red. hil

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Lantos: Bedeutung und Behandlung der weiblichen Gonorrhoe, mit besonderer Berücksichtigung

der Weiblichen Gronorrine, imt besonder Zusammen des akuten Stadiums.

II. Referate. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde). Yllppö: Icterus neonatorum und Gallenfarbstoffsekretion beim Fötus und Neugeborenen. dellenfarbstoffsekretton beim Fötus und Neugeborenen. —
Lampé u. Fuchs: Serologische Untersuchungen mit Hilfe des
Abderhaldenschen Dialysierverfahrens bei Gesunden und
Kranken. Studien über die Spezifizität der Abwehrfermente.
3. Mitteilung. — Kallós: Ueber die Herman-Perutzsche Syphilisreaktion. — Brodfeld: Ueber Sterilität des Mannes. — Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde). Hamm: Die Indikationen
zur Sterilisation des Weibes. — Engel: Zur Therapie der
Schwangerschaftstoxikose. — Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Therapie (einschl. Balneotherapie). Pauli: Die Behandlung des Keuchhustens mit
Chineonal. — Dreyer: Zur Therapie der Induratio penis plastica.
— Fuchs: Die Anwendung von Brunnenkuren in der Zahnheilkunde. — Therapie mit biologischen Präparaten. Runge:
Die Verwendung der Gonokokkenvakzine bei gonorrhoischen
Frauenleiden. — Physikalische Therapie. Arneth: Ueber die
Behandlung der akuten Bronchitis, Bronchiolitis und Bronchopneumonie bei Sänglingen und jungen Kindern, speziell mit
heißen Bädern. — Wiszwianski: Die manuelle Behandlung des Kopfschmerzes, besonders durch Nervenmassage. — Chirurgische Therapie und Technik. Blumenthal: Der gegenwärtige Stand der Behandlung der bösartigen Geschwülste. — v. Heuss: Die ambulante Behandlung des varikösen Symptomenkomplexes — insbesondere des Unterschenkelgeschwüres — mit der Klebrobinde. — v. Bokay: Ueber die lokale Behandlung der während der Intubation im Kehlkopf entstehenden Dekubitalgeschwüre. — Hygienische Technik. Hauswirth: Ein neues apparatloses Formaldehyd-Verdampfungsverfahren. III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 3. Dezember 1913. — Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung der pädiatrischen Sektion vom 15. Dezember 1913. — Berliner otologische Gesellschaft. Sitzung vom 19. Dezember 1913. IV. Bücherschau. Wagner: Beiträge zur Frage der Herkunft des Fruchtwassers. — Hallbauer: Regenerationserscheinungen an der Leber. — Hartmann: Ueber die Aetiologie der Bindehautentzündungen. — Schär: Im Kampfe um bessere Nerven und größere Leistungsfähigkeit. — Medizinal-Kalender und Rezept-Taschenbuch 1914.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- u. Vereinsnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Bedeutung und Behandlung der weiblichen Gonorrhoe, mit besonderer Berücksichtigung des akuten Stadiums.

Primararzt Dr. Emil Lantos (Budapest).

Wenn ich mich heute entschließe, einen schon vor längerer Zeit gehaltenen Vortrag zu veröffentlichen, so geschieht es, weil auf die mit der Protargolbehandlung jetzt bereits seit 16 Jahren erzielten, recht beachtenswerten Resultate nicht häufig und nachdrucksvoll genug hingewiesen

Ich betone zunächst, daß in der Aetiologie der schwersten gynäkologischen Erkrankungen die gonorrhoische Infektion eine wichtige Rolle spielt; so fand z. B. Sänger bei 10 bezw. 18 pCt. seines Krankenmaterials, Zweifel bei 10—11 pCt., andere bei 20 und noch mehr Prozent (ich selbst kann von ungefähr 28 pCt. sprechen) gonorrhoische Infektionen

Es ist bekannt, daß entweder Urethra oder Zervikalkanal, häufig aber beide zu gleicher Zeit der primäre Sitz der gonorrhoischen Infektion sind.

Die primäre Infektion der Scheide kommt bei Erwachsenen nur in den seltensten Fällen vor, im Gegensatz zu Kindern, wo das überaus zarte Scheidenepithel einen günstigen Boden für die Entwicklung der Gonokokken abgibt.

Die Infektion kann, solange sie lokal bleibt, d. h. sich auf Urethra, Zervikalkanal oder evtl. Scheide beschränkt, nicht als gefährlich betrachtet werden, da sie heilbar ist.

Nur bei unrichtiger Behandlung oder unzweckmäßigem Verhalten der Patienten heilt der Prozeß nicht aus, sondern breitet sich aufwärts weiter aus.

Dieses Aszendieren des Krankheitsprozesses verleiht der Gonorrhoe den Charakter einer ernsten, bedeutungsvollen Erkrankung. Welches sind nun die Gründe dieses mit Recht gefürchteten Aszendierens?

In erster Reihe bietet die Menstruation, der vierwöchentlich wiederkehrende Blutreichtum der Gewebe, einen günstigen Boden zur Vermehrung bezw. Ausbreitung der Gonokokken.

Ferner dürfen wir auch Geburt und Wochenbett als feindliche Faktoren betrachten; Leopolds Untersuchungen lehrten uns, daß die Spätinfektionen im Wochenbett, die ungefähr am 8. Tage auftreten, meist gonorrhoischen Ursprunges und als Symptome des Weiterwanderns der Gonokokken in die Uterushöhle bezw. auf das Bauchfell von Bedeutung sind.

Die unrichtige Behandlung hat eine ebensogroße, wenn nicht noch größere Bedeutung beim Zustandekommen des Aszendierens: die Polypragmasie, besonders aber die intrauterine Behandlung mit stärkeren Aetzmitteln im akuten Stadium oder selbst in chronischen Fällen, sind die häufigsten Ursachen der aszendierenden Gonorrhoe.

Dies ist eine Tatsache, die wir unserem Bewußtsein nicht tief genug einprägen können. Nur wer ganz objektiv zu beobachten, seine Fälle zu beurteilen gelernt hat, mag erfassen, was es bedeutet, daß unsere eigene Behandlung die Patienten häufig gefährdet. Wir sollten stets bedenken, daß die Prognose der akuten Gonorrhoe des Weibes bei richtiger Behandlung eine ausgesprochen günstige ist, besonders wenn wir dafür Sorge tragen, daß eine Reinfektion von seiten des Gatten nicht stattfindet.

Die Prognose der chronischen Gonorrhoe ist schon weniger günstig, doch werden wir sehen, daß wir auf die Symptome günstig einwirken können und daß, wenn wir die Heilung der akuten Gonorrhoe als unsere Hauptaufgabe betrachten, die Zahl der chronischen Fälle stetig abnehmen wird.

Zusamenfassend können wir also sagen, daß die weibliche Gonorrhoe in dem Augenblick zur schweren, oft auf ein ganzes Leben sich erstreckenden Krankheit wird, in welchem sie den inneren Muttermund überschreitet. muß demnach unsere Aufgabe sein, das Ueberschreiten dieser Grenze unter allen Umständen zu verhindern.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ich will nun zur Schilderung meiner Behandlungsmethode der weiblichen Gonorrhoe, wie ich sie seit Jahren anwende, übergehen. Vorbemerkt sei Folgendes:

Die Diagnose der Gonorrhoe muß stets mit Hilfe des Mikroskopes, in zweifelhaften Fällen selbst auf dem Wege der Kultur, geschehen, der Heilungsprozeß aber durch wiederholte mikroskopische Untersuchungen des Sekretes kontrolliert werden; als vollkommen geheilt kann der Fall nur dann gelten, wenn eine mehrmalige, mindestens 4- bis 5 malige, in Intervallen von mehreren Tagen vorgenommene Untersuchung auf Gonokokken stets negativ ausfiel.

Als erstes Prinzip sollte stets gelten, Kranken mit akuter Gonorrhoe (soweit irgend möglich) mindestens vierzehntägige Bettruhe zu verordnen, gleichviel, ob die Urethra oder der Zervikalkanal der primäre Sitz der Infektion ist. Während dieser Zeit mache man Prießnitzumschläge und sorge für Regulierung des Stuhlganges und leichte, reizlose Diät.

Scheidenausspülungen sollen tunlichst vermieden werden; falls das Sekret Unannehmlichkeiten verursacht, genügen Abspülungen der äußeren Genitalien mit einem leichten Desinfiziens.

Nach zwei Wochen kann die Kranke das Bett verlassen und muß in den darauffolgenden zwei Wochen früh und abends mit 1-2 Liter lauer 1 prom. Sublimat- oder 1- bis 2 proz. Chlorzinklösung Scheidenausspülungen vornehmen.

Selbstverständlich muß der Kranken der Koitus verboten werden, und zwar nicht nur für diese Zeit, sondern für solange, bis sie für vollkommen geheilt erklärt werden kann.

Unsere Pflicht ist es auch, den Gatten zu bestimmen, während dieser Zeit seinen eigenen Tripper heilen zu lassen und sich bis dahin des Beischlafes zu enthalten.

Je nach der Schwere des Falles, können wir vier bis sechs Wochen nach erfolgter Infektion zur Behandlung des subakuten Stadiums schreiten, das im Sinne der vorerwähnten Prinzipien mit einem Mittel zu geschehen hat, welches einerseits nicht reizt, damit der Prozeß nicht aufwärtsschreitet, andererseits aber die Gonokokken nicht nur auf der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten ver-

Für ein diesen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes Mittel halte ich das Protargol, das ich nun schon seit nahezu 15 Jahren ausschließlich verwende. Mein Behandlungsverfahren ist kurz folgendes:

Mit einer Pravazschen Spritze, die mit einer Fritsch schen Kanüle versehen ist, wird jeden zweiten Tag eine 5 proz. Protargollösung in die Urethra eingespritzt. Die Behandlung der Gebärmutterhöhle ge-schieht folgendermaßen: nach Reinigung und Desinfizierung der Vulva (Sublimat) reinige und trockne ich die in das Spekulum eingestellte Portio, führe sodann eine in 10 proz. Protargollösung getauchte Sängersche Sonde in die Uterushöhle und lasse sie 1—2 Minuten dort verweilen; hinterher kommt vor die Portio ein in 10 proz. Protargollösung getauchter Wattetampon, der erst am nächsten Morgen entfernt wird.

Ich betone ausdrücklich, daß meine Kranken diese Art der Behandlung ausnahmslos ohne Reaktion vertrugen, daß ich in keinem einzigen Falle ein Weitergreifen des Krankheitsprozesses beobachtete, daß die Behandlung durchschnittlich 30 Tage währte und daß meine Erfahrungen mit Protargolbehandlung unverändert gleich gut geblieben sind. Wir können daher folgende Leitsätze aufstellen:

1. Bei der Behandlung der Gonorrhoe des weiblichen Genitalschlauches ist das Protargol als Spezifi-

c u m zu betrachten.

2. Die raschesten und sichersten Erfolge erzielt man bei den akuten und subakuten Formen der Erkrankung; die Heilung erfolgt in solchen Fällen durchschnittlich nach drei Wochen.

3. Bei Vorhandensein von Zervikalsekret soll jedesmal, selbst wenn der Prozeß sich scheinbar nicht auf die Uterushöhle erstreckt, diese auch behandelt werden.

4. Das Protargol reizt die Schleimhaut des Zervikal-kanals nicht, veranlaßt weder entzündliche Affektionen noch Ausbreitung des Krankheitsprozesses, verhindert im Gegenteil die Entwicklung der Gonorrhoea ascendens.

5. Die symptomatische Heilung fällt nicht immer mit der tatsächlichen zusammen, da nach Schwinden der klinischen Symptome noch gar häufig Gonokokken im Sekret nachweisbar sind.

Vom praktischen Standpunkte aus will ich noch bemerken, daß wässerige Lösungen des Protargols stets auf kaltem Wege und nur in kleinen Quantitäten, ungefähr 10,0-20,0 g, hergestellt werden dürfen, weil sie sich leicht verändern und dadurch an Wirksamkeit einbüßen.

Viel schwerer als beim akuten Tripper ist die Behandlung bei der chronischen Endometritis gonorrhoica. Hier kommt man mit Protargol kaum aus, andererseits müssen aber Reizmittel ängstlich vermieden werden, weil in klinisch schwer oder gar nicht zu diagnostizierenden (es kann vorkommen, daß eine wiederholte mikroskopische Untersuchung stets negative Resultate ergibt), nur durch genaue Anamnese sich als gonorrhoischen Ursprungs erweisenden Fällen stärkere Reizmittel oder gar Curettage das Aszendieren des Prozesses zur Folge haben und zur Peritonitis und Saktosalpingitis führen können.

Ich warne dringend vor dem kritiklosen Gebrauch stärkerer Reizmittel oder der Curette.

Selbst in Fällen, wo weder auf klinischem, noch auf anamnestischem Wege (denn wie häufig leugnet der Gatte, jemals Tripper gehabt zu haben) ein Anhaltspunkt zur Annahme des gonorrhoischen Ursprungs des Leidens zu gewinnen ist, sollte der chronische Verlauf die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit der Gonorrhoe hinlenken.

Hier ist zu bedenken, daß "weniger" oft "mehr" ist. Die gleiche Vorsicht ist zu empfehlen, wenn man gegen Sterilität eine blutige Erweiterung vornehmen will: man sollte nie vergessen, daß nach Bumm 30 pCt. dieser Fälle durch Gonorrhoe verursacht werden, zumeist durch eine Gonorrhoe, die gar nicht mehr diagnostiziert werden kann, da ja diese Unglücklichen gewöhnlich erst nach mehrjähriger Ehe den Arzt aufsuchen.

Unter Berücksichtigung des Gesagten wird die Behandlung der chronischen Endometritis gonorrhoica, abgesehen von Scheidenausspülungen mit Chlorzink- oder Lysoformlösung, in wöchentlich ein- bis zweimaliger Bepinselung der Zervikal- und Uterushöhle mit 5 proz. Chlorzink-, 10 proz. Salizylalkohol- oder 10—15 proz. Protargol-

lösung bestehen.

Man wird hierbei bald Besserung, bald wieder Rezidive erleben, die besten Erfolge wird man aber stets dann erzielen, wenn man darauf bedacht ist, das Leiden schon im akuten und subakuten Stadium gründlich und gewissenhaft

Von den ersten Folgeerkrankungen der Gonorrhoe, wie Perimetritis, Salpingitis, Oophoritis und entzündlichen Adnextumoren, hier nur so viel, daß in solchen Fällen die Indikation eines operativen Eingriffes, d. h. der radikalen Entfernung der Organe, neuerdings bedeutend eingeengt ist: nicht nur wegen der mit der Operation an sich verbundenen Gefahren, sondern auch auf Grund der Erfahrung, daß selbst nach gelungener Operation die lokalen Beschwerden meist noch nicht verstummen (Stumpfexsudat), und weil die nach der Operation auftretenden sogenannten Ausfallserscheinungen nicht selten Neurosen und Psychosen hervorrufen.

Die Operation beschränkt sich heute auf die Entfernung oder womöglich nur Inzision der mit Eiter gefüllten Tubensäcke, im übrigen aber folgen wir den Anschauungen der Schautaschen Schule, "lieber so lange als möglich zu konservieren, als konservativ zu operieren".

Die konservative Therapie besteht in Prießnitzumschlägen auf den Unterleib, Regelung des Stuhlganges, 40 proz. Scheidenausspülungen mit Salzzusatz, Salzbädern und, gegebenenfalls, Anwendung der verschiedenen Formen der physikalischen Heilmethoden, die indessen zweckmäßigerweise durch einen in diesen Disziplinen erfahrenen Fachmann geschieht.

Die behutsame Massage der Verwachsungen ist vielleicht das dankbarste Verfahren, weil gerade diese peritonealen Verwachsungen die Schmerzen verursachen; auch führt die immer beliebter werdende Heißluftbehandlung (das Umgeben des Unterleibes mit ungefähr 80—90 gradiger Luft), evtl. kombiniert mit der Belastungslagerung, neuerdings auch die Anwendung des Pelvitherms, in den meisten Fällen zum Ziele. Ich könnte aus eigner Erfahrung Fälle

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN anführen, die von anderer Seite bereits zur Operation bestimmt, unter einer derartigen Behandlung sich so weit besserten, daß sogar die Sterilität behoben wurde.

Allerdings beanspruchen die physikalischen Heilmethoden sowohl von seiten des Patienten, wie auch des

Arztes große Geduld.

Die bei der akuten Gonorrhoe häufig auftretende Bartholinitis heilt bei Bettruhe von selbst, da die gonorrhoische Erkrankung sich zumeist bloß auf den Drüsenausgang beschränkt. Bei Vulvovaginitis der Kinder ist anfangs auch Bettruhe, später Einführung einer 5- bis 10 proz. Protargollösung in die Scheide mittels einer mit Fritsch scher Kanüle versehenen Pravarz schen Spritze — unter steter mikroskopischer Kontrolle — empfehlenswert.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß die weibliche Gonorrhoe eine Erkrankung von schwerster Bedeutung ist, bei der jedoch im akuten Stadium bei richtigem Verfahren

überraschend günstige Resultate erzielt werden können. Wie bei anderen Krankheiten, so ist jedoch auch hier die Prophylaxe das Wichtigste. Hierüber will ich kurz die folgenden Leitsätze geben:

1. Der männliche Tripper ist gründlich zu heilen.

2. Der weibliche Tripper ist im akuten Stadium gewissenhaft zu behandeln, denn er ist heilbar.

3. Die Prostitution muß zweckentsprechend kontrolliert werden.

4. Die strikte Durchführung ähnlicher Präventivverfahren sollte angestrebt werden, wie sie sich gegen Blennorrhoea neoatorum so glänzend bewährt haben (bei Frauen antiseptische Scheidenausspülungen, bei Männern Instillation von 10 proz. Protargollösung in die Urethra nach dem Koitus)

#### II. Referate.

#### Innere Medizin

(einschließlich Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde).

Arvo Ylppö (Helsingfors): Icterus neonatorum und Gallenfarbstoffsekretion beim Fötus und Neugeborenen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 39.)

Verf. kommt auf Grund von Bestimmungen des Gallenfarbstoffes im Urin, Stuhl und Blut von Neugeborenen zu folgenden Erschwissenschrieben.

den Ergebnissen: Der Icterus neonatorum ist rein hepatogenen Ursprungs. Das hämatogene Moment spielt dabei keine Rolle. Die ikterischen Neugeborenen zeigten im Vergleich zu den nichtikterischen keine vermehrte Gallenfarbstoffausscheidung. Der Icterus neonatorum beruht darauf, daß die Leber der Neu-geborenen noch einige Zeit nach der Geburt einen Teil von Gallenfarbstoff ins Blut übergehen läßt, wie dies jede fötale Leber tut. Der Icterus neonatorum ist demnach eine physiologische und einheitliche Erscheinung, die bisweilen eine pathologische Stärke (Icterus neonatorum gravis) erreichen kann. Er zeigt in seinem Verlauf eine Selbständigkeit, die durch äußere Momente (Infektion, Trauma) nicht beeinflußt wird.

Arno Ed. Lampé und Robert Fuchs (München): Serologische Untersuchungen mit Hilfe des Abderhaldenschen Dialysierverfahrens bei Gesunden und Kranken. Studien über die Spezifität der Abwehrfermente. 3. Mitteilung. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 38 u. 39.)

Die Verfasser haben speziell die Schilddrüsen-erkrankungen mittels der Abderhaldenschen Me-thode auf das Vorkommen von Abwehrfermenten untersucht und fassen ihre Ergebnisse folgendermaßen zusammen: Das Serum Basedowkranker baut immer Basedowschilddrüse und in verschwindend wenigen Fällen auch normale Schilddrüse ab; gleichzeitig läßt sich in der größten Mehrzahl der Fälle auch ein Abbau von Thymus und Kleindrüsengewebe nachweisen. ein Abbau von Thymus und Kleindrüsengewebe nachweisen. Beim Basedowoid finden sich dieselben Verhältnisse. In dem Serum Myxödematöser ist ebenfalls ein Abwehrferment gegen Schilddrüsengewebe vorhanden. Auch bei endemischer Struma fällt die Abderhaldensche Reaktion mit Schilddrüsengewebe positiv aus. Diese Erfolge sind folgendermaßen zu deuten: Bei der Basedowoid handelt es sich um einen Dysthyreoidismus. Gleichzeitig besteht eine von der Norm abweichende Tätigkeit des Thymus und der Keimdrüsen. Beim Myxödem findet sich ebenfalls anormale Schilddrüsentätigkeit. Doch ist diese funktionelle Störung der Thyreoidea offenbar ganz anderer Art als bei der Störung der Thyreoidea offenbar ganz anderer Art als bei der Basedowschen Krankheit. Die Befunde bei endemischer Struma Basedowschen Arankheit. Die Beithag der Erkrankung um eine endemische Dysthyreose handelt. Die Abwehrfermente zeichnen sich, wenn mit absolut einwandfreier Technik gearbeitet urd, durch eine sehr weitgehende Spezifität aus.

Josef Kallós (Arad): Ueber die Hermann-Perutzsche Syphilis-reaktion. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Bei Anstellung der Herman-Perutzschen Reaktion

Bei Anstellung der Herman-Perutzschen Reaktion verwendet man eine Alkoholcholesterinsuspension und eine 2 proz. mit Wasser verdünnte Lösung von glykocholsaurem Natrium. Erstere Suspension hat folgende Zusammensetzung:

Na-Glykochol . . 2 g
Cholesterin . . 0,40 g
95 proz. Alkohol . . 100 g
Diese wird mit destilliertem Wasser auf das 20 fache verdünnt. die 2 proz. Lösung von glykocholsaurem Natrium muß in jedem Falle frisch bereitet werden. Bei der Reaktion gibt man zu 0,40 cm des zu untersuchenden Serums 0,20 ccm der 20 fach verdünnten Suspension und 0,20 ccm der frisch bereiteten 2 proz. Lösung von glykocholsaurem Natrium; das Ganze wird gut vermischt und bei Zimmertemperatur stehen gelassen. Nach spätestens 20 Stunden wird das Resultat abgelessen. Die Rach spätestens 20 Stunden wird das Resultat abgelesen. Die Reaktion gilt als positiv, wenn in der Mischung sich ein flaumartiger Niederschlag gebildet hat. Verf. hat die Reaktion an 132 Luetischen und 63 Kontrollfällen geprüft und kommt zu dem Ergebnis, daß die H.-P.sche Reaktion bei positivem Ausfall für eine luetische Infektion des Organismus spricht. In nichtinaktiviertem Serum ist die Reaktion im allgemeinen ausgeprägter als in aktiviertem. Bei primärer Lues tritt die H.-P.-Reaktion frühzeitiger auf als die Wassermannsche Reaktion. Sie kann jedoch die Wa.-Reaktion nicht ersetzen, da sie bei sekundärer Lues seltener als erstere positiv ausfällt. Sie kann aber als Kontrolle der Wa.-Reaktion empfohlen werden. R. L.

Regimentsarzt Dr. Eugen Brodfeld, Abteilungschef im Garnison-spital No. 15 in Krakau: Ueber Sterilität des Mannes. (Medizin. Klinik, 1913, No. 45.)

Als Ursache müssen zwei Anomalien angenommen werden: 1. der Aspermatismus, wobei der Coitus normal verläuft, aber kein Sperma ejakuliert wird oder wenigstens nicht in die Genitalien der Frau gelangt; 2. die Azoospermie, Oligospermie und Nekrospermie, wo wohl Ejakulation stattfindet, im

Ejakulat aber keine oder wenige oder lebensschwache respek-tive tote Spermatozoen vorhanden sind. Die Ursachen des Aspermatismus, der minder häufigen Ursache der männlichen Sterilität, sind sowohl psychischer als auch mechanischer Natur. Bei den ersteren sind es hem-mende Wirkungen im Bereiche des Ejakulationszentrums, welche besonders bei Neurasthenikern auftreten. Die Diagnose dieser Form des Aspermatismus wird einerseits aus der Be-kanntgabe der Pollitionen, andererseits aus dem Mangel eines mechanischen Hindernisses für die Ejakulation gestellt (Ka-theter, Bougies). Die Therapie muß eine rein psychische sein. theter, Bougies). Die Therapie muß eine rein psychische sein-Häufiger ist die zweite Form des Aspermatismus, die organi-sche oder mechanische. Strikturen der Harnröhre, sowohl gonorrhoische als auch mechanische, narbige Schrumpfungen der Ductus ejaculatorii, Tumoren und Abszesse der Prostata, endlich auch hochgradige Phimosen sind die Ursachen. Infolge von Prostatitis kann der Sphincter prostaticus erschlaffen, wo-durch das Ejakulat nach der Blase abfließt. Die Diagnose wird mittels Rougies, Endeskom menuelle und äußere Untersuchung mittels Bougies, Endoskop, manuelle und äußere Untersuchung gestellt. Die Therapie ist in den meisten Fällen eine dankbare; Behandlung der Grundursachen führt zu den besten Resultaten bei den Strikturen, Prostatiden und Phimosen. Schrumpfung der Ductus ejaculatorii ist aber weder mit Sicherheit zu dia-gnostizieren, noch auch bezüglich der Therapie sicher. Bei Erschlaffungen des Sphincter prostaticus ist die elektrische Be-

Azoo-, Oligo- und Nekrospermie. Als deren Aetiologie ist ent-weder die Sekretionsunfähigkeit der Hoden oder der Verschluß der Leitungsbahnen des Sperma im Nebenhoden anzusehen. Die Sekretionsunfähigkeit der Hoden wird durch Neubildungen, wie Tuberkulose, Syphilis und Krebs, sowie durch traumatische

Schädigungen herbeigeführt.

Bei Entzündung der Samenbläschen enthält das Ejakulat keine oder meist tote Spermatozoen. Es ist ersichtlich, daß es für die genannten Zustände keine direkte Therapie gibt, mit Ausnahme der Hodensyphilis, wo die antiluetische Kur in manchen Fällen die Folgen behebt, sowie bei Traumen. Bei der Epididymitis bilateralis müssen wir trachten, das Zurückbleiben von Infiltraten zu verhindern, was nach Nakan o am besten durch 2 proz. warme essigsaure Tonerde gelingt. Aladar Emödi empfiehlt das Biersche Verfahren mittels Hyperämie, wodurch die Sterilität auf 23½ pCt. herabsinkt, während in mit Eis behandelten Fällen durch Zurückbleiben der Infiltrate die Zahl der Azoospermie 70 pCt. beträgt.

#### Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde).

Priv.-Doz. Dr. A. Hamm, Oberarzt d. Universitäts-Frauenklinik zu Straßburg i. E.: Die Indikationen zur Sterilisation des Weibes. (Medizin. Klinik, 1913, No. 35.) Bevor Verf. näher auf die Indikationen zur künstlichen

Sterilisation eingeht, schickt er einige orientierende Worte über

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

die verschiedenen Methoden der Sterilisation des Weibes voraus Man mag im einzelnen Falle vorgehen, wie man wolle, nach Menge, Braun-Fernwald, Rose-Neumann, Labhardt, Liepmann oder anderen, jedenfalls können wir sagen, daß die tubare Sterilisation der Frau heutzutage eine wir sagen, dab die tudare Sterinsation der Frau neutzutage eine technisch so einfache und sichere Operation darstellt, daß sie bei gegebener Indikation — im Gegensatz zu den palliativen antikonzeptionellen Mitteln — als absolut ungefährlich und zuverlässig empfohlen werden muß. Aber so einfach die Technik, so schwierig ist die Indikation zur operativen Sterilisierung der Frau zu stellen. Es scheint Verf. für die Indikationsstellung sehr zweckmäßig, zu unterscheiden, ob der Eingriff indirekt vorgenommen wird, als "Gelegenheitsoperation", zur Vermeidung späterer Komplikationen, oder direkt, als "selbständige Operation". Am wenigsten anfechtbar, gerade auch vom juristischen Standpunkt aus, ist die Vornahme der Sterilisation da, wo sie als Gelegenheitsoperation zur Vermeidung schwerer, bei etwa eintretender Gravidität bestimmt zu erwartender Komplietwa eintretender Gravidität bestimmt zu erwartender Komplikationen ausgeführt wird, beziehungsweise zur Beseitigung der Notwendigkeit, dieselbe immerhin nicht ungefährliche Hauptoperation wiederholt ausführen zu müssen. Krönig will allerdings die Sterilisation wegen Beckenverengerung gelegentlich des Kaiserschnitts nicht anerkennen angesichts der "Ungefährlichkeit, mit der diese Operation heutzutage ausgeführt werden kann"; aber damit, sagt Verf., ist doch der Ausspruch Schickeles nicht dementiert, der noch 1909 gelegentlich dieser Frage äußern konnte: "Bei jeder neuen Operation riskiert die Frau bis zu einem gewissen Grade ihr Leben"; denn wenn die Frau bis zu einem gewissen Grade ihr Leben"; denn wenn auch die Mortalität beim Kaiserschnitt heute auf 2 bis 3 pCt. gesunken ist, so ist diese Ziffer immerhin eine ungleich höhere gesunken ist, so ist diese Ziffer immerhin eine ungleich höhere als die Gesamtsterblichkeit nach Entbindung (0,5 p.Ct., v. Herff). Somit dürfte die "relative Indikation" zur Sterlisation bei Beckenverengerungen zweiten und dritten Grades ohne weiteres gerechtfertigt erscheinen, sobald die zur Entfaltung eines glücklichen Familienlebens erwünschte Kinderzahl erreicht erscheint. Aehnlich "relativ" ist die Indikation zur Sterlisation bei Gelegenheit von Prolapsoperationen. Zweifellos kann der Geburtsverlauf nach einer Scheidendammplastik mit Verkürzung der Ligg, rotunda nach Alexander los kann der Geburtsverlauf nach einer Scheidendammplastik mit Verkürzung der Ligg. rotunda nach Alexander Adams, abgesehen von der häufig notwendig werdenden Episiotomie, ein durchaus normaler sein, aber die Gefahr des Rezidivs ist nach überstandener Entbindung immerhin eine größere. Schwere Geburtsstörungen sind bei ventrofixierten Uteri beobachtet worden, obgleich auch hier Hofmeier an einem großen Material im allgemeinen einen günstigen Geburtsstörungen nach Vaginafixation so regelmäßig sein, daß bei Vornahme dieser Operation in noch gebärfähigem Alter die Sterilisation heute wohl allgemein verlangt werden dürfte. Viel debattiert wurde über die Frage, ob gelegentlich der Operation einer sation neute wom angemein verlangt werden durne. Viet debattiert wurde über die Frage, ob gelegentlich der Operation einer Tubargravidität prinzipiell die andere Tube mitentfernt werden muß. Verf. glaubt angesichts der noch herrschenden Unsicherheit über die Aetiologie der Tubargravidität hier nicht einzig und allein durch rein medizinische beziehungswese pathologischanatomische Gesichtspunkte unser Handeln bestimmen lassen und direct violenden wird ebense häufig die Anamnese speziell zu dürfen, vielmehr wird ebenso häufig die Anamnese, speziell die Zahl der bereits lebenden Kinder den Ausschlag geben. — Als selbständige Operation erscheint die Tubensterilisation bei all den chronischen Erkrankungen angezeigt, welche durch eine neue Schwangerschaft sich rasch verschlimmern und in denen die Berechtigung zur Einleitung des künstlichen Aborts vorliegt. So wird an der Fehling schen Klinik der Grundsatz durchgeführt, bei bestehender Tuberkulose nur dann die Gravidität zu unterbrechen, wenn die Pat. sich auch mit der Herbeiführung der dauernden Unfruchtbarmachung einverstanden erklärt. Ferner ist der Eingriff direkt indiziert bei solchen Fällen, wo durch die vorausgegangene Gravidität eine deutliche Verschlimmerung der tuberkulösen Affektion festgestellt wurde, besonders aber bei Fällen von Kehlkopftuberkulose, die bekanntlich durch die Schwangerschaft besonders rasch geschädigt werden. — Ganz analoge Verhältnisse liegen bei einonischer Nephritis vor. — Im allgemeinen günstiger als früher wird heutzutage der Einfluß der Schwangerschaft auf Herzfehler beurteilt; man ist entschieden mit der Indikation zum künstlichen Abort wegen Herzfehlers zugunsten einer rechtzeitigen medikamen all den chronischen Erkrankungen angezeigt, welche durch eine wegen Herzfehlers zugunsten einer rechtzeitigen medikamentösen Therapie zurückhaltender geworden; bloß das Aortenaneurysma hält Walthard an sich schon für einen genügenaneurysma hält Walthard an sich schon für einen genügenden Grund zur Verhütung der Schwangerschaft. Eine weitere Indikation zur Sterilisierung geben jene Fälle von chronischer Anämie, wie sie im Anschluß an gehäufte Entbindungen bei schlechter Ernährung in der arbeitenden Klasse zuweilen gesehen werden; ferner Fälle von Osteomalacie, wobei Verf. nach Unterbrechung der Gravidität die Symptome schwinden sah, Fälle von Diabetes und Hämophilie, die anerkanntermaßen durch die Komplikation mit Schwangerschaft die Patientin in schwere Lebensgefahr bringen können. Endlich ist in Fällen von habituellem Abort infolge Mißbildung der Gebärmutter die Indikation zur Sterilisierung gegeben. — Am ungeklärtesten ist die Indikationsstellung bei Nervenkrankheiten und psychischen Störungen. Am ehesten wird man sich bei schwerer Epilepsie Störungen. Am ehesten wird man sich bei schwerer Epilepsie zur Sterilisation entschließen, da bei Häufung der Anfälle ein bleibender geistiger Verfall droht; hingegen wird Hysterie

allein nie als Indikation genügen. Sehr treffend betont K r ö n i g , daß in allen diesen Fällen nervöser oder psychischer Erkrankung der Mutter man sich leicht dann zur Sterilisierung entscheiden wird, wenn aus der Ehe schon einige Kinder hervorgegangen sind, die früh die Zeichen der Degeneration an sich tragen. — Damit kommt Verf. auf das sehr schwierige Gebiet der prophylaktischen Sterilisation aus rassehygienischen Gründen, wobei er die Frage beleuchtet, ob die in einzelnen Staaten Nordamerikas eingeführte gesetzliche Regelung der Sterilisation auch bei uns erstrebenswert sei. Ob der deutsche Staat je für ein derartiges Gesetz zu gewinnen sein wird und ob wir Aerzte das Zustandekommen eines solchen überhaupt wünschen sollen, das muß die Zukunft lehren. K r.

## Dr. Emil Engel (Berlin): Zur Therapie der Schwangerschaftstoxikose. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Bei einer 23 jährigen Frau, III-Para, die im 5. Monat der Schwangerschaft sich befand, bestand schon 3 Monate kontinuierliches Fieber; die Patientin wurde unter dem Bilde einer schweren Peritonitis in die Klinik eingeliefert. Man konnte, da hinter dem vergrößerten Uterus ein faustgroßer Tumor zu fühlen war, an eine geplatzte Pyosalpinx denken. Bei der Laparotomie fand sich keine Peritonitis, der Tumor erwies sich als Dermoidcyste des linken Ovariums, die Größe des Uterus entsprach einer Gravidität im 5. Monat. Die Dermoidcyste wurde entfernt; trotzdem verschlimmerte sich das Befinden der Kranken weiter; der Urinbefund zeigte eine akute hämorrhagische Nephritis an. Deswegen nahm Verf. 3 Tage nach der ersten Operation die Entleerung des Uterus durch vaginalen Kaiserschnitt vor. Frucht und Placenta erwiesen sich als normal. Schon am nächsten Tage war das Fieber gefallen, das Allgemeinbefinden und der Urinbefund besserten sich, so daß die Frau schon nach 15 Tagen aus der Klinik entlassen werden konnte. Spätere Nachuntersuchungen ergaben, daß der Urin normal ist und das Allgemeinbefinden der Patientin ungestört. Mangels einer anderen Erklärung für den bedrohlichen Krankheitszustand nimmt Verf. an, daß es sich um eine Schwangerschaftstoxikose gehandelt hatte, denn erst nach der Unterberechung der Schwangerschaft trat — und zwar sofort — Heilung ein.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

Medikamentöse Therapie (einschl. Balneotherapie).

Dr. Pauli (Lübeck): Die Behandlung des Keuchhustens mit Chineonal. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Verf. berichtet über seine mit Chineonal ist eine chemische Verbindung von Chinin und Veronal, welche Chinin und Veronal im Verhältnis 63,78:36,22 enthält. Es ist ein weißes Pulver von bitterem Geschmack und wird in den Handel gebracht in Form von dragierten Tabletten à 0,1 und 0,2 g, sowie in Schokoladetabletten à 0,1 g. Verf. gab das Mittel in dieser Form; die dragierten Tabletten mußten gelegentlich zerstoßen werden, die Schokoladetabletten wurden von den Kindern gern genommen. Bei keinem Erkrankten wurde eine ungünstige Nebenwirkung beobachtet. Auch mit dem therapeutischen Erfolge ist Verf. zufrieden. Die Stärke und Dauer der Anfälle wurde verringert, die Anfälle wurden milder, das Erbrechen hörte auf. Die Dauer der Erkrankung betrug bei den noch nicht anderweit Vorbehandelten 9—38 Tage. Der Schlaf der Kinder wurde gut. Was die Dosierung anlangt, so kann man nach Verf. dieselben Dosen geben wie von Chinin, d. h. soviel Dezigramm täglich, wie die Zahl der Lebensjahre des Kindes beträgt. Als Hauptvorzüge des Chineonals bezeichnet Verf. seine absolute Unschädlichkeit sowie die Eigenschaft, daß es guten Schlaf herbeiführt, was den Kräftezustand des Kindes günstig beeinflußt und dadurch die Heilung beschleunigt.

#### Dr. Albert Dreyer (Cöln): Zur Therapie der Induratio penis plastica. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 39.)

Bei einem 37 jährigen Patienten, der an Induratio penis plastica litt — es fand sich etwa in der Mitte der Pars pendula links und rechts in den Corpora cavernosa je ein harter, fast bohnengroßer Knoten — und bei dem die bisherige Behandlung mit heißen Leinsamenumschlägen, heißen Sitzbädern und Fibrolysininjektionen nichts ausgerichtet hatte, entschloß sich Verf., Radiumbestrahlungen anzuwenden. Er benutzte dazu einen 2 cm langen, 1½ cm breiten Wickh am schen Radiumfirnisapparat, der mit 3 cg Radium beschickt war und im wesentlichen β-Strahlen, außerdem etwa 10 pCt. γ-Strahlen aussandte. Die Knoten wurden etwa 30 Stunden lang bestrahlt unter Verwendung von Bleifiltern von 0,4—0,6 mm Dicke. Obwohl eine deutliche Verkleinerung eines Knotens 2 Monate später festzustellen war, waren die funktionellen Beschwerden (ungenügende Erektionsfähigkeit des Penis) doch nicht wesentlich geändert. Nummehr wurde 14 Tage hindurch mit 2 mm dickem Bleifilter und 20 Lagen eingeschalteten schwarzen Papiers im ganzen 169 Stunden lang bestrahlt. Es entstand eine leichte Entzündung



# Für Außen- wie Innenphotographie den Wintermonaten mäßig:

## "Agfa"-Photomaterial!

"Agfa"-Platten: "Agfa Extrarapid" "Agfa Special"

"Isolar" "Isorapid" "Agfa"-**Filmpacks** 

"Agfa"-Entwickler "Agfa"-Hilfsmittel "Ag

"Agfa"-Blitzlichtartikel

Lesen Sie:

"Ueber lichthoffreie und farbenempfindliche <u>Platten"</u> "Ueber photographische <u>Entwickler"</u>

"Ueber Magnesium-Blitzlicht" von Dr. M. Andresen, Berlin,

Hochinteressante Broschüren mit ausgezeichneten Illustrationen

**GRATIS!** 

durch Photohändler oder durch die "Agfa":

**GRATIS!** 

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO. 36

# Algocratin C21 H25 N7 O3

von ausgezeichneter Wirkung bei **DysmenorThoe**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migräne**, **Ischias** usw.
Verläßliches Antipyreticum, Analgeticum und Antineuralgicum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen.

In den meisten Kulturländern bestens eingeführt u. viel verordnet. In Orig:-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

## ${f Topique Anhemor}$

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenalin

#### Spezialpräparat gegen Hämorrhoiden

von sicherer Wirkung, beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster und Literatur vom Repräs. Gaston Humeau, Wien III/I, Erdbergstraße 57.

Erdbergstraße 57.
Gen.-Dep. f. Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/1.
Gen.-Dep. f. Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. uf fant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-läßlichste Laxans nach obiger Formei oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei Nervösen

Zuständen aller Art ist

"VALBROMID"

(E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. , STEIN"

1 Glas 1.75 Mark

Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

## **EPANOSAN-ZÄPFCHEN**

ärztlich erprobt bei

#### Hämorrhoiden aller Arten.

Enthalten Extr. Gossypii, Veronal, Sozoiodol und Natriumperborat.

Sie entwickeln im Mastdarm Jod, Sauerstoff und Kohlensäure. — Wirkung stark desinfizierend, die Schleimhaut regenerierend, blutstillend und beruhigend bei Entzündungen, Thrombosen, Blutungen und heftigem Juckreiz.

Preis per Schachtel 10 Stück = 2 M

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür.
Fabrik pharm. Präparate.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin)
Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)
Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.).

Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

— Sterile Subcutan-Injektionen.

# - Jsapogen -

(flüss. Jod=Kampfer=Seife)

(ges. gesch.)

6% Jod, 6% Kampfer

Externes Jodpräparat. Nicht fettend. Ein Resorbens von hervorragender Tiefenwirkung, — mit Wasser und Alkohol mischbar. —

Preis:  $^{1}/_{2}$  Flasche M. 0,65,  $^{1}/_{1}$  Flasche M. 1,10. Rezeptformel: Jsapogen "Original" Dos.  $^{1}/_{2}$  oder  $^{1}/_{1}$ .

Prospekte und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem. - pharm. Laboratorium



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

No. 1.

# Für Kurärzte!

#### Luftkurort, für ein

#### Sanatorium

(Blutkrankheiten, nervöse Erkrankungen), günstig gelegen. Bahnstat., Badeanstatt, elektr. Zentrale, herriche Nadelholzwälder, gutgepflegte Wege. Größtes Entgegenkommen liche Nadelholzwälder, gutgepflegte Wege. Größtes Entgegenkommen von seiten der Stadtverwaltung durch mentgeltliche Abgabe von Baugelände, Bauholz zum halben Preis, Uebernahme der Kosten für Straßen, Wasserleitung, Entwässerung: Umlagefreiheit garantiert. Weitere Auskuft durch Architekt Zippelius, Karlsruhe i.B., Stephanienstr. 40, wo auch Pläne zur Einsicht aufliegen.

liegen.

# Verkaufe Pensionat

Rauschen (Ostseebad) herrlich am Wald gelegen, vorzüglich

## als Sanatorium.

26 Fremdenzimmer. Wasserleitung, elektr. Licht, schöne Keller. Nahe Bahnhof. Hierzu eventuell Villa mit Pferdestall. Jedes Haus auf 1 Morgen großem Garten. Anfragen erbeten Frau Laskawy, Domäne Kl.-Koslau, Ostpr.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Die

Für Aerzte und Studierende

# Biovar-Poeh

### hochwertiges Gvarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

#### Brustdrüsenpräparat

bewährt als Haemostypticum, Antinhlogisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW68, Friedrichstrasse 43.

Unverheirateter, kathol

nindet gute Landpraxis Nähe einer Großstadt. — G Fixa, gute Privatpraxis.
Offerten unter W. G. 1144
Köln hauptpostlagernd erbeten.

## Dr. Majert's Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos — Kohlensäure-Bäder —

#### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke Grünau-Berlin

#### Medizinal= praktikanten= stelle,

aber ohne Vergütung, bei der psychiatr. Klinik Heidelberg

Anmeldungen bei der Direktion

## Carlshöter Anstalten

(Anstalt für Epileptische mit zirka 825 Pfleglingen, Tuberkulosenheim m.100Plätzen, Fürsorge-Erziehungs-anstalt mit 110 schulentlassenen Zöglingen, Trinkerheitanstalt mit 60 Plätzen und Arbeitslosenheim) ist sogleich oder später zu besetzen: 1. Die Stelle eines

# Abteilungs-

Einkommen 2400 M. i. J., steigend um 200 M. jährlich bis 3000 M., und freie Station. Psychiatrische Vorbildung erforderlich.

2. Die Stelle eines

# Hilfsarztes.

1600 M. i. J., steigend um 200 M. jährlich bis 2000 M., und freie Station. Psychiatrische Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen zu senden an

Vorstand der Carlshöfer Anstalten in Carlshof b. Rastenburg, Ostpreußen.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel. Preis M. 1.60.

## MISDROY.

Christl, Hospiz Dünenschloß,

Zur Winterkur, auch ärztl. ange-legentlichst empfohlen; Warmwasser-heizung, Liegekuren, vorzügliche Verpflegung. Prosp. kostenfrei. Frl. Eva Quistorp.

Jungem Arzt mit Vermögen wird selten günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit geboten. Auskunft: Fürst, Berlin, Schwedterstr. 77.

### Fabrik = Grundstück

ca 5200 qm groß, in **Stadtilm i. Thür.**, sofort für nur M. 46,600,— bei nur M. 10,000,— Anz. durch uns zu verkaufen. Die Gebäude enth. folg. Räumlichkeiten: 3 gr. zement. Räume, Maschinen- u. Kesselhaus. 4 Arbeitssäle etc. Das Wohnhaus hat 6 Zimmer, 2 Küchen etc. Näh. kosteal unt Nr. 1958 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.



## Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

# Gutsverkauf.

Das **Gut Siems** bei Mieste (Kr. Gardelegen) wird im Rentengutsverfahren aufgeteilt. Das Schloß mit Nebengebänden sowie 10 Morgen großem Park und Garten, als Rubesitz event. auch als Pensionat oder Privat-Heilanstalt geeignet, ist freihändig verkäuflich. Elektr. Anlage vorhanden. Bahnverbindung von Mieste (15 Min. Entfernung) nach Berlin, Hannover, Magdeburg. Anfragen bitte an Unterzeichneten oder an die Gutsverwaltung Siems zu richten.

Thüritz.

Damke.

#### Herrschaftliches Wohnhaus

in Weimar, enth. 15 Zimmer, Küchen, Speisekammern, Bad etc., sofort für M. 50,000,— bei M. 10000, Anz. durch uns zu verkaufen. Zierund Obstgarten, elekr. Licht, Gas u. Wasser. Alles in gutem Zustand. Objekt ist sehr passend als Pensionat. Näheres kostenlos unt. Nr. 1959 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage Preis elegant gebunden M 6,-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

der Haut an den bestrahlten Stellen; die Rötung war erst nach 3 Wochen völlig verschwunden. Die Erektionsfähigkeit des Penis und die Fähigkeit zum Koitus war nach einigen Wochen wieder vorhanden. Die geringfügige zurückgebliebene Verhärtung bildete sich im Laufe der nächsten Monate völlig zurück.

Zahnarzt H. Fuchs (Bad Schandau): Die Anwendung von Brunnenkuren in der Zahnheilkunde. (Zahnärztl. Rundschau, 1913, No. 28.)

Da jede Kur, die den Organismus kräftigt, auch sehr bald bemerkbaren Einfluß auf das Zahnsystem und die Karies ausüben muß, empfiehlt Verf. auch für die Zahnheilkunde die Verwendung von Bade- und Brunnenkuren, um durch Ergänzung der fehlenden mineralischen Elemente im Organismus eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen zerstörende äußere Einflüsse zu erzeugen. Wie jedes Organ des Körpers, so würde auch die lebende Zahnsubstanz dieser Aufbesserung teilhaftig werden. Vor allem wird der jugendliche im Aufbau begriffene Organismus aus einer derartigen Badekur großen Vorteil ziehen. Bäder, die eine spezifische Wirkung auf die Besserung der Zahnsubstanz erwarten lassen, sind noch nicht bekannt; da aber der Zahnzerfall sehr häufig mit Blutarmut, Bleichsucht etc. einhergeht, werden von einer großen Zahl dieser Patienten Stahlbäder aufgesucht. Der verbreiteten Ansicht, daß Eisenkuren den Zähnen verderblich seien, tritt Verf. auf Grund seiner Erfahrungen entgegen. Verf. empfiehlt, vor dem Gebrauch von Stahbrunnenkuren eine kurze Rhodalzid kur zu machen, in der Erwägung, den schwachen Zähnen resp. dem Speichel auf alle Fälle einen Schutzstoff mitzugeben.

#### Therapie mit biologischen Präparaten.

Dr. Ernst Runge, Assistent a. d. Frauenklinik d. kgl. Charité in Berlin: Die Verwendung der Gonokokkenvakzine bei gonorrhoischen Frauenleiden. (Berl. klin. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

Aus den Erörterungen des Verfassers ersieht man, daß der therapeutische Wert der Gonokokkenvakzination ein nicht schlechter zu sein scheint. Das Verfahren verlangt noch weitere Ausbildung. Hieran werden es aber die Kliniker nach den bisherigen günstigen Erfahrungen sicher nicht fehlen lassen. Bessern sich die Resultate weiter, so bedeutet die Gonokokkenvakzination einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der konservativen Behandlung gonorrhoischer Adnexentzündungen. Bedauerlich ist, daß das Verfahren bei akuten Prozessen ganz versagt. Unbedingt hat das neue Verfahren aber zwei große Vorzüge, nämlich einmal den der einfachen Anwendung (subkutane Injektion) und zweitens den der absoluten Ungefährlichkeit bei richtiger Applikation. Kr.

#### Physikalische Therapie.

Prof. Arneth (Münster i. W.): Ueber die Behandlung der akuten Bronchitis, Bronchiolitis und Bronchopneumonie bei Säuglingen und jungen Kindern, speziell mit heißen Bädern. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Verf. ist bei der Behandlung der Bronchitis, Bronchiolitis und Bronchopneumonie der Säuglinge und kleinen Kinder von der früher geübten Therapie mit Priessnitzschen Umschlägen, Stammwickeln bezw. Bädern mit Uebergießungen und systematischem Lagewechsel neuerdings abgekommen, weil sie ihm in manchen Fällen mehr zu schaden als zu nützen scheinen; ebenso hat er die Applikation von Senfeinwicklungen und die Senfbäder aufgegeben. Er ist, von theoretischen Erwägungen hinsichtlich der Wärmeregulation ausgehend, neuerdings zu der Anwendung h e i ß e r B ä d e r bei den genannten Erkrankungen übergegangen. Je höher die Temperatur, je schwächlicher das Kind, je mangelhafter die peripherische Zirkulation, desto häufiger werden von Verf. die heißen Bäder verabfolgt, bei dreistündlichen Messungen bis 5 mal am Tage. Bei mäßigeren Temperatursteigerungen (bis 39°) sind 3 Bäder (früh, mittags, abends) ausreichend. In der Applikationsweise folgt Verf. teilweise den Angaben von B a el z, indem bei Temperaturen bis 39° (After) das Bad 10 Minuten, bei höheren Temperaturen 5 Minuten lang gegeben wird. Die Temperatur des Bades ist dauernd auf 41° C. zu halten. Durch exakte Temperaturmessungen stellte Verf. fest, daß die Innentemperatur der bei 41° C. gebadeten Kinder fast immer nach dem Bade sank, bis um mehrere Grade, am intensivsten gewöhnlich ½—1 Stunde nachher. Nur unter besonderen Umständen und verhältnismäßig selten war die Temperatur der Kinder sogleich nach dem Bade etwas höher, z. B. dann, wenn die Kinder bereits vor dem Bade sich besonders heiß angefühlt hatten. Es handelt sich aber in diesen Fällen immer nur um Temperaturanstiege unmittelbar nach den Bädern. ½—1 Stunde später zeigte sich auch in diesen Fällen ihre temperaturherabsetzende Wirkung. In derartigen Fällen, besonders bei heißer Haut, rotem Kopf, bei stärker fiebernden Kindern ist die Wirkung der heißen Bäder erzeugten Antiphlogose geht eine äußerst günstige Ein-

wirkung auf das allgemeine Befinden der Säuglinge einher. Die Kinder fühlen sich anscheinend wohl dabei, ihr Aussehen ist nach dem Bade frischer, sie schlafen vorzüglich darnach und trinken nach dem Bade auch viel besser. Die auf der Brust und am Rumpf immer auftretende Hauthyperämie wirkt, sicher ableitend, direkt sehr günstig auf den Lungenprozeß selbst ein. Die Atmung wird durch die heißen Bäder in der Weise beeinflußt, daß die Kinder beim Hineinbringen etwas dyspnoisch werden; die Frequenz bleibt dann im Bade etwas erhöht, um nach dem Bade auf tiefere Werte als vor dem Bade herunterzuschen Aus Schlagerenden den Bade herunterzuschen den Bade auf bei den Bade auf b gehen. — Am Schlusse werden den heißen Bädern regelmäßig kühle Uebergießungen auf Nacken und Brust angefügt. Eine Schwester faßt das Kind mit zwei Händen so am Kopf, daß die eine Hand sorgfältig Mund und Nase vor etwaiger Aspiration verspritzten Wassers schützt und hebt dann das Kind soweit aus dem heißen Wasser, daß der Nacken frei wird, worauf eine andere Schwester diesen aus einer Schüssel mit frischem Leitungswasser auf einmal überschüttet. Es folgt dann ein rasches Eintauchen des Nackens in das heiße Wasser und dieselbe Applikation wird von der Brust aus wiederholt. Dann wird das Kind aus dem Bade entfernt, abgetrocknet und erhält gewärmte Wäsche. Ein Nachschwitzen wird bei den Kindern nicht beobachtet. — Es gelingt durch die heißen Bäder nach Verf. auch, den rapiden Körperverfall aufzuhalten; die Gewichtsverluste sind nur gering oder bleiben überhaupt aus. Die Bäder werden nicht nur bis zum Verschwinden jeder Temperatursteigerung, sondern auch noch einige Zeit in die Rekonvaleszenz hinein ein- bis zweimal täglich fortgesetzt, jedenfalls aber so lange als die Kinder noch husten. Auch alle nicht aber so lange, als die Kinder noch husten. Auch alle nicht fieberhaften Bronchitiden werden von Verf. mit heißen Bädern behandelt; es ist dies eine Prophylaxe gegen Bronchiolitis und Bronchopneumonie. Desgleichen sind die Bäder auch bei heftigeren Nasenkatarrhen der Säuglinge indiziert. Nur werden hier keine kalten Uebergießungen am Schlusse gegeben, sondern heiße Einpackungen, um Nachschwitzen zu erzeugen. — Verf. hat auch in einem Falle von Keuchhusten bei einem 1 Monat hat auch in einem Falle von Keuchhusten bei einem 1 Monat alten Säugling die heißen Bäder angewendet und damit Heilung in 4 Wochen erzielt. Auch bei anderen Krankheitszuständen, vor allem des Säuglingsalters, bei denen die Analmessung Fieber ergibt, wendet Verf. die heißen Bäder, ohne Uebergießungen am Schlusse, an, wenn gleichzeitig ausgekühlte Extremitäten, livide blasse Haut das Darniederliegen der peripherischen Zirkulation anzeigen. Aber auch bei allen ohne Fieber verlaufenden, besonders mit Untertemperaturen einhergehenden atrophischen Zuständen und bei der Anämie sind sie wärmstens zu empfehlen. Die Bronchitis und die Bronchopneumonie der Säuglinge und kleinen Kinder sind aber die Hauptdomäne für die Anwendung der heißen Bäder. Seitdem Hauptdomäne für die Anwendung der heißen Bäder. Seitdem Verf. sie hierbei anwendet, hat er nur selten noch einen Fall an dieser schweren Erkrankung verloren und der Krankheitsverlauf wird wesentlich abgekürzt.

Dr. Wiszwianski, Nervenarzt, Oberarzt a. d. d. königl. Charité zu Berlin angegliederten Poliklinik für Nervenmassage: Die manuelle Behandlung des Kopfschmerzes, besonders durch Nervenmassage. (Medizin. Klinik, 1913, No. 35.)

W. befaßt sich mit denjenigen Zuständen, die uns die Möglichkeit geben, von der Peripherie aus die Behandlung vorzunehmen. Als Hauptfeld der Behandlung ist der Kopfschmerz bei Neurasthenie, Hysterie, Migräne, bei Neuralgien, im Gefolge von Traumen und rheumatischen Affektionen der Kopfhaut, sowie der Nacken- und Rückenmuskulatur zu betrachten. Verf. entwickelt wesentlich die leitenden Grundgedanken der neuen, in vielen Fällen so erfolgreichen Methode von Cornelius, der Massage der sogen. Nervenpunkte. Cornelius fand, daß jeder peripher nervöse Schmerz einen ganz bestimmten sensiblen Nervenpunkt, der anatomisch an keine bestimmte Körperstelle gebunden ist und über den ganzen Körper verstreut sein kann, zur Ursache habe. Dieser mit den Valleixschen Druckpunkten nicht zu verwechselnde Nervenpunkt ist als eine Stelle im Körper zu betrachten, die auf einen normalen Reiz mit einer hierzu in keinem Verhältnisse stehenden Stärke reagiert. Tasten wir daher ein erkranktes Glied ab, indem wir es mit einer für ein normales Gewebe schmerzlos bleibenden Kraft drücken, so empfindet der Patient, wenn durch diesen Fingerdruck ein Nervenpunkt getroffen wird, denjenigen Schmerz, über den er klagt. Der geübte Arzt fühlt dabei an jener Druckstelle einen kurz aufflackernden Widerstand, eine Muskelspannung, die man in gewissem Sinne als eine verfeinerte Défense musculaire beziehungsweise als einen motorischen Reflex bezeichnen kann. Was die Entstehung der Nervenpunkte anbetrifft, so müssen wir uns zunächst mit den praktischen Tatsachen sowie mit den großen therapeutischen Erfolgen begnügen. Nach Cornelius kommen in erster Linie mechanische Reize in Betracht, die nicht nur den Nerv selbst, sondern auch seine Umgebung durch Druck oder Zerrung treffen können, wobei es nach längerer Einwirkung solcher Reize zu einer Bindegewebswucherung kommen kann, so daß wir an jener Stelle einen sensiblen chronischen Nervenpunkt vor uns haben. Handelt es sich um einzelne Nervenpunkt, so macht der Reiz, der dieselben trifft, nichts aus. Häuft sich aber

derselbe, wie bei seelischen Erregungen, körperlichen Anstrengungen, Intoxikationen, z. B. mit Alkohol und Nikotin, Infektionskrankheiten, Stoffwechselstörungen, wie Gicht und Diabetes, so tritt eine dauernde Erregung ein und die Patienten empfinden jene nervösen Störungen, die sich von der einfachen motorischen Unruhe sowie neuralgischen Schmerzempfindung bis zu dem komplizierten Symptomenkomplex der Neurasthenie und Hysterie steigern können. Dabei tritt dann ein gewisser Zusammenhang aller Nervenpunkte miteinander auf, wobei die Erregung einer Stelle sich gewissermaßen wellenförmig auf andere übertragen kann. So erklärt sich auch das charakteristische Wechselspiel der nervösen Erscheinungen, ihr plötzliches Auftreten und Verschwinden gemäß der Lage und der Aeußerung der Nervenpunkte, die sowohl zentrale als auch periphere, sensible oder motorische sein können.

Die Nervenpunktmassage bezweckt nun eine Beruhigung jener erregten Nervenpunkte und besteht in einer leisen, je nach der Reaktionsfähigkeit des Individuums an- und abschwellenden, oft schwächer und stärker werdenden reibenden Druckbewegung. Was die Lage der Punkte anbetrifft, so sind sie an keinen anatomischen Sitz gebunden. Die Praxis hat jedoch ergeben, daß gewisse Prädilektionsstellen vorhanden sind. Der Verlauf einer Massagekur gestaltet sich so, daß in der ersten Zeit gemäß der Summierung der Reize ein Anschwellen des Schmerzes auftritt. Es schießen oft neue Punkte hervor, bis dann dieselben oft schon nach acht bis zehn Massagen ruhiger werden, wobei auf diese vorübergehende Besserung sehr bald Rückschläge, sogenannte Reaktionen, folgen. Mit der Zeit erschöpfen sich jedoch diese Reize, so daß im Durchschnitt nach 30 bis 40 Massagen eine Heilung zu konstatieren ist. Die Wirkung der Nervenmassage ist im großen und ganzen als eine mechanische aufzufassen, es läßt sich jedoch nicht abstreiten, daß schon allein die Feststellung der Nervenpunkte, der Umstand, daß man den Patienten ihre angeblich auf zentraler Ursache beruhenden Beschwerden direkt nachweist, von großer suggestiver Wirkung sein kann. Bevor wir mit der eigentlichen Behandlung beginnen, muß in allen Fällen eine genaue Feststellung der Nervenpunkte am ganzen Körper vorausgehen, die zwar an keinen anatomischen Sitz gebunden sind, jedoch gewisse Prädilektionsstellen bevorzugen. Wir beginnen am Kopfe, wo sich die Hauptpunkte über der Orbita, an den Schläfen, in der Gegend der Jochbeine, am Hinterkopfe, besonders an den Processus mastoidei, in der Nackenmuskulatur herunter bis in den Cucullaris finden. Ist als Nebensymptom nervöser Schwindel vorhanden, so finden wir Punkte tief in der Orbita unterhalb der Austrittstelle des ersten Quintusastes. Das Vorhandensein dieser Punkte wird oft schon äußerlich durch das bei geschlossenen Augen auftretende Lidflattern, das sogen. R os en b ach sche Zeichen, angedeutet. Treten, wie bei der Migräne zum nervösen Kopfs

#### Chirurgische Therapie und Technik.

Prof. Dr. med. Ferdinand Blumenthal, leit.Arzt d. Auskunfts- u. Fürsorgestellen für Krebskranke und Krebsverdächtige in Berlin: Der gegenwärtige Stand der Behandlung der bösartigen Geschwülste. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 42 und 43.)

1. Die Chemotherapie.

Die rein lokale Wirksamkeit des Mesothoriums, der Strahlen überhaupt, zwingt uns nach wie vor, nach Methoden zu suchen, welche auch die Metastasen treffen. Die Erfüllung bleibt der Chemo- und Vakzinationstherapie vorbehalten. In Vorliegendem schildert Verf. zunächst die Leistungen der Chemotherapie. Er führt nur die wichtigsten neueren chemischen Krebsmittel an. Manches früher geschätzte, heute schon fast vergessene, wie z. B. Novocain und Adrenalin, erwähnt Verf. absichtlich nicht wieder, obwohl auch mit diesen Substanzen Erfolge erzielt wurden, die in der heutigen optimistischen Aera zu ganz anderer Beachtung gekommen wären als früher, da man noch jeden Erfolg mit "falscher Diagnose oder Selbsttäuschung" abtat. Ein solches Urteil, sagt Verf., war ganz unbegründet; die Sachlage ist vielmehr folgende: Seitdem die inoperablen Krebskranken nicht mehr als ganz hoffnungslos nur mit Morphium behandelt werden, hat man eben erkannt, daß eine zielbewußte, auf den Kenntnissen der experimentellen Forschung beruhende Behandlung die Krankheit verlangsamen, die Beschwerden vermindern, das Leben verlängern kann. Daher sind alle die, welche mit einem Male anfangen, irgendeine der neueren Behandlungsmethoden bei ihren Krebskranken anzuwenden, erstaunt über das, was sich oft, wenn auch vorübergehend, an Besserungen erreichen läßt. Diese Besserungen lassen sich auf die verschiedenste Art, mit den verschiedensten Mitteln erzielen. Aber so zahlreich die publizierten Besserungen sind, so selten sind die Heilungen geblie-

ben, denn das Krebsheilmittel fehlt uns nach wie vor. Sollte man, sagt Verf., diesen Ausführungen einzelne durch Chemotherapie geheilte Fälle entgegenhalten, so ist immer wieder zu betonen, daß die bisher durch Chemotherapie allein geheilten Krebsfälle die ganz verschwindende Ausnahme darstellen und fast ausschließlich Hautkarzinome betreffen. Besser ist es bei den Sarkomen, wo die Zahl der Heilungen größer ist. Vorläufig aber vermag sich die Chemotherapie auch bei den Sarkomen in bezug auf die Regelmäßigkeit der Resultate noch keineswegs mit der Strahlentherapie zu messen, die doch wenigstens bei den Hautkarzinomen in einem ganz erheblichen Prozentsatz der Fälle Heilungen oder an Heilungen grenzende Besserungen aufzuweisen hat; und wenn auch die Erfolge der Mesothoriumbehandlung im Augenblick vielfach zu enthusiastisch beurteilt werden, so ist doch heute schon kein Zweifel, daß die Erkennung der eminenten Wirksamkeit großer Dosen Mesothorium für die lokale Behandlung der Tumoren einen ganz bedeutenden Fortschritt bedeutet.

Staubsarzt Dr. R. v. Heuss (München): Die ambulante Behandlung des varikösen Symptomenkomplexes — insbesondere des Unterschenkelgeschwüres — mit der Klebrobinde. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 39.)

binde. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 39.)
Verf. berichtet über die Behandlung des varikösen Symptomenkomplexes (der aus der varikösen Erweiterung der Venen des Ober- und Unterschenkels, der zugehörigen Stauungsdermatose, dem Unterschenkelgeschwür besteht) mit der auf Grund jahrelanger Versuche von Dr. Fe rd, v. He uss durch die Firma W. J. Te uf el (Stuttgart) hergestellten Klebrobind eb nobes besteht aus einem elastischen und porösen Stoff, auf welchen die Klebromasse gestrichen ist. Diese Masse enthält Bleiverbindungen (Lithargyrum) und geringe Mengen harziger Säuren. Die Klebrobinde ist nicht keimhaltig und verträgt überdies eine Sterilisierung von 10—15 Mihaltig und verträgt überdies eine Sterilisierung von 10—15 Minuten Dauer in strömendem Dampf; die flüssig gewordene Masse erstarrt wieder, ohne viel von ihrer Klebekraft verloren zu haben; es ist auch häufiges warmes Baden mit der Binde möglich. Die Technik des Klebroverbandes ist nach Verf. folgende: Vorbereitung: Bei Reizung infolge entzündlicher Prozesse oder starken Schmierens der Geschwüre 1 bis 2 Tage Bettruhe, Hochlagerung, warme Kamillenumschläge. Rasieren von Fußrücken und Unterschenkel, auch bei geringer Behaarung; bei starken Varizen Streichmassage und Gummibinde um Oberschenkel bis zur Beendigung des Verbandes. Legung des Verbandes. Legung des Verbandes. Legung des Verbandes und Scheiden der Verbande beinnt nächst den Zehengelenken, dann sofortige Umfassung des Fußgelenkes mit 4—5 Achtertouren, deren erste tief unter den Malleolen herungeht; die Ferse muß nach Abschluß dieser Touren fast haltig und verträgt überdies eine Sterilisierung von 10-15 Miherumgeht; die Ferse muß nach Abschluß dieser Touren fast eingeschlossen sein. Fortführung der Touren oberhalb des Fuß-gelenks bis dicht an das Kniegelenk. Schlußtour doppelt. Eingeteinks die die das Kinegereink. Schubbour doppen. Einschlagen des oberen Endes der letzten Tour unter den oberen Rand der vorletzten Tour. Enge Deckung der Touren in Abständen von höchstens 1½ cm. Möglichst scharfes Anziehen der einzelnen Touren. Die Binde wird ohne Zwischenlage über das einzeinen Touren. Die Binde wird onne zwischenlage über das Geschwür geführt. Ueberziehen des fertigen Verbandes mit Trikotschlauch oder Gazebinde. Bei großen Geschwüren mit lebhafter Sekretion engeres Legen der Klebrotouren. Gazeauflage, Binde (letztere beim Baden abzunehmen). Na chbehan dlung: Tägliches warmes Baden, etwa ¼ Stunde, wenn möglich in Kamillenwasser; bei starker Sekretion zweinaliges Baden. Bei sehr empfindlichen Patienten in den ersten 2-3 Nächten ein Benybigungsmittel gegen ert! Sehnergen und 2—3 Nächten ein Beruhigungsmittel gegen evtl. Schmerzen und Juckreiz. — Bei einfachen Varizen kann der Verband bis zu 6—8 Wochen liegen bleiben. Bei nässenden Ekzemen und bei 6—8 Wochen liegen bleiben. Bei nässenden Ekzemen und bei Geschwüren erfolgt infolge der intensiv einsetzenden Sekretion eine Erweichung des Verbandes innerhalb des Geschwürbereiches. Meist genügt dann Aufschneiden des Verbandes bis über den Geschwürsbereich, zirkuläres Abreißen, Reinigung mit Benzin, Neulegung. Nach Abklingen der starken Sekretion nunmehr Fensterung des Verbandes: Aufheben des Verbandes mit chirurgischer Pinzette, Fensterung mit kräftiger gebogener Schere, Reinigung bis weit unter den Verband mit Benzinbausch, Verschluß mit scharf angezogenen Klebrobandagen. Eine derartige Fensterung kann 2—3 mal innerhalb von Wochen vorgenommen werden. Für die Behandlung der reinen varikösen Erweiterung, auch für die Dermatosen, vereinfachen sich die geschilderten Maßnahmen; es genügt ein 2—3 maliges Baden in der Woche; ebenso kann der Verbandwechsel seltener stattfinden. Die Gesamtdauer der Behandlung soll jedoch, um Rezidive zu vermeiden, in keinem Falle weniger als 3 Monate betragen. Die praktische Brauchbarkeit des Klebroverbandes wurde von verschiedenen Aerzten in der Stadt- und Landpraxis, sowie in der Klinik und an Militärpersonen, bei ca. 350 Fällen sowie in der Klinik und an Militärpersonen, bei ca. 350 Fällen erprobt. Stets wurde die ambulante Behandlung des varikösen Symptomenkomplexes erstrebt und auch erreicht. R. L.

Prof. Dr. Johann v. Bokay (Budapest): Ueber die lokale Behandlung der während der Intubation im Kehlkopf entstehenden Dekubitalgeschwüre. (D. m. Wochenschr., 1913, No. 40.) Verf. vertritt seit jeher in der Frage der operativen Croupbehandlung den Grundsatz, daß die primäre Intubation be-

rechtigt ist; auf Grund seiner Erfahrungen an 2000 intubierten Fällen ist er der Ansicht, daß die primäre Intubation beim Kehlkopfcroup nur in jenen Fällen kontraindiziert ist, in denen neben der Larynxstenose auch eine starke Pharynxstenose vorhanden, und ferner, wo infolge starker ödematöser Anschwellung des Kehlkopfeinganges eine erfolgreiche Intubation ohne-hin unmöglich ist. Eine zweite Frage ist, ob die im Laufe der Intubation sich entwickelnden dekubitalen Ulzerationen im Kehlkopf die sekundäre Tracheotomie im allgemeinen indizieren. Während Escherich der Ansicht war, daß die sekundäre Tracheotomie dann auszuführen sei, wenn während 5- bis 6 mal 24 Stunden die endgültige Extubation nicht gelingen of Mail 24 Studiefi der einigunge Extuation hehr gemigen sollte, hat Verf. schon vor 10 Jahren betont, daß die sekundäre Tracheotomie nur dann indiziert sei, wenn die endgültige Extubation trotz systematischer Anwendung der mit Alumen imprägnierten, mit Gelatine überzogenen Bronz-Heilube nicht durchführbar wäre. Diese von O'D wyer für die Behandlung von Intubations-Dekubitalgeschwüren empfohlene Tube ist mit einem schmäleren Hals und einer tieferliegenden bauchigen Vor-wölbung versehen, der zwischen dem Kopf und der bauchigen wölbung versehen, der zwischen dem Kopf und der bauchigen Vorwölbung gelegene schmale Hals, also jener Teil, welcher mit der ulzerösen Oberfläche in unmittelbare Berührung kommt, ist mit einer Gelatineschicht überzogen, auf welche pulverisiertes Alumen gepreßt wird. (Diese Bronz-Heiltuben, ebenso wie die Ebonittuben, werden von der New Yorker Firma Ermold hergestellt. Verf. hat seit 1901 in 85 intubierten Fällen die präparierte Bronz-Heiltuben angewendet, und dadurch 51 Fälle zur Heilung gebracht. In 29 Fällen genügte die Einführung eines präparierten Bronz-Heiltubes um sein Liegenlassen drei Tage hindurch, um die endgültige Extubation durchzuführen, in 11 Fällen mußte die Bronz-Heiltube 2 mal, in 9 Fällen 3 mal, in 2 Fällen 6 mal eingeführt werden. Nach jeder einzelnen Anwendung blieb die Heiltube je 3 Tage lang in 9 Fahen 3 mai, in 2 Fahen 6 mar eingenumt werden. Rach jeder einzelnen Anwendung blieb die Heiltube je 3 Tage lang liegen. Die betreffenden Kinder standen im Alter von 1¼ bis 6½ Jahren. In 44 Fällen hatte vorher der Ebomttubus schon so lange (über 120 Stunden, im Höchstfall 294 Stunden) gelegen, daß auf Grund der Es cher ich schen Indikation die Notwendigkeit der sekundären Tracheotomie bereits eingetreten wäre. Das Minimum der Liegezeit der präparierten Bronz-Heiltuben betrug 52½ Stunden, das Maximum 414 Stunden, die Durchschnittszeit 123 Stunden. In 3 unter den 51 Fällen traten einige Wochen nach endgültiger Extubation neuerdings Atembeschwerden auf (infolge von narbiger Larynxstenose), die in 2 Fällen durch methodische Tubeneinführung beseitigt wurden, während im dritten Falle ein erbsengroßes flottierendes Gebilde in der Mitte des linken Stimmbandes als Ursache sich fand, welches unter direkter Laryngoskopie exstirpiert wurde, worauf die Atembeschwerden verschwanden. — In 21 Fällen wurde nach der Intubation von Verf. die sekundäre Trach-otomie gemacht, davon wurden 11 Fälle geheilt. In diesen Fällen konnte die Entwicklung einer hochgradigen narbigen Larynxstenose und narbigen Okklusion durch rechtzeitige Einleitung der methodischen sekundären Intubation stets verhindert werden.

#### Hygienische Technik.

Dr. A. Hauswirth (Bern): Ein neues apparatioses Formaldehyd-Verdampfungsverfahren. (D. m. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Verf. hat ein neues Verfahren zur Formaldehyddesinfektion ohne Apparate ausgearbeitet, welches auf folgenden chemischen Vorgängen beruht: Kohlensaurer Kalk wird mit Formalin unter Zusatz von Methylalkohol innig gemengt. Dieses Gemenge wird zur Vornahme der Raumdesinfektion mit Wasser zu einem dünnen Brei verrührt und sodann mit konzentrierter Schwefelsäure übergossen. Sofort nach Zusatz der Schwefelsäure entsteht eine intensive Wärmeentwicklung und eine stürmische Entwicklung von Formaldehydgas und Wasserdampf unter Freiwerden von Kohlensäure. Der Rückstand nach diesem Prozeß besteht 1. aus dem Aldehydrest, 2. aus Wasser, 3. aus Calciumsulfat und evtl. noch aus Methylalkohol. Für die praktische Anwendung des Verfahrens, das unter Patentschutz gestellt ist, wird Formalin, kohlensaurer Kalk und Methylalkohol als fertiges Gemisch in geeigneten Behältern vorrätig gehalten, während die Verdünnung mit Wasser und der Zusatz der überall erhältlichen Schwefelsäure seitens des Benutzers zu geschehen hat. Das Gemisch von kohlensaurem Kalk, Formalin und Alkohol ist unbegrenzt haltbar; eine Polymerisierung kann nicht eintreten. Als Gefäße für das Verfahren eignen sich am besten Kessel aus verbleitem oder verzinntem Blech, dünnwandige Holzeimer, Waschbottiche und Fäßchen. Wesentlich ist, daß bei dem Wasserzusatz (kaltes Wasser!) die Substanzen innig zu einem dünnen Brei vermengt werden. Die Schwefelsäure muß aus einem weiten Gefäß möglichst rasch aufgegossen werden. Für den Desinfektionserfolg ist eine möglichst sorgfältige Abdichtung, die übrigens nach Verf. von jedem Laien durchgeführt werden kann, Vorbedingung. Das Verfahren stellt sich nach Verf. weitaus billiger als alle übrigen Formaldehydverdampfungen zur Desinfektion. Es ist ohne jede Feuersgefahr. Von der Wirksamkeit des Verfahrens hat Verf. sich durch Versuche an Diphtheriebacillen, Kolibacillen, Staphylokokken, Milzbrandsporen überzeugt.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 3. Dezember 1913. Vorsitzender: Herr Orth. Vor der Tagesordnung:

Herr Josef Koch: Demonstration von Versuchstieren. Experimentelle Rachitis bei Hunden. Vortr. hat schon früher gezeigt, daß bei jugendlichen Kaninchen nach einer Infektion mit irgendwelchen pathogenen Mikroorganismen diese sich besonders im Epiphysen und oberen Diaphysenmark ansiedeln und vermehren und daß die Knochen sich hier pathologisch verändern, ebenso, daß auch bei Kindern nach Infektionskrankheiten sich Bakterien an diesen Knochenteilen ansiedeln können. Wie bei Lues als Osteochondritis syphilitica so stellt auch sonst die Knochenknorpelgrenze eine Prädilektionsstelle für die Ansiedelung von Bakterien dar. So liegt es nahe, die Rachitis auf eine infektiöse Ursache zurückzuführen.
Freilich läßt sich die Rolle der Bakterien nicht durch histologische Retunde klarlegen, während durch das Tierexperiment

Freilich läßt sich die Rolle der Bakterien nicht durch histologische Befunde klarlegen, während durch das Tierexperiment Aufschlüsse hierüber zu erwarten waren. K. hat daher systematische Versuche mit Bakterien angestellt, wie man sie bei Infektionskrankheiten von Kindern findet, z. B. mit Pneumokokken, Streptokokken, mit Streptokokken, Bacterium coli und Bacterium pyocyaneum. Dabei zeigte sich der Hund etwa im Alter bis zu ¼ Jahr neben Affen und Ziegen als das beste Versuchstier. K. hat die Bakterien in die Vena superficialis colli injiziert. Freilich waren die Krankheitserscheinungen verschieden, doch bestand das Krankheitsbild bei Streptokokken fast typisch in Darm- und Gelenkaffektionen. Zugleich entwickeln sich bei den jungen Tieren Deformitäten und sonstige Veränderungen des Knochensystems, die an die Rachitis erinnern. Bei einer Injektion von 2 ccm einer Reinkultur von Streptococcus longus erkrankt das Tier nach 1 bis 3 Tagen an Schwellungen der Gelenke; dabei ist der Erguß steril. Die eigentliche Entzündung spielt sich an der Knochenknorpelgrenze ab. Gerade hier in den Wachstumszentren zeigt sich häufig eine Verdickung und Auftreibung des Knochens. Nach 8 bis 10 Tagen gehen die akuten Erscheinungen zur Norm zurück, doch bleiben bei manchen Tieren die Knochenveränderungen kontinuierlich.

K. demonstriert zunächst einen Hund mit typischer O-Beinstellung, an dem die Epiphysen deutlich verdickt sind, an dem vor allem auch der Schädel Veränderungen aufweist, die für Rachitis typisch sind. Sodann zeigt K. zwei Hundebrüder (Bernhardiner); der infizierte zeigt gleichfalls die charakteristischen Knochenveränderungen, vor allem auch in den Gesichtsknochen; der andere, der als Kontrolltier galt, ist absolut normal. Diese Veränderungen treten natürlich nicht gleich stark bei allen Versuchstieren auf, doch spielt die Rasse der Tiere dabei keine Rolle, ebenso wenig die Ernährungsweise. Das zeigt K. an einer Dogge, die in ungünstigen hygienischen Verhältnissen gelebt hat, die trotzdem sich normal ent-

Tagesordnung:

Diskussion zu dem Vortrage von Herrn Axhausen: Beiträge zur Knochen- und Gelenksyphilis.

Herr Paul Marcuse: Im Anschluß an eine Bemerkung von Axhausen über die tumorbildende Form der Syphilis, daß diese trotz des Röntgenbildes nicht immer von einem malignen Tumor zu unterscheiden sei, demonstriert M. einen Patienten, der vor 3 Jahren mit einem Tumor des rechten Fußes erkrankte. Das Röntgenbild ergab eine starke Auftreibung des ersten Metatarsalknochens in der Form eines großen Kallus. Die Anamnese sprach für Lues; Wassermann positiv. Daraufhin wurde der Patient antisyphilitisch behandelt. Er begab sich vor Beendigung der Behandlung zu einem Chirurgen, der nach dem Röntgenbilde ein Sarkom annahm und daraufhin die erste und zweite Zehe und den ersten und zweiten Metatarsalknochen entfernte. Das gewonnene Präparat wurde im Institut von Herrn Geheimrat Orth untersucht. Dabei ergab sich, daß es sich um eine produktiv-exsudative Neubildung, wahrscheinlich luetischer Natur, handelte, das von einem malignen Tumor nichts zu finden war. An diesem Fall sieht man die Schwierigkeit, der Differentialdiagnose.

Weitere Erfahrungen über Karzinombestrahlungen
Herr Bumm weist darauf hin, daß das Urteil über die Bestrahlungstherapie, entgegen den Behauptungen in den Tageszeitungen, durchaus noch nicht als abgeschlossen gelten darf.

Wettere Ernarringen uber Karzininbestrahlungen.

Herr Bumm weist darauf hin, daß das Urteil über die Bestrahlungstherapie, entgegen den Behauptungen in den Tageszeitungen, durchaus noch nicht als abgeschlossen gelten darf. Auch hier will B. nur objektiv über die Resultate dieser Behandlungsmethode für den Verlauf eines Jahres berichten. Es sind 108 Fälle derart behandelt, daß man bei finnen eine Kontrolle der Behandlung vornehmen darf; in allen diesen Fällen wurde der Tumor günstig beeinflußt. Nach etwa 8 Tagen zeigte die Geschwulst eine Reaktion auf die Bestrahlung in einer zeitweisen Vergrößerung und einer blutig gefärbten Serumabsonderung aus den geschwürigen Partien. Dieser Reaktion folgt nach 3 Wochen eine Rückbildung. Der Tumor wird kleiner, zirkumskripter, die jauchenden Geschwüre reinigen sich und werden

an der Oberfläche härter. Die Sekretion wird dabei geruchlos Allmählich erfolgt eine Ueberhäutung des Tumors; er wird immer kleiner und verschwindet auch ganz. Mikroskopisch zeigt sich eine ausgesprochene Beeinflussung der Zellkerne, doch auch im Bindegewebe, das anfangs fibröse Schrumpfung zeigt, auch im Bindegewebe, das anfangs fibröse Schrumpfung zeigt, später hyalin degeneriert. Neben diesem degenerierten Bindegewebe findet man später nur noch die Residuen von veränderten Krebsnestern. Es zeigt sich also ein wunderbarer lokaler Erfolg der Bestrahlung. Die negativen Seiten dieses Erfolges bestehen jedoch in der Unmöglichkeit, das umgebende Bindegewebslager oder die Organwände, in denen der Krebs wuchert, zu schonen. Wenn nach tiefer und langer Bestrahlung die Frauen mit jenem günstigen Schorf aus der Behandlung entlassen waren und sich nach Monaten wieder zeiten so hat sich Frauen mit jenem günstigen Schorf aus der Behandlung entlassen waren und sich nach Monaten wieder zeigten, so hat sich in der Umgebung eine überaus ungünstige Veränderung gezeigt, die man nicht als Rezidiv, sondern als eine Strahlen-wirkung auffassen muß. Denn es hat sich gezeigt, daß die Strahlen nicht nur auf die Krebszellen wirken, sondern auch auf die Zellen des Muskel- und Bindegewebes, der Gefäßscheiden usf. Quantitativ ist diese Wirkung wohl von der auf die Krebszellen verschieden; so geht das Karzinom zugrunde, doch – freilich langsamer — auch die gesunde Umgebung. Es tritt da in der Bindegewebssubstanz eine fibröse Verhärtung, später eine hyaline Degeneration durch das ganze Gewebe, ja selbst eine ausgesprochene Nekrobiose auf. Diese harten Massen hält man bei der Nachuntersuchung irrtümlich für ein Rezidiv, während es eine hyaline Degeneration des Gewebes Rezidiv, während es eine hyaline Degeneration des Gewebes darstellt. Diese ist gerade bei der ohnehin schon dünnen Scheidenwandung zu fürchten, zumal durch Fortschreiten der Degeneration auf die Rektalwand Darmstenosen und Wandperforationen erfolgen können. Die Perforationen sind noch mehr bei der Oesophagus- oder Magenwandung zu fürchten.

B. macht auf Grund seiner Erfahrungen vor allem die Sekundärstrahlen verantwortlich für jene Schädigungen. Dabei ist das Blei als Schutzmittel gegen sie nicht geeignet; bei einer gewissen Dicke werden die 7-Strahlen resorbiert, doch kommt dadurch gerade die Wirkung der Sekundärstrahlen noch mehr dadurch gerade die Wirkung der Sekundärstrahlen noch mehr zur Geltung. Und sie schädigen bei längerer Bestrahlung das Bindegewebe. Nun ist gerade die lange und tiefe Bestrahlung nötig, wenn man überhaupt einen Erfolg für die Dauer erzielen will, denn nur so ist die Austilgung der Metastasen möglich. Ueberdies ist gerade die Verwertung der empirischen Statistik, die bei der Operabilität und der Prognose wertvoll ist, bei der Bestrahlung infolge der geringen Beobachtungszeit noch nicht möglich. Freilich sind jetzt schon einige Fälle vorhanden, bei denne am exstirpierten Uterus die Bestrahlungswirkung sichtbar ist. Z. B. demonstriert B. einen Uterus von einer 52 jährigen Frau, bei dem sich nach 48 700 Milligrammstunden hyaline Degeneration neben den schwer geschädigten Krebsnestern zeigte; dabei bestand auch eine Einwirkung auf eine 9 cm von der Portio entfernte Drüse. An fünf weiteren Präparaten zeigt sich nach mehr oder minder langer Bestrahlung eine gewisse günstige Beeinflussung, doch auch neben einer unangenehmen günstige Beeinflussung, doch auch neben einer unangenehmen Nebenwirkung, einer Rektumfistel. das Verbleiben z. T. lebens-frischen. Krebsgewebes in der Tiefe. Freilich kann dieses äußerlich lebensfänige Krebsgewebe auch schon geschädigt und zum Fortschreiten untauglich sein, zumal man den Zellen auch mikroskopisch eine Schädigung nicht ansehen kann. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß man den Krebs bis zu 4 cm Tiefe beeinmikroskopisch eine Schädigung nicht ansehen kann. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß man den Krebs bis zu 4 cm Tiefe beeinflussen kann, die Drüsen bis zu 5 cm; eine tiefere Wirkung läßt sich bisher nicht erzielen. Aus der kurzen Bestrahlungszeit führt B. nun einige statistische Angaben hinzu. An den 105 Fällen handelte es sich bei 15 um Rezidive. Von 10 frischen Fällen ist bis jetzt keiner rezidiviert, dagegen schon zwei von drei fortgeschrittenen Fällen. Je älter die Frau ist, um so günstiger ist das Bestrahlungsresultat. Dabei kann man in keinem Fälle bisher eine sichere Prognose stellen, zumal einer Steigerung der Dosis in der Radium- und Mesothoriumbehandlung bei schwereren Fällen durchaus nicht immer ein besserer Erfolg entspricht. B. arbeitet in der Regel mit 50 bis 100 mg. Die Schädigung stärkerer Dosen zeigt sich erst nach Monaten, was um so größere Vorsicht gebietet, was vor allem vor der empfohlenen Anwendung möglichst hoher Dosen warnen sollte. Eine Anwendung von 300 mg kann schon in wenigen Stunden eine Temperaturerhöhung bis zu 40 ° erzeugen; 500 mg sind direkt lebensgefährlich. Ueberdies sollen zur genügenden Regeneration des Bindegewebes genügend lange Intervalle in der Bestrahlung stattfinden. Die Dauer der Einlegung sollte man bei jedem einzelnen Präparat durch biologische Eichung prüfen, doch auch hier individualisieren. Was die Filter betrifft, so sollte man ein solches Metall wählen, das die γ-Strahlen durchläßt, die β-Strahlen dagegen abfängt; nur so kann man durch Verringerung der Sekundärstrahlen die Verbrennungsschädigung vermeiden. Man sollte also das Filter aus Aluminium oder Messing nehmen und sich vor den Sekundärstrahlen (50 bis 100 mg) in Kapseln von Horn oder Celluloid ein; dadurch wird wenigstens ein direkter Kontakt mit der gesunden Umgebung vermieden. Diese wird auch noch durch Platinplatten geschützt. Die ungünstige Wirkung auf das Allgemeinbefinden kann man durch kleine Dosen vermeiden. B. gibt noch eine Gegenüberstellung der radioaktiven Substanzen und der Röntgentherapie. Nach B. sind die Röntgenstrahlen den radioaktiven Substanzen in ihrer Wirkung wenigstens ebenbürtig, zumal die schädigenden Einflüsse bei jenen fortfallen. Daher sollte man der Röntgenbestrahlung ein größeres Feld einräumen, die überdies noch eine erhöhte Tiefen-

wirkung gestattet.

B. hat keineswegs eine Dauerheilung ausgedehnter Karzinome erwartet, doch lassen die bestehenden Erfolge den Schluß zu, daß die Bestrahlungstherapie einen wichtigen Faktor in der Krebsbehandlung bildet, noch mehr, wenn sich eine noch größere Tiefenwirkung erzielen ließe. So wird jedenfalls die Zukunft der Krebstherapie zum großen Teil in der Bestrahlung

beruhen.

Herr Warnekros demonstriert noch den großen Wert der Röntgentherapie bei Karzinomen. Man hat jetzt Röhren, die eine starke Tiefenwirkung durch die große Strahlenmenge zulassen, ohne daß die Haut darunter leidet. Es gibt für die Abdominalbehandlung keine Erythemdosen mehr. Wenn eine gleichmäßige Rötung der Haut eingetreten ist, dan erfolgt die Behandlung vaginal. W. hat eine Frau mit einer Dosis von im ganzen 7500 X behandelt und hat bei anfangs abdominaler, später vaginaler Bestrahlung ein sehr günstiges Resultat erzielt.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Sitzung der pädiatrischen Sektion vom 15. Dezember 1913. Vorsitzender: Herr A. Baginsky. Tagesordnung:

#### Experimentelle Untersuchungen über Tuberkulin und Tuberkulose.

Herr Aronson: Die Anwendung des Tuberkulins wird in ausgedehnter Weise von den Pädiatern betrieben. Sie haben ausgedehnter Weise von den Pädiatern betrieben. Sie haben die Kutanreaktion entdeckt; die wirksame Bekämpfung der Tuberkulose durch spezifische Mittel hat ihren Angriffspunkt im Kindesalter zu nehmen. Denn das Schicksal der von Phthise bedrohten Menschen ist im Kindesalter meist schon entschieden. Hinsichtlich der Wirkung des Tuberkulins stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Die Einen nehmen das Tuberkulin als primäres Gift an, gegen das der tuberkulöse Mensch eine Ueberempfindlichkeit (Allergie) besitzt. Das ist nur eine Umschreibung. Die andere Theorie führt die Bildung des Giftes auf Antikörper, Amboceptoren, zurück, die im Serum des Kranken vorhanden sind und an sich unschädliches Tuberkulin in das spezifische Gift verwandeln (Wolff-Eisner, Friedspezifische Gift verwandeln (Wolff-Eisner, Friedberger). Auch von klinischer Seite gebilligt, deutet diese Erklärung viele Erscheinungen gut. Aber sie hält der Forschung nicht stand; des Vortr. Bedenken sind durch neue Untersuchungen bestätigt worden. Der Nachweis der hypothetischen Antikörper, die Gift bilden, könnte 1. durch den Nachweis der Komplementablenkung der Antikörper, 2. durch die Möglichkeit, normale Tiere durch Vorbehandlung mit Tuberkulin zu sensibilisieren und 3. durch die passive Uebertragung der Empfindlichkeit von tuberkulösen auf gesunde Tiere geführt werden. Zunächst zeigte sich bei Ziegen im Beginn der Erkrankung, daß die Reaktion aufgehoben ist, daß die Körper, welche die Komplementablenkung bedingen, im Blute nicht vorhanden sind; auf der Höhe der Erkrankung treten sie auf als Reaktionskörper gegen die alkohollöslichen Wachsteile des Bacillenekripers, haben also mit Tuberkulin nichts zu tun. Gegen gewisse Teile des Alttuberkulins und wachsfreie Tuberkelbacillenextrakte findet die Ablenkung nicht statt. Zu demselben Resultat kam Vortr. mit dem Höchster Tuberkuloseserum. Auch hier

extrakte findet die Ablenkung nicht statt. Zu demselben Resultat kam Vortr. mit dem Höchster Tuberkuloseserum. Auch hier fand sich eine Ablenkung gegen Tuberkulin; das geschah aber auch mit Extrakten aus anderen Bakterien, z. B. Diphtherie-bacillen. Sie ist nicht so vollständig wie bei der Wassermann nicht nur eine starke Hemmung. Alle Antigene wirken in bestimmten Dosen schon an sich hemmend. Viel zu großes Gewicht wird auf die Komplementversuche gelegt. Nach Leeithinvorbehandlung treten Körper auf, die mit Leeithin wie mit bestimmten Bestandteilen des Tuberkelbacillenwachses Ablenkung zeigen. Auch die Giftneutralisierung des Höchster Serums hat Vortr. nicht nachweisen können. Der Versuch, durch Mischung des Tuberkulins mit Serum die Tuberkulinreaktion auf der Haut zu verhindern (Antikutine nachzuweisen) ist negativ ausgefallen. Der sprin-(Antikutine nachzuweisen) ist negativ ausgefallen. Der springende Punkt war der Nachweis von Tuberkulin, wenn man Serum tuberkulöser Tiere auf gesunde übertrug. Die Versuche sind meist negativ ausgefallen. Vortr. hat große Mengen Serum kranker Meerschweinchen auf andere Tiere übertragen und immer wieder versucht, Antikörper nachzuweisen. Die vorbehandelten Tiere zeigten nie eine Reaktion wie ein primär tuberkulöses Tier. Auch der Nachweis solcher Reaktionskörper in den roten Blutkörpern ist ihm bei Meerschweinchen nie geglückt. Bail hat tuberkulöse Organe auf gesunde Tiere übertragen und passive Ueberempfindlichkeit erzielt. Nachprüfungen haben seine Resultate nicht bestätigt. Bei gesunden Meerschweinchen kann man durch größere Mengen Impfmaterials Ueberempfindlich-



M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

" 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80 Beides gegen Furunkulose. Anthrax, Ekzem, Hautkrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

gesetzl. geschützt Nr. 43358 In Luft getrocknete

Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig,

granuliert und in Tabletten

à 0.5 g. 1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.



#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin,

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

# 

# **Kinder richtig** für den find diefe Briefe®) unenibehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neuman's Briefe an einen Jungen Arzt. - Sechffe gänzlich veränderfe u. erweiterfe Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

#### Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.-; Halbfranz M 14.



#### Dr. med. Reinecke's GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;

Hyperemesis" gravidar.

San.-R. Dr. Wolf m G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

## Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Als Zusatz zur Kahmilch seit Jahren bewährte Denerahrung für Säuglinge vom frühesten nahrung bewährte grach eine Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Kraaken nahrung bewährt, ins sesondere bei Magen-u. Darmstörungen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M posserie Liebigsunde in Palvarform die althauten der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen posserie Liebigsunde in Palvarform die althauten der Singlingen der Singlich der Singlich der Singlich der Si

von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M

Vernesseret Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in

leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M

Nährheter Kutzae wohlschneckendes, Kräftigendes Nährpräparat, für
Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen
Außesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter In Dosen von
1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0.7% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker won 1½ kg Inhalt zu 1,80 M Eisen-Nährzucker-Kakao Pb V. in Dosen v 1½ kg Inhalt zu 2 M Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bet Artophie und Anämic. Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# RADIOSCLERIN

(bestehend aus: Radiumchlorid, Kaliumsulfat, Natriumsulfat, Natriumbicarbonat, Natriumphosphat, Natriumacetat, Natriumchlorid)

Einziges Radiumpräparat gegen

Arteriosclerose

Gicht, Rheumatismus musc. et art., Nephrolithiasis :: :: :: Schwächezustände, harnsaure Diathese, Neuralgie und Neurasthenie.

Wirkt: kalklösend, blutdruckmildernd. Puls regulierend. Den Tonus herabsetzend. Atemnot behebend. Bewirkt: rasche und intensive Ausscheidung der Harnsäure, Lösung von Harnsteinen und gries. Packung: 180 dauernd radioaktive Tabletten in 10 Röhrchen für eine dreißigtägige Trinkkur. Preis 20 M. Einzelröhrchen 2,25 M. Radiumgehalt: pro Röhrchen 4.65. 10-4 mg Radiumchlorid, garantiert durch die Kontrolle des Privatdozenten für Radiumforschung Dr. Ernst Rudolfi.

Literatur und Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung durch

Däubler @ Co. Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 46.

## JODTROPON

Internes Jodpräparat — Jod fest an Tropon gebunden — von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose etc.

Erhältlich in 2 Packungen von je 20 Tabletten à M. 1,10 in Tabletten von je  $^{1}/_{2}$  Gramm und 0,025 g Jodgehalt à M. 2,00 in Tabletten von je  $^{1}$  Gramm und 0,05 g Jodgehalt

Troponwerke A.=G., Mülheim=Rhein.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

JedeDosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover. Abt. Chem. Fabrik.

#### ≣ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Soeben erschien:

# Medizinal-Kalender u. Rezept-Taschenbuch 1914

Herausgegeben von der

## Redaktion der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung (Dr. H. Lohnstein u. Dr. Th. Lohnstein).

I. Teil: Taschenbuch in Kunstleder gebunden.

II. Teil: Kalendarium (4 Quartalshefte, pro Tag  $\frac{1}{1}$  Seite), geheftet zum Einhängen.

#### Inhalt des I. Teiles:

Kalendertafel 1914.

- Verzeichnis der gegenwärtig gebräuchlichen älteren und neueren Arzneimittel.
- Die Maximaldosen der Arzneimittel des Arzneibuches für das Deutsche Reich. Uebersicht der wichtigsten in Form von subkutanen, intra-muskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung kommenden Mittel.

- Rommenden mittel.
  Zu vermeidende Arzneimischungen.
  Dosierung einiger Mittel bei der Behandlung der Kinder,
  Medizinische Bäder.
  Auszug aus der deutschen Arzneitaxe für 1913.
  Preise für Stoffmengen, Arbeiten und Gefäße.
  1. Für Arzneistoffe. 2. Für Arbeiten 3. Für Gefäße.
- VIII. Anweisung zur sparsamen Arzneiverordnung mit Rücksicht auf die Krankenkassenpraxis.

- IX. Uebersicht der wichtigsten N\u00e4hrpr\u00e4parate.
  X. Abri\u00e4 der Symptomatologie und Therapie der am h\u00e4ufigsten vorkommenden akuten Vergiftungen.
- XI. Anwendung radioaktiver Stoffe in der inneren Medizin von Privatdozent Dr. F. Gudzent, Assistent der inner. med. Klinik in Berlin.
- XII. Anwendung der Radium- und Mesothoriumbestrahlung in der Heilkunde von Prof. Dr. Anton Sticker, Oberassistenzarzt an der Kgl. Chir. Univ-Klinik in Berlin.
  XIII. Die preußische Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte.
- und Zannarzee.
  XIV. Verzeichnis der Krankheiten und Todesursachen.
  XV. Bäder und Kurorte.
  XVI. Post-Tarif.

- XVII. Tafeln zur Sehprüfung. XVIII. Notizblätter für Adressen.

Der Preis beträgt wiederum nur Mark 2,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

keit erzielen. Aber ein solches Tier verhält sich genau wie ein Tier, das von sich aus durch Infektion bedingte tuberkulöse Ver-änderungen produziert hat. Aber mit Tuberkelbacillenleibern und ihrem Extrakte mit nativem Eiweiß vorbehandelte Tiere zeigten Anaphylaxie gegen abgetötete Tuberkelbacillen oder eiweißhaltigen Extrakt. Aber das ist für die Theorie der Tuberkulinwirkung nicht zu verwerten; denn Tuberkulin enthält kein natives Eiweiß. Ein Tier, das mit altem Koch schem Stoffe

vorbehandelt ist, wird gegen beide Stoffe überempfindlich.
Die Spezifität der Tuberkulinreaktion ist schon lange bezweifelt worden. Matthes führte sie auf Albumosen zurück. Das ist falsch. Andere Autoren haben mit Extrakten anderer Bakterien typische Tuberkulinreaktion hervorgerufen. Feistmantel benutzte Leptothrix, Vortr. Diphtheriebaeillen. Mit Dosen solcher Extrakte, die für normale Meerschweinchen un-giftig sind, gelingt es, tuberkulöse Tiere in charakteristischer Weise zu töten. Maßgebend ist die Differenz in der tödlichen

Dosis bei gesunden und kranken Tieren.

. Auch die Lokalreaktion ist in gleicher Weise bei Tieren zu erzielen, die mit Diphtheriebacillenextrakt behandelt worden sind. Die Entzündungserscheinungen können nicht voneinander getrennt werden. Auch Cantharidin macht lokale Reizung der tuberkulösen Herde. Lepröse reagieren auf Tuberkulin-injektion gleich wie Tuberkulöse. Es ist sicher, daß ein großer Teil, vielleicht der größte Teil, der allgemeinen Tuberkulinwirkung nicht auf spezifischen Substanzen beruht. Anders ist es mit der Pirquetreaktion. Diese tritt mit solchen Extrakten nicht in dem Umfange ein, den ein Tuberkelbacillenextrakt bewirkt; die Reaktion ist nur gering. Verdaut man Tuberkulin mit Pepsin-HCl, so verschwindet die Tuberkulinreaktion der Haut. Aber mit solchem verdauten Tuberkulin kann man nur eine in geringem Maße abgeschwächte Allgemeinreaktion erzielen. Der Körper, der die Pirquetsche Reaktion bewirkt, ist also nicht mit dem der Allgemeinreaktion identisch. Aehnlich ist es mit dem Ricin, das die roten Blutkörper agglutiniert und daneben toxische Wirkungen besitzt; Pepsin + HCl hemmt die erstere Fähigkeit völlig, die letztere gar nicht.

Die Tuberkulinreaktion beruht nicht auf der Anwesenheit spezifischer Antikörper; die Hautreaktion ist durch spezifische Substanzen bedingt, die durch Pepsin + HCl verdaut werden.

Ein immunisierender Effekt ist bei Meerschweinchen nicht vorhanden. Wir können vielleicht gewisse therapeutische Effekte erzielen, aber niemals den Körper vor neuen Angriffen schützen; denn das Alttuberkulin enthält gar kein Antigen.

Die Ansichten über die Wirkung des Tuberkulins haben sehr geschwankt. Czerny bezweifelt, daß das Tuberkulin bei Kindern in spezifischer Weise heilend wirkt. Ihm schließt sich

Es war nun möglich, da das Alttuberkulin durch höchst eingreifende Prozeduren gewonnen wird, anzunehmen, daß schonender behandelte Tuberkelbacillen vielleicht bessere Effekte liefern würden. Schon Koch hat Bakterien zer-Vortr. hat die Bakterien mit Trichloräthyl geschüttelt und von Wachs befreit. Auch diese Extrakte, die ein echtes Antigen ent-

Nation School: Author diese Batake, die ein eines Alligen einhalten, haben keine Spur eines immunisierenden Effektes.

Vortr. hat Ziegen mit Eiweiß und fetthaltigen Teilen des Bacillus behandelt; diese auch von Much und Deycke unternommenen Versuche verliefen negativ. School Koch hatte durch mechanische Zertrümmerung etc. andere Präparate ge-wonnen, aber auch mit diesen ist es nicht möglich, Tiere zu immunisieren. Des Vortr. Versuche zeigen, daß es nach dem rom F. Me y er angegebenen sensibilisierenden Verfahren nicht möglich ist, auch nur spurenweise eine Immunisierung zu erzielen. Der beste immunisierende Effekt wird durch lebende Bacillen erzielt. Koch und v. Behring haben das an Rindern gezeigt mit humanen, für das Tier ungiftigen Bacillen. Klempererunkt. Diese Mothede erfuhwlunk Fried mehren einer wersucht. versucht. Diese Methode erfuhr durch Friedmann einen versucht. Diese Methode erfuhr durch Friedmann einen neuen Aufschwung. Zwar gelingt es nicht, jedes Tier gegen Tuberkuloseinfektion immun zu machen; aber manche Tiere werden geschützt. Eine gleiche Wirkung erreichte nur Levy (Straßburg) mit abgetöteten Bacillen. Er schüttelte abgetötete Bacillen mit Galaktose und Glyzerin. Das gleiche gelingt mit lebenden Bacillen, wenn man für gewisse Gattungen bestimmte Bacillen abschwächt. Vortr. hat Tuberkelbacillen der Rinder mit Glyzerin geschütztt und damit Rinder gegen schnell wirkende Infektion geschützt. Das wäre ein großer Vorteil gegenüber lebenden Bacillen; man weiß nicht, was aus ihnen im Körper wird. Aber diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Ein jeder Versuch der Entgiftung dauert bei Meerschweinchen ein Jahr. schweinchen ein Jahr.

Wir müssen die Kinder in der Weise immunisieren, die wir als die beste erprobt haben. Der Vorschlag, die Kinder mit Tuberkulin zu behandeln, ist nicht zu billigen.

Diskussion:

Herr F. Meyer: Wie ist die Tuberkulinwirkung zu erklären? Warum sollen wir denn unsere Kinder immunisieren? Wir müssen bei der Erklärung der Wirkung an Antikörper denken. Es sind Reaktionskörper, die der tuberkulöse Körper auf die Infektion hin gebildet hat. Meerschweinchen kann man mit

Höchster Serum so entgiften, daß keine Reaktion hervorgerufen wird. Am tuberkulösen Menschen schwankten die Ausfälle. Das Serum enthält spezifische Antikörper. Leute, die vorher kaum Bacillen hatten, entleeren Sputum mit Bacillen und fiebern. Gesunde Menschen reagierten nie. Als Heilmittel möchte Redn. das Tuberkulin mit wenigen

Ausnahmen nicht entbehren.

Herr F. Klemperer: Das Tuberkulin immunisiert nicht. Wie wirkt es? Es entzündet; aber auch mit Strahlen können wir auf die kranken Herde wirken, was wir am gesunden Gewebe nicht erzielen. Spezifische Körper sind nicht nötig, um in einem Krankheitsherde Hyperämie zu erzeugen. Das ist kein Beweis der Spezifizität. Man nimmt ein Kaninchen, infiziert es mit menschlichen Bacillen; es entstehen lokale Herde, die leicht zu exstirpieren sind. Nimmt man die Herde fort, dagegen den Kontrolltieren nicht, und spritzt man beiden Reihen von Tieren sofort nach der Ausrottung Tuberkulin ein, so reagiert das mit dem Herde behaftete Tier typisch, dasjenige, dem die Herde fortgenommen sind, hat kein Fieber. Antikörper sind in dem Tiere, dem eben die Herde fortgenommen sind. Große Dosen lebender Bacillen bringen beiden Tieren Fieber. Aber Antikörper finden sich nur in der Reaktion gegen lebende Bacillen ein. Jedes Wesen, das in sich lebende Bacillen birgt, enthält Antikörper gegen die Bacillen; es reagiert auch gegen Tuberkulin. Beide Dinge bestehen nebeneinander, sind aber nicht identisch. Tuberkulin ist kein spezifisches immunisierendes Mittel

Herr Barth hat bei Romberg in Tübingen denselben Herr Barth hat bei Romberg in Tübingen denselben Versuch wie Herr Klemperer an Meerschweinchen ausgeführt. Er hat die tödlichen Dosen bei demselben Tier bestimmt und mit der Dose verglichen, die nötig war, wenn der Herd nicht exstirpiert wurde. Die tödliche Dosis stieg sofort. Die Empfindlichkeit wurde auf Null herabgesetzt. Herr Aronson (Schlußwort): Leukocyten und Endothelien enthaltende Herde sind gegen das Tuberkulin besonders empfindlich. Es bringt diese Zellen zur Zerstörung und das erklärt, warum das Tuberkulin dieselbe Reaktion bei Lepra hervorruft

warum das Tuberkulin dieselbe Reaktion bei Lepra hervorruft wie bei Tuberkulose.

Zur Aetiologie des Säuglings-Darmkatarrhs.

Herr Baerthlein (a. G.): Sein Material stammt aus dem Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhause und wurde im Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhause und males Kaiserlichen Gesundheitsamte verarbeitet. Es betraf 1. primär darmkranke Kinder 2. anderweitig erkrankte Kinder, die als darmkranke Kinder, 2. anderweitig erkrankte Kinder, die als Kontrolle dienten, 3. 80 gesunde Säuglinge aus der königlichen Frauenklinik. Das Alter der untersuchten Kinder schwankte zwischen einigen Tagen und einem Jahre. Zur Entnahme des Darminhaltes dienten Glasröhrchen, die, an einem Ende zugeschmolzen, steril in den After eingeführt wurden. Dann wurde der Inbalt mödlicht werde verschlicht und Acethiche auswelcht. der Inhalt möglichst rasch verarbeitet und Ausstriche gemacht. Die Untersuchung der Kinder geschah möglichst bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus, um Hausinfektion auszuschließen. Im Sommer 1913 herrschte eine starke Regenperiode mit kühlen Tagen; keine Hitzeperiode. Doch wurde ein Ab-flauen von Darmerkrankungen der Säuglinge nicht festgestellt. Bei 70 darmkranken Kindern fanden sich 19 mal ruhrartige Bacillen, 7 Fälle von Paratyphus B und 7 mal Pyocyaneus, 3 mal Mischinfektionen, also 38 mal, d. h. in 54,3 pCt., pathogene Keime. Durch Streptokokken können gelegentlich schwere Darmerkrankungen ausgelöst werden; aber die Intoxikation ist schwer nachzuweisen. Bei den Kontrollkindern und den ge-sunden Kindern wurden nur einmal Bacillen gefunden: der giftarme Stamm der Ruhrgruppe. Das Kind entzog sich der

Bei anderweitig kranken Kindern zeigten sich ebenfalls beträchtliche Unterschiede; Koliarten und Proteus wurden häufiger als bei primär darmkranken Kindern gefunden. Paratyphus B fand Vortr. in 13 pCt. der Darmkranken, in 2 pCt. der anderweitig Kranken und bei den gesunden Kindern gar nicht.

Dieser Ausfall ist klinisch interessant; er betraf eine große

Zahl von Fällen mit Ruhrbacillen verschiedener Art. Das entspricht den Erfahrungen des vorhergehenden Jahres. Die klinischen Erscheinungen bestanden bei Infektion mit giftarmen Ruhrstämmen meist in Zeichen schwerer Darmkatarrhe, Durchfällen, Leibspanung und Fieber; in einigen Fällen bestand Febris continua mit hohen Temperaturen: Ruhrsepsis; besonders die Abmagerung ist zu beachten, die im Tierexperiment bestätigt wurde. An der Toxinwirkung gingen viele Tiere

Paratyphus verläuft entweder als akute Intoxikation oder er hat einen milden protrahierten Verlauf. Eins von den Kindern starb. Ebenso muß man da, wo Pyocyaneus gefunden, zwei Formen unterscheiden, 1. Darmkatarrh mit mäßigem Fieber und Durchfällen, 2. schwere Intoxikation, d. h. Pyocyaneus-Sepsis.

Diskussion:

Herr Baginsky betont die Bedeutung dieser Untersuchungen, die dartun, daß in der Aetiologie der Säuglings-Darmgen, die datum, das in der Activitäte der Saugings zweinen katarrhe nicht nur Hitzschlag und Ernährungsschwierigkeiten, sondern auch bakterielle Infektionen eine wichtige Rolle spielen. Mode.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Berliner otologische Gesellschaft.

Sitzung vom 19. Dezember 1913.

Herr Herzfeld stellt einen Patienten mit sehr ausgesprochenen in- und exspiratorischen Bewegungen des Trommelfells vor und bespricht im Anschluß daran die Bedingungen, die für die Entstehung derselben in Betracht kommen. Bemerkenswert ist, daß in diesem Falle die Kokainisierung der leicht geschwollenen unteren Muschel genügt, um die Erscheinung zeitweilig zum

Schwinden zu bringen.

Herr Wolff zeigt einen jungen Mann, der durch Fall auf das Kinn beiderseits eine Fraktur der vorderen Gehörgangswand erlitten hat. Sie äußerte sich anfangs in Blutung aus dem Ohr und Verschwellung desselben. Später stießen sich splitterförmige Knochensequester ab. Dopelseitige Frakturen sind

Herr Brühl stellt mehrere Patienten vor. Der erste, ein junger Arzt, hatte von Kindheit an eine allmählich wachsende, knochenharte Geschwulst der hinteren Gehörgangswand, die schließlich das Ohr völlig obturierte und subjektive und Gehör-störungen hervorrief. Vortr. löste in Lokalanästhesie die hintere Gehörgangswand ab, wobei sich zeigte, daß der Tumor nincht mit dem Knochen, sondern mit dem Knorpel in Ver-bindung stand. Es handelt sich deshalb wohl um eine ver-knöcherte Ekchondrose. — Der zweite Fall betraf einen jungen Mann mit **Tumor hinter dem Ohr**, der mikroskopischen Untersuchung nach ein typisches Karzinom. Die Geschwulst wurde, so weit möglich, entfernt. Der Rest soll mit Radium behandelt werden. — Im dritten Falle handelte es sich um einen jungen Menschen mit einem kolossalen Nasenrachenfibrom, das weit in die Nase, aber noch nicht in die Fossa sphenomaxillaris hineingewachsen war. Einer Empfehlung Gerbers folgend hat Vortragender die Kieferhöhle von der Fossa canina aus geöffnet, die laterale Nasen- und hintere Kieferhöhlenwand wegnet, die laterale Nasen- und hintere Kiefernonienwand weg-genommen und dann den Tumor in zwei Stücken ohne große Mühe entfernt. Der Patient ist seit einem Jahre geheilt. — In einem zweiten Falle bei einem schon sehr ausgebluteten Knaben gelang die Operation ebenfalls ziemlich leicht, doch trat 3/4 Stunde später der Tod offenbar durch Erschöpfung ein. Vor-tragender empfiehlt die Methode sehr.

Diskussion:

Herren Wagener, Beyer und Herzfeld. Herr Haike bestätigt anschließend an eine Bemerkung Brühls, daß Radium auf chronische Schwerhörigkeit keinerlei Einfluß ausübt.

Herr Schäfer: Ueber Starkdruckflammen in ihrer Beziehung zur funktionellen otiatrischen Diagnostik. (Vortrag von rein spezialistischem Interesse.)

Max Levy (Charlottenburg).

#### IV. Bücherschau.

Beiträge zur Frage der Herkunft des Fruchtwassers. Mit pathologisch-anatomischen, experimentellen und klinischen Unter-suchungen über die Funktion der fötalen Nieren. Von Dr. G. A. Wagner, Assistent der Klinik Wertheim. Leipzig und Wien 1913, Franz Deuticke. 174 S.

Die Frage nach der Herkunft des Fruchtwassers und die damit innig zusammenhängende Frage, ob die Niere des Fötus an der Bildung des Fruchtwassers beteiligt ist oder nicht, unterzieht Verf. in der vorliegenden interessanten Monographie einer zieht Verf. in der vorliegenden interessanten Monographie einer eingehenden Bearbeitung, sowohl auf Grund des kritischen Studiums der Literatur wie eigener anatomischer, experimenteller und klinischer Untersuchungen. Man hat u. a. die gelegentlichen Befunde von kongenitaler Dilatation und Hypertrophie der Harnblase und der Ureteren als Beweis für die regelmäßige Tätigkeit der fötalen Nieren herangezogen. Darum bespricht Verf. im ersten Teil seiner Arbeit zunächst die Frage eingehend. Er bringt eine Zusammenstellung von 120 Fällen von kongenitaler Dilatation der fötalen Harnblase und im Anschluß daran drei eigene von ihm anatomisch untersuchte einschlägige Beobachtungen. Die kritische Besprechung dieses umfangreichen Materials führt ihn zu der Schlußfolgerung, daß es sich bei diesen Fällen nicht um passive Dilatation infolge von Harnstauung handelt, sondern um Mißbildungen des uropoetischen Systems oder eines Teiles des Dilatation infolge von Harnstatung nandert, sondern um Mibbildungen des uropoetischen Systems oder eines Teiles desselben, Mißbildungen, bei denen eine Exzeßbildung durch übermäßiges aktives Wachsen der betroffenen Organe im Vordergrunde steht. Meist fanden sich in den betreffenden Fällen mehr oder weniger ausgedehnte Mißbildungen auch an anderen Organen. Somit können diese Fälle nicht als Beweis für die iher ausgehört vergen. Teile sich der Wentger ungen im Vorden und vergen und organen. Somit kommen diese Fahe inch als beweis in die intrauterine Tätigkeit der Nieren angeführt werden. Im zweiten experimentellen Teil bespricht Verf. zumächst die chemischen und experimentellen Untersuchungen, die man angestellt hat, um einen etwaigen Anteil von fötalem Harn an der Bildung des Fruchtwassers nachzuweisen und teilt dann eigene experimentelle Untersuchungen an Kaninchen mit, die er im Anschluß an Versuche von Bruno Wolffüber diese Frage angestellt hat. Es handelt sich dabei um den Einfluß der Nierenreduktion beim Muttertier auf die Tätigkeit der fötalen Niere und die Frucht-wassermenge. Die Versuche ergaben, daß die einseitige Nephr-

ektomie bei trächtigen Kaninchen fast stets ohne die geringste Störung ertragen wird. Die Resektion den restierenden Niere wird ebenfalls, auch bei wiederholter Reduktion, gut vertragen, wenn das Gewicht des resezierten Gewebes nicht mehr als ein Drittel des Gesamtgewichts der restierenden, meist hyper-Drittel des Gesamtgewichts der restierenden, meist hypertrophischen Niere beträgt. In diesen Fällen können zwar vorübergehende Störungen auftreten, eine Vermehrung des Fruchtwassers tritt aber nicht ein. Eine solche erfolgt erst dann, wenn soviel Nierensubstanz entfernt worden ist, daß das Tier urämisch wird. Es bedarf also tiefgreifender Störungen im mütterlichen Organismus, um die fötale Nierensekretion in Gang zu bringen; geringe vorübergehende Störungen reichen dazu nicht aus. Schließlich sprechen in diesem Sinne auch die Untersuchungen des durch Katheterismus gewonnenen Urins Neugeborener, die Verf. angestellt hat. Das Gesamtresultat, zu dem Verf. gelangt, ist somit folgendes: Die fötale Niere ist zwar funktionsfähig, normalerweise aber funktioniert sie nicht, sie kann daher an der Bildung des Fruchtwassers normalerweise keinen Anteil haben; nur unter pathologischen Verhältweise keinen Anteil haben; nur unter pathologischen Verhältnissen kann sie gelegentlich funktionieren.

Regenerationserscheinungen an der Leber bei Trauma, akuter gelber Atrophie und Cirrhose. Von Dr. med. Walther Hellbauer (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten. No. 2).
Langensalza 1913. Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 30 S. 0,80 M.

Verf. hatte Gelegenheit, bei einem Fall von traumatischer Leberruptur durch Ueberfahren, der 8 Tage nach der Ver-letzung zum Exitus kam, die Regenerationserscheinungen an der Leber mikroskopisch zu untersuchen. Er beschreibt eingehend die von ihm erhobenen Befunde und bespricht im Anschluß daran auf Grund der Literatur die Regenerationserscheinungen der Leber bei akuter gelber Atrophie sowie bei Cirrhose. Er kommt zu dem Ergebnis, daß beim Trauma der Leber die kompensatorische Hypertrophie und Hyperplasie eine bedeutendere Rolle spielt als die Proliferation der Gallengangs-epithelien; dagegen überwiegt bei den mit parenchymatöser Schädigung einhergehenden Erkrankungen der Leber die Regeneration von seiten der Gallengänge.

Ueber die Aetiologie der Bindehautentzündungen. Von Dr. med. **Roland Hartmann** (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 11). Langensalza 1913, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 28 S. 0,80 M.

Vorliegende Arbeit stammt aus der Universitäts-Augen-klinik zu Jena. Verf. berichtet über die daselbst während des Jahres 1911 und der ersten Hälfte 1912 beobachteten Conjunctivitiden hinsichtlich ihrer Aetiologie. Es wurde in dieser Zeit die mikroskopisch-bakteriologische Untersuchung des Sekrets konsequent durchgeführt. Die erhaltenen Ergebnisse bespricht Verf. eingehend und vergleicht sie mit den von anderen Autoren in anderen Gegenden bezüglich der Aetiologie der Bindehautentzündungen gewonnenen Resultaten. Die Arbeit hat hauptsächlich statistischen Wert.

Im Kampfe um bessere Nerven und größere Leistungsfähigkeit. Von Dr. med. **Otto Schär**, leitender Arzt der Kuranstalten Monte Brè (Ital. Schweiz). Dresden 1913, Verlag von Holze & Pahl. 133 S. Geb. 1,75 M.

Die Schrift wendet sich an Nichtärzte. Sie will zeigen, aus Die Schrift wendet sich an Nichtarzte. Sie will zeigen, aus welchen Quellen die Neurasthenie stammt und gibt Anweisungen, durch welche Lebensweise die Entstehung der Neurasthenie verhütet werden kann und wie eine schon bestehende Nervenerschöpfung wieder zu beseitigen ist. Verf. gibt so eine Art allgemeiner Lebenslehre, praktischer Ethik. Es finden sich mancherlei vernünftige Ansichten, aber auch nicht weniges, was man nicht anders als billige Gemeinplätze bezeichnen kann. Die hier gepredigten Grundsätze lassen sich eben im modernen Leben nicht immer durchführen. Anzuerkennen ist, daß der Verf der doch im allgemeinen die physikelisch diätzti. daß der Verf., der doch im allgemeinen die physikalisch-diätetischen und psychotherapeutischen Hilfsfaktoren in den Vordergrund stellt, auch die medikamentöse Behandlung nicht voll-ständig ausschalten will, sondern auch Arzneimitteln bei maß-voller Anwendung auf Grund ärztlicher Verordnung bei der Behandlung der Neurastheniker einen gewissen Nutzen zuspricht.

Medizinalkalender und Rezept-Taschenbuch 1914. Herausgegeben von der Redaktion der "Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung" (Dr. H. Lohnstein und Dr. Th. Lohnstein).

21. Jahrgang. Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W.30. 318 S. Text. Pr. 2 M.

Wir möchten unsere Leser auch an dieser Stelle auf das Erscheinen des Medizinal-Kalenders hinweisen, der aus einem in Kunstleder gebundenen Taschenbuch und einem Kalen-darium von vier Quartalsheften besteht. Ein Urteil über den und und von der Guardashenen besteht. Ein Orten über den Inhalt des Taschenbuches steht uns nur soweit zu, als er nicht von der Redaktion selbst bearbeitet ist; wir möchten in dieser Hinsicht auf die beiden zusammen 33 Druckseiten umfassenden Artikel XI und XII die Aufmerksamkeit lenken, in denen zwei hervorragende Fachmänner der Radiotherapie, Privatdozent Dr. Gudzent und Prof. Dr. Anton Sticker, alles für den praktischen Arzt Wissenswerte aus dem Gebiete der Radium- und Mesothoriumtherapie sowie der sonstigen Therapie mit radioaktiven Präparaten übersichtlich und klar zusammengestellt haben.

#### V. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. In letzter Stunde ist es schließlich doch noch zu einer Einigung zwischen den Krankenkassenverbänden und der ärztlichen Organisation (Deutscher Aerztevereinsbund und Leipziger Verband) gekommen. Nach dreitägigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern, bei dem der Staatssekretär des Innern als Vermittler wirkte, kam ein in dreizehn Punkten ge-gliedertes Abkommen zustande, auf das sich die Vertreter der beiden Parteien zunächst nur vorbehaltlich der Genehmigung beiden Farteien zunachst nur vorbenatlich der Genehmigung ihrer Auftraggeber verpflichteten. Am 28. Dezember trat darauf die sofort nach Leipzig einberufene Vertrauensmännerversammlung des Leipziger Verbandes dem Abkommen bei. Bis zum 29. Dezember v. J. gingen von der Krankenkassenseite zustimmende Erklärungen ein von dem Verband der De utschen Ortskrankenkassen (Vorort Dresden), dem Nationalen Krankenkassenverband (Essen) und dem Verband der Betrijehekrankenkassen verband. dem Verband der Betriebskrankenkassen. Ferner hat die preußische Regierung sofnrt ihre Zustimmung erklärt und die der übrigen Bundesregierungen folgte einen oder zwei Tage später. — Einzelne Kassengruppen halten sich noch abseits, z. B. der Verband der Elbinger Fabrikkrankenkassen, der die Verträge mit den von auswärts zugezogenen Aerzten aufrechterhalten will. — Die Einzelheiten des Abkommens, über das unsere Leser ja zum Teil bereits aus der politischen Zeitungen unterwickte die zugele begienen der den politischen Zeitungen unterrichtet sein werden, können wir hier aus Raummangel nicht wiedergeben; wir wollen nur, soweit man dazu nach oberflächlicher Durchsicht der zum Teil recht unklar gefaßten Aufstellungen imstande ist, kurz unser Urteil über die Abmachungen abgeben, und das geht dahin, daß die ärztliche Organisation so gut wie nichts erreicht hat; sie hat aus Friedensliebe in kaum zu überbietender Selbstentäußerung die wichtigsten der von ihr früher aufgestellten Forderungen preisgegeben und sich mit einigen theoretischen Zugeständnissen begnügt, deren tatsächlicher Wert erst durch die weitere Entwickelung der Dinge aufgezeigt werden kann. Im wesentlichen bewegen sich die Punktationen des Abkommens ganz in den Gedankengingen der vom Berliner Zontrel wesentlichen bewegen sich die Punktationen des Abkommens ganz in den Gedankengängen der vom Berliner "Zentralverband der Kassenärzte" mit schwerem Herzen angenommenen "Grundsätze", über die bekanntlich Henius und andere Redner in der denkwürdigen Berliner Aerztekammersitzung vom 15. November v. J. so vernichtende Urteile gefällt haben. Vielleicht aber wird sich, wenn auch langsam, auf dem Boden des Abkommens im Laufe der Zeiten eine bessere Gestaltung der kresenstratiehen Verhältnisse im Deutschen Periode ner der kassenärztlichen Verhältnisse im Deutschen Reiche ergeben; das wird davon abhängen, ob und wie die deutsche Aerzteschaft die wenigen ihr bewilligten theoretischen Zugeständensse allmählich in praktische Werte umzusetzen zeurschaft wird. verstehen wird.

Unter dem 8. Dezember v. J. hat der Bundesrat Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und ähnlichen Anlagen (Herstellung von Schamotteerzeugnissen) erlassen. (Veröffentlicht im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten, 1913, No. 52.)

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Geheimrat Prof. J. Orth, Ordinarius der all-Befilh. Genemrat Prof. J. Orth, Ordinarius der all-gemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der hiesi-gen Universität, ist von dem Institute of Hygiene in London zum Ehrenmitglied gewählt worden.

— Im Alter von erst 35 Jahren ist der Regierungsrat Dr. med. Franz, ärztlicher Dezernent der Reichsversicherungs-angtalt für Angestallte, einem entsichen Bernsteiten.

anstalt für Angestellte, einem septischen Darmleiden erlegen. Zuerst Assistent am pharmakologischen Institut in Göttingen unter Jacobj, war er 1908 zunächst als Hilfsarbeiter an die unter Jacobj, war er 1908 zunächst als Hilfsarbeiter an die physiologisch-pharmakologische Abteilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes berufen worden, von wo aus er, später zum Regierungsrat aufgerückt, eine Reihe wichtiger wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlichte. Während dieser Zeit absolvierte er auch die Kreisarztprüfung und machte sich mit den Fragen der Versicherungsmedizin bekannt, so daß er in seine letzte Stellung, die er im vorigen Jahre nach Inkrafttreten der Angestelltenversicherung übernahm, wohl vorbereitet einrückte. Nun hat sein jäher Tod der weiteren Laufbahn des jungen Medizinalbeamten ein frühes Ende bereitet

Medizinalbeamten ein frühes Ende bereitet.

— Dem Privatdozenten der Dermatologie Dr. Georg Arndt ist der Professortitel verliehen worden.

Halle a. S. Der Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik Dr. Theodor Heynemann hat den Professortitel erhelten

— In der chirurgischen Universitätsklinik ist kürzlich ein Porträttellef des verstorbenen Chirurgen Prof. F. v. Bramann feierlich enthüllt worden.

Greifswald. Der Lehrauftrag für Ohrenheilkunde an der hiesigen Universität, der durch die Berufung von Prof. W. Lange nach Göttingen erledigt war, ist jetzt endgültig dem Privatdozenten Dr. Wagener, bisher in Berlin, übertragen

— Der Privatdozent der inneren Medizin Dr. Oskar Gross hat den Professortitel erhalten.

Breslau. Die Einrichtung eines Assistentenaustausches ist auf Anregung von amerikanischer Seite an den chirurgischen Kliniken der Johns Hopkins-Universität (Direktor: Prof. Halsted) und der Breslauer Universität (Direktor: Prof. Küttner) getroffen worden. Von Breslau geht Privatdozent Dr. Felix Landois auf ein halbes Jahr nach Baltimore, wo er eine für ihn geschaffene Assistentenstelle übernimmt, während der 1. Assistent Prof. Halsteds, Dr. George Heuer,

nach Breslau geht.

— Der Privatdozent für Chirurgie und Oberarzt der orthopädischen Abteilung der chirurgischen Klinik Prof. Dr. Karl Ludloff ist zum ordentl. Honorarprofessor be-

fördert worden.

- Der Professortitel wurde verliehen dem Privatdozenten

— Der Froiessortuer wurde vernenen dem Titvadozenten der inneren Medizin Dr. Julius Schmid.

Königsberg i. Pr. Den Professortitel haben erhalten die Privatdozenten Dr. Theodor Cohn (Urologie) und Dr. Hermann Streit (Otologie).

Kiel. Dr. F. Stern hat sich für Psychiatrie und Neurologie habilitiert.

— Dem Privatdozenten der inneren Medizin Dr. Hein-rich Schade ist der Professortitel verliehen worden.

Hannover. Im Alter von 85 Jahren starb Ende November v. J. Geh. Med.-Rat Dr. Hüpeden, Mitglied des hiesigen Provinzial-Medizinalkollegiums, der auf dem Gebiete des öffent-lichen Medizinalwesens früher mehrfach literarisch hervor-

Marburg. Die Privatdozenten der inneren Medizin Dr. Jakob Hürter und Dr. Ludwig Kirchheim haben den Professortitel erhalten.

Rostock. Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Schuchardt ist der bisherige Extraordinarius in Freiburg i. B. Prof. Dr. O. Bumke zum ordentlichen Professor der Psychiatrie an der hiesigen Universität ernannt worden.

Psychiatrie an der hiesigen Universität ernannt worden. Straßburg. Dr. G. Gruber hat sich für pathologische Anatomie habilitiert.

Innsbruck. Prof. Dr. S. v. Schumacher, bisher Extraordinarius an der tierärztlichen Hochschule in Wien, ist zum außerordentlichen Professor der Histologie und Embryologie an der hiesigen Universität ernannt worden.

Budapest. Der Privatdozent der medizinischen Chemie Dr. Harı ist zum außerordentlichen Titularprofessor ernannt

worden.

Paris. Das älteste Mitglied der Académie de Médecine, Dr. Hérard, ist vor kurzem im Alter von 94 Jahren ge-

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Breslau. Der Schlesische Bädertag erörterte in seiner letzten Hauptversammlung am 6. Dezember 1913 auf Grund ausführlicher Referate der Herren San-Rat Dr. Landsberg (Bad Landeck) und San-Rat Dr. Determeyer (Bad Salzbrunn) das wichtige und zeitgemäße Thema: "Die Forderungen der modernen Diätbeha andlung und ihre Durchführung in den schlesischen Kurorten". Nach eingehender Beratung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der 42. Schlesische Bädertag erklärt sich mit den Ausführungen der Berichterstatter einverstanden und macht die zur Regelung der Diätfrage in den schlesischen Kurorten vorgeschlagenen allgemeinen Grundregeln und speziellen Diätformen zu den seinigen. 2. Die Durchführung in den einzelnen Bädern hat im Zusammenwirken von Verwaltungen, Aerzten und Wirten zu geschehen, insbesondere wird die Belehrung der Wirte durch ärztliche Vorträge und Veranstaltung diätetischer Kochkurse empfohlen. Stuttgart. Hierselbst findet am 5. Juni 1914 die 6. Versammlung der Schulärzte Deutschlands statt. Verhandlungsthemata: 1. Der Schulärzte an der Fortbildungsschule, 2. Der schulärztliche Dienst an höheren Knaben- und Mädchenschulen. Breslau. Der Schlesische Bädertag erörterte in seiner

schulen.

#### Gerichtliches.

Berlin. Ein gewisser F. war verurteilt worden, weil er sich durch übertreibende Anpreisung einer Kur gegen Fettleibig keit gegen eine Wiesbadener polizeiliche Regierungsverordnung vom Jahre 1902 vergangen hatte. Er focht seine Verurteilung beim Kammergericht damit an, daß Fettleibigkeit keine Krankheit sei; das Kammergericht wies aber seine Revision durch Entscheidung vom 15. Dezember 1913 zurück.

— Die Frage, ob das Attest eines beamteten Arztes nötig sei, um ein Versäumen des Schulbesuches zu begründen, beschäftigte vor kurzem das Kammergericht. Ein Familienvaten R

schäftigte vor kurzem das Kammergericht. Ein Familienvater B.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

war auf Grund einer Regierungsverordnung angeklagt worden, war auf Gründ einer regierungsverörunding angestagt wörden, weil er unbefugt sein Kind vom Besuche der Schule ferngehalten habe. B. hatte ärztliche Atteste eingereicht, wonach sein Kind blutarm sei, an Lungenkatarrh leide und Landaufenthalt nehmen solle. Die Schulbehörde hielt aber die ärztlichen Atteste nicht für aussreichend und verlangte von B. Beibringung des Attestes eines beamteten Arztes. B. hielt sich dazu nicht für verpflichtet und schickte das Kind nach wie vor zicht gur Schule. Auf die gebebene Anzlete nache vergen Verletzung nicht zur Schule. Auf die erhobene Anklage wegen Verletzung der Schulpflicht wurde B. von der Straßkammer frei-gesprochen. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwalt-schaft Revision beim Kammergericht ein, die jedoch als un-begründet zurückgewiesen wurde. (Medizin. Klinik, 1913,

No. 52.)

Bamberg. Von der hiesigen Strafkammer wurde ein früherer Kaufmann, der sich als "Spezialist für Bein- und Haut-

krankheiten" aufgetan hatte, wegen **Betrugs** zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Braunschweig. Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich ein Krankenbehandler wegen **unlauteren Wettbewerbs** zu verantworten. Er hatte bei Vertrieb eines von ihm hergestellten Teogrin den Insenten üb en treib en de Angaban üben ihen den Landgericht in der Landgericht in den Landgericht in der Landgericht in den Landgericht in der L Tees in den Inseraten übertreibende Angaben über dessen Wirksamkeit gemacht. Das Urteil lautete auf 50 M. Geld-

#### Verschiedenes.

Verschiedenes.

Berlin. Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen veranstaltet in diesem Winter eine Reise zum Studium von Winterkurorten und des Wintersports in Oberbayern und Tirol. Die Reise soll am 22. Januar 1914 in München beginnen und am 31. Januar in Meran schließen. Besucht werden: München, Ebenhausen, Partenkirchen (Ettal, Oberammergau, Linderhof, Partnachklamm, Risser-, Baader-, Eibsee etc.), Innsbruck, Gossensaß, Bozen, Gries, Meran. Der Preis für diese ca. 10 tägige Reise beträgt einschließlich der Eisenbahn-, Schlitten- und Wagenfahrten, der Unterkunft und Verpflegung (mit Ausnahme der Getränke und Trinkgelder) 175 M. Anfragen und Meldungen sind zu richten an das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 134 b (Fernspr. Lützow 9631, Telegrammadresse "Stumed").

— Der von den Studierenden der Zahnheilkunde

— Der von den Studierenden der Zahnheilkunde zwecks Erlangung des dentistischen Doktortitels veranstaltete Demonstrationsstreik ist beendet, nachdem die Regierungen den angehenden Zahnärzten wohlwollende Erwägung

ihrer Wünsche zugesagt haben.

Der nächste Zyklus der Ferienkurse der Berliner Dozenten-Vereinigung beginnt am 2. März 1914 und dauert bis zum 28. März 1914; die unentgeltliche Zusendung des Lektions-Verzeichnisses erfolgt durch Herrn Melzer, Ziegelstraße 10/11 (Langenbeck-Haus), welcher auch sonst jede Auskunft über die

- Eine aus Aerzten und Pressevertretern bestehende Vertrauens-Kommission für Irrenrechtsfragen ist gestehende Vertrauens-kommission tur Irrenreentstragen ist ge-gründet worden. Der Reichsverband der deutschen Presse hat die Redakteure Giesen (Frankfurt a. M.) und Dr. Kastan (Berlin) delegiert, der Deutsche Verein ärztlicher Privat-anstaltsbesitzer die Herren Prof. Thomsen (Bonn) und Prof. Friedlaender (Hohe Mark bei Frankfurt a. M.). Vor-sitzender ist Prof. Dr. jur. Heimberger, Schriftführer Gerichtsassessor Dr. Coenders (Bonn). Die Aufgabe dieser Kommission besteht in der Prüfung und möglichsten Klar-stellung aller wirklichen und behaupteten Mißstände des Irren-wessen auf rechtlichen und selmistrativem Gebiet (unvecht. wesens auf rechtlichem und administrativem Gebiet (unrechtmäßige Internierung, ungeeignete Behandlung, Entmündi-

- Der Ausschuß der deutschen Röntgengesell-— Der Ausschuß der deutschen Röntgengesellschaft fordert in einer Denkschrift, die den medizinischen Fakultäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zugegangen ist, die Errichtung von Lehrstühlen für Röntgenkunde und die Aufnahme des Faches in die ärztliche Prüfungsordnung. Die Reichsregierung, die erst kürzlich in ihrem bekannten Erlasse über den § 370 der RVO. das für die Praxis notwendige Maß diagnostischen Könnens so niedrig eingeschätzt hat, dürfte zurzeit schwerlich für die geforderte Neuerung zu haben sein.

rung zu haben sein.

— Der Verein Säuglingskrankenhaus E. V. hat in seinem Säuglingsheim in Weißensee bei Berlin, verlängerte Kniprodestraße (Fernsprecher: Weißensee 348), eine Vermittelungsstelle für Ammen eingerichtet. Für die Üeberlassung einer in der Anstaltsals völlig gesund und leistungsfähig erprobten Amme sind als Entgelt für den Anstaltsaufenthalt von Matter, und Kirid für Berkliche Uteberweckungen und Unter Mutter und Kind, für ärztliche Ueberwachungen und Untersuchungen vor Abgabe der Amme 100 M. an die Kasse der Anstalt zu entrichten. Die Amme erhält einen monatlichen Lohn von 50 M. bezw. 60 M. bei Zwillingen, wovon 25 M. an die Anstalt für die Deckung der Pflegekosten des Kindes zu zublen eine zahlen sind.

Berlin. Am 11. Dezember v. J., dem Tage, an dem der verewigte Robert Koch sein 70. Lebensjahr vollendet hätte, fand im Institut für Infektionskrankheiten eine Vorstandssitzung der Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Der satzungsgemäß ausscheidende Wirkl. Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Gaffky wurde in Anerkennung seiner der Stiftung geleisteten Arbeiten zum Ehrenmitglied gewählt. (Bisher war nur Carnegie — auf Grund seiner Dotation von 500 000 M. — Ehrenmitglied.) Als neue Mitglieder sind in den Vorstand der Stiftung eingetreten Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Loeffler, als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten, und Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Waldeyer, als Vertreter des Reichsausschusses für das ärztliche Fortbildungswesen. An Unterstützungen wurden bewilligt zu experimentellen Tuberkulosearbeiten Prof. Rautenberg, dirigierendem Arzt am Kreiskrankenhaus in Lichterfelde, 2000 M. und Stabsarzt Prof. Möllers (Straßburg) 800 M.

St. Petersburg. Der berühmte Neurologe und Psychiater Prof. v. Bechterew, der in dem vor einigen Monaten verhandelten, mit der Freisprechung des Angeklagten Beilis abgeschlossenen sogen. Ritualmordprozesse in Kiew ein den Anschauungen der Anklagebehörde strikte zuwiderlaufendes Gutae he erstattet hatte, ist vom Unter-

in Kiew ein den Anschauungen der Anklagebehörde strikte zuwiderlaufendes G ut a cht en erstattet hatte, ist vom Unterrichtsminister letzthin mehrfach gemaßregelt worden. Nachdem er schon im Oktober v. J. wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber der Neuordnung der militärmedizinischen Akademie kurzerhand aus dem Lehrkörper dieser Anstalt entfernt worden war, wurde neuerdings, als er auf weitere 5 Jahre zum Präsidenten des von ihm selbst gegründeten psycho-neurologischen Instituts gewählt worden war, diese Wahl vom Unterrichts-

minister nicht bestätigt. Calcutta. In Hinblick auf die religiösen Gefühle der Mohammedaner, bei denen sich die Frau bekanntlich vor keinem fremden Manne sehen lassen darf, soll in Delhi eine medizinische Hochschule für Frauen erbaut werden, die nach dem Muster der Londoner Aerzteschule für Frauen eingerichtet wird. Die Regierung hat den Bauplatz zur Verfügung gestellt und sich außerdem zu einem jährlichen Beitrag von 200 000 M. verpflichtet. Die Kosten für das Institut sind durch Sammlungen aufgebracht worden.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

## Preußen.

Preußen.

Verzogen: K. G. M. Krömer von Breslau nach Görlitz, Stabsarzt a. D. Dr. H. Hübner von Graudenz nach Großlogisch, Kr. Glogau, Dr. A. Laudon von Berlin nach Liegnitz, Dr. B. Schloms von Görlitz nach Arolsen, Dr. E. Heinecke von Magdeburg nach Beuthen O.-S., Stabsarzt H. Schmidt von Berlin nach Cosel, Dr. F. Neumann von Laurahütte nach Patschkau, E. Ficker und W. Braun von Wilhelmshaven nach Kattowitz, Dr. A. Mattern von Weinsberg, Dr. W. Gutzeit von Breslau und Oberarzt Schumacher von Bernstadt nach Kreuzburg i. Schl., E. Siegfried von Freiberg nach Rydultau, San-Rat Dr. E. Jacobi von Arosa (Schweiz) und Dr. A. Schücking von Pyrmont nach Hannover, Dr. F. Linkenheld von Cassel nach Wilhelmshaven, Dr. W. Westrum von Niedermarsberg nach Lengerich, Dr. J. Haenlein von Lauterecken (Pfalz) nach Münster, Dr. E. Pachner von Merannach Hellersen, Kr. Altena, Dr. N. Dehen von Diedenhofen nach Freienohl, Dr. H. v. Dören von China nach Langendreer, Dr. H. Starke von Düsseldorf, Dr. G. Grönheim von Schkeuditz und W. Wissemann von Giessen nach Bochum, Dr. K. Weber von Delitzsch, Dr. A. Stum mund M. Löns von Kiel nach Dortmund, Dr. H. Ahrens von Recklinghausen nach Altenderne-Oberbecker, Dr. L. Laven von Kiel nach Gelsenkirchen, J. Leiber von Bremen Verzogen: K. G. M. Krömer von Breslau nach Görlitz, ven von Kiel nach Gelsenkirchen, J. Leiber von Bremen nach Hörde, Dr. Th. Funecius von Duisburg nach Hemer, Kr. Iserlohn, Dr. M. Krug von Giessen nach Schwelm, Dr. Hülsemann von Bochum nach Soest, Dr. S. Strauss von Heidelberg, Dr. J. Prager von Berlin, Dr. E. Bode von Göttingen und Dr. A. Blume von Hanau nach Cassel, Dr. W. Kolb von Chemnitz nach Hanau, Dr. J. Arnst Dr. W. Kolb von Chemnitz nach Hanau, Dr. J. Arnst von Cöln nach Marburg, Dr. H. Philippi von Freiburg nach Kirn, Dr. H. Weckbecker von Brehna nach Kottenheim, Dr. H. Röschmann von Boppard nach Chile, Dr. H. Schäfer von Kirn nach München, Dr. F. J. Troegele von Oberhausen und Dr. v. Hoevell von Dortmund nach Saarbrücken, Dr. M. Schuh von Waldbreitbach nach Wies, Dr. Th. Schwabe von Göttingen nach Sigmaringen, Dr. F. Anders von Welschbillig nach Carlsfeld b. Brehna, F. Zen-ker von Osnabrück nach Schkeuditz.

Bayern.

Verzogen: Dr. Vincenz Fischer von Straubing nach München, Dr. J. Weigl von München nach Landau i. Pf. Gestorben: Hofrat Dr. A. Braun in München.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Cobleutz, Berlin W 30, Maaßenstraße 13. – Druck von Oarl Marschner, Berlin SW 88, Alexandrinenstraße 110.

100

und Stärkungsmittel. Nähr-Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

## Eine gute ärztliche Buchführung

<u>Indoorranaaraanaaraanaaraanaa</u>

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

#### keinerlei Reklame.

über 1000 Konten!

Preise:							Porto u.Nachnahm			
Ausgabe	A	(für	256	Patient	en)	M.	2,	M.	0,50	
,,	В	( ,,	512	,,	)	,,	3,	٠,,	0,70	
,,	C	( ,, .	763	,,	)	,,	5,—	,,	0,80	
,,	D	(,,1	1000						0,80.	
Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von								In Groß-Berli	n	

#### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

## Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13.



mit Irrigal-Tabletten sind ein bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauen-Hfgiene und werden wegen ihrer adstringierenden und antibakteriellen Eigenschaften ärztl. warm empfohlen. Bequeme Anwendung, angenehm parfimiert. Irrigal-Tabletten wirken wie Holzessig, doch bestitzen sie nicht dessen unangenehme Eigenschaften wie penetren en Geruch strende Wirkung relative Gistigkeit stiffine Form Geruch, åtzende Wirkung, relative Giftigkeit, flüffige Form.

Wegen ihrer Reizlofigkeit find fie auch bei längerem Gebrauch zu regelmäßigen Waschungen und Spütungen geeignet.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser.

Dr. Burow (Aus dem Pharmakolog, Institut der Universität Innebruck Din. Prof. De. Nevinny) Berliner Klinische Wochenschrift Nr. 27/2011.

Dref. A. Moeller Therepeutische Menatabette, Oktober 1906.

Prof. Roth, Halles Jahlenburg, Wochenschaft W. 1997.

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläser mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostensrei durch

Chemifche Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27



#### das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfah ren



### beste Reinigung

sicherste Desinfektion GOLDEN MIDAILE der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, duffenden Geruch und läßt alle Flecken sofort verschwinden. Unschäd-lich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im debrauch.

,,Persiff sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur. = Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.



**\*\*\*\*\*\*\*\*** 

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

— Tafel-Getränk ersten Ranges

Aerztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser



\*\*\*\*

\*

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Das wasser reinigt uas Ditt. hent and Benefinmant-maintainen, navarraansone Affekte der Verdauungsorgane. — Vorzügliches Mittel gegen Magen, Kehlkopf-, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. — Unentbehrlich für Zucker- und

Nervenkranke. Erfrischt die Lebenskraft! — Beseitigt Fieber! — Ist nicht zu übertreffen! Die Quelle wurde im Jahre 1833 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. 7 Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1883, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1888, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntzel geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

## BAD SUDERODE AM HARZ

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19

portofrei.

**\*** 

Amt Wilhelm 6351-491

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

	Zusammensetzung	Indikationen	Verordnungsweise
Jodocitin 2 D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,06 g Jod, gebunden an Lecithin- und Eiweißsubstanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch.	Lues, Arteriosklerose, Asthma bronchiale u. car- diale, Skrofulose, Apoplexie, Tabes dorsalis, Exsudate, Gicht, chronischer Gelenk- rheumatismus, Struma, Skle- ritis, Glaskörpetribung und Glaskörperblutung, also überall dort, wo die An- wendung eines Jodprä- parates geboten ist.	Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1—2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen
Eisen-Bromocitin D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.	Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie, sowie überall dort, wo neben der Eisen- und Lecithinwirkung eine leichte Bromwirkung ge- wünscht wird.	Rp.! 1 Originalglas Eisen- Bromocitin 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Eisen-Bromocitin cum Arsen	Jede Tablette enthält0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.	Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.	Rp.! 1 Originalglas Eisen- Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Hydropyrin=Grifa D. R. P.	WasserlöslichesLithium- salz der Acetylsalicylsäure mit einem Gehalt von 90 bis 95% reinem Lithium- acetylsalicylat.	Influenza, Muskel- und Gelenkrheumatismus, sonstige fieberhafte Er- krankungen, Neuralgien, insbesond. Kopfschmerzen Dysmenorrhoe usw.	Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.
Kalmopyrin D. R. P.	WasserlöslichesCalcium- salz der Acetylsalicylsäure. Enthält in wasserfreiem Zustande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.	Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acetylsalicyl- säurewirkung die Calcium- wirkung erwünseht ist.	Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulver- form sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.
Glanduitrin D. R. W. Z.	Hypophysenextrakt aus dem infundibularen Anteil der Glandula pituitaria. l ccm entspricht 0,1 g resp. 0,2 g der frischen Substanz.	Blutungen post partum und post abortum, Myomblu- tungen, zur Einleitung der Geburt, Anregung und Beförderung der Wehen. Herz- und Uterustonicum. Blasentonicum und Diure- ticum.	Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 M. 3,00 M. 3,00
Jede Apotheke ist in innerhalb	der Lage, unse 24 Stunden zu	ere sämtlichen 1 beschaffen!	Präparate

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin=Weißensee

A44

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf. 610.5

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernangecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.



bringt die besten Erfolge bei allen Erkältungs-Krankheiten der Atmungsorgane, Bronchitis, Keuchhusten, Influenza, Tuberkulose, Skrofulose, Lungenleiden. ::

Billiges Präparat. Für Mittelstand und Kassenpraxis bes. geeignet. wohlschmeckendste Präparat der Guajakoltherapie.

Originalpackung: M. 2.60. Kassenpackung: Die große Flasche zirka 170 g Inhalt M. 1.75.



# Perhorni für die Frauenpraxis.

#### Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Erosionen, Methritis.

Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höcht bak-terizid und nicht reizend.

Literatur u. Proben zur Ver-fügung der Herren Aerzte.



#### Reusch's Pino-Bad

aus stark konzentriertem **Fichten- nadel-Extrakt** mit wertvollen Ozon-verbindungen

Bewährtes Beruhigungs-

## und Kräftigungsmittel

bei Herz- und Nervenleiden, Affektionen der Lungen und des Kehlkopfes.

Praktische Originalstrichflasche für 10 Bäder ausreichend. Unerreicht in Reinlichkeit und Billigkeit bei bequemster Anwendung.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

#### **Derstopfung** und deren Folgen Gegen

Leberleid., Migräne, Nervosität etc., als purgo-antisept. Spezifikum für Kinder und Erwachsene, ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. – Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

#### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes

Ein unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener Rhodanwasserstoffsäure, empfehlen bei Carles, Schleimhauterkrankungen, Arteriosklerose, Harnsäure-Dlathese und bei lanzinierenden Schmerzen der Tabiker.

Gläser à 50 30 12 Tabletten 3,--2,—

Dosierung: 2-3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen
zu nehmen (Kinder 2 mal ½ Tablette)

Literatur und Proben zu Diensten

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H. Reisholz 29 bei Düsseldorf =

**Vorzüglicher Jodoformersatz,** geruchlos und nicht giftig.

Hervorragendes Antiseptikum und Desodorans für alle Gebiete der Dermatologie, Chirurgie, Gynäkologie, Augen und Ohrenheilkunde. Jodkali-Ersatz bei Syphilis. Menthol-Jodol speziell für die Rhinolaryngologie und Zahnheilkunde.

Ausführliche Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Collargol

Oft einziges Erfolg versprechendes Mittel bei schweren Allgemeininfektionen.

Besonders bewährt bei akutem Gelenkrheumatismus (namentlich gegen Salicyl hartnäckige Formen), Gonokokkensepsis, Staphylokokkensepsis etc.

Unbedingt nötig für den Erfolg ist:

- 1. eine konsequente Fortsetzung der Behandlung mit hohen Dosen bis zum Eintritt der Besserung;
- 2. die Anwendung unseres Originalpräparates, das in 1 g-Röhrchen in den Handel kommt.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

# Resaldol

## Neues Antidiarrhoicum

in seiner Wirkung dem Cotoin ähnlich.

Es bewirkt Herabsetzung des Tonus und Verminderung der Pendelbewegungen der Darmnuskulatur vergl. Impens, Deut. Med. Wochenschr. Nr. 38, 1913.

Resaldol stellt also die Darmperistaltik ruhig.

Im Mittel Erwachsenen 2—5 mal täglich 1 Tablette mit Wasser oder Haferschleim. Dosis:

Tabl. Resaldol à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Bayer".

# Magnesium-Perhydrol

15% u. 25%

 $MgO_2$ chem. rein.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Innerlich desinfizierend durch O-Abspaltung.

Bewährtb.Meteorismus, Flatulenz, Dyspepsien.

Empfohlen geg. Hyperazidität und Azidose.

Günstiger Einfluss auf die habituelle Obstipation.

E. MERCK, Darmstadt.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Verlig von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

# Perrheumal

#### Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht,

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt@Redeker,ChemischeFabrik Hemelingen b. Bremen.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten



# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🔯 allein echte Karlsbader Salz. 🚁

vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. ABSOLUT REIN!

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fornsprecher Lützow 3302

Jahrgang Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Kantorowitz: Ein neues Mittel zur Beseitigung des Schweißgeruchs.

II. Referate. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten und Pharmakologie). Kirsch: Die Abblassungserscheinungen des Scharlachexanthems in ihrer weiterreichenden Bedeutung. — Reiche: Ueber Herpes facialis bei Diphtherie. — Weber: Ueber den Wert der Serumtherapie bei Tetanus. — Spitzer: Zur Kasuistik der Syphilis. — Issaakjanz: Beitrag zur Kenntnis des Ulous simplex intestini. — Chabrol: Etwas über die Gichtbehandlung in Vichy. — Wohlgemuth und Rewald: Ueber das Verhalten von Jodeiweiß im Organismus. — Chirurgie (einschl. Urologie). V. Fink: Ueber die chirurgische Behandlung der Knochenbrüche mit starker Verschiebung und Zertrümmerung der Bruchstücke. — Rühl: Wie können wir aus der Urinschau und aus der Thompsonschen Zweigläserprobe sichere Ergebnisse gewinnen? — Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde). Werner und v. Winiwarter: Ueber die Schwangerschaftsreaktion nach Abderhalden. — v. Ott: Die operativen Behandlungsmethoden des Gebärmutterkrebses und die dabei erzielten Resultate. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Királyfi: Benzoltherapeutische Versuche bei Karzioom. — Hirz: Vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Uzara und Opium. — Kolb: Cymarin bei Myocarditis chronica mit Dekompensationserscheinungen. — v. Planner: Erfahrungen mit Embarin in der Privatpraxis. — Hahn: Ueber intravenöse Melubrintherapie. — Leszlényi:

Zur internen Behandlung der Gonorrhoe mit Kawotal. —
Therapie mit bakteriellen Präparaten. Götzl: Erfahrungen mit
Tuberkulomuzin Weleminsky. — Saynisch: Behandlung der
Epididymitis mit Arthigon in Kombination mit Ichthyol. —
Nichtmedikamentöse Therapie der inneren Krankheiten. Cohn:
Der Natrium- und Kaliumstoffwechsel beim Diabetes mellitus.
— Arnoldi: Eine Leibbinde für magere Enteroptotiker. —
Kraus: Erfahrungen über Radiumtherapie bei inneren Krankheiten. — Rosenow: Klinische Beiträge zur Therapie mit
Thorium X. — Chirurgische Therapie und Technik (einschl.
Radiotherapie). Keitler: Zur Radiumbeh ndlung des Gebärmutterkrebses. — Sippel: Die Behandlung der Uterusmyome
mit Röntgenstrahlen. — Sellheim: Neue Wege zur Steigerung
der zerstörenden Wirkung der Röntgenstrahlen auf tiefliegende
Geschwülste. — Ja quet: Zur Technik der Mastisolbehandlung.
— Cunningham jr.: Neue Methoden der Allgemeinnarkose.
Rektale Aetherisation.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner
Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 10. Dezember 1913.

IV. Bücherschau. Hirschfeld: Zur Differentialdiagnose und
Therapie der verschiedenen Formen der Anämie. — Wymer:
Die willkürliche Geschlechtsbestimmung beim Menschen. —
Sonnenberger: Pyocyanase.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Ein neues Mittel zur Beseitigung des Schweissgeruchs.

Dr. Kantorowitz, Arzt für Hautkrankheiten.

Minima non curat — medicus! Dem mit dem ganzen Rüstzeug der modernen Medizin gepanzerten Arzte, der die außerordentlichen Fortschritte der Diagnostik, die von Grund aus umgewandelten Anschauungen der Pathologie und die unübersehbaren Legionen therapeutischer Mittel sich zu eigen gemacht hat, erscheint z. B. das ganze Gebiet der Kosmetik als so ein Minimum, um das er sich nicht zu kümmern braucht. Ganz anders aber das Publikum, dem die kosmetischen Leiden wichtiger dünken als manche organischen; namentlich der weiblichen Klientel erscheint ihr Arzt unbegreiflich, der das Auftreten von Runzeln und Falten, grauen Haaren, Leberflecken und Sommersprossen, unreinem Teint, Haarausfall oder zu reichlichem Haarwuchs, Nasenröte, unangenehmer Hautausdünstung usw. für Kleinigkeiten hält, über die man mit Achselzucken und einsilbigen Ratschlägen hinweggehen kann. Ganz anders auch das Heer der Kurpfuscher, die mit unfehlbarem Instinkt eine fette Beute wittern. In den großen Städten, in denen die "elegante Welt" lebt, wimmelt es von Instituten, welche allein von diesem Fehler der Aerzte leben. Es liegt nun einmal im Wesen des Menschen zumal des Weibes - und in dessen stärksten Trieben begründet, daß er sich so schön erhalten will, wie es irgend möglich ist, daß er den Verlust seiner Schönheit tiefer empfindet, als etwa den Verlust eines körperlichen Gliedes, daß er sogar den Tod herbeiwünscht, wenn er sich nicht mehr für begehrenswert hält. Es zeugt nicht von Lebensklugheit des Arztes, wenn er sich dieser Einsicht verschließt; die beklagenswerte Häufigkeit, mit der im Gegensatz zu früher das Publikum seine ärztlichen Be-

rater wechselt, ist nicht zum kleinsten Teil darauf zurückzuführen, daß mancher Arzt wenig oder gar nichts von den kosmetischen Leiden und Bedürfnissen seiner weiblichen Klientel versteht. Wenn auch manche kosmetische Methode mit ihrer umständlichen Armatur dem Spezialisten vorbehalten bleibt, so gibt es doch genug Leiden, die, auf der Grenze des Kosmetischen und Pathologischen stehend, einer Behandlung des praktischen Arztes zugänglich sind, ja die Domäne desselben bleiben

Zu diesem Gebiete gehören die Anomalien der Schweißsekretion, die Hyperidrosis und die Bromidrosis. Es soll hier nicht von der pathologischen allgemeinen Hyperidrosis die Rede sein, die bei einigen konsumptiven Krank-heiten auftritt, sondern nur von der lokalen Hyperidrosis der Füße, der Achseln und der Hände, die für viele davon Betroffenen zu den unangenehmsten Erscheinungen gehören.

Der unappetitliche und lästige Fußschweiß wird besonders deswegen so unangenehm empfunden, weil er gerade im mittleren Alter, dem Alter der vollen Reife, besonders stark auftritt, während das Kindesalter und das Greisenalter viel seltener befallen wird. Die Ursache der übermäßigen Schweißabsonderung beim Fußschweiß ist nicht bekannt. Man weiß nur, daß diese Absonderungen, wie alle anderen von nervösen Zentralorganen abhängt sind (Schweißzentren). Im Publikum ist die Meinung weit verbreitet, daß der Fußschweiß nicht unterdrückt werden dürfe, da sonst schwere innere Erkrankungen auftreten. Diese Meinung hat Jahrhunderte bestanden und wurde noch vor kurzer Zeit von den bedeutendsten Aerzten geteilt. So schreibt der kürzlich verstorbene Henoch in Cannstadts "Handbuch der Mediz. Klinik": "Wie lästig durch Geruch, Nässe und dergleichen die Lokalschweiße auch sein mögen, so sind sie doch für die Integrität der daran Leidenden notwendige Uebel, die nicht ohne ernstliche Gefährdung des Befindens beseitigt werden dürfen. Unterdrückung habitueller Fußschweiße hat die ver-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

schiedenartigsten Krankheitsfälle, Nervenkrämpfe aller Art, der Epilepsie Lähmungen zur Folge gehabt."

Die Wirkung eines lange bestehenden Fußschweißes ist aber so unangenehm, daß sich die Patienten doch entschließen, etwas für die Beseitigung zu tun, wenn der Schweiß "nur nicht ganz unterdrückt wird". Es ist auch nicht sehr angenehm, stets mit naßkalten Füßen umherzulaufen, stets in Erkältungsgefahr zu schweben, dazu die Unannehmlichkeiten wunder Stellen, Einrisse, Ekzeme, geschwürigen Zerfalls der Oberhaut usw. in Kauf zu nehmen. Am allerpeinlichsten wird aber der penetrante ekelerregende Geruch empfunden, der den Fußschweißkranken aus jeder Gesellschaft ausschließt, ihn fast auf eine Stufe mit den unglücklichen Ozaenakranken stellt. Da hilft kein Waschen, kein Strumpfwechsel, keine luftdurchlassenden Schuhe usw., auch kein Puder auf die Dauer. Der Geruch tritt immer aufs neue ein. Das ist ja auch erklärlich! Schweiß, der eben aus der Drüse heraustritt, hat nur einen geringen säuerlichen Geruch, der kaum empfunden wird. Sobald er aber kurze Zeit auf der Haut steht, zersetzen sich die im Schweiß enthaltenen flüchtigen Fettsäuren (Ameisen-, Essig-, Butterusw. Säuren) unter der Einwirkung der im abgestoßenen Epithel stets in reichlicher Menge vorhandenen Bakterien und lassen so den Geruch fauliger Zersetzung entstehen. Das Bacterium foetidum spielt hier die größte Rolle. Diesen Zersetzungsprozeß zu verhindern, sind die eben erwähnten Maßnahmen ungeeignet, denn in jeder Minute stoßen sich, namentlich beim Gehen, ständig verhornte Epithelien mit eingelagerten Bakterien ab, die ihre zersetzende Tätigkeit an dem ebenfalls stets neu produzierten Schweiße ausüben können. Der Schweiß selbst kommt auch nicht steril aus den oberflächlich gelegenen Schweißdrüsen heraus: in den Drüsenschläuchen selbst sitzen unzählige von außen eingewanderte Bakterien, so daß die Aufgabe des Arztes die Zersetzung und damit den Geruch des Schweißes zu beseitigen, nicht sehr einfach erscheint. Bisher verfuhr man wie folgt: Das umständliche Verfahren der Behandlung des Schweißfußes nach Hebra mittels Hebra scher Salbe mußte ca. 14 Tage durchgeführt werden, und führte schließlich unter der Einwirkung der scharfen Salbe zur Ablösung der ganzen Epidermis in dicken Lagen. Die darunter gelegene zarte neue Oberhaut zeigte dann eine Zeitlang weniger Neigung zur Zersetzung, da die Abstoßung der Epithelien naturgemäß sehr gering war. Nach kurzer Zeit trat jedoch stets das alte Leiden wieder auf. Eine andere Art der Behandlung, die mit Chromsäure, die lange in der Armee angewandt wurde, ist neuerdings wegen der Vergiftungserscheinungen ganz verlassen worden. Eine andere Behandlung wurde durch die Einführung des Formalins inauguriert. Doch die Schädlichkeit dieses stark gerbenden Mittels, das namentlich bei bestehenden Rhagaden und Ekzemen unerträgliche Schmerzen machte, riefen das Verlangen nach einem ebensogut wirkenden, aber unschädlichen Mittel hervor, das in dem "Transpirol"-Creme\*) und -Puder gefunden ist gefunden ist.

Das Transpirol besteht nach den Mitteilungen der darstellenden Fabrik aus Homologen der Benzolkarbonsäure (Acid. cinamylicum etc.). Es erfüllt seinen Zweck, die faulige Zersetzung des Schweißes zu verhindern, in vollem Maße. Der geschmeidige Transpirol-Creme wird in die Haut, die vorher durch ein lauwarmes Bad von oberflächlichen Verunreinigungen und Hautabschilferungen befreit wurde, in dünner Schicht eingerieben. Zwischen die Zehen werden kleinste Wattebäusche mit Transpirol-Puder reichlich beschiekt und die vorher in mäßiger Wärme gut getrockneten Stiefel werden ebenfalls mit Transpirol-Puder versorgt. Durch alle diese Maßnahmen wird eine Zersetzung des Schweißes und der Epithelien verhindert. Die im Creme und Puder suspendierten antiseptischen und adstringierenden resp. keratolytischen Substanzen wirken dauernd fäulniswidrig. Bei unseren Patienten, die genau nach Vorschrift Strümpfe und Stiefel präparierten und den Fuß sorgfältig mit Creme versorgt hatten, war der Erfolg fast immer augenblicklich eingebreten. Nach wenigen Anwendungen blieb der ominöse Geruch fort. Natürlich muß die Anwendung der Transpirol-Präparate längere Zeit fortgesetzt werden, um

eine endgültige Desinfektion der Haut und Drüsenschläuche herbeizuführen. Es wird aber immer gelingen, zumal wenn in exzessiven Fällen Creme und Puder nacheinander auf die Haut gebracht werden, die Entstehung des abscheulichen Fußschweißgeruchs zu verhindern. Verfasser hat das Mittel seit fast zwei Jahren versucht und erprobt gefunden. Auch eine Reihe anderer Aerzte, zu denen namhafte Dermatologen gehören, haben Transpirol-Creme und -Puder mit nie versagendem Erfolg angewandt; ein Beweis, daß die theoretischen Voraussetzungen in der Praxis standhielten. Es wird nicht viele Mittel geben, bei denen ein Mißerfolg ausgeblieben ist.

Aehnlich wie beim Fußschweiß liegen die Verhältnisse bei dem nicht minder lästigen Achselschweiß. Auch hier soll die physiologische Tätigkeit der Achselschweißdrüsen nicht unterdrückt werden. Man soll aber versuchen, den lästigen Geruch (Bocksgestank) zu beseitigen, dessen Ursachen, wie oben, zersetzende Bakterien und faulende Epithelien bilden. Auch hier entstehen durch die Zersetzung Wundsein, Eczema intertrigo, Rhagaden; eine nicht seltene Erscheinung sind hier auch die Infektionen der im lockeren Gewebe der Achselhöhle eingelagerten Schweißdrüsen, die zu den Schweißdrüsenabszessen führen. Bei Eröffnung dieser Abszesse fällt immer der üble Geruch des Eiters auf, ein Beweis für die oben gemachte Behauptung, daß die schweißzersetzenden Bakterien bereits in den Schweißdrüsen selbst ihr Werk beginnen. Der überaus lästige Achselschweißgeruch wird besonders stark bei körperlichen Bewegungen, wie beim Tanzen, namentlich beim Sport (Tennis usw.). Da unser Geruchsorgan diese Ausdünstungen aus nächster Nähe empfindet, werden die Unglücklichen, welche dieses körperliche Leiden haben, besonders schnell erkannt und gemieden. Dazu kommt noch bei unseren Frauen, daß sie, die sowieso schon durch das enge Korsett und sonstige unhygienische Kleidung an gründlicher Aus-dünstung gehindert werden, in die Taillen, um diese vor der farbenzerstörenden Schweißsäure zu schützen, Schweißblätter nähen lassen, die meist aus Gummi gemacht werden. Dieser Gummi zersetzt sich durch die Fettsäuren des verunreinigten Schweißes ebenfalls und verbreitet noch extra einen abscheulichen Gestank, den kein Parfüm unterdrücken kann. Im Verein mit dem Schweißgeruch entsteht eine solche entsetzliche "Dissonanz", daß die Träger solcher Blusen gesellschaftlich un-möglich sind. Die Damen, welche in Verzweiflung über ihr Leiden die Achseln mit Parfüm benetzen, verursachen durch die austrockende Eigenschaft des Alkohols starke und hartnäckige Ekzeme, ohne den gewünschten Zweck zu erreichen. Hier ist die Domäne des Transpirol-Creme und -Puders. Nach lauwarmer Waschung der Haut und der Achselhaare reibe man den geschmeidigen Creme in dünner Schicht in der ganzen Umgebung ein und pudere darüber. Gleichzeitig pudere man die - natürlich neuen - Schweißblätter und die ganze Kleidung in der Nähe der Achseln. Die Zersetzung der Epithelien und des Schweißes hört auf, und der unaufdringliche Geruch sterilen Schweißes wird durch das zarte Parfüm des Puders völlig behoben.

Auch bei Achselschweißgeruch hat der Verfasser und andere Aerzte das Mittel mit ganzausgezeichnetem Erfolge angewandt. Es wäre natürlich deplaciert, bei diesen kosmetischen Leiden Krankengeschichten in extenso zu veröffentlichen; es genügt, zu betonen, daß unsere Notizen keinen Mißerfolg aufweisen. Bei Dienstmädchen usw., die häufig trotz aller sonstigen guten Eigenschaften infolge ihres üblen Schweißgeruchs völlig unmöglich werden, hat die Einreibung des Cremes an alle Körperstellen, die zur Schweißbildung neigen, untrüglichen Erfolg gehabt.

Golg gehabt.

Was den Handschweiß betrifft, der weniger durch
Geruch, als durch die froschartigen, kalten, feuchten
Hände lästig wird, so ist auch hier die häufige Einreibung
mit Transpirol-Creme und -Puder von gutem Erfolge begleitet. Der Creme "fettet" nicht, macht die Haut geschmeidig, verhindert die Maceration der Oberhaut und
hat in dem aufsaugenden Puder einen guten Bundesgenossen.

Seit der Bekanntschaft mit den Transpirol-Präparaten ist die Behandlung der unangenehmen Begleiterscheinungen reichlicher Schweißabsonderung so einfach und er-

<sup>\*)</sup> Hergestellt von der Transpirol-Gesellschaft, Berlin N.

folgreich geworden, daß Verfasser die Kollegen in eigenstem Interesse auffordert, bei allen vorkommenden Fällen sich mit vollem Vertrauen dieser Präparate zu bedienen.

Das von derselben Gesellschaft hergestellte Lotion-Transpirol dient zur Beseitigung des Vaginalgeruchs und erfüllt ebenfalls durchaus die dahingehenden Erwartungen. Vor sonstigen "Spülungen" hat es den Vorzug, daß es leicht adsfringierend wirkt, während seine antiseptische und desodorierende Kraft in der vorgeschriebenen Verdünnung nicht geringer ist. Auch hier geben unsere Patientinnen in häufig enthusiastischer Weise ihrem Dankgefühl für dieses hygienische Toilettemittel Ausdruck.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin

(einschließlich Infektionskrankheiten und Pharmakologie).

Dr. Oskar Kirsch, Assistent d. Kinderspitals d. Wiener Allgem. Poliklinik: Die Abblassungserscheinungen des Scharlachexanthems in ihrer weiterreichenden Bedeutung. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Nach Ablauf eines Scharlachexanthems macht sich sowohl an den arteriellen als an den venösen Hautgefäßen eine Funktionsstörung geltend, welche sich in einer Neigung derselben äußert, in einem Zustande relativer Verengerung zu verharren, der jedoch infolge krankhafter Reizbarkeit der Hautarteriolen und -kapillaren schon bei geringfügigen Reizen in brüske, exzessive Dilatation umschlägt. Für eine Schädigung des Gefäßapparates spricht auch das Auftreten von Blutungen vom Typus und Entstehungsmodus der Purpura nervosa (C o u ty). Es besteht ferner eine Neigung zu dem Auftreten leichter Grade peripherer Cyanose. Wir beobachten demnach nach Ablauf des Scharlachexanthems eine Veränderung des Hautorgans, welche gewisse Züge eines Zustandes aufweist, den wir bisher als "vasomotorische Neurose" bezeichnet haben. Bezugnehmend auf die vielumstrittene Frage über die nervöse oder peripherangiogene Entstehung der Angioneurosen weist Verf. darauf hin, daß der ausgesprochen angioneurotische Zustand des Hautorgans, welcher sich vor unseren Augen während der Scharlachrekonvaleszenz aus der toxisch-entzündlichen Schädigung der peripheren Hautgefäße entwickelt, dem offenbar eine schwere Motilitätsschädigung der Kapillaren selbst zugrunde liegt, ihm ein Beispiel für die unzweifelhaft peripher angiogene und nicht neurogene Genese eines angioneurotischen Zustandes zu sein scheint. — Es ergibt sich weiterhin die Frage: Besteht vielleicht die Möglichkeit, an den Gefäßen innerer Organe, vielleicht an denjenigen der Niere, insbesondere an den Glomerulusgefäßen, ähnliche Veränderungen nachzuweisen, wie wir sie an den Hautgefäßen beobachteten? Es wurde nun seit jeher von den Autoren die Tatsache hervorgehoben, daß bei den Glomerulonephritiden sonderbarerweise die Glomerulusgefäßen vollständig blutleer gefunden werden, was zweifellos in einem gewissen Widerspruche mit der bisher supponierten, entzündlichen Genese des Prozesses steht. Verf. gibt nun der Vernutung Auschuck, daß diese Erscheinung gleichfalls als eine temporäre, spastische Veren

Dr. F. Reiche, Oberarzt am Allgem. Krankenhaus Hamburg-Eppendorf: Ueber Herpes facialis bei Diphtherie. (Medizin. Klinik, 1913, No. 35.)

Im Verlaufe der seit mehreren Jahren in Hamburg bestehenden epidemischen Anschwellung der Diphtheriemorbidität hatte Verf. Gelegenheit, auch über einige seltene und wenig beachtete Nebenerscheinungen der Krankheit Erfahrungen und Daten zu sammeln. So auch über den Herpes facialis. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zeigte er sich als Herpes labialis auf und hart an dem Lippenrot oder doch in dessen nächster Umgebung oder dicht unter der Nase, an den Backen, auf und unter dem Kinn und auf den Ohrmuscheln, zweimal auf einem oberen Augenlide. — Vom 20. Oktober 1909 bis 1. Mai 1912 wurden auf Verfassers Abteilung 4830 Diphtheriepatienten mit durch den Nachweis der Löffler schen Bacillen gesicherter Diagnose aufgenommen und entlassen, von

denen 623 oder 12,9 pCt. starben; 97 von letzteren waren bis zum vierten und 155 bis zum fünften Krankheitstage der Affektion erlegen. Herpes wurde unter jenen 4830 Kranken bei 366 oder in 6,96 pCt. beobachtet. In den 99 Fällen der Altersgruppe unter einem Jahr und bei den 16 Patienten oberhalb des 50. Lebensjahres war er niemals zugegen; unter den übrigen 4715 (2160 mänlichen und 2555 weiblichen) Patienten fand er sich bei 138 Männern und 198 Frauen. Je höher die Altersklasse der Patienten war, um so häufiger zeigten sich Herpeseruptionen; nach dem 15. Lebensjahre war das weibliche Geschlecht weit stärker als das männliche betroffen. — Irgendwelche prognostische Bedeutung ist den herpetischen Bläschenausbrüchen im allgemeinen nicht eigen. Kr.

Dr. med. Arthur Weber (Halle a. S.): Ueber den Wert der Serumtherapie bei Tetanus. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. berichtet über einen Fall von Tetanus bei einem 13 jährigen Knaben, welcher unter Anwendung der Serumbehandlung zur Heilung kam. Die ersten Symptome des Tetanus zeigten sich etwa 8 Tage nach der stattgehabten Verletzung durch Holzsplitter; die spezifische Behandlung begann jedoch erst 11 Tage später; außerdem wurde die von der Verletzung herrührende Narbe exzidiert. Der Patient erhielt innerhalb 19 Tagen im ganzen 14 Einspritzungen von Tetanusserum, davon eine subdural, die anderen subkutan; im ganzen etwa 1400 Antitoxineinheiten. Erst am 19. Tage nach Beginn der Behandlung wurde die Temperatur normal und darnach machte die Heilung schnelle Fortschritte. Symptomatisch wurde außerdem Brom-Opium gegeben. Verf. ist der Ansicht, daß die Einspritzungen so lange fortzusetzen sind, bis die Krampfanfälle an Häufigkeit und Intensität nachlassen. R. L.

Dr. Ludwig Spitzer: Zur Kasuistik der Syphilis. (Wiener klin. Wochenschrift, 1913, No. 46.)

1. Ueber akute Primäraffekte.

Die Primäraffekte der Lues bereiten bei männlichen Individuen der Diagnose gewöhnlich keine Schwierigkeiten; ihre Auffindung gelingt in der Regel leicht, da die Anschwellung der zugehörigen Lymphdrüsen zumeist deutlich ausgesprochen ist. Bei besonders entlegenem Sitz kann allerdings die Konstatierung der Sklerose sehr schwer werden, besonders, wenn die regionäre Drüsengruppe der Inspektion nicht zugänglich ist. So konnte nach langem Suchen bei einem mit Exanthem zur Beobachtung gelangten Kranken der Primäraffekt im Bereiche des Sphincter ani entdeckt werden. Die Konfrontation mit dem infizierenden Patienten ergab den korrespondierenden Sitz der Affektion. Beide Teile waren männlichen Geschlechts. Ein zweiter Fall zeigte die Sklerose in der Tiefe des Nabels. Als Ueberträgerin hatte die mit Papeln behaftete Zungenspitze fungiert. Auch in diesem Falle konnte keine Drüsengruppe zur Orientierung dienen und die Auffindung des Primäraffektes war ein Zufall. Ein dritter Fall trug den Primäraffekt an der unteren Naselmuschel. Hier war es durch die bedeutenden lokalen Beschwerden leicht, die Eintrittspforte zu finden. — Diese Bemerkungen zeigen, wie wichtig es ist, bei isolierten Drüsenschwellungen an die Möglichkeit eines Primäraffektes zu denken, wenn die Lokalisation auch ungewöhnlich sein sollte. Irrtümer sind nicht nur deshalb peinlich, weil der richtige Zeitpunkt zur Therapie versäumt wird, sondern weil auch anderweitig Schaden angerichtet werden kann, wie ein vom Verf. mitgeteilter Fall zeigt, in welchem die Schwellung der linksseitigen Axillardrüsen als "Tumor" diagnostiziert und die Ausräumung der Affektion eine sachgemäße Therapie den "Tumor" zur Rückbildung gebracht.

2. Ueber wirkliche Reinfektion. Die Frage der Möglichkeit einer zweiten Infektion mit Syphilis nach einer bereits überstandenen Infektion hat immer Interesse erregt. Ehemals ganz bezweifelt war man sich in der

Sypnilis nach einer bereits überstandenen infektion hat immer Interesse erregt. Ehemals ganz bezweifelt, war man sich in der Zeit vor der Entdeckung der Spirochäten klar, daß eine Reinfektion zu den seltensten Ereignissen gehöre. Die Ricord-sche These, daß Personen, die allgemeine Syphilis überstanden haben, gegen eine zweite Infektion immun wären, ist schon lange widerlegt. Während früher die Konstatierung der Reinfektion lediglich auf der klinischen Erfahrung basierte, die ja in vielen Fällen nicht anzuzweifeln ist, sind die beiden modernen Behelfe des Spirochätennachweises und der Seroreaktion zu wichtigen Unterstützungen geworden, die volle Beweiskraft haben. Tatsächlich haben sich in den letzten Jahren die Publikationen über Reinfektionen wesentlich vermehrt. Wenn tatsächlich die moderne Therapie der Lues der bisherigen ausschließlichen Quecksilbertherapie überlegen ist und andererseits — ob mit Recht oder Unrecht — das Auftreten einer Reinfektion als Beweis der Heilung einer früher vorhanden gewesenen Lues angesehen wird, so muß sich als notwendige Folge ergeben, daß in der nächsten Zeit Reinfektionen zu den häufigsten Ereignissen gehören werden. Verf. legt zwei eigene Beobachtungen fest, die den Kriterien zu entsprechen scheinen, die man an die Diagnose der Reinfektion stellen muß. Der Begriff der wirklichen Reinfektion fördert nach der heute

herrschenden Anschauung eine volle Abheilung der ersten Lues, noch mehr sogar: die Reinfektion wird allgemein als Beweis der erfolgten Heilung angesehen. Dieser Anschauung entsprechen die beiden beschriebenen Fälle insofern, als zur Zeit der zweiten Sklerose der Wassermann-Befund komplett negativ war. Genau der Inkubation entsprechend traten dann positiver Blutbefund auf und ein charakteristisches Erstlings-exanthem am Stamme. Da in der Zeit der absoluten Herrschaft des Quecksilbers die Reinfektionen zu den seltensten Ereignissen gehört haben, so ist die jetzt relativ häufige Beobachtung einer wiederholten Sklerose ein recht überzeugender Beweis für die energisch spezifische Wirkung des Salvarsans. Denn beide Kranke hatten im Stadium der Initialsklerose Salvarsan und anschließend eine relativ geringfügige Quecksilberbehandlung erhalten.

#### A. Issaakjanz: Beitrag zur Kenntnis des Uleus simplex intestini. (Dissertation, Bern 1913.)

Die Arbeit ist erwähnenswert, weil sie den in der Arbeit von Quénu und Duval (Rev. de chirurg. 26, 1912) mitgeteilten 27 Fällen 4 einschlägige Beobachtungen aus der neueren Literatur und einen eigenen Fall hinzufügt. In diesem letzteren handelt es sich um eine 73 jährige Frau, welche wegen einer Knochenfraktur in Behandlung stand und an einer während dieser Krankenhausbehandlung stand und an einer während dieser Krankenhausbehandlung aufgetretenen Peritonitis infolge perforierten Darmulcus ad exitum kam. Von den bisher zur Veröffentlichung gelangten 32 Fällen sind, soweit Angaben vorliegen, 18 Männer und 10 Frauen. Alter: 40—75 Jähre. Das Ulcus simplex kommt in der ganzen Ausdehnung des Darmes vor, immerhin ist der Dickdarm bevorzugt. An erster Stelle hier wieder das Coecum und Rektum, dann die Flexuren, zuletzt das Colon transversum. Ulcera multipel oder einzeln von wechselnder Größe. Histologisch gleichen sie dem Magengeschwür. Die häufigste Actiologie bilden Obstipation, chronischer Alkoholismus und Fremdkörper. Eine Tabelle 1 verzeichnet unter Gesamtstatistik: Aufor, Geschlecht, Alter, Sitz des Ulcus, Ausgang. — Tabelle 2 bringt die seit der Zusammenstellung von Quénu und Duval publizierten Fälle.

## Dr. Chabrol (Vichy): Etwas über die Gichtbehandlung in Vichy. (Medizin. Klinik, 1913, No. 35.)

Verf. erörtert die Streitfrage, welchen Anteil man der Trinkkur einräumen soll und wieweit neben ihr die anderweiten-Kurhilfen der äußeren Therapie Platz greifen dürfen. Die Grundfrage lautet: Soll man eine reine Trinkkur venordnen oder darf man unterstützende Mittel verwenden? Die Trinkkur hat nach Verf. die erste Stelle bei allen Kurmitteln einzunehmen. Sie wirkt mächtig auf das Verschwinden der dyspeptischen Erscheinungen, die eine Eigentümlichkeit des Gichtikers bilden; sie vermindert die Harnacidität und hilft dem Harngrieß ab. Albuminurie und Glykosurie, zwei häufige Begleiterscheinungen der chronischen Gicht, verschwinden bald vollständig, bald werden sie erheblich gebessert. Je nach dem einzelnen Falle verordnet man heißen oder kalten Brunnen; man beginnt mit kleinen Gaben, läßt rasch ansteigen und an den beiden letzten Kurtagen allmählich heruntergehen. Natürlich kann nicht das gleiche Schema für jeden Gichtiker dienen. — Unter der Trinkkur sieht Verf. selten Gichtanfälle, weniger als 5 pCt. Kranke. So ist er dahin gekommen, Bäder und Duschen durchweg zu verwerfen. Bei manchen Gichtkranken mit Arteriosklerose empfiehlt Verf. Ströme von hoher Frequenz zur Herabsetzung des gesteigerten Blutdruckes. Gelinde trockne Massagen unter Schonung der Gelenke können bei chronischer Gicht von Nutzen sein. Zum Schluß streift Verf. flüchtig die Notwendigkeit einer richtigen Diät und Hygiene bei der Gicht. Aber in allererster Linie soll, wie gesagt, die Gichtkur in Vichy in einer Brunnenkur bestehen.

# J. Wohlgemuth und B. Rewald: Ueber das Verhalten von Jodeiweiß im Organismus. (Biochemische Zeitschr., 1913, Bd. 55, H. 1. u. 2.)

In der Jodtherapie spielen außer den Jodfetten auch die Jodeiweißkörper eine erhebliche Rolle. Nun haben aber die bisher in Anwendung gekommenen tierischen Eiweißkörper nur eine begrenzte Fähigkeit, Jod aufzunehmen. Es war deshalb sowohl von theoretischem, wie von praktischem Interesse, festzustellen, ob nicht andere als die bisher zur Anwendung gelangten Eiweißkörper ein ebenso starkes oder gar stärkeres Bindungsvermögen für Jod besitzen. Im Laufe ihrer Untersuchung mit tierischen Eiweißkörpern verschiedener Provenienz haben die Verfasser die Beobachtung gemacht, daß besonders das Blut und seine Eiweißkörper ein relativ hohes Bindungsvermögen für Jod besitzen. Wenn man Blut in geeigneter Weise mit Jod behandelt, so erhält man ein Trockenpäparat, das 14 bis 15 pCt. Jod in teils lockerer, teils fester Bindung enthält. Die Vereinigung von Jod mit einem Eiweißpräparat, das außerdem in natürlicher Bindung noch Eisen enthält, schien den Verfassern in therapeutischer Hinsicht besonders wertvoll, zumal man in der Praxis vielfach Gelegenheit hat, Jod an Patienten zu verordnen, die sich gleichzeitig in einem starken anämischen Zustand befinden. Bevor aber der

Körper beim Menschen zur Anwendung gelangte, war es von Wichtigkeit, sich zu orientieren, wie sich der tierische Organismus diesem Präparate gegenüber verhält. Zu ihren Versuchen benutzten die Verfasser das Präparat Testijodyl, das vom chemischen Institut Dr. L. Oesterreicher, Berlin, hergestellt wird. Da Bluteiweiß als solches in ausgezeichneter Weise vom tierischen Organismus ausgenutzt wird, konnten die Verfasser schon a priori darauf rechnen, daß das jodierte Bluteiweiß ebenso gut resorbiert werden würde. Zu ihren Versuchen verwandten sie sowohl Kaninchen wie Hunde, und auch an Menschen wurden einige orientierende Versuche ausgeführt. Aus den Versuchen am Tier sowohl wie am Menschen geht hervor, daß das Jodiesnpräparat Testijodyl gut resorbiert wird und keinerlei Störungen im Befinden hervorruft. Selbst in Quantitäten von 2,5 bis 5 g auf einmal genommen, wurde es von normalen Menschen glatt resorbiert. Die Ausscheidungskurve beim Menschen wie beim Tier ist annähernd die gleiche. Die ersten Spuren von Jod treten nach ca. 3 Stunden im Harn auf und nach 48 Stunden ist die Ausscheidung beendet. Es erscheinen im Harn ca. 70 bis 80 pCt. des Jods wieder. Ueber den Verbleib der restierenden 20 bis 30 pCt. läßt sich mit Sicherheit nichts sagen, nur so viel steht fest, daß mit den Fäces so gut wie nichts zur Ausscheidung gelangte. Bezüglich des im Präparat enthaltenen Eisens ist hervorzuheben, daß es zu einer beträchtlichen Anreicherung des normal in der Leber vorhandenen Eisens geführt hat.

#### Chirurgie (einschl. Urologie).

Dr. Franz v. Fink, Primarius d. chir. Abt. d. allgem. öffentl. Kaiser-Franz-Josef-Hospitals in Karlsbad: Ueber die chirurgische Behandlung der Knochenbrüche mit starker Verschiebung und Zertrümmerung der Bruchstücke. (Prager med. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Frakturen mit geringer Verschiebung sind am zweckmäßigsten konservativ, Frakturen mit starker Verschiebung der Bruchenden der langen Röhrenknochen, der peripheren Knochenenden, wie Olekranon, Tuber calcanei, sowie der Epiphysen sind nach kurzdauernden Versuchen einer konservativen Therapie möglichst frühzeitig operativ zu behandeln. Die Operationen haben gelehrt, daß entweder unmittelbar nach der Verletzung oder längstens in 10 bis 14 Tagen der günstigste Zeitpunkt für dieselben gegeben ist. Innerhalb dieses Zeitraumes ist der Eingriff viel leichter auszuführen, die Weichteile haben noch nicht jene bindegewebigen Veränderungen angenommen, welche zu ihrer Schrumpfung und Verkürzung führen, die Flächen der beiden Knochenbruchenden sind noch nicht von den Weichteilen umgeben, es ist somit ihre Bloßlegung weniger schwierig, die Zerstörung der Weichteile viel geringer, die Operation weniger eingreifend und leichter auszuführen, als bei Knochenverletzungen, welche durch Wochen und Monate konservativ behandelt wurden. Die Vorteile liegen aber nicht allein in der leichteren Durchführung der Operation; sie liegen zufolge der kurzen Dauer des Eingriffes in einer größeren Sicherheit der Asepsis, ein Umstand, demzufolge die Heilung in kurzer Zeit erfolgt. Die Vorteile einer möglichst frühzeitigen Koaptierung und Konsolidierung fallen besonders in die Wagschale, da sie eine frühzeitige Gebrauchsfähigkeit und volle Funktion der Extremität in Aussicht stellen. Knochenbrüche mit starker Dislokation, durch lange Zeit konservativ behandelt, Pseudarthrosen, bieten, wie Verf. zeigt, minder gute Resultate. Der operative Eingriff ist schwer, von langer Dauer und hat alle Nachteile zu bekämpfen, welche Schrumpfung und Verkürzung der Muskulatur mit sich bringen. Gelingt die Koaptierung, erfolgt auch eine Heilung der Fraktur, so sind es die Schrumpfprozesse der Weichteile und Veränderungen der benachbarten Gelenkapparate, welche eine volle Funktion nicht erwarten lassen.

erwarten lassen.

Es ist daher von großem Wert, frühzeitig die Diagnose einer starken Verschiebung der Bruchenden zu stellen, frühzeitig zu erkennen, daß eine Vereinigung derselben mit der konservativen Behandlung überhaupt nicht oder nur in ungenügendem Grade möglich ist, sowie frühzeitig zu veranlassen, daß der operative Eingriff unter günstigsten Bedingungen vorgenommen wird, da die Erfahrung lehrt, daß nur unter solchen Umständen ein gutes Resultat mit guter Funktion in kurzer Zeit erzielt werden kann.

Kr.

#### Dr. Karl Rühl (Turin): Wie können wir aus der Urinschau und aus der Thompsonschen Zweigläserprobe sichere Ergebnisse gewinnen? (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. macht auf eine Fehlerquelle aufmerksam, die, abgesehen von der sonstigen Unsicherheit der Thompsonschen Zweigläserprobe, dieser in manchen Fällen noch mehr von ihrer Zuverlässigkeit nimmt. In manchen Fällen, in denen der frisch entleerte Urin den Eindruck macht, als wäre er ganz klar, oder wo, während die erste Urinportion trübe erscheint, die zweite scheinbar völlig klar ist, bildet sich, wenn man den Urin einige Zeit (10—15 Minuten) stehen läßt, in ihm eine Art Wolke, welche bald im unteren Teile des Gefäßes liegt, bald mitten in der Flüssigkeit schwebt und sich deutlich von dem

### Für Lungenschwindsüchtige

mit darniederliegendem Appetite und schlechtem Ernährungszustande

#### für Nierenkranke

zur Unterstützung der Ernährung

# für Schwangere, Wöchnerinnen und stillende Frauen

ist "Kufeke" als leicht verdauliche, kräftige Nahrung zu empfehlen, welche gut vertragen wird und glänzende Ernährungsresultate aufzuweisen bat.

Probeware, Literatur und "Kufeke"-Kochbuch — enthaltend 104 praktisch ausgeprobte Original-Kochrezepte für Kranke und Gesunde — stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.



empfehlen die Herren Aerzte, ihren gesamten Bedarf an Spezialgebäcken, Mehl, Früchten, Nährsalz, Yoghurt (zuckerfreie Tabletten und Fermentl), Pflanzeneiweiß, Schokolade, Wein, Likör, Kosmet. Artikeln (Seife, Mundwasser, Hautcreme usw.), Bäderpräparaten usw. nur bei

**Hephata, G. m. h. H., Zentrale für Diahetiker-Bedarf, Berlin W., Geisherystr. 11,** zu decken. Merkbuch für Zuckerkranke gratis.

# Warme Füsse

erwecken in uns nicht nür ein wöhliges Gefühl, sondern sind auch die Beschützer vor vielen Krankheiten. Durch unsere **elektr. Heizteppiche** "System Trümpler" können Sie sich eine angenehme, wohltnende Wärmequelle verschaffen.

= Preislisten gratis. =

Otto Baur & Co., Zürich 18.

# GEGEN GICHT

u. harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel:

Urol. Chinas. Harnstoff, D. R. P. eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Vollingroßen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten

0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.

Bei akuten Gichtanfällen meist sofort schmerzlindernd wirkend ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich.

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

# EULATIN

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

- Literatur und Proben stehen zu Diensten

IULISAN

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 225354 aus Ferubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59%, Alypin. nitr. 0,94%, Emmydrin 0,47%, Nebenniere [1:1000] 5%, Glycerin 20%,

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen Anwendung mittels des Tullsan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6.— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

# PERUOL

Farb= und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Muster und Literatur auf Wunsc

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung, Berlin S.O. 36.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN







Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze zwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis.

Für die von hiesiger Gemeinde-waltung zur Wiederbesetzung verwaltung zur Wied gewünschte alleinige

ist **Wohnung** (4 Zimmer) mit Gas, Wasserleitung, elektr. Licht frei in der Apotheke

Russdorf b. Chemnitz Sa.

# verkaufe Pensionat

in Rauschen (Ostseebad) herrlich am Wald gelegen, vorzüglich

## als Sanatorium.

26 Fremdenzimmer. Wasserleitung, elektr. Licht, schöne Keller. Nahe Bahnhof. Hierzu eventuell Villa mit Pferdestall. Jedes Haus auf 1 Morgen großem Garten. Anfragen erbeten Frau Laskawy, Domäne Kl.-Koslau, Osfpr.

esti Fermente Yoghurt in Reinkulturen Kefir Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

ein natürliches Tonikum und Stomachikum von sicherer zuverlässiger Wirkung und anerkanntem Wohlgeschmack. St.-Raphaël-Wein ist ein vollkommener Ersatz und eine Ergänzung der Chinaweine, Eisenweine, Fleischextraktweine usw. ohne schädliche Nebenwirkung. Sein Eisengehalt, weil natürlich und nicht überschüssig, belästigt weder den Magen noch beeinträchtigt er den Wohlgeschmack. - St.-Raphaël-Wein wird von Tausenden deutscher Aerzte empfohlen bei Erschöpfungszuständen jeglicher Art, im Alter, in Krankheiten, in der Rekonvaleszenz, bei Lungen- u. Krebskranken usw. - Bei Magen- und Darmkatarrhen, chronischen Diarrhöen und bei chronischer Appetitlosigkeit dürfte der Saint-Raphaël-Wein eines der wertvollsten und zuverlässigsten Hilfsmittel sein, die der Arzneischatz aufweist. Literatur und Proben für die Herren Aerzte kostenfrei. — Mk. 4.— per ganze und Mk. 2.— per halbe Originalflasche. In allen Apotheken erhältlich.

Compagnie du Vin Saint-Raphaël, LEIPZIG, Zeitzer Strasse 11.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

übrigen völlig klaren Urin abhebt. Es handelt sich offenbar um eine schleimige oder schleimig-eitrige Masse, welche in dem frisch entleerten Urin derartig gleichmäßig verteilt war, daß sie übersehen wurde und sich erst hinterher abscheidet. Findet sich diese nachträgliche Abscheidung einer Wolke in der zweiten Urinportion, so spricht dies nach Verf. für eine beginnende Beteiligung der Urethra posterior an der gonorrhoischen Infektion. Verf. empfiehlt, in allen Fällen, wo die Untersuchung des frisch entleerten Urins auch nur den geringsten Zweifel übrig läßt, den betreffenden Harn beiseite zu stellen und nach ¼—1 Stunde wieder zu untersuchen. R. L.

#### Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde).

Dr. Paul Werner und Dr. A. F. Ritter v. Winiwarter, Assistenten d. II. Universitäts-Frauenklinik in Wien: Ueber die Schwangerschaftsreaktion nach Abderhalden. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Die Verff. können den praktischen Wert des Dialysierverfahrens nicht anerkennen. Abgesehen davon, daß die Ausführung der Reaktion nur in einem mit allen modernen Behelfen ausgestatteten chemischen Laboratorium möglich ist, bietet ihre Erlernung für den Praktiker derartige Schwierigkeiten, daß eine wochenlange Uebung erforderlich ist, bis man nur die größten Details vollkommen beherrscht. Schon dieses Moment wäre imstande, den praktischen Wert einer Methode, die stets richtige Diagnosen liefert, bedeutend zu beeinträchtigen. Um so mehr fällt dieser Umstand in die Wagschale, wenn man berücksichtigt, daß die Diagnosen in einem großen Prozentsatz der Fälle nicht stimmen.

Prof. Dr. v. Ott (St. Petersburg): Die operativen Behandlungsmethoden des Gebärmutterkrebses und die dabei erzielten Resultate. [Vortrag, gehalten auf d. 17. intern. Kongreß in London.] (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. gibt eine kurze Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Frage über die chirurgische Behandlung des Cervixkrebses, in der er sich zu der Anschauung bekennt, daß die Ausführung der Operation des Gebärmutterkrebses per abdomen mit Entfernung der Drüsen auf das Minimum beschränkt werden muß, und zwar aus dem Grunde, weil die damit erzielten Resultate weit hinter der damit verbundenen Gefahr stehen. Die Operation der Wahl muß die sogenannte erweiterte vaginale Methode sein, da die Resultate der abdominalen nicht nachstehen, die Gefahr eines tödlichen Ausganges und der Verletzung der benachbarten Organe aber unermeßlich niedriger ist. Die riskierten Operationen in wissentlich verzweifelten Fällen müssen vollständig unterlassen bleiben, denn derartige Operationen sind im allgemeinen zwecklos und geben gewöhnlich nur eine künstliche Erhöhung der "Operabilität", was den humanen Prinzipien der Medizin widerspricht. Kr.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Dr. Géza Királyfi, 1. Assist. d. III. med. Klinik der Universität zu Budapest: Benzoltherapeutische Versuche bei Karzinom. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Die bei der therapeutischen Anwendung des Benzols gewonnenen Erfahrungen wiesen auf die sehr nahestehende Analogie hin, welche zwischen der Benzolwirkung und der Wirkungsweise der Röntgenstrahlen besteht. Die klinischen Beobachtungen bei Fällen von Leukämie sowohl, wie neuerdings bei Pseudoleukämie, zeigten zahlreiche gemeinsame Züge in der Wirkungsweise der beiden therapeutischen Maßnahmen. Gestützt auf diese Erfahrungen, andererseits auf jene experimentellen und klinischen Beobachtungen, welche für die zweifellose Einflußnahme der Röntgenstrahlen auf Hautkarzinome zu sprechen scheinen, hat Verf. untersucht, ob nicht auch dem Benzol irgendein Einfluß auf die Zellen des Karzinoms innewohnt und ob von diesem Einfluß in dem einen oder anderen Falle sich ein praktischer Nutzen erhoffen ließe. Verf. versuchte zunächst in zwei Fällen von inoperablem Karzinom die örtliche Verwendung des Benzols, derart, daß er das Mittel in Form von Injektionen in das Gewebe der Geschwulst hineinbrachte. Beide Fälle waren rezidivierende Mammakarzinome. Als Endresultat zeigte sich, daß die Krebszellen durch die Benzolinjektionen unzweifelhaft beeinflußt werden können. An der Stelle des unmittelbaren Kontaktes mit dem Benzol gehen die Zellen der Geschwulst zugrunde, die karzinomatösen Gewebe nekrotisieren, demarkieren sich und stoßen sich ab. Dies ist jedoch bloß eine lokale Wirkung und in der Nachbarschaft des verödeten Gewebes wuchern die Karzinomzellen weiter. Von einem heilenden Einfluß auf das Karzinom durch die Benzolwirkung kann daher auf diese Weise keine Rede sein, so wenig wie von einer Heilung beim Röntgen-, beim Thorium- oder sonst irgendeinem anderen nichtchirurgischen Verfahren die Rede sein kann. Allenfalls so viel wie diese kann vielleicht gelegentlich auch die Benzoltherapie in dem Gewebe der Krebsgeschwulst wirken, aber mehr als das in keinem Falle. Kr.

Dr. Otto Hirz (Marburg): Vergleichende Untersuchungen über die Wirkung von Uzara und Opium. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. stellte experimentelle Untersuchungen über die Wirkung des in Uzara enthaltenen Uzarons im Vergleich zu Opium an. Darnach liegt der Uzaronwirkung eine Henmung aller Bewegungsvorgänge des Verdauungskanals zugrunde, die durch eine Reizung der hemmenden Sympathicusendigungen zustande kommt. Diese Tatsache konnte nicht nur am überlebenden Darm, sondern auch an Magen, Blase und Uterus erwiesen werden. Die Wirkung von Uzaron zeigt sich wesentlich nachhaltiger als die Wirkung von Adrenalin und der leicht löslichen Salze der Opiumalkaloide. Die Ruhigstellung des Darms durch Opium und seine Isochinolinalkaloide kann in ihrem Angriffspunkt in den autonomen Nervenendigungen und der Muskulatur selbst lokalisiert werden. Sie ist in der Hauptsache die Folge einer Lähmung bezw. Erregbarkeitsstörung der glatten Muskulatur. Nach Verf. besitzt die Anwendung von Uzara gegenüber dem Opium einen großen Vorzug. Die Uzarawirkung stellt sich dar als die Unterstützung einer physiologischen Funktion, des sympathischen Hemmungsmechanismus, gegenüber dem lähmenden Einfluß des Opiums und seiner Derivate auf die motorischen Elemente des Darms. Dabei wirkt Uzara tonisierend auf Herz und Gefäße, insbesondere des Splanchnicusgebietes, im Gegensatz zu den störenden narkotischen Eigenschaften von Opium und Morphin. Diese eigenartige Wirkung von Uzaron ist für Diarrhöen, die mit Blutungen und Kollapszuständen einhergehen, von großem Wert.

Dr. Rudolf Kolb (Marienbad): Cymarin bei Myocarditis chronica mit Dekompensationserscheinungen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Das Cymarin ist ein neues Herzmittel, welches die wirksame Substanz des Extr. fluid. Apocyni cannab. indic. enthält. Es wird von den Farbwerken vorm. Friedr. Bayer in Leverkusen in Ampullen zu je 1,2 ccm Lösung (1 ccm gleich 1 mg Cymarin) zur intravenösen Injektion und in Form von Tabletten, von denen jede 0,3 mg Cymarin enthält, in den Handel gebracht. Durch einige günstige Berichte über das Mittel veranlaßt, wandte Verf. es in einem hoffnungslosen Falle als Ultimum refugium an. Es handelte sich um eine Myokarditis bei einem 59 jährigen Manne, wahrscheinlich entstanden auf dem Boden einer Nephritis chronica interstitialis. Trotzdem seit Beginn der Anfälle von Atemnot eine kräftige Digitalistherapie mit bewährten Präparaten einsetzte, die mit Kampfer, Koffein, Aderlaß, Amylmitrit, Sauerstoffinhalation, Milchdiät, Nierenschonungsdiät abwechselte resp. kombiniert war, verschlechterte sich der Zustand stetig. Die schwersten Insuffizienzerscheinungen traten auf: Lungeninfarkte, Urinverminderung, Oedem des Hodens und des Präputiums, Oedeme der unteren Extremitäten, der Arme und Handrücken, Hydrops und Hydrothorax, stetige Zunahme der Atemnot. Im Augenblicke schwersten Kollapses wirkte eine intravenöse Injektion von 0,001 Cymarin lebensrettend; Atemnot, Cyanose und Pulsbeschleunigung wurden behoben, eine starke Diurese setzte ein. Nach 2 Tagen wurde eine zweite intravenöse Injektion der gleichen Dosis gemacht; die Oedeme, Cyanose und Atemnot verschwanden völlig. Die Besserung hat bis jetzt angehalten.

Dr. Richard v. Planner (Graz): Erfahrungen mit Embarin in der Privatpraxis. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 40.)

Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit dem Quecksilberpräparat Embarin bei der Behandlung der Syphilis.
Embarin ist eine 63/a proz. Lösung von merkurisalicylsulfonsaurem Natrium, mit einem anästhesierenden Akoinzusatz. In
den Handel wird Embarin in Originalschachteln zu 10 Phiolen
mit 1,2 cem gebracht. 1 cem Embarin enthält 0,03 Hg, Man
injiziert jedesmal 1 cem. Verf. hat das Embarin meist in Kombination mit Salvarsan angewendet. Die Injektionen sind nach
Verf. durchaus nicht schmerzhaft, wenn man das Mittel nur mit
einer haarscharfen, evtl. bis zu 5 cm langen und möglichst
dünnen Nadel in die obere äußere Partie der Glutäalmuskulatur
injiziert. Ein Vorzug des Embarins ist, daß es kein Eiweiß fällt
und infolgedessen keine Verhärtungen und entzündlichen Infiltrate hervorruft. Demgegenüber entfaltet das Embarin in einem
Teil der Fälle starke Allgemeinwirkungen; einzelne Patienten
vertragen das Mittel absolut nicht, weil es zu ganz erheblichen
Temperatursteigerungen führt (bis 40 ° und darüber). Eine
längerdauernde bedrohliche Störung entstand darnach allerdings nicht. Jedoch rät Verf., in Fällen, wo derartige Temperatursteigerungen auftreten, die Behandlung mit Embarin abzubrechen. Geringere Temperaturerhöhungen bilden kein
Hindernis. Verf. wandte Embarin bei 26 männlichen und
8 weiblichen Kranken an; unter diesen vertrugen 5 Männer und
3 weibliche Kranke das Embarin aus dem angegebenen Grunde
nicht. In einigen dieser Fälle schien eine Idiosynkrasie gegen
das Mittel zu bestehen, indem die Temperatursteigerungen
gleich nach den ersten Injektionen auftraten; in der Mehrzahl
der Fälle scheint aber erst die kumulierende Wirkung des Hg
das Fieber hervorgebracht zu haben, indem z. B. erst bei der
neunten oder zehnten Injektion Fieber auftrat. Manche Pa-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

tienten vertrugen das Embarin gut, welche andere Hg-Präparate nicht vertragen konnten; andere, welche Embarin nicht vertrugen, hielten andere Hg-Präparate anstandslos aus. — Die Embarininjektionen wurden meist jeden zweiten Tag gemacht. Bei Kombination mit Salvarsan wurden entweder am Anfang und am Schluß der Kur Salvarsaninjektionen, dazwischen 10 bis 15 Embarininjektionen gemacht, oder 3 Salvarsaninjektionen und dazwischen 5 Embarininjektionen. Bei metaluetischen Erkrankungen des Nervensystems wurde Salvarsan jeden fünften Tag injiziert; dazwischen wurden mehrere Embarininjektionen vorgenommen. In einem Falle (Aphasie, 34 Jahre vorher Infektion) wurde Embarin allein angewendet; nach 21 Infektion) wurde Embarin allein angewendet; nach 21 Infektionen innerhalb 2 Monaten war die Aphasie fast gänzlich behoben. In einem zweiten Falle (Tabes mit Blasenstörungen) beseitigte Embarin mit gleichzeitiger Jodbehandlung die subjektiven Störungen. Außerdem führt Verf. noch einige Fälle von sekundärer und tertiärer Lues an, in denen Embarin in Kombination mit Salvarsan resp. Neosalvarsan besonders günstig wirkte. Auch die W a s s e r m a n n sche Reaktion wurde fast immer in günstigem Sinne beeinflußt.

#### Dr. Benno Hahn (Magdeburg): Ueber intravenöse Melubrintherapie. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 40.)

Verf. empfiehlt auf Grund seiner Versuche in der inneren Abteilung der Krankenanstalt Magdeburg-Sudenburg die intravenöse Darreichung von Melubri in bei akutem, subakutem und chronischem Gelenkrheumatismus. Die intravenöse Anwendung des Melubrins ist indiziert bei Patienten mit empfindlichem Magen-Darmkanal und solchen, die bei oraler Einverleibung schwer zu beeinflussen sind. Man wendet intravenös eine 50 proz. sterilisierte Lösung an und injiziert davon 3 mal täglich je 5–6 ccm, also 7,5–9 g täglich. Die Erfolge waren recht gut, in vielen Fällen besser als bei oraler oder rektaler Einverleibung. Die bald nach der Lösung und durch Sterilisieren eintretende Gelbfärbung der Lösung macht es weder toxisch, noch beeinflußt es seine therapeutische Wirksamkeit.

Dr. 0. Leszlényi, Aspirant der Abt. f. Geschlechts- und Hautkrankheiten des Allgem. Krankenhauses in Wien: Zur internen Behandlung der Gonorrhoe mit Kawotal. (Wiener med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

Das Präparat, mit welchem sich die vorliegende Arbeit beschäftigt, ist ein Gemenge von dekristallisiertem Kawa-Kawa und Sandelholzöl nach dem Verhältnis 1:5, ist also von ähnlicher Zusammensetzung wie das Gonosan. Es kommt in halbweichen Gelatinekapseln in Originalpackung in den Handel, so daß die Dosierung eine exakte ist: Jede Kapsel enthält 0,25 Oleum Santali und 0,05 Resina Kawa-Kawa. Nach den günstigen Resultaten, welche D ra gicse vics auf der Klinik Prof. Finger mit diesem Präparat erzielte, sah auch Verf. sich veranlaßt, es in größerem Maßstabe anzuwenden. In Vorliegendem berichtet er über die gewonnenen Resultate. Er verordnete das Kawotal bei weit über 200 Fällen von akuter und subakuter Urethritis gonorrhoica anterior und posterior mit und ohne Komplikationen, und zwar in der Weise, daß er täglich 6 bis 8 Kapseln nach den Mahlzeiten verteilt nehmen ließ. Diese Therapie setzte er so lange fort, bis die heftigen Initialsymptome, wie starkes Bremnen beim Urinieren, Schmerzen am Perineum und in der Harnröhre, starke Sekretion und Trübung des Urins, abgeflaut waren. Dieses Ziel war in den meisten Fällen in durchschnittlich 6—8 Tagen erreicht, worauf mit der lokalen Behandlung der Harnröhre begonnen wurde. Dabei ließ Verf. jedoch das Kawotal noch durch einige Zeit weiternehmen. In einer großen Zahl der Fälle, besonders dort, wo starke subjektive Beschwerden bestanden, verordnete er überdies 3 g Natrium salicylicum täglich. Diese Kombination hat sich sehr gut bewährt. Bei weitaus den meisten Patienten rief das Kawotal keinerlei unliebsame Symptome hervor, insbesondere traten niemals Nierenreizung oder toxische Erytheme auf. Manche der Patienten klagten zwar über Aufstoßen und Appetitlosigkeit, jedoch erreichten diese Symptome nur in zwei Fällen einen etwas höheren Grad, so daß das Mittel ausgesetzt werden mußte. Von den Patienten wurde das Mittel stets ohne Widerwillen genommen. Die Resultate der vorliegenden Arbeit faßt Verf. dahin zusammen, daß wir in dem Kawotal eine s

#### Therapie mit bakteriellen Präparaten.

Dr. Alfred Götzl: Erfahrungen mit Tuberkulomuzin Weleminsky. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 40.)

Weleminsky teilte im vorigen Jahre mit, daß es ihm gelungen sei, durch ein bestimmtes, jahrelanges Selektionsund Züchtungsverfahren Tuberkelbacillenstämme "zur Bildung von Eiweiß und später von Muzin in bedeutender Menge zu veranlassen". Er folgert aus seinen Untersuchungen, daß es bei jedem Stamme, sowohl bovinen als humanen Ursprungs, gelingen dürfte, diese Produkte zu erzielen. Diese Substanzen sind nach seiner Ansicht spezifischer Natur und wahrscheinlich als Stoffwechselprodukte der Tebenden Bacillen anzusehen, welche letztere bei der Produktion dieser Stoffe ihre Virulenz fast vollständig verlieren. Seit dieser Publikation haben Pach ner und Po dusch ka, gestützt auf die weiter von Weleminsky beschriebene günstige Beeinflussung der experimentellen Tuberkulose von Kaninchen und Meerschweinchen sowie der spontanen Rindertuberkulose durch das Tuberkulomuzin, versucht, dieses auch bei den verschiedenen Formen der menschlichen Tuberkulosez zu erproben. Als erster berichtete Pach ner über 35 fälle von pulmonaler und 5 fälle von äußerer Tuberkulose (Augen., Haut., Lymphdrüsen- und Knochentuberkulose). Er kommt zu dem Schlusse, daß 1. das Tuberkulomuzin als spezifisch wirksames Mittel anzusehen sei und daß 2. aus der Art der Wirkung sich ergebe, daß die wirksame Komponente des Präparates wohl im Muzingehalt zu suchen ist. Pod usch ka veröffentlichte seine an 34 Fällen, darunter 8 chirurgische, gewonnenen Behandlungsresultate. Beide genannten Autoren konstatierten mit aller gebotenen Reserve die außerordentlich günstigen Erfolge der Behandlung; besonders hervorgehoben wurde die rasche Besserung des subjektiven Befindens, die darauf folgende Gewichtsunahme und schließlich die bald auftretende Heilung, wenn auch betont wurde, daß bei der Kürze der Beobachtungszeit noch nicht von Dauerheilungen gesprochen werden kann. Ermutigt durch die geradezu verblüffenden Resultate der genamten Autoren, hat G. vor etwa einem Jahre mit der therapeutischen Erprobung des Präparates Tuberkulomuzin begonnen. Eine Uebersicht über die bisher mit dem Tuberkulomuzin Welem in skys gemachten Erfahrungen ergibt, daß diesem Präparate eine spezifische Wirkung auf den tuberkulosen Dryanismus zukommt, die vielleicht in seinem Muzingehalte zu suchen ist. Wenn auch d

#### Dr. Saynisch (Elberfeld): Behandlung der Epididymitis mit Arthigon in Kombination mit Ichthyol. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Die günstigen Resultate, die Verf. bei der Behandlung der Epididymitis mit Iehthyol und mit Arthigoninjektionen für sich erzielt hat, veranlaßten ihn, diese beiden therapeutischen Agentien zu kombinieren. Die lokale Ichthyolapplikation wird in folgender Weise vorgenommen: Die erkrankte Skrotalhälfte und die im Bereich des Samenstranges liegende Hautpartie, etwa bis zur Höhe des Nabels, werden mit reinem Ichthyol eingepinselt und darüber ein zusammenhängendes mäßig dickes Stück gewöhnlicher sogen. Spitalwatte gelegt. Ueber das Ganze kommt ein gut sitzendes Suspensorium. Die mit der Haut und dem Ichthyol verklebte Watte bildet so einen festen Kompressivverband; ein Zerren des Hodens und Nebenhodens ist ausgeschlossen. Diesen Ichthyolverband erneuert man nach 3–4 Tagen, nachdem der alte in warmem Wasser abgelöst wurde. Bei dieser Ichthyolbehandlung wurden die Kranken gewöhnlich in 5–6 Tagen wieder arbeitsfähig. Bei der kombinierten Behandlung wird folgendermaßen verfahren: Dem Patienten wird sofort Bettruhe verordnet und in der angegebenen Weise Ichthyol appliziert; gleichzeitig wird eine Eisblase aufgelegt. Am nächsten Tage wird mit der intravenösen Arthigonbehandlung begonnen, falls nicht Temperatursteigerungen über 38 ° bestehen. In diesen letzteren Fällen wird das Arthigonintramuskulär in der üblichen Weise (von 0,5 ccm auf 1,5 bis 2 ccm steigend) zur Anwendung gebracht, bis die Temperatur wieder eine intravenösen Zufuhr gestattet. Bei der intravenösen Injektion beginnt man mit 0,1 ccm und steigt innerhalb 7 Tagen auf 0,4 ccm, im ganzen 4 Spritzen verabfolgend. — Diese Art der Behandlung wurde in ungefähr 20 Fällen angewendet, mit dem Ergebnis, daß die Schmerzhaftigkeit und Schwellung sofort abnahmen, das Infiltrat zur Resorption gelangte, so daß die Patienten nach 1–2 Tagen Bettruhe sich außerhalb des Bettes aufhalten und nach 3–4 Tagen ihre berufliche Tätigkeit wieder aufnehmen konnten.

Nichtmedikamentöse Therapie der inneren Krankheiten.

Dr. S. Cohn (Berlin-Schöneberg): Der Natrium- und Kaliumstoffwechsel beim Diabetes mellitus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. hat früher die Theorie aufgestellt, daß es sich bei der Gicht höchstwahrscheinlich um eine Störung des Natriumund Kaliumstoffwechsels handelt, daß bei dieser Affektion der Na-Gehalt des Organismus vermehrt, der K-Gehalt verringert ist. In der vorliegenden Arbeit sucht Verf. nun zu erweisen, daß es sich beim Diabetes mellitus um eine Verm in derung des Na und um eine Verm ehr ung des K handelt, also um eine der Gicht nach dieser Richtung hin entgegengesetzte Störung. Verf. sucht diese Hypothese an einer Reihe von experimentellen und chemischen Untersuchungen aus der Literatur zu beweisen. Als Ursache dieser Störung sieht Verf. eine mangelhafte Funktion von Drüsen, besonders des Pankreas, an; letztere Drüse hat nach Verf. die Aufgabe, Kalium aufzuspeichern, wenn zu viel davon im Blut ist, und es abzugeben, wenn es fehlt; sie reguliert also den K-Stoffwechsel. Diese regulatorische Funktion des Pankreas hinsichtlich des K-Stoffwechsels hat Verf. dadurch erwiesen, daß die Vena pancreatica doppelt so viel K enthält wie die Pankreasarterie. Bei anatomischen Erkrankungen oder funktionellen Störungen des Pankreas kann diese Tätigkeit der Drüse als K-Speicher gestört sein. Die diätetische Therapie des Diabetes mellitus muß diese Störung des Na- und K-Stoffwechsels berücksichtigen, indem sie diejenigen Nahrungsstoffe bevorzugt, die relatür reich an Na und arm an K sind. Die empirisch gefundene Wirkung des Hafermehls beruht z. B. nach Verf. darauf, daß das Verhältnis von Na: K im Hafermehl, 1:5,5 ist, während es bei anderen Mehlen sich viel ungfinstiger stellt, z. B. 1:45 beim Weizenmehl, 1:22 beim Roggenmehl. Verf. glaubt durch eine auf diesen Grundsätzen aufgebaute Diät in einigen Fällen von Diabetes mellitus günstige Erfolge erzielt zu haben.

Dr. Walter Arnoldi: Eine Leibbinde für magere Enteroptotiker, Nebst einigen klinischen Bemerkungen über Enteroptose. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Die Beschwerden der Enteroptotiker, soweit sie in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Verlagerung der Bauchorgane stehen, sind einmal in der Senkung der Organe an sich, weiterhin oft auch in der abnormen Beweglichkeit derselben zu suschen. Auf verschiedenen Wegen hat man mit mehr oder weniger Erfolg versucht, Abhilfe zu schaffen. Fixierende Operationen, Mästung bei mageren Personen, Leibbandagen u. a. m. dienten zu diesem Zwecke. In den hier in Betracht kommenden Fällen, nämlich bei mageren Personen mit Enteroptose, die meist den Typus der Asthenia universalis congenita Stiller darbieten, ist es oft sehr schwierig, einen Fettansatz zu erzielen und dadurch die schlaften Aufhängebänder zu "füllen", sie anzuspannen, was wiederum eine bessere Fixation nach sich zieht. Andererseits sind diese Personen, deren Tonus der Bauchorgane ein ungenügender ist, die auch neben einer schlecht entwickelten willkürlichen Muskulatur eine mangelhafte unwillkürliche Muskelbekleidung des Magen-Darmschlauches aufweisen, bei denen sich ferner eine erhöhte Disposition für Magen- und Duodenalgeschwüre, zu Verstopfung und Durchfällen, zur ungenügenden Resorption der Nahrung usw. hinzugesellen, von so vielfachen Beschwerden heimgesucht, daß jeder Vorschlag zur Abhilfe erwünscht ist. Verfassers Beobachtungen beziehen sich in erster Linie auf Magen-Darmbeschwerden aus vorgenannter Ursache. Es bietet sich da folgendes charakteristische Bild: Aufstoßen und Flatulenz, die weniger von Gärung der Speisen als von ungenügender Gasresorption, sowie Magen-Darmerschlaffung mit konsekutiver Luftansaugung herrühren, Sodbrennen, Uebelkeit und Brechneigung, zu schnelle oder verlangsamte Magen- und Darmentleerung, Herzbeschwerden durch Druck von den geblähten Därmen her und allgemeine nervöse Ueberreiztheit. Hier bewährte sich Verf. zunächst die Beckenhochlagerung durch Erhöhung des Fußendes des Bettes. Oft schwinden hierdurch in Verbindung mit einer geeigneten Bauchmassage und evtl. auch Wärmeapplikation, z. B. durch den sehr handlichen elektris

Beweglichkeit der Bauchorgane mit ihren Folgezuständen ein und trägt so zur Beseitigung der genannten Beschwerden mit bei.

Die Binde wird von dem Medizinischen Warenhaus A.-G., Berlin, Karlstraße, vertrieben. Kr.

Dr. Fritz Kraus (Prag): Erfahrungen über Radiumtherapie bei inneren Krankheiten. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 41.)

No. 41.)

Verf. berichtet über Erfahrungen, welche er hinsichtlich der Emanationstherapie bei inneren Krankheiten teils an Kranken der Prager 1. Deutschen Universitätsklinik, teils in der Privatpraxis gemacht hat. Es wurden sechs Arten der Emanationstherapie angewendet: 1. die Inhalation, 2. Emanationsbäder, 3. Emanationstrinkkuren, 4. Injektionen löslicher Radiumsalze (subkutan und intramuskulär), 5. Auflegepräparate und Kompressen, 6. Kombination der Emanationsbehandlung mit Thermopenetration. In der Mehrzahl der Fälle wurden die ersten fünf Anwendungsformen miteinander kombiniert. Die Thermopenetration gelangte nur in 4 von den im biniert. Die Thermopenetration gelangte nur in 4 von den im ganzen 38 Fällen zur Anwendung. Die Inhalationen wurden täglich 2 Stunden je nach der Schwere der Krankheit 2 bis 8 Wochen hindurch vorgenommen; bei der Trinkkur wurde von 3 mal 300 bis 3 mal 20 000 Mache-Einheiten täglich gestiegen; die betreffende Flüssigkeitsmenge wurde jedesmal auf gefüllten Magen genommen. Bei den Badekuren wurde täglich füllten Magen genommen. Bei den Badekuren wurde täglich oder jeden zweiten Tag, entsprechend der Stärke der auftretenden Reaktionen, ein Bad genommen. Der Gehalt der Bäder an Radiumemanation schwankte zwischen 10 000 und 60 000 M.-E.; die Bädertemperatur betrug 30—35 ° C. Zur Injektion wurden sterile Ampullen zu 1000 M.-E. verwendet. Was die Auflegepräparate, Radiumkompressen der Firma Keil in Dresden oder Neulengbacher Radiogenpräparate anlangt, so wurden die ersteren 24 Stunden lang, die letzteren 1—8 Stunden auf den erkrankten Körperstellen appliziert. Bei der Thermowurden die ersteren 24 Stunden lang, die letzteren 1—8 Stunden auf den erkrankten Körperstellen appliziert. Bei der Thermopenetration wurde der Thermoflux der Firma Reiniger, Gebbert & Schall benutzt; die Stromstärke von 0,3 Ampère wurde nicht überschritten; die Dauer der einzelnen Sitzung betrug 10—20 Minuten. Zur Behandlung gelangten folgende Affektionen: subakute Arthritiden nach akutem Gelenkrheumatismus, primärer progressiver chronischer Gelenkrheumatismus (exsudative und trockene Form), Gicht, Myalgien, Ischias, Trigeminusneuralgie, Brachialneuralgie, Angina pectoris, Claudicatio intermittens, Polyneuralgie, Tabes dorsalis, zerebrale Hemiplegie, primäre Seitenstrangsklerose. Von den Patienten wurden 18 wesentlich gebessert, 13 gebessert, 7 blieben ungebessert. Reaktionen im Laufe der Bebessert, 7 blieben ungebessert. Reaktionen im Laute der Behandlung traten bei 30 Kranken auf, und zwar in verschiedenem Grade; von bloßen Schmerzen bis zur ausgeprägten reaktiven Entzündung; bei chronischer Arthritis einzelner großer Gelenke trat Rötung der Haut, Schwellung, starker Schmerz, Einschränkung der aktiven und passiven Beweglichkeit auf. Besonders oft machten sich Schmerzen an Stellen bemerkbar, wo sie vor längerer Zeit einmal bestanden hatten. Die einzelnen Besthiensen schleinungen gelbten geich inderen bei einzelnen sie vor langerer Zeit einmal beständen hatten. Die einzelnen Reaktionserscheinungen stellten sich jedesmal erst einige Stunden nach der Einbringung des Radiums ein, dauerten in einzelnen Fällen nur 2–3 Stunden, in anderen, besonders bei lokaler Applikation der Präparate, auch 8–10 Tage. Im allgemeinen ist ein um so besserer Erfolg zu erwarten, je stärkere Reaktionen auftreten. Zur Bekämpfung der reaktiven Schmerzen bewährten sich Pantopon und Melubrin. Als Nebenwirkung der Emanationsbehandlung traten auch eine Reihe von All-gemeinerscheinungen auf, die dem sogen. Brunnenrausch der älteren Balneologen entsprechen. Am besten reagierte die Ischias auf die Emanationstherapie, dann folgen die subakuten und chronischen Gelenkrheumatismen. Aber auch bei Gicht, Claudicatio intermittens, Angina pectoris etc. wurden Besserungen gesehen. Die Kombination der Emanationstherapie mit Thermopenetration erwies sich in einzelnen Fällen (Gicht, traumatische Arthritis) sehr wirksam.

Dr. Georg Rosenow (Königsberg i. Pr.): Klinische Beiträge zur Therapie mit Thorium X. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. berichtet aus der medizinischen Universitätsklinik zu Königsberg über vier mit Thorium X behandelte Fälle von myeloischer Leukämie, außerdem über einen damit behandelten Fall von lymphatischer Leukämie und in gleicher Weise behandelte Fälle von aleukämischer Lymphadenose. Die Erfolge entsprachen nicht den von anderen Autoren mitgeteilten Mit Ausnahme je eines Falles von lymphatischer und myeloischer Leukämie wurden eigentlich nur Mißerfolge erzielt. Zwar gelang es fast stets, durch wiederholte Injektion mittlerer Dosen eine Wirkung auf das Blut im Sinne einer Verringerung der Leukocytenzahl auszuüben, die der durch Röntgenstrahlen erzielten ähnlich ist. Aber das Verhältnis der pathologischen Zellarten blieb ganz oder nahezu ganz unverändert. Auch war die Wirkung immer nur vorübergehend. Fälle, die sich gegen Thorium X ganz oder fast ganz refraktär verhielten, reagiertin gut auf Röntgenbestrahlung. Dagegen wurde kein Fall gesehen, bei dem die Röntgenstrahlen nicht wirkten und der etwa durch

Thorium X gebessert wurde. Ganz ohne Erfolg war die Behandlung mit Thorium X bei den beiden Fällen von aleukämischen Lymphdrüsentumoren. Hier blieben allerdings auch die Röntgenstrahlen fast völlig wirkungslos.

R. L.

Chirurgische Therapie und Technik (einschl. Radiotherapie). Dr. H. Keitler (Wien): Zur Radiumbehandlung des Gebärmutterkrebses. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Obwohl die auf dem Hallenser Gynäkologenkongreß gemachten Mitteilungen über Mesothoriumbehandlung die deutschen Gynäkologen geradezu in einen Taumel der Begeisterung versetzten, war es, sagt Verf., für den nüchternen Beobachter dennoch klar, daß die Reaktion nicht lange auf sich werde warten lassen. Der letzte Naturforschertag in Wien hat diese Mission übernommen und tatsächlich eine Ernüchterung hervorgerufen. Der Tenor der Berichte war im großen und ganzen der, daß wir im Radium und Mesothorium auch nicht viel mehr besitzen als ein Palliativmittel. Auch Verf. liegt nichts ferner, als sich zu denjenigen zu schlagen, die von einer nunmehr inaugurierten "operationslosen" Behandlung des Gebärmutterkrebses sprechen. In Uebereinstimmung mit sämtlichen Rednern des Naturforschertages muß Verf. nach dem, was er bis jetzt an eigener Erfahrung gesammelt und bei anderen gesehen hat, sagen, daß auch heute noch operable Karzinome unter allen Umständen primär zu operieren sind. Wir können derzeit noch niemandem die radikale Heilung durch Radium garantieren, und wenn auch die operative Be handlung hier und da in ihren Dauererfolgen zu wünschen übrig läßt, so ist es doch dem chirurgisch Denkenden heute noch unvergleichlich sympathischer, das Krebsgewebe auf einmal zu entfernen, als den ungewissen Effekt der Bestrahlung ängstlich und beständig kontrollieren zu müssen. Denn die nach den ersten Berichten anzunehmende Tiefenwirkung des Radiums besteht tatsächlich lange nicht in dem erwarteten Grade. Aber wenn die Radiumbehandlung auch gar nichts anderes leisten würde, als die nicht mehr abzuleugnende Tatsache, daß in-operable Karzinome unter ihrem Einfluß hier und da operabel operable Karzinome unter inrem Ellintub nier und da operabei werden können, daß Rezidive nach Operationen in einzelnen Fällen verhindert oder geheilt werden, so wäre das noch immer tausendfach ein Grund, diese Methode weiter auszubauen und ihr neben der chirurgischen einen festen Platz in der gynäkologischen Therapie anzuweisen. Gerade für die nicht zu weit über der Grenze der Operabilität stehenden Fälle ist die vorbereitende Radiumbehandlung von Wert. Analog den Rednern und dem Wienen Naturforschatzen wird auch Voor die Bedium auf dem Wiener Naturforschertage wird auch Verf, die Radiumbehandlung auf inoperable, besonders nahe der Grenze der Operabilität stehende Fälle beschränken. Verf. wird aber auch die operierten Fälle nachbestrahlen und Rezidive der Strahlenbehandlung, worunter er in allen Fällen die Kombination mit Röntgenstrahlen versteht, zuführen, vor allem aber danach trachten, die bisher gebräuchliche ungenügende Filterung zu

Prof. Dr. Albert Sippel (Frankfurt a. M.): Die Behandlung der Uterusmyome mit Röntgenstrahlen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 40.)

Verf. hält die Behandlung der Uterusmyome mit Röntgenstrahlen in Form der besonders von Krönig und Gauss in Freiburg angewendeten intensiven Tiefenbestrahlung für nicht unbedenklich, da es vorläufig nicht ausgeschlossen ist, daß darnach nicht noch Schädigungen anderer Bauchorgane (Darm, Leber) verursacht werden können. Man hat z. B. schwere Diarrhöen nach der Tiefenbestrahlung auftreten gesehen. In Tierversuchen wurden schwere Schädigungen der Dünndarmschleimhaut nach Tiefenbestrahlung gefunden. Wegen dieser Gefahren der intensiven Tiefenbestrahlung wendet Verf. diese nicht an, sondern ausschließlich die von Albers-Schönberghahrung gezeigt hat Schädigungen nicht zu befürchten sind. Was nun die Indikationsstellung anlangt, so sind nach Verf. durchaus nicht alle Myome zur Röntgenbehandlung geeignet. Rasch wachsende Myome müssen nach ihm operiert werden, da immer der Verdacht der Malignität besteht; ebenso Myome, welche Inkarzeration machen, ferner nekrotische Myome, sowie solche, die zu ständigen schmerzhaften Kontraktionen führen, die immer Vorboten der Nekrose sind, weiter Myome mit Stiel-drehung. Auch Myome mit gleichzeitigen eitrigen Adnexerkrankungen und Ovarialtumoren sind von der Bestrahlung auszuschließen, desgleichen cystöse und schleimig erweichte Geschwülste. Sobald der Verdacht auftritt, daß eine maligne Geschwülste niem mehr oder weniger stark nach dem Cavum und der Mucosa hin entwickelten Sitz zu schweren, krankmachenden Blutungen führen. Man erreicht bei ihnen Aufhören der Blutungen und in vielen Fällen Stillstand des Wachstums oder auch Verkleinerung der Geschwulst. Bei jüngeren Frauen ist jedoch besser auch in solchen Fällen die Röntgenschädigung der Ovarien (Röntgenkastration) Ausfallserschei-

nungen auftreten; bei jüngeren Frauen sind also die Myome zu entfernen mit Erhaltung der Ovarien und, wenn möglich, des Uterus. Verf. hat auf Grund dieser Indikationsstellung im letzten Halbjahr 6 Myomkranke bestrahlt und in der gleichen Zeit 4 Myomkranke operiert. Er steht also auf dem Standpunkt, daß neben der Röntgentherapie die zu so hoher Vollkommenheit und Lebenssicherheit ausgebildete operative Behandlung zu Recht besteht.

Prof. Hugo Sellheim (Tübingen): Neue Wege zur Steigerung der zerstörenden Wirkung der Röntgenstrahlen auf tiefliegende Geschwülste. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 41.)

Verf. berichtet über Bestrebungen, die Durchdringungskraft der Röntgenstrahlen so zu verstärken, daß sie in der Therapie der malignen Geschwülste mit den 2-Strahlen des Radiums konkurrenzfähig werden, was von praktischer Bedeutung ist, da das Radium wegen seiner Seltenheit und Teuerheit vorläufig nur wenigen zugänglich ist. Zunächst ist die Röntgenröhre so zu betreiben, daß von der hineingeleiteten elektrischen Energie ein möglichst großer Teil in harte X-Strahlen transformiert wird. Von den Veifa-Werken unter Leitung von Dessauer sind in dieser Hinsicht neuerdings bedeutende Fortschritte erzielt worden. Es gelang, durch Wasserzerstäubung auf der Antikathodenrückfläche bei Verwendung des Dessauerschen Reformapparates die höchste erreichbare Dosis durchdringungsfähiger Strahlen in einem Bruchteil der bis jetzt von den besten anderen Konstruktionen benötigten Zeit zu erzeugen. Ein zweiter Punkt, um den es sich handelt, ist die Benutzung der bis zum Tumor geleiteten Primärstrahlung, um unmittelbar am Tumor oder im Tumor selbst eine möglichst stark zerstörend wirkende Sekundärstrahlung zu erregen. In Anbetracht der bei Elementen mit hohem Atomgewicht besonders kräftig auftreffenden Sekundärstrahlung ist nach Verf. hierfür die Einverleibung von Metallen usw. in irgendeiner Form in den zu bestrahlenden Tumor aussichtsreich. Ein weiterer Weg, die Wirkung der X-Strahlen auf den Tumor zu verstärken, besteht in der maximalen Annäherung der Antikathode an das in die Geschwulstnähe zu bringende Filter und damit an die Geschwulst selbst. Es ist in Verfolgung dieser Bestrebungen Verf in Gemeinschaft mit Edgar dieser Bestrebungen verf. in Gemeinschaft mit Edgar Meyer gelungen, eine Röntgenröhre zu konstruieren, bei welcher die Bremsvorrichtung für die Kathodenstrahlung, also die Antikathode, mit dem der Geschwulst möglichst anzunähernden Filter für das Abfangen der durchdringungsfähigen Strahlen direkt zusammenfällt. Bei dieser Röhre wird die Strahlung der Antikathodenhinterfläche benutzt, wobei das Antikathodenblech als Strahlenquelle an die Peripherie des Rohres ein die Wand des Rohres selbst is sogar an des Ende Antikathodenbiern als Stranlenquelle an die Peripherie des Rohres, in die Wand des Rohres selbst, ja sogar an das Ende eines für die Einführung in geräumige Körperhöhlen geeigneten langen Ansatzes verlegt werden kann. Bei dieser Röhre sind die von der Antikathodenhinterfläche ausgehenden Röntsten der Rohresten der Rohr gen-Strahlen durch das Antikathodenmetall bereits gefültert. Der Härtegrad der austretenden Strahlen kann durch die Abmessungen der Dicke des Antikathodenbleches, seine sammensetzung oder ein damit kombiniertes Filter modifiziert werden. Diese "Filterantikathode" ist nicht an eine bestimmte Form gebunden. Die Strahlenquelle könnte auch eine mehr röhrenförmige oder konische Gestalt erhalten, wodurch die von ihr ausgehende Strahlung räumlich in ähnlicher Weise angeordnet wird, wie bei einem in eine Röhre eingeschlossenen Radiumpräparat. Da durch die Benutzung der rückwärtigen Antikathodenstrahlung eeteris paribus die Intensität der austretenden harten Strahlen im Gegensatz zu den Antikathoden gewöhnlicher Röntgenröhren außerordentlich gesteigert sein könnte, sind Versuche mit dieser Röhre zu Heilzwecken nur mit der allergrößten Vorsicht durchzuführen.

Dr. Albert Jaquet (Berlin): Zur Technik der Mastisolbehandlung. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Verf. schildert seine Erfahrungen mit dem von v. Oettingen en eingeführten Mastisol in der chirurgischen Praxis. Mastisol besteht bekanntlich aus verschiedenen in Benzol gelösten Harzen, vornehmlich Mastix, nebst geringen Zusätzen eines Esters und eines indifferenten Farbstoffes. Nachdem Mastisol aufgepinselt ist, läßt man zunächst das Lösungsmittel verdunsten (ungefähr ½ Minute lang). Die zurückbleibenden Harze dringen dann in die Hautporen und Drüsenausgänge, umschließen die Haare und "arretieren" alle Bakterien, machen sie also unschädlich (durch bakteriologische Versuche nachgewiesen). Die Händedsinfektion für Operationen geschieht mit Mastisol folgendermaßen: Man gießt ohne jede Vorbereitung durch Waschen etc. etwa 1 Eßlöffel Mastisol in die linke Hohlhand, tupft erst alle Fingerspitzen der rechten, dann der linken Hand in das Material und verreibt den Rest des Mittels über Hände und Vorderarme. Dann wird 30 Sekunden gewartet, worauf alle mit Mastisol beschickten Teile klebrige verharzt und absolut steril sind. Dann werden die klebrigen Stellen mit steriler Watte abgetupft und für Operationen sterile Zwirnhands chuhe übergezogen. Nach vollzogener Operation wird die Hand für den Tagesgebrauch

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen

Tube 2.50 M.: 1.25 M

Verhüten Keimverschleppung!

Akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros, Fluor alb.;

Lenicet-Bolus 20 %, Lenicet-Bolus mit Peroxyd (5 %) - mit Argt. (0,5%) — mit **Jod** (1%).

Proben u. Literatur gratis. Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenícet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg u. Wien VI/2.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Soeben erschien:

# Medizinal-Kalender u. Rezept-Taschenbuch 1914

Herausgegeben von der

### Redaktion der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung (Dr. H. Lohnstein u. Dr. Th. Lohnstein).

- I. Teil: Taschenbuch in Kunstleder gebunden.
- II. Teil: Kalendarium (4 Quartalshefte, pro Tag  $^{1}\!/_{\!_{1}}$  Seite), geheftet zum Einhängen.

#### Inhalt des I. Teiles:

Kalendertafel 1914.

- Verzeichnis der gegenwärtig gebräuchlichen älteren und neueren Arzneimittel.
- II. Die Maximaldosen der Arzneimittel des Arzneibuches für
- Die Maximaldosen der Arzneimittel des Arzneibuches für das Deutsche Reich.
  Uebersicht der wichtigsten in Form von subkutanen, intramuskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung kommenden Mittel.
  Zu vermeidende Arzneimischungen.
  Dosierung einiger Mittel bei der Behandlung der Kinder, Medizinische Bäder.
  Ausgung aus der deutschen Arzneitere für 1912

- VII. Auszug aus der deutschen Arzneitaxe für 1913. Preise für Stoffmengen, Arbeiten und Gefäße. 1. Für Arzneistoffe. 2. Für Arbeiten 3. Für Gefäße.
- Anweisung zur sparsamen Arzneiverordnung mit Rücksicht auf die Krankenkassenpraxis.

- IX. Uebersicht der wichtigsten N\u00e4hrpr\u00e4parate.
  X. Abri\u00e4 der Symptomatologie und Therapie der am h\u00e4ufigsten vorkommenden akuten Vergiftungen.
- XI. Anwendung radioaktiver Stoffe in der inneren Medizin von Privatdozent Dr. F. Gudzent, Assistent der inner. med. Klinik in Berlin.
- XII. Anwendung der Radium- und Mesothoriumbestrahlung in der Heilkunde von Prof. Dr. Anton Sticker, Oberassistenzarzt an der Kgl. Chir. Univ -Klinik in Berlin.
  XIII. Die preußische Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte.
- XIV. Verzeichnis der Krankheiten und Todesursachen. XV. Bäder und Kurorte. XVI. Post-Tarif.

- XVII. Tafeln zur Sehprüfung. XVIII. Notizblätter für Adressen.

Der Preis beträgt wiederum nur Mark 2,

halfbares Bierhefepräparat <u> Karangan manakan makalakan anakan manakan di manatah manakan manakan mengan manakan mengan manakan mengan me</u>

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-eikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. **Hugo Neumann's Briefe** an einen jungen Arzí.~~

Sechsse gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblení3 Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

#### Wohnhaus Herrschaftliches

in Arnstadt i. Thür., enth. 10 Zimmer, Küche und Zubehör, Keller etc. sofort für M. 36,000,— bei entspr. Anz. durch uns zu verkaufen. Ziergarten, elektr. Licht und Gas etc. Das Gebäude ist in gut baulichem Zustand. Passend als Sanatorium. Näheres kostenlos unter Nr. 1957 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

Hotel Wiesbadener Hof.

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof". Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage muilten der Stadt. 107 Zimmer und Salons. Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u Warm und Stäwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

#### Herrschaftliches Wohnhaus

enth. 9 Zimmer, Badezimm, Küche u. div. Wirtschaftsräume, 2 Nebengebäude etc., für nur M. 40,000,— bei entspr. Anz. durch uns zu verkaufen. Obst. und Gemüseenlage. Das Objekt liegt in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof und ist in gutem Zustand. Näheres kostenlos unter Nr. 1955 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W 30.

Täfelchen zur

Prüfung feinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslan. Preis: M 1,20.

## Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus (80 Betten, Röntgeneinrichtung) wird zum 15. März 1914 ein

# Assistenzarzt

gesucht.

Gehalt 1800 M. bei freier Station. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind an uns zu richten. Rendsburg, den 5. Januar 1914.

Der Magistrat.

# Für Kurärzte!

Vöhrenbach, Bad. Schwarzwald, 800 m ü M.,

Luftkurort.

#### Sanatorium

(Blutkrankheiten, nervöse Erkrankungen), günstig gelegen. Bahnstat , Badeanstalt, elektr. Zentrale, herr-Badeanstalt, elektr. Zentrale, herrliche Nadelholzwälder, gutgepflegte Wege. Größtes Entgegenkommen von seiten der Stadtverwältung durch unentgeltliche Abgabe von Baugelände, Bauholz zum halben Preis, Uebernahme der Kosten für Straßen, Wasserleitung, Entwässerung; Umlagefreiheit gärantiert.

Weitere Auskuft durch

Architekt Zinnelius.

weitere Auskuft durch Architekt Zippelius, Karlsruhe i.B., Stephanienstr.40, wo auch Pläne zur Einsicht auf-liegen.

Dr. Majert's

# Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

#### Lecivalin

Hervorragendes Einreihemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grünau-Berlin

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel. Preis M. 1,60.



KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium. Kailum, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps, Mil hz., Extr., Frang., Aloës. Rhei Casc).

Die Verdauung fördernd

Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig unschädlich. Verursacht könne Leibschmerzen. Enthält keine Gittstoffe. Dose := 100 Tabletten å 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

dadurch hergerichtet, daß man sie mit einem beliebigen Ocl (Verf. verwendet Sesamöl) abreibt. Das Oel löst Watte, Blut und Harz von der Hand. Der Oelrest wird mit einem trockenen Handtuch abgerieben. Bei Eingriffen, die schlüpfrige Hände erfordern, z. B. bei geburtshilflichen Untersuchungen und Operationen, wählt man nach der Mastisolanwendung an Stelle der Watte steriles Talkum zum Ueberpudern und Abreiben der Hände. Als Gleitmittel bedient man sich sterilen Glyzerins. Als Handschuhe verwendet Verf. sogen. Dienerhandschuhe. Das Talkum wird in einer Blechdose bei 150 ° sterilisiert. Die Desinfektion des Operationsgebietes geschieht folgendermaßen: Es wird trocken rasiert und mit Mastisol überpinselt. Dann wird 30 Sekunden gewartet und mit sterilen Tüchern soweit abgedeckt, daß nur ein Schlitz für den Hautschnitt übrig bleibt. Die Tücher haften unbeweglich bis zum Schlusse der Operation. Die Stelle für den Hautschnitt pudert Verf. mit etwas sterilem Talkum ab, damit sie nicht klebrig bleibt. — Sehr einfach gestaltet sich die erste Hilfeleistung bei Wunden mittels Mastisol: Die Umgebung wird bepinselt, man wartet eine halbe Minute oder etwas länger und legt unter sanftem Druck einen sterilen Wundbausch oder einen sonstigen Verbandsstoff darüber. Gereinigt wird prinzipiell nicht. Die Wundbäusche nach v. O ettin g en bestehen aus einer 4 fachen Lage Mull mit Watteeinlage. Es empfiehlt sich, die Wundbäusche noch mit einem Stück Cambricbinde etc. zu fixieren. Auch bei Krampfaderverbänden, Streckverbänden etc. kann man zur Fixierung der Binden Mastisol benutzen. Reizekzeme treten nach Mastisol nur sehr selten auf, besonders, wenn man Mastisol sparsam in dünner Schicht verwendet und gut verdunsten läßt. R. L.

Dr. John H. Cunningham jr. (Boston): Neue Methoden der Allgemeinnarkose. Rektale Aetherisation. [Vortrag, gehalten auf d. 17. intern. Kongreß in London.] (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Die rektale Aetherisation kann als eine besondere Methode in zwei Gruppen von Fällen zur Anwendung kommen, nämlich einmal bei solchen, bei welchen die Aethermaske über dem Gesicht die Ausführung der Operation verhindern würde, sodann besonders bei solchen Fällen, bei denen ein krankhafter Zustand der Lungen besteht. Es ist einleuchtend, daß ein freier und ständiger Zugang zum Operationsfeld von großem Vorteil für den Chirurgen ist. Bei allen Operationen am Kopf und Hals vermindert das Fehlen der Aethermaske nicht nur die technischen Schwierigkeiten der Operation, sondern setzt die Chancen der Sepsis auf ein Minimum herab und kürzt erheblich die Zeit ab, welche zur Ausführung der Operation nötig ist. Die Anwendung dieser Methode der Aetherisation bei Lungenkrankheiten, besonders bei der Tuberkulose, dem Lungenabzeß, der Pneumonie, dem Empyem, dem Mediastinalabzzeß und den Neubildungen empfiehlt sich von selbst und hat bewiesen, daß sie alles leistet, was man nur wünschen kann. Gerade bei dieser Klasse von Fällen hat die rektale Aetherisation ihren besonderen Wert gegenüber den anderen Methoden der Allgemeinnarkose erwiesen. — Obwohl es richtig ist, daß der größere Teil des Aethers durch die Lungen ausgeschieden wird, wie bei der Inhalationsnarkose, so wird doch die Reizung des konzentrierten Dampfes vermieden und eine postoperative Pneumonie hat sich, soweit Verfassers Erfahrungen reichen, nicht in einem einzigen Fälle eingestellt. Bei der alten Methode der rektalen Aetherisation waren deutliche Nachteile vorhanden, um derentwillen sie aufgegeben wurde. Es waren dies Störungen im Rektum und die Unmöglichkeit, die Stadien der Narkose zu kontrollieren. Die Reizung des Mastarmes ist leicht zu erklären, wenn wir die alte Methode der Anwendung betrachten, die darin bestand, daß man eine Flasche mit Aether in kochendes Wasser setzte und den Dampf durch seine eigene Ausdehnung ins Rektum eintrat; außerdem verdichtete sich das bei hoher Temperatur übergehende Gas in der abgehenden Röhre im Mastdarm und erzeugte auf dies

Technik: Um die besten Resultate zu erhalten, muß man den Darm vorher gründlich reinigen. Verf. pflegt 60 ccm einer konzentrierten Lösung von Magnes, sulfur, am Abend vor der Operation und in der Frühe des nächsten Morgens ein

großes Seifenklysma zu geben. Kurz bevor der Patient auf den Operationstisch kommt, erhält er ein ähnliches Klysma, und es wird Sorge getragen, daß es entleert wird. Das Aetherfrühstück besteht in 60 ccm Beeftea. Der Apparat, welchen Verf. verwendet, besteht aus einer Flasche, deren Körper 7½ Zoll Höhe hat, wovon 5 Zoll für den Aetherraum gebraucht werden und 2½ Zoll nebst Hals für den Dampfraum. Der Durchmesser beträgt 4 Zoll und der Aetherraum hat eine Kapizität von 29 Unzen (870 ccm), so daß man eine große Menge verwenden kann, ohne die Aethersäule wesentlich zu erniedrigen. Die zuführende Röhre, welche zu dem Boden der Aethersäule führt, endet in einen Glaskolben mit mehreren kleinen Löchern, so daß die Luft in kleinen Blasen aufsteigt. Der Pfropfen und die Verbindungen müssen luftdicht sein. Die Flasche wird in ein Wasserbad bei einer Temperatur von 25 bis 30 °C. getan. Aether siedet bei 35 °C. Es ist zweckmäßig, den Aether unterhalb dieses Punktes zu halten. Wenn man den Aether so warm als möglich hält, ohne daß er siedet, dann wird die durch den Kolben hineingedrängte Luft viel leichter gesättigt.

Während der Narkotisierung nimmt der Patient eine Rücken- oder sitzende Lage ein, wobei die Beine in leichter Beugung durch einen unter die Lende gelegten Sandsack gehalten werden. Ein steifer, breiter Katheter oder eine Mastdarmsonde wird in das Rektum 10—14 Zoll hinauf eingeführt. Macht es Schwierigkeiten, die Sonde wegen Einknickung einzuführen, so wird ein Urethralbougie in die Mastdarmsonde eingebracht und zurückgezogen, sobald die Sonde an Ort und Stelle ist. Die ableitende Röhre wird nunmehr mit der Mastdarmsonde verbunden und der Dampf durch Drücken des Balles in den Mastdarm hineingetrieben, bis eine beträchtliche Gasmenge rings um die Mastdarmsonde gegangen ist. Indem man den Zeigefinger im Rektum zur Seite der Sonde hält, beschleunigt man, sobald dem Patienten Schmerzen verursacht werden, die Austreibung der Darmgase. Zu diesem Zwecke kann auch eine Y-Röhre oder ein doppelläufiger Katheter verwendet werden. Es ist wesentlich, daß das Rektum soweit gedehnt wird, daß es sich rings um die Sonde entleert. Denn Verf. hat die Erfahrung gemacht, daß, wenn man zu Anfang das normalerweise im Darm befindliche Gas nicht zuerst entleert, der Patient den Aether weit langsamer absorbiert, vermutlich, weil das Aethergas durch die im Darm vorhandenen normalen Gase verdümt wird. Sind diese ausgetrieben, dann soll man den Aetherdampf durch wenige Kompressionen des Balles, alle 5—10 Sekunden, eintreiben, bis er rings um die Sonde ausgetrieben wird. Bei der ersten Einführung der Mastdarmsonde oder beim ersten Aethervolumen kann der Patient Unbequemlichkeiten empfinden und den Wunsch nach Defäkation haben; in kurzer Zeit aber verliert sich diese Empfindung. Der Atem wird in 1—5 Minuten, nachdem der Aether eingeführt, mit Aether überladen. Der Patient wird allmählich schläfrig, die Atmung stertorös und geht in die vollständige Narkose ohne irgendein Stadium der Erregung über. Nach Eintritt der Vollständigen Narkose genügen 2—3 Kompressionen des Ballons in der Minute, um sie aufrecht zu erhalten. Ist der Patient zu tief na

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

(Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".) Sitzungvom 10. Dezember 1914.

Herr Paul Lazarus: Stand und neue Ziele der Radium-Mesothoriumtherapie.

Der Strahl ist ein Erregungsmittel der Zelle, indem er aus ihren Elementen, insbesondere den höheratomigen, Elektronen herausschleudert. Diese bilden die Sekundärstrahlen, das biologisch wirksame Prinzip, denn sie verwandelt die Energie des Primärstrahles in Wärme, chemische und elektrische Kraft. Die Zellkerne und somit auch die kernreichen Organe, z. B. Milz, Lymphdrüsen, Knochenmark, Thymus, Leber und Geschlechtsdrüsen, sind strahlenempfindlicher als das zellarme Bindegewebe. Die strahlende Energie hat keine besondere elektive Affinität zu den inneren Organen, ihre Absorption hängt wesentlich von der Dichte der Organe ab; so absorbierten 1 cm dicke Scheiben aus der Muskulatur der Leber, Milz, dem Hoden oder dem Krebsgewebe ungefähr 41 pCt. der γ-Strahlen und etwa 100 pCt. der β-Strahlen.

Der Strahl wirkt wahrscheinlich als Katalysator, in schwacher Dosierung als Anregungsmittel des Zellstoffwechsels, in starker Dosierung lähmt er die Zellfunktionen, so daß die intermediären Stoffwechselprodukte nicht wie de norma zu ungittigen Endprodukten abgebaut werden, sondern die Zelle vergiften. Der Strahlentod der Zelle ist somit wahrscheinlich eine Art nukleolytische Autointoxikation.

Phosphor und Radium haben viel ähnliche Aeußerungen miteinander gemein, weshalb der Phosphor vom Vortragenden als Strahlenersatz bei Krebskranken angewandt wurde.

Osmotische Reizung, Cytolyse, Phagozytose, Narbenbildung stellen die vier Stadien der Gewebsveränderungen dar. Die Narbenbildung kann mitunter so stark sein, daß stehengebliebene Krebsnester umschnürt und so am Weiterwachsen gehindert werden. Zuschwache oder zustarke Dosierung sind in gleichem Maße gefährlich. Erstere können pathologische Gewebe zugaloppieren dem Wachstum anregen, wie auch Versuche an bestrahlten gesunden und krebskranken Mäusen ergaben. Schwach bestrahlte Mäuse und Krebsknoten wuchsen rascher, zustark bestrahlte Mäuse gingen unter den Erscheinungen der Kachexie und Somnolenzein. Die y-Strahlung ist durchaus nicht indifferent für das gesunde Gewebe. Ihre Reichweite im Körper beträgt mindestens 1 m; bei der uterinen Bestrahlung wird der ganze Organismus mit Strahlen durchflutet und so können Fernwirkungen, z. B. Abszeßperforationen, in radiosensiblen oder latent kranken Organen entstehen. An zahlreichen Tierversuchen konnte der Vortragende die schweren Schädigungen der Ueberdosierung nachweisen: Atrophien der Milz, Lymphdrüsen, Darmfollikel, Thymus, Knochenmark, der Darmdrüsen. Leukocytensturz, Hyperämie der Thymus, Nekrose der Leber, Oedem der Media, der Bauchgefäße, Schädigungen der sympathischen Bauchganglien. Nur durch richtige Dosierung (nicht über 150—200 mg), durch vorsichtiges Vorgehen mit entsprechenden Erholungsintervallen und durch sachgemäßen Schutz der Umgebung des bestrahlten Krankheitsherdes kann man die Gefahren der Strahlentherapie vermeiden.

Erörterung der Technik (Filterung, Sekundärstrahlung, Sensibilisierung und Desensibilisierung, Distanzbestrahlung, Kreuzfeuer). Demonstration des vom Vortragenden ausgebauten intratumoralen Bestrahlungsverfahrens (Radiopunktur), sowie der Imprägnation der Tumoren mit Schwermetallen oder Metallkolloiden zur Verstärkung der Sekundärstrahlen bildung, "Platinierung". Für gewisse Krebse im Körperinnern hält Vortragender die Bloßlegung des Krankheitsherdes, die Tunnelierung mit multiplen  $\beta$ - und  $\gamma$ -Strahlenträgern für das beste Verfahren.

Vortragender bespricht alsdann die Gefahren der

Vortragender bespricht alsdann die Gefahren der Strahlentherapie für den Gesunden, den Selbstschutz des Arztes, empfiehlt die Frühoperation der Karzinome mit bereits präoperativer, jedenfalls aber sofort post operationem systematisch beginnender und jahrelang fortgesetzter Strahlenbehandlung. Desgleichen ein möglichst operatives Verfahren der "nicht operablen" Tumoren mit "Bloßlegung" etc. und gleichzeitiger Bestrahlung der verbleibenden Tumorreste und Metastasen. Sarkome sind im allgemeinen günstigere Bestrahlungsobjekte als Karzinome.

Vorführung der verschiedenen Strahlenträger für Oesophagus, Larynx, Rektum, Uterus, Blase, Prostata, Kopf, Bleipessare, Dominiciröhrchen, der Meßinstrumente sowie der von Wickham und Degrais sowie Dominici erzielten Dauerresultate der Krebsbestrahlung. Vortragender hat an Stelle des Radiums das billigere Thorium X in stärkster Konzentration (40 000 e. S. E.) mit gutem Erfolge angewendet. Er hat ferner das Indikationsgebiet der Bestrahlungstherapie auch dort versucht, wo er die strahlende Energie als Heilagens im Innern des Organismus zur Entfaltung bringen wollte. Die Strahlung vermag, je nach der Dosierung, Organ hyperämen vollen. Die Strahlung vermag, je nach der Dosierung. Organ hyperämen des der Organen hervorzurufen. Der Vortragende hat die Bestrahlungstherapie angewendet bei verschiedenen Erkrankungen des lymphatischen Apparates, z. B. bei Leukämie, Lymphomen, Mediastinal- und Bronchialdrüsenschwellungen, Adenopathien, perniziöse Anämie, bei Stenosen, Exsudaten, Struma und bei der Haut- und Lungentuberkulose. Tierexperimentell ließ sich unzweifelhaft Organhyperämie nach tiefen Bestrahlungen nachweisen. Die Tiefenwirkung der y-Strahlen ist etwa 4 mal so groß wie jene der harten Röntgenstrahlen. Letztere eignen sich mehr zu Flächen- und Oberschichtenbehandlung, erstere mehr zur lokalisierten Oberflächen- und Tiefenbehandlung. Für gewisse Fälle, insbesondere, wo man den Tumorrand und die Metastasen ins Kreuzfeuer nehmen will, wird sich eine Verbindung der zentrifugalen Radium- und zentripetalen Röntgenbestrahlung bewähren. Der Vortragende vermochte mittels einer geeigneten Apparatur die β-Strahlen in harte Strahlen umzuwandeln. Es ist möglich, daß man durch Erforschung der im durchstrahlten

Gewebe sich abspielenden chemischen Prozesse die biologische Heilwirkung der natürlichen Strahlenenergie durch chemische Mittel wird ersetzen können. (Bericht des Vortragenden.)

Herr J. Hirsch hat im Laufe von 6 Monaten 26 Uteruskarzinome und 10 Mammakarzinome mit Radium bezw. Mesothorium behandelt. Fast jeder Fall wurde günstig beeinflußt. Teils kam es bis zu temporärer Heilung im klinischen Sinne, teils waren die subjektiven Beschwerden geschwunden. Von einer absoluten Heilung jetzt schon zu sprechen, ist wohl verfrüht; zumal die histologischen Untersuchungen von Bumm selbst bei klinischen Heilungen noch Residuen von Krebsnestern bewiesen haben. In diesen 6 Monaten hat H. keine wesentlichen Schädigungen der Umgebung beobachtet, obwohl er nur bereits operierte und rezidivierte Fälle behandelt hat. Bei einer Patientin hatte sich eine Darmstriktur gebildet, doch schiebt H. dieses Schädigung auf die ungünstigen Bleifilter, statt deren er später Silber-, dann wieder Gold- und Platinfilter anwandte. Um die Sekundärstrahlen noch mehr auszuschalten, umgibt H. die durch Silber- oder Goldfilter gesicherten Präparate nochmals mit einem Filter von Cofferdamm oder Hartgummi. In der Dosierung wandte H. nur 80—100 mg an und bestrahlte höchstens 24 Stunden. Dabei sollte man zwischen den einzelnen Bestrahlungen kleinere Pausen eintreten lassen; infolge der elektiven Wirkung des Radiums auf die Tumorzellen ist nicht anzunehmen, daß sich diese in gleicher Weise wieder erholen könnten wir das normale Gewebe. H. bringt das Präparat möglichst nahe an das Karzinom, wenn angängig sogar in den Tumor ein, den er sich durch Hilfsschnitt zugänglich macht; bei Mammakarzinomen kann dies durch Unterminierung des Krebsknotens und durch Einführung von Gummidrains geschehen. Hierdurch und durch geeignete Filter wird es möglich sein, statt der Gammastrahlen die mittleren und harten β-Strahlen auszunutzen. Durch die Nähe des Tumors sind auch die allzu dicken Filter, z. B. auch die von B um m empfohlenen Celluloidfilter, überflüssig. H. hält die Röntgenstrahlen infolge der nicht so leichten Zielung bei Tiefenbestrahlung und der nachgewiesenen Schädigung der blutbildenden Organe durchaus nicht für gleichwertig, zumal die

Herr Bickel knüpft an seinen Vortrag über Radium- und Thoriumtherapie vor einem Monat an. Damals hatte er zusammen mit Brentano, Bröse, Koblanck und Pritzel56 Fälle von Karzinom mit Radium und Mesothorium behandelt. Es waren alles Fälle, deren Behandlung der Chirurg schon abgelehnt hatte. Mit Ausnahme von 7 Patienten, die fast in letzten Stadium in die Behandlung gekommen waren und gestorben sind, haben die übrigen eine mehr oder minder deutliche Besserung gezeigt, von ihnen manche eine klinische Heilung und wiedererlangte Funktionsfähigkeit. B. hat wiederholt bei der Bestrahlung Fieber beobachtet, bei einem Pankreaskarzinom bis über 40°. In einem Falle von Rektumkrebs hatte sich eine narbige Darmstriktur gebildet, die einen Anus praeternaturalis veranlaßte. Wiederholt hat B. Verschlechterung des Allgemeinbefindens beobachtet. B. hält eine Begünstigung der Metastasenbildung in schweren Fällen durch die Bestrahlung für möglich. Was inoperabel ist, sollte das Feld der Bestrahlung bilden; was operabel ist, soll operiert, freilich dann mit Strahlen nachbehandelt werden.

Herr **H. E.** Schmidt hält es für erfreulich, daß man von den übergroßen Dosen abzukommen scheint, daß Herr B u m m auf die sekundären Schädigungen hingewiesen hat. Sch. macht dabei nicht die Art des Filters, sondern nur die großen Dosen der durch das Blei filtrierten Strahlen verantwortlich. Dabei hält Sch. die Messungen nach Kienböck für unverläßlich; diese Messung ergibt weit unsicherere Resultate als die nach Sabouraud-Noiré.

antworthen. Dabet hat Sth. die Messingen hach Kienböck für unverläßlich; diese Messung ergibt weit unsicherere Resultate als die nach Sabouraud-Noiré.

Herr Paul Rosenstein kann alles bestätigen, was Herr Bum m über die Karzinome der weiblichen Genitalien ausgeführt hat. Ausfluß und Blutung hörten auf, der Tumor reinigte sich und schrumpfte allmählich; zugleich trat Besserung im Allgemeinbefinden auf. R. berichtet über die günstigen Erfolge bei einem Vulvakarzinom, bei 2 Prostatakrebsen, von denen jedoch in dem zweiten Falle nach Eintritt eines lokalen und allgemeinen Erfolges ein schweres Krankheitsbild auftrat: Durchfälle, Gelenkschwellungen und Fieberungen, all das wohl Erscheinungen der Resorption von zerfallenen Tumorteilehen bei der Heilung. Bei dem Rektumkarzinom einer 60 jährigen Frau, das sich bei der Laparotomie durch die Verwachsungen als inoperabel erwiesen und einen Anus praeternaturalis nötig gemacht hat, zeigte sich nach der Bestrahlung von 15 000 Milligrammstunden eine wesentliche Besserung: der Tumor war beweglich und konnte exstirpiert werden; er wies dann mikroskopisch viele Nekrosen im Karzinomgewebe auf. Bei einer Patientim mit einer nach einem operierten Mammakarzinom aufgetretenen Metastase am Os ilei hat R. durch intravenöse Ein-

spritzung von 1 mal wöchentlich 1 Million Macheeinheiten Thorium X, kombiniert durch 3 mal wöchentliche Injektion von 5 cem Encytol (borsaurem Colin) eine sehr guten Erfolg im objektiven Befund und in den subjektiven Beschwerden erzielt. Einen gleichfalls guten Erfolg hat R. bei einem Oesophaguskrebs nach einem die Therapie unterbrechenden Intervall von lokalen Reizungen gehabt. Bei einem schon kachektischen Mediastinalkarzinom hat R. einen Exitus beobachtet, eine Kachexie bei dem obenerwähnten Prostatakarzinom. Infolge dieser Kehrseite des Erfolges wendet R. das Mesothorium nunmehr sehr vorsichtig an unter Kontrolle aller klinischen Erscheinungen, zumal jene zwei Kachexien gewissermaßen aus dem Heilungsprozesse hervorgegangen sind. Demnach hätt R. das Radium und Mesothorium für sehr differente Mittel — ob sie durch Röntgenstrahlen ersetzbar sind, dafür fehlt bis jetzt der Reweis.

Herr v. Seuffert (München) berichtet über 152 Fälle von Uterus- und Scheidenkrebs, die seit einem Jahre in der Münchener Frauenklinik behandelt sind. Auch dort hat man nur kleine Dosen angewandt, nur ausnahmsweise bis zu 25 000 mg-Stunden und 3000 X Röntgenstrahlen. Die Durchschnittsdosis betrug 3000 bis 5000 mg-Stunden Mesothorium, auf einmal meist nur 50 bis 100 mg während 24 Stunden; dabei waren bei den verhältnismäßig geringen Dosen die Erfolge sehr gut und nur in etwa ¼ der Fälle wurden Röntgenstrahlen, meist 300 X, teils vaginal, teils abdominell angewandt. Man hat dort gleichfalls die Erfahrung gemacht, daß Bleifilter und dünne Silberfilter gefährlich seien, ebenso wie die Anwendung großer Dosen Schädigungen herbeiführt in Form lokaler Verätzungen, Fieber, Tenesmen, von teilweisen Blutungen oder schwartigen Verdickungen. Schon frühzeitig hat man auf die Bleifilter verzichtet. Von den 152 Fällen sind freilich einige ganz desolate Fälle an ihrem Karzinom gestorben. Die meisten Frauen sind jedoch wesentlich gebessert worden, darunter eine Frau mit einem großen jauchenden Krater und 11 andere, die absolut inoperabel waren, die freilich teilweise höhere Dosen erhalten haben. Aehnliche Resultate wurden in einer Sitzung der Bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie von bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie von bayerischen Klinikern demonstriert. Diese Erfolge kann man nach den Erörterungen von B u m m freilich auch mit Röntgenstrahlen allein erzielen, doch bietet auch diese Therapie große Schwierigkeiten und sollte für solche Regionen vorbehalten bleiben, die nicht so gut zugänglich für die Radiumbehandlung sind wie die weiblichen Genitalien.

Genitalien.

Herr Alfred Alexander erwähnt in Ergänzung des Diskussionsvortrages von Rosenstein, daß die meisten Schädigungen durch Vorsicht in der Dosierung zu vermeiden sind, durch strikte Beachtung aller klinischen Erscheinungen, durch geeignete Pausen. In letzter Zeit würden meist nur 50 mg angewandt, und auch nur für 1—2 Stunden, und Pausen bisweilen von einer Woche gemacht. Was die Technik betrifft, so werden die Filter zur Ausschaltung der Sekundärstrahlen mit Gummi überzogen. Zugleich wird der Körper allgemein gestärkt durch Pflege und Arsenbehandlung und der Kräftezustand der Patientin möglichst auf der Höhe erhalten. Während der Bestrahlung wurden von Alexander und Rosenstein Thorium-X-Einspritzungen intravenös oder intratumoral gemacht. Zür Vermeidung von Verbrennungen werden in letzter Zeit Celluloidfilter mit Erfolg angewandt.

#### IV. Bücherschau.

Zur Differentialdiagnose und Therapie der verschiedenen Formen der Anämie. Von Dr. Hans Hirschfeld (Berlin). [Berliner Klinik, Oktober 1913, Heft 304.] Berlin W., Fischers medizin. Buchhandlung (H. Kornfeld). 21 S. 0,60 M.

Der durch seine zahlreichen Arbeiten aus dem Gebiete der Pathologie des Blutes gut bekannte Verfasser will in der vorliegenden Arbeit für den Allgemeinpraktiker die wichtigsten Punkte aus der Klinik der Anämien übersichtlich zusammenstellen. Dieser Zweck ist hier trotz der Kürze der Darstellung sehr gut erreicht. Verf, hat für die verschiedenen Anämien die ätiologische Einteilung gewählt. Er zeigt, wie der Praktiker zu einer ätiologischen Differentialdiagnose für die verschiedenen Formen der Anämien mit einfachen Hilfsmitteln gelangen kann und gibt kurze Hinweise über die nach der verschiedenen Aetiologie im Einzelfall angezeigte Behandlung. Die kleine Schrift wird manchem Kollegen willkommen sein.

Die willkürliche Geschlechtsbestimmung beim Menschen. Die Theorie des Hippokrates auf Grund von Versuchen an Tieren nachgeprüft von Dr. Triuwigis Wymer. München 1913, J. F. Lehmanns Verlag. 40 S. 1,20 M.

Eine der ältesten Theorien über die Bestimmung des Geschlechts ist die sogen. hippokratische Theorie, welche besagt, daß die Keimdrüsen, also die Hoden und die Eierstöcke, geschlechtlich bestimmt seien, und zwar seien die Keimdrüsen der rechten Körperseite männlich, die der linken Körperseite

dagegen weiblich. Diese Theorie wurde zwar vielfach bekämpft, wurde aber nach Verf. bisher niemals in einwandfreier Weise widerlegt. In neuerer Zeit wurde sie wieder von dem russischen Arzt S e ligson verteidigt, welcher sie auch durch Tierversuche zu begründen suchte. In Henke (1786) hatte Seligson schon einen Vorgänger, und dieser teilte seinerzeit beweisende Tierversuche mit. Von anderer Seite wurden Beobachtungen und Versuche mitgeteilt, die den Ergebnissen von Henke und Seligson zu widersprechen schienen. Da diese aber nach Verf. nicht in jeder Hinsicht beweisend sind, hielt er es für geboten, umfassendere Tierversuche über die Frage anzustellen. Er kastrierte einseitig Kaninchen und besonders Meerschweinchen, die sich als geeigneter dafür erwiesen, sowohl Weibchen wie männliche Tiere, und brachte die partiell kastrierten Tiere dann zur Begattung. Seine Versuchsergebnisse bilden eine Widerlegung der hippokratischen Lehre. Er, faßt sie folgendermaßen zusammen: 1. Es ist nicht richtig, daß die Keimdrüsen (Hoden und Eierstöcke) der rechten Körperseite ausschließlich zur Zeugung männlicher, die der linken Körperseite ausschließlich zur Zeugung weiblicher Nachkommen dienen. 2. Es ist nicht richtig, daß der Same aus dem rechten Hoden nur fähig sei, die Eier des rechten Eierstockes zu befruchten und der aus dem linken Hoden nur die Eier des linken Eierstockes. 3. Die einseitige Kastration sowohl weiblicher wie männlicher Tiere scheint das prozentuale Verhältnis des Geschlechtes der Nachkommen zu beeinflussen, und zwar in der Weise, daß die linksseitige Kastration dagegen eine Ueberzahl der männlichen, die rechtsseitige Kastration dagegen eine Ueberzahl der weiblichen Nachkommen zur Folge hat.

Pyocyanase. Von San.-Rat Dr. Sonnenberger (Worms). [Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiete der Medizin, Bd. 13, H. 12.) Würzburg 1913, Verlag von Curt Kabitzsch. 26 S. 0,85 M.

Verf. stellt in der kleinen Schrift aus den bisherigen Veröffentlichungen zusammen, was über die therapeutische Anwendung der Pyocyanase berichtet wurde. Die Pyocyanase, ein aus Pyocyaneuskulturen gewonnenes flüssiges Präparat, hat sich darnach bei einer Anzahl von durch Infektionen hervorgerufenen Erkrankungen der Schleimhäute als örtliches Mittel zur Abtötung der Infektionserreger bewährt. Zudem kann die Pyocyanase innerhalb ihres Anwendungsgebietes als unschädlich gelten.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Ganz so glatt, wie es nach den ersten Zeitungsnachrichten den Anschein hatte, dürfte sich die Herstellung des Friedenszustandes zwischen Krankenkassen und Aerzten doch nicht vollziehen. Schon jetzt wird aus einzelnen Orten über neue Schwierigkeiten berichtet; so aus Elbing und dem Kreise Niederbarnim, wo die Einigung zwischen Aerzten und Kassen noch immer nicht zustandegekommen ist, ferner aus Osnabrück, wo nach einer Zeitungsmeldung ein neuer Konflikt ausgebrochen zu sein scheint. Viel Kopfzerbrechen dürfte auch die Abfindung der Aerztemachen, die, außerhalb der Organisation stehend, während des Kampfes durch Vertragsabschlüsse mit den Krankenkassen ihren Kollegen in den Rücken gefallen sind. Es sollen ihrer 162 sein. Da ihnen teilweise recht hohe Gehälter, bis zu 10 000, ja 12 000 M. jährlich zugesichert waren, so sind ganz enorme Beträge als Kriegskosten aufzubringen. Die Krankenkassenpartei hat sich verpflichtet, an diesen Kosten mit 5 Pf. für den Kopf des Kassenmitgliedes jährlich zu partizipieren. Rechnet man die Gesamtzahl der im Deutschen Reiche Versicherten zu 16 Millionen, so würden hiernach die Kassen jährlich 800 000 M. zur Abfündung ihrer Vertragsärzte zusammenbringen können, aber nur dann, wenn sämtliche Krankenkassen den an den Berliner Konferenzen beteiligten Kassenverbänden Gefolgschaft leisten, was nach den bisherigen Anzeichen mehr als zweifelhaft ist. Auf den anderen Teil der Abfindung, etwa ebenso viel, hat sich der Leipziger Verband verpflichtet, d. h. auf einen Jahresbeitrag, der die Summe der Jahresbeiträge seiner Mitglieder ganz erheblich übersteigt. Wie der Verband derart große Zahlungen realisieren will, darüber verlautet bisher noch gar nichts. Und das nennt ein ärztlicher Publizist, allerdings einer der an dem Zustandekommen des Berliner Friedens beteiligten Kollegen, eine "glückliche" Lösung! Die Hunderte von Telegrammen aus allen Teilen Deutschlands, die vor der Ratifikation des Abkommens in Leipzig bei der Verbandszentrale einliefen, beweisen, daß ein erheblicher Teil der

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Zum Jahresschluß haben mehrere Berliner Spezialärzte den Professortitel erhalten. Es sind dies der Privat-dozent der Chirurgie Dr. Moritz Katzenstein, der Spezialarzt für Chirurgie Dr. Max Zondek, bekannt durch seine anatomischen und experimentellen Arbeiten auf den Gebieten der Nierenchirurgie und der Knochenpathologie, und der Frauenarzt Sanitätsrat Dr. Bokelmann.

— Der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Blutpatho-

logie Prof. Dr. Arthur Pappenheim, langjähriger Volontärassistent an der zweiten medizinischen Klinik der Charité,

hat sich habilitiert.

Breslau. Dem Spezialarzt für orthopädische Chirurgie Dr. med. Gustav Drehmann ist der Professortiel bei-Dr. med. dus tav Drein ann ist der Professorder belgelegt worden, ferner dem Laboratoriumsvorsteher bei der Universitätskinderklinik Dr. phil. et med. Hans Aron, der früher bereits mehrere Jahre als Professor der Physiologie an der Universität Manila (auf den Philippinen) tätig war.

Thorn. Geh. Sanitätsrat Dr. Wentscher, der sich als

Mitglied des Geschäftsausschusses des Deutschen Aerzte-vereinsbundes um das Standeswesen sehr verdient gemacht hat, ist am 24. Dezember v. J. im Alter von 62 Jahren ge-

Altona. Der Prosektor am städtischen Krankenhause Dr. Karl Hueter hat den Professortitel erhalten.
Frankfurt a. M. Prof. C. v. Noorden (Frankfurt a. M.) ist von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Upsala zum ordentlichen Mitgliede gewählt worden.
München Arsteine Willeleit und Nach der Arsteine Willeleit und den Arsteine der Willeleit und den

der Association française d'Urologie zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Straßburg. Der Privatdozent der Hygiene und Bak-teriologie Dr. H. Dold ist an die Deutsche Medizinschule in

Shanghai berufen worden.

London. Am 30. Dezember v. J. hat Sir Hermann
Weber, der bekannte aus Deutschland stammende Arzt, der
noch heute als Konsiliarius am Deutschen Hospital wirkt, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische sein 90. Lebensiahr vollendet.

#### Gerichtliches.

Berlin. Der Drogeriebesitzer R. Sch. in Weißensee bei Berlin wurde wegen **fahrlässiger Tötung** zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte bei einem Knaben, der am Halse ein Geschwür hatte, eine Operation vorgenommen

der am Halse ein Geschwur natte, eine Operation vorgenommen und ihm darauf einen Breiumschlag gemacht, sowie tags darauf noch mit einer Pinzette fernere Eingriffe unternommen. Der schwerkranke Knabe war darauf an Sepsis gestorben.

Halle a. S. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde ein Krankenbehandler, der bei einem an einem Knochenleiden erkrankten Kinde die Diagnose auf Rheumatismus gestellt und infolgedessen durch unzweckmäßige Behandlung Gesundheitsschädigungen herbeigeführt hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Verschiedenes.

Berlin. Am 3. Januar hielten die Zahnärzte von Groß-Berlin im großen Hörsaal des Zahnärztlichen Universitätsinstituts unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Sachs eine versitätsinstituts unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Sachs eine Versammlung ab, die überaus zahlreich besucht war — eine große Anzahl von Koryphäen des Faches, wie die Professoren Walkhoff (München), Williger, Warnekros, Ritter und Hahl waren erschienen —, um die Frage des zahnärztlichen Doktortitels zu erörtern. Nachdem alle Redner für dessen Einführung eingetreten waren, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

"Die am 3. Januar 1914 im Zahnärztlichen Universitäts-Institut der Königlichen Universität Berlin versammelten Zahnärzte von Groß-Berlin und Brandenburg stellen die seit Jahren von den deutschen Zahnärzten, der Vereinigung der Pozenten für Zahnheilkunde an deutschen Universitäten, dem Vereinsbund deutscher Zahnärzte, dem sämtliche zahnärztiehe Korporationen angeschlossen sind, und dem Wirtschaftlichen Verbande deutscher Zahnärzte erhobene Forderung nach der Promotion im eigenen Fach. Es ist zu befürchten, daß der Zugang zum zahnärztlichen Studium stark leiden wird, wenn der Zahnheilkunde Studierende trotz bestandener Reifeprüfung nach siebensemestrigem Universitätsstudium nicht in der Lage ist, den Doktorgrad im eigenen Fach er-

werben zu können.

Dazu kommt noch die schwierige wirtschaftliche Lage der approbierten Zahnärzte dem Stande der Techniker gegenüber, besonders nachdem die Reichsversicherungs-ordnung den Unterschied zwischen dem staatlich geprüften Zahnarzte und dem nur mit Volksschulbildung versehenen Techni-ker (sogen. Dentisten) für das Publikum völlig verwischt. In Erwägung dieser Tatsachen fordern die Zahnärzte einmütig, daß durch Schaffung der Promotion in der Zahn-heilkunde den Zahnärzten das gleiche Recht gewährt werde, dessen sich alle anderen Fächer deutscher Hochschulen er-

Durch weiteren Rückgang der Zahl der Zahnheilkunde Studierenden würde der Ausbau der wissenschaftlichen Zahnheilkunde und das Volkswohl durch ungenügende An-Zannneijkunde und das Volkswohl durch ungenugende Alizahl wissenschaftlich ausgebildeter Zahnärzte schwere Schädigungen erleiden. Die Lösung der Doktorfrage durch das Aufgehen der Zahnheilkunde in die allgemeine Medizin halten wir für den größten Fehler, wie die Entwicklung der Zahnheilkunde in anderen Ländern zur Genüge gelehrt hat.

Düsseldorf. Vom 15. bis 27. Juni d. J. findet hierselbst idder ein Kurwe Für Acryte steht dessen Gegenstund die

Düsseldorf. Vom 15. bis 27. Juni d. J. findet hierselbst wieder ein Kursus für Aerzte statt, dessen Gegenstand die Physiologie, Pathologie und Hygiene des Säuglingsalters und der Säuglingsfürsorge ist. Ort: Akademische Kinderklinik, Leiter: Prof. Dr. Schlossmann. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins für Säuglingsfürsorge im Rgbz. Düsseldorf, Westenerstr. 150.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Preußen.

Preußen.

Niedergelassen: Dr. H. Engels in Rennertshofen, Dr. D. Rück in Gunzenhausen, Dr. W. Meyer in Straubing.

Verzogen: Dr. F. Härtel, Dr. H. Strauss und Stabsarzt Dr. Th. Nüssmann von Berlin, Dr. R. Wagner von Reinhardtsgrimma, Dr. E. Rollin von Cassel sowie Dr. G. Ulrichs von Reisen als Schiffsarzt nach Halle a. S., B. Pfaeltzer von Halle a. S. nach Leipzig, Dr. K. Schaurer von Halle a. S. nach Mannheim, Dr. W. Ravine von Halle a. S. nach Mannheim, Dr. W. Ravine von Halle a. S. nach München, Dr. E. Patschke von Hamburg nach Bleicherode, Stabsarzt Dr. R. Bernstein von Allenstein nach Mühlhausen i. Th., Dr. K. Fromberg vine von Halle a. S. nach München, Dr. E. Patschke von Hamburg nach Bleicherode, Stabsarzt Dr. R. Bernstein von Allenstein nach Mühlhausen i. Th., Dr. K. Fromberg von Genf nach Altona, Dr. Th. Oesterlen von Landshut i. B., Dr. E. Winkler von Dessau und Dr. E. M. Paulsen von Berlin nach Kiel, San. Rat Dr. G. J. Chr. Berendsen von Spiekeroog nach Ratzeburg, Dr. P. Muller von Frankfurt a. M. und Stabsarzt Dr. K. Pawlowsky von Altona nach Paderborn, Dr. F. Niederstein von Essen nach Gadderbaum, Dr. H. Leiber von Paderborn nach Damme i. Oldenb., Dr. K. Warneck von Paderborn nach Bielefeld, Prof. Dr. C. v. Noorden von Wien, Dr. A. Arnold. Dr. J. Lewin und Dr. E. Keuper von Berlin, Dr. F. Zybell von Leipzig, Dr. G. Wulf von Königsberg, sowie Dr. M. Bartholomaus von Homburg v. d. H. nach Frankfurt a. M., Dr. F. Wagner von Frankfurt a. M. nach Allersberg b. Nürnberg, Stabsarzt Dr. E. Haenisch von Weilburg nach Metz, San-Rat Dr. C. Hatzfeld von Wallmerd andr Biedenkopf, Dr. E. v. Plönnies von Cronberg i. T. nach Darmstadt, Dr. G. Rietzschel von Reisen nach Eppstein i. T., Aerztin Dr. P. Selig von Worms und Kreisarzt a. D., Med. Rat Dr. F. Eichenberg von Hanau nach Wiesbaden, Dr. M. Raether von Galkhausen, Dr. H. Kaufmann von Coln und Dr. J. Pfahl von Godeshöhe b. Godesberg nach Bonn, Dr. K. A. Decker von Münster i. W. nach Cöln, Dr. G. Katz von Berlin und Dr. A. Kriegsmann von Berlin-Schöneberg nach Berlin-Friedenau, Oberstabsarzt Dr. O. Garlipp und Dr. M. Goldschmidt von Berlin nach Berlin-Lichterfelde, Oberstabsarzt Dr. F. Klauer von Hildesheim, Stabsarzt Dr. Th. v. Lagiewski von Berlin nach Berlin-Lichterfelde, Oberstabsarzt Dr. F. Klauer von Hildesheim, Stabsarzt Dr. Th. v. Lagiewski von Müllheim i. Baden und Stabsarzt J. Gabriel von Berlin nach Berlin-Tempelhof, Dr. S. Simon von Berlin nach Berlin-Lankwitz, Dr. H. Kurzrock von Jena nach Berlin-Grune-wald, Dr. C. Lutzvon Hermannswerder nach Berlin-Pankow, Dr. E. A. Durlach von Goslar nach Frankfurt a. O., A. Lange von Driedorf nach Buckow i. M., Dr. H. Reissig von Luisenhain nach Liebenau N.-M., Dr. K: Hellwig von Berlin nach Sorau, Dr. E. Isenberg von Linden nach von Berlin nach Sorau, Dr. E. Isenverg von Linnen nach Forst i. L., Dr. J. Loeper von Freiburg i. Br. nach Greifs-wald, Dr. W. Pohl von Berlin nach Bromberg, Stabsarzt Dr. O. Krauss von Halberstadt nach Offenburg, Stabsarzt; Dr. C. Bingel von Bernburg nach Halberstadt, Dr. A. Bruck von Welnau nach Rohrsheim, Dr. R. Frey's e von Rohrsheim nach Thale, A. Sikking gen. Bronstert von Berlin nach Lostau, Dr. K. Böhme von Torgau nach Erfurt, Dr. H. Huch von Heiligenstadt nach Birkenfelde, Dr. M. Unglaub von Eiberfeld nach Mühlhausen i. Th., Dr. E. Hartung von Jena nach Pfafferode.

Bayern.
Praxis hat aufgegeben: Dr. Engler in Rennertshofen.
Gestorben: Oberstabsarzt a. B. Dr. Fr. Krug in München.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess., Ber ≍n-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Maaßenstraße 13. - Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Infantina (Dr. Theinhardt's Kindernahrung)

Zweckmäßiger Zusatz zur verdünnten Kulmilch für die Ernährung gesunder und kranker Säuglinge.

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

Infantina-milchfrei

Indikationen:

Ekzeme, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.,

bei denen milch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist. —

Preis 1 Büchse à 300 g Inhalt Mk. 1,20.

Vorratig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch

#### Terminolsalbe

Dr. Theinhardi's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

zur Behandlung von

## Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung, Terminolcrême in Töpfehen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbehen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

# Gutsverkauf.

Das **Gut Siems** bei Mieste (Kr. Gardelegen) wird im Rentengutsverfahren aufgeteilt. Das Schloß mit Nebengebäuden sowie 10 Morgen großem Park und Garten, als Ruhesitz event. auch als Pensionat oder Privat-Heilanstalt geeignet, ist freihändig verkäuflich. Elektr. Anlage vorhanden. Bahnverbindung von Mieste (15 Min. Entfernung) nach Berlin, Hannover, Magdeburg. Anfragen bitte an Unterzeichneten oder an die Gutsverwaltung Siems zu richten.

Thüritz.

Damke.

## Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

# Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal"

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

#### 🖝 keinerlei Reklame.

Preise:						Porto u.Nachnahme		
Α	(für	256	Patient	en)	M.	2,—	М.	0,50
В	( ,,	51 <b>2</b>	,,	)	,,	3,—	,,	0,70
C	( ,,	763	,,	)	"	5,—	,,	0,80
D	( ,,	1000	,,	)	,,	7,50	۰,,	0,80

Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

Ausgabe A

In Groß-Berlin portofrei.

#### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

#### Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

# BIOCIHA BIN Lecithin Grof. Habermann

## Diätetikum

# Roborans

Hochprozentig • Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein

## Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

BIOCITIN-FABRIK,G.M.B.H., BERLINS 61

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# DIGIFOLIN Marke,

Neues Digitalisblätter-Präparat, das die gesamten therapeutisch wirksamen Glykoside der Folia Digitalis, also vor allem Digitoxin und Digitalein (bezw. Gitalin) im natürlichen Mischungsverhältnis enthält. Frei von schädlichen (die Schleimhäute reizenden) Nebensubstanzen.

Konstant in der Wirkung.

Handelsformen:

Digifolin-Tabletten, Marke "Ciba Original-Glas (25 Tabl.) (M. 2, " (12 " ) (M. 1, 3-5 mal täglich 1 Tablette.

Digifolin-Ampullen, Marke "Ciba" Orig-Cartons zu 5 Ampullen (M. 2,—) und 20 Ampullen zu subkutanen und intravenösen lipiektionen.

Digifolin. cum Saccharo 1:100, Marke "Ciba" Original-Gläser von 10 und 50 gr. zur Rezeptur von Pulvern u. Lösungen

Muster und Literatur kostenlos

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Pharmazeut. Abteilung Adresse für Deutschland und Oesterreich: LEOPOLDSHÖHE (Baden).

# Dr. ERNST SAND

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

#### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

## Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

**O** 

Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur und Proben gratis und franko Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 1913 No. 26

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

D.R.P.angem. Valeriansäureesfer des Amylenhydrafs Name geschützt

Amylenhydraf-Baldrianverbindung Neues und neuartiges Sedativum und Hypnoticum mit schnell einsetzender und lang andauernder Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeif, nervösen und hysierisch. Beschwerden, Herzneurosen, epileptiform. Erscheinungen.

Ordinafion: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen. Bei nervöser Schlaflosigkeif 2-4 Perlen vor d. Schlafengehen Originalpackung: Schachfel mit 25 Perlen à 0,25 gr. Mark 2.00. Proben und Liferafur sfehen zur Verfügung.

Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik Gesellschaff mit beschränkter Haffung Berlin-Charloffenburg 5

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13, — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugsp. eis vierteljährlich M 3,-Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

#### Pyramidon estes Antipyretikum und Antineuralgikum

geg. fleberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und tabische Anfälle. Dosis: 0,2—0,3—0,5 g. Pyramidon salleyl, geg. Neuralgie, Gichi, Rheumatismus. Dosis: 0,6—0,75 g. Pyramidon bloamphor., gegen Fleber u. Schweisse d.Phthisiker. Dos: 0,75—1,0 g. Pyramidon et ejus salia in Tabletten in Originalpackung.

#### Albargin

vorzügliches

Antigonorrholkum

von stark bakterizider, trotzdem aber
reizioser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Genorrhoe;
b. Blasenspülungen, chronischen Kleferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Dickdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylatkikum in 0,1 — 2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen:50Tabl. å 0,2 g —2,00 M.

## Trigemin

ansgezeichnetes
Analgotikum
bei schmerhaften Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond. wirksam b. Schmerz.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Binlagen von Actzpasten auftren.
Dosis: 2—3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originalfakton: 20 Kapseln = 1,56 M.
Originalfakton: 20 Kapseln = 1,56 M.

#### Anaesthesin

absolut reizloses

Lokalanästhetikum

Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus
u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Seskrankheit etc. Dosis interna 0,3—0,5 g
1—3 mal täglich vor der Mahlzeit,

# ovocain

Lokalanästhetikum von geradezu idealer Reizlosigkeit,

selbst wenn es in Pulverform oder in konzentrierten Lösungen auf frische Wunden gebracht wird oder mit den zartesten Geweben in Berührung kommt.

#### Suprarenin

#### **NOVO CAIN**

ist bei gleich stark anästhesierendem Effekt mind. 7 mal weniger giftig als Kokain u. 3 mal we-niger giftig als dess. Ersatzpräparate.

#### NOVOCAIN

beeinfiußt, in nor-malen Dosen ange-wandt, weder die Zirkulation noch die Respiration; die Herztätigkeit bleibt intakt.

#### NOVOCAIN

ist leicht wasserlös-lich. Seine Lösun-gen reagieren neu-tral, werden gut re-sorbiert und sind durch Kochen steri-lisierber

#### **NOVO CAIN**

übt keinerlei Wirkung auf die Pupillenweite oder die peripheren Gefäße

Dosierte Novocain-Suprarenin-Tabletten und gebrauchsfertige Ampullen zur Infiltrations-, zentr. Leitungs- u. Lumbalanästhesie in Originalgläsern. Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

#### Melubrin

webbesserter Salicylersatz
ohne Nebenwirkungen.
Besond. indizier bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgi, bei subakuten und
ehronischen Formen von Gelenk- und
Muskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago. Ischias,
die lauzbrierenden Schmerzen d. Tablier,
Scarletina. Typhes, Tuberkunden,
Scarletina. Typhes, Tuberkunden,
Antipuret Dosis: 3-demai tgl. 1-2 g.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0.5 g. = M. 1,35.

Supraremin
hydrochloric,
synthetic. (D. A. B. 5)
Dieses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet
sich d. absolute Reinheit, zuverlässige,
konstant bleibende Wirkung und gute
Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es
ist demnach den meisten, aus Organen
gewonnenn-Nebennierenpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1: 1000)
Originalgiäser å 5, 10, 25 ccm und
Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

#### Tumenol

Tumenol
ist in der
Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erfolg angewandt bei allen Arten von
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium
ist leicht wasserlöslich, ungiftig, reaeigert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium äts
sich gleich gut zu Salben, Pasten und
Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

## Valyl

zeigt die Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Førlen ilsen sich erst im Darm u. verursachen keinerlei Beschwerden von Seiten des Magens. Indijert als vorzügliches Antidysmenorrhoikum, ferner b. Beschwerden während der Gravditätt und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2—3 Valyl-Førlen, 2—3 mal tägl. Originalfl.od.Blechd.: 25Perl. a0,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0,23 g. 0,23 g. Kalium

Ferrum Hypophospi Calcium

0,085 g

Strychninum Hypophosphorosum 0.027 g.

Wertlose Nachahmungen >weise man zurück

Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

(bestehend aus: Radiumchlorid, Kaliumsulfat, Natriumsulfat, Natriumbicarbonat, Natriumphosphat, Natriumacetat, Natriumchlorid)

Einziges Radiumpräparat gegen

## Arteriosclerose

Gicht, Rheumatismus musc. et art., Nephrolithiasis :: :: Schwächezustände, harnsaure Diathese, Neuralgie und Neurasthenie.

Wirkt: kalklösend, blutdruckmildernd. Puls regulierend. Den Tonus herabsetzend. Atemnot behebend. Bewirkt: rasche und intensive Ausscheidung der Harnsäure, Lösung von Harnsteinen und -gries. Packung: 180 dauernd radioaktive Tabletten in 10 Röhrchen für eine dreißigtägige Trinkkur. Preis 20 M. Einzelröhrchen 2,25 M. Radiumgehalt: pro Röhrchen 4.65. 10-4 mg Radiumchlorid, garantiert durch die Kontrolle des Privatdozenten für Radiumforschung Dr. Ernst Rudolfi.

Literatur und Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung durch

Fabrik radioaktiver Präparate Däubler @ Co. Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 46.

# Malztropon

empfohlen bei stillenden Müttern.

Gehalt an Eiweiß 45 %, Kohlehydrate 42 %, Lecithin 0,6 %. Preis M. 1,- die 100 g-Büchse.

TROPONWERKE A.= U.

Mülheim-Rhein.

#### Wohnhaus Herrschaftliches

Areal 1170 qm, in **Sondershausen**, sofort für M 60,000,— bei entspr Anz durch uns zu verkaufen. 3 Wohn à 8 Zimmer, Küche u. Zubehör. Miete M. 2700,—. Vor- u. Ziergarten etc. Alles in gütem Zustand. Ferner sind zwei Bauplätze vorhanden. Näheres kostenlos unter Nr. 1948 Allgem. Verkaufs- u. Finanz-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

## Algocratin C21 H25 N7 O3

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhoe**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migräne**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyreticum, Analgeticum und Antineuralgicum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen.

In den meisten Kulturländern bestens eingeführt u. viel vero dnet. In Orig.-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

## I opique Anhemor

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenalin Spezialpräparat gegen Hämorrhoiden von sicherer Wirkung, beschmutzt die Wäsche nicht.

In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster und Literatur vom Repräs. Gaston Humeau, Wien III/I,

Erdbergstraße 57. Gen.-Dep. f. Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/l. Gen.-Dep. f. Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.

gesetzl, geschützt Nr. 80303.

#### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

->>>>>>>>>

aesetzi. aeschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

#### Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

Anthrax, Ekzem, Haut-Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

*^^^^^* 

Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Royoconephrin (Novocain-Paranephrin) orragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

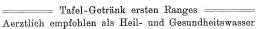
# inz Hubertus=Ouelle"

Goldene Medaille Paris 1910:

\*\*\*\*

4

\*





**\*\*\*\*\*** 

❖

\*

\*

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Affekte der Verdauungsorgane. — Vorzügliches Mittel gegen Magen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. — Unentbehrlich für Zucker- und Nervenkranke. Beseitigt Fieber! — Ist nicht zu übertreffen!

Die Quelle wurde im Jahre 1883 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. - Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1888, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1886, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntzel geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

SUDERODE AM HARZ

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2 Niederlagen in allen größeren Städten

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19

Amt Wilhelm 6351-491

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



#### Ueber 30000 Exemplare

patentierte

# "Agfa"-Amateur-Blitzlampen verkauft!

für Mengen bis 3 gr. "Agfa"=Blitzlicht ausreichend.

Mäßines Volumen und Gewicht, dabei elegant und stabil; ganz aus vernickeltem Metall gefertigt; beguem in der Tasche mitzuführen. Neuartige, gefahrlose und zuverlässige Zündung durch pyrophores Metall. — Hunderte von Zündungen ohne Erneuerung des funkengebenden Körpers möglich. — Denkbar einfachste Handhabung, die Lampe ist in jedem Moment gebrauchsfertig.

2, wie ad 1 mit Einrichtung für pneu-matische Federauslösung (Gummi-schlauch und -Ball), sowie Fuß zum Gebrauch als Stehlampe.... M. 8.75

Ersatzstücke des funkengebenden Metalls zum Selbsteinsetzen in die Lampe mit Gebrauchsanweisung ..... M. 0.50

#### "Agfa"- Blitzlicht (Pat.)

Minimale Rauchbildung Enorme Lichtstärke Rapides Verbrennen

"Agfa"-Blitzlichttabelle (Pat.)

Bequeme Dosierung ökonom'scher Verbrauch des "Agfa"-Blitzlichtes

= Bezug durch Photohändler =

"Agfa"-Blitzlicht-Literatur (reich illustriert, GRATIS!

Auf Wunsch direkt durch die "Agfa".

# Transportabler Entfettungsapparat — (Apparat zur Muskelgymnastik) — nach Dr. Hergens. — Sanatorium Scharmützelsee in Saarow/Mark. D. R. G. M. a. D. R. P. a. Ersatz für Bergonié-Apparat u. Nagelschmidt-Bergonié. Publikation demnächst. Besitzt viele Vorzüge, ist sehr preiswert. = Auskunft vom Fabrikanten Medicinisches Waarenhaus Actien - Gesellschaft BERLIN NW. 6, Karlstr. 31.

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei

## Nervösen

Zuständen aller Art ist

#### LBROMID" (E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum eff-rv. c. Valerian. ,.STEIN" 1 Glas 1.75 Mark

#### Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämilert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

#### ERNST JAHNLE, Wilhelmstraße 28 hp. **BERLIN SW. 48**

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate

empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Operations-möbeln etc.

**ZENTRIFUGEN** 

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenios.





#### Dr. med. Reinecke's

(Extr. fuci serrat. fluid) Empfohlen bei;

Hyperemesis gravidar.

San-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzigliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

völlige und andauernae neuung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab
einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.



& FOSTER, NEW YORK BROS.

= Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry =

Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50)

Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich:

M. Kris, Wien, Brandstätte 1

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Energisch wirkendes Antisyphilitikum,

das eine

sofort nach Beginn der Behandlung einsetzende Rückbildung

der meisten syphilitischen Erscheinungen bewirkt.

Besonders geeignet für die kombinierte Quecksilber=Arsen-Behandlung.

Einspritzungen fast vollkommen schmerzlos.

Neue Packung:

Originalfläschchen (in Ampullenform) zu 6 cm3. Inhalt für mindestens 5 Einspritzungen ausreichend.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige Blutarme, Rekonvaleszente, Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk-Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

JedeDosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

(Resorzinbenzoylkarbonsäureaethylester)

#### Neues Antidiarrhoicum

in seiner Wirkung dem Cotoin ähnlich.

Es bewirkt Herabsetzung des Tonus und Verminderung der Pendelbewegungen der Darnmuskulatur vergl. Impens, Deul. Med. Wochenschr. Nr. 38, 1913.

Resaldol stellt also die Darmperistaltik ruhig.

Dosis: Im Mittel Erwachsenen 2-5 mal täglich 1 Tablette mit Wasser oder Haferschleim.

Tabl. Resaldol à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Bayer"

#### Herrschaftliche Villa

in Eisenach, ca. 2060 qm, enth. 18 Zimmer, Küche, Keller, Ziergarten und dv. Wirtschaftsräume etc. für nur M. 90,000,— bei entspr. Anz. durch uns zu verkaufen. Objekt ist hypothekenfrei und eignet sich vorzüglich zur Errichtung eines Erholungsheims - Näh. kost-nl. unt. Nr. 1954 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

#### ...... Richters

## Linimentum Capsici comp.

(Capsamol)

das Original-Präparat Marke Anker.

Rp.: Piper, hispan, 3,0, Spir, vin. 44,0, Camph, 1,5, Ol. ather 2,5, Aqua arom. 40,0, Sapon, medic. 1,0, Liqu. amm. caust. 8,0.

Capsamol wird seit vierzig Jahren von Aerzten als bewährte Einreibung bei Gicht und Rheumatismus vielfach verwendet.

Kassenpackung 1 M.

F. Ad. Richter @ Cie., Rudolstadt Chemisch-pharmazeutische Fabrik.

# TABLOID' Marke - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

#### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Kimilica in Mineralwasserhandlungen a. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-sükpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Dumstrey: Noch einmal Suprarenin bei Asthma.
- Referate. Allgemeine Pathologie und Diagnostik. Ingebritsen: Regeneration von Achsenzylindern in vitro. Tschudnowsky: Zur Frage über den Nachweis der Abwehrfermeute mittels der optischen Methode und des Dalysierverfahrens nach Abderhalden im Blutserum bei Schwangerschaft und gynäkologischen Erkrankungen. Bundschuh und Roemer: Ueber das Abderhaldensche Dialysierverfahren in der Psychiatrie. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten). David: Akute primäre diphtherische Lungeneutzündung. Molwes und Bräutigam: Tuberkelbacillen im Blute. Stern: Tierexperimentelle Untersuchungen über den Nachweis von Tuberkelbacillen bei Tuberkulose der Haut, besonders des Gesichts. Fuchs: Ueberleitungsstörungen im Verlaufe der Salvarsanbehandlung bei einem Patienten mit später Sekundärlues. Borchardt und Bennigson: Blutuntersuchungen bei chronischen Nephritiden. Leva: Die anhydropische Chlorretention vom Standpunkte der Therapie. Hohlweg: Zur Funktionsprüfung der Leber. Chirurgie (einschließlich Unfallheilkunde). Rost: Welches ist der wirksame Bestandteil der Beckschen Wismutpaste? Neumann: Ueber Blutergelenke. Fischl: Zur Kenntnis der Unfälle durch Elektrizität. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Bennecke (†): Klinische Beobachtungen über "Istiziu", ein II. Referate. Allgemeine Pathologie und Diagnostik
- neues Abführmittel. Kohnstamm: Ueber Elarson, besonders bei Basedowscher Krankheit. Zalesky: Ein Beitrag zur Therapie der Otosklerose. Katz: Ueber intravenöse Intionen von konzentriertem Neosalvarsan. Dreyfus: Die Injektion konzentrierter Altsalvarsanlösungen mit der Spritze. Straub: Ueber Zersetzung und Konservierung von Skopolaminlösungen. Siegel: Der Dämmerschlaf in der Geburtshilfe mit konstanten Skopolaminlösungen. Physikalische Therapie. Brommer: Ueber die Behandlung der Bauchdecken und des muskulären Beckenbodensbei Wöchnerinnen mittels des Bergoniéschen Verfahrens. Chirurgische Therapie und Technik (einschl. Urologie) Rosenfeld: Ueber Fortschritte in der Argentumtherapie bei der Gonorrhoe des Mannes. Schöne: Zur Behandlung von Vorderarmfrakturen mit Bolzung.
- III. Bücherschau Emmerich u. Löw: Ueber die Wirkung der Kalksalze bei Gesunden und Kranken. Sommer: Oeffent-liche Ruhehallen. v. Boltenstern: Die Benzoltherapie bei Leukämie. Hüffell: Die Pathologie und Therapie der Eklampsie. Meyer-Steinegg: Ein Tag im Leben des Galen.
- IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- V. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachung. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Noch einmal Suprarenin bei Asthma. Eine Antwort an Herrn Dr. Weiss (Südende).

Von

Dr. med. Dumstrey (Berlin-Lichterfelde).

Die Erwiderung des Herrn Dr. Weiss in No. 48 v. J. dieser Zeitschrift auf meine Arbeit in No. 45 über das gleichlautende Thema veranlaßt mich, hier noch einmal das Wort zu nehmen und über die Sache, um die es sich handelt, ausführlicher zu sprechen, als ich ursprünglich im Sinne hatte. Ueber die Sache will ich und wollte ich sprechen, weil die mir am Herzen liegt, die für mich mit die wichtigste Aufgabe meines Lebens ist. Das Persönliche, das Herr Dr. Weiss sehr gegen meinen Willen durch seinen Angriff in diese Sache gebracht hat, will ich nicht berühren, da m. E. wissenschaftliche Diskussionen durch Hineinbringung von persönlichen Momenten nicht gefördert werden.

Wer meinen Artikel gelesen hat, wird die Motive richtiger erkennen, die bei der Abfassung geleitet haben, als Herr Dr. Weiss. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß seit etwa Jahresfrist die Anwendung von Suprarenininjektionen bei Asthmaanfällen einen so großen Umfang angenommen hat, daß den Sachverständigen starke Bedenken aufsteigen müssen. (Wenn ich hier kurz von Suprarenin spreche, so meine ich damit auch alle anderen Nebennierenpräparate.) Das Mittel ist zweifellos vorzüglich. Anfälle werden dadurch fast momentan coupiert, ganz gleich, ob man es subkutan oder durch Inhalation gibt. Eine derartige kolossale Wirkung kann aber unmöglich ohne schädliche Nebenwirkungen sein, wenn das Mittel längere Zeit gegeben wird. Man muß nach Analogie von Opium, Morphium u. a. auch hier evtl. auf böse Folgen gefaßt sein. Ich gebe, wo es nötig ist, das Mittel ohne zu zögern, aber ich bringe meine Kranken dahin, daß sie es nur einige Zeit, etwa 4-6 Wochen, nötig haben. Sie nehmen es nur im Notfalle, d. h., wenn der Anfall da ist. Ist dieser beseitigt, dann benutze ich die anfallsfreien Zeiten, um den Kranken von dem Asthma zu befreien.

Und hierin unterscheide ich mich von Dr. Weiss, der mich gar nicht verstehen kann: Er behandelt mit Asthmolysin Symptome - ich betrachte das Suprarenin als Mittel zum Zweck, und der Zweck ist die Heilung des Asthmas.

Wir wissen von Suprarenin wenig oder gar nichts. Wir werden, wenn wir es kennen, wissen, daß es kein harmloses Mittel ist, das dem Kranken mit der Spritze übergeben werden darf. Das Mittel gehört in die Hand des Arztes. Wendet er es nach richtigen Indikationen an, dann wird er keinen Schaden davon sehen. Gibt er dies Mittel aber dem Kranken zur beliebigen Verwendung in die Hand, dann werden wir noch oft von solchen Fällen hören, wie ich sie in der No. 45 v. J. dieser Zeitschrift veröffentlicht habe. Ich will dadurch erreichen, daß dies an sich vorzügliche Mittel nicht in Mißkredit kommt, sodann aber, daß nicht noch mehr Menschenleben daran zugrunde

Herr Dr. Weisshat in der No. 38 der "Dtsch. med. Wochenschr." von 1912 sein Asthmolysin ohne Einschränkung zur Injektion empfohlen, das in Ampullen 0,0008 g Nebennierenstoff und außerdem Hypophysenextrakt enthält. Dies Mittel ist nicht schlecht, sondern gut zur Bekämpfung eines Anfalles und zwar, weil es Supra-renin in ziemlicher Menge enthält. Dieser Gehalt ist das Gute an dem Mittel; im Gegensatz dazu ist der Hypophysenextrakt im Vergleich zum Suprarenin wirkungslos und daher seine Zufügung m. E. mindestens überflüssig. Das Asthmolysin ist weiter nichts wie ein gutes Suprarenin-präparat. Deshalb wirkt es. Aber es hat Fehler. Es ist zu teuer. Nebennierenextrakt ist an sich schon teuer.  $\label{lem:condition} \mbox{Durch "uberflüssige Zugabe\_ von Hypophysen extrakt wird}$ das Präparat noch teurer. Es enthält ferner das wirksame

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prinzip in zu großer Dosis. Der 3. bis 4. Teil dieser Dosis genügt, um auch schwerere Anfälle zu coupieren und darum enthält eine Ampulle meines Asthmarenals nur 0,0002-0,00025 g; sollte diese Dosis mal nicht ausreichen, so kann man sie nach kurzer Zeit wiederholen; mit 2-3-4 Ampullen bekämpfe ich auch den allerschwersten Anfall. Solânge die Patienten aber noch in halieren, d. h. den Suprareninnebel in die tiefen Lungenteile einatmen können, gebe ich überhaupt keine Injektion. Das von mir in drei Stärken angegebene Asthmarenal zur Inhalation genügt nämlich in den allermeisten Fällen und dabei wird eine kaum berechenbare, allergeringste Menge Suprarenin vom Körper aufgenommen. Die Injektion ist nur ein Not-behelf und soll ohne zwingenden Grund nicht gemacht werden. Sowohl der Arzt wie der Kranke müssen wissen, daß es sich dabei um eine Ultima ratio handelt. Ich habe daher auf das Etikett meiner Asthmarenalampullen folgende Gebrauchsanweisung gesetzt:

"Je nach der Schwere des Anfalls, dem Alter und der Stärke des Patienten injiziere man 1—2—3—4 Ampullen, und zwar im Zwischenraum von je 10 Minuten; mehr als 4 Ampullen wird man auch beim schwersten Anfall nicht brauchen. Bei Herzschwäche empfiehlt es sich, daneben auch einige Kampfereinspritzungen zu machen. Im ganzen soll der einzelne Patient nicht mehr als etwa 20—30 mg Suprarenin erhalten, also im Höchstfalle 80—100—120 Ampullen."

Eine solche Vorsichtsmaßregel hat Herr Dr. Weiss außer acht gelassen, als er sein Mittel empfahl; er bezeichnet es als absolut unschädlich auch nach "vieltausendfacher" Anwendung.

Aus diesem Vorgehen will ich keineswegs den Vorwurf unüberlegten Handelns gegen Herrn Kollegen Weiss ableiten, sondern ich erkläre es mir so, daß er infolge seiner obengeschilderten verkehrten Stellung zur Asthmatherapie überhaupt nicht auf den Gedanken kommen konnte, daß er mit seiner Empfehlung etwas Gefährliches

Asthmatherapie überhaupt nicht auf den Gedanken kommen konnte, daß er mit seiner Empfehlung etwas Gefährliches beging.

Die Empfehlung seines Mittels hat in der Tat eine Gefahr gebracht. Die Kranken haben durch ihn Mittel und Spritze in die Hand bekommen und gebrauchen sie beim kleinsten Anlaß. Daran ist die Behauptung des Dr. Weiss schuld, daß das Mittel ganz unschuldig sei. Es hilft auch nicht gegen Asthma, es coupiert nur die Anfälle. Das Asthma wird bei seinem dauernden Ge-

und gebrauchen sie beim kleinsten Anlat. Daran ist die Behauptung des Dr. Weiss schuld, daß das Mittel ganz unschuldig sei. Es hilft auch nicht gegen Asthma, es coupiert nur die Anfälle. Das Asthma wird bei seinem dauernden Gebrauch schlimmer. Es ist höchste Zeit, daß dies einmal gesagt wird, denn sonst kommen wir noch dahin, daß die Entziehungsanstalten eine Abteilung für Suprareninkranke einrichten müssen. Ich habe drei Fälle veröffentlicht, weil diese Fälle in meiner Villa Daheim behandelt worden sind. Ich weiß aber noch von einer größeren Anzahl von Patienten, die zu ihrem und ihrer Familie Unglück das Mittel in der gleichen schrankenlose Weise dauernd benutzten und dadurch viel kränker geworden sind als wie zur Zeit, als sie nur an Asthma litten. Ich bin gerne bereit, den Herrn Kollegen Weiss in solche Familien zu führen, damit er sich das Unglück einmal ansieht.

sich das Unglück einmal ansieht.

Also ich fasse zusammen: Das Asthmolysin gehört nicht in die Hand des Kranken, außerdem ist die Dosis von 0,0008 g Suprarenin darin zu groß.

Suprarenin darin zu groß.

Ich komme auf den Fall zurück, von dem Kollege Weiss glauben möchte, daß er durch meine "reichlichen Kampfer- und Suprarenininjektionen en" letal geendet habe. Die Frau, eine Schwägerin eines unserer ersten Kollegen, litt seit Jahren an Asthma. Nachdem ihr vor über Jahresfrist das Asthmolysin empfohlen worden war, nahm sie oft zwischen 4 und 7 Injektionen am Tage, und zwar fast ein Jahr lang. Sie hat also in einem Jahre wohl ca. 1000 Injektionen gemacht. Jedenfalls erzählte mir der Gatte am 20. Juni, daß seine Frau am Tage vorher 7 Einspritzungen von Asthmolysinampullen gemacht habe. Man rechne nun einmal diese Zahl nach, und dann wird man ebenso erschrecken, wie ich, als ich das hörte. Der Mann sagte mir zudem, daß die Frau sich seit den Einspritzungen ganz erheblich im Wesen verschlechtert habe. Er hielt den Zustand jetzt für trostlos. Ich warnte und bat, die Frau sofort zu bringen. Er brachte sie aber erst am 24., und zwar in dem Zustande, den ich beschrieben habe. Beim ersten Mittagessen bekam sie einen schweren Anfall,

den eine Ampulle meines Mittels, also 0,00025 g, sofort beseitigte. Als dann der tödliche Anfall am zweiten Abend begann, war ich sofort zur Stelle. Gleich der erste Anblick überzeugte mich, daß hier etwas Besonderes vorlag. Der Herzschlag war kaum zu fühlen und die Atmung mit einem so eigentümlich schnappenden Geräusch beim Uebergang in die Expiration, wie ich es nie gehört habe. Die Zwerchfell-Atmung war gleich Null. Schon bevor ich die erste Asthmarenalinjektion machen konnte, schwand das Bewußtsein. Ich machte nach einigen Minuten eine zweite. Dabei machte ich künstliche Atmung mit meinem Apparat und auch die gewöhnlichen Uebungen der künstlichen Atmung. Als die Herztätigkeit immer mehr sank, ließ ich Kampfer bringen und machte davon 3—4 Injektionen. Während dieser starb die Kranke. Man soll mir, der ich doch viele Tausende von Anfällen behandelt habe, nicht damit kommen, daß ich die Tragweite meiner Therapie nicht überschaut habe. Man soll nicht grundlos behaupten, daß meine Injektionen den Schaden gemacht hätten. Die Patientin hat im letzten Anfall von mir 0,0005 g Suprarenin bekommen, also weniger als vorher im Asthmolysin. Daß Kampfer in derartigen Fällen nützlich ist, weiß ich. Ich gebe in schweren Fällen mit Herzschwäche immer Kampfer mit Suprarenin und halte diese Ordination für sehr vorteilhaft. Daß hier eine chronische Suprareninintoxikation vorlag, beweist vor allem der Umstand, daß auch in den anfalls-freien Zeiten höchste Gefahr bestand. Das Herz befand sich in einem labilen Zustande. Immer wieder mußte seine Tätigkeit durch Kaffee, Ruhe, Umschläge usw. gehoben werden. Das glückte nur unvollkommen. Der Kranken Asthmolysin in den anfallsfreien Zeiten zu geben, dazu lag gar kein Grund vor. Warum? Oder sollte doch etwa Gewöhnung eingetreten sein? Der ganze trostlose Zustand eine Abstinenz gewesen sein? Auch das ist möglich. Ich weiß bisher nichts über Asthmolysingewöhnung, möchte auch gern verhindern, daß solche Gewöhnung beobachtet wird. Dagegen kämpfe ich gerade. Jedenfalls ist es eine irrige Behauptung von Dr. Weiss, die ich aufs allerschärfste zurückweisen muß, daß in meinem Bericht gestanden habe, "sein Mittel sei steht kein Wort in meinem Bericht. Die Frau hat in den ca. 32 Stunden, die sie in meinem Hause verbrachte, von mir im ganzen Suprarenin  $0.00075~{\rm g}$  und ca. 4 Kampferspritzen von der üblichen Lösung erhalten und zwar 0,00025 g Suprarenin beim ersten Anfall und alles andere, als der Exitus schon vor der Tür stand. Während der ganzen übrigen Zeit hat sie vorsichtige Sauerstoff-Inhalationen gemacht; und erst beim letzten tödlichen Anfall machte ich so reichliche Injektionen, als mir in den wenigen Minuten überhaupt möglich war. Dies und nichts anderes stand in meinem Bericht! Ebenso ist die Behauptung zurückzuweisen, daß "die gleichzeitige Injektion von Kampfer und Suprarenin eine gewaltige, gänzlich un-kontrollierbare und kumulative Wirkung gehabt habe". Derartige kombinierte Injektionen mache ich seit langem und empfehle sie angelegentlich.

Meine 0,00025 g Suprarenin in meinem Asthmarenal coupieren den Anfall ebenso, wenn nicht besser, wie die 0,0008 g bei Dr. Weiss, besonders, wenn man dazu den alten ehrlichen Kampfer gibt, der noch niemandem geschadet hat. Niemand wird es Weiss glauben, daß meine 0,00025 g "gewaltiger, unkontrollierbarer und kumulativer" wirkten, als seine 0,0008 g. Nein, damit ist es nichts.

Nach dem Vorstehenden wird sich Herr Kollege Weiss wohl nicht mehr darüber wundern, daß ich, nachdem ich sein Mittel "mißliebig gemacht", meines empfohlen habe. Auch jeder Kollege wird es darnach verstehen, daß ich mein Mittel, das ich für besser, weil für ebenso wirksam, aber gefahrloser halte, gegenüber dem Weisschen Asthmolysin empfehle. Ich habe dasselbe Recht wie Herr Dr. Weiss, der sein Mittel auch empfohlen hat. Und wenn ich vorsichtiger in der Empfehlung bin und von Anfang an gewesen bin, so ist das ein Zeichen dafür, daß ich weiter geblickt habe als er. Er mag mir dankbar sein, daß ich ihn auf einen Schaden aufmerksam gemacht habe, der durch seine unvorsichtige Empfehlung seines Asthmolysins entstanden ist. Er kann ja leicht die Sache ändern und sein Mittel so vervollkommnen, daß es keinen Schaden weiter anrichtet.

#### II. Referate.

#### Allgemeine Pathologie und Diagnostik.

Dr. Ragnvald Ingebritsen (New York): Regeneration von Achsenzylindern in vitro. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Es gelang Verf. zu zeigen, daß Nervenfasern in Stückchen von Kleinhirn junger Katzen und Meerschweinchen auswachsen, wenn diese Stückchen im Plasma gezüchtet werden. Dasselbe Phänomen wurde in Kulturen von Spinalganglien be-obachtet. Die neugebildeten Nervenfasern anastomosieren nicht, sie wachsen ganz isoliert in das Plasma hinaus, ohne von Stütz- oder Gliagewebe begleitet zu sein. Nach 3-4 Tagen werden die zarten Nervenfasern vom Glia- und Bindegewebe überwuchert und nach 6—7 Tagen schwinden sie völlig in einer zunehmenden körnigen Degeneration.

Dr. Tschudnowsky (Jena): Zur Frage über den Nachweis der Abwehrfermente mittels der optischen Methode und des Dialysierverfahrens nach Abderhalden im Blutserum bei Schwangerschaft und gynäkologischen (Münch, med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Verf. berichtet über eine Nachprüfung der Abderhald en schen Methode zum Nachweis der Abwehrfermente bei Gravidität die er an 40. Fällen in der Longeschen Leitweisten.

bei Gravidität, die er an 40 Fällen in der Jenaschen Universitäts-Frauenklinik vorgenommen hat. Es befanden sich darunter 17 normale Schwangere, 3 Tubargraviditäten, 3 gesunde Frauen, 5 Endometritiden, 5 Fälle von Pyosalpinx, 1 Ovarialrystom, 1 Myom, 1 Karzinom, 1 Hämatosalpinx und 1 Fall von Hydatidenmole, endlich 2 Männer. In 26 Fällen wurden gleichzeitig die optische und die Dialysiermethode, in 6 Fällen die Dialysiermethode allein und in 8 Fällen die optische Methode allein angewendet. In den 20 Fällen von Gravidität fiel die Reaktion positiv nach beiden Methoden, in den übrigen Fällen mit einer Ausnahme, die Verf. auf einen Versuchsfehler zurückführt, negativ aus. Die Versuchsreihe beweist aufs neue, daß während der Schwangerschaft im Blutserum und nur während derselben proteolytische, auf Placentaeiweiß eingestellte Fermente sich bilden, die spezifisch sind. In zweifelhaften Fällen ist die Abderhalden sche Methode bei präziser Austrichtung für die Diemane ausgeblassehend. führung für die Diagnose ausschlaggebend

Rudolf Bundschuh und Hans Roemer (Illenau): Ueber das Abderhaldensche Dialysierverfahren in der Psychiatrie. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Die Verfasser prüften im Anschluß an die Arbeiten von Fauser die Anwendbarkeit der Abderhaldenschen Untersuchung auf Abwehrfermente im Serum auf geistige Erkrankungen. Sie berichten hier speziell über die Ergebnisse, die sie bei Kranken mit manisch-depressivem Irresein, Dementia praecox und progressiver Paralyse erhalten haben. die sie bei Kranken mit manisch-depressivem Irresein, Dementia praecox und progressiver Paralyse erhalten haben. Außerdem wurden zur Kontrolle noch 9 gesunde Männer untersucht. Es wurde in der Regel das Serum mit Gehirnrinde, Schilddrüse und Geschlechtsdrüsen untersucht. Die Ergebnisse waren folgende: Die 9 Gesunden reagierten durchweg negativ. Die 9 Manisch-Depressiven (8 Männer, 1 Frau) reagierten durchweg negativ, bis auf einen Patienten, dessen Serum andeutungsweise mit Schilddrüse reagierte. Dieser aber hatte gleichzeitig eine starke Struma. Die 41 Fälle von Dementia praecox (36 Männer, 5 Frauen) bauten 35 mal Hirnrinde, 34 mal Geschlechtsdrüsen und 14 mal Schilddrüse ab. Von den Geschlechtsdrüsen und 14 mal Schilddrüse ab. Von den 13 Paralytikern (sämtlich Männer) reagierten 11 mit Rinde und 2 mit Testikel positiv, 2 mit Rinde, 10 mit Testikel und sämtliche mit Schilddrüse negativ.

R. L.

#### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten).

Dr. Oskar David (Halle a. S.): Akute primäre diphtherische Lungenentziindung. (Münch. m. Wochenschr., 1913, No. 42.)
Ein 9 jähriger Knabe wurde in die Klinik mit den ausgesprochenen Zeichen einer linksseitigen Unterlappenpneumonie aufgenommen, die in typischer Weise kritisch verlief. Eine leichte Pleuritis derselben Seite schloß sich an. Nach wenigen Tagen entwickelte sich plötzlich unter hochgradiger Atemnot eine aufsteigende diphtherische Bronchotracheitis, nebst rechtsseitiger Unterlappenpneumonie, die trotz Tracheotomie und Injektion von 2000 Antitoxineinheiten Diphtherisesrum zum Todo seitiger Unterlappenpneumonie, die trotz Tracheotomie und Injektion von 2000 Antitoxineinheiten Diphtherieserum zum Tode führte. Bakteriologisch wurden aus dem linken Unterlappen der Lunge Diphtheriebacillen fast in Reinkultur gezüchtet; Pneumokokken konnten bakteriologisch nicht nachgewiesen werden. Man muß nach Verf. annehmen, daß auf irgendeinem Wege Diphtheriebacillen in die linke Lunge gelangt waren und hier zu einer primären pneumonischen Erkrankung führten. Durch Expektoration wurden später die Trachea und ebenso die rechte Lunge infiziert.

C. Molwes und Fr. Bräutigam (Berlin- Lichterfelde): Tuberkelbacillen im Blute. (Deutsche m. Wochenschr., 1913, No. 42.) Die Verfasser untersuchten das Blut von 50 Patienten auf Vorkommen von Tuberkelbacillen. Es waren darunter

Tuberkulose des ersten Stadiums 7, Tuberkulose des zweiten Stadiums 16, Tuberkulose des dritten Stadiums 21, Miliartuberkulose 3, Meningitis tuberculosa 3 Fälle. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Blutes nach Stäubli-Schnitter schen Untersuchung des Blutes nach Stäubli-Schnitter resp. Rumpf-Zeisler fanden sich zwar meist einzelne säurefeste Gebilde, die aber morphologisch von wirklichen Tuberkelbacillen aus tuberkulösem Sputum sehr verschieden waren. Auch die granulären Gebilde (nach Gram-Much gefärbt), die sich fanden, erwiesen sich als Kunstprodukte. Die Tierversuche fielen sämtlich negativ aus, es waren also bei keinem der 50 Patienten durch den Tierversuch im Blut Tuberkelbacillen nachzuweisen. Darnach glauben die Verfasser das regelmäßige Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blut vor das regelmäßige Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blut vor das regelmäßige Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blut von das regennange vorkommen von Tuberkeibachten im Ditt von Tuberkulösen in Abrede stellen zu können. Gelegentlich kann es natürlich zu einem Uebertreten von Tuberkelbacillen in das Blut kommen, doch gibt es sogar bei der Miliartuberkulose Perioden ohne nachweisbare Bacillämie.

Dr. Carl Stern (Düsseldorf): Tierexperimentelle Untersuchungen über den Nachweis von Tuberkelbacillen bei Tuberkulose der Haut, besonders des Gesichts. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Es gelang Verf., unter 16 Fällen im Sekret von lupösen Geschwüren im Gesicht durch das Tierexperiment 11 mal vollvirulente Tuberkelbacillen nachzuweisen. Das beweist, daß in der hatte einen frischen Herd und war offenbar von ihrem Sohn angesteckt worden.

Dr. H. Fuchs (Basel): Ueberleitungsstörungen im Verlaufe der Salvarsanbehandlung bei einem Patienten mit später Sekundärlues. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Bei einem 39 jährigen Manne mit sekundärem Spätsyphilid (Plaques muqueuses der Lippenschleinhaut, Iridocyclitis luetica, Periostitis luetica) und klinisch normalem Herzbefund, welcher innerhalb 9 Wochen 2,9 g Salvarsan teils intramuskulär, teils intravenös erhalten hatte, kam es 2 mal 24 Stunden nach der letzten intravenösen Injektion von 0,6 g Salvarsan zum Auftreten eines typischen Herzblocks. Der Puls verlangsamte sich von 80 auf 40 Schläge in der Minute, es zeigten sich Frequenzdifferenzen von Radialis- und Jugularispuls, Dissociation der Herzaktion, aber keine Ohnmachtsanfälle oder epileptiformen Krämpfe. Die Diagnose der Ueberleitungsstörung wurde durch das Elektrokardiogramm gesichert. Diese Erscheinungen verschwanden nach einer Woche wieder unter weiterdauernder milder, antiluetischer Behandlung. Sowohl die Bei einem 39 jährigen Manne mit sekundärem Spätsyphilid weiterdauernder milder, antiluetischer Behandlung. Sowohl die weiterdauernder milder, antiluetischer Behandlung. Sowohl die vorhergehenden als eine nach dem Ablauf der Herzerscheinungen noch verabreichte intravenöse Salvarsaninjektion wurden anstandslos vertragen. Zur Zeit des Herzblocks waren die luetischen Hauterscheinungen vollständig geheilt. Es handelte sich nach Verf. um eine vorübergehende krankhafte Störung der Ueberleitung im Hisschen Bündel, und zwar war diese Störung nicht etwa hervorgerufen durch eine erworbene Salvarsanüberempfindlichkeit, da ja nach Ablauf der Ueberleitungsstörung der Patient eine erneute intravenöse Salvarsaninjektion anstandslos vertrug, sondern es lag wahrscheinlich ein spezifischer luetischer Prozeß im Hisschen Bündel vor. Die spezifischer luetischer Prozeß im Hisschen Bündel vor. Die Lues spielt bekanntlich in der Aetiologie der Ueberleitungs-störungen eine bedeutende Rolle. Diese luetische Erkrankung im His schen Bündel war so lange latent; sie wurde, wie Verf. annimmt, durch die Salvarsanbehandlung manifest, nach Art einer Jarisch-Herxheimerschen Reaktion.

L. Borchardt und W. Bennigson (Königsberg): Blutunter-suchungen bei chronischen Nephritiden. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Die Autoren ermittelten bei ihren Untersuchungen folgendes: Bei chronischen, durch Fieber oder Urämie nicht komplizierten Nephritiden findet sich ein leichter Grad von Hyperglykämie in allen Fällen, wo NaCl bezw. N durch die kranke Niere retiniert wird. Umgekehrt ist die Blutzuckerausscheidung bei normaler NaCl- und N-Ausscheidung normal. Kochsalzretention und Hyperglykämie haben eine gemeinsame Ursache; beide sind bedingt durch vermehrte Rückresorption von NaCl bezw. Traubenzucker in den Harnkanälchen. R. L.

Dr. J. Leva (Berlin-Tarasp): Die anhydropische Chlorretention vom Standpunkte der Therapie. (Medizin. Klinik, 1913,

Die Frage, welche Forderungen an die Therapie bei einer Chlorretention des Körpers ohne gleichzeitigen Hydrops zu stellen sind, ist noch nicht nach allen Richtungen geklärt. Die Annahme der anhydropischen Chlorretention (Historetention oder sogen. trockene Chlorretention) stützt sich bis jetzt vor

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

allem auf klinische Beobachtungen, während ein Beweis dafür, daß unter gewissen Umständen die Organe wirklich eine höhere prozentuale Chlormenge enthalten wie unter normalen Verhältnissen, nur in wenigen Fällen erbracht ist. Bei dieser Sachlage unternahm Verf. es, die Frage von neuem aufzunehmen und sie unter zum Teil neuen Gesichtspunkten zu studieren. Es schien einerseits von Wichtigkeit, bei Organuntersuchungen außer möglichst vielen Organen gleichzeitig auch die Haut zu berücksichtigen, was beim Menschen bisher noch nicht geschehen war, da Wahlgren und Padtbergbeit haben, daß der Chlorgehalt der Haut für die vorliegende Frage besonderer Beachtung bedarf; andererseits war von einer experimentellen Erforschung der Frage an nephritisch gemachten Kaninchen eine weitere Förderung zu erhoffen. Wahlgren und Padtberghandes Chlorgehaltes der Organe bei chlorarmer Nahrung und ein Ansteigen bei chlorreicher Nahrung gefunden, ferner einen bedeutend erhöhten Chlorgehalt nach Infusion einer Kochsalzlösung. Außerdem deckten sie die neue Tatsache auf, daß die Haut des Hundes das wichtigste Chlordepot darstellt, das unter Umständen über ein Drittel des Gesamtchlors enthalten kann. L. fand nun in der Tat bei systematischer Untersuchung der bei den Sektionen gewonnenen menschlichen Organe auf ihren Chlor- und Wassergehalt, daß ganz beträchtliche Unterschiede im Chlorgehalt der Haut des Menschen an sieh schon größer ist, wie derjenige der meisten übrigen Organe und unter Umständen zu viel höheren Werten ansteigen kann, als man dies bei den übrigen Organen trifft. Es können die Organe des Menschen in pathologischen Fällen das Doppelte und die Haut sogar das Dreifache ihres normalen Wertes an Chlor, und zwar ohne wesentliche Erhöhung ihres Wassergegehaltes, aufspeichern.

Zum experimentellen Studium der anhydropischen Chlorretention hat Verf. eine größere Zahl von Kaninchen folgenden Versuchen unterworfen: Er setzte einen Teil der Tiere auf chlor- und wasserarme Nahrung, eine anderen auf gewöhnliche Nahrung, exzidierte in Aethernarkose aus der Glutäalgegend ein Stück Haut und Muskel und untersuchte diese sowie auch das einer Ohrvene entnommene Blut auf Kochsalz- und Wassergehalt. Dann injizierte er den Tieren die bekannten Dosen Urannitrat zur Erzeugung einer Niereninsuffizienz und gab ihnen gleichzeitig mit der Schlundsonde jeden Tag 1 g Kochsalz in 25 g Wasser. Ein Teil der Tiere durfte nun Wasser nach Lust trinken, der andere Teil erhielt gar kein Wasser. Nach 5 bis 6 Tagen wurde wieder Blut entnommen, dann wurden die Tiere mit Aether getötet und es wurden außer den dem anderen Schenkel entnommenen Haut- und Muskelstücken auch Nieren. Leber, Lunge, Herz usw. auf ihren Kochsalz- und Wassergehalt untersucht. Die Nieren wiesen die bekannten, durch das Uran gesetzten Veränderungen auf; die Trockentiere hatten kaum eine Andeutung von Ascites oder von Pleuralergüssen; die Wassertiere dagegen bis 150 g Ascites und 80 g Pleuralerguß. Bei den Trockentieren war der Chlorgehalt der Organe auf das Doppelte und Dreifache gestiegen — auch hier zeigte die Haut die höchsten Werte. Auch der Chlorgehalt des Blutes war, wenn auch nicht so stark, so doch bedeutend erhöht, während der Wassergehalt der Organe bald ungefähr gleichgeblieben. bald etwas erniedrigt, in den Muskeln sogar bedeutend erniedrigt war. Bei den Wassertieren war im Gegensatz hierzuder Chlorgehalt der Organe etwas, aber lange nicht so stark erhöht, in der Haut sogar kaum erhöht, dafür aber der Wassergehalt sehr viel höher, besonders auch im Blute, wo eine beträchtliche Hydrämie vorhanden war. Das meiste Kochsalz fand sich bei den Wassertieren in den reichlichen Exsudaten. Die Tiere, die also kein Wasser zur Verfügung hatten und keine Ergüsse zeigten, speicherten demnach ihr Kochsalz in den Organen und besonders in der Haut auf.

werten einer trockenen Chlorretention.

Bei welchen Krankheiten ist nun eine Historetention am häufigsten beobachtet? In reiner Form, d. h. ohne gleichzeitige Seroretention, treffen wir sie in erster Linie bei der chronischinterstitiellen Nephritis an, dann bei der Arteriosklerose und den chronischen Herzinsuffizienzen, gelegentlich auch bei Gicht, Lungenemphysem usw.

Die Therapie der anhydropischen Chlorretention ist in ihren Grundzügen dieselbe wie bei derjenigen Chlorretention, welche mit Hydrops einhergeht: die chlorarme Diät. Kr.

Privatdozent Dr. Hohlweg (Gießen): Zur Funktionsprüfung der Leber. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Von den verschiedenen zur Funktionsprüfung der Leber vorgeschlagenen Methoden hat sich nur die Prüfung auf ali-mentäre Lävulosurie in der Praxis einigermaßen bewährt. Besonders Strauss hat auf Grund klinischer Untersuchungen sonders Strauss hat auf Grund kinnischer Untersuchungen dieser Methode eine sichere Grundlage zu geben versucht. Auch der Verfasser der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Methode. Er hat schon früher darauf hingewiesen, daß eine feinere Differenzierung der verschiedenen Leberaffektionen dadurch möglich ist, daß man sich nicht damit begnügt, festzustellen, ob nach Zufuhr von 100 g Lävulose eine alimentäre Zuckerausscheidung auftritt oder nicht sendem Ale man im eine der Ellellung auftritt oder 100 g Lävulose eine alimentäre Zuckerausscheidung auftritt oder nicht, sondern daß man im einzelnen Fall durch evtl. mehrmalige Prüfung die Toleranzgrenze für diese Zuckerart wenigstens annähernd ermittelt, denn es scheint, daß die Toleranz für Lävulose um so stärker herabgesetzt wird, je stärker die Parenchymschädigung der Leber ist. Verf. hat diese Untersuchungen seitdem fortgesetzt und berichtet zusammenfassend über seine Ergebnisse. Der Gang der Untersuchung war folgender: Je nach der vermuteten Schwere der Erkrankung werden 100, 75, bei stark ikterischen Patienten auch nur 50 g Lävulose morgens nüchtern in 300 ccm Milch verabreicht und der Urin der nächsten 6 Stunden in zweistündlichen Portionen gesammelt. Fand sich sehr starke Lävulosurie, so wurde die Untersuchung nach 2—3 Tagen mit einer kleineren Lävulosemenge wiederholt, blieb sie aus, so wurde Lävulose Schering verwendet. Der Nachweis der Lävulose wurde Lävulose Schering verwendet. Der Nachweis der Lävulose wurde Lävulose Schering verwendet. Der Nachweis der Lävulose im Harn geschah mit der Seliwanoffschen Probe in der Weise, daß der durch Schütteln mit Tierkohle teilweise entfärbte Urin mit gleichen Teilen offizineller 25 proz. Salzsäure narbie Urin mit gieichen Teilen offizineller 25 proz. Salzsaure und einigen Kristallen Resorzin versetzt wurde. Die Probe wurde als positiv angesehen, wenn nach kurzdauerndem Kochen ein starker roter Niederschlag auftrat, der sich in Alkohol mit dunkelroter Farbe löste. Bei zweifelhaftem Ausfall wurde die Gärungsprobe und die Polarisation herangezogen. Was nun die Resultate anlangt, so fand sich eine regelmäßige, sehr starke Herabsetzung der Toleranz für Lävulose beim Steinverschluß des Dietze abeldechte und beim katzenkleisehen Utenus. So des Ductus choledochus und beim katarrhalischen Ikterus. So lange der Verschluß in diesen Fällen vollständig war, fand sich fast regelmäßig eine alimentäre Lävulosurie schon nach 50 g Lävulose. Unvollständiger Verschluß setzt die Toleranz zwar weniger stark, aber immer noch deutlich herab, auch noch bis 4 Wochen nach Ablauf dieser Affektionen ließ sich noch eine Funktionsstörung der Leber nachweisen. Steine in der Gallenblase oder im Ductus cysticus setzen die Toleranz für Lävulosc nicht oder nur ganz unwesentlich herab. Bei primären Lebertumoren ist eine Funktionsstörung überhaupt kaum nachzuweisen. Bei Durgbertzung der Leber mit Mottertoen ist nur tumoren ist eine Funktionsstorung überhaupt kaum nachzu-weisen. Bei Durchsetzung der Leber mit Metastasen ist nur ausnahmsweise eine stärkere Herabsetzung der Toleranz für Lävulose vorhanden. In etwas höherem Grade ist die Schädi-gung erkennbar, wenn es durch einen malignen Tumor zum kompletten Choledochusverschluß kommt, aber doch weniger ausgesprochen als beim kompletten Steinverschluß des Ductus choledochus. Dies kann von diagnostischer Bedeutung sein. Das Verhalten bei Lebercirrhose ist wechselnd. Mitunter ist nur eine ganz leichte, in anderen Fällen dagegen eine ganz schwere Schädigung der Toleranz nachweisbar. Auch bei demschwere Schädigung der Toleranz nachweisbar. Auch bei demselben Kranken wechselt das Verhalten entsprechend der Zunahme oder dem Rückgang der klinischen Erscheinungen. Leberschwellungen bei Leukämie, perniciöser oder sekundärer Anämie, Leberechinococcus und Stauungsleber setzen die Toleranz für Lävulose nicht in nennenswertem Grade herab. Bei Leberlues war das Verhalten verschieden: in einigen Fällen Herabsetzung der Toleranz, in anderen nicht. Alles in allem kommt Verf. zu dem Ergebnis, daß die Bestimmung der Toleranz für Lävulose in der angegebenen Weise im Verein mit den sonstigen klinischen Erscheinungen häufig wertvolle diagnostische Anhaltspunkte liefert und in manchen Fällen für die den sonstigen klimischen Erschemungen haufig wertvolle diagnostische Anhaltspunkte liefert und in manchen Fällen für die
Stellung der Diagnose sogar ausschlaggebend sein kann. Auch
längere Zeit nach Ablauf der Krankheitserscheinungen läßt
sich oft noch eine Schädigung der Leber mit der Methode nachweisen. Dabei ist die Untersuchung ohne komplizierte Apparate auch in der allgemeinen Praxis durchzuführen. Verf.
zeigt zum Schluß an zwei genauer mitgeteilten Fällen den diagnostischen Wert der Methode.

R. L.

#### Chirurgie (einschließlich Unfallheilkunde).

Dr. Franz Rost (Heidelberg): Welches ist der wirksame bestandteil der Beckschen Wismutpaste? (Münch. m. Wochenschrift, 1913, No. 41.)

Bei Verwendung der Wismutpaste nach Becck zum Verschluß von Fisteln sind bekanntlich nicht selten Wismutvergiftungen, zum Teil tödliche, beobachtet worden, welche wohl manchen Chirurg dazu veranlaßt haben, von der Verwenderstellt.

dung der Paste Abstand zu nehmen. Merkwürdigerweise legte sich noch niemand die Frage vor, welcher Bestandteil der Paste eigentlich das Wirksame ist, ob vielleicht die Paste ohne Wiseigentlich das Wirksame ist, ob vielleicht die Paste ohne Wismut nicht die gleiche Wirkung hat. Die meisten sahen ohne weiteres das Wismut als das Wirksame an. Verf. glaubt nun, daß die Wirkung der Paste darauf beruht, daß sie das Bindegewebe zu starker Wucherung anregt. Es kam nun darauf an, welcher in der Paste enthaltenen Substanz diese Wirkung zukommt. Verf. hatte nun am Knochenmark des Kaninchens eine große Reihe von Stoffen auf ihre bindegewebsbildunganregende Wirkung untersucht und wendet diese Methode auch auf die Bestandteile der Beckschen Paste (sie besteht aus 30 nGt Wirkung untersucht und wendet diese Methode auch auf die Bestandteile der Beckschen Paste (sie besteht aus 30 pCt. Bismut. subnitric. bezw. carbonic.. 60 pCt. Vaseline, 5 pCt. Paraffin. molle, 5 pCt. Wachs) an. Es ergab sich dabei, daß dem Wismut keine zur Bindegewebsbildung amregende Wirkung zukonmt, daß dagegen Vaseline, besonders kräftig die amerikanische Vaseline, sehr stark zur Bindegewebswucherung anregt, desgleichen Paraffinum molle. Verf. glaubt demnach, daß die wirksame Substanz in der Beckschen Paste lediglich die Vaseline ist, daß man also das Wismut ruhig fortlassen kann. Die klimischen Erfahrungen bestätigen diese Annahme. Führt man Wismut als Wismutstäbchen in eine Fistel ein. so wirkt es gar nicht auf den Fistelschluß ein. Dagegen erzielt man z. B. mit einer Argentum-Vaselinsalbe prompten Schluß der Fistel. Ersetzt man Vaseline durch Schweinefett. so bleibt der Erfolg aus; auch durch Lanolin konnte Verf. im Experiment keine aus; auch durch Lanolin konnte Verf. im Experiment keine Bindegewebswucherung erhalten. R. L.

ALLGEMEINE MEDIZINISCHE CENTRAL-ZEITUNG 1914.

David Neumann: Ueber Blutergelenke. Aus der Univ.-Poli-klinik für orthop. Chirurgie in Berlin. (Dissertation, (Dissertation,

Berlin 1913.)

Fall 1. Knabe von 15 Jahren. Von 6 Brüdern der Mutter 4 an Verblutung gestorben, ihre 6 Schwestern gesund; ebenso sie selbst. Mit 5 Jahren auf einen Schlag auf den linken Arm im Ellbogengelenk starker Bluterguß. daraufhin Arm ein Jahr in Flexionsstellung geblieben. Mit 6 Jahren durch Fall zum ersten Mal auch im rechten Kniegelenk Erguß. Dann nacheinander fast sämtliche Gelenke, ausgenommen die Schultergelenke, befallen, hauptsächlich das rechte Knie. Schwellungen, Schmerzen gingen in 4–5 Wochen zurück. Nur der letzte Bluterguß ins rechte Knie (Fall) ging erst nach 16 wöchigem Krankenhausaufenthalt zurück. In jektion en mit Pferdeserum erfolglos. Oft Zahnfleisch, Rachen., Nasenbluten. Rechter Unterschenkel steht in Subluxation, Flexion bis zum rechten Winkel möglich.

Fall 2. Knabe von 13 Jahren. Ein Bruder der Mutter mit 17 Jahren an Nierenblutung gestorben. Ein anderer und

F a 11 Z. Knabe von 15 Jahren. Ein Bruder der Mutter mit 17 Jahren an Nierenblutung gestorben. Ein anderer und zwei Schwestern gesund. Zum ersten Mal Blutungen beim Gehenlernen bei den geringsten Insulten. Frühzeitig starkes Nasenbluten. Mit 4 Jahren Zungenbiß; mehrere Tage geblutet. In diesem Alter zum ersten Mal Bluterguß ins linke Kniegelenk nach Trauma. Nach 4 Wochen Schwellung ohne Bewegungsstörungen zurückgegangen. Beim zweiten Erguß längere Dauer der Resorption. Der dritte Bluterguß ins linke Knie fand Juni 1909 nach einem Fall statt. Knie darnach in flexierter Stellung 10 Tage in Gipsverband. Knie blieb nach Abnahme flektiert. Krankenhaus. Serum in jektionen. Starke Blutungen an der Injektionsstelle. Diese The-Blutungen an der Injektionsstelle. Diese Therapie aufgegeben. Dann Streckung in Narkose mit Gipsverband versucht. Nach Abnahme neuer Erguß. Knie blieb flektiert. Oktober 1909 in Behandlung Joachimsthals gekommen. Schienenhülsenapparat mit Braatzschen Sektoren und Degenklinge. Später Massage. Atrophie des Oberschenkels sowie Knieschwellung geringer. Mit dem Schienenhülsenapparat dann allmählich vollkommene Streckung.

Fall 3. 43 jähriger Mann, erblich belastet. 2 Brüder der Mutter Hämophile. Seine 6 Söhne frei. Erste hämophilen Symptome mit 1½ Jahren. Seit dem dritten Jahre Gelenkhlutunger.

ptome mit 1½ Jahren. Seit dem dritten Jahre Gelenkblutungen: Ellbogengelenke, später rechtes Knie. Versteifung mehrerer Gelenke. Status: rechtes Schultergelenk ganz steif in leichter Abduktionsstellung des Oberarmes. Linkes Schultergelenk frei. Rechtes Kniegelenk im Winkel von 45° fixiert. Tibia nach außen verschoben. Im linken Knie Bewegungen bis Tibia nach außen verschoben. Im linken Knie Bewegungen bis auf geringe Behinderung der Beugung frei. Linkes Hüftgelenk in leichter Beugestellung von 30° zwischen Ab- und Adduktion vollkommen ankylosiert. Rechtes Fußgelenk kann nur bis zum rechten Winkel gebeugt werden. Plantarflexion in Ausdehnung von 50° ausführbar. Linkes Fußgelenk in rechtwinkliger Stellung versteift. nur geringe Wackelbewegungen ausführbar. Gelenke der Wirbelsäule frei. — Dieser Fall zeigt, welch trauriges Schicksal die Bluter haben, wenn sie ein höheres Alter erreichen.

Dr. Fritz Fischl, Sekundärarzt d. Universitätsklinik für Dermatologie und Syphilidologie in Wien: Zur Kenntnis der Unfälle durch Elektrizität. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 36.)

Da Unfälle durch Elektrizität sich trotz vielfacher gewerbepolizeilicher Vorsichtsmaßregeln relativ häufig ereignen und immer durch ihre Eigenart auszeichnen, indem sie auch in ihren Folgeerscheinungen wesentlich von den bei anderen Unglücksfällen beobachteten abweichen, verdienen sie lebhaftes

Interesse. Verf. berichtet daher über einen von ihm beobachteten Fall, der einen mit dem Betriebe vollkommen vertrauten Elektromonteur betrifft. Der Patient berührte, auf einem Eisengerüste stehend, ohne später angeben zu können, wie es ihm passierte, den Leitungsdraht eines Starkstromes von 5000 Volt. Es ist dies eine Spannung, die fast immer durch Ueberreizung und Hemmung der lebenswichtigen Organe und Zwerchfellkrampf zum Tode führt. In vorliegendem Falle passierte der Strom, von der rechten Hand einerseits zur linken, andererseits in beide Beine gehend, Thorax und Abstratung und ab beratte der Urst in der Strombon fallen. Der domen und es konnte das Herz in die Strombahn fallen. Der Patient zeigte bis auf Hautveränderungen keine längerdauernden, ernsteren Störungen der inneren Organe oder des Zentralnervensystems. Er wurde für kurze Zeit bewußtlos. Die Benervensystems. Er wurde für kurze Zeit bewußtlos. Die Bewußtlosigkeit nach derartigen Verletzungen bietet keinen Anhaltspunkt für die Prognose, da auch ohne Bewußtlosigkeit, wie aus der Literatur ersichtlich, der Tod nach wenigen Minuten eintreten kann. Dann klagte der Verunglückte, nach einer Phase von Schwerbesinnlichkeit völlig zu sich gekommen, über Kopfschmerzen, Empfindlichkeit gegen Licht und Schall, hatte, als Verf. ihn sah, Schüttelfrost und "Brennen" im ganzen Körper, seine Skelettmuskulatur war vorübergehend gelähnt Weiter bestand noch eine Bradykardie und ein Pulsus irregularis perpetuus, die durch Reizung der Herzganglien oder durch gesteigerten Abfluß des Liquor cerebrospinalis erklärt werden können und die am nächsten Morgen bereits verschwunden waren. Unberdies ist noch eine anfängliche Temperatursteigerung von 37,9° bemerkenswert, die sich am vierten Krankheits können und die am nächsten Morgen bereits verschwunden waren. Unberdies ist noch eine anfängliche Temperatursteigerung von 37,9° bemerkenswert, die sich am vierten Krankheitstage auf 39,5° erhöhte. Ueber die Ursache des letalen Ausganges, den Unfälle durch Elektrizität nehmen können, sind die Meinungen der Autoren noch geteilt. Kratter und andere nehmen als Regel die erste Einwirkung des elektrischen Stromes auf das Atemzentrum mit Muskelstarre und Thoraxstillstand an, welchem der Herzstillstand erst folgt, während nach Jelline ku. a. zuerst die Herztätigkeit sistiert. Prevostsumd von geringer Spannung auf das Herz wirkt, ein solcher von höherer Spannung auf die Respiration; mittlere Spannungen wirken bei manchen Tieren auf beide Apparate; beim Menschen muß jeder Fall individuell beurteilt werden. Bemerkenswert am vorliegenden Fall ist nun, daß, trotzdem viele Teilkomponenten, die bei einem elektrischen Unfall als erschwerend gelten, vorhanden waren, er dennoch keinen letalen Ausgang nahm. Bei der Wirkung des elektrischen Stromes auf den Körper kommen nämlich uni- oder bipolare Berührung, Stromstrat, Stromrichtung, Stromspannung, Einwirkungsdauer, bewußtes oder unbewußtes "Elektrisiertwerden" und körperliche Konstitution in Betracht. Obwohl der Patient nur einen starkstromführenden Leitungsdraht berührte, kann doch von einem doppelpoligen Kontakt, der selten vorkommt, gesprochen werden, der aber nicht gefährlicher als der einpolige ist, da für Starkstromanlagen die Erde immer als zweiter Pol gilt. Auch werden, der aber nicht gefährlicher als der einpolige ist, da für Starkstromanlagen die Erde immer als zweiter Pol gilt. Auch Starkstromanlagen die Erde immer als zweiter Pol gilt. Auch die immerhin nicht ganz kurze Einwirkung eines Gleichstromes, der nach den Erfahrungen der Unfallpraxis als schädlicher gilt, hätte verhängnisvoll werden können, wenn man bedenkt, daß die Strompassage von Hand zu Hand, dann zu den Beinen ging und daß das Herz, ein bei elektrischen Verletzungen besonders gefährdetes Organ, durch Stromschleifen von großer Stromdichte mit Wahrscheinlichkeit getroffen wurde. Besonders bemerkenswert erscheint die hohe Stromspannung (5000 Volt) bei dem Falle. Die Angaben über die Gefährlichkeitsgrenze (50—6000 Volt) variieren stark. Oliver, Thomas u. a. vertreten die Ansicht, daß Ströme über 6000 Volt als tödlich zu gelten haben: es verdient demnach besondere Beachtung, daß in vorliegendem Falle die Allgemeinsymptome im Verhältnis zu der immerhin recht hohen Voltzahl gering und nur passager waren. Auch die "spezifischen" Lokalsymptome verhielten sich insofern einigermaßen anormal, als die von Jellinek beschriebenen, spezifisch elektrischen Hautveränderungen sich wohl an der Stromeintrittsstelle (rechte Hand) fanden, aber ohne starke Narbenbildung in ganz kurzer Zeit ausheilten. Die Veränderungen in den Stromaustrittsstellen dagegen (insbesondere am rechten Oberschenkel) zeigten einerseits typische Verbrennungen dritten Grades, andererseits unterschieden sie sich durch starke Sekretion, Suppuration, reaktive Entzündung usw. von den obengenannten charakteristischen Bildern und erinnerten nur durch sehr starke Granulationsbildung an den Normaltvous. Interdie immerhin nicht ganz kurze Einwirkung eines Gleichstromes, kretion, Suppuration, reaktive Entzündung usw. von den obengenannten charakteristischen Bildern und erinnerten nur durch sehr starke Granulationsbildung an den Normaltypus. Interessant ist die Beobachtung, daß es auf den Status somaticus bei der Prognose elektrischer Unfälle ankommt. Es scheint der unvorhergesehene, plötzliche Einbruch in die Psyche des Verunglückten oft allein gefährlich zu werden. Individuen aber, die durch den täglichen Umgang mit der Gefahr vertrauter werden, scheinen auch größere Elektrizitätsmengen ohne Nachteil vertragen zu können; bekanntermaßen berühren Arbeiter in elektrischen Fabriken manchmal ohne auf das Voltmeter zu achten probeweise bis 1000 Volt führende Drähte und erleiden keinen Schaden. Vielleicht waren auch, schließt Verf., die psychischen Störungen des Patienten so gering, weil der Mann gewohntermaßen mit dem Strome hantierte. Kr.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie,

Privatdozent Dr. H. Bennecke (†): Klinische Beobachtungen über "Istizin", ein neues Abführmittel. Aus der med. Klinik zu Jena [Prof. Dr. Stintzing]. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 50.)

Das Präparat wurde bei etwa 40 bis 50 Patienten angewandt, und zwar dergestalt, daß es gewöhnlich abends vor dem Schlafengehen gereicht wurde. Im allgemeinen dauerte es bis zum frühen Morgen, also meist 7 bis 8 Stunden, bis der Stuhlgang erfolgte. Es ist demnach möglich, das Mittel so zu reichen, daß der Schlaf hierdurch nicht gestört wird. Gelegent-lich tritt Kollern im Leib auf, genau so wie bei allen Stoffen, die die Rhabarberkomponente enthalten, denn auch im Istizin ist die Anthrachinondisulfosäure der wirksame Stoff. Daher ist es auch verständlich, daß der Harn eine gelblich-rote Färbung annimmt; dasselbe beobachtet man bei Rhabarber und Aloë, deshalb empfiehlt es sich, die Patienten hierauf auf-Aloë, deshalb empfiehlt es sich, die Patienten hierauf autmerksam zu machen. Im übrigen rühmten sämtliche Kranke, die sehon mehrfach die verschiedensten Abführmittel genommen hatten, daß der Stuhlgang ohne Leibschneiden erfolgte. Die Defäkation selber ging nach übereinstimmenden Berichten ohne Schmerzen vor sich, der Kot nimmt meistens eine breiige Konsistenz an, bei höheren Dosierungen ist er auch dümbreiig. Als Einzelgabe kommen 1½ bis 2 Tabletten in Betracht, man nuß jedoch individualisieren, demzufolge später auf 3 Tabletten steigern oder aber auch auf eine Tablette zurückgehen. Eine Ansewöhnung wurde nicht beobachtet. Als Indikation für Eine Angewöhnung wurde nicht beobachtet. Als Indikation für das Istizin kommen alle diejenigen Fälle von Verstopfung in Betracht, die auf Atonie beruhen; jedenfalls sind das diejeni-gen, in denen 1½ Tabletten zu einem geformten Stuhl führen Bei spastischer Koprostase müssen durchschnitlich etwas höhere Dosen angewendet werden. Jedenfalls ist Istizin ein gutes Mittel, das namentlich in Fällen von Verstopfung infolge von Darmatonie empfohlen werden kann. Es ist in der kleinen Tablettenform leicht zu nehmen und besitzt keinen Bei- oder Nachgeschmack.

#### Dr. Oscar Kohnstamm (Königstein i. T.): Ueber Elarson, besonders bei Basedowscher Krankheit. (Therapie der Gegenwart, November 1913.)

Verf. verwendet das Elarson seit mehr als Jahresfrist überall dort, wo eine wirksame interne Arsenmedikation beabsichtigt ist, da er an 2 Testobjekten sich von der Wirksamkeit dieses neuen Arsenpräparates — es handelt sich um eine Verbindung des Arsens mit einer Fettsäure, die etwa in dem Sinne zusammengesetzt ist wie die Verbindung des Jods mit einer ähnlichen Fettsäure, dem Sajodin — überzeugen konnte. Bei beiden Patienten, bei denen die übliche Arsenkur wegen der beiden Patienten, bei denen die übliche Arsenkur wegen der Störungen, die dabei auftraten, nicht fortgesetzt werden konnte, zeigte sich die Wirkung als eine gute. Seitdem sieht Verf. von den Injektionen des Arsens überhaupt ab und verwendet nur noch Elarson innerlich. Speziell in Verbindung mit den Anti-thyreoidintabletten von Merck prüfte Verf. das Elarson beim Basedow, und zwar in der Art. daß er mit einer Tablette begann, jeden zweiten Tag um eine steigerte und schließlich bis auf 20 und mehr pro Tag enlangt, die er auf drei Einzelgeben von und mehr pro Tag gelangte, die er auf drei Einzelgaben verteilte. Ebenso wurde mit den Antithyreoidintabletten verfahren, beginnend nit einer, steigend auf 15 pro Tag, ungefähr jeden dritten Tag. Nachdem dann beide Mittel gleichzeitig ihre maximale Dosis erreicht hatten, ging er mit beiden auf dieselbe Weise zurück. Die Erfolge waren sehr befriedigend. Interscenter ist diese schotzerkändliche Weister de diese schotzerkändliche diese schotzerkändliche diese schotzerkändliche diese schotzerkändliche de diese schotzerkändliche diese schotzerkändliche de diese schotzerkändliche diese schotzerkändliche de die essanter als diese selbstverständliche Wirkung der Medikation dürfte ein Fall sein, der eine besondere Beachtung verdient. Es zeigte sich nämlich, daß die Stomatitis eines anämischen Syphilitikers, an der er bei früheren Quecksilberbehandlungen jedesmal schwer gelitten hatte, völlig ausblieb, als Verf. neben den intensiven Inunktionskuren und trotz Kalomel innerlich Elarson nehmen ließ. Es eröffnet sich in diesem Falle für das Elarson eine weitgehende Perspektive, falls diese Angabe be-stätigt wird. In solchen Fällen wie dem bei Stomatitis wird das Elarson progressiv gesteigert bis auf 3 mal täglich 3 Tabletten, nur bei hohen Dosen können Beschwerden seitens der Magen-schleimhaut auftreten, sie sind jedoch nicht so stark, daß die Medikation unterbrochen zu werden brauchte.

# Dr. Joh. Zalesky (Prag): Ein Beitrag zur Therapie der Oto-sklerose. (Aus der böhmischen Universitäts-Ohrenklinik; Casopis Lekaruv Ceskych, 1913, No. 21.)

In der Otosklerose haben wir für den Praktiker eines der wichtigsten und schwierigsten Probleme aus der Pathologie vor uns. Um so mehr Aufmerksamkeit muß der Arbeit Zaleskys uns. Um so mehr Aufmerksamkeit muß der Arbeit Zaleskys geschenkt werden. Verf. geht zunächst auf die verschiedenen pathologisch-anatomischen Unterlagen ein. Spongiosierung der Labyrinthkapsel (Siebenmann), Periostitis ossificans stapediovestibularis (Heymann), Ostitis chronica metaplastica der Labyrinthkapsel (Manase). Politzer wies nach, daß das die primäre Erkrankung im knöchernen Labyrinth ist, welche in der Umgebung der Fenestra ovalis hauptsächlich in ihrem vorderen und oberen Pol beginnt, sich in der Richtung gegen die Gegend der Schnecke des Porus acusticus internus und der Fenestra rotunda fortsetzt und histologisch dem jungen vaskularisierten (aus der chronischen Ostitis hervorgegangenen) Knochen mit breiten Knochenhöhlen und Haversschen Kanälchen, ausgefüllt von einem Bindegewebe mit zahl-reichen Blutgefäßen, Osteoblasten und Knochenkörperchen entspricht. Schleimhaut und Periost der Paukenhöhle sind frei von Veränderungen.

Der Prozeß dringt nach dem Steigbügel vor.
Siebenmann glaubt, daß der Erkrankung kongenitale
Eigenschaften des betreffenden Indepielungs zugrundeliegen. Daß die Heredität eine große Rolle spielt, hat schon Lucae entschieden. Frauen erkranken leichter (Schwangerschaft, Puerperium, Anämie). Lues ist ätiologisch zu beachten, dann Ozaena etc.

Manass e dagegen sagt: "Mir ist irgendwelche lokale Ursache der Otosklerose absolut undenkbar. Alles weist im Gegenteil eher darauf hin, die Ursache der ganzen Affektion in etwas Allgemeinem oder Konstitutionellem zu suchen. Dafür spricht die Zusammensetzung des Knochens und der Weichteile des Mittelohres, die auffallende Symmetrie der Knochenveränderungen sowie die Heredität der Erkrankung.

Objektive Symptome fehlen bei der Dagegen sind subjektive Symptome: Sc Ohrgeräusche, Kitzelgefühl im äußeren Ge Schwerhörigkeit, Gehörgang, dächtnisabnahme häufiger. Bing fand, daß Otosklerose-Pa-tienten nie schwitzen. Wegen eingehender diagnostischer An-gaben verweisen wir auf das Original resp. auf die einschlägigen Lehrbücher

Die Erkrankung beginnt meist im Alter von 20—50 Jahren und ist progressiv. Daher ist es schon wichtig, wenn man — da die Prognose nicht gut zu stellen ist — therapeutisch einen Stillstand des Prozesses erreicht.

Die Therapie ist eine der schwierigsten Aufgaben der Aerzte. Zalesky erwähnt Klimawechsel, Massage (Luft-douche), Röntgenstrahlen, dann Medikamente, wie Thiosinamin, Chinin, Antipyrin, Salicylsäure, Kal. jod. und brom., Eisen-präparate etc. etc. Aber auch damit erzielten viele keine Besserung resp. keinen Stillstand.

Phosphor und Otosklerol, das neben Phosphor noch andere wirksame Substanzen enthält, sind die einzigen Präparate, die Zalesky einer eingehenden Prüfung zu unterziehen rät. Er gibt die Krankengeschichten von immerhin 12 Fällen (für reine Otosklerosen schon eine beachtenswerte Kasuistik) an und fand den "Erfolg bei Darreichung des anorganischen Phosphors", vor allem auch des Otosklerol, "unleugbar". Vor allem hat sich keiner der teils recht schweren Fälle bei Otoskleroldarreichung verschlechtert, dagegen einige gebessert oder sie blieben doch unverändert. Für Fälle von reiner Otosklerose — das muß immer wieder betont werden — sehr bemerkenswerte Resultate. Phosphor und Otosklerol, das neben Phosphor noch andere sehr bemerkenswerte Resultate.

Eine lange Darreichungszeit ist Bedingung. Zalesky gab entweder Caps. gelat. phosphor. sec. Hartmann oder Oto-sklerol. Letzteres sind leicht zu nehmende Tabletten. Man gibt sklerol. Letzteres sind leicht zu nehmende Tabletten. Tablette nach Zalesky  $\frac{1}{2}$  Stunde nach dem Mittagessen. Nach Verbrauch einer Tube soll eine Pause (4 Wochen) eintreten. Die Behandlung mit Otosklerol setzte Zalesky 2 bis 3 Jahre jeweils fort.

#### Dr. Theodor Katz (Nürnberg): Ueber intravenöse Injektionen von konzentriertem Neosalvarsan. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Verf. empfiehlt in Uebereinstimmung mit anderen Autoren Verf. empfiehtt in Gebereinstimmung mit anderen Autoren das Neosalvarsan in konzentrierten Lösungen intravenös zu injizieren. Es werden 0,3—0,6 g Neosalvarsan in 10 ccm frisch destillierten und sterilisierten Wassers gelöst und eine Rekordspritze mit 10 ccm Inhalt benutzt. An Wirkung kommt das konzentrierte Neosalvarsan nach Verfassers Erfahrungen dem Alt-Salvarsan gleich und übertrifft das in verdünnter Lösung infundierte bedeutend. 24 Stunden nach der Injektion ließen sich in den Effloreszenzen niemals mehr Spirochäten nachweisen. Verf. wendet das Neosalvarsan kombiniert mit Hg an und zwar in der Weise daß mit 2 Injektionen einer 10 proz weisen. Vern. Wender das Neosalvarsan kombinert ihr nig at und zwar in der Weise, daß mit 2 Injektionen einer 10 proz. Suspension von Hydrard. salicylic. angefangen wird; dann erst wird Neosalvarsan gegeben, das dann regelmäßig ohne jede Reaktion vertragen wird, während es bei frischen, nicht behandelten Luesfällen meistens Fieber und Kopfschmerzen

#### Dr. Georges L. Dreyfus (Frankfurt a. M.): Die Injektion konzen-trierter Altsalvarsanlösungen mit der Spritze. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Verf. empfiehlt auf Grund seiner neueren Erfahrungen die intravenöse İnjektion konzentrierter Salvarsanlösungen mit der Spritze (0,1—0,5 g in ca. 35 ccm bidestillierten Wassers gelöst). Sie bietet gegenüber der bisher allgemein üblichen Infusionsmethode mit großen Flüssigkeitsmengen (150—250 cm) eine Reihe von Vorzügen. Die Zahl der subjektiven und objektiven Reaktionen ist darnach wesentlich geringer als bei Verwendung größerer Flüssigkeitsmengen. Da eine richtig durchgeführte Salvarsankur aus 12—15 Injektionen besteht (innerhalb mehrerer Wochen), so ist die Belastung des Kreislaufs eine geringere, wenn bei jeder Injektion nur etwa 40 cm Flüssigkeit und nicht 250 cm intravenös eingeführt werden. Bei Injektion konzentrierterer Salvarsanlösungen scheint das Arsen länger im Körper retiniert zu werden als bei Infusion größerer Flüssigkeitmengen. Bei den konzentrierten Salvarsaninjektionen braucht man kein 0,5 proz. NaCl, es genügt Wasser; dies vereinfacht nicht nur die Technik, sondern es fällt eine Möglichkeit von Verunreinigungen, die Anlaß zu Reaktionen geben könnte, fort. Die gesamte Sterilisation der Glasgefäße kann durch 20 Minuten langes Auskochen (am besten in sterilem destillierten Wasser) erfolgen. Psychisch labile Patienten empfinden die Injektion mit der Spritze schon wegen der kürzeren Zeitdauer als einen wesentlich geringeren Eingriff. Der Einfluß auf die Niere ist nach Verf. der gleiche, ob man das Salvarsan in großen Flüssigkeitsmengen gelöst oder konzentriert (1 proz. Lösung) injiziert. Bei Erscheinungen manifester Nephritis sollte man jedoch Salvarsan, wenn überhaupt, nur in nichtkonzentrierter Form geben. Bei syphilitischen Erkrankungen der Kreislaufsorgane empfiehlt Verf. ganz kleine Dosen Salvarsan (noch besser Neosalvarsan) in konzentrierter Form.

#### Prof. Walther Straub (Freiburg i. Br.): Ueber Zersetzung und Konservierung von Skopolaminlösungen. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Durch Klagen von Praktikern über die Unzuverlässigkeit der zur Narkose verwendeten Skopolaminlösungen sah Verf. sich vor längerer Zeit veranlaßt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Er kam auf die Vermutung, daß es sich um eine Zersetzung des Skopolamins (letzteres ist der Tropasäureester des Skopolins) durch Verseifung unter Entstehung unwirksamer Produkte handele, ein Vorgang, der sich um so mehr geltend machen müßte, je verdünnter die verwendeten Lösungen sind. Falls diese Vermutung richtig war, mußten die Skopolaminlösungen sich durch Zusatz verseifunges hem mender Substanzen konservieren lassen. In der Praxis kommen nur solche Stoffe in Frage, die gleichzeitig reizlos sind. Eine derartige Substanz famd Verf. in dem sechswertigen, sehr leicht löslichen Alkohol Mannit. Skopolaminlösungen mit 5—20 pct. Mannit bewährten sich in der Tat in der Praxis. Weiter konnte Verf. durch biologische Prüfung am Vorhof des Froschherzens ermitteln, daß Lösungen, welche 0,3 mg Skopolamin im Kubikzentimeter enthalten, mit Mannitzusatz ein Jahr lang aufbewahrt ihre Wirkung nahezu unverändert behalten, selbst in verschimmeltem Zustand, während Skopolaminlösungen ohne Mannitzusatz bei längerer Aufbewahrung (7 Monate) in ihrer Wirkung um ein Erhebliches abnehmen. Auch wenn man 0,03 proz. Skopolaminlösungen 2 Stunden lang auf dem kochenden Wasserbad erwärmt, vermindert sich in merklichem Grade ihre biologische Wirkung; der 10 proz. Mannitzusatz wirkt hier ebenfalls konservierend. Durch einige weitere Versuche an anderen Estern konnte bewiesen werden, daß Mannit in der Tat die Verseifungsgeschwindigkeit hemmt, worin Verf. eine weitere Stütze seiner theoretischen Auffassung sieht.

#### Dr. P. W. Siegel (Freiburg i. Br.): Der Dämmerschlaf in der Geburtshilfe mit konstanten Skopolaminlösungen. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Verf. prüfte die von Straub durch Mannitzusatz konservierten Skopolaminlösungen in der Freiburger Universitäts-Frauenklinik praktisch auf ihre Wirksamkeit. Er benutzte solche in Ampullen steril aufbewahrte Lösungen, die bei der Verwendung 13—15 Monate alt waren, in 22 Fällen zur Erzielung des Dämmerschlafs bei Geburten. An Wirkung standen sie in keiner Weise den sonst benutzten frischen Skopolaminlösungen nach, wie Verf. zahlenmäßig nachweist. Vielleicht sind sogar die Nebenerscheinungen bei den Mannitskopolaminlösungen geringer. Die konservierten Mannitskopolaminlösungen stehen also in ihrer dämmerschlaferzeugenden Wirkung den frischen Lösungen in keiner Weise nach. (Die Firma Hoffmann-La Roche & Co. bringt solche Mannitskopolaminlösungen unter der Bezeichnung "Skopolamin R. L.

#### Physikalische Therapie.

Dr. Brommer (Erlangen): Ueber die Behandlung der Bauchdecken und des muskulären Beckenbodens bei Wöchnerinnen mittels des Bergoniéschen Verfahrens. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Bei dem Bergoniéschen Verfahren handelt es sich im wesentlichen darum, durch den elektrischen Strom große Muskelpartien des Organismus zu rhythmischen Kontraktionen zu bringen, ohne daß der Behandelte Schmerz dabei empfindet. Es dient dazu ein besonders konstruierter, mit einem Kondensator abgestimmter Induktionsapparat. Das Verfahren wurde ursprünglich zum Zweck der Entfettung angegeben. In der Erlanger Universitäts-Frauenklinik wurde, wie Verf. berichtet, das Verfahren neuerdings versucht, um bei Wöchnerinnen den

überdehnten Bauchmuskeln wieder ihre frühere Straffheit zu verschaffen und die Entstehung eines schlaffen Leibes zu verhindern. In dieser Weise wurde bei 30 Wöchnerinnen das Verfahren angewendet. Es wurden nur die Bauch- und Gesäßmuskeln mit dem Strom behandelt; die Behandlung begann am fünften Tage nach der Entbindung. Das erste Mal dauerte die Sitzung 15 Minuten; der Bauch wird mit einem Sandsackgewicht von 30 Pfund belastet. Bei den späteren Sitzungen wird die Dauer bis auf 34 Stunde gesteigert, die aufgelegten Sandsäcke auf 60—70 Pfund. Was die Wirkung der Methode anlangt, so spricht sich Verf. dahin aus, daß es mit dem Bergon i éschen Verfahren besser als mit irgendeiner anderen Methode gelingt, die erschlafften Bauchdecken von Wöchnerinnen zur Rückbildung zu bringen. Irgendwelche schädlichen Nebenwirkungen subjektiver oder objektiver Art wurden dabei nicht beobachtet; bei der Mehrzahl der Frauen wurde der Stuhlgang günstig beeinflußt. — Außer bei Wöchnerinnen wurde das Verfahren auch bei Laparotomierten in geeigneten unkomplizierten Fällen in der zweiten Woche nach der Operation verwendet, um die Funktion der Bauchmuskeln zu stärken. Auch in diesen Fällen wirkte das Verfahren gleichzeitig auf den Stuhlgang sehr fördernd ein und ersparte so manchen Einlauf. R. L.

#### Chirurgische Therapie und Technik (einschl. Urologie).

Dr. Ernst Rosenfeld (Berlin-Schöneberg): Ueber Fortschritte in der Argentumtherapie bei der Gonorrhoe des Mannes. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 41.)

Verf. empfiehlt auf Grund seiner Erfahrungen das Hegonon on als sehr brauchbares Silberpräparat zur Behandlung der Gonorrhoe des Mannes. Hegonon wird gewonnen durch Einwirkung ammoniakalischer Silbernitratlösung auf Albumose. Es hat einen Silbergehalt von etwa 7 pCt., ist über 10 pCt. in Wasser löslich und enthält kein freies Ammoniak. Die wässerige Lösung koaguliert Eiweißlösungen auch beim Erwärmen nicht und gibt mit Kochsalzlösung keine Fällung. Eine Hegononlösung wird zweckmäßig in der Weise bereitet, daß man die abgewogene Menge Hegonon im Verlauf von 1 bis 2 Minuten unter kühren mit einem Glasstab in die abgemessene Menge Wasser von gewöhnlicher Temperatur einstreut; in wenigen Minuten ist alles gelöst. Die Lösung ist für den Gebrauch stets frisch zu bereiten. Angewendet wurde das Hegonon zur Injektion in die Harnröhre in ¼ proz. Lösung, ferner zu Spülungen der Urethra anterior und posterior in Lösungen 1:1000 bis 1:3000. Die besten Erfolge wurden bei ganz frischen Fällen erzielt, wenn die Patienten sofort nach Beginn der Erkrankung in Behandlung traten, als bei oberflächlicher Entzündung der Urethra anterior. Man findet in diesen Fällen bei mikroskopischer Untersuchung die Gonokokken großenteils noch extrazellulär gelagert. Von derartigen Fällen wurden 28 mit Hegonon benandelt und davon 14 abortiv in 3 Tagen geheilt. Es genügte dazu, 3 mal täglich die ¼ proz. Hegononlösung zu injizieren (jedesmal je 5 Minuten lang), 3—5 Tage lang, und daneben ebenso lange Ja n et sche Spülungen mit 1:3000 bis 1:1000 starken Lösungen anzuwenden. — Auch in Fällen, die später in Behandlung traten, so daß es sich um eine vordere beginnende Tiefengonorrhoe handelte, bewährte sich Hegonon. In solchen Fällen wurde 4 bis 6 mal tägl. injiziert. In Fällen, die bereits mit Komplikationen in Behandlung traten, erwies sich das He g o n o n als r e i z l o s im Vergleich zu anderen Silberpräparaten. Natürlich waren in diesen Fällen neben der Hegononinjektion noch anderweitige Maßnahmen erforderlich, insbesondere die Vakzinebehandlung.

#### Prof. Dr. Georg Schöne (Greifswald): Zur Behandlung von Vorderarmfrakturen mit Bolzung. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 42.)

Für manche Fälle von Frakturen der Vorderarmknochen, in denen eine zuverlässige Fixierung der Fragmente in richtiger Stellung nötig ist, empfiehlt sich die Bolzung. Um eine zuverlässige Fixierung der Bruchstelle zu gewährleisten, muß der Bolzen eine genügende Länge besitzen und zweitens unverrückbar in die Markhöhle eingepaßt sein. Es läßt sich nicht immer beiden Forderungen genügen, wenn man den Bolzen von der Bruchstelle aus einführt. Deshalb hat Verf. in mehreren Fällen den gebrochenen Knochen entfernt, von der Bruchstelle trepaniert und von der Trepanationsöffnung aus einen eben biegsamen Silberbolzen über die Frakturstelle hinweg bis weit in das andere Fragment eingeführt. Da es sich um mehr oder weniger veraltete Frakturen handelte, so war Verf. genötigt, auch die Frakturstelle freizulegen und die Markhöhlen von dem sie verschließenden Kallus zu befreien, um die Durchführung des Bolzens zu ermöglichen. Was die Wahl der Trepanationsstelle anlangt, so ist die Ulna in ihrer ganzen Länge leicht zugänglich; man kann sie an ihrem proximalen Ende oder auch distalwärts von der Frakturstelle eröffnen, je nach dem Sitz der Fraktur. Der Radius ist in seinem proximalen Ende weniger bequem anzugreifen. Verf. hat den Radius proximal und distal von der Frakturstelle auf seiner dorsalen Fläche trepa-

niert, und zwar distal, z. B. an einem leicht zugänglichen Punkt dicht oberhalb vom Ligamentum carpi dorsale zwischen den Sehnen resp. Muskelbäuchen des Extensor pollicis longus einerseits, des Extensor carpi radialis longus und brevis, sowie des Extensor pollicis brevis andererseits. Die Trepanationsöffnung nuß lang genug sein, um den Bolzen mit leichter Biegung in den Knochen eindringen zu lassen. Die Anwendung von Fräsen hat sich dazu bewährt, aber auch ein kleiner Hohlmeißel reicht aus. Als Bolzen dienten runde gehärtete Stäbe aus chemisch reinem Silber von 2,4-4 mm Durchmesser, die an ihrem vorderen Ende leicht abgerundet waren, um eine Verhakung des Bolzens in der Markhöhle zu verhüten. Zum Zweck der Einführung des Bolzens benutzt Verf. zwei Hilfsinstrumente, einen Bolzengriff und einen Bolzenschieber. Der an seiner Basis vierkantig zugeschnittene Bolzen wird mittels einer Schraube fest in den Bolzengriff eingepaßt und so unter schiebenden Bewegungen oder besser durch schwache Hammerschläge so weit in die Markhöhle eingeführt, bis seine Spitze gerade in das andere Fragment eingedrungen ist. Nunmehr wird der Bolzengriff pherogenenen und der Bolzen wirt einer wird der Bolzengriff abgenommen und der Bolzen mit einer Kneifzange soweit gekürzt, daß er die erforderliche Länge erhält. Dann wird der Bolzen mit dem Bolzenschieber weiter in das distale Fragment vorgeschoben und in die Tiefe der Markhöhle versenkt. Der Bolzenschieber ist ein mit einem starken Griff versehenes, etwas biegsames, sondenförmiges Instrument, welches an seiner Spitze ein Tellerchen trägt, um ein Abgleiten des Bolzens zu verhüten. Hat der Bolzen die richtige Lage erreicht, so wird der Bolzenschieber aus der Markhöhle zurückgezogen. Die Wunden werden durch Naht verschlossen. Verf. hat den Eingriff viermal bei isolierten Frakturen der Ulna resp. einer Schaftfraktur des Radius und zweimal bei Frakturen beider Vorderarmknochen ausgeführt. Die Einheilung der Bolzen vollzog sich glatt, die Konsolidation der Frakturstelle erfolgte in 5 Fällen prompt, in einem Falle ver-langsamt. Eine nachträgliche Entfernung der Bolzen war bisher

#### III. Bücherschau.

Ueber die Wirkung der Kalksalze bei Gesunden und Kranken.
Von Dr. Rudolf Emmerich, Professor der Hygiene und Bakteriologie an der Universität München, und Dr. Oscar Loew, emerit. Professor der chem. Physiologie am landwirtschaftl. Institut der Universität Tokio. München 1913, Verlag der ärztl. Rundschau. 38 S. 1 M.

In der vorliegenden Schrift ist eine Reihe von Aufsätzen vereinigt, welche die Verfasser über die Bedeutung der Kalksalze für die Ernährung sowie zur Verhütung und Heilung von Krankheiten im Laufe des vorigen Jahres im "Bayer. ärztl. Korrespondenzblatt" veröffentlicht hatten. Wenn auch manche der hier ausgesprochenen Ansichten noch nicht genügend gesichert erscheinen, so verdienen sie doch ernste Beachtung und Nachprüfung. Insbesondere verweisen wir auf die achtung und Nachprufung. Insbesondere verweisen wir auf die Ausführungen der Verfasser über das Kalk-Magnesia-Verhältnis in der Nahrung, über die Bedeutung der Kalksalze für die Körperentwicklung und den Gesundheitszustand, über den Kalkgehalt der Soldatenkost. Die Verfasser machen den beachtenswerten Vorschlag, bei zu geringem Gehalt der Nahrung an Kalk einen regelmäßigen Zusatz von Chlorkalzium der täglichen Kost hinzuzufügen.

Oeffentliche Ruhehallen. Von Prof. Dr. R. Sommer, Geh. Med.-Rat in Gießen. Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten. Bd. 10, H. 4. Halle a. S. 1913, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 49 S. 1,20 M.

Verf. ist der Ansicht, daß der körperlichen Ermüdung eine nicht unerhebliche Bedeutung in der Aetiologie der Nerven-krankheiten und psychischen Störungen zukommt, wenn es sich dabei auch meistens um leichtere Erkrankungen handelt. Von dabei auch meistens um teientere Erktrankungen nanuent. von diesem Standpunkt ausgehend tritte er seit einer Reihe von Jahren dafür ein, in den größeren Städten öffentliche Schlafund Ruhehallen zu errichten, welche Uebermüdeten billige und angemessene Gelegenheit zu kurzdauerndem Ausruhen und zur Erholung der Nervenkraft bieten sollen. Eine derartige Ruhehalle war zum ersten Male auf Sommers Ausgehung zu Dressindung mit den internetionalen Heridene Ausstellung zu Dressindung der bindung mit der internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dres-den (1911) errichtet worden und hatte sich dort sehr bewährt. In der vorliegenden Schrift schildert Verf. zusammenfassend die Bedeutung derartiger Ruhehallen für das moderne Leben, speziell auch hinsichtlich der Verhütung von Unfällen in industriellen Betrieben, und der Prophylaxe frühzeitiger Invalidität, und legt Pläne und Kostenberechnungen für Ruhehallen in Großstädten vor, die er in Verbindung mit einem Baufach-mann ausgearbeitet hat. Bisher haben diese Anregungen bei den Stadtverwaltungen allerdings noch keine Beachtung gefunden. Alle, die sich für Sommers Idee interessieren, seien hiermit auf die kleine Schrift hingewiesen. Die Benzoltherapie bei Leukämie. Von Dr. v. Boltenstern (Berlin). Berliner Klinik, November 1913, Heft 305.
Berlin W., Fischers medizin. Buchhandlung (H. Kornfeld). 21 S. 0,60 M.

Die Benzoltherapie der Leukämie ist seit weniger als zwei Jahren eingeführt, und doch liegt schon eine kleine Literatur darüber vor. Verf. hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, auf Grund dieser Arbeiten einen zusammenfassenden Bericht über die bisherigen Erfahrungen mit der Benzoltherapie der Leukämie zu verfassen und gewährt so den Kollegen, welche selbst nicht in der Lage waren, die zerstreuten Originalspheiten zu lesen die Mägfichkeit ein Urteil über die Ausgehaften. arbeiten zu lesen, die Möglichkeit, ein Urteil über die Aussichten der Benzoltherapie bei Leukämie zu gewinnen.

Die Pathologie und Therapie der Eklampsie. Von Dr. Adolf Hüffell, Frauenarzt in Darmstadt. Berliner Klinik, Septem-ber 1913, Heft 303. Berlin W. 35, Fischers medizin. Buchhandlung (H. Kornfeld). 21 S. 0,60 M.

In der kleinen Schrift gibt Verf. einen kurzen Ueberblick über die von den verschiedenen Forschern im Laufe der jüngsten Zeit zur Erklärung der Eklampsie aufgestellten Theorien sowie über die Wandlungen, welche im Zusammen-hang damit die Therapie der Eklampsie in neuerer Zeit durch-gemacht hat. Zur raschen Orientierung über dies Gebiet mag die Schrift genügen.

Ein Tag im Leben des Galen. Von Theodor Meyer-Steineg. Jena 1913, verlegt bei Eugen Diederichs: Brosch. 1,50 M., geb. 2 M.

Ein gründlicher Kenner der Geschichte der alten Medizin legt hier seinen Fachgenossen, die das Bedürfnis empfinden, für eine kurze Stunde des Tages Mühen und Sorgen zu vergessen, ein anziehendes Kulturbild aus dem Altertum in novellistischer Form vor, welches einen guten Einblick in den Stand der Heilkunst und des wissenschaftlich-medizinischen Denkens in dem Rom der Kaiserzeit gewährt. Durch Belege aus den Quellen zeigt Verf. am Schluß, daß alles Wesentliche auf historischen Tatsachen beruht und daß die von den auftretenden Personen ausgedrückten Gedanken zum großen Teil wörtlich oder wenigstens dem Sinne nach ihren Schriften entsammen sind Nicht genz ohne Nebentanden; ist des kleine nommen sind. Nicht ganz ohne Nebentendenz ist das kleine Werk. Scheint es doch, als ob Verf. mit der Schilderung eines Stückes medizinischer Vergangenheit gewissen Strömungen der modernen wissenschaftlichen Medizin einen Spiegel vorhalten wollte. Anerkennung verdient die Liebhaberausstattung, die der Verlag dem kleinen Werk gegeben hat.

#### IV. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. In der letzten Sitzung der Apotheker-kammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin wurde ein Thema behandelt, das voraussichtlich noch öfter die beteiligten Kreise beschäfti-gen wird. Es handelte sich um den Antrag des Apotheken-besitzers Calckhof (Berlin-Buchholz), den Kammervorstand zu beauftragen, der Aerztekammer für die Provinz Branden-burg und den Stadtkreis Berlin sowie den Aufsichtsbehörden der Krankenkassen Mitteilung über die vielen Unguträgdichder Krankenkassen Mitteilung über die vielen Unzuträglich-keiten zu machen, die dadurch entstehen, daß den Aerzten von den Krankenkassen nahegelegt wird, Arzneien ohne Gebrauchs-anweisung zu verschreiben. Der Antrag wurde angenommen. Der Kammervorstand hat denn auch bereits an das Berliner Polizeipräsidium, die Regierungspräsidenten zu Potsdam und Frankfurt a. O. sowie die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin entsprechende Eingaben gerichtet. In diesen Eingaben wird därauf hingewiesen, daß viele Kassenärzte mißbräuchlicherweise die höchstens für Handentstratigten beweichtet und der verstellte beschiebt der der verstellte beschiebt der der verstellte der verstellte beschiebt der verstellte der ver daß viele Kassenärzte mißbräuchlicherweise die höchstens für Handverkaufsartikel berechtigte und ihnen ursprünglich nur für diese gegebene Anweisung — welche den Krankenkassen die Dispensationsgebühr ersparen soll — vielfach auch auf stark wirkende Medikamente beziehen, d. h. auch solche ohne schriftliche Gebrauchsanweisung verordnen. Die Aufsichtsbehörden werden gebeten, die Krankenkassenvorstände mit entsprechenden Weisungen zu versehen, während die Aerztekammer gebeten wird, an die Aerzte wegen Abstellung des beklagten Uebelstandes heranzutreten.

Einige der Praxis entlehnte Vorkommnisse auf diesem Ge-

klagten Uebeistandes heranzurreten.

Einige der Praxis entlehnte Vorkommnisse auf diesem Gebiete seien hier nach der "Apotheker-Zeitung" angeführt:
Für einen Augenkranken hatte der Arzt erstens Acetum
Plumbi 10,0, zweitens Solutio Zinci sulfurici 0,03 ad 10,0 verordnet und dem Kranken, einem Kassenmitgliede, die Gebrauchsanweisung auf einem losen Zettel mitgegeben. Der Patent beitrett beitrette den Production und dem Kranken die Reinem Losen Zettel mitgegeben. tient träufelte den Bleiessig ins kranke Auge und verdünnte die Zinklösung mit Wasser zu Umschlägen! In einem anderen Falle war Liquor Aluminii acetici einerseits und Santyl-Knoll andererseits verordnet, Patient schluckte die helle Flüssigkeit und rieb mit dem öligen Santyl ein! — Digalen wollte ein Kassenpatient teelöffelweise (!) nehmen; der Arzt hatte ihm wohl gesagt: 10 Tropfen in einem Teelöffel Wasser.

In dasselbe Kapitel gehören die Fälle, in denen Kassenärzte, um der Krankenkasse die Kosten wiederholter Ordination zu sparen, eine größere Menge eines stark wirkenden Medikaments auf einmal ordinieren (z. B. Morphini hydrochlorici 1, Aqua dest. 50, ein uns einmal von einem Kassenpatienten gezeigtes Rezept. Red.).

Das Vorgehen der Apothekerkammer ist sehr dankenswert; sie legt damit den Finger in eine Wunde, die das das Kranken-kassenwesen beherrschende, von er Regierung begünstigte fiskalisch-bureaukratische System der ärztlichen Kunst ge-schlagen hat. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es unter der jetzt in Kraft getretenen Reichsversicherungsordnung eher schlimmer als besser werden wird, denn für einen großen Teil der Krankenkassen scheint das Streben nach möglichster Beschränkung der Aerztezahl maßgebend zu sein, ein System, das die "Massenverarztung" mit ihrer notwendigen Begleiterscheinung, der abgekürzten Ordination, zur naturnotwendigen Folge hat.

— Das "Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten" (1914, No. 1) bringt wieder eine Entscheidung des preußischen Ehrengerichtshofes. Es handelt sich um einen jungen Arzt, der vom Ehrengericht mit einem Verweise bestraft

Arzt, der vom Ehrengericht mit einem Verweise bestraft worden war, weil er eine Assistentenstelle ohne Einhaltung der Kündigungsfrist verlassen hatte. Der Ehrengerichtshof schloß sich der Auffassung des Ehrengerichts an, setzte aber die Strafe herab, indem er nur auf "Warnung" erkannte.

Leipzig. Die Schwierigkeiten, die sich aus dem mangelnden Entgegenkommen vieler Krankenkassenvorstände (z. B. in Breslau, Elbing, Braunschweig) bei der Realisierung des Krankenkassenabkommens vom 23. Dezember v. J. ergeben haben, waren die Veranlassung, daß am 11. Januar d. J. hier wieder eine Versammlung der Vertrauensmänner des Leipziger Verbandes stattfand. Die Schwierigkeiten betreffen hauptsächlich die Behandlung der ärztlichen Nothelfer, von denen sich manche Kassen nicht trennen wollen. Zur Abfindung jener sich manche Kassen nicht trennen wollen. Zur Abfindung jener will der Leipziger Verband 10 Pf. von dem für jeden Versicherten gezahlten Jahreshonorar verwenden, d. h. das Doppelte von dem, was die Kassen aufbringen. Die betreffenden Beträge sollen an eine vom Reichsamt des Innern zu bestimmende Stelle abgeführt werden. — Die Versammlung erklärte sich damit ein-verstanden und stimmte ferner einmütig folgender Erklärung zu:

"Nachdem die deutsche Aerzteschaft unverzüglich und restlos dem Abkommen vom 23. Dezember 1913 gefolgt ist, haben die am 11. Januar 1914 in Leipzig versammelten Verhaben die am 11. Januar 1914 in Leipzig versammelten Vertrauensmänner nebst Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat des Leipziger Verbandes mit großem Befremden davon Kenntnis nehmen müssen, daß bisher die Beendigung des Kriegszustandes durch alsbaldige Entbindung der ärztlichen Nothelfer von ihren Kassenarztverträgen gemäß § 11 des Abkommens in mehreren Orten, z. B. in Braunschweig, Breslau und Elbing, noch nicht erfolgt ist. Sie erachten die Durchführung des § 11 als eine unbedingte Voraussetzung für den Fortbestand des Abkommens und sind der Ansicht, daß, wenn sie nicht schleunigst erfolgt, die Gültigkeit aller bisher auf Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auf-

Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auflösung vorliegt. Die Vertrauensmännerversammlung würde es aufs tiefste bedauern, wenn die Aerzte dadurch zur Wiederaufnahme des Kampfes gezwungen würden."

Münch en. Bekämpfung der Propaganda für die Wallfahrten nach Lourdes. Auf Antrag des ärztlichen Bezirksvereins München hat die Aerztekammer von Oberbayern beschlossen, die Regierung zu ersuchen, "der Lourdespropagand die im hygienischen und volkswirtschaftlichen Interesse gebetone Aufmerkspalkeit zu sehenken". Der Beschluß ist henvorbotene Aufmerksamkeit zu schenken". Der Beschluß ist hervorgerufen durch das wachsende Hinströmen deutscher Heilung-suchender nach Lourdes. Besonders die Tätigkeit des seit zwanzig Jahren in Lourdes bestehenden "ärztlichen Konsta-tierungsbureaus" bedürfe dringend fachmännischer Beobachtung.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr. Oskar Wagener, der — zunächst kommissarisch — mit der Erteilung des otologischen Unterrichts an der Universität Greifswald beauftragt ist, hat den Professortitel erhalten. — Dr. med. Ernst Ungermann, erster Assistent am hygienischen Institut der Universität Halle a. S., ist als Regierungsrat und Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes nach Berlin berufen worden.

Königsbergi. Pr. Dr. Walter Carl hat sich für Chirurgie habilitiert.

Kiel. Der Oberarzt der hiesigen Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten Prof. Dr. Bering ist fast gleichzeitig von den Stadtverwaltungen von Essen (Ruhr) und Ältona zum Chefarzt ihrer dermatologischen Abteilungen Berlin. Der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr.

Altona zum Chefarzt ihrer dermatologischen Abteilungen gewählt worden. Er hat sich für Essen entschieden. Osnabrück. Einer der bekanntesten Medizinalbeamten

Preußens, Regierungs- und Geh. Med.-Rat Dr. Springfeld, ist kurz vor dem Schluß des vergangenen Jahres im 49. Lebens-

jahre nach mehrwöchiger Krankheit einer Lungenentzündung erlegen. Nachdem er zuerst kurze Zeit Kreisphysikus in Zeven gewesen war, wirkte er von 1894 bis 1900 als medizinischer Halfsarbeiter beim Polizeipräsidium in Berlin und war darauf bis 1908 als Regierungs- und Medizinalrat in Arnsberg, einige Monate in Csnabrück, dann bis 1911 in Königsberg i. Pr. in wondte in Genarius, dann ins 1911 in Kongsberg i. Fr. in gleicher Eigen-chaft tätig. Aus klimatischen Gründen ließ er sich schließlich wieder nach Osnabrück versetzen. Spring-feld hat eine umfangreiche it rarische Tätigkeit entfaltet, die vorwiegend die Gesetzgebung und Reformvorschläge auf den

volwiegend und des verwandten Berufs-Gebiete des Apothekenwesens und der verwandten Berufs-zweige zum Gegenstande hatte. Düsseldorf. Prof. Dr. Gustav Pfalz, Dozent der Augenheilkunde an der Akademie für praktische Medizin und Direktor der städtischen Augenklinik, ist im Alter von 55 Jahren einem Herzschlage erlegen. Außer durch eine größere Zahl wissenschaftlicher Arbeiten hat sich der Verstorbene durch eine rege Teilnahme am ärztlichen Standesleben in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Er war Mitglied der Aerztekammer. Vorsitzender des rheinischen Aerzteverbandes und hat auf mehreren Aerztetagen Referate über wichtige Punkte der Tagesordnung erstattet.

Leipzig. Dr. Georg Herzog hat sich für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie habilitiert.

München. Zwei Mitglieder der medizinischen Fakultät. der Professor der Hygiene Obermedizinalrat Dr. M. v. Gruber und der Professor der inneren Medizin Geh. Hofrat Dr. F. v. Müller haben Titel und Rang Wirklicher Geheimer Räte erhalten.

Metz. Den Spitalsärzten Sanitätsrat Dr. Lentz und Dr.

Füth ist der Professortiel verliehen worden.
Zürich. Der Privatdozent der inneren Medizin Dr.
Hans v. Wyss ist im Alter von 32 Jahren gestorben.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Im August d. J. soll in St. Petersburg der 12. internationale Ophthalmologen-Kongreß stattfinden. Man sollte meinen, daß wenigstens bei einer solchen Gelegenheit die russische Regierung sich mit ihrer medizinischen Gelehrtenwelt, die die Öphthalmologen der Kulturnationεn zu Gaste lädt, welt, die die Öphthalmologen der Kulturnationen zu Gaste lädt, solidarisch fühlen und alles vermeiden würde, was die Gäste unliebsam daran erinnern könnte, daß sie sich in — Rußland befinden. Weit gefehlt! Wie vor kurzem bekannt wurde, hatte der russische Minister des Innern für die jüdischen Teilnehmer aus dem Auslande die üblichen Paßbelästigungen und Aufenthaltsbeschränkungen angeordnet. Eigenartigerweise waren diese nur in den in deutscher, nicht aber in den in französischer Sprache verbreiteten Mitteilungen des Kongreßbureaus abgedruckt worden. Diese Verfügung des Ministers hatte sofort nach ihrem Bekanntwerden in den meisten Kulturländern große Entrüstung hervorgerufen. Auf ein von dem Berliner Ophnach ihrem Bekanntwerden in den meisten Kulturländern große Entrüstung hervorgerufen. Auf ein von dem Berliner Ophthalmologen Geheimrat Prof. Hirschberg an den Kongreßreßvorsitzen den gerichtetes Schreiben hin hat der Minister nunmehr die Beschränkung für die jüdischen Kongreßteilnehmer auf gehoben. Dennoch dürfte, wie aus einer jetzt von Geheimrat Hirschberg in der "Berl. klin. Wochenschr." veröffentlichten Erklärung hervorgeht, der Kongreßnicht zustande kommen, da eine größere Anzahl von Kongreßmitgliedern, die dem (im weiteren Sinne) deutschen und dem französischen Sprachgebiet angehören ausgetreten und dem französischen Sprachgebiet angehören, ausgetreten sind; außerdem haben mehrere medizinische Gesellschaften ihre Mißbilligung über das Vorgehen der russischen Regierung ausgesprochen. Die bereits vor dem 31. Dezember v. J. erfolgte Zurücknahme der am 12. Dezember v. J. erlassenen Ministerial-verfügung erkläst. Hirsch harg, nicht für ausgreichend. Zurücknahme der am 12. Dezember v. J. erlassenen Ministerialverfügung erklärt Hirschberg nicht für ausreichend, die einem Teil der Aerzteschaft der Kulturvölker zugefügte zwecklose Beleidigung wieder gut zu machen; er fordert daher die Fachgenossen aller Kulturländer auf, dem Ophthalmologenkongresse fernzubleiben. Hoffentlich wird der Appell des greisen Gelehrten, der sich als Ehrenmitglied der ophthalmologischen Gesellschaften von St. Petersburg und von Moskau unterzeichnet, den gewünschten Erfolg haben. Wir haben schon anläßlich des vor einigen Jahren in Rußland abgehaltenen internationalen Gynäkologenkongresses ähnliche Erwartungen ausgesprochen, ohne kologenkongresses ähnliche Erwartungen ausgesprochen, ohne damals bei anderen Blättern Gefolgschaft zu finden; inzwischen hat jedoch die Entrüstung der internationalen Gelehrtenwelt über die Mißachtung, mit der die medizinische Wissenschaft und ihre Vertreter in Rußland zurzeit von der zarischen Reerst kürzlich die Maßregelung des berühmten Psychiaters v. Bechtere wauf die russischen Zustände ein grelles Schlaglicht geworfen. Diesmal werden daher wohl auch diejenigen, die sonst nicht gern Kritik an den inneren Zuständen eines fremden Staatswesens üben, zu der Erkenntnis gelangt sons die des gegonwörtige Bedlend nicht der gesignet. Bedlend nicht der gesignet Bedlend

sein, daß das gegenwärtige Rußland nicht der geeignete Boden für eine internationale Kulturveranstaltung ist.

Straßburg. Die nächste Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Psychiatrie wird am 24. und 25. April 1914 in Straßburg stattfinden. Aschaffenburg (Cöln) und

Wilmanns (Heidelberg) werden über verminderte Zurechnungsfähigkeit referieren.

Stuttgart. Die VI. Versammlung der Schulärzte Deutschlands findet den 5. Juni 1914 in Stuttgart statt. Zur Behandlung kommen folgende Themata: 1. Der Schularzt an der Fortbildungsschule, 2. Der schulärztliche Dienst an höheren

Knaben- und Mädchenschulen.

München im Löbe diesjährige Tagung der Deutschen pathologischen Gesellschaft findet vom 23. bis 25. März d. J. zu München im Hörsaal des pathologischen Instituts der Universität statt. Die Mitglieder werden gebeten, Vorträge bis zum 25. Februar bei dem Vorsitzenden Geheimrat Aschoff in Freiburg anzumelden. Für den ersten Verhandlungstag ist das von Horman C. P. and de (Perlis) was R. Franck (Heistlichen) von Herren C. Benda (Berlin) und P. Ernst (Heidelberg) übernommene Referat über "Die Bedeutung der Zellstruktur für die Pathologie" in Aussicht genommen.

#### Gerichtliches.

Dresden. Der frühere Lazarettgehilfe, jetzige Krankenbehandler Sch. hatte sich kürzlich wegen fahrlässiger Körperverletzung in einem und fahrlässiger Tötung in zwei Fällen vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Es wurde ihm zum Vorwurfe gemacht, daß er einen Fall von Kniegelenksleiden und zwei Fälle von Uteruskarzinom durch unzwecknäßige Behandlung mit Salben und Bädern verschlimmert und dadurch in dem ersten Falle einen schweren chirurgischen Eingriff (Exartikulation des Beines im Hüftgelenk), in den beiden anderen den tödlichen Ausgang verursacht habe. Sch. wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Verschiedenes.

Berlin. Die "Pester medizinisch-chirurgische Presse", das einzige in deutscher Sprache erscheinende medizinische Fachblatt in Ungarn, hat soeben ihren 50. Jahrgang mit einer Festnummer begonnen. Das 1865 von Dr. Heinrich Man-gold gegründete Organ widmet sich der Aufgabe, dem Aus-lande die Kenntnis der ungarischen medizinischen Literatur zu lande die Kenntnis der ungarischen medizinischen Literatur zu vermitteln. Die Jubiläumsnummer wird von dem Redakteur des Blattes, Dr. Béla Alföldi, Arzt des ungarischen Abgeordnetenhauses, mit einem Festartikel eingeleitet, der das Entstehen und die Entwicklung des Blattes schildert. Sie enthält ferner wissenschaftliche Beiträge von Universitätsprofessor Baron Dr. Em anuel Herczel, den Universitätsdozenten Dr. Ladislaus Detre, Dr. Franz v. Torday, Dr. Béla Alexander, Dr. Paul-Kubinyi und dem Universitätsassistenten Dr. Leov. Liebermann.

— Das Verzeichnis der von der Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse für die nächsten Monate in Aussicht gestellte des Professors der Schaften Monate in Aussicht gestellte G

ärztliche Ferienkurse für die nächsten Monate in Aussicht ge-nommenen Kurse und Vorlesungen ist erschienen und von Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstr. 10/11 (Langenbeck-Haus), zu beziehen.

Ein Vortragszyklus über Röntgenologie mit besonderer Berücksichtigung der Diagnostik für praktische Aerzte wird vom Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen in der ersten Februarvom Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen in der ersten Februarwoche im Kaiserin-Friedrich-Hause in Berlin veranstaltet. Die Vorträge (mit Demonstrationen) finden vom Montag bis Freitag täglich von 11—12 Uhr mittags und 7—9 Uhr abends statt; der Sonnabend ist für praktische Vorführungen reserviert. Als Vortragende wirken mit die Herren: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Kraus: Ueber die Bedeutung der Röntgenkunde für die Medizin; St.-A. Dr. Strauss: Geschichte der medizinischen Röntgenologie; Privatdozent Dr. Pohl: Theorie der Kathoden und Röntgenstrahlen; Ing. H. Bauer: Das Wichtigste von der röntgenologischen Technik; Prof. Dr. Levy-Dorn: Die ärztliche Technik der Röntgenologie; Prof. Dr. Nicolai: Erkrankungen des Herzens und der Gefäße; Frl. Prof. Dr. Hirsch: Erkrankungen der Lungen und der Pleura; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Kraus: Erkrankungen des Oesophagus; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. His: Hals-, Lungen-, Mediastinaltumoren; Dr. E. Schlesinger: Erkrankungen des Magens und Duodenums; Dr. A. Fränker: Likinematographie des Magens; Dr. M. Cohn: Erkrankungen der Nieren- und Harnwege; Prof. Dr. E. Joseph: Erkrankungen der Nieren- und Harnwege; Prof. Dr. Klap: Frakturen und Erkrankungen der Knochen und Gelenke; Prof. Dr. Joachimsthal und Dr. Peltesohn: Röntgenologie in der Orthopädie; Prof. Dr. Levy-Dorn: Röntgenologie in der Orthopädie; Prof. Dr. Levy-Dorn: Röntgenologie in der Neutologie (Schädel- und Wirbelsäule); Priv-Doz. Dr. Reyher: Die Röntgenologie in der Kinderheilkunde. — Die Teilnahme ist nur Aerzten gestattet und für diese unentgeltlich. Meddungen sind an das Bureau des Kaiserin-Friedrich-Hauses.

Reyher: Die Kontgenologie in der Kinderheilkunde. — Die Teilnahme ist nur Aerzten gestattet und für diese unentgeltlich. Meldungen sind an das Bureau des Kaiserin-Friedrich-Hauses, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2—4, zu richten. — Die Kolonialverwaltung beabsichtigt einige Stellen für Medizinalpraktikanten in den Kolonien einzurichten; dementsprechend enthält der Reichshaushaltsplan vier Stellen für die vier Krankenhäuser in Daressal am und Tanga. Für ieden Praktikenten ist eine Summe von 4000 M jährlich aus jeden Praktikanten ist eine Summe von 4000 M. jährlich aus-

darunter für die Kosten der Aus- und Heimreise 1200 Mark.

Berlin. Kommerzienrat Oetker in Bielefeld hat für das Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie, das unter Leitung des Herrn Geheimrat Prof. Dr. A. v. Wassermann steht, eine Stiftung im Betrage von 100 000 M. gemacht, deren Zinsen nach freiem Ermessen des Institutsdirektors zu wissenschaftlichen Zwecken vorwendet worden sellen verwendet werden sollen.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Bekanntmachung.

Im Jahre 1913 haben nach abgelegter Prüfung nach-benannte Aerzte das Befähigungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle erhalten:

benannte Aerzte das Befähigungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle erhalten:

Dr. B. Abromeit in Königsberg i. Pr., Dr. F. Allendorffin Potsdam, Dr. A. Bormann in Marienwerder, Dr. M. Budde in Cöln, Dr. H. Dembowski in Dortmund, Dr. J. Dietrich in Blankenberg a. S., Dr. E. Erb in Wehrheim i. T., Dr. W. Fischer in Quedlinburg, Dr. H. Gins in Berlin, Dr. H. Götting in Neustrelitz, Dr. W. Gross in Berlin-Friedenau, Dr. W. Hanow in Berlin-Wilmersdorf, Dr. Ed. Hiltmann in Jena, Dr. O. Kracht in Nörenberg, Dr. Fr. Landsberger in Neukloster, Dr. G. Lorentzen in Gevelsberg, Dr. Th. Mahler in Buch (Bez. Potsdam), Dr. K. Mende in Stettin, Dr. M. Nippe in Königsberg i. Pr., Dr. A. Oberstadt in Langenschwalbach, Dr. K. Oschmann in Weißenfels, Dr. L. Quadflieg in Gelsenkirchen, Dr. B. Rathe in Rastede, Dr. J. Rau in Posen, Dr. A. Savels in Trier, Dr. A. Schaumberg in Steinaua. O., Dr. Fr. Scholz in Bochum, Dr. H. Schirow in Steinaua. O., Dr. Fr. Scholz in Berlin, Dr. P. Schubert in Lichtenfeld, Dr. W. Schulze in Potsdam, Dr. F. Sioli in Bonn, Dr. M. Sommer in Bendorf, Dr. J. Strauss in Crefeld, Dr. K. Tiling in Waldenburg, Dr. A. Vasen in Bonn und Dr. P. Vollmer in Minden. Berlin, den 27. Dezember 1913.

Berlin, den 27. Dezember 1913. Der Minister des Innern.

## Im Auftrage: Kirchner.

#### Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Marine-Generaloberarzt Dr. Gudden, Inspektionsarzt der

Marine-Generaloberarzt Dr. Gudden, Inspektionsarzt der Inspektion des Torpedowesens.

Roter Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: Geh. San.-Rat Dr. Schaberg in Hagen i. W.

Roter Adler-Orden 4. Kl.: Ordentl. Professoren Dr. Kallius an der Universität Greifswald, Dr. Leo an der Universität Bonn und Geh. Med.-Rat Dr. Schmidt an der Universität Halle a. S., Kreisarzt Dr. Kurpjuweit in Swinemünde, Dr. Koppel in Nikolassee (Kr. Teltow).

Königl. Kronen-Orden 2. Kl.: Reg. und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. O. Rapmund in Minden.

Königl. Kronen-Orden 3. Kl.: Ordentl. Honorarprofessor an der Universität Berlin Geh. Med.-Rat Dr. Goldscheider, Geh. San-Rat Dr. Fuchs in Friedrichsdorf (Obertaunuskreis).

Charakter als Geheimer Medizinalrat:

(Obertaunuskreis).

Charakter als Geheimer Medizinalrat:
Ordentl. Mitglied der Düsseldorfer Akademie für praktische
Medizin und Direktor der medizinischen Klinik an den
städtischen Krankenanstalten Prof. Dr. A. Hoffmann in
Düsseldorf, ordentl. Professor an der Universität Berlim Dr.
E. Krück mann, Reg.- und Med.-Rat Dr. de Bary in
Metz, ordentl. Professor an der Universität Straßburg Dr.
E wald, Kreisarzt Med.-Rat Dr. Eyles in Metz.
Charakter als Geheimer Sanitätsrat: SanRat Dr. J. N. Nellner in Westrhauderfehn Gerichts, und

Rat Dr. J. N. Nellner in Westrhauderfehn, Gerichts- und Gefängnisarzt San.-Rat Dr. Steinmetz in Colmar, Kantonalarzt San.-Rat Dr. Unckell in Arsa. d. M. (Kreis Metz-Land), San.-Rat Dr. O. Haug in Schierke.

Zum Dr. med. promoviert: A. Philippsthal

erzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. W. Zuelchaur und Aerztin Dr. K. Winterfeld von Berlin-Lankwitz.

von Berlin-Lankwitz.

Gestorben: Reg. und Geh. Med.-Rat Dr. Springfeld in Osnabrück, Dr. K. Wittek in Zduny, Dr. H. F. P. Krüger in Eidelstedt, San.-Rat Dr. H. Kliemann in Peine, Kreisarzt Dr. Derbe in Allenstein, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Ponfick in Breslau, Dr. E. Schulze in Görlitz, Stabsarzt Dr. H. Schmidt in Cosel. Geh. San.-Rat Dr. E. Cohn in Frankfurt a. M., Dr. K. Ernst in Wiesbaden, Dr. O. Weidenmüller in Düsseldorf, Dr. M. Hinkens in Rheydt, Dr. P. Greven und San.-Rat Dr. Th. Knoll in Aachen. Aachen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W:30, Maaßenstraße 13. — Druck von Oarl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.



Vereinigte (hininfabriken 71MMFR & CO ZIMMER&C9



Geschmackloses Antipyreticum; indiziert in allen Fällen, Chinin gegeben zu werden pflegt, besonders in der Kinderpraxis.

## HYDROCHININ

hydrochloric.

Mittel gegen Malaria und Keuchhusten. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Chininsalzen außerordentlich leicht in Wasser löslich, daher in ganz neutraler Lösung zu Injektionen verwendbar.

## EUSTENIN

Gegen Arterioskierose, Angina pectoris und Aortenaneurysma. Sehr empfehlenswert für alle Fälle; wo eine Verbindung der Jodbehandlung mit Theobromin wünschenswert erscheint.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

#### Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



Am meisten gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit hei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Rekonvalescenz: durc Steigerung der Ver-dauung und Resorption.

Leber-, Gallen-, Gallensteinleiden Stoffwechselstörungen

"Jecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163167 gesetzlich geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis: arvensis. Acorus Calamus Aloès, Asperula odoreta, Capaella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel. Fol. Betulae. Fol. Sennae, Fruot. Aurant. Immat. Herba Veronicae, Menqanthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella unisum. Pim: intella saxifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karlsbadersalz, Alkohol ca. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Originalpackung : Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apotheken

# Aerztliche **Praxis**

frei geworden.

Einkommen des bisherigen Inhabers über 6000 Mark. Fixa vor-handen, darunter für Leitung des seit 3 Jahren bestehenden gut ein-gerichteten Krankenhauses (15 Betten). Schöne Kleinstadt, billige gute Wohnungen, Gärten, Trottoir, elektr. Licht, große Märkte, keine

Gemeindesteuern.

Auskunft erteilen Dr. med.
Pieper, Tirschtigel, u. Magistrat
Samo: schin.

Dr. Maiert's

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder ==

#### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grunau-Berlin

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30.

Täfelchen zur

Prüfung seinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

#### hochwertiges Gvarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

#### Brustdrüsenpräparat

bewährt als Haemostypticum, Antiphlogisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW 68, Friedrichstrasse 43. verwaltung zur Wiegewünschte alleinige Wiederbesetzung

ist Wohnung (4 Zimmer) Gas, Wasserleitung, elektr. Licht frei in der Apotheke

Russdorf b. Chemnitz Sa.

# Verkaufe **Pensionat**

in Rauschen (Ostseebad) herrlich am Wald gelegen, vorzüglich

#### als Sanatorium.

26 Fremdenzimmer. Wasserleitung, elektr. Licht, schöne Keller. Nahe Bahnhof. Hierzu eventuell Villa mit Pferdestall. Jedes Haus auf 1 Morgen großem Garten. Anfragen erbeten Frau Laskawy, Domäne Kl.-Koslau, Ostpr.

# Gute **Landpraxis**

ist sofort von einem kath. unverh. Arzt (Leipziger) zu besetzen. An Fixa versch. Ortskranken-kassen, Bahnkasse, Implungen etc. und sehr gute Privatpraxis.

Offerttn unter F. M. 80 Köin

Hauptpostlagernd.

D.R.P. und eingetr Wortzeichen unübertreffliche Salbengrundlage ist besser als tierische und pflanzliche Fette, weil es nicht

ist besser als tierische und pflanzliche Fette, weil es nicht ranzig wird;
ist besser als Mineralfette, wie Vaseline und Paraffinsalbe, weil es in wasserfreiem Zustande mehr als 100% Wasser und wässerige Lösungen aufnimmt;
ist besser als Lanolin und alle anderen Arten von Wollfett, weil es geruehlos ist und eine ängenehme Salbenkonsistenz besitzt; es befördert die Aufnahme der ihm zugesetzten Arzneistoffe durch die Haut und wird wegen dieser Vorzüge als unübertrefliche Salbengrundlage allen anderen vorzezogen. anderen vorgezogen.

Literatur und Proben für Aerzte kostenfrei von

P. BEIERSDORF & Co., Hamburg 30

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Saccharin-Fabrik A .- G. vorm. Fahlberg, List & Co. Salbke-Westerhüsen.

Name gesetzlich geschützt.

Patente angemeldet.



(Morphin-Coffein-Cocain-Isovalerianat)

Schmerzstillendes Mittel, entgiftet für Herz, Atemzentrum und Verdauung.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei jedem Erregungszustand.

Kartons à 12 Ampullen à 1,2 ccm :: Flakons à 20 ccm Kartons à 6 Ampullen à 1,2 ccm :: Flakons à 10 ccm Krankenhaus-Packung à 50 und 100 ccm Krankenhaus-Packung à 50 und 100 Amp. à 1,2 ccm

Dosis: 1/2-1/1 Pravazspritze 1-3 mal pro die.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Berlin S.59

Telegramm · Adresse: Tetenal-Berlin.

#### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzles wirken.

# Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar, sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



reis K. 2,—— M. 1,/0

— 2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhigang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhiträgheit und deren Folgekrankheiten als das werläßlichset Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kieewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.



ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfah-rungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.



ein flüssiges Haemoglobin-Praparat, mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabteilungen, mit gutem Erfolg angewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



ein Guajacol-Haemoglobin Praparat bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Lungenkatarrhen, Lungen-tuberkulose, Bronchitis, Keuch-husien. Skrofulose. Wirkt gleichzeitig blutbildend, kräftigend und

Probe and Literatur kostenfrej durch:

Chemische Fabrik Arthur Jaffé Berlin 0.27

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 Pil. Solveoli Jasper  $_{0,2-0,25-0,3}^{0,05-0,1-0,15}$ 

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Elisen 45°/0, Haemoglobin 9°/0, peptonis. Muskeleiweiß 45°/0, Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



Schleussner's Röntgen - Spezialplatten
Von vielen Autoritäten und von der Fachliteratur") ausdrücklich als die
besten aller vorhandenen Pistchisor en für die Röntgenaufnahme bezeichnet.
Aerzten werden Proben auf Wuss in kostenfirer zur Verfügung gestellt.

Aerzten werden Proben auf Wuns in kosenfrei zur Verfügung gestellt.

Für die Entwicklungshervorragend geeignet

Dr. Schleussner's Eurodin-Entwickler
in hochkonzentrierter Lösung, mit 15-0 Tellen Wasser zu verdünnen.
Preisliste und Lieferung durch alle Handlungen photographischer Artikel oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. 18

\*) Prof. Dr. Albers-Schönberg in Hamburg, Dr. Alexander Béla in Kesmark (Ungarn), Dr. H. Gocht in Halle a. S., Professor Dr. A. Hoffa in Würzburg, Leitfaden des Röntgenverfahrens, Leipzig 1908, S. 324, Röntgen-Kalender, Leipzig 1908, S. 39, Archiv für physik, Medizin u medizin Trchnik, Leipzig 1906, S. 325, S. 200, Kompendium der Röntgenoerapbie, Leipzig 1905 S. 252, 253 u. 259, Manuel Pratique de Radiologie Méticale du Dr. Dupont, Bruxelles 1905, S. 41, Verhandtunger Deutschen Röntgengesellschaft, Hamburg 1908, S. 97, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Berlin 1908, S. 1472, Orthoröntgenographie, München 1908, Zeitschrift für medizin. Elektrologie u. Röntgeakunde, Leipzig 1908, Bd X. S. 11, Société de Radiologie Médicale de Paris. Bulletins et Memoires Tome I, No. 2, S. 43, Dott. Antonio Coppola in Napoli und Dr. Karl Beck in New York.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil; San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil; Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf,
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44 M5

Bezugspreis viertellährlich M 3 Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

elodura

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arsen

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

PERBORAI

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Mothritis. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: ::

für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben gratis.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

**Eaxans** für Kinder und Erwachsene

purgo-antiseptisches Spezifikum ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind:

Apoth. Kanold's Tamarinden-Konserven. Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück

für 5.00 und 10.00 Mark. S Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

## Hydrozon (H.O.) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " (" 30 " ) " 0,60

## Jodvazoéen

Camph. - Chlorof.-, Ichthyol-, Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

Kassen packung20 a M 0.55

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2,75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Originaldose mit 45 Tabletten M. 1,-).

Proben und Literatur von

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Bester Ersatz für die gebräuchlichen Schaflachrotpräparate ohne deren lästige Farbstoffwirkung.
Rasche Epithelisierung granul. Wundflächen (Verbrennungen Epitheldefekte etc.)

Ueberrasschende Erfolge bei der Behandlung v. Ekzemen der verschiedensten Art:

Ekzeme bei exsudativer Diathese, Pruritus, nüssende Ekzeme, Intertrigo, Impetigo etc.

Azodolen Die Indikationen sind die gleichen wie für Peilöd. – Intolge seines Jodge altes

Azodolen Die Indikationen wirkt Azodolen g

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bei akuten und chronischen Darmkatarrhen,

auch des kindlichen Alters.

unterstütze man die Diätbehandlung durch

# Tannismut.

Tannismut wirkt schnell und nachhaltig.

stellt die Toleranz für die Nahrung wieder her, kürzt das Stadium der Eiweiß-, Salz- und Wasserverluste ab.

ist billig und leicht einzunehmen.

Von der Zentralkommission der Berliner Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

# Resald

(Resorzinbenzoylkarbonsäureaethylester)

#### Neues Antidiarrhoicum

in seiner Wirkung dem Cotoin ähnlich.

Es bewirkt Herabsetzung des Tonus und Verminderung der Pendelbewegungen der Darnnuskulatur vergl. Impens, Deut. Med. Wochenschr Nr. 38, 1913.

Resaldol stellt also die Darmperistaltik ruhig.

Im Mittel Erwachsenen 2-5 mal täglich 1 Tablette mit Wasser oder Haferschleim. Tabl. Resaldol à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Bayer"

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🕼 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171.

Silbereiweißpräparat von prominenter Wirkung.

Hervorragend bewährt bei Gonorrhoe.

Neu!

Hegonontabletten

Neu!

à 0,25 (Originalröhrchen zu 20 Stück).

Hochgradig polyvalentes Gonokokken-Vaccin zur specifischen Behandlung gonorrhoischer Komplikationen.

Flaschen à 6 ccm.

Besonders wirksam bei intravenöser Injektion, die auch diagnostischen Wert besitzt.

# Perhydrol

30 %

 $H_2 O_2$ 

absolut chemisch rein, säurefrei.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Wasserstoffsuperoxyd in zuverlässigsterForm.

Wirksamste Wundreinigung durch Sauerstoffabspaltung.

Sofortige Beseitigung übelster Wundgerüche.

Schonendste Ablösung festhaftender Verbände.

E. MERCK, Darmstadt.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movocomephrin (Novocain-Paranephrin)

ei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels, u. weins. Salze des Natrium. Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps, Milchz., Extr., Frang., Aloës. Rhef Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebranch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungentgender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.

Dose = 100 Tabletten & 0,5 Gr. 1.75 M. In allen Apotheken erhältlich. Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

#### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Biasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käußich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bezugspreis vierteljährlich M 3.

# Allgemeine Medizinische Central-Zeitung

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 10556

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Kronecker: Der Todeszug der Lungenpest durch die Mandschurei im Winter 1910/II.

II. Referate. Innere Medizin. v. Kern und Wiener: Beiträge zur Diagnose und Therapie der funktionellen Pankreasachylie. — Plate: Ueber einen Fall von Meningitis saturnina.

— Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Bruck: Neue therapeutische und prophylaktische Versuche bei Gonorrhoe. Sommer: Praktische Resultate mit der Caviblen-Therapie. Glück: Biologische Studien an Gonorkokken unter hesonderer rhoe. Sommer: Praktische Resultate mit der Caviblen-Therapie. Glück: Biologische Studien an Gonokokken unter besonderer Berücksichtigung des Uranoblens. — Kerl: Zur Abortivbehandlung der Syphilis. — Sachs: Zur Frühbehandlung der Syphilis. — Berger: Weitere statstische und klinische Beobachtungen in der Salvarsantherapie der Syphilis. — Mühlmann: Zur Benzoltherapie der Leukämie. — Bernheimer: Zur Tuberkulinbehandlung Augenkranker. — Wedekind: Uber Riba-Malz. — Physikalisch-dätetische Therapie. Günzel: Ein Beitrag zur Behandlung des Morbus Basedowii. — Salomon: Die dätetische Therapie der Urtikaria. — Chirurgisch-gynäkologische Therapie

und Technik (einschl. Radiotherapie). Martius: Festalkol, ein neues Händedesinfektionsmittel für die Hebammen- und Außenraxis. — Heinemann: Zur Frage der Grossichschen Jodrinkturdesinfektion. — Freund: Die Bestrahlungs- und chirur-

gische Behandlung maligner Neubildungen. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 17. Dezember 1913. — Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom

12. Januar 1914. IV. Bücherschau Becker: Die sozial-ärztlichen Aufgaben in der Irrentherapie. — Liepmann: Die "freie Selbstbestimmung" bei der Wahl des Aufenthaltsortes. — Voss: Die städtische

Ohrenklinik Frankfurt a M.

Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachung. - Zu besetzen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Der Todeszug der Lungenpest durch die Mandschurei im Winter 1910,11.

Nach deutschen und amerikanischen Quellen dargestellt.

Sanitätsrat Dr. Kronecker (Berlin-Steglitz).

Eine düstere Sage aus dem Mittelalter berichtet, in Seuchezeiten sei der Tod als Pestmann auf lahmen Klepper in das Stadttor eingeritten. Die von ihm Erwählten habe er nur angesehen oder angeblasen, um sie auf der Stelle tot auf den Schragen zu strecken.

Derartige Erzählungen aus grauer Vorzeit müssen uns einfallen, wenn wir die Schilderungen aus jenen Seuchentagen lesen, wie sie der Winter 1910/11 für das nordöstliche Asien brachte. Seit den Schreckenstagen der Hamburger Choleraepidemie im Herbst 1892 hat wohl kaum ein Ereignis die zivilisierte Welt so erschüttert als jene entsetzliche Pestseuche, zumal sie gerade diejenigen Gebiete am meisten betraf, welche 7 Jahre früher durch den russischjapanischen Krieg so schwer gelitten hatten. Weit mehr aber noch als in jener Zeit beispiellos blutiger Kämpfe zitterte Europa jetzt für seine Sicherheit und Ruhe. War doch schon so manches Unglück im Laufe der Welt-geschichte aus Sibirien und der Mongolei über Europa hereingebrochen, das breite Einfallstor der Kirgisensteppe zwischen dem Südfuße des Ural und dem nördlichen Ufer des Kaspischen Meeres benutzend. Wie leicht konnte eine Epidemie wie die Lungenpest, welche nicht durch Zwischenwirte, sondern direkt von Mensch auf Mensch übertragen wird, bei dem gegenwärtig so kolossal gesteigerten Verkehr in das westliche Europa eingeschleppt werden, um in unseren Kulturzentren, wo man dank der musterhaften Seuchenbekämpfung beinahe vergessen hat, wie eine todbringende Epidemie ausschaut, fürchterliche Verheerungen anzurichten!

Denn was diese Lungenpestepidemie vor allen anderen epidemisch auftretenden Krankheiten auszeichnete, selbst vor der so gefürchteten Beulenpest und der asiatischen Cholera, das war ihr plötzlicher, fast blitzartiger Beginn, ihr gigantisches Auswachsen innerhalb der ersten Wochen, ihre

unheimlich schnelle Verbreitung über ungeheuer weite Landstriche, vor allem aber ihre entsetzlich hohe Mortalitätsziffer, welche wenigstens auf der Höhe der Epidemie kaum unter 100 pCt. betrug. Hierin zeigte sie eine fürchterliche Aehnlichkeit mit der schrecklichsten aller Seuchen, welche in historischer Zeit die bewohnte Erde verwüsteten, mit dem "Schwarzen Tod", der gleichfalls aus Nordchina kommend, in den Jahren 1348 und 1349 Europa entvölkerte. Ohne Zweifel handelte es sich auch dort um Pest, ob aber um Beulen- oder Lungenpest, oder endlich um eine Mischinfektion beider, ist noch nicht sicher entschieden.

Ebenso plötzlich wie sie gekommen, verschwand freilich auch die mandschurische Pest, im April 1911, also mit Eintritt der warmen Jahreszeit, so daß man schon im Mai d. J. von keinem einzigen Lungenpestfalle in jenen Ländern mehr hörte.

Was ihren Beginn betrifft, so kamen die ersten Fälle gegen Mitte November 1910 an der sibirisch-mandschurischen Grenze bei einer Anzahl von Pelzjägern vor. Es handelte sich um Leute, welche auf den "Tarabagan" oder "Boback" Jagd machten, eine Art Murmeltier, welches das südliche Sibirien bis zum Amur bewohnt. Der Boback ist ein Nagetier, welches sich lediglich von Kräutern und Wurzeln nährt, weshalb sein Fleisch recht schmackhaft sein soll. Man schätzt auch das Fell des Tierchens, welches kurz- und straffhaarig als Imitation von Nerz zu Muffen, Pelzkragen usw. vielfach verarbeitet wird. Daß die ersten Infektionen von diesem Tiere stammten, unterliegt keinem Zweifel, denn außer den Ratten enthält auch das Blut anderer Nager häufig Pestbacillen, wie dies beispielsweise für das kalifornische Eichhörnchen (squirrel) durch exakte Versuche mehrfach festgestellt wurde.

Indessen beschränkte sich diese Art der Infektion durchaus auf die ersten Fälle. Die weitere Verbreitung der Lungenpest geschah schroffem Gegensatz zu der minder deletären, mehr endemisch auftretenden Beulenpest, ohne die Vermittlung der Ratten oder sonstiger Nager resp. der auf ihnen schmarotzenden Flöhe ausschließlich von Mensch zu Mensch, und zwar auf dem Wege der Tröpfcheninfektion, durch

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

die in dem Sputum suspendierten und durch seine Verstäubung ausgesäten Pestbacillen

Die ersten von dem Tabargan infizierten Fälle, welche bereits tödlich verliefen, fanden in jenen winterlich öden, dünnbevölkerten Gegenden kaum eine Beachtung. So konnte die Lungenpest ihren Todeszug durch das östliche Sibirien, die Mandschurei, die Mongolei und Nordchina ungestört antreten. Längs der chinesischen Ostbahn nahm sie ihren Weg über die Städte Zizikar, Mandschuli, Daluinor, Changchun und erreichte noch Ende November den wichtigen mandschurischen Eisenbahnknotenpunkt Charbin 1). Die kalte Jahreszeit begünstigte die Weiterverbreitung der Seuche in hohem Grade. Denn die Respirationsorgane sind während des dort herrschenden strengen, trockenen Winters mit seinen eisigen Staubwinden zu ernsten Erkrankungen ohnedies in hohem Grade disponiert. So fanden die Pestbacillen einen günstigen, wohlvorbereiteten Nährboden. Außerdem zwingt die rauhe Witterung die Leute, ihre engen, ungesunden, schlecht gelüfteten Wohnungen aufzusuchen, wo sie dicht zusammengedrängt sich in Massen gegenseitig infizierten.

Schnell durch viele Menschen wandernd schien der Pestbacillus obendrein an Giftigkeit außerordentlich stark zuzunehmen. So kam es, daß in Charbin bei einer Einwohnerschaft von wenig mehr als 20 000 die Zahl der Todesopfer auf der Höhe der Epidemie täglich rund 500 betrug!

Kein Erkrankter genas. Vor allem waren es die Chinesen, welche in Scharen weggerafft wurden; aber auch zahlreiche Japaner, Europäer und Amerikaner, meist Aerzte und Krankenpfleger, erlagen der Pest. Von Char-bin drang die Seuche schnell in die südliche Mandschurei vor bis zu dem jetzt zu Japan gehörenden Hafenort Dalny 2). Ende Dezember 1910, und vor allem im Januar 1911, wo die Eipidemie ihre Akme erreichte, fielen ihr binnen weniger Tage über 10 000 Menschen zum Opfer. Und gerade in dieser schlimmsten Zeit setzte die Rückwanderung der chinesischen Kulis ein, welche alljährlich zu der in den Januar oder Februar fallenden Feier des chinesischen Neujahrsfestes aus ihren Arbeitsstätten in der Mandschurei, wo sie, nach Art unserer "Sachsengänger" mit Feld- und Erntearbeit ihr Brot verdienen, in ihre chinesische Heimat zurückzukehren pflegen. Es handelt sich hier zumeist um solche Kulis, welche aus der Provinz Schantung stammen. Ihre Rückkehr vollzieht sich vor allem auf zwei Wegen: Der eine ist die Bahn Mukden—Tientsin, und die neuerbaute Strecke Tientsin-Pukow bis zur Hauptstadt Schantungs: Tsinanfu resp. die dieser Linie parallel-laufende alte Heerstraße. Doch benutzt schon heute der weitaus größte Teil der chinesischen Arbeiterbevölkerung die Bahn, und diese hat natürlich bei der Verbreitung der Lungenpest die Hauptrolle gespielt. Der zweite Weg geht über Dalny zu Schiff nach Tschifu, und von dort auf dem Landwege weiter ins Innere. Diese beiden Wege sind auch die Infektionswege für das eigentliche China. Vor allem aber war es die E i s e n b a h n, auf welcher die Pestkeime verschleppt wurden. Denn da die Inkubationsdauer der Lungenpest 5 bis 6 Tage beträgt, und der Befallene sich während dieser Zeit eines vollständigen Wohlbefindens erfreut, so langte er, da die Bahnfahrt etwa 2 bis 3 Tage dauert, gerade beim Ausbruch der Pest in seinem Heimatsorte an, wo er schleunigst Verwandte und Freunde ansteckte. Diejenigen Kulis hingegen, welche zu Schiff nach Tschifu fuhren, erkrankten der längeren Fahrt wegen bereits unterwegs, oder bei ihrer Ankunft in dem Hafenorte, wo sie in den Pestbaracken interniert wurden. So kam es, daß die von Tschifu ins Innere führenden Straßen viel weniger verseucht wurden, als diejenigen des nördlichen Schantungs. In letzterem Gebiet flammte eine beträchtliche Zahl von Pestherden auf. Es wäre bei dem großen Verkehr, welchen die einzelnen Plätze während des chinesischen Neujahrsfestes miteinander pflegen, sicherlich auch in Schantung zu einer allgemeinen Epidemie gekommen,

wenn nicht glücklicherweise gerade Anfang Februar und das chinesische Neujahr fiel im Jahre 1911 auf den 7. Februar -- heftiger Schneefall eingesetzt hätte, ein sehr seltenes Ereignis in dieser Gegend. Hierdurch wurden alle Straßen des Landes unpassierbar, was als der beste Schutz gegen die Weiterverbreitung der Seuche wirkte. Mittlerweile waren auch in der Mandschurei sowohl von russischer als von japanischer Seite sehr energische Absperrungsmaßregeln getroffen worden. Die Bahnverbindung in das Innere Chinas wurde nunmehr gleichfalls, leider viel zu spät, gesperrt. Dank dieser energischen Maßregeln war die Zahl der Neuerkrankungen in den Haupt-Pestherden Charbin und Mukden schon Anfang März 1911 auf 3 bis 4 Fälle täglich gesunken. Zu dieser Zeit kamen indessen in dem südlichen Teil der Provinz Schantung noch eine größere Anzahl von Neuerkrankungen an Lungenpest zur Beobachtung. In Nordchina dagegen gelang es dem deutschen Arzt Dr. Schreyer in Tientsin, welcher leider ein Jahr später dort von Mörderhand fiel, durch umfassende Absperrungsmaßregeln eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Was nun das klinische Bild der Lungenpest angeht, so haben schon die Chinesen, welche ja außerordentlich scharfe Beobachter sind, und zugleich eine große Freude am Schematisieren zeigen, herausgefunden, daß es vier verschiedene Arten von Lungenpest gibt. Die erste, am schnellsten verlaufende Form, setzt ganz akut mit heftigen Durchfällen und einer Art Blutbrechen ein, und endet binnen weniger Stunden tödlich. Indessen tritt bei dieser Species nicht ganz selten blitzartig der Tod ein, ohne daß irgendwelche Krankheitserscheinungen voraufgegangen wären. In der Tat ist dieser plötzliche Exitus letalis bei scheinbar völligem Wohlbefinden das eigentliche Charakteristicum dieser ersten Form der Lungenpest, welche jedem im Gedächtnis haftet, der öfters Zeuge dieses unheimlichen Ereignisses wurde. Wie vom Blitze getroffen oder vom Schlage gerührt sinkt der Mensch zusammen und stirbt, ohne daß es zur Entwicklung irgendeines Krankheitssymptoms kommt. In einigen Fällen sah Gothein allerdings auch hier schon eine stärkere Lungenblutung auftreten, und zwar sind das die einzigen, in welchen dieser Autor im Verlaufe der Lungenpest die Expektoration größerer Massen reinen Lungenblutes beobachtete. Auch aus der Mandschurei wurde über eine Anzahl ähnlich verlaufender Fälle berichtet. So soll es vorgekommen sein, daß in Charbin ein Europäer den Wartesaal 1. Klasse betrat, auf das Büfett zuschritt, noch bevor er aber letzteres erreichte, unter den Erscheinungen einer heftigen Lungenblutung zusammenbrach und wenige Augenblicke später verschied. G. vermutet indessen, daß es sich bei den letztgenannten Fällen um Individuen handelt, deren Lungen bereits vorher an Lues oder Tuberkulose erkrankt waren, Affektionen, welche beim Hinzutreten der Lungenpest zu derartigen plötzlichen Katastrophen führten. Doch kann es sich andrerseits hier auch um einen in den Lungenkreislauf geschwemmten septischen Embolus und eine hierdurch bewirkte Infarzierung einer Lunge handeln. Jene ohne Lungenblutung auftretenden plötzlichen Todesfälle haben ihren Grund hingegen offenbar in einer übermäßig reichlichen Produktion von Toxinen, welche zu Kollaps und Herztod führen, bevor die Abwehrreaktion des Fiebers beginnen Bleibt den Organismen zu der letzteren aber noch Kraft und Zeit, so kommt es zur Entwicke-lung der zweiten Lungenpest-Form: zur Pestseptikämie, der "großen Hitze" der Chinesen. Natürlich ist auch die Pestpneumonie, von welcher weiter unten die Rede sein wird, von hohem Fieber begleitet; aber dasselbe bildet dort kein so augenfälliges Symptom, wie das septikämische Fieber, wo bekanntlich heftige Schüttelfröste das Krankheitsbild beherrschen. Auch die Pestseptikämie verläuft außerordentlich schnell, oft schon binnen weniger Stunden tödlich. In derartigen Fällen ist das ganze Blut mit Pestbacillen über-schwemmt; vor allem gelingt es leicht, Pestkulturen aus dem Herzblut anzulegen. Die Pestseptikämie zeigt alle Uebergänge zu der 3. Form der Erkrankung: der eigentlichen Pestpneumonie. Auch bei ersterer finden sich bereits Infiltrate in den Lungen, welche schon die für die Pest charakteristische Neigung zur hämor-

<sup>1) &</sup>quot;Wie begegnete das Schutzgebiet Kiautschou der andringenden Pestgefahr?" von Marine-Generaloberarzt Dr. Uthe mann. Menses Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, Bd. 16, Jahrg. 1912, S. 790 ff.
2) "Die Lungenpest in Ostasien auf Grund persönlicher Erfahrungen" von Dr. Wolfgang Gothein. (Vortrag gehalten am 22. April 1911 vor der deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft.) Beihefte zu Menses Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, Bd. 16, Jahrg. 1912, S. 85 ff.

rhagischen Infarzierung und Einschmelzung haben. Unter der dritten Form unserer Krankheit: jeder Pestpneumonie, Lungenpest im engeren Sinne des Wortes, verstehen wir diejenige Form, deren am deutlichsten hervortretendes Symptom das Blutspucken ist, das heißt, es handelt sich meist um das bekannte rostbraune pneumonische Sputum, welchem allerdings reines Blut in großer Menge beigemischt ist, und welches überaus reichlich entleert wird. Perkutorisch läßt sich in derartigen Fällen oft eine ausgedehnte Infiltration in beiden Lungenlappen nachweisen. In manchen Fällen vermißte G. jene Dämpfung. Dann handelte es sich wohl um zentralliegende pneumonische Herde. Kompliziert ist diese dritte Form der Lungenpest, welche im übrigen ganz den Charakter einer akuten Pneumonie trägt, d. h. Benommenheit, oberflächliche und beschleunigte Atmung und hohes, bis 42,5 ° ansteigendes Fieber zeigt, sehr häufig mit profusen Diarrhöen, welche an Cholera asiatica erinnern und bis-weilen im Vordergrunde des Krankheitsbildes stehen. Die Chinesen machen aus diesem letztgenannten Symptomenkomplex eine vierte Form, und man könnte an Darmpest denken. Indessen vermochte Gothein in den Ausleerungen jener Pestkranken niemals Pestbacillen nachzuweisen. Auch spricht der rapide Krankheitsverlauf, der genau wie bei den unkomplizierten Lungenpestfällen in spätestens zweimal 24 Stunden zum Tode führt, gegen die Existenz der Darmpest als besondere Krankheitsform.

In pathologisch-anatomischer Hinsicht weiß Gothein keine besonderen Angaben zu machen, weil es ihm im Inneren Chinas nicht möglich war, Sektionen auszuführen. Dagegen finden wir hierüber ein reiches und wertvolles Material in den Arbeiten der amerikanischen Studienkomnission, über welche weiter unten eingehend referiert werden soll.

Die Epidemiologie der Lungenpest betreffend, so wäre auf Grund der von Gothein gemachten praktischen Erfahrungen noch Folgendes nachzutragen: Der Infektionsmodus ist die direkte Ansteckung von Menschauf Mensch, und zwar beinah ausschließlich auf dem Wege der Tröpfcheninfektion. Daher wird vor allem durch enges Zusammenleben der Erkrankten mit Gesunden die Weiterverbreitung der Seuche vermittelt. Häufig beobachtete man, daß in einer Familie nur diejenigen befallen wurden, welche mit pestinfizierten Leuten auf einem "Kangu" - so nennt man in China das primitive, aus Lehm aufgemauerte, heizbare Ofenbett zusammenschliefen, während die übrigen Angehörigen gesund blieben, obwohl sie in dem gleichen Raume, aber freilich nicht in dem gleichen Bette nächtigen. Auch durch Gebrauchsgegenstände: Kleider, Wäsche, Betten usw. wird in schroffem Gegensatz zu Beulenpest und Cholera die Lungenpest selten weiter verbreitet, weil der Pestbacillus im Auswurf nur eine kurze Lebensdauer hat. Lassen sich doch in einem Sputum, welches bei Zimmertemperaturen 1—2 Stunden lang dem Tageslichte ausgesetzt bleibt, keine lebenden Pestbacillen mehr nachweisen. Durch Einwirkung der Sonnenstrahlen aber werden dieselben schon nach wenigen Minuten abgetötet.

Aus allen diesen Tatsachen geht hervor, daß die Prophylaxe dieser furchtbaren, fast ausnahmslos tödlich verlaufenden Krankheit eine vergleichsweise leichte und dankbare Aufgabe bildet. Als Kardinalpunkt bei allen hier in Betracht kommenden Maßnahmen haben wir die Tatsache festzuhalten, daß erstlich die Inkubationsdauer der Lungenpest nie länger als fünf Tage dauert, und zweitens, daß die Uebertragung der Seuche beinahe ausnahmslos von Mensch auf Mensch durch Tröpfcheninfektion erfolgt, d. h., daß jeder sich der Gefahr der Ansteckung aussetzt, welcher sich einem Lungenpest-Kranken oder -Verdächtigen ungeschützt auf mehr als zwei Meter nähert! Wenn es also gelingt, alle Pestfälle aufs Strengste zu isolieren, und alle diejenigen Personen, welche mit dem Erkrankten in Berührung kamen, wenigstens sechs Tage unter striktester Quarantäne zu halten, muß die Krankheit von selbst erlöschen. Tatsächlich haben auch die umfassenden Absperrungsmaßregeln in der Mandschurei ein promptes Zurückgehen der Seuche zur Folge gehabt. Im Innern Chinas, wo es bisher an allen Hilfskräften fehlte, und auch an jedem Verständnis der breiteren Massen für Hygiene und Seuchenschutz, lagen die Verhältnisse weit schwieriger.

Immerhin gelang es auch hier, durch energisches zielbewußtes Vorgehen, der Pest schnell Herr zu werden. Gothein, welchem diese schwere, verantwortungsreiche Aufgabe zufiel, verfuhr hierbei folgendermaßen: in jedem Dorfe, wo Pesterkrankungen vorgekommen waren, wurden zunächst die jenigen Häuser, in welchen die Patienten lagen, auf das Strengste abgesperrt. Den Verwandten und Haus genossen stellte man frei, entweder in dem verseuchten Hause zu bleiben, und dort ihre sechstägige Quarantäne durchzumachen; oder in ein anderes Quarantänehaus überzusiedeln, welches mangels anderer Bauten meist der Tempel des Platzes bildete. Wenn irgend möglich, wurden auch dort die einzelnen Familien getrennt gehalten, um eine eventuelle gegenseitige Ansteckung zu verhüten. Die Pflege der Kranken besorgten meist chinesische Soldaten, welche G. mit Pestmasken und auswechselbaren Anzügen ausstattete; die letzteren warf man nach dem Austritt aus dem Pesthause in Kübel mit Sublimatlösung 1 pro Mille. Infolge jener Vorsichtsmaßregeln ist bei keinem einzigen der Krankenpfleger ein Pestfall vorgekommen. Nach derselben Methode verfuhren G o t h e i n und seine Assistenten zu ihrem persönlichen Schutze. Starb ein Pestkranker, so bedeckte man die Leiche mit ungelöschtem Kalk, ein Verfahren, welches die Chinesen übrigens schon von altersher bei ansteckenden Krankheiten zu üben pflegen, und begrub sie dann sofort. Das Pesthaus wurde ausgekalkt, eine Maßregel, die bei der schmucklosen Beschaffenheit der nackten Mauern und Wände eines chinesischen Wohnhauses meist als eine dankenswerte Verschönerung angesehen ward. Trat unter den in der Quarantäne Internierten ein Pestfall auf, so ließ G. ihn in sein altes Heim zurückschaffen, und für die Uebrigen die Quarantäne entsprechend verlängern. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, daß sogar in den am stärksten verseuchten Bezirken Nordschantungs die Pest binnen weniger Wochen vollständig erlosch. Während dort z. B. vom 10. bis 17. März 1911 in 16 infizierten Dörfern der Präfektur Loling 290 Menschen der Seuche erlagen, kamen in der folgenden Woche vom 17. bis 24. März nur noch 8, und in derjenigen vom 25. März bis 1. April nur noch 3 Fälle zur Anzeige, welche dann die letzten blieben. Aehnlich standen die Dinge in den übrigen Präfekturen Nordschantungs. Schon Mitte April 1911 war die gesamte Provinz pestfrei, und einige wenige Fälle, welche am 25. April aus Tschifu gemeldet wurden, waren, soweit bekannt, überhaupt die letzten Erkrankungen an Lungenpest, welche in China und der Mandschurei vorkamen. Nun mag zugegeben werden, daß das schnelle Erlöschen der Seuche in beiden Ländern mit dem rapiden Sinken ihrer Infektionskraft bei Eintritt der warmen Witterung zusammenhing. Löst doch bekanntlich in Landstrichen mit ihrem kontinentalen Klima Löst doch bekanntlich in jenen Sommer den Winter unvermittelt ab, Uebergangsjahreszeit. Nun ist aber die Lungen-pest eine ausgesprochene Winterkrankheit, und desja auch eine Affektion der nördlichen Breiten. Dies hat seinen Grund wohl weniger in dem Umstande, daß die Sonne die Pestbacillen schon binnen wenigen Minuten tötet, als vielmehr in der bereits oben erwähnten sehr viel größeren Neigung zu Erkältungskrankheiten, welche die Lungen in dieser rauhen Jahreszeit zu einem "locus minimae resistentiae" machen, und ferner in dem gleichfalls schon als Ursache angeführten engen Zusammenleben der Bevölkerung in ihren elenden Behausungen während des strengen mandschurischen Winters.

Eine Therapie der Lungenpest gibt es bis jetzt noch nicht. Von der Heilung eines ausgesprochenen Falles dieser furchtbarsten aller Infektionskrankheiten ist bislang noch nichts bekannt geworden. Gothein hat es einige Male mit großen Dosen Kampfer versucht, wie solche bei schweren Pneumonien empfohlen werden; aber ohne merkliche Beeinflussung des Verlaufs. Salvarsan kam natürlich gleichfalls zur Anwendung, und Schreyer glaubte auch in einem Falle hierdurch eine leichte Besserung erzielt zu haben. Gestorben ist der Kranke aber auch. Selbst die Behandlung mit dem Yersinschen Pestserum während der Erkrankung hat bei der Lungenpest vollständig versagt, und sogar der prophylaktischen Schutzimplung stand man in der Mandschurei sehr skeptisch gegenüber. G. glaubt indessen, daß die letztere Maßnahme denn doch einige Aus-

sicht auf Erfolg habe. Freilich sind eine Reihe prophylaktisch geimpfter Personen tatsächlich der Lungenpest erlegen. Doch handelte es sich hierbei fast ausschließlich um in den mandschurischen Hospitälern beschäftigte Wärter, welche sich der Ansteckung mit sträflichem Leichtsinn aussetzten. Andererseits ließen sich bei dem Herannahen der Seuche alle in Schantung wohnenden Europäer prophylaktisch impfen, und zwar mit einem kräftigen, in Tsingtau aus Lungenpestkulturen hergestellten Serum. Keiner der letzteren erkrankte, und G. hat in diesem, sowie in seinem eigenen Falle das deutliche Gefühl, daß die Impfung ihm und seinen Landsleuten einen gewissen Schutz gebracht hat. Bei den Chinesen versuchte er dergleichen nicht, weil es doch nicht möglich war, eine allgemeine Impfung in den bedrohten Bezirken durchzuführen. Er wollte die Eingeborenen auch nicht durch eine derartige Schutzimpfung, deren Erfolg doch immerhin ein recht zweifelhafter blieb, in Sicherheit wiegen, und abstumpfen gegen das weit einfachere, durchaus erprobte Mittel der Absperrung, welches sie sonst leicht vernachlässigt hätten. G. impfte vielmehr nur diejenigen Leute, welche mit ihm selbst in ständiger Berührung waren, und überhaupt alle zum Dienste in den Pesthäusern bestimmten Personen. Niemals sah er schwere Folgeerscheinungen nach der Impfung, doch war die lokale Reaktion und das Fieber bei Anwendung des Tsingtauer Serums im allgemeinen etwas stärker, als bei dem Yersin schen, mit welchem sich die Mitglieder der europäischen Expedition geimpft hatten.

Eine willkommene Ergänzung zu den geschilderten Studien unseres deutschen Landsmannes Gothein über die Lungenpest vom Winter 1910/11 liefern uns die Arbeiten der amerikanischen Pestkommission, welche, ausgerüstet vom Kriegsministerium zu Washington, unter Leitung der Doktoren Oscar Teague und Richard P. Strong am 1. März 1911 ihre Untersuchungen zu Mukden begann. Von dem gewaltigen Material, welches in einer Reihe vortrefflicher Arbeiten in dem "Philippine Journal of Science, Vol. VII, June 1912" zur Veröffentlichung gelangte, soll hier nur das Wichtigste Erwähnung finden.

In bezug auf die Art der Uebertragung der Lungenpest wurde auf exeprimentellem Wege Folgendes festgestellt<sup>3</sup>): Während des ersten Stadiums nach Ausbruch der Krankheit finden sich in der Expirationsluft noch keine Bacillen, weder bei normaler, noch bei dyspnoischer Atmung. Sobald aber Hustenparoxysmen auftreten, ändert sich das Bild sofort. Dann kommt es, selbst wenn für das unbewaffnete Auge keine sichtbaren Sputum-Partikel ausgehustet werden, zur Ausstreuung massenhafter Pestbacillen in die den Patienten umgebende Atmosphäre. Hieraus folgt, daß der einzige wirksame Schutz gegen Infektion seitens solcher Personen, welche mit dem Kranken in Verkehr zu treten genötigt sind, d. h. vor allem Arzt und Krankenpfleger, in dem Tragen von Masken zum Schutze der Lippen, der Mund- und Nasenschleimhaut, von Schutzbrillen gegen eine mögliche Infektion der Cunjunctiven, und Verhüllen der gesamten Körperoberfläche besteht, weil überall an der Oberhaut infolge von Abreibung der Epidermis Eingangspforten für den Pestbacillus geschaffen werden könnten. Jedes Kleidungsstück, welches in den Pestsälen getragen wird, muß sofort nach Verlassen derselben auf das Gründlichste sterilisiert werden, weil überall Pestbacillen haften können, auch da, wo Sputumpartikel nicht zu sehen sind. Es gibt tatsächlich keine einzige Affektion, bei welcher der Kranke selbst eine so furchtbare Gefahr für seine Umgebung darstellt, als die Lungenpest. Sicherlich ist die Zahl der mit dem Sputum Lungenpestkranker in die Luft geschleuderten Bacillen unendlich viel größer, als diejenige der Tu-berkelbacillen in dem Sputum Tuberkulöser, der Pneumokokken in dem von Pneumonikern expektorierten Material, und der Diphtheriebacillen in den Membranen und dem Sekret von Diphtherikern.

Schon im Mittelalter und zu Luthers Zeit, wo man doch von Bacillen noch keine Ahnung hatte, kannte man sehr wohl die furchtbaren Gefahren der Tröpfcheninfektion bei Lungenpest. Lesen wir doch in alten Chroniken, daß dicht über dem Munde des sterbenden Pestkranken ein weicher warmer Brotteig aufgehängt wurde, dazu bestimmt, das durch die heftigen Hustenstöße des mit dem Tode Ringenden herausgeschleuderte Material aufzufangen. Sobald er den letzten Atemzug getan, wurde der Brotteig vorsichtig mit Zangen gefaßt, und sofort vergraben.

Ein großer Trost ist es unter diesen Umständen, daß es gesunde Pestbacillenträger nicht zu geben scheint. Teague und Strong hatten Gelegenheit, mehrere Individuen zu untersuchen, welche in dem Verdacht standen, andere Personen infiziert zu haben, selbst aber gesund geblieben waren. Indessen konnten die Forscher trotz genauester mikroskopischer und bakteriologischer Untersuchung keinen einzigen Pestbacillus darin nachweisen. Auch blieben Meerschweinchen, welchen sie dasselbe injizierten, vollständig gesund.

Von höchster Bedeutung sind ferner die Befunde der amerikanischen Forscher in bezug auf die pathologische Anatomie der Lungenpest. Während Gothein und seine Assistenten keine einzige Pestleiche sezieren konnten, ist es Teague und Stronggelungen, im Pesthospital zu Mukden 25 vollständige Obduktionen auszuführen. Sie haben lediglich frisches Material untersucht; fast alle Sektionen wurden unmittelbar, oder zum mindesten wenige Stunden nach dem Tode gemacht.

Die wichtigsten pathologisch-anatomischen und mikroskopischen Ergebnisse, welche die Autoren bei jenen 25 Obduktionen von Pestleichen, sowie bei den sich anschließen-

den Tierversuchen erhielten, sind folgende:

Die ersten Veränderungen, die durch Aufnahme von Pestbacillen in die Respirationsorgane auf dem Wege der Tröpfcheninfektion gesetzt werden, betrefen die Bronchien. Die Bronchiolen entlang kriecht die Infektion direkt in die Alveolen, oder, die Wände der Bronchiolen durchdringend in das anliegende Lungengewebe. Dort verursacht sie eine peribronchitische Entzündung des die Bronchiolen um-gebenden Lungengewebes. Von diesen Herden aus springt die Infektion unmittelbar in das anliegende Lungengewebe und auf das viszerale Blatt der Pleura über. Nunmehr kommt es zu einer rapiden Vermehrung der Pestmonie, d. h. eine Bronchopneumonie, erzeugen, sehr bald darauf aber auch durch Zusammenfließen mehrerer Herde zur Entwicklung einer allgemeinen lobulären Pneumonie innerhalb des Lungengewebes Ver-anlassung geben. Erst jetzt dringen die Pestbacillen in die Blutbahn, und es kommt wohl ausnahmslos in jedem Falle von Lungenpest eine wahre Bakteriämie zustande. Sekundäre pathologische Veränderungen in anderen Organen schließen sich an, vor allem in der Milz, den Bronchialdrüsen, dem Herzfleisch, den Blutgefäßen, den Nieren und der Leber. Die Tatsache, daß sich die der Bifurkation der Trachea anliegenden Bronchialdrüsen stets weit schwerer verändert finden als sämtliche anderen Lymphdrüsen, spricht ganz entschieden gegen die von anderer Seite aufgestellte Theorie, daß die Lungenpest in erster Linie als eine Septikämie gedeutet werden muß und daß die Infektion der Lungen erst sekundär durch das mit Pestbacillen überladene Blut erfolgt. Wir müssen vielmehr annehmen, daß während der frühesten Stadien der Krankheit das Blut noch frei von Bacillen ist. Hierfür spricht auch der Befund an der Trachea und den Bronchien, sowie die Beschaffenheit des pleuritischen Exsudates bei Individuen, welche gleich bei Beginn der Krankheit erlagen. Bisweilen kann man aus den Veränderungen an der Schleimhaut des Rachens, des Larynx und der Trachea sogar schon bei Lebzeiten die Diagnose auf Lungenpest mit einiger Sicherheit stellen. Die Tonsillen mögen sekundär infiziert werden, genau wie andere Lymphapparate auch. Meist aber tritt der tödliche Ausgang bei Lungenpest ein, lange bevor irgendeine makroskopische Veränderung an den Tonsillen wahrgenommen wird. Bisweilen kann es vorkommen, daß auch bei Lungenpest-Epidemien

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>) Studies on pneumonic and Plague Immunization. II. The Method of Transmission of the Infection in pneumonic Plague and Manner of Spread of the Disease durig the Epidemie. By Richard P. Strong and Oscar Teague. (Frome the Biological Laboratory, Bureau of Science, Manila, P. I.) The Philippine Journal of Science, Vol. VII, June 1912, L. 137 ff.

Carbaminsäureester des aa=Dichlorisopropylalkohols

## SEDATIVUM UND EINSCHLÄFERUNGSMITTEL

Aleudrin erzeugt eine allgemeine Nervenberuhigung, die zu einem Ermüdungszustand und Schlaf führt. :: Bei Schmerzen nervöser Natur wirkt das Aleudrin auch schon in Kleinen Dosen lindernd. :: Unangenehme Nach- oder Nebenwirkungen wurden bisher nicht beobachtet.

Dosis 0,5-1,0-2,0 gr. Rp. Tabl. Aleudrin. à 0,5 dos No X (Original-Packung). Proben und Literatur zur Verfügung.

DR. BRUNO BECKMANN, CHEMISCHE FABRIK, G. M. B. H., BERLIN.

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

P. Nr. 228354 aus Perubalsam hergestellte 0,94°[0, Enmydrin 0,47°[0, Nebenniere [1:1000] , Glycerin 20°[0.)

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

#### FAIRCHILD BROS. FOSTER, NEW YORK

Hochwertiges, unbegrenzt haltbares Aequivalent des normalen Magensaftes von höchster proteolytischer und Lab-Wirkung, unter aseptischen Kautelen aus frischestem Material hergestellt.

Bestens bewährt bei sämtlichen motorischen und biochemischen Verdauungsstörungen.

Agentur: Burroughs Wellcome & Co. London E. C.

Depôt für Deutschland: Linkenheil & Co. Berlin W. 35.

Depôt für Oesterreich: M. Kris, Wien, Brandstätte 1.

18 % Acetsalicyl-Mentholester, 20 % Acetsalicyl-Aethylester, 60 % Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Migräne, Neuralgie

chlorat 0,5, Calc. jod. 0.1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. schmerzlindernd b. Hämerrhoidal-Leiden

100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenzu.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen Praxis

suchsmuster und Literatur zu Diensten Kontorchem. Präparate ERNST ALEXANDER Berlin SO. 16

# haltbares Bierhefepräparat

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt hei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem.
Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zervikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

# Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Für die 2 Kilometer im Umkreis der Apotheke reichl. 5000 Seelen zählende

ist geeignete Wohnung mit Gas, Wasserleitung, elektr. Licht frei. Ort in Höhen-lage mit waldreicher Um-gebung nahe Chemnitz, Sa.

Apotheke Russdorf Sachsen-Altenburg Fernsprecher Limbach 423.

esti Fermente Yoghurt in Reinkulture Kefir flüssig à M. 1,50 Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

Für ältere, sehr gute

## zahnärztlichePraxis

ohne Krankenkassen in **Universitätsstadt** (drei Sprechzimmer, zwei Wartezimmer, Röntgenlaboratorium usw.) wird ein in allen Zweigen der modernen Zahnheilkunde, besonders Orthodontie, erfahrener Kollege als

## Sozius gesucht.

Gelegenheit zu wissenschaftlicher Betätigung. Jetziger Inhaber nöchte sich in einigen Jahren ganz von der Praxis zurück-ziehen. Zur Uebernahme sind ungefähr 15 000 M. erforderlich. Offerten Berlin Amt 9 Lagerkarte No. 876.

# Aerztliche **Praxis**

frei geworden. Einkommen des bisherigen Inhabers über 6000 Mark. Fixa vorhanden, darunter für Leitung des seit 3 Jahren bestehenden gut eingerichteten. gerichteten Krankenhauses (15 Betten) Schöne Kleinstadt, billige gute Wohnungen, Gärten, Trottoir, elektr. Licht, große Märkte, **keine** Gemeindesteuern.

Auskunft erteilen Dr. med. Pieper, Tirschtigel, und Magistrat Samotschin.

# Sofort

Assistent gesucht für die neu-

# 4. Assistenten= stelle

am Landesbad Aachen, modernes am Landesbad Aachen, modernes Krankenhaus mit großer Bäder-anlage u. reichhaltigen physikalisch-therapeutischen Hilfsmitteln. Völlig freie Station, 2400 bis 3000 M. Gehalt, je nach Alter und Vorbildwei.

Vorbildung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

Chefarzt.

# Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder ==

Dr. Majert's

Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grunau-Berlin

\*\*\*\*\*\*\* Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60. 

# andpraxis

ist sofort von einem kath. unverh. Art 'Leipziger') zu besetzen.
An Fixa versch. Ortskrankenkassen, Bahnkasse, Impfungen etc.
und sehr gute Privatpraxis.
Offerttu unter F. M. 80 Köln Hauptpostlagernd.

Verlag von Osear Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diatzwang und Nierenleidende.
Aerztlich empfohlen. Preis
Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis,

Antiphthisikum insbesondere für die ersten Stadien der Lungentuberkulose. Vortreffliches Mittel bei akuten und chronischen Katarrhen der Luftwege. Spezifikum gegen

Vortreffliches Mittel bei akuten und chronischen natarrhen der Luitwege. Spezimum gegen Pneumonie, Influenza-Pneumonie.

Hauptbestandteil: Gusjakol, Extr. Thymi fluid. Extr. Eucalypt. fluid.

Dosis: Erwachsene 4—5 mal täglich 1 Teelöffel voll, Kinder nicht unter 6 Jahren 3—4 mal täglich

1/2 Teelöffel voll.

Originalflasche M. 2,50. Kassenpackung M. 1,50.

Proben und Literatur. stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

die Tonsillen primär infiziert werden, gerade so gut wie dies bei Epidemien der Beulenpest hin und wieder beobachtet wird. Indessen bilden die Rachenmandeln keineswegs die gewöhnliche Eingangspforte für das Virus der Lungenpest, und in derartigen Fällen kommt es dann regelmäßig sehr früh zu einer beträchtlichen Schwellung der Nackendrüsen. Die Tatsache, daß bei der Obduktion von an Lungenpest Verstorbenen der Oesophagus stets vollständig normal gefunden wurde, und daß auch die Darmschleimhaut höchstens ganz unbedeutende Abschülferungen aufwies, erscheint aufs neue als ein schwerwiegendes Argument gegen die besonders von den Chinesen aufgestellte Hypothese von der Existenz einer besonderen intestinalen Form der Lungenpest. Der Verdauungskanal scheint vielmehr gegen die Infektion mit Pestgift vollständig immun zu sein, obwohl doch sicherlich in der Mehrzahl der Fälle von Lungenpest zahllose Pestbacillen mit dem Bronchialsekret und dem Speichel hintergeschluckt werden.

#### II. Referate. Innere Medizin.

Dr. Tibor v. Kern und Dr. Emmerich Wiener (Budapest): Bei-

Dr. Tibor v. Kern und Dr. Emmerich Wiener (Budapest): Beiträge zur Diagnose und Therapie der funktionellen Pankreasachylie. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Die Verfasser schildern die Krankengeschichte eines 26 jährigen Mannes, der an Achylia gastrica und pancreatica litt. Die Allgemeinsymptome, die der Kranke darbot, bestanden in Appetitlosigkeit und ständigem Druckgefühl im Magen. An objektiven Erscheinungen bestanden große Abmagerung und unstillbare Durchfälle. Die funktionelle Magenuntersuchung ergab eine totale Magenachylie mit totalem Ausfall des Pepsins und Chymosinferments. Die motorische Tätigkeit des Magens war gut. Auf Pankreasachylie wies die Stuhluntersuchung hin, welche ergab, daß weder Eiweiß noch Fett verdaut wurde; es wurde ferner mehrfach nachgewiesen, daß im Stuhl Trypsin welche ergab, daß weder Eiweiß noch Fett verdaut wurde; es wurde ferner mehrfach nachgewiesen, daß im Stuhl Trypsin fehlte. Auch ließ sich alimentäre Glykosurie nachweisen. Es handelte sich wahrscheinlich um eine funktionelle Pankreaserkrankung, und zwar nehmen die Verfasser dies deshalb an, weil die Affektion durch medikamentöse Behandlung sich gut beeinflussen ließ. Es gelang insbesondere, durch systematische Pilokarpininjektionen Pankreassekretion (Trypsin im Stuhl) hervorzurufen, also war das Drüsenparenchym des Pankreas noch funktionsfähig. Die Therapie bestand zunächst in Acidol-Pepsintabletten mit Pankreon, ohne daß es gelang, die Diarrhöen zu stillen. Erst als der Kranke daneben 4—6 mal pro Woche Pilokarpin od 10 g subkutan erhielt, gelang es, die Diarrhöen zu stillen und Zunahme des Körpergewichts zu erzielen.

Dr. Erich Plate (Hamburg): Ueber einen Fall von Meningitis saturnina. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Verf. berichtet über einen Fall von Bleivergiftung, der durch das Auftreten schwerer meningitischer Symptome be-merkenswert ist. Es handelte sich um einen 20 jährigen Ar-beiter, der bei seiner Arbeit längere Zeit viel Bleidämpten ausgesetzt gewesen war und schon vor einem Jahre einige Wochen lang an Bleikolik gelitten hatte. Seitdem kam er bei seiner Arbeit mit Blei nicht mehr in Berührung. Er erkrankte trotzlang an Bleikolik gelitten hatte. Seitdem kam er bei seiner Arbeit mit Blei nicht mehr in Berührung. Er erkrankte trotzdem unter zunehmenden Kopfschmerzen, weswegen er in das Krankenhaus aufgenommen wurde. Verdauungsorgane ungestört. Im Urin fand sich kein Blei, jedoch 1,1 pCt. Zucker, zur Hälfte Traubenzucker, zur Hälfte Fruchtzucker. Im Blut fanden sich reichlich Erythrocyten mit basophiler Körnelung, Zuckergehalt des Blutserums 0,135° C. Beide Ohrspeicheldrüsen waren geschwollen. An den oberen Schneidezähnen deutlicher Bleisaum. Mäßige Temperaturerhöhung. Da die meningitischen Erscheinungen zunahmen, wurde am Tage nach der Aufnahme die Lumbalpunktion gemacht, welche eine Druckerhöhung sowie vermehrten Zellgehalt des Liquor, fast ausschließlich Lymphocyten, ergab. Weder Tuberkelbacillen noch sonstige Bakterien im Liquor nachweisbar. Nach 4 Tagen wurde eine zweite Lumbalpunktion gemacht, welche ungefähr denselben Befund ergab. Am nächsten Tage wurde die Temperatur normal und allmählich gingen alle Erscheinungen, auch der Zuckergehalt von Blut und Harn, zurück; die Tüpfelung der Erythrocyten verschwand. Die Veränderungen des Liquor cerebrospinalis gingen am langsamsten zurück, wie durch wiederholte Lumbalpunktion erwiesen wurde; sie bestanden noch, als schon alle übrigen Krankheitserscheinungen geschwunden waren. Die Behandlung bestand anfangs in Eisblase auf den Kopf und Sorge für Stuhlgang, später Sol. Kal. jodat., Schwefelbäder, heiße Fußbäder, Dampfdusche längs der Wirbelsäule. Bei seiner Entlassung nach 3 Monaten war der Patient vollkommen gesund. — Während in der französischen Literatur das Krankheitsbild der Meningitis saturnina seit langem bekannt während die Encephalopathia saturnina seit langem bekannt ist. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Prof. Dr. Carl Bruck (Breslau): Neue therapeutische und pro-phylaktische Versuche bei Gonorrhoe. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

Dr. A. Sommer (Breslau): Praktische Resultate mit der Caviblen-Therapie. (Ibidem.)

Dr. A. Glück (Breslau): Biologische Studien an Gonokokken unter besonderer Berücksichtigung des Uranoblens. (Ibidem.)

Bruck hat für die Zwecke der Gonorrhoebehandlung ein neues Silberpräparat hergestellt, eine Verbindung von Silber mit Uranin, ein etwa 40 pCt. Silber enthaltendes rotbraunes, in Wasser lösliches Pulver. Die Lösung ist gelb und fluoresciert stark; sie gibt mit Eiweiß und Salzen keinen Niederschlag. Das Uranoblen genannte Präparat entfaltet auf Gono-kokken eine stark abtötende Wirkung, hat eine sehr starke Tiefenwirkung und ist bei bestimmter Anwendungsform fast reizlos. Da sich das Präparat in wässerigen hochprozentigen Lösungen wegen seiner intensiven Färbekraft und beobachteter stärkerer Reizungen nicht bewährte, bedient Verf. sich einer neuen Anwendungsform des Mittels. Er benutzt glatte, starre, dünnwandige, nach der Einführung in kurzer Zeit schmelzende Hülsen (Caviblenstäbchen), die wie ein Hartgummibougie bequem in die Urethra anterior oder in die Anterior und Posterior eingeführt werden können und die in ihrem Hohlraum die gonokokkentötende Substanz in Pulverform und in hoher Konzentration enthalten. Diese Methode hat den Vorteil, daß auch der Laie die Stäbchen bis in die hat den Vorteil, daß auch der Laie die Stäbchen bis in die Tiefe der vorderen Harnröhre einführen kann, während der Arzt sie nach Bedarf auch in die hintere Harnröhre schieben kann; ferner, daß das Medikament nach dem Schmelzen der Hülse in Pulverform auf der ganzen Harnröhre abgelagert wird und die Lösung erst im Sekret der Harnröhre selbst vor sich geht; es wird dadurch eine bisher unerreichte Dauerwirkung erzielt. Die pulverförmige Füllung der Caviblenstäbchen besteht aus einer Mischung des Uranoblens mit einer indifferenten und reizlosen Sübstanz. Nach Verf. wird mit der Caviblentherapie die definitive Heilung der Gonorrhoe (Fehlen der Gonokokken nach Aussetzen jeder Behandlung in mindestens 8 Tage lang täglich angefertigten Präparaten aus Anterior, Posterior und Prostata) in durchschnittlich kürzerer Zeit erreicht als bei der bisher üblichen Therapie. Es kamen natürlich auch Fälle vor, die rezidivierten oder sich ganz renitent verhielten. Das waren aber nur Ausnahmen. Die Caviblenstäbchen werden von der Firma Dr. Jablonski, Breslau 9, stäbchen werden von der Firma Dr. Jablonski, Breslau 9, in verschiedenen Formen, Längen und Dicken mit verschiede-nen Konzentrationen des Uranoblens, und zwar nicht nur für die Behandlung der männlichen Gonorrhoe, sondern auch für die weibliche Urethra und Cervix angefertigt. Zur Vermeidung einer durch den Farbstoff bedingten Wäscheverfärbung sind jeder Packung geeignete Gummischutzbeutel beigegeben. Auch zur Tripperprophylaxe verwendet Verf. die Caviblenstäbehen. Er ließ (durch die gleiche Firma) ein Caviblenschutzmittel anfertigen, welches in einer 5 proz. Argent. proteinic.-Pulverfüllung besteht; die Packung enthält außerdem einen fettfreien, stark untientigen einen Fettfreien, stark antiseptisch wirkenden Creme zur Prophylaxe gegen Syphilis und Ulcus molle. Zum Schutz gegen Tripperansteckung wird nach dem Beischlaf uriniert, das spitze Ende eines Stäbchens mit Creme eingefettet und in die Harnröhre eingeführt, bis es verschwunden ist.

mit Creme eingefettet und in die Harnröhre eingeführt, bis es verschwunden ist.

S o m m er berichtet über die praktische Anwendung der Caviblentherapie auf Grund der Erfahrungen der Breslauer dermatologischen Klinik. Was die Gonorrhoe der vorderen Harnröhre anlangt, so wurden alle Fälle der Caviblentherapie unterworfen, die entweder ganz frisch (1—3 Tage post infectionem) waren oder die den Höhepunkt der Krankheitserscheinungen bereits überschritten hatten. Akute gereizte Fälle werden bis zum Abklingen der Reizerscheinungen mit milden Injektionen behandelt, dann erst wird zu Caviblen übergegangen. Während der Caviblentherapie soll der Patient möglichst wenig Flüssigkeit zu sich nehmen und möglichst nur 2 mal (morgens und abends vor dem jedesmaligen Stäbehenwechsel) urinieren; es genügt, zwei Stäbehen täglich (morgens und abends) anzuwenden, wobei der Arzt das Morgenstäbchen, der Patient selbst das Abendstäubchen einführt. Die Gonokokken waren gewöhnlich schon nach wenigen Anwendungen der Caviblenstäbchen aus dem Sekret verschwunden. Reizwirkungen traten entweder gar nicht oder nur in geringer Intensität auf. Bei akuten Fällen, welche die Akme bereits überschritten haben, wird die Behandlung mit 1 pCt. Uranoblenpulver enthaltenden Stäbchen begonnen, nach 10 Stäbehen geht man zu 2 proz. Stäbehen über. Es wird im ganzen 14 Tage lang behandelt, dann wird die Behandlung ausgesetzt und täglich auf Gonokokken kontrolliert. In der Regel war nach 14 tägiger Behandlung (in ganz frischen Fällen schon gesetzt und täglich auf Gonokokken kontrolliert. In der Regel war nach 14 tägiger Behandlung (in ganz frischen Fällen schon früher) Abortivheilung eingetreten. Subakute und chronische Anteriorfälle werden meist sofort mit 2 proz. Caviblenstäbehen behandelt, ebenfalls 14 Tage lang, eine Zeit, die auch hier in der Regel zur Dauerheilung genügte. — Bei der Behandlung

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

der Urethritis gonorrhoica posterior werden lange Stäbchen mit 4 pCt. Uranoblen angewendet. Das Posteriorstäbchen besitzt in dem Teil, der in der Urethra anterior liegt, eine 2 proz. Uranoblenpulverfüllung; es wird so die vordere Harnröhre mitbehandelt. Akute Posteriorfälle mit Reizerscheinungen werden von jeder Lokalbehandlung bis zum Nachlassen der Reizerscheinungen ausgeschlossen. Meist genügt es, alle 3 bis 4 Tage ein Posteriorstäbchen einzuführen. Bei der Behandlung der weiblichen Gonorrhoe wird 2 mal täglich ein entsprechendes Stäbchen eingeführt und Watte und eine T-Binde (evtl. Menstruationsbinde) vorgelegt. Bei chronischer Cervixgonorrhoe werden entsprechende Stäbchen mit einer Kornzange in die Cervix eingeführt. Akute und subakute Fälle werden trocken behandelt mit 4 proz. Caviblenbolus (mittels des Nassauerschen Sikkators oder im Spekulum). Auch bei der weiblichen Gonorrhoe waren die Erfolge besser als bei den bisherigen Behandlungsmethoden.

Glück prüfte zunächst in Gewebsschnitten die Tiefenwirkung des Uranoblens, welche er als sehr bedeutend fand, und untersuchte außerdem die gonokokkentötende Wirkung des Uranoblens in wässerigen Lösungen im Vergleich mit einigen der in der Gonorrhoetherapie am meisten angewendeten Silberverbindungen. Er fand dabei, daß verschiedene Gonokokkenstämme in ihrer Resistenz gegenüber Silbersalzen sich ganz verschieden verhalten. Das Uranoblen erwies sich im Desinfektionsversuch als ungemein stark gonokokkentötend. Seine sieher gonokokkentötende Wirkung äußert sich bereits in einer mindestens zehnfach geringeren Konzentration als der therapeutisch anwendbaren entspricht.

Dr. Wilhelm Kerl, Assistent d. Universitätsklinik für Dermatologie und Syphilidologie in Wien: Zur Abortivbehandlung der Syphilis. (Wiener klinische Wochenschrift, 1913, No. 46.)

Aus den bei Abortivbehandlung gesammelten Erfahrungen des Verfassers ergibt sich, daß auch bei frühzeitiger Behandlung und nach negativer Seroreaktion ein Rezidiv nicht selten auftritt. Nur die Vernichtung der Spirochäten an der Infektionsstelle vermag Aussicht auf eine erfolgreiche Abortivkur zu bieten. Selbst bei Propagierung des Virus im Organismus ist die Exzision oder die Zerstörung mit dem Paquelin vorzunehmen, da Krankheitserreger im Blute und noch junge Fixation von der Gefäßbahn aus auch auf demselben Wege noch leicht von antiluetischen, spirilloziden Substanzen therapeutisch beeinflußt werden können. Eine Abortivkur soll in jedem Falle trotz der bisweilen ungünstigen Resultate versucht werden, da in geeigneten Fällen bei frühem Beginn der Behandlung und Zerstörung der Sklerose doch eine dauernde Befreiung des Organismus von Krankheitserscheinungen zu erzielen sein dürfte, dem Patienten andererseits aber bei Fehlschlagen des therapeutischen Versuches kein Nachteil erwächst, wenn auch jener, vielleicht auf Bildung von Gegenstoffen beruhende Faktor erst bei neuerlicher antiluetischer Behandlung in Wirksamkeit tritt. In jedem Falle aber ist es angezeigt, der ersten Kur nach kurzem Intervall eine zweite, ännlich dem Behandlungsmodus A l m k v i s t s, folgen zu lassen. Eine intensive Behandlung ist imstande, das Rezidiv vielleicht zeitlich hinauszuschieben und die Zahl der Rezidive zu verringern. Die Beobachtung der abortiv behandelten Fälle muß sich über Jahre erstrecken.

Dr. Otto Sachs (Wien): Zur Frühbehandlung der Syphilis. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 46.)

Seit Februar 1908 kamen in Verfassers Ambulatorium 101 Fälle von syphilitischem Primäraffekt mit positivem Spirochätenbefund zur Frühbehandlung. Die Krankheitsdauer der Fälle betrug im Mittel drei bis sechs Wochen. Die lokale Behandlung des Primäraffektes bestand in der Exzision (25 Fälle) oder Kauterisation (8 Fälle) der Sklerose bei günstiger Lokalisation derselben oder anderenfalls in der Applikation von grauem Pflaster, grauer Salbe etc. Die Allgemeinbehandlung erfolgte in der ersten Gruppe von Fällen mit Injektionen von 10 proz. Hydrargyrum salicyl., 2 proz. Hydrargyrum succinimid., 5 proz. Asurol, Einreibungen von grauer Salbe sowie interner Darreichung von Mergal und Jodpräparaten (Jodnatrium, Sajodin, Arsojodin, Jodostarin, Jodlezithin); in einer zweiten Gruppe mit subkutanen und intramuskulären Injektionen von Salvarsan (neutrale und monacide Lösungen) resp. Neosalvarsan (wässerige Lösung); in einer dritten Gruppe endlich mit Kombination von Quecksilber und Salvarsan. — In Uebereinstimmung mit den anderen Autoren ist der Erfolg dieser Behandlungsart um so aussichtsvoller, je frühzeitiger und gründlicher sie durchgeführt wird. Die Behandlung besteht in der Exzision der Sklerose, Kombination von Quecksilber und Salvarsan und ist auch bei diesen Frühbehandelten im Sinne einer chronisch intermittierenden, streng individualisierenden Behandlung unter steter Kontrolle durch die Wasserm ann sche Reaktion fortzusetzen. Die kombinierte Behandlung von Quecksilber und Salvarsan (16 Fälle) gibt im

Vergleiche zur alleinigen Anwendung von Quecksilber (16 Fälle) oder Salvarsan (8 Fälle) die weitaus besten Resultate. Weitere Erfahrungen über derartig Frühbehandelte lassen sich nur an einem großen und dabei doch genau kontrollierten Material sammeln. Die Kontrolle ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und scheitert in der Regel an der Indolenz der Patienten, insbesondere derjenigen von Krankenkassen. Finger betont mit Recht, daß in der Beurteilung dieser Fälle noch große Vorsicht nötig und übereilter Optimismus nicht am Platze ist. Nach Hecht ist die Frage, obes sich hier um vollkommene Heilung oder bloß um weitgehendste Symptomenlosigkeit handelt, auf Grund unserer jetzigen Erfahrungen nicht mit absoluter Sicherheit zu beantworten. Im allgemeinen sind jedoch die Erfolge ermutigend, weil die meisten Fälle einen äußerst milden Verlauf der Syphilis konstatieren lassen, zumal wir zurzeit über keine bessere Behandlungsmethode verfügen.

Stabsarzt Dr. F. Berger (Cöln): Weitere statistische und klinische Beebachtungen in der Salvarsantherapie der Syphilis. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

Verf. berichtet über seine Erfahrungen bei der kombi-Verf. berichtet über seine Erfahrungen bei der kombinierten Salvarsan-Quecksilberbehandlung der Syphilis. Die Methode war anfangs (1910/11) folgende: 0,6 g Salvarsan in 240 ccm 0,6 proz. Kochsalzlösung, intravenös, alkalisch. Am folgenden Tage Beginn einer Schmierkur (5 g pro die). Nach weiteren 14 Tagen zweite gleiche Infusion und Fortsetzung der Schmierkur bis 120—150 g. Der Erfolg war: Bei Primäraffekt in 100 pCt. Ausbleiben von Sekundaria. Bei Lues II 100 pCt. Rezidivfreiheit. Wa.-R. bei Prim.-Aff. in 84,6 pCt. dauernd negativ, bei Lues II des 1. Jahres nach der Infektion in 70.4 pCt. dauernd negativ, bei Lues II des 2. 3. und späterer 70,4 pCt. dauernd negativ, bei Lues II des 2., 3. und späterer 70,4 pct. dauernd negativ, bei Lues 11 des 2., 5. ind spaterer Jahre nach der Infektion in 77,5 pct. dauernd negativ (Beobachtungszeit 4—10 Monate). Im Jahre 1911/12 wurden weiter im Garnisonlazarett Cöln 128 Kranke behandelt. Infolge eines Todesfalles wurde bei der 2. Infusion fortan nur die halbe Dosis. 0,3 g Salvarsan, gegeben, sonst in gleicher Weise verfahren. Erfolg: Bei Prim.-Aff. in 100 pCt. Ausbleiben von Sekundaria. Bei Lues II 94,5 pCt. Rezidivfreiheit. Wa.-R. bei Prim.-Aff. in 85 pCt. dauernd negativ; bei Lues II des 1. Jahres nach der Infektion in 82,5 pCt. dauernd negativ, bei Lues II des 2. 3. und späterer Jahre in 50 pCt. dauernd negativ (Be-obachtungszeit 2—10 Monate). Im Jahre 1912/13 wurden 96 Soldaten in gleicher Weise behandelt. Bei Prim.-Aff in 100 pCt. Ausbleiben von Sekundaria, bei Lues II 96,9 pCt. Rezidivfreiheit. Auch die 1910/11 behandelten Fälle wurden, soweit erreichbar, fortlaufend klinisch und serologisch weiter kontrolliert (Beobachtungszeit 16—22 Monate). Das Ergebnis war folgendes: Sämtliche nach der kombinierten Behandlung negativ gewordenen und gebliebenen Fälle von Prim.-Aff. blieben frei von Sekundaria und auch serologisch negativ. Von 26 behandletes Estundärlautschen bekenn werd eine Behandlung in Behandluter in Beha 36 behandelten Sekundärluetischen bekam nur einer ein Reobenanderten Sekundarhueusenen bekam nur einer ein Kezidiv. Das serologisch negative Dauerresultat sank im Verlauf des zweiten Beobachtungsjahres bei der Lues II des 1. Jahres von 70,4 pCt. auf 61 pCt.. bei der Lues II des 2., 3. und späterer Jahre von 77,5 pCt. auf 58 pCt. Die Zahlen ergeben, daß es mit der beschriebenen Behandlungsmethode gelingt, die Syphilis vorerst zu coupieren; bei der Lues II wird die Gefahr des Rezidivierens auf ein Minimum beschränkt; durchschnittlich %10 aller Kranken dürfen auf eine serologische Dauerheilung hoffen. Trotzdem hält Verf. es für notwendig, die einmal er-worbene Syphilis während der ersten 5 Jahre chronisch-interworbene Syphilis während der ersten 5 Jahre chronisch-intermittierend zu behandeln, selbst wenn keinerlei Zeichen für eine Latenz sprechen. Ist die Wa-R. wiederholt negativ, so begnügt Verf. sich mit weiteren Hg-Kuren, ist sie aber positiv oder wird sie nach Provokation positiv, so schiebt Verf. im 2. Jahre zwischen die Hg-Kuren eine Salvarsankur ein. — Verf. hat bei mehreren hundert mit Salvarsan behandelten Fällen bisher kein wirkliches Neurorezidiv erlebt. Er führt dies auf seine Kombination des Salvarsans mit der Hg-Schmierkur zurück. Die Kombination des Salvarsans mit der Hg-Schmierkur zurück. Die Kombination des Salvarsans mit der Hg-Schmierkur zurück. Die Kombination des Salvarsans mit löslichen und unlöslichen Quecksilbersalzen hält er für weniger zweckmäßig.

— In Uebereinstimmung mit einigen anderen Autoren berichtet Verf., daß manche Patienten während der Infusion von Salvarsan gewisse Empfindungen (Prickeln, Brennen, Spannen, sauren oder bitteren Geschmack) am Zahnfleisch angeben; er faßt diese als Vorstufe von angioneurotischen Erscheinungen auf, beruhend auf einer individuellen Arsenempfindlichkeit. In auf, beruhend auf einer individuellen Arsenempfindlichkeit. In einem Falle war eine solche Arsensensation im Munde und Unterkiefer der Vorbote eines Todesfalles; der betr. Patient (Offizier) bekam am 3. Tage nach der Infusion tonisch-klonische Krämpfe und ging nach weiteren 48 Stunden unter den Erscheinungen der Encephalitis zugrunde. Verf. bricht jetzt. wenn solche Zahnfleischsensationen sich zeigen, die Infusion sofort ab. Nach Salvarsaninfusionen kommt es auch, wofür Verf. ein Beispiel anführt, zu vorübergehenden leichten psychischen Störungen (Dämmerzuständen etc.). Nierenreizungen hat Verf. jetzt — mit einer Ausnahme, wo es sich um eine geringe Eiweißausscheidung handelte — nicht mehr beobachtet. R. L.

Dr. Erich Mühlmann (Stettin): Zur Benzoltherapie der Leukämie. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Verf. berichtet über einen 37 jährigen Patienten mit schwerer lymphatischer Leukämie, bei welchem die Benzoltherapie (meist 2 g pro die) anfänglich eine erhebliche Besserung herbeiführte, die aber nicht von Bestand war. Auch gleichzeitige Verabreichung von Thorium X blieb ohne deutlichen Einfluß auf die Blutbeschaffenheit. Eine weitere Gabe von zusammen 40 g Benzol drückte dann die Leukocytenzahl noch einmal auf 20 000 herab. Darauf erfolgte von neuem ein schneller Anstieg und 5 Wochen später kam der Kranke ad exitum, nachdem er insgesamt 175 g Benzol in 5½ Monaten erhalten hatte. Bei der Autopsie fanden sich ausgedehnte Lebernekrosen. Den gleichen Befund hatte Ne u mann bei einem benzolbehandelten Patienten mit myeloischer Leukämie erhoben. Auch Pappenheim heim hatte bei Kaninchen nach Benzoldarreichung analoge Befunde erhalten. Diese Beobachtungen mahnen dazu, Vorsicht bei der Dosierung des Benzols zu üben und, wenn angängig, bei der Benzoldarreichung die Leberfunktion genau zu kontrollieren. R. L.

Prof. Dr. St. Bernheimer (Innsbruck): Zur Tuberkulinbehandlung Augenkranker. (Wiener med. Wochenschr., 1913, No. 42.)

Seit einer Reihe von Jahren wurde vom Verf. bei jenen Augenerkrankungen, welche sich auf tuberkulöser Grundlage bei Tuberkulösen oder auf Tuberkulose Verdächtigen entwickelten, eine nach entsprechenden Pausen wiederholte Tuberkulinkur durchgeführt und damit nicht nur die Heilung des Augentübels erreicht, sondern auch eine Gesundung des kranken Menschen angebahnt. Im Verlaufe von 6 Jahren wurden 425 Patienten der wiederholten Tuberkulinkur unterzogen. Es handelte sich in erster Linie um Kranke mit ausgesprochener skrofulöser Diathese. Bemerkenswert war die dabei gewonnene Erfahrung, daß Fälle mit stark exsudativer Diathese, die mit vereiternden Lymphdrüsen kompliziert waren, bei welchen es sich um eine Mischinfektion von Strepto- und Staphylokokken handelte, erst dann durch Tuberkulin günstig beeinflußt wurden, nachdem die Eiterquellen durch entsprechende medikamentöse oder operative Maßnahmen versiegt waren. Dies ist eine wichtige Tatsache, die bei Behandlung solcher Fälle berücksichtigt werden muß. Sehr günstig wirkte das Tuberkulin in jenen Fällen von Keratitis parenchymatosa, in welchen weder anamnestisch noch klinisch, noch durch Wassermann-Reaktion Erblues nachweisbar war (8—10 pCt. der beobachteten 300 Fälle). Diese Fälle unterscheiden sich klinisch durch nichts von jenen bei Erbluetikern. Sichere Keratitis parenchymatosa bei Erbluetikern war auch die Tuberkulinreaktion positiv. Da war es sehr vorteilhaft, der antiluetischen Behandlung eine solche mit Tuberkulin folgen zu lassen und beide Behandlungen in entsprechenden Zwischenräumen zu wiederholen. Die übrigen Fälle betrafen chronische Iritis, Iridozyklitis, Chorioiditis disseminata mit Ausschluß von Lues und anderen nachweisbaren ätiologischen Momenten und mit normalem Blut- und Harnbefund.

Die Anamnese, der interne Befund oder die Röntgenaufnahme ergaben fast immer andere Anzeichen von tuberkulöser Konstitution. Bei positiver Tuberkulinreaktion führte die spezifische Behandlung zur Heilung. Abgesehen von der zweifellos günstigen momentanen Beeinflussung aller dieser Kranken durch Tuberkulin konnte im Laufe von 12 Jahren festgestellt werden, daß die Rückfälle nach durchgeführter wiederholter Tuberkulinbehandlung von 50 pCt. auf kaum 20 pCt. abnahmen.

50 pCt. auf kaum 20 pCt. abnahmen.

Im allgemeinen wurden Injektionen mit Bacillenemulsion vorgenommen. In letzter Zeit kam das albumosefreie Tuberkulin mit Vorteil zur Anwendung. Diese durch Züchtung der Tuberkelbacillen auf Asparaginnährboden gewonnene Präparat wirkt milder, da es nur Bacillentoxine enthält. An 70 Patienten (von den 425) wurde die perkutane Methode erprobt. Es kam das von Petrusch ky selbst bereitete albumosefreie Tuberkulin in Glyzerinverdünnung (1:5) zur Verwendung. Die Wirkung der perkutanen Tuberkulinisierung ist weniger kräftig, hat aber den Vorteil, vom Patienten selbst ambulatorisch durchgeführt werden zu können. Am zweckmäßigsten erwies sich die Kombination beider Methoden. Die Behandlung wurde durchschnittlich bei Erwachsenen mit einer 4- bis 6 wöchigen Injektionskur (BE oder TAF) begonnen und an dieselbe, je nach dem Falle, eine länger oder kürzer dauernde perkutane Behandlung angeschlossen.

Riba-Malz hat Dr. H. Wedekind (Kissingen) bei Herz-, Magen und Darmkranken, Blutarmen und Neurasthenikern. deren Nahrungsaufnahme infolge Appetitmangels ungenügend war oder denen größere Speisemengen Beschwerden machten, angewendet und war mit dem Erfolge sehr zufrieden. Auch für Gichtkranke ist es ein seiner Ansicht nach sehr geeignetes Nährmittel. R i b a ist ein aus Fischfleisch gewonnenes Albumosenpräparat, vollkommen wasserlöslich und leicht resorbier-

bar bei guter Ausnutzung. Durch Verbindung von Riba mit Malz ist ein Präparat geschaffen worden, das die gleichen Vorzüge aufweist. Dieses R i b a - M a l z löst sich gut in Wasser, Milch, Kaffee, Joghurt, Hygiama, Kakao und Suppen, ohne daß überhaupt gerührt wird, da es sich sonst leicht zusammensetzt, und läßt sich verwenden in Grieß, Mondamin, Kartoffelbrei und Gemüsepürees. Gern wird es auch in Milch genommen, der es einen kräftigen Geschmack gibt, oder in Joghurt-Milch, die durch ihre mild abführende Wirkung die Verdauung günstig beeinflußt. Erwachsene bekommen täglich bis 3 Eßlöffel, Kinder entsprechend weniger. Auch nach monatelangem Gebrauch hat Verf. unangenehme Nebenwirkungen nicht beobachtet. (Therapie der Gegenwart, Mai 1913.)

#### Physikalisch-diätetische Therapie.

Dr. med. Otto Günzel (Bad Soden a. T.): Ein Beitrag zur Behandlung des Morbus Basedowii. (Medizin. Klinik, 1913, No. 36.)

Wenn wir beim Myxödem als Aetiologie einen Ausfall der Tätigkeit der Schilddrüse annehmen, so kann man die Based o w sche Krankheit als den Antipoden des Myxödems betrachten, beruhend auf einer exzessiven Funktionierung der Schilddrüse, auf der Absonderung eines quantitativ vermehrten und auch qualitativ veränderten Schilddrüsensekrets, wodurch es zu einer Autointoxikation des gesamten Organismus kommt. Verf. teilt in vorliegender Arbeit eine Behandlungsart mit, die er in letzter Zeit erprobt hat und die ihm in fast allen Fällen gute, brauchbare, manchmal überraschend gute Resultate gebracht hat und alle Arzneistoffe überflüssig machte: es ist dies die Behandlung auf elektrischem Wege mittels des intermittierenden Gleichstromes oder des Leducschen Stromes. Galvanisation des Sympathicus und der Struma am inneren Rande des Sternocleidomastoideus ist schon lange ein Bestandteil in der Behandlung des Basedow gewesen. Verf. ist nun einen Schritt weitergegangen. Von der Erwägung ausgehend, daß der Symptomenkomplex des Basedow als ein im Sympathidaß der Symptomenkomplex des Basedow als ein im Sympathicus-Geflecht sich abspielender mehr oder weniger hochgradige krankhafter Erregungs- und Reizzustand aufzufassen ist, welcher sogar bis zur Dyspnoe und asthmaähnlichem Zustande führen kann, lag die Anwendung des Le ducschen Stromes bei Basedow für Verf. sehr nahe, da er mit intermittierendem Gleichstrome (Le duc) bereits gute Erfahrungen bei dem Asthma nervosum gemacht hatte, welches auch einen hochgradigen Erregungs- und Reizzustand im Atmungsnervengebiete darstellt. Er schritt zur Galvanisation des Sympathicus mittels intermittierenden Gleichstroms nach Prof. Le duc in den seitlichen Halsdreicken und auch direkt der Schilddrüse. Dieser lichen Halsdreiecken und auch direkt der Schilddrüse. Dieser Leducsche Strom setzt die Erregung in den Nerven bis zur Empfindungslosigkeit herab. Wenn man die positiven Elek-troden des Leducschen Stromes auf die seitlichen Halstroden des Leducschen Stromes auf die seitlichen Halsdreicke appliziert, muß eine Herabsetzung der Erregung im Gebiete des Vagus, Sympathicus, Accessorius und Phrenicus eintreten, ferner müssen auch die von diesen Nerven abhängigen Organe und Muskelgruppen mit Nachlaß der in ihnen befindlichen Erregungen und Spannungen reagieren. Und diesgeschah immer prompt und die Folgen waren wohlfätig. Bei Morbus Basedowii war die überraschende Tatsache zu konstatieren, daß jeder Fall zunächst vorübergehend nach jeder Sitzung ruhiger und langsamer in der Atmung wurde, der Puls Sitzung ruhiger und langsamer in der Atmung wurde, der Puls an Frequenz einbüßte, die Herzpalpitation nachließ und subjektiv nicht mehr so stark fühlbar war. Diese Beruhigung trat nach jeder Sitzung ein, auch ruhigerer Schlaf wurde angegeben. nach jeder Sitzung ein, auch runigerer Schlaf wurde angegeben. Das Ueberraschendste war, daß nach der 5. Sitzung eine auffallende Verkleinerung der Schilddrüse eintrat und ebenso der Exophthalmus zurückging. Der mechanische Druck der Struma auf die Nerven und auf die Trachea wurde geringer und damit kehrte ein noch größeres Wohlbehagen für die Kranken ein: dauernd ruhige Atmung und ruhigere Herztätigkeit tätigkeit.

Nach 25 bis 30 Elektrisierungen machte Verf. monatelange Pausen. Das Wohlbefinden hielt in den meisten Fällen an, bei wenigen schwereren Fällen kehrten nach zirka einem Monat die alten Beschwerden zurück, so daß Verf. abermals zu einem Turnus von 20—25 elektrischen Sitzungen schritt, wonach die Pause des Wohlbefindens länger wurde. Bei weniger stark vorgeschrittenem Basedow traten nach zwei- bis dreimonatigen Behandlungen keine Rezidive mehr ein.

Prof. H. Salomon (Wien): Die diätetische Therapie der Urtikaria. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 35.)

Verf. hat sich seit einigen Jahren von der eklatanten Wirkung überzeugt, welche die Darreichung einer eiweißarmen Kost auf die Urtikariaeruption hat. Es ist dieser Einfluß, sagt Verf., leicht verständlich, wenn man auf dem Boden der Auffassung steht, daß die Urtikaria der Ausdruck einer Antikörperbildung auf das Eindringen artfremden Eiweißes ist. Aber auch wenn man mehr versucht ist, in der Aufnahme gewisser im Darmkanal entstehender Basen (z. B. Ergamin) die Ursache der Urtikaria zu sehen, wird die therapeutische Konsequenz die Ausschaltung der alimentären Eiweißkörper sein, aus

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

welchem sich jene Basen bilden. Die Schübe des Exanthems hören in der Regel zwei bis drei Tage nach der Einleitung albuminarmer Diät auf, respektive beschränken sich auf Andeutungen, die mit dem äußerst quälenden Charakter des ursprünglichen Leidens gar keinen Vergleich mehr erlauben. In den 14 Tagen, innerhalb welcher Verf. die Kur gewöhnlich durchführte, schwinden sie dann meist ganz. In der Mehrzahl der Fälle ist nun die Heilung unter der Schonungstherapie erfolgt und das Exanthem rezidivierte nicht, wenn man allmählich durch Hinzufügung von Milch, Eiern, Käse, Fleisch zu einer gewöhnlichen, wenn auch noch etwas eiweißarmen Kost zurücksehrt, einer Kost, die man natürlich den oft vorhandenen Indikationen einer gleichzeitigen Obstipation entsprechend gestalten wird. In einer Minderzahl von Fällen rezidiviert das Exanthem mit der Rückkehr zur Eiweißkost.

Exanthem mit der Rückkehr zur Eiweißkost.

Die vom Verf. dargereichte Nahrung bestand in seinen Fällen aus: Tee oder Kaffee mit reichlich Zucker, Bouillon, Zitronensaft, Traubensaft, Schrotbrot etwa 200 g, reichlich Butter dazu, Reis, Grieß, Gerste, Haferflocken usw. (keine Leguminosen!), in Bouillon oder mit Wasser und Maggi gekocht, reichlich Butter dazu, Blattgemüse, entsprechend wie die Zerealien bereitet, Kartoffeln, rohem und gekochtem Obste. Diese Kost, deren Kaloriengehalt durch reichlich Zucker und Butter aufzufüllen ist, kann mit etwa 35 bis 40 g Eiweiß verauschlagt werden, von dem eine nicht unerhebliche Menge der Resorption aber entgeht.

# Chirurgisch-gynäkologische Therapie und Technik (einschließlich Radiotherapie).

Dr. Heinrich Martius (Bonn): Festalkol, ein neues Händedesinfektionsmittel für die Hebammen- und Außenpraxis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

Neuerdings wird von der Firma Marquart ein Alkoholseifenpräparat zur Desinfektion unter der Bezeichnung Festalkol in den Handel gebracht. Das Präparat enthält 20 pCt. aus reinster Palmitin- und Stearinsäure gewonnene Kernseife und 80 pCt. 98 proz. Alkohol und hat pastenartige Konsistenz. Zu einer Händedesinfektion sind 20 g notwendig; diese Menge ist, in drei einzelne kleine Stücke geteilt, in einem zylindrischen Glasbehälter verpackt. Das Glasgefäß ist mit einem Korken und gewachstem Heftpflasterstreifen dicht verschlossen. Verf. berichtet über Untersuchungen in der Bonner Universitäts-Frauenklinik, welche die Verwendbarkeit des Festalkols zur Händedesinfektion feststellen sollten. Die Festalkoldesinfektion wird in folgender Weise vorgenommen: Man wasche etwa drei Minuten lang die Hände mit Seife und Bürste, reinige insbesondere die Unternagelräume. Nach dem Abspülen mit Wasser verreibt man, ohne vorher die Hände abzutrocknen, unter leichtem Drücken ein Stückehen des Festalkols in die Haut mit einem seifigen Alkoholüberzug. Sobald die Haut anfängt, trocken zu werden, nehme man das zweite und weiter das dritte Stückchen, so daß innerhalb 5 Minuten die ganze Seife in die Haut verrieben wird. Dann spült man mit einer sterilen Lösung die Seife von den Händen ab. — Die Prüfungen der Methode wurden bei Hebammen, Aerzten, Studierenden und Hebammenschülerinnen vorgenommen, also bei Personen, die im Desinfizieren teils geübt, teils ungeübt waren. Es wurden vergleichend noch einige andere Methoden der Desinfektion wurde festgestellt, wieviel Prozent der Keime durch die Desinfektion abgetötet wurden. Das Resultat der Festalkoldesinfektion war sehr befriedigend; in mehr als der Hälfte der Fälle wurden 99,9 pCt. der Keime und darüber abgetötet. Von den verglichenen Methoden ergaben die Sublimatalkoholwaschung, die A h1feld sche Methode sowie die Vorschrift des neuen Hebammenlehrbuches mit verdünntem und unverdünntem denaturierten Spiritus und Kresolseifenlösung ebenfalls im Durchschnitt genügende Resultate. Dagegen erwiese

Stabsarzt Dr. Heinemann (Berlin): Zur Frage der Grossichschen Jodtinkturdesinfektion. (Zentralbl. f. Chir., 1913, No. 46.)

Den zahlreichen großen, allgemein anerkannten Vorzügen der Joddesinsektion eines Operationsgebietes nach Grossich steht ein Nachteil gegenüber, der bei der Beurteilung der Methode außerordentlich verschiedene Bewertung durch die Autoren gefunden hat. Er besteht in der unerwünschten Reizung, welche jede Körperhaut durch das Jod der Tinktur — nicht durch die sich entwickelnde Jodwasserstoffsäure — in mehr oder minder heftiger Weise erfährt. Von kaum merkbarer Dermatitis der gejodeten Partie bis zum unangenehmsten

Ekzem finden sich fließend alle Uebergänge, welche zwar in der Mehrzahl der Fälle das Resultat des operativen Eingriffs in keiner Weise tangieren, aber doch gelegentlich den glatten Verlauf der Wundheilung und endgültigen Erfolg einer Operation zu gefährden imstande sind. Die Tatsache, daß es leicht gelingt, Jodflecke aus Stoffen zu entfernen, indem man sie mit Salmiak bearbeitet, brachte Verf. nun auf den Gedanken, den Liquor Ammonii caustiei zur Beseitigung des nach der Operation überflüssigen und schädlichen Jods anzuwenden. H. verschrieb:

Rp. Liquor ammonii caustici . . 5,0, Aether sulfur . . . . . 45,0, Alkohol . . . . . ad 100,0.

Mit dieser Mischung wird das jodierte und durch Jod tief gebräunte Hautgebiet nach der Operation gründlich abgerieben. Auch die allernächste Umgebung einer Schnittwunde braucht dabei nicht gescheut zu werden. Es ist auffallend, sagt Verf., wie leicht sich auf diese Weise die braune Färbung entweder ganz oder bis auf eine unbedeutende gelbe Tönung der Haut beseitigen läßt. Es ist ferner auffallend, daß unter Anwendung dieser Anmoniak-Aether-Alkoholmischung die nach Jodierung auch ohne Entwicklung einer ausgesprochenen Dermatitis auftretende großlamellige Abschilferung der Haut nicht oder wenigstens wesentlich seltener und dann auch geringfügiger eintritt, daß man vielmehr schon beim ersten Verbandwechsel meist eine völlig intakte, keinerlei Spuren irgendwelcher Irritation tragende Haut findet, daß man ein Ekzem absolut vermeidet.

Privatdozent Dr. Leopold Freund (Wien): Die Bestrahlungsund chirurgische Behandlung maligner Neubildungen. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Verf. gibt eine Uebersicht über die Erfahrungen, welche er in einer Zeit von 12 Jahren bei der Röntgen- und Radiumbehandlung maligner Neubildungen gemacht hat. Es handelt sich um im ganzen 176 Fälle, und zwar meist oberflächlich gestein im im galzen To Falle, ind zwar meist oberhatinen gelegene Neoplasmen, darunter auch 39 Fälle von Mammakarzinom, sehr zahlreiche Epitheliome, einzelne Karzinome der Zunge, der Tonsillen, sowie eine Reihe von Sarkomen. 157 Fälle wurden mit Röntgenstrahlen, 19 Fälle mit radioaktiven Substanzen behandelt. Die meisten Patienten wurden ambulatorisch behandelt. risch behandelt, so daß nur in einem kleineren Teil der Fälle das Endresultat sicher festgestellt werden konnte. Von den 157 mit Röntgenstrahlen behandelten Fällen wurden 32 Fälle geheilt, 60 Fälle gebessert, 24 Fälle bloß subjektiv gebessert, 5 Fälle nicht geheilt, 36 Fälle starben. Unter den geheilten Fällen befindet sich ein Mammakarzinom. Von den mit radioaktiven Präparaten behandelten 19 Fällen wurden 7 geheilt (6 Epitheliome, 1 Sarcoma idiopathicum Kaposi), 3 gebessert, (6) Epithenome, I Sarcoma Indopathicum Kaposi), 3 gebessert, 3 wurden ungeheilt chirurgischen Abteilungen überwiesen, 4 starben, 2 entzogen sich der Behandlung. Es standen Verf. nur Kapseln mit geringem Radiumgehalt (2—5 mg Radium) und 1 Kapsel mit 16 mg Mesothorium zur Verfügung. Die Exposition der einzelnen Stellen betrug 50—1800 Milligrammstunden. Aus seinen gesamten Erfahrungen zieht Verf. folgende Schlüsse: Auch für die Radiotherapie der Neoplasmen gilt das Gesetz, daß die betreffende Affektion möglichst frühzeitig, so lange der Prozeß der Wahrscheinlichkeit nach noch nicht auf Lymph- und Blutbahnen übergegriffen und so lange er noch keine langen Ausläufer ausgesendet hat, der Bestrahlung zukeine langen Auslaufer ausgesendet hat, der Bestrahlung zugeführt werde. Vorgeschrittene oder rezidivierende maligne Affektionen, von denen weitreichende Ausläufer und Metastasierungen ausgehen, könnten nur von Strahlenquellen gänzlich beseitigt werden, die eine so intensive Strahlung emitieren, daß diese nach Passage der halben Rumpfdicke noch immer karzinomatöses Gewebe zu zerstören vermag. Eine solche Strahlenquelle, dem Körper von beiden Seiten appliziert Lösunte theoretisch körper von beiden Seiten appliziert. immer karzinomatöses Gewebe zu zerstören vermag. Eine solche Strahlenquelle, dem Körper von beiden Seiten appliziert, könnte theoretisch betrachtet alles Neoplastische genügend beeinflussen. Der Methodik bliebe es vorbehalten, derartige Strahlen so zu filtern daß sie sicher nur pathologisches und kein normales Gewebe affizieren. Wo diese Forderung erfüllt ist, kann man von der Radiotherapie der malignen Neubildungen als von einem sicheren Heilmittel sprechen. Wo aber diesem Resultat nicht entsprochen wird, wo beispielsweise die Strahlung nur ein engeres destruktives Wirkungsfeld hat, ist sie eine allerdings elegante und schmerzlose, aber doch nur palliative Ausräumung karzinomatöser Stellen, der von den zurückgebliebenen Keimen aus über kurz oder lang Rezidive mit oft rascherem und schlimmerem Verlauf als früher folgen müssen. Selbst bei sehr zufriedenstellendem Erfolg soll man mit der Bezeichnung "vollständige Heilung" sehr zurückhaltend sein. Auch an scheinbar vollständig geheilten Stellen können noch nach 4 Jahren Rezidive auftreten. Mit der vollständigein Ausheilung einer lokalen malignen Neubildung durch die Radiotherapie ist noch nicht alles gewonnen. Bei derartigen Personen können noch nach Jahren an entfernten, früher gesunden Stellen Ausbrüche der Krankheit erfolgen. Die vorbehandelnde chirurgische Abtragung des pathologischen Gewebes muß auch bei inneren Neubildungen die Chancen der Radiotherapie verbessern, beispielsweise das Wirkungsgebiet eines schwächeren Präparates erweitern, namentlich, wenn

## Spezielle Indikationen des Präparats "Kufeke"

#### ältere Kinder, die heranwachsende Jugend u. Erwachsene:

- "Kufeke" in der diätetischen Fürsorge für die Ernährung der schulpflichtigen Jugend
- Bei mangelhaftem Ernährungszustande und daniederliegendem Appetite, also insbesondere auch für Schwächliche, Nervöse, Bleichsüchtige und Rekonvaleszenten.
- Bei Magen- und Darmkrankheiten, besonders bei Magenkatarrhen, Magengeschwüren, Hyperacidität, Carcinom und Verdauungsstörungen auf nervöser Basis.
- 4. Bei Lungenschwindsüchtigen mit daniederliegendem Appetite und schlechtem Ernährungszustande.
- 5. Bei Nierenkranken und Harnleidenden zur Unterstützung der Er nährung.
- 6. Bei Schwangeren (Erbrechen), Wöchnerinnen und stillenden Frauen.
- 7. Bei künstlicher Ernährung per os oder per rectum.
- Bei fieberhaften Erkrankungen, z. B. Typhus, Influenza, Pneumonie, Dysenterie usw. als diätetisches Nährmittel.
- 9. Bei Ikterus, Herz- und Leberleiden.
- 10. Bei Haut- und Geschlechtskranken als reizloses, leichtverdauliches Kräftigungsmittel

"Kufeke" ist ein neutrales, leicht lösliches Nährmittel, welches der noch unentwickelte Magen des Säuglings leicht verdauen kann, und das daher auch vom geschwächten Magen Erwachsener recht gut vertragen wird. "Kufeke" eignet sich infolge seines indifferenten Geschmackes als Zusatz zu jeder Suppe, anßerdem als Morgen-, Mittag- und Abendgetränk mit Milch, Ei, Kakao etc., statt Kaffee oder Tee, besitzt also den großen Vorzug einer Aupassungsmöglichkeit an die Geschmacksrichtung des Patienten und bietet somit eine wesentliche Bereicherung der Krankenkost Erwachsener.

Aerztliche Literatur und Proben gratis und franko.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

# Warme Füsse

erwecken in uns nicht nur ein wohliges Gefühl, sondern sind auch die Beschützer vor vielen Krankheiten. Durch unsere elektr. Heizteppiche "System Trümpler" können Sie sich eine angenehme, wohltuende Wärmequelle verschaffen.

= Preislisten gratis. =

Otto Baur & Co., Zürich 18.

#### Wohnhaus Herrschaftliches

in Gotha, Areal ca. 866 qm, enth. 16 Zimmer, Küche und div. Wirtschaftsräume, sofort für nur M. 50,000,— bei entspr. Anz. durch uns zu verkaufen. Mieteein. M. 2500,—. Zier- u. Hofgarten. Ofenheizung, elektr. Licht u. Gas etc. Alles in gutem Zustand Näh. kostenl. unt. Nr. 1950 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel - Breslau -

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

#### Villa

und Pensionshaus in Eisenach, enth. 8 Zimmer, Küche und div. Wirtschaftsräume, Vorgarten etc., für M. 40,000,— bei ger. Anz. durch uns zu verkaufen. Objekt ist sehr rentabel und liegt in guter Lage und befindet sich in gutem Zustand. Näheres kostenlos unter Nr. 1953 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 51.

Ein unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener Rhodanrasserstoffsaure, empfohlen bei Carles, Schleimhauterkran-kungen, Arterioskierose, Harnsäure-Diathese und bei lanzinierenden Schmerzen der Tabiker.

Gläser à 50 30 12 Tabletten

M. 3,— 2,--1,-

Dosierung: 2-3mal täglich eine Tablette nach dem Essen zu nehmen (Kinder 2mal ½ Tablette)

Literatur und Proben zu Diensten

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf =

# ...... **Kinder richtig** für den find diefe Briefe®) unenibehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzl. — Sechife gänzlich veränderte u. erweiterte Autlage bearbeitet von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's dhillidhillidhillidhillidhillidhillidhillidhillidhillidh

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3 Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

# Diabetiker-Tabletten Marke Hephata

Originalpackung.

DS.  $3 \times \text{tgl.} 2-3$  Tabl. 1 Std. vor dem Essen z. n Literatur zu Diensten.

Hephata G. m. b. H. Zentrale f. Diabetikerbedarf, Berlin.

Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

#### Terminolsalbe

zur Behandlung von

## Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfchen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbchen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Pension "Wienerheim" Hotel International
Go Zimmer, prachtvolle Meeres-Aussicht. Elektr. Licht.
Hochquellwasser. Pension von Kr. 8.— aufwärts. Badesaison Mai bis Ende
Oktober. Eigene Strandkabinen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Dasselbe Haus in:

Parenzo Hotel Riviera. 70 Zimmer. Modernes Lentralheigung. Bäder. Prospekte.

**Hotel Kurhaus** "Chrysopras Löscheshall"

Vollständig neu erbaut und neuzeitlich eingerichtet. Schwarzatal zeitlich eingerichtet. Besitzer: Hugo Lösche, Hoflieferant und Hoftraiteur.

Bordighera Grand Hotel et des lles Britanniques
Deutsches Familienhotel ersten Ranges
Zentralheizung und elektrisches Licht in allen Zimmern. Ruhige, staubfreie
Lage, inmitten eines 20,000 qm großen prachtvollen Gartens und in nächster Nähe
des Strandkasinos. Haus des deutschen Offiziervereins. Pension von Frs 8.— an. des Strandkasinos. Haus des deutschen Öffziervereins. Pension von Frs 8.— **Della Valle-Zimmermann.** Neuer Besitzer.

Rraun Luge (Oberharz). VIIIenviertes — Fremdenpensionat Villa Waldhöhe Fremdenpensionat Villa Waldhöhe in ruhiger, staubfreier, höchster Lage, direkt am Fichtenstralheizung, Bad, Liegehalle, Dunkelkammer, Duschraum, großer Garten. Beste Verpflegung. Pension von M. 5 bis M. 9. Sommer und Winter geöffnet. Fernsteher Nr. 1.

**Hotel-PensionHeltzel** 

Helouan Hotel-Pension Helice Deutschos Haus. Zimmer und Pension inkl. elektr. Licht und Service 9-10 M. pro Tag. Für Nierenleidende reizelese Kost ohne Aufschlag. Billard. Sonnenbäder im Privatgarten frei. Pflege. Reichhaltige Bibliothek. Gegründet 1873.

Tirol

Carl Kayser's Pensions- u. Park-Hôtel
Prachtv. geschitzte erbidte Lage mit großen
Obst., Rosen., Coniferen-Anlagen; für Erholung,
Luttveränder., Uebergangsstation wie geschaffen.
Komfort ohne Luxus. Gute gesunde Küche u. Trinkwasser. Bäder, Bibliotheik,
deutsche Zeitungen, Fuhrwerk. Post, Telegraph, Telephon. Blektrizität. Persön.
Leitung des Besitzers. Prakt. Stadt- u. Kurärzte ermäßigte Preise. Prospekte
gratis und franko.

.ugano-Ruvigliana Sanatorium und Pension Monte Bre.

ital. Schweiz.

Das ganze Jahr besucht. — Viel erzten empfohlen und besucht. — Aerzil. Leit. — Illustr. Fropekte frei druck. — Dir. Max Pfenning.

Hotel-Pension Villa Minerva

Lugano
Inetwas erhölt, Lage, staubfrei, inmitten eigenem großen Parke. Herrl Panorama Nahe Bahnbot.
Post u. Telegraph. Modern. Komfort. Sorgfaltige Küche, Keller u. Bedienung, Auf Wunsch Diät-Küche, Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Für die Herren Aerzte spezielle Arrangements. Prospekte auf Verlangen.
Frau Imer-Ditimann, vorm. Park-Hotel Ober, Interlaken.

Marienbad Hotel Weimar

1899 bis 1999 alijährlich Residenz weil.

Sr. Majestät des Königs Eduard VII.

1908/04), in freier schön-ter Lage oberhalb der Quellen und der großen BadeEtablissements. Vermietungen von größeren Appartements wie anne Einenin freier schönster Lage oberhaid der guessen und wie auch Einzel-ments. Vermietungen von größeren Appartements, wie auch Einzel-f. Kurdauer oder kurzen Aufenthalt. J. Hammerschmid Hof-Hotelier

Französische Riviera.

Wyder's Grand Hotel
in geschtztester Lage von Menton, großer Garten,
für Erholungsbedürtlige bestens geeignet. Gänzlich
oviert. mit modernstem Komfort eingerichtet. Zentralheizung in allen Zimmern
ßige Preise.

H. Wyder, Besitzer, im Sommer Hotel National u. Savoy-Hotel, Interlaken.

Mentone

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.
250 Städdimmer. 30 Appartements mit Bad und W. O.
Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
Lifts. Großartig angelege Gesellschaftsräume, parkähnlicher Garten. Deutscher Offziers-Verein. Soireen,
Unterhaltungen. Mondaines Leben.
E. ter Mer. Grand Hôtel du Louvre.

Montreux
Pension — Bestbekanntes deutsch. Familienrenoviert u. gänzlich neu möbliert. Modernster Kumfort, Zentrahleizung,
Personenaufzug, Bäder. Auf Verlangen Küche nach ärztlicher Verordnung. Pensin der Reichsdeutschen. 50mmlbus am Bahnhof u. Schiff.

Woerner, Resitzer.

Bad Nauheim Eleonoren-Hospiz

Am Kurpark in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm ein-gerichtetes Haus mit Zentralheizung, elektrisch Licht, Aufzug usw Das ganze Jahr geöffnet. 80 Zimmer. 110 Betten. Trink-geldablösung. Diätetische Küche. Armin Hanke, Dir.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter

Station der Nordhausen — Wernigeroder
Elsenbahn. In herrlicher Lage des Hielder
Tales, in Mitte von Laub- und Nadelholzwaldungen. Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserleitung und Wasserklesetts.
Pro pekte. Fernspr. Nr. 6 Hifeld. Das ganze Jahr geöffnet. Emil Llesegang.

Hotel du Rhin und Atlantic

Hotels der Stadt, am schönsten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Zimmer m. fließend. Wasser. wovon 80 m. Privatbad u. Toilette. Lichtsignale. Vacuum-Anlage. Zimmer-Telefons. Mässige Preise. Luxus-Automobile für Ausflüge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer: Th. Banugartner.

Gleiches Haus: **Hotel des Princes**, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Hotel Frankfurter Hof (Palais Royal)

Boulevard Carabacel 6.
Sonnenseite Palmengarten Mod. Komfort
Gleiches Haus: Anger's Hotel Tamina, Ragaz.
Empfohlen durch den Deutschen Offiziersverein.

NORWEGEN Woksenkollen Kurhotel – bei Kristiania

klimatischer Höhenkurort ersten Ranges, 1640 Fuß ü.d. M. Das ganze Jahr geöfnet. Prachtvolle Lage. Jeder Komfort. Ausgezeichnete Küche. Alle Sorten Bäder. Pension 7—11 M. pro Tag. — Ind is ratio nen: Neurastheine, chronischer Rheumatismus. Ankmie, Herzkrankheiten, Bronchitis, Asthma, Verdauungskrank-heiten, Heuschnupfen usw. — Tüberkulüse Personen werden nicht aufgenommen. — Bestes Terrain für allerlei Sommer- und Wintersport. — Spezialbroschüre in den Reissburgeaus.

Oberhof
in Thüringen, 825 Meter.
Prachtvoller Fernblick.
Die meisten Zinner mit Balkons. Autogarage.
Sommer und Winter geöffnet.

Gd. Hotel Wünscher
Vornehmstes Haus. Unv<sup>er</sup>gleichlich herrlichste Lage direkt am Hochwalde. Rahligst und
stablich in mitten dienes 2900 qm großen Parks.
Die meisten Zinner mit Balkons. Autogarage. Zentralheizung. Elektr. Lieht.
Sommer und Winter geöffnet.

Pontresina

Hôtel Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin) Altbekanntes vornehmes Haus in aus-und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Oentralheizung im ganzen Hause. H. Beeck, Direktor.

Ridnaun bei Sterzing Hotel Sonnklarhof neu erbaut, elektr. Licht, W. C., Toro, 1350 m güteVerpflegung (viel Gemüse Kompott, Obst), Wald ummittelbar am Hotel, mildes Klima, weil Hochgebirgstal, staubfrei, viel Wasser, Eisenquelle, ebene und steigende Spaziergänge, Aussicht auf Gletscher vom Hotel, Jaggdelegenheit. Der nächste und bequemste Aufstieg zu den Stubaler Hochgipfeln und Unterkunftshütten, sowie Übergängen Pfersoh, Gsohnitz, Stubal, Oelztal und Passaier. Post, Telegraph. Volle Pension inkl. Zimmer 6,50 bis 7,— Kr. Prospekte gratis.

Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne

RIVA Grand Hôtel Imperial, Pension Zur duillet Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau beam Gardasee deutend vergrößert. Zum Herbst, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt besonders geeignet. — Modernster Komfort. — Zivile Preise. — Prospekte vom Besitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

St. Moritz-Dorf Neues Posthotel
Neuerbautes behagliches Familienhotel. Moderner Kömfort. DiätKüche. Zentrale sonnige Lage.
Sonnen-Terrasse. Zimmer von 4 Fr., Pension von 11 Fr. an. Vor- und Auge.
saison ermäßigte Preise.

SKAGEN Seebad in Dänemark
Angenehmer Aufenthalt f. Erholungsbedürftige und Nervöse. Reine Luft,
hoher Wellenschlag, schattige Buchenwälder, wohltuende Ruhe.

Foldens Hotel

50 Zimmer mit Balkons, Erstklassige Küche und Kerne Modern. Komfort.
Biektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von
M. 5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer

Soren Folden.

Wiesbaden Hotel Continental Mit direktem Zugang von den Etagen zum städtischen Kaiser Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

Wiesbaden

"Pension Tomitius" Gartenstrasse 16. Telefon 4347. Fremdenpension 1. Ranges — Vor-mittelbarer Nähe von Kurhans, Park ede Dilitform. — Bad — Zentral-

nehme **äusserst ruhige** Lage in unmittelbarer Nähe von Kurhaus, Park and Theater – Schattiger Garten – **Jode Diktform.** – Bad – Zentral-neizung – Elektrisches Licht. Beste Referenzen. Zimmer mit Pension von M. 5,00–12,00, je nach Lage und Jahreszelt. – Winteraufenthalt bedentend rmässigt.

Wiesbadener Hof.

Moritzstrasse 6.

elektr. Licht in allen Zimmern. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

diese Vorbehandlung in einem frühen Stadium der Krankheit vorgenommen wird. Es muß gefordert werden, daß hierfür vorgenommen wird. Es muß gefordert werden, daß hierfür ein chirurgisches Verfahren gewählt wird, das nicht zur Ausbildung derber Narben, zur Vorlagerung voluminöser derber Gewebsmassen vor die ursprüngliche Affektion führt. Der üblichen Dosierung in Milligrammstunden kann kein großer wissenschaftlicher Wert zugeschrieben werden. Die für jeden Einzelfall nötige Strahlendosis hat außer der Quantität des zur Anwendung gelangenden reinen Radiumelements und seiner Expositionszeit neben den Angaben über die Qualität der Strahlen resp. über die Art der Filtrierung noch die Flächen- und Tiefenausdehnung der Affektion, ihren histologischen und physikalischen Charakter zu berücksichtigen. schen Charakter zu berücksichtigen.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

(Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".) Sitzung vom 17. Dezember 1913. Vorsitzender: Herr Orth.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Diskussion zu den Vorträgen der Herren Bumm und Paul Lazarus.

Herr Koblanck hat seit März 1913 etwa 45 Karzinome ver-Herr Koblanck hat seit Marz 1913 etwa 45 Karzinome verschiedener Organe mit Mesothorium, Radium, zuletzt auch mit Radiothor behandelt, an 40 weiteren Fällen die Behandlung mit beobachtet. Dabei ergaben sich die besten Resultate bei Uterus-, Parotis- und Rektumkarzinomen. K. verwendet als Hilfsmittel die Biersche Stauung wegen des günstigen Einflusses des Blutreichtums; überdies behandelt er ausgedehnte Geschwürsflächen vorher mit Jodtinktur, wendet bei Kankroiden Hochfrequenzströme an, macht zur Unterstützung der Heilung intrevenges Enzytkliniektionen Heilung intravenöse Enzytolinjektionen.

Es ist wichtig, daß man nur kleine Dosen anwendet und genügend Pausen macht, denn dem Zerfall des Krebsgewebes muß die Bildung des Bindegewebes entsprechen. Um Mastdarmscheidenfisteln zu verhüten, ist systematische Rektoskopie erforderlich. K. wandte zuletzt nur Messing-, Silber-, Gummioder Mullfilter an. Operable Tumoren sollen nicht erst vorbestrahlt werden, sondern nur inoperable und solche, die an der Grenze der Operablität stehen, da die Heilungsaussichten hierbei besser sind als bei ausgedehnten Operationen hierbei besser sind als bei ausgedehnten Operationen.

Herr A. Pinkuss berichtet über bereits zweijährige Erfahrungen. Er hat bei älteren Personen ausschließlich Be-strahlung angewandt, bei jüngeren meist nur nach der Ope-ration. P. erteilt dann Bericht über 16 Fälle, die er in letzter Zeit behandelt hat; bei allen hat er ein günstiges Resultat erzielt. Dabei hat er tiefgreifende Schädigungen durch Messingfilter verhütet. Vor allem will P. das Augenmerk auf eine genügend hohe Konzentration des Mesothoriumpräparates richten und den Wert der biologischen Eichung betonen. In letzter Zeit hat P. zur Unterstützung der durch die Strahlen-therapie erzielten Erfolge die Enzytolinjektionen angewandt.

Herr Blumberg hält es für notwendig, daß die Bestrahlungstechnik für die einzelnen Organe weiter ausgearbeitet strahlungstechnik für die einzelnen Organe weiter ausgearbeitet wird. Das Oesophaguskarzinom und das Rektunkarzinom sollten der Behandlung durch radioaktive Substanzen vorbehalten bleiben. B. hat Messingfilter von 1 mm Dicke angewandt, wenn die Bestrahlung durch gesundes Gewebe hindurch erfolgte; die an sich dabei schon geringere Sekundärstrahlung hat B. durch einen dünnen Gummiüberzug ausschalten können; so waren auch die wertvollen y-Strahlen nur zum kleinen Teil absorbiert. Die Entfernung von der gesunden Oberfläche sollte 10 mm betragen, die Dichte des Präparates eine genügende sein. B. berichtet von einem karzinomatösen Leberknoten, den er durch diese Tiefenbestrahlung geheilt hat.

Die Röntgenbestrahlung hat B. mit Erfolg bei Metropathien und bei Myomen angewandt. Jedenfalls kommt B. zu dem Schluß, daß man froh sein kann, zwei so ausgezeichnete Mittel zu besitzen: das Röntgenverfahren und die radioaktiven Substanzen. B. demonstriert noch drei neue Instrumente: einen

stanzen. B. demonstriert noch drei neue Instrumente: einen Apparat zur Distanzmessung für die radioaktive Substanz vom Gewebe, ein Fensterfilter und einen Filterhalteapparat.

Herr Paul Händly (a. G.) betont, daß der Unterschied zwischen der Empfindlichkeit der Keimzellen und der der übrigen Gewebsbestandteile gegenüber der Bestrahlung erhebübrigen Gewebsbestandteile gegenüber der Bestrahlung erheblich größer ist, als der Unterschied zwischen der Empfindlichkeit der Krebszellen und der übrigen Gewebszellen. Ueberdies sollte man mehr eine räumliche Homogenität bei der Bestrahlung berücksichtigen, damit das Verhältnis zwischen Oberflächen- und Tiefendosis ausgeglichen wird. Günstig wirkt dabei neben den Silbermessingfiltern die Anwendung von Elfenbein- oder Celluloidkapseln. Man soll wohl die Dosis möglichst klein wählen, doch nicht allzu schwach, da so die nur geschädigten Krebszellen leicht mit Verschleppung in die gleichfalls geschädigte Umgebung zu erneuter Wucherung und Metastasierung veranlaßt werden. stasierung veranlaßt werden.

Herr Sticker betont die Notwendigkeit, die Filtertechnik bei der Anwendung der sehr differenten größeren Mesothorium-und Radiumdosen völlig zu beherrschen, zumal die bloß physikalischen Vorstellungen sich nicht einfach auf die biologischen Prozesse übertragen lassen. Jedenfalls hat St. durch lange Versuche erfahren, daß die selbst in der Tagespresse so gerügten Bleifülter in geüber Hand durchaus nicht jene Schädlichkeiten bieten. Durch Anwendung einfacher Gummi- oder Mullhüllen lassen sich die Sekundärstrahlen ausschalten. Ueberdies kann die hyaline Degeneration, die Herr Bumm nachgewiesen hat, nicht einfach auf die Sekundärstrahlen zuwisderstiht zusaden zuwel diese höchstens einige Müllimeter. zurückgeführt werden, zumal diese höchstens einige Millimeter weit sich ins Gewebe erstrecken. Wenn nun noch die Dosierung der radioaktiven Substanzen gewissenhaft erfolgt, dann kann man die Schädigungen sicherlich hintanhalten.

Herr Fritz M. Meyer hält es für wünschenswert, die prinzipielle Stellung der Frauenklinik zu erfahren gegenüber der Tatsache, daß gerade das operable Portiokarzinom sich zur erfolgreichen Strahlentherapie eignet. M. gibt zu, daß man zurzeit für die Röntgentherapie kein einwandfreies Dosimeter besitzt, zumal das von Sabouraud und Noiré angegebene eigentlich nur für mittelweiche Strahlen geeignet ist und die Kienböckschen Streifen ungleich sind. M. hält es für gefährlich, sich nach Warnekros gewissermaßen zur Norm zu machen, bis zum Auftreten eines Erythems zu bestrahlen, denn durch die Wiedenburg den zurhost gestellte Strahlen. durch die Wiederholung der vorher erythemfreien Dosis können dann schwere Schädigungen hervorgerufen werden. Ein Erythem sollte auch im Beginn stets als Warnungssignal gelten und man soll nicht das Höchstmaß der Leistung der heutigen Apparate zur gefahrlosen Behandlung von Patienten in Anspruch nehmen, zumal man bei mittleren Röntgendosen oft bessere Erfolge erzielt hat als durch hohe. M. betont die Notwendigkeit, über die Schädigungen durch die Strahlentherapie wenigstens ebenso ausführlich zu berichten wie über die Erfolge, denn aus dem Bekanntwerden der Schädigungen kann man sicherlich mehr lernen und Segen schaffen.

Herr M. Nagelschmidt hebt hervor, daß bisher kein Fall Tiefenkarzinom absolut geheilt ist, auch nicht in England, und die Engländer beschränken sich fast ausschließlich auf die und die Englander beschränken sich fast ausschließlich auf die Bestrahlung von Oberflächentumoren; als solcher ist das Cervix-karzinom gleichfalls aufzufassen. Zugleich betont N. die Schwierigkeiten, die durch die mangelhaften Maßmethoden der radioaktiven Stoffe und die ungewisse Radiosensibilität der Gewebe bedingt sind. Einen Teil der behaupteten Schädigungen durch die sekundären Strahlen will N. als Spätschädigungen durch die primären Strahlen aufgefaßt wissen. Die operablen Fälle sollte man durch elektrische Strahlen (durch Diathermie) zerstören. In jedem Operationsfalle sollte die Narbe sofort und zerstören. In jedem Operationsfalle sollte die Narbe sofort und regelmäßig mit unschädlichen Dosen bestrahlt werden. Zur Beurteilung von Spätschädigungen ist man nach etwa einem Jahre noch nicht imstande, da diese auch viel später erst auftreten können.

Herr Gauss (Freiburg): Die Enttäuschung, die nach dem anfänglichen Enthusiasmus über die Strahlentherapie einge-treten ist, ist großenteils auf Mängel in der Technik zurückzu-führen. G. hält die jetzt angewandten Dosen für allzu klein; er wendet in der Regel 500 mg an. Bei großen Röntgendosen ist eine geeignete Filterung überaus wichtig zur Ausschaltung von Schädigungen; dabei hält G. die Sekundärstrahlen durchaus nicht für so schädlich. Um eine gleichmäßigere Tiefenwirkung zu erzielen, sollte man ein rotierendes Filter anwenden, bei dem im undurchlässigen Metall Aluminiumausschnitte vorhanden sind.

Herr Manfred Fränkel erwähnt als bisher unausgesprochene Tatsache, daß die Radiumstrahlen bis zu 3 cm Tiefe alles Krebsartige angreifen, während sie in größerer Tiefe auf die Krebsnester anreizend wirken. Er begrüßt es mit Freude, daß die durch die Radiumbestrahlung eine Zeitlang zurückgedrängte Röntgentherapie wieder zur Geltung kommt. Die Strahlen-behandlung sollte nur als Nachbehandlung nach Operationen gelten und nur bei inoperablen Fällen, bei Metastasen und Rezidiven. Dabei ist die kombinierte Anwendung von Mesothorium und den in die Tiefe dringenden Röntgenstrahlen am günstig-sten. Wichtig ist es jedenfalls, daß der Weg erhöhter Einwirkung nicht in der übermäßig gesteigerten Einzeldosis, sondern in der Vermehrung der Einstrahlpforten zu suchen ist. Herr C. Lewin weist vor allem darauf hin, daß man die Strahlentherapie nur als eine lokale auffassen soll; multiple

Stranenmerapie nur als eine lokate annassen son; mundpie Tumoren, besonders in inneren Organen, sind eo ipso ungeeignet hierfür. Hautkankroide, Uteruskarzinome bieten ein erfolgreiches Feld für die Radiumtherapie. Bei den inneren Organen sind wir über Technik und Dosierung zurzeit absolut noch nicht orientiert. Man soll nur an der Möglichkeit festhalten, die Dosierung und Technik je nach der Art des Tumors in isdem Fell zu wöhlen. in jedem Fall zu wählen.

Herr Meidner berichtet über die Strahlenbehandlung aus dem Institut für Krebsforschung. Man hat dort mit mittleren Dosen — bis zu 140 mg — gearbeitet und meistens Dichtmetallfilter benutzt. Im allgemeinen sind dabei die besten Resultate bei den Turnenen der weiblichen Genitteline erricht ernetzt. bei den Tumoren der weiblichen Genitalien erzielt worden; bei den übrigen Organen waren es meist nur teilweise Besserungen. Jedenfalls besteht noch nicht die Möglichkeit, einen operablen Tumor durch Anwendung der Strahlentherapie der

Operation zu entziehen.

Herr P. Strassmann stellt 3 Patientinnen vor, die aus verschiedenen Gründen als inoperabel gelten mußten; sie sind zurzeit noch in Behandlung und durch die Bestrahlung ist schon jetzt eine derartige Besserung eingetreten, daß klinisch wohl kein Karzinom mehr zu konstatieren ist. Strassmann führt das Mesothorium mittels einer Art von Pessar in die Scheide ein, das unter Benutzung des Löhni die Scheide ein, das unter beintzung des Lon-leinschen Prolapspessars je nach der Art der Scheide eigens konstruiert werden kann; — hier lassen sich die Kautelen zur Eliminierung der sekundären Strahlen mit anbringen. Die eigentlichen Mesothoriumbehälter haben dabei einen ellipsoiden Durchmesser von 3,5 zu 5 mm, so daß sie bequem in die Cervix eingeführt werden können. Den Ge-danken, einen Tumor durch Vorbestrahlung operabel zu machen, sollte man weiter verfolgen.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Gemeinsame Sitzung mit der Berliner Gesellschaft für Chirurgie

vom 12. Januar 1914. Vorsitzender: Herr Kraus.

Tagesordnung:
Blutkrankheiten und deren chirurgische Behandlung
(Milzexstirpation).
Herr Türk (Wien) schließt bei seiner Besprechung die
leukämischen Erkrankungen aus und betrachtet die Rolle der leukamischen Erkrankungen aus und betrachtet die Kolle der Chirurgie bei anämischen und polycythämischen Zuständen. Beim Blutabbau schwillt die Milz an. Den hämolytischen Eigenschaften der Milzextrakte bei derartigen Zuständen möchte er keine Bedeutung zuschreiben. Die Eppingerschen histologischen Befunde zeigen, wie Erythrocyten in Nebenbahnen geführt und in den Sinus geschädigt werden. Doch sind die aus den histologischen Befunden, besonders bei der perniziösen Anämie abgeleiteten Theorien vollkommen hypothetisch. Splenogene Schädigungen sind öfter diekutiert worden systematisch nogene Schädigungen sind öfter diskutiert worden, systematisch bis zur theoretischen Schlußfolgerung von Banti: Er fand eine Fibroadenia und endophlebitische Veränderungen. Klemperer und Hirschfeld schrieben der Milz

eine doppelte Funktion zu: eine hämolytische und die Bildung eines Hormons, das die Blutbildung durch das Knochenmark in Schranken hält.

Praktisch ist man berechtigt, in einer Reihe schwerer Fälle die Splenektomie in Erwägung zu ziehen.

In einer zweiten, und zwar häufigeren Reihe von Erkrankungen handelt es sich um primärhämolytische Fälle, die aber durchaus keine einheitliche Aetiologie darstellen. Hierher gehört der familiär-hämolytische Ikterus, der erworbene hämolytische Ikterus und die perniziöse Anämie.

Es handelt sich meist um leichten, nicht auf Retention beruhenden Ikterus; meist findet sich schon im Anfang eine Milzschwellung. Daneben besteht leichte Anämie. Die Erkrankung verläuft in Schüben, die oft mit Cholelithiasisanfällen sehr große Aehnlichkeit haben. Es besteht eine Herabsetzung der Erythrocytenresistenz. Das Blutbild zeigt starke Polychrom-

Die Urobilinogenmenge im Stuhl ist in den Fällen bis zum Zehnfachen vermehrt. Hieraus und aus histologischen Be-funden geht zweifellos hervor, daß im Milz-Lebersystem einstark gesteigerter Blutabbau vorhanden ist. Als ätiologischer Faktor wird die Milz oder die Resistenzverminderung der Erythrocyten angesehen, doch ist zu betonen, daß die Milz-exstirpation sämtliche Symptome der Erkrankung sehr wesent-lich bessert. Analog beobachtet man, daß durch Milzexstirpation

Tiere gegen Toluylenvergiftung resistent werden.

Auch beim hypertrophischen Ikterus, Typus Hanot, handelt es sich um ähnliche Verhältnisse, bei dessen Zustandekommen die Milz ebenfalls beteiligt ist. Auch hier ist die Urobilinogenausscheidung vermehrt, dagegen fehlt die Resistenzverminderung der Erythrocyten. Doch zeigt auch hier die Milzexstirpation erhebliche therapeutische Erfolge.

Bei der perniziösen Anämie weicht das morphologische Blutbild von den bisher besprochenen hämolytischen Anämien ab. Das Knochenmark ist stärker alteriert als bei den anderen Formen; die Resistenz der Erythrocyten ist meist nicht

ren Formen; die Resistenz der Erythrocyten ist meist nicht vermindert, sondern vermehrt.

Aber auch hier muß die Milz eine schädliche Rolle spielen, wie aus zahlreichen therapeutischen Erfolgen der Milzexstirpation (Eppinger, Mosse, Huber u. a.) hervorgeht. Die anfängliche Besserung ist oft eine sehr erstaunliche; später flaut sie allerdings meist ab. In einem eigenen Falle des Vortragenden (zurzeit 3 Monate nach der Milzexstirpation) handelt es sieht um eine sehr erhebliche spieltige exstirpation) handelt es sich um eine sehr erhebliche subjektive Besserung, aber morphologisch nicht um eine Beseitigung der Anomalie der Blutbildung, sondern nur um eine sehr weitgehende Remission. Offenbar kann man mit der Milzexstirpation eine Pareche in eine Merche in eine Pareche eine Bresche in die Kette legen, aber sie nicht ganz zer-

Herr R. Mühsam (Berlin): Bei Infektionskrankheiten (Typhus) kann bei Ruptur die rechtzeitige Operation den Exitus, verhindern. Bei Malaria verändert die Milzexstirpation nicht die Prognose; die Operationsmortalität ist sehr groß. Bei Tuberkulose kann die Milzerkrankung im Vordergrunde der Erscheinungen stehen. Vortr. berichtet über einen Fall miliarer Tuberkulose der Milz und evtl. (nach Röntgenogramm) der Lungen, die erfolgreich mit Milzexstirpation behandelt wurde.

Bei Leukämien ist die Milzexstirpation kontraindiziert und kann nur ausnahmsweise symptomatisch in Frage kommen.

Die Anaemia pseudoleukaemia infantum ist charakterisiert durch Abnahme der Erythrocyten und Zunahme der Leukocyten; schwere Fälle enden spontan letal und hier kommt die Milz-exstirpation als lebensrettender Eingriff in Frage.

Bei Anaemia splenica (Bantische Krankheit) handelt es sich um einen eigenartigen Symptomenkomplex: zuerst Anämie und Ikterus, später Milzschwellung, Azidosis, Lebercirrhose, Kachexie: die Operation kann lebensrettend wirken. Vortr. stellt einen seit 2½ Jahren operierten Fall vor; es besteht jetzt noch Hyperglobulie, die dem Pat. keine Beschwerden macht.

Vortr. geht dann auf die günstigen Erfahrungen ein, welche die Chirurgen mit der Milzexstirpation, besonders bei per-niziöser Anämie, aber auch bei hämolytischem Ikterus gemacht haben. Vortr. hat in 11 Fällen bei schwerer perniziöser Anämie die Milzexstirpation vorgenommen. Der Hämoglobingehalt stieg in 6 Fällen; die zwei, in denen die Steigerung ausblieb, starben in relativ kurzer Zeit.

Auf Grund von 22 Splenektomien in 4 Jahren mit nur Auf Grund von 22 Spienerkonnen in 4 samen im nur 3 Todesfällen gibt er folgende Ratschläge: Aethernarkose, Schnitt parallel zum linken Rippenbogen, stumpfe Durch-trennung der Verwachsungen, Subluxation der Milz, Unter-bindung des Stieles. Nach der Operation bestand oft Meteorismus des Kolon. Gelegentliche Temperatursteigerungen kommen vor.

Diskussion:

Herr Prof. Ranzi (a. G.) berichtet über 22 Fälle von Milzexstirpation aus den genannten Indikationen: Hämolytischer Ikterus 3 Fälle (geheilt), perniziöse Anämie 5 Fälle († vakat, 4 Fälle wesentlich gebessert), Bantische Krankheit 7 Fälle, primäre Erkrankungen der Milzgefäße 3 Fälle (2 gebessert,

19 sind an der Klinik Eiselsberg operiert; davon drei gestorben, nur einer in den letzten zwei Jahren. Die Gefahren der Milzestirpation berinnen auf der Schwäche der Patienten und auf technischen Schwierigkeiten (Verwachsungen, aneurysmatische Gefäßerweiterungen, Pfortaderthrombose). Die Fälle werden möglichst in Skopolamin-Morphin-Lokalnarkose operiert. Vortr. bevorzugt den Medianschnitt mit senkrecht daraufgesetztem Schnitt.

Herr **Eppinger** demonstriert eine Anzahl von Präparaten, aus denen besonders schön die Gefäßerkrankungen in der Milz bei den in Frage kommenden Erkrankungen hervorgehen. bei den in Frage kommenden Erkrankungen nervorgenen. Bantische Erkrankungen haben sie unter ihrem reichen Material nicht gesehen, dagegen häufiger die Türk sche thrombophlebitische Form, oft wohl im Anschluß an lokalisierte septische Erkrankungen. Sie äußern sich klinisch oft in sehr bösen Magenblutungen.

Herr Sonnenburg stellt einen Patienten vor, 2½ Jahren wegen Anaemia splenica von Herrn Wolff operiert worden ist. Er ist gesund. Der Blutbefund ist normal.

Herr Seefisch empfiehlt, auch die Leukämie (chronischmyeloische Form mit großem Milztumor) nach vorausgeschickter Röntgenbehandlung operativ anzugreifen. Er berichtet ter Röntgenbehandlung operativ anzugreifen. über einen derartigen günstig beeinflußten Fall.

Herr **Benda** hat bei Milzen von perniziöser Anämie nicht viel positive Befunde erheben können. Der Blutgehalt ist zwar ein auffälliger; es fanden sich Erythrocyten neben den Sinus.

Herr Hans Hirschfeld berichtet über die Blutbefunde von Müh sam schen splenektomierten perniziösen Anämien, Das Blutbild ist sehr günstig beeinflußt, aber in keinem Falle normal geworden. Auffällig ist in den splenektomierten Fällen das Auftreten sehr zahlreicher Jollykörperchen in den Erythrodas Auffreite sehr Zahreitner Johnkorpetenen in den Erynnocyten. Nach der Milzexstirpation setzt die Hämolyse aus und
verschwindet die Urobilinurie. Redn. ventiliert dann die Frage,
ob man nach Mosse die Fälle mit verminderter Erythnocytenresistenz innerhalb der perniziösen Anämie differenzieren
soll, da sie allein auf Milzexstirpation günstig reagieren. Auf
Grund seines Materials kann er die Frage nicht entscheiden.

Herr Pappenheim berichtet über einen Fall von perniziöser Anämie der II. medizinischen Klinik, in dem die Urobilinogenurie nicht aussetzte, das Allgemeinbefinden sich nicht besserte und die degenerative Komponente gerade in den Vordergrund trat. Es sind daher die Indikationen zur Milzexstirpation weiter zu studieren.

Herr G. Klemperer hebt hervor, daß man als Internist der Milzexstirpation sich viel weniger ablehnend gegenüberstellen muß. Vor der Operation leitet er bei Milztumor eine anti-luetische Kur ein, die oft zum Erfolg führt. Die Splenektomie bei der perniziösen Anämie hält er für einen großen Fort-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Herr Huber berichtet, daß das Befinden des von ihm vorgestellten Falles von perniziöser Anämie seit 3 Monaten un-verändert geblieben ist. Er erhält Blutinjektionen.

Herr Türk (Schlußwort) betont, daß er nach der Milzexstirpation Arsen angewandt hat. Perniziosafälle ist zurzeit nicht möglich. Die Trennung der Mode.

#### IV. Bücherschau.

Die sozial-ärztlichen Aufgaben in der Irrentherapie. Von Dr. Werner H. Becker, Oberarzt an der Landesirrenanstalt Weilmünster. Beiträge zur forensischen Medizin, herausgegeben von Dr. Hans Lungwitz, Bd. 1, H. 4. Adler-Verlag, G. m. b. H. 27 S. 1 M.

Auch der praktische Arzt kommt nicht selten in die Lage, teils als sozial-ärztlicher Berater und Gutachter, teils als forensi-scher Gutachter sich mit Fragen beschäftigen zu müssen, welche psychiatrische Einsicht sowie Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangen. In der hausärztlichen Tätigkeit hat er z. B. öfter mit den psychischen Abartungen im Kindesalter zu tun, sowie mit den geistigen Erkrankungen der Entwickelungszeit, ferner wird er manchmal in Sachen der Entmündigung einen sachverständigen Rat geben müssen; auch die Begutachtung seniler Geisteskrankheiten tritt gelegent-lich an ihn heran. Es folgt daraus, daß auch der Allgemein-praktiker über gewisse Kenntnisse in der forensischen Psy-chiatrie verfügen muß. In der vorliegenden Schrift gibt der durch zahlreiche Veröffentlichungen als Fachschriftsteller bekannte Verfasser eine recht brauchbare Einleitung in dieses Gebiet, welches geeignet ist, den Nichtspezialisten zu weiterer Beschäftigung mit dem Gegenstand anzuregen.

Die "freie Selbstbestimmung" bei der Wahl des Aufenthaltsortes nach dem Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz. Von Prof. Dr. phil. et med. H. Liepmann (Berlin), Oberarzt von fro. Dr. phil. et med. 11. Liepmann (Berlin), Oberarzt a. d. städt. Irrenanstalt Dalldorf. Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiet der Nerven- und Geisteskrankheiten, Bd. 10, H. 5. Halle a. S. 1913, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 56 S. 1,20 M.

Verlagsbuchhandlung. 56 S. 1,20 M.

Verf. beschäftigt sich in dieser Abhandlung vom Standpunkt des Psychiaters mit den § 12 und 24 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Diese Paragraphen lauten: § 12: Wird der Aufenthalt unter Umständen begonnen, durch welche die Annahme der freien Selbstbestimmung bei der Wahl-des Aufenthaltsortes ausgeschlossen wird, so beginnt der Lauf der einjährigen Frist erst mit dem Tage, an welchem diese Umstände aufgehört haben. Treten solche Umstände erst nach Beginn des Aufenthaltes ein, so ruht während ihrer Dauer der Lauf der einjährigen Frist. § 24: Ist die Abwesenheit durch Umstände veranlaßt, durch welche die Annahme der freien Selbstbestimmung bei der Wahl des Aufenthaltsortes ausgeschlossen wird, so beginnt der Lauf des Aufenthaltsortes ausgeschlossen wird, so beginnt der Lauf der einjährigen Frist erst mit dem Tage, an welchem diese Umstände aufgehört haben. Treten solche Umstände erst nach dem Beginn der Abwesenheit ein, so ruht während ihrer Dauer der Lauf der einjährigen Frist. Es handelt sich nun um Dauer der Lauf der einjanrigen Frist. Es nandeit sien nun um die Frage, inwieweit durch Geisteskrankheit die freie Selbstbestimmung bei der Wahl des Aufenthaltortes ausgeschlossen wird. Das Bundesamt hat sieh in einer Reihe von Entscheidungen auf den Standpunkt gestellt, daß Geisteskrankheit an sich nicht notwendig die freie Selbstbestimmung aufhebt. Dabei hatte es aber in Einzelfällen in recht weitgehendem Maße eine freie Selbstbestimmung noch in solchen Fällen angenommen, in welchen der Wille ganz entschieden durch ausgesprochene geistige Erkrankung unfrei war. Diese Auffassung unterzieht Verf. einer eingehenden kritischen Erörterung. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Auffassung des Bundesamtes vom psytehn Ergebnis, das die Admassing des bindesames vom psychiatrischen Standpunkt aus zu beanstanden ist. Unfrei ist, wie Verf. darlegt, eine Willensbestimmung dann, wenn sie wesentlich unter krankhaften psychischen Bedingungen steht. Der Beweis, daß die Selbstbestimmung bei der Wahl des Aufenthalt-Beweis, daß die Selbstbestimmung bei der Wahl des Aufenthatortes unfrei war, ist dann geführt, wenn nachgewiesen wird,
daß die bei der Wahl des Aufenthaltsortes mitwirkenden geistigen Funktionen wesentlich gestört sind (Vorhandensein von
Sinnestäuschungen, Wahnideen, Angstzuständen, Urteilsschwäche, Zerfahrenheit, Willensschwäche usw.). Spezieller
kann an dieser Stelle auf die Ausführungen des Verfassers
nicht eingegangen werden. Die Arbeit verdient eingehende
Beachtung seitens der juristischen Kreise, weil sie geeignet ist,
die hier vielfach bestehenden unrichtigen Auffassungen über
nsychiatrische Dinge zu korrigieren. psychiatrische Dinge zu korrigieren.

Die städtische Ohrenklinik Frankfurt a. M. Von Prof. Dr. Otto Voss (Frankfurt a. M.). Mit 40 Abbildungen im Text und 6 Plänen. Würzburg 1913, Curt Kabitzsch, Verlag.

Der Inhalt der Schrift ist aus dem Titel ersichtlich. Sie gibt einen imponierenden Begriff davon, mit welcher Opulenz eine fortschrittlich denkende Stadtverwaltung ihre Kranken-anstalten ausstattet. Die Interessen der Kranken und die

wissenschaftlichen Bedürfnisse des Arztes sind bei der Erbauung dieser Klinik in gleicher Weise berücksichtigt. Für alle besonderen Untersuchungszwecke wurden die neuesten Einrichtungen beschafft; ebenso sind die Operationsräume modern eingerichtet; ein Laboratorium für wissenschaftliche Untersuchungen ist vorhanden. R. L. suchungen ist vorhanden.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Noch immer dauert an einzelnen Orten des Deutschen Reiches der Kampf zwischen Krankenkassen und Aersten fort, ja, es sind neue Konflikte entstanden, wie in Königsberg i. Pr. und in Zittau. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der ersteren Stadt mit 50 000 Mitgliedern bestand bisher die organisierte freie Arztwahl; jetzt, nach dem stand bisher die organisierte freie Arztwahl; jetzt, nach dem Berliner Friedensabkommen (!), will die Kasse diese wieder abschaffen und obendrein die Honorarsätze erniedrigen. Die Aerzte haben daraufhin ihre Tätigkeit bei der Kasse eingestellt. In Zitt au will die dortige gewerbliche Ortskrankenkasse das Berliner Abkommen überhaupt nicht anerkennen; die ärzfliche Organisation hat deshalb die Sperre über die Kasse verhängt und die Behandlung der Krankenkassenmitglieder erfolgt nach Kampfsätzen. In Breslau besteht der Konflikt noch immer, da sich die Krankenkassen bisher nicht zur Trennung von ihren ärztlichen Nothelfern — es sollen deren 43 sein — entschließen konnten. Nach dem Bericht des Vorsitzenden des Leipziger Verbandes, der persönlich an den Verhandlungen teilnahm, soll es dabei zeitweise mehr als erregt zugegangen

In Munchen hat Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der seit langen, wie seinerzeit der verstorbene Herzog Karl Theodor, Mitglied des Leipziger Verbandes ist, sich beim Münchener Aerzteverein auch in die Abteilung für freie Arztwahl aufnehmen lassen und damit seine Sympathie für die organisierte freie Arztwahl bekundet. Er ist auch damit dem Beispiel seines verstorbenen herzoglichen Kollegen gefolgt.

München. In Bayern, wo besonders verdiente Privatärzte bisher den Titel Hofrat erhielten, sind jetzt als Auszeichnungen für Privatärzte die Titel "Sanitätsrat" und "Geh. Sanitätsrat" eingeführt und bei Gelegenheit des kürzlich gefeierten Geburtstagsfestes des Königs einer größeren Anzahl von Aerzten zum ersten Male verliehen worden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Halle a. S. Professor Dr. Abderhalden, Direktor des hiesigen Physiologischen Universitätsinstituts, soll zum Direktor des in Dahlem bei Berlin zu errichtenden biologischen

Forschungsinstituts ausersehen sein.

Greifswald. Der Privatdozent der Augenheilkunde
Dr. Walter Loehlein hat den Professortitel erhalten.

Altona. Prof. Dr. Karl Bruck, Oberarzt an der
dermatologischen Universitätsklinik in Breslau, ist zum Leiter
der neu errichteten Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten am hiesigen städtischen Krankenhause gewählt worden.

Dresden. Im hiesigen Carola-Krankenhause wird im Juli d. J. ein Institut für Behandlung mit Radium, Mesothorium, Thorium X usw. eröffnet werden, zu dessen

Leiter Dr. Nahmmacher gewählt wurde. Würzburg. Der Oberarzt der chirurgischen Universitäts-Klinik Dr. Lobenhoffer hat sich für Chirurgie habili-

München. Privatdozent Dr. Franz Weber ist zum Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik ernannt worden. Wien. Dr. Hans Heyrovsky hat sich für Chirurgie

— Prof. Dr. J. A. Hirschl, langjähriger Assistent an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Neurologie, ist gestorben.

Der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Heinrich Chalupecky ist zum außerordentlichen Professor an der tschechischen Universität ernannt worden.

Graz. Die Privatdozenten der Chirurgie Dr. Josef

Graz. Die Privatdozenten der Chirurgie Dr. Josef Hertle, Primararzt am Landes-Krankenhaus in Graz, und Dr. Eduard Streissler, Oberarzt der chirurgischen Universitätsklinik, haben den Titel "außerordentlicher Pro-

Krakau. Der außerordentliche Professor für spezielle Pathologie und Therapie der Nervenkrankheiten Dr. Stanis-laus Dománsky erhielt den Titel und Charakter eines

ordentlichen Universitätsprofessors.

Dorpat. Dr. L. Kessler, emeritierter Professor extraord der Gynäkologie än der hiesigen Universität, ist ge-

Basel. Im Alter von 75 Jahren starb hierselbst der Arzt Dr. Wilhelm Bernoulli, der sich als Botaniker einen Namen gemächt hat

Philadelphia. Im Alter von 85 Jahren starb hierselbst der hervorragende Neurologe Dr. F. Weir Mitchell, der in Deutschland besonders durch die nach ihm benannte Kur bekannt geworden ist.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Der 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 15.—18. April 1914 im großen Saal der Hochschule für Musik in Charlottenburg, Hardenbergstraße, statt. Größere Referatthemata sind diesmal nicht vorgesehen, statt. Grobere Referatuemata sind diesmal ment vorgesenen, dagegen Diskussionsthemata, um der freien Diskussion mehr Spielraum zu lassen. Als solche Themata sind bestimmt: Ursache und Behandlung der postoperativen Bauchbrüche (Sprengel), Dauerresultate der Schilddrüsentransplantation beim Menschen (Kocher), Blasentumoren (Hildebrand, Joseph). Vorsitzender: W. Müller (Rostock), an den Anmeldungen zu richten sind.

Hamburg. Bei Gelegenheit des 35. Balneologen-Kongresses, der hierselbst vom 11. bis 16. März, d. I. stattfindet.

gresses, der hierselbst vom 11. bis 16. März d. J. stattfindet Generalsekretär Geh. Sanitätsrat Dr. Brock, Berlin NW., Thomasiusstr. 24 —, wird hier auch eine Mitgliederversammlung des Standesvereins der reichsdeutschen Badeärzte abgehalten. Tagesordnung: Das Praktizieren von Ausländern in deutschen Kurorten; Badeärzte und Krankenkassen. Näheres durch Dr. Lachmann (Landeck i. Schl.).

#### Gerichtliches.

Dresden. Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich ein Krankenbehandler aus Pirna wegen fahrlässiger Tötung zu ver-antworten. Er hatte eine Witwe, die unterleibskrank war und der der Arzt eine Operation angeraten hatte, veranlaßt, sich bei ihm in "operationslose" Behandlung zu geben, die den baldigen

Tod zur Folge hatte. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Leip zig. Ein Redakteur in Gleiwitz, der Inserate, in denen empfängnisverhütende Mittel in verschleierter Vergehens gegen § 184, 3 StrGB. vom Landgericht Gleiwitz zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

#### Verschiedenes.

Verschiedenes.

Berlin. Das Kuratorium der Adolph-Schwabacher-Stiftung hat sich am 9. Januar, am Todestage des Namensgebers der Stiftung, konstituiert. Mitglieder des Kuratoriums sind Ministerialdirektor Schmidt vom Kultusministerium, Geheimrat Rubner als Vertreter der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Kraus als Vertreter der medizinischen Fakultät Berlin, Geheimrat Orth als Vertreter der Berliner Medizinischen Gesellschaft und zwei Mitglieder der Familie Schwabacher. Das Stiftungskapital beträgt 102 000 M.; es kommt jeweilig ein Preis von 20 000 M. zur Verteilung, und zwar zum ersten Male spätestens am 9. Januar 1918. Der Preis ist bestimmt für die hervorragendste wissenschaft-Der Preis ist bestimmt für die hervorragendste wissenschaftliche Leistung auf einem noch zu bestimmenden medizinischen Forschungsgebiet. Das Preisausschreiben mit den näheren Bedingungen wird voraussichtlich erst im nächsten Jahre bekanntgegeben werden.

Dres den. Die sächsischen Vereine für natur-gemäße Lebens- und Heilweise haben (zum wie-vielten Male? Red.) an den Landtag des Königreichs Sachsen eine Petition gerichtet des Inhalts, an der Leipziger Universität a) einen **Lehrstuhl für Naturheillehre** (physikalisch-diätetische Therapie) zu errichten; b) mit dieser öffentliche Vorlesungen Therapie) zu errichten; b) mit dieser onestliche Vorlesungen über Gesundheitspflege zu verbinden, an welchen teilzunehmen jedermann, insbesondere aber Lehrern der Volks- und Mittelschulen, möglich gemacht werden soll. Der Petition dürfte wohl das Schicksal ihrer Vorgängerinnen beschieden sein.

München. Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat in der vorigen Woche den Antrag der Staatsregierung, 600 000 M. zur Beschaffung von

Radium oder Mesothorium zu Zwecken der Krebsheilung in den Kliniken der drei Landesuniversitäten zu bewilligen, einstimmig angenommen.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Bekanntmachung.

Die am 1. Januar 1914 in Kraft getretene Deutsche Arzneitaxe für das Jahr 1914 ist in der Weidmannschen Buchhandlung hier SW.12, Zimmerstraße 94, erschienen und daselbst käuflich zu haben.

Berlin, den 12. Januar 1914.

Der Polizeipräsident. Vertr.: Rebling.

#### Zu besetzen:

Die Stelle des Kreisassistenzarztes und Assistenten bei missarisch übertragen werden, wenn er den Bedingungen für die Zulassung zur kreisärztlichen Prüfung genügt und sich zur alsbaldigen Ablegung der Prüfung verpflichtet.

(Veröffentlicht am 14. Januar.)

#### Personalia. Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Krone zum Roten Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: Geh. San-Rat Dr. Adloff in Potsdam.

Roter Adler-Orden 4. Kl.: Chefarzt der Kucken-

mühler Anstalten Dr. Schnitzer in Stettin.
Königl. Kronen-Orden 3. Kl.: Oberstabsarzt Dr.
Burghagen, Regimentsarzt des 2. Thüringischen Feldartillerieregiments No. 55.

Charakter als Sanitätsrat: Dr. Cahn und Dr. Kreiss in Straßburg, Arzt und Impfarzt Dr. Her ings in Pfirt (Kr. Altkirch), Kantonalarzt Dr. Meyer in Bad Niederbronn (Kr. Hagenau).

Prädikat Professor: Privatdozenten Dr. G. Arndt in Berlin, Dr. Th. Cohn und Dr. H. Streit in Königsberg, Dr. O. Gross in Greifswald, Dr. J. Schmid in Breslau, Dr. Th. Heynemann in Halle, Dr. H. Schade in Kiel, Dr. J. Hürter und Dr. L. Kirchheim in Marburg, Privatdozent an der Universität Berlin Dr. M. Katzenstein, Laboratoriumsvorsteher bei der Kinderklinik der Universität Ladoratoriumsvorstener dei der Kinderkinnk der Universität Breslau Dr. phil. et med. H. Aron. Prosektor am städtischen Krankenhause in Altona Dr. K. Hueter, Spezialarzt für orthopädische Chirurgie Dr. G. Drehmann in Breslau, Spezialarzt für Chirurgie Dr. M. Zondek in Berlin, Frauenarzt San.-Rat Dr. Bokelmann in Charlottenburg, Privatdozent an der Universität Berlin Dr. O. Wagener.

Versetzt: Kreisarzt Dr. Kraemer von Worbis

Canbe a. 5.

Ernannt: Außerordentl. Mitglied der Düsseldorfer Akademie
für praktische Medizin Prof. Dr. Pfalz zum ordentl. Mitgliede dieser Akademie — Professor für Augenheilkunde —;
Assistenzarzt Dr. Molineus in Düsseldorf zum außerordentl. Mitgliede und Dozenten für Chirurgie und Orthopädie an der dortigen Akademie für praktische Medizin; Kreisassistenzarzt Dr. O. Schulz in Otterndorf zum Kreisarzt in Worbis; Stabsarzt a. D. Dr. G. Simon in Hagen i. W. zum Kreisassistenzarzt daselbst.

Gestorben: Ordentl. Mitglied der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf Prof. Dr. Pfalz, Dr. G. Wichert in Küstrin, Dr. W. Teschemacher in Velbert, Dr. J. Schepers in Weeze.

Bavern.

Verdienstorden vom hl. Auszeichnungen: Michael 3. Kl.: dem ordentl. Professor der Universität München Dr. Max Borst.

Ernannt: Der mit Titel und Rang eines Oberarztes ausgestattete Anstaltsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen Dr. Wilh. Oppermann zum Oberarzt an dieser Anstalt; der Anstaltsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen Dr. Valentin Falthauser zum Oberarzt an dieser Anstalt. Niedergelassen: Dr. E. Pflaum in Immenstadt, Dr. E.

Morath in Augsburg.

#### Ende des redaktionellen Teils.

"Agfa"-Prospekt 1914. Wie schon seit Dezennien, so sind auch diesmal pünktlich mit dem Jahresbeginn die Händler photographischer Artikel mit dieser Drucksache zur Gratis-verteilung an Interessenten versehen worden. Auf Wunsch wird sie auch von der "Agfa", Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO.36, direkt übermittelt. Mit lederähnlichem Umschlag versehen, ausgestattet mit ganz vorzüglichen Bildern, die mittels "Agfa"-Material erzeugt sind, präsentiert sich das Ganze als ein mustergültiges erzeugt sind, präsentiert sich das Ganze als ein mustergültiges typographisches Erzeugnis, dessen Dürchsicht jeder Photojünger mit Vergnügen bewirken wird. Der Prospekt verdient nicht nur um deswillen diesmal besondere Beachtung, weil viele (wenn auch nur unbedeutende) Preisänderungen eingetreten sind, sondern vor allem wegen der "A g f a"-Neuheit: "A g f a"-Spezialplatten, mit welchen ein deutsches Erzeugnis auf den Markt kommt, das in dem jetzt vielfach sehr geschätzten, als "englisch" oder "amerikanisch" bezeichneten Charakter den allerbesten ausländischen Marken unbedingt die Spitze bietet. Der vorerwähnte Prospekt enthält Näheres hierüber, doch kann naturgemäß nur ein eigener Versuch überzeugen, zu dem im Interesse der deutschen Sache zugeraten werden muß. Interesse der deutschen Sache zugeraten werden muß.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

### Indikationen für Phytin:

Mangelhafter Ernährungszustand:

Skrofulose, Tuberkulose, Chlorose, Anämien.

### Anormaler Phosphor-Stoffwechsel

(übergrosse Verluste, mangelhafte Verwertung, vermehrter Bedarf): Rachitis, O.S. Pädatrophie, Kacheare, valeszenzen. Rachitis, Osteomalazie, Phosphaturie, Kachexien, Rekon-

### Störungen des Nervensystems:

Funktionelle Neurosen, Neurasthenie, Psychasthenie, Hysterie und deren Folgeerscheinungen.

Saures Ca-Mg-Salz der Phytinsäure (Inositphosphorsäure), vollständig definierte natürliche, aus Pflanzensamen gewonnene Phosphorverbindung mit ca. 22 % organisch gebundenem, leicht assimilierbarem Phosphor.

Hauptphosphorreservestoff der grünen Pflanze – Dosis 1 g pro die Rp.: 1 Original-Schachtel Phytinkapseln (40 caps. operc. à 025) **M 3.**—Pharm. oeconom.: Rp.: 1 Original-Glas **Phytin. liqu.** (ca. 6 Tage reichend) **M 1.20** 

FORTOSSAN Neutrales Natriumsalz der Phytinsäure mit Milchzucker (Inositphosphorsäure) für Säuglinge und Kinder unter 2 Jahren.

Rp: 1 Original-Packung Fortossan M 1.60.

CHININPHYTIN Salz der Chinabase mit der Phytinsäure, wirkt nicht deprimierend auf den Stoffwechsel
In ½ Original-Gläsern zu 25 versilberten Tabletten å 0,1 M 1.10

" zu 50 " à 0,1 M 2.-

Muster und Literatur kostentrei.

GESELLSCHAFT

FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL, PHARMAZEUT. ABTEILUNG Adresse für Deutschland und Oesterreich: Leopoldshöhe (Baden).

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influ-enza, Tylosis, Hyperhydr.. "Herzschmerzen":

desgl. bei **hartnäckigeren** Fällen; ferner b. Psoriasis, Pityriasis 5.0) od. Ester-Dermasan-Vaginal-Kapseln:

Verhüten Keimverschleppung!

Akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros, Fluor alb.

Lenicet-Bolus 20 %, Lenicet-Bolus mit Peroxyd (5 %), mit Argt.

Proben u. Literatur gratis.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Gharlottenburg 4.

## ID' Marke - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

## Dr. ERNST SANDC

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### **Brausesalze:**

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

### Kohlensäure - Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an Ilm dies bei meine Metallwannen auch Um dies bei meinen Bädern vermeiden, gebrauche Schutzeinlage.

### Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Statt Eisen!

Statt Lebertran!

## æmatogen

Frei von Borsäure. Salicylsäure oder irgendwelchen sonstigen antibakteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Hæmoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen Phosphorsalze (Natrium, Kalium und Leeithin), sowie die nicht minder bedeutenden Eiweisstoffe des Serums, welche durch die Forschungen Prof. Carrels neuerdings große Bedeutung erlangt haben, in konzentrierter, gereinigter und unzersetzter Form. Als blutbildendes, organeisenhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächezuständen irgendwelcher Art von hohem Werte.

### Besonders wertvoll in der Kinderpraxis.

Kann als diatetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten niemals irgendwelche Störungen auf.

Grosse Erfolge bei Rhachitis, Skrofulose, Anaemie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, Rekonvaleszenz (Pneumonie, Influenza etc. etc.)

Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Stark appetitanregend.

Hæmatogen Hommel gewährleistet

### unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropenfestigkeit, Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen =

durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zur Anwendung kommende Verfahren.

Warnung!

Wir warnen vor Fälschungen, die mit dem Namen Hommel oder Dr. Hommel Mißbrauch treiben. Wir bitten daher ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen zu ordinieren!

Tages-Dosen: Kleine Kinder 1-2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur!), grössere Kinder 1-2 Kinderlöffel (rein!!), Erwachsene 1-2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitanregenden Wirkung.

· Verkauf in Originalflaschen à 250 gr. Preis M. 3.-.

Versuchsquanta stellen wir den Herren Aerzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

### **Aktiengesellschaft Hommel's Hæmatogen,** Zürich (Schweiz).

Generalvertreter für Deutschland: Gerth van Wyk & Co., Hanau a. M.

### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschaft und gilt in Aerztekreisen

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

### **A**ntigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Weweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

## cetonal

### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische. granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden. vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen,

ein natürliches Tonikum und Stomachikum von sicherer zuverlässiger Wirkung und anerkanntem Wohlgeschmack. St.-Raphaël-Wein ist ein vollkommener Ersatz und eine Ergänzung der Chinaweine, Eisenweine, Fleischextraktweine usw. ohne schädliche Nebenwirkung. Sein Eisengehalt, weil natürlich und nicht überschüssig, belästigt weder den Magen, noch beeinträchtigt er den Wohlgeschmack. — St.-Raphaël-Wein wird von Tausenden deutscher Aerzte empfohlen bei Erschöpfungszuständen jeglicher Art, im Alter, in Krankheiten, in der Rekonvaleszenz, bei Lungen- u. Krebskranken usw. — Bei Magen- und Darmkatarrhen, chronischen Diarrhöen und bei chronischer Appetitlosigkeit dürfte der Saint-Raphaël-Wein eines der wertvollsten und zuverlässigsten Hilfsmittel sein, die der Arzneischatz aufweist. — Literatur und Proben für die Herren Aerzte kostenfrei. - Mk. 4.- per ganze und Mk. 2.- per halbe Originalflasche. In allen Apotheken erhältlich.

Compagnie du Vin Saint-Raphaël, LEIPZIG, Zeitzer Strasse 11.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

610.5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspiels vierteljährlich M 3 Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum nit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

### Argonin

hewährt als mildes

Antigonorrhoikum

Seiner absolut reizlosen Wirkung wegen zur B-handlung der Gonorrhoe, besonders in Fällen, welche von starken Entzindangserscheibungen begleitet sind, empforlen Argonin bringt den bleunorrhoisehen Blasenkatarrh. ebenso die Blennorrhoea neonator. rasch zur Heilung. Angewandt in 1-2-3% jeen Lösungen.

Hediosit

nutritiver

Zuckerersatz

Leicht oxydab, Nährstoff f. Diabetiker,
v. angenehm sißem Geschmack a. ohne
schädliche Nebenwirkungen. Hediosit
vermindert die Zuckerausscheidung und
ist in willkommenes Hilfsmittel in der
Diätkur der Diabetiker.
Dos. Tg. 1.0 g. od. jed. 3-4. Tg. 3mal 10 g.
Orig.-Schacht. m. 20 Wirf. à 2.5 g = 2 M.
Originalkarton zu 50 g = 2 M.

### Migränin

high den schwersten
Fällen von Migräne
hat sich dasselbe als ein vorzügliches
Mittel erwiesen, ferner bei den Kopfschmerzen der Alkobel., Nikotin- und
Morphiumvergitung, der Neurasthenic,
der Influenza etc. Dosis 1,1 g bei Beginn ich der Berner der Berner der
Berner der Berner der Berner der
Migränh-Hoechst in
Tabletten à 0.37 g in Originalflakons",
21 Stück = 2,00 M.

### Amphotropin

interness

Harnantiseptikum

welches sich durch gute Bekömmlichkeit,
stark bakterizide u. diuretische Eigenschaften auszeichnet. Es verhindert die
Entwicklung entzündlicher Vorgänge,
wirkt epithe generiemen Besochlenziert b. Cystitis, Pyelitis, Bakteriurie etc.
Dosis 8 mal fäglich 1 Tablette.
Orig.-Röhrehen 20 Tabl. à 0,5 g = 1 M.

### Erepton

vollständig
abgebautes, verdaut. Fleisch
Besonders zur rektalen Darreichung geeignet. Nährpräparat, ohne Reizwirkung
auf Magen und Darm. Speziell indiziert
nach operativen Eingriffen, bei Ulcus
ventriculi, bösartigen Neubildungen,
unstillbarem Erbrechen etc.
Erepton in Pulverform,
Original-Gläser à 100 g = 5,— M.

Schwerlösliches Lokalanästhetikum von sicherer und langanhaltender Wirkung. Zur Behandlung schmerzhafter Wunden und Geschwüre als Streupulver oder in Salben. Bei ulzerösen Stomatitiden, tuberkulösen und syphilitischen Affektionen des Larynx und Pharynx in Form von Insufflationen und Inhalationen.

### Innerlich

wird Orthoform mit stets gutem Erfolge bei Ulcus — und Carcinoma ventriculi gegeben. =

Dosis int. 0.5-1.0 g mehrmals täglich

Literatur und Proben unserer Praparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

### Oxaphor

unschädliches

### Antidyspnoikum

sicher wirkend gegen zirkulatorische, respiratorische und auf urämischer Grundlage beruhende Dyspnöß, Asthma nervosum, organische Herzfehler verbunden mit Kompensationsstörungen. Dosis 2-3 g, 1-3 mal täglich.

### Alumnol

leicht lösliches

Adstringo-Antiseptikum
absolut ungiftig. Indiziert bei eiternden
Wunden, Abszessen, Hautentzündungen,
Endometritis gonorrhoica, Fluor, Otitis
etc. Mit bestem Brfolg in der Rhino-Laryngologie, bei Katarrhen der Luftwege, zu Gurgelungen, Spillungen etc.
angewandt.

### Ferrosajodin

unbegrenzt haltbares
Jodeisenpräparat
Wohlschmeckender und ausgezeichnet
bekömmlicher Ersatz für Sir. Ferri
jodati, in Tablettenform mit Schokoladezusatz. Eisensajodin - Tabletten sind
indiziert bei Skrofulose, Anämien, annimischer Arteriosklerose. Bronchtis,
Commischer Stromensen Stromensen
Orige Rubres 20 Tabletten
à 0,6, g Fe Sajodin = 2,25 M.

## Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. Ferrum Hypophosphoro 0,23 g. 0,015 g. Manganum Hypophosphoro Calcium Natrium 0.23 g Chininum 0.027 g

<u> Wertlose Nachahmungen </u> >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG



### Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

verhütet Infektion bei aseptischen, wachstum bei infizierten Wunden jeder Lokalisation.

## Unguentum "Heyden"

Zu diskreten Quecksilberschmierkuren; besonders geeignet für Frauen, Kinder und Zwischenkuren.

Färbt weder Haut noch Wäsche. Tagesdosis 6 g. In graduierten Schieberöhren zu 30 und 60 g.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

JedeDosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

### SENTROP

Eisen an Eiweiß fest gebunden.

Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute.

Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6 % Eisen. M 1,85 die Büchse von 100 Gr. Inhalt. = Auch in Tablettenform zu M 0,75 die Röhre von 28 Tabletten.

Troponwerke A.-G., Mülheim-Rhein.

### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seif mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

Vereinigte (hininfabriken ZIMMER&C9 FRANKFURTAM.



### 

Entbittertes Chinin, gleiche Heilwirkung wie Chinin bei Fiebern, Influenza, Typhus, Keuchhusten, Malaria und Neuralgie.

## **OPTOCHIN**

hydrochloric.

Hat sich als vielversprechendes Mittel gegen Pneumonie erwiesen. Wurde außerdem mit sehr günstigen Erfolgen in der Augenheilkunde, speziell bei Ulcus serpens, yerwendet.

### DYMAL

Ungiftiges, sekretbeschränkendes Trocken-Antisepticum, bewährt bei Wunden, Verbrennungen und diversen Hautkrankheiten, dem Jodoform, hinsichtlich völliger Geruchlosigkeit und Ungiftigkeit überlegen.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige Nr. 3 zu beziehen.

### Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0,05-0,1-0,15 0,2-0,25-0,3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Ohlorose allein:

### Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01 -0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und lösliches Elisen 45°/<sub>0</sub>, Haemoglobin 9°/<sub>0</sub>, peptonis. Muskeleiweiß 46°/<sub>0</sub>.

Unsere Präparate werden nur in OriginsIschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel. Muster und ausführliche Broschüre gratis und france

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachtolger BERNAU bei Berlin

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige-Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk-Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten



### Dr. med. Reinecke's GRAVIDI

(Extr. fuci serrat, fluid)

Empfohlen bei:



Hyperemesis gravidar.

San-R. Dr. Wolf m G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwar'et hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

### Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

Inhaltsii

I. Originalmitteilungen. Krüger: ZurTuberkulosebehandlung.

II. Referate. Physiologie. Bürker: Die physiologischen Wirkungen des Höhenklimas auf das Blut und ihre Deutung. — Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde). Langstein: Beiträge zur Kenntnis der Pyelitis im Kindesalter. — Paschen: Zur Aetiologie der Variola und Vakzine. — Paul: Ueber Aufschließung, Isolierung und Einengung von reinem vakzinalen Virus (Paschens Körperchen) aus tierischen Schutzblattern (Kuhpocken) auf mechanischem Wege. — Chirurgie. Lengnick: Beitrag zur Operation des Mastdarm-Vorfalls bei Kindern. — Kümmell: Die Diagnose und Behandlung der bösartigen Prostataaffektionen im Anfangsstadium. — Ad rian: Ueber Simulation krankhafter Zustände der Harnorgane. — Gynäkologie (einschließ). Puerperalkunde). Frühwald: Die diagnostische Verwertbarkeit intravenöser Arthigoninjektionen. — Naumann: Experimentelle Beiträge zum Schwangerschaftsnachweis mittels des Dialysierverfahrens nach Abderhalden. — — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Grabs: Riopan, eine neue zweckmäßige Darreichungsform der Ipecacuanha. — Wehner: Neue Anwendungsform von Larosan. — Jüngerich: Zur Therapie des Hämorrhoidalleidens. — Hirsch: Thymin und seine Wirkung in der Behandlung des Morbus Basedowii und Thymin als Schlafmittel. — Schumacher: Zur Gonargintherapie. — Radiotherapie. Müller: Physikalische und

- biologische Grundlagen der Strahlenwirkung radioaktiver Substanzen, besonders des Mesothoriums, und der Ersatz derselben durch Röntgenstrahlen. Spezielle therapeutische Methoden. Boas: Ueber Wandlungen in der Lehre von den Magenausspülungen. Conti: Die Verwendung des Ichthyols zu Magengrößenschaften. spülungen.
- spülmgen.

  III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 7. Januar 1914.

  IV. Bücherschau. Meyer: Ueber den gegenwärtigen Stand der Pathologie und Therapie des Diabetes insipidus. Burchard: Zur Psychologie der Selbstbezichtigung. Sommer: Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Gerngross: Sterilisation und Kastration als Hilfsmittel im Kampfe gegen das Verbrechen. Koeppe: Säuglingssterblichkeit und Geburtenziffer. Croner: Diätetik der Stoffwechselkrankheiten. Lobedank: Kurze praktische Anleitung zur Erkennung aller Formen des Kopfschmerzes.
- V. Feuilleton. Reinhard: Telesphoros, ein wenig bekannter Heilgott des klassischen Altertums.
- VI. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtiches: Verschiedenes.
- VII. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachungen. Personalia.

### J. Originalmitteilungen.

### Zur Tuberkulosebehandlung. (Eine neue Behandlung der Lungentuberkulose mit Quarzlicht.)

Dr. Hanns Krüger [Plauen i. V.]1).

M. H.! Die Bemühungen der ganzen Aerztewelt zur Erforschung und Heilung der Tuberkulose haben, wie Ihnen bekannt ist, noch nicht zu einem eindeutigen Resultate geführt, ja, die Ansichten gehen heute mit dem tieferen Eindringen in die Aetiologie und Therapie der Krankheit mehr auseinander als früher. Nicht nur, daß man heute einen humanen und bovinen Typus des Tuberkelbacillus unterscheidet und die Verwandtschaft beider noch absolut nicht geklärt hat, werden von jedem der verschiedenen Forscher auch noch die von ihm angegebenen Wege der Infektion als die wesentlichsten bezeichnet. Man wird gut tun, den drei hauptsächlichsten Möglichkeiten, der hämatogenen und enterogenen Infektion gleichmäßige Berechtigung zuzugestehen. Auch die Therapie der Tuberkulose hat in den letzten Jahren eine wesentliche Aenderung ihrer Richtung aufzuweisen. Ich möchte hier nur die beiden großen Gebiete einerseits der chirurgischen Tuber-kulose, der Knochen-Gelenks-, sowie der Nierentuber-kulose, andererseits der Lungentuberkulose berühren.

Was zunächst die erstere anlangt, so droht sie den Händen des eigentlichen Chirurgen zum großen Teil zu entgleiten. Während man früher die möglichst radikale Entfernung der erkrankten Knochenteile erstrebte, gewann allmählich die konservative Behandlung mehr Bedeutung. In der Stauung nach Bier und der Saugbehandlung der Fisteln und Abszesse nach Klapp erstrebt man neuer-dings Heilung. Man setzt die erkrankten Teile jetzt 3 mal

täglich bis je 4 Stunden der Stauung und stundenlang der Saugbehandlung aus, wodurch man möglichst eine reaktive Entzündung hervorruft, die man noch dadurch unterstützen kann, daß man dem erkrankten Körperteil vorher ein Heißluftbad oder dergl. gibt. Die Gelenke werden nicht fixiert, die frühere Jodoformbehandlung wird unterlassen, die Anwendung des scharfen Löffels wird sorgfältig vermieden, da durch ihn nach heutiger Ansicht einiger Autoren sekundäre Infektionen hervorgerufen werden. Zur Resorption von Abszessen und Heilung von Fisteln gibt Bier jetzt innerlich Jod. Die Resultate sollen vorzüglich sein. Die Stauung wird natürlich nur gut bei den Extremitäten anwendbar sein. Bei der Erkrankung der Wirbelsäule werden vielfach noch immobilisierende Gipskorsetts, Extension und Rückenlage angewendet. In Leysin jedoch werden die Kranken auf den Bauch gelegt, wodurch die Bildung eines Buckels vermieden und bestehende korrigiert werden. Nach Ablauf des akuten Stadiums wird dem Patienten dort ein Gipskorsett zur Streckung des Körpers, nicht zur Immobilisierung, gefertigt, mit dem er in der Glissonschen Schlinge hängt, so daß er mit den Zehen noch eben den Fußboden berührt, wie wir das seinerzeit jeden Tag bei Volkmann in Halle sehen konnten. Nach einigen Autoren, so besonders Bandelier und Röpke, soll die Heilung aller Knochen-Gelenkstuberkulosen durch Tuberkulininjektionen unterstützt werden. Allein mit dem Tuberkulin seien keine Heilungen zu erzielen. Aber die Tuberkulinkur bestätige, wenn sie keine Reaktion hervorrufe, die Heilung, im anderen Falle beuge sie Rezidiven vor. Mir fehlen eigene Erfahrungen darüber und ich glaube, daß bei der verschiedenen Beurteilung des Tuberkulins auch seitens maßgebender Aerzte diese Behandlung doch nicht allgemein Eingang finden wird. Vielleicht verdient aber ein anderes Adjuvans der Vergessenheit entrissen zu werden, und das ist ein Arsenpräparat. Es ist in Deutschland wenig bekannt geworden, daß zu Ende des vorigen Jahrhunderts französische Autoren die Kakodylsäure bezw. die Methylarsenik-

<sup>1)</sup> Vortrag, gehalten am 11. Dezember 1913 in der Vogtl. mediz. Gesellschaft.

säure dringend zur Unterstützung der chirurgischen Tuber-kulosebehandlung empfahlen. Die beiden Präparate, die den jetzt im Vordergrunde des Interesses stehenden organischen Arsenverbindungen angehören, unterscheiden sich dadurch, daß die Kakodylsäure zwei Methylradikale, die Methylarseniksäure nur eins enthält. Von diesen beiden Verbindungen behaupten nun Gautier, Danlos, Bayeux u. a., daß sie die Heilung der Knochen-Gelenkstuberkulose wesentlich unterstützen. Ich bin in der Lage, Ihnen über eine kleine Anzahl von Fällen Mitteilung zu machen, die die Ansicht der französischen Autoren bestätigen. So behandelte ich in Greiz 1907 einen Arbeiter, der nach einer Resektion im rechten Schultergelenk erneut Anschwellung der Schultergelenksgegend bekommen hatte. Durch Inzision war jedesmal eine größere Menge Sekrets entleert worden. Es war ihm eine nochmalige Operation vorgeschlagen worden, der er sich aber nicht unterzog. Als ich ihn 1907 zuerst sah, hatte er wieder eine enorme, prall gespannte Anschwellung des Schultergelenks, aus der sich ca. ½ Liter einer klaren bernsteinfarbigen Flüssigkeit durch Inzision entleerte. Die dicken Watteverbände der nächsten Tage waren stets völlig durchtränkt. Um einem erneuten Auftreten dieser ihn belästigenden Zustände vorzubeugen, verordnete ich ihm Natr. cacodyl., mit dem Erfolge, daß ich ungefähr 2 Jahre später, 1909, von einem befreundeten Kollegen in Greiz die Nachricht erhielt, daß die alten Narben ganz reizlos, nicht wieder aufgebrochen seien und keinerlei Anschwellung bestehe. Wieder ein Jahr später, 1910, schreibt mir Patient selbst, daß die Wunde noch reizlos vernarbt sei. Nach meinen früheren Erfahrungen mit diesem Präparat hatte ich allerdings diesen Erfolg erwartet, denn es war mir gelungen, auch frische chirurgische abszedierende Tuberkulosen ohne Operation zur Heilung zu bringen, eine Möglichkeit, die ich bei den französischen Autoren nicht erwähnt fand. Der erste Fall war eine Tuberkulose der kleinen Fußknochen. Patient bekam 1901 unter der Fußsohle einen kalten Abszeß, bei dessen Eröffnung sich der bekannte krümelige Eiter entleerte. Patient wurde nach Erlangen geschickt, wo ihm unter der Bestätigung "Tuberkulose" zur Operation geraten wurde. Er kam aber zurück mit der Angabe, sich nicht operieren lassen zu wollen, und bat um meine weitere Behandlung. Nach den damaligen Erfahrungen ließ sich auf physikalisch-diätetischem Wege nichts erreichen. Ich versuchte es also mit Natr. cacodyl., von dem ich gerade gelesen hatte. Der Erfolg war überraschend: die bernsteinfarbige, klare Sekretion der Wunde verminderte sich, hörte bald ganz auf und die Wunde schloß sich. Nach einem halben Jahre sah ich Patient wieder; es war kein Rezidiv eingetreten. Den analogen Fall, auch Tuberkulose der Fußwurzelknochen, erlebte ich im Frühjahr 1908 in Duisburg. Auch hier erfolgte nur unter Gebrauch von Natr. cacodyl. Heilung. Nach einem Jahre schreibt mir die Frau des Patienten, ihr Mann habe lange an einem Nierenund Blasenleiden gelegen, mit dem Fuß hätte er aber "keine Last mehr gehabt". Zwei Fälle von kaltem Abszeß mit nachheriger Absonderung bernsteinfarbigen Sekrets am Ellenbogen behandelte ich 1902 bei einem ca. 10 jährigen Knaben in O. und 1910 bei einem Fleischergesellen in L. Auch hier erfolgte durch Natr. cacodyl. Heilung. Ein anderer, eben aus der Heilanstalt entlassener Patient kam 1910 in L. zu mir mit einem ca. 6-7 mm im Durchmesser haltenden hohen Wall von Caro luxurians in der Hohlhand, in der Nähe des Daumenballens. Vor seiner Verbringung nach der Nane des Daumenbahens. Vor seiner Verbringung nach der Heilstätte, gab Patient an, hätte sich an dieser Stelle ein Bläschen gebildet, das aufgebrochen sei und etwas Eiter abgesondert hätte. Dann hätte sich diese wulstartige, leicht blutende Erhöhung gebildet, die von den Arrzten oft geätzt und als Blutwarze bezeichnet sei. Bei genauer Betrachtung bemerkte ich in der Mitte der sogen. Warze eine Vertiefung, um die sich der Rand wulstartig herumlegte. Ich vermutete nun, daß es sich um eine Tuberkulose der Mittelhandknochen handle und versuchte, etwas Sekret zu exprimieren. Es entleerte sich eine winzige Menge bernsteingelben Sekrets. Auf Gebrauch von Natr. cacodyl. schloß sich die Fistel in wenigen Wochen; ein halbes Jahr später war kein Rezidiv eingetreten. Ein weiterer Fall endlich von jahrelang bestehender Hüftgelenkfistel blieb aus der Behandlung weg, weil unter Kokodylgebrauch die bisherige Sekretion versiegte und Patient das mit dem Tode bezahlen zu müssen vermeinte. In diesen Fällen, deren Zahl ja allerdings nicht groß ist, handelt es sich um

reine Tuberkulösen. Leider habe ich bei Mischinfektionen keinen derartig günstigen Erfolg gesehen, auch nicht, wo ich gleichzeitig Stauungen anwendete. Allerdings gebrauchte ich sie damals nur 2 mal täglich je eine halbe Stunde lang. Somit ist die Anwendungsfähigkeit des Kakodyls nur begrenzt. Einer besonderen Wertschätzung erfreut sich die Köntgenbehandlung der Tuberkulose der Knochen und Gelenke. Allerdings ist sie nicht ungefährlich; selbst in der erfahrensten Hand können nach Koen i g noch Spätfolgen auftreten. — Die größten Triumphe in der Therapie der Knochen-Gelenkstuberkulose feiert neuerdings die Sonnenlichtbehandlung. Von Bernhard in St. Moritz zuerst angewendet, hat Rollier in Leysin sie zu einem System ausgebildet und damit die wunderbarsten, unglaublichsten Heilungen, nicht nur Besserungen, selbst aufgegebener Fälle erzielt. Rollier gibt an, bei 800 Fällen chirurgischer Tuberkulose bis 90 pCt. Heilungen, nicht nur Besserungen, selbst aufgegebener Fälle erzielt. gen und 10 pCt. Besserungen erzielt zu haben. Escherich (Wien) spricht sich ganz begeistert darüber aus und sagt u. a.: "Gerade in diesen desolaten Fällen hat man Gelegenheit, in kurzer Zeit bei der Beobachtung der offenen Wundflächen den Einflüß zu verfolgen, der uns die Ueberzeugung von der Heilungswirkung Leysins geradezu aufzwingt. Er wird, und das ist von besonderer Wichtigkeit, ausschließlich erzielt durch die direkte Bestrahlung der Wunde in der Sonne.... Der (anschließende) Ausheilungsprozeß, das rasche Versiegen der Fisteln, die Abstoßung der Sequester, die Abschwellung, das Schwinden der Empfindlichkeit, die Rückkehr der Beweglichkeit zeigen, daß es sich dabei nicht nur um eine oberflächliche Wirkung handelt, sondern daß auch die in der Tiefe gelegenen Herde in günstigem Sinne beeinflußt werden." Es würde zu weit führen, wollte ich Ihnen die Behandlungsart genauer beschreiben, zumal wir sie in unseren Gegenden wegen der geringen Zahl der Sonnentage und der verminderten Wirkung der ultravioletten Strahlen doch nicht nachmachen können. Nur so viel sei erwähnt, daß die Patienten Sommer und Winter in offener Halle unbekleidet den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden, daß man mit kurzdauernden Bestrahlungen beginnt, die man allmählich verlängert, um schließlich zu einer Bestrahlungsdauer von 5-7 Stunden täglich zu kommen. Die Patienten werden, wie erwähnt, ohne jede Bekleidung bestrahlt, da man die Erfahrung gemacht hat, daß die dünnste Bedeckung die Wirkung beeinträchtigt. Da aber die roten Wärmestrahlen die Bedeckung durchdringen, können nur die ultravioletten die wirksamen sein. Diese werden, wie man weiß, absorbiert von bestimmten Stoffen, von anderen abgeschwächt, in ihrer Intensität vermindert. Die Länge des Spektrums hinsichtlich des Ultravioletts wird durch eine geringere oder größere Höhenlage nicht beeinflußt, wohl aber die Intensität. Der Staub der Luft, die Höhe der durchflossenen Luftsäule vermindern nur die Intensität des Ultraviolettanteils des Spektrums, während schon gewöhnliches Fensterglas und Kleidungsstoffe diesen Anteil zum Verschwinden bringen: die Ultraviolettstrahlen werden verschluckt. Nur in dem sonnigen Sommer 1911 konnte man auch in unseren Gegenden von der Sonnen-bestrahlung Gebrauch machen. Patient hatte eine tuberkulöse Kniegelenksentzündung und sollte operiert werden. Er verließ aber das Krankenhaus und wandte sich an meinen befreundeten Kollegen, der ihn Sonnenbäder machen ließ, ich glaube, von Ende Mai ab. Während der Sommerreise des Kollegen übernahm ich den Patienten und konnte ihn im September als geheilt ansehen. Er begann beschwerdefrei wieder seine Arbeit als Schlosser und hatte keine Funktionsstörungen behalten. In einem anderen Sommer als 1911 hätte man allerdings diese Behandlung nicht ausführen können. Somit wären uns die Segnungen der Sonnenbehandlung, die selbst in Leysin in schweren Fällen 1—2 Jahre beansprucht, versagt, wenn uns nicht in der "künstlich en Höhen sonne" von Bach in Bad Elster und Nagelschmidt in Berlin") ein voller Ersatz gegeben wäre. Diese Lampe gibt ein in einer Quarzröhre befindliches Quecksilberdampflicht, das ungeheuer reich an ultravioletten Strahlen ist, die von der Quarzröhre ungehindert durchgelassen werden. Der Reichtum an Ultraviolett ist größer als der der natürlichen Sonne, so daß letztere überkompensiert ist. Die physikalischen Eigenschaften des Ultravioletts dürfen uns heute weniger

<sup>2)</sup> Verfertigt von der "Quarzlampengesellschaft m. b. H." in Hanau a. M.

interessieren. Es ist bekannt, daß die roten und ultraroten Strahlen tief in die Gewebe einzudringen vermögen, während man dem Ultraviolett die Fähigkeit absprach, auch nur die Haut zu durchdringen. Das ist nach neueren Untersuchungen von Schultznicht richtig. Mittels verfeinerter Untersuchungsmethode gelang es ihm, nachzuweisen, daß das Ultraviolett der Kromeyerlampe menschliche Leichenhaut durchdringt, und zwar erschien auf der photographischen Platte das Ultraviolettspektrum über die Linie 240 hinaus. Das lebende Kaninchenohr ließ das Ultraviolett bis zur Linie 265 durch, so daß also Blut und Pigment nur den äußersten Abschnitt von 240—265 absorbierten. Schultz sagt, die Penetrationsfähigkeit des ultravioletten Lichtes kann zur Erklärung der Tiefenwirkung als direkt auslösender Faktor betrachtet werden. Es gelangt in das Innere des Körpers ultraviolettes Licht, welches eine Sauerstoffvormehrung des Blutes eine Gronbildung bervort Sauerstoffvermehrung des Blutes, eine Ozonbildung hervorruft, wodurch wiederum die Absorptionsgröße des Lichtes vermehrt wird. Es ist ferner festgestellt, daß die ultravioletten Strahlen in kurzer Zeit Bakterien zu töten vermögen, während die ultraroten, roten und gelben Strahlen in dieser Hinsicht völlig unwirksam sind. Tuberkelbacillen sterben nun schon im gewöhnlichen Sonnenlicht außerordentlich rasch ab, und da die künstliche Höhensonne einen weit größeren Reichtum an Ultraviolett hat als die natürliche selbst in Höhenlagen, das Ultraviolett aber vermutlich tiefer als wir bis jetzt nachweisen können, in den Körper eindringt, andererseits eine Ultraviolettabsorption auch in Eiweißsubstanzen stattfindet und von den roten Blutkörperchen, wie festgestellt ist, ultraviolette Strahlen absorbiert und ins Innere des Körpers transportiert werden, so ist es verlockend, anzunehmen, daß nicht nur eine indirekte Wirkung durch Anregung des Stoffwechsels, sondern auch eine direkte durch einen Angriff des Ultravioletts auf die Bakterien stattfindet. Daß das Ultraviolett in das Innere des Körpers einzudringen vermag, geht auch aus den Versuchen Raybands hervor, die er der Pariser biologischen Gesellschaft vortrug. Er bestrahlte mehrere Tierarten mit ultraviolettem Licht aus einer Entfernung von 1½ Metern. Das Licht entwickelt bekanntlich fast gar keine Wärme, die Tiere waren von gewöhnlicher Luft umgeben. Nichtsdestoweniger fielen Kaulquappen nach dreistündiger Bestrahlung in eine Starre und starben 2 Stunden später. Schnecken starben innerhalb 24 Stunden, wenn ihr Körper auch nur kurze Zeit außerhalb des Gehäuses von den Ultraviolettstrahlen getroffen war; Käfer, Spinnen, Heuschrecken und andere mit einem mehr oder weniger starken Chitinpanzer versehene Tiere waren relativ unempfindlich gegen das Licht; Mäuse konnten, wohl wegen ihrer dichten Behaarung, eine Woche lang dem Licht ohne Schaden ausgesetzt werden. Nach den Versuchen von Bach an einem größeren Material setzten Bestrahlungen mit der künstlichen Höhensonne den Blutdruck konstant und sicher herab; sie haben eine belebende, erfrischende Wirkung und sind trotz stärkster Lichtquelle unter gewissen Kautelen völlig ungefährlich, auch für schwache Personen und solche mit niederem Blutdruck.

Es war nun natürlich, nach Rolliers Resultaten in Leysin in unseren Höhenlagen chirurgische Tuber-kulose mit Quarzlicht zu behandeln. Ich selbst habe leider kein größeres Material chirurgischer Tuberkulose zur Verfügung gehabt, weil die Krankenkasse mir die Bestrahlungen dieser Fälle unter der Motivierung abschlug, daß doch kein dauerndes Resultat erzielt würde. Bei einem Patienten mit alter Oberschenkeltuberkulose schloß sich ein aufgebrochener Abszeß recht rasch, die benachbarten Drüsen schwollen sichtlich ab. Ein zweiter Patient mit derselben Affektion, bei dem allerdings auch jetzt noch neue Eiterherde sich bilden, gibt an, daß er sich gegen früher wohler und leistungsfähiger fühle und weniger Schmerzen habe. Bei einer alten fistulösen Mischinfektion des Ellenbogengelenks, die jahrelang in mannigfacher Behandlung gestanden hatte, wurde eine wesentliche Abschwellung und Verminderung der Schmerzen erzielt, so daß Patientin den langentbehrten Schlaf wiederfand. Ein junges Mädchen ferner mit verschiedenen Fisteln an Unterarmen und Händen wurde geheilt, ob auf die Dauer, muß die Zukunft lehren. Endlich steht augenblicklich noch ein junges Mädchen mit leichter Kniegelenkstuberkulose in Behandlung, bei dem aber auch schon eine wesentliche Besserung erreicht ist. Ich muß bei diesem geringen Material mich auf die Zeugnisse anderer berufen. Vulpius in

Heidelberg schreibt über die Erfolge mit Quarzlichtbestrahlung u. a.: "Immer wieder setzt uns die Beobachtung in Erstaunen, wie die Patienten von Woche zu Woche sich erholen und kräftigen, aber auch der örtliche Befund sich rapid zum Besseren wendet, selbst bei Fällen, die monateund jahrelang vergeblich in häuslicher und Krankenhauspflege gestanden hatten. Schmerz und Schwellung lassen nach, die Eiterung versiegt, die Vernarbung schreitet schnell vorwärts und in die lange versteilt gewesenen Gelenke kommt unerwartete Bewegungsfreiheit zurück."
Auch Koenig in Marburg und Hagemann daselbst sprechen sich sehr anerkennend aus. Hagemann schreibt z. B.: "Noch haben wir nur vereinzelt klinisch geheilte Fälle. Aber diese bisher erzielten Erfolge sind doch so auffallend, daß ein bemerkenswerter Einfluß dieser künstlichen Lichtbehandlung nicht verkannt werden kann." Ferner äußern sich Bandelier und Röpke dahin, daß die künstliche Höhensonne die gleich en Erscheinungen hervorruft, die als Wirkungen der natürlichen Höhensonne bekannt sind. Sie resumieren sich dahin, daß es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß die konservative Behandlung der Knochen-Gelenkstuberkulose den ersten Platz verdient und weiter an Boden gewinnen wird. Ihr gegenüber nehme die chirurgische Therapie die zweite Stelle ein. (Schluß folgt.)

## II. Referate. Physiologie.

Prof. Dr. K. Bürker (Tübingen): Die physiologischen Wirkungen des Höhenklimas auf das Blut und ihre Deutung. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. berichtet über neue Beobachtungen, die er an sich und zwei jüngeren Mitarbeitern anstellte, um die Einwirkung des Höhenklimas auf die Blutbeschaffenheit zu untersuchen. Die Beobachtungen wurden im Sanatorium Schatzalp, 1874 m über dem Meeresspiegel, angestellt, während der derzeitige Wohnort der untersuchten Personen Tübingen, 314 m über dem Meeresspiegel, war. Als Kontrollperson diente ein in Schatzalp dauernd ansässiger Arzt. Es wurden die Erythrocytenzahl und der Hämoglobingehalt des Blutes nach den genauen von Verf. im Laufe der letzten Jahre ausgearbeiteten Methoden bestimmt. Das Gesamtresultat der täglich an allen Versuchspersonen angestellten, sich über einen Monat erstreckenden Versuche war, daß das Höhenklima eine entschiedene Wirkung auf das Blut hat, in dem Sinne, daß die Erythrocytenzahl und der Hämoglobingehalt in der Volumeneinheit Blut in die Höhe geht. Auch der Gehalt eines Erythrocyten an Hämoglobin war bestimmten Schwankungen unterworfen. Qualitativ ergab sich in dem mit Luft ausgiebig in Berührung gekommenen Blut kein anderes Hämoglobinderivat als Oxyhämoglobin. Die Zunahme der Erythrocytenzahl betrug 4—12 pCt., die des Hämoglobingehalts 8—11 pCt. Die Art der Reaktion auf das Höhenklima war bei den einzelnen Versuchspersonen verschieden. Eine kleinere und leichtere Versuchspersonen verschieden. Eine kleinere und leichtere Versuchspersonen verschieden. Eine gleichem Maße zu, so daß also der mittlere Gehalt eines Erythrocyten waren also in der Höhe hämoglobinreicher als im Tiefland. Die Kontrollperson hielt Erythrocyten; ihre Erythrocyten waren also in der Höhe hämoglobinreicher als im Tiefland. Die Kontrollperson hielt Erythrocytenzahl und Hämoglobingehalt ziemlich konstant. — Die Zunahme der Erythrocytenzahl und des Hämoglobingehalts ging beim Uebergang vom Tiefland zum Hochgebirge rasch vor sich. Dann fand bei entschiedener Tendenz zu vorübergehender Abnahme in den ersten Tagen des Höhenaufenthaltes wieder eine weitere langsamer als erstere. Die Nachuntersuchung der drei ins Tiefland z

Innere Medizin
(einschließlich Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde).

Prof. Dr. L. Langstein (Berlin): Beiträge zur Kenntnis der
Pyelitis im Kindesalter. (Medizin. Klinik, 1913, No. 37.)

Verf. nimmt auf Grund eines großen in den letzten, 5 bis
6 Jahren selbst beobachteten Materials Stellung zu einigen

strittigen Punkten des Krankheitsbildes der Pyelitis. Zunächst hebt Verf. hervor, daß sich ein großer Teil der Pyelitiden seiner Beobachtung akuten Infektionskrankheiten anschloß. Unter diesen hat die Grippe einen dominierenden Einfluß. Aber nicht nur die Erkrankungen der Luftwege, sondern auch Aber nicht nur die Erkrankungen der Luftwege, sondern auch die typischen Infektionskrankheiten können nach Verfassers Meinung den unmittelbaren Anlaß zur Entstehung einer Pyelitis geben. So verfügt er über eine Reihe von Keuchhustenfällen, an die sich Pyelitiden von ernstem Charakter anschlossen. Auch der Scharlach scheint die Entstehung einer Pyelitis zu begünstigen. Einen lehrreichen Fall dieser Art teilt L. mit. Ferner berichtet Verf. über zwei Fälle von Hirsch prung einer Krankheit, die zeigen, daß auch diese Veranlassung zur Entstehung der Pyelitis geben kann. Ueber die Pathogenese vermag Verf. allerdings nichts Sicheres auszusagen. Das klinische Bild der Pyelitis ist eines der polymorphsten, denen wir in der Kinderpathologie begegnen. Als schwerste Form imponiert unstreitig die toxische, die Verf. in horpisten, denen wir in der kinderpatiologie begegnen. Als schwerste Form imponiert unstreitig die toxische, die Verf. im heißen Sommer des Jahres 1911 bei Säuglingen wiederholt zu beobachten Gelegenheit hatte. Es handelte sich um eine Reihe von Brustkindern, die vollständig unter dem Bilde der Intoxikation erkrankt waren, bei denen hohes Fieber (bis zu 42°), Kation erkrankt waren, bei denen hohes Fieber (bis zu 42°), Gewichtssturz, Bewußtlosigkeit, Erbrechen das Bild beherrschten. In einem Teil der Fälle bestand Durchfall oder Erbrechen, in einem anderen nicht. Es handelt sich um Kinder, die nach Angabe der Mutter nichts anderes als Frauenmilch bekommen hatten und aus vollem Wohlbefinden heraus innerhalb weniger Tage in der beschriebenen Weise erkrankten. Was die Pathogenese der toxischen Form anlangt, so vertritt Was die Pathogenese der toxischen Form anlangt, so vertritt Finkelstein in seinem Lehrbuche die Auffassung, daß die Harnvergiftung eine große Rolle spielt. Verf. glaubt, daß er für einen Teil der Fälle recht hat, möchte jedoch für das Zustandekommen diese Bildes auch die Inanition verantwortlich machen, hauptsächlich den Wasserhunger, in dem sich die Kinder befinden. Verf. glaubt deswegen nicht durchaus an den urämischen Charakter dieser Fälle, weil sich lediglich durch Zufuhr von Wasser das Bild sehr häufig und so plötzlich zum Guten wendet. Ob Eintritt von Erbrechen, von profusen Durchfällen im Laufe einer Pvelitis tatsächlich auf profusen Durchfällen im Laufe einer Pyelitis tatsächlich auf eine erfolgte Beteiligung der Niere hindeutet, möchte Verf. ebenfalls unentschieden lassen. — Niemals läßt sich bei der Pyelitis mit absoluter Sicherheit über den Verlauf etwas aus-Pyelitis mit absoluter Sicherheit über den Verlauf etwas aussagen. Allerdings nehmen nach Verfassers Schätzung 90 pCt. bei rechtzeitiger Diagnose und richtiger Behandlung einen günstigen Ausgang. Es bleibt auch noch offen, ob sich häufig an eine Pyelitis Nephrosen anschließen und was aus diesen wird. — Lenhartz hat bei der Behandlung der Pyelitis die Erfolge der medikamentösen Therapie gering gewertet und sich lediglich auf die gründliche Durchspülung der Niere mit Wasser beschränkt. Mit dieser Methode ist es Verf. bei seinem Material niemals gelungen, eine Ausheilung der Pyelitis zu erzielen. Es ist selbstverständlich das wichtigste Gebot der Therapie, den pyelitiskranken Kindern reichlich Wasser zuzu-Therapie, den pyelitiskranken Kindern reichlich Wasser zuzuführen. Und insbesondere bei der beschriebenen toxischen Form sieht man häufig davon eine fast wunderbare Wendung zum Guten. Gerade dieser sinnfällige Umschlag des Befindens nach Zufuhr von Wasser spricht nach Verfassers Ueberzeugung dafür, daß in erster Linie der Wassermangel und nicht die Harnintoxikation den schweren Zustand bedingt. Ebenso wichtig ist es, den Kindern Nährstoffe zuzuführen. Das betont Verf. mit Rücksicht darauf besonders, als neuerdings manche Aerzte bei der Behandlung der akuten Infektionskrankheiten im Kindesalter jede Nahrung entzogen wissen wollen. Bei der bestehenden Appetitlosigkeit ist man unter Umständen sogar gezwungen, den Kindern die Nahrung durch die Sonde zuzuführen. — Während Verf. ursprünglich ein warmer Anhänger des Urotropins war, ist er in der letzten Zeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß in schweren Fällen das Salol zumächst mehr leistet, in nicht zu kleinen Dosen (0,6 bis 1 g pro die). Durch eine derartige, mehrere Tage lang fortgesetzte Behandlung ist Verf. fast stets zum Ziele gekommen.

Prof. Dr. E. Paschen (Hamburg): Zur Actiologie der Variola und Vakzine. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. gibt zunächst einen historischen Ueberblick über die früheren Versuche anderer Autoren, im Inhalt von Vakzineund Variolapusteln auf mikroskopischem Wege die Erreger der Pocken und Vakzine aufzufinden. Dann bespricht er seine eigenen Untersuchungen. Er hat seit 1907 in Ausstrichen von Kinderlymphe sowie vom Inhalt von Pockenpusteln konstant gewisse Körperchen gefunden, die er folgendermaßen charakterisiert. Es handelt sich um sehr winzige, runde, scharf umgrenzte, kokkenähnliche Gebilde, die sich hantelförmig teilen; an manchen dieser Körperchen sieht man einen sehr zarten, fädigen Ansatz; häufig sieht man Paare, die scheinbar mit einem Faden verbunden sind; die beiden Körperchen führen molekulare Bewegungen umeinander aus. Häufig sind die Körperchen von einem Hof umgeben. Die Körperchen passieren Berkefeldfilter. Sie sind sehr schwer färbbar; am besten färben sie sich nach vorangegangener Beizung mit Löfflerbeize mit Karbolfuchsin, Karbolgentianaviolett, Karbolmethylviolett.

Neben den winzigsten Körperchen sind auch einzelne größere, allerdings immer noch kleiner als  $^{1/2}\mu$ , vorhanden. Mit G i e m s a lösung werden sie schwach blau gefärbt, sie sind dabei kaum sichtbar. Die Körperchen liegen ursprünglich hauptsächlich intrazellulär; sie dringen bei der Impfung in die Epithelzellen ein. Es bilden sich kleinste Vakuolen; gelegentlich sieht man bis zu 10—20 solcher Vakuolen in einer Zelle; dabei wächst die Zelle allmählich. Die Vakuolen nehmen an Umfang zu; die zwischen den einzelnen liegenden Scheidewände reißen durch Druck der Lymphe ein. So entsteht schließlich eine große, mit Lymphe gefüllte Zelle mit einzelnen Scheidewänden, in der der Kern liegt. Durch weitere Lymphanhäufung werden die einzelnen Zellen schließlich so ausgedehnt, daß die Zellmembran reißt; es kommuniziert so der Inhalt mehrerer Zellen. In den Zellen findet eine lebhafte Vermehrung der Körperchen statt. Zellen, die die sogenannte ballonierende Degeneration Unnas durchgemacht haben, sieht man vollgepfropft mit den Körperchen. In der Lymphe werden die Körperchen in späteren Stadien zum Teil von weißen Blutkörperchen aufgenommen. Die Körperchen sind sehr widerstandsfähig; sie werden durch 2 proz. Kalilauge, 2 proz. Essigsäure, Chloroform, Aether, Alkohol, Einlegen in destilliertes Wasser und physiologische Kochsalzlösung nicht aufgelöst; sie werden durch ein spezifisches Immunserum agglutinert. Verf. glaubt in diesen Körperchen den Erreger der Variola gefunden zu haben. (Inzwischen hat Stabsarzt Fornet auf dem internationalen Kongreß in London berichtet, daß ihm die Züchtung des Erregers der Pocken gelungen sei.)

Reg.-Rat Dr. Gustav Paul (Wien): Ueber Aufschließung, Isolierung und Einengung von reinem vakzinalen Virus (Paschens Körperchen) aus tierischen Schutzblattern (Kuhpocken) auf mechanischem Wege. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 44.)

Von dem Standpunkt ausgehend, daß die von Paschen in der Vakzine- und Variolalymphe gefundenen Körperchen die Erreger der Variola resp. Vakzine darstellen, war Verf. bemüht, ein Verfahren auszuarbeiten, dieses reine Virus auf rein mechanischen und zu konservieren. Das Verfahren besteht aus folgenden Teilen: 1. aus der Vorbehandlung des Rohmaterials, als welches am besten konservierte Glyzerin-Rohlymphe gewonnen wird, aber auch frisch abgeschabte Pockensubstanz dienen kann; 2. aus der abgestuften Zentrifugierung des mit verschiedenen Zusatzflüssigkeiten (Wasser, physiologische Kochsalzlösung, Nährbouillon) verdünnten Detritus; 3. aus der Filtration durch chemisch-reine, sterilisierte Asbestwolle mittels eines besonderen, in allen seinen Teilen sterilisierten Apparates; 4. aus der fakultativen Einengung des bakterienfreien Asbestfiltrats auf Kolloid-(Ultra-)filtern, wobei der erwähnte Apparat abermals verwendet wird; 5. aus der Sammlung und Konservierung des erzielten keimfreien Produktes. Auf diese Weise gewinnt man 1. für die wissenschaftliche Forschung das notwendige Ausgangsmaterial zu Züchtungsund Immunisierungsversuchen, sowie für serologische Untersuchungen; 2. kann es den Impfstoffgewinnungsanstalten reines Virus als Ausgangsmaterial für Tierimpfungen (Stammlymphe) liefern; 3. wird es so möglich, die Impfstoffgewinnung in absehbarer Zeit auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen und den Impfstoff schlackenfrei zu erzeugen, was dazu beitragen wird, das Vertrauen zur Schutzpockenimpfung zu festigen.

### Chirurgie.

Dr. Hans Lengnick (Tilsit): Beitrag zur Operation des Mastdarm-Vorfalls bei Kindern. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 43.)

Thiersch hat 1891 ein einfaches Verfahren zur Beseitigung des Mastcarmvorfalls bei Kindern angegeben, welches in folgendem besteht: Nach Reposition des Rektumvorfalls führt man eine mit Silberdraht armierte große Nadel von einer dicht am Anus liegenden kleinen Längsinzison aus erst nach der einen Seite um die Analöffnung ca. 1 cm tief herum und stieht sie in der hinteren Raphe aus, wobei die Nadel durch den in den Anus eingeführten Zeigefinger der anderen Hand kontrolliert und so ein Durchschneiden der Schleimhaut verhindert wird. Von der Ausstichöffnung aus führt man dann die Nadel auf der anderen Seite gleichfalls subkutan bis zur ersten Einstichstelle und zieht die Fadenenden derart an, daß die Schlinge von der hinteren Oeffnung in die Tiefe verschwindet. Die Fadenenden werden darauf fest zusammengedreht, so daß der After bei Kindern für den kleinen Finger durchgängig bleibt. Dies Verfahren ist verschieden beurteilt worden. Teilweise wurde es mit Erfolg angewendet, während andere es wegen seiner Schmerzhaftigkeit bei Kindern als undurchführbar erklärten. Verf. hat nun in einem Falle, bei einem 6 jährigen Knaben, einen Mastdarmvorfall in der Weise operiert, daß er die Afterumschnürung mit oberflächlicher Kauterisation kombinierte und den Silberdraht durch ein Stück aus der Fascia lata ersetzte. Die Länge des

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

# Hofa Min

mpfladlichkeit für Röntgenstrahlen, äftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

### Wichtig für die Röntgenographie!

Die fortgesetzt sprung= hafte Steigerung des Absatzes der

## -Röntgenplatten

erklärt sich durch deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, zwei Merkmale, die allen "Agfa"-Fabrikaten erfahrungsgemäß eigen sind.

Gewöhnliche Packung (Schicht auf Schicht gepackt, je 6 Stück in gemeinsamer Umhüllung)

Sogenannte Einzelpackung (Jede Platte für sich mehrfach in schwarzes Papier lichtdicht verpackt, so daß sie ohne Kassette benutzt werden kann)

NEU! "Agfa"-Taschen NEU! zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Praktische Winke für die Röntgenographie

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste

Zur Entwicklung: "Agfa"- Rodinal
Flüssig hochkorzentiert
Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser
zu verdünnen.

Bequem!
Zur Fixage: "Agfa"- Schnellfi
Zum Gebrauch nur nach Vorsch
Zuverlässig: Haltbar!

nr Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder "Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer

Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.
ig: Haltbar!

von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa"

## Naturreine Fichtennadel-Präparate

## Anker-Fichtennadel-Extrakt

bewährter Bäderzusatz, vereinigt in schönster Vollkommenheit die heilkräftigen Faktoren der jungen Triebe unsrer Nadelbäume mit dem waldfrischen nervenbelebenden Aroma der Thüringer Wälder.

Tabletten (PINON), Fichtennadel-Extrakt in fester Form, besonders für die Reise geeignet.

Essenz (PINON), zur Reinigung und Verbesserung der Luft in Krankenzimmern.

Literatur und Proben zu Versuchszwecken kostenlos.

F. Ad. Richter @ Cie., Rudolstadt Thüringer Wald.

Digitized by

### UNIVERSITY OF MICHIGAN

## lgocratin c.

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhae**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migrähe**, **Ischias** usw.
Verläßliches Antipyretieum, Analgetieum und Antineuralgieum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen.
In den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel verordnet. In Orig.-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenali

Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden von sicherer Wirkung, beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

Fabr.: E. Lancosme, Pharm de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/I. Erdbergstr. 57. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin W. 50.

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei

### lervösen

Zuständen aller Art ist

### ALBROMID"

(E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. 1 Glas 1.75 Mark

### Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämilert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894



Bad in Südtirol.

Kurzeit: April-Oktober. Trinkschemata und Gratismengen den Herren Aerzten durch die

Levico-Vetriolo-Heilquellen G. m. b. H. Levico (Tirol).

## Sofort

Assistent gesucht für die neu-

## 4. Assistenten= stelle

am Landesbad Aachen, modernes Krankenhaus mit großer Bäder-anlage u. reichhaltigen physikalisch-therapeutischen Hilfsmitteln. Völlig freie Station, 2400 bis 3000 M. Gehalt, je nach Alter und Voskildnus

Vorbildung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

### Chefarzt.

Eine in einem vornehmen Seebade gelegene

50 Zimmer, kompl. einger, bisher als Pensionat benutzt, besonders geeignet für

### Sanatorium

zu verkaufen. Vorzügl. Akquisition für Arzt, da Bedingungen äußerst günstig gestellt werden.

Otto Krieg. Doberan i. Mcklbg.=Schw

# Biovar-Poehl

### hochwertiges Gvarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

### Brustdrüsenpräparat

bewährt als Haemostypticum, gisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW 68, Friedrichstrasse 43.

0

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel. Preis M. 1.60.

## Dr. Maiert's

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder 💳

### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grünau-Berlin

Für ältere, sehr gute

### zahnärztlichePraxis

ohne Krankenkassen in **Uaiversitätsstadt** (drei Sprechzimmer, zwei Wartezimmer, Röntgenlaboratorium usw.) wird ein in allen Zweigen der modernen Zahnheilkunde, besonders Orthodontie, erfahrener Kollege als

## Sozius gesucht.

Gelegenheit zu wissenschaftlicher Betätigung. Jetziger Inhaber möchte sich in einigen Jahren ganz von der Praxis zurück-ziehen. Zur Uebernahme sind ungefähr 15 000 M. erforderlich. Offerten Berlin Amt 9 Lagerkarte No. 876.

### BERLIN SW. 48 ERNST JAHNLE, Wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Öperations-möbeln etc.

### ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenlos.

### Phenacetin-Coffeïn-Codeïn-Präparat-Blutserum-Salze Natterer Natterer (Phenacodin) (Antisclerosin) Fabrik pharm. Präparate, With. Natterer, München 19 abrik pharm. Präparate, Wilh, Nattoror, München 19

### Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

## Vorlesungen

### Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

### Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,--, elegant gebunden M 16,--

### Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

### Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

Preis: Elegant gebunden M 6,-

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

vorgefallenen Rektumstückes betrug 8 cm. Zunächst wurde die Schleimhaut mit 4 Klemmen radiär gefaßt und in radiärer Richtung in ganzer Länge leicht verschorft. Dann wurde aus der Fascia lata des rechten Oberschenkels ein 0,5 cm breiter, 10 cm langer Faszienstreifen entnommen, in eine stark gekrümmte, nicht zu kleine zweischneidige Nadel mit federndem Oehr eingefädelt und dann genau wie bei der Thierschschen Methode in die Aftergegend implantiert. An der Einstichstelle wurde der Streifen geknotet und zur Sieherheit der Knoten durch einen dünnen Katgutfaden befestigt. Die Haut wurde durch Katgutfaden geschlossen, die Wunde am rechten Oberschenkel versorgt. Der funktionelle Erfolg war gut. Der Stuhlgang erfolgte nach der Heilung leicht, ohne Nachhilfe. Der Sphinkterschluß ist auch für Flatus vollständig. R. L.

### Prof. Dr. J. Kümmell (Hamburg): Die Diagnose und Behandlung der bösartigen Prostataaffektionen im Anfangsstadium. (Klinisch-therapeutische Wochenschrift, 1913, No. 43 u. 44.)

Die vorliegende Arbeit ist einem auf dem 16. Internationalen medizin. Kongreß zu London erstatteten Referate entnommen, in dem Verf. folgende Schlußfolgerungen aufstellt: Das Prostatakarzinom ist eine relativ häufige Erkrankung, so daß die anscheinend hypertrophischen Prostatae nach den Erfahrungen der verschiedensten Autoren in 12 bis 23 pCt. eine karzinomatöse Degeneration zeigen. Bei dem Prostatakarzinom besteht eine große Neigung zur Metastasenbildung im Knochengerüst, jedoch kommen im Frühstadium beobachtete, nur auf die Vorsteherdrüse beschränkte Karzinome von rein lokalem Charakter in nicht geringer Anzahl zur Beobachtung. Das Prostatakarzinom konnte in seinem Anfangsstadium in den weitaus meisten Fällen mit annähernder Sicherheit diagnostiziert werden. in einem kleineren Prozentsatz mit großer Wahrscheinlichkeit. und nur wenige Fälle gaben zu einer unsicheren Diagnose Veranlassung. Die operativen Erfolge lehren uns, daß Dauerheilungen über 8 Jahre möglich sind — unter den von K. operierten Fällen befindet sich ein Patient, welcher 9 Jahre nach der Exstirpation der karzinomatösen Prostata noch gesund und ohne Beschwerden von seiten der Blase ist; ein anderer ist über 5 Jahre rezidivfrei — daß weiterhin eine größere Anzahl 1, 2 und mehr Jahre nach glücklich überstandener Operation ein zum Teil vollkommen beschwerdefreies Leben führen kann oder zum Teil eine wesentliche Besserung ihres vorher traurigen Zustandes erfahren hat. Da nach zahlreichen Erfahrungen das Prostatakarzinom im Anfangsstadium vielfach einen lokalen Prozeß darstellt und in den weitaus meisten Fällen als solches diagnostiziert werden kann, sind wir verpflichtet, eine möglichst frühz Diagnose und dementsprechend durch möglichst frühzeitige operation zu entwickelt, sondern anscheinend in der Mehrzahl der Fälle aus einer bisher normalen Drüse entwickelt, sondern anscheinend in der Mehrzahl der Fälle aus einer bereits bestehenden hypertrophischen Prostata hervorgeht, so ist bei dem geringsten Verdacht auf Karzinom bei anscheinend hypertrophis

### Prof. Dr. C. Adrian (Straßburg): Ueber Simulation krankhafter Zustände der Harnorgane. (Zeitschr. f. urologische Chirurgie, 1913, Bd. 2, H. 2.)

gie, 1918, Bd. 2, H. 2.)

Verf. behandelt das Kapitel der Simulation und Uebertreibung von Krankheiten des Harnapparates im Zusammenhang und gibt einige Hinweise zur Feststellung der Simulation. Die ganze Frage ist besonders für die moderne Unfall- und Invaliditätsbegutachtung von erheblicher Wichtigkeit geworden. Bei einiger Aufmerksamkeit und Erfahrung, sowie bei Anwendung der uns an die Hand gegebenen klinischen Untersuchungsmethoden gelingt es im allgemeinen ohne besondere Schwierigkeiten, Vortäuschungsversuche von urologischen Erkrankungen als solche zu erkennen und zu vereitehn. Die Entlarvung der Betrüger ist so gut wie ausnahmslos und einwandfrei zu erreichen, wenn nur der Arzt an die Möglichkeit einer solchen Hintergehung überhaupt denkt. Freilich ist der Untersucher auch bei urologischen Erkrankungen den raffiniertesten Täuschungsversuchen ausgesetzt und so begegnet er den mannigfaltigsten, oft freilich auch plumpesten Manipulationen. Verf. erinnert hier an einen Patienten mit riesigen Harnmengen von Thiem, welcher semesterlang von gewiegten Klinikern als Fall von einfacher Harnruhr demonstriert wurde und von dem später erwiesen wurde, daß er den Harn sämt-

licher Nachbarpatienten sammelte. — Alle diese Fälle liegen, sofern man überhaupt an Simulation denkt, relativ einfach. Anders das Gros der Beobachtungen. In erster Linie ist hier Anders das Gros der Beobachtungen. In erster Linie ist hier eine sorgsame Aufnahme der Anamnese, sodann eine systematische Untersuchung des Kranken und eine genaue Analyse des Harnes durchaus notwendig. Gerade eine eingehende Erhebung der Anamnese, die Berücksichtigung der Hereditätsverhältnisse der Kranken (wie z. B. bei der Eruierung der oft nicht leicht sicherzustellenden Fälle von Enuresis, gewisser Formen von Polyurie bezw. des Diabetes insipidus usw.) und eine genaue Erforschung des Vorlebens solcher Kranken, speziell während der Schulzeit, werden der weiteren Untersuchung in zweckmäßiger Weise vorarbeiten. Diese Punkte bilden gelegentlich die wertvollste Unterlage für die Beurteilung scheinbar kompliziert liegender Fälle, in welchen diese oder scheinbar kompliziert liegender Fälle, in welchen diese oder jene Erkrankung ein Objekt des Simulationsverdachtes ist. Demjene Erkrankung ein Objekt des Simulationsverdachtes ist. Demnächst wird eine eingehende systematische Untersuchung der Kranken, eine genaue Analyse etwaiger Harnröhrenausflüsse, des Urins, mitgebrachter oder frisch entleerter Konkremente, die Feststellung etwaiger Schleimhautverletzungen, eine exakte Palpation der Nieren- und Blasengegend, eine sorgsame Endoskopie der Harnröhre und Blase, wenn nötig, ein Ureterkatheterismus, endlich eine ausgiebige Anwendung der Röntgenstrahlen usw. weitere Klarheit schaffen. Vor allem stellt die Cystoskopie die sicherste Untersuchungsmethode zur Feststellung bezw. Begründung vieler objektiv nicht direkt kontrollierbarer Beschwerden bei manchen Kranken dar. Auch das Röntgenverfahren in seinen verschiedenen Anwendungs. das Röntgenverfahren in seinen verschiedenen Anwendungsweisen ist vorzüglich geeignet, in einzelnen Fällen Simulationsverdächtige von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu befreien (Nierensteinschatten Pyelographie bei mit Koliken einhergehenden, geringgradigen, anders nicht nachzuweisenden Erweiterungen des Nierenbeckens usw.). Auf diese Weise wird der Arzt einerseits den Simulanten am sichersten entlarven, andererseits der Gefahr, fälschlich Simulation anzunehmen, wo keine vorliegt, am ehesten entgehen. - Die richtige Erkennung der zahlreichen Betrugsmöglichkeiten in der Urologie stellt an das Wissen und Können des Arztes ganz besonders große An-sprüche, da — nächst einer gründlichen Schulung in der allemeinen ärztlichen Diagnostik überhaupt und Erfahrung in gemeinen arztlichen Diagnostik überhaupt und Erfahrung in der gewöhnlichen chemischen, mikroskopischen und bakteriologischen Harnanalyse — von ihm ein genaues Vertrautsein mit gewissen exakteren chemischen (Konkremente, Zuckerarten usw.) und biologischen Untersuchungsmethoden (Eiweißdifferenzierungsverfahren usw.), sowie eine völlige Beherrschung sämtlicher cystoskopischen Untersuchungsarten, der Technik der Radiographie oder doch zum mindesten der Deutung der Röntgenbilder usw., verlangt wird. Für den praktischen Arzt ergibt sich aus den vorstehenden Ausführungen von selbst als Regel in Fällen in denen bestimmte Versen von selbst als Regel in Fällen in denen bestimmte Versen von selbst als Regel in Fällen in denen bestimmte Versen. gen von selbst als Regel, in Fällen, in denen bestimmte Verden von seiner als Regel, in Faiten, in denen bestehnen verdachtsgründe eines Hintergehungsversuches bestehen, mit der Ueberweisung solcher Kranken in eine geschlossene Anstalt mit vertraulicher Mitteilung des entstandenen Verdachtes an den betreffenden ärztlichen Leiter nicht zu zaudern. Nur mittels der allein in einem Krankenhause durchführbaren, unausgesetzten Ueberwachung wird es in vielen Fällen möglich sein, Vortäuschungsversuche zu vereiteln, ein Vertauschen von Uringläsern, Vermengen von Urinen, Zusetzen fremder Substanzen zum Urin usw. zu verhindern. Denn nichts erschwert Stantzen zum Urin usw. zu vernindern. Denn nichts erschwert Täuschungsversuche so sehr, als strikt durchgeführte, längere Zeit fortgesetzte Beobachtung und Isolierung. In anderen Fällen gelingt es, alte Klagen der Kranken über schmerzhafte Beschwerden durch Anraten einer eingehenderen instrumenbeschwerden durch Anfaten einer eingenenderen instrumentellen Untersuchung oder Empfehlung eines operativen Eingriffes prompt und dauernd zu verscheuchen. Schließlich kann gelegentlich bei dauernder klinischer Beobachtung durch den Erfolg oder Mißerfolg therapeutischer Maßnahmen ex juvanti-Erfolg oder Mißerfolg therapeutischer Maßnahmen ex juvantibus et nocentibus die Diagnose, ob Simulation vorliegt oder nicht, gesichert werden. — Im ganzen leicht zu erkennen sind nun diejenigen Fälle, in denen der Simulant objektive Krankheitserscheinungen von seiten der Harnwege vorzutäuschen versucht. Hier bilden, wie erwähnt, nächst einer sorgfältigen Aufnahme der Anamnese, eine systematische Untersuchung der Kranken und eine genaue Analyse des Harnes die wertvollste Unterlage für die Beurteilung scheinbar kompliziert liegender Fälle. Ungleich schwerer sind manchmal zu beurteilen: simulierte Störungen der Harnentleerung d. h. rein nervöse Harnentleerung d. h. rein nervöse Harnentleerung d. h. rein nervöse Harnentleerung d. Fälle. Ungleich schwerer sind manchmal zu beurteilen: simulierte Störungen der Harnentleerung, d. h. rein nervöse Harnebeschwerden, oder Schmerzen, für welche sich keinerlei positive Unterlagen am Harnapparat und am übrigen Körper des Kranken auffinden lassen. Unter allen Umständen empfiehlt sich hier zunächst eine eingehende Untersuchung der betreffenden Kranken, die ihr Augenmerk sowohl auf die Harnorgane, als auch auf den Allgemeinstatus zu richten hat. So entscheidet über die Richtigkeit der Beschwerden des Kranken bei erschwerter Harnentleerung im allgemeinen der Katheterismus. Findet sich bei wiederholten Untersuchungen und bei gleichen äußeren Bedingungen (Alleinlassen des Kranken während der Dauer des Harnens) dauernd die gleiche oder annähernd gleiche Menge von Residualharn, so ist das eine annähernd gleiche Menge von Residualharn, so ist das eine einwandfreie Bestätigung seiner Angaben. Und mehr oder weniger große Quantitäten von Residualurin können auch beim

Neurastheniker, der über Erschwerung des Harnlassens klagt, vorhanden sein. Nur kommt ein solcher Befund beim Neurastheniker nur ausnahmsweise vor, ist also niemals konstant, wie etwa in gewissen Stadien der Prostatahypertrophie, der Tabes, bei Strikturkranken etc. Bei Enuresis nocturna wird der Simulationsverdacht abgeschwächt beim Nachweis von anderen Symptomen einer mangelhaften Entwicklung des Conus medullaris (Myelodysplasie), einer Spina bifida, von Anomalien am Genitale (Epispadie, Hypospadie, Phimosis, Erkrankungen oder angeborene Anomalien der Prostata usw.), von Zeichen von Epilepsie, von anderweitigen neuropathischen Stigmata, Intelligenzdefekten, Mißbildungen am Körper. Dergleichen Befunde stützen natürlich die Glaubwürdigkeit der Kranken. — Vor allem unterstützt die Diagnose der nervösen Harnbeschwerden der Nachweis anderweitiger, objektiv leicht kontrollierbarer Störungen der Funktion des Nervensystems. Immer werden wir uns aber davor hüten müssen, aus dem negativen Ergebnis unserer Untersuchungen bindende Schlüsse bezüglich Bestehens von Simulation zu ziehen. Das wäre noch kein Grund, dem Kranken den Glauben ganz zu entziehen: ein Bruchteil seiner Beschwerden mag doch vorhanden und das Bestreben des Patienten nur darauf gerichtet sein, uns — allzu menschlich! — seine Leiden greifbarer zu machen. Kr.

### Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde).

Dr. Richard Frühwald, Assistent d. dermatol. Klinik der Universität Leipzig: Die diagnostische Verwertbarkeit intravenöser Arthigoninjektionen. (Medizin. Klinik, 1913, No. 44.)

venöser Arthigoninjektionen. (Medizin. Klinik, 1913, No. 44.)

Verf. stellt sich die Aufgabe, festzustellen, wie weit die Arthigoninjektionen bei Frauen diagnostisch verwertbar sind. Er hat einer Anzahl sicher gonorrhoischer Frauen sowie Kontrollfällen 0,05 Arthigon intravenös injiziert, wobei er sich an die von B ru c k und S o m m e r angegebene Technik hielt. 0,04 oder 0,05 Arthigon intravenös injiziert, ruft nach Verfassers Beobachtungen bei gonorrhoischen Frauen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Reaktion hervor, die in einer Temperatursteigerung um mindestens 1.3° besteht. wobei eine Höchsttemperatur von wenigstens 37,8° erreicht wird. Nichtgonorrhoische Frauen zeigen in der überwiegenden Mehrheit diese Reaktion nicht. Diese Reaktion kann daher wohl als spezifisch betrachtet werden, doch muß in Berücksichtigung der konträren Resultate stets der mikroskopische Befund gleichzeitig erhoben werden. Die Befunde bei früher gonorrhoisch infiziert gewesenen Frauen und bei solchen, deren Gonorhoisch infiziert gewesenen Frauen und b

Dr. Naumann (Dresden): Experimentelle Beiträge zum Schwangerschaftsnachweis mittels des Dialysierverfahrens nach Abderhalden. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 43.)

No. 43.)

Verf. prüfte das Abderhalden sche Verfahren zum Nachweis der Schwangerschaft an Rindern. Es gelang ihm stets, bei trächtigen Kühen einen positiven Ausfall der Reaktion zu erhalten, wofern in den Dialysierhülsen mindestens 2 ccm Serum zum Versuch angesetzt wurden. Die Ninhydrinprobe erwies sich dabei weit wertvoller als die Biuretprobe. Fehlerhaft positive Reaktionen kommen nach Verf. öfter vor als fehlerhaft negative; sie beruhen wahrscheinlich in vielen Fällen auf Hämolyse im Serum. Beim Arbeiten mit kleinen Serummengen kann diese Hämolyse nicht immer makroskopisch erkannt werden.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. Erich Grabs (Berlin): Riopan, eine neue zweckmäßige Darreichungsform der Ipecacuanha. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 44.)

Verf. berichtet aus der inneren Abteilung des Prof. A. Fränkel am Krankenhaus Urban zu Berlin über Versuche mit Riopan, einem Präparat, welches die wirksamen Bestandteile der Ipecacuanhawurzel enthält. Riopan wird von den Chem. Werken vorm. Dr. Heinrich Byk in Lehnitz bei Berlin aus Rio-Ipecacuanha dargestellt; es enthält vorwiegend das expektorierend wirkende Emetin. Riopan ist ein feines, bräunliches Pulver, das sich in Wasser leicht löst. Die Ipecacuanha-Alkaloide sind darin in Form ihrer salzsauren Salze enthalten, und zwar im Betrage von 50 pCt. Daneben finden sich im Riopan auch die übrigen therapeutisch wertvollen Bestandteile der Ipecacuanhawurzel, vornehmlich die

Ipecacuanhasäure. Die konzentrierte wässerige Lösung des Riopans ist klar; 2 proz. oder schwächere Lösungen sind leicht flockig getrübt, müssen also vor dem Gebrauch umgeschüttelt werden. Zunächst wurde Riopan in Tropfenform: Riopan 0,05, Aq. 10, 3 mal täglich 10—15 Tropfen, versucht; in dieser Form wirkt es aber schlecht expektorierend und erregt leicht Erbrechen. Deshalb wurde folgende Verordnungsform gewählt: Rp. Riopan . . . 0,025 Sirup. simpl. . . 20

5. Riopan . . . 0,025 Sirup. simpl. . . 20 Aq. . . . . . 150 3—5 Eßlöffel täglich.

In dieser Form wirkte es gut expektorierend, ähnlich wie die Ipecacuanhainfuse, und erregt kein Erbrechen. Als noch zweckmäßiger erwiesen sich die Riopantabletten; von ihnen enthält jede 1 mg Alkaloide. Diese Tabletten werden per os gegeben, 3—5 Stück pro die. Sie wurden sehr gut vertragen, ohne Nebenwirkungen, und rufen reichlich Expektoration hervor. Eine zweite Form von Riopantabletten sind "Lutschtabletten". Sie enthalten 2,25 mg Riopan, daneben noch Zucker, so daß sie im Speichel leicht löslich sind. Sie wirkten im allgemeinen gut expektorierend, machen aber häufig Rauhigkeitsgefühl im Halse und wurden von den Patienten nicht gern genommen. Deshalb wurden Tabletten zum Lutschen hergestellt, denen Traganth und Anisöl zugesetzt waren. Jede Tablette entspricht 1 Eßlöffel eines Infusum Ipecacuanha 1:150; sie können mittels einer Rille auch in 2 Teile geteilt werden, um ½ Tablette zu nehmen. Diese Tabletten erregten kein unangenehmes Gefühl im Halse; sie wurden gern genommen und wirkten gut expektorierend.

### Dr. Philipp Wehner (Potsdam): Neue Anwendungsform von Larosan. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. erzielte mit der nach Vorschrift zubereiteten Laros an mi 1ch bei an Dyspepsie leidenden Säuglingen sowie bei Kindern zwischen 1 und 2 Jahren, die an Darmstörungen litten, gute Erfolge. Bei sehr schweren, mit toxischen Erscheinungen einhergehenden Nährschäden von Säuglingen (meist Milchnährschäden) versagte jedoch die nach Vorschrift bereitete und mit Wasser verdünnte Larosanmilch. Deshalb versuchte Verf. in diesen Fällen Larosan ohne Milchzusatz. 40 g Larosan wurden mit kaltem Wasser angerührt und unter Rühren allmählich ein Liter kochend heißer Tee oder Schleim zugegeben. Wegen des faden Geschmacks wurde etwas Saccharin zugesetzt. Am ersten Tage wurde dieser Larosantee gegeben, je nach dem Alter in entsprechender Menge und Häufigkeit. Bei der letzten Mahlzeit des ersten Tages, bei ganz schweren Fällen erst am zweiten Tage wurde Larosanschleim verabreicht. Beides vertrugen die Kinder in allen Fällen gut und tranken es ohne Widerstreben. Der Erfolg war auffallend. Die Stühle verloren den sauren Geruch, wurden kalkig und seifig. In sehr kurzer Zeit, meist am zweiten Tage, wurde Toleranz für Larosanmilch erreicht und die Kinder konnten dann ausreichend ernährt werden und nahmen bald zu. Alle Fälle nahmen unter der angegebenen Therapie mit Larosan einen günstigen Verlauf.

### Dr. Jüngerich (Berlin): Zur Therapie des Hämorrhoidalleidens. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. hat bei Hämorrhoiden und proktitischen Beschwerden neben der üblichen diätetischen, hydrotherapeutischen und mechanischen Behandlung mit Erfolg sich der von der Firma Vial & Uhlmannin den Handel gebrachten Bismolanstuhlzäpfchen und als Bismolangleitsalbe in den Handel. Die Suppositorien haben folgende Zusammensetzung:

Bismut. oxychlorat. . . 0,1
Zine oxydat. . 0.15

 Bismut. oxychlorat.
 0,1

 Zinc. oxydat.
 0,15

 Solut. Suprarenin. (1:1000)
 0,00

 Eucain. hydrochloric.
 0,05

 Menthol.
 0,05

 Lanolin.
 0,50

 Vaselin solid.
 0,60

Vaselin. solid. q. s. . . ad 2
Die Bismolanzäpfchen werden morgens nach der Stuhlentleerung und abends vor dem Schlafengehen eingeführt. Die Bismolansalbe wird ummittelbar vor der Defäkation an den Eingang des Anus appliziert, damit die Defäkation leicht und beschwerdelos die schlüpfrig gemachte Analenge passiert. In den meisten Fällen war nach 8—14 Tagen Heilung erzielt.—Gute Dienste leisteten die Bismolansuppositorien auch als Anästhetieum vor Ausführung der Rektoskopie, die auch bei vorher bestehendem heftigsten Sphinkterkrampf nachher schmerzlos vertragen wurde.

### Dr. Rahel Hirsch (Berlin): Thymin und seine Wirkung in der Behandlung des Morbus Basedowii und Thymin als Schlafmittel. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Von der Erfahrung ausgehend, daß der Morbus Basedowii im Kindesalter selten auftritt und daß Kinder Schilddrüsenzufuhr besser vertragen als Erwachsene, begann Verfasserin therapeutische Versuche mit Thymus bei Morbus Basedowii; denn es lag die Möglichkeit vor, daß die Thymus in ihrer vollen Funktion im Kindesalter eine Hypersekretion oder eventuell eine Dysfunktion der Glandula thyreoidea zu paralysieren imstande sei. Verfasserin ließ sich zu ihren Versuchen durch die Firma Poehl Thymin in Tablettenform liefern. Zur Herstellung des Thymin-Poehl wird Thymus von Kälbern verwandt. Das Präparat stellt einen unter aseptischen Bedingungen nach der Methode von Poehl gewonnenen wässerigen Auszug dar, der im Vakuum eingedampft wird. Die Eiweißprodukte werden entfernt. Das Thymin gibt keine Biuretreaktion. Der Stickstoffgehalt betrug in 2 Tabletten à 0,5 g 0,052 g. Verfasserin behandelte bisher im ganzen 12 Fälle von Morbus Basedowii mit Thymintabletten, bis auf einen Fall chronische Fälle, die schon meist jahrelang ärztlich ohne Erfolg behandelt worden waren. In einzelnen dieser Fälle wurden besonders günstige Erfolge erzielt; die ursprünglich in Aussicht genommene Operation wurde in einem Falle durch die Thymintabletten überflüssig. Die Dosis beträgt zwei Tabletten à 0,5 g pro die. Irgendwelche unangenehmen Nebenwirkungen traten darnach nicht auf. — Nachdem Verfasserin bei allen Basedowkranken die Beobachtung gemacht hatte, daß sich der Schlaf auf Thymin einstellte, wandte sie Thymin bei Kranken mit Schlaflosigkeit von verschiedenster Art an, und zwar mit Erfolg, so in 2 Fällen mit schwerem Diabetes insipidus, bei Schlaflosigkeit auf neurasthenischer Grundlage, bei Arteriosklerose. Es wurden 1—2 Tabletten à 0.5 g vor dem Schlafen Funktion im Kindesalter eine Hypersekretion oder eventuell bei Schlaflosigkeit auf neurasthenischer Grundlage, bei Arteriosklerose. Es wurden 1—2 Tabletten à 0,5 g vor dem Schlafengehen gegeben. Im Tierversuch fand Verfasserin, daß Thymin den Stoff- und Energieumsatz günstig beeinflußt.

## Dr. J. Schumacher (Berlin): Zur Gonargintherapie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 44.)

Verf. berichtet zunächst über einige Fälle gonorrhoischer Komplikationen (Arthritis, Epididymitis), welche er mit Gonargin (Gonokokkenvakzine) intravenös behandelt hat, und zwar mit günstigem Erfolge. Während er die intravenöse Injektion nur bei 3 Patienten machte, behandelte er 45 Patienten mit intramuskulären Injektionen von Gonargin. Nach den mit den Erfahrungen anderer Autoren übereinstimmenden Resultaten Erriahrungen anderer Autoren übereinstimmenden Resultaten wirkt Gonargin spezifisch besonders bei Epididymitis sowie bei der gonorrhoischen Arthritis und Tendovaginitis. Die Erfolge bei der gonorrhoischen Prostatitis sind zwar unsicher, jedoch hat Verf. in einem Teil der Fälle eine günstige Beeinflussung derselben durch Gonargin gesehen. Verf. gibt den intramuskulären Injektionen des Gonargins den Vorzug; denn bei nahezu 200 solchen Injektionen beobachtete er fast niemals hohes Figher heiserte Mettigkeit und Aberschleisen felteren felter Fieber, höchstens Mattigkeit und Abgeschlagenheit am folgenden Tage, und die Patienten konnten stets ihrem Beruf nachgehen. Bei den 13 intravenösen Injektionen dagegen trat 8 mal sehr hohes Fieber, teilweise bis 40°, ein; 2 mal wurde Erbrechen beobachtet; die Patienten mußten klinisch behandelt werden, und doch war die Behandlungsdauer nicht kürzer. Zudem wurde von Fischer aus der Klinik von Werther kürzlicht ein Fell veröffentlicht bei demesch interensen. kürzlich ein Fall veröffentlicht, bei dem nach intravenöser Arthigonzufuhr schwere Symptome von seiten des Gehirns auf-

### Radiotherapie.

Dr. Christoph Müller (Immenstadt): Physikalische und biologische Grundlagen der Strahlenwirkung radioaktiver Substanzen, besonders des Mesothoriums, und der Ersatz derselben durch Röntgenstrahlen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 44.)

Bisher galten die vom Radium und Mesothorium ausgehenden  $\gamma$ -Strahlen, die ihrem Wesen nach mit den Röntgenstrahlen identisch sind, als diejenigen Strahlen, die speziell die therapeutische Wirkung gegenüber den malignen Tumoren ausüben. Nach Verf. ist dies nicht richtig. Vielmehr ist die durch die Filterkapsel, die aus Metall und hohem Atomgewicht besteht, hervorgerufene intensive sekundäre  $\beta$ -Strahlung die eigentliche Ursache des erzielten Effektes. Die  $\gamma$ -Strahlen rufen nämlich, wenn sie auf irgendein Hindernis stoßen (Metallfilter etc.) immer eine aus  $\beta$ -Strahlen bestehende Sekundärstrahlung hervor. Diese  $\beta$ -Strahlen können tierisches Gewebe bis in eine Tiefe von etwa 7 cm durchdringen. Wenn man also die gleiche Wirkung wie mit Mesothorium mit Röntgenstrahlen erreichen will, so muß man möglichst harte Röntgenstrahlen durch ein Filter applizieren. Es muß an die Stelle, welche durch Bestrahlung beeinflußt werden soll, ein Metallfilter mit genau Bisher galten die vom Radium und Mesothorium aus-Bestrahlung beeinflußt werden soll, ein Metallfilter mit genau bestimmbarem Atomgewicht und genau bestimmter Dicke ge-bracht werden. Auf diese Weise wird wirksame sekundäre 8-Strahlung im Bereich des Krankheitsherdes erzeugt. Verf. gibt an, mit diesem Verfahren Erfolge erzielt zu haben, welche den durch Mesothorium erreichten in keiner Weise nachstehen.

### Spezielle therapeutische Methoden.

J. Boas (Berlin): Ueber Wandlungen in der Lehre von den Magenausspülungen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913,

Eine Zeitlang wurde das Indikationsgebiet der Magenausspülungen erheblich ausgedehnt und allmählich beinahe auf

alle organischen und funktionellen Störungen des Organs übertragen. Verf. ist nun der Ansicht, daß das Indikationsgebiet der Magenausspülungen in bestimmter Weise umgrenzt werden muß. Magenausspülungen können nur da erfolgreich wirken, we abnorme, exogene oder endogene Produkte in den oberen Verdauungswegen vergeblich Abfluß suchen. Und selbst in Verdauungswegen vergeblich Abfluß suchen. Und selbst in Fällen von chronischer Abflußbehinderung sind Magenausspülungen nur da unentbehrlich, wo diese durch diätetische Maßnahmen nicht überwunden werden kann. Es kommen zunächst die Stenosen des Magena in Frage. In den leichteren Graden von Stenose dienen Magenausspülungen nur dazu, die Anfangsstagnation zu beseitigen. Wenn dieses Ziel erreicht ist, sind weitere Magenausspülungen überflüssig. Bei den vorgeschrittenen, irreparablen Stenosen sind Magenausspülungen deshalb unentbehrlich, weil bei keiner für die Ernährung ausreichenden Diät Stagnation im Magen zu verhüten ist. Jedoch reichenden Diät Stagnation im Magen zu verhüten ist. Jedoch ist in diesen Fällen eigentlich die Gastroenterostomie indiziert. Nur wo aus irgendeinem Grunde eine Operation nicht möglich ist, wird man zu Magenausspülungen greifen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der auf Karzinom des Magens beruhenden Stagnation. Verf. erörtert weiter die Frage, ob es möglich ist, antiseptische Mittel zum Magenspülwasser hinzuzusetzen. Er hält sie für entbehrlich. Immerhin kann man durch eine Komhält sie für entbehrlich. Immerhin kann man durch eine Kombination von Abführmitteln und antiseptischen Mitteln eine gewisse Beeinflussung der Fäulnisprozesse im Darm herbeiführen. Verf. verwendet für diesen Zweck seit Jahren mit entschiedenem Erfolg Salicylpräparate, speziell das Magnes. salicylic. (3 mal tägl. 1 Messerspitze bis 1 Teelöffel). Man kann im Anschluß an die Spülungen diese Mittel per os und außerdem noch einige Male pro die geben.

Weiter betont Verfasser, daß bei chronisch er Stagnation—seisie durch gutartige oder maligne Pylorusstenose bedingt — Magenausspülungen durch einfache "trockene" Expression ersetzt werden können. In der Regel lasse man morgens bei nüchternem Magen. und zwar so viel als möglich.

pression ersetzt werden können. In der Regel lasse man norgens bei nüchternem Magen, und zwar so viel als möglich, exprimieren. Wo aber die Nächte durch Schmerzen, Gasansammlungen im Magen und Darm, Uebelkeit, Erbrechen etc. erheblich gestört sind, läßt Verf. abends vor dem Schlafengehen etwa 1 Liter Mageninhalt durch den Schlauch entleeren. Die Einführung des Magenschlauchs erlernen die meisten Kranken sehr schnell. Auch in Fällen von ausgesprochenem Magensaftfluß haben Verf. die trockenen Expressionen sich bewährt. — Bei den letzteren Fällen von Magenatonie, die meist in Verf. Hub naben verf. die trockenen Expressionen sich bewahrt. — Bei den letzteren Fällen von Magenatonie, die meist in Verbindung mit Enteroptose vorkommen, sind Magenausspülungen im allgemeinen entbehrlich; desgleichen bei chronischer Gastritis. Bei Magenneurosen wirken Ausspülungen unter Umständen suggestiv, sie sind aber besser durch andere therapeutische Maßnahmen zu ersetzen. R. L.

Dr. Alfredo Conti: Die Verwendung des Ichthyols zu Magenspülungen. Klinisch-experimentelle Versuche aus der pathologisch-anatomischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Piacenza. [Direktor: Dr. Emilio Jontana.] (Archiv f. Verdauungskrankheiten, 1913, Bd. 19, H. 5.)

Verf. sah sich durch die außerordentlich günstigen Erfahrungen, die er bei der äußerlichen Anwendung des Ichthyols gemacht hatte, veranlaßt, das Ichthyol auch innerlich zu ver-abreichen und dann, nachdem er auch hier günstige Resultate abreichen und dann, nachdem er auch hier günstige Resultate erzielt hatte, das Mittel auch zu Magenspülungen zu verwenden. Die Erfahrungen, welche Verf. auf diesem Gebiete nun gesammelt hat, bezeichnet er als großartige, indem sich die Ichthyolspülungen selbst bei hartnäckigen Magenaffektionen bewährten, die früher jeder Behandlung gegenüber sich widerspenstig zeigten. Von einer Veröffentlichung seiner Erfahrungen glaubte Verfasser, der nicht nur Kliniker, sondern auch Experimentalforscher ist, aus dem Grunde Abstand nehmen zu müssen, weil ihm die Sanktion seiner empirischen Erfahrungen durch das Experiment früher gefehlt hat und erst jetzt erbracht ist. Als Grundlage für die bezüglichen experi fahrungen durch das Experiment früher gefehlt hat und erst jetzt erbracht ist. Als Grundlage für die bezüglichen experimentellen Untersuchungen diente dem Autor die Publikation von Dr. Andrea Borri über die Giftigkeit der Probemahlzeiten und der Spülwässer des Magens, worüber er ungefähr folgendes sagt: "Bei jenen pathologischen Formen des Magens. welche sich besonders durch ein anfallsweises Auftreten dokumentieren, ist der Magensaft und folglich auch das Spülwasser während des Anfalls selbst im höchsten Grade giftig. Weniger giftig sind beide in den Krankheitszuständen, welche ruhiger und nicht in Anfällen verlaufen.

Sehr hohe Grade von Giftigkeit erreichen die Säfte und Spülwässer bei den Magenkrankheiten, die zum Ausgang eine starke Herabsetzung der Magenmotilität haben, oder durch die gewöhnlich die normale Entleerung verhindert wird. Je giftiger die Magensäfte und die Spülwässer sind, um so bedeutender ist auch der vorteilhafte Einfluß der Magenspülung, besonders für die Entfernung der Gifte, welche von und in

besonders für die Entfernung der Gifte, welche von und in dem Magen produziert werden. Die hyperaziden Formen, selbst neutralisiert, sind giftiger als die hypaziden Formen."

Verf. beeilte sich nun, die Borrischen Ideen für jene von ihm in Aussicht genommenen Versuche, d. h. für die Nach-forschungen betreffs der Abschätzung der Wirkung des Ichthyols auf die Magenoberfläche vermittelst der Spülun-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN gen, zu verwerten. Er ging folgendermaßen vor: Zunächst stellte er den toxischen Koeffizienten der Probemahlzeit des zu untersuchenden Patienten fest, indem er den Magensaft, den er mittels 500 ccm physiologischer steriler Lösung sammelte, filtrierte, dann das Ganze immer mit physiologischer Lösung auf 1000 ccm brachte und dann davon einem Kaninchen von bekanntem Gewicht durch die Schenkelvene so viel einspritzte, wie zur Herbeiführung des Todes erforderlich war. Eben dasselbe machte er mit dem Spülwasser, welches er erhielt, indem er den nüchternen Magen mit 1000 ccm physiologischer Lösung ausspülte und dann filtrierte. Die Zahl der Kubikzentimeter von Saft oder Wasser, welche erforderlich war, um den Todherbeizuführen, bezogen auf 1 kg Tier, gab den bereits erwähnten toxischen Koeffizienten ab.

Hierauf schritt Verf. zur Kur mittels Ichthyolspülungen, wobei 10 proz. Ichthyollösungen verwendet wurden. Nach 8, 10 bezw. 12 Tage berechnete er von neuem den toxischen Koeffizienten sowohl von der Probemahlzeit als auch von dem Spülwasser, wobei Verf. darauf achtete, stets Kaninchen von derselben Größe zu benutzen; wenn dies nicht möglich war, wandte er eine gewisse Korrektur an, welche den toxischen Koeffizienten in seinem richtigen Verhältnis wiederherstellte. Die Resultate seiner Versuche, welche Verf. mit vollem Recht selbst als interessant bezeichnet, sind solcher Natur, daß man getrost sagen darf, daß die schwierige Magentherapie durch die eigenartige, aber keineswegs neuartige Therapie nicht unbeträchtlich gefördert werden kann. Selbst nach 5 bis 6 Spülungen konnte man schon eine sehr bedeutende Verminderung des toxischen Koeffizienten sowohl der Probemahlzeit als auch des Spülwassers feststellen. Bei der 10, bezw. 12. Spülung trat der Erfolg noch deutlicher zutage, auch wenn man alsdann die Kur aus irgendeinem Grunde abbrechen mußte.

der Erfolg noch deutlicher zutage, auch wenn man alsdann die Kur aus irgendeinem Grunde abbrechen mußte. In therapeutischer Beziehung konnte Verf. dank den Ichthyolspülungen in relativ kurzer Zeit selbst bei Abszeß- und Geschwürsformen des Magens klinische Heilungen erhalten. Von Tag zu Tag ließ die Hämorrhagie nach und hörte schließlich gänzlich auf, ohne daß Verf. sich eines anderen Mittels als der Spülung, der Diät und bisweilen eines Gelatineklistiers bediente. Auch bei Magenkrebsformen, welche aus irgendeinem Grunde nicht operiert werden konnten, wandte Verf. Ichthyolspülungen an und erzielte bezüglich des Krankheitszustandes des Patienten weit bessere Resultate als mit den gewöhnlichen Spülungen oder mit anderen Heilmitteln. Der Patient verlor teilweise oder ganz jene charakteristische Gesichtsfarbe des Krebskranken oder bekam sie überhaupt nicht. Was aber das Wichtigste ist, ist der Umstand, daß Verfasser in den Hunderten von Fällen, die er zu behandeln hatte, ernsthafte Intoleranz oder irgendwelche bedeutende Unzuträglichkeiten niemals zu verzeichnen hatte; höchstens stellte sich, besonders bei pylorischer Inkontinenz, etwas Durchfall ein, der von gut erträglichen Schmerzen begleitet war. nie kam es aber zu Kolikanfällen. Hingegen fand Verf. ads die intestinalen Nebenaffektionen und besonders die Verstopfung, welche so oft die Magenleidenden belästigen, immer günstiger beeinflußt wurden, und zwar stets in höherem Grade als von den gewöhnlichen Spülungen. Auch bei Patienten, bei denen das Magenleiden von Durchfall oder von zeitweisen Durchfällen begleitet war, kam der Darm nach einer kurzen Periode einer Verstärkung des Durchfalls schließlich in Ordnung.

Was num den Wirkungsmechanismus der Ichthyolspülun-

Was nun den Wirkungsmechanismus der Ichthyolspülungen bezw. die Momente betrifft, denen die Ichthyolspülungen ihre therapeutische Wirksamkeit verdanken, so glaubt Verf. auf Grund seiner Untersuchungen annehmen zu müssen, daß es sich hierbei einerseits um mechanische Fortnahme des Toxins mit dem zurückfließenden Wasser handelt, andererseits um eine wahre mildernde Wirkung des Ichthyols per se. L.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 7. Januar 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Schluß der Diskussion zu den Vorträgen von E. Bummund P. Lazarus über Radiumtherapie. Herr Abel führt als Beispiel dafür, daß operable Karzinome auf jeden Fall operiert werden sollten, eine 52 jährige Patientin an, bei der vor 2 Jahren — sie befand sich schon in der Menopause — ein Polyp konstatiert wurde, der sich mikroskopisch als Karzinom erwies. Der Polyp saß mit breiter Basis der vorderen Muttermundslippe auf. Die Patientin willigte erst nach langem Zögern in die vorgeschlagene Radikaloperation. Der Befund am exstirpierten Uterus ergab im Fundus einen zirkumskripten Karzinomknoten. Hätte man sich hier auf eine Bestrahlung des sichtbaren karzinomatösen Polypen an der Muttermundslippe beschränkt, so wäre sicherlich der geeignete Zeitpunkt für die Radikaltherapie verloren gewesen. Hier hat

jedenfalls die Operation die einzig sichere Möglichkeit zur Heilung ergeben. Man sollte sich eben stets mit der Bestrahlung auf inoperable Tumoren beschränken; hier hat man oft recht gute temporäre Erfolge gesehen. Freilich bleibt abzuwarten, ob diese Erfolge auch für eine Dauer von 3 Jahren bestehen bleiben, ob wir dann noch die jetzt gebesserten oder "geheilten" Patientinnen am Leben finden. Sicherlich wird die Bestrahlung als Behandlungsmethode nach der Operation in Betracht kommen. Und auch hierüber läßt sich ein sicheres Urteil erst nach längerer Beobachtungszeit fällen.

Herr v. Bardeleben empfiehlt gleichfalls nur die Bestrahlung als Behandlungsmethode nach der Operation. Er weist darauf hin, daß man — abgesehen davon, daß das Radium eine gewissermaßen spezifische Wirkung auf die Karzinomzellen hat — mit dem Ferrum candens gleichfalls sehr gute temporäre Erfolge erzielt hat, die manchmal sogar 5 Jahre angehalten haben. Durch die spezifische Wirkung unterscheidet sich die Bestrahlungsmethode mit radioaktiven Substanzen von dem Ferrum candens, doch sollte man auch an das Radium keine phantastischen Hoffnungen knüpfen, sollte die Bestrahlung in operativen Fällen nicht an die Stelle der Operation treten lassen.

Herr Kromayer weist darauf hin, daß die Dermatologie schon länger die Strahlentherapie angewandt hat, daß sie also größere und ältere Erfahrung über deren Erfolge habe als die Gynäkologie. Ebenso wie die Gynäkologen jetzt, so waren die Dermatologen gerade in der Karzinombehandlung in ihren Ansichten wechselnd, bis dann im Jahre 1911 zugegeben wurde, daß auch nicht ein Fall von Hautkrebs als durch Radium geheilt sichergestellt war. Man sollte dabei von den seltenen Fällen absehen, in denen vielleicht in sehr frühen Stadien eine Heilung doch noch erfolgt ist. Man ist damals jedenfalls zu dem Schluß gekommen, daß bei einem operablen Karzinom die Bestrahlungstherapie nicht in Betracht kommen dürfe. Die guten Erfolge bei oberflächlichen Kankroiden gibt auch K. zu; er selbst hat 40 Fälle von geheiltem Ulcus rodens aufzuweisen. Jedenfalls bestehen gewisse physikalische und pathologisch-anatomische Momente, die einen Unterschied zwischen dem Kankroid und dem tiefergehenden Karzinome zeitigen. K. kommt zu dem Schlusse, die Bestrahlung mit radioaktiven Substanzen ausschließlich als symptomatische Therapie zu betrachten.

Herr Bier geht von der Voraussetzung aus, daß die Uteruskarzinome sich ganz besonders für die Behandlung mit radioaktiven Substanzen zu eignen scheinen. Er hat bei Lippenkrebs anfangs gleichfalls scheinbare Heilung erzielt, doch mußten alle die Fälle von Lippenkarzinom, die als geheilt galten, später doch noch operiert werden, da eine Nachprüfung das Vorhandensein von Karzinomgewebe ergab. Und Rezidive in diesen Fällen zeigten gerade eine ausgesprochene Bösartigkeit. Aus dieser Erfahrung heraus wird man auch bei den Uterustumoren die gleiche Befürchtung hegen müssen und wird einen operablen Krebs jedenfalls nicht der Strahlentherapie unterwerfen. Die Bestrahlung käme in diesem Falle auch gerade als Behandlung nach der Operation in Frage. B. hat den Eindruck daß diese postoperative Bestrahlung, die besonders bei Mammakarzinom in Betracht kommt, gute Resultate zeitigt. Er hält die Röntgenstrahlen infolge ihrer größeren Tiefenwirkung dabei für geeigneter als das Radium. Doch betont B., daß die bisherigen Erfahrungen, die sich auf etwa 2 Jahre ausdehnen, noch nicht von sicheren Erfolgen sprechen lassen, sondern eben nur von Eindrücken.

Herr Killian berichtet über eine Reihe von Krebsfällen der oberen Luftwege, die er mit der Strahlentherapie behandelt hat. Dabei geht er eingehend auf die Technik der Einführung der radioaktiven Substanzen ein, bei der ihm die Schwebelaryngoskopie gut zustatten kommt. Eigentliche Erfolge hat K. nur bei malignen Lymphomen erzielt; bei Karzinomen konnte er nur mehr oder minder ausgesprochene Besserungen konstatieren, besonders bei kleineren Tumoren.

Herr Bröse berichtet über 80 Fälle, die er zum Teil mit Radium, zum kleineren Teil mit Mesothorium behandelt hat. Unter ihnen fanden sich 65 Karzinome verschiedener Organe. In jedem bestrahlten Falle konnte B. eine Einwirkung auf das Karzinom beobachten; doch ist bei den Karzinomen der inneren Organe auch nicht in einem einzigen Falle von einer Heilung zu sprechen. Völlig refraktär verhielten sich die Rektumkrebse; günstig beeinflußt waren die Mammakarzinome; sieben Kranke sind während der Behandlung gestorben. B. hat die gleichen Schädigungen bei der Bestrahlung beobachtet, wie sie in den bisherigen Vorträgen schon betont sind. Infolge der kurzen Beobachtungszeit hält B. ein abschließendes Urteil über den Wert der Strahlentherapie für verfrüht.

Herr E Saalfeld weist darauf hin, daß die Stelle, die bestrahlt werden soll vorher mit Adrenalin behandelt werden sollte. Bei Kankroiden hat S. günstige Resultate beobachtet, doch hat er schon manchen Hautkrebs auch im Gesicht beobachtet der sich refraktär gegen die Strahlentherapie verhalten hat. In solchen Fällen sollte man bald den Chirurgen zuziehen.

Herr Levy-Dorn betont die günstigen Resultate, die man

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





## Malz-Extract

nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende,

## Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge, in der Breslauer Klinik bis Bogle geheilt in, vielen Anstalten, eingeführt. Nähr-Malíose

nach Prof Keller

neuere Art Nährzucker als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt, (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

## chzucker

Reinste Marke Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

## Malzexírací Hustenbonbons

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löftund & C? G. m. b.H. Grunbach bei Stuttgart.

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzl. geschützt Nr. 43358 In Luft getrocknete

メメメメメン

Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt.
Zellen intact u. lebenskräftig,
granuliert und in Tabletten
à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 1/2 " " 14 " " 2.75 1/1 " " 1 Monat."

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

### unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

## Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



1 - 2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-glebigen schimerzüssen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-läßlichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien. 

### Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

nach Hofrat Dr. Flatau, Nürnberg.

Glänzend bewährte Methode der Thermotherapie bei gynäkologischen Erkrankungen.

Prospekte und Abhandlungen durch alle größeren mediz. Geschäfte oder direkt durch

Hch. Stanger, Spezialfabrik electrotherm. Apparate, Ulm a. D. 7.

### Herrschaftliche Villa

ca. 908 qm Arcal, enth. 11 heizbare Zimmer, 3 Veranden, div. Wirtschaftsräume etc., belegen in Eisenach, sofort für M. 45,000,— bei entspr. Anz. durch uns zu verkauten. Das Haus ist in gut baulichem Znstand. Gute Lage und großer Garten. Nähres kostenlos unter Nr. 1952 Allgem. Verkaufs- u. Finanz.-Büro, Hamburg, Rödingsmarkt 41.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

❖

\*

**\*\*\*** 

\*

4

\*

**\*\*\*\*\*** 



Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

## "Prinz Hubertus=Quelle"



Goldene Medaille Paris 1910.

— Tafel-Getränk ersten Ranges = Aerztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Affekte der Verdauungsorgane. — Vorzügliches Mittel gegen Magen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. — Unentbehrlich für Zucker- und Nervenkranke.

Erfrischt die Lebenskraft! — Beseitigt Fieber! — Ist nicht zu übertreffen!

Die Quelle wurde im Jahre 1883 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. — Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1883, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1886, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntzel geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

### BAD SUDERODE AM HARZ

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2 Niederlagen in allen größeren Städten

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19

Amt Wilhelm 6351-491

## **Kinder richtig** behandeln wi für den sind die se Briefe®) uneníbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

### 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. **Hugo Neumann's Briefe** an einen jungen Arzt. ~ ~

Sechsfe gänzlich veränderse u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenß Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

die 2 Kilometer im Umkreis der Apotheke reichl. 5000 Seelen zählende

Gas, Wasserleitung, elektr. Licht frei. Ort in Höhenlage mit waldreicher Umgebung nahe Chemnitz, Sa.

Apotheke Russdorf Sachsen-Altenburg Fernsprecher Limbach 423.

### Passend für Arzt

-8 Zimm. preiswert zu vermieten. Berlin, Kolonie- Ecke Christianiastr. 93.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

ist sofort von einem kath, unverh. Arzt (Leipziger) zu besetzen. An Fixa versch. Ortskranken-All First Volscii. Oriskiranken-kassen, Bahnkasse, Impfungen etc. und sehr gute Privatpraxis. Offerten unter F. M. 80 Köln Hauptpostlagernd.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

gerade durch die Röntgenstrahlen erzielt hat, die er in vieler Hinsicht den radioaktiven Substanzen für überlegen hält.

Herr E. Bumm und Herr Lazarus geben in einem Schlußwort noch einmal eine kurze Zusammenfassung über ihren schon vorher präzisierten Standpunkt.

### IV. Bücherschau.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Pathologie und Therapie des Diabetes insipidus. Von Prof. Dr. Erich Meyer (Straß-burg i. E.). Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten, Bd. 5, H. 2. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlags-buchhandlung. 58 S. 1,50 M.

In vorliegender Abhandlung wird besonders eingehend die In vorliegender Abhandlung wird besonders eingehend die Pathogenese des Diabetes insipidus besprochen, d. h. eine Reihe von theoretischen Punkten, welche für das Verständnis der Krankheit von Wichtigkeit sind, z. B. Verhältnis der Polydipsie zur Polyurie, die Frage, ob eine Blutverdünnung oder Blutkonzentration beim Diabetes insipidus vorliegt, primäre Ursachen der Krankheit usw. Verf. hält es auf Grund seiner eingehenden klinisch-experimentellen Untersuchungen vorläufig nicht für berechtigt, eine einheitliche Aetiologie des Diabetes insipidus anzunehmen. Kürzer werden am Schluß die Diagnose, Prognose und Therapie der Krankheit besprochen, worüber sich auch weniger sagen läßt. Als Ergänzung der kürzeren Lehrbücher der inneren Medizin wird die Schrift den Kolleren Lehrbücher der inneren Medizin wird die Schrift den Kollegen manches Neue bieten.

Zur Psychologie der Selbstbezichtigung. Von Dr. med. Ernst Burchard, Nervenarzt in Berlin. Beiträge zur forensischen Medizin, herausgegeben von Dr. Hans Lungwitz, Bd. 1, H. 5. Berlin 1913, Adler-Verlag, G. m. b. H. 34 S. 1 Mark.

Verf. bespricht einige interessante Fälle von Selbstbezichtigung, zum Teil solche, die durch die Berichte der Tagespresse bekanntgeworden sind, hinsichtlich ihrer psychopathopresse bekanntgeworden sind, ninsientuch infer psychopathologischen Bewertung. Er kommt zu dem Ergebnis: Die Selbstbezichtigung, soweit keine manifeste Geisteskrankheit vorliegt, ist in der Regel Ausfluß und Symptom einer degenerativ hysterischen Konstitution, die als solches leicht infektiös wirken und zu epidemischer Verbreitung führen kann. Eine Beschuldigung anderer Personen, welche mit einer Selbstbezichtigung verbunden ist, gewinnt dadurch nicht an Beweiskraft, sondern erfordert eine um so versichtigere Prüfung. Selbstbezichtigung fordert eine um so vorsichtigere Prüfung. Selbstbezichtigung und Geständnis dürfen nur dann als Beweismittel betrachtet werden, wenn die objektiven Feststellungen hinsichtlich des in Betracht kommenden Delikts mit ihnen in Einklang stehen.

Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Herausg. von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Robert Sommer (Gießen). Bd. 8, H. 2 u. 3. Halle a. S. 1913, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung.

Die beiden neuen Hefte dieser in zwangloser Folge erscheinenden Zeitschrift enthalten wieder einige interessante Beiträge, die auch zum Teil von allgemeinärztlichem Interesse sind. In Heft 2 wird die umfangreiche und fleißige Arbeit von sind. In Heft 2 wird die umfangreiche und fleißige Arbeit von Leo Werner (Charlottenburg): Die Heine-Medinsche Krankheit in ihren Beziehungen zur Chirurgie zum Abschluß gebracht. Der Verfasser bearbeitet das Thema unter eingehender Verwertung der Literatur; im klinischen Teil berichtet er über einschlägige Erfahrungen aus der chirurgischen Klinik der Charité zu Berlin. Da die Heine-Medinschen Krankheit zurzeit im Vorderwurde des Interesser steht machen wir auf diese Arbeit beand the first and the standard transfer zurzeit im vorder-grunde des Interesses steht, machen wir auf diese Arbeit be-sonders aufmerksam. Aus Heft 3 verdient der Vortrag von Obermedizinalrat Balser (Darmstadt): Zur Prosti-tutionsfrage mit der anschließenden Diskussion all-gemeine Regektung. Die übeigen in den beider Uesten ent gemeine Beachtung. Die übrigen in den beiden Heften ent-haltenen Arbeiten sind spezieller Natur und hauptsächlich für Neurologen und Psychiater von Interesse.

Sterilisation und Kastration als Hilfsmittel im Kampfe gegen das Verbrechen. Von Dr. Friedr. Ludwig Gerngross.

München 1913, J. F. Lehmanns Verlag. 42 S. 1,20 M.

Verf. erörtert die Frage, ob und in welcher Weise im Inter-Verf. erörtert die Frage, ob und in welcher Weise im Interesse des Staates und der Gesellschaft minderwertige Menschen an der Erzeugung von Nachkommen zu hindern seien, von staatswissenschaftlichen und juristischen Gesichtspunkten aus. Er schlägt folgendes Verfahren vor: Bei gewissen Gefangenenund Irrenanstalten wären Kommissionen zu bilden, die mit einfacher Stimmenmehrheit über die Frage zu entscheiden hätten, ob Beseitigung der Zeugungsfähigkeit durch operativen Eingriff geboten ist und im beishenden Falle den Antrag auf Eingriff geboten ist und im bejahenden Falle den Antrag auf Anordnung der Unfruchtbarmachung zu stellen hätten. Diese Kommissionen würden zweckmäßig gebildet werden aus einem Psychiater, einem Chirurgen (bezw. Gynäkologen) und aus dem Vorstand der betreffenden Anstalt. Sie müßten zusammentreten entweder auf Antrag des Anstaltsvorstandes oder auch

auf Verlangen der Staatsanwaltschaft. Es wäre zu fordern, daß der Delinquent vor der Beschlußfassung in der Anstalt längere Zeit von mindestens zwei Mitgliedern der Kommission be-obachtet würde. Der Prozeß wäre nach Art des Zivilprozesses durchzuführen. Auf Grund des Urteils, gegen das die gewöhn-lichen Rechtsmittel zulässig sein müßten, wäre die Sterilisation von einem Arzt in einem Krankenhause vorzunehmen. R. L.

Säuglingssterblichkeit und Geburtenziffer. Von Prof. H. Koeppe. Wien und Leipzig 1913, A. Hölder. 2 M.

Der Zusammenhang von Säuglingssterblichkeit und Geburtenziffer läßt sich nicht in Abrede stellen. Koeppe, der sichtspunkten vorzunehmen sind.

Diätetik der Stoffwechselkrankheiten. Von Dr. Wilhelm Croner. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. 87 S. 2,80 M., geb. 3,40 M.

Vorliegendes Buch gibt einen kurzen Abriß über Stoffwechselkrankheiten (Diabetes mellitus, insipidus, Gicht, Arthritis deformans, steinbildende Diathesen, Fettsucht). Verfasser beschränkt sich, und insofern entspricht das Buch nicht ganz seinem Titel, nicht auf die Darlegung der diätetischen Behandlung dieser Krankheiten, sondern gibt, wenn auch kürzer, Hinweise über die Pathologie, Diagnostik und Symptomatologie, endlich auch über solche therapeutische Faktoren, welche neben der Diätbehandlung in Anwendung zu ziehen sind (medikamentöse und physikalische Therapie usw.). Im übrigen gibt das Buch, ohne wesentlich Neues zu bieten, diejenigen Anschauungen wieder, welche als Ergebnis der klinischen und experimentellen Forschungen von der Mehrzahl der inneren Kliniker vertreten werden.

Kurze praktische Anleitung zur Erkennung aller Formen des Kopfschmerzes. Von Oberstabsarzt Dr. Lobedank (Hagenau i. E.). Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 71 S. 2 M.

71 S. 2 M.

Kopfschmerzen spielen bei so zahlreichen Krankheitszuständen eine Rolle, daß der gewissenhafte Arzt die Pflicht hat, in jedem Falle, in welchem über Kopfschmerzen geklagt wird, die Ursache der Kopfschmerzen durch eingehende Untersuchung des ganzen Organismus zu ermitteln. Verf. gibt in dem hier anzuzeigenden Werkchen dem praktischen Arzt eine recht gründliche Anleitung hierzu, und zwar in tabellarischer Form. Wissenschaftliche Ziele verfolgt die Schrift nicht, sie will nur den Kollegen, insbesondere den jüngeren, ein praktisches Hilfsmittel sein, das Grundleiden bei Klagen über Kopfschmerzen leicht aufzufinden. Diesem Zweck wird die Schrift in trefflicher Weise gerecht. Nichts Wesentliches ist vergessen, und so wird sie vielen Kollegen wertvolle Dienste leisten.

R. L.

### V. Feuilleton.

### Telesphoros,

ein wenig bekannter Heilgott des klassischen Altertums.

Von

Felix Reinhard, prakt. Arzt in Düsseldorf.

Asklepios oder Aesculapius war bekanntlich die höchste medizinische Gottheit der Griechen des klassischen Altertums und der ganzen späteren hellenistischen Kultur.

Häufig hat er in den Darstellungen der Kunst jenes Zeit-

Häufig hat er in den Darstellungen der Kunst jenes Zeitalters eine oder mehrere Nebenfiguren als Begleitung, meist seine Tochter Hygieia oder seine Söhne Machaon und Podaleirios, oder Tiergestalten: Schlange, Hahn und Hund.

Bisher wenig bekannt und noch weniger verstanden ist ein anderer, allerdings seltener Begleiter des Gottes, sein Sohn oder, besser gesagt, Söhnchen Telesphoros. Diese Figur blieb wohl zum Teil deshalb wenig beachtet, weil sie auf den großen, in der Kunstgeschichte hauptsächlich berühmten Monumenten des Asklepios nicht zu finden ist, sondern nur auf weniger bedeutenden Darstellungen. Häufiger begegnet man dem Telesphoros als Einzelfigur, namentlich in der Kleinkunst und im Kunstgewerbe, vielfach auch auf Gemmen, vor allem aber auf Münzen äskulapischer Kultstätten.

Die Darstellung dieses Göttersöhnchens ist äußerst typisch:

Die Darstellung dieses Göttersöhnchens ist äußerst typisch: Eine kleine Kindergestalt, in einen langen, mit Kapuze versehenen Mantel gehüllt, so daß vom Kopf nur das Gesicht frei bleibt. Als Nebenfigur zur Seite des Hauptgottes stehend, reicht sie diesem oft nicht einmal bis zum Knie, aber auch bei etwas größerer Bildung nicht bis zur Hüfte. Auf einer Münze aus Apameia steht Telesphoros als winziges, vermummtes Kerlchen zwischen den beiden hohen Gestalten des Asklepios und der Hygieia.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Auch wo er einzeln dargestellt ist, ist sein charakteristisches Bild immer unverkennbar. Verschiedenheit besteht nur in Einzelheiten der speziellen Ausführung; so wechselt die Länge des Gewandes, die Form der Kapuze, die Haltung der Hände. Nur ausnahmsweise findet sich statt der mit dem Mantel zusammenhängenden Kapuze eine Mütze. Die Arme sind entweder symmetrisch seitwärts herabhängend oder, vorne über der Brust verschränkt, im Gewande verborgen; bisweilen auch hält eine Hand das Gewand vorne über der Brust zusammen; in wieder anderen Darstellungen tragen die Hände einen Gegenstand. Auch die Stellung ist typisch: mehr oder weniger genaue Frontstellung mit symmetrisch nebeneinander gestellten Füßen.

Eine antike Marmorstatue in der Villa Borghese, die allerdings nicht mit Bestimmtheit als Telesphoros zu deuten ist, weicht am meisten von der herkömmlichen Auffassung ab. Die Kleidung ist in Mantel und Mütze gesondert, die rechte Hand liegt auf der linken Schulter, hier das faltige, tunikaähnliche, nicht glatt-mantelförmige Gewand haltend.

Auf einer Einzelstatue im Thorwaldsen-Museum hat der Gott einen kurzen, nur bis zur Mitte des Unterleibes reichenden Rock an mit einer nach oben lang auslaufenden, spitzen Kapuze; die in ganzer Länge sichtbaren Beine befinden sich in Schreitstellung.

Auf einer Darstellung mit Asklepios als Hauptfigur reicht die Bekleidung nur bis zum Knie und liegt dem Körper enger an als gewöhnlich.

Der Gesichtsausdruck des Telesphoros entspricht nicht dem herkömmlichen idealen Typus des schönen Griechenmenschen; er ist eher unschön, manchmal geradezu gedunsen.

Auch im ganzen weicht diese glockenförmige Figur von den sonstigen Erzeugnissen hellenischer Plastik ab; eher glaubt man eine mittelalterliche Mönchsgestalt vor sich zu haben; besonders an das "Münchener Kindl" wird man erinnert.

Die Erwähnungen dieses Gottes in der antiken Literatur sind spärlich. Pausanias erwähnt in seiner Beschreibung des sınd spärlich. Pausanias erwähnt in seiner Beschreibung des Asklepiostempels in Titane (2. Buch, XI, 6), daß man der dort befindlichen Bildsäule des Telesphoros opfere "wie einem Gotte", das heißt bei Tagesanbruch, während einem bloßen Halbgott nach Sonnenuntergang geopfert wurde. Bei den Schriftstellern Aristides und Marinus wird von Telesphoros je einmal erwähnt, daßer den Kranken im Tempelschlaf erschien und Heilung brachte.

Was stellt nun dies merkwürdige, einmal gesehen, unverkennbare göttliche Kerlchen dar, welche Idee verkörpert es, wie kam es zu seiner originellen Form?

wie kam es zu seiner originellen Form?
Um zu einem Verständnis zu gelangen, müssen wir uns zunächst das Wesen der griechischen Medizin jener Zeit vergegenwärtigen, aus deren Sinn diese Götterdarstellungen ge-

schaffen sind.

Die Ausübung der Heilkunde lag damals in den Händen von Priestern, die sich als direkte Abkömmlinge des Asklepios betrachteten, der Sich als direkte Abköminlinge des Asklepios betrachteten, den Asklepiaden. In den Asklepieien, den Tempeln des Asklepios, fand die Behandlung der Leidenden statt, und zwar mit Hilfe des sogenannten Tempelschlafes. Nachdem die Kranken in bestimmter Weise durch Gebet, Bäder, Räucherungen usw. vorbereitet worden, verbrachten sie eine Nacht schlafend im Tempel. Der Traum dieser Nacht war eine Kundgebung des Gottes, die den Weg zur Heilung zeigte. Der Priester legte dem Kranken den Traum aus und gab die seiner Ansicht nach durch denselben geforderten Behandlungs-vorschriften. Der letzte Grund aller Heilung lag also nicht in menschlichem, ärztlichen Wissen und Können, sondern war überirdischer Natur, direktes göttliches Wirken. Etwaige vor-zunehmenden praktisch-therapeutischen Maßnahmen, Medikamente, Bäder, Operationen u. dergl., blieben zwar in ihrer Ausführung Menschenhänden überlassen, ihre Anordnung aber war göttlichen Ursprunges.

Der Heilgott Asklepios ist demnach nicht etwa eine Personifikation der medizinischen Wissenschaft und Kunst. Nicht durch Gelehrsamkeit oder höchste Künstlerschaft, sondern vermöge seiner göttlichen Sehergabe, die keines menschlichen Wissens und Könnens bedarf, spendet er durch die prophetischen Träume Heilung. Er repräsentiert also eine übernatürliche, überirdische, rein göttliche Kraft. Die Krankenheilung jener Zeit war daher nicht Menschenwerk, sondern Gottesgeschenk, im Sinne unserer modernen Auffassung gesprochen, ein Wunder.

Nur dieses rein göttliche Wirken wurde auch in der Kunst durch die Gestalt des Gottes Asklepios ausgedrückt. Alle sonstigen, mit Krankheit und Heilung zusammenhängenden Ideen, Tätigkeiten usw. wurden durch Nebengötter personifiziert oder durch göttliche Tiergestalten und Embleme versinn-bildlicht

bildlicht.

So war die Tochter Hygieia die Personifikation der Gesundheit, die Söhne Machaon und Podaleirios Vertreter der Chirurgie und der inneren Diagnostik; der den Gott häufig begleitende Hund vertrat die feurige, unterirdische Heilkraft, die sich in den heißen Quellen äußert, die Schlange die Genesung überhaupt.

In welcher Beziehung steht nun Telesphoros zu Krankheit und Heilung?

Zunächst nahm man den Namen zu Hilfe, um dies mythologische Rätsel zu lösen. Telesphoros heißt wörtlich der Endebringer, entspricht also etwa unseren Worten: Vollender, Vollbringer, Erfüller.

Demnach glaubte man den Gott in Beziehung zu dem Endstadium einer in Heilung ausgehenden Krankheit bringen zu müssen, d. h. der Rekonvaleszenz. Die Rekonvaleszenz oder Genesung sollte er repräsentieren. Seine Kleinheit und Vernummung sollte das Geheimnisvolle, schwer zu erforschende Wesen des göttlichen Heilmysteriums ausdrücken.

Andere Erklärer glaubten in der Kleidung das National-kostüm der Thracier wiederzufinden, bei denen der Kult gerade dieses Nebengottes schon früh in Blüte stand.

Ein genaueres Studium der einzelnen Telesphoros-Darstellungen, vor allem der in der Kleinkunst und auf Münzen sich findenden, ließ schließlich eine andere Auffassung aufkommen.

Folgende Erwägungen führten dazu: Erstens: Wie schon erwähnt, hat Telesphoros entweder nichts in den Händen, oder er hält einen Gegenstand; eine Schriftrolle in einem Falle; in einem anderen Falle, einer aus den ersten vorchristlichen Jahrhunderten stammenden, zurzeit im Konstantinopeler Nationalmuseum befindlichen Asklepios-Darstellung, hält der an der rechten Seite des Gottes stehende Knabe einen Kasten vor die Brust gedrückt, der zweifellos ein chirurgisches Besteck darstellt, denn deutlich lassen sich einige chirurgische Instrumente, darunter eine Schere, unterscheiden.

Zweitens: das charakteristische Gewand: Wie schon erwähnt, erhält dadurch die ganze Figur ein bald mehr, bald

weniger ausgeprägtes glockenförmiges Aussehen.
Drittens: Verschiedene Städte Kleinasiens, an denen sich Asklepieien befanden, in denen besonders der Kult des Telesphoros heimisch war, zeigen in jüngerer Zeit auf ihren Münzen als Wappen das Bild des Telesphoros, auf Münzen aus älterer

als wappen das blid des Leiesphoros, auf Munzen aus alterer Zeit statt dessen einen Schröpfkopf.

Svoronos, der Direktor der athenischen Münzsammlung, war der erste, der allein aus dieser letzteren Tatsache den Schluß zog, daß sich die Telesphorosgestalt aus dem Schröpfkorfe entrigheit beite. Schröpfkopfe entwickelt habe.

Die Deutung der entsprechenden Bildungen auf helleni-schen Münzen als Schröpfköpfe hatte schon vorher, im Jahre 1895, der griechische Arzt Dr. Lambros unternommen.

Holländer, der Verfasser mehrerer medizinisch-kunstgeschichtlicher Werke, darunter "Medizin und Plastik", auf welches die vorliegende Darstellung sich stützt, war, ohne Kenntnis der Svoronosschen Forschungen, bereits zu dem gleichen Resultate auf induktivem Wege, durch Analysierung der einzelnen Telesphoros-Bildungen, gelangt. Unterstützt wird die Anschauung von der Identität des Schröpfkopfes und unseres Gottes noch dadurch, daß die Stadt

Pergamon, die auch den Telesphoros als Münzwappen führte, in der Therapie ausgedehnten Gebrauch vom Schröpfen machte.

Geradezu zur Gewißheit aber wird diese Auffassung durch Darstellungen, die gewissermaßen das Zwischenglied zwischen Telesphoros und Schröpfkopf bilden. Es sind dies Funde, die in Wien, Mainz und Constantine gemacht wurden. Sie stellen bloße glockenförmige Schröpfköpfe vor, in deren oberen Teil ein Gesicht darart hineingearbeitet ist, daß es wie von einer Kapuze umrahmt erscheint.

Hiermit dürfte des Telesphores Pätest zelägt zelägt zelägt.

Hiermit dürfte das Telesphoros-Rätsel gelöst sein. Die ganze Figur stellt den Schröpfkopf vor; in der Hand trägt der Gott einmal ein chirurgisches Besteck: Schröpfkopf und chirurgisches Besteck sind Requisiten der ärztlichen Kunst, der ärztlichen Technik. In einzelnen Fällen hält der Gott eine Bücherrolle, das Symbol der Bücherweisheit, der ärztlichen Wissenschaft.

Wie oben angeführt, beruht der ganze Heilplan der As-klepiaden auf göttlicher Inspiration; zur endgültigen Durch-führung der Heilung aber müssen doch Menschenhände tätig sein, indem sie die vom Gotte gegebenen, zur Heilung führenden Verordnungen erfüllen. Denn diese bestanden zum größten Teile in durchaus menschlichen ärztlichen Maßnahmen, in innerlichem und äußerem Gebrauch von Arzneimitteln, in merlichem und äußerem Gebrauch von Arzneimitteln, in mediko-mechanischer Therapie, wie Körperbewegung, Bäder, Massage, in Aderlaß, Schröpfen und auch größeren chirurgischen Verrichtungen.

Telesphores nun war der Repräsentant dieser menschlichen Seite der Medizin, dessen, "was äußerlich noch neben göttlichem Willen und Rat zur Heilung hinzukommen mußte". wie Holländer sich ausdrückt. Das besagen seine Gestalt, der Schröpfkopf, und sein Emblem, das chirurgische Besteck; das besagt auch sein Name, Vollender: Das technische, menschliche Prinzip der Medizin ist die Betätigung, die Vollendung des göttlichen Befehls.

Dazu gehört aber auch die durch die Bücherrolle symboli-sierte Büchergelehrsamkeit, das heißt in weiterem Sinne das wissenschaftliche medizinische Studium überhaupt, da nur auf

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Grund eines solchen die ärztliche Kunst wirklich sachgemäß

ausgeübt werden kann.

Telesphoros, der Endebringer, der Gott der wirksamen Vollendung, ist demnach der eigentliche Gott der medizinischen Wissenschaft im modernen Sinne und, zufolge seines besonders nahen Verhältnisses zur technischen, ausübenden Seite derselben, im speziellen die Gottheit des "praktischen Auster" Arztes".

### VI. Tagesgeschichte.

## ${\bf Standes angelegen heiten, \quad Medizinal-Gesetzgebung, \quad soziale \\ {\bf Medizin \ etc.}$

Berlin. Ein Erlaß des Ministers des Innern vom 14. Januar d. J. beschäftigt sich mit der Frage der einwand-freien Beseitigung des tuberkulösen Sputums in Lungenheil-stätten und ähnlichen Anstalten; er ordnet an, daß die Medi-zinalbeamten diesem Punkte im Laufe des Jahres ihre be-

zinalbeamten diesem Punkte im Laufe des Jahres ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. (Ministerialbl. f. Medizinalangelegenheiten, 1914, No. 3.)

— Das Seminar für soziale Medizin der Sektion Groß-Berlin des Leipziger Verbandes veranstaltet vom 10. bis 25. Februar d. J. einen unentgeltlichen Fortbildungskursus über "die praktische Tätigkeit des Schularztes". Meldungen sind bis zum 6. Februar zu richten an Dr. A. Peyser, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 42—43.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Prof. H. Finkelstein ist von der Sociedad Argentina de Pediatria zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Professor der Anatomie und allgemeinen Pathologie Camillo Golgi in Pavia ist zum Ritter der Friedensklasse des preußischen Ordens pour le mérite gewählt worden. Dem durch seine Forschungen auf dem Gebiete der normalen und pathologischen Histologie hochverdienten Gelehrten wurde bekanntlich als einem der ersten auch der medizinische Nobelpreis zuerkannt.

Königsberg i. Pr. Der Privatdozent der Anatomie Prof. Dr. Paul Bartels ist im Alter von 39 Jahren ge-storben. Gleich seinem Vater, dem verstorbenen Geh. Sanitäts-rat Prof. Dr. M. Bartels, betätigte er sich erfolgreich auch

auf dem Gebiete der Anthropologie. Greifswald. Der Privatdozent der Psychiatrie Dr. W. Vorkastner hat den Professortitel erhalten.

Flensburg. Prof. Dr. Baum, Oberarzt der chirurgischen Universitätsklinik in Kiel, ist zum Direktor des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses gewählt worden.

Marburg. Dr. Max Döllner hat sich für gerichtliche

Medizin habilitiert.

Düsseldorf. Der verstorbene Prof. Dr. Pfalz, der eine Reihe von Jahren der hiesigen Akademie für praktische Medizin als außerordentliches Mitglied angehörte, war, wie erst nach seinem Tode amtlich bekanntgegeben wurde, vor wenigen Wochen zum ordentlichen Professor seines Faches an der Akademie ernannt worden.

Cöln Oberstabsarzt Dr. Ernst Stuertz, Dozent für innere Medizin an der Akademie für praktische Medizin und dirigierender Arzt am Augusta-Hospital, hat den Professortitel

erhalten.

Lübeck. Der Senat hat dem Spezialarzt für Ohren- und Kehlkopfkrankheiten Dr. Richard Karutz den Professor-

titel verliehen. Dresden. Geheimrat Dr. Guido Weber, Ehrenmitglied des sächsischen Landesgesundheitsamtes, der zuletzt im Ruhestande lebende langjährige Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein, ist vor kurzem im Alter von 77 Jahren

gestorben.
Würzburg. Prof. Dr. Karl Albert Neufeld,
zweiter Direktor der hiesigen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, ist im Alter von 48 Jahren ge-

Freiburg i. B. Der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Paul v. Szily ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Am sterdam. Der bekannte Tropenpathologe Dr. W. A. Schüffner ist von der hiesigen medizinischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden. Charkow. Der Direktor der medizinischen Universitäts-

klinik Prof. Dr. Openchowski ist gestorben.

Kongreß- und Vereinsnachrichten. Berlin. Die gegen die Abhaltung des internationalen Ophthalmologenkongresses in St. Petersburg gerichtete Bewegung (vergl. "Allg. Med. Centralztg., 1914, No. 3, S. 31) hat sich, wie schon so viele unter den Aerzten aufgeflammte Entrüstungsfeuer, als ein — Strohfeuer erwiesen. Es wird nämlich gemeldet, daß die Agitation auf Nichtabhaltung des Kongresses eingestellt worden ist, nachdem die "Mehrzahl der Augenärzte, der sich auch Geh. Rat Hirschberg angeschlossen hat, sich durch die in sehr verbindlicher Form erfolgte völlige Zurücknahme aller Beschränkungen für die jüdischen Mitglieder seitens der russischen Regierung für befriedigt erklärt hat". Als ob nicht noch manch anderer Grund gegen Rußland als Ort einer internationalen medizinischen Veranstaltung spräche!

Dresden. Hier tagte am 12. d. M. zum ersten Male der vom sächsischen Kultusministerium eingesetzte Landesausschuß zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit im Königreich Sachsen unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kgl. sächs. Landesgesundheitsamtes Geh. Rat Prof. Dr. Renk. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Geh. Rat Prof. Dr. Marchand (Leipzig), zum Schriftführer Geheimrat Prof. Dr. Schmorl (Dresden) gewählt. In der sich anschließenden Beratung wurde beschlossen, die Errichtung eines Instituts für Krebsforschung in Anlehnung an die medizinische Fakultät in Leipzig ins Auge zu fassen und mit den dazu nötigen Schritten ein Ausschuß mit Herrn Geheimden dazu nötigen Schritten ein Ausschulf mit Herrn Geheimrat Marchand als Vorsitzenden betraut. Außerdem will
man die Bevölkerung durch belehrende Schriften auf die
Wichtigkeit möglichst frühzeitiger Operation bei Krebskrankheiten hinweisen.
Straß burg i. E. Die nächste Jahresversammlung des
Deutschen Vereins für Psychiatrie wird am 24. und 25. April
1914 in Straßburg stattfinden. Aschaffenburg (Cöln) und
Wilmanns (Heidelberg) werden über verminderte Zurechnungsfähigkeit referieren.
Innsbruck. Die Anatomische Gesellschaft hält ihre

Innsbruck. Die Anatomische Gesellschaft hält ihre 28. Versammlung in Innsbruck vom 13. bis 16. April 1914 ab. Vorsitzender ist Prof. v. Ebner. Am 2. Tage erstattet Jul. Duesberg ein Referat über Trophospongien und "Apparato reticolare"

reticolare".

New York. Der 4. Kongreß der internationalen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 13. bis 16. April d. J. in New York statt. Der Sitz der Gesellschaft ist Brüssel; von dem Generalsekretariat, 72 Rue de la Loi, sind sämtliche Auskünfte zu beziehen. Die Tagesordnung enthält Diskussionen über das Magen- und Duodenalgeschwür, über Pfropfung und Transplantation über Amyutstigen der oberen und der unter über das Magen- und Duodenalgeschwür, über Pfropfung und Transplantation, über Amputationen der oberen und der unteren Extremitäten. — Exkursionen finden statt nach Philadelphia, Baltimore, Washington, Chicago, Rochester, Buffalo, zu den Niagarafällen und nach Boston. Die Ueberfahrt der Kongreßteilnehmer findet auf dem Dampfer "Imperator" von Hamburg aus am 2. April, auf dem Dampfer "Rotterdam" am 4. April von Rotterdam aus statt.

### Gerichtliches.

Gerichtliches.

Berlin. Am 19. d. M. wurde vor dem Amtsgericht in Groß-Lichterfelde ein Beleidigungsprozeß verhandelt, der wieder einmal die Schwierigkeiten beleuchtete, mit denen es die wissenschaftliche Medizin in ihrem Kampfe gegen die wilde "Heilkunde" aufnehmen muß. Angeklagter war der Vorsitzende der "Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums", der Arzt Dr. med. Otto Neustätter in Dresden-Hellerau, Kläger der Syndikus des "Deutschen volkswirtschaftlichen Verbandes" und des "Verbandes der Syndici" Dr. phil. H. E. Krüger, der gleichzeitig als "staatswissenschaftlicher Beirat" des "Verbandes für Parität der Heilmethoden" fungiert. Der Beklagte hatte an Prof. Albrecht in Groß-Lichterfelde, den früheren ersten Vorsitzenden des "Deutschen volkswirtschaftlichen Verbandes", der als Geschäftsführer der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen und kommissarischer Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern eine halbamtliche Stellung einnimmt, einen Brief gerichtet, in und kommissarischer Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern eine halbamtliche Stellung einnimmt, einen Brief gerichtet, in dem er gegen Dr. Krüger den Vorwurf erhob, er unterstütze neben seiner dienstlichen Tätigkeit als Syndikus des volkswirtschaftlichen Verbandes die Organisation der wilden Heilgewerbler, den "Verband für Parität der Heilmethoden". Gegen den genannten Verband wurde gleichzeitig der Vorwurf erhoben, er stehe beruflich angeklagten Kurpfuschern mit Ratschlägen zur Seite. — In der Verhandlung waren von besonderer Bedeutung die Vernehmungen des Prof. Albrecht und des Kaufmanns Gottlieb, ersten Vorsitzenden des Verbandes für Parität der Heilmethoden. Prof. Albrecht sagte aus, daß er von der Beschäftigung Dr. Krügers bei dem Verband für Parität der Heilmethoden nichts gewußt habe; auf seinen Wunsch habe Dr. Neustätter ihm genauen Bericht erstattet. Er sei der Ansicht, daß sich die Interessen beider Verbände nicht vereinen ließen, er habe daher in der Vorstandssitzung beantragt, Dr. Krüger die Verknüpfung beider Aemter nicht länger zu gestatten und habe sein Amt niedergelegt, als er mit diesem Antrage nicht durchgedrungen sei. Er habe das tun müssen, weil er in seiner Stellung zur preußischen Medizinalverwaltung nicht mit einer Kurpfuschervereinigung Hand in Hand gehen könne; einem Drucke sei er nicht gewichen. Der darauf vernommene Hauptzeuge Gottlieb gab zu, daß auch solche Leute in den Verband aufgenommen werden, die ohne Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte mit Gefängnis bestraft sind. Er gab ferner zu, daß Dr. Krüger die Artikel für die Zeitschriften redigiere eine halbamtliche Stellung einnimmt, einen Brief gerichtet, in

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN und abändere. Dr. Krüger hätte mit Abgeordneten, mit dem Bunde der Industriellen und anderen Faktoren im Interesse des Verbandes verhandelt. Der Verband zähle mit den angeschlossenen Verbänden 40 000 Mitglieder, ohne diese aber bedeutend weniger. Als der Zeuge darauf behauptete, eine ganze Reihe von autoritativen Aerzten unterstütze seine Bestrebungen, die Namensnennung jedoch verweigerte, beantragte der Verteidiger Neustätters Dr. Grünspach die Einleitung des Zeugniszwangsverfahrens und als das Gericht sich darauf in dem gleichen Sinne ausstrach beguente sich Gott. darauf in dem gleichen Sinne aussprach, bequemte sich Gott dazu seine Autoritäten zu nennen. Es sind dies Dr. Bachem (Frankfurt a. M.) und Dr. Schreiber (Frankfurt a. M.). Außerdem habe der Spezialist für Beinleiden Dr. Brunn (Berlin) ein Schreiben Beinfeiden Dr. Brunn (Berlin) ein Schreiben an Dr. Krüger gerichtet, in dem er ihn seiner Sympathie versichert. Dr. Krüger überreichte dieses Schreiben. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung von Dr. Neustätter, der die Berechtigung seiner Angriffe auf den Verband für Parität der Heilmethoden erwiesen habe und dem zudem der Schutz des § 193 (betr. Wahrnehmung berechtigter Interessen) in vollem Maße zugebilligt werden müsse. — Der Kläger will das Urteil durch Berufung ansechten.

Cöln. Ein hiesiger Arzt ist vom Schöffengericht wegen Verletzung des Berufsgeheimnisses zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er war mit einem Kaufmann, den er früher behandelt hatte, in Differenzen wegen der Honorarzahlung gekommen und hatte sich aus diesem Anlaß zu einem benachbarten Handwerksmeister eingehend über die Kranken-

geschichte seines Schuldners geäußert. München. Ein russischer Arzt, der an der Universität Berlin den Doktortitel erworben hatte und in Kissingen russische Patienten behandelte, hatte sich auf einem Schild als "Dr. med." bezeichnet. Er war deshalb wegen widerrechtlicher Führung einer arztähnlichen Bezeichnung zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Vom Obersten Landesgericht in München wurde er jedoch freigesprochen, indem zwar auch dieses Gericht die Unzulässigkeit jenes Vorgehens aussprach, in dem zur Verhandlung stehenden Spezialfalle aber nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß der Angeklagte sich bewußt gewesen sei, daß sein Verhalten zu einer Irreführung bezüglich der juländigen; Angeklagte sich geweignet wähen. inländischen Approbation geeignet wäre.

### Verschiedenes.

Berlin. Der für eine wesentliche Förderung der praktischen Zahnheilkunde bestimmte Biberpreis ist vom Verein der Frankfurter Zahnärzte, dem für 1913 das Preisrichteramt übertragen war, in gleicher Höhe (mit je 1000 M.) den Zahnärzten Dr. Theodor Elfert in Berlin-Halensee und Rudolf Möller in Hamburg zuerkannt worden.

Dresden. In der ersten Kammer des sächsischen Landtages erklärte der Kultusminister Dr. D. Beck auf Grund eines Beschlusses des Gesamtministeriums, daß die sächsische Staatsregierung mit der Errichtung einer Universität in Dresden nicht einverstanden sei.

### VII. Amtliche Mitteilungen.

### Bekanntmachung.

Das Tetanusantitoxin mit der Kontrollnummer 84, geschrieben: "Vierundachtzig", aus dem Behringwerk in Marburg ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt. Flaschen mit dieser Kontrollnummer dürfen hinfort nicht mehr in Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier zeiner der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier zeiner der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier zeiner der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier zeiner der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier zeiner der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier Zeinzeldung kostenfreier Zeinzeldung der Vereinbarung der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier Zeinzeldung der Vereinbarung der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung der Vereinbarung der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzeldung kostenfreier Einzeldung der Vereinbarung dem Vereinbarung der Vereinbarung der Vereinbarung dem Vereinbarung der Vereinbarung dem Vere sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht

Berlin, den 8. Januar 1914.

Der Polizeipräsident. I. A.: Schlegtendal.

### Bekanntmachung.

Das Tetanus-Serum mit den Kontrollnummern 184 bis 195 einschließlich,

geschrieben: "Einhundertvierundachtzig bis Einhundertfünfundneunzig", aus den Höchster Farbwerken sowie mit den Kontroll-nummern

78 und 79

aus dem Behringwerk in Marburg ist wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Ein-sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht

Berlin, den 31. Dezember 1913.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Eschricht.

### Bekanntmachung.

Die Diphtherie-Heilsera mit den Kontrollnummern 1330 bis 1359 einschließlich,

geschrieben: "Eintausendreihundertdreißig bis Eintausenddreihundert neunundfünfzig" einschließlich, aus den Höchster Farbwerken.

274 bis 278 einschließlich, geschrieben: "Zweihundertvierundsiebzig bis Zweihundert-achtundsiebzig" einschließlich, aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt.

236 bis 248 einschließlich, geschrieben: "Zweihundertsechsunddreißig bis Zweihundert-achtundvierzig" einschließlich, aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg, der Kontrollnummer 240,

geschrieben: "Zweihundertvierzig", aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin, sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung etc. eingezogen sind, vom 1. Januar 1914 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Ein-sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht

Berlin, den 3. Januar 1914.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Eschricht.

### Personalia.

Bayern.

Auszeichnung: Dem Arzt an Dr. Wiggers Kurheim in Partenkirchen Dr. Max Seige wurde der kgl. sächs. Albrechtsorden 1. Kl. verliehen.

Niedergelassen: Dr. Andreas de Barde in Weil-

Verzogen: Dr. Th. Becker von München nach Bad Kissingen, Dr. H. Einhorn von München nach Bayreuth, Dr. A. Krahnstöver von München nach Pasing, Oberstabsarzt a. D. Dr. L. Rietzler von München nach Kothgeiseting, Dr. A. Steuber von München nach Kleinstadt.

Kgr. Sachsen.

Niedergelassen: Dr. P. Reissner in Schönfeld, Dr. Johanna Suppes, Dr. R. Klotz, Dr. Hermann Müller, Dr. H. B. Richter und die Spezialärzte für Zahn- und Mundkrankheiten Dr. A. R. Boettger und Dr. C. R. Bellmann in Dresden, Dr. F. K. L. Schlottmann in Baruth, Dr. Alfred Schäfer in Bautzen, Dr. P. F. L. Hoeckendorf und H. O. Wilisch in Zittau. Praxis hat aufgegeben: Dr. F. E. Welzel in Dresden.

Dresden.

Dresden.

Verzogen: Von Dresden: Dr. A. K. W. Pfeilschmidt nach Pirna, Dr. F. W. M. Franz nach Leipzig, Dr. E. Bruch nach Straßburg, Dr. Th. Jensen nach Flensburg, Dr. H. Swoboda nach Kreischa, Dr. F. Porzig nach Charlottenburg, Dr. G. Schieck nach München, Dr. Ph. Schöpp nach Düsseldorf; Dr. H. B. Richter von Großenhain nach Dresden, Dr. Fr. Alb. M. Müller-Grotjahn von Meißen nach Bad Ester.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:

Grotjahn von Meißen nach Bad Elster.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:
Dr. J. Naumann von Augustusbad bei Radeberg, Dr. D.
Gesterding von Schönfeld, Dr. J. W. Hofmann von
Meißen, Dr. Alfred Schäfer von Baruth, Dr. S. M. K.
Schulz von Eibau, Dr. W. F. R. Putzer von Zittau und
Dr. J. Manskopf von Dresden.
Gestorben: Dr. M. H. Retter in Zittau, Dr. R. Lippe
in Stolpen, Hofrat Dr. K. F. E. Friedrich in Dresden.
Wijnttemberg

Württemberg.
Niedergelassen: Dr. D. Grotz in Ehingen, Dr. M.
Weimersheimer in Herrlingen (Oberamt Blaubeuren).

Großherzogtum Sachsen.
Niedergelassen: Dr. B. Deckert in Geisa, Dr. F.
Bahrmann in Jena, Dr. H. Wedekind in Eisenach,
Oberstabsarzt Dr. Chemnitz in Weimar, Dr. Fischer

Verzogen: Dr. A. Liemen von Eisenach nach Hamburg.

Reuß ältere Linie.
Niedergelassen: Dr. O. Schlegel und Geh. San.-Rat
Dr. H. Florschütz aus Rauenstein (Sachsen-Meiningen)
in Greiz.

Verzogen: Von Greiz: Dr. Mandowski nach Oldenburg, Tüffers als Assistenzarzt bei Dr. Reuter.

Oldenburg. Niedergelassen: Dr. H. R. E. Meltz in Oldenburg. Verzogen: Dr. D. Ennen von Oldenburg.

Bremen.

Niedergelassen: Dr. W. Langel in Bremen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entslammt dem Holzessig, besitzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Gruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronica catarrhalis, chronischem Cervixkatarrh mit und ohne Erosionen und honefaren ein Perioder und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae zur Zeit des Klimakteriums und bei älteren Frauen. Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu

regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser.

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostenfrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27

In Erledigung der sich stets wiederholenden gutigen Anfragen d. Herren Kollegen des In- u. Auslandes colleg, ergebenst: ich habe mich vor Jahres-rit t.v. B. Saden a. m. hies. Landgut zurückgezogen, nich aber, veranlasst hit veranlassen die Anfragen der Steten die Anfragen der Steten der Anfragen der Steten der Anfragen der Steten Asthmatikern u. verw. Leiden, jetzt wieder eingerichtet u. bin z. jed. w. Auskunft stets bereit. Aufenthalt selten schön: Wald und See: Haus Griffgenstein b. Massin, Neumark San.-R. Dr. Brügelmann

### Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

## "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

### keinerlei Reklame.

	Preise:							Porto u.Nachnahme				
	Ausgabe	Α	(für	256	Patiente	n) M.	2, -	M.	0,50			
	,,	В	(,,	512	,,,	) ,,	3,-	٠,,	0,70			
	,,	C	( ,,	763	,,	) "	5,-	,,	0,80			
i			( ,, 1				7,50		0,80			
	Auf W	un	sch E	xtra-	Anfertigu	ıgen ı	von		In	Groß-I	3erlin	-
über 1000 Konten!								portofrei.				

### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

### Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

## Medizinal-Kalender u. Rezept-Taschenbuch 1914

Herausgegeben von der

### Redaktion der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung (Dr. H. Lohnstein u. Dr. Th. Lohnstein).

I. Teil: Taschenbuch in Kunstleder gebunden.

II. Teil: Kalendarium (4 Quartalshefte, pro Tag 1/1 Seite), geheftet zum Einhängen.

### Inhalt des I. Teiles:

### Kalendertafel 1914.

- I. Verzeichnis der gegenwärtig gebräuchlichen älteren und neueren Arzneimittel.
   II. Die Maximaldosen der Arzneimittel des Arzneibuches für das Deutsche Reich.
- III. Uebersicht der wichtigsten in Form von subkutanen, intra-muskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung

- muskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung kommenden Mittel.

  IV. Zu vermeidende Arzneimischungen.

  V. Dosierung einiger Mittel bei der Behandlung der Kinder.

  VI. Medizinische Bäder.

  VII. Auszug aus der deutschen Arzneitaxe für 1913.

  Preise für Stoffmengen, Arbeiten und Gefäße.

  1. Für Arzneistoffe. 2. Für Arbeiten 3. Für Gefäße.

  VIII. Anweisung zur sparsamen Arzneiverordnung mit Rücksicht auf die Krankenkassenpraxis.

- IX. Uebersicht der wichtigsten Nährpräparate.
   X. Abriß der Symptomatologie und Therapie der am häufigsten vorkommenden akuten Vergiftungen.
   XI. Anwendung radioaktiver Stoffe in der inneren Medizin von Privatdozent Dr. F. Gudzent, Assistent der inner. med. Elisib in Beslich in Beslich in Beslich. Klinik in Berlin.
- XII. Anwendung der Radium- und Mesothoriumbestrahlung in
- der Heilkunde von Prof. Dr. Anton Sticker, Oberassistenzarzt an der Kgl. Chir. Univ.-Klinik in Berlin.

  XIII. Die preußische Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte.
- und Zannärzte.
  XIV. Verzeichnis der Krankheiten und Todesursachen.
  XV. Bäder und Kurorte.
  XVI. Post-Tarif.
  XVIII. Tafeln zur Sehprüfung.
  XVIII. Notizblätter für Adressen.

= Der Preis beträgt wiederum nur **Mark 2,—.** 

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

(Acetylparakresotinsäure) u. s. Salz

(acetylparakresotinsaures Calcium); letzteres

ein wasserlöslicher Ersatz der Salicylate

**Ervasin - Calcium** — eine Neuerung von außerordentlicher Bedeutung — stellt den langgesuchten haltbaren wasserlöslichen Ersatz der Acetylsalicylsaure dar, der in seiner therapeutischen Wirkung mindestens gleich stark, in allen seinen Nebenwirkungen (sowohl auf Magen als auf das Herz und die Nieren) noch harmloser die schon selten von unerwünschten Nebenwirkungen begleitete Acetylsalicylsaure.

Hervorragendes — zurzeit anscheinend unser bestes — Antirheumaticum, Antineuralgicum und Antifebrile. (cf. Dr. Richter, Berl. klin. Wochenschrift Nr. 38, 1912.)

Vorzüge vor Salicylaten:

Herabsetzung der Toxizität — Zum Teil noch überlegene Wirkung — Bequeme Darreichung des Calciumsalzes in Lösung — Rascher Eintritt der antalgetischen Wirkung.

Dosierung: 3—4 mal täglich 1—2 Tabletten. — Rp. 1 Originalglas (20 Tabl. à 0,5) = 1.— M.

## Eusitin

gegen vorzeitiges Hunger- und Durstgefühl. Behandlung der Fettleibigkeit. Die Durchführung jeder Art von Entettungskur wird ohne Abführwirkung, ohne Belastigung von Magen, Nieren, Darm, ohne Schwachung des Herzens durch Eustin erreicht (Malvacentrockenextrakt) Dosierung 6 8mal tägl. 1 Tabl. Originalschachtel (40 Tabletten à 0,2 g) = 1,50 M.

## Digistrophan

D. R. P. (Titriertes Digitalis-Strophantus-Präparat) unter Kontrolle von Professor Dr. A. Bickel - Berlin, gleichmäßig und dauernd haltbar.

**Digistrophan** ist wegen der großen Mannigfaltigkeit seiner Darreichungsmöglichkeiten in kurzer Zeit ein beliebtes Herzmittel geworden. Anwendung in Kapseln und Tabletten: per Klysma und subkutan 20 Kapseln à 0,15 = 2,25 M. Dosierung: 1-3 Kapseln à 0,15 pro Tag

## Permentin

Externes u. internes Hefepräparat unter wissenschaftlicher Kontrolle

Dr. Dreuw-Berlin bei Furunkulosis, Akne, Ekzemen, Alopecia in Pulvern, Tabletten, Seifen.

Sanocalein ist eine lösliche Calciumphosphatverbindung, die, subkutan angewandt, Vermehrung der Leucocyten und Steigerung der Phagocytose, ferner Erhöhung der Alkaleszenz des Blutes und Herabsetzung des Fiebers bewirkt, weshalb es für die Behandlung von akuten und chronischen Infektionskrankheiten neben der erforderlichen sonstigen Behandlung mit Erfolg Verwendung fand

Das Sanocalcin ist zufolge seiner subkutanen Einführbarkeit als wirklich zur Resorption kommendes Praparat am besten geeignet, rationefle Calcium-Therapie einzuleiten.

TuberKulose (als Sanocalcin-Tuberkulin)

Anamie, Morbus Basedowii, Achylie (als Arsen-Sanocalcin)

Lues (Arsen-Sanocalcin neben Hg)

Nähere, in der ausführlichen Literatur.

(kein Balsamikum; hergestellt aus Dyphenylamin, Thymol und Aethylbenzoat)

Gonorrhoe, Zystitis, Pyelitis, Bakteriurie Von Urologen wird Arhovin besonders geschätzt, weil es im Gegensatz zu den Balsamicis und deren Derivaten keinen Nierenreiz, auch bei hohen Dosen nicht, hervorruft, dabei an Wirksamkeit den Balsamicis gleichsteht.

Anwendung:

Bei der akuten u. chronischen Gonorrhoe, auch wenn sie mit Prostatitis, Zystitis oder Epididymitis kompliziert ist, leistet Arhovin dadurch Hervorragendes, daß es amästhesierend auf die ganze Urogenital-sphäre wirkt, die Schmerzen beim Uri-nieren lindert, die Sekretion beschränt und die Acidität des Urins erhöht.

Ordination:

Rp.
1 Oiiginalschachtel Arhovin - Kapseln (à 0,28 g) à 30 Stick = 2 M.
1 Originalschachtel Arhovin - Kapseln (à 0,28 g) à 50 Stick = 3 M.
1 Originalschachtel Arhovin - Kapseln (à 0,28 g) à 51 Stick = 1 M.
Dosierung: Drei- bis sechsmal taglich ein bis zwei Kapseln.

Von den Krankenkassen zur Verordnung zugelassen:

## Gelonida antineuralyica

(Cod. phosphor. 0,01, Phenac Acetylsal. ãã 0,25)

Raschest wirksames

Antineuralgicum und Antirheumaticum.

Bei Influenza, Gesichtsreißen, Gicht, nach operativen Eingriffen vorziglich bewahrt, da Phenacetin die Schmerzen erheblich dämplit, Codein die allgemenne sedative Wirkung hervorruit, Acetylsalicylsaure noch die erforderliche Nebenwirkung bringt

Dosis 3—6mal Häglich 1—2 Gelonida

1 Originalschachtel (20 Gelonida à 0,5) = 1,— M

## 'yrenol

Kräftiges Expektorans und Sedativum.

Mildes Antifebrile und

Antirheumaticum.

Eins der wertvollsten Präparate für die Behandlung der Erkrankungen der Respirationsorgane und akuten Infektionskrankheiten Vorzüglich bei Pneumome, Bronchitis, Pertussis, Influenza, Asthma bronchiale, Herzneurosen.

Dosis 0,5—1,0—1,5 in Mixturen oder Tabletten. Originalglas (20 Tabletten à 0,5 g) = 1,— M.

(Extr. Bellad 0,005, Mag. ust. Bism subnitr. ãã 0,15)

b) Gelonida stomachica fortiora

(Extr. Bellad. 0,01, Mag. ust. 0,15, Bism. subnitr. 0,1)

\*\*Reizloseste Tablettenform

a) gegen Hyperaciditaf, Schmerzen und Brennen im Magen
und der Speiseröhre, Dyspepsie

b) gegen Hyperaciditaf, Ulcus ventriculi und duodeni,
Gastritis acida,

Oserins acida, bei Brennen und Magendrücken auf neurasthenisch-bysterischer Grundlage und intramenstrual Dos. 3-4 mai tagl. 1-2 Gelomda 1/4-1 Stunde nach dem Essen.
Rp. 1 Original-Schachtci (40 Gelomida) = 1,- M.

ist der patentrechtlich geschützte Name (Gelonid) für unsere Tabletten von außerordentlich leichter Zerfallbarkeit. Das Gelonid stellt die reizloseste Tablettenform für den gesunden und kranken Magen dar und ist dabei eine äußerst wohlfeile Verordnungsweise.

trockenes Bluteiweißpräparat, unter ständiger Kontrolle von Geheimrat Prof. Dr. Salkowski-Berlin. Leichtverdauliches Eisen-Eiweißpraparat, fünfmal so stark wie flüssige Blutpräparate; enthalt mit Ausnahme der Salze samtliche Blutbestandteile in therapeutisch wirksamer Weise.

Indikationen: Diejenigen aller Eisen-, Phosphor- u. allgemeinen Nährpräparate. Mehrmals täglich 1 Teeloffel, 100 g = 1,60 M. 250 g = 3,50 M.

Den Herren Aerzten stehen Proben und Literatur zu Diensten!

Goedecke & Co. Chem. Leipzig und Berlin N4

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inserateoteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610.5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, Jahrgang

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabati Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

e Genehmigung der keue...

Ala kräftiges Sedativum

\*\*Parangsmittel\*\*\*

\*\*Parangsmittel\*\*

\*\*Parang Doslerung: Zur Finschläferung abends 2—8 Tabletten, als Nr. X (M 1.10) Gefäßneurosen sowie Nr. XX (M 2.-Sedativum mehrmals Originalpackung Knoll nervöser Schlaflosigkeit Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

bringt die besten Erfolge bei allen Erkältungs-Krankheiten der At. mungsorgane, Bronchitis, Kerch. husten, Influenza, Tuberkulose, Skrofulose, Lungemleiden. ::

illiges Präparat. Für Mittelstand and Kassenpraxis bes. geeignet. wohlschmeckendste Präparat der Guajakoltherapie.

Originalpackung: M. 2.60. Kassenpackung: Die große Flasche zirka 170 g Inhalt M. 1.75.



Spezifikum gezen Fluor albús, <del>Sc</del>heiden-Erosionen, Methritis.

Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höcht bakterizid und nicht reizend.

Literatur u. Proben zur Verfügung der Herren Aerzte.



Reusch's

## Pino-Baq

aus stark konzentriertem Fich en nadel-Extrala mit wertvollen Ozon verbindungen

Rewährtes Beruhigungs-

und Kräftigungsmittel bei Herz- und Nervenleiden,

Affektionen der Lungen und des Kehlkopfes. Praktische Originalstrichflasche für 10 Bäder ausreichend.

Unerreicht in Reinlichkeit und Billigkeit
bei bequemster Anwendung.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

### *Derstopfung* und deren Folgen Gegen

Hämorrh., Kongest., Leberleid., Miyräne, Nervosität etc.,

als purgo-antisept. Spezifikum für Kinder und Erwachsene, ärztlich m empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind:
Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. - Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

### ==== Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürstige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Ein unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener Rhodanserstoffsäure, empfohlen bei Carles, Schleimhauterkran-gen, Arterioskierose, Harnsäure-Diathese und bei kungen. lanzinierenden Schmerzen der Tabiker.

12 Tabletten 30 Gläser à 50

М. 3,— 2,-

Dosierung: 2-3mal täglich eine Tablette nach dem Essen zu nehmen (Kinder 2mal ½ Tablette)

Literatur und Proben zu Diensten

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Bewährtes Antemetikum. Echtes **Stomachikum.** 

Völlig geschmacklos, sicher wirkend bei Appetitlosigkeit, Atonie des Magens, Hyperemesis gravidarum und Erbrechen nach Chloroformnarkosen. Beseitigt Auskossen und sonstige Beschwerden nach starken Mahtseiten. — Besonders empfohlen für die Kinderpaxis. —
Orig.-Pack.: Orexintabl. zu 0,25 g Nr. X M. 1,—; Orexin-Chokoladetabl. zu 0,25 g Nr. XX M. 2,50. Ausführl Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Schnell schmerzstillendes und heilendes Einreibemittel.

Salit wird unverdünnt von der Haut vertragen.

Indikationen: Muskelrheumatismus, Neuralgien,

leichter akuter Gelenkrheumatismus

Tendovaginitis, rheumatische Pleuritis. (2—3 mal täglich; besonders abends,  $^{1}/_{2}$ —1 Kaffeelöffel voll Salit in die gut gereinigte und getrocknete Haut der schmerzenden Stelle einzureiben.)

### Heydens Acetyl=Salicyl=Tabletten

verordne man stets nur unter der Bezeichnung

## Acetylin

in Originalpackung "Heyden":

Blechdosen mit 20 und 40, Glasröhren mit 20 Stück zu 0,5 g. Zerfallen in Wasser sehr leicht, sind billig und von tadelloser Qualität.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

### Gichtmittel.

Beeinflußt typisch die Harnsäureausscheidung.

### Geschmackfrei!

Geprüft in der Klinik von Geh. Rat Minkowski.

Indikat.: Arthritis urica, Polyarthritis rheumatica, Neuralgien, Ischias. Dosis: Meist 4 mal täglich 0.5 Acitrin (= 4 Tabletten); wenn nötig bis 6 mal 0.5 nach dem Essen mit einem Glas Wasser.

Rp.: Tabl. Acitrin à 0,5 No. XX "Originalp. Bayer".

### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Bingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausendea von Fällen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung "1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten: Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



Metaferrose

### ROMAUXAN

(Phosphor-Eisen-Protalbumose der Milch) bewährtes **Krättigungs-mittel** für Schwache, Nervöse und Rekonvaleszenten, insbesondere bei Rekonvaleszenten, insbesondere bei Bleichsucht empfohlen. 25 g M 0,80 50 g M 1,50

Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

Antigonorrhoicum

### TRICALCOL

(kolloidales, alkalilösl. Trikalzium-phosphat-Eiweiß) darmlösliches, leicht assimilierbares Kalkuranarat hei phosphat-Eiweiß) darmiösliches, leicht assimilierbares **Kalkpräparat** bei Gravidität, L<sup>a</sup>ktation, bei Rachitis) als Zusatz zur Tuberkulose u. dergl. 25 g M 1,20 50 g M 2,25 Jod-Metaferrin 30 Tabl. M 0,80

Tuberkulose Metaferrin 1,25

Arsen-Metaferrose

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

Jod-Metaferrose

## Natürliches Karlsbader Spri

ist das 📰 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

## Antithyreoidin-Moebius

Zur Behandlung des

### Morbus Basedowii.

Originalgläser zu 10 ccm.

Röhrchen zu 20 Tabletten.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Günstige Beeinflussung les Allgemeinbefindens. Besserung objektiver

Symptome, bes Bewährte Medikation

bei thyreotox Erscheinungen. Empfohlen zur Nachbehandlung nach Strum-ektomie.

E. MERCK, Darmstadt

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige. Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0.5-0.8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käußich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 5.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Medizinische Central-Zeitung

Zu beziehen durch die Buchhandlungen,

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Orth: Ein Wort zur klinischen Bedeutung der Cammidge-Probe. — Krüger: Zur Tuberkulose-behandlung. (Schluß.)
- behandlung. (Schluß.)

  II. Referate. Physiologie. Grunme: Ueber die Möglichkeir, den Fettgehalt der Milch zu steigern. Innere Medizin (eiuschl. Kinderheilkunde und Infektionskrankheiten). Schabad: Anomales Scharlachexanthem. Reye: Ueber Spondylitis infectiosa. Litzner: Zur Diagnostik und Klinik der nichttuberkulösen Erkrankungen der Lungenspitze. Keller: Pneumonie und Herzfehler. Steinschneider: Colitis pseudomembranacea infantum. Glaser: Erysipelas contra Nephritis. Chiurgie: Kopylow: Ueber Splenektomie bei Malariaaffektion der Milz. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Weil: Ueber Diarrhoe und unsere Antidiarrhoica. Lechler: Zur Frage der Häufigkeit. Diagnose und neueren Behandlung der Spulwurmkrankheit bei Kindern. Krosz: Ueber Erfahrungen mit Tenosin. Zimmermann: Ueber Tenosin, ein neues Sekaleersatzpräpart Topp: Ervasin und Ervasin-Calcium bei Nervenkrankheiten. Wei hrauch: Kampferals Entfieberungsmittel bei Lungentuberkulose. Riedel: Ueber subkutane und intramuskuläre Melubrintherapie. Kässubkutane und intramuskuläre Melubrintherapie. Kässubkutane
- bohrer: Erfahrungen mit Noviform. Physikalische und diätetische Therapie. Frank: Hyperämiebehandlung bei entzündlich infiltrativen Erkrankungsprozessen in den Harnwegen. Jacobsohn: Die Funktion der Prostata und Behandlung der Prostatahypertrophie durch indirekte Bestrahlung. Yoghurt und Yoghurt-Trockenpräparate. Chirurgische Therapie und Technik. Wittek: Zur operativen Behandlung der Tibiapseudartbrose. Hilse: Die freie Fetttransplantation bei Blutungen der parenchymatösen Bauchorgane.
- Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 14. Januar 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom Januar 1914.
- IV. Bücherschau Sarason: Das Freilufthaus. Bergell und Klitscher: Larrey.
- Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Zu besetzen. Bekanntmachung.

### I. Originalmitteilungen.

Aus dem städt. Krankenhaus Forbach i. Lothr.

### Ein Wort zur klinischen Bedeutung der Cammidge-Probe.

Dr. Oscar Orth (Forbach i. Lothr.).

Die von Cammidge 1904 und 1906 veröffentlichten Pankreasreaktionen erregten damals allgemeine Aufmerksamkeit, da dieselben nach seinen Angaben als für bestimmte Pankreasaffektionen pathognomische und charakteristische anzusehen seien. Es fehlte im Laufe der Jahre nicht an Untersuchungen, die sich teils für, teils gegen den Wert der Methode, deren Technik wohl als be-kannt vorausgesetzt werden darf, aussprachen, und be-sonders die Arbeiten von Schumm und Haegler erscheinen geeignet, den Wert der Probe illusorisch erscheinen zu lassen. In demselben Sinne sprechen sich Wilson, Klauber, Glaessner, Hess, Haldane, Whipple, Churffee, Fisher und andere Autoren aus. Trotz dieser absprechenden Urteile wird die Probe hauptsächlich von chirurgischer Seite von Mayo-Robson und Kehr empfohlen; besonders letzterer hatte in 75-82 pCt. seiner Untersuchungen positive Resultate, und seine Indikationsstellung bei bestimmten Gallensteinopera-tionen wird durch sie beeinflußt. Während er früher Kranke mit latenten Gallensteinen im allgemeinen nicht operierte, empfiehlt er jetzt die Operation, wenn eine zweite Cammidge-Probe nach vierwöchentlicher Ruhe und Thermophorkur positiv ausfällt. Noch weiter geht Mayo-Robson. Er läßt sich in seiner Indikationsstellung und Diagnose durch die Cammidge-Probe leiten, die, wie er sagt, ihn niemals betrogen habe und deren Sicherheit er dadurch als bewiesen ansieht, daß vielfach auch bei glücklich verlaufenen Operationen wegen Pankreaserkrankungen die vorher positive Reaktion nachher negativ ausfiel. Der Umstand, daß zwei auf diesem Gebiete sehr erfahrene Chirurgen sich für die Reaktion aussprechen,

gibt, wie Guleke ausführt, zu denken. Letzterer glaubt, daß die guten Resultate, die sie hatten, weniger der Cammidge-Probe als der großen Erfahrung und Sicherheit zuzuschreiben seien, die ihnen bei der Diagnosenstellung zu Gebote stand. Selbst Kehr wurde in letzter Zeit in seinem Vertrauen zu der Cammidge-Probe schwankend, da sie ihn bei einem Fall von akuter Pankreatitis, Guleke bei einem Fall von akuter Pankreasnekrose und bei zwei Fällen von chronischer Pankreatitis der Straßburger Klinik im Stiche gelassen. Nach Guleke und seinem Literaturstudium dürfte die Probe für die Praxis unbrauchbar sein, da sie unsichere Resultate ergibt, eine komplizierte Technik erfordert.

Ziehen wir den Schluß, so erscheine es überflüssig, der Cammidgeschen Probe weiter das Wort zu reden, zumal ja auch ihre theoretische Grundlage als völlig in der Luft schwebend angesehen wird, schließlich, da sie auch bei Patienten mit Herzfehlern, mit Arteriosklerose, Magendarmerkrankungen, Gelenkrheumatismus, Pneumonien, Leukämien, Malaria, ja selbst bei Gesunden beobachtet wird.

Gerade die letzteren Beobachtungen können nicht als gegen ihren diagnostischen Wert speziell für Pankreasaffektionen angesehen werden, da ja zweifellos viele Magen- und Darmkrankheiten auch das Pankreas beein-flussen; es sei hier nur an die Wirkung des Pankreas bei Ulcus ventriculi, Ulcus pept. jejuni (Haberer, Orth) erinnert. Anders wäre aber die Frage, ob nicht der positive Nachweis der Cammidge-Probe mehr bei Affektionen des Pankreaskörpers, speziell des Karzinoms gelingt. Veranlassung hierzu gaben mir 3 Fälle, bei denen die klinischen Erscheinungen des Karzinoms des Pankreaskörpers, wie sie Chauffard als charakteristisch bezeichnet, vorhanden waren, als auch die Laparatomie die Diagnose noch nachträglich bestätigte. In allen 3 Fällen war die p. o. gemachte Cammidge-Probe positiv. Mit Rücksicht auf die schwierigen Technicismen, die der Methode anhaften, wurden dieselben stets von einem Apotheker gemacht. Die Kristalle waren teils grob und breit, teils

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

fein, verschieden löslich, jedenfalls konnte ein wesentlicher Unterschied, wie ihn Cammidge für die verschiedenen Affektionen geltend macht, nicht gefunden werden. Alle 4 Fälle befanden sich im fortgeschrittenen Stadium, und dieser Umstand legte mir die Idee nahe, ob nicht dann die Cammidge-Probe positiv ausfällt, wenn bereits viel Pankreasgewebe durch den Tumor zerstört ist, eine Mutmaßung, die im Gegensatz zu der Robsons steht, der auch in Frühstadien einwandsfreie Resultate gehabt haben will. Oder sollte die Vermengung zweierlei Sekretionsarten, Tumor- und normaler Pankreassaft, die theoretische Grundlage für das Gelingen der Probe abgeben? Bei einem Fall von Karzinom des Kopfes konnte ich kein Resultat erzielen. Jedenfalls möchte ich der Cammidge-Probe als diagnostisches Hilfsmittel auf Grund dieser 3 Fälle mit das Wort reden, und glaube, daß, wenn der positive Ausfall auch nicht beweisend, doch die Vermutungsdiagnose mitunterstützen kann.

### Zur Tuberkulosebehandlung. (Eine neue Behandlung der Lungentuberkulose mit Quarzlicht.)

Von Dr. Hanns Krüger (Plauen i. V.).

Aber nicht nur bezügl. der Knochen-Gelenkstuberkulose hat sich diese Wandlung vollzogen. Auch die Tuberkulose der Nieren hat mehr von der konservativen Therapie zu erhoffen als von der Chirurgie. Nimmt letztere ein lebenswichtiges Organ mit der Entfernung einer Niere weg, ohne doch bei dem sekundären Charakter der Nierentuberkulose verhüten zu können, daß evtl. auch noch die zweite Niere erkrankt, so ist es der konservativen Therapie gelungen, unter Erhaltung der Organe Heilung zu erzielen. Lenhartz und Pielicke berichteten über derartige Heilungen und Karo trug 1910 auf dem Kongreß für innere Medizin 4 Fälle geheilter Nierentuberkulose vor, von denen einer doppelseitig war. Bei den drei ersten verwandte er Alttuberkulin, bei dem doppelseitigen führte erst Tuberkinin zu vollem Erfolg, nachdem Tuber-kulin im Stich gelassen hatte. Die Zahl der durch Tuberkulin geheilten Nierenfälle hat sich seitdem ständig vermehrt. Bandelier und Röpke berichten nun in der soeben erschienenen dritten Auflage ihrer "Klinik der Tuberkulose", daß Rollier in Leysin mit Sonnenbestrahlungen erstaunliche Erfolge selbst in verzweifelten Fällen von Nierentuberkulose gehabt habe. Ohne von diesen gehört zu haben, versuchte ich vor genau einem Jahre bei einer Nierentuberkulose die Heilung durch Quarzlicht herbeizuführen. Es handelte sich um ein zirka 10 jähriges Mädchen, dem früher tuberkulöse Halsdrüsen exstirpiert waren und das seit 2 Jahren unter häufigem, quälendem, schmerzhaftem Harndrang, neuerdings an Blutun-gen und Druck in der Nierengegend litt. Von autoritativer Seite war den Eltern geraten worden, daß Kind zur Beobachtung und eventuellen Operation ins Krankenhaus zu legen. Indes konnten sich diese hierzu nicht entschließen. Am 9. Dezember 1912 sah ich das Kind zum ersten Male; es wurde bald mit den Bestrahlungen begonnen, mit dem Erfolg, daß sich der Harndrang verminderte, der Urin klarer wurde, die Blutungen aufhörten, die Schmerzen nachließen und ein reger Appetit sich einstellte. Nach 8 bis 9 Wochen konnte das Kind als geheilt angesehen werden; es war ohne alle Beschwerden, Urinentleerung erfolgte am Tage 2-3 mal, nachts gar nicht mehr. Bis jetzt ist es beschwerdefrei geblieben. Nicht so eklatanten Erfolg habe ich bei einem zweiten Fall gesehen, in dem die Beschwer-den allerdings schon seit über 10 Jahren bestehen. Aber sie haben doch auch hier wesentlich nachgelassen; ab und zu treten noch Blutungen auf, aber der Urindrang und die Schmerzen im Rücken und im Verlauf der Ureteren sind doch fast ganz geschwunden. Patient, Tischler, hat fast während der ganzen Behandlung gearbeitet. Ein dritter Fall steht seit 8 Wochen ebenfalls in Behandlung. Patientin hat den Harndrang, besonders des Nachts, verloren, der Druck in der linken Nierengegend ist fast geschwunden. Die Krankheit besteht seit 2 Jahren. Ich bemerke übrigens, daß in diesen drei Fällen die Diagnose nur nach den klinischen Symptomen gestellt wurde, die aber so überzeugend waren, daß ein Irrtum wohl ausgeschlossen ist. Es ist nach dem Gesagten wohl zu vermuten, daß auch in der Therapie der Nierentuberkulose die konservative Methode allmählich bevorzugt werden wird, wenn auch natürlich zum größten Teil zerstörte Nieren der Operation anheimfallen müssen.

Meine Herren, ich möchte jetzt noch einige Worte über die Lungentuberkulose sagen. Sonderbarerweise feiert in diesem bisher streng internen Gebiet die Chirurgie heute ihre größten Triumphe. Durch die Anlegung des künstlichen Pneumothorax wirkt sie direkt lebensrettend, indem es dadurch gelingt, weit vorgeschrittene Prozesse zum Stillstand und zur Ausheilung zu bringen. Durch den künstlichen Kollaps der Lunge wird der naturgemäße Prozeß der Schrumpfung wirksam unterstützt. Indes soll nach heutiger Ansicht die Operation auf die Fälle beschränkt bleiben, in denen die eine Seite gesund, die andere aber so schwer erkrankt ist, daß eine Heilung ausgeschlossen ist oder aber einen so progredienten Charakter zeigt, daß der Verlauf durch nichts aufgehalten werden kann. Wahrscheinlich werden übrigens später die Indikationen erweitert werden. Von der rein medikamentösen Therapie erwarten wir wohl alle nicht mehr viel. Die Kreosotära hat das erhoffte Heil nicht gebracht; die neueren Ersatzpräparate mögen in leichten Fällen günstig wirken, aber in diesen kommt man auch auf anderen Wegen zum Ziel. Das Prophylact. Mallebrein, das auch ich in einem Fall anwandte, scheint die ihm zugeschriebenen Wirkungen doch nicht zu haben; Mesbé hat völlig enttäuscht. Nach dem vorhin über das Natr. cacodyl. Gesagten war es natürlich, daß ich das Präparat, das man in großen Dosen ohne eine Schädigung vertragen kann, auch bei Lungentuberkulose erprobte. Ich habe es in einer großen Anzahl von Fällen gegeben. In leichten Fällen scheint es wirksam gewesen zu sein, in mittleren und schweren hat es, wie bei allen Mischinfektionen, im Stich gelassen. Stets vermehrt es übrigens

anfänglich den Appetit.

In ausgedehntem Maße findet jetzt das Tuberkulin wieder Anwendung, nachdem es nach dem ersten Taumel der Begeisterung der Vergessenheit anheimgefallen schien. Nachdem neuerdings die Indikationen fester begrenzt und die Art der Anwendung sorgsamer studiert ist, wird es in der größeren Zahl der Heilstätten in geeigneten Fällen an-gewendet und die Resultate scheinen gute zu sein. Mir selbst fehlen Erfahrungen darüber. Während des Niederganges des Tuberkulins (1895) habe ich in einigen Fällen das Tuberkulozidin (Klebs) angewendet und war mit den Resultaten zufrieden. Die Patienten nahmen trotz der Fortsetzung ihrer zum Teil schweren Arbeit an Gewicht zu, fühlten sich wohler und die Tuberkelbacillen nahmen im Auswurf erheblich ab und wiesen Zerfallsformen auf. Heute scheint das Präparat nicht mehr gebraucht zu werden. In den Heilstätten steht nun allerdings die physikalischdiätetische Therapie in erster Linie und die Tuberkulin-kuren werden nur unterstützend gebraucht. Es muß nun Wunder nehmen, daß, wenigstens in den Sanatorien des Hochgebirges, nach den Resultaten Rolliers bei der chirurgischen Tuberkulose, nicht auch bei der Lungentuberkulose die direkte Sonnenbehandlung mit in Anspruch genommen wird. Als ich vor nunmehr 1¼ Jahren die künstliche Höhensonne bei mir einrichtete, war meine Absicht, zu erproben, in wie weit man die Lungentuberkulose mit dieser Therapie beeinflussen könne. Theoretische Erwägungen sagten mir, daß die Erfolge gute sein müßten. Ich habe bis jetzt im ganzen 31 Fälle, zum Teil schwerer und schwerster Natur, behandelt, davon sind 2, die, zum Skelett abgemagert, in die Behandlung traten, gestorben, die anderen gebessert oder geheilt, wenn ich unter Heilung hier das Schwinden objektiver Symptome verstehen darf. Daß von einer wirklichen Heilung erst nach einer Reihe von gesunden Jahren gesprochen werden darf, ist mir voll bewußt. Es wird Sie nicht interessieren, wenn ich Ihnen über den Verlauf leichterer Fälle näheres berichte, aber gestatten Sie mir, auf einige der schwersten näher einzugehen.

Am 16. Nov. 1912 begann die Behandlung eines Kellners, der seit längerer Zeit anderweitig behandelt war. Patient hatte in letzter Zeit 30 Pfund abgenommen, konnte kaum die Treppen steigen, hatte hohes Fieber, seit längerer Zeit die heftigsten pleuritischen Schmerzen, besonders in der rechten Seite. Starke Nachtschweiße, völlige Appetitlosigkeit. Im Mittellappen der rechten Seite eine Kaverne, Erkrankung des ganzen linken Oberlappens. Der erste Erfolg der Bestrahlung war, daß die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Schmerzen geringer wurden, um nach kurzer Zeit ganz zu schwinden. Auch der Appetit wurde sehr bald rege und am 10. Dezember notierte ich, daß Patient keine Nachtschweiße mehr hatte. Der objektive Befund an den Lungen besserte sich, der Husten wurde geringer, und während Patient bis zum 16. November stetig an Gewicht verloren hatte, berichtete er mir am 31. Dezember freudestrahlend die Zunahme seines Gewichtes um 1 Pfund. Die Rasselgeräusche waren fast verschwunden, aber überall noch stark verschärfte Atmung. Im Laufe der weiteren Behandlung traten kleine Exazerbationen Januar im Liegen nur 16 per Minute, das Gewicht hatte wieder um 1 Pfund zugenommen, der Appetit war "riesig". Am 21. Februar wieder 3 Pfund Gewichtszunahme. Mitte März blieb Patient, da seine Krankenkassenzeit abgelaufen war, aus der Behandlung weg, obwohl ich ihm freie Behandlung angeboten hatte. Mitte des Sommers traf ich ihn hier auf der Straße, es ging ihm noch gut. Ich vermute aber, daß er jetzt wieder kränker geworden ist. Ein zweiter Fall betrifft einen wieder kränker geworden ist. Ein zweiter Fall betrifft einen auswärtigen Primaner des hiesigen Gymnasiums, der nach seiner Angabe wegen Tuberkulose der rechten Lunge Ende Mai 1912 eine Heilstätte aufsuchte. Dort hatte er anfangs ziemlich normale Temperatur, Gewicht Ende Juni 129 Pfund, steigend bis 138 Pfd. Mitte Oktober wog er noch 135 Pfd. und verließ die Anstalt Ende Oktober mit 38,1° Temperatur und 132 Pfund Gewicht. Er blieb nun zu Hause und bekam im März, nach bis dahin nur mäßig erhöhter Temperatur, Fieber bis 40,2°. Sein Gesuch, wieder in die Heilstätte aufgenommen zu werden, wurde abgelehnt. Am 18. April 1913 begab er sich nun in meine Behandlung mit einer Temperatur von 38,9° und 124 Pfund Gewicht. Die Lungen wiesen jetzt, besonders auf der rechten Seite, eine Erkrankung des Ober- und Mittelappens auf, während die linke Seite weniger ergriffen war. lappens auf, während die linke Seite weniger ergriffen war. Unter der Einwirkung der Bestrahlung schwankte die Temperatur zwischen Fieberfreiheit des abends und 38,7 °, aber ratur zwischen riebertreineit des abends und 20,1°, aber trotzdem nahm der Appetit zu und Patient gab zu Anfang Mai an, sich frischer und wohler zu fühlen. Am 27. Mai war das Gewicht bereits auf 135 Pfund gestiegen, obwohl noch ab und zu abendliche Temperatursteigerungen auf 37,8° und 38° vorkamen. Ich will dazu bemerken, daß ich Patient keine Liegekuren verordnet habe. Erst von Ende Juni ab blieb die Abend-temperatur normal, der Lungenbefund hatte sich nach und nach gebessert, auf der rechten Seite hörte man noch kleinblasiges gebessert, auf der rechten Seite hörte man noch kleinblasiges Rasseln. Mitte Juni beträgt das Gewicht 140 Pfund, Husten ist fast ganz geschwunden (in der ersten Zeit der Behandlung spuckte Patient permanent). Mitte August — die Temperatur blieb jetzt stets normal — Gewicht 153 Pfund. Rechts hört man noch verschärftes und raubes Atmen, links verschärfte Atmung. Anfang September 159 Pfund; in den ersten drei Wochen des Oktober verreist Patient ins Erzgebirge, um größere Fußtouren zu machen. Er kehrt mit 166 Pfund zurück. In den ersten zwei Wochen des November macht er wieder und noch größere Fußtouren im Erzgebirge, ohne eine Temperaturerhöhung zu bekommen. Bekanntlich reagieren Tulberkulöse nach Zi em ssen auf Fußtouren und größere Anstrengungen leicht mit erkommen. Bekanntlich reagieren Tuberkulöse nach Ziemssen auf Fußtouren und größere Anstrengungen leicht mit erhöhter Temperatur, weshalb Ziemssen das zur Erkennung initialer Fälle zu benutzen rät. Gegen Ende November macht Patient eine influenzaartige Erkältung durch; trotzdem Temperatur nur 37,3°. Jetzt wiegt er 167 Pfund, hat also in 7½ Monaten 43 Pfund zugenommen; er sieht blühend aus, auf den Lungen ist nur noch stellenweise verschärftes Atmen zu hören³). — Ich weiß nicht, ob ich Ihnen noch kurz einen dritten Fall skizzieren darf. Patient, ein hiesiger Kolporteur, kam Fall skizzieren darf. Patient, ein hiesiger Kolporteur, kam Mitte Juli mit heftigen, schon länger dauernden Schmerzen der rechten Brustseite, Husten und blutigem Auswurf. Es bestand Tuberkulose des rechten Unterlappens und trockene Pleuritis, starke bronchitische Geräusche. Anfang August sind unter Quarzlichtbehandlung die Schmerzen noch nicht völlig geschwunden, ebenso dauert der Husten an. Aber bald darauf hörten doch die Schmerzen auf, die Pleuritis schien geheilt, auf der Lunge nur noch bei tiefster Inspiration Rhonchi. Mitte November kann Patient als völlig erwerbsfähig entlassen

Es ist selbstredend, daß die schweren Fälle, die mir zu Gebote standen, hiermit nicht erschöpft sind. Ich möchte dazu bemerken, daß sich diese raschen Erfolge bei schwerster Erkrankung nach meinen Erfahrungen nur bei relativ frischen Fällen erzielen lassen. Da, wo die Tuberkulose schon jahrelang bestand und die chronische Form angenommen hat, bedarf es zur Besserung viel längerer Zeit

Mein erster Patient, den ich hier überhaupt mit Quarzlicht behandelt habe, war ein Maschinist einer hiesigen Fabrik, der in ölgetränkter Luft der Dieselmotoren zu arbeiten hat. Er ist seit einer Reihe von Jahren krank, hat verschiedentlich gebeten, ihn in eine Heilstätte zu schicken, worauf aber der behandelnde Arzt nicht eingegangen sein soll, weil es nicht möglich sei. Als ich ihn am 30. September 1912 zuerst sah, wies er eine vorgeschrittene Tuberkulose des ganzen linken Oberlappens auf. Er hatte viel Husten und Nachtschweiße; am 5. Oktober fand die erste Bestrahlung statt. Während der ganzen Behandlung hat er ohne Unterbrechung gearbeitet, abwechselnd Tag- und Nachtschicht gemacht. Ende Oktober waren die Rasselgeräusche, die giemenden, quiekenden Rhonchi weniger geworden; Ende November noch kleinblasiges Rasseln in der Spitze, in dem unteren Teil des Oberlappens verschärfte Atmung. Ende Dezember hat er um 600 g zugenommen, Mitte Januar 1913 zieht ei sich eine Erkältung zu, die aber ohne Einfluß auf die Tuberkulose bleibt. Mitte Februar hat er einen heftigen, tagelang dauernden Magen- und Darmkatarrh, trotzdem ergibt die gerade darauf vorgenommene Gewichtsprüfung eine Zunahme von wieder 400 g. Die Nachtschweiße sind geschwunden. Der Befund der Lunge wurde unter weiterer Bestrahlung bis Ende Juli immer besser, die Gewichtszunahme betrug insgesamt 7 Pfund, und so glaubte ich Patient zu seiner Erholung und weiteren Kräftigung einer Heilstätte überweisen zu sollen. Dort war er von Anfang September bis Ende November, die üblichen 13 Wochen. Leider hat der Erfolg nicht den Hoffnungen entsprochen. Die Gewichtszunahme, die dort ursprünglich 13 Pfund betrug, ging auf 9 Pfund zurück und Patient ist nach seiner Angabe mit mehr Husten zurückgekommen, als er hinging. In der Spitze der linken Lunge hat er wieder einen größeren Herd, der ganze linke Oberlappen zeigt wieder giemende Geräusche, die rechte Spitze ist nicht mehr intakt und im rechten Mittellappen hört man bei tiefster Inspiration seufzende Rhonchi. Ich habe erneut mit Quarzlichtbestrahlungen begonnen.

Meine Herren, es liegt mir fern, aus diesen und anderen mir bekannt gewordenen Resultaten der Heilstättenbehandlung ungünstige Schlüsse über letztere ziehen zu sie leisten das, was sie heute leisten können, wollen wenn auch die statistischen Angaben einer genaueren Betrachtung bedürfen. Ich erinnere nur daran, daß von denen, die als arbeitsfähig entlassen werden, doch ein großer Teil bei der Einlieferung nicht arbeitsunfähig im Sinne des Gesetzes ist, zumal neuerdings immer mehr die initialen Fälle den Heilstätten überwiesen werden. Aber ich möchte heute betonen, daß in den Heilstätten weit größere Erfolge erzielt werden könnten, wenn zusammen mit den dort geübten therapeutischen Maßnahmen Quarzlichtbestrahlungen im großen eingeführt würden. Sie haben gesehen, daß hohe Temperaturen einzig und allein durch Bestrahlungen zur Norm zurückgeführt werden ausdrücklich hebe ich nochmals hervor, daß außer diesen nichts anderes zur Anwendung gelangte, keine Liegekuren, kein Medikament, ja, in der ersten Zeit nicht mal Abwaschungen, die wegen der Rötung und Entzündung der Haut einfach nicht durchführbar sind. Wäre da der Versuch nicht angezeigt, in den Heilstätten die Fiebernden, anstatt ihnen Liegekuren zu verordnen, bei denen die anstatt innen Liegekuren zu verordnen, bei den er die so wesentliche Hautatmung ja fast völlig ausgeschaltet ist, mit Quarzlichtbestrahlungen zu behandeln? Die ultravioletten Strahlen setzen, wie Bach nachgewiesen hat und wie Rollier anführt, den Blutnatingewiesen hat und wie Kottter amunit, den Butdruck herab, steigern den Stoffwechsel; sie wirken bakterientötend, reduzierend, schmerzstillend, ohne je bei zweckmäßiger Anwendung die Zelle zu schädigen, die sie im Gegenteil aktivieren. Sie verursachen ein subjektives wohliges Gefühl der Frische, regen den Appetit im höchsten Maße an, sie härten den Körper, der fortwährend von der gesunden ozonisierten Luft umspült wird, ab. Hierzu kommt noch, daß die Patienten ebendiese erfrischende gesunde Luft auch in geschlossenen Räumen fortwährend ein-Es könnten in einem größeren Raume mehrere Quarzlampen aufgehängt werden, so daß gleichzeitig eine ganze Anzahl Patienten stundenlang bestrahlt würde. Die Fiebernden würde man direkt unter die Lampe, die anderen seitlich legen. Auch Lungenblutungen geben nach meinen Erfahrungen keine Kontraindikation; Kehlkopftuberkulose wird, wie ich in zwei Fällen feststellen konnte, durch äußere Bestrahlung direkt günstig beeinflußt. Unter diesen Maßnahmen würden sich die Resultate der Heilstätten gewaltig heben, während ich gestehen muß, nach meinen Resultaten den Eindruck gewonnen zu haben, daß die Quarzlampenbehandlung allein schon mit jeder anderen uns heute zur Verfügung stehenden Therapie Lungentuberkulose erfolgreich konkurrieren kann<sup>4</sup>).

³) Pat. hat am 23. Dezember ohne Ermüdung oder Temperaturerhöhung innerhalb 6 Stunden eine Wanderung von 26 km in gebirgigem Terrain gemacht

<sup>4)</sup> Ein ausführlicher Bericht folgt noch.

### Literatur:

Bandelier und Röpke: Klinik der Tuberkulose, 1. u. 3. Aufl.

Bandelier und Röpke: Klinik der Tuberkulose, 1. u. 3. Aufl. Bach: Einwirkung des ultravioletten Quarzlampenlichtes auf den Blutdruck etc. Deutsche med. Wochenschr. 1911, No. 9.

Breiger: Kann man die Höhensonne küustlich ersetzen? Med. Klinik, 1911, No. 18.

Derselbe: Ueberblick über die Entwicklung und Erfolge der Lichttherapie in den ersten 15 Jahren. Münch. med. W., 1913, No. 7.

Wagner: Physikalische Bemerkungen. Kromayerlampe. Uviolstrahlen. "künstliche Höhensoune" etc. Allg. Med. Central-Zeitung, 1913, No. 5 u. 6.

Rumpf: Ueber das Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blutstrom. Münch. med. Wochenschr., 1912, No. 36.

Rollier: Sonnenbehandlung der chirurgischen Tuberkulose. Zeitschrift für Baln., 1911, No. 1.

Vulpius: Ueber die Lichtbehandlung der chirurgischen Tuberkulose. Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 20.

Koenig: Neue Gesichtspunkte in Diagnose und Therapie der chirurgischen Tuberkulose. Medizin. Klinik, 1913, No. 24

Hagemann: Ueber die Behandlung chirurgischer Tuberkulose mit künstlichem Licht. Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 30.

### II. Referate. Physiologie.

Stabsarzt a. D. Dr. Grumme (Fohrde): Ueber die Möglichkeit, den Fettgehalt der Milch zu steigern. (Zeitschr. f. experim. Pathologie u. Therapie, 1913, Bd. 14.)

Angeregt durch die Untersuchungen Liepmanns, der im Tierexperiment durch Zugabe von Malztropon zum Futter beträchtliche Vermehrung der Milch erzielen konnte, kam Verf. auf den Gedanken, ob vielleicht auch die Zusammensetzung der Milch durch die Art der Ernährung nachweislich zu beeinflussen ist. Liepmann hat an diese Möglichkeit bereits gedacht und bringt einzelne Analysen von Milch solcher Ziegen, die gewöhnliches Futter, und solcher, die eine Malztropon-zulage erhielten. Bei der geringen Anzahl von Analysen kommt Liepmann nicht zu bestimmten Schlußfolgerungen; es zeigt sich nur, daß die Malztroponziegen eine Milch mit einem 1,0 bis zieh nur, dab die Malztroponziegen eine Milen imt einem 1,0 bis 1,2 pCt. höheren Fettgehalt geben als diejenigen gleichaltrigen Ziegen, welche gewöhnliches Futter erhielten. Da aber vor dem Verabfolgen der Malztroponzulage die Milch nicht untersucht wurde, ergibt sich nichts Positives in der Richtung, ob Malztropon eine Erhöhung des Fettgehaltes der Milch bei de nselb en Ziegen erzielte. Durch eigene Erfahrung in der Landwirtschaft wurde G. nun bekannt, daß die Zusammenstrung der Milch der Milcheiske treichliche werchieden ist der setzung der Milch des Milchviehs tatsächlich verschieden ist, je nach der Art des Futters, welches gereicht wird; auch konnte er selbst beobachten, daß der verschiedene Fettgehalt der Tiermilch durch die Ergiebigkeit der Buttergewinnung festzustellen ist. G. entschloß sich daher zu einer Wiederholung der Liepm ann schen Fütterungsversuche mit besonderer Berücksichti-gung des Fettgehaltes der Milch. Seine Ziegen erhielten während der wochenlangen Versuchsdauer ein stets gleiches wantend der wochendagen verstünstader ein stels gretztes und täglich abgewogenes Futter, dessen Menge so bemessen war, daß Reste nicht übriggelassen wurden. Es bekam jede Ziege pro Tag 6 Pfund Kartoffeln, 3 Pfund Heu, 200 g Kleie, 30 g Kochsalz und 6 Liter Wasser. Kleie, Salz und Wasser wurden lauwarm gemischt als sogen. "Kleietrank" in drei Portionen morgens, mittags und abends verabfolgt. Zuzeiten erhielten dieselben Ziegen eine Malztroponzulage von 200 g pro Tier und Tag, also eine verhältnismäßig geringe Menge im Vergleich zu dem fast 10 Pfund betragenden übrigen Tagesfutter.

Das Ergebnis dieser Fütterungs- und Butterversuche ist das folgende: Drei Versuche ergeben durch Malztroponzulage eine durchschnittliche Vermehrung der Milchmenge um 18 pCt., Erhöhung des prozentualen Fettgehaltes der Milch um fast ein Drittel und Steigerung der Tagesleistung an Fett um mehr als die Hälfte gegenüber der gewöhnlichen Fütterung. Bei Frauen kommt Pletzer zu einem ganz ähnlichen Ergebnis.

Ein durch die Art der Ernährung zu erzielender Fettreichtum der Milch ist unter Umständen von therapeutischem

### Innere Medizin (einschließlich Kinderheilkunde und Infektionskrankheiten).

A. Schabad (Petersburg): Anomales Scharlachexanthem. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 1 u. 2.)

Das von Verf. beschriebene Exanthem reiht er zwischen die Fälle mit typischem Ausschlag und die sine exanthemate die Falle mit typischem Ausschlag und die sine exanthemate ein. Das anomale Exanthem ist nur durch eine unebene Haut ohne Farbenänderung kenntlich. Es überzieht den Körper wie eine "Gänsehaut", die aber für einige Tage bestehen bleibt. Diesen Ausschlag als zum Scharlach gehörig anzusehen berechtigt einmal die in den nachfolgenden Wochen eingetretene Schrumpfung, sodann noch der Umstand, daß Geschwister der in Frage stehenden Kinder an typischem Scharlach nach der gewöhnlichen Inkubationszeit erkrankt sind. E. Reye: Ueber Spondylitis infectiosa. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 1 u. 2.)

Verf. beschreibt das Sektionsergebnis bei einem 6 wöchi-gen Kind. Es fand sich eine akute, durch den Staphylococcus aureus hervorgerufene, eitrige Spondylitis, die zu einer Zerstörung des 6. Wirbelkörpers, Gibbusbildung, Kompression des Rückenmarks und Infektion der Pleura geführt hat. Der Fall bietet aber praktisches Interesse insofern, als das Kind von seiner an Mastitis erkrankten Mutter gestillt war. Es liegt daher sehr nahe, da an dem Säugling keinerlei weitere Eite-rung bestand, anzunehmen, daß die Infektion auf dem Wege des Digestionstraktus zustandegekommen ist. Der Fall mahnt zur Vorsicht bei der Entscheidung, ob eine an Mastitis er-krankte Frau weiterstillen soll.

Dr. Litzner (Bad Rehburg): Zur Diagnostik und Klinik der nichttuberkulösen Erkrankungen der Lungenspitze. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. weist in der vorliegenden Mitteilung an der Hand einiger von ihm beobachteten Fälle darauf hin, daß es ausge-sprochene, mit Katarrh einhergehende Erkrankungen der Lungenspitzen gibt, die nichttuberkulöser Natur sind. Hierzu kann gleichzeitig bestehen oder noch häufiger später hinzutreten. Bei diesen Staubinhalationskrankheiten zeichnet sich das Lungengewebe durch Neigung zu bindegewebiger Induratiou und Schrumpfung und dadurch entstehender Verkürzung der Lungenspitze mit Retraktion der vorderen Ränder aus. Auch Bluthusten kann vorhanden sein. — Ferner können Lungenspitzenkatarrhe auch durch andere Bakterien als den Tuberkelbacillus bedingt sein. So hatte Verf. Gelegenheit, einen Fall von chronischem Lungenspitzenkatarrh durch den Influenzabacillus zu beobachten, bei welchem auch Hämoptoe vorkam; ferner 2 Fälle, in denen andere Bakterien als Erreger angesehen werden mußten. Ferner erwähnt Verf. die Pneumonomykosen, die durch Pilze hervorgerufenen Lungen-katarrhe. Eine weitere Affektion nichttuberkulösen Charak-ters ist die Spitzenatelektase und Kollapsinduration der Lungenspitze, wie sie z. B. auch als Folge chronisch behinder-Lungenspitze, wie sie Z. B. auch als Foige enronisch beninderter Nasenatmung vorkommt. Als nichttuberkulösen Spitzenbefund erwähnt Verf. noch den Infarkt, der nicht immer im Unterlappen, sondern auch in der Spitze vorkommt. Differentialdiagnostisch kommt in Betracht das blutige Sputum, vor allem aber das plötzliche Auftreten und das meist vorhandene Herzleiden. Endlich kommen in den Lungenspitzen auch Turkoren vor zugeben zu Verwenbergen und Türkorkulen Verwenbergen und den Spitzen und den Herzleiden. Endlich kommen in den Lungenspitzen auch Tumoren vor, welche zu Verwechselung mit Tuberkulose Veranlassung geben können. Verf. hatte Gelegenheit, in zwei
Fällen Karzinom der Lungenspitze bezw. des rechten Oberlappens zu diagnostizieren. Differentialdiagnostisch kommt in
Betracht, daß die für Tuberkulose charakteristischen Symptome fehlen, also keine Tuberkelbacillen im Sputum, negative
Reaktion mit Alttuberkulin, keine klingenden Rasselgeräusche noch bronchiales Atmen.

Dr. Otto Keller (Stettin): Pneumonie und Herzfehler. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

In der Aetiologie der Herzfehler spielt die Pneumonie eine gewisse, wenn auch bescheidene Rolle; in einer statistischen Zusammenstellung aus der Basler medizinischen Klimik war in 2,8 pCt. der Fälle der Herzfehler auf Pneumonie zurückzuführen. Verf. berichtet als Beitrag zu dieser Frage über einen von ihm beobachteten Fall. Bei einem 36 jährigen Arbeiten zuicken zieten zieten in den Rekenvelegenze einem mittels hydere. beiter zeigten sich in der Rekonvaleszenz einer mittelschweren Pneumonie plötzlich die Symptome eines Herzfehlers. die auch in der weiteren Beobachtungszeit bestehen blieben. Es handelt sich nach Verf. um eine Aorteninsuffizienz und Aortenstenose. sich nach Verf. um eine Adtreminsumzenz und Artensensen. Verf. nimmt an — warum, ist nicht recht ersichtlich —, daß die Disposition zu einer Arteriosklerose bestand, die durch die Pneumonie zum Ausbruch gebracht wurde. Die Wa-R. war negativ.

E. Steinschneider: Colitis pseudomembranacea infantum. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 1 u. 2.)

Aus der Kinderpoliklinik in Halle werden 3 Fälle dieser bei Kindern sehr seltenen Erkrankung beschrieben. Die Kinder standen im Alter von 1½, 2 und 6 Jahren. Die Krankheit unterscheidet sich insofern von der der Erwachsenen, als bei Kindern die Schleimmembranen ohne jeden Schmerz aus-geschieden werden. Das Allgemeinbefinden ist nicht gestört und der Appetit gut. In den drei Fällen ging der "Colica mucosa" eine Enteritis voraus.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Als Zusatz zur Milch

### für gesunde Säuglinge

welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten,

### bei Ernährungsstörungen

der Säuglinge und entwöhnten Kinder

- a) bei schlechter resp. unzureichender Ernährung,
- b) bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rhachitis, konstitutionelle Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuhmilch etc.

ist speziell "Kufeke" indiziert.

Ware zu Versuchszwecken und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

## EULATIN TULISAN

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

### bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

- Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 228 354 aus Perubalsam hergestell Flüssigkeit 73,59%, Alypin. nitr. 0,94%, Enmydrin 0,47%, Nebenniere [1:100 5%, Glycerin 20%,

### Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates
Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum
Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

## \*TABLOID' MARKE -Thyreoid

normiert

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

# Levurinose "Blaes" haltbares Bierhefepräparat

ADISTRADITATION DE L'ARGENIA DE LA COLONIA DE L'ARGENIA DE L'ARGENIA DE L'ARGENIA DE L'ARGENIA DE L'ARGENIA DE

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-vikaler Leukorrhöë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

# PERUOL

Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Muster und Literatur auf Wunscl

Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung, Berlin S.O. 36.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





Für die 2 Kilometer im Umkreis der Apotheke reichl. 5000 Seelen zählende

# stelle

ist geeignete Wohnung mit Gas, Wasserleitung, elektr. Licht frei. Ort in Höhen-lage mit waldreicher Um-gebung nahe Chemnitz, Sa.

Apotheke Russdorf Sachsen-Altenburg Fernsprecher Limbach 423

## Sofort

Assistent gesucht für die neu-

## 4. Assistenten= stelle

am Landesbad Aachen, modernes am Induscosa Anchei, modernes Krankenhaus mit großer Bäder-anlage u. reichhaltigen physikalisch-therapeutischen Hilfsmitteln. Völlig freie Station, 2400 bis 3000 M. Gehalt, je nach Alter und Vorbildmes

Vorbildung.

Bewerbungen mit Lebenslauf
und Zeugnisabschriften erbeten an

Chefarzt.

Tinct. Physal. angul. 45,0, Extr. Riten-kina. 25,0, Spirit. vin. 30,0. Einreibungen mit Nirvenol beseitigen überraschend schnell die Schmerzen bei

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Quetschungen, Verstauchungen, Muskelzerrungen etc. Original flasche . . . M 1,50 — Kassenpackung . . . M. 1,20.

bietet sich aussichtsreiche Praxis in Leipzig durch Uebernahme einer seit 20 Jahren von Arzt innegehabten Wohnung ab 1. April.

Näheres durch den Hausbesitzer Rentier **Müller**, **Dahme** (Mark), Am Schloßgarten.

## Berliner Vorortpraxis

größere Stadt mit Schulen, Bin-kommen ca. 9000 M., ist

sofort

oder zum 1. April gegen Hausübernahme

abzugeben.

Anzahlung 12000 M. Diskretion. Offerten unter Nr. 1049 an den Verlag dieser Zeitung erbeten.

Verlag von Osear Coblentz in Berlin W. 30

Die

### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

## Dr. Majert's

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder ===

### Lecivalin

Hervorragendes Einreihemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b H. Grünau-Berlin

esti Fermente Yoghurt in Reinkulturen Kefir flüssig – à M 1,50 Kefir Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

Eine in einem vornehmen

# größere

50 Zimmer, kompl. einger, bisher als Pensionat benutzt, besonders geeignet für

### Sanatorium

zu verkaufen. Vorzügl. Akquisition für Arzt, da Bedingungen äußerst günstig gestellt werden.

Otto Krieg. Doberan i. Mcklbg.=Schw

### Arzt-Wohnung, Wiesbaden,

8 Zimmer, Badez., Küche, reichl. Zubehör m. Pers Aufzug, Zentrall. u mod. Einr., in bester Kur- u Geschäftslage (Eckhaus), bisher v. Spezialarzt f. Urologie bewohnt, a. gleich zu verm. Näheres Baubureau Hildner, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 43.

### Passend für Arzt

6-8 Zimm. preiswert zu vermieten. Berlin, Kolonie- Ecke Christianiastr. 93.

## Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis

Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -Belehrende Broschüre gratis.

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten zur Verfügung. Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

F. Glaser, Oberarzt der 2. inneren Abt. des Auguste-Viktoria-Krankenhauses Berlin-Schöneberg: Erysipelas contra Nephritis. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 48.)

Die Heilung einer schweren Nierenentzündung durch ein interkurrentes Erysipel muß schon deswegen unser Interesse erregen, weil im allgemeinen bei einem Morbus Brightii eine hinzukommende Rose eine gefürchtete Komplikation darstellt. Verfassers Fall betrifft einen 12 jährigen Knaben, bei dem eine subakute, mit stärksten Oedemen, Ascites, Hydrothorax einher-gehende Nierenentzündung infolge eines Rumpf- und Ober-schenkelerysipels in dauernde Heilung überging. Bei diesem Vorgang können einerseits antitoxische Wirkungen, andererseits, vielleicht auch infolge der Hauthyperämie, veränderte Zirkulationsverhältnisse in der Niere eine Rolle gespielt haben.

### Chirurgie.

N. W. Kopylow (Saratow): Ueber Splenektomie bei Malaria-

affektion der Milz. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 101, H. 3.)
K. hat im Laufe von 2½ Jahren (1909—1911) im Balachninschen Hospital bei Baku 13 Splenektomien wegen Malaria ausgeführt, und zwar bei 6 Männern und 7 Frauen, welche fast ausnahmslos zum Bauernstande der benachbarten Gouvernements gehörten. Nach den Erfahrungen des Verfassers ist die Exstirpation der Malariamilz indiziert:

1. bei den nicht selten an der Malariamilz beobachteten

Rupturen und Stieltorsionen. In diesen Fällen erscheint die Operation als Indicatio vitalis und muß schleunigst ausgeführt werden da bei konservativer Behandlung die Prognose absolut infaust ist.

bei Wandermilz. Auch hier droht ständig die Gefahr der Stieltorsion mit allen ihren verhängnisvollen Folgen. Die Splenektomie ist bei Wandermilz relativ leicht auszuführen.

3. bei vergrößerter, schmerzhafter, unbeweglicher Milz, wenn die medikamentöse Behandlung keine merkliche Besserung ergibt. Leichte Leberhypertrophie, mittelschwere Kachexie und vorgerücktes Alter bis zu 60 Jahren bilden keine stellte Kontwischlichten. strikte Kontraindikation.

Dagegen ist die Splenektomie absolut kontraindiziert bei starker Kachexie mit Hydrämie und bedeutender Herabsetzung des Hamoglobingehaltes (unter 40 pCt.), bei starker atrophi-scher Cirrhose, bei sehr schlechtem Allgemeinbefinden, bei Er-krankungen der Verdauungs- und Urogenitalorgane, endlich bei sehr umfangreichen Verwachsungen, besonders mit dem Magen

und Diaphragma.
Von den 13 Splenektomien verliefen 3 letal (Fall 1: atrophi von den 16 Spienekkonnen vernieren 3 ietai (Fall 1: atrophische Lebercirrhose und Peritonitis; Fall 2: Stieltorsion, Darmnekrose, Peritonitis). Im dritten Falle entstand infolge Lösung und Ligatur exzessiver Verwachsungen zwischen Magen und Milz eine Magenfistel, welche zur Peritonitis führte.

Nach den bisherigen Publikationen beträgt die durchschnitt-

liche Mortalität der Splenektomie bei Malariamilz 28 pCt.
Sämtliche 13 Krankengeschichten sind mitgeteilt. Der
Erfolg war in sämtlichen günstig verlaufenen Fällen ein ausgezeichneter: die Kranken verloren ihre Beschwerden zum größten Teil und wurden wieder arbeitsfähig. Bei frühzeitiger Ausführung und strenger Indikationsstellung ist noch eine weitere Besserung der operativen Resultate zu erwarten.

Adler (Berlin-Pankow).

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Dr. Ludwig Weil (München): Ueber Diarrhoe und unsere Anti-

diarrhoica. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 46.)
Verf. gibt zunächst einen kurzen Ueberblick über einige
der wichtigsten antidiarrhoischen Mittel und ihre Wirkungsweise und geht zum Schluß kurz auf ein neues Antidiarrhoicum, das Resaldol, ein. Dieses Präparat gehört zur Gruppe des Cotoins; seiner chemischen Zusammensetzung nach ist Resaldol als Resorcinbenzolcarbonsäure athylester zu bezeichnen. Es ist eine in Wasser fast unlösliche, vollständig geschmackfreie Verbindung. Tiere vertragen auch große Dosen; einem Hunde wurde 0,75—1 g per os verabreicht, ohne daß irgendwelche Störung eintrat; Katzen vertrugen Dosen von 0,5 g 2 mal täglich ohne toxische Erscheinungen; einem Kaninchen wurde eine Woche lang täglich 0,5 g per os ohne Schaden verabreicht. Die stopfende Wirkung tritt bei der Milchdiarrhoe der Katze nach Dosen von 0,3—0,5 g, 2 mal täglich verabreicht, ein. Das Präparat übt keinerlei Reizwirkung auf den Magen- und Darmkanal aus. Verf. hat 23 Fälle verschiedenster Formen von Enteritis beim Menschen mit Resaldol behandelt. (Näheres über die Dosierung beim Menschen gibt er leider nicht an!) Bei fast allen trat schon nach des Cotoins; seiner chemischen Zusammensetzung nach ist Renessidot benandeit. (Naheres über die Dosierung beim Menschen gibt er leider nicht an!) Bei fast allen trat schon nach 1—2 Tagen völlige Genesung bezw. Besserung ein. Die Diarrhöen sistierten, die Schmerzen wurden beseitigt, kurz, in den meisten Fällen war ein eklatanter Erfolg zu verzeichnen. Sogar in einigen Fällen von Durchfällen bei Phthisikern war der Erfolg sehr gut.

R. L.

A. Lechler: Zur Frage der Häufigkeit. Diagnose und neueren Behandlung der Spulwurmkrankheit bei Kindern. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 1 u. 2.)

Während die "Würmer" in der Pathologie des Kindesalters wahren die "wahren in der launologie des kindesanters früher eine bedeutende Rolle spielten, werden sie jetzt von vielen Aerzten geradezu unterschätzt. Dabei können die Darmparasiten im allgemeinen und die Askariden im speziellen doch micht als völlig harmlos angesehen werden. In der Universitätskinderklinik in Rostock hat der Verf. bei 300 wahllos untersuchten, über 1 Jahr alten Kindern 112 mal Würmer resp. Wurmeier nachgewiesen (Askaris, Trichocephalus und Oxyuris). Spulwürmer fanden sich bei 16,3 pCt. der Kinder. Die Diemeses ist bei den sehr veren erhörtigen Besehverden der Diagnose ist bei den sehr vagen subjektiven Beschwerden der Kinder mit Sicherheit nur möglich durch Abgang von Würmern oder durch den Nachweis der Eier im Kot. Dieser Nachweis läßt sich sicher durch einfache mikroskopische Stuhluntersuchung erbringen. Zur Behandlung wird das amerikanische Wurmsamenöl, Ol. Chenopodii, empfohlen bezw. die daraus hergestellte, leichter zu nehmende und kaum Beschwerden verursachende Emulsion, das Wermolin. Dieses Präparat wird in ursachende Emulsion, das Wermolin. Dieses Praparat wird in Fläschchen von 50 g von der Adler-Apotheke, A. Rade-macher, Hilden (Rhld.), in den Handel gebracht (Preis 1,50 bezw. 1,20 M.). Es enthält 1,5 Ol. Chenopod., Ol. Ricin. und einige Geschmackskorrigentien. Das Mittel wird tee-bis eßlöffelweise, je nach dem Alter des Kindes, eventuell in Milch, morgens 2 mal in 1—2 stündigen Zwischenräumen oder früh und abends verabreicht. Erwachsene nehmen die Original-fläschchen à 50 g in zwei Portionen ebenfalls mit 1—2 stündi-ger Pause. Wermolin kann unbedenklich auch nüchtern gegeben werden. Ueber die Anwendung des Mittels in lau-warmen Klysmen in Verdünnung von 1:4 Glyzerin und Wasser hat Verf. keine Erfahrung. R.

Dr. med. **Krosz: Ueber Erfahrungen mit Tenosin**. Aus der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt und Frauenklinik in Magdeburg, Direktor: Dr. v. Alvensleben. (Zentralbl. f. Gynäkologie, 1913, No. 43.)

Mit Tenosin wird ein Gemisch aus  $\beta$ -Imidazolyläthylamin 0,0005 und p-Oxyphenyläthylamin 0,02, gelöst in 1 ccm Wasser, bezeichnet; es kommt in sterilen Tuben in den Handel; Hersteller Farbwerke Bayer. Das Präparat wurde 50 Frauen Hersteller Farbwerke Bayer. Das Präparat wurde 50 Frauen nach der Geburt des Kindes injiziert, und zwar stets in der Dosis von 1 ccm intraglutäal, teils sofort nach der Geburt, zum kleineren Teil nach Ausstoßung der Nachgeburt. In dem größten Teil aller Fälle war die Wirkung eine gute. Verfasser resümiert sich dahin, daß bei insgesamt 50 Fällen das Tenosin 44 mal einen guten Erfolg aufwies; Nebenerscheinungen bedenklicher Natur traten nicht auf, gelegentlich allerdings Kopfschmerzen, die jedoch nach 10 Minuten wieder vorüber waren. Es ist demzufolge ein unschädliches Mittel, das eine waren. Es ist demzufolge ein unschädliches Mittel, das eine spezifische wehenverstärkende Wirkung besitzt, die jener der Se-kalepräparate mindestens gleich kommt, sie an Schnelligkeit und stärkerer Wirkung jedoch übertrifft. Immerhin können auch gelegentlich Versager vorkommen. Was die Dauer der Wirkung anbelangt, so hat Verf. den Eindruck gewonnen, daß sie beim Tenosin weniger lange anhält als beim Sekale. Er hat es übrigens auch intern gegeben, und zwar 3 mal täglich 20 Tropfen per os im Wochenbett. Es traten kräftige Kon-traktionen des Uterus, die zu einer guten Rückbildung des Organs führten, ein. Auch in der Behandlung von Aborten scheint das Tenosin ein brauchbarer Sekaleersatz zu sein. Die blutige Färbung der Lochien hörte bald auf, der Uterus bildet sich schnell zurück.

Dr. Robert Zimmermann (Jena): Ueber Tenosin, ein neues Sekaleersatzpräparat. (Münch. m. Wochenschr., 1913, No. 48.)
Tenosin ist ein von der Firma Fr. Bayer & Co. in Leverkusen dargestelltes Präparat, welches zwei wirksame Bestandteile des Mutterkorns in reiner Form enthält, nämlich in standteile des Mutterkorns in reiner Form enthält, namlich in 1 ccm 0,0005 g  $\beta$ -Amidazolyläthylamin und 0,02 g Paraoxyphenyläthylamin. Das Präparat ist als Ersatz der Sekalepräparate bestimmt. Verf. prüfte Tenosin in der geburtshilflichen Abteilung der Universitätsfrauenklinik zu Jena auf seine praktische Brauchbarkeit. Es wurde angewendet nur in der Nachperiode oder nach beendeter Geburt und im Wochenbett bei Nachblutungen, verzögerter Involution usw. Da Tenosin lokal nicht reizt und im Magen-Darmkanal gut vertragen und auch nicht angegriffen wird, kann es sowohl subkutan oder intramuskulär als auch per os verabreicht werden. Nach intramuskulärer Einverleibung ruft Tenosin in kurzer Zeit in den meisten Fällen kräftige, anhaltende Kontraktion des Uterus hervor, und zwar tritt die erste kräftige Wehe 2—5 Minuten nach der Injektion ein. Nur in seltenen Fällen war es nötig, nach 20—40 Minuten eine erneute Injektion vorzunehmen, da der Uterus wieder weich wurde. Versager kamen nur zwei vor. Die Dosis bei intramuskulärer Injektion betrug stets 1 ccm; injiziert wurde intramuskulär in die Außenseite des Oberschenkels. Irgendwelche Reaktionen an der Injektionsstelle kamen nicht zur Beobachtung. Tenosin wurde von den Frauen immer gut vertragen. Nur in wenigen Fällen klagten

die Frauen nach der Einspritzung über Kopfschmerzen; einmal trat 10 Minuten nach intramuskulärer Injektion Uebelsein mit Erbrechen ein, doch war das Wohlbefinden nach dem Er-brechen sofort wieder hergestellt. Der Blutdruck wurde meist in geringem Grade (um 5—8 mm Hg) erniedrigt, nur vereinzelt um 15—18 mm Hg. Das Minimum des Blutdrucks war gewöhnlich nach 30—40 Minuten erreicht, dann stieg der Blutdruck langsam in 1—3 Stunden zur alten Höhe an. R. L.

Nervenarzt Dr. med. Rud. Topp, dirigierender Arzt der St. Joseph-Heilanstalt Berlin-Weißensee: Ervasin und Ervasin-Calcium bei Nervenkrankheiten. (Deutsche Med. Zeitung, 1913, No. 18.)

Die pharmakodynamischen Wirkungen und die Medikationen des Ervasin (Goedecke & Co., Leipzig) sind die gleichen, wie die der Salicylate. Ein großer Vorzug des Ervasin besteht jedoch in dem Fehlen unangenehmer Nebenerscheinungen, wie sie der Salicylsäure und ihren direkten Abkömmlingen oft eigen sind. Nierenschädigungen, Appetitstörungen, Uebelkeit, Ohrensausen, Beeinträchtigung der Herztätigkeit, profuse Schweiße. Dazu kommt die raschere schmerzstillende Wirkung des Ervasin und ein gleichmäßiges Absteigen der Temperatur im Fieber. Diese günstigen Eigenschaften erklären sich aus der chemischen Konstitution des Ervasin (Acetylparakresotinsäure). Parakresotinsäure ist eine Ervasin (Acetylparakresotinsäure). Parakresotinsäure ist eine weniger toxische Homologe der Salicylsäure und dementsprechend hat auch im Tierversuche das Ervasin (Acetylparakresotinsäure) sich unschädlicher als die Acetylsalicylsäure erwiesen. Ervasincalcium ist das lösliche Calciumsalz.

Medikationen sind: allgemeine fieberhafte Erkrankungen, Influenza, akuter und chronischer Gelenk- und Muskelrheumatismus. Ferner sind "Ervasin und Ervasincalcium schätzens-werte Medikamente in der Hand des Neurologen" bei Neuralgien, Neuritiden, ausnahmslos und recht oft auch bei lanzi-nierenden Schmerzen der Tabiker. Nach den Erfahrungen des Verfassers gehören "Ervasin und Ervasincalcium zu den besten Antineuralgicis der Gegenwart und sind den Salicylaten schon

im Hinblick auf ihre sicher größere Unschädlichkeit im all-gemeinen vorzuziehen". Die mitgeteilten Fälle von Trigeminus- und Interkostalneuralgie, Neuralgie des Plexus brachialis, Ischias, Neuritis facialis und Polyneuritis alcoholica lassen die günstige Wirkung des Ervasin aufs deutlichste erkennen, insbesondere der eine durch Ervasin rezidivfrei geheilte Trigeminusfall, bei dem vorher eine ganze Reihe älterer und moderner Antineuralgica

fast ohne Effekt geblieben war.
Bei typischer Hemikranie und Kopfschmerzen im allgemeinen ist Ervasin als symptomatisches Hilfsmittel oft recht baruchbar und wird vom Verfasser empfohlen.
Dosis: 3 mal tägl. 1—2 Stück.

Dr. med. Karl Weihrauch, zweiter Arzt der hamburgischen Heilstätte Edmundstal-Siemerswalde: Kampfer als Ent-fieberungsmittel bei Lungentuberkulose. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 48.)

Wir haben nach Verf. im Kampfer — subkutan oder perkutan angewendet — ein Mittel, um das Fieber bei Tubersubkutan oder kulose in rund 20 pCt. der Fälle zu beseitigen oder erheblich kulose in rund 20 pCt. der Fälle zu beseitigen oder erheblich herabzusetzen unter günstiger Beeinflussung der Krankheitsbilder. Worauf die entfiebernde Wirkung des Kampfers beim Fieber Tuberkulöser beruht, vermag Verf. nicht zu entscheiden. Deutliche Anhaltspunkte für eine ursächliche Beeinflussung des Herzens und der Gefäße, der Leukocyten oder des Arn et hischen Blutbildes sowie des Zentralnervensystems ließen sich nicht gewinnen. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um eine hemmende Einwirkung auf die Erreger der Mischinfektion sowie um eine antikatarrhalische Wirkung auf die Schleimhaut

Wirkung auf die Schleimhaut.
Verf. betont die völlige Unschädlichkeit der Kampferinjektionen, so daß bei jedem fiebernden Phthisiker ein Versuch mit denselben gerechtfertigt und empfehlenswert erscheint.

Dr. Kurt Riedel (Halle a. S.): Ueber subkutane und intramuskuläre Melubrintherapie. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 44.)

Das noch nicht lange in die Therapie eingeführte Melubrin das Natriumsalz des amidomethansulfonsauren Antipyrins, hat sich nicht nur bei Gelenkrheumatismus und Ischias, sondern auch als Antipyreticum und Antalgeticum bewährt. Ein Uebelstand besteht nur darin, das es per os in großen Dosen gereicht werden muß. Neuerdings wurde nun von Hahn mitgeteilt, daß das Melubrin in trave nös injiziert werden kann und hierbei viel schneller zur Wirkung gelangt. Verf. kann diese Angabe auf Grund von 70 intravenösen Injektionen bestätigen. Irgendwelche Zwischenfälle treten dabei nicht auf. Allerdings kommt man in den meisten Fällen mit einer intravenösen In-jektion nicht aus, man muß die Injektionen mehrmals wieder-holen. Dies erschwert jedenfalls sehr die Einführung der intra-venösen Melubrintherapie in die allgemeine Praxis. Verf. hat

nun gefunden, daß es ganz unbedenklich ist, Melubrinlösungen in das Unterhautzellgewebe oder auch intramuskulär zu injizieren, da selbst bei konzentrierteren Lösungen keinerlei örtliche Reizung auftritt und die Lösungen in kurzer Zeit resorbiert werden. Man kann in schweren Fällen 2- bis 3 mal täglich 3 g intramuskulär geben. Diese werden entweder vor der Injektion in etwa 8 ccm Aq. destill. gelöst oder man benutzt eine vorher hergestellte 50 proz. Lösung. Die Injektion wird mit einer Luerschen Spritze entweder intra-glutäal oder, wenn der Patient sich schwer bewegen kann, in glutaal oder, wenn der Fatient sien schwer bewegen kann, in den Rectus femoris gemacht. Die Einwirkung auf den Verlauf der Krankheit war stets sehr gut. Am 2. oder 3. Tage waren, auch in schweren Fällen von Gelenkrheumatismus, die Schmerzen verschwunden; die Gelenkschwellungen bildeten sich ebenfalls sehr schnell zurück. Die antipyretische Wirkung war stets ausgezeichnet. Auf Grund seiner Erfahrungen gibt Verf. also der subkutanen und intramuskulären Applikation des Meluhpin den Vergug von den intrampräcen. Auch bei Neur Melubrin den Vorzug vor der intravenösen. Auch bei Neuralgien, tabischen Schmerzen etc. ist es in intramuskulärer Injektion empfehlenswert. Verf. empfiehlt folgende Verordnung
für die subkutane resp. intramuskuläre Injektion:
Pulv. Melubrini . . . 7,5 g,
Aq. destill. . . . ad 15 ccm.

Hiervon werden jedesmal in schweren Fällen 5 ccm, ent-

sprechend 2,5 g Melubrin, injiziert.

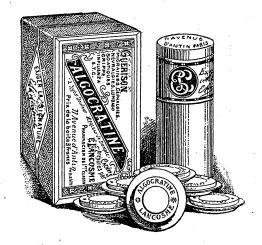
Dr. Max Käsbohrer (München): Erfahrungen mit Noviform. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. hat in der Münch. chirurg. Universitätsklinik das Noviform in ausgedehntem Maße als Wundantisepticum angewendet, und zwar in Form von Pulver, Stäbchen, 10 proz. Gaze und 10 proz. Olivenölemulsion. Er ist mit der Wirkung sehr zufrieden; bei aseptischen und infizierten Wunden der verschiedensten Art wirkte es sekretionshemmend, desodo-rierend und granulationsfördernd, ohne daß jemals eine schädrierend und granulationsfördernd, ohne daß jemals eine schädliche Nebenwirkung zur Beobachtung kam. Furunkel, Karbunkel, Abszesse, Panaritien, Phlegmonen, Fisteln jeder Art wurden mit Noviformgaze tamponiert und kamen schnell zur Heilung. Schmierig belegte Wunden reinigten sich rasch, wiesen bald reichliche, frische, gesunde Granulationen auf, die Sekretion verminderte sich zusehends, niemals kam es zu Retentionen. Die eklatanteste Wirkung entfaltete Noviform bei Ulcera cruris, oft ganz ungeheuerlichen Geschwüren, die jeder Behandlung trotzten, im Verein mit dem Un na schen Zinkleimverband. Nach einem ausgiebigen heißen Bad wurde um leimverband. Nach einem ausgiebigen heißen Bad wurde um die geschwürige Extremität einfach Noviformgaze locker in wenigen Lagen gewickelt und darauf der Leim zirkulär aufgestrichen. Anfangs, wenn das Sekret durchgekommen war, öfter, später alle 6—8 Tage, im ganzen meist 6—12 mal, wurde der Verband gewechselt; die Heilung machte schnelle Fortschritte. Auch bei frischen Brandwunden bewährte sich Noviform durchaus.

### Physikalische und diätetische Therapie.

Dr. Ernst R. W. Frank (Berlin): Hyperämiebehandlung bei entzündlich infiltrativen Erkrankungsprozessen in den Harn-wegen. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. betont einleitend die Wichtigkeit der Hyperämie-behandlung für die Heilung der entzündlich-infiltrativen Prozesse in den Harnwegen und beschreibt im Anschluß daran zesse in den Harnwegen und beschreibt im Anschub daran eine Reihe von Vorrichtungen, die er in den letzten Jahren zur Erzeugung von aktiver Hyperämie durch Wärme für diesen Zweck verwendet. Er hat diese Apparate, in denen die Wärme auf elektrischem Wege in geeigneten Widerstandskörpern erzeugt wird, in Verbindung mit dem Fabrikanten H. Stanger (Ulm) konstruiert. Diese Vorrichtungen dienen teils zur Hitzebahndlung behandlung des gesamten Beckens, teils zur Hitzebehandlung der Vorsteherdrüse und Samenblasen vom Rektum her, zur der Vorsteherdrüse und Samenblasen vom Rektum her, zur Behandlung des Hodens und Nebenhodens und der männlichen Harnröhre. Der in die verschiedenen Vorrichtungen eingebaute elektrische Heizkörper besteht aus sorgfältig emailliertem und gut isoliertem Widerstandsdraht, der von einem flexiblen Asbestskelett getragen wird. Die Heizkörper, welche den gesetzlich geschützten Namen "Stangerother n"tragen, sind vermöge ihrer Schmiegsamkeit zur Verwendung an allen Körperteilen geeignet. Die Apparate sind so konstruiert, daß sie an jede der üblichen Stromquellen angeschlossen werden können bei Spannungen zwischen 10—250 Volt. Verf. hat Apparate zur Erwärmung der Prostata vom Rektum aus (Rektotherm), zur Erwärmung von Hoden und Nebenhoden (Testotherm) sowie Sonden zur Wärmebehandlung der Harnröhre (Urethrotherm) herstellen lassen; letztere sowohl als elastische Sonden (von No. 6 Ch. an) sowie als Metallsonden (von No. 7 Ch. an). Jeder Apparat ist zur Kontrolle der Temperatur mit einem Thermokontrollapparat versehen. Die Metallsonden sind in Guyonschen Biegung gearbeitet, Die Metallsonden sind in Guyonscher Biegung gearbeitet, sie werden aber auch mit der Dittelschen und der Roser-schen Krümmung geliefert. Temperaturen um 55°C. werden in der Harnröhre von den Patienten sehr gut vertragen und sind von ausgezeichneter Wirkung. Sie können 20—30 Minuten



Sehr geehrter Herr Doktor!

Denken Sie an

"Algocratin"

wenn Sie einen besonders schweren Fall von

Dysmenorrhoe Neuralgie Ischias oder Migräne

behandeln müssen. Der absolut sichere Erfolg wird Sie und Ihre Patienten hoch befriedigen.

Hauptdepot für Oesterreich:

Petrus-Apotheke Dr. August Kutiak, Wien III/1, Erdbergstraße Nr. 6, Telephon Nr. 3611 Hauptdepot für Deutschland:

Hephata-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 50

## Drucksache

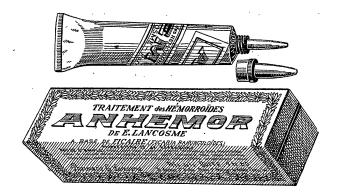
An

Herrn

## Gaston Humeau

Repräsentant der Firma E. Lancosme-Paris





## Sehr geehrter Herr Doktor!

Die erfolgreiche Behandlung der

## "Haemorrhoiden"

verschafft Ihnen gewiß die Dankbarkeit Ihrer Patienten. Versuchen Sie daher

## "Topique Anhemor"

eine Salbe aus Extrakt. ficaria ranunc. Adrenalin und Algocratin und Sie werden einen schönen Erfolg erzielen.

Hauptdepot für Oesterreich:

Petrus-Apotheke Dr. August Kutiak, Wien III/1, Erdbergstraße Nr. 6, Telephon Nr. 3611

Hauptdepot für Deutschland:

Hephata-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 50

wenden

Ersuche um Muster und Literatur von:

## "Algocratin" "Topique Anhemor"

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen).

Es ist mir ferner erwü	nscht, daß Algocratin und Topique Anhemor						
in der Apotheke							
vorrätig gehalten werden.							
	Name:						
	Ort:						
	Adresse:						
Datum:  Digitized by  IIVERSITY OF MICHIGAN	(Recht deutlich, womöglich Stampiglie) Original from LINIVERSITY OF MICHIGA						

lang ertragen werden. Hauptsächlich geeignet für die Behandlung mit Hitzesonden sind die in der Tiefe der Harnröhrenschleimhaut sich abspielenden infiltrativen Prozesse. Auch zur Behandlung ausgebildeter Harnröhrenstrikturen haben sich die Hitzesonden sehr bewährt. Man muß zu Anfang diejenige Sonde einführen, die ohne Beschwerde für den Patienten die Sonde eimunren, die ome beschwerde für den Faheinen die Striktur passiert, und zwar bediene man sich zunächst der elastischen Wärmesonden. Erst wenn die seröse Durchtränkung und die durch sie erzeugte schleimige Sekretion das starre Narbengewebe genügend erweicht haben, ist die Metallsonde indiziert. - Schließlich bedient Verf. sich zur hyperämiseierenden Behandlung der erkrankten Blasen- und Harn-röhrenschleimhaut heißer Spülungen. Zur Erwärmung der im Irrigator befindlichen Flüssigkeit bedient er sich "elektrischer Tauchheizkörper", die aus einem in einen weiß emaillierten Metallzylinder eingebauten Widerstand bestehen und sowohl zum schnellen Erhitzen wie zum Erhalten mittlerer Temperaturen geeignet sind.

### Dr. Julius Jacobsohn (Berlin): Die Funktion der Prostata und Behandlung der Prostatahypertrophie durch indirekte Bestrahlung. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Wie Verf. auseinandersetzt, besteht ein enger biologischer und funktioneller Zusammenhang zwischen Prostata und Samenblasenapparat. Deswegen liegt die Vermutung nahe, daß beide Drüsen auch bezüglich der für die Prostata spezifischen senilen Geschwulstbildung aufeinander einwirken können; man kann also versuchen, ob durch Beeinflussung der Samenblasen und der dazu gehörigen Ampullen und des Ductus ejaculatorius eine kurative Beeinflussung der Prostatahyper-trophie zu erzielen ist. Verf. stellte derartige Versuche in der Richtung an, daß er die Samenblasen mittels Mesothorium vom Richtung an, daß er die Samenblasen mittels Mesothorium vom Rektum aus bestrahlte. Ihm standen zwei flache Mesothoriumkapseln von 1,5—1,8 cm Durchmesser und 20 resp. 22 mg Radiumbromid-Aktivität zur Verfügung. In bezug auf die technischen Einzelheiten sei auf die Arbeit verwiesen. Verf. berichtet genauer über drei Fälle von Prostatahypertrophie, welche er in dieser Weise mit Bestrahlung behandelte. Der funktionelle Erfolg war in 2 Fällen sehr gut; in dem dritten Falle, der zu veraltet war, bestand schon eine vorgeschrittene Degeneration der Blassenmuskulatur so daß eine Besserung Degeneration der Blasenmuskulatur, so daß eine Besserung der Blasenfunktion ausblieb; dagegen wurde eine Rückbildung der Prostata erreicht.

Yoghurt and Yoghurt-Trockenpräparate. Das wirksame Prinzip des Yoghurt und der Yoghurtpräparate ist der Bacill. bulg. Der bekannte Entdecker dieser Mikroben, Metschnick off, und viele andere Forscher halten die Zuführung dieses Mikroben in den Darm deshalb für wichtig, weil er sich dort ansiedelt und die vorhandenen Fäulnisbakterien, ihre giftigen Zossetzungsprodukte, vornightet sowie such sich dort ansiedelt und die vorhandenen Fäulnisbakterien, ihre giftigen Zersetzungsprodukte vernichtet sowie auch andere Schädlinge fernhält (Prof. Klotz im "Zentralblatt für Bakteriologie", Dr. Katschi im "Reichs-Medizinal-Anzeiger", Prof. Kern in der "Zeitschrift für klinische Medizin", Dr. Wejnert in der "Wiener mediz. Wochenschrift", um nur die hauptsächlichsten Autoren zu nennen). Daß die lebenden Bakterien in den Yoghurt-Trockenpräparaten sich länger wirksam halten als in den flüssigen Fermenten, beweisen die neuerdings veröffentlichten Untersuchungen im Hygieneinstitut der Technischen Hochschule in Dresden unter Geheimrat Prof. Dr. Renk und Prof. Dr. Lange. Diese im Hygieneinstitut der Technischen Hochschule in Dresden unter Geheimrat Prof. Dr. Renk und Prof. Dr. Lange. Diese im "Archiv für Hygiene" im 4. und 5. Heft (Herbst 1913) veröffentlichten Untersuchungen haben das Resultat ergeben, daß noch bei 20 Monate alten Tabletten das Vorhandensein wirksamer Yoghurtbakterien leicht nachzuweisen war. Die Tatsache, daß die Yoghurtbereitung mit trockenen Yoghurtpräparaten länger dauert, als mit flüssigem frischen Yoghurtferment, ist, nach den obigen Untersuchungen, darauf zurückzuführen, daß die Yoghurtbakterien häufig in Kaseinhüllen eingebettet sind und daß die Auflösung der Kaseinhüllen in der Milch erst vor sich gehen muß. bevor die Wirkung der Bakeingebettet sind und daß die Auflösung der Kaseinhüllen in der Milch erst vor sich gehen muß, bevor die Wirkung der Bakterien in der Milch beginnt und ihre Vermehrung eintritt. Dazu sind einige Stunden erforderlich. Im Verdauungsapparat des Menschen geht die Auflösung der Kaseinhüllen erst im Dünndarm vor sich, so daß die Bakterien im Darm ihre Wirksamkeit ungeschwächt entfalten, ohne von der zerstörenden Wirkung des Magensaftes angegriffen zu werden. Die Wirksamkeit der Yoghurttabletten erfährt durch diese Tatsache auch ihre wissenschaftliche Begründung. Durch diese Ergebnisse sind die ab und zu auftauchenden Behauptungen von angeblicher Unwirksamkeit der trockenen Yoghurtbräparate end sind die ab und zu auftauchenden Behauptungen von angeblicher Unwirksamkeit der trockenen Yoghurtpräparate endgültig widerlegt. (Vgl. auch die Ausführungen von Dr. Loebel in der "Naturwissenschaftlichen Rundschau" vom 12. Oktober v. J.) Auch die Behauptung, daß Yoghurt in 1—2 Stunden hergestellt werden kann, muß hier bekämpft werden. Ohne Zusätze von Chemikalien etc. erfordert die Yoghurtherstellung mit frischen, guten flüssigen Fermenten ca. 4 Stunden, mit trockenen Yoghurtpräparaten mindestens 8 Stunden und mehr. Das Ergebnis der im Vorstehenden besorochenen Untersuchungen ist wie folgt zusammenzufassen: Trockene Yoghurtpräparate — Tabletten und Fermente —, sachgemäß hergestellt, enthalten den Bac. bulg. jahrelang in lebendem wirksamen Zustande. Etwaige gegenteilige Behauptungen müssen daher im Interesse der Wahrheit bestritten werden. Flüssige Fermente haben den Vorzug rascherer Wirksamkeit bei der Yoghurtbereitung. Längere Haltbarkeit und größere Widerstandsfähigkeit kommt aber den trockenen Yoghurtpräparaten zu, ihnen ist daher für die Praxis der größere Wert zuzusprechen. Pränzunte diesen Authendere parate dieser Art werden u. a. hergestellt vom "Hygiene-Laboratorium", Berlin-Wilmersdorf, und zwar unter folgenden Bezeichnungen: Mühlrad-Yoghurt-Tabletten, Packung 3 M.; Mühlrad-Yoghurt-Ferment, trocken 3 M.; Mühlrad-Yoghurt-Ferment, flüssig 1,50 M.

### Chirurgische Therapie und Technik.

Arnold Wittek: Zur operativen Behandlung der Tibiapseudarthrose. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 101, H. 3.)

Mitteilung eines Falles erfolgreicher Knochenbolzung bei Pseuderthrose der Tibia. Der 10 cm lange Knochenbolzen wurde aus der vorderen Tibiakante ausgemeißelt und mit dem zehtralen Ende in die Epiphyse eingetrieben, während er mit dem distalen Fragmente nur bei exzentrischer Stellung des letzteren sich fest vereinigen ließ. Die Vorteile liegen in der raschen Ausführbarkeit der Operation. Es wurde in 37 Tagen eine ideale feste Konsolidation erzielt. Freilich läßt sich diese Mathode bei sehr starker Verstellung der Fragmente nicht aus-Methode bei sehr starker Verstellung der Fragmente nicht ausweinde bei sehr starker versiehung der Fragmente nicht ausführen; auch sind die anfänglich noch bestehenden Schmerzen wohl auf die exzentrische Stellung des distalen Fragmentes zurückzuführen. Die Röntgenbilder illustrieren den guten Erfolg. Funktioneller Erfolg ausgezeichnet.

Adler (Berlin-Pankow).

## Dr. Armin Hilse, Assistent d. chir. Fakultätsklinik in Dorpat: Die freie Fetttransplantation bei Blutungen der paren-chymatösen Bauchorgane. (Zentralbl. f. Chir., 1913, No. 48.)

Obgleich die bisher empfohlenen Methoden der Netz-, Fascien- und Muskeltransplantation in genügendem Grade eine blutstillende Wirkung besitzen, so haften ihnen doch gewisse kleinere oder größere Mängel an, die ein Suchen nach neuen Verfahren rechtfertigen. Die Blutungen aus dem Magen, die zuweilen nach Netzresektionen auftreten und oft einen gefährlichen Charakter annehmen können, lassen bei eiler Amehwlichkeit des Methods deh erwets Bedeuten auf einen gefährlichen Charakter annehmen können, lassen bei aller Annehmlichkeit der Methode doch ernste Bedenken aufsteigen. Auch die Entnahme von Fascien- und Muskelstreifen, falls sie aus der Bauchwand geschieht, schädigt die Festigkeit derselben zu stark, um nicht das Auftreten späterer Bauchernien befürchten zu lassen. Diese Erwägungen fallen bei der Verwendung von subkutanem Fettgewebe, daß man in genügender Menge fast bei jedem Menschen auf dem Bauch finden kann der dem Bauch finden kann dem Bauch finden kann der dem Bauch finden kann der dem Bauch finden kann dem Bauch f der Menge last bei jedem Menschen auf dem Bauch innden kann, fort, und man kann ohne Aufenthalt beliebig große Stücke gewinnen, ohne die Festigkeit der Bauchwand dadurch zu beeinflussen. Der einzige Nachteil wäre bei Entnahme großer Fettlappen ein Unterminieren der Wundränder oder Verlängerung des Hautschnitts, was bei aseptischem Operieren keine Rolle spielt.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 14. Januar 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Tagesordnung:

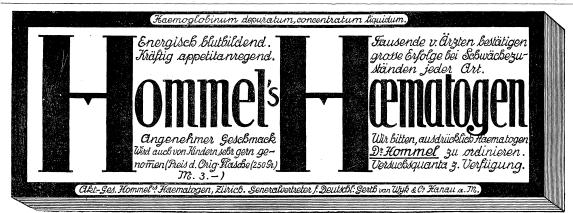
### Ueber experimentelle Rachitis bei Hunden.

(Demonstration dazu bereits am 3. Dezember 1913.)

Herr J. Koch: Es ist bekannt, daß bei den verschiedensten hämatogenen Infektionskrankheiten die spezifischen Erreger regelmäßig auch in das Knochenmark verschleppt werden. Daregelmäßig auch in das Knochenmark verschleppt werden. Dabei können diejenigen Organe, welche mit dem Mark in innigster Beziehung stehen, Knochen und Gelenke, Veränderungen erleiden. Es besteht jedoch ein großer Unterschied hinsichtlich der pathogenen Wirkung der spezifischen Erreger auf das Knochensystem des kindlichen und des erwachsenen Organismus. Beim jugendlichen Individuum, ganz besonders aber in den ersten Lebensjahren, befindet sich das Knochensystem in behörteten Ertrighung und Unwandlung. den ersten Lebensjahren, behinder sich das Knotensystem in lebhaftester Entwicklung und Umwandlung. Entzündungen und Schädigungen bakterieller Natur werden natürlich ganz andere Folgen nach sich ziehen und zu ganz anderen Wachs-tumsstörungen führen wie im späteren Alter. Josef Koch hat bereits früher darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Epiphysenmark der Rippen von Kindern, die an Infektionskrankheiten verschiedener Art, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, oder deren Folgezuständen, wie Gastrotatikt. enteritis, Bronchiopneumonie, zugrundegegangen sind, sich verschiedene Arten von Bakterien nachweisen lassen. An und für sich will dieser Befund ja nicht viel besagen, doch gewinnt er an Bedeutung, als es sich hier in der Mehrzahl der Fälle keineswegs um eine Allgemeininfektion, sondern um eine lokalisierte Ansiedelung des Erregers im Knochenmark

handelt, während das Herzblut steril bleibt. Bemerkenswert sind diese Befunde auch deshalb, weil damit bewiesen ist, daß in das kindliche Knochenmark schon bei verhältnismäßig geringfügigen Infektionen öfter, als wir bisher angenommen haben, Bakterien verschleppt werden, sich dort ansiedeln und vermehren können. Gleichzeitig lassen sich in derartigen Epiphysen aber auch öfter histologische Veränderungen sowohl im Knochenmark und am Periost, als auch besonders an der Knorpelknochengrenze nachweisen, Veränderungen, die man Knorpelknochengrenze nachweisen, Veranderungen, die man als die ersten Anfänge, gewissermaßen als die Frühstadien der rachitischen Knochenstörung betrachten kann. Die bakteriologischen und histologischen Befunde legten den Gedanken nahe, die rachitischen Veränderungen auf eine infektiöse Ursache zurückzuführen. Zuvor war es jedoch notwendig, experimentelle Untersuchungen über die bei hämatogener Allschweinsteltien, entstehenden Veränderungen des Knochenstellen versichten den versichten den Veränderungen des Knochenstellen versichten den versichten den Veränderungen des Knochenstellen versichten den versichten der versichten der versichten den versichten den versichten den versichten den versichten der versichten der versichten den versichten der versichten der versichten der versichten der versichten der versichten der versichten den versichten der versichten der versichten der versichten der versichten den versichten der versichten der versichten den versichten der versic gemeininfektion entstehenden Veränderungen des Knochensystems des jugendlichen Organismus anzustellen. Gleichzeitig waren von diesen Versuchen Aufschlüsse über die Lokalisation der Bakterien, das Verhalten des Knochenmarkes und über der Bakterien, das Verhalten des Knochenmarkes und über die Schädigung der Wachstumszentren des Knochens zu erwarten. Die Versuche, die Josef Koch mit Milzbrandbacillen, Strepto- und Pneumokokken anstellte, haben zu prinzipiell wichtigen Resultaten geführt, die in Band 69 der Zeitschr. für Hygiene und Infektionskrankheiten ausführlich geschildert sind. Die Veränderungen, die durch die pathogenen Erreger bei hämatogener Allgemeininfektion am jugendlichen Knochensystem erzeugt werden, spielen sich in erster Linie an den Wachstumszentren, der Knorpelknochengrenze und dem Periost ab. Unter diesen ist die Schädigung der Knorpelknochengrenze als die wichtigste zu betrachten. Nach den Untersuchungen Josef Kochsund Kuboscharakterisieren Untersuchungen Josef Koch sund Kubos charakterisieren sich diese an der Ossifikationsgrenze abspielenden Vorgänge zunächst als ein Abbau, dem dann Regenerationsprozesse folgen. Die gewonnenen Resultate ermutigten Josef Koch, mit verschiedenen Mikroorganismen, Strepto-, Staphylo-, Pneumokokken, dem Bacterium pyocyaneum, die zusammen mit dem Bacterium coli häufig bei Infektionen des Kindesalters gefunden werden und als Mischinfektionserreger gelten, systematische Versuche anzustellen, ob sie, in die Blutbahn injiziert eine besondere Affinität zum Knochensystem haben. Das matische Versuche anzustellen, ob sie, in die Blutbahn injiziert, eine besondere Affinität zum Knochensystem haben. Das dankbarste Versuchsobjekt waren Hunde im Alter von 8 bis 12 Wochen. Spritzt man den Tieren etwa 1½–3 ccm einer Serum-Bouillonkultur des Streptococcus longus, des gewöhnlichen Erysipelstreptococcus von originaler Virulenz, in die Halsvene ein, so entsteht ein typisches Krankheitsbild. Das Wesentliche dabei ist, daß es sich in erster Linie um ein auf die Feinbrech und Colenkus leheligiertes Leiden bendelt und die Epiphysen und Gelenke lokalisiertes Leiden handelt und daß bei sehr jungen Tieren öfter eine Enteritis, die durch Ausscheidung der Streptokokken aus der Blutbahn in den Darm zustandekommt, zu beobachten ist. 2—3 Tage nach der Infektion entstehen bei den infizierten Tieren Gelenkschwellungen, sehr selten Eiterungen. In den Gelenken läßt sich ein seröser, aber bakterienfreier Erguß nachweisen. Das Allgemeinbefinden der Tiere ist verschieden stark gestört, auch die Dauer der Erkrankung wechselt; einige Tiere sind in wenigen Tagen wieder munter, bei anderen sind die Verände-rungen noch nach Ablauf von 8—10 Tagen zu konstatieren. Nach Schwinden der akuten Symptome erscheint die Mehrzahl der Hunde wieder ebenso normal wie vorher. Andere erholen sich jedoch nur sehr schwer; es macht sich bei diesen Tieren fast im Anschluß an die akute Entzündung eine dauernde Hypertrophie der Knochenenden bemerkbar. Die Auftreibung einzelner Gelenkenden schon während des akuten Stadiums läßt darauf schließen, daß nicht allein das Knochenmark, sondern die Knochen selbst und ihre Adnexe durch die Entsondern die Knochen selbst und ihre Adnexe durch die Entzündung in Mitleideuschaft gezogen werden; ebenso die benachbarten Muskeln und Sehnenansätze, die öfter durch ein seröses Exsudat aufgelockert sind. Das vermehrte Gelenkexsudat ist als ein symptomatischer Erguß aufzufassen, der seine Entstehung dem besonders im Metaphyseumark sich abspielenden Entzündungsprozeß verdankt. Bemerkenswert ist, daß die inneren Organe, abgesehen von einer katarrhalischen Enteritis, nicht verändert sind. Nach Ablauf des akuten Stadiums sind nun bei den infizierten Tieren eigentümliche Veränderungen des gesamten Skelettsystems zu beobachten, die gewöhnlich nach einem mehrwöchigen Intervall nach dem änderungen des gesamten Skelettsystems zu beobachten, die gewöhnlich nach einem mehrwöchigen Intervall nach dem akuten Stadium makroskopisch in die Erscheinung treten und die ganz den Eindruck einer rachitischen Knochenstörung machen. Diese Knochenaffektionen treten bei guter hygienischer Tierhaltung nur bei den infizierten Tieren auf, während die Kontrollen sich normal entwickeln. Auch die Ernährung hat keinen Einfluß auf die Knochenveränderungen; sie war bei den Versuchen des Vortragenden eine sehr zweckmäßige, was schon allein der gute Ernährungszustand der meisten Tiere bewies, trotz des Bestehens der Knochenaffektion. Da spontane Rachitis bei Hunden beobachtet wird — der Vortenden der Vor spontane Rachitis bei Hunden beobachtet wird — der Vortragende demonstriert solche Fälle —, so mußten die Kontrollversuche in verschiedener Weise variiert werden, um Fehlerquellen auszuschalten. Der Vortragende gibt einen Ueberblick über diese Kontrollversuche und schildert dann das klinische Bild, das die Versuchstiere nach dem Auftreten der Knochen-

störung darboten. Allmählich entstehen bei den infizierten Tieren Verdickung der Knochen in toto, weiter Deformitäten der Extremitäten im Sinne eines O-Beines; seltener kommt es zu einer Valgusstellung der Füße, so daß es aussieht, als wenn die Tiere X-Beine hätten. Eigentümlich ist die Veränderung der Physiognomie. Der Schädel scheint in einer Reihe von Fällen größer und plumper geworden zu sein und es besteht ein auffälliger Gegensatz zwischen der stark entwickelten Gesichts- und Kieferpartie und dem übrigen Schädel. Durch die Abflachung der Jochbögen, das Schwinden der normalen Konturen, bekommt das sonst so intelligente Gesicht des Hunden atten Pläden und Strumten Auffällig ist fernen in Hundes etwas Blödes und Stumpfes. Auffällig ist ferner in vielen Fällen die Atrophie besonders der Oberarm- und Oberschenkelmuskulatur, die manchmal einen hohen Grad erreichen kann. In hochgradigen Fällen entstehen durch Lockerung und Dehnung der Bänder Stellungsanomalien der Füße; es kommt zu einer Senkung des Mittelfußes, wodurch die Tiere in manchen Fällen zu richtigen Sohlengängern werden. Anfallsweise treten zuweilen bei den infizierten Tieren im Stadium der chronischen Knochenstörung Schmerzen in den veränderten Knochen auf, auch sieht man hin und wieder bei einzelnen Tieren Lähmungserscheinungen der hinteren Extremitäten spastischer Natur, die nach mehr oder weniger längerem Bestehen sich zurückbilden und an die Pseudoparaplegia rachitica des Kindes erinnern. Im Stadium der chronischen Knochenstörung sind die Tiere zu anderen Krankheiten sehr disponiert; besonders fordert die Staupe viele Opfer. dickungen der Gelenkenden der langen Röhrenknochen be-sonders auf. Auch der Schaft der Diaphyse nimmt an der Hypertrophie teil; er ist entsprechend dicker und in der Regel nicht unwesentlich verkürzt. Umkleidet sind die Knochen von nicht unwesentlich verkürzt. Umkleidet sind die Knochen von einem verdickten Periost, das beim Abreißen manchmal Knochensubstanz mitnimmt. Die Markhöhle enthält ein tief rot gefärbtes Knochenmark, das die erweiterte Markhöhle gänzlich ausfüllt. Die Zone der Knorpelverkalkung ist gewöhnlich unregelmäßig und zerrissen; in manchen Fällen ist die Knorpelwucherungsschicht stark verbreitert. Bei den meisten Tieren läßt sich ein typischer innerer Rosenkranz konstatieren; die Auftreibung an der Knorpelknochengrenze erreicht manchmal die Größe einer kleinen Walnuß. Auch die platten, kurzen Knochen, wie die Skapula, die Beckenknochen, unterliegen öfter starken Veränderungen und zeigen besonders verbreiterte und gewulstete Ränder. Allen Knochen unterliegen offer starken veränderungen und zeigen besonders verbreiterte und gewulstete Ränder. Allen Knochen gemeinsam ist auf dem Höhenstadium der Knochenerkrankung die Weichheit und leichte Zerschneidbarkeit. Die mangelnde Festigkeit illustrieren am besten die Infraktionen der Rippen, die manchmal in beträchtlicher Anzahl zu konstatieren sind. Auf die mangelnde Festigkeit und weiche Konsi-stenz sind auch die Infraktionen und Frakturen, die man an den langen Röhrenknochen zuweilen sieht, zurückzuführen. Die meist stark verschmälerte Kortikalis zeigt hin und wieder eine Verdoppelung, ein Befund, wie er auch bei der menschlichen Rachitis sich vorfindet. Der Vortragende geht dann auf die Skelettveränderungen des Schädels, des Brustkorbes, der Wir-Skeientveranderungen des Schadels, des Brustkorbes, der Wilbelsäule ein, demonstriert die in einzelnen Fällen außerordentlich starke Hypertrophie der Kieferknochen, die symmetrische Auftreibung der Jochfortsätze des Oberkiefers, die Abflachung der Jochbögen, sowie die sich in einer Reihe von Fällen vorfindenden Zahnveränderungen, unter denen die Schmelzdefekte neben der bestehenden Karies am auffallendsten sind. defekte neben der bestehenden Karies am auffallendsten sind. Die histologische Untersuchung der Epiphysen derjenigen Tiere, die einige Zeit nach Ablauf des akuten Stadiums getötet worden waren, ergab interessante Veränderungen, die sich hauptsächlich im Metaphysenmark und der benachbarten Knorpelknochengrenze abspielen. In späteren Stadien lassen sich regenerative Prozesse in den geschädigten Knochenpartien nachweisen. Auf die feineren Verhältnisse kann hier nicht näher eingegangen werden. Der histologische Befund einer Rippenepiphyse eines Tieres, bei dem der Knochenprozeß in voller Blüte steht, war in einer Anzahl der untersuchten Fälle ungefähr folgender: Auf die Schicht des gewucherten Knorpels folgt eine Zone osteoiden Knorpelgewebes. Hieran schließt folgt eine Zone osteoiden Knorpelgewebes. Hieran schließt sich eine Schicht unfertigen Knochengewebes, deren Bälkchen netzartig und regellos untereinander verbunden sind. Von der Knorpelwucherungsschicht erstrecken sich mehr oder weniger breite Ausläufer von Knorpelgewebe in diese Schichten; manchmal finden sich auch ganze Knorpelinseln, von Markräumen umgeben, aus dem Verbande der Knorpelschicht lossible. gelöst. Die Spongiosaräume der unfertigen Knochenzone sind in einzelnen Fällen eng, in anderen weit, und enthalten ein zellarmes Gerüst- oder Stützmark. Dieser Befund stimmt im großen und ganzen mit demjenigen überein, wie man ihn bei der spontanen Rachitis des Hundes sieht. Ueber die Unterschiede, die zwischen diesem und dem beim Menschen besteht, sind noch genauere Untersuchungen notwendig. Betrachtet man den Knochenprozeß im ganzen, so handelt es sich um



empfehlen die Herren Aerzte, ihren gesamten Bedarf an Spezialgebäcken, Mehl, Früchten, Nährsalz, Yoghurt (zuckerfreie Tabletten und Ferment!), Pflanzeneiweiß Schokolade, Wein, Likör, Kosmet Artikeln (Seife, Mundwasser, Hautcreme usw.), Bäder-

Hephata, G. m. h. H., Zentrale für Diahetiker-Bedarf, Berlin W., Geishergstr. 11, Merkbuch für Zuckerkranke gratis

# Perrheumal

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt@Redeker,ChemischeFabrik Hemelingen b. Bremen.

# Wer **Kinder richtig** für den find diese Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

©) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen. Hugo Neumann's Briefe

Hugo Neumann's Briele
an einen jungen Arzl. - Sechife gänzlich veränderfe u.
erweiterfe Auflage bearbeitef
von weil. Prof Dr. H. NEUMANN
und Dr. E. OBERWARTH, Berlin.
Mit einem Bildnis H. Neumann's Abdoding indicated by the state of the stat

Berlin W30 erlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.







vou 1/2 kg innait zu 1,80 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in
Heicht dosterbarer Form, in Dosen von 14, kg Inhalt zu 1,80 M.

Nähraucker Karka von hichmeskendes, fräftigendes Nährpfaparat, für
Aufbesserung bedarf, insbesondere auch (år stillende Mütter in Dosen von
1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker-Kakao mly vin 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M Eisen-Nährzucker-Kakao mly v in 10% ferrum oxydat saccharat sol. Leicht verdauliehe Eisenpräparate klinisch bewährt bet Atrophie und Anämite. Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfre Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDOW'S

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

### Kohlensäure · Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

### Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

# Netzkater Hotel u. Pension Hetzkater

Station der Nordhausen — Wernigeroder Eisenbahn. In herrlicher Laga des Hielder waldungen. Zur Erholurg sehr empfohlen. Warserleitung und Nadelholz-Pro\_pekte. Fernispr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr geöffnet. Emil Liesegang.

### Terminolsalbe

zur Behandlung von

# Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfchen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbchen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

# uftkurort Langebrück-Dresden.

Villa m. großem Garten, 2 Minuten vom Walde, 20 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend, mit kleinem Gartenhaus, für Sanatorium sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. Auskunft Karolastrasse 2 beim Besitzer.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel - Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

#### das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfahren

beste Rein gung

sic herste Desinfektion

GOLDEN MEDALITE

der Wäsche, macht dieselbe weiß

wie auf dem Rasen gebleicht,
gibt ihr einen frischen, dutrelben

Geruch und läßt alle Flecken
sofort verschwinden. Unschädlich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch.

Persil6 sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

HYCIENE AU// TELLUNC

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

# Warme Füsse

erwecken in uns nicht nur ein wohliges Gefühl, sondern sind auch die Beschützer vor vielen Krankheiten. Durch unsere elektr. Heizteppiche "System Trümpler" können Sie sich eine angenehme, wohltuende Wärmequelle verschaffen.

= Preislisten gratis.

Otto Baur & Co., Zürich 18.

(flüss. Jod=Kampfer=Seife)

6% Jod, 6% Kampfer

Externes Jodpräparat Nicht fettend. Resorbens von hervorragender Tiefenwirkung, mit Wasser und Alkohol mischbar. =

Preis:  $\frac{1}{2}$  Flasche M. 0,65,  $\frac{1}{1}$  Flasche M. 1,10. Rezeptformel: Jsapogen "Original" Dos. 1/2 oder 1/1. Prospekte und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".

Moritzstrasse 6.
elektr. Licht in allen Zimmern — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Litt. – Auto-Unterkuntt.

nach Hofrat Dr. Flatau, Nürnberg.

Glänzend bewährte Methode der Thermotherapie bei gynäkologischen Erkrankungen.

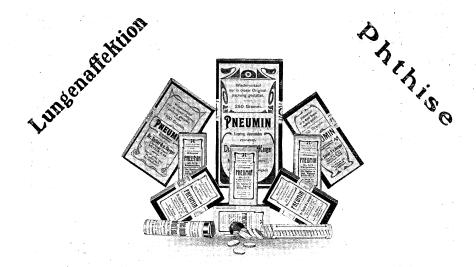
Prospekte und Abhandlungen durch alle größeren mediz. Geschäfte oder direkt durch

Hch. Stanger, Spezialfabrik electrotherm. Apparate, Ulm a. D. 7.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

(ges. gesch.)





# PNEUMIN

vollkommen ungiftiges, vollkommen reizloses, nahezu geschmackloses, nahezu geruchloses **pulverförmiges Kreosotderivat**, leicht dosierbar, unbedingt haltbar, **außerordentlich billig**, tägliche Ausgabe 8-12 Pfg.

Rec. 3 mal täglich 1 Messerspitze

# Zur Krankenkassenbehandlung zugelassen!

25 g Schachtelpulver = M. 2,- reichen fast 3 Wochen

Reichhalt. Literatur aus allerersten Kliniken Deutschlands.

— Muster auf Wunsch! —

# Dr. Speier & von Karger .. Berlin S.59

Amt Moritzplatz 4274

Chemische Fabrik

Schinkestr. 18-19

L.M. BARSCHALL, BERLIN S.W. 13, ALTE JAKOBSTR. 11-12

Orthonal Cocain-Alypinlösung für die kleinere Chirurgie, in sterilisiert. Ampullen.

Aether - Chloratus Dr. Speier pro Narcosi

Aether - Chloratus für die lokale Anaesthesie

Anaesthol Dr. Speier von intensivster Wirkung nur für die lokale Anaesthesie. Herren

# Dr. Speier & von Karger

Chemische Fabrik

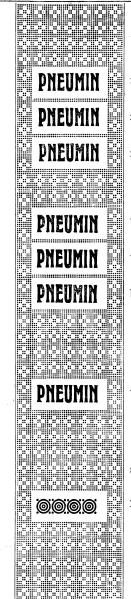
BERLIN S. 59

Schinkestraße 18-19

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN



# **PNEUMIN**

# bei allen Lungenaffektionen, besonders bei Phthise.

ist ein nahezu geschmackloses u. geruchloses, vollkommen reizloses weißlichgelbes Pulver

ist eine chemische Verbindung, ein Condensationsprodukt von Creosot mit Formaldehyd

ist unbegrenzt haltbar, vollkommen ungiftig, gänzlich frei von ätzenden Nebenwirkungen, welche sich bei vielen anderen Creosotpräparaten finden.

wird von Erwachsenen und Kindern jeden Alters gern genommen.

wird monatelang in groß. Dosen vertragen, ohne irgend welche Beschwerden zu erzeugen.

beeinflußt den Lungenprozeß günstig, bewirkt Verringerung des Auswurfs, hebt den Appetit und das Allgemeinbefinden, verursacht in fast allen Fällen Hebung des Körpergewichts 1,5 g Pneumin entspr. ca. 1,2 g Creosot pur. Rec. 3 mal täglich 0,5 Pneumin.

wird verordnet:

als Schachtelpulv. 3× tägl. 1 reichl. Messersp. als dos. Pulver 3× tägl. 1 Pulver 0,5 in Tabletten  $3 \times \text{tägl.} 1 \text{ Tablette } 0.5$ 

..... Preise in Deutschland: ..... Schachtelpulver

25 g - M. 2,00 = ca. 3Wochen vorhaltend(pro die ca. 12 Pfg.)

Kassenpackung
12 g — M. 0.75 = genau 8 Tage vorhaltend
(pro die ca. 9 Pfg.)

Versuchsmengen und Literatur stehen zur Verfügung.

Dr. Speier & von Karger Chemische Fabrik Berlin S. 59



Senden Sie mir:

ein kleines Geschmacksmuster Pneumin Anzahl Kassenpackungen größere Versuchsmengen für klinische Zwecke

(das Nichtzutreffende gefl. durchstreichen.)

(Genaue Adresse, mögl. Stempel, erbeten.)

Für Oesterreich-Ungarn! das Obengewünschte an folgende Apotheke zu senden:

Digitized by

eine experimentell erzeugte allgemeine Knochenstörung des jugendlichen Hundes in der Wachstumsperiode. Daß das akute Stadium eine Folge der experimentellen Infektion mit dem Streptococcus longus ist, daran ist nicht zu zweifeln. Nicht so scheinbar freie Intervall zwischen dem akuten Stadium und dem Auftreten makroskopischer Knochenveränderungen liegt, und zweitens. weil bei Hunden eine spontane Rachitis vor-kommt, so daß man den Einwand erheben kann, daß es sich in dem jeweiligen Falle um ein spontan entstandenes Leiden, das übrigens ebenfalls nach Ansicht des Vortragenden auf eine Infektion zurückzuführen ist, handelt, das sich zufällig an die akute Infektion anschließt. Die Einwände sind berechtigt, aber nach der Ansicht des Vortragenden nicht stich-Die Auffassung, als wenn die chronischen Veränderungen durch die unmittelbare pathogene Wirkung des Streptococcus longus hervorgerufen würden, ist allerdings falsch; denn die Bakterien sind schon längst mit dem Abklingen der akuten Symptome aus dem Knochenmark verschwunden. Ihre verhältnismäßig kurze Anwesenheit im Knochenmark hat jedoch genügt, um die wichtigen Wachstumszentren des Knochensystems des jungen Hundes zu schädigen, die sich nun wieder regenerieren müssen. Daß die chronischen Knochenveränderungen als Folgezustände der abgelaufenen akuten Infektion aufzufassen sind, dafür sprechen ferner die große Regelmäßigkeit, mit der diese Veränderungen entstehen, ihre Variabilität, die sofort an das akute Stadium sich anschließende Muskel-atrophie und endlich die Kontrollversuche. Daß die Regeneration so langsam, unvollkommen und durch ein minderwertiges Gewebe stattfindet, hat einen doppelten Grund: erstens muß der junge Hund die für das endochondrale Knochenwachsbringen, zweitens muß er aber auch wachsen. Diese doppelte Arbeit kann er nicht leisten. Der Vortragende erörtert ferner die Frage, ob nicht noch andere Ursachen bei der Entstehung dieser rachitischen Veränderungen eine Rolle spielen. Bisher hat keine der zahlreichen Hypothesen eine befriedigende Er-klärung der Pathogenese der Rachitis gegeben. Immerhin er-foerdern einige Beobachtungen und Tatsachen eine eingehendere Würdigung, da sie mit dem Wesen der Rachitis eng verknüpft zu sein scheinen. v. Hansemann hat die Rachitis sehr treffend als eine Folge der Domestikation bezeichnet. Dieses Moment läßt sich mit der Infektion durchaus in Einbleses Mohlen ham sich ihrt der Infektion durchaus in Einklang bringen. Bei genügend freier Bewegung der erkrankten Tiere kann die durch die Infektion herbeigeführte Schädigung der Knochen keinen besonderen Grad erreichen; die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse wird ganz anders Wiederherstellung der normalen Verhältnisse wird ganz anders gefördert als bei den Tieren, denen die Möglichkeit freier Bewegung genommen ist. Hierfür sprechen auch die Beobachtungen des Vortragenden, der geradezu zwischen Sommer- und Wintertieren unterscheidet und der bei den Tieren, die im Winter zu dauerndem Stallaufenthalt gezwungen waren, viel schwerere Störungen auftreten sah. als bei solchen, denen Gelegenheit zu freier Bewegung im Sommer gegeben war. Die Domestikation ist nicht die Ursache, wohl aber ein unterstützendes und prädisponierendes Moment. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie bei der Tuberkulose. Auch sie entsteht nicht durch die schlechten Wohnungsverhältnisse, durch das enge Zusammenleben. Diese Moments geben nur die Gelegen enge Zusammenleben. Diese Momente geben nur die Gelegenheit zur Infektion mit dem spezifischen Erreger. (Bericht des Vortragenden.)

Neuere Erfahrungen über die Wirkung des Argatoxyls bei

septischen Erkrankungen. Herr Paul Rosenstein: Im Anschluß an seine im Jahre 1912 in der Deutschen med. Wochenschr. erschienene Publikation teilt R. zu seinen damals veröffentlichten 20 Fällen 85 weitere mit, und er kann seine guten Erfahrungen, die er mit dem Mittel gemacht hat, bestätigen und ergänzen. Er kommt auf Grund sorgfältiger klinischer Beobachtungen dazu, das Mittel nicht nur bei schweren septischen Erkrankungen zu empfehlen, nur bei schweren septischen Erkrankungen zu empfenien, sondern auch, da es gänzlich unschädlich ist, bei leichteren Infektionen, deren Therapie man mit den gewöhnlichen Maßnahmen, einschließlich den operativen, nicht gänzlich beherrscht (in Bildung begriffene parametritische Exsudate, gonorrhoische Adnexschwellungen, akute Pyelonephritis etc.). Das Mittel wirkt nach den Untersuchungen R.s. nicht nur durch eine beitzeigigt ein den Vergen und har vollen durch eine beitzeigigt. seine baktericide Tätigkeit, sondern auch vor allem durch eine Erhöhung der Abwehrkraft des Organismus, welche sich in einer Leukocytose äußert. Je nach dem Eintritt oder dem Aus-bleiben der Leukocytose nach Anwendung des Argatoxyls kann man einen Erfolg oder Mißerfolg der Therapie erwarten. Die Anwendung des Mittels geschieht entweder durch Einspritzung der Oelemulsion oder besser der klaren Piperazinlösung tief in die seitliche Oberschenkelmuskulatur. Die Piperazinlösung ist auch für die intravenöse Anwendung ungefährlich, doch verlangt die Technik einige Uebung. Die einzelne Dosis entspricht der im Handel verkäuflichen Ampulle von 8 ccm. (Bericht des Vortragenden.) Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".)

Sitzung vom 26. Januar 1914. Vorsitzender: Herr A. Fraenkel.

Vor der Tagesordnung:

Laparoskopie.

Herr Jacobaeus (Stockholm) [a. G.] demonstriert einen Troikart, in welchen ein Cystoskop paßt; im ersteren findet sich eine automatische Klappe. Der Apparat kommt zur Anwendung bei der Untersuchung seröser Höhlen. Man geht mit dem Troikart ein, entleert das Exsudat, läßt Luft eintreten und kann dann die Savon der untersuchung Periodet und kann dann die Serosa gut untersuchen. Beim Bauchfell muß man nach Entleerung des Ascites Luft einblasen. Redn. hat bisher 300 Fälle untersucht und demonstriert einige Lichtbilder, welche von Zeichnungen stammen.

Diskussion:

Herr Kraus war von dem, was man da alles sehen kann, überrascht. Man kann beobachten wie der pleuritische Erguß auf- und niederwogt, wie ein Fibrinstrang sich dehnt und streckt.

#### Tagesordnung:

Demonstration über Mesaortitis syphilitica.

Herr F. Kraus beschränkt sich heute auf die Darstellung der Aortenerweiterung, die er zunächst an einer Reihe von Lichtbildern erläutert. Die erworbenen Veränderungen der Aorta zerfallen in Erweiterungen und Aneurysmen. Die Erweiterungen gehen ohne Grenze in die diffusen Aneurysmen über und sind klinisch von ihnen nicht zu unterscheiden. Die Mesaortitis syphilitica setzt Veränderungen, die mehr als die Arteriosklerose die Tendenz zur Erweiterung zeigen. An der Leiche imponiert nicht einmal ein großes Aneurysma derart

wie im Röntgenbild.

Wann ist die Aorta dilatiert zu nennen? Bei sagittaler walli ist die Aorta dilatiert zu nennen? Bei sagittaler Durchleuchtung ist die Pulsation eines Gefäßschattens bis zur Höhe der Clavikeln zu sehen, der die Form des Gefäßbogens wiedergibt; der rechte obere Bogen des letzteren ist stärker ausgeladen. Die Aorta pulsiert wie ein Wagebalken. Der Aortenbogen ist zuweilen scharf fast kreisrund zu sehen. Man einht die Verhreitunge ach ein im 4 meh. Den sieht die Verbreiterung schön im 1. und 2. schrägen Durchmesser. Als Ursache der Dilatation findet man zunächst primäre akute Aortitis. Dazu kommt die Frühform der Aortenklappeninsuffizienz, die Lues der Aorta und die Atherosklerose. Wenn jemand eine Aortenklappenstörung hat, so sieht man eine Erweiterung der Aorta, die sich aber zunächst zurückbildet. Die Nephritis spielt bei der sekundären Aortendilatation eine geringe Rolle. Täuschungen sind durch die Technik an sich leicht gegeben. Vergleichshalber demonstriert Vortragender Verunstaltungen der Aorta, die durch Geschwülste und Skoliose bedingt bezw. vorgetäuscht werden.

Bei der endokarditischen Klappeninsuffizienz besteht eine Bei der endokarditischen klappeninsumzienz bestent eine Querlage des Herzens mit scharfnasigem Kammerbogen, starke Pulsation derselben. Der rechte obere Bogen des Arcus aortae ist mehr gewölbt. Eine dauernde Dilatation der Aorta ist durchaus nicht immer vorhanden; sehr oft besteht wohl eine pulsatorische Dilatation, die mit dem großen Schlagvolumen zusammenhängt. Dann wechselt sie mit der Stellung des

Die Atherosklerose erscheint verschieden, je nach der Beteiligung der Gefäßgebiete. Hier ist die Aorten und die Koronarsklerose zu besprechen. Die Aorta descendens und der Arcus wiegen vor (Rokitansky). Die Sklerose der Brust und Aorta bei fehlenden Veränderungen der Aorta abdominalis und der peripheren Körperadern kann lange für sich bestehen und macht keine besonderen Erscheinungen. Heredität, Nikotin, Sport, Lucullus und späte zweite Heirat spielen eine Rolle. Klagen über Intermittenz und Unregelmäßigkeit der Herztätigkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Druckgefühl in der Regio cordis verraten die meist 50—55 Jahre alten Kranken. Öft besteht Neurasthenie, oft Diabetes und Gicht sowie Korpulenz. Man findet Verbreiterung der Herzdämpfung nach rechts und links. Dazu gehört die Hypertrophie des linken Ventrikels bei Vergrößerung der Aorta oberhalb des Zwerchfells. Der Spitzenstoß ist oft undeutlich und nicht tastbar; der Arcus ist in der Drosselgrube palpabel, der Puls labil; der 2. Aortenton ist akzentuiert und klingend, am Herzen findet sich ein systolisches Geräusch; es besteht Pulsus celer. Der Blutdruck ist höher als bei Endokarditis oder der syphilitischen Form. Die Beteiligung der peripherischen Arterien ist oft ausgesprochen. Das Röntgenbild allein bildet nicht die Grundlage der Diamens Arcus wiegen vor (Rokitansky). Die Sklerose der Brust

Das Röntgenbild allein bildet nicht die Grundlage der Diagnose. Was kann es neben den anderen Faktoren lehren? Hier ist das linke Herz größer, die Erweiterung der Aorta sichtbar; ist das linke Herz größer, die Erweiterung der Aorta sichtbar; später erscheint die rechte Kammer größer. Man kann hier Schrumpfniere ausschließen; bei isolierter Koronaritis bestehen besonders Erscheinungen in der subjektiven Sphäre. Die Syphilis der Aorta, auch Mesaortitis oder Heller-Döhle sche Krankheit genannt, ist praktisch sehr wichtig; sie ist viel häufiger als die Lues des Herzens. In den Jahren des Decursus morbi wiegt häufig die Aortenerkrankung vor. Sie ist für die Beurteilung des Wertes der Jodtherapie, bei der Ab-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

schätzung von Unfallschäden und von Prognosen bei der

Schatzing von Unfallschauen und von Frognosen der der Lebensversicherung von Bedeutung.

Diese Krankheit ist jetzt erst bekannter geworden.
Döhle und Heller haben 1885 bezw. 1899 zuerst auf sie hingewiesen. Dem Verständnis nähergerückt wurde sie 1904 durch Chiariund Benda. Dann wurden in der Wand der erkrankten Aorta vereinzelt Spirochäten nachgewiesen von Reiter u. a. Andere haben nichts gefunden. Benda wies die syphilomatöse Natur des Prozesses klar nach. Durch Verimpfung von spezifischem Material in die Umgebung der Gefäße vermochte er Wanderkrankungen und selbst Aneurysmaheilung hervorzurufen. Eine Bedeutung hat die Wassermann sche Reaktion, welche im Blut und Liquor nachgewiesen wurde (Citron). Klinisch wichtig ist die Lokalisation des Prozesses. Gewöhnlich sitzt er in den schweren Fällen der Erkrankung in der Ascendens, im Arcus und in der Aorta thoracica und hört am Zwerchfell scharf auf. In den oberen Abschnitten ist das Rohr der Arterie schon im Beginne deutlich

erweitert, bald gleichmäßig, bald aneurysmatisch. Klinisch wichtig ist die Klappenschädigung. Di syphilitica sieht man vor der Klappeninsuffizienz. Die Aortitis nz. Von Bedeutung ist ferner die Einengung des Lumens der Koronararterien bezw. die Verlegung ihres Ursprunges. Ebenso kann man Verengerung der Abgangsstellen der Interkostalarterien und die Verbindung mit allgemeiner Arteriosklerose finden. Viel wichtiger als die Anamnese, die nur in 50 pCt. der Fälle positiv ist, ist die Wassermannsen annsche Reaktion. Bisher wurde sie nur mit Blut angestellt; aber da sie auch bei beginnender Tabes und Paralyse vorkommt, muß auch der Liquor cerebrospinalis geprüft werden. Die positive Wassermann-Reaktion bei Koronaritis und Myokarditis gibt nur eine Wahrscheinlichkeit für Lues. Bei Mesaortitis ist die Wasser-mannsche Reaktion außerordentlich wertvoll. Der positive Ausfall beweist die Richtigkeit der Diagnose auf Lues. Ob man an der Leiche die Wassermannsche Reaktion

verwerten kann, muß dahingestellt bleiben. Aber die Stimmen

derer, die dafür sprechen, mehren sich. Gegen die Jodtherapie (Huchard) ist viel eingewendet worden. Sie wirkt hauptsächlich gegen das syphilitische

Wenig beteiligt ist das weibliche Geschlecht. besteht Kombination mit beginnender Tabes und Paralyse; nur manchmal findet sich noch dazu Lues der Leber und anderer Eingeweide. Fast immer ist im Beginn allgemeine Erweiterung der Aorta vorhanden; diese Erweiterung ist nicht notwendig mit systolischem Aortengeräusch und Akzentuation des

wendig mit systolischem Aortengeräusch und Akzentuation des 2. Tones verbunden; auch ist nicht immer Hypertrophie des linken Ventrikels vorhanden.

Weder akute Zustände, wie Endokarditis, noch die gewöhnliche Arteriosklerose zeigen dieses Verhalten so ausgesprochen, nämlich Erweiterung der Aorta bei kleinem Herzen. Später kommt die systolische Aortenklappeninsuffizienz hinzu; dann wird das Herz größer. Auch nach Traube gibt es solche Stadien bei kleinem Herzen. Später wird das Herz besonders durch Schädigung des Mychards größer besonders durch Schädigung des Myokards größer.

besonders durch Schädigung des Myokards größer.

Schon das Elektrokardiogramm verrät das bald. Der Blutdruck ist zunächst nicht erhöht. Andere Symptome sind bestimmte psychische Störungen und gewisse Schmerzen; die Flankenschmerzen in der Gegend der kurzen Rippen sind typisch, ebenso die délires présternales.

Die syphilitische Aortenklappeninsuffizienz ist ungeheuer häufig, besonders hier in Berlin, oft in Kombination mit gewöhnlicher Arteriosklerose. Hat man es mit Zeichen der Atherosklerose und einer in toto weiten Aorta zu tun, so nimmt Vortr. die Wassermann in sche Probe vor und sieht, daß man es sehr oft mit Aortenlues zu tun hat. Bei Mesaortitis syphilitica wird die ganze Aorta weiter. Die Tendenz zur Erweiterung in die ganze Aorta zu verlegen, ist bisher nicht geläufig. Das beweisen Lichtbilder.

läufig. Das beweisen Lichtbilder.

Bei der Kombination der Aortenlues mit Atherosklerose stellen sich wegen des großen Kalkgehaltes Besonderheiten im Röntgenbilde ein; die Kalkplatten kann man deutlich sehen. Man findet einen "Knopf", der für Atherosklerose spricht. Diskussion:

Herr **Benda** demonstriert Diapositive und mikro- und makroskopische pathologisch-anatomische Präparate. Es war schwierig, die Bilder aus dem Formenkreis der Arteriosklerose

Herr A. Baginsky kennt keinen Fall, wo sich bei Kindern im Anschluß an kongenitale Lues eine Aortenerkrankung entwickelt hätte.

Herr A. Fränkel: Man darf nie einen Rückschluß von pathologischen Verhältnissen bei Kindern auf solche der Erwachsenen ziehen.

Herr G. Klemperer: Nicht jede Erweiterung des Aortenschattens bedeutet gleich ein Aneurysma. Vielfach wird von Röntgenologen die Bedeutung solcher Schatten überschätzt und die Prognose zu schlecht gestellt, weil ein Aneurysma vermutet wird. Die Röntgenologen sollen die Diagnose niemals dem Publikum selbst mitteilen. Nach seinen Erfahrungen hilft Jod auch bei nichtsyphilitischen Arteriosklerotikern. Herr **Brugsch**: Selbst bei den größten Aortenaneurymen ist der linke Ventrikel klein. Erst wenn sich Insuffizienz der Klappe entwickelt hat, tritt Hypertrophie des linken Ven-

Herr Ewald: Nach seinen Erfahrungen wirkt Jod oft bei

Arteriosklerose nichtsyphilitischer Herkunft günstig. Herr His: Es ist in der Diskussion zu wenig auf das Verhalten der Nieren hingewiesen worden. Für die Prognose und Therapie ist es sehr wichtig, zu wissen, ob diese Organe mit-

erkrankt sind oder nicht. Herr Lazarus: Es ist ihm gelungen, durch Thyreoidin-Verfütterung bei Kaninchen eine Mesaortitis zu erzeugen. Herr Kraus (Schlußwort).

#### IV. Bücherschau.

 Das Freilufthaus. Ein neues Bausystem für Krankenanstalten und Wohngebäude. Von Dr. med. D. Sarason (Berlin).
 Nebst Erläuterungen durch H. Chr. Nussbaum, Professor der Hygiene a. d. technischen Hochschule Hannover, He in rich Beccher, Ingenieur in Berlin, Dr. N. Bards-well, ärztl. Direktor des König Eduard VII.-Sanatoriums in Midhurst. Mit 6 Tafeln und 32 Figuren im Text. München 1913, J. F. Lehmanns Verlag. 122 S. Geh. 5 M.

Sarason ist vor 11 Jahren zum ersten Male mit der Idee eines neuen Bausystems hervorgetreten, welches er als "Terrassensystem" bezeichnete. Der Grundgedanke dieses Systems, bei welchem S. in erster Linie Krankenanstalten, in weiterer Verfolgung seines Planes auch beliebige Wohnhäuser im Auge hatte, besteht darin, durch terrassenartigen Aufbau mehrstöckiger Gebäude auch den Bewohnern der höheren Etagen die Möglichkeit zu gewähren, unmittelbar in Verbindung mit ihren Wohnräumen jederzeit in ausgiebigem Maße sich in freier Luft aufhalten zu können. Dieser Gedanke wurde später von S. dahin modifiziert, daß er die einfache Terrasse durch eine Kombination von Terrasse mit Balkon ersetzte, was, wie leicht Kombination von Terrasse mit Balkon ersetzte, was, wie leicht ersichtlich, eine große Raumersparnis gegenüber dem urspünglichen Plan bedingt, also durch Verbilligung des Systems dieses hinsichtlich der praktischen Verwirklichung aussichtsvoller gestaltet. In der vorliegenden Veröffentlichung setzt Saras on im Zusammenhang die Vorzüge seines Bausystems zunächst für den Bau von Krankenhäusern, Lungen-Heilanstalten usw. auseinander, welches in ausgiebigem Maße die Durchführung der Freiluftbehandlung, deren Bedeutung für viele Zwecke gegenwärtig mehr und mehr gewürdigt wird, ohne erhebliche Mehrkosten ermöglicht. Ferner weist er auf die hygienische Bedeutung des Systems für die Kleinwohnungen der unbemittelten Volkskreise hin. Die ergänzenden Aufsätze von Nussbaum und Becher beweisen gänzenden Aufsätze von Nussbaum und Becher beweisen die Durchführbarkeit des Systems in der Praxis. Ersterer bespricht speziell die bauliche Gestaltung und Ausstattung des Freilufthauses, während Becher, ein bekannter Fachmann, eine detaillierte statische Berechnung der konstruktiven Gestaltung des Freilufthauses und auf Grund derselben einen Kostenvergleich zwischen den Konstruktionen für Freilufthauser des Freilufthausers des Freilu Röstenvergieten zwischen den Konstruktionen für Freihul-häuser und denen für übliche Hochbauten beisteuert. Es ergibt sich daraus, daß das neue System keineswegs teurer, unter Umständen sogar etwas billiger als das übliche Bausystem sein dürfte. Spezialisierte Kostenanschläge für ein Freilufthaus für Kleinwohnungen und für ein allgemeines Krankenhaus mit 100 Betten sind beigegeben. Im letzten Abschnitt schildert Bardswell kurz seine Erfahrungen in dem nach dem Terrassensystem erbauten König-Eduard-VII.-Sanatorium in Midhurst. Die mit den erforderlichen Plänen und Zeichnungen ausgestattete Schrift verdient die Beachtung der interessierten Kreise. Für den Krankenhausbau wenigstens erscheint der Gedanke Sarasons durchaus der Erwägung wert.

Larrey. Der Chefchirurg Napoleons I. 1812/1813. Von Professor Dr. Peter Bergell und K. Klitscher. Berlin 1913, Druck und Verlag von Carl Marschner. 135 S. 2.50 Mark.

Diese Erinnerungsschrift an die große Epoche vor hundert Jahren ist dem Andenken eines Franzosen gewidmet, dem auch von deutscher Seite hohe Anerkennung und Würdigung gebührt. Es handelt sich um den bekannten Chefchirurgen Napoleons Es handelt sich um den bekannten Chefchirurgen Napoleons des Ersten, und speziell stellen die Verfasser dar, was er in den Jahren 1812 in Rußland und 1813 in den Feldzügen in Deutschland als Organisator und Kriegschirurg, zum Teil unter den schwierigsten Verhältnissen, geleistet hat. Außerdem erfahren Larreys Stellung in der Geschichte der Chirurgie und Medizin im allgemeinen, die wesentlichen Grundsätze seiner militärchirurgischen Tätigkeit, seine Methodik und seine persänlichen Leitzurgen auch Geschichten der Schildenmen sönlichen Leistungen als Operateur eingehende Schilderung und Würdigung. Auch auf das damalige Militärsanitätswesen in Preußen wird vergleichsweise eingegangen und gezeigt, wie rückständig es im Vergleich zu dem französischen unter Larreys Leitung war und wie andererseits das Vorbild und die Unterweisung des großen französischen Chirurgen hier be-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Gesetzlich geschützt!

Einige klinische Fälle untenstehend

Gesetzlich geschützt!

Man befrage seinen Arzt

# Spezialmittel gegen Maden- und Spulwürmer

Wermolin ein ärztlich anerkanntes Mittel gegen Spul- und Madenwürmer, dessen einzig wirksamer Bestandteil das amerikanische Wurmsamenöl ist.

Wermolin wirkt bei Kindern wie Erwachsenen gleich gut und sind niemals irgendwelche schädlichen Nebenerscheinungen festgestellt worden.

Wermolin gegen Spulwürmer reicht man Kindern von 1—3 Jahren morgens nüchtern und abends je einen Teelöffel voll, älteren Kindern in gleicher Weise Kinderlöffel, Erwachsene nehmen auf zweimal den Inhalt einer Flasche. Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung gebe man ein mildes Abführmittel.

Wermolincreme wird gegen Madenwürmer äußerlich angewandt und liegt jeder Tube eine genaue Gebrauchsanweisung bei.

Wermolin wird in Kliniken und von zahlreichen Aerzten des In- und Auslandes ständig verordnet und glänzend begutachtet.

Wermolin ist erhältlich in allen Apotheken bestimmt von der Apotheke, welche diesen Prospekt sandte zum Preise von 1.50 M. die Flasche. Wermolincreme 1.00 M. die Tube.



Alleiniger Fabrikant: Apotheker A. Rademacher, Hilden-Rhld.

Aus der Medizin. Kinderabteilung des Universitätskrankenhauses in Rostock.

# WERMOLIN

Aus der Zahl unserer mit Spulwürmern behafteten Kinder seien nur sechs Fälle hier angeführt; die übrigen und unsere weiteren Beobachtungen sollen demnächst in einer Dissertation veröffentlicht werden.

- Fall 1. H., zwei Jahre alt, Kinderlähmung. Im Stuhl zahlreiche dünnschalige Askarideneier. Drei Kinderlöffel Wermolin und Brustpulver wie oben angedeutet. Subjektiv keine Beschwerden. Im dünneren Stuhl vier weibliche Spulwürmer.
- Fall 2. R., drei Jahre alt, Mongolismus; zahlreiche Askarideneier im Stuhl. Im Laufe des Tages drei Löffel Wermolin und zwei Laxintabletten. Beide Medikamente anstandslos genommen; kein Erbrechen. Am anderen Morgen mäßig feste Stuhlentleerung; in derselben zwei größere weibliche und ein kleiner, heller, männlicher Spulwurm. Stuhl später askarideneierfrei.
- Fall 3. J., zehn Jahre alt, Daumenverletzung; nach drei Kinderlöffeln Wermolin, früh und abends verabreicht, und hinterherigem Ricinus drei weibliche und ein männlicher Spulwurm im Stuhl.
- Fall 4. G., neun Jahre alt, Skrotalverletzung. Zwei Kinderlöffel Wermolin und hinterher 10 g Oleum Ricini. Im Stuhl neun weibliche und sechs männliche Askariden.
- Fall 5. D., im Stuhl reichlich Askariden- und spärlich Trichozephaluseier. 20. Juni 1912. Abends ein Eßlöffel Wermolin. 21. Juni. Früh ein Eßlöffel Wermolin; zwei Stunden später Stuhl; in dem mit entleerten Urin liegt frei ein weiblicher Spulwurm; ein männliches Exemplar sitz zur Hälfte in dem grauweißen Kotballen. Abends nochmalige Stuhlentleerung; darin ein Weibchen und vier Männchen nebst reichlichen Spulwurmeiern. 22. Juni. Morgens reichlich Stuhl mit drei weiblichen und sieben männlichen Askariden, die teils in dem Kotenthalten sind, teils außen sichtbar sind. Abends nochmalige durchfällige Ausleerung mit einem weiblichen Askaris. 23. Juni. Stuhl dünn. Keine Parasiten mehr nachweisbar.
- Fall 6. P., fünf Jahre alt, Osteomyelitis. 14. Oktober 1912. Im Stuhl Spulwurmeier 17. Oktober, Abends ein Eßlöffel Wermolin. Eine Stunde später Stuhl ohne Parasiten. 18. Oktober. Früh nüchtern ein Eßlöffel Wermolin, hinterher Curellapulver. Eine Stunde nachher reichlich Stuhl, teils geformt, teils dünnbreiig. Darin befinden sich ein männlicher und zwei weibliche Askariden. Eine halbe Stunde später nochmals dünner, faseriger Stuhl ohne Askariden. 22. Oktober Stuhl askarideneierfrei.

fruchtend gewirkt haben. Alles in allem verdienen die Verfasser Dank, daß sie mit der hier gegebenen Darstellung der Wirksamkeit Larreys das Andenken dieses hochverdienten Mannes erneuert und uns gleichzeitig mit einem interessanten Malmes erheiert und ihn gleichzeitig ihr einem Interessanten Beitrag zur Geschichte der Chirurgie und Medizin beschenkt haben. Nicht nur für Aerzte und Militärs, sondern für jeden Gebildeten ist die Schrift lesenswert, da sie auch durch manche allgemeine kulturhistorischen Einzelheiten interessiert. R. L.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin hielt am 24. Januar ihre erste Sitzung in diesem Jahre ab, in der der Haushaltungsplan fest-gestellt sowie die Berichte der verschiedenen Kommissionen entgegengenommen wurden. Einen breiten Raum nahm wieder die Besprechung der Krankenkassenangelegen-heiten ein. Es wurde die Art der Besetzung der neuen Arztstellen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin erörtert; ferner wurde zur Sprache gebracht, daß die Ortskrankenkasse von Charlottenburg Beratungsstellen für Familienangehörige der Mitglieder einzurichten begonnen habe. Es wurden Thesen angenommen, in denen das Ungesetzhabe. Es wurden Thesen angenommen, in denen das Ungesetzliche dieser Institution hervorgehoben wird, die überdies für Charlottenburg mit seinen vielen sonstigen Fürsorge- und Beratungsstellen ganz überflüssig sei. — Die Ehrengericht skom mission ist der Frage der teilweisen oder dauernden Approbationsentziehung als Ehrengerichtsstrafe nähergetreten; sie hält eine darauf hinzielende Novelle zum Ehrengerichtsgesetz für notwendig; die Diskussion über diesen wichtigen Gegenstand wurde aber verschoben. Das Referat der Kurpfuscheren Bekämpfung der Agitation der Impfgegner. — Der Aerztekammerbeitrag wurde nach dem bisherigen Prinzip festgesetzt. festgesetzt.

 Die Hoffnung, daß es im neuen Jahre auf Grund des Abkommens vom 23. Dezember v. J. überall im Deutschen Reiche schnell zu einer Einigung zwischen Krankenkassen und Aerzten kommen werde, hat sich nicht crfüllt; in einer ganzen Reihe von Orten schweben zurzeit noch die Verhandlungen, wobei es mancherorten zu neuen Konflikten gekommen ist, wie z.B. in Apolda. In Braunschweig haben sich die Krankenkassen mit den Aerzten schließlich friedlich geeinigt, in Königsberg i. Pr. wurden die Kassen dank der kräftigen Hilfe der Regierung zum Nachgeben gezwungen, in Breslau und in Elbing beharren sie noch eigensinnig auf ihrem Standpunkt. Ein Gutes werden die Ereignisse der letzten Wochen wenigstens gehabt haben; sie werden den Regierun-gen endgültig darüber die Augen geöffnet haben, daß an den Konflikten des verflossenen Jahrzehnts nicht der den Aerzten Konflikten des verflossenen Jahrzehnts nicht der den Aerzten so oft — auch von höchsten Regierungsbeamten — vorgeworfene, ganz grundlos behauptete Mangel an sozialen Verständnis die Schuld trägt, sondern die Herrschergelüste der Krankenkassenbureaukratie, die, sehr gegen das Interesse der Versicherten und das eigentliche Ziel der sozialen Versicherungsgesetzgebung überhaupt, deren wesentlichsten Faktor, die Aerzteschaft, zu ihrem willenlosen Werkzeug herabdrücken wollte und zum Teil auch jetzt noch will — daher das Sträuben vieler Krankenkassenverwaltungen gegen die endgültige Einigung. Denn finanzielle Schwierigkeiten können ja aus der Abfindung der sog. "Nothelfer" den Krankenkassen kaum erwachsen, nachdem sich die ärztliche Organisation bereit erklärt hat, für jeden Versicherten 10 Pf. vom ärztlichen Honorar diesem Zwecke zu opfern; die Krankenkassen sollten nur 5 Pf. diesem Zwecke zu opfern; die Krankenkassen sollten nur 5 Pf. dazu beisteuern. Bringt man das ärztliche Honorar mit durchschnittlich 5 M., den jährlichen Krankenkassenbeitrag dagegen, absichtlich niedrig rechnend, mit nur 25 M. in Ansatz, so hätte daher der einzelne Arzt 2 pCt. seines Honorars, die einzelne Krankenkassen uur 0,2 pCt. ihres Budgets zu den Kriegskosten beizutragen. Bei allgemeiner Durchführung des Abkommens dürften übrigens die notwendigen Aufwendungen noch geringer sein. Nimmt man nämlich die Gesamtzahl der nach der RVO. im Deutschen Reiche Versicherten mit 20 Millionen an, so würden dann jährlich 3 Millionen Mark aufgebracht werden, während in Wirklichkeit allerhöchstens 1½ Millionen Mark jährlich zur Abfindung der "Nothelfer" erforderlich sind. (Die 400 000 M., die D. Munter in der letzten Nummer der "Deutschen med. Wochenschrift" bekümmerten Herzens als ärztlichen Beitrag herausrechnet, beruhen auf einem leicht ersichtlichen Rechenfehler.) Um die Krankenkassen zur Zahlung ihres 5-Pf.-Beitrages williger zu machen, hat der Reichskanzler unter dem 16. Januar d. J. an die Bundesregierungen ein Runddiesem Zwecke zu opfern; die Krankenkassen sollten nur 5 Pf. ihres 5-Pf.-Beitrages williger zu machen, hat der Kelchskanzler unter dem 16. Januar d. J. an die Bundesregierungen ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem diesen empfohlen wird, dem Leipziger Verband bei seinem Bestreben, das Abkommen vom 23. Dezember v. J. durchzuführen, Hilfe zu leisten; insbesondere möge dem Ersuchen des Vorsitzenden des Leipziger Verbandes, alle Krankenkassen durch die Oberversicher ungsämter anzufragen, ob sie das Abkommen anerkennen oder nicht, Folge gegeben und dem Reichsamt des Innern das Ergebnis dieser Umfrage zur Kenntnis gebracht werden. — Für den Fall, daß eine Krankenkasse die Bewilligung der 5 Pf. Beisteuer ablehnt, hat die Reichsregierung dem Leipziger Verband empfohlen, sich an die Regierung des betreffenden Er ndesstaates mit dem Ersuchen um Unterweisung der Versicherungsämter zu wenden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Dem Augenarzt Dr. Paul Carsten (früher Cohn), der seit einer Reihe von Jahren eine Klinik für arme augenkranke Kinder unterhält, ist der Professortitel verliehen

- Geh. Sanitätsrat Dr. A. Volmer, der eine längere Reihe von Jahren hindurch das Hedwigs-Krankenhaus leitete, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

- Im Alter von 64 Jahren starb hierselbst in der vorigen Woche der Privatdozent der Laryngologie Prof. Dr. Heinrich Grabower, der sich durch seine Forschungen über die Innervation des Kehlkopfes einen dauernden Platz in der Geschichte seines Sonderfaches gesichert hat. Er stand bereits im 50. Lebensjahre, als er auf Grund dieser Arbeiten zum akademischen Lehramte zugelassen wurde. 1908 erhielt er den Professortitel. Außer durch die erwähnten Arbeiten hat Grabower noch durch eine große Anzahl anderer Beiträge nicht nur seine Spezialdisziplin, sondern auch die Neurologie

erheblich gefördert.
Cöln. Die Sekundärärzte der beiden medizinischen Kliniken Dr. Beltz und Dr. Schott erhielten die Lehrerlaubnis an der Akademie für praktische Medizin.
Bonn. Geh. Med.-Rat Prof. Walb, Direktor der otiatri-

schen Klinik, ist zum ordentl. Honorarprofessor ernannt worden. Gießen. Als Nachfolger von Prof. Neumann ist Prof. Dr. Paul Schmidt, bisher Extraordinarius der Hygiene in Leipzig, als ordentlicher Professor der Hygiene hierher berufen worden.

Leipzig. Der Privatdozent für Hygiene und Bakteriologie Dr. Arthur Seitzist mit Professor Kruse aus Bonn hierher übergesiedelt und zunächst als Assistent am hygieni-

schen Universitätsinstitut tätig.

München. Dr. Otto Eisenreich hat sich für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert. — Die bisher auf interne Medizin lautende Lehrerlaubnis des Privatdozenten Dr. Hans Fischer wurde in eine solche für Physiologie umgewandelt.

Freiburg i. B. Im Alter von 31 Jahren starb hierselbst der Privatdozent der Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. Hans

Schlimpert.
— Privatdozent Dr. Kehrer in Kiel ist als Oberarzt an

die hiesige psychiatrische Universitätsklinik berufen worden. Straßburg i. E. Dem Privatdozenten der inneren Medizin Dr. Leo Blum ist der Professortitel verliehen

Budapest. Auf die erledigten Ordinariate der pathologischen Anatomie wurden berufen Dr. Koloman Buday, bisher ordentlicher Professor an der Universität Klausenburg, und der bisherige Extraordinarius der hiesigen medizinischen

Fakultät Dr. Edmund Krompecher. Shanghai. Der Privatdozent der Hygiene Dr. Dold, der soeben aus Straßburg i. E. hierher berufen worden ist, soll an der vom Deutschen Reiche hier unterhaltenen Medizinschule für Chinesen ein hygienisch-bakteriologisches Instituteinrichten.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Der 13. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für crthopädische Chirurgie findet am 13. und 14. April 1914 im Langenbeck-Hause zu Berlin statt. Haupthema: Die operative Behandlung der Spondylitis. Referent: Albee (New York); sodam: Physiologische Forde-rungen der Sehnenverpflanzung, insbeson-dere der Sehnenauswechselung. Referent: Bie-

salski (Berlin).
Königsberg i. Pr. Ein Zweigverein Ost-preußen der **Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der** 

preußen der Deutsehen Gesellschaft zur Bekämpfung der Gesehlechtskrankheiten ist hier gegründet worden. Wiesbaden. Der 31. Kongreß für innere Medizin findet vom 20. bis 23. April 1914 in Wiesbaden statt. Hauptverhandlungsthemata: Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit; Referenten Gaupp (Tübingen), Goldscheider (Berlin) und Faust (Würzburg). Werner (Heidelberg): Strahlenbehandlung der Neubildungen innerer Organe. Schottmüller (Hamburg): Behandlung der Sepsis. Vortragsanmeldungen an den Vorsitzenden Prof. von Romberg (München, Richard-Wagner-Straße 2). Vorträge, deren wesentlicher Inhalt bereits veröffentlicht ist, werden nicht zugelassen. Die Themata der Vorträge sind mit kurzer Inhaltsangabe bis vier Wochen vor Beginn der Tagung (22. März 1914) einzureichen. Später angemeldete Vorträge haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

#### Gerichtliches.

Cöln. Ein Krankenbehandler, der allen Patienten eisenhaltige Pillen verabfolgte, wurde vom hiesigen Landgericht wegen unerlaubter Abgabe von Arzneimitteln zu 3 Tagen Haft sowie wegen Beleidigung einer Patientin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Verschiedenes.

Berlin. Eine Expedition zur Erforschung der physiologischen Wirkungen des Wüstenklimas auf den Menschen ist vom Berliner Pathologischen Universitätsinstitut organisiert worden. Die Expedition geht Anfang März auf 7—8 Wochen nach Aegypten und stellt in einem Zeltlager östlich von Heluan bezw. Assuan Untersuchungen an über Wasser-, Salz-, Stickstoff-Stoffwechsel, Respiration, Verhalten der Haut, des Blutes und des Nervensystems des Menschen. Die Kosten trägt die Gräfin Rose-Stiftung sowie des preußische Kultusministorium

und des Nervensystems des Menschen. Die Kosten trägt die Gräfin Bose-Stiftung sowie das preußische Kultusministerium.

Königsbergi. Pr. Infolge des von Prof. Friedrich bereits 1909 angeregten Assistentenaustausches zwischen deutschen und amerikanischen Kliniken (vgl. No. 1, S. 11) wird demnächst wieder ein Schüler von Ochsner (Chicago) mit dem Königsberger Privatdozenten Carl (Chirurgische Klinik) die Stolle tweeber die Stelle tauschen.

Freiburg i. B. Der Universitäts-Frauenklinik wurden von ungenannten Spendern 156 000 M. zur Strahlenbehandlung des Krebses geschenkt.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

Zu besetzen:

Die Stelle des Kreisassistenzarztes und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in Hannover. Jahresremuneration voraussichtlich 2500 M. Bakteriologische Vorbildung erforderlich. Die Stelle kann auch einem noch nicht kreisärztlich geprüften Arzte vorläufig kommissarisch übertragen werden, wenn er den Bedingungen für die Zulassung zur kreisärztlichen Prüfung genügt und sich zur alsbaldigen Ablegung der Prüfung verpflichtet.

(Veröffentlicht am 28. Januar.)

Bekanntmachung.

Beim Druck der amtlichen Ausgabe der Deutschen Arzneitaxe 1914 ist in einer Anzahl von Exemplaren bei einigen Arzneimittelnamen im Abschnitt E (Preisliste der Arzneimittel) das vorgesetzte Sternchen \* durch einen Maschinenfehler ausgebrochen.

Es handelt sich, soweit festgestellt werden konnte, um die nachstehenden Arzneimittelnamen, bei denen das ausgefallene Sternchen \* hätte kenntlich machen sollen, daß der niedrigste Preis für diese Mittel 10 Pfennig beträgt:

- Seite 39 Brucinum,
  "Bulbus Scillae conc.,
  "Bulbus Scillae pulv.,
  - Butyl-chloralum hydratum,
  - Cadmium bromatum,
- " Cadmium sulfuricum, " Calcium jodatum, Seite 105 Semen Sabadillae gross. modo pulv.

Seite 103 Semen Sabadillae gross, modo puiv.

Die in den Verkehr gelangten fehlgedruckten Exemplare werden kurzerhand zu berichtigen sein. Die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94, ist bereit, die Blätter 39, 40 und 105, 106 in berichtigter Form den Abnehmern unentgeltlich zu liefern.

Berlin, den 17. Januar 1914.

Der Polizeipräsident.

LA: Schlegten dal

I. A.: Schlegtendal.

### Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bier in Berlin. Obergeneralarzt Inspekteur der 5. Sanitätsinspektion Dr. Thel.

Roter Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: Generalarzt, Korpsarzt des 11. Armeekorps Dr. Brugger; Geh. Med.-Rat, vortragender Rat im Ministerium des Innern, Dr. Finger; Generalarzt, Korpsarzt des 1. Armeekorps, Dr. Grassmann; Generalarzt, Korpsarzt des 21. Armee-korps, Dr. Johannes; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Küttner in Breslau; ordentlicher Professor an der Universität Göttingen Geh. Med.-Rat Dr. Merkel; Reg.- und Geh. Med.-Rat a. D. Dr. A. Schmidt in Liegnitz; Marine-Generalarzt, Stationsarzt, zugl. Vorstand des Sanitätsamtes der Marinestation der Nordsee, Schumann; Geh. San.-Rat Dr. Selberg in Berlin; Generalarzt, Korpsarzt des 7. Armeekorps, Dr. Thiele.

Roter Adler-Orden 4. Kl.: Direktor der Provinzial-Heilanstalt in Aplerbeck San.-Rat Dr. Backenköhler; San.-Rat Dr. Bäumker in Lingen; Kreisarzt Med.-Rat Dr. San-Rat Dr. Bäumker in Lingen; Kreisarzt Med-Rat Dr. Behrendt in Tilsit; Marine-Oberstabsarzt vom Sanitätsamt der Marinestation der Ostsee Bentmann; Arzt Dr. Böwing in Fallersleben, Kreis Gifhorn; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Füsilierregiments 35, Dr. Boldt; Geh. San-Rat Dr. Brennecke in Magdeburg; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 79, Dr. Brieske; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 72, Dr. Brückner; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 173, Dr. Clasen; Oberstabsarzt des Infanterieregiments 173, Dr. Clasen; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 174, Dr. Daub; Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. Linienschiff "Pommern", Dr. Deutz; Kreisarzt Med-Rat Dr. Dietz in Barr, Kreis Schlettstadt; San-Rat Dr. Dumrath in Cassel; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 81, Dr. Friedrich; Kreisarzt Geh. Med-Rat Dr. Gottschalk in Rathenow; Marine-Oberstabs-Med.-Rat Dr. Gottschalk in Rathenow; Marine-Oberstabs-Med.-Rat Dr. Gottschalk in Rathenow; Marine-Oberstabsarzt vom Sanitätsamt der Marinestation der Nordsee Dr. Gräf; Oberstabsarzt z. D., Vorstand der sanitätsstatistischen Abteilung bei der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Dr. Guttmann; Geh. San.-Rat Dr. Heiligtag in Stettin; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Ulanenregiments 13, Dr. Hetsch; Geh. Med.-Rat, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Dr. Heyl; Oberstabsarzt, Professor in der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Dr. Hoffmann, San.-Rat Dr. Hülse in Otterndorf, Kreis Hadeln; Marine-Oberstabsarzt von der Marinestation der ordsee Dr. Huss.

Ende des redaktionellen Teils.

#### Urol und Urocol als Gichtmittel.

Urol und Urocol als Gichtmittel.

Die Gicht, ein kritischer Ratgeber zum Gebrauch der Kur in Salzschlirf und sonstiger Kuren gegen Gicht, betitelt sich ein Buch, welches vor kurzem im Selbstverlag des Herrn Sanitätsrats Dr. Gemmel, Badearzt in Salzschlirf, erschienen ist. Dieses Buch bringt eine allgemeinverständliche Darstellung des Wesens der Gicht, der Ernährungsfrage und Behandlung einschließlich der Freiübungen, Orthopädie, Medikation, Radiogenbehandlung und Hauskuren. Von den Medikamenten, die Herr Sanitätsrat Dr. Gemmel in dem Buche zur Behandlung der Gicht bespricht, empfiehlt er als vorzüglich wirkende Mittel die Präparate Urol und Urocol, D. R.-P., hergestellt von der Firma Dr. Schütz & Co. in Bonn a. Rhein 11. Er schreibt über das Urol folgendes: Urol ist eine Verbindung der Chinasäure mit Harnstoff, welches Mittel von v. Noorden in die Medizin eingeführt wurde und bei vielen Aerzten und ein die Medizin eingeführt wurde und bei vielen Aerzten und Patienten Anerkennung gefunden hat. Es wirkt auf den Organismus in keiner Weise nachteilig ein. Ich selbst habe längere Zeit das Zehnfache der sonst üblichen Dosis genommen, ohne Zeit das Zehnfache der sonst ublichen Dosis genommen, ohne etwas Nachteiliges zu bemerken. Urol ist ein sehr zu empfehlendes Mittel. Bei akuten Gichtanfällen verwende ich stets die Urocol-Tabletten. Diese sind eine Verbindung von Colchicin und Urol. (Tabletten enthalten 0,5 Urol und 0,001 Colchicin.) Dieser Kombination ist es zu verdanken, daß mit dem Aufhören der Schmerzen auch die Schwellung verschwindet. Ich verwende seit vielen Jahren dieses Mittel und habe seit syelen Jahren dieses Mittel und habe seits vor verwende seit vielen Jahren dieses Mittel und habe es als vorzüglich in seiner Wirkung erkannt, weil dieses durchaus unschädlich ist und somit auch schon bei Verdacht eines akuten Gichtanfalles Verwendung finden kann. Auch habe ich bei Herzstörungen infolge von Verkalkung nie eine Beeinflussung der Herztätigkeit beobachtet.

#### Kufeke-Mehl bei der Säuglingsernährung.

Für Kinder, die nach Ueberstehen eines Magenkatarrhs rur kinder, die nach Ueberstenen eines magenkatarrns oder einer Dyspepsie nicht an Gewicht zunehmen wollen, erwies sich laut der Abhandlung "Zur Therapie der Magen-Darmstörungen der Säuglinge" von Dr. Peer, Sekundärarzt der Niederösterreichischen Landes-Findelanstalt in Wien ("Aerztliche Zentralztg.", Wien 1904, No. 24), ein "Kufeke"-Zusatz zur Milch als eine außerordentlich wertvolle und erfolgreiche Anzeichenung der Nahmung der Sanger und der Sanger der S reicherung der Nahrung; ferner zeitigte diese Mischung beste Resultate bei Brustkindern im Ablaktationsstadium.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegen Prospekte der Firmen: 1. Apotheker A. Rademacher. Fabrik pharmaceutischer Präparate, Hilden-Rhide, betr. "Wermolin"; 2. Dr. Speier & von Karger, Chemische Fabrik, Berlin S. 59, betr. "Pneumin"; 3. Neue Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H.. München, betr. "Zeit im Bild", bet, sowie einem Teil der Auflage ein Prospekt der Firma Gaston Humeau, Reprüsentant der Firma E. Lancosme-Paris, Wien III/1, betr. "Algocratin" und "Topique Anhemor", auf welche wir unsere geschätzten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.80, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nähr- und Stärkungsmittel. Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

# vgiama-lab etten

—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,-Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m.b. H., Stuttgart-Cannstatt.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)

el hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
— Sterile Subcutan-Injektionen.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors., schwefels. u. weins. Salze des Natrium, Kallum, Magn., Calc., Maug., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Calois. Rubel Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenigender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Dose = 100 Tabletten a 0.5 Gr. 1.76 M.

In allen Apotheken erhältlich. Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

### Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

# Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

### Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

= Preis: Elegant gebunden M 6,-

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

# OGURUM ecithin Grof. Habermann

# Diätetikum

# Roborans

Hochprozentig • Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein

# Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

> 3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

BIOCITIN-FABRIK, G.M.B.H., BERLINS 61

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

	Zusammensetzung	Indikationen	Verordnungsweise
Jodocitin 2 D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,06 g Jod, gebunden an Lecithin- und Eiweißsubstanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch.	Lues, Arteriosklerose, Asthma bronchiale u. car- diale, Skrofulose, Apoplexie, Tabes dorsalis, Exsudate, Gicht, chronischer Gelenk- rheumatismus, Struma, Skle- ritis, Glaskörpertrübung und Glaskörperblutung, also überall dort, wo die An- wendung eines Jodprä- parates geboten ist.	Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1—2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen
Eisen=Bromocitin D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.	Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie, sowie überall dort, wo neben der Eisen- und Lecithinwirkung eine leichte Bromwirkung ge- wünscht wird.	Rp.! 1 Originalglas Eisen- Bromocitin 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Eisen-Bromocitin cum Arsen	Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.	Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.	Rp.1 1 Originalglas Eisen- Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Hydropyrin=Grifa	WasserlöslichesLithium- salz der Acetylsalicylsäure mit einem Gehalt von 90 bis 95% reinem Lithium- acetylsalicylat.	Influenza, Muskel- und Gelenkrheumatismus, sonstige fieberhafte Er- krankungen, Neuralgien, insbesond Kopfschmerzen Dysmenorrhoe usw.	Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.
Kalmopyrin D. R. P.	WasserlöslichesCalcium- salz der Acetylsalicylsäure. Enthält in wasserfreiem Zustande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.	Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acetylsalicyl- säurewirkung die Calcium- wirkung erwünscht ist.	Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabl. Ferner: in Pulverform sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.
Glanduitrin D. R. W. Z.	Hypophysenextrakt aus dem infundibularen Anteil der Glandula pituitaria. 1 ccm entspricht 0,1 g resp. 0,2 g der frischen Substanz.	Blutungen post partum und post abortum, Myomblu- tungen, zur Einleitung der Geburt, Anregung und Beförderung der Wehen. Herz- und Uterustonicum. Blasentonicum und Diure- ticum.	Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm — 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 3,00

Jede Apotheke ist in der Lage, unsere sämtlichen Präparate innerhalb 24 Stunden zu beschaffen!

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin=Weißensee

Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Massentraß et a. Druck von Carl Marschner, Berlin SW, Alexandrinenstraße 110

610.5 A44

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W 50 Tauentzienstraße 7 a - Fernanzecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302 Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

#### Migränin

bei den schwersten
Fällen von Migräne
hat sich dasselbe als ein vorzügliches
Mittel erwiesen, ferner bei den Kopfschmerzen der Alkohol-, Nikotin- und
Morphiumvergitung, der Neurasthenie,
der Influenza etc. Dosis 1,1 g bei Beginn des Anfalles zu nehmen. Beste
Dosierungsform: "Migränin-Hoechst in
Tabletten à 0.37 g·in Originalflakons",
21 Stück = 2,00 M.

#### Orthoform

Solver lösliches

Lokalanästhetikum

von rascher und langandanernder Wirkung. Zur Behandlung schmerzhafter
Wunden undGeschwüre, bei tuberkulösen
u. syphilitischen Aflektionen des Larynx
und Pharynx, besonders auch für den
innerlichen Gebrauch bei Carcinoma
und Ulcus ventriculi empfohlen.
Dosis int. 0,5—1,0 g, mehrmals täglich.

#### Erepton

vollståndig
abgebautes, verdaut. Fleisch
Besonders zur rektalen Darreichung geeignet. Nährpräparat, ohne Reizwirkung
auf Magen und Darm. Speziell indiziert
nach operativen Eingriffen, bei Ulcus
ventriculi, bösartigen Neubildungen,
unstillbarem Erbrechen etc.
Erepton in "ulverform,
Original-Gläser à 100 g = 5,— M.

### Alumnol

leicht lösliches

Adstringo-Antiseptikum

absolut ungiftig. Indiziert bei eiternden Winden, Abszessen, Hautentzfindungen, Endometritis gonorrhoica, Fluor, Otitis etc. Mit bestem Erfolg in der Rhino-, Laryngologie, bei Katarrhen der Luft-wege, zu Gurgelungen, Spillungen etc. angewandt.

# Amphotropin

gut bekömmliches internes Harnantiseptikum mit stark bakteriziden, diuretischen und entzündungshemmenden Eigenschaften, von besonders markanter Wirkung in den Fällen, wo andere Harnantiseptika versagten. Amphotropin wirkt epithelregenerierend und beschleunigt dadurch den Heilungsprozeß.

Spezielle Indikationen: Chronische und subakute Cystitis, Pyelitis, nicht tuberkulöse Pyelonephritis, Nephritis, Bakteriurie und schwächere Formen von harnsaurer Diathese.

Ferner als internes Unterstützungsmittel bei der externen Gonorrhoebehandlung mit Albargin.

Originalpackung: Glasröhrchen mit 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,—. Dosis: 3 mal täglich 1 Tablette.

Literatur und Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

#### Argonin

Argonnin
bewährt als mildes
Antigonorrhoikum
Seiner absolut reizlosen Wirkung wegen zur Behandlung der Gonorrhoe, besonders in Fällen, welche von starken
Entzindungserscheinungen begleitet
sind, empfolien. Argonin bringt den
blennorrhoisehen Blasenkatarrh, ebenso
die Blennorrhoea neonator, rasch zur
Heilung. Angewandt in 1-2-3% jeen
Lösungen.

#### Oxaphor

unschädliches

#### Antidyspnoikum

sicher wirkend gegen zirkulatorische, respiratorische und auf urämischer Grundlage berühende Dyspnoë, Asthma nervosum, organische Herzfehler ver-bunden mit Kompensationsstürungen. Dosis 2-3 g, 1-3 mal täglich.

#### Hediosit

nutritiver

Zuckerersatz

Leicht oxydabl Näurstoff f. Diabetiker,
v. angenehm süßem Geschmack a. ohne
schädliche Nebenwirkungen. Hediosit
vermindert die Zuckerausscheidung und
stein willkommenes Hilfsmittel in der
Diätkur der Diabetiker.

Dos. Tgl. 10 g. od. jed. 3-4. Tg. 3mal 10 g.
Orig.-Schacht. m. 20 Wirf. å 2.5 g = 2 M.
Originalkarton 20 W. 100 g = 4 M.

#### Ferrosajodin

refrosajodin

unb grenzt haltbares

Jodeisenpräparat

Wohlschmeckender und ausgezeichnet
bekömmlicher Ersatz für Sir. Ferri
jodati, in Tabletten form mit Schokolader

zusatz. Elisensajodin-Tabletten sin
indiziert bei Skrofulose, Ansimen, ansimischer Arteriosklerose. Bronchitis,
Kongenitaler Lues.

Orig-Rehrchen 20 Tabletten

à 06 g Fe-Sajodin = 2,25 M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. 0,085 g. Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Chininum Natrium 0,23 g m 0.027 g.

<u> W</u>ertlose Nachahmungen **>** >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

verhütet Infektion bei aseptischen, erschwert Bakterienwachstum bei infizierten Wunden jeder Lokalisation.

Von zahlreichen Kliniken glänzend empfohlen.

Geruchlos, ungiftig, reizlos.

sekretionsbeschränkend, desodorisierend, sterilisierbar.

Sterile Noviformgaze zur Tamponade und Drainage.

Wichtig für die Praxis:

Streufläschchen mit durchbohrtem Metalldeckel.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

**FABRIK** RHENANIA AACHEN. Literatur u. Proben an Aerzte kostenfrei

Am meisten gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit, bei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: dur Steigerung der Ver-dauung und Resorption.

# "PRAEVALIDIN

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

JedeDosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrotulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.



Dr. med. Reinecke's

# GRAVIDI

(Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;

# Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf m. G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitäigigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

 $\it Dr.\ med.\ Bamberger:$  Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170/171

in Flaschen à 20 ccm (braune Flaschen für intramuskuläre — Injektion, blaue Flaschen für intravenöse Injektion) —

#### Verbessertes Präparat

Spezifisch

wirkendes Mittel bei chronischen Obstipationen und postoperativen akuten Darmlähmungen

# Hypophysen-Extrakt "Schering"

Physiologisch eingestellt und klinisch geprüft. In Ampull. à  $\frac{1}{2}$  u. 1 ccm = 0,1 bezw. 0,2 g frisch. Drüsensubstanz. Besonders bewährt als vorzügliches Wehenmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

Synthetisch dargestellt, von genau gleicher Wirkung wie das natürliche Alkaloid

Dem Extract, Hydrastis fluidum vorzuziehen.

Liquor Hydrastinini "Bayer": wohlschmeckend, billiger als das Fluid-Extrakt

Tablettae Hydrastinini hydrochlor. "Bayer" Originalpackung 15 Stück à 0,025 g (versilbert)

Ampullae Hydrastinini hydrochlor. "Bayer" Originalschachtel 6 Stück à 1,2 cm³ 2% ige Lösung

Indikationen: Uterine Blutung., Haemoptoe, Haematemesis usw.

Ordination: Liquor Hydrastinini "Bayer" 10,0 bezw. 25,0 "Originalpackung" 3—4mal täglich 20—30 gtt in einem Eßlöffel Zuckerwasser.

Von den Tabletten 3-4mal täglich 1 Tablette. Subkutan wird der Inhalt einer Ampulle eingespritzt.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk' Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

#### Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M-und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. **ABSOLUT REIN!** HARNTREIBENDE WIRKUNG! LEICHT VERDAULICH!

Känstich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Zeuner: Skrofulose und Tuberkulose als chronische Pilzvergiftung.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten). Grassmann: Muß die Prognose der Herz- und Gefäßerkrankungen auf dem toten Punkte bleiben? — Lier: Ueber Abortivbehandlung der Syphilis. — Rabinowitsch: Ueber den Flecktyphuserreger. — Schultz und Grote: Untersuchungen mit dem Abderhaldenschen Dialysierverfahren bei Scharlach. — Psychiatrie. Beyer: Ueber die Bedeutung des Abderhaldenschen Dialysierverfahren bei Scharlach. — Dermatologie. Dreuw: Das Anfangsstadium der Alopecia atrophicans (Psoudopelade Brocq). — Chirurgie. Waljasch ko und Lebedew: Zur Prophylaxe der Hernien und Vorstülpungen post laparotomiam. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapic. Medikamentöse Therapie. Lenné und Schur: Zur Behandlung von P.eumokokkenaffektionen mit Aethylhydrocuprein. — Löwenheim: Digifolin, ein neues Digitalispräparat. — Weiss: Ueber klinische Erfahrungen mit Digipan. — Riess: Digital-Golaz. — Bollag: Beitrag zur Calciumtherapie (Kalzine) bei Urtikaria im Wochenbett. — Frühwald: Ueber konzentrierte intravenöse Neosalvarsanlösungen. — Therapie mit biologischen Präparaten. Hirsch: Ueber die Behandlung von Störungen der inneren Sekretion der Ovarien mit Glauduovin (Extractum ovariale). —

Cuno: Erfahrungen mit Tuberkulin Rosenbach. — Physikalische Therapie. de la Camp und Küpferle: Ueber die Behandlung der Lungentuberkulose mit Röntgenstrahlen. — Weiser: Ein neuer Apparat zur Diathermiebehandlung von Ohrenkrankheiten. Gerlach: Eine sicher fixierbare Otodiatherm-Elektrode und Messungen über den Grad der Durchwärmung des Ohres bei der Otodiathermie. — Therapie spezieller Krankheiten. Klare: Ein Beitrag zur Behandlung der Ozaena. — Rau: Beitrag zur Behandlung der Ozaena. — Rau: Beitrag zur Behandlung der Schweren Körnerkrankheit.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 21. Januar 1914. — Berliner otologische Gesellschaft. Sitzung vom 23. Januar 1914. — Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 2. Februar 1914.

IV. Bücherschau von Franque: Pathologie und Therapie der Genitaltuberkulose des Weibes. Tuberkulose und Schwangerschaft. — Hirsch: Fruchtabtreibung und Präventiverkehr im Zusammenhang mit dem Geburtenrückgang. — Eisenheimer: Digalen. Cuno: Erfahrungen mit Tuberkulin Rosenbach. — Physikalische

Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Skrofulose und Tuberkulose als chronische Pilzvergiftung.

Dr. William Zeuner (Berlin).

Die Tuberkelbacillen sind, chemisch betrachtet, niedere, in größeren Mengen für Menschen gefährliche, winzige Giftpilze, die während ihres schmarotzenden Wachstums und während der verschiedenen Phasen ihres Lebens - übrigens auch bei ihrem Zerfall - im menschlichen Organismus ungemein stark wirkende, pflanzliche Giftsäuren (die Toxine und Endotoxine) liefern. Das spezifische Pilzgift, mit welchem wir es hier zu tun haben, ist, wie v. Behring mit Kitaschima und hierauf weiter Ruppel chemisch nachwies, die Tuberkulinsäure resp. Tuberkulo-Thyminsäure, die spezifisch höchst giftig ist. Diese Säure besitzt die spezifischen Eigenschaften des Koch schen Tuberkulins in erhöhtem Maße und es liegt daran ist nach den Arbeiten der genannten Forscher nicht mehr zu zweifeln — in dieser parasitären, toxischen, pflanzlichen Säure, was von hervorragender Bedeutung ist, das erste chemisch wohl charakterisierte Produkt vor, welches die Eigenschaften eines spezifischen Bacillengiftes aufweist. Außerdem fand Ruppel im Tuberkulin noch einen großen Ueberschuß an freien Nukleinsäuren und das ebenfalls sauer reagierende Tuberkulosin.

Je nach der Zahl der eingedrungenen Tuberkulosekeime muß selbstverständlich auch die Produktion von

sauren Toxinen im Kranken ganz verschieden stark ausfallen. Die enorme Giftbildung der vielen Millionen von Tuberkelbacillen, die ein Schwindsüchtiger jahrelang in sich beherbergt und wachsen läßt, kann natürlich für den sich beherbergt und wachsen labt, kahn naturnen im den Krankheitsverlauf keineswegs gleichgültig sein; sie führt vielmehr im Laufe der Zeit nicht nur zu einer merkbaren Entkräftung, sondern weiter zu Fieber (toxischer Temperatursteigerung), Nachtschweißen, Magenstörungen, Abzehrung, Abnahme der Eßlust und zu mannigfachen ande-

Es handelt sich hierbei um eine ren Beschwerden. schleichend verlaufende, allmähliche tuberkulöse Säurevergiftung durch obige chemisch nachweisbare Pilzsäuren, welche Intoxikation zunächst primär in den befallenen Orweiche Miokration zunachst primär in den betalienen Organen, wie Drüsen, Lungen, Rippenfell, Kehlkopf, und alsbald auch sekundär im Blute und in der Lymphe mehr und mehr um sich greift, die Organe reizt und schwächt und zu allerlei Reaktionen Veranlassung gibt.

Die Bakterienforschung der letzten Jahrzehnte hat uns, wie Ad. Reitz (Stuttgart) treffend es ausdrückt, die Mikroben als vollen dete Chemiker erkennen

lassen; ihre ganze Arbeit vollzieht sich in Form chemischer Umsetzungen; sie sind das zersetzen de Element der lebenden Natur. Hiermit ist einesteils ihre außerordentliche Bedeutung für den Kreislauf der Natur (u. a. Verarbeitung organischer Stoffe in eine für die Nahrungsaufnahme der Pflanzen geeignete Form), andererseits ihre Eigenschaft als Krankheitserreger gekennzeichnet.

Chemisch aufgefaßt, wirken die giftsauren Pilzstäbchen der Tuberkulose äußerst heftig angreifend und zerstörend durch ihre Toxität, und zwar nicht allein örtlich organ-feindlich und siebererregend, sondern sicher auch blutschwächend, indem sie die natürliche, ge-sunde Alkaleszenz des Blutes schädigen und immer wieder täglich von neuem oder in größeren Intervallen die letztere unterdrücken. Fodor zeigte, daß bei immunisierten Tieren die Alkaleszenz des Blutes steigt; umgekehrt sinkt dieselbe bei infizierten; Toxine vermindern also den Alkaligehalt des Blutes, Antitoxine dagegen erhöhen ihn. Auch Hamburger beobachtete in alkalireichen Seren eine stärkere Aktivität als in alkaliarmen und dementsprechend auch eine stärkere Baktericidie der ersteren.

Wo es nun bei den Skrofulösen, Gefährdeten und Tuberkulösen an physiologischem, ölseifigen Alkali im Blute, in der Lymphe, in den Drüsen empfindlich mangelt, muß logischerweise unser therapeutisches Bestreben sein, um der drohenden oder schon vorhandenen recht wichti-gen chronischen Pilzsäureintoxikation Einhalt zu gebieten,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

dem Organismus das fehlende dissoziierte Alkali in Gestalt von seifigen Schutzstoffen und Antitoxinen längere Zeit hindurch in speziellen Seifen-Eiweißverbindungen darzureichen und also nach Möglichkeit den gestörten Chemismusder Tuberkulösen und Skrofulösen in erwünschtem Sinne um zustimmen. Bei lymphatischer Konstitution auf tuberkulöser Basis wie bei Septhämie anderer Herkunft und ausgeprägter Tuberkulose lassen sich auf diese Art positive befriedigende Erfolge, sogar Bacillenschwund durch Mollimentpillen\*) zeitigen und genau beobachten. Solange man indessen die in vielen Fällen geradezu ausschlaggebend langsame tuberkulöse Pilzsäurevergiftung unberücksichtigt läßt und sie nicht chemisch-immunisatorisch mit physiologischer Oelseifen-Organismus nach Hide yo Noguchi antibakterielle und antitoxische Aufgaben erfüllt und den Gesunden natürliche Schutzkraft verleiht, solange werden die therapeutischen Effekte mit den übrigen Mitteln trotz präziser Dosierung meist unberechenbar und völlig inkonstant bleiben müssen, weil nämlich häufig genug der mangelnde Alkali-gehalt des Blutes und des Krankheits-herdes das gesamte Krankheitsbild maßgebend beherrscht und infolgedessen die jeweils benutzten Remedia nicht richtig ihre Wirkung entfalten können, ehe nicht der Tuberkulöse und Skrofulöse einigermaßen "entsäuert" ist, d. h. von den verhängnisvollen, allzu reichlichen tuberkulösen Toxinen und Endotoxinen befreit ist.

Wird hingegen der chemische Faktor einer mehr oder minder vorliegenden spezifischen Pilzsäurevergiftung von eminent chronischer, zyklischer Natur sorg-fältig in das Kalkül eingereiht, wie er in der Tat bei der überwiegenden Mehrzahl der Fälle unabweislich es erheischt, so tritt alsbald eine gewisse, überlegene, ruhige Sicherheit und Klärung an Stelle vorheriger störender Inkonstanz und unerwünschter wechselnder Wirkungen, die man z. B. beim Tuberkulin oft nicht vorausbestimmen kann oder gar nicht in der Hand hat, während die methodische Bekämpfung der spezifischen Säurevergiftung durch dissoziiertes Alkali, wie ich es anwende im Molliment, den Tuberkulösen (auch bei Mischinfektionen) und Schwerkranken niemals schadet, wohl aber zunächst einmal gute Dienste leistet neben den übrigen Heilfaktoren, indem dieses genau präparierte dissoziierte Alkali, wie es im Molliment vorliegt, reinigend und schützend wirkt und systematisch die pathologische Tuberkulin-Säurenatur der Skrofulösen นท์ d T-u berkulösen in der Regel nach und nach zu beseitigen gestattet. Die wichtige Rolle, welche der Intoxi-kation bei Tuberkulösen zufällt, hat jüngst auch v. Muralt in Davos mit viel Verständnis gewürdigt.

Es ist einleuchtend, daß die tuberkulöse Pilzvergiftung selbst dann, wenn sie erst noch in einem mäßigen oder verborgenen Stadium sich befindet, in einer großen Reizbarkeit und Empfindlichkeit gerade gegen Tuberkulinsäure sich kundgibt. So erklärt sich ungezwungen am einfachsten chemisch auch der diagnostische Wert der kutanen Tuberkulinprobe wie der Tuberkulinreaktionen überhaupt als spezifische, toxische, sich summierende Säurereaktion bei Infizierten auf obige chemische Säuren, die eben schon in minimalen Dosen angreifen, wo sie im Körper auf die gleichen starkwirkenden Pilzsäuren stoßen, sei es im Lymphsystem der Haut oder an den affizierten Organen.

Mit Hilfe dieser chemischen Betrachtungsweise erkennen wir, wie die Tuberkulinreaktionen nichts anderes sind als wesensgleiche, toxische Säurewirkungen der Bacillengifte, die sich mit den innerlich gelieferten Pilzgiftsäuren addieren.

Die bekannten Fernwirkungen des subkutan eingespritzten Tuberkulins, nämlich die für Tuberkulin charakteristischen stürmischen hämorrhagischen Herdentzündungen an den Loci affectionis erklären sich in der nämlichen Weise chemisch als solche Pilzsäurewirkungen durch Summation, denn wenn die genannten toxischen Pilzsäuren des Tuberkelbacillus, die im Tuberkulin als wirksames Prinzip enthalten sind, unter die Haut einverleibt werden, so trift notwendig selbst bei halbwegs minimaler Dosis immerhin eine deutliche Uebersäurung durch

Pilzgift bei den Kranken nicht nur im Blute als Allgemeinreaktion, sondern auch als Organreaktion am Krankheitsherde in die Erscheinung, woselbst ja durch die Anhäufung der Stäbchen auch eine Ansammlung, eine Produktionsstätte von sauren Pilzgiften derselben Provenienz zirkumskript gegeben ist, die auf die plötzliche weitere Zufuhr von ihresgleichen mit lebhafter bedrohlicher Steigerung der Entzündung chemisch entsprechend antworten, weil natürlich die pflanzlichen Toxine des Tuberkulins einen scharf sauren Reiz auf das tuberkulöse, an sich bereits mit ebensolcher Säure durchtränkte Gewebe wie auf die umspülenden Säfte bei Kranken ausüben.

Interessant in dieser Beziehung ist folgende Beobachtung: Setzte ich meinem Natrium-oleinicum-Präparat vor der Extraktion der Perlsuchtkeime reichlich Lezithin Merck zu, so erhielt ich im Tierversuch ebenfalls die für Tuberkulin charakteristischen hämorrhagischen Herdentzündungen und dies Präparat mit Lezithin erwies sich dem-entsprechend auch als höchst toxisch, für gesunde und tuberkulöse Tiere in verschiedenen Dosen tödlich, weil nämlich Lezithin ein Aktivator ist und infolgedessen die sauren Toxine und Endotoxine der Stäbchenpilze zur vollsten Säurewirkung kommen läßt. Da es nun aber mein Ziel war, ein möglichst atoxisches Mittel zu bekommen, ließ ich daraufhin den Zusatz von Lezithin alsbald fort und hierauf wurden in der Tat die sauren Toxine und Endotoxine durch die physiologische Oelseifenlösung so vortrefflich ungestört entgiftet, chemisch alkalisch umgestaltet, daß mein Mittel niemals mehr die gefährlichen hämorrhagischen Herdentzundungen oder auch Tuberkulintod verursachte, selbst wenn es in stärkster Konzentration und in sehr großen Dosen appliziert und oft wochenlang den tuber-bulken Meerschweinehen iniiziert wurde. Dies beweist schlagend, bis zu welch hohem Grade die toxischen Tuberkulinsäuren der Pilzchen durch jenes Alkali unschädlich gemacht werden.

Nebenbei bemerkt unterscheiden sich die Tuberkuline ersichtlich vom Molliment gerade dadurch, daß bei ersteren prinzipiell nach Rob. Kochs eigenen Angaben das Bestreben obwaltet und bestimmend ist, die verschiedenen Bestandteile und Produkte der Tuberkelpilze möglich stunverändert zu lassen, während bei letzterem Präparat dieselben absichtlich durch Natrium-oleatchemischverändert sind und einem milden Abbau unterworfen werden. Nichtsdestoweniger sind im Präparat 8 spezifische Antigene nachgewiesen und im Tierexepriment ist der Beweis erbracht, daß Molliment vorzüglichen, starken, vollen Impfschutzgegen Tuberkulose gewährt.

Die staatliche Tuberkulinprüfungsmethode stellt bekanntlich nur den toxischen Gehalt an tödlich wirkender Pilzsäure biologisch fest und vom Tuberkulin wird hierbei sogar gefordert: "je toxischer, desto besser", um dann bei den Kranken Giftgewöhnung zu erreichen. Da nun diese Prüfungsmethode einwandfrei ergeben hat, daß das seifige Tuberkuloseschutzmittel im Gegensatz hierzu schwer tuberkulös erkrankte Meerschweinchen nicht tötet oder schädigt, so beweist dies schon, daß das alkalische Mittel kein Tuberkulin ist, weil die spezifischen Giftsäuren hinlänglich neutralisiert sind durch Natriumoleat, und hierin liegt eben nach den Elementen der Chemie und Biologie das hauptsächlichste, offenbare, grundsätzliche Unterscheidungsmerkmal des Alkaliverfahrens gegenüber den giftsauren Tuberkulinen.

In den ungemein zahlreichen Fällen nun, in denen Tuberkulin absolut nicht vertragen wird von Patienten, weil letztere bereits innerlich von spezifischen Pilzsäuren übersättigt sind (vergleichbar den schwer tuberkulösen Meerschweinchen etwa), ergibt dementsprechend die praktische Erfahrung, daß häufig solche Kranke folgerichtig durch das Alkalischutzmittel — übrigens auch bei stomachaler Einverleibung — in einiger Zeit soweit gebracht werden können, bis sie nach dieser schonenden Entsäurung von Pilzgiften dann eine behutsame Tuberkulinkur durchmachen können.

Wenn es ferner auch unbestritten sein soll, daß die toxische Tuberkulinsäure, die im Tuberkulin als Agens auftritt, von den Verdauungssäften des Darmes in ihrer spezifischen Wirkung beeinträchtigt wird, so gilt dies deshalb keineswegs etwa von dem ganz anders chemisch gearteten atoxischen Alkalipräparat, von den Seifen-Ei-

<sup>\*)</sup> Deutsche Schutz- und Heilserum-Gesellschaft, Berlin NW., Luisenstr. 45.

weißvergiftungen, die aus Perlsuchtkeimen gewonnen sind; vielmehr zeigte der serologische Nachweis bei Tieren, daß die wirksamen Bestandteile des alkalischen Schutzmittels vom Darm aus tatsächlich in das Blut übergehen, und die Praxis ergibt überdies, daß die stomachale Einverleibung desselben den Kranken, was doch wohl die Hauptsache ist, hilft, wobei deutlich wahrnehmbare Re-aktionen, wie z. B. geringe Temperaturerhöhungen, günstige Beeinflussung des toxischen Pulses, Besserung all-gemeiner Natur, wie der Eßlust und dergl., zu beobachten sind. Es ist demnach nicht richtig, das durch seine toxische Säure gekennzeichnete und durch diese spezifisch wirksame Tuberkulin mit dem alkalischen entgifteten Schutz-mittel zu verwechseln. Und was für Tuberkulinpräparate bezüglich Darreichung per os gilt, ohne weiteres auf jenes übertragen zu wollen, ist irrtümlich und ein arger gröblicher Trugschluß.

Mit der zum Dogma erhobenen Auffassung, schließlich den toxischen Säuregehalt eines Tuber-kulosemittels als wertvoll und brauchbar hinzustellen, kommt der Arzt in der Praxis wie der gründliche Forscher in Wirklichkeit nicht aus, denn die chronische tuberkulöse Pilzsäurevergiftung erheischt oft genug gebieterisch eine diametral entgegengesetzte milde Therapie, die selbst bei den schweren Fällen und bei Mischinfektionen gut vertragen wird und auch intravenös sichtbar und zweifellos sehr intensiven heilenden Einfluß

auf die Krankheit ausübt.

Ohnehin ist erwiesen, daß sehr vielen Lungenleidenden gar nicht mit Tuberkulin subkutan gedient ist, zumal, wenn entweder dasselbe zufällig und unvermutet überreich an Toxität ausfällt, was zugestandenermaßen bei dessen Herstellung und Prüfung sich nicht sicher vermeiden läßt und dann ganz unerwünscht vehemente Giftwirkungen bei den Patienten zur Folge hat (Junker), oder wenn, wie dies gewöhnlich bei den vorgeschrittenen Stadien der Fall ist, die tuberkulöse Intoxikation bereits irgendwie belangreich geworden war.

(Schluß folgt.)

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten).

Dr. Karl Grassmann (München): Muß die Prognose der Herz-

und Gefäßerkrankungen auf dem toten Punkte bleiben? (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 45.)

Verf. weist auf Grund der Ergebnisse der Statistik darauf hin, daß die Erkrankungen der Zirkulationsorgane für die Morbidität und Mortalität der Bevölkerung eine große Bedautung behan die nach nicht hilßerlich gewindigt ist. Fins deutung haben, die noch nicht hinlänglich gewürdigt ist. Eine Verbesserung der Prognose dieser Krankheitsgruppe ist nicht mehr eine individuell ärztliche, sondern eine soziale Aufgabe. mehr eine individuell arztliche, sondern eine soziale Autgabe. Wege hierzu sind: Frühdiagnose dieser Erkrankungen, die ohne periodische Untersuchungen unmöglich ist, Frühbehandlung unter günstigen Bedingungen (z. B. Entfernung aus dem Beruf), größere Systematisierung der Behandlung überhaupt. Indem die Behandlung über das Bereich der individuellen ärztlichen Empirie hinaus erhoben werden soll, müssen die Richtlinien einer möglichst rationellen Therapie durch größere Zentreligierung des Forschung (Institute Spreiglichiniken Sans-Zentralisierung der Forschung (Institute, Spezialkliniken, Sanatorien) festgestellt werden.

Dr. Wilhelm Lier Wien): Ueber Abortivbehandlung Syphilis. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 46.)

Syphilis. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 46.)

Verf. berichtet aus der Abteilung von Prof. Ehrmann
in Wien über Erfahrungen mit der Abortivbehandlung der
Syphilis. Folgende Behandlung wurde angewendet: Der
Primäraffekt wurde, wenn möglich, exzidiert oder durch den
Paquelin zerstört. Die Hg-Behandlung bestand meist in Injektionen von 10 proz. Hydrargyr. salicylic., 2 mal wöchentlich
je 0,05 g, und zwar bekamen die meisten Patienten 20 solche
Injektionen. Bei einigen kamen lösliche Präparate (Embarin)
und Einreibungen zur Anwendung. Daneben wurde Neosalvarsan verabreicht, bei Männern in Dosen von 0,6, 0,75 und
0,9 g, bei Frauen in Dosen von 0,45 und 0,6 g. Stets gingen zur
Vermeidung einer stärkeren Reaktion der ersten, gewöhnlich
schwächeren Salvarsaninjektion 2 Injektionen von Hydrargyr.
salicylic. voraus. Anfänglich erhielten die meisten Patienten salicylic. voraus. Anfänglich erhielten die meisten Patienten drei solche Neosalvarsaninjektionen innerhalb 8—10 Tagen gleich am Beginn der Kur, während in letzter Zeit gewöhnlich zwei Injektionen in Zwischenräumen von 4—6 Tagen im Anfang, eine dritte in der Mitte und eine am Ende der Kur gegeben wurde. Verf. berichtet nun über die in dieser Behandlung er-

zielten Ergebnisse. Von 34 nach diesen Grundsätzen kombiniert behandelten Patienten blieben 27 bisher klinisch und serologisch gesund, einige davon, nachdem während der Kur, am häufig-sten im Anschluß an eine Salvarsaninjektion, ein vorübergehendes Umschlagen der Reaktion ins Positive eingetreten war. In diesen 27 Fällen, welche Verf. als "Erfolge der Abortivbehandlung" rubriziert, war die Gesamtbeobachtungszeit seit Beginn der Behandlung 5 mal 1½ Jahre, 4 mal 1¼ Jahre, 5 mal 1 Jahr, 2 mal 9 Monate, 7 mal 6 Monate, 1 mal 4 Monate, 1 mal 2 Monate, 2 mal 9 Monate, 2 mal 9 Monate, 2 mal 9 Monate, 2 mal 4 Monate, 3 mal 4 Monate, 3 mal 4 Monate, 3 mal 4 Monate, 4 mal 5 mal 6 Monate, 5 mal 6 Monate, 5 mal 6 Monate, 5 mal 6 Monate, 6 mal 6 Monate, 7 mal 6 Monate, 7 mal 6 Monate, 7 mal 6 Monate, 6 mal 6 Monate, 6 mal 6 Monate, 7 mal 6 Monate, in 3 Fällen noch kürzer. (Da ist es keineswegs erlaubt, diese Patienten als auch nur wahrscheinlich geheilt zu betrachten. Ref.) 7 Fälle rechnet Verf. als Mißerfolge der Abortivbehandlung; 3 mal kam es nach der Behandlung zum Ausbruch manifester Lueserscheinungen; in den 4 anderen Fällen wurde die Wa-Reaktion wieder positiv. Bei 10 Patienten, die in derselben Zeit nur mit Hg behandelt wurden, wurde nur 1 mal ein Erfolg erzielt (Beobachtungsdauer 9 Monate!); die übrigen 9 Fälle waren Mißerfolge.

# Dr. Marcus Rabinowitsch (Charkow): Ueber den Flecktyphus-erreger. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. hat, wie er berichtet, im Jahre 1908 einen Diplobacillus als Erreger des Flecktyphus entdeckt. In den frisch gezüchteten Kulturen erscheint der Erreger immer als ein Diplobacillus, nur in älteren Kulturen zeigt er die verschiedensten Degenerationsformen. In den frischen Kulturen sind die Stäbbacillus, nur in älteren Kulturen zeigt er die verschiedensten Degenerationsformen. In den frischen Kulturen sind die Stäbchen konstant grampositiv; nur bei längerem Fortzüchten auf künstlichen Nährböden werden die Stäbchen allmählich gramnegativ. Die Züchtung des Diplobacillus aus dem Krankenblut gelingt regelmäßig in jedem Fall, wenn nur das Blut zur Aussaat kurz vor der Krise entnommen wird. Zur Züchtung einer Reinkultur aus dem Krankenblut eignet sich am besten Aszitesbouillon mit 4 pCt. Glyzerinzusatz. Auf 100 ccm Aszitesbouillon sind 3—5 ccm Krankenblut zu verimpfen. Die Virulenz des Diplobacillus unterliegt sehr großen Schwankungen; sie kann an Meerschweinchen, die für den Flecktyphus empfänglich sind, geprüft werden. Die Inkubationszeit ist je nach der Virulenz des Stammes verschieden und kann 3—37 Tage betragen; es gibt aber besonders stark virulente Stämme, die mit dem Krankenblut oder in Reinkultur verimpff — Meerschweinchen in 1—2 Tagen töten. Bei der Erkrankung der Meerschweinchen steigt die Temperatur um 1½—3° und bleibt 3—8 Tage auf der Höhe. Nach der Krisis bekommen die Tiere zuweilen einen Kollaps, an dem einige zugrunde gehen. Während des Paroxysmus kann man aus dem Herzblut der geimpften Tiere den Diplobacillus in Reinkultur gewinnen, unabhängig davon, ob die Tiere mit Reinkultur gewinnen, unabhängig davon, ob die Tiere mit Reinkultur gewinnen, unabhängig davon, ob die Tiere mit Reinkultur gewinnen, unabhängig davon, mit Krankenblut oder mit Krankenblut der mit Erfolg geimpft waren, wurden für eine zweite Impfung mit Krankenblut oder mit Reinkultur unt Reinkultur un nch und bekommen ein scharlachahnliches Exanthem. Meerschweinchen, die mit Erfolg geimpft waren, wurden für eine zweite Impfung mit Krankenblut oder mit Reinkultur unempfänglich. Kulturen, die eine halbe Stunde lang auf 60° erwärmt wurden, rufen bei Meerschweinchen keine Erkrankung

### Dr. W. Schultz und Dr. L. R. Grote (Charlottenburg): Untersuchungen mit dem Abderhaldenschen Dialysierverfahren bei Scharlach. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Durch theoretische Ueberlegungen kamen die Verfasser Durch theoretische Ueberlegungen kamen die Verfasser dazu, eine Beziehung der Scharlachinfektion zum lymphatischen Apparat zu vermuten. Sie prüften daher mittels des Abderhalden schen Dialysierverfahrens die Sera von Scharlachkranken auf Abwehrfermente gegenüber Lymphdrüsengewebe. In der Tat waren bei Scharlachkranken zwischen dem 5. und 32. Krankheitstage Abwehrfermente gegen Lymphdrüsen nachweisbar. Diese Fermente sind spezifisch gegen Lymphdrüse als solche, nicht etwa allein gegen Lymphdrüse die durch das Scharlachvirus verändert ist. R. L. drüse, die durch das Scharlachvirus verändert ist.

#### Psychiatrie.

Dr. Bernhard Beyer (Bayreuth): Ueber die Bedeutung des Abderhaldenschen Dialysierverfahrens für die psychische Diagnostik. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 44.)

Verf. berichtet über eine Reihe von Fällen, bei denen er Verf. berichtet über eine Reihe von Fällen, bei denen er unter Leitung von Fa u ser im Stuttgarter Bürgerhospital das Abderhalden sche Verfahren anzuwenden Gelegenheit hatte. 6 Fälle von Dementia praecox bauten Testikel (resp. Ovarium) und Hirnrinde ab. Manisch-depressives Irresein reagierte gänzlich negativ, ebenso ein Fall von einfacher Syphilis, von degenerativem Irresein und ein gesunder alter Mann. Bei einem Fall von progressiver Paralyse wurde Hirnrinde abgebaut; bei einer Schwangeren mit Kropf baute das Serum Plazenta und Schilddrüse ab. Zwei Fälle hatten ein forensisches Interesse. Ein 18 jähriger Mörder zeigte im Serum Abbaufermente für Hirnrinde und Testikel, was für das Vorhandensein von Dementia praecox sprach. Ein anderes Individuum, welches Geisteskrankheit simulierte, hatte im Serum keine Abbaufermente und wurde als geistig gesund erkannt. Das Abderhaldensche Verfahren dürfte somit ein Hilfsmittel bei der Begutachtung zweifelhafter Geistesstörungen werden.

#### Dermatologie.

Dr. Dreuw (Berlin): Das Anfangsstadium der Alopecia atrophi-cans [Pseudopelade Brocq]. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Die Alopecia atrophicans ist eine zuerst von Brocq 1885 beschriebene Erkrankung der behaarten Kopfhaut, die sich in kleineren oder größeren, selten oder niemals kreisrunden, vielmehr dreieckigen und vieleckigen, teils isolierten, meist aber konfluierenden kahlen Flecken äußert, und die ohne eine Spur der Entzündung und ohne nennenswertes die ohne eine Spur der Entzündung und ohne nennenswertes Jucken im Laufe der Jahre zu einer ausgeprägten Atrophie der Epidermis und der Cutis und zu bleibendem unheilbaren Haarausfall führt. Verf. hatte nun Gelegenheit, 1910 bei über 200 Schulknaben in Berlin die Anfänge dieser Form der Alopecie in einer epidemieartigen Häufigkeit zu beobachten. Er beobachtete bei diesen Knaben eine Form des Haarausfalls, die er als Alopecia parvimaculata bezeichnet und eben als Anfangsstadium der Alopecia atrophicans ansieht. Folgendes waren die charakteristischen Merkmale der Ereben als Anfangsstadium der Alopecia atrophicans ansieht. Folgendes waren die charakteristischen Merkmale der Erkrankung: kleine, erbsengroße, bis höchstens 3—4 cm lange, weiße oder grauweiße, im Anfangsstadium hirsekorngroße, rundliche, im späteren Stadium mehr spindelförmige, 3- bis 5 eckige haarlose Flecke mit abgerundeten Ecken. Die Abgrenzung gegen die behaarte Umgebung ist nicht so scharf wie bei der Alopecia areata. In der Mitte des Herdes sind Haarstümpfe, zum Teil als schwarze Punkte, noch zu sehen, zum Teil sind die Haarstümpfe vollständig geschwunden. Zieht man das Haar der Umgebung mit einer Pinzette aus, so sieht man in der Regel, wie bei der Alopecia atrophicans, eine dasselbe umgebende, weißlich-graue Scheibe, die namentlich gegen die Haarspitze zu scharf und rechtwinklig abgegrenzt ist. Die Krankheit trat bei Knaben im Alter von 5—14 Jahren auf; bei Mädchen wurde sie von Verf. nicht beobachtet. Sonstige Hauterkrankungen fehlten vollständig. Jucken bestand kaum. Bei der mikroskopischen und bakteriologischen Untersuchung waren innerhalb des Haares noch auch außerhalb weder Myzel noch Sporen nachzuweisen. Trotzdem ist Verf. der Ansicht, daß es sich um eine ansteckende Haarerkrankung handelt, im Gegenster zu Lage anh und 14 gegen zu 16 gegenster zu 16 gene sporen nachzuweisen. Trotzdem ist verf. der Ansicht, dab es sich um eine ansteckende Haarerkrankung handelt, im Gegensatz zu Joseph und Lesser. Eine Bestätigung seiner Ansicht sieht Verf. darin, daß 1912 von Kreisarzt Boegers hause en in Lüdinghausen an 142 Schülern einer Schule die Alopecia parvimaculata wieder in epidemieartiger Häufigkeit beobachtet wurde. — Was die Therapie anlangt, so ist sie im bereits atrophischen Stadium aussichtslos. Dagegen ist die Krankheit im nichtatrophischen Anfangsstadium heilbar. Und zwar verwendet Verf. eine kombinierte interne und externe Behandlung. wendet Verf. eine kombinierte interne und externe Behandlung. Intern gibt er 2—4 mal wöchentlich eine Injektion von Arsen-Sanokalzin oder 2—3 mal täglich ½—1 Eisen-Arsen-Fermentintablette. — Was die äußere Behandlung anlangt, so verwendet Verf. zunächst neben Hochfrequenzstrom und Röntgen- und Quarzlampe hauptsächlich Sinusoidalstrom (täglich oder alle zwei Tage eine Applikation). Man verschiebt den Rheostat soweit, bis Flimmern vor den Augen auftritt. Dann gehe man mit dem Rheostat soweit zurück, bis das Flimmern eben aufhört. Dauer der Applikation 5—10 Minuten. Von chemischen Mitteln verwendet Verf. 1. Betupfen der kahlen Stellen 1- oder 2 mal am Tage mit

Ol. Rusci . . β-Naphthol . . 20,0 (ev. auch Liq. carbon. deterg.)

Resorcin . . . 4,0 Spirit. vini . . ad 200,0

2. zweimal wöchentlich Kopfwaschen mit Salizyl-Schwefel-Fermentinseife; 3. abends vor dem Schlafengehen Einsalben der kahlen Stellen mit

Acid. salicylic. 2,0 10,0 (oder Pyrogallol 1,0) 2,0 Sulf. praecipitat. . . Resorcin . . . 2,0 Adip. lan, anhydric ad 100,0

Statt Adip. lan. anhydric. empfiehlt Verf. Adhäsol als Grundlage, da dieses ohne Verband leicht haftet. Ueber die Adhäsolsalbe wird etwas Watte oder Guttaperchapapier getupft. Mit dieser Therapie erreicht man im nichtatrophischen Stadium Heilung in allen Fällen.

#### Chirurgie.

G. A. Waljaschko und A. Lebedew: Zur Prophylaxe der Hernien und Vorstülpungen post laparotomiam. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 101, H. 4.)

Die Verfasser empfehlen zur Vermeidung postoperativer Bauchhernien, die nicht genähten, sondern offengelassenen Wunden vom Peritoneum bis zur Fascia superficialis mit frei transplantierten Fascienlappen aus der Fascia lata zu umsäumen. Sie wollen dadurch erreichen, daß die durchschnittenen Muskelbündel sich nicht aus der Schnittebene retrahieren können, weil sie mit dem Fascienlappen verwachsen. Infolge-dessen soll die sekundäre Naht der Bauchwand viel leichter dessen son die sekundare nant der Bauchwand viel leichter gelingen und zugleich bessere Resultate zeitigen, da eine physiologische Etagenaht möglich ist, während bei starker Re-traktion bekanntlich die einzelnen Muskelschichten gar nicht mehr zu differenzieren sind. Adler (Berlin-Pankow).

#### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Zur Behandlung von Pneumokokkenafiektionen mit Aethylhydrocuprein.

1. Dr. Lenné, Assistenzarzt d. inneren Abt. d. Krankenhauses Magdeburg-Sudenburg: Zur Behandlung der Pneumonie mit Aethylhydrocuprein und Pneumokokkoncoup

Acthylhydroeuprein und Pneumokokkenserum. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 43.)
Dr. Max Schur, Assistent der Universitäts-Augenklinik Tübingen: Klinische Beobachtungen über die Wirkung des Acthylhydroeuprein gegen. Aethylhydrocuprein gegen Ulcus corneae serpens [Pneumokokkenj. (Klin. Monatsbl. f. Augenheilkunde, Oktober/November 1913.)

Während sich das Aethylhydrocuprein im Tierexperiment als ideales Prophylakticum und Heilmittel gegen die schwersten Pneumokokkeninfektionen erwies, zeigte sich bei den bisherigen Versuchen mit dem Mittel bei der menschlichen Pneumonie daß hier die Wirkungsweise bei weitem nicht an die im Tier-experiment erprobte heranreichte. L. (1) veröffentlicht nun die im Magdeburger Krankenhause gesammelten Erfahrungen, die im Magdeburger Krankenhause gesammetten Erfantungen, die im ganzen günstiger ausgefallen sind, als die bisher veröffentlichten. Es wurden seit dem 1. September 1912 zunächst 17 Pneumoniekranke mit dem Aethylhydrocuprein allein behandelt. Das Aethylhydrocuprein wurde als Pulver in Dosen von 0,1 bis 0,5 per os verabreicht. Die höchste angewandte Tagesdosis betrug 2,0, die höchste Gesamtmenge 11,0. Eine Beeinflussung des lokalen Prozesses an und für sich ließ sich bei dem Aethylhydrocuprein mit Sicherheit nicht feststellen. Es war auch nicht zu erwarten, daß dieser irgendwelche bebes dem Aeurymydrocuprem mit Stenernent mem feststellen. Es war auch nicht zu erwarten, daß dieser irgendwelche beschleunigte Abheilung zeigen würde, da das Mittel ja nur die Pneumokokken abtötet, aber auf den pathologisch-anatomischen Prozeß als solchen sicher keinen Einfluß hat. Dementsprechend zeigt es auch keine Einwickung auf des Einber Deserverend

Prozeß als solchen sicher keinen Einfluß hat Dementsprechend zeigt es auch keine Einwirkung auf das Fieber. Das war von dem Aethylhydrocuprein nicht zu erwarten, da bei der Abtötung der Erreger ihre Toxine nicht beeinflußt werden. Die Mortalität stellt sich bei den 17 mit Aethylhydrocuprein behandelten Fällen (17:2†) auf 11,8 pCt.

Die Tatsache, daß durch Aethylhydrocuprein nur die Pneumokokken abgetötet, nicht aber ihre Toxine unschädlich gemacht werden, erweckte in Verf. die Vorstellung, daß es vielleicht gelänge, diese durch gleichzeitige Anwendung von Pneumokokkenserum zu paralysieren. Ohne besondere Auswahl behandelte Verf. nun die nächsten 18 Fälle dementsprechend mit Aethylhydrocuprein und Pneumokokkenserum. sprechend mit Aethylhydrocuprein und Pneumokokkenserum. Auch bei dieser kombinierten Behandlung konnte eine be-sondere Beeinflussung des lokalen Prozesses, des Fiebers usw. nicht beobachtet werden, höchstens war das Allgemeinbefinnicht beobachtet werden, höchstens war das Allgemeinbefinden bei einzelnen Patienten nach den Seruminjektionen besser. Die Mortalität dieser Fälle beläuft sich auf 16,5 pCt., ist also höher als bei den nur mit Aethylhydrocuprein behandelten. Um einen Vergleich mit der Wirkung des Pneumokokkenserums allein zu haben, behandelte Verf. dann sechs Fälle von Pneumonie nur mit Pneumokokkenserum. Er sah bei den wenigen mit Pneumokokkenserum behandelten Fällen keine direkte Beeinflussung des Krankheitsprozesses, jedoch konnte auch bei einigen Fällen eine Besserung des subjektiven Befindens der Patienten festgestellt werden. Es wurden sofort nach der Einlieferung durchschnittlich 20 ccm Serum intravenös gegeben und die Einspritzung wurde am nächsten Tage oder in Intervallen von mehreren Tagen einige Male wiederholt. Die Mortalität betrug hier 33 pCt. Für die Beurteilung der Wirksamkeit des Pneumokokkenserums ist natürlich die Zahl der Fälle viel zu klein und Verf. zieht deshalb keinerlei Schlüsse Fälle viel zu klein und Verf. zieht deshalb keinerlei Schlüsse daraus.

Diesen drei Gruppen von spezifisch behandelten Fällen steht eine vierte von 40, nach altbewährten Methoden symptomatisch, aber nicht spezifisch behandelten Fällen gegenüber mit 12 Todesfällen. Das ergibt also eine Mortalität von 30 pCt.

Diese Zusammenstellung spricht entschieden zugunsten der Aethylhydrocupreinbehandlung; denn selbst, wenn man die drei spezifisch behandelten Gruppen zusammenfaßt, so ergibt sich daraus eine Gesamtzahl von 41 Fällen mit einer Mortalität von nur 16,8 pCt., dieser gegenüber zeigen die nicht spezifisch behandelten 40 Fälle eine Mortalität von 30 pCt. Dieser Unterschied in der Mortalitätsgriften spricht entschieden für eine speschied in der Mortalitätsziffer spricht entschieden für eine spezifische Behandlung der Pneumonie. Das Präparat wird nach Mitteilung der Vereinigten Chinin-

fabriken Zimmer & Co. unter der Bezeichnung "Optochin hydrochloricum" in den Handel kommen.

Dr. Max Schur (2) berichtet über die Behandlung von 13 Fällen von Ulcus corneae serpens (Pneumokokken) mit

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



"Agfa", ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, BERLIN SO 36

Einwandfreie Resultate gewährleisten

### ~Filmpacks in Verbindung mit

(Im Inland und Ausland patentiert)

~Rodinal

geschützt)

Prüfen Sie selbst!

Der Versuch führt zu dauernder Benutzung!

Ausgezeichnetes Filmmaterial. Bezug durch Photohändler

Näheres im "Agfa"-Prospekt 1914 16 seitig. Lederähnlicher Umschlag. Vorzügliche Illustrationen.

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa".



# Nur ECHTE

# Malz-Extract

nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende. nach Prof Keller

# Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge. in der Breslauer Klinik bis 80% geheilt in vielen Anstalten eingeführt. Nähr-Malfose Nähr-Malfose als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein b Dr. Meyer)

chzucker

Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löffund & C? G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart.

ärztlich erprobt bei

#### Hämorrhoiden aller Arten.

Enthalten Extr. Gossypii, Véronal, Sozoiodol und Natriumperboraț.

Sie entwickeln im Mastdarm Jod, Sauerstoff und Kohlensäure. - Wirkung stark desinfizierend, die Schleimhaut regenerierend, blutstillend und beruhigend bei Entzündungen, Thrombosen, Blutungen und heftigem Juckreiz.

Preis per Schachtel 10 Stück = 2 M.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür. Fabrik pharm. Präparate.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel:

Urol. Chinas. Harnstoff, D. R. P.

eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-kommen unschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten

0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.

Bei akuten Gichtanfällen meist sofort schmerzlindernd wirkend ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich. Angenehm schmeckend.

Urol in Pulver, 1 Kart. 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 12.50 Urol-Tabletten, 1 Kart 5 Röhren à 10 Tabl., à 0,5 g Urol " Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabletten.

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

aus besten, frischen Seefischen

(Verbindung gleicher Teile Riba und Malzextrakt)

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen aller Art Wohlschmeckend Appetitanregend

Riba, bestes vollständig resorbierbares Nährpräparat für Rektalernährung

Interessenten erhalten Proben u. Literatur kostenfrei

Riba-Werke,Berlin NW87

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei

# Nervösen

Zuständen aller Art ist

ALBROMID"

(E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum effery. c. Valerian. 1 Glas 1.75 Mark

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)
Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille
auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896
und Anerkennungs - Diplom für vorzügliche Leistung auf der
Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

für Kassen 90 Pfg.

Prompt wirkende, weiche Salizy Iseifen:

Rheumatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"

desgl bei hartnäckigeren Fällen, ferner bei Psoriasis, Pityriasis u (ca. 5.0) Adnexen:

Keine Keimverschleppung!

oder Ester-Dermasan-Vaginal-Kapseln:

Kassenpackung:

Lenicet-Bolus (sterilis.) . . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. **Peroxyd** (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (1/2 %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1 %) . M. 1,25, 2,—

Fluor alb. akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat. Eros.

Literatur und Proben kostenlos durch:

Dr.Rud.Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg u. Wien VI/2.

# TABLOID' MARKE -Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

# Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

# Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# Patienten - Tournal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

# Keinerlei Reklame.

		Prei	se:			Porto u Nachnahm	ıe
Ausgabe	<b>A</b>	(für 256 ]	Patienten	ı) M.	2,-	M. 0,50	
,,	В	( ,, 51 <b>2</b>	,,	) ,,	3,—	,, 0,70	
,,	C	( ,, 763	,,	) ,,	5,—	,, 0,80	
71	· D	(-,, 1000	7.0	) , ,,	7,50	,, 0,80	

Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

In Groß-Berlin portofrei.

#### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

# Verlag Oscar Coblentz

<u>Emmanamamani</u>

Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

### K. Württemb. Heilanstalt Zwiefalten.

An der hiesigen Anstalt ist eine

# Assistenzarztstelle

zu besetzen. Gehalt 2500—3600 Mark nebst freier Wohnung für die eigene Person mit Heizung und Beleuchtung oder Wohnungsgeld. Für volle Verköstigung werden 500 Mark vom Gebalt einbehalten. Sofortige Einsetzung in eine höhere G-haltsstufe als den Anfangsgehalt ist möglich, da frühere ärztliche Tätigkeit angerechnet werden kann.

Bewerbungen sind mit Zeugnissen belegt bei der Direktion einzureichen.

zureichen.

Direktor Dr. Weinland.

Leber-, Gallen-Gallensteinleiden Stoffwechselstörungen

wirkt vorzüglich gegen

"lecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163 167 gesetzlich geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Frolige damit erzielt haben. — Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis arvensis, Acorus Calamus Aloes, Asperula odoreta, Capsella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae. Fruct. Aurant. immat. Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom Rhei, Viola odorata, Karisbadersalz, Alkohol ca. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. originalpackung: Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Aethylcuprein, die unter dem Einfluß dieses Präparates einen sehr günstigen Verlauf nahmen. Anfangs benutzte er 1 proz. wässerige Lösung des salzsauren Salzes, ging aber später zur 2 proz. Lösung über in der Absicht, mit möglichst wenigen oder kurzdauernden Applikationen auszukommen. Die Lösung wurde mittels Wattebäuschchens möglichst lokalisiert auf das Ulcus gebracht. Bei verschleppten Fällen erwies es sich als zweckmäßig, Auflagerungen im Bezirk des Ulcus durch sanftes Wischen zu beseitigen. Die Dauer der jedesmaligen Einwirkung bemaß Verf. bis zum Auftreten einer leicht graulichen Trübung in der nächsten Umgebung des Geschwürs, zum Zeichen, daß das Mittel in die Kornea eingedrungen war. Er glaubte zu beobachten, daß die Wirkung um so günstiger war, je rascher jene Trübung auftrat. Andererseits zeigte sich diese bei den schweren Fällen erst nach langdauernder oder wiederholter Einwirkung, so daß man vielfach in der Lage war, je pach dem mehr oder weniger raschen Auftreten der Trübung die Prognose des Verlaufs des Ulcus richtig vorauszubestimmen.

Während der Einwirkung des Wattebausches und einige Zeit nachher klagten die Patienten gewöhnlich über starkes Brennen. Durch vorherige Gabe von Kokain konnte man dies

Es empfiehlt sich, die Lösungen des Mittels nur in kleinen Mengen herzustellen und nicht zu alt werden zu lassen, da nach Verfassers Beobachtung die frisch hergestellten am wirksamsten sind. Lösungen von dreiwöchigem Alter sind in ihrer Wirksamkeit schon erheblich beeinträchtigt.

Wirksamkeit schon erheblich beeinträchtigt.

Die bisherigen klinischen Erfahrungen des Verfassers beweisen, daß das AeHC (bis zu 2 proz. Lösung und bei geeigneter Dauer der Einwirkung) eine geradezu spezifische heilende Wirkung auf das durch Pneumokokken hervorgerufene Ulcus corneae serpens ausübt. ohne schädigende Nebenwirkungen.

Кr.

#### Dr. Ferdinand Löwenheim (Nürnberg): Digifolin, ein neues Digitalispräparat. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. hatte Gelegenheit, das Dialysierpräparat Digifolin bei mehr als 150 Fällen von Herzkrankheiten der verschiedensten Art, sowie auch bei Fällen, in denen das Herz sekundär geschädigt war, z. B. bei croupösen Pneumonien, anzuwenden. Das Digifolin wurde fast ausschließlich per os, in Form von Tabletten, gegeben, und zwar gewöhnlich 3 Tage hindurch täglich 5 Tabletten (1 Tablette entspricht 0,1 g Fol. Digital. titrat.). Nach einiger Zeit (frühestens nach 8 Tagen) wurde die Darreichung wiederholt. Bei dieser Dosierung waren die Erfolge sehr gute; Intoxikationserscheinungen wurden nie beobachtet. Die besten Erfolge wurden bei Mitralfehlern, Herzmuskelerkrankungen und Herzschwäche mit Stauung erzielt. Vor allem war die rasche Steigerung der Diurese bemerkenswert. Die kleinen Tabletten werden von den Patienten auch bei häufigem Gebrauch ohne Widerwillen genommen.

#### Dr. Kurt Weiss (Tübingen): Ueber klinische Erfahrungen mit Digipan. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. berichtet aus der Tübinger medizinischen Universitätsklinik über Versuche mit einem neuen Digitalispräparat Digi pan Dr. Haas. Digipan enthält die Aktivglykoside der Folia Digitalis, Digitoxin und Digitalin annähernd in demselben Verhältnis wie in der Pflanze selbst, während das reizende Digitonin bei der Darstellung praktisch ausgeschaltet ist. Digipan stellt eine weiße, amorphe Masse dar, die sich in Chloroform, Aethyl- und Methylalkohol leicht und in jedem Verhältnis klar löst. In ungefähr 700 Teilen isotonischer Nährsalzlösung ist Digipan ebenfalls löslich, während es in Aether. Azeton, Petrolbenzin, den Chlorderivaten des Aethylens und Aethans, unlöslich ist. Digipan kommt für den innerlichen Gebrauch als Lösung und in Form von Tabletten in den Handel (Hersteller: Firma C. H. Burk in Stuttgart). Die erstere stellt eine isotonische Nährsalzösung mit einem Zusatz von 10 pCt. Glyzerin und 5 pCt. Weingeist dar, während die Tabletten aus Chlornatrium und Kochsalz bestehen. Für Injektionszwecke sind gebrauchstertige, sterile Digipanampullen vorrätig. 1 ccm Digipanlösung = 24 Tropfen entsprechen 0,1 g Fol. Digital. titrat. = 1 Eßlöffel Fol. Digital 1:150 und 1 Tablette entspricht 0,5 ccm = 12 Tropfen Digipan = 0,05 g Fol. Digit. titrat. — Verf. gab Digipan per os als Tropfen oder Tabletten, ferner intravenös und intramuskulär. Irgendwelche ins Gewicht fallende Nebenerscheinungen, die auf kumulative Wirkung schließen lassen, wurden nicht beobachtet. Bei der Darreichung per os wurden mit Tabletten durchweg bessere Erfolge erzielt als mit der gleichen Dosis Tropfen. Die intravenösen und intramuskulären Injektionen bewirkten stets eine rasche Blutdrucksteigerung und ein rasches Einsetzen der Diurese. Von der subkutanen Injektion wurde Abstand genommen, da nach dieser starke zirkumskripte Rötung und Schwellung und längerdauernde Schmerzhaftigkeit in der Gegend der Injektionsstelle auftritt. Auffallend war die diuretische Wirkung des Digipans in Fällen, bei denen sämtliche übrigen Herzmittel versagt hatten. Verf.

Fälle. Auch bei Kindern wurden bei Dosen von 3 mal täglich 0,05 Digipan in Tropfen oder Tabletten gute Erfolge ohne störende Nebenwirkungen erzielt. — Die Steigerung des Blutdrucks, Verminderung der Pulsfrequenz und Vermehrung der Diurese setzen nach Digipan schon bei relativ geringen Dosen und in kurzer Zeit ein. Auch halten sie nach Aussetzen des Mittels in der Regel in durchaus befriedigender Weise an. Bei intravenöser Darreichung ist die Wirkung auf den Blutdruck sofort zu erreichen; bei innerer Darreichung tritt sie nach wenigen Stunden ein. R. L.

# Dr. Ludwig Riess (Wien): Digital-Golaz. (Medizin. Klinik, 1913, No. 37.)

Es ist von außerordentlichem praktischen Wert, wenn dem Arzt ein wohldosiertes und genau nach Titer eingestelltes Digitalispräparat zur Verfügung steht, um einerseits eine kräftige Einwirkung auf das Herz herzustellen, andererseits die Grenze der Toxizität nicht zu überschreiten. Ein solch idealer Typus eines titrierten Digitalispräparates mit konstanter Wirkung ist Digital-Golaz, welches Verf. seit Jahren verwendete und das ihn selbst in verzweifelten Fällen nicht im Stiche ließ. Diese gleichmäßige und prompte Wirkung des Digital-Golaz ist darauf zurückzuführen, daß die zur Bereitung des Dialysates verwendeten Pflanzen immer aus derselben Gegend stammen, daß sie ferner im frischen Zustande der Dialyse unterworfen werden und auf einen bestimmten Titer eingestellt sind. Aus den vom Verf. mitgeteilten Fällen von Kompensationsstörungen geht die ausgezeichnete therapeutische Wirkung des Digital-Golaz eklatant hervor. Schon nach den ersten Dosen fand er prompte Wirkung auf Herz und Lunge; selbst stärkere Cyanosen schwanden in einigen Tagen; die Harnmenge steigerte sich stark, was Verf. beim Infus. Digital. oftmals vermißte. R. konnte fast in allen Fällen wochenlang das Dialysat Digital-Golaz ohne Nachteil verabreichen, ohne daß Ekel oder Appetitlosigkeit aufgetreten wären. In solchen Fällen, wo Erbrechen oder Uebelkeiten auftraten, ließ Verf. die Patienten Diuretin entweder intern oder in Suppositorien nehmen eventuell mit Jodnatrium kombiniert, und zwar derart, daß er Diuretin in halben Dosen bis 1 g zweimal täglich durch acht Tage hindurch gab und dann weiter acht Tage aussetzte und dies dreimal wiederholte. Das Jod gab Verf. zwei Wochen, ließ dann eine Woche aussetzen und ebenfalls dreimal wiederholen. Hierauf folgte wieder eine Kur mit Digital-Golaz durch drei Wochen.

#### Dr. Karl Bollag (Basel): Beitrag zur Calciumtherapie (Kalzine) bei Urtikaria im Wochenbett. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Neuerdings wurde man darauf aufmerksam, daß Calcium einen dämpfenden Einfluß auf gewisse Reizzustände des Nervensystems ausübt, ferner, daß die Calciumsalze eine exsudathemmende Wirkung haben. Calcium wurde u. a. therapeutisch empfohlen bei Blutungen, bei hämorrhagischen Diathesen, bei exsudativen Hauterscheinungen. Bei Darreichung per os ist die Wirkung der Calciumsalze jedoch sehr langsam. Die intravenöse Einverleibung des Calciums verbietet sich wegen der Giftwirkung; der subkutanen Injektion steht die stürmische Abszeß- und Nekrosenbildung an der Injektionsstelle entgegen. Neuerdings haben nun Müller und Saxleine Chlorcalciumgelatine herstellen lassen, wobei die Gelatine eine Schutzhüllegegen die Nekrosewirkung bei der hypodermatischen Einverleibung des Chlorcalciums bilden soll. Dieses von der Firma Merck in Darmstadt hergestellte, Kalzine genannte Präparat enthält 5 pCt. CaCl2 und 10 pCt. Gelatine zu 10 ccm in einer Phiole. Die Injektion des Präparats erfolgt in die Glutäalgegend, nachdem die Phiole vorher 10 Minuten in siedendem Wasser erhitzt und dann wieder auf Körpertemperatur abgekühlt wurde. Bei der hypodermatischen Injektion der Kalzine haben Müller und Saxl niemals Nekrosen beobachtet. Verf. hatte Gelegenheit, in einem schweren Falle von Urtikaria im Wochenbett, bei einer 31 jährigen Frau, das Präparat anzuwenden. Die Injektion wurde in den oberen Teil der Regio glutaealis gemacht. Schon nach der ersten Injektion war das Urtikariaexanthem verschwunden. Es wurde der Sicherheit wegen noch eine zweite Injektion gemacht. Beide Injektionsstellen blieben stets reaktionslos. Der "weitere Verlauf war ungestört.

#### Dr. Richard Frühwald (Leipzig): Ueber konzentrierte intravenöse Neosalvarsanlösungen. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. wendet in der Frauenstation der Leipziger dermatologischen Klinik neuerdings das Neosalvarsan in konzentrierter Lösung an. Die Einzeldosis beträgt 0,6 Neosalvarsan in 10 ccm frisch destilliertem oder gekochtem Leitungswasser gelöst. Es wurden 93 Kranke nur intravenös, 18 intravenös und intramuskulär behandelt. Es wurde bei allen Kranken 3 mal in Zwischenpausen von 5 Tagen je 0,6 Neosalvarsan injiziert, jede Kranke erhielt also 1,8 Neosalvarsan, entsprechend 1,2 Salvarsan innerhalb einer Zeit von 10 Tagen. Die Mehrzahl der

Kranken war im sekundären Stadium der Syphilis, in 11 Fällen bestand ein Primäraffekt, 3 befanden sich im tertiären Stadium, bei 9 war die Lues latent. Was die Ergebnisse anlangt, so wirkte Neosalvarsan in dieser Form prompt auf die syphilitischen Er-scheinungen aller Stadien ein und brachte sie in etwa 2 Wochen zum Schwinden. Etwa zwei Drittel aller Kranken wurden nach der ersten Injektion von Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen, Durchfall befallen. In erster Linie wurden Kranke mit ausgebreiteten floriden Syphilissymptomen betroffen. Nach der zweiten Injektion werden die genannten Folgeerscheinungen bedeutend seltener, nach der dritten etwas häufiger. Kutane Reaktionserscheinungen in Form von Früh- und Späterythemen wurden häufig beobachtet. Wenn bei der intravenösen In-jektion durch einen technischen Fehler etwas Lösung in das subkutane Gewebe gelangt, entstehen Infiltrate, die jedoch bei entsprechender Behandlung zurückgehen und keine schädlichen Folgen für die Funktion des Armes zurücklassen. Schwere Schädigungen durch die konzentrierten Injektionen wurden nicht beobachtet. Seit kurzer Zeit hat Verf. Neosalvarsan sogar in ca. 30 proz. Konzentration, 0,6 auf 2 ccm Wasser, angewendet; die Wirkung scheint die gleiche zu sein wie bei den anderen

#### Therapie mit biologischen Präparaten.

Dr. Josef Hirsch, Assistent d. gynäkol-geburtshilfl. Abt. d. Israel. Krankenhauses zu Berlin: Ueber die Behandlung von Störungen der inneren Sekretion der Ovarien mit Glauduovin [Extractum ovariale]. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 39.)

Die Ausbildung und Verfeinerung der Organotherapie hat es ermöglicht, die Störung der "inneren Sekretion" einer Be-handlung auf ätiologischer Grundlage zugänglich zu machen. Wenn trotz der ätiologischen Grundlage der Behandlung die Erfolge wechselnd sind, so liegt die Ursache in der oralen Einverleibung des Präparates, die ein Urteil über die Menge des resorbierten Heilstoffes unmöglich macht. Aus diesem Grunde hat H. eine subkutane Einverleibung von Eierstocksubstanz bezw. eines Eierstockextraktes versucht. Die Herstellung des Extraktes hat die Firma Dr. Max Haase & Co. in Berlin übernommen.

H. hat die Therapie angewandt in 28 Fällen von Molimina des Klimakteriums, in 37 Fällen von Dysmenorrhoe, in einem Falle von Mittelschmerz, in 16 Fällen von Oligo- bezw. Amenorrhoe, in drei Fällen von Pruritus vulvae und in zwei Fällen von Schwangerschaftsdermatose. Durch seine Erfolge ermutigt, wandte Verf. sich auch in 19 Fällen der Behandlung von

Verf. zieht folgende Schlüsse aus seinen Beobachtungen bezüglich der Behandlung mit Glauduovin (Extractum

1. Klimakterische Beschwerden, sowohl des gewöhnlichen Klimakterium als auch des Climacterium praecox, werden durch Injektion von Glauduovin günstig beeinflußt (25 erfolg-

reich, 3 erfolglos behandelte Patientinnen).

2. Dysmenorrhoische Beschwerden, die auf Hypofunktion der Ovarien beruhen, lassen sich durch Glanduovin zur Heilung bringen (unter 37 Fällen 5 Mißerfolge).

3. Bei Mittelschmerz war die Behandlung erfolglos.
4. Bei Oligo- resp. Amenorrhoe war unter 16 Fällen ein Mißerfolg zu verzeichnen.
5. Bei zwei Fällen von Schwangerschaftsdermatose wurde

nur der eine in günstigem Sinne beeinflußt.
6. Bei zwei Fällen von Pruritus vulvae der Schwangeren war nur einmal Erfolg zu verzeichnen, desgleichen bei einem

Pruritus einer Nichtschwangeren.
7. Hyperemesis gravidarum wurde durch die Injektion von Extractum ovariale nur zuweilen (in 9 von 19 Fällen) in günstigem Sinne beeinflußt.

Die Injektionen wurden täglich wiederholt, bis ein Erfolg wahrzunehmen war. Gewöhnlich genügte eine 2—3 malige

Seine Anschauung über die Wirkungsweise glaubt Verf. dahin präzisieren zu können, daß er annimmt, daß durch die eingeführten Hormongaben eine Verstärkung der Produktion des Eigen-Hormons hervorgerufen wird.

Dr. Fritz Cuno (Frankfurt a. M.): Erfahrungen mit Tuberkulin Rosenbach. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. gebrauchte das Tuberkulin Rosenbach in Dr. Christs Kinderhospital in Frankfurt a. M. bei der Behandlung der mannigfachen, besonders chirurgischen tuberkulösen Erkrankungen der Kinder und berichtet über seine Errahrungen. Von Juni 1912 bis Juni 1913 wurden 30 Kinder behandelt. Nach der Vorschrift wurde anfangs mit 0,01 begonnen und dann schnell auf 0,1—0,5 gestiegen. Später wurde gleich mit 0,1 begonnen. Es wurde 2 mal wöchentlich entweder subkutan unter die Haut des Oberschenkels oder lokal in die Umgebung des Krankheitsherdes oder auch in das kranke Gewebe selbst inzigient. West bei Jekste De Leitzie gestellt. selbst injiziert. War bei lokaler Injektion die Reaktion zu stark, so wurde 6—8 Tage gewartet, bis die Entzündungserscheinungen abgeklungen waren. Bei allen mit Tuberkulin Rosenbach

behandelten Kindern war die Pirquetsche Reaktion stark positiv. Bei sehr starker Pirquetscher Reaktion empfiehlt Verf., mit der Steigerung der Injektionsdosis etwas zurück-haltender zu sein, da solche Kinder auf Gaben von 0,3 bis 0,5 nattender zu sein, da solche Kinder auf Gaben von 0,3 bis 0,5 oft stark mit Fieber, Kopfschmerzen und Abgeschlagenheit reagieren; doch tritt bald Gewöhnung ein. Bei der lokalen Reaktion ist die Reaktion manchmal unter hohem Fieber sehr heftig. Schnell fortschreitende, erysipelähnliche Veränderung der Haut und entzündliche Schwellung der Gewebe treten auf. Unter Hochlagerung und feuchten Verbänden gehen diese Erscheinungen sehnell zurück. Bei der subkutanen Injektion ist die Reizung in der Regel minimal. Was nun die therapeutischen Resultate anlangt so wurden vorzügliche Erfolge erzielt schen Resultate anlangt, so wurden vorzügliche Erfolge erzielt in drei Fällen von Peritonitis tuberculosa; sehr günstig beeinflußt resp. geheilt wurden 3 Fälle von Lungentuberkulose sowie 2 Fälle von Pleuritis. Günstig betreit berkulose sowie 2 Fälle von Pleuritis. einflußt wurde auch Tuberkulose des Kniegelenks, seibst in den Fällen, in denen es schon zur Abszeßbildung gekommen war. Im ganzen zeigten von den 30 behandelten Fällen 5 keine Einwirkung, 4 wurden gebessert und 21 auffallend günstig beeinflußt. Auf Grund seiner Erfahrungen erklärt Verf. das Tuberkulin Rosenbach als einen mächtigen Faktor zur Beeinflussung der natürlichen Heiltendenz des Organismus bei der Tuberkulsen und empfishlt dingend esine An nismus bei der Tuberkulose und empfiehlt dringend seine Anwendung.

#### Physikalische Therapie.

Prof. Dr. de la Camp und Priv.-Doz. Dr. Küpferle (Freiburg): Ueber die Behandlung der Lungentuberkulose mit Röntgenstrahlen. (Medizin. Klinik, 1913, No. 49.)

Das Tierexperiment lehrt, daß die Röntgenstrahlen, qualitativ und quantitativ richtig angewandt, bei der experimentell erzeugten Tuberkulose Heilungsvorgänge anbahnen und fördern, die einer natürlichen Heilung entsprechen. Die menschliche Lungentuberkulose ist durch Röntgenstrahlen in demselben Sinne günstig zu beeinflussen, und zwar in allen Stadien; ein ausgesprochener Heilerfolg konnte bisher bei Fällen des 1. und 2. Stadiums erreicht werden; der Erfolg ist abhängig von der im Einzelfalle nach Verlaufsform und Reaktionsmodus einzurichtenden Bestrahlungstechnik. Kr.

Dr. Martin Weiser (Dresden): Ein neuer Apparat zur Diathermiebehandlung von Ohrenkrankheiten. (Otothermie.)
Dr. Hans Gerlach (Dresden): Eine sicher fixierbare Otodiatherm-Elektrode und Messungen über den Grad der Durchwärmung des Ohres bei der Otodiathermie. (Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 45.)
Weiser beschreibt einen kleinen, einfachen und ver-

weiser beschreibt einen kiemen, einfachen und verhältnismäßig billigen Diathermieapparat, welcher auf seine Veranlassung durch die Firma Koch & Sterzel in Dresden speziell für die Diathermiebehandlung des Ohres konstruiert wurde. Es ist ein Apparat mit Löschfunkenstrecke, bei welchem es möglich ist, mäßige, genau abstufbare Stromstärken von 0,08—0,15 Ampère durch das Ohr hindurchzuschicken. Ein Hochfrequenzmilliampèremeter dient zur Messung.

Gerlach hat den neuen Apparat auf der Ohrenabteilung der Krankenhauses Dresden-Johannstadt in bezug auf seine praktische Brauchbarkeit geprüft. Er benutzt für den äußeren Gehörgang eine einfache walzenförmige, mit Wildleder mehrfach umwickelte Elektrode, welche mittels eines Aluminiumgestells unverrückbar an der Ohrgegend befestigt ist. Je nach der Weite des Gehörganges gebraucht man verschiedene Stärken der Wildlederumwickelungen. Bei einseitiger Ohrsekrenkung bekommt der Krenke die zweite Elektrode in die erkrankung bekommt der Kranke die zweite Elektrode in die Hand der entgegengesetzten Seite; bei doppelseitiger Ohr-erkrankung bekommt der Patient in jedem Gehörgang eine Ohrerkrankung bekommt der Patient in jedem Gehörgang eine Ohr-elektrode wie beschrieben. Verf. stellte fest, daß bei 100 bis 140 Milliampère Stromstärke der Patient ein angenehmes Gefühl der Wärme im Ohr angibt. Durch objektive thermo-metrische Messungen ermittelte Verf. an operierten Patienten, bei denen der Warzenfortsatz resp. die Mittelohrräume frei-gelegt worden waren, daß bei der angegebenen Stromstärke die Temperatur des Gewebes von 37,2 °C. auf ca. 38 °C. steigt. Das innere Ohr scheint bei der angewandten Stromstärke nicht erwärmt zu werden. Denn es machten sich keinerlei Reizungs-erscheinungen von seiten des Rogengangangarates (Nystagmus erscheinungen von seiten des Bogengangapparates (Nystagmus, Schwindel, Erbrechen, Unwohlsein) bemerkbar. Auch bei stärkerer Durchwärmung bis zum kaum erträglichen Hitze-gefühl zeigten sich keine derartigen Reizungserscheinungen Ueber klinische Erfahrungen mit der Diathermiebehandlung des Ohres will Verf. später berichten.

#### Therapie spezieller Krankheiten.

Dr. Kurt Klare (Hohenwiese): Ein Beitrag zur Behandlung der Ozaena. (Deutsche med. Wochenschr., 1913, No. 45.)

Verf. empfiehlt auf Grund seiner Erfahrungen Prophylakticum Mallebrein auch zur Behandlung der Ozaena. Man führt morgens und abends Wattetampons, die mit einer 10 proz. Lösung des Prophylakticum Mallebrein ge-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN tränkt sind, möglichst hoch in beide Nasenhälften ein und läßt sie ½-1 Stunde liegen. Schon nach kurzem Gebrauch ist subjektiv wie objektiv eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Die Patienten geben an, daß die Nasenatmung frei ist; die Borken lösen sich gut und der unangenehme Geruch verschwindet ganz oder bessert sich wesentlich. Der Patient kann diese einfache Behandlung auch allein ganz gut durchführen.

Dr. Rau (S. Maria, Brasilien): Beitrag zur Behandlung der schweren Körnerkrankheit. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 45.)

Bei der schweren, chronischen, granulären Form des Trachoms empfiehlt Verf. auf Grund seiner Erfahrungen für die Fälle, in denen die Körner zäh elastisch in der Bindehaut die Falle, in denen die Korner zah elastisch in der Bindehaut eingelagert sind, den reinen Argentum-nitricum-Stift. Wo die Körner mehr oder weniger leicht instrumentell zu entfernen sind, ist nach Verf. der Silberstift kontraindiziert. Zweibis dreimaliges Touchieren der mit Körnern besetzten Stellen genügt. Hinterher wird mit Salzwasser abgespült. Wenn man vorher kokainisiert, ist der Schmerz während oder kurz nach der Behandlung sehr gering. Nach einigen Stunden sind die anfangs weißen Stellen schmierig dunkelgrau. Am Tage nach der Aetzung sind die Lider mehr oder weniger geschwollen. der Aetzung sind die Lider mehr oder weniger geschwollen, die Augen sondern eine blutig-seröse Flüssigkeit ab, nekrotische Fetzen lösen sich von der Bindehaut. Manchmal treten Schmerzen auf, die aber meistens erträglich sind und sich durch kalte Umschläge mildern lassen. Wenn nach einigen durch kalte Umschläge mildern lassen. Wenn nach einigen Tagen der graue Belag sich abgestoßen hat, so sieht man noch deutlich die Körner, aber stark verkleinert, von denen eben nur die äußere Schicht geätzt wurde. Bald setzt, namentlich, nur die äußere Schicht geätzt wurde. Bald setzt, namentlich, wenn man weiter täglich mit 2 proz. Arg. nitric.-Lösung pinselt, die Epithelisierung der Conjunctiva und vollkommene Schrumpfung der Körner ein. Nach etwa 10 Tagen sind sie verschwunden. Selbst tiefe Hornhautgeschwüre kontraindizieren diese Behandlung nicht. Nach etwa 14 tägiger Behandlung mit Silberlösung touchiert Verf. noch 3—5 Wochen lang mit dem Kupferstift. Bei der Entlassung wird den Patienten empfohlen, 2 mal täglich Kupferglyzerinlösung (die Konzentration gibt Verf. nicht an) noch jahrelang in die Augen zu träufeln.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 21. Januar 1914.

Vor der Tagesordnung:

Herr Jaques Joseph stellt einen Fall von totaler Rhinoplastik vor, wobei er als solche den Ersatz der fehlenden Nasenhaut und des Nasengerüsts und die chirurgische Modellierung der neugebildeten Nase bezeichnet. Er hat die Rhinoplastik nach der von ihm modifizierten italienischen Methode ausgeführt, die von der bisher üblichen in der Schmittführung und in der Verbandstechnik abweicht. Er hat einen Stärkebindenverband angewandt der den Kont d. h. den Schädel und den Oberarm angewandt, der den Kopf, d. h. den Schädel, und den Oberarm umfaßt. Die übrigen Gelenke bleiben dabei frei beweglich, selbst gewissermaßen das Schultergelenk und das Handgelenk. Seinst gewisserinaben das Schuttergeienk und das händigelein. J. rühmt diese italienische Methode und weist die Vorwürfe zurück, die man gegen sie erhebt; er beweist, daß sie weder gefährlich, noch im Erfolg unsicher, noch unerträglich ist. J. stellt noch eine zweite Patientin vor, bei der — sie ist seit einistellt noch eine zweite Patientin vor, bei der — sie ist seit einigen Monaten aus der klinischen Behandlung entlassen — bereits das Nasengerüst (aus der Tibia) eingefügt ist und die Modellierung schon begonnen hat. J. demonstriert noch einen jungen Mann, bei dem der plastische Ersatz der defekten Nase schon weiter fortgeschritten ist. Dabei definiert J. nochmals den Begriff der totalen Rhinoplastik und bezeichnet als totale Rhinoplastik sensu strictissimo eine Plastik, bei der eine völlig fehlende Nese nech den einen Vergen ersetzt ist fehlende Nase nach den obigen Bedingungen ersetzt ist.

Tagesordnung:

Zur Sicherung der Karzinomdiagnose. Herr Piorkowski untersuchte zunächst, um diagnostische Werte zu erhalten, Karzinomfälle nach der Abderhalden-Methode, Werte zu erhalten, Karzinomfälle nach der Abderhalden-Methode, wobei er in etwa 75 pCt. der Fälle geeignete Resultate erhielt. Bei weiteren Versuchen, die Krebsdiagnose bequemer und sicherer zu gestalten, zog er Lezithin, gallensaure Salze und andere Medien heran, bis sich ihm der Verseifungsprozeß der am besten brauchbare Modus erwies, wobei das Gewebe stark abgebaut wird, und dennoch die Antigene gut erhalten bleiben. Der Vortragende verwendet die zerkleinerten krebsigen Organe, die er in der Wärme mit alkoholischer Kalilösung verseift und ausschüttelt, und diese Enzymlösung benutzt er dann zur Anstellung der Präzipitation mit dem Serum verdächtiger Krebskranker. Das Resultat präsentiert sich in einem grauweißen Ring, der an der Berührungsstelle der beiden Flüssigkeiten nach 10—20 Stunden erscheint und bisher bei 24 Karzinomfällen einen sehr hohen Prozentsatz Erfolge auf 24 Karzinomfällen einen sehr hohen Prozentsatz Erfolge aufwies, während 36 Seren anderer Provenienz stets negative Ergebnisse zeitigten. Einen Mißerfolg führt P. auf die chylöse Trübung des verwendeten Serums zurück, das ein sicheres Ablesen nicht gestattete, und er bringt daher einige Kautelen bei Anstellung der Versuche zur Kenntnis.

Die Uebereinstimmung seiner Resultate mit dem klinischen Befund wurde P. erst nach Mitteilung der ersteren bekannt gegeben. Die Richtigkeit seiner Diagnose wurde mitunter erst nach der Operation auch in Fällen bestätigt, bei denen a priori kein Karzinomverdacht bestand. Bemerkenswert war ferner, daß der Ausfall der Präzipitation negativ war, wenn vorher dab der Austan der Frazipitation negativ war, wenn vorher die erkrankten Partien exstirpiert waren, und man könnte also wohl an die prognostische Verwertung seiner Methode denken, denn es scheint doch, als wenn Antifermente so lange an das Blutserum abgegeben werden, als noch Reste von Krebs zurückgehalten werden. Jedenfalls konnte die Identität der Krebsprodukte stets festgestellt werden, obgleich die Provenienz der Organe wechselte.

Bei Tierversuchen war mit einer ähnlich hergestellten intravenös applizierten Vakzine ein allmählicher Zerfall der Tumoren zu beobachten. Nebenerscheinungen waren nicht aufgetreten. P. glaubt, die Wirkung auf eine Verstärkung der Spaltungsprodukte zurückführen zu müssen und dehnt seine Versuche auf gleichartig hergestellte Produkte bei Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten aus. (Bericht d. Vortragend.) Blutfermente des gesunden und kranken Organismus und ihre Bedeutung für die Physiologie und Pathologie.

Herr Ludwig Pincussohn: Obgleich die wesentlichste Aufgabe des Blutes in seiner Funktion als Transportmittel besteht, ist es doch auch der Schauplatz chemischer Ümsetzungen. Die Auslösung dieser chemischen Reaktionen wird im Blut ebenso wie in den Organzellen in erster Linie durch Fermente bewirkt; wir finden die wesentlichsten Repräsentanten der Fermente auch im Blute, sei es schon physiologisch, sei es nur unter pathologischen Verhältnissen vertreten. Von kohlenhydratspaltenden Fermenten interessiert be-

von komennydraspatienden Fermenten interessier besonders das glykolytische Ferment, dessen Natur trotz vieler Forschungen noch nicht geklärt ist. Man ist sich noch nicht einmal ganz darüber klar, ob das Verschwinden des Zuckers bei längerem Stehen nicht überhaupt ein postmortaler Vorgang längerem Stehen nicht überhaupt ein postmortaler Vorgang ist. Auch über die Frage, ob beim Diabetes die Menge dieses Fermentes verändert ist, besteht durchaus keine Üebereinstimmung. Von weiteren Fermenten der gleichen Klasse findet man im Blut regelmäßig Fermente, welche Malzzucker und solche, welche Stärke spalten; auch bei diesen ist bei Diabetes ein integrierender Unterschied mit Sicherheit nicht festzustellen. Auf Injektion einer Lösung von Rohrzucker oder Milchzucker treten im Blut Fermente auf, welche Rohrzucker in seine Bestandteile. Traubenzucker und Fruchtzucker auf seine Bestandteile, Traubenzucker und Fruchtzucker, aufspalten, während das normale Blut solche Fermente nicht enthält. Glykosidspaltende Fermente enthält das Blut nach eigenen Untersuchungen nicht, auch gelang es nicht, sie durch Voi-

behandlung zu erzeugen.

Fettspaltende Fermente finden sich im Blut regelmäßig. Ihre Menge ist erhöht bei reichlicher Fetternährung sowie bei Hunger; beides trotz des scheinbaren Gegensatzes Fälle, in denen Fett über den normalen Wert hinaus zersetzt wird. Bei Krankheiten zeigt dieses Ferment ein schwankendes Verhalten. In Fällen von Tuberkulose fand es Vortragender vermindert; bierdurch ist die Appriffsfähigkeit des Blutes gegenüber dem hierdurch ist die Angriffsfähigkeit des Blutes gegenüber dem durch eine Fetthülle geschützten Tuberkelbazillus herabge-setzt. Therapeutisch hat man aus ähnlichen Erwägungen durch Injektionen von Fett den Fermentgehalt des Blutes zu steigern gesucht und hat bei Lepra mit dieser Methode günstige Erfolge erzielt; auch bei Tuberkulose reagierten die Patienten durch eine starke Reaktion, zweifellos ein Ausdruck der durch die Zersetzung der Wachshülle in Freiheit gesetzten Toxine. Fermente, welche die Kernsubstanz abbauen, Nukleasen,

die Zersetzung der Wachshülle in Freiheit gesetzten Toxine. Fermente, welche die Kernsubstanz abbauen, Nukleasen, finden sich im Blute aller untersuchten Tiere. Dagegen wurde ein gegen eine bestimmte Nukleinsäure, die im Thymus des Menschen und der Säugetiere vorkommt, die Thymusnukleinsäure, gerichtetes Ferment, im Blutserum des erwachsenen Menschen wie auch der untersuchten Säugetiere und Vögel nicht gefunden. Nur bei den untersuchten Fällen von Basedowsten Krankheit war das Serum imstande, diese Nukleinsäure zu zerlegen. Dieser vom Vortr. erhobene Befund steht im Einklang mit älteren Ergebnissen, nach denen bei Herausnahme der Schilddrüse die Menge der Nuklease vermindert ist. Zurzeit konzentriert sich das Hauptinteresse auf die eiweißspaltenden Fermente des Blutes, die durch die Forschungen Abderhald er in den Vordergrund gerückt sind. Leider ist die Literatur über diese Fermente im letzten Jahre lawinenartig angeschwollen und die Resultate sind nichts weniger als eindeutig. Das liegt zunächst an der äußerlich einfachen, aber im Grunde außerordentlich schwierigen und minutiösen Technik, deren Beherrschung an die Ausbildung des Arbeiters nicht unerhebliche Anforderungen stellt. Im normalen Zustande ist das Blutserum frei von Fermenten, welche Eiweiß abzubauen vermögen; ebensowenig baut normales Blut schon teilweise verändertes Eiweiß, sogenanntes Pepton, ab. Doch gibt es hier eine Ausnahme; das Blutserum normaler Tiere ist imstande. Peptone aus dem sogenanntes Pepton, ab. Doch gibt es hier eine Ausnahme; das Blutserum normaler Tiere ist imstande, Peptone aus dem eigenen Organeiweiß weiter zu zerlegen. Dieser Vorgang ist

folgendermaßen zu deuten. Die Zellen des Körpers unterliegen einer fortwährenden Mauserung: stets werden Zellen zerstört und neue aufgebaut. Jede Zelle trägt nun in sich ein Ferment, das bei Funktionsunfähigkeit den Abbau der Zelle selbst bewirkt. Beim Zellzerfall kommen diese Fermente natürlich auch in das Blut, das ja alle diese Stoffe als Transportmittel benutzen müssen, und man kann sie dann nach den Untersuchungen des Vortragenden mit der sogenannten optischen Methode Ab-derhaldens nachweisen. Sind nun Organe erkrankt und werden aus diesem Grunde seine Zellen in höherem Maße der werden aus diesem Grunde seine Zellen in hoherem Maße der Zerstörung anheimfallen, so wird auch die Menge der entsprechenden Fermente im Blut gesteigert sein. Sie lassen sich jetzt durch das sogenannte Dialysierverfahren, das beim physiologischen Abbau noch versagt, nachweisen. Diese Fermente sind nun durchaus spezifisch; das Ferment einer Leberzelle baut nur Leberzellen ab, das Ferment einer Lungenzelle nur Lungengewebe und daher gelingt es, durch die Wahl eines entsprechenden, präparierten Organteiles, auf welchen man das zu untersuchende Blut wirken läßt, die Herkunft des Fermentes nachzuweisen, in anderen Worten, festzustellen, welches Organ nachzuweisen, in anderen Worten, festzustellen, welches Organ erkrankt ist. Eine besondere Stelle nimmt die Schwangerschaft ein. Hier gelangen Fermente aus einem Organ ins Blut, das der normale Mensch nicht besitzt, nämlich der Plazenta. Von diesen Gedanken ausgehend, haben Abderhalden, Freund und Pincussohn vor 4 Jahren das Serum gravider Frauen auf seine Abbaufähigkeit gegenüber Plazentaeiweiß geprüft und auch eine solche spezifische Funktion nachweisen können: Dieser Befund war der Grundstein für die eben schon skizzierte Entwicklung. Wir können die Diagnose der Gravidität durch die Abderhaldensche Reaktion jetzt mit Sicherheit stellen. Ueber die Diagnose des Krebses mit der gleichen Methode, ein Fall, welcher der Schwangerschaft nahe liegt, indem es sich ebenfalls um "körperfremde" Zellen handelt, sind endgültige Ergebnisse noch nicht erreicht, wenn es auch scheint, daß eine Diagnose auf diesem Wege möglich ist. Auch zerstörte Zellen aus transplantierten Organen geben spezifische Fermente an das Blut ab.

Abhauende Fermente finden wir in größerer Menge im

Blut nicht nur bei Krankheiten, sondern auch bei der physiologischen Involution von Organen. So konnte Vortr. bei Frauen in der Menopause regelmäßig den Abbau von Gebärmutter-eiweiß, Eierstockeiweiß, endlich auch Nebenniereiweiß nach-weisen, eine Tatsache, die vielleicht forensich nicht ohne

Neben all diesen Fermenten, welche organspezifisch sind, treten infolge der verschiedensten Umstände noch andere mehr oder weniger spezifische Fermente auf, die unter Umständen das eben skizzierte klare Bild verwischen können. So hat Abderhalden mit seinen Mitarbeitern, besonders mit Pincussohn, solche Fermente nach Injektion artfremden unspezifischen Eiweißes im Blute feststellen können, auch Bakteriengifte können abbauend wirken, Temperaturerhöhung und andere Faktoren können ebenfalls zu Fermentbildung Anlaß andere Faktoren können ebenfalls zu Fermentbildung Anlaß geben. Es wird Sache weiterer Forschung sein, hier reinlich zu scheiden. Zweifellos kommt der Abderhalden schen Reaktion neben ihrem reinen theoretischen Interesse auch praktischer Wert zu; für ihre klinische Verwendung ist noch exakteste Arbeit gepaart mit schaffer Kritik nötig, Dinge, die man in vielen der Publikationen auf diesem Gebiet bisher leider vermißt. (Bericht des Vortragenden.)

#### Diskussion:

Herr Guggenheimer teilt die Resultate von Untersuchungen über die klinische Verwertbarkeit der Abderhalden schen Reaktion mit, die er in der Goldscheiderschen Klinik an Karzinomfällen zusammen mit cand. med. Cytronberg ausgeführt hat. G. hat sich streng an die A b der halden schen Methoden gehalten, hat in der Auswahl der Dialysierhülsen noch einen strengeren Maßstab angelegt. Mit Ausnahme von 3 scheinbaren Fehldiagnosen hat in Karzinomfällen die Methode einen Abbau von Karzinomgewebe durch das Serum der betreffenden Patienten ergeben, in negativen Fällen das Fehlen eines Abbaus. Jedenfalls bezeichnet G. das Abderhalden-sche Dialysierverfahren einstweilen als eine Methode, die nach immer größerer Ausschaltung der Fehlerquellen in der Tumordiagnose überaus wertvoll ist, wenn sie auch großen Aufwand an Zeit und Mühe erfordert.

Herr Hans Mühsam weist auf seine Versuche im Abderhalden schen Laboratorium hin, bei denen sich die Entstehung von Fermenten nachweisen ließ, die sowohl Glukoside wie Glukosen spalteten. Seine Behauptung, daß sich im Blut von Graviden ein milchzuckerspaltendes Ferment nachweisen Graviten ein immendekerspatendes Fernen nachweisen läßt, hält M. mit einer Einschränkung aufrecht. Eine Gesetzmäßigkeit in der Stärke der lipolytischen Fähigkeit von Fernenten besteht scheinbar nicht; ebensowenig besteht eine absolute Spezifität der Fernente; M. will darüber später einmal soldte Spezinial der Ferniente; M. Win daruber später einhan im Zusammenhang berichten; er erinnert nur an seinen früheren Nachweis, daß Peptone von verschiedenen Plazenten von dem gleichen Serum nicht gleich stark abgebaut werden. So besteht auch keine Gleichmäßigkeit in dem Abbau von Karzinomgeweben durch das gleiche Serum, so daß man wohl annehmen darf, daß die Karzinome sich nicht nur histologisch, sondern auch chemisch voneinander unterscheiden. M. betont noch die theoretisch wichtige Differenzierung in dem Begriff der intrazellularen Fermente, die er nicht mit Abderhal-den als Schutz- und Abwehrfermente bezeichnen möchte, die kettentheorie als ständig im Organismus vorhanden und stets automatisch tätig auffassen will.

Herr Orth weist gleichfalls auf die Verschiedenheit im

chemischen Verhalten der einzelnen Karzinome hin.

Herr Pincussohn (Schlußwort) betont unter Hinweis auf die Bemerkung von Orth, daß man nach dem Vorschlag von Abderhalden bei der serologischen Karzinomdiagnose polyvalente Substrate benutzen muß und weist darauf hin, daß Abderhalden sich neuerdings der Auffassung anschließt, daß die Fermente aus den Zellen stammen. Hi.

#### Berliner otologische Gesellschaft. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".) Sitzung vom 23. Januar 1914.

Vor der Tagesordnung:
Herr Karnstein demonstriert einen jungen Mann mit stark verbreiterter Nase. Bei der Rhinoskopie sieht man einen Tumor, der die linke Nasenhälfte vollständig ausfüllt und das Septum nach rechts verdrängt. Postrhinoskopisch läßt sich feststellen, daß er die Choane nicht überschreitet. Ueber die Natur des Tumors kann sich Vortr. noch nicht sicher auszureben.

Herr Beyer zeigt ein junges Mädchen mit leicht fluktuierender Schwellung am Orbitaldach, die das Auge nach außen unten verdrängt hat. Es handelt sich nicht um eine Stirnhöhlenaffektion, wie von augenärztlicher Seite vermutet wurde, sondern um einen gummösen Prozeß. Ulcus im Rachen, Wassermann positiv.
Diskussion:

Herr **Sonntag** spricht zu dem Fall des Herrn Karn-stein, der den Tumor auf Grund einer ähnlichen Erfahrung als Nasenrachenfibrom anspricht.

Tagesordnung: Zur Therapie schlecht heilender Mastoidwunden im Kindesalter. Herr Blumenthal: Es kommt gelegentlich bei Kindern vor, Herr **Blumenthal**: Es kommt gelegentlich bei Kindern vor, daß die Wunde im Warzenfortsatz nicht zur Heilung kommen will. Die Granulationen bleiben klein, blaß. Das Sekret ist nicht eitrig, sondern wässrig, lymphähnlich. Aetzungen und Auskratzungen mit dem scharfen Löffel bleiben wirkungslos. In solchen Fällen fand Vortragender mehrfach das von Czerny beschriebene Krankheitsbild der exsudativen Diathese ausgebildet und erzielte durch Einleitung der entsprechenden Therapie, im wesentlichen einer diätetischen, in kurzer Zeit Schluß der Operationswunde, in einen Falle schon in wenigen Tagen. Die Kinderärzte führen auch die Hyperplasie der Rachenmandel auf exsudative Diathese zurück und raten deshalb von deren operativer Entfernung ab. Doch stimmen die Erfahrungen der Halsärzte damit nicht überein. stimmen die Erfahrungen der Halsärzte damit nicht überein. Auf alle Fälle soll man bei verzögerter Heilung von Operationswunden im Kindesalter auf die Möglichkeit konstitutioneller Ursachen, besonders exsudativer Diathese, achten und entsprechend allgemein behandeln.

Diskussion:

Herr Grossmann hat bei Kindern nie Heilungsschwierigkeiten gefunden. Dagegen blieb die Wunde in einem Falle von Aufmeißelung inter graviditatem dauernd offen. Herr Halle betont ebenfalls, daß durch Behandlung der

exsudativen Diathese eine Rachenmandelvergrößerung nicht

zur Rückbildung zu bringen sei. Herr **Peyser** bestätigt die Bedeutung konstitutioneller Momente für die Heilung der Mastoidwunde.

Herr Wolff empfiehlt Lebertran bei dyskrasischen Stö-

Herr Haenlein und Herr Katzenstein: Kurze Mitteilungen über Atmungsuntersuchungen an Taubstummen. Zum Referat nicht geeignet. . Max Levy (Charlottenburg).

#### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Sitzung vom 2. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Fürbringer.

Akute Leukämie.

Herr J. Citron: Der erste Fall betraf einen 50jährigen, bisher stets gesunden, aus gesunder Familie stammenden, in guten Verhältnissen in einer Villenkolonie lebenden Mann, der eine streng diätetische Lebensweise führte. Weihnachten 1912 begann er zu kränkeln; es kam schlechter Schlaf und Mattigkeit. Bald folgte rechtsseitige Rippenfellentzündung; sie schwand in kurzer Zeit; dann wurde ein Lungenspitzenkartarrh festgestellt. Nunmehr folgten immer stärker werdende Blutungen aus dem Zahnfleisch sowie kleine Hautblutungen; schwere



EUSTENIN

gegen Arteriosklerose.

Schnupfenmittel. Schlafmittel. UROSIN empf. b. Gicht u. Harnsäure-Diath.

HYDROCHININ HYDROCHLORIC. Gegen Malaria, Keuchhusten etc. — Sehr leicht löslich.

# Pelvitherm

nach Hofrat Dr. Flatau, Nürnberg. =

Glänzend bewährte Methode der Thermotherapie bei gynäkologischen Erkrankungen.

Prospekte und Abhandlungen durch alle größeren mediz. Geschäfte oder direkt durch

Hch. Stanger, Spezialfabrik electrotherm. Apparate, Ulm a. D. 7.

# ERNST JAHNLE, BERLIN 5W. 40 Wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Öperations-möbeln etc.

ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenlos.

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

·\*>>>>>>>>>>

gesetzi, geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

 $^{1}/_{4}$  Flasche für 8 Tage M. 1.50  $^{1}/_{2}$  , 14 , , 2.75  $^{1}/_{1}$  , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

# Eucerin

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von **Prof. Dr. Unna** u. a. m.

EUCERINUM ist besser als tierische und vegetabilische Fette, eil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als 100%, Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. Inaugural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,-=M.1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlatener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herheit; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das werläßlichste Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

# Wer

# **Kinder richtig** für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

dhalballadhalballadhalballadhalballadhalballadhalladhalla

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. – Sechfie gänzlich veränderfe u. erweiterfe Auflage bearbeifer von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mir einem Bildnis H. Neumann's dhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhall

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3 Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Schleussner's Röntgen - Spezialplatten
Von vielen Autoritäten und von der Fachliteratur\*) ausdrücklich als die
besten aller vorhandenen Plattensorten für die Röntgenaufnahme bezeichnet.
Aerzten werden Proben auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung gestellt,

Für die Entwicklung hervorragend geeignet

Dr. Schleussner's Eurodin-Entwickler
in hochkonzentrierter Lösung, mit 15-40 Teilen Wasser zu verdünnen.
Preisliste und Lieferung durch alle Handlungen photographischer Artikel oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. 18

\*) Prof. Dr. Albers-Schönberg in Hamburg, Dr. Alexander Béla in Kesmark (Ungarn), Dr. H. Gocht in Halle a. S., Professor Dr. A. Hoffa in Würzburg, Leitladen des Röntgenverfahrens, Leipzig 1908, S. 234, Röntgen-Kalender, Leipzig 1905, S. 234, Röntgen-Kalender, Leipzig 1905, S. 235, Archiv für physik, Medizin u medizin Technik, Leipzig 1906, S. 250, S. 200, Kompendium der Röntgenorraphie, Leipzig 1905, S. 252, S. 253 u. 258, Manuel Pratique de Radiologie Médicale du Dr. Dupont, Bruxelles 1905, S. 41, Verhandlunger Deutschen Röntgenessellschaft, Hamburg 1908, S. 97, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Berlin 1908, S. 1472, Orthoröntgenographie, München 1908, Zeitschrift für medizin. Elektrologie u. Röntgenkunde, Leipzig 1908, Bd. X. S. 11, Société de Radiologie Médicale de Paris. Bulletins et Mémoires Tome I, No. 2, S. 43, Dott. Antonio Coppola in Napoli und Dr. Karl Beck in New York.

Dr. Maiert's

# Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

#### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel schmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grünau-Berlin

### Sanatorium

Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in

Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Sanatorium v. Zimmer-mannsche Stiftung in Chem-nitz sucht fär 1. März

# Assistenzarzt.

Gute Kenntnisse d. klin. Untersuchu gsmethode, insbesond. der Stoffwechselunt., Mikroskopie und

Röntgenologie erforderlich.
Anfangsgehalt M. 4000 bei fr.
Station. Meldungen mit Lebensl.,
Zeugnissen und Bild an Chefarzt Dr. Loebell.

# Passend für Arzt

6-8 Zimm. preiswert zu vermieten. Berlin, Kolonie- Ecke Christianiastr. 93

# hochwertiges Gvarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

# ammin-Poeh

# Brustdrüsenpräparat

Haemostypticum, bewährt als Antiphlogisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW68, Friedrichstrasse 43.

# Luftkurort Langebrück-Dresden.

Villa m. großem Garten, 2 Minuten vom Walde, 20 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend, mit kleinem Gartenhaus, für Sanatorium sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. Auskunft Karolastrasse 2 beim Besitzer.

Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige, Das ganze Jahr geöffnet

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



# voroborato

Preiswerter, transportabler, stets betriebsfertiger Apparat zur Muskelgymnastik, Entfettung u. schmerzlosen Faradisation. DRGM.

Ersatz für Apparate nach Bergonié u. Bergonié-Nagelschmidt.

Literatur und Auskunft kostenlos vom Fabrikanten

Medicinisches Warenhaus (Actien-Gesellschaft), Berlin NW. 6, Karlstr. 31

bietet sich aussichtsreiche Praxis in **Leipzig** durch Uebernahme einer seit 20 Jahren von Arzt innegehabten Wohnung ab 1. April. Apotheke im Hause.

Näheres durch den Hausbesitzer

Rentier Müller, Dahme (Mark), Am Schloßgarten

# Chemiker - Assistentin

sucht Stellung, evtl. Vertretung bei Arzt, in Apotheke oder Sanatoriam.

Offerten unter **H. P.** an die Exped. d. Ztg.

Für die chirurg. Abteilung (Geh -R. Prof. Dr. Borchard) wird zum 1. März ein evangelischer

# Assistenzarzt

gesucht.

Gehalt 1200 M., freie Wohnung und Beköstigung; Nebeneinnahme durch Gutachten

Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind an den

Vorstand des Diakonissenhauses Posen

zu richten.

Für das Landkrankenhaus zu **Detmold** (175 Betten, reiches chirurgisches Material) wird zum 1. April 1914 oder auch früher ein

# Assistenzarzt

gesucht. Gehalt neben freier Station jährlich 1600 M., im zweiten Jahre 1800 M., evil. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit. Neben-einnahmen durch Erstattung von Gutachten. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Direktion.

# Cassel,

beste Lage der Stadt, I. und II. Etage, Zentra heizung, Fahrstuhl, elektr. Licht, passend für Arzt, per sofort oder später.

Budde, Cassel, Königstr. 44.

Arzt-Wohnung, Wiesbaden, 8 Zimmer, Badez., Küche, reichl. Zubehör m. Pers-Aufzug, Zentrall. u. mod. Einr., in bester Kur-u. Geschäftslage (Eckhaus), bisher v. Spezialarzt i. Urologie bewohnt, a. gleich zu verm. Näheres Baugleich zu verm. Näheres Bau-bureau Hildner, Wiesbaden, Dotz-heimer Straße 43.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Blutarmut erschien. Man dachte an Skorbut; der Hausarzt schlug einen Diätwechsel vor. Williger lehnte die Diagnose Skorbut ab. Vortr. fand unter der Haut zahlreiche Blutflecke und Zahnsleischblutungen, geringe Dämpfung über der rechten Lungenspitze, mäßig vergrößertes Herz und ein systolisches anämisches Geräusch über allen Ostien. Die Milz erschien mäßig groß. Sonst war nichts nachweisbar. Leichte Erregbar-keit. Pat. wurde in der Klinik ins Bett gesteckt und die Zahn-fleischblutungen von Williger bekämpft. Ein kleiner Stich in den Finger zum Zwecke der Blutuntersuchung blutete noch Fall gingen ähnliche mit Pleuritis und häufigen schweren Blutungen auch in die inneren Organe einher. Dazu kam Verschlechterung des Gehens, Hörens und Sehens. Lähmungen der Beine folgten; der schwankenden Temperatur folgte erheb-liches Fieber mit Milzschwellung. Schließlich trat unter zu-nehmender Schwäche der Tod ein. Die Sektion ergab gesunde Organe. Die Milz war vergrößert, ihre Konsistenz festweich; die Lymphdrüsen überall normal groß, nur die Mesenterialdrüsen waren besonders am Blinddarm geschwollen. Alle Organe waren anämisch, im Herzen lag ein typisches Gerinnsel. Das Knochenmark bot makroskopisch keine Veränderung; im rechten Oberschenkel fand sich Fettmark. Für die Beurteilung des Zustandes ist der hämatologische Befund wichtig. Dadurch ist es möglich, die Prognose des schlechten Ausgangs zu stellen. Sonst könnte man an die günstigeren Fälle von Morbus maculosus Werlhofii usw. denken.

Jede Behandlung war aussichtslos. Die weißen Blutzellen waren sehr gleichmäßig ausgeprägt; das Plasma nicht granuliert, schmal, basophil färbbar; die Kerne enthielten granuliertes Plasma. Diese Zellen sind aber nicht kleine Lymphocyten, sondern von diesen funktionell verschieden; sie bilden einen Uebergang zu den Leukocyten; es sind Myelo-blasten (Naegeli). Sie können oxydierende Fermente ent-halten; nie können aber Lymphocyten Oxydasereaktion geben; auch ist bei ihnen die Kernstruktur äußerst feinmaschig granuliert und enthält mehrere Vakuolen, während der Kern der Lymphocyten ein grobmaschiges polychromatisches Gerüst besitzt.

Diese Zellen, die stärker als die anderen weißen Elemente des Blutes vermehrt sind, sind Abkömmlinge des jungen Knochen-marksgewebes. Es ist also akute Myeloblastenleukämie. Als charakteristische Zellen galten bisher die Makromyeloblasten. charakteristische Zeiten gatten bisner die Makromyeloblasten. Außerdem sind aber auch Zellen vorhanden, wie im vorliegenden Falle, die nicht viel größer als Erythrocyten sind; dies wäre dann die Mikromyeloblastenleukämie (Pappenheim). Diese Form der akuten Leukämie ist häufiger als die gewöhnliche lymphocytäre Leukämie.

Es ist eine stürmische Myelose. Es mußte danach die Myeloblastose des Knochennarks sich geltend machen, wie bei der

blastose des Knochenmarks sich geltend machen, wie bei der chronischen myeloischen Leukämie. Die Mehrzahl der bischromschen myeloischen Leukanne. Die Mehrzahl der bisherigen Fälle bietet dieses Bild. Dieser Fall liegt anders. Das Knochenmark wies keine Veränderungen auf. Die lymphatischen Organe zeigten keine Erkrankung der Follikel. sondern diese waren im Stadium der Hypertrophie und Hyperplasie. Die hypertrophischen Lymphknoten der Drüsen und der Milz sondern ins Blut massenhaft Zellen ab. Es sind dies wohl die Myeloblasten, die aus den Lymphknoten stammen. In sinnlichen Fällen waren auch andere Organe mithtenfen. In ähnlichen Fällen waren auch andere Organe mitbetroffen.

Der zweite Fall bot keine Zeichen von Leukämie dar. Es war ein schwerer Potator mit Herzinsuffizienz und Blässe des war ein schwerer Foldor mit herzinsunzienz und blasse des Gesichts. Die Untersuchung des Blutes ergab stärkste Vermehrung der weißen Elemente, statt 6000 waren deren 150 000 im Kubikmillimeter; sie hatten den Typ der Myeloblasten. Die Sektion ergab keine Zeichen von Veränderungen, die auf Leukämie hinwiesen; nur im Knochenmark waren verscheft isen Zellen einklichten. Es wen des eine Leukämie die auf Leukämie hinwiesen; nur im Knochenmark waren massenhaft jene Zellen sichtbar. Es war also eine Leukämie mit Myeloblasten, d. h. Leukoblasten. Die Veränderungen im Knochenmark sprachen für einen gemischtzelligen Prozeß; im Blute bestanden nur myeloblastische Veränderungen. Nach dem Blutbefunde handelte es sich nur um ausgesprochene Myeloblasten-Leukämie; bei längerem Leben hatten auch im Blute die Symptome der gemischtzelligen Leukämie sich einstellen können. Es ist also in unklaren Fällen die Blutuntersuchung heranzuziehen. suchung heranzuziehen.

Das Krankheitsbild erinnert an eine unter plötzlich auftretendem hohen Fieber verlaufende Infektionskrankheit, zumal an eine Sepsis. Bei genügend langem Verlauf kommt es zu hämorrhagischer Diathese mit Blutungen aus dem Zahn-Tallion Hagister Diamese in Brandgon and Ton-fleisch in die Haut. Die nekrotischen Prozesse an den Ton-sillen und am Zahnfleisch sind wohl weniger wichtig. Ein Unterschied im klinischen Verlauf zwischen akuter Lymphleukämie und den genannten Formen besteht nicht.

Es ist eine Infektionskrankheit, aber wer der Erreger ist, ist ungewiß. Ist es überhaupt ein spezifischer Erreger? Oder vielleicht der Erreger der Sepsis? Dafür spricht das Vorkommen anderweitiger infektiöser Prozesse im Beginne; Pleuritis, tuberkulöse Katarrhe, Pneunomie, Angina gehen oft voraus. Es bestanden im ersten Falle alte tuberkulöse Veränderungen. Man hat mehrfach Eiterkokken usw. aus dem Blute isoliert. Aber es ist fraglich, ob sie die Erreger der Leukämie oder die Verräter einer zufälligen sekundären Infektion sind.

Vielleicht ist es eine eigenartige Reaktion des asthenischen Körpers auf den septischen Infekt (Pribram und Steiner). Die Abwehr geht gemeinhin durch die Phagocytose, dafür kommen die granulierten Leukocyten und ihre Vorstufe, die Myelocyten in Betracht. Im Serum sind ebenfalls Veränderungen vorhanden. Der Fermentgehalt des Serums gehört dazu, um die Zellen zur Phagocytose geeignet zu machen. Aber der Fermentgehalt des Serums vermag nichts, wenn die Zellenart, die nötig ist, nicht vorhanden ist. Ob für gewisse Infektionen auch Lymphocyten eine Rolle übernehmen können, ist noch strittig. Sicher vermag die Vorstufe der jugendlichen Myeloblasten die Phagocytose nur unvoll-ständig einzuleiten. Vielleicht fehlt infolge einer gewissen Disposition die Fähigkeit zur Bildung normaler Leukocyten, daher treten bei Infektionen die jüngsten Formen ins Blut. Es gehören also Status thymico-lymphalicus + Infektion ganz gleich welche — zur Bildung der akuten Leukämie. Je virulenter der Infekt, desto stürmischer die Reaktion. Es ist nur ein Komplex, der beim Menschen als Status thymicolymphaticus bezeichnet wird. Aber diese Auffassung Pribrams und Steiners ist nicht bewiesen.

Beziehungen zwischen akuter und chronischer Leukämie bestehen. Aus chronischer kann man eine akute Leukämie machen, z. B. durch zu starke Bestrahlung mit Röntgenstrahlen. Der Strahlenreiz schon bildet den akuten Komplex aus. Aber die chronische Form ist keine Reaktion auf Infektion. Fließende Uebergänge finden sich. Vielleicht ist auch die chronische Form eine Infektion. Bisher haben wir die Leukocyten bei diesen Zuständen, z. B. durch Bestrahlung und Mesothorium vernichten wollen. Wir müssen aber in jenen Fällen und ihren Veränderungen die Antwort des Körpers auf unbekannte Schädlichkeiten sehen. Der Körper hat nur Fermente und Mobilizierung von Zellen gum Schutz. Freiligh Schwellungen die sierung von Zellen zum Schutz. Freilich Schwellungen, die zum Druck z. B. auf die Trachea führen, muß man entsprechen bekämpfen. Sonst ist aber die Zerstörung der Leukocyten nicht

schwinden alle Drüsen. Aber es folgen tödliche Kachexien.
Vortr. nimmt ein bestimmtes Virus an. Dafür sprechen die Versuche mit der Hühnerleukämie. Hier zeigten Ellermann und Erlandsen, daß dieselben Erreger myeloische oder lymphatische Leukämie machen.

Diskussion:

Herr Fleischmann berichtet über einen durch Verlauf und Blutbefund merkwürdigen Fall. Der 47jährige, bisher ganz gesunde Schutzmann wurde matt und bekam Nachtschweiße. Besondere Symptome waren nicht zu finden. Er machte einen Besondere Symptome waren nicht zu finden. Er machte einen schwerkranken Eindruck. Keine Milz- oder Drüsenschwellungen keine Knochenschmerzen. Erst die Blutuntersuchung brachte Klarheit. Keine Vermehrung der Gesamtzahl der weißen Elemente, sehr große Zahl der großen mononukleären Zellen. Das Knochenmark wurde mit einem dünnen Bohrer punktiert und dann in die Tibia mit einer Pravazspritze eingegangen und so die Zellformen des Markes in vivo studiert. Es ergaben sich so zu einer frühen Zeit Veränderungen des Knochenmarks. Das Bild stimmt nicht ganz. Es enthielt Myeloblasten und neutrophile Leukocyten. Unter Arsenbehandlung erholte sich Pat., die Zahl der roten Blutzellen nahm zu. Nach einigen Monaten verließ er das Krankenhaus, des zu. Nach einigen Monaten verließ er das Krankenhaus; drei Monate später kam er wieder. Er war plötzlich wieder erkrankt, und zwar an akuter Leukämie mit schwerer Nekrose des harten und weichen Gaumens; bald darauf Exitus. Bei der Sektion fanden sich nur in der Niere kleine leukämische Infiltrate; sonst waren weder Milz noch Lymphdrüsen vergrößert. In allen Organen waren histologisch ausgedehnte Veränderungen nachweisbar, ausgedehnte multiple Herde, Leukome, Ansammlungen von Zellen, die Wachstum zeigten, und z. B. die Harnkanälchen abschnürten. Der Fall ist für die Geschichte der Monocytenleukämie wichtig. Es ist nicht klar, ob diese Erkrankung Beziehungen zum lymphathischen System oder zum Mark hat, ob die betreffenden Zellen Abkömmlinge von Gewebszellen oder Milzzellen sind. Sie gaben in der Niere positive Oxydasereaktion. Es bestanden also Beziehungen zum zum zum gleischen System myeloischen System.

Herr A. Fränkel: Bei Blutungen aus der Mundhöhle, als Zeichen einer schweren Erkrankung, soll man das Blut unter-suchen. Die Zahl der Fälle von akuter Leukämie scheint zurücksuchen. Die Zahl der Falle von akuter Leukamie scheint zurück-gegangen sein. Der Verlauf der akuten Fälle ist manchmal sehr rapide. Einmal sah Redner ein 17jähriges Mädchen, die früher tuberkulös gewesen war. Sie klagte über Zahnschmerzen. Die Extraktion veranlaßte Blutungen, die in wenigen Tagen zum Tode führten. Später sah er eine junge Frank die sech 2 Teau Tode führten. Später sah er eine junge Frau, die noch 3 Tage vorher sich wohl fühlte, eine größere Festlichkeit besucht und getanzt hatte. Dann traten schwere Blutungen auf; der Blut-befund wies auf akute Leukämie hin.

Hier wirkt wohl ein bestimmter Erreger, den wir nicht kennen. Ist es nicht möglich, daß die Follikelzellen durch die myeloiden Zellen nicht verdrängt, sondern in sie umgewandelt

Herr H. Hirschfeld hat fast alle hyperplastischen Drüsen, deren er habhaft wurde, punktiert, besonders syphilitische. Gerade hier und bei Kindern sah er viele Zellen, die nach Pappenheim als Myeloblasten angesprochen werden müssen. Es scheint eine weitgehende Differenzierung stattzufinden. Meist ist es sicher, daß man Myelo- und Lympholeukämie scharf scheiden kann; aber nicht immer ist es möglich. H. hat einen Fall von Mononukleoleukämie beobachtet. Er verfügt aber über keinen Sektionsbefund; der Fall glich aber im klinischen Verlauf dem Fleischmannschen Falle. Es war ein älterer, kräftiger Mann ohne Drüsenschwellungen; es fanden sich sehr viele mononukleäre Elemente.

Herr Moeller hat den ersten Citron schen Fall an einer Spitzenaffektion behandelt. Die Tuberkulininjektion bewirkte lokale und allgemeine Reaktion. Pirquet war positiv. Diesen Befund hat die Sektion bestätigt.

Die Blutuntersuchung ist für den Praktiker nicht immer leicht auszuführen. M. fand im Blut polynukleäre Zellen vermehrt. Er dachte mehr an eine Leukocytose. Die Mononukleären und Eosinophilen waren nicht vermehrt. Dann hat er das Blut auf Nährböden ausgestrichen. Sehr viele Streptokokken gingen an. Im Mageninhalt fanden sich keine Tuberkelbacillen, aber viele Streptokokken.

Bei diesem Befunde und dem Fieber dachte M. an eine Michightigen.

Mischinfektion.

Herr Citron (Schlußwort): Die Erkennung von Myelo-Herr Citron (Schuldwort): Die Erkennung von mysteblasten ist nicht unwichtig. Bei Röntgenbestrahlung kann es durch unvorsichtige Dosierung zu einem neuen Blutbild derart kommen, daß die früheren Zellen zurücktreten und mehr Myeloblasten auftreten. Das ist eine akute Verschlimmerung, und das müssen wir erkennen können.

Eine Mikroanalyse des Blutzuckers.

Herr L. Michaelis:: Man braucht zu dieser neuen Methode 1 ccm Blut. Dasselbe wird mit NaFl und Wasser versetzt und durch Kombination der Eisenoxydhydratmethode und Erhitzung enteiweißt; zur Zuckerbestimmung wird dann die Reduktionsmethode von Bertrand angewendet. Genauere Einzelheiten werden publiziert werden.

Diskussion: Die Herren Schirokauer und Bönniger machen Prioritätsansprüche geltend.

#### IV. Bücherschau.

Pathologie und Therapie der Genitaltuberkulose des Weibes. Tuberkulose und Schwangerschaft. Von Prof. Dr. Otto von Franqué (Bonn). Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin, XIV. Band, 1. Heft. Würzburg 1913, Verlag von Curt Kabitzsch. 38 S.

Im vorliegenden Heft sind 2 vom Verfasser im Bonner Aerzteverein gehaltene Fortbildungsvorträge vereinigt. Im ersten bespricht Verf. in übersichtlicher Form die Pathogenese, Diagnose und Therapie der Genitaltuberkulose beim Weibe, wobei er auf Grund seiner Erfahrungen die operative Bewobei er auf Grund seiner Erfahrungen die operative Behandlung in erster Linie empfiehlt. Ist die Operation nicht angezeigt oder wird sie abgelehnt, so ist das Wichtigste die klimatisch-diätetische Allgemeinbehandlung, ev. kombiniert mit einer vorsichtigen Alttuberkulin-Injektionskur; nach neueren Beobachtungen verspricht auch die Röntgen-Tiefenbestrahlung Gutes, doch fehlt es noch an genügenden Erfahrungen zu einem abschließenden Urteil. — Im zweiten Vortrag behandelt Verfasser die in den letzten Jahren von Gynäkologen vielfach erörterte Frage der gegenseitigen Beeinflussung von Tuberkulose und Schwangerschaft, insbesondere die Frage, wie sich der Arzt hierbei therapeutisch zu verhalten hat. Verf. spricht sich bei aktiver Lungentuberkulose für die Untersich der Arzt hierbei therapeutisch zu verhalten hat. Verf. spricht sich bei aktiver Lungentuberkulose für die Unterbrechung der Schwangerschaft und wenn möglich, für dauernde Sterilisation durch supravaginale Korpusamputation auf vaginalem Wege nach Riek aus; außerhalb der Gravidität empfiehlt Verf. bei tuberkulösen Frauen die Sterilisation mittels vaginaler Tubenexzision. Bei latenter, inaktiver Tuberkulose soll nach Verf. die Schwangerschaft nicht unterbrochen

Fruchtabtreibung und Präventivverkehr im Zusammenhang mit dem Geburtenrückgang. Eine medizinische, juristische und sozialpolitische Betrachtung von Dr. Max Hirsch, Frauenarzt in Berlin. Würzburg 1914, Curt Kabitzsch Verlag. 267 S. 6 M.

Die Frage des Geburtenrückganges, die in Frankreich schon seit mehr als einem Menschenalter die leitenden Kreise beschäftigt, beginnt auch bei uns in den letzten Jahren nicht nur die Regierungen, sondern jeden Vaterlandsfreund hinsichtlich der Zukunft des deutschen Volkes mit Besorgnis zu erfüllen. Eine größere Anzahl von Aufsätzen und Monographien

aus jüngster Zeit beschäftigen sich mit diesem Gegenstand, deren Verfasser je nach ihren politischen, religiösen und wirt-schaftlichen Anschauungen in verschiedener Weise zu der Frage Stellung nehmen. Auch vorliegende Monographie gehört Frage Stellung nehmen. Auch vorliegende Monographie gehört in diesen Kreis; der Verfasser unterzieht darin die Frage des Geburtenrückgangs und andere damit im Zusammenhang stehende Fragen einer umfassenden, möglichst objektiven Besprechung. Zunächst stellt er die durch die Statistik gewonnenen Zahlen zusammen, welche unwiderleglich die von Jahr zu Jahr abnehmende Zahl der Geburten bei uns (und bei den übrigen Kulturnationen) beweisen, welcher allerdings meist auch ein Sinken der Gesamtsterblichkeit gegenübersteht, so daß speziell in Deutschland immer noch ein nennenswerter so daß speziell in Deutschland immer noch ein nennenswerter Geburtenüberschuß resultiert. Dann untersucht er eingehend die Ursachen des Geburtenrückgangs. Er kommt zu dem Redie Ursachen des Geburtenrückgangs. Er kommt zu dem Resultat, daß die Beschränkung der Kinderzahl das Produkt einer darauf gerichteten, bewußten Willensbetätigung weitester Volkskreise ist. Als Mittel dazu dienen teils Fruchtabtreibung, teils der präventive Geschlechtsverkehr. Das häufigste Motiv der bewußten Einschränkung der Kinderzahl liegt in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Dies gilt für die mittleren Stände, bei denen der zum standesgemäßen Leben erforderliche Aufwand und die Ausgaben für die Erziehung der Kinder gegen früher ganz erheblich gestiegen sind, noch mehr aber für die wand und die Ausgaben für die Erzienung der Kinder gegen früher ganz erheblich gestiegen sind, noch mehr aber für die unteren Schichten des Volkes, bei denen in den meisten Fällen die Not des Lebens, der Mangel an Nahrungsmitteln und Kleidung für den zu erwartenden Nachwuchs die Einschränkung der Kinderzahl erwünscht erscheinen lassen. Andere Motive, wie Bequemlichkeit und Genußsucht, spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle; schon eine größere Bedeutung hat nach Verf. die Furcht vor den Schmerzen, den Gefahren und den Folgen der Entbindung und des Wochenbettes und die irgendwie begründete Furcht vor minderwertiger Nachkommenschaft. wie begründete Furcht vor minderwertiger Nachkommenschaft. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist also die Beschränkung der Kinderzahl ein Mittel im wirtschaftlichen Kampfe, ein Akt der Notwehr. Wie man sich dazu in Zukunft zu stellen hat, hängt nach Verf. von der weiteren Entwicklung ab. Mit Polizeimaßregeln und Strafen ist dagegen nichts zu machen, wie die Erfahrung gezeigt hat. Mit Recht weist Verf. auch darauf hin, daß der Staat, der durch seine Wirtschaftspolitik eine Teuerung der notwendigsten Lebens- und Genußmittel herbeigeführt hat, mitschuldig an dieser Entwicklung der Dinge ist. Unter allen den Maßnahmen, welche zur Bekämpfung des Geburtenrückganges vorgeschlagen sind, erscheinen aussichtsvoll also nur dieienigen, die im Rahmen der Hygiene, der sozialen Fürsorge diejenigen, die im Rahmen der Hygiene, der sozialen Fürsorge und wirtschaftlicher Reformen bleiben. Im übrigen kommt es nicht allein auf die quantitative Seite der Geburtenfrage an, sondern ebenso wichtig ist die qualitative Seite der Geburtenlage an, sondern ebenso wichtig ist die qualitative Aufbesserung der künftigen Generationen. In diesem Sinne bespricht Verf eingehend die "eugenische Indikation" in der Geburtshilfe und Gynäkologie. Außerdem geht er im zweiten Teil des Buches ausführlich auf die zur Bekämpfung der Fruchtabtreibung sowie der Konzeptionsbeschränkung vorgeschlagenen Maßnahmen ein. Im Zusammenhang damit erörtert er die Zulässigkeit der Schwangerschaftsverhütung als therapeutisches Mittel, ferner Schwangerschaftsverhütung als therapeutisches Mittel, ferner die Frage des therapeutischen Abortes. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Frage der schmerzlosen Geburt, dem Kampf gegen die Gefahren des Wochenbetts, der Besserung der Gebärfähigkeit, alles Dinge, die auf die allgemeine Geburtenhäufigkeit von Einfluß sind. — Die Monographie, die sich durch ihren objektiven, vorurteilsfreien Standpunkt auszeichnet, kann allen Kreisen, die über die Frage des Geburtenrückgangs bei den modernen Kulturvölkern sich genauer unterrichten wollen, als literarisches Hilfsmittel durchaus empfohlen werden. als literarisches Hilfsmittel durchaus empfohlen werden.

Von Dr. A. Eisenheimer (Würzburger handlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin, XIV. Band, 2. Heft). Würzburg 1913, Verlag von Curt Kabitzsch. 27 S. 0,85 M.

Die Arbeit gibt auf Grund der bisher erschienenen Abhandlungen eine dankenswerte Zusammenstellung der mit Digalen vom experimentell-pharmakologischen Standpunkt angestellten Untersuchungen sowie der bei klinischer An-wendung gemachten Erfahrungen. R. L.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Medizin etc.

Rudolstadt. In Schwarzburg-Rudolstadt ist vor einigen Monaten die Anzeigepflicht auf alle Erkrankungen an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, bei denen Bacillen nachgewiesen sind (offene Tuberkulose), mit der Maßgabe ausgedehnt, daß die Anzeigepflicht nur dem behandelnden Arzte obliegt. Die Landratsämter haben in jedem Falle, bevor sie die weiter erforderlichen Anordnungen treffen, den behandelnden Arzt zu einer Aeußerung darüber zu ersuchen: 1. ob es erwünscht ist, daß das Landratsamt die Anregung dazu gibt, den Kranken einer Heilbehandlung zu unterziehen; 2. ob

nach der Lage der Verhältnisse in dem Zustand des Kranken, Personen zu erblicken ist, die besondere Anordnungen wünschenswert erscheinen läßt; 3. oder ob ein behördliches Eingreifen weder erwünscht noch notwendig erscheint.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Im Alter von 96 Jahren starb am 4. Februar Geh. Sanitätsrat Dr. Friedrich Körte, der zurzeit wohl der älteste deutsche Arzt gewesen ist. 1818 in Aschersleben geboren, hatte er nach Absolvierung der Landesschule in Pforta, Marburg und Berlin Medizin studiert. 1841 promoviert und 1842 approbiert, ließ sich Körte alsbald in Berlin nieder, um hier ununterbrochen seine Praxis auszuüben. Schon nieder, um hier ununterbrochen seine Praxis auszuüben. Schon 1844 gründete er mit einer Reihe jüngerer Aerzte, die meist frühere Schüler Schönleins waren, die "Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin", deren zweiter Vorsitzender er wurde und in der Rudolfv. Virchow die Ergebnisse seiner ersten Forschungen vortrug. Als die Bewegung des Jahres 1848 auch die Aerzte in ihre Kreise zog, bildete sich eine "Generalversammlung Berliner Aerzte" mit Körte als Vorsitzenden, die sich besonders mit sozialer Medizin befaßte. Nach dem Abebben der politischen Bewegung widmete sich Körte wieder mehr der Leitung seines wissenschaftlichen Vereins, der im Winter 1859-60 mit der inzwischen von A. v. Graefe gegründeten "Gesellschaft Berliner Aerzte" schaftlichen Vereins, der im Winter 1859-60 mit der inzwischen von A. v. Graefe gegründeten "Gesellschaft Berliner Aerzte" zu der unsern Lesern bekannten "Berliner medizinischen Gesellschaft" verschmolzen wurde. Nach wie vor beteiligte sich Körte aber auch rege am ärztlichen Standesleben, so daßer, als 1887 die Institution der Aerztekammern ins Leben trat, zum ersten Vorsitzenden der Berlin-Brandenburgischen Kammer gewählt wurde; doch legte er nach Ablauf der ersten Wahlperiode den Vorsitz nieder. Uebrigens verfolgte er auch später die Entwicklung des ärztlichen Standeslebens mit Interesse und Verständnis; so beteiligte er sich noch als 86 ißbriger an die Entwicklung des ärztlichen Standeslebens mit Interesse und Verständnis; so beteiligte er sich noch als 86 jähriger an der großen Aerzteversammlung, die 1904 im Langenbeckhause stattfand. Auch am Berliner Gemeindeleben hat sich Körte vielfach — z. B. als Bürgerdeputierter — beteiligt. — Körtes zweiter Sohn Werner ist der hervorragende Chirurg, der seit mehr als 20 Jahren die äußere Abteilung des städtischen Krankenhauses am Urban leitet; zwei andere Söhne wirken als ordentliche Professoren der Archäologie bezw. klassischen Philologie in Göttingen und Gießen, ein Sohn ist Baurat und Berliner Stadtverordneter, ein Sohn-Oberbürgermeister von Königsberg i. Pr. ein weiterer ein Maler von Ruf

meister von Königsberg i. Pr., ein weiterer ein Maler von Ruf und einer endlich lebt als Ingenieur in England. Königsberg i. Pr. Der seit längerer Zeit im Ruhe-stande lebende frühere Professor der pathologischen Anatomie Dr. Ernst Neumann, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, ist aus diesem Anlaß von der Universität Genf zum

Ehrendoktor ernannt worden. Kreuzburg. Oberarzt Dr. Alfred Linke in Lüben ist als Nachfolger Schuberts zum Direktor der hiesigen

Provinzialirrenanstalt berufen worden.

Lüben. Samitätsrat Dr. Wilhelm Schubert, Direktor der Provinzialirrenanstalt in Kreuzburg (Rgbz. Oppeln), wurde in gleicher Eigenschaft an die hiesige Anstalt als Nachfelsen der Provinzialirrenanstalt in Kreuzburg (Rgbz. Oppeln), wurde in gleicher Eigenschaft an die hiesige Anstalt als Nachfelsen der in der Publicht als Nachfelsen der in folger des in den Ruhestand tretenden Geh. Sanitätsrat Dr. Franz Simon versetzt.

Kiel. Der seit 1907 im Ruhestand lebende Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Carl Voelckers, früher Ordinarius der Augenheilkunde an der hiesigen Universität, ist gestorben. 1836 in Kiel als Sohn eines Arztes geboren, hat er in seiner Heimatstadt Medizin studiert und 1861 die Approbation als Arzt erworben. Er war zuerst einige Zeit Assistent des Chirurgen Es march, wendete sich aber dann der Augenheilkunde zu. 1866 wurde er außerordentlicher Professor, 1868 wurde er zum Direktor der Augenklinik ernannt. Bekannt ist er vorwiegend durch seine Arbeiten über den Mechanismus der Abkannendetien geworden. Akkommodation geworden.

Bonn. Fri. Prof. Maria Gräfin v. Linden, Vor-

Bonn. Frl. Prof. Maria Gräfin v. Linden, Vorsteherin des parasitologischen Laboratoriums an der hiesigen Universität, erhielt eine Anfrage aus Rostock wegen Uebernahme einer Stellung als Abteilungsvorsteherin am Pathologischen Universitätsinstitut unter gleichzeitiger Habilitierung, hat aber diese Aufforderung abgelehnt.

Würzburg. Der ordentliche Professor der Zoologie, Dr. Theodor Boveri, der bekannte Embryologe, ist zum Ritter des bayrischen Maximiliansordens im Gebiete der Wissenschaft ernannt worden.

Ritter des bayrischen Maximiliansordens im Gebiete der Wissenschaft ernannt worden.

— Der Privatdozent der Pharmakologie Dr. med. et phil. Flury, der auch als Apotheker approbiert ist, ist als Inspektor des gesamten Arzneiwesens der türkischen Armee und als Lehrer an die medizinische Schule zu Haidar Pascha berufen worden. Er soll auch als Mitglied der deutschen Militärmission in das türkische Kriegsministerium

München. Dr. Fritz Wassermann hat sich für Anatomie habilitiert.

Wien. Zu außerordentlichen Professoren wurden ernannt: Die mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessor bekleideten Privatdozenten Dr. Salomon Klein (Augenheilkunde), Dr. Johann P. Karplus (Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems) und Dr. Karl Stern berg (pathologische Anatomie), ferner Privatdozent Dr. Heinrich Reich el (Hygiene) und der Vorsteher des chemischen Laboratoriums an der Krankenanstalt Rudolf-Stiftung in Wien Dr. Ernst Freund (angewandte medizimische Chemie). Den Titel eines außerordentlichen Professors haben erhalten: Die Privatdozenten Dr. Friedrich v. Friedländer (Chirurgie), Dr. Guido Holzknecht (Radiologie), Dr. Viktor Hanke (Augenheilkunde), Oberstabsarzt Dr. Johann Fein (Laryngologie und Rhinologie), Dr. Gustav R. v.o.n Wunschheim (Zahnheilkunde), Dr. Arthur Schüller (Psychiatrie und Neurologie), Dr. Heinrich Neumann (Ohrenheilkunde), Dr. Paul Albrecht (Chirurgie) und Dr. Hans Eppinger (innere Medizin.)

Kairo. Im Alter von 92 Jahren starb Prof. Zambaco-Pascha, der sich als Dermatologe, speziell als Lepraforscher, einen Namen gemacht hat.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Im Anschluß an die auf der vorjährigen Herbsttagung der "Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge" in Darmstadt gehaltenen Vorträge der Herren Lewandowski und Sonnenberger über "die sozialhygienischen Aufgaben der Aerzte im Zusammenhang mit der gesamten Jugendfürsorge" ist der Wunsch ausgesprochen worden, durch Zusammenschluß aller auf dem Gebiete der Jugendfürsorgen und Lugendener stätzen Kollegon einen Austragrahm sammenschild aner auf dem Gebiete der Jügendursorge und Jugendpflege tätigen Kollegen einen Aerzteverband für Jugendfürsorge und Jugendpflege zu bilden, um wenigstens auf diesen Gebieten die vielfach beklagte Zersplitterung zu beseitigen. Alle sich dafür interessierenden Kollegen, namentbeseitigen. Are sich datur interessierenden kontegen, handenlich die Säuglings-, Haltekinder-, Krippen-, Hort-, Schul-, Fürsorge-, Heil- und Heimstättenärzte, ferner die in der Jugendpflege tätigen Kollegen werden gebeten, ihre Adresse an Herrn Dr. Le wand owski, Berlin W., Magdeburgerstraße 5, oder Herrn Dr. Hanauer, Frankfurt a. M., Renterweg 57, mitzu-

Cannes. Hier findet am 14. April d. J. ein Internationaler Kongreß für Thalassotherapie unter dem Ehrenpräsidium des Fürsten von Monaco und dem Vorsitz des Prof. d'Arson-val statt. Die Tagesordnung behandelt die See-Sonnenthera-pie. Anmeldungen an Dr. Gimbert, Villa des Myrtes,

#### Gerichtliches.

Berlin. Ein Dr. M. hatte Annoncen erlassen, daß er Lupus unter schriftlicher Garantie nach der Methode des Pastors Felke heile. Wegen Uebertretung einer prahle-rische Anpreisungen nicht approbierter Kranken-behandler verbietenden Polizeiverordnung des Arnsberger Re-gierungspräsidenten vom Jahre 1904 angeklagt, war er vom Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer aber zu einer Geldetrafe verwitzeit worden. Diese Verwitzeilung fecht Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer aber zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Diese Verurteilung focht Dr. M. beim Kammergericht mit dem Einwand an, die betreffende Polizeiverordnung sei ungültig, da sie mit dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Widerspruch stehe. Das Kammergericht wies diesen Einwand jedoch zurück; die Polizeiverordnung bestehe auf Grund des § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes und des § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechtes zu Recht, so daß die Revision des Verurteilten zu verwerfen sei (Entscheidung des Kammergerichts vom 8. Januar 1914)

— Der unter dem Vorgeben, Arzt zu sein, sich in den Jahren 1911 und 1912 mit Krankenbehandlung befassende Techniker G. hatte sich kürzlich vor dem hiesigen Landgericht I wegen Betruges, Körperverletzung und Unterschlagung zu verantworten, Straftaten, deren er sich bei Ausübung seines "Berufes" schuldig gemacht hatte. Er hatte bei einer hysterischen Patientin, an der er selbst eine Krankheit nicht festzustellen vermochte, zweimal Hantinzisionen im Bereich des Thorax gemacht und ihr dann ein Fläschchen mit reich des Thorax gemacht und ihr dann ein Fläschchen mit Flüssigkeit vorgewiesen, die er angeblich dem kranken Körper entzogen hatte. Während der "Nachbehandlung" hatte er dann noch versucht, sich unter einer falschen Vorspiegelung in den Besitz eines goldenen Ringes zu setzen, den er bei der Patientin bemerkt hatte. An Honorar hat er für seine "Kur" 122 M. erhalten. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Verschiedenes.

Heidelberg. Aus der, der Prof. Dr. Vulpius-schen **orthopädischen Klinik** in Heidelberg alljährlich zur •Verfügung stehenden Jubiläumsstiftung in Höhe von

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

jeweils 10 000 M. wurden im verflossenen Jahre 280 Knaben und Mädchen mit orthopädischen Leiden behufs Durchführung klinischer Behandlung unterstützt. Anmeldungen für das laufende Jahr können an die Verwaltung der genannten Klinik Heidelberg, Luisenstraße 1, gerichtet werden.

Hom burgi. Pf. In der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt wurde der Anstaltsarzt Dr. Marggraff, als er mit der künstlichen Ernährung eines Kranken beschäftigt war, von einem in der Anstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebrachten Untersuchungsgefangenen überfallen und durch fünf Messerstiche in den Rücken verletzt.

stuttgart. Die Ausstellung für Gesundheitspflege, die die Stadt Stuttgart in diesem Jahre von Mai bis Oktober veranstaltet, behandelt die Gesundheitspflege in umfassender Weise. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit hat sich eine Gliederung in eine volkstümliche, eine wissenschaftliche, eine literarische Abteilung und, räumlich davon getrennt, in eine Abteilung für an gewandte Hygiene ergeben. Die wissenschaftliche Abteilung, die in dem massiven Hauptgebäude der Ausstellung untergebracht wird, soll ein Bild von der Tätigkeit des Hygienikers und von den Leistungen der öffentlichen Gesundheitspflege entwerfen. Dieses Bild soll aber nicht nur dem eigentlichen Fachmann, sondern auch weiteren Kreisen, wie dem Volkswirtschaftler, dem Verwaltungsbeamten, dem Lehrer usw. verständlich gemacht werden. Die wissenschaftliche Abteilung ist in 11 Gruppen und verschiedene Untergruppen zerlegt, die im einzelnen durch Arbeitsausschüsse vorbereitet werden. Für diese Arbeitsausschüsse sind eine Reihe hervorragender Fachgelehrter, Universitätsprofessoren, Aerzte, Tierärzte, Verwaltungsbeamte und Techniker, im ganzen 195, gewonnen worden. Nachstehend die Liste der Gruppen: I. Bakteriologie, Pathologie und ansteckende Krankheiten, Sondergruppe: Tuberkulose; II. A. Arbeit, Leibesübungen, Alkoholismus, B. Rassenhygiene, Statistik; III. Bau- und Wohnungswesen, Beseitigung der Abfallstoffe, Straßen; IV. A. Wasserversorgung; V. Nahrungswesen, Heisch- und Milchversorgung; VI. Körperpflege, Fürsorge für Kranke und Gebrechliche, Rettungswesen; Sondergruppe: Arzneimittel und Gifte; VII. A. Armee, B. Verkehr; VIII. Hygiene des Kindesalters und Schulhygiene; IX. Berufs-, Gewerbe- und Fabrik-Hygiene; X. Versicherungswesen, Wohlfahrtseinrichtungen; XI. Historisches. Der Sekretär der wissenschaftlichen Abteilung ist Stabsarzt und Garnisonsarzt Dr. Bofinger. tuttgart. Die Ausstellung für Gesundheitspflege, die und Garnisonsarzt Dr. Bofinger.

Nürnberg. Aus der 1912 errichteten Martin Brunner-Stiftung wird in diesem Jahre wie nunmehr alljährlich an eine sutung wird in diesem Jahre wie nunmehr alijahrlich an eine in Deutschland tätige Person eine Gabe von 1500 M. als Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit zur Verteilung kommen. Bewerbungen sind bis spätestens 1. September d. J. beim Stadtmagistrat Nürnberg einzureichen.

Mien. Der Röntgendienst in den Wiener k. k. Kranken anstalten wurde vom Ministerium des Innern neu organisiert und hierbei verfügt: Das im allgemeinen Krankenhause befindliche Röntgenlaboratorium erhielt die Bezeichnung "Zentral-Röntgenlaboratorium", dem ein Vorsteher mit dem Range und den Bezügen eines Primararztes II. Kl., ein Adjunkt als Vorstandsstellvertreter mit dem Range und den Bezügen eines Staatsbeamten der X. Rangsklasse, dann ein Assistent und ein Sekundararzt zugeteilt wurden. Dem Vorsteher und seinem Stellvertreter obliegt die radiologische Ausbildung von Hilfsärzten für den Röntgendienst in den übrigen k. k. Krankenheilanstalten, die Beratung der außerhalb des allgemeinen Krankenhauses mit Röntgenuntersuchungen betrauten Hilfsärzte der öffentlichen Spitäler sowie erforderlichenfalls die Vornahme besonderer Untersuchungen in einem der Wiener k. k. Krankenanstalten, Untersuchungen in einem der Wiener k. k. Krankenanstalten, endlich die Mitwirkung bei Maßnahmen zur Erzielung eines rationellen und ökonomischen Betriebes sämtlicher Röntgeneinrichtungen des Krankenanstaltenfonds. Zum Vorsteher einrichtungen des Krankenanstaltenfonds. Zum Vorsteher des Zentral-Röntgenlaboratoriums wurde Prof. Dr. Guido Holzknecht und zum Adjunkten Dr. Martin Haudek

Turin. Die Kgl. medizinische Akademie in Turin hat soeben den 13. Wettbewerb für den "Riberipreis" (L. 20000) eröffnet, für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der medizinischen Disziplinen im allgemeinen. Interessenten wollen sich bis zum 31. Dezember 1916 melden. Wegen der Wettbewerbbedingungen wolle man sich an das "Sel der Akademie der Medizin, 18, via Po, Turin" wenden. "Sekretariat

New York. Zeitungsnachrichen zufolge will eine hiesige Finanzgröße 15 Millionen Dollar zur Errichtung von zwanzig Hospitälern stiften, in denen Krebsleidende unentgelt-liche Radiumbehandlung erhalten sollen.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

# Personalia

Preußen.

Auszeichnungen: Charakter als Geheimer Medizinalrat: Kreisärzte Med.Räte Dr. Schneider in Gelsenkirchen, Dr. Guder in Laasphe, Dr. Tracinski in Zabrze, Dr. Wollermann in Heiligenbeil, Dr. Nünninghoff in Bielefeld.

Roter Adler-Orden 4. Kl.: Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. Linienschiff "Schlesien" Dr. Jaborg; Arzt Dr. Japing in Halle i. W.; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des 2. Leibhusarenregiments 2, Dr. Jokisch; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 152, Dr. Kahle; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Ulanenregiments 16, Dr. Kaufmentsarzt des Ulanenregiments 16, Dr. Kellermann; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 43, Dr. Kob; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 84, Dr. Kownatzki; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Kaiserarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 84, Dr. Kown at zki; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Kaiser-Alexander-Gardegrenadierregiments 1, Dr. Krause; Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. großen Kreuzers "Viktoria Louise" Dr. J. Krause; Geh. Med-Rat, vortragender Rat im Ministerium des Innern, Dr. Krohne; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 20, Dr. Krumbein; Spezialarzt für Chirurgie Dr. Lampe in Bromberg; Kreisarzt Geh. Med-Rat Dr. Langerhans in Celle: Oberstabsarzt Regimentsarzt des Husperngeiments 15. Celle; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Husrenregiments 15, Celle; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Husrenregiments 15, Dr. Lessing; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Ulanenregiments 12, Dr. Ley; San-Rat Dr. Mock in Haigerloch; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 72, Dr. Moller; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 99, Dr. Mühlenbrock; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Feldartillerieregiments 75, Dr. Nommel; San-Rat Dr. Oliven in Berlin-Lankwitz; Oberstabsarzt Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 16, Dr. Popp; Marine-Oberstabsarzt vom Gouvernement Kiautschou Praefcke; Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. Linienschiff "Oldenburg" Dr. Priessitz. Oberstabsarzt-Regischiff "Oldenburg" Dr. Priessitz. Oberstabsarzt-Regischiff "Oldenburg" Dr. Priessitz. Oberstabsarzt-Regischiff "Oldenburg" Dr. Priessitz. Praefcke; Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. Linienschiff "Oldenburg" Dr. Priessitz; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Kürassierregiments 4, Prof. Dr. Ramstedt; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Grenadierregiments 12, Dr. Rauschke; San-Rat Dr. Reinke in Kolberg; Marine-Oberstabsarzt vom Stabe S. M. Linienschiff "Friedrich der Große" Dr. Rieke; Marine-Oberstabsarzt von der Marinestation der Ostsee Dr. Rost; Zweiter Arzt beim Potsdamschen Großen Militär-Waisenhaus Dr. Rummel; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 4, Dr. Schaper, Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Füßlierieregiments 147, Dr. Scherlies s; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Füßlierieregiments 36. Dr. Schumelle: Oberstabsarzt Regimentsarzt Dr. Scherlies se; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Füsilierregiments 36, Dr. Schnelle; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Dragonerregiments 2, Dr. Schrecker; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 163, Dr. Schröder; San.-Rat Dr. Schüler in Maizières, Landkr. Metz; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 129, Dr. Schulz; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 15, Dr. Schulz; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 16, Dr. Schulz; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 17, Prof. Dr. Sinnhuber; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 148, Dr. Spiller; ordentl. Professor an der Universität Kiel Dr. Stoeckel; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Fußartillerieregiments 18, Dr. Stroh; Kreisarzt des Fußartillerieregiments 18, Dr. Stroh; Kreisarzt Geh. Med-Rat Dr. V. Tesmar in Limburg; Oberstabsarzt, Regimentsarzt des Infanterieregiments 116, Dr. Wiesinger; San.-Rat Dr. Wunder in Altona.

Ende des redaktionellen Teils.

Bei der Behandlung von Nervenkrankheiten hat die Verabreichung von "Kufeke", wie Dr. Seemann, Spezialarzt für Nervenleiden in Berlin, in der "Deutschen Medizinalzeitung", Nr. 35, XXXII. Jahrgang, berichtet, außerordentlich befriedigt. Es erwies sich als ein vorzügliches Krättigungsmittel besonders bei denjenigen Nervenkrankheiten, die infolge eines primären Magen- und Darmleidens auftraten, wo gewöhnlich der Kräftezustand darniederliegt oder gar eine Unterernährung vorhanden ist. Das leicht verdauliche Präparat wird in kürzester Zeit assimiliert und resorbiert; es wird auch vollständig ausgenutzt und belastet den Magen- und Darmkanal nicht mit Stoffen, die ahne Wert für den Körner sind und ihn in den Ausscheidungen. ohne Wert für den Körper sind und ihn in den Ausscheidungen wieder verlassen würden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.80, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

# Schmackhafte Krankenkost



MAGGI<sup>®</sup> Würze

Fördert Appetit und Verdauung, hebt den Ernährungszustand. Keinerlei Neben-wirkungen. An ersten Universitäts-Instituten experimentell erprobt. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Man verlange wissenschaftl. Literatur und Proben von der Maggi-Gesellschaft, Berlin W.35.

(Dr. Theinhardt's

zur verdünnten Kuhmilch für die Ernährung gesunder und kranker Säuglinge.

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

# Infantina-milchfrei

Ekzemé, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.

bei denen nilch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist.

Preis 1 Büchse å 300 g Inhalt Mk. 1,20.

Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannslatt.



ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Praparat. Nach jahrelangen Erfahrungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterle, Neurasthenie, Rhachitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.



ein flüssiges Haemoglobin-Praparat. mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Blut-Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabteilungen, mit gutem Erfolg angewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



Probe und Literatur

ein Guaiacol-Haemoglobin-Praparat bei Erkrankungen der Atmungs-organe, Lungenkatarrhen, Lungentuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleich-zeitig blutbildend, kräftigend und appetitanregend.

Chemische Fabrik **Arthur Jaffé Berlin 0.27** 



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwel hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unserer Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

# JODTROPON

Internes Jodpräparat — Jod fest an Tropon gebunden — von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, außerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose etc.

Erhältlich in 2 Packungen von je 20 Tabletten M. 1,10 in Tabletten von je  $^{1}/_{2}$  Gramm und 0,025 g Jodgehalt M. 2,00 in Tabletten von je 1 Gramm und 0,05 g Jodgehalt

Troponwerke A.-G., Mülheim-Rhein.

Verl.g von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.—; Halbfranz M 16.—

Fin.neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

#### BROS. & FOSTER, NEW YORK FAIRCHILD

Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry

Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen

Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50)

Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich:

M. Kris, Wien, Brandstätte 1



\*

**\*\*\*\*\*\*** 

❖

\* Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

# rinz Hubertus-Quelle"



Tafel-Getränk ersten Ranges Aerztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser



**\*\*\*\*** 

\*

\*

\* \*

\*

\*

Silberne Medaille Quedlinburg 1909

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Affekte der Verdauungsorgane. - Vorzügliches Mittel gegen Magen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. — Unentbehrlich für Zucker- und
Nervenkranke. Erfrischt die Lebenskraft! — Beseitigt Fieber! — Ist nicht zu übertreffen! Die Quelle wurde im Jahre 1883 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. — Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1883, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1886, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntzel geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

BAD SUDERODE AM HARZ

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2 Niederlagen in allen größeren Städten

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19

Amt Wilhelm 6351-491

౷

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 Pil. Solveoli Jasper  $^{0.05-0.1-0.16}_{0.2-0.25-0.3}$ 

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

#### Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01,-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Ohlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweiß 46%.
Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05
scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franc

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Beschmutzt die Wäsche nicht. Aerztlich empfohlen. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Ketiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin W. 50.

#### Saccharin-Fabrik A.- G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost



(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) in 1 ccm. Trival. 0,01935 Morph. val., 0,0037 Coff. val., 0,00506 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel. schonend für Herz, Atem-zentrum und Verdauung. Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis: 1/2-1/1 Pravazspritze bezw. 1-2 Tabl. 1-3 mal pro die.

Kartons à 12 Amo. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M. Flakons à 20 ccm. 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

#### Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß sacch.obd. braun (Cacao obd.) Orgi.~Röhrchen 6 Tabl. 0,70 M. Orig.-Flak. 50 Tabl. 5,00 M.

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0,75 M. — 5 ccm 0,90 M. — 10 Tabl. 0,75 M.

Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

#### General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Berlin S. 59g

Telegramm Adresse: Tetenal-Berlin.

# Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

# **DÜNNDARM**=

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 1913 No. 26 Literatur und Proben gratis und franko

Berliner Capsules=Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

D.R.P.angem. Valeriansäureesfer des Amylenhydrafs Name geschützt

#### Amylenhydraf-Baldrianverbindung Neues und neuartiges Sedativum und Hypnoticum mit

schnell einsetzender und lang andauernder Wirkung. Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeit, nervösen und hysterisch. Beschwerden, Herzneurosen, epileptiform. Erscheinungen.

Ordination: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen Bei ner-vöser Schlaflosigkeif 2-4 Perlen vor d. Schlafengehen Originalpackung: Schachtel mir 2,5 Perlen à 0,25 gr. Mark 2,00. Proben und Literatur stehen zur Vertügung.

Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haffung Berlin-Charloffenburg 5

66666666666666666666999999999999999

Cerentworther für den redaktionellen Teil: San.-Kai Dr. H. Lohnstein Berlin W. (0, Taneutzienstraße 7a, für den inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Osca Coblentz, Berlin W. 30. Maa seertraße 3 - 12-223 von Carl Marsonner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110 Digitized by Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

A44 M5

Erscheint Jeden Sonnabend Bezugspreis vierteliährlich M : Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50; Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

# elodura .. Pohl

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# **Lisen=Arse**

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos, 0,001 c. Ferr, carb. Bld. 0.9

G. Pohl, Schönbaum

Für die Francopresse Charlisten gegon Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Methritts. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: ::

für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich

Literatur und Proben gratis.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

**Laxans** für Kinder und Erwachsene

als purgo-antiseptisches Spezifikum ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind:

Apoth. Kanoldt's Tamarinden-Konserven. n Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück

für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

# Hydrozon (H, O,=) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.-Kleine " (ca. 30 Portionen) . . . " 0.60

# Jodvasogen

Camph.-Chlorof .-, Ichthyol-, Thigenol-, Menthol-, Salicyl-, Teer-, Jodoform-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.-20 g M. 0.55

Kassenpackung

100 g M. 2.50 50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Haemoglobin-Eiweisspräparat nach Prof. Dr. Slegert.
Vorzüglich wirksam bei allen auf **Anaemie** beruhenden Krankheitszuständen.
Die Darstellung erfolgt nach wissenschaftlichen Grundsätzen auf kaltem Wege,
unter Erhaltung der wertvollen Bestandteile des arteriellen Blutes.
Wohlschmeckend, appetitanregend, leicht verdaulich.
Dauernde bakteriologische und ärzifliche Kontrolle durch *Prof. Dr. Siegert*.
Literatur durch: KALLE& Co. Aktiengesellsch., Biebrich a.Rh.



# **Gute Praxis**

findet in einem bereits erheblich entwickelten vornehmen

#### Vorort Berlins

ein verheirate er, tüchtiger Arzt (Christ), der sympathisches Wesen und gesellschaftliche Gewandtheit besitzt. Einiges Vermögen ist er-forderlich. Auskunft durch die Ortsbehörde.

Anfragen, de streng vera traulich behandelt werden, wolle man unter A. 6197 beim invaliden-dank, Berlin W. 9, niederlegen.

# \*\*\*\*\*\*

Sanatorium v. Zimmer-mannsche Stiftung in Chem-nitz sucht für 1. März

# Assistenzarzt.

Gute Kenntnisse d. klin. Untersuchu gsmethode, insbesond. der Stoffwechselunt., Mikroskopie und Röntgenologie erforderlich.
Anfangsgehalt M. 4000 bei fr. Station. Meldungen mit Lebensl., Zeugnissen und Bild an Chefarzt

Dr. Loebell.

Für Westheim, Westfalen (Bahnstation), mit Umgebung (4000 Einw) wird ein kath.

# Arzt gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Bornemann, Gemeindevorsteher.

# **Assistenzarzt**

gesucht für das Diakonissenhaus zu Bremen (150 Betten) zum 1. April. Gehalt 1500 M. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an

Dr. Kulenkampff,

oder Sanatorium sehr geeignetes kleineres Grundstück

mit Zentralheizung, Charlottenburg, nahe Knie und Tiergarten, in ruhiger Straße, preiswert

zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres Lagerkarte 450, Char-

lottenburg 3.

.Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen und werde die Be-handlung mit Röntgenstrahlen in

meiner Wohnung, die Behandlung mit Mesothorium und Radium, sowie die operative Behandlung in der Privat Frauenklinik, Kaiser-

allee 24 vornehmen.

Auswärtige Patienten sind zum
Bahnhof Zoologischer Garten zu
dirigieren. Sprechstunden woch ntäglich von 12—1 und von 4—5."

Professor Dührssen Berlin W., Kurfürstendamm 234. Teleph.: Steinplatz 8331.

# Chemiker - ässistentin

sucht Stellung. evtl. Vertretung bei Arzt, in Apotheke oler Sana-

Offerten unter H. P. an die Exped. d. Ztg.

# Bad Nauheim.

Villa, beste Lage, 30 Zimmer, Lift, elektr. Licht, für Arzt ge-Lift, elektr. Licht, für Arzt ge-eignet, wegen Krankheit **billig** verkaufen.

Offerten unter S. M. H. 45 Bad Nauheim, postlagernd.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30.

Täfelchen zur

Prüfung feinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsulze für Zuckerkranke ohne Diat-zwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -

Belehrende Broschüre gratis

esti Fermente

Yoghurt in Reinkulturen Kefir flüssig – à M. 1,50 Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

# Cassel,

beste Lage der Stadt, I. und II. Etage, Zentra heizung, Fahrstuhl, elektr. Licht, passend für Arzt, per sofort oder später.

Budde, Cassel, Königstr. 44.

### Arzt-Wohnung, Wiesbaden,

8 Zimmer, Badez., Küche, reichl. Zubehör m. Pers Aufzug, Zentralh. u. mod. Einr., in bester Kuru. Geschäftslage (Eckhaus), bisher v. Spezialarzt f. Urologie bewohnt, agleich zu verm. Näheres Baubureau Hildner, Wiesbaden, Dotzbeimer Stuße 43.

bietet sich aussichtsreiche Praxis in Leipzig durch Uebernahme einer seit 20 Jahren von Arzt innegehabten Wohnung ab 1. April.

Apotheke im Hause.
Näheres durch den Hausbesitzer
Rentier **Müller, Dahme** (Mark),
Am Schloßgarten.

# Dr. Majert's Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

#### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nerven-schmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grunau-Berlin

Gegen 🖜

# Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr. Unl. 4688.

Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

Internes Mittel gegen

Extrakt. Pantjasonae Hämorrhoiden

von tadelloser, se'bst in veralteten Fällen absolut sicherer Wirkung. Jede schädliche Nebenwirkung ist ausgeschlossen

Dosis: 3 mal 2 Tabletten oder 3 mal 1 Teelöffel Fluid-Extrakt täglich.

Preis: Schachtel à 30 Tabletten M. 3.—, Kassenpackung 1.—, Fluid-Extrakt pro Flasche M. 3.50.

Literatur: Dr. Zeuner, Deutsche Medizinal-Zeitung 1900 Nr. S. Dr. Brings, Die Heilkunde 1908 Nr. 3 usw.

Bitte verlangen Sie Proben und Literatur.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Carbaminsäureester des aa-Dichlorisopropylalkohols

### SEDATIVUM UND EINSCHLÄFERUNGSMITTEL

Alendrin erzeugt eine allgemeine Nervenberuhigung, die zu einem Ermüdungszustand und Schlaf führt. :: Bei Schmerzen nervöser Natur wirkt das Aleudrin auch schon in kleinen Dosen lindernd :: Unangenehme Nach- oder Nebenwirkungen wurden bisher nicht beobachtet.

Dosis 0,5-1,0-2,0 gr. Rp. Tabl. Aleudrin. a 0,5 dos No. X (Original-Packung). Proben und Literatur zur Verfügung.

DR. BRUNO BECKMANN, CHEMISCHE FABRIK, G. M. B. H., BERLIN.

# uftkurort Langebrück-Dresden.

Villa m. großem Garten, 2 Minuten vom Walde, 20 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend, mit kleinem Gartenhaus, für Sanatorium sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. Auskunft Karolastrasse 2 beim Besitzer.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetics.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.), Sie werden nur noch diese Aufmachung verördnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Ein unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener Rhodanwasserstoffsäure, empfohlen bei Carles, Schleimhauterkran-kungen, Arterioskierose, Harnsäure-Diathese und bei lanzinierenden Schmerzen der Tabiker. Gläser à 50 30 12 Tabletten 50

Dosierung: 2-3mal täglich eine Tablette nach dem Essen
zu nehmen (Kinder 2mal 1/2 Tablette) Literatur und Proben zu Diensten

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H. Reisholz 29 bei Düsseldorf

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel

- Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. - Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen



Louis & H. Loewenstein, Ziegelstr. 28/29.

# Württemb. Heilanstalt Zwiefalten.

An der hiesigen Anstalt ist eine

# Assistenzarztstelle

zu besetzen. Gehalt 2500—3600 Mark nebst freier Wohnung für die eigene Person mit Heizung und Beleuchtung oder Wohnungsgeld. Für volle Verköstigung werden 500 Mark vom Gehalt einbehalten. Sofortige Einsetzung in eine höhere G-haltsstufe als den Anfangsgehalt ist möglich, da frühere ärztliche Tätigkeit angerechnet werden kann.

Bewerbungen sind mit Zeugnissen belegt bei der Direktion einzwichen.

zureich**e**n.

Direktor Dr. Weinland.

# Pelvitherm

Glänzend bewährte Methode der Thermotherapie bei gynäkologischen Erkrankungen.

Prospekte-und Abhandlungen durch alle größeren mediz. Geschäfte oder direkt durch

Hch. Stanger, Spezialiabrik electrotherm. Apparate, Ulm a. D. 7.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-.; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzhaliches Buch für praktische Aerzte



18% Acetsalicyl-Mentholester, 20% Acet-salicyl-Aethylester, 60% Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Migräne Neuralgie

Calc. chlorat 0,5, Calc. jod. 0.1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. schmerzlindernd b. Hämerrhoidal-Leiden 100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenzu.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen Praxis

Versuchsmuster und Literatur zu Diensten Kontorchem. Präparate Berlin SO. 16

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Collargol

Oft einziges Erfolg versprechendes Mittel bei schweren Allgemeininfektionen.

Besonders bewährt bei akutem Gelenkrheumatismus (namentlich gegen Salicyl hartnäckige Formen), Gonokokkensepsis, Staphylokokkensepsis etc.

Unbedingt nötig für den Erfolg ist:

- 1. eine konsequente Fortsetzung der Behandlung mit hohen Dosen bis zum Eintritt der Besserung;
- 2. die Anwendung unseres Originalpräparates, das in 1 g-Röhrchen in den Handel kommt.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

## Gichtmittel.

Beeinflußt typisch die Harnsäureausscheidung.

Geschmackfrei!

Geprüft in der Klinik von Geh. Rat Minkowski.

Indikat.: Arthritis urica, Polyarthritis rheumatica, Neuralgien, Ischias Dosis: Meist 4 mal täglich 0,5 Acitrin (= 4 Tabletten); wenn nötig bis 6 mal 0,5 nach dem Essen mit einem Glas Wasser.

Rp.: Tabl. Acitrin à 0,5 No. XX "Originalp. Bayer".

# ist das 💽 🕞 allein echte Karlsbader Salz. 🖘

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Heilbewährt bei **Katarrhen, Hu**sten Heiserkeit. Verschleimung, Magen Darm-Gioht-u. Blasenleiden . Il erhältlich in Apotheken Drogen-und Mineralwasser-Handlungen.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienster

#### Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

-Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

#### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN! August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

# Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

en-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation. Pharmac, Abteilune.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Zeuner; Skrofulose und Tuberkulose als chronische Pilzvergiftung. (Schluß.)

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie). Siemerling: Meningitis nach follikulärer Angina. — Güttich und Muck: Zur Erklärung plötzlicher Todesfälle. — Chirurgie. Bircher: Zur Diagnose der Meniscusluxation und des Meniscusabrisses. — Peltesohn: Ueber die Behandlung der Skoliosen nach Abbott. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Bergell: Ueber das Phenoval. — Hindelang: Erfahrungen mit Phenoval. — Edelmann und v. Müller-Deham: Neue therapeutische Versuche bei allgemeinen und lokalen Infektionen. — Saphier und v. Zumbusch: Ueber die Behandlung der vereiterten Bubonen mit dem von Edelmann und v. Müller angegebenen Methylenblau-Silber. — Lauffs: Rhinologische Erfahrungen mit dem Hämostaticum Uteramin Zyma. — Schenk: Zur Digitalis- und Strophanthus-Therapie. — Johannessohn: Ein Beitrag zur medikamentösen Beeinflussung von Respirationserkrankungen.

Wolf: Zur Frage des Wundschmerzes nach Lokalanästhesie. —
Therapie mit biologischen Präparaten. Blumenthal: Der gegenwärtige Stand der Behandlung der bösartigen Geschwülste.
II. Vakzinationstherapie. — Oppenheim, Keil, Menzer,
Bruck und Hedén: Arbeiten über die Vakzinationstherapie
der Gonorrhoe. — Radiumtherapie. Schwieder: Ein Radiumpessar bei Hämorrhoiden. — Simmonds: Ueber Mesothoriumschädigung des Hodens.

- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 28. Januar 1914.
   IV. Bücherschau. Steyerthal: Begriff und Behandlung der Neurasthenie. Much: Eine Tuberkuloseforschungsreise nach Jerusalem. Möller: Das diätetische Heilverfahren Schroths.
- Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### l. Originalmitteilungen.

#### Skrofulose und Tuberkulose als chronische Pilzvergiftung.

Von

Dr. William Zeuner (Berlin).

(Schluß.)

Genau so, wie das Schlangengift, das Tetanustoxin und Diphtherietoxin vom Magen-Darmkanal aus relativ unwirksam ist resp. in schwankender Menge resorbiert wird, so ist dies auch mit Tuberkulin der Fall, wie Huhs, Löwenstein, Köhler, Bandelier, Joch-mann, Sell bei Kranken fanden. Und Laffert und Dieterlen stellten fest, daß stomachal oder rektal einverleibtes Tuberkulin bei tuberkulösen Meerschweinchen keine Tuberkulinreaktion erzeugt. Aber da nun Präparat 8 (Molliment) sich dadurch auszeichnet, daß es, obwohl es ein spezifisches Präparat ist und spezifische Wirkungen erkennen läßt, die toxische Säure ausschaltet, so liegt hierin gerade der unverkennbare Vorteil, seine Ausnahmestellung gegenüber dem Tuberkulin, auch was Resorption vom Darme aus anbelangt, besonders, weil das Tuberkulin vornehmlich durch seine toxische Säure erst wirksam ist und diese durch den Verdauungsprozeß nach den Versuchen Pfeiffers und Trunks eine Zersetzung und Abschwächung erfährt, während Molliment überhaupt auf jene Säurewirkung ausdrücklich verzichtet und sie lege artis mit Absicht und Erfolg sogar direkt prinzipiell aufhebt resp. bekämpft durch Alkali.

Daß ein derartiges spezifisches Alkali ohne pilzsaure Toxine ganz andere und günstigere Resorptionsbedingungen im Darme antrifft als das Tuberkulintoxin, sollte niemand leugnen, der die ausgezeichnete spezifische Wirkung der keratinierten Mollimentpillen bei schweren ulcerativen Laryngitiden (baldige Abnahme der Schluckbeschwerden etc.) und bei anderen schweren tuberkulösen und skrofulösen Affektionen mit geradezu frappantem, vollem Erfolg beobachten kann. Es ist keine wissenschaftliche Würdigung eines solchen Präparates, wenn jemand leichtfertig dies alles gänzlich außer acht läßt und ohne jedwelche nähere, einigermaßen genaue, sachgemäße, unbedingt erforderliche Ueberlegung das eine gar nicht von dem anderen gehörig auseinanderzuhalten weiß, wo es doch auf derlei naheliegende, feinere, aber direkt entscheidende Dinge sachlich am meisten ankommt und die Kolloidtherapie durchaus nicht Ueberempfindlichkeits-reaktionen wie das Tuberkulin auslösen will oder soll. Letzteres greift infolge seiner chemischen Wahlverwandtschaft hauptsächlich durch kumulative Pilzsäureüberlastung die örtlichen Herde wie den infizierten Organismus an, wohingegen Präparat 8 umgekehrt unmittelbare Entlastung von jenen Pilzsäuren anstrebt und zuwege

Die typische starke Tuberkulinreaktion nach Injektion äußert sich in kurzer Zusammendrängung genau oder vielfach vielmehr in verstärktem Maße wie die Allgemeinsymptome der tuberkulösen Intoxikation sich äußern: in Fieber oder Frösteln bei allgemeinem Krankheitsgefühl, Schwindel, Uebelkeit, Reiz zum Erbrechen, Kopf- und Gliederschmerzen, Ziehen und Stechen in dem affizierten Organ, Herzklopfen, Appetitinangel, Schlaflosigkeit, Durst, Mattigkeit, nervöser und muskulöser Reizbarkeit, Unlust. Es genügt, hiervoser und muskunoser neizbarkeit, Uniust. Es genügt, hierauf hinzuweisen, um die vollständige Uebereinstimmung von beiden Arten der speziellen Pilzsäurewirkung darzutun, welche Uebereinstimmung eben gesetzmäßig in der nämlichen chemischen Nove begründet liggt. Zum mindesten weist anschall bei Noxe begründet liegt. Zum mindesten weist graduell kein Tuberkulin Kochii solche stark ins Gewicht fallende, ganz erhebliche Elimination der toxischen Säuren auf wie das seifige, milde Mittel.

Tuberkulin in Ehren, wo es indiziert ist und vertragen Aber mit ihm allein kommt kein Praktiker aus. Darum ist jedenfalls noch allenthalben Platz und ernster Bedarf für andersgeartete Hilfsmittel, die wahrlich nicht einseitig nach den Grundsätzen, die für Tuberkulin maßgeblich sind, bewertet werden dürfen, weil sie bei genauerem Zusehen eine Klasse für sich darstellen vermöge ihrer entgiftenden Alkalinatur. Der vielerfahrene Weicker betont aus diesem Grunde mit Recht, wie es an sich schon in therapeutischer und immunisatorischer Ungescher und immunisatorischer Hinsicht natürlich recht willkommen und wertvoll erscheinen muß, daß Molliment wirklich entgiftet ist. Wennschon dasselbe tuberkulöse "reife" Tiere nicht toxisch tötet oder auch nur schädigt, so versagt es doch deshalb nicht beim Immunisieren von Tieren und bei der Behandlung von Leidend Merschen und des diese wehl erhalte. lung von leidenden Menschen, und das dürfte wohl schließlich ein wenig wichtiger für uns sein.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Daß endlich Tuberkulinsäure Gesunde nicht so angreift wie Infizierte, ist gewiß interessant, indessen nur relativ insofern aufzufassen, als Tuberkulin, wie es bei einem Toxin gar nicht anders sein kann, in sehr großen Dosen auch für gesunde Tiere tödlich ist. Dies erklärt sich ebenfalls zwanglos chemisch vornehmlich aus dem Umstande, daß ein Organismus, der noch ganz frei von Tuberkulinsäure resp. Tuberkulo-Thyminsäure geblieben ist, selbstverständlich ungleich stärkere Dosen dieser sauren Toxine in Form von Injektionen verträgt als einer, der schon in sich durch Bacillenherde mit diesen sauren Pilzgiften angefüllt und überschwemmt ist. Obendrein gleicht der Gesunde vermöge der natürlichen Alkaleszenz seines Blutes und seiner Lymphe sehr erkleckliche Mengen der besonderen Pilzsäuren neutralisierend wieder aus, wenn sie ihm subkutan zugeführt werden, was den Tuberkulösen, die durch ihre Infektion schon in ihrer Alkaleszenz geschädigt sind, in diesem hohen Grade nicht möglich ist, besonders, sofern schon die chronische Pilzvergiftung durch die Mikroben im Körperinnern einen verborgenen, aber mit Tuberkulinen zu scharfen elektiven Reaktionen führenden, größeren Umfang angenommen hat.

Im Tuberkulin besitzen wir ein Mittel, um mittels subkutaner Injektion den Grad der Intoxikation bei Tuberkulösen diagnostisch zu prüfen und zu eruieren.

Manche Zellgebiete, welche einmal schon bestimmte Toxine in sich aufgenommen haben, erwerben hierdurch eine höhere Reizbarkeit gegenüber diesen Pilzgiftsäuren; das zeigt sich z. B. bei der Konjunktivalreaktion. Sie versagt oft bei initialen Lungentuberkulosen, während sie im dritten Stadium fast in 100 pCt. positiv ausfällt, weil dann der ganze Organismus in hohem Maße der Toxität unterliegt. Träufelt man einem gesunden Menschen verdünntes Tuberkulin zum zweiten Male nach 1—2 Wochen in dasselbe Auge, so reagiert es heftig, trotzdem es vorher nicht reagiert hatte. Es bleibt sich also de facto gleich, was die Reaktionen anbelangt, ob von innen her die giftigen Produkte der Tuberkelbacillen von den Infektionsherden aus in die Zellgebiete der Bindehaut dringen, wie es bei länger Infizierten geschieht, oder ob von außen her dieselben vorher eingeträufelt waren.

vorher eingeträufelt waren. Bei der subkutanen Tuberkulinprobe gewinnen wir einen ungefähren Einblick in die quantitativen Verhältnisse, welche hier in Frage kommen: werden die Anfangsdosen hierbei zu klein gewählt (unter 0,0002 ccm), so kommen meist trotz bestehender Tuberkulose überhaupt keine Reaktionen zustande, die erst bei sprunghafter Steigerung der Dosis ausgelöst werden und wenn sie zu schnell provoziert werden (etwa bei 0,001-0,01 ccm), zu den mit Recht gefürchteten "Tuberkulinschäden" führen, die eine unleugbare Verschlimmerung des Leidens, nämlich eine plötzliche, arge Steigerung der Pilzvergiftung einerseits und eine Mobilisation, eine Propagierung der Bacillen in die Blutbahn oder in die Organe andererseits darstellen (Bacmeister u. a.). Es zeigt sich demnach, wie erst eine bestimmte Giftmenge dazu gehört, um die typischen Reaktionen in die Erscheinung treten zu lassen. Die Grenzdosis variiert sehr, denn sie ist unmittelbar abhängig von dem Maße, in welchem der Tuberkulöse oder Skrofulöse im Einzelfalle gerade zu der bestimmten Zeit von innerlich produzierten Giftsäuren durch sein Leiden erfüllt ist.

Hat die Intoxikation noch keinen nennenswerten Umfang erreicht, so tritt manchmal Gewöhnung an Tuberkulin ein und das sind die Fälle, die günstige Resultate ergeben, jedoch im Verhältnis zur Gesamtzahl der Affizierten und Infizierten recht selten sind.

Werden weiterhin durch irgendwelche Umstände — sei es durch scharf angreifende Mittel oder sei es durch Herabsetzung der Blutalkaleszenz resp. derjenigen der Lymphe, sei es auch endlich durch plötzliche Virulenzzunahme der an alternierende Wachstumsphasen gebundenen Bacillen — mit einem Schlage größere Mengen von Tuberkelpilzen im Kranken aufgelöst, so ist die unausbleibliche Folge hiervon eine akute Steigerung der Intoxikation durch diejenigen Pilzsäuren, die bei der Bakteriolysis plötzlich feiwerdend noch hinzutreten. Deshalb erweisen sich auch diejenigen Mittel, wie Neurin, Cuprum usw., welche im Reagenzglas völlige imponierende Bakteriolysis ergeben, in der Regel in praxi als gefährlich, zweischneidig

und unbrauchbar zum Immunisieren oder Heilen, was eigentlich in der Natur der Sache begründet liegt, weil sie durch ausgiebige Auflösung der sauren Pilzstäbchen öfters unerwünscht so toxisch wirken, daß sie alles Leben zerstören oder wenigstens arg schädigen müssen. Erinnern wir uns im Anschluß hieran nun, daß das Tuberkulin ebenfalls die sauren Endotoxine enthält, welche beim Zerfall der Tuberkelpilze in der Nährflüssigkeit sich ansammeln, so erhellt ohne weiteres der rein toxische Charakter und Einfluß aller Tuberkuline im engeren Sinne, der proportional zu setzen ist der innerlichen Pilzvergiftung bei den zu heilenden Affektionen. Vorstehendes schließt naturgemäß nicht aus, daß dort, wo die Intoxikation noch nicht überhand genommen hat oder zeitweise zurückgedrängt wurde, relative Immunisierung gegen ein Bacillengift durch Tuberkulin erreicht wird, was schließlich darauf hinauskommt, daß die betreffenden bei der Auswahl die geringe Minderzahl Darstellenden Tuberkulin in ziemlich hohem Maße vorübergehend vertragen lernen, ohne allein deswegen völlig geschützt zu sein, wie die Erfahrung uns lehrt.

Die unzweifelhaften Reaktionen, die das Tuberkulin hervorruft und die zu seiner Ueberschätzung wesentlich beitrugen, dürfen fürwahr keinesfalls glattweg Heileffekten gleichgestellt werden. Die Tuberkuline sollen eben toxisch sein und sind es tatsächlich manchmal in solchem Maße, daß es mitunter gar schwer wird, an ihre Heilwirkung zu glauben, welche zwar von manchen fanatisch behauptet wird, jedoch leider nicht selten in praxi bösen puren Giftwirkungen verzweifelt ähnelt, wie ein Ei dem anderen. Jedenfalls sind Säurereaktionen nicht ständig zu verwechseln mit heilenden Einflüssen, und ein erfahrener Tuberkulintherapeut wie Weicker (Görbersdorf) urteilt: "Die Tuberkuline sind qualitativ im Sinne der Chemie un sichere Präparate und die Tatsache liegt vor, daß die gewollte Wirkung von Fall zu Fall, von Injektion zu Injektion durchaus nicht immer die erwartete und erwünschte zeitigt; die Präzision der Dosierung, die etwas Blendendes hat, steht nicht im Einklang mit der Präzisionihrer Wirkung; diese Inkongruenz wird klinisch schwer empfunden und gesteigert durch die enorme Empfindlichkeit des tuber-kulösen Organismus gegen Tuberkulinpräparate." Und ein Tuberkulinkenner wie Sahli betont, daß die Bedeutung der Mischinfektionen übertrieben wurde; es sollte ein Sündenbock für die Unvollkommenheit der Tuberkulintherapie gefunden werden.

Namhafte Autoren, die sich ein Menschenalter mit Tuberkuloseforschung beschäftigt haben, u. a. v. Hansemann, v. Baumgarten, Stumpf, G. Schröder (Schömberg), äußern sich dahin, daß niemand Beweise für eine spezifische Heilwirkung des Tuberkulins erbringen konnte. Weiter ist bekannt, daß bei Operationen einwandfrei festgestellte Heilungen nach vorher durchgeführter Tuberkulinkur nicht beobachtet sind, im Gegenteil wurde häufig von Verschlimmerungen des lokalen Leidens berichtet. G. Schröder, welcher über ausgedehnte gründliche Tuberkulinerfahrungen verfügt, urteilt über Tuberkulin: "Kleine Dosen bringen keinen Vorteil, und je größer man die Dosen nimmt, um so größer wird der Nachteil" und fügt hinzu: "Die Wirkung toten und lebenden Tuberkulosevirus ist nicht prinzipiell, sondern nur quantitativ verschieden, dementsprechend ist auch die Beeinflussung des Organismus durch beide ähnlich und gleich zu bemessen" und weiter: "Daß der Gehalt an Antituberkulin im Blute durchaus nicht proportionell dem Grade der Heilung ist, wissen wir leider zu genau, das Gegenteil ist sogar oft der Fall". Er erklärt diejenigen für befangen, die die unbewiesene Meinung von einer spezifischen Heilwirkung der Tuberkuline vertreten.

Demgegenüber wird man den Mollimentpillen eine gewisse gute, ungefährliche spezifische Wirkung zubilligen müssen, denn die Berichte von unbefangenen Aerzten erkennen an, daß diese Pillen ein sehr wirkungsvolles Medikament sind und oft selbst in schlimmen Fällen zu Erfolgen führen, die immerhin nicht zu verachten sind. Infolgedessen sind diejenigen Aerzte, welche Tuberkulösen und Skrofulösen durch den Gebrauch der Mollimentpillen zur Gesundung verhalfen, der Ansicht, daß ein solches Prägarat alles in allem ernstlichst gewürdigt zu werden verdiene, weil es selbst in Pillenform die chronische Pilzsäure-

vergiftung, welche für die Schwindsucht die Kandidaten liefert, bekämpfen hilft.

Gereifte, unparteiische Lungenheilstättenärzte, unter dem herrschenden faszinierenden Einflusse Tuberkulinfreunde jahrzehntelang vieltausendfach nach Vorschrift Tuberkulin injiziert haben, geben auf Befragen zu, bei ihrem riesigen Material aus den verschiedensten Ständen nicht einen einzigen Fall anführen zu können, der einwandfrei durch Injektionen von Tuberkulin dauernd geheilt sei. Molliment eröffnet auf Grund gebührender Berücksichtigung der schleichenden Intoxikation, welch letztere durch die Pilzsäuren des Krankheitserregers veranlaßt wird, einen gangbaren Weg der Abhilfe für viele, von ganz anderen Gesichtspunkten ausgehend. Es macht, weil aus entgifteten Perlsuchtkeimen hergestellt, wie schon der Name besagt (mollis = milde) a uf unschädliche, gelinde Weise eine Jenner-Vakzination beim Menschen, und ich schließe mich Carl Spengler in Davos insofern an, als auch ich in der toxikologisch en Diagnose vermittelst Tuberkulin ein Hilfsmittel erblicke und jeder Tuberkulöse, der auf die Koch schen Initialdosen stark febril reagiert, mit Perlsuchtstoffen behandelt werden sollte.

Die pathologisch-anatomische, die biologische Forschung, das Tierexperiment haben, so legt G. Schröder dar, k e i n e Stütze dafür erbracht, daß das Erreichen einer Tuberkulinunempfindlichkeit eine sichere Heilung garantiert; auch die Statistik versagt. Die Gefahr der Tuberkulin-Injektionen zu diagnostischen Zwecken wird jedenfalls, wie er gefunden hat, vom Nutzen nicht aufgewogen und das Alttuberkulin ist ihm nach seinen zahlreichen prakti-schen Beobachtungen weniger sympathisch, weil sein Antigengehalt stark schwankt (bis 50 pCt.) und tuberkulingiftfestgemachte Tuberkulöse zu schwereren Rezidiven zu neigen scheinen.

Dagegen scheinen kleinste Dosen des nichttoxischen, spezifischen Antigens die Bindegewebsentwicklung in den Krankheitsherden anzuregen, und die gleichzeitige, mit der nötigen Ausdauer oft wiederholte Zufuhr von ölseifigen Immunkörpern tut den Patienten gut, die an chronischer Tuberkelpilzvergiftung hinsiechen oder lange kränkeln müssen in verschiedenen Entwicklungsjahren.

Literatur. Fodor: Zentralblatt für Bakt. I, Bd. 7, S. 7; Bl. 16, S. 225; 21, S. 134.

181. 21, S. 134.
Hamburger: Ebenda, Bd. 22, S. 403.
Zeuner: Zur Chemie der Tuberkulose und Skrofulose. Zeitschr.
für Tuberkulose, 1913, Bd. 20, Heft 4.
Zeuner: Chemo-Immunotherapie. Seife zur Tuberkulosebekämpfung. Zur Intern. Tuberkulosekonferenz 1913, Berlin, L. Schumacher;

fung. Zur Intern. Tuberkulosekonferenz 1913, Berlin, L. Schumacher, Chausseestr. 42.

Schröder: Zur Tuberkulinbehandlung. Brauers Beiträge zur Klinik der Tuberkulose, 1912, Bd. 23, Heft 1.

Weicker: Versuche mit Zeuners Natrium oleinicum-Präparat 8. Ebenda, 1913, IV. Suppl.-Bd.

Weicker: Experiment. Untersuchungen an dem Zeunerschen Tuberkulosepräparat. Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 17, pg. 799 und Möllers, pg. 800.

H. Noguchi: Ueber die Einwirkung von Seifen auf die Lebensfähigkeit und immunisierende Eigenschaft des Tuberkelbacillus. Zeutralbl. f. Bakt., 1909, Bd. 52, Heft 1.

Zeuner: Die Wirkung von Oelseife auf Tuberkelbacillen. Allg. Med Centr.-Ztg., 1912, No. 33.

Raubitschek und Russ: Ueber entgiftende Eigenschaften der Seife. Zeitschr. f. Immunitätsforsch., 1900, Bd. 1.

Ruppel: Zur Chemie der Tuberkelbacillen. Zeitschr. f. phys. Chemie, 1908, Bd. 26, Heft 3.

Berichtigung.

Im I. Teil dieser Arbeit, in No. 7, muß es auf S. 70 übergehend auf S. 71 anstatt Seifen-Eiweißvergiftungen heißen: Seifen-Eiweißverbindungen.

### II. Referate.

Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten und Neurologie).

E. Siemerling (Kiel): Meningitis nach follikulärer Angina.
(Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Es ist durch neuere Erfahrungen festgestellt, daß die Meningitis serosa im Verlauf von Infektionen mannigfacher Art melingtus serosa im verlaut von intektionen mannigracher Art als sekundäres Leiden auftreten kann, so bei akutem Gelenk-rheumatismus, Influenza, Pheumonie, Gastroenteritis, Keuch-husten, Masern. Verf. berichtet als Beispiel hierzu über einen von ihm beobachteten Fall. Es handelt sich um einen 15 jährigen Kadetten, der im Anschluß an eine Angina lacunaris acuta unter meningitischen Symptomen erkrankte und in die Nervenklinik

der Kieler Universität gebracht wurde. Die Krankheit gelangte in etwa 2 Monaten zur Heilung. Die Diagnose wurde aus den charakteristischen Symptomen gestellt: Trübung des Bewußt-seins, wechselnd zwischen Somnolenz und heftiger Erregung seins, wechseine zwischen Sonnolenz und neutger Erregung mit Jaktationen, Erbrechen, Pulsverlangsamung, Nackensteifigkeit, Kernigs Symptom, Druckerhöhung der Lumbalflüssigkeit, Vermehrung des Eiweißgehalts im Lumbalpunktat, Pleocytose. Ungewöhnlich groß für eine seröse Meningitis war der Reichtum an zelligen Elementen, besonders Lymphocyten. Sehr Gintig winkte geich die Fraheinung die Erweiten der Aufter Fraheinung der Aufter Fraheinung der Erregung günstig wirkte auf die Erscheinungen die wiederholte Lumbalpunktion, sowie schließlich eine Inunktionskur mit Unguent.

#### Zur Erklärung plötzlicher Todesfälle.

1. Dr. A. Güttich, Assistent b. Geh.-Rat Prof. Dr. Spiess und Dr. med. Pfeiffer (Frankfurt a. M.): Beitrag zur Erklärung des plötzlichen Todes im Wasser. (Medizinische Klinik,

No 46.)
 Dr. O. Muck (Essen): Die kalorische Alteration des Ohrlabyrinths bei offener Paukenhöhle als mögliche mittelbare Ursache des plötzlichen Todes beim Baden. (Medizin. Klinik, 1912. No 54.

1913, No. 51.)

1913, No. 51.)
Oft liest man von plötzlichen Todesfällen, denen geübte Schwimmer in See- und Flußbädern zum Opfer fallen. Die Erklärung dieser Todesfälle ist nicht immer leicht. Ein zum Zwecke physiologischer Untersuchungen des Vestibulapparates vorgenommener Versuch veranlaßte Dr. Güttich (1) den vielen Theorien über die Möglichkeit dieses plötzlichen Todes noch eine neue hinzuzufügen. Bei Leuten mit großen Perforationen des Trommelfells gelingt es oft, mit ganz geringen Mengen kalten Wassers kalorischen Nystagmus zu erzeugen. Führt man derartigen Patienten einen in Leitungswasser vorher abgekühlten Ohrtrichter in den Gehörgang ein und füllt man diesen dann mit kaltem Wasser, dann tritt die Reaktion bisweilen schon nach einigen Sekunden ein. Dieser Versuch beweist, daß schon wenig mehr als ein Fingerhut voll kalten Wassers genügt. Nystagmus zu erzeugen. Voraussetzung dafür Wassers genügt. Nystagmus zu erzeugen. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Perforation groß und nicht durch Polypen, Granulationen oder Eiter verlegt ist. Die Annahme liegt nahe, daß es bei dieser geringen Flüssigkeitsmenge innerhalb des Gehörgangs und Ohrtrichters zu einer Art Zirkulation kommt, indem das in der Paukenhöhle angewärmte Wasser nach oben steigt und das kältere sich senkt. Wir wissen nun, sagt Verf., daß bei Leuten mit empfindlichem oder reizbarem Vestibularapparat off zugleich oder unmittelbar nach dem Einsetzen des Nystagmus Schwindel, Erbrechen und allgemeiner Kollaps auftreten. Auch bei intaktem Trommelfell kommt es bei empfindlichen Leuten zuweilen schnell, ja manchmal fast apoplektiform treten. Auch bei intaktem Trommelfell kommt es bei empfindlichen Leuten zuweilen schnell, ja manchmal fast apoplektiform zu diesen Erscheinungen, wemn man zur Prüfung Wasser von weniger als 10 °C. benutzt. Die plötzlichen Todesfälle beim Baden sind nun durch diese vestibulären Reizerscheinungen zwanglos zu erklären. Es gibt sehr viele Menschen mit trockenen Perforationen, die auf eine in frühester Kindheit überstandene Otitis zurückzuführen sind. Oft haben die Betreffenden vom Vorhandensein des Trommelfelldefekts keine Ahnung. Noch größer ist die Zahl derjenigen, die Verkalkungen oder andere wenig widerstandsfähige Stellen im Trommelfell aufweisen. Daß ein Kopfsprung gelegentlich zur Trommelfellruptur führen kann, ist eine den Ohrenärzten bekannte Tatsache. Es wäre nun denkbar, daß bei einem Schwimmer mit Trommelfellperforation entweder infolge eines Sprungs oder durch eine an seinen äußeren Gehörgang anschlagende Welle das Ohr bis in die Paukenhöhle mit Wasser gefüllt wird, und daß dadurch nach Sekunden die Vestibularreizerscheinungen ausgelöst würden. Es wäre auch möglich, daß bei einigen krampfhaften Inspirationen, die nach einem Sprung ins Wasser stets aufzutreten pflegen, durch die Perforation Wasser in Gehörgang und Mittelohr aspiriert wird. Dadurch würde die Zirkulation des kalten Wassers innerhalb der Paukenhöhle noch energischer werden. tion des kalten Wassers innerhalb der Paukenhöhle noch energition des katten wassers internationer rautennome noch energi-scher werden. Ferner ist es möglich, daß ein Schwimmer mit intakten Trommelfellen infolge eines ungeschickten Kopfintakten Trommelfellen infolge eines ungeschickten Kopfsprungs sich einen Riß der Membran zuzieht und damit eine bessere Möglichkeit für das Eintreten der kalorischen Reaktion schafft. Endlich ist es nicht ausgeschlossen, daß auch bei nicht verletzten Trommelfellen unter Wasser ein kalorischer Reiz eintritt, wenn jemand durch leicht erregbare Vestibulapparate dazu disponiert ist, und wenn die Temperatur des Wassers sehr niedrig ist. Zweifellos ist die Form des äußeren Gehörgangs, die ja bekanntlich außerordentlich variiert, hierfür von Bedeutung. Sowohl das durch den vestibulären Reiz ausgelöste Erbrechen, wie der ebenfalls dadurch erzeugte Kollaps können im oder unter dem Wasser natürlich den Tod verursachen. ursachen.

Auch in der Arbeit von Dr. O. Muck (2) wird auf die Gefahr hingewiesen, der sich Personen mit Trommelfellperfora-tionen beim Baden aussetzen. Ihm begegnete kürzlich folgender Fall: Ein junger, gesunder Mensch bekam im Schwimmbassin, als er an der Leine, die Bassin für Schwimmer und Nichtschwimmer abteilt, einen Purzelbaum im Wasser machte, plötzlich so heftigen Schwindel, daß er, als er auf den Beinen stand, sich an der Leine festhalten mußte, um nicht umzu-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN fallen. Am nächsten Tage klagte er in Verfassers Sprechstunde über starkes Sausen im Ohr. Es fand sich ein Totaldefekt des Trommelfells, die sichtbare Schleimhaut der Paukenhöhle war dünn und blaß. Dieser Fall beweist, daß beim Eindringen von Wasser in die Pauke (Temperatur 15°) Schwindel und Gleichgewichtsstörung beim Baden auftreten kann.

#### Chirurgie.

#### E. Bircher (Aarau): Zur Diagnose der Meniscusluxation und des Meniscusabrisses. (Zentralbl. f. Chir., 1913, No. 48.)

Die Diagnose der Meniscusverletzungen ist in zahlreichen Fällen oft recht schwierig. Auch das röntgenographische Bild ist nicht immer imstande, uns eine bestimmte Antwort zu geben. In einigen solchen unklaren und unsicheren Fällen hat sich Verf. eine systematische Auskultation des Kniegelenkes von Vorteil erwiesen. Nicht, daß es etwa möglich wäre, ein bestimmtes charakteristisches Geräusch für den verletzten Meniscus zu beschreiben. Bei auch klinisch sehr deutlich ausgesprochenen Fällen findet man im Momente, da der verletzte Meniscus von seinem Platze wegrückt, ein lautes, ziemlich heftiges Knacken. Es sind das diejenigen Fälle, bei denen der Meniscus in größerem Umfang von seinem Ansatz und seiner Unterlage losgelöst, häufig an einer Stelle komplett abgelöst ist. Viel sehwieriger sind die Fälle zu diagnostizieren, bei denen der Meniscus nur teilweise von der Unterlage abgehoben ist; diese sind es, die oft nur geringe klinische Zeichen darbieten. Hierbei ist es nun auch möglich, beim Vergleiche der Auskultation beider Knie eine Differenz herauszufinden. Darin liegt der Wert des auskultatorischen Verfahrens. Während für gewöhnlich auf der gesunden Seite durch die Auskultation des Kniegelenks sowohl bei aktiven als auch passiven Bewegungen wenig oder gar keine Geräusche wahrgenommen werden, so findet sich auf der erkrankten Seite, sei es am medialen oder lateralen Meniscus, bei langsamen Bewegungen ein mehr reibendes, zum Teil knirschendes Geräusch, das hier und da, wenn die Bewegungen ausgedehnter und forcierter werden, von einem deutlich wahrnehmbaren Knacken unterbrochen der Extension ausgesprochen.

Dr. Siegfried Peltesohn, 1. Assistent d. königl. Universitätspoliklinik für orthopäd. Chirurgie, Berlin: Ueber die Behandlung der Skoliosen nach Abbott. (Medizin. Klinik, 1913, No. 36.)

Wenn es zurzeit auch noch unmöglich ist, ein definitives Urteil über die Skoliosenbehandlung nach A b b o tt abzugeben, so kann man doch schon jetzt behaupten, daß sich hiermit bei manchen Skoliosen zweiten und dritten Grades eine zum mindesten bessernde Einwirkung erzielen läßt. Wer, sagt Verf., die Schwierigkeiten der Behandlung der älteren Skoliosen kennt und weiß, welche schier endlose Zeit und große Mühewaltung erforderlich ist, um schließlich vielfach nur einer Verschlimmerung der Skoliose vorzubeugen oder eine ganz kleine Besserung des Befundes zu erzielen, wird die A b b o tt schen Anregungen freudig begrüßen. Es wird sich aber zunächst darum handeln, die Indikation zu dieser Methode durch Erfahrungen festzustellen, die Technik, soweit sie noch verbesserungsbedürftig ist, zu vervollkommnen und die Vorgänge kennen zu lernen, unter denen sich die Umformungen der Wirbelsäule vollziehen. Verf. gibt im Vorliegenden einen kurzen Ueberblick über den Ideengang und über die Technik A b b otts; dabei greift er einige Punkte heraus, die sich ihm bei denjenigen Fällen, welche er selbst nach A b b ott schen Prinzipien behandelt, als zu lösende Fragen aufgedrängt haben. A b b ott argumentiert etwa folgendermaßen: Die Schreibhaltung der Schulkinder entspricht meist einer linksseitigen Skoliose mit seitlicher Abweichung und Rotation der Wirbel. Will dasselbe Kind eine Umbiegung nach der anderen Seite ausführen, so muß es seine Wirbelsäule flektieren, da die Rotation der Wirbel bei Streckstellung nicht möglich sei. Um nun zu beweisen, daß die bei der Schreibhaltung eingenommene vorübergehende oder — wie er es nennt — physiologische Skoliose und die echte pathologische Skoliose identisch sind, erzeugte er künstlich eine Skoliose bei einem amerikanischen Studenten der Medzin, indem er ihm in der Stellung "Flexion und Seitenbeugung) zustandegekommen war. Nun wurde ein neues Korsett mit Umbiegung nach der anderen Seite, aber wieder bei Beugung, angelegt und dadurch die entgegengesetzte Krümmung der Wirbelsäule hervorgerufen

wir, daß, wenn man einen Menschen eine Seitwärtsbeugung in aufrechter Stellung ausführen läßt, diese erst etwa in dem distal vom zehnten Brustwirbel gelegenen Wirbelsäulenabschnitt ausgeführt wird, während die Seitwärtsbeugung bei vornübergebeugter Haltung höher oben stattfindet. Darf man diese Untersuchungen an normalen Menschen auf pathologische Verhältnisse übertragen, so würde sich bezüglich einer Dorsalskoliose, die nach der anderen Seite umgekrümmt werden soll, die Notwendigkeit ergeben, in Flexion der Wirbelsäule einzugipsen, was A b b o t t auf seinem Rahmengestell ausführt. Verf. erläutert die Art, wie A b b o t t die Ueberkorrektur erreicht, an der Hand von Abbildungen. Kr.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Prof. P. Bergell (Berlin): Ueber das Phenoval. (Medizinische Klinik, 1914, No. 4.)

Unter dem Namen Phenoval hat Verf. das  $\beta$ -Brom-isovalerylparaphenetidin in die Therapie eingeführt. Es zeigt in seinem Aufbau einmal Verwandtschaft mit dem Phenacetin, andrerseits mit dem Bromvalerylearbamid (Bromural). Durch die sedativ und hypnotisch wirkende Seitenkette fällt die antipyretische Wirkung des phenacetinähnlichen Kerns weg, während dessen antineuralgische Wirkung erhalten ist. Das neue Mittel ist, abgesehen von seiner Anwendung als mildes und unschädliches Einschläferungsmittel, überall dort indiziert, wo heute zur Bekämpfung von subjektiven Beschwerden Antipyretica angewendet werden. Die echten Antipyretica sollten nur dann angewendet werden, wenn Temperatursteigerungen vorhanden sind und ihre Herabsetzung zweckmäßig ist.

Dr. med. F. J. Hindelang: Erfahrungen mit Phenoval. Aus dem Sanatorium Nerotal in Wiesbaden. (Medizinische Klinik, 1914, No. 5.)

Verf. berichtet an der Hand von vielen Fällen organischer psychischer Erkrankungen über seine Erfahrungen beim Gebrauch des "Phenoval" ( $\beta$ -Brom-isovalerylparaphenetidin). Das synthetisch hergestellte Präparat wirkt besonders gut in den Fällen, in denen für seine drei Komponenten Angriffspunkte vorhanden sind, wie z. B. bei Schlaflosigkeit infolge Neuralgien, nervöser Ueberreizung, Uebererregbarkeit, besonders auch bei Basedow, Epilepsie, dann auch bei somatischen Erkrankungen, besonders Herz- und Gefäßkrankheiten. Die Schlafwirkung war in den meisten Fällen eine durchaus genügende, der sedative und antineuralgische Effekt immer erstaunlich prompt. Ueble Nachwirkungen fehlten in allen Fällen. Die Dosierung von 0,5 g Phenoval, abends als Oblate zu nehmen, genügte meistens. In besonders hartnäckigen Fällen von Insomnie erzielte 1 g die gewünschte Wirkung. B.

Dr. Adolf Edelmann und Dozent Dr. Albert v. Müller-Deham (Wien): Neue therapeutische Versuche bei allgemeinen und lokalen Infektionen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47).

Die Verfasser berichten über Versuche mit einem neuen, auf ihre Veranlassung hergestellten Präparat, welches eine Verbindung aus Methylenblau und Silber ist, die färberischen Eigenschaften des Methylenblau aufweist und Kolloid ist. Die Substanz wirkt in Versuchen noch in einer Verdünnung von 1:160 000 keimtötend, im Blut wirkt noch die Verdünnung 1:30 000 sterilisierend, 1:80 000 noch stark entwicklungshemmend. Die Verbindung ist wenig toxisch. — Bei allgemeinen Infektionen wurden subkutane oder intramuskuläre Injektionen von 0,1—0,4 der Substanz gemacht, in 5—20 ccm Wasser gelöst, in Intervallen von einigen Tagen. Die Injektionen sind im allgemeinen wenig schmerzhaft; geringe Infiltrate an der Injektionsstelle gehen meist rasch zurück; ausnahmsweise kann es zu sterilen Abzedierungen kommen. Der Farbstoff wird mit dem Harn ausgeschieden. Was die bisherigen Erfolge anlangt, so wurde in 11 Fällen von Blutvergiftung, meist Staphylokokken- und Streptokokkensepsis, 9 mal Heilung erzielt. 2 Fälle gingen an Komplikationen zugrunde. Ferner wurden 7 Fälle von akutem Gelenkrheumatismus ohne jede andere Therapie geheilt. Fälle von Tuberkulose schienen nicht wesentlich beeinfußt zu werden. Eine schwere Pyelitis wurde entfiebert, der Harnbefund gebessert. Auch bei Furunkulose wirkte das Präparat bei vereiterten Bubonen und bei Gonorrhoe soll noch berichtet werden.

Dr. Johann Saphier und Prof. L. v. Zumbusch (Wien): Ueber die Behandlung der vereiterten Bubonen mit dem von Edelmann und v. Müller angegebenen Methylenblau-Silber. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Die Verfasser berichten über die Anwendung der neuen Methylenblau-Silber-Verbindung bei der Bubonenbehandlung. Die Technik war folgende. Die erkrankte Gegend wurde trocken

rasiert, mit Benzin gereinigt und mit Jodtinktur zweimal desinfiziert. Die Punktion wurde in der Mitte der vereiterten Drüse mit einem schmalen Skalpell längs der Spaltrichtung der Haut ausgeführt, ohne Anästhesierung mit einem raschen Stich. Der Eiter wurde mittels einer Bierschen Saugglocke aspiriert, der Rest wurde aus den Taschen und Gängen durch einen leichten Druck auf die Ränder des Bubos herausgepreßt. In die entleerte Höhle wurde mittels einer etwa 10 ccm fassen-In die entleerte Höhle wurde mittels einer etwa 10 ccm fassenden Spritze mit Asbeststempel die Methylenblau-Silberlösung im Ueberschuß injiziert. Dann folgte ein feuchter Verband, der mindestens 48 Stunden liegen blieb. Die Methylenblau-Silberlösung wurde in ½-, 1-, 2- und 5 proz. Konzentration angewendet, die Konzentration war von keinem Einfluß auf den therapeutischen Effekt. Das Mittel verursacht keine Schmerzen. 10 pCt. der so behandelten Fälle heilten in 2 Tagen, 20 pCt. in 3—5 Tagen, 30 pCt. in 6—8 Tagen, 35 pCt. in etwa 14 Tagen. In 5 pCt. der Fälle wurden die Bubonen schalkrös. In allen Fällen 5 pCt. der Fälle wurden die Bubonen schankrös. In allen Fällen schien das Methylenblau - Silber den Heilungsverlauf abzu-kürzen. Falls beim ersten Verbandwechsel seröse Flüssigkeit exprimiert wurde, wurde die Höhle noch 2-3 mal in 2-3 tägi-gen Intervallen mit der Methylenblau-Silberlösung nachgefüllt und die Resorption der noch bestehenden Infiltrate mittels feuchter Wärme beschleunigt.

Dr. Jos. Lauffs (Paderborn): Rhinologische Erfahrungen mit dem Hämostaticum Uteramin Zyma. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 46.)

Verf. hat das neue uterine Hämostaticum Uteramin Zyma

mit Erfolg bei Hämorrhagien in der Nase angewendet. Er konnte beobachten, daß Nasenblutungen durch subkutane In-jektion von Uteramin Zyma nach kurzer Zeit, selbst in verjektion von Uteramin Zyma nach kurzer Zeit, selbst in verzweifelten Fällen, zum Stehen gebracht werden. Die gewöhnliche Dosis ist 1 ccm der Originallösung. Man tut nach Verf. gut, nach erreichtem Resultat noch eine zweite Injektion zu prophylaktischen Zwecken zu machen. Auch lokal hat Verf. das Uteramin angewendet, indem er z. B. bei Septumblutungen einen mit Uteramin getränkten Wattebausch an die blutende Stelle legte. In 9 Fällen von submuköser Septumresektion machte Verf. vor dem Eingriff eine Injektion von Uteramin. Die Blutungen waren darnach wesentlich geringer, als es sonst der Blutungen waren darnach wesentlich geringer, als es sonst der Fall war. Bei Entfernungen von Hypertrophien erzielte Verf. mehrfach durch die lokale Applikation in der oben angegebenen Weise gute Blutstillung.

Dr. Schenk: Zur Digitalis- und Strophanthus-Therapie. Aus dem Sanatorium Dr. Rudolf Schenk in Salzburg. (Wiener klin. Rundschau, 1913, No. 24.)

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich Medikamente von ähnlicher oder gleicher Wirkung, wenn sie kombiniert gereicht werden, in ihren Eigenschaften verstärken, so daß man mit geringen Desen zweier Pränarste die an sich ungenügend werden, in ihren Eigenschaften verstärken, so daß man mit geringen Dosen zweier Präparate, die an sich ungenügend wirksam wären, einen Effekt erzielt, der dem Vielfachen der Dosierung jener Präparate entspricht. Von dieser Voraussetzung ausgehend, hat die chemische Fabrik Goedeck & Co. (Berlin) ein Präparat hergestellt, welches die tonisierende Wirkung der Digitalis mit der die Herztätigkeit regulierenden des Strophanthus vereinigt und unter dem Namen "Digistrophan" in den Verkehr gebracht wird. Dieses Präparat entspricht allen Anforderungen, die man an ein Herzmittel stellen kann. Es enthält die gesamten wirksamen Bestandteile der Digitalis und Strophanthusdroge in unveränderlich haltbarer Form, ist nach physiologischem Wirkungswert zuverlässig hergestellt und steht diesbezüglich unter ständiger Kontrolle durch den Leiter eines staatlichen Instituts. Verf. hatte Gelegenheit, das Präparat in einer Reihe von Fällen von schweren Kompensationsstörungen mit hochgradigen Stauungserscheinungen etc. zu erproben und die vorzügliche und prompte Wirkung des sationsstorungen mit nochgranigen Statungsersenenungen etc. zu erproben und die vorzügliche und prompte Wirkung desselben bestens hervorzuheben. Der Erfolg der Digistrophananwendung trat binnen kurzer Zeit ein. Der Hydrops verschwand, die Herztätigkeit wurde kräftig, die Verdauungsbeschwerden behoben. Die gleiche Wirkung war vorher mit der gewöhnlichen Digitalisverabreichung nur langsam und viel pröter erreicht worden. Des Digistrophen gelagt in Kopseln später erreicht worden. Das Digistrophan gelangt in Kapseln, Tabletten und für subkutane Anwendung in flüssiger Form in den Verkehr. Die Kapseln sind vor allem deswegen zu empfehlen, weil sie den Magen unverdaut passieren und erst vom Darm aus resorbiert werden. Infolgedessen tritt bei den Patienten der für Digitalis charakteristische Brechreiz nicht auf. Dem Digistrophan kann noch Koffein und Natriumaceticum zugesetzt werden (Digistrophan diuret. No. I und II). Das Präparat ist angenehm zu nehmen und verhältnismäßig billig. Es besitzt demnach sämtliche Eigenschaften, welche es zu einem zuverlässigen Herzmittel stempeln, so daß es weiteste Verbreitung verdient und den Kollegen zur Nachprüfung bestens empfohlen werden kann.

Dr. F. Johannessohn: Ein Beitrag zur medikamentösen Beeinflussung von Respirationserkrankungen. Aus dem Königin-Elisabeth - Hospital in Berlin - Oberschöneweide; Chefarzt Geh.-Rat Dr. Görges. (Fortschr. d. Medizin, 1913, No. 47.) Bei den ätiologisch und nach klinischem Verlauf ver-schiedenartigsten Erkrankungen der Respirationsorgane ist das

Ziel des therapeutischen Handelns: Sekret und Exkret, über-Ziel des therapeutischen Handelns: Sekret und Exkret, übermäßigen Schleim usw., die sich in den Bronchien angesammelt haben, zu entfernen und deren Neubildung zu unterdrücken. Notwendig ist hierzu, daß 1. die Zähigkeit des Sekrets verringert wird, 2. die erforderliche Muskelkraft zur Herausbeförderung als vis a tergo zur Verfügung bleibt, und 3. die Bronchien nicht spastisch verengert werden. Von allen sogenannten Solventien und Expektorantien, die Verf. bespricht, genügt keines der Gesamtheit dieser Bedingungen. Das gilt nicht nur für sämtliche einheitlichen Präparate, sondern auch für die kombinierten Mittel, wie z. B. Pulv. Doweri. Demgegenüber vermag Pvrenol. dessen eigenartige Kombinagegenüber vermag Pyrenol, dessen eigenartige Kombinagegenüber vermag Pyrenol, dessen eigenartige Kombinationswirkung aus seiner Zusammensetzung erklärt wird, nach Verf. den genannten Indikationen wirklich zu genügen und Narkotica zu verdrängen. Die Expektoration wird wesentlich befördert. Schon am zweiten oder dritten Tage kann man diese Wirkung des Pyrenols beobachten. Der Schleim wird ganz leicht, öhne jede Krampfäußerung zum Auswurf gebracht, und das bringt den Patienten wesentliche Erleichterung. Dazu kommt, daß das Pyrenol "bei fieberhaften Respirationserkrankungen die Temperatur allmählich herabsetzt, ohne eine schwächende Schweißbildung herbeizuführen. Es wird als typisch für die in zahlreichen Fällen beobachtete Pyrenolwirkung über je einen Fäll von Pneumonie. Bronchitis. Asthma und Lungentuberkulose Fall von Pneumonie, Bronchitis, Asthma und Lungentuberkulose eingehend berichtet. (3—4 mal tägl. 1 Tabl. à 0,5 g.) Verf. hebt die außerordentliche Wichtigkeit der Pyrenolwirkung gehebt die außerordentliche Wichtigkeit der Pyrenolwirkung gerade bei Asthma und Pneumonie hervor, um so mehr als die gleichzeitige Darreichung eines Narkoticums unnötig wird. Diese nicht zu unterschätzende Eigenart des Pyrenols erweist sich von ganz besonderer Bedeutung in der Kinderpraxis, zumal bei Pertussis. Die angeführten Fälle zeigen, daß man in der Tat bei der geeigneten Indikationsstellung in der Lage ist, durch Pyrenol bei den verschiedenen Erkrankungen des Respirationstraktus nennenswerte Erfolge zu erzielen. Damit scheint dann wirklich ein Mittel gefunden zu sein, das dank seiner Zusammensetzung den oben aufgestellten Forderungen, Verflüssigung des vorhandenen zähen Sekretes, Verhütung der Neubildung und Lösung des Bronchialspasmus, in jeder Beziehung gerecht wird.

Stabsarzt Dr. Wilhelm Wolf (Leipzig): Zur Frage des Wundschmerzes nach Lokalanästhesie. (Zentralbl. f. Chir., 1913,

Verfs. Patienten, fast ausschließliich junge, kräftige Soldaten, klagten nach in Lokalinästhesie ausgeführten Operationen fast ausnahmslos über einen wenige Stunden hinterher sich einstellenden quälenden Wundschmerz, der nach in Allgemeinnarkose vorgenommenen gleichartigen Eingriffen nicht annähernd so stark empfunden wurde. Während hier 0,01 g Morphium subkutan am Abend nach der Operation vollauf genügte, um über die erste schlaflose Nacht hinwegzuhelfen, war nügfe, um über die erste schlaflose Nacht hinwegzuhelfen, war die gleiche Gabe Morphin nach Anwendung der Lokalanästhesie oft nicht imstande, den Patienten die ersehnte Nachtruhe zu verschaffen. Schon am Nachmittag nach der vormittags ausgeführten Operation traten mit großer Regelmäßigkeit Schmerzen auf, die oft äußerst quälend waren und den guten Eindruck, den die Lokalanästhesie auf die Patienten gemacht hatte, wieder zu verwischen drohten. Da kam Verf. der Gedanke, es den Zahnärzten nachzutun, die schon seit längerer Zeit nach in Lokalanästhesie ausgeführten Zahnextraktionen den Nachschmerz mit Pyramidon bekämpfen. Verf. mußte es am eignen Leibe verspüren, wie heftig nach einer unter Lokalanästhesie vorgenommenen Extraktion eines oberen Molaren der Nachschmerz sein kann, und wie prompt er durch Pyramidon be volgenommenen Extraktion eines oberen molaren der Nachschmerz sein kann, und wie prompt er durch Pyramidon beseitigt wurde. Verf. ging nun bei seinen Patienten so vor, daß er prophylaktisch 2 Stunden nach Beendigung der Operation zum ersten Male, abends 9 Uhr zum zweiten Male je zwei Stücke der etatsmäßigen Pyramidonersatztabletten (å 0,2 g) verabreichen ließ. Es handelte sich um etwa 50 aseptische Operationen, Leistenhernien, Varikocelen, Hydrocelen, Nabelhernien, Rippenresektionen, Hämorrhoiden, Hygromexstirpationen. In allen Fällen fehlte jeglicher Nachschmerz vollkommen, nur nach der Kauterisation der Hämorrhoiden trat er trotz Pyramidon auf.

#### Therapie mit biologischen Präparaten.

Prof. Dr. med. Ferdinand Blumenthal, leitender Arzt der Auskunft- und Fürsorgestellen für Krebskranke und Krebsverdächtige in Berlin: Der gegenwärtige Stand der Behandlung der bösartigen Geschwülste. II. Vakzinationstherapie. (Berliner klin. Wochenschr., 1913, No. 50.)

Verf. zeigt, daß die bisherigen Versuche, die bösartigen Geschwülste durch Vakzination günstig zu beeinflussen, nicht ohne Erfolg geblieben sind, und daß das Weiterarbeiten auf diesem Gebiet sicherlich neue Fortschritte bringen wird. Die Vakzinationstherapie bedeutet eine Komplettierung der chirurgischen Methode; sie wird ihre Hauptaufgabe darin finden, daß Wiederauftreten von Rezidiven zu verhüten und dort, wo man zweifelhaft war, ob man alles bei der Operation ent-fernen konnte, die Entwicklung von Metastasen aufzuhalten.

Um aber hier zu besseren Erfolgen als bisher zu kommen, ist es Um aber hier zu besseren Erfolgen als bisher zu kommen, ist es nötig, wie G. Klemperer betont hat, die wirksamen Substanzen zu konzentrieren. Klemperer hat berechnet, daß, wenn wir die bei Ratten mit Erfolg infizierte Menge auf den Menschen übertragen, wir zu so großen Mengen kommen, wie sie uns meist nicht zur Verfügung stehen, und auch auf einmal nicht anwendbar sind. Neuerdings gehen daher die Bestrebungen dahin, die Wirksamkeit der Extrakte zu verstärken. Dies kann erstens dadurch geschehen, daß man aus den autolysierten Tumoren die wirksamen Bestandteile konzentriert abscheidet Tumoren die wirksamen Bestandteile konzentriert abscheidet, ein Weg, der von Ehrhardt bei tumortragenden Ratten und Mäusen erfolgreich beschritten ist, und der auch nach Versuchen Mäusen erfolgreich beschritten ist, und der auch nach versuchen von Carl Lewin und Verf., die sie im Berliner Krebsinstitut anstellen, bisher bei Tieren Gutes zu versprechen scheint. Die zweite Möglichkeit ist die, die Wirksamkeit der Autovakzine durch Zusatz von anderen Substanzen zu vermehren. So setzen Pinkuss und Kloninger im Briegerschen Institut zentische und trutische Fermente dem autolysierenden Tumorpeptische und tryptische Fermente dem autolysierenden Tumorbrei zu. In anderer Weise haben J. Courmont und Coutam in die Vazinationsmethode modifiziert, indem sie die exstir-pierten Tumormassen der Röntgenbestrahlung aussetzten, dann daraus Extrakte gewannen und sie Tieren zu Heilversuchen einspritzten. In zahlreichen Fällen haben sie Heilungen gesehen, in anderen aber scheint es, als ob das Wachstum der Tumoren durch die Bestrahlung verstärkt wurde. Diese beiden Forscher sind der Ansicht, daß, solange man nicht weiß, ob man das eine oder das andere erzielen wird, ihre Methode beim Manschen noch nicht anwandlen est Menschen noch nicht anwendbar sei.

### Arbeiten über die Vakzinationstherapie der Gonorrhoe.

Dozent Dr. M. Oppenheim (Wien): Ueber neuere Gonorrhoe-

behandlung. (Klinisch-therap. Wochenschr., 1913, No. 38.)
Dr. Adolf Keil, Sekundärarzt am Prager Handelsspital: Zur
Vakzinebehandlung der Gonorrhoe und deren Komplikationen. (Prager med. Wochenschr., 1913, No. 38.)
Prof. Dr. H. Menzer (Bochum): Zur intravenösen Answerdung der Gonokaltenwalzing (Med. Wlinit, 1912)

wendung der Gonokokkenvakzine. (Med. Klinik, 1913, No. 33.)

Prof. Dr. Carl Bruck (Breslau): Zur intravenösen An-wendung der Gonokokkenvakzine. (Med. Klinik, 1913,

Dr. Karl Hedén, Assistenzarzt der syphilitischen Klinik des Krankenhauses St. Göran in Stockholm: Die Behandlung der gonorrhoischen Arthritis mit Gonargin. Wochenschr., 1913, Bd. 57, No. 37.)

Zwei Richtungen in den therapeutischen Bestrebungen bei Zwei kichtungen in den therapeutischen Bestrebungen bei Gonorrhoe stehen jetzt im Vordergrunde der wissenschaftlichen Diskussion. Die eine betrifft die Vakzinationstherapie derselben, die ihre Basis in der zuerst von Müller und Oppenheim und dann von Bruck und Vannod festgestellten Anwesenheit eines spezifischen Antikörpers im Serum von Gonorrhoekranken hat und deren Grundlage noch gesichert wurde durch den Nachweis von Ambozentoren im Serum von wurde durch den Nachweis von Ambozeptoren im Serum von Tieren, die mit Gonokokken vorbehandelt wurden, was speziell von Bruck experimentell erhärtet wurde. Die Resultate der Vakzinationsbehandlung sind noch nicht eindeutig. Die meisten Autoren verwenden das von Bruck empfohlene Arthigon (Schering, Berlin); in letzter Zeit wurde auch das Gonargin gebraucht, das in den Höchster Farbwerken hergestellt wird. Die andere Richtung fußt auf der Vermeidung des Aufwärtssteigens der Gonokokken in die hintere Harnröhre, die Prostata, die Vasa deferentia, die Blase und in die Nebenhoden, was durch die von Oppenheim und Löwgefundene, reflektorisch vom Colliculus seminalis auszulösende, antiperistaltische Bewegung des Vas deferens und der Harnröhre geschieht. Nach den Erfahrungen Dr. M. Oppenheim (1) ist die Vakzinebehandlung der Arthritis gonorrhoica jetzt die einzige rationelle Therapie der Erkrankung, und die Vermeidung der Auslösung antiperistaltischer Wellen im Urogenitaltrakt, sei es durch entsprechende vorsichtige Behandlung, sei es durch Ruhigstellung mittels Atropin, eine wichtige Bedingung zur Verhütung der Komplikationen der Gonorrhoe, speziell der Epididymitis. Die Urethritis wurde dagegen wenig günstig beeinflußt. Darin stimmen übrigens die meisten Autoren überein, daß die Vakzine nur die bestehenden Komplikationen und Metastasen beeinflußt. Sie werden durch die Vakzine wie durch kein anderes Heilmittel wesentlich gebessert und geheilt. — Dr. Keils Beobachtungen (2) erstrecken sich auf 22 Fälle. Davon waren 14 Epididymitiden, gewöhnlich kombiniert mit Deferentitis, Spermatocystitis oder Prostatitis, 6 reine Prostatitiden, 1 Rheumatismus und 1 Periostitis mit Lymphangitis und Lymphaedenitis. K. gab die Iniekwurde durch den Nachweis von Ambozeptoren im Serum von Tieren, die mit Gonokokken vorbehandelt wurden, was speziell Prostatitis, 6 reine Prostatitiden, 1 Rheumatismus und 1 Perio-Prostatutis, 6 reine Prostatutiden, 1 Kheumatismus und 1 Periostitis mit Lymphangitis und Lymphadenitis. K. gab die Injektionen immer in steigenden Dosen von 0,5 bis 2,0 ccm intraglutäal, jedoch stets bei einer Körpertemperatur unter 38°. Gewöhnlich trat schon nach der ersten Injektion von 0,5 eine Temperatursteigerung auf, die 39,2° nicht überschritt. In drei Fällen kam es zu deutlicher lokaler Reaktion in Form von Schmerzen an der Injektionsstelle, in wenigen Fällen stellte sich eine Hordverktige mit verwäßenten. Schwerzen in den sich eine Herdreaktion mit vergrößerten Schmerzen in den erkrankten Organen ein, die nach 1-2 Tagen schwanden. Oft

(in den akuten Fällen) war schon nach der ersten Injektion eine deutliche Besserung (Zurückgehen der Schwellung, Nachlassen der Schmerzen) zu konstatieren. Nach Absinken der Temperatur zur Norm, was gewöhnlich am nächsten Tage vor sich ging, erfolgte die zweite steigende Injektion (1,0 ccm). In jenen Fällen, bei welchen die erste Injektion keine Temperatursteigerung im Gefolge hatte, stieg die Temperatur jetzt in der Regel sehr hoch (bis 40,2 °). Patienten, die schon auf die erste Injektion mit Fieber reagierten, zeigten jetzt geringere Temperatursteigerung. Dies wiederholte sich bei jeder Injektion, so daß manche auf eine vierte und fünfte Injektion überhaupt keine übernormale Temperatur mehr aufwiesen. Ueber 2,0 pro injectione ging Verf. nie hinaus. In einigen Fällen sah er schon nach einer oder zwei Injektionen Besserung und Heilung, durch-schnittlich erhielten die Patienten drei bis vier Injektionen, und zwar immer in Zwischenräumen von zwei Tagen, vorausgesetzt, daß bis dahin die eventuell nach der Injektion aufgesetzt, das bis dahm die eventuelt nach der Infektion auttertende Fiebersteigerung wieder zurückgegangen war. Die höchste Zahl waren sechs Injektionen mit zusammen 8,0 Arthigon. Der günstige Einfluß zeigte sich in 21 Fällen, akute heilten überraschend schnell, bei chronischen trat bald Besseneitten überrasenend senneil, bei chronischen trat bald Besserung ein, die allerdings manchmal nicht in vollständige Heilung überging. Ein Fall blieb trotz hohen Fiebers (40,2° nach der 0,1 betragenden zweiten Injektion) ganz beeinflußt. — Menzer (3) kritisiert die von Bruck gemeinsam mit Sommer veröffentlichten Untersuchungen über die diagnostische und therapeutische Verwertbarkeit intravenöser Arthigoninjektionen. Er findet, daß es sich hierbei um ein mit alleblei Unbeggemählschen für den Petianten einhersphendet. allerlei Unbequemlichkeiten für den Patienten einhergehendes Verfahren handelt, welches eine umständliche klinische Ueberwachung erfordert, und noch dazu nicht scharf abgrenzbare Temperatursteigerungen als Unterscheidungsmerkmal setzen will, statt der bisher üblichen Sekretuntersuchungen. Da Menzer weder über Nachprüfungen der intravenösen Methode verfügt, noch neues Tatsachenmaterial bringt, sondern nur auf die von ihm behauptete Bedeutung der Vakzination bei akuter Gonorrhoe, auf die angeblich diagnostisch brauchbare Provokation der Schleimhautsekretion durch Gonokokkenvakzin, sowie auf die Unzweckmäßigkeit des Prinzips der heutigen antisepauf die Unzweckmaßigkeit des Prinzips der heutigen antiseptischen Lokalbehandlung des Trippers hinweist, so begnügt sich Bruck in seiner Entgegnung (4), Folgendes festzustellen:

1. Die von Menzernach intramuskulären Vakzineinjektionen beobachtete Sekretprovokation, der er eine sogar für den Heiratskonsens wichtige diagnostische Bedeutung beimißt, sowie der therapeutische Einfluß intramuskulärer Vakzineeinspritzungen bei einfacher Unsthreibenorghe ist weder von spritzungen bei einfacher Urethralblennorrhoe ist weder von uns, noch von zirka 200 Autoren, die sich bisher mit Gono-kokkenvakzin beschäftigt und ihre Erfahrungen literarisch niedergelegt haben, in irgendwie nennenswertem oder praktisch verwertbarem Maße gesehen worden. 2. Die von uns ange-gebene intravenöse Arthigoninjektion soll ebendort diagnostische Aufschlüsse geben, wo uns, wie dies häufig genug der Fall ist (Epididymitis, Adnexerkrankung, Arthritis), Sekret-untersuchungen oder andere bakteriologische Methoden im Stiche lassen. Der therapeutische Wert intravenöser Arthigoninjektionen liegt nach unserer Erfahrung darin, daß mit dieser Methode zuweilen noch Prozesse spezifisch beeinflußt werden können, bei denen intramuskuläre Injektionen versagen. Das sich das Menzersche Vakzin bezüglich seines Einflusses auf Schleimhautgonorrhoe oder -sekretion irgendwie anders verhält wie andere Vakzine, muß von Menzer erst bewiesen und der Grund dieser Differenzen erst erklärt werden. 3. Die Beder Grund dieser Differenzen erst erklart werden. 3. Die Be-kämpfung der, wie ich wiederholt zugebe, durchaus nicht ide-alen, aber in jahrelangen Erfahrungen bewährten antiseptischen Lokalbehandlung des Trippers geschieht durch Menzer auf Grund von Ueberlegungen, zu denen ihm jede experimentelle Grundlage fehlt. Die Menzer schen Ausführungen sind ge-eignet, die Erfolge der antibakteriellen Behandlung speziell auf Silberverbindungen zu unterschätzen und die Grenzen der Valrighebandlurg zu übergehötzen ein Regultet des im Inter-Vakzinbehandlung zu überschätzen, ein Resultat, das im Intervakzindenanding zu überschatzen, ein kesunat, das im meresse beider Methoden gleich bedauerlich wäre. — Dr. Karl Hedén (5) hat mit der von den Höchster Farbwerken hergestellten neuen Gonokokkenvakzine "Gonargin" in Fällen von gonorrhoischen Gelenkaffektionen Untersuchungen angestellt. Als Applikationsweise des Gonargins wurde die intramuskuläre Injektion gewählt, und zwar in steigenden Dosen, mit einer Initialdosis von fünf Millionen Keimen beginnend. Je nach dem Allgemeinbefinden der Patienten wurden die Injektions in Wischen wir werden der Patienten wurden die Injektions in Wischen werden der Patienten wurden die Injektions in Wischen werden der Patienten wurden der Patienten wurden der Nach Je nach dem Angemeinbeinden der Fatienten wurden die injek-tionen in Zwischenräumen von 2-4 Tagen vorgenommen. Aus den mitgeteilten Fällen scheint hervorzugehen, daß das Gonargin andere bisher angewandte Mittel durch seine therapeutische Wirksamkeit in Fällen von gonorrhoischer Arthritis übertrifft.

#### Radiumtherapie.

Dr. H. Schwieder (Kalkberge): Ein Radiumpessar bei Hämorrhoiden. (Die Therapie der Gegenwart, Juli 1913.)

Vielseitig sind die Vorschläge, die von Seiten der Chirurgen und Internen zur Behandlung der Hämorrhoiden gemacht werden. Die Methoden der ersteren führen zweifelsohne oft

zu guten Heilerfolgen, aber doch nicht zuverlässig und auch nicht ohne ein gewisses Risiko gefahrbringender Komplikationen. Kaum zu beseitigende Stenosen können das Resultat des operativen Eingriffs sein. In einigen Fällen bringt die An-wendung von Suppositorien und Salben verschiedenster Zusammensetzung oder die rein mechanische, die Turgeszenz mindernde Pessarbehandlung vorübergehend palliativen Nutzen. Die Behandlung nach Boas, welche durch aufgesetzte Saugnäpfe die Knoten zum Prolabieren und danach zum Schrumpfen bringt, paßt nur für die in oder nahe der Analöffnung ge-legenen, nicht aber für die höher sitzenden. Die neuerdings legenen, nicht aber für die höher sitzenden. Die neuerdings empfohlene Verwendung von Hochfrequenzströmen hat Verf. keinen erheblichen Vorteil gebracht, wohl aber muß er den sedativen Einfluß anerkennen. Viel evidenter dagegen in ihrem subjektiven Erfolge hat sich Verf. eine Methode erwiesen, zu welcher er durch die neuerdings mehrfach erreichten, durch Wickham und Degrais zuerst erprobten günstigen Resultate bei der Behandlung von schwellfähigen Angiomen mit Radiumbestrahlung geführt wurde. Das von Verf. verwendete Radiumsalz besitzt die Stärke von 2000 000 Volt und ist für die umgebende Haut indifferent zumal die «Strahlen in wendere kadiumsalz besitzt die Starke von 2 000 000 Volt und ist für die umgebende Haut indifferent, zumal die  $\alpha$ -Strahlen in der Wand der Kapsel, in der es eingeschlossen ist, absorbiert werden und nur die harten  $\beta$ - und  $\gamma$ -Strahlen heraustreten. Als Applikationsinstrument wurde eins der längst bekannten Hämorrhoidalpessare mit einigen zweckmäßigen Abänderungen benutzt, hergestellt aus dem leichten und daher für die Strahlung durchlässigeren Zelluloid. Der Stiel und ein Teil der Olive dieses Pessars eind hohl und für die Aufrahme des Redümdieses Pessars sind hohl und für die Aufnahme des Radium-salzes bestimmt. Die im Bezirke beider Sphinkteren liegenden Knoten können auf diese Weise nach der leicht zu bewerkstelligenden Einführung den Strahlen ausgesetzt werden, ohne daß das Instrument, welches durch eine zwischen den Nates liegende knebelförmige Handhabe fixiert wird, den Träger selbst bei körperlichen Bewegungen nennenswert belästigt. seibst bei korperinen bewegingen nemenswert berästigt. Bei der Anwendung des Apparates konnte nun folgendes beobachtet werden: Bald nach der Einführung lassen die Schmerzen nach und machen einem wohltuenden Wärmegefühl Platz. Diese analgesierende Wirkung, welche dem Radium als besonders wertvolle Eigenschaft allseitig nachgerühmt wird, tritt auch hier in überraschend prompter Weise in die Erscheinung. Auch nach der Entfernung des Pessars hält das Wärmegefühl und der Nachlaß des Schmerzes an, und bei täglich wieder-holter Exposition wird zuletzt ein völliges und andauerndes Sistieren der Beschwerden erzielt. Man geht allmählich von kürzeren Expositionen bis zu etwa dreistündigen über, unter-bricht, falls sich eine Reaktion (Tenesmus, Schleimabgang) ein-

stellen sollte, und protahiert die Behandlung.

Der Preis des Radiumpessars, welches von der Radiumzentrale, Berlin SW. 47, zu beziehen ist, beträgt 30 M. Kr.

Prof. M. Simmonds (Hamburg): Ueber Mesothoriumschädigung des Hodens. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Da die männliche Keimdrüse sehr empfindlich gegenüber der Einwirkung der Röntgenstrahlen ist, lag es nahe, dieses Organ auch auf seine Empfindlichkeit gegen die Mesothoriumstrahlen zu prüfen. Verf. stellte derartige Versuche an Kaninchen an. Er fixierte Kapseln mit Mesothorium auf der rasierten Bauchhaut von Kaninchen dicht oberhalb der Symphyse mit Heftpflaster und ließ sie verschieden lange Zeit liegen. Nach Bauchhaut von Kaninchen dicht oberhalb der Symphyse mit Heftpflaster und ließ sie verschieden lange Zeit liegen. Nach 4 Wochen wurden die Tiere getötet und ihre Hoden gewogen und histologisch untersucht. Es ergab sich, daß die Mesothoriumstrahlung in genau derselben Weise wie die Röntgenstrahlen eine Schädigung der Keimzellen bewirkt. Schon nach einer Einwirknug von 10 mg während 5 Stunden fand sich ein kleiner Teil der Samenzellen geschädigt. Bei längerer Bestrahlung war die Schädigung entsprechend intensiver. Große Dosen (z. B. 50 mg während 20 Stunden) bewirken eine völlige Vernichtung der Samenzellen, und damit eine Aufhebung der Vernichtung der Samenzellen, und damit eine Aufhebung der Zeugungsfähigkeit. Die Sertolizellen des Hodens leisten den Strahlen dagegen lange Widerstand, und die Zwischenzellen vermehren sich parallel mit dem Schwinden der Samenzellen. — Diese Ergebnisse mahnen zu Vorsicht bei dem Umgehen mit Mesothorium. R. L.

## III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 28. Januar 1914. Vorsitzender: Herr Orth. Tagesordnung:

Ueber Röntgenbilder von Nieren- und Uretersteinen. Herr Mosenthal weist auf die Notwendigkeit hin, vor jeder Nierensteinoperation nicht nur die Niere selbst, sondern auch den gesamten Ureterverlauf mit zu photographieren. 500 Patien-ten mit 1250 Aufnahmen, 205 mal positiver Steinbefund, Fehldiagnosen weniger als 1 pCt. Pyelographien mit Collargol sind nur unter möglichst leichtem Druck auszuführen. Die Photographie der Steine und der Niere selbst, die fast stets zur Darstellung gebracht werden kann, läßt Schlüsse auf die chemische

Beschaffenheit der Steine zu. Ueber die Technik: Von jeder Seite müssen stets 2 Aufnahmen gemacht werden, eine der Niere, eine des Ureters. Aufnahmen werden im Atemsstillstand gemacht mit Doppelplatten in weniger als 20 Sekunden. Verwendet werden Röhren mit Wolfram-Antikathode. Demonstration von Bildern: von Nieren ohne Steine, zur Differentialdiagnose von Schatten außerhalb des Ureterverlaufes, tuberkulöse Drüsen, Kotsteine, Phlebolithen, Konkremente außerhalb der Wiener der Vergereiten und Vergereiten der Vergereiten und Vergereiten und Vergereiten und Vergereiten und Vergereiten von der Verge Niere, die bei der Operation eines Nierensteins liegen geblieben waren, Ureterstein im Ureterdivertikel, Bestimmung der Steine und ihrer Lage aus dem Bild, 1. aus ihrer Form, 2. aus ihrer Lage zum Nierenschatten, der stets mit auf die Platte gebracht werden soll. Weiterhin Beobachtungen von Wandern und Wachsen von Nieren- und Uretersteinen, Blasenstein, Prostatakonkremente. Großer Stein bei einem 4 Jahre alten Kind. Pyelographische Aufnahmen mit 10 proz. Collargol. (Bericht des Vortnerenden) Vortragenden.)

#### Diskussion:

Herr Evler betont die Schönheit und Vollkommenheit der nach den neuen Methoden der Pyelographie hergestellten Röntgenbilder. Dabei sollte man der Untersuchung, die die Füllung des Nierenbeckens durch den Ureterenkatheter ermöglicht, infolge ihrer Ungenauigkeit bei Hindernissen keinen allzu hohen Wert beimessen. Freilich sollen die Röntgenbilder nicht die Funktionsprüfung der Niere ersetzen. Unzweifelhaft lassen sich jetzt durch die geeigneten Folien und durch Verwendung des Loofahschwamms zum Komprinieren und Fixieren Hypertrophien wie überhaupt Veränderungen im Nieren-schatten nachweisen, doch ist auch hier die Genauigkeit der

Bilder von der Einstellung und dem Fettreichtum abhängig. Herr Eugen Joseph erinnert an seinen Ausspruch auf dem letzten Urologenkongreß, daß die Pyelographie in ihrem Wert den Wismutaufnahmen in der Magen-Darmchirurgie entspricht. den Wismutaumannen in der Magen-Darmenfrurgie entspricht. Sie ist bei einer vorsichtigen Handhabung ungefährlich. J. weist auf die Vorteile der Pyelographie bei Nieren- und Uretersteinen hin. Er legt bei der Füllung Wert auf die Möglichkeit eines rückläufigen Stroms, damit durch einen Ventilverschluß nicht eine Schädigung des Nierenbeckens und der Niere entstehe. J. demonstriert an einigen Röntgenbildern die Erfolge der Pyelographie in Aufführen. Steisen und nicht est siesen Erl die graphie im Auffinden von Steinen und zeigt an einem Fall die schweren Nachteile bei Ausschaltung eines genügenden Ureterverschlusses.

Herr Mosenthal (Schlußwort) erwähnt noch aus der Technik der Pyelographie, daß er den Collargolirrigator 30 cm über dem horizontal gelagerten Patienten anbringt und nur unter diesem Druck das Collargol einfließen läßt. Bei den geringsten Beschwerden des Patienten wird der Einfluß unterbrochen und die Aufnahme erledigt. So hat M. nie Schädigungen durch die Collargolinjektionen gesehen.

Medizinische Eindrücke von einer Expedition nach Bulgarien, speziell ein Beitrag zur Diagnose und Therapie der Cholera asiatica.

Herr Franz Rosenthal leitete im August und September 1913 das Choleraspital in Philippopel, das sehr primitiv, aber praktisch eingerichtet war und in Baracken und Zelten für etwa 200 Kranke Platz bot. Nach ausführlicher Schilderung des klinischen Bildes der verschiedenen Krankheitsgrade wurden von Komplikationen die gar nicht so seltenen Pleuritiden und die ohne Fieber letal verlaufenden Pneumonien erwähnt. Vieldie onne Freber fetal Verlattienden Friedmonden erwähnt. Verlattieleicht gehen beide von einer in Autopsien mehrfach vorgefundenen zirkumskripten Peritonitis um die Gallenblase aus. In akuten Fällen fand sich stets eine hochgradige Vergrößerung dieser und Schwellung der Mesenterialdrüsen. Größere Schwiedener und Schwellung der Mesenterialdrüsen. Größere Schwiedener und Schwellung der Mesenterialdrüsen. rigkeiten bot die Unterscheidung der leichten Choleraerkrankung von dem akuten Darmkatarrh, ebenso die Diagnose der Malaria cholerica.

Auch eine größere Zahl von Typhus- und Dysenteriekranken kam als Cholera zur Behandlung. Die Differentialdiagnose wurde schon vor Abschluß der bakteriologischen Untersuchung durch die Blutuntersuchung ermöglicht, die bei 30 baksuchung durch die Bitutuntersuchung ermoglicht, die bei 30 bakteriologisch kontrollierten Cholerafällen eine hochgradige Leukocytose, ein Schwinden der eosinophilen Leukocyten und ein Ueberwiegen der großen Lymphocyten ergab. Die Therapie war eine symptomatische, bestand hauptsächlich in Digaleninjektionen und subkutanen oder intravenösen Kochsalzinfusionen. Von 283 sicheren. Cholerafällen starben 25,7 pCt. Ein Teil der Todesfälle war durch das Cholerakoma bedingt, eine unter langsamer und vertiefter, manchmal Kussmaulsscher Atmung während der Rekonvaleszenz einsetzende Nachscher Atmung während der Rekonvaleszenz einsetzende Nachscher

scher Atmung während der Rekonvaleszenz einsetzende Nach-krankheit, die auch sonst Analogien zum Coma diabeticum hat. Subkutane und intravenöse Infusionen heilten von 24 Fällen dieser sonst fast immer tödlich endenden Krankheit die Hälfte. 3 proz. Natriumbikarbonatinfusionen wären also an Komakranken in späteren Epidemien weiter zu erproben. Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch Lichtbilder von Präparaten und sanitären Einrichtungen ergänzt. (Bericht des Vortragenden) Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Kausch fragt den Vortragenden an, ob er bei der Inanition der Cholera statt der Kochsalzinfusionen nicht solche mit Traubenzuckerlösung für zweckmäßig halte. K. selbst hat in Fällen von Inanition auch postoperativ diese Lösungen mit gutem Erfolg injiziert. Dabei konnte jedoch keine Rohrzuckerlösung verwandt werden, sondern Traubenzucker, da jener aus dem Körper herausgeschwemmt wird. K. gibt die Lösung subkutan in 5 proz. Lösung, intravenös 5- bis 10 proz., tgl. 1 bis 2 Liter biswoilen auch als Daugrintusion.

2 Liter, bisweilen auch als Dauerinfusion.

Herr Eckert weist vor allem auf die Bemerkung von Rosenthal hin, daß er durch Alkaliinjektionen 50 pCt. der Fälle mit Choleratyphoid gerettet hat, während ihm und Hesse eine Heilung dieser Kranken auch nicht in einem einzigen Falle

gelungen ist. E. will das Koma der Cholerakranken nicht dem Coma diabeticum gleichgestellt wissen, will es für einige Fälle viel eher mit dem Zustand der Urämie identifizieren, er hat in Sofia in der Tat Fälle von solchem Koma mit typischen urämischen Krämpfen erlebt. Jedenfalls hält E. die Erprobung der Alkaliinjektionen für berechtigt. Er kann übrigens bestätigen, daß im Blutbild bei diesen Kranken die Lymphocyten überwiegen, doch will er die eigentliche Diagnose nicht aus dem Blutbild stellen, sondern sie von der bakteriologischen Untersuchung abhängig

machen.

Herr Rosenthal (Schlußwort) gibt Herrn Kausch zu, daß ein Effekt mit den Zuckerinfusionen sieherlich möglich sei. Herrn Eckert gegenüber betont er, daß er die Choleradiagnose durchaus nicht auf die bloße Leukocytose gründe; es müßten gleichzeitig ein Mangel an eosinophilen Zellen und ein Ueberwiegen der großen Lymphocyten bestehen.

#### IV. Bücherschau.

Begriff und Behandlung der Neurasthenie. Von Sanitätsrat Dr. Armin Steyerthal, leitender Arzt der Wasserheilanstalt Kleinen (Mecklenburg). Berliner Klinik, Dezember 1913, Heft 306. Berlin W, Fischers Buchhandlung (H. Kornfeld). 21 S. 0,60 M.

Der Krankheitsbegriff der Neurasthenie ist im Laufe der Jahre zu einer abgegriffenen Münze geworden mit so undeutlicher Prägung, daß ihr Wert schwer zu entziffern ist. Verf. sucht in der vorliegenden Arbeit die Neurasthenie von ver-wandten Zuständen präzise abzugrenzen. Nach ihm sollte der Ausdruck Neurasthenie jener milderen Form geistiger Störung vorbehalten bleiben, die einen früher ganz gesunden Menschen vor Denamen Dielden, die einen truner ganz gesunden Menschen befällt und als Hauptcharakteristicum eine verwirrende Menge unterschwelliger Reize zutage fördert. D. h. wenn durch irgendeinen äußeren Anstoß die Nervenkraft eines Menschen so weit sinkt, daß ihm allerhand Molesta, die der Gesunde gar nicht fühlt, zum Bewußtsein kommen, so haben wir eine "Neurasthenie" vor uns. Die Neurasthenie im Sinne von Be ar dist eine Krankheit, die der Gesunde im Kampf ums Dasein sich zugleht wen heit, die der Gesunde im Kampf ums Dasein sich zuzieht; wer die Nervenschwäche mit auf die Welt gebracht hat, also der ge-borene Schwächling, der hat nach Verf. keinen Anspruch auf die borene Schwächling, der hat nach Verf. keinen Anspruch auf die Bezeichnung Neurastheniker, er ist und bleibt ein Psychopath resp. Psychastheniker. Außerdem gibt es "symptomatische Neurasthenien", die infolge von anderen Krankheitszuständen, chronischen Vergiftungen usw. auftreten. Nach Verf. liegt derechten, von ihm in der angegebenen Weise definierten Neurasthenie eine durch irgendwelche dauernd wirkende äußere Ursache bewirkte Gemütsverstimmung zugrunde. Eine wirkliche Heilung ist nur möglich, wenn die Ursache beseitigt wird; im übrigen ist die Therapie darauf angewiesen, bei dem Kranken im übrigen ist die Therapie darauf angewiesen, bei dem Kranken durch vorübergehende Entfernung aus seinem Milieu und Ver-bringung in ein seinen Verhältnissen angemessenes Sanatorium eine vorübergehende Kräftigung seines Nervensystems zu erstreben, und die einzelnen Beschwerden durch Medika-mente, Nährpräparate und physikalisch-diätetisch-psychische Behandlung nach Möglichkeit zurückzudrängen.

Eine Tuberkuloseforschungsreise nach Jerusalem. Von Hans Much, Würzburg 1913, Verlag von Kurt Kabitzsch. 120 S. 3,50 M.

Auf Veranlassung des vor 2 Jahren ins Leben gerufenen internationalen Gesundheitsamtes in Jerusalem, dessen Hauptzweck ursprünglich die Bekämpfung der Malaria war, das seine Tätigkeit aber bald auch gegen andere in Palästina heimische Seuchen richtete, unternahm Verf. im vorigen Jahre eine Forschungsreise nach Jerusalem, speziell um eine systematische Bekämpfung der Tuberkulose in die Wege zu leiten. Während vor mehreren Jahrzehnten die Tuberkulose dort sehr selten, fast unbekannt war hat sie im Laufe der letzten Jahre eine mehr und mehr war, hat sie im Laufe der letzten Jahre eine mehr und mehr zunehmende Ausbreitung gewonnen, wahrscheinlich ein-geschleppt durch die zahlreiche Einwanderung aus Europa; be-günstigt wurde die Verbreitung der Krankheit durch die sehr gunsigt wurde die Verbreitung der Klankier unter denes sein schlechten Wohnungsverhältnisse, unter denen die ärmere Be-völkerung in Jerusalem lebt. In vorliegender Schrift schildert Verf. die Ergebnisse seiner Jerusalemer Forschungsreise, die von Ende Juni bis Mitte September 1913 dauerte. Er konnte vor allem ermitteln, daß bei der dortigen Bevölkerung die Tuber-

kulose häufig ganz anders verläuft als in Europa, nämlich in Form einer akuten Seuche, gegen die es kaum Rettung gibt. Dies ist aber nur für denjenigen Teil der Bevölkerung der Fall, der aus tuberkulosefreien Gegenden stammt, bei den Arabern und vor allem bei den aus Arabien und den anliegenden Ländern kommenden Juden, den sogenannten Jemeniten, während bei den aus europäischen Ländern eingewanderten Juden die Tuberkulose im allgemeinen chronisch wie bei tuber-kulosedurchseuchten Völkern, verläuft. Verf. stellte bei den verschiedenen Bevölkerungsbestandteilen eingehende biologische Untersuchungen bezüglich ihres Verhaltens gegenüber den verschiedenen von ihm dargestellten Tuberkulose-Antigenen an, und kam dabei zu bemerkenswerten Resultaten. Es zeigten sich bei den verschiedenen Rassen auffallende Unterschiede hinsichtlich des Verhaltens gegen die einzelnen Antigene. Das Gleiche war hinsichtlich der Lepra der Fall, welche Verf. ebenfalls in den Kreis seiner Untersuchungen zog, auch hier verhalten sich die Juden immunobiologisch ganz anders als die Araber. — Ferner berichtete Verf. über die von ihm in Verbindung mit den in Jerusalem an den Hospitälern tätigen Aerzten Canaan, Grussendorf, Hoffmann, Masterman, Severin und Wallach eingeleiteten therapeutischen und hygienischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Außerdem enthält die Schrift noch Vorträge, die Much in englischer und französischer Sprache hielt, um die ausländischen Kollegen über die neueren Methoden und Ergebnisse der deutschen Tuberkuloseforschung zu informieren, zum Schluß Berichte seiner ärztlichen Mitarbeiter Canaan, Hoffmann und Masterman. Die kleine Monographie wird besonders für Tuberkuloseärzte von Interesse sein. bei den verschiedenen Rassen auffallende Unterschiede hinsicht-

Das diätetische Heilverfahren Schroths. Von Dr. med. Siegfried Möller, Arzt in Loschwitz bei Dresden. VI. vermehrte und verbesserte Auflage. Dresden-Altstadt 1914. Verlag der diätetischen Heilanstalt (H. Dittmar). 112 S.

Die vorliegende Schrift, die wohl wesentlich für das nicht-Bie vornegende Schrift, die wolf wesentiel für das lichteratische Publikum bestimmt ist, schildert in der in derartigen Schriften üblichen Weise die Technik und Anwendungsweise der Schrothschen Trockenkur und einer ihrer Modifikationen, der kombinierten Schroth-Cantanischen Kur. Eine strenge wissenschaftliche Kritik kann man an eine solche ad usum Delphini geschriebene Schrift nicht anlegen. Die hier manchmal zutage tretenden pathologisch-physiologischen An-schauungen sind für ärztliche Leser jedenfalls weniger ver-ständlich als für Laien. Anzuerkennen ist jedoch, daß der Verf. die Schroth sche Kur nicht als Panacee hinstellt, sondern bestimmte Indikationen und auch — Kontraindikationen angibt. Da überdies die Schroth sche Kur auch von der wissenschaftlichen Medizin nicht mehr völlig verworfen wird, sondern unter ganz bestimmten Indikationen hin und wieder mit Nutzen verwendet wird, so seien unsere Leser auf vorliegende Schrift hingewiesen.

#### V. Tagesgeschichte.

# ${\bf Standes angelegen heiten, \quad Medizinal-Gesetzgebung, \quad soziale \\ {\bf Medizin \ etc.}$

Berlin. In der vorigen Woche fand im Reichsamt des Innern eine Besprechung zwischen Vertretern des Aerzte-verbandes und der Krankenkassenverbände statt, auf der man sich angesichts der stilistischen Unklarheiten, die das bekanntlich etwas eilig abgefaßte **Abkommen** vom 23. Dezember v. J. enthält, über eine authentische Interpretation einer Reihe strittig gewordener Punkte einigte.

Leipzig. Im Gegensatz zum dritten Zivilsenat hat der Leipzig. Im Gegensatz zum Gritten zeitnsehat nat der sechste Senat des Reichsgerichts in seiner neuesten Entscheidung, die in "Das Recht, Rundschau für den deutschen Juristenstand" veröffentlicht wird, die Verrußserklärung von Aerzten durch ihre Berußsgenossen für zulässig erklärt, indem er betont, daß einem standeswidrigen Eindringen in den Besitzstand eines Berußsgenossen durch geeignete Mittel entgegengetreten werden den Verfüger helte eine gegen eine Abtindung von 2000 M ver-Berufsgenossen durch geeignete Mittel entgegengetreten werden darf. Kläger hatte sich gegen eine Abfindung von 2000 M. verpflichtet, im Niederlassungsbezirk des betreffenden Arztes keine Praxis auszuüben. Der Kläger hatte diese Abrede gebrochen und wurde vom ärztlichen Standesverein in den Verruf erklärt, d. h. vom kollegialen Verkehr ausgeschlossen, obwohl Kläger selbst nicht Mitglied des Vereins war. Auf Klage des Arztes, den Verruf aufzuheben, hat das Oberlandesgericht Zweibrücken als Berufungsinstanz festgestellt, daß die Art, wie der Kläger sich in der 'streitigen Angelegenheit benommen hat, der Ehre und dem Ansehen des ärztlichen Standes abträglich ist und die nachdrückliche Mißbilligung verdient, die der verklagte ärztliche Verein durch die Verrufserklärgung kundgegeben hat; mochte auch nach der Entscheidung des 3. Zivilsenats die Abrede selbst, gegen Zahlung von 2000 M. sich nicht im Niederlassungsbezirk des Arztes niederzulassen, ungültig sein. Das Reichsgericht kann nicht anerkennen, daß die Verrufserklärung, wie die Revision behauptet außer Verhältnis zu der etwaigen

Verfehlung des Klägers stehe.

("Voss. Zig.")

Dagegen hat das Reichsgericht als letzte Instanz in dem Prozeß der Ludwigshafener Bahnärzte gegen den Verein der Aerzte in Ludwigshafen dahin erkannt, 'daß der Ausschluß der klagenden Aerzte aus dem Verein zu Unrecht erfolgt und daher ungültig sei.

München Vom 1. Februar d. J. ab sind in Bayern Fälle

von Poliomyelitis anterior acuta (Heine-Medinsche Krankheit) anzeigepflichtig. Auf dem Anzeigeformular ist zu bemerken, ob der Kranke zu Hause genügend abgesondert ist und ob die fortlaufende Desinfektion durchgeführt werden kann, ferner ob in der Wohnung oder in dem Hause des Erkrankten ein Nahrungsmittelgewerbe betrieben wird oder ob sich eine Erziehungs- oder Unterrichtsanstalt darin befindet.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Die in No. 4, S. 43, gebrachte Nachricht, daß Prof. Abderhalden zum Direktor eines in Dahlem zu er-richtenden Instituts ausersehen sein soll, beruhte auf einer

irrtümlichen Meldung unserer Quelle.

— Im Alter von 58 Jahren starb der Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose Oberstabsarzt a. D. Prof. Dr. Johannes Nietner. An der Spitze der Komitees stand er als Nachfolger von Prof. Pann-witz seit 1904; er hat sich als Leiter von Kongressen und Herausgeber von Berichten und Zeitschriften große Ver-dienste um die Bekämpfung der Tuberkulose erworben. 1907 organisierte und leitete er den damals in Berlin abgehaltenen

internationalen Hygiene-Kongreß.

— Der bisherige Privatdozent und erste Assistent am Hygienischen Institut der Universität in Greifswald Dr. Ernst Walter ist zum etatsmäßigen wissenschaftlichen Mitgliede des Königlichen Instituts für Infektionskrankheiten "Robert Koch"

in Berlin ernannt worden.

D ü s s e l d o r f. Zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie für praktische Medizin wurden ernannt: Prof. Dr. Johannes Müller, Dozent für Physiologie und Biochemie und Vorsteher des biochemischen Instituts (früher Privatdozent in Rostock), Stabsarzt Prof. Dr. Bruno Oertel, Dozent für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und leitender Arzt der akademischen Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, und Dr. Karl Stern, Dozent für Haut- und Geschlechtskrankheiten und Direktor der akademischen Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten. krankheiten.

Freiburg i. Br. Dr. Bernhard Stuber hat sich für

innere Medizin habilitiert. Zürich. Dr. L. Hirschfeld hat sich für Hygiene und Immunitätsforschung habilitiert.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Der diesjährige 10. Kongreß der Deutschen Röntgengesellschaft (19.—21. April) soll als Jubiläumskongreß mit einer A u s s t e l l u n g verbunden werden, die vom 18. bis 21. April im Landes-Ausstellungspark Berlin, Am Lehrter Bahnhof, stattfinden wird. Die Ausstellung zerfällt in einen medizinischen und einen physikalisch-technischen Teil, sowie eine Auslage der Röntgenliteratur. Der medizinische Teil umfaßt alle Zweige der Heilkunde, sowohl Diagnostik als auch Therapie. Im physikalisch-technischen Teil finden alle wissenschaftlichen mi physikanisch-technischen Fel Inden ane Wissenschaftlichen physikalischen Apparate, sowie alle zur Röntgentechnik erforlichen Apparate und Hilfsapparate Aufnahme. Die Literaturausstellung umfaßt die Auslage aller auf die Röntgenologie sich beziehenden Publikationen. Anmeldungen sind bis 1. März einzusenden. Nähere Auskunft erteilt das Ausstellungsbureau, Direktor Alfred Hirschmann, Berlin N. 24, Ziegelstraße 30 straße 30.

Auf dem Röntgenkongreß wird Prof. Krause (Bonn) ein Referat über die biologischen Wirkungen der Röntgenstrahlen auf tierisches und menschliches Gewebe erstatten.

#### Gerichtliches.

Erfurt. Der Krankenbehandler M., der sich seine Patien-

EFFUFT. Der Krankenbehandler M., der sich seine Patienten durch die unglaublichsten falschen Vorspiegelungen zu verschaffen wußte, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

M.-Gladbachen Die hiesige Strafkammer verurteilte den Krankenbehandler J. aus Rheydt wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte ein an Diphtherie gestorbenes fünfjähriges Mädchen während der Todeskrankheit auf Grund einer unrichtigen Diagnesen behondelt

einer unrichtigen Diagnose behandelt.

Leipzig. Der Leiter und Besitzer einer Morphiumentziehungsanstalt in G. war wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er einer Patientin, die vor einer Reihe von Jahren seine Anstalt nicht völlig geheilt verlassen hatte, in der Folgezeit eine Reihe von Morphium-Rezepten auf ihren Wunsch ausgestellt hatte. Einige

Jahre später hatte infolgedessen die Patientin, die sich mit Hilfe der Rezepte beliebig viel Morphium zu verschaffen gewußt hatte, wegen Morphinismus von neuem in eine Anstalt gebracht werden müssen; bald darauf war sie ihrer chronischen Intoxikation erlegen. Das Gericht sah die Fahrlässigkeit des Angeklagten darin, daß er, ohne sich von dem Befinden der Patientin zu überzeugen, ihr jahrelang die Benutzung des Giftes ermög-lichte, wodurch ihre Gesundheit vollends zerrüttelt wurde. Die Revision des Angeklagten wurde am 3. Februar 1914 vom Reichsgericht verworfen.

#### Verschiedenes.

Berlin. Die "Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose" hat Herrn Prof. Lexer (Jena) zu Untersuchun-gen über Bestrahlungsbehandlung tuberkulösen Gewebes, insbesondere bei Knochen- und Gelenktuberkulose, 2000 M., und

sondere bei Knochen- und Gelenktuberkulose, 2000 M., und Herrn Prof. A. Kayserling (Berlin) zu wissenschaftlichen, insbesondere röntgenologischen Untersuchungen über die Verbreitung der Tuberkulose-Infektion in Familien, die von der Lungenschwindsucht heimgesucht sind, 2500 M. bewilligt.

— Die Berliner Gesellschaft für Rassen- ny giene hatte vor zwei Jahren einen Preis von 600 M. ausgesetzt für die beste Beantwortung der Frage: "Bringt das materielle und soziale Aufsteigen den Familien Gefahr in rasssenhygienischer Bezieh ung?" Keiner der eingelaufenen 19 Arbeiten konnte der Preis zuerkannt werden. Dagegen hat das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Geheimräten v. Gruber (Münkollegium, bestehend aus den Geheimräten v. Gruber (Münkonleghum, bestenend aus den Geheimraten v. Gruber (München), Martius (Rostock), und Dr. Ploetz (München), einstimmig die Arbeit des Herrn Dr. Felix Theilhaber in Berlin, der die Frage, für die Berliner Juden beantwortet hat, für die beste erklärt. Doch konnte ihr der Preis nicht zuerkannt werden, da sie aus äußeren Gründen vorher aus dem Wettbewerb zurückgezogen und anderweitig veröffentlicht war, so daß sie auch nicht mehr in den Besitz der Gesellschaft übergehen konnte. Es soll daher ein neuer Wettbewerb veranteliet. gehen konnte. Es soll daher ein neuer Wettbewerb veranstaltet werden, für den der Preis auf 1200 M. festgesetzt ist. Die Arbeiten müssen bis zum 31. März 1915 eingereicht sein.

Arbeiten müssen bis zum 31. März 1915 eingereicht sein.

— Ueber Jerusalem und Palästina, speziell die dortigen sanitären, verhältnisse, sich zu informieren, boten verschiedene Vorträge Gelegenheit, die am 13. und 14. Februar hierselbst von ersten Sachverständigen gehalten wurden. Es handelt sich um die Jahresversammlung der "Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem". P. Dr. Engelbert Huber (München) berichtete aus seinen Reise-Erfahrungen bei Pilgerzügen und Prof. Dr. Mühlens und Oberarzt Dr. Much (Hamburg) über ihre Forschungs-Ergebnisse bei Malaria und Tuberkulose. Daran schloß sich ein zwangloses Beisammensein in Wandelhalle und Restaurant des Abgeordnetenhauses. Außerdem wurden folgende Vorträge zwangloses Beisammensein in Wandelhalle und Restaurant des Abgeordnetenhauses. Außerdem wurden folgende Vorträge gehalten: Gesandter z. D. Raschdan-Berlin "Deutsche Interessen im Orient", Prof. Dr. De iß mann-Berlin "Jerusalem die heilige Stadt", Oberhofmeister Freih. von Mirbach-Berlin "Wohlfahrtspflege in Jerusalem", und Prof. Dr. Mühlens-Hamburg "Das Internationale Gesundheitsamt in Jerusalem". Jerusalem"

Jerusalem".

M ü n c h e n. Der Besitzer und leitende Arzt der Kuranstalt Neu-Wittelsbach bei München, Dr. R u d ol f v. H ös s li n, hat die Anstalt, die mit ihren Einrichtungen einen Gesamtwert von mehr als 700 000 M. darstellt, in eine ge m e i n n ü tz ig e S t i f t u n g umgewandelt, die künftig minderbemittelten Personen der gebildeten Stände, vorzugsweise Aerzten und Beamten und deren Angehörigen, unter Mitwirkung ihrer bisherigen Aerzte, eine geeignete Anstaltspflege gewähren soll. Die Stiftung wird unter Aufsicht der bayerischen Regierung stehen. (Näheres s. Münch. med. Wochenschr., No. 6, S. 342.)

— In der bayerischen Abgeordnetenkammer ist die Forderung von 600 000 M. für die Beschaffung radioaktiver Stoffe einstimmig angenommen worden. Den Universitäten Würzburg und Erlangen sollen mindestens je 300, der Universität München 1000 mg zur Verfügung gestellt werden.

und Erlangen sollen mindestens je 300, der Universität München 1000 mg zur Verfügung gestellt werden.

Wie n. Die Erben des im vorigen Jahre gestorbenen Wiener Großindustriellen und Zentraldirektors der Prager Eisenindustriegesellschaft Karl Wittgenstein haben der österreichischen Gesellschaft zur Bekämpfung des Krebses eine Spende von 500/000 M. als Stiftung zur Pflege und Behandlung unbemittelter Krebskranker gemacht. Die Grundsteinlegung für die in Wien zu erbauende Anstalt wird in nächster Zeit erfolgen.

## VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Auszeich nungen: Roter Adler-Orden 2. Kl.: Direktor des Instituts für experimentelle Therapie, Wirkl. Geh. Rat, Prof. Dr. Ehrlich in Frankfurt a. M.

Roter Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: Generaloberarzt a. D. Kunow in Halle a. S.

Das schwarze Band mit weißer Einfassung an Stelle des früher verli ehenen weißen Ban-des mitschwarzer Einfassung zum Roten Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern: Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Schoder, zuletzt von der Marinestation

Roter Adler-Orden 4. Kl.: San.-Rat Dr. Wiemer in Apenrade, Kreisarzt Dr. Meyer in Saarburg i. L., Ober-arzt Dr. Ahrens in Remscheid.

Königl. Kronen-Orden 3. Kl.: 2. Leibarzt S. M. des Kaisers und Königs, Oberstabsarzt Dr. v. Niedner, Regi-

mentsarzt des 2. Garde-Dragonerregiments.
Rote Kreuz-Medaille 2. Kl.: Geh. Ober-Med.-Rat und vortragender Rat im Ministerium des Innern, Prof. Dr. E. Dietrich in Berlin-Steglitz, Oberstabsarzt a. D., Geh. Med.-

Dietrich in Berlin-Steglitz, Oberstabsarzt a. D., Geh. Med.Rat Prof. Dr. M. Breitung in Coburg, Leibarzt, Geh. Med.Rat Dr. F. Happel in Darmstadt.

Rote Kreuz-Medaille 3. Kl.: Dr. van Ackeren in Cleve, San.-Rat Dr. P. Boehnke in Remscheid, Dr. A. Bratz in Berlin, San.-Rat Dr. H. Eysel in Cassel-Rothenditmold, San.-Rat Dr. D. Falk in Hemelingen, Kreis Achim, Kreizarzt Geh. Med.-Rat Dr. H. Friedrich in Landsberg a. W., Dr. E. Funcke in Melle, Dr. R. Gast in Trebbin, Geh. San.-Rat Dr. Gemmel in Berlin-Wilmersdorf, San.-Rat Dr. A. Gruber in Marggrabowa, Generaloberarzta. D. Dr. K. Gruhn in Ostrowo, Geh. San.-Rat Dr. Herrnstadt in Dr. A. Gruberin Marggrabowa, Generaloberarzta. D. Dr. K. Gruhn in Ostrowo, Geh. San.-Rat Dr. Herrnstadt in Lissai. P., Dr. H. E. Hinze in Gemmerich, Kreis St. Goarshausen, Marine-Generalarzt Dr. H. Hoffmann in Berlin-Lichterfelde, Dr. H. Horst in Podgozr, Kreis Thorn, Dr. K. Jacobi in Düsseldorf, Stadtverordneter Dr. R. Isaac in Berlin, Dr. W. Kühler in Kreuznach, Dr. F. Laup in Minden, Kreizarzt Dr. R. Lemke in Berlin, Dr. M. v. Manger in Hageni. W., Reg.- u. Med.-Rat Dr. G. Meyen in Lieginitz, Dr. P. Müller in Stettin, Prof. Dr. O. Nann Stabsgerm Hageni. W., Reg.- u. Med.-Rat Dr. G. Meyen in Liegnitz, Dr. P. Müller in Stettin, Prof. Dr. O. Napp, Stabsarzt bei der II. Sanitätsinspektion in Charlottenburg, San.-Rat Dr. Otto in Neuhaldensleben, Dr. A. Pritzel in Berlin, Oberarzt Dr. J. Quadflieg in Bardenberg, Dr. Rathmann in Mühlhausen i. Th., Dr. P. Richter in Berlin-Tempelhof, Dr. E. Sähn in Heiligenhafen, Kreis Oldenburg, San.-Rat Dr. F. Specht in Dudweiler, Kreis Saarbrücken, Dr. R. Zimmermann in Friedland O.-S., Dr. A. Baumstark in Karlsruhe-Mühlburg. Dr. J. Berger in Bibl Stark in Karlsruhe-Mühlburg, Dr. J. Berger in Bühl (Oberelsaß), Direktor der Kreis-Pflegeanstalt, Med-Rat Dr. F. Eschle in Sinsheim, Dr. L. Feltz in Lörchingen, Dr. E. Günther in Wohlsdorf, San-Rat Dr. K. Habicht in Darmstadt, Generalarzt und Korpsarzt Dr. R. Naether in Dresden, Bezirksarzt Med-Rat Dr. E. Renner in Tiefenort, Einert Lichburgt Physikae. Fürstl. Leibarzt, Physikus, Geh. Med.-Rat Dr. H. B. Sche u be in Greiz, Bezirksarzt Dr. O. Schultheiss in Gerstungen,

Dr. A. Stapf in Würzburg.
Charakter als Geheimer Medizinalra't: außerordentl. Professor an der Universität in Berlin Dr. P. Silex. Charakter als Geheimer Sanitätsrat: den San-Räten Dr. M. Bresgen in Wiesbaden, Dr. M. de Camp in Lauenburg i. P., Dr. L. Caplick und Dr. J. Düvelius in Berlin, Dr. O. Dyhrenfurth in Breslau, Dr. A. Gilles in Cöln a. Rh., Dr. A. Hoffmann in Berlin, Dr. J. Herrnstadt in Lissai. P., Dr. E. Jonas in Liegnitz, Dr. K. Kaullen in Wevelinghoven. Dr. H. Körner in Brestau, Dr. M. Kube in Kostschin, Dr. H. Michels' in Nauen; Dr. M. Ohlemann in Wiesbaden, Dr. W. Plann'khuch in Cassel, Dr. H. Protze in Vohwinkel-Hammerstein Dr. R. R. a m dohr in Düben, Dr. O. Schmitz in Düssekdorf; Dr. A. Schultz in Recklinghausen Dr. H. Stäps in Dortmund, Dr. W. Wirth in Neunkirchen Dr. K, Wolff in Griesheim; sowie dem Arzt Dr. H. Tie demann in Bergedorf bei Hamburg.

Charakter als Sanitätsrat: den Aerzten Dr. R. Charakter als Sanitätsrat: den Aerzten Dr. R. Aschenbach im Bad Schniedeberg, Dr. R. Behm in Witten a. Ruhr. Dr. G. Bein in Charlottenburg, Dr. K. Blanck in Köslin Dr. J. Bleudorn in Plathe, Dr. K. Bloch in Berln. Dr. F. W. Boie in Wesselburen, Dr. J. Braschoss in Gevelsberg, Dr. A. Brück in Wiesbaden, Dr. F. K. Brühl in Eltville. Dr. F. Bücking in Clenze, Dr. R. Caro in Landsberg a. W.

Ernannt: Generalarzt Dr. Schultzen vom Sanitätsamt der militärischen Institute zum etatsmäßigen Mitgliede und Obergeneralarzt z. D.. Prof. Dr. v. Kern auf die Dauer von fünf Jahren zum außeretatsmäßigen Mitgliede des Wissenfung der Wissenfung und Schale der Wissenfung und Schale des Wissenfung und Scha

Obergeneralarit z. D., Prof. Dr. v. Kern auf die Dauer von fünf Jahren zum außeretatsmäßigen Mitgliede des Wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen; außerordentl. Professor an der Universität in Bonn Geh. Med.-Rat Dr. H. Walb zum ordentl. Honorarprofessor daselbst; Generaloberarzt a. D. Dr. F. Reisch auer in Bromberg zum Kreisassistenzent und Leiten den Medigialunterwebungsstelle deselbel den arzt und Leiter der Medizinaluntersuchungsstelle daselbst

Arzt und Leiter der medizinanntersuchungsstene daseibst Niedergelassen: Dr. J. A. Hesper in Allenstein, Dr. E. Günther in Berlin-Lichterfelde, Dr. J. Strube in Berlin-Weißensee, Arzt M. R. Immisch in Merxhausen, Aerztin Dr. K. Zimmermann in Cassel, Dr. A. Böttner

in Marburg; W. Träger in Steele, Dr. J. Gaussel-mann in Essen (Ruhr), Dr. J. Kuhles in Kempen (Bezirk Düsseldorf), E. Gurr in Alpen.

Praxis hat aufgegeben: San.-Rat Dr. A. Schröder

in Biesenthal.

m Biesenthal.

Verzogen: Dr. H. Starke von Neustadt i. Holstein nach Alt-Strelitz, Dr. W. Schmücking von Celle nach Peine, Dr. P. Hertmann von Barmen nach Godesberg, L. Arinstein von Charlottenburg nach Petersburg, Dr. E. Aronsoh n von Straßburg i. E., Dr. K. Behne und Dr. E. Eskuch en von Kiel, Dr. A. Falk, Dr. F. Karl und Aerztin Dr. M. Franz von Breslau, Dr. H. Leschcziner von Hamburg Aerztin Dr. M. Leys von Charlottenburg, Dr. K. Hamburg, Aerztin Dr. M. Levy von Charlottenburg, Dr. K. Neckarsulmer von Aachen, Dr. M. Pescatore von Bad Lauterburg, Dr. W. Raabe von Düsseldorf und Dr. J. Strauß von Freiburg, Dr. F. Wachsner von Berlin-Schöneberg und Dr. J. Weinrich von Göttingen nach Berlin, Dr. I. Rachumüller von Berlin-Friedenau M. Gutmann Dr. J. Braumüller von Berlin-Friedenau, M. Gut mann von Eisenach, Dr. E. Hennig von Bad Elster und Dr. L. Salinger von Berlin nach Berlin-Wilmersdorf, Stabsarzt Salinger von Berlin nach Berlin-Wilmersdorf, Stabsarzt Dr. A. Schweikert von Hannover nach Müllheim (Ruhr), Dr. E. Stallmann von Merzig nach Galkhausen, Dr. G. Schumacher von Rheydt nach Mannheim, G. Benninghaus von Elberfeld und Dr. E. Schumer von Mülheim (Ruhr) nach Barmen, Dr. P. Loevenich von Düsseldorf-Heerdt nach M.-Gladbach, P. Lindner von Hamborn nach Danzig, Dr. W. Hannig von Straßburg i. E. nach Bruß (Kreis Konitz), R. Arlt von Kirchweyhe nach Gorzno (Kreis Strasburg, Westpr.), R. Kleiber von Breslau nach Konstanz, Dr. K. Lewin von Charlottenburg, Dr. J. Brockhaus von Linnich (Rhld.), Dr. A. Rudolphi von Tarp (Kreis Flensburg), F. Weinsheimer von Halle a. S. Dr. R. Bulla von Gera (Reuß) und Dr. P. Szag von Danzig-Langfuhr nach Breslau Dr. neimer von Halle a. S. Dr. R. Bulla von Gera (Reuß) und Dr. P. Szag von Danzig-Langfuhr nach Breslau, Dr. A. Mohr von Nieder-Wüstegiersdorf nach Militsch, Stabsarzt Dr. G. Stark e von Potsdam nach Sagan, Dr. W. Putzar von Zttau nach Görlitz Dr. A. Spiess von Landeshut i. Schl. nach Schmiedeberg, Dr. L. Priebe von Skaisgirren und Dr. C. Bergervon Gardt (Pfalz) nach Liegnitz, Dr. W. Letter von Drecklen nich Benlin Dr. W. Letter von Wellen und Dr. C. Bergervon Gardt (Pfalz) nach Liegnitz, Dr. W. und Dr. C. Berger von Gardt (Pfalz) nach Liegnitz, Dr. W. Huber von Dresden nach Berlin, Dr. K. Laffert von Kolberg nach Stargard i. P., Dr. J. Kuh k von Kiel nach Stettin, Dr. M. Haepp von Stettin nach Braunschweig, Dr. M. Lorenz von Berlin nach Stolp i. P., P. R. Schattmann von Breslau nach Gleiwitz, Arzt Piechule k von Gleiwitz, nach Laband, Dr. P. M. Hagen von Schierke nach Eichenau, E. Fuhr von Kiel nach Kattowitz, Dr. W. Baetgen von Slawentzitz nach Rybnik, Dr. F. Sorge von Coburg, nach Egeln, Dr. F. Wagher von Alt-Scherbitz nach Uchtspringe; Dr. E. Spillecke von Halberstadt nach Ditturt, Aerztin Dr. A. Berte eke von Magdeburg nach München. P. Haren von Magde-Spilleckevon Halberstadt nach Diffurt. Aerztin Dr. A. Betin eckevon Magdeburg nach München, P. Haren von Magdeburg nach Straßburg, i. E., Dr. E. Klebevon Magdeburg nach Eisenach, Dr. O. Retzlaft von Magdeburg nach Eisenach, Dr. O. Retzlaft von Magdeburg nach Wolmirstedt; Dr. K., Buchholz von Schöningen, W. Feigevon Berlin, Dr. W., Hesse und Dr. M. Penkert von Halle, H. Heuer von Ramsbeck, Dr. O. Keller von Frauendorf b. Stettin, Dr. H. Lifid dief von Leipzig. H. Pfröpffer von Lichtentanne, O. Sommer von Graudenz und Dr. F. Walterhöfen von Glogan und Dr. O. Mayer-Schwaiz burg von München nach Halle a. S., Dr. W. Bethge von Halle a. S. nach Meran, Dr. R. Berger von Schweinitz ä. Elster nach Güntersberge, Kreis Ballenstedt, Dr. O. C. Liebevon Reisen als Schiffsarzt nach Elster a. E.. Dr. A. Harms von Nordenham i. Oldenb. nach Friedrichsort, Dr. P. Grosch von Pyrmont nach Hannover, Dr. P. Reissner von Grohnde nach Schönfeld b. Dresden, Dr. R. Erdmen ger von Sollstedt nach Grohnde, E. Nieme ver von Hildesheim nach Hamehn Dr. O. Her man in von Königsbronn nach Preußisch-Kirchwerder, Arzt H. Striegel von Heidelberg nach Bisch-Kirchwerder, Arzt H. Striegel von Heidelberg nach Lüneburg, Dr. K. Meyer von Dannenberg nach Leipzig, Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. E. Mallinkrodt von Düsseldorf auf Seereisen.

Bayern.

Ernannt: Dr. A. Festin Passau zum Bezirksarzt in Dingolfing. Dr. H. Ernst in Hof zum Bezirksarzt in Teuschnitz, Hilfsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Wöllersdorf Dr. Max Maier zum Anstaltsarzt an dieser Anstalt.

Niedergelassen: Dr. E. Pflaum in Immenstadt, Dr.

E. Morath in Augsburg.
Verzogen: Dr. Blitstein von Nürnberg nach Berlin,
Dr. W. Klimaszewski von München auf Reisen.

Württemberg. Niedergelassen: Dr. Dehnicke und Dr. Blersch in Stetten i. R., Dr. A. Mayer in Neresheim.

Hamburg. Verzogen: Dr. E. L. F. A. Frieben von Hamburg nach Wilhelmsburg a. Elbe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdort Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30, Maaßenstraße 13, Drock von Carl Marschner, Berlin SW, 68, Alexandrinenstraße 110.

## Ein Beitrag zur diätetischen Therapie unter Anwendung von "Kufeke"

verbunden mit anderen der Krankenernährung angepaßten Nahrungsmitteln,

sind die

## 104 Original-Koch-Rezepte

für Kranke und Gesunde.

Die Broschüre hat in Aerztekreisen allseitiges Interesse erweckt. Die große Anzahl der hier gebotenen reizlosen und leicht verdaulichen Gerichte, welche von Patienten wegen ihrer Schmackhaftigkeit besonders geschätzt werden, bietet dem Arzt bei der Krankenernährung eine weitgehende Abwechselungsmöglichkeit.

Broschüre und Probeware kostenfrei erhältlich von der Fabrik

R. Kufeke

Bergedorf-Hamburg und Wien III.

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen Anwendung mittels des Tullsan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise vom Mark 6,— excl. Porte

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

# typtic

## Haemostatikum.

insbesondere indiziert bei

# Uterus-Blutungen.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Durch gleichmässige Wirkung ausgezeichn Ersatz f. Extr. Hydrast

Unschädlich bei therap. Dosen, keine Störung der Verdauung.

Zuverlässig wirkend bei profuser Menstruation, Frühabort, klimakter. Blutungen

Bewährt b. Metrorrhag., gonorrh. Endometritis, Adnexerkrankungen.

E. MERCK, Darmstadt.

J.E. Stroschein
Chemische Fabrik Derlin SO. 36

Spezial-Präparate

Neuheiten:

Stroschein's 60% iger Malz-Milch-Lebertran.
Stroschein's 60% iger Milch-Zucker Lebertran.
Diese beiden wohlschmeckenden LebertranEmulsionen werden durch ihren auf der Etikette
deklarierten Gehalt von garantiert 60% direkt
importiertem Lofoten-Dorsch-Dampf-Medizinaltran
2. Zt. von keiner anderen im Handel befindlichen
Lebertran-Emulsion an Lebertrangehalt erreicht.
Künstlerisch ausgeführte Reklamemarken kostenios.

Ältere Spezialpräparate:

Uricedin-Stroschein
ein seit über 20 Jahren auf mehreren medizinischen
Kongressen und von zahlreichen Ärzten fast
aller Kulturländer empfohlenes Mittel bei Gicht,
Nierensteinkolik; Harngries und anderen Folgekrankheiten der harnsauren Diathese.
Analyse: Natriumscitat 36,99%, Natriumschofrid 2,59%, N

#### Terminolsalbe

zur Behandlung von

## Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfchen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbchen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

# RSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Dose = 100 Tabletten à 0,5 Gr. 1,75 M.

In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch. Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zeh'endorf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# cetonal

#### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50. Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

## Menthasept

ges. geschützt hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Bingang verschafft und gilt in Aerztekreisen

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

#### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

#### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

#### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

## **A**ntigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung "1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# **Kinder richtig** für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

dhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladh

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen

der Kinderkrankfielen. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzi. ~ Sechiffe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Autlage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NBUMANN und Dr. B. OBBRWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Diabetiker-Tabletten Marke Hephata

Originalpackung.

DS.  $3 \times \text{tgl.} 2-3$  Tabl. 1 Std. vor dem Essen z. n. Literatur zu Diensten.

Hephata G. m. b. H. Zentrale f. Diabetikerbedarf, Berlin.

# halfbares Bierhefepräparat



bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

# Dr. ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankmeen entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-frischungssalz usw.

## Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

## Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Langsame; sterige tasentwichtung.
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

600.5 M5

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

## Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M. =

#### Pyramidon estes Antipyretikum und **Antineuralgikum**

Antineuralgikum
geg. fieberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und
tabische Anfälle. Dosis: 0,2—0,3—0,5 g.
Pyramidon salievi, geg. Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0,5—0,75 g.
Pyramidon bicamphor., gegen Fieber u.
Schweisse d. Phthisiker. Dos: 0,75—1,0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

#### Albargin vorzügliches Antigonorrhoikum

Antigonorrhoikum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Gonorrhoe;
b. Blasenspüllungen, chronischen Kieferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Diokdarms, in der Augenheillkunde und
als Prophylaktikum in 0,1—2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen:50Tabl. å 0,2 g =2,00 M.

## Trigemin

ausgezeichnetes
Analgetikum
bei schmerzhaten Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond.wirksam b. Schmerzin
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuriti
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Binlagen von Actzpasten auftren.
Dosis: 2—3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.

#### Anaesthesin

absolut reizloses

Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
ister von Friedlich und den scholie in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcu u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravi-darum, Hyperästhesie des Magens, See-krankheit etc. Dosis interna 0,3-0,5 g 1-3 mal täglich **vor** der Mahlzeit.

Die isolierten wirksamen Bestandteile der Glandula pituitaria

Solutio 1:1000 zu Injektionen in chemisch reiner Form. in der geburtshilflichen Praxis.

Kartons mit 3, 5 und 10 Ampullen à 1 ccm.

## Hypophysin findet Anwendung zur Steigerung bezw. Anregung der Wehentätigkeit, bei Wehenschwäche, Uterusatonie.

Vor der Sectio caesarea, bei pathologischen Entbindungen und in der Nachgeburtsperiode gegen Blutungen.

Ferner als allgemeines Tonikum nach Operationen, bei Infektionskrankheiten, bei Schwächezuständen des Herzens.

Ein besonderer Vorzug der Sol. Hypophysin 1:1000 liegt darin, daß der Gehalt des Präparates an "wirksamer Substanz" genau dosiert ist, wodurch die stets gleichmäßige Zusammensetzung und der konstante Wirkungswert des Präparates gewährleistet wird.

Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

#### Molubrin

Welubrin
verbesserter Salleylersatz
besond. indiziert bei Polyarknis rheumatica aonta, desgl. bei Subakuten und
chronischen Formen von Gelenk und
kuskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago, Ischias,
die lanzinierneden Schmerzen d. Tabliker,
Zephalalgien, Influenza, Pneumonie,
Scarlatina, Typhus, Tuberkulose.
Antipuret. Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dosis: 3-4mal tgl. 5-1 g.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,35.

## Suprarenin

hydrochloric.

synthetic. (D.A. B. 5)

Dieses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebemieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenen Nebemieren präparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1:1000)
Originalgiäser å 5, 10, 25 ccm und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 a 0,001 g.

#### Tumenol

ist in der Ekzemtherapie ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur Behandlung juckender Dermatosen. Mit Erfolg angewandt bei allen Arten von Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium ist leicht wasserlösich, ungiftig, reagiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium stät sich gleich gut zu Salben, Pasten und Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

## Valyl

zeigt die Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Perlen lösen sich erst im Darm u. verursachen keinerlei Boschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzigliches Antidysmenorrholkum, ferner b. Beschwerden während der Gravidität und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2–3 Valyl-Perle n., 2–3 mal tägl. Originalfl. od Blechd. 25Perl. 20,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. Ferrum Hypophesphorosum 0,23 g, n 0.027 g

<u>Wertlose Nachahmungen</u>~ >weise man zurüc**k** Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Embarin

Energisch wirkendes Antisyphilitikum,

sofort nach Beginn der Behandlung einsetzende Rückbildung

der meisten syphilitischen Erscheinungen bewirkt.

Besonders geeignet für die kombinierte Quecksilber-Arsen-Behandlung.

Einspritzungen fast vollkommen schmerzlos.

Neue Packung:

Originalfläschehen (in Ampullenform) zu 6 cm3. Inhalt für mindestens 5 Einspritzungen ausreichend.

Proben und Literatur kostenfrei.

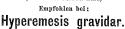
Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden,



Dr. med. Reinecke's

## GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid)



San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei

## Nervösen

Zuständen aller Art ist

LBROMID "

(E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. ,,STEIN" 1 Glas 1.75 Mark

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Meda auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1 und Anerkennungs-Diplom für vorzägliche Leistung auf Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171

# ATOPHA

#### Souveränes Gichtmittel

ATOPHAN schwemmt die vorhandene Harnsäuremengen aus dem Organismus, wirkt hemmend auf die Neubildung von Harnsäure, wirkt schmerzstillend, temperaturherabsetzend und entzündungswidrig, ist den Colchicum-Präparaten überlegen

ATOPHAN ist ferner indiziert bei: Gelenkrheumatismus und sonstigen Formen von Gelenkschmerzen. (Schnelle Entfieberung, schneller Rückgang der Schmerzen und Entzündungserscheinungen, keine Einwirkung auf das Herz, keine pro-fusen Schweißausbrüche.) Neuralgien, Ischias, Migräne etc. Augen- und Ohrenleiden auf gichtischer Basis

## Novatophan

Geschmackfreies :: Präparat ::

Tabl. Atophan resp. Novatophan à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Schering" Preis M. 2.— oder

Atophan Dragées a 0,1 Nr. 100 "Originalpackung Schering" Preis M. 240. Proben und Literatur kostenfrei

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

das natürliche Alkaloid

Dem Extract, Hydrastis fluidum vorzuziehen.

Liquor Hydrastinini "Bayer": wohlschmeckend, **billiger** als das Fluid-Extrakt .

Tablettae Hydrastinini hydrochlor. "Bayer"
Originalpackung 15 Stück à 0,025 g (versilbert)

Ampullae Hydrastinini hydrochlor. "Bayer" Originalschachtel 6 Stück à 1,2 cm³ 2%ige Lösung

Indikationen: Uterine Blutung., Haemoptoe, Haematemesis usw.

Ordination: Liquor Hydrastinini "Bayer" 10,0 bezw. 25,0 "Originalpackung" 3—4 mal täglich 20—30 gtt in einem Eßlöffel Zuckerwasser.

Von den Tabletten 3-4mal täglich 1 Tablette. Subkutan wird der Inhalt einer Ampulle eingespritzt.

Blankenburg a. M. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Känflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternel ng Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis viertellährlich M 3.-Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richte

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

- Inhaltsü

  I. Originalmitteilungen. Salomon: Die Behandlung der Ulcera cruris mit Pittylen.

  II. Referate. Innere Medizin (einschl. Kinderheilkunde und Infektionskrankheiten). Flusser: Beitragzur Klinik der grippenattigen Erkrankungen des Säuglings.— v. Pirquet: Frühzeitige Erkennung der Tuberkulose und Säuglingsschutz.— Walb: Ueber Rachitis der Nase und ihre Beziehungen zum Asthma bronchiale.— Hoff: Ueber die Frage der Kochsalzretention bei Nephritis, Herzkranken und Pneumonie und über die Entstehung der Oedeme.— Openchowski: Zur Diagnostik der Lokalisation des Magengeschwürs.— Chirurgie. Orth: Kasuistischer und experimenteller Beitrag zur Leber- und Gallengangsruptur.— Salomon: Beiträge zur Pathologie und Klinik der Mammakarzinome. Finkelstein: Zur Chirurgie des Dickdarms außer dem Mastdarm.— Marx: Zur Chirurgie der Kleinhirnbrückenwinkeltumoren.— Gynäkologie (einschließl. Puerperalkunde) Thiemich: Die Amenornhoe der Stillenden und ihr Einfluß auf die Neukonzeption.— Op hthalmologie. Löhlein: Das Glaukom der Jugendlichen Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Therapie. Bräutig am: Erfahrungen mit Valamin, einem neuen Beruhigungs- und Einschläferungsmittel.— v. Póor: Die intravenöse Behandlung des Lupus vulgaris mit Aurum-Kalium cyanatum.— Philippsthal: Klinische Erfahrungen mit Atropinschwefelsäure.— Jödicke: Ueber eine zweckmäßige Form der Bromdarreichung.— v. Salis: Erfolgreiche Adrenalinbehandlung bei rezidivierter Osteomalacie.— Morawetz Erfahrungen über die Behandlung der malignen Syphilis.— Serumtherapie und Verwandtes. Eichholz: Die Vermeidung
- der Anaphylaxiegefahr durch eine neue Art der Serumeinverleibung. Pychlau: Ein erfolgreich mit Milch einer thyreodektomierten Frau behandelter Fall von Morbus Basedowii. Diätetische Therapie. Labbé: Die Diät beim Diabetes gravis. Physikalische Therapie. Payr: Zur Prophylaxe und Therapie peritonealer Adhäsionen (Eisenfüllung des Magenbarmkanals und Elektromagnet). Chilaïditi: Dauernde Epilation durch Röntgenstrahlen ohne Schädigung der Haut. Schindler: Die Behandlung der Karzinome der Mundschleimhaut mit Radium. Unna jun.: Ueber Diathermiebehandlung bei Lepra. Geburtshilfe. Zimmermann: Zur Blutstillung in der Nachgeburtszeit und nach Ausstoßung der Placenta. Chirurgische Therapie und Technik. Friedländer: Der Chloräthylrausch in der kleinen Chirurgie. Eichholz: Wirkung des Wasserstoffsuperoxyds auf Metalle und seine Verwendbarkeit zur Desinfektion von Instrumenten. Schumacher: Perhydrit, ein festes Wasserstoffsuperoxyd. Trümmer: Ueber Ortizon.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 4. Februar 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 9. Februar 1914.
- IV. Bücherschau Rosen: Wunder und Rätsel des Lebens. Dreuw: Hygiene im Friseurgewerbe. Vortisch-van Vloten: Chinesische Patienten und ihre Aerzte.
- Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.

#### I. Originalmitteilungen.

### Die Behandlung der Ulcera cruris mit Pittylen.

Von

Dr. med. Salomon (Berlin).

Schon von altersher wurde der Teer wegen seiner desinfizierenden, austrocknenden, juckstillenden und keratoplastischen Wirkung sehr geschätzt. Jedoch brachten ihn sein penetranter Geruch und die häufig beobachteten Reizerscheinungen bei Arzt und Patienten in Mißkredit. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich für dieses sonst gut bewährte Medikament in dem von den Lingner-Werken Aktiengesellschaft in Dresden hergestellten Pittylen, einem Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und dem offizinellen Nadelholzteer, ein vollwertiges Ersatzmittel hat finden lassen, das die Vorzüge der reinen Pix liquida in sich birgt, dabei aber frei von ihren nachteiligen Wirkungen ist.

Ich entschloß mich deshalb, angeregt durch die guten Erfolge, die mit diesem Mittel von Max Joseph¹) in der Ekzemtherapie erzielt worden sind, Pittylen bei verschiede-nen Unterschenkelgeschwüren anzuwenden, die sehr oft eine crux medicorum sind. Vergehen doch manchmal Monate, ohne daß irgendeine Besserung in der Wundheilung zu konstatieren ist, besonders wenn die Patienten ihrem Berufe nachgehen.

Ausgehend von der Erfahrung, daß Teer lästiges Hautjucken beseitigt, versuchte ich auch das Pittylen hierbei anzuwenden, und zwar kombinierte ich es noch mit Zinköl, nach dem Rezent:

Rp. Pittylen . . . .

Diese Verbindung des Pittylens mit einem Adstringens entfaltete eine vorzügliche Wirkung bei entzündlichen Krampfadern, welche die Neigung hatten, aufzubrechen. Wegen seines wohltuenden, kühlenden Einflusses auf die betreffende Hautpartie und seiner leichten Anwendbarkeit wurde es ganz besonders von den Patienten allen anderen Mitteln vorgezogen. Zunächst täglich, dann alle Uebertage, wurde die entzündliche Stelle mit einem in Pittylenzinköl getauchten Wattestäbchen dick bestrichen und hiernach mit sterilem Mull verbunden. Bereits nach 10 Minuten ließ der fast immmer vorhandene, unerträgliche Juckreiz nach, und nach 3—4 maliger Anwendung konnte man ein deutliches Abklingen der Entzündung wahrnehmen.

Dies veranlaßte mich, das eben erwähnte Verfahren auch schon auf vorhandene Ulcera mit juckendem Ekzem in der Umgebung auszudehnen. Hierbei ging ich so zu Werke, daß ich die rings um die Wunde liegende Hautpartie in einer Ausdehnung von ca. 3 cm dick mit Pittylenzinköl bestrich und auf die Wunde selbst folgende Pittylenkühlsalbe legte:

> Rp. Pittylen . Ungt. lenient. Ungt. simpl. āā 10,0 ,, M. f. Ungt.

In den meisten Fällen wiesen die Beingeschwüre einen gelblich-grünen übelriechenden Belag auf, der sich

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

i) Max Joseph: Ueber Pittylen, ein neues Teerpräparat.

nach 1-2 maligem Verbandwechsel verlor. Die oft stark verdickten Randpartien erweichten, die Sekrete schwanden, und unter rascher Granulationsbildung wurden die Geschwürsflächen immer kleiner, so daß sich bald eine glatte, feste Haut bilden konnte. Dabei hatten die Patienten niemals über Brennen in der Wunde zu klagen, sondern empfanden die Pittylenbehandlung als eine Wohltat, besonders wenn sie vorher mit Argentumsalbe behandelt worden waren.

Von den vielen Fällen, die ich in dieser Weise mit Pittylen geheilt habe, will ich kurz folgende erwähnen:

1. C. Z., 70 jährige Frau mit starken Krampfadern an beiden Ober- und Unterschenkeln. Auf der Innenseite beider Knöchel befanden sich mehrere alte Ulcusnarben, daneben je eine markstückgroße mit grünlich-gelben Belägen versehene Wunde, welche der Patientin heftige Schmerzen verursachten. Nach zuerst täglichen Verbänden, dann alle Uebertage waren die Ulcera in ca. 4 Wochen geheilt, ohne daß die Pat. irgendwelche Beschwerden dabei hatte.

J. K., 57 jähriger Arbeiter. Am rechten Unterschenkel eine handtellergroße entzündliche Krampfaderpartie, daneben, dicht am inneren Knöchel, ein ca. talergroßes Ulcus. Starker Juckreiz vorhanden. Durch Verbände mit Pittylenzinköl wurde die Entzündung beseitigt, alsdann heilte das Ulcus unter Einwirkung der Pittylenkühlsalbe zunächst langsam, dann aber schneller zu.

3. J. M., 53 jähriger Arbeiter mit stark entwickelten Krampfadern an beiden Beinen. Am Malleolus externus des rechten Unterschenkels ein 10 pfenniggroßes Ulcus. Von dieser Stelle erstreckt sich bis ungefähr zur Wade ein nässendes, starkjuckendes Ekzem. Nach öfteren Verbänden mit Pittylenzinköl bildeten sich braune Krusten, die ihrerseits wieder leichtes Juckgefühl hervorriefen. Ich verordnete dem Patienten deshalb ein warmes Fußbad mit

Pittylen-Mentholseife. Hiernach lösten sich die Krusten und der Hautreiz schwand vollständig. Das Ekzem war nach 14 Tagen, das Ulcus nach ca. 4 Wochen abgeheilt.

4. G. F., 22 jährige, sehr empfindliche Patientin mit geringer Krampfaderentwicklung an beiden Unter-schenkeln. Ueber dem Malleol. int. des rechten Unter-schenkels befand sich ein ca. markstückgroßes, stark schmerzendes Ulcus, am Malleolus ext. eine ca. 10 pfenniggroße, stark juckende, entzündliche Hautpartie. Argentumsalbe wurde von der Pat. nicht weiter angewandt, da sie ihr noch größere Schmerzen verursachte. Nach Stägiger Behandlung mit Pittylenzinköl war die entzündliche Stelle, ohne aufzubrechen, wieder normal und nach 16 Tagen das Ulcus geheilt. Während dieser Behandlung war die Pat. beschwerdefrei.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschließlich Kinderheilkunde und Infektionskrankheiten).

Dr. Emil Flusser, Sekundararzt der deutschen Universitäts-Kinderklinik in der Prager Findelanstalt: Beitrag zur Klinik der grippenartigen Erkrankungen des Säuglings. (Prager med. Wochenschr., 1913, No. 49.)

Verf. hatte Gelegenheit, neben anderen leichteren Fällen Verf. hatte Gelegenheit, neben anderen leichteren rallen zwei auf dem gleichen Krankenzimmer zu selben Zeit aufgetretene, in ihrem klinischen Verlaufe manche Eigenart darbietende Fälle schwerster grippenartiger Erkrankung zu beobachten, denen ein bestimmter Erreger zugrunde lag. Es konnte bei dem einen, zur Obduktion gelangten Falle mit Sicherheit, bei dem anderen genesenen Falle mit großer Wahrscheinlichkeit der Mikrococcus catarrhalis als Erreger nachgewiesen werden, und Verf. gibt den Verlauf beider Fälle deshalb genauer wieder, weil Berichte über den klinischen Verlauf schwerer bezw. tötlicher Fälle von Mikrococcus-Infektion beim Säugling nicht vorliegen, und nur ein Fall sicher bekannt ist, wo am Seziertische eine durch den genannten Mikrocorganismus erregte Erkrankung als Todesursache diagnostiziert wurde. Beiden Fällen war eine im Anfang auftretende Rhinitis, dann eine rasch über die ganze Lunge sich ausbreitende kapilläre Bronchitis mit physikalisch nachweisbaren Verdichtungsherden gemeinsam. Bei beiden bestand eine schwere Prostration, einhergehend mit getrübtem Sensorium und schwerer Cyanose, bei beiden während der ganzen Krankheit eine eminente Herzschwäche, die sich in dem kleinen und äußerst frequenten Pulse kundgab, bei beiden kam es auf der Höhe der Erkrankung zu gehäuften Anfällen von Asphyxie und Apnoe. Milztumor war bei beiden nachweisbar. Auffallend zwei auf dem gleichen Krankenzimmer zu selben Zeit auf-

war während der ganzen Krankheit die normale oder nicht viel über die Norm sich erhebende Körpertemperatur, sowie das Fehlen auffälliger gastro-intestinaler Erscheinungen.

Prof. v. Pirquet (Wien): Frühzeitige Erkennung der Tuberkulose und Säuglingsschutz. (Zeitschrift für Säuglingsschutz, Jahrgang VI, Heft 1.)

Am häufigsten findet man bei Säuglingen die Bronchialdrüsen vergrößert, die sich im allgemeinen nicht allzu schwer nachweisen lassen. Seltener sind Lungeninfiltrationen, Kavernenbildung. Aber auch bei Säuglingen, bei denen es zu keinem ausgesprochenen Symptom der Tuberkulose kommt, wird man auf die Diagnose hingeleitet werden, wenn man sich erinnert, daß diese Kinder abmagern, blaß werden und unregelmäßige Temperaturen haben. Daneben ist als Frühsymptom die vom Verf. angegebene Tuberkulinprobe anzusehen. Man macht zunächst die kutane Probe mit unverdünntem Alttuberkulin. Jede Reaktion, die sich von der Kontrollstelle deutlich unterscheidet und mindestens 5 mm Durchmesser hat, weist mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Tuberkulose hin. Bei Kindern der ersten Lebensmonate und bei sehr schwächlichen Säuglingen ist es empfehlenswert, eine etwaige negative Kutanprobe noch durch den negativen Ausfall der Intrakutanprobe zu kontrollieren. Man infiltriert in die Oberhaut mittels einer feinen Pravazren. Man infiltriert in die Oberhaut mittels einer feinen Pravazspritze ½ 10 ccm (also 1 mg Tuberkulin) einer Lösung, die man durch Lösung von einem Tropfen Alttuberkulin in 5 ccm sterilem Wasser herstellt. Reagiert auch hier der Säugling negativ, so wird man ihm gegebenenfalls aus seiner tuberkulösen Umgebung entfernen; denn die Abwehr der Säuglingstuberkulose liegt nur in der Prophylaxe. Die Behandlung eines einmal infizierten Kindes hat einen sehr unsicheren Erfolg. Allgemeine Kräftigung des Körpers ist die beste Therapie. "Den Kampf gegen den Tuberkelbacillus muß der Säugling selbst auskämpfen." Die Anwendung von Tuberkulin zu Heilzwecken ist nicht angezeigt. zwecken ist nicht angezeigt.

Geheimrat Walb (Bonn): Ueber Rachitis der Nase und ihre Beziehungen zum Asthma bronchiale. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Wie Verf. ausführt, ist die Nase sehr oft der Sitz rachitischer Veränderungen, daraus resultieren Verbiegungen der Nasescheidewand, Leistenbildung am Rande der knorpeligen Scheidewand, kolbige Verdickung am vorderen Rande desselben Teiles. Diese Veränderungen können ebenso wie auch andere, nicht rachitische krankhafte Zustände in der Nase Asthma bronchiale erzeugen. Da nach ihrer Beseitigung trotzdem das Asthma fortdauern kann, und weil ferner auch ohne Veränderungen in der Nase bei Anwesenheit von Rachitis Asthma bronchiale auf-tritt, ist Verf. der Ansicht, daß die Rachitis als solche eine der Ursachen ist, die zu Asthma disponieren. Es ist ihm gelungen, in einer Anzahl von Fällen durch länger fortgesetzte Darreichung von Phosphor die Asthmaanfälle zu beseitigen.

Dr. med. Ida Hoff, Assistentin der med. Universitätsklinik Bern: Ueber die Frage der Kochsalzretention bei Nephritis, Herzkranken und Pneumonie und über die Entstehung der Oedeme. (Correspondenz-Bl. f. Schweizer Aerzte. November 1913, No. 45.)

Diese Untersuchungen, die in dieser Kombination bei klinisch genau beobachteten Fällen hier zum ersten Mal ausgeführt wurden, zeigen folgendes:

1. Bei den hydropischen Nephritiden finden wir immer

Kochsalz- und Wasserretention im Blute und im Oedem.

2. Bei hydropischen Herzkranken ist ebenfalls Kochsalzund Wasserretention im Blute und im Oedem vorhanden, aber durchschnittlich nicht so stark, wie bei den hydropischen

3. Trotz der Wasserretention im Blute inngen wir sowom bei Nephritis als bei Herzkranken mit Oedem häufig eine erhöhte Kochsalzretention im Blute.

4. Im Blute nicht hydropischer Nephritiden ist Kochsalzkonzentration entweder erhöht, oder normal, oder erniedrigt. Auch der Refraktionswert verhält sich wechselnd. Nie ist gleichzeitig eine Kochsalz- und Wasserretention im Blute vor-

Es ergibt sich aus diesen Befunden die Unabhängigkeit der Wasserretention von der Kochsalzretention, denn wir finden:

a) Im Blute von Nephritis ohne Hydrops Kochsalzretention e Wasserretention und umgekehrt.

ohne Wasserretention und umgekehrt.

b) Trotz gleichzeitiger Retention von Wasser und Kochsalz im Blute kann der prozentische Kochsalzgehalt hoch bleiben. Es wird also nicht eine dem Kochsalz osmotisch äquivalente Menge von Wasser zurückgehalten.

Hiermit stimmen auch überein die Untersuchungen zahlreicher Autoren, welche bei Nephritis und Herzkranken mit Hydrops eine Divergenz der Wasser- und Kochsalzausscheidung im Urin gefunden haben.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Andererseits finden wir bei Nephritis und Herzkranken mit Hydrops immer gleichzeitig eine Wasser- und Kochsalz-retention im Blute. Dieses bei Hydrops typisch beobachtete Vorkommen kann aber nicht auf osntotischen Gesetzen beruhen, denn sonst wären die zwei oben angeführten Punkte a) und b) nicht erklärlich. Die Wasserretention und die Kochsalzretention müssen also auf voneinander ganz unabhängige Störungen der Nierenfunktion, nämlich der kochsalzausscheidenden und der wasserausscheidenden Kraft der Nieren, beruhen. Dadurch wäre es erklärlich, daß wir das eine Mal Kochsalzretention im Blute ohne Wasserretention finden, ein andermal nur Wasserretention, und ein drittes Mal Wasser-und Kochsalzretention, aber nicht in osmotisch äquivalenten

Bei dieser Erklärung bleibt zunächst die Rolle des Kochsalzes in der Genese der Wassersucht unklar. Vielleicht handelt es sich um eine schädigende Wirkung des Kochsalzes auf die Blutgefäßwandungen, die sie durchlässiger macht. Eine solche Wirkung des Kochsalzes hat auch schon Strauss

Bei Herzkranken mit Hydrops würde es sich um den gleichen Entstehungsmechanismus der Oedeme handeln, nur genügt hier, wie es scheint, schon eine geringere Kochsalz- und Wasserretention, weil die Gefäßwände durch Stauung schon durchlässiger gemacht sind, und weil außerdem vielleicht die veränderten Druckverhältnisse in der Gefäßbahn eine Rolle

Vom therapeutischen Gesichtspunkte betrachtet, würde dieser Entstehungsmechanismus der Oedeme die schädigende Wirkung sowohl der Kochsalz- als der Wasserzufuhr erklären. Kochsalzzufuhr würde die Durchlässigkeit der Gefäße ver-mehren, Kochsalzentziehung die Durchlässigkeit verringern. Flüssigkeitszufuhr vermehrt die hydrämische Plethora, und folglich wandert bei durchlässigen Gefäßen mehr Wasser aus dem Blute in die Gewebe und vermehrt so die Oedeme. Bei Flüssigkeitsentziehung könnte weniger Wasser in die Gewebe wandern. Für die hydropischen Herzkranken gelten die gleichen therapeutischen Gesichtspunkte, jedoch in beschränkterem Maße, weil hier die Kompensationsstörungen eine wichtige Rolle spielen. 5. Bei croupöser Pneumonie wird Kochsalz im Körper

5. Bei croupöser Pneumonie wird Kochsalz im Körper retiniert, wie aus den Kochsalzbilanzuntersuchungen ersichtlich ist. Im Blute ist die Kochsalzkonzentration herabgesetzt und unter Berücksichtigung des Refraktionswertes (Umrechnung auf normalen Refraktionswert) läßt sich feststellen, daß keine Kochsalzretention im Blute vorhanden ist. Das Kochsalz wandert also aus dem Blute ganz in die Gewebe aus. Der Refraktionswert des Serums ist herabgesetzt, dies braucht nicht notwendig auf einer Wasserretention zu beruhen, sondern es könnte sich möglicherweise um eine Blutverdünnung handeln infolge Auswanderung könnte beruhen auf einer Attraktion der Gewebe für feste Substanzen.

Gewebe für feste Substanzen. Nach der Krise wird das retinierte Kochsalz im Urin ausgeschieden, die Kochsalzkonzentration im Blute nimmt zu, der

Refraktionswert im Serum steigt zur Norm.

Daß bei der Pneumonie das Kochsalz nicht im Blute. sondern in den Geweben retiniert wird, erklärt es, warum hier, im Gegensatz zu Nephritis, keine Oedeme entstehen. Dazu kommt noch, daß es sich vielleicht bei der Hydrämie der Pneumonie nicht um eine Wasserretention im Blute, sondern um eine Blutverdünnung infolge Auswanderung von festen Substanzen handelt.

Diese Befunde bestätigen somit, sagt Verf., unsere

Erklärung der nephritischen Oedeme.

Prof. Th. v. Openchowski (Charkow): Zur Diagnostik der Lokalisation des Magengeschwürs. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. glaubt auf Grund langjähriger klinischer Beobachtungen folgende Sätze bezüglich der Lokalisation des Ulcus

ventriculi aufstellen zu können.

1. Empfinden die Kranken den intensivsten Schmerz bei Druck auf den 4., 5., 6. und 7. Brustwirbel und deren Dornfortsätze, so sind die Magengeschwüre gewöhnlich zwischen Kardia und Pylorus an der kleinen Kurvatur lokalisiert. Um diese Erscheinungen hervorzurufen, muß das Geschwür eine gewisse Ausdehnung nach der Fläche und in die Tiefe besitzen. Gemäß den Fortsbritten der Geschwürsbritzen gewische Ausdennung nach der Flache und in die Tiefe besitzen. Gemäßden Fortschritten der Geschwürsheilung werden die Schmerzpunkte allmählich immer weniger empfindlich.

2. Zeigt sich die Schmerzhaftigkeit an den Dornfortsätzen oder zu deren Seiten bis zum 10. Wirbel, so muß ein Geschwür in der Gegend des Magenkörpers angenommen werden.

3. Wenn die Schmerzhaftigkeit sich vom 10. bis zum 12. Wirbel erstreckt, so entspricht dies gewöhnlich der Lage des Geschwürs an der großen Kurvatur ganz dicht am Pylorus

Geschwürs an der großen Kurvatur ganz dicht am Pylorus.
4. Die Intensität, sowie die Irradiation der Schmerzen in die Wirbelsäule, in die rechte und linke Hälfte des hinteren Teiles des Brustkorbes hängen scheinbar von den Dimensionen des Geschwürs nach Breite und Tiefe ab, entsprechend der Anzahl der ergriffenen Nervenbahnen des Magens. R. L.

#### Chirurgie.

Oscar Orth: Kasuistischer und experimenteller Beitrag zur Bd. 101, H. 2.)

O. beschreibt ausführlich die Krankheitsgeschichte eines Falles von subkutaner Leberruptur, welche bei einem Radfahrer dadurch entstanden war, daß er beim Bergabfahren in großer Geschwindigkeit mit der rechten oberen Bauchseite auf die Kante einer vorstehenden Treppe auffiel. Der Fall ist von großem Interesse wegen des späten Einsetzens der peritonealen Reizungserscheinungen. Der Verletzte konnte sich nach dem Fall allein erheben und den ¼ Stunde weiten Nachhauserweg zu Fuß zureiklegen. Zunehmende Bauchdeckenspannung dem ran anen erneben und den 34 Stunde weiten rachnauseweg zu Fuß zurücklegen. Zunehmende Bauchdeckenspannung, Urinverhaltung und Bradykardie deuteten auf eine innere Verletzung hin, und die am dritten Tage vorgenommene Laparotomie ergab einen großen Riß an der Unterfläche der Leber, tomie ergab einen großen Riß an der Unterfläche der Leber, sowie Erguß von etwa 1 Liter gallig-blutiger Flüssigkeit in den freien Bauchraum. Tamponade der Leberwunde umd glatte Heilung. Mit Recht weist Verf. auf die Wichtigkeit der Bradykardie als Frühsymptom hin. Sie wird als Wirkung der resorbierten gallensauren Salze auf das Vasomotorenzentrum gedeutet. Ihr Fehlen spricht aber nicht gegen eine Leberverletzung, da eine gleichzeitige innere Blutung die durch die Verletzung des Gallenweges erzeugte Pulsverlangsamung aufheben kann. Am Tierversuch gelang es Verf. nicht, durch Verletzung der Leber bzw. der Gallenwege Pulsverlangsamung zu erzeugen. In der bekannten Statistik von Thöle sind unter 260 Rupturfällen nur 12 mit Pulsverlangsamung notiert. Verf. schließt daraus, daß auf dieses wertvolle Symptom bisher nicht gentigend gedaß auf dieses wertvolle Symptom bisher nicht genügend geachtet worden ist.

A. Salomon: Beiträge zur Pathologie und Klinik der Mammakarzinome. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, H. 3.)

In vorliegender Arbeit versucht Verf. eine Statistik der Mammakarzinome nach anatomischen Gesichtspunkten Mammakarzinome nach anatomischen Gesichtspunkten zu geben und die Beziehungen zwischen Anatomie und Klinik des Brustkrebses nach einheitlichen Prinzipien zur Darstellung zu bringen. Zu diesem Zwecke stand dem Verf. das überaus reiche Material der Kgl. chir. Universitätsklinik ju Berlin zur Verfügung. Bei den auf 3000 Präparate sich erstreckenden mikroskopischen Untersuchungen wurde neben der Struktur auch das Wachstum und die Ausbreitung des Krebses, sowie sein Verhalten zu dem normalen Gewebe berücksichtigt. Für die Gesamtstatistik sind 200 Fälle verwertet; für die Statistik der operativen Resultate kommen 108 Fälle in Betracht, und Verf. berechnet für diese unter Zugrundelegung. Siähriger Verf. berechnet für diese unter Zugrundelegung 3 jähriger Rezidivfreiheit nach der Operation 33,5 pCt. Dauerheilungen. Praktisch wichtig ist die Unterscheidung zwischen knotenförmig infiltrierendem, diffus infiltrierendem oder mehr oder weniger appositionellem Wachstum unter Bildung einer Art Kapsel. Das periphere Wachstum der Mammakrebse erfolgt nicht durch Das periphere Wachstum der Mammakrebse erfolgt nicht durch Umwandlung der angrenzenden normalen Drüsenteile, sondern entsprechend den Anschauungen Ribberts durch Wachstum des Krebses aus sich heraus. Die vom Verf. hergestellten Röntgenbilder exzidierter Mammakrebse lassen die Ausdehnung des Tumors sehr gut erkennen und beweisen, daß die Exstirpation mindestens drei Querfinger breit entfernt von der peripher fühlbaren Randzone des Tumors vorzunehmen ist. Die medullären Krebse sind in groß- und kleinalveoläre Formen zu trennen. Erstere geben, wie die soliden Krebse 40 nCt. zu trennen. Erstere geben, wie die soliden Krebse, 40 pCt. Heilung, die kleinalveolären haben eine absolute infauste Prognose. Die Adenokarzinome machen etwa 9 pCt. der Fälle aus, sie wachsen langsam, machen relativ selten Lymphdrüsen-metastasen und geben eine relativ günstige Prognose. Infil-trierende Krebse sind häufig von chronischer Mastitis makroskopisch nicht zu unterscheiden. Histologisch besteht vielfach große Aehnlichkeit mit Sarkomen. Zwischen dem Tumor und den Achseldrüsen fanden sich kontinuierliche Ver-Tumor und den Achseldrüsen fanden sich kontinuierliche Verbindungsstränge. Diese Form kommt relativ häufig auch bei jungen Frauen vor und hat unzweifelhaft Beziehungen zur Gravidität und Laktation. Meist ist die ganze Brust durchsetzt: in ca. 25 pCt. erfolgt das Rezidiv nach der zweiten Mamma. Die Prognose ist sehr ungünstig, nur etwa 9 pCt. Heilungen. Die bisherige Ansicht von der konstanten Unverschieblichkeit des Brustkrebses ist nach Ansicht des Verf. nicht mehr haltbar. In 10—15 pCt. der Fälle sind die Tumoren noch innerhalb der Brustdrüse zu verschieben. In diesen Fällen ist bei Fehlen geschwollener Axillardrüsen die Differentialdiagnose, ob Fibroadenom, Mastitis chronica oder Karzinom vorliegt, klinisch geschwonener Axmatausen die Dinerenhandagnose, der Fideradenom, Mastitis chronica oder Karzinom vorliegt, klinisch meist nicht zu stellen. Großalveoläre weiche Krebse neigen mehr zu inneren Metatasen, als zu lokalen Rezidiven, erstere sind fast doppelt so häufig, als bei den soliden Formen. Bei den kleinzelligen Formen und den diffus-infiltrierenden Formen ist des lebels und negeniäre Penifiki. Zwel häufig auch negeniäre Penifiki. ist das lokale und regionäre Rezidiv 7mal häufiger, als die innere Metastase.

B. K. Finkelstein (Baku): Zur Chirurgie des Dickdarms, außer dem Mastdarm. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, H. 4.)
 Ausführlicher Bericht über 32 vom Verf. chirurgisch behandelte Dickdarmerkrankungen: 15 maligne Tumoren, 9 Fälle

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

von Dickdarmtuberkulose, 4 entzündliche Pseudotumoren, 3 Fälle von Colitis ulcerosa. Nach den Erfahrungen des Verf. und den mitgeteilten Statistiken werden maligne Dickdarmtumoren ungefähr in ½ pCt. aller chirurgischen Erkrankungen angetroffen und stellen nach den Magentumoren die häufigste maligne Erkrankung des Darmtraktus dar. 44 pCt. aller Dick-darmtumoren sitzen am S romanum, 20 pCt. am Coecum. 37 pCt. aller Fälle kommen mit Ileussymptomen zur Behand-37 pCt. aller Fälle kommen mit Ileussymptomen zur Behandlung, in 40 pCt. der Fälle ist eine radikale Entfernung nicht mehr möglich. Die zweckmäßigste Operationsmethode bei Impermeabilität des Darmes ist die Anlegung einer Kotfistel, welcher erst später, wenn der Kranke sich erholt hat, die Resektion folgt. Ob die Resektion ein- oder zweizeitig durchzuführen ist, hängt von den besonderen Verhältnissen des Einzelfalles ab. Bei entzündliche Tumoren, welche zu hochgradiger Veränderung der Wand und des Lumens geführt haben, ist die radikale Operation, d. h. die Resektion angezeigt, dergl. bei Tuberkulose des Dickdarms. In schweren hartnäckigen Fällen von ulceröser Colitis ist die Resektion des entsprechenden Abschuittes nach vorangehender Colostomie oder nackgen Fahen von interoser Comis ist die Resektion des einsprechenden Abschnittes nach vorangehender Colostomie oder einseitiger Ausschaltung zulässig. Hinsichtlich der Stabilität der Resultate übertrifft die operative Behandlung der Dickdarmtumoren um das 2—3 fache die radikale Operation der Entfernung von malignen Neubildungen der übrigen Darm-Adler (Berlin-Pankow.)

H. Marx: Zur Chirurgie der Kleinhirnbrückenwinkeltumoren. (Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin u. Chirurgie, Bd. 26, H. 1.)

Ausführliche Mitteilung der Krankheitsgeschichte eines Austunrliche Mitteilung der Krankheitsgeschichte eines von Kümmel (Heidelberg) nach der translabyrinthären Methode operierten Falles: 48]. Mann. Mitte März 1910 Schwere im Hinterkopf, taumelnder Gang, rechts Ohrensausen und allmählich abnehmendes Hörvermögen. September 1910 fällt dem Pat. auf, daß er auf dem linken Auge schlecht sieht, objektiv rechts stark herabgesetzte Hörfunktion (Flüsterstimme 0,05 bis 0,1 m, link 6 m normal). Beim Blick nach rechts grobschlägiger rhythmischen. Sentenwickenweigen beitenstellt wir weterstellt wir verbetzelt. rhythmischer Spontannystagmus, horizontal mit rotatorischer Komponente. Romberg stark positiv, mit Neigung nach links (!) zu fallen. Gang sehr unsicher, starke Neigung zum Abweichen nach links. Doppelseitige Stauungspapille, links mit Hämorrhägie. Visus rechts normal, links 5/50. Zunge nach rochtz schreiber den Zeichen Lili 1911 rechts seen. mit Hämorrhagie. Visus rechts normal, links 5/50. Zunge nach rechts abweichend. Bei der Juli 1911 vorgenommenen Operation gelingt es wohl bis zum Porus acusticus vorzudringen und dessen hintere Wand zu entfernen. Es gelingt nur Teile des sich vordrängenden Tumors mit dem scharfen Löffel zu entfernen. Zunächst Rückgang der Hirnsymptome. Dann deutlich Erscheinungen des Rezidivs. Stark fluktuierende Vorwölbung in der Knochenlücke. August 1911 zweite Operation von der hinteren Schädelgrube aus. Freilegung nach Borchardt. Es gelingt, den apfelgroßen Tumor (Fibrom) in 4 Stücken zu entfernen. Exitus 8 Tage p. op. an Atemlähmung. Bei der Autopsie findet sich keine Meningitis. Im Tumorbette Coagula. Rechte Kleinhirnhemisphäre hochgradigst komprimiert, verkleinert und teilweise zerstört.

Verf. zieht den Methoden von Krause und Panse die Borchardtsche Methode vor. Sie hat die Vorteile der beiden ersteren, aber nicht ihre Nachteile. Sie schafft breiten Zugang und die Oeffnung im Schädel reicht bis zum Tumorbette. Die Richtung des Weges fällt mit der hinteren Pyramidenfläche zugenmen. fläche zusammen.

Der Sinus transversus wird ohne Schaden unterbunden. Der Tumor kann nach lateral herausgewälzt werden, wodurch der Druck auf die Medulla, welcher bisher in den meisten Fällen den unglücklichen Ausgang durch Atemlähmung verschuldet hat, ziemlich sicher vermieden wird.

Adler (Berlin-Pankow.)

#### Gynäkologie (einschl. Puerperalkunde).

Prof. Dr. Thiemich (Leipzig): Die Amenorrhoe der Stillenden und ihr Einfluß auf die Neukonzeption. (Medizin. Klinik,

Verfs. Arbeit beruht auf statistischen Daten, die er in Gemeinschaft mit Thorn an 1200 Laktierenden erhob. Indem er bei allen Frauen außer der jedesmaligen Laktationsdauer auch bei allen Frauen außer der jedesmaligen Laktationsdauer auch die genauen Daten aller vorangegangenen Entbindungen (einschließlich der Fehlgeburten) notierte und dadurch imstande war, die Konzeptionstermine ausreichend genau zu ermitteln, konnte er sich überzeugen, daß die Mehrzahl solange amenorrhoisch blieb und (trotz vorhandener Gelegenheit) nicht wieder konzipierte, als die Leistung der Brustdrüse auf der Höhe war, das heißt, als das Kind ausschließlich an der Brust trank. Oft einige Wochen nach dem Beginn der Beikost, öfter erst wochen- oder monatelang später, trat bei diesen Frauen die Menstruation und bei vielen dann bald auch die Neukonzeption ein. Umgekehrt blieben bei keiner Frau, wenn sie aus irgendeinem Grunde nicht oder nur eine bis zwei Wochen stillte, die Menses länger als vier bis sechs Wochen nach dem Partus aus. Für die Mehrzahl der Frauen bedingt also die im

Gefolge der Laktation auftretende Amenorrhoe einen nicht absoluten, aber sehr beträchtlichen relativen Schutz gegen neue Gravidität in einer Zeit, in der dieselbe einen unnatürlichen und unhygienischen Raub darstellt, sowohl an der Gesundheit der Mutter, die dadurch der Gefahr des vorzeitigen Aufbrauchs aus-gesetzt wird, als am Gedeihen des Kindes, welchem vorzeitig die natürliche Nahrung und häufig auch das für die Weiter-entwicklung notwendige Mindestmaß von mütterlicher Pflege und Erziehung entzogen wird.

Sehr geburtenreiche Familien mit 10 bis 12 Kindern oder mehr hat Verf. nur in wirklich proletarischen Verhältnissen gefunden, und zwar ausnahmslos vereinigt 1. mit künstlicher Ernährung von Geburt an oder nach den ersten 1 bis 2 Wochen und 2. mit übergroßer, meist 50 pCt. weit übersteigender Sterblichkeit im ersten Lebensjahr. Durch die Stillprämien wurden viele von diesen ärmsten Frauen veranlaßt, das jüngstgeborene kind an der Brust zu ernähren und mit ihm die kinderärztliche Beratungsstunden aufzusuchen, und Verf. konnte sich dann oft genug überzeugen, wie auffallend elend — wenigstens unter der proletarischen Lebens- und Ernährungsweise — diese überaus fruchtbaren Frauen waren, und wie dürftig entwickelt und mangelhaft gedeihend die Kinder, die am Ende so großer Geschwisterreihe geboren waren. Eine vernünftige und maßvolle Beschränkung der Geburtenhäufürkeit ist also, aberschen volle Beschränkung der Geburtenhäufigkeit ist also, abgesehen von allen sozialen Gesichtspunkten, eine hygienische Notwendigkeit, und die natürliche Regelung ergibt sich für die Mehrzahl aller Frauen durch die Amenorrhoe, welche die Folge ausreichend lange fortgeführter Laktation ist. Kr.

#### Ophthalmologie.

Privatdozent Dr. Walther Löhlein (Greifswald): Das Glaukom der Jugendlichen. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 35, H. 3.)

Unter dem Glaucoma juvenile versteht Verf. das primäre Glaukom der ersten Lebensjahrzehnte, dem gegenüber der Hydrophthalmus congenit. sich durch sein charakteristisches klinisches Bild abgrenzt, während die Trennung gegenüber dem Glaukom der Erwachsenen eine mehr willkürliche ist und auf arbeitung 82 fremder und 10 eigener Beobachtungen. Es ergibt sich daraus. daß schon zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr mehrere Fälle von primären, nicht hydrophthalmischem Glaukom beobachtet worden sind, und daß eine auffallende Häufung der jugendlichen Glaukome zwischen dem 15. und 20. Lebensjahr stattfindet. In diesem Zeitraum kommen etwa 40 pCt. aller juvenilen Glaukome zum Ausbruch. Während beim Glaukom der Erwachsenen allgemein ein Ueberwiegen des weiblichen Geschlechtes angenommen wird, betrifft das Glaucoma juvenile ebenso wie der Hydrophthalmus congenitus vorwiegend das männliche Geschlecht. Ein weiterer wesentlicher Unterschied gegenüber dem Glaukom des vorgerückten Alters besteht darin, daß nicht das hämostatische (inflammatorische) Glaukom überwiegt, sondern 62 pCt. aller Fälle auf das Glaucoma simplex entfallen. Der auffallendste Gegensatz aber besteht darin, daß 50 pCt. aller Fälle von jugendlichem Glaukom gleichzeitig Myopie aufweisen und von diesen ein Drittel Myopie > 6 D, während für das Glaukom im allgemeinen nur 15 pCt. Myopen als Durchschnitt angenommen werden. Beim juvenilen Glaukom zeigen die Hyperopen meist das homästatische Glaukom, die Emmetropen und Myopen meist Glaucoma simplex. In 26 pCt. der Fälle war die Erkrankung einseitig. Beim juvenilen Glaukom findet sich häufig ein langdauerndes Prodomalstadium, welches nach Verf. seine Erklärung findet in der besseren Anpassungsfähigkeit des jugendlichen Auges an Drucksteigerungen, die sich zurückführen läßt auf die größere Elastizität der Sklera und die Intaktheit der Gefäße. Ein Teil der Fälle von Glaucoma juvenile gleicht im klinischen Bilde durchaus dem Glaukom der Erwachsenen. Dagegen kommt das der Fälle von Glaucoma juvenile gleicht im klinischen Bilde durchaus dem Glaukom der Erwachsenen. Dagegen kommt das Glaukom mit tiefer Vorderkammer nur bei jugendlichen Personen vor; es stellt <sup>1</sup>/<sub>5</sub> aller Fälle von juvenilem Glaukom dar. In einem weiteren Fünftel der Fälle bleibt die Vorderkammer normal. Glaukom mit tiefer Vorderkammer fand sich 7 mal im wyonischen Auge. 4 mal im emmetronischen wie im hyporomic myopischen Auge, 4 mal im emmetropischen wie im hyperopischen Auge. Die Heredität spielt bei dem jugendlichen Glaukom eine sehr große Rolle; als Ursache der meisten Fälle von juvenilem Glaukom sind wahrscheinlich angeborene Entwicklungsstörungen wirksam. Es finden sieh in mehr als 50 pCt. der Fälle von juvenilem Glaukom Begleitsymptome, die auf Hemmungsbildung zurückzuführen sind, Art. hyal. persistens, Colobome der Iris, der Linse, des Sehnerven usw. Einheitliche Gesichtspunkte lassen sich für die Therapie und Prognose des juvenilen Glaukoms bei der relativen Seltenheit der Fälle vorläufig nicht aufstellen.



# Die enormeVerbreitung der bestens heurteilten "Agfa"-Entwickler speziell von

# "Agfa"-Rodinal

# "Agfa"= Metol

resultiert aus deren hervorragender **Leistungsfähigkeit** und **Zuverlässigkeit** auf Grund fünfundzwanzigjähriger Erfahrung in der Fabrikation.

Fordern Sie die hochinteressante, 64 Seiten starke, reich illustrierte Broschüre:

"Ueber photographische Entwickler" von dr. M. Andresen, Berlin Gratis durch Photohändler oder vom Verlag: "Agfa"

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO 36

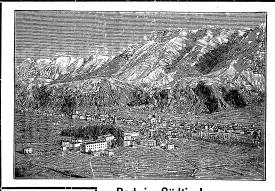




Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN
Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.—; Halbfranz M 16.—

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte



LEVICO

Naturfüllung

Schwachwasser

Starkwasser

Bad in Südtirol 500 m ü. M.

Kurzeit: April—Oktober
mit Alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m)

it Alpiner Finale WetFiGIO (1500

## HAUSTRINKKUREN

Trinkschemata

Literatur und Probequantum den Aerzten gratis und franko durch die Badedirektion in Levico-Tirol.

## Richters Linimentum Capsici comp.

(Capsamol)

das Original-Präparat Marke Anker.

Rp.: Piper. hispan. 3,0, Spir. vin. 44,0, Camph. 1,5, Ol. äther 2,5, Aqua arom. 40,0, Sapon. medic. 1,0, Liqu. amm. caust. 8,0.

Capsamol wird seit vierzig Jahren von Aerzten als bewährte Einreibung bei Gicht und Rheumatismus vielfach verwendet. Kassenpackung 1 M.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt
Chemisch-pharmazeutische Fabrik.





Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:

Rheumatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr.,

gesucht.

Sich.Kapitalsanlage.

Ca. 30000 M. II. Hyp. innerh. Feuerk, auf Haus, ohne Läden, in Berlin, beste Lage am Tierg., zum 1. Juli d. J. oder früher bzw. später

Rechn.-Rat Krönert. Berlin, Lüneburger Straße 23.

zu 5% sucht der 20j. Besitzer

Nähere Auskunft erteilt Bornemann, Gemeindevorsteher.

desgl, b. hartnäckigeren Fällen u. Arthrit.

b. Psoriasis. Pityriasis u. (ea. 5,0): b. Adnexen Tube M. 2.50 u. 1.2

Keine Keimverschleppung!

CIICL-BOILS 20% Kassenpackung: 75 Pfg.

Fluor alb.. akut. Gonorrhoe, Cervix - Kat., Fros.

Lenicet-Bolus 20 % . . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus Peroxyd (5%) . . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus Argent. ( $^{1}/_{2}$ %) . . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-

## Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen und werde die Be-handlung mit Röntgenstrahlen in meiner Wohnung, die Behandlung mit Mesothorium und Radium, sowie die operative Behandlung in der Privat Frauenklinik, Kaiserallee 24 vornehmen.

Auswärtige Patienten sind zum Bahnhof Zoologischer Garten zu dirigieren. Sprechstunden wochentäglich von 12-1 und von 4-5."

Professor Dührssen Berlin W., Kurfürstendamm 234. Teleph.: Steinplatz 8331.

# Bad Nauheim.

Villa, beste Lage, 30 Zimmer, ektr. Licht, für Arzt ge-wegen Krankheit billig Lift, elektr. Licht

zu verkaufen.
Offerten unter S. M. H. 45
Bad Nauheim, postlagernd.

## **Assistenzarzt**

gesucht für das Diakonissenhaus zu Bremen (150 Betten) zum 1. April. Gehalt 1500 M. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an

Dr. Kulenkampff,

### Sanatorium Dr. Preiss (San. Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in

Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarz für Urologie in Budapest. Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1.60.

#### \*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Chemiker - Assistentin Für Westheim, Westfalen

(Bahnstation), mit Umgebung (4000 Einw) wird ein kath. sucht Stellung, evtl. Vertretung bei Arzt, in Apotheke oder Sana-Arzt

Offerten unter **H. P.** an die Exped. d. Ztg.

Für das Krankenhaus Barop-Hombruch b. Dortmund i. W. 140 Betten, innere und chirurgisch gynäkoligische Abteilung, wird zum 1. April d. J. ein

## Assistenzarzt gesucht.

Gehalt bei freier Station 1600 M. jährlich. Verpflichtung auf 1 Jahr. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen an das

Kuratorium.

Antiphlo-

## Arzt-Wohnung, Wiesbaden,

Al ZI Wollinding, Wicouducii, 8 Zimmer, Badez., Küche, reichl. Zubehör m. Pers Aufzug, Zeotralh. u. mod. Einr., in bester Kur- u. Geschäftslage (Eckhaus), bisher v. Spezialarzt f. Urologie bewohnt, a. gleich zu verm. Näheres Baubureau Hildner, Wiesbaden, Dotzheimer Straße, 42 heimer Straße 43.

# Cassel,

beste Lage der Stadt, I. und II. Etage, Zentra heizung, Fahrstuhl, elektr. Licht, passend für Arzt, per sofort oder später.

Budde, Cassel, Königstr. 44.

Sanatorium v. Zimmer= mannsche Stiftung in Chemnitz sucht für 1. März

# Assistenzarzt.

Gute Kenntnisse d. klin. Untersuchu gsmethode, insbesond. der Stoffwechselunt., Mikroskopie und Röntgenologie erforderlich.

Anfangsgehalt M. 4000 bei fr. Station. Meldungen mit Lebensl., Zeugnissen und Bild an Chefarzt

Dr. Loebell.

oder Sanatorium sehr geeignetes kleineres Grundstück

mit Zentralheizung, Charlottenburg, nahe Knie und Tiergarten, in ruhiger Straße, preiswert

zu verkaufen oder zu ver-pachten.

Näheres Lagerkarte 450, Charlottenburg 3.

Dr. Majert's

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

## Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nerven-

Proben gratis und franko. Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H Grünau-Berlin

kostenfrei. Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW 68, Friedrichstrasse 43.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben und das Organotherapeutische Kompendium

hoehwertiges Gvarienpräparat

von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und

Brustdrüsenpräparat

gisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

gegen Uterusgeschwülste, Fibro-

bewährt als Haemostypticum,

myome.

Empfohlen

Dysmenorrhoe, Chlorose.

nach Ovarektomien, Amenorrhoe,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. Bräutigam (Berlin): Erfahrungen mit Valamin, einem neuen Beruhigungs- und Einschläferungsmittel. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. hat das Valamin, den Isovaleriansäureester des Amylenhydrats im Elisabethkrankenhaus zu Berlin an einer Amylenhydrats im Elisabethkrankenhaus zu Berlin an einer größeren Zahl von Fällen geprüft und berichtet über seine Erfahrungen. Bei nervösen Erregungszuständen der verschiedensten Art bewährte sich das Valamin gut, Es wurden meist 2—3 Perlen (à 0,25 g Valamin) verabreicht, worauf die beruhigende Wirkung ziemlich schnell eintrat. Die bei nervösen Patienten häufigen Angstgefühle am Vorabend vor Operationen wurden mit Erfolg durch Valamin bekämpft. Besonders gute Dienste leistete das Mittel bei hysterischen Aufregungszuständen. Auf viele Patienten wirkte Valamin (3—4 Perlen) einschläfernd. — Ein an Angina pectoris leidender Patient einschläfernd. — Ein an Angina pectoris leidender Patient fühlte etwa eine Stunde nach der Valamingabe große Erleichte-rung. In einem anderen Fall, bei einer schwer asthmatischen Frau wirkte Valamin fast momentan und coupierte den Anfall. Neuerdings ist es der herstellenden Fabrik (Dr. Neumann & Co., Charlottenburg) gelungen, ein Präparat herzustellen, das von dem durchdringenden Baldriangeruch befreit ist.

Privatdozent Dr. Franz v. Póor (Budapest): Die intravenöse Behandlung des Lupus vulgaris mit Aurum-Kalium eyanatum. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. wendete nach Vorgang von Bruck und Glück das Mercksche Aurum - Kalium cyanatum in einer Anzahl von Fällen bei Hauttuberkulose, speziell Lupus vulgaris, zani von raiten bei Hauttuberktilose, spezien Lupus vulgaris, an. Er begann mit 0,005 und stieg niemals über 0,05 g. Daneben wurde äußerlich nur 10 proz. Borvaselin angewendet. Verf. ist mit dem Erfolg zufrieden. Die Heilung der Läsionen setzt rasch ein, die Infiltrationen flachen sich ab, die Sekretion der Geschwüre läßt nach, es beginnt bald der Ueberhäutungsprozeß. Doch genügen nach Verf. 12—14 intravenöse Injektionen bei einer Dosis von 0.01—0.05 g nicht, um vollständige nen bei einer Dosis von 0,01-0,05 g nicht, um vollständige nen bei einer Dosis von Voll-Volo gincht, um vollständige Heilung auch nur bei kleinen Lupusknötchen zu erzielen. Größere Dosen zu geben oder die Behandlung längere Zeit ohne Unterbrechung fortzusetzen, schien aber wegen der Intoxikationsgefahr nicht unbedenklich; daher verfuhr Verf. in einigen Fällen so, daß er nach den ersten 12—13 Infusionen eine Pause von 2—3 Wochen einschob, nach welcher dann 10—12 veritere, Lutwichen gegeben, wurden. Bei diesen Behandlung weitere Infusionen gegeben wurden. Bei dieser Behandlung sah Verf. in einigen schweren Fällen eine so rasche Besserung eintreten, wie er bisher weder durch Tuberkulin noch durch andere Mittel erzielen konnte.

R. L.

Dr. Arno Philippsthal, Assistent d. inneren Abt. des Krankenhauses Hasenheide zu Berlin: Klinische Erfahrungen mit Atropinschwefelsäure. (Berl. klin. Wochenschr., 1913, No. 46.)

Dem ursprünglich angewendeten Atropinsulfat der Pharmakopöe haften so unangenehme Nebenwirkungen an, daß man es versteht, wenn sich viele Aerzte noch scheuen, das Mittel in seiner wirksamen Dosis, die bei vielen Affektionen nahe bei seiner wirksamen Dosis, die bei vielen Affektionen nahe bei der gesetzlichen Maximaldosis liegt, anzuwenden. Das Methylnitrat und das Methylbromat des Atropins haben sich nicht einbürgern können. Es ist deshalb erfreulich, daß die Firma F. Hoffmann-La Roche eine neue Atropinverbindung, die Atropinschwefelsäure, dargestellt hat. Verf. hat eine eingehende klinische Prüfung der Atropinschwefelsäure vorgenommen. Dieses Präparat stellt chemisch einen Atropinschwefelsäureester dar von der Formel C<sub>17</sub> H<sub>25</sub> O<sub>6</sub> NS. Dieser Ester reagiert neutral, woraus sich ergibt, daß die saure Schwefelsäuregruppe sich mit der basischen Gruppe des Atropins intramolekular salzartig abgesättigt hat. Vom Atropinsulfat unter-

reagiert neutral, woraus sich ergibt, daß die saure Schwerelsäuregruppe sich mit der basischen Gruppe des Atropins intramolekular salzartig abgesättigt hat. Vom Atropinsulfat unterscheidet sich die Atropinschwefelsäure durch ihre Schwerlöslichkeit und ihre gute Kristallisationsfähigkeit. Der Schmelzpunkt liegt bei 238—239 °. In allen organischen Lösungsmitteln ist die Atropinschwefelsäure unlöslich, in heißem Wasser leicht, in kaltem schwer löslich. Vom Atropin unterscheidet sich Atropinschwefelsäure dadurch, daß die Hydroxylgruppe der Tropasäure verestert und der dreiwertige Stickstoff gleichzeitig in fünfwertigen übergeführt ist.

Ueberblickt man die mit der Atropinschwefelsäure gesammelten klinischen Erfahrungen, so ergibt sich, daß wir in diesem Präparat ein außerordentlich wirksames Heilmittel bei Asthma, bei der Vagusneurose, bei bestimmten Tachykardien, bei den Nachtschweißen der Phthisiker und gegen den Jodismus besitzen. Eine Wirkung auf die krankhafte Magensaftsekretion scheint es nicht auszuüben. Soweit aber seine Wirksamkeit vorhanden ist, verdient es entschieden den Vorzug vor dem Atropinsulfat, weil die dieses Präparat so beeinträchtigenden Nebenerscheinungen, Trockenheit im Halse, Pulsbeschleunigung, Aufgeregtheit bei der Atropinschwefelsäure, niemals beobachtet wurden. Mit Rücksicht hierauf erscheint die lokale Schmerzhaftigkeit bei der subkutanen Injektion von minderer Bedeutung. jektion von minderer Bedeutung.

Oberarzt Dr. P. Jödicke (Stettin): Ueber eine zweckmäßige Form der Bromdarreichung. (Medizin. Klinik, 1913, No. 44.)

Die übliche Verordnung der Bromsalze in Lösung birgt manche Nachteile in sich. Manche empfindliche Patienten klagen über den unangenehmen Geschmack, über lästiges Aufstoßen, Appetitsförungen. Dazu kommen, besonders nach längerem Gebrauch in größeren Dosen, die biekannten Symptome des Bromismus. Bei den mannigfachen Versuchen einer vorteilhaften Bromdarreichung wurde Verf. vor einiger Zeit auf die Arbeiten Strubells über die Veränderung des opsonischen Index nach Einnahme von Jod resp. Brom aufmerksam. Während nach den bisherigen Anschauungen der Akne eine Infektion infolge Läsion der tieferen Hautschichten durch freiwerdende Jodresp. Bromionen zugrunde liegen soll, wird nach den Befunden Strubells nach Einnahme obiger Medikamente ein Sinken der opsonischen Inmunität beobachtet, in dessen Gefolge die menschliche Haut ihre natürliche Schutzkraft verliere. Erst auf Grund der Abnahme der Resistenz des Organismus gegen das über den unangenehmen Geschmack, über lästiges Aufstoßen, Grund der Abnahme der Resistenz des Organismus gegen das Bakterium stellen sich die bekannten Klinischen Erscheinungen ein. Merkwürdigerweise wurdé bei den Versuchspersonen nach Einverleibung von Jod und Brom in Geloduratkapseln Pohl (Danzig) eine bedeutende opsonische Erhöhung gefunden, dementsprechend jede Spur von Jodismus resp. Bromismus vermißt. Verf. hat in der Tat bei vielfachen Nachuntersuchungen diese therapeutisch wertvollen Ergebnisse bei einer Reihe von bromempfindlichen Epileptikern bestätigen können. Mehrmals beobachtete er trotz gleicher Dosis einen Rückgang oder eine Heilung der Akneeruptionen, während Rückgang oder eine Heilung der Akneeruptionen, während allerdings die psychischen Erscheinungen in der Regel keine Besserung erfuhren. Zur Erklärung dieser auffallenden Tatsache müssen wahrscheinlich die veränderten Resorptionsverhältnisse herangezogen werden. Schon um anderer Vorteile willen verdienten diese Geloduratkapseln größere Berücksichtigung. Der so manchen Patienten widerliche, salzige Geschmack der Bromalkalien fällt durch die Einhüllung, sowie eine Reizung oder Belästigung des Magens infolge des Widerstandes dieser Kapseln gegen die verdauende Wirkung des Magensaftes fort. Magensaftes fort.

Diese Art der Brommedikation stellt nach Verfs. Ansicht einen prinzipiellen Fortschritt dar, der ein weiteres Suchen nach neuen Modifikationen vor der Hand erübrigt. Die besten Erfolge werden nach Verts. Erfahrungen durch eine Kombination von täglich 2 bis 3 g Bromkalium in Geloduratkapseln und 0,1—0,3 g Luminal oder 1,0 g Chloral in Verbindung mit kochsalzarmer Diät erzielt.

Dr. Hans v. Salis (Basel Stadt): Erfolgreiche Adrenalinbehandlung bei rezidivierter Osteomalacie. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No 46.)

Bei einer jetzt 42 jährigen Frau, die schon seit 14 Jahren, der zweiten Gravidität, an osteomalavischen Beschwerden erkrankt war, die dann öfters rezidivierten und allmählich ausgesprochen wurden, wurde zunächst vor 11 Jahren die doppelseitige Kastration gemacht. Außerdem war die Patentin wiederholt mit Phosphor- und Solbädern behandelt worden. Nach der mit Phosphor- und Solbädern behandelt worden. Nach der Kastration trat Besserung und Stillstand der Erkrankung während mehrerer Jahre ein. Dann aber zeigte sich wieder ein Rezidiv, das durch Heißluftbäder und Phosphorbehandlung wieder für mehrere Jahre beseitigt wurde. Nach mehreren Jahren relativ guten Befindens trat wieder ein schweres Rezidiv ein. Nunmehr wurde eine Adrenalinkur eingeleitet, zunächst 5 mal täglich ½ ccm einer 1 prom. Lösung von Adrenalin. Hiersteht tet arbeibliche Beschung ein. Er wurde nach einigen 5 mal täglich  $\frac{1}{2}$  ccm einer 1 prom. Losung von Adrenaum. гистара trat erhebliche Besserung ein. Es wurde nach einigen Tagen eine zweite Serie von 9 Injektionen à  $\frac{1}{2}$  ccm angeschlossen. Danach ist die Patientin vorläufig arbeitsfähig geblieben. (Beobachtungszeit etwa  $\frac{1}{2}$  Jahr.) Die Adrenalinbehandlung wurde, wie Verf. erwähnt, von Bossi zuerst empfohlen. R. L.

Dr. Gustav Morawetz, Assistent d. Universitätsklinik für Geschlechts- und Hautkrankheiten in Wien: Erfahrungen über die Behandlung der malignen Syphilis. (Medizinische Klinik, 1913, No. 50.)

Das Wesen der malignen Lues kennzeichnet Verf. folgendermaßen: 1. Die Lues maligna dokumentiert sich durch innerhalb des ersten Jahres nach der Infektion auftretende innerhalb des ersten Jahres nach der Intektion auftretende pustulöse und ulceröse Hauteruptionen, an welchen Ulcerationsprozessen sich häufig auch die Nasen- und Mundschleimhaut beteiligt; die Rezidive folgen sich trotz Behandlung in rascher Aufeinanderfolge. 2. Diese Haut- und Schleimhauterscheinungen machen klinisch den Eindruck sekundärer Produkte, welche infolge einer intensiveren Entzündung mit reichlicher Exsudation den Charakter von Pusteln annehmen, die durch raschen Zorfell zur Entzthung von Ulcerstienen führen. Der Johafte Zerfall zur Entstehung von Ulcerationen führen. Der lebhafte Entzündungsvorgang ist unter anderm durch den entzündlichen, hellroten Hof, der die malignen Effloreszenzen umgibt, gekennzeichnet. Die sekundäre Natur der bezeichneten Erscheinungsformen verrät sich auch durch das nicht so seltene Auftreten maculo-papulöser Rezidive im Verlaufe des malignen Stadiums, sowie durch das Nebeneinanderbestehen maculöser,

namentlich aber papulöser Effloreszenzen neben den ulcerösen. Gegen den gummösen, also tertiären Charakter der malignen Gegen den gummosen, also tertiaren Charakter der mangnen Hauteruptionen scheint auch das Fehlen der serpiginösen Ränder und der gruppierten Anordnung der Hautgeschwüre zu sprechen. 3. Dieses geschilderte maligne Sekundärstadium klingt durchaus nicht immer mit dem Ende des zweiten Krankheitsjahres ab, wie Haslund behauptet, sondern geht nicht so selten in ein frühzeitiges tertiäres Stadium mit ausgesprochen gummösen Krankheitsprodukten über, welche dieselben Markmale der Melignität entweisen wie die des melignen selben Merkmale der Malignität aufweisen, wie die des malignen Sekundärstadiums: hartnäckigen Bestand trotz energischer Behandlung, unmittelbar aufeinanderfolgende Rezidive.

Der vorliegenden Besprechung liegen 48 Fälle von maligner

Syphilis zugrunde. Seine Erfahrungen faßt M. in folgende Sätze

zusammen:

I. Durch Hg sind die meisten Fälle beeinflußbar, nur sind in der Regel zur Erreichung eines Erfolges intensivere und länger dauernde Hg-Einverleibungen erforderlich als gelänger wöhnlich. II. Die

Quecksilberbehandlung kann ohne gehendes roborierendes Verfahren sofort energisch einsetzen. Die gleichzeitige Darreichung von Jod in hohen Dosen (bis 200 g), eventuell in Kombination mit Arsen (Arsojodin), hat

200 g), eventueri in Komoniation init Arsen (Arsojoun), nat sich uns in den vorliegenden Fällen vielfach bestens bewährt. III. Salvarsan pflegt nach 1 bis 2 Injektionen in kürzester Zeit die malignen Erscheinungen zur Heilung zu bringen und den Ernährungszustand günstig zu beeinflussen. Das maligne Stadium scheint im allgemeinen durch Salvarsan eine beträcht-

iche Abkürzung zu erfahren.

IV. Es gibt Fälle, die auf Salvarsan nicht reagieren. Hier erweisen sich oftmals Quecksilberkuren, welche man der Salvarsanbehandlung nachfolgen läßt, von prompter Wirkung. auch in solchen Fällen, welche sich vorher gegen Hg refraktär verhalten haben.

#### Serumtherapie und Verwandtes.

Dr. Wilhelm Eichholz (Darmstadt): Die Vermeidung der Anaphylaxiegefahr durch eine neue Art der Serumeinver-leibung. (Injektionsfertiges Trockenserum.) (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 46.)

Verf. hat in der bakteriologischen Abteilung der Chemischen Fabrik von E. Merck (Darmstadt) ein "injektionsfertiges Trockenserum" hergestellt, welches ebenso leicht verwendbar ist wie gewöhnliches flüssiges Serum. Es wird nach durch Deutsches Reichspatent geschütztem Verfahren in der Weise hergestellt, daß man genuines Immunserum unter sterilen Kautelen bei niederer Temperatur trocknet, das Trockenserum sehr fein mahlt und das so entstandene staub-feine Pulver in sterilem Olivenöl aufschwemmt. Man erhält so eine ölige Flüssigkeit, die bei Zimmer- und Körpertemperatur dünnflüssig genug ist, um mit den gewöhnlichen Injektions-spritzen leicht eingespritzt werden zu können. Das injektions-fertige Trockenserum ist unbegrenzt haltbar und kann niemals fertige Trockenserum ist unbegrenzt haltbar und kann memals der bakteriellen Zersetzung anheimfallen. Das Verfahren war ursprünglich dazu bestimmt, auf solche Sera angewendet zu werden, die selten, ev. nach jahrelanger Aufbewahrung, zur Verwendung gelangen. Verf. hat aber noch eine zweite wichtige Indikation für dies Trockenserum gefunden. Da aus theoretischen Ueberlegungen folgt, daß das injektionsfertige Trockenserum keine oder nur geringe anaphylaktische Erscheinungen auslösen kann, so wird das Präparat da zur Anwendung gelangen können, wo man anaphylaktische Erscheinungen befürchtet. Versuehe an Meerschweinen zeiten daß das iniekfürchtet. Versuche an Meerschweinchen zeigten, daß das injek-tionsfertige Trockenserum in der Tat bei der Reinjektion keine anaphylaktischen Erscheinungen hervorruft. Weitere Versuche mit injektionsfertigem Diphtherie-Trockenserum an Meer-schweinchen ergaben, daß seine Schutzwirkung derjenigen des gewöhnlichen flüssigen Serums nahezu gleichkommt. Nach Verf. ist das injektionsfertige Trockenserum uneingeschränkt überall da anwendbar, wo keine Gefahr im Verzuge ist, also in erster Linie bei allen prophylaktischen Serumeinspritzungen und dort, wo das Bestehen von Serumanaphylaxie vermutet

Dr. Pychlau (Tazinskaya, Rußland): Ein erfolgreich mit Milch einer thyreodektomierten Frau behandelter Fall von Morbus Basedowii. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913,

Bei einer 37 jährigen, an Morbus Basedowii leidenden Frau, Bei einer 37 jährigen, an Morbus Basedowii leidenden Frau, welche sich nicht operativ behandeln lassen wollte, wandte Verf. eine eigenartiige Therapie an. Die Schwester der Patientin hatte ebenfalls an Morbus Basedowii gelitten, und es war ihr deswegen mehr als ½ der ganzen Schilddrüse entfernt worden. Diese Schwester war jetzt entbunden worden, und das Kind war am 4. Tage gestorben. Es wurde nun 200 ccm Milch 4 mal täglich der Wöchnerin abgepumpt und diese von der Basedowkranken in 4 Portionen täglich getrunken. Diese Therapie wurde 4 Monate hindurch fortgesetzt, bis die Milchsekretion wegen neuer Schwangerschaft der Milchspenderin versiegte. Unter dieser Behandlung besserten sich nicht nur die subjektiven Krankheitserscheinungen, sondern auch die objektiven Symptome, der Exophthalmus und die Vergrößerung der Schilddrüse gingen erheblich zurück, ebenso der Tremor der Hände und die Tachykardie; das Körpergewicht stieg von 51

#### Diätetische Therapie.

Dr. Marcell Labbé, Professor an der med. Fakultät zu Paris, Arzt am Krankenhause "La Charité": Die Diät beim Dia-betes gravis. (Medizin. Klinik, 1913, No. 48.)

Das Ernährungsproblem bei den schweren Diabetes-formen ist sehr verwickelt. Die Kranken sind nicht nur der Gefahr der Hyperglykämie ausgesetzt, sie haben auch noch den Stickstoffverlust und die Azidose zu fürchten, die sie dem Koma entgegenführt. Die Hyperglykämie erfordert eine Einschrän-kung der Kohlenhydrate und des Eiweißes. Der Stickstoffver-lust erfordert eine reichliche Eiweißzufuhr. Die Säureintoxikation endlich verlangt, daß man das Eiweiß vermindere, und zwar besonders das tierische Eiweiß. Es ist praktisch schwierig, diesen sich widersprechenden Indikationen zu genügen. Die gemischte Fleischdiät bei gleichzeitiger Einschränkung der Kohlenhydrate hat den Vorzug, daß sie gut vertragen wird, gegen die Hyperglykämie und den Stickstoffverlust günstig wirkt, aber sie hat die Unannehmlichkeit, zur Azidose zu

Die Milchdiät, die Mehlkuren, die Hülsenfrüchtekur vermindern die Azidose, vermehren aber unangenehmerweise die Hyperglykämie. Von diesen dreien ist die vorteilhafteste und zuträglichste die Leguminosenkur. Die Fastenkuren wirken günstig auf die Hyperglykämie und die Azidose. Aber sie sollten nur vorübergehend angewendet werden.

In der Praxis muß der Kranke nach und nach, indem man den besonderen Indikationen, die er bietet, Rechnung trägt, den verschiedenen soeben betrachteten Kuren unterworfen werden. Kr.

#### Physikalische Therapie.

Geh. Med.-Rat Prof. E. Payr (Leipzig): Zur Prophylaxe und Therapie peritonealer Adhäsionen (Eisenfüllung des Magen-Darmkanals und Elektromagnet). (Münch. med. Wochen-schrift, 1913, No. 47.)

Verf. schlägt ein neues Verfahren vor, auf physikalischem Wege die Lage- und Befestigungsverhältnisse der einzelnen Teile des Magen-Darmkanals zu beeinflussen, speziell um die Entstehung von Adhäsionen nach Laparotomien zu verhüten. Es handelt sich darum, den Magen oder Darm mit ferromagnetischen Substanzen anzufüllen, und dann unter Einwirkung starker Elektromagnete zu setzen. Als sehr stark ferromagnetisch und geeignet für den genannten Zweck erwiesen sich Ferrum oxydulatum, ferner Ferrum reductum, redlich auch Memortelsconstein in Form eines in der Bedielerie netisch und geeignet für den genannten Zweck erwiesen sich Ferru m oxydulatum, ferner Ferrum reductum, endlich auch Magneteisenstein in Form eines in der Radiologie schon verwendeten Kontrastmittels, des Diaphanits. Es würde sich für den Magen empfehlen, das Eisen in einem Mehbrei oder in einer Kolloid-Substanz (Agar-Agar) zu suspendieren, für manche Zwecke auch in Glutoidkapseln. Im Darmkanal kann man Ferrum reductum sowohl wie Ferrum oxydulatum in beliebigen Mengen verwenden. Verf. prüfte die Brauchbarkeit des Verfahrens zunächst an Tieren (Katzen, Hunden, Kaninchen, Meerschweinchen). Es gelingt in der Tat, die mit den genannten Substanzen gefüllten Darmteile durch starke Elektromagnete in beliebiger Weise zu dislozieren, wie Verf. an einigen Beispielen durch Abbildungen zeigt. Ueber die Anwendbarkeit des Verfahrens beim Menschen hat Verf. noch keine größeren Erfahrungen, da der bisher benutzte Elektromagnet keine für alle Fälle ausreichende Fernwirkung besitzt. Bei mageren Personen mit schlaffen Bauchdecken konnte eine deutliche Beeinflussung des mit dem Eiseneinlauf beschiekten Darmes festgestellt werden. Der weitere Ausbau des Verfahrens ist von der physikalischen Technik zu erwarten. Nach Verf. dürfte das Verfahren u. a. anzuwenden sein: 1. Zur Erkennung von Adhäsionen (Auslösung von Schmerzempfindung mittels Bewegung der Darmschlingen durch Magnete). 2. Lösung von Adhäsionen im Stadium der fibrinösen Verklebung 3. Zur allmählichen vorsichtigen Lösung und Erkennung von Adhäsionen (Auslösung von Schmerzempfindung mittels Bewegung der Darmschlingen durch Magnete). 2. Lösung von Adhäsionen im Stadium der fibrinösen Verklebung. 3. Zur allmählichen vorsichtigen Lösung und Dehnung von flächenhaften Verwachsungen der Baucheingeweide untereinander und mit der Bauchwand. 4. Zur Beeinflussung von Lageveränderungen des Magen-Darmkanals (Enteroptose). Außerdem zu mannigfaltigen theoretischen experimentellen und diagnostischen Studien am Magen-Darmkanal.

Dr. Demetrius Chilaïditi (Konstantinopel): Dauernde Epilation durch Röntgenstrahlen ohne Schädigung der Haut. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Die Erfolge, die man bisher bei der Behandlung der Hypertrichose mit Röntgenstrahlen erzielt hatte, waren nach Verf. nur in seltenen Fällen befriedigend. Die Ursache der schlechten

Resultate lag der Hauptsache nach darin, daß die Haarpapille nur um ein Geringes röntgenempfindlicher ist als die Epidermis, so daß die Röntgendosis, bei der die Papille dauernd geschädigt werde, meist auch die Haut dauernd schädigte. Nach Verfasser ist es nun möglich, die Röntgenempfindlichkeit der Haarpapille dadurch zu steigern, daß man die zu bestrahlenden Haare 2—5 Tage vorher mit der Pinzette epiliert. Der durch die Epilation erzeugte stärkere Wachstumstrieb der Papille steigert deren Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, wie Verf. experimentell nachgewiesen hat, um ein Viertel bis um die Hälfte. Diese Steigerung der Röntgenempfindlichkeit der die Hälfte. Diese Steigerung der Röntgenempfindlichkeit der Papille genügt in den geeigneten Fällen, um stark störenden Haarwuchs ohne Schädigung der Haut dauernd zu beseitigen. Flaumhaare eignen sich weniger für diese Behandlungsweise.

Dr. Otto Schindler (Wien): Die Behandlung der Karzinome der Mundschleimhaut mit Radium. (Medizin. Klinik, 1913,

Seit fast fünf Jahren mit der Radiumtherapie beschäftigt, hatte Verf. Gelegenheit, die Behandlung in zirka 70 Fällen von Karzinomen der verschiedensten Organe zu erproben. Er greift aus diesem Material eine Serie von sieben Fällen von Karzinomen der Mundschleimhaut heraus, welche eine be-sondere Besprechung verdienen. Bekanntlich besitzen diese Karzinome einen so hohen Grad von Malignität, daß sowohl die chirurgische Behandlung als auch die bisherigen radiotherapeutischen Bemühungen keine sehr befriedigenden Resultate zeigten. Indem Verf. das Fazit aus seinen bisherigen Beobachtungen zieht, kommt er zu folgenden Schlußsätzen:

 Jedes operable Mundschleimhautkarzinom soll in erster Linie operiert werden, danach sollte aber in allen Fällen eine möglichst intensive Radiumbestrahlung vorgenommen werden, um die Chancen einer Dauerheilung zu verbessern, indem man

eventuell bei der Operation zurückgebliebene Karzinomzellen durch die Bestrahlung vernichtet. 2. Bei eigentlich operablen Karzinomen, bei denen aber die Operation wegen des schlechten Allgemeinzustandes des Patienten nicht opportun erscheint, kann durch die Radiumbestrahlung ein Zustand, der einer klinischen Heilung gleichkommt, erzielt werden. Da aber bis jetzt wenigstens die Rezidive die Regel zu bilden scheinen, sollte die Indikation zur Operation mit postoperativer Strahlenbehandlung auch in solchen Eällen möglichet weit gegen vorden.

Fällen möglichst weit gezogen werden.
3. Auch während des Zustandes klinischer Heilung sollte prophylaktisch in Intervallen weiterbestrahlt werden.

4. Bei inoperablen, aber begrenzten Karzinomen, Fällen, die sonst durch keine wie immer geartete Therapie zu beeinflussen waren, gelingt es manchmal einen Zustand völliger klinischer Heilung und volle Arbeitsfähigkeit für

längere Zeit zu erzielen.

5. Zur Behandlung eines Karzinomfalles braucht man nicht so exorbitante Mengen radioaktiven Materials, wie es von der Freiburger Schule verlangt wird. Wenn wir über kleinere, aber immerhin noch beträchtliche Radiummengen verfügen, so können wir durch kontinuierliches Bestrahlen infolge der Kumulation der Strahlenwirkung ähnlich gute Effekte erhalten wie bei Anwendung von beträchtlich größeren Mengen auf ent-sprechend kürzere Zeit. Damit soll allerdings nicht die Zweckmäßigkeit der ganz großen Mengen für bestimmte Fälle geleugnet werden. Im allgemeinen dürfte man mit 20 bis 30 mg Radiumelement zur Behandlung eines Falles wohl sein Aus-

langen finden können.

6. Es ist aber hervorzuheben, daß die Bestrahlungsdosis (direkt proportional einerseits der Radiummenge, die nicht unter einer gewissen Grenze liegen darf, und andrerseits der Bestrahlungsdauer) nicht zu gering sein darf, weil sonst das Karzinom einen direkten Anreiz zu stärkerem Wachstum er-Karzinom einen direkten Anreiz zu starkerem Wachstum erhalten kann. Es muß eine Wachstumshemmung, keine Reizdosis gegeben werden. Dabei soll man sich von mäßigem Fieber und mäßigen Allgemeinerscheinungen nicht abhalten lassen, weiter zu bestrahlen, da ja die Erfahrung lehrt, daß die toxämischen Symptome einige Zeit nach Beendigung der Bestrahlung schwinden und die Patienten sich dann oft auffallend rasch erholen. Natürlich darf man auch hierin nicht zu weit gehen, sondern zuß die genägende klipische Erfahrung heben um ernoten. Naturnen dari man datu merin ment zu wort geneu, sondern muß die genügende klinische Erfahrung haben, um die richtige Mitte zwischen zu starker, heftige toxämische Allgemeinerscheinungen (die bis zu kollapsartigen Zuständen führen können) auslösender und einer zu schwachen, den Lebelen Pressen nicht genügend begingtussenden Restrehlungs. lokalen Prozeß nicht genügend beeinflussenden Bestrahlungs-

dosis zu finden.
7. Diese Schlußsätze gelten natürlich auch für die Behandlung der übrigen Schleimhaut- und Drüsenkarzinome.

P. Unna jun.: Ueber Diathermiebehandlung bei Lepra. (Berliner klin. Wochschr., 1913, No. 46.)

Seit 1910 hat Verf. 7 Fälle von Nervenlepra mit dem Diathermieapparat behandelt. In den meisten Fällen handelte es sich darum, harte Infiltrate und Nervenpakete zu beeinflussen, Neuralgien zu beseitigen, auf Parästhesien ein-

zuwirken oder die Sensibilität zu verbessern. Hin und wieder machte Verf. auch Gebrauch von der koagulierenden Wirkung des hochfrequenten Stroms bei Knotenlepra. Die Diathermie-behandlung leistet nach Verf. bei der Beseitigung von Schmerzen im Verlauf der Lepra Vortreffliches. In der Schnelligkeit der Schmerzstillung bei Nervenlepromen und der Schnelligkeit der Schmerzstillung bei Nervenlepromen und der Coupierung von heftigen Schmerzanfällen wird sie von keiner andern Behandlung erreicht. Bei fortgesetzter Behandlung können mit ihr nachhaltige Resultate erzielt und selbst tiefliegende Infiltrate in relativ kurzer Zeit zur Ausheilung gebracht werden, was bei äußerer Wärmebehandlung erst in langen Zeiträumen gelingt. Ferner muß man sie als ein gutes Hilfsmittel bei jeder Allgemeinbehandlung der Nervenlepra begrüßen, da sie die verdickten, harten, mit Bacillen durchsetzten Nervenstränge erweicht und der Oelbehandlung zu setzten Nervenstränge erweicht und der Oelbehandlung zugänglicher macht.

Die Kaustik nach de Forest hat sich bei der blutleeren Inzision von tiefliegenden Infiltraten und Lymphdrüsen, sowie bei der Entfernung der kutanen und subkutanen Knoten und Papeln bewährt. Zur schnellen Radikalentfernung der Knoten ist die Methode mehr geeignet als die Kaustik mit dem Paquelin und die blutige Exzision.

#### Geburtshilfe.

Dr. Robert Zimmermann (Jena): Zur Blutstillung in der Nachgeburtszeit und nach Ausstoßung der Placenta. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Wie Verf. zeigt, ist die besonders von Henkel empfohlene Abklemmung der Parametrien eines der wirksamsten Mittel, um schwere Blutungen in der Nachgeburtsperiode und nach Ausstoßung der Placenta zu stillen. Die Technik der Abklemmung der Parametrien ist folgende. Mit Kugelzangen, besser noch mit breiten Krallenzangen, wird die Portio gefaßt und nach abwärts bis vor die Vulva gezogen. In Fällen von Nachblutung nach Placenta praevia ist es vorteilhaft, die Portio mit mehreren Zangen zu fassen, um mit Rücksicht auf die große Nachblutung nach Placenta praevia ist es vorteilhaft, die Portio mit mehreren Zangen zu fassen, um mit Rücksicht auf die große Zerreißlichkeit ihres Gewebes die Zugkraft auf mehrere Stellen zu verteilen. Durch kräftigen Zug nach einer Seite wird das Parametrium auf der anderen gespannt und ebenfalls stark nach unten disloziert. Ein in die Vagina eingeführtes Seitenspekulum erleichtert das Anlegen der Klemmen. Nun schiebt man eine geöffnete Muzeux sche Zange von lateral und unten kommend so hoch als möglich an der Seitenkante des Uterus, die Vaginalschleimhaut dabei nach oben drängend, empor und schließt die Zange, deren Spitzen sich in die Uterusmuskulatur eingraben. Die Faßzangen an der Portio können dann abgenommen werden. Da aus den Stellen, wo die Krallen der Faßzange saßen, und aus den Stichkanälen der Klemmen in der Vagina manchmal, wenn auch meist geringer Blutabgang der Vagina manchmal, wenn auch meist geringer Blutabgang erfolgt, legt man in die Scheide einige Tupfer ein. Durch die Tamponade der Scheide erreicht man gleichzeitig die Ruhigstellung der Klemmen und schützt die Scheidenschleimhaut vor Druck und ev. folgendem Dekubitus. Die Klemmen bleiben 24 Stunden liegen und werden dann in der Weise abgenommen, daß man sie bei Rückenlage der Frau vorsichtig öffnet, jedoch vorläufig noch 20—30 Minuten liegen läßt. Sollte jetzt noch eine Nachblutung auftreten, so brauchen die Zangen nur von neuem geschlossen zu werden. Blutet es aber, wie wohl fast immer, nicht, so werden die geöffneten Zangen langsam und vorsichtig abgenommen. Die Wirkung des Verfahrens gegen Blutungen beruht in erster Linie auf Abklemmung der Arteriae uterinae und ihrer Aeste. Hierzu kommt, daß die Anämie, auch die vorübergehende, einer der wirksamsten Wehenreize für den Uterus ist. Verf. berichtet speziell über 5 Fälle von Placenta praevia, in denen er das Verfahren mit Erfolg zur Anwendung brachte. Wesentliche Gefahren sind mit der Abklemmung der Parametrien nicht verbunden, vor allem ist die Infektionsgefahr weit geringer als bei anderen Verfahren, z. B. daß man sie bei Rückenlage der Frau vorsichtig öffnet, jedoch Infektionsgefahr weit geringer als bei anderen Verfahren, z. B. der Tamponade. Die einfache Technik ermöglicht schnelles Handeln und läßt das Verfahren da besonders empfehlenswert Handeln und läßt das Verfahren da besonders empfehlenswert erscheinen, wo weitere Blutverluste auf jeden Fall vermieden werden müssen. Das sind vor allem die Fälle nach Placenta praevia, die vorher schon viel geblutet haben, bei denen die Toleranzgrenze für den Blutverlust erreicht ist, und wo eine noch so geringfügige Nachblutung tötlich wirken kann. Da bei mangelhafter Technik jedoch Nebenverletzungen nicht mit aller Sicherheit auszuschließen sind, das Anlegen der Zangen außerdem schmerzhaft ist, und die angelegten Instrumente gelegentlich Beschwerden durch Druck auf die Weichteile verursachen, so soll man nach Verf. die Parametrien nur bei bedrohlichen Blutungen und nach Versagen der medikamentösen Therapie und der äußeren Handgriffe abklemmen. Es empfiehlt sich, die motorische Unruhe der ausgebluteten Frauen durch kleine Morphiumgaben zu bekämpfen, damit nicht durch heftige Bewegungen der Frauen hinterher Verletzungen der Scheide durch die Klemmen erfolgen, und um zu verhüten, daß die Frauen sich selbst die Klemmen herauszuziehen versuchen. Die Beine müssen, solange die Klemmen liegen, zusammengebunden werden.

#### Chirurgische Therapie und Technik.

Cand. med. Walther Friedländer in Wien: Der Chloräthyl-rausch in der kleinen Chirurgie. (Wiener klin. Rundschau,

Verf. berichtet über die Erfolge, die man mit Chloräthyl vert. berteitet uber die Erloige, die man mit Chlorathyi in der Ambulanz der 1. chir. Abteilung des Franz Joseph-Ambulatoriums in Wien erzielte. Es wurde in ungefähr 1000 Fällen verwendet. Die ersten Versuche wurden bei Zahnextraktionen gemacht. Durch ihren befriedigenden Verlauf veranlaßt, wurde später die Indikationsstellung für diese Methode erweitert. Das zweite Gebiet der poliklinischen Eingriffe, in denen die Methode zur Verwendung kam, war das der Entzündungsprozesse, Panaritien, Phlegmonen usw. Ein der Einzundungsprozesse, Fanarhen, Friegindner usw. Ein drittes Gebiet der Anwendung dieser Methode bildeten die Traumen (Weichteilverletzungen, Frakturen, Luxationen usw.). Auch hier bewährte sich der Rausch mit Chloräthyl vorzüglich. Einen besonderen Vorteil vor dem Aether gewährt das Chlorathyl gerade bei frischen Verletzungen dadurch, daß es äußerst selten zum Erbrechen kommt. Von anderen daß es äußerst selten zum Erbrechen kommt. Von anderen Eingriffen kommen für den Chloräthylrausch die Sphinkter-dehnung bei Fissura ani, die Operation nach Langenbeck bei Noduli haemorrhoidales und bei ängstlichen Patienten, die jede Lokalanästhesie verweigern, die Exstirpation kleiner Tumoren in Betracht.

Viele Mißerfolge bei Anfängern erklären sich aus der ungenügenden Technik. Der Chloräthylrausch verlangt keines-wegs komplizierte Vorbereitungen, ein eigenes Instrumen-tarium und zahlreiche Assistenz, sondern man kommt mit den einfachen Mitteln aus, wie sie jedem Praktiker zu Gebote stehen. Im Franz-Joseph-Ambulatorium werden keine Masken verwendet, sondern der Patient wird aufgefordert, tief zu inspirieren, dann wird eine sechs- bis achtfache Gazelage über Nase und Mund gelegt, durch welche er atmen muß. Das Nar-koticum darf nicht zu rasch (20—30 Tropfen in der Minute) gegeben werden. Bei ungefähr 90 ° der Fälle ist nach dem Erwachen Euphorie vorhanden. Das Stadium analgeticum tritt viel früher als beim Aetherrausch ein. Ueble Zufälle wurden

nie beobachtet.

Dr. Wilhelm Eichholz (Darmstadt): Wirkung des Wasserstoffsuperoxyds auf Metalle und seine Verwendbarkeit zur Desinfektion von Instrumenten. (Medizin. Klinik, 1913, No. 51.)

Aus der großen Zahl der chemischen Desinfektionsmittel eignen sich nur wenige zum Desinfizieren von Geräten aus Metall. Es lag daher nahe, das in den letzten Jahren als Des-infektionsmittel beliebt gewordene Wasserstoffsuperoxyd auf seine Verwendbarkeit zum Desinfizieren metallener Geräte zu prüfen. Die außerordentlich starke baktericide und sporocide Wirkung des Wasserstoffsuperoxyds ist durch zahlreiche Expe-Wirkung des Wasserstoftsuperoxyds ist durch zahlreiche Experimentaluntersuchungen so zweifellos festgestellt worden, daß es nur nötig war, zu ermitteln, ob das Wasserstoffsuperoxyd den nicht nur für Arznei-, sondern auch für Desinfektionsmittel geltenden obersten Grundsatz "nil nocere" dem zu desinfizierenden Objekt gegenüber erfüllt. A priori war das nicht zu erwarten, denn die Eigenschaft des H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>, so außerordentlich leicht in H<sub>2</sub>O+O zu zerfallen, ließ vermuten, daß besonders das Eisen unter Bastbildung stark angegriffen werden würde. Versuche unter Rostbildung stark angegriffen werden würde. Versuche, die Verf. in dieser Richtung anstellte, hatten aber das außer-ordentlich überraschende Ergebnis, daß reine Wasserstoffsuperoxydlösungen das Eisen nicht nur nicht angreifen, sondern sogar konservieren. Diese Beobachtung veranlaßte Verf., die Wirkung des  $\mathrm{H}_2\mathrm{O}_2$  auch auf andere Metalle (Silber, Nickel, Kupfer) zu prüfen und ferner festzustellen, ob statt des Perhydrols auch die billigeren Wasserstoffsuperoxydpräparate zum Desinfizieren von Metallgegenständen benutzt werden können. Auch diese vergleichenden Versuche hatten ein überraschendes Ergebnis, denn sie zeigten, daß nur die ganz reinen Präparate jene völlige Passivität gegen Metalle besitzen, daß schon ganz geninge. Vergurgnigungen diese Figuracheft aufheben und geringe Verunreinigungen diese Eigenschaft aufheben, und daß die nach modernen Begriffen unreinen Präparate (Hydrogenium peroxydatum medicinale 3 proz., das bekanntlich durch Mineralsäurezusatz konserviert ist) Metallgegenstände rasch zerstören. Das Verhalten von Wasserstoffsuperoxydlösungen gegen Metalle, speziell gegen Eisen und Kupfer, ist so charaktestichten daß gele Kvitseiner für die Beisbeit des programmenten ristisch, daß es als Kriterium für die Reinheit des angewandten Wasserstoffsuperoxyds dienen kann. Im folgenden sind die Ergebnisse dieser Versuche zusammengestellt:

1. Für die Desinfektion metallener Geräte und Instrumente

aus Eisen, Nickel, Kupfer (jedoch nicht aus Silber) eignen sich 3 proz. reine Wasserstoffsuperoxydlösungen. Das Verfahren kommt überall dort in Betracht, wo das Sterisisieren durch Auskochen aus irgendeinem Grunde nicht ausführbar ist, also besonders für zahnärztliche und tierärztliche Instru-

mente und infizierte Eßgeräte.

2. Das Verhalten der Wasserstoffsuperoxydpräparate gegen Eisen ist ein Kriterium für ihre Reinheit. Reines H<sub>2</sub>O<sub>2</sub> greift Eisen weder in 30 proz. Konzentration, noch in Verdünnungen an. Mit Hilfe der "Eisenreaktion" ist es möglich, die Reinheit von Wasserstoffsuperoxydpräparaten in bequemer Weise zu ermitteln. Die Reaktion liefert Ergebnisse, die mit den auf anderm

Wege gefundenen übereinstimmen: Das völlig reine Perhydrol erweist sich dadurch allen andern Präparaten, das 15 proz. Hydrogenum peroxydatum pur. dem Hydrogenium peroxydatum nydiogentim pertoxydation for the first of t material (Jenaer Glas) verwandt werden.

Dr. J. Schumacher (Berlin): Perhydrit, ein festes Wasserstoff-superoxyd. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 46.)

Perhydrit ist eine aus Perhydrol hergestellte Verbindung von Wasserstoffsuperoxyd mit Carbamid (Harnstoff). Sein Gevon Wasserstoffsuperoxyd inn Caroainia (naristori). Sein Gehalt an Wasserstoffsuperoxyd beträgt 34—35 pCt. Es ist im Handel in Substanz in Gläsern zu 25 und 50 g, sowie in Tabletten von 1 g in Packungen zu 10, 25 und 50 Stück. Das Präparat ist ein weißes, kristallinisches, geruchloses, an trockener Luft beständiges Pulver von kühlem, salzartigem trockener Luft beständiges Pulver von kühlem, salzartigen Geschmack. In Wasser löst es sich leicht unter Knistern auf. Erwärmung des Wassers auf 35—40° beschleunigt die Auflösung. Will man eine 1 proz. Lösung von Wasserstoffsuperoxyd herstellen, so löst man 1 g Perhydrit in 33,3 Teilen Wasser, für eine 2 proz. Lösung nimmt man 2 g auf 33,3 Teile Wasser usw. Verf. prüfte die Verwendbarkeit des Perhydrits als Wundreinigungsmittel bei einem Bubo inguinalis und bei 2 Ulcera dura unter der Vorhaut, die stinkenden Eiter absonderten; in allen 3 Fällen verschwand in kurzer Zeit durch Ausspülung in allen 3 Fällen verschwand in kurzer Zeit durch Ausspülung mit 1 proz. Lösung der schlechte Geruch. Ferner bewährte sich eine 2 proz. Perhydritlösung als Mundwasser bei Foetor ex ore bei Syphilis-Hg-Kuren.

erdinand Trümmer (Würzburg): Ueber Ortizon. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 46.)

Wochenschrift, 1913, No. 46.)
Ortizon ist der Handelsname für ein festes, von den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. hergestelltes Wasserstoffsuperoxyd-Präparat, welches aus einer Verbindung von Wasserstoffsuperoxyd und Harnstoff besteht, und mit Hilfe von Stärke und Argilla unter Zusatz von Pfefferminzöl zu Pastillen verarbeitet ist. Ortizon enthält 29,5 pCt. H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>. Die Fabrik hat auch granuliertes Ortizon hergestellt, ferner Ortizonwundstifte, Ortizontabletten à 1 g. Auch Ortizonmundwasserkugeln mit 24 proz. H<sub>2</sub>O<sub>2</sub> sind im Handel; 1-2 Kugeln, in ½ Glas gelöst, ergeben eine Lösung zum Mundspülen und Gurgeln. Verfberichtet über die Erfahrungen, welche in der Würzburger Universitätspoliklinik für Nasen- und Kehlkopfkranke mit Ortizon versitätspoliklinik für Nasen- und Kehlkopfkranke mit Ortizon gemacht wurden. Die Ortizonlösungen werden zum Spülen der Mundrachenhöhle bei Stomatitis, bei chronischer und akuter Angina lacunaris verwendet, ferner zum Ausspülen des Nasen-rachenraums bei Erkrankungen an demselben, desgleichen zu Ausspülungen der Kieferhöhle bei Empyemen derselben, und zum Aufweichen von Krusten bei Ekzema crustosum der Naseneingänge. Bei Blutungen nach Tonsillotomien und anderen operativen Eingriffen werden die blutenden Stellen mit Ortizonoperativen Eingerinen werden die bittelenden Sterlei im Verwendung zu Aetzungen bei Epistaxis, soweit Erosinen oder Ulcerationen zugrunde liegen. Auch bei Rhagaden an den Naseneingängen bewährte sich der Ortizonstift, ferner bei aphthösen Geschwüren

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 4. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Ventilbildung an der Harnblase zur Ableitung der Ascitesflüssigkeit.

Herr Paul Rosenstein hat bei einer 42 jährigen Patientin zur Ableitung der Ascitesfüssigkeit nach der Harnblase folgende Operation vorgenommen: Durch eine Laparotomie legte er die Harnblase frei, legte einen Metallring von ca. 3 cm Durchmesser auf die Blasenkuppe und zog diese durch den Ring hindurch. Die Kuppe wird dann durch einen Schnitt eröffnet und die Schleimbaut freigelegt. Die Blesenwandung eröffnet und die Schleimhaut freigelegt. Die Blasenwandung wurde dann um den Ring ausgestülpt und Serosa an Serosa durch Seidenknopfdrähte aneinander gebracht. So mündete die Blase frei in die Bauchböhle, und der Ascites konnte ungehemmt in die Blase abfließen.

Um das Rücklaufen der in die Blase gelangten Ascites flüssigkeit und den Rückstrom des Urins zu verhüten, schnitt R. unterhalb der Serosanähte einen etwa 4 cm breiten, als Muskuunterhalb der Serosanähte einen etwa 4 cm breiten, als Muskularis und Serosa bestehenden Streifen aus. Die jetzt nur noch aus Mukosa bestehende Blasenwand an diesem Ring wurde durch Aneinanderraffen der ihn begrenzenden Muskularisserosaschicht mittels Knopfnähten zu einer besonders bei Kontraktionen der Blase fast geschlossenen Platte aneinandergefaltet. Die so gebildete Platte verschloß die Mündung an der Blasenkuppe, und der Ascites konnte abfließen, während ein Rückstrom unmöglich war. Bei der ganzen Prozedur konnte die Riesenschleimhaut geschont werden: es brauchte kein die Blasenschleimhaut geschont werden; es brauchte kein einziger Faden durch sie gelegt werden.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Der Erfolg der Operation war gut. Die Ascitesflüssigkeit konnte etwa 8 Wochen bis zur Menge von etwa 10 Litern ertragen werden, während früher wöchentlich die gleiche Menge abgelassen werden mußte. Im Urin finden sich dauernd Ascites-Bestandteile: ziemlich viel Eiweiß, viel Leukocyten und Fettkörnchenkugeln. R. demonstriert noch an einer Photographie den guten Ventilverschluß der Blase.

Diskussion:

Herr Evler hält die Ventilbildung bei bestehendem Blasenkatarrh nicht für genügend, um eine Schädigung der Bauch-höhle zu verhüten. E. hält keine der bestehenden Methoden zur Hollie zu vernuten. E. nat keine der bestehenden Meinden zur Entfernung von Ascitesflüssigkeit aus dem Körper für voll-kommen. Ueberdies bildet sich der Ascites um so schneller, je mehr er entleert wird, und dem Körper ist die Entziehung von bakteriziden und antifermentativen Körpern durchaus

nicht gleichgülig.
E. hat eine für einen Finger durchgängige, von Peritoneum umkleidete Rectus-Diastase gebildet, mit der er ohne Gefahr eines Bauchbruchs den gleichen Effekt erzielt hat. E. erwähnt noch, daß er neuerdings auch bei cirrhotischem Ascites die Autoserotherapie mit Erfolg angewandt hat. Herr M. Borchardt betont, daß man bereits jetzt statt der jetzt

angegebenen Operation andere Methoden zur Ausschaltung der Ascitesflüssigkeit besitzt, die weit ungefährlicher seien, zumal bei der von Rosenstein auf die Dauer nicht zu verhüten ist und damit stets eine Gefahr auf die Dauer nicht zu vernuten ist und damit stets eine Gefahr für das Peritoneum bestehen muß. M. erinnert an eine von Dobbertin angegebene Methode, die durch eine Kommunikation von Vena saphena und Peritoneum eine Entleerung der Ascitesflüssigkeit in die Vena femoralis ermöglichen will. Sie ist gefahrlos und gestattet nicht einen allzustarken gleichzeitigen Abfluß von Ascitesflüssigkeit. Außerdem haben wir in den Untstimmeiner gefahrlos Oggettien die inhelbenz von den der Punktion eine gefahrlose Operation, die jahrelang von den Patienten ertragen wird.

# Zur Knochen- und Periosttransplantation nebst einem Vor-schlage zur Behandlung des Plattfußes.

Herr M. Katzenstein: Als Beweis, daß die Knochentransplantation nichts Außergewöhnliches mehr darstellt, berichtet K. über 8 derartige Operationen, die unbedingt erforderlich waren. Es wurden 6 Amputationen ausgeführt (2 Finger-1 Unterschenkel-, 3 Oberschenkelamputationen) und in zwei Fällen das dauernde Tragen von Prothesen hierdurch vermieden.

K. verwendet nur lebenden Knochen, vom selben Individuum, möglichst mit Periost bedeckt. In 2 Fällen von Mittelhandtuberkulose wurde der total zerstörte Mittelhandknochen entfernt, und durch einen Zehenknochen bzw. einen dem Schienenbein entnommenen Knochenspan mit vollem Erfolge

In einem Fall von Sarkom des Schienenbeins wurde 10 cm dieses Knochens zusammen mit der Geschwulst entfernt und der Defekt durch einen vom andern Schienenbein entnommenen

Knochenspan ersetzt.

Knochenspan ersetzt.

Dieselbe Operation wurde wegen eines Sarkoms des Femur nahe dem Kniegelenk vor nahezu 5 Jahren ausgeführt. Der durch Entfernung des Sarkoms entstandene Detekt des Femur betrug hier 15 cm und wurde ebenfalls durch einen Periostknochenlappen ersetzt. Im ersten Fall betrug die Dauerheilung 2½ Jahre, im zweiten nahezu fünf Jahre. Auch in diesen Fällen, die demonstriert werden, ist die funktionelle Heilung

eine ideale. Weitere vier Fälle von schweren Frakturen. Davon zwei Weitere vier Fälle von schweren Frakturen. Davon zwei beim selben Individuum — ohne jede Heilungstendenz, da sie infolge einer Erkrankung des Femur entstanden waren. Hierselbst große Knochencysten, vielleicht als Folge einer früher überstandenen Osteomyelitis typhosa. Knochen abnorm weich und dünn, ohne jede Neigung zur Kallusbildung. Vor drei Jahren Spontanfraktur, Fibula gedoppelt in die große Knochencyste in der Mitte des Femur eingepflanzt; mit vollem Erfolg ausgeheilt. Vor drei Monaten Fraktur am Trochanter desselben Beins in großer Knochencyste. Geheilt durch Periostknochenlappen, Einpflanzung aus der Tibia.

Weiter ein Fall von anderwärts nicht geheilter Schenkelhalsfraktur, Pseudarthrose. Pat ging auf Krücken. Statt des sonst benützten eisernen Nagels durch Trochanter und abgesprengten Femurkopf Einfügung eines der eigenen Fibula entnommenen lebenden Nagels. Pat. lebt im Ausland, geht gut.

Der nächste Fall: Seltene Fraktur der äußeren Kante der Tibia beim Rodeln, Knochendefekt daselbst in Höhe von 2 cm. Folge: Schlottergelenk im Knie, äußerst starke X-Beinstellung. Notwendigkeit, eine Schiene zu tragen. Vollkommen

von 2 cm. Folge: Schlottergelenk im Knie, äußerst starke X-Beinstellung. Notwendigkeit, eine Schiene zu tragen. Vollkommen geheilt durch Ausfüllung des Knochendefektes.

Reine Periostüberpflanzungen mehrfach bei Pseudarthrosen. Eine neue Periostüberpflanzung bei Zerreißung der inneren Fußgelenksbänder nach Fußgelenksluxation. 2 Jahre lang orthopädisch behandelt. Wegen größter Beschwerden Neubildung eines Lig. tibio-naviculare durch entsprechend gefalteten Periostlappen. Vollkommene Heilung seit 2½ Jahren.

Diese Operation mehrfach als Plattfußoperation auch von anderer Seite nach K. angewendet. An Stelle dieser Bildung

eines Lig. bei Plattfuß Empfehlung eines neuen Verfahrens bei dieser und andern Knochendeformitäten, deren Ursache eine mangelnde Widerstandskraft der entsprechenden Gelenkbänder ist. Auch physikalisch vom Vortr. nachgewiesen. Heilung des Platt-Knickfußes, wie bei andern Knochendeformitäten durch Gerbung der entsprechenden Bänder vermittelst Formalineinspritzung. Technik leicht. Von Dauerresultaten zwei vorzügliche Erfolge demonstriert. Hierdurch wirkliche Heilung des Plattfußes im Gegensatz zur symptomatischen Behandlung mit Einlagen.

Alle Operationen und Verfahren werden durch entsprechende Lichtbilder und durch Demonstration geheilter Pat. erläutert. (Bericht des Vortragenden.)

## Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde.

(Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".)
Sitzung vom 9. Februar 1914.
Vorsitzender: Herr Baginsky.
Tagesordnung:
Untersuchungen zur Physiologie des Saugens bei normalen und

pathologischen Brustkindern. Herr Heinrich Barth (a. G.) spricht über die trinkfaulen oder trinkschwachen Brustkinder. Trotz anatomischer Intaktheit der Saugorgane und trotz reichlicher Brustnahrung nehmen sie nur ungenügende Mengen zu sich. Vortr. hat den Saugakt graphisch registriert. Die Brust der Stillenden wurde mit einem Saughütchen bedeckt, das an der Innenwand der Erhebung der Mamille entsprechend gebogen ein Metallröhr-chen trug; dieses fing an der feinen Stichöffnung, die zum Saugen dient, an und mündete weiter unten in einen Gummischlauch, letzterer in ein Manometer; dieses zeichnete die Be-wegungen auf ein Kymographion auf. Gewisse Fehlerquellen sind nicht zu vermeiden. Es war ein einheitlicher Typus des Saugaktes für alle Kinder zu erwarten. Dies ist nicht der Fall. Selbst bei einem und demselben Kinde in 24 Stunden aufge-nommene Kurven sehen oft völlig voneinander verschieden aus. Immerhin gibt es Haupttypen. Im ersten Falle steigt der negative Druck allmählich oder schnell an; auf einer gewissen Höhe hält sich der Druck eine längere Zeit konstant. Im zweiten Falle ist der Beginn des Anstieges genau so; aber auf der Höhe gibt es regelmäßige Perioden von Schwankungen mit Intervallen. In einem dritten Falle gibt es gar keinen Anstieg, sondern Druckschwankungen, die von der Null-Linie ausgehen und zu ihr zurückkehren.

Das Kind stellt einen bestimmten negativen Druck her, der während des ganzen Saugaktes festgehalten wird. Diese Druck-

während des ganzen Saugaktes festgehalten wird. Diese Druckhöhe ist nicht immer gleichbedeutend mit dem mittleren Druck. Es ist der "Prädilektions-Druck". Ein anderes Moment ist das Druckmaximum, das einige Zeit beibehalten wird.

Vortr. verglich das Körpergewicht mit den getrunkenen Mahlzeiten, ein gesetznäßiges Verhältnis besteht nicht. Größeren Einfuß haben die Druckschwankungen. Frühere Autoren fanden Schwankungen von 0,3—14 mm. Vortr. fand höhere Werte, solche von 3—4 cm sind nicht selten; 9—12 cm betrug der höchste Wert. Die Druckschwankungen sind auch in der gleichen Kurve sehr mannigfach; am Schluß ist der Druck oft höher als während des ganzen Aktes. Zum Alter des Kindes steht der Druck in keiner Beziehung. Noch deutlicher ist der Unterschied bei Kurven desselben Kindes. Die getrunkene Menge sollte der angewandten Kraft entsprechen. Das ist nicht immer der Fall. Manchmal war bei großer Menge der Druck nur gering und umgekehrt. Die Druckmaxima schwankten zwischen 6 und 15 cm. Auch auf das Druckmaximum hat das gering und ungekehrt. Die Ditchmakinia schwanker zwischen 6 und 15 cm. Auch auf das Druckmaximum hat das Alter des Kindes keinen Einfluß. Sowohl Zahl wie Höhe der Druckschwankungen oder "Saugzüge", als auch die erreichte Höchstgrenze spielen eine große Rolle hinsichtlich der Nahrungsmenge.

Anders ist es mit dem Prädilektionsdruck. Dieser ist nicht immer deutlich ausgeprägt in der Kurve. Er schwankt um 1-1½ cm; er wird auch nicht immer innegehalten; ein niedriger Druck beträgt 3-5½, ein mittlerer 5½-7½, ein höherer über 7½ cm. Bei Vergleichung desselben mit der Trinkmenge springt eine deutliche Beziehung in die Augen. Dem hohen Druck entspricht eine normale oder reichliche Nahrungsaufhahme bei geringen Druckschwankungen und umgekehrt. Aber nahme bei geringen Druckschwankungen und umgekehrt. Aber das ist nicht ausnahmslos.

Eine grob schematische Einteilung besitzt nur einen ge-leerung der Brust erforderlichen Höhe. Aber auch bei hohem

Druck wird nur wenig gefrunken; dann ist die Brust schwer gehend. (Demonstration einiger Kurven.)
Für das trinkfaule Kind ist der dauernd zu niedrige Prädilektionsdruck charakteristisch. Der Typus der Kurve ist dagegen nicht immer von dem des normalen Kindes zu scheiden.
Normale Kinder trinken freilich in den ersten 5 Minuten die Hauptmenge; bei den andern Kindern ist sie nicht einheitlich.

Die Trinkfaulheit kann entweder auf muskulärer Schwäche oder auf Mängeln des Saugreflexes beruhen. Es sind zwar oft Frühgeburten, aber das Gewicht ist meist ganz normal. Auch ihre Konstitution ist kräftig. Die Trinkfaulheit wird meistens aktes, nicht um eine Steigerung der Muskelkraft. Denn die kleinen Trinkmengen, die diese Kinder bisher bekamen, können die Muskelkraft nicht besonders steigern. Die Trinkfaulen haben oft gute Muskelkraft; es fehlen ihnen zudem die Ermüdungserscheinungen; denn bei ihnen steigt der Druck gegen Schluß der Mahlzeit.

Wahrscheinlich ist, daß die Trinkfaulheit im ungenügenden Funktonieren des Saugreflexmechanismus ihren Grund hat.

# Ueber familiäre Syphilis, zugleich ein Beitrag zur Keratitis parenchymatosa. (Mit Krankendemonstrationen.)

Herr Fritz Lesser: Die Frage der kongenitalen Syphilis war bisher noch immer strittig. Vortr. hat daher systematisch ganze Familien, in denen angeborene Lues herrscht, durchunter-sucht; dies geschah serologisch und klinisch. Er nahm ein einheitliches Material, das sich spontan aneinander reiht. Untersuchungen über familiäre Syphilis liegen noch wenig vor. Vortr. benutzte die Keratitis parenchymatosa. Hier findet oft klinische Behandlung statt. Daher ist der Konnex zwischen

Kindern und Eltern einer- und Arzt andrerseits ein reger.
Vortr. hat seit 1909 die Kranken der Carsten schen
Kinder-Augenheilanstalt untersucht; es waren 36 Familien mit
91 Personen und 38 Augenkranken. Die Keratitis parenchymatosa profunda diffusa ist ausschließlich syphilitisch.

Der Lues ist der größte Raum zuzusprechen; sie ist in 90 pCt. der Fälle nachweisbar; dann kommt die Tuberkulose in Betracht. Lues ist aber ausschließlich für die Keratitis parenchymatosa verantwortlich zu machen, und zwar für die diffuse Form.

Von 38 Kranken gaben 35 eine positive Wassermann sche Reaktion, von den drei andern gaben 2 eine positive kutane Lues, auch seine Familie hat keine Lues. Hirsch berg sagt: "Die Ursache der typischen Hornhautentzündung ist die Lues." Sie wird auch nicht etwa durch gleichzeitig bestehende Tuberkulose und Skrofulose begünstigt.

Worin besteht der Zusammenhang? Spirochäten wurden zwar nur einmal in der Cornea gefunden; das liegt wohl daran, daß der Untersucher auf kleinste Stückchen angewiesen ist. Aber die Anwesenheit der Spirochäten macht doch nicht Kera-titis parenchymatosa. Die syphilitischen Föten haben regelmäßig Spirochäten trotz Intaktheit der Cornea; sie bewirken manig Spirochaten trotz maktnent der Cornea; sie bewirken syphilitische Gefäßveränderungen; diese stören die normale Ernährung der Hornhaut und erzeugen später Trübung. Das ist die Folge eines syphilitischen Lokalprozesses im Auge. Fast stets wird gleichzeitig auch das andere Auge ergriffen.

Nur ein Fall blieb bei 3jähriger Beobachtung einseitig. Vielleicht handelt es sich hier um Sensibilisierung des anderen

Schon die Kräftigung des Allgemeinbefindens durch die klinische Behandlung erzielt bedeutende Besserung der Horn-haut. Trotz spezifischer Behandlung wird andrerseits das zweite

haut. Trotz spezifischer Behandlung wird andrerseits das zweite Auge-fast nie geschützt. Von einer Einwirkung der Kur auf die Keratitis ist also nicht die Rede.

Eine tabellarische Zusammenstellung der 35 Familien gibt Aufschluß über die Syphilis des Vaters, der Mutter, Jahr der Eheschließung (was freilich kein absoluter Maßstab ist), Reihenfolge der Geburten etc.

Von 30 Vätern gaben 20 die Infektion zu; einmal wurde sie

negiert, wo Wassermann positiv war. 9 Fälle reagierten negativ; negiert, wo wassermann positiv war. 9 ratie reagierten negativ; klinisch lag nichts vor. Aber 2 mal gaben die Ehefrauen zu Lues vor der Ehe akquiriert zu haben; es ist also nur bei 4 Vätern fraglich, ob sie für die Augenaffektion ihrer Kinder verantwortlich sind. Entweder sind sie latent syphilitisch und die negative Wassermann-Reaktion ist ein Versager, oder es liegt spontane Ausheilung vor, oder die Mutter hat die Uebertragung ohne es zu wissen bewirkt. Häufig ist die Lues dem Träger unbekannt. Unter 257 Männern wurde die Infektion 61 mal geleugnet Jeder vierte Synhilitiker weiß von seiner Lues nichts leugnet. Jeder vierte Syphilitiker weiß von seiner Lues nichts. Sehr auffallend ist, daß von den 20 Vätern 4 Tabes, 1 Paralysis hat. Dieses Verhältnis ist enorm.

Von 31 Müttern wußten nur 4 etwas von Lues, 19 andere

reagierten auf Wassermann positiv; von den 4 Fällen mit be-kannter Infektion hat eine Tabes; einmal bestand Gummi der Unterschenkel; in 8 Fällen war Wassermann negativ. Das ist bei den Müttern auf spontane Ausheilung zurückzuführen. Bald nach der Geburt ist Wassermann fast ausschließlich positiv. Die fast ausschließlich positive Reaktion bald nach der Geburt und die negative Reaktion nach Jahren weisen darauf hin, daß ohne Behandlung die Lues spontan zur Heilung kommt; 6 solcher Mütter haben auch gesunde Kinder geboren.

Wie kommt die Lues der Mutter zustande? Entweder geht die Infektion vom Vater zur Mutter und von der latent kranken Mutter zur Frucht, oder vom Vater zur Frucht und von da zur-Mutter. Der letzte Weg stellt die spermatische oder paterne Infektion des Kindes dar. Ist diese möglich? Dafür sprechen

die Fälle, wo die Mutter durch Saugen des Kindes an der Brustwarze Erosion und Roseola bekommt. Das ist aber enorm selten und praktisch unwichtig.

89 Kinder wurden untersucht; 32 waren klinisch gesund und zeigten negativen Wassermann. Die andern 57 Kinder haben sämtlich Lues. Also sind von diesen Kindern  $^2/_3$  krank, 1/3 gesund.

29 Kinder hatten deutliche Symptome, d. h. Rhagaden und Hutchinsonsche Zähne. Andere hatten keine Stigmata und bekamen plötzlich Keratitis; diese blieb oft das einzige Zeichen der Lues congenita. Dann waren 10 Kinder ohne jegliche Zeichen mit positiver Wassermannscher Reaktion. Also von 57 positiv reagierenden Kindern hatten nur 29 Fälle, d. h. die Hälfte, in den ersten Lebensjahren Erscheinungen geboten. In welchem Alter tritt die Keratitis zuerst auf? Das schwankte zwischen dem 5. und 18. Jahre. Durchschnittlich bildet sie im 10. Jahre das erste positive klinische Symptom; auch Ertaubung und Paralyse kann das erste Zeichen sein.

Das ist noch viel zu wenig in das Bewußtsein der Hausärzte übergegangen. Immer, wo der Vater Lues zugibt, kann die Lues übertragen sein, latent verlaufen und wird bei den Kindern plötzlich durch schwere Erkrankung offenbar. Es werden doppelt so viele syphilitische Kinder geboren, als sich in den ersten Lebensjahren herausstellt.

Auch die Ammenfrage ist von Bedeutung. Syphilitisch ver-Auch die Allineinage ist von Bedeutung. Symmissen verdächtige Säuglinge müßten serologisch untersucht werden. Immer zeigt das Leiden einen regellosen Verlauf und eine unbestimmte Prognose. Auch die Reihenfolge ist wichtig. Gesunde und kranke Kinder können miteinander wechseln. Das Gesetz von der Abschwächung der Intensität der kongenitalen Lues bei späteren Kindern ist hinfällig. So folgte einem 13 jährigen gesunden zwei Jahre später ein schwer krankes, dann wieder ein zweifelhaftes Kind. Es liegt kein Grund vor, die gesunden Kinder als Wassermannversager zu bezeichnen. Es läßt sich der Wechsel zwanglos erklären. Eine Mutter mit positivem Wassermann beherbergt stets Spirochäten; sie können so fixiert bleiben, daß sie nicht in den Kindskörper übergehen. Aber jede positiv reagierende Frau kann die Spirochäten in der Schwangerschaft und Geburt auf die Frucht übertragen.

Damit hängt die Frage des Ehekonsens zusammen. Die Seßhaftigkeit der Spirochäten nimmt entsprechend dem Alter zu. Damit nimmt die Häufigkeit der Uebertragung ab. Bisher beit man einen Zeitraum von 5 Jahren für genügend. Das gilt nicht mehr. Noch nach 12 Jahren bekam eine Mutter syphili-tische Kinder. Positiver Wassermann des Mannes ist weniger verhängnisvoll für die Nachkommen, weil der Konnex zwischen Vater und Frucht viel geringer ist.

#### Zur Vakzinbehandlung der Gonorrhoe der Kinder.

Herr Richard Hamburger: Die geringen Erfolge der bisherigen Therapie der Vulvonaginitis der Kinder waren die Veranlassung dieser Versuche. Behandelt wurden 21 Kinder im Jahre 1913 im Kaiser-Friedrich-Kinderkrankenhaus; 6 Kinder waren 0-3, 8 waren 3-6, 4 waren 6-9 Jahre alt und 4 noch älter; 16 waren schon lokal behandelt worden; 5 andere wurden später nur mit Vakzine behandelt, 16 bekamen außerdem

Sitzbad und Spülungen mit Protargol morgens und abends. Einige Kinder wurden mit der Angabe, daß sie draußen Leibschmerzen gehabt hätten, eingeliefert.

Leibschmerzen gehabt hätten, eingeliefert.

Benutzt wurden als Vakzinen Arthigon, dann das Präparat des sächsischen Serumwerkes und eines aus dem Laboratorium des Krankenhauses. Am besten war die Benutzung einer Mischung aller Vakzinen. Es wurden 8–10 Injektionen mit 4tägigen Pausen gemacht; die Menge betrug unter allmählicher Steigerung 0,05–1,0 ccm; in ½0 ccm waren 5 Millionen Keime entbatten.

Von der intravenösen Injektion nahm Vortr. Abstand, weil die Reaktion zu heftig war. Es trat nach 7 Minuten Schüttelfrost, Kältegefühl, Kopfschmerz, Erbrechen, später Fieberanstieg bis 40,8° mit Tachykardie, kleinem Pulse und hinterher Untertemperatur auf. Hatten die Kinder schon vorher Leibschmerzen, so trat jetzt Druckempfindlichkeit in den inneren Capitalian auf. Das blieb die einem Pulse dies die Nechte Genitalien auf. Das blieb die einzige Plage, die sie Nachts weckte. Es folgten daher intramuskuläre Injektionen; sie machten fast nie Beschwerden. Die Ergebnisse wurden durch Wägung kontrolliert. Die Kinder nahmen meist zu; nur bei intravenöser Injektion kamen Abnahme oder Stillstand vor. Die Leukocytenwerte stiegen von 6000 bis auf 28 000; hier bestand kein Unterschied gegenüber der intramuskulären Injektion. Stärkerer Ausfluß folgte mehrmals und erforderte Lokalbehandlung.

Die Druckschmerzhaftigkeit der inneren Genitalien weist auf Herdreaktion hin. Manche Autoren behaupten, das lange Bestehen der kindlichen Gonorrhoe beruhe auf Reinfektion durch die Schleimhaut der Cervix uteri. Vortr. fand oft im Urin Gonokokken, also war die Urethra beteiligt. Dem langen Bestehen der Gonorrhoe entspricht wohl oft eine Erkrankung der Adnexe.

Das Verschwinden der Gonokokken aus dem Ausfluß wurde nicht festgestellt. Bei der Beurteilung der Heilerfolge ist daran

festzuhalten, daß die Gonorrhoe der Kinder von selbst bis zur Pubertät erlischt

Folgende Schlüsse ergeben sich: Die Unterstützung der Lokalbehandlung durch die Vakzine ist unwesentlich und die Alleinbehandlung der kindlichen Gonorrhoe durch Vakzination unzureichend.

Diskussion:

Herr Eckert empfiehlt die Behandlung der Affektion in den Familien nach der Heubnerschen Methode vornehmen zu lassen.

Herr Müller hat 13 Fälle mit Arthigon behandelt; hier verschwand der Ausfluß und die Gonorrhoe.

Herr Czerny hat von der Vakzinebehandlung keine Erfolge gesehen.

Herr Baginsky weist auf die kolossale Infektiosität der kindlichen Gonorrhoe hin. Alle Heilresultate sind vorsichtig zu beurteilen, weil die Ausheilung unberechenbar ist.

Mode.

#### IV. Bücherschau.

Wunder und Rätsel des Lebens. Von Dr. R. Rosen. Mit 45 Abbildungen. Leipzig, Geschäftsstelle der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Theodor Thomas Verlag. 79 S. Brosch. 1 M. (geb. 1,60 M.)

Das kleine Buch bringt in allgemeinverständlicher Form Schilderungen aus der modernen experimentellen Biologie sowie der Pathologie der Entwicklung. Zunächst wird im Anschluß an die bekannten Versuche von Loeb die künstliche Entwicklungsanregung behandelt; dann folgt die Besprechung der Entstehung von Zwerg- und Riesenformen, von Mehrlingsgeburten, zusammengewachsenen Zwillingen sowie verwandten Mißbildungen bei Menschen und Tieren mit Berücksichtigung der entwicklungsgeschichtlichen Erklärung. Im Anschluß daran berichtet Verf. über die Versuche, die neuerdings inbetreff der Erzeugung künstlicher Zwillinge sowie mit der Üeberpflanzung von Geweben und Organen angestellt wurden. Die Schluß-Das kleine Buch bringt in allgemeinverständlicher Form von Geweben und Organen angestellt wurden. Die Schluß-kapitel beschäftigen sich mit der Entstehung von Pfropfbastarden und Chimären bei Pflanzen und mit dem Einfluß der äußeren Lebensbedingungen auf sich entwickelnde Lebewesen. Zahlreiche Abbildungen ergänzen die Textdarstellung.

Hygiene im Friseurgewerbe. Die Haarpflege. Von Polizeiarzt Dr. med. Dreuw, Spezialarzt für Haut- und Haarleiden in Berlin. Mit 130 Abbildungen. 1.—5. Tausend. Verlag: Deutsche Allgemeine Friseur-Zeitung, Berlin W., Augsburgerstr. 47. 222 S.

In möglichst allgemeinverständlicher Form gibt der bekannte Dermatologe in dieser Schrift, die in erster Linie zur Belehrung der Friseure und Barbiere bestimmt ist, gleichzur Belehrung der Friseure und Barbiere bestimmt ist, gleichzeißig aber auch "Aerzte, Medizinal- und Verwaltungsbeamte, Lehrer und Laien" sich als Leser denkt, eine Darstellung der im Gesicht und an den Haaren auftretenden Erkrankungen, besonders solcher ansteckender Natur. Auch die Biologie der zugehörigen Krankheitserreger wird eingehend geschildert. Mit besonderem Nachdruck sind die zur Verhütung der Krankheitseiben übertragung im Friseurgewerbe erforderlichen prophylektigsben übertragung im Friseurgewerbe erforderlichen prophylaktischen Maßnahmen, also die Antisepsis und Asepsis der Friseure, geschildert. Zum Schluß wird eine Anleitung zur Haarpflege gegeben. Das mit zahlreichen Abbildungen versehene Werk verdient es, von den Angehörigen des Friseurgewerbes eingehend studiert und beachtet zu werden. Auch unsere Kollegen werden, wenigstens auf dem Gebiet der Haarkrankheiten, die in vielen dermatologischen Lehrbüchern zu kurz behandelt werden, noch Manches aus dem Buch lernen.

Chinesische Patienten und ihre Aerzte. Erlebnisse eines deutschen Arztes. Von Dr. H. Vortisch-van Vloten. Güters-loh 1914. Druck und Verlag von C. Bertelsmann. 207 S. 3,60 M.

Verfasser, der 6 Jahre lang als Missionsarzt in der Kantonprovinz in China einem Spital der Basler Mission vorstand, gibt
im vorliegenden Buch in anspruchsloser und doch anziehender
Darstellung eine Schilderung seiner dortigen Beobachtungen
und Erlebnisse. Der weltkundige Autor läßt den Leser interessante Einblicke in das chinesische Volksleben tun,
wir lernen den Volkscharakter, das Leben und Denken der
verschiedenen Klassen und Stände in China kennen, wir
erfahren manche bemerkenswerten Einzelheiten über die
dortigen Sitten und Gebräuche. In erster Linie erzählt Verfasser natürlich von seinem Leben und Wirken als Arzt im
fremden Lande, dessen Sprache er sich erst mühsam zueigen
machen mußte. Den ärztlichen Leser wird am meisten interessieren, was Verf. über seine Erlebnisse mit Patienten, über die
chinesischen Aerzte und die dortigen Zustände in hygienischer
Beziehung, über die hinsichtlich der Krankheiten bei den
Chinesen herrschenden zahlreichen abergläubischen Vorstellungen, woran ja bei uns auch kein Mangel ist, zum
Besten gibt, Es besteht doch noch recht viel Unkultur

im alten Kulturlande China. Eine große Anzahl ımı alten Kulturlande Cınına. Eine große Anzahl von Abbildungen, meist nach photographischen Adınahmen, ergänzt die lebensvollen Schilderungen. Alle Kollegen, die für einige Stunden die Aufregungen und Strapazen ihres Berufs vergessen wollen, die übrigens wohl doch erheblich geringer sind als die eines im fremden Lande wirkenden Missionsarztes, werden bei der Lektüre des frisch und mit Humor geschriebenen Buches auf ihre Rechnung kommen.

R. L.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. In der vorigen Woche beging die Berliner militärärztliche Gesellschaft die Feier ihres 50 jährigen Bestehens, der auch der Kriegsminister v. Falkenhayn beiwohnte.

der auch der Kriegsminister v. Falkenhayn beiwohnte. Er gab bei dieser Gelegenheit einige kaiserliche Entschließungen bekannt, durch welche die seit langem von dem Sanitätsoffizierskorps der Armee angestrebte auch äußerliche Gleichstellung mit den Offizieren in erheblichem Maße gefördert werden wird.

Wenn bisher in einem Garnisonlazarett eine disziplinarische Bestrafung notwendig war, mußte der das Lazarett leitende Chefarzt deswegen bei den zuständigen Militärbehörden vorstellig werden. Jetzt werden die Chefärzte selbst das Disziplinarrech die Feldbinde, die zu besonderem Dienst bisher nur der Offizier trägt. — Geschlossene Truppenkörper müssen auf der Straße den Sanitätsoffizieren dieselben Ehren be zeugungen erweisen, wie den Offizieren. — Bei der Beerdigung werden dem Sanitätsoffizier dieselben Ehren er

bezeugungen erweisen, wie den Offizieren. — Bei der Beerdigung werden dem Sanitätsoffizier dieselben Ehren erwiesen, wie den Offizieren.

— Die Gegenorganisation des Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes, der aus noch nicht 200 Mitgliedern bestehende Reichsverband Deutscher Aerzte, hat sich aufgelöst; seine Führer haben sich offenbar zu der richtigen Erkenntnis durchgerungen, daß der Verband nach dem "Berliner Abkommen" vom 23. Dezember v. J. keine Existenzberechtigung mehr hatte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Halle a. S. Der Professor der Physiologie Dr. Emil Abderhalden hat von der Columbia-Universität in New York und von der "Association of American agricultural colleges und experiment stations" in Washington Auforderungen zu Vorlesungen innerhalb der nächsten Monate

Hannover. Oberstabsarzt Dr. Hetsch hat sich an der hissigen Technischen Hochschule für Hygiene und Bakteriologie habilitiert.

Rostock. Der Ordinarius der Dermatologie Prof. Dr. M. Wolters ist auf seinen Antrag auch noch für das Sommer-semester 1914 krankheitshalber beurlaubt worden; mit seiner

semester 1914 krankheitshalber beurlaubt worden; mit seiner Vertretung wurde wieder der Bonner Privatdozent und Oberarzt an der dortigen Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten Dr. Frieboes betraut.

Marburg. Die Stadtverordneten haben Herrn Geheimrat v. Behring aus Anlaß seines 60. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste um die Stadt Marburg zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. v. Behring gehört schon 18 Jahre dem Marburger Magistrat als Mitglied an.

Bremen. Hierselbst erlag der Arzt Dr. Bührmann den Folgen einer Infektion, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte.

gezogen hatte.

Leipzig. Dr. A. Seitz, der mit Prof. Kruse hierher als dessen Assistent aus Bonn übergesiedelt ist, hat sich soeben für Hygiene habilitiert; am 1. April wird der Privatdozent Prof. Dr. Selter aus Bonn ebenfalls seinem bisherigen Chef hierher folgen. München. Dr. Toenniessen hat sich für innere

Medizin habilitiert.

Medizin nabiliteri.

— Der Aerztliche Verein München hat Herrn Dr. R. v. Hösslin in Anerkennung der von ihm durch die Umwandlung seiner Anstalt "Kuranstalt Neu-Wittelsbach" in eine Stiftungsanstalt bewiesenen kollegialen und gestimmtigen Gesinnung um Ehren mitglied enspent

bach in eine Suitungsanstatt bewiesenen kollegialen und ge-meinnützigen Gesinnung zum Ehrenmitglied ernannt. Würzburg Der Privatdozent der Pharmakologie, Dr. med. et phil. Flury, hat den an ihn ergangenen Ruf nach Konstantinopel abgelehnt. (Vergl. unter "Tagesgeschichte" der No. 7.)

No. 7.)

— Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Neufeld ist Prof. Dr. Ferdinand Wirthle, bisher Oberinspektor an der hiesigen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, zum zweiten Direktor dieser Anstalt ernannt worden. Straß urg i. E. Der als Höhlenforscher bekannte Bahnarzt Dr. Herrings in Pfirt ist bei der Erforschung einer Höhle in Bendorf tödlich verunglückt, indem ein herabfallender Stein ihm den Sabädel zertrümmente.

Stein ihm den Schädel zertrümmerte.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Laibach. Der hiesige Arzt Dr. Gallatia hatte sich bei einer Operation eine Infektion zugezogen, an deren Folgen er trotz Amputation des rechten Armes gestorben ist.

er trotz Amputation des rechten Armes gestorben ist.

Graz. Der außerordentliche Professor der Kinderheilkunde Dr. Josef Langer hat Titel und Charakter eines ordentlichen Universitätsprofessors erhalten.

Pressburg. Für die medizinische Fakultät der hier demnächst zu eröffnenden dritten ungarischen Universität sind bereits folgende Ordinarien ernannt worden: Dr. Desider Velics, derzeit Direktor der Pressburger Hebammenschule, für Gynäkologie und Geburtshilfe, Dr. Franz Herczog, Privatdozent und Adjunkt der H. Universitätsklinik in Pest, zum Direktor der internen Klinik und der Privatdozent der Chirurgie Dr. Ludwig Bakavzum Direktor der chirurgie der Chirurgie Dr. Ludwig Bakav zum Direktor der chirurgischen Klinik.

Bern. Dem Privatdozenten für Chirurgie Dr. Fritz Steinmann wurde ein Lehrauftrag für praktische Unfallen medizin unter Ausschluß der Lehre von der Begutachtung von Unfällen erteilt; letzterer Lehrauftrag wurde dem Extra-ordinarius der gerichtlichen Medizin, Prof. Dr. Max Howald, gleichzeitig mit dem Lehrauftrag für theoretische Unfallmedizin übertragen.

Paris. Im Alter von 61 Jahren starb hierselbst Alphonse Bertillon, der Direktor des gerichtlichen Erkennungsdienstes, der sich als Systematiker des "Signalement anthropométrique" um die Anthropologie erhebliche Ver-

dienste erworben hat.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die Berliner **Laryngologische Gesellschaft** hat anläßlich der von ihr kürzlich begangenen Feier des aniabich der von ihr kurzhen begangenen feler des 50 jährigen Bestehens folgende Herren zu Ehrenmitgliedern bezw. korrespondierenden Mitgliedern ernannt: Siebenmann (Schweiz), Schmiegelow (Dänemark), Thomson und Dundas Grant (England), Luc, Moure, Lermoycz (Frankreich), Zwaardemaker (Holland), Jurasz, Pieniazek (Oesterreich), Simanowski (Rußland)

(Holland), Jurasž, Pieniazek (Oesterreich), Simanowski (Rußland.)

Stuttgart. Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird, wie schon berichtet, seine diesjährige Versammlung in der Pfingstwoche vom 2.—5. Juni in Stuttgart unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Obermedizinalrats Dr. Abel (Berlin) halten. Tagesordnung: 1. Heilerziehungsheime für psychopathische Kinder. (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ziehen [Wiesbaden.]) 2. Die neue Schulorganisation in Württemberg. (Obermedizinalrat Dr. v. Scheurlen [Stuttgart.]) 3. Welche Anforderungen sind von hygienischer Seite an die Grundrißgestaltung des Schulhauses in Stadt und Land zu stellen und in wieweit bedürfen die gesetzlichen Bestimmungen einer Aenderung? (Prof. Dr. Selter (Bomn), und Stadtbauinspektor Uhlig [Dortmund.]) 4. Soll der Anfangs unterricht mit Antiqua oder Fraktur beginnen? (Privatdozent Dr. Cords [Bonn], und Rektor OttoSchmidtliehe und pädagogische Bedeutung der Schulsstrafen. (Dr. Moses (Mannheim), und Schulrat Dr. Mosapp [Stuttgart]). In Verbindung mit dieser Versammlung tagt die Vereinigung der Schulärte Deutschlands am 5. Juni in Stuttgart unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Leubuscher (Meiningen) mit folgenden Referaten: 1. Der Schularzt an der Fortbildungsschule (Dr. Gettkant [Schöneberg]). 2. Der schulärztliche Dienst in höheren Knaben- oder Mädchenschulen betreffs der Versammlung sind an den Geschäftsführer, Prof. Dr. Selter (Bonn), Hygienisches Institut, zu richten. Dr. Selter (Bonn), Hygienisches Institut, zu richten.

Leipzig. Ein Arzt, wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, weil nach einer von ihm gemachten Morphiuminjekdagestagt, wer hach einer von ihm gemachen Morphulminjek-tion bei einer Patientin eine schmerzhafte Entzündung in der Umgebung der Injektionsstelle aufgetreten war, war im November v. J. vom Landgericht Neu-Ruppin freigesprochen worden, da ein strafbares Verschulden des Angeklagten nicht festzustellen war. Die von der Nebenklägerin eingelegte Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

Karlsruhe. Vor der Strafkammer des hiesigen Land-gerichts hatte sich kürzlich eine Krankenbehandleim aus Bruchasl wegen Betruges zu verantworten, welche vorgab, die Krankheiten aus dem Urin zu erkennen. Ihre "Heilmittel" bestanden in Jerusalemöl, Harlemer Oel, Schwefel-Leinöl, Das "Honorar" bewegte sich zwischen 20 und 150 M. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

#### Verschiedenes.

Berlin. Unterstützungen für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Medizin und der angrenzenden natur-wissenschaftlichen Fächer hat die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte aus der Adelheid Bleichröder-Stiftung in diesem Jahre in der Gesamthöhe von 5790 M. zu vergeben. Gesuche sind in fünf Abschriften bis spätestens 31. März 1914 an der Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, z. H. des geschäftsführenden Sekretärs Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig, Nürnbergerstr. 48, zu richten. Von dieser Stelle können auch die Satzungen der Stiftung kostenlos bezogen werden. Die Zuerkennung der Subventionen erfolgt in der Geschäftssitzung der 86. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Hannover am 24. September 1914. scher Naturforscher und Aerzte aus der Adelheid 24. September 1914.

Fast 6 Millionen M. hat der Berliner Magistrat für den Umbau des Krankenhauses Moabit bewilligt. Das Krankenhaus soll als erste städtische Anstalt Abteilungen für Kranke I. und II. Klasse erhalten. Die Bettenzahl wird sich durch den Umbau auf 1073 erhöhen und zwar auf 224 Petter in den Umbau auf 1073 erhöhen. 331 Betten in den chirurgischen Abteilungen, auf 606 Betten in den medizinischen Abteilungen, auf 16 Betten in der Quarantänestation, 14 Betten in der Rosestation und auf 106 Betten in den Infektionsstationen.

Ch a rlotten burg. Der Magistrat der hiesigen Stadt hat beschlossen, für Aerzte, die auf dem Gebiete der sozialen Medizin und Hygiene tätig sind oder sich für diese Tätigkeit vorbereiten wollen, sowie für alle diejenigen, welche beruflich oder ehrenamtlich auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtspflege wirken, in regelmäßigen Wiederholungen Vortragscyklen zu veranstalten, die die kilnischen Fächer und die praktische Hygiene, insbesondere Wohnungs-, Alkohol-, Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge, ferner Schulgesundheitspflege, Unfallversorgung, Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, Versicherungsgesetze. Medizinalstatistik usw. umfassen sollen. Die sicherungsgesetze, Medizinalstatistik usw. umfassen sollen. Die Vorlesungen, deren Leitung in den Händen der Herren Stadtrat Dr. Gottstein und Prof. Umberliegt, werden, abgesehen von einer Einschreibegebühr von 20 M. für je einen Cyklus, unentgeltlich veranstaltet, und zwar nach verschiedenartigen Gesichtspunkten in jährlich zwei vierzehntägigen Vortragscyklen. Der erste dieser Cyklen "Beruf und Krankheit" wird vom 4. bis 16. Mai 1914 abgehalten. Meldungen beim Krankenhaus Westend oder in der Geschäftsstelle III des Magistrats, Rathaus, Parliner Straße 79(23. Zimmer 108. Berliner Straße 72/73, Zimmer 108.

Ende des redaktionellen Teils.

## Zur gefl. Beachtung!

Unsere Abonnenten, welche die Zeitung direkt vom Verlage durch das K. Post-Zeitungsamt über-

wiesen erhalten, bitten wir im Interesse der regelmässigen Zustellung der Zeitung folgendes zu beachten.

Abbestellungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 14. März, an den Verlag zu richten. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da die K. Post einbezahlte Gebühren nicht zurückbezahlt. Erfolgt keine Abbestellung, so läuft das Abonnement stillschweigend weiter.

Adressänderungen sind stets dem Verlage zu melden, welcher einmalige Ueberweisungen pro Quartal kostenfrei besorgt. Für wiederholte Adressänderung im Quartale ist die Ueberweisungsgebühr (50 Pfg.) vom Abonnenten zu entrichten.

Reklamationen einzelner Nummern bitten wir stets im eigenen Interesse bei der betreffenden Postanstalt anzubringen, da auf diese Weise die Nachlieferungen bedeutend schneller erfolgen können, als durch den Verlag.

Wiederholte Unregelmässigkeiten bitten wir stets direkt dem Verlage mitzuteilen, welcher in solchen Fällen immer umgehend

Zahlungen für Exemplare, welche vom Verleger der Post zur Beförderung übergeben werden, sind stets direkt an den Verlag, nicht an die K. Post, zu richten. Im Falle von einzelnen Abonnenten die Zahlung an die K. Post beabsichtigt wird, ist dem Verlage vorher Mitteilung zu machen, da sonst doppelte Lieferung entsteht.

Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung (Verlag der "Allgem. medizin. Central-Zeitung").

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

# Malztropon

empfohlen bei stillenden Müttern.

Gehalt an Eiweiß 45 %, Kohlehydrate 42 %, Lecithin 0,6 %.

Preis M. 1,- die 100 g-Büchse.

TROPONWERKE A.=G.

Mülheim-Rhein.

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Krättigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

Villa m. großem Garten, 2 Minuten vom Walde, 20 Zimmer enthaltend, der Neuzeit entsprechend, mit kleinem Gartenhaus, für Sanatorium sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. Auskunft Karolastrasse 2

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von

Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel - Breslau -

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. - Mit 25 Abbild. im Text Preis: Elegant gebunden M 4,00

= Bezug durch alle Buchhandlungen



Dr. Thiio & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo:

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.).

Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

# Wer

## Kinderrichtig behandeln will.

für den find diefe Briefe<sup>®</sup>) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen.

der Kinderkrankheilen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ Sechife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NBUMANN und Dr. E. OBBEWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 erlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# Patienten - Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

#### keinerlei Reklame.

#### Preise: Porto u.Nachnahme Ausgabe A (für 256 Patienten) M. 2,-M. 0,50 B ( ,, 512 ) " 3,— .,, 0,70 C (,, 763 ,, 0,80 .) " 5,—

D (,, 1000 ) " 7,50 Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

In Groß-Berlin portofrei.

0,80

### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

## Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13. 

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

# *(aymam*

g esetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

#### Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " 2.75 " 1 Monat " 4.80

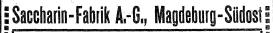
Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungss störungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*





Neue Darreichung:

## für den internen Gebrauch

1 Tabl. = 0,00967 Mf. valer., 0,00185 Coff. val., 0,00253 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz und Atemzentrum, Ausschaltung von Brechreiz, keine Benommenheit nach dem Erwachen.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs-, Angst- und Krampfzuständen, speziell wo Dauergebrauch indiziert ist. Bei Koliken, Karzinomziert ist. schmerzen, Tabes, Husten d. Phthisiker.

Originalröhrch. 6 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 0,70 M. Driginalröhrch. 12 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 1,40 M. Driginalflakon 50 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 5,00 M.

Dosis: 1-2 Tabletten, 1-3 mal pro die, entsprechend 1/2-1/1 ccm. Trivalin pro inj.

Reichhaltige Literatur und Proben von Trivalin u. Trivalin-Tabletten für die Herren Aerzte gratis durch das General-Depot

Theodor Teichgraeber :: Berlin S. 59 g

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

#### Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper  $^{0.05-0.1-0.15}_{0.2-0.25-0.3}$ 

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri=Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Elisen 45°/<sub>0</sub>, Haemoglobin 9°/<sub>0</sub>, peptonis. Muskeleiweiß 46°/<sub>0</sub>.

Unsere Präparate werden nur in Originslschachtein zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05

Nur echt : in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachtolger BERNAU bei Berlin.

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhae**, schmer **Neuralgien Higräne**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyretieum, Analgetieum und Antineuralgieum teilige Wirkung auf Herz und Magen. In. den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel

In den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel verordnet. In Orig.-Obl.-Kaps, à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

#### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen, Beschmutzt die Wäsche nicht In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin, Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen -Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak. Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin W. 50,



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, besutzt aber **nicht** dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weitlichen Genitalapparates, welche mit kalarrhalischen Frspheinungen verhunden sind, daher von

welche mit kalarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronica catarrhalis, chronischem Cervixkatarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae, zur Zeit des Klimakteriums und bei älteren Frauen.

Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu

regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostensrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27



400

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

# Prinz Hubertus=(

Goldene Medaille Paris 1910.

Tafel-Getränk ersten Ranges Aerztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser



4

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Affekte der Verdauungsorgane. — Vorzügliches Mittel gegen Magen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. - Unentbehrlich für Zucker- und - Beseitigt Fieber! - Ist nicht zu übertreffen!

SUDERODE AM HARZ

Die Quelle wurde im Jahre 1833 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. — Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1833, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1836, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntze 1 geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19 

Amt Wilhelm 6351-491

antwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.



D. R. P. angemeldet

Name gesetzlich geschützt

wasserlöslich — Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet. Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate.
Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in
Röhrchen zu 20 Tabletten à 0,52 g Apyron in den Handel.
Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

= Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

**Verstopfung** und deren Folgen Gegen

Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität als purgo-antisept. Spezifikum für Kinder und Erwachsene, ärztlich

warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht, à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. – Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Methritis. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: :: ::

für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben gratis.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

Vorzüglicher Jodoformersatz, geruchlos und nicht giftig.

Hervorragendes Antiseptikum und Desodorans für alle Gebiete der Dermatologie, Chirurgie, Cynäkologie, Augen und Ohrenhelikunde. Jokkali-Ersatz bei Syphilis. Wenthol-Jodol speziell für die Rhinolaryngologie und Zahnheilkunde.

Ausführliche Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Bei akuten und chronischen Darmkatarrhen.

auch des kindlichen Alters,

unterstütze man die Diätbehandlung durch

# l'annismut.

Tannismut wirkt schnell und nachhaltig,

stellt die Toleranz für die Nahrung wieder her, kürzt das Stadium der Eiweiß-, Salz- und Wasserverluste ab.

ist billig und leicht einzunehmen.

Von der Zentralkommission der Berliner Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul = Dresden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

## Neues Secalepräparat

welches nur chemisch reine Substanzen enthält (p.-Oxyphenylaethylamin und  $\beta$ -Imidazolaethylamin).

TENOSIN, eine wasserhelle, sterilisierte Flüssigkeit, die bei der subkutanen Injektion keine Reizerscheinungen hervorrutt. Das erforderliche Mengenverhältnis der iso-lierten Secaleblasen zueinander ist nach pharmacologischen und klinischen Versuchen von uns festgestellt worden.

#### Tenosin gelangt in den Handel:

- 1. in Tropfflaschen mit 5 bezw. 10 ccm Inhalt, Preis M. 0,90 bezw. M. 1,75;
- 2. in Schachteln mit 3 bezw. 10 Ampullen à 1,2 ccm Tenosin (für subkutane Injektionen), Preis M. 1,50 bezw. M. 3,-

**Dosis:** 1. per os: 3mal tägl. 20 Tropfen. 2. subkutan oder intraglutaeal: 1 ccm.

Zuverlässiges

# Seaniuum

Tabletten à 0,5 g Röhrchen à 10 St.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Leicht lösliche, bsquem verwendbare Veronal-Verbindung.

Sehr brauchb. Schlafmittel zur rektalen Applikation.

Zweekmässig zum Ge-brauche von Veronal auf Reisen.

Prophylaktisch u. thera-peutisch bewährt bei Eisenbahn- und Seekrankheit.

MERCK. Darmstadt.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen h. Wesel.

Heilbewährt bei Katarrhen, Husten Heiserkeit.Verschleimung, Magen-Darm; Gicht-u. Blasenleiden. Überall erhältlich in Apotheken Drogen-und Mineralwasser-Handlungen.



## ROMAUXAN

(Phosphor-Eisen-Protalbumose der Milch) bewährtes **Kräftigungs-mittel** für Schwache, Nervöse und Rekonvaleszenten, insbesondere bei Bleichsucht empfohlen. 25 g M 0,80 50 g M 1,50

### TRICALCOL

(kolloidales, alkalliösl. Trikalzium-phosphat-Eiweiß) darmlösliches, leicht assimilierbare **Kaltkyräparat** be der Gravidität, L<sup>a</sup>ktation, bel Rachitis) als Zusatz ztr cose, Tuberkulose u. dergl. 25 g M 1,20 5 og M 225 Kalkverarmung (während der Gravidität, Laktation Flaschenmilch, bei Skrofulose, Tuberkulose u. dergl

Wetaferrin 30 Tabl M 0,80 00 ,, ,, 2,50

Metaferrose

Arsen-Metaferrin 30 Tabl M 0,80 50 ,, ,, 1,25

Arsen-Metaferrose

Jod-Wetaferrose

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

## Vatürliches Karlsbader Sprudelsalz ist das 🖫 🛊 allein echte Karlsbader Salz. 🖘 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Käuzlich in Mineralwasserhandlungen z. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Saivatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

**ABSOLUT REIN!** 

Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung, Berlin S.O. 36.

Digitized by

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis viertellährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu ric

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

## Zur gefl. Beachtung!

Unsere Abonnenten, welche die Zeitung direkt vom Verlage durch das K. Post-Zeitungsamt überwiesen erhalten, bitten wir im Interesse der regelmässigen Zustellung der Zeitung folgendes zu beachten.

Abbestellungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 14. März, an den Verlag zu richten. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da die K. Post einbezahlte Gebähren nicht zurückbezahlt. Erfolgt keine Abbestellung, so läuft das Abonnement etillsehweigend weiter. ment stillschweigend weiter.

Adressänderungen sind stets dem Verlage zu melden, welcher einmalige Ueberweisungen pro Quartal kostenfrei besorgt. Für wiederholte Adressänderung im Quartale ist die Ueberweisungsgebühr (50 Pfg.) vom Abonnenten zu entrichten.

Reklamationen einzelner Nummern bitten wir stets im eigenen Interesse bei der betreffenden Postanstalt anzubringen, da auf diese Weise die Nachlieferungen bedeutend schneller erfolgen können, als durch den Verlage.

Wiederholte Unregelmässigkeiten bitten wir stets direkt dem Verlage mitzuteilen, welcher in solchen Fällen immer umzehend

Abhilfe schaffen wird.

Zahlungen für Exemplare, welche vom Verleger der Post zur Beförderung übergeben werden, sind stets direkt an den Verlag, nicht an die K. Post, zu richten. Im Falle von einzelnen Abonnenten die Zahlung an die K. Post beabsichtigt wird, ist dem Verlage vorher Mittellung zu machen, da sonst doppelte Lieferung entsteht.

Oscar Coblentz Verlagsbuchhandlung

Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung (Verlag der "Allgem. medizin. Central-Zeitung").

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Schiän: Raphanose ein sicheres Mittel gegen Gallensteine. Th. Løhnstein: Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.
- mittel gegen Galinsteine. I. R. Loiniston: Wettere Beitrage zur Saccharometerfrage.

  II. Referate. Infektionskrankheiten. Schick: Die Diphtherietoxin-Hautreaktion des Menschen als Vorprobe der prophylaktischen Diphtherieheilseruminjektion. Chirurgie. Baum: Zur Frage der einseitigen Hämaturie. Erkrankung der Kapillaren des Markteils. Fortschritte und Bestrebung en auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Thorapie. Thalheim, Zahn und Kaiser: Arbeiten über Valamin. Heinz: Diogenal, ein bromhaltiges Derivat des Veronals = Dibrompropyldiäthylbarbitursäure. Mörchen: Ueber Diogenal, ein neues Sedativum. Bufe: Erfahrungen mit Ureabromin bei der Alkoholentziehung. Kausch: Ueber die Behandlung der Diphtherie mit intravenöser Seruminjektion und Yatren. Freund: Erfahrungen mit Yatren puriss. zur Unterstützung der Diphtheriebehandlung. Serumtherapie und Verwandtes. Koch: Ueber Scharlachrekonvaleszentenserum. Bardach: Zur therapeutischen Anwendung intravenöser Arthigoninjektionen. Diätetische Therapie. Israel-Rosenthal und Öerum: Behandlung von Magen-Darmkatarrh und Atrophie bei Säuglingen mit Malzsuppe. Ostrowski:
- Die Bedeutung der Larosanmilch als diätetisches Heilmittel bei Sänglingen. v. Noorden: Ueber Bananen und Bananenmehl. Physikalische Therapie. Leuba: Die Heliotherapie der Fußtuberkulose. Fritsch: Erfahrungen über die Röntgentherapie der tuberkulösen Halslymphome. Technisches. Bachem: Ein haltbarer Ersatz der Joddinktur in fester Form. Engelbrecht: Ueber sterilisierbares Kautschukpflaster. Burckhard: Eine einfache Stromquelle für Cystoskoplampen.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 11. Februar 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 16. Februar 1914.
- IV. Bücherschau Rettberg: Saure und alkalische, speziell Kohlensäure- und Ammoniak-Naturen. Bofinger: Die andauernde, gewohnheitsmäßige Stuhlverstopfung. v. Kemuitz: Moderne Mediumforschungen.
- Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personal-nachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### 1. Originalmitteilungen

#### Raphanose, ein sicheres Mittel gegen Gallensteine<sup>1</sup>).

Vou

Dr. Schian, Generalarzt a. D., Friedland (N.-L.)

Ein Mittel, das seit 15 Jahren erprobt, von Gerhardt s. Z. empfohlen, ungezählten Gallensteinkranken Heilung gebracht hat, verdient immer wieder aus dem Schwarm der Eintagsfliegen, die auf dem Markt der Heilmittel schwirren, herausgehoben zu werden. Aus Rettigsaft ist Raphanose hergestellt, und zwar nach den von Gerhardt seinerzeit angegebenen Prinzipien; ohne auf die Einzelheiten der Darstellung des Präparats näher einzugehen, sei nur bemerkt, daß die Herstellung der Raphanose mit besonderer Sorgfalt zu geschehen scheint, denn nach meinen Erfahrungen hat kein anderes Rettigpräparat auch nur annähernd die gleichen Erfolge wie Raphanose aufzuweisen. Gallensteinkoliken, die seit 20 Jahren bestanden, Fälle, wo die Operation als letzte, verzweifelte Möglichkeit für die

1) Anmerkung der Redaktion: Vgl. das Referat der Arbeit von Grumme: Allgem. Med. Central-Ztg., 1913, S. 231.

Heilung übrig blieb, Fälle, wo der Gesamtzustand ein Bild schwerster Kachexie darbot, sind tatsächlich dauernd geheilt worden. Raphanose ist frei von allen schädlichen Nebenwirkungen, sie kann während der Schwangerschaft und des Selbststillens genommen werden, und sie hat eine sehr günstige Nebenwirkung auf gleichzeitige Katarrhe der Luftwege; die einzige geringe Belästigung ist ein leicht zu ertragender Rettiggeruch, den der Kranke während des Gebrauchs empfindet und verbreitet; sie stellt eine leicht zu nehmende Flüssigkeit dar (täglich nüchtern 30 g, event. abends wiederholt); zu einer vierwöchigen Kur genügen 3 Flaschen à 4 M. Raphanose coupiert nicht Kolikanfall, sondern löst die Gallensteine in wenigen Wochen auf; sie muß — da die einmal vorhandene Disposition neue Gallensteine schafft — möglichst nach Monaten wiederholt werden; sie erspart das teure Karlsbad, sie erübrigt bestimmt die Operation. Ich habe in vielen Jahren auch nicht einen Fall des Versagens erlebt und wünschte nur, für heilt worden. Raphanose ist frei von allen schädlichen einen Fall des Versagens erlebt und wünschte nur, für noch viele Krankheiten solch sicher wirkendes Mittel zu haben. Die Original-Raphanose wird von Frau v. Barby in Weimar hergestellt und versandt.

#### Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage\*).

Dr. Theodor Lohnstein (Berlin).

3. Ueber die Verwendung von Dauerhefe in der Harnanalyse.

Eine in jüngster Zeit in die Gärungs-Saccharometrie eingeführte Neuerung ist die Verwendung von Trockenhefe-Präparaten an Stelle der bisher vorwiegend benutzten Preßhefe, neben der gelegentlich wohl auch Bierhefe als Gärungserreger diente; für die Beurteilung der Genauigkeit der Methode ist dadurch ein neues Moment hinzugekommen, da die Trocken- oder Dauerhefen in ihren biologischen Eigenschaften von der Preßhefe und der Bierhefe mehr oder weniger abweichen.

Für die Herstellung von Dauerhefepräparaten waren anfangs lediglich therapeutische Gesichtspunkte maßgebend; es stellte sich nämlich das Bedürfnis heraus, für die Zwecke der nach langer Vergessenheit wieder in Aufnahme gekommenen Hefetherapie haltbare Präparate zu schaffen. Man kam dann auf den Gedanken, die so gewonnenen Präparate auch der Harnanalyse dienstbar zu machen. Der erste, der daraufhin eine Reihe von Trockenhefen systematisch prüfte, ist, soweit mir bekannt, C. Strzyzowski in Lausanne gewesen, dessen Publikation bereits 1907 erschien<sup>1</sup>). Er fand, daß von den untersuchten Präparaten, der "Levure Zyma bicarbonatée", der "Furonculine Zyma", den "Comprimés de levure Finck", der "Levurinose Blaes" und der Hefe von Coirre in Paris, sich nur das letztgenannte für die Zwecke der Harnanalyse eignete, da nur dieses Präparat annähernd dieselbe Gärkraft besaß wie frische Preßhefe.

Vor wenigen Jahren noch scheint also in Deutschland und der Schweiz kein einziges Dauerhefepräparat fabriziert worden zu sein, welches als wirkliches Aequivalent der Preß- und der Bierhefe hätte gelten können. Neuerdings hat offenbar die Technik auf diesem Gebiete große Fortschritte gemacht, denn seit dem vorigen Jahre werden outer verschiedenen Bezeichnungen — in Deutschland von mehreren Stellen brauchbare Trockenhefen in den Handel gebracht, die teilweise gleichzeitig mit neuen Gärungs-Saccharometern bekannt geworden sind. Im wesentlichen sind wohl diese Präparate, von denen ich Florylin und Biozyme selbst geprüft habe, einander gleichwertig. Die Biozyme-Hefe, die von der Biozyme-Gesellscheft für medizinische Trockenhefe im Wiesbaden ber wertig. Die nozyme-riere, die von der Biozyme-Gesenschaft für medizinische Trockenhefe in Wiesbaden hergestellt wird, ist kürzlich von A. Steph an eingehenden Untersuchungen unterworfen worden<sup>2</sup>), wobei er auch die älteren Präparate zum Vergleiche heranzog. Bezüglich der Furunkuline und der Levurinose kam er dabei zu dem gleichen Ergebnis wie Strzyzowski, auch bei drei weiteren im Handel befindlichen Präparaten, dem Cymin, den Faex-Pillen und der Merckschen Hefe konnte er nur eine ganz unzulängliche Gärkraft feststellen. Von der Biozyme dagegen zeigte er, daß sie nahezu die gleiche Gärkraft besitzt wie frische Preßhefe. Daraus folgt zunächst, daß sie für therapeutische Zwecke als vollwertiger Ersatz der Preßhefe und der Bierhefe betrachtet werden kann. Um dies Urteil auch für die harnanalytische Anwendung gelten zu lassen, ist noch ein Vorbehalt zu machen, der mit einer biologischen Eigenschaft der Hefe zusammenhängt. Es handelt sich um die sogenannte Selbstgärung der Hefe, d. h. Gasabscheidung ohne Anwesenheit von vergärbarem Zucker in der hinzugegebenen Flüssigkeit, die A. Stephan eingehend an der Biozyme studiert hat. Einen geringen Grad von Selbstgärung zeigt bekanntlich auch frische Preßhefe. Nach meinen Erfahrungen in dieser Beziehung kommt es dadurch bei Benutzung der üblichen Hefemengen (1 bis 5 pCt. des ins Saccharometer gebrachten Harnquantums) zu Gasabscheidungen, die Zuckergehalte von 0,01 bis 0,05 pCt. vortäuschen, in der ärztlichen und klinischen Praxis also vernachlässigt werden können. Als Ursache der Selbstgärung der Hefe wies A. Stephan die Eigenschaft der Hefe nach, Glykogen zu erzeugen und auf zuspeichern, das sie mangels von außen zugeführter Kohlenhydratnahrung in gärungsfähigen Zucker umwandelt und zur Vergärung bringt. Dadurch, daß Stephan vorher auf ihre Selbstgärung geprüfte Preßhefe in Trockenhefe überführte, zeigte er ferner, daß letzterer die Eigenschaft der Selbstgärung in etwa 20 mal so hohem Grade zukommt wie der frischen Preßhefe. Endlich fand er, daß, wenn man Trockenhefe mit Wasser ansetzt und einige Stunden der Selbstgärung überläßt, das sogewonnene Sediment keine Selbstgärung mehr zeigt; es kann nach ihm also in Ermangelung frischer Preßhefe unbedenklich zur Zuckeranalyse verwendet werden. Bezüglich der älteren Dauerhefen deutscher

schweizerischer Provenienz, die mir im Laufe der Jahre gelegentlich zur Prüfung auf ihre Verwendbarkeit in der Saccharometrie vorgelegt wurden, war ich zu demselben negativen Ergebnis gekommen wie Strzyzowski und Stephan, ohne übrigens etwas darüber zu veröffentlichen, und war daher einigermaßen überrascht, im verflossenen Jahre in dem Florylin und der Biozyme zwei Trockenhefen von ausreichender Gärkraft aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Vollständig allerdings erreichte in meinen Versuchen keines der beiden Präparate die Wirkung guter frischer Preßhefe. Dies gilt sowohl von der Schnelligkeit der Gärung als auch von der aus einem bestimmten Traubenzuckerquantum zu gewinnenden Kohlensäuremenge. Bis zum vollständigen Ablauf der Gärung, d. h. bis zum Konstantwerden des Quecksilberniveaus im Saccharometer, ist unter sonst gleichen Bedingungen bei Verwendung der von den Fabrikanten bez. Autoren vorgeschriebenen Menge der Präparate die doppelte bis vierfache Zeit nötig wie bei Preßhefe, und die Ausbeute an Kohlensäure beträgt durchschnittlich nur etwa 90 pCt. der mit Preßhefe erhaltenen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die betreffenden Mengen der Dauerhefen erheblich größeren Quantitäten von frischer Hefe entsprechen, als man sonst bei der Zuckeranalyse benutzt. Nach Stephan ist nämlich 1 g der Biozyme 4 g frischer Preßhefe gleichwertig, und der Zusatz von 0,1 g Biozyme, der nach der von der Fabrik gegebenenVorschrift auf 0,5 cm Harn genommen werden muß, entspricht somit einem Zusatz von nicht weniger als 0,4 g, d. h. dem Zehnfachen der Menge, die ausreicht, um auch bei hohem Zuckergehalt einen raschen Ablauf der Gärung herbeizuführen. Aehnlich verhält es sich mit dem Florylin; das etwa 0,025 g wiegende Quantum von 2 cm Stangenlänge, das man der Anweisung zufolge bei höherem Zuckergehalt zu 0,5 ccm Urin hinzugeben muß, hatte nach Beendigung der Gärung ein Sediment ergeben, das etwa viermal so hoch war, wie das Sediment eines mit der üblichen Menge frischer Preßhefe angestellten Vergleichsversuches.

Sehr störend machte sich sowohl beim Florylin als auch bei der Biozyme die Selbstgärung bemerkbar; ich konnte die in dieser Beziehung von Stephan gemachten Beobachtungen durchaus bestätigen. Florylin-Stangen von zusammen 2 cm Länge, zu 0,5 ccm Wasser hinzugesetzt, trieben in 22 Stunden bei Zimmertemperatur die Quecksilbersäule des Saccharometers um ein 0,4 pCt. Trauben-zucker entsprechendes Stück in die Höhe; bei 4 cm Flo-rylin-Stangen und 0,5 ccm Wasser stand nach 24 Stunden die Quecksilberkuppe bei 0,86; nach 48 Stunden bei 0,98. Von derselben Größenordnung ist die Selbstgärung bei der Biozyme; 0,1 g auf 0,5 ccm Wasser brachte in 24 Stunden die Quecksilbersäule auf 0,35, in 48 Stunden auf 0,46 und in 72 Stunden auf 0,69. Man ersieht aus diesen Versuchen, daß, wenn man die Trockenhefe lediglich mit Wasser ansetzt, der Ablauf der Selbstgärung ein sehr langsamer ist; die Annahme Stephans, daß die Trockenhefe, mit Wasser angesetzt, bereits nach einigen Stunden ein bezüglich der Selbstgärung sich wie frische Preßhefe verhaltendes Sediment ergibt, scheint mir daher nicht ganz berechtigt zu sein.

Leicht dagegen scheint es zu sein, durch Züchtung der Trockenhefe in einer zucker- und stickstoffreichen Nährflüssigkeit ein der frischen Preßhefe gleichwertiges Produkt zu erhalten. Normaler Urin wurde mit dem gleichen Volumen 10 prozentiger Traubenzuckerlösung gemischt und 10 ccm dieses künstlichen Zuckerharns mit dem nötigen Florylinquantum in einem Einnehmegläschen der Gärung überlassen; nach Ablauf der Gärung wurde die Flüssigkeit vom Sediment abgegossen, letzteres im Verhältnis 1:4 mit Wasser verdünnt und von dieser Verdünnung 0,54 ccm im Lohnstein Gärungs-Saccharometer v. J. 1899 angesetzt: bei unveränderter Temperatur war die Queck-

Vgl. Allgem. Med. Central-Zeitung, 1913, S. 507 u. S. 582.
 Therap. Monatshefte, April 1907.
 Berliner klin. Wochenschr., 1913, S. 703; Therap. Monatsh.,
 1913, S. 356; Apotheker-Zeitung, 1913, No. 79, S. 784.

silberkuppe nach 24 Stunden nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar um 4 mm gefallen. Die Selbstgärung war also durch die Umzüchtung bis auf den letzten Rest verschwunden; das Heruntergehen der Quecksilbersäule dagegen deutet auf Absorption von Sauerstoff aus der über dem Gä-

rungsgemenge abgesperrten Luft hin <sup>3</sup>).

Durch einen besonderen Versuch wurde schließlich noch bewiesen, daß das durch Züchtung gewonnene Sediment die gleiche Gärkraft wie frische Preßhefe besitzt. Eine durch Verdünnung der 10 proz. Stammlösung hergestellte Traubenzuckerlösung wurde in einem Lohnsteinschen Gärungs-Saccharometer mit frischer Preßhefe, in einem anderen Apparat derselben Art mit dem genannten Sediment vergoren; nach Ablauf der Gärung stand die Quecksilberkuppe im ersten Apparat bei 1,78, im

zweiten bei 1,79 pCt.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß bei der Bestimmung des Harnzuckers nach der Gärungsmethode als Gärungserreger in erster Linie nach wie vor die Preßhefe in Betracht kommt; Dauerhefe ist nur als Notbehelf, d. h. nur dann am Platze, wenn dem Untersucher keine frische Preßhefe zur Verfügung steht. In keinem Falle ist aber die Dauerhefe ohne Vorbereitung zu verwenden; sie ist vielmehr erst durch längeres Ansetzen mit Wasser oder noch besser mit künstlichem oder natürlichem Zuckerharn der frischen Preßhefe biologisch gleichwertig zu machen 1.)

#### II. Referate.

#### Infektionskrankheiten.

Privatdozent Dr. B. Schick (Wien): Die Diphtherietoxin-Hautreaktion des Menschen als Vorprobe der prophylaktischen Diphthericheilseruminjektion. (Münch. med. Wochenschrift,

Nach neueren Untersuchungen besitzen an Diphtherie erkrankte Kinder, vor der Seruminjektion untersucht, in ihrem Blutserum keine Schutzkörper gegen Diphtherietoxin. Dagegen gibt es viele Individuen, die, ohne je Symptome einer Diphtherieerkrankung gezeigt zu haben, Schutzkörper gegen Diphtherietoxin besitzen, Neugeborene in über 80 pCt. Erwachsene bis zu 90 pCt., Kinder 50—60 pCt. Man könnte also bei einer großen Anzahl von Menschen auf die prophylaktische Seruminjektion verzichten, wenn es ein Mittel gäbe, solche Menschen, die in ihrem Serum Schutzkörper gegen Diphtherietoxin besitzen, leicht zu erkennen. In der Tat gibt es eine derartige Methode. Nach Löwenstein, Michiels und Schick wird nämlich beim Menschen durch intrakutan e Injektion von minimalen Mengen Diphtherietoxin eine spezifische Hautreaktion hervorgerufen. Man injiziere 0,1 ccm einer bestimmten Toxinverdünnung. In der Regel genügt als wirksame Toxinwenge hab der einfach letalen Dosis für 250 g Meerschw. 0,1 ccm einer Verdünnung 1:000. Bei gelungener Injektion sieht man sofort eine weiße quaddelartige Erhebung an der Injektionsstelle. Die positive Reaktion ähnelt nun einer positiven Tuberkulinreaktion. Es bildet sich nach Rückgang der traumatischen Erscheinungen von der 4 bis 8. Stunde an eine allmählich zunehmende Rötung und Infiltration von 10—25 mm Nach neueren Untersuchungen besitzen an Diphtherie allmählich zunehmende Rötung und Infiltration von 10—25 mm Durchmesser, die ihr Maximum gewöhnlich erst nach 48 Stunden erreicht und dann unter Pigmentierung und leichter Schuppung abheilt. Die Farbe der Rötung ist etwas heller, als bei der Tuberkulinreaktion. Der negative Ausfall der Intrakutanreaktion beweist nach Verf. das Vorhandensein von Schutzkörpern gegen Diphtherie in für prophylaktische Zwecke genügender Menge. Der positive Ausfall deutet allerdings nicht mit gleicher Sicherheit auf das Fehlen des Schutzkörpers hin, da eine entzündliche Reaktion an der Injektionsstelle trotz Schutzkörpergehalt des Serums auftreten kann. An Diphtherie erkrankte Kinder geben vor der Seruminiektion stets positive erkrankte Kinder geben vor der Seruminjektion stets positive Toxinhautreaktion. Weitere Beobachtungen ergaben, daß der Ausfall der Toxin-Hautreaktion einen Maßstab der Disposition des Menschen zur Diphtherieerkrankung darstellt; nur solche Menschen erkranken, einer Infektion ausgesetzt, an Diphtherie, welche positiv auf Diphtherietoxin reagiert haben. Fällt also

fachem Wasser begnügt.

die Reaktion negativ aus, so wird man auf eine prophylaktische Injektion von Diphtherieserum verzichten können. Ist also in einer geschlossenen Anstalt ein Diphtheriefall erfolgt, so wird bei sämtlichen Personen die intrakutane Probe mit Diphtherietoxin angestellt; nur die positiv reagierenden Individuen werden prophylaktisch mit Serum immunisiert. R. L.

#### Chirurgie.

Prof. E. W. Baum, Oberarzt d. chir. Universitätsklinik zu Kiel:
Zur Frage der einseitigen Hämaturie. Erkrankung der
Kapillaren des Markteils. (Deutsche Zeitschr. f. Chir., November 1913, 25. Bd., 5.—6. Heft.)

Verf. liefert einen Beitrag zum Kapitel der sogen. essentiellen Hämaturie. Er berichtet über zwei Fälle einseitiger Hämaturie. Er hat in beiden Fällen nach einigem Zögern die Niere exstirpiert, weil bei der makroskopischen Besichtigung des freigelegten Organs und breiter Spaltung sich nichts Ver-dächtiges fand und somit die Gefahr bestand, durch die Nephrotomie den Blutungsherd unberücksichtigt zu lassen. Der Nephrektomie allein ist es zu danken, daß die eigentliche Ursache der essentiellen Hämaturie aufgedeckt wurde, die auf Grund einer Probeexzision sicher als nephritisch gedeutet worden wäre. Beide Male handelte es sich um junge Leute, deren Krankheitsbeginn lange zurücklag und die, trotzdem die letzte Blutungsperiode wochen- bezw. monatelang anhielt, bis auf eine Reduktion des Hämoglobingehaltes nur eine geringe Beeinflussung ihres Allgemeinzustandes aufwiesen. Blut und einem seiner Menge entsprechenden Albumengehalt konnten niemals pathologische Bestandteile im Urin nach-gewiesen werden. Beide Male blieb die interne Therapie ganz gewiesen werden. Beide Male blieb die interne Inerapie ganz erfolglos und erst die Nephrektomie setzte der schweren Blutung ein Ende. Beide Nieren boten bei makroskopischer Besichtigung der Oberfläche, wie auch des Durchschnittes, nichts Besonderes. Das histologische Bild zeigte geringgradige interstitielle Veränderungen der Nierenrinde, während Blutungen in der Umgebung dieser entzündlichen Herde, wie auch sonst im Bereich der Rinde fehlten. Die Quelle der Blutung fand sieh im Mark im gesten Fall sut jedem mitroskopischen fand sich im Mark, im ersten Fall auf jedem mikroskopischen Schnitt sofort in die Augen springend, im zweiten erst nach langem Suchen in einer einzigen Papille, während die übrigen rängen Suchen in einer einzigen räpine, während die ubrigen Teile des Marks und alle anderen Papillen sich völlig normal verhielten. Die primäre Ursache der Hämaturie war beidemal eine Erkrankung der Kapillaren, eine hyaline Degeneration ihrer Wand bezw. eine Angiombildung. Kr.

# Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

### Medikamentöse Therapie.

Arbeiten über Valamin.

1. Dr. G. Thalheim (Leer in Ostfriesland): Zur Wirkung des Valamins. (Valerianester des Amylenhydrat.) (Die Therapie der Gegenwart, Dezember 1913.)

Dr. Zahn, leit. Arzt d. Sanatoriums Grunewald (Berlin-Grunewald), und Dr. Kaiser, Assistenzart d. San.: Erfahrungen mit Valamin. (Medizin. Klinik, 1913, No. 46.)

In der Therapie der Neurasthenischen, Hysterischen, Magenkranken usw. spielt die Baldriansäure eine große Rolle. Sie wird aber wegen ihrer unangenehmen Nebenwirkungen meist nur sehr ungern genommen. Die chemische Fabrik Dr. Ne u m ann & Co. (Berlin-Charlottenburg 5) hat nun in dem Valamin, dem Valerianester des Amylenhydrat, ein Ersatzpräparat geschaffen, das dieselben Eigenschaften hat, aber frei praparat gesenatien, das dieseiben Eigenschaften hat, aber frei von unangenehmen Nebenwirkungen ist. Dr. Thalhe im (!) hat das Präparat seit einiger Zeit an Patienten abgegeben, die zu ihm mit neurasthenischen und nervösen Beschwerden kamen. Er empfiehlt es in allen Fällen von Nervosität, besonders aber bei nervösen Magenbeschwerden. Patienten, die sehr leicht und sehr oft Herzklopfen hatten, ohne eine organische Harzarkrankung empfanden in nech dem Grade des Leidens Herzerkrankung, empfanden je nach dem Grade des Leidens bei Gaben von dreimal täglich drei Perlen (das Produkt kommt in Perlen à 0,25 g in den Handel) ein deutliches Nachlassen oder sogar Verschwinden ihrer Beschwerden. Besonders das sonst häufig des Nachts auftretende Herzklopfen verschwand vollständig. Der Schlaf war fast durchweg fest und meist traumlos, während früher häufig wüste Träume die Erquickung des Schlafes illusorisch machten. Besonders günstig aber wirkte das Valamin bei Patienten mit nervösen Magen-beschwerden: Druck oder Schmerz. Sie, die sich sonst scheuten, ihrem Magen etwas zu bieten, bekamen einen vorzüglichen

Dr. Zahn und Dr. Kaiser erprobten das Valamin im Sanatorium Grunewald in einer größeren Versuchsreihe bei Zuständen, die zunächst für eine Behandlung mit Baldrianpräparaten geeignet erschienen. Die Anwendung des Valamins peschränkte sich aber nicht nur auf rein nervöse Fälle, sondern auch einige organische Erkrankungen wurden mit Erfolg behandelt. Sie haben im ganzen den Eindruck gewonnen, daß im Valamin ein sehr wertvolles neues Arzneimittel vorliegt,

<sup>3)</sup> In der analytischen Praxis spielt diese Fehlerquelle übrigens nur eine untergeordnete Rolle, da die Sauerstoffabsorption (vgl. darüber meine Arbeit Allgem, Med. Central-Ztg., 1900, NNo. 30—33) nach meinen früheren Erfahrungen wahrscheinlich erst beginnt, wenn die Hefe keinen Stoff zur Entfaltung ihrer spezifischen Tätigkeit mehr vorfindet; im Quecksilber-Saccharometer v. Jahre. 1899 kann sie sich überdies wegen der Kleinheit des abgesperrten Luftquantums auch im ungünstigsten Falle nur ganz unbedeutend geltend machen.
4) Bei höherer Temperatur (30—38° C.) dürften hierzu meist 6 Stunden ausreichen; bei Zimmertemperatur ist entsprechend längere Zeit erforderlich, besonders wenn man sich mit der Verwendung von einfachem Wasser begnügt.

das schnell wirkt und harmlos ist. Sie empfehlen das Valamin als ein Mittel von ausgezeichneter Wirksamkeit bei depressiven Erregungszuständen, nervöser Schlaflosigkeit, neurasthenischen Erregungszuständen, Magenneurosen, Krampfzuständen der Bronchien und Gefäße (Ängina pectoris, Asthma bronchiale.)

Prof. R. Heinz (Erlangen): Diogenal, ein bromhaltiges Derivat des Veronals = Dibromprophyldiäthylbarbitursäure. (Münch. med. Wochenschrift. 1913. No. 47.)

med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)
Dr. Friedr. Mörchen (Ahrweiler): Ueber Diogenal, ein neues Sedativum. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Diogenal ist die Bezeichnung für eine neue, von E. Merck (Darmstadt) dargestellte Brom-Veronalverbindung, die ihrer chemischen Konstitution nach als Dibrom diäthylbar-bitursäure zu bezeichnen ist. Diogenal bildet ein weißes, feines, schwach bitter schmeckendes Kristallpulver, das in Wasser fast unlöslich und gegen Säuren, z. B. die Salzsäure des Magens, beständig ist. Es löst sich allmählich im alkalischen Darmsaft. In Alkohol, Aether und in Fetten (Olivenöl) ist die Substanz löslich. Der Bromgehalt des Diogenals beträgt 41,6 pCt. He in z stellte Versuche bei Tieren, besonders Kaninchen, mit Diogenal im Vergleich zu Veronal an. Vom Veronal führen im allgemeinen 0,25 g per os bei Kaninchen Schlaf, 1 g per os den Tod herbei. Von Diogenal bewirkt erst 1 g innerlich Schlaf, und erst Dosen über 3 g tiefstes, eventuell in den Tod übergehendes Koma. Diogenal ist mindestens 4 mal weniger giftig als Veronal. Auch die therapeutische Wirkung von Diogenal ist milder. Deshalb ist Diogenal nicht nur als Schlafmittel, sondern auch als allgemeines Beruhigungsmittel zu verwenden. Ganz analoge Resultate wie beim Kaninchen ergaben sich beim Hund. Bei längerer Verabreichung mittlerer bis großer Dosen Diogenal zeigten sich im allgemeinen keine Funktions- bezw. Organstörungen. Nur beim Kaninchen war der Urin auf häufig wiederholte bezw. abnorm große Dosen schwach eiweißhaltig. Puls und Blutdruck werden auch durch große Gaben Diogenal nicht beeinflußt. — Das Brom des Diogenals wird nur sehr allmählich ausgeschieden, ein großer Teil des Broms wird im Körper retiniert.

allmählich ausgeschieden, ein großer Teil des Broms wird im Körper retiniert.

Mörchen prüfte das Diogenal in zahlreichen Fällen leichterer und schwererer psychischer Erkrankungen in bezug auf seine Wirkung beim Menschen. Es kamen Pulver zu 1 g und Tabletten zu 0,5 g zur Verwendung. Der Geschmack des Diogenals bot keine Erschwerung der Darreichung. Die Tabletten werden besser in zerdrücktem Zustand gegeben, sie ließen sich besser als die Pulver der Füttersuppe bei Sondenernährung beifügen. Dagegen eigneten sich zur unbemerkten Darreichung in Apfelmus, Suppen usw. die Pulver besser. Als Schläfmittel gab Verf. Diogenal nur anfangs in wenigen Fällen. Auch wenn Dosen von 2 g auf einmal gegeben wurden, trat kein deutlicher hypnotischer Effekt ein, sobald es sich um stärkere Erschwerung des Schlafes handelte. Bei allen erregten und unruhigen Kranken war kein befriedigender Erfolg nachzuweisen. Deswegen beschränkte Verf. sich weiterhin auf die Verwendung des Diogenals als Sedativum, d. h. es wurde in protrahierter Weise 3—14 Tage hintereinander mehrmals täglich in Dosen von 0,5—2 g gegeben. In diesen Dosen wirkte es rein sedativ. Auch in größeren Dosen von 2 g (4—5 g pro die) erzeugte es keine unangenehmen Nebenwirkungen. Nach Verf. hat kein anderes Sedativum eine gleich reine und doch kräftige Wirkung wie Diogenal. Es eignet sich zur Anwendung bei allen Formen von Nervenkrankheiten und Psychosen, bei denen Sedativa indiziert sind. Als mittlere Dosen empfiehlt M. 3 mal täglich 1 g bei stärkeren Erregungszuständen, 3 mal 0,5 g bei leichterer Unruhe. Kumulierende Wirkung wurde nicht beobachtet.

Oberarzt Dr. Bufe (Kurhaus Wilhelmshof): Erfahrungen mit Ureabromin bei der Alkoholentziehung. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. berichtet über Erfahrungen mit dem von Alt, Hoppe und Fischer in die Therapie eingeführten Ureabrowin hat die Zusammensetzung CaBr. 4 CO(NH.)2. des bildet farblose, glänzende Kristalle oder ein weißes Pulver, es löst sich leicht in Wasser und Alkohol; der Geschmack ist kühlend, etwas bitter, man gibt bis 8 g am Tage in Dosen von 1 und 2 g. Der Bromgehalt beträgt 36 pCt. Ureabromin ist als Ersatz für die Bromalkalien bestimmt für solche Fälle, in denen diese aus irgendeinem Grunde kontraindiziert sind. Verf. gab Ureabromin in einigen Fällen von chronischem Alkoholismus bei der Entziehungskur. In derartigen Fällen muß man mitunter längere Zeit hindurch ein Sedativum oder Hypnoticum verabreichen, um die bekannten Symptome, bestehend in Tremor, allgemeiner körperlicher und geistiger Unruhe, Erregungs- sowie Depressionszuständen, Verstimmung, Reizbarkeit und hartmäckiger Schlaflosigkeit zu bekämpfen. Der längere Gebrauch der Bromalkalien verbietet sich dabei meist wegen der vorhandenen Komplikationen, z. B. der chronischen alkoholischen Gastritis, der alkoholischen Schrumpfniere, der Myodegeneratio cordis, der Akne und Neigung zu Ekzemen. In fünf derartigen Fällen

gab Verf. längere Zeit hindurch Ureabromin. Zwei Kranke litten an chronischer alkoholischer Gastritis und vertrugen weder Bromkalium noch Bromnatrium, dagegen machte Ureabromin ihnen keine Beschwerden. Ein dritter Patient litt an alkoholischer Schrumpfniere, er nahm wegen hochgradiger Unruhe, Angst und Reizbarkeit 8 Wochen lang ununterbrochen 3 mal täglich 1 g Ureabromin ohne die geringste Nebenwirkung; der Zustand besserte sich so, daß der Patient bei gänzlicher Abstinenz, wieder arbeitsfähig ist. Zwei weitere Patientem mit Myodegeneratio cordis litten an hartnäckiger Schlaflosigkeit; bei ihnen erzeugte Ureabromin, abends zu 4—3 g bezw. 3—2 g verabreicht, 5—6 Stunden dauernden Schlaf. Die Medikation wurde längere Zeit hindurch mit Erfolg fortgesetzt, die Herztätigkeit besserte sich dabei mehr und mehr, nach 3—4 Monaten konnte Ureabromin fortgelassen werden. Die gewünschte Bromwirkung trat in allen diesen Fällen ein. — Somit kann in der Tat Ureabromin als ein treffliches Ersatzmittel für die Bromalkalien in den oben gekennzeichneten Fällen bezeichnet werden.

Prof. W. Kausch (Berlin-Schöneberg): Ueber die Behandlung der Diphtherie mit intravenöser Seruminjektion und Yatren. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Der Umstand, daß gelegentlich schwere Fälle von Diph-Der Umstand, dab geiegeninen senwere raue von Diphtherie trotz frühzeitiger Injektion großer Serumdosen letal endigen, ist geeignet, Zweifel an der Wirkung des Diphtherieserums zu erregen. Ein strikter Beweis für den Nutzen des Diphtherieserums ließe sich nur dadurch erbringen, daß man abwechselnd einen Fall um den anderen mit Serum behandelt abwechselnd einen Fall um den anderen mit Serum behandelt und nicht behandelt. Einen solchen Versuch stellte Verf., vorübergehend, über dieWirkung des Diphtherieserums zweifelhaft geworden, 1912 an. Damals herrschte eine recht schwere Diphtherieepidemie. Es wurde abwechselnd ein Fall um den andern gespritzt und nicht gespritzt. Das Resultat war eklatant. Der Verlauf der nicht te gespritzten Fälle war derart ungünstig, daß nach kurzer Zeit die Versuche abgebrochen wurden und wieder alle Fälle gespritzt wurden. Jedenfalls glaubt Verf. jetzt einen wirklichen Beweis für den Nutzen des Diphtherieserums erbracht zu haben. Solange aber das Serum subkutan jetzt einen wirklichen Beweis für den Nutzen des Diphtherieserums erbracht zu haben. Solange aber das Serum subkutan und dann auch intramuskulär angewendet wurde, gingen die schweren Fälle trotz großer Dosen in einem großen Prozentsatz zugrunde. Bessere Ergebnisse hatte Verf. erst, seitdem er vor ¾ Jahr zur intravenösen Injektion überging. Anfangs gab Verf. nur bei schweren Fällen das Serum intravenös, und zwar big zu 2000 Einbeiten. Letzt eint en allen Einlen. zwar bis zu 3000 Einheiten. Jetzt gibt er in allen Fällen zurächst 500 Einheiten intravenös, und gleichzeitig 1000 Einheiten intrawenös, und gleichzeitig 1000 Einheiten intramuskulär. Bessert sich der Zustand nicht schnell, so wird spätestens am dritten Tage die intravenöse Injektion wiederholt, und zwar mit größerer Dosis, 1000—1500 Einheiten. Die ganz schweren Fälle, namentlich die Spätfälle, erhalten sogleich 1500 Einheiten intravenös, ebenso viel intramuskulär. Seitdem Verf. das Serum intravenös anwendet, hat er selbst Seitdem Verf. das Serum intravenös anwendet, hat er selbst bei schwer septischen Fällen mit Blutungen, mit Herzschwäche einen günstigen Verlauf gesehen. ½ Jahr lang hatte er im Krankenhause überhaupt keinen Todesfall an Diphtherie. Was die Technik der Injektion anlangt, so wird ein Gummischlauch oder auch eine gewöhnliche Mullbinde leicht komprimierend um den Oberarm angelegt; die Haut wird mit Benzin, Aether oder Alkohol abgerieben. Nun wird eine gewöhnliche Morphiumkanüle in die größte sichtbare Vene der Ellenbeuge eingestochen. Sobald ein Blutstronfen aus der Kanüle fließt. eingestochen. Sobald ein Blutstropfen aus der Kanüle fließt, wird die mit Serum gefüllte Spritze vorsichtig aufgesetzt, ohne an der Lage der Kanüle das Geringste zu ändern, dann wird die Kompression am Oberarm aufgehoben, und nun wird langsam eingespritzt. Nach dem Herausziehen der Kanüle wird kurze Zeit komprimiert, ein Tupfer mit Mastisol oder mit Heftpflaster aufgeklebt. Nur wenn keine Vene sichtbar ist, muß man unter Lokalanästhesie eine Vene freilegen. Seit ¾ Jahr wendet K. auch das Yatren bei der Diphtherie neben dem Serum an. Er auch das Yatren bei der Diphtherie neben dem Serum an. Er hat den Eindruck gewonnen, daß dabei die Diphtherie milder und schneller verläuft, als bei alleiniger Anwendung des Serums. Besonders wertvoll ist nach Verf. das Yatren bei Bacillenträgern, es scheint, als ob unter Yatren schneller als sonst Bacillenfreiheit eintritt. Nie hat Verf. eine Schädigung durch Yatren gesehen; nur die Stuhlentleerungen werden oft reichlich. Er gibt 3 mal täglich das Yatren der Debeng 22 bei Winden big m? Jahren 22 bei Winden big m? leerungen werden oft reichlich. Er gibt 3 mai taglich das Yatren als Pulver; 0,2 bei Kindern bis zu 3 Jahren, 0,3 bis zu 6 Jahren, 0,5 bei älteren Patienten. Die Einnahme per os ist nach Verf. zweckmäßiger als das Einblasen in den Rachen. Bei Nasendiphtherie wird das Pulver in die Nase gestäubt. Auch über die prophylaktische Verabreichung von Yatren hat Verf. einige günstige Erfahrungen, er hält das Yatren der prophylaktischen Seruminjektion für überlegen; es scheint, daß Yatren das Aufsermann der in den Bachen und seine Umgebung gelengenden. kommen der in den Rachen und seine Umgebung gelangenden Diphtheriekeime überhaupt verhindert.

Dr. F. S. Freund (Berlin-Schöneberg): Erfahrungen mit Yatren puriss. zur Unterstützung der Diphtheriebehandlung. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Verf. verwendet neuerdings bei der Behandlung der Rachendiphtherie neben der Seruminjektion die interne und

### Die oft lästigen Milchkuren

für Schwächliche und Blutarme

werden erleichtert und angenehmer gemacht, wenn man der Milch einen Zusatz von "Kufeke" gibt, wodurch sie schmackhafter und leichter verdaulich wird.

Probeware und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung.

R. Kufeke, Bergedorf Hamburg und Wien III.

## ABLOID' MARE - Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter  $0.2\,\%$  Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland: Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

### Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

### Kavakavin Menthasept ges. geschützt

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang mpten wirkung guten Eingang schafft und gilt in Aerztekreisen bestes

und prompt wirkendes Mittel zu be-zeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexa-methylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung", 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, her auch bestens zur Verordnung f. rankenkassenmitglieder geeignet

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

### Der einfachste elektrische Anschlußapparat für medizinische Beleuchtungsinstrumente aller Art. Für iede Preis Stromart und Mk. 21.-Spannung verwendbar. Prospekt 53 A kostenlos Louis & H. Loewenstein, Ziegelstr. 28/29.

(flüss. Jod-Kampfer-Seife) (ges. gesch.)

6% Jod, 6% Kampfer

Externes Jodpräparat. Nicht fettend. Ein Resorbens von hervorragender Tiefenwirkung, = mit Wasser und Alkohol mischbar. :

> Preis: 1/2 Flasche M. 0,65, 1/1 Flasche M. 1,10. Rezeptformel: Jsapogen "Original" Dos. 1/2 oder 1/1. Prospekte und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem. - pharm. Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Sanatorium v. Zimmer= mannsche Stiftung in Chem-nitz sucht für 1. März

### Assistenzarzt.

Gute Kenntnisse d. klin. Untersuchungsmethode, insbesond. der Stoffwechselunt., Mikroskopie und

Röntgenologie erforderlich.
Anfangsgehalt M. 4000 bei fr.
Station. Meldungen mit Lebensl.,
Zeugnissen und Bild an Chefarzt Dr. Loebell.

### Arzt-Wohnung, Wiesbaden,

8 Zimmer, Badez., Küche, reichl Zubehör m. Pers Aufzug, Zentralh Zubeider II. Fers Autzig, Zehtarni.
u mod. Binr., in bester Kur- u
Geschäftslage (Eckhaus), bisher v.
Spezialarzt f. Urologie bewohnt, a.
gleich zu verm. Näheres Baubureau Hildner, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 43.

### Tadellose Existenz

bietet sich tüchtigem praktischen Arzt durch Gründung einer Praxis in **Essen.** Feines, ganz bewohntes Stadtviertel! Kein Arzt in weiterer

Umgebung! Näheres kostenfrei durch Post-fach 336, Essen-Ruhr.

In lebhaftem Industrieorte Sachsens, 75000 Einwohner, best-gelegene Lage der Stadt, wird am Oktober evtl. am 1. Juli eine 1. Etage mietfrei. welche gegenwärtig ein Spezialarzt für Hals etc. inne hat. Die Wohnung ist mit nne hat. Die Wohnung ist mit allem Komfort der Neuzeit ein-gerichtet, Gas, Elektrisch, Klingel-leitung, Wasserleitung etc. etc. und würde sich günstige Gelegenheit für einen Dr. med. oder auch studierte Aerziin, da am Platze nicht vorhanden, bieten.

Offerten unter L M. 1465 an die Expedition des Blattes erbeten.

### Assistenzarzt

gesucht für das Diakonissen haus zu Bremen (150 Betten) zum 1. April. Gehalt 1500 M. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an

Dr. Kulenkampff,

Diakonissenhaus

### Tüchtiger Arzt

wird sofort nach Stommeln bei Cöln gesucht

Offerten an H. Kaiser, 80, Cöln hauptpostlagernd.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Dose = 100 Tabletten à 0,5 Gr. 1,75 M.

In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

oder Sanatorium sehr geeignetes kleineres Grundstück

mit Zentralbeizung, Charlottenburg, nahe Knie und Tiergarten, in ruhiger Straße, preiswert zu verkaufen oder zu ver-

pachten. Näheres Lagerkarte 450, Char-

lottenburg 3.

Für das Krankenhaus **Barop**-**Hombruch b. Dortmund i. W.** 140 Betten, innere und chirurgischgynäkoligische Abteilung, wird zum 1. April d. J. ein

### Assistenzarzt gesucht.

Gehalt bei freier Station 1600 M. jährlich. Verpflichtung auf 1 Jahr. Meldungen unter Beifügung von Zeugeissen an das

Kuratorium.

### Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.

Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.- und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis.

### Dr. Maiert's Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grünau-Berlin

esti Fermente Yoghurt in Reinkulturen Kefir Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

### Sich.Kapitalsanlage.

Ca. 30000 M. II Hyp. innerh. Feuerk, auf Haus, ohne Läden, in Berlin, beste Lage am Tierg., zum 1. Juli d. J. oder früher bzw. später zu 5% sucht der 20j. Besitzer Rechn.-Rat **Krönert**,

Berlin, Lüneburger Straße 23.

### 

Für **Westheim**, Westfalen (Bahnstation), mit Umgebung (4000 Einw.) wird ein kath.

### Arzt gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Bornemann, Gemeindevorstcher.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarz für Urologie in Budapest. Mit 6 Abbildungen und einer Tafel

Preis M. 1.60.

Reines Extrakt aus Aristolochia Iubaharum

hat sich als souveränes Mittel bel

Fluor albus non gonorrhoicus, Nervenschwäche, Anämie, Chlorose
vorzüglich bewährt. Die Wirkung ist schneller und sicherer als die von Arsen und Eisen.

Literatur: Dr. J. Hofer, Städt. Obersarst, Wien. Fortschritte der Medizin. 9. Oktober 1905. Dr. Freudenberg. Der
Frauenarzt' 1906 Heft 10/11. Dr. Keinflug, I. Assistent d. Prof. v. Bardelebens Frauenklinik. Medizinische
Klinik 1912 Nr. 2. Dr. H. Seemann, Fortschritte der Medizin 1910 Nr. 4. But wäglich.

Dosierung; 5-6 Tabletten oder 4 mai 1 Teelöffel Fluid Extrakt täglich.

Preis: Schachtel à 30 Tabletten M. 3-. Kassenpackung M. 1.- Fluid-Extrakt pro Flasche à 100 g. M. 3,-.,

Bitte verlangen Sie Versuchsproben und Literatur.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

örtliche Applikation von Yatren. Anfangs verwendete er das Mittel nur in den Fällen, in welchen die Krankenhausbehandlung und Seruminjektion verweigert wurde, später wandte er es in allen Fällen an. Das Yatren stäubt er 2—3 mal täglich auf die Beläge im Rachen resp. der Nase ein, innerlich läßt er daneben 0,2—0,5 g 2—3 mal pro die nehmen. Verf. hat den Eindruck, daß die Beläge sich nach Yatrenbestäubung schneller abstoßen als es sonst der Fall ist. Eine Nebenwirkung des Yatrens besteht darin, daß es reichliche Darmentleerungen hervorruft. In den leichteren Fällen war durchschnittlich nach 3 Tagen der Hals völlig frei. In den schwereren Fällen und solchen, die relativ spät in Behandlung traten, mußte das Yatren 5—7 Tage angewendet werden, bis die letzten Pilzansiedlungen aus den Mandel- und Rachennischen verschwunden waren. In einigen Fällen mußte wegen allzureicher Darmentleerung das Yatren einen Tag ausgesetzt werden. Nierenreizungen sah Verf. in keinem der mit Yatren behandelten Fälle. Verf. empfiehlt auf Grund seiner Erfahrungen das Yatren in allen Fällen neben sofortiger Seruminjektion anzuwenden, außerdem immer, wenn die Seruminjektion verweigert wird. Ferner rät er, auch prophylaktisch die Umgebung Diphtheriekranker mit Yatren zu behandeln. Auch bei Streptokokken-Anginen hofft Verf. eine Beschleunigung des Heilungsprozesses durch Yatren. R. L.

### Serumtherapie\*) und Verwandtes.

Dr. Richard Koch (Frankfurt a. M.): Ueber Scharlachrekonvaleszentenserum. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. berichtet aus dem städtischen Krankenhause zu Frankfurt a. M. über Versuche, Scharlach mit Serum von Scharlachrekonvaleszenten zu behandeln. Es werden 50 bis 100 ccm Serum intravenös injiziert. Die Sera waren meist durch Ablagern inaktiviert, kulturell steril und stammten von Kranken, die frei von luetischen und tuberkulösen Erscheinungen waren, und waren durch Zusatz von 0,5 proz. konzentr. Karbolsäure konserviert. Das Blut war am 18.—24. Krankheitstage entnommen. Es wurden Serumgemische von mehreren Kranken stammend benutzt. In den Infusionstrichter wurde ein steriles Papierfilter eingelegt, um Gerinnsel und Blutkörperchen zurückzuhalten. Verf. behandelte 22 Scharlachkranke mit Rekonvaleszentenserum. Es waren sämtlich schwere Fälle, nur einer davon starb, der schon in der Agone aufgenommen wurde, und zwar eine Stunde nach der Infusion. Die übrigen wurden geheilt. Gewöhnlich sank die Temperaturnach der Infusion um 0,4—4,30° C., im Durchschnitt um 2,4° C. Die Temperaturminina waren im Durchschnitt nach 6—22 Stunden erreicht. In einem Teil der Fälle kam es nach der Infusion wieder zu einem geringen Anstieg der Temperatur, und es wurden dann erst normale oder fast normale Temperaturen erreicht. In anderen Fällen zog die Temperatur in den Tagen nach der Infusion wieder beträchtlich an; nur in einigen Fällen blieb die Temperatur nach der Infusion dauernd normal. Eine deutliche Einwirkung auf die Dauer des Exanthems, sowie auf den Beginn der Schuppung wurde nicht beobachtet. Komplikationen des Scharlachs, Ötitiden, Rheumatoiden, Lymphdrüsenschwellungen traten auf wie bei den unbehandelten Fällen. Eine eigentliche härmorrhagische Nephritis trat in keinem der behandelten Fälle auf. Am reinsten zeigte sich die Serumwirkung in den sehr schweren, aber unkomplizierten Fällen von sogen. toxischem Scharlach, zumal, wenn das Serum früh, am ersten oder zweiten Tage, angewendet wurde.

Dr. Kurt Bardach (Heidelberg): Zur therapeutischen Anwendung intravenöser Arthigoninjektionen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Wie Verf. berichtet, wurden in der Heidelberger Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten die intravenösen Arthigoninjektionen nach Bruck und Sommerm mer mit Erfolg angewendet. Bei den von Bruck und Sommer empfohlenen Dosen (von 0,1 g, jeden Tag um 0,1 g steigend bis 0,5 cm) wurden aber nicht so gute Erfolge erzielt, wie bei den intramuskulär injizierten größeren Dosen 0,5—2,5 cm. Deswegen wurde zu stärkeren Dosen: 0,2, 0,4 bis 1 cm Arthigon übergegangen. Hiermit wurden ausgezeichnete Erfolge bei der Epididymitis und Arthritis gonorrhoica erzielt. Auch bei Prostatitis gonorrhoica wurden bemerkenswerte Erfolge erzielt, wenn auch nicht so eklatante, wie bei Epididymitis. Eine Beinflussung des Gonokokkenbefundes der Harnröhre wurden icht beobachtet.

### Diätetische Therapie.

Israel-Rosenthal und H. P. T. Oerum (Kopenhagen): Behandlung von Magen-Darmkatarrh und Atrophie bei Säuglingen mit Malzsuppe. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62.)

Die Malzsuppe, von Liebig erfunden und von A. Keller modifiziert, hat nicht die verbreitete Anwendung gefunden, wie

\*) Siehe auch das Referat der Arbeit von Kausch unter "Medikamentöse Therapie".

man annehmen sollte. Die Verfasser verweisen deshalb neuerdings auf diese Diät, die sich ihnen glänzend bei ernsthaften Fällen von Magendarmkatarrh und Atrophie bei Kindern im ersten Lebensjähr bewährt hat. Sie bereiten die Suppe der art, daß sie weniger als die Hälfte des Malzextraktes zusetzen, wie es Ke 11 er vorschlägt. Die Behandlung wird nun so geführt, daß die Säuglinge ½ bis 1 Teelöffel Rizinusöl und dann ein- bis zweimal 24 Stunden nur Gerstenwasser erhalten. Dann wird die Malzsuppe, mit ¼ Wasser anfänglich verdünnt, 6mal täglich gegeben in Mengen bis zu 200 gr. Die gute Wirkung der Kost zeigt sich darin, daß der Stuhlgang seltener, fester und wohlverdaut wird, daß er keinen Schleim mehr enthält und nicht mehr so sehr stark riecht. Erbrechen hört auf, das Abdomen wird weniger aufgetrieben und das Allgemeinbefinden bessert sich. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Stuhlgang bei Malzsuppenernährung hellbraun, säuerlich riechend und oft leicht sauer reagierend ist. Die Konsistenz ist homogen, in der Regel ist Stärke mit Jod nachweislich. Bleibt der Stuhl sehr dünn und häufig, so empfiehlt sich der Zusatz von Eichelkakao, ¼—½ gestrichenen Teelöffel auf jede Nahrungsportion.

Ostrowski (Petersburg): Die Bedeutung der Larosanmilch als diätetisches Heilmittel bei Säuglingen. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62.)

Verfasser hat statt der zu teuren Finkelsteinschen Eiweißmilch Versuche mit Larosanmilch (Firma F. Hoffmann-La Roche in Basel) angestellt. [Ob allerdings Larosanmilch das geeignete "billige" diätetische Mittel ist, möchte Ref. bezweifeln, da das Liter der fertigen Milch mindestens 55 Pfg. kostet.] Die Erfolge sind gut. Die Larosanmilch desinfiziert nach des Verfassers Ansicht gewissernaßen den Darm und erhöht die Toleranz für Kuhmilch. Sie ist indiziert vor allem bei Dekomposition, Dyspepsie und in geringerem Grade bei Intoxikation. Sie ist auch bei parenteraler Infektion nützlich, da sie die Ernährung auf einer gewissen Höhe erhält. Als diätetisches Mittel leistet die Larosanmilch bei Säuglingen, sogar im frühen Alter, als Nahrungszusatz zur Frauenmilch unzweifelhaft wertvolle Dienste. Ohne der Eiweißmilch in ihrer Wirkung auf den Organismus nachzustehen, übertrifft die Larosanmilch die letztere hauptsächlich durch die Einfachheit der Zubereitung und durch den angenehmen Geschmack. Die Herstellung, wie die Anwendung muß genau nach der beigegebenen Vorschrift erfolgen.

Prof. Dr. Carl v. Noorden (Frankfurt a. M.): Ueber Bananen und Bananenmehl. (Medizin. Klinik, 1913, No. 49.)

Die Banane ist erst seit wenigen Jahren für Deutschland mehr als eine Delikalesse und vornehme Tafelfrucht geworden. Verf. erkannte früh den hohen Wert der Banane als Nahrungsmittel für den Gesunden und für viele Kranke und hat durch immer erneuten Hinweis auf diese Frucht Manches zu ihrer jungen Popularität beigetragen. In vorliegender Arbeit berichtet er über seine Erfahrungen mit ihr. Der Nährwert der Banane steht höher als der fast aller anderen Früchte. Von den heimischen Früchten kommt nur die voll ausgereifte Weintraube ihr nahe. Beide verdanken ihren hohen Nährwert dem Reichtum an Kohlehydrat, das in dem eßbaren Teile der Banane zu etwa 18 bis 20 pCt., in den Weintrauben nur zu etwa 1 bis 2 pCt. weniger vorhanden ist. Zu therapeutischen Zwecken wurden Bananen oder Bananenmehl "Melban" von v. N. bisher erprobt: 1. Bei Diabetes mellitus. Schon in der 5. Auflage seiner Monographie über die Zuckerkrankheit (1910) ist eine Beobachtung aus dem Jahre 1907 mitgeteilt, aus der hervorgeht, daß in dem vorliegenden Falle das Bananenmehl erheblich besser verwertet wurde als Weizenmehl. Die Erfahrungen wurden inzwischen wesentlich erweitert (zirka 20 Fälle, teils leichte, teils schwere); sie wurden insbesondere auch mit "Melban" angestellt. Die Glykosurie stellte sich niemals schlechter, gewöhnlich erheblich besser ein, als beim Gebrauch äquivalenter Mengen anderer Früchte oder andern Mehles. Oftmals wurden Bananen oder Bananenmehltage an Stelle von Hafertagen verordnet. Es scheint Verf. daß kein anderes Mehl die günstige Wirkung des Hafermehls so vollwertig ersetzen kann, wie das der Banane. Wie beim Hafer erwies es sich als unzweckmäßig, Bananen oder Melban zu gleicher Zeit wie Fleisch genießen zu lassen. Bei Mahlzeiten eingefügt, die kein Fleisch enthalten und überhaupt arm an Proteiden sind (z. B. erstes Frühstück), beeinflußt das Bananemmehl die Glykosurie niemals mehr als Hafermehl, in leichten Fällen meist überhaupt nicht. Genauere Indikationen lassen sich zurzeit kaum aufstellen. Doch fordern die bisherigen E

Bananen und Bananenmehl, in größeren Mengen genossen, dem Harn eine besonders hohe harnsäurelösende Kraft verleihen. Er zeigte, daß Bananenmehl in dieser Hinsicht viel besser als gewöhnliches Brot ist und empfiehlt ein aus gleichen Teilen Weizen- und Bananenmehl gebackenes Brot. 3. Bei Nieren-kranken. Wie Verf. an anderer Stelle begründete, ist es zweckmäßig, sowohl während einer akuten Nephritis als auch periodenweise bei chronischen Nephritiden einige Tage hindurch die Eiweißkörper entweder ganz auszuschalten oder doch höchstgradig zu beschränken und eine fast ganz aus Kohlebrahren beschalt. hydraten bestehende Nahrung zu geben. Verf. empfahl dafür Früchte, Fruchtsäfte und Zuckerlösungen. Sowohl Bananen wie Bananenmehl (Melban) bewährten sich als brauchbare Ergänzungen. Das Bananenfleisch ist äußerst kochsalzarm (Suppen oder Breie, aus etwa 30 bis 40 g Melbran hergestellt; Suppen oder Breie, aus etwa 30 bis 40 g meidran nergestent; bei dicker, porridgeartiger Konsistenz wird dieses Gericht sehr gern mit Fruchtsäften oder Sirup genommen). 4. Bei dysenterieartigen Erkrankungen. Es ist bekannt, daß gewisse Formen tropischer akuter und subakuter Diarrhöen am besten durch ausschließliche Ernährung mit frischen Früchten behandelt werden. Darauf fußend hat H. Salo mon auf Verß. Wiener Klinik den Versuch gemacht, auch Fälle die unter dem Bilde der Cholera nostras auftraten H. Salomon auf Verfs. Wiener Klinik den Versuch gemacht, auch Fälle, die unter dem Bilde der Cholera nostras auftraten (mit verschiedener bakteriologischer Aetiologie) in gleicher Weise zu behandeln, insbesondere mit einfachen Zuckerlösungen. Die Versuche, die dauernd fortgesetzt wurden, fielen sehr ermutigend aus. Im Laufe des letzten Jahres griff Verf. unter solchen Umständen zu Bananen, die durch ein feines Sieb getrieben und dann als frisches Fruchtmark verzehrt wurden. Später, als Verf. das Mehl zur Verfügung stand, bediente er sich desselben statt der frischen Früchte, als alleiniger Nahrung, mehrere Tage hindurch (in Form dicker Suppen). Der Erfolg war durchaus gut. 5. Bei Entfettungskuren gern ein- bis zweimal in der Woche einen Entfettungskuren gern ein- bis zweimal in der Woche einen Milchtag ein, wodurch etwaiger Ueberfütterung an den andern Tagen wirksam und schonend entgegengearbeitet wird. In den lagen wirksam und schonend entgegengearbeitet wird. In den letzten Jahren ersetzte Verf. häufig diese Milchtage durch Obstage, an denen etwa 1500 g frisches Obst, sonst durchaus nichts anderes gestattet wird. Die meisten Patienten wählen sich Aepfel an solchen Tagen. Oefter gab Verf. aber Bananen an deren Stelle. Den Patienten wurde freigestellt, davon zu essen, wie viel sie wollten. Ueber 1000 g kam keiner hinaus (nur der eßbare Teil der Frucht wird gewogen). Dies entspricht der Summe von zirka 800 Kalorien, wovon fast alles auf Kohlenhydrate entfällt. Die Bananentage pflegen einen Gewichtsverlust von etwa 1 kg zu veranlassen, wovon allerdings ein großer Teil auf Wasserverlust zu beziehen ist, der in den nächsten Tagen wieder eingebracht wird. Die Bananen be-friedigen das unmittelbare Nahrungsbedürfnis viel besser als alle anderen Früchte und auch besser als Milch. Ueber Hunger wurde an diesen Tagen nie geklagt. Als Zulage zu sonstiger Entfettungsdiät vermied Verf. sie früher, da ihm der Kohle-hydratgehalt und der Kalorienwert (zirka 50 bis 60, Kalorien in einer Banane) zu hoch erschien. Doch gleicht die außerordentliche Sättigungskraft der Bananen diesen Nachteil aus, so daß selbst eine sehr karge Entfettungskost (nach Harvey-Banting schem Muster) durch die Beigabe einiger Bananen gut erträglich wird und Hungergefühle nicht aufkommen läßt.

### Physikalische Therapie.

Dr. W. Leuba, Assistenzarzt von Dr. Rollier, Arzt der Klinik "Les Frènes" in Leysin: Die Heliotherapie der Fußtuberkulose. (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1913, 125. Bd., 5.—6. Heft.)

Verf. hat 94 Fußtuberkulosen gesammelt, die in Leysin, in den Kliniken Rolliers, seit 1903 mit Heliotherapie behandelt worden sind. Von diesen 94 Kranken wiesen 42, also ungefähr 45 pCt., Fisteln auf und waren erst nach Leysin, als dem ultimum refugium, gekommen, nachdem sie die Amputation verweigert hatten. Üebrigens waren sie auch größtenteils mit anderen tuberkulösen Affektionen behaftet und kamen in einem bejammerswerten Zustande an. Zu den jüngsten Pat. gehörten 1 Knabe und 1 Mädchen von 2½ und 3 Jahren. Der älteste Pat. war eine Frau von 67 Jahren. Bei diesen 94 Fällen sind die im Dezember 1912 konstatierten Erfolge die folgenden:

 Ohne Abszeß:
 35
 33
 2
 —

 Mit Abszeß:
 17
 15
 —
 1
 1

 Mit Fisteln:
 42
 39
 2
 1
 —

Ein Fall von Tuberc. tibio-tarsalis suppurativa ist an metastatischen Gehirnabszeß infolge alveolarer Periostitis und Embolie gestorben. Bei zwei stationär gebliebenen und einem gebesserten Fall mußte die Amputation ausgeführt werden nach einem mehr oder weniger langen Versuche mit Heliotherapie. Ein als geheilt entlassener Fall bekam ein Rezidiv nach vier Jahren. Drei Fälle müssen nur als gebessert eingetragen werden, da sie, aus verschiedenen Gründen., nicht die Möglichkeit hatten, ihren Aufenthalt in Leysin bis zur

völligen klinischen und radiologischen Heilung auszudehnen. Fünf Fälle sind seit einem Jahre von ihrer Fußtuberkulose geheilt, machen jedoch noch Sonnenkur, sei es wegen einer anderen schwereren Lokalisation der chirurgischen Tuberkulose, sei es wegen der Lungentuberkulose. 82 Fälle schließlich sind geheilt und haben seit mehr oder minder langer Zeit Leysin verlassen, um ihren Beruf wieder aufzunehmen. In sämtlichen 87 geheilten Fällen trat die Wiederkehr der Gelenkfunktion ein.

Wie man sieht, sind die Resultate, wenn man die Tatsachen objektiv betrachtet und in der Heliotherapie kein Universalmittel erblicken will, sehr gut. Einer der Vorwürfe, die man der Heliotherapie immer macht, ist die Behandlungsdauer. Diese lange Dauer der Behandlung ist vielmehr in der Art der Erkrankung als in der Art der Behandlung gelegen. Man kann nicht oft genug wiederholen, daß die Tuberkulose nicht eine lokale Erkrankung, sondern eine Allgemeinerkrankung ist, die sich in örtlichen Symptomen manifestiert. Die Lektüre der 94 Krankengeschichten zeigt, daß die durchschnittliche Zeit zur Heilung einer Fußtuberkulose 12 Monate nicht überschreitet. Die kürzesten Zeiten, die beobachtet wurden, sind: 4½ Monate für eine geschlossene Tuberkulose des Metatarsus bei einem Kinde von 3 Jahren und 5 Monate für eine offene Tuberkulose des Tarsus mit zahlreichen Fistelgängen von einem Malleolus bis zum anderen bei einem jungen Mädchen von 16 Jahren. Die längste Heilungsdauer (2 Jahre) wurde bei einem jungen Manne von 19 Jahren konstatiert, der eine offene Tuberkulose des Tarsus und Lungentuberkulose im Stadium der Einschmelzung aufwies. Im allgemeinen beeinflußt das Alter den Prozeß der Vernarbung kaum. Die Zeiten, die bei den Kindern notwendig waren, um die vollkommene Heilung zu erzielen, sind fast gleich denen bei Erwachsenen. Die Tatsache stimmt nicht mehr für die Kranken, die das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben. Ein sehr wichtiger Faktor in der Beurteilung der mögelichen Behandlungsdauer ist die Zahl der Läsionen. In den Fällen von multipler Lokalisation, so zahlreich die Herde auch sein mögen, berechtigt allein die Anwesenheit von Zeichen amyloider Entartung dazu, die Prognose ungünstig zu stellen. Besteht keine Albuminurie, so ist die Prognose stets gut und die Heilung nach einer mehr oder minder langen Dauer sicher. Interessant ist noch die Tatsache, daß in diesen Fällen der Fuß auch immer der erste geheilte tuberkulöse Herd war, obgleich er anfangs als der am schwersten affizierte erschien. Die schwer

Privatdozent Dr. Fritsch (Breslau): Erfahrungen über die Röntgentherapie der tuberkulösen Halslymphome. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. berichtet aus der Breslauer chirurgischen Universitätsklinik über seine Erfahrungen mit der Röntgenbehandlung der tuberkulösen Halslymphome. Am besten eignen sich für diese Therapie die noch nicht weit fortgeschrittenen, als größere und kleinere Knoten fühlbaren Lymphone am Hals für diese Therapie. Diese verkleinern sich häufig schon nach einer kräftigen Bestrahlung. Sind die Lymphome älter, ist das umgebende Gewebe bereits infiltriert, die Haut gerötet und die Pakete nicht mehr abzugrenzen, so kommt man mit einer Sitzung nicht aus, aber nach intensiver etwa ½ Jahr fortgesetzter Bestrahlung gehen auch unter diesen Verhältnissen die entzündlichen Erscheinungen allmählich zurück, die einzelnen Pakete fangen an sich abzugrenzen. Es kann dam auch zu Erweichungen und Abszeßbildungen komemn. Die Abszesse sind durch Stichinzisionen zu entleeren. Fisteln sind darnach nicht zu befürchten. Noch schlechter ist die Prognose, wenn die Lymphome in bereits fistulösem Zustand in Behandlung treten, jedoch werden auch in diesen Fällen Besserungen erzielt. Dagegen ist die Bestrahlungstherapie im allgemeinen erfolglos, wenn neben den Halslymphomen Symptome von Lungenphthise oder Darmtuberkulose bestehen. Was die Technik der Bestrahlungen anlangt, so ist das zu bestrahlende Gebiet in weitem Umfang zu entblößen, bei Lymphomen z. B., welche die Inframaxillargegend und die Ränder des Sternokleidomastoideus einnehmen, muß auch die ganze Partie von der Supraklavikulärgrube bis zum Processus mastoideus frei sein, die Grenzen dieser Region werden durch Bleibleche geschützt, das Gebiet selbst mit einem Filter, Aluminium, Glas oder Leder, abgedeckt. Zur Verwendung kommen harte Röhren bei 20—30 cm Fokus-Hautabstand, und zwar muß die Maximaldosis appliziert werden, wenn möglich in einer Sitzung, wäre diese zu lang, so verteilt man die Maximaldosen auf 2 oder 3 Sitzungen an aufeinanderfolgenden Tagen. Bei fistulöser Haut darf man nur ½ oder die Hälfte der Maximaldosis verabfolgen. Die Bestrahlung wird nach 3—4 Wochen wiederholt. Verf. ha

trat erst nach 2—4 Bestrahlungen eine Wendung zum Besseren ein, die dann schnelle Fortschritte bis zur Heilung machte. In einem Fall trat nach scheinbarer Heilung ein Rezidiv auf. In 4 Fällen blieben trotz lange fortgesetzter Bestrahlung einige harte Drüssenreste zurück, die dann leicht auf operativem Wege entfernt werden konnten.

### Technisches.

Prof. Dr. C. Bachem (Bonn): Ein haltbarer Ersatz der Jod-tinktur in fester Form. (Münch. med. Wochenschrift, 1913,

Die Jodtinktur, welche jetzt allgemein zur Desinfektion der Haut verwendet wird, hat den Nachteil, daß sie bei längerem Aufbewahren sich leicht zersetzt und dadurch an Wirksamkeit verliert; daher ist sie möglichst nur in frischem Zustand anzuwenden. Nach Verf. dürfte auch aus dem Grunde der Gebrauch der Jodtinktur auf Reisen, im Feldlazarett usw. unangenehm sein, weil sie leicht durch ihre ätzende Wirkung andere zusammen mit ihr verpackte Gegenstände verdirbt. Um diese Nachteile auszuschalten, empfiehlt Verf. eine Jodlösung anzuwenden, die jeder Zeit in einfacher Weise frisch zubereitet werden kann. Verf. hat zu diesem Zweck 2 Sorten in Tabletten herstellen lassen. Die eine Tablette enthält hauptsächlich Natriumjodid und etwa Natriumnitrit, die andere etwas Weinsäure. Die beiden Tabletten werden gleichzeitig in Wasser aufgelöst. Dabei entwickelt sich 0,485 Jod, das aus dem Jodnatrium unter der Einwirkung der entsteht NO, das sich an der Luft zu NO2 oxydiert. Das noch unzersetzt bleibende Jodnatrium genügt, um Jod in Lösung zu halten. Zur Herstellung einer 5 proz. Lösung löst man die beiden Tabletten in 10 cm Wasser unter gelindem Umschwenken auf. Die Lösung der Tabletten ist dann vollendet, wenn keine oder nur noch geringe Gasentwicklung stattfindet. Aufbewahren sich leicht zersetzt und dadurch an Wirksamkeit schwenken auf. Die Losung der Tabletten ist dann vollendet, wenn keine oder nur noch geringe Gasentwicklung stattfindet. Die Auftragung der Jodlösung auf die Haut geschieht in der üblichen Weise. Das Antrocknen erfolgt verhältnismäßig schnell; das Jod dringt dabei tiefer in die Haut ein. Wer die einfache Jodierung der Haut nicht für genügend hält, kann nach Verf. der Jodpinselung eine Alkoholdesinfektion des Operationsfeldes vorausschicken. (Die Tabletten werden durch die Firma Bernh. Hadra, Berlin C., unter der Bezeichnung Jodointabletten in den Handel gebracht.)

Dr. Engelbrecht, Kantonarzt in Bischweiler i. E.: Ueber sterilisierbares Kautschukpflaster. (Zentralbl. f. Chir., 1913,

Den vorzüglichen Eigenschaften des Kautschukpflasters stand für seine Verwendung in unmittelbarer Nähe frischer Wunden bisher immer hemmend die Tatsache entgegen, daß es sich nicht sterilisieren ließ. Versuche, die Verf. anstellte, haben ergeben, daß tatsächlich auf dem Kautschukpflaster allerhand Keime vorkommen. Aus diesen Gründen schien es Verf. zweckmäßig, ein sterilisierbares Kautschukpflaster herzustellen. Das ist ihm nun in sehr einfacher Weise dadurch gelungen, daß er das Pflaster auf der Klebseite mit einem Stoff bedeckte. der so dickfädig und so weitmaschie gewebt ist. daß lungen, daß er das Pflaster auf der Klebseite mit einem Stoff bedeckte, der so dickfädig und so weitmaschig gewebt ist, daß der Dampf auch im aufgerollten Zustande zu allen Teilen des Pflasters herantritt, der sich ferner bein Erhitzen nicht zu fest mit der Klebmassse verbindet, so daß nach der Sterilisation ein Ablösen leicht möglich ist, und der schließlich nicht durch die Abgabe überschüssiger, durch den Dampf gelöster Appretur an die Klebmasse die Klebkraft beeinträchtigt. Auf diese Weise ist es möglich, Kautschukpflaster zusammen mit den übrigen Verbandsmaterialien im Autoklaven beliebig lang und in jeglicher Menze und Anordnung gerollt gefaltet und als in jeglicher Menge und Anordnung, gerollt, gefaltet und als Streifen zu sterilisieren, ohne daß es irgendeine seiner guten Eigenschaften verliert, und ohne daß die Klebmasse mit anderen Gegenständen im Autoklaven in Berührung kommt. Dadurch, daß das Pflaster auch eine wiederholte Sterilisation gut verträgt, kann eine Verschwendung niemals eintreten. — Das Anträgt, kann eine Verschwendung niemals eintreten. — Das Anwendungsgebiet des sterilen Pflasters ist jeder aseptische Verband, bei dem aus irgendeinem Grunde die Verwendung von Pflaster geboten erscheint, so der Streckenverband bei komplizierten Frakturen oder bei drohendem Durchbruch eines Fragments, die Annäherung klaffender Wundränder, die Unterstützung einer aseptischen Naht bei gespannten Weichteilen oder unruhigen Pat. (bruchoperierten Kindern), die Befestigung der ersten Mullkompressen auf einem solchen, das Herabziehen vom Hautlappen bei offen behandelten Amputationen, die Pflasterverbände bei Unterschenkelgeschwüren usw. Ferner wird sich steriles Pflaster vorzüglich dazu eignen, Fisteln (Darmfisteln, tuberkulöse Gelenkfisteln) in der Nähe eines aseptischen Operationsfeldes sicher abzudecken, in der Wunde verweilende Instrumente und Fäden, Operationstücher bei asepuschen Operationsierdes sicher abzudetren, in der Winderverweilende Instrumente und Fäden, Operationstücher bei nicht narkotisierten Pat. zu fixieren, und schließlich mit Sicherheit die Berührung von Baucheingeweiden mit der Haut in der Umgebung der Operationswunde zu verhüten.

Georg Burckhard (Würzburg): Eine einfache Stromquelle für Cystoskoplampen. (Zeitschrift f. Geburtshilfe u. Gynäkolo-gie 1913, Bd. 75, 1. Heft.)

Verf. hat sich eine einfache Vorrichtung konstruiert, die eine elektrische Leitung völlig entbehren läßt und dazu noch den Vorteil großer Billigkeit besitzt. Ferner ist die ganze Einrichtung so kompendiös, daß man sie bequem in der Rocktasche mit sich führen kann, um im Bedarfsfall die cystoskopische Untersuchung im Privathause vorzunehmen, ohne an das Vorhandensein einer elektrischen Leitung gebunden zu sein. Verf. hat zwei Batterien, wie sie zum Füllen der bekannten kleinen elektrischen Taschenlampen benutzt werden, hinterginander geschaltet d. h. den positiven Pol der einen, mit dem einander geschaltet, d. h. den positiven Pol der einen mit dem er ein einzelnes größeres Element erhalten hat. Jedes dieser Elemente hat eine Spannung von etwa 4,5 Volt, so daß man mit den beiden Elementen zusammen einen Strom von ca. 9 Volt Spannung erhält. Diese Spannung ist nun für die Cystoskop-lampe immer noch reichlich groß, und deshalb hat Verf. einen kleinen Rheostaten zwischen die Stromquelle und die Lampe eingeschaltet. Dieser Rheostat ist sehr kompendiös, er ist nicht eingeschaftet. Dieser Kneostaf ist sehr kompendios, er ist nicht viel größer als etwa zwei übereinander gelegte Zündholzschachteln und ist zum Preise von ungefähr 3 M. in jeder Handlung elektrotechnischer Artikel zu beziehen. Der Widerstand desselben betragt 9 Ohm. Wenn die Batterien neu sind, kann man den ganzen Widerstand einschalten, mit dem Abnehmen der Stromstärke durch häufigeren Gebrauch wird man auch mit dem Widerstand zurückgehen mmüssen. Eine Cystoskoplampe bedarf eines Stromes von etwa 0,35 bis 0,4 Ampère, wenigstens die modernen Metallfadenlampen, die Kohlenfadenlampen gebrauchen etwas mehr, jedoch genügt die kleine Batterie auch für diese. Das Licht, das durch diesen ole Rieine Batterie auch für diese. Das Licht, das durch diesen Strom erzeugt wird, ist ebenso hell wie das von einer Leitung oder einem Akkumulator. Das einzige Bedenken, das man haben könnte, wäre die Furcht vor der kurzen Lebensdauer der Stromquelle. Aber diese ist nicht berechtigt. Man kann mit zwei Elementen lange Zeit cystoskopieren, besonders, da sie jedesmal nicht sehr lange in Anspruch genommen werden und sich in der Zwischenzeit wieder regenerieren können. Kr.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 11. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Demonstration farbiger Mikrophotogramme nach Lumière zur vergleichenden Entwicklungsgeschichte des Blutes.

Herr C. S. Engel: Vergleicht man die roten Blutkörperchen Herr C. S. Enger: Vergreicht man die roten bitukorperenen der verschiedenen Entwicklungsstufen des embryonalen Lebens mit denen der Zeit der Reife, dann findet man in allen Wirbeltierklassen einen erheblichen Unterschied zwischen den Zellen der unreifen und denen der reifen Entwicklungsperiode. Am leichtesten erkennbar ist dieser Unterschied bei den Säuge-tieren, da die reifen Blutkörperchen derselben kernlose kleine Blutscheiben sind, während die Blutzellen um so kugliger und größer und in um so größerer Menge kernhaltig sind, einem je jüngeren Embryonalstadium sie zugehören. Zum Teil ist der Unterschied wohl auf der verschiedenen Art des Gasaustausches begründet, da während des extrauterinen Lebens die roten Blutzellen in der Lunge den Sauerstoff in Gasform aufnehmen, der die kurze Strecke zwischen Lungenalveolarraum und Lungenkapillaren zu durchdringen hat, während im Verlaufe des intrauterinen Lebens die embryonalen und fötalen roten Blut-körperchen ihren Sauerstoff den roten Blutzellen der Mutter entnehmen müssen, und dieser einen weiteren Weg von den kavernösen Bluträumen der mütterlichen Placenta bis zu den roten Blutzellen der Chorionkapillaren zurückzulegen hat. Auffallend ist jedoch, daß die roten Blutkörperchen der zweiten Hälfte des intrauterinen Lebens beim Menschen Sauerstoff aus dem placentaren Blute der Mutter entnehmen und dort morphologisch den reifen Zellen des extrauterinen Lebens gleichen.

Während der embryonalen Entwicklungszeit ist eine prä-medulläre und eine medulläre Blutentwicklungsperiode zu unterscheiden, je nachdem die Blutzellen vor der Entwicklung des Knochenmarks oder nach derselben gebildet werden. Die prämedullären Blutzellen sind groß und je jünger sie sind, um so zahlreicher kernhaltig.

Bei allen Wirbeltieren sind nacheinander drei Formen

roter Blutzellen zu unterscheiden:

a) eine rundliche, mehr oder weniger polychromatische, mit größerem Kern, der vielfach Mitose zeigt,
b) eine kuglige, hämoglobinreiche, stets orthochromatische Form mit kleinem, nicht mitotischem Kern,
c) der gewöhnliche Normoblast, der bei den Säugetieren

sich zu kernlosen Erythrocyten weiter differenziert.
Die Megaloblasten stehen den Normoblasten nahe und sind
von den Zellen unter a) und b) zu unterscheiden, die als Metrocyten erster und zweiter Generation (Mutterzellen) unterschie-

Wenn im extrauterinen Leben unter pathologischen Umständen (schweren Anämien) die Normoblasten sich zu großen kernhaltigen Roten entdifferenzieren (Rückschlag in die embryonale Blutbildung), dann lassen sich die großen roten Blutzellenformen — da sie sich dann atypisch entwickeln — nicht mehr voneinander unterscheiden. (Bericht des Vortragenden.)

Fragen und Ziele in der modernen Tropenpathologie.

Herr Ziemann: Bezüglich der Malaria weist Z. die Anschauung Schaudinns zurück, daß die Malariakeime zum Teil auf die Nachkommenschaft der weiblichen Mücken übergehen könnten. Auch sterben die Malariasichelkeime in den Speicheldrüsen der überwinternden weiblichen Mücken während des Winters ab. Die Malariaepidemie entsteht dadurch, daß die Malariamücken sich mit den Geschlechtsformen der Malariaparasiten im Sommer infizieren, worauf dann bei genügender äußerer Temperatur und sonstigen günstigen Verhält-nissen die weitere Entwicklung in der Mücke stattfindet. Unerklärlich ist aber noch das verschiedene Ansteigen der Kurve der einzelnen Malariaarten in den einzelnen Monaten, während sich bei den experimentellen Untersuchungen im Laboratorium als Optimum für alle Parasitenarten die gleichen Temperatur-grade ergeben haben. Ueberhaupt ist die Malariaepidemiologie außer an das Vorhandensein von Geschlechtsformen der Ma-lariaparasiten und den passenden Anophelinen auch noch an eine Anzahl klimatischer und anderer Faktoren gebunden. Von den verschiedenen Theorien über die Aetiologie der Rezidive wird von Z. diejenige anerkannt, wonach nach jedem Malariaanfall eine Anzahl Parasiten trotz Chininbehandlung, chininresistentwerdend, persistieren, wofür ein Analogon bei den Trypano-somenerkrankungen in den atoxylfestwerdenden Trypano-somen zu finden ist. Das primäre und sekundäre Latenzstadium der Malaria kann, je nach den einzelnen Fällen, monate, ja jahrelang bestehen. Zur Diagnose der latenten Malaria ist zurzeit am besten verwertbar die einseitige Vermehrung der großen einkernigen Leukocyten über 12 pCt. Die Komplementbindung ist praktisch noch nicht recht brauchbar. Die neueren bindung ist praktisch noch nicht recht brauchbar. Die neueren Untersuchungen Gasbarrinis darüber, der die Komplementbindung auch bei frischen Fällen von Malaria durch Vorbehandlung des Serums in der Kälte mit Hammelblutkörpern brauchbar gemacht haben will, müssen noch weiter nachgeprüft werden. Die Entdeckung von Baßbetr. Züchtung der Malariaparasiten in vitro unter Beifügung von Dextrose zum Malariablut konnte Z. bestätigen und in wichtigen Punkten ergänzen. Die Kultur entschied auch definitiv die Multiplizität der einzelnen Malariaparasitenarten. Z. erläuterte diese Kulturversuche durch eine große Reihe von Lumière-Mikro-Aufnahmen. Wegen des Vorhandenseins von chininresistenten Malariapara Wegen des Vorhandenseins von chininresistenten Malariaparasitenstämmen ist es wünschenswert, außer dem Salvarsan, welches bei Perniciosa versagte, noch andere Spezifica zu finden. Der Mechanismus der Chininwirkung auf die Parasiten ist noch nicht geklärt. Als Prophylaxe empfiehlt Z. dringend die von ihm geübte 3- bezw. 4tägige Chininprophylaxe in Dosen à 1 g, entweder auf einmal oder in verteilten Dosen. Bei täglicher Chinisierung mit 0,3 bezw. 0,4 könne Chiningewöhnung eintreten. Ein diagnostisches Mittel zur Erkenntnis der Schwarz-wasserfieberdisposition fehlt uns noch. Gewöhnliches Schwarz-wasserfieber gibt bei guter Pflege im allgemeinen günstige wasserfieber gibt bei guter Pflege im allgemeinen günstige Prognose. Die von Z. geübte operative Behandlung der Schwarzwasserfieberanurie führte zu keinen Resultaten. Die Mitteilung Grim ms über antihämolytische Wirkung des Cholesterins konnte Z. nicht bestätigen. Als erster konnte Z. auch die Piroplasmen und zwar Piroplasma canis in vitro kultivieren. Mit durch Hitze abgeschwächten Kulturen können Hunde scheinbar gegen spätere Infektion immunisiert werden.

Bei Schlafkrankheit müssen weitere Versuche mit Salvarsan, Trixidin und Trypasafrol bezw. Novotrypasafrol noch abgewartet werden. Z. versuchte eine aktive Immunisierung mit avirulent gewordenen Kulturparasiten von Trypanosoma gambiense im flüssigen Medium, hatte aber bisher keine zufriedenstellenden Resultate.

Auch der Uebertragungsmodus der Leishmaniaparasiten

Auch der Uebertragungsmodus der Leishmaniaparasiten

ist noch nicht geklärt. Glänzend bewährte sich Salvarsan bei den Spirochätenerkrankungen in den Tropen, speziell bei Frambösie. Z. nennt in der Beziehung Ehrlichs Verdienst ein direkt unsterbliches, da die Erfolge direkt verblüffend seien.

Steigende Bedeutung gewinnen für die Tropen auch die Blastomykosen, die früher oft fälschlich für Tuberkulose, Frambösie oder Syphilis angesprochen wurden. Zu den Blastomykosenerkrankungen rechnet Z. vorläufig auch noch die von ihm in Kamerun entdeckte Rhinopharyngitis mutilans, bei der es zu schweren Zerstörungen in Nase, sowie in der Mund- und Rachenhöhle kommen kann. — Demonstrationen von entsprechenden Bildern.

Der Filarieninfektion stehen wir bezüglich interner Thera-pie noch fast machtios gegenüber. Mit Deyckes Lepramittel Nastin konnte Z. einen Europäer heilen, bei den Farbigen ver-

sagte es aber. Von ungeheurer Bedeutung für die Tropen ist die Tuber-kulose der Naturvölker geworden, da diese Stämme, die noch

nicht durch eine voraufgegangene Infektion der früheren Geschlechter immunisiert sind, viel schneller unter akutesten

Formen der Tuberkulose erkranken. Die moderne Beriberiforschung stellt die Ernährungsphysiologie vor ganz neue Probleme, nachdem wir in der äußeren Haut des Reiskörnchens Stoffe gefunden haben, deren Beseiti-

gung zu schweren Schädigungen führen kann. Die Aetiologie der Aphthae tropicae, bei der es zu Atrophie des Darmepithels, zu Rhagadenbildung der Zunge und Leberverkleinerung kommt, ist noch nicht festgestellt. Die von Jüst bei Aphthae gefundenen keulenartigen Bakterien konnte Z.

nicht beobachten.

Wichtig ist vor allen Dingen das Studium der vergleichenden Pathologie. Warum ist Diabetes beim Neger fast unbekannt, beim Indier aber so stark verbreitet? Auch Osteomalacie und exsudative Diathese sind beim Neger selten, ebenso bei allen Naturvölkern Tabes dorsalis und progressive Paralyse, ferner Rachitis und Gallensteinkarzinom und Amyloid. Vor allen Dingen selten ist Appendicitis. Die Anschauung, daß die Seltenheit der Appendicitis bei den farbigen Rassen auf den geringeren Fleischgenuß zurückzuführen wäre, wird von Z. zurückgewiesen, ebenso die Anschauung Häberlins, daß bei den Naturvölkern eine geringere Rassenmischung erfolgt sei, wodurch ein einheitlicherer Bau der Appendix resultierte. Z. wodurch ein einheitlicherer Bau der Appendix resulterte. Z. hat bei seinen Sektionen bei Farbigen dieselben Verhältnisse der Appendix gefunden wie bei den Europäern. Aus allen diesen Gründen ist ein weiteres Studium der vergleichenden Pathologie der Naturvölker dringend wünschenswert. (Bericht des Vortragenden.)

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Sitzung vom 16. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Kraus.

Tagesordnung:

Einige moderne Behandlungsmethoden bei Hörstörungen. Herr Passow: Der Otosklerose und den reinen Nervenerkrankungen des Acusticus und seiner Endigungen gegenüber sind wir leider auch heute noch hilflos. Wir können uns nicht denken, daß pathologisch-anatomische Veränderungen, wie Osteospongiose, Osteoklerose jemals durch irgendein Mittel rückgängig gemacht werden können. Bei toxischen und trophischen Störungen der Nerven und seiner Endigungen sind wir eben-falls machtlos. Der Nerv ist tot oder im Absterben.

Finden wir Heilmethoden, die das Fortschreiten des Prozesses verhindern, so wäre schon viel gewonnen. Die Sanguiniker erstreben die Restitutio ad integrum, bei den meisten dieser Ohrenleiden besteht nicht ein lokales, sondern ein allgemeines Leiden. Es kann vor allem von Lues, dann von Arteriosklerose, aber auch von sämtlichen Infektionskrank-heiten bis zur scheinbar harmlosen Parotitis epidemica seinen Ausgang nehmen. Am besten sind daher die Methoden, die gegen die eigentliche Ursache der Störung des Hörorgans ge-richtet sind. Alle toxischen Prozesse nach Infektionen, die zu entzündlichen Erkrankungen der Nerven führen, scheiden aus. Oft ist das Urleiden geheilt, der Nerv ertaubt. Dasselbe gilt von der epidemischen Genickstarre, wo der Nerv durch Schwarten abgeschnürt wird. Die Lues kann Atrophie der Nerven durch Gummi, osteoplastische Prozesse der Dura, am Porus acusticus internus und im Felsenbein herbeiführen; antisyphilitische Kuren müssen zeitig eingeleitet werden, um die Veränderun-gen zu beseitigen. Denn Strukturveränderungen sind nicht wieder herzustellen, höchstens aufzuhalten. Ein besonderer Platz ist der Osteosklerose einzuräumen, die auf Lues zurückzuführen ist. Hier spielt die Heredität eine große Rolle; das Leiden ist zweifellos von sexuellen Vorgängen abhängig. — Phosphorbehandlung hat, wenn konsequent angewendet, hin und wieder Nutzen gebracht. Altersschwerhörigkeit wurde frühen mit Ottelkonge zusamzuszeitzten Die Untzesteidung früher mit Otosklerose zusammengeworfen. Die Unterscheidung ist manchmal schwer. Ist Lues die Grundlage, so wirkt Jodkali; die Erfahrungen mit Salvarsan haben Vortr. skeptisch gemacht. Es ist nicht an die Stelle des Jodkali und Quecksilber zu setzen; rapide Verschlechterungen des Gehörs machten Vortr. stutzig. Auch andere Ohrenärzte haben in gleichem Sinne berichtei. Vielleicht empfiehlt es sich eine Hg-Kur vorauszuschicken. Hörstörungen und Geräusche entstehen nach Tuben- und andern eitrigen Katarrhen sowie Transsudaten in der Paukenhöhle manchmal durch Uebergreifen auf das Labyrinth oder durch Nashanbildung und Vordiekung den Paukenschleinburt durch Narbenbildung und Verdickung der Paukenschleimhaut oder Verschluß der Tuben. Der Erfolg der Behandlung ist oft gleich Null.

Hier muß man sehr genau untersuchen. Der Grad der Schwerhörigkeit ist jetzt ziemlich genau festzustellen. Das Ohrensausen können wir nicht in seiner Intensität kontrollieren. Wir sind auf die Angaben der Kranken angewiesen. Manche Anfangserfolge sind nur vorübergehend. Nach der ersten Massage hat der Kranke fast immer Erleichterung, selbst da, wo Nervenschwerhörigkeit oder Otosklerose besteht, weil der Gehöranteil der Tubenverengerung gehoben ist. Aber auf die Dauer selbst hilft alles nicht. Auf die Ohrgeräusche wirkt die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

HYCIENE-AU//TELLUNG

Seit 25 Jahren klinisch erprobtes u. glänzend bewährtes, billiges diätet.

Nähr- und Stärkungsmittel. Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

### vgiama-Tabletten

Gebrauchsfertig. Vorzügliche Zwischennahrung für valeszent., Nerven-, Lungen- u. Magenleidende, zur Durchführung von Mastkuren usw. Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Ein unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener Rhodan-Empfohlen bei

### 

Carles und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

> Gläser à 30 50 Tabletten 12 M. 1, -2,-3,-

Dosierung: 2-3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal  $^{1}/_{2}$  Tablette)

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H. = Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Literatur und Proben zu Diensten

### das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfahren beste Reinigung



sicherste Desinfektion (

dollden Mfdallte der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, duffenden Geruch und läßt alle Plecken sofort verschwinden. Unsehäddiich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch

,,Persill sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.



(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

bewährt bei Pertussis. Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten -

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tullsan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

### Dr. ERNST SANDO

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung außerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

### Kohlensäure - Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

### Sauerstoff-Bäder.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.





Lhemilde Fabrik I. Blaes & Co.



### Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

### Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

### Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

### "Patienten - Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

### keinerlei Reklame.

Preise:								Porto u.Nachnahme						
Ausgabe	A	(für	256	Patienten)	M.	2,	M.	0,50						
,,	В	( ,,	512	") ")	,,	3,—	,,	0,70						
"	C	( .,	763	,, )	,,	5,	٠,	0,80						
,,	D	.( ,,	1000	,, )	,, ,	7,50	,,	0,80						
Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von								In	Groß-Berlin					

Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

portofrei.

Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

### Verlag Oscar Coblentz

<u> Essessassassassassassas</u>

Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

### Terminolsalbe

zur Behandlung von

### Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfchen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbchen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von

Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. - Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

### Gegen 🖚

### Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Unl. 4838. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

### Bad Charlottenbrunn i, Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Krankheiten d. Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung.

In Briedigung der sich stets wiederholenden gütigen Anfragen d. Herren Kollegen des In- u. Auslandes colleg, ergebenst: ich habe mich vor Jahresfrist v. B.-Baden a. m., hies. Landgut zurückgezogen, mich aber, veranlasst durch die Anforderungen aus ärztlichen Kreisen auf d. Behandlung v. Asthmatikern u. verw. Leiden jetzt wieder eingerichtet u. bin z. jed. w. Auskunft stets bereit. Aulenthalt selten schön: Wald und See. Haus Griffgenstein b. Massin, Neumark San.-R. Dr. Brügelmann.

### 🚃 Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

### FOSTER, NEW YORK BROS. &

### 9

Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry =

Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50) Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Depôt für Deutschlan Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich:

M. Kris, Wien, Brandstätte 1

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Warme Ausspülungen bringen vorübergehend Erleichterung. Darin liegt vielleicht der Erfolg der später zu be-sprechenden Methoden. Ein Ohrenarzt empfiehlt aber dieselbe Behandlungsmethode für die heterogensten Ohrenleiden. Das zeugt von falscher Auffassung; denn beim Hörorgan ist es nicht anders als beim Sehorgan, dessen einzelne Affektionen ganz verschiedene Therapie erheischen. Radium, Mesothorium, hoch-frequente Ströme und Diathermie sind empfohlen worden. Besonders hervorragende Erfolge sollen erzielt werden. Schon nach der Abfassung der ersten Artikel war Vortr. sehr skep-tisch. In der Abhandlung von Hamm und Hugel vermißt tisch. In der Abhandung von Halin did Hugel Verindt er wissenschaftlich geführte Krankengeschichten mit Trommel-fellbildern und Aetiologie. Statt dessen findet sich ein Durch-einanderwirbeln von feststehenden Krankheitsbildern. Trotzdem ließ Vortr. diese Mittel nachprüfen; die Erfolge

Trotzdem heß Vortr. diese Mittel nachprüfen; die Erfolge waren Null; zuerst wurden die hochgespannten Ströme benutzt. Vortr. hat Hugels Kranke vor und nach der Behandlung gesehen. Er sah keinen Erfolg. Es könnte scheinen; als ob Vortr die Untersuchungen nicht streng genug gehandhabt hätte. Darauf kommt es nicht an. Angeblich mit Erfolg behandelte Kranke zeigten bei der Nachprüfung durch Vortr. keine Spur von Beserung.

von Besserung

Vertr. hat seine Versuche an 100 Kranken angestellt, bei der Behandlung mit Radium, Mesothor und Diathermie hat er dauernde objektive Besserung in keinem Falle gesehen, wo nicht auch andere Mittel wirkten. Subjektive Besserungen erschienen mehrfach, aber immerhin nur in einer kleinen Zahl, übrigens auch bei solchen Leuten, denen statt Radium Blei-platten aufgelegt worden waren. Ebenso verhielt es sich mit den subjektiven Geräuschen und dem Ohrensausen. Dagegen war bei Leuten mit Tubenkatarrh auch bei Diathermie kein Erfolg zu sehen. Die Hörfähigkeit weist Verbesserung auf, wenn das Geräusch nachläßt. Da wo keine Geräusche, sondern Nervenschwerhörigkeit bestand, war weder subjektive noch objektive Besserung zu bemerken. Von den mit hochgespannten Strömen Behandelten wurden wenige bezüglich der Geräusche gar nicht beeinflußt; die meisten fühlten sich besser. Aber man müßte herausfinden, in welchen Fällen von dieser Behand-

Daß die hochgespannten Ströme brauchbar sein können, ist glaubhaft, weil manche Kranke wiederkamen, um das Geräusch wieder beseitigen zu lassen. Dauernde Hörverbesserung sah Vortr. nie, außer in solchen Fällen, wo auch andere Mittel bisher Erfolg hatten.

Auch durch Hörrohre und ähnliche Apparate wird nie Besserung des Gehörs herbeigeführt. Konsequente Zufuhr von Schall soll — so meinen viele Laien, aber auch Aerzte — das Gehör verbessern, das Ohr erziehen. Urbantschitsch glaubte die Taubstummen zum Hören auf diese Weise zu bringen. Aber der Erfolg war, daß die Ohrenärzte bei den Taubstummenlehrern in Mißkredit kamen. Ueber die Wirkung des Salvarsans und der anderen Mittel läßt sich noch kein absabligsonder Urtell fällen.

bestimmten Erkrankungen diese Mittel bessere Erfolge als

andere zeitigen.

Zur Behandlung der Cystinurie.

(Vortragender) und Herren G. Klemperer (Vortragender) und M. Jacoby: Bei Herren G. Klemperer (Vortragender) und M. Jacoby: Bei Cystinurie wird trüber Urin entleert; das Sediment gibt leicht zu Nierenkoliken Anlaß. Es handelt sich um eine besondere chemische Substanz, eine S-haltige Aminosäure, ein Abbauprodukt des Eiweißes, das durch die Nieren ausgeschieden wird, d. h. eine Stoffwechselstörung. Wird die Säure unzersetzt ausgeschieden, dann ist im Stoffwechsel etwas fehlerhaft, es besteht Zell- oder Ferment-Insuffizienz. Die Affektion ist sehr selten. Viel anders ist es auch bei Diabetes, Gicht und Fettleibigkeit nicht.

Ëine junge Frau von 25 Jahren, die lange an Nierenkoliken gelitten und durch viele Sprechstunden gegangen, meist für nervös erklärt worden war, schied oft ein Sediment aus. Der letzte Arzt fand, daß dieses in sechseckigen Tafeln kristallisiert,

und stellte die Diagnose. Vortr. stellten das Sediment und den gelösten Bestandteil fest. Die Kranke schied bei gemischter Diät im Niederschlag fest. Die Kranke schied bei gemischter Diät im Niederschlag 0,0217 Cystin aus, in der Lösung 0,3244, zusammen 345 mg; an einem anderen Tage waren es 362 mg. Bei eiweißreicher Kost waren es 716 mg. Davon betrug das Sediment 0,1462, der gelöste Bestandteil 0,5697. Die Kranke leidet nicht an der mangelhaften Zersetzung des Cystins, sondern daran, daß es unlöslich ausgeschieden wird. Man könnte nun daran denken, es in Lösung zu halten. In NH<sub>3</sub> und Alkali ist Cystin löslich. Man gab ihr Alkali. Zuerst seien die diätetischen Versuche besprochen. Will man die Cystin-Menge verringern, so ernährt man mit eiweiß-

man die Cystin-Menge verringern, so ernährt man mit eiweißfreier Kost. Pat. bekam 5 Tage lang kein Eiweiß, also Tee, Bouillon und Gemüse, dabei schied sie 0,059 Niederschlag, 0.0455 in Lösung, zusammen 51 mg, andere Male 110 mg und 73 mg aus; die Menge war also wesentlich niedriger. Das ist die endogene Cystin-Ausscheidung; der Durchschnitt war 78 mg. Ein solches Verfahren ist auf die Dauer nicht angängig. Sie gaben nach dem Vorgange früherer Autoren 6—10 g Natron bicarbonicum. Dabei wurden die Kristalle immer spär-licher und blieben zuletzt weg, und zwar bei gemischter Kost. Pat. schied 0,0165—0,006—0 aus. Also das Sediment kann man zum Verschwinden bringen, die Steindiathese beseitigen. Aber es zeigte sich die überraschende Tatsache, daß auch

das gelöste Cystin aus dem Urin mit der Zeit verschwindet. Also das geloste Cystin aus dem Urin mit der Zeit verschwindet. Also wurde die Bildung von Cystin verhütet, und zwar bei gemischter Kost. Ließ man das Alkali weg, so schied die Kranke 490 bis 380 mg wieder aus. Das Alkali führt also die Zersetzung des Cystins im Körper herbei. Die geringfügige Aenderung des Alkaligehaltes des Blutes genügt, um die Zersetzung, die sonst nicht möglich ist, zu erzielen. Es wird also das innere Gefüge des Stoffwechsels entscheidend beeinflußt. Bei anderen Stoffwechsels entscheidend beeinflußt. Bei anderen Stoffwechsels entscheidend beeinflußt. wechselstörungen wirkt die Alkali-Therapie bei weitem nicht so intensiv. Aber es gibt doch zu denken. Die Mineralwässer haben doch wohl eine therapeutische Begründung, die sich aus diesen Untersuchungen herleiten läßt.

Diskussien über den Vortrag des Herrn
Passow.

Herr Claus folgt der Ansicht des Herrn Passow durchaus, nach seinen Erfahrungen im Virchow-Krankenhaus. Die Kranken fühlten sich nach Diathermie sehr wohl; bei Zuständen, die nach akuten Krankheiten entstanden waren, ist Politzern und Wärme (Föhn) wirksam. Besseres sah er vom Salvarsan; es trat etwa nach 5-6 Wochen Schwerhörigkeit ein, aber in einigen Fällen erfolgte nach einer neuen Iniektion eine aber in einigen Fällen erfolgte nach einer neuen Injektion eine bedeutende Besserung. Herr **Brühl** bestätigt die Passowschen Beobachtungen; er

sah nie bei Radium-Behandlung irgendeinen Erfolg. Die Funksan nie bei kadumi-benandung irgendeinen Erroig. Die Funktion zeigte keine Spur von Besserung. Das Ohrensausen sollte sich gebessert haben. Es ist vorstellbar, daß die Wirkung des Radiums die degenerierenden Fasern des Acusticus zum Absterben bringt. Man hat durch Radium eine Degeneration der Endstellen des Acusticus an Tieren herbeigeführt. Es gibt ja unheilvolle Prozesse, die durch Ohrengeräusche und den Menière sochen Schwindel das Befinden bedrohen, und die man begeite generitz gegenhelten wellte.

man bereits operativ ausschalten wollte.

Die Diathermie hat nie eine objektive Besserung gebracht; nur das Ohrensausen zeigte eine Besserung, die sich der Kon-

trolle des Arztes entzieht.

Herr Röhr hat die Diathermie an 20 Fällen in 8 Wochen studiert, es waren Fälle, die er schon mit anderen Methoden behandelt hatte und kannte, wo keine weitere Besserung möglich war, z. B. Adhäsionen im Mittelohr, Sklerose mit und ohne Beteiligung des imneren Ohres, Tubenkatarrhe, Ohrensausen bei Erkrankungen des mittleren und inneren Ohres. Die Behandlung geschah zuerst täglich, später, mehrmels in der bei Erkrankungen des mittleren und inneren Ohres. Die Behandlung geschah zuerst täglich, später mehrmals in der Woche und dauerte 10 Minuten bis 1 Stunde. Ein großer Schaden wurde nicht angerichtet; Besserung hat er fast nie gesehen, höchstens eine geringe Hörverbesserung von 1 cm, die am nächsten Tage wieder völlig verschwunden war. Das Verfahren ist wegen seiner Wirkung auf das innere Ohr nicht ungefährlich. Nach der Behandlung traten einmal Schwindelerscheinungen auf, die dem Drehschwindel entsprachen. Pat. stand auf und fing an zu taumeln. Vielleicht handelt es sich um eine Kreislaufstörung im inneren Ohr infolge der Wärme. Nystagmus sah Verf. nur einmal; dabei muß eine Erwärmung um eine Kreislaufstörung im inneren Ohr infolge der Wärme. Nystagmus sah Verf. nur einmal; dabei muß eine Erwärmung des inneren Ohres vorgekommen sein. Zu dauernder Schädigung ist es nicht gekommen. Das Ohrensausen wurde nicht beeinflußt. Dagegen sah er in einem Falle von Tubenkatarrh, der trotz mechanischer und chirurgischer Behandlung keine Besserung zeigte, durch Anwendung der Diathermie und des Katheterismus dauernde Besserung der Hörfähigkeit. Die meisten Kranken gaben eine angenehme subjektive Wirkung auf die Schleimhäute der Nase usw. an. Bei trockenen Katarrhen der Nase und des Rachens will R. dieses Verfahren probeweise anwenden. probeweise anwenden.

Herr Passow: Schlußwort.

Herr Passow: Schlußwort.

Diskussion über den Vortrag der Herren G. Klemperer und M. Jacoby.

Herr Stadelmann: Eine eiweißfreie Ernährung ist eine saure, besonders, wenn es kein Gemüse gibt. Dann würde wenig Cystin in Lösung gehen und ziemlich viel in Kristallen erscheinen; dann ist der Urin wenig alkalisch.

Herr B. Lewy: Wurden Blut und Urin auf Alkalität vor und nach der Alkalibehandlung geprüft?

Herr Klemperer: Der Urin ist immer stärker alkalisch geworden. Eine genauere Prüfung nachm er nicht vor.

Herr M. Jaeoby: Der Urin wurde stark alkalisch. Rona und Willenko zeigten bei Diabetes, daß geringe Schwankungen der Reaktion von Bedeutung sind. Das isolierte Herz zeigte schon bei der geringsten Verminderung der Alkalizufuhr, d. h. bei einem Ausschlag nach der Säureseite, ein enormes Herabgehen des Zuckerverbrauches. Eine Beeinflussung des Blutes durch Alkali-Tehrapie dürfte eine wesentliche Umstimzung im Zuckerweibrauch bei Diebetes berünkten. Blutes durch Alkali-Tehrapie dürfte eine wesentliche Umstimmung im Zuckerverbrauch bei Diabetes bewirken.

Herr L. Michaelis: Diese Untersuchungen, die Herr Jacoby berührt, sind von ihm seit langem zum Vortrag angemeldet.

Mode.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### IV. Bücherschau.

Saure und alkalische, speziell Kohlensäure- und Ammoniak-Naturen. Neue Gesichtspunkte konstitutioneller Bewertung. Von Dr. Wilhelm Rettberg, Arzt in Berlin-Steglitz. Kommissionsverlag von Richard Auerbach Nachf. Berlin-Steglitz 1913. 129 S. 3 M.

Der Konstitutionsbegriff, der eine Zeitlang aus der wissenschaftlichen Medizin sozusagen verbannt war, ist wieder zur Geltung gelangt; daß die verschiedenartige Konstitution für den Ablauf der physiologischen und pathologischen Vorgänge beim Menschen von großer Bedeutung ist, dürfte kaum bestritten werden. Worin das Wesentliche der verschiedenen Konstitutionen liegt, wissen wir vorläufig nicht. In dieses Dunkel sucht Verf. mit der vorliegenden Schrift Licht zu bringen; er gibt hier eine Charaktenistik den verschiedenen Konstitutionen von hier eine Charakteristik der verschiedenen Konstitutionen von biochemischen Gesichtspunkten aus. Nach seiner Theorie—wie er sie am Schlusse zusammenfaßt—zerfällt die Menschheit hinsichtlich der Reaktionsneigung von Blut- und Gewebesäften. hinsichtlich der Reaktionsneigung von Blut- und Gewebesatten in 3 große Gruppen, in eine saure, neutrale und alkalische. Diese Unterschiede werden ererbt oder erworben. Als normal muß der neutrale Mittelweg, das Säure-Alkali-Gleichgewicht angesehen werden. Vorübergehende einseitige Hebungen des Säure- oder Alkalistandes sind physiologisch. Das rote Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen, das weiße Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen des Blutkanalsystem, das Organ des Abbaus, arbeitet am besten unter alkalischen Bedingungen des Blutkanalsystem des B alkalisenen Bedingungen, das weibe bludanialsystein, das organ des Aufbaus, am besten unter sauren, speziell unter dem Einfluß der Kohlensäure, welche gleichzeitig die Hemmung des Abbaus und die Förderung des Aufbaus darstellt. Repräsentanten pathologischer Steigerung solcher physiologischer Vortagen und der Steigerung und der Steigerung und der Steigerung und der Steigerung solcher physiologischer vortagen und der Steigerung und der Ste tanten pathologischer Steigerung solcher physiologischer Vorgänge bis zur Autointoxikation sind die sogenannten sauren und alkalischen Naturen. Die sauren Naturen verdanken ihrer Kohlensäurestauung die Disposition zur Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, die alkalischen Naturen dagegen ihrer Ammoniakstauung die Disposition zur Schwindsucht mit nachfolgender bacillärer Ueberschwemmungsmöglichkeit, d. h. zur Tuberkulose. Die Schwindsuchtsdisposition ist damit gleich der Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit ein Stoffwechselleiden, eine Autointoxikation gleich ihnen nur entgegengesetzter der Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit ein Stoffwechselleiden, eine Autointoxikation gleich ihnen, nur entgegengesetzter Richtung, der physiologisch-chemische Gegensatz speziell zur Fettsucht ebenso sehr, wie derselbe als Körperschwund meist schon rein äußerlich besteht. Mit diesem Dualismus der Stoffwechselabwege werden zugleich dem Vegetarismus umd dem Alkoholismus (?) ihre ureigensten Anwendungsgebiete zugewiesen. Mögen einige richtige Gedanken in den Ausführungen des Verfassers enthalten sein, das Meiste ist doch nur Hypothese. Anstatt der theoretischen Auseinandernur Hypothese. Anstatt der theoretischen Auseinander-setzungen — denn die Monographie besteht nur aus solchen — wären bestimmte experimentelle Beweise erwünscht ge-wesen. Immerhin wird die Lektüre der Schrift solchen Kolwesen. Immerhin wird die Lektüre der Schrift solchen Kollegen, die sich spezieller mit biochemischen Studien und der Stoffwechsellehre beschäftigen, manche Anregung gewähren.

Die andauernde, gewohnheitsmäßige Stuhlverstopfung (chronische Obstipation.) Gemeinverständliche Darstellung von Dr. med. A. Bofinger, Badearzt in Bad Mergentheim. Dritte Auflage. München 1913, Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin). 46 S. 1,40 M.

Vorliegende Schrift genügt ihrem Zweck, das Publikum über das Wesen, die Ursachen, Folgen, sowie die Behandlung der chronischen Stuhlverstopfung aufzuklären, durchaus. Die Darstellung gibt keine Anleitung zur Selbstbehandlung, sondern sie dient nur der Belehrung und Prophylaxe und kann daher den Patienten unbedenklich in die Hand gegeben werden.

Moderne Mediumforschungen. Kritische Betrachtungen zu Dr.
von Schrenek-Notzings "Materialisationsphänomene". Von Dr. med. Mathilde von Kemnitz, geb. Spieß.
Mit einem Nachtrag von Dr. med. Waltervon GulatWellenburg. J. F. Lehmanns Verlag, München
1914. 96 S. 1,50 M.

In dieser Schrift wird von der über scharfe Beobachtungsgabe und kritisches Urteilsvermögen verfügenden Verfasserin überzeugend nachgewiesen, daß die von Schrenck-Notzing in einer kürzlich erschienenen Veröffentlichung beschriebenen "Materialisationsphänomene" nicht Emanationen einer benen "Materialisationsphänomene" nicht Emanationen einer übernatürlichen Fähigkeit der Medien sind, sondern daß es sich dabei um dreisten Schwindel handelt. v. Gulat-Wellernburg ergänzt die Beweisführung der Verfasserin durch Mitteilung seiner Beobachtungen, welche zu demselben Ergebnis führen. v. Schrenck-Notzing ist darnach von vornherein in dem Glauben an die Wirklichkeit der Materialisationsphänomene befangen, bei der Ueberwachung der betreffenden Experimente ganz unkritisch vorgegangen und so war es den Veranstaltern dieser "spiritistischen". Experimente nicht schwer ihn zu täuschen. Es ist nur bedauerlich, daß er sich nicht abhalten ließ, seine vermeintlichen Beweise für die Wirklichkeit der Materialisationsphänomene zu einem umfangreichen lichkeit der Materialisationsphänomene zu einem umfangreichen Werk zu verarbeiten und auf diese Weise dem Spiritismus neue

Anhänger zu werben. — Hoffentlich trägt die vorliegende Schrift dazu bei, das Publikum über den Unwert der spiritistischen "Forschung" aufzuklären.

### V. Tagesgeschichte.

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Mitglieder aller bürgerlichen Parteien haben im Reichstag nachstehenden Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Mitteln zur Verhinderung von Geburten beantragt: § 1. Der Bundesrat kann den Verkehr mit Gegenständen, die zur Beseitigung der Schwangerschaft bestimmt sind, beschränken oder unterder Schwangerschaft bestimmt sind, beschränken oder untersagen. Das Gleiche gilt bezüglich der zur Verhütung der Empfängnis bestimmten Gegenstände insoweit, als nicht die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des gesundheitlichen Schutzes entgegensteht. Die vom Bundesrat getroffenen Anordnungen sind dem Reichstag, wenn er versammelt ist, sofort, andernfalls bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnis zu bringen. Soweit der Bundesrat den Verkehr mit einzelnen Gegenständen untersagt hat, ist deren Einfuhr verboten. — § 2. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wen einer Verkehrsbeschränkung oder einem Verkehrsverbot strafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer einer Verkehrsbeschränkung oder einem Verkehrsverbot oder dem Einfuhrverbot (§ 1) zuwiderhandelt. Ist der Verkehr oder die Einfuhr verboten, so kann neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Ist die Verfolgung oder die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auch die Einziehung selbständig erkannt werden. — § 3. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu einzusendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird. Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird, wenn nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt ist, bestraft, wer Gegenstände, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft bestimmt sind, öffentlich ankündigt oder anpreist. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, soweit die Ankündigung oder Anpreisung in wissenschaftlichen Fachkreisen auf dem Gebiete der Medizin oder Pharmazie erfolgt.—

Die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gvnä-Die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynä-kologie zu Berlin hat auf Antrag des Sanitätsrats Schaeffer alsbald eine Kommission gewählt, die zu diesem Gesetzentwurf Stellung nehmen und formulierte Vorschläge ausarbeiten soll.

Gesetzentwurf Stellung nehmen und formuherte Vorschlage ausarbeiten soll.

— Unter dem 9. Februar d. J. haben die preußischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern einen Erlaß betr. die Bestellung von Schulärzten für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen an die Regierungspräsidenten ergehen lassen. Der Erlaß will für alle Gemeinden, "wo dies nach den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheint", die Bestellung von Schulärzten für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen anregen. (Veröffentlicht in Ministerialbl. f. Medizinalangelegenheiten 1914, Nr. 8.)

— Noch vor kurzem kam die Stadt Berlin bekanntlich ohne ein besoldetes ärztliches Magistratsmitglied aus, und jetzt, wenige Monate nach dem Amtsantritt des neuen Stadtmedizinalrats, macht sich bereits das Bedürfnis geltend, diesem zur Bewältigung seiner großen Arbeitslast Hilfskrät beizugeben. In einer offiziösen Zeitungsnotiz heißt es darüber: "Die Tätigkeit des Stadtmedizinalrats gestaltet sich zu einer so vielseitigen und umfangreichen, daß es ihm nicht möglich ist, sie ohne fachmännische Hilfe in ersprießlicher Weise auszuüben. Die derzeitige Ueberlastung behindert ihn nicht nur in der regelmäßigen Besichtigung der städtischen Anstalten und der Vertretung nach außen, sondern bringt auch die Gefahr mit sich, vor lauter Einzelheiten die großen Gesichtspunkte und die Uebersicht über das ganze zu verlieren. Der Magistrat will daher dem Stadtmedizinalrat einen erfahrenen Hygieniker, für den die Gehaltsordnung der Magistratsbauräte (7000 –9000 M.) Uebersicht über das ganze zu verheren. Der Magistrat will daher dem Stadtmedizinalrat einen erfahrenen Hygieniker, für den die Gehaltsordnung der Magistratsbauräte (7000—9000 M.) festgesetzt wird, und einen jüngeren Mediziner mit den Bezügen der ständigen Chemiker des Untersuchungsamts zur Seite stellen. Nach der Einstellung dieser beiden Kräfte, die der Deputation zur Verwaltung des städtischen Untersuchungsamts unterstellt werden sollen, wird es möglich sein, auf die Kralteriere Activater beiden Untersuchungsamt zu verzichten. Stelle eines Assitenten beim Untersuchungsamt zu verzichten.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Arzt Dr. Roesle ist zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts ernannt worden. und Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts ernannt worden. — Am 28. Februar starb infolge eines Schlaganfalls nach einer schweren und langdauernden Influenza im Alter von noch nicht 51 Jahren der außerordentliche Professor der orthopädischen Chirurgie Dr. Georg Joachimsthal, der seit sechs Jahren als Nachfolger Hoffas die Universitätspoliklinik für orthopädische Chirurgie leitete. 1863 in Stargard i. P. geboren, war Joachimsthal nach erlangter Approbation 1888 Assistent in der Privatklinik seines Oheims geworden. Als diese 1890 mit der neugegründeten Universitätspoliklinik für Orthopädie verbunden wurde, wurde er Assistent an der letzteren und verblieb

in dieser Stellung bis zum Jahre 1900. 1898 habilitierte er sich als Privatdozent; 1902 erhielt er den Professortitel und 1908 wurde er, nachdem Prof. Lange in München eine an ihn ergangene Anfrage ablehnend beantwortet hatte, zum Extraordinarius der orthopädischen Chirurgie ernannt. — Joachimsthal hat sein Spezialfach durch eine große Zahl ach im sthal nat sein Spezialiach durch eine grobe Zahl wissenschaftlicher Arbeiten gefördert; in weiteren Kreisen wurde sein Name zuerst bekannt, als ihm 1897 von der Pariser Akademie der Wissenschaften für seine Arbeit "Funktionelle Formveränderungen an den Muskeln" der Pourat-Preis zuerkannt worden war. Von selbständig erschienenen Schriften Joach im sthals sind zu nennen seine Monographieen über die angeborenen Mißbildungen der Extremitäten; mit anderen Exchergen zuerwere geber 1906 des zweigen der Balanderen Fachgenossen zusammen gab er 1906 das große "Handbuch der orthopädischen Chirurgie" heraus und endlich redigierte er die "Zeitschrift für orthopädische Chirurgie". Es zeugt von dem Ansehen, dessen J. sich bei engeren Fachkollegen erfreute, daß er dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie angehörte und die Berliner orthopädische Gesellschaft

als Vorsitzender leitete.

— Geheimrat Prof. Dr. Hermann Fischer, der verdiente Chirurg, ist zum Ehrenmitglied der Berliner militär-

verdiente Chirurg, ist zum Ehrenmitglied der Berüher minitarärztlichen Gesellschaft ernannt worden.

Halle a. S. Dr. Bernhard Aschner hat sich für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert.

Greifs wald. Für Chirurgie haben sich habilitiert Dr. Franz v. Tappeiner und Dr. Friedrich Hesse.

Marburg. Der außerordentliche Professor der gerichtlichen Medizin Dr. Heinrich Hildebrand ist zum ordentlichen Hennengeriegen genennt worden.

lichen Medizin Dr. Heinrich Hildebrand ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden.
Cöln. Die Herren Dr. Goetjes und Dr. Kroh haben Lehraufträge für Chirurgie an der Akademie für praktische Medizin erhalten.
Hamburg. Der bekannte Chirurg Dr. G. H. C. Lauenstein; Oberarzt am Hafenkrankenhause und am Krankenhause Bethesda, hat den Professortitel erhalten.
Leipzig. Der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Moritz Wolfrum ist zum außeretatsmäßigen außerordentlichen Professor befürdert worden

ichen Professor befördert worden.

München. Der praktische Arzt Dr. phil. et med. August Gallinger hat sich in der philosophischen Fakultät und zwar für reine Philosophie habilitiert.

zwar für reine Philosophie nabilitiert.

Würzburg. Der außerordentliche Professor der inneren Medizin Dr. Matterstock ist vom nächsten Sommersemester ab von der Lehrverpflichtung befreit.

Heidelberg. Dem Privatdozenten der Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. Maximilian Neu ist der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

außerordentlichen Professors verliehen worden.

Tü b in g e n. Dem Privatdozenten der Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. E r n s t H o l z b a c h ist Titel und Rang eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

— Prof. Dr. D i b b e l t, erster Assistent am hiesigen Pathologischen Universitätsinstitut, ist zum Prosektor des neuen städtischen Krankenhauses in Mainz gewählt worden.

W i e n. Dr. Gottwald S c h w a r z hat sich für medizinische Radiologie habilitiert.

B u d a p e s t. Der Privatdozent für urologische Chirurgie Dr. G e z a v. I l i y é s hat den Titel "außerordentlicher Professor" erhalten.

fessor" erhalten.

St. Petersburg. Frl. Dr. M. N. Jerofee wa hat von der Gesellschaft russischer Aerzte den **Pawlowprei**s für physio-logische Arbeiten erhalten und zwar für ihre Arbeit über die "Physiologie der auslösenden Reflexe".

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die Freie gerichtsärztliche Vereinigung hat sich zu einer Forensisch-medizinischen Vereinigung erweitert. Mediziner und Juristen sollen in dieser neuen Gesellschaft sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, und zwar soll das gesamte Anwendungsgebiet der Medizin im Dienste des Rechts berücksichtigt werden: Gerichtliche Me-dizin im engeren Sinne, Kriminalanthropologie, gerichtliche Psychiatrie und Versicherungsmedizin.

### Gerichtliches.

 $D\ r\ e\ s\ d\ e\ n.$  Wegen übertreibender Anpreisung seines Inhalationsapparates ist der Kaufmann C. A. Ta n c r é vom hiesigen Amtsgericht zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden.

### Verschiedenes.

Berlin. Zum Generalsekretär des Deutschen Zentral-Berlin. Zum Generalsekretär des **Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose** ist als Nachfolger des verstorbenen Oberstabsarzt a.D. Prof. Dr. Nietner Oberstabsarzt Dr. Helm, bisher Reg.-Arzt des Feldartillerie-Regiments 17 in Bromberg, gewählt worden.

— Laut dem von der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte unter Mitwirkung einer Reihe kassenärztlicher Vereinigungen herausgegebenen Arzneiverordnungsbuch sind vom 1. Februar 1914 bis

zum 31. Januar 1915 folgende Präparate der Firma Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. für die Anwendung in der Krankenkassenpraxis zugelassen:

Alypin nitric, Spiros al-Lösung "Bayer", Adalin-Tabletten, Helmitol-Tabletten, Sajodin-Tabletten, Ta-bletten Phenacetini, Tabletten Tannigeni. Ferner dürfte interessieren, daß Trivalin, das bewährte

Ferner durfte interessieren, daß Trivalin, das bewährte Anodynum der Firma Theodor Teichgräber in Berlin, ebenfalls zur Verordnung in der Berliner Krankenkassenpraxis zugelassen ist. Es wird hier in folgenden Formen ordiniert: Kassenpackung: 3 Ampullen 0,75 M., 5 ccm 0,90 M., 10 Tabletten 0,75 M. — Wie die Hauptniederlage Theodor Teichgräber, Berlin S. 59, uns mitteilt, stehen den Kollegen von diesen Spezialpackungen Muster gern zur Verfügung.

Leipzig. Der Verband De utscher Klinikerschaften hatzur Ergge des zahnärztliehen Dektortitels mit-

schaften hat zur Frage des zahnärztlichen Doktortitels mittels folgender Entschließung Stellung genommen: "Der Verband Deutscher Klinikerschaften protestiert entschieden gegen eine Verleihung des Dr.-med.-Titels an die Studierenden der Zahn-Verleihung des Dr.-med.-Titels an die Studierenden der Zahnheilkunde zu erleichterten oder Ausländerbedingungen. Er hält es für wünschenswert, daß der Zahnarzt sich erst nach vollständiger medizinischer Ausbildung spezialisiert. Sollte für die bestehende Prüfungsordnung der Zahnärzte ein Dr.-Titel geschaffen werden, so schlägt der V. D. K. vor, nicht einen "Dr. med. dent." zu verleihen, sondern um Verwechselungen von seiten des Publikums vorzubeugen, einen "Dr. dent." oder "Dr. odont." oder (Dr. der Zahnheilkunde)."

Würzburg erscheint vom 1. April d. J. an eine neue Zeitschrift "Archiv für Frauenkunde und Eugenik", die bei der Aktualität der im Titel genannten Fragen gewiß auf allseitiges Interesse rechnen kann.

rechnen kann.

rechnen kann. Dresden eine der Nähe von Dresden gelegenen Bilzschen Naturheilanstalt im Jahre 1911 die behördliche Konzession entzogen worden, nachdem sich bei einer Revision herausgestellt hatte, daß in der Anstalt in bezug auf die Hygiene völlig unbefriedigende Zustände herrschten. Die von Bilz dagegen eingelegte Berufung ist jetzt von der obersten Instanz endgültig abgewiesen worden. Auch dem von Bilz nach Einleitung der behördlichen Schritte mit der Leitung der Anstalt betrauten Sanitätsrat Dr. Bilfing er wurde die Konzession zur Weiterführung versagt. Es soll nun Bilz noch die Möglichkeit gegeben bleiben, seine Anstalt zu verkaufen, aber nur, wenn ein durchaus vertrauenswerter Arzt, der sich in keiner Weise von Bilz abhängig macht, das Unternehmen übernimmt. (Nach "Voss. Ztg.")

weise von B12 annang macht, das Unternenmen übernimmt. (Nach "Voss. Ztg.")

Kalkutta. Als Opter seiner therapeutischen Forschertätigkeit starb hierselbst am 27. Februar d. J. der australische Gelehrte Dr. Fox. Die "Voss. Ztg." berichtete hierüber: Fox, der kürzlich vor Vertretern der Wissenschaft sein Antitoxingegen Schlangenbisse vorgeführt hatte, war bei einer praktischen Vorführung seines Mittels im Zoologi schen Garten von einer Giftschlange an fünf Stellen am Handgelenk gebissen worden. Fox, der sich öfters von Giftschlangen hatte beißen lassen, um die Wirkung seines Antitoxins vorzu-führen, machte an vier Bißstellen Einschnitte (? Red.), übersah aber die fünfte. Am späten Nachmittag zeigten sich die Vergiftungserscheinungen; als man die fünfte Bißstelle entdeckte, war es zu spät, da das Antitoxin nur wirkt, wenn es unmittelbar nach dem Biß angewendet wird.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

Personalia.
Preußen.

Auszeichnungen: Charakter als Sanitätsrat: Dr. E. Dammer in Süchteln, Dr. F. Deisting in Kierspe, Dr. W. Döhring in Königsberg i. Pr., Dr. W. Dunkel in Altena i. W., Dr. J. Fischtel in Hannover, Dr. J. Fischer in Berlin-Pankow, P. Fischer in Friedenshütte, O.-S., Dr. K. Foss in Berlin-Steglitz, Dr. A. Friedländer in Berlin-Schöneberg, Dr. F. Friedrichsen in Neuenahr, Dr. M. Gerheim in Wiesbaden, Dr. J. Glässgen in Bad Münster a. St., Dr. M. Glass, Dr. K. Oedicke und Dr. Kl. Goette in Berlin, Dr. K. Greiff in Tecklenburg, Dr. K. Hass in Hohn, Dr. W. Havenstein in Halle a. S., Dr. E. Hecht in Nowawes, Dr. H. Heise in Belgard, Dr. A. Henrichsen in Schwanheim, Dr. P. Heyn in Breslau, Dr. W. Hirsch in Frankfurt a. M., Dr. A. Hülsmann in Solingen, Dr. A. Jacoby in Berlin, Dr. F. Kaliski in Breslau, Dr. H. Kayser in Frankfurt a. M., Dr. J. Kindler in Rietschen, Dr. A. J. Kluge in Sarstedt, Dr. H. Köhler in Halver, Dr. E. Kohlmetz in Sprockhövel, Dr. F. Kuhlmey in Bergen a. D., Dr. M. Leichtentritt in Berlin, Dr. H. Leporin in Kuhnern, Dr. V. Löwenthal in Frankfurt a. M., Dr. H. Maiweg in Langendreer, Dr. A. Menke in Wermelskirchen, Dr. R. Müllerheim in Berlin, Dr. F. Mulert in Schlawe, Dr. L. Neumann in Breslau, Dr. Chr.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nützel in Hattersheim, Dr. H. Panitz in Jannowitz, Dr. W. Pietrusky in Breslau, Dr. M. Piorkowski in Stettin, M. Plathe in Neutrebbin, Dr. F. Reich in Wiesbaden, Dr. H. Rocco in Halle a. S., Dr. P. Rosenberg m Berlin-Friedenau, Dr. M. Runge in Berlin, Dr. K. Samuel in Stettin, Dr. R. Schattenberg in Stolberg a. H., Dr. J. Schmitzin Burgwaldniel, Dr. R. Schömann a. H., Dr. J. Schmitz in Burgwaldniel, Dr. R. Schömann in Neustettin, Dr. K. Schulte in Hamm, Dr. J. Seyffert in Sangerhausen, Dr. L. Sievers in Uelzen, O. Siewers in Artlenburg, Dr. H. Spamer in Höchsta. M., Dr. M. Sperling in Königshütte, O.-S., Dr. M. Spitz in Breslau, Dr. I. Steinhardt in Königsberg i. Pr., Dr. R. Stern und Dr. W. Stroh in Frankfurta. M., Dr. F. Tuch in Hannover, Dr. B. Veltmann in Recklinghausen, Dr. L. Walter in Frankfurta. M., Dr. R. Weiermiller in Berlin-Schöneberg, Dr. Chr. Werner in Bad Ems, Dr. E. Wollenberg in Königsberg i. Pr., Dr. K. Zausch in Halle a. S., sowie Dr. H. Zimmermann in Hannover. Prädikat Professor: Augenarzt Dr. P. Carsten in Berlin.

Ernannt: Dr. O. Kracht in Nörenberg, Kreis Saatzig, zum Kreisassistenzarzt in Otterndorf, Niedergelassen: Dr. J. Nussbaum in Frankfurt a. M.,

Dr. B. Cuntz in Wiesbaden.

Verzogen: Dr. E. Jacoby von Charlottenburg nach Ketzin, Th. Schnittkin von Bublitz nach Czarnikau, Oberstabsarzt Dr. P. Mauersberg von Zerbst nach Gnesen, Dr. J. R. Wegner von Posen nach Hohensalza, Dr. G. Schaub von Cassel, Prof. Dr. F. Cohn von Greifs-wald und Dr. A. Baginsky von Berlin nach Frankfurt a. M., J. G. Lang von Oberhausen nach Mengerskirchen, Dr. A. H. Spiecker von Gießen, und Generaloberarzt und Garnisonarzt O. Schmick von Cöln nach Wiesbaden. Gestorben: Dr. O. Michelsohn in Czarnikau, Dr. O. Ganz und Dr. K. Baur in Frankfurt a. M.

Bayern. Auszeichnungen: Das Ehrenkreuz des Kgl. Verdienstordens vom hl. Michael: dem Kgl.

Verdienstordens vom hl. Michael: dem Kgl. Obermedizinalrat, Kgl. Hofstabsarzt u. Leibarzt Sr. Maj. des Königs Dr. Gustav v. Hoesslin.

Den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Kl. mit der Krone: dem Kgl. Hofrat, Kgl. Hofstabsarzt Dr. Sartorius, dem Regierungs- u. Medizinalrat der K. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. I., Dr. Siegfried Egger, dem Regierungs- und Medizinalrat der K. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. I., Dr. Christ. Utz, dem Oberarzt der chirurg. Abteilung im Universitäts-Kindersnital ao Universitätsprofessor Generalarzt à la suite Kinderspital ao. Universitätsprofessor, Generalarzt à la suite des Sanitätsorps, Dr. Wilh. Herzog. Den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Kl.:

dem ao. Universitätsprofessor Dr. Rudolf H e c $\mathbf{k}$ e r , Kinder-

arzt in München.

Den Titel und Rang eines Kgl. Geheimen Rates: den o. Professoren an der Universität München Obermedizinalrat Dr. v. Gruber, K. Geh. Hofrat Dr. Friedr. v. Müller.

Den Titel eines Geheimen Sanitätsrates dem Direktor des Krankenhauses München-Schwabing Hofrat Dr. Fr. Brunner, dem Oberarzt des Krankenhauses Augsburg, Hofrat Dr. August Schreiber.

Den Titel und Rang eines Kgl. Obermedizi-

nalrats: dem Regierungs- und Medizinalrat der K. Regierung der Pfalz, K. d. I., Dr. Jahannes Dem uth.
Den Titel und Rang eines Kgl. Medizinalrat s: den Bezirksärzten Dr. Ernst Angerer im München, Dr. Jos. Brinsteiner in Landsberg, Dr. Frz. Grassler in Berchtesgaden, dem Landserichtsarzt Dr. Friedr. Hermann in München, den Bezirksärzten Dr. Karl Marzell in München, Dr. Adam Spenkuch in Neustadt a. H., Dr. Joh. Nep. Boecale in Regensburg, Dr. Ludwig Heissler in Bayreuth, Dr. Theodor Baumgart in Miltenberg, Dr.

Ignatz Sendtner in Augsburg.
Den Titeleines Kgl. Medizinalrats: dem Diretor der Heil- und Pflegeanstalt Deggendorf Dr. Eduard

Kundt. Den Titel und Rang eines Kgl. Hofrates: dem Direktor der Hebammenschule in Bamberg Dr. Friedr.

dem Direktor der Hebammenschule in Bamberg Dr. Friedr. Göttling.
Den Titeleines Sanitätsrats: den prakt. Aerzten in München Dr. Otto Günther, Dr. Jos. Heigl, Dr. Ludw. Hoeflmayr, Dr. Frz. Tausch, Dr. Karl Ranke, Dr. Heinrich Schmidt, Dr. Otto Schum, Dr. Martin Wassermann, Dr. Peter v. Zezschwitz, in Trostberg Dr. Max Emoan, in Berchtesgaden Dr. Eduard Fisernis, in Traunstein Dr. Emil Gessele, in Reichenhall Dr. Gust. Ortenau, in München Dr. Herm. Bergeat, ebendort Dr. Karl Grassmann, ferner Dr. Frdr. Röder, ferner Dr. Jos. Passet, in Neustadta. H. Dr. Michael Bayersdörfer, in Pirmasens Dr. Theod. Breith, in

Frankenthal Dr. Ludwig Franz, in Ludwigshafen Dr. Friedr. Hölder, in St. Ingbert Dr. Otto Schulthess, in Hof Dr. Wilh. Walther, in Pappenheim Dr. Anton Kolbmann, in Nürnberg Dr. Mayer Louis Mayer, in Georgensgmünd Dr. Heinr. Mehler, in Nürnberg Dr. Alb. Reizenstein, in Würzburg Dr. Herm. Dessloch, in Kissingen Dr. Alb. Rosenau, in Würzburg Dr. Rob. Sprinz, in Schweinfurt Dr. Frz. Streiter, in Altusried Dr. Frz. Eberler, in Kaufbeuren Dr. Joseph Englhardt, in Lindau Dr. Adolf Kimmerle, in Neuburg a. D. Dr. Raimund Lauber, in Neu-Ulm Gust. Radwanksy, in Augsburg Dr. Friedr. Wiedemann, in Immenstadt Dr. Christoph Müller.

Niedergelassen: Dr. Mathilde v. Kemnitz in München, Generaloberarzt z. D. Dr. F. Melzlu. A. Schmittin Nürnberg, W. Stritt u. M. Keins in München, Dr. K. Waldmann in Neustadt a. H., Dr. J. Oberle in Bruchmühlbach b. Homburg, Stabsarzt a. D. Dr. G. Behrnd in

Verzogen: Dr. Witzel von Elmstein nach Steinfeld, Dr. L. Matt von Mühlbach nach Kaiserslautern, Dr. Konrad von Kühlbach nach Landsberg, Dr. Schöner von Königstein nach Kleinrinderfeld.

Gestorben: Medizinalarzt Dr. F. Böhm, Bezirksarzt a. D. in Augsburg, Dr. O. Siberim Würzburg. Sachsen.

Sachsen.

Niedergelassen: In Chemmitz: Dr. Ida Schönberger, Dr. E. Conradi, Dr. E. P. G. Cantor in Callnberg, Dr. P. O. Riebe in Olbernhau; in Leipzig: Dr. W. Weddy-Poenicke, Dr. V. Rutz. Dr. P. R. Hansen, Dr. E. Dünzelmann, F. W. M. Franz. Dr. P. S. Schiff, Dr. N. Körber, Dr. P. O. Siemon, F. W. Th. Oekon, Dr. E. P. B. Kroenig u. G. A. J. Lichtenfeldt in Paunsdorf, Dr. F. W. Preusse in Hartmannsdorf.

Angestellt: In Leipzig: Dr. A. Reinhardt als Prosektor am städtischen Krankenhause St. Georg, San-Rat Dr. Lohe in Roßwein als Krankenkassenarzt. Dr. Boerner in Roßwein als Impf- und Armenarzt; Dr. Fritz Sonntag in Glösa als Impfarzt für Glösa, Draisdorf und Heinersdorf, Dr. Hintze in Oberfrohna als Impfarzt und Dr. E. P. G. Cantor in Callnberg als Armen- und Impfarzt für Oberfrohna, Mittelfrohna und Fichtigthal, Dr. Schatz in St. Egidien als

Impfarzt für Kuhschnappel und Tirschheim.
Verzogen: Dr. K. Th. H. Marx von Leipzig nach Dresden,
Dr. W. Speck von Leipzig-Lindenau nach Zwickau, Dr. W.
E. Graefevon Leipzig nach Dresden, Dr. Th. A. Kias von
Leipzig nach Zwickau, Dr. E. E. W. Seh miedt von Leipzig nach Plauen i. V., Bezirksarzt Dr. Kindler von Marienberg

nach Flöha.

Verzogenohne Angabe des neuen Wohnortes:

Dr. A. K. F. Müller von Oberfrohna. Gestorben: Dr. G. A. Franke, Dr. A. L. K. Back-haus und Dr. J. R. Carlin Leipzig, Dr. Heinze in Pauns-

Baden.

Niedergelassen: Prof. Dr. Hofund Prof. Dr. K. Zieg-ler in Freiburg; Dr. R. Metz in Neckargemünd: Dr. Gutjahr in Karlsruhe; Dr. Moos in Konstanz. Dr. Schu-macher in Mannheim; Dr. Raither in Seckenheim, Amt Mannheim, Dr. Sedlaczek in Haßmersheim, Amt Mos-

Verzogen: Dr. Muggenthaler. Dr. G. Vorberg, Frau Dr. David-Vorberg von Baden-Baden, ersterer nach Nordamerika; Dr. E. Rossknecht von Heidelberg nach Karlsruhe.

Württemberg. Niedergelassen: Dr. Paul Schmid in Tübingen. erzogen: Von Tübingen: Dr. Landerer jun. nach St. Plasien, Prof. Dr. v. Brunn nach Bochum, Dr. Flächer nach Ludwigsburg, Dr. Finckh nach Dortmund, Dr. Clausnitzer nach Rottwell.
Gestorben: Dr. R. Franck in Fellbach.
Sachsen-Altenburg.

Niedergelassen: Guido Hahn in Gößnitz.

Hamburg.
Niedergelassen: Dr. P. C. Th. Reimann in Hamburg.
Verzogen: Dr. O. C. E. A. Paulsen von Hamburg nach Groß-Flottbek.

Gesterben: Dr. M. Hoff in Hamburg. Lübeck.

Verzogen: Dr. P. F. Ziemendorff nach Küstrin-Neu-

Elsaß-Lothringen.

Auszeichnungen: Charakter als Geheimer Medinalrat: Med.-Räte Dr. de Bary und Eyles in, Metz, Prof. Dr. Ewald in Straßburg.

Charakter als Geheimer Sanitätsrat: San. Räte Dr. Heberlein Sulzmatt, Dr. Stein met z in Colmar und Dr. Unkell in Ars a. M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Nährzucker "Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte
Dauernahrung für Säuginge vom frühesten
Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- u. Darmstörungen
von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.
esserte Liebigsuppe in Pulvarform die althernis

Von 1/2 kg innait zu 1,80 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg inhalt zu 1,50 M.

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat, für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,70% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker won 1½ kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao nh.V. in Dosen v. ½ kg Inhalt zu 2 M.
Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bet Atrophie und Anämie.
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

empfehlen die Herren Aerzte, ihren gesamten Bedarf an Spezial-

gebäcken, Mehl, Früchten, Nährsalz, Yoghurt (zuckerfreie Tabletten und Ferment!), Pflanzeneiweiß, Schokolade, Wein, Likör, Kosmet. Artikeln (Seife, Mundwasser, Hautereme usw.), Bäderpräparaten usw. nur bei

Hephata, G. m. h. H., Zentrale für Diahetiker-Bedarf, Berlin W., Geishergstr. 11.

Merkbuch für Zuckerkranke gratis.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzl. – Sechste gänzlich veränderte u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblen**í**3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~



## ecithin Grof. Habermann

### Diätetikum

### Roborans

Hochprozentig • Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein

### Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

> 3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

BIOCITIN-FABRIK, G.M.B.H., BERLINS 61

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

	Zusammensetzung	Indikationen	Verordnungsweise
Jodocitin 2 D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,06 g Jod, gebunden an Lecithin- und Eiweißsubstanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch.	Lues, Arteriosklerose, Asthma bronchiale u. car- diale, Skrofulose, Apoplexie, Tabes dorsalis, Exsudate, Gicht, chronischer Gelenk- rheumatismus, Struma, Skle- ritis, Ghaskörperhrübung und Glaskörperblutung, also überall dort, wo die An- wendung eines Jodprä- parates geboten ist.	Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1—2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen.
Eisen=Bromocitin D. R. P.	Jede Tablette enthält 0,006 g <b>Brom</b> u. 0,0015 g <b>Eisen</b> in anorganischer Bindung und 0,0425 g <b>Lecithin.</b>	Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie, sowie überall dort, wo neben der Eisen- und Lecithinwirkung eine leichte Bromwirkung ge- wünscht wird.	Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Eisen-Bromocitin cum Arsen	Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.	Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.	Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.
Hydropyrin=Grifa D. R. P.	WasserlöslichesLithium- salz der Acetylsalicylsäure mit einem Gehalt von 90 bis 95% reinem Lithium- acetylsalicylat.	Influenza, Muskel- und Gelenkrheumatismus, sonstige fieberhafte Er- krankungen, Neuralgien, insbesond. Kopfschmerzen Dysmenorrhoe usw.	Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz Za Tint. Ipecac. und Dec. Senegae.
Kalmopyrin D. R. P.	WasserlöslichesCalcium- salz der Acetylsalicylsäure. Inthält in wasserfreiem Justande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.	Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acctylsalicyl- säurewirkung die Calcium- wirkung erwünscht ist.	Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.
Glanduitrin D. R. W. Z.	Hypophysenextrakt aus dem infundibularen Anteil der Glandula pituitaria. i ccm entspricht 0,1 g resp. 0,2 g der frischen Substanz.	Blutungen post partum und post abortum, Myomblu- tungen, zur Einleitung der Geburt, Anregung und Beförderung der Wehen. Herz- und Uterustonicum. Blasentonicum und Diure- ticum.	Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,300 M. 3,00
Jede Apotheke ist in c	ier Lage, unse	re sämtlichen	Präparate

Jede Apotheke ist in der Lage, unsere sämtlichen Präparate innerhalb 24 Stunden zu beschaffen!

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin=Weißensee

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 18. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610,5 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugsp.eis vierteljährlich M 3. Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Medizinische Gentral-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

Pyramidon estes Antipyretikum un **Antineuralgikum** 

Antineuralgikum
geg. fieberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und
tabische Anfalle. Dosis: 0,2-0,3-0,5 g.
Pyramidon saliev1, geg. Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0,5-0,75 g.
Pyramidon bicamphor., gegen Fieber u.
Schweisse d. Phthisiker. Dos: 0,75-1,0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

### Albargin

vorzügliches
unvorzügliches
unvorzügliches
Antigonorrhoikum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Genorrhoe;
b. Blasenspillungen, chronischen Kieferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Diekdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 — 2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen:50Tabl. 8.0,2 g =2,00 M.

### Trigemin

ausgezeichnetes

Analgetikum
bei schmershaften Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Oecipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond-wirksam b. Schmerzi.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuriti
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Binlagen von Actzpasten auftreten.
Dosis: 2—3 Gelatinekapseln å 0,95 g.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.

### Novocain

vollkommen reizloses

Lokalanästhetikum

Bester Kokain-Brsatz u. mindest. 7mal
weniger giftig als dieses, 8mal weniger
giftig als deses, 8mal weniger
giftig als desesen Ersatzpräparate. Bs ist
in Wasser leicht löslich, seine Lösungen
s. duerh Kochen sterllisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung. od. Nachsochmerz u.
wird mit glänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Lokalanästhesie, bei Lumbal-,
Sakral- u. Venenanästhesie angewandt.

## Suprarenin

ist das durch chemischen Aufbau synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren

Originalflaschen: Sol. L. Supraren. synth. (1:1000) 5, 10, 25 ccm. Ampullen à 0,5 und 1 ccm in Kartons zu 10 Stück. Originalröhrchen: 20 Tabletten Suprarenin synth. à 0,001 g.

Suprarenin findet ausgedehnteste Anwendung:

1. In der Augenheilkund bei Operationen, Episkieritis, Iritis, Glaukom. 1:5000—1:10000 etc.

2. In der Oto-, Rhino-, Laryngologie bei Operationen sowohl als auch zu diagnostischen Zwecken, um tiefer liegende Teile besser sichtbar zu machen. 1:1000—1:5000.

3. In der Chiurgie als Zusatz zu Ansäthetizis und bei lebensgefährlichen Blutungen.

4. In der Urologie bei Geschwülsten und Blutungen der Blase oder Urettra. 1:10000.

5. In der Gynäkologie bei Uterusblutungen; bei der Sectio caesarea 1,0 ccm der Lösung 1:10000 intramuskulär, bei Vomitus gravidarum intern 10 gutt. 1:1000.

6. In der inneren Medizin, bei Fällen vom Magen- und Darmblutungen, Morbus maculosus Werlbofi, intern, 15—30 gutt., 1:1000, bei Lungenblutungen und gegen Osteomalazie.

Synthetisches Suprarenin ist zufolge seiner absoluten Reinheit und guten Haltbarkeit wie auch seiner zuverlässig konstant bleibenden Wirkung den meisten aus Organen gewonnenen Nebennierenpräparaten vorzuziehen.

Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

### Melubrin

werbesserter Salicylersatz
ohne Nebenwirkungen.
Besond. indiziert bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgl. bei subakuten und chronischen Formen von Gelenk und Muskerheumatismus. Melubrin wirkt ausgezeichnet gegen Lumbago, Ischias, die lanzninerenden Schmerzen d. Tabiker, Zephalalgien, Influenza, Pneumonie, Scarlatina, Typhus, Tuberkulose, Antipuer, Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g. Antipyret. Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g. Antipyret. Dosis: 3-4mal tgl. 05-1 g. Orig. Dosen: 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,35.

### Anaesthesin

Anaesthesin
absolut reizloses
Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauender Wirkung
u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus
u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Seekrankheit etc. Dosis interna 0,8—0,5 g
1—3 mal täglich vor der Mahlzeit.

### Tumenol

Tumenol
ist in der
Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erfolg angewandt bei allen Arten won
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium ist leicht wasserlöslich, ungiftig, reaeigert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium dies
sich gleich gut zu Salben, Pasten und
Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

zeigt die Typische Baldrianwirkung

Typlsehe Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Perlen lösen stoh erst im Darm u. verursachen keinerlei Beschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzügliches Antidysmenorrholkum, ferner b. Beschwerden während der Gravditätt und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos.: 2—3 Valyl-Perl. n. 2—3 mal tägl. Originalfl.od. Blechd.: 25Perl. 20,125g=2M.

## Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypophosphorosum 0,23 g. Calcium 0,015 g. 0.085 g Chininum m 0,027 g.

Wertlose Nachahmungen Ersatzpräparate >weise man zurück

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

### Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

verhütet Infektion bei aseptischen, wachstum bei infizierten Wunden jeder Lokalisation.

### Unguentum,,Heyden"

Zu diskreten Quecksilberschmierkuren; besonders geeignet für Frauen, Kinder und Zwischenkuren.

Färbt weder Haut noch Wäsche. Tagesdosis 6 g. In graduierten Schieberöhren zu 30 und 60 g.

Proben und Literatur kostenfrei

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.—; Halbfranz M 16.—

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unserer Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

Hein galenisches Präparat. Einheitlicher Kristallinischer Körper.

Neues Herzmittel u. Diureticum

(wirksames Prinzip von Apocynum cannabinum)

Ergänzungsmitel zu Digitalis, Strophantus, Coffein.

Spezialpachungen:

Tabl. Cymarin a 0.8 mg Nr. 50 (Originalpack, Bəyer) S. 2 bis 5 mal täglich 1 Tab-lette in den vollen Magen, nicht nüchtern zu nehmen.

Rp. Cymarin-Ampullen à 1,2 ccm (1 ccm = 1 mg Cymarin) "Originalpackung Bayer". S.: 1/2 bis 1 ccm zu Injek-

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 9,5—9,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Br. Matthes.

9968966

### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract Sirup. Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. u.d 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

ABLOID' Marke - Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zucker harnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN! Kiuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

### Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

### Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Zur gefl. Beachtung!

Unsere Abonnenten, welche die Zeitung direkt vom Verlage durch das K. Post-Zeitungsamt überwiesen erhalten, bitten wir im Interesse der regelmässigen Zustellung der Zeitung folgendes zu beachten.

Abbestellungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 14. März, an den Verlag zu richten. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da die K. Post einbezahlte Gebühren nicht zurückbezahlt. Erfolgt keine Abbestellung, so länft das Abonnement stillschweigend weiter.

Adressänderungen sind stets dem Verlage zu melden, welcher einmalige Ueberweisungen pro Quartal kostenfrei besorgt. Für wiederholte Adressänderung im Quartale ist die Ueberweisungsgebühr (50 Pfg.) vom Abonnenten zu entrichten.

Reklamationen einzelner Nummern bitten wir stets im eigenen Interesse bei der betreffenden Postanstalt anzubringen, da auf diese Weise die Nachlieferungen bedeutend schneller erfolgen können, als durch den Verlag.

Wiederholte Unregelmässigkeiten bitten wir stets direkt dem Verlage mitzuteilen, welcher in solchen Fällen immer umgehend

Abhilfe schaffen wird.

Zahlungen für Exemplare, welche vom Verleger der Post zur Beförderung übergeben werden, sind stets direkt an den Verlag, nicht an die K. Post, zu richten. Im Falle von einzelnen Abonnenten die Zahlung an die K. Post beabsichtigt wird, ist dem Verlage vorher Mitteilung zu machen, da sonst doppelte Lieferung entsteht.

Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung (Verlag der "Allgem. medizin. Central-Zeitung").

### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Wachenfeld: Wie kann man die Aussichten auf Heilung der Herz- und Gefäßerkrankungen bessern?
- Aussichten auf Heilung der Herz- und Gefäßerkrankungen bessern?

  II. Referate. Innere Medizin (einschließ!. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde.) Lust: Ueber die mißbräuchliche Verwendung von Eiweißwasser bei der Behandlung akuter Ernährungsstörungen von Säuglingen. Walb: Ueber Pneumokokken-Influenza. Arluck: Zur Frage der Tuberkulose in der Schule. Boas: Zwei Fälle von Reinfektion bei salvarsan-quecksilber-behandelten Patienten nebst einer Zusammenstellung unserer Resultate mit der kombinierten Behandlung. Roth: Ueber den Venenpuls beim diastolischen Vorschleudern der Herzspitze. Veil: Beitrag zum Stadium der gutartigen Albuminurien. Heineke: Wie verhalten sich die blutbildenden Organe bei der modernen Tiefenbestrahlung? Chirurgie. Ledderhose: Ueber Magenpolypen. Körbl: Die Kontinenzverhältnisse nach den radikalen Operationen des Mastdarmkrebses Dermatologie. Blaschko: Ueber Hauterkrankungen durch Haar- und Pelzfärbemittel. Fortschritte und Bestrebung enauf dem Gesamt gebieted er Therapie. Medikamentöse Therapie. Emmerich u. Loew: Erfolgreiche Behandlung des Heufiebers durch lange Zeit fortgesetzte tägliche Chlorcalciumzufuhr. Nottebaum: Die Behandlung von Magen-
- und Darmblutungen, insbesondere typhösen Darmblutungen, mit Tinctura Jodi. Tobeitz: Die Therapie der Enteritis mit Tannismut. Barlo w-Eberhardt: Validol in der täglichen Praxis. Neubauer: Validolerfolge in der Kinderpraxis, auch bei Oxyuris. Meyer: Vioform in der Otorhinologie. Senator: Otosclerol zur Behandlung von Ohrengeräuschen. Mundé: Der Gebrauch von Nervenberuhigungsmitteln bei Stickoxydul-Sauerstoffanalgesie. Buchmann: Allgemeine lokale Anästhesie mit Pantopon, Roche" und Kokain. Vogt: Pituitrin in der Nachgeburtsperiode. Pick: Meine Erfahrungen mit Styptol. The dering: Zur Therapie des Herpes tonsurans. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 18. Februar 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 23. Februar 1914.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 23. Februar 1914.

IV. Bücherschau Sommer: Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. — Müller: Die Krebsbehandlung. — Busch: Phantom der normalen Nase des Menschen.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten; Medizinalgesetz-gebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gericht-liches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

### Wie kann man die Aussichten auf Heilung der Herz- und Gefässerkrankungen bessern?

Von

### San.-Rat Dr. Wachenfeld,

Seit Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als Beneke Bäder zur Behandlung von Herzkranken einführte, ist kein nennenswerter Fortschritt in der Therapie der Herzkrankheiten zu verzeichnen. Man baute die Benekeschen Vorschläge aus, man vervollkommnete die Bäderbehandlung, aber im übrigen sind alle Arbeiten, die seit dieser Zeit über Herzkrankheiten geschrieben wurden, fast durchweg verfaßt, um die Diagnostik zu fördern. Die einzige Ausnahme bildete der Versuch, durch Gymnastik die Kraft der Herzmuskulatur zu erhöhen. Von dieser unglückseligen Idee ist man glück-licherweise immer mehr zurückgekommen.

Man wird nun wohl behaupten wollen, daß man, ehe man Vorschläge zur Heilung einer Krankheit machen könnte, über das Wesen der Krankheit genau informiert sein müßte, und daß deswegen alle diese anatomischen und diagnostischen Arbeiten vor allen Dingen notwendig gewesen wären, aber fast 60 Jahre sind für diesen Zweck eine etwas sehr lange Zeit.

Es liegt mir fern, irgendwelchen Persönlichkeiten einen Vorwurf daraus machen zu wollen, aber jedenfalls ist es im höchsten Grade zu bedauern, daß die Therapie in dieser langen, langen Zeit so gar keine Fortschritte gemacht hat, daß man über das eigentliche Wesen der Herzkrankheiten noch immer im Dunklen tappt, daß die großen, gut dotierten Institute, die allein in der Lage gewesen wären, durchgreifende Untersuchungen nach den verschiedensten Richtungen hin anzustellen, nicht auf diese Fragen eingingen. Der Praktiker konnte natürlich derartige Untersuchungen nicht anstellen, er konnte nur seine Vermutungen ausdrücken, nach welcher Richtung hin sich Forschungen in großem Stil zu erstrecken hätten, aber auch solche Hinweise hatten niemals Erfolg. An Stelle der Beobachtung am Krankenbett mit Stethoskop und Perkussionshammer trat allmählich die Untersuchung durch Röntgenstrahlen und durch eine Reihe kompli-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

zierter Apparate, die uns vollkommen darüber aufklärten, welche Fasern der Herzmuskulatur, event, welche Nervenschlingen usw. bei einer Unregelmäßigkeit in Frage kamen. Aber den Kranken, die Heilung suchten, hat das sehr wenig genützt.

Es lag in der Art und Weise der Entwicklung, in der ganzen Lebensführung in den letzten Jahrzehnten, daß die Zahl der Herzkranken erheblich zunahm. Dazu kam die große Influenzaepidemie in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und die zahllosen kleineren Epidemien gleicher Art seit dieser Zeit, durch die das Heer der Herzkranken erheblich vergrößert wurde. Die meisten Menschen, die an einer chronischen Krankheit zugrunde gehen, sterben heutzutage an Herzkrankheiten.

Der alljährlich in Wiesbaden stattfindende Kongreß für innere Medizin kann jedenfalls als ein Spiegelbild der Forschungen auf dem Gebiet der inneren Krankheiten betrachtet werden. In dem Bericht über den letzten Kongreß sind eine ganze Anzahl Vorträge über Herzkrankheiten zum Abdruck gebracht, von denen sich nur eine einzige kleine Mitteilung mit einer symptomatischen therapeutischen Maßregel beschäftigt. Alle andern Vorträge behandelten nur diagnostische Fragen.

Der verstorbene Geheimrat Bode in Nauheim, der in voller Rüstigkeit ein Alter von 86 Jahren erreichte, sagte mir noch ein Jahr vor seinem Tode: "Daß ich so gesund und rüstig geblieben bin, verdanke ich sicher nur dem Umstand, daß ich alljährlich 50-60 Nauheimer Båder nehmen konnte." Ich bin mehr als je davon überzeugt, daß er mit seiner Behauptung vollständig recht hatte, und daß er auf diese Weise sein Herz gekräftigt hatte. Aber einem wie geringen Prozentsatz von Herzkranken ist es überhaupt möglich, ein Heilbad gegen sein Leiden aufzusuchen. Und noch viel weniger Kranke können eine so große Anzahl Heilbäder nehmen. Wie viele der unzähligen Tausende von Herzkranken sind allein auf die Behandlung angewiesen, die ihnen in ihrer Häuslichkeit zuteil werden kann. Und dazu kommt noch eins: Wir müssen allerdings annehmen, daß die Wirkung der Heilbäder in einer starken Anregung des Stoffwechsels besteht, aber jeder erfahrene Badearzt weiß, daß es eine Grenze ihrer Wirksamkeit gibt. Wüßten wir, in welcher Weise der Stoffwechsel bei Herzkrankheiten in Unord-nung gekommen ist, wo der Hebel anzusetzen ist, um ihn wieder in Ordnung zu bringen, und wären wir nicht allein auf das angewiesen, was wir empirisch bei der Bäderbehandlung der Herzkranken gelernt haben, so könnten wir sicherlich auch dem Schwerkranken, dem mit Bädern allein keine Hilfe mehr zu bringen ist, noch helfen, und wir könnten ebenso die Krankheit bei demjenigen mit mehr oder weniger Erfolg bekämpfen, der auf das uns bis jetzt bekannte kräftigste Heilmittel, die Heilbäder, verzichten müßte. Wir würden zielbewußt vorgehen können, während wir jetzt im günstigsten Falle nur die nächsten Schritte, die wir tun, richtig beurteilen können.

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es sich bei den Erkrankungen der Herzmuskulatur nicht etwa um eine lokale Erkrankung des Herzmuskels handelt, sondern um eine allgemeine Erkrankung des ganzen Körpers. Es gibt keinen Kranken mit Myokarditis, der nur herzkrank wäre. Welcher Art die Störung des Stoffwechsels ist, um die es sich handelt, das kann, wie gesagt, nur in großen, gut dotierten Instituten festgestellt werden. Es müßten regelmäßige Untersuchungen, nicht nur der verschiedenen normalen Se- und Exkrete stattfinden, sondern auch regelmäßige Untersuchungen der Flüssigkeiten, die sich bei Herzkranken, ja leider recht häufig bald einstellen, der Oedeme usw. Es wäre nicht unmöglich, daß man dabei die Anschauungen, die man bis jetzt über den Stoffwechsel hat, wesentlich korrigieren müßte. Es ist wiederholt auch von mir darauf aufmerksam gemacht, daß vermutlich der gesamte Stoffwechsel in den Lymph-bahnen vor sich geht, daß der Stoffwechsel im Blut nur einen kleinen Teil dessen erfüllt, was der gesamte Körper verlangt, daß die Urinsekretion nicht vermittelst der Blutbahn, sondern der Lymphbahnen erfolgt, usw. usw. Allein diese ausgesprochenen Vermutungen -- obwohl sie zum Teil sicher nicht schlecht begründet waren - fanden bisher wenig oder gar keine Beachtung.

Sieht man sich den Stoffwechsel einmal von dieser andern Seite aus an, bedenkt man, daß auch da noch ein Stoffwechsel vor sich geht, und zwar ein sehr lebhafter, bis wohin gar keine Blutgefäße reichen, z. B. in den äußersten Hautschichten, bedenkt man, daß eine jede Zelle des Körpers wohl von Lymphflüssigkeit umspüll ist, daß aber die feinsten Blutbahnen nur bis an die Lymphspalten heranreichen, so wird man wohl zugeben müssen, daß den Lymphbahnen eine sehr viel größere Bedeutung beim Stoffwechsel zukommt, als man ihnen bisher zugebilligt hat, und man wird wohl die Hoffnung hegen dürfen, daß eingehende Untersuchungen der Lymphe bei Gesunden und Kranken uns einen Weg zeigen werden, auf dem wir mit größerer, vielleicht mit absoluter Sicherheit gegen Herzkrankheiten vorgehen können.

Bezüglich der diagnostischen Arbeiten über Herzerkrankung möchte ich hier nur das eine erwähnen: Ich kann es nicht für richtig halten, daß man einzelnen Erscheinungen am Herzen eine übermäßig große Bedeutung beilegt. Nur bei Betrachtung des gesamten Blutkreislaufs zusammen wird man wohl den richtigen Eindruck gewinnen können, ob z. B. eine kleine lokale Schwankung in der Blutfülle eine wesentliche Bedeutung für die gesamte Blutzirkulation hat, und somit als eine, wenn auch vorübergehende Störung der Herztätigkeit angesehen werden kann. Es ist gewiß sehr interessant, festzustellen, wie eine Extrasystole zustandekommt, aber einen größeren Einfluß auf die Blutzirkulation hat sic gewiß nicht, als etwa das Erröten eines jungen Mädchens, bei dem sich die Kapillaren von Gesicht, Hals und Brust eine Zeitlang stark mit Blut anfüllen. In jedem Abschnitt des Blutzirkulationssystems können solche relativ leichten Schwankungen auftreten, und sie werden immer durch das Verhalten der benachbarten Abschnitte des Zirkulationssystems ausgeglichen. Denken wir uns die zirka 6000 ccm Blut, die der Mensch im Durchschnitt hat, auf etwa 80 gleichgroße Abschnitte des Zirkulationssystems verteilt, von denen jeder soviel Blut enthielte, als ein Vorhof, bzw. ein Herzventrikel, und nehmen wir an, daß rund 70 ccm mit jeder Kontraktion des linken Ventrikels vorgeschoben würden, so bewegt sich die ganze Masse des Blutes in rund einer Minute durch den ganzen Körper. Bei Beschleunigung der Herzaktion wird eben das Blüt in entsprechend kürzerer Zeit den ganzen Körper passieren. Wird jedoch das Schlagvolumen vergrößert, so muß sich unbedingt die Zahl der Kontraktionen vermindern. In der Arbeit über die allgemeine Behandlung der Kreislaufstörungen von v. Bauer in dem Handbuch der Therapie der inneren Krankheiten von Penzold und Stintzing heißt es: "Das Herz besitzt innerhalb weiter Grenzen die Fähigkeit, sich den verschiedenen Anforderungen an seine Arbeitsleistung zu akkommodieren, insbesondere die bei der Muskeltätigkeit vermehrten Widerstände zu überwinden. Bei der Mehrleistung des Herzens tritt sowohl eine Zunahme des Schlagvolumens, als auch eine Vermehrung der Kontraktionen ein."

Das ist eine physikalische Unmöglichkeit. Niemals kann die Zahl der Kontraktionen und zugleich die Größe des Schlagvolumens vermehrt werden. Die Folge davon müßte schließlich sein, daß mehr oder weniger große-Abschnitte des Zirkulationssystems vollkommen blutleer wären. Zu solchen Schlüssen kann man eben nur dann kommen, wenn man die Tätigkeit des Herzens allein betrachtet, ohne ihre Wirkung auf den gesamten Kreislauf zu berücksichtigen. Also auch die Resultate der Arbeiten über die mechanischen Verhältnisse des Herzens sind durchaus nicht unanfechtbar. Vor allen Dingen fehlen aber, wie schon gesagt, vollständig Arbeiten über die eigentlichen Entstehungsursachen der Herzkrankheiten, Arbeiten über die krankhaften Veränderungen der Gewebssäfte, die dann sekundär zur Herabminderung der Herzkraft führen.

Für die Ansicht, daß die Oedeme nicht nur von den Druckschwankungen der Herzmuskulatur abhängen, daß toxische Einflüsse dabei mitsprechen müssen, haben sich hier und da gewichtige Stimmen erhoben, aber die Majorität der Männer, die in der Medizin an leitender Stelle stehen, beharrt leider noch immer auf den rein mechanischen Anschauungen.

Broadbent, der in England sehr hohes Ansehen als Herzspezialist genießt, führt in seinem Buche über Herzkrankheiten alle die Gründe auf, die Walsh gegen die Abhängigkeit der Oedeme von den mechanischen Veränderungen im Herzen ins Feld führt, und sucht sie zu widerlegen. Er hat offenbar selbst das Gefühl, daß ihm das schlecht gelingt, und sagt zum Schluß: "Wenn wir den Glauben an den Zusammenhang zwischen Herzfehlern und Oedemen verlieren, so bleiben wenig klinische und therapeutische Dogmen übrig, an die wir zu glauben gewohnt sind." Ja, ist denn die Medizin eine Religion mit starren Dogmen? Ich denke, sie ist eine Wissenschaft, in der alles in Bewegung ist.

Ich führe im Auszug das auf, was Walsh (nach Broadbent) sagt: "Es kann längere Zeit eine Insuffizienz der Aorta oder der Mitralis oder beider zugleich bestehen ohne Oedeme. Das Herz kann fettig degeneriert sein, der Puls kann schwach und unregelmäßig sein, Gehirn und Atmungsorgane können abnorm funktionieren, der ganze Organismus kann schwach und sehr angegriffen erscheinen, und doch ist kein Oedem vorhanden. Insuffizienz der Trikuspidalis, die bei der Sektion nachgewiesen wurde, und bei der im Leben starke Venenpulsation vorhanden war, ist ohne Oedem verlaufen. Diese Sätze sind unbestreitbar, und ich kann nicht verstehen, wie man nicht zu dem Schluß kommen kann, daß, um Oedeme hervorzurufen, noch etwas anderes vorhanden sein muß, als die Herzkrankheiten."

Auch von Noorden hat sich dahin ausgesprochen, daß beim Zustandekommen von Oedemen auch toxische Einflüsse mitwirken können.

Volle Klarheit in diesen Dingen, vollständige Er-kenntnis der Veränderungen, die in den Gewebssäften entstanden sind, und die dann sekundär zur Erkrankung der Herzmuskulatur führten, ist erst möglich, wenn in großen Krankenhäusern und damit verbundenen Untersuchungsinstituten die notwendigen Untersuchungen an einer großen Anzahl von Fällen gemacht sind. Das ist jedenfalls viel, sehr viel wichtiger, als auf noch immer feinere Stellung der Diagnose hinzuarbeiten. Dann wird es jedenfalls möglich sein, mit viel größerer Sicherheit auch die schwersten Formen der Myokarditis, und alles dessen, was mit ihnen zusammenhängt, zu bekämpfen. Dann werden diejenigen, die in den Heilbädern jetzt ihre volle Gesundheit nicht mehr wiedererlangen konnten, dauernd gesunden, und die große Masse derjenigen Herzkranken, die jetzt zu Hause bleiben müssen und nur auf eine rein symptomatische Behandlung angewiesen sind, bei denen es sich, wenn nicht immer, so doch in sehr vielen Fällen nur darum handelt, wie lange sie noch gegen den unbekannten Feind ihrer Gesundheit ankämpfen können, auch alle diese werden mit der Hoffnung in die Zukunft schauen können, ihre Gesundheit wiederzuerlangen.

Während der Niederschrift dieser Arbeit kam mir eine Abhandlung von Grassmann, München, zu Gesicht, die in No. 45 vom Jahrgang 1913 der "Münchener medizinischen Wochenschrift" zum Abdruck gelangt ist, und deren Lektüre ich allen den Kollegen dringend empfehlen kann, die sich für Herz- und Gefäßkrankheiten interessieren — und welcher Arzt täte das nicht? —: "Muß die Prognose der Herz- und Gefäßerkrankungen auf dem toten Punkte bleiben?"

Er führt aus den Generalberichten über die Sanitätsverhandlungen im Königreich Bayern, aus den Medizinalstatistischen Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt Zahlen an, die ein geradezu erschreckendes Bild von der Bedeutung geben, die die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße heutzutage haben. Er stellt Betrachtungen an über die Erfahrungen bezüglich der Prognose bei verschiedenen Formen von Herz- und Gefäßkrankheiten usw. Er vergleicht das, was gegen die Erkrankungen der Kreislaufsorgane geschieht, mit den Bestrebungen für die Heilung der Tuberkulose, und er kommt zu dem Schluß, daß öftere, frühzeitige, regelmäßige Untersuchungen von großem Vorteil sein würden, und daß dazu, ebenso wie zu den Untersuchungen bei Verdacht auf beginnende Tuberkulose die öffentlichen Mittel in viel größerem Umfange herangezogen werden müssen. Er sagt, daß eine Verbesserung der Prognose dieser Krankheitsgruppe nicht mehr eine individuellärztliche, sondern eine soziale Aufgabe wäre. Die Politik der kleinen Mittel müßte auch auf diesem Gebiete endlich aufgegeben werden.

Wie groß die Zahl der Herz- und Gefäßerkrankungen ist, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man die Zusammenstellung der Todesursachen der Sterbefälle im Deutschen Reich für das letzte Berichtsjahr, die, wie es scheint, Grassmann noch nicht kannte, durchsieht. Es starben im ganzen Jahr insgesammt 1016499 Menschen beiderlei Geschlechts, davon 109194 an Altersschwäche. Als nächste Todesursache folgen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 107403, und erst an dritter Stelle Tuberkulose mit 85076.

Angesichts dieser Zahlen kann man gewiß erst recht dem mit vollem Herzen zustimmen, was Grassmann verlangt. Nur in einem stimme ich ihm nicht bei, ich teile nicht seinen Pessimismus bezüglich der schweren Herz- und Gefäßerkrankungen. Ich habe die Ueberzeugung, daß wir dahin kommen werden, daß auch die schwersten Formen von Herz- und Gefäßerkrankungen noch soweit geheilt werden können, daß die Kranken noch auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus ein erträgliches Dasein führen können. Dazu bedarf es aber, wie wiederholt gesagt, der Hilfe des in hohem Maße dabei interessierten Staates.

Videant Consules - -!!!

### II. Referate.

### Innere Medizin

(einschließlich Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde.)

Privatdozent Dr. F. Lust (Heidelberg): Ueber die mißbräuchliche Verwendung von Eiweißwasser bei der Behandlung akuter Ernährungsstörungen von Säuglingen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Man ist, wie Verf. ausführt, in pädiatrischen Kreisen von der früheren Vorliebe für Eier als eine unumgängliche notwendige Beigabe zur Kost des gesunden Kindes, speziell des Säuglings, zurückgekommen, seitdem man in manchen Fällen einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten hartnäckiger, zu Rezidiven neigenden Diarrhöen und den Genuß von Eiern beobachtete. Auch für das Auftreten mancher Formen von Hautausschlägen (Strophulus, Urticaria) hat man die Eier verantwortlich gemacht. Bis gegen Ende des zweiten Lebensjahres sollten nach der Ansicht der meisten modernen Pädiater Eier aus der Kindernahrung ausgeschlossen sein; eventuell gebe man nur das harmlosere Eigelb. — Konsequenterweise sollten nach Verf. diese Vorschrift für den ernährungsgestörten, speziell den an akuter Ernährungsstörung erkrankten Säugling um so mehr gelten. Dies ist aber nicht der Fall. Bei den schweren akuten Ernährungsstörungen der Säuglinge wird noch immer das Eiweiß in der Form des Eiweißwassers, einer Verquirlung von 1—2 Eiereiweiß auf ½—1 Liter Wasser, vorübergehend als Nahrung empfohlen oder doch wenigstens als zulässig erklärt, selbst in einigen Lehrbüchern, die sonst den allermodernsten Standpunkt vertreten. Verf. hält diese Duldung des Eiweißwassers in der Diätetik des akut ernährungsgestörten Säuglings wassers in der Diätetik des akut ernährungsgestörten Säuglings ihr falsch. Von ihm neuerdings angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß von allen heterologen Eiweißarten keine einen auch nur annähernd so starken Reiz für die Darmschleimhaut des Säuglings bedeutet, wie gerade das Hühnereiweiß. Im allgemeinen wird bekanntlich jedes per os eingeführte artremde Eiweiß zuvörderst einem Denaturierungsprozeß unterworfen, bevor es, resp. seine Spaltungsprodukte, einer Resorption zugänglich wird. Verf. fand nun, daß der Darm des tierischen und speziell des menschliehen Säuglings im Stadium einer stattgehabten Passage von unverändertem Milch- und Serumeiweiß verschiedener Tiergattungen auf sehr große Schwierigkeiten stieß und nur ausnahmsweise

der Mehrzahl der Fälle auf einmalige Zufuhr von Hühnereiweiß mit derartigen Reizsymptomen antwortet, so eignet sich dies nach Verf. um so weniger beim akut ernährungsgestörten Säugling zur Nahrung, gar noch in einem Stadium, in dem jede Nahrung ausgesetzt werden sollte.

### Geheimrat Walb (Bonn): Ueber Pneumokokken-Influenza. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Verf. weist auf Grund vielfacher Beobachtungen und bakteriologischer Befunde darauf hin, daß die seit einer Reihe von Jahren gewöhnlich in den Monaten Dezember und Januar regionär epidemisch auftretenden "Influenza-Brikrankungen auf der Infektion mit Pneumokokken beruhen. Influenzabacillen werden bei ihnen nicht gefunden. Sie unterscheiden sich in ihrem Auftreten und Verlauf von der echten Influenza, wie sie 1889 und 1892 in ganz Europa fast gleichzeitig auftrat, in wesentlichen Punkten, so in erster Linie durch ihre Inkubationszeit. Bei der Pneumokokkenerkrankung beträgt die Inkubationszeit 8—9 Tage, bei der echten, durch Influenzabacillen hervorgerufenen Influenza beträgt sie nur wenige Stunden. Die echte Influenza kann ferner fast jedes Organ befallen (auch das Nervensystem, den Magen-Darmkanal, sowie das Herz), dagegen beschränkt sich die Pneumokokken-Influenza auf die Luftwege und benachbarte Teile, wie das Ohr und die Nebenhöhlen der Nase. Verf. macht ferner darauf aufmerksam, daß Kinder manchmal mit hohem Fieber, das mehrere Tage andauert, erkranken, ohne daß anscheinend eine Organerkrankung vorliegt. In einer Reihe derartiger Fälle konnte Verf. feststellen, daß es sich um eine Infektion des Nasenrachenraums mit Pneumokokken handelte. (Daß "Influenza"-Epidemien durch Pneumokokken hervorgerufen werden, wurde schon von anderen Autoren bemerkt, z. B. von H. Curschn and en. Verg. Münch. med. Wochenschrift, 1909, No. 8, ref. in Allg. med. Centralztg. 1909, S. 192, Ref.)

### J. M. Arluck (Odessa): Zur Frage über Tuberkulose in der Schule. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 304.)

Verfasser hat das Material aus den Jahren 1907 bis 1912 in den Sanatorienkolonien der Odessaer Gesellschaft, deren leitender Arzt er ist, zusammengestellt und bespricht es mit Literaturangaben in der vorliegenden Arbeit.

Die Gesellschaft der Sanatorienkolonien in Odessa besteht seit 18 Jahren. Sie nimmt Schulkinder aus der ärmsten Bevölkerung im Alter von 8—15 Jahren, die an Tuberkulose im ersten Stadium (latente Tuberkulose) erkrankt sind, auf. Die Gesellschaft verfügt über ein Ambulatorium, welches ca. 3 Monate (März, April, Mai) geöffnet ist, und besitzt eine Kolonie in der Nähe von Odessa zur Sanatoriumbehandlung während der Monate Juni, Juli und August.

Die Schlüsse des Autors gehen dahin: 1. Die Frage über Tuberkulose in der Schule bedarf noch weiteren Studiums und Klärung. 2. Manifeste Tuberkulose wird selten in der Schule getroffen. 3. Skrofulose mit dem ihr eigenen Symptomenkomplex wird in der Schule verhältnismäßig wenig gefunden. 4. Die Diagnose der bronchialen Drüsenschwellung ist noch immer unsicher. 5. Latente beginnende Tuberkulose (mit und ohne Fieber) findet sich bei 5—15 pCt. der Schulkinder. Die Pirquet sich bis zu 50 pCt. 7. Tuberkulose ist keine Schulkrankheit; die Schule kann nur in seltenen Fällen als Infektionsquelle in Betracht kommen, sie kann aber eine Reihe ungünstiger Momente schaffen. 8. Die Mortalität an Tuberkulose ist in der Schulzeit gering im Vergleich mit der Vorschulperiode und nach der Schulentlassung. 9. Die Schule muß sich am Kampfe gegen die Tuberkulose beteiligen, indem sie die sanitären, hygienischen Verhältnisse zu bessern sucht, indem sie auf die Errichtung von Sommerkolonien und Spielplätzen hinwirkt, indem sie weiter Waldschulen und Sanatorien für Kranke mit latenter Form der Tuberkulose erkrankten Kinder sind aus der Schule zu entfernen und in Sanatorien unterzubringen. R d.

### Privatdozent Dr. Harald Boas (Kopenhagen): Zwei Fälle von Reinfektion bei salvarsan-queeksilber-behandelten Patienten nebst einer Zusammenstellung unserer Resultate mit der kombinierten Behandlung. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 47.)

Verf. berichtet über 2 Fälle, in denen nach einer erfolgreichen kombinierten Behandlung von Primäraffekten im Stadium der negativen Wassermannschen Reaktion eine Reihe Monate später zweifellose Neuinfektion mit Syphilis eintrat. Die Fälle wurden in dem Rudolph Berghs-Hospital in Kopenhagen beobachtet. Die dort geübte kombinierte Behandlung besteht in einer intramuskulären Injektion von 0,6 g Salvarsan, einer intravenösen Injektion von 0,4 g Salvarsan und einer daran angeschlossenen Hg-Behandlung: 50 Einreibungen mit Ung. Hydrargyr. einer. à 3 g oder entsprechende Injektionsbehandlung. In einer Tabelle zeigt Verf. die guten mit dieser Behandlung erzielten Erfolge. Der größte Teil der so behan-

delten Kranken blieb im Laufe einer Beobachtungszeit von 2—25 Monaten rezidivfrei (auch serologisch); nur bei einer sehr geringen Zahl traten Rezidive auf. Dagegen bilden bei den nur mit Hg behandelten Kranken die Rezidive die Regel.

### Roth (Zürich): Ueber den Venenpuls beim diastolischen Vorschleudern der Herzspitze. (Zentralblatt für Herzkrankheiten, 1914, No. 1.)

Die von L. Brau er bereits gemachte Beobachtung, daß bei gewissen Herzhypertrophien, besonders im Gefolge chronischer interstitieller Nephritis, sich in manchen Fällen ein diastolisches Vorschleudern der Herzspitze neben der systolischen Hebung derselben zeigt, konnte in einem entsprechenden Falle auch von Verf. gemacht werden. Der 56 Jahre alte Pat., der seit 15 Jahren an chronischer interstitieller Nephritis leidet, zeigte eine erhebliche Verbreiterung des Herzens nach beiden Seiten; auskultatorisch wurde der erste Ton über der Spitze, Trikuspidalis, Pulmonalis und Aorta rein, der zweite gespalten gefunden, und zwar derart, daß der zweite Teil desselben auffallend laut war und zeitlich mit dem schon palpatorisch festgestellten diastolischen Vorschleudern der Herzspitze zusammenfiel. Zum genaueren Studium der Erscheinung wurden gleichzeitig Radialpuls, Kardiogramm und Venenpuls aufgenommen, die die palpatorisch bereits festgestellte Erscheinung bestätigten. Das Kardiogramm zeigte nämlich zunächst einen steilen Anstieg, dem ein Plateau folgt, und am Ende desselben eine zweite kleine Erhebung. Die erste Erscheinung fällt zeitlich in den absteigenden Schenkel des Radialpulses, die zweite ein wenig vor den Beginn des aufsteigenden Schenkels. Eine weitere Eigentümlichkeit zeigte auch der Venenpuls. Es erschien nämlich neben den normalen Wellen die sehr stark ausgeprägte S-Welle (h-Welle Mackenzies), die zeitlich etwa 1/10 Sekunde später erscheint, als die diastolische Hebung der Herzspitze. Ihre Entstehung sowie die des zweiten Teiles des zweiten Herztones führt Verf. anschließend an die Erklärungen von Henderson und Gibson, auf den protodiastolischen Schluß bezw. die Anspannung der Trikuspidalsegel zurück. Bemerkenswert in diesem Falle ist noch, daß die Erscheinungen, insbesondere das Auftreten der S-Welle, nicht, wie bei den anderen Beobachtern, bei Bradykardie, sondern bei normaler Herzfrequenz beobachtet wurden.

### Dr. W. H. Veil (Straßburg): Beitrag zum Stadium der gutartigen Albuminurien. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Verf. berichtet aus der Straßburger medizinischen Universitätspoliklinik über einen Fall, welcher beweist, daß nicht jede langdauernde Albuminurie Ausdruck einer Nierenerkrankung ist, sondern daß es auch Albuminurien gutartiger Prognose gibt. Es handelt sich um einen Zöjährigen Gelehrten aus geistig hochstehender Familie, bei dem die Albuminurie erst im Alter von 19 Jahren bemerkt worden war, und der seitdem von verschiedenen Aerzten für einen chronischen Nephritiker erklärt und demgemäß behandelt worden war: Bettruhe, Kur in Aegypten, kochsalzarme Ernährung, Alkoholabstinenz, wenig körperliche Bewegung bei intensiver geistiger Tätigkeit. Die genaue Analyse des Falles ergab, daß es sich nicht um eine nephritische, sondern um eine orthostatische Störung handelte. Es wurde dem Patienten der Rat gegeben, seine kochsalzarme Ernährung aufzugeben, ebenso seine körperliche Schonung, vielmehr eher etwas Sport zu treiben. Eine während eines Examens auftretende psychische Störung (Schizophrenie) war die Veranlassung, den Pat. in einer Nervenheilanstalt unterzubringen, wo er sich in wenigen Wochen erholte und nach 6 Wochen wieder entlassen wurde. Nunmehr änderte Pat. seine Lebensweise, er trieb Sport, begann zu reiten und zu schwimmen, fühlte sich körperlich wohl und war geistig wieder auf der Höhe. Der Urin, der früher meist ½—¾ pro Mille Eisweiß enthalten hatte, enthielt jetzt nur noch schwache Spuren von Albumen. Verf. bezeichnet das Krankheitsbild als Psychoneurose mit chronischer Albuminurie. Es ließ sich bei dem Pat. Vagotonie nachweisen, außerdem besteht Status thymolymphaticus. Ferner ist die Mutter basedowkrank, ein Oheim psychotisch, Vater und Großvater mütterlicherseits bedeutende Talente.

### Prof. H. Heineke (Leipzig): Wie verhalten sich die blutbildenden Organe bei der modernen Tiefenbestrahlung? (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Verf. weist darauf hin, daß bei der modernen Intensiv-Tiefenbestrahlung die Möglichkeit einer schweren Schädigung der blutbildenden Organe, die gegen die Strahlen ganz besonders empfindlich sind, zu wenig Beachtung findet. Nach unseren bisherigen Erfahrungen sind die blutbildenden Organe bei intensiver Bestrahlung außerordentlich gefährdet; die Zellen des Knochenmarks, der Milz und des lymphatischen Gewebes reagieren im Tierversuch außerordentlich stark auf Röntgen- und Radiumstrahlen. Verf. hat dies schon vor etwa 10 Jahren durch Versuche bewiesen, die von anderen Autoren bestätigt wurden. Auch die klinischen Erfahrungen beim Men"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



Hohe Empfindlichkeit für Röutgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

### Wichtig für die Röntgenographie!

Die fortgesetzt sprunghafte Steigerung des Absatzes der

## -Röntgenplatten

erklärt sich durch deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, zwei Merkmale, die allen "Agfa"-Fabrikaten erfahrungsgemäß eigen sind.

Gewöhnliche Packung (Schicht auf Schicht gepackt, je 6 Stück in gemeinsamer Umhüllung) Sogenannte Einzelpackung

(Jede Platte für sich mehrfach in schwarzes Papier lichtdicht verpackt, so daß sie ohne Kassette benutzt werden kann)

NEU! "Agfa"-Taschen NEU zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative

Praktische Winke für die Röntgenographie

von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa"

zur Selbstherstellung von Zur Entwicklung: "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Plüssig hochkonzentriert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdünnen.

.,Agfa" = Fixiersalz oder

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. ssig: Haltbar!

## Anker - Fichtennadel - Extrakt

bewährter Bäderzusatz, vereinigt in schönster Vollkommenheit die heilkräftigen Faktoren der jungen Triebe unsrer Nadelbäume mit dem waldfrischen nervenbelebenden Aroma der Thüringer Wälder.

Tabletten (PINON), Fichtennadel-Extrakt in fester Form, besonders für die Reise geeignet.

Essenz (PINUN), zur Reinigung und Verbesserung der Luft in Krankenzimmern.

Literatur und Proben zu Versuchszwecken kostenlos.

F. Ad. Richter @ Cie., Rudolstadt Thüringer Wald.

J.E. Stroschein
Chemische Fabrik D Berlin SO. 36

Spezial-Präparate

Neuheiten:

Stroschein's 60% iger Milch-Zucker-Lebertran.
Diese beiden wohlschmeckenden Lebertran-Emulsionen werden durch ihren auf der Etikette deklarierten Gehalt von garantiert 60% direkt importiertem Lofoten-Dorsch-Dampf-Medizinaltran z. Zt. von keiner anderen im Handel befindlichen Lebertran-Emulsion an Lebertrangehalt erreicht.

Ältere Spezialpräparate:

Uricedin-Stroschein
ein seit über 20 Jahren auf mehreren medizinischen Kongressen umd von zahlreichen Arzten fast aller Kulturländer empfohlenes Mittel bei Gicht, Nierensteinkolik, Harngries umd anderen Folgekrankheiten der harnsauren Diathese.
Analyse: Nartmuntrat 36,99%, Natrumatrat 1,509%, Satraktivstofte 2,569%. Natrumatrat 1,509%, Estraktivstofte 2,569%.

Cholelysin-Stroschein.

Oelsaures Natrium nach besonderem Fabrikationsverfahren kombiniert mit Eiweiß. Seit über 10 Jahren als Cholagogum ärztlich empfohlen. Gehalt an ölsaurem Natrium: Cholelysinum liquidum 20%, Cholelysinum siccum 80%.

Muster und Literatur für die Herren Aerzte kostenlos.

Leichtlösliches Albumosenpräparat aus besten, frischen Seefischen

(Verbindung gleicher Teile Riba und Malzextrakt)

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen aller Art

Riba, bestes vollständig resorbierbares Nährpräparat für Rektalernährung

Interessenten erhalten Proben u. Literatur kostenfrei

### Riba-Werke Berlin NW87

## u. harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel:

Chinas. Harnstoff, D. R. P. Urol. eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-kommen unschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten
0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.
Bei akuten Gichtanfällen meist sofort schmerzlindernd wirkend

ohne drastische Folgen. Dosis 2-5 Tabletten täglich. - Angenehm schmeckend.

Urol in Pulver, 1 Kart. 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 1250 Urol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabl., à 0,5 g Urol " Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabletten

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

Ein vorzügl. ärztlich anerkanntes Medikament bei

### Nervosen

Zuständen aller Art ist

ALBROMID« (E. W. Z. 147423)

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. ,,STEIN"
1 Glas 1.75 Mark Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiliert mit Ehrendiplom und goldener Medäille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Dr. Majert's

### Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos - Kohlensäure-Bäder =

### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel. gegen Rheuma, Gicht, Nerven-schmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke

Grünau-Berlin

### Assistenzarzt

gesucht für das Diakonissen-haus zu Bremen (150 Betten) zum 1. April. Gehalt 1500 M. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an Dr. Kulenkampff,

Diakonissenhaus

Sanatorium sehr geeignetes kleineres Grundstück

mit Zentralheizung, Charlottenburg, nahe Knie und Tiergarten, in ruhiger Straße, preiswert zu verkaufen oder zu ver-

pachten.

Näheres Lagerkarte 450, Charlottenburg 3.

### Tadellose Existenz

bietet\*sich tüchtigem praktischen Arzt durch Gründung einer Praxis in **Essen.** Feines, ganz bewohntes Stadtviertel! Kein Arzt in weiterer Umgebung!

Näheres kostenfrei durch Post-fach 336, Essen-Ruhr.

### Assistenzarztstelle

an der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten in Giessen zum 15. April 1914 zu besetzen. 1100-1400 M. bei freier

Professor Sommer.

### Tüchtiger Arzt

ird sofort nach Stommeln bei

Côin gesucht.
Offerten an H. Kaiser, 80, Cöln hauptpostlagernd.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30.

Täfelchen zur

Prüfung feinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

## Biovar-Poeh

### hochwertiges Gvarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen: Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dusmenorrhoe, Chlorose.

## ammin-Poeni

### Brustdrüsenpräparat

bewährt als Haemostypticum, Antiphlogisticum bei Üterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien.

Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW68, Friedrichstrasse 43.



Verlag von Oscar Coblentz Berlin W

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

### Dr. Rudolf Picker

emerit Universitätsassistent, Spezialarz für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1,60.

### 

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

### **1vorobora**:

Preiswerter, transportabler, stets betriebsfertiger Apparat zur

Muskelgymnastik, Entfettung u. schmerzlosen Faradisation. DRGM.

Ersatz für Apparate nach Bergonié u. Bergonié-Nagelschmidt.

Literatur und Auskunft kostenlos vom Fabrikanten

Medicinisches Warenhaus (Actien-Gesellschaft), Berlin NW. 6, Karlstr. 31

Für das Krankenhaus Barop-Hombruch b. Dortmund i. W. 140 Betten, innere und chirurgisch-gynäkoligische Abteilung, wird zum I. April d. J. ein

### Assistenzarzt gesucht.

Gehalt bei freier Station 1600 M. jährlich. Verpflichtung auf 1 Jahr. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen an das

Kuratorium.

### Sich.Kapitalsanlage.

Ca. 30000 M. II. Hyp. innerh. Feuerk., auf Haus, ohne Läden, in Berlin, beste Lage am Tierg., zum I. Juli d. J. oder friher bzw. später zu 5% sucht der 20j. Besitzer

Rechn.-Rat Krönert, Berlin, Lüneburger Straße 23.

Für Westheim. (Bahnstation), mit Umgebung (4000 Einw.) wird ein kath.

### Arzt gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Bornemann, Gemeindevorsteher.

Hotel Wiesbadener Hof. Tel Nr 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".

Moritzstrasse 6.
elektr. Licht in allen Zimmern — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Stißwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkuntt.

### BERLIN SW. 48 ERNST JAHNLE, BERLIN SW. 48 Wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Operations-möbeln etc.

### ZENTRIFUGEN =

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milohfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an. Prospekte an Interessenten kostenlos.

Sanatorium — Erholungsheim.

In der Grafschaft Glatz, unweit Landeck, ist ein 50 Morgen großer Besitz mit ca. 9 Morgen Wald, Höhenlage ca. 800 m, geschützte sonnige Lage, vorzüglich geeignet zu einem Sanatorium, umständehalber preiswert zu verkaufen. Auf dem Grundstück befindet sich eine vielbesuchte interessante Höhle (ca. 1500 Besucher jährlich), daher kostenlose Reklame. Baumaterial, Bauholz kostenlos zur Hand.
Offerten Stg. 242 an Rudolf Mosse, Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 130

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

schen haben gezeigt, daß die Blutzellen und ihre Bildungsstätten in hohem Maße für die Strahlen empfindlich sind. Verf. hielt es bei der Wichtigkeit der Frage geboten, neue Versuche hierüber anzustellen, und zwar wollte er, speziell für das lymphatische Gewebe, feststellen, auf welche Minimaldosis der Bestrahlung die blutbildenden Organe noch mit einer Zellschädigung reagieren. Verf. stellt die Versuche au den Darmfollikeln und der Milz von Kaninchen und Meerschweinchen an; als Strahlenquelle wählte er ein Radiumpräparat von 20 mg. Die Bestrahlungen wurden entweder auf die freigelegten Bauchorgane oder durch die Bauchdecken hindurch vorgenommen. Diese Versuche ergaben, daß die direkte Bestrahlung der Darmwand- und Milzfollikel von Meerschweinchen und Kaninchen während weniger (5) Sekunden mit 20 mg Radiumbromid schon genügt, um ausgedehnte Kernzerstörungen hervorzurufen, während die gleich lange Bestrahlung der Haut, keinerlei nachweisbare Wirkung zur Folge hat. Ferner genügte die Bestrahlung der Bauchhaut der Tiere während 1 Stunde, um die Lymphocytenherde im Innern des Abdomens weitgehend zu zerstören. Endlich ergab sich, daß die Filtrierung der Strahlen durch 3 mm Blei ihre Wirkung auf die Lymphocyten relativ wenig abschwächt. — Nach diesen Ergebnissen hält es Verf. für unzweifelhaft, daß bei der Tiefentherapie mit hohen Strahlendosen alle Lymphocyten in ihren Bildungsstätten und im Kreislauf, soweit sie in den Strahlenbereich gelangen, geschädigt oder zerstört werden. Sicher werden die Leukocyten des zirkulierenden Blutes geschädigt. Verf. weist u. a. darauf hin, daß zurzeit bereits 6 Fälle von Leukämie bei Radiologen bekannt sind. Verf. fordert darum, daß die Einwirkung der Röntgenund Radiumstrahlen auf das Blut systematisch untersucht werde, was bisher noch nicht geschehen ist. R. L.

### Chirurgie.

G. Ledderhose (Straßburg): Ueber Magenpolypen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Die Magenpolypen gelten als harmlose Gebilde, die keine klinischen Symptome machen und nur als Nebenbefund bei Sektionen festgestellt werden. In vereinzelten Fällen können sie jedoch selbst ernste Krankheitserscheinungen hervorrufen, die sogar eine operative Behandlung erforderlich machen. Einen derartigen Fall teilt Verf. mit. Bei einer 64jährigen Patientin bestanden seit etwa 12 Jahren Magenbeschwerden: Uebelkeit und Appetitimangel. In den letzten Jahren waren kurzdauernde Magenkrämpfe hinzugetreten, neuerdings erfolgte öfters Erbrechen. Daneben litt die Patientin seit 40 Jahren an cystitischen Erscheinungen und an Nierenkoliken mit Abgang von Grieß, ferner seit 24 Jahren an Durchfällen mit Schleimkoliken, zuweilen mit Blutabgang. Bei der sehr abgemagerten Frau war in der Magengrube ein querliegender, empfindlicher Wulst zu fühlen. Nach Probefrühstück enthielt der Mageninhalt keine freie Salzsäure und Spuren von Milchsäure; mehrfach wurde im Stuhl okkultes Blut nachgewiesen. Zweimalige Röntgenuntersuchung ergab in gleicher Weise mangelhafte Füllung des Pylorusteils mit zerrissener Kontur, was sieh auch bei rechter Seitenlage nicht änderte. Die Entleerung des Magens erfolgte zuerst auffallend schnell, dann trat bedeutende Verlangsamung auf, so daß nach 10 Stunden ¹/a des genossenen Wismutbreis noch im Magen sich befand. Die Diagnose lautete auf Tumor des Pylorus (Karzinom?) oder Narbenbildung in der Pars pylorica. Bei der Operation fanden sich keine Verwachsungen am Magen und anderen Nachbarorganen. Der Pylorus war gut durchgängig. Ueber ihm fühlte man einen beweglichen, kugligen Körper durch, der sich nach Eröffnung des Magens als kirschgroßer Polyp mit dünnem zerreißlichen Stiel herausstellte, der von einer Stelle der vorderen Magenwand dreifingerbreit oberhalb des Pylorus ausging. Er wurde mit einem Stück der Magenwand exstirpiert. Seit der Operation (seit ca. 8 Monaten) hat die Patientin ihre Magenbeschwerden verloren, die kolitischen Symptome bestehen weniger intensiv fort. Die mikroskopische Untersuchung

H. Körbl: Die Kontinenzverhältnisse nach den radikalen Operationen des Mastdarmkrebses. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, H. 2.)

K. hat das 204 Fälle umfassende Material der v. Eiselsbergschen Klinik in Wien aus den letzten 11 Jahren zur Prüfung der Kontinenzverhältnisse nach Radikaloperation wegen Mastdarmkrebs kritisch gesichtet und alle erreichbaren Fälle nachuntersucht. Bei den Fällen, in welchen der Sphinkter geopfert und ein Anus praeternaturalis sacralis angelegt war, fand K. in fast der Hälfte einen recht zufriedenstellenden Zustand. Als beste Art der Anlegung des Anus bewährte sich die rechtwinklige Abknickung um das Kreuzbein. Die Drehung des implantierten Darmes nach Gersuny stellt in fast ¾ der Fälle einen Vorteil dar gegenüber dem einfachen Anus sacralis und gibt in manchen Fällen sogar recht gute funktionelle Dauerresultate. Die Hoch en eg g sche Durchzugmethode ergibt neben höherer Mortalität (11 pCt.) weniger befriedigende Resultate, als die Resektion mit zirkulärer Naht, welche als die Methode der Wahl bei der Rektumresektion anzusehen ist. Läßt sich die primäre zirkuläre Naht nicht unter absolut günstigeren Verhältnissen anlegen, so verzichtet man besser auf sie unter Vorlagerung der Darmenden zwecks sekundärer Naht. In 66 pCt. der Fälle ergab die zirkuläre Naht volle Kontinenz, bei der Hochen eg g schen Methode nur in 36 pCt. Letztere Methode ist nur indiziert in den Fällen, in welchen die Operation schnell beendigt werden muß und in welchen vom Analteil nur die Sphinkterportion erhalten ist. Im ganzen betrug die Mortalität der 118 Amputationen 10 pCt., die der 65 Resektionen 13,8 pCt. Bei dieser nicht erheblichen Differenz ist somit der Standpunkt nicht gerechtfertigt, lediglich wegen der etwas niedrigeren Mortalität der Amputation auf die so wichtige Erhaltung der Kontinenz zu verzichten.

### Adler (Berlin-Pankow).

### Dermatologie.

A. Blaschko (Berlin): Ueber Hauterkrankungen durch Haarund Pelzfärbemittel. (Deutsche med. W., 1913, No. 49.)

Verf. bespricht die durch Haar- und Pelzfärbemittel hervorgerufenen akuten Hautentzündungen resp. Ekzeme. Früher wurden besonders Metallsalze (Blei, Silber, Kupfer, Wismut, Eisen) zur Herstellung von Haarfärbemitteln verwendet. Diese Substanzen sind jetzt in den meisten Staaten verboten. Seitdem sind an die Stelle der anorganischen Präparate neuere organische Präparate getreten. Von allen diesen Präparaten hat sich am meisten das Paraphenylendiam meisten hat sich am meisten das Paraphenylendiam mit Wasserstoffsich vor wird, jedoch bei Behandlung mit Wasserstoffsuperoxyd sehr schnell in einen dunklen Farbstoff—Bandros des Paraphenylendiamins entsteht nun nach den Untersuchungen von Erd mann das Chinondichlordiimin, das sehr starke Reizwirkungen auf die Haut ausübt. Verf. hat in nicht seltenen Fällen nach Anwendung von neueren Haarfärbemitteln heftige Dermatitiden im Gesicht beobachtet, die manchmal so heftig sind, daß die Augenlider stark anschwellen und die Augen nicht mehr geöffnet werden können. Die Erkrankung kann auf Hals und Brust, ja auf den ganzen Körper übergreifen. In manchen Fällen trägt die Erkrankung mehr einen ekzematösen Charakter. In allen Fällen, in denen das die Entzündung verursachende Haarfärbemittel chemisch untersucht wurde, ließ sich darin Paraphenylendiamin durch das Toluylendiamin ersetzt und mit Natriumsulfit versetzt ist. Dieses Mittel ist im allgemeinen reizlos, wie Verf. auf Grund zahlreicher Beobachtungen und eigener Versuche versichern kann; aber in einem Fälle trat doch nach Pri mal—wahrscheinlich infolge ungenügenden Nachwaschens—ein akutes Kopf- und Gesichtsekzem auf. Ferner beobachtete Verf. einige Fälle, in denen durch gefärbte Pelz war en Dermatitiden auftraten. Die betreffenden Pelzfärbemittel enthalten ebenfalls Paraphenyldiamin. Was die Therapie dieser Erkrankungen anlangt, so müssen zunächst etwa in den gefärbten Haaren (oder Pelzen) befindliche im Wasser lösliche Farbstoffe durch reichliches Waschen mit lauwarmen Wasser entfernt werden. Ist die Entzündung sehr intensiv,

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Prof. Dr. Emmerich und Prof. Oskar Loew (München): Erfolgreiche Behandlung des Heufiebers durch lange Zeit fortgesetzte tägliche Chlorcalciumzufuhr. (Münch med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Bisher wurden nur einige wenige Beobachtungen über die Behandlung des Heufiebers mit Chlorcalcium veröffentlicht. Es

wurde in diesen Fällen kein hinreichender Erfolg erzielt, wie die Verfasser annehmen, deswegen, weil die Chlorcalciumgaben nicht lange genug verabreicht wurden. Nur wenn Chlorcalcium reystall, schon viele Monate vor der Heufieberzeit, oder besser Jahre hindurch täglich in der Menge 3 g genommen wird, nur dann ist nach ihren Erfahrungen auf vollständiges Ausbleiben der Anfälle zu rechnen. Sie empfehlen, von der Lösung:

Chlorcalc. cryst. pur. . . . 100 Aq. destill. . . . . . . 500

morgens, mittags und abends während des Essens 1 Kaffeelöffel voll in  $\frac{1}{4}$  Glas Wasser oder in Kaffee, Suppe usw. nehmen zu lassen. Sie teilen 5, zum Teil sehr schwere Fälle mit, aus denen hervorgeht, daß bei Personen, die in früheren Jahren sehr schwer an Heuasthma resp. Heuschnupfen gelitten hatten, schon das Einnehmen von 3 g Chlorcalc. crystall. pro Tag mehrere Wochen vor und während der Heufieberzeit die wesentlichsten Symptome des Heufiebers zum Schwinden bringt, während die gleiche 1 Jahr lang oder länger fortgesetzte Chlorcalciumzufuhr den Ausfall sämtlicher Heufiebersymptome auch bei den schwersten Fällen bewirkt.

Dr. Nottebaum (Remilly, Lothringen): Die Behandlung von Magen- und Darmblutungen, insbesondere typhösen Darm-blutungen, mit Tinetura Jodi. (Deutsche med. Wochen-schrift, 1913, No. 49.)

Verf. hat in einem Falle von typhöser Darmblutung, welche auf andere Medikation nicht zum Stillstand gebracht werden konnte, mit Erfolg Tinctura Jodi angewendet, und zwar in folgender Form:

 $\begin{array}{ccccc} Tinct. \ Jodi & . & . \ gtt. & 25 \\ Natr. \ jodat. \ & . & . & . \ 0,1 \\ Aq. \ Menthae \ piperit \\ Sirup \ simpl. & . . \ \bar{a}\bar{a} & 20,0 \\ Aq. \ dest. & . . \ ad & 200,0 \\ \end{array}$ 

wovon der Patient anfangs halbstündlich, später 1—2 stündlich 1 Eßlöffel nehmen sollte. Blutungen und Durchfälle hörten auf. In 5 weiteren Fällen von typhöser Darmblutung wandte Verf. dieselbe Medikation mit dem gleichen Erfolg an. Bei profusen Durchfällen im Verlauf des Typhus abdominalis tat die Tinctura Jodi ebenfalls gute Dienste. Die Jodbehandlung des Typhus abdominalis wurde, wie Verf. angibt, schon mehrfach als wirksam empfohlen, besonders von französischen Aerzten.— Eine Darmblutung aus unbestimmter Ursache stand ebenfalls prompt nach Auwendung der Tinctura Jodi. Auch in falls prompt nach Anwendung der Tinctura Jodi. Auch in 4 Fällen von Magenblutung bei Ulcus rotundum ventriculi wandte Verf. die Jodtinktur in obiger Form an und erzielte regelmäßig einen prompten Stillstand der Blutung. Auch bei sonstigen Magengeschwürsymptomen leistete die Mixtur gute Dienste. Man kann in diesen Fällen der Mixtur 5—10 g Bismut. subnitric zusetzen, mit der Anweisung, vor dem Gebrauch die Flasche gut auszuschütteln. In chronischen Fällen kann man auch verordnen:

Tinct. Jodi . . . . . . 2
Tinct. amarae . . . . 13
D. S. vor den Mahlzeiten 10—15 Tropfen in Kamillentee zu nehmen.

Prof. Dr. A. Tobeitz (Graz): Die Therapie der Enteritis mit Tannismut. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei einer größeren Anzahl von infektiösen Darmkatarrhen mit günstigem Erfolg das Tannismut, eine Verbindung von Tannin und Wismut, anzuwenden Beide Komponenten dieser Substanz beschränken die Sekretion der erkrankten Schleimhaut, während das Wismut außerdem die Fähigkeit besitzt, den durch die Eiweißfäulnis entstehenden Schwefelwasserstoff zu binden und außerdem auf etwa vor-handene geschwürige Veränderungen der Darmschleimhaut heilend einzuwirken. Unter den Fällen, bei denen Verf. das Tannismut anwendete, waren auch 12 Fälle von Dysenterie, von denen 8 allein unter der Tannismut-Medikation zur Heilung gelangten. Bei einigen schwereren Fällen versagte allerdings Tannismut; ein Kind hatte von vornherein sehr schwere Erscheinungen, die jeder Therapie trotzten und starb am neunten Tage. Bei einer Frau trat erst auf kleine Dosen Calomel (7—8 mg) Heilung ein. — Das Tannismut wurde von allen Patienten, auch Kindern, gern genommen; niemals wurden Magenstörungen beobachtet. Kinder bekamen meist Tabletten à 0,5 g oder Teile derselben mehrmals täglich, Erwachsene Gaben von 0,5 g 6—8 mal täglich. Daneben muß natürlich die Diät entsprechend geregelt werden.

 F. C. Barlow-Eberhardt, L. R. C. S. E.: Validol in der täglichen Praxis. (Therapist, 15. Oktober 1913.)
 Dr. M. Neubauer, Kinderarzt in Charlottenburg: Validolerloge in der Kinderpraxis, auch bei Oxyuris. (Deutsche Medizialelter 1912. No. 50.) Medizinalztg., 1913, No. 50.)

Validol ist eine klare, etwas ölige Flüssigkeit, von frischem, aromatischem, an Menthol erinnernden Geruch. Chemisch ist es baldriansaures Menthol mit einem Gehalt von 30 pCt. freiem, ungebundenem Menthol in Lösung. Der Baldrian-

bestandteil des Validols ist von großer therapeutischer Bedeutung und erhöht die Wirksamkeit des Mittels. Eine innerliche Gabe von 5–25 Tropfen erhöht die Herztätigkeit und den Blut-Gabe von 5—25 Tropfen erhöht die Herztätigkeit und den Blutdruck. Validol ist nach B. (1) besonders angezeigt bei Schwindelanfällen, Synkope, hysterischen Zuständen, Uebelkeit und Seekrankheit. In einem Falle von hartnäckigem Schwangerschaftserbrechen, in welchem eine ganze Reihe von gewöhnlichen und Spezialmitteln erfolglos versucht worden waren, wurde durch folgende Behandlung Heilung erzielt: 15 Tropfen Validol dreimal pro die gegeben. Das Erbrechen hörte auf. Patientin erhielt dann zwei Tage lang 10 Tropfen Validol alle vier Stunden und an zwei folgenden Tagen fünf Tropfen dreimal täglich. In Asthmafällen hat B. mit Dosen von drei Tropfen vier Stunden und an zwei folgenden Tagen fünf Tropten drei-nal täglich. In Asthmafällen hat B. mit Dosen von drei Tropfen pro Stunde sehr gute Resultate erzielt. Bei Blasenreizung nervösen Ursprungs hat sich Validol als ein ausgezeichnetes Mittel erwiesen, welches die unangenehmen Symptome fast augenblicklich beseitigte. Das Präparat ist nebenbei ein Harn-antisepticum und erscheint im Urin als Menthol-Biglycuronat; wo Blasenentzündung vorliegt, wird diese daher günstig durch Validol beeinflußt. Vor allem aber hat B. das Mittel bei Uebel-keit und besonders bei Seekrankheit schätzen geleput. Er hat keit und besonders bei Seekrankheit schätzen gelernt. Er hat es Patienten gegeben, welche unfehlbar seekrank wurden, so-bald sie aufs Wasser kamen, sei es bei gutem oder schlechtem Wetter. Fast ausnahmslos ist diesen Leuten infolge der Einnahme von Validol jede Seekrankheit erspart geblieben. folgende Methode hat sich am zweckmäßigsten erwiesen: Vier Stunden, bevor der Pat. das Schiff besteigt, nimmt er fünf Tropfen Validol und wiederholt diese Dosis nach zwei Stunden. Sowie er an Bord ist, nimmt er 15 Tropfen in zwei Teelöffeln Kognak oder vier Teelöffeln Chablis oder ähnlichen Weines. Darauf legt sich der Pat. auf die rechte Seite und atmet langsam und tief. Sollte irgendwelches üble Gefühl bemerkbar werden, und tief. Sollte irgendwelches üble Gefühl bemerkbar werden, so wird eine weitere Dosis genommen: 10 oder 15 Tropfen stündlich während drei Stunden. Das Innere der Nase wird mit je einem Tropfen Validol bestrichen, ebenso die Stirn und die Partie hinter beiden Ohren. Diese Vorsichtsmaßregeln verhüten in den meisten Fällen den Ausbruch von Seekrankheit. Schließlich hat B. Validol bei Magenbeschwerden sehr gute Dienste geleistet, und in einem Fäll von Zahnkaries genügte die Einführung eines Tropfens Validol in die Höhle, um den Schmerz dauernd zu beseitigen. Schmerz dauernd zu beseitigen. Nach den Erfahrungen von Neubauer (2) eignet sich

Nach den Erfahrungen von Neubauer (2) eignet sich das Validol in der Kinderpraxis zur Bekämpfung von Aufregungszuständen aller Art, die bei Großstadtkindern — auch ohne neuropathische Veranlagung — häufig vorkommen, wo der Schlaf unruhig ist und die Kinder sich hin- und herwerfen, sich aufrichten und im Schlafe laut sprechen. Ferner empfiehlt es sich nach N. in Fällen von Oxyuris, mit Validol einen Versuch zu machen. Die Dosis beträgt entsprechend dem Alter von 2—12 Jahren 2—16 Tropfen in Zuckerwasser ein- oder mehrmals täglich. Die Kinder gewöhnen sich schnell an den scharfen Geschmack und Geruch des Präparates. Zum Schluß warnt Verf. davor, das Ersatzpräparat Menthol. valerianieum als auch nur annähernd gleichwertig mit Validol anzusehen. Die therapeutische Wirkung bleibt bei diesem aus, auch wurde mehrfach direkt über "Magenbrennen" geklagt. Deshalb verordnet N. jetzt nur Originalgläser von 5,0 oder 10,0 Validol, wodurch er gegen minderwertige Ersatzpräparate geschützt ist. durch er gegen minderwertige Ersatzpräparate geschützt ist.

Dr. Robert Meyer, Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden in Berlin: Vioform in der Otorhinologie. (Die Therapie der Gegenwart, Jan. 1914, 1. H.)

Vioform ist Jodchloroxychinolin mit einem Gehalte von 41 pCt. Jod. Seine Vorzüge gegenüber dem Jodoform sind seine Geruchlosigkeit, Reizlosigkeit und Ungiftigkeit. Besonders an-genehm hat Verf. seine leichte Sterilisierbarkeit empfunden, wenn auch die außerordentlich praktischen Packungen in fertig sterilisierten Blechbüchsen eine bequeme und handliche Anwendung gestatten. Die von Tavel festgestellte, stark baktericide Wirkung kann M. nur bestätigen. Für einen der größten Vorzüge des Präparats hält er seine Geruchlosigkeit, die die Tamponade der Nase für die Patienten etwas erträglicher macht. Er hat die im Handel erhältliche 5 proz. Vioformazze — nachdem er sie durch den Sterilisator geschickt hatte gaze — nachdem er sie durch den Sterilisator geschickt hatte — in reichlichem Maße angewandt bei Radikaloperationen am Ohre, bei Außmeißelungen der Stirnhöhle und der Highmorshöhle. — Bei Radikaloperationen des Ohrs hat er niemals die nach Jodoformgaze so häufig in unangenehmer Menge auftretenden Granulationen bemerkt. Die Epidermisierung war eine prompte und schnelle.

Dr. Max Senator (Berlin), Spezialarzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenleiden: Otosclerol zur Behandlung von Ohrgeräuschen. (Medizin. Klinik, 1913, No. 47.)

Es gibt subjektive und objektive Ohrgeräusche. Objektiv sind solche, die wirklich physikalisch im Ohr oder seiner Umgebung mit Weiterleitung zum Ohr entstehen und nicht nur dem Patienten, sondern auch dem Untersucher wahrnehmbar sind. Sie beruhen z. B. auf-Arteriengeräuschen, Krepitationen benachbarter Knochenstellen oder Gelenke, und ähnlichem.

Gegen sie kann und soll das Otosclerol nicht wirken, sie können Gegen sie kann und soll das Otosclerol nicht wirken, sie können überhaupt nicht durch allgemein-medikamentöse Therapie behoben werden, sondern lediglich durch eine genau indizierte Behandlung der betreffenden Ursache. Die subjektiven Geräusche dagegen sind physikalisch nicht vorhanden und daher für dritte Personen nicht hörbar; sie entstehen vielmehr durch abnorme Reize des Gehörnerven, oder richtigen gesagt, seines zur Schallempfindung bestimmten Teils, nämlich des Ramus cochlearis. Sie werden auch lediglich vom Patienten selbst empfunden. Während die objektiven Geräusche ziemlich selten beobachtet werden, gehören die subjektiven mit zu den häufigst geklagten Beschwerden; sie können auf verschiedenen Ürsachen beruhen. Abgesehen von den akut entzündlichen Ohrengeklagten Beschwerden; sie können auf verschiedenen Ursachen beruhen. Abgesehen von den akut entzündlichen Ohrenleiden, die nach bestimmter Zeit abheilen, kommen sie vor bei abnormer Blut- und Luftverteilung im Gehörorgan und dadurch bedingter Reizung der Nerven, bei Verwachsungen im Mittelohr mit gleicher Wirkung, der selbständigen als Otosklerose bezeichneten Affektion, und als nervöses Leiden, sei es als Ohrgeräusche allein, sei es zugleich mit nervöser Schwerhörigkeit. Abnorme Blut- und Luftverteilung beruht gewöhnlich auf Verlegung der Tuba Eustachii infolge von Nasenleiden, Rachenkatarrhen, Rachenmandelwucherungen oder selbständigen Tubenkatarrhen. Die Verwachsungen des Mittelohrs sind die Folgezustände von Mittelohreiterungen, die mit Narben ausheilen, oder der sogenannten katarrhalischen Adhäsivprozesse, der Enderscheinungen leichter katarrhalischer Entzündungen. der Enderscheinungen leichter katarrhalischer Entzündungen, die entsprechend der geringeren pathologischen Intensität auch zu leichteren Narben und Verwachsungen führen. Die Otoskle-rose ist eine gesonderte Knochenerkrankung der Labyrinthkapsel, die sowohl abnorme Spongiosierung der Knochensubstanz vornehmlich in der Umgebung der Steigbügelaufsitzstelle, nämlich des ovalen Vorhoffensters, bewirkt, als auch die nervösen Endorgane des schallempfindenden Apparats ergreift. Die rein nervösen Ohrgeräusche mit oder ohne nervöse Schwerhörigkeit beruhen meist auf allgemein neurasthenischer Grund-

Seit einiger Zeit ist das Otosclerol in das therapeutische Rüstzeug der Ohrenheilkunde eingeführt worden, und zwar soh es vorwiegend zur Bekämpfung der subjektiven Ohrgeräusche dienen. Es besteht aus Cimicifugin 6,66 pCt.. Brom 36,3 pCt., Phosphorsäure 13,52 pCt. und wird fabrikmäßig in Tabletten-Phosphorsaure 13,32 pct. und wird fabrikmabig in Tabletten-form hergestellt. Der Preis eines Originalröhrchens mit 50 Ta-bletten zu 0.3 Gewicht beträgt 2,50 Mark. Außerdem gibt es eine Jodverbindung des Otoselerol, welche neben den ge-nannten Bestandteilen noch 22.72 pct. Natrium jodatum enthält und den Namen Jod-Otoselerol führt. Man wird nicht erwarten, daß ein Medikament wie Otoselerol die genannten anatomischen Veränderungen der Narben, Ankylose, Verwachsungen usw. behebe, zumal das auch unserer bisherigen Therapie eine Unmöglichkeit war. Aber es ist die nervöse Komponente der aufgezählten Leiden, bei der man eine Wirkung erhoften könnte; entspricht doch auch die chemische Zusammensetzung dieser Indikation. Ueber Brom als Nervinum ist kein Wort zu verlieren. Cimicifugin ist ein in Alkohol und Aether gelöstes Wurzelextrakt einer in nordamerikanischen Laubwäldern wach-Wurzelextrakt einer in nordamerikanischen Laubwäldern wachsenden, zur Familie der Ranunculaceen gehörenden Pflanze mit Namen Cimicifuga racemosa. Es ist ein gelblich braunes Pulver, das schon seit längerer Zeit gegen Schmerzen und nervöse Zustände angewendet wird. Tatsächlich liegen die befriedigenden Erfahrungen, die mit Otosclerol gemacht wurden, in dieser Richtung. Freilich, sagt Verf., ein Zaubermittel, das mit einem Schlage oder in kurzer Frist alle Beschwerden beseitigt, ist es so wenig, wie irgendein anderes Präparat; aber immerhin konnte Verf. bemerken, daß in mehreren Fällen die Patienten entschieden Nutzen hatten. Entweder wurde das Geräusch erträglicher oder es wurde zeitweise vermindert, vorübergehend entschieden Nutzen hatten. Entweder wurde das Geräusch erträglicher oder es wurde zeitweise vermindert, vorübergehend auch ganz zum Schwinden gebracht, jedenfalls aber wurde der Grundstatus der sensiblen Neurastheniker oder der durch langes Leiden nervös überreizten Kranken gebessert. Im allgemeinen empfiehlt sich eine Gabe von dreimal täglich einer Tablette nach dem Essen, wobei es freisteht, gelegentlich auch bis zu fünf Tabletten täglich zu steigern. Handelt es sich um gleichzeitige Arteriosklerose oder alte Lues, so wird man zweckmäßig die Jodverbindung, das Jodotosclerol, wählen. Auch die Verbindung der Nervina mit Phosphor in der Zusammensetzung des Otosclerol entspricht einem medizinisch richtigen Gedanken; Phosphor wurde schon früher für die Therapie der Otosklerose und verwandter chronischer Ohrenleiden empfohlen.

Zahnarzt Erich Mundé (New York): Der Gebrauch von Nervenberuhigungsmitteln bei Stickoxydul-Sauerstoffanalgesie. (The Dental Digest, November 1913.)

Verf. führt aus, daß es in der zahnärztlichen Praxis sehr unangenehm empfunden wird, wenn vor oder während einer Operation infolge von Angst und Hysterie des Patienten eine Störung der Narkose eintritt, die eine Verzögerung der zahnärztlichen Eingriffe zur Folge hat. In derartigen Fällen erweisen sich Analgetica nur dann als nutzbringend, wenn sich die bestehende Erregbarkeit beseitigen läßt; gelingt dies jedoch nicht, so wird ein exakter Eingriff meistens zur Unmöglichkeit,

weil der Patient dann mehr beunruhigt ist, als wenn die Anwendung eines Analgeticums unterblieben wäre. Der große Nachteil, welchen stärkere Dosen solcher Mittel aus physiolo-Nachteil, welchen stärkere Dosen solcher Mittel aus physiologischen Gründen hervorrufen können, liegt auf der Hand, insbesondere bei herzkranken Patienten. Bekanntlich ist der Haupterfolg bei der Analgesie und Anästhesie von der guten Gemütsverfassung des Patienten während der Anwendung des betr. Mittels abhängig. Dieser Zustand wird gewöhnlich, aber nicht immer, durch die Ueberredungskunst des Arztes erreicht. Verf. weist deshalb auf die Nützlichkeit harmloser Sedativa hin, welche sich zur Anwendung vor der Behandlung mit Stick-oxydulsauerstoff eignen. — Erfahrungsgenäß wijken 2. Te

hin, welche sich zur Anwendung vor der Behandlung mit Stickoxydulsauerstoff eignen. — Erfahrungsgemäß wirken 2 Tabletten zu je 0,3 g B ro m u a l - Knoll, dessen wissenschaftlicher Name α-Monobromisovalerylkarbamid ist, ausgezeichnet
bei Neurasthenikern, wenn das Mittel in warmem Wasser ungefähr 15—20 Minuten vor der Anästhesierung gegeben wird.
Durch die Erfahrungen des Verf., welche sich auf eine
große Anzahl Fälle bezogen, wurde festgestellt, daß durch vorherige Eingabe von Bromural die Menge des zu verwendenden
Anästheticums beträchtlich vermindert werden konnte, da sich
der Patient bereits ruhig und gleichgillig zeigte

der Patient bereits ruhig und gleichgültig zeigte.

Nachwirkungen blieben in den meisten Fällen ganz aus,
um so mehr, als eine kleinere Gasmenge zur Narkose erforderlich war. Auch wenn Bromural für andere Zwecke, wie Gingivitis, Neuralgie, Odontalgie, Schmerzen nach Operationen usw. verwendet wurde, traten keine Nebenerscheinungen auf, weshalb das Präparat als harmloses Mittel anzusehen ist. Die Hauptwirkung ist weniger auf die Bromverbindung, als auf die Zugehörigkeit zur Valeriangruppe zurückzuführen, wodurch unangenehme Symptome auch bei fortgesetzter Anwendung aufgehoben werden. Auch Herzkranke vertrugen das Mittel gut.

Dr. P. Buchmann (St. Petersburg): Allgemeine lokale An-ästhesie mit Pantopon "Roche" und Kokain. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Verf. berichtet über Erfahrungen mit einer kombinierten Allgemein- und Lokalanästhesie bei größeren Operationen, wobei als allgemeines Narkoticum Pantopon, als lokales Kokain mit bei als allgemeines Narkoticum Pantopon, als lokales Kokain mit Adrenalin diente. Unter den Operationen waren 123 Appendcktomien, 172 Hernienoperationen, ferner Operationen von 
Hydrocelen, von Rektumprolapsen u. ähnl. Zwei Stunden vor 
der Operation wurde dem Patienten 1,1 cem einer 2 proz. Lösung 
von Pantopon "Roche" injiziert, kurz vor der Operation wurden, 
je nach Bedarf, 2—12 cem einer angewärmten, 0,5 proz. Lösung 
von Cocain. hydrochloric. mit 1—2 Tropfen einer Lösung von 
1:1000 von Adrenalin. hydrochloric. auf 10 cem der Kokainlösung lokal injiziert. Die Operationen der Appendizitis à froid 
und die der Inguinal- und Femoralhernien wurden nach der 
Methode der Anästhesie der Nervenstämme ausseführt, die Ope-Methode der Anästhesie der Nervenstämme ausgeführt, die Ope-Methode der Anästhesie der Nervenstämme ausgeführt, die Operationen der Hämorrhoiden, an den Hoden und am Rektum wurden unter einer lokalen Gewebeinfiltration ausgeführt. Bei der Resektion der Appendix vor der Abtrennung und dem Abschneiden des Mesenteriolum wird in das letztere ebenfalls die Kokainlösung injiziert, und bei Hernienoperationen in die Umgebung des Bruchsackhalses, wenn feste Verwachsungen bestehen. Nur in 3 Fällen war nachträglich noch Chloroform notwendig, in allen übrigen Fällen war die Anästhesie ausreichend. Eine Wirkung des Pantopons, welche beabsichtigt war, ist die vollkommene Ruhigstellung des Darmes durch Hemmung der Peristaltik für einige Tage. Die postoperative Hemmung der Peristaltik für einige Tage. Die postoperative Harnretention dauerte bei Pantopon kürzere Zeit als sonst bei Morphium. Auch ist nach Verf. der psychische Zustand des Patienten unter Pantoponwirkung besser als bei Morphium. Da die Pantoponwirkung spät eintritt, so ist es bei eiligen Operationen unbrauchbar.

Dr. E. Vogt (Dresden): Pituitrin in der Nachgeburtsperiode.
(Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)
Verf. berichtet aus der Kgl. Frauenklinik zu Dresden über die Verwendung von Pituitrin in der Nachgeburtsperiode. Es wird dort nicht nur therapeutisch, sondern auch prophylaktisch verwendet. Die Leitung der Nachgeburtsperiode geschieht jetzt unter Verwendung der intramuskulären oder intravenösen Pituitrininjektion nach folgenden Grundsätzen. Nach der Geburt des Kindes wird der Uterus sich selbst überlassen, nur ab und zu wird sein Stand kontrolliert; die Hand darf den Uterus kaum berühren, nur bei stärkster Erschlaffung des Uterus erfolgt. und zu wird sein Stand kontrolliert; die Hand darf den Uterus kaum berühren, nur bei stärkster Erschlaffung des Uterus erfolgt eine ganz leichte Massage des Fundus. Falls keine Blutung oder Temperatursteigerung vorhanden ist, wird auf die spontane Ausstoßung der Placenta viele Stunden lang gewartet, ev. wird die Placenta 12 Stunden im Uterus gelassen. Tritt bei teilweiser Lösung der Placenta eine stärkere Blutung auf, so wird nach Entleerung der Blase und etwa fünf Minuten nach intramuskulärer Injektion von 1 ccm Pituitrin der Credésche Handgriff versucht. Gelingt dieser, so genügt Ueberwachung des Üterus, und im Notfall erfolgt die Injektion von 1 ccm Ergotin. Ist der Credésche Handgriff erfolglos, so wird sofort in Aethernarkose die Expression versucht, die fast stets gelingt. Erst wenn bei Placenta accreta oder bei Tubeneckenplacenta, oder bei starker Adipositas der Bauchdecken die Pla-

centa durch Credé in Narkose nicht nach außen befördert wird, wird die manuelle Placentarlösung vorgenommen. Die Plutung, die sich manchmal nach diesem Eingriff einstellt, wird neben intrauterinen heißen Spülungen mit Kal. permang, oder Eisessigspülungen und Massage am wirksamsten durch eine nochmälige, nun aber intravenöse Injektion von Pituitrin be-kämpft. — Auch bei Blutungen nach der digitalen oder instrumentellen Abortausräumung wurde häufig Pituitrin mit Erfolg angewendet. Kontraindiziert ist Pituitrin in der Nachgeburtsperiode bei Nephritis, Arteriosklerose mit ausgesprochener Blutdrucksteigerung, Verdacht auf Koronarsklerose, sowie dekompensierten Herzfehlern.

R. L.

Dr. Pick (Berlin): Meine Erfahrungen mit Styptol. (Gynäkologische Rundschau, 1913, No. 22.)

Verf. weist darauf hin, daß die Dosierung des Styptols vielfach zu niedrig angewandt wird; obgleich in manchen Fällen schon recht kleine Dosen wie dreimal 1 Tablette die Blutungen schon fecht kielne Bosen wie dreimal I Tablette die Bluttingen beeinflussen, sind manchmal 3- bis 4 mal so große Mengen nötig, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Verf. verrerdnete durchschnittlich drei- bis viermal täglich 3 Tabletten, die stets gut vertragen wurden. Bei Verordnung des Styptols, das unzerkaut in Wasser zu nehmen ist, traten stets befriedigende Wirkungen ein. Auch machte sich bei hoher Dosierung zugleich eine sedative Wirkung des Mittels geltend, was in vielen Fällen zeich erwirest biet den Fällen zeich erwirest bie den Fällen zeich erwir

vielen Fällen recht erwünscht ist.

Bei chronischer Metritis wirkte Styptol gegen die dabei profus auftretenden Menses äußerst prompt. Das Präparat wurde in solchen Fällen prophylaktisch gegeben und mit der Darreichung schon mehrere Tage vor Beginn der Menstruation begonnen. Auch bei Adnextumoren wurde das Mittel gleichfalls vor dem zu erwartenden Auftreten der Menses verabreicht und fast durchwegs eine befriedigende Wirkung erzielt. Bei Dysmenorrhoe wirkte es, wenn vor dem Termin genommen, prompt gegen die etwa zu starken Blutungen. In solchen Fällen trat der schmerzstillende Einfluß des Styptols besonders günstig hervor. — Bei interstitiellen Myomen, welche operiert werden sollten, wurde die Blutung durch Styptol bedeutend herabgesetzt und dadurch dem Körper Gelegenheit zur Stärkung vor der Operation gegeben. Bei Lochiometra trat der gewünschte Erfolg nicht ein, da Styptol genügend starke Kontraktionen nicht auslösen konnte.

Dr. Thedering (Oldenburg): Zur Therapie des Herpes tonsurans. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 48.)

Verf. empfiehlt bei der Behandlung des Herpes tonsurans folgendermaßen vorzugehen: 4 Tage wird der Herd morgens und abends mit Tinct. Jodi bepinselt, ohne vorherige Aband abends mit 11 n ct. J o d 1 bepinsest, onne vornerige Abseifung. In den nächsten 2 Tagen zur Lösung des inzwischen gebildeten Jodschorfs Einreibung einer 3 proz. Salizylsalbe (Acid. Salicylic 1, Ol. oliv. 9, s. Lanolin ad 30) wieder ohne Abseifung. Am 7. Tage wird der inzwischen völlig erweichte Jodschorf durch einmalige Waschung mit Seifenwasser entfernt. Dieser Turnus wird bis zur Heilung nach Bedarf wiederholt. Bei dieser Behandlungsmethode vermeidet man ein pustulöses Raizelzung. Reizekzem.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 18. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Diskussion über den Vortrag des Herrn Ziemann: "Ueber Fragen und Ziele der modernen Tropenpathologie."
Herr Jacob (Kudowa) berichtet über einen Patienten, der ohne Chinin von seiner Malaria geheilt wurde. Körperliche Bewegung übe in diesem Fall einen sehr günstigen Einfluß aus.

Herr Ziemann (Schlußwort) betort die Möglichkeit deß es

Herr Ziemann (Schlußwort) betont die Möglichkeit, daß es sich in dem Falle des Vorredners — Blutuntersuchung wurde unterlassen — gar nicht um Malaria gehandelt habe. Chininresistente Malariafälle sind übrigens nicht eben selten, besonders häufig in Brasilien; ob es möglich ist, Europäer bereits vor ihrer Ausreise in der Heimat gegen Malaria zu immunisieren, ist zu bezweifeln.

Tuberkelbacillen im strömenden Blute. Herr Felix Klemperer berichtet einleitend über die ge-schichtliche Entwicklung der Frage des Vorkommens von Tuschichtliche Entwicklung der Frage des Vorkommens von Tu-berkelbacillen im Blute und geht dann zu seinen eigenen Unter-suchungen über, die sich anfangs auf die mikroskopische von Untersuchung des Blutes nach der Methode von Stäubli-Schnitter beschränkten. Dabei zeigte sich das Blut acht Gesunder frei von säurefesten Stäbchen; bei 17 von 18 an anderen Krankheiten Leidenden war das Blut bacillen-frei; dagegen fanden sich bei 21 unter 24 an Lungentuberkulose Leidenden in geginger Anzahl säurefaste Stäbchen; in Blute Leidenden in geringer Anzahl säurefeste Stäbchen im Blute, meist 1 bis 5 in 5 ccm Blut. Vortr. bespricht alle Einwände, die gegen die mikroskopische Blutuntersuchung in der vorliegenden Frage von Querner, Bacmeister u. a. gemacht

worden sind; er kann ihnen nicht im vollen Umfange beipflichten, erkennt aber an, daß die Verifizierung der säure-festen Stäbehen als Tuberkelbacillen durch den Tierversuch erforderlich ist. Es wurden deshalb 25 weitere Fälle gleichzeitig mikroskopisch und mittels Meerschweinchenimpfung untersucht. Bei drei Gesunden war das Ergebnis bei beiden Untersuchungen negativ. Unter den 22 untersuchten Tuberkulösen wurden bei der Meerschweinchenimpfung 6 positive Resultate erzielt. Dabei war 1 Fall von Miliartuberkulöse, 1 Fall von tuberkulöser Meningitis, 2 sehr schwere Phthisen und 1 Fall von Pleuritis. Dieser letzte Fall bietet besonderes Interesse. Patientin litt an doppelseitiger Pleuritis, die nach ihrem Verlauf und dem Habitus der Patientin als Tuberkulose angesehen werden mußte; aber die Lungen waren und sind noch jetzt — nach Das Blut dieser Patientin wurde zweimal auf Meerschweinchen übertragen; beide Tiere erlagen typischer Impftuberkulose. Mikroskopisch waren beidemal 5—20 säurefeste Stäbchen im Blut gefunden worden. Eine dritte Untersuchung nach 6 Monaten zeigte mikroskopisch noch 3 Bacillen; ein geimpftes Tier blieb gesund. Dieser Fall lehrt mit Sicherheit — was auch Fälle von Kachel, Möllers u. a. bewiesen — daß bei gutartiger und heilender Tuberkulose virulente Tuberkelbacillen im Blute vorkommen können. — Bei 11 von 16 Lungentuberkulösen fanden sich mikroskopisch Bacillen im Blute, nur 2 Tiere wurden durch die Impfung tuberkulös. Es fragt sich nun: Sind die in den anderen 9 Präparaten gesehenen säurefacter (Edikhen heiter Tuberkulber). nun: Sind die in den anderen 9 Praparaten gesehenen saure-festen Stäbchen keine Tuberkelbacillen gewesen, weil die mit dem betreffenden Blut geimpften Meerschweinchen nicht tuber-kulös wurden? K. bespricht die Einwände, die bereits von Lieber meister gegen den Tierversuch erhoben wurden, und erörterte insbesondere die Frage, ob das Gesetz, daß zur Infektion eine gewisse Anzahl von Keimen von bestimmter Virulenz erforderlich ist, nicht auch für den Tuberkelbacillus Virulenz erforderlich ist, nicht auch für den Tuberkelbacillus gilt. Er führt die Ansichten und Untersuchungen von Marmorek, Römer, Fränkel und Baumann, Selter und Webbs im einzelnen an und berichtet über einschlägige eigene Versuche; aus allem ergibt sich, daß die vermeintliche absolute Empfänglichkeit des Meerschweinchens für Tuberkelbacillen nicht besteht, daß vielmehr von den meisten Stämmen mehr als 4-6 Bacillen erforderlich sind, um ein Meerschweinchen tuberkulösen. Bei den 6 Blutproben seiner Tuberkulösen kulös zu machen. Bei den 6 Blutproben seiner Tuberkulösen, bei denen der Tierversuch positiv ausgefallen ist, waren zahlreichere (10—20) Stäbchen in 5 ccm Blut gefunden worden, bei den 9 Lungentuberkulösen mit negativem Tierversuch nur sehr spärliche (1—5). K. schließt daraus, daß die Tiere nicht tuberspariche (1-5). K. schliebt daraus, dats die Tiere nicht tuberkulös werden, weil die Zahl und vielleicht auch die Virulenz der Keime zur Infektion nicht ausreichte. daß der negative Tierversuch nichts gegen die Tuberkelbacillennatur der gesehenen Stäbchen beweist, und er hält an dem Resultate der mikroskopischen Untersuchungen, nach welchem fast stets im Blute von Trabenkungen, nach welchem fast stets im Blute von Tuberkulösen sich Tuberkelbacillen finden, als dem richtigeren fest. Zum Schlusse führt K. aus, daß klinische Erfahrungen (an der Knochen- und Gelenk-, an Nieren-, Hodentuberkulose usw.), pathologisch-anatomische Feststellungen (von Lubarsch, B. Fischer) und die Ergebnisse des Experiments (Orth-Rabinovitschu. a.) mit dieser Aufffassung im besten Einklang stehen. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Arthur Mayer hat, um sich Klarheit über das Vorhandensein von Tuberkelbacillen im Blute zu schaffen, bei Meerschweinchen etwas vom Blutserum injiziert und später den Tieren Tuberkulin in letaler Dosis eingespritzt. Dabei konnte er nachweisen, daß sich bei den so behandelten Meerschwein-chen keine Tuberkulose einstellte. M. betont die Tatsache, daß sich bei Menschen, bei denen im Blute Tuberkelbacillen nachweisbar sind, keine Fettsäureantistoffe finden, in einzelnen Fällen auch nicht Neutralfettantistoffe. Daher ist es auch er-klärlich, daß die Tuberkelbacillen durch Färbung nachweisbar sind, da die Fetthülle der Tuberkelbacillen sich nicht auflöst. M. hält das Auftreten von Tuberkelbacillen im Blut für einen Indikator für die Fettsäureantikörper.

Indikator für die Fettsäureantikörper.
Frau Rabinowitsch hatte bei früheren Versuchen mit venösem Blut von tuberkulösen Meerschweinchen und Kaninchen negative Resultate erhalten. Mit Herzblut hatten sich positive Resultate ergeben. Schon 1880 hatte Victor Lentz, und noch früher (1875) Semmer, die gleichen Beobachtungen gemacht. In 5 Parallelversuchen hatte R. bei tuberkulösen Meerschweinchen, die nicht mit Tuberkulin behandelt waren, im Venenblut in keinem Falle Tuberkelbacillen nachgewiesen, im Herzblut in 2 Fällen. Bei den Tuberkulintieren 2 mal im Venenblut und 4 mal im Herzblut.

Vielleicht ist diese Mobilisierung der Tuberkelbacillen durch

Vielleicht ist diese Mobilisierung der Tuberkelbacillen durch vielleicht ist diese Modifisierung der Tuberkeinaamen durch das Tuberkulin ein therapeutisch günstiger Faktor. Japanische Forscher haben bei Tuberkulinbehandlung das allmähliche Ver-schwinden der Tuberkeibacillen nachweisen können. Wichtig ist bei diesen Versuchen die genaue Prüfung des Materials und eine genügende Technik und Erfahrung. Dabei soll man sich nicht mit dem tuberkulosefreien Befunde der Or-

(Dr. Theinhardt's

verdünnten Kulimilch für die Ernährun

gesunder und kranker Säuglinge.

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

### Infantina-milchfrei

Indikationen:

Ekzeme, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.,
bei denen nicht und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist. ==

Preis 1 Büchse à 300 g Inhalt Mk. 1,20.

Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

EUCERINUM ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als 100% Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zu-gesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. In-augural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.



### Malz-Extract

nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kindor, Kranke und Genesende.

Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge, in der Broslauer Klinik bis 80% geheilt in vielen Anstalten eingeführt.

nach Prof Keller

Nair-Malfose
als Beigabe zu Eiweissmitch
bewährt. (Prof. Finkelstein
4 Dr. Meyer)

hzucker

Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löflund & C. G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart.



reizloses Analepticum, Antineurasthenicum und Stomachicum; ferne Mittel gegen Seekrankheit. terner hervorragendes

Validol camphorat., Validol-Tabletten, Brom-Validol-= Tabletten etc.

Mildes Hypnoticum in Kristallform oder Tabletten. genehmem Geruch und Geschmack. Läßt keine Nachwirkungen nach der Einnahme auftreten. Dosis: 1 bis 1,5 bis 2 g.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

Ginose

Gesetzl. geschützt Nr. 80303.

Reine Traubenhefe
durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Plasche

M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautkrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

## wirkt vorzüglich gegen

Leber-, Gallen-, Gallensteinleiden

Stoffwechselstörungen

"Jecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163167 gesetzlich. geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. Jecurbilis enthält u. as: Anagallis arvensis Agorus Calamus Aloes, Asperula odoreta, Gapsella bursa pastoris, Certex Clinnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae, Fruct, Aurant. Immat. Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum. Pimpinella saxifraga, Rhizom Rhei, Viola odorata, Karisbadersalz, Alkohol oa. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Originalpackung: Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apothe

Phenacetin-Coffein-Codeïn-Präparat-Nafferer (Phenacodin)
(Phenacetin 0,5, Cottein 0,05, Codein 0,0

Migrane : Hemikranie, :

Fabrik pharm. Präparate, Wilh. Natterer, München 19

Blinseriim=Salze Naterer

(Antisclerosin)

Fabrik pharm. Präparate, Wilh. Natterer, Mon**ethn-**i

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



## Schleussner's Röntgen - Spezialplatten Von vielen Autoritäten und von der Fachliteratur') ausdrücklich als die besten aller vorhandenen Plattensorien für die Röntgenaufnahme bezeichnet. Aerzten werden Proben auf Wunsch kös. enfeit zur Verfügung gestellt.

Für die Entwicklung hervorragend geeignet

Dr. Schleussner's Eurodin-Entwickler
in hockkonzentrierter Lösung, mit 15-40 Teilen Wasser zu verdünnen.
Preisliste und Lieferung durch alle Handlungen photographischer Artikel oder direkt durch die
Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. 18

\*) Prof. Dr. Albers-Schönberg in Hamburg. Dr. Alexander Béla in Kesmark (Ungarn), Dr. H. Gocht in Halle a.S., Professor Dr. A. Hoffa in Würzburg, Leitfaden des Röntgenverfahrens, Leipzig 1908, S. 324, Röntgen-Kalender, Leipzig 1905, S. 93, Archiv für physik, Medizin u medizin. Trehnik, Leipzig 1906, Bd. 1, Heft 2/3, S. 200, Kompendium der Röntgenorraphie, Leipzig 1905, S. 252, 253 u. 289, Manuel Pratique de Radiologie Médicale du Dr. Dupont, Bruxelles 1905, S. 41, Verhandlungen er Deutschen Röntgenegseslischaft, Hamburg 1908, S. 97, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Br-lin 1908, S 1472, Orthoröntgenographie, München 1908, Zeitschrift für medizin. Elektrologie u. Röntgenkunde, Leipzig 1908, Bd. X, S. 11, Société de Radiologie Médicale de Paris. Bulletins et Mémoires Tome I, No. 2, S. 43, Dott. Antonio Coppola in Napoli und Dr. Karl Beck in New York.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

### Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlaßener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-läßlichset Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Gegen 🐼

### Cicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl. 4638. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

add Malana

Wer Kinderrichtig behandeln will, für den find diefe Briefe°) uneníbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. -- Sechife gänzlich veränderte u. erweiterfe Auflage bearbeitef von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 erlag von Oscar Coblents

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Lecithin Perdynamin

ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfah-rungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.



einflüssiges Haemoglobin-Praparat, mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabtellungen, mit gutem Erfolg an-gewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



Probe und Literatur kostenfrei durch:

ein Guajacol-Haemoglobin-Praparat bei Erkrankungen der Atmungs-organe, Lungenkatarrhen, Lungentuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleich-zeitig blutbildend, kräftigend und annetitanregend.

Chemische Fabrik Arthur Jaffé Berlin 0.27





Am meisten gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit, ei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Steigerung der Ver-dauung und Resorption.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

gane bei den Versuchstieren begnügen. Erst die historische. d. h. mikroskopische Untersuchung kann genügenden Aufschluß geben. Diese Calmettesche Forderung ist unumgänglich

Bei all diesen Versuchen darf man nicht von allen Tieren und beim gleichen Tiere nicht unter allen Umständen die gleichen Ergebnisse erwarten.

Herr Möwes hat von 58 schwer tuberkulösen Patienten nur in einem Falle zweifelsfrei eine Impftuberkulose durch das Blut des Patienten erzeugen können. Ein zweiter Fall war zweitelhaft. Bei 30 tuberkulösen Meerschweinchen ergaben die gleichen Versuche in 70 pCt. der Fälle ein positives Resultat. In anderen Versuchen hat M. sich davon überzeugen können, daß durch die Tuberkulininjektionen Bacillen mobilisiert werden können. Bei Affen hat Rautenberg nach intravenöser Injektion von Tuberkelbacillen in den Kreislauf wiederholt Bacillen im Blut nachweisen können.

In 6 Fällen von Miliartuberkulose und in 6 Fällen von Meningitis tuberculosa haben sich keinmal Bacillen im Blut nachweisen lassen. Vielleicht beruht dieser negative Befund auf der allzugeringen Blutmenge, die injiziert wurde.

Herr Klemperer (Schlußwort) betont die Möglichkeit, daß bei den Versuchen von Mayer infolge einer zu geringen Blut-menge die wenigen Bacillen im Tiere zugrunde gegangen sind. Das Gleiche dürfte bei den übrigen negativ ausgefallenen Versuchen der Fall sein.

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde.

(Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Sitzung vom 23. Februar 1914. Vorsitzender: Herr A. Fränkel. Vor der Tagesordnung:

Ein praktischer Nachweis von Harnsäure im Blute.

Herr Brugsch: Will man einen exakten Nachweis führen, so muß man 200 ccm Blutserum zur Verarbeitung gewinnen. Das so muß man 200 ccm Blutserum zur Verarbeitung gewinnen. Das ist technisch auf die Dauer schwer möglich, wenn es sich um die Diagnose eines vermehrten Harnsäuregehaltes handelt. B. und Kristeller beschäftigten sich daher mit der Frage. Schon Masinke hat die Harnsäure mit Phosphor-Wolframsäure oder Molybdänsäure + Alkali behandelt; sie gibt dann eine Grün- oder Blaufärbung. Diese Methode ist aber schwer ausführbar. Denn das Blut muß enteiweißt werden, und das Filtrat wird zu der kolorimetrischen Methode verwendet. Es gelingt aber auch bei Gegenwart von Eiweiß im Eiltrat diesen Filtrat wird zu der kolofimetrischen Methode verwendet. Es gelingt aber auch bei Gegenwart von Eiweiß im Filtrat diesen Nachweis zu führen. — Vortr. ist heute imstande, sogar mit 0,1 cem Serum eine quantitative Harnsäure-Bestimmung auf kolorimetrischem Wege in wenigen Minuten auszuführen. Das Serum wird mit 10 Teilen Wasser verdünnt und 10 pCt. Phosphor-Wolframsäure und Natronkarbonat versetzt; dann bekommen wir eine schwachblaue Farbe, die wir mit Hilfe einer Standardläung erbätzen können.

Standardlösung schätzen können.
Für die Praxis ist es aber schlecht, mit einer Standardlösung zu arbeiten. Vortr. wird Papiere nach Art der Talquist schen Farbenskala einführen. Diese Methode weist Spuren von Harnsäure mit Sicherheit nach. Damit ist auch eine Vermehrung des Harnsäuregehaltes zu erkennen. Hinsichtlich der Geringfügigkeit der Fehlerquellen stellt die Methode alle

bisherigen Bestimmungen in den Schatten.

Diskussion:

Herr L. Michaelis: Man muß die Phosphor-Wolframsäure in bestimmter Weise herstellen. Die Methode ist empirisch ge-funden. Sie ist nicht für die Harnsäure beweisend. Man wird nunden. Sie ist nicht für die Harnsaure beweisend. Man wird sehr häufig blaue Farbe bekommen. Es ist wohl ein Reduktionsprodukt der Harnsäure. Die Blaufärbung kommt bei ½ mg Harnsäure zustande, wie angegeben wird. Aber in 1 ccm Blut ist doch nie ½ mg Harnsäure enthalten.

Herr Brugsch (Schlußwort): Das reine Blutserum gibt keine Reaktion ohne Anwesenheit von Harnsäure. Bei Zusatz von Harnsäure geben diese Sera mit der Titerflüssigkeit denselben Ausfell eh wenn men wögenige Hampfündlögeng ellein

selben Ausfall, als wenn man wässerige Harnsäurelösung allein genommen hätte. Die Anwesenheit von 1 mg Harnsäure würde eine tiefblaue Farbe geben. Die Reaktion gelingt auch mit

Molybdänsäure.

Die Harnsäure nimmt allmählich ab, wenn man das Blutserum stehen läßt. Das liegt an der Zerstörung der Harnsäure im Blute. Diese Reaktion geben die Polyphenole, aber nicht die Purinstoffe.

Tagesordnung:

Das röntgenologisch Erkennbare beim Ulcus duodeni.

Herr Emmo Schlesinger: Die Röntgenuntersuchung des Ulcus duodeni erfährt hinsichtlich der Bewertung ihrer Ergebnisse außerordentlich viele Widersprüche, Behauptungen von Motilität und Sekretion, Spasmus, Hypertonie und Hypotonie stehen sich diametral gegenüber. Man steht der Röntgenologie in klinischen Kreisen vielfach skeptisch gegenüber. Vortr. hat sich von dem Wert der Röntgenuntersuchung überwert und erfonden des die Huntschuld seiden schlechten

überzeugt und gefunden, daß die Hauptschuld an der schlechten Bewertung die Meinungsverschiedenheiten tragen, die noch un-ausgeglichen fortbestehen. Seine Beobachtungen an 114 Fällen

mit 23 Operationen geben manche Aufschlüsse. Das Ulcus duodeni ist flacher als das Ulcus ventriculi. Die Möglich-keit es darzustellen, ist seltener; auch das Ulcus penetrans ist im Duodenum noch seltener als im Magen. Nur Stenosen, die weit ab von Pylorus liegen, sind leicht zu erkennen. Schwer erkennbar sind dagegen diejenigen, welche dicht hinter dem Pylorus sitzen. Anatomische Veränderungen finden sich in gleichen Bruchteilen und erst nach Jahren. Aber das Ulcus übt auf den angelagerten Magen einen merkwürdigen Einfluß aus, der seine Funktionen ändert. Diese Funktionsänderung können wir bei Röntgendurchleuchtung vollkommen erkennen. Diese Veränderungen sind nicht widerspruchsvoll und wechselvoll, sondern vollziehen sich im Sinne einer Steigerung. Die scheinbaren Widersprüche lassen sich lösen. Das wird in Zukunft von Einfluß auf die Bewertung der Röntgenuntersuchung sein. In die Augen fällt die Störung der Peristaltik nach jeder Richtung, in Geschwindigkeit, Tiefe, örtlichem und zeitlichem Beginn. Es handelt sich um eine reflektorische Erscheinung. Richgimn. Es handelt sich um eine reflektorische Erscheinung. Richtig ist, daß die Peristaltik gelegentlich geringer und nicht sichtbar ist. Dies ist aber nicht die Folge einer Reflexverminderung. Die Sekretion hindert — wie beim Säugling manchmal die Flüssigkeit — das Aufkommen des reflektorischen Pulses. Hierher gehören die vorgeschrittenen Ptosen, wo die Muskulatur an Kraft eingebüßt hat. Dasselbe gilt von Ektasien, die hinler den Stenosen liegen. Immer besteht aber Reflexüberregbarkeit; nach einem plötzlich auf den Magen ausgeübten Reiz sieht man sofort Steigerung der Peristaltik.

keit; nach einem plötzlich auf den Magen ausgeübten Reiz sieht man sofort Steigerung der Peristaltik.

Die Hyperperistaltik ist eine hartnäckige Begleiterscheinung, sie kann sogar noch wochenlang nach einer erfolgreichen Ulcuskur andauern. Ein anderes Symptom ist die Hypertonie, eine Drucksteigerung des Magens, die sich auch in einer Veränderung der Form — Kuhhornmagen — kennzeichnet. Diese Mägen sind sehr klein. Es kann das Ulcus auch mal einen schon ptotischen Magen treffen. Dann kann der Reflex diese Ptose nicht ausgleichen. Der Magen wird steiler, aber niemals zu den hypertonischen Magen redressiert werden können. Das Gleiche gilt für die bei Stenose oft vorhandenen Dilatationen und Ektasien. Reizen wir aber diesen Magens so wird er sound Ektasien. Reizen wir aber diesen Magen, so wird er sofort seine Form verändern. Steigerung der Peristaltik kommt
auch bei Gesunden vor. Die Veränderung des Tonus ist aber
ein wichtiger Beitrag für Diagnostik des Ülcus duodeni.

ein wichtiger Beitrag für Diagnostik des Ulcus duodem. Die Hypersekretion wird durch die Sonde aufgeklärt; immer findet sich Steigerung der Sekretion. Erst bei Gastritis und Ermüdung kommt es zur Herabsetzung bis zur Achlorhydrie. Ob aber auch hier noch ein Ulcus entsteht, ist zweifelhaft. Der Spasmus und die Insufficientia pylori stellen die Extreme der Zustandsmöglichkeiten vor. Bei gleichtief und gleichhoch einsetzenden Wellen ist die Geschwindigkeit ganz verschieden Bisweilen fündet man eine recht eilmede Hyperschieden. verschieden. Bisweilen findet man eine rasch eilende Hyper-motilität. Schon hier setzten die Widersprüche ein. Es ge-schieht durch eine Peristaltik, die am Pylorus kein Hindernis schieft durch eine Peristaltik, die am Pylorus kein Hindernis findet. Daneben findet sich Hypomotilität, als deren Ursache ein Spasmus im Pylorus angegeben wird. Das ist aber nicht der wirkliche Zustand des Pylorus; die Wellen sind nur normal oder unternormal langsam. Es ist eine Hypertonie, die vom Spasmus verschieden ist. Sie verzögert den Verschluß des Pylorus, aber sie läßt ihn rhythmisch zu. Das tut der Spasmus nie. Psychische Depression, Alkohol und akute und chronische Gestrifielen können bisweilen eine Beneades Zustanderen.

Gastritiden können bisweilen eine Dauer des Zustandes von 5—8 Stunden schaffen.

Erst sekundäre Veränderungen geben ein Bild des Ulcus duodeni und sein Gepräge und heben es aus der Masse der

anderen Störungen heraus.

Von den anderen Symptomen ist nur eines ausführlich zu besprechen: Die hohe Rechtslage des Pylorus. Vortr. hat viele Fälle gesehen, wo keine Adhäsionen zu sehen waren, wo auch Fälle gesehen, wo keine Adhäsionen zu sehen waren, wo auch die Konstitution des Kranken einen mehr links und tief stehenden Pylorus erwarten ließ. Folgende Möglichkeit der Erklärung besteht: Es gibt noch schnelle und tiefe Wellen plus Hypertonie am Pylorus, Eine hohe Welle eilt zum verschlossenen Pylorus, türmt sich vor ihm auf und schreitet über ihn hinweg. Inzwischen eilt eine zweite Welle heran und zieht den Pylorus mit sich fort um mehrere Zentimeter. Das geschieht nach dem Scheitel des Duodenums nach rechts oben. Es ist keine Traktion, sondern eine Propulsion. Letzterer folgt die Fixation. Es ist eine Exzitationsneurose auch wenn Ermidungs. und Ertion, sondern eine Propulsion. Letzterer folgt die Fixation. Es ist eine Exzitationsneurose, auch wenn Ermüdungs- und Erschlaffungszustände das Bild komplizieren. Hiernach erscheint das Bild einheitlicher. Herr v. Bergmann nennt diese Neurose eine Teilerscheinung der allgemeinen Neurasthenie. Seine Assistenten Westphalung der allgemeinen sie eine krankhafte Tätigkeitserscheinung. Aber Vortr. möchte dem noch die Propulsion des Pylorus hinzufügen. Die ätiologischen Anschaupagen gehon else auseinender

noch die Propulsion des Pylorus hinzufugen. Die ätiologischen Anschauungen gehen also auseinander.

Was die Differentialdiagnostik anlangt, so ist kein Symptom als solches typisch; aber sehr oft bringt, wenn die drei Stützen der Diagnose, Blutung. Anamnese und Röntgenbefund beisammen sind, letzterer die Entscheidung.

Hierher gehört die Neurasthenie mit Hyperchlorhydrie; bei ihr fehlen die sekundären Erscheinungen. Cholelithiasis bewirkt nur im akuten Stadium starke Reflexe; sekundäre Erscheinungen fehlen. Appendizitis chronica ist schwerer abzu-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN grenzen, weil hier Reflexe vorkommen, die auch den Magen in starkem Maße treffen. Aber nie sah Vortr. starke, sekundäre Erscheinungen. Schwierig sind die Pylorusstenose und die chronische Cholecystitis. Letztere zieht den Magen nach rechts oben und sendet starke Reflexe zum Magen. Hier versagt die Röntgenuntersuchung fast völlig.

Daß es ein Ulcus duodeni mit negativem Röntgenbefund gibt might versche besteten. Die Besten verschen der

gibt, möchte Vortr. bestreiten. Die Röntgenuntersuchung ist ein Mittel, um dem Zuvieldiagnostizieren entgegenzutreten.

Diskussion

Herr Ewald: Die Röntgenuntersuchung ist nur ein Glied in der Kette der diagnostischen Methoden. Es kommen Luftblasen im Duodenum vor, die ein penetrierendes Ulcus vortäuschen. Dabei können ganz normale Verhältnisse vorliegen. Die Anschauungen über die Röntgendiagnostik des Ulcus duoden haben sich sehr gewandelt. In den Ausführungen des Vortr. hat E. sichere Anhaltspunkte für die Diagnose vermißt.

Herr Kraus: Man kann röntgenologisch mit Sicherheit kein Duodenalgeschwür feststellen, sondern nur eine Exzitations-neurose erkennen. Im allgemeinen wird die Diagnose Ulcus duodeni immer noch viel zu häufig gestellt. Er berichtet von mehreren Fällen, in welchen trotz des Nachweises okkulter Blutungen im Stuhl bei der Operation kein Ulcus gefunden wurde. Er erwähnt ferner Beobachtungen, wo Jahre hindurch chronische Cholecystitis diagnostiziert wurde, bis eine Blutung den Sachverhalt aufklärte.

Herr Munk demonstriert Röntgenbilder von Ulcus duodeni der Krausschen Klinik.

Herren Ehrmann und Ewald teilen noch Einzelheiten mit. Letzter schließt sich Herrn Kraus an. Herr Schlesinger: Schlußwort. Mode.

### IV. Bücherschau.

Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Robert Sommer** in Gießen. VIII. Bd., 4. H. Halle a. S. 1913. Carl Marhold. Verlagsbuchhandlung.

Das vorliegende Heft der in zwangloser Folge erscheinenden Zeitschrift enthält 2 größere Arbeiten; eine Arbeit von W. Stoeckenius (Gießen): Die motorische, spe-W. Stoeckenius (Gießen): Die motorische, speziell sprachliche Reaktion auf akustische Reize bei Normalen, Nervösen und Geisteskranken, und eine Arbeit von Sommer selbst über elektrochemische Therapie. In dererstgenannten Untersuchung handelte es sich darum: 1. in geeigneter Weise einen akustischen Reiz auf die Versuchspersonen einwirken zu lassen, 2. sowohl die motorische wie die sprachliche Reaktion auf diese akustischen Reize an den Versuchspersonen zu studieren, 3. die Zeitverhältnisse bei diesen Vorgängen klarzulegen. In der zweiten Arbeit werden in breiter Weise elementare Beobachtungen aus der Elektrochemie mitgeteilt, die wohl nur dem Verfasser als neu imponierten, jedem aber, dem die Grundbegriffe der Elektrochemie geläufig sind, als selbstverständlich erscheinen. Ebensowenig enthalten die Anwendungen, die Verf. von diesen Beobachtungen auf physiologische Fragen macht, und auf das Gebiet der Therapie zu machen vor dungen, die Verf. von diesen Beobachtungen auf physiologische Fragen macht, und auf das Gebiet der Therapie zu machen vorschlägt, irgendwelche neuen Gesichtspunkte. Es sei in ersterer Hinsicht daran erinnert, daß z. B. Nernst ein Gesetz über die faradische Reizung in geistvoller Weise auf die in den Elektrolyten des Körpers dabei stattfindenden elektrochemischen Veränderungen gegründet hat. Hinsichtlich der therapeutischen Anwendungen weisen wir auf die Anwendung der Elektrolyse in der Dermatologie (z. B. Epilation, Zerstörung kleiner Tumoren) hin, die ja gerade auf den von Sommer als neu angesehenen Vorgängen an der Anode bezw. Kathode beruhen. Alle diese Dinge finden sich in weitverbreiteten Handbüchern Alle diese Dinge finden sich in weitverbreiteten Handbüchern dargestellt; es ist wirklich merkwürdig, daß Sommer sie nicht zu kennen scheint.

Die Krebsbehandlung. Drei Vorträge, gehalten in der Münchener Vereinigung für ärztliches Fortbildungswesen am 2., 9. und 16. Dezember 1913 von Dr. Christoph Müller (Immen-München 1914, J. F. Lehmanns Verlag. 68 S.

1,80 Mark.

Verfasser, seit einigen Jahren durch eine Reihe von Publikationen als einer der Vorkämpfer der nichtoperativen Behandlung der bösartigen Neubildungen mittels Röntgenstrahlen usw. bekannt, legt in vorliegender Schrift seine Anschauungen über die Grundlagen dieser Therapie nieder und schildert seine darauf basierte Technik der Behandlung. Im ersten Abschnitt gibt er, nach einer einleitenden Betrachtung über die Physik der strahlenden Energie, einen Ueberblick über die biologische Wirkung der neuen Strahlen. Der Hypothesenbildung überläßt Verf. sich allerdings hierbei in etwas zu weitgehendem Maße; die Physiker werden kaum alles unterschreiben, was er über die Natur der "Strahlen sagt. Hinsichtlich der biologischen Wirkung der Strahlen stellt Verf. folgende Sätze auf. Die "Strahlenwirkung als solche kommt bei den Einwirkungen

auf die Zelle überhaupt nicht in Frage, alle bisher der γ-Strahlung zugeschriebene Einwirkung ist einzig und allein der durch sie erzeugten sekundären β-Strahlung zuzuschreiben. Diese Einwirkungen können nur energetischer elektrischer Natur sein. Das Uebertragen irgendwelcher chemischer Einwirkungen durch Strahlung ist ausgeschlossen, weil die γ-Strahlung unabhängig vom Stofflichen ist, und die Beschaffenheit des Atoms, in dem die Sekundärstrahlenbildung erfolgt, vollkommen belanglos ist. Die Wirkungen der Strahlung auf das Zellleben langlos ist. Die Wirkungen der Strahlung auf das Zellleben sind als elektrische Wirkungen hauptsächlich Ionisationswir-kungen, als welche sie chemische Zerfallprozesse beschleunigen künnen, vielleicht auch elektrische Einflüsse, die das elektrische Gleichgewicht der Zelle und die mit den vitalen Vorgängen in der Zelle sich abspielenden elektrischen Vorgänge stören können. Die Ionisationsfähigkeit der  $\beta$ -Strahlung auf die Zelle, insbesondere die damit verbundene Fähigkeit, Lezithin zum Zerfall und Cholin zur Abspaltung zu bringen, sieht Verf. als das Hauptmoment der Strahlenwirkung bei bösartigen Neubildungen an. Im zweiten Abschnitt bespricht Verf. spe-zieller die Technik der Radiotherapie der malignen Tumoren. Leider überwuchert auch hierbei das hypothetische Beiwerk zu sehr, indem Verf. einleitend seine theoretischen Anschauungen über die Ursachen und Bedingungen der Entstehung des Wachstums und der Rückbildung der Tumoren auseinandersetzt. Im letzten Kapitel erörtert Verf. die Kombination der Röntgenbestrahlung mit anderen therapeutischen Faktoren, insbesondere bespricht er dabei seine Methode, die Röntgenbestrahlung mit der Diathermie zu kombinieren, ferner die Verstärkung der Strahlenwirkung durch Injektion kolloidaler Metalllösungen infolge Sekundärstrahlenbildung sowie die Kombination mit der Chemotherapie (intravenöse Injektion von borsaurem Cholin, auch Borcholin, Enzytol genannt). Auf Mitteilung von Kasuistik verzichtet Verf. ganz. Er begnügt sich damit, die theoretischen Grundlagen und die therapeutische Technik der modernen Strahlentherapie des Krebses zu besprechen, wobei er auch auf die Verwendung der radioaktiven Substanzen gelegentlich hin-

Phantom der normalen Nase des Menschen. Von Dr. Hans Busch, Stabsarzt a. D., Hals-, Nasen- und Ohrenarzt in Span-dau. München 1914. J. F. Lehmanns Verlag. Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark.

In 3 farbigen Tafeln mit 6 Deckbildern und 34 Seiten erklärendem Text gibt Verf. eine Darstellung der sehwierigen
anatomischen Verhältnisse der Nase und ihrer Nebenhöhlen.
Er will damit Studierenden und Aerzten, insbesondere den sich
spezialistisch Ausbildenden ein Hilfsmittel an die Hand geben,
sich in den topographischen Verhältnissen der Nase zurechtzufinden. Diesem Zweck wird das kleine Werk durchaus gerecht.
Die Ausstattung, insbesondere die Ausführung der Tafeln, ist
vorzüglich.

R. L. In 3 farbigen Tafeln mit 6 Deckbildern und 34 Seiten er-

### V. Tagesgeschichte.

### ${\bf Standes angelegenheiten, \ \ Medizinal-Gesetzgebung, \ \ soziale \\ {\bf Medizin \ \ etc.}$

Berlin. In der Tagespresse war mitgeteilt worden, daß der Polizeiarzt Dr. Dreuw, der schon mehrfach als wissender Polizeiarzt Dr. Dreuw, der schon mehrfach als wissenschaftlicher Gegner der Anwendung des Salvarsans in der Syphilistherapie hervorgetreten ist, durch eine Eingabe das Kaiserliche Gesundheitsamt zur Prüfung dieser Frage veranlaßt habe. Darauf hatten die vier ärztlichen Mitglieder des Reichstags Dr. Struve, Dr. Becker, Dr. Gerlach und Dr. Schatzfolgende "kurze Anfrage" an den Reichskanzler gerichtet: "Durch die politische Tages- und medizinische Fachpresse geht die Nachricht, daß durch die Behandlung Syphilitischer mit Salvarsan (Ehrlich-Hata 606) bereits mehrere hundert Todesfälle vorgekommen seien, und daß diese Behandlungsweise schwere, teils dauernde, teils vorübergehende Gesundheitsschädigungen im Gefolge gehabt habe. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, darüber Auskunft zu geben: 1. ob diese Nachrichten auf Wahrheit berühen? kunft zu geben: 1. ob diese Nachrichten auf Wahrheit berühen? 2. ob das Salvarsan sich im freien Verkehr befindet? 3. ob die 27. 00 das Salvarsan sich im Treien Verkent beimdet? 3. 00 die im Salvarsan enthaltene Arsenmenge um das Mehrfache die Maximaldosis für Arsen, wie sie in der Pharmakopöe festgelegt ist, übersteigt? 4. 00 die Todesfälle und Gesundheitsschädigungen auf das im Salvarsan enthaltene Arsen zurückzuführen

Auf diese Anfrage erteilte Ministerialdirektor Dr. v. Jonquières in der Reichstagssitzung vom 6. März folgende Antwort: "Für Todesfälle oder schwere Schädigungen, die bei der Anwendung von Salvarsan vorkommen, besteht nach dem Reichsrecht keine Anzeigepflicht. Infolgedessen fehlt es der Reichsverwaltung an amtlichen Mittellungen darüber, ob und wie eft derwitze Fälle singetzeten sind. Die in der medt und wie oft derartige Fälle eingetreten sind. Die in der medizinischen Literatur verzeichneten Schädigungen werden von ärztlicher Seite entweder auf unrichtige Aussagen, auf Fehler und Unvollkommenheiten der Anordnung oder auf Besondenteiten der Anordnung der Anordnung der Anordnung der Anordnung der Anordnung der Anordnung der Anordn heiten des Verlaufs der Krankheiten oder namentlich bei arsen-

überempfindlichen Kranken auf den Arsengehalt zurückgeführt. Danach könen diese Schädigungen nur zum Teil durch die unmittelbare Wirkung des Salvarsans veranlaßt sein. So bedauerlich solche Fälle sind, so ist doch verlandat sein. 30 bedauerin soldie Falle sind, so ist den zu bedenken, daß das Salvarsan bereits bei einer sehr großen Anzahl von Kranken ohne Schädigung angewendet worden ist und daß vereinzelte Unglücksfälle auch bei anderen Heilmitteln nicht ausbleiben. Die Äerzte, welche das Salvarsan bisher angewendet und sich über ihre Erfahrungen ausgesprochen haben, sind in weit überwiegender Mehrzahl der Ansicht, daß es, richtig angewendet, eine sehr wertvolle Bereicherung des Heilmittelschatzes gegenüber der bisherigen Praxisist. Es ist deshalb bisher kein Anlaß gegeben, einschneidende Maßnahmen gegenüber dem Salvarsan zu ergreifen und seine Anwendung den Aerzten und Kranken zu erschweren. Nach den gesetzlichen Bestimmungen unterliegt das Heilmittel Salvarsan dem Apothekenzwang und dem Rezeptzwang. Die einzelnen Dosen des Salvarsans betragen 1/10 bis 6/10 Gramm. Die darin enthaltene Arsenmenge beträgt 0,03 bis 0,2 Gramm und übersteigt die Maximaldosis für die der arsenigen Säure entsprechende Arsenmenge, das ist 0,004, somit um ein Vielfaches. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß nach der Fachliteratur das Arsen im Salvarsan in erheblich günstigerer Bindung vorliegt als in der arsenigen Säure. Die Reichsverwaltung wird der wichtigen Frage fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuwenden und geeignete Vorkehrungen treffen, um zu prüfen, ob weitere Schutzvorschriften erforderlich

In der Budgetkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses teilte der Kultusminister mit, daß als Höchstz iffer der an allen preußischen Universitäten zugelassenen ausländischen Studenten die Zahl 900 festgesetzt worden ist.

Am 8. März hatte sich hierselbst der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes zu einer Sitzung versammelt, um über die Tagesordnung des nächsten Aerztetages zu beraten. Bei dieser Gelegenheit vurde von Dr. Hartmann, dem Vorsitzenden des Leipziger Verbandes, und von den Vertretern der verschiedenen Provinzial- und Landesgruppen über ihre Erfahrungen bei der Durchführung des Berliner kassenärztlichen Abkommens vom 23. Dezember v. J. Bericht erstattet. Die Gesamtheit dieser Mitteilungen ergab kein sehr erfreuliches Bild des gegenwärtigen Standes der Dinge. Die Krankenkassen schöben vielerorten den endgültigen Vertragsabschluß geflissentlich hinaus, ohne daß die Aerzte bei den Behörden den nach dem Geiste des Berliner Abkommens zu erwartenden Rückhalt fän-den. Sehr viele Krankenkassen weigerten sich auch, den ausden Sein viele Klaikenkassen weigerten sich auch, den ausbedungenen 5-Pfg.-Beitrag zur Abfindung der ärztlichen Nothelfer zu zahlen. Ein Ergebnis der Sitzung war, daß an den preußischen Handelsminister ein Schreiben gerichtet wurde, in dem dieser unter eingehender Darlegung der Verhältnisse gebeten wird, für die Durchführung des Berliner Abkommens Sorge zu tragen. — Die Tagesordnung des Aerzte-tages wird je nach der weiteren Abwickelung des Konflikts verschieden sein. Bleibt der Friede bestehen, so wird der be-kannte Antrag betr. Honorierung ärztlicher Wohlfahrtsleistungen auf die Tagesordnung gesetzt und außerdem soll die Hebammenfrage erörtert werden. Der Aerztetag soll in der letzten Juni woche in München

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Düsseldorf. Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Pfalz ist Prof. Dr. Krauß, zurzeit Privatdozent in Marburg, als Direktor der städtischen Augenklinik und Dozent der hiesigen Akademie für praktische Medizin berufen worden.

Bonn. Oberstabsarzt Dr. Junius hat sich für Augenheilkunde habilitiert.

Frankfurt a. M. Dr. Max Meyer, ehemaliger Assistent der psychiatrischen Universitätsklinik in Straßburg i. E., ist zum leitenden Arzt der neuen Frankfurter Nervenheil-

anstalt in Köppern gewählt worden.

— Der Leiter der orthopädischen Abteilung an der Chirurgischen Universitätsklinik in Breslau, Professor Dr. Ludloff, ist zur Einrichtung einer orthopädischen Klinik und Uebernahme des zugehörigen Lehramts an der im Winter-semester d. J. zu eröffnenden Universität hierher berufen

Erlangen. Dr. Erich Toeniessen hat sich hier (nicht, wie in No. 9 versehentlich angegeben, in München) für innere Medizin habilitiert.

Würzburg. Als Nachfolger des in den Ruhestand tre-tenden Prof. Matterstock ist Dr. L. R. Müller, gegen-wärtig Leiter der inneren Abteilung am städtischen Krankenhause in Augsburg, zum außerordentlichen Professor und Direktor der Poliklinik ernannt worden.

Der Privatdozent der Röntgenologie Dr. M. Faulhaber erhielt den Titel und Rang eines außerordentlichen

Freiburg. Prof. Dr. G. Hotz, der vor kurzem als Leiter der chirurgischen Abteilung an das hiesige Diakonissenhaus berufen wurde, hat sich jetzt auch als Dozent habilitiert.
Lemberg. Der Privatdozent der pathologischen Ana-

Lemberg. Der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. J. St. Hornowski erhielt Titel und Rang als Professor extraordinarius.

Koloszvár (Klausenburg). Prof. E. Hevesi ist zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für Orthopädie ernannt worden.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Unter Vorsitz von Exz. Prof. Dr. v. d. Leyen fand am 4. d. M. eine Sitzung des Vorstandes der Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern in der Medizinalabteilung im Ministerium des Innern in Berlin statt, an der die Herren Geheimräte Dr. Breger (Kaiserl. Gesundheitsamt), Dr. Dietrich (Ministerium des Innern). Eger (Polizeipräsidium), ferner die Herren Elsell, Hartung, Max Jordan und andere teilnahmen. Es wurde beschlossen, den vom Generalsekretär Geheimrat Prof. Dr. George Meyer angefertigten Bericht über die Umfrage über den Stand des Rettungs- und Krankenbeförderungswesens von Binnen- und Küstengewässern drucken zu lassen. Anstelle des zum Regie-rungspräsidenten in Potsdam ernannten Herrn v. Falkenhausen wurde beschlossen, ein anderes Mitglied des Landwirtschaftsministeriums in den Vorstand entsenden zu lassen. Ferner wurden zu Mitgliedern die Herren Dr. med. Koppel (Nikolassee) und General v. Funck (Stuttgart) gewählt. Eine längere Erörterung fand über Rettungseinrichtungen in offenen Badeanstalten, an und auf dem Bodensee, an Flußläufen in Städten statt. Die Aufstellung von Grundsätzen für das gesamte Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern wurde gleichfalls gut geheißen. Die erforderlichen Vorbereitungen für alle diese Arbeiten sind bereits im Gange und werden weiter gefördert werden. Ein neues Muster eines Retungshakens wurde gleichfalls vom Generalsekretär vorgelegt. Ein Rettungswurde gleichfalls vom Generalsekretär vorgelegt. Ein Rettungsbuch für alle diejenigen Personen, die sich sports- oder berufsmäßig am oder auf dem Wasser zu beschäftigen haben, ist gleichfalls in Vorbereitung. Es wurde ferner beschlossen, die Deutsche Lebensrettungs- Gesellschaft durch eine Beihilfe zu unterstützen. Auf der Stuttgarter Ausstellung wird die Zentralstelle entsprechend vertreten sein. Göttingen. Ein Kongreß für experimentelle Psychologie findet hier vom 15.—18. April statt. Referate: H. Gutzmann (Berlin): Reziehungen der Gemüttbewegung und Ge

mann (Berlin): Beziehungen der Gemütsbewegung und Ge-Schallreizen. C. Stumpf (Berlin): Neuere Untersuchungen zur Tonlehre. Näheres durch Prof. G. E. Müller, Göttingen,

Bergstr. 14.

Bern. Die Internationale Liga gegen Epilepsie hält ihre diesjährige Versammlung zwischen dem 5. und 11. September in Bern zur Zeit des Internationalen Kongresses für Neurologie, Psychiatrie und Psycholo-gie, der Versammlung der Gesellschaft deutscher Nervenärzte, gie, der Versammlung der Gesellschaft deutscher Nervenarzie, sowie der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft. Die Sitzungen der Liga finden in der chirurgischen Klinik von Herrn Prof. Kocher statt. Vorträge sind angemeldet von Prof. Th. Kocher statt. Vorträge sind angemeldet von Prof. Th. Kocher mann-Aarau (Luftelektrizität und Epilepsie), Dr. R. Ammann-Aarau (Luftelektrizität und Epilepsie). Anmeldungen erbeten an Prof. Dr. Th. Kocher in Bern oder Dr. A. Ulrich, Zürich, Tödistraße 6.

### Gerichtliches.

Berlin. Die seit Jahren schwebende Streitsache zwischen dem Vaterländischen Frauenverein und dem früheren dirigierenden Arzte des von diesem in und dem früheren dirigierenden Arzte des von diesem in Eberswalde unterhaltenen Krankenhauses "Auguste-Viktoria-Heim" Dr. Wilh elm Heidemann ist kürzlich durch einen Vergleich beendet worden. Vor längerer Zeit war wegen eines in dieser Angelegenheit an eine Reihe von Personen gerichteten Briefes die Vorsitzende der Brandenburgischen Provinzialabteilung des Vereins, Frauv. Arnim-Züsedom wegen Beleidigung des Dr. Heidemann vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nach mehrfacher Vertagung kam endlich in der vorigen Woche diese Klage vor der 5. Strafkammer des Landgerichts II als Berufungsinstanz nochmals zur Verhandlung. Nach längeren Erörterungen nahm Dr. Heidemann seine Nach längeren Erörterungen nahm Dr. Heidemann seine Privatklage auf Grund folgenden Vergleiches zurück: "Frau v. Arnim erklärt, daß ein Angriff auf die ärztliche Standesehre des Dr. Heidemann ihr gänzlich ferngelegen habe. ehre des Dr. Heide mann ihr gänzlich ferngelegen habe. Die Parteien erklären wechselseitig, daß sie die Aufhebung sowohl der vom Leipziger Verband verhängten Sperre des "Auguste-Viktoria-Krankenhauses" als auch der vom Privatkläger als Boykott empfundenen Ausschließung als Spezialarzt und Krankenhausarzt von sämtlichen Krankenkassen der benachbarten Kreise wünschen, und versprechen beide, sich nach dieser Richtung hin zu bemühen" dieser Richtung hin zu bemühen." Halle a.S. Der Drogist W. wurde kürzlich vom hiesigen

Landgericht wegen Vergehens gegen § 184, 3 des Strafgesetz-

buches zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte unter der Bezeichnung "Sanitas" ein sogen. Menstruationsmittel durch Zeitungsinserate angepriesen und auch verschiedentlich ver-

kauft. Nach ärztlichem Gutachten besitzt dieses Mittel abtreibende Wirkung, die W. aber nicht gekannt haben wollte.

Leipzig. Die Impfgegner DDr. Spohr und Bachem waren von der hiesigen Strafkammer im vorigen Jahre wegen ihres Verhaltens bei einigen in ihre Behandlung gekommenen Pockenfällen (darunter einer mit tötlichem Ausgang) wegen. Uebertretung des Seuchengesetzes, nicht aber wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung verurteilt worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, und nunmehr hat das Reichsgericht das Urteil, soweit Freisprechung

mehr hat das Reichsgericht das Urteil, soweit Freisprechung erfolgt ist, aufgehoben.

— Wegen Anpreisung von Gegenständen, die zum unzüchtigen Gebrauche bestimmt sind, hatte das Landgericht Berlin I im Oktober v. J. auf Grund des § 184 No. 3 Str.-G.-B. den Inhaber eines hygienischen Versandgeschäftes R. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt und auf Einziehung der beschlagnahmten Prospekte erkannt. Es handelte sich um Ankündigung eines patentierten Doppelschutzpessars "Chariteur". Die Revision des Angeklagten wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

Hanau. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die hiesige Strafkammer den Heilgehilfen M. zu einem Jahr Gefängnis. M. hatte auf Grund einer "Augendiagnose" bei einem Gastwirt

M. hatte auf Grund einer "Augendiagnose" bei einem Gastwirt "Gallengries" festgestellt und dem Patienten in einer Trinkkur ein abführendes Mittel verordnet. Von einem Arzte war da-gegen bei dem Erkrankten Typhus festgestellt worden, an dem dieser wenige Tage nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben war. Das hatte den Anlaß zum Einschreiten gegen M. gegeben.

### Verschiedenes.

Berlin. Die Themata der **Preisaufgaben der Solmitz**-Stiftung lauten für dieses Jahr: 1. Der Stoffwechsel der Kohlen-hydrate, 2. Die diagnostische und prognostische Bedeutung der Veränderungen des Leukocytenbildes für die Erkenntnis und Beurteilung infektiöser Prozesse, 3. Kritische Würdigung der Methoden und Erfolge der Nervennaht, unter Berücksichtigung des anatomischen Aufbaues der Nerven (Stoffelsche Untergung des anatonischer Antsetze der Nerven (Storiestere omer-suchungen). Als Preis für die Aufgaben sind 2 mal 500 und 1 mal 300 Mark ausgesetzt worden. Für eine besonders hervor-ragende Arbeit hat sich das Kuratorium der Stiftung verbe-halten, einen höheren Preis zu bewilligen.

— Am 1. März ist hierselbst die Aerstliche Lesehalle des Westens in den Räumen des Hauses Schaperstr. 25 durch eine kleine Feierlichkeit eröffnet worden. Das neue Institut, das der Initiative des Herrn Kollegen Dr. A. Siegmund seine Entstehung verdankt, ist dazu bestimmt, den wissenschaftlich interessierten Aerzten der westlichen Vororte, für die die Benutzung der staatlichen Bibliotheken und der Bibliothek der Berliner medizinischen Gesellschaft mit zu großen Zeitverlusten verbunden ist, das systematische Verfolgen der periodischen medizinischen Literatur zu ermöglichen. Die Benutzer haben einen Jahresbeitrag von 3 Mark zu zahlen. Zunächst werden etwa 50 Zeitschriften gehalten.

— Vom April 1914 ab wird unter dem Titel: "Zeitschrift für Sexualwissenschaft" ein internationales Zentralblatt für die Biologie, Psychologie, Pathologie und Soziologie des Sexuallebens erscheinen, das zugleich das offizielle Organ der in Berlin bestehenden "Aerztlichen Gesellschaft für Sexual wissenschaft und Eugenik" ist. Die monatlich erscheinende Zeitschrift wird der Forschung auf dem Gebiete der gesamten Sexualwissenschaft und Eugenik in streng - Am 1. März ist hierselbst die Aerztliche Lesehalle des

Gebiete der gesamten Sexualwissenschaft und Eugenik in streng wissenschaftlicher Form dienen. Herausgeber sind Prof. A. Eulenburg und Dr. Iwan Bloch in Berlin. Die Zeitschrift soh jährlich 16,— Mark kosten. Probehette versendet unentgeltlich der Verlag A. Marcus & E. Weber (Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn.

— Die Satzungen der neu geschaffenen Radiungemeinschaft Graß Berlin zur geneinsemen Bescheffung von Bedium

— Die Satzungen der neu geschaftenen Kaduungemenschaft Groß-Berlin zur gemeinsamen Beschaffung von Radium sind jetzt endgültig aufgestellt worden. Für Groß-Berlin soll ein wissenschaftliches Zentralinstitut zur Erforschung der Radiumwirkung errichtet werden. Das Eigentumsrecht hieran verbleibt den Gemeinden. In der Radiumzentrale werden die von beteiligten Gemeinden überwiesenen ambulanten Patienten unschraftlich bahandelt. Errner überminmt des wissenschaft unentgeltlich behandelt. Ferner übernimmt das wissenschattliche Institut, dessen Leiter, Geheimrat Dr. His, der Direktor des Radiuminstituts der Charité, werden dürfte, die unentgeltliche Unterweisung der Aerzte der angeschlossenen Gemeinden und Kreise in der Radiumbehandlung. Inzwischen sind weitere Beitritte von Stadtgemeinden zu der Radiumgemeinschaft Groß-Berlin erfolgt. Die im Kreise Niederbarnim liegenden Gemeindekrankenhäuser haben die unverbindliche Zusage gegeben, sich an der Radiumgemeinschaft zu beteiligen. Deren unentgeltlich behandelt. Ferner übernimmt das wissenschaftgeben, sich an der Radiumgemeinschaft zu beteiligen. Deren endgültiges Zustandekommen ist jetzt gesichert, und es dürfte in nächster Zeit der Kauf von insgesamt 850 Milligramm Ra-diumbromid abgeschlossen werden. Die Radiumpräparate sind

in mehreren Lieferungen bis spätestens zum Herbst dieses Jahres von den Verkäufern der Radiumgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Dresden. In einer Zuschrift an die "Voss. Ztg." hat Sanitätsrat Dr. Bilfinger, der bisherige ärztliche Leiter der Bilzschen Naturheilanstalt, eine auch von uns wiedergegebene Mitteilung des genannten Blattes dahin berichtigt, daß zwar sein Konzessionsgesuch zur Fortführung der Anstalt ablehnend be-schieden wurde, aber nicht unter der Begründung allgemeiner Unzuverlässigkeit, sondern weil er Impfgegner sei. (Dr. Bilf i n g e r ist bekanntlich einer der Führer der gegen den staat-lichen Impfzwang gerichteten Bewegung. Red.) Uebrigens habe er gegen die Entscheidung der Behörde Rekurs beim Ministerium eingereicht.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adler-Orden 4. Kl.: Oberstabsarzt Dr. Merrem, Regimentsarzt des 1. Leibhusarenregiments No. 1, Dr. Wegeli in Danzig-Langfuhr. Kreuzder Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern: Fürstl. Leibarzt, Reg.- u. Geh. Med.-Rat, Geh. Hofrat Dr. Schwass in Sigmaringen.

Rettungsmedaille am Bande: Stabsarzt Dr. Wolff in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Ernannt: Dr. B. Rathe in Rastede zum Kreisassistenzarzt und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in Stettin.

Praxishataufgegeben: Geh. San.-Rat Dr. K. Weber in Bad Homburg v. d. H. Niedergelassen: Dr. M. Hafen in Salzwedel, Dr. G.

Koesling in Coadjuthen, Stabsarzt Dr. W. Neumann in Berlin-Tempelhof, Stabsarzt Dr. P. Wiedel in Berlin-Lichterfelde, Dr. J. Basch, Dr. B. Liegner, Dr. E. Gebhard und G. Anders in Breslau, Dr. H. Beutnagel

Verzogen: Dr. G. Drechslervon Halle a. S. nach Schollene a. Havel, Dr. H. Prediger von Nürnberg nach Salzwedel, Dr. F. Sonntag von Eilsleben nach Glösab. Chemnitz, Dr. H. Lehrecke von Leipzig-Quasnitz nach Eilsleben.

Bayern.

Ernannt: Die mit Titel und Rang eines Oberarztes ausgestatteten Anstaltsärzte an der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing Dr. Karl Brandl, Dr. Karl v. Hösslin und Dr. Franz Sendtner zu Oberärzten an dieser Anstalt, Hilfsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Haar Dr. Moritz Schnidtmann zum Anstaltsarzt an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft.

In den Ruhestandgetreten: Landgerichtsarzt und ao. Prof. Dr. Max Richter in München.

In den dauernden Ruhestand versetzt: Bezirks-

arzt Dr. Karl Grüb in Freising auf sein Ansuchen. Niedergelassen: Dr. F. Hummel und Dr. Xaver Müller in München, Dr. A. Rechl in Trostberg, Dr. E. Bassmann in Mallersdorf, Dr. Heinrich Braun in Homburg, Dr. A. Fatscher in Glanmünchweiler. Gestorben: Dr. A. Ferkel in Massing, Dr. Wimmels-

bacher in Bamberg.

Württemberg.
Niedergelassen: Dr. R. Bertscher in Oberndorf.

Oldenburg. Verzogen: Dr. H. R. E. Meltz von Oldenburg.

Hamburg. Niedergelassen: Dr. W. M. Laqueur in Hamburg.

Bremen. Niedergelassen: Dr. Th. Leonhardt in Bremen.

Ende des redaktionellen Teils.

Für kranke, schwache, senile Erwachsene mit empfindlichen, schonungsbedürftigen Verdauungsorganen eignet sich "Kufeke" vortrefflich als Nährmittel, wie Dr. Freudenberg (Dresden) in seiner Arbeit "Ueber weitere Verwendbarkeit des "Kufeke"-Kindermehls (Kinderarzt, XVII., Heft 12) berichtet. Auch bei kritischen Verhältnissen leistet "Kufeke" als diätetische Nahrung mehr als andere derartige Präparate, z. B. erwies es sich nach dem Verfasser bei einer 40 jährigen Frau mit alleiter Nachwitze als ellein ausreichend zur Ernährung und zur akuter Nephritis als allein ausreichend zur Ernährung und zur gleichzeitigen Aufhebung des Reizes, ebenso bei einer 55 jäh-rigen Patientin. Bei einer Frau mit Gallensteinleiden war "Kufeke" das Einzige, was vertragen wurde; ferner beobachtete Dr. Freudenberg zahlreiche Fälle von Magen- und Darmerkrankungen, wo "Kufeke" gern genommen wurde und sehr günstig wirkte.

Verautwortlich für den redaktionellen Teil San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess; Berlin Wilmersdort,
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W 30. Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 110.

Prompt wirkende, weiche Salizylsei, n:

Rheumatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"

b. Psoriasis, Pityriasis u. (ca. 5,0): b. Adnexen

Tube M. 2.50 u. 1.2

### Keine Keimverschleppung!

Kassenpackung:

Fluor alb., akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros.

Lenicet-Bolus 20 % Lenicet-Bolus Peroxyd (5%) . . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus Argent. (1/2 %) . . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien Yl/2.

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

JedeDosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik-

Eisen an Eiweiß fest gebunden.

Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute.

Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6 % Eisen. M 1,85 die Büchse von 100 Gr. Inhalt. ==

Auch in Tablettenform zu M 0,75 die Röhre von 28 Tabletten.

Troponwerke A.-G., Mülheim-Rhein.



400 400 400

**\*\*\*\*\*\*** 

♦

Dr. med. Reinecke's

### GRAVIDI

(Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;

### Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das' von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägtgem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

### Eine gute ärztliche Buchführung

<u> Elatetareanteranteranterante</u>

ist gleichbedeutend mit der

### Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

### keinerlei Reklame.

4

\*\*\*\*

\*

4

\$	Preise:							Porto u.Nachnahme					
	Ausgabe	A	(für	256	Patient	en)	M.	2,	M.	0,50			
€	,,	В	( ,,	512	. ,,	)	,,	3,	,,	0,70			
2	,,	C	۰,(),	763	,,	)	,,	5,	٠,,	0,80			
\$	,,	D	( ,,	1000	,,	)	,,	7,50	,,	0,80			
	Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!									Groß-Be portofre			

### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

### Verlag Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

<u> Earranananananananananana</u>

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77. **\*** 



Natürlicher Mineralwasser-Sprudel

### Prinz Hubertus=Ouelle"

Goldene Medaille Paris 1910.

Aerztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser

= Tafel-Getränk ersten Ranges =

Das Wasser reinigt das Blut, heilt alle Schleimhaut-Krankheiten, katarrhalische Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrh. - Unentbehrlich für Zucker- und

Nervenkranke.

— Beseitigt Fieber! — Ist nicht zu übertreffen!

Die Quelle wurde im Jahre 1883 entdeckt; sie enthält viel freie Kohlensäure, sowie schwefelsauren und kohlensauren Kalk. — Das Wasser erhielt allseitig lobende Anerkennung. — Untersucht von den Herren Apotheker Hübner 1883, Gerichtschemiker Dr. Schröder 1886, Professor Dr. Bischof 1890, Dr. F. Küntzel geprüfter und vereidigter Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt 1903.

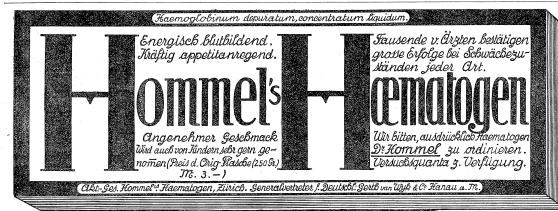
### SUDERODE AM HARZ

Telephon: Amt Gernrode Nr. 2 Niederlagen in allen größeren Städten

Centrale: Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 19

Amt Wilhelm 6351-491

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens Literatur und Proben gratis und franko Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift1 913 No. 26

Berliner Capsules=Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87

Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands

Gegründet 1835

### Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreeseti Jasper

Pil. Solveoli Jasper 0,05-0,1-0,15 0,2-0,25-0,3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anamie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45  $^{9}$ <sub>0</sub>, Haemoglobin 9  $^{9}$ <sub>0</sub>, peptonis. Muskeleiweiß 46  $^{9}$ <sub>0</sub>.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

= Nur echt = in geschlossener Originalschachtel. Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachtolger BERNAU bei Berlin

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhee**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migräne**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyreticum, Analgeticum und Antinemralgicum ohne nachtellize Wirkung auf Herz und Magen In den meisten Kuturiländern bestens eingeführt und viel verordnet In Orig. Obl. -Kaps. à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenali

### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztich empfohlen. — Beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster u. Literatur v. Repräs, Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata · Gesellschaft, Berlin W. 50.

**ග්රෙග්ග්රෙග්ග්රවවටවටවටවටවටවටවටවටටටටට** 

D.R.P.angem. Valeriansäureesfer des Amylenhydrafs Name geschützf

Amylenhydraf-Baldrianverbind und neuartiges Sedativum und Hypnoticum mit schnell einsetzender und lang andauernder Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeif, nervösen und hysterisch. Beschwerden, Herzneurosen, epileptiform. Érscheinungen

Ordination: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen Bei nervöser Schlaflosigkeif 2-4 Perlen vor d. Schlafengehen Originalpackung: Schachfel mif 25 Perlen à 0,25 gr Mark 2.00. Proben und Liferatur stehen zur Verfügung.

Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik Gesellschaff mit beschränkter Haffung Berlin-Charloffenburg 5

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin Digitize Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

ging, other otil

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspleis vierteljährlich M ? Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

# elodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

## Eisen=Arse

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Methritis. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: ::

SIRAN

für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich

Literatur und Proben gratis.

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Laxans für Kinder und Erwachsene

als purgo-antiseptisches Spezifikum ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanoldi's Tamarinden - Konserven.

n Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück

für 5.00 und 10.00 Mark. O Durch alle Apotheken. O

Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

### Hydrozon (H2O2) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " (" 30 " ) " 0,60

### Jodvasogen

Thigenol-, Camph. - Chlorof .- , Ichthyol- , Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

> Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

· 100 g M. 2,50 20 g M 0,55 Kassenpackung

50 g M. 1,10

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2,75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Originaldose mit 45 Tabletten M. 1,—).

Proben und Literatur von =

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Bromhaltiges Hypnotikum, bewährtes Sedativum und Einschläferungsmittel

Vorzäglich wirksam in Kombination mit Amylenhydrat bei epileptischen Dämmerzuständen und Status epileptischen Neurofebrin (Neuronal-Antifebrin ää). Analgetikum und Sedativum. Neuronaltabletten zu 0.5 g Nr. X., Neurofebrinabletten zu 0.5 g Nr. X. Ausführl. Literatur durch: Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Schnell schmerzstillendes und heilendes Einreibemittel.

Salit wird unverdünnt von der Haut vertragen.

Indikationen: Muskelrheumatismus, Neuralgien,

leichter akuter Gelenkrheumatismus.

Tendovaginitis, rheumatische Pleuritis.

(2-3 mal täglich, besonders abends, 1/2-1 Kaffeelöffel voll Salit in die gut gereinigte und getrocknete Haut der schmerzenden Stelle einzureiben.)

Heydens Acetyl-Salicyl-Tabletten

verordne man stets nur unter der Bezeichnung

### Acetylin

in Originalpackung "Heyden":

Blechdosen mit 20 und 40, Glasröhren mit 20 Stück zu 0,5 g. Zerfallen in Wasser sehr leicht, sind billig und von tadelloser Qualität.

Proben und Literatur kostenfrei

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.



### Bad Charlottenbrunn i, Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Krankheiten d. Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung.

ist das 💽 allein echte Karlsbader Salz. 🖘 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels, u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Oalc., Mang., Ferr., Peps., Milotaz, Extr., Frang., Alosis. Rhei Oasc.).

Die Verdauung fördernd Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Bnthält keine Glitstoffe, Dose = 100 Tabletten a 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Pulver, Tabletten à 0,5 und Suppositorien à 0,5 Medinal Wirksamstes, sehr leicht lösliches und schnell resorbierbares **Hypno**= tikum und Sedativum.

An wendungsweise: per os, rektal, subkutan. — Bei Nervenschmerzen (Ischias, Interkostalneuralgie) intramuskulär. Vorzüglich bewährt bei Keuchhusten.

Preis eines Röhrchens à 10 Tabl. M. 1,80.

Gelatineperlen à 0,25 (Nr. X und XXX)

Vorzügliches, bei nervösen Zuständen aller Art, bei Menstruations- und klimakterischen Be-schwerden bewährtes Sedativum. Kombinierte Baldrian- und Bromwirkung. Von mildem Geschmack und bester Bekömmlichkeit. Kein

lästiges Aufstossen.
einer Schachtel à 30 Perlen
M 2,25. Preis

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170/171

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

### Neues Abführmittel Geschmackfrei; nachhaltige Wirkung

Niemals Schmerzen in der Nierengegend, niemals schlechter Geschmack, Aufstoßen oder Erbrechen. (Ebstein.)

Wirkungsweise: Nach Untersuchungen am Röntgenschirm wirkt Istizin vorwiegend motorisch auf den Dickdarm.

**Dosis:**  $1-1^{1}/_{2}$ , wenn nötig 2-3 Tabletten,  $1^{1}/_{2}$  Stunde nach dem Nachtessen z. n.

Tabletten à 0,3 in Glasröhrch. à 15 Stück M. 0.90 Flakons à 30 " M. 1.50 "Originalpackung-Bayer."

Geprüft: Med. Univ.-Klinik, Leipzig Literatur: Dr. E. Ebstein, Leipzig, Medizin. Klinik, No. 18, 1913. Med. Univ.-Klinik, Jena
Privatdoz. Dr. H. Bennecke (Münch. med. Wochenschr., Nr. 50, 1918.)

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käußich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Phormos inclune igrin

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Hillelsohn: Therapeutische Er-

I. Originalmitteilungen. Hillelsohn: Therapeutische Erfolge mit Tulisan.

II. Referate. Innere Medizin (einschließ). Infektionskrankheiten und Neurologie). Bäumler: Ein Fall von Tachykardie, in welchem über der Vorhofsgegend die doppelte Zahl von Herztönen gehört wurde als über der Herzspitzengegend.— Becklist konstitutionelle Syphilis vom Ohr aus zu diagnostizieren?— Segrist: Nervöses Fieber bei Tabes dorsalis.— Reinhardt: Ueber Hirnarterienaneurysmen und ihre Folgen.— Bier: Zur Diagnose des Ulcus duoden.— Chirurgie. Tröll: Ueber die Behandlung der Radiusfraktur.— Jensen: Beckenbrüche.— Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Therapie. Hötzel: Neue Gesichtspunkte für die therapeutische Anwendung des Kampfers, insbesondere in bezug auf die Behandlung der Lungenentzündung.— Lissau: "Digimorval", ein neues Herzmittel.— Burchard: "Algocratin"— ein neues Analgeticum für die ärztliche Praxis.— v. Ca ncrin: Ueber Istizin.— Fischer: Ueber Istizin, ein neues Abführmittel.—
Tuszewski: Ueber Elarson— Klemperer: Eisen-Elarson-Tabletten.— v. Oy: Erfahrungen mit dem kolloidalen Tri-

Calciumphosphateiweiß "Tricalcol".— Baetge: Behandlung der Malaria tertiana mit Neosalvarsan.— Wolf: Ueber Alsolpräparate.— Bohm: Hegonon in der Gonorrhoebehandlung.— Therapie und Prophylaxe mit biologischen Präparaten. Kissling: Fünfte Mitteilung über von Behrings Diphtherie-Vakzin.— Lewinski: Ueber den Wert intravenöser Arthigoninjektionen.— Technisches. Stern: Ueber Entfernung von Tätowierungen.— Zinsser: Ein einfacher Nasenersatz.— Holzknecht: Durchleuchtungskompressorium mit Bucky-Effekt.

- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 25. Februar 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 2. März 1914.
- IV. Bücherschau. Kehr: Die Praxis der Gallenwege-Chirurgie in Wort und Bild.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetz-gebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personal-nachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gericht-liches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### 1. Originalmitteilungen.

### Therapeutische Erfolge mit Tulisan.

Sammelreferat. Von

 $\operatorname{Dr.}$  med. Hillelsohn,  $\operatorname{Arzt}$  in Charlottenburg.

Während man früher gegen Asthma die Anwendung von Räucherpulvern empfahl, die als Hauptbestandteile Stramonium, Hyoscyamus und Belladonna enthielten, ging man später dazu über, das wirksame Prinzip dieser Drogen, das Atropin, zur Grundlage von Inhalationsflüssigkeiten zu machen. Ihm wurde aus symptomatischen Gründen eine geringe Menge von Kokain und Adrenalin zugefügt. Ob die günstigen Resultate, die mit dieser Mischung erzielt worden sind, durch eine von Atropin veranlaßte Vaguslähmung oder infolge des Zusatzes von Adrenalin durch eine Sympathicusreizung veranlaßt wurden, will ich im Rahmen dieser kurzen Besprechung nicht erörtern.

Die guten Erfolge hatten jedoch als Kehrseite bei längerem Gebrauch die Gefahr der Intoxikation durch die immerhin sehr differenten Substanzen. Infolgedessen suchte man diese durch gleichwertige, aber weniger gefährliche Präparate zu ersetzen.

August Goldschmidt und J. Friedeberg empfahlen für das Kokain den Gebrauch des Alypins und für Atropin den des Eumydrins.

Unter Benutzung und Modifizierung dieser Vorschriften stellte dann das Chemische Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35, eine Inhalationsflüssigkeit her, die wie folgt zusammengesetzt ist: Nach D.R.P. No. 226 354 aus Perubalsam hergestellte Inhalationsflüssigkeit 73,59 pCt., Alypin 0,94 pCt., Eumydrin 0,47 pCt., die wirksame Substanz der Nebenniere (1,0/1000) 5 pCt., Glyzerin 20 pCt. Das Institut nennt dieses Gemisch Tu-lisan und hat dazu einen überaus handlichen Spray-Apparat geschaffen, welcher zugleich mit dem Inhalationsmittel für einen verhältnismäßig geringen Preis abgegeben wird. (Der Preis von Tulisan beträgt 3 M., der des Apparates 8 M.) Letzterer ist dauerhaft und gut gearbeitet und kann infolge seines kleinen Formats unauffällig in der Tasche oder im Handtäschehen mitgeführt werden. Seine Handhabung ist bequem und auch für den Laien ohne Uebung leicht möglich.

### $1.\ A\ n\ w\ e\ n\ d\ u\ n\ g\ b\ e\ i\ A\ s\ t\ h\ m\ a.$

Ueber die guten Erfolge, die durch Tulisan-Inhalationen, vor allem bei der Bekämpfung des Asthmas, erzielt wurden, ist bereits mehrfach in der medizinischen Fachpresse berichtet worden. So hat R. Kafemann (Med. Klinik, 1911, No. 47) in seiner Arbeit "Ueber die Entwicklung der medikamentösen Asthmatherapie" die Wirkung des Tulisan überaus günstig beurteilt.

Er hält das Präparat, das er an einem größeren Krankenmaterial erprobte, für eine wertvolle Bereicherung unseres medikamentösen Arsenals gegen das Asthma und hebt einen besonders eklatanten Fall hervor, in dem nach radikaler Freilegung des Nasenluftweges die Asthmaanfälle weiter bestanden, aber nach Tulisaninhalationen sofort aufhörten. Aehnlich äußerte sich R. Weissmann in seiner Publikation "Erfahrungen mit dem Inhalations-mittel Tulisan bei Asthma und Tuberkulose" (Berl. klin. Wochenschrift, 1912, No. 16). Diesem Autor gelang es stets, die Anfälle zu mildern, meistens sogar, sie zu cou-pieren. Er sagt dann weiter: "Die dauernde Anwendung des Tulisans hat in den Fällen, in welchen es gebraucht wurde, keine nachteiligen Folgen gehabt. In allen Fällen aber hatte ich den Eindruck, als ob die dauernde An-wendung des Mittels zu einer wesentlichen Verlängerung der anfallsfreien Zwischenzeit und zu einer wesentlichen Abschwächung der Zahl und Stärke der Anfälle führe. Die Beobachtungen stützen sich auf zehn in jener Arbeit ausführlich beschriebene Fälle. Auch Stock bemerkt in seiner Publikation über Asthma bronchiale und seine Behandlung (Medizinische Wochenrundschau "Medico", 1912, No. 44 und 45), daß die Patienten, wenn die Tulisaninhalationen im richtigen Augenblick (also beim Einsetzen des Anfalles) gemacht werden, eine Coupierung des Anfalles erzielen. "Natürlich müßte eine individuelle Behandlung nebenhergehen. Trotz der günstigen Tulisanwirkungen wird die souveräne Stellung, die das Morphium und seine

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

neuen Ersatzmittel, subdermal angewandt, gegenüber der Bekämpfung des Asthmaanfalles besitzen, vor der Hand bestehen bleiben. Aber der Patient darf die Spritze nicht in die Hand bekommen, da sonst die Gefahr des Morphinismus hervorgerufen wird. Das muß der Arzt vermeiden und er kann daher dem Patienten, damit er bei plötzlich auftretenden Fällen ein Mittel zur Hand hat, nur weniger toxische Präparate empfehlen."

Weiter hat sich in seinem "Beitrag zur Behandlung der akuten Atemnot bei Myokarditis" (Allgem. Med. Centralzeitung, 1912, No. 52) Wachenfeld mit der Wirkung des Tulisans beschäftigt und die Angaben der obengenanten Autoren bestätigt. Seine Ansicht ist die fol-

Wer häufig Gelegenheit hat, Atemnotanfälle Herzkranker zu beobachten, kann sich schwerlich der Ueberzeugung verschließen, daß es sich dabei nicht immer um mangelhafte Oxydation des Blutes infolge verschlechterter Herztätigkeit handelt. Wenn ein Kranker, dessen Herzmuskelkraft in der Ruhe und bei mäßiger Bewegung vollkommen ausreicht, bei einem kleinen Diätfehler Atemnot bekommt, wenn wir bei ihm etwas stärkere Gasentwickelung im Abdomen, vielleicht Seitwärtsverdrängung des unteren Teiles des Herzens nach links oder dichtere Anlagerung an die vordere Brustwand konstatieren können, ohne daß die Ausdehnungsfähigkeit der Lungen wesentlich gehindert wäre, so erklären doch diese Symptome an und für sich nicht die ziemlich plötzlich eingetretene, oft sehr erhebliche Atemnot. Es besteht kein Grund, anzunehmen, daß dadurch die Oxydation des Blutes direkt verschlechtert wäre, und so bleibt nichts übrig, als anzunehmen, daß hier eine lokale Reizung des Vagus vorliegt, die, auf die bronchialen Aeste übertragen, den Krampf der glatten Muskulatur der kleinen Bronchien hervorruft, d. h. daß es sich um einen asthmatischen Anfall handelt. Die einzuschlagende Therapie hat sich also in solchem Falle — abgesehen natürlich von der Magen-Darmstörung — nicht gegen die Herzmuskulatur zu richten, sondern gegen die Bronchialäste des Vagus.

### Anwendung bei Reizzuständen der oberen Luftwege der Phthisiker.

Weissmann hat Veranlassung genommen, die Tulisaninhalationen auch bei Reizhusten der Phthisiker zu erproben und darüber in einer Arbeit "Ueber Anwendung des Peru-Alypingemisches (Tulisan) bei Reizzuständen der oberen Luftwege der Phthisiker" (Therapie der Gegenwart, 1912, H. 9) berichtet. Verf. ist auf Grund der Erfahrungen, welche er bei Kehlkopftuberkulose mit Tulisaninhalationen gemacht hat, zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Tulisan ein brauchbares symptomatisches Mittel gegen die Reizerscheinungen in den oberen Luftwegen der Tuberkulösen ist. Und wenn in diesen Fällen auch selbstverständlich das Tulisan nicht als Heilmittel angesprochen werden kann, so ist anderseits nicht zu verkennen, daß eine wirksame Bekämpfung der Reizzustände die Heilung doch zu begünstigen vermag. Wer viel mit Lungenkranken zu tun hat, weiß, wie schwer das Gebot, den Hustenreiz möglichst zu unterdrücken, zu befolgen ist, und wird erfreut sein, ein unschädliches Mittel kennen gelernt zu haben, das imstande ist, den Hustenreiz herabzusetzen.

### 3. Anwendung bei Heufieber und verwandten Störungen.

Die überaus günstigen Erfolge, die Kafemann mit Tulisan bei Asthma erzielt hatte, veranlaßten ihn, das Mittel auch bei Heufieber und verwandten Störungen in Anwendung zu bringen. (Bemerkungen über Heufieber, vasomotorische Rhinitis und verwandte Störungen. Aerztliche Rundschau, 1912, No. 45.) Bei der ersten Kategorie hat das Mittel nur einmal versagt, und zwar bei einem erblich belasteten und durch Erziehung widerstandslos gemachten jungen Mann. Von überraschend sicherer Wirkung war Tulisan bei der gewöhnlichen Rhinitis vasomotorica, besonders in jenen recht zahlreichen Fällen, in denen die kalmierende Tulisanbehandlung der irritierenden schmerzhaften auf dem Fuße folgte.

Resumierend sagt Kafemann:

"Bei Heufieber und verwandten Störungen ist Tulisan geeignet, in Verbindung mit einer zweckmäßigen, streng individualisierten Allgemeinbehandlung eine schnelle Heilung herbeizuführen und hat sich wirkungsvoller gezeigt als eins der bis jetzt bekannten Einzelmittel oder Kombinationsprodukte."

Auch Stock berichtet, in der früher bereits zitierten Arbeit, daß er Tulisan bei Heuschnupfen in Anwendung gebracht habe, daß die Patienten mit dem Apparat und der Tulisanwirkung sehr zufrieden waren und beides nicht mehr missen wollten.

4. Anwendung bei Keuchhusten.

Gerade durch die Anregung Kafemanns veranlaßt, habe ich (Verf.) das Tulisan in letzter Zeit bei Keuchhusten angewandt. Wie Asthma und Heufieber, so halte ich auch den Keuchhusten für eine Affektion, die in ihrem anfallsweisen Auftreten sicherlich in hohem Maße von nasalen Reizen beeinflußt wird. Meine Vermutungen hatten mich in dieser Hinsicht nicht getäuscht.

Ich habe zunächst in drei Fällen von Pertussis durch den Tulisan-Spray eine ausgesprochene Verkürzung in der Krankheitsdauer und eine Abschwächung der einzelnen Anfälle beobachtet. Es handelt sich um drei Patientinnen, Frau L. im Alter von 28 Jahren, Frl. R. im Alter von 32 Jahren und das Kind Ri. im Alter von 6 Jahren. Bei allen dreien bestand zu Beginn der Behandlung des Status convulsivus seit 4-10 Tagen. Unter Fortlassung der üblichen palliativen Methoden beschränkte ich mich auf die Behandlung mit Tulisan. Bei den beiden Erwachsenen habe ich dreimal täglich einen fünfmaligen, bei dem Kinde einen dreimaligen Spray angewandt. Bei Frau L. trat schon nach zwei Tagen erhebliche Besserung ein, bei Frl. R. bestand nach vier Tagen kein Hustenanfall mehr. Das Kind war gleichfalls nach vier Tagen fast anfallsfrei. Auch die katarrhalische Bronchitis, die nebenher bestand, hat sich in allen drei Fällen - wahrscheinlich infolge der Ausschaltung des Hustenreizes lich gebessert.

Diese augenscheinlichen Erfolge rechtfertigen den Wunsch, den Tulisan-Spray bei weiteren Fällen von Keuchhusten zu erproben. Die Nachprüfungen werden es wohl ermöglichen, daß das Tulisan neben den bisher günstig beeinflußten Affektionen sich ein neues Wirkungsfeld in der Behandlung des Keuchhustens schafft.

### II. Referate.

### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten und Neurologie.)

Ch. Bäumler (Freiburg i. Br.): Ein Fall von Tachykardie, in welchem über der Vorhofsgegend die doppelte Zahl von Herztönen gehört wurde als über der Herzspitzengegend. (Zentralbl. für Herz- und Gefäßkrankheiten, 1914, No. 1.)

(Zentralbl. für Herz- und Gefäßkrankheiten, 1914, No. 1.)

Im Jahre 1907 hatte B. Gelegenheit, bei einem schon früher mehrfach behandelten Patienten in einem akuten Anfall von Tachykardie einen sehr bemerkenswerten auskultatorischen Befund zu erheben, der wegen seiner diagnostischen Bedeutung etwas ausführlicher mitgeteilt werden soll. Der 42 Jahre alte Steinbrecher Th. war seit dem Jahre 1896 fünfmal wegen Lungenemphysem mit Bronchitis, mehrmals mit pneumonischen Erscheinungen, das erste Mal zugleich mit akuter in Heilung ausgegangener Nephritis, in Behandlung gewesen. Der damalige Herzbefund war: Verbreiterung nach rechts und links, in den ersten Tagen systolisches Geräusch an der Spitze und verstärkter zweiter Pulmonalton, später reine Herztöne. Bis zum Dezember 1904 war dann bei den späteren Aufnahmen nur eine Verbreiterung nach links, aber regelmäßige Herzaktion bei reinen Tönen, im Harn kein Albumen festgestellt worden. In der Jugend und während der Militärzeit gesund, keine Lues. Im Mai 1907 plötzlich schwere Herzerscheinungen. Starke Dyspnoe (R. 52), sehr beschleunigter, unregelmäßiger Puls (228—240 pro Minute), Temp. 38,2°. Therapeutisch 0,01 Morphium, Digitalisinfus 1,0/150,0 zweistündlich 15 g, Eisblase, abends 1,0 Bromkalium. Die Radialispulskurve zeigt neben großer Unregelmäßigkeit eine fast regelmäßige Wiederkehr gewisser Eigentümlichkeiten. Am folgenden Tage mittags folgender Befund: "Spitzenstoß nicht fühlbar. O b er ha lb der angegebenen Grenzlinie (nach der beigegebenen Skizze erstreckt sich diese vom rechten 5. Interkostalraum schräg nach oben zum 4. linken Interkostalraum, um dann bis über die Mammillarlinie hinaus wieder ein wenig nach unten abzusinken) ist de utilich eine Herzaktion von 200 bis 24 0 D op peltöne nzu zählen, unterhalb derselben von 100—120, doch sind hier der erste und zweite Ton gleich stark betont und es hat den Anschein, als ob in dem zwischenliegenden Zeitraum noch ein kaum hörbarer Ton zu hören wäre, so daß also der gleichstark betonte zweite Ton in Wirklichkeit auch e

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

und der kaum hörbare dazwischenliegende ein zweiter wäre, somit also auch unterhalb der Grenzlinie eine Frequenz von 200—240. Die Töne selbst erscheinen rein." An demselben Tage wurde nachmittags folgender Befund erhoben: Pulls an der Radialis nicht zählbar, sehr inäqual. Ueber linkem Vorhof und Ventrikel die Herzkontraktionen gut zählbar, ca. 100 in der Minute, über allen Teilen der Herzdämpfung einschließlich der Gegend der Aorta, Arter. pulmon. und Vena cava super. die Herzkontraktionen sehr schwer zählbar, viel lei-serals über dem linken Ventrikel. Man hat den Eindruck, als ob unter 4 Tönen in der Aortengegend je einer besonders laut wäre (erster oder zweiter Ton des linken Ven-trikels?). Nach weiteren etwa 4 Stunden ist der Radialpuls sehr kräftig, absolut regelmäßig, ca. 100 in der Minute, und der gleiche Befund auch am Herzen selbst. Dieser Zustand hielt auch während der ganzen weiteren Beobachtungszeit an. Der Harn enthielt während dieser Störung geringe Mengen Albumen mit wenigen hyalinen mit Epithelkernen besetzten Zylindern. In der späteren Zeit des Spitalaufenthalts zeigten sich nur noch

ganz selten und ganz geringe Spuren von Albumen. Bei diesen Befunden ist besonders bemerkenswert der Bei diesen Befunden ist besonders bemerkenswert der große Unterschied derselben bei den beiden ersten Untersuchungen desselben Tages. Bei der ersten eine stark beschleunigte, aber regelmäßige, bei der zweiten eine ganz unregelmäßige Herzaktion. B. deutet die erstere als eine vorwiegende Vorhoftschykardie, bei der man annehmen muß, daß durch die Vorhofsystolen Töne erzeugt werden, was bei Dilatation und Hypertrophie des Vorhofs möglich ist. Der zweite über dem Vorhof gehörte Ton war wahrscheinlich der fortgeleitete Ventrikelton und zwar abwechselnd der erste und geleitete Ventrikelton, und zwar abwechselnd der erste und zweite. Anatomisch handelte es sich jedenfalls um eine Stö-rung im Hisschen Bündel. Die Unregelmäßigkeit bei der zweiten Untersuchung deutet B. als Vorhofflimmern. Silbermann (Kudowa).

# Dr. Oscar Beck (Wien): Ist konstitutionelle Syphilis vom Ohr aus zu diagnostizieren? (Münch. med. Wochenschrift, 1913,

Verf. fand bei einer großen Anzahl von Fällen, daß bei syphilitisch infizierten Menschen, bei denen keine Erscheinungen seitens des Gehörorgans bestehen, und deren Gehörvermögen sich als normal erweist, die Kopfknochenleitung deutlich verkürzt ist. Dieses Symptom ließ sich bei etwa 80 pCt. syphilitischer Individuen nachweisen. Ein anscheinend gesunder Mensch, der über keinerlei Ohrbeschwerden klagt und sich auch sonst wohl befindet, muß nach Verf. bei Vorhandensein dieses Symptoms den Verdacht auf generalisierte Syphilis erwecken. Verf. glaubt auf Grund einiger Bestimmungen, daß eine, wenn auch geringe Erhöhung des intrakraniellen Druckes die Ursache dieses Symptoms ist. Im Primärstadium konnte Verf. dieses Symptom mit wenigen Ausnahmen fast niemals finden. Es tritt meistens in der Zeit auf, wo aus der lokalen eine konstitutionelle Syphilis wird, also wenn sich Allgemeinerscheinungen zeigen.

# Rudolf Segrist (Cöln): Nervöses Fieber bei Tabes dorsalis. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Sehr selten ist das Auftreten von krisenartigen, auf wenige Tage beschränkten Temperatursteigerungen bei Tabes dorsalls. In der Literatur liegen nur wenige Beobachtungen darüber vor. Verf. berichtet aus der II. medizinischen Klinik der Akademie Cöln über einen Fall, in welchem ausschließlich während der Tage, an denen Krisen bestanden, Fieber bis 38,7 ° resp. 39,2 ° auftrat. Der betreffende 41 jährige Patient war frei von infektiösen Prozessen irgendwelcher Art.

### Ad. Reinhardt: Ueber Hirnarterienaneurysmen und ihre Folgen. (Mit 2 Abbildungen.) (Mitt. aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. 26, H. 3.)

Verfasser berichtet an der Hand von 10 Fällen über die Aneurysmen der Gehirnarterien und ihre Folgen.

Sie entwickeln sich meist in den Basalarterien, seltener in der Konvexität und im Gehirn. Prädilektionsstellen sind die A. carotis interna, die A. fossae Sylvii, die A. basilaris und die

Bifurkationsstellen der größeren Arterien. Was die Aetiologie der betreffenden Aneurysmen betrifft, so sind eine große Anzahl derselben als kongenital aufzufassen, denn schon bei jugendlichen Individuen, bei denen keine Spur einer sonstigen Gefäßerkrankung vorliegt, kommen kleine dünn- und glattwandige Aneurysmen vor. Andere ätiologische Momente sind die Arteriosklerose und in seltenen Fällen auch Traumen. Etwas häufiger ist die Syphilis Ursache von Hirnarterienaneurysmen und endlich können Aneurysmen der Hirnarterienaneurysmen und endlich können Aneurysmen bei den arterien entstehen durch Embolie und infektiöse Prozesse. Die

Aneurysmen selbst kommen einzeln oder multipel vor. Die Symptome der Hirnaneurysmen können, wie die der anderen intrakraniellen Geschwülste zweierlei Natur sein: all-gemeine Hirnsymptome: Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen, Bewußtseinsstörung, Konvulsionen, Stauungspapille, und die gewöhnlichen Herdsymptome, die sich nach dem Sitz des Aneurysmus richten und dann in Reiz- und Ausfallserscheinungen der geschädigten Partien bestehen.

Die Hauptgefahr der Hirnarterienaneurysmen ist die Ruptur. Die meisten klein- und dünnwandigen Aneurysmen platzen infolge plötzlicher Blutdrucksteigerung, z. B. bei Nephritis, Herzhypertrophie, Arteriosklerose, Ueberanstrengung, Ueberhitzung etc. Bei embolischen oder infektiösen Aneurysmen tritt die Perforation infolge der zerstörenden Wirkung der die Arterioskrand schödischaden Pargerses ein. Die kung des die Arterienwand schädigenden Prozesses ein. Die Perforation führt in der Regel zu einer Blutung in die Meningen, event. auch in den Subduralraum, seltener zu einer Blutung in die Gehirnsubstanz. Die meningeale Blutung breitet sich entsprechend dem häufigen Sitz der Aneurysmen an der Hirnbasis auch in den basalen Hirnhäuten aus und senkt sich von hier kontinuierlich unter die Arachnoidea des Rückenmarks nach abwärts. Die Blutung kann langsam erfolgen und macht dann die Symptome einer Apoplexia ingravescens.

Die Symptome der plötzlichen Ruptur der Aneurysmen Die Symptome der plötzlichen Ruptur der Aneurysmen sind folgende: spontaner, unerwarteter Niedersturz, zuweilen mit Aufschrei, Bewußtlosigkeit, allgemeine Konvulsionen — verschieden je nach der Intensität und Ausbreitung des Blutergusses —, Koma, allgemeine Lähmung, Fieber, Asphyxie, Nackensteifigkeit (infolge Blutansammlung im Subarachnoidealraum der hinteren Schädelgruben); Opisthotonus, Stauungspapille (besonders bei Blutungen in die vordere und mittlere Schädelgrube), Kopfschmerzen, Reiz- und Ausfallserscheinungen an den Himnerven, zuweilen auch Reizerscheinungen in den peripheren Nerven. Nach der Ruptur tritt der Tod entweder bald ein oder die Patienten erholen sich, da die Blutung durch Thrombose meistens zum Stillstand kommt; die Blutung kann sich aber des öfteren wiederholen und gerade der schubweise sich aber des öfteren wiederholen und gerade der schubweise Verlauf der Erkrankung macht viele Fälle der Diagnose, die sehr schwer, ja meistens unmöglich ist, erst zugänglich. Für sehr schwer, ja meistens unmöglich ist, erst zugänglich. Für den Verf. ist zur Diagnosestellung auch die Lumbalpunktion von Wert, wie sie Wichern für diese Fälle angegeben hat: Liquor fleischwasserfarben, anfangs reichlich rote, später blasse Blutkörperchen enthaltend, Eiweiß vermehrt, gerinnt nicht. Nach einiger Zeit nimmt der Liquor eine gelbe Farbe an infolge Austritts des Hb in die Cerebrospinalflüssigkeit. Infolge der meningealen Reizung treten anfangs vermehrte Leukocyten, später Lymphocyten in Liquor auf.

Als therapeutische Maßnahmen empfiehlt Verfasser außer chirurgischen Eingriffen, die aber wegen der schwierigen Lo-kalisation und der tiefen Lage der Aneurysmen an der Basis nicht ausgeführt werden können, nach Wicherns Vorschlag ebenfalls systematische Anwendung subkutaner Gelatineinjek-tionen, da die Aneurysmen offenbar zu Thrombosenbildung neigen. Adler (Berlin-Pankow).

# Prof. Dr. August Bier (Berlin): Zur Diagnose des Uleus duodeni. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

Verf. hatte im März 1912 über 23 operierte Fälle von Ulcus duodeni berichtet und hat seitdem bis November 1913 43 weiduodem berichtet und hat seitdem bis November 1913 43 Weitere Fälle von Ulcus duodeni operiert und mehrere Fälle laparotomiert, bei denen das vermutete Geschwür nicht gefunden wurde. Von den 43 Fällen betrafen 36 Männer, 7 Frauen (in der ersten Serie kamen auf 16 Männer 7 Frauen). 7 Frauen (in der ersten Serie kamen auf 16 Männer 7 Frauen). In der vorliegenden Arbeit berichtet er über die Ergebnisse, die er an seinem Material inseletreff der Diagnose des Uleus ventriculi erhalten hat. Nach Moynihan soll die Diagnose fast immer ohne objektive Untersuchung schon durch die charakteristische Anamnese zu stellen sein. Bei gemischter Kost treten mit großer Regelmäßigkeit Schmerzen 2—4 Stunden nach der Mahlzeit auf. Die Schmerzen sind mit einem Hungergefühl treten mit großer Regelmabigkeit Schmerzen 2—4 Stunden nach der Mahlzeit auf. Die Schmerzen sind mit einem Hungergefühl verbunden und verschwinden, wenn der Kranke Nahrung zu sich nimmt. Gewöhnlich stellen sich auch Schmerzen des Nachts (meist gegen 2 Uhr) ein, die den Kranken wecken und die ebenfalls durch Nahrungsaufnahme gestillt werden. ("Hungerschmerz") Die Schmerzen werden im Epigastrium gefühlt und werden zuweilen durch Druck gegen diese Stelle gemildert. Der Hungerschmerz allein ist noch nicht charakteristisch für das Ulcus duodeni. Es gehört dazu das periodische Auftreten der Erscheinung in Attacken mit Zwischenzeiten von Wohlbefinden. Verf. fand in vielen seiner Fälle ebenfalls diese Anamnese und konnte daraus die Diagnose Ulcus duodeni stellen, die dann bei der Operation bestätigt wurde. Dagegen fand er in einer Anzahl von Fällen mit dieser Anamnese bei der Operation kein Ulcus duodeni, ferner fehlte in einigen Fällen von Ulcus duodeni die charakteristische Anamnese vollständig. Verf. führt einige dieser Fehldiagnosen an. Die charakteristische Anamnese fand sich nur in 20 von den 43 Fällen. Bei den übrigen war sie nicht vollständig, in einigen Fällen fehlte nahezu alles. — Der Palpationsbefund ist nach Verf. für die Diagnose des Ulcus duodeni von beschränktem Wert. Verf. die Diagnose des Ulcus duodeni von beschränktem Wert. Verf. bespricht dann eingehender die mittels Röntgenuntersuchung bei den Fällen von Ulcus duodeni zu erhebenden Befunde, er kommt aber zu dem Resultat, daß jedes wirkliche charakteristische Zeichen hier fehlt. Trotzdem ist die Röntgenuntersuchung für die Diagnosenstellung des Ulcus duodeni notwendig, selbst wenn sie weiter nichts leistet, als daß sie Magenerkrankungen zeigt oder unwahrscheinlich macht. — Ein weiteres Symptom, welches für die Diagnose Ulcus duodeni von Wert ist, ist der Nachweis von okkultem Blut im Stuhl. Verf. hält die Diagnose Ulcus duodeni für sicher, wenn neben der charakteristischen Anamnese Blut im Stuhl nachgewiesen wird. — Der Ansicht Moynihans, daß die Differentialdiagnose zwischen Ulcus duodeni und Ulcus ventriculi sehr leicht ist, stimmt Verf. nicht bei; im Gegenteil, er hat am häufigsten in der Differentialdiagnose zwischen Ulcus ventriculi und Ulcus duodeni fehlgegriffen. Häufig war die Differentialdiagnose zwischen Ulcus duodeni und Choleithiasis zu stellen; nur in einem Falle wurde von Verf. hier ein Ulcus duodeni fälschlich angenommen. In einigen Fällen, in denen auf Grund der Anamnese ein Ulcus duodeni diagnostiziert worden war, wurde bei der Operation in der Bauchhöhle überhaupt nichts Krankhaftes gefunden.

### Chirurgie.

A. Tröll: Ueber die Behandlung der Radiusfraktur. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 101, H. 2.)

Bericht über 206 während des Jahres 1911 im Seraphimerlazarett in Stockholm behandelte Radiusfrakturen. 19 Fälle, bei welchen keine Dislokation der Fragmente bestand, wurden ohne Verband lediglich mit Mitella, feuchtwarmen Umschlägen und Massage behandelt. Behandlungsdauer durchschnittlich 3½ Wochen. Die anatomische Heilung war in allen Fällen tadelles, das funktionelle Resultat jedoch nur 4 mal ganz einwandfrei. Die Normalmethode bildet der Schienen- und Heftpflasterverband, nur 11 Fälle wurden mit Gipsverbänden behandelt. 118 Fälle wurden mit der dorsal angelegten Schrägschiene, einer vereinfachten Pistolenschiene behandelt und zwar in der klassischen Volar-Ulnarflexionsstellung. Die Schiene wurde je nach Lage des Falles 1—4½ Wochen getragen und mindestens 1 mal wöchentlich gewechselt. Durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit 5,2 Wochen. Von 61 nachuntersuchten Fällen waren 30 funktionell völlig geheilt, bei 41 bestanden geringe Hemmungen bezw. Schmerzen, 117 Fälle wurden nur mit Heftpflasterverband fixiert. Bei 89 war das Resultat gut, bei 28 unbefriedigend. Die Heftpflastertouren werden so angelegt, daß der Vorderarn unter Extension in pronierter Stellung, die Hand in Flexion und ulnarer Abduktion fixiert wird, wie beim Lexe er schen Bindenverband.

J. Jensen: Beckenbrüche. (Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 101, H. 2.)

Dem Verf. ist es gelungen, durch eine Untersuchung des Materials von 4 Kopenhagener Krankenhäusern aus den letzten 5½ Jahren die erstaunlich große Zahl von 80 Beckenbrüchen zu sammeln. In allen diesen Fällen wurde die Diagnose durch Röntgenuntersuchung, Operation oder Sektion bestätigt. Die Sektionen (25 Fälle) ergaben: 1 Bruch des Os saerum, 1 des Os pubis, 1 des Os ilium, 7 doppelte vertikale Brüche des Beckenringes, 9 Fälle von Kombination von Fraktur des Beckenringes und Luxation. Unter den 55 klinischen Fällen finden sich 22 Schambeinfrakturen, 1 Fraktur des Kreuzbeins, 1 des Sitzbeins, 5 des Acetabulum, 9 des Os ilium, des Os pubis und ischii zugleich, 2 doppelt vertikale Beckenringbrüche und 6 Fälle von Luxation und Fraktur. Der klinische Verlauf der Beckenbrüche hängt zum großen Teil von den vorhandenen Komplikationen ab: Muskelrisse, blutige Infiltration des Beckenzellgewebes, Beckenphlegmone, Blasen- und Darmverletzungen, Gefäß- und Nervenverletzungen. Nicht weniger als 21mal fand J. Komplikationen von seiten der Harnwege: 16 mal Retentio urinae und Hämaturie, 2 mal Dysurie, 3 mal Ruptura urethrae und 3 mal Ruptura vesicae. Für die Diagnose ist, wie bei allen Frakturen lokaler Druckschmerz und indirekter Stauchungsschmerz von großer Wichtigkeit, kann aber oft täuschen und man ist für die Mehrzahl der Fälle auf die Radiographie angewiesen. Aber selbst bei dieser können Fissuren ohne Dislokation übersehen oder erst nachträglich durch die Kallusbildung entdeckt werden. Von den 80 Fällen sind 25 gestorben. Von den 10 kehrzahl der Kranken des Verf. konnte jedoch schließlich die gewohnte Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Röntgenuntersuchung ergibt wertvolle Hinweise für die Behandlung und ist deshalb nöglichst früh vorzunehmen, damit gleichzeitig bestehende Luxationen reponiert und die Dislokationen durch entsprechende Lagerung und Extensionsbehandlung tunlichst beseitigt werden können. Isolierte Ruptur oder Luxation der Symphyse erheischt die operative Naht. Im überigen beobachtete J. auch bei mangelhafter a

Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. Max Hötzel (Sauerlach): Neue Gesichtspunkte für die therapeutische Anwendung des Kampfers, insbesondere in bezug auf die Behandlung der Lungenentzündung. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 50.)

Wochenschift, 1915, No. 50.)

Durch eine Beobachtung bei einem sehr schweren Fall von Wanderpneumonie, der auf Injektionen von Ol. camphoratum forte heilte, nachdem alles andere ohne Erfolg geblieben war, wendet Verf. seit 3 Jahren des Ol. camphorat. bei jedem Fall von Pneumonie vom ersten Tage an, und zwar mit äußerst günstigem Erfolg. Die Patienten bekommen früh und abends 10 ccm Ol. camphorat. forte abwechselnd an den Unterschenkeln injiziert, kleine Kinder je 5 ccm. Gleichzeitig gibt Verf. Digitalis im Infus mit etwas Morphium oder Dionin; können die Patienten wegen größerer Entfernung nur einmal täglich besucht werden, so injiziert man jeden Tag 15—20 ccm Ol. camphorat. Wickel werden je nach der Temperatur angewandt. Bei dieser Behandlung sind die Patienten nicht benommen, und fühlen sich verhältnismäßig wohl. Nach 3 Tagen etwa erfolgt ohne stärkere Reaktion, meist lytisch, die Lösung, nach weiteren 2 Tagen ist von der Erkrankung wenig mehr nachweisbar. Dieser Verlauf ist die Regel. Wenn die Erkrankung ausnahmsweise noch auf einen zweiten Lappen übergreift, so löst sich auch dort die Pneumonie spätestens einen Tag endgültig abgefallen. — Unter 30 so behandelten Pneumonien kam nur ein Fall ad exitum, es handelte sich um einen 50 jährigen Mann mit Myodegeneratio cordis und stark hämorrhagischer Pneumonie, Exitus am 4. Tage. Die Lösung hatte schon eingesetzt. Das Fieber bleibt während der ganzen Krankheitsdauer mäßig. Verf. hält — mit Leo — die Wirkung des Kampfers bei der Pneumonie für fast spezifisch.

Dr. Siegfried Lissau, prakt. Arzt in Prag: "Digimorval", ein neues Herzmittel. (Prager med. Wochenschr., 1913, No. 46.)

Das von der Münchner Pharmazeutischen Fabrik Jean Verfürth hergestellte "Digimorval" setzt sich, wie schon der Name andeutet, aus den drei Komponenten Digitalis, Morphium, Valeriana zusammen. Digimorval ist ein Tablettenpräparat, ein Vorteil, der bei den gegenüber dem vielen Einnehmen nicht sehr toleranten Herzkranken sehr ins Gewicht fällt. Das Angenehme bei dieser Tablettenkomposition ist, daß der Kranke jene beiden Arzneimittel, auf die er am meisten angewiesen ist, in fester, den Gaumen und Magen nicht belästigender Form auf einmal und gleichzeitig bekommt, wobei noch äls dritter Faktor die Valeriana (Mentholvalerianat) mitspielt, welche die Wirkung der beiden Hauptfaktoren unterstützt. Das Mentholvalerianat (identisch mit dem bekannten Validol), welches die Trias der im "Digimorval" enthaltenen Arzneikörper als dritter vervollständigt, bildet eine wertvolle Unterstützung der beiden ersten, der Digitalis und des Morphiums. Mit seinen analeptischen Eigenschaften tritt es an die Seite der Digitalis, mit seinen sedativen Wirkungen ergänzt es das Morphium. Ueberdies ist Mentholvalerianat ein gutes Antivomitivum, so daß etwaige Magenbeschwerden, die sowohl den Gebrauch der Digitalis, als speziell den des Morphiums begleiten, insbesondere das bekannte Morphiumerbrechen, gemildert oder vermieden werden. Ein weiterer Vorzug der "Digimorval"-Tabletten ist ihre Dosierung. Die ein Gramm schwere Tablette enthält: 0,05 Fol. digital. pulv. titrat., 0,005 Morph. mur. und III gtt. Menthol. valerianat. Diese Dispensation in dosi refracta bietet die Möglichkeit, genau zu individualisieren, indem man dort, wo vielleicht die eine Komponente mehr Berücksichtigung braucht, durch Einhaltung von kleinen Gaben Digitalis oder Morphium pur., je nach den Erfordernissen des Falles, vielfach variieren kann.

Dr. med. Ernst Burchard, Nervenarzt, Berlin: "Algocratin" — ein neues Analgeticum für die ärztliche Praxis. (Moderne Medizin, Jahrg. 1913, H. 9.)

Das "Algocratin" ist ein chemisch einheitlicher Körper aus der Gruppe der Phenylamidoxanthine, zu 0,8 g in Oblatenkapseln leicht und angenehm dispensiert. Verf. behandelte 8 Fälle ausgesprochener Migräne und Algocratin. Die Wirkung des "Algocratin" war in allen diesen Fällen die gleiche: prompte Beseitigung des Schmerzgefühls nach Einnehmen der zweiten Oblate innerhalb zweier Stunden und überraschend langes Anhalten dieser Wirkung. In einigen Fällen meldeten sich die Schmerzen überhaupt nicht mehr, in anderen traten sie am 3. oder 4. Tage — erheblich abgeschwächt — wieder auf, um dann einer dritten, höchstens vierten Gabe von nur einer Tablette in wechselnden Abständen weniger Tage gänzlich oder wenigstens vorläufig gänzlich zu weichen. Ebenso wirksam fand Verf. das Präparat bei anderen schmerzhaften Affektionen, sowie bei schweren menstruellen, klimakterischen Beschwerden gastrischer und nervöser Art. Als ein Vorzug, dessen sich seiner Erfahrung nach kein anderes Analgeticum in diesem

Carbaminsäureester des aa=Dichlorisopropylalkohols

### SEDATIVUM UND EINSCHLÄFERUNGSMITTEL

Aleudrin erzeugt eine allgemeine Nervenberuhigung, die zu einem Ermüdungszustand und Schlaf führt. :: Bei Schmerzen nervöser Natur wirkt das Aleudrin auch schon in kleinen Dosen lindernd. :: Unangenehme Nach- oder Nebenwirkungen wurden bisher nicht beobachtet.

Dosis 0,5-1,0-2,0 gr. Rp. Tabl. Aleudrin. à 0,5 dos No. X (Original-Packung). Proben und Literatur zur Verfügung.

DR. BRUNO BECKMANN, CHEMISCHE FABRIK, G. M. B. H., BERLIN.

# ABLOID' MARK - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.



Bad in Sudtirol.

Trinkschemata und Gratismengen Herren Aerzten durch die

Levico-Vetriolo-Heilquellen G. m. b. H.

# Jodipin-Tabletten

Originalpackung zu 50 Stück.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Bewährter Ersatz für Jodkali.

Gleichmäßig, nachhaltig wirkend.

Gut verträglich, Nebenwirkungen selten.

Subkutan ohne Nachteile anwendbar.

MERCK, Darmstadt.

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 228354 aus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59° $|_0$ , Alypin. nitr. 0,44° $|_0$ , Emmydrin 0,47° $|_0$ , Nebenniere [1:1000]  $_0$ 0, Glycerin 20° $|_0$ 0, Repubalsam hergestellte flüssigkeit 73,59° $|_0$ 1, Nebenniere [1:1000]

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Antiphthisikum insbesondere für die ersten Stadien der Lungentuberkulose. Vortreffliches Mittel bei akuten und chronischen Katarrhen der Luftwege. Spezifikum gegen

Pneumonie, Influenza-Pneumonie.

Hauptbestandtell: Guajakol, Extr. Thymi fluid. Extr. Eucalypt. fluid.

Dosis: Erwachsene 4—5 mal täglich 1 Teelefflet voll, Kinder nicht unter 6 Jahren 3—4 mal täglich

1/2 Teelöfflet voll.

Originalflasche M. 2,50. Kassenpackung M. 1,50.

Proben und Literatur stehen den Herrn Aerzten zur Verfügung.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

# Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

# Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

### keinerlei Reklame.



Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

# Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13. 

### Sanatorium, Pensionat.

Villa, 22 Zimmer, mit Nebengebäude, bis 25000 — Meter alten Park, in bester Lage Brkners, am Wald gelegen, zu verkaufen. Nähe-res Eigentümer, Weißensee, Streu-

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W 30.

Prüfung feinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

# Sauerstoffhad Sasto

Glänzend begutachtet. Farblos == Kohlensäure-Bäder =

### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke Grünau-Berlin

# Tadellose Existenz

bietet sich tüchtigem praktischen Arzt durch Gründung einer Praxis in **Essen.** Feines, ganz bewohntes Stadtviertel! Kein Arzt in weiterer Umgebung!

Näheres kostenfrei durch Postsfach 336, Essen-Ruhr.

### Assistenzarztstelle

an der Klinik für psychische und nervöse Krankbeiten in Giessen zum 15. April 1914 zu besetzen. 1100-1400 M. bei freier

Professor Sommer.

### **Assistenzarzt**

resucht für das Diakonisseo. gesucht für das Diakonisseu-haus zu Bremen (150 Betten) zum 1. April. Gehalt 1500 M. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten an Dr. Kulenkampff,

# Tüchtiger Arzt

wird sofort nach Stommeln bei Cöln gesucht.
Offerten an H. Kaiser, 80, Cöln hauptpostlagernd.

### in Ostseebad Groß-Moellen

in herrlicher Lage an der Haupt-straße preiswert zu verkaufen. Günstige Gelegenheit zur Niederlassung für Arzt, da solcher am Ort und Umkreis von 10 km fehlt.
G. Schrader, Köslin.

### Gegen 🖚

# Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl. 4638. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich

### Terminolsalbe

zur Behandlung -von

### Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfehen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbehen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Maße rühmen kann, erwies sich Verf. in allen diesen Fällen ausnahmslos die vorzügliche Bekömmlichkeit des Mittels und das Fehlen jeder unangenehmen Nebenwirkung und Folgeerscheinung.

W. v. Canerin: Ueber Istizin. Aus der inneren Abteilung des Krankenhauses der Diakonissenanstalt in Dresden. (Deut-sche med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Die Prüfung erstreckt sich auf etwa 90 Kranke, unter denen Männer und Frauen gleichmäßig vertreten sind. Zumeist waren es bettlägerige Kranke, die fieberten, bei denen die häufige Trägheit des Darmes den Hauptgrund zur Verabreichung des Mittels bildete. Aber auch bei habitueller Obstipation verschiedener Form, so bei Enteroptose und Schwäche der Bauchpresse, wurde das Istizin nebenbei mit sehr gutem Erfolge geprüft. Es handelt sich hierbei um ein synthetisch gewonnenes Anthrachinonpräparat. Wir wissen, daß in dem Rhabarber, der Faulbaumrinde, in den Sennesblättern und der Aloe das Emodin als wirksamer Stoff enthalten ist, der dem Anthrachinon sehr nahe steht. Vor den genannten pflanzlichen Rohstoffen oder ihren Die Prüfung erstreckt sich auf etwa 90 Kranke, unter denen steht. Vor den genannten pflanzlichen Rohstoffen oder ihren stein. Vor den genannten phanzhiehen konstorien oder ihren Auszügen hat das Istizin den großen Vorteil, daß es ein genau definierbarer Körper ist, demzufolge auch eine genaue Dosierung zuläßt. Von großer Wichtigkeit ist seine völlige Geschmacksfreiheit. Das Istizin kommt in kleinen Tabletten zu 0,3 in den Handel (Originalpackung), der Preis ist gering. Oftmals genügte schon eine halbe Tablette, meist aber war eine Tablette, gleich 0,3, erforderlich, um Stuhlgang herbeizuführen. Tablette, gleich 0,3, erforderlich, um Stuhlgang herbeizuführen. Gelegentlich, wie überhaupt bei Abführmitteln, war eine Erhöhung dieser Dosierung nötig. Der Stuhlgang erfolgte 1- bis 4 mal. frühestens 4 Stunden nach Einnahme des Mittels. Am besten gibt man es in den Abendstunden, so daß dann früh morgens der Stuhlgang erfolgt. Wiederholt wurde beobachtet, daß schon eine Tablette, genügte, die Darmverhältnisse zu regeln, so daß von da ab der Stuhlgang sich wieder normal einstellte. Es gelingt sowohl im Harn wie auch in den Fäces, den Nachweis für die Darreichung des Istizins zu erbringen. (Färbung des Urins und der Fäces.) Gelegentlich tritt auch Kollern im Leib auf, aber von den bettlägerigen Kranken wurde im allgemeinen keine Klage über unangenehme Empfindungen gemeinen keine Klage über unangenehme Empfindungen gegemeinen keine Klage über unangenehme Empfindungen ge-äußert. Während der Menstruation gegeben, stört Istizin deren Ablauf in keiner Weise. Verfasser macht darauf aufmerksam, Ablauf in Keiner Weise. Verlasser macht darauf aumerksam, daß die Nylanderprobe nach der Istizindarreichung positiv ausfällt, ohne daß in Wirklichkeit Zucker vorhanden ist. Niederschlag und Färbung sind auch verschieden von denen beim Harnzucker. Das Istizin hat sich dem Verfasser als ein geschmackloses Abführmittel bewährt von in der Regel angenehmer und sicherer Wirkung. Gelegentlich war ein Erfolg auch dort vor-handen, wo andere Mittel versagten. Es zeigte mitunter einen sich auf mehrere Tage erstreckenden Effekt und ist frei von unangenehmen Nebenwirkungen.

Dr. P. Fischer: Ueber Istizin, ein neues Abführmittel. Aus der Kuranstalt "Untere Waid", St. Gallen. (Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1914, No. 5.)

Bei der Darreichung des Istizins ist stets sein chemischer Charakter zu berücksichtigen. Es handelt sich hier um einen Anthrachinonabkömmling, der den Harn genau so verfärbt, wie es Rharbarber oder Aloe zu tun pflegen, gleichfalls Stoffe, die Anthrachinon enthalten. Infolgedessen ist also die Verfärbung des Harnes, die in das Rötliche hineinspielt, bedeutungslos. Die Wirkung der Substanz war etets eine gute. des Harnes, die in das Rötliche hineinspielt, bedeutungslos. Die Wirkung der Substanz war stets eine gute, und was besonders betont werden muß, sie versagte fast nie bei Fällen von veralteter atonischer Obstipation, wobei die Patienten auf die üblichen Abführmittel nicht im geringsten reagierten. Bemerkenswerte Nebenwirkungen traten nicht auf, dagegen überraschte es, daß, sobald die Wirkung des Istizins abgeklungen war, eine Obstipation erneut nicht auftrat, wie man dies so häufig bei anderen Abführmitteln beobachtet.

Dr. Tuszewski: Ueber Elarson. (Münch. med. Wochenschrift,

Ueber die seit etwa Jahresfrist im Krankenhaus zu Berlin-Reinickendorf unter Leitung von Prof. F. Klemperer angestellten Versuche berichtet Verf. auf Grund der Beobachtungen an einigen 50 Fällen. Das Elarson ist bekanntlich ein Arsenpräparat, dessen Arsenkomponente an eine Fettsäure gebunden ist, so daß der Hauptsache nach die Resorption erst vom Darm aus erfolgt. Interessant ist nun eine Bestätigung dieser Zerlegung, da in einem Fall, in dem Sol. fowl. schlecht vertragen wurde, weil ein Erythem auftrat, das Elarson diese Störungen nicht hervorrief. Gegeben wurden bei Frauen 3 bis 8 Tabletten, bei Männern bis zu 10 Tabletten pro Tag in der bekannten Steigerung der Arsenpräparate. Das Blutbild bei perniziöser Anämien wurde nicht beeinflußt, dagegen war in allen sekundären Anämien ein deutlicher Einfluß auf den Hämoglobingehalt und die Zahl der Erythrocyten und den daraus resultierenden Färbeindex nicht zu verkennen. Auch bei einigen anderen Fällen sekundärer Anämien war das Blutbild ein recht deutliches. Bei Chlorose wurde Elarson gleichfalls angewendet, präparat, dessen Arsenkomponente an eine Fettsäure gebunden deutliches. Bei Chlorose wurde Elarson gleichfalls angewendet, jedoch stets zusammen mit einem Eisenpräparat. Die Erfolge mit dieser Kombination waren recht gut, ohne daß jemals

irgendwelche unangenehmen Nebenwirkungen auftraten, so daß Verf. den Vorschlag macht, Elarson bei dieser Erkrankung stets zusammen mit Eisen zu geben. Besonders wurde ein recht schöner Anstieg des Gewichtes festgestellt. Zusammenfassend möchte Verf. sagen, "daß wir im Elarson ein äußerst gut verträgliches, bequem dosierbares Arsenpräparat haben, mit dem bei sekundären Anämien und Chlorose, bei letzterer in Kombination mit Fischen gute Erfelge arreicht wurden" und des bination mit Eisen, gute Erfolge erreicht wurden", und das sich auch sonst als Tonicum und Roborans bei allen möglichen Schwächezuständen bewährte.

Prof. G. Klemperer: Eisen-Elarson-Tabletten. (Therapie der Gegenwart, 1914, No. 1.)

In dem vorstehenden Referat wird bereits darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, Arsen mit Eisen zu kombinieren. Insbesondere wird die Wirkung dieser Kombination bei Chlorose hervorgehoben. Klemperer bedient sich eines offineren. Inspesondere wird die wirkung dieser kombination bei Chlorose hervorgehoben. Klemperer er bedient sich eines Gemisches aus Ferrum reductum und Elarson und zwar dergestalt, daß jede Tablette 0,03 Fe und 0,0005 (½ mg) Arsen enthält. Mit 6 Tabletten täglich (3 mal täglich zwei) wird die für die erfolgreiche Behandlung der Chlorose notwendige Menge Eisen zugeführt. Diese, nebenbei sehr kleinen Tabletten, werden ganz ausgezeichnet vertragen, selbst von dem oft sehr schwachen Magen der Chlorotischen. Bisher hat Verf. in den 63 Fällen überhaupt noch keine unerwünschte Nebenwirkung darnach gesehen. Auch bei Kindern, bei denen ja die gleichzeitige Darreichung von Eisen und Arsen oft erwünscht ist, wurde das Präparat sehr gut vertragen; man gibt bis zu 3 Tabletten pro Tag. Aus den beigefügten Hämoglobinbestimmungen ergibt sich ein beträchtlicher Anstieg vorzüglich bei Chlorotischen. Auch im subjektiven Befinden, sowie der sehr erfreulichen Besserung des Ernährungszustandes war die gute Wirkung des Mittels deutlich zu erkennen. Klemperer empfiehlt für die sekundäre Anämie der Erwachsenen sowie als allgemeines Tonicum die Elarsontabletten, für die Behandlung der reinen Chlorose und in der Kinderpraxis gibt er den Eisen-Elarsontabletten den Vorzug. Eisen-Elarsontabletten den Vorzug.

Sekundärarzt Dr. v. Oy: Erfahrungen mit dem kolloidalen Tri-calciumphosphateiweiß "Tricalcol". Aus der inneren Ab-teilung der Städt. Krankenanstalten zu Elberfeld. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, H. 1.)

Das Tricalcol wurde bei 19 mehr oder minder rachitischen, sowie bei 2 Kindern mit konstitutionellem Ekzem verwandt. Das Pulver wurde mit Griesbouillon bezw. mit Griesmilchbrei gemischt verabreicht. Kinder unter 1 Jahr erhielten täglich 2-2,5 g, solche von einem Jahre aufwärts 4-5 g täglich. Das Tricalcol wurde gut vertragen und, in der angegebenen wiese verschreicht von den Kindern auch gern genommen.

Das Tricalcol wurde gut vertragen und, in der angegebenen Weise verabreicht, von den Kindern auch gern genommen. Unter den rachitischen Kindern befanden sich die leichtesten Grade, wo Verlangsamung des Fontanellenschlusses und der Zahnung die einzigen Erscheinungen der Rachitis waren bis zu den schwersten mit Knochenknickungen, Craniotabes und Kreuzschädel, wo der geringe Kalkgehalt der Knochen im Röntgenbilde geraderu auffällig war.

Die bei Rachitiss so höufig auftretenden Unvergelmäßigkeiten

Die bei Rachitis so häufig auftretenden Unregelmäßigkeiten in der Darmfunktion wurden alsbald behoben; die dünnen dyspeptischen Stühle wurden fest und seifig, und die Kinder, die vorher um dieselbe Gewichtshöhe schwankten, nahmen alsbald langsam zu. Infolgedessen wurde die Tricalcolaufschwemmung auch bei wässerigen Stühlen mit gutem Erfolg angewendet.

Die meistens vorhandenen Hinterhauptschweiße besserten sich unter Tricalcolmedikation mit der Zeit, ebenso die nervöse Uebererregbarkeit der Kinder, die sich in plötzlichem Zu-

sich unter Tricatolmedikation mit der Zeit, ebenso die nervöse Uebererregbarkeit der Kinder, die sich in plötzlichem Zusammenschrecken und unruhigem Schlaf zeigte.

Die immer wiederkehrenden bronchitischen Attacken, zu denen einzelne Kinder besonders neigten, ließen nach, ob durch die sekretionseinschränkende Wirkung der Kalksalze oder infolge der Besserung des Allgemeinzustandes, läßt Verf. dahingestellt. Kinder, "die nicht wußten, wofür die Beine sind", oder sich hüteten, dieselben aufzustellen, aus Furcht vor Schmerzen, stehen jetzt am Stühlchen und machen Gehversuche. Solche, die vorher ohne jeden Halt platt dalagen, die unfähig waren, ihre Lage selbständig zu verändern, die bei den vorsichtigsten Berührungen abwehrten und in ein zeterndes Geschrei ausbrachen, wurden im Laufe der Zeit unempfindlich, kräftig, richteten sich auf und saßen frei. Auch der bei einigen Kindern vorhandene pastöse Habitus besserte sich. Bei 2 Fällen von konstitutionellem Ekzem (nässende Ekzeme mit starkem Juckreiz auf beiden Wangen), die vorher neben entsprechender Ernährung lange mit Puderung und austrocknenden Salben vergeblich behandelt worden waren, schwanden die Ekzeme nach etwa zweimonatiger gleichzeitiger Tricalcolverabreichung.

Das Tricalcol, welches nach physiologischen Untersuchungen reichliche Aufnahme und gute Verwertung findet, einen hohen Gehalt an assimilierbarer Phosphorsäure mitbringt und nicht wie andere Kalksalze dem Organismus Phosphorsäure

und nicht wie andere Kalksalze dem Organismus Phosphorsäure entzieht, wird somit gern genommen, gut vertragen und beein-flußt die Rachtits und deren Nebenerscheinungen nach klinischen Erfahrungen gut.

Stabsarzt Dr. P. Baetge (Coblenz): Behandlung der Malaria tertiana mit Neosalvarsan. (Münch. med. Wochenschrift, 1913,

Schon von verschiedenen Autoren wurde berichtet, daß die Malaria tertiana durch Salvarsan geheilt werden kann, während der Parasit der Quartana und vor allem der Tropica nicht völlig durch Salvarsan beseitigt wird. Durch die Einführung des Neosalvarsans ist die Anwendung des Salvarsans noch bequemer geworden. Verfasser berichtet aus der medizinischen Klinik zu Düsseldorf über 4 Fälle von Malaria tertiana, bei denen Neo-salvarsan mit Erfolg zur Anwendung gebracht wurde. Diese intravenöse Einspritzung von 0,9 Neosalvarsan geschah bei jedem Kranken kurz vor einem zu erwartenden Fieberanstieg; jedem Kranken kurz vor einem zu erwartenden Fieberanstieg; die Temperatur fiel prompt ab, die Kurve wurde und blieb während der Beobachtung normal. 8 Stunden nach der intravenösen Injektion waren die Parasiten dauernd aus dem Blut verschwunden. Der Hämoglobingehalt, der besonders bei den schon länger bestehenden Fällen stark, bis auf 40—45 pCt. Hbreduziert war, stieg nach der Injektion rapide auf 80—90 pCt. Bei Neosalvarsan genügt eine oder höchstens zwei Injektionen zur Heilung der Malaria tertiana, während eine regelrecht durchgeführte Chininbehandlung sich über 2—3 Monate hinzieht. Das Neosalvarsan soll nach Verf. das Chinin nicht verdrängen, sondern ergänzen. Chinin ist besonders auch für die Malaria-Prophylaxe unersetzlich. Malaria-Prophylaxe unersetzlich.

Dr. Felix Wolf, Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten in Berlin: Ueber Alsolpräparate. (Reichs-Medizinal-Anzeiger, 1914, No. 1.)

Verf. hat das Alsol (Alumin. acetico-tartaric.) zuerst als Ersatz des billigen Holzessigs, der wegen seines üblen Geruchs von den Frauen nicht gern verwandt wird, in Anwendung gebracht. Er ließ Alsol in Lösungen von 1—2 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser täglich zweimal zu Spülungen verwenden, und war überrascht von der guten adstringierenden und desinfizierenden Wirkung bei der akuten, subakuten und dresininzierenden Wirkung bei der akuten, subakuten und chronischen Gonorrhoe und bei nichtgonorrhoischen Vaginalkatarrhen. Die starke eitrige Sekretion bei frischer Gonorrhoe ging nach kurzer Zeit eitrige Sekretion bei frischer Gonortnoe ging nach kurzer Zeit in schleimigen und serösen Ausfluß über, und Verf. glaubt es der Anwendung des Alsols verdanken zu müssen, wenn er nur wenige nach dem Uteruskavum und weiter verschleppte Infektionen zu sehen bekam. Vielfach verwandte er auch mit gutem Erfolge sterile Gaze, die er dick mit Alsol-Creme bestrich und als Tampons einführte. Die Alsol-Creme hatte er sodann in seiner urologischen Praxis reichlich bei Reizung der Atterschleimbaut nach lange fortresetzten Massage der Prostate Afterschleimhaut nach lange fortgesetzter Massage der Prostata zu verwenden Gelegenheit. Durch jahrelange Beobachtung glaubte er feststellen zu können, daß zum mindesten eine ganze Anzahl derartiger Reizungen auf die schädlichen Eigenschaften vieler Sorten von Vaseline zurückzuführen sind. Verf. bestrich vieler Sorten von Vaseline zurückzuführen sind. Verf. bestrich deshalb monatelang den massierenden Finger ausschließlich mit Alsol-Creme, und seit Monaten hat er kaum noch Fälle von Reizung der Afterschleimhaut zu verzeichnen. Kam es doch noch vor, so gab er den Patienten Tuben des Medikaments mit nach Hause und sah auf diese Weise meist die Reizung in kurzer Zeit schwinden. In manchen Fällen, namentlich wenn die Reizung mit Rhagaden der Mastdarmschleimhaut oder Hämofrhoiden verbunden war, gab Verf. den Patienten auch mit gutem Erfolge die Hämorrhoidalzäpfchen, Azetonal-Zäpfchen, genannt, bestehend aus reiner Kakaobutter, 10 pCt. Trichlorbutylester der Salizylsäure, 2 pCt. Alsol. Verf. glaubt, daß diese Zäpfchen einen guten Ersatz der allgemeinbekannten anderen Hämorrhoidalmittel darstellen, zumal sie sich im Preise niedriger stellen, als die bekanntesten anderen Präparate.

Dr. Guido Bohm (Berlin): Hegonon in der Gonorrhoebehandlung. (Münch med. Wochenschrift, 1913, No. 50.)

Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit Hegonon bei der Behandlung der Gonorrhoe. Hegonon ist seiner chemischen Zusammensetzung nach Silbernitratammoniak albumose. es stellt ein braungelbes Pulver dar, das sich in Wasser leicht mit alkalischer Reaktion löst, die wässerigen Lösungen koagulieren Eiweiß auch in warmer Lösung nicht und geben mit Kochsalzlösung keine Fällung. Verfasser verwandte das Hegonon zu Janet sche Spülungen in der Konzentration 1:2000, zu Injektionen in die vordere Harnröhre in der Konzentration 1:2000, zu Injektionen in die vordere Harnröhre in der Konzentration 1:400. Die Janet schen Spülungen werden 2—3 mal wöchentlich, und bei Vornahme einer Abortivkur täglich ausgeführt. Auf Grund seiner Beobachtungen bezeichnet Verf. das Hegonon als ein wertvolles Mittel bei der Gonorrhoebehandlung, es eignet sich durchaus zur Durchführung einer Abortivkur; es ist absolut reizlos und besitzt eine genügende Tiefenwirkung. Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit Hegonon bei

### Therapie und Prophylaxe mit biologischen Präparaten.

Dr. K. Kissling (Hamburg-Eppendorf): Fünfte Mitteilung über von Behrings Diphtherie-Vakzin. (Deutsche med. Wochen-schrift, 1913, No. 51.) Verf. hat im Allgemeinen Krankenhause zu Hamburg-Eppendorf gelegentlich einer in Hamburg herrschenden, ver-

hältnismäßig ausgedehnten Diphtherieepidemie auf diphtheriegefährdeten Abteilungen, wo Diphtheriefälle vorgekommen waren, Immunisierungsversuche mit v. Behrings neuem Diphtherie-Schutzmittel vorgenommen, im ganzen bei 310 Per-Johnserie-Schutzmittel Vorgenommen, im ganzen bei 310 Fersonen, meistens Kindern, aber auch bei Erwachsenen, die der Ansteckung ausgesetzt waren, z. B. Aerzten und Krankenschwestern. Zur Verwendung gelangte stets die Marke M. M. I. des Schutzmittels in 5 facher Verdümnung, und zwar wurde jedesmal zwischen 0,1 und 0,3 cm eingespritzt. Bei den ersten 199 Fällen wurde nur eine einmalige Einspritzung gemacht, bei den übrigen wurde zweimal eingespritzt. Anfangs wurde des Valgin teile sublyuten teile integuten ingigest zwäter zur das Vakzin teils subkutan, teils intrakutan injiziert, später nur noch intrakutan, und zwar wurde fast nur in die Haut des Rückens zwischen Schulterblatt und Wirbelsäule eingespritzt. Was nun die Gesamtergebnisse anlangt, so erkrankte von den 111 zweimalig geimpften Personen niemand, von den 199 einmal geimpften erkrankten 8, darunter innerhalb der ersten 9 Tage nach der Impfung 3. Von den klinisch bezw. bakteriologisch diagnostizierten Diphtherieerkrankungen verliefen 5, die sämtlich Scharlachrekonvaleszenten betrafen, so leicht, daß dar-in nach Verf. ein günstiger Einfluß der Impfung gesehen wer-den muß. Nach seinen Beobachtungen zieht Verf. die intraden muß. Nach seinen Beobachtungen zieht Verf. die intrakutane Injektion des Vakzins der subkutanen vor. Das Vakzin erwies sich als vollkommen unschädlich. Für die Masseninpfungen hält Verf. Untersuchungen des Blutes auf Antitoxingehalt für entbehrlich. In seinen Fällen konnte Verf. oft schon nach einmaliger Impfung eine bedeutende Antitoxinproduktion im Blut nachweisen. Zur Erreichung des für einen ausreichenden Diphtherieschutz erforderlichen Blutantitoxingehaltes hält Verf. eine zweimalige Impfung für empfehlenswert und in der Regel für ausreichend, wenn darnach eine deutlich wahrnehmbare Lokalreaktion eingetreten ist. Während der ersten Tage nach der erstmaligen Impfung ist ein genügender ersten Tage nach der erstmaligen Impfung ist ein genügender Diphtherieschutz noch nicht vorhanden, jedoch scheint eine nach der Impfung eintretende Diphtherieinfektion einen sehr leichten Verlauf zu nehmen. Anderweitige Erkrankungen, auch fieberhafte, kontraindizieren die Schutzimpfung gegen Diphtherie nicht. Während des Zeitraumes zwischen der Impfung und einer Diphtherieinfektion auftretende fieberhafte Erkran-kungen scheinen den Vakzinationserfolg zu beeinträchtigen. Auffallend war nach Verf. die beträchtliche Zahl von Diphtherieerkrankungen bei jungen Aerzten und beim Pflegepersonal. erkrankungen bei jungen Aerzten und beim Pitegepersonal. Dabei zeigte sich, daß nach längerem Arbeiten auf der Diphtheriestation die Disposition zur Erkrankung schwindet infolge einer insensiblen Immunisierung, wobei Antitoxine im Blüt produziert werden. Im Säuglingsalter wurde die Empfindlichkeit gegen das Vakzin in der Regel erheblich geringer gefünden als im späteren Kindesalter, die stärkste Empfindlichkeit fand sich hei Erwachsenen. keit fand sich bei Erwachsenen.

Dr. J. Lewinski (Düsseldorf): Ueber den Wert intravenöser Arthigoninjektionen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913,

Verf. berichtet aus der akademischen Klinik für Hautkraukheiten zu Düsseldorf über die Erfahrungen, die er mit der intravenösen Arthigonbehandlung nach Bruck und Sommer gemacht hat. Es wurde zunächst 0,1 ccm Arthigon injiziert, das mit frisch abgekochtem Leitungswasser auf 0.5 ccm aufgefüllt wurde. Die weiteren Injektionen erfolgten nach Ablauf des Fiebers, gewöhnlich nach einem Intervall von 2 bis 3 Tagen, es wurde dann die Dosis sukzessive auf 0,2, 0,3, 0,4 ccm gesteigert, jedesmal mit Leitungswasser auf 0.5 ccm verdünnt; schließlich wurde in einer Reihe von Fällen 0,5 ccm unverdünnt injiziert. In 3 Fällen von Epididymitis, die nur mit Arthigon behandelt wurden, ging die Schmerzhaftigkeit und entzündliche Schwellung des Nebenhodens rasch zurück. Die restierenden Infiltrate sind jedoch dann allmählich durch lokale resorbierende Behandlung zu beseitigen. In einer Anzahl von Fällen wurde von Anfang an neben Arthigoninjektionen lokale Hitzetherapie angewendet. Die Aufsaugung der Infiltrate schien dann etwas schneller zu erfolgen. Die Gonokokken verschwanden aber nicht vor Beginn der lokalen Harnröhrenbehandlung aus der Urethra. Bei einem Patienten kam es, nachdem die Fnididwijts bie auf ein denbes Urführet blegebilt war zur Ent aus der Urethra. Bei einem Patienten kam es, nachdem die Epididymitis bis auf ein derbes Infiltrat abgeheilt war, zur Entstehung einer akuten Prostatitis. In einigen Fällen traten nach der intravenösen Arthigoninjektion Nebenerscheinungen (Kurzatmigkeit, Herzklopfen, beschleunigte Herzaktion) auf, die zum Teil mehrere Stunden anhielten. In 4 Fällen von gonorrhoischer Prostatitis zeigte sich schon nach den ersten Injektionen ein schneller Rückgang der entzündlichen Schwellung und Schmerzschneller Rückgang der entzündlichen Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Prostata. Ein Schwinden der Gonokokken aus dem Sekret der Prostata und Urethra trat jedoch in diesen Fällen nicht ein. Auch bei gonorrhoischer Arthritis bewährten sich die Arthigoninjektionen. — In einem Falle traten nach intravenöser Injektion von nur 0,05 Arthigon außergewöhnlich schwere Erscheinungen ein (unregelmäßige, sehr beschleunigte Herzaktion, starke Atemnot usw.), die erst durch Kampferinjektionen beseitigt werden konnten. Verf. hält es auf Grund dieser Erfahrungen für notwendig, Personen, deren Zirkulations- oder Atmungsorgane erkrankt sind, von der intravenösen Arthigoniniektion auszuschließen. — Auch zu diagnostischen Arthigoninjektion auszuschließen. - Auch zu diagnostischen

Zwecken verwendete Verf. die Arthigoninjektionen und kam dabei zu folgenden Schlüssen: Zur Erkennung, ob ein Patient noch gonorrhoisch ist, eignet sich sich die intravenöse Injektion von 0,05 Arthigon. Ist der Patient geheilt, dann fällt die Temperaturerhöhung unter 1°. Sehr ins Gewicht fällt dabei, daß sich durch diese Injektion auch kein gonokokkenhaltiges Sekret provozieren läßt. — Nie gonorrhoisch gewesene Patienten unterscheiden sich von solchen, die einmal eine Gonorrhoe hatten, gleichgültig, ob diese nun ausgeheilt ist oder noch besteht, durch die Temperaturreaktion nach einer intravenösen Injektion von 0,1 ccm Arthigon. Ausschläge von 1,5 ° und darüber sprechen für das Vorhandensein von gonorrhoischen Prozessen. R. L.

### Technisches.

Dr. Karl Stern (Fürth): Ueber Entfernung von Tätowierungen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Zur Entfernung von Tätowierungen sind eine Reihe von Verfahren angegeben worden, die meist auf dem Prinzip beruhen, die betreffenden Stellen anzuätzen, so daß die Zeichnungen durch Schorf- und konsekutive Narbenbildung beseitigt werden. Diese Zerstörung kann entweder durch chemische Aetzmittel oder durch physikalische Agentien (z. B. Kohlensäureschnee, Kaltkauter) geschehen. Fast alle die genannten Methoden haben den Nachteil, daß sie mit einer Narbe abheilen, die unter Umständen wahr entstellen kenn als die ursening die unter Umständen mehr entstellen kann als die ursprüngliche Tätowierung. Verf. schlägt nun ein Verfahren vor, das auf einem anderen Prinzip beruht, er bringt in die tätowierten Hautpartien eine andere Substanz hinein und zwar in Ueberschuß, der die Farbkörnchen nicht eliminiert, sondern überdelt. deckt. Mit einer spitzen Nadel wird folgende Mischung: Lac, Alkohol (96 proz.), Zinc. oxydat., Creta alba zu gleichen Teilen in die betreffende Hautpartie eingestochen, wobei man sich genau an die tätowierten Linien hält. Verf. hat für diesen Zweck Instrumente anfertigen lassen, ännlich den von den Japanern noch heute zur Tätowierung der Haut angewendeten. Sie bestehen aus einem mit Griff versehenen kleinen vernickelten Metallbreit, an dessen unterer Seite dünne, spitze Nickelnadeln eng nebeneinander angebracht sind. Je nach Form der zu entfernenden Tätowierung ließ Verf. Instrumente anfertigen, bei denen die Nadeln linienförmig auf dem Halter untersteht sind und under wege in nehn helbkreis und kreise angeordnet sind, und andere wo sie mehr halbkreis- und kreis-förmig oder bürstenartig stehen. Die Technik des Verfahrens ist folgende: Die betreffende Hautstelle wird zuerst desinfiziert, dann wird auf die Nadeln des Instruments der Brei gebracht und nun fest in die Haut eingestochen. Dabei entsteht nur ein mäßiger Schmerz sowie eine geringe Elutung, die bald steht. mäßiger Schmerz sowie eine geringe Blutung, die bald steht. Darauf streut man ein antiseptisches Pulver auf und verbindet die Stelle. Saß der Farbstoff nicht zu tief, so genügt häufig eine Sitzung. Sitzt der Farbstoff tiefer, so sind unter Umständen 2—3 Sitzungen nötig. Sind mehrere Sitzungen nötig, so schiebe man zwischen die einzelnen eine Pause von ca. 8 Tagen, weil sonst die Gefahr besteht. daß die Haut narbig abheilt. Verf. bat mit dieser Methode gute. Erfolge erzielt hat mit dieser Methode gute Erfolge erzielt.

Prof. Zinsser (Cöln): Ein einfacher Nasenersatz. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Verf. beschreibt ein einfaches Verfahren der Herstellung von Nasenprothesen. Man fertigt sich eine Masse dazu in folgender Weise an. 50 g Gelatine werden leicht mit Wasser angefeuchtet und dann im Wasserbad geschmolzen. Unter ständigem Umrühren werden 100 g Glyzerin hinzugesetzt. Zum Färben fügt man dieser Masse nach Bedarf etwas Zinkweiß. Zinnober und Ultramarinblau hinzu. Nun wird von einer be-liebigen gesunden Nase, die ihrer Form und Größe nach in das Gesicht des Patienten zu passen scheint, ein Gipsabguß ge-macht und zwar so, daß auch die Nasenlöcher in das Modell hineinkommen. Dieses Modell wird vor dem Guß mit Olivenöl etwas angefettet, und dann mit der obigen Masse, die im Wasserbad geschmolzen wird, ausgegossen und durch fortwährendes Schwenken des Modells dafür gesorgt. daß die Masse sich gleichmäßig auf der Oberfläche des Negativs verteilt. Hierbei muß darauf geachtet werden, daß nach der Nasenbasis hin der Ausguß allmählich in ein dünnes Blättchen ausläuft. Dann wird wieder nachgegossen und durch Hin- und Herbewegen des Gipsblocks die Masse so verteilt, daß die Rückseite der Prothese sich ungefähr der Unterlage im Gesicht, an der sie befestigt werden soll, anpaßt. Nach dem Erkalten wird die Masse vor-sichtig aus dem Modell entfernt. mit einer warmen Stricknadel werden die Nasenlöcher eventuell nachgebohrt und die Prothese ist towit. Sie wird auf den unteren Seite mit einem warmen ist fertig. Sie wird auf der unteren Seite mit einem warmen Spatel ein wenig erweicht und direkt auf die vorher gut ab-getrocknete und mit einem Klebestoff (Mastix oder Gummi arabicum) dunn bestrichene Haut in der richtigen Stellung aufgelegt. Nun werden die Ränder mit einem in ganz heißes Wasser getauchten Wattebausch sanft an die Haut angedrückt und verstrichen. Schließlich wird ein wenig Puder aufgetragen. Eine derartige Prothese kann mehrere Tage getragen und braucht bei Nacht nicht abgelegt zu werden. Die Kranken lernen bald, die Prothese selbst zu gießen und sich anzulegen. Der kosmetische Erfolg ist sehr gut.

Privatdozent Dr. G. Holzknecht (Wien): Durchleuchtungskompressorium mit Bucky-Effekt. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Verf. beschreibt eine neue Methode, bei der Durchleuchtung dicker Körperteile mit Röntgenstrahlen die Schirmbilder deutlicher zu machen. Häufig sind die Details auf diesen Bilder deutlicher zu machen. dern sehr undeutlich, das Bild ist kontrastarm, die Ursache hier-von sind die Sekundärstrahlen, welche durch die stark von sind die Sekundarstrahlen, weiene durch die stark durchdringenden Strahlen in dem durchleuchteten Körperteil selbst entstehen. Bucky hat nun folgendes gezeigt: Wenn man den Schirm von der Körperoberfläche entfernt und zwischen Körper und Schirm eine bienenwabenartige Konschen Körper und Schirm eine bienenwabenartige Konschieden. struktion aus Bleiblech bringt, so werden die Sekundärstrahlen struktion aus Bleiblech bringt, so werden die Sekundarstramen in diesem Bleigitter abgefangen, sie treffen nicht auf den Schirm, sie werden also unschädlich gemacht, man erhält kontrastreiche Bilder, auch von sehr starken Individuen um so mehr, je härter die angewandten Röntgenstrahlen sind. Verfasser weist nun darauf hin, daß es für die Praxis zweckmäßiger ist, eine röhrenförmige Blende zu benutzen, da es immer nur darauf ankommt, auf einen kleinen Teil des Bildes die Einzelbeiten echnet zu sehen Fr. beingt darum ein kenisches innen daraut ankommt, auf einen kleinen Teil des Bildes die Einzelheiten scharf zu sehen. Er bringt darum ein konisches, innen
mit Blei ausgekleidetes Holzrohr mit federnden Klemmen auf
der Rückseite des Schirmes abnehmbar an. Gegebenenfalls
verschiebt man den Schirm während der Durchleuchtung und
bei weit offener Blende und bringt den ringförmigen Schatten
des Rohres mit der fraglichen Stelle zur Deckung, worauf im Innern des Ringes ein kontrastreiches Bild erscheint, während ringsum zur Üebersicht das gewöhnliche Bild sichtbar ist, welches dann mit der alten Blende abgeblendet werden kann. Verf. schlägt für diese alte, röhrenständige Blende die Bezeich-Verf. schlägt für diese alte, röhrenständige Blende die Bezeichnung Hinterblende vor, während er die neue bildständige Blende Vorderblende nennt. Die Wirkung der Vorderblende besteht darin, daß an Stelle undeutlich verschwimmender Bildelemente deutlich sichtbare schwarzweiße Details treten die auch dem Ungeübten mühelos erkennbar sind. — Die Anwendung des Buckyeffekts bei der Durchleuchtung ist geboten, wenn ein Mißverhältnig zwischen der Dicke des Objekts und den geringen Dimensionen der nachzuweisenden Details besteht. Kleine Fremdkörper im Schädel, im Auge, kleine verschluckte Fremdkörper, die im Rumpf meist sehr schwer sichtbaren Nadeln, Konkremente usw. sind mittels der Blende gut sichtbar zu machen. R. L.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 25. Februar 1914. Vorsitzender: Herr Orth

Zur Funktion der hypertrophischen Niere Herr Wossidlo will demonstrieren, wie sich die normale Niere verhält, nachdem die eine entfernt ist und die zweite die ganze Nierenfunktion übernehmen muß. Dabei ist festgestellt, daß die Injektion einer genügend großen Menge von Carminlösung bei gesunden Nieren eine Speicherung besonders in den Tubulis contortis erzeugt. Nach Exstirpation einer Niere wird der zurückbleibenden Niere das injizierte Carmin nicht mehr der zurückbleibenden Niere das injizierte Carmin nicht mehr in den Epithelien aufgespeichert, sondern in Zylindern, die die Harnkanälchen ausgeschieden, welche letztern zeitweise erweitert sind. Nach 3 Wochen ist die Anwesenheit von Carmin nur noch angedeutet, doch ist dies in allen Zylindern noch reichlich vorhanden. Allmählich nehmen die Zellen auch rötliche Färbung an, und nach 6 Wochen ist die Zylinderbildung geschwunden, das Epithel in den Harnkanälchen hat wieder seine normale Höhe. Nach weiteren 2 Wochen ist die Carminspeicherung in normaler Weise möglich.

Es tritt also nach Exstirpation einer Niere zunächst nach einer kurzen refraktären Phase eine steigende Durchlässigkeit der Nierenepithelien gegen Farbstoffe ein. Allmählich gewöhnt sich durch Hypertrophie die Niere an die erhöhte Flüssigkeitsbewältigung und ermöglicht so die Rückkehr zur Norm.

Harnleiter und Nierenleiden Neugeborener; mit epidiaskopischer Demonstration.

Harnleiter und Nierenieiden Neugenorener; mit epidiaskopischer Demonstration.

Herr C. Posner berichtet, unter Demonstration einiger Präparate, über das fast regelmäßige Vorkommen von Stenosen am Harnleiter Neugeborener, die teils an der Kreuzungsstelle der Vasa iliaca, teils an jener der Vasa spermatica sich finden. Sie entsprechen den bereits von Schwalbe beim Erwachsenen Erwachsenen entsprechen den bereits von 32 in war be beim Brukkrischen festgestellten physiologischen Stenosen, sind aber wesentlich stärker ausgebildet und weisen auf eine weitverbreitete kongenitale Anlage zu Hydronephrosen hin, wie solche Bazy bereits an ähnlichen Untersuchungen gefolgert hat. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr **Zondek**: Die physiologischen Verengungen der Ure-teren lassen sich nicht nur beim Erwachtsenen nachweisen, sondern schon beim Fötus und ist jedenfalls eine vererbte Formdern schon beim Folus und ist jedenlans eine Verleitet Folimerer eigentümlichkeit. Verengungen könnten durch einen bloßen Katarrh schon Ursache für eine Stockung bilden und bieten in-sofern auch klinisches Interesse. Ebenso können sich hier Nieren- und Uretersteine einklemmen. Den Stein soll man

dann nicht durch Einschnitt in die verengte Stelle entfernen. um nicht etwa eine Narbenstriktur zu erzeugen, sondern soll den Einschnitt in der proximal gelegenen korrespondierenden Weitung machen oder den Stein nach dem Nierenbecken hinauf-

Herr J. Israel betont, daß trotz allen Vorarbeiten das Gebiet der Hydronephrosen noch wenig geklärt ist, sicher am wenigsten von allen Fragen der Nierenpathologie. Es ist I. bei zahlreichen Operationen wegen Hydronephrose bei Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren und auch bei Erwachsenen nicht in einem einzigen Falle gelungen, eine Ursache für die Hydronephrose zu finden. Palle gelungen, eine Ursache für die hydronephrose zu infiden. Der Ureter war überall intakt und bot keine Handhabe für eine Verengung, so daß man die Ursache für die Stauung nur im Abgang des Ureters von Nierenbecken vermuten durfte. Jedenfalls bilden nicht die fötalen Ungleichheiten im Ureterlumen die Ursache für die Hydronephrose, denn diese gleichen sich im Laufe des Lebens aus; es müssen andere, bisher unbekannte Momente dabei mitsprechen.

Herr Westenhöfer will als mechanische Ursache für die Herr Westenhöfer will als mechanische Ursache für die Hydronephrose die doppelte Funktion des Nierenbeckens auffassen. W. nimmt an, daß die Wandung des Nierenbeckens ähnlich den Vorhöfen bei ihrer Kontraktion eine Druckwirkung ausübt, bei ihrer Erweiterung eine Saugwirkung. Durch Störung dieses Mechanismus oder seiner Innervation lassen sich dann wohl manche Fälle von Hydronephrose erklären. Herr Posner hält es für möglich, daß Erschlaffungen des Nieneshelt ver inflage stevil ausgesprachane. Storeson aus dem

Nierenbeckens infolge stark ausgesprochener Stenosen aus dem fötalen Leben oder frühen Alter auch nach Aufhören der pri-mären Ursache noch Grund für eine spätere Hydronephrose

Ueber Ernährung von Säuglingen nach physiologischen Grundsätzen mit Friedenthalscher Kindermileh und Gemüsepulvern. Herr Hans Friedenthal: So alt wie die künstliche Ernährung

Herr Hans Friedenthal: So alt wie die künstliche Ernährung von Säuglingen ist der Versuch, die Frauenmilch in ihren wesentlichen Punkten nachzuahmen. Vor 4 Jahren wies Vortragender darauf hin, daß die wesentlichsten Punkte bei der Nachahmung der Frauenmilch, nämlich die Korrelation der Salze in der Molke, die Reaktion der Milch, ihr osmotischer Druck, bisher nicht genügend berücksichtigt worden waren, was den Mißerfolg der bisherigen Nachahmungen verständlich macht. Feit und Milchzucker scheute man sich in den hohen Dosen zu reichen, in welchen diese in der Frauenmilch vorkommen. Vortragender stellte die Forderung auf, jeden ersennbaren Unterschied zwischen Frauenmilch und Kindermilch kommen. Vortragender stellte die Forderung auf, jeden erkeinbaren Unterschied zwischen Frauennilch und Kindermilch nach Möglichkeit zu beseitigen. Fett stopft, Milchzucker führt ab, wir brauchen 7—8 pCt. Milchzucker, um die stopfende Wirkung von 4½ pCt. Fett zu beseitigen und den osmotischen Druck auf die richtige Höhe zu bringen. Ein Aschegehalt von 0,2 Prozent erscheint für gesunde Kinder als Ideal, nach Erkrankungen ist ein höherer Aschegehalt beim Wiederansatz sogar vorteilhaft. Nicht die absolute Aschemenge, sondern die Korrelation der Ionen ist das Wesentlichere für die Bekömmlichkeit, wie sich in Versuchen einwandfrei zeigen ließ. Langstein hat zuerst auf die Wichtigkeit der Korrelation der Nährstoffe aufmerksam gemacht. Die Prüfung der neuen Kindermilch hat zuerst auf die Wichtigkeit der Korrelation der Nahrstoffe aufmerksam gemacht. Die Prüfung der neuen Kindermilch durch Dr. B a h r d t und seine Mitarbeiter im Kaiserin-Auguste-Viktoriahaus ergab nach mehr als jahrelanger Prüfung bei kranken Kindern mehr als 100 pCt. besseren Ansatz als bei anderer Nahrung die Kinder nahmen nicht schlechter zu als gesunde Brustkinder von gleichem Alter. Im Nikolasseer Säuglingsheim wurden in dreijähriger Prüfung ganz ähnliche Resultste erzielt. Durch Appendung der Zantzifusellreit gelang lingsheim wurden in dreijähriger Prüfung ganz ähnliche Kesultate erzielt. Durch Anwendung der Zentrifugalkraft gelang es, die Milch roh trinkfertig zu machen, während bisher die künstliche Ernährung zugleich die ausschließliche Ernährung mit erhitzter Nahrung bedeutete. Vortragender vermutet eine Schädigung der spärlichen Kernstoffbausteine in der Milch beim Erhitzen in schwach alkalischer Lösung. Die Bedeutung des Kolostrums soll eine Vorratslieferung von Kernstoffbausteinen für den Säugling sein. Die Säuglings- und Kindernährpräparate sind noch ärner an Kernstoffbausteinen als die rohe Milch. Vortragender suchte durch Darreichung von Gemüsenulver in sind noch armer an Keristonbauseinen as die röne Mich. Vortragender suchte durch Darreichung von Gemüsepulver in feinster Form den Mangel an Eisen und Kernstoffen zu beseitigen, mit gutem Erfolge. Spinat ist das eisen- und kernstoffreichste Gemüse, der hohe Aschegehalt ganz ungefährlich nach langjährigen Versuchen. Die Affenarten genießen lange Zeit Milch neben trockener Pflanzennahrung in der Säuglingsperiode. Durch Gemüsenulverdarreichung und Darreichung Zeit Milch neben trockener Pflanzennahrung in der Säuglingsperiode. Durch Gemüsepulverdarreichung und Darreichung wenigstens der Salze der Frauenmilch in den ersten drei Lebensjahren sollte man beim Menschensäugling die natürlichen Verhältnisse möglichst getreu kopieren. Die für die größeren Säuglinge bestimmten üblichen Nährpräparate. Gries, Mehl, Zwieback, Reis, sind sämtlich zu arm an Kernstoffen und Mitosonen (wachstumsanregenden Stoffen). Die bisherigen guten Erfolge lassen weitere Fortschritte in der Säuglingsernährung erhoffen, auf dem vom Vortragenden bezeichneten Wege ieden erkennbaren Unterschied zwischen natürlicher und künstjeden erkennbaren Unterschied zwischen natürlicher und künstlicher Ernährung nach Möglichkeit zu beseitigen. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Langstein betont, daß die Friedenthalsche Milch

nach den Prinzipien der Korrelation hergestellt wird, die in der Frauenmilch ausgesprochen ist. Auch sie bietet nur einen Ersatz für diese, freilich einen weit besseren, als es bisher Ersatz für diese, freilich einen weit besseren, als es bisher möglich war. Man sollte nun darauf hinarbeiten, daß die vereinzelten Mißerfolge, die bisher noch aufgetreten sind, durch noch exaktere Prüfung der Zusammensetzung ausgeschaltet werden. Ebenso soll es möglich werden, daß jede Mutter sich auf billige Weise die Mischung selber herstellen kann. Man muß jetzt auf diese künstliche Ernährung noch große Rücksicht nehmen, denn mehr als 50 pCt. stillende Frauen sind wohl nicht zu erzielen. Ob die Milch gekocht werden soll oder nicht, ob durch die Vernichtung der Purin- und Pyrimidinkörper beim Kochen die Milch minderwertiger wird. darüber können die Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen gelten. Ebenso nuß die Frage noch offen bleiben. ob man den Kindern Gemüsepulver frühzeitig geben soll. Sicher kann man annehmen, daß die Kolostralernährung nicht zu ersetzen ist. daß die Kolostralernährung nicht zu ersetzen ist.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde.

(Eigenbericht der "Allgem. Mediz. Central-Zeitung".) Sitzung vom 2. März 1914. Vorsitzender: Herr Fürbringer.

Vor der Tagesordnung:

Herr Brugsch verliest ein Protestschreiben von Herrn Lépine gegen Herrn L. Michaelis: Des letzteren erste Veröffentlichung stamme aus dem Jahre 1909, während Schreiber dieses schon 1965 eine Arbeit über die Verteilung des Blutzuckers auf Blutzellen und Blutplasma veröffentlicht habe.

### Zwei Fälle von Zwölffingerdarmgeschwür.

Herr Ewald: Bei dem ersten Falle stimmten Röntgenbefund und klinische Beobachtung zusammen. Pat wurde operiert starb aber nach 3 Tagen an Herzschwäche. Das Ulcus duodeni fand sich dreifingerbreit hinter dem Pylorus. Im zweiten Falle bestand zwischen klinischem und Röntgenbefund eine Differenz-Es war ein 71 jähriger kräftiger Mann, der seit 5 Jahren an periodischen Schmerzen in der Magengegend. Uebelkeit und Erbrechen litt; er war zuletzt stark abgemagert. Die Schmerzen traten auch nachts auf und wurden nach Nahrungsaufnahme gelindert. Im Winter nahmen die Beschwerden zu. Es bestand geringe Stagnation. Das Röntgenbild ergab: Magen klein, Pylorus. links vom Nabel, funktioniert gut, an der Grenze gegen den Fundus deutliche Einziehung; man nahm ein Carcinoma pylori und karzinomatöse Ulceration an der kleinen Kurvatur Bei der Operation fand sich der Magen durchaus intakt. am Duodenum einzelne Adhäsionen und strangförmige leichte Verziehung. Das Röntgenbild hatte sich also nicht bewahrheitet. Aevßerlich war am Duodenum in beiden Fällen keine Veränderung zu finden.

Tagesordnung:

### Die Alkalität des Blutes, mit besonderer Berücksichtigung der Acidosis.

Herr **L. Michaelis:** Der Anlaß zu dem gemeinschaftlich mit Herrn Kramstyk ausgeführten Untersuchungen war der Widerspruch zwischen seinen früheren Befunden und einem scheinbaren Ergebnis der älteren Diabetesforschung. In manchen Fällen von Diabetes werden große Mengen Oxybutterund Acetessigsäure ausgeschieden. Man betrachtet daher diese schweren Fälle als Säurevergiftung; die Folge davon war die Alkalitherapie. Nun hat Ehrmann treffend gezeigt daß man derartige, dem Koma ähnliche Bilder dadurch erzeugt, daß man oxybuttersaures Natron dem Kaninchen in den Magen gibt; das Coma diabeticum sei nicht eine Säurevergiftung, sondern eine spezifische Wirkung der Buttersäure. Fraglich ist daher, ob chemischen Methode keine Säuerung des Blutes nachweisbar ist. Marsen bestätigte das vollkommen. Es ist richtig, daß bei Coma diabeticum im Blute keine nennenswerte Säuerung be-

Coma diabeticum im Blute keine nennenswerte Säuerung besteht. wenn man die H-Ionen-Konzentration des Blutes betrachtet. In der Norm liegt sie zwischen  $0.2^{\circ}10^{-10}$  und  $0.31^{-10}$  Bei Diabetes hat Vortr. bei Acidosis meist  $0.3^{\circ}\times10^{-1}$ , nur einmal dicht vor dem Tode  $0.7^{\circ}\times10^{-10}$  gefunden. Das ist eine nur angedeutete Erhöhung der H-Ionen-Konzentration. Die alte Theorie der Säuerung mußte richtig sein. Worin besteht die moderne Messung der Reaktion der Alkalität? Es gibt zwei Arten, die ältere Titrationsalkalität und die aktuelle Acidität; letztere wird gemessen. indem man die H-Ionen-Konzentration oder die Hydrocyl-Ionen-Konzentrationen angibt. Ganz neutral reagierende Lösungen haben eine Konzentration, welche von der Temperatur abhängt; sie beträgt bei Aqua destillata von 18 ° im Liter  $10^{-7}$ , d. h. 1 Zehnmillionstel. Diese Zahlen sind durchaus nicht klein. Ungünstig ist nur der Maßstab. Die Anzahl der Ionen ist nicht gering. Ein neutralesWasser ent-

### Spezielle Indikationen des Präparats "Kufeke"

### für Säuglinge und entwöhnte Kinder:

- 1. Als Zusatz zur Milch für gesunde Säuglinge, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten.
- 2. Bei Ernährungsstörungen:
  - a) Bei schlechter resp. unzureichender Ernährung.
  - b) Bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rachitis (Stimmritzenkrämpfe, Tetanie), konstitutionelle Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose, Darmträgheit), gegenüber der Kuhmilch usw.
  - c) Bei Magen- und Darmkrankheiten, z. B. akutem und chronischem Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall, katarrhalischer Dysenterie und Enteritis follicularis, Darmtuberkulose, akuter und chronischer Dyspepsie dyspeptischen Katarrhen, katarrhalischen Diarrhöen, Fettdiarrhöen, Dickdarmkatarrhen, infektiösen Formen des Dickdarmkatarrhes usw.

Aerztliche Literatur und Proben gratis und franko.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.



# Wieshaden Hotel Tannhäuser-Krug

Telephon 260
In der Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. 2.— an. Pension von M. 6.— an. Wein- und Bier-Restaurant.

Besitzer: Hch. Krug.

# Wieshader

Xurpension Villa Rupprecht

Sonnenbergerstr. 40.
Thermalbädern, Garten und anerkannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.
Zivile Preise. — Prospekte.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo Paranephrin
Novoconephrin (Novocain Paranephrin)
Zwel hervorragende und bewährte Injektions Anaesthetica.
Chloraethyl Dr. Thilo.

# RHODALZID

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener HCNS Empfohlen bei

### ==== Arteriosklerose =

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

 Gläser à
 12
 30
 50
 Table

 M.
 1 –
 2 –
 3,–

Dosierung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal 1)<sub>2</sub> Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf

Literatur und Proben zu Diensten.



### Für die Praxis unentbehrlich

sind die im **Verlage von Oscar Coblentz** in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen
Werke:

# Vorlesungen

über

### Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

von

### Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

von

### Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

Preis: Elegant gebunden M 6,—

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bellagio am Comerce. Hôtel Grunde Bretagne
Hetel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet in der schönsten Lage
am Ufer des Sees. Umgeben von Palmen- und Fichtenwäldern. Großer Garten
und Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Mäßige
Preise.

# Bordighera Seeger's Victoria-Hotel

"Deutscher Hof".

(Riviera). Anerk vorzügl, geführtes ganz deutsches Familienhoten in ruhiger Lage u. unmittelb. Nähe der neuen
Strandpromenade. Moderner Neubau, elektr. Licht und Zentralheizung
fiberall. Halle, Wohnungen mit Frivatbad u. W. C., Garten etc. Vorzügl, Küche
Pens. inkl. Zimmer von Frs. 8,- an. Haus des deutschen Offizier-Verein und
von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

C. W. Seeger, Deutscher.

Friedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See,
Inmitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Direktion: A. Huck.

Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste Lage.

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-å-vis dem Hauptbahnhof.

Garáça.

# Hotel-PensionHeltzel

Helouan Deutsches Haus. Zimmer und Pension inkl. elektr. Licht und Service 9-10 M. pro Tag. Find Privatgarten frei. Pflege. Reichbaltige Bibliothek. Gegründet 1873.

# Heringstoff das ganz Jahr geöfinet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4 Autogarazae.

Vornehmstes Ostseebad, 31/2 Std. von Berlin. Kräftige Sol-quelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Tirol

Touristen. Haus des Deutsch. Offiziers-Reamten- u. Jagdschutz-Voreins. Motern Erleitung der Stellunger, Fuhrwerk. Post, Telegraph, Telephon, Elektrizität, Persönkt. Leitung des Besitzers. Prakt. Stadt. u. Kurärzte ermäßigte Praise gratis und franko.

# Hotel Bellevue

Interlaken Hotel Bellevue
Ruhige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.
Bestens empfohlea für längeren Aufentbeutscher Offiziers-Verein. Peunsion von 8 Frs. an.
Unter persönlicher Leitung der Familie Storck.

# Lugano-Ruvigliana Sanatorium und Pensiui Monte Brè. ital Schweiz. von Aerzten empfohlen und besucht. — Aerzu Leit. — Illustr. Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning.

Lugano

Hotel=Pension Villa Minerva
In etwas erhöht. Lage, staubfrei, inmitten eigenem
großen Parke. Herrl Panorama Nahe Bahnbof,
Auf Wunsch Diät-Küche. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöfinet. Für die
Herren Aerzte spezielle Arrangements. Prospekte auf Verlangen.
Frau Imer-Dittmann, vorm. Park-Hotel Ober, Interlak en

# Hotel des Alpes (Alpenhotel)

In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentrahleizung, elektr. Frs. 7;—. im Sommer von Frs. 8;— an . Pension im Winter von Frs. 8;— an . Besitzer C. Troxler.

### Grand Hôtel du Louvre.

Am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.
20 Südzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Rivièra
Im Sommer: Königl. Kurhutel, Mineralhaitungen jagle gelegen.
21 Sommer: Königl. Kurhutel, Mineralhaitungen jäglen jäglegen jäglegen.
22 Eter Mer.

Montreux
Pension — Bestbekenntes deutsch. Familienhaus I. Ranges. — Sommer 1912 vollständig Personenanfzug, Bäder. Auf Verlangen Küche nach ärztlicher Verordnung. Pensinkl. Zimmer von Fr. 750. Großes erstlisss. Restaurant. Klivblokal d. Vereinder Reichsdeutschen. Omnibus am Bahnhof u. Schiff. G. Woerner, Pesitzer.

# Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zeutralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter

Station der Nordhausen — Wernigeroder
Elisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder
Tales, in Mitte von Laubund NadelholzBro nekte. Fernspr. Nr. 6 Held. Das ganze Jahr geöffnet.

Emil Liesegang.

Rheinischer Hof)

Prachtvoller Neubau. Eines der modernsten
Hotels der Städt, am schöusten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Z.mmer
m. fließend. Wasser, wovon 80 m. Privatbad u. Tollette. Lichtsignale. VacuumAnlage. Zimmer-Telefons. Mussige Preise. Luxus-Automobile für Ausflüge.
Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Baumgartner. Gleiches Haus: **Hotel des Princes,** an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an Pension von 10 Frs. an.

Oberhof
in Thüringen, 825 Meter.
Prachtyoller Fernblick.
Die meisten Zimmer mit Balkons.
Autogarage. Zentralheizung. Blektr. Licht.
Sammer und Winter geöffnet.

Park notel Luitpold
Vornehmes Familienhaus,
Note and Winter geomet.

Vornehmes Familienhaus,
Note and Wintersaison Eigener
Park. Zur Wintersaison geöfinet.
Besitzer: Karl Loefftz.

### Pontresina

Hôtel Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)

(Engadin)

(Althekanntes vornehmes Haus in aussichtsreichst, sonnig, Lage, 150 Zimmer

und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und

Privatwald. Tennis. Wintersport. Oentralheizung im ganzen Hauss.

H. Beck, Direktor.

RIVA Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Zum Herbst. Winter- und Frühjahrs.—
Zivile Preise. — Prospekte vom Resitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

St. Moritz-Dorf Neues Posthotel
Neuerbautes behagliches Famillenhotel. Moderner Komfort. DlätKüche. Zeutrale sonnige Lage.
Sonnen-Terrasse. Zimmer von 4 Fr., Pension von 11 Fr. an. Vor- und Nachsalson ermäßigte Preise.

SKAGEN Seebad in Dänemark Angenehmer Anfenthalt f. Erbolungs-bedurftige und Nervöse. Reins Luft, noher Wellenschlag, schattige Buchenwälder, wohltuende Ruhe.

oher Wellenschlag, schattige Buchenwälder, wohltuende kune.

Foldens Hotel

D Zimmer mit Balkons. Erstklassige Küche und Keller. Modern. Komfort. ektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von 5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer

Soren Folden.

# Wiesbaden Hotel Berg

ı. — Garn. Frühstück. — Modern. Komfort. — Wein-Pension von M. 6,— an Besitzer: Rob. Ludwig.

# Hotel Continental

Wills Plife

# iesbaden

Pension Villa Elite

Sonnenbergerstrasse 9. ne ruhiga Laga – direkt am Kurpark, Vorzēgi Küche, Süß- und bäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Diätkuren. Tel. 3294. Pension 6.– an. Frau B. Zintgraff.

# Privat-Hotel

rivat-Hotel

1 esbaden Pension Margaretha
am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater
mmiertes Haus ersten Ranges, Gegr. 1882. Vornehme und rubige Lageotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Frendenzimmer.
simmer. Pension 7–12 Mark.

iesbaden "Hotel Nizza", Frankfurter Straße 28, Nursahvis dem Augusta Victoria-Bad. Ruh. Lage. Garten. Zimm. m. Balkous. Loggien f. Liegekuren Allen mod. Komf. Bäder. Prosp. uf Logis. Mäßige Preise. Pension. E. Uplegger. Besitzer. Viesbaden "Pension. E. Uplegger. Besitzer. "Pension Tomitius" Gartenstrasse 16. Telefon 4347. Fremdenpension 1. Ranges — Vorheater — Schattiger Garten — Jede Diätform. — Bad — Zentraleg — Elektrisches Licht. Beste Referenzen. Zimmer mit Pension von Lage und Jahreszeit. — Winteraufenthalt bedeutend igt.

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhot".
Haus ersten Ranges. Rahlige zentrale Lage immitten der Statt. 100 Zimmer und Salomen Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

hält pro Kubikmillimeter noch über eine Milliarde Ionen. Blut enthält  $0.7 \times 10^{-7}$  Ionen im Liter, bei 38° ist es etwas mehr, etwa 3 mal so viel. Normales Blut ist spurenweise alkalisch. Im normalen Blut sind die Abweichungen sehr gering. Die Zahlen sind auf 10 pCt genau. Das übertrifft alles, was man annähernd früher leisten konnte.

Prüfen wir die Reaktion des Blutes, so tun wir das, weil wir ihr eine Funktion zuschreiben. Ein Einfluß auf die Stoffwechselvorgänge muß bestehen, insbesondere auf die Fermente. Jeder Autor, der mit der Titration gearbeitet hat, gibt eine besondere Menge HCl an, um das Optimum der Pepsinwirkung zu entfalten. Das fällt weg, wenn man nicht die Menge HCl, sondern die Ionen-Konzentration nimmt. Dann ist es immer e i n e bestimmte Konzentration, welche die optimale Wirkung ent-faltet. Wird z. B. die Invertase der Hefezellen in Lösungen von verschiedener Acidität gebracht, so ist bei einer bestimmten Konzentration die Spaltung des Rohrzuckers am besten und fällt honzentration die Spatting des konfziekers am besten und fant bei stärkerer wie bei geringerer Ansäuerung; sie ist am besten bei 10<sup>-4</sup> bis 10<sup>-5</sup>. Das ist ziemlich sauer, etwa gleich dem Magensaft des Säuglings. Es ist ganz gleich, welche Säure gewählt wurde. Das wurde für Pepsin, Trypsin, Erepsin und die fettspaltenden Fermente des Blutes, Magens und des Pankreas und die Speicheldiastase (R on a und M i c h a e li s) bestätigt.

Es wird zur Messung eine mit H gesättigte Platin-Elektrode z.B. in das Blut eingetaucht und die entstehende Potentialdifferenz gemessen (Nernst). Während der Messung geschieht nichts mit dem Blut.

Aus welchen Stoffen des Blutes stammt die Ionen-Konzentration? Ohne Einfluß sind die echten Neutralsalze NaCl und KCl, ebenso Traubenzucker und Harnstoff. Aber von Einfluß kCl, ebenso Traubenzucker und Harnstoff. Aber von Einflußsind CO<sub>2</sub> sowohl gelöst und in ihren Salzen, ferner Phosphorsäure als Natronsalze. Ferner die Eiweißkörper; diese sind denkbar als unelektrisch, als positiv und als negativ geladene lonen. Im Blute ist das Eiweiß nur wenig als unelektrischer und negativ elektrischer Bestandteil vorhanden; es enthält kein positiv geladenes Albumin. Es überwiegt der Einfluß der CO<sub>2</sub> und ihrer Salze, denn P<sub>2</sub> O<sub>3</sub> ist sehr wenig und Eiweiß zwar abselut zwishlich eber nicht in der entsprechenden melektrische und ihrer Salze, denn  $P_2$   $O_3$  ist sehr wenig und Eiweiß zwar absolut reichlich, aber nicht in der entsprechenden molekularen Menge vorhanden. Es ist ein kleiner Fehler, wenn wir sagen: die H-Ionen-Konzentration wird durch die  $CO_2$ -Me en ge des Blutes bestimmt. Es gibt kein Soda im Blut. Es enthält in Lösung zugleich  $CO_2$  und Na  $HCO_3$ . So läßt sich die Konzentration durch eine einfache Formel berechnen:  $H^+$  ist eine Konstante mal Konzentration der freien  $CO_2$ , dividiert durch Na  $HCO_3$ ; sie beträgt  $3 \times 10^{-7}$ . Maßgebend ist das Verhältnis von  $CO_2$  zu Na  $HCO_3$ . Mischt man z. B. Blut mit Wasser ohne  $CO_2$ , so entsteht keine Veränderung der Konzentration.

Das Blut stellt eine Lösung von CO<sub>2</sub> und Na HCO<sub>3</sub> dar. Wie groß sind die pathologischen Schwankungen der Konzentration? Sie sind immer nur klein. Auch über die Alkalität batte der Mineralwässer-Fachmann falsche Vorstellungen. Die Alkalität der Mineralwässer beruht nur auf dem Verhältnis von CO<sub>2</sub> zu Na HCO<sub>3</sub>. Die frischen Wässer sind keine alkalischen Lösungen; sie sind alle sauer; erst wenn die CO<sub>2</sub> herausge-trieben ist, nähert sich das Wasser der Alkalität des Blutes. Man gibt also dem Kranken, um ihn Alkali nehmen zu lassen, eine Flüssigkeit, die noch saurer ist als das Blut und erreicht, daß die Säuerung nachläßt.

Gibt man dem Tier 1 g Na HCO3 in die Vene, dann ist, wenige Minuten später gemessen, die H-Ionen-Konzentration nur unerheblich verändert; die ganze Aenderung betrug in einem Versuche 0,357. Diese Aenderung geht bald vorüber. Gibt man dem Tiere die Säure noch stärker, so überlebt es den Versuch nicht. Es ist gar nicht möglich, die Konzentration für längere Zeit zu ändern, ohne das Leben zu vernichten, oder nur längere Zeit zu ändern, ohne das Leben zu vernichten, oder nur dadurch, daß die überschüssige Säure durch Lunge und Nieren ausgeschieden wird. Das ist der Regulationsmechanismus. Im Stoffwechsel werden ja ohnehin beständig CO<sub>2</sub> und Milchsäure gebildet. Sie säuern andauernd das Blut. Aber in demselben Maße werden sie ausgeschieden, z. B. die CO<sub>2</sub> durch die Lunge. Das hängt von der Beschaffenheit des Atemzentrums ab. Sobald durch Mehrproduktion von CO<sub>2</sub> die Konzentration des Blutes anteiet wird des Atemzentrum gewirt die Lungenveitleten. steigt, wird das Atemzentrum gereizt, die Lungenventilation ausgiebiger und CO<sub>2</sub> ausgeschieden. Wird zu wenig CO<sub>2</sub> gebildet, erschlafft der Tonus des Atemzentrums und die Atmung bildet, erschlaftt der Tonus des Atemzentrums und die Atmung wird flacher. Die Niere scheidet Phosphate aus, entweder das sekundäre oder primäre Natronsalz. Wird es dem Blute entzogen, so muß sich die Zusammensetzung desselben ändern. Die Niere entzieht dem Körper Säure, wenn sie primäres, und Akali, wenn sie sekundäres Salz ausscheidet. Hier ist die Konzentration viel saurer. Der akalisierte Urin dürfte höchstens die Konzentration des Blutes haben. Meist ist er viel saurer.

Ist die Erregbarkeit des Atemzentrums pathologisch ver-ändert, so stellt sich das Niveau seinerseits auf einen anderen Spiegel ein, z. B. bei der Narkose. Es ist also eine höhere Ionen-Konzentration der H-Ionen nötig, um das Atmungszentrum zu wecken. Das Tier atmet dann zu träge. Deshalb stellt sich der CO<sub>2</sub>-Spiegel höher als in der Norm ein. Das kann der Körper, weil trotz aller neuen Säurezufuhr die Konzentration seines Blutes sich konstant verhält. Es ist daher falsch zufragen, ob bei Acidosis gerade das Blut auf die Säuerung zu untersuchen ist. Das Blut ist nur der Transporteur. Die Säure muß in den Geweben stecken.

Wir wissen noch gar nichts von der Ionen-Konzentration der Gewebe. Hasselbalg und Vortr. fanden, daß die roten Blutkörperchen etwas anderes, saurer, als die Blutflüssigkeit reagieren.

Gewebe sind keine Flüssigkeit; wir können nicht in sie unsere Elektrode eintauchen zur Messung; aber wir können sie verdünnen; wir brauchen nur die zerkleinerten Gewebe mit Aqua destillata ausschütteln und den Extrakt messen. Ein Fehler liegt aber vor. Wir brauchen Zeit zur Herstellung des Extraktes. Da können die Säuren infolge von Fermentwirkung vermehrt sein; hier wird der Wert zu sauer sein. Eine andere Methode macht den umgekehrten Fehler; man wirft das Gewebe fast lebend in kochendes Wasser, tötet die Fermente und treibt die Kohlensäure aus. Alle anderen Fehler sind zu vernachlässigen.

Der zu saure Wert und der zu alkalische Wert liegen ganz dicht aneinander. Bisher wurden die Versuche an Maus, Ratte, Katze, Hund, Meerschwein und Kaninchen angestellt. Sie ver-Katze, Hund, Meerschwein und Kaninchen angestellt. Sie verliefen immer übereinstimmend: Leber, roh verarbeitet, ergab  $3\times 10^{-7}$ , d. h. 10 mal mehr als das Blut; das ist zu hoch, weil sich Säure bildet; arbeitet man schnell, so findet man  $2\times 10^{-7}$ . Läßt man länger stehen, so findet man zuweilen  $5\times 10^{-7}$ . Die Schwankungen sind also unbedeutend. Wirft man die Leber in kochendes Wasser, so findet man 0,9 bis  $1\times 10^{-7}$ . Die Reaktion der Gewebe wird nicht wie im Blute wesentlich durch CO<sub>2</sub> und Bikarbonat hervorgerufen. Sie läßt sich in einem gewissen Rahmen annähernd bestimmen. Sie sind weit entfernt von der Konzentration des Blutes, neutral, wenn nicht schwach sauer. Ebenso wie Leber verhielten sich Herzmuskel, Niere sauer. Ebenso wie Leber verhielten sich Herzmuskel, Niere und Pankreas. Die Körpermuskulatur ist noch nicht genügend untersucht. Sie verhält sich wie jedes andere Organ; läßt man sie liegen, so wird sie durch Milchsäure noch saurer; hierher gehört das Problem der Totenstarre.

Die Gewebe sind saurer als das Blut. Denn hier entsteht ja immerfort die Säure. Hier muß ja mehr Säure in den Geweben sein. Sonst wäre ja kein Anlaß für das Blut, die Säure herauszustoßen. Die Säure ist wohl nicht einheitlich um die Zellen herum und in den Zellen verteilt. Es handelt sich aber um einen Mittelwert.

Die Wirksamkeit der verschiedenen Fermente nimmt ab mit der Säure-Konzentration. Die Erfahrungen über die nor-nuale Reaktion des Blutes stehen in keinem Widerspruch zu den Ergebnissen der alten Stoffwechseluntersuchungen.

Einfluß der Reaktion des Mediums auf die Zuckerzerstörung: Herr G. G. Wilenko (a. G.) stellte gemeinsam mit Herrn Herr G. G. Wilenko (a. G.) stellte gemeinsam mit Herrn P. Ron a Untersuchungen am normalen Kaninchenherzen, an Blut vom Menschen und Kaninchen an. Vorher und nachher wurde der Zuckergehalt bestimmt. Die Menge der Durchspülungsflüssigkeit war bekannt. So wurde die Zuckermenge pro Gramm Herz und Stunde der Tätigkeit berechnet. Die Frequenz der Herzschläge wurde geprüft, desgleichen der Einfluß der Konzentration auf den Zuckerverbrauch. Die H-Ionen wurden in den Flüssigkeiten elektrisch gemessen. Die Lockelösung bewirkte eine Schädigung des glykolytischen Vermögens des Herzens. Auch nach Pirode wurde gearbeitet.

Das glykolytische Vermögen des Herzens ist darnach in hohem Grade von der Konzentration des Mediums abhängig und reagiert stark auf Schwankungen desselben. Auch das Blut wurde untersucht. Das glykolytische Vermögen des Blutes ist in hohem Grade von der H-Ionen-Konzentration desselben ab-

Zur Vergleichung ist es nötig bei derselben H-Konzentration zu arbeiten. Das gilt wohl auch für andere Fermente und für die Pathologie des menschlichen Diabetes. Wenn einmal Säuerung der Gewebe besteht, ist die gykolytische Kraft herab-gesetzt. Darin liegt die experimentelle Grundlage für die Alkalitherapie. Eine andere Frage ist, ob jeder Diabetiker Acidotiker ist.

### Diskussion über beide Vorträge.

Diskussion über beide Vorträge.

Herr Magnus-Levy hat vor 15 Jahren nur mit der älteren und schlechteren Methode der Titration gearbeitet. Trotzdem findet er nicht den mindestens Unterschied. Es ist kein Satz, den er nicht vom älteren Standpunkt aus völlig unterschreiben könnte. Der ganze Gegensatz ist nur scheinbar. Das Blut ist als eine neutrale Flüssigkeit anzusehen. Darin gibt es auch in keiner Krankheit eine Aenderung. Wird es alkalischer oder saurer, so ist selbst im Coma diabeticum diese Aenderung sehr gering. Die ältere Schule behauptete nie, daß das Blut saurer würde. Sie hat Abnahme der Alkalität ausschließlich im allerletzten Stadium das Coma diabeticum festgestellt.

Herr A. Fränkel: Ist die Lymphe untersucht worden? Herr L. Michaelis: Nein.

### IV. Bücherschau.

Die Praxis der Gallenwege-Chirurgie in Wort und Bild. I. Bd.:
Die Vorbereitungen zu einer Operation an den Gallenwegen
und die allgemeine Technik der Gallenwege-Chirurgie.
II. Bd.: Die spezielle Technik der Gallenwege mit Einschluß
der Nachbehandlung und der Operationserfolge. Von Prof.
Dr. Hans Kehr. I. Bd. mit 48 farbigen und 23 schwarzen
Tafeln sowie 116 Textabbildungen; II. Bd. mit 9 farbigen
und 46 schwarzen Tafeln, sowie 112 Textabbildungen nach
Originalen der Maler Franz Frohse, Karl Hajek
und Franz Kozian. J. F. Lehmanns Verlag, München 1913.

Bei diesem wundervollen Standardwerke, das die schöpfe-Bet diesem Wundervollen Standardwerke, das die Schoplerische Energie eines Mannes gezeugt hat, der sich auf dem Gebiete der Gallensteinchirurgie unvergängliche Verdienste erworben hat, ist es schwer, sich zu entscheiden, ob man der künstlerischen Darstellung, der liebevollen Sorgfalt, mit welcher kunstlerischen Darstellung, der liebevollen Sorgialt, mit Welcher V e r f. selbst auf die minutiösesten Einzelheiten der Anatomie und operativen Technik, der meisterhaften klinischen Schilderung der Einzelfälle, oder endlich der vollendeten Wiedergabe der verschiedenen Stadien der operativen Eingriffe den Preis zuerkennen soll. Welches Kapitel man auch immer in diesem 2 bändigen Werk durchstudiert, immer wieder gewinnt man den Eindruck, daß der Autor nicht allein auf Grund einer unerhörten Summe von Erfahrungen seine wohlerwogenen Schlüsse zieht und seine Lehrsätze aufstellt, sondern daß ihm selbst während der Vollendung seine Werkes neue Ideen zuströmen. — Es würde den Raum einer Besprechung bei weitem überschreiten, wenn wir versuchen wollten, die Fülle der Tatsachen, die Unsumme von Ratschlägen, welche V er f. auf jeder Seite dem Leser gibt, auch nur andeutungsweise zu rekapitulieren oder zu glossieren. Nur darauf wollen wir hinweisen, daß nicht nur der Spezialchirurg, sondern jeder Arzt, welcher sich in die Lektüre dieses Werkes versenkt, selbst wenn er die Einzelheiten der Gallenchirurgie nicht beherrscht, reiche Belehrung und Anregung schöpfen wird. — Der Hauptwert der beiden Bände liegt natürlich in der Spezialdarstellung der vorbereitenden Maßnahmen, der Anatomie und Pathologie der Cholelithiass, sowie der allgemeinen operativen Technik der Gallensteinoperationen gewidmet ist, werden diese Themata Verf. selbst auf die minutiösesten Einzelheiten der Anatomie Vorpereitenden Mannahmen, der Anatomie und Famotogie der Cholelithiasis, sowie der allgemeinen operativen Technik der Gallensteinoperationen gewidmet ist, werden diese Themata mit ebensoviel Sorgfalt wie schriftstellerischer Vollendung geschildert. — Schon in diesen Kapiteln gibt Verf. z. B. bei der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen werden der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien, Mißbildungen u. dgl. mehr zahlen der Schilderung von Anomalien der Schilderung reiche und interessante Belege aus seinem eigenen Kranken-material. Andererseits wird niemals die einschlägige Literatur vernachlässigt, sondern stets werden abweichende Meinungen vernachlässigt, sondern stets werden abweichende Meinungen sorgfältigst gewürdigt. Sehr interessant und lehrreich ist u. a. die Begründung der Indikationsstellung der Operation, vor allem die Stellung, welche Kehr zur sog. Frühoperation gegenüber Internisten und anderen Chirurgen einnimmt. — Ausschließlich den Fachchirurgen interessiert der zweite Band, in welchem an der Hand der Erfahrungen des Verfassers die Haupttypen der Gallensteinoperationen, sowie die Operationen, die gehaus der Retailigung den gingelnen Nachbergeren er-Haupttypen der Gallensteinoperationen, sowie die Operationen, die sich aus der Beteiligung der einzelnen Nachbarorgane ergeben, beschrieben werden. — Die einzelnen Modifikationen der Operation, die verschiedenen Abweichungen, welche die Technik angesichts der vielen Komplikationen und unerwarteten Befunde, welche gerade in der Gallenchirurgie so überaus häufig sind, beeinflussen, werden hier an der Hand überaus plastisch und anschaulich wirkender Bilder beschrieben. — Wir können die Besprechung nicht schließen, ohne auf diese letzteren besonders hinzuweisen. — Sie sind nicht nur in ihrer Mehrzahl wahrhaft künstlerisch konzipiert, sondern auch technisch meisterhaft reproduziert, so daß sie auch dem Arzte, welcher wahrhaft künstlerisch konzipiert, sondern auch technisch meisterhaft reproduziert, so daß sie auch dem Arzte, welcher nicht in der glücklichen Lage ist, persönlich behufs Fortbildung derartigen Operationen beizuwohnen oder selbst die Assistenz zu übernehmen, ein zuverlässiger Wegweiser bei dem Studium dieses Abschnittes der Chirurgie sein werden. — Kein Chirurg sollte versäumen, sich diesesWerk, welches seinesgleichen sucht, zu erwerben.

### V. Tagesgeschichte.

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Zwecks weiterer Durchführung des "Berliner Abkommens" vom 23. Dezember v. J. fand am 11. März d. J. zwischen den Parteien wieder eine Konferenz im Reichsamt des Innern statt, an der außer den Vertretern dieses Amtes auch Vertreter der beteiligten preußischen Ministerien teilnahmen. Es handelte sich hauptsächlich um die Festsetzung vom Ausführungsbestimmungen zu No. 11 des Berliner Abkommens (Bestimmungen über die Abfindung der Nothelfer). Als Stelle, an welche die Beträge von den Kassen abgeführt werden sollen, wurde die Königlich preußische See

h an dlung in Berlin bestimmt. — Es fand ferner eine eingehende Besprechung über die kassenärztlichen Verhältnisse in einigen Orten statt, in welchen zur Zeit noch auswärtige Aerzte tätig sind, und es wurde beschlossen, umgehend von neuem darauf zu wirken, daß auch in diesen Orten das Berliner Abkommen zur Geltung kommt. Die Vertreter der Kassenverbände erklärten, in diesem Sinne nachdrücklich weiter tätig sein zu wollen.

— Am 1. April tritt für Preußen eineneue Prütungsordnung für Kreisärzte in Kraft, die soeben im "Reichsanzeiger" veröffentlicht wurde. Voraussetzung für die Zulassung zur Prütung ist die Approbation als Arzt, der Erwerb der medizinischen Doktorwürde an einer Universität des Deutschen Reiches und der Nachweis über den Besuch einer Vorlesung über gerichtliche Medizin, halbjährige erfolgreiche Praktikantentätigkeit an einer psychiatrischen Klinik und über eine mindestens dreimonatige Teilnahme an je einem pathologisch-anatomischen, hygienisch-bakteriologischen und gerichtlich-medizinischen Kursus an einer deutschen Universität resp. am Institut für Infektionskrankheiten "Robert Koch". Ausnahmsweise kann ein anderer Bildungsgang als geeignet angesehen werden. Die Prüfung zerfällt in einen schriftlichen Prüfung sind zwei wissenschaftlichen Teil. Für die schriftliche Prüfung sind zwei wissenschaftliche Ausarbeitungen und die Bearbeitung eines erdachten gerichtlichen Falles zu liefern. Von den wissenschaftlichen Ausarbeitungen ist eine aus dem Gebiete der gerichtlichen Gesundheitspflege, die andere aus dem Gebiete der gerichtlichen Gesundheitspflege, die andere aus dem Gebiete der gerichtlichen Gesundheitspflege, die andere aus dem Gebiete der gerichtlichen Psychiatrie zu entnehmen. Bei der Bearbeitung des erdachten gerichtlichen Falles ist ein vollständiges Protokoll über eine Leichenöffnung mit begründetem Gutachten zu liefern. Die Beurteilung der Probearbeiten erfolgt durch die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, von der je vier Mitglieder die praktisch-mündliche Prüfung abhalten, die in der Regel sechs Monate nach bestandener schriftlichen, die in der Regel sechs Monate nach bestandener schriftlicher Prüfung stattfindet.

gerichtlichen Falles ist ein vollständiges Protökoll über eine Leichenöffnung mit begründetem Gutachten zu liefern. Die Beurteilung der Probearbeiten erfolgt durch die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, von der je vier Mitglieder die praktisch-mündliche Prüfung abhalten, die in der Regel sechs Monate nach bestandener schriftlicher Prüfung stattfindet. Die mündliche Prüfung umfaßt die Medizinalgesetzgebung und Medizinalverwaltung, öffentliche Gesundheitspflege, gerichtliche Medizin und gerichtliche Psychiatrie. Es sind hierbei in den einzelnen Fächern unter Klausur schriftliche Aufgaben zu lösen, hygienisch-bakteriologische Untersuchungen anzustellen, eine Obduktion mit mikroskopischen Untersuchungen auszuführen, über einen Geisteskranken ein Gutachten abzugeben und seine Kenntnisse in der Gewerbehygiene, in den geltenden medizinal- und sanitätspolizeilichen Bestimmungen und Verordnungen, in der Reichsversicherungsordnung usw. nachzuweisen Die Bestimmung, wonach die Bestellung als Kreisarzt die Ausübung einer fünfjährigen selbständigen praktischen Tätigkeit als Arzt nach der Approbation erfordert, wird durch die Vorschriften dieser Prüfungsordnung nicht berührt. Die Gebühren für die gesamte Prüfung betragen 120 Mark. Zulassungsgesuche sind an den zuständigen Regierungspräsidenten und von außerhalb Preußens Wohnenden unmittelbar an den Minister des Innern zu richten. Eine zweite Wiederholung der Prüfung, sowohl der schriftlichen wie der mündlichen, ist nicht zestattet.

— Das Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen veranstaltet im kommenden Sommersemester wieder unentgeltliche Vorträge und Fortbildungskurse für praktische Aerzte. Einschreibegebühr 2 Mark. Beginn der Kurse: 1. Mai. Meldungen für neue Kurse sind vom 6. April d. J. ab zu richten an das Kaiserin-Friedrich-Haus (Kasse), Berlin NW. 6, Luisenplatz 2—4; denjenigen, welche sich bei einem früheren Kurse haben vormerken lassen, steht bis zum 4. April (einschl.) das Vormeldungsrecht zu.

(einschl.) das Vormeldungsrecht zu.

— Im Kaiserin-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen findet im Juni d. J. ein von der "Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft und Eugenik" (Vorsitzender Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Eulenburg) veranstalteter dreiwöchiger Vortragseyklus für Aerzte statt. Es werden folgende Themen behandelt: Dr. Iwan Bloch, Die Bedeutung der Sexualwissenschaft für den Arzt; Dr. Magnus Hirschfeld, Sexuelle Physiologie; Dr. Otto Adler, Das Sexualempfinden des Weibes; Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Eulenburg, Die sexuellen Perversionen; Dr. Otto Juliusberger, Ueber psychosexuellen Infantilismus; Dr. Ernst Burchard, Ueber sexuelle Neurasthenie und psychische Impotenz; Prof. Dr. Grotjahn, Eugenik und Rassenhygiene, u. a. Es werden im ganzen 250 Karten — nur für Aerzte — ausgegeben. Der Kursus ist unentgeltlich. Vormeldungen werden von dem stellvertretenden Schriftführer und Kassenwart Dr. Otto Adler, Berlin W. 35, Lützowstr. 48, schon jetzt entgegengenommen.

Franzensbad. Der Verein zur Erbauung eines Aerztekurhauses in Franzensbad eröffnet für den Monat

Franzensbad. Der Verein zur Erbauung eines Aerztekurhauses in Franzensbad eröffnet für den Monat Mai d. J. wieder 10 Freiplätze für kurbedürftige Kollegen und deren Gattinnen. Dieselben umfassen folgende Benefizien: Freie Wohnung in Privathäusern, unentgeltliche ärztliche Behandlung, unentgeltliche Kurmittel, Befreiung von Kur- und Musiktaxen, freien Eintritt in die Lesesäle und zu allen kurörtlichen Veranstaltungen, ferner seitens der Theaterdirektion ein

50 proz. Nachlaß der Eintrittspreise. Bewerber um einen Freiplatz wollen sich bis längstens 20. April beim Präsidium des obengenannten Vereins melden.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Dr. Hans Kleinschmidt hat sich für Kinderheilkunde habilitiert.

Marine-Generalarzt Prof. Dr. Ruge ist zum Direktor des Internationalen Gesundheitsamts in Jerusalem berufen worden.

Halle a. S. Dem Direktor des physiologischen Instituts Prof. Dr. Emil Abderhalden ist von der Kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher die goldene Cothenius-Medaille verliehen worden.

Kiel. Dr. Linzenmeierhatsich für Geburtshilfe und

Gynäkologie habilitiert.
Marburg. Herrn Geheimrat Emil v. Behring, der am 15. März das 60. Lebensjahr vollendete, wurden an diesem Tage viele Huldigungen dargebracht. Ueber die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an ihn seitens der Stadt Marburg haben wir bereits kürzlich berichtet.

Frankfurta. M. Geheimrat Paul Ehrlich, der am 14. März sein 60. Lebensjahr vollendete, war aus diesem Anlaß Gegenstand zahlreicher Ovationen.

Leipzig. Ein Medizinerbund für Sexualethik hat sich unter dem Protektorat von Prof. Sattler zusammenge-

schlossen.

Wiederau. Im 67. Lebensjahre starb hierselbst Dr. med. Johannes Linke, dessen von Berufswechseln erfüllter Lebenslauf in unserer nüchternen Zeit sonderbar anmutet. 1847 als Sohn eines sächsischen Landpfarrers geboren, studierte er zunächst bis 1870 Theologie und wirkte dann der Reihe nach als Volksschullehrer, Mittelschullehrer und Hilfsprediger in Leipzig. 1875 wurde er als Diakonus nach Altenburg berufen, wurde alsbald Archidiakonus, 1876 Lehrer am dortigen Carolinum und 1877 Lehrer der Prinzessin von Altenburg. 1883 wurde er von der Universität Jena zum Ehrendoktor der Theologie promoviert. Von 1887 bis 1888 wirkte er darauf als Landpfarrer. von 1888 bis 1892 bewirtschaftete er ein Gut, von 1892 bis 1896 privatisierte er und war nebenbei als Opernkritiker tätig. Dar-nach studierte er von 1896 bis 1901 in Halle a. S. Medizin, war dann zunächst in Halle und Merseburg als Arzt tätig, um sich 1904 in Wiederau niederzulassen, wo er bis zu seinem Lebens-ende praktizierte und seit 1905 auch eine Hausapotheke betrieb. - Der Verstorbene war zweifellos ein ungewöhnlicher Mensch; als Theologe hat er eine umfassende literarische Tätigkeit entfaltet; er galt als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiet der christlichen Hymnologie. Als Arzt wandte er sein Interesse hauptsächlich der praktischen Pharmakologie zu und gabnacheinander die beiden Zeitschriften "Das Rezept" und "Therapeutische Neuigkeiten" heraus; seine neuesten Publikationen zeigten ihn endlich als praktischen Geburtshelfer und Ra-diumforscher; der Radiologie hatte er zuletzt sein Interesse in dem Maße zugewandt, daß er die Herausgabe einer neuen Zeit-

schrift für Radiumforschung plante.
Erlangen. Die hiesige medizinische Fakultät hat den
Oberbürgermeister der Stadt Mannheim Theodor Kutzer

zum Ehrendoktor ernannt.

zum Ehrendoktor ernannt.

Nürnberg. Dr. Baudelist zum Stadtschularzt
im Hauptamt ernannt worden.

Reichenhall. Der auch als medizinischer Schriftsteller bekannte Hofrat Dr. Goldschmidt, langjähriger
Kurarzt hierselbst, ist in Wien gestorben.

Prag. Prof. Arthur Biedlin Wien ist als Nachfolger
Herings zum Professor der Pathologie an die Deutsche
Universität berufen worden.

Koloszvár (Klausenburg). Dr. Szabó hat sich für
Neurologie habilitiert.

Koloszvár (Klausenburg). Dr. Szabó hat sich für Neurologie habilitiert.

New York. Nach langer Leidenszeit ist gegen Ende des vorigen Jahres der Röntgenologe Charles Lester Leonard gestorben, wie so mancher seiner engeren Fachgenossen ein Opfer seines Berufs. Er hatte zuerst die Finger, dann die Hand eines Armes und schließlich diesen selbst verloren und erlag schließlich den Folgezuständen seiner Röntgen-Affektion. Eine Zeitlang war er Präsident der American Röntgen Society. Er war der erste, dem es gelang, Nierensteine mit dem Röntgenverfahren nachzuweisen. Röntgen Society. Er war der erste, dem es g steine mit dem Röntgenverfahren nachzuweisen.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Kiel. Am 29. und 30. Mai 1914 findet hier die 21. Tagung

Kiel. Am 29. und 30. Mai 1914 findet hier die 21. Tagung des Vereins deutscher Laryngologen statt. Vorträge und Demonstrationen sind bis zum 12. April beim Schriftührer Prof. Kahler, Freiburg i. Br., anzumelden.

Hamburg. Vom 19. bis 22. April d. J. findet hierselbst unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. v. Melle der erste internationale Kongreß für experimentelle Phonetik statt. Linguisten, Physiologen, Taubstummenlehrer, Akustiker, Gesangspädagogen, Lehrer für Schwerhörige, Lehrer der neueren Sprachen, Spezialärzte für Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten,

Vertreter technischer Industriekreise, Psychologen usw. werden an diesem Kongreß zahlreich teilnehmen. Die genauere Tagesordnung ist durch die Geschäftsstelle des ersten internationalen Kongresses für experimentelle Phonetik, Hamburg 36, Phonetisches Laboratorium, zu beziehen.

sches Laboratorium, zu beziehen.

Heidelberg. Am 3. Juni 1914 wird der 3. deutsche Kongreß für Krüppelfürsorge hier unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Dr. Becker (Freiburg) und Herrn Prof. Dr. Vulpius (Heidelberg) stattfinden. Am 4. Juni findet unter Führung des leitenden Arztes, Prof. Dr. Vulpius, eine Besichtigung des Landeskrüppelheims in Heidelberg, sowie des Sanatoriums für Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden in Pappengus etatt

Rappenau statt.

Darmstadt. Am 9. März hielt auf Einladung der hessischen Regierung der Deutsche Ausschuß für die gesundheitlichen Angelegenheiten der Kur- und Badeorte unter Vornettienen Angelegenneiten der Kur- und Badeorte unter Vorsitz von Geheimmat Dr. Röchling (Misdroy) eine Sitzung in Darmstadt ab. Vertreter der Regierungen sämtlicher deutscher Bundesstaaten nahmen daran teil. Sanitätsrat Dr. Nikolas (Westerland) erörterte die Frage: Gehört zu den gesundheitlichen Einrichtungen in den Kur- und Badeorten auch der Schutz vor sexueller Infektion? Der Ausschuß übertrug einer Kommission die Bearbeitung dieser Frage. Leitsätze über die beim Aufstraten übertragen zur Kraften im Kinderheimen zu harften treten übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen zu treffenden Maßregeln wurden auf Grund von Ausführungen von Dr. Lachmann (Landeck) ohne Widerspruch angenommen. Die Konzessionspflicht der Kur- und Badeorte hat den Ausschuß bereits beschäftigt und die Beratung in einer Kommission ver-anlaßt. Der Bericht des Handelsrichters Kauffmann (Beranlaßt. Der Bericht des Handelsrichters Kauffmann (Berlin) kommt zu dem Schluß: "Die Bezeichnung als Kuroder Badeort (Bad — Seebad — Luftkurort) bedarf der Genehmigung der zuständigen Landesbehörde." Angesichts der Tatsache, daß mit den fraglichen Bezeichnungen viel Unfug getrieben wird, erkannte die Versammlung an, daß die Einführung einer Konzessionspflicht erwünscht sei, sie sah jedoch von einer Beschlußfassung ab, bis neues Material gesammelt ist, welches dann den Reichsbehörden zur Prüfung übergeben werden soll. Auf die von Prof. Kisch (Marienbad) angeregte Neutralitätserklärung der Kurorte im Kriegsfalle ging der Ausschußnicht ein, weil sie weit über den Kreis seiner Aufgaben hinausgehe. Im Interesse der Ruhe ist in verschiedenen Badeninausgehe. schuß nicht ein, weil sie weit über den Kreis seiner Aufgaben hinausgehe. Im Interesse der Ruhe ist in verschiedenen Badeorten eine Bau be schränkung während der Hauptkurzeit eingeführt worden. Das Preußische Kammergericht hat die Ungültigkeit der entsprechenden Polizeiverordnungen ausgesprochen. Der Ausschuß erklärte das Urteil für bedauerlich und hofft, daß es möglich sei, durch Ortsgesetze doch einen genügenden Schutz vor Baubelästigung zu erreichen. Einer Anregung aus der Versammlung folgend, will der Ausschuß versuchen, eine Uebersicht über die hygienischen Einrichtungen, die in den deutschen Kurorten vorhanden sind, zu schaffen. Bei der Neuwahl wurden die Herren Geheimrat Röchling (Misdroy), Geheimrat Thalheim (Norderney) und Sanitätsrat Siebelt (Bad Flinsberg) in den Vorstand gewählt.

### Gerichtliches.

Leipzig. Ein Reisender, der "Mutterspritzen" öffentlich anpries und zu Preisen verkaufte, welche die üblichen um ein Vielfaches überstiegen, war vom Landgericht Kassel wegen Vergehens gegen § 184, 3 Str.-G.-B. (Anpreisung von zu unzüchtigem Gebrauch bestimmten Gegenständen) sowie wegen Betrugsversuches zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

— Wegen Anpreisung von Mutterspülspritzen in öffentlichen Vorträgen und dadurch begangener Zu-widerhandlung gegen den § 184, 3 Str.-G.-B. war ein Kaufmann B. vom Landgericht Gera zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht ver-

### Verschiedenes.

Berlin. Die Psychologische Gesellschaft zu Berlin hat eine **Preisausgabe** gestellt, deren Thema lautet: "Beziehungen zwischen der intellektuellen und moralischen Entwicklung Jugendlicher." Als Preis sind 750 Mark ausgesetzt; Ablieferungstermin spätestens am 1. Juni 1915. Nähere Auskunft durch den Vorsitzenden der Gesellschaft, San-Rat Dr. A. Moll, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 45.
— Der Deutsche Aerzteverein für physikälisch diätetische Therapie hatte in einer dem prepflischen

diätetische Therapie hatte in einer dem preußischen Abgeordnetenhaus eingereichten Petition um Errichtung von Lehrstühlen von Naturheilkunde gebeten. Der Vertreter des Ministers des Innern setzte in der Kommission auseinander, auch die wissenschaftliche Medizin benutze die natürlichen Heilpotenzen in weitestem Maße und hydrotherapeutische Behandlung würde bereits an den Universitäten gelehrt, aber Lehrstühle, wie sie der Verein verlange, könnten nicht errichtet werden. Die Kommission beschloß darauf, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

— Mit dem beim Reichstag eingegangenen Gesetzentwurf "überden Verkehr mit Mitteln zur Verhinde-rung von Geburten" beschäftigte sich am 13. März die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie zu Berlin. Im Auftrage einer hierzu gewählten Kommission erstattete Sanitätsrat Schaeffer das Referat, das auch die Genehmigung der Gesellschaft fand und dem Bundesrat zugestellt werden soll. der Gesellschaft fand und dem Bundesrat zugestellt werden soll. Das Gutachten der Gynäkologischen Gesellschaft geht dahin, daß gewisse, unter scheinbar harmloserer Zweckbestimmung in den Verkehr gebrachte Mittel, die aber in Wahrheit zum Abort führen und schwere Gesundheitsstörungen im Gefolge haben, dem freien Verkehr entzogen und nur in Apotheken auf ärztliches Rezept hin verabfolgt werden sollen. Hingegen sollen die an sich nicht gesund he itsschädigen den Mittel, auch wenn sie antikonzeptionellen Zwecken vielfach dienen, keine Verkehrsbeschränkung erfahren. Die Gynäßolotel, auch wenn sie antikonzeptionellen Zwecken vielfach dienen, keine Verkehrsbeschränkung erfahren. Die Gynäkologische Gesellschaft zu Berlin hält es für einen ver hängnisvollen Irrtum, zu glauben, da durch Verkauftsverbote oder -beschränkungen der antikonzeptionellen Mittel der auch von den Aerzten beklagte Geburtenrückgang in irgendwie nennenswerter Weise aufgehalten werden kaun. Solange der Wille zur Schwangerschaftsverhütung vorhanden sei, sei kein Gesetz imstande, dies zu verhindern. Jedoch sei die Gesetzgebung auf diesem Gebiete nicht ganz wirkungslos; deshalb beantragt die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie die Wiedereinbringung des Gesetzes gegen die antragt die Gesenschaft für Gebortsinne und Gynakologie die Wiederein bringung des Gesetzes gegen die Kurpfuscherei, zum mindesten in den Abschnitten, die eine Behandlung von Frauenleiden und Geschlechtskrankheiten durch Nichtärzte verbieten. ("Voss. Ztg.)

Die bekannte Chemische Fabrik J. D. Riedel A. G. konnte am 15. März d. J. das Fest ihres hundertjährigen Bestehens begehen. Wie eine Reihe anderer Großbetriebe der chemischen Industrie ist die Firma aus einer Apotheke emporgewachsen; sie wurde von dem Apotheker Johann Daniel Ried el gegründet, nachdem er die in der Friedrichstraße domizilieerfolgte die Trennung der Fabrik und Groß-Drogenhandlung von der Apotheke, als das stetige Anwachsen des Betriebs die confident betrennung von der Apotheke, als das stetige Anwachsen des Betriebs die confident betrendt erforderlich machte. 1905 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft verwandelt, 1912 der ganze Betrieb aus dem Weichbilde Berlins heraus nach ihrem jetzigen, eine Fläche von 40 Morgen bedeckenden Domizil in Britz (bei Berlin) am Tel-40 Morgen bedeckenden Domizil in Britz (bei Berlin) am Tet-towkanal verlegt. Infolge des vorzeitigen Hinscheidens der Herren Kommerzienräte Paul Riedelund Fritz Riedel (1912 bezw 1913) liegt die oberste Leitung der Firma gegen-wärtig nicht in den Händen eines Mitglieds der Familie Rie-del, sondern des Herrn Handelsrichter Marc Fuchs, der bereits seit zwei Jahrzehnten der Geschäftsleitung angehört.

Bei der Feier waren so viele hervorragende Vertreter von Bei der Feler waren so viele nervorragende vertreter von Reichs-, Staats-, Stadt- und Gemeindebehörden, von Handel, Industrie und Wissenschaft anwesend, daß wir aus räumlichen Gründen auf die Anführung von Namen verzichten. Zu den Glückwünschenden gehörte natürlich auch das preußische Handelsministerium, dessen Vertreter die bei dieser Gelegenheit den Geschäftsleitern verliehenen Ord en sauszeich nun zu war überweiße. Die Fermilie Ried des bei salleite des den Geschatischern verheinenen Ordens auszeiten hat an-gen überreichte. — Die Familie Riedel hat anläßlich des Jubiläums für den bereits bestehenden Unterstützungsfonds der Firma weitere 100 000 Mark gestiftet; Herr Generaldirektor Fuchs errichtete für die Angestellten eine Stiftung von 25 000 Mark.

Leipzig. Als **Preisaufgabe** für die Paul J. Möbius-Stiftung war für das Jahr 1913 das Thema zur Bearbeitung gestellt: "Die Erfolge der operativen Behand-lung beim Morbus Basedowii." Als Preisrichter fungierten die Herren Prof. Dr. Bruns (Hannover), Geheimrat Lehmann (Dösen bei Leipzig) und Geheimrat Prof. Strümpell (Leipzig). Unter sechs eingegangenen Bewerbungen erhielten den Preis zu gleichen Teilen die Herren Dr. Bruno Glasserfeldt (Berlin) und Sanitätsrat Dr. O. Klinke (Lublinitz O.-S.). Außerdem wurde Herrn Dr. Schadelbauer (Gossensaß) eine ehrenvolle Erwähnung für geine Arbeit vuorkenret. für seine Arbeit zuerkannt.

Gießen. Vor einigen Jahren war angeregt worden, hier ein Unfallkrankenhaus zu errichten, das in Verbindung mit der Universität gebracht werden sollte. Gegen diesen Plan hatten universität georacht werden sohle. Gegen diesen Plan nauen sich die sechs ärztlichen Kreisvereine der Provinz Oberhessen und der Verein der Aerzte des rheinischen Kreises Wetzlar in Eingaben an die hessische Kammer gewandt, und daraufhin ist jetzt durch Beschluß der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Großherzogtum Hessen der Plan wieder aufgegeben worden.

Genf. Hier wurde das erste schweizerische Radium-institut eröffnet. Es wird durch reiche Bürger der Stadt unterhalten.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia. Preußen.

Personalia.

Preußen.

Ver zogen: Dr. H. Bratel, B. Stepphuhn, Dr. H. Preusse von Breslau nach Allenstein, Dr. O. Helwig von Zinnowitz und F. Oehm ke von Königshütte nach Danzig, Dr. K. Koekerbeck von Neu-Hardenberg nach Stutthof, K. Engler von Wittenburg, Stabsarzt a. D. Dr. H. Wollen berg von Danzig-Langfuhr, Dr. R. Büttnervon Bruß, Dr. A. Gottschalk von Hohensalza und Dr. F. Leszkowski von Pr.-Stargard nach Elbing, Dr. B. Odya von Marburg nach Czersk, Dr. M. Kobley von Rawitsch nach Deutsch-Eylau, Dr. W. Poll von Berlin nach Strasburg i. Westpr., F. Aron von Mannheim, Dr. E. Brückmann von Berlinsteglitz, Dr. D. Flater von Augsburg, G. Friedländer von Breslau, Dr. W. Hohm ann von Charlottenburg, Dr. F. Johannessohn von Berlin-Oberschöneweide, Dr. R. Kohlschütter von Rastatt, Dr. P. Ludwig von Trier, Dr. H. Mandel von Reisen, Dr. B. Stein und Dr. F. Wolf von Berlin-Schöneberg sowie Dr. A. Weinert von Heidelberg nach Berlin, Aerztin Dr. G. Böhm, Dr. E. Saul und Dr. E. Zimmer mann von Berlin nach Charlottenburg, Dr. A. Alexander und Dr. W. Glaser von Charlottenburg, Dr. A. v. Jakubowskivon Altheide sowie Dr. S. Klempner von Berlin-Lichterfelde nach Berlin-Schöneberg, Dr. O. Starcke von Berlin nach Neukölln, Aerztin Dr. E. Eichmann von Aachen nach Berlinschöneberg, Dr. O. Starcke von Berlin inach Neukölln, Aerztin Dr. E. Eichmann von Aachen nach Belzig, Dr. F. Krüger von Pyrmont und Dr. G. Giese von Magdeburg nach Berlin-Weissensee, Dr. K. F. Schneider von Berlin nach Berlin-Weissensee, Dr. K. F. Schneider von Berlin nach Berlin-Weissensee, Dr. K. F. Schneinder von Schneider ach Protental Pr

Steinseifersdorf, Dr. L. Wicht von Lublinitz nach Freiburg i. Schl., E. Schmedes von Carlsruhe i. Schl. nach Saarau. Verzogenohne Angabedes neuen Wohnortes: Dr. F. Geppert, Dr. G. Haase, Dr. P. Hoffmann, Dr. W. Koch, Aerztin Dr. H. Menzi und A. Oehler von Berlin, Dr. H. Drews und Dr. C. Schelenz von Charlottenburg, Aerztin Dr. S. Herzberg und Dr. J. Glatzel von Breslau auf Reisen, W. Langner und G. Wunschlitz von Breslau zum Militär.

Gestorben: Dr. P. Petzold in Loetzen, R. Grätz in Stutthof, Kreisphysikus a. D., San-Rat Dr. A. Wilde in Deutsch-Krone, Dr. H. Lessersohn und Geh. San-Rat Dr. B. Volmer in Berlin, Dr. G. Leuk in Charlottenburg, San-Rat Dr. H. Kuntze in Lauban, Kreisphysikus a. D., San-Rat Dr. K. Lerche in Bolkenhain.

Bayern.

### Bayern.

In den Ruhestand getreten: Bezirksarzt Dr. K. Grüb in Freising.

Niedergelassen: Dr. E. Kawczynski in Bayreuth, Oberstabsarzt a. D. Dr. L. Rietzler in München. Gestorben: Med-Rat Dr. F. Böhm, Bezirksarzt a. D., in

Augsburg, Dr. J. Poppel in München.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsulze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHAFER

BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis.



Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

# Verlag von Oscar Coblentz

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

# Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie
Für Aerzte und Studierende

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

# Wer Kinder richtig behandeln will, fürden find die se Briese\*) unensbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

### 

<sup>®</sup>) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt.~~

Sechsfe gänzlich veränderse u. erweiserse Auslage bearbeises von weil. Pros. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mis einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblenf3
Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.



### Bei Diabetes.

# Diabetiker-Tabletten Marke Hephata

DS.  $3 \times \text{tgl.} 2-3 \text{ Tabl.} 1 \text{ Std. vor dem Essen z. n.}$  Literatur zu Diensten.

Hephata G. m. b. H. Zentrale f. Diabetikerbedarf, Berlin.

- Jsapogen -

(flüss. Jod=Kampfer=Seife)

es. gesch.) 6% Jod, 6% Kampfer

Externes Jodpräparat Nicht fettend. Ein Resorbens von hervorragender Tiefenwirkung, — mit Wasser und Alkohol mischbar. —

Preis: ½ Flasche M. 0,65, ¼ Flasche M. 1,10. Rezeptformel: Jsapogen "Original" Dos. ½ oder ¼. Prospekte und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium cöin a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

und

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Von

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

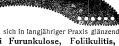
früher langjähriger Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Foliikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-eikaler Leukorthoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemi(de Fabrik J. Blaes & Eu. in Lindau, Bayern.

# Acetonal

### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fallen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

### havakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu be-zeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexa-methylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

Antigonorrhoicum
Preis pro Flakonpackung M. 2,50,
jeweils 50 Tabletten enthaltend.
Literatur und Proben gratis und
Franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

### Saccharin-Fabrik A.- G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost

(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) in 1 ccm. Trival. 0,01935 Morph. val., 0,0037 Coff. val., 0,00506 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz, Atem-zentrum und Verdauung. Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis:  $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{1}$  Pravazspritze bezw. 1—2 Tabl. 1—3 mal pro die.

Kartons à 12 Amp. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M

Flakous à 20 ccm. 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

### Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß (sacch. obd.), braun (Cacao obd.)

Orgi-Röhrchen 6 Tabl. 0,70 M. Orig.-Flak. 50

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0,75 M. — 5 ccm 0,90 M. — 10 Tabl. 0,75 M.

Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

### General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Berlin S. 59g

Telegramm · Adresse: Tetenal-Berlin.

# ERNST SANDO

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer enter den von der der katarrhalischer Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-frischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

### haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern vermeiden, gebrauche Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

### Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610:5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

april Styre State

# Allgemeine

711 heziehen durch die Buchhandlungen Postämter sowie direkt vom Verlag

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

### Migränin

Fällen von Migräne
hat sich dasselbe als ein vorzügliches
Mittel erwiesen, ferner bei den Kopfschmerzen der Alkohol., Nikotin- und
Morphiumvergitung, der Neurasthenie,
der Influenza etc. Dosis i,1 g bei Beginn des Anfalles zu nehmen. Beste
Dosierungsform, "Migrähn-Hoeast in
Tabletten a 03.7 g in Organiaflakons".
21 Stück = 2,00 M.

### Orthoform

schwer lösliches

Lokalanästhetikum

von rascher und langandanernder Wirkung. Zur Behandlung schmerzhafter
Wunden undGeschwüre, bei tuberkulösen
u. syphilitischen Affektionen des Larynx
und Pharynx, besonders auch für den
innerlichen Gebrauch bei Carcinoma
und Uleus ventriculi empfohlen.
Dosis int. 0.5—1.0 g, mehrmals täglich.

### Erepton

abgebautes, verdaut. Fleisch
Besonders zur rektalen Darreichung geeignet. Nährpräparat, ohne Reizwirkung
auf Magen und Darm. Speziell indiziert
nach operativen Eingriffen, bei Ulcus
ventriculi, bösartigen Neubildungen,
unstillbarem Erbrechen etc.
Erepton in "ulverform,
Original-Gläser à 100 g = 5,— M.

### Alumnol

leicht lösliches

Adstringo-Antiseptikum

absolut ungittig. Indiziert bei eiternden Wunden, Abszessen, Hautentzfindungen, Endometritis genorrhoice, Fluor. Ofitis etc. Mit bestem Erfolg in der Rhino-Laryngologie, bei Katarrhen der Luft-wege, zu Gurgelungen, Spfillungen etc. angewandt.

aut bekömmliches internes Harnantiseptikum mit stark bakteriziden, diuretischen und entzündungshemmenden Eigenschaften, von besonders markanter Wirkung in den Fällen, wo andere Harnantiseptika versagten. Amphotropin wirkt epithelregenerierend und beschleunigt dadurch den Heilungsprozeß.

Spezielle Indikationen: Chronische und subakute Cystitis, Pyelitis, nicht tuberkulöse Pyelonephritis. Nephritis, Bakteriurie und schwächere Formen von harnsaurer Diathese.

Ferner als internes Unterstützungsmittel bei der externen Gonorrhoebehandlung mit Albargin.

Originalpackung: Glasröhrchen mit 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,-Dosis: 3 mal täglich 1 Tablette.

Literatur und Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

### Argonin

Ang Ollin

bewährt als mildes

Antigonorrhoikum

Seiner absolut reizlosen Wirkung wegen zur Behandlung der Gonorrhoe, besonders in Fällen, welche von starken Entztindungserscheinungen begleitet sind, empfolien. Argonin bringt den blennorrhoischen Blasenkatarrh, ebenso die Blennorrhoea neonator. rasch zur Hellung. Angewandt in 1-2-3% jegen

### Oxaphor

### unschädliches Antidyspnoikum

sicher wirkend gegen zirkulatorische, respiratorische und auf urfamischer Grundlage berühende Dyspnoë, Sakhem nervosum, organische Herzfehler ver-bunden mit Kompensationsstörungen. Dosis 2-3 g, 1-8 mal täglich.

### Hediosit

nutritiver

Zuckerersatz

Leicht oxydabl. Nämstoff f. Diabetiker,
v. angenehm stißem Geschmack a. ohne
schädliche Nebenwirkungen. Hediosit
vermindert die Zuckeransscheidung und
tiet in willkommenes Hilfsmittel in der
Diätkur der Diabetiker.
Dos. Tgl. 10g. od jed. 34- Tg. 3mal 10 g.
Orig.-Schacht. m. 20 Wirf. å 2.5 g = 2 M.
Originalkarton zu 50 g = 2 M.

" 100 g = 4 M.

### Ferrosajodin

unb grenzt baltbares
Jodeisenpräparat
Wohlschmeckender und ausgezeichnet
bekömmlicher Ersatz für Sir. Ferri
jodatt, in Tablettenform mit Schokoladezusatz. Eisensajodin Tabletten sind
indiziert bei Skrofulose, Anämien, anämischer Artererskinges Fronchitis,
Orig. Rührichen 20 Täbletten
a 0.5 g Fe-Sajodin = 2,25 M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Ferrum Hypophosphorosum Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0.23 Chininum

n 0.027 g.

Wertlose Nachahmungen> >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

Joviform

verhütet Infektion bei **aseptischen**, erschwert Bakterienwachstum bei **infizierten Wunden jeder Lokalisation.** 

Von zahlreichen Kliniken glänzend empfohlen.

Geruchlos, ungiftig, reizlos.

sekretionsbeschränkend, desodorisierend, sterilisierbar.

Sterile Noviformgaze zur Tamponade und Drainage.

Wichtig für die Praxis:

Streufläschchen mit durchbohrtem Metalldeckel.

Proben und Literatur kostenfrei:

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quaut. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70 -



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie weden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das ver-iäßlichset Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

# ..PRAEVALIDIN'

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

# AROSA Villa Dr. Herwig

(Schweiz) 1850 m d. d. Meer Heilanstalt I. Leichtlungenkranke. Sommer- u. Winterkur. Vollständig erneuert und vergrößert. Lift usw. Sonnige Lage, unmittelbar am Wald. Pension inkl. Zimmer und ärztlicher Behandlung von 10 Frs. bis 1.6 Frs. — Näheres durch Prospekt.



### ARISTOCHIN

Geschmackloses Antipyreticum; indiziert in allen Fällen, wo Chinin gegeben zu werden pflegt, besonders in der Kinderpraxis.

### MYDROCHININ

hydrochloric.

Mittel gegen Malaria und Keuchhusten. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Chininsalzen außerordentlich leicht in Wasser löslich, daher in ganz neutraler Lösung zu Injektionen verwendbar.

### EUSTENIN

Gegen Arteriosklerose, Angina pectoris und Aortenaneurysma. Sehr empfehlenswert für alle Fälle, wo eine Verbindung der Jodbehandlung mit Theobromin wünschenswert erscheint.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

# Helmitol

verbessertes Blasenantisepticum

Bestbewährt b. Cystitis, Bacteriurie, Phosphaturie

Prophylacticum vor und nach Katheterisationen und Operationen am Genitalapparat

Unterstützungsmittel bei der lokalen Gonorrhoetherapie

Dos.: 1 g 3mal tägl. in kaltem Wasser oder Himbeerwasser Helmitol-Tabletten à 0,5 g No. XX (Originalpackg. Bayer)

Protargol

Helmitol-Tabletten

äußerlich.

innerlich.

# Echtes Malz-Extrakt

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

30000000 E

Bei Blutarmut,

4444

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten auß beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin. In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheiken.

und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.
Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Afhmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käusich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipéczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 3.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend.

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteijährlich M 3,— Pres der einzelnen Nummer 50 Pf. Aligemeine Aligemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Grosser: Behandlung der Furun-
- kulose. II. Referate. Referate. Innere Medizin (einschließ! Kioderheilkunde.)
  Ochsenius: Ueber Keuchbusten und seine Behandlung. — Moro:
  Ueber rezidivierende Nabelkoliken bei älteren Kindern. —
  Klemperer und Hirschfeld: Milzexstipation zur Behandlung der perniziösen Anämie. — Chirurgie. Heile: Der epidurale Raum. — Baar: Ueber Ureterenstrikturen, die eine Nephrolithiasis vorduschen. — Kringel: Ueber einen Fall von isolierter Mesenterialabreißung. — Brodski: Ueber die Sarkome der Clavicula. — Dermatologie Bachrach: Die nichtvenerischen Genitalgeschwüre. — Ophthalmologie. Rauenbusch: Beitrag zur Filariosis des Auges. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Klotz: Ersparnis an strahlender Energie bei der Behandlung des inoperablen Karzinoms. — Brieger und Krause: Neues über Tryposafrol und Novotryposafrol. — Wood: Klinische Notizen über Estoral bei Nasenkrankheiten. — Jordan: Report on urinary antiseptics. — Donath: Die neue Behandlungsweise der Tabes dorsalis und der progressiven Paralyse. — Steiner: Behandlung von Asthma bronchiale und Emphysem mit Lipojodin. — Therapie mit biologischen Präparaten. Ob ermüller: Ueber "Coagulen Kocher-Fonio", ein neues Blutstillungsmittel und seine Anwendung in der Rhinologie. — Innere Medizin (einschließl, Kinderheilkunde.)
- Physikalische Therapie. Roemheld: Zur Kritik der modernen elektrischen Entfettungskuren. Orthner: Verwendung des Heißluftapparates bei der Nachbehandlung Operierter. Chirurgische Therapie. Spengler und Sauerbruch: Die chirurgische Behandlung der tuberkulösen Pleuraexsudate. Landmann: Ueber die Radikaloperation der umbilikalen, subumbilikalen, epigastrischen und postoperativen Hernien der Linea alba nach Menge. Gynäkologisch-geburtshilfliche Therapie. Piket: Beeinflussung gynäkologischer Blutungen durch Erystypticum "Roche" (Hydrastinin Secacornin). Graef: Ein vergessener geburtshilflicher Handgriff.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 4. März 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 9. März 1914.
- IV. Bücherschau. Pfeiffer: Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Aulas der deskriptiven Anatomie des Menschen.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung. soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen

Aus dem Ambulatorium für Haut- und Geschlechtskrankheiten von San.-Rat Dr. Grosser in Berlin.

### Behandlung der Furunkulose.

San.-Rat Dr. Grosser (Berlin).

Robert Koch, der unvergeßliche Forscher auf dem Gebiete der Tuberkulose, hat durch die Entdeckung des die Tuberkulose erzeugenden Bacillus dem Studium der Medizin einen Weg gewiesen, der mit den früheren Anschauungen über Krankheiten vollständig aufräumte. Die von ihm gegründete Schule ist emsig an der Arbeit, für die bestehenden Infektionskrankheiten den spezifischen Erreger zu finden und dem Arzt Mittel an die Hand zu geben, durch die er der leidenden Menschheit hilfreich beistehen kann.

Der alte Grundsatz "causa remota, cessat effectus" hat auch für die Heilung der Krankheiten seine Geltung, und man muß jetzt die alte Anschauung "natura sanat" korrigieren. Während man früher das Klima, die Beschaffenheit des Bodens und hauptsächlich die Körperkonstitution für die maßgebende Ürsache der pathologischen Prozesse ansah, sucht man jetzt nach dem Träger und Erreger jeder Krankheit. Das Mikroskop und das Verhalten der Kleinlebewesen zu bestimmten Farbstoffen sind die maßgebenden Hilfsmittel des Arztes für die Ausübung seines Berufes geworden.

Die Erreger einer großen Anzahl von Krankheiten sind dank der Arbeit emsiger Forscher entdeckt, ich erinnere nur an Diphtheritis, Cholera asiatica, Typhus, Tuberkulose, an Geschlechtskrankheiten, wie Gonorrhoe, Lues und viele andere. Ebenso hat man bei Erkrankungen der Haut, wenn auch nicht mit derselben zwingenden Sicherheit wie bei den obengenannten, Kleinlebewesen entdeckt, die, auf die gesunde Haut gebracht, örtliche Erkrankungen hervorrufen, oder auch vom Magen und Darm aufgenommen vermittels der Blut- und Lymphgefäße Erkrankungen der Haut veranlassen.

Ich will von den verschiedenen Dermatosen, die in einer kurzen Abhandlung aufzuzählen zu weit führen würde, absehen, zumal sie bereits von zahlreichen Autoren besprochen sind, und mich nur auf die Furunkulose beschränken. Dabei will ich gleich bemerken, daß ein Furunkel sich nur in den drüsigen Elementen der Haut, sei es eine Schweiß- oder Fettdrüse oder ein Haarbalg, entwickelt, deren Ausführungsgang verstopft ist. Die Furunkulose wurde in letzter Zeit so häufig beobachtet, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommt, daß das die Furunkulose verursachende Agens an Zahl und Kraft zugenommen hat, oder daß die Antikörper, d. h. die Vernichter des Agens, in ihrer Wirksamkeit er-heblich nachgelassen haben. Insbesondere sind mir in den letzten Jahren, seitdem die Röntgentherapie sehr in Aufnahme gekommen ist, eine Anzahl Frauen in die Behandlung gekommen, die wegen multipler, stark und un-regelmäßig blutender Myome bestrahlt, eine Verbrennung der Bauchhaut mit daran anschließender heftiger Eiterung und Furunkelbildung akquirierten. Ich hatte Gelegenheit, sechs derartige Fälle zu beobachten, die, von demselben Röntgenologen behandelt, schwere Verbrennungen der Bauchhaut erlitten. Einen dieser Fälle beobachte ich 1½ Jahre. Es handelt sich um eine Frau von 40 Jahren, die im Alter von 35 Jahren an Myomen des Corpus uteri erkrankte. Die Tumoren verursachten profuse, lebensbedrohliche Blutungen. Aus Furcht vor dem Messer entschloß sie sich zu einer Behandlung durch Bestrahlung. Sie wurde während 9 Monaten fast täglich 10-12 Minuten lang bestrahlt. Am Ende des neunten Monats zeigte sich auf der Bauchhaut, 3 cm unterhalb des Nabels, ein oberflächlicher Substanzverlust von der Größe einer Haselnuß; außerdem hatte sich die gesamte Bauchhaut verfärbt, an vielen Stellen bekam sie Risse, es lösten sich Hautfetzen ab, und nun traten Schmerzen auf, die die Frau Tag und Nacht quälten. Diese Schmerzen waren so heftig, daß ich die Frau nachts knieend vor ihrem Bette fand, sie krümmte sich vor Schmerzen, dachte nur an Selbstmord und selbst die Narkotica, die sie in großen Dosen nahm, brachten ihr keine Linderung. Inzwischen nahm die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

obenbeschriebene Wunde an Ausdehnung zu, ging in die Tiefe, bedeckte sich zum Teil mit schwarz verfärbten verbrannten Muskelbündeln und sonderte ein eitriges, übelriechendes Sekret ab. Alle Mittel, von einer Anzahl Dermatologen empfohlen, halfen nichts. Dazu kam noch, daß überall dort, wo das Sekret hinfloß, sich Furunkeln bildeten, die in bekannter Weise chirurgisch behandelt zur Heilung gebracht wurden. Nachdem die Patientin diesen Zustand fast ein Jahr ertragen hatte, und zu der obenbeschriebenen Wunde sich noch mehrere ebenso aussehende hinzugesellt hatten, entschloß sich die Leidende auf den Rat eines Chirurgen zur Operation. Es wurden 2 kg verbrannte Substanz, sowohl Bauchhaut als Fett und Unterhautzellgewebe, entfernt, die Operationswunde, so gut es ging und soweit noch brauchbare Epidermis vorhanden war, plastisch geschlossen. Jedoch noch heut, 1/2 Jahr nach der Operation, ist eine kleine fistelartige Oeffnung vorhanden, aus der ab und zu seröses Sekret sich absondert. Inzwischen ging die Bildung von Furunkeln ungestört weiter, veranlaßt durch das über die Haut sich ergießende Wundsekret. Man konnte der Frau, die durch das lange Krankenlager und durch die Operation erschöpft war, nicht zumuten, sich noch weiteren operativen Eingriffen auszusetzen, und ich entschloß mich, es mit Hefepräparaten zu versuchen. Frische Hefe wurde gar nicht innerlich vertragen, verschiedene Trockenpräparate wirkten nicht. So kam ich leider erst zuletzt auf die "Levurinose Blaes". Zur Sicherheit machte ich jedoch erst folgendes Experiment: "Ich brachte das reine Wundsekret auf eine intakte Stelle der Haut und rieb es unter leichtem Druck ein. Innerhalb 48 Stunden entstand an der Einreibungsstelle ein Furunkel. Setzte ich zu dem Wundsekret, das ich verwenden wollte, eine 10 proz. Lösung von Levurinose Blaes, so war von einer Furunkel-bildung nichts zu merken. Nun gab ich der Kranken täglich mehrere Eßlöffel des obengenannten Präparates innerlich, was sehr gut vertragen wurde, und machte auf die Haut Umschläge mit konzentrierter Hefelösung. Der Erfolg war über Erwarten gut. Die im Entstehen begriffenen Furunkeln schrumpften ein, frische traten nicht mehr auf und die Patientin ist von dieser Plage vollständig geheilt. Ich bemerke noch, daß das zuletzt erwähnte Präparat Levurinose Blaes mir zu dem beschriebenen Erfolg verholfen hat, während andere Hefepräparate versagten. Es ist anzunehmen, daß die exakte Zubereitung gerade dieses Präparates ein nicht zu unter-schätzender Faktor für die Wirkung ist, und ich möchte die Kollegen veranlassen, bei vorkommenden geeigneten Fällen sich dieses Präparates zu bedienen. Sie werden sich dankbare Patienten schaffen, insbesondere solche, die eine nicht zu überwindende Scheu vor dem Messer haben.

### II. Referate.

### Innere Medizin (einschließlich Kinderheilkunde.)

Drij Ochsenius (Chemnitz): Ueber Keuchhusten und seine Behandlung. (Die Therapie der Gegenwart, November 1913.)

Die Auffassung, daß die Infektion beim Keuchhusten keine einheitliche sei, daß wahrscheinlich verschiedene Krankheitserreger, z. B. auch Influenzabacillen, bei der Entstehung in Frage kommen, gewinnt nicht nur unter den Pädiatern, sondern auch unter den Bakteriologen an Boden. Es ist eine bei der Aufnahme einer genauen Anamnese immer wiederkehrende Erfahrung, daß Erwachsene einen einfachen Katarrh der oberen Luftwege akquirieren, und daß Kinder, die sicher nicht mit keuchhustenkranken Kindern zusammengekommen sind, von diesen Eltern infiziert, an einem typischen Keuchhusten erkranken. Der Keuchhusten wäre somit ein klinischer Sammelbegriff, analog dem der Pneumonie. Auf diese Weise läßt sich leicht die Verschiedenheit des Verlaufs einzelner Endemien erklären, und ebenso ist es auch plausibel, daß auf eine an sich gleiche Infektion pathologische Individuen, besonders die neuropathischen, anders reagieren als psychisch normale; denn die Intensität des Hustens ist in erster Linie abhängig von der Erregbarkeit des Nervensystems. Infolge der Unzuverlässigkeit der internen Mittel hat sich vielfach unter den Aerzten die Ansicht breit gemacht, der Keuchhusten sei unangreifbar. Dieser Glaube ging auf die Laien über, und so kommt es, daß die keuchhustenkranken Kinder häufig zu spät in unsere Behandlung kommen. Der Satz muß stets berücksichtigt werden: Unsere therapeutischen Bestrebungen müssen den Keuchhustenprozeß immer da zu beeinflussen suchen, wo er lokali-

siert ist. Individualisieren ist auch bei dem Keuchhusten die Hauptsache, und das Fehlen desselben, das schematische Verordnen von Medikamenten, hat jegliche Behandlung in Mißkredit gebracht. Ausgehend von der Beobachtung, daß die meisten Keuchhustenfälle, wenn sie rechtzeitig in Behandlung kommen, nur das Bild einer Infektion der oberen Luftwege, Pharyngitis, eventuell mit Schnupfen, darbieten, entschloß Verf. sich zur Behandlung des Rachens durch Bepinseln mit Argentum nitrieum in der Ueberlegung, daß dadurch erstens ein Uebergreifen der Infektion von den oberen Luftwegen auf die tieferen verhindert werden könnte, entweder durch Abtöten der Bakterien im Rachen bei oberflächlichem Sitze derselben oder zum mindesten durch Entziehung ihres Nährbodens infolge oberflächlicher Zerstörung der Schleimhaut. Traf diese Annahme nicht zu, so mußte zweitens wenigstens durch die stark astringierende Wirkung des Höllensteins eine Verminderung der Schleimabsonderung und somit eine Abnahme der durch letzteren bedingten Hustenanfälle herbeigeführt werden. Diese Methode mußte also einerseits spezifisch gegen die Krankheit wirken, andererseits muß man eine ausgiebige Bepinselung des Rachens mit einer 2 proz. Höllensteinlösung als suggestiv wirksam bezeichnen. Verf. hat das Verfahren bei 107 Kindern ausgefthrt, und zwar bei 95 Kindern mit sehr gutem Erfolg. In der Regel war der Verlauf der, daß nach acht Tagen Behandlung eine nur wenig merkliche Abnahme der Anfälle mit Abnahme der Sekretion deutlich geringer wurde. Allmählich gingen die Anfälle in einfachen Husten über. Die Hauptbedeutung des Verfahrens bei akuten Fällen besteht darin, daß es meistens gelingt, das spastische Stadium entweder glatt zu coupieren oder zum wenigstens wesentlich abzukürzen.

Die Ausführung der Behandlung empfiehlt Verf. in folgender Weise: Man pinselt in den ersten zwei Wochen den Rachen des Kindes, das von einer erwachsenen Person dergestalt sitzend auf dem Schoße gehalten wird, daß mit einer Hand beide Hände gehalten, mit der anderen der Kopf gegen die Brust des Erwachsenen festgelehnt wird, mit einer 2 proz wässerigen Höllensteinlösung alle zwei Tage kräftig aus, eventuell mit einem rechtwinklig gebogenen Haken, der mit einem Wattetampon armiert ist. Sodann wartet man den Erfolg einige Tage ab. Nehmen die Anfälle — in der Regel erfolgt ein plötzlicher Umschwung am Ende der zweiten Woche oder im Verlaufe der dritten Woche — nicht ab oder gar wiederum zu, so setzt man das Pinseln noch eine Woche hindurch fort. Als weiteren Faktor, den Verf. bei der Keuchhustenbehandlung in Anwendung brachte, führt er Freiluftbehandlung auf Sehr günstig wirkten mitunter auch regelmäßige Spülungen der Nase früh und abends mit ½—1 proz. H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>-Lösungen, um den abgesonderten Schleim aus dem Nasenrachenraum zu beseitigen. Intern gab Verf. nur noch Thymipin. Kr.

Prof. E. Moro (Heidelberg): Ueber rezidivierende Nabelkoliken bei älteren Kindern. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

Verf. schildert einen in den Lehrbüchern der Kinderheilkunde wenig beachteten Symptomenkomplex, der bei älteren Kindern vorkommt und in rezidivierenden Nabelkoliken besteht. Die Kinder werden plötzlich blaß und beginnen über heftige Schmerzen in der Nabelgegend zu klagen; die Schmerzen werden entweder am Nabel selbst oder in der Gegend zwischen dem Nabel und dem Schwertfortsatz lokalisiert. Ein Anlaß zu den Schmerzanfällen läßt sich nicht eruieren. Die Anfälle treten meist in der freien Zeit, bei Spaziergängen, beim Spielen, niemals während der Schule, ein. Die Dauer der Anfälle ist verschieden lang, wenige Minuten bis mehrere Stunden. Die Anfälle wiederholen sich periodenweise, bei manchen Kindern alle 2—3 Monate. Erbrechen wird dabei selten beobachtet, dagegen besteht bei einigen dieser Kinder außerhalb der Anfälle periodisches Erbrechen. Höheres Fieber findet sich niemals, erhöhte Rektumtemperaturen (38°) häufig. Fast regelmäßig leiden diese Kinder an hartnäckiger Obstipation, oft mit starkem Meteorismus. Auch sistieren nach Angabe der Eltern die Anfälle oft auf Rizinus oder Einlauf, nach ausgiebiger Darmentleerung sofort, während warme Umschläge nichts nützen. In den von Verf. beobachteten 18 Fällen waren die Kinder zwischen 4 und 14 Jahre alt. Meist beginnt das Leiden im 5.—7. Lebensjahr. Oft wird bei der Affektion irrtümlich die Diagnose chronische Appendizitis gestellt; in einigen Fällen werde operiert und ein gesunder Wurmfortsatz entfernt. Meist wurden die Schmerzen mit der Rektusdiastase in Zusammenhang gebracht (Einklemmungserscheinungen?). Eine Andeutung von epigastrischer Hernie fand Verf. aber nur in einem Falle. Die von rezidivierenden Nabelkoliken befallenen Kinder zeigten sämtlich ausgeprägte neuropathische Konstitution. Verf. faßt deshalb das Leiden als einen im wesentlichen psychogen bedingten Zustand auf. Auch der Erfolg der Therapie spricht däfür. Verf. ging immer so vor, daß er die Nabelgegend zunächst mit dem faradischen Pinsel bearbeitete und dann mit einem Leukoplaststreifen überklebte.

Mit dieser Therapie wurden immer gute Erfolge erzielt, und auch die Obstipation war oft mit einem Schlag behoben. Diese Maßnahmen wirken effenbar nur suggestiv. R. L.

G. Klemperer und H. Hirschfeld (Berlin): Milzexstirpation zur Behandlung der perniziösen Anämie. (Die Therapie der Gegenwart, September 1913.)

Die Verfasser berichten über zwei Fälle von perniziöser Anämie, welche durch die Exstirpation der Milz wesentlich gebessert worden sind. Ihre ursprüngliche hypothetische Erwartung, daß es gelingen müsse, durch Splenektomie die Neubildung der roten Blutzellen bei perniziöser Anämie anzuregen, binding der foten Blutzenen bei permitiser Anamie anzuregen, ist durch ihre tatsächlichen Befunde wirklich bestätigt worden. Ob die Milzexstirpation imstande ist, dauernd den Regenerationstypus des Knochenmarks zu einem normalen zu gestalten und die perniziöse Anämie zu heilen, das kann nur die weitere Beobachtung ihrer und anderer Fälle klarstellen. Ebenso kann erst die Zukunft die Frage beantworten, ob die Milzerstruction zur die Ablerhofte Kreebensurkfunktion. Milzexstirpation nur die fehlerhafte Knochenmarkfunktion beeinflußt, d. h. ob es sich um eine symptomatische Einwirkung handelt, oder ob eine kausale Therapie vorliegt, d. h. ob mit der Milz der Herd der Krankheit beseitigt und damit eine wirkliche Heilung ermöglicht wird.

Es sind nunmehr im ganzen in sechs Fällen von perniziöser Anämie Splenektomien ausgeführt worden (zwei von Eppin-ger, einer von Mosse, einer von Decastello, zwei von den Verfassern). Die Besserung, welche Eppinger in seinen beiden Fällen von Milzexstirpation erzielt hat, ist eine viel weitergehende als in den Beobachtungen der Verfasser verliegender Arbeit. Aber es ist seit langem bekannt, wie verschieden sich perniziöse Anämien gegenüber therapeutischen Maßnahmen verhalten. Dieselben Mittel, welche bei manchen Autoren Wunder bewirkt zu haben scheinen, versagten in an-Autoren Wünder bewirkt zu naben scheinen, versagten in anderen Fällen gänzlich oder konnten nur unwesentliche und kurz anhaltende Besserungen hervorbringen. Wie verschieden verhalten sich die einzelnen perniziösen Anämien gegenüber dem Arsen, dem Thorium X, der Bluttransfusion! Der therapeutische Erfolg der bisher bekannten Heilmethoden hängt von der Intensität der Erkrankung, dem Stadium und der Anzahl der überstandenen Rezidive ab. Ob in dieser Beziehung die Milzexstirpation den anderen Methoden überlegen ist, diese entscheidende Frage ist heute in keiner Weise zu beantworten. Es bleibt die Möglichkeit bestehen, daß die Milzexstirpation nur in relativ frühen Krankheitsstadien bessernd wirkt, und es ist möglich, daß trotz der Milzexstirpation Rezidive auftreten. Sicher ist indes, daß dieser Eingriff bei perniziöser Anämie gut vertragen wird, wenn die Kräfte nicht völlig erschöpft sind, und daß er zu wesentlichen Besserungen führt, wenn die bisherigen Heilmethoden versagen. Deshalb sind wir dazu berechtigt, die Milzexstirpation bei perniziöser Anämie ausführen zu lassen, wenn die Arsentherapie versagt. Nur darf der Eingriff nicht erst dann geschehen, wenn die Patienten sich in aussichtslosen Schwächezuständen befinden. Ein endgültiges Urteil über den therapeutischen Wert der Milzexstirpation bei perniziöser Anämie wird erst möglich sein, wenn das Ver-fahren in einer sehr großen Anzahl von Fällen ausgeführt ist.

### Chirurgie.

B. Heile: Der epidurale Raum. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, H. 4.)

Bei zahlreichen epiduralen Injektionen, welche H. zum Zwecke der Ischiasbehandlung ausführte, fiel dem Verf. auf, daß im Augenblicke der Injektion konstant Schmerzen ausgelöst werden, aber stets nur auf der Seite, auf welche B. innerhalb des Kanals die Nadel dirigierte. Dieser Schmerz im gleichseitigen Wurzelgebiet war für Verf. stets das einzige und untrügliche Zeichen, daß er sich innerhalb des erkrankten Wurzel-gebietes mit der Kanüle befand. Trotzdem blieb es ihm nach den bisherigen anatomischen Darstellungen des Epiduralraumes unverständlich, weshalb die einseitig injizierte Flüssigkeit stets nur auf einer Seite Schmerzen auslöst, obwohl der ganze Epiduralraum einen einheitlichen freien Raum darstellt. Es war Epiduralraum einen einneitlichen freien kaum darstellt. Es war auch auszuschließen, daß etwa Berührung mit der Kanülenspitze die Schmerzen erzeugt, da auch weit höher als die Kanüle liegende Abschnitte des Plexus von den irradiierenden Schmerzen ergriffen werden. Zur Erklärung dieser Frage hat B. sehr sorgsame anatomische Untersuchungen an der Leiche angestellt, welche zu recht interessanten Ergebnissen geführt haben: stellt, welche zu recht interessanten Ergebnissen geführt haben: hiernach kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der epidurale Raum in seiner ganzen Länge vom Hinterhauptsloch bis zum 2. Sakralwirbel durch ein medianes Septum in eine rechte und linke Hälfte geteilt ist. Dieses Septum wird durch die losen Anheftungen der Dura spinalis an der Mitte der Wirbelbögen in der Höhe der Proc. spinosa erzeugt und H. konnte durch Injektionen von Paraffin und Quecksilberemulsieren die Finseitigkeit dieses geitugelen Raumes im Pränaret komme duren injektionen von Falami und Queussibereind-sionen die Einseitigkeit dieses epiduralen Raumes im Präparat und Röntgenbild überzeugend nachweisen.

Die bisher vorliegenden klinischen Erfahrungen ergeben, daß es vorläufig noch nicht mit Sicherheit gelingt, vom Epidural-

raum aus hinreichende Anästhesien für Bauchoperationen zu erzielen. Dagegen sind Einspritzungen von Kochsalzlösungen in den Epiduralraum zur Bekämpfung von Reizzuständen der Nervenwurzeln, insbesondere bei nicht komplizierten, nicht hereditären Ischiasformen sehr erfolgreich. Einspritzungen in den Sakralkanal erzeugen nur Anästhesien am Perineum und sind daher nur in beschränktem Maße für die Lokalanästhesie bei Operationen verwendbar. Um in den Epiduralraum hineinzugelangen, muß die Kanüle vom Foramen sacrale aus mindestens 6—8 cm hoch hinaufgeführt werden. Bei nicht zu korpulentens 0—6 th norn inhaugefunt werden. Det nicht zu korpulenten Individuen gelingt es, von den Intervertebrallöchern aus den Epiduralraum zu erreichen. Im ganzen werden vom Verf. die zuerst von Cathelin mitgeteilten günstigen Ergebnisse der Methode bestätigt. Adler (Berlin-Pankow),

Dr. Baar (Portland): Ueber Ureterenstrikturen, die eine Nephrolithiasis vortäuschen. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

Verf. berichtet zunächst über einen von ihm beobachteten Fall. Es handelte sich um einen 40 jährigen Mann, der an häufigen, sehr heftigen kolikartigen Schmerzen der rechten Lumbalgegend litt, welche in die Glans penis ausstrahlten und von Harndrang und Meteorismus begleitet waren. Es war deswegen schon eine Nephrotomie gemacht worden, ohne daß ein Nierenstein gefunden wurde. Bei der Untersuchung des trüben Urins fanden sich massenhaft Eiterzellen und rote Blutkörperchen, zahlreiche intrazelluläre Gonokokken, dagegen keine chen, zahlreiche intrazelluläre Gonokokken, dagegen keine Tuberkelbacillen, außerdem zahlreiche Kristalle oxalsauren Kalks. Zunächst behandelte Verf. den Pat. diätetisch nach Cantani auf Oxalurie, ohne Erfolg, ein Chirurg diagnostizierte dann Appendizitis und entfernte die Appendix, ohne daß die Koliken aufhörten. Nunmehr nahm Verf. den Pat. wieder in Behandlung und zwar zunächst wegen einer inzwischen aufgetretenen Ureteritis und Prostatitis, welche durch Irrigationen geheilt wurde. Hierauf machte er den Katheterismus beider Ureteren. Rechts, wo der Katheter 27 cm hoch eingeführt wurde, entleerte sich ein trüber Urin, in welchem Leukocyten, rote Blutkörperchen und zahlreiche Gonokokken gefunden wurden; der Urin der linken Niere war klar und zeigte im Sediment keine Eiterkörperchen, wenige Erythrocyten, keine Gonokokken. Verf. stellte daher die Diagnose Pyelitis dextra gonorrhoica, Cystitis gonorrhoica, Prostatitis regten, keine Gonokokken. Verf. stellte daher die Diagnose Pyelitis dextra gonorrhoica, Cystitis gonorrhoica, Prostatitis gonorrhoica. Die Behandlung bestand in wiederholten Einspritzungen von 6—50 ccm einer 1 proz. resp. 2 proz. Silbernitratlösung in das rechte Nierenbecken, außerdem wurde anfangs die Blase einige Male mit einer Silbernitratlösung (0.25:1000) ausgespült. Die Behandlung wurde etwa 8 Monate hindurch fortgesetzt. Im ganzen wurden 40 Injektionen in das rechte Nierenbecken gemacht. Später wurde an Stelle der 2 proz. Silbernitratlösung eine 20 proz. Protargollösung benutzt. Die Nierenkoliken sistierten seit der ersten Injektion bis jetzt nach 7 Jahren. Der Urin enthält aber noch immer Eiter und spärliche Gonokokken, aber praktisch ist Heilung erzielt; eine entzündliche Schwellung des Ureters, die eine Verengerung seines Lumens und Nierenkoliken zur Folge hatte, ist durch die Injektionen der Silberlösung beseitigt. Verf. bespricht im Anschluß an seinen Fall auf Grund der Literatur die bisher vorliegende Kasuistik der Ureterstrikturen. Man kann die Strikturen nach ihrer Ursache einteilen, je nachdem han die Strikturen nach ihrer Ursache einteilen, je nachdem diese gelegen ist außerhalb der Ureteren (Tumoren, Beckenentzündungen, Fibrome), oder durch pathologische Zustände in der Ureterenwandung (tuberkulöse oder eitrige Infektion oder Folgen von Steinreizungen, Abknickungen) oder durch pathologische Vorgänge innerhalb des Ureterlumens (Stein, Blutgerinnsel) hedignet ist Man kann aber auch die Ureterenstrikturen ein gische Vorgänge innerhalb des Ureterlumens (Stein, Blutgerinnsel) bedingt ist. Man kann aber auch die Ureterenstrikturen einteilen in angeborene und erworbene. Was die Behandlung der Harnleiterverengerungen anlangt, so ist die einfachste Methode, die oft zum Ziel führt, die allmähliche Erweiterung der Ureterstrikturen mittels Bougie. Manchmal, namentlich wenn der Ureter in entzindliches Bindegewebe eingebettet ist, genügt es, ihn aus den Adhäsionen auf operativem Wege frei zu machen. In manchen Fällen, besonders auch bei durch Tuberkulose bedingten Ureterstrikturen, muß man die Niere samt dem Ureterstrikturen. Wenn die Ureterstriktur nicht zu ausgedehnt ist, kann man sie resezieren und den übrig bleibenden Teil in die Blase implantieren; bei höher gelegenen Strikturen kann man nach ihrer Exstirpation das Ureterende in das geöffnete Nierenbecken einnähen. R. L. becken einnähen.

Otto Kringel: Ueber einen Fall von isolierter Mesenterial-abreißung. Aus der Chirurg. Klinik Berlin. (Dissertation, abreißung. Berlin 1913.)

Nach einer kasuistischen Mitteilung macht Verf. einige Angaben über das Vorkommen stumpfer Bauchkontusionen und besonders der durch sie hervorgerufenen isolierten Mesenterialabreißung beim Militär. Die Zahlen der Jahre 1896—1906 sind Thöle entnommen, 1907—1910 den Sanitätsberichten der preußischen Armee, des sächsischen und des württembergischen Armeekorps. Von 286 Fällen der ersten Periode sind 141 mit Eingeweideweilstungen im engeren Sinne verbunden de Eingeweideverletzungen im engeren Sinne verbunden gewesen. Obenan stehen die Dünndarmverletzungen mit 79 Fällen, die übrigen Organe verteilen sich mit verhältnismäßig geringen Zahlenunterschieden auf die übrigen 62 Fälle. Das Mesenterium war nur 3 mal isoliert verletzt, zweimal zugleich mit dem Darm. Von diesen 141 Fällen wurden 96 operiert, die übrigen exspektativ behandelt. In den Jahren 1907—1910 betrug die Gesamtzahl der in den Berichten angegebenen Kontusionen 96. Davon wurden 10 nicht operiert, da die Shoksymptome nach einiger Zeit schwanden, und sich keine Anzeichen für Eingeweideverletzungen bemerkbar machten. Die übrigen 86 Fälle wurden operiert. Bei weitem am häufigsten ist der Dünndarm betroffen mit 41 Fällen; dann folgen die Milz mit 12, die Leber mit 11 Fällen. Nach der Entstehungsursache beurteilt, liefern die berittenen Waffen die meisten derartigen Verletzungen. In 3 von 86 Fällen sind die Verletzungen allein durch Hufschlag bedingt. Bei den Fußtruppen hat der Stoß mit dem Fechtgewehr eine Anzahl Verletzungen verursacht. Isolierte Mesenterialverletzungen sind nur viermal verzeichnet, ausnahmslos leichterer Art. Sie verliefen alle gut, Darmresektionen waren nicht nötig. Von diesen 4 Fällen war einer durch Hufschlag, je einer durch Stoß mit Fechtgewehr und beim Turnen durch zu starken Anprall an die Reckstange bei der Bauchwelle entstanden. 1 mal Aetiologie zweifelnaft. Von den 30 nach der Operation gestorbenen Fällen waren allein 17 Dünndarmverletzungen, 7 der Leber, 4 der Milz, eine des Magens. 1 mal Aetiologie unbekannt. In den Jahren 1896—1906 sind 96 Laparotomien nach stumpfen Bauchkontusionen ausgeführt worden, von denen 36 heilten und 60 starben. Von 1907—1910 wurden dagegen schon 86 Fälle operiert mit 56 Heilungen und 30 Todesfällen. Die Laparotomien bei Bauchkontusionen haben also neuerdings zweifellos bedeutend an Zahl zugenommen und die Heilungen übertreffen die Todesfälle fast um das Doppelte. Das ist der Zunahme der Frühoperation zuzuschreiben.

### Michael Brodski: Ueber die Sarkome der Clavicula. Aus der Charité in Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Ein 10 jähriger Knabe fiel vor 14 Tagen beim Turnen auf die linke Schulter. Ziemlich starke Schmerzen. Seit der Zeit hat sich über der linken Clavicula ein Tumor gebildet, dessen Oberfläche unregelmäßig und ziemlich derb ist. Intern nichts Pathologisches. Operation: Clavicula, die rings vom Tumor umschlossen ist, wird losgelöst und der Tumor im Gesunden entfernt. Die großen Gefäße und der Nervenplexus vom Tumor nicht berührt. Resektion eines Teils des Deltoideus. Rest mit Pectoralis vernäht. 5 Wochen darauf geheilt entlassen. Nach weiteren 6 Wochen Wiederaufnahme. Vor 4 Tagen trat, nachdem einige Tage vorher Kribbeln in den Beinen verspürt worden war, eine Parese und schließlich eine vollkommene Lähmung beider unteren Extremitäten auf. Gleichzeitig Incontinentia alvi und Harnverhaltung. Sensibilität am Bauch bis zum Rippenbogen und an den Beinen seitdem ebenfalls gestört. Im Röntgenbild beiderseits in der Hilusgegend starke Schatten. Operationsnarbe unverändert. In der linken Bauchgegend bewegliche Tumoren. Schmerzempfindlichkeit, Berührungsempfindlichkeit, Temperaturgefühl verschwunden an den unteren Extremitäten und am Bauch bis zu einer Linie, die ungefähr dem Rippenbogen entspricht. Kremasterreflex und Hautreflexe am Beine beiderseits sehr lebhaft. Patellarreflexe und Achillessehnenreflexe beiderseits erloschen. Babinski beiderseits positiv. Incontinentia alvi. Harnverhaltung. Wachsen des Primärtumors an der Clavicula deutlich bemerkbar. Auf Wunsch ungeheilt entlassen. Klinische Diagnose: periostales Spindelzellensarkom histologisch bestätigt. Nach 8 Wochen Nachuntersuchung. Tumor kindskopfgroß, sitzt bis an den unteren Rand der 2. Rippe. Exitus 8 Monate post operationem. Sektion verweigert. Folgende Thesen stellt Verf. auf: Die Schlüsselbeinsarkome sind sehr selten und müssen zur Resektion des Knochens auffordern. Die Gefahren der Operation werden leicht vermieden und die primäre Sterblichkeit ist sehr gering. Da die Funktionsstörung sehr gering und die Schwierigkeit der Operation nicht viel größer ist, al

### Dermatologie.

Dr. Bachrach, Assistent der Dermatol. Klinik des städtischen Krankenhauses Frankfurt a. M.: Die nichtvenerischen Genitalgeschwüre. (Medizin: Klinik, 1913, No. 48.)

Die Kenntnis derartiger Affektionen ist von eminenter Wichtigkeit für den Pat. sowohl wie für den Arzt, ganz besonders in der forensischen Praxis. Zunächst sind im Verlauf eines Diabetes mellitus Geschwürformen bekannt geworden, die sich aus einer Balanitis bezw. Vulvitis entwickeln. Bei der serösen Durchtränkung der Gewebe und durch die besonders bei der Frau hinzutretenden Sekretionen aus dem Genitale entsteht durch das geringste Trauma leicht eine Erosion, auf deren Boden sich ein Ulcus entwickelt, zumal der durch den Diabetes an sich widerstandsunfähige Organismus den am Genitale

wuchernden Saprophyten wenig Einhalt zu gebieten vermag. Es handelt sich meist um mehr oder weniger flache, selten auch tiefergehende, schmierig belegte Geschwüre von wechselnder Größe, je nach der Dauer der Erkrankung. Der Rand der Geschwüre ist weich und meist frei von jeder entzündlichen Komponente. Bei Vernachlässigung der Geschwüre schreiten sie weiter fort, und es sind Fälle bekannt geworden, in denen sie zu Gangrän der Glans geführt haben. Die Diagnose dieser diabetischen Ulcera ist im allgemeinen bei bekannter Anamnese leicht. Eine Verwechselung könnte nur mit Ulcus molle statthaben wegen der weichen Ränder, aber es fehlt der für Ulcus molle typische zackige unterminierte Rand. Die Therapie deckt sich allgemein mit der des Diabetes, lokal sind feuchte Verbände am Platze. Weiter beobachtet man Genitalgeschwüre nicht allzu selten bei den akuten Infektionskrankheiten, besonders bei kleinen Mädchen im Verlaufe von Masern. Hier haben wir ungefähr dasselbe Bild wie beim Diabetes mellitus. An sich sind diese Geschwüre wenig charakteristisch, sie tiefergehende, schmierig belegte Geschwüre von wechselnder An sich sind diese Geschwüre wenig charakteristisch, sie stellen meist schmierig belegte, nicht schmerzhafte Substanzverluste dar, und ihre Diagnose ist bei Berücksichtigung des Gesamtzustandes des Patienten wohl nie mit Schwierigkeiten verknüpft. Ganz charakteristische Ulcera ruft dagegen der Löffler sche Diphtheriebacillus hervor. Meist tritt die Diph-therie an der Vulva im Verlauf einer Rachendiphtherie auf, aber es gibt auch zweifellos Fälle von zunächst am Genitale lokalisierter Diphtherie. Der Beginn einer primären Vulvadiphtherie wird eingeleitet mit plötzlichem hohen Fieber und Schmerzen am Genitale. Die Labien sind zunächst nur lebhaft gerötet, bald jedoch werden sie ödematös, in ihrer Farbe blaugerbet, batt jedoch werden sie derhates, in ihrer Farbe blattrot und in kurzer Zeit entwickeln sich die charakteristischen
diphtherischen Pseudomembranen. Nach Abstoßung der
Pseudomembranen treten meist in die Tiefe gehende, leicht
blutende Geschwüre mit erhabenen bogenförmigen, scharfgeschnittenen Rändern zutage. Die Geschwüre sind ferner cha-gibt immer Diphtheriebacillen. Die lokale Infektion findet meist durch den beschmutzten Finger vom Rachen aus statt. Auch am Penis sind echte diphtheritische Geschwüre bekannt geworden, jedoch ungleich seltener als an der Vulva. Etwas seltener in ihrem Vorkommen als die diphtheritischen Geschwüre sind die typhösen. Auch hier überwiegen die Vulvaerkrankungen. Man findet meist an den Labien kleine rundliche oder ovale, oberflächliche, schmerzhafte Ulcera, deren Rand infiltriert und deren Grund schmierig belegt ist. Sie sind immer vergesellschaftet mit Fluor albus, also einer vermehrten Sekretion aus dem Genitaltraktus. Die Entstehung der Geschwüre wird sich auch hier in den meisten Fällen auf lokale Infektion mit Typhusbacillen, wozu durch die Nachbarschaft mit dem Anus reichlich Gelegenheit geboten ist, zurückführen lassen, zumal bei dem schwerkranken Zustande der Typhösen es mit der Reinhaltung bei den profusen Diarrhöen schlecht bestellt ist. Eine Verwechselung mit venerischen Geschwüren, die diesen sehr ähnlich sein können, ist leicht zu vermeiden, wenn der Untersucher nur an das Vorkommen solcher Geschwüren im Verlauf eines Typhus denkt. — Sehr selten sind bei Dysenterie und Cholera Geschwüre an den Genitalien beobachtet worden. Ihre Genese ist bis jetzt noch nicht ganz sicher-Auch am Penis sind echte diphtheritische Geschwüre bekannt achtet worden. Ihre Genese ist bis jetzt noch nicht ganz sicher-gestellt, jedenfalls handelt es sich nicht um spezifische Infektion wie beim Typhus, sondern sie sind bedingt durch Streptokokken und Staphylokokken. — Besser und gründlicher studiert sind die tuberkulösen Geschwüre. Sie werden seltener an männlichen, häufiger an weiblichen Geschlechtsteilen beobachtet. Die Tuberkulose tritt entweder primär oder sekundär auf. Die Differentialdiagnose gegenüber venerischen Geschwüren ist meist leicht: Syphilitische Ulcera gehen mehr in die Tiefe, bereiten keine Schmerzen, haben indurierten Rand und eitrigen Belag. keine Schmerzen, haben indurierten kand und eitrigen Belag. Ulcera mollia sind charakterisiert durch ihren schmierigen Belag und scharfen Rand, während für die tuberkulösen Geschwüre gerade der gezackte Rand typisch ist. Die mikroskopische Untersuchung wird in dubio ausschlaggebend sein und durch den Nachweis der Tuberkelbacillen Klarheit schaffen. — Neben diesen, meist im Verlauf von Allgemeinerkrankungen auftretenden Ulcera kennen wir Hauterkrankungen, die am Genitale lokalisiert, hier geschwürige Prozesse hervorrufen und mit venerischen Erkrankungen verwechselt werden können. Abzusehen ist hierbei von Arzneiexanthemen. werden können. Abzusehen ist hierbei von Arzneiexanthemen, von Pemphigus vulgaris, Erythema exsud. multiforme, Vari-cellen und anderen mehr, deren Effloreszenzen natürlich auch centen und anderen menr, deren Emoreszenzen naturnen auch am Genitale erscheinen können und nach sekundärer Infektion Ulcera darbieten. Zu bemerken ist in erster Linie der Pemphigus vegetans, der häufig am Genitale und gleichzeitig im Munde beginnt. Wie die im Mund auftretenden Erscheinungen häufig für luetische Plaques gehalten werden, so geben die am Genitale auffretenden Effloreszenzen zur Verwechselung mit Papeln bestizen immer eine derhe Indurstion. Veranlassung. Papeln besitzen immer eine derbe Induration, während die beim Pemphigus vegetans hervorgerufenen Ulcera von weicher Konsistenz sind. Dazu kommt noch der für den Pemphigus charakteristische Fluor. Oft wird man jedoch die

"Agta", ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO 36



25jährige Erfahrung in der Fabrikation bürgt für

Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit der bestens eingeführten

# "Agfa"=Photo=Hilfsmittel

Thre Anwendung wiederum bürgt für einwandfreie Resultate!

Beachten Sie genau Marke "Agfa" beim Einkauf!

"Agfa"-(Quecksilber) Verstärker "Agfa"-Kupferverstärker "Agfa"-Abschwächer "Agfa"-Tonfixier- und Schnelliixiersalz "Agfa"-Tonfixiersalz und -Bad

Mühelos informiert Sie darüber das hochinteressante, knapp gefaßte "AAGEG"-Photohandbuch Kunstleinenband — 136 Textseiten — Ausgezeichnete Illustrationen. à 30 Pf. durch Photohändler



ärztlich erprobt bei

### Hämorrhoiden aller Arten.

Enthalten Extr. Gossypii, Veronal, Sozoiodol und Natriumperborat.

Sie entwickeln im Mastdarm Jod, Sauerstoff und Kohlensäure. — Wirkung stark desinfizierend, die Schleimhaut regenerierend, blutstillend und be ruhigend bei Entzündungen, Thrombosen, Blutungen und heftigem Juckreiz.

Preis per Schachtel 10 Stück = 2 M.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür. Fabrik pharm. Präparate.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

~~~~~~~~~

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

# Nur <u>ECHTE</u>

Malz-Extract

nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nährpräparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende,

Malzsuppen-Extrad für atrophische Sauglinge.
80 % geheilt in vielen Anstalten eingeführt. neuere Art Nährzucker als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

nach Prof. Keller

chzucker

Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löflund & C? G. m. b.H. Grunbach bei Stuttgart. Kein Bromismus.

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberabeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaflosigkeit, besonders zur Herabselzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika. In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet. -1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der ———Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel. Antiseptikum und Desodorans; hestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken

(bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Fiűssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g.
- **Weiches Formysol,** Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauteikrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- Formysol-Creame in Originaltuben,
- FormysolsPuder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Assistenzarzt gesucht

von der Landes-Heil- und Pflege-anstalt Eichberg im Rheingau, Post Hattenheim Reg.-Bez. Wies-baden). Anfangsgehalt bei völlig freier Station 1. Klasse 2000 M, steigend bis 2900 M. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf sind baldigst einzureichen

### Assistenzarztstelle

an der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten in Giessen zum 15. April 1914 zu besetzen. 1100-1400 M. bei freier

Professor Sommer.

### Sanatorium, Pensionat.

Villa, 22 Zimmer, mit Nebengebäude, bis 25000 □Meter alten Park, in bester Lage Erkners, am Wald gelegen, zu verkaufen. Näheres Eigentümer, Weißensee, Streu-

in Ostseebad Groß-Moellen in herrlicher Lage an der Haupt-straße preiswert zu verkaufen. Günstige **Gelegenheit** zur Niederlassung für **Arzt**, da solcher am Ort und Umkreis von 10 km

tehlt. G. Schrader, Köslin.

# Thymin-Poehl

### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten a 0.5.

### Thyreoidin • Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

### Indikationen:

ruma, Myxoedem, Adipositas, uutkrankheiten, Nervenleiden, und Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

### Biovar-Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0.3-0.5.

### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Dr. Majert's

Glänzend begutachtet. Farblos = Kohlensäure-Bäder =

### Lecivalin

Hervorragendes Einreibemittel gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

Proben gratis und franko.

Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Grünau-Berlin

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit Universitätsassistent, Spezialarz für Urologie in Budapest.

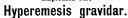
Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1.60.

Dr. med. Reinecke's

### GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;



Sam.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

 $\it Dr.\,med.\,\it Bamberger.\,$  Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel

- Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. - Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere Von

### Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjähriger Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!



Gemüsen, Suppen, Saucen — Fleischgeschmack Gibt einzig "Viscon"-Kraffextrakt.

Halb so teuer als ausländische Fleischextrakte. — Probedosen 20 Pf. Ueberall erhältlich. Kraft-Extrakt-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wassermannsche Reaktion und die Spirochätenunter-suchung zu Hilfe nehmen müssen. — Häufig geben geplatzte wassermannsche Reaktion und die Spirochätenunter-suchung zu Hilfe nehmen müssen. — Häufig geben geplatzte und infizierte Herpesbläschen zu Täuschungen Veranlassung. Der Sitz der Affektion ist beim Mann der Penis, das Präputium, die Glans oder der Sulcus coronarius, beim Weib meist die großen und kleinen Labien. Man kann die Diagnose her-petische Geschwüre nur dann stellen, falls aus der Anamnese, dem Bößund oder der gruppingten Angeleng auf die Gene dem Befund oder der gruppierten Anordnung auf die Genese aus Bläschen ein Schluß gezogen werden kann. Venerischen Ulcera gegenüber ist die Diagnose meist leicht: für Lues fehlt die Induration und für Ulcus molle der scharfgeschnittene, unterminierte Rand. Ganz ähnlich wie bei den aus dem Herpes pro genitale hervorgegangenen Ulcera liegen die Verhältnisse bei denen des Herpes zoster genitale. Hier weist die halbseitige Lokalisation auf den nervösen Ursprung hin. — Ein eigenartiges Krankheitsbild stellt mitunter die Pyodermitis vegetans genitale dar, deren Diagnose mit besonderer Schwierigkeit verknüpft sein kann. Meist ist die Diagnose durch den Befund von Pusteln in der Umgebung der Ulcera leicht. Schwierig wird sie dann, wenn man durch das Fehlen der Pusteln und Pustelreste keinen Anhaltspunkt für die Ent-stehung der Geschwüre hat. — Ferner bedarf die im Anschluß steining der Geschwure nat. — Ferner bedarf die im Anschluß an die Impfung auftretende Impfvaccine der Erwähnung. Es sind in der Literatur Fälle beschrieben, wo sie nur an den Labien auftraten und zu Verwechselungen mit venerischer Ulcera geführt haben. — Daß aus balanitischen Erosionen Ulcera durch sekundäre Infektion hervorgehen können, ist eine allfähliche Erschung. duren sekundare iniekton netvorgenen konnen, ist eine antägliche Erfahrung. Die aus der spezifischen Balanitis hervorgehenden Ulcera verdienen besondere Erwähnung. Sie bilden nämlich oft tiefgehende, linsengroße, gelblich oder diphtherisch belegte Geschwüre mit rotem Hof und unregelmäßigen Rändern haminen oft tielgenende, intsengroße, gelbich oder diphtherisch belegte Geschwüre mit rotem Hof und unregelmäßigen Rändern und sind meist im Sulcus coronarius lokalisiert. Sie unterscheiden sich von Ulcera venerea dadurch, daß ihr Grund trichterförmig ist, daß sie einen derberen diphtheritischen Belag aufweisen und daß der Rand gegenüber dem feingezackten der Ulcera mollia glatt erscheint. Außerdem sieht man gewöhnlich in der Umgebung der Geschwüre Erosionen, die den Untersucher auf die Entstehungsweise der Ulcera hinweisen. Den herpetischen Geschwüren gegenübergestellt hat man die aphthösen und pseudotuberkulösen Geschwüre. Der Ausdruck Vulvitis aphthosa ist entnommen der Stomatitis aphthosa. Die aphthösen Geschwüre an der Vulva werden als linsengroße, runde oder ovale in die Tiefe gehende beschrieben mit granulierter Fläche, mit auffallend steilem Rand und in distinkter Anordnung stehend. Es ist ganz klar. daß herpetische Geschwüre bei Vernachlässigung sich sowohl in die Fläche als auch in die Tiefe ausdehnen können, der Rand infolgedessen steiler und der Grund granuliert aussehen kann. Es bleibt also als einziges differentialdiagnostisches Moment, gegenüber den aphthösen Geschwüren, die Anordnung der Ulcera. Von den aphthösen Geschwüren getrennt hat man die pseudotuberkulösen. Ihre Morphologie ist mit dem Namen gegeben, sie sehen tuberkulösen Geschwüren ähnlich, unterscheiden sich jedoch hiervon durch das Fehlen von Tuterkalbestillen. Die Actio tuberkulösen Geschwüren ähnlich, unterscheiden sich jedoch hiervon durch das Fehlen von Tuberkelbacillen. Die Aetiologie ist bis jetzt unbekannt. Kr.

### Ophthalmologie.

Dr. Rauenbusch (Buenos Aires): Beitrag zur Filariosis des Auges. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 52.)

Auges. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 52.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei einem 28 jährigen Patienten einen Wurm (Filaria) im Auge zu beobachten. Die Bindehaut des rechten Auges zeigte sich stark gerötet, besonders im unteren inneren Quadranten. Unter ihr sah man deutlich einen drehrunden, etwa 1 mm dicken, etwa 4 cm langen, weißen stark geschlängelten Wurm liegen, der sich langsam nach dem inneren Augenwinkel zu bewegte. Der Patient bat darum, den Wurm sofort zu entfernen, da der Wurm in einer Viertelstunde sicherlich wieder aus dem Auge verschwunden sei, wie dies vor 3 Jahren schon einmal passiert sei. Nachdem das Auge kokainisiert war, gelang es leicht in eine Bindehautfalte mit der Schere ein Loch zu schneiden und den Wurm zu entfernen. Der Patient gab an, den Wurm sich bei einem Aufenthalt in Kamerum zugezogen zu haben. Der Parasit wanderte im ganzen Körper umher und verursachte Anschwellungen, wenn er unter das Unterhautzellgewebe gelangte. Ins Auge war er bisher erst einmal gelangt. Die Heilung verlief ohne Zwischenfall. Die Untersuchung des Parasiten ergab, daß es sich um ein Männchen der Filaria Loa handelt.

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Dr. Rudolf Klotz (Tübingen): Ersparnis an strahlender Energie bei der Behandlung des inoperablen Karzinoms. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 52.)

Wie Verf. schon früher mitgeteilt hat, gelingt es bei der Behandlung des Uterus-Karzinoms mit Röntgenstrahlen und Radium resp. Mesothorium, die benötigte Menge strahlender

Energie dadurch erheblich zu verringern, daß man die Strahlenbehandlung mit intravenöser Chemotherapie kom-biniert. Schon wegen der hohen Selbstkosten der Strahlenbehandlung ist eine Verringerung der strahlenden Energie notwendig, wenn die neue Therapie in größerem Umfang praktisch durchgeführt werden soll. Zur Chemotherapie sind solche Substanzen zu wählen, welche im Tierversuch bei alleiniger intravenöser Applikation Karzinom vollständig auszuheilen vermögen, es sind dies die Kolloide der Schwermetalle und Metalloide. Verf. hat als tumoraffine Substanz zur intravenösen Injektion zunächst das Elektrokobalt gewählt, ein Kolloid des Kobalts, das von der Firma Clin in Paris hergestellt wird. Neuerdings verwendet Verf. auch kolloidales Selen. Die intravenöse Injektion hat ganz langsam zu erfolgen, damit nicht Schüttelfrost, Atemnot, Temperaturanstiege oder sonstige un-liebsame Komplikationen eintreten. Die Behandlung eines innlebsame Komplikationen eintreten. Die Behandlung eines inoperablen Karzinoms wird demnach nach Verf. jetzt in folgender Weise geleitet: Intravenöse Injektion von 5 cm Elektrokobalt; sofort anschließend Röntgenbestrahlung mit 400 bis
450 X (Bauch- und Rückenfelder, ferner von der Vulva und
Vagina im Scheidenspekulum) im Verlauf der nächsten 2 Tage.

Nach 9 Tagen: intravenöse Injektion von 5 cm Elektrokobalt, vaginale Behandlung mit Radium, durchschnittlich 800
bis 1000 Mgr-Stunden. Nach wieder 9 Tagen (am 18. Tage nach
der letzten Hautbestrahlung): intravenöse Injektion von 5 ccm
Elektrokobalt (die Kobaltmenge kann allmäblich bis. zu. 10 ccm Glektrokobalt (die Kobaltmenge kann allmählich bis zu 10 ccm gesteigert werden, wenn es gut vertragen wird, der Urin ist dabei auf Eiweiß und Zylinder zu kontrollieren), Röntgenbehandlung mit 400 bis 450 X usw. So wird die Patientin abwechselndmit Röntgenstrahlen und Radium in Intervallen von je 9 Tagen behandelt. Kurz vor der Applikation der strahlenden Energie erfolgt immer die intravenöse Injektion der tumoraffinen Subtang Die Behandlung kaps fast werden der den bei Behandlung kaps fast stanz. Die Behandlung kann fast ambulant durchgeführt werden, höchstens erfordert sie jeweils einen 1-2 lägigen klinischen Aufenthalt.

# L. Brieger und M. Krause (Berlin): Neues über Tryposafrol und Novotryposafrol. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, No. 3.)

In No. 12 und No. 31, Jahrg. 1912, der "Berliner klinischen Wochenschrift" haben die Veri. über neue Safraninderivate mit trypanozider Wirkung, besonders über das von ihnen als "Tryposafrol" bezeichnete Präparat bei künstlicher Trypanosomeninfektion eingehend berichtet. Durch geeignete Kombination des Tryposafrols wurde dem Tryposafrol die abführende Wirkung, die sich bei Schlafkrankheit und Hundestaupe stark störand bemonkhen gemagkt beite genemmen. Diese Suh stark störend bemerkbar gemacht hatte, genommen. Diese Substanz nennen sie Novotryposafrol. Von dem Novotryposafrol, das ein Derivat des Tryposafrols ist, ist ev. die dreifache Dosis das ein Derivat des Tryposafrols ist, ist ev. die dreifache Dosis wie vom Tryposafrol zu geben, da es in gleicher Dosis schwächer wirkt. Es liegen nun eine Reihe von Mitteilungen, teils Nachprüfungen, teils Berichte über Anwendung des Tryposafrols in Afrika und andernorts bei Mensch und Tier vor. Deshalb veröffentlichen die Verf. in vorliegender Arbeit ihre weiteren Beobachtungen und die bisher bei Protozoenkrankheiten mit ihrem Mittel wie auch mit ihrem neuen Präparat "Novotryposafrol" errighten praktischen Ergebuise. De die Vermetung nebe durch den Holzbock übertragen wird, tritt besonders bei Kühen auf, die im Walde weiden. Auch bei der Hundestaupe, einer Krankheit mit unsichtbaren Erregern, sind von verschiedenen Tierärzten mit Tryposafrol bezw. Novotryposafrol, das keine Durchfälle erzeugt, erfolgreiche Versuche angestellt worden. Aus den Berichten des Kaiserlichen Gouvernements in Kamerun an den Staatssekretär des Reichskolonialamts geht hervor, daß das Tryposafrol bei Tsetse die besten Heilwirkungen hat, zumal die Versuche an verschiedenen Orten in Kamerun und in Ostafrika einheitlich günstig ausgefallen sind.

Dr. Walter Wood (London): Klinische Notizen über Estoral bei Nasenkrankheiten. (The Medical Times, 6. Dez. 1913.)

Estoral stellt eine neue chemische Zusammensetzung von Menthol und Borsäure dar. Estoral ist der Borsäure-Menthol-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ester. Er bildet ein feines, weißes, kristallinisches Pulver, welches stark nach Menthol riecht. Es wird behauptet, daß Estoral bei Berührung mit der Schleimhaut in Borsäure und Menthol zerfällt und daß in dem Augenblick der chemischen Auffösung jedes dieser beiden jetzt entstehenden Mittel ener-gischer und sicherer wirkt, als wenn sie in Form einer mecha-nischen Mischung verwendet werden. Verfassers klinische Ernisten mistening verwendet werden. Verfassers kunisten Enfahrungen haben ihn davon überzeugt, daß die Estoralwirkung sicherer ist, als die der gewöhnlichen Mentholpräparate, wie z. B. Unguentum Mentholi. Seine anästhesierenden und antiseptischen Eigenschaften sind ebenfalls ausgeprägter. Die Mukosa der Nase nimmt eine Oberfläche von nicht weniger als 65 gem ein Es ist deher klar des lakele Therspie in Ergen von Mukosa der Nase mimmt eine Oberhache von micht wemiger als 65 qcm ein. Es ist daher klar, das lokale Therapie in Form von Lösungen und Sprays, nach dem Inneren der Nase gerichtet, nur einen geringen Teil des gesamten, an akuter Entzündung leidenden Gebietes erreicht. Auch Salben können gewöhnlich nur die Stellen erreichen, an welchen die Einatmungsluft vorübergabt. Die Linft ist also des einzige allegemeine Kontakt. leidenden Gebietes erreicht. Auch Salben können gewonnuch nur die Stellen erreichen, an welchen die Einatmungsluft vorübergeht. Die Luft ist also das einzige allgemeine Kontaktmittel, welches mit allen entzündeten Flächen in Berührung kommt. Unsere therapeutischen Mittel müssen also von der Luft befördert werden. Dieses Ziel wird durch die Insufflation von Estoral erreicht, welches freies Menthol in statu nascendi nur in Berührung mit der Schleimhaut ausscheidet. Es wird in den meisten Fällen zweckmäßig befunden werden, sagt Verf., das reine Estoral mit gleichen Mengen Milchzucker abzuschwächen. Nach und nach stellt sich eine Toleranz dem Estoral gegenüber ein, und kann das Mittel dann ungemischt gebraucht werden. Entweder erfolgen die täglichen Einblasungen durch den Arzt, oder es wird dem Patienten überlassen, ein gewisses Quantum zu bestimmten Zeiten zu insufflieren. Die Fälle, in welchen Verf. Estoral mit Erfolg angewandt hat, betreffen hypertrophische Rhinitis, chronische Rhinitis, krustenbildung nach mittlerer und unterer Turbinektomie, Nachbehandlung bei Resektion der Submukosa, Eiterung nach Ethmoidal-Kurettage und Krustenbildung nach Kauterisierung der unteren Turbina. der unteren Turbina.

Dr. Anson Jordan: Report on urinary antiseptics. (British Medical Journal, September 1913, No. 2750.)

Im Auftrage des wissenschaftlichen Komitees der britischen medizinischen Gesellschaft berichtet Verfasser über eine größere Anzahl Harnantiseptica, die er bezüglich ihrer Wirkung untersucht und miteinander verglichen hat. Bei diesen Versuchen wurden folgende Präparate berücksichtigt:

- 1. Hexamethylentetramin und seine Derivate (Urotropin, Helmitol etc.);
- 2. Oleum Santali;
- ã. Salizyl- und Benzoesäure;
  - Borsaure;
- 5. Uva ursi und Arbutin.

Um die antiseptische Wirkung des Harns nach Darreichung dieser Präparate festzustellen, züchtete Verfasser die Organismen im Urin selbst und verglich dabei ihr Verhalten in dem nach Darreichung der Präparate gewonnenen Harne mit dem Verhalten in normalem Harne. Als Organismen wurden Baccoli und Staphylococcus pyogenes aureus gewählt, als Repräsentanten zweier bei Infektion des Harnes allgemein vorkommender Typen. Der Säuregrad des Harnes konnte durch Darder Typen. Der Säuregrad des Harnes konnte durch Darder Typen. Der Säuregrad des Harnes konnte durch Darreichung von saurem Natriumphosphat auf mehr als das Doppelte der Norm gesteigert werden. In geringerem Maße wirken die Salze der Benzoesäure, während die Salze der Zitronensäure den Harn in gewissen Dosen alkalisch machen. Die alkalische Reaktion des Harnes wirkt fördernd, die saure Reaktion ihrer Intensität entsprechend hemmend auf die Zersetzung des Harnes, und auf die Entwickelung von Staphylokokken, während die Coli-Bacillen im sauren wie im alkalischen Harne üppiges Wachstum zeigen. üppiges Wachstum zeigen.

wantend die Cont-Bachien im sauren wie im alkansenen narne üppiges Wachstum zeigen.

Das Hexamethylentetramin (Urotropin) und seine Derivate wirken an sich nicht antiseptisch, sondern nur durch Bildung von Formaldehyd im Harn, welche nur bei saurer Reaktion stattfindet. Die Wirkung geht dem Säuregrad parallel; bei alkalische m Harne ist demnach Hexamethylentetramin nicht zu gebrauchen. Dasselbe gilt auch von seinen Derivaten, dem Helmitol, Hetralin, Cystopurin etc. Trotz des verschiedenen Verhaltens in vitro glaubt Verfasser, daß letztere Präparate in vivo nicht anders wirken als Hexamethylentetramin. Daß das Helmitol im alkalischen Harne Formaldehyd abspaltet, hält er nicht für erwiesen, wie es ihm überhaupt zweifelhaft erscheint, ob Formaldehyd längere Zeit in alkalischem Harne ebenso un wirks am ist wie Urotropin.

Ol. Santalisteht nach Verfasser als Harnantisepticum zwar nicht in besonderem Ansehen, obwohl sein Wert in der Gonorrhoetherapie anerkannt ist; jedoch konnte er feststellen, daß es

nicht in besonderem Ansehen, obwohl sein Wert in der Gonorrhoetherapie anerkannt ist; jedoch konnte er feststellen, daß es
auf das Wachstum der Staphylokokken stark hemmend wirkt.
In alkalischem Harne übertrifft es das Urotropin, bei saurem
Harne wirkt letzteres allerdings besser. Eine adstringierende
Wirkung des Ol. Santali wird aber vom Verfasser negiert, da
kein ätherisches Oel eine derartige Wirkung besäße.

Das Santyl wirkt schwächer als Ol. Santali. Dieser Nachteil wird aber dadurch wieder ausgeglichen, daß man ohne Schaden entsprechend größere Dosen geben kann, und daß das

Präparat angenehmer zu nehmen ist.

Die Salizylsäure wird im Harn als Salizylursäure und als Natrium salicylic. ausgeschieden. In saurem Harne wird ein

Natrum sancync. ausgeschieden. In saurem Harne wird ein Teil des letzteren gespalten, so daß freie Säure entsteht. Salizylsäure sowohl als auch Benzoesäure sind zwar gute Antiseptica, versagen aber in alkalischem Harne. Die Borsäure, per os gegeben, ist ein sehr brauchbares Harnantisepticum, wenn der Harn alkalisch ist und nicht sauer gemacht werden kann. Allerdings zeigten sich bei Verabreichung von täglich  $4\times 1$  g Nebenwirkungen wie Erbrechen usw brechen usw.

Uva ursi ist ein altbekanntes Harndesinfiziens. Seine diuretische und mild antiseptische Wirkung sind allgemein anerkannt. Von einer Reihe deutscher Autoren wurde es als Antisepticum gerühmt. Die Droge enthält eine Substanz, das Arbutin, die im Urin als Hydrochinon ausgeschieden wird; von letzterem ist aber bekannt, daß es 2-3 mal so stark anti-septisch wirkt als Karbolsäure. Die antiseptische Wirkung der Folia uvae ursi wurde infolgedessen dem Arbutin Wirkung der Folia uvae ursi wurde infolgedessen dem Årbutin zugeschrieben und dieses als das wirksame Prinzip der Droge bezeichnet. Da man sich hierüber aber noch nicht einig ist, stellte Verfasser Parallelversuche an, um die Wirkung der Folia uvae ursi selbst und des Arbutins festzustellen. Die Folia uvae ursi gab er in Form eines Präparates, das unter dem Namen "Vesicaes an-Pillen" bekannt ist. Es ist ein getrocknetes alkoholisches Extrakt aus den Blättern der Bärentraube; jede Pille entspricht 7½ grains (= ca. 0,5 g) der Blätter. Von diesen Pillen wurden täglich 4—7 Stück genommen, was ungefähr 2 Unzen des Uva ursi-Infuses entsprach. Der erzielte Urin färbte sich beim Stehen an der Luft dunkel. Die einzelnen Proben wurden ebenso behandelt, wie bei den übtigen Präpaorm farbus sich beim Stenen an der Luft dunket. Die einzelnen Proben wurden ebenso behandelt, wie bei den übrigen Präparaten. Es ergab sich, daß das Vesicaesan eine schwache, aber wahrnehmbare diuretische Wirkung hat. Die Zersetzung der einzelnen Harnproben ging sehr langsam vor sich und es dauerte 4 Tage bis zu einer Woche, bis sie ammonikalisch wurden; bei starksauren Proben dauerte dies sogar wenigstens 1 Woche, Alkalische Proben waren in 48 Stunden ammenica 1 Woche. Alkalische Proben waren in 48 Stunden ammonia-kalisch, also doppelt so lang als normal. Colibacillen wuchsen in sauren Proben mäßig, in alkalischen schlecht. Immerhin in sauren Proben mäßig, in alkalischen schlecht. Immerhin komte aber nach 14 Tagen ein Wachstum nachgewiesen werden. Der Staphylococcus wurde dagegen durch diese Droge nur wenig beeinflußt. Uva ursi (Vesicaesan) ist demnach ein den Salizylaten mindestens gleichwertiges Harnantisepticum, das in seiner Wirkung auf den Bac. coli auch in alkalischem Harne gleichwertig ist. Das Präparat ist ganz besonders indiziert, wenn der Urin in der Blase ammonialkalischer Fermentwirkung unterliegt.

Weitere Versuche mit Arbutin 3 mal täglich 20 grains (= ca. 1,2 g), ergaben, daß die diuretische Wirkung dieser Substanz bedeutend ausgeprägter war als bei Uva ursi. Es wäre hieraus zu schließen, daß mit dieser Dosis mehr Arbutin gegeben wurde

schließen, daß mit dieser Dosis mehr Arbutin gegeben wurde als in der Droge selbst enthalten ist. Die Zeit bis zur Zer-setzung der Proben war etwas länger, aber die Organismen wuchsen in reiner Kultur mit äußerster Geschwindigkeit. Ver-fasser glaubt daraus schließen zu können, daß das Arbutin sicher nicht das wirksame Prinzip der Uva ursi ist, wenigstens soweit es sich um die antiseptische Wirkung handelt. Wenn letztere vielleicht auch in der Hauptsache vom Arbutin abhängt, so dürften doch auch die ätherischen Oele in dieser Hinsicht von Bedeutung sein. Als Ersatz für die Droge kann das Arbutin nach Verfasser außer als Diureticum nicht in Ernes kernen. Frage kommen.

Prof. Dr. Julius Donath, Primararzt der Nervenabteilung des St.-Stephan-Spitals in Budapest: Die neue Behandlungsweise der Tabes dorsalis und der progressiven Paralyse. (Die Therapie der Gegenwart, November 1913.)

Verf. betrachtet Tabes und Paralyse als echt luische Er-krankungen. Den wichtigsten Beweis für die echt luische Natur der Tabes und Paralyse erbrachte neuestens Noguchi, der in 200 paralytischen Gehirnen 48 mal die Spirochaeta pal-lida fand, und zwar zahlreicher in der Hirnrinde als in der weißen Substanz, und unter zwölf tabischen Rückenmarken in Längsschnitten einmal. Nach diesem Befunde ist nach Ver-fassers Ansicht der Begriff der Metalues, wonach diese Krankheiten wohl stets durch Syphilis bedingt werden, aber das lebende Virus derselben nicht mehr vorhanden ist, sondern dessen Toxine die degenerativen Prozesse des Nervensystems bedingen, nur dann aufrechtzuerhalten, wenn man nachweisen könnte, daß die hier gefundenen Spirochaeten unbedeutende Reste der früheren Ansiedlungen sind, welche zur Einleitung des tabischen oder paralytischen Prozesses nicht mehr notwendig sind. Aber schon lange vorher hatte Le re d de (1902) die therapeutischen Konsequenzen daraus gezogen und gezeigt, welch bedeutende Erfolge hier mit der Quecksilberbehandlung zu erzielen sind. Auch Erb zeigte den Nutzen derselben für eine Reihe von Fällen. Im Jahre 1905 wies Verf. vorliegender Arbeit zuerst die Rückkehr des Kniephänomens bei Tabes dorsalis auf Quecksilberbehandlung nach. Noch Bedeutenderes aber ließ das Salvarsan erwarten durch die hohen Dosen, in welchen es direkt in die Blutbahn gebracht werden kann, sowie durch seine promptere und gleichzeitig die Ernährung hebende und roborierende Wirkung, dessen Indikationsgebiet durch schlechten Ernährungszustand und Kachexie der Kranken weniger eingeengt wird als beim Quecksilber. Mit Verfassers Arbeit über Salvarsanbehandlung der Syphilis und Metasyphilis des Nervensystems erschienen fast gleichzeitig die diesbezüglichen Publikationen von Dreyfus, Spiethoff und Leredde, welche dartaten, daß der tabische Prozeß nicht nur zum Stillstande, sondern bezüglich der noch reparablen Veränderungen zur Heilung gelangen kann. Verf. konnte daselbst nachweisen, daß in den Initialfällen der Tabes die Patellarreflexe wieder gut auslösbar werden, ferner das Schwinden der Ataxie — ist auf Rückkehr der Sensibilität zurückzuführen —, des Rombe er gschen Zeichens, die Besserung des Stehens und Gehens, das Aufhören der gastrischen Krisen, der lancinierenden Schmerzen, sowie sonstiger mannigfaltiger Schmerzen und des Oppressionsgefühls, der Hypästhesien und Hypalgesien, des Ohrensausens, Schwindels, der Störungen in der vegetativen Sphäre. Auch das Gedächtnis besserte sich, und es kann die psychische und geistige Leistungsfähigkeit wiederkehren. Bei der beginnenden Dementia paralytica fand die Wiederkehr der Pupillenreaktionen in drei (unter 28) Fällen, die der Sehnenreflexe in einem Falle statt; es schwand der einseitige Fußklonus, das Gehen wurde in vier Fällen besser, die Sprache wurde in eif Fällen gebessert (darunter ist die dysarthrische Sprache in drei Fällen verzeichnet. Die Besserung des Gedächtnisses hat in sieben, die des Rechnens in vier Fällen, eine erhebliche Besserung derselben in drei Fällen wieder erlangt. Bei der Paralyse kann das Natr. nucleinicum mit dem Salvarsan kombiniert werden, wenn antiluische Kur angezeigt ist, und verdient das Salvarsan

Injektionen erfolgen in fünftägigen Intervallen. Die intravenösen Neosalvarsaninfusionen beginnt Verf. mit 0,3 und steigt in fünf- bis siebentägigen Intervallen auf 0,45, 0,60 und bei kräftigen Individuen auf 0,75; bei schwächlichen Männern oder bei Frauen wiederholt er die Dosis von 0,60. Bei ganz kräftigen Individuen kann man eventuell mit 0,45 beginnen. In der Zwischenzeit wird in zweitägigen Intervallen Enesol intraglutäal injiziert, abwechselnd auf die eine und die andere Seite. Um selbst empfindlichen Individuen gerecht zu werden, sendet Verf. der Enesolinjektion 2 ccm 1 proz. Novocain voraus (Rp. Novocain., Natr. chlorat. mä 0,20; Aqu. dest. 20,0, Sterilis.). Nach 20 bis 30 Enesolinjektionen kann man noch drei Neosalvarsaninfusionen folgen lassen, die man eventuell schon mit 0,45 beginnen kann. Die Dosis 0,75 Neosalvarsan überschreitet Verf. nie. Unter den über 3000 Infusionen, die er bisher ausgeführt, hat er keinen Unfall zu verzeichnen gehabt.

Dr. Wolfgang Steiner (Budapest): Behandlung von Asthma bronchiale und Emphysem mit Lipojodin. (Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

Verf berichtet zunächst über vergleichende Versuche mit den Jodverbindungen Jodkalium, Jodival, Sajodin und Lipojodin, welche den Zweck hatten, den Verlauf der Resorption und Ausscheidung dieser Verbindungen zu ermitteln. Beim Jodkalium und Jodival wurde die Jodausscheidung bereits 10—20 Minuten nach der Einnahme nachgewiesen, in 30—46 Stunden endigte die Ausscheidung (beim Jodival früher als bei Jodkalium). Nach Einnahme von Sajodin begann die Jodausscheidung erst am Ende der 3.—5. Stunde, am 6. Tage konnte man noch im Urin Jod nachweisen. Nach Einnahme von Lipojod in begann die Ausscheidung mit Ende der 2. Stunde und endete in 70—90 Stunden. Beim Lipojodin war also die Ausscheidung weder zu rasch noch zu langsam, sie erfolgte in jedem einzelnen Falle ähnlich gleichmäßig. Verf. wandte das Lipojodin 4 Monate lang bei 40 Kranken an, die sämtlich an Asthma bronchiale und Emphysema pulmonum litten. Die Kranken erhielten meist 2 Lipojodintabletten pro die, d. h. täglich 0,24 g Jod. Trotz dieser mäßigen Dosis hatte Lipojodin die erwartete Jodwirkung in allen Fällen, ohne daß beim Gebrauch Jodismus auftrat.

R. L.

Therapie mit biologischen Präparaten.

Dr. H. Obermüller (Mainz): Ueber "Coagulen Kocher-Fonio", ein neues Blutstillungsmittel und seine Anwendung in der Rhinologie. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

"Coagulen Kocherschin, two the sin, two the sin seues, aus den im Tierblut enthaltenen gerinnungsfördernden Substanzen hergestelltes Blustillungsmittel, das in der Berner chirurgischen Klinik zuerst praktisch erprobt wurde. Es stellt ein körniges, süß schmeckendes Pulver dar, dessen 10 proz. Lösung am besten unmittelbar vor dem Gebrauch 5 Minuten lang bei 100° (durch Wasserdampf oder auf dem Wasserbad) sterilisiert wird. Die gebrauchsfertige Lösung ist etwas trübe, beim Erhitzen bilden sich leicht größere Flocken, die sich jedoch beim Abkühlen und Schütteln wieder zerteilen. Verf. hat diese 10 proz. sterile Lösung bei einer großen Anzahl intranasaler Eingriffe als Blutstillungsmittel mit bestem Erfolg angewendet. Bei der einfachen Konchotomie genügt es, nachdem die betrefende Muschelpartie in Kokainanästhesie (ev. mit Adrenalin) abgetragen ist, einige Sekunden lang einen mit Coagulen getränkten Wattetampon anzudrücken, um die Blutung gut zu stillen und spätere Nachblutungen zu verhindern. Eine Tamponade wird dadurch überflüssig. Bei der submukösen Resektion des Septums wurde während der Operation durch Tupfen mit coagulengetränkten Gazetupfern eine Blutfreiheit des Operationsgebietes erzielt, die mit Adrenalin allein nie erreicht wurde. Am Schluß der Operation wird die Bucht zwischen den beiden Schleimhautblättern mit einer reichlichen Coagulenmenge mittels Zerstäubers oder mit Rekordspritze ausgespült und die beiden Schleimhautblätter werden mittels der zwischen ihnen bestehenden Coagulenlösung durch sanften seitlichen Druck mit einem flachen Spatel aneinandergeklebt; jede Tamponade wird überflüssig. Ebenso bewährte sich Coagulen bei der intranasalen Siebbeinausraumung. Ferner findet Coagulen zweckmäßig Verwendung als reines Prophylakticum gegen Nachblutung bei der Operation der Rachen- und Gaumentonsillen, indem man direkt im Anschluß an die Operation durch die Nase bei der Adentonmie, per os bei der Tonsillotomie das Mittel durch eine Rekordspritze auf die Wundfläche aufspritzt, auch als Gargarisma ist seine

### Physikalische Therapie.

Dr. L. Roemheld (Sanatorium Schloß Hornegg): Zur Kritik der modernen elektrischen Entfettungskuren. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 52.)

Verf. bespricht auf Grund seiner Beobachtungen den Wert der von Bergonie augegebenen Entlettungstherapie mittels elektrisch erzeugter Muskelkontraktionen. Das Bergonisieren stellt nach R. eine Form passiver Muskelarbeit dar, die als Ersatz für aktive körperliche Bewegung bei Entlettungskuren unterstützend mitwirken kann. Bergonisieren allein hat nach. Verf. keine nennenswerte Gewichtsabnahme zur Folge. Erst wenn gleichzeitig Reduktionsdiät gegeben wird, tritt Abnahme ein. Während in manchen Fällen das Bergonisieren die durch die Diätbeschränkung erzielte Abnahme vergrößert, bleibt bei anderen jeder Einfluß der elektrischen Behandlung auf die Gewichtsreduktion aus. Die durch Bergonisieren erzielte Abnahme, die sich immer nur in mäßigen Grenzen hält, ist teils durch Wasserverarmung des Körpers (Schweiße), teils durch tatsächliche Fetteinschmelzung bedingt und geht mit gleichzeitigem Eiweißansatz einher. Wichtigstes Indikationsgebiet ist aber für das Bergonisieren nach Verf. nicht die Fettleibigkeit, sondern periphere Muskelübung bei den verschiedensten asthenischen Zuständen, so daß man damit bei vorsichtiger Dosierung auch bei manchen Herzkranken gute Erfolge erzielen kann.

Dr. Franz Orthner, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause in Ried, Oberösterreich: Verwendung des Heißluftapparates bei der Nachbehandlung Operierter. (Wiener klin. Wochenschrift, 1913, No. 49.)

Jeder Operateur weiß, wie wichtig es ist, insbesondere alten, kachektischen oder stark ausgebluteten Personen nach der Operation Wärme von außen zuzuführen. In der Regel geschieht dies durch Einhüllen in gewärmte Tücher oder Einlegen von Wärmflaschen und Thermophoren in das Bett. Beide Methoden haben allein und in Verbindung miteinander erhebliche Nachteile. Als ein seiner Erfahrung nach keineswegs seltenes Vorkommen erwähnt Verf. die Entstehung von Brandblasen an den Fußsohlen der Kranken, wenn diese noch unter der Wirkung der Narkose oder Lumbalanästhesie stehend, der ungenügend eingehüllten Wärmeflasche mit den Füßen zu nahe kommen. Ein Nachteil der Tücher ist die geringe Wärmekapazität derselben, welche ein wiederholtes Wechseln derselben notwendig macht. Verf. hat aus diesen Gründen bei

schwächlichen, alten oder anämischen Personen unmittelbar nach der Operation oder auch im weiteren Verlaufe der Nachnach der Operation oder auch im weiteren verlaufe der Nachbehandlung, wenn es ihm zweckmäßig erschien, Wärme mittels eines Heißluftapparates zugeführt. Er stellt über die Beine des Kranken oder selbst über das Becken oder das Abdomen die ausziehbare Reifenbahre des Heißluftapparates (System Hilzinger) und wärmt nun die Luft unter der mit einem Kotzen bedeckten Bahre auf 50 bis 60°, manchmal sogar noch höher. Die Erfahrung durchwegs als sehr angenehm empfinden und den Erwärmung durchwegs als sehr angenehm empfinden und den Operationsshok dadurch rascher überwinden, als es sonst der Fall zu sein pflegt.

### Chirurgische Therapie.

Dr. Lucius Spengler (Davos) und Prof. F. Sauerbruch (Zürich): Die chirurgische Behandlung der tuberkulösen Pleuraexsudate. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

date. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 51.)

Bei der Frage der Behandlung der tuberkulösen Pleuraexsudate muß man die Exsudate in offene und geschlossene unterscheiden. Die tuberkulösen Exsudate der geschlossenen Pleurahöhle können steril oder infiziert sein. Bei der Erwägung der einzuschlagenden Therapie muß die Grundkrankheit berücksichtigt werden. Die Folge der Auffassung, daß die Wirkung des Exsudates auf die Lunge rein mechanisch ist (Kompression), hat dazu geführt, daß viele die Entleerung desselben verwerfen. Bei fortgeschrittenen Tuberkulösen, bei denen eine sehr starke Flüssigkeitsansammlung im Pleuraraum entstanden ist, ist nach Verf. die Entleerung des Brustfellraumes seltener indiziert. Wenn aber das wachsende Exsudat zu Störungen der Zirkulation sowie zu Atembehinderung der anderen Lunge (Dyspnoe etc.) führt, wird nach Verf. eine Entlastung des Pleuraraums durch Entleerung eines Teiles der Flüssigkeit notwendig; desgleichen, wenn eine fortschreitende Erkrankung der anderen Lunge vorliegt. Auch der Zuständ der Exsudatlunge selbst verlangt in jedem Fall volle Berücksichtigung. Liegen dort größere Lungenherde vor, die nach den bestehenden der anderen Lunge vorliegt. Auch der Zustand der Exsudatlunge selbst verlangt in jedem Fall volle Berücksichtigung. Liegen dort größere Lungenherde vor, die nach den bestehenden Anschauungen für die Pneumothoraxbehandlung geeignet sind, empfehlen die Verfasser die teilweise Beseitigung des Exsudates mit anschließender Stickstoffnachfüllung. Auch in Fällen, wo bei der Probepunktion ein trübseröses, flockiges Exsudat gefunden wurde, ließ sich dieses Verfahren noch mit Erfolg durchführen. Die gleiche Behandlung empfiehlt sich auch für diejenigen pleuritischen Exsudate, die keine Neigung zur Resorption zeigen. Wenn ein steriles Exsudat sekundär infiziert wird (im Anschluß an eine Influenza, Angina oder andere akute Infektionskrankheit), so ist möglichst frühzeitige Eröffnung der Brusthöhle und Ablassen des Eiters mit anschließender Drainage ebenso indiziert wie beim einfachen Empyem eines Nichttuberkulösen. Bisweilen beobachtet man im Verlauf der Pneumothoraxbehandlung das Auftreten seröseitriger Ergüsse im Pleuraraum. Auch können schon vorher bestehende sterile tuberkulöse Exsudate im Verlauf der Pneumothoraxtherapie eitrig werden. Alle diese Exsudate müssen, auch wenn sie unter stürmischen Erscheinungen einsetzen, unbedingt konservativ (durch Punktion und Ersatz durch Stickstoff) behandelt werden. Wo das Punktionsverfahren nicht zum Ziele führt, ist die von Forlanin in empfohlene Auswaschung der Pleurahöhle unter Erhaltung des Pneumothorax das beste Verfahren. Nach Ablassen des Exsudate durch Punktion wird die Pleurahöhle mit 2—4 Litern einer ½—1 prom. Lysoformlösung ausgespült. Die Durchspülung des Troikarts verhindert auch eine Infektion des Einstichkanals, die sonst zu einer lästigen Thoraxfistel führt. Unter dieser Behandlung heilen die meisten Pneumothoraxexsudate emer 72—1 prom. Lysoformiosung ausgespült. Die Durchspülung des Troikarts verhindert auch eine Infektion des Einstichkanals, die sonst zu einer lästigen Thoraxfistel führt. Unter dieser Behandlung heilen die meisten Pneumothoraxexsudate aus. — Handelt es sich um Exsudate im offenen Pleuraraum, die im allgemeinen als infiziert betrachtet werden müssen, so kommt nur die frühzeitige und ausgiebige Eröffnung der Brusthöhle in Frage; auch bei dem Durchbruch eines Empyems nach außen kann nur eine Rippenresektion genügend Oeffnung schaffen. Auch dann ist eine breite Eröffnung der Pleurahöhle durch Rippenresektion angezeigt, wenn beim Durchbruch eines Exsudates zwischen Lunge und Brusthöhle eine weite Kommunikation entstanden ist. Das Ablassen der Flüssigkeit durch Punktion ist dann gewöhnlich ungenügend, weil der Eiter sehr schnell sich wieder ansammelt. Dazu kommt die Gefahr, daß der Patient im Schlaf oder bei ungünstiger Lage Eiter in den Bronchialbaum und von dort aus in gesunde Lungenabschnitte aspiriert. Ist eine schwere Infektion des Exsudates eingefreten, so ist eine breite Eröffnung der Brusthöhle direkt notwendig. Bei kleinerer Perforationsstelle und torpider Infektion liegen die Verhältnisse anders. Nicht selten führt das Exsudat durch Kompression der Lunge zu einem mechanischen Versehluß der Lungenfistel und lottet ihre selwallen der bereite bereite bereiten gebung der Lungenstelle und der bereite bereiten gebung der Lungenstelle und kann der bereite bereiten gebung der Lungenstelle und kann der bereiten gebung der Lungenstelle und kann der bereiten gebung der bereiten gebung der Lungenstelle und kann der bereiten gebung der bereiten gebung der bereiten gebung der bereiten gebung der bereiten gestellt gebung der bereiten gebung der bere liegen die Verhaltinisse anders. Nicht selten führt das Exsudat durch Kompression der Lunge zu einem mechanischen Verschluß der Lungenfistel und leitet ihre sekundäre Ausheilung ein. Schließlich bleibt dann ein steriles Exsudat zurück, das keinerlei Verbindung nach außen mehr hat. Solche Empyeme können durch sehr vorsichtiges häufiges Abpunktieren kleiner Flüssigkeitsmengen zur Heilung gebracht werden. Besonders gefährlich ist in der Regel der Kavernendurchbruch bei einem vorher angelegten Pneumothorax. Hier kommt es schnell zu einer meist sehr virulenten Eiterbildung in der Pleurahöhle,

an der fast alle Kranken zu Grunde gehen. Die einfache Rippenresektion hat in solchen Fällen nur selten einen Dauererfolg gehabt. Nach L. Spengler kann man in derartigen Fällen noch Heilung erzielen, wenn man das Exsudat durch Punktion zunächst abläßt und seine Wiederansammlung durch Einengung des Brustraums zu beschränken sucht. Einen oder mehrere Tage nach Entfernung des Exsudats durch Punktion macht man zu dem Zweck eine ausgedehnte extrapleurale Thorakoplastik über dem unteren Abschnitt des Brustkorbes mit möglichst starker Eindellung. Nach etwa 2—3 Wochen wird dann wieder nach vorheriger Punktion der obere Abschnitt des Brustraums auch durch Thoraxresektion verkleinert. Oft wird man noch eine dritte Sitzung anschließen müssen. Durch dieses Verfahren gelingt es in wenigen Fällen, die Brusthöhle so einzuengen, daß gar kein Exsudat sich bilden kann und schließlich eine Ausheilung der Höhle eintritt. Von 13 so behandelten Kranken wurden 7 geheilt, 3 starben nach der Operation, 3 weitere an fortschreitender Tuberkulose der anderen

Kurt Landmann: Ueber die Radikaloperation der umbilikalen, subumbilikalen, epigastrischen und postoperativen Hernien der Linea alba nach Menge. Aus der Universitäts-Frauen-klinik Heidelberg. (Dissertation, Heidelberg 1913.)

Vor jetzt 10 Jahren hob Menge die Vorteile der transversalen Vereinigung der Rektusscheiden und der vertikalen Vereinigung der geraden Bauchmuskeln hervor. Um eine Schwächung der Mittellinie durch die Lappenspaltung der vorderen Rektusscheide zu verhüten, hat M. eine Modifikation and egeben. Nach dieser ist sein typischer Operationsmodus kurz folgender:

Querlaufender Hautschnitt, Freilegung und Anfrischung des Bauchringes, Abbinden des Bruchsackes, Querschnitt durch die vordere Rektusscheide und Aushülsen der geraden Bauch-muskeln. Dann folgt Längsschnitt durch die hintere Rektusmuskeln. Dann folgt Längsschnitt durch die hintere Rektusscheide und Peritoneum, das unterhalb der Linea semicircularis allein mit der dünnen Fascia transversa an deren Stelle tritt. Längsnaht des Bauchfells getrennt oder mit der hinteren Aponeurose zusammen, Vereinigung der Recti in der Medianlinie und Quernaht der Fascie und Haut. — Diese Operation wurde bisher an obiger Klinik in 58 Fällen angewandt: 6 Umbilikalhernien, 21 Hernien der Linea alba, darunter eine nicht operative; in 2 Fällen Hernie der Linea alba mit einer des Nabels, in einem Fall Hernie des Nabels mit einer epigastrischen. In den übrigen 9 Fällen war nur eine stärkere Rektusdiastase mit ausgesprochenem Venter propendens in 7 von diesen Fällen vorhanden. Bei 18 Patienten wurde gleichzeitig diastase mit ausgesprochenem venter propendens m / voitdiesen Fällen vorhanden. Bei 18 Patienten wurde gleichzeitig
eine andere Operation, 10 mal von derselben Laparatomiewunde aus vorgenommen. 6 mal kam es zu subkutanen, nie zu
subfascialen Hämatomen. 3 Exitus: 2 mal Peritonitis, 1 mal
Thrombophlebitis bei einer Gravida.

Zur Indikationsstellung, ob die in Frage stehende Radikaloperation vorgenommen werden soll oder nicht, ist das Vorbendersein eines Enwebes mus von unterverseitenten Redeutung.

handensein eines Bruches nur von untergeordneter Bedeutung, wenn einmal eine Diastase der Recti oder ein Hängebauch be-steht. Denn erstens sind die Beschwerden, die aus diesen Bauchdeckenanomalien folgen, oft nicht weniger erheblich, als die durch die Hernien verursachten, und zweitens bezweckt ja die Mengesche Operation neben der Beseitigung des Bruches die Mengesche Operation neben der Beseitigung des Bruches die Wiederherstellung der alten normalen anatomischen Verhältnisse der Bauchdecke. Menge steht auf dem Standpunkt, daß seine Operation auch bei kleinen Brüchen angebracht ist.

Von den ersten 48 Operierten waren die 14 ein Jahr post operationem Nachuntersuchten rezidivfrei. Die Hauptvorteile der Mengeschen Hernienoperation sind: Anwendung des Fascienquerschnittes, die Biondische Nahtlinien-kreuzung und die Rauchdeckspralestik zur Deckung der Bruch. kreuzung und die Bauchdeckenplastik zur Deckung der Bruchpforten.

### Gynäkologisch-geburtshilfliche Therapie.

Dr. Josef Piket (Wien): Beeinflussung gynäkologischer Blutungen durch Erystyptieum "Roche" (Hydrastinin Secacornin). (Die Therapie der Gegenwart, Dezember 1913.)

Das Erystypticum "Roche" ist ein Kombinatonspräparat, das in bestimmten und konstanten Verhältnissen Hydrastininum synth., Hydrastisextrakt und Secacornin "Roche" enthält, also eine Kombination von Hydrastis und Sekale, unter hält, also eine Kombination von Hydrastis und Sekale, unter Ausschluß der der Fluidmischung anhaftenden Mängel, darstellt. Das Präparat, das von F. Hoffmann-La Roche u. Co. in den Handel gebracht wird, ist auf einen bestimmten Wirkungsindex eingestellt, derart, daß unter Berücksichtigung des Wirkungswertes des synthetischen Hydrastinins 100 g Erystypticum "Roche" 100 g eines vollwertigen Extr. fluid. hydr. canadens. + 80 g Extr. fluid. secalis cornuti entsprechen. Das Präparat kommt sowohl in fester, wie auch in flüssiger Form in den Handel und vereinigt in sich, neben seiner konstanten und zuverlässigen Wirkung, die Vorzüge des billigen Preises und des angenehmen Geschmackes, besonders bei der festen Form. des angenehmen Geschmackes, besonders bei der festen Form. Nach Verfassers Erfahrungen läßt sich das Erystypticum bei den verschiedensten Arten der Blutungen, denen wir in der gynä-



Badenweiler Pension Deininger früher Pension Internationale in freier, aussichtsreicher, geschützter schönen großen Garten gelegen. — Anerkannt vorzügliche Verpflegung — Pension von 6 M. an.

# Dellagio am Comerce. \*\*Bellagio am Comerce.\*\* \*\*Bellagio am Comerce.

Bordighera Neu! Seeger's Victoria-Hotel

Seeger S Victoria - Hotel

Deutscher Hof".

Anerk. vorzigl. geführtes ganz deutsches Familienbiet in ruhiger Lage u. unmittelb. Nähe der neuen
Strandpromenade. Moderner Neubau, elektr. Licht und Zentraheizung

Pherall. Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. C., Garten etc. Vorzigl. Kiche
Pens. inkl Zimmer von Frs. 8. – an. Haus des deutschen Offizier-Vereins und
von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

Tedus Lage am See
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädera. Motorbot. Automobil. —
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Hotel Bpistol

Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste Lage.

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-å-vis dem Hauptbahnhof.

Carage. Cher Besitzer Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

# Hotel-Pension Heltzel

Helouan Deutsches Haus. Zimmer und Pension inkl.
elektr. Licht und Service 9—10 M. pro Tag. Fin
Nierenleidende reizlose Kost ohne Aufschlag.
Billard. Sonnenbäder im Privatgarten frei. Pflege. Richhaltige Bibliothek.
Gegründet 1873.

# Heringstoff Ass gaze Jahr geöfinet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4 Autogarae.

Carl Kayser's Pensions- u. Park-Hôtel (nicht Kaiserhof!)
Prachtv. geschützte erhöhte Lage mit großen Obst., Rosen., Coniferen-Anlagen; für Erholung, Luftveränder, Uebergangsstation wie geschaffer Touristen. Haus des Deutsch. Offiziers-Beamten- u. Jagdschutz-Vereins. Mod. Komfort ohne Luxus. Gute gesunde Küche u. Trinkwasser. Bäder. Bibliothek, deutsche Zeitungen, Fuhrwerk. Post, Telegraph, Telephon, Elektrizität Persön. Leitung des Besitzers. Prakt. Stadt u. Kufärzte ermäßigte Preise Prospekte grafis und franko.

Interlaken

Ruhige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.
Bestens empfolies für Längeren Aufenthalt. Herrliche Aussicht auf Jungfrau und Mönch. Fahrstuhl. Zentralheizung etc. Deutscher Offiziers-Verein. Pension von 8 Frs. an.
Unter persönlicher Leitung der Familie Storek.

Lugano
In etwas erhöht. Lage, staubfrei, inmitten eigenem größen Parke. Herrl Panorama Nahe Bahnhof.
Auf Wunsch Dist. Küche. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Für die Herren Aerzte spezielle Arrange-ments. Prospekte auf Verlangen.
Frau Imer-Dittmann. vorm. Park-Hotel Öber. Interlaken.

Sanatorium und Pension

LUGATO-KUVIGHATA

Phys. ditt. Kuranstalt. 120 Betten.
Das ganze Jahr besucht. — Viel
von Aerzten empfohlen und besucht. — Aerztt. Leit. — Illustr. Prospekte frei durch
Dir. Max Pfenning.

# Hotel des Alpes (Alpenhotel)

In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster Nähe vom Bahnhoft und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr. Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von Frs. 8,— an. Besitzer 6. Troxler.

Mentone

Mentone

Grand Hôtel du Louvre.

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.

programmer: 30 Appartements mit Bad und W. C.

Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.

Rivièra

Im Sommer: Königl. Kurhotel. Mineralbad Steben (Bayern).

E. ter Mer.

Montreux
Pension — Bestbekanntes deutsch. Familienbans I. Ranges. — Sommer 1912 vollständig
Personenantzug, Bäder. Auf Verlangen Küche nach ärztlicher Verordnung. Pensinkl. Zimmer von Er 7,50 Größes erstikluss. Restaurant.
Klubkad d. Vereins
der Reichsdeutschen. Omnibus am Bahnhof u. Schiff.

G. Woerner, Pesitzer.

# Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

# Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter Station der Nordhausen — Wernigeroder Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder Tales, in Mitte von Laubund Nadelholzwaldungen. Pro-nekte, Fernspr. Nr. 8 Hield. Das ganze Jahr geöffnet. Harz) Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserelistung und Wasserklosste. Emil Liesegang.

# Hotel du Rhin und Atlantic

Hotels der Stadt, am schöusten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Zmmer m. fließend. Wasser, wovon 80 m. Privatba u. Teins der modernsten m. fließend. Wasser, wovon 80 m. Privatba u. Teins der modernsten Anlage. Zimmer-Telefons. Massige Preise. Luxus-Automobile für Ausfüge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Baumgartner. Gleiches Haus: Hotel des Princes, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an Pension von 10 Frs. an

# Gd. Hotel Wünscher

in Thüringen, 825 Meter.

Frachtvoller Fernblick.

Durch Neubauten erweitert.

Sommer und Winter geöffnet.

Vornehmstes Haus. Unvergeleichlich herrlichste Lage direkt am Hochwalde.

Staubfrei inmitten eines 2800 qm großen Parks.

Sommer und Winter geöffnet.

Vornehmstes Haus. Unvergeleichlich herrlichst Lage direkt am Hochwalde.

Staubfrei inmitten eines 2800 qm großen Parks.

Sommer und Winter geöffnet.

Operstoof Parkhotel Luitpold
Vornehmes Familienhaus.
Nachsaison Ermäßigung.
Park. Zur Wintersaison geöffnet.
Besitzer: Karl Loefftz. Hôtel Pontresina

### Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)

und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beck, Direktor.

RIVA
Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
am Gardasee
Zivile Preise. — Das einzige mit Garten und Terrasse
Edivile Preise. — Das einzige mit Garten und Terrasse
deutend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und Frühjahrsdeutend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und Frühjahrskeitend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und Frühjahrsdeutend vergrößert. Zum Herbst., Winte

Fortsetzung umstehend!

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

SKAGEN Seebad in Dänemark Angenehmer Aufenthalt f. Erholungs-bedürttige und Nervöse. Reine Luft,

her Wellenschlag, schattige Bochenwälder, wonituende Rune,

Foldens Hotel

Zimmer mit Balkons. Erstklassige Köche und Keller. Modern. Komfort.
ektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von
5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer
Soren Folden.

tutenhaus Thüringer Wald
Meter fl. d. M. Kgl. Profil. Domäne. Berghotel und Pension am
Metersberg. Nächste Babnstation Schmiedefield und Suhl. Oeff-nul. Ferna-histelle. – Telegramm-Adresse. Juchheim-Stutechaus. – Der Neuzeit entschend elegant eingerichtet. – Prospekt gratis.

Inh.: Heh. Juchheim

# Hotel Berg Nicolasstr. 37 Telephon 487

Frühstück. — Modern. Komfort. — Wein-on M. 6.— an — Besitzer: **Rob. Ludwig**.

Hotel Continental **DIESDAGET HOIEL CONTINENTAL**Mit direktem Zugang von den
Etagen zum städtischen Kaiser
riedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

Pension Villa Elite

Viesbaden ruhiga Lage – direkt am Kurpark, Vorzügl Küche, Süß- und rmalbäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Diätkuren. Tel. 2241. Pension Frau B. Zintgraff. **Familienpension** 

Wiesbaden

Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 2613.
Jeds Dlät für Rekonvaleszenten Aerztlich empfohlen. Zimmer m. Frühst. von M. 2.—, mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8.— pro Tag. Ausnahmepreise für Dauergäste und Kinder.

Privat-Hotel Wiesbaden Pension Margaretha am Kurhaus. Kurpark u. Kgl. Theater

am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater Altrenommiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage. Jeder Hotelkomfort. Büder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer. Balkonzimmer. Pension 7—12 Mark.

"Hotel Nizza", Frankfurter Straße 28, vis-à-vis dem Augusta Victoria-Bad. Ruh. Lage, Garten. Zimm. m Balkons. Loggien f. Liegekuren. Allen mod. Komf. Bäder. Frosp. franko. Vorzügl. Referenz. Diätkuren. Aerzten b. Pension. E. Uplegger, Besitzer. 10% auf Logis. Mäßige Preise.

Wieshaden Xurpension Vila Rupprecht
Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, A-z.witwe.
In allererster Lage am Kurhaus, Park und Hoftheater. Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet.
Zivile Preise. — Prospekta.

iesbaden Motel Jan Nicolasstraße 25

Hotel Tannhäuser-Krug

Hotel Wiesbadener Hof.

In der Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. 2.— an. Pension von M. 6.— an Wein- und Bier-Restaurant. Besitzer: **Hch. Krug** Besitzer: Hch. Krug

Wiesbaden "Pension Tomitius"
Gartenstrasse 16. Telefon 4347.

nehme äusserst ruhige Lage in unmittelbarer Nähe von Kurhaus, Perk und Theater – Schattiger Garten – Jode Dilätform. Bad – Zentralheizung – Elektrisches Licht. Beste Referenzen Zimmer mit Pension von M. 5,00–12,00, je nach Lage und Jahreszeit. – Winteraufenthalt bedeutend ermässigt.

Moritzstrasse 6.
r. Licht in allen Zimmen auf aund Süßwässerbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

Wer **Kinder richtig** 

behandeln will, für den sind die se Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzí.~~

Sechste gänzlich veränderte u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mīf einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblení3 Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Wohnhausverkauf Königsplatz5,Köln

8 große, 3 kleine Zimmer, Bade-zimmer, 2 Küchen, Waschküche, Mansarden, großer Speicher, großer Keller, Zentralheizung, Heizgas, elektrisch Licht. Besonders gün-stige Bedingungen.

Mein Haus in Detmold, werin seit 10 Jahren ein Arzt m. guter Praxis wohnt, wird z. Juli frei. Ich beabsichtige, das Haus m. 300 qm gr. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch Direktor Reineking, Blankenburg, Harz.



Direkte Bezugsquelle moderner Rohrmöbel Fa. Conrad Aschenbach, Kleinschmalkalden. Verl. Sie Preisliste G franko gegen franko

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60 

Original from

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

kologischen Praxis begegnen, in Anwendung bringen. nächst leistet das Präparat vortreffliche Dienste bei habitueller, profuser Menstruationsblutung. Sofort beim Eintritt der Menstruation genommen, ist es imstande, die Blutung herabzusetzen und sie dem physiologischen Charakter der Menstruation anzupassen. Allerdings ist in solchen Fällen erforderlich, das Erystypticum mehrere Tage hindurch dreimal täglich in Dosen zu je 20 Tropfen zu verordnen. Bei Menstruationsanomalien, die wit deutsparken bei des geschwarden sind empfiehlt. mit dysmenorrhoischen Beschwerden verbunden sind, empfiehlt es sich, das Erystypticum in Gemeinschaft mit Pantopon zu ver-ordnen, wodurch einerseits die starke Blutung geschwächt und andererseits die Schmerzen gelindert werden. Ein Gebiet, auf welchem das Erystypticum ganz besonders

zu empfehlen ist, stellt der ganze Komplex der Erkrankungen der Adnexe dar, welche mit mehr oder weniger starken Blu-tungen kombiniert sind. Auch die oft sehr hartnäckigen klimakterischen Blutungen werden sehr günstig beeinflußt. Schließlich hat Verf. das Erystypticum bei Abortus imminens mit Er-

folg angewandt.

# Dr. E. Graef (Frankenhausen): Ein vergessener geburtshilf-licher Handgriff. (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 52.)

Verf. empfiehlt auf Grund langjähriger Erfahrungen bei gefährlichen Blutungen der Gebärmutter post partum die manuelle Kompression der Aorta abdominalis, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem württembergischen Arzt U1s am er empfohlen worden war. Durch den Spalt, der bei Frischentbundenen zwischen beiden geraden Bauchmuskeln klafft, dringen die 3 mittleren Finger der einen Hand auf die Aorta, welche soweit komprimiert wird, daß in der Weiche der Puls der Art. femoralis verschwindet. Damit steht die Blutung aus der Gebärmutter. Man hält die Kompression 10—20 Minuten aufrecht; nach Aussetzen der Kompression kehrt die Gebärmutterblutung meist nicht wieder. Verf. hat dies einfache Verfahren seit 1860 geübt und seit dieser Zeit keine Gebärende an Nachblutung verloren. Verf. empfiehlt auf Grund langjähriger Erfahrungen bei

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 4. März 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Die Fortschritte der Syphilisbehandlung. Herr E. Lesser betont, daß man nur insofern von Fortschritten in der Syphilisbehandlung sprechen kann, als es möglich geworden ist, die Syphilis auf Tiere zu übertragen und als die Therapie drei wichtige Faktoren als Grundlagen besitzt: Die Entdeckung der Spirochäte, die Wassermansche Re-

Die Entdeckung der Spirochäte, die Wassermansche Keaktion und das Salvarsan.

Durch den Spirochätennachweis kann man bei Fällen, die frühzeitig zur Behandlung gelangen, den spezifischen Charakter eines Primäraffekts feststellen. In dieser Zeit der blos lokalen Behandlung besteht die Therapie darin, daß man den primären Herd exzidiert und sofort eine kombinierte Behandlung mit Quecksilber und Salvarsan anschließt. Dabei kommt für L. das Calomel als Quecksilberpräparat in Frage. Durch jene kombinierte Behandlung, die man gewissermaßen als Kreuzfeuer auffassen kann, gelingt es in vielen Fällen, die luetische Erkrankung zu kupieren. Diese Gewißheit sollte man jedoch Erkrankung zu kupieren. Diese Gewißheit sollte man jedoch erst dann hegen, wenn 1 bis 2 Jahre nach dieser Behandlung die Wassermannsche Reaktion negativ ausgefallen ist.

die Wassermannsche Reaktion negativ ausgefallen ist. Und auch in diesen Fällen sollte man, um den Heilerfolg zu sichern, später eine fortgesetzte antisyphilitische Behandlung anschließen. Es ist freilich noch zweifelhaft, ob eine dringende Notwendigkeit zu der ständigen Fortsetzung der Behandlung bei den in jener Weise kupierten Krankheitsfällen besteht. Eine kombinierte Behandlung ist gleichfalls für solche Fälle angezeigt, deren Behandlung erst nach dem Auftreten von Allgemeinerscheinungen beginnt. Um hier das Ziel der Behandlung, die Vernichtung der Spirochäten, zu erreichen, ist meist eine intermittierende Behandlung notwendig. Auch hierbei kommen Kranke vor, bei denen die Wasserman nsche Reaktion noch negativ ist. Bei ihnen kann die Behandlung eo ipso in der Salvarsaninjektion bestehen. In allen anderen Krankheitsfällen läßt L. eine 10- bis 12 tägige Quecksilberbehandlung vorangehen; er hat dabei bemerkt, daß die Salvarsanreaktion dann weniger stürmisch verläuft, zum Teil sogar ganz fehlt. Auch bei dieser kombinierten Behandlung varsanreaktion dann weniger stürmisch verläuft, zum Teil sogar ganz fehlt. Auch bei dieser kombinierten Behandlung empfiehlt L. das Calomel. Man kann dabei drei Arten von Behandlungen unterscheiden, die kräftige, die mäßige und die ungenügende. Bei der ersten Form hat man 5 bis 6 Wochen mit Quecksilber zu behandeln und inzwischen meistens dreimal Salvarsan zu injizieren. Von einer mäßigen Form kann man bei der Behandlung sprechen, wenn man 4 bis 5 Wochen mit Quecksilber behandelt, von der ungenügenden, wenn die Quecksilberkur weniger als 4 Wochen durchgeführt wird. Entsprechend der Stärke der Kur ist denn auch die Wassermann nach 62 pCt. der Fälle (bei 20 von 32 Patienten) die

Wassermannsche Reaktion negativ geworden, bei mäßigen Form in 32 pCt. (bei 41 von 126 Patienten) und bei der ungenügenden Form in 14 pCt. der Fälle (bei 20 von 140 Patienten). Bei der kräftigen Form ist also am meisten die negative Reaktion erzielt worden.

Freilich soll man sich in der notwendigen langdauernden intermittierenden Behandlung nicht nur nach dem Ausfall der Wassermann schen Reaktion richten, sondern auch nach den allgemeinen Erscheinungen. Bei den Fällen von tertiärer Lues ist gleichfalls eine kombinierte Behandlung am Platze, doch soll man dabei in der Anwendung des Salvarsans zurückhaltend sein, vor allem, wenn es sich um Erkrankungen des Zentralnervensystems handelt. Hier besteht die Kombination in der Behandlung in einem Alternieren von Jod und Quecksilber. Man soll auch hier Kranke, bei denen 10 bis 20 Jahre nach der Infektion wieder die Wassermann sche Reaktion positiv ausfällt, so lange behandeln, bis die Reaktion negativ wird. Dabei soll man die Kur möglichst energisch durchführen, wenn der Erfalg auch zuweilen ausbleibt. Freilich soll man sich in der notwendigen langdauernden

Eine Form der Lues zeigt geradezu frappante Erfolge, das ist die sogenannte galoppierende Syphilis. Bei der Tabes besteht die Möglichkeit eines Erfolges durch kombinierte Behandlung, bei der Paralyse hat man bisher mit der jetzigen Art der Behandlung eigentlich nichts erreicht. Ein Feld der Salvarsanbehandlung bietet die congenitale Lues: es ist mit ihr gelungen, mehr Kinder als früher am Leben zu erhalten. Die Salvarsantherapie erfolgt am besten intravenös, und

zwar muß man sie öfter wiederholen, da schon nach einigen Tagen die Bestandteile wieder ausgeschieden sind. L. wählt die Pausen vierzehntägig, und zwar macht er im ganzen 3 bis die Pausen vierzehntiagig, und zwar macht er im ganzen 3 bis 4 Injektionen, bei Männern mit jedesmal 0,3, g bis 0,4 g, bei Frauen 0,2 g bis 0,3 g, bei Kindern 5 mg pro Kilo Körpergewicht als Höchstgabe. L. erklärt sich das seltenere Auftreten der Reaktion daraus, daß man die Behandlung mit Quecksilber kombiniert und auf die nochmalige Destillation und Sterilisierung des Wassers große Sorgfalt verwendet.

Nur in wenigen Fällen hat I als Nebenwickung die Schädi-

Nur in wenigen Fällen hat L. als Nebenwirkung die Schädigung des Nervus opticus beobachtet; es war dann stets eine Neuritis optica syphilitica vorausgegangen; oder es hat vorher eine Behandlung mit einem anderen Arsenpräparat z. B. Atoxyl oder Arsacetin stattgefunden. Verschiedene Neurorezidive kann man nicht auf die Salvarsantherapie schieben, wenn auch der Zusammenhang mit ihr öfters naheliegt. Man sollte sie als syphilitische Krankheitserscheinungen betrachten, zumal sie unter antiluetischer Behandlung verschwinden.

Freilich muß man auch Todesfälle nach Salvarsan zugeben; sie sollen nach einer Zusammenstellung vom Jahre 1913 die Anzahl von 87 erreicht haben. Doch läßt sich nicht mit Sicherheit die Ursache dieser Todesfälle konstatieren. Erwähnenswert ist es, daß die Todesfälle in einem Drittel der Fälle bereits nach der ersten Injektion erfolgt sind. Um ähnliche Kata-strophen zu verhüten, empfiehlt L bei bedrohlichen Erschei-nungen einen Aderlaß und nachfolgende Kochsalzinfusion, in

leichteren Fällen bloße Kochsalzinfusion.
Von Neosalvarsan kann L. keine Vorzüge verzeichnen,
außer der Tatsache, daß die Darreichung auch subkutan er-

folgen kann.

Diskussion: Herr Wechselmann behandelt die Lues jetzt ausschließlich mit Salvarsan; er hat bereits 45 000 Injektionen gemacht, ohne mit Salvarsan; er hat bereits 45 000 Injektionen gemacht, ohne einen Unglücksfall beobachtet zu haben. In einem einzigen Falle von kombinierter Behandlung starb ein Patient, doch ist der Tod vielleicht auf den zweiten Faktor der kombinierten Behandlung, das Quecksilber, zurückzuführen, zumal dieses durch die Schädigung der Nieren die Ausscheidung des Salvarsans verhindert und so seine schädigende Wirkung begünstigt. Insofern wendet sich W. gegen die kombinierte Behandlung. Für die Todesfälle bei reiner Salvarsanbehandlung möchte W. eine bestehende Endophlebitis syphilitica verantworflich machen. wortlich machen.

Auch bei Leberaffektionen kann das Salvarsan nicht als kontraindiziert gelten; eine Ausnahme macht nur die gelbe

W. erwähnt noch eine englische Statistik über den geringeren Erfolg der bloßen Quecksilberbehandlung gegenüber der der kombinierten Behandlung mit Salvarsan. Hiernach ergibt sich das Auftreten der tertiären Form der Syphilis bereits nach 4 bis 5 Jahren; das ist zugleich der Status, den W. durch die reine Salvarsanbehandlung erzielt hat.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Pädiatrische Sektion. Sitzung vom 9. März 1914. Vorsitzender: Herr Baginsky.

Vor der Tagesordnung: Demonstrationen aus der zahnärztlichen Orthopädie. Herr W. Zielinsky (a. G.): Bei der Lehre von der Mundatmung wird zu wenig auf die Veränderungen des knöchernen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Kiefergerüstes Rücksicht genommen. Zuweilen sind schlechte Angewohnheiten, zuweilen pathologische Zustände die Ursache. Hierher gehört das Daumenlutschen, das zum Mordex apertus führen kann, ferner Rachitis und adenoide Wucherungen. Besserung bringt die Orthopädie. Eine gute Anlage des Kiefergerüstes ist eine Garantie für die gute Bildung der Nase. Ist der Unterkiefer verkürzt, so findet die Zunge zu wenig Platz im Mund und füllt einen erheblichen Teil des Rachenraumes, der für die Atmung gebraucht wird, aus. Die Folge ist schlechter Schlaf. Orthopädie der Kiefer beseitigt ihrerseits die Stenose der Nase. Oft ist der offene Biß so erheblich, daß es nicht möglich ist, die Lippen zu schließen. In einem solchen Falle wurden zwei Schneidezähne gezogen und der ganze Kiefer vorgeschoben. Es gelang die Lippen zum Schluß zu bringen. Die durch die nach hinten gedrängte Zunge bedingte Stenose wird selten erkannt

Ueber eine ungewöhnliche Lokalisation der Diphtherie.

Herr von Bokay: Der erste Fall war ein 9 Monate altes Kind, das plötzlich an blutigem Schnupfen erkrankte; derselbe entpuppte sich als Diphtherie. Am rechten Oberkiefer saß ein Tumor am oberen Alveolarrand, der 1:1½:1,5 cm Dimensionen hatte. Er sah rötlich aus, zeigte Hämorrhagien und hatte eine glasige Oberfläche; letztere wurde trübe; es war eine Diphtherie-Membran. Am nächsten Tage Exitus. Das Oedem war zurückgegangen. Es fanden sich Streptokokken und Diphtheriebacillen tief im Gewebe.

Der zweite war ein 6 monatiger Säugling mit starkem Schnupfen; es fand sich Diphtherie. Der Zustand war nach 3 Tagen so heftig, daß der Säugling keine Luft bekam. Beide Alveolarfortsätze zeigten Cysten, die mit Blut gefüllt waren. Außerdem saßen an zahlreichen Stellen der Alveolarfortsätze Membranen. Später trat Laryngitis crouposa hinzu. Nach der Tracheotomie ist das Kind gestorben.

Diese Lokalisationen sind sehr selten. Das hämorrhagische Oedem erinnert an entzündete Nasenmuscheln. Differentialdiagnostisch wäre noch an Barlowsche Krankheit und Sepsis zu denken.

### Tagesordnung:

Diskussion zu dem Vortrage des Herrn Fritz Lesser: "Ueber familiäre Syphilis."

Herr Finkelstein kann nach seinen Erfahrungen nicht an die Lehre vom Tertiarismus d'emblée und von der Syphilis congenita tarda glauben, so lange nicht von berufener Seite ein Fall von Geburt an genau beobachtet wurde. Denn tatsächlich wird die Lues des Säuglings sehr häufig übersehen. Sie tritt oft unscheinbaren Fälle sind in der Minderzahl. Die unscheinbaren Fälle sieht man nicht in der Klinik. Die Lues congenita lernt man bei Säuglingen nur im Findelhause kennen. Man findet z. B. während einer Reihe von Tagen nichts weiter als einige Fleck-chen auf den Fußsohlen bei besonders guter Beleuchtung. Die Flecke schwinden bald. Oder man sieht eine diffuse Rötung der Fußsohlen oder aber eine leicht anämische gelbe Farbe der Schleimhaut und vielleicht einen kleinen Milztumor, und das schwindet plötzlich wieder. Zuweilen findet man nur eine Cubitaldrüse. Das kann so bis zum 5. oder 6. Monate andauern. Die Wärterinnen sind die besten Diagnostiker. Diese Fälle haben praktisch eine große Bedeutung, weil diese Kinder die Ansteckung verbreiten. In einem Falle bekam die Amme an der Brust den Primäraffekt. Das Kind hatte mal Flecken gehabt. Wichtig ist die Prophylaxe der Spätlues. In der Prognose der Nervenlues meinen die Autoritäten, daß je weniger die Fälle behandelt wurden, um so häufiger die Späterscheinungen sind. Eine gründliche Behandlung würde also eine große Zahl später Symptome verhüten können. Kinder kranker Eltern sind nicht nur zu behandeln, wenn sie Erscheinungen zeigen, sondern auch besonders dann, wenn im 2. Halbjahr der Wassermann positiv ist, auch wenn niemals etwas beobachtet wurde.

Herr Cassel bespricht die Erfahrungen des Kinderarztes mit der Wassermann schen Reaktion. Er ließ die Mütter zuerst im pathologischen Universitätsinstitut, dann in der Lesserschen Klinik auf Wassermann prüfen. Es waren im ganzen 148 Mütter nichtsyphilitischer Kinder; davon reagierten 11 positiv; nur 2 oder 3 von diesen hatten Symptome. Kann man nun den Schleier des Collesschen Gesetzes lüften? Die Wassermannsche Reaktion wurde an 41 Müttern kranker Säuglinge angestellt. Davon reagierten 25, d. h. 60 pCt. positiv, 15 negativ, zweifelhaft war eine Mutter. Andere Autoren hatten bis zu 75 pCt. positive Ergebnisse. Diese Zahlen liegen demnach nicht sehr weit auseinander. Von diesen 41 Müttern gaben 7 an, Lues gehabt zu haben, davon reagierten 6 positiv, 1 negativ; diese war vor 7 Jahren infiziert worden und hatte 2 Schmierkuren überstanden, 34 Mütter negierten jede Infektion; davon reagierten 19 positiv; die zweifelhafte Mutter bot keine Symptome dar. Bei Knöpfelmacher werden 59 pCt., bei Boas 100 pCt., bei Lesser 70 pCt. positiv reagierender Mütter angegeben. Das Material von Boas (Kopenhagen) war sehr klein. Redner hatte 56 pCt. Diese Zahlen differieren demnach nicht erheblich.

Von 13 positiv reagierenden Müttern zeigten 6 auch andere Zeichen der Lues, bei 7, also der Hälfte, wurden sie vermißt. Von den 14 negierenden Müttern, welche negativ reagierten, wurden nur 11 untersucht. Davon hatten drei auch sonstige Zeichen der Lues; 8 negierende Mütter hatten keine Zeichen und negative Wassermann-Reaktion. Diese Untersuchungen fanden statt bei positiver Reaktion in der Zeit vom 10. bis 145. Tage nach der Geburt; bei den 14 negativ reagierenden Müttern war das zeitliche Verhältnis ungefähr ebenso.

Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen? Heute ist die Entscheidung über das Colles sche Gesetz auch mit Hilfe der

Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen? Heute ist die Entscheidung über das Colles sche Gesetz auch mit Hilfe der Wasser mannschen Reaktion noch nicht möglich. Die Zahl der negativ reagierenden Mütter, die kurz nach der Entbindung untersucht wurden, bei denen noch keine Ausheilung denkbar war, ist zu groß, als daß sie uns als syphiliskrank hätten entgeben können.

Herr W. Alexander ist zu dem gleichen Ergebnis wie Herr Lesser gekommen. Zurzeit war Starre der Pupillen das erste Symptom; nur einmal ging Keratitis parenchymatosa voraus. Das Gesetz der Abschwächung der Lues nach der Reihenfolge der Geburten besteht nicht zu Recht; Uebergang der Lues auf das Kind wurde auch noch 12 Jahre nach der Infektion beobachtet, trotzdem nichts zu finden war. Men del umd Tobias hatten unter 64 weiblichen Tabesfällen nur 32, welche die Infektion zugaben; 32 leugneten. Davon wurde in 18 Fällen die Infektion vom Ehemann zugegeben; bei den anderen war Wassermann positiv oder es fanden sich andere Zeichen der Lues vor.

In Redners Fällen männlicher Tabes leugnete ein Drittel die Infektion, zwei Drittel gaben sie zu. Alle Fälle waren poliklinisch. In der Privatpraxis scheinen die schweren Folgezustände der ererbten Lues vorzukommen. Tabes der Frau findet sich fast ausnahmslos in den niederen Ständen. Sicher gibt es mehr Infektionen mit Lues congenita als überhaupt bekannt werden. Sie werden beim Sängling, aber auch beim Erwachsenen leicht übersehen. Die Kranken haben keine Klagen, die sie zum Arzte führen könnten.

wachsenen leicht übersehen. Die Kranken haben keine Klagen, die sie zum Arzte führen könnten.

Herr Ritter: Für den Kinderarzt ist die Diagnose der Lues bei der Auswahl der Amme von Bedeutung. Bei sorgfältiger Prüfung hat er früher gut abgeschnitten, da die Ammen erst monatelang in der Anstalt beobachtet wurden. Durch das Wasser man n sche Verfahren hat sich das Gefühl der Unsicherheit naturgemäß vermehrt. Für die Ammenwahl hat sich aber doch ein Weg gezeigt; zwei Menschen, Mutter und Kind, stehen zur Untersuchung zur Verfügung. Selten ist, daß beide negativ reagieren und sich später bei einem eine positive Reaktion zeigt. Bei 147 Ammen wurde auf Wassermann untersucht; drei Mütter und Kinder reagierten positiv, die Kinder negativ. Alle übrigen zeigten keine Reaktion. Nach 3—4½ monatigem Anstaltaufenthalt werden die Ammen nochmals geprüft. Nie ergab die zweite Reaktion einen Gegensatz. Die Ammen wurden aber in der Klinik häufig kontrolliert. Eine absolute Sicherheit gibt es auch heute nicht. Aber die Gefahren der umnatürlichen Ernährung sind noch größer als die Möglichkeit der Infektion.

die Gefahren der unnatürlichen Ernährung sind noch größer als die Möglichkeit der Infektion.

Herr Ledermann hat unter 11 000 Fällen, die serologisch untersucht wurden, 27 mal Keratitis parenchymatosa festgestellt. Darunter waren 22 Fälle von kongenitaler Lues; ein Fall war gut beobachtet worden und hatte trotzdem nie syphilitische Erscheinungen verraten; die Kranke war 26 Jahre alt, bisher kerngesund und plötzlich erkrankt; Wassermann positiv. Eine extragenitale Infektion war nicht nachweisbar. Sie war Virgo,

extragenitale Infektion war nicht nachweisbar. Sie war Virgo, der Vater an Aortenaneurysma gestorben.
Nur selten wurden Symptome vor dem Auftreten der Keratitis beobachtet. Meist ist sie das erste Zeichen. In 16 Fällen war sie allein vorhanden. Die meisten Fälle fanden sich zwischen dem 12. und 20. Jahre, nur 4 mal fand sie sich jenseits des 20. Jahres. Die hereditäre Lues wird häufig übersehen. Solche Fälle können 20 Jahre und länger leben, ohne erkannt zu werden. Eine fortlaufende Untersuchung auch der nicht syphilitischen Kinder syphilitischer Eltern muß statfinden. Man könnte sie dann vor manchem Ereignis retten.

was wird aus solchen Kindern mit Keratitis parenchymatosa? Igersheim er hat in 40 pCt. von 152 Fällen schlechte Sehkraft zurückbleiben sehen; 28 mal waren die Augen fast blind; in 101 Fällen zeigten sich 43 mal krankhafte Erscheinungen seitens des Nervensystems.

nungen seitens des Nervensystems.

Herr F. Lesser (Schlußwort): Es ist erwiesen, daß das Nabelschnurblut solcher Kinder positiv reagieren kann. Die Kinder sind also latent syphilitisch, hatten demnach in utero schon die ersten Zeichen der Lues. Die Häufigkeit der positiven Reaktion Colles scher Mütter hängt davon ab, in welchem Alter des Kindes die Prüfung vorgenommen wird. Wenn wir die Mütter bald nach der Geburt der kranken Kinder untersuchen, würden wir fast 100 pCt. positive Reaktion bekommen. Ist das Kind aber schon 10 Jahre alt, dann. reagiert die Mutter oft negativ. Daraus schließt Vortr. die spontane Ausheilung der Lues der Mutter. Gibt es eine paterne Infektion? Aus dem seltenen Vorkommen der negativen Wassermann-schen Reaktion der Mutter eines syphilitischen Neugeborenen darf man nicht auf die paterne Infektion schließen.

### Die paravertebrale Pneumonie der Kinder.

Herr A. Czerny: Lungenentzündungen kommen besonders in den paravertebralen Partien, zumal bei geschwächten Kin-dern, z. B. nach Rachitis und Masern vor. Die Entstehung dieser Pneumonien hat man sich verschieden gedacht. Plausibel erscheint die Annahme, daß durch die Nährschäden die natürliche Immunität der Kinder herabgesetzt wird. Diese sibel erscheint die Annahme, daß durch die Nährschäden die natürliche Immunität der Kinder herabgesetzt wird. Diese Ansicht ist aber durch keine Tatsache gestützt. Besser gestützt erschien die Annahme, daß die Lungenentzündung durch Infektion von der geschädigten Darmwand aus zustande kommt. So beurteilte man die Lungenentzündungen im Verlaufe der Lösung eingeklemmter Hernien; die Darmwand sollte für Bakterien durchlässig werden. Durch Punktion wurde der Nachweis von Bakterien erbracht, die auch im Darmtraktus zu finden sind. Der Weg der Infektion über die Lymphgefäße zur Lunge ist leicht vorstellbar. Scheinbar war alles in gutem Einklange. Es fehlte nur der Nachweis der Embolie. Das gelang nicht. Es fand sich ein neuer wichtiger pathologisch-anatomischer Befund: Die Entzündungen entwickeln sich sekundär in der Peripherie hypostatischer Blutungen im Lungengewebe. Keine Mikroben waren dort nachweisbar, wohl aber solche in den hinzutretenden bronchopneumonischen Gewebsveränderungen. Die hypostatischen Blutungen sind Vorbedingung für das Zustandekommen. Das steht im Zusammenhang mit der krankheit in die Zeit der durch Ernährungsstörungen bedingten rapiden Gewichtsabnahme fällt.

Bauer sah Lungenblähung bei Säuglingen vorausgehen. Ein Zusammenhang mit der Anaphylaxie ist naheliegend. Das Volumen der Lunge kann durch vermehrte Blutzufuhr ver-

Bauer sah Lungenblähung bei Säuglingen vorausgehen. Ein Zusammenhang mit der Anaphylaxie ist naheliegend. Das Volumen der Lunge kann durch vermehrte Blutzufuhr vergrößert werden. Die Lunge verhält sich da wie ein erektiles Organ. Toxische Kontraktion des Zwerchfells spielt hier eine erhebliche ätiologische Rolle. Diese Pneumonien sind zum Teil in Abnahme begriffen. Diese Abnahme geht parallel mit den Fortschritten der Ernährungstechnik. Das Zwerchfell bedarf bei seiner Funktion einer Stütze, welche der Abdominaldruck abgibt. Meteorismus einerseits und Abnahme des Abdominaldrucks andererseits haben die gleiche Wirkung, wie z. B. eine Schnenverlagerung. Die paravertebralen Pneumonien z.B. eine Sehnenverlagerung. Die paravertebralen Pneumonien kommen vor allem beim Absinken des Abdominaldrucks zustande. Dieses Absinken kann man verhindern, wenn man die früher übliche Leerstellung des Darmes nicht mehr so übertreibt, wie dies lange üblich war. Mode.

### IV. Bücherschau.

Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Unter Mitwirkung zahlreicher Ge-lehrten herausgegeben von Dr. A. Pfeiffer, Geh. Med.-Rat (Wiesbaden). 30. Jahrgang. Braunschweig 1913, Friedr. (Wiesbaden). 30. Ja Vieweg & Sohn.

Der durch seine gründliche und sorgfältige Redaktion wohl bekannte Jahresbericht hat in seinem lezten Bande auch die Vakzinetherapie und Chemotherapie in den Bereich seiner Berichterstattung gezogen. Das betr. Kapitel ist von Prof. Boehnker (Frankfurt a. M.) sehr eingehend und kritisch bearbeitet worden. Ebenso hat Hanauer (Frankfurt a. M.) die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Rassenhygiene und der Volksernährung in bisher nicht in dieser Form publizierten Kaniteln beerbeitet. Ueber den Lehres Form publizierten Kapiteln bearbeitet. Ueber den Jahres-bericht selbst neues zu sagen erübrigt sich. Kein Autor, wel-cher sich über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Hygiene orientieren will, kein Medizinalbeamter, der aus anderen Gründen über die Publikationen auf diesem Gebiete orientiert sein muß, wird ihn entbehren können. Er bedarf keiner besonderen Empfehlung.

Atlas der deskriptiven Anatomie des Mensehen. Von Prof. Dr. J. Sobotta (Würzburg). I. Abt.: Knochen, Bänder, Gelenke, Regionen und Muskeln des menschlichen Körpers. Zweite, wesentlich umgeänderte Auflage. Mit 166 farbigen und 143 schwarzen Abbildungen und Tafeln, sowie 279 farbigen Figuren im Text nach Originalen von Maler Hajek. München 1913, J. F. Lehmanns Verlag. 264 S.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit erlebt der vortreffliche Atlas seine 2. Auflage. Die Umänderungen, von denen in der Ueberschrift die Rede ist, beziehen sich hauptsächlich auf die äußere Darstellung der Muskelbilder. Die bisherigen lithographischen, etwas zu grell wirkenden Muskelbilder sind durch mehrfarbige Autotypien ersetzt worden. Im übrigen trifft alles das, was wir über die erste Auflage haben sagen können, auch für die zweite zu. An der Hand eines solchen Atlas seine Präparierübungen zu beginnen, muß ein wahrer Genuß für den Medizinstudierenden sein. H. L.

### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Nürnberg. Hier ist am 24. Februar eine wirtschaftliche Zentrale der bayerischen Aerzte gegründet worden, deren Aufgabe sein soll, alle wirtschaftlichen ärztlichen Angelegenheiten, vor allem die kassenärztlichen Verträge, für ganz Bayern einheitlich zu regeln. Der erste Beschluß der neuen Zentrale war, alle kassenärztlichen Vereinigungen aufzufor-dern, entsprechend der Bestimmung des Berliner Abkommens, 5 Pfg. pro Kassenmitglied von den Kassen zu verlangen und auch selbst zu übernehmen. (Warum als ärztlichen Beitrag auch nur 5 Pfg. und nicht 10 Pfg., wie seinerzeit vom Leipziger

Verband festgesetzt? Red.)

München. Die kürzlich erlassenen neuen Bestimmungen für das preußische Sanitätsoffizierkorps (s. Allg. med. Central-Ztg., 1914, No. 9, S. 101) sind in ähnlicher Weise nun auch für das bayerische Sanitätsoffizierskorps getroffen worden.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Medizinalstatistiker Geh. Regierungsrat Dr. Carl Rahts, Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamts, ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger, Dr. Roesle, dessen Ernennung wir kürzlich mitteilten, ist seit 1991 Arzt und war zunächst mehrere Jahre Assistent am pathologischenatomischen und am hygienisch-bakteriologischen Institut der Universität Erlangen. Darauf war er als wissenschaftlicher Leiter der von Geheimrat Lingner in Dresden begründeten Ausstellung über "Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung" und Vorsteher des statistischen Bureaus der internationalen Hygieneausstellung in Dresden (1911) tätig. Ferner gibt er das "Archiv für soziale Hygiene und Demographie" heraus. In den letzten Jahren bewegte sich seine publizistische Tätigkeit vorwiegend auf dem Gebiete der Medizinalstatistik.

— Dem Oberassistenten am Zahnärztlichen Institut der Carl Rahts, Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamts, ist

- Dem Oberassistenten am Zahnärztlichen Institut der Universität Reinhold Suersen ist der Professortitel bei-

gelegt worden.

Kiel. Privatdozent Dr. Zoeppritz ist zum Oberarzt an der chirurgischen Universitätsklinik ernannt worden.

Rostock. Den Privatdozenten Dr. Franke (Chirurgie) und Dr. Grünberg (Otiatrie und Rhinolaryngologie) ist der Professortitel verliehen worden.

Ger Professortiel verliehen worden.

Freiburg i. B. Dem Nachfolger des verstorbenen Prof.
E. Goldmann in der Leitung der chirurgischen Abteilung des Diakonissenkrankenhauses, dem aus Würzburg hierher übergesiedelten Privatdozenten Dr. G. Hotz, ist nunmehr auch der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

Straßburg i. E. Dr. S. Samelson hat sich für Pädistrie habilitiert

Straßburg i. E. Dr. S. Samelson hat sich iur Padiatrie habilitiert.
Wien. Dr. Oskar Frankl, Laboratoriumsleiter an der 1. Universitätsfrauenklinik, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Société Belge de Gynécologie et d'Obstétrique in Brüssel gewählt.
Budapest. Dr. Friedrich Verzár hat sich für experimentelle Pathophysiologie habilitiert.
Zürich. An der hiesigen Universität wurde das zahnärztliche Institut der medizinischen Fakultät angegliedert und damit den Studierenden der Zahnheilkunde die Möglichkeit gegeben, den zahnärztlichen Doktorttiel zu erwerben. Die anderen schweizerischen Universitäten werden in nächster Zeit gegeben, den zannarzuichen Doktoruiei zu erwerben. Die anderen schweizerischen Universitäten werden in nächster Zeit ihren Studierenden ebenfalls die Erwerbung des Titels "Dr. med. dent." ermöglichen.

Bern. Dr. Fritz König hat sich für Geburtshilfe und

Gynäkologie habilitiert.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die 30. Hauptvers am mlung des Preußischen Medizinal-Beamtenvereins findet am 21. April 1914 hier statt. Tagesordnung: Die Rauch- und Geräuschplage vom sanitätspolizeilichen und zivilrechtlichen Standpunkte. Berichterstatter: Kreisarzt Dr. Ascher (Hamm). Der Identitätsnachweis an zerstückelten Leichen. Berichterstatter: Prof. Dr. Ziem ke, Gerichtsarzt in Kiel. Beamteter Arzt und prakt. Arzt. Berichterstatter: Med.-Rat Dr. Kluge (Wolmirstedt).

— Der Vorstand der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung (Vorsitzender Professor Dr. Johannes Fibiger [Kopenhagen]) und der Geschäftsführende Ausschuß der Internationalen Vereinigung (Vorsitzender Ministerialdirektor Kirchner [Berlin]) werden zu einer Sitzung am 9. Mai d. J.

der Internationalen Vereinigung (Vorsitzender Ministerialdirektor Kirchner [Berlin]) werden zu einer Sitzung am 9. Mai d. J. im großen Saale des Ministeriums des Innern zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Beratungen eine vorläufige Besprechung über die IV. Internationale Konferenzfür Krebsforschung über Stiftung einer Medaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Krebsforschung und Krebsbekämpfung.

München. Die vorläufige — sehr reichhaltige — Tagesordnung für den vom 25. bis 27. Juni d. J. hier stattfindenden

40. deutschen Aerztetag ist nunmehr aufgestellt. Verhandlungs-

gegenstande:

1. Die Lage nach dem Berliner Abkommen. (Referent: L. V.)

2. Antrag Leipzig-Land-Nürnberg (vom Elberfelder Aerztetage): Der Aerztetag fordert die deutschen Aerzte auf, ärztliche Tätigkeit auch in solchen Fällen nur gegen Bezahlung auszuüben, wo es sich um sogenannte gemeinnützige Unternehmungen handelt. Der lokalen Standessetztstung elligt die Peitfung der Frenz ehr im einzelnen Fällen vertretung obliegt die Prüfung der Frage, ob im einzelnen Falle Bezahlung zu fordern ist oder nicht. (Referent: Prof. R. Lennhoff.) 3. Kurpfuschereibekämpfung. (Referent: Franz.) Hierzu Antrag des Geschäftsausschusses, den Bundesbeitrag um 1 Mark zu erhöhen. 4. Antrag des Geschäftsausschusses: Für die Reserve-Sanitätsoffiziere soll ein militärisches Ehrengericht die Reserve-Sanitätsoffiziere soll ein militärisches Ehrengericht aus Reserve-Sanitätsoffizieren analog dem der Reserveoffiziere geschaffen werden. (Referent: Vogel.) 5. Die Hebammenfrage. (Referent noch nicht ernannt.) 6. Zwei Anträge Leipzig-Land (falls noch die nötige Unterstützung eingeht): a) Der Aerztetag wolle beschließen, daß durch den Geschäftsausschuß bezw. durch den Vorstand des L. V. eine Taxkommission zu errichten ist, die die vorhandenen Gebührenordnungen zu überwachen, auf zeitgemäßem Stande zu erhalten bezw. durch eine gemeinsame Taxe zu ersetzen hat. Die Kommission soll aus drei möglichst an einem Orte wohnenden Aerzten bestehen. aus drei möglichst an einem Orte wohnenden Aerzten bestehen, die das Recht der Zuwahl haben; jedes Jahr hat die Kommission dem Aerztetage über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten. b) Der Aerztetag möge beschließen: es wird eine Auskunftsstelle für Aerzte in Geld-und Bank-angelegenheiten errichtet, durch die der deutschen Aerzteschaft in allen solchen Fragen kostenlos sachverständige Auskunft erteilt wird.

### Gerichtliches.

Gerichtliches.

Berlin. Der Inhaber eines Heilinstituts Gerber, der als Spezialität die "Okular-Behandlung, eine neue Art des Heilens" betrieb — durch Verordnung einer Brille sollten alle möglichen Krankheiten geheilt werden —, hatte sich in der vorigen Woche wegen unlauteren Wettbewerbs auf Anzeige der "Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums" vor der Strafkammer zu verantworten. Wie so oft in solchen Fällen traten als Entlastungszeugen eine ganze Anzahl von Psychoneurotikern auf, die durch die "Gerbersche Brille" von ihren Beschwerden geheilt worden zu sein glaubten. Der Gerichtshof schloß sich jedoch dem ungünstigen Gutachten der medizinischen Sachverständigen an und verurteilte den An-

richtsnot schiob sich jedoch dem dinginsigen Gutachten der medizinischen Sachverständigen an und verurteilte den An-geklagten zu 500 Mark Geldstrafe. Kassel. Der schon mehrfach vorbestrafte Kranken-behandler L., der hier wertlose "Heilmittel" zu hohen Preisen an Kranke verkaufte und sich großen Zulaufs erfreute, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu 4 Jahren Geffische verwicht

Gefängnis verurteilt.

### Verschiedenes.

Berlin. Im Innern Berlins ist durch Umbau der früher nacheinander von den verstorbenen orthopädischen Chirurgen Prof. Julius Wolff und Prof. Hoffa geleiteten Klinik (Am Zirkus 9) ein Spezialkrankenhaus für Lungenkranke von Dr. Artur Mayer ins Leben gerufen worden, das vorläufig für 70 Betten eingerichtet ist. Die neue "Friedrichstadt-klinik für Lungenkranke" enthält Abteilungen für offene und geschlossene Tuberkulose, Einrichtungen für Röntgenuntersuchungen, elektrische und Lichtbehandlung, für Kehlkopf- und Nervenkranke, die alle besonderen Spezialärzten verterstell eind. unterstellt sind. Es sind Kabinette für Inhalation an Apparaten oder im Raume vorhanden. Ein Operationsraum ermöglicht die Ausführung der neueren chirurgischen Behandlungsmethoden bei vorgeschrittener Tuberkulose. Eine Neuerung verdient noch besondere Erwähnung: Das Dach der Anstalt ist für die Zwecke der Liegekur zu einem Garten ausgestaltet, in dem gegen 40 Patienten gleichzeitig auf Liegestühlen Platz

— Die preußische Akademie der Wissenschaften bewilligte dem Ophthalmologen Prof. Dr. Ernst Hertel (Straßburg i. E.) zu Arbeiten auf dem Gebiete der Lichtbiologie 2000 Mark und dem Arzt Prof. Dr. Otto Kalischer (Berlin) zur Fort-

und dem Arzt Prof. Dr. Otto Kalischer (Berlin) zur Fortsetzung seiner Versuche betreffend die Hirnfunktion 800 Mark.

— Dem Berliner Magistrat wurde von Freunden und Schülern des verstorbenen ärztlichen Direktors der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses Moabit, des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Rudolf v. Renvers zur Begründung einer Renvers-Stiftung 17 000 Mark überwiesen.

— Die im Vorjahre begründete Deutsche Lebensrettungsgesellschaft beabsichtigt Unterrichtskurse in der Wiederbelebung Scheintoter, im besonderen Ertrunkener, zu veranstalten. Bevor sie sich an eine bestimmte Methode in diesen Lehrkursen bindet, will sie das Gutstimmte Methode in diesen Lehrkursen bindet, will sie das Gutachten von Sachverständigen darüber einholen, welche Methoden sie empfehlen können, entweder auf Grund theoretisch-

wissenschaftlicher Beobachtungen oder praktischer Erfahrungen. Die Gesellschaft wendet sich daher an Physiologen, praktische Aerzte, Leiter von Samariterkursen und Schwimmlehrer mit der Bitte, ihr (Adresse: Sanitätsrat Dr. Buschan, Stettin, Friedrich-Karlstr. 7, als ärztlicher Beirat der Gesellschaft) begründete Gutachten bis spätestens zum 15. April d. J. zukommen zu lassen. Nach Abschluß dieser Erhebung soll das Ergebnis zusammengestellt und in geeigneten medizinischen sowie in sonstigen Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Bad Tölz. Vor kurzem ist hier das Prinz-Regent-Luitpold-

Genesungsheim für rekonvaleszente augenkranke

Kinder in Betrieb genommen worden.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife: bisheriges Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Geh. Reg.-Rat Dr. Rahts in Berlin-Wilmers-

Roter Adlerorden 4. Kl.: bisheriger Regierungsarzt beim Gouvernement von Deutsch-Neuguinea, Med.-Rat Dr. Wend-

land in Berlin-Lichterfelde. Stern zum Königl. Kronenorden 2. Kl.: ord. Prof. an der Universität Königsberg, Geh. Med.-Rat Dr. Neu-

Ernannt: Dr. Roesle zum Reg.-Rat und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts. Niedergelassen: J. Pickenbach in Merxhausen, Dr.

H. Bellack in Frankfurt a. M., Aerztin Dr. G. Caspari geb. Slawyk in Höchst a. M., Dr. F. Jakoby in Sayn, Dr. H. Magnus in Koblenz, Dr. W. Plate in Düsseldorf, Dr. W. Bürmann und J. Pelzer in Bardenberg.

Gestorben: außerordentl. Prof. an der Universität Berlin und Direktor der Universitäts-Poliklinik für Orthopädische Chirurgie Dr. G. Joachimsthal, Dr. O. Wagner in Hofgeismar, San.-Rat Dr. A. Franke in Elberfeld, Dr. H. Schulze-Steinen in Essen, Dr. E. Piro und San.-Rat Dr. H. E. Dabbert in Trier.

Bayern.

Bayern.

Niedergelassen: Dr. K. Preger in München, Dr. K. Schmidt in Karlshuld, Dr. A. Steuber in Amberg, Dr. H. Voit in Lauf, F. Lauterbach in München, Dr. J. Oster in Pappenheim, Dr. R. Weidner in München, Dr. A. Fleischmann als Assistenzarzt am Juliusspital in Würzburg, Dr. A. Schöner in Kleinrinderfeld.

Verzogen: Dr. L. Meyervon Weiden nach Neustadt WN., Dr. Trammer von Mantel nach Floß, Dr. Kockmann von Floß nach Berlin Dr. Josef Hartmann von Burghas.

Dr. Trammer von Mantel nach Floß, Dr. Kockmann von Floß nach Berlin, Dr. Josef Hartmann von Burghaslach nach Mantel, Dr. W. Schilling von Regenstauf nach München (als Polizeiarzt), Dr. G. Haindl von Steinweg nach Hilden, Dr. A. Mayer von Prichsenstadt nach Würzburg, Dr. F. Kreyssig von München ins Ausland.

Praxis hat aufgegeben: Dr. Beyrer in Karlshuld. Gestorben: Dr. A. Ferkel in Massing, Niederbayern, Dr. Goldschmidt, K. Hofrat, Arzt in Bad Reichenhall, Dr. Greshecksen, in München.

Gresbeck sen. in München.

Württemberg. Niedergelassen: J. Fühterer in Biberach. Gestorben: Dr. E. Hartmann in Stuttgart.

 $\begin{array}{c} \textbf{Oldenburg.} \\ \textbf{Niedergelassen:} \ \textbf{Dr.} \ \textbf{Beumelburg in Osternburg.} \end{array}$ 

Großherzogtum Sachsen. en: Dr. F. Fischer in Gotha, Dr. Niedergelassen: P. Weise in Ohrdruf.

Elsaß-Lothringen.

Kreisarzt Dr. Meyer in Saarburg, Dr. Dietz in Barr, Dr. Schüler in Maizières, Oberstabsärzte Dr. Kornatzki in Straßburg, Dr. Popp in Diedenhofen, Dr. Dahlem in Mülhausen, Dr. Mühlenbroch in Zabern, Dr. Clasen in Straßburg in St. Avold. Königl. Kronenorden 2. Kl.: Generalärzte Dr. Brandt

in Straßburg und Dr. Bockh in Metz. Königl. Kronenorden 3. Kl.: Generaloberarzt Dr. Zie-mann in Saarburg, Geh. Med.-Rat Dr. Hecker und Prof. Chiari in Straßburg

Rote Kreuzmedaille 3. Kl.: Dr. Berger in Bühl, Dr. Feltz in Lörchin.

Prädikat als Professor: Priv.-Doz. Dr. Blum in Straßburg.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:

Dr. Dehm von Diedenhofen. Gestorben: Dr. Geissel in Straßburg, Dr. Herrings

Verantwortlich für den redaktionellen Teil San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.88, Alexandrinenstraße 110.

# für Kassen 90 Pfg.

Rheumatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr.,

Keine Keimverschleppung!

näckigeren Fällen ca. 5,0 b. Adnexes

200×

Kassenpackung:

Fluor alb., akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat.,

Lenicet-Bolus **20** % . . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5 %) . M. 1,—, 1,50 Lenicet-Bolus 20 % . Lenicet-Bolus m. Argent. (  $^{1}\!/_{2}$  %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1 %) . . . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien Yl/2.



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, besitzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katurrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronisc caturrhalis, chronischem Cervixkatarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae, zur Zeit des Klimakteriums und bei alteren Frauen.

Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostenfrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27

# ERNST JAHNLE, BERLIN SW. 48 wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Operationsmöbeln etc.

ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milohfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenlos



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

### Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

= Preis; Elegant gebunden M 6.-

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

### Gegen To Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl, 4688. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

# Phenacodin

Migräne : Hemikranie, :

Fabrik pharm. Präparate, With. Natierer, München 19.

Fabrik pharm, Präparate, With, Natterer, München19,

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper  $_{0,2-0,25-0,3}^{0,05-0,1-0,16}$ 

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti <u>Jasper</u> 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:
Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweilä 46%,
Unsere Präparate werden nur in OriginsIschachteln zu 100 Stäck lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.
Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachtolger BERNAU bei Berlin.

# JODTROPON

Erhältlich in 2 Packungen von je 20 Tabletten à M. 1,10 in Tabletten von je  $^{1}/_{2}$  Gramm und 0,025 g Jodgehalt à M. 2,00 in Tabletten von je l Gramm und 0,05 g Jodgehalt

Troponwerke A.-G., Mülheim-Rhein.

# 

# Oïnose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

# evuretii

**->>>>>>>>** 

gesetzl. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

 $^{1}\!/_{4}$  Flasche für 8 Tage M. 1.50  $^{1}\!/_{2}$  , , 14 , , 2.75  $^{1}\!/_{1}$  , , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

# lgocratin c, H, N, O

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenali

### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. — Beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

Fabr.: E. Lancosme, Pharm de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin.

Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasso 15.

Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak. Wien III/I.

Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.

# Eine gute ärztliche Buchführung

MARARARA MARARA MARARARA MARARA M

ist gleichbedeutend mit der

# Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

### keinerlei Reklame.

### Preise: Porto u.Nachnahme Ausgabe A (für 256 Patienten) M. 2,-M. 0.50

,, 0,70 B (,, 512 " ) " , **3**,– C (·., 763 ) ,, 5,-0.80 ) ,, 7,50 D (,, 1000 0,80

Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

In Groß-Berlin portofrei.

### Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

# Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13. 

# Prinz Hubertus-Quelle Staatlich anerkanntes Heilwasser. Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21,1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Affekte der Atmungs- und Verdauungsorgane. Vorzügliches Luftröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenkafarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

V

Vertreter in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900. Silberne Medaille Quedlinburg 1909

## Tafelgetränk ersten Ranges

ärztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser

Bad Suderode am Harz. Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Bau

Hat keine gesundheitsschädlichen Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wansch mit Kohlensäure abgefüllt.

Berlin N. 20, Wriezenersfr: 17.

Vezantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Majrschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

010,5 A44 V15

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

MATERIAN DE SESTE

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

des Verlages nicht gestattet. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw.



D. R. P. angemeldet

Name gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet. Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate.
Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten å 0,52 g Apyron in den Handel.
Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

# **22 erstopfung** und deren Folgen

(Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.)

als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene, ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldi's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. — Durch alle Apotheken. — Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Methritis. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: :: ::

für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich. Literatur und Proben gratis-

Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16.

Echtes Stomachikum. Bewährtes Antemetikum.

Völlig geschmacklos, sicher wirkend bei Appetitlosigkeit, Atonie des Magens, Hyperemesis gravidarum und Erbrechen nach Chloroformnarkosen. Beseitigt Austiossen und sonstige Beschwerden nach starken Mahtzeiten. — Besonders empfohlen für die Kinderpraxis. — Orig.-Packs: Orexintabl. zu 0,25 g Nr. XX M. 1,—; Orexin-Chokoladetabl. zu 0,25 g Nr. XX M. 2,50. Ausführl Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Collargo



Oft einziges Erfolg versprechendes Mittel bei schweren

### Allgemeininfektionen.

Besonders bewährt bei akutem Gelenkrheumatismus (namentlich gegen Salicyl hartnäckige Formen), Gonokokkensepsis, Staphylokokkensepsis etc.

### Unbedingt nötig für den Erfolg ist:

- 1. eine konsequente Fortsetzung der Behandlung mit hohen Dosen bis zum Eintritt der Besserung;
- 2. die Anwendung unseres Originalpräparates, das in 1 g-Röhrchen in den Handel kommt.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Hevden, Radebeul-Dresden.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz. Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

el hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

### Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das löslichste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthälf. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca. 14%, Fett ca. 1,1%, Mizzalstoff ca. 1,5% (adrin Phosphorsäure ca. 0,46%). Der Preiz M. 1.25 pr. ½ Ro.-Dose ist ein mässiger.

### Diasana: nach Dr. Keppler

vollständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorri-genz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit verändertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe

werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speiser und durststillenden, nährenden Getränkerz. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsemfleisch. Indikationeat bei allen Schwächezuständen, Kranken, Magenund Darmleißenden, Rekonvaleszenten etc. Zusammerschafte (ca. 59½ 158ilehe Kohlenhydrate, ca. 59½ nilöslicke, ca. 23½ Eiweiss, ca. 60½ Fett, ca. 30½ Nährsalze (daruntes Ø. 675; Phesphorsäure). Preis ½ Ko-Posse: M. 1.70.

### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenlos durck

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

Vollkommen geschmackfreies und daher für die Kinderpraxis besonders geeignetes Chininderivat

Wird gut vertragen. (Chiningehalt 96 %.)

### Von namhaften Autoren gegen Keuchhusten empfoblen.

Dos.: je nach Alter 0,03—0,3 g. 3—4 mal täglich eventl. in Combination mit Heroin. hydrochloric. 0,0005—0,0025.

Weitere Indikationen:

### Infektionskrankkeiten, Neuralgien, Bronchialasthma.

Dos.: 0,5 g. 2-4 tägiich z. n.

Rp. Aristochin-Tabletten à 0,25 u. à 0,5 g. No. XX. (Originalpackung Bayer).

rosa

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke)

können 3-4 Patienten oder Rekonvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

**ABSOLUT REIN!** 

Känflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Farb= und geruchloses, prompt wirkendes A

Pharmac, Albertane, Berin

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen,

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Müller: Die Abbottsche Skoliosen-
- I. Originalmitteilungen. Müller: Die Abbottsche Skoliosenbehandlung.

  II. Referate. Allgemeine Pathologie. Ribbert: Weitere Beiträge zur Thrombose. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten). Beyer: Akute fötide diphtherische Bronchitis. Friedrich: Die epidemiologische Bedeutung des Skleroms der oberen Luftwege für Deutschland. Kraus: Fieber als einziges Symptom latenter Lues. Hoffmann: Zur Lehre von der Endokarditis. Horn: Ueber Herzstörungen nach Unfall. Schwarz: Zur intrastomachalen Kongofadenprobe (Salzsäureprüfung ohne Magenschlauch). Chirurgie. Denk: Klinische Erfahrungen über freie Fascientransplantation. Reschke: Die autoplastische und homoioplastische Transplantation. v. Haberer: Ueber unilaterale Pylorusausschaltung. Berndt: Ueber die perineale Enukleation der Prostata. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Klare: Zur Behandlung der Obstipation mittels Istizin. Roeder: Zur Behandlung der Epilepsie im Kindesalter. Ries: Die Bedeutung der Rhodautherapie. Hirschberg: Beiträge zur Behandlung des Diabetes. Novak: Zur Atropinbehandlung der Dysmenorrhoe.
- Peters: Die Bedeutung des Mergals für die moderne Syphilis-Therapie.
   Therapie und Prophylaxe mit biologischen Präparaten.
   Hahn und Sommer: Praktische Erfahrungen mit dem Behringschen Schutzmittel gegen Diphtherie. — Lunckenbein: Zur Behandlung maligner Geschwülste. — Diätetische Therapie. Linossier: Einige Bemerkungen zur Diät bei Nierenkrankheiten — Rolle der Eiweißstoffe.
- Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 11. März 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 16. März 1914. XII. Demonstrationsabend des Charlotten-burger Aerzte-Vereins am 5. Februar 1914.
- IV. Bücherschau. Crämer: Die chronischen katarrhalisch-ent-zündlichen Erkrankungen des Darmes. Heil: Geburtshilf-liche und gynäkologische Mitteilungen aus der Praxis.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen. Die Abbottsche Skoliosenbehandlung.

Von San.-Rat Dr. Georg Müller (Berlin).

(Referat, gehalten am 5. II. 1914 im Charlottenburger Aerzteverein.)

M. H.! Ich möchte mir erlauben, Sie mit einer Behandlungsmethode bekannt zu machen, die ich vor etwa 1½ Jahren in Amerika kennen gelernt habe, und die mir berufen scheint, in der Orthopädie und speziell in der Skoliosenbehandlung eine große Rolle zu spielen. Sie wissen, daß die Skoliose, welche einen großen Bruchteil aller orthopädischen Krankheiten darstellt, besonders in ihrem vorgeschrittenen Stadium für den Arzt eine wahre Crux bedeutet, denn abgesehen von der langen, oft über Jahre sich ausdehnenden Behandlungszeit bleiben die Erfolge trotz Lorenzschem Reklinationsgipsbett, trotz Hessingschem Stützkorsett, trotz Schanz, Calot, Wull-stein und vielen anderen meist hinter unseren Wünschen zurück und entsprechen nicht immer der aufgewandten Mühe und Kosten. Ich war deshalb auf das Freudigste überrascht, als ich im Hospital for krypelt children in New York durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Whitm ann eine Methode kennen lernte, die selbst bei schwerer Skoliose klinische Erfolge erzielte, die wir bis dahin mit den bekannten Methoden zu erreichen nicht imstande waren. Die mir zugemessene Zeit gestattet mir nur, Ihnen in ganz kurzen Zügen die Prinzipien und die Technik der Methode sowie einige in Behandlung befindliche Kinder und Photographien, die den Verlauf der Behandlung demonstrieren, vorzuführen. Beim nächsten Orthopädenkongreß, im April dieses Jahres, wird über das Verfahren ausführlich die Rede sein. ausführlich die Rede sein.

Dr. A b b o t t ist nach langjährigen Studien zu der Ansicht gelangt, daß die Wirbelsäule in der kyphotischen Haltung den einzelnen Wirbeln die größte Bewegungsfreiheit, besonders im Sinne der Torsion und der Detorsion gestattet. Anatomisch ist dies auch leicht zu begreifen. Wird die Wirbelsäule lordosiert, so wird das Lig. longit. ant. stark angespannt, und die Wirbelkörper fest aufeinandergepreßt, so daß jede Bewegungsfreiheit nahezu völlig ausgeschlossen erscheint. Freilich wird gleichzeitig das Lig. apicum er-

schlafft, doch ändert dieses nichts in dem Verhältnis der Wirbelkörper untereinander. Das Umgekehrte tritt ein, wenn die Wirbelsäule kyphosiert wird, dann spannt sich wohl das Lig. apicum stark an, aber das Lig. longit. ant. wird derartig erschlafft, daß die Wirbelkörper im Sinne der Torsion den weitesten Spielraum untereinander bekommen. Nun wissen wir, daß jede Skoliosierung der Wirbelsäule mit einer Torsion eingeleitet wird, und daß jedes Heilungsbestreben mit einer Detorquierung beginnen muß. Hiervon ausgehend hat Abbott eine Methode ersonnen, die, soweit meine Erfahrungen reichen, um das gleich vorweg zu nehmen, geeignet ist, in leichten und mittelschweren Fällen komplette klinische Heilungen, in sehr schweren Fällen ganz wesentliche Besserungen in verhältnismäßig kurzer Zeit herbeizuführen. Unter der Bezeichnung klinische Heilungen will ich verstanden wissen, daß die äußere Form des Thorax sowie die gesamte Körper-form gebessert resp. wiederhergestellt wird. Ob und wie weit die deformierte Wirbelsäule anatomisch gebessert resp. geheilt wird, diese Frage ist zurzeit noch nicht spruchreif und muß deshalb aus meinem heutigen Referat ausscheiden. Bemerken möchte ich noch, daß die Technik nicht ganz leicht zu erlernen ist und daß von der Exaktheit der Verband-anlegung der Erfolg abhängt, so daß mir die Vermutung berechtigt erscheint, daß diejenigen Aerzte, welche jetzt schon ein absprechendes Urteil äußern zu dürfen meinen, sich wohl die Technik nicht in hinreichendem Maße zu eigen gemacht haben, und so ihre eigenen Fehler der Methode zum Vorwurf machen. In einigen unwesentlichen Punkten bin ich auf Grund meiner Beobachtungen von den A b b o t t schen Vorschriften abgewichen, glaube jedoch, daß hierdurch die Methode nur gewonnen hat. Ich zeige Ihnen nun ganz kurz an der Hand von Lichtbildern, wie die Verbände angelegt werden.

Zunächst wird Pat. für die Verbandanlegung vorbereitet. Der Oberkörper wird mit Wasser und Seife gereinigt, gepudert. Ein Trikotschlauch wird über den ganzen Rumpf gezogen, über den Schultern und zwischen den Beinen be-Hierauf kommen mehrere Schichten Polsterwatte, die mit einer weichen Mullbinde angewickelt werden. Hierüber kommt ein zweiter Trikotschlauch. Auf diesen werden Filzplatten angewickelt, und zwar auf die Konvexität eine sich der Form genau anschmiegende und auf die Konkavität 1—2 T-förmige, dieselbe ganz ausfüllende Platten. Darüber kommt dann der dritte Trikotschlauch. Auf die Magengegend wird noch ein Wattebausch gelegt. Nun wird Pat. auf den von Abbott eigens konstruierten Rahmen gelegt (Abb. 1). Dieser hat, wie aus der Abbildung ersicht-

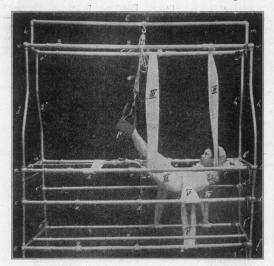


Abb. 1

lich ist, je drei untere und eine obere Seitenstange, außerdem je eine Mittelstange, dem obersten und dem untersten Stangenpaar entsprechend. Sämtliche Seitenstangen sind drehbar und feststellbar und tragen eine Anzahl verschieblicher und feststellbarer Klammern. Das Kind wird mit dem Oberkörper auf eine Art Hängematte gelagert, welche dem Oberkörper auf eine Art Hangematte gelagert, welche den Rücken stark einsinken läßt, und zwar die konkave Seite noch stärker als die konvexe. Nehmen wir an, es handele sich um eine rechtsseitige Totalskoliose, so bleibt die rechte Hängemattenseite gespannt, während die linke Seite tief einsinkt. Die Füße werden in einem Flaschenzug fast vertikal suspendiert. Hierauf werden eine Anzahl Bindenzige angelert. Der erzte zicht die den Konkentiät Bindenzüge angelegt. Der erste zieht die der Konkavität entsprechende linke Schulter nach oben, der zweite dieselbe Schulter nach rechts. Der dritte Zügel ist dreiteilig, wird so um das Becken gelegt, daß dieses nach rechts gezogen und die linke Beckenhälfte nach oben gehoben wird. Die letzte Binde ist wieder dreiteilig und wird um die rechte Rückenkonvexität so gelegt, daß die ganze rechte Seite nach links gezogen wird, die Konvexität abgeflacht, korrigiert resp. überkorrigert wird, während gleichzeitig die konkave Seite nach unten gedrängt und möglichst ausgeglichen wird. Diese letzte Binde ist für das Kind die qualvollste, weil sie die Atmung stark behindert. Ich habe mich deshalb daran gewöhnt, diese Binde nicht auf einmal ad extremum anzuziehen, sondern etappenweise vorzugehen und inzwischen durch beruhigenden Zuspruch dem Pat. das Angstgefühl zu nehmen und ihn zu ruhigem Atmen anzuhalten. Hierdurch ist es mit gelungen die erforger zweilen auftretenden recht nehmen und ihn zu ruhigem Atmen anzuhalten. Hierdurch ist es mir gelungen, die anfangs zuweilen auftretenden recht schweren Kollapse ganz zu vermeiden. Auch habe ich stets einen Sauerstoffapparat bereit, um ihn bei drohendem Kollaps sofort in Anwendung zu bringen. A b b o t t schreibt auch einen Bindenzug für die rechte Schulter nach unten vor, diesen lasse ich jetzt, weil völlig überflüssig, ganz fort, und lasse nur den Pat. mit seiner rechten Hand die rechte mittlere Seitenstange anfassen. Jetzt folgt die Einwicklung mit Gipsbinden. Damit diese möglichst schnell vonstatten geht, lasse ich sie von 2 Assistenten gleichzeitig anwickeln, so daß der Verband bis zur völligen Erstarrung nicht länger als 10 Minuten in Anspruch nimmt. Die Binden werden dann abgeschnitten, und Pat. sofort zu Bett gewerden dann abgeschnitten, und Pat. sofort zu Bett gebracht, wo dann die nötigen Ausschnitte aus dem Verband gemacht werden. Im Anfang ließ ich diese Ausschnitte im selben Raume in sitzender Stellung machen, und erlebte dabei auch wiederholt Kollapse, die vollkommen ausgeblieben sind, seit ich es vermeide, den Pat. zunächst aus der horizontalen Stellung herauszubringen. Wie aus Abbildung 2 ersichtlich ist, wird die ganze Partie über der Konkavität abgetragen und die darunter befindlichen Filzplatten entfernt. Außerdem werden in der der konvexen Seite entsprechenden vorderen und hinteren Achsellinie sowie in der Brustbeingegend noch drei schießschartenförmige Ausschnitte gemacht. Da der Verband den ganzen Leib einschließt, und dadurch die Bauchatmung unterdrückt wird, so begrüßt gewissermaßen die der konkaven Seite entsprechende Lunge den einzigen Ausweg, um sich und den Körper mit Sauerstoff zu versorgen. Und es ist ein ganz eigenartiges Schauspiel, wenn man beobachtet, wie eine Brustpartie, die sich vorher wenig oder gar nicht an der Atmung beteiligt hatte, plötzlich sich aufzublähen beginnt, und bei jeder Inspiration sich immer weiter vordrängt, bis sie später den Verbandausschnitt ausfüllt, ja sogar sich konvex über dessen Ränder vorwölbt. Und das ist der springende Punkt in der ganzen Abbottschen Verbandbehandlung, daß die Einatmungsluft, der die anderen Wege nach Möglichkeit versperrt werden, gerade in die der eingesunkenen Reit verspert werden, gerade in die der eingesunkenen Rippenpartie entsprechende Lungenabschnitte getrieben wird, diese bläht und die Rippenpartie im korrigierenden, heilenden Sinne vortreibt. Sehr charakteristisch klagen die Patienten auch im Anfang über ein eigentümlich spannendes Gefühl in dieser Partie.



Abb. 2

Das Kind erholt sich schnell von den Anstrengungen der Verbandanlage und gewöhnt sich bald an die eigentümliche Körperhaltung und den veränderten Atmungstypus. Manche Kinder stehen schon nach einigen Stunden aus dem Bett auf, um an der Mahlzeit teilzunehmen, andere brauchen 1-2 Tage; dieses ist individuell verschieden, und ich überlasse es den Kindern, aufzustehen, wann sie das Bedürfnis hierzu haben. Vom dritten Tage ab nehmen sie an den regelmäßigen Uebungen teil, die in erster Reihe in Atmungsübungen bestehen, und stündlich etwa 10 Minuten lang im Freien oder am geöffneten Fenster vorgenommen werden. Außerdem werden täglich zweimal etwa 1 Stunde lang allgemeine Turnübungen vorgenommen, damit unter Verband die Muskeln nicht erschlaffen, und das Allgemeinbefinden nicht leidet. Ich habe Ihnen hier 4 Kinder im Alter von 4-16 Jahren mitgebracht; Sie sehen an dem frischen, geradezu blühenden Aussehen derselben, daß ihr Ernährungszustand nicht gelitten, und an ihren vergnügten Gesichtern, daß ihre Stimmung keine schlechte ist, obgleich zwei von ihnen schon im 3. Monate im Gipspanzer stecken. Sie haben alle wöchentlich 1—2 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Aus den Freiübungen, welche die Kinder Ihnen vorführen, ersehen Sie, daß die Bewegungsfreiheit nicht behindert ist, und daß die gymnastischen Uebungen ohne Schwierigkeit ausgeführt werden.

Der Verband bleibt im allgemeinen 4 Wochen liegen und wird noch zweimal wiederholt. Bei älteren Patienten mit schwerer Skoliose empfiehlt es sich allerdings, mehr als 3 Verbände anzulegen, und sie auch länger liegen zu

lassen. Auf der konvexen Seite resp. dem Rippenbuckel werden nun in bestimmten Zwischenräumen neue Filz-platten zwischen die bereits liegende Platte und den Gipspanzer eingeschoben, ein Verfahren, das nicht ganz leicht ist, und durch Uebung erlernt sein will. Sie bezwecken, den Rippenbuckel immer weiter abzuflachen resp. zum Verschwinden zu bringen. Außerdem werden rechteckige kleine Filzplatten noch durch die seitlichen Ausschnitte gezogen, um die rechte Brustpartie nach links hinüber zu drängen und ebensolche Platten von dem vorderen Brustausschnitt nach dem großen linksseitigen Ausschnitt, um die linksseitige Brustpartie nach hinten zu drängen und so ausgleichend auf die linksseitige vordere Brustkonvexität und die hintere Rückenkonkavität einzuwirken. Ich habe bei meinen Erläuterungen immer eine rechtsseitige Totalskoliose zugrunde gelegt; handelt es sich um eine linksseitige, so müssen die einzelnen Manipulationen etc. entsprechend verändert werden. Handelt es sich um doppelte, sog. S-förmige Krümmungen, so wird nur die Hauptkrümmung der Behandlung unterworfen, die Nebenkrümmung zunächst ignoriert.

Ist der letzte Verband abgenommen, so fertige ich genau in derselben Haltung, in der sich Patient im letzten Verband befand, also in stark kyphosierter Stellung, mit kompensierter oder überkompensierter Skoliose ein abnehmbares Gipskorsett an, das sich, wie zum Teil aus der Abbildung 3 ersichtlich ist, von den sonst

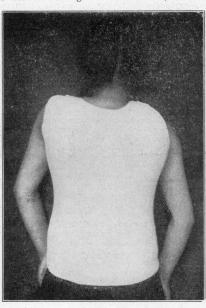


Abb 3.

üblichen Gipskorsetts dadurch unterscheidet, daß es am Rücken hoch hinaufreicht und über beide Schultern hinweggreift, um die Kyphose zu sichern, und daß es an der dem Rückenbuckel entsprechenden Innenwand eine dicke Filzplatte trägt, während es an der dem Rippental entsprechenden Stelle ausgehöhlt ist. Dieses Korsett trägt Pat. noch längere Zeit des Nachts und bis zur Fertigstellung des Tageskorsetts auch am Tage; er legt es nur ab zwecks Vornahme der Massage, der Atem- und gymnastischen Uebungen, welche Behandlung noch durch mehrere Monate fortgesetzt werden muß. Als Tageskorsett verwende ich das von Hessing angegebene Stoffstahlkorsett, dem ich, wie aus Abbildung 4 ersichtlich ist, eine Pelotte aus gepolstertem Weißblech hinzufüge, welche mittelst einer stark federnden Feder energisch gegen den Rippenbuckel resp. die Stelle des verschwundenen Rippenbuckels gedrückt wird. Pelotte und Feder mache ich abnehmbar, damit sie, falls der Druck im Anfang nicht ständig vertragen wird, zeitweise abgenommen werden können. Wenn nötig, gebe ich für den korrespondierenden vorderen Brustrippenbuckel eine zweite gleiche Pelotte mit Feder. In diesem Korsett wird die Kyphose aufgehoben, doch halte ich es für nützlich, dieselbe wenigstens während der Nacht noch eine Zeitlang beizubehalten.

Sie sehen, ich habe die Abbottsche Behandlung in einigen Einzelheiten modifiziert und ergänzt. Und das sollte jeder Orthopäde, der über ein großes Krankenmaterial verfügt, auf Grund seiner Beobachtung tun. Gewiß hat uns Abbott in seinen ersten Mitteilungen noch keine Behandlungsmethode gegeben, die als abgeschlossen und einer Verbesserung und Ausgestaltung nicht fähig zu betrachten wäre; aber er hat das große Verdienst, uns in der Skoliosenbehandlung vollkommen neue Wege gewiesen und uns die grundlegende Idee gezeigt zu haben, auf der wir weiter aufbauend uns dem Ziele einer Skoliosenheilung immer mehr zu nähern hoffen dürfen.

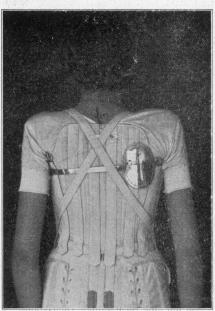


Abb. 4

Die Erfolge, die ich bisher erreicht habe, sind außerordentlich ermutigend; es gelang mir, selbst bei älteren Kindern, auch schwere Rippenbuckel zu beseitigen und die Thoraxform annähernd normal zu gestalten. Freilich handelte es sich, wie das Röntgenbild zeigt, nur in den leichteren Fällen um eine Redression der Wirbelsäule, während in schweren Fällen nur das Rippengerüst redressiert wurde, während die Wirbelsäule nur wenig beeinflußt wurde. Immerhin waren auch diese Erfolge derartige, daß der Patient und seine Angehörigen außerordentlich zufrieden waren, und auch der Orthopäde mit ihnen zufrieden sein dürfte. Soweit ich bis jetzt übersehen kann, sind Rückfälle nicht eingetreten, im Gegenteil habe ich in sehr schweren Fällen, in denen eine vollkommene Korrektion nicht zu erreichen war, nach Abnahme des letzten Verbandes unter Anwendung der angegebenen Behandlung die Besserung weiter fortschreiten sehen. Auf Grund meiner Erfahrungen, die an einem sehr großen Skoliosenmaterial gesammelt sind, muß ich anerkennen, daß die Abbottschen Forschungen einen wesentlichen und dankenswerten Fortschritt auf dem außerordentlich schwierigen Gebiet der Skoliosenbehandlung bedeuten und ich halte es für die Pflicht eines jeden Orthopäden, an dem weiteren Ausbau dieser Methode mitzuarbeiten.

## II. Referate.

Allgemeine Pathologie.

Prof. Dr. Hugo Ribbert (Bonn): Weitere Beiträge zur Thrombose. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Verf. ist auf Grund seiner experimentellen Untersüchungen zu dem Ergebnis gelangt, daß die maßgebende Grundlage der Thrombose eine Veränderung der Gefäßimnenfläche ist. Zirkulationsstörungen haben eine begünstigende Wirkung. Er hat ferner gefunden, daß Thromben, welche auf Grund mechanischer Läsionen der Gefäßwand entstanden sind, allmählich wieder verschwinden, sie werden offenbar vom Blutstrom nach und nach wieder abgelöst. Deshalb muß man für die post-

operative Thrombose des Menschen die Frage aufwerfen: Weshalb wachsen die ersten Plättchenabscheidungen, statt aufgelöst zu werden, zu gefahrbringender Größe heran? Der Grund ist nach Verf. in einer besonderen Blutbeschaffenheit, etwa einer leichteren Gerinnungsfähigkeit, zu suchen. Bei dieser Annahme ist Aussicht, den Gefahren der Thrombose entgegenzutreten, wenn man den Anteil, den die Fibringewinnung an der Thrombose hat, vermindert oder beseitigt.

### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten).

Dr. Walter Beyer (Rostock): Akute fötide diphtherische Bronchitis. (Münch med Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Akute Bronchitis im Anschluß an diphtherische Infektion ist bei Erwachsenen sehr selten. Verf. hatte Gelegenheit, einen derartigen Fall zu beobachten. Es handelte sich um eine 31 jährige Frau, welche zuerst an Halsschmerzen und mehrere Tage später an Heiserkeit und Husten erkrankte. Es bestand eine Bronchitis mit sehr reichlichem, übelriechendem, eitrigem Sputum. Aus dem Sputum wurden fast in Reinkultur virulente Diphtheriebacillen gezüchtet. Das Blut der Patientin enthielt keine Spur Diphtherieantitoxin. Sie bekam eine intravenöse Injektion von 2000 Antitoxin-Einheiten Diphtherieserum. Darnach gingen die Erscheinungen allmählich zurück. Im Sputum und im Tonsillenabstrich waren noch längere Zeit Diphtheriebacillen nachweisbar, nach einigen Wochen ergab die Nachuntersuchung sowohl das Sputum wie die Tonsillen frei von Diphtheriebacillen.

### Prof. Dr. E. Paul Friedrich (Kiel): Die epidemiologische Bedeutung des Skleroms der oberen Luftwege für Deutschland. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Etwa 1900 wurde von Gerber und Streit darauf hingewiesen, daß in Ostpreußen sich ein Skleromherd befindet, dessen Ursprung auf Rußland zurückzuführen war. In Deutschland findet sich außerdem noch ein Skleromherd in Schlesien; sonst kommt die Krankheit hier nicht vor, dagegen ist das Sklerom in Osteuropa (Rußland, Galizien, Polen) sehr verbreitet. Das Sklerom wurde 1870 von Hebra unter der Bezeichnung Rhinoskleroms zu der von Störk beschriebenen Nase und ihrer Umgebung beschrieben; später wurden die Beziehungen des Rhinoskleroms zu der von Störk beschriebenen chronischen Blennorrhoe der Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenschleimhaut erkannt, welche mit dem Auftreten von Wülsten unterhalb der Glottis einhergeht. Es wurde festgestellt, daß es sich hier histologisch um denselben chronisch entzündlichen Prozeß handelt, wie in der Nase beim Rhinosklerom, und daß dieses Sklerom des Larynx und der Trachea auftreten kann, ohne daß gleichzeitig ein Rhinosklerom mit Veränderungen der äußeren Nase vorhanden ist. 1882 entdeckte v. Frisch den Rhinosklerombacillus als Erreger der Krankheit. Der Bacillus ist dem Frie d1 än der schen Pneumococcus so ähnlich, daß er kulturell von ihm kaum zu trennen ist, es sei denn durch seine besondere Größe und Dicke. Er ist in den Gewebsschnitten leicht nachzuweisen, besonders in den sog. Mikulic zschen Vakuolen des Rhinoskleromgewebes. —Verf. hatte in Kiel erst 2 mal Gelegenheit, Fälle von Rhinosklerom zu beobachten. Das erste Mal, 1910, handelte es sich um eine 30 jähr. Russin, die sich nur ganz vorübergehend in Kiel aufhielt, das zweite Mal, Oktober 1913, um eine 37 jährige Arbeiterfrau. Es ergab sich, daß diese Frau aus Biala bei Lyck in Ostpreußen, also aus der ostpreußischen Skleromgegend, stammte. In beiden Fällen standen die Atembeschwerden, die durch die subglottische Verengerung des Kehlkopfs hervorgerufen waren, im Mittelpunkt des Krankheitsbildes. Bei der ersten Patientin fanden sich außerdem Infiltrate der Mund- und Gaumenschleimhaut, bei der zweiten Kranken trockene Atrophie der N

Dr. Hugo Kraus, Sanatorium Wienerwald, Heilanstalt für Lungenkranke bei Pernitz, Nied.-Oest.: Fieber als einziges Symptom latenter Lues. (Wiener klin. Wochenschr., 1913, No. 49.)

Fieber unklaren Ursprunges stellt auch den erfahrenen Praktiker oft vor schwer zu lösende Probleme. Bei Kindern liegen die Verhältnisse meist einfacher, abgesehen davon, daß der Arzt mit der großen Labilität der Temperatur des Kindes

rechnet und nicht hinter jeder, auch etwas länger dauernden rechnet und nicht hinter jeder, auch etwas langer dauernden Steigerung derselben ohne greifbare Ursache gleich eine ernste Erkrankung vermutet. Lehren doch die Beobachtungen von Moro, daß bei Kindern erhöhte Rektumtemperatur nach intensiverer Bewegung bloß eine lokale Temperatursteigerung in der Nachbarschaft der am meisten beanspruchten Muskelgruppen darstellen kann. Immerhin ist es auch bei Kindern withinten sehwen oder ein unmöglich den Sitz und die Urseehen. mitunter schwer oder gar unmöglich, den Sitz und die Ursachen eines lange andauernden Fiebers ohne sonstige Erscheinungen nachzuweisen. Bei Erwachsenen ist der Kreis der Erkrankungen, die Fieber machen können, ohne durch andere Symptome den Locus morbi zu verraten, schon viel weiter zu ziehen als bei Kindern. Es kommen neben einer versteckten Tuberkulose in den verschiedenen Organen vor allem abnorme Vorgänge im Darmtraktus in Betracht (schon chronische Obstipation), Affektionen der Niere und der Blase und des weiblichen Genitales, sowie tiefsitzende, unseren diagnostischen Hilfsmitteln besonders im Anfang der Erkrankung meistens unzubesonders im Anlang der Erkrankung meistens umzugängliche Eiterungen, Tonsillitis, Endokarditis, sowie Tumoren besonders im Zerfall. Von akuten Infektionskrankheiten müssen Malaria, Typhus und Paratyhus in Betracht gezogen werden, wenn auch ihre Diagnose respektive Ausschaltung heute sehr erleichtert ist. Nicht zu vergessen wäre ein Heer tronischer Krankheiten die une zum Teil nech recht webt nach den neute sehr erleichtert ist. Nicht zu vergessen wäre ein Heer tropischer Krankheiten, die uns zum Teil noch recht unbekannt sind. Daß gewisse Bluterkrankungen mit Fieber einhergehen, ist bekannt; interessant und praktisch wichtig ist die Erkenntnis, daß auch die Erkrankung der Drüsen mit innerer Sekretion chronisches Fieber machen kann: Hyperthyreoidie—Addison. Daß bei Lues im II., sowie III. Stadium zugleich mit anderen Erscheinungen auch Fieber auftreten kann, ist bewannt ein Vorknemen ist ehen häufigen ein verleich werden. handt, sein Vorkommen ist aber häufiger als man meist annimmt. Es werden zwei Typen unterschieden, ein Prodromalfieber und eines im späteren Verlauf der Lues, nach dem Auftreten des Exanthems. Das Fieber des ersten Typus Kommt treten des Exanthems. Das Fieber des ersten Typus kommt nach Jordan, Güntz und Janowsky in zirka 37 pCt. der Fälle im Eruptionsstadium vor (wobei Temperaturen bis maximal 37° als normal angesehen werden), beginnt dann kurz vor Ausbruch des Ausschlages und dauert meist nur wenige Tage, selten einige Wochen. Im tertiären Stadium ist das Fieber im allgemeinen selten. Es tritt meist im Verein mit anderen tertiärluetischen Manifestationen — Exanthem, Gumma, Periostitis usw. — auf und ist unschwer als syphilitisch zu deuten. Viel schwerer ist die richtige Wertung eines Fiebers als zur Lues gehörig, wenn die sonstigen Krankheitserscheinungen nicht für Syphilis typisch sind. Noch größere Schwierigkeiten stellen sich der Diagnose eines luetischen Fiebers entgegen. stellen sich der Diagnose eines luetischen Fiebers entgegen, wenn sonst überhaupt keine Symptome irgendwelcher Art vor-liegen. Solche Fälle werden selten richtig und rechtzeitig diagnostiziert und finden erst nachträglich ihre Deutung, wenn andere Symptome einer manifesten Lues sich zeigen. Sie segeln meist unter der Flagge einer okkulten oder sicheren Tuberkulose, einer Malaria oder kryptogenetischen Sepsis. Sie Tuberkulose, einer Malaria oder kryptogenetischen Sepsis. Sie kommen nicht ganz selten vor, was schon der Umstand beweist, daß in Verfassers Lungenheilanstalt, wohin das Material erst vielfach gesiebt und gesichtet gelangt, vier Fälle dieser Art in der relativ kurzen Zeit von einem Jahr zur Aufnahme kamen, die alle als Tuberkulose zugewiesen wurden. Durch einen Zufall wurde Verf. bei einem Falle auf die richtige Diagnose geführt, um durch eine interessante Erfahrung reicher, später nicht allzu schwer die anderen Fälle richtig beurteilen zu können. Verf. beschreibt diese Fälle ausführlich. Sie lehren, daß in Fällen von chronischem Fieber unklaren Ursprunges außer den bisher immer für Differentialdiagnose herbeigezoaußer den bisher immer für Differentialdiagnose herbeigezo-genen Erkrankungen auch die latente Lues in Kalkül gezogen werden muß. Die Wassermannsche Reaktion und wahr-scheinlich noch mehr die Luetin-Reaktion von Noguchi werden dabei unschätzbare Dienste leisten. Kr.

### Peter Hoffmann: Zur Lehre von der Endokarditis. Aus dem Pathologischen Institut Kiel. (Dissertation, Kiel 1913.)

Die Endokarditisfrage ist in sehr vielen Punkten noch recht strittig. Verf. beschreibt die Präparate von 39 interessanten Fällen, darunter von 2 fötalen. Er zeigt, daß eine scharf präzisierte Einteilung der Endokarditis in verschiedene Formen rein pathologisch-anatomisch ummöglich ist. In allen Fällen, wo es sich um eine ausgesprochene, destruierende Form handelt (7), treten gleichzeitig Proliferationsprozesse auf. Die frischen Fälle (5) bestätigen die Erfahrung, das der endokarditische Prozeß bei den Cuspidalklappen 1—2 mm vom freien Rande entfernt, bei den Semilunarklappen am Nodulus und den Schließungslinien beginnt. Der freie Klappenrand wird meist, wenn er ergriffen wird, sekundär durch Weiterkriechen des endokarditischen Herdes affiziert. 4 Fälle zeigen indes, daß bisweilen auch der freie Klappen rand von den übrigen endokarditischen Herden vollständig isolierte Exkreszenzen tragen kann. Für diese Möglichkeit scheinen die oft starken Verdickungen gerade des Randes bei 5 fibrösen Endokarditiden zu sprechen. Lediglich kommen zwei Krankheitsprozesse am Ventrikel- und Klappenendokard zur Beobachtung: akute und chronische; oft beide Prozesse kombiniert. Dann handelt es sich um eine Reinfektion des Endokards. Zur letzteren Gruppe

### Reizlose Diät

ist ein wichtiger Faktor bei der Behandlung

Herz-, Leber- und Nierenkranken,

von

Rheumatikern und Gichtleidenden

sowie bei

### Epilepsie.

Ein vollkommen neutrales Nahrungsmittel von hohem Nährwert und leichter Verdaulichkeit ist "Kufeke". Es kann in Milch, Kakao und anderen Getränken, sowie in Verbindung mit vielen Speisen gereicht werden und bietet dadurch gleichzeitig den Vorteil, sich der individuellen Geschmacksrichtung der Patienten anpassen zu lassen.

Probeware, Literatur und Exemplare des "Kufeke"-Kochbuches mit 104 bewährten Rezepten stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung-

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

### Terminolsalbe

zur Behandlung von

### Traehom und Conjunctivitis follicularis enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfchen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbchen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.

Seit über 20 Jahren bewährt sich bei Gicht,

Nierensteinkolik, Harngries und anderen

Folgekrankheiten der harnsauren Diathese

# roschei

Es wurde zuerst empfohlen auf dem Kongreß für innere Medizin, sodann auf verschiedenen anderen medizinischen Kongressen und von zahlreichen Aerzten fast aller Kulturländer.

Das Uricedin ist ein Saturationsprodukt aus Natriumcarbonat, Natriumsulfat, Natriumtartarat und Natriumchlorid mit einem aus frischen Zitronenfrüchten gewonnen Extrakt.

Analyse: Natriumcitrat 36,94%. Natriumsulfat 54,88%, Natriumchlorid 2,50%, Natriumacetat 1,28%, Natriumtartarat 1,50%, Eisen 0,045%, Extraktivstoffe der Zitronenfrucht

Muster und Literatur erhalten die Herren Aerzte kostenlos.

J. E. Stroschein Chemische Fabrik G. m. b. H. Berlin SO. 36, Wienerstraße 57 f.



Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
elektr. Licht in allen Zimmer und kalt fließendes Wasser, Telefon u
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Bei Blut~, Haut~, Nerven~, Kinder~, Frauen~Krankheiten, verzögerter Rekonvaleszenz, Skrofulose, Malaria

### Arsen-Eisenwasser

stärkste Arsenwasser des Kontinents mit ausgezeichnetem und anhaltendem Heilerfolge angewendet. Sehr bekömmlich. Für Haus-Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

# Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol.

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

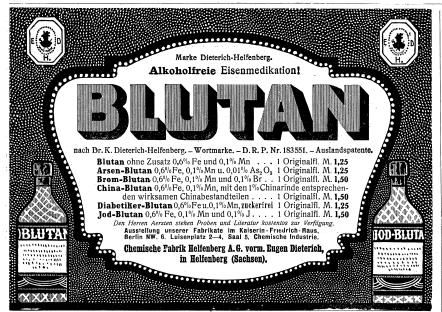
KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels, u. weins. Salze des Natrium. Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr., Frang., Aloës. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungentigender Abführung wesentlich erhöht werden, avöllig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Bruhätik zeine Giftstoffe, Dose = 100 Tabletten å 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



# NIRVENOL

Tinct. Physal. angul. 45,0, Extr. Riten-kina. 25,0, Spirit. vin. 30,0.

Einreibungen mit Nirvenol beseitigen überraschend schnell die Schmerzen bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Quetschungen, Verstauchungen, Muskelzerrungen etc.

Originalflasche... M. 1,50 — Kassenpackung... M. 1,20.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

über

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

von

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

vor

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

——— Preis; Elegant gebunden M 6,— ———

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

### Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

8....

Die

# Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin
Preis M 1,60

# Assistenzarzt

gesucht zum 1. April 1914 für das Städtische Krankenhaus Nimptsch. 60 Betten Gehalt 1500 M. Freie Wohnung, freie Station. Nebeneinnahmen. Umgehende Meldungen mit

Umgehende Meldungen mit kurzem Lebenslauf erbeten an den Magistrat Nimptsch in Schles.

# Wohnhausverkauf Königsplatz5,Köln

8 große, 3 kleine Zimmer, Badezimmer, 2 Küchen, Waschküche, 3 Mansarden, großer Speicher, großer Keller, Zentralheizung, Heizgas, elektrisch Licht. Besonders günstige Bedingungen.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30.

Täfelchen zur

### Prüfung feinen Farbensinns

von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.



Direkte Bezugsquelle moderner Rohrmöbel Fa.Conrad Aschenbach, Kleinschmalkalden. Verl. Sie Preisliste G franko gegen franko.

### Assistenzarztstelle

an der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten in Giessen zum 15. April 1914 zu besetzen. 1100-1400 M. bei freier Station.

Professor Sommer.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Mein Haus in Detmold,

worin seit 10 Jahren ein Arzt

m. guter Praxis wohnt, wird z. Juli frei. Ich beabsichtige, das Haus m. 300 qm gr. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch Direktor Reineking,

Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze

für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.

Aerztich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER

BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis

Blankenburg, Harz.

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von

Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel

— Breslau ———

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

zu rechnen ist wohl die bei luetischer Aortitis vorkommende Schrumpfung und Verkürzung der Aortenklappen. Ob es außer der syphilitischen noch andere Formen der von vornherein chronisch verlaufenden Endokarditiden gibt, muß die Zukunft

# Dr. Paul Horn (Bonn): Ueber Herzstörungen nach Unfall. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Verf. bespricht unter Mitteilung einzelner Fälle die Entstehung von Herzstörungen nach Unfällen und faßt seine Ausführungen in folgenden Sätzen zusammen: 1. Herzstörungen nach Unfall können entstehen entweder nach psychischer oder nach mechanischer Einwirkung. Erstere können primär als unmittelbare Unfallfolge oder sekundär im weiteren Krank-heitsverlauf auftreten. Herzstörungen nach mechanischer Ein-wirkung sind klinisch entweder bleibend funktioneller, vorübergehend funktioneller und dann organischer oder sogleich

ausgesprochen organischer Natur.
2. Primär auftretende, psychogene Herzstörungen nach Unfall finden sich vor allem bei den sogenannten Schreckneurosen, meist kombiniert mit Gefäßanomalien oder sonstigen Erschei-

nungen im vegetativen Nervensystem.
3. Sekundär sich entwickelnde Herzstörungen funktioneller 5. Sekundar sich entwickeinde herzsofungen funktionener Natur sind ursächlich in vielen Fällen auf die durch Rentenkämpfe etc. bedingten Aufregungen zurückzuführen. Sie gehören alsdann zum Symptomenbilde der Rentenkampfneurose und sind als solche unter Umständen nicht entschädigungs-

4. In seltenen Fällen können auch arteriosklerotische Ver-änderungen im Verlauf der Rentenkampfneurosen entstehen. Ebenso wird gelegentlich Arteriosklerose nach Kopftraumen beobachtet. Zur Anerkennung des Unfallzusammenhanges ist jedoch der Ausschluß sonstiger ätiologischer Momente un-

bedingt erforderlich.

5. Die Prognose funktioneller Herzstörungen nach Unfall ist, wie die der meisten Unfallneurosen, günstig, falls die Ent-schädigungsansprüche durch einmalige Abfindung baldigst und definitiv erledigt werden. Beim Rentenkampfverfahren dauert

definitiv erledigt werden. Beim Rentenkampfverfahren dauert das Abklingen funktioneller Störungen in der Regel ganz erheblich länger oder bleibt vollkommen aus.

6. Ein abwartendes Verhalten empfiehlt sich bei der Entschädigung funktionell erscheinender Herzstörungen nach Brustkontusionen.

7. Organische Schädigungen des Herzens nach mechanischer Einwirkung (Brustkontusion, heftige Allgemeinerschütterung, körperliche Ueberanstrengung) tragen mitunter zunächst rein funktionellen Charakter, führen dann weiterhin allmählich, gelegentlich aber auch rapide zu erheblichen Veränderungen des Herzens und Störungen der Zirkulation. Stärkere Läsionen des Herzens, Zerreißungen der Klappen oder dergleichen haben

des Herzens und Storungen der Zirkthatton. Stärkere Läsionen des Herzens, Zerreißungen der Klappen oder dergleichen haben ein sofortiges Auftreten schwerer und klinisch ausgesprochen organischer Erscheinungen im Gefolge.

8. Wichtig für die Frage des Kausalzusammenhanges zwischen Unfall und organischen Herzleiden ist das Vorhandensein von Brückensymptomen sowie der Nachweis verminderter Leistungsfähigkeit in der Zwischenzeit. Möglichste Klarstellung

### Dr. Gottwald Schwarz (Wien): Zur intrastomachalen Kongofadenprobe (Salzsäureprüfung ohne Magenschlauch). (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

sche med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Vor einiger Zeit empfahl Friedrich eine Methode zum Nachweis der freien Salzsäure im Magen ohne Sonde, welche darin besteht, daß ein Metallkügelchen, das an einem mit Kongorotlösung getränkten Faden befestigt, geschluckt und nach ½ Stunde wieder herausgezogen wird. (Verf. weist darauf hin, daß dieses Verfahren übrigens schon 1887 von Späthaus der Riegelschen Klinik empfohlen wurde.) Verf. prüfte das Friedrich sche Verfahren, das von diesem "Gastrognost" genannt wurde, an sich selbst, und fand dabei, daß das Schlucken der Kugel zwar ohne Schwierigkeiten gelingt, daß aber beim Herausziehen der Kugel in der Höhe des Ringknorpels ein sehr starker Widerstand sich geltend macht, so daß die Möglichkeit besteht, daß der Faden abreißt. Es tritt Würgen auf, und erst nach einigen Brechbewegungen gelingt gewöhnlich die Extraktion. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, verwendet Verf. anstatt einer Metallkugel, eine leicht lösliche Gelatinekapsel, die mit Zeroxyd gefüllt ist. Die Kongofäden stellt Gelatinekapsel, die mit Zeroxyd gefüllt ist. Die Kongofäden stellt man sich in der Weise her, daß man gewöhnliche Zwirnfäden von 120 cm Länge für ½ Stunde in eine ½ proz. wässerige Kongorotlösung taucht. dann leicht abspült und bei Zimmertemperatur trocknet. Die Gelatinekapsel wird an 2 Punkten durchstochen, der Faden durchgezogen und die Durchstichöffnungen mit etwas Gelatine verkittet, um das Pulver am Herausfließen zu hindern. Der Faden wird dann über der Kapsel geknüpft. (Derartig fertig adjustierte Kongofadenkapseln werden von der Firma F. Reiner & Co., Wien IX, Lazarettgasse, unter der Bezeichnung: "Acido-Test-Kapseln" in den Handel gebracht.) Die Probe wird in folgender Weise vorgenommen: Der Patient bekommt das gewöhnliche Probefrühstück, behält aber ein Stück

Semmel (resp. Zwieback) davon zurück. Eine halbe Stunde später legt man dem Patienten die Kapsel hinten auf den Zungengrund, läßt sie schlucken und dann noch etwas Semmel nach-essen und einige Schluck Wasser nachtrinken. Der Faden muß essen und einige Schuck wasser hachtrinken. Der Faden indb dabei mitgeschluckt werden, mindestens in einer Länge von 80 cm; das freie Ende des Fadens hängt zum Mund heraus. Nach einer halben Stunde wird der Faden herausgezogen, was ohne Schwierigkeit gelingt, da die Kapsel im Magen sich auf-gelöst hat. Das in den Mageninhalt eingetauchte Ende des Kongofadens ist jetzt entweder schwarzblau (hoher Säuregrad), blauviolett (mittlerer Säuregrad), violett (niedriger Säuregrad), oder er ist rot geblieben. In letzterem Falle liegt entweder Anacidität vor, oder die Kapsel war nicht in den Magen gelangt, nämlich in der Speiseröhre stecken geblieben. Ob letzteres der Fall ist, kann ev. durch eine nachfolgende Röntgenuntersuchung festgestellt werden. R. L.

### Chirurgie.

W. Denk: Klinische Erfahrungen über freie Fascientransplantation. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 99, H. 4.)

D. berichtet über sämtliche in der v. Eiselsbergschen Klinik ausgeführten freien Fascientransplantationen. Sie gelangten nach der von Kirschner angegebenen Methode zur Anwendung: 19 mal zum Ersatz von Duradefekten nach Exstir-pation von Hirntumoren, 2 mal zur Auskleidung mobilisierter Gelenke, 2 mal zur Verstärkung der Bauchdeckennaht nach Operation von Bauchbrüchen, 1 mal zur Sicherung der Darmnaht nach Rektumresektion und 3 mal zur Ueberbrückung von Harnröhrendefekten. Nach den zahlreichen Erfahrungen des Verf. heilt die Fascie bei aseptischen Operationen fast ausnahmslos ein. Die ausgezeichnete Methode eignet sich besonders zur Deckung von Duradefekten, doch ist zur verläßlichen Verhinderung von Liquorfisteln und Hirnprolapsen die breite Uebereinanderlegung von Fascien und Durarand sehr zu empfehlen. Zur Verstärkung unsicherer Nahtlinien und Ueber-brückung von Defekten erweist sich die frei überpflanzte Fascie in aseptischem Gebiete als äußerst wertvoll. Es muß nur dafür Sorge getragen werden, daß die Fascie in möglichst großer Fläche mit gut ernährten Gewebsteilen in Berührung kommt Flache mit gut ernahrten Gewebsteilen in Berunfung kommt und jede Tamponade unterbleibt. In nicht aseptischen Ge-bieten ist die Einheilung unsicher, aber nicht absolut aus-sichtslos. Die Gefahr der Entwicklung einer Muskelhernie am Ort der Fascienentnahme ist relativ gering; falls aber trotzdem eine solche zustandekommt, ist sie als ganz harmloses Ereignis anzusehen. Am meisten eignet sich zur Transplantation die Fascia lata femoris. Adler.

# Karl Reschke: Die autoplastische und homoioplastische Transplantation. (Dissertation, Berlin 1913.)

Es wurden in einer umfangreichen Reihe paralleler Versuche an Hunden Ueberpflanzungen von Magen- und Blasen-schleimhaut derart ausgeführt, daß Stücke aus Magen und Blase reseziert, die Schleimhaut abpräpariert und auf die Außenseite von Magen resp. Blase fixiert wurde, teils mit der Schleimhautvon magen resp. blase intert wurde, teils init der Schleimhauffläche nach innen, teils nach außen der Bauchhöhle zugewandt. R. untersuchte 26 auf solche Weise gewonnene Ueberpflanzungen, davon 16 Autoplastiken und 10 homoioplastische Transplantationen. Die letzteren verfielen durchweg bis davon 16 Autoplastiken und 10 homoioplastische Transplantationen. Die letzteren verfielen durch weg bis auf Teile der Muscularis mucosae dem Tode, wurden umgeben und durch wachsen von Granulationsgewebe aus der Nachbarschaft, so daß das Bild einer bindegewebigen Schwiele entstand. Von der eingepflanzten Blasenschleimhaut, die eine Muscularis mucosae nicht besitzt, war sogar alles resorbiert. Bei den autoplastischen Versuchen fand sich stets eine mehr oder weniger große Cyste bei nach innen gewandter Schleimhaut, während dort, wo die Schleimhaut nach außen gekehrt war, herübergewachsene Netzadhäsionen gemeinsam mit der Schleimhaut ebenfalls eine Cyste zustandekommen ließen. Von der überpflanzten Magen- und Blasenschleimhaut waren sämtliche Schichten gut erhalten, der normalen Schleimhaut verschiedend. In den daraufhin untersuchten (2) Magencysten fand sich einmal Pepsin, ein anderes Mal noch freie Säure, die nur von den Drüsen des Transplantates sezerniert sein konnte. Bei der Homoioplastik also eine bindegewebige Schwiele, bei der Autoplastik lebendes, proliferationsfähiges Gewebe. — Die Differenzen zwischen Auto- und Homoioplastik sind nicht bei allen Geweben gleich groß. Bei den Sehnen waren keine Unterschiede, bei den Elementen des Knochenge webes nur solche gradueller Art zu konstatieren. Die homoioplastische Gefäßübernflanzung gab gute funkt waren keine Unterschiede, bei den Elementen des Knochen ge webes nur solche gradueller Art zu konstatieren. Die homoioplastische Gefäßüberpflanzung gab gute funktionelle Resultate trotz allmählicher Resorption des Transplantates und Ersatz von der Umgebung her. Die Homoioplastik von Fet hatte nur geringe Aussichten gegenüber guten Erfolgen der entsprechenden Autoplastik; schlecht ist die Homoioplastik bei der Haut, Schleimhaut und den drüsigen Organen, während bei Uebertragung dieser Gewebe auf dasselbe Individuum zumeist vorzügliche Anheilung beobachtet werden kann. werden kann.

# H. v. Haberer: Ueber unilaterale Pylorusausschaltung. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 100, H. 1.)

Verf. hat die umilaterale Pylorusausschaltung nach der Methode von v. Eiselsberg in 24 Fällen von Ulcus ventriculi und duodeni ausgeführt: Der Magen wird proximal vom Ulcus quer durchtrennt, beide Enden werden blind verschlossen und eine Gastroenterostomie im kardialen Abschnitt angelegt. Trotzdem es sich um recht herabgekommene Kranke handelte, haben sämtliche die Operation überstanden. Ein Fall ging an Ulcus pepticum jejuni später zu Grunde, 1 Fall mußte nach 2 Jahren wegen Ulcus peptieum noch einmal operiert werden. Die übrigen Operierten sind sämtlich, bis auf einen, dauernd beschwerdefrei geblieben. In erster Linie empfiehlt v. H. die unilaterale Pylorusausschaltung bei Ulcus duodeni als Methode der Wahl, weil hier alles darauf ankommt, die Ingesta vom Ulcus vollständig abzulenken, was bei dem noch offenen Pylorus nur durch die Gastroenterostomie nicht zu erreichen ist. Beim Ulcus ventriculi kommt die unilaterale Pylorusausschaltung vor allem dann in Betracht, wenn die Resektion des Ulcus zwar wünschenswert, aber aus technischen Gründen nicht gut ausführbar ist. Hierher gehören ausgedehnt verwachsene noch offene Ulcerationen, welche die Tendenz zur Penetration zeigen, wenn es sich dabei um sehr herabgekommene Kranke handelt. Bei ausgedehnten perigastritischen Veränderungen in der Pylorusgegend leistet die Pylorusausschaltung viel eher Gewähr auf Erfolg, als die Gastroenterostomie allein. Durch Ausschaltung des kranken Magenteils aus der Magenperistaltik schwinden die Beschwerden viel eher, als nach einfacher Gastroenterostomie. Die Methode von Wilms (Zuschnürung des Magens durch einen der Rektusscheide entnommenen Fascienstreifen) hält v. H. für unsicher. Er zieht die Methode der Durchscheidung und Okklusionsnaht nach v. Eiselsberg vor. Nach v. H. ist anzunehmen, daß die Pylorusausschaltung sicherer vor Rezidiven, Blutungen, sekundärer Karzinomentwicklung und Perforation in die freie Bauchhöhle schützt, als die einfache Gastroenterostomie.

# Dr. Fritz Berndt (Stralsund): Ueber die perineale Enukleation der Prostata. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Die Freyersche Operation, die Enukleation der Prostata von einer Sectio alta aus, ist vom rein chirurgischen Standpunkt aus vortrefflich, doch scheint sie Verf. bei besonders schwächlichen und heruntergekommenen Patienten ein zu schwerer Eingriff, außerdem hat Verf. 2 mal nach glatt und schnell beendigter Operation eine stärkere Nachblutung aus dem Prostatabett erlebt. Deswegen hat nach Verf. neben der Freyerschen Methode auch die perineale Methode ihre Existenzberechtigung, wenigstens in der ihr von Wilms neuerdings gegebenen Form. Wilms löst die Prostatakapsel nicht vom Mastdarm ab, sondern erhält sie in ihren natürlichen Verbindungen. Die Prostatakapsel wird an einer Stelle eröffnet, die Prostata wie bei der Freyerschen Operation mit dem Finger ausgelöst. Die Operation beginnt mit einem seitlichen Schrägschnitt zwischen Raphe und linkem Tuber ischii. Verf. hat ebenfalls in einer Reihe von Fällen die Prostata auf perinealemWege enukleiert, aber von einem medianen Schnitt aus. Er geht folgendermaßen vor: Nach Einführen einer perinealen Leitsonde in die Urethra macht man eine 5—6 cm lange Inzision in der Raphe und eröffnet möglichst weit nach der Blase zu die Urethra. Durch Einsetzen eines geknöpften langstieligen Messers in die Rinne der Leitsonde wird die Urethra bis in die Blase geschlitzt. Der in die Blase eingeführte Finger orientiert sich sicher und rasch über die Ausdehnung und Form der Prostata. Nunmehr wird ein geknöpftes Messer auf dem Finger in die Blase vorgeschoben und unter Leitung des Fingers der Prostata. Nunmehr wird ein geknöpftes Messer auf dem Finger in Zisionen aus wird num die Prostatalappen inzidiert. Bei großer Prostata wird sofort eine zweite Inzision auch in den rechten Lappen gemacht. Von dieser resp. diesen die Frostatakapsel spaltenden Inzisionen aus wird num die Prostata mit dem Finger enukleiert, was meist leicht gelingt, entweder in toto oder in einzelnen Stücken. Ist alles hersung in den Prostata mit dem Finger enukleiert, was meist leicht gelingt, entweder in toto oder in einze

tropfnarkose wie in Lokalanästhesie durchgeführt werden; er dauert im allgemeinen nicht lange. Technisch ist die Operation für den Chirurgen etwas schwieriger als die Freyersche. Die Operation eignet sich für alle Fälle, auch für solche mit totaler Urinverhaltung, bei denen der Katheterismus nicht gelingt. Hier wird ohnehin zuerst die "Bootonnière" gemacht und daran kann sofort die perineale Prostatausschälung angeschlossen werden. Verf. hat die Operation bisher 14 mal bei Patienten von 60—78 Jahren gemacht, die zum Teil in sehr geschwächtem Zustande sich befanden. 10 sind glatt und ohne Fistel mit gutem funktionellen Ergebnis geheilt, 3 sind noch in Behandlung; 1 Patient mit schwerer Herzinsuffizienz starb am 5. Tage nach der Operation an plötzlich einsetzender Herzschwäche. R. L.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. K. Klare: Zur Behandlung der Obstipation mittels Istizin. Aus dem Genesungsheim Hohenwiese. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Gerade in Heilstätten bieten sich der Obstipation gegenüber durchaus andere Bedingungen und Schwierigkeiten wie dem Arzt in der allgemeinen Klientel. Die gleichmäßige, ruhige, sorgenlose Lebensweise, die gute Verpflegung ruft naturgemäß Veränderungen in dem Verdauungstraktus hervor, die oft trotz der großen Zahl der Abführmittel therapeutisch große Schwierigkeiten bereiten und einen häufigen Wechsel der Medikation erforderlich machen. Von diesem Gesichtspunkt aus wurde das Istizin der Elberfelder Farbwerke einer Prüfung unterzogen. Besonders hervorgehoben wird die einfache bequeme Darreichungsweise der kleinen Tabletten, die einem Gehalt von 0,30 Istizin entsprechen. Das ist die übliche Dosis, gelegentlich kommt man mit einer halben Tablette aus, mitunter muß man ein und eine halbe Tablette geben. Es ist zweckmäßig, sie im Anschluß an die letzte Mahlzeit zu geben, so daß dann am folgenden Morgen eine normale Entleerung eintritt, die breiig ist. Die üblichen bekannten explosionsartigen Entleerungen, wie sie z. B. nach stärkeren Senna-aufgüssen gekannt und gefürchtet sind, traten nach Verabreichung von Istizin niemals auf. Allerdings muß man gelegentlich mit dem sehr individuellen Kneifen rechnen und auch darauf hinweisen, weil hin und wieder jedes Abführmittel diesen Nachteil mit sich bringt. Von Wichtigkeit ist, daß dort, wo einmal die Istizinwirkung eingetreten ist, eine Regelung des Stuhles auch eintrat, also nicht etwa eine neue Obstipation, wie man sie oft genug nach einem Abführmittel beobachtet. Unter 80 Fällen nur 2 Versager (spastische Obstipation). Zusammengefaßt bezeichnet Verfasser das Istizin als ein sehr brauchbares, angenehm zu nehmendes und unschädliches Mittel gegen Verstopfungen. Man kann es aus diesen und den oben angeführten Gründen um so mehr begrüßen, als eine Abwechselung in der Medikation oft genug erwünscht, selbst erforderlich ist.

### Dr. H. Roeder (Berlin): Zur Behandlung der Epilepsie im Kindesalter. (Therapie der Gegenwart, Dezember 1913.)

Verf. lenkt die Aufmerksamkeit auf eine neue, unter dem Namen Episan-Berendsdie Aufmerksamkeit auf eine neue, unter dem Namen Episan-Berendsdie dorf eingeführte, mit Borax, Zinkoxyd und Baldriansäureamylester hergestellte Bromverbindung. Sie ist in Tablettenform hergestellt, deren jede 1,075 gwiegt und an Borax und Bromsalz noch nicht einmal 0,5 genthält. Verf. hat das Präparat in 11 Krankheitsfällen, leichten und schweren, angewandt, von denen vier Fälle bereits auf eine Zeit von 2½ bis 3 Jahren zurückgehen. Die Wirksamkeit des Episans ist auf Grund der Beobachtungen des Verfassers überraschend und ermutigend. Neben völliger Heilung in einigen Fällen, ist in den vier schwersten die bisher erreichte Milderung der Krankheitserscheinungen derart, daß Verf. auch in diesen Fällen innerhalb absehbarer Zeit eine gänzliche Heilung erwartet und hier die Anregung geben möchte, auch bei den schwereren Fällen von Epilepsie der Kinder, sowie der Erwachsenen die Behandlung mittels der neuen Bromverbindung Episan-Beren ds dorf in Angriff zu nehmen. Einmal ist das Episan völlig unschädlich, was von den früheren Brompräparaten und anderen Mitteln nicht immer gesagt werden kann. Es macht nicht, wie bei einigen anderen Präparaten beobachtet wird, Herabsetzung des Appetits, Störungen des Magen-Darmtraktus oder gar Alterationen der Herztätigkeit. Ferner zeigte sich neben der günstigeren Einwirkung auf das Leiden selbst in auffallender Weise eine erfreuliche Aufheiterung der Stimmung. Als Dosis empfiehlt Verf. für das Alter von fünf bis zehn Jahren zweimal täglich ½ Tablette, ansteigend bis zweimal täglich 1 Tablette, für Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren zwei- bis dreimal täglich ½ bis 1 Tablette je nach der Form und Schwere der Erkrankung. Jedenfalls ist es von Wichtigkeit, daß wir mit einem Drittel bezw. mit der Hälfte des bisher notwendig gewesenen Broms die gleichen und sogar bessere Resultate erzielen können, als mit den

vorher notwendigen doppelt und dreifach so großen Brommengen. Es kommt hierdurch die für die psychischen Funktionen nachteilige Wirkung der bisherigen Brompräparate (Bromismus) vollständig in Fortfall. Kr.

### J. Ries, Zahnarzt in Cassel: Die Bedeutung der Rhodantherapie (Deutsche zahnärztliche Zeitung, 1914, No. 8.)

Verf. berichtet über einige Fälle aus seiner Praxis, in denen das Rhodalzid sich bestens bewährte. In einem Falle von Karies, bei dem wegen der großen Sensibilität ein Exkavieren der befallenen Stellen unmöglich und der Speichel dick und zäh war, konnte nach 14 Tagen, bei Verabreichung von täglich 3 Tabletten Rhodalzid, exkaviert und nach weiteren 14 Tagen mit dem Bohrer gearbeitet werden. Speichelverhältnisse und vorher bestehende Magenbeschwerden hatten sich gebessert. Bei einem 9 Jahre alten Kinde aus tuberkulöser Familie mit stark kariösen Zähnen war schon nach 8 Tagen (täglich 2 Tabletten) eine Besserung des Appetits und Gewichtszunahme festzustellen. Letztere betrug nach weiteren 8 Wochen 3,2 kg. In einem 3. Falle bestanden Schmerzen beim Kauen und übler Geschmack im Munde. Zähne gesund. Zahnfleisch etwas gelockert. Ein stark gerötetes Bläschen wurde ausgedrückt und mit Jod behandelt, darauf nach 8 Tagen Bläschen im ganzen Munde. Auf Rhodalzid, täglich 1 Tablette, waren die Bläschen nach 4 Wochen dauernd verschwunden. Gewichtszunahme war auch hier zu beobachten. C.

# Dr. med. Hirschberg (Fichtenau bei Berlin): Beiträge zur Behandlung des Diabetes. (Klinisch-therap. Wochenschrift, 6. März 1914.)

Verf. weist auf ein Präparat hin, welches ihm in letzter Zeit in mehreren Fällen von Diabetes sehr gute Dienste geleistet hat, und zwar auch bei verschiedenen Patienten, bei denen die anderen vorher angewandten Methoden erfolglos blieben. Es handelt sich um die Pilulae Extr. Jambulani cps. (auch Dr. Sc h ü t z' Diabetes-Pillen genannt). Jede Pille enthält 0,35 g physiol. Salze, 0,05 Extr. Jambulani, 0,05 g Extr. Phaseoli, 0,05 Extr. Myrt. e fol., 0,01 g Eisen. Verf. verordnete im allgemeinen dreimal täglich drei Pillen, und ließ die Kur eine Reihe von Wochen, im allgemeinen zunächst etwa 6 Wochen, durchführen. In den meisten Fällen traten die ersten Zeichen einer Besserung nach etwa 3 Wochen auf. Dies ist so zu verstehen, daß der Zuckergehalt des Urins, der infolge Innehaltung der üblichen Zuckerdiät ganz oder bis auf einen geringen Prozentsatz geschwunden war, auch bei Außerachtlassung der Diät nicht wesentlich stieg. Verf. spricht daher den Dr. S c h ü t z' Diabetes-Pillen die Wirkung zu, daß sie nach mehrwöchigem Gebrauch den Organismus befähigen, allmählich eine immer größere Menge von Kohlehydraten restlos ohne Erhöhung des Zuckerprozentsatzes zu verarbeiten. Ungünstige Nebenwirkungen hat Verf. nie beobachtet, dagegen konnte er bei schwächlichen oder durch das Leiden heruntergekommenen Patienten wiederholt eine recht erfreuliche Hebung des Allgemeinbefludens konstatieren, die wohl zum Teil auf die Verminderung der Zuckerausscheidung, zum Teil vielleicht auch auf den Eisengehalt der Pillen zurückzuführen ist.

Die Pilulae Extr. Jambulani cps. werden hergestellt von der Firma Dr. Schütz & Co., Fabrik chem.-pharm. Präparate, Bonn a. Rhein. Folgende Packungen sind in den Apotheken erhältlich: Gläser mit 200 Pillen à 0,5 g 5,— Mark, Gläser mit 100 Pillen à 0,5 g 3,— Mark.

### Dr. Josef Novak (Wien): Zur Atropinbehandlung der Dysmenorrhoe. (Wiener klin. Wochenschrift, 1913.)

Verf. hat das Medikament bei einer großen Anzahl von Dysmenorrhoen angewandt. Es wurden in erster Reihe solche Patientinnen mit Atropin behandelt, welche über krampfartige, kolik- oder wehenähnliche Schmerzen klagten. Bei 38 Fällen erhielt Verf. über das weitere Schicksal Nachricht. Von diesen 38 Fällen reagierten 30 sehr günstig auf Atropin, indem die Schmerzen entweder völlig verschwanden oder auf ein so geringes Maß reduziert wurden, daß das Allgemeinbefinden nicht erheblich beeinträchtigt erschien. Kreuzschmerzen, das Gefühl von Spannung in der Unterbauchgegend wurden wenig oder gar nicht beeinflußt. In einem Falle blieb der Erfolg unsicher, da die Frau zwar angab, daß die Krämpfe nach der Einnahme der Pillen nachgelassen hätten, doch nicht so auffallend, daß der Erfolg mit Bestimmtheit dem Atropin zuzuschreiben gewesen wäre. In sieben Fällen versagte das Mittel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine oder der andere Mißerfolg auf eine ungeeignete Dosierung zurückzuführen ist. Man kann jedenfalls, sagt Verf., auf Grund unserer Resultate das Atropin als ein recht gutes Mittel zur Beseitigung oder wenigstens zur erheblichen Linderung jener Schmerzen bezeichnen, die man als Menstrualkoliken bezeichnet, wenn es auch in Anbetracht des Umstandes, daß es in einzelnen Fällen versagt, keineswegs als ein Allheilmittel gegen Dysmenorrhoe hingestellt werden soll. In welcher Weise das Atropin in den die Schmerzen auslösenden Menstrualmechanismus eingreift, ist schwer zu sagen. Verf. hat sich der internen Verabreichung (drei Pillen zu

0,0005 pro die) oder der rektalen Anwendung (Suppositorien a 0,001 ein bis zwei Stück pro die namentlich bei Frauen, welche bei der Periode erbrachen) bedient. Kr.

### Dr. Peters (Hannover): Die Bedeutung des Mergals für die moderne Syphilis-Therapie. (Wiener klin. Rundschau, 1913, No. 47.)

Nachdem die ursprünglichen hochgespannten Erwartungen, die sich an Salvarsan geknüpft hatten, bei der Mehrzahl der Aerzte einer ruhigen und objektiven Beurteilung gewichen sind, ist die medizinische Praxis in ihrem größeren Teile zu dem altbewährten Quecksilber zurückgekehrt und zwar zunächst zu der kombinierten Behandlung, die beide Mittel abwechselnd in serienweisen Injektionen verwendet. Da aber eine starke und zu lange dauernde Anwendung des Quecksilber als Inunktion oder Injektion leicht toxische Erscheinungen hervorruft, so müssen diese Kuren öfters unterbrochen werden. Wie Verfasser betont, darf man aber in der Zwischenzeit mit der Einverleibung von Quecksilber nicht völlig aufhören. Man soll vielmehr die sogenannten Hauptkuren durch Zwischenkuren mit Mergal verbinden, damit im Blute wie in den Organen das Quecksilber dauernd kreisen und wirken kann. Besonders bei sekundärer Lues, 1 bis 7 Jahre nach der Infektion, ist bei dem Wiederaufbreten von manifesten Symptomen das Mergal indiziert und an seinem Platze. Denn hier ist es notwendig, um eine wirkliche Heilung mit dauernd negativer Wassermann-Reaktion zu erzielen, viele Monate hindurch den Körper unter Quecksilberwirkung zu halten. Bei tertiärer Lues mit äußeren oder Hauterscheinungen wirkt das Mergal prompt und sicher und ist gar nicht zu entbehren. Empfehlenswert ist es auch, das Mergal mit größeren Dosen Jod zu kombinieren.

—1.

### Therapie und Prophylaxe mit biologischen Präparaten.

### Dr. Benno Hahn und Dr. Fritz Sommer (Magdeburg): Praktische Erfahrungen mit dem Behringschen Schutzmittel gegen Diphtherie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Die Verfasser hatten Gelegenheit, das Behringsche Diphtherieschutzmittel in 6 Dörfern und Städten der Provinz Sachsen bei Diphtherieepidemien praktisch anzuwenden. Es wurden insgesamt 633 Kinder voll immunisiert, 255 Kinder waren als zweifelhaft immunisiert, 209 Kinder als ungenügend geimpft zu betrachten. Die Verfasser kamen zu folgenden Ergebnissen: Die subkutane und intramuskuläre Applikation des v. Behring schen Toxin-Antitoxingemischs führt zwar in der größten Zahl der Fälle zu einer genügenden Schutzkörperproduktion, ist jedoch vorläufig für die Praxis nicht brauchbar, da weder die Lokalreaktion noch die Allgemeinreaktion einen Schluß auf die zu erwartende oder ausbleibende Antikörperproduktion zuläßt. Dagegen geht bei intrakutaner Anwendung des Schutzmittels eine genügend starke Lokalreaktion (ev. begleitet von leichten Allgemeinschlutzkörpervermehrung einher. Als für die Praxis geeignetste Injektionsstelle erwies sich die Haut zwischen den Schulterblättern in Höhe der Spina scapulae. Drei Gemische bezw. Lösungen des Impfstoffes erschienen ausreichend, das Gemisch I enthält in 0,1 com Flüssigkeit die probatorische Dosis, das Gemisch II die fünfzigfache Menge der probatorischen Dosis in 0,1 ccm. Durch Verdoppelung oder Halbierung der Dosen ist eine genügende Variierung in der Dosierung möglich. Erhebliche Nebenerscheinungen wurden bei den Impfungen nicht beobachtet. Während die Epidemien bei der übrigen Bevölkerung andauerten, kamen bei den voll immunisierten Kindern bisher 2 Erkrankungen an Diphtherie, davon eine ganz abortive, eine mit negativen Bacillenbefund vor. Diphtherische Erkrankungen, die bei Impflingen während der ersten 10 Tage nach der Schutzimpfung zum Ausbruch kamen, während welcher Zeit serologisch eine Antikörpersteigerung noch nicht nachweisbar ist, verliefen in einigen Fällen abortiv. Eine negative Phase und die Gefahr der Anaphylaxie besteht nicht.

### Oberarzt Dr. Lunckenbein (Ansbach): Zur Behandlung maligner Geschwülste. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Verf. berichtet über weitere Erfahrungen mit der Autolysatbehandlung inoperabler maligner Geschwülste, worüber er schon im vorigen Jahr (Münch. med. Wochenschrift, 1913, No. 35, vergl. Allgem. med. Centralztg., 1913, S. 559) eine Mitteilung gemacht hatte. Während er anfangs das Autolysat subkutan injiziert hatte, benutzt er jetzt nur noch die intravenöse Injektion; auch die Herstellung des Autolysats wurde in technischer Beziehung verbessert. Es werden also inoperable Karzinome resp. karzinomatöse Drüsen, Rezidive mit Extrakten aus ebensolchen zerkleinerten Tumoren behandelt; die Extrakte werden steril gewonnen und steril in zugeschmolzenen Ampullen aufbewahrt. Ueber weitere technische Einzelheiten vergl. das vorige Referat. Bei frischen Extrakten, die entsprechend verdünnt sind, kann man nach Verf. bis 20—25 ccm

jedesmal intravenös einspritzen. Der Effekt nach der intra-yenösen Injektion ist nicht nur viel intensiver, sondern tritt yenösen Injektion ist nicht nur viel intensiver, sondern tritt auch wesentlich rascher ein als bei der früheren Methode. Schon nach 1—3 Tagen läßt sich die günstige Wirkung bei sonst aussichtslosen inoperablen Tumoren konstatieren. Die entzündliche Infiltration in der Umgebung der Geschwülste geht zurück und es verschwinden aufangs die benachbarten, später auch weiter entfernte Lymphdrüsen. Der Tumor wird schärfer abgegrenzt, beweglicher, nach einigen Tagen auch kleiner und weicher. Verf. veranschaulicht die erzielten Erfolge an einigen Fällen, bei denen ganz unerwartete Besserungen erzielt wur-Fällen, bei denen ganz unerwartete Besserungen erzielt wurden. — Unmittelbar nach jeder Injektion tritt eine ziemlich bedeutende, meist 10—15 Stunden dauernde Indisposition des Pa tienten auf, die in schweren Fällen sich in Fieber bis 40° Durchfällen, Schüttelfrösten und allgemeiner Prostration äußert. Dabei tritt starke Beschleunigung der Herzaktion und Kleinheit des Pulses ein. Wiederholte subkutane Einspritzungen heit des Pulses ein. Wiederholte subkutane Einspritzungen von 20 proz. Koffeinlösung wirken dabei meist sehr gut und rasch. Am 2. Tage sind diese Erscheinungen gewöhnlich zurückgegangen, und am 3.—4. Tage sind die Kranken meist völlig beschwerdefrei. Verf. empfiehlt je nach Lage des Falles mit 5—10 ccm zu beginnen und diese Injektion nach 4—5 Tagen zu wiederholen; nur bei noch kräftigen Patienten kann man zut einer größenen Anfangelesis (hie 25 cm), beginnen. B. I mit einer größeren Anfangsdosis (bis 25 ccm) beginnen. R. L.

### Diätetische Therapie.

G. Linossier (Vichy), Prof. a. d. Universität Lyon: Einige Bemerkungen zur Diät bei Nierenkrankheiten — Rolle der Eiweißstoffe. Deutsch von Dr. Walter Wolff. (Medizin. Klinik, 1913, No. 52.)

Verf. hat Experimentalstudien über die toxische Wirkung von Eiweißsubstanzen tierischer Herkunft auf die Niere angestellt. Alle eiweißhaltigen Nahrungsmittel tierischer Herkunft besitzen nephrotoxische Eigenschaften, selbst die Milch, die als Nahrungsmittel der Wahl für Nephritiker betrachtet wird. Wenn man sie einem Tier unter die Haut spritzt, so erzeugt man dadurch Albuminurie. Diese Albuminurie ist nicht etwa der Ausdruck der einfachen Ausscheidung einer körperfremden Substanz durch die Niere, sondern sie kommt zustande, weil die Niere durch ein Nierengift geschädigt ist. Das geweil die Niere durch ein Nierengift geschädigt ist. Das geschädigte Nierenfilter läßt mit dem fremden Eiweiß auch Serum-albumin durch. Verf. konnte Nierenschädigungen durch die subkutane Injektion verschiedener Eiweißsubstanzen hervor-rufen und stellte durch biologische Untersuchungen fest, daß das ausgeschiedene Eiweiß oft nur zu einem ganz kleinen Teil aus dem körperfremden besteht. Der Beweis dafür, daß das unter die Haut gespritzte artfremde Eiweiß nicht an sich, sondern durch eine toxische Substanz wirkt, ist dadurch ge-liefert, daß, wenn man Rinderserum auf 56° erhitzt oder Milch kocht, man sie Kaninchen oder Meerschweinchen injizieren kann, ohne Albuminurie hervorzurufen. Natürlicher oder künstlicher Magensaft, ja selbst einfache 1prom. Salzsäure zerstören gleichfalls die Nephrotoxizität. Diese Zerstörung geschieht leicht und schnell bei Milch und Fleisch, aber sehwer und nur langsam beim Eiweiß, dessen Widerstandskraft gegen die peptische Verdauung bekannt ist. Für die Praxis folgt daraus, daß Nierenkranke alle eiweißhaltigen Nahrungsmittel nur gut gekocht dauung bekannt ist. Für die Praxis folgt daraus, daß Nierenkranke alle eiweißhaltigen Nahrungsmittel nur gut gekocht nehmen dürfen. Das gilt nicht nur für Fleisch und Eier, sondern auch für die Milch. Es gibt Kranke, bei denen rohe Milch die Albuminurie steigert. Man braucht die Milch nur zu kochen, um diese unangenehme Wirkung zu vermeiden. Wenn man einem Meerschweinchen rohen Fleischsaft in steigenden Mengen in das Zellgewebe injiziert, so kann man bemerken, daß es sich allmählich an die nephrotoxische Wirkung gewöhnt. Hieraus ergibt sich, daß, wenn man Nierenkranken Fleisch bis zu einer bestimmten Menge erlaubt, man diese Portion mit einiger Regelmäßigkeit geben muß. Vegetarianer werden besonders empfindlich für Nephroloxizität sein. Verf. hat sich bemüht, durch seine Untersuchungen auch das so oft diskutierte Problem über die Vorzüge und Nachteile des roten und weißen Fleisches zu lösen. Er stellte fest, daß das weiße Fleisch, subkutan injiziert, deutlich stärker toxisch ist. Erstens bewirkt Fleischsaft vom Kalbe fast immer eine stärkere und länger anhaltende Albuminurie als gleiche Mengen Saftes vom Rinde. Zweitens ruft bei einem Tiere, das an eine bestimmte Dosis von Rindfleischsaft gewöhnt ist, die es ohne nachweisbare renale Reaktion verträgt, die Injektion einer gleichen Menge Kalbfleischsaftes Albuminurie hervor, während umgekehrt ein Tier, das an eine bestimmte Menge Kalbfleischsaft gewöhnt ist, eine gleiche Dosis Rindfleischsaft reaktionslos verträgt. Wie erklärt es sich also, daß doch die meisten Kliniker das weiße Fleisch für weniger toxisch als das rote halten? Sicherlich dadurch, sagt Verfasser, daß das erstere stets sehr durchgekocht genossen wird. Würde man rotes Fleisch beenso stark braten oder kochen, so würde es nicht stärker toxisch sein. III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 11. März 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Fortsetzung der Diskussion über das Referat: "Die Fortschritte der Syphilisbehandlung."

Herr Blaschko betont, daß man als das erstrebenswerte Ziel der Luesbehandlung die Heilung der Tabes und der Paralyse betrachten müsse, zumal unsere Kennlnisse hierin nach dem heutigen Stande der Frage noch manche Lücke aufweisen. Obwohl das Salvarsan manche Gefahren bei seiner Anwendung in sich birgt, so ist sein Wert nicht zu unterschätzen, zumal man jene Gefahren, die nicht etwa in Wasserfehlern bestehen, allmählich auszuschalten lernt.

In manchen Fällen sieht man bei Salvarsan keinen Erfolg, bei denen Quecksilber mit gulem Effekt angewandt wird. Und selbst mit der Kombination beider Mittel, die nahe auf der Hand liegt, lassen sich wohl sichtbare Symptome bekämpfen, Hand liegt, lassen sich wohl sichtbare Symptome bekämpfen, doch weit schwerer sogenannte Dauersymptome. Als das wichtigste Postulat muß es gelten, daß die Behandlung nicht früher unterbrochen werden dürfe, als bis die Wassermannsche Reaktion negativ ausfällt. Gerade die Wassermannsche Reaktion hat die bedeutende Uniwälzung in der Luestherapie angebahnt, mehr noch als das Salvarsan. Denn die Reaktion entspricht in hohem Maße den klinischen Erscheinungen. Gleich wichtig ist freilich die körperliche Untersuchung, mit der man auch zu beginnen hat, der man dann die serologische folgen lassen sollte lassen sollte.

Ueberaus wichtig ist es, daß man die Behandlung möglichst intensiv gestalten soll, denn nur von der großen Intensität hängt ihr Erfolg ab.

Herr J. Citron weist darauf hin, daß die Behandlung der Syphilis gerade durch die Fortschritte in der Diagnostik sich so hoch entwickelt hat. Jetzt hat man gelernt, Krankheiten als so noch entwicken nat. Jetzt nat man geierin, kränknenen als syphilitisch zu erkennen, deren Ursache und Erscheinungen früher zweifelhaft und nicht genügend umgrenzt waren, zumal in der Gruppe der Lues asymptomatica. C. betont, daß man die Fälle, die zwanzig oder dreißig Jahre symptomlos verlaufen, keineswegs als Inkubationsform der Syphilis auffassen darf. Zum Beispiel verlaufen die Aortenaffektionen bisweilen symptomlos; ebenso die sekundäre syphilitische Meningitis. Sie symptomios; ebenso die sekundare syphilitische Meningitis. Sie entgingen daher meist der Behandlung. Von diesem Standpunkt, nur sichtbare Symptome zu behandeln, ist man infolge der entwickelten Diagnostik abgewichen. Daher kann denn die Behandlung auch mehr individualisiert werden. Auf diesen Standpunkt hat Fournier seine chronisch intermittierende Behandlung gegründet. Jetzt ist man auch über das Prinzip Fourniers hinausgegangen und behandelt wieder symptomatisch farilisch in gewarderem Sinne als frühen den identigen. ratisch, freilich in ganz anderem Sinne als früher, denn jetzt gilt als Symptom die positive biologische Reaktion. Man ist jetzt strikt in der Forderung, daß erst dann ein Ende in der Behandlung gemacht werden darf, wenn auch der Liquor cerebrospinalis negative Reaktion aufweist.

Als Ziel der Behandlung muß man natürlich die Heilung des Petienten birektlen webei vorsehinden Worg in Betracht

des Patienten hinstellen, wobei verschiedene Wege in Betracht kommen, die Behandlung mit Jod, mit Quecksilber und mit Salvarsan. Das Jod kann mit Erfolg gegen manche Symptome angewandt werden, doch darf man nicht erwarten, daß mit ihm allein eine Heilung der Syphilis erzielt werden kann. Weit eher ist eine Heilung mit Quecksilber allein möglich, ja sogar mit ganz kurzen Quecksilberkuren. Ebenso hat Wechselmann n Heilungen mit Salvarsan allein nachgewiesen. Sehr zu begrüßen ist der Gedanke der kombinierten Behandlung mit Quecksilber und Salvarsan. Für die Quecksilberkur verwendet C. entweder Kalomel oder graues Oel oder vor allem die Inunktionskur mit grauer Salbe. So hat C. Fälle mit Erfolg behandelt, die zum Teil unheilbaren Charakter truzen. des Patienten hinstellen, wobei verschiedene Wege in Betracht folg behandelt, die zum Teil unheilbaren Charakter trugen, z.B. auch Aortenaneurysmen, Tabes usw., und hat bisweilen bei genügend langer Behandlung eine negative Wasser-

bei gehügend langer behähmting eine negauve wassermannsche Reaktion erzielt.
Bei Tabes behandelt C., wenn möglich, sieben Monate
hintereinander mit Schmierkuren und macht wöchentlich einmal Injektionen mit Salvarsan. Quecksilberschädigungen kann man dabei durch die Krankenhauskontrolle ausschalten. Eben-so lassen sich die Schädigungen durch Salvarsan vermeiden. so lassen sich die Schädigungen durch Salvarsan vermeiden. C. hat bisher bei seiner Behandlung fünf Todesfälle nach Salvarsaninjektionen gehabt, doch schreibt C. die Todesursache nicht dem Salvarsan zu; es war dann jedesmal ein ausgesucht schlechter Fall. Mit Ausnahme von leichten Uebelkeiten und geringen Temperaturerhöhungen hat C. in den letzten 3 Jahren keinerlei Schädigungen durch Salvarsan mehr gesehen.

Was die Dosierung betrifft, so wendet C. jedesmal 0,6 g Salvarsan an, und in der Frühperiode kleinere Dosen. Nur zwei Kontraindikationen kann C. bei der Anwendung des Salvarsan gelten lassen erstens eine schwere Nierenerkrankung

varsan gelten lassen, erstens eine schwere Nierenerkrankung und zweitens temporäre Fälle mit Schnupfen, leichten Katarrhen usw

Herr M. Friedländer betont die Unmöglichkeit, die Behandlung am Menschen mit der Sterilisierung einer Bouillonkultur

verdünnten Kulimilch für die Ernährung

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

Infantina-milchfrei

Indikationen:

Ekzemes, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.,
bei denen milch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist.

Preis 1 Büchse å 300 g Inhalt Mk. 1,20.

Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

# DIONII

# Morphin= Derivat

von geringerer Giftigkeit als Morphium.

Proben und Literatur zur Verfügung.

Prompte reizmildernde Wirkung bei Husten.

Günstiger Einfluss auf die Symptome des Schnupfens.

Bewährte sedative und analgetische Eigenschaften.

Wertvolles Resorbens und Analgetikum am Auge.

E. MERCK, Darmstadt,

## Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Binrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Krankheiten d. Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung. Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld und der Farbwerke Höchst

# Eisensajodin-Malzextrakt

Neues vorzüglich schmeckendes u. bekömmliches Jodeisenpräparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

# hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, kongenitale Lues usw.

Ordination: Eisensajodin - Malzextrakt Originalpackung.

Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung

Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin W8 Fabrik pharm. Produkte.

## Gegen 🖚

# Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl 4688. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

### FAIRCHILD BROS. OSTER, NEW YORK

= Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry =

Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen

Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50)

Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich

M. Kris, Wien, Brandstätte 1

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 223354 aus Perubalsam hergestellté Flüssigkeit 73,59 $^{9}$ <sub>0</sub>, Alypin. nitr. 0,49 $^{9}$ <sub>0</sub>, Enmydrin 0,47 $^{9}$ <sub>0</sub>, Nebenniere [1:1000]  $^{5}$ <sub>0</sub>, Glycerin 20 $^{9}$ <sub>0</sub>, Envydrin 0,470 $^{9}$ <sub>0</sub>, Nebenniere [1:1000]

Bewährtes Inhalationsmittel Zur Kupierung von Asthmaanialen Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6.— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35



18% Acetsalicyl-Mentholester, 20% Acetsalicyl-Aethylester, 60% Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Migräne, Neuralgie

Calc. chlorat 0,5, Calc. jod. 0.1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. schmerzlinderndb. Hämorrhoidal-Leiden 100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenz u.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen
Praxis 10

Kontorchem. Präparate ERNST ALEXANDER Berlin SO. 16

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

### 

Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. **Hugo Neumann's Briefe** an einen jungen Arzt. ~ ~

Sechsfe gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weīl. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mīf einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblents Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

# inkurkvonkun

empfehlen die Herren Aerzte, ihren gesamten Bedarf an Spezial-gebäcken, Mehl, Früchten, Nährsalz, Yoghurt (zuckerfreie Tabletten und Ferment), Pflanzeneiweiß. Schokolade, Wein, Likör, Kosmet. Artiklen (Seife, Mundwasser, Hautereme usw.), Bäder-präparaten usw. nur bei

Hephata, G. m. h. H., Zentrale für Diahetiker-Bedarf, Berlin W., Geishergstr. 11. Merkbuch für Zuckerkranke gratis.

# **L** Jsapogen

flüss. Jod-Kampfer-Seife (%), Jod + 6%, Kampfer), nicht fettend, mit Wasser "u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung.
Indikationen. Adentitien, Struma, akut "u. chron, rheum. Erkrankungen
d. Gelenke, Muskeln "Nervon. Epididymitis, Funikulitis,
Pernlonen, Verbrennuugen, Pleuritis, Pericarditis, Synovitis, Periostitis.
tert. Lues.

Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium

Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

in Ostseebad Groß-Moellen

in herlicher Lage an der Haupt-straße preiswert zu verkaufen. Günstige Gelegenheit zur Niederlassung für Arzt, da solcher am Ort und Umkreis von 10 km fehlt.

G. Schrader, Köslin.

### Sanatorium, Pensionat.

Villa, 22 Zimmer, mit Nebengebäude, bis 25000 — Meter alten Park, in bester Lage Brkners, am Wald gelegen, zu verkaufen. Näheres Eigentümer, Weißensee, Streustraße 9.

esti Fermente Yoghurt in Reinkulturen flüssig — à M. 1,50 Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1,60.

Reichenhaller

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener H C N S Empfohlen bei

### ≡ Arteriosklerose ≡

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

12

Dosierung: 2=3mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2mal  $^{1}|_{2}$  Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H. = Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Literatur und Proben zu Diensten.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

zu identifizieren. Infolgedessen kann man auch nicht beliebig lange mit Quecksilber oder mit Salvarsan behandeln. Ueberdies ist nicht jede Haut für die Schmierkur mit Quecksilber geeignet. Das Salvarsan hat in vielen Fällen, besonders von ulcerösen Prozessen, geradezu staunenswerte Resultate ergeben. Von einem Salvarsantod sollte man heute nicht mehr sprechen, noch viel weniger sollte man bei einem solchen Tod einem Wasserfehler der Salvarsaninjektion die Schuld zuschieben. F. hält als einzige Ursache für den Tod bei der Injektion, abgesehen von den desolaten Fällen, eine Ueberdosierung des Arsen für möglich. Das Salvarsan läßt sich in allen Stadien anwenden; ebenso spricht keine Tatsache gegen eine kombinierte Behandlung mit Quecksilber und Salvarsan.

Herr Bruhns empfiehlt sein von ihm zuletzt geübtes Verfahren für die Praxis: B. löst Neosalvarsan in kleinen Wasser-mengen und spritzt es mit der Rekordspritze ein. Auch B. kann von der kombinierten Behandlung nur Gutes berichten; er hat

seit der Anwendung der Kombination von Quecksilber und Salvarsan seltener Rezidive beobachtet. Was die Symptomlosigkeit mancher Fälle von sogenannter Spätsyphilis betrifft, so kann man nur behaupten, daß die Symptome nicht beachtet worden sind, ohne damit ihr Fehlen beweisen zu können. B. hält die kombinierte Behandlung in der Abortivtherapie der Syphilis für viel wirksamer als die bloße Quecksilberbehandlung. Von Nebenwirkungen bei Neosalvarsan hat B. nur selten etwas beobachtet. Er wendet nicht destilliertes Wasser an, sondern benutzt gewöhnliches sterilisiertes Wasser. B. kommt zu dem Resultat, daß es am günstigsten ist, das Neosalvarsan in kleinen, häufigen Dosen anzuwenden.

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 16. März 1914. Vorsitzender: Herr His.

Aderverkalkung ohne Arteriosklerose (mit Krankenvorstellung

und Röntgenbildern).
Herr Magnus-Levy: Bei der Arteriosklerose und den meisten Verkalkungsprozessen sind regressive Veränderungen meisten Verkalkungsprozessen sind regressive Veränderungen das Primäre, die Kalkablagerungen das Sekundäre. Bei dieser Kranken finden sich nun Kalkablagerungen ohne Arteriosklerose. Die 47 jährige Frau kam mit großer Herzschwäche und harten Knoten in beiden Ellbeugen ins Krankenhaus. Die letzteren galten zuerst als Gicht. Langjährige rheumatische Beschwerden waren vorausgegangen. Aber Ablagerungen von Uraten an diesen Stellen sind unbekannt. Es waren auch nicht abgegrenzte Beutel, sondern die Verhärtungen reichten weiter hinauf. In dem entzündeten Gewebe war eine genaue Abgrenzung unmöglich, der Puls nicht fühlbar. Das Röntgenbild ergab verkalkte Arterien. Die ganzen perjpherischen Arterien ergab verkalkte Arterien. Die ganzen peripherischen Arterien sind frei, desgleichen die großen Stammesarterien. Dagegen Dagegen sind die Gefäße in der Nähe der Gelenke (Knie, Ellbeuge) griffen; niemals stehen diese Prozesse mit dem Knochen im Zusammenhang.

Die klinischen Erscheinungen sind die der Arteriosklerose, Anämie, Herzbeschwerden, Atemnot, Ohnmachtsanfälle. Das Herz ist vergrößert, der Blutdruck beträgt 200 mm. Es besteht

Claudicatio intermittens.

Claudicatio intermittens. Vor 30 Jahren begann das Leiden mit Rheuma der Finger, die Hände wurden dick, rot, entzündet und schmerzhaft. Die Anfälle dauerten 8—14 Tage und hinterließen Verdickungen. Die Anfälle wiederholten sich alle halbe Jahre; später wurden sie seltener und gelinder, haben aber noch nicht aufgehört. Die Verdickung im linken Ellbogengelenk hat die Pat. schon vor 20 Jahren bemerkt. Sie ist gewachsen. Familiäre Belastung ist nicht bekannt. Sie hatte 8 Kinder, davon leben 4 im Alter von 12—19 Jahren. Bei der 14 jährigen Tochter beträgt der Blutdruck 120 mm. Der 19 Jahre alte Sohn hat eine enorm harte Arteria brachialis bei einem Blutdruck von 150 mm; wahrscheinlich beginnt bei dem jungen Mann eine ähnliche Affektion.

Kalkablagerungen ohne primäre Veränderungen sind bekannt, z. B. die 8 Fälle Virchows. Bis heute sind es erst 30 Fälle. Dabei werden Knochen ziemlich rapide durch Geschwülste, Tuberkulose etc. zerstört; die Kalksalze lagern sich ab in Lunge, Niere und Magen sowie in den Gehirngefäßen; ab in Edilige, Riete ind Mager sowie in den Geningeraben; selten sind es periphere Arterien. Küttner berichtete von einem 19 jährigen Menschen mit totaler Zerstörung sämtlicher Brustwirbel; hier waren die Radialgefäße in 6 Wochen starre Knochenpanzer geworden. Hier kommt eben Kaik in die Zirkulation und schlägt sich an den Prädielktionsstellen nieder. Zirkulation und schlägt sich an den Prädilektionsstellen nieder. Dieser Fall liegt hier nicht vor. Ueberall weist das Röntgenbild eine vorzügliche Zeichnung der Corticalis und Spongiosa nach. Hier sind Kalkablagerungen ohne Metastasen. Hierher gehören die Fälle von Kalkablagerungen unter der Haut, z. B. am Ellbogen, die man als Kalkgicht beschrieben hat. Der Nametrifft zu. Dieser Fall schlägt die Brücke von jenen Fällen, die nicht Kalkgicht sind, keine Gichtanfälle haben, zu jenen Fällen, wo die Kalkablagerung in den Arterien und inneren Organen vorhanden ist. vorhanden ist.

Woher kommt der Kalk? Wo lagert er sich ab? Sind es primäre regressive Ernährungsstörungen der Gewebe mit sekundärem Niederschlag oder ist es eine allgemeine Stoffwechselstörung des Kalkes. Kann überhaupt Kalk in normales Gewebe ausfallen? Urate können infolge Ueberladung des experimentell bestätigt worden. Hofme ister erklärt Lunge, Niere und Magen als Organe, in denen Säuren in großer Menge nachgewiesen werden. Hier werden die Gewebe bestätigt worden. Hier werden die Gewebe bestättigt und Magen als Organe, in denen Säuren in großer Menge nachgewiesen werden. Hier werden die Gewebe bestätzt. sonders alkalisch und vorzugsweise säurearm sein. Hier fallen die schwer löslichen Phosphate aus. Hier besteht wohl allgemeine Störung des Kalk-Stoffwechsels. Dem entspricht allgemeine Störung des Kalk-Stoffwechsels. Dem entspricht auch die Aehnlichkeit der Bilder der Kalkmetastasen ohne Knochenaffektion mit denen bei Knochenzerstörung sowie die Erscheinungen der Kalkgicht. Es handelt sich um Depots und Anfälle wie bei der echten Gicht. Auch hier besteht wohl primäre Ueberlastung der Körpersäfte mit Kalk, der schwer löslich ist. Es muß zuviel Kalk vorhanden oder er muß schwer löslich sein. Woher kommen die Kalkmengen? Vermutlich sind die Ausscheidungswogen für Kalk vorlegt. Alleminuria sind die Ausscheidungswege für Kalk verlegt. Albuminurie ist mehrfach gefunden worden. Auch der Darm ist nicht zu vergessen. Einschlägige Stoffwechseluntersuchungen sind zurzeit unmöglich. Ein Grund für die Lokalisation ist zu vermuten: am stärksten befallen sind die Arterien, die am meisten der Zorrung unterliegen en Ellbeuge Kniekelle und Mei der Zerrung unterliegen, an Ellbeuge, Kniekehle und Mesenterium.

Es ist wohl möglich, die Kalkablagerungen rückgängig durch kalkarme Nahrung oder den Kalk durch diätetische Kost wie bei Acidose löslich zu machen. Das ist aber nicht ratsam. Denn die Arterien haben ihre Elastizität verloren und bedürfen

des schützenden Kalkpanzers.

Massenhafte Verkalkungen sind heute recht selten.

Diskussion:

Herr Umber spricht von der Verkalkung der Media bei Leuten, die sonst nicht an Arteriosklerose leiden. Man muß zwischen Erkrankungen der Media und der Intima scheiden.

Herr Möller weist auf die Arteriosklerose ohne Aderverkalkung hin. Die Kranken haben die Allgemeinerscheinungen des Leidens, ohne daß die Sektion eine Bestätigung liefert

(Bischoff)

Herr His: Es ist noch eine andere Deutung möglich, nämlich, daß die Kalkablagerungen in primär erkrankten Partien stattfinden. An den Gelenkenden sieht man Einlagerungen nur an einzelnen Gelenkteilen; hier besteht also zweifellos ein Varlägeren Den Person in Frihere Abtendagschubbliche Auf Vorläufer. Der Beginn in frühem Alter, das schubweise Auftreten weist auf eine infektiöse Form von Arthritis hin. Bei solchen schleichenden Prozessen werden sehr leicht gerade die mechanisch besonders beanspruchten Arterien betroffen. Hierher gehört die schleichend verlaufende Myositis ossificans, die einen Muskel nach dem anderen zum Schrumpfen bringt und mit Kalkablagerung endet. Oft ist schwer zu sagen, an welchem Gewebe die Einlagerungen sitzen, ob in der Sehnenscheide oder in dem Muskelbauch. Solche chronisch infek-tiösen Verdickungen der Gelenkkapsel kommen häufig vor. Daß sich wie hier Kalk ablagert, ist äußerst selten. In der Umgebung der Arterien muß etwas vorgegangen sein, wo sich der Kalk ablagern konnte. Das spicht für die Deutung als Entzündung.

Herr Magnus-Levy (Schlußwort): Der Name "Aderverkal-kung" ist falsch. Gewöhnlich ist es bloß Arteriosklerose. Die Kranken haben keine verkalkten, sondern verhärtete Arterien. Nranken naben keine verkalkten, sondern verhartete Arterien. Die Verkalkung ist sekundär und selten. Der Kalk sitzt in der Intima, Media und Adventitia. Es gibt Kapillarthromben, die aus Kalk bestehen. Das spricht gegen eine Entzündung. Die Fälle von E. Fränkel gehören vielleicht hierher. Finden sich bei dem 19 jährigen Sohn zuerst harte Arterien ohne Ablagerung, so muß Vortr. primäre Ernährungsstörungen annehmen. Infektion ist mit Rücksicht auf das Beispiel der Gicht abguleben. abzulehnen.

Zur Behandlung des Diabetes.

Zur Behandlung des Diabetes.

Herr F. Hirschfeld: Den Ausgangspunkt seiner Untersuchung bilden Erfahrungen an greisen Diabetikern und Greisen in bezug auf die Urinausscheidung. Bekannt ist, daß bei alten Leuten die Harnmenge verringert ist. Der Unterschied gegen die Jugend vergrößert sich noch, wenn man die Flüssigkeitszufuhr steigert. Oedeme gehen bei alten Leuten langsamer zurück. Denn die Nieren greiser Personen sind verkleinert; die Zahl der Glomeruli und Tubuli ist verringert. Die Gefäße der Greise können sich nicht so rasch bei Mehransprüchen ausdehnen. Die arteriosklerotische Nephritis (von Leyden und Senator) besteht nicht. Denn hier gibt es keine Polyurie, sondern Oligurie, keine Urämie. Oedeme an den nicht abhängigen Körperstellen waren nicht ausgesprochen. Es war also ein farbloses Krankheitsbild, das der sprochen. Es war also ein farbloses Krankheitsbild, das der Herzschwäche entsprach. Mikroskopisch sind annähernd die gleichen Befunde vorhanden.

Besserung trat in einem ähnlichen Falle ein, als eiweiß-ärmere Kost verordnet wurde. Die nervösen Symptome ließen nach und der Urin wurde dem der jüngeren Leute ähnlich.

Bei kranken greisen Diabetikern muß man mit besonderer Belastung der Niere rechnen. Sie genießen viel Eiweiß und

dann ist der Organismus, um Zucker auszuscheiden, gezwungen, viel Wasser aufzunehmen. Die Niere muß also eine größere Arbeit leisten. Die günstige Wirkung der Hafermehlsuppen beruht wohl darauf, daß eiweißreiche Nahrung aus der Diät verdrängt wird.

Einen besseren Eindruck gewinnen wir durch Blutzucker-

bestimmungen.

Ein 72 jähriger Mann zeigt seit etwa ½ Jahre Diabetes; Ein 72 jahriger Mann zeigt seit etwa ½ Jahre Diabetes; er bekam mehr Fleisch, weniger Kohlehydrate; der Zucker soll geschwunden sein. Sein Gewicht ging von 68 auf 64 Kilo zurück. Lues wird geleugnet. Der Puls ist kräftig, 80—90 Schläge in der Minute. Starke Arteriosklerose. Bei 120 g Eiweiß und 200 g Kohlehydraten bestand ein höher Blutzuckergehalt (0,35), Harnzucker 12 g bei 1,2 Liter Urin pro Tag. Die Herabsetzung des Eiweißes auf 70 g, der Kohlehydrate auf 160 g ergen nech 15 Tagen 0.15 Rlutzucker

Kohlehydrate, auf 160 g ergab nach 15 Tagen 0,15 Blutzucker, Harnzucker nur in Spuren. Dann bekam er die früheren Mengen. Danach stieg der Blutzucker nur gering auf 0,17, der Harnzucker auf 8,0. Aehnlich war es bei einem 69 jährigen Manne, der Lues gehabt und viel an Rheuma gelitten hatte. Der Blutdruck blieb in beiden Fällen annähernd unverändert.

Im allgemeinen wird eine Erhöhung des Blutzuckergehaltes bei Nierenleiden angenommen. Aber die Zahlen sind alle viel geringer als die oben genannten. Bei Leberleiden ist nur eine deutliche Erhöhung nachweisbar bei reichlicher Kohlehydrat-Ernährung; bei Fieber ist sie etwas deutlicher, aber auch nicht

Bei Diabetes braucht bei geregelter Diät der Blutzucker nicht stark erhöht zu sein; am stärksten geschieht das bei Koma nicht stark erhöht zu sein; am stärksten geschieht das bei Koma und Komplikation mit Nierenentzündung. v. Noorden wies darauf hin, daß er zweimal den Blutzucker hoch fand; bei 1600 ccm Harnmenge fand er 4,2 pCt., das heißt 68 g Gesamtharnzucker und 0,34 Blutzucker; aber das waren Fälle, die schon 6—8 Jahre bestanden; er gibt indes keinen Aufschluß über die Ernährung. Neu bauer fand bei lange bestehenden Zuckerleiden und nach der Entzuckerung 0,123, bei Altersdiabetes 0,5 Blutzucker. Aber auch hier bestand wohl bei längerem Leiden Zuckerdichtigkeit der Nieren. Weiland fand normalen Blutzuckerzehalt bei Arteriosklerose. normalen Blutzuckergehalt bei Arteriosklerose.

Ein Gehalt von 0,168 bis 0,3 ist ziemlich hoch. Dann wurden 4 Fälle von Arteriosklerose plus Diabetes untersucht; sie hatten um 0,153 Blutzucker. In den Vordergrund tritt immer das langsame Arbeiten der Niere des Greises. Der Harnstoff wird langsamer als bei jungen Individuen aus-

geschieden. Wir müssen uns vorstellen, daß die N-haltigen Bestandteile den Zucker von der Ausscheidung zurückhalten. Er häuft sich im Körper an. Spritzt man einem Kaninchen Zucker ein, so findet sich höherer Blutzuckergehalt bei geringem Wasserzusatz als bei reichlichem Wasserzusatz. Die Verdünnung des Traubenzuckers bewirkt also, daß es nicht zu starkem Blutzuckergehalt kommt. Bei den jüngeren Zuckerkranken kommt. da, wo erhöhte Zuckerbildung Platz greift, durch erhöhten Durst und die Flüssigkeitsaufnahme eine Regulierung zustande. Aber zur völligen Wirkung ist nötig, daß Nieren vorhanden sind, welche die größere Urinmenge rasch ausscheiden. Das

stört beim Greise. Fest steht, daß wahrscheinlich eine renale Form des Diabetes besteht, bei der niedriger Blutdruck typisch sein kann. Diese Form ist wenig abhängig von der Menge der Nahrung und im ganzen auch sonst ziemlich gutartig. Die Aetiologie ist nicht bekannt. Entgegengesetzt ist die Form mit hohem Blutzuckergehalt, der wohl durch langsames Arbeiten der Niere bewirkt wird, die von der Nahrung, sowohl den Eiweiß- wie den Kohlehydratstoffen, abhängig ist. Ganz gelöst ist diese Frage noch nicht

Frage noch nicht. Diskussion:

Herr A. Fränkel wendet sich gegen Herrn Hirschfeld: es gibt eine Form von Nephritis, die lediglich auf Sklerose der kleinsten Arterien beruht, die von der Nephritis bei allgemeiner

Arteriosklerose zu trennen ist. Herr F. Hirschfeld (Schlußwort).

### XII. Demonstrationsabend des Charlottenburger Aerzte-Vereins am 5. Februar 1914.

(Offizieller Bericht.)

I. Herr A. Proskauer: Broncho-ösophagoskopische Kasuistik. Bericht über 2 aus dem Oesophagus extrahierte Fremd-körper (Gebiß und Stecknadel) und eine aus dem rechten Unterlappenbronchus nicht extrahierte Heftzwecke bei einem schwer tuberkulösen Kinde. — Ferner wird die Bedeutung der Broncho-Oesophagoskopie für die Sicherung der Diagnose innerer Erkrankungen an dem Beispiele zweier hoch-sitzender Oesophaguskarzinome mit geringen lokalen Sym-ptomen und mächtigen, zur Tracheotomie zwingenden Halslymphdrüsenmetastasen gewürdigt; ein durch Bronchoskopie und Probeexzision im linken Hauptbronchus (kurz vor seiner Heilung) sichergestelltes Bronchialkarzinom zeigt wie wichtig die Bronchoskopie als unterstützendes diagnostisches Hilfsmittel dem inneren Kliniker sein kann.

II. Herr Umber spricht über Störungen aus dem Gebiet der inneren Sekretion.

U. demonstriert einen 14 jährigen Knaben, der die typischen tiefung und starke Verbreiterung der Sella turcica nebst Usurierung des Proc. clinoid. post., gleichfalls Hypoglykämie (0,06 pCt.) und erhöhte Kohlenhydrattoleranz. Außerdem teilt U. die Beobachtung einer 31 jährigen Patientin mit, die an Dystro-phia adiposo-genitalis (Čessatio mensium!) litt bei gleich-zeitigem Diabetes insipidus. Gehäufte Pituitrininjektionen zeitigem Diabetes insipidus. Gehäufte Pituitrininjektionen brachten den seit Jahren bestehenden Diab. insip. zum Ver-

III. Herr L. Jacobsohn stellt 3 Patienten mit doppelseitigem Gesichtsschwund vor. In dem einen Falle war der Gesichtsschwund Teilerscheinung jener eigentümlichen Störung der Fettentwicklung, die neuerdings mit dem Namen Lipodystrophia progressiva belegt worden ist. Es bestand ein auffallendes Kontrastverhältnis zwischen dem Ernährungszustand der oberen und unteren Körperhälfte. Von anderen körperlichen Erscheinungen war eine Struma bemerkenswert. J. hat bei der Pat. durch Oel-Vaselininjektion ein befriedigen-

des kosmetisches Resultat erzielt.

IV. Herr F. Wohlauer: Demonstration von Röntgenbildern

tabischer Knochen- und Gelenkerkrankungen. Vortragender zeigt 20 Bilder von tabischen Osteoarthropathien der unteren Extremitäten. Die Zerstörungen, die durch die Tabes hervorgerufen werden, sind ganz enorm. Es rührt dies daher, daß der Patient infolge der Tabes keine Schmerz-empfindungen hat und weiter mit den erkrankten Gliedern empindungen nat und weiter mit den erkränkten Gliedern herumgeht — im Gegensatz zu der Arthritis deformans, bei der die Schmerzen frühzeitig zur Schonung und Behandlung zwingen. Durch die Belastung wird der Prozeß ungünstig beinflußt und so bilden sich allmählich die schwersten Deformitäten aus. Frakturen, Absprengungen großer Knochenteile, Subluxationen, starke Kalkeinlagerungen in die Weichtille Knechenwickstrungen und Absprüngungen freier Kärner teile, Subluxationen, starke Kalkeinlagerungen in die Weich-teile, Knochenwucherungen und Abschnürungen freier Körper charakterisieren die tabische Arthropathie röntgenologisch. Die Knochenerkrankung tritt häufig in einem frühen Stadium der Tabes ein, und so läßt sich manchmal aus dem typischen Röntgenbefund die Diagnose stellen, während andere Symptome nur in geringem Grade vorhanden sind. Wohlauer hat einige Fälle dieser Art beobachtet; es handelt sich gewöhnlich um Metatarsalfrakturen und Erkrankung des Metatarsophalan-gealgelenks der großen Zehe. V. Herr Muskat: Ein besonders hervorstechendes Symptom

bei der Präsklerose ist in der Veränderung der Gehfähig-keit der Patienten gegeben. Während früher der Gang keit der Patenten gegeben. Wahrend fruher der Gang leicht und elastisch war und ohne Unterbrechung längere Zeit fortgesetzt werden konnte, wird er jetzt schleppend und stockt öfters. Zu Beginn können die Patienten sich mühelos vorwärts bewegen, aber schon nach wenigen Minuten treten Ermüdungserscheinungen, krampfartige Schmerzen in der Wade und in der übrigen Unterschenkelmuskulatur ein. Nach einiger Zeit der Ruhe ist es dem Kranken wieder möglich, weiter zu gehen. Häufig werden die Leiden auf Plattfußbeschwerden zurückgeführt und eine entsprechende Behandlung wird eingeleitet, ohne daß ein Erfolg zu erzielen ist. Die Untersuchung der Fußpulse führt sehr oft zur richtigen Diagnese. Bei gesunden Individuen ist der zur richtigen Diagnose. Bei gesunden Individuen ist der Puls ausnahmslos hinter dem inneren Knöchel (A. tibalis postica) und auf dem Fußrücken zwischen erstem und zweitem Mittelfußknochen (A. dorsalis pedis) zu fühlen. In diesen Krankheitsfällen fehlt der Puls bald hier, bald dort. Die Röntgenaufnahme ist oft im Beginn negativ, in vorgeschriteneren Fällen aber ist deutlich eine Verdickung der Arterienwandungen mit mehr oder weniger starken Kalkeinlagerungen zu erkennen. Da diese Gefäßveränderungen häufig die ersten Störungen des Zirkulationsapparates verraten, ist eine genaue Untersuchung der Fußpulse und in zweifelhaften Fällen eine Röntgenaufnahme dringend anzuraten. Wie schwer die Ver-änderungen werden können, liegt auf der Hand; sie führen zu Gangrän. Zur Heilung ist die Wietingsche Operation empfohlen worden, bei der die nicht mehr durchgängige Ar-terie durch die Vene ersetzt wird. Röntgenprojektionsbilder mit Gefäßveränderungen in den verschiedensten Stadien er-läuterten die Ausführungen

läuterten die Ausführungen. VI. Herr Georg Müller: Mitteilungen über die Abbotsche Behandlung der Riekgratsverkrümmungen. (Ist unter den Originalien dieser Zeitschrift in extenso enthalten.)
VII. Herr J. Heller demonstriert eine 70 jährige Patientin,

die seit 18 Jahren an einem ausgedelnten Kankroid der Haut der linken Nasenhälfte erkrankt war. Durch Röntgenbeleuch-tungen ist völlige Heilung eingetreten. H. betont als be-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

merkenswert, daß hier mit einer Gesamtdosis von nur 1 Erythemdosis (Noiré-Sabouraud) ein voller Erfolg erzielt wurde, während gerade in letzter Zeit gewaltige Strahlendosen als allein wirksam hingestellt werden. Vortragender zeigt ferner das Röntgenbild des linken Handgelenks einer jungen Dame, bei der seit 7 Jahren eine allen ärztlichen diagnostischen und therapeutischen Bestrebungen trotzende Erdiagnostischen und therapeutischen Bestrebungen trotzende Erkrankung der Gelenke, besonders der linken Hand und linken
Fußgelenke, bestanden hatte. Die Affektion erinnerte klinisch
an chronischen Gelenkrheumatismus, das Röntgenbild ließ an
Tuberkulose denken. Die Tatsache, daß H. den Vater der Patientin an Lues behandelt hatte, zeigte den richtigen diagnostischen Weg. Die Wassermannsche Reaktion stark positiv. Es stellte sich jetzt heraus, daß die Pat. auch eine eigenartige, zweifellos Keratitis parenchymatosa gewesene Augenerkrankung gehabt hatte. Die Diagnose "Gelenksyphilis bei
hereditärer Lues" wurde durch die Therapie bestätigt. Obwohl
H. über 1000 intravenöse Salvarsaniniektionen gemacht hatte. H. über 1000 intravenöse Salvarsaninjektionen gemacht hatte, war bei der Kranken wegen der Enge der Hautvene die intravenöse Injektion nicht möglich. H. gab 2 suprafasciale Injektionen von je 0,15 Neosalvarsan (nach der Methode von Wechselm ann). Der Erfolg war verblüffend. Die Gelenkerkrankungen sind so geheilt, daß alle Symptome (Verdickung der Knochen, Mangel der Beweglichkeit) völlig verschwunden sind

VIII. Herr Wiszwianski: Beiträge zur Therapie des Stot-

terns mit Krankenvorstellung.

Herr W. stellt einen 12 jährigen Knaben vor, der seit mehreren Jahren stottert. Der Vater des kleinen Patienten mehreren Jahren stottert. Der Vater des kleinen Patienten hat vom 12.—16. Lebensjahre gleichfalls gestottert, die Mutter ist zurzeit an allgemeinen Neuralgien in Behandlung. Patient selbst hat eine neuropathische Konstitution. Schlaf war schlecht, von Pavor nocturnus unterbrochen. Seit Jahren bestand starke Obstipation, so daß nur alle paar Tage Defäkation erfolgte. Ferner litt der Knabe an Kopfschmerz, so daß er bei guter Intelligenz doch dem Rechenunterricht schwer folgen konnte. Die Sprachstörung bestand in der Unmöglichkeit, einzelne Worte hervorbringen zu können, so z. B. der Worte: Baßgeige, Sonne, Butter, Quittung etc. Eine über ein Jahr fortgesetzte spezialistische Behandlung blieb ohne Erfolg. Die in der Charité-Poliklinik für Nervenmassage erfolgte Untersuchung ergab außer den subjektiven Beschwerden der Neurose noch eine Reihe von peripheren Nervenpunkten am Kopf, Hals und Bauch. Zunächst besserten sich bereits nach wenigen Massagen die allgemein nervösen Symptome; der Kopfschmerz ließ nach

die allgemein nervösen Symptome; der Kopfschmerz ließ nach, so daß der Patient jetzt gut rechnen kann, die Obstipation hörte vollkommen auf. Ferner trat ein Nachlassen der motorischen vollkommen auf. Ferner trat ein Nachlassen der motorischen Sprachbehinderung nach Beruhigung der Punkte in der Gegend des oberen, inneren Randes des Sternoeleidomastoideus ein. Hand in Hand mit dieser peripheren Einwirkung wurde auch eine psychische versucht. Es galt zunächst die Scheu vor einzelnen Buchstaben zu beseitigen und wurde der Umweg über einen leichter auszusprechenden Buchstaben gewählt. So mußte z. B. der Knabe statt Baßgeige — Faßgeige, statt Sonne — Wonne, Butter — Mutter, Quittung — Wittung sagen resp. später, als er bereits besser sprechen konnte, jedesmal vor Aussprache der richtigen Worte sich die anderen, leichteren vorstellen.

Dieser Fall beweist, daß bei jener Art von Sprachstörungen, die eine Art von Kombination von nervösen Angstzuständen und motorischer Behinderung im Bereiche der Sprachmuskulatur darstellen. es weniger auf eine systematische Stotterbehandlung mit Atemübungen etc., als auf eine periphere und zentrale Beruhigung des Nervensystems ankommt. Wie die Zuhörer sich überzeugten, kann Patient, trotz der Erregung, die die Demonstration vor großer Korone bedigtet festliche die Zuhörer sich überzeugten, kann Patient, trotz der Erregung, die die Demonstration vor großer Korona bedingt, fragliche Worte gut aussprechen, auch, was freilich oft weniger beweist, ein Gedicht fließend hersagen. Einen weiteren Vorteil hatte für den Knaben die Behandlung dadurch, daß der Darm jetzt ganz normal funktioniert, der Kopfschmerz aufhörte und er ohne Schwierigkeit in der Schule dem Rechenunterricht folgen kann. Gerade auf diese letzte günstige Wirkung, die eine periphere Schmerzbehandlung auch für die Psyche ausüben kann, hat Herr W is z wi a n s k i bereits im V. Demonstrationsabend des Charlottenburger Aerztevereins am 4. Mai 1911 gelegentlich der Vorstellung der 10 jährigen Trude N. (Fall 7) hingewiesen, die nach Beseitigung ihres Kopfschmerzes in der Schule besonders im Rechenunterricht erhöhte Leistungsfähigkeit zeigte. (Siehe "Allgem. Med. Central-Zeitung", 1911, No. 24.) "Allgem. Med. Central-Zeitung", 1911, No. 24.)

### IV. Bücherschau.

Die chronischen katarrhalisch-entzündlichen Erkrankungen des Darmes. Von Hofrat Dr. Friedrich Crämer. München 1914, J. F. Lehmanns Verlag. 220 S. 4,50 Mark.

Vorliegende Monographie bildet das 6. Heft der vom Verfasser herausgegebenen Vorlesungen über Magen- und Darmkrankheiten. In den früheren Heften waren folgende Kapitel behandelt worden: Magenerweiterung, Darmatonie, Einwirkung

der Genußmittel auf den menschlichen Organismus, speziell die Verdauungsorgane, der chronische Magenkatarrh, das runde Magengeschwür. In dem jetzt erschienenen Heft berunde Magengeschwur. In dem jetzt erschienenen hen bespricht Verfasser eingehend die chronischen funktionellen und die chronischen katarrhalisch-entzündlichen Erkrankungen des Darmkanals und zwar speziell folgende Krankheitsbilder; die einfache intestinale Dyspepsie und Gärungsdyspepsie, die gastrogene und pankreatogene Darmdyspepsie, den chronischen Dickdarmkatarrh nebst der Collits membranacea, ferner die chronische Tyrahlijk (Tyrahlacklijks Parit Ausenbug) chronische Typhlitis (Typhlokolitis, Perityphlitis) mit Ausschluß der Appendizitis, zum Schluß die chronische Sigmoiditis, die Colitis ulcerosa und die katarrhalische und eitrige Proktitis. Die Darstellung gründet sich in erster Linie auf die eigenen Die Darstellung gründet sich in erster Linie auf die eigenen reichen Erfahrungen des Verfassers, daneben berücksichtigt er, soweit erforderlich, die in der Literatur niedergelegten Ansichten und Beobachtungen anderer Forscher. Der Umstand daß Verfasser seine eigenen Ansichten und Erfahrungen in den Vordergrund stellt, verleiht der anregenden Monographie ein wohltuend subjektives Gepräge. Nur stellenweise wird die Darstellung zu weitschweifig, worunter manchmal die Uebersichtlichkeit und das Verständnis leidet. Ausführlich ist die Technik der Stuhluntersuchung, sehr eingehend die Therapie besprochen. Wir können das Buch allen Kollegen, welche ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Krankheiten der Verdauungsorgane vertiefen wollen, warm empfehlen; der beschäftigte organe vertiefen wollen, warm empfehlen; der beschäftigte Praktiker wird daraus mannigfache Anregungen für die Praxis empfangen.

Geburtshilfliche und gynäkologische Mitteilungen aus der Praxis. Von Dr. Karl Heil, Frauenarzt in Darmstadt. Leipt zig 1914. Repertorien-Verlag. 94 S. 2,— Mark.

zig 1914. Kepertorien-Veriag. 94 S. 2,— Mark. In der kleinen Schrift sind eine Reihe von Aufsätzen vereinigt, in der Verf. an der Hand eigener Erfahrungen wichtige Fragen, zumeist der Geburtshilfe erörtert. Von den hier behandelten Themen erwähnen wir: Die Perforation des nachfolgenden Kopfes, die Behandlung der Beckenendlagen, die Prophylaxe beim engen Becken, das Verhalten des praktischen Arztes zum künstlichen Abortus, Diagnose und Therapie der Extrauteringravidität. Nur ein Aufsatz — Darf eine bestehende Genitalblutung den Arzt von einer sofortigen Untersuchung abhalten? — ist einem alleemeinen gynäkologischen Thema gehalten? — ist einem allgemeinen gynäkologischen Thema ge-widmet. In der Schrift ist auf engem Raum in anregender Form eine so reiche Summe von Erfahrungen niedergelegt, daß jeder als Geburtshelfer tätige Kollege die Schrift mit Nutzen lesen wird.

### V. Tagesgeschichte.

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Medizin etc.

Breslau. Der Verband der Orts- und Betriebskrankenkassen hat sich nunmehr endlich zu einer Einigung mit den Aerzten auf der Basis des Berliner Abkommens vom 23. Dezember 1913 verstanden. Ihr Ziel, die Einführung der freien Arztwahl, hat die Breslauer Aerzteschaft allerdings nicht erreicht, da zu den bisherigen 70 Kassenärzten nur weitere 30 hinzukommen sollen; das ärztliche Jahreshonorar ist für das einzelne Kassenmitglied auf 5 Mark festgesetzt. Das Abkommen erscheint somit als eine getreue Nachbildung des Berliner Zustandes: in den beiden ersten Städten des preußischen Staates ist auf eine Reihe von Jahren die ärztliche Tätigkeit bei dem Gros der Krankenkassen zu einem Monopol eines Bruchteils der Aerzte geworden. — Auch durch den Breslauer Frieden wird leider der Skeptizismus, mit dem den Breslauer Frieden wird leider der Skeptizismus, mit dem wir von vornherein zu dem der deutschen Aerzteschaft als Weihnachtsüberraschung bescherten "Berliner Abkommen" Stellung genommen haben, vollauf gerechtfertigt.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Universitatswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Prof. Ludloff in Breslau, der, wie kürzlich gemeldet, auf den Lehrstuhl der orthopädischen Chirurgie an der im Wintersemester zu eröffnenden Universität in Frankfurt am Main berufen werden sollte, hat nunmehr die Aufforderung erhalten, den durch Prof. Jo ach imsthals Hinscheiden freigewordenen Berliner Lehrstuhl seines Faches einzunehmen.

— Prof. Dührssen ist zum Ehrenmitglied der Italienischen und der Belgischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie ernannt worden.

— Die medizinische Fakultät der Universität Buttale im

— Die medizinische Fakultät der Universität Buffalo im Staate New York hat Herrn Prof. L. Pick eingeladen, im Juni d. J. die Harrington Lectures in Buffalo aus dem Gebiete der

nd 3. de Haringtoil Jectures in Bullalo aus dem Geblete der pathologischen Anatomie zu halten.

Halle a. S. Prof. Dr. Abderhalden hat die an ihn ergangene Aufforderung zu Vorträgen und Kursen in New York bezw. Washington wegen Ueberbürdung mit wissenschaftlichen Arbeiten abgelehnt.

Frankfurt a. M. Der Professor der Anatomie Goeppert in Marburg und der Physiologe Prof. Bethe in Kielhaben einen Ruf an die neue Frankfurter Universität erhalten.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Freiburg i. B. Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Geheimrat Prof Dr. Krönig, ist zum Ehrenmitglied der Belgischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie ernannt worden.

Wien. Als Nachfolger des wieder nach Frankfurt a. M. übergesiedelten Prof. v. Noorden ist jetzt Prof. Dr. Wenckebach in Straßburg primo loco vorgeschlagen

— Dr. Erich Knaffl-Lenz Ritter v. Johnsdorf hat sich für Pharmakologie habilitiert.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Kiel. Die 23. Versammlung der Deutschen otologischen Gesellschaft findet am Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. Mai 1914, hier statt. Hannover. Ein erster Kongreß der Deutschen Hä-

matologen ist in Verbindung mit der diesjährigen Naturforscherversammlung in Hannover geplant. Geheimrat Aschoff (Freiburg) wird den Vorsitz führen. Anmeldungen sind an Prof. Dr. Pappenheim, Berlin, Konstanzer Straße 51, zu

### Gerichtliches.

Leipzig. Das Landgericht Braunschweig hatte im Vorjahre den Chemiker Sch. wegen Vergehens gegen § 184, Ziffer 3 Str.-G.-B. zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Ankündigungen betr. hygienische Bedarfsartikel, Gummiartikel für Männer und Frauen, Spülapparate usw. erlassen hatte. Seine Revision gegen das Urteil wurde am 19. März vom Reichsgericht ver-

Meerane i. Sa. Der Apotheker T., der in Altenburg ein pharmazeutisches Laboratorium betreibt, ist vom hiesigen Landgericht wegen Betruges zu vier Wochen Gefängnis ver-urteilt worden. Er übt in der Weise die Krankenbehandlung aus, daß er sich in Anzeigen zur Feststellung der Diagnose durch Harnuntersuchung anbot und auf Grund der letzteren den Hilfesuchenden dann Kuren mit Tee, Tinkturen, Pulver oder Pillen verordnete, für die er sich anständige Preise bezahlen ließ.

### Verschiedenes.

Berlin. Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen beabsichtigt, im nächsten Jahr eine Fahrt nach Südwe stafrika zu veranstalten, die den ärztlichen Teilnehmern Gelegenheit bieten wird, die hygienischen und klimatologischen Verhältnisse in unseren Kolonien an der afrikanischen Westküste, insbesondere auch den tropenierztlichen Dienet deselbet kannen zu komen. Die Beise seil an der afrikanischen Westkuste, insbesondere auch den tropen-ärztlichen Dienst daselbst kennen zu lernen. Die Reise soll Mitte September 1915 in Hamburg beginnen, etwa 6 Wochen dauern und über die Kanarischen Inseln nach dem westafri-kanischen Festlande führen. Außer Togo und Kamerun sollen auch französische, englische und portugiesische Plätze angelaufen werden. Die Zeit für diese interessante Studien-reise ist recht glücklich gewählt, da die Teilnehmer das Ziel ihrer Fahrt erreichen werden, wenn die Regenperiode dort gerade vorüber ist. Der Generalsekretär des Komitees, Sanigerade vorüber ist. Der Generalsekretär des Komitees, Sanitätsrat Dr. Oliven, steht bereits in Unterhandlungen wegen Ueberlassung eines passenden Dampfers für die ärztlichen Reiseteilnehmer.

— Infolge der lebhaften Debatten über den Heilwert des Salvarsans bei Syphilis soll die preußische Regierung beabsichtigen, eine Rundfrage bei Krankenhäusern und Behörden über die Erfolge bei der Behandlung mit Salvarsan zu veran-

über die Erfolge bei der Behandlung mit Salvarsan zu veranstalten.

Würzburg. Der Universität sind von dem Augenarzt Dr. Joseph Schneider in Milwaukee, der ihr schon einmal ein Kapital von 100 000 Mark zuwandte, weitere 100 000 Mark gespendet worden zur Errichtung einer Stiftung zur Förderung des Studiums von Volkskrankenbehang zur Förderung des Studiums von Volkskrankenbehandlung ser Stiftung werden von der medizinischen Fakultät verliehen werden.

Krosigk. Wie Tageszeitungen berichten, versteuert der Schäfer Ehrt, der hierselbst Krankenbehandlung betreibt, gegenwärtig ein Jahreseinkommen von etwa 40 000 Mark.

Karlsbad. Hierselbst findet der II. Vortragszyklus über Balneologie und Balneotherapie vom 27. September bis 3. Oktober d. J. statt. Der I. Karlsbader Vortragszyklus hatte unter Förderung des internationalen Komitees für das ärztliche Fortbildungswesen, dank der Mitwirkung hervorragender Kliniker und Fachmänner, großen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg zu verzeichen. Für den II. Zyklus sind bereits namhafte deutsche, französische, englische, italienische und amerikanische Gelehrte als Vortragende gewonnen. Der Stadtrat von Karlsbad bereitet einen gastlichen Empfang und gesellschaftliche Veranstaltungen sowie Besichtigungen und Ausflüge vor. Anfragen sind zu richten an das Kuramt Karlsbad. Ausflüge vor. Karlsbad.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Kronenorden 3. Kl.:
Geh. San.-Rat Prof. Dr. Unterberger in Königsberg i. Pr.
Ernennungen: Kreisassistenzart Dr. L. Mangold in
Allenstein zum Kreisarzt daselbst; Dr. W. Gross in BerlinFriedenau zum Kreisassistenzarzt in Ratibor.

rriedenau zum Kreisassistenzarzt in Ratibor.
Entlassen aus dem Staatsdienste: Kreisassistenzarzt Dr. Abesser in Ratibor.
Niedergelassen: Dr. M. Ludewig in Finkenwalde, Dr. S. Robinski in Rummelsburg i. P., J. Heilmann in Riemsloh, Dr. B. Hellmich in Schapen, Dr. O. Bardenhewer und P. Tosetti in Bonn, Dr. H. Fuchsbüchler in Cöln.

hewerund P. Tosetti in Bonn, Dr. H. Fuchsbüchler in Cöln.

Verzogen: K. Bleckmann von Cassel nach Wilhelmshaven, Oberstabsarzt a. D. E. Mette von Marienberg nach Osterfeld, Dr. W. R. Arnoldt von Schoppen nach Hopsten, K. Heithecker von Horn i. L. nach Lippspringe, R. Schürmann von Carlshof nach Paderborn, Dr. K. Warneck von Paderborn nach Bielefeld, Dr. E. Schwarz von Tübingen, Dr. H. Pumplun von Schivelbein, Dr. P. Schmittmann von Hofa. S., Dr. R. Bartsch von Darmstadt und Dr. H. Bertlich von Halle nach Bochum, Dr. R. Heidenheim von Nürnberg und Dr. K. Drowatzki von Hagen nach Witten, Dr. W. Steimann von Hameln nach Dortmund, F. Thieme von Essen nach Eikel, B. Enzgraber von Wiesbaden nach Iserlohn, Dr. K. Wegener von Niedermarsberg und C. Paasche von Sachsenberg i. Meckl. nach Suttrop, Dr. J. Middel von Wilhelmshagen nach Siegen, San-Rat Dr. A. Hawerkamp von Dinker nach Langerfeld, Chr. Bott von Oberkaufungen und Dr. H. Schlossberger von Tübingen nach Marburg, Dr. F. Jantzen von Kiel nach Oberkaufungen, Dr. J. Arnst von Marburg nach Cassel, Dr. B. Polag von Dornach i. Els. und Dr. E. Eisner von Reisen als Schiffsarzt nach Frankfurt a. M., Dr. E. W. E. Horney von Stettin nach Frankfurt a. M., Dr. E. W. E. Horney von Stettin nach Frankfurt a. M.-Heddernheim, Dr. S. Leibowitz von Sayn nach Limburg, Dr. L. Zorn von Gelsenkirchen nach Wiesbaden, Dr. O. Hersterick von Frankfurt a. M. nach Vürnberg Dr. J. Schrage. Dr. L. Zorn von Gelsenkirchen nach Wiesbaden, Dr. O. Her-Dr. L. Zorn von Gelsenkirchen nach Wiesbaden, Dr. O. Herterich von Frankfurt a. M. nach Nürnberg, Dr. J. Schrage von Gillenfeld nach Altenahr, Dr. A. Eberle von Rottenmünster nach Koblenz, Dr. M. Weber von Hirschberg nach Dierdorf, Dr. J. Weingärtner von Düren nach Bedburg, H. Ricken von Hamburg nach Duisburg, Dr. P. Drüggvon Gemünd, Dr. A. Knap von Kropp b. Schleswig, Dr. A. Wagner von Chemnitz. Dr. S. Schwarz von Hamburg, Th. Henrich von Freiburg i. B., A. Dopple von Reisen als Schiffsarzt, J. Hahneberg von München, Dr. H. Mau von Kiel, Dr. J. Lustig und Dr. M. Günsburger von Frankfurt a. M., Dr. F. E. K. Hartmann von Alexandrette, Dr. K. Ahronheim von Elberfeld, Dr. L. Dithmer von Burscheid und P. Sperling von Mülheim a. Rh. nach Düssel-Hobelmann von Elberfeld, Dr. L. Dithmer von Burscheid und P. Sperling von Mülheim a. Rh. nach Düsseldorf, Dr. G. Albertvon Würzburg nach Oberhausen, Dr. H. Ebner von Duisburg nach Mainz, Dr. O. Cleve von Düsseldorf nach Mannheim, Dr. R. Wenzel von Düsseldorf nach Straßburg i. Els., Dr. K. Weiss von Essen nach München, Dr. W. Lange von Vohwinkel nach Hamburg, H. Borgel von Neuß nach Weeze, Dr. G. Lang von Oberhausen nach Vohwinkel, Dr. W. Merissen von M.-Gladbach nach Viersen, Dr. H. Heng von Düsseldorf nach Mülheim (Ruhr), Dr. W. Wiskirchen von Elberfeld nach Remscheid. Dr. K. sen, Dr. H. Heng von Düsseldorf nach Mülheim (Ruhr), Dr. W. Wiskirchen von Elberfeld nach Remscheid, Dr. K. Ledermann von Saarlouis, Dr. M. Stein von Rottenburg und Dr. Th. Stepp von Eisenberg (Pfalz) nach Saarbrücken, Dr. O. Hirz von Marburg nach Sulzbach. Dr. W. Kremer von Koblenz, P. Jansen von Beuel und Dr. J. Köhler von Vaelser Quartier nach Aachen, Dr. E. F. Heegervon Telgtei. W. nach Büllingen, Dr. E. Hirschfeld von Berlin nach Gartza. O., Dr. W. Schrader von Hirschfelde b. Zittaunach Nörenberg. L. Makowski von Nakel, Dr. Th. Dostert von Schwiebus, Dr. W. Beyrer von Karlshuld (Bayern), Dr. P. Glimm von Reisen als Schiffsarzt, Dr. M. Bäumges, Dr. F. v. Socha-Borzestowski und Dr. E. Schreiber von Cöln. Dr. E. Jacoby und F. W. Steil von Berlin, Dr. K. B. Multhaupt und B. Westheimer von Reisen, Dr. O. Linapius von Chemnitz nach Stettin.

### Elsaß-Lothringen.

Verzogen: Dr. Meyer von Colmar nach Stargard i. Pom., Dr. Hildemann von Erfurt nach Colmar, Dr. Dreher von Straßburg nach Sonderburg. Dr. Nickel von Colmar nach Straßburg nach Sonderburg. Dr. Nickel von Colmar nach Straßburg, Dr. Kurtz von Freiburg nach Diedenhofen, Dr. Reymann von Altenessen nach Merlenbach, Dr. Stephan von Lörchingen nach Logelbach b. Colmar, Dr. Kluge von Metz nach Kamerun, Dr. Schweitzer von Mülhausen nach Südwestafrika, Dr. Müller von Straßburg nach Lebr. nach Lahr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Drock von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.





hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zerrikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemische Fabrik J. Blaes & Co.

# TABLOID' MARE - Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2% Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland: Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

# OGURUN

# Diätetikum

# Roborans

Hochprozentig Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein

### Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

> 3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

# BIOCITIN-FABRIK, G.M.B.H., BERLINS 61

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Vorzügliches Desinfektionsmittel. Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldehyd** in 10proz. bezw. 25proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Schmierseifenbehandlung, zur Beha Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Original tuben,
- Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

### Saccharin-Fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost



(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) in 1 ccm. Trival. 0,01935 Morph. val., 0,0037 Coff. val., 0,00506 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz, Atemzentrum und Verdauung.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis:  $^{1}/_{2}$ — $^{1}/_{1}$  Pravazspritze bezw. 1—2 Tabl. 1—3 mal pro die

Kartons à 12 Amn. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M Flakons à 20 ccm, 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß (sacch. obd.). braun (Cacao obd.) Orgi.-Röhrchen 6 Tabl. 0,70 M. Orig.-Flak. 50 Tabl. 5,00 M.

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0,75 M. — 5 ccm 0,90 M. — 10 Tabl. 0,75 M.

Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Berlin S. 59g

Telegramm - Adresse: Tetenal-Berlin.

### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

### Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, Kassenpackung 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# Perrheumal

### Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkiheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1.80 und M. 1.-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt 2 Redeker. Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

# Dr. ERNST SANDO

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

# Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

## Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

### Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf, Digitize Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M ? Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

### Novocain

vollkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Bester Kokain-Brsatz u. mindest. 7 mal
weniger giftig als dieses, 8 mal weniger
giftig als dessen Brsatzpräparate. Bs ist
in Wasser leicht löslich, seine Lösungen
s, duerh Kochensterllisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung. od. Nachsohmerz u.
wird mit glänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Lokalanästhesie, bei Lumbal-,
Sakral- u. Venenanästhesie angewandt.

### Albargin vorzügliches Antigonorrhoikum

Antigonorrholkum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Gonorrhoe;
b. Blasenspülüngen, chronischen Kleferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Diokdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 — 2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen:50Tabl. A0,2g =2,00 M.

### Trigemin

ausgezeichnetes
Analgetikum
bei schmerzhaften Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond. wirksam b. Schmerz,
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Einlagen von Actzpasten auftreten.
Dosis: 2-3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.

### Anaesthesin

Ansolut reizloses

Lokalanästhetikum

v. sicherer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungittigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynz- u. Pharynz-Geschwiren, Ulous
u. Garchoma ventricult, Vomitus gravidarum, Hyperästleste des Maguns, Soekrankaeit etc. Dosis interna 0.3–0.5 g rankheit etc. Dosis interna 0,3—0,5 g 1—3 mal täglich **vor** der Mahlzeit.

Zuverlässigstes Antipyretikum und Antineuralgikum.

Besonders wirksam gegen **Kopfschmerzen, Neuralgien**, besond **Trigeminusneuralgie** und die lanzinierenden Schmerzen der Tabiker; mit Brfolg angewandt zur Konpierung astbmatischer Anfälle und bei **Menstruationsbeschwerden**, gegen **Fieber** jeder Art, speziell bei **Tuber-kulose, Typhus. Influenza etc.** 

Originalflak, à 100 Tabl. à 0,1 g = M. 3.-.

Dosis: Für Erwachsene 0,2—0,3—0,5 g, für Kinder 0,02—0,05—0,15 g alle 3—4 Stunden.

Originalflakon: 20 Tabl. 0.1 g = M. 0.80.

10 Tabl. à 0,3 g = M. 1.20.

### Salizylsaures Pyramidon Pyramidon salicylic.

Gegen Neuralgie, Gicht, Rheumatismus (0,5-0,75 g)

Originalflakon: 21 Tabletten à 0.25 g = M. 1.50

### Saures kampfersaures Pyramidon

Pyramidon bicamphoric.

Gegen Fieber und Schweiße der Phthisiker (0,75—1,0 g)

Originalflakon: 25 Tabletten å 0,25 g = M. 1.70.

Literatur u. Proben unserer Präparate steken d. Herren Ärzten z. Verfügung.

### Melubrin

werbesserter Salicylersatz
ohne Nebenwirkungen.
Besond indiziert bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgl. bei subakuten und
chronischen Formen von Gelenk- und
Muskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbage. Ischias,
die lanzinierenden Schmerzen d. Tabiker,
Zephalaigten, Lutusza, Pheumonie,
Scarlatina, Tryhus, Tuberkulose.
Antipuret. Dossis: 3-4 mai tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dossis: 3-4 mai tgl. 0-1 g.
Orie. Dosen: 20 Tabl. à 0.5 g = M. 1,35.

## Suprarenin

hydrochloric.

synth stic. (D. A. B. 5)

Dieses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absyfute Reinheit, zuverlässige, konstant liebende wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenenNebennierenpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1:1000)
Originalgikser å 5, 10, 25 ccm und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

ist in der Ekzemtherapie ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur Behandlung juckender Dermatosen. Mit Efrlog angewandt bei allen Arten von Hientetzrahkungen. Tumenol-Aminonium ist leicht wasserlöslich, ungitig; reagiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium läst sich gleich gut zu Salben, Pasten und Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

### Valyl

Ty. Isocho Baldrian wirkung
in vestärkt. Masse. Die Valyl-Perlen
lösersich erst im Darm u. verursachen
keineriel Beschwerden von Seiten des
Magens. Indiziert als vorzügisches Antidynnenen Tolkung fürster. Bescherden
dynnenen Tolkung fürster. Bescherden
dynnenen Seiten und Seiten des
Magens. Indiziert als vorzügisches Antidynnenen Dalum, der der der den
dynnenen in Bescherden
teriums u. b. nervös. Störungen jed. Art.
Dos. 2—2 Valyl-Perlen 2—5 mat lägl.
Originalf.od. Blechd.: 25Perl. A0,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. Ferrum Hypophosphorosum Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0.23 g sum 0,027 g.

Wertlose Nachahmungen> >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG



### 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Die

### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

### Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller bekannten Arsen-

Wird seit 50 Jahren von sehr vielen Aerzten verordnet und bevorzugt, da immer sehr quie u. anhaliende Heilerfolge erzielt wurden.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder- und Frauenkrankheiten bestens bewährt.

Sehr leicht verdaulich. - Konstante Zusammensetzung des Wassers.

Für Hauskuren in allen Apotheken zu haben.

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

### Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfahrungen und klinischen Beobachtun-Tecithin gen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, Perdynamin bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.

Petdynamin

einflüssiges Haemoglobin-Präparat, mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabteilungen, mit gutem Erfolg an-Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.

Guajacol

Probe und Literatur

ein Guajacol-Haemoglobin-Präpa-rat bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Lungenkatarrhen, Lungen-tuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleichzeitig blutbildend, kräftigend und appetitanregend.

Chemische Fabrik Arthur Jaffé Berlin 027 Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel

Breslau Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. - Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

### BERLIN SW. 48 ERNST JAHNLE, BERLIN SW. 48 Wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Operations-möheln etc. ZENTRIFUGEN =

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenlos

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke)

können 3-4 Patienten oder Rekonvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

# Wer **Kinder richtig** für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ Sechlfe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeitet von weil, Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

Mit einem Bildnis H. Neumann's **վիվիցիվիցիվիցիցիցիցիցիցիցիցիցիցիանինի** 

Berlin W30 erlag von Oscar Coblenf3 Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mein Haus in Detmold, worin seit 10 Jahren ein Arzt m. guter Praxis wohnt, wird z. Juli frei. Ich beabsichtige, das Haus m. 300 qm gr. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch Direktor Reineking, Blankenburg, Harz.

# Wohnhaus = verkauf Königsplatz5,Köln

8 große, 3 kleine Zimmer, Badezimmer, 2 Küchen, Waschküche, 3 Mansarden, großer Speicher, großer Keller, Zentralheizung, Heizgas, elektrisch Licht. Besonders günstige Bedingungen.

### Privatirrenanstalt Pfullingen

(Württemberg).

### Assistenzarztstelle

sofort oder später zu besetzen. Anfangsgehalt M. 2400—3000,—, je nach Vorbildung. Daneben freie Station I Kl. Unverheiratete Bewerber wollen sich bei der **Direk**tion melden.



Direkte Bezugsquelle moderner Rohrmöbel Fa.Conrad Aschenbach, Kleinschmalkalden Verl. Sie Preisliste G franko gegen franko

# Thymin-Poehl

### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

# Thyreoidin-

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen. Ampullen à 2 ccm und Tabletten

# à 0,1-0,5. Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

# Biovar-

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,3-0,5.

### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

# Assistenzarzt

gesucht zum 1. April 1914 für das Städtische Krankenhaus Nimptsch. 60 Betten Gehalt 1500 M. Freie Wohnung, freie Station Nebeneinnahmen.

Umgehende Meldungen mit kurzem Lebenslauf erbeten an den Magistrat Nimptsch in Schles.

### Sanatorium, Pensionat.

Villa, 22 Zimmer, mit Nebengebäude, bis 25000 Meter alten Park, in bester Lage Erkners, am Wald gelegen, zu verkaufen. Näheres Eigentümer, Weißensee, Streustraße 9.

An der Tuberkulinstation der Landesversicherungsanstalt Berlin zu Lichtenberg bei Berlin (leitender Arzt Professor Dr. A. Kaiserling) ist die Stelle eines

### Assistenzarztes

zu besetzen. Das Gehalt beträgt 2400 Mark bei freier Station. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauund Zeugnissen sind bis zum 30. April an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Berlin in Berlin, Am Köllnischen Park 3, zu richten.

# Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)

seit 27 Jahren für nervöse Leiden in **Bad Elgersburg im Thür. Walde.** 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.—; Halbfranz M 16.—

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

### Gegen To

# Gieht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl. 4688.

Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.







# Arztgesuch.

Im hiesigen industriereichen Ort ist die Niederlassung eines Arztes sehr erwünscht. Da die hiesige Ortskrankenkasse reichlich 1000 Mitglieder hat, hier noch zwei Fabrikkrankenkassen mit über 700 Mitgliedern bestehen und in einigen umliegenden Ortschaften auch kein Arzt vorhanden ist, dürfte die Praxis als einträglich zu bezeichnen sein. Nähere Auskuuft erteilt gern der Unterzeichnete.

Spremberg (Sachsen), den 1. April 1914.

## Der Gemeinderat.

Grunewald, Gemeindevorstand.

# "PRAEVALIDIN"

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian, Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Malztropon

empfohlen bei stillenden Müttern. Gehalt an Eiweiß 45 %, Kohlehydrate 42 %, Lecithin 0,6 %. Preis M. 1,— die 100 g-Büchse.

TROPONWERKE A.=G.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





### Die enormeVerbreitung der bestens "Agfa"-Entwickler speziell von

# "Agfa"-Rodinal

# "Agfa"=Metol

resultiert aus deren hervorragender Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit auf Grund fünfundzwanzigiähriger Erfahrung in der Fabrikation.

Fordern Sie die hochinteressante, 64 Seiten starke, reich illustrierte Broschüre:

"Ueber photographische Entwickler" von Dr. M. ANDRESEN, Berlin Gratis durch Photohandler oder vom Verlag: ,,Agfa"

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO 36



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

(Calciumsalz des Aspirins)

Spez. für die Kinderpraxis und für empfindliche Kranke geeignet,

auch in Fällen, in welchen Acetylsalicylsäure nicht gut vertragen wird. (Keine Magenreizung!)

Der Calciumgehalt hat gewisse Vorteile (bekannt ist die sedative, antispasmodische, blutgerinnungsbefördernde und Ex-sudatbildung hemmende Wirkung der Ca-salze!)

Indikationen und Dosierung: Genau wie bei Aspirin.

Bequemste Verordnungsweise: Aspirin-Löslich-Tabletten à 0,5 g Nr. XX ("Originalpackung Bayer").

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171.

Silbereiweißpräparat von prominenter Wirkung.

Hervorragend bewährt bei Gonorrhoe.

......

Hegonontabletten

Neu!

à 0,25 (Originalröhrchen zu 20 Stück).

Hochgradig polyvalentes Gonokokken-Vaccin zur specifischen Behandlung gonorrhoischer Komplikationen.

Flaschen à 6 ccm.

Besonders wirksam bei intravenöser Injektion, die auch diagnostischen Wert besitzt.



# e u chinin

Entbittertes Chinin, gleiche Heilwirkung wie Chinin bei Flebern, influenza, Typhus, Keuchhusten, Malaria und Neuralgie.

### OPTOCHIN hydrochloric.

Hat sich als vielversprechendes Mittel gegen Pneumonie erwiesen. Wurde außerdem mit sehr günstigen Erfolgen in der Augenheilkunde, speziell bei Ulcus serpens, verwendet.

### DYMAL

Ungiftiges, sekretbeschränkendes Trocken-Antisepticum, bewährt bei Wunden, Verbrennungen und diversen Hautkrankheiten, dem Jodoform, hinsichtlich völliger Geruchtosigkeit und Ungiftigkeit überlegen.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige Nr. 3 zu beziehen.

## Richters Linimentum Capsici comp.

(Capsamol)

das Original-Präparat Marke Anker.

Rp.: Piper, hispan. 3.0, Spir. vin. 44.0, Camph. 1,5, Ol. äther 2,5, Aqua arom. 40,0, Sapon. medic. 1,0, Liqu. amm. caust. 8,0

Capsamol wird seit vierzig Jahren von Aerzten als bewährte Einreibung bei Gicht und Rheumatismus vielfach verwendet. Kassenpackung 1 M.

F. Ad. Richter @ Cie., Rudolstadt Chemisch-pharmazeutische Fabrik.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

**ABSOLUT REIN!** 

Känflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unterneh ng Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richt

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Bruck: Die Abgrenzung des Anwendungsgebiets der Wassermannschen Reaktion.

II. Referate. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten). Fraenkel: Ueber Fleckfieber und Roseola. — Plaut: Die Bedeutung der fusospirillären Symbiose bei anderen Erkrankungen. — Lesser: Die praktische Bedeutung der quantitativen Wassermannschen Reaktion für die Behandlung der Syphilis. — Klausner: Zur Technik der Pallidinreaktion. — Lian: Die semiologische Bedeutung des Minimalbiutdrucks. — Bousquet: Experimentelles Vorhofflimmern. — Engelen: Zur Actiologie der Schrumpfniere. — Michaud: Ueber den Wert der Bestimmung des Reststückstoffes im Blute bei Nierenkranken. — Bromberg: Weitere Erfahrungen mit dem hämorenalen Index als Mittel zur Funktionsprüfung der Nieren. — Römer: Die Beziehungen zwischen der Funktion der Hypophysis cerebri und dem Diabetes insipidus. — Chirurgie. Klauber: Der Nachschmerz nach Lokalanästhesie und seine Verhütung. — Schmieden und Erkes: Klinische Studien über die Neubildungsvorgänge am Hüftgelenk im Anschluß an die Resektion. — Mutschler: Zur Behandlung des Duodenalstumpfes bei der Resektionsmethode Billroth II. — v. Hofmann: Ueber die Gefahren der Pyelographie. — Puerperalkunde. Allmann: Inversio et Prolapsus totalis uteri puerperalis. — Otologie.

Hegener: Neueste Behandlungsmethoden von Schwerhörigkeit und subjektiven Geräuschen. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Baermann: Behandlungsversuche mit Salvarsankupfer. — Engels: Zur Behandlung der Cholelithiasis mit Rettigsaft. — Bloch: Eisentherapie und Ferro-Glidine. — Jüngerich: Azetonalzäpfchen bei der Proktitisbehandlung. — Meyer-Steineg: Zur Frage der nichtoperativen Behandlung des Altersstars.

des Altersstars.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 18. März 1914. — Berliner otologische Gesellschaft. Sitzung vom 27. März 1914. IV. Bücherschau. Sopp. Die Zuckerkrankheit. — Boit: Zur Frage der Aderhautabhebung nach Star- und Glaukom-Operationen. — Hirt: Wandlungen und Gegensätze in der Lehre von den nervösen und psychotischen Zuständen. — Lissmann: Geburtenrückgang und männliche sexuelle Impotenz.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin otc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes. Erklärung.

Erklärung.
VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.
Berichtigung.

### I. Originalmitteilungen.

### Die Abgrenzung des Anwendungsgebiets der Wassermannschen Reaktion.

San.-Rat Dr. Franz Bruck (Berlin-Charlottenburg).

Unter der Voraussetzung, daß die positive Wassermannsche Reaktion ein latentes Symptom der Syphilis ist, und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der negative Ausfall der Reaktion die Syphilis nicht ausschließt, läßt sich der diagnostische Wert der Wassermannschen Reaktion für den Praktiker wie folgt formulieren:

Die positive Wassermannsche Reaktion im Blute beweist nur, daß Syphilis überhaupt vorliegt. (Das festzustellen ist zum Beispiel äußerst wichtig bei einem Heiratskandidaten, oder wenn ein Säugling mit Ammenmilch ernährt werden soll, wobei übrigens die Wassermannsche Reaktion nicht nur an der Amme im Interesse des Kindes, sondern auch, was leider häufig verabsäumt wird, am Kinde im Interesse der Amme vorgenommen werden muß.) Dagegen beweist die positive Reaktion nicht, daß die gerade vorliegende örtliche Affektion, derentwegen der Kranke den Arzt aufsucht, syphilitischer Natur sei, denn ein Syphilitiker kann natürlich auch von einem nicht syphilitischen Leiden be-fallen werden. Durch die positive Wassermannsche Reaktion wird also niemals eine örtliche Diagnose gestellt. Deshalb ist es auch völlig ü b e r f l ü s s i g , nur zu diesem Zwecke die Reaktion heranziehen. Denn, wie sie auch ausfallen möge, sie bringt uns auf keinen Fall auch nur um einen Schritt der Diagnose näher. (Ist sie nämlich positiv, so braucht es sich nicht um Syphilis des kranken Organs zu handeln, ist sie aber negativ, so kann rotzdem Syphilis vorliegen.) Es wird daher auch heute noch wie zu Zeiten, wo die Wassermannsche Reaktion nicht existierte, bei jedem auf Syphilis verdächtigen Krankheitsher d, der nicht durch seine mikroskopische Untersuchung aufzuklären ist, immer erst der Erfolg der antisyphilitischen Behandlung die Diagnose sichern. (Bei dieser Sachlage wird man natürlich auch oft genug bei einem n i c h t syphilitischen Leiden einen Versuch mit antisyphilitischen Medikamenten machen müssen; aber in diesem Falle wird man damit, wenn der Erfolg ausbleibt, zum Vorteil des Kranken viel eher aufhören, als wenn man sich, voreingenommen durch die positive Wassermannsche Reaktion, in Unkenntnis ihres Wertes in Sicherheit wiegen läßt. Man denke an ein Zungenkarzinom bei einem Syphilitiker!)

Wird nun aber in einem zweifelhaften Falle, nachdem die verschiedensten therapeutischen Mittel versagt haben, daraufhin die Wassermannsche Reaktion vorgenommen und auf Grund eines positiven Ausfalls endlich eine antisyphilitische Behandlung eingeschlagen, die zu einem raschen Erfolge führt, so ist es un log isch zu behaupten, wie es in zahlreichen Publikationen immer wieder geschieht, daß dieser Erfolg einzig und allein der Wassermannschen dat dieser Erfolg einzig und allein der Wassermannschen Reaktion zuzuschreiben sei. Denn diese wird doch immer erst dann herangezogen, wenn man in dubio Verdacht auf Syphilis zu schöpfen beginnt. (Es wird eben bei den meisten Aerzten, sobald sie an Syphilis denken, gleichsam reflektorisch der Gedanke an die Wassermannsche Reaktion ausgelöst.) Ohne diesen Verdacht aben würde men aus diemestischen Gründen über dacht aber würde man aus diagnostischen Gründen überhaupt die Wassermannsche Reaktion niemals vornehmen. Also der Verdacht auf Syphilis, nicht der Ausfall der Wassermannschen Reaktion, deren Vornahme doch immer erst die Folge eines solchen Verdachtes ist, führt eigentlich zur antisyphilitischen Therapie und muß auch dazu führen. Gäbe es nämlich keine Wassermannsche Reaktion, so müßte man genau ebenso verfahren und käme dann ohne sie natürlich schneller und einfacher zum Ziel.

Der ärztliche Praktiker wird daher die Wassermannsche Reaktion im Blute zur Diagnose nur dann heranziehen, wenn es ihm darauf ankommt festzustellen, ob überhaupt Syphilis vorliegt. Damit muß natürlich ihr An-wendungsgebiet in praxi außerordentlich eingeengt werden.

### II. Referate.

### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten).

Eugen Fraenkel (Hamburg-Eppendorf): Ueber Fleckfieber und Roseola. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei 2 Fleckfieberkranken je ein Hautstück mit einer Roseola zu exzidieren und histologisch zu untersuchen. Die ursprüngliche Absicht dabei war, den ev. Erreger des Flecktyphus im Roseolenblut aufzufinden. Dieser Zweck wurde nicht erreicht; es fanden sich aber eigenartige Veränderungen an kleinen Hautarterien, wie sie Verf. bei anderen Krankheiten niemals angetroffen hat. Die noch lebenswarm exzidierten Hautstückchen wurden für etwa 18 Stunden bei Bruttemperatur in Traubenzuckerbouillon gebracht und dann, nach kurzer Spülung in fließendem Wasser, in Müller-Formol fixiert, in Paraffin eingebettet, in Serienschnitte zerlegt, diese mit der Pappenheim eingebettet, in Serienschnitte zerlegt, diese mit der Pappenheim und kleinen Arterien der Roseolen multiple, nur mikroskopisch wahrnehmbare Verdickungen beobachtet; es handelt sich um eigenartige, von den adventitiellen, möglicherweise sogar von den Mediazellen ausgehende Proliferationen, die so massig werden, daß es zu knötchenartiger Verdickung des Gefäßes kommt. Auch kann es zu umschriebener Wandnekrose an der Intima, vielleicht auch an Mediazellen, kommen. Verf. ist der Ansicht, daß es sich hier um spezifische, nur der Fleckfieberroseola zukommende Befunde handelt, welche bei der schwierigen Diagnose des Fleckfiebers diagnostisch verwertet werden können. Dabei würde es genügen, mit Alkohol zu fixieren und dann mit Eosin-Hämatoxylin zu färben. Das die Roseola enthaltende Hautstück ist möglichst tief, bis in die Subkutis hinein, zu exzidieren

### Dr. H. C. Plaut (Hamburg): Die Bedeutung der fusospirillären Symbiose bei anderen Erkrankungen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Verf. beabsichtigt, mit der vorliegenden Mitteilung auf die Wichtigkeit der Mischinfektion mit der "tusospirillären Assoziation" bei Erkrankungen der Mundschleimhaut, Haut, Lungen und chirurgischen Erkrankungen hinzuweisen. Auf die Bedeutung dieser fusospirillären Assoziation machte Verf. zuerst 1894 aufmerksam, als er die Form der Angina beschrieb, welche bald als Plaut-Vincentsten en an an sehe bekannt wurde. Später wurde auch bei Stomatitis, Noma, Syphilis, Pyorrhoe, fötider Bronchitis etc. diese fusospirilläre Assoziation häufig gefunden. Häufig ist diese Mischinfektion bei ulcerösen luetischen Prozessen der Tonsillen. Hier ist die Differentialdiagnose gegen einfache Plaut-Vincentsche Angina nicht leicht. Im gefärbten Präparat finden sich in beiden Fällen massenhafte Spirochäten und fusiforme Bacillen; im Dunkelfeld kannder sehr Geübte event. vorhandene Pallidaspirochäten unterscheiden. Dies liefert wohl einen wertvollen Stützpunkt der Diagnose, welche aber durch Anstellung der Wassermann schen Reaktion gesichert werden muß. Es gibt auch spezifische sekundäre Anginen, die der Plaut-Vincentscheidin bei denen aber die fusospirilläre Symbiose fehlt. Der Nachweis der Pallida gelingt in solchen Fällen leichter als bei der Mischinfektion, sollte aber stets durch die Wassermannsche Reaktion kontrolliert werden. Auch die Primäraffekte der Tonsille sind manchmal der Angina ulcero-membranosa klinisch ähnlich. Es liegt hier gewöhnlich keine fusospirilläre Assoziation vor; ausnahmsweise ist dies Primäraffekte der Tonsille sind manchmal der Angina ulcero-membranosa klinisch ähnlich. Es liegt hier gewöhnlich keine fusospirilläre Assoziation vor; ausnahmsweise ist dies edoch der Fall. In diesem Fall kann erst die Wasser mann sche Reaktion die Entscheidung bringen. Sehr häufig ist diese Mischinfektion bei nur mit Quecksilber oder auch mit Salvarsan und Quecksilber oder auch mit Salvarsan und Guecksilber behandelten Syphilitikern und führt zu äußerst langwierigen und beschwerlichen Stomatitiden. Dabei kann die Wasserman hen

wenigstens aufgehalten. — Salvarsan soll nach Verf. auch dann angewendet werden, wenn Wunden oder Ulcerationen der Haut oder der Knochen unter dem Einfluß der Mischinfektion mit der fusospirillären Symbiose Neigung haben, bösartig zu werden oder langsam zu heilen. In derartigen Fällen führt die Salvarsanbehandlung nicht selten rasch zur Heilung. Das Ulcus tropicum z. B. bei dem die genannte Mischinfektion dominiert, heilt nie, bevor die wahre Natur erkannt und die richtige Therapie eingeschlagen wird. — Endlich spielen die fusiformen Bacillen und Spirochäten bei manchen Lungenerkrankungen eine Rolle; und zwar bei Lungengangrän, Lungenneubildungen, besonders Karzinom, Bronchiektasien, auch chronischer Bronchitis mit und ohne fötiden Auswurf. Eine sorgfältige Sputumuntersuchung führt in derartigen Fällen auf die richtige Diagnose. Auch in diesen Fällen erzielt man mit der intravenösen Salvarsantherapie Besserungen. — Auf Grund seiner Erfahrungen empfiehlt Verf. dringend die Salvarsanbehandlung in allen Fällen von fusospirillärer Symbiose, in denen andere Mittel nicht helfen und die Affektion das Allgemeinbefinden und die Nahrungsaufnahme ernstlich gefährdet.

# Dr. Fritz Lesser (Berlin): Die praktische Bedeutung der quantitativen Wassermannschen Reaktion für die Behandlung der Syphilis. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Nach Verf. ist es in allen Fällen, wo lediglich wegen einer positiven Wassermannschen Reaktion eine Behandlung eingeleitet wird, notwendig, die Stärke der Reaktion vor Beginn der Kur festzustellen, um die Wirkung der Kur kontrollieren zu können und den Patienten vor der Fortsetzung nutzloser Kuren zu bewahren. Bei der Wassermannschen Reaktion handelt es sich bekanntlich darum, ob beim Zusammenbringen von Patientenserum in der Verdünnung 1:10 mit gewissen Stoffen (rote Hammelblutkörperchen, Meerschweinchenserum, Organextrakt, Hämolysin) das resultierende Gemisch vollkommen undurchsichtig bleibt durch Ausbleiben der Hämolyse (stark positive Reaktion). Wenn nun ein Patientenserum bei einer Verdünnung 1:1000 noch positiv reagiert und nach 2 wöchiger Behandlung erst bei der Verdünnung 1:200 und bei weiterer Kur sogar erst bei 1:50, so ist durch die Behandlung die Stärke der Reaktion auf 1/5, bezw. 1/20 des ursprünglichen Wertes herabgegangen, obwohl bei der Verdünnung 1:10 die Reaktion so stark wie zuerst erscheint. Verf. stellt die quantitative Wassermann nach 2 mach 2 der die geringste Menge Patientenserum ermittelt, die bei Verwendung von 05 Komplement und 0,5 Organextrakt gerade komplette oder partielle Hämolyse gibt.

# Dr. E. Klausner (Prag): Zur Technik der Pallidinreaktion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Verk hatte früher mit O. Fischer eine für tertiäre Lues spezifische Kutanreation mit einem aus Pneumonia alba-Lungen gewonnenen Extrakt gefunden. Das Diagnosticum wird jetzt durch die Firma Merck unter der Bezeichnung Pallidin abgegeben, so daß eine Nachprüfung in größerem Umfang möglich ist. Verf. gibt folgende Vorschrift für diese Kutanreaktion. An der Haut des mit Aether leicht gereinigten Oberarmes werden mittels einer gewöhnlichen Impflanzette 4 etwa 1½ cm lange Impfstriche angelegt, von denen je 2 parallele auf den beiden anderen senkrecht stehen und sie durchschneiden. Zu iedem Schnitt wird die mit Aether immer von neuem gereinigte Lanzette in das gut durchgeschüttelte Pallidin getaucht. Nach vollendeter Impfung müssen alle 4 Striche deutlich bluten. Hierauf läßt man bei wagerecht gehaltenem Arm die Blutborken auf den Impfstrichen völlig eintrocknen; die Impfstelle bleibt unbedeckt. Bei positiver Reaktion entwickelt sich in etwa 24 Stunden eine deutliche Infiltration um die Inzisionen, die nach 48 Stunden völlig ausgebildet ist, zu welcher Zeit die "Ablesung" geschieht. Diese positive Reaktion findet sich bei Patienten mit tertiärer oder here ditärer Syphilis in Form einer die ganze Impfstelle einnehmenden leicht elevierten entzündlichen Papel, die fast in allen Fällen oft 1—2 cm breit von einem Erythem umgeben ist, das manchmal deutliche Fortsätze längs der Lymphbahnen erkennen läßt. Dagegen erscheint bei nichtluetischen Personen bezw. Patienten im 1. und 2. Stadium der Lues nach 48 Stunden die Haut um die Impfstelle reaktionslos. Bei völlig unbehandelten Fällen von Lues gummosa und besonders bei Lues hereditaria treten manchmal Nekropusteln in den Impfstrichen auf. Nach 2—3 Tagen schwindet gewöhnlich das Erythem um die Impfpapel, letztere bildet sich langsam zurück und bleibt noch 1—2 Wochen als braunrotes, etwas schuppendes Infiltrat deutlich sichtbar. Die Reaktion hat sich nach Verf. bisher bei einer Prüfung an etwa 1500 Fällen als spezifisch für tertiäre und hereditäre Lues erwiesen; sie hat sich au

positiven Ausfall der Kutanreaktion schon nach einigen Tagen eine Umstimmung der Wassermannschen Reaktion nach der positiven Seite. Tabes und Paralyse, sowie luetische Gefäßerkrankungen (Aneurysmen) zeigen stets negativen Ausfall der Politäinschlichen der Pallidinreaktion. R. L.

Camille Lian (Paris): Die semiologische Bedeutung des Mini-malblutdrucks. (La Presse médicale, 1914, No. 5.) Verf. legt zunächst den größten Wert auf eine möglichst

Verf. legt zunächst den größten Wert auf eine möglichst exakte Bestimmung der beiden Druckwerte. Während er die Bestimmung des Maximaldruckes nach Riva-Rocci für ausreichend hält, bedient er sich für den Minimaldruck der Kombination des Ehretschen mit dem oszillatorischen Verfahren von Pach on, das er durch eine Modifikation noch genauer gestaltet hat. Die auf diese Weise bei einem Erwachsenen im Liegen erhaltenen Werte zeigen die physiologischen Schwankungen für den Maximaldruck (Mx) von 11–13½ cm Hg, für den Minimaldruck (Mn) von 7–9½ cm Hg. Will man nun die gefundenen Druckwerte diagnostisch für die Beurteilung einer Hyper- oder Hypotension verwerten, so darf man nach Lians Ansicht nicht einfach von einer arteriellen Hypernach Lians Ansicht nicht einfach von einer arteriellen Hyperoder Hypotension sprechen, sondern man muß zunächst unterscheiden zwischen einer Mx- und einer Mn-Hyper- bezw.
Hypotension; und ihre Berechtigung findet diese Forderung
darin, daß die beiden Druckwerte sich nicht stets und nicht
in gleichem Maße gleichsinnig ändern. Um nun beurteilen
zu können, ob die gefundenen Werte für Mx und Mn im richtiere Vonköltnissprachen der bei het Lieuwerte für tigen Verhältnis zueinander stehen, hat Lian ein Schema aufgestellt, aus dem durch einfache Berechnung die etwaige Ab-weichung festgestellt werden kann. Ist der Mxdruck oberhalb der normalen Grenze, so nimmt man die Hälfte dieses Wertes in ganzen Zahlen und addiert 2 hinzu, um den entsprechenden May a character and added to a line a line of the latest tender than man in gleicher Weise zur Hälfte 1 hinzu (Mx=21, Mn=10+2).

Die auf Grund seiner zahlreichen Untersuchungen gewonnenen Resultate lassen Lian folgende allgemeine Sätze

aufstellen:

Sind Maximal- und Minimaldruck über die Norm erhöht Sind Maximal- und Minimaldruck über die Norm erhöht (Mx- und Mn-Hypertension), so läßt sich mit fast absoluter Sicherheit das Vorhandensein einer Aorteninsuffizienz ausschließen. Ist der Mndruck um 4 cm oder mehr über die Norm erhöht, so läßt dies mit größter Wahrscheinlichkeit auf eine Störung der Nierenfunktion schließen. Vorwiegende Mx-Hypertension spricht für Herzinsuffizienz, vorwiegende Mx-Hypertension für kräftige Kontraktion des hypertrophierten linken Ventrikals Ventrikels.

In prognostischer Beziehung ist zu bemerken, daß zwar sowohl renale wie kardio-vaskuläre Insuffizienz auch ohne beträchtliche Erhöhung des Mndruckes bestehen können, daß aber beträchtlich erhöhter Mndruck immer eine ernste Prognose gibt; und sie ist um so ernster, wenn der Mndruck 15 oder mehr cm beträgt.

Normaler Mn-Druck bei erhöhtem Mx-Druck spricht sehr zugunsten einer Aorteninsuffizienz, erniedrigter Mn-Druck bei erhöhtem Mx-Druck durchaus für Aorteninsuffizienz.

Ist der Mx-Druck unterhalb der Norm, so ist die Störung eine um so größere, je mehr sich der Mn-Druck dem Mx-Druck

Normaler Mx-Druck bei erhöhtem Mn-Druck spricht für Herzinsuffizienz; erniedrigter Mn-Druck ceteris paribus für Aorteninsuffizienz.

Für die Beurteilung der Schwankungen des Mx- und Mn-Druckes bei demselben Individuum stellt Lian folgende Regeln auf:

- 1. Bei Mx-Hypertentsion mit oder ohne Herzinsuffizienz bedeutet die Erniedrigung des Mn-Druckes in jedem Falle eine Besserung.
- 2. Im gleichen Falle bedeutet eine Erhöhung des Mn-Druckes eine Verschlimmerung des Zustandes.

Bei Mx-Hypotension lassen sich gleichfalls zwei Regeln

aufstellen:

1. Erhöhung von Mx und Mn (in gleicher Weise oder bedeutender für Mx) und damit event auch Erhöhung des Pulsdruckes zeigt eine Besserung des Zustandes an.

2. Verminderung von Mx und Mn (in gleicher Weise oder bedeutender für Mx) und Verminderung des Pulsdruckes bedeutet eine Verschlimmerung.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Annäherung oder

die Rückkehr von Mx und Mn zur Norm stets eine Besserung anzeigt, während die mehr oder weniger große Abweichung der beiden Druckwerte von der Norm stets auf den Eintriti eines pathologischen Zustandes oder eine Verschlimmerung des augenblicklichen hinweist.

H. Bousquet (Nancy): Experimentelles Vorhöfflimmern. (La Presse médicale, 1914, No. 5.)
Das Herzflimmern, zuerst von Ludwig und Hoffa beobachtet, stellt eine Art Zittern der Herzwand dar, teilweise Kontraktionen ohne Tendenz zum Fortschreiten und unfähig, den Inhalt der Herzhöhlen zu entleeren. Diese Erscheinungen können sowohl das gesamte Herz, wie auch einzelne Teile des-

selben - Vorhöfe oder Ventrikel - betreffen. Das Vorhofflimmern, von den Physiologen schon früher beobachtet, wurde von Cushny und Edmunds mit Hilfe der graphischen Methode an Kranken mit unregelmäßigem Pulse durch Fehlen der Welle "a" im Jugular-Phlebogramm festgestellt. Später haben dann Lewis, sowie Rothberger und Winterberg auf Grund der im Tierexperiment erhaltenen Erscheinungen des Vorhofflimmerns dasselbe elektrokardiographisch auch beim Menschen, und zwar besonders bei Kranken mit Pulsus irre-

gularis perpetuus, nachgewiesen.

Als experimentelle Ursachen des Vorhofflimmerns kennt man in der Hauptsache drei: Elektrizität, Wärme und die Gifte. Der faradische Strom ruft bei den Säugetieren bei Reizung der Vorhofwand Flimmern derselben ohne Ueberschreiten auf die Vorhofwand Flimmern derselben ohne Ueberschreiten auf die Ventrikel hervor. Nach Aufhören der Reizung tritt auch das regelmäßige Schlagen der Vorhöfe wieder ein. Den Einfluß erhöhter Temperaturen auf das isolierte Kaninchenherz hatte schon Langendorf beebeachtet, ohne jedoch eine ausreichende Erklärung dafür zu geben. Von besonderer Bedeutung für die Entstehung des Vorhofflimmerns scheinen die Herzgifte zu sein. So haben neuerdings Pezzi und Clerc am nikotinisierten Hunde, der Verf. am Hunde nach Pilocarpininiektion Vorhofflimmern gesehen und man könnte wohl daran injektion Vorhofflimmern gesehen und man könnte wohl daran denken, daß toxische Einflüsse bei der Entstehung des Vorhof-

flimmerns beim Menschen im Spiele sind.

Als Folgen des Vorhofflimmerns konnte François-Franck am normalen Hunde rasches und unregelmäßiges Schlagen der Kammern feststellen, und Fredericg konnte Schlagen der Kammern feststellen, und Fredericq konnte zeigen daß diese Erscheinung nicht mehr nach Durchschneidung des Hisschen Bündels auftritt. Bei anomalen Herzen sind die Folgen verschieden. Das geschwächte Kaninchenherz bleibt bei Vorhofflimmern in Diastole stehen, beginnt aber wieder regelmäßig zu schlagen, sobald der auslösende Reiz fortfällt. Bei chloralisierten Tieren und künstlicher Atmung trat nach Pilocarpininjektion Vorhofflimmern und unregelmäßiges, aber verlangsamtes Schlagen der Kammern ein. Als Utsachen für dieses Verhalten dürften Iteheleitungsstörungen Ursachen für dieses Verhalten dürften Ueberleitungsstörungen angenommen werden, die in dem einen Falle zu Verlangsamung, im anderen, infolge Fehlens des ventrikulären Automatismus beim geschwächten Herzen, zum diastolischen Stillstand führten. Diese experimentellen Ergebnisse sind mit den klinischen Beobachtungen des Pulsus irregularis perpetuus in Einklang zu bringen: der unregelmäßige, beschleunigte Puls, der mäßig frequente oder verlangsamte Puls, bei dem man dann ein Intaktsein des Hisschen Bündels annehmen kann, und schließlich jene plötzlichen Todesfälle, bei denen die Sekund schließlich jene plotzlichen Todeställe, bei denen die Sektion keinerlei Aufschluß über die Todesursache ergibt, und wo man nur den Stillstand in Diastole als Folge des Vorhofflimmerns annehmen kann. — Blutdruckmessungen haben keine dauernde Veränderung desselben ergeben, und die Frage, ob das Flimmern eine Schwächung des Vorhofnuskels mit sich bringt, ist in negativem Sinne zu beantworten, da die auf dasselbe folgenden normalen Schläge wesentlich größere Ausselbe folgenden normalen schläge die den Flimmern vor schläge im Sphygmogramm zeigen, als die dem Flimmern vor-

angegangen.
Öb das Vorhofflimmern muskulärer oder nervöser Natur ist, ist noch unentschieden; doch scheint das herzhemmende Nervensystem eine nicht unbedeutende Rolle hierbei zu spielen; jedenfalls konnte beobachtet werden, daß die das Flimmern auslösende Wirkung des Physostigmin, Pilocarpin und Muscarin durch Injektion von Atropin beseitigt werden konnte. Beim Menschen selbst konnte die Irregularität durch Atropininjek-Mensenen seibst konnte die irregularität durch Ausphingeation wohl verringert, aber nicht vollkommen beseitigt werden, und der Umstand, daß im Experiment trotz Atropinisation durch Faradisation Vorhofflimmern ausgelöst werden konnte, spricht doch dafür, daß hier auch noch andere Faktoren mitsprechen.

Silbermann (Kudowa).

Dr. Engelen (Düsseldorf): Zur Aetiologie der Schrumpfniere.

(Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 2.)
In Fällen von Schrumpfniere, in denen eines der gewöhnlichen ätiologischen Momente, Arteriosklerose, Gicht, Lues, akute Nierenentzündung, Bleivergiftung, Alkoholismus, üppige Lebensweise. nicht nachweisbar waren, fand Verf. auf Umfrage immer das Bestehen von Schweißfuß angegeben. Beispielsweise fand sich bei 3 Geschwistern in den vierziger Jahren mit primärer Schrumpfniere (1 Bruder, 2 Schwestern) sämtlich Hyperidrosis pedum. Verf. ist auf Grund dieser Beobachtungen der Ansicht, daß der Schweißfuß in diesen Fällen als ätiologischer Falter für die Entstehung der Schwenfingen enter gischer Faktor für die Entstehung der Schrumpfniere anzusehen ist; es handelt sich um eine Nierenschädigung durch Kältung und Nässung der Füße. Prophylaktisch wäre die Formalinbehandlung der Hyperidrosis zu versuchen. R. L.

Prof. Dr. L. Michaud, Oberarzt der med. Klinik in Kiel: Ueber den Wert der Bestimmung des Reststickstoffes im Blute bei Nierenkranken. (Korrespondenz-Bl. für Schweizer Aerzte, 1913, No. 46.)

Ueber die Bedeutung der N-Retention bei Nephritiden berrschen noch verschiedene Ansichten. Daher schien es Verf. erwünscht, an einem reichen Material das Verhalten des Rest-N

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

nochmals einer Prüfung zu unterziehen. Er tat das um so mehr, als die widersprechenden Ansichten über diesen Punkt wohl mit dadurch bedingt sind, daß von den verschiedenen Autoren verschiedene Methoden benutzt wurden. Als die best-Mittell Verschieden Methode erschien Verf. die von Hohlweg und Meyer. Außerdem hat Verf. auch den Gesamt-N nach Kjeldahl im Blutserum und auf refraktometrischem Wege den Eiweißgehalt bestimmt. Diese Zahlen ergänzen diejenigen des Rest-Ns, denn sie lassen einen Schluß zu, ob das Serum die normale Konzentration besitzt oder ob Wasserretention stattgefunden hat. Sämtliche Zahlen sind das Mittel von Doppelanalysen. Als normalen Mittelwert des Gesamt-Rest-N betrachtet auch M., wie Hohlweg, zirka 50 mg in 100 cm Blutserum; er nimmt die oberste Grenze der Norm bis zu 60 mg an. Bei Nierengesunden fand er für den Harnstoff-N im Mittel 25,8 mg, das sind 63,8 pCt. des Gesamt-Rest-N. Verfassers 25,5 ng, das sind osp pet, des desaintiesens. Verlassers Beobachtungen an Nephritisfällen berechtigen zu folgenden Schlüssen: Ein ausgesprochen verschiedenes Verhalten des Rest-N bei der chronisch interstitiellen und der parenchymatösen Nephritis konnte nicht bestätigt werden. Ebensowenig ist die Rest-N-Erhöhung ein Symptom, das parallel mit dem Einsetzen der Urämie einhergeht. Der Rest-N kann bei beiden Formen der Nephritis normal und er kann bei beiden erhöht sein; ebenso bei Anwesenheit urämischer Symptome. Es ist die Erhöhung des Rest-N nicht ein Zeichen, das nur bei der chronisch, interstitiellen Nephritis vorkommt. Daher erscheint auch der Versuch von Strauss, dieses Verhalten mit der pathologisch-anatomischen Veränderung in Einklang zu brinpathologisch-anatomischen Veränderung in Einklang zu bringen, wenig geglückt. Zweckmäßiger ist es, ganz einfach, wie Widal es tut, Nephritiden mit N-Retention und Nephritiden ohne N-Retention zu unterscheiden. Um so mehr als wir ja wissen, daß der Harnstoff durch die Glomeruli ausgeschieden wird, also die N-Retention auf eine vaskulöse Schädigung zurückzuführen ist. Die Erhöhung des Rest-N ist lediglich der Ausdruck der Niereninsuffizienz; je schwerer letztere ist, desto höher steigt der Rest-N an; und die höchsten Werte erreicht er, wenn die Niereninsuffizienz mit dem Leben nicht mehr vereinbar ist. die Niereninsuffizienz mit dem Leben nicht mehr vereinbar ist. Deswegen kann man das Verhalten des Rest-N zur Stellung der Prognose des einzelnen Falles verwenden. Wie Hohlweg angibt und wie auch M.s Tabellen zeigen, ist die obere Grenze des mit dem Leben noch möglichen Rest-N zirka 120—130 mg. Bei einem Rest-N-Wert unter 120 mg hat sich eine Besserung des Zustandes seiner Patienten erzielen lassen; bei einem Rest-N-Wert über 120 mg muß aber die Prognose quoad vitam ernst gestellt werden. — Schließlich macht Verf. noch darauf aufmerksam, daß die diätetische Therapie der Nierenkrankheiten durch die Bestimmung des Rest-N erleichtert wird. Hat die funktionelle Nierenprüfung ergeben, daß die Elimination des Harnstoffes normal, der Rest-N im Blut nicht erhöht ist, so des Harnstoffes normal, der Kest-N im Blut micht ernom ist, so wird man mit der Zufuhr N-haltiger Nahrung nicht ängstlich zu sein brauchen; umgekehrt aber bei erhöhtem Rest-N im Blut und unvollständiger Harnstoffelimination durch den Harn auf strenge Durchführung der Diät achten. Selbstverständlich stellt die Bestimmung des Rest-N nur einen Teil der Untersuchung dar; es darf die Prüfung der Elimination der anderen wesentlichen Stoffe nicht vernachlässigt werden. Kr.

Dr. R. Bromberg, Spezialarzt für Urologie im Haag: Weitere Erfahrungen mit dem hämorenalen Index als Mittel zur Funktionsprüfung der Nieren. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Unter "hämorenalem Index" versteht man das Verhältnis zwischen der Konzentration der anorganischen Salze im Urin und der im Blut eines Menschen. Dieser Index beträgt nach Verf. normalerweise 2. Unter pathologischen Verhältnissen (Nierenentzündungen, Tumoren, Erweiterungen des Nierenbeckens, Nephrolithiasis, Pyelitis, Nierentuberkulose, Erkrankungen der Prostata usw.), wenn die Nierenfunktion leidet, wird der Index kleiner als 2. Die Konzentration der anorganischen Salze im Urin und im Blutserum wird in bekannter Weise durch Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeiten beider Flüssigkeiten nach Kohlrausch ermittelt (wozu Verfasser einen vereinfachten Apparat in No. 28, 1913, der Deutschen med. Wochenschrift angegeben hatte). Das Verhältnis der gemessenen Leitfähigkeiten ist gleich dem umgekehrten Verhältnis der gemessenen Widerstände. Demnach ist der hämorenale Index der Quotient. Widerstand des Blutserums dividiert durch Widerstand des Harns. Man benötigt zur Messung 0,5 cm Urin und 0,5 cm Blutserum des Patienten. In der vorliegenden Arbeit teilt Verf. 20 Fälle der verschiedensten Nierenerkrankungen mit, welche die Brauchbarkeit der Methode beweisen. Die Methode zeigt die Eliminationskraft der Nieren für Chlornatrium an. Bekanntlich leidet die Kochsalzausscheidung zuerst, und ihre Prüfung ergibt schon eine Schädigung der Nieren, auch wenn die anderen Methoden noch keine Funktionsverminderung nachweisen. Die Höhe der Indexzahl zeigt den Grad der funktionellen Erkrankung zuverlässig an und läßt Verschlimmerungen oder Besserungen deutlich erkennen. Man unterscheidet bekanntlich interne und chirurgische Nierenerkrankungen. Unter ersteren versteht man die akuten und chronischen Nierenentzündungen, zur zweiten

Gruppe gehören alle infektiösen Erkrankungen, Eiterungen, Tumoren, Steine usw. Bei allen doppelseitigen Nephritiden findet man den Index kleiner als 2, dessen Höhe von prognostischer Bedeutung ist. Findet man einen Index 2, so kann man schließen, daß entweder keine Nierenerkrankung vorliegt, oder daß diese ausschließlich eine Niere ergriffen hat. Speziell bei chriurgischen Nierenerkrankungen ist der Eingriff gestaltet, wenn der Index = 2 ist. Welche Niere erkrankt ist, kann auf verschiedene Weise ermittelt werden, z. B. durch den palpatorischen Befund und die Röntgenuntersuchung. In vielen Fällen genügt dazu nach Verf. auch die einfache Cystoskopie, da der Anblick der Uretermündungen und der Blasenschleimhaut meistens für sich allein genügend orientiert. Zur Kontrolle wendet Verf. meist noch die Chromocystoskopie nach Voelcker und Josephan; notwendig ist sie nur in den Fällen, wo cystoskopisch nichts Abnormes gefunden wird und doch eine Nierenerkrankung besteht. Der Ureterkatheterismus ist nach Verf. in allen diesen Fällen entbehrlich. Ist der Index kleiner als 2, so darf man auf doppelseitige Erkrankung schließen. Die Fälle von chirurgischen Nierenerkrankungen mit herabgesetztem Index sind nach Verf. inoperabel, wenn der Index unter 1,5 gesunken ist. Findet man eine Verminderung nur bis 1,5, so ist das Leiden zwar doppelseitig, jedoch ein chirurgischer Eingriff imstande, die Funktion wiederherzustellen. In allen Fällen war Verf. in der Lage, die Diagnose und event. die Indikation für die Operation zu stellen, ohne den Ureterkatheterismus zu Hilfe zu nehmen.

# Dr. C. Römer (Hamburg): Die Beziehungen zwischen der Funktion der Hypophysis eerebri und dem Diabetes insipidus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Verf. hatte in früheren Versuchen mit Jacoby beobachtet, daß bei Kaninchen nach Verletzung der Hypophyse bezw. des Hypophysenstiels neben starker Hyperthermie eine enorme Vermehrung der Harnsekretion auftrat. War es darnach wahrscheinlich, daß Ausschaltung des Hypophysensekrets zu Polyurie führt, so konnte erwartet werden, daß vermehrte Zufuhr dieses Materials eine Herabsetzung der Diurese zur Folge hat. Verf. stellte, um diese Frage zu entscheiden, Versuche mit Hypophysenextrakten an, und zwar mit einem reinen Kolloidextrakt aus der Hypophyse des Rindes, (von der Chem. Fabrik Aubing, Dr. M. Boch), das in 1 ccm die Bestandteile von 0,1 g Kolloidsubslanz enthält, außerdem mit Pituitrin und Pituglandol. Nach intravenöser Injektion von ½—1 ccm Kolloidextrakt bei Kaninchen sank im Laufe der folgenden 2 Stunden die Urinmenge langsam ab, bis zu einem Minimum nach 4 Stunden. Dann stieg die Urinmenge wieder an und überstieg manchmal schließlich die ursprüngliche Menge. Irgendwelche Störungen im Allgemeinbefinden der Tiere wurden nicht beobachtet. Nach Injektion von Pituitrin und Pituglandol trat in der Regel keine so eklatante Veränderung der Harnmenge ein, bisweilen konnte ein geringes Absinken in den auf die Injektion folgenden Stunden beobachtet werden. Eine Steigerung der ausgeschiedenen Urinmenge war niemals. weder nach Injektion von Kolloidextrakt, noch nach Pituglandoloder Pituitrin zu konstatieren. Verf. hatte außerdem Gelegenheit, die Wirkung des Kolloidextraktes am Menschen zu prüfen. Es handelte sich um einen 9 jährigen Knaben, der seit etwa 2 Jahren in der Entwicklung zurückgeblieben war und seit 1 Jahr an ausgesprochener Polydipsie und Polyurie (Urinmenge 10—11 Liter pro Tag) litt. Durch Injektion von 0,75 ccm Kolloidextrakt (zuerst intravenös, dann intramuskulär) wurde die Urinausscheidung ganz erheblich herabgedrückt (auf etwa die Hälfte). Die Wirkung hielt immer nur kurze Zeit an. Der Knabe starb nach kurzer Zeit. Die Sektion ergab einen auf den Stiel und hinteren Abschnitt der Hypophyse übergreifenden

### Chirurgie.

 Klauber (Prag): Der Nachschmerz nach Lokalanästhesie und seine Verhütung. (Zentralbl. f. Chir., 1914, No. 10.)

Verf. sucht die Gründe zu ermitteln, warum unter gewissen Umständen ein heftigerer Nachschmerz nach Operationen eintritt, nach und im Gefolge von Lokalanästhesie, aber auch von Allgemeinnarkose. Heftigen Nachschmerz erzeugt das Freilegen bisher intakter Gewebsflächen, bezw. deren Berührung mit Fremdkörpern; tamponierte Wunden schmerzen mehr als primär vernähte, der Schmerz läßt nach, sobald die Wundfläche sich mit Gewebssekret bedeckt hat, er tritt wieder auf, wenn wir die schützende Oberfläche entfernen. Granuliert die Wunde,

so ist der Verbandwechsel dann nicht schmerzhaft, wenn keine Läsionen der Oberfläche stattfinden, es nicht blutet. Schmerzen erzeugt weiter jede Anschwellung des Wundgebietes, meist durch Infektion, aber auch eine solche durch Hämatombildung. Verbindet man den Pat. nach Hernienoperationen so, daß die bekannten Hämatome des Samenstranges und Hodens aus-bleiben, so ist nach Lokalanästhesie wie nach Narkosen der Wundschmerz bis auf kurzdauerndes Brennen der Hautwunde minimal. Zug am Peritoneum während der Operation erzeugt ganz unerträgliche Schmerzen, Brechreiz, Kollapse; mit dem Nachlaß der Ursache ist sofort jede Beschwerde geschwunden. Muskelwunden verursachen erst Schmerz, wenn sich im Muskel Hämatome bilden. Hämorrhoidenoperationen durch Schnitt oder Kauterisation haben Schmerzen nur zur Folge, wenn die Analgegend aufschwillt, was oft völlig ausbleibt; hier scheint die unvermeidliche Infektion ausschlaggebend zu sein. Nach Phimosenoperationen, bei welchen eine Verhinderung der Anschreibung des lachen Gruphes unwählicht beit test test des schwellung des lockeren Gewebes unmöglich ist, tritt fast stets schwellung des lockeren Gewebes unmöglich ist, tritt fast stets ein Nachschmerz auf. Der Schmerz ist nur fühlbar, während der Entstehung der Anschwellung, nicht mehr während des Stillstandes auf der Höhe. Das Injizieren in entzündlich-infiltrierten, oder auch in normales straffes Gewebe (Palma, Planta, Periost) ist sehr schmerzhaft und möglichst zu vermeiden. Wirkt aber einmal das Anästheticum, dann verschwindet auch hier der Schmerz und kehrt auch nicht später wieder. Dagegen treten sehr oft bei akut entzündlichen Prozessen, selbst wenn wir weit vom Herde in gesundes und lockeres Gewebe injizieren, nach wenigen Stunden an den Injektionsstellen heftige Schmerzen auf, die Untersuchung zeigt das Bild der Lymphangitis. Hat Verf. einen Fremdkörper, der tief unter Lymphangitis. Hat Verf. einen Fremdkörper, der tief unter den Nagel eingedrungen ist, bald nach der Verletzung zu ent-fernen, so führt er die Nagelresektion unter O b e r s t - B r a u n scher Leitungsanästhesie aus. Besteht bereits eine akute Infektion, so vermeidet er diese Anästhesie und zieht den Aetherrausch vor. Dagegen läßt sich eine chronische Eiterung mit Nagelnekrose wieder gut in Anästhesie ausführen. Vereiterte Balggeschwülste lassen sich trotz umgebender Entzündung ohne Schmerz und Nachschmerz entfernen. Auch in narbigem Gewebe (z. B. bei Plastiken) kann die Lokalanästhesie mit guten webe (z. B. bei Plastiken) kann die Lokalanastiesie mit gutent Erfolg angewendet werden, muß, aber wegen der schlechten Verteilung der Injektionsflüssigkeit sehr sorgfältig ausgeführt werden. Der Nachschmerz ist dort nicht größer als im normalen Gewebe, wenn die Anästhesie schmerzloses Operieren ge-stattete. Wir müssen also die Lokalanästhesie dort vermeiden, wo sie selbst sofort oder später Schmerzen verursacht, sonst ist der Nachschmerz sehen abne ein begenderen Alleheid viel ist der Nachschmerz schon ohne ein besonderes Alkaloid vielfach geringer als nach der gleichen Operation unter Narkose. Wir können den Nachschmerz verringern oder verhüten durch Hintanhaltung der ihn hervorrufenden Ursachen (Infektion, Hämatombildung usw.). Den Schmerz, welchen freiliegende Wundflächen verursachen, können wir jetzt auch vermeiden. Dazu benötigt man ein Daueranästheticum, welches ähnlich wie Injektion an Ort und Stelle für die Zeit der Schmerzhaftigkeit wirkt. Verf. empfiehlt in dieser Beziehung das Cycloform nach allen Operationen, bei welchen freiliegende Wundflächen einen wesentlichen Nachschmerz erwarten lassen. Namentlich bei den überaus schmerzhaften Analoperationen (Hämorrhoiden, Fissuren usw.), wo der Wundschmerz Tenesmus hervorruft, dieser wieder die Schmerzen steigert, ist das Mittel für die Operierten eine Wohltat. Das Pulver ist ungiftig, weil es fast unlöslich ist; aber auch gelöst erzeugen selbst große Mengen keine Vergiftungserscheinungen; es kumuliert sich nicht mit dem Nogelein (e.g. ict. n. Amiddengeregüngschutzlecht). Die dem Novokain (es ist p-Amidobenzoesäureisobutylester). Die Wunden werden durch das Cycloform nicht geschädigt.

Schmieden und Erkes: Klinische Studien über die Neubildungsvorgänge am Hüftgelenk im Anschluß an die Resektion. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 100, H. 1.)

Bei der Nachuntersuchung einer Reihe von Hüftresektionen konnten die Verf. im Röntgenbilde unzweifelhafte Regenerationsvorgänge am Resektionsstumpfe des Femur. zuweilen auch an der Pfanne nachweisen. Sie haben deshalb das gesamte Resektionsmaterial auf die Frage der Knochenregeneration hin nachuntersucht und sind hierbei zu bemerkenswerten Ergebnissen gelangt, über welche sie jetzt in extenso berichten. Die Verf. beobachteten, zumal bei jugendlichen Individuen, in vereinzelten Fällen sehr vollkommene Regenerationsvorgänge bis zur Nearthrosenbildung, die Mehrzahl der Fälle zeigte aber entweder Pseudarthrosen oder Ankylosen. Leider läßt sich nun nicht behaupten, daß in den Fällen mit Regenerationsvorgängen auch stets eine bessere Funktion vorhanden war. Wiederholt zeigten bewegliche Gelenke schmerzhafte, mangelhafte Funktion, während ankylosierte Gelenke schmerzlosen Gang gestatteten, weshalb bekanntlich O11 ie r schon die Forderung aufstellte, stets eine Ankylose in guter Stellung herbeizuführen. Die Verff. empfehlen dagegen, in den nach Lage des Krankheitsprozesses hierfür geeigneten Fällen immerhin den Versuch, ein bewegliches Gelenk zu erzielen, wozu vor allem sorgsame Erhaltung von Periost, Kapsel und Bändern und frühzeitige Bewegungen erforderlich sind.

S. Mutschler: Zur Behandlung des Duodenalstumpfes bei der Resektionsmethode Billroth II. (Dissertation, Berlin 1913.)

Die von Meisel am Konstanzer Krankenhaus geübte Versorgung des Duodenalstumpfes besteht in folgendem: Nach genügender Mobilisation des Magens und des Duodenums wird jenseits des Erkrankten am Duodenum eine provisorische Umschnürung angelegt; darunter wird im Gesunden die Serosa und Muscularis zirkulär durchschnitten und dann die Mucosa allein mittels eines Katgutfadens fest umschnürt. Zwischen dieser und der provisorischen Umschnürung wird die Schleimhaut mittels Paquelin oder besser mit der Forest schen Nadel durchtrennt und die Schnittflächen ausgiebigst verschorft. Sorgfältige Katgutknopfnähte, am besten nach Krogius, so daß eine vom Pankreas senkrecht abstehende Nahtlinie entsteht. Ueber diese wird nach Bestreichen mit Jodtinktur gleichlaufend eine weitere Nahtlinie angelegt, welche die Serosa gleichzeitig mit einer Muscularisfalte heranholt und die Muscularisfalte bedeckt. Dieser peritonisierte Zylinder wird dann noch durch 1—2 Tabaksbeutelnähte in sich hinein versenkt. Wenn Netz zur Verfügung steht, wird auch dieses noch durch einige Situationsnähte über den Stumpf gelegt. Nach vollendeter Resektion und Versorgung des Magenstumpfes wird die hinter typische Gastroenterostomie ausgeführt, wobei zur Vermeidung von Rückstauung in den zuführenden Schenkel hinein auf möglichst breite Verbindung zwischen Magenstumpf und Jejunum großer Wert gelegt wird. Es wird also bei dieser Methode von der Anwendung aller klammernden und quetschenden Zangen am Duodenum Abstand genommen. Von ausschlagebender Bedeutung ist die zuverlässige Peritonisierung des Stumpfes nach der angegebenen Methode. In den so behandelten Fällen trat nie irgendwelche Störung im Heilverlauf auf, die auf eine Insuffizienz des Duodenalverschlusses zurückzuführen gewesen wäre.

Dr. Eduard Ritter v. Hofmann, Assistent d. urolog. Station der chir. Universitätsklinik d. Prof. Hochenegg in Wien: Ueber die Gefahren der Pyelographie. (Folia urologica, 1914, No. 7.)

No. 7.)

Bei einem 15 jährigen Mädchen mit Hydronephrose der linken Niere wurde eine Pyelographie gemacht. Am vierten Tage nach der Untersuchung starb die Patientin an Peritonitis. Bei der Sektion fand man, daß der mit Kollargol gefüllte hydronephrotische Sack geplatzt war. Die Ruptur war infolge perinephritischer Verwachsungen mit dem Colon descendens in der Bursa omentalis erfolgt. Das Kollargol hat sich weiterhin auf dem Wege des Foramen Winslowi über die ganze Peritonealhöhle ausgebreitet. Bei der histologischen Untersuchung war das Kollargol in den Harnkanälchen, stellenweise auch in den Glomeruli zu sehen. Aus den Kanälchen war es nach deren Ruptur ins umliegende Gewebe gelangt und hatte dort Nekrose verursacht. Bei einem anderen Falle von Pyonephrose war 3 Tage vor der Operation eine Pyelographie vorgenommen worden. Das Kollargol war in die Harnkanälchen eingedrungen. Rupturen der Harnkanälchen waren nicht zu sehen, doch befand sieh reichlich Kollargol außerhalb der Lumina und hatte auch hier zu Nekrose geführt. In einem dritten Falle wurde 2 Tage vor der Operation das pyonephrotische Nierenbecken mit Kollargol gefüllt. Es war nirgends mehr Nierenparenchym nachzuweisen. Die Sackwand bestand durchweg aus Bindegewebe. In keinem der histologischen Schnitte durch die Sackwand war Kollargol zu sehen. Der Verf. schließt daraus, daß das Kollargol in vielen Fällen mechanisch in die Harnkanälchen eingepreßt werde. Von hier gelangt es durch Ruptur oder Diffusion in das umliegende Gewebe und führt da zu nekrotischem Zerfall. Auf Grund seiner Beobachtungen und ähnlicher mehrerer anderer Autoren hält der Verf. die Fyelographie für eine gefährliche Methode. Die Gefahr liegt in der mangelhaften Dosierbarkeit des Injektionsdruckes, aber auch in der Wahl des Injektionsmittels. Die Pyelographie soll auf solche seltenen Fälle beschränkt bleiben, bei denen man mit den anderen Methoden der Nierenuntersuchung zu keiner exakten Diagnose gelangt. Kr.

### Puerperalkunde.

Dr. Allmann (Hamburg): Inversio et Prolapsus totalis uteri puerperalis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914. No. 3.)

Verf. berichtet über 2 Fälle von totaler Inversion und Prolaps der Gebärmutter nach der Geburt des Kindes. Im ersten Falle gelang die manuelle Reinversion und Reposition des Uterus verhältnismäßig leicht, aber die Frau ging nach 2 Stunden, wie Verf. annimmt, durch eine Luftembolie zugrunde. Im zweiten Falle gelang die Reposition auch in Narkose nicht, daher machte Verf. sofort die Uterusexstirpation vom Abdomen aus. Die Frau erholte sich und konnte nach 14 Tagen geheilt entlassen werden. Verf. bespricht im Anschluß an seine Beobachtungen und auf Grund der in der Literatur berichteten Fälle die Prognose und Therapie der Totalinversion des puerperalen Uterus. Bei ganz aussichtslosen

Fällen ist Abwarten am Platz, bei einigermaßen gutem Befinden versuche man sofort schonende Reposition. Gelingt diese nicht, so schreite man zur blutigen Reposition. Besteht Verdacht auf Infektion oder Verletzungen, so ist nach Verf. die Exstirpation des Uterus geboten. R. L.

### Otologie.

Prof. Dr. J. Hegener (Hamburg): Neueste Behandlungsmethoden von Schwerhörigkeit und subjektiven Geräuschen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Verf. bespricht kritisch einige in neuester Zeit zum Teil mit großer Reklame empfohlene Methoden zur Behandlung von chronischer Schwerhörigkeit und subjektiven Geräuschen. Es handelt sich zunächst um zwei von Paris aus auf den Markt gebrachte Apparate (Zünd, Maurice), wobei es sich um weiter nichts handelt als 2 Telephone, die von Unterbrechern nach dem Prinzip des Wagnerschen Hammers mit unterbrechenem Gleichstrom betrieben werden. Für jedes kann die Zahl der Unterbrechengen durch Aenderung der Länge der Unterbrecherfedern sowie die Intensität der Stromstöße durch Rheostaten geändert werden. Es soll also das Gehör durch künstlich erzeugte Töne verschiedener Höhe geübt werden. Mithin bringen diese frauzösischen Apparate im Prinzip nichts Neues. — Außerdem wurde neuerdings von verschiedenen Seiten die Diathermie zur Behandlung von Affektionen des Mittelohrs und inneren Ohres empfohlen, ferner die Radiumbestrahlung. Beide Verfahren hält Verf. für nicht ungefährlich, so daß nur derjenige damit Versuche anstellen sollte, der ausreichende physikalisch-technische Kenntnisse besitzt und hinsichtlich dieser Methode bereits über Erfahrungen bei anderen Organen verfügt. Die bisherigen Mitteilungen über erzielte Erfolge halten nach Verf. einer Kritik nicht Stand. R. L.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. G. Baermann (Petoemboekan, Sumatra): Behandlungsversuche mit Salvarsankupfer. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Verf. berichtet über therapeutische Versuche mit einer neuen, von P. E hr lich und Dr. Kais er dargestellten komplexen Metallverbindung von Salvarsan und Kupfer ( $K_3$ ).  $K_3$  ist ein gelbrotes feinkörniges Pulver, das in geschlossenen Ampullen aufbewahrt wird. Seine Lösung erfolgt durch Zugabe von 0,6 ccm Doppelnormalnatronlauge; das so gelöste Präparat wird mit physiologischer NaCl-Lösung auf 50 ccm verdünnt, werden höhere Verdünnungen mit NaCl-Lösung gemacht, so tritt Ausflockung ein, welche allerdings durch Hinzufügen von 1 pCt. Rohrzucker zur physiologischen NaCl-Lösung werhindert werden kann. Verf. benutzte deshalb meist von vornherein eine 0,7 proz. NaCl-Lösung mit 1 pCt. Rohrzucker in Mengen von 40—100 ccm zur Lösung und 0,65 ccm Doppelnormalnatronlauge. Die Farbe der injektionsfertigen Lösung muß dunkeloliv-grünbraun sein, in dünnen Schichten klar und durchsichtig. Da in der Luft bald Ausflockung eintritt, muß die Lösung sofort nach der Herstellung injiziert werden. Die Injektionen wurden stets intravenös gemacht. Als Einzeldosis wurde 0,1  $K_3$  gegeben; die Injektionen werden in dieser Dosis sehr gut vertragen. Diese Normaleinzeldosis kann 3 mal in 2 tägigen Intervallen gegeben werden. Es können jedoch auch je 0,1 3 Tage hintereinander oder 0,15 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen injiziert werden. 0,15 ist als Maximaldosis zu betrachten. Verf. wandte das neue Mittel in 45 Fällen an, und zwar bei Frambösie, Malaria, Ambbendysenterie und Lepra. — Auf die manifesten lokalen und allgemeinen Erscheinungen der Frambösie wirkte  $K_3$  fast noch stärker als Salvarsan ein. Spirochäten sind im Abstrich nach 24 Stunden fast vollständig, nach 48 Stunden gänzlich verschwunden. Selbst die schwersten Erscheinungen heilen enorm rasch und vollständig, nach 48 Stunden sehr stark, im Laufe der ersten 24 Stunden nach der Injektionszeit ab und bleibt dauernd normal. Bei zwei Perniziosafällen, die nur kleine Ringe und keine jungen oder älteren Gameten aufwiesen, wirkte  $K_3$  bis jetzt sterlisierend. Bei 5 Perniziosafällen,

Dr. Hermann Engels (Berlin): Zur Behandlung der Cholelithiasis mit Rettigsaft. (Medizin. Klinik, 1913, No. 34.)

Verf. empfiehlt bei Gallensteinleiden als sehr wirksam den Saft schwarzer Rettige. Viele seiner Steinpatienten nehmen bei Befolgung der auch sonst üblichen Diät den Saft Jahre hindurch ohne Pause. Verf. bestätigt Grum mes Beobachtungen (Medizin. Klinik, 1913, No. 13). Eine Patientin, die jahrelang Schlag auf Schlag Anfälle gehabt hat, im Krankenhaus und Sanatorium behandelt worden ist, nimmt den Saft seit zirka 12 Jahren ununterbrochen und ist erst seitdem beschwerdefrei. Ob der Saft stauungs- und entzündungswidrig wirkt oder nur gallenansaugend im Darme durch Verdauungsbeschleunigung, ob auf den Cholesterinstoffwechsel oder die Cholate, entzieht sich bisher unserer Kenntnis. Der hohe Wert ist für Verf. außer allem Zweifel. Verf. nimmt in den Zeiten, wo frischer Saft schwer zu haben ist, fabrikmäßig hergestellten. Er bezieht ihn vorzüglich schmeckend, aus nur schwarzen Rettigen hergestellt, mit geringem Alkoholzusatze zum Haltbarmachen, bei Dr. L. Na um an nin Dresden-Plauen und gibt ihn likörglasweise. Die Kur wird so erleichtert und besser befolgt. Er gibt zunächst vierstündlich, nach einer Woche dreimal, später zweimal ein Likörglas täglich. Nach seehs Wochen genügt zu dauerndem Gebrauche täglich ein Likörglas, besonders nach etwaiger reichlicher Mahlzeit.

Obenerwähnter Rettigextrakt ist jetzt zu haben unter dem patentamtlich geschützten Namen "Cholosan" in Flaschen zu 1 kg M. 6,—, ½ kg M. 3,25, ¼ kg M. 1.65, hergestellt von der Firma Dr. L. Naumann, Dresden-Plauen.

Dr. Eduard Bloch (Linz a. D.): Eisentherapie und Ferro-Glidine. Ein Beitrag zur Eisenmedikation. (Klinisch-therap. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Ein gutes Eisenpräparat soll vor allem leicht resorbierbar sein, seine Ausnützung und Umwertung soll eine maximale sein. Es soll, da es sich um ein Präparat handelt das meist durch längere Zeit hindurch gebraucht wird, möglichst wohlschmeckend sein, was besonders in der Kinderpraxis von Wichtigkeit ist. Es darf ferner keine unangenehmen Nebenwirkungen entfalten: keine gastrischen Erscheinungen verursachen, nicht stopfend wirken und es darf die Zähne nicht angreifen. Durch Zusatz von Alkohol, Chinin, Rheum etc. hat man versucht, die unangenehmen Nebenwirkungen auszuschalten, doch ist dies nie vollkommen gelungen. Irgendeine der unbeabsichtigten Wirkungen tritt zumeist auf. Das Bestreben, ein allen Anforderungen entsprechendes Präparat dem Arzneischatze einzuverleiben, hat im Laufe der Zeit zu der großen Reihe von Fe-Präparaten geführt, über die unsere Pharmakopoe verfügt. Verf. hat in einigen hundert Fällen, die ihm für die Eisenmedikation geeignet erschienen, das bekannte von Dr. K 1 op f er hergestellte Präparat Ferroglidine verwendet und war mit den Erfolgen sehr zufrieden. Er hat keinerlei längeren schädigenden Einfluß auf die Verdauungswege konstatieren können; das Präparat wurde von Kindern seines angenehmen schokoladeartigen Geschmackes wegen gerne genommen; es bewirkt keine Stuhlverstopfung und ist für die Zähne selbst bei längerem Gebrauch völlig unschädlich. Es handelt sich bei Ferroglidine gewissermaßen um einen eisenhaltigen Nährstoff, dessen Grundlage reizloses, nukleinfreies Pflanzeneiweiß ist. Jede Tablette enthält 0,025 g Fe. Was die Verordnungsweise betrifft, so hatte Verf. die Ueberzeugung gewonnen, daß wiederholt gereichte kleine Dosen am wirksamsten waren; und zwar zweimal täglich eine Tablette bis dreimal täglich 2 Tabletten. Für Kinder kamen ½ bis 2 Tabletten in Anwendung. In Betracht kam vor allem die Anwendung bei der großen Gruppe von Chlorosen bei jungen Mädchen, besonders beim Eintritt in das Pubertätsstadium. Die Menstruation. welche oft nach einmaligem Auftreten wieder ausblieb, stel

Ein weiteres Indikationsgebiet bildeten anämische Zustände als Folge von Genitalblutungen: nach Endometritis post abortum, Myoma uteri, Blutungen post partum. Besonders augenfällig waren hier die Erfolge, wenn gleichzeitig eine Arsenverbindung gegeben wurde. Bei gleichzeitiger Körpergewichtszunahme kehrte in relativ kurzer Zeit die normale Haut- und Schleimhautfarbe wieder. In der Kinderpraxis hat Verf. das Präparat bei anämischen Kindern häufig zu verordnen Gelegenheit gehabt; die Erfolge waren befriedigend; besonders nach Adenotomien, Tonsillotomien, sowie als Robienste geleistet.

Als kontraindiziert hält Verf. es, wie alle anderen Eisenpräparate, bei allen jenen Fällen, die nur einigermaßen den Verdacht auf ulceröse Prozesse im Magen oder im Darm er-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

wecken, speziell bei Rekonvaleszenten nach typhösen Pro-

Verf. zählt die Ferroglidine mit zu den allerbesten Fe-Präparaten, da sie keinerlei störende Nebenerscheinungen ver-ursacht und die längere Darreichung zu einer relativ raschen Vermehrung der roten Blutkörperchen führt. Kr.

Dr. med. W. Jüngerich, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten: Azetonalzäpfehen bei der Proktitisbehandlung. (Berl. klin. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Bei der Behandlung der Proktitis ist in akuten fieberhaften Fällen in den ersten Tagen Ruhigstellung des katarrhalisch affizierten Exkretionsorganes durch Bettruhe, zugleich Be-kämpfung der Schmerzen durch heiße Sitzbäder und Opium Rampfung der Schmerzen durch heiße Sitzbäder und Opium oder Belladonna angezeigt. Späterhin wird man daran denken, die erkrankte Schleimhaut umzustimmen, die Geschwürsbildung zur Abheilung zu bringen. Die lokale Behandlung ist eine mannigfache. Von der feuchten Behandlung mit desinfizierendadstringierenden Spülungen ist man in letzter Zeit zur trockenen mit Pulvereinblasungen (speziell mit Bol. alba, Lenicet oder anderen Präparaten der Tonerde) übergegangen, die auch bei der Abheilung der Proktitis gute Erfolge zeitigten. So gut diese Behandlung ist, so erfordert sie doch viel Zeit und ist für die Ger Abheilung der Froktuts gute Erfolge zeitigten. So gut diese Behandlung ist, so erfordert sie doch viel Zeit und ist für die meisten Patienten, speziell die vom Erwerbsleben besonders abhängige Kassenklientel, äußerst umständlich und unbequem. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat Verf. in mehreren Fällen von Proktitis, bei denen eine tägliche Lokalbehandlung nicht möglich war, die von Athenstaedt & Redeker hergestellten Azetonalzäpfchen verwandt, welche als wirksames Desinfiziens und Adstringens die essigsaure Tonerde (Alsol) in 2 proz. und 10 proz. Azeton-Chloroform-Salizylsäureester enthalten. Bei ihrer Anwendung ist nebenbei eine sehr gute anästhesierende Wirkung zu konstatieren.

Prof. Dr. Theodor Meyer-Steineg, Augenarzt in Jena: Zur Frage der nichtoperativen Behandlung des Altersstars. (Wochenschrift für Therapie und Hygiene des Auges, 1913, No. 46.)

Neben der lokalen Behandlung war Verf. stets bestrebt, auch eine allgemeine resorptionsbefördernde Therapie ener-gisch durchzuführen. Die Grundlage bildete auch hier das Jod, in der Form innerlicher Darreichung. Namentlich schien sich ihm Jodglidine sehr zu bewähren, weniger wegen einer stärkeren positiven Wirkung als wegen des Fortfalles aller unangenehmen Nebenerscheinungen. Verf. beschränkte sich bei starkeren positiven Wirkung als wegen des Fortfalles aller unangenehmen Nebenerscheinungen. Verf. beschränkte sich bei dem inneren Jodgebrauch auf viel kleinere Dosen, als sie allgemein üblich sind. Für gewöhnlich begann er mit einer halben Tablette pro Tag, stieg im Verlaufe einer Woche auf 1 bis 1½ Tabletten und ging dann wieder auf ½ Tablette zurück, um nach einer Pause von einigen Tagen wieder von neuem zu beginnen. Man hat die Patienten zu beobachten und im gegebenen Falle in bestimmten Zwischenräumen die Behandlung zu wiederholen. Kr.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 18. März 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Ueber den Erreger der Landryschen Paralyse.

im Rückenmark eines an typischer Landryscher Lähmung nach dreitägiger Krankheit gestorbenen jungen Mädchens kleinste, an der Grenze des mikroskopisch Sichtbaren stehende Körperchen der Grenze des mikroskopisch Sichtbaren stehende Körperchen von etwa <sup>1</sup>/<sub>10000</sub> mm Größe nachzuweisen und durch deren Uebertragung auf Affen bei diesen die gleiche Krankheit zu erzeugen. Diese Uebertragung gelang bei Impfung der Affen in Gehirn und Rückenmark sowohl mit einer Emulsion aus dem erkrankten Rückenmarke vom Menschen und vom Affen als auch mit Berkefeld-Filtraten und Reinkulturen. Andere Versuchstiere sind für die Krankheit nicht empfänglich. Im Rückenmarke der erkrankten Affen wurden die gleichen Körperchen gefunden. Die Inkubationszeit schwankte zwischen 7 bis 22 Tagen. Die Affen gehen in akutester Weise innerhalb weniger Stunden zugrunde. Züchtungsversuche auf menschlichem Ascites unter Zusatz von steriler frischer Kaninchenniere ermöglichten eine Weiterimpfung durch drei Generationen, jedoch starben die Erreger dann ab. An der Hand einer Reihe von Mikrophotogrammen demonstrierte Vortragender die Lage der von ihm gefundenen Körperchen im Rückenmark und ihre Gestalt in den Reinkulturen. Wenn er diese Untersuchungen auch nur als den ersten kleinen Schritt ansieht, dem Wesen dieser fürchterlichen, blitzartig auftretenden und mit ein vernen. Faren tellichen, blitzartig auftretenden und meist in vernen. ansieht, dem Wesen dieser fürchterlichen, blitzartig auftretenden und meist in wenigen Tagen tödlich endigenden Krankheit

näher zu kommen, so hofft er doch, daß die Auffindung des Erregers und seiner Uebertragbarkeit auf Affen weitere I suchungen auch zu Heilzwecken ermöglichen wird. (Bericht des Vortragenden.)

Fortsetzung der Diskussion über das Referat: "Die Fortschritte der Syphilisbehandlung."
Herr L. Lilienthal berichtet über einige tausend Salvarsaninjektionen. L. hat in den letzten 1½ Jahren stets kombiniert behandelt; er gab in frischen Fällen zuerst Salvarsan und schloß dann eine Spritzkur mit Hydrargyrum salicylicum oder eine Schmierkur an. In älteren Fällen machte er vorher zwei bis vier Hg-Einspritzungen, in noch älteren Fällen schob L. die Salvarsankur in die Mitte der Hg-Kur ein.

L. hat auch immer noch vereinzelt gutartige Neben-

wirkungen von Salvarsan beobachtet, z. B. Magen-Darmstörungen und Fieberreaktionen. Er muß auch von einem Exitus letalis berichten, den er vor 5 Wochen unter den Erscheinungen der Encephalitis und Meningitis nach einer Infusion von 0,45

Neosalvarsan beobachtet hat.
L. hält das Neosalvarsan durchaus nicht für giftiger als das Altsalvarsan und möchte es dem Praktiker wegen der leichteren Löslichkeit empfehlen. Ueberdies hält L. die kombinierte Quecksilber-Salvarsanbehandlung für einen großen Fortschritt für die Behandelten und für die Menschheit. Herr 0. Rosenthal betont, daß eine Behandlung der Syphilis

Herr 0. Rosenthal betont, daß eine Behandlung der Syphilis ohne Quecksilber durchaus verfehlt wäre, doch hat sich das Salvarsan durch seine günstigen Erfolge als vollwertiger Bundesgenosse erwiesen, so daß die Forderung einer kombinierten Behandlung berechtigt ist. Freilich besteht die Notwendigkeit, die Behandlung vorsichtig zu gestalten; und auch dann lassen sich die Schädigungen des Salvarsan nicht völlig ausschalten, die im Grunde als Intoxikationen durch Arsen zu betrachten sind, keineswegs als Folge von Wasserfehlern.

R. hält es für durchaus ungerechtertigt dem Overleibten

R. hält es für durchaus ungerechtfertigt, dem Quecksilber die ganze Schuld bei Schädigungen nach kombinierter Behandlung zuzuschreiben; ebensowenig will er überhaupt die Gefahren der kombinierten Behandlung gelten lassen; es ist ledigfahren der kombinierten Behandlung gelten lassen; es ist lediglich eine Ueberdosierung des Salvarsan als Gefahrenquelle zu betrachten. R. betont, daß bei Abortivbehandlung nur die kombinierte Behandlung am Platze ist. Freilich soll man dabei berücksichtigen. daß es Fälle gibt, die sich gegen Salvarsan refraktär verhalten. Bei Tabes und luetischen Nervenerkrankungen darf man auf die Salvarsantherapie nicht allzu große Hofnungen setzen. So hat man bei der Dementia paralytica keinen Erfolg von ihr zu erwarten. R. betont als Quintessenz bei der Luestherapie die streng individualisierende, chronisch intermittierende, meist kombinierte Behandlung. Dabei sollte man der Wassermannschen Reaktion nicht stets jene ausschlaggebende Bedeutung beimessen. gebende Bedeutung beimessen.

Herr H. Isaac weist darauf hin. daß die Abortivbehandlung stets von Erfolg begleitet ist, wenn man möglichst bald Salvarsan oder Neosalvarsan injiziert. Eine kombinierte Behandlung hält I. nicht immer für notwendig. Fast unentbehrlich ist das Salvarsan bei den so außerordentlich infektiösen sekundären Schleimhauterkrankungen; bei der dabei günstigen Kom-bination von Salvarsan mit Quecksilber genügen überaus kleine Salvarsandosen: 0,1 Salvarsan resp. 0,15 Neosalvarsan wöchentlich intravenös oder intramuskulär sechsmal neben der inter-

mittierenden Schmierkur.

I. betont, daß auch die syphilitischen Symptome der Spät-The beton, das acci die sypinitusenen symptome der spat-periode durch Salvarsan beseitigt oder wenigstens gebessert werden können, auch die rein nervösen Erscheinungen der Tabes und der Lues cerebri. I. weist auf die große Bedeutung einer Kontrolle durch die Wassermannsche Reaktion hin, doch hält er sie nicht immer für absolut ausschlaggebend, zumal bei negstigen Austall

negativem Ausfall.

I. wendet mit Vorliebe das Neosalvarsan an. Schädigungen kann er nur nach Ueberdosierungen zugeben. I. hat Erblindungen nach Salvarsan nie beobachtet.

Herr Erich Herzberg berichtet im Anschluß an die Salvarsandebatte über die von Hideyo Noguchi angegebene Luetinreaktion und hält sie als ungefährliche und bequeme Hautreaktion für ein wertvolles Analogon zur Tuberkulinreaktion nach Pirquet. Er hält sie in vielen Fällen für ausschlaggebend, wo die Anapproce oder die Westerneren. gebend, wo die Anamnese oder die Wassermannsche Reaktion

Versagt.

Herr Bodländer hält es für wichtig, daß man in frischen
Syphilisfällen die Behandlung noch fortsetzt, wenn die Wassermannsche Reaktion auch schon negativ ausgefallen ist. Und
zwar sollte man bis zum negativen Ausfall der Wassermannschen Reaktion solche Präparate dem Körper einverleiben, die
ihn rasch passieren, später mehr solche, die durch langsamere
Resorption und Passage eine wohl schwächere defür um so en Inn räsen passieren, spater mehr solche, die durch langsamere Resorption und Passage eine wohl schwächere, dafür um so anhaltendere Wirkung haben. Was die Todesfälle betrifft, so weist B. darauf hin, daß nur die Ueberdosierung daran schuld sein kann, zümal Gesunde dabei zugrunde gehen können. Jedenfalls lassen sich die Todesfälle bei vorsichtiger Behandlung vermeiden; und B. hält die Gefahr der Salvarsantherapie jetzt für überaus gering

überaus gering. Herr Fritz Lesser betont, daß für frische Fälle von Syphilis das Salvarsan jetzt nicht mehr entbehrt werden kann. L. hält die biologische Blutuntersuchung für ebenso wichtig wie die klinische Untersuchung, ja in manchen klinisch absolut negativen Fällen beweist erst die positive Wassermannsche Reaktion die syphilitische Erkrankung. Um falsche Schlüsse aus

der Reaktion zu vermeiden, sollte man sie quantitativ anstellen.

Dabei zeigt sich, daß durch geeignete Behandlung es wohl nicht immer glücken wird, einem stark positiven Wassermann negativ zu gestalten, doch wird man fast immer eine Abschwächung erzielen. Erwähnenswert ist es, daß eine stärkere Wassermannsche Reaktion durchaus nicht immer eine kräftigere Kur bedingt. Zum Beispiel kann man bei manchen Schmier-kuren beobachten, daß sie ohne Einfluß auf die Wassermann-sche Reaktion bleibt. L. betont, daß in solchen Fällen bis-weilen die Spritzkur von Erfolg gekrönt ist, so daß die Reaktion dann negativ ausfällt. Dabei ist es wichtig, daß der gleiche Arzt, der die erste Wassermannsche Reaktion bei dem Patienten angestellt hat, auch die späteren Nachprüfungen unternimmt, da die einzelnen Aerzte und die angewandten Reagentien nicht aufeinander eingestellt sind.

L. weist auf den gewissermaßen provokatorischen Einfluß des Salvarsan auf die Spirochäten hin, darauf, daß die bisher latent gewesenen Spirochäten durch die Behandlung auf-

gescheucht werden.

Die chronisch intermittierende Behandlung hat nicht die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Selbst nach zehnjähriger Behandlung ist es in nicht mehr als 60 pCt. der Fälle gelungen, einen negativen Wassermann zu erzielen, während nach einer

einen negativen Wassermann zu erzielen, wahrend nach einer einzigen Kur die Reaktion sehon in 43 pCt. negativ ausfällt. Herr H. Oppenheim berichtet über etwa 130 Fälle meist metasyphilitischer Erkrankungen, die er seit 1911 mit Salvarsan behandelt hat. Dabei betont O., daß man die Tabes und die Paralyse nicht auf die gleiche Stufe mit den sonstigen syphilitischen Errankungen des gleichen Sitzes stellen darf, weder in der seitsch austein die gestellen gestellen gerichten der sind der seitsch austein die gestellen gestellen gerichten gestellen gestelle pathologisch-anatomischer noch in diagnostischer Hinsicht. Unter seinen Fällen waren nur wenige Erkrankungen an Lues spinalis, cerebralis oder cerebrospinalis. Von 20 Fällen von Lues cere-bralis zeigten nur 8 einen mehr minder guten Erfolg, 9 blieben unbeeinflußt und in 3 Fällen zeigte sich eine Zunahme der Beschwerden nach Salvarsanbehandlung. In 4 Fällen traten die Hirnerscheinungen erst nach Beginn der Salvarsankur auf, verloren sich in 2 davon nach längerer Kur. Auch bei Lues spinalis hat O. nur an einem Teil der Patienlen Erfolg erzielt, in 2 Fällen wieder sogar Verschlimmerungen, bei anderen 2 Fällen wurden die Erscheinungen auch erst während der Kur

Von 50 Tabikern wurden 10 mit Erfolg behandelt, elf zeigfen einen augenscheinlichen Mißerfolg, in 29 Fällen war der Einfluß negativ oder nicht befriedigend. Noch ungünstiger sind die Erfolge bei der Paralyse geblieben. Nur in 2 von 24 Fällen traten Remissionen auf während die übrigen unbeeinflußt blieben oder noch Verschlimmerungen aufwiesen. Gleich ungünstige Resultate berichtet O. von anderen metasyphilitischen Erkrankungen nach Salvarsanbehandlung.

Freilich handelt es sich dabei um Sprechstundenpatienten deren Angaben und Symptome nicht streng klinisch kontrolliert werden konnten. — O. hat in den einzelnen Fällen im ganzen werden konnten. — O. mit in den einzeinen Fahren im ganzen meist 1 bis 2 gr Salvarsan angewandt. Schwere Schädigungen hat O. nur in einem Falle beobachtet, im letzten Jahre über-baupt keine. O. betont, daß das Salvarsan auf neurologischem Gebiet wohl eine wertvolle Bereicherung der Therapie be-deutet, daß er jedoch von den behaupteten Wundererfolgen wichte beschaftet hat nichts beobachtet hat.

Man soll die Blut- und Liquoruntersuchung generalisieren und dabei vor keinem Menschen Halt machen, denn das Fehlen der Sklerose und sonstiger äußerlicher Symptome bei der Anamnese oder in klinischen Befunden beweist nichts gegen

das Vorhandensein einer Syphilis.

Gegenüber den Ansichten von Dreyfus und Citron betont O., daß man Erfolge bei Tabes erst nach großen Salvarsandosen nicht eindeutig bewerten kann, zumal auch ohne Behandlung ein Erfolg bei der Tabes in der Hinsicht besteht, daß die Symptome in manchen Fällen keine Tendenz zur Verzehlimperung zeiten schlimmerung zeigen.
O. weist auf die Gefahren einer ad infinitum fortgesetzten

O. Weist auf die Gefahren einer au immittum forgesetzten Salvarsanbehandlung hin zumal bei der Tabes auch bei günsti-gem klinischen Erfolge ein negativer Wassermann nicht immer erzielt werden kann. O. weist jedenfalls eine forcierte Behand-lung bei der Tabes zurück, denn trotz positivem Wassermann können die Krankheitserscheinungen absolut erträglich sein oder sogar fehlen.

### Berliner otologische Gesellschaft.

Sitzung vom 27. März 1914. Vor der Tagesordnung:

Herr Davidsohn demonstriert einen Patienten, bei dem sich nach einer unvollkommen nachbehandelten Radikaloperascheinende Blase entwickelt hatte, ein nicht ganz seltener Vorgang, der auch schon in dieser Gesellschaft demonstriert worden ist. tion an der Hinterwand der Operationshöhle eine blaudurchFürsorge der Stadt Berlin für schwerhörige und ertaubte

Schulkinder. Herr Brühl und Herr Direktor Schorsch (a. G.): Während Herr Brühl und Herr Direktor Schersch (a. G.): Während die Fürsorge für taubstumme Kinder in Deutschland durch ein Beichsgesetz geregelt ist, das ihre Unterbringung in Taubstummenanstalten für die Zeit vom 7.—15. Jahre anordnet, gibt es für hochgradig schwerhörige Kinder keine gesetzlichen Bestimmungen. Viele werden in Taubstummenanstalten aufgenommen, andere kommen in die Hilfsschulen, während durch geeigneten Unterricht die meisten das Ziel der Normalschulen erreichen könnten. Vielfach entgeht es den Lehrern, daß nur die Schwerhörigkeit Ursache des Zurückbleibens ist. Auf eine Anregung von Brühl hat die Schuldeputation nun seit einem Jahre angeordnet, daß hochgradig schwerhörige Schüler besonderen Schwerhörigenschulen zugeführt werden. Die Entscher Jame angeoranet, dab notingrating schwerhorige Schuler besonderen Schwerhörigenschulen zugeführt werden. Die Entscheidung darüber ist einer aus Prof. Brühlund dem Direktor der städtischen Taubstummenschule Herrn Schorsch bestehenden Kommission zugewiesen. Es hat sich herausgestellt, daß bei einem Gehör von 2½ m für Konversationssprache Unterricht in der Normalschule möglich ist. Kinder mit schlechterem Gehör gehören in die Schwerhörigenschule, wobei allerdings je nach der Intelligenz und der spontan erworbenen Absehfertigkeit der Kinder Unterschiede bestehen. Bis jetzt sind 300 Kinder den Schwerhörigenschulen zugewiesen worden. Brühlglaubt, daß in Berlin noch etwa 100 schwerhörige Schulkinder der Erforschung entgangen sind. Es würde danach auf 500-600 Kinder ein solches mit hochgradiger Schwerhörigkeit kommen. Die Untersuchung erfolgt mit Hilfe einer geschulten Wärterin im wesentlichen nach praktischen Gesichtspunkten. Deshalb wird das Sprachgehör beider Ohren gemeinsam geprüft bei abgewandtem Gesicht. Stimmgabelprüfungen sind entbehrlich. Die Prüfung auf Nystagmus bei Drehung ist wertvoll, weil sie sehr schnell ein Urteil gestattet, ob mangelndes Sprachverständnis auf Ohrenleiden oder Sprachstummheit, Imscillität et hen bewiht Kinder mit beilberen Ohrenleiden. becillität etc. beruht. Kinder mit heilbaren Ohrenleiden werden trotz hochgradiger Schwerhörigkeit nicht in die Schwerhörigenschule aufgenommen, sondern der Behandlung zu-

geführt.

Herr Schorsch (a. G.) gibt an der Hand eines instruktiven Schemas einen Ueberblick über die durch hochgradige Schwerhörigkeit und Taubheit bedingten Ausfälle auf dem Gebiete des geistigen und gemütlichen Lebens. Er erörtert die erforderlichen und in Berlin jetzt durchgeführten Verwaltungsmaßregeln. Zweckmäßig ist ein Schulaufbau in 5 Klassen. Schulen von 3 Klassen sind das Minimum. Städten mit weniger als 25 000 Schulkindern ist die Fürsorge für die Schwerhörigen erschwert, zumal Zwangsmaßregeln vorläufig nicht möglich sind. Für die Vororte um Berlin herum empfiehlt sich ein Zweckverband. Am besten wäre eine gesetzliche Regelung analog verband. Am besten wäre eine gesetzliche Regelung analog

der Taubstummenfürsorge. An der sehr angeregten Diskussion beteiligen sich die Herren Senator, Herzfeld, Beyer, Müller, Direktor Weide, Leiter der staatlichen Taubstummenanstalt, Halle und Hänlein. Hervorgehoben sei, daß alle Diskussionsredner der Stimmgabelprüfung, von ihrer wissenschaftlichen Bedeutung abgesehen, jeden praktischen Wert für die Beurteilung der Schwerhörigen und Ertaubten auf ihre Unterrichtsfähigkeit hin absprechen. Kinder, die Sprache vom Ohr aus verstehen, gehören nicht in die Taubstummenschule. Max Levy (Charlottenburg).

### IV. Bücherschau.

Die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), ihre Ursachen, Wesen und Bekämpfung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. A. Sopp, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkranke zu Frankfurt a. M. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitsch. 90 S. 1,50 M.

Vorliegende allgemeinverständliche Schilderung der Zuckervorliegende angemeinverstandiene Schilderung der Zucker-krankheit und ihrer Behandlung beschränkt sich darauf, das-jenige zu bringen, was jeder Kranke wissen muß, wenn er mit Verständnis die ärztlichen Anordnungen befolgen will. Dem-nach bespricht Verf., nachdem er über das Wesen des Diabetes mellitus nur das Notwendigste kurz mitgeteilt hat, ausführlich nur die diätetische Behandlung mit Berücksichtigung der Grundtatsachen der allgemeinen Ernährungslehre. Am Schluß sind in Tabellen die wichtigsten Nahrungsmittel mit ihrer Zusammensetzung und ihrem Nährwert zusammengestellt. Das Buch kann als durchaus zweckentsprechend bezeichnet werden.

Zur Frage der Aderhautabhebung nach Star- und Glaukomoperationen. Von Dr. Beit, Stabsarzt. Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde, IX. Band, Heft 6. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 33 S. 1,— M.

Verf. bespricht in vorliegender Arbeit eingehend das Vorkommen von Aderhautablösungen nach Star- und Glaukom-Operationen und erörtert die Frage des Zustandekommens dieser Komplikation. Zunächst gibt er eine Zusammenstellung des

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

einschlägigen Materials aus der Literatur, dann teilt er eine Anzahl hierher gehöriger Fälle aus der Berliner Universitätsaugenklinik mit. Es befinden sich darunter 7 Fälle, in denen die Abhebung der Aderhaut nach Elliotscher Trepanation wegen Glaukom entstanden war; in den übrigen Fällen handelte es sich um Starextraktionen oder Glaukom-Iridektomien. Die Arbeit hat vorwiegend spezialistisches Interes

Wandlungen und Gegensätze in der Lehre von den nervösen und psychotischen Zuständen. Von Dr. Eduard Hirt, und psychotischen Zuständen. Von Dr. Eduard Hirt, München. Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamt-gebiet der praktischen Medizin, Band XIV, 3./4. Heft. Würz-burg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 59 S. 1,70 M.

In dieser Schrift gibt Verfasser einen interessanten ge-schichtlichen Ueberblick über die Entwicklung, welche die Lehre von den Krankheitsursachen auf dem Gebiet Lehre von den Krankheitsursachen auf dem Gebiet der psychischen und nervösen Krankheiten in den letzten Jahrzehnten genommen, eine Entwickelung, die besonders auf die Systematik der Geisteskrankheiten und Psychoneurosen umgestaltend gewirkt hat. Vielfach haben sich die Grenzen der Krankheitsbilder verschoben; manches, was früher als nosologische Einheit galt, wurde als solche gesprengt, während andererseits früher getrennte Krankheitsbilder unter einheitlichen Gesichtspunkten zusammengefaßt wurden. Die von gründlicher Sachkenntnis zeugende Darstellung sei allen Kollegen, die sich über die modernen Gesichtspunkte auf dem Gebiet der Psychosen und Psychoneurosen orientieren wollen, zum Studium empfohlen. zum Studium empfohlen.

Geburtenrückgang und männliche sexuelle Impotenz. Von Dr. P. Lissmann, Nervenarzt in München. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 37 S. 1,50 M.

In der kleinen Arbeit stellt Verf. zunächst einige statistische In der kleinen Arbeit stellt Verf. zunächst einige statistische Angaben zusammen, an denen die Tatsache des dauernden Geburtenrückgangs deutlich wird und bespricht dann die Frage der Ursachen dieser in den letzten Jahren viel erörterten Erscheinung. Nach kurzer Würdigung der wichtigsten bekannten Ursachen (veränderte wirtschaftliche Verhältnisse, allgemeine Teuerung, Zunahme der Geschlechtskrankheiten usw.), wirft er die Frage auf, ob vielleicht auch eine Zunahme der nervösen Störungen der Sexualfunktion bei dem männlichen Teil der Bevölkerung an der geringen Zahl von Geburten in den modernen völkerung an der geringen Zahl von Geburten in den modernen Ehen ursächlich beteiligt ist. Um Unterlagen für die Beantwortung dieser Frage zu gewinnen, war zunächst festzustellen, ob sich denn überhaupt eine Zunahme der nervösen Störungen der männlichen Potenz nachweisen läßt. Verfasser veran-staltete zu diesem Zweck eine Umfrage bei ca. 200 deutschen stattete zu diesem Zweck eine Umfrage bei ca. 200 deutschen Aerzten, teils bekannten Spezialisten auf dem Gebiet der sexuellen Störungen und der Geschlechtskrankheiten, teils Kollegen mit allgemeiner Praxis. Die Umfrage ergab die vermutete Zunahme nervöser Geschlechtsstörungen als nicht vorhanden. Somit wäre die mehr oder weniger große Häufigkeit der nervösen männlichen Impotenz für die Minderung der Geburtenzahl von keiner wesentlichen Bedeutung. Auch hinsichtlich der Frage der Ursachen der Potangstögungen wegüber die lich der Frage der Ursachen der Potenzstörungen, worüber die betreffenden Kollegen ebenfalls befragt wurden, ergaben sich kaum neue Gesichtspunkte, es sei denn die Tatsache, daß von verschiedenen Aerzten die aus äußeren Gründen erzwungene Abstinenz als ein nicht unwesentlicher ätiologischer Faktor der männlichen Impotenz bezeichnet wurde. — Zur Frage des Geburtenrückgangs bringt also die Schrift nichts Neues von Bedeutung. Fühlte aber Verf. das Bedürfnis, seine wesentlich negativen Ergebnisse einem größeren Publikum vorzulegen, so hätte dies verpristens in einer etflictige beiten Besten und die verpristens in einer etflictige beiten beiten dies verpristens in einer etflictige beiten die verpristen bei die verpristen die verpristen die verpristen bei die verpristen die v hätte dies wenigstens in einer stilistisch einwandfreien Form geschehen sollen. Leider ist dies nicht der Fall; es finden sich auf fast jeder Seite stilistische Entgleisungen. So eröffnet Verf. seine Abhandlung mit folgendem Satz: "Der Schrei nach dem Kinde, ein etwas abgenütztes Schlagwort, fängt an wieder lauter und lauter zu werden, aber nicht mehr als leiser Sehnsuchtsseufzer der Frauenemanzipation, nein als mechtiger Sturmwind heult er durch die Tagespresse, die Medizinalstatistik, die Parlamente, die Sozialhygiene, auf allen Kongressen ertönt er in moderner Aufmachung als dauernder Geburtenrückgang." Wir wollten unseren Lesern diese Stilblüte, ein Musterbeispiel "moderner Schreibweise", nicht vorenthalten.

### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Breslau. Die Bedingungen des Krankenkassenabkom-Breslau. Die Bedingungen des Krankenkassenabkommens stellen sich jetzt, nachdem das Nähere bekannt geworden, doch etwas günstiger dar, als es nach den ersten Zeitungsmeldungen den Anschein hatte. Auf je 1000 Krankenkassenmitglieder soll ein Allgemeinpraktiker angestellt werden; darnach werden etwa 85 pCt. der zur Krankenkassenpraxis bereiten Nichtspezialisten zugelassen werden, und nach zwei Jahren soll dann das Arztsystem von neuem festgesetzt werden, so daß dann Aussicht auf Einführung der unbeschränkten organisierten freien Arztwahl vorhanden ist. Was die Spezialärzte anlangt, so werden sie schon jetzt, allerdings erst nach jedesmaliger Ueberweisung des Patienten seitens eines Allgemeinarztes, sämtlich zur Kassenpraxis zugelassen. Alles in allem ist somit die Regelung der Krankenkassenverhältnisse in Breslau für die Aerzte erheblich befriedigender als in der Reichshauptstadt.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Regimentsarzt des 3. Garde-Feld-Artillerie-Beriin. Der Kegimentsarzt des 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiments Oberstabsarzt Dr. Franz ist zum ordentlichen Professor der Kriegschirurgie an der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen ernannt worden.

Breslau. Prof. Dr. Karl Ludloff, Oberarzt der orthopädischen Abteilung der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik, hat die Berufung nach Berlin als Nachfolger

Joachimsthals abgelehnt und sich für die Annahme der

Frankfurter Berufung entschieden. Leipzig. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Eduard Rehn in Jena ist als außerordentlicher Professor hierher be-

Budapest. Im Alter von 51 Jahren starb hierselbst der ordentliche Professor der Physiologie Dr. Ladislaus von Udránsky, der wissenschaftlich vorwiegend als physiologischer Chemiter beloeut convenient int. gischer Chemiker bekannt geworden ist.

### Gerichtliches.

Gerichtiches.

Leipzig. Der Apotheker St. war wegen Vergehens gegen § 184, 3 Str.-G.-B. (Ankündigung von zu unzüchtigem Gebrauche bestimmten Gegenständen an das Publikum) vom Landgericht Dresden im Oktober v. J. zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. St. hatte durch Annoncen in Fachzeitschriften für Apotheker, Bandagisten und Drogisten auf sein Spezialgeschäft für "Gummiwaren und hygienische Artikel" hingewiesen und zum Bezuge von Preislisten aufgefordert. Den Interessenten schickte er sodann eine Spezialliste zu, die Angaben über Tabletten, Pessarien, Mutterduschen, Spülapparate und sonstige empfängnisverhütende Mittel enthielt. Die Revision des Angeklagten wurde kürzlich vom Reichsgericht ver und sonstige empfängnisverhütende Mittel enthielt. Die Revision des Angeklagten wurde kürzlich vom Reichsgericht ver-

### Verschiedenes.

Berlin. Das Komitee zur Entsendung Lungenkranker nach Deutsch-Südwestafrika hat einen Preis von 3000 M. für die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt: "Welche Bedeutung hat das Klimavon Deutsch-Südwestafrika für Tuberkulose?" Als Preisbewerber kommen ausschließlich in Deutsch-Südwestafrika tätige oder tätig gewesene Aerzte in Frage. Die Arbeiten sind, versiegelt und mit einem Motto versehen, bis zum 1. April 1915 bei Ministerialdirektor Kirchner, Berlin NW. 7, Schadowstraße 10, einzureichen. Preisrichter sind: Wirkl. Geh. Obermed-Rat Prof. Gaffky (Hannover), Dr. J. Katz, Ministerialdirektor Kirchner und Generalarzt Prof. Steudel rialdirektor Kirchner und Generalarzt Prof. Steudel

(Berlin).

— Die Deutsche Röntgen-Gesellschaft veranstaltet, wie im Vorjahre, auch in diesem Spätsommer eine Studienreise, als deren Zeit mit Rücksicht auf die am 20. September in Hannover beginnende Naturforscherversammlung die Tage vom 14. bis 19. September festgesetzt sind. Das Ziel der Studienreise ist Hamburg-Altona. Die Teil-nehmerzahl ist auf 100 beschränkt. Meldungen, Anfragen usw. sind unter genauer Adressenangabe zu richten an Herrn Dr. Immelmann, Berlin W., Lützowstr. 72. Bei Uebersendung der Teilnehmerkarten wird eine Einschreibegebühr von 5 Mark erhoben.

Das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen veranstaltet vom 14. bis 27. Juni d. J. eine Studienreise nach den Kurorten der Vogesen, den 11ch e Studienreise nach den Kurorten der Vogesen, den schwäbischen und fränkischen sowie den Taunusbädern. Besucht werden: Straßburg i. E., Kestenholz-Bad Bronn, Hohkönigsburg, Rappoltsweiler-Carolabad, Schlucht, Hohneck, Colmar, Freiburg i. B., Rothenburg o. T., Mergentheim, Kissingen, Brückenau, Wiesbaden, Langenschwalbach, Schlungenbad, Soden, Homburg, Bad Nauheim. Die Reise beginnt in Straßburg und endet in Nauheim. Preis der gesamten Reise einschließlich der Eisenbahn-, Automobil- und Wagenfahrten, sowie der Unterkunft und Verpflegung (mit Ausnahme der Getränke und der Trinkgelder) ca. 225 Mark. Meldungen und Anfragen sind zu richten an das Deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 b.

— Der Pariser Physiologe Prof. Charles Richet, der medizinische Nobelpreisträger des vorigen Jahres, hat am 31. März auf Einladung der Deutschen Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Berlin, im Charlottenburger Rathause in deutscher Sprache einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag "Die Möglichkeit einer freundschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Deutsch-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

land" gehalten; von der Berliner medizinischen Fakultät wurde der berühmte Gelehrte, der auch als Dichter wohlverdienten Ruf genießt, bei dieser Gelegenheit durch ein Bankett gefeiert.

Münster i. W. Der verstorbene Kommerzienrat Piep m e y e r hat testamentarisch eine **Stiftung** von 2 Millionen Mark zur Förderung schwächlicher und in der Entwickelung zurück-gebliebener Kinder aller Konfessionen errichtet.

München. Ende vorigen Monats ist hierselbst die neue Landesanstalt für krüppelhatte Kinder, mit der die orthopädische Universitätsklinik verbunden ist, feierlich eröffnet worden. Die mit einem Kostenaufwand von 2½ Millionen Mark erbaute Anstalt untersteht der Leitung von Prof. Fritz Lange, von dem auch der Gedanke ihrer Gründung ausgegangen ist; ihm wurde jetzt der Titel Geheimer Hofrat verliehen.

### Erklärung.

In einem Artikel, betitelt "Die Arzneimittel-Kommission des Deutschen Kongresses für innere Medizin" (Therapeutische Monatshefte, März 1914, S. 185 ff.), in dem die Aufgaben und die Tätigkeit dieser Kommission geschildert werden, richtet Herr Professor W. Heubner (Göttingen) schwere Vorwürfe gegen die Deutsche medizinische Fachpresse wegen ihrer Hal-tung zu den von der Kommission herausgegebenen Arzneimittel-listen. Herr Heubner scheut sich sogar nicht, die Behauptung aufzustellen, daß von der Fachpresse "die Arzneimittellisten unter allen Umständen perhorresziert werden mußten", und daß dafür "als durchaus zwingender Grund die Angst um die Inserate" anzusehen ist.

Diese gegen die Fachpresse gerichteten Angriffe müssen wir nachdrücklich zurückweisen. Wir erkennen gewiß gern das Gute an, daß Herr Heubner erstrebt, das Ersprießliche, das er geleistet hat; wir müssen es aber ablehnen, daß Herr He u b n er für die Fehler, die die Arzneimittelkommission, im wesentlichen auf seine Veranlassung, wegen seiner mangelnden Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse begangen hat — und die nicht nur "in schneil zusammengeschriebenen Artikeln" der Redaktionen, sondern auch in eingehender Weise von anerkannten Fachgenossen des Herrn He u b n er, wie z. B. von Herrn Geheim-rat Heft er Beglin eröstet worden sind — hauntsächlich die

genossen des Herrn Heubner, wie z. B. von Herrn Geheimrat Hefter, Berlin, erörtert worden sind — hauptsächlich die Fachpresse verantwortlich macht.

Wie wenig seine Stellungnahme in dieser Frage berechtigt ist, wird wohl zur Genüge dadurch bewiesen, daß die Arzneimittelkommission selbst allmählich immer mehr sich dem aus langjähriger praktischer Erfahrung gewonnenen Standpunkt der Fachpresse genähert hat, daß aus diesem Grunde Herr Heubner sich auch mit den übrigen Mitgliedern der Arzneimittelkommission selbst in Widerspruch gesetzt und daß er demgemäß aus der Kommission ausseschieden ist.

demgemäß aus der Kommission ausgeschieden ist.

Wien und Berlin, 3. April 1914.

Für die Vereinigung der Deutschen Medizinischen Fachpresse: Priv.-Doz. Dr. A. Bum, Vorsitzender pro 1914. Geh. Med.-Rat Prof. J. Schwalbe, Vorsitzender pro 1912/13.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Preußen.

Geh. San-Rat Dr. Peltesohn in Berlin.

Königl. Kronenorden 2. Klasse: Reg.- und Geh. Med-Rat Dr. H. Barnick in Frankfurt a. O.

Ernannt: Kreisassistenzarzt Dr. K. Hommerich in Düsseldorf zum Kreisarzt in Montjoie, Kreisassistenzarzt Dr. H. Müller in Posen zum Kreisarzt in Strasburg (Westpr.).

Versetzt: Reg.- u. Med-Rat Dr. Peren von Montjoie nach Osnabrück, Kreisarzt Med.-Rat Dr. Peren von Montjoie nach Aachen. Kreisarzt Dr. Göhlmann von Strasburg (Westpr.) Aachen, Kreisarzt Dr. Göhlmann von Strasburg (Westpr.) nach Trebnitz.

Pensioniert: Reg.- u. Geh. Med.-Rat Dr. H. Barnick in Frankfurt a. O., Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. J. Reinkober in Trebnitz, Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. L. Schmitz in

Niedergelassen: A. Meissner in Halle a. S., A. Söllner in Duisburg-Meiderich, Dr. E. W. Bauer in

Verzogen: Dr. F. Veit von Puderbach und Dr. G. Hain de von Regensburg nach Hilden, San-Rat Dr. M. Weber von Windhuk (Südwestafrika) nach Benrath, Dr. M. Weber von Windhuk (Südwestafrika) nach Benrath, Dr. A. Sommer-feld von Posen nach Duisburg. A. Lewe von Hamburg nach Duisburg-Ruhrort, Dr. P. Tüffers von Greiz nach Steele, Dr. K. Weiss von München nach Essen, Dr. A. Eiben von Cöln nach M.-Gladbach, Dr. L. Lennhöfer

von Pr.-Holland und Dr. L. Reischig von Cöln nach Remscheid, Dr. Frhr. C. F. G. v. Teuborn von Oschatzi, S., Dr. A. Dausend von Breslau, Dr. K. Lenzvon Lome in Togo (Westafrika) und Dr. A. Fussvon Cöln-Kalk nach Bonn, L. Ullrich von Heidelberg, Dr. E. Wild von Hamburg, Dr. J. Oertgen von Remscheid und Dr. E. Tramitz von Düsseldorf nach Cöln, Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhönderf Th. Homerstyle und Verking von Dersten von Remscheid und Dr. E. Tramitz von Düsseldorf nach Cöln, Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhönderf Th. Homerstyle von Mecking von Remscheid und Dr. E. Tramitz von Düsseldorf nach Cöln, Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhönderf Th. Homerstyle von Mecking von Remscheid und Dr. E. Tramitz von Düsseldorf nach Cöln, Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhönderf Th. Homerstyle von Mecking von Remscheid und Dr. E. Tramitz von Derscheid und Dr. E. Tramitz von Dissellore von Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhönderf Th. Homerstyle von Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. M. Koch von Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. Remscheid und Dr. Remscheid und Dr. E. Dr. Remscheid und Dr. Remscheid Düsseldorf nach Cöln, Dr. M. Koch von Oppeln nach Rhöndorf, Th. Homerczyk von Moschin nach Flatow, Dr. K. Jacobi von Nürnberg nach Schloppe, Dr. J. Laqua von Oppersdorf nach Magdeburg, Dr. A. Kirsche von Naumburg a. S., Dr. W. Zillmer und Dr. K. Spangenberg vom Militär, Dr. F. Niklas von Harburg in Bayern und Dr. W. Schüler von Brandenburg a. H. nach Halle a. S., M. Nentwig von Halle a. S. nach Metz, Dr. E. Rollin von Halle a. S. nach Jena, Dr. W. Künzel von Altscherbitz nach Zschadrass i. S., Dr. J. Bauer von Uchtspringe nach Altscherbitz, Dr. F. Meidrich von Wildungen und Dr. H. Drews von Charlottenburg nach Barmen, Dr. E. Hohenhaus, Dr. E. Tramitz, Dr. A. Meller, Dr. A. Buchholz, Dr. H. Eckstein, Dr. H. Moeser, Dr. A. Durst, Dr. H. Lange, Dr. W. Schönfeld d'Elbée, Dr. J. Klein, Dr. E. Zwibel von Cöln, Dr. A. Kirschner von Königsberg, Dr. G. Krieger von Eilenburg nach Düsseldorf, Sestorben: Kreisarzt Dr. Plothe in Kottbus, Prof. Dr. G. Pfalz in Düsseldorf, San-Rat Dr. J. Steiner in Xanten, San-Rat Dr. H. Robbers in Elten, San-Rat Dr. J. Butter-San.-Rat Dr. H. Robbers in Elten, San.-Rat Dr. J. Buttermann in Gartz a. O.

Bayern.
Auszeichnung: Prof. Dr. Lange, Direktor der K. orthopädischen Klinik wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

Ernannt: Der bisherige Assistent an der Königl. Unter-suchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München Dr. E. Rhein berger zum Inspektor an der Köngl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg. In den dauernden Ruhestand versetzt: Der im zeitlichen Ruhestande befindliche Oberarzt an der Heil- und

zeitlichen kunestande beindliche Oberarzt an der Hell- und Pflegeanstalt Gabersee Dr. J. Köhler.
Niedergelegt hat Landgerichtsarzt Prof. Dr. M. Richter die Stelle eines Mitglieds des Obermedizinalausschusses sowie eines ordentlichen Mitglieds des Medizinalkomitees an der Universität München; die letztgenannte Stelle ist dem Vorstande des Pathologischen Instituts München Dr. Max Borst übertragen.

ersetzt: Bezirksarzt Dr. Ph. Bauer in Neunburg v. W. in gleicher Diensteigenschaft in etatmäßiger Weise nach

Freising. Gestorben: Dr. Emil Fischer, Oberstabsarzt d. R. in Augsburg.

Württemberg. Niedergelassen: Dr. Ernst Schwal in Wildbad.

Sachsen-Altenburg.

Ernannt: Dr. R. Schuhmacher, Assistenzarzt der Irrenheilanstalt Nietleben, zum III. Anstaltsarzt der Landes-Irren, Heil- und Pflegeanstalt "Genesungshaus" in Roda.

Niedergelassen: A. F. W. Pätz in Wintersdorf.

Herzogtum Gotha. Niedergelassen: Dr. K. Wissner in Neudietendorf.

Bremen.

Niedergelassen: Dr. A. R. Kuhlmann in Bremen, Dr. K. Könnecke in Vegesack.

### Berichtigung.

Der im Sitzungsbericht des "Vereins für innere Medizin und Kinderheilkunde" (No. 14, S. 159) mit "Möller" wieder-gegebene Name eines Diskussionsredners ist irrtümlich für "Lilienstein" gesetzt worden.

Ende des redaktionellen Teils.

Mit dem Namen Herrmannol-Mittel werden die radioaktiven Präparate der Herrmanolfabrik, Berlin W. 50, Kulmbacher Straße 9, bezeichnet, mit denen nach vielen w. 30, Nulmozener Strabe 9, beziehnet, mit denen nach vielen farztlichen Aeußerungen bei Rheumatismus, Ischias, Gicht und ähnlichen Affektionen erfreuliche Erfolge erzielt wurden. Näheres über diese Präparate (Herrmannol-Bademittel, Herrmannol-Creme und Herrmannol-Tee) ist aus den von der Fabrik versandten Broschüren zu ersehen.

Glänzende Erfolge: Baldige Erholung und Kräftigung, Zunahme des Körpergewichts, Besserung des Ernährungszustandes und Schwinden der Darmstörungen erzielte Professor A. Möller, Berlin, Spezialarzt für Lungenleiden, bei skrofulösen und zur Tuberkulose disponierten Kindern durch Ernährung mit "Kufeke". Er berichtet hierüber in seiner Arbeit "Ueber Ernährungskur Lungenkranker" (erschienen in der Theranie der Gegenwart" 1907) "Therapie der Gegenwart", 1907).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.

Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

# e gesunde Küche



MAGGI

MAGGIS Bouillon-Würfel mit dem Kreuzstern



MAGGIS Suppen mit dem Kreuzstern zur Herstellung guter, nabrhafter Suppen in kurzer Zeit — nur mit Wasser.

5 Würfel 20 Pfg. Mehr als 1 Würfel 10 Pfg. Mehr als 1 Würfel 10 Pfg.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Wissenschaftl. Literatur und Proben auf Wunsch von der

Maggi-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 35.

Dr. med. Reinecke's



## GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid) Empfohlen bei;



Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das' von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

\*\*\*\*

## Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

Nur ECHTE

Malz-Extract

45 Jahren bewährt als Nährpräparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende,

Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge, in der Breslauer Klinik bis 80% geheit in vielen Anstalten eingeführt.

nach Prof. Keller

Nan-Malfose als Beigabe zu Einweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

chzucker

Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Malzextract Hustenbor

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löflund & Co G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart

inten-Kulimilch für die Ernähru

gesunder und kranker Säuglinge.

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

Infantina-milehtre

Indikationen:

Ekzeme, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.,
bei denen milch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist. —
Preis J. Büchse à 300 g Inhalt Mk. 1,20.
Vorratig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgari-Cannstatt.

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

## Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. uf fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1.70 -



reis K. 2,—— M. 1./10

— 9 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausglebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten alls das verläßlichste Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

<u>Vierte,</u> durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Kein Bromismus.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. ,,STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaftosigheit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika. In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämilert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Farb= und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

wie Rheums.

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:

# für Kassen 90 Pfg.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"



näckigeren Fällen Arthrit, def., Arthrit, def., ferner b. Psoriasis, Pityriasis u. ca. 5,0\*) b. Adnexen M. 2.50 u. 1.25

Keine Keimverschleppung!

# enicet-Bolus **20**%

Kassenpackung:

Fluor alb., akut. Gonorrhoe. Cervix-Kat.,

. . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus 20 % . Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (1/2 %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis, Bolus)

rvix-h.
Eros.
ostenlos.

ik, Berlin-Char.

Oinos

y Gesetzl. geschützt Nr

Ach
nel:
Ach
nel:
Ach
nel:
Ach
nel:
Ach
Noger

Preis pe
M. 6.— à

Versuc

L

Versuc

L Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.15

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergeseilschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweiß 46%.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05
scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschure gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin

## Algocratin c, H, N, O,

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhae**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migräne**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyretieum, Analgetieum und Antineuralgieum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen in den meisten Kuturfländern bestens eingeführt und viel verordnot In Orig.-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

## Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. — Beschmutzt die Wäsche nicht, In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

Fabr: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin.
Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15.
Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin W. 50.

sauren Magensaft angepasst.

aesetzi, aeschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 1/2 " " 14 " " 2.75 1/1 " " 1 Monst " 4.00

Anthrax, Ekzem, Haut-Beides gegen Furunkulose, krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) MOVOCONCENTIN (Novocain-Paranephrin) el hervorragende und bewährte Injektions-Angesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

# Staatlich anerkanntes Heilwasser. Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21,1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Äffekte der Atmungs- und Verdauungsorgane. Vorzügliches Mittel gegen

Luftröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-. Blasenkatarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900. Silberne Medaille Quedlinburg 1909. Tafelgetränk ersten Ranges

arztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser.

Bad Suderode am Harz.

Hat keine gesundheitsschädlich en Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wunsch mit Kohlensäure abgefüllt.

Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Baum Berlin N. 20, Wriezenersfr. 17. Amt Norden 10233. Digitized by Verant vortlich für den redaktionellen Teil; San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil; Richard Hess, Berlin-Wilmersderf.

Carr. From Sara

610,5 A44 M5

Erscheint Jeden Sonnabend. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

Gelodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arse

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

= G. Pohl, Schönbaum =

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Brosionen, Metbritis. Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend. :: :: für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben gratis. Chemische Fabrik "Nassovia", Wiesbaden 16. Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Laxans für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind:
Apoth. Kanoldt's Tamarinden - Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. @ Durch alle Apotheken. @ Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Hydrozon (H, O,-) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.— " (ca. 30 Portionen) . . . " 0.60

Jodvasogen

Camph.=Chlorof.-, Ichthyol-, Thigenol-, Menthol-, Salicyl-, Teer-, Jodoform-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.-

20 g M. 0.55

Kassenpackung

100 g M. 2.50 50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Bester Ersatz für die gebräuchlichen Scharlachrotpräparate ohnei deren lästige Farbstoffwirkung.
Rasche Epithelisierung granul. Wundflächen (Verbrennungen Epitheldefekte etc.)

Ueberraschende Erfolge bei der Behandlung v. Ekzemen der verschiedensten Art:
Ekzeme bei exsudativer Diathese, Pruritus, nässende Ekzeme, Intertrigo, Impetigo etc.

Azodolen Die Indikationen sind die gleichen wie für Pellidol. — Intoge seines Jodgebutes richt Azodolen gleichzeitig antiseptisch. — Anwendum in Form von Salben u. Puder

MICHIGAN



# Dr. Schleussner's Röntgen - Spezialplatten Von vielen Autoritäten und von der Fachliteratur") ausdrücklich als die besten aller vorhandenen Plattensorten für die Röntgenaufnahme bezeichnet. Aerzten werden Proben auf Wunsch köstenfrei zur Verfügung gestellt. Für die Entwicklung hervorragend geeignet

Dr. Schleussner's Eurodin-Entwickler
in hochkonzentrierter Lösung, mit 15-40 Tellen Wasser zu verdünnen.
Preisliste und Lieferung durch alle Handlungen photographischer Artikel oder direkt durch die
Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. 18

\*) Prof. Dr. Albers-Schönberg in Hamburg. Dr. Alexander Béla in Kesmark (Ungarn), Dr. H. Gocht in Halle a.S., Professor Dr. A. Hoffa in Würzburg, Leitfaden des Röntgenverfahrens, Leipzig 1908, S. 324, Röntgen-Kalender, Leipzig 1908, S. 33, Archiv für physik. Medizin u. meinzhenhik, Leipzig 1905, B. 34, S. 206, Kompendium der Röntgenographie, Leipzig 1905, S. 25, 253 u. 263, Manuel Pratique de Radiologie Médicale du Dr. Dupont, Bruxelles 1905, S. 41, Verhan dlungen der Deutschen Röntgengeseilschaft, Hamburg 1908, S. 97, Deutsche Medizinische Wochenfrift, Berlin 1908, S. 1472, Orthorbutgenographie, München 1908, Zeitschrift für medizin, Elektrologie u. Röntgenkunde, Leipzig 1908, Bd. X. S. 11, Scolété de Radiologie Médicale de Paris. Bulletins ef Mémoires Tome I, No. 2, S. 43, Dott. Antonio Coppola in Napoli und Dr. Karl Beck in New York.



nTablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, besitzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronisc catarrhalis, chronischem Cervixkatarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae, zur Zeit des Klimakteriums und bei alteren Frauen.

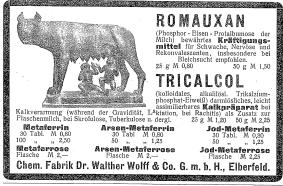
Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten"in 1 Liter Wasser

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostensrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27





## Terminolsalbe

zur Behandlung von

## Trachom und Conjunctivitis follicularis

enthält das Cupr. citr. in mikroskopisch feiner Verteilung.

Terminolsalbe in Tuben von 30 u. 15 g zur häuslichen Behandlung. Terminolcrême in Töpfehen von 10 g zum Abreiben der Bindehaut mittels Wattestäbehen. — In den Apotheken erhältlich.

Proben und Literatur zu Diensten.

Medizinisches Export-Haus Felix Schmiedchen, Bremen I.



Gemüsen, Suppen, Saucen — Fleischgeschmack Gibt einzig , Viscon "-Kraffexfrakf.

Halb so teuer als ausländische Fleischextrakte. - Probedosen 20 Pf.

Ueberall erhältlich.

Kraft-Extrakt-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Dr. ERNST SANDOW'S

## künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser aund Verhütung äußerer katarrhalischer und verhütung äußerer katarrhalischer und verhütung außerer Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

## **Brausesalze:**

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisenzalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbager Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

## Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

## Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

## Sauerstoff-Bäder.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

## Oïnose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

## Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

## Levuretin

gesetzl. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

## Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 1/2 " " 14 " " 2.75 1/1 " " 1 Monat " 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautkrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

# ST Gegen To

## Cicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fornspr.:

Aerzte erhalten Proben unentgettlich.

Stonig-Ludwig-Quelle

Surth-Nurnberg

Etaaflich anerkannf.
Rohlen faurehallige Kochfalz
quelle. Su Krintluren gegen
Perbaumasefrieungen
Sobertrantpeiten Fetinicht
Sidert hund hie Newaltung gnatis und frankf

# Formysol

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel. Antiseptikum und

Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger

Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine Verbindung flüssiger Kaliseife mit Formaldebyd in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Piässiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250. 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungeu,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflascheu à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasıtärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- 4. Formysol in Stücken, Sapo Formaldebydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Original tuben,
- Formysol-Puder in Streuschachteln,
- 8. Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX
Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

# Diabeteserin

\_ = = -

## Diabetes mell.

Marinellooks 3 mai ligileh 4 Tabellen Literatur zu Diensten Fabrik pharm, Präparate, Wilh, Katterer, München 19.

## Phenacodin

bei

Migräne : Hemikranie, :

Ong Parang Glass on 19 Tab., inganata au gasan Malibility.
Danis Be seamer Englishersettiin eingen, eine des Micha Tai
Literatur und Proben zu Diensten.
Fabrik pharm, Praparete, Wilh, Natherer, München 19

# Styptase

1,618% Ca, 0,1% Fluor,

2.5% Extr. Hamamelis

Haemostaticum, Uterin - Blutungen,

menorrhagische, Blasen - Blutungen

Diurase

Calc. carb.
Indikation:
verlangsamte oder irreguläre Diurese

55% Bolus, 15% Extr. Myrtill, 15% Carbo Ind.: Angina, Tonsillitis sowie als Prophylacticum gegen deren Folge-

Versuchsmuster und Literatur zu Diensten Kontorchem. Präparate ERNST ALEXANDER Berlin SO. 16

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from

## Embarin

Energisch wirkendes Antisyphilitikum,

das eine

sofort nach Beginn der Behandlung einsetzende Rückbildung

der meisten syphilitischen Erscheinungen bewirkt.

Besonders geeignet für die kombinierte Quecksilber=Arsen-Behandlung.

Einspritzungen fast vollkommen schmerzlos.

Neue Packung:

Originalfläschchen (in Ampullenform) zu 6 cm³. Inhalt für mindestens 5 Einspritzungen ausreichend.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6665/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof". Haus ersten Ranges. Rahige zentrale Lege immitten der Stadt. 100 Zimmer und Salomer warm und kalt fließendes Wasser, Telefon ur hermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

(Bromdiäthylacetylcarbamid)

Beliebtes

Sedativum.

prompt wirkendes Einschläferungsmittel.

Fast geschmackfrei. Ohne störende Neben- und Nachwirkungen.

Dosis: als Sedativum: jeweils 0,25 bis 0,5 g 3 bis 4 mal

als Einschläferungsmittel: Einzelgaben von 0,75 bis 1,5 g ½ bis 1 Stunde vor dem Zubettgehen unter Nachtrinken von heißem Zuckerwasser oder dünnem Tee.

Rp. Tabulett. Adalin. à 0,5 g No. X (Originalp. Bayer).

## Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🚁 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

\equiv Blankenburg a. H. :

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



## GEORG WOLF, G.m.b. H.

Karlstraße 18.

BERLIN 6

Karlstraße 18.

Spezialfabrik

Man verlange Spezialkatalog

für KYSTOSKOPE Neue Modelle! ENDOSKOPE **URETHROSKOPE** LARYNGOSKOPE OTOSKOPE GASTROSKOPE REKTOSKOPE

> Glühlampen für medizinische :: Beleuchtungsinstrumente ::

und Sonder-Abdrücke von Publikationen.

Grand Prix: Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung Turin 1911. Gold. Medaille: Weltausstellung Brüssel 1910.

Reichhaltige Ausstellung unserer neuen Instrumente während des Deutschen Kongresses für Innere Medizin im kleinen Konzertsaal des Kurhauses. - Wir laden zu deren Besichtigung hierdurch ergebenst ein.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richte

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

## Inhaltsübersicht.

Inhaltsii

I. Originalmitteilungen. Lauffs: Die Verminderung der Blutung und die Vermeidung der Nachblutung beim endonasalen Eingriff.— Lehm ann: Zur Behandlung der Chorea minor.

II. Referate. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten). Kronecker: Neuere Arbeiten üher die Epidemiologie, Prophylaxe und Therapie der Post (I. Hälfte). — Lust und Rosenberg: Beitrag zur Aetiologie der Heine-Medinschen Krankheit. — Rosanoff: Die diagnostische Bedeutung der Leukocyteneinschlüsse von Döhle bei Scharlach, Masern, Diphtherie, Anginen u. Serumexanthemen. — Nissim: Das Volumen des Herzens während und nach der Anstrengung. — Neuadovies: Die Beurteilung der indirekten Kühlung im Bade auf Grund von Elektrokardiographie und Blutdruckmessung. — Schütz: Ueber Wert und Technik der therapeutischen Magenausspülungen bei chronischen Magenerkrankungen. — Schmiz: Vortäuschung von Eiweiß nach Hexamethylentetramin. — Chirurgie. Hoffmann: Die modernen Anästhesierungsverfahren. — Reichel: Röntgenbild und Operationsbefund bei Pyloruskarzinomen. — Anschütz: Ueber die Behandlung der Nebenhodentuberkulose. — Ophthalmologie. v. Hippel und Goldblatt: Weitere Mitteilungen über die Palliativoperationen, speziell den Balkenstich bei der Stauungspapille. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Mörchen: Die sedative Wirkung des Diogenals bei Psychoson und Neurosen. — Pal: Das Papaverin als Gefäßmittel und Anästhetieum. — Blumen-

thal: Testijodyl, eine neue Jodeiseneiweißverbindung — Bonsmann: Beitrag zur Wirkung des Cymarins. — Weinbrenner: Heilung des Hautrebese mit Salizylsäure. — Therapie mit biologischen Präparaten. Stommel: Erfahrungen mit Tuberkulin Rosenbach bei der Behandlung der internen Tuberkulose der Kinder. — Physikalische Therapie. Klein: Primäre Ergebnisse der kombinierten Karzinombehandlung mit Mesothorium, Röntgenstrahlen und intravenösen lujektionen. — Strebel: Aeußere Kathodenstrahlen als Ersatz für Radium und Mesothorium. — Chirurgische Therapie. Vulpius: Eine neue Knochenoperation bei Vorderarmlähmung. — Partos: Ueber ein neues Schutzverfahren gegen Infektion des Peritoneums. — Sonstiges. Weinläuder: Eine neue Methode der künstlichen Atmung. III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 25. März 1914.

IV. Bücherschau Blaschko: Geburtenrückgang und Geschlechtskrankheiten. — Bericht über den IV. Deutschen Kongreß für Säuglingsschutz. Bericht der II. Preußischen Landeskonferenz für Säuglingsschutz. — Schreff und Steinhaus: Das schwachsinnige Kind in der normalen Volksschule — Eulenburg: Kinder- und Jugendselbstmorde. — Allen: Die Vakzintherapie.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetz-gebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes. VI. Amtliche Mitteilungen. Zu besetzen. — Personalia.

## I. Originalmitteilungen.

## Die Verminderung der Blutung und die Vermeidung der Nachblutung beim endonasalen Eingriff.

Dr. Lauffs, Spezialarzt in Paderborn.

Die wissenschaftliche Erforschung der Narkotica und der Narkose, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzte, führte u. a. zur Auffindung von zahlreichen Verbindungen, welche sich als Schlafmittel und besonders auch als Beruhigungsmittel verwenden lassen. Derartige Beruhigungsmittel sind denn auch für die Aufregungszustände, die einem operativen Eingriffe vorangehen resp. ihm folgen, angewandt worden, und es muß von Wichtigkeit erscheinen, solche Aufregungszustände ausschalten bezw. vermindern zu können, insbesondere dann, wenn sie, wie recht häufig bei endonasalen Eingriffen, den Anlaß zu verstärkten Blutungen oder Nachblutungen abgeben. Es ist daher nicht ohne Bedeutung, eine Blutung auf das Unvermeidliche zu beschränken und eventuellen Nachblutungen bereits vor Vornahme der Operation entgegenzuwirken, weswegen die Verabreichung eines Beruhigungsmittels rechtzeitig vor Beginn des Eingriffes indiziert ist.

Die Zahl solcher Beruhigungsmittel ist allerdings nicht gering; es befinden sich unter ihnen Präparate, welche den gewünschten Zweck sehr wohl erfüllen, während andere wiederum versagen, was wohl auf eine zu langsame Einwirkung zurückzuführen ist. Die meisten dieser Beruhigungsmittel enthalten Brom, intramolekular gebunden; aber gerade die Brom enthaltenden Beruhigungsmittel wirken relativ langsam, während diejenigen Produkte, deren Wirkung auf den Alkoholgruppen beruht, sich viel schneller zur Geltung bringen. Sodann spielen auch die subjektiven Stimmungen, hinsichtlich Menge und Dauer der Blutung, eine wesentliche Rolle, Stimmungen, welche die Wirkung der meisten Mittel, wenn auch nicht völlig aufzuheben, so doch sehr hintanzuhalten vermögen.

Namentlich bei endonasalen Eingriffen ist die Verwendung eines relativ schnell und sicher wirkenden Beruhigungsmittels geboten, zumal dann ganz besonders, wenn es sich um auswärts wohnende Patienten handelt, bei welchen die endonasale Behandlung ambulatorisch vorgenommen werden muß und wo dann die Erschütterungen auf der Eisenbahnrückfahrt etc. das Auftreten von Nachblutungen sehr begünstigen. Während nun die bromierten Beruhigungsmittel lange auf ihre Wirkung warten lassen und für die Zwecke der Beruhigung vor endonasalen Eingriffen und der Einschränkung der Blutung nicht sehr geeignet erscheinen, haben andere Präparate nicht die genügende beruhigende Tendenz zu entfalten vermocht, um sie für solche Zwecke brauchbar erscheinen zu lassen.

Von den vielen modernen Beruhigungsmitteln hat das Valamin (Chem. Fabrik Dr. Neumann & Co., Berlin-Charlottenburg) alle berechtigten Anforderungen, welche an ein solches Mittel zu stellen sind, erfüllt. der Baldrianester des Amylenhydrats, es stellt also ein bromfreies Präparat dar, welches mit der Baldrianwirkung die Wirkung der Alkylgruppen des Amylenhydrats verbindet. Vor Eingriffen, die vorwiegend in Extraktionen von Nasenpolypen, Conchotomien, submukösen Septum-Resektionen, Auskratzungen usw. bestanden, ist es von größtem Vorteil, etwa eine halbe Stunde vor dem Eingriff, gleichzeitig mit dem Einlegen des zur Anästhesie bestimmten Kokainwattepfropfens, eine Valamin-Perle zu verabfolgen, nach Beendigung des Eingriffes und etwa 2 Stunden später ebenfalls je eine Perle zu geben. Hierdurch wird in den weitaus meisten Fällen erreicht, daß die allgemeine Erregung bei Beginn der Operation wesentlich reduziert ist. Sodann aber läßt eine große Reihe von Fällen erkennen, daß seitdem sehr viel weniger Nachblutungen nach solchen Eingriffen auftreten, eine Tatsache, welche m. E. lediglich nur auf die das Nervensystem beruhigende Beeinflussung des Valamin zuzuschreiben ist, da ja natürlich nach der chemischen Konstitution des Präparates eine hämostatische Wirkung nicht in Frage kommen kann. Das

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Valamin wird schnell resorbiert und sehr bald nach dem Einnehmen beginnt es seine sedative Wirkung sichtbar zu entfalten, wodurch die mit endonasalen blutigen Eingriffen meist verbundenen Erregungszustände eine nicht unwesentliche Milderung erfahren, so daß dann eine der Hauptursachen stärkerer Blutungen und Nachblutungen aus-

geschaltet wird.

Das Amylenhydrat, die eine Komponente des Valamins, ist ja bekanntlich ein Mittel, welches seine Wirkung außerordentlich schnell geltend macht (Arbeiten von v. Mehring aus dem Beginn der 80 er Jahre des vorigen Jahrhunderts). Wenn es trotzdem heute eine nur sehr be-Erzielung entsprechender Wirkung große Mengen erforderlich sind (2—3 g). Valamin, der Valerianester des Amylenhydrats, jedoch vermag auf Grund seiner verringerten Wasserlöslichkeit bei gleichbleibender Lipoidlöslichkeit in geringen Mengen schon deutliche Wirkungen auszulösen (cfr. Arbeiten von Dr. Stein aus dem Städtischen Krankenhause Berlin, "Medizinische Klinik", 1913, No. 20, Dr. Zahn und Dr. Kaiser, Sanatorium Grunewald, "Medizinische Klinik", 1913, No. 46, Dr. Bräutig am aus dem Eliziekt Dickers

Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhause Berlin, "Deutsche med. Wochenschrift", 1913, No. 7).

Dr. Bräutigam (Deutsche med. Wochenschrift, 1913) erwähnt, daß die bei nervösen Patienten häufigen Angstgefühle am Vorabend vor Operationen erfolgreich von ihm durch Valamin bekämpft wurden. Dr. Stein (Med. Klinik, 1913) weist darauf hin, daß einige Perlen Valamin zirka eine Stunde vor kleinen Operationen gegeben, bewirkten, daß mit wesentlich verringerten Gaben Billroth scher Mischung tiefe Narkosen erzielt wurden. Die große Zahl von Fällen, in welchen meinerseits vor und nach Öperationen Valamin verordnet wurde, läßt durchweg eine deutlich beruhigende Wirkung des Präparates erkennen, welche von den Patienten recht angenehm empfunden wird und dem Arzte die Arbeit wesentlich erleichtert. Die vielen Beobachtungen, daß die Blutungen bei endonasalen Eingriffen bei vorheriger Verabreichung von Valamin in den weitaus meisten Fällen nach Menge und Dauer vermindert sind, und daß Nachblutungen, bei Verabreichung dieses Mittels nur in ganz vereinzelten Fällen aufgetreten sind, geben Veranlassung, auf Valamin als ein besonders ge-eignetes Beruhigungsmittel vor und nach solchen Operationen hinzuweisen.

## Zur Behandlung der Chorea minor.

Von

Dr. med. C. Lehmann, Arzt (Berlin-Lichterfelde).

Es liegt nicht in meiner Absicht, an der wissenschaftlich bewährten Wirksamkeit des Arsens Kritik zu üben; und doch scheint mir die Arsenbehandlung allein nicht zu genügen, da sie die der Chorea minor obligaten und im Verlauf derselben auftretenden psychischen Erscheinungen zu wenig berücksichtigt.

Daß die Gemütserregungen die Koordinationsstörung bei willkürlichen Bewegungen und somit auch die Intensität der Zuckungen außerordentlich beeinflußen, ist nicht zweifelhaft. Es sind hauptsächlich diese psychischen Momente mit ihren Stadien höchster Reizbarkeit und nachfolgender schwerster geistiger und körperlicher Erschöpfung, welche die Behandlung erschweren und häufig das Verbleiben der Kranken im Haushalt unmöglich machen.

Diese krankhaften Reizzustände mit der fast parallel gehenden konsekutiven Abnahme des Intellekts schienen mir stets einer besonders sorgsamen Behandlung bedürftig zu sein, nur fehlte es an einem Mittel mit guter sedativer Wirkung, das längere Zeit, event. Monate hindurch, gegeben werden konnte, ohne schädliche Nebenwirkungen auf den

Digestionstraktus auszuüben.

Erst Anfang 1913 lernte ich ein diesen Anforderungen entsprechendes Präparat kennen, eine Bromverbindung unter dem Namen "Episan-Berendsdorf", die mit Borax, Zinkoxyd und Baldriansäureamylester in Tablettenform von 1,075 g Gewicht hergestellt wird, deren jede ungefähr 0,5 g Bromsalz enthält. Entsprechend der Devise des Episan verwandte ich es längere Zeit bei 2 Fällen von Epilepsie mit sehr gutem Erfolge, wie ihn auch Röder (Berlin) in der "Therapie der Gegenwart" bestätigt, dessen

Ausführungen außerordentlich interessant sind. Diese guten Erfahrungen mit Episan veranlaßten mich, das Präparat auch in den beiden nachfolgend geschilderten Fällen von Chorea minor zu versuchen.

1. Der vorher völlig gesunde, sehr lebhafte Knabe von 12 Jahren erkrankte plötzlich an den typischen Anzeichen der Chorea und kam schon frühzeitig in meine Behandlung. Anfangs gab ich ein Arsen-Eisenpräparat, um mit dem Eisen

zugleich die bestehende Anämie zu bekämpfen.

Der Erfolg war nicht besonders befriedigend, die Anämie besserte sich zwar, aber die erwartete Wirkung des Arsens trat erst in 6 Wochen mit allmählichen Remissionen ein. Als im Verlaufe die Stadien erhöhter Reizbarkeit auftraten, das Kind sehr launisch, weinerlich und unruhig wurde, begann ich mit Episan, anfangs mit dreimal täglich einer, später bei schlechterem Schlaf mit dreimal 2 Tabletten; beim Nachlassen der Erscheinungen ging ich bis zu 3 halben Tabletten zurück.

Das vorher schwer zu behandelnde schreckhafte und überempfindliche Kind wurde ruhig, folgsam und ließ sich sogar trotz der mitunter sehr heftigen Zuckungen in seiner

Beschäftigung oder beim Spiel wenig stören.

Während der ganzen Dauer der Brommedikation war der Appetit meist gut, die Tabletten wurden nur in der ersten Zeit widerwillig genommen.

Im Laufe von 2 Monaten ließen die choreatischen Er-

scheinungen nach und schwanden bald völlig.

2. Bei der anderen Patientin, einem 15 jährigen, außergewöhnlich stark entwickeltem Mädchen, habe ich etwa 3 Jahre vorher eine Polyarthritis mit nachfolgender leichter Endokarditis behandelt.

Während des Aufenthalts in einem Pensionat am Rhein traten die ersten sich dann schnell steigernden Erscheinungen der Chorea auf. Das Mädchen wurde sofort isoliert

und von den Eltern zurückgeholt.

Da Patientin schon vor 3 Jahren Salizylpräparate sehr schlecht vertragen hatte, habe ich von den Antirheumaticis abgesehen und nur Episan je nach der Heftigkeit der Sym-

ptome 3—6 Tabletten pro die gegeben.

ptome 3—6 Tabletten pro die gegeben.

Der Erfolg war ein sehr zufriedenstellender: Psychische Störungen traten nicht auf, die Zuckungen wurden immer geringer und waren nach zirka 6 Wochen völlig geschwunden. Die Tabletten wurden willig genommen und die ganze Zeit hindurch ohne Beschwerden vertragen.

Wenngleich nach vielfältigen Untersuchungen angenommen wird, daß die Brompräparate ohne Einfluß auf die choreatischen Koordinationsstörungen sind so hat sich

die choreatischen Koordinationsstörungen sind, so hat sich doch an diesen beiden Fällen gezeigt, daß sie in der Form des Episan-Berendsdorf eine hervorragende Einwirkung auf die Veränderungen der Psyche ausüben. Dem-gemäß folgere ich, daß sie durch die Ausschaltung jedes psychischen Reizes die Stärke der Zuckungen und viel-leicht auch die Dauer günstig beeinflussen.

Aus diesem Grunde möchte ich das Episan zu weiteren Versuchen empfehlen, zumal es selbst monatelang genommen werden kann, ohne Akne oder Magen-Darmstörun-

gen auszulösen.

Schon durch die Besserung und Ausschaltung der Reizbarkeitserscheinungen wird sowohl den Kranken als auch den Angehörigen ein wesentlicher Dienst geleistet.

## II. Referate.

## Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten).

Neuere Arbeiten über die Epidemiologie, Prophylaxe und The-rapie der Pest. Besprochen von San.-Rat Dr. Fr. Kronecker (Berlin-Steglitz.) [I. Hälfte.]

Aroneeker (Berlin-Stegittz.) [1. Halfte.]

In seiner aus dem Hygienischen Institute der Universität Amsterdam (Direktor: Prof. Dr. R. H. Saltet) stammenden Arbeit: "Beitrag zur Kenntnis der Biologie der europäischen Rattenflöhe (Ceratophylus fasciatus Bosc.)" beschreibt der Privatdozent Dr. N. H. Swellen grebel") eine Reihe von ihm und seinen Schülern in jenem Institut ausgeführter Experimente. Neben dem allgemein wissenschaftlichen Interesse, welches diese Versuche beanspruchen, finden wir hier eine größere Anzahl wirksamer, in praxi leicht durchzuführender größere Anzahl wirksamer, in praxi leicht durchzuführender Vorschläge zur Vertilgung des ekelhaften Ungeziefers. Diese Vorschläge verdienen deshalb die größte Beachtung der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Hygieniker und

<sup>1)</sup> Menses Archiv f. Schiffs- u. Tropenhygiene, Jahrg. 1913, S. 169 ff.

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Tausenden von Aerzten empfohlen. = Im Gebrauche der größten Hospitäler des In= und Auslandes. =

## Kindernahrung



## Krankenkost

Leicht verdaulich, muskel- und knochenbildend, die Verdauung fördernd und regelnd für

Hervorragend bewährt bei

Brechdurchfall — Darmkatarrh — Diarrhöe, bei mangelhaftem Ernährungszustande etc.

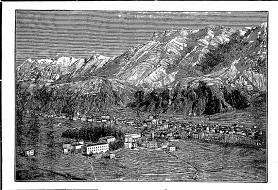
Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.

"Kufeke" in der Krankenernährung: "Kufeke" ist ein neutrales, leicht lösliches Nährmittel, welches der noch unentwickelte Magen des Säuglings leicht verdauen kann, und das daher auch vom geschwächten Magen Erwachsener recht gut vertragen wird. "Kufeke" eignet sich infolge seines indifferenten Geschmackes als Zusatz zu jeder Suppe, außerdem als Morgen-. Mittag- und Abendgetränk mit Milch, Ei, Kakao etc. statt Kaffee oder Tee, besitzt also den großen Vorzug einer Anpassungsmöglichkeit an die Geschmacksrichtung des Patienten und bietet somit eine wesentliche Bereicherung der Krankenkost Erwachsener.

R. Kufeke,

Aerztliche Literatur und Proben gratis und franko.

Bergedorf-Hamburg und Wien III.



Schwachwasser Starkwasser

Bad in Südtirol 500 m ü. M. Kurzeit: April-Oktober

mit Alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m)

## HAUSTRINKKUREN

Trinkschemata

Literatur und Probeguantum den Aerzten gratis und franko durch die in Levice-Tirol. die Badedirektion



aus besten, frischen Seefischen

(Verbindung gleicher Teile Riba und Malzextrakt)

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen aller Art Wohlschmeckend

Appetitanregend

Riba, bestes vollständig resorbierbares Nährpräparat für Rektalernährung

Interessenten erhalten Proben u. Literatur kostenfrei

Riba-Werke.Berlin W.50.

# u. harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel: Urol.

Chinas. Harnstoff, D. R. P. eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-kommen upschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten
0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.
Bei akuten Gichtanfällen mei st sofort schmerzlindernd wirkend ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich.

- Angenehm schmeckend.

Urol in Pulver, 1 Kart 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 1250 Urol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabl., à 0,5 g Urol " Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabletten.

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

## Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen

## bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sieher errochten sicher erprobten

## Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten å t,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

## Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

## bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

## Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung "1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

## EISENTROP

Eisen an Eiweiß fest gebunden.

Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute.

Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6 % Eisen. M 1,85 die Büchse von 100 Gr. Inhalt. =

Auch in Tablettenform zu M 0,75 die Röhre von 28 Tabletten.

Troponwerke A.=G., Mülheim=Rhein.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdanungsorgane. HARNTREIBENDE WIRKUNG!

Kaufich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

# Myoroborator

nach Dr. Hergens

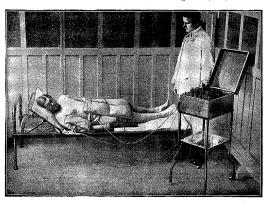
Kompendiöser, leicht transportabler und stets betriebsfertiger Apparat zur

## Muskelgymnastik,

lund Entfettung, durch elektrische Ströme.

D. R. G. M. D. R. P. a. Wz.

Literatur: Deutsche Medizinische Wochenschrift Nr. 49, 1913. Reichs-Medizinal-Anzeiger Nr. 2, 1914, S. 61 u. 62.



- Der Myoroborator ist sehr preiswert. Er kostet frotz mancher Vorzüge, die er allen für gleiche Zwecke dienenden Apparaten gegenüber besitzt, z. B. nur ein Viertel derjenigen nach Bergonié und Nagelschmidt-Bergonié.
- Der Myoroborator und sein Zubehör sind kom-pendiös. Alles Ueberlüssige ist vermieden. Der Preis wird daher nicht unnötig erhöht.
- Der Myoroborator verursacht nur geringe Be-billig und leicht auswechselbar, dabei von höchster Leistungsfähigkeit. Er kann nach Belieben auch durch einen Anschlußapparat an die Starkstromleitung angeschlossen werden.
- Der Myoroborator ist transportabel-und unab-hängig vom Strom stets be-triebstertig. Sein Gewicht beträgt nur ca. 12 kg. Er kann daher auch bequem im Hause des zu Behandelnden angewendet werden.
- Der Myoroborator läßt feinste Stromdosierung zu. Er kann daher bei lokaler Appli-kation für die empfindlichsten Körperstellen verwendet werden.
- Der Myoroborator findet Anwendung bei: All-gemeiner Fettsucht, lokaler Feltablage-rung an Bauch, Hülten, Brust und Klim, Inaktivitästartophie der Muskuldatur Chronischer atonischer Obstipation. Herzkrankheiten, besonders als Ersatz für Terrainkuren. Stoftwenselkrankheiten, Mastkuren und bei Rekonvaleszenten als Ersatz für aktive Bewegung
- Der Myoroborator ist daher ein preiswerter gleiche Zwecke dienenden Apparate einschließ-lich derjenigen nach Bergonië und Nagelschmidt-Bergonië.
- Der Myoroborator und das Zubehör sind von Sachverständigen günstig

Auskunft vom Fabrikanten:

## **Medicinisches Waarenhaus**

Actien-Gesellschaft Berlin NW 6, Karlstraße 31.



## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

## Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



reis K. 2,—— M. 1,/U

1 - 2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen
nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausglebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden
deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten
als das verläßlichste Laxans nach obiger Formel
oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Kein Bromismus

\_\_\_\_\_\_\_

Sal. bromatum effery. c. Valerian. "STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schädpsigkeit, besonders zur Herzbestzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark. Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiliert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Amekenungs-Diplom für vorzägliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Aerzte, weil der Floh, dies nach neueren Untersuchungen unumstößlich feststeht, als beinahe ausschließlicher Ueberträger des Pestbacillus vom Tiere, vor allem der Ratte, auf den Menschen angesehen werden muß. Denn nur so können wir es uns erklären, wie diese überaus scheuen, furchtsamen Tiere, welche jenen Bacillus durch Anfressen der Pestleichen aufnehmen, dem Menschen, welchen sie ängstlich fliehen, so häufig gefährlich und verderbenbringend werden können. Daß a u c h dereuropäische Rattenfloh: Ceratophyllus fasciatus Bosc. gleich dem indischen sowohl Mensch als Ratte sticht, und hierdurch die Pest von einem auf den anderen zu übertragen vermag, haben neuere Untersuchungen einwandfrei bewiesen. Aus diesem Grunde müssen wir dahin streben, uns eine recht genaue Kenntnis von den Lebensbedingungen jenes Insekts zu verschaffen, um für den Fall, daß ein europäischer Hafen mit Pest infiziert wird, zur Abwehr gerüstet zu sein.

Die Zahl der auf den Ratten schmarotzenden Flöhe betreffend, so fand Swellengrebel während der wärmsten Jahreszeit: Juli bis September durchschnittlich 3 Flöhe pro Ratte, indessen gehören Zahlen von 13 oder 14 Stück nicht zu den seltenen Ausnahmen. Das vom Autor gefundene Maximum betrug 105 Flöhe pro Tier. Bei seinen Fütterungsversuchen mit Menschen- und Rattenblut stellte er fest, daß unter 19 Flöhen, denen Gelegenheit zum Stechen auf der menschlichen Haut geboten wurde, 43 wirklich stachen. Dabei braucht man die Flöhe nicht einmal vorher hungern zu lassen. Vielmehr konnte Verf. auch Insekten, welche sich kurz vorher vollgesogen hatten und noch ganz rot vom Blute waren, zum Stechen bringen. Diese wichtige Beobachtung Swellenger bels erscheint ganz besonders dazu angetan, die verhängnisvolle Rolle zu erklären, welche der Floh als Ueberträger der furchtbarsten aller Infektionskrankheiten spielt. Denn wenn er lediglich im Hungerzustande stechen sollte, so würde er, nachdem er sich mit dem pestbacillenhaltigen Blut der Ratte vollgesogen, den Menschen verschonen. Da diese Flöhe aber, wie S. gezeigt hat, unersättlich sind, so stechen sie weiter und impfen dadurch das von der Ratte entnommene, mit den furchtbaren Mikroben überladene Blut dem Menschen ein. Die Lebensdauer hungernder Flöhe betreffend, so war dieselbe bei feuchter Luft und Zimmertemperatur am längsten, nämlich 21 Tage. Jedenfalls erhält andauernde, ununterbrochene Hitze die gefährlichen Tiere sehr lange lebensfähig.

Die von dem Autor zwecks Vernichtung der Flöhe angestellten Versuche hatten folgendes Ergebnis: Unter den ga sförmig en Vertilgungsmitteln bewährte sich weitaus am besten das Schwefeln und Formalinisieren. Soweit man nicht über die ausgezeichnet wirksamen Clayton- und Marot-Apparate verfügt, werden in Amsterdam behufs Tilgung der Ratten die Schiffe geschwefelt, indem man innerhalb der hermetisch verschlossenen Räume pro Kubikmeter 25 g Schwefel verbrennt und die betreffenden Kammern darnach noch mindestens 12 Stunden verschlossen hält. Um zu prüfen, ob durch diese Maßregeln auch die Flöhe absterben, brachte S. 10 von ihnen unter eine Glasglocke von 5 Liter Inhalt, und zwar setzte er 6 in ein offenes Reagenzrohr, zu welchem also die Schwefeldämpfe ungestörten Zutritt hatten, 4 dagegen in ein solches, welches er mit Kleie anfüllte und außerdem noch durch einen Wattepropf verschloß. Letztere standen daher nicht mehr unter der unmittelbaren Einwirkung der Schwefeldämpfe. Den beim Ausschwefeln der Schiffe obwaltenden Verhältnissen entsprechend wurden nunmehr unter jener Glasglocke 125 g Schwefel verbrannt. Schon nach Verlauf von 70 Minuten waren die im ungeschützten Röhrchen sitzenden Flöhe unbeweglich geworden, jene im Röhrchen mit der Kleie und dem Wattepropf lebten zwar noch, waren aber unruhig, krochen aus ihren Schlupfwinkeln heraus und suchten später die Glasglocke lüftete, waren alle 10 Flöhe verendet. Bei Anwendung von Formalin starben die Tiere unter den gleichen Bedingungen bereits in Zeit von 3 Stunden. Indessen eignet sich das Formalin schon wegen seiner großen Kostspieligkeit zur Verwendung im Großbetrieb, z. B. für Desinfektion größerer Fahrzeuge, nicht besonders gut. Hier, wo es auf einige Stunden mehr oder weniger meist nicht ankommt, dürfte man an den altbewährten Schwefelungen auch weiter festhalten. Daß die Flöhe sich innerhalb der Schiffsladung der ihnen Verderben bringenden Wirkung der schwefligen Säure entziehen könnten, brauchen wir nicht zu fürchten, denn sobald sie jene stechenden Gase auch

Was nun die flüssigen Vertilgungsmittel betrifft, so schädigt Untertauchen unter Wasser die Flöhe nur wenig. Denn das Wasser verlegt ihre Tracheen nur so lange als die Tiere vollständig untergetaucht bleiben. Deshalb hüpfen sie wieder munter herum, sobald sie trocken sind. Anders das Oel, welches ihre Tracheen auch dann noch verschlossen hält, wenn man sie längst aus demselben herausgefischt hat. Aus diesem Grunde übt Oel einen äußerst deletären Einfluß auf die Pulices aus. Sie werden, nachdem man sie eingetaucht,

schnell von demselben überdeckt und sind bereits nach 11 Sekunden unbeweglich. Herausgeholt und so viel als möglich von den anhängenden Oeltropfen befreit, sterben die Insekten schnell ab, wohl deshalb, weil die Tracheen mit Oel verstopft bleiben. Auch Petroleum, Petroläther und Terpentin vernichten die Tiere binnen zirka 30 Sekunden, sind also sehr gute Flohgifte, wie die Erfahrung ja schon lange gelehrt hat. Leider erscheint die Verwendung derartiger Stoffe ihrer großen Feuersgefährlichkeit halber nicht unbedenklich. Weit mehr zu empfehlen ist eine Mischung aus einem Teil Petroleum und 2 Teilen einer 10 prozentigen Lösung von Liquor cresolisaponatus, welche zusammen eine Emusion bilden. Letztere ist nicht brennbar und tötet die Flöhe, welche eingetaucht fast momentan in ihr versinken, in Zeit von 30 Sekunden. Noch einfacher herzustellen, wenn auch erst nach einer Minute tödlich wirkend, ist eine 2-4prozentige Lösung von weicher Kaliseife. Im Zimmerstaube auf dem Fußboden, an den Wänden, den Möbeln, Bettstellen usw. beseitigen wir das gefährliche Ungeziefer in ebenso einfacher als wohlfeiler Weise, wenn wir die betreffenden Gegenstände reichlich mit jener 2-4prozentigen Kaliseifenlösung besprengen und dafür sorgen, daß die benetzten Sachen mindestens 10 Minuten lang feucht gehalten werden. Zusatz von Petroleum zum Seifenwasser ist überflüssig und erhöht die Wirksamkeit des Mittels nicht. Was endlich die persönliche Prophylaxe angeht, so können wir durch Einreibungen mit Nelkenöl (Ol. careophyll.) oder Spirit. sabadill. der Flohplage für den Augenblick zwar erfolgreich vorbeugen, indessen vermögen selbst scharf riechende Mittel die Pulices auf die Dauer nicht am Stechen zu hindern.

In seiner Arbeit: "Die hygienischen Verhältnisse der Insel Formosa" kann der japanische Forscher T. Tabaki²) berichten, daß jene Insel, welche früher unter chinesischer Herrschaft in dem Rufe stand, eines der ungesundesten Gebiete der Erde zu sein, seit Besitzergreifung durch die Japaner im Jahre 1895 gründlich assaniert worden ist. Strenge Regelung des Quarantänewesens, dessen Gründlichkeit einem jeden Japanreisenden in wenig angenehmer Erinnerung bleiben dürfte, ferner hygienische Maßnahmen in Stadt und Land, Versorgung mit einwandsfreiem Trinkwasser, Kanalisation, Nahrungsmittelkontrolle, Markthallen und Schlachthäuser, Impfungen usw. haben Formosa zu einem vergleichsweise gesunden Lande gemacht. In den letzten Jahren gelang es der Regierung auch, die seit 1894 dort furchtbar wütende Pest fast völlig zum Erlöschen zu bringen. Es kamen im Jahre 1911 nur zirka 20 Pestfälle in allen 20 Distrikten zusammen vor, gegen durchschnittlich 2000 pro Jahr bis zum Jahre 1904! Vorzügliche Dienste leistete die Schutzimpfung gegen die Pest. Von 100 Kranken starben, wenn prophylaktisch geimpften Individuen erkrankten nur 41, von 93 000 micht Geimpften dagegen beinahe 1900.

Sehr wichtige und interessante Angaben über die Epidemiologie der Pest enthält die Arbeit von A. Manaud³): "Peste pneumonique et peste bubonique." Von den beiden Hauptformen, unter welchen diese furchtbarste aller Seuchen auftritt, der Lungenpest und der Bubonenpest, nimmt die erstere, welche ja bekanntlich die weitaus gefährlichere, beinahe ausnahmslos tödlich verlaufende Erkrankung ist, in den

Sehr wichtige und interessante Angaben über die Epidemiologie der Pest enthält die Arbeit von A. Manaud³): "Peste pneumonique et peste bubonique." Von den beiden Hauptformen, unter welchen diese furchtbarste aller Seuchen Hauptformen, unter welchen diese furchtbarste aller Seuchen auftritt, der Lungenpest und der Bubonenpest, nimmt die erstere, welche ja bekanntlich die weitaus gefährlichere, beinhe ausnahmslos tödlich verlaufende Erkrankung ist, in den heißen Landstrichen fast niemals einen epidemischen Charakter an. Im Gegenteil, die Lungenpest braucht, um derart verderbenbringend aufzutreten, wie dies im Winter des Jahres 1910/11 in der Mandschurei und Nordchina geschah, intensive Kältegrade. In jenen Ländern, welche sich durch einen sehr strengen Winter auszeichnen, brach die Lungenpest gegen Ende Oktober 1910, d. h. mit Beginn des Frostes aus und erlosch spontan im Laufe des April 1911, also mit Eintitt des Tauwetters. Worauf dies zurückgeführt werden muß, ist noch nicht völlig klar. Indessen dürfen wir wohl annehmen, daß die Bacillen der Lungenpest durch intensive Kältegrade eine besonders hohe Virulenz erlangen. Dazu kommt, daß bei der im nördlichen und nordöstlichen Asien während des Winters herrschenden tiefen Temperatur die Respirationsorgane in besonders hohem Grade schweren Erkrankungen, vor allem der Bronchitis, Bronchiolitis udn Pneumonie, ausgesetzt sind, wodurch ein günstiger Boden für die verheerende Arbeit der Pestbacillen geschaffen wird. (Hierzu tritt noch das durch die rauhe Witterung bedingte enge Zusammenwohnen oder vielmehr Zusammenhocken der dortigen Bevölkerung: Kirgisen, Tartaren, Russen und Chinesen in ihren mehr als primitiven Behausungen: Jurten, Lehmhütten und Erdhöhlen, welche schmutzig und niemals gelüftet, wohl das Gesundheitsschädlichste in bezug auf die Behausung bilden, was wir uns vorstellen können. Der Ref.) Die Ver breitung der Lung en pest erfolgt vor alle m durch Tröpfich en infek

 <sup>2)</sup> Im Auftrage des General-Gouvernements herausgegeben.
 Dresden 1911, Meinhold Söhne.
 3) La prene médicale, 1911, No. 59.

tion, mittelst des durch die heftigen Hustenparoxysmen herausgeschleuderten wässerigen oder schleimig-eitrigen Sekretes, welches massenhaft Pestbacillen enthält. Eine Infektion durch Ratten resp. Rattenflöhe, welche ja bekanntlich bei der Uebertragung der Beulenpest eine so verhängnisvolle Rolle spielen, konnte für die Lungenpest bisher nicht nachgewiesen werden. Trotz genauester Nachforschungen vermochte man bei der obenerwähnten schweren, die Mandschurei und das nördliche China heimsuchenden Epidemie, auch nicht eine pest-kranke Ratte aufzufinden. Es liegen Gründe zu der Annahme-vor, daß die Virulenz des Pestbacillus beim Passieren des-menschlichen Körpers sich steigert, während die Passage durch den Organismus der Ratte dieselbe eher herabsetzt.

Im Gegensatze zu der Lungenpest bedarf die Bubonen-pest zu ihrer Verbreitung hoher Wärmegrade, weshalb sie auch die warme Jahreszeit und die heißen Länder, weshalb sie auch die warme Jahreszeit und die neiben Lander, vor allem Vorder- und Hinterindien und das südliche China sowie einzelne Teile des äquatoralen Afrikas bevorzugt. (Siehedie schwere Beulenpestepidemie zu Bukoba am Viktoria Nyanzasee, welche durch die Arbeiten Robert Kochs und Zupitzas in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Der Ref.) Die Uebertragung der Bubonenpest erfolgt ganz vorwiegend durch pestkranke Ratten, mittelst der auf letzteren schmarotzenden Flöhe, worüber Genaueres oben berichtet wurde

In prophylaktischer Hinsicht lehren uns diese Erfahrungen, daß erstlich behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Beulenpest in den warmen Ländern und auch bei uns eine möglichst gründliche Vernichtung der Ratten und Flöhe angestrebt werden muß, während alle verdächtigen Lungenkranken zum Schutze gegen die noch gefährlichere Lungenkranken zum den Allensterete iselient werden sellen

Lungenpest auf das Allerstrengste isoliert werden sollen. Eutricho Leal') berichtet über zwei Fälle von Haut-pest. Er tritt für das selbständige Vorkommen einer derartigen Affektion ohne Komplizierung mit Septikämie, Pneumonie und Drüsenerkrankung ein. Die von ihm beobachteten beiden Erkrankungen zeigten das Bild einer Allgemeininfektion ohne die Möglichkeit bestimmter Lokalisierung. Dann trat am 11. oder 12. Krankheitstage ein Exanthem auf, welches anfangs den Verdacht auf Pocken erweckte; denn es sproßten an ver-schiedenen Stellen des Körpers Papeln auf, welche sich später in gedellte Bläschen verwandelten. Ein solches auf dem rechten Handrücken aufschießendes Bläschen wurde zu einem großen karbunkelähnlichen Geschwür, dessen Inhalt bei mikroskopischer Untersuchung eine Reinkultur von Pestbacillen aufwies. Die Affektion endete vier Wochen später tödlich. Während der ganzen Krankheitsdauer waren im Blute des Patienten keine Pestbacillen nachweisbar; ebensowenig konnten Bubonen oder sonstige Drüsenschwellungen beobachtet werden.

Budonen oder sonstige Drüsenschwellungen beobachtet werden. In einem anderen, von P. Linsde Aranjojr. beschriebenen, ähnlich verlaufenden Falle begann die Krankheit außer mit Fieber, Kopfschmerzen und Schüttelfrost mit einem heftigen Rachenkatarrh. Einige Tage später kam es zu Karbunkelbildung am rechten Augenwinkel, auf den Wangen, und später auch an den Beinen. In diesem Falle fehlte freilich eine geringe Schwellung der benachbarten Drüsen nicht.

In der Arbeit eines ungenannten Aufgret. Haber Aug

ringe Schweilung der behachbarten Drusen micht.

In der Arbeit eines ungenannten Autors: "Ueber Ausbreitung der Pest ohne Mitwirung von infizierten Ratten" <sup>5</sup>) finden wir die oben erwähnte Angabe A. Man au ds bestätigt, daß bei der furchtbaren, im Winter 1910/11 in Sibirien und der Mandschurei wütenden Lungenpestepidemie, welcher binnen weniger Monate mehr als 45 000 Menschen zum Opfer fielen, tettragerfältiger Uktorschung seitens russieselse tragzösischer. wemger Monate menr als 45 000 Menschen zum Opier heien, trotz sorgfältiger Untersuchung seitens russischer, französischer, japanischer und chinesischer Forscher, unter vielen tausend untersuchten Ratten keine einzige pestkranke aufzufinden war. Andere Epidomiologen, wie S i m o n vertreten dagegen die

Ansicht, daß die vielen tausende chinesischer Kulls, welche sich als Pelzjäger in Sibirien und der Mandschurei mit dem Fange des Tarabagan, einer Art Murmeltier, ihr Brot verdienen, sich an derartigen pestkranken Nagern infizierten. Sie dienen, sich an derartigen pestkranken Nagern infizierten. Sie hätten hierauf die Seuche in ihre Heimat verschleppt, und dort weiter verbreitet, indem bei Uebertragung von Mensch auf Mensch wiederum die Flöhe ihre verhängnisvolle Rolle spielten. Im Gegensatz zu S. sprach R. Farrar, einer der englischen Teilnehmer an der internationalen Pestkonferenz, die Vermutung aus, daß jene an Lungenpest leidenden chinesischen Kulis die sie umgebenden Menschen und Gegenstände direkt ohne Vermittelung der Flöhe durch Tröpfeninfektion angesteckt hätten. Tatsächlich gelang es in Mukden, Pestkulturen auf Platten zu züchten, welche man in der Umgebung hustender Pestpatienten aufgestellt hatte.

In jedem Fall hat die mandschurische Epidemie den Be-

In jedem Fall hat die mandschurische Epidemie den Beweis geliefert, daß eine derartige Seuche unter gewissen Verhältnissen auch ohne jede Mitwirkung pestkranker Ratten oder der auf ihnen schmarotzenden Flöhe zustandekommen kann. Unter diesen Umständen erscheint die Annahme wohl berechtigt, daß auch in Fällen von Bubonenpest, welchen

sich eine sekundäre Pestpneumonie zuge-sellt, die Umgebung direkt ohne Mitwirkung der pestüber-tragenden Rattenflöhe infiziert zu werden vermag. (Schluß folgt.)

Privatdozent Dr. F. Lust und Dr. F. Rosenberg (Heidelberg): Beitrag zur Aetiologie der Heine-Medinschen Krankheit. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Die Heine-Medinsche Krankheit (Poliomyelitis acuta anterior) trat im vorigen Jahr in Süddeutschland in manchen Gegenden in epidemieartiger Häufigkeit auf. Ein Krankheits-herd befindet sich im nördlichen Baden. Das Ambulatorium der Heidelberger Kinderklinik suchten von März bis Dezember der Heidelberger Kinderklinik suchten von Marz dis Dezember 1913 71 Fälle wegen akuter Kinderlähmung auf. Davon standen im Alter von 0—1 Jahr 17 Kinder, 1—2 Jahren 27 Kinder, 2—3 Jahren 15 Kinder, 3—4 Jahren 8 Kinder, 4—6 Jahren 8 Kinder, 12 Jahre alt war 1 Kind. Der größere Teil der Erkrankungen (46) fiel in die Monate Juli und August. Die Verfasser besprechen nun die Frage, was sich bezüglich der Actiologie der Krankheit aus ihren Beobachtungen ergeben hat. Zunächst erörtern sie die Frage der Kontagiosität der Krankbeit. Im vorigen Jahr hat Noguch i mitgeteilt, daß ihm die Reinzüchtung des Erregers der Poliomyelitis acuta gelungen sei, ferner fanden Kling, Wernstedt und Petersson das Virus in den Sekreten von typisch Erkrankten, von Abortivfällen und von gesunden Personen der Umgebung der Er-krankten. Trotzdem werden direkte Uebertragungen der Krankheit sehr selten beobachtet; ferner ist die Krankheit viel seltener bei den Einwohnern dichtbevölkerter Städte als bei der zerstreut wohnenden Landbevölkerung. Unter den 71 der zerstreut wohnenden Landbevölkerung. Unter den 71 Fällen der Heidelberger Kinderklinik befand sich nicht ein einziges Geschwisterpaar, nur zweimal trat die Krankheit im einziges Geschwisterpaar, nur zweimat trat die Krankheit in gleichen Hause auf, und nur bei 6 von 71 Patienten war ein direkter Kontakt nachweisbar. Aus der Stadt Heidelberg stammten nur 14 Kinder; sie kamen aus mehreren kleinen Infektionsherden, die sich in verschieden räumlich getrennten Treilen der Stadt befanden. Die übrigen 57 Kinder waren sämtlich aus der näheren oder weiteren Umgebung von Heidelberg, die meisten aus kleineren und kleinsten Ortschaften; und zwar war 1 Ort mit 4 Kindern, 1 anderer Ort mit 3 Kindern beteiligt, aus 9 Orten stammten je 2 erkrankte Kinder, aus 32 Orten nur 1 Kind. Diese Verteilung der Krankheitsfälle spricht wenig für die Kontagiosität der Krankheit. Neuerdings wurde nur mehrfach über das Vorkommen von lähmungsartigen Erkran-kungen bei Tieren, besonders bei Hühnern, in der Zeit von Polio-myelitisepidemien berichtet, so daß man einen Zusammenhang wischen diesen Tiererkrankungen und den Erkrankungen bei Menschen vermutete. Ein strikter Beweis ist aber bis jetzt nicht geliefert. Die Verfasser stellten nun über diese Seite der Actiologie spezielle Erhebungen bei ihrem Material an. Nur in 6 unter 71 Fällen hatte das erkrankte Kind nachweisbar keine Gelegenheit gehabt, mit Tieren in nähere Berührung zu kommen. In 28 Fällen waren Erkrankungen von Haustieren, fast durchweg vor Erkrankung des Kindes, vorgekommen. In der Hälfte dieser Fälle lag die Möglichkeit vor, daß die Tiere von Lähmungen befallen waren. Und zwar handelte es sich der Hälfte dieser Fälle lag die Möglichkeit vor, daß die Tiere von Lähmungen befallen waren. Und zwar handelte es sich um 8 Hühner, 2 Enten, 1 Taube, 2 Hasen, 1 Eichhörnchen. Nur bei Hühnern konnten die Verlasser sich durch eigene Inspektion von dem Vorhandensein echter Lähmungen an den Extremitäten überzeugen. In 3 dieser Fälle handelte es sich um Hühner aus Gehöften, wo Poliomyelitis vorgekommen war. Diese 4 Tiere wurden nun auf Veranlassung der Verfasser getötet und von sachverständiger Seite wurde in 3 Fällen das Rückenmark histologisch untersucht, außerdem wurden Uebertragungsversuche vorgenommen. Die histologische Untersuchung führte zu keinem bestimmten Ergebnis. Bei den 3 Hühnern fanden sich ganz verschiedenartige schwere Veränderungen teils des zentralen. teils des peripherischen Nervensystems, die mit Poliomyelitis nichts zu tun hatten. Auch die Versuche, mit Material von dem einen Huhne (Hirn und Rückenmark) andere Material von dem einen Huhne (Hirn und Rückenmark) andere Hühner zu infizieren, verliefen gänzlich negativ. Auch auf natürlichem Wege, dadurch, daß Hühner mit an Poliomyelitis erkrankten Kindern in nahe Berührung gebracht wurden, ließ sich keine Erkrankung der Tiere erzielen, ebensowenig gelang es, Hühner mit einem vom Menschen bezw. Atfen stammenden Poliomyelitis-Virus künstlich zu infizieren. Somit verliefen alle diese Untersuchungen ohne positives Ergebnis.

Dr. S. N. Rosanoff (Moskau): Die diagnostische Bedeutung der Leukocyteneinschlüsse von Döhle bei Scharlach, Masern, Diphtherie, Anginen und Serumexanthemen. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62.)

Aus des Verfassers Schlußsätzen seien folgende angeführt:

Auf Grund nur eines einzigen Blutausstrichpräparates, in welchem Leukocyteneinschlüsse gefunden werden kann man Scharlach nicht diagnostizieren, da derartige Einschlüsse auch bei Masern, Diphtherie und einigen Anginen vorkommen. bei Masein, Dintiller und eingen Anghen vonnien. Das Fehlen der Leukocyteneinschlüsse in den ersten Scharlachtagen spricht gegen Scharlach, abgesehen von Scarlatina fulminans (in den ersten Stunden) für die Frühdiagnose des Scharlachs sind die Leukocyteneinschlüsse von geringer Bedeutung. Bei Verdacht auf Scharlach bei Masern- und Diphtheriekranken,

UNIVERSITY OF MICHIGAN

<sup>4)</sup> Eutricho Leal: Dous casos de peste cutanea Arch. Brasiluros de Med., 1911. No. 6.
5) Lancet, 16. Dezember 1912, S. 1724.

Reizloses, prompt wirkendes Harndesinficiens und Blasenantisept. Bewährtes Abtötungsmittel bei Typhusbazillen. Röhrchen à 20 Pastillen à 0,5 g Borovertin.

Wohlschmeckender Ersatz in fester Form für Salz-Acidol säure, Kartons à 10 Röhren à 10 Pastillen. Kartons Lose Pulverpackung.

Vollkommen haltbare, vorzüglich Acidol Pepsin wirksame Salzsäure Pepsin-Präparate. Stark und schwach sauer. Kartons à 50 Pastillen à 0,5 g.

Bromlecithin ,, Agfa" Indikat.: Sekundäre Blutarmut. Dosis: 3 mal täglich 2 Pillen. Gläser à 50 und 100 Pillen à 0,1 g Bromlecithin.

Lecithin "Agta" Aus reinem Eigelb hergestellt. Lecithin-Pillen, Marke "Agfa". Gläser à 50 u. 100 Pillen à 0,05 g Lecithin. Lecithin-Injektionen, Marke "Agfa". Ampullen à 0,05, 0,1, 1,0 und 2,0 g Lecithin.

Salbe 20%. Suppositorien, Solubile, Seife 10%. Bromocoll-Lösung 10%. Streupulver, Pflaster. Bei juckenden Hautkrankheiten zur Stillung d. Juckreizes vorzüglich bewährt.

Ouecksilber-Resorbin Sauberster Ersatz für "Graue Salbe". Spezialität: Graduierte Glastuben (D. R. G. M.) à 15 und  $30_{,0} = 33^{1}/_{3}^{0}/_{0}$  — à 25 und  $50_{,0} = 50^{0}/_{0}$ .

Chloroform "Anschi

Salicylidchloroform. In Originalgläsern à 25 und 50 g.

Neuheit: Chloroform-Kappenflaschen. Wichtig für die Tropen, Krankenhäuser, Lazarette usw.

Tropfer. Auf jede 25 u. 50 g-Flasche des Chloroform "Anschütz" passend.

## Bromocoll

Nervinum, Anti - Epilepticum. Geschmacklos. Unschädlich.

## l'anocol

Darmadstringens. Tanocol - Schokolade - Tabletten. Kartons à 20 Stück.

Alkohollösliches Bromocollpräparat zur Verhütung des vorzeitigen Haarausfalls.

## Peruoi

Antiscabiosum. — Reizlos. Farblos. — Geruchlos. Peruol-Seife 40 0/0. Peruol-Crême.

(Cupr. citric. solubile "Arlt"). Neue Trachombehandlung.

Wasserhaltige, reizlose Salbe und Salbengrundlage. Kühlsalbe bei Verbrennungen.

## Pasta "Liermann

(Asept. Bolus-Wundpaste). Bolus-Seife "Liermann" (Asept. Bolus-Waschpaste) nach Prof. Liermann.

Entgifteter, vorzüglich hautbildender Farbstoff.

Azodermin-Salbe

# Actien-Gesellschaft f. Anilin-Fabrikation

Chemisch

Pharmazeutische Abteilung

Berlin SO. 36



## Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende, Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHAFER - BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis

**esti** Fermente Yoghurt in Reinkulturen Kefir Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

## ämorrhoisid Extrakt. Pantjasonae

Internes Mittel gegen

## Hämorrhoiden

von tadelloser, selbst in veralteten Fällen absolut sicherer Wirkung. Jede schädliche Nebenwirkung ist ausgeschlossen

Dosis: 3mal 2 Tabletten oder 3 mal 1 Teolöffel Fluid-Extrakt täglich.

Preis: Schachtel à 30 Tabletten M. 3.—, Kassenpackung 1.—, Fluid-Extrakt pro Flasche M. 350.

Literatur: Dr. Zeuner, Deutsche Medizinal-Zeitung 1990 Nr. S. Dr. Brings, Die Heilkunde 1906 Nr. 3 usw.

Bitte verlangen Sie Proben und Literatur.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.



Direkte Bezugsquelle moderner Rohrmöbel Fa.Conrad Aschenbach, Kleinschmalkalden Verl. Sie Preisliste G franko gegen franko

## Eine gute ärztliche Buchtührung

esservanno en la compansa de la comp

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

## "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

Keinerlei Reklame.



Porto u. Nachnahme Preise:

Ausgabe A (für 256 Patienten) M. 2,-M. 0,50 B ( ,, 512 ) " 3,— ,, 0,70 ٠,, ,, 5,— (., 763 ,, ) ,, 7,50 ,, 0,80 D (,, 1000

Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von über 1000 Konten!

In Groß-Berlin portofrei.

## Probeformular gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

Verlag Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstr. 13.

immmmmmmm

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels, u. weins. Salze des Natrium, Kallum, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës. Rhel Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenigender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Doss = 100 Tabletten a. 05 Gr. 1,76 M.

In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.



## Nestle in neuer

## Zusammensetzung

Gratisproben zuVersuchszwecken stehen den Herren Aerzten gern zur Verfügung.

Nestle's Kindermehl G. m. b. H. BERLIN W. 57, Bülowstr. 57 part.

Neues Nestle

ist ein gutes Ergänzungsmittel bei unzureichender Mutterbrust Es erleichtert das Entwöhnen, ist leicht verdaulich selbst für Säuglinge im zartesten Alter.

Neues Nestle

enthält 27,36% Maltose u. Dextrin. Der unlösliche Stärkegehalt ist auf den zur feinflockigen Verdauung des Kuhmilch-kaseins erforderlichen Satz von ca. 16%

Neues Nestle ist ein gutes Vorbeugungsmittel für Kinder gegen Magen- und Darmkrankheiten (Gastro-enteritis) etc.

Neucs Nestle kann mit gutem Erfolge auch Erwachsenen als Stärkungsmittel verordnet werden nach schweren Operationen, in der Rekonvaleszenz und schwächlichen Greisen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

zumal bei schweren, klärt der positive Befund von Einschlüssen in den ersten fünf Krankheitstagen die Diagnose nicht auf, in den nächstfolgenden Tagen aber kann er Scharlach bestätigen. Das Vorkommen von Einschlüssen bei Anginen muß den Verdacht auf Scharlach hervorrufen. — Die Einschlüsse können als Erreger von Scharlach nicht angesehen werden, da sie auch bei anderen Krankheiten vorkommen. Bei Gesunden werden die Einschlüsse nie gefunden.

Dr. Mario Nissim, Ordinarius der medizin. Universitätsklinik zu Pisa: Das Volumen des Herzens während und nach der Anstrengung. (Klin.-therap. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Aus den Untersuchungen des Verfassers geht hervor, daß bei gesunden Menschen nach Anstrengung eine Verkleinerung des Herzvolumens eintritt, die im geraden Verhältnis zur vollzogenen Arbeit und zur vorherigen Uebung steht. Die Verkleinerung der Herzoberfläche bei Herzkranken ist, wenn sie besteht, umgekehrt proportional zur Erkrankung des Herzens und kann ein wichtiges prognostisches Hilfsmittel zur Beurteilung der Schwere der Krankheit abgeben. Welches sind nun, fragt Verf. die Ursachen der Verkleinerung des Herzvolumens? Bekanntlich haben viele Physiologen und Kliniker eine Erweiterung des Herzens bei der Arbeit angenommen, während die orthodiagraphischen Untersuchungen vieler Forscher gerade das Gegenteil ergeben haben. Mannigfaltig sind die Erklärungen, die hierfür gegeben wurden. Viele von ihnen mußten einer auf Experimente gestützten logischen Erwägung weichen. Zunächst ist es ausgeschlossen, daß der intrathorazische Druck auf die Verkleinerung des Herzbildes einen Einfluß haben kann und daß die Zunahme der Zahl der Herzschläge auf diese Erscheinung von Einfluß sein kann. Viel logischer erscheint Verf. die kardiotonische Theorie von Tarabini und Bertolotti, nach welcher bei der Arbeit die Muskelfasern des Herzens sich verkürzen infolge von erhöhter Kontraktilität, die so lange anhält, als die Anstrengung und die Reservekraft des Herzens erhalten bleiben. Es würde also für die Herzfasern dasselbe eintreten, was wir bei der Kontraktion der willkürlichen Muskeln sehen. Diese Theorie wird zum großen Teile durch die Versuche bestätigt, die Verf. an herzkranken Individuen angestellt hat, bei denen die Verkleinerung des Herzens in viel geringerem Maße aufgetreten ist, und zwar deshalb, weil bei diesen Kranken der Muskeltonus herabgesetzt ist und verschwindet, wenn die physiologischen Reserven erschöft sind. Die Kontraktilität der Herzmuskelfasern nimmt ab, bis die Erschlaffung eintritt, die bei akuter Erweiterung des Herzens beobachtet wird. Auf Grund dieser Betrachtungen glaubt Verf. von einem eutonischen, einem

durfen, le nachdem die Verkleinerung des Herzvolumens eine fast normale, eine herabgesetzte oder ganz aufgehoben ist.

Diese Untersuchungen haben nicht nur vom Standpunkte der Pathologie des Herzens Bedeutung, sondern auch für die Prognose mancher Herzkrankheiten und insbesondere für die Herzkrankheiten bei Arbeitern. Verf. glaubt auch, daß gewisse Fälle von simulierten Herzkrankheiten durch die orthodiagraphische Untersuchung aufgedeckt werden könnten. Wenn man nachweisen kann, daß das Herz eines zu begutachtenden Individuums eine normale tonische Kraft besitzt, so werden wir das Individuum ohne weiteres für arbeitsfähig erklären dürfen, auch wenn es über subjektive Störungen wie Dyspnoe, Beklemmungen usw. klagt. Wenn wir aber nach Einleitung einer mäßigen Anstrengung sehen, daß die Herzgrenzen nicht wesentlich verändert werden und andere klinische Erscheinungen mit der Diagnose einer endokardialen oder myokardialen Veränderung nicht übereinstimmen, so werden wir sowohl in bezug auf die Diagnose, noch mehr aber in bezug auf die Prognose sehr reserviert sein müssen und namentlich die Art der Arbeit in vorliegendem Falle zu berücksichtigen haben. Kr.

L. Nenadovics (Franzensbad): Die Beurteilung der indirekten Kühlung im Bade auf Grund von Elektrokardiographie und Blutdruckmessung. (Zentralblatt für Herzkrankheiten, 1914, No. 5.)

Verf. hat in einer Reihe von Fällen mit Hilfe der Elektrokardiographie vergleichende Untersuchungen über die Wirkung des kohlensauren Bades mit indirekter Abkühlung von 35 auf 30°C. des Süßwasserbades mit indirekter Abkühlung von 37 auf 27°C. umd des kohlensauren Bades von 31°C. angestellt, und kommt hierbei zu dem Resultat, daß das kühle kohlensaure und Süßwasserbad eine Verlängerung aller Phasen der Herzaktion herbeiführt. Die beobachtete Pulsverlangsamung ist auf eine Verlängerung der Ueberleitungszeit zurückzuführen, und zwar bewirkt auch das einfach kühle kohlensaure Bad diese Verlängerung. Da diese Einwirkung auf das EK. allen drei Arten von Bädern zukommt, so zieht N. daraus den Schluß, daß nur die Temperatur das wirksame Prinzip sei. Was den Blutdruck anlangt, so konnte festgestellt werden, daß durch Bäder mit indirekter Kühlung der Maximaldruck in der Mehrzahl der Fälle herabgesetzt, durch einfach kühle kohlensaure Bäder dagegen sowohl Maximal- wie Minimaldruck in der

überwiegenden Mehrzahl der Fälle gesteigert wurden. Bei der Beurteilung des therapeutischen Effektes dieser Bäder steht N. auf dem Standpunkt, daß die durch diese Bäder erzielte Verlängerung der einzelnen Herzphasen als ein Zeichen guter Reaktion anzusehen sei, da die Erscheinung auch bei Herzgesunden auftrete, und nur in den schwersten Fällen entweder nur teilweise oder gar nicht zum Vorschein kam, zum Teil das Gegenteil beobachtet wurde. Silbermann (Kudowa).

Prof. Emil Schütz: Ueber Wert und Technik der therapeutischen Magenausspülungen bei chronischen Magenerkrankungen. (Wiener med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Die vorliegende Arbeit verfolgt den Zweck, die von Boas ausgesprochenen Warnungen vor den planlosen therapeutischen Magenausspülungen zu unterstützen. Boas macht geltend, daß die von Kussmaul vor 50 Jahren aufgestellte Indikation für die Magenausspülungen auch heute noch im wesentlichen fortbesteht, und daß von dieser Methode nur dann ein Erfolg zu erwarten sei, wenn sie nur dort angewendet werde, wo exo- oder endogene Produkte in den oberen Verdauungswegen vergeblich Abfluß suchen, und auch bei den letzteren Fällen nur insolange, als das Hindernis auf diätetischem Wege nicht beseitigt werden kann, also bei leichten Stenosen im Beginn der Behandlung, während die irreparablen Pylorusverengerungen Gegenstand chirurgischer Behandlung bleiben müssen. Auch bei präpylorischem Karzinom sollte die Ausspülung nur im Anfangsstadium gemacht werden, um dann durch diätetische Maßregeln abgelöst zu werden. Bei Pylorustumoren werden Ausspülungen schlecht vertragen, weshalb diese mit "trockener Expression" zu behandeln seien, die darin besteht, daß man den Kranken, ähnlich wie bei der diagnostischen Sondierung, den stagnierenden Mageninhalt einfach durch die Sonde anpressen läßt.

pressen läßt.

Verf. vorliegender Arbeit schließt sich, wie gesagt, diesen Ausführungen an, doch fügt er ihnen noch einige hinzu und möchte für eine noch größere Einschränkung des genannten Verfahrens eintreten. Bezüglich der Technik bemerkt er, daß zur Erleichterung der Expression sich in den Fällen mit groben Rückständen wiederholtes Eingießen von Wasser eignet. Verf. pflegt in diesen Fällen Schlauch und Trichter zu benützen, setzt den Trichter direkt an die Sonde, gießt hierauf Wasser ein, nimmt den Trichter wieder ab, und läßt sodann exprimieren. Diese Prozedur kann nach Belieben wiederholt werden. Auf diese Weise werden kleinere Teilchen emporgeschleudert, die gröberen und nicht zähen Bestandteile mechanisch zerteilt und so leichter nach außen entfernt. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch überall dort, wo eine rasche Entleerung des Magens notwendig ist und wohl eine Sonde, aber ein Schlauch und ein passendes Glasrohr nicht gleich zur Hand ist, während ein geeigneter Trichter sich wohl in jedem Haushalt vorfindet.

Apotheker Ed. Schmiz (Brackel bei Dortmund): Vortäuschung von Eiweiß nach Hexamethylentetramin. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Verf. macht darauf aufmerksam, daß die Esbachsche Probe zum Nachweis von Eiweiß in Fällen, in denen der Patient Hexamethylentetramin oder ein Derivat davon gewonnen hat, nicht anwendbar ist, weil sie zu Täuschungen Veranlassung gibt. Denn Esbach se chas Reagens oder auch reine Pikrinsäurelösung gibt mit Urotropinlösung einen gelben, kristallinischen Niederschlag, der sich als eine Doppelverbindung von Trinitrophenol mit Hexamethylentetramin erweist. Bei einem an Blasenkatarrh leidenden Patienten, der täglich Hexal und zuletzt Borovertin in reichlichen Mengen genommen hatte, ergab die Esbach sehe Probe in der Tat einen Niederschlag, entsprechend einem Eiweißgehalt von 3,2 pro Mille, obwohl Nierenelemente im Urin fehlten. Kontrolluntersuchungen, die Verf. an seinem eigenen eiweißfreien Urin vornahm, ergaben desgleichen einen Niederschlag mit Esbach, wenn Verf. vorher 0,5—1 g Urotropin, Hexal oder Borovertin eingenommen hatte. Verf. fand nach einmaliger Gabe von 1 g eines dieser Mittel nach ½—1 Stunde in seinem Urin meist Niederschläge, die Gehalten von 0,2—0,7 p. M. Eiweiß entsprachen. Bei größeren Tagesgaben, in 2—3 stündlichen Pausen gegeben, fanden sich Niederschläge, die 0,5—2 pro Mille Eiweiß entsprachen. Beim Bestimmen von Eiweiß mit der Esbach Probe muß man sich also vorher vergewissern, ob im Harn Hexamethylentetramin vorhanden ist. Hierzu erwärme man den mit Esbach versetzten Harn entweder direkt mit Kalilauge, oder man versetze etwa 2 ccm Esbach mit der gleichen Menge 15 proz. Kalilauge, erwärme bis zur Lösung des ausgefallenen Kaliumpikrats und füge dann 1—2 ccm des zu untersuchenden Harnes zu. Ist Hexamethylentetramin im Harn vorhanden, so tritt hierbei ein Umschlag von Hellorange in tiefes Dunkelrot ein. Man wird in diesem Fall eine andere Methode zur quantitativen Eiweißbestimmung anwenden müssen.

## Chirurgie.

Prof. Dr. Adolph Hoffmann (Greifswald): Die modernen An-ästhesierungsverfahren. (Medizin. Klinik, 1913, No. 49.)

Verf. gibt einen Ueberblick über die modernen Anästhesierungsverfahren und betont dabei möglichst dasjenige, was in erster Linie für den Praktiker von Wert oder Interesse ist. Dabei kommt er zu dem Schluß, daß unter den Anästhesierungs-Dabei Rommt er zu dem Schluß, daß unter den Anästhesierungsmethoden unstreitig die dominierende Stellung einnehmen die Aethertropfnarkose mit Schimmelbusch zu chscher Maske und die Lokalanästhesie in Gestalt der regionären und Leitungsanästhesie. Verf. hat beim Verbrauch von 100 ccm einer ½ proz. Novocain.Suprareninlösung gelegentlich leichtere Intoxikationserscheinungen gesehen. Es war also durchaus berechtigt, nach Mitteln zu suchen, die Novocainkonzentration bei gleicher oder annähernd gleicher anästhesierender Wirkung herabzusetzen. Nachdem Kochmann und Zorn zu dem herabzusetzen. Nachdem Kochmann und Zorn zu dem herabzusetzen. Nachdem Kochmann und Zorn zu dem Ergebnisse gekommen waren, daß durch Kombination verschiedener Lokalanästhetica mit gewissen gleichfalls anästhesierenden Kaliumsalzen eine Verstärkung der anästhetischen Fähigkeiten über das arithmetische Mittel hinaus, sogenannte "Potenzierung" erreicht werden konnte, hat H. gemeinsam mit Kochmann durch Versuche an Mensch und Tier die Kombination von Moncain mit Kolium genützt und die bination von Novocain mit Kalium sulfuricum geprüft und ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß bei der Kombination zur regionären Anästhesie schon <sup>1</sup>/<sub>10</sub>- bezw. <sup>1</sup>/<sub>8</sub> proz. Novocainlösung genügt.
Die Lösung ist dann folgende:

1. Novocain 0,125
Sol. kal. sulfuric. (2proz.) 20,0
Sol. natr. chlor. (0,9proz.) ad 100,0
Sol. Supraren. hydrochlor. (1prom.) gtt. 12
MDS. <sup>1</sup>/<sub>8</sub>proz. Novocain-Suprarenin-Kaliumsulfatlösung. 

Verf. hat eine große Reihe von Operationen mit diesem Kombinationsauästheticum ausgeführt und ist damit durchaus Kombinationsanastheticum ausgeführt und ist damit durchaus zufrieden. Nur möchte er darauf hinweisen, daß infolge der schwereren Diffusibilität des Kaliumsulfats die Anästhesie etwas länger auf sich warten läßt als bei der ½ proz. Novocain-Suprareninlösung B r a u n s. Auch macht er darauf aufmerksam, daß die Lösung frisch sein muß. Der Vorteil dieser Herabsetzung der Novocainkonzentration ist, da das Kaliumsulfat in den in Frage kommenden Mengen vom toxikologischen Stand-nunkte verngehlöseigt vergeben between der des des verngehlöseigt vergeben bezieht der der des des verngehlöseigt vergeben bezieht. punkte vernachlässigt werden kann, der, daß man praktisch in bezug auf die Menge gewissermaßen unbeschränkt ist. Ferner ist der Nachschmerz bei Verfassers Anästhesierungsgemischen geringer, wenn er nicht überhaupt fehlt.

Dr. Hans Reichel (München): Röntgenbild und Operationsbefund bei Pyloruskarzinomen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914,

Mit Hilfe der Röntgenuntersuchung gelingt es jetzt eine große Zahl von Magendarmerkrankungen früher als es zuvor wor hagendamerkankungen fruner als es zwor möglich war, aufzuklären und der entsprechenden Behandlung zuzuführen. Dies gilt u. a. auch von den Magenkarzinomen. Verf. berichtet zur Erläuterung dieser Frage über eine Reihe von Pyloruskarzinomen aus der Klinik von Hofrat Dr. Krecke und teilt bei jedem den Röntgen- und Operationsbefund mit. Die Diagnose des Magenkarzinoms aus dem Röntgenbild gründet sich in erster Linie auf den Nachweis von umschriebenen Füllungsdefekten im wismuthaltigen Magen, dann auf sichtbare Schrumpfungsvorgänge und auf sichtbare Störungen der Motilität. Je nach der Natur der zugrunde liegenden pathologischen Progessen werden sich met Willen verschledene Bilden logischen Prozesse werden sich natürlich verschiedene Bilder ergeben. Beim Medullarkrebs oder Zylinderzellkrebs weist das Wismutbild einen stärker oder weniger stark gegen den übrigen Magenschatten umschriebenen und in sein Inneres vorspringenden Füllungsdefelt auf; beim Skirrhus erscheint die Magenwandung auf eine kleinere oder größere Strecke auffällig Magenwandung auf eine kleinere oder größere Strecke auffällig unscharf begrenzt und starr durch Beeinträchtigung der Peristaltik oder auch bei weiter vorgeschrittenen Prozessen das ganze Organ bereits verkleinert, verzerrt oder geschrumpft. Was das von Verf. bearbeitete Material anlangt, so wurden von Kardiakarzinomen 3 röntgenologisch erkannt; Fälle von reinem Korpuskarzinom wurden kaum gefunden. In der überwiegenden Zahl der Fälle hatte der Tumor seinen Ausgang vom Pylorus oder seiner Nähe genommen. Häufig schien dabei, was auch bei der Operation bestätigt wurde, die kleine Kurvatur an der Erkrankung beteiligt. Dies Verhalten erklärt sich durch den Verlauf der Lymphbahnen des Magens. Gemeinsam war allen diesen Fällen ein Füllungsdefekt des pylorischen Magenanteiles, meist von zackig-unscharfer, oft ganz bizarrer Magenanteiles, meist von zackig-unscharfer, oft ganz bizarrer Begrenzung; vor dem Röntgenschirm wird dieser Defekt oft noch deutlicher, wenn man durch Palpation die Magenwände ein-ander nähert und dadurch die Wismutbreischicht verdünnt. Nicht selten zeigt sich eine hochgradige Einengung des Magen-ausgangs auch dadurch an, daß das Füllungsbild plötzlich un-

scharf abschneidend sich in einen dünnen Kanal oder auch in einen unregelmäßig und zackig begrenzten Zapfen fortsetzt, der nieist exzentrisch gelegen in der Regel auf einen ulcerösen Zerfall des Tumors deutet. Verf. teilt im ganzen 22 Fälle mit. Es ergibt sich aus diesen, daß das Röntgenbild für die Diagnose des Magenkarzinoms wertvolle Aufschlüsse oft da gibt, wo die anderweitigen internen Methoden noch keine sichere Diagnosen-stellung ermöglichen, oder daß er die Diagnose in wünschens-werter Weise ergänzt. Allerdings kann es bereits vorhandene Metastasen nicht aufdecken und gibt auch über den Grad eventueller Verwachsungen nur ungenügenden Aufschluß.

Prof. Dr. Willy Anschütz (Kiel): Ueber die Behandlung der Nebenhodentuberkulose. (Medizin Klinik, 1914, No. 1.)

Verf. beschränkt sich darauf, mit Hilfe eigener und fremder statistischer Zusammenstellungen einige für die Frage der Behandlung besonders wichtige Punkte zu besprechen: 1. Wie oft erkrankt außer dem Nebenhoden auch der Haupthoden tuberkulös? Ist die Exstirpation des Nebenhodens als eine ausreichende Operation anzusehen? 2. Wie oft erkrankt der ausreichende Operation anzusehen? 2. Wie oft erkrankt der zweite Hoden nach dem ersten? Kann die einseitige Kastration die Erkrankung der anderen Seite verhindern? 3. Wie steht es mit der Ausheilung der Prostata und Samenblasentuberkulose nach Operationen speziell nach der Kastration? 4. Wie gestalten sich die Heilungsaussichten der Operation, wenn tuberkulöse Erkrankungen anderer Organe vorliegen? 5. Wie sind die Heilungsaussichten bei doppelseitiger Erkrankung? Welches sind die Folgen doppelter Kastration? Aus der Beantwortung der fünf Fragen ergeben sich nun für die Therapie im allgemeinen folgende Richtlinien: Bei einseitiger Erkrankung autwortung der fünf Fragen ergeben sich nun für die Therapie im allgemeinen folgende Richtlinien: Bei einseitiger Erkrankung bringt die Kastration anscheinend einen erheblichen Gewinn, da nach ihr eine Erkrankung der anderen Seite nur in 25 bis 30 pCt. der Fälle vorkommt, während ohne Operation die andere Seite in 50 bis 75 pCt. erkranken soll. Dementsprechend ist es angezeigt, bei einseitigen Nebenhodentuberkulosen die frühzeitige Kastration vorzunehmen. Liegen bei einseitiger Kastration leichte Komplikationen tuberkulöser Natur in anderen Organen vor. so soll man trotzdem radikal onerieren. Sind aber Kastration noch gute Resultate erzielen, aber man soll möghastration noch gute Restitate erzieten, aber man soll moglichst individualisieren. Bei doppelseitiger Erkrankung nach früherer Kastration der einen Seite soll die zweite konservativ mit Resektion oder Auskratzung behandelt werden. Bei gleichzeitiger Erkrankung beider Seiten soll die stärker veränderte Seite radikal, die andere konservativ behandelt werden. Bei stark fistelnden Prozessen beiderseits Castratio duplex. Was die Kempilipatien versiehten geleich versiehten. die Komplikation von seiten anderer Organe betrifft, so man bei schweren Erscheinungen noch zurückhaltender sein müssen im operativen Vorgehen als bei einseitiger Erkrankung. Die hohe Exstirpation des Vas deferens ist wohl angebracht. Erhe none Existipation des vas deterens ist woll angebracht. Erkrankte Samenblasen brauchen aber nicht entfernt zu werden. Das konservative Verfahren, bezw. die Exstirpation des Nebenhodens, hat insofern eine Berechtigung, als die tuberkulösen Hodenherde, welche in der großen Mehrzahl der Fälle mikroskopisch nachweisbar sind, offenbar leichter spontan ausheilen, wenn der kranke Nebenhoden entfernt ist. Leider liegen aber gustührliche Steittlen über die Erkelze dieser Obespäten zus ausführliche Statistiken über die Erfolge dieser Operation zurzeit nicht vor und deshalb kann sie bei einseitiger Erkrankung noch nicht, wenigstens noch nicht prinzipiell empfohlen werden, hee nicht nachgewiesen ist, daß sie nicht in gleicher Weise wie die Kastration dem Auftreten der Tuberkulose auf der anderen Seite vorbeugt. Jedenfalls, sagt Verf., ist die Exstirpation des tuberkulösen Nebenhodens in einer größeren Zahl von Fällen anzustreben, als früher. Die Kieler Statistik zeigt ferner, ebenso wie viele andere, eine Anzahl auffallend guter Resultate bei konservativer Behandlung.

## Ophthalmologie.

Prof. E. v. Hippel (Halle a. S.) unter Mitarbeit von Dr. Goldblatt: Weitere Mitteilungen über die Palliativoperationen, speziell den Balkenstich bei der Stauungspapille. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 86, Heft 1.)

Verfasser stellt in der vorliegenden Arbeit die Beobachtungen der Halleschen Universitätsaugenklinik über die Wirkung des von Anton und v. Bramannen empfohlenen Balkenstichs auf die Stauungspapille vom ophthalmologischen Standpunkt zusammen. Vorzüge des Balkenstichs gegenüber anderen druckentlastenden Operationen sind die relative Kleinheit des Eingriffs, der jetzt fast ausnahmslos in Lokalanästhesie ausgeführt wird, das Fehlen der bei der Palliativtrepanation oft nicht ver-meidbaren großen Hirnprolapse, die leichte Möglichkeit der Wiederholung. In den meisten Fällen werden die allgemeinen Symptome: Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen, Somnolenz, sofort sehr günstig beeinflußt, offenbar weil die Operation eine erhebliche Druckentlastung herbeizuführen vermag. Von 23 Patienten, wo die Operation bei noch gutem oder wenigstens brauchbarem Sehvermögen gemacht wurde, sind 10 während der Beobachtungszeit (nach 3 Tagen bis 2½ Jahren) gestorben. Völlige Rückbildung der Stauungspapille ohne Atrophie und mit Erhaltung des Sehvermögens bewirkte der Balkenstich allein sechsmal; ein 7. Fall heilte zwar mit ausgesprochener, Atrophie, aber doch gutem Sehvermögen aus. Von diesen 7 Patienten leben noch 5. Bei 13 Fällen, bei denen bei der Vornahme des Balkenstichs das Sehvermögen schon schlecht war, waren die Erfolge im allgemeinen sehr schlechte. Jedenfalls zeigen die Beobachtungen, daß der Balkenstich eine druckentlastende Operation ist, welche in einer Anzahl von Fällen die Stauungspapille zur Rückbildung ohne Atrophie zu bringen vermag. Günstige Prognose für das Sehvermögen geben nur diejenigen Fälle, welche bei guten oder nur wenig herabgesetzten Funktionen operiert werden. Der Balkenstich ist also immer dann zu empfehlen, wenn noch im Frühstadium der Stauungspapille operiert werden kann. Versagt er für die Stauungspapille, so kann ein weiterer Eingriff im allgemeinen unter günstigeren intrakraniellen Druckverhältnissen nachgeschickt werden, wodurch seine Gefahr sicher vermindert wird. Liegt kein Frühstadium der Stauungspapille vor, so würde Verf. einstweilen bei der Trepanation bleiben. R. L.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

 Dr. Friedrich Mörchen (Ahrweiler): Die sedative Wirkung des Diogenals bei Psychosen und Neurosen. (Psychiatrischneurologische Wochenschrift, 1913, No. 50.)

neurologische Wochenschrift, 1913, No. 50.)

In Ergänzung früherer Mitteilungen (Münch. med. Wochenschrift, 1913. No. 48) berichtete Verf. ausführlich über Versuche, die er seit 1½ Jahren mit dem neuen, dem Veronal verwandten Sedativum Diogenal, insbesondere bei chronischen Psychosen mit mehr oder weniger schweren Erregungs- und Unruhezuständen angestellt hat. Meist wurde Diogenal protrahiert gegeben, je nach Schwere des Falles 3—4 mal täglich 0,5—1,5 g durch 3—14 Tage hindurch. Schlafmachende Wirkung trat erst bei Einzeldosen von 2 g ab ein, die selten verabreicht, aber ohne Nachteile vertragen wurden. Zur Behandlung kamen Patienten mit Dementia praecox. Schizophrenie, halluzinatorischem Erregtsein, Paranoia, angeborenem Schwachsinn, Katatonie etc. Es wurde die Erfahrung gemacht, daß sich mit Diogenal sedative Wirungen so intensiver und nachhaltiger Art erzielen lassen, wie sie bisher bei einem so wenig Nebenerscheinungen bedingenden und so wenig hypnotisch wirkenden Mittel nicht bekannt waren. Die innere Spannung, die Gereiztheit, der Negativismus, die Agressivität der Kranken ließen fast ausnahmslos unter der protrahierten Diogenalwirkung wesentlich nach. Es war ersichtlich, daß das Medikament ein angenehmes subjektives Gefühl bei den Patienten erzeugte. Ausgezeichneten sedativen Einfluß hatte Diogenal ferner bei manisch depressiven weiblichen Kranken in der manischen Phase. Ferner wurde es mit gutem Erfolg gegen die Mißempfindungen bei Neurasthenie, sowie bei Entziehungskuren (Morphium, Opium, Alkohol) versucht. Die unangenehmen Gefühle von Unruhe und leichter Präkordialangst während oder nach Entziehungskuren blieben unter der Diogenalanwendung geradezu aus. — Unerwünschte Nebenwirkungen wurden nicht gesehen, ebensowenig wesentliche Aenderungen an Puls und Blutdruck, Einwirkungen auf die Nieren oder Hautausschläge.

Prof. Dr. J. Pal (Wien): Das Papaverin als Gefäßmittel und Anästhetieum. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Verf. berichtet über die Ergebnisse der von ihm weiter fortgesetzten Untersuchungen über das Papaverin. Er hat neuerdings entdeckt, daß das Papaverin eine lokal anästhesierende Wirkung hat. Beim Kaninchen tritt nach Einbringung von 1—2 Tropfen einer 10 proz. Lösung des Papaverin. sulfurnach etwa 1 Minute eine komplette Anästhesie der Conjunctiva auf, während die Pupille Mittelstellung einnimmt und nur auf starke Belichtung träge reagiert. Das Papaverin erwies sich auch beim Menschen als brauchbares Anästhetieum. Nur muß gleichzeitig die gefäßerweiternde Wirkung des Papaverins berücksichtigt werden, was z. B. noch Gegenstand von Forschungen ist. Die früher gemachte Beobachtung, daß die lokale Anwendung des Opiums auf der Schleimhaut eine gewisse schmerzlindernde und anästhesierende Wirkung hat, die jetzt schon in Vergessenheit geraten ist, erklärt sich also aus dem Gehalt des Opiums an Papaverin. — Außerdem wirk Papaverin auf die glatten Muskeln der Eingeweide und auf die der Gefäße entspannend. Es setzt den Ueberdruck herab und ist daher bei allen Hochspannungsumständen mit Erfolg zu verwenden. Gegenüber dem Amylnitrit bietet es mannigfache Vorteile. Durch seine blutverteilende Wirkung ist es auch von gutem Einfluß bei der Hämoptoe. Als erste Dosis gibt Verf. höchstens 0,06 per os oder subkutan und 0,01 intravenös. Die

höchste Dosis war bis jetzt 0,1 subkutan, 0,04 intravenös. Die Angina pectoris und abdominis bildet ein wichtiges Gebiet der Papaverinanwendung. Die Erfolge sind am besten, wenn die Anfälle sich nicht häufen. Gaben von 0,04 sind meist ausreichend, um einen Anfall zu coupieren. Gute Erfolge erzielte Verf. auch bei den abdominellen Gefäßkrisen der Tabiker, auch die gastrischen Begleiterscheinungen dieser Krisen wurden durch die Papaverineinwirkung günstig beeinflußt. Das Papaverin ändert trotz seiner Gefäßwirkung den normalen Druck 0,005—0,01 Papaverin intravenös injiziert, ist der Anfall sofort beendet, ohne daß im Blutdruck sich eine erhebliche Verschiebung nachweisen läßt. Narkotin wirkt qualitativ ebenso wie Papaverin. Hinsichtlich der Dosierung des Narkotins sind noch weitere Untersuchungen erforderlich.

Dr. Artur Blumenthal (Berlin): Testijodyl, eine neue Jodeiseneiweißverbindung. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Testijodyl ist eine neue, von dem Chemischen Institut Dr. Ludwig Oestreicher hergestellte Jodeiseneiweißverbindung, welche durch Einwirkung von Jod auf Blut bereitet wird, und mit Ausnahme des Fibrins sämtliche Eiweißkörper des Blutes, auch das Hämoglobin, enthält. Testijodyl enthält 81,48 pCt. Eiweiß, 15,24 pCt. Jod, 0,25 pCt. Eisen. Nach Versuchen von J. Wohlge muth und Rewald an Tieren und Menschen wird Testijodyl auch in größeren Dosen gut vertragen. Verf. hatte Gelegenheit, das Präparat bei 22 Patienten anzuwenden. Er gab anfangs dreimal täglich 1 Tablette à 0,5 g, steigend bis dreimal täglich 2 Tabletten nach dem Essen. Die Tabletten schmecken infolge eines Schokoladenüberzuges gut. Die Kranken, denen Verf. Testijodyl gab, litten an Arteriosklerose, chronischer Bronchitis, Vitium cordis, Myokarditis, chronischem Rheumatismus, Kopfschmerz, immer mit Anämie verbunden, sowie an einfacher Anämie. In allen Fällen bewährte sich das Testijodyl sehr gut; Erscheinungen von Jodismus traten niemals auf. — Nach Verf. ist das Testijodyl besonders da indiziert, wo Joddarreichung geboten ist und gleichzeitig das Allgemeinbefinden gehoben werden soll. R. L.

Dr. M. R. Bonsmann: Beitrag zur Wirkung des Cymarins. Aus der I. Medizin. Klinik der Akademie für praktische Medizin in Cöln. [Direktor: Geheimrat Hochhaus.] (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 1.)

Das Cymarin ist ein Glykosid aus der kanadischen Hanfwurzel. Empfohlen wurde es von Allard in Hamburg. Verf. verwandte es in 30 Fällen von schwerer Herzinsuffizienz; es wurde intravenös appliziert, am ersten Tage ½ mg, an den folgenden je 1 mg, anfangs jeden zweiten Tag, später täglich eine Spritze, insgesamt gewöhnlich bis zu 6½ mg. In dringenden Fällen wurde sofort anstatt der probatorischen Dosis von ½ mg eine solche von 1 mg injiziert. Das Cymarin hat eine örtliche Reizwirkung, deshalb muß hervorgehoben werden, daß die intravenöse Injektion absolut einwandfrei sein muß, wenn sie nicht erhebliche Beschwerden machen soll. Subkutane Injektionen kommen nicht in Betracht, da sie schmerzhaft sind. Die Behandlung an der Akademie in Cöln bezieht sich auf 16 Fälle von chronischer Myokarditis, 7 Fälle von Aortenfehlern, 4 von Mitralfehlern, 1 von Aortenaneurysma und 2 von chronischer Nephritis. Der Erfolg bei der Myokarditis chronica, bei der es sich stets um ausgesprochene Dekompensation handelte, war in 3 Fällen prompt, in 3 mäßig, in 3 weiteren fraglich, 7 Fälle reagierten überhaupt nicht auf das Mittel, dagegen war bei den Mitralfehlern durchgehend ein guter Erfolg zu verzeichnen. Von Aortenfehlern reagierten nur 2 gut. Von den beiden Fällen mit Nephritis chronica und Herzinsuffizienz wurde einmal das bestehende Oedem der Lunge sehr günstig beeinflußt.

beeinflußt.

Aus der Kasuistik, die angeführt wird, ergibt sich ein außerordentlicher Anstieg der Diurese. Bei Einführung von 1½ Liter Ausscheidung bis zu 3½, 5 Liter und selbst mehr. Im Anschluß hieram wird auf die eigenartige, in 2 Fällen beobachtete Tatsache hingewiesen, daß die harntreibende Wirkung anfangs nicht vorhanden war, sondern erst kurz nach der Einstellung der Medikation auftrat. Verf. ist der Ansicht, daß bei diesen Patienten die Dosis von 1 mg zu hoch gegriffen war (was sich auch mit den Erfahrungen anderer deckt, wonach kleinere Dosen harntreibend wirken, größere dagegen keineswegs eine stärkere Diurese herbeiführen). Gelegentlich und zwar insgesamt in 2 Fällen trat Erbrechen auf. Verfasser ist geneigt, diese Vorkommnisse nicht allzu hoch anzuschlagen und glaubt sie auf eine psychische Beeinflussung zurückführen zu können.

sie auf eine psychische Beeinflussung zurückführen zu können.
Eine innere Medikation, 3 mal täglich ³/₁0 mg in Tabletten, wurde in 10 Fällen angewandt und zwar meist, nachdem eine intravenöse Anwendung vorausgeschickt war. Es wurde damit bezweckt, die durch die letztere erzielte Diurese durch die interne Darreichung aufrecht zu erhalten; dies gelang auch in einer Reihe von Fällen gut. Diese interne Medikation läßt sich gleichfalls gut verwerten in Kombination mit Diuretin oder Koffein. Immerhin ist die intravenöse Darreichung bei

schweren Herzinsuffizienzen zu bevorzugen. Das Resümee des

Verfassers lautet wie folgt:

Das Cymarin stellt bei intravenöser Anwendung, die sehr sorgfältig geschehen muß, ein Mittel dar, das zwar die Digitalis nicht zu ersetzen imstande ist, das aber bisweilen eine gute Wirkung auf Zirkulation und Diurese ausübt. In einzelnen Fällen wirkt es auch da, wo mit Digitalis kein voller Erfolg zu erzielen ist. Die Anwendung ist also besonders da zu empfehlen, wo die übrigen Cardiaca versagen resp. nicht vertragen werden. Die Nebenerscheinungen sind gering, kumulative Wirkung ist nicht zu fürchten. Der Einfluß des Mittels auf den Schlaf ist bisweilen gut.

G.

Dr. Weinbrenner (Coblenz): Heilung des Hautkrebses mit Salizylsäure. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Salizylsäure. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)
Verf. behandelt seit einigen Jahren das Ulcus rodens, den
Hautkrebs, mit Salizylsäure. — Salizylsäure wird auf die
kranken Stellen aufgestreut und diese dann mit Beiersdorfschem Zinkpflastermull, auch mit 20 proz. Salizylsäurepflastermull bedeckt. Gewöhnlich wird jeden zweiten Tag, im
Stadium der Abheilung jeden dritten Tag der grauweiße Schorf
mit der Pinzette sorgfältig entfernt. Dann wird mit Borsäurelösung getupft, bis etwaige kleine Blutungen stehen, dann mit
fest ausgedrücktem Bausch möglichst trocken getupft, pulverisierte Salizylsäure mit dem Pulverbläser aufgeblasen und darauf kristallisierte, auch pulverisierte Salizylsäure aufgelegt
resp. die entstandenen Vertiefungen damit ausgefüllt und die
Masse etwas angedrückt. Um dem Sekret einen Abfluß zu verschaffen, wird am tiefsten Punkt des Pflasterverbandes etwas
Mull zur Dränage zwischen Haut und Pflaster gelegt. Bei einer
großen Ulceration am Bauch wurde Mull in mehreren Lagen;
der Größe des Geschwürs entsprechend, aufgelegt und in der
Mitten nicht mit Pflaster bedeckt, so daß das Sekret abfließen
und auch verdunsten konnte. Wenn für günstigen Abfluß gesorgt wird, sind die Schmerzen geringer. Der Verlauf ist der,
daß unter Rötung und Schwellung der. Umgebung die Geschwulstmassen mit der Salizylsäure einen grauweißen, festlaftenden Schorf bilden, der sich nach 2—3 Tagen ziemlich
leicht lösen läßt. Im weiteren Verlauf der Behandlung kommt
es dann zur Zerstörung in die Tiefe und Breite in größerer Ausdehnung über die ursprüngliche Geschwulst hinaus. Die
Ränder erscheinen nach Ablösung des Schorfes ausgezackt und
unregelmäßig begrenzt. Es wird nich nur die Haut, sondern
auch unter Umständen das darunter liegende Gewebe, Knorpel
etc. zerstört. Die Zerstörung breitet sich aber nicht gleichmäßig nach allen Seiten aus, sondern nach einiger Zeit geht sie
nach einer Richtung nicht mehr weiter. Allmählich kommt es
auf der ganzen Linie zum Stillstand und schließlich beginnt
überall die Ve

## Therapie mit biologischen Präparaten.

Albert Stommel (Frankfurt a. M.): Erfahrungen mit Tuberkulin Rosenbach bei der Behandlung der internen Tuberkulose der Kinder. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 62, H. 56.)

Beck, dann Cuno haben über günstige Resultate bei. Tuberkulosebehandlung mit Tuberkulin Rosenbach unlängst berichtet (vergl. diese Zeitung 1914, S. 74). Sie haben ihre Versuche an zwei Kinderkrankenhäusern in Frankfurt a. M. angestellt. In der städtischen Kinderklinik, also an einem 3. Kinderkrankenhaus in Frankfurt a. M. und daher an einem gleichartigen Material wie die genannten Autoren, hat Stommel seine Ergebnisse gewonnen, die in schroffem Gegensatz zu denen von Beck und Cuno stehen. Eine besonders günstige Einwirkung des Tuberkulins bei der Behandlung von Lungen-, Bronchialdrüsen- und Bauchfelltuberkulose hat sich nicht ergeben. Völlige Heilung ist überhaupt nicht eingetreten. Die bei der Behandlung erzielten Besserungen sind nicht derart, daß man sie unbedingt als Erfolg der Tuberkulinbehandlung ansehen muß. In 2 Todesfällen war keinerlei Ansatz zur Heilungstendenz anatomisch nachweisbar. In des Verfassers Fällen von Lungen-, Bronchialdrüsen- und Bauchfelltuberkulosen hat sich in der angewandten Dosis, Kurdauer und Kurmethode das Tuberkulin Rosenbach zwar als ungefährlich, aber auch als therapeutisch wenig wirksam erwiesen. R.

## Physikalische Therapie.

Prof. Dr. Gustav Klein (München): Primäre Ergebnisse der kombinierten Karzinombehandlung mit Mesothorium, Röntgenstrahlen und intravenösen Injektionen. (Münchener med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Verfasser berichtet aus der gynäkologischen Universitäts-

Verfasser berichtet aus der gynäkologischen Universitätspoliklinik über die von ihm bei kombinierter Behandlung mit Röntgenstrahlen, Mesothorium und intravenösen Injek-

tionen von Enzytol-Lösungen gemachten Beobachtungen. Zur Behandlung gelangten nicht nur Karzinome der Gebärmutter und Scheide, sondern auch solche der Mamma und anderer Organe, letztere wurden gleichzeitig von anderen Aerzten mitbeobachtet. Bei inoperablen Karzinomen wurde nur die angegebene kombinierte Strahlentherapie angewendet; bei operablen Karzinomen wurde operiert, teilweise nach Vorbehandlung mit Röntgenstrahlen; im Anschluß daran erfolgte prophylaktisch Behandlung mit Röntgenstrahlen, Mesothorium und intravenöser Injektion. Verfasser ging im allgemeinen in folgender Weise vor: Zuerst an 3 bis 4 Tagen Bestrahlung mit Mesothorium; je nach Lage des Falles 1—12 Stunden lang, nur bei großen Karzinommassen des Uterushalses länger. Darnach folgt eine mehrtägige Pause, dann Röntgenbestrahlung an 3—5 aufeinander folgender Tagen mit einer mäßigen Dosis, 14 Tage nach der ersten Mesothoriumbestrahlung beginnt durchschnittlich die zweite Anwendung von Mesothorium. Die intravenösen Injektionen erfolgen regelbei operablen Karzinomen wurde operiert, teilweise nach von Mesothorium. Die intravenösen Injektionen erfolgen regelmäßig während der Mesothoriumbehandlung, oft auch noch in der Zwischenzeit. Nur während der Mesothoriumbehandlung müssen die Kranken in der Klinik bleiben; die Röntgenbestrahmüssen die Kranken in der Klinik bleiben; die Röntgenbestrahlung kann ambulatorisch geschehen. Nach den intravenösen Injektionen müssen die Kranken mehrere Stunden bis ½ Tag in der Anstalt bleiben. Mit Metallsalzen etc. imprägnierte Gaze, wie Vioform-, Jodoform-, Dermatolgaze, darf nicht zum Festhalten der Mesothoriumröhrchen in der Scheide verwendet werden, weil dabei in den Salzen eine sehr starke sekundäre Strahlung mit Verbrennungen der Scheide, Vulva etc. auftreten kann. Man darf deshalb nur sterile Gaze in die Scheide einlegen.— Was die Mesothoriumdosis anlanet, so wurden im legen. — Was die Mesothoriumdosis anlangt, so wurden im Einzelfall 1000—4000 mg-Stunden Mesothorium angewendet, und zwar wurden anfangs 50 mg, später 106 mg Mesothorium eingelegt. — Für die intravenöse Injektion wurde hauptsächlich Enzytol, zum Teil auch Radium-Baryum-Selen at angewendet. Die größte Tagesdosis betrug 8 ccm Enzytol mit striller Wesheslelksung undürst bei dieses Desir terter sehen steriler Kochsalzlösung verdünnt, bei dieser Dosis treten schon sterner Kochsalzlosung verdunnt, der dieser Dosis treten schon ziemlich schwere Allgemeinerscheinungen auf. Die höchste Gesamtdosis war 26 ccm Enzytol in 6 Einzelinjektionen. Vom Radium-Baryum-Selenat wurden nach vorsichtigen. Probieren mit geringeren Dosen zuletzt 0,01-0,02 g pro dosi in wässeriger Aufschwemmung verwendet, und zwar ohne jede Nebenwirkung, die höchste Gesamtmenge betrug in 20 Injektionen 0,15 g. — Krönig und Gauß haben auf die Notwordsteit einze kielerischen Eighnig den redieltien Staffe wendigkeit einer biologischen Eichung der radioaktiven Stoffe hingewiesen. Für jedes einzelne Röhrchen muß durch Versuche am Menschen festgestellt werden, wie lange, in welchem Abstand von der Haut und mit welchem Filter die Anwendung Abstand von der Haut und mit welchem Filter die Anwendung bis zum ersten Auftreten eines Erythems erfolgen darf. Verf. ließ zu diesem Zweck kleine Apparate aus Holz anfertigen, in welchen die Röhrchen 2, 3, 4, 5 und 10 mm von der Haut entfernt aufgelegt werden können. Von Wichtigkeit ist ferner die Frage der Filter. Bekanntlich wirken  $\alpha$ - und  $\beta$ -Strahlen zunächst auf das umgebende Gewebe, also bei Uteruskarzinom auf das Karzinom, bei tiefliegenden Karzinomen auf die Haut. Die  $\alpha$ -Strahlen werden durch das Röhrchen, in welchem das Mesothorium sich befindet, abfiltriert. Die  $\beta$ -Strahlen gehen hindurch, können aber durch Filter aus Silber, Gold, Platin von entsprechender Dicke abfiltriert werden, so daß nur die entsprechender Dicke abfiltriert werden, so daß nur die  $\gamma$ -Strahlen übrig bleiben. Zur Bestrahlung tiefliegender Karzinome wird man also die  $\alpha$ - und  $\beta$ -Strahlen abfiltrieren, etwa durch Silberfilter von 1,5 mm Dicke. Auch dieses wird man nicht unmittelbar auf die Haut auflegen, sondern in einem Ab-stand von mehreren Millimetern von der Haut. Das kann durch nicht unmittelbar auf die Haut auflegen, sondern in einem Abstand von mehreren Millimetern von der Haut. Das kann durch Einhüllen in mehrere Schichten von Gaze durch Unterlegen von 10—12 fachem Filtrierpapier etc. geschehen. Die größte Schwierigkeit bieten die Sekundärstrahlen, welche in Filtern von Aluminium, Silber, Gold, am stärksten in Blei, fast gar nicht in Messing entstehen und je nach der Höhe des Atomgewichts des Filternetalls einen verschiedenen Härtegrad haben. Verf. steht auf dem Standpunkt, hauptsächlich dann Sekundärstrahlung anzuwenden, wenn die Röhrchen unmittelbar in das Karzinom eingelegt werden können, z. B. bei Halsund Korpuskarzinom des Uterus. Bei Tiefentherapie von Karzinomen durch die Hautdecken hindurch verhütet er die Wirkung der weichen Sekundärstrahlung entweder durch Einhüllen des Filters in Gummihüllen oder durch Verwendung von Messingfiltern. In manchen Fällen (z. B. Nierenkarzinom, Magen-Darmkarzinom) wird der Tumor operativ freigelegt und direkt mit Mesothorium bestrahlt. Verf. berichtet über einige von ihm mit Erfolg behandelte Fälle. Geradezu glänzend waren die Erfolge bei vielen bisher als inoperabel und unheilbar geltenden Uteruskarzinomen. Hier ist die Strahlentherapie jeder anderen Therapie überlegen. Wie weit Dauererfolge erzielt werden können, läßt sich natürlich vorläufig nicht beurteilen. urteilen.

Dr. med. Hermann Strebel (München): Aeußere Kathodenstrahlen als Ersatz für Radium und Mesothorium. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 3.)

Da das Radium und Mesothorium wegen ihres Preises und des beschränkten vorhandenen Vorrats der allgemeinen An-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

9000

## Eucerinum

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von **Prof. Dr. Unna** u. a. m.

**EUCERINUM** ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B. Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als 100°/0 Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. Inaugural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.



## Acetonal

Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbelördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Aceton-chloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, :: vorzügliche Heilwirkung. ::

Originalschachtel mit 12 Zäpfehen M. 2,50. Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.





Originalröhrch. 6 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacaó (braun) obd. = 0,70 M. Originalröhrch. 12 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 1,40 M. Originalflakon 50 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 5,00 M.

**Dosis:** 1—2 Tabletten, 1—3 mal pro die, entsprechend 1/2—1/1 ccm. Trivalin pro inj.

Reichhaltige Literatur und Proben von Trivalin u. Trivalin-Tabletten für die Herren Aerzte gratis durch das General-Depot

Theodor Teichgraeber :: Berlin S. 59 g.

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld :: und der Farbwerke Höchst ::

## Eisensajodin=Malzextrakt

Neues vorzüglich schmeckendes u. bekömmliches Jodeisenpräparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

## hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, kongenitale Lues usw.

Ordination: Eisensajodin - Malzextrakt Original-packung.

Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung

Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin W8 Fabrik pharm. Produkte.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

An der Tuberkulinstation der Landesversicherungsanstalt Berlin zu Lichtenberg bei Berlin (leitender Arzt Professor Dr. A. Kaiserling) ist die Stelle eines

Assistenzarztes zu besetzen. Das Gehalt beträgt 2400 Mark bei freier Station. Be-



gleich gu

Spezialmittel gegen



Aerztl. bestens empfohlen

und verwandte Krankheiten (Chorea, Kinderkrämpfe)

In Universitätskliniken und Nervenheilanstalten verordnet Bestandteils: Natr. 6:borac. puriss. Kal. bromat. ãã. Zinc. oxydat puriss. Code franc. Amyl. valerian. Ol. Wenth. p'p.
Mitcham. Amidoazoto'uol q. s. in tablett. à 1,075 Nr. 180

In allen Apotheken zu haben

vertragen

Literatur und Proben durch Fa. Episan-Berendsdorf, Berlin W 30

Dr. Majert's

## Sauerstoffbäder "Sasto" = Kohlensaure Bäder

Farblos - Unübertroffen - Billig - Unschädlich für alle Wannen

Ferner radioaktive Bäder sowie alle andern medizinischen Bäder Die Herren Aerzte erhalten Proben kostenfrei

Chemische u. Pharm. Werke G. m. b. H., Grünau-Berlin

werbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 30. April an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Berlin in Berlin, Am Köllnischen Park 3, zu richten. **Assistenz-**

gesucht zum 1. April 1914 für das Städtische Krankenhaus Nimptsch. 60 Betten Gehalt 1500 M. Freie Wohnung, freie Station. Nebeneinnahmen Umgehende Meldungen mit kurzem Lebenslauf erberen an den Magistrat Nimptsch in Schles.

Privatirrenanstalt Piullingen

## Assistenzarztstelle

sofort oder später zu besetzen. Anfangsgehalt M. 2400-3000, -, je nach Vorbildung. Daneben freie je nach Vorbildung. Daneben freie Station I Kl. Un erheiratete Be-werber wollen sich bei der **Direk-**tion melden.

# min-Poe

Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0.5

## Thyreoidin Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen.

Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

## Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nerventeiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

## Biovar.

Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 03-05.

## Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomicen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Komperdium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Ein von einem Arzte mit guter Praxis längere Jahre bewohntes

ist wegen Aufgabe der Praxis zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres durch

Hermann Simon, Lechenich hei Cöln

BERLIN SW. 48 ERNST JAHNLE, BERLIN 5W. 40 Wilhelmstraße 28 hp. Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Operations-möbeln etc. = ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, Sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenios.

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener HCNS Empfohlen bei

## ≡ Arteriosklerose =

Carles und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

Dosterung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H. Reisholz 29 bei Düsseldorf

Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur und Proben gratis und franko Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 1913 No. 26

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

wendung vorläufig entzogen sind, schlägt Verf. als Ersatz dafür die sogenannten äußeren Kathodenstrahlen vor. Er verwendet diese schon seit 9 Jahren therapeutisch. Diese äußeren Kathodenstrahlen werden bekanntlich dadurch erzeugt, daß die Kathodenstrahlen einer evakuierten Röhre nach Lenard und des Coudres durch ein Fenster aus Aluminiumfolie aus der Röhre hinausgeleitet werden. Verf. hat zusammen mit dem Physiker Donle eine derartige für therapeutische Zwecke geeignete Röhre konstruiert; sie ist etwa 12 cm lang und 3 cm weit, zylindrisch; die Dicke der Aluminiumfolie im Fenster beträgt 0,03 mm. Die Röhre kann durch einen Induktor von 10–15 cm Schlagweite, nicht zu hoher Unterbrechungszahl und zirka 10 Volt Primärspannung betrieben werden. Aus dem Fenster tritt ein Gemisch von äußeren Kathodenstrahlen ( $\beta$ -Strahlen) sowie von Röntgenstrahlen ( $\gamma$ -Strahlen). Die von den äußeren Kathodenstrahlen erzeugten Hautreaktionen sind sehr lebhaft und lassen sich schon mit Bestrahlungen von einigen Minuten Dauer erzielen; sie treten schon nach 10 bis 24 Stunden auf. Auf Krebsgewebe wirken sie nach Verf. wie Radium. Bei länger dauernden Bestrahlungen muß man die aggressive Wirkung der primären äußeren  $\beta$ -Strahlen durch Zwischenschaltung eines Metallfilters von dünner Aluminiumfolie aufheben. Man hat dann ein Strahlengemisch von  $\gamma$ -Strahlen und sekundären äußeren  $\beta$ -Strahlen, welches in ganz ähnlicher Weise auf das Tumorgewebe einwirkt wie die Strahlung Radium und Mesothorium. Bei Bestrahlung größerer Flächen muß man zwischen Gewebe und Kathodenrohr resp. dessen Fenster einen Luftraum von  $\gamma$ -1 cm lassen. Es bedarf nach Verf. zur Handhabung des Instrumentariums einiger Einübung, die aber in jedem physikalischen Laboratorium zu erwerben ist.

## Chirurgische Therapie.

Prof. Dr. Oscar Vulpius (Heidelberg): Eine neue Knochenoperation bei Vorderarmlähmung. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, No. 6.)

Die Armlähmungen sind allmählich ein interessantes und vor allem auch ein dankbares Objekt operativer orthopädischer Behandlung geworden. Die Arthrodese des gelähmten Schultergelenks vermag den Arm aus der Rolle eines unbrauchbaren Anhängsels zu überraschender Funktionstüchtigkeit emporzuheben. Dem Ellbogengelenk gibt eine Triceps-Bicepsplastik die verlorene Beugefähigkeit zurück. Das schlotternde Handgelenk erhält durch eine Fasciodese genügende Festigkeit, um den Faustschluß zu kräftigen. Operationen an den Sehnen und Muskeln des Vorderarms können manchen wertvollen Funktionsgewinn für Hand und Finger erzielen. Nur eine Aufgabe ist bisher ungelöst, nämlich der Ersatz einer Pronations- bezw. Supinationslähmung. Handelt es sich um eine schlaffe Lähmung, so finden wir fast stets eine Pronationsstellung. Der Vorderarm sinkt, der Eigenschwere folgend, in Pronation, einerlei, ob Pronatoren und Supinatoren oder nur eine der beiden Muskelruppen gelähmt sind. Nur äußerst selten hat Verf. eine Supinationskontraktur bei schlaffer Lähmung zu beobachten Gelegenheit gehabt. Bei spastischer Lähmung handelt es sich bekanntlich ebenfalls fast stets um Pronationsspasmus. Eine solche dauernde Pronationsstellung bedeutet für den Pat. eine große Unbequemlichkeit, die besonders schmerzlich dann empfunden wird, wenn durch geeignete Behandlung, also zumeist durch Operationen, der Arm im übrigen wieder gebrauchsfähig gemacht worden ist. Es kann jetzt wohl die Hand zum Gesicht geführt werden, aber sie kommt dort mit der Streckseite an und ist in dieser Stellung natürlich nicht zu verwenden. Es können z. B. Löffel und Gabel wohl erfaßt und festgehalten, aber nicht zum Mund gebracht werden. Ist der Pronator teres in einem solchen Falle vorhanden, während die Supination ausgefallen ist, so kann man wohl an eine Ueberpflanzung denken. Und in der Tat hat man ja versucht, den Pronator an seiner Insertion abzulösen, um den Radius herum und von der anderen Seite her an die ursprüngliche Insertionsstelle zurückzuführen. Die Operation ist nicht

wird das Periost vernäht. Der Erfolg war in den drei Fällen, die Verf. bisher operierte, anatomisch bezw. funktionell durchaus der gewünschte, und so glaubt Verf. in der Tat. daß die kleine Operation eine Bereicherung und Vervollständigung unserer Lähmungstherapie am Arm darstellt, und zwar sicherlich für schlaffe, vielleicht aber auch für einzelne spastische Lähmungen. Kr.

Dr. E. Partes (Genf): Ueber ein neues Schutzverfahren gegen Infektion des Peritoneums. Aus der Gynäkologischen und geburtshifflichen Klinik der Universität Genf. (Schweiz. Rundschau für Medizin, 1914, No. 11.)

Die Ansichten über den Wert des Oliven- und Kampferöls zur Verhütung postoperativer Peritonitis gehen sehr auseinander. Uebrigens übt Oel eine ausgesprochene Reizwirkung auf das Peritoneum aus. P. stellte deshalb Versuche an mit Bolus (B ol u s steril. Stumpf), dessen austrocknende und fixierende Eigenschaften von den deutschen Chirurgen zur Behandlung infizierter und eitriger Wunden so sehr geschätzt werden. Versuche an Ratten und Meerschweinchen ergaben zunächst eine Verzögerung der Resorptionsfähigkeit des Peritoneums durch Bolus. Es wurde ferner festgestellt, daß Diphtheriegift durch längeres Schütteln mit kleinen Bolusmengen an Giftigkeit verliert, auch dann, wenn die darin suspendierten Bolusteilchen durch Zentrifugierung entfernt werden. Mit tödlichen Dosen reiner Streplokokkenkultur infizierte Kaninchen überstanden die Peritonealinfektion, wenn nach der Kultur 3–5 ccm einer 10 proz. Bolusaufschwemmung eingespritzt wurden. Bei mit Streptokokken, Staphylokokken und Kolibacillen infizierten Meerschweinchen war das Resultat dasselbe. Diese günstige Wirkung ist den fixierenden Eigenschaften der Bolus zuzuschreiben, die durch Präzipitation der Bakterien diese in ihrer Entwicklung hemmt. Versuche in vitro tun dies übrigens dar. Wenn die Bolusaufschwemmung einige Tage oder gar nur einige Stunden vor der experimentellen Infektion injiziert wird, findet eine prophylaktische Wirkung nicht statt. Sie wirkt also in dem Augenblick der Präzipitation. Kaninchen, bei denen Laparotomien mit nachfolgenden Eingriffen an den Eingeweiden ohne Sterilisation der Instrumente und ohne Händedesinfektion vorgenommen wurden, überstanden die Operation, wenn vor dem Schließen des Peritoneums Spülungen mit großen Mengen (½—1 Liter) frisch hergestellter, jedoch nicht sterilisierter Bolusaufschwemmung gemacht wurden. Angesichts dieser günstigen Ergebnisse beabsichtigt P., Versuche mit dieser Schutzbehandlung des Peritoneums in der gynäkologischen Praxis anzustellen. —k.

## Sonstiges.

Dr. Georg E. Weinländer, Assistent der internen Kinderabt. des Wilhelminenspitales in Wien: Eine neue Methode der künstlichen Atmung. (Wiener klin. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Die Methode des Verfassers besitzt erhebliche Vorteile gegenüber den bisherigen Ausführungsarten. Besonders für den auf sich selbst angewiesenen Arzt stellt sie eine wesentliche Erleichterung dar. Der Patient liegt auf einem gewöhnlichen Tisch und zwar so, daß sein Kopf über die Tischkante weit hinunterhängt. Der Operateur sitzt zu Häupten des Patienten, hat die im Schultergelenk extrem hintenüber gestreckten Arme in der Gegend des Ellbogengelenkes, gleichgültig, ob etwas ober- oder unterhalb desselben, ergriffen und drückt nun in etwas beschleunigterem Tempo, als der normalen Atmung entsprechen würde — etwa 40 mal in der Minute — die Arme in der Richtung gegen die Protuberantia occipitalis externa des herabhängenden Kopfes von oben außen nach innen unten. Dadurch kommt ein normaler Zug an den Musculi pectorales major zustande, die ihrerseits den Zug auf die Rippen übertragen und so eine kräftige Inspiration hervorrufen. Die Exspiration wird nicht durch Zusammenpressen des Thorax erzeugt sondern einzig und allein durch die Elastizität des Thorax. Nach dem Zusammendrücken der Arme gegen das Hinterhaupt werden die Arme einfach losgelassen, sie liegen dann etwa in einer Horizontalen mit dem Gesicht des Patienten und zirka einen halben Meter von der Mittellinie entfernt. Nur wenn die Elastizität des Thorax — bei älteren Individuen, Emphysematikern — sehr gering sein sollte, dann sind die Arme vom "Operateur in die eben bezeichnete Lage zu bringen. Durch das Zurückschwingen der Arme werden die Musculi pectorales entspannt, der Thorax sinkt ein und eine dem angestrebten Zweck in den meisten Fällen vollkommen entsprechende Exspiration kommt zustande. Der Unterschied dieser Methode gegenüber den bisherigen Methoden liegt hauptsächlich darin, daß durch die exzessive Spannung der Musculi pectorales, wie sie sonst nirgends angewendet wird, eine so ausgiebige inspiratorische Erweiterung des Thorax erzeugt wird, daß die mühevolle und kraftraubende Arbeit zur Erzeugung der Exspiration unnötig und letztere allein durch die El

Luft zu versorgen — die Bedeutung der Menge der eingeatmeten Luft wird im allgemeinen nicht allzu hoch eingeschätzt — sondern es sollen dadurch die elastischen Kräfte geschätzt — sondern es sollen dadurch die elastischen Kräfte des Thorax geweckt und maximal ausgenützt werden, denn es ist klar, daß gerade der letzte Teil der Einatmungsbewegung, wenn er auch nicht groß ist, den für den vorliegenden Zweck wichtigsten Teil derselben darstellt, da ja der elastische Widerstand im quadratischen Verhältnis zur Formveränderung wächst und infolgedessen das Bestreben des Thorax, in die Exspirationsstellung zurückzukehren, für denjenigen Anteil der Inspirationsbewegung, der außerhalb der normalen Inanspruchnahme liegt, hedeutend größer sein wird als für den anderen nahme liegt, bedeutend größer sein wird, als für den anderen Anteil, der mit der Exkursionsweite der normalen Atmungs-bewegungen zusammenfällt. Aus dem eben angeführten Grunde bewegungen zusammenant. Aus dem eben angerunten Grunde ist leicht abzuleiten, daß die neue Methode um so besser funktionieren wird, je mehr es in den einzelnen Fällen möglich sein wird, den Patienten Komplementärluft atmen zu lassen, das heißt jene Luftmenge, welche nach einer normalen Inspiration durch forcierte Einatmung noch aufgenommen werden

kann.

Der Kopf hängt weit über den Tischrand hinab, weil diese
Lage am ehesten den freien Durchtritt der Luft durch die Luftwege ermöglicht und gleichzeitig eine dem Wiedereinsetzen der Funktion der Hirnzentren günstige Hyperämie des Gehirns er-

## III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

## Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 25. März 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Moderne Seuchenbekämpfung in Palästina.
Herr Kirchner berichtet über die Erfahrungen, die er bei einer auf Veranlassung des Oberhofmeisters der Kaiserin veranstalteten Expedition nach Palästina gemacht hat. Er hat die Studienreise gemeinsam mit den Herren Mühlens, Nocht u. a. gemacht. Die Erfahrungen sind vor allem erwähnens-wert wegen der politischen und kulturellen Bedeutung, die Palästina für die abendländischen Völker hat. Ueberdies ist es interessant zu erfahren, wie das trotz Fehlens der modernen Seuchen doch von so vielen fieberhaften Erkrankungen heim-gesuchte Land sich gegen diese schützt. Denn das Land Palästina hat im Lauf der letzten Jahre, vor allem auch durch die jüdische Kolonisation, einen großen Aufschwung gezeigt, und man hat auch, an die abendländische Kultur angepaßt, hygienische Einrichtungen zur Bekämpfung der Seuchen ge-

Bei seinen Arbeiten wurde K. durch zwei schon bestehende Institutionen unterstützt, die von Nathan Straus gegrün-dete Gesellschaft und die Gesellschaft jüdischer Naturforscher und Aerzte. Die eingehenden Untersuchungen haben dann ge-zeigt, wie weit verbreitet vor allem Malaria, Rekurrensfieber und Typhus im Lande sind. Gerade die Untersuchung von Schulkindern ergab eine große Verbreitung der Malaria in jeder denkbaren Form.

jeder denkbaren Form.

Als Ursachen für die so große Malaria-Verbreitung muß
man in erster Linie die mangelhafte und unzweckmäßige
Wasserversorgung bezeichnen. Das Wasser wird größtenteils
den Zisternen entnommen, die vielfach ungedeckt und zum Teil
in unmittelbarer Berührung mit den Kloaken sich befinden.
Bemerkenswert ist es, daß die unzweckmäßige und schädliche
Gewohnheit dabei eine große Rolle spielt. So zeigte infolge der Schädlichkeiten bei den Juden die Malaria eine Verbreitung von etwa 40 nCt. bei den Arabern 31 nCt. bei den breitung von etwa 40 pCt., bei den Arabern 31 pCt., bei den einheimischen Christen 18 pCt., bei den Europäern, die sich von der ungesunden Wasserversorgung freimachen, nur 7 pCt.

In letzter Zeit hatte man eine eingreifende Chininbehand-lung eingeleitet und hatte vor allem für eine brauchbare Be-nutzung von Zisternen gesorgt. Diese wurden mit einem für die Anophelesarten undurchlässigen Drahtgitter gedeckt und das Wasser nicht mehr mit dem Eimer, sondern mit Pumpen heraufgeholt. Dadurch hat man schon wesentliche Erfolge

heraufgeholt. Dadurch hat man schon wesentliche Erfolge erzielt.

Was von der Malaria gilt, kann in ähnlicher Weise vom Typhus berichtet werden. Man ist auf diese Krankheit nicht so aufmerksam geworden, weil sie meist milder als im Abendlande auftritt und keine eigentliche Epidemie bildet, vor allem aber, weil man bisher die bakteriologische Untersuchung nicht in geeigneter Weise hat durchführen können.

Wie mannigfaltig die übrigen fieberhaften Erkrankungen und Seuchen in Paslästina vertreten sind, zeigt eine Liste der dort beobachteten Infektionen. Da ist vor allem das Maltafieber und die Rekurrens zu nennen, letztere wohl meist durch Läuse oder Wanzen übertragen; daneben die Orientbeule, Kala-Azar, Lyssa, Lepra, Trachom. In einem gegen die Lyssa gegründeten Pasteurinstitut wurden allein in einem Jahr 90 Personen behandelt. Außerdem kam die Dysenterie als Folge von Infektionen mit dem Ruhrbacillus und als Amöbendysenterie zur Beobachtung, daneben Blasenerkrankungen, die durch terie zur Beobachtung, daneben Blasenerkrankungen, die durch Bilharzia bedingt waren, und Ankylostomiasis. Hi.

## IV. Bücherschau.

Geburtenrückgang und Geschlechtskrankheiten. Von Prof. A. Blaschko, Berlin-Leipzig 1914, Verlag von Johann Ambrosius Barth. 42 S. 0,80 Mark.

In vorliegender Abhandlung, welche sich inhaltlich mit einem vom Verf. auf der 11. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gehaltenen Vortrag deckt, nimmt B. vom Standpunkt des Sexualhygienikers Stellung zu der in letzter Zeit viel erörterten Frage des Geburtenrückganges. Er zeigt zunächst unter Hinweis auf die Ergebnisse der Statistik, daß, wenn auch in erster Linie die gegentle Beschrichten der Verfage. weis auf die Ergebnisse der Statistik, daß, wenn auch in erster Linie die gewollte Beschränkung der Kinderzahl Schuld an dem rapiden Abfall der Geburtenzahl trägt, doch auch andere Ursachen, vor allem die Geschlechtskrankheiten mit zu dem Geburtenrückgang beitragen, insofern sie, vor allem die Gonorrhoe, aber auch die Syphilis in einem gewissen Prozentsatz der Ehen zur Sterilität der Ehen, in einem anderen Teil der Ehen zur Einkindsterilität führen. Die Syphilis schädigt außerdem in hohem Maße die Qualität der Nachkommenschaft. Alles, was dazu dient, die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen und ihre dazu dient, die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen und ihre Verbreitung herabzusetzen, kommt deshalb auch dem Kampf gegen den Geburtenrückgang zugute. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Empfehlung von Schutzmitteln gegen sexuelle punkt aus ist die Empfehlung von Schutzmitteln gegen sexuelle Infektion nicht, wie es von mancher Seite geschieht, zu verurteilen, sondern zu fördern. Wenn man die öffentliche Empfehlung und Ankündigung von Schutzmitteln mit dem Hinweis darauf verboten wissen will, daß sie gleichzeitig zur Konzeptionsverhütung dienen, so erwidert Verf. darauf, daß, wenn die Benutzung dieser Mittel erschwert würde, die Zahl der Fruchtabtreibungen um so mehr ansteigen würde, weil vor allem Gründe sozialer Natur gegenwärtig bei den meisten Kulturvölkern die Einschränkung der Kinderzahl weiten Kreisen der Bevölkerung erwünscht und jedes Mittel hierzu recht erscheinen lassen. Will der Staat den Geburtenrückgang eindämmen, so muß er nach Verf. zu anderen Mitteln greifen, vor allem sich zu großzügigen sozialen Reformen entschließen. vor allem sich zu großzügigen sozialen Reformen entschließen. Alle die hier vorgeschlagenen kleinen Mittelchen: Steuer-ermäßigung oder Steuerfreiheit für kinderreiche Familien, Besteuerung der Junggesellen, Bevorzugung von Familienvätern bei Bewerbungen, Heiratszwang für Staatsbeamte usw. werden wenig oder nichts nützen. Nur wenn die Aufzucht des Nachwenig oder nichts nützen. Nur wenn die Aufzucht des Nachwuchses nicht mehr zu einer unerschwinglichen Last für die Eltern, besonders für die Mutter wird, kann man wieder eine Zunahme der Geburtenzahl erwarten. Vor allem müßte eine innere Kolonisation in großem Maßstab Platz greifen, ferner müßte die Gesellschaft, Staat sowohl wie Gemeinde, der Einzelfamilie einen Teil der Last abnehmen, die heute mit der Aufzucht einer großen Kinderschar verbunden ist. Werden derartige Reformen angebahnt, so wird nicht nur die Geburtenzahl wieder zunehmen, auch die Ehen werden früher geschlossen werden können, und weiter wird das Bedürfnis nach Prostitution und damit die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten abnehmen. R. L.

Bericht über den IV. Deutschen Kongreß für Säuglingsschutz. Breslau 1913, Verlag Georg Stilke, Berlin NW.7. Preis 1.80 Mark.

Bericht der II. Preußischen Landeskonferenz für Säuglingsschutz. Berlin 1913, Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7. Preis 1,20 Mark.

Die beiden Berichte bringen die auf den genannten Versammlungen gehaltenen Vorträge nebst den Diskussionen. Auf dem Kongreß für Säuglingsschutz ist referiert über: "Geburten-rückgang und Säuglingsschutz", "Die Stellung des Arztes in der Säuglingsfürsorge", "Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes nach deutschem Recht". Die 2. Konferenz beschäftigte sich mit: 1. Der Wert der Stillbeihilfen (Stillunterstützungen, Stillprämien) als Mittel zur Förderung des Stillens. 2. Die Organisation der Kleinkinderfürsorge.

Das schwachsinnige Kind in der normalen Volksschule. Von Schreff & Dr. Steinhaus. 2. Auflage. Verlag von J. Stahl in Arnsberg i. W. Preis 1,00 Mark.

Die vorliegende Broschüre, von einem Pädagogen und einem Arzt verfaßt, gibt eine Anleitung zur prüfenden Beobachtung der leistungsunfähigen und zur zweckmäßigen Behandlung der als schwachsinnig erkannten Kinder in Erziehung und Unterricht der Volksschule. Sie kann Schul- und Hilfsschulärzten für entsprechende Fragen gut empfohlen werden.

Kinder- und Jugendselbstmorde. Von Geh. Rat Prof. A. Eulenburg. Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten, Bd. X, Heft 6. Verlag von Carl Marhold, Halle. Preis 1,00 Mark.

Statistische Zusammenstellung von 323 jugendlichen Selbstmorden, über die der Verfasser Notizen aus den Tageszeitungen entnommen hat. Ihre Beobachtung ist daher auch ungenau. Bei dem weiblichen Geschlecht ist die Ursache des Selbst-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



## CHINEONAL

Neues Chinin-Präparat mit verstärkter sedativer Wirkung. Indikationen: Infektionsfieber mit Unruhe und Schmerzen, Neuralgien, Pertussis.

## LUMINAL

Neues, starkwirkendes Hypnotikum.

Besonders indiziert in psychiatrischen Fällen, bei schweren Erregungen und bei Epilepsie. Luminal-Natrium, subkutan anwendbar.

## VERONAL

Bestbewährtes Schlafmittel für die tägliche Praxis.

Veronal-Natrium, vielfach erprobt gegen Eisenbahn- u. Seekrankheit.

Proben u. Literatur stehen d. Herren Aerzten z. Verfügung.

E. MERCK, Darmstadt.



Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure pyrazolon)

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 225354 aus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59  $^{9}$  $^{1}$  $^{0}$ 0, Alypin. nitr. 0,94  $^{9}$  $^{0}$ 0, Emmydrin 0,47  $^{9}$  $^{0}$ 0. Nebenniere [1:10.0] 59 $^{1}$  $^{0}$ 6 (Dycerin 20 $^{9}$  $^{1}$ 6).

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostentrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6.— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

## **ග්රීග්රීග්රීග්රීග්රීමට විවර්තිවේ විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිදුව විදුවිද**

# D.R.P.angem. Valeriar D.R.P.angem. Valeriar D.R.P.angem. Valeriar Amy Neues schnel Ganz be hysteris Ordinafion: Mehr Vöse Originalpackun Dr. Neuman Gesellschaft mit beschi

D.R.P.angem. Valeriansäureester des Amylenhydrats Name geschütst

Amylenhydraf~Baldrianverbindı Neues und neuarfiges Sedafivum und Hypnoficum mit schnell einsetzender und lang andauernder Wirkung. Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeif, nervösen und hysierisch. Beschwerden, Herzneurosen, epileptiform. Erscheinungen.

Ordinafion: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen. Bei ner-vöser Schlaflosigkeif 2-4 Perlen vor d. Schlafengehen Originalpackung: Schachfel mif 25 Perlen à 0,25 gr. Mark 2.00. Proben und Liferafur sfehen zur Verfügung.

Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik Gesellschaff mit beschränkter Haffung Berlin=Charloffenburg 5

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:



Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"



wie Rheuma-san b. hart-näckigeren Fällen und Arthrit def, ca. 5.0\*) b. Adnexen M. 2.50 u. 1.25

Keine Keimverschleppung!

\_enicet-Bolus 20%

Kassenpackung:

Fluor alb., akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros.

Lenicet-Bolus 20 % . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (1/2 %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%). . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

LOID' Marke - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung fü. Deutschland: Linkenheil & Co., Berlin W. 35.





bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zervikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.



sind in den einschlägigen Fachgeschäften aller Länder der Erde erhältlich!

Eingetr.

nach **Blunk** (Pat. in allen Kulturstaaten) macht das Unterbinden blutender Gefässe überflüssig. Jede Klemme ist vom Autor geprüft. Zum Schutz

gegen wertlose Nachahmungen achte man auf die Aesculap-Garantie-Marke.

Sicherer Abschluß durch Aufrollen der Gefäß-Innenwände.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

mordes überwiegend Liebeskummer, während bei dem männ-lichen Geschlechte meist Furcht vor Strafe ursächlich in Frage

Die Vakzintherapie. Ihre Theorie und praktische Anwendung von R. W. Allen, M. D. London. Nach der vierten Auflage des Original. Deutsch herausgegeben von R. E. S. Krohn, M. D. London. Dresden und Leipzig 1914, Verlag von Theodor Steinkopff. 344 S. 10 M. (geb. 11 M.).

Die Vakzintherapie hat bei uns, wenn man von der Behandlung der gonorrhoischen Komplikationen mit Arthigon, Gonargin etc. absieht, wenig Anklang gefunden, während sie in England und Amerika mehr Anhänger unter den praktischen Aerzten zu haben scheint. Wenigstens hat man diesen Eindruck nach der Lektüre des vorliegenden Werkes, in welchem der Verfasser, gestützt auf seine eigenen langjährigen Erfahrungen sowie auf die in der anglo-amerikanischen Literatur rungen sowie auf die in der angro-amerikanischen Enteraturerschienenen Arbeiten anderer Autoren eine umfassende Darstellung des heutigen Standes der Vakzintherapie vom Gesichtspunkt der praktischen Therapie gibt. In dem ersten Drittel des Werkes bringt Verfasser einen ausführlichen Ueberblick des Werkes bringt vertasser einen austummenen Geberonck über die theoretischen Grundlagen und die Technik der Vakzintherapie, der übrige Teil des Buches beschäftigt sich mit der Anwendung der Vakzinebehandlung bei den verschiedenen Organerkrankungen, sei es, daß sie durch bakterielle Krankheitserreger primär hervorgerufen sind, sei es, daß Komplikationen durch sekundäre infektionen vorliegen. Ein reichhaltiges kasuistisches Material ist hier zusammengetragen, und haltiges kasuistisches Material ist hier zusammengetragen, und wir glauben, daß der Leser, welcher die Darstellung mit gesunder Kritik studiert, ein ziemlich richtiges Urteil über die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Vakzintherapie gewinnen wird. Nach Verfasser beruhen die meisten Mißerfolge bei der Anwendung der Vakzine auf ungenügender Dosierung, er gibt in dieser Hinsicht zahlreiche Hinweise, daneben betont er überall, daß die Vakzintherapie nur dann Aussicht auf Erfolg bietet, wenn sie mit allen übrigen für den Einzelfall in Betracht kommenden therapeutischen Maßnahmen chirurgischer, medikamentöser usw. Natur in geeigneter Weise kombiniert wird. Der Uebersetzer spricht im Vorwort die Hoffnung aus, daß die deutsche Ausgabe bei den deutschen Aerzten ein größeres deutsche Ausgabe bei den deutschen Aerzten ein größeres Interesse für die Vakzintherapie erwecken wird. Allzu große Erwartungen darf man in dieser Hinsicht kaum hegen. Einerseits sind die bisherigen Ergebnisse der Vakzinebehandlung nicht gerade sehr überwältigend, andererseits sind die Schwierigkeiten, die ihrer Anwendung in der Praxis entgegenstehen, so groß, daß sie vorläufig wohl nur einigen Aerzten in größeren Städten oder solchen, die über gut eingerichtete Krankenhäuser mit Laboratorien etc. verfügen, zugänglich sein dürfte. — Die deutsche Uebersetzung des Werkes ist im all-gemeinen gut lesbar, aber im einzelnen finden sich manche sprachliche Härten, auch sind die Termini technici nicht immer richtig übersetzt; die Namen der wenigen deutschen Autoren, die sich zitiert finden, sind einige Mal fehlerhaft geschrieben.

## V. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Ber<sup>a</sup>lin. Beinahe vier Monate sind seit dem Abschluß des "Berliner Abkommens" verflossen, und noch immer weist die Cavete-Liste des Leipziger Verbandes einen stattlichen Umfang auf, ein Beweis, daß, wie leider meistens in der Politik, die Pessimisten wieder einmal Recht behalten haben. Als die Be-reitwilligkeit, mit der im Dezember des Vorjahres der Leip-ziger Verband die Vermittelung der Regierung annahm und ohne lange Ueberlegung den Krankenkassen die Hand zum Frieden reichte, weite Kreise der Aerzteschaft, die bis dahin höchstens mit einem zeitlich begrenzten vorläufigen Waffen-ttillstand genechen hatten überreschte oder sogar befremdets höchstens mit einem zeitlich begrenzten vorläufigen Waffenstillstand gerechnet hatten, überraschte oder sogar befremdete, da wurde dieser plötzliche Umschwung der Verbandsleitung vom tiefsten Mißtrauen zum unumwundenen Vertrauensbekenntnis gegenüber den Regierungen offiziell damit begründet, daß ein Waffenstillstand die Gefahr einer allmählichen Versumpfung des ganzen Kampfes in sich geschlossen hätte. Ist denn aber der gegenwärtige Zustand etwas anderes? Wird doch in vielen Orten darüber geklagt, daß die Krankenkassen den endgültigen Abschluß angemessener Verträge zu verschleppen suchen. Wie das "Aerztl. Vereinsbl." berichtet, haben diese Verhältnisse neuerdings zu einem Erlaß des preußischen Handelsministers (vom 25. März) an die Oberversicherungsämter geführt. Es wird darin die Oberversicher ungsämter geführt. Es wird darin auf die Beschwerden des Leipziger Verbandes über das Verhalten der Krankenkassen Bezug genommen, die entweder das Berliner Abkommen nicht rückhaltlos anerkennen oder Honorare anböten, die von den Aerzten nicht als angemessen betrachtet würden. Der Minister "läßt es zwar dahingestellt", inwieweit diese Klagen im einzelnen begründet seien, ersucht jedoch darauf hinzuwirken, daß die betreffenden Kranken-

kassen den Abschluß der Verträge möglichst beschleunigen und noch bestehende Streitpunkte nach dem im Berliner Ab-kommen stipulierten Grundsätzen regeln. Erhebliche Schwierigkeiten scheint es ferner zu machen, bei den Krankenkassen die allgemeine Anerkennung der Nothelfer-Abfindungssteuer durch-zusetzen, denn nach einem offiziösen Nachrichtenbureau nat neuestens der Reichskanzler selbst eine hierauf bezügliche Ermahnung an die Bundesregierungen gerichtet. — Von einem wirklichen Frieden mit den Krankenkassen sind wir also einem wirklichen Frieden mit den Krankenkassen sind wir also zurzeit nicht nur noch recht weit entfernt, wir müssen uns sogar auf neue Kämpfe gefaßt machen. Am 28. März ist nämlich in Berlin ein "Allgemeiner Verband deutscher Landkrankenkassen" gegründet worden, den der Satzung zufolge alle Landkrankenkassen, die landwirtschaftlichen Betriebskrankenkassen und allgemeine Ortskrankenkassen mit vorwiegend landkassenpflichtigen Versicherten beitreten können; die Notwendigkeit des Zusammenschlusses wurde debei mit den Schwierigkeiten bei der Begelung der wurde dabei mit den "Schwierigkeiten bei der Regelung der Arztfrage" begründet. Der neue Verband ist somit vorläufig in erster Linie eine Kampforganisation gegen die Aerzte, spe-ziell die Landärzte, die sich hoffentlich ihrer Haut zu wehren wissen werden.

## Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Da die Frage der Besetzung des Lehrstuhls für Orthopädie, der durch das frühzeitige Hinscheiden Prof. Joachimsthals zurzeit vakant ist, noch immer nicht entschieden ist, hat der Unterrichtsminister den ersten Assistenten der Universitätspoliklinik für orthopädische Chirurgie, Dr. Peltesohn, der sehon seit der Erkrankung seines Chefs das Institut leitete, bis auf weiteres mit der Fortführung der Direktorialgeschäfte beauftragt.

Halle a. S. Prof. Dr. K. W. v. Drigalski, Stadtarzt von Halle und Privatdozent der Hygiene und Bakteriologie, ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät ernannt worden.

Göttingen. Dr. Port, Privatdozent der inneren Medizin und Oberarzt der medizinischen Klinik, hat den Professortitel erhalten.

Frankfurt a. M. Die Universität Edinburgh hat Herrn Geheimrat Prof. Paul Ehrlich den Cameron-Preis als An-erkennung seiner erfolgreichen Forschertätigkeit verliehen.

Badenweiler. Dem bekannten hiesigen Kurarzt Dr. Albert Fraenkel — der übrigens preußischer Staatsangehöriger ist — ist vom preußischen Unterrichtsminister in Uebereinstimmung mit der großherzoglich badischen Regierung der Professortitel verliehen worden. Dr. Fraenkel hat sich durch eine Reihe von Arbeiten aus dem Gebiete der Herz-pathologie — es sei nur an seine Forschungen über die Pharma-kologie der Digitalis und des Strophanthus erinnert — einen anerkannten wissenschaftlichen Namen gemacht und sich über-dies um den Kurort Badenweiler große Verdienste erworben. Die badische Regierung selbst verleiht den Professortitel bisher nur an Universitätslehrer.

Wien. Prof. Wenckebach in Straßburg i. E. hat den Ruf als Nachfolger v. Noordens angenommen.
Graz. Im Alter von 70 Jahren starb hierselbst der Ordinarius der Geburtshilfe und Gynäkologie Prof. Ernst Boerner, der seinen Lehrstuhl seit 1880 inne hatte. Seine publizistische Tätigkeit bewegte sich ausschließlich auf seinem reneriellen Rechebiet. speziellen Fachgebiet.

## Gerichtliches.

Berlin. Ein hiesiger Kaufmann, der gegen Flechten ein sogenanntes kosmetisches Mittel vertrieben hatte, wurde kürzlich vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen **Abgabe nicht freigegebener Heilmittel** zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

treigegebener Heilmittel zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte kürzlich das Urteil eines Berliner Landgerichts, das eine Zahntechnikerin wegen unlauteren Wettbewerbs zu 10 M. Geldstrafe verurteilt hatte, weil sie ein Schild mit der Aufschrift "Schmerzl. Plömbieren und Zahnziehen" an der Straßenfassade hatte anbringen lassen. Ihrer Einrede, "Schmerzl." solle nicht "schmerzlos", sonder "schmerzlindern dern d" bedeuten, war vom Gericht keine Geltung beigelegt worden, da das Publikum die fragliche Bezeichnung mit größter Wahrscheinlichkeit zu ersterem Wortlaut vervollständige, und insofern liege in der Tat eine merlaubte, den Tatsachen nicht entsprechende Behaupting vor. unerlaubte, den Tatsachen nicht entsprechende Behauptung vor.

Wegen übertriebener Anpreisung eines Mittels gegen Periodenstörung, das sich bei der chemischen Untersuchung als ein Destillat von Wasser, Alkohol, Zimt und Baldrian erwies und einen Wert von 4—5 Pf. hatte, während es für 5 bis 6 Mark verkauft wurde, war ein Architekt M. aus Frankfurt am Main von dem Landgericht Altona im Oktober wegen unlauteren Wettbewerbes und Zuwiderhandlung gegen eine polizeiliche Ankündigungsverordnung zu 450 M. Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

München. Das bayerische Oberlandesgericht hat in einem gegen einen Nürnberger Schuhmachermeister geführten Prozeß entschieden, daß die Benutzung der Bezeichnung "Orthopä de", die dieser sich in seinen geschäftlichen Anzeigen erlaubt hatte, einen Verstoß gegen § 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in sich schließe.

### Verschiedenes.

Berlin. Die Firma Dr. Rudolf Reiß, Rheumasan-Berlin. Die Firma Dr. Kudolf Keiß, Rheumasan-und Lenicetfabrik, Berlin-Charlottenburg, teilt uns mit, daß sie auf Wunsch vieler Frauenärzte von den Ester-Dermasan-Vaginal-Kapseln eine Packung von fünf Stück zu M. 1,25 neuerdings in den Handel bringt, damit dieses bewährte Präparat auch zur Verordnung in der Kassen-praxis Verwendung finden kann.

Wien. Der Wiener Schneidermeister Frank hat eine

Stiftung von drei Millionen Kronen errichtet, aus der im Anschluß an das Wilhelminenspital eine Sonnenheilstätte errichtet werden soll. Zu diesem Zwecke hat Frank schon in früheren Jahren große Grundstücke in Lilienfeld angekauft, die er nun dem Spital ebenfalls geschenkt hat.

## VI. Amtliche Mitteilungen.

## Zu besetzen:

Die Stelle des Kreisassistenzarztes und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamt in Stade. Jahresremu ration 2500 M. Bakteriologische Vorbildung erforderlich. Jahresremune-Die Stelle kann auch einem noch nicht kreisärztlich geprüften Arzte vorläufig kommissarisch übertragen werden, wenn er den Bedingungen für die Zulassung zur kreisärztlichen Prüfung genügt und sich zur alsbaldigen Ablegung der Prüfung ver-pflichtet. (Veröffentlicht am 8. April.)

## Personalia.

Preußen. Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. Schmitz in Aachen, San.-Rat

Dr. Juliusburger in Berlin.
Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichen-

laub: außerordentl. Prof. an der Universität Berlin Geh. Ober-Med.-Rat Dr. W. Waldeyer.
Stern zum Königl. Kronenorden 2. Kl.: ordentl. Prof. an der Universität Berlin Geh. Med.-Rat Dr. J. Orth, Obergeneralarzt z. D. Dr. Goebel, bisheriger Inspekteur der 1. Sanitätsinspektion

Königl. Kronenorden 3. Kl.: Geh. San.-Rat Dr. Neu-

ber in Kiel.

Ernannt: Dr. Rehberg in Angerburg zum Hilfsarbeiter in der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern und bei der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-wesen, Dr. H. v. Both in Cassel zum Ehrenritter des Johanniterordens, Kreisarzt und ständiger Hilfsarbeiter bei der Königl. Regierung in Breslau Dr. Beninde zum Reg.-und Med.-Rat in Frankfurt a. O., Kreisassistenzart Dr. W. Geissler in Stettin zum Kreisarzt in Preuß.-Holland, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 3. Garde-Feldartillerieregiments Dr. Franz zum ordentl. Professor der Kriegschirurgie an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen.

Versetzt: Kreisarzt Dr. Clauditz von Remscheid nach Breslau als ständiger Hilfsarbeiter bei der dortigen Königl. Regierung; Kreisarzt Dr. Lemhoefer von Preuß.-Holland

nach Remscheid.

nach Remscheid.

Niedergelassen: F. Lewicki in Berlin-Pankow, Dr. L. Talke in Putlitz, Th. Jahn und B. Kohler in Stettin, Dr. O. Gaebler in Bobrek, A. Krüger in Zabrze, Dr. K. Heise in Aschersleben, Dr. B. Goldtmann in Lehe, Dr. H. G. Schilling in Lilienthal, Aerztin L. Ebmeier und Marinegeneralarzt a. D. J. Schacht in Marburg, Dr. M. Jüngster, Dr. J. Schürer und K. H. Grahe in Frankfurt a. M., Dr. G. Hundhammer in Limburg a. L., W. Nöllenburg in Cöln-Kalk, Dr. A. Merkens und Dr. F. H. J. Eichel in Cöln, Dr. K. Kuhlhoff in Neunkirchen (Siegkreis), Stabsarzt Dr. V. Jüttner in Saarbrücken, H. Menze in Frankfurt a. O., Dr. F. Uhlig in Greifswald, Dr. E. v. Schubert, Dr. E. Bick und Dr. Chr. Thomsen in Altona, Dr. E. Radeck in Kiel, Dr. O. Walter und Dr. A. Eckel in Crefeld, Dr. W. Rockstroh und Dr. E. Wöbbecke in Essen, Dr. W. Gronemann in Remscheid, Dr. J. Markert in Elberfeld, Dr. A. Knoke in Hildesheim. A. Knoke in Hildesheim.
Verzogen: Dr. E. Piltz von Wanne nach Vienenburg, Dr. E. Ullrich von Zwickau und Oberstabsarzt Dr. F. Jahn

von Posen nach Hildesheim, W. Lorenz von Coadjuthen, G. Samuel und H. Pflegling von Cassel sowie W. Feige von Magdeburg-Sudenburg nach Stettin, Dr. W. Schmidt von Leipzig nach Bromberg, Dr. W. Klopsch von Magdeburg nach Kolberg, Kreisassistenzarzt Dr. E. Mangelsdorf von Poganitz nach Lupow, F. Donnerberg von Hamburg nach Ösnabrück, Dr. G. Wulf von Frankfurt a. M. nach Zittau, Dr. F. Wolf von Dresden, Dr. A. Görg von Aachen, Dr. U. Stark von Hamburg und A. Fuss von Cöln nach Bonn, Dr. W. H. Lenné von Magdeburg, Aerztin Dr. S. Herzberg von Breslau, Dr. F. Fesemeyer von Forst b. Aachen, Dr. J. Rollmann von Essen und K. Heyer von Bonn nach Cöln, O. Ferger von Bonn nach Godesberg, Dr. M. Morris von Cöln nach Leipzig, Dr. O. Schill von Cöln nach Freiburg i. B., Dr. P. Winnen nach Hamburg, Dr. G. Berghausen von Cöln nach Durazzo (Albanien), Dr. R. Hirzvon Berlin nach Allenstein, B. Scharlach von Lippspringe nach Ortelsburg, E. Roemer von Berlin nach Lyck, Gräfin L. Mandelsloh geb. Pietsch von Charlottenburg, Dr. A. Moritzvon Aschaffen von Magdeburg nach Kolberg, Kreisassistenzarzt Dr. E. Manmer von Berlin nach Lyck, Grain L. Mandelsion geb. Pietsch von Charlottenburg, Dr. A. Moritzvon Aschaffenburg und Dr. A. Reich von Seereisen nach Berlin, Dr. L. Danelius, Dr. F. Karl, M. Pescatore und M. Pollnow von Berlin, sowie Prof. Dr. A. Dührssen von Reisen nach Charlottenburg, Dr. W. Rosendorf von Charlottenburg nach Neukölln, Geh. San.-Rat Prof. Dr. J. Rotter von Berlin nach Berlin-Schöneberg, Dr. E. Aron-beim von Charlottenburg nach Neukölln, Geh.

J. Rotter von Berlin nach Berlin-Schöneberg, Dr. E. Aronheim von Charlottenburg nach Berlin-Wilmersdorf.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes; Dr. G. Keysselitz, Dr. U. Stark, Dr. F. Kiesselbach und Privatdozent Dr. M. Heyde von Marburg, Dr. K. Kuhlhoff von Frankfurt a. M., Dr. E. Alletsee von Bad Homburg v. d. H., Dr. J. Lewinski von Düsseldorf, Dr. W. Schneider von Duisburg, Dr. H. Eggelhuber von Aachen auf Reisen und Dr. A. Kant von Stettin auf Reisen, Dr. F. Huestedde von Crefeld, G. Hacker, E. de Vedia und Dr. G. Mogwitz von Düsseldorf, Dr. E. Klebe von Neukölln auf Reisen, Dr. E. Schmidt von Greifswald, Dr. E. Oette von Kiel auf Reisen als Schiffsarzt, San-Rat Dr. E. Oette von Kiel auf Reisen als Schiffsarzt, San.-Rat

Dr. 1a Roche von Gelsenkirchen. Gestorben: Dr. H. Favre in Gilgenburg, Dr. O. Schloss in Lyck, Dr. L. Salinger in Berlin-Wilmersdorf, Dr.

O. Hubert in Garz a. R.

Ende des redaktionellen Teils.

Formysol ist eine Verbindung von 10 proz. bezw. 25 proz. Formalin mit flüssiger Kaliseife. Demnach enthält das 10 proz. Formysol 4 pCt., das 25 proz. 10 pCt. Formaldehyd. Formysol stellt eine klare, gelbliche Flüssigkeit von alkalischer Reaktion und angenehme en Geruch dar, die sich in jedem Verhältnis mit Wasser und Alkohol zu einer milchigen Lösung verbindet. Formysol hat den großen Vorzug vor sämtlichen anderen gebräuchlichen Desinfektionsmitteln, daß es nicht giftig ist; andererseits steht Formysol den übrigen Desinfektionsmitteln an hakterizider Kraft in keiner Weise nach: infektionsmitteln an bakterizider Kraft in keiner Weise nach; das 25 proz. Formysol tötet in 50 proz. Lösung sogar Milzbrandsporen nach 25 Minuten ab. Diphtheriebacillen gehen in 10 proz. Formysol nach 15 Minuten, Typhusbacillen und Staphylokokken nach 6 Minuten zugrunde. Die Verwendbarkeit des Formysols als Händedesinfektionsmittel wurde von Dr. Die trich und Dr. Arnheim praktisch erprobt; es wurde dabei festgestellt, daß namentlich das 10 proz. Formysol selbst empfindliche Hände in keiner Weise angreift, auch nicht in unverdünntem Zustand. Auch für die Desinfektion von Instrumenten während der Desinfektion ist Formysol verwendbar, da es die Instrumente im Gegensatz zu Sublimat nicht angreift. Desgleichen empfiehlt sich Formysollösung zu antiseptischen Umschlägen, zur Desinfektion der Krankenwäsche bei Infektionskrankheiten, sowie zum Beschicken von Spucknäpfen, Nachtgeschirren, Stechbecken, endlich für die Großdesinfektion. — Da Formysol ferner auf die Haut gleichzeitig eine milde, gerbende Wirkung ausübt, sind die Formysolpräparate auch therapeutisch bei gewissen Anomalien und Affektionen der Haut indiziert. So hat sich Formysol vorzüglich bei allgemeiner Hyperhidrosis (z. B. den Nachtschweißen der Lungenkranken) vorzüglich bewährt, ferner bei lokalen Schweißabsonderungen (der Füße, Hände, Achselhöhle). Gute Erfolge erzielt man mit Formysolpräparaten auch bei Frostbeulen, Pilzkrankheiten der Haut, wie Pityriasis, Wundlaufen, Wundreiten, Wundsein der Kinder usw. Für die Hautpflege empfiehlt sich besonders die Verwendung von Formysolpud er und Formysol-Creme. Alles nähere über die Formysolpräparate und ihre Verwendung erfahren die Interessenten durch die von der Stettin er Kerzen- und Seifenfabrik, Stettin IX, medizinischpharmazeutische Abteilung, ausgegebenen Prospekte. Zustand. Auch für die Desinfektion von Instrumenten während pharmazeutische Abteilung, ausgegebenen Prospekte

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Gaston Humeau, Reprüsentant der Firma E. Lancosme-Paris, Wien III/1, III/2, Kübeckyasse 15, betr. "Algocratin" und "Topique Anhemor" bei, auf welchen wir unsere geschätzten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

## DIAL-CIBA

(Diallylbarbitursäure)

Name geschützt

## Neues Schlaf- und Beruhigungsmittel.

Wirkt in erheblich kleineren Dosen schlafbringend als andere zum gleichen Zweck benutzte Barbitursäurederivate. Besonders geeignet bei leichten und mittelschweren Fällen von Schlaflosigkeit; bei Morphium- und Alkoholentziehungskuren. Beruhigungsmittel bei Angstund Erregungszuständen usw.

Dosierung: Hypnogene Einzeldosis: bei unkomplizierter Schlaflosigkeit 0,1-0,15-0,2 g, bei Psychosen 0,15-0,3 g.

Sedative Dosis: 3 mal 0,05-0,1 g, bei schwereren Erregungszuständen 1 bis 2 mal 0,2 g tägl.

Originalpackungen: 1 Originalglas zu 12 Tabletten à 0,1 g Dial (Mk. 1,25).

Für Heilanstalten Originalgläser mit 250 u. 1000 Tabl. à 0,1 g Dial. Außerdem in Pulverform für die Rezeptur.

## EISENPHYTIN MARKE "CIBA"

Neutrales Eisensalz der Anhydro-oxymethylen=diphosphorsäure (Posternak) bezw. Inositphosphorsäure (Neuberg) in kolloidaler Form; etwa  $7\frac{1}{2}$ °/<sub>0</sub> Fe, etwa 6°/<sub>0</sub> P enthaltend

Eisen und Phosphor in leicht resorbierbarer Form. Verbindet die roborierende Wirkung des Pflanzenphosphors (Phytin) mit der spezifischen Wirkung des Eisens auf die Blutbildung. Weitgehende Ausnutzung beider Komponenten. Belästigt den Magen und Darm nicht. Greift die Zähne nicht an.

Indikationen: Mit Anämie verbundene Nerven-, Wachstums- und Ernährungsstörungen. Verordnung:

Für Kassen: 1.

EISENPHYTIN-PILLEN, Originalschachteln mit 40 Pillen à 0,15 g Eisenphytin (1 Pille etwa 0,01 g Fe und annähernd 0,01 g P) (M. 1,-).

Rp.: Eisenphytin-Pillen 1 Orig.-Schachtel.

Dosis: Für Erwachsene 2-3mal täg!. 2 Pillen.

2. **EISENPHYTIN GRANULIERT,** Originalpackung mit 150 g Eisenphytin granuliert 10% ig (M. 3,-).

Rp.: Eisenphytin granul ert 1 Orig.-Packung.

Dosis: Für Erwachsene 2 3 mal täglich 1 Maßlöffel (à 3 g Eisenphytin granuliert = reichlich 0,02 g Fe und knapp 0,02 g P).



Muster und Literatur kostenfre

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel (Pharmazeutische Abteilung)

Adresse für Deutschland und Oesterreich: Leopoldshöhe (Baden).

Originalpackungen der **Chemischen Fabrik Nassovia Wiesbaden 16** 



Wien I ~~~ London ~~~ Paris Mailand ~~~~ St. Petersburg.

## LYTINOL

(Dioxybenzolaluminiumjodid-liquefact.)

bactericid-lytisches Präparat von hervorragender Tiefenwirkung für Gynäkologie — Urologie — Rhino-Laryngologie.

Pro Flasche 200 g M. 3,50.

## COCCOCIDIN

ein gebrauchsfertiges **Lytinol-Präparat** mit verstärkter, bactericider Wirkung.

Pro Flasche 200 g M. 1,80.

## **SIRAN**

das wohlschmeckendste Präparat der Guajacol-Therapie. Preis pro große Flasche 170 g M. 2,40 und 1,75. K. P.

## **PERBORAL**

in Tablettenform

bewährtes Specificum gegen Fluor albus sowie katarrhalische und infektiöse Scheidenerkrankungen. (Sauerstoffwirkung nach patentiertem Verfahren.)

Pro Glas à 12 Tabletten M. 2,40.

## Reusch's PINO-BAD

konzentr. Fichtennadelessenz mit wertvollen Ozonverbindungen.

Orig.-Strichflasche à 12 Bäder M. 2,25, à 4 Bäder M. 1,-.

## Reusch's Pino-Bade-Kapseln

(Gelatine-Kapseln mit ca. 30 Gramm Inhalt) Karton à 12 Kapseln M. 2,75. — Einzelkapsel M. 0,25.

Literatur und Proben zur Verfügung der Herren Aerzte.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## RONCEGNO

Das natürliche

## Arsen-Eisenwasser

Das arsenreichste aller bekannten Arsenwasser.

Bei Blut-, Haut-, Frauenleiden, Hautkrankheiten, Verzögerter Rekonvaleszenz seit 50 Jahren von ärztlichen Autoritäten für

## Haustrink~Kuren

m. auffallendem,anhaltendemErfolge bevorzugt und angewendet. — Höchste Bekömmlichkeit. — In allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen oder direkt durch die

## Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

erhältlich.

Probequantum, Trinkschema, Literatur für die Herren Aerzte gratis

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai - Oktober.

## Arosa

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr.med. Lüdicke) können 3-4 Patienten oder Re-

konvaleszonten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden. Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Texti
Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

## Arztgesuch

Im hiesigen industriereichen Ort ist die Niederlassung eines Arztes sehr erwünscht. Da die hiesige Ortskrankenkasse reichlich 1000 Mitglieder hat, hier noch zwei Fabrikkrankenkassen mit über 700 Mitgliedern bestehen und in einigen umliegenden Ortschaften auch kein Arzt vorhanden ist, dürfte die Praxis als einträglich zu bezeichnen sein. Nähere Auskuuft erteilt gern der Unterzeichnete.

Spremberg (Sachsen), den 1. April 1914.

## Der Gemeinderat.

Grunewald, Gemeindevorstand.

## Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, immitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heil\*nzeigen: Krankheiten d. Altmungsorgane, Nervenleiden, Frauen u. Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

## 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~ ~

Sechsfe gänzlich veränderse u. erweiserse Auslage bearbeises von weil. Pros. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mis einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblení3 Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

## Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

## Sanatorium, Pensionat.

Villa, 22 Zimmer, mit Nebengebäude, bis 25000 Meter alten Park, in bester Lage Erkners, am Wald gelegen, zu verkaufen. Näheres Eigentümer, Weißensee, Streustraße 9.

## Wohnhaus = verkauf Königsplatz5,Köln

S große, 3 kleine Zimmer, Badezimmer, 2 Küchen, Waschküche, 3 Mansarden, großer Speicher, großer Keller, Zentralheizung, Heizgas, elektrisch Licht. Besonders günstige Bedingungen.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30.

Täfelchen zur

## Prüfung feinen Farbensinns von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

Mein Haus in Detmold, worin seit 10 Jahren ein Arzt m. guter Praxis wohnt, wird zum Juli frei. Preis M. 24500 oder bisherige Miete M. 1500. Näh. durch Direktor Reineking, Blankenburg, Harz.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



## das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfahren



beste Reinigung sicherste Desinfektion (

der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, duftenden Geruch und läßt alle Flecken

sofort verschwinden. Unschäd-lich u. ungetährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch

sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

Leber-, Gallen-, Gallensteinleiden Stoffwechselstörungen

wirkt vorzüglich gegen

"Jecurbilis" ist vom Kaiser. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163167 gesetzlich geschitzt, von hervorragender medizin. Fakulität glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. — Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis arvensis. Acorus Galamus. Aloes. Asperula dooreta, Caspella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae, Fruct. Aurant. immat. Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Masturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella asaifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karlsbadersalz, Alkohol ca. 159/6.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Original packung: Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apotheken.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Comepher Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) MOVOCONEPIN (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetica.

Chioraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

## Jsapogen

flüss. Jod-Kampfer-Seife (%), Jod + 6%, Kampfer), nicht fettend, mit Wasser u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung.
Indikationen: Adentitien, Struma, akut u. chron. rheum. Erkrankungen d. Gelenke, Muskeln u. Nerven, Epididymitis, Funikulitis, Fernionen, Verbrennungen, Pleuritis, Fericarditis, Synovitis, Periostitis. tert. Lues.

Salicyl-Jsapogen 10% Pulv. Jsapogen cps. 20% c. bol. steril. parat.

Rezept-Formeln: Jsapogen 1½ Flasche 0,65 M. Jsapogen 1½ Flasche 0,65 M. Jsapogen 1½ Flasche 0,65 M. Jsapogen 1½ 1,10 n. Salicyl-Jsapogen 1 n. 1,25 n. Pulv. Jsapogen 1 n. 1,25 n. Pulv. Jsapogen 1 n. 1,50 n. Sämtliche Packungen dienen gleichzeitig auch als Kassenpackungen.

Literatur und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuginge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankender Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

vou 1/2 kg innait zu 1,50 M.

Verbesserve Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in

Nührende Keiter Form, in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M.

Nührende Keiter von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M.

Nührende Keiter von 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Nührende Keiter von 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Nührende Keiter von 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker wit 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao Ph.V. in Dosen v. 1/2 kg Inhalt zu 2,80 M.
Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bet Atrophie und Anmie.
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

 $\infty$ 

0

## Dr. med. Reinecke's

GRAVIDIN (Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;



San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzätgliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

## Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

## Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

- Preis: Elegant gebunden M 6,-

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

|                                   | Zusammensetzung                                                                                                                                                  | Indikationen                                                                                                                                                                                                                                                                           | Verordnungsweise                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jodocitin<br>2 D. R. P.           | Jede Tablette enthält 0,06 g<br>Jod, gebunden an Lecithin-<br>und Eiweißsubstanzen, da-<br>von zirka 60% organisch,<br>zirka 40% anorganisch.                    | Lues, Arteriosklerose,<br>Asthma bronchiale u. car-<br>diale, Skrofulose, Apoplexie,<br>Tabes dorsalis, Exsudate,<br>Gicht, chronischer Gelenk-<br>rius, Glaskörpertrübung und<br>Glaskörperblutung, also<br>überall dort, wo die An-<br>wendung eines Jodprä-<br>parates geboten ist. | Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1-2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen                                                                                                                                                                          |
| Eisen-Bromocitin D. R. P.         | Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.                                                             | Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie, sowie überall<br>dort, wo neben der Eisen-<br>und Lecithinwirkung eine<br>leichte Bromwirkung ge-<br>wünscht wird.                                                                                                                               | Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.                                                                                                                                                  |
| Eisen-Bromocitin<br>cum Arsen     | Jede Tablette enthält 0,006 g<br>Brom u. 0,0015 g Eisen in<br>anorganischer Bindung und<br>0,0425 g Lecithin, unter<br>Zusatz v. 0,0002 g Acidum<br>arsenicosum. | Nervöse Erschöpfung,<br>anämische Form der<br>Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie usw.                                                                                                                                                                                                | Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.                                                                                                                                        |
| Hydropyrin=Grifa D. R. P.         | WasserlöslichesLithium-<br>salz der Acetylsalicylsäure<br>mit einem Gehalt von 90<br>bis 95% reinem Lithium-<br>acetylsalicylat.                                 | Influenza, Muskel- und<br>Gelenkrheumatismus,<br>sonstige fiberhafte Er-<br>krankungen, Neuralgien,<br>insbesond Kopfschmerzen<br>Dysmenorrhoe usw.                                                                                                                                    | Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                    |
| Kalmopyrin<br><sub>D. R. P.</sub> | WasserlöslichesCalcium- salz der Acetylsalicylsäure. Enthält in wasserfreiem Zustande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.                                | Wie Hydropyrin-Grifa, be-<br>sonders aber in der Kinder-<br>praxis, sowie überall dort,<br>wo neben der Acetylsalicyl-<br>säurewirkung die Calcium-<br>wirkung erwünscht ist.                                                                                                          | Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                       |
| Glanduitrin<br>D. R. W. Z.        | Hypophysenextrakt aus<br>dem infundibularen Anteil<br>der Glandula pituitaria.<br>1 ccm entspricht 0,1 g<br>resp. 0,2 g der frischen<br>Substanz.                | Blutungen post partum und post abortum, Myomblutungen, zur Einleitung der Geburt, Anregung und Beförderung der Wehen. Herz- und Uterustonicum. Blasentonicum und Diureticum.                                                                                                           | Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 3,00 |

Jede Apotheke ist in der Lage, unsere sämtlichen Präparate innerhalb 24 Stunden zu beschaffen!

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin=Weißensee

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Aligemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

## Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

## Pyramidon

estes Antipyretikum ur **Antineuralgikum** 

Antineuralgikum
geg. fleberhafte Erkrankungen, Neuralglen, Dysmenorrhoe, asthmatische und
tabische Anfälle. Dosis: 0,2—0,3—0,5 g.
Pyramidon salievi, egg. Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0,5—0,75 g.
Pyramidon bleamphor., gegen Fieber u.
Schweisse d.Phthisiker. Dos: 0,75—1,0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

## Albargin

AIDATGIN
vorzügliches
Antigonorrholkum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Gonorrhoe;
b. Blasenspülungen, chronischen Kieferhöhlenempyemen, b. Brkrankungen des
Diokdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 — 2% igen
wässerig. Lösungen. Bilig j. Gebrauch.
Originalrohrehen: 50Tabl. 3 0,2g =2,00 M.

## Trigemin

ansgezeichnetes
Analyetikum
bei schmershaften Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond. wirksam b. Schmerz.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Binlagen von Actpasten auftren.
Dosis: 2—3 Gelstinekapseln å 0,25 g.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,50 M.

## Anaesthesin

absolut reizloses

Lokalanästhetikum

langandauernder Wirkung

Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauernder Wirkung
n. völliger Ungitfigkeit bei externem n.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von sehmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus
u. Carcinoma ventrieuli, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Seekrankheit etc. Dosis interna 0.3—0.5 g
1—3 mal täglich vor der Mahlzeit.

Lokalanästhetikum von geradezu idealer Reizlosigkeit,

selbst wenn es in Pulverform oder in konzentrierten Lösungen auf frische Wunden gebracht wird oder mit den zartesten Geweben in Berührung kommt.

## NOVOCAIN

ist bei gleich stark anästhesierendem Effekt mind, 7 mal weniger giftig als Kokain u. 3 mal we-niger giftig als dess. Ersatzpräparate. beeinfiußt, in nor-malen Dosen ange-wandt, weder die Zirkulation noch die Respiration Respiration; die Herztätigkeit bleibt intakt.

### **NOVOCAIN** NOVOCAIN

ist leicht wasserlös-lich. Seine Lösun-gen reagieren neu-tral, werden gut re-sorbiert und sind durch Kochen steri-lisierbar.

## **NOVO CAIN**

üht keinerlei Wirkung auf die Pupillenweite oder die peripheren Gefäße

Dosierte Novocain-Suprarenin-Tabletten und gebrauchsfertige Ampullen zur Infiltrations-, zentr. Leitungs- u. Lumbalanästhesie in Originalgläsern. Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung

## Melubrin

Melubrin
verbesserter Salleylersatz
ohne Nebenwirkungen.
Besond indiziert bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgl. bei subakuten und
chronischen Formen vom Gelenk- und
Muskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago, Isohias,
die lanzinierenden Schnerzen d. Tabiker,
Zephalalgien, Induenza, Pneumonie,
Scarlatina, Typhus, Tuberkulose,
Antineuralg, Dosis: 3-dmal tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dosis: 3-dmal tgl. 1-2 G.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0.5 g = M. 1,35.

## Suprarenin

hydrochloric.

synthetic. (D. A. B. 5)

Dieses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist dennach den meisten, aus Organen gewonnennNebenniernpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar hyd. synth. (1:1000)
Originalgiliser å 5, 10, 26 cem und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

## Tumenol

ist in der Ekzemtherapie ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur Behandlung juckender Dermatosen. Mit Erfolg angewandt bei allen Arten von Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium ist leicht wasserlöslich, ungiftig, reagiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium ätst sich gleich gut zu Salben, Pasten und Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

## Valyl

Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Perlen lösen sich erst im Darm u. verursachen keinerlei Beschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzitgliches Antidysmenorrhoikum, ferner b. Beschwerden während der Gravidität und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2—2 Nayl-Perlen, 2—3 mal tägl. Originald.od.Blechd.: 25Perl. 40,125g—2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Kalium " 0,23 g. Natrium 0.23

Ferrum Hypophosphorosum Calcium Chininum 0,027 g

0,23 g<sub>0</sub> 0,015 g<sub>0</sub> 0.085 g

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen bei Cöln a. Rh.

## Kein sedativ wirkendes Präparat

Baldrianersatz in fester Form.

Fast geruch- und geschmackfrei. Stets vorzüglich vertragen.

Kombinierte Brom- u. Borneolwirkung.

Neurasthenie, Hysterie, Erregungs- und Depressionszustände bei Potatoren und Cyclothymen, klimakterische Beschwerden, Herzneurosen.

<u>Tages-Dosis:</u> 1,0—2,0—3,0 g je nach dem Einzelfall. Durschnittsgabe: 3—4 mal täglich 1 Tabl.

Adamon-Tabletten à 0,5 g No. XX "Originalpackung Bayer

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik,

## Kein Bromismus.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. "STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herneurose und Herzklopfen, Schlafjosigheit, besonders zur Herzbestzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

## **\rosa**

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke)

können 3-4 Patienten oder Rekonvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

Gegen 🗫

Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl, 4688. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich

Vereinigte (hininfabriken ZIMMER&C9 FRANKFURTAM



VALIDOL

Analepticum, Antihystericum, Stomachicum

OPTOCHIN

Geg. Pneumonia u. f. d. Augenheilk.

DYMAL

Antisept. Wundstreupulver.

EUNATROL

Cholagogum.

APONAL

## EUCHININ entbittertes Chinin

ARISTOCHIN Antipyreticum

SALOCHININ Antineuralgicum.

ALLOSAN

Antigonorrhoicum. **ESTORAL** 

Schnupfenmittel.

EUSTENIN

gegen Arteriosklerose.

Schlafmittel. UROSIN

empf. b. Gicht u. Harnsäure-Diath.

HYDROCHININ HYDROCHLORIC.

Gegen Malaria, Keuchhusten etc. — Sehr leicht löslich

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-glebigen schmerzlosen Stuhlgam herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das **verläßlichste** Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. <mark>aperientes Kleewein</mark> verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

≡ Blankenburg a. H. :

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M-und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

Käuslich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. HARNTREIBENDE WIRKUNG! LEICHT VERDAULICH! **ABSOLUT REIN!** 

August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Uni

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

er Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

## Inhaltsübersicht.

- Inhaltsü

  I. Originalmitteilungen. Wagner: Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie.

  II. Referate. Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten, Pharmakologie und Toxikologie) Kronecker: Neuere Arbeiten über die Epidemiologie, Prophylaxe und Therapie der Pest. (Schluß.) Breitenstein: Ist die Framboesia tropica Syphilis? Simmonds: Ueber sekundäre Gesohwülste des Hirnanhangs und ihre Beziehungen zum Diabetes insipidus. Mayer: Eine Massenuntersuchung Gesunder auf pathogene Keime im Darm. Beck: Zur Frage der Haltbarkeit von Skopolaminlösungen. Jaffé: Ueber Benzinvergiftung nach Sektionsergebnissen und Tierversuchen. Chirurgie. Pflugradt: Askariden in den Gallenwegen. Simin: Zur Frage nach der Aetiologie der Appendizitis. Frey: Beitrag zur Frage der Entstehung und Behandlung der Fistula ani. Ophthalmologie. Krückmann und Telemann: Untersuchungen über die natürlichen und künstlichen Temperaturverhätnisse am Auge mit Hilfe der Thermopenetration. Grunert: Terminol, eine neue Cuprum-citricum-Salbe zur Behandlung von Trachom und Conjunctivitis follicularis. Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Therapie. Bodenstein: Ueber eine wohlbekömmliche Brombehandlung neurasthenischer Beschwerden, insbesondere der
- nervösen Schlaflosigkeit. Schlasberg: Cusylol zur Behandlung der Gonorrhoe. Physikalische Therapie. Bromberg: Thermotherapie bei Gonorrhoe. Schramek: Ueber medikamentös kombinierte Radiumtherapie. Wossidlo: Diathermie und Elektrokoagulation in der Urologie. Chirurgische Therapie und Technik. Gerson: Zur Verhütung des Platifußes in gewissen Berufen. Heineke: Die direkte Einpflanzung des Nerven in den Muskel. Vesco: Zur Reduktion des Bauchdeckenfettes. Tölken: Erfahrungen mit der parasakralen Anästhesie. mit der parasakralen Anästhesie.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43 Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18 April 1914.
- V. Bücherschau. Christen: Unseregroßen Ernährungstorheiten.

   Kromayer: Aerztliche Kosmetik der Haut. Geigel:
  Der Blitzschlag. Perlmann: Rentenlehre für Aerzte.

   Kurpjuweit: Das Kaiser-Wilhelm-Kinderheim in Ahlbeck (Seebad).—Schellenberg und Brandt: Neuesteund wichtigste Medizinalpflanzen.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. liches. — Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachungen. Personalia.

## I. Originalmitteilungen.

## Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie.

Von Dr. Karl Wagner, Arzt in Graz.

Bei dem Umfange der Epilepsieliteratur würde ich den Rahmen dieses Aufsatzes weit überschreiten, wenn ich auch nur halbwegs ausreichend über dieselbe berichten wollte; auch würde ich dadurch in den Fehler verfallen, Oftgesagtes zu wiederholen. Ich möchte hier nur an der Hand eines Falles neue Gesichtspunkte auf dem Gebiete der Aetiologie, Pathogenese und Therapie der sogenannten genuinen Epilepsie zu erörtern versuchen. Es sei mir gestattet, gleich in medias res einzugehen.

Aus der Anamnese wäre folgendes hervorzuheben: Mutter des Pat. litt während der Schwangerschaft infolge eines Todesfalles in der Familie an schweren Depressionszuständen. Pat., der sich sonst gut entwickelte, verfiel im 3. Lebensjahre ohne auffindbare Ursache in eine zirka 20 Stunden währende Bewußtlosigkeit (ohne Krämpfe). 8 Monate später gelegentlich eines Fiebers ein kurzdauernder tonischer Krampf mit Augenverdrehen und Bewußtlosigkeit. Bald nachher ein erhebliches Kopftrauma in der Gegend des rechten Stirnhöckers (eine nach mehreren Jahren durchgeführte Röntgenuntersuchung ergab ein negatives Resultat). Vom 5. Jahre ab häufigeres Nasenbluten. Lernerfolg im ersten Schuljahre gut. Im zweiten Schuljahre sporadisch kurzdauernde tonische Krämpfe mit Bewußtseinsverlust, häufiges Bettnässen. Diphtherie. Bald nachher 2—3 Krämpfe in der Woche, nun aber schon tonisch-klonisch, Bewußtlosigkeit; Schulbesuch wurde sistiert. Im 11. Jahre Entwicklung der Gruppenanfälle, erhebliche Reduzierung der Intelligenz. Ständige Verschlechterung des Zustandes. Körperliche Entwicklung jedoch, insbesondere Größenwachstum, normal.

Pat. ist dermalen 18 Jahre alt, groß, mittelkräftig. Intelligenz stark herabgesetzt. Seitliche Schilddrüsenlappen vergrößert, jedoch in ihrem Volumen auffallend schwankend, keine Basedowsymptome, keine Tetaniesymptome; Genitale stärker entwickelt. Kon-

stante Obstipation. v. Dungern negativ. Die Anfälle selbst zeigen das gewöhnliche Bild. Mehrere Tage vor Beginn einer Serie Aenderung des psychischen Verhaltens: Be-schäftigungsdrang, Unruhe, Aengstlichkeit, Schlaflosigkeit, Pat. meint, er sei nicht zu Hause, seine Mutter (die ihn auf-opfernd pflegt und die er sehr lieb hat) hält er für seine Stiefmutter; gelegentlich zeigt sich Hebung der Intelligenz und freudige Stimmung. Nun setzt die Serie ein. Tiefe Bewußtlosigkeit wechselt mit stereotypen Bewegungen. Oligurie, Anurie, Fieber (Harnuntersuchung ergibt keine Anhaltspunkte für Diabetes und Nephritis). Nahrungsaufnahme gleich Null; Foetor ex ore, Abmagerung. Gegen Ende der Serie unter Polyurie allmählich erwachendes Bewußtsein. Pat. beginnt sich zu orientieren; doch vergeht oft eine Woche, bis er wieder aufrecht zu gehen lernt. Dieser Verlauf charakterisierte die Serien bis Ende 1912 bis zu welcher Zeit auch unsere gewöhnlichen therapeutischen Maßnahmen getroffen worden waren, ohne aber einen Erfolg zu zeitigen. Ich sah mich demnach gezwungen, neue Wege zu gehen. Ehe wir aber in die Erörterung derselben eingehen, sei es mir gestattet, den Decursus vom 1. 11. 1909 bis 30. 6. 1910 auszugsweise mitzuteilen, da er einesteils ein Paradigma ist für die Intensität und Art der Erkrankung bis Ende 1912, andrerseits aber die Beeinflussung derselben erkennen läßt, wenn wir ihn vergleichen mit dem Decursus von 1913

1. bis 6. 11. 1909: Kein Anfall. 9. u. 10.: Frei. 7.: 2 Anfälle. 8.: 1 Anfall. 11.: 1 Anfall. 12.: 2 Anfälle. 13.: 16 Anfälle 14.: 13 15.: Anfall 18.: Status epilepticus. 19.:  $\frac{\tilde{2}}{7}$ Anfälle 20.: 21.: 22.: 1 Anfall 23.: 2 Anfalle 24. 11. bis 16. 12.: Frei. 19. u. 20.: Je 2 Anfälle. 21. bis 23.: Frei.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

| 100                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | ALLGEMEINE MEDIZIP                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 24.: 2 Anfälle.<br>25.: 7 "<br>26.: 11 "<br>27.: 13 "<br>28.: 5 "<br>29. bis 31.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                  |
| 25.: 7 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 26.: 11 ,,<br>27.: 13                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Status epilepticus.                                                                                              |
| 28.: 5 ",                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | }                                                                                                                |
| 29. bis 31.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 18.: 1 Anfall.<br>19. bis 21.: Frei.                                                                             |
| 1. 1. 1910: 1 Anfall.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 19. bis 21.: Frei.                                                                                               |
| 1. 1. 1910: 1 Anfall.<br>2.: 2 Anfalle.<br>3. bis 12.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 22.: 1 Anfall.                                                                                                   |
| 13.: 1 Anfall.<br>14. bis 17.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 24. bis 26. Frei.                                                                                                |
| 14. bis 17.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 22.: 1 Anfall.<br>23.: 1 "<br>24. bis 26.: Frei.<br>27.: 2 Anfälle.                                              |
| 28.:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 1 Anfall.                                                                                                        |
| 29.: 3 Anfälle. 30.: 10 ,, 31.: 13 ,, 1. 2.: 8 Anfälle 2. bis 13.: Frei. 14 1 Anfall                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                  |
| 31.: 13 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Status epilepticus.                                                                                              |
| 1. 2.: 8 Anfälle                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                  |
| 2. bis 15.: Frei.<br>14.: 1 Anfall.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 15.: 1 Anfall.<br>16. bis 18.: Frei.                                                                             |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 3 Anfälle.                                                                                                       |
| 20.: 3 Anfälle 21.: 3 22.: 5 23.: 5 24.: 4 25.: 3 26.: 4 27.: 2 28. 2 bis 3 3 1 lo 2 Anfällo                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 1 .                                                                                                              |
| 21.: 3 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 23.: 5                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                  |
| 24.: 4 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Status epilepticus.                                                                                              |
| 25.: 3 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 27.: 2 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 27.: 2 , Je 2 Anfälle 4. bis 6.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                  |
| 4. bis 6.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 16. bis 24.: Frei.                                                                                               |
| 7.: J Aniall.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 25. u. 26.: Je 1 Anfall.                                                                                         |
| 7.: 1 Anfall. 8. bis 14.: Frei. 15.: 1 Anfall.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 16. bis 24.: Frei.<br>25. u. 26.: Je 1 Anfall.<br>27. bis 30.: Frei.<br>31.: 2 Anfälle.                          |
| 1 4                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | .: 2 Anfälle.                                                                                                    |
| 2.: 6 Anfälle                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Status epilepticus.                                                                                              |
| 2.: 6 Anfalle<br>3.: 8<br>5. bis 8.: Frei.<br>9.: 2 Anfalle.<br>10. bis 14.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | l 17 · 1 Anfall                                                                                                  |
| 9.: 2 Anfälle.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 18. 4. bis 2. 5.: Frei.                                                                                          |
| 10. bis 14.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 3. u. 4.: Je 1 Anfall.                                                                                           |
| 15.: 1 Anfall.<br>16.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 17.: 1 Anfall.<br>18. 4. bis 2. 5.: Frei.<br>3. u. 4.: Je 1 Anfall.<br>5. u. 6.: Frei.<br>7. u. 8.: Je 1 Anfall. |
| 9.: 3 Anfälle.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | ) . u. o se i Aman.                                                                                              |
| 10.: 10 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                  |
| 11.: 14 ,,<br>12 · 5                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                  |
| 9.: 3 Anfälle. 10.: 10 " 11.: 14 " 12.: 5 " 13.: 2 " 14.: 3 " 15.: 14 " 16.: 14 " 17.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: 14 " 18.: |                                                                                                                  |
| 13.: 2 "                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                  |
| 15. u. 16.: Je 5 Anfälle                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Ctatus spilantions                                                                                               |
| 18.: 5                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Status epilepticus.                                                                                              |
| 19.: 2 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 19.: 2 " 20.: Frei. 21.: 4 Anfälle 22.: 2 "                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                  |
| 22.: 2 "                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                  |
| 4a.: rret.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                  |
| 24.: 1 Anfall<br>25. 5. bis 8. 6.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | J 11 . 1 Amfall                                                                                                  |
| 9.: 1 Anfall.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 11.: 1 Anfall.<br>12. u. 13.: Frei.                                                                              |
| 9.: 1 Anfall.<br>10.: 2 Anfälle.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 12. u. 13.: Frei.<br>14.: 1 Anfall.                                                                              |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 2 Anfälle.                                                                                                       |
| 17.: 13                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                  |
| 16.: 8 Anfalle 17.: 13 " 18.: 10 " 19.: 12 " 20.: 7 " 21.: 5 " 22.: 2 " 23.: 3 " 24.: 4 " 25. u. 26 : 7 7 Anfallo                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                  |
| 19.: 12 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 1                                                                                                                |
| 21.: 5                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Status epilepticus.                                                                                              |
| 22.: 2 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 23.: 3 ,,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                  |
| 25. u. 26.: Je 7 Anfälle                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | J                                                                                                                |
| 25. u. 26.: Je 7 Anfälle<br>27. bis 29.: Frei.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 30.: 1 Anfall.                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | •                                                                                                                |

Die beiden folgenden Jahre weisen in bezug auf den Charakter der vorliegenden Erkrankung keine Aenderung auf. Ich übernahm den Patienten, nachdem das Jahr 1912 mit einer schweren Serie geendet hatte und gebe im Folgenden den Verlauf im nächsten Jahre auszugsweise

9. 1. 1913: Vor 3 Tagen der letzte Anfall einer 8 tägigen Serie mit Status epilepticus. Uebernahme des Patienten. — Therapie: 1. Calcii carbonic., Calcii phosphoric. \$\bar{a}\bar{a}\$ 20; 3 mal täglich 1 Messerspitze. — 2. Phosphor 0,01, 0l. jecor. aselli 100,00; 3 Kaffeelöffel täglich. — 3. Epileptol; 3 mal täglich 15 Tropfen. — 1. Bestrahlung mit künstlicher Höhen-sonne: Vordere Körperseite: 75 cm Distanz, 4 Min. Dauer; rückwärt. Körperseite: 75 cm Distanz, 4 Min. Dauer; v. Dungern negativ; Tallquist 80 pCt. Hb, mikroskopische Blutuntersuchung nichts Pathologisches, chemische und mikroskopische Harnanalyse: nichts Pathologisches. Sorge für Stuhlgang. Blande Diät.

13. 1.: Keine Anfälle. 2. Bestrahlung: Vorne 75 cm Ab-

stand 7 Min.; rückw. 75 cm Abstand 7 Min.; 3 mal 17 Tropfen

Epileptol. Sonst Therapie gleich weiter.

17. 1.: Seit 6. 1. keine Anfälle. 3. Bestrahlung: Vorne
75 cm 10 Min.; rückw. 75 cm 10 Min.; Epileptol 3×18 Tropfen.

Sonst Therapie gleich weiter.

21. 1.: Seit 6. 1. keine Anfälle.

4. Bestrahlung: Vorne 50 cm 10 Min.; rückw. 50 cm 10 Min.; Epileptol 3×20 Tropfen, Jodothyrin-Tabl. à 0,3 täglich 1 Tabl.; Sol. arsenical. Fowler.

Jodothyrin-Tabl. a 0,3 taglich 1 Tabl.; Sol. arsenical. Fowler. 3×3 Tropfen. Sonst Therapie gleich.
27. 1.: Seit 6. 1. keine Anfälle. 5. Bestrahlung: Vorne 50 cm 10 Min.; rückw. 50 cm 10 Min. Sonst Therapie gleich.
31. 1.: Seit 6. 1. keine Anfälle. 6. Bestrahlung: Vorne 35 cm 12 Min.; rückw. 35 cm 12 Min. Sonst Therapie gleich.
1. u. 2. 2.: Je 1 Anfäll.
5. 2.: Seit 2. 2. kein Anfäll. 7. Bestrahlung: Vorne 35 cm 18 Min.; rückwärts 35 cm 17 Min. Sonst Therapie gleich; nur wird Enjlentol weggelassen.

wird Epileptol weggelassen.

11. 2.: Seit 2. 2. kein Anfall.

8. Bestrahlung: Vorne 35 cm

18 Min.; rückwärts 35 cm 17 Min. Therapie gleich.

15. 2.: Seit 2. 2. kein Anfall.

9. Bestrahlung: Vorne 35 cm

20 Min.; rückwärts 35 cm 20 Min. 19. 2.: Seit 2. 2. kein Anfall. 10 Bestrahlung: Vorne 35 cm 20 Min.; rückwärts 35 cm 20 Min.

24. 2.: Seit 2. 2. kein Anfall. 11. Bestrahlung: Vorne 35 cm

24. 2.: Seit 2. 2. Kein Anfall. 11. Bestramung: vorne 55 cm 20 Min.; rückwärts 20 Min. 25. 2. (Influenza): 1 Anfall. 26. 2.: 1 Anfall. 28. 2.: Seit 26. 2. kein Anfall. 12. Bestrahlung: Vorne 35 cm 22 Min.; rückwärts 35 cm 22 Min. 13. 3.: Seit 26. 2. kein Anfall. 14 n. 15. 3. Le 1 Anfall.

14. u. 15. 3.: Je 1 Anfall.

14. u. 15. 3.: Je 1 Anfall.

21. 3.: Seit 15. 3. kein Anfall. Bestrahlung seit 28. 2. aus äußeren Gründen ausgesetzt. Jodothyrin allmählich auf 3 Tabl. à 0,3 pro Tag. Sonst Therapie gleich.

26. 3.: Seit 15. 3. kein Anfall. 13. Bestrahlung: Vorne 38 cm 20 Min.; rückwärts 38 cm 20 Min.

4. 4.: Seit 15. 3. kein Anfall. Seit 26. 3. keine Bestrahlung. Jodothyrin 3×0,2, Phosphor-Leberthran sistiert. Sonst Therapie gleich.

pie gleich.
6. u. 7. 4.: Je 1 Anfall.
8. bis 10. 4.: Frei.

11. 4.: Beginn einer Serie, fast stündlich 1 Anfall. Status

11. 4: Beginn einer Serie, fast stundlich i Aniall. Status epilepticus. Anurie. Entnahme von 5 ccm Blut ergiebt nach Prof. H. Pfeiffer Erhöhung des antitryptischen Titers. Subfebrile Temperaturen.
12. 4: Status epilepticus. Anurie.
13. 4: Status epilepticus. Harn sehr spärlich. Puls 120, Temp. 37,50. Therapie: Intramuskuläre Injektion von 12 ccm Plazentarblutserum vom 22. 11. 1912 (Grazer Freuerklicht) (Grazer Frauenklinik).

(Grazer Frauenklinik).

14. 4.: Anfälle seltener, zirka 3 stündlich; Status epilepticus. Temp. 37,5, Puls 130. Injektion von 12 ccm Plazentarblutserum (vom 22. 11. 1912).

15. 4.: 14 ccm Plazentarblutserum (vom 3. 6. 1912, also 10 Monate alt). Temp. 36,7, Puls 100. Bis 11 Uhr mittags 3 Anfälle. Von 9 Uhr abends ab stündlich 1 Anfall. Also 6 Anfälle im Tage. Sensorium freier. Stereotypie.

16. 4.: Tagsüber 2 Anfälle. 22 ccm Plazentarblutserum (vom 15. 6. 1912). Nachts stündlich Anfälle. Harn: massenhaft Sediment: atypisch kristallisierte Harnsäure (Murexidprobe positiv).

haft Sediment: atypisch kristallisierte Harnsäure (Murexidprobe positiv).

17. bis 18. 4.: Status epilepticus; zahlreiche Anfälle.
19. 4.: Status epilepticus; 2 Anfälle. Temp. 38,3, Puls 130;
Angina; Harn etwas reichlicher.
20. 4.: 1 Anfall. Temp. 37,6. Chloralhydrat, Pantopon.
21. 4. bis 6. 5.: Keine Anfälle. 14. Bestrahlung: Vorne
32 cm 10 Min.; rückwärts 32 cm 10 Min. Therapie von früher
wieder begonnen; während der Serie ausgesetzt.
10. 5.: Seit 21. 4. keine Anfälle. 15. Bestrahlung: Vorne
30 cm 15 Min.; rückwärts 30 cm 15 Min. Jodothyrin 5×0,2.
Sonst Therapie gleich.
15. 5.: 1 Anfall. 16. Bestrahlung: Vorne 40 cm 20 Min.;
rückwärts 40 cm 20 Min. Abends 1,00 Chloralhydrat + 0,02
Pantopon. Sonst Therapie gleich.
17. 5.: 1 Anfall.
20. 5.: 1 Anfall.
20. 5.: 1 Anfall.
21. 5.: 1 Anfall.

21. 5.: 1 Anfall.
22. 5. 1 Anfall.
Jodothyrin und Arsen wird weggelassen.
Phosphorleberran, Calciummischung wird weiter genommen;

Phosphoreoerran, Calciumnischung wird weiter genommen, Epileptol 3×20 Tropfen.
23. 5: Frei. Venaesectio 160 ccm; antitryptischer Titer (Prof. Pfeiffer) erhöht (75). Chloralhydrat 1,50, Pantopon 0,02 zweimal täglich. Sonst Therapie

nydrat 1,30, Pantopon 0,02 zweimal tagich. Sonst Therapie gleich. Bestrahlung aus äußeren Gründen weggeblieben.
27. 5.: 1 Anfall.
30. 5.: Seither keine Anfälle. Epileptol jeden 3. Tag um 3×2 Tropfen steigend. Sonst Therapie gleich.
9. 6.: Seit 27. 5. keine Anfälle. Epileptol 3×2 Tropfen. Chloral-Pantopon bleibt weg. Sonst Therapie gleich.
20. 6.: Seit 27. 5. keine Anfälle.

21. 6.: 1 Anfall. Venaesectio 150 ccm. Chloral 1,00, Pantopon 0,02 2 mal täglich. Sonst Therapie gleich.

24. 6.: 1 Anfall.

- 26. 6.: 1
- 6. 6. bis 22. 7.: Kein Anfall.
   7.: 1 Anfall. Chloral 1,00, Pantopon 0,02 zweimal für diesen Tag. Sonst Therapie gleich.

24. 7.: 1 Anfall.

26. 7.: 1 Anfall. Venaepunctio 150 ccm.  $27. \ 7.: \ 1$ 

28. 7.: 5 Anfälle.

29. 7.: 2

30. 7.: 5 Chloral-Pantopon dreimal täglich. Temperatur 37,5.

31. 7.: 7 Anfälle. Sämtliche Medikamente ausgesetzt. Injektion von Plazentarblutserum (6 Wochenalt) 35 ccm. Subkutane Infusion von 200 ccm; NaCl 1,5, CaCl<sub>2</sub>, NaHCO<sub>3</sub> ää 0,25, Aqu. destill. steril. 200. Abends Temp. 38,2, Oligurie. Nachts noch mehrere Anfälle. 2 mal Chloral-Pantopon (1,00, 0,02).

1. 8.: Kein Anfall. Polyurie. Temp. 36,3; Puls 76.

Leicht benommen.

- 2. 8.: Kein Anfall. Therapie jeden 2. Tag ein Klysma: Dextrose 25,00, NaHCO<sub>3</sub> 25,00, Aq. font 1000,00, 39 ° C. Sonst keine Medikamente.
- 9. 8.: Seither keine Anfälle. Klysmen werden verweigert. Therapie: Phosphorlebertran, Calciummischung wie früher, Cerebrin-Tabl.  $3\times0.5$ .
  - 15. 8.: Seit 1. 8. kein Anfall. 22. 8.: Seit 1. 8. kein Anfall.

23. 8.: 1 Anfall.

24. 8.: 1 Anfall. Therapie: Injektion von Plazentar blutserum (6 Wochen alt) 70 ccm Venaepunctio 200 ccm. Abends Temp. 37,7. Klysma Dextrose, punctio 200 ccm. Abends Temp. 37,7. Klysma Dextrose, NaHCO<sub>3</sub> \(\bar{a}\) ia 12,00 auf 500 Wasser jeden 2. Tag.

25. bis 27. 8.: kein Anfall.

28. 8.: 1 Anfall. Temp. 37,3. Therapie: Injektion von CaCl<sub>2</sub>, NaHCO<sub>3</sub> a\(\bar{a}\) 0,25, NaCl 1,50, Aqu. dest. steril. 200,00. Abonds Tomp. 37

- Abends Temp. 37. 29. 8.: 1 Anfall. 30. 8.: 1 Anfall. Therapie: Klysmen sistiert. CaCl<sub>2</sub>, CaCO<sub>3</sub>, CaHPO<sub>4 aa.</sub> Dreimal täglich 1 Kaffeelöffel. Phosphor-lebertran wie früher. Cerebrin 3×1,00 innerlich. 23. 9.: Seit 30. 8. keine Anfälle.
- 24. 9.: 4 Anfälle. Therapie: Infusion von: CaCl<sub>2</sub>, NaHCO<sub>3</sub>  $\bar{a}\,\bar{a}\,0,25$ , NaCl<sub>1</sub>,50 Aqu. destill. 200,00. Abends Temp. 37,8.

- 25. 9.: Kein Anfall. Temp. 38,3 abends. 26. 9.: Kein Anfall. Temp. 37,3 morgens; 36,9 abends. Injektion von Plazentarblutserum (2 Tage alt)

- 27. u. 28. 9.: Keine Anfälle. 29. u. 30. 9.: Je 1 Anfall. 2. 10.: 1 Anfall. 2. bis 6. 10.: Frei. 7. u. 8. 10.: Je 1 Anfall. 9. 10.: Kein Anfall. Therapie: 5 Uhr nachmittags subkutane Infusion von: NaCl 1,50, NaHCO<sub>3</sub>, CaCl<sub>2</sub> aa 0,50, Calcii lactici 1,00, Aqu. destill. steril. 500,00. Temp. mittags vor der Infusion 39,1; 5 Uhr Temp. 38,6; 11 Uhr abends (nach der Infusion) 39,4.
- 10. 10.: 2½ und 2¾ nachts je 1 Anfall. Temp. 38,4; 10. 10.: 2½ und 2¾ nachts je 1 Anfall. Temp. 38,4; 6 Uhr morgens Temp. 37,6; Temp. um 10 Uhr morgens 37,3. Sonst sämtliche Medikamente ausgesetzt.

  10. bis 20. 10.: Keine Anfälle.
  21. 10.: Morgens 1 Anfall. Temp. 37,1; Puls 64. Therapie: Calcii lactici 3,00, Aqu. destill. steril. 500, subkutane Infusion. Abends Temp. 38.
  22. 10. (in der Nacht vom 21. auf 22.): 2 Anfälle. Hierauf Chloral Pautone. 200. 0.02: tagsüben wieden 3 Anfälle.

22. 10. (In der Nacht vom 21. auf 22.): 2 Antalle. Hierauf Chloral-Pantopon 2,00, 0,02; tagsüber wieder 2 Anfälle; morgens Temp. 39; mittags Temp. 40; Chloral-Pantopon 2,00, 0,02; 4 Uhr nachmittags 41; 6½ Uhr abends 40,6; Puls, Harn entsprechend (im Harn chemisch und mikroskopisch nur die Zeichen des Fieberharns, Nieren normal). Pupillen enge, kaum reagierend; Reflexe sonst nicht wesentlich pathologisch; Puls nicht gespannt

Puls nicht gespannt.

22. 10.: Nachts noch 2 Anfälle (im ganzen also 6 Anfälle). Temp. angeblich einmal 41,5. Auf Wickel allmähliches Absinken der Temperatur im Laufe der nächsten

2 Tage.

- 27. 10.: Seither keine Anfälle. Therapie: Phosphorlebertran, Calciummischung wie früher, Cerebrin 3×1,00 innerlich.
- 18. 11.: Seit 22. 10. keine Anfälle, doch Prodrome; daher Injektion von Plazentarblutserum (vierzehn Tage alt) 100 ccm (sonst Medikamente ausgesetzt).

  19. 11.: 2 Anfälle. Temp. subfebril.

20. bis 22. 11.: Frei. 23. 10.: 1 Anfall. Temp. 36,8, Puls 76; subkutane Infusion: Calcii lactici 0,80, Aqu. destill. steril. 500. Nachmittags, abends: Temp. 38,2.

24. 11.: 3 Uhr nachts Anfall (Chloral-Pantopon 2,00, 0,02; 7 Uhr morgens: Temp. 41, Anfall; auf Wickel sinkt die Temp.; zwischen 11 und 12 Uhr 2 Anfalle; später weitere 2 Anfälle (Chloral-Pantopon 2,00, 0,02); Temp. um 39 — 40; Pupillen eng, reaktionslos, Anurie; Reflexe sonst nicht wesentlich verändert; Puls nicht gespannt, sondern klein,

weich. Somnolenz. 25. 11.: Keine Anfälle. Temp. allmählich auf 37,8, Pupillen eng, reaktionslos, Somnolenz; Patellarreflexe gestei-

Pupillen eng, reaktionsios, Sommolenz, Fatenarien ac gestergert, Fußklomus.

26. 11.: Kein Anfall. Temp. subfebril, Pupillen unter mittelweit, reagieren träge; Harnsekretion normal; psychisch noch etwas gehemmt. Keine Medikamente.

6. 12.: Seither keine Anfälle. Medikamente werden wieder eingesetzt (Phosphorlebertran, Calciummischung, Cerebein).

11. 12.: Seither keine Anfälle.

12. 12.: 1 Anfall. Medikamente sonst ausgesetzt. Zweimal Chloral-Pantopon 2,00, 0,02.
13. u. 14.: Keine Anfälle.

15. 12.: Keine Anfälle. Antithyreoidin Moebius: 2 Tage dreimal 15 Tropfen, 2 Tage dreimal 20 Tropfen, 2 Tage dreimal 25 Tropfen, 2 Tage dreimal 30 Tropfen, 2 Tage dreimal 25 Tropfen, 2 Tage dreimal 20 Tropfen, 2 Tage dreimal

21. 12.: Seither kein Anfall.
22. 12.: 1 Anfall. Therapie: Antithyreoidin. Injektion 1 Phiole Kalzine (Merck) [= CaCl<sub>2</sub> 0,5 in 6 ccm Gelatine adsorbiert].

23. 12.: 1 Anfall. Temp. nachts vom 22. auf 23. 38,2, morgens 37,5, Puls 86.
24. 12.: Kein Anfall. Fieberfrei.

29. 12.: Seither kein Anfall. 30. 12.: 1 Anfall. Injektion 1 Phiole Kalzine; Antithyreoidin dreimal 20 Tropfen; Chloral-Pantopon 2,00, Temp. zwischen 37 und 38, Puls 80—68. 31. 12.: 1 Anfall. 1. 1. bis 5. 1. 1914: Kein Anfall.

6. 1.: 1 Anfall. Injektion 1 Phiole Kalzine (seit 4 Tagen kein Antithyreoidin).

7. 1.: 2 Anfälle, sufebrile Temperatur. 8. 1.: Kein Anfall. Dreimal täglich 15 Tropfen Tinctura opii und Antithyreoidin dreimal 20 Tropfen. 9. 1.: Kein Änfall.

10. 1.: 1 Anfall. Antithyreoidin ausgesetzt (aus äußeren Gründen).

11. 1.: 1 Anfall. Opium weggelassen. 15. 1.: Seither keine Anfälle: 1. Bestrahlung: Vorne 66 cm 5 Min.; rückwärts 66 cm 5 Min.; keine Medikamente seit 11. 1. 19. 1.: Seither keine Anfälle. 2. Bestrahlung: Vorne 50 cm 9 Min.; rückwärts 50 cm 9 Min. 31. 1.: Seither keine Anfälle. Therapie: Nur Bestrahlung.

Da sich aus dem Verlaufe ergeben hat, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die im Beginne des Jahres durchgeführte Therapie den besten Erfolg verspricht, so wird dermalen zur genaueren experimentellen Feststellung, beziehungsweise Entscheidung dieser Frage lediglich eine Bestrahlungskur durchgeführt unter Weglassung sämtlicher Medikamente; letzteres deshalb, um die Wirkung der Ultraviolettstrahlung möglichst rein herauszuarbeiten. Ich werde über den Erfolg nach angemessener Zeit Bericht erstatten.

Wir wollen nun in die Analyse des Falles genauer eingehen.

Nach Beginn der neuen Therapie fällt vor allem auf, daß außer sporadischen Anfällen durch 3 Monate keine Serie auftrat, ein Unterschied gegenüber dem Zustande der letzten Jahre, den man kaum erwartet hätte. Vom 20. April bis 28. Juli traten sporadische Anfälle auf; wohl zeigten sich am 28. 7. 5 Anfälle, am 30. 7. abermals 5 und am 31. 7. sogar 7 Anfälle; also offenbar eine Serie, allein es fehlte der Status epilepticus; Pat. war nach dem jeweiligen Anfall nicht wie früher psychisch schwer verändert oder gar bewußtlos. Vom 1. 8. 1913 bis 22. Oktober nur sporadische Anfälle. In der letzten Oktoberwoche wohl Häufung der Anfälle, doch keine Serie im früheren Sinne und vor allem kein Status epilepticus. Bis 24. November sporadische Anfälle; an diesem Tage Häufung auf 6 Anfälle, doch keine Serie, kein Status epilepticus; die Anfälle sistierten schon mit dem folgenden Tage. Bis 5. Januar 1914 nur sporadische, bis 31. 1. 1914 keine Anfälle. Also vor Beginn der neuen Therapie schwere Serien, deren letzte den Dezember 1912 beschloß, die nächste echte, mit Status epilepticus einhergehende Serie im April 1913; seither keine eigentliche Serie mehr, dabei deutliche Hebung der Intelligenz. (Fortsetzung folgt.)

## II. Referate.

## Innere Medizin

(einschl. Infektionskrankheiten, Pharmakologie und Toxikologie).

Neuere Arbeiten über die Epidemiologie, Prophylaxe und Therapie der Pest. Besprochen von Kronecker (Berlin-Steglitz). [Schluß.] San.-Rat Dr. Fr. von

Nesfield<sup>6</sup>) erinnert in seinem Artikel: "Ueber frühzeitige Inzision bei Bubonenpest" daran, daß beim ersten Wiederauftreten der Pest in Bombey im Jahre 1896 zahlreiche Fälle von Bubonenpest nach Inzision der vereiterten Drüsen an Septikämie zugrunde gingen. Seitdem habe man diese Behandlungsmethode dort nicht mehr geübt. Im Gegensatze hierzu gelang es dem Verf. selbst 1905 zu Benares, einen ganz verzweifelten Fall durch breite Inzision der Bubonen und nach-folgendes Einträufeln von Jodtinktur zu heilen. Zwei Jahre später vermochte er bei einer Epidemie zu Lucknow, nördliches Vorder-Indien, die Sterblichkeit an Bubonenpest von 60 pCt. auf nur 15,3 pCt. herabzudrücken. Diese therapeutischen Erfolge müssen die Vermutung nahelegen, daß die Pestbacillen vom Blute aus in die Drüsen eindringen, während wir bisher den umgekehrten Weg annahmen.

Abatucci') berichtet, daß der Süden Chinas: die Provinzen Pak Hoi, Canton und Quang Tshou Wan jetzt alle Jahre regelmäßig zu Beginn des Frühjahrs, im März und April, von der Bubonen- oder septikämischen Pest heimgesucht werden. Im Norden des Landes wütet dagegen während des Winters die Lungenpest. Haffkins Antipestserum leistet gute Dienste. Doch schützt es den Geimpften nur dann gegen International der Statische von der S bleiste. Boeh schutzt es den Gemphen hut dam gegen hefektion, wenn er auch nach Empfang von 2 Injektionen noch mindestens 7 Tage lang den Kontakt mit Pestkranken oder Verdächtigen meidet, und das läßt sich beim Chinesen der niederen Klassen kaum durchführen. Die Pesttherapie angehend, so scheinen die Heilerfolge der Seruminjektionen

angehend, so scheinen die Heilerfolge der Seruminjektionen bei mittelschweren Fällen recht günstige zu sein.

Botreau Russel<sup>s</sup>) gibt die Beschreibung einer Pestepidemie, welche in einem Dorfe von Französisch-Tonkin herrschte. Auch dort leistete die prophylaktische Impfung gegen Pest nach Haffkin Vorzügliches. Es wurden 1477 Einspritzungen gemacht; die Lymphe hatte man aus dem Pasteur-Institut von Saigon, der Hauptstadt Tonkins, bezogen. Die Eingeborenen unterzogen sich bereitwillig dem Eingriff; nur der 15. Teil der Dorfbewohner verweigerte die Impfung. Unter den Geimpften kamen nur 14 Pestfälle zur Beobachtung, während von den Nichtgeimpften 75 Individuen der Pest erlagen.

den Geimpiten kamen für 14 Festialie zur Beobachung, wahr rend von den Nichtgeimpften 75 Individuen der Pest erlagen. Ueber die Rolle, welche das Kamel bei Weiterverbrei-tung der Pest spielt, macht Klodnitzky<sup>9</sup>) einige interessante Angaben. Schon bei Gelegenheit einer kleinen Pestepidemie, welche der Autor im Jahre 1907 am Kaspischen Meere beob-achtete, sah er 3 Frauen, welche sich an einem verendeten Kamel zu schaffen gemacht hatten, unter verdächtigen Symptomen zugrunde gehen. 1911 starben im Bezirke Kamysk-Samara, im Osten Rußlands, nahe der sibirischen Grenze, sechs Menschen, welche das Fleisch eines gefallenen Kamels verspeist hatten, unter pestähnlichen Erscheinungen. In den Organen des Tieres fand man verdächtige Bacillen; doch ist es bisher noch nicht gelungen, ihre Identität mit den Pestbacillen nachzuweisen.

"Ueber die Lebensfähigkeit des Pestbacillus in menschlichen Leichen" hat J. S. Schurup ow 19) wichtige Versuche angestellt und hierbei folgendes konstatiert: 1. Menschliche Leichen können sehr lange, bis zu einem Jahre, hochvirulente Pestbacillen enthalten. Deshallb müssen die Pestleichen stets verbrannt werden! 2. Daß die in der Kirgisensteppe herrschenden Pestepidemien durch nur bestleich werden werd unter nur oberflächlich verscharrte Pestleichen verursacht sind, unterliegt keinem Zweifel.

A. Manuel<sup>11</sup>) unterscheidet zwei Formen von Lungen-A. Manuel<sup>11</sup>) unterscheidet zwei Formen von Lungenpest: 1. die sporadische Lungenpest, welche vereinzelt während einer Bubonenpestepidemie auftritt, und 2. die epidemische Lungenpest, welche sich durch Ansteckung von Mensch auf Mensch verbreitet. In warmen Ländern, wo gewöhnlich lediglich die Bubonenpest und die sporadische Lungenpest vorkommen, hat man bei der Pest-Prophylaxe sein Augenmerk vor allem auf gründliche Vernichtung der Ratten und der Insekten, namentlich der Rattenflöhe, welche als Ueberträger der Seuche in erster Linie in Betracht kommen, zu richten. Maßnahmen welche die Isolierung der Erkrankten bezweckten. Maßnahmen, welche die Isolierung der Erkrankten bezweckten. versprechen hier nur geringen Nutzen. Dagegen muß man in den Ländern des kalten Klimas jeden Fall einer pestverdächtigen Lungenerkrankung auf das Strengste isolieren, ebenso alle diejenigen, welche binnen der letzten Wochen mit ihnen zusammengekommen sind. Außerdem sollen die betreffenden Wohnungen auf das Gründlichste desinfiziert werden, und es ist darauf zu achten, daß alle, welche mit den lungenpest verdächtigen Individuen verkehren müssen, besonders Arzt und Pflegepersonal, Masken tragen.

Leider ist auch Deutsch-Ostafrika im Laufe der letzten Jahre von der Pest nicht frei geblieben. Aus dem "Medizinalbericht über die deutschen Schutzgebiete für das Jahr 1909/10" 12) ersehen wir, daß Daressalam zwar verschont blieb, daß die Pest aber in den Bezirken Kondairangi und Muanza ausbrach. Ihre Entstehung konnte auf Rattenpest zurückgeführt unsder geführt werden.

Von schönstem Erfolg gekrönt waren die Bemühungen zum Schutze unserer jungen Ostasiatischen Kolonie Tsingtau vor der aus der Mandschurei und China von allen Seiten andrängenden Pestgefahr im Winter 1910/11 seitens der Behörden und Aerzte. Marine-Generaloberarzt Uthemann 13) hat hierüber in einer ausführlichen Arbeit berichtet. Als im Oktober 1910 die entsetzliche Lungenpest ihren Todeszug durch die Mandschurei antrat und gegen Mitte Januar 1911 in Charbin mit ungefähr 500 Todesopfern täglich (!) ihre Akme erreichte, aber auch in ganz Schantung und Tientsin furchtbare Verwüstungen anrichtete, hegte man mit vollem Recht die schwersten Be-sorgnisse für unsere Pachtung. Tsingtau, die Hauptstadt des Kiautschougebietes, zeigte sich von allen Seiten gefährdet, am nieisten durch die chinesischen Kulis, welche unseren "Sachsengängern" vergleichbar, alljährlich im Januar zum chinesischen Neujahrsfest aus ihren Arbeitsplätzen in der Mandschurei in ihre Heimatprovinz Schantung zurückkehren. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn wir die Zahl dieser "Sachsengänger" des fernen Ostens auf jährlich 60 000—80 000 schätzen. Vormals suchten sie auf Dschunken (so nennt man die großen, plumpen chinesischen Ruder- und Segelboote) oder Dampfern in nächste Nähe ihres Heimatortes zu gelangen, wanderten wohl auch den ganzen Weg zu Fuß. Heutzutage frequentieren sie in kolossalen Scharen die Schantungbahn, welch letztere solcher Art in Epidemiezeiten zu einer furchtbaren Gefahr wird. Die Pest rückte jetzt unserer Kolonie immer näher. Am 21. Januar 1911 wurde der erste Fall in der kleinen Chinesenstadt Kiautschou, welche in der neutralen Zenerwischen unsen Beachtung und welche in der neutralen Zone zwischen unserer Pachtung und welche in der neutralen Zone zwischen unserer Pachtung und Schantung, an der Schantungbahn nur 81 km von Tsingtau liegt, festgestellt. Mehrere andere folgten. Am 23. Januar erhielten die Kolonialbehörden alarmierende Nachrichten aus dem nahen, an der Nordküste der Halbinsel Schantung gelegenen Vertragshafen Tschifu, wo die Pest, von Norden eingeschleppt, schon seit Wochen wütete. Man durfte es sich nicht mehr verhehlen: "Jeder Fuß breit der Schutzgebietsgrenze von der Seewie von der Landesite her konnte zur Eingengestorte für die wie von der Landseite her konnte zur Eingangspforte für die Pest werden."

Unter diesen Verhältnissen sah sich Prof. Dr. Martini, welcher zu jener Zeit dem Gouvernementslazarett wie auch der bakteriologischen Station von Tsingtau vorstand, veranlaßt, für die Beschaffung hinreichender Quantitäten von Pestschutzstoffserum zu sorgen. Mit Hilfe der vorhandenen Mittel glückte es ihm auch, aus einem frisch gezüchteten Lungenpeststamm beträchtliche Mengen von Kulturen auf Agar in Flaschen zu züchten, welche mit Kochsalzlösung aufgeschwemmt, im Schüttelapparat bei 65°C. geschüttelt, schließlich mit Acid. carbolic.-Lösung derart versetzt wurden, daß das Ganze einer 0,5 proz. Karbollösung entsprach. 2 ccm dieser Vakzine waren nach Martinis Berechnung einer gewöhnlichen Agarröhrchenkultur gleich. Als Anfangsdosis hatte M. 1 ccm, d. h. eine halbe Schrägagarkultur, vorgesehen. Innerhalb weniger Wochen waren rund 1000 Dosen Impfstoff gebrauchsfertig. welcher zu jener Zeit dem Gouvernementslazarett wie auch der

Glücklicherweise kam es gar nicht zur Verwendung jener in weiser Voraussicht des zu erwartenden Feindes präparierten Vakzine. Vielmehr gelang es mit Aufwand großen Scharfsinns unter Mitwirkung trefflich geschulter Hilfskräfte durch Wachtdienst, Quarantäne und Absperrungsmaßregeln, bei welcher sogar der Verkehr auf der Schantungbahn, wenn auch in beschränktem Maße, aufrechterhalten werden konnte, die furchtbare Krankheit von den Stadtgebiete Tsingtau fernzuhalten. Gegen Mitte Februar waren alle jene Maßnahmen, mit welchen man 4 Wochen früher den Anfang gemacht hatte, festgelegt und arbeiteten glatt. Sehr bald vermochte man dann bei Abflauen der Seuche die Absperrungsmaßregeln zu mildern. Schon am 15. April 1911 konnte die Kolonialregierung alle Grenzen öffnen, nachdem das Konsulat von Tschifu mitgeteilt hatte, daß seit 14 Tagen kein einziger Pestfall mehr zur Anzeige gekommen sei.

<sup>b. Lancet, 4. Dezember 1911, S. 1262.
Abbatucci: Les epidemies pesteuses en Chine et a Pak Hoi en particulier. Ann. d'hyg. et de med col., 1911, p. 691.
Botreau Russel: Rapport sur l'epidemie de peste pulmonaire de Phuoc Hung en 1911. Ann. d'hyg. et de med. col., 1911, pg. 714.
Klodnitzky: Le role du chameau dans la propagation de la peste. Bull. sanitaire de l'Algerie, 31 März 1911.
Russki Wratsch, 1911, No. 27.
Manuel: Die Entstehung der Lungenpest. Revue d'hygiene, 20. Dezember 1911, Bd. 33, H. 12.</sup> 

<sup>12)</sup> Herausgegeben vom Reichskolonialamt. Berlin 1911, Mittler &

Sohn.

19 Herausgegeben vom Reichskolomalamt. Berlin 1911, Mittler & Sohn.

19 Dr. Uthemann, Marine-Generaloberarzt und derzeitiger Gouvernementsarzt des Kiautschougebietes in Tsingtau: Wie begegnete das Schutzgebiet Kiautschou der andringenden Pestgefahr? Eine Schlußbetrachtung. Menses Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, Jahrg. 1912, Bd. 16, S. 789 ff.

Agfa- Rists Röntgenplatten

e Empfladlichkeit für Röatgeastrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlia SO 36

### Wichtig für die Röntgenographie!

Die fortgesetzt sprung hafte Steigerung des Ab satzes der

## Röntgenplatten

erklärt sich durch deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, zwei Merkmale, die allen "Agfa"-Fabrikaten erfahrungsgemäß eigen sind.

Gewöhnliche Packung (Schicht auf Schicht gepackt, je 6 Stück in gemeinsamer Umhüllung) Sogenannte Einzelpackung

(Jede Platte für sich mehrfach in schwarzes Papier lichtdicht verpackt, so daß sie ohne Kassette benutzt werden kann)

NEU!

"Agfa"-Taschen zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

zur Selbstherstellung von Zur Selbstherstellung von Zur Entwicklung: "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Pilissig horhkonzentriert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdünnen. ...Agfa" = Pixiersalz oder Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. **Zuverlässig: Haltbar!** 

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

Dr. med. Reinecke's

## (Extr. fuci serrat, fluid)

Empfohlen bei:

Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mit in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmet trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Hellung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Chemische Fabrik G. m. b. H., Berlin SO. 36

#### Neuheiten:

Stroschein's 60% iger Malz-Milch-Lebertran. Stroschein's 60% iger Milch-Zucker-Lebertran.

Diese beiden wohlschmeckenden Lebertran-Emulsionen werden durch ihren auf der Etikette deklarierten Gehalt von **garantiert** 60% direkt importiertem Lofoten-Dorsch-Dampf-Medizinaltran z. Zt. von keiner anderen im Handel befindlichen Lebertran-Emulsion an Lebertrangehalt erreicht.

#### Ältere Spezialpräparate:

#### Uricedin-Stroschein

ein seit über 20 Jahren auf mehreren medizinischen Kongressen und von zahlreichen Ärzten fast aller Kulturländer empfohlenes Mittel bei Gicht, Nierensteinkolik, Harngries und anderen Folgekrankheiten der harnsauren Diathese.
Analyse: Natriumeitrat 36,94%, Natriumsulfat 54,88%, Natrium-chlorid 2,80%, Natriumeetat 1,289%, Natriumtartarat 1,50%, Eisen 0,045%, Extraktivstoffe 2,86%,

#### Cholelysin-Stroschein.

Oelsaures Natrium nach besonderem Fabrikationsverfahren kombiniert mit Eiweiß. Seit über 10 Jahren als Cholagogum ärztlich empfohlen. Gehalt an ölsaurem Natrium: Cholelysinum liquidum 20%, Cholelysinum siccum 80%.

Muster und Literatur für die Herren Aerzte kostenlos. 

Das natürliche

### Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller Arsenwasser 40,2 mg Arsen i. L. in As<sub>2</sub> O<sub>3</sub> berechnet: 53 mg i. L.

Hervorragendste anhaltende Heilerfolge seit Jahrzehnten. Glänzende Atteste.

Blut-, Haut-, Nerven-, Frauen-, Kinderkrankheiten, Skrofulose,

Malaria bestens bewährt und bevorzugt. Höchste Bekömmlichkeit.

Zu **häuslichen Trinkkuren** in allen Apotheken zu haben oder direkt durch die

### Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

Trinkschema, Probequantum, Prospekte für die Herren Aerzte gratis und franko.

Kurzeii im Bad Roncegno: Mai – Oktober.



nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende.

Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge, in der Breslauer Klinik bis 80 // geheit in vielen Anstalten atropfische

nach Prof. Keller

neuere Art Nährzucker als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löftund & C? G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Privatirrenanstalt Pfullingen

### Assistenzarztstelle

sofort oder später zu besetzen. Anfangsgehalt M. 2400-3000,--, je nach Vorbildung. Daneben freie Station I. Kl. Unverheiratete Be-werber wollen sich bei der **Direk-**

Ein von einem Arzte mit guter axis längere Jahre bewohntes

#### Haus

wegen Aufgabe der Praxis zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres durch

Hermann Simon, Lechenich bei Cöln

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1,60.

# Thymin-Poehl

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

#### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

## Thyreoidin-

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen.

Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

#### Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

#### Biovar. Poeh!

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0.3-0.5.

#### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

## Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

von

#### Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

### Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

#### Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

= Preis; Elegant gebunden M 6,- =

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

#### Bad Brückenau.

unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

Wegen Todesfall des Badearztes Dr. van Nuess ist eine neuerbaute

### Kurvilla

mit 20 eingerichteten Zimmern sehr billig zu verkaufen. Anfragen vermittelt Philipp Seisser, Würzburg.

## Die seit ca. 30 Jahren un=

## Etage in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

### mietfrei.

### Bekanntmachung.

### Arztstelle

soll wieder neu besetzt werden. Sie bietet einem tüchtigen Arzte neben 1000 M. Fixum eine einträg-liche Praxis. Eslarn hat 2600 Einwohner, darunter zwei Nachbar-gemeinden mit 1000 bezw. 1600 Ein-wohnern. Die Wohnungs- und Lebensverhältnisse sind dahier billig und angenehm. Die Führung einer Handapotheke wird zur Bedingung

Nähere Auskunft wird durch Herrn Dr. Brenner, dahier, wel-cher die Praxis nicht mehr ausübt, sowie durch den unterzeichneten Magistrat bereitwilligst erteilt.

Eslarn (Bayern), 14. April 1914. Magistrat Eslarn.

## Zwei Assistenten

davon einer mit pädiatr. Vorbildung gesucht für sofort oder 1. Mai von

#### Berlin-Brandenburg. Krüppelheil- und Erziehungs-Anstalt, Neubau im Grunewald

mit 300 Betten. Sonnenkuren.
Waldschule. Große Poliklinik in
Berlin. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf an Direktor Prof.
Dr. Bicsalski, Berlin S. 59, Am Urban 10-11.

### Einen Vertreter

für möglichst bald, zunächst auf vier Wochen,

#### verlangt Dr.Hellweger, Rügenwalde.

Renumeration 10 Mark pro Tag, freie Station und Reise 20 Mark.

#### Mein Haus in Detmold,

worin seit 10 Jahren ein Arzt m. guter Praxis wohnt, wird zum Juli frei. Preis M. 24500 oder bisherige Miete M. 1500. Näh. durch Direktor Reineking, Blankenburg, Harz



## Diabeteserin Diabetes mell. Fabrik pharm, Praparate, With, Natterer, München19



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

In dem "sechsten von der indischen Pestkommission herausgegebenen Bericht" <sup>14</sup>) beanspruchen das Interesse weiterer Fachkreise vor allem die vorläufigen Mitteilungen S. Rowlands über die schützende und heilende Wirkung eines Serums, welches von einem mit toxischem Nukleoprotein aus Pestbacillen immunisierten Pferde stammte, auf Ratten". Dieses Serum zeigte bei Ratten nicht allein antitoxische und antiinfektiöse Wirkungen; es hatte auf die Tiere auch einen deutlich heilenden Einfluß, sogar noch 24 Stunden nachdem man die Ratte mit hochvirulenten Bacillen infiziert hatte.

Zwei weitere statistisch-epidemiologische von M. Green-wood jun. verfaßte Arbeiten behandeln die Beziehungen, welche zwischen der Häufigkeit der Pestepidemien und der Nähe der Eisenbahnen im Punyab, dem Lande der 5 Ströme, und den Eisenbahnen bestehen. In den dichtbevölkerten Teilen des Landes zeigten nämlich die in der Nähe der Bahnen gelegenen Dörfer eine höhere Pest-Morbidität als die entfernter liegenden, während in schwach bevölkerten, rein oder vorwiegend ländlichen Distrikten die Nähe der Eisenbahn auf die Pesthäufigkeit keinen Einfluß zu üben schien.

Weiter sind von wichtigen neueren Arbeiten über die Pest

zu nennen:

zu nennen:

Dr. Wolfgang Gothein 15): "Die Lungenpest in Ostasien auf Grund persönlicher Erfahrungen."

Richard P. Strong and Oskar Teague 16): "Studies on Pneumonic Plague and Immunisation."

J. J. van Loghem 17): "Epidemische Erfahrungen über die erste Pestepidemie in Niederländisch-Ostindien."

Diese letztrangnaten der Arbeiten erfahrungen indessen

Diese letztgenannten drei Arbeiten erforderten indessen ihrer Ausführlichkeit und ihrer hohen Bedeutung für die Frage der Epidemiologie und Symptomatologie der Pest wegen eine spezielle, eingehende Besprechung, welche der Leser in No. 4 der Allgem. Med. Central-Zeitung, Jahrg. 1914, findet.

## H. Breitenstein: Ist die Framboesia tropica Syphilis? (Derm. Zentralblatt, 1914, No. 6.)

Trotzdem Neisser, Scheube, Kaiser u. a. die Identität beider Krankheiten behaupten, tritt Verfasser dieser Ansicht entgegen und stützt seine Behauptung auf folgende Ansicht entgegen und stutzt seine Benauptung auf folgende Gründe: Schon morphologisch ist ein Unterschied in beiden Krankheitserregern, der Spirochaeta pallida und pertenuis. (Erstere zeigt keine Membran an den Enden, aber Flagellae, letztere dagegen eine undulierende Membran und keine Flagellae). Die Frambösie kommt bei Tieren und Menschen vor, die Syphilis. abgesehen von Tierimpfungen, nur beim Menschen. Die Symbilis ist meistens eine Geschlechtzunkheit, währende Syphilis, abgesehen von Tierimpfungen, nur beim Menschen. Die Syphilis ist meistens eine Geschlechtskrankheit, während die Frambösie nie durch Koitus akquiriert wird. Die Uebertragungsfähigkeit der Frambösie ist viel schwächer als die der Lues und kommt erstere nie hereditär vor. Der Primäraffekt der Lues ist ein kleines Bläschen, dem bald die Induration und Schwellung der regionären Drüsen folgt, der der Frambösie eine Papel, welche von zahlreichen Effloreszenzen begleitet wird. wird. Eugen Brodfeld (Krakau).

## Prof. Dr. Simmonds (Hamburg): Ueber sekundäre Geschwülste des Hirnanhangs und ihre Beziehungen zum Diabetes in-sipidus. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Daß sekundär aus der Nachbarschaft, aus den angrenzenden Knochen und dem anliegenden Hirn Geschwülste in die Hypophyse einwuchern und diese zerstören können, ist be-kannt. Dagegen scheint es wenig bekannt zu sein, daß Gekannt. Dagegen scheint es wenig bekannt zu sein, daß Geschwulstmetastasen in der Hypophysis vorkommen bei primärer Tumorbildung in entfernt liegenden Organen. Verf. hat im Laufe eines Jahres bei eigens darauf gerichteten Untersuchungen außer 2 fortgeleiteten sekundären Geschwülsten 7 mal metastatische Tumoren in der Hypophyse gefunden. Einmal hatte der primäre Krebs seinen Sitz in der Lunge, 6 mal in der Mamma. In allen diesen 9 Fällen war die Geschwulstmetastase nur durch mikroskopische Untersuchung nachweisbar; ferner beschränkte sich in allen diesen Fällen die Geschwulstbildung auf den hinteren Abschnitt der Hypophyse (event. war auch die Pars intermedia und der Stiel ergriffen). Der vordere Abschnitt des Organs dagegen war stets freigeblieben. In 3 dieser Fälle bestand nun, was von besonderer Wichtigkeit ist, gleichzeitig der Symptomenkomplex des Diabetes insipidus, eine Bestätigung des auch schon früher beobachteten Zusammenhanges zwischen Hypophysenschädigung und Dia Zusammenhanges zwischen Hypophysenschädigung und Diabetes. In einem der Fälle des Verf. war auch die Pars intermedia ganz zerstört. Man muß nach Verf. annehmen, daß der Diabetes insipidus in diesen Fällen eine durch Schädigung be-stimmter Abschnitte des Hypophyse bedingte Ausfallerschei-nung war. Es braucht aber nicht jeder Diabetes insipidus

Seath report on plaqueinvastigations in India. The Journa of Hygiene. Cambridge 1912, Bd. 11, Plaque Supplement 1.
 Beihefte zu Band 16, Jahrgang 1912 von Menses Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, S. 154 ff.
 The Philippine Journal of Science, Vol. VII, Sec.-Bd., No. 3, Juni 1912, S. 131 ff.
 Beihefte zu Band 16, Jahrgang 1912 von Menses Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, S. 305 ff.

hypophysären Ursprungs zu sein. In 6 der Fälle wurde ziemlich ausgedehnte sekundäre Geschwulstbildung in der Neurohypophyse gefunden, ohne daß bei Lebzeiten der betreffenden Kranken Polyurie beobachtet worden war.

## Prof. Dr. G. Mayer (München): Eine Massenuntersuchung Gesunder auf pathogene Keime im Darm. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Verf. untersuchte während des letzten Jahres über 6000 Soldaten, meistens der Garnison München, außerdem von einigen anderen auswärtigen Truppenteilen auf das Vor-kommen von pathogenen Keimen in den Entleerungen. Unter den 6020 Soldaten aus München fanden sich nur 3, welche den 6020 Soldaten aus München fanden sich nur 3, welche pathogene Keime im Stuhl hatten, je einer hatte Paratyphus B-Baeillen, Y-Ruhrbaeillen, Flexner-Ruhrbaeillen. Auch die auswärtigen Untersuchungen (176) ergaben nur 2 Keimträger, beide mit Y-Ruhrbaeillen. Es scheint darnach, daß pathogene Keime im Darm Gesunder an gesundem Ort äußerst selten vorkommen. Von einer Übiquität des Paratyphusbaeillus kann nicht mehr gesprochen werden. Die Kontagiosität von Paratyphus-, Enteritis-Y-Ruhr-, Flexnerruhrkeimträgern ist nach Verf für gesunde Personen in gesunder Umgehung minimal Verf. für gesunde Personen in gesunder Umgebung minimal. Der Schwerpunkt der Prophylaxe dürfte bei diesen Keimen auf der Vermeidung der Nahrungsmittelinfektion liegen. Bein I. bayr. Armeekorps ist seit 1912 verfügt, daß das Personal, welches in Küchen und Kantinen Verwendung finden soll, vorben auf die Auseheidung zehbegenen Keimeis Met unterwicht. her auf die Ausscheidung pathogener Keime im Kot untersucht wird, um Nahrungsmittelvergiftungen zu verhüten. Diese Maßregel hat sich bewährt, sie empfiehlt sich auch für Gefängnisse, Internate, Gasthäuser, Krankenhäuser. R. L.

## Stabsarzt Dr. Beck (München): Zur Frage der Haltbarkeit von Skopolaminlösungen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914,

Verf. prüfte vergleichend die Frage der Wirkung von alten und frischen Skopolaminlösungen am Auge. Die Versuchs-personen waren sämtlich junge Leute von 20—24 Jahren, Emmetropen. Es wurde die Aenderung der Pupillenweite und des Nahpunktes nach Einträufelung verschiedener Dosen von Skopolamin (0,0003—0,005 mg) gemessen, auch der Zeitpunkt des Eintretens und die Dauer der Aenderungen wurden genau bestimmt. Es ergab sich dabei, daß eine Verschiedenheit in der Wirkung alter und frischer Lösungen nicht besteht. Die alten Lösungen waren 6 Monate alt.

#### Dr. Rudolf Jaffé (Frankfurt a. M.): Ueber Benzinvergiftung nach Sektionsergebnissen und Tierversuchen. (Münchener med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

In den letzten Jahren, seitdem das Benzin in steigendem Maße zur Anwendung gelangt, sind Fälle von Benzinvergiftung häufiger geworden. Als regelmäßige Erscheinungen werden Symptome von seiten des Zentralnervensystems, ferner Cyanose und Dyspnoe genannt. Die meisten Fälle verliefen gutartig, relativ selten endigten die Vergiftungen tötlich. Verf. fand in der Literatur 9 Todesfälle durch Benzinvergiftung; 8 mal handelte es sich um Kinder die versehentlich eine prinse Moore delte es sich um Kinder, die versehentlich eine geringe Menge Benzin getrunken hatten, während ein Fall ein Suizid eines 20 jährigen Mädchens war. Die zur tödlichen Wirkung erforder-wurden. Verf. selbst berichtet über 2 Fälle von tödlicher Benzinvergiftung, die im Senckenber 2 Fälle von tödlicher Falle handelte es sich um einen 134 Jahre alten Knaben, der 2½ Stunden später, nachdem er einen Schluck Benzin getrunken hatte, unter Cyanose, Kollaps und Erbrechen zugrunde ging. Die anatomische Sektionsdiagnose lautete: Multiple Hämorrhagien in beiden Lungen, hämorrhagischer Erguß in der linken Pleurahöhle, Status thymico-lymphaticus. Der zweite Fall betraf einen 25 Jahre alten kräftigen, gut genährten Mann, der plötzlich bewußtlos aufgefunden wurde und nach kurzer Zeit starb. Die Sektion ergab nur Blutungen in beiden Lungen, alte Verwachsungen am Wurmfortsatz, Schwellung der Darmfollikel und der Mesenterialdrüsen. Die Untersuchung des Mageninhalts ergab einen starken Gehalt an Benzin. Offenbar lag ein Suizid durch Benzingenuß vor. Beide Fälle ergaben als Hauptbefund starke Blutungen in das Lungengewebe. Verf. stellle, um den Verlauf der Benzinvergiftung weiter zu klären, eine Reihe von Vergiftungsversuchen an Meerschweinchen und Ratten an, welche folgendes ergaben. Das schweinchen und Ratten an, welche folgendes ergaben. Das in den Magendarmkanal aufgenommene Benzin wird durch die Lunge ausgeschieden. Tritt die Resorption schnell ein, wird also viel Benzin ausgeschieden, so kommt es zu starken Lungenblutungen; dies sind die Fälle, die akut sterben. Gelangt das Benzin nur in den Magen, so wird es häufig nur sehr langsam resorbiert. Bei langsamer Resorption fanden sich bei den Tieren ausgedehnte nekrotisierende und entzündliche Prozesse in den Lungen. Im Tierversuch konnten entzündliche Veränderungen im Magen- und Darm niemals gefunden werden. Der

einzige einigermaßen typische Sektionsbefund beim Menschen bei tödlicher Benzinvergiftung sind also Lungenblutungen. Ihr Zustandekommen wird wahrscheinlich durch Aspiration des Giftes begünstigt, was bei kleinen Kindern besonders häufig vorkommen wird. Ist bei Benzinvergiftung des Menschen das Benzin ausschließlich in den Magen gekommen, so ist wegen der langsamen Resorption des Giftes Aussicht vorhanden, durch gründliche Magenspülungen den größten Teil herausbefördern zu können.

#### Chirurgie.

Dr. R. Pflugradt (Salzwedel): Askariden in den Gallenwegen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Askariden werden sehr selten in den Gallenwegen gefunden. Die Parasiten können durch Verstopfung des Ductus choledochus zu Gallenstauung und Cholangitis führen; mehrere derartige Fälle wurden beschrieben. Auch bei Gelegenheit von Operationen an den Gallenwegen wurden gelegenflich in diesen Askariden gefunden. Einen Fall dieser Art hatte auch Verf. Gelegenheit zu beobachten. Er machte bei einer 67 jährigen Frau, die an heftiger Gallenblasenkolik mit Ikterus erkrankt war, wegen Verdacht auf Perforationsperitonitis die Laparotomie. Eine Perforation fand sich nicht. Die Punktion der Gallenblase ergab trübe, dünnflüssige Galle. Zur Ableitung der infizierten Galle wurde eine Cystostomie gemacht. In der Gallenblase wurden keine Steine gefunden. Am dritten Tage wurde aus der Gallenblasenöffnung ein lebender Spulwurm ausgestoßen und ein zweites Exemplar aus dem Hals der Gallenblase beim Verbandwechsel mit der Kornzange extrahiert. Eine Woche später gingen auf eine Kur mit Ol. Chenopodii 6 Askariden mit dem Stuhlgang ab. Der weitere Verlauf war zunächst ohne Störung. Da die Gallenblasenfistel sich spontan nicht schloß, wurde 2 Monate nach der ersten Operation die Fistel operativ durch Exzision der Ränder, Ablösen der Gallenblase von der Bauchwand und zweietagige Naht ihrer Oeffnung geschlossen. Elf Tage später wurde die Patientin geheilt entlassen.

Dr. A. Simin, Privatdozent an der Universität Tomsk: Zur Frage nach der Aetiologie der Appendizitis. (Zentralbl. f. Chir., 1914, No. 11.)

Verf. interessierte die Frage, in welchem Grade der operativ zu entfernende Fortsatz feinen Fremdpartikelchen zugänglich ist und wie leicht er sich ihrer entledigt. Dabei ist vorauszuschieken, daß er in der Aetiologie der Appendizitis groben Fremdkörpern eine ganz geringe Bedeutung beimißt. Ihn interessierte es, zu erfahren, wie leicht Infektionsträger, z. B. mit verschluckten Mandelauflagerungen bei Angina, in den Fortsatz gelangen können. Die Patienten erhielten von Verf. 2 bis 22 Tage vor der Operation Lindenkohle zu 0,5 in Oblaten in der Anzahl von 1 bis 4 Stück. Die Patienten blieben bei gewöhnlichem klinischen Regime, leichter Nahrung in mäßiger Quantität; 1 bis 2 Tage vor der Operation erhielten sie Purgative und ein bis zwei Klysmen. Nach der Operation wurde aus dem Anfangsteil, der Mitte und den Endteil des Fortsatzes der Inhalt entnommen, Ausstrichpräparate angefertigt und unter dem Mikroskop auf Kohle untersucht. Es erwies sich, daß in allen Fällen sich im Fortsatz Kohle befand; sie wurde 3—5—8 und sogar 22 Tage aufgehalten. Verfassers Beobachtungen zeigen, daß der kranke Fortsatz immer für den Darminhalt und folglich für jeden in den Darmkanal geratenen Infektionserreger zugänglich ist, und daß dieser Darminhalt lange Zeit im Fortsatz zurückgehalten werden kann. In weiteren Versuchen gedenkt Verf. die Frage zu klären, inwieweit der normale Fortsatz, welcher die Fähigkeit der normalen Peristaltik bewahrt hat, der nieht entzündet und nicht verwachsen ist, feinen Fremd-körpern zugänglich ist und wie leicht er sich von ihnen befreit.

Medizinalpraktikant Emil K. Frey (München): Beitrag zur Frage der Entstehung und Behandlung der Fistula ani. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Verf. stellt aus der Privatklinik von Hofrat Krecke in München die Erfahrungen betreffs der Fistula ani zusammen. Es wurden dort von 1896—1911 im ganzen 72 Fälle von Fistula ani operiert. Davon betrafen 52 männliche, 20 weibliche Patienten. Die Mehrzahl der Kranken war im Alter zwischen 20 und 50 Jahren. Die große Mehrzahl der Fisteln lag seitlich vom After. Nur 3 lagen in der Mittellinie. Die Fisteln waren in fast allen Fällen aus einem periproktitischen Abszeß entstanden. Einmal war ein Fremdkörper — eine Fischgräte — als Krankheitsursache nachweisbar. Der Tuberkulose wurde von jeher eine große Bedeutung in der Aetiologie der Mastdarmfistel zugeschieden. Im Gegensatz zu Melchior, der aus dem Material der Breslauer Klinik eine tuberkulösen Aetiologie der Fisteln bei 61 pCt. der Fälle berechnete, konnte Verf. bei Kreckes Material nur 5 mal den tuberkulösen Charakter des Fistelganges feststellen. Diese Verschiedenheit der Zahlen erklärt sich zum Teil dadurch, daß Melchior

zu den tuberkulösen Fisteln auch diejenigen rechnete, bei denen an den Fisteln selbst, auch mikroskopisch, zwar keine tuberkulösen Veränderungen zu erkennen waren, der Patient aber einen positiven Lungenbefund aufwies oder auch erst nach Jahren an Tuberkulose erkrankte oder starb; zurzeit der Operation lag bei den Breslauer Fällen nur in etwa 20 pCt. der Fälle Tuberkulose vor. Bei den Kreckeschen Fällen handelte es sich fast ausnahmslos um sonst gesunde, kräftige Individuen. Somit ist nach Verf. die Bedeutung der Tuberkulose in der Aetiologie der Mastdarmfistel verhältnismäßig gering. Histologisch wurden im ganzen 15 Fälle untersucht, von diesen erwiesen sich nur 3 als tuberkulös. — Als Operationsmethode wurde stets die in Frankreich und Amerika gebräuchliche Exzision des Fistelganges gewählt, nicht die sonst in Deutschland meist geübte Spaltung der Fistelgänge. Die Erfolge waren, soweit sie sich später kontrollieren ließen, ausgezeichnet, es wurde immer Heilung ohne späteres Rezidiv erzielt. Die Operation wird jetzt meist unter lokaler Anästhesie mit Novocain-Suprarenin ausgeführt, wobei fast völlig blutleeres Operieren ermöglicht wird. Nach Einleitung der Anästhesie führt man am besten in den Fistelgang eine Sonde ein und schiebt dieselbe bis zum Mastdarm vor. Nun umschneidet man die gesamte über dem Fistelgang liegende Haut durch einen myrtenblattförmigen Schnitt und präpariert den Hautlappen nach beiden Seiten zurück. Sobald es möglich ist, wird der Fistelgang mit 1—2 Mu z e u x schen Zangen gefaßt und vorgezogen. Ergibt sich irgendein sekundärer, vom Hauptgang ausgehender Fistelgang, so wird dieser in gleicher Weise umschnitten und im Gesunden exstirpiert. Die große Wunde wird dann mit Vioformgaze tamponiert, eine Naht wurde meist nicht angelegt. Die Durchschneidung des Schließmuskels läßt sich meist vermeiden, da die Fisteln meist (zu 90 pCt.) unterhalb des Sphinkters verlaufen. In einer Anzahl von Fällen wurde der Sphinkter unbedingt zu vermeiden. — Um die Entstehung einer Mastdarmfistel daher eine völli

#### Ophthalmologie.

Prof. Dr. Krückmann (Berlin) und Privatdozent Dr. Telemann (Königsberg): Untersuchungen über die natürlichen und künstlichen Temperaturverhältnisse am Auge mit Hilfe der Thermopenetration. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 86, H. 3.)

mologie, Bd. 86, H. 3.)

Die Verfasser berichten über experimentelle Untersuchungen, welche den Zweck verfolgten, die Anwendbarkeit des Hochfrequenz-Diathermiestromes am Auge zu therapeutischen Zwecken zu prüfen. Vor allem handelte es sich um die Frage, ob es gelingt, die Hornhaut für sich isoliert durch Diathermie bis auf 45°C. zu erwärmen, um event. thermolabile Bakterien zu schädigen bezw. abzutöten, was besonders für die Therapie des Ulcus serpens der Hornhaut von Wichtigkeit wäre. Die Untersuchungen wurden sowohl an ausgeschnittenen Tieraugen sowie am Auge lebender Tiere (Kaninchen, Kälber) angestellt. Zur Erzeugung des Hochfrequenzstromes diente ein sogenannter Thermofluxapparat der Firma Reiniger, Gebert & Schall, der schwach gedämpfte Schwingungen erzeugt. Die Messung der erzielten Temperaturen der Gewebe geschah auf thermoelektrischem Wege, mittels feiner eingestochener zusammengelöteter Eisen-Neusilbernadeln, deren spitz ausgezogene Lötstellen eingestochen wurden. Um Anhaltspunkte für die zu erwartenden Erwärmungen der verschiedenen Gewebe des Auges im Verhältnis zueinander zu erhalten, wurden die Widerstände der Cornea, Sklera und des Augeninnern vorher in besonderen Versuchsreihen bestimmt. Am menschlichen Auge verhält sich darnach der Widerstand der Augenhäute (Cornea, Sklera) zu dem des Augeninnern ungefähr wie 1:3. Bei den Versuchen am lebenden Tiere ergaben sich zunächst große Schwierigkeiten für die Anwendung der Thermopenetration insofern, als es mittels gewöhnlicher fester Elektroden nicht gelang, eine Erwärmung der Hornhaut in der beabsichtigten Weise ohne Schädigung der Hornhaut in der beabsichtigten Weise ohne Schädigung der Umgebung des Auges zu erzielen. Die Verfasser gelangten schließlich dazu, als Elektrode eine mit physiologischer Kochsalzlösung anzufüllende Glaskammer zu konstruieren, welche direkt auf die Cornea aufgesetzt werden kann und die Zuführung des Stromes zur Cornea unter gleichzeitiger Temperaturmessung derselben gestattet. Mit dieser Glaskammer vien und 30°C. steigt. Für

auf 100 Teile destillierten Wassers bereitet ist. Diese Lösung hat denselben spezifischen Widerstand wie das Gewebe der menschlichen Hornhaut, und wird deshalb durch den Strom auf dieselbe Temperatur wie die Hornhaut erwärmt. Dies stellten die Verfasser auch durch eine Reihe von Versuchen fest. Es genügt also bei Anwendung dieser NaCl-Lösung, die Temperatur der Flüssigkeit in der Glaskammer zu messen. Therapeutische Versuche am Menschenauge mit der Diathermie haben die Verfasser vorläufig noch nicht eingestellt.

Prof. Dr. Grunert (Bremen): Terminol, eine neue Cuprumcitricum-Salbe zur Behandlung von Trachom und Conjunctivitis follieularis. (Zeitschrift für Augenheilkunde, Bd. XXV, Heft 6.)

Die mechanische und operative Behandlung des Trachoms bedarf einer Ergänzung durch die medikamentöse Behandlung, besonders für solche Kranken, die nicht täglich in der Sprechstunde des Arztes erscheinen können. Bei den stark sezernierenden Formen hat Verf. die Silberpräparate in wässeriger Lösung am besten bewährt gefunden, besonders 2 proz. Argent. nitric. Lösung und 5 proz. Argyrollösung. Die Wundstreupulver, wie Borsäure, Dermatol, Xeroform sind bei den Uebergangszuständen von sezernierenden zum trockenen Trachom indiziert. Dagegen sind bei der eigentlich trockenen Form, bei chronischen Schwellungszuständen, bei Hornhautkomplikationen und im beginnenden Narbenstadium Kupferpräparate in Salbenform angezeigt. Von den Kupfersalzen wurde durch v. Arlt besonders das Cuprum citricum für die Trachomtherapie empfohlen. Dieser Autor wandte das Salz in Form einer 5- oder 10 proz. Zusammenstellung mit Glyzerin und Amylum, die unter dem Namen Cuprocit tol im Handel ist, an. Da aber das Cuprocitrol beim praktischen Gebrauch mancherlei Unzuträglichkeiten zeigte, ging Verf. dazu über, das Cuprum citricum in Salbenform anzuwenden. Er ließ eine Salbe herstellen, in der das Medikament in der gleichen feinen Verteilung enthalten ist, wie das gelbe Quecksilberoxyd in der Schweisen zeigte, ging Verf. dazu über, das Cuprum citricum in Salbenform anzuwenden. Er ließ eine Salbe herstellen, in der das Medikament in der gleichen feinen Verteilung enthalten ist, wie das gelbe Quecksilberoxyd in der Schwei zu sie singe rschen Augensalbe. Als Konstituens dient eine Mischung von Alapurin und weißer Chesebrough-Vaseline. Diese Salbe ist auch bei kühler Temperatur von weicher Konsistenz. Sie ist in 5 proz. Konzentration in etwa 30 g enthaltenden Zinntuben unter der Bezeichnung Terminol im Handel und kann durch jede Apotheke bezogen werden, sowie durch das medizin. Exporthaus Felix Schmie dehen halt der Denkeke bezogen werden, sowie durch das medizin. Exporthaus Felix Schmien der Gleichten der Gleichten der Gleichten der Gleichten der Gleic

R. L.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. Josef Bodenstein (Bad Gastein): Ueber eine wohlbekömmliche Brombehandlung neurasthenischer Beschwerden, insbesondere der nervösen Schlaflosigkeit. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Verf. empfiehlt bei Neurasthenikern, falls man bei solchen genötigt ist, Brompräparate anzuwenden, und die Patienten aus irgendwelchen Gründen die gewöhnlichen Bromsalze nicht nehmen wollen oder können, die kachierte Verabreichung in Form der Sedobrol-Tabletten; je 1 Tablette besteht bekanntlich aus Natr. bromat. 1,1, NaCl 0,1, Fett und würzigen Extraktivstoffen pflanzlicher Herkunft. Sedobrol hat sich bereits als Antiepilepticum bewährt. Diese Tabletten sind nach Geschmack und Aussehen den bekannten Maggi-Suppenwürfeln ähnlich, durch Auflösen von 1—2 Tabletten in 1 Tasse heißen Wassers erhält man eine schmack

hafte Bouillon. Diese wird, wie Verf. sich in einer größeren Zahl von Fällen überzeugte, auch von solchen Patienten gern genommen, welche sonstige Brompräparate zurückweisen. Die sedative resp. schlafbringende Wirkung ist prompt, häufig stärker als die einer äquivalenten Menge Bromsalz, vielleicht wegen der besseren Resorption des Präparates. R. L.

Dr. H. J. Schlasberg (Chefarzt des Krankenhauses Eira in Stockholm): Cusylol zur Behandlung der Gonorrhoe. (Dermat. Zeitschrift, 1913, No. 11.)

Verf. berichtet über klinische Versuche an gonorrhöisch infizierten Prostituierten in dem genannten Krankenhaus, welche dartun, daß die Gonorrhoe beim Weibe durch das Cusylol in den meisten Fällen heilbar ist.

Diese Erfolge beanspruchen um so mehr Interesse, als die Behandlung der Gonorrhoe beim Weibe, besonders bei Prostituierten, mit den sonst üblichen Mitteln häufig erfolglos ist.

Dr. Schlasberg berichtet über 95 Fälle (Prostituierte), die vom Besichtigungsbureau dem Krankenhaus überwiesen waren; darunter waren: 27 Fälle von Gonorrhoe der Urethra, durchschnittliche Behandlungsdauer 15,9 Tage; 21 Fälle von Gonorrhoe des Uterus, durchschnittliche Behandlungsdauer 26 Tage; 47 Fälle von Gonorrhoe der Urethra und des Uterus, durchschnittliche Behandlungsdauer 26,5 Tage.

Die Behandlung wurde fortgesetzt bis an 4 aufeinanderfolgenden Tagen keine Gonokokken mehr nachweisbar waren; dann wurde sie ausgesetzt, die Patientin aber noch alle zwei Tage auf Gonokokken untersucht, erst wenn diese Probe dreimal negativ war, wurde Pat. aus dem Krankenhaus entlassen. Leider war es nicht möglich, alle Fälle nach der Entlassung weiter zu beobachten, aber bei Untersuchungen, die bei einer ganzen Reihe der Fälle später vorgenommen werden konnten, zeigte es sich, daß die Gonorrhoe definitiv geheilt war.

zeigte es sich, daß die Gonorrhoe definitiv geheilt war.

Die Behandlungsmethode war folgende: Als Vehikel für das Cusylol diente ein steifer Traganthschleim, hergestellt aus 8 g Traganth und 286 g Wasser, in dem 6 g Cusylol sich leicht auflösen. Mit einer Salbenspritze läßt sich diese "Traganthgrütze" leicht in die Urethra wie in den Uterus applizieren; sie löst sich nur allmählich bei der Berührung mit den Schleimhäuten und entfaltet infolgedessen ihre Wirkung längere Zeit hindurch. Das ist ein Vorzug dieser Behandlungsmethode gegenüber Spülungen, Bougies usw. Es wurden jedesmal 4 cem der 2 proz. Cusylolgrütze injiziert. — Cusylol ist völlig harmlos und verursacht keinerlei unangenehme Nebenerscheinungen, auch nicht, wenn z. B. etwas davon in die Blase gelangt. Verf. schließt aus seinen erfolgreichen Versuchen, daß Cusylol, in der von ihm empfohlenen Weise angewandt, ein unschädliches, kräftig wirkendes Mittel im Kampfe gegen die weibliche Gonorrhoe ist.

#### Physikalische Therapie.

Dr. R. Bromberg (Haag): Thermotherapie bei Gonorrhoe. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Von der Erwägung ausgehend, daß Gonokokken bei einer Temperatur von 49,5° innerhalb 5 Minuten zugrunde gehen, und daß die Geschlechtsorgane des Mannes und die Harnwege Temperaturen von 45–50° C. ausgezeichnet vertragen, hat Verf., wie schon Frank, Scharff und Kobelt, aber unahhängig von diesen Autoren ein Instrumentarium zur lokalen Applikation von Wärme bei Gonorrhoe herstellen lassen. Dasselbe besteht aus einem in einer kupfernen Sonde eingeschlossenen Heizkörper aus Platindraht, gut isoliert auf einem Asbestskelett. Dieser Teil wird mittels elektrischen Stromes erhitzt, wird aber nicht unmittelbar mit den Geweben in Berührung gebracht, sondern wird eingeschoben in eine Sonde aus Silber à double courant, nach Art der Winternitzehen Kühlsonde. Die Hitze wird demnach erst durch eine Wasserschicht auf die Schleimhaut übertragen. Für gewöhnlich bleibt der Abflußhahn geschlossen. Wird er geöffnet, so strömt kaltes Wasser durch, die silberne Sonde wird abgekühlt, während die eigentliche Heizsonde ihre Temperatur beibehält. Auf diese Weise kann man abwechselnd Kälte und Wärme zur Anwendung bringen. Ein Thermometer dient zur Messung der Temperatur der Sonde. Der Heizkörper wird an den Rheostaten für Endoskopie angeschlossen. Verf. benutzt sowohl Sonden für die vordere Harnröhre als auch solche mit Dittel scher Krümmung für die gesamte Urethra. In akuten Fällen wendet Verf. nach Reinigung der Urethra mittels einer Waschung nach Janet ein Lokalanästheticum an, darauf wird das Instrument, soweit erforderlich, eingeführt und die Temperatur allmählich von 35–40° C. auf 50–52° C. gebracht, letztere läßt man 15 Minuten lang einwirken. Die Patienten vertrugen die Prozedur sehr gut; Verf. erzielte auch gute Resultate. In allen so behandelten Fällen schwanden in überraschend kurzer Zeit Ausfluß und Fäden. Auch nach Provokationen blieb der Urin klar. Ein abschließendes Urteil über den Wert dieser Behandlungmethode will Verf. vorläufig nicht geben.

Dr. Max Schramek, Assistent an der Klinik für Dermatologie und Syphilidologie der Wiener Universität: Ueber medikamentös kombinierte Radiumtherapie. (Wiener klinische Wochenschrift, 1914, No. 4.) Pfannenstill hat eine Methode ausgearbeitet, durch

welche es gelingen sollte, Jod in statu nascendi therapeutisch auf das Gewebe, in dem es entstanden war, einwirken zu lassen. Er suchte es in der Weise zu bewerkstelligen, daß er ein Jodalkali per os gab und darauf lokal mit einem jodspaltenden Stoffe, wie Ozon, Wasserstoffsuperoxyd, behandelte. Die Behandlung nach P f a n n e n st ill wurde in mannigfacher Weise modifiziert. Des Prinzip der Behandlung blieb desselbe. Verf modifiziert. Das Prinzip der Behandlung blieb dasselbe. Verf. vorliegender Arbeit hat das Verfahren von Pfannenstill in der Weise modifiziert, daß er bei Erkrankungen, bei denen sich die Methode als wirksam erwies, vor allem beim Lupus, die innere Joddarreichung beibehielt, das jodabspaltende Mittel aber durch eine Radiumbestrahlung ersetzte. Dadurch war es ermöglicht, auch solche Fälle zu behandeln, bei denen die Hautdecke nicht exulzeriert war, da die Strahlung des Radiums die Hautschichten durchsetzt und auch in der Tiefe des Gewebes ihre Wirkung ausübt. Dadurch hat das Verfahren ein viel weiteres Ausdehnungsgebiet gewonnen und läßt sich in großem Umfange durchführen. Das Jodkali wurde in der Weise ge-geben, daß zirka fünf Viertelstunden vor der Bestrahlung zwei geben, dab zirka fulli vierteistunden vor der Bestraming zwei bis drei Eßlöffel einer Jodkalium- oder Jodnatriumlösung (6,0:180,0) verabreicht wurden. Die Behandlung wurde in der Weise geleitet, daß, nachdem eine erstmalige Bestrahlung durch-geführt war, die vollständige Ausheilung der Reaktion ab-gewartet wurde. Daran wurde manchmal eine zweite, und bes sehr tiefreichenden Herden auch noch eine dritte angeschlossen, wobei die innerliche Darreichung von Jod immer vorausging. Die Reaktion trat innerhalb kurzer Zeit auf. Schon am zweiten oder dritten Tage war im Bereiche der bestrahlten Zone leb-hafte Entzündung zu sehen. Sie steigerte sich dann bis zur Nekrose, indem sich ein festhaftender, weißlicher Belag, der an eine fibrinoide Membran erinnert, bildete. Die Reaktion war zwar in vielen Fällen schmerzlos, in einigen erregte sie aber lebhafte Schmerzempfindung, trotzdem das klinische Aussehen das gleiche war. Innerhalb zwei bis drei Wochen reinigte sich dann das erkrankte Gewebe durch Abstoßung, und es blieb schließlich eine zarte, weiße Narbe zurück, in der keine Lupus-infiltrate mehr nachweisbar waren. Verf. konnte so in 8 Fällen von Lupus vulgaris und in drei Fällen von tuberkulösen Ulcerationen eine wesentliche Beeinflussung der Krankheitsherde, die klinisch beinahe einer Heilung gleichkommt, erreichen. In diesen Fällen dauert auch schon die Beobachtung längere Zeit, meistens über ein Jahr, an. Weitere Fälle stehen noch in Behandlung und lassen ein günstiges Resultat erwarten.

San.-Rat Prof. Dr. H. Wossidlo (Berlin): Diathermie und Elektro-

koagulation in der Urologie. (Medizin. Klinik, 1914, No. 1.) Die Widerstandswärme der Hochfreqenzströme wird in der Medizin in dem letzten Jahrzehnt entweder zur Durchwärmung einzelner Körperteile oder des ganzen Körpers (lokale und allgemeine Diathermie) oder als gewebszerstörendes Mittel in der Chirurgie angewandt. Das als Thermopenetration oder Dia-thermie bekannte Verfahren beruht nach den Beobachtungen von d'Arsonval und Prof. v. Zeynek darauf, daß Hochfrequenzströme entsprechender Wellenlänge im menschlichen Körper keine Schmerzempfindung und keine Muskelzuckungen auslösen, sondern nur die Empfindung der Wärme. Die Dia-thermiebehandlung benutzt die durch den elektrischen Strom entstehende Joulesche Wärme dazu, um nicht nur oberflächliche, sondern auch tiefliegende Körperteile schichtweise zu durchwärmen. Die Temperaturerhöhung, die das von dem Strome durchsetzte Gewebe erfährt, erstreckt sich, wie mannigfache Untersuchungen ergeben haben, nicht nur auf die Körper-oberfläche, sondern auch auf die tieferen Gewebsschichten. Dieser Wärmeeffekt ist die hervorragendste biologische Wirkung der Diathermie. In den so durchwärmten Geweben wird eine aktive Hyperämie hervorgerufen. An der Kontaktstelle der Elektroden, wie in deren nächster Umgebung sieht man der Liektroden, wie in derei halbster Unigeoug sieht man eine reaktive Gefäßerweiterung, die sich, wie Tierversuche er-geben haben, auch auf die tieferen Schichten erstreckt. Neben der Hyperämie wird auch eine Hyperlymphie erzeugt, es kommt zu einer vermehrten Durchfeuchtung des Gewebes, die sich bis zum Oedem steigern kann. Diese einer jeden Wärmetherapie zukommenden biologischen Eigenschaften sind, wie schon er-wähnt, bei der Diathermie gegenüber den bisher gebräuchlichen Arten der Thermotherapie in höherem Grade vorhanden, weil die Diathermie die Wärme im Innern des Gewebes selbst erzeugt, wo sich elektrische Energie in Wärme umsetzt. Gleichzeitig mit der Durchwärmung und der durch sie erzeugten Hyper-ämie und Hyperlymphie wird in den mit Diathermie behan-delten Geweben und Organen eine Erhöhung des Stoffwechsels bervorgerufen. Inwieweit hierbei neben der Wärme und der Hyperämie noch der elektrische Reiz eine Rolle spielt, ist noch unentschieden. Als eine weitere biologische Eigenschaft der Diathermie wird eine ebenfalls auf der Wärmeentwickelung beruhende antibakterielle Wirkung behauptet. Eine hervorragende Eigenschaft der Diathermie, die von allen Autoren be-

stätigt wird, ist ihre schmerzstillende Wirkung. Diese ihre eben stätigt wird, ist ihre schmerzstillende Wirkung. Diese ihre eben besprochenen biologischen Wirkungen haben auch dazu Veranlassung gegeben, die Diathermie bei den Erkrankungen der Harn- und Sexualorgane anzuwenden. Verf. berichtet über seine hierbei gemachten Erfahrungen unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur. Die Diathermiebehandlung der akuten gonorrhoischen Urethritis hat nach W. bisher noch keine wesentlichen Erfolge aufzuweisen. Bei der chronischen Urethritis ist sie ein gutes Unterstützungsmittel der sonst üblichen Behandlungsmethoden besonders der Dilatationsbehandlung. Behandlungsmethoden, besonders der Dilatationsbehandlung. Bei Urethritis posterior hat die Diathermiebehandlung in einigen Fällen einen günstigen Einfluß auf die Schmerzen und die vermehrte Harnfrequenz. Die bisherigen Erfahrungen bei der Diathermiebehandlung der Prostatitis sind günstige und zu weiteren Versuchen mit dieser Methode ermutigende. Die widersprechenden Urteile Klingmüllers und Kaufmanns über die Erfolge bei akuter Epididymitis bedürfen noch einer Klärung, vor allem sind die bemerkenswerten Erfehrungen Kauffranns noch nechwurzifen. Bei genorrhoinoch einer Klärung, vor allem sind die bemerkenswerten Erfahrungen K au fm ann snoch nachzuprüfen. Bei gonorrhoischer Arthritis besitzen wir in der Diathermie, besonders in Verbindung mit der Vakzinationstherapie, ein ausgezeichnetes Mittel. In Fällen von Pyelitis scheint die Diathermie ein wirksames Unterstützungsmittel der sonst üblichen Therapie zu sein. Nach Verfassers eigenen Erfahrungen, die sich mit denen der meisten übrigen Autoren decken, besitzen wir in der Hochfrequenzstrombehandlung, der Elektrokoagulation, ein ausgezeichnetes und leicht zu handhabendes Mittel zur endovesikalen Operation von Papillomen der Blase und der Urethra kalen Operation von Papillomen der Blase und der Urethra posterior.

#### Chirurgische Therapie und Technik.

Dr. Karl Gerson (Schlachtensee bei Berlin): Zur Verhütung des Plattfußes in gewissen Berufen. (Die Therapie der Gegenwart, 1914, Märzheft.)

Naturgemäß neigen Leute am meisten zu Plattfüßen, deren Beruf täglich langdauerndes Stehen erfordert, wie Verkäufer, Bäcker, Schlosser, Tischler, Kellner, Friseure, Fabrikarbeiter, Portiers, Wärter, von weiblichen Berufen Dienstmädchen, Plätterinnen, Kellnerinnen,Pflegerinnen,Schwestern. Diese "stehenden" Berufe erfordern nun eine besondere Pflege und Behandlung der Füße. Die Verhütung des Plattfußes wird dadurch erreicht, daß wir die Körperlast durch eine Vorrichtung mehr auf die Außenseite der Füße verlegen und dadurch die Innenseite entlasten. So werden die Bänder, Sehnen, Knochen der Innenseite der Füße geschont und behalten ihre Form und Elastizität. Da nun Füße, geschont und behalten ihre Form und Elastizität. Da nun Fuße, die besonders stark gebraucht werden, auch stark absondern, so ist es notwendig, daß die "stehenden" Berufe in Sandalen arbeiten, weil diese eine größere Ausdünstung des Fußes gestatten, als geschlossenes Schuhwerk. In eine solche Sandale wird nun eine Sohle eingelegt, die auf der Innenseite des Fußes — und zwar in dessen ganzer Länge, von den Zehen bis zur Ferse — höchstens  $^{3}4$  cm dick ist und nach der Außenseite des Fußes allmählich sich bis auf  $^{1}/_{8}$  cm verdünnt. Auf solcher Unterlage steht der Fuß also supiniert, d. h. nach außen geneigt. Die Neigung der Einlagen von  $\frac{3}{4}$  cm Dicke am Innenrand bis zu  $\frac{1}{8}$  cm am Außenrand hat Verf. nach vielen Versuchen an seinen und anderen normalen Füßen als die zweckmäßigste seinen und anderen normalen Fuben als die Zwecknabigste herausgefunden. Es steht und geht sich bei diesem geringen Schrägzustand der Füße nach außen sehr gut, auch bei stundenlangem Gebrauch der Einlagen. Nur bei Kellnern, die nicht nur stehen, sondern auch viel und schnell gehen müssen, ist eine noch geringere Neigung der Einlagen — von ½ zu ¼ cm — angezeigt. Als Material würde für die Einlagen außer Leder sich Kork und Filz gut eignen, auch eine Kombination dieser Stoffe. Solche Plattfußsandalen tragen die Leute in der Regel nur während der Arbeit und ziehen in ihrer freien Zeit das gewohnte Schuhwerk an. Auf diese Weise wird eine Gewöhnung des Fußes an die supinierte Stellung verhindert und eine gleichmäßige und normale Funktion des Fußes in der arbeitsfreien Zeitzenbet. Eingekort ich es für die Arbeiter wenn sie das Table to the Arbeit er and the Arbeit er, wenn sie das Schuhwerk nicht zu wechseln brauchen, sondern vor Beginn der Arbeit nur die Plattfußsohle einlegen und sie nach getaner Arbeit wieder herausnehmen. Hygienischer ist es aber, wenn sie für die Arbeit ein besonderes Schuhwerk haben (Sandalen oder Pantoffeln), die die Ausdünstung des Fußes nicht hindern, oder Pantoffein), die die Ausdunstung des Fußes nicht nindern, zumal sie im Winter außerhalb des Hauses ja doch geschlossene Stiefel tragen müssen. Die Plattfußeinlage ist in erster Linie für normale Füße bestimmt und nur während der Arbeit zu tragen zur Verhütung der Plattfußbildung. Bei Anlage zu Plattfuß werden die Einlagen ständig, auch in der arbeitsfreien Zeit, getragen. Zur Behandlung des ausgebildeten Plattfußes sind allein die gebräuchlichen Plattfußeinlagen nach Gipsabdruck geeignet.

abdruck geeignet. Hergestellt werden die Einlagen vom Medizin. Warenhaus, Berlin NW. 6.

Prof. Heineke (Leipzig): Die direkte Einpflanzung des Nerven in den Muskel. (Zentralbl. f. Chir., 1914, No. 11.)

Die Versuche, die Funktion eines gelähmten Muskels wiederherzustellen, haben sich bisher stets in der Richtung be-



# Badenweiler Pension Deininger früher Pension Internationale fin freier, aussichtsreicher, geschützter schönem großen Garten gelegen. – Anerkannt vorzügliche Verpflegung – Pension von 6 M. an.

Bellayio am Comerco.

The del Grande Bretagne
Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet. in der schönsten Lage
nud Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchtur. Zentrahletzung. Mäßige
Preise.

Hotel Grande Bretagne
Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet. in der schönsten Lage
eine Lage
ei

### Neu! Seeger's Victoria-Hotel Bordighera

DUIUIJIUA "Deutscher Hof".

Anerk. vorzügl. geführtes ganz deutsches Familienhotel in ruhiger Lage u. ummittelb. Nähe der neuen Strandpromenade. Moderner Weubau, elektr. Licht und Zentralheizung überall. Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. C., Garten etc. Vorzügl. Küche Pens. inkl. Zimmer von Frs. 8.— an. Haus des deutschen Öffzier-Verein und von dessen Mitgl. ganz speziell empfoblen.

Triedrichshafen Kurgarten=Hotel

Prachtvolle und ruhige Lage am See.
Innitien schaftiger Büme.

Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädern. — Motorhoot. — Automobil.

Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste Lage.

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-å-vis dem Hauptbahnhof.

Sarage.

Nächst dem Hafen. Garage. (Gleicher Besitzer: Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

Golesberg a. Rh. Haus Lichtenstein
Das ganze Jahr geöffnet. Sehr
Pension. Vorzägliche Verpflegung. Zentralheizung. elektrisches Licht. Preise
M. 4,50-6,50 pro Tag.
Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper. Arztwitwe.

Göhren a. Rügen

Garten, direkt neben der Post. Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmer nie Balkons Prospekte u. Lageplan gratis Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung Telefon 21.

Helouan Hotel-PensionHeltzel

Deutsches Haus. Zimmer und Pension inkl.
elektr. Licht und Service 9–10 M. pro Tag. Für
Nierenleidende reizlose Kost ohne Aufschlag.
Gegründet 1873.

Vornehmstes Ostscepad.

Pringsdoff

and the second of 
Gegründet 1873.

Vornehmstes Ostseebad,

3½ Std. von Berlin. Kräftige Solquelle. Familienbäder, Rennbahn,
Tennisplätze.

Lindemann's Hotel

The structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the structure of the st

Interlaken Hotel Bellevue
Ruhige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.
Bestens empfohlea für längeren Aufentbete. Deutscher Offiziers-Verein. Pension von 8 Frs. an.
Unter persönlicher Leitung der Familie Storek.

Hotel-Pension Villa Minerva

In etwas erböht. Lage, staubfrei, inmitten eigenem großen Parke. Herri Panorama Nahe Bahnhof, Post u. Telegraph. Modern. Komfort. Sorgfältige Küche, Keller u. Bedienbung, Auf Wunsch Diät-Küche. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Für die Herren Aerzte spezielle Arrangements. Prospekte auf Verlangen. Frau Imer-Dittmann. vorm. Park-Hotel Ober. Interlaken.

Lugano-Ruvigliana
Sanatorium und Pension
Monte Brè.

Phys.-dikt. Kuranstalt. 120 Betten.
Das ganze Jahr besucht. — Viel
Dir. Max Pfenning.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)
In schönster Lage am See und der Reuß. in nächster
Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht
auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr.
Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von
Frs. 7,-. im Sommer von Frs. 8,- an.

Mentone

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.

20 Säddimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.

Rivièra

Litts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume, parkähnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Soireen,
Unterhaltungen, Mondaines Leben.

Im Sommer: Königl. Kurhotel. Mineralbad Steben (Bayern).

E. ter Mer.

Montreux
Hotel des Palmiers
Pension — Bestbekanntes deutsch. Familienhaus I. Ranges. — Sommer 1912 vollständig
Personenantzug, Bilder. Auf Verlangen Küche nach ärztlicher Verordnung. Pensikl. Zimmer von Fr 7,50. Größes erstelless. Restaurant. Klublekal d. Vereins
der Reichsdeutschen. Ömnibus am Bahnhof n. Schiff. G. Weerner, Pesitzer.

Pension Bürgi
Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage,
Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50
an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter
Station der Nordhausen — Wernigeroder
Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder
Tales, in Mitte von Laubund Nadelholstz.
Pro-nekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr geöfinet. Emil Liesegang.

Hotel du Rhin und Atlantic

Gleiches Haus: **Hotel des Princes**, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Gd. Hotel Wünscher

vornehmstes Haus. Unvergleichlich herr-lichste Lage direkt am Hochwalde. Ruhligst und oller Fernblick. Durch Neubauten erweitert. Modernste Binrichtungen. sten Zimmer mit Balkons. Autogarage. Zentralheizung. Blektr Licht. mer und Winter geöffnet.

Ober-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Eleg. behagl. Zimmer. Sept. gesight. Glass-Loggia; Veranden, geeignet z. Liegekur. Garten, Bälton, Speise-, Gesellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Parkhotel Luitpold
Vornehmes Familienhaus. Vor- u.
Nachsaison Ermäßigung. Eigener
Park. Zur Wintersaison geöffnet.
Besitzer: Karl Loefftz.

Fortsetzung umstehend!

Bad Geynhausen

Kurort für Herz- u. Nervenleiden
Rheumatismus etc.

Personen-Aufzüge.

Pension.

Mäßige

Holel 7um räviiiui

I. Rang. Vornehme Lage i. Zentrum
d. Stadt, 1 Minute vom Park und den
Badehäusern entfernt. 150 Zimmer.
Elektr. Beleuchtung. Zentralheizen.
Elektr. Beleuchtung. Zentralheizen.
Besitzer: Louis Meyer.

### Pontresina

Hôtel Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)

und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beck, Direktor.

## Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne

RIVA

Grand Hole Imperial, Pension Zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neuhau bedertend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und FrühjahrsZivile Preise. – Prospekte vom Resitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

St. Moritz-Dorf Neues Posthotel
Neuerbautes behagliches Familienhotel. Moderner Komfort. DiätKüche. Zentrale sonnige Lage.
Sonnen-Terrasse. Zimmer von 4 Fr., Pension von 11 Fr. an. Vor- und Nachsalson ermäßigte Preise.

### Haus Hochstein

Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.

Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.
Tel Nr. 130. — Christl. Hospiz in
Tel Nr. 130. — Christl. Hospiz in
Aufenth. für Gebildete. — Gute Küche. — Volle Pension, auch Legis allein, zu
näß. Preisen. — Prospekt gratis.

## SKAGEN Seebad in Dänemark Angenehmer Aufenthalt f. Brholungs-bedürttige und Nervöse. Reine Luft, wohltuende Ruhe.

Foldens Hotel = 50 Zimmer mit Balkons. Erstklassige Küche und Keller. Modern. Komfort. Elektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von M. 5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer Soren Folden.

Stutenhaus Thüringer Wald
740 Meter ü. d. M. Kgl. Prenß. Domäne. Berghotel und Pension am
Adlersberg. Nächste Bahnstatin Schmiedsfeld und Suhl. Oeff-nelt. Fernspre hstelle. – Telegramm-Adresse. Juchheim-Stutechaus. – Der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet. – Prospekt gratis.
Inh.: Heh. Juchheim.

BAD TEINACH

Württ. Schwarzwald.

Weltberühntes Mineralbad
und Luftkurort.

Bestelluterkunft Bad-Hotel Haus J. Ranges, in geschittsten
und Verpflegung Lage Lage inmitten prächtigt. Transehochwälder, 4 berühnte Min. Quellen, stärkste natir! Kohlensturebäder, erfolger.

Trink- u Badekuren b. Herz. Nerven- und Frauenleiden, Stöfwechselstürungen,
Katarrhen siler Schleimhäute. Arzt im Hause. Kurkapelle Jagd u. Forell nischereil. Pensionspreis inkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor- u. Nachsaison reduzierte
Preise. — Prospekte u. jede gewünschte weitere Auskunft

H. Schanz.

## Wiesbaden Hotel Berg

Mit direktem Zugang von den Etagen zum städtischen Kaiser zum städtischen Kaiser – Zivile Preise. – Telefon 855.

## 'iesbaden

**Pension Villa Elite** Sonnenbergerstrasse 9.

Vornehme ruhige Lage – direkt am Kurpark. Vorzügl Küche, Süß- und Thermalbäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Diatkuren. Tel. 8291. Pension von Mk 6,– an. Frau B. Zintgraff.

**Familienpension** 

Wiesbaden
Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 2813.
Jode Diåt für Rekonvaleszenten. Aerztlich empfohlen. Zimmer m. Frühst. von M. 2.—, mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8.— pro Tag. Ausnahmerpelse für Dauergäste und Kinder

**Pension Heinsen** 

Wiesbaden Pension Heinsen
Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpnesion I. Ranges. Ruhige
brillante Lage, 2 Minuten vom Kurhause etc. Schön gepflegter Garten. Balkon.
Jede Diät Zentral-Heizung. Elektr. Lieht. Zimmer mit voller Pension von
M. 5.50–14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

## Privat-Hotel

Wiesbaden Pension Margaretha am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater Altrenommiertas Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage. Jeder Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer. Balkonzimmer. Pension 7–12 Mark.

nzimmer. Pension 7—12 Mark.

H. R. Frey.

Hotel Nizza", Frankturter Straße 28, vis-k-vis dem Augusta Victoria-Bad.
Ruh. Lage. Garten. Zimm. m Balkons. Loggien f. Liegekuren. Allen mod. Komf. Bäder. Frosp. franko. Vorzügl. Referenz. Diäkuren. Aerzten auf Logis. Mäßige Preise. Pension.

E. Uplegger, Besitzer.

Viesbaden Kurpension Villa Rupprecht Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arziwitwe.

Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arziwitwe.
In allererster Lage am Kurhaus, Park und Hoftheater, Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet, anerkannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

Hotel Tannhäuser-Krug

**Vieshaden**Micolasstraße 25

der Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. 26.— an Wein- und Bier-Restaurant. 2,— an. Pension von Besitzer: Hch. Krug

## Viesbaden

Tesbaden

"Remains Testaurant.

"Pension Tomitius"

Gartenstrasse 16. Telefon 4347.
Fremdenpension 1. Ranges — Vorummittelbarer Nähe von Kurhaus, Park
aeater — Schattiger Garten — Jede Dlätform. — Bad — Zentral
— Elektrisches Licht. Beste Referenzen. Zimmer mit Pension von
—12,00, je nach Lage und Jahreszeit. — Winteraufenthalt bedeutend
igt.

Moritzstrasse 6.

Atr. Licht in allen Zimmern — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant — ormal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

## Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin.

Preis Mk. 3.-

Arztgesuch.

Im hiesigen industriereichen Ort ist die Niederlassung eines Arztes sehr erwünscht. Da die hiesige Ortskrankenkasse reichlich 1000 Mitglieder hat, hier noch zwei Fabrikkrankenkassen mit über 700 Mitgliedern bestehen und in einigen umliegenden Ortschaften auch kein Arzt vorhanden ist, dürfte die Praxis als einträglich zu bezeichnen sein. Nähere Auskuuft erteilt gern der Unterzeichnete.

Suremberg (Sachsen) den 1 April 1914

Spremberg (Sachsen), den 1 April 1914

### Der Gemeinderat.



Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle "Krodo".

farzbu

## (Schweiz) 1850 m il. d. Meer

Villa Dr. Herwig Heilanstalt f. Leichtlungenkranke.

Sommer- u. Winterkur. Vollständig erneuert und vergrößert. Lift usw. Sonnige Lage unmittelbar am Wald. Pension inkl. Zimmer und ärztlicher Behandlung von 10 Frs

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklik zu Genua

Preis M 3,— =

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

wegt, daß man den motorischen Nerven des kranken Muskels wegt, dab han den motorischen Nerven des Kranken Muskels mit einem benachbarten gesunden motorischen Nerven in Verbindung zu bringen trachtete. Verf. hat sich nun die Frage vorgelegt, ob es nicht möglich sei, zwischen dem gesunden Nerven und dem ungelähmten Muskel direkt, d. h. unter Umgehung des funktionsunfähigen Muskelnerven, eine neue funktionelle Verbindung herzustellen durch direkte Einpflanzung des kraftspendenden Nerven in die Muskelsubstanz. Er stellte sich dabei vor, daß die innerhalb des Muskels auswachsenden Achsenzylinder des gesunden Nerven imstande sein müßten, entweder innerhalb des Muskels in die alten Nervenbahnen hineinzuwachsen oder auf neuen Bahnen die einzelnen Muskelfasern direkt zu erreichen und mit ihnen durch neugebildete Endorgane in Verbindung zu treten. Verf. hat die Frage bisher nur experimentell geprüft. Als Versuchsobjekt benutzte er das Hinterbein des Kaninchens. Er legte die beiden Aeste des Ischiadicus, den Tibialis und Peroneus, am Oberschenkel frei und exzidierte den Tibialis in 1—2 cm Länge, so daß die Mus-kulatur an der Rückseite des Unterschenkel sicher außer Funktion gesetzt war. Nun verfolgte er den Peroneus nach abwärts und durchtrennte ihn unterhalb des Fibulaköpfchens. Endlich bohrte er mit einem stumpfen Instrument an einer beliebigen Stelle einen kleinen Tunnel in den Gastrocnemius, steckte das zentrale Ende des Peroneus dort hinein und fixierte es durch Uebernähung einer kleinen Muskelfalte. Der Erfolg entsprach ganz Verfassers Voraussetzungen. Bereits nach 14 Tagen löst die faradische und galvanische Reizung des Peroneus am Oberwith the schenkel leichte Zuckungen im Gastroenemius aus. Nach vier Wochen reagiert bereits der ganze Gastroenemiusbauch mit kräftigen Kontraktionen. Nach 8 Wochen ist Kraft und Ausdehnung der Zuckungen von normalen nicht mehr zu unterscheiden. Das Verfahren der direkten Nerveneinpflanzung führt auch dann zum Ziele, wenn der Muskel bereits seit längerer Zeit gelähmt ist.

Dr. Vesco, ehem. Operateur der 1. chir. Universitätsklinik in Wien: Zur Reduktion des Bauchdeckenfettes. (Wiener klin.

Wochenschrift, 1914, No. 7.)
Es liegt nahe, bei Patienten mit reichlich entwickeltem
Panniculus adiposus, bei welchem eine Laparotomie ausgeführt Panniculus adiposus, bei welchem eine Laparotomie ausgeführt werden muß und bei welchen diese Operation nicht zu lange dauert, im Anschluß an die Operation dem Patienten von den Wundrändern her etwas Fett wegzunehmen, um so mehr, als so oft Patienten mit der Anfrage zum Arzte kommen, ob man nicht den Fettbauch entfernen könnte. De mass und Marx haben im Jahre 1890 einer Patientin 2 kg Fett aus dem Bauche entfernt. Später hat C. Schültz dies in zwei Fällen getan. Nach ihm hat v. Eiselsberg diese Operation ausgeführt. In neuester Zeit hat Doyen über mehrere Fälle von operativ günstig beeinflußter Fettleibigkeit berichtet. Endlich teilt E. Castle einen einschlägigen Fall mit. Verf. vorliegender Arbeit berichtet über den im Jahre 1907 von Prof. v. Eiselsberg operierten Fall von Fettleibigkeit bei einem hypoplastiberg operierten Fall von Fettleibigkeit bei einem hypoplastiberg operierten Fall von Fettleibigkeit bei einem hypoplastischen Manne: In Aethernarkose wurde unter dem Nabel eine Keilinzision ausgeführt von 10 cm Länge und 20 cm Breite und die Haut samt dem Fettgewebe entfernt. Das Gewicht des Exstirpierten betrug 6,48 kg. Es mußten sehr viele Gefäße gefaßt und ligiert werden. Dauer der Operation 35 Minuten. Pat. hatte normalen Wundverlauf, die Wunde heilte usw. Patient konnte nach 11 Tagen geheilt entlassen werden. Er stellte sich nach 6 Jahren wieder vor, bei der Untersuchung fand sich eine fest verheilte lineare Narbe, in welcher keine Fettablagerungen gefunden werden konnten obwohl Patient sonst nach rungen gefunden werden konnten, obwohl Patient sonst nach wie vor dick ist. Patient ist mit dem Erfolge der Operation ungemein zufrieden, da er in seinem Berufe nicht mehr gestört ungemein zurrieden da er in seinem Berufe nicht mehr gestort ist und speziell der kosmetische Erfolg ist es, der den Patienten so dankbar gestimmt hat. Es wäre also, schließt Verf., in Fällen von sehr starker Fettleibigkeit die Keilinzision in Betracht zu ziehen, zumal bei Patienten, die keine besondere Kontraindikation gegen den Eingriff darbieten.

Dr. R. Tölken (Zwickau): Erfahrungen mit der parasakralen Anästhesie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 4.) Verf. berichtet über Erfahrungen mit einer neuen, von Prof. Braun (Zwickau) angegebenen Methode der Anästhesie des Braun (Zwickau) angegebenen Methode der Anästhesie des Plexus sacralis. Es handelt sich darum, die Nerven nahe ihrer Austrittstelle aus dem Wirbelkanal zu unterbrechen, also auf der Vorderfläche des Kreuzbeins, in dessen Höhlung. Die Technik ist folgende: Der Patient liegt in Steinschnittlage. Man markiert sich 2 Quaddeln rechts und links neben dem Kreuz-Steißbeingelenk, etwa 1½—2 cm von der Mittellinie entfernt, und sucht zunächst mit der Nadelspitze den Rand des Kreuzbeins auf Dann tectet men zieh met diesem zuch wer zuch beins auf. Dann tastet man sich an diesem nach vorn vorbei und schiebt die Nadel immer parallel der Mittellinie an der Innenfläche des Kreuzbeins vor, bis sie auf knöchernen Widerinhemache des Kreuzbeins vor, bis sie auf knochernen Widerstand stößt, das geschieht meist in einer Tiefe von 6—7 cm (die Weichteile abgerechnet). Dann liegt die Nadelspitze direkt oberhalb des zweiten Sakralloches; an diese Stelle werden 10 ccm 1 proz. Novocain-Suprareninlösung injiziert. Um an das erste Sakralloch zu gelangen, muß man jetzt die Nadel etwas senken, d. h. ihren Winkel zur Kreuzbeinachse

etwas vergrößern, und nach geringem Zurückziehen wieder wie vorher in der Kreuzbeingegend vorschieben; hat sie jetzt die richtige Lage, so wird sie in etwa 11—12 cm Tiefe— es werden Nadeln von 12,5 cm verwendet — wieder auf Knochen stoßen, hier werden wiederum 10 ccm an das erste Sakralloch injiziert, und nun unter allmählichem Zurückziehen der Nadel weitere 20—30 ccm vor die übrigen Sakrallöcher. War die Richtung der Nadel von vornherein etwas steiler, so erreicht man zuerst das oberste Sakralloch; jetzt sucht man von hier aus das zweite Foramen auf usw. Ist dies auf beiden Seiten ausgeführt, so resultiert ein anästhetischer Hautbezirk von Reithosenform. Man kann noch eine quere subkutane Injektion zwischen Steifbein und After hinzufügen. Nach 15—20 Minuten, die man mit der Vorbereitung des Operationsfeldes und des Operateurs ausfüllen kann, ist die Anästhesie soweit vorgeschritten, daß die Operation beginnen kann. Eventuell kann man vorher die Schnittlinie mit ½ proz. Novocain-Suprareninlösung infiltrieren. Außerdem hat das für viele Operationen, wie z. B. die Prostatek-Außerdem hat das für viele Operationen, wie z. B. die Prostatektomie, den Vorteil, daß man in Suprareninblutleere arbeiten kann. Die Methode erstreckt sich auf den Innervationsbezirk des Plexus sacralis und coccygeus, also Darm, After und den größeren Teil der äußeren Genitalien (mit Ausnahme der Hoden), sowie die Organe des kleinen Beckens, Blase, Uterus, Prostata, Mastdarm. Die Methode wurde am Zwickauer Krankenstift bisher in 42 Fällen angewendet; darunter waren 12 Fälle von Prostatectomia perinealis lateralis nach Wilms, 9 Fälle von Amputation und Resektion des Mastdarms wegen Karzinom, 9 Operationen von Hämorrhoiden, Mastdarmfisteln und Fissuren. 6 Scheiden- und Beckenbodenplastiken, 2 Fälle von vaginaler Uterusexstirpation, 1 vaginaler Kaiserschnitt. Besonders für die perineale Prostatektomie und die Operation des Mastdarmkrebses erwies sich die parasakrale Anästhesie vorzüglich geeignet; dadurch, daß die Allgemeinnarkose entbehrlich wird, verlieren diese Operationen, besonders die vorzugnen geeignet; dadurch, daß die Allgemeinnarkose entbehrlich wird, verlieren diese Operationen, besonders die Prostatektomie, viel von ihrer Gefährlichkeit. Nur wenige Patienten erhielten außerdem noch Skopolamin-Morphin; in den übrigen Fällen wurde 0,01 Morphium ½-¾ Stunde vor der Operation gegeben. — Irgendwelche unangenehmen Nebenwirkungen wurden in keinem Fall beobachtet; auch kein einziger Versager war zu verzeichnen. R. L.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

Herr Sprengel (Braunschweig): Ursache und Behandlung der postoperativen Bauchbrüche.

Vortr. unterscheidet außer dem Bauchwandbruch im eigentvorn unterscheidet außer dem Bauchwandbruch im eigenlichen Sinne die Bauchdeckenlähmung, wie sie am reinsten nach Durchschneidung der zum Rektus laufenden Nerven beobachtet wird, und die Bauchdeckendehung, die sich entweder hinter normaler Haut oder unter Beteiligung derselben ent-

Ursache dieser Vorgänge sind 1. Tamponade, 2. Wundinfektion, 3. ungenaue Naht und schlechtes Nahtmaterial, 4. schwere postoperative Schädigungen, wie Erbrechen usw. Diesen vier seit langem anerkannten Momenten ist als auf neueren Untersuchungen beruhend, als fünftes die Verwendung physiologisch unkorrekter Bauchschnitte hinzuzufügen.

Auf Grund der Ueberlegung, daß sich die Technik der Tamponade und ihre Indikationsstellung im Laufe der Zeit verscheben beharen der

schoben haben, und daß andererseits die Möglichkeit vorliegt, die dadurch bedingten Nachteile durch eine korrektere Schnitt-führung auszugleichen, sucht Vortr. nacheinander folgende

1. Welche Schnittechnik ist die am meisten empfehlenswerte?

2. Inwieweit haben die modernen Bestrebungen der Einengung der Tamponade sich bewährt, oder droht ihr bei weiterer Förderung Gefahr?

3. Ist nach der heute festzustellenden Quote der post-

operativen Bauchbrüche eine operative Prophylaxe im Sinne der sekundären Schichtnaht drainierter Bauchwunden an-

Ad 1. Vortr. empfiehlt, wo immer möglich, die Anwendung des Wechselschnitts. Sie ist durchführbar bei den meisten gynäkologischen Laparotomien, bei fast allen Appendizitis-operationen, bei den meisten Nierenoperationen, für welche die häufigere Verwendung des gedehnten Rhombus lumbalis empfiehlen wird gedlich für alle inter und retreagritmenden um

haungere Verwendung des gedehnten Rhombus lumbalis empfohlen wird, endlich für alle intra- und retroperitonealen umschriebenen Eiterungen.

Als die im Anschluß hieran kurz erörterte geeignetste Nahtmethodik empfiehlt Vortr. für alle schwierigeren Fälle, d. h. überall, wo nicht bei physiologisch korrektem Schnitt die einfache Schichtnaht ausreicht, die Matratzenstütznaht mit Katgut und daraufgesetzte feine Zwirnnaht. Material bei eitrigen Fällen ausgekochtes Katgut, sonst feiner Gruschwitzzwirn.

Ad 2. Vortr. betrachtet Drainage und Tamponade als Ergänzung bei der durch die Operation erzielten Entlastung der Bauchhöhle; sie sind demnach im Lauf der Zeit sinngemäß eingeschränkt worden. Im Zusammenhang hiermit und mit der verfeinerten Indikationsstellung hat sich die Prognose der tamponierten Fälle, wenn letztere auch absolut betrachtet häufiger geworden sind, gebessert. Die Schnittmethodik scheint für die tamworden sind, gebessert. Die Schnittmethodik scheint für die tam-ponierten Fälle, mindestens für den Oberbauch, nicht die gleiche Bedeutung zu haben, wie für die frisch genähten resp-vollständig geschlossenen. Es läßt sich statistisch feststellen, daß im Oberbauch die Bruchbildung — wahrscheinlich wegen der geringeren statischen Inanspruchnahme der Bauchdecken

der geringeren statischen inanspruchnamme der Bauchdecken

— weniger häufig ist als unten.

Die wichtige Frage, ob die Bestrebungen der Einschränkung oder Erweiterung der Tamponade auch Gefahr mit sich bringt, wird vom Vortr. bejaht und ausführlich erörtert.

Ad. 3. Die Indikation einer aus der Befürchtung eines postoperativen Bauchbruches prinzipiell zu fordernden sekundläuser Vorschlußengenetien kann Vortr. nach statistischen und

postoperativen Bauchbruches prinzipiell zu fordernden sekundären Verschlußoperation kann Vortr. nach statistischen und persönlichen Feststellungen nicht unterstützen.

Im zweiten Hauptteil des Vortrages werden die operativen Maßnahmen unter der Supposition des ausgedehnten Bauchbruchs abgehandelt, und zwar auf Grund der drei Möglichkeiten, daß entweder das vorhandene Muskel- und Aponeurosenmaterial zum Verschluß ausreicht, oder daß es nicht aussreicht, um einen zuverlässigen Verschluß zu ermöglichen, oder daß es überhaupt nicht ausreicht.

Vortr. tritt für weitgehende Verwendung der freien Fascientransplantation im Sinne der Verstärkung oder des Ersatzes ein, verwirft dagegen die Alloplastik mit körperfremdem Material sowie die gestielte Muskelplastik. Die autoplastische Muskelplastik im Sinne der Brückenplastik nach Pfannenstiel-Menenge kommt für ausgedehnte mediane Bauchbrüche als Ultimum refugium in Frage. Eine Modifikation der letztgenannten Operation wird empfohlen.

Diskussion:

Herr Perthes (Tübingen) demonstriert an einem instruktiven Modell eine von ihm angegebene Modifikation der Ueberdeckungsmethode von Mayo bei der Operation des Bauchbruchs. Die Resultate sind vorzüglich.

Herr Völcker (Heidelberg) legt den größten Wert auf die Vorbereitung der an einem Bauchbruch leidenden und zu operierenden Patienten. Die Vereinigung der großen Bauchbrüche fand meistens in guerer Richtung stellt.

brüche fand meistens in querer Richtung statt. Herr Wertheim (Warschau) berichtet über 400 Fälle, bei denen zwecks Laparotomie der quere Bauchschnitt angewendet wurde. Die Erfolge bezüglich des Eintretens eines Bauchbruchs

wurde. Die Erfolge bezüglich des Eintretens eines Bauchbruchs sind ausgezeichnete.

Herr Menge (Heidelberg) betont, daß man bei der Heilung von Bauchbrüchen die Bedeutung der Muskulatur nicht unterschätzen dürfe. Er hält es für sehr wichtig, bei der operativen Heilung von Bauchbrüchen breite Muskeiflächen aneinanderzubringen. Um aber eine Ueberdehnung der Muskulatur zu vermeiden, ist deren Verankerung nötig. Diese erreicht er dadurch, daß die Fascie quer inzidiert wird. Das ist die Grundidee der von ihm angegebenen Operationsmethode. Bei 61 nachuntersuchten Fällen wurde kein Rezidiv nachgewiesen.

Herr Dobbertin (Berlin-Oberschöneweide) empfiehlt zur Vermeidung von Bauchbrüchen die Anwendung sehr kleiner Schnitte, mit denen man auch schwierige Fälle von Appendizitis erfolgreich operieren kann. (Demonstration von Patienten.)

Herr Bakes (Brünn) hat den Bauchquerschnitt bei über 1000 Laparotomien angewendet. Maßgebend für die Beurteilung seines Wertes ist die Untersuchung derjenigen Fälle, bei denen eine Drainage nach der Operation erforderlich war. Bei 56 solcher Fälle, die er nachuntersucht hat, kounte nur zweimal ein Bauchbruch nachgewiesen werden.

ein Bauchbruch nachgewiesen werden.
Herr Schanz (Dresden) betont, daß die üblichen Bandagen wegen der falschen Wirkung des Drucks nicht empfehlenswert sind. Er wendet eine Pelotte an, die sich rings um die Hernie an der gesunden Stelle ansaugt und so einen gleichmäßigen Druck auf den Bruchsack ausüben kann. Vortr. selbst trägt

an der gesunden Stelle ansaugt und so einem gleichmäßigen Drucks auf den Bruchsack ausüben kann. Vortr. selbst trägt solch eine Pelotte seit einem Jahre mit gutem Erfolg.

Herr Schultze (Duisburg) weist darauf hin, daß man mit Hilfe von Klemmen, die er angegeben hat, bei der Fasciennaht eine gute Entspannung der Fascie bewirken kann.

Herr König (Marburg) empfiehlt zur Vermeidung postoperativer Bauchbrüche frühzeitige Gymnastik nach der Operation. Er hat seinerzeit als erster bei der Operation des Bauchbruchs die wasserdichte Verlötung von Faciennähten durch freie Autoplastik mittels Periostlappen empfohlen. Für manche Fälle dürfte dieser der vorderen Tibiafläche entnommene Periostlappen zu sehmal sein. Das Wesentliche ist ja auch das Prinzip der Verlötung und nicht die Frage des Materials.

Herr Wullstein (Bochum) legt Wert darauf, daß bei der Operation von Bauchbrüchen nicht nur die Fascie, sondern auch die Muskulatur berücksichtigt wird, daß also eine vollständige Rekonstruktion der Bauchdecken stattfindet. Er benutzt das an der Bauchwand befindliche Material zur Deckung der Defekte und hat nie Fascientransplantationen hierbei angewendet.

Herr Küttner (Breslau) sieht im Bauchquerschnitt nur Nach-

teile. Die Operierten atmen danach schwerer. Die Schwierigteite. Die Operierten anmen danach schwerer. Die Schwierigkeit der Naht ist dabei größer als bei dem Längsschnitt, und außerdem dauert die Naht wesentlich länger. Er ist infolgedessen beim Längsschnitt geblieben. Die Neigung zur Bruchbildung nach Operationen hängt von der jeweiligen Muskelbeschaffenheit des Individuums ab. Bandagen vermeidet er möglichst, weil durch sie das Zwerchfell hochgedrängt wird und Herzerscheinungen auftreten. Er operiert infolgedessen Bauchprüche vorgenignigt und verwebengen der Geseich brüche prinzipiell, verwendet nur ausnahmsweise die Fascientransplantation und bildet möglichst viele Schichten, die miteinander vernäht werden. Vortr. warnt eindringlich vor der Verwendung von Drahtnetzen.

Verwendung von Drahtnetzen.

Herr Wrede (Jena): Der Bauchquerschnitt hat gegenüber dem Längsschnitt nur Nachteile, denn die Blutung ist eine größere, die Naht ist schwieriger und die Uebersicht bei der Operation ist nicht größer. Deshalb wird in der Jenaer Klinik prinzipiell der Längsschnitt dem Querschnitt vorgezogen.

Herr W. Wrzesniowski (Czenstochowa, Russ.-Polen): Die Ueberlappung der Bauchwand bei Operationen von Brüchen.

Diese Behandlung der postoperativen Bauchbrüche nach Mayo hat W. in vier Fällen anzuwenden Gelegenheit gehabt. Die Dauerresultate sind gut. Diese Mayosche Methode der Operation des Bauchbruchs hat W. für die primäre Naht der Laparotomiewunde in der Linea alba verwertet, ebenso bei Nabel- und Leistenhernienoperationen. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Unsere großen Ernährungstorheiten. Eine gemeinfaßliche Darlegung der modernen Forschungsergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen von Dr. med. et phil. Th. Christen, Dozent der Universität Berlin. Vierte, vermehrte Auflage. Dresden 1914, Verlag von Holze & Pahl. 88 S. 1,25 M. Verfasser gibt in der kleinen Schrift eine recht anregend geschriebene, dem Verständnis der weitesten Volkskreise angesenßte. Denytellung des neuen Forschungsgescheine er den

gepaßte Darstellung der neuen Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Ernährung, deren Hauptresultat bekanntlich darin besteht, daß die von Voit und Atwater als für einen erwachsenen arbeitenden Mann als erforderlich angenommene wachsenen arbeitenden mann als erforderlich angenommene Eiweißmenge von 120 g täglich viel zu groß ist, daß vielmehr eine Tagesmenge von 50—75 g Eiweiß völlig genügt und auch zuträglich ist. Eine übermäßige Eiweißzufuhr, besonders in Form von größeren Fleischmengen, ist sogar schädlich und kann zu mannigfachen Krankheitszuständen führen. Das Pflanzeneiweiß ist harmloser als das Fleischeiweiß, einmal weil es nicht zum Uebermaß verlockt, sodann, weil es wahrscheinlich auch weniger schädliche Zersetzurgsprodukte im Derm ligtet. Ab zum Uebermaß verlockt, sodann, weil es wahrscheinlich auch weniger schädliche Zersetzungsprodukte im Darm liefert. Abgesehen von den Gesundheitsschädigungen, welche der übermäßige Fleischgenuß zur Folge hat, ist die vorwiegende Ernährung mit Fleischspeisen auch sehr unökonomisch, indem das Eiweiß aus Fleisch (und Eiern) weit teurer ist, als das aus Pflanzen gewonnene. In der Mitte steht die Milch, die aber nach Verf. für gesunde erwachsene Menschen kein besonders empfehlenswertes Nahrungsmittel ist. Verfasser tritt daher mit Hindhed de u. a. für eine vorwiegend vegetarische Ernährung Hind he de u. a. für eine vorwiegend vegetarische Ernährung ein, mit der wir vollständig in der Lage sind unseren Eiweißein, mit der wir vollständig in der Lage sind unseren Eiweißbedarf zu decken, wenn man berücksichtigt, daß manche vegetabile Nahrungsmittel, besonders Linsen, Bohnen, Hafergrütze die Fleischsorten an Eiweißgehalt übertreffen oder ihnen nahe kommen. Jedes Uebermaß der Ernährung ist vom Uebel. Alkoholische Getränke sind am besten ganz zu meiden, jedenfalls mäßig zu genießen. Wenn vielleicht die Ausführungen des Verfassers in einzelnen Punkten angefochten werden können (daß z. B. die Arteriosklerose in erster Linie, wie er angibt, auf übermäßigen Fleischgenuß zurückzuführen ist, scheint uns keinenfalls bewiesen), so sind sie doch durchaus wissenschaftlich gehalten und im allgemeinen kann man ihnen beistimmen. Das Buch ist jedenfalls geeignet, die in allen Bevölkerungsschichten vielfach herrschenden irrigen Anschauunvölkerungsschichten vielfach herrschenden irrigen Anschauungen über die Magenfrage zu berichtigen.

Aerztliche Kosmetik der Haut. Von Prof. Dr. Kromayer, dirigierender Arzt des Ostkrankenhauses in Berlin. Leipzig 1913, Verlag von Georg Thieme. 48 S. 1,60 M. Die im vorliegenden Heft vereinigten Vorträge über die

Kosmetik der Haut, die zuerst in der "Deutschen med. Wochenschrift" erschienen sind, behandeln die Therapie einer Reihe von erworbenen oder angeborenen entstellenden Hautaffektionen und zwar bespricht Verfasser 1. Verhornungsanomalien (rauhe Haut, Tylositäten), 2. Gefäßanomalien (Rosacea, Teleangiektasien, Naevi vasculosi etc.), 3. Talgdrüsenerkrankungen (Akne, Cornedere Miljum Lighen piles, etc.) 4. Piemertraupulien Comedones, Milium, Lichen pilaris etc.), 4. Pigmentanomalien (Ephelides, Chloasma. Vitiligo), 5. Geschwülste (Hypertrophien, Verrucae, Naevi, Narben etc.), 6. Haaranomalien Alopecien, Hypertrichosis, Haarschaftsanomalien). Verf. gibt einen Üeber-blick über die Hilfsmittel aus dem Gebiet der Pharmakologie, kleinen Chirurgie und modernen physikalischen Therapie, welche dem Arzt gegenwärtig zur Beseitigung der erwähnten Schönheitsfehler zur Verfügung stehen. Eine Reihe guter Ab-bildungen im Text und eine farbige Tafel ergänzen die Dar-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Der Blitzschlag. Von Prof. Dr. Richard Geigel (Würzburg). Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der prak-tischen Medizin. XIV. Bd., 5 Heft. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 24 S. 0,85 M.

In der kleinen Abhandlung gibt Verfasser eine treffliche Schilderung der Wirkungen des Blitzschlags auf den Menschen. Auch die Natur der physikalischen Vorgänge beim Blitz, ohne deren Kenntnis ein Verständnis der Wirkungen des Blitzschlags auf lebende Wesen nicht möglich ist, bespricht der über eine hervorragende physikalische Bildung verfügende Autor eingehend, desgleichen die von der Technik zur Verhütung der Blitzgefahr geschaffenen Vorkehrungen. Die Arbeit bietet reiche Belehrung und wird vielen Kollegen willkommen sein.

Rentenlehre für Aerzte. In Form einer Sammlung von Entscheidungen, Rundschreiben, Erlassen usw. des Reichsversicherungsamtes und anderer Behörden, sowie ärztlicher Gutachten, soweit sie für die Behandlung und Begutachtung von Rentenbewerbern wertvoll sind, gesammelt und herausgegeben von Dr. Alfred Perlmann, Augenarzt in Iserlohn. I. Band: AllgemeineRentenlehre. Leipzig 1914, Verlag von Georg Thieme. 268 S. 6,20 M.

Daß durch die moderne soziale Versicherungsgesetzgebung die Stellung des Arztes gegenüber dem Publikum gegen früher von Grund aus und nicht immer zum Vorteil verändert wurde, ist eine Erfahrung, die jeden Kollegen bei der Berufs-ausübung täglich von neuem vor Augen tritt. Der Arzt war früher wesentlich nur Vertrauensmann, oft Freund seiner Patienten, seine einzige Aufgabe bestand darin, nach seinen Kräften deren körperliches und geistiges Wohl zu befördern. Heute wird der Arzt gleichzeitig als Vertrauensmann von Krankenkassen, Be-Arzt gleichzeitig als Vertrauensmann von Krankenkassen, Behörden, Gerichten usw. in Anspruch genommen, seine gutachtlichen Aeußerungen sind vielfach auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Patienten von einschneidender Bedeutung. So ergiebt sich nur zu häufig eine Kollision der Pflichten, aus der nur der Arzt von sittlich gefestigtem Charakter einen Ausweg findet. Aber abgesehen von der ethischen Seite muß der Arzt, um hier immer das Rechte zu treffen, über bestimmte positive Kenntnisse auf dem Gebiet der sozialen Versicherungsgesetzgebung verfügen und mit ihrer praktischen Handhabung einigermaßen vertraut sein. Wenn nun auch neuerdings überall Fortbildungskurse zur Einführung der Aerzte in die soziale Medizin veranstaltet werden, so sind sie doch bei weitem nicht allen Kollegen zugänglich, und das Bedürfnis des Privatstudiums dieses Gebiets bleibt für viele Aerzte bestehen. Darum sind literarische Hilfsmittel für diesen Zweck jederzeit willkommen zu heißen. Für das Gebiet der Invaliditäts und Unfallgesetzzu heißen. Für das Gebiet der Invaliditäts- und Unfallgesetzgebung stellt das vorliegende Werk ein solches Hilfsmittel dar. Der Verfasser gibt darin eine Zusammenstellung von grundlegenden allgemeinen Definitionen, Gesichtspunkten und Vorschriften, welche hinsichtlich der Handhabung der Invaliditäts- und Unfallrentengesetze vom Reichsversicherungsamt an der Hand einzelner Fälle im Laufe der letzten 20—25 Jahre erlassen wurden. Der Stoff ist in geschickter Weise nach Kapiteln geordnet, so daß der Benutzer des Buches sich ohne Mühe darin zurechtfindet. Einige der wichtigsten behandelten Fragen sind: Begriff und Zweck der Rente, allgemeine Gesichtspunkte für die Bemessung der Rente, Lebensalter und Rentenhöhe, Rente bei schon verminderter Erwerbsfähigkeit, Veränderung der Verhältnisse, Gewöhnung an die Unfallfolgen, Verpflichtung zur Duldung von Operationen. — Dem vorliegenden allgemeinen Teil beabsichtigt Verlasser einen zweiten Teil folgen zu lassen, in welchem er die augenärztliche Rentenlehre behandelt. Der erste Teil ist für jeden als Kassenarzt oder für Berufsgenossenschaften usw. tätigen Arzt bestimmt. Die gründliche Durcharbeitung des Buches wird auch solchen Kollegen, die bisher der Materie ohne rechtes Verständnis gegenüber-Der Stoff ist in geschickter Weise nach Kapiteln geordnet, so die bisher der Materie ohne rechtes Verständnis gegenüber-gestanden haben, die Fähigkeit zu einer ersprießlichen Tätig-keit als Gutachter in Invaliditäts- und Unfallrenten-Sachen ver-

Das Kaiser-Wilhelm-Kinderheim in Ahlbeck (Seebad) im Jahre 1913. Aerztlicher Bericht von Kreisarzt Dr. Kurpjuweit in Swinemünde. Veröffentlichung aus der Medizinalverwaltung, herausgegeben von der Medizinalabteilung des preußischen Ministeriums des Innern, III. Bd., 8. Heft. Berlin 1914, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. 12 S. 0.50 Mark.

Das Heft enthält den ersten ärztlichen Bericht über das im Das Heft enthält den ersten ärztlichen Bericht über das im Mai 1913 eröffnete Kaiser-Wilhelm-Kinderheim zu Ahlbeck, welches bekanntlich vom Kaiser für Berliner Arbeiterkinder gestiftet wurde und unter Leitung von Frl. Mathilde Kirschner, der Tochter des verstorbenen Oberbürgermeisters von Berlin, steht. Aus dem Bericht geht hervor, daß bei Blutarmut, Herzveränderungen infolge von Blutarmut, Bronchialkatarrh und Skrofulose recht befriedigende Erfolge erzielt wurden. Dagegen waren die Erfolge bei tuberkuloseverdächtigen Lungenkatarrhen (allerdings handelte es sich hier nur um 4 Fälle) unbefriedigend. R. L. Neueste und wichtigste Medizinalpflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurzem erklärenden Texte. Unter Benutzung der Materialien des Königl. botan. Museums und Gartens zu Berlin-Dahlem. Herausgegeben von Dr. G. Schellenberg (Berlin-Steglitz) und Apotheker W. Brandt (Berlin-Dahlem). [Ergänzungsband II zu den Köhlerschen Medizinalpflanzen.] Lieferungen 2 bis 4. Verlag Friedrich v. Zezschwitz, Gera-Reuß.

Die vorliegenden drei Lieferungen bringen Beschreibungen folgender Medizinalpflanzen: Polyporus officinalis (Lärchen-schwamm), Lactaria torminosa (Giftreizker), Lactaria deliciosa (Blutreizker), Amanita muscaria (Fliegenpilz), Amanita caesarea (Kaiserpilz), Russula emetica (Speiteufel), Russula vesca (Speisetäubling), Betula verrucosa (Weißbirke), Betula pubescens (Moorbirke). Die beiliegenden Bildertafeln enthalten Cibotium Barometz, Maranta arundinacea, Agrostema hatten Cibotium Barometz, Maranta arundinacea, Agrostema Githago, Boletus Satanas, Boletus bulbosus, Amanita muscaria, Amanita caesarea, Lactaria torminosa, Lactaria deliciosa, Lactaria volema, Gelidium corneum, Russula emetica, Russula vesca, Betula verrucosa, Betula pubescens. — Der Text bringt mit großer Vollständigkeit (unter Anfügung der Literatur) nicht nur das eigentlich Botanische und Pharmakognostische, sondern auch alles, was bisher von der pharmazeutischen Chemie der betreffenden Pflanzen erforscht ist. Die Abbildungen sind vorzüglich. züglich.

#### V. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Die preußische Regierung will demnächst in der Frage der Schaffung eines zahnärztlichen Doktortitels Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten anknüpfen, um eine für das Deutsche Reich einheitliche Lösung der Frage in die Wege

Madeira. Infolge einer Verordnung der portugiesischen Regierung ist von jetzt ab für die Ausübung der ärztlichen Praxis hierselbst die Erwerbung des portugiesischen Arztdiploms unerläßliche Bedingung. Mehrere deutsche und amerikanische Aerzte, die in Madeira seit vielen Jahren ansässig waren, haben deshalb die Insel verlassen.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Prof. Dr. Ferdinand Blumenthal, der frühere langjährige Assistent E. v. Leydens, ist zum dirigierenden Arzt der inneren Abteilung des neuen Krankenhauses des Berliner Vororts Lichtenberg gewählt worden.

— Der Privatdozent der Völkerkunde Prof. Dr. med. et. phil.

Paul Ehrenreich, von Hause aus Arzt, der besonders durch seine mit K. v. d. Steinen ausgeführte Forschungsreise durch Brasilien bekannt geworden ist, ist im Alter von

58 Jahren gestorben. Halle a. S. Prof. Martin Kochmann, bisher Dozent der Pharmakologie in Greifswald, ist hierher übergesiedelt

und hat sich für das gleiche Fach habilitiert.

— Der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Igersheimer hat den Professortitel erhalten.

Bonn. Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. G. A. Rost ist zum Oberarzt an der Universitätsklinik für Hautkrankheiten ernannt

worden.
Cöln. Dr. Reiner Müller, ordentliches Mitglied und Professor der Hygiene und Bakteriologie an der Akademie für praktische Medizin, hat die Leitung des hiesigen Hygienischen Instituts und der öffentlichen bakteriologischen Untersuchungsanstalt übernommen.
Hamburg. Im Alter von erst 50 Jahren starb in Kairo der langjährige ehemalige Leiter des Deutschen Hospitals in Buenos Aires Dr. F. Delius, der in Hamburg als Schüler Schedes seine chirurgische Ausbildung genossen hatte. Er erlag als Opfer seines Berufes einem langwierigen, von ihm mit heroischer Geduld ertragenen Röntgenleiden.
Dresden. Dr. Schümann, bisher Oberarzt am hie-

heroischer Geduld ertragenen Röntgenleiden.

Dres den. Dr. Schümann, bisher Oberarzt am hiesigen Krankenhaus Johannstadt, ist als Nachfolger von San.-Rat v. Hopfgarten zum dirigierenden Arzt des Johanniter-Krankenhauses in Heidenau ernannt worden.

Pegau (Kgr. Sachsen). Der Impfarzt Dr. Kolisch hat die Lebensrettungsmedaille in Silber erhalten.

Stuttgart. Obermedizinalrat Dr. Walcher, Direktor der Landeshebammenschule, ist in den Ruhestand getreten.

Bad Gastein. Der soeben durch die Ernennung zum Medizinalrat ausgezeichnete langjährige Kurarzt Dr. Gager—im Winter in Arco—hat seine ärztliche Tätigkeit am hiesigen Orte wieder aufgenommen.

am hiesigen Orte wieder aufgenommen.
Prag. Regimentsarzt Dr. Jaroslaw Wastreil hat sich an der tschechischen Universität für Haut- und Geschlechtskrankheiten habilitiert.

Krakau. Einer Rotzinfektion, die er sich bei der Behandlung eines Kranken zugezogen hatte, ist der Leiter der

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Infektionsabteilung des hiesigen Krankenhauses Prof. Dr.

Stanislaus Droba erlegen. Koloszvár (Klausenburg). Dr. Kamill Vida-kovich hat sich für chirurgische Operationslehre habilitiert.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die Internationale Gesellschaft für Sexual-Berlin. Die Internationale Gesellschat iur Sexualforschung (Präsident Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Julius Wolf, Berlin) veranstaltet am 31. Oktober, 1. und 2. November d. Js. in Berlin ihren ersten Kongreß. Er wird das gesamte Gebiet der wissenschaftlichen Sexualforschung umfassen und voraussichtlich in eine biologisch-medizinische, eine sozial- und kulturwissenschaftliche, eine juristische (einschließlich der Kriminal-Anthropologie und -Psychologie) und eine philosophisch-psychologisch-pädagogische Sektion geteilt werden. Die Verhandlungssprachen sind deutsch, englisch, französisch. Für die Mitglieder der Gesellschaft ist die Teilnahme am Kongreß rei, Nichtmitglieder haben eine Einschreibgebühr von 10 M. zu zahlen. — Anmeldungen zum Kongreß, auch von Vorträgen, werden schon jetzt an den 2. Schriftführer, Dr. Max Marcuse, Berlin W. 35, Lützowstr. 85, erbeten, an den auch alle sonstigen Anfragen betr. des Kongresses und der Gesellschaft zu richten sind.

zu richten sind.

— Der **Deutsche Verein für Volkshygiene** wird am 22. und 23. Mai d. J. seine Mitgliederversammlung in Würzburg abhalten. Geh. Med.-Rat Loeffler und Geh. Med.-Rat Krohne (Berlin), sowie Prof. Lehmann (Würzburg) haben Vorträge angemeldet.

— Auf dem in der vorigen Woche abgehaltenen Chirurgen-kongreß wurde zum Vorsitzenden für das Jahr 1915 Prof. Dr. Sprengel (Braunschweig) gewählt; ferner wurde Prof. Halsted in Baltimore zum Ehrenmitglied ernannt.

#### Gerichtliches.

Berlin. Verbot eines Films. Eine Filmgesellschaft hatte einen Film herstellen lassen, auf dem dargestellt wird, wie ein einen film nerstellen lassen, auf dem dargestellt wird, wie ein Arzt an einem reichen Patienten um des Gelderwerbs willen eine an sich unnötige Operation vornimmt. Der hiesige Polizeipräsident versagte jedoch seine Genehmigung zur Vorführung des Films, und das Oberverwaltung sericht hat auf die erhobene Beschwerde diese Entscheidung bestätigt, da eine derartige Vorführung geeignet sei, das Vertrauen des Publikums zu den Aerzten zu gefährden.

#### Verschiedenes.

Verschiedenes.

Berlin. Die Preisaufgabe der Dr. Heinrich-Brock-Stiftung der Balneologischen Gesellschaft in Berlin lautet: "Auswaschung des Organismus durch Mineralwasserkuren." — Der Preis beträgt 800 M. — Die Arbeiten sind bis zum 1. November 1915 an Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Brieg er, Berlin N. 24, Ziegelstraße 18/19, einzureichen. Die Arbeiten müssen mit einem Motto versehen sein, welches auch auf einem dabei einzureichenden Briefkuvert, in dem eingeschlessen sich der Name des Verfassers befinden in dem eingeschlossen sich der Name des Verfassers befinden soll, zu stehen hat.

Nauheim Leingeschlossen sich der Nahle des Verlassers behinden soll, zu stehen hat.

Nauheim. Die Großherzogliche Regierung in Darmstadt hat genehmigt, daß mit dem seit 1901 bestehenden quellenteehnischen Laboratorium eine medizinischewissenschaftliche Abteilung verbunden wird, die der balneologischen Forschung und der Diagnostik dienen soll. Die beiden Abteilungen zusammen bilden das "Balneologische Institut". Dessen Vorsteher und zugleich Leiter der quellentechnischen Abteilung ist der Großh. Badedirektor Geh. Baurat Dr. Eser. Als Leiter der medizinischen Abteilung wurde der langjährige Assistent und Privatdozent der Gießener medizinischen Klinik Dr. Arthur Weber, Spezialist auf dem Gebiete der Elektrokardiographie, Sphygmographie und Röntgenologie berufen. Die Ausübung von Konsiliarpraxis ist ihm gestattet. Dr. Weber wird auch fernerhin der medizinischen Fakultät der Universität Gießen als Privatdozent angehören.

Wien. Das ehemalige Reichsratsmitglied Viktor Silberer hat eine Stiftung im Betrage von etwa 1 Million Kronen errichtet, deren Erträgnisse nach einem bestimmten Vertei-

errichtet, deren Erträgnisse nach einem bestimmten Verteilungsmodus dem Kritzendorfer Spital der Barmherzigen Brüder, der Wiener Rettungsgesellschaft, der Lungenheilanstalt Alland, der Lupusheilstätte und mehreren anderen humanitären Institutionen zugute kommen sollen.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Bekanntmachung.

Die Diphtherie-Heilsera mit den Kontrollnummern 1360 bis 1397 einschl.

geschrieben: "Eintausenddreihundertundsechzig bis Eintausenddreihundertundsiebenundneunzig einschl.", aus den Höchster Farbwerken,

279 bis 283 einschl.

geschrieben: "Zweihundertneunundsiebzig bis Zweihundert-dreiundachtzig einschl.", aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt,

249 bis 262 einschl.

geschrieben: "Zweihundertneunundvierzig bis Zweihundertzweiundsechzig einschl.", aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch im Hamburg,

geschrieben: "Zweihunderteinundvierzig", aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin,

1 bis 8 einschl.

geschrieben: "Eins bis acht einschl.", aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, sind soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp.

sind soweit sie micht bereits früher wegen Abschwachung pp.
eingezogen sind, vom 1. April d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht
mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach
der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einsendung kostenlös gegen einwandfreies Serum eingetauscht werden.

Berlin, den 15. April 1914.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Schlegtendal.

#### Bekanntmachung.

Die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern 196 bis 199 einschließlich

geschrieben: "Einhundertsechsundneunzig bis Einhundertneun-undneunzig einschl.", aus den Höchster Farbwerken sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. April d. J. ab zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Ein-sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht werden.

B.e r l i n , den 15. April 1914. **Der Polizeipräsident**.

### Im Auftrage: Schlegtendal.

#### Personalia. Preußen.

Preußen.

Gestorben: Dr. F. A. Kellmann in Alt-Landsberg, Gen-Oberarzt a. D. Dr. E. Riedel in Potsdam, San.-Rat Dr. P. Eicke, Dr. F. Kaliski und Kreisarzt a. D. Geh. Med.-Rat Dr. H. v. Kobyletzki in Breslau, Kreisarzt a. D. Geh. Med.-Rat Dr. S. Adler in Brieg, San.-Rat Dr. B. Reimann in Oppersdorf, San.-Rat Dr. K. Braune in Magdeburg, Dr. H. Nöttebrock in Bottrop, Dr. M. Schwienhorst in Münster i. W., Dr. Chr. Willers in Cassel, Geh. San.-Rat Dr. F. Stratmann in St. Goar, Dr. J. Engel in Engers, San.-Rat Dr. A. Fechter in Fahr, Dr. J. Malsch in Elberfeld, Dr. F. Krämer in Katernberg, Dr. H. Hemmerling in Aachen, Dr. L. Rehbock in Rölsdorf, San.-Rat Dr. R. Schullian in Haigerloch.

Bayern.

Bayern.

Auszeichnungen: Das Verdienstkreuzfürfreiwillige Kranke upflege wurde verliehen: dem außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Julius Fessler in München, dem Kgl. Preuß. Generalarzt a. D. Dr. Maximilian Kanzow in Berlin, dem Spezialarzt für Chirurgie, Dr. J. Kinscharf am Distriktskrankensen in Keiservesterw. 11 an Kanzow in Berlin, dem Spezialarzt für Chirurgie, Dr. J. Kinscherf am Distriktskrankenhaus in Kaiserslautern, dem Generaloberarzt Dr. Fr. Mandel im Kriegsministerium, dem prakt. Arzt Dr. L. Rinck am Distriktskrankenhaus in Kaiserslautern, dem Medizinalrat Dr. J. Späth, Bezirksarzt a. D. in Landshut, dem Reg.- und Med.-Rat Dr. Chr. Utz in Augsburg, dem Hofrat Dr. Th. Wolf, prakt. Arzt in Rad Kissingen Bad Kissingen.

Dem Arzt Dr. P. Landmann in Nürnberg ist der Titel

Dem Arzt Dr. P. Landmann in Nürnberg ist der Titel und Rang eines Hofrats verliehen worden.

Niedergelassen: Dr. Th. Becker und Dr. H. Reichel in München, Dr. A. Jäger in Amberg, Dr. R. Lauer in Weißenburg i. B., Dr. B. Marlinger in Cham, Dr. K. Schraube in Passau, Dr. Schreiner in Geisenhausen, Prof. Dr. med. A. v. Bary, Kgl. sächs. Kammersänger, als Nervenarzt in München, St. Laurentowski in München, Dr. G. W. Peters in Burghaslach, Dr. O. Jänicke in Trulben, Pfalz, Dr. H. Connemann in Kirchweidach, Dr. M. Beck, Dr. H. Clarus und Dr. Oberndorfer in München, Dr. F. Hitzelberger als Spezialarzt für Hautkrankheiten in Kempten, Dr. J. Durst in Dannstadt, Dr. H. Rablin Hauzenberg, Dr. H. Riegner in München, Dr. Th. Stepp in Rockenhausen.

Württemberg.
Gestorben: Oberstabsarzt a. D. Dr. F. Katz in Stuttgart-Degerloch.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.So. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin Wilmersdorf, Verlag von Oscar Ooblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



In den städtischen Pfleghäusern ist die Stelle des

baldigst neu zu besetzen

Das Gehalt beträgt im 1. Jahre Bas Genard beträgt im I. Jähre 1800 M., vom 2. Jahre ab 2100 M. neben freier Wohnung, Heizung und# Beleuchtung. Für die Be-köstigung wird außerdem eine bare Entschädigung von 500 M. jährlich czwährt. gewährt.

Gegebenenfalls kann eine an einer landern Anstalt verbrachte Dienstzeit angerechnet werden. Bewerbungsgesuche mit Zeug-nissen und Lebenslauf sind bald

an das Armenamt zu Leipzig zu richten.

Leipzig, am 15. April 1914.

#### Das Armenamt.

#### Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.



Direkte Bezugsquelle moderner Rohrmöbel Fa.Conrad Aschenbach, Kleinschmalkalden. Verl. Sie Preisliste G franko gegen franko

### \*\*\*\*\*\*\*\*

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60 

## **Kinder richtig** behandeln wi für den find die fe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

e) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ ~ Sechste gänzlich veränderse u.

erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblents Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Staatlich anerkanntes Heilwasser.
Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21,1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Affekte der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Vorzügliches Luffröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenkatarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

Vertreter

in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900. Silberne Medaille Quedlinburg 1909. Tafelgetränk ersten Ranges

ärztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser.

Bad Suderode am Harz.

Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Baum Berlin N. 20, Wriezenersfr. 17. Amt Norden 10233.

Hat keine gesundheitsschädlichen Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wunsch mit Kohlensäure abgefüllt.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

für Kassen 90 Pfg.

Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"



wie Rheuma. san b. hart-näckigeren Fällen und Arthrit def, ferner b. Psoriasis, Adnexes M. 2,50 u. 1.25

Keine Keimverschleppung!

Corrix-Kat., Eros.

Fluor alb.,

Lenicet-Bolus **20** % . . . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5 %) . M. 1,—, 1,50 Lenicet-Bolus 20 % . . . Lenicet-Bolus m. Argent. ( $^{1}/_{2}$ %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.16

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Ohlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und lösliches Elisen 45°/0, Haemoglobin 9°/0, peptonis. Muskeleiweiß 46°/0, un 100 State kaldiskel

Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

= Nur echt = in geschlossener Originalschachtel. Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwel hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

## Oïnose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

\*\*\*\*\*\*\*\*

gesetzl. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

 $^{1}/_{4}$  Flasche für 8 Tage M. 1.50  $^{1}/_{2}$  , 14 , 2.75  $^{1}/_{1}$  , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

Versuche mit Levuretin und O'nose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

## le o cratun c

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorriae**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Wigräne**, **Ischias** usw.
Verläßliches Antipyretieum, Analgetieum und Antineuralgieum ohne nacheilige Wirkung auf Herz und Magen
In den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel verordnet,
In Orig.-Obl.-Kaps, à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apothekea.

Anhemorsalbe enth, Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenalin

#### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. - Beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin, Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak. Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.



ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfah-rungen und klinischen Beobachtun-

gen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.



ein flüssiges Haemoglobin-Praparat, mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabteilungen, mit gutem Erfolg angewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



rat bei Erkrankungen der Atmungsrgane, Lungenkatarrhen, Lungentuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleichzeitig blutbildend, kräftigend und appetitanregend.

ein Guajacol-Haemoglobin-Prāpa-



Probe und Literatur kostenfrei durch:

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 18. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Pre.s der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Aligemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tapentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.



D. R. P. angemeldet

Name

gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet. Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Intolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate. Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten à 0,52 g Apyron in den Handel. Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

= Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

## **Derstopfung** und deren Folger

Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität

als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene, ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienster

Haemoglobin-Biweisspräparat nach Prof. Dr. Slegert.
Vorzüglich wirksam bei allen auf Anaemie beruhenden Krankheitszüständen.
Die Darstellung erfolgt nach wissenschaftlichen Grundsätzen auf kaltem Wege,
unter Erhaltung der wertvollen Bestandteile des arteriellen Blutes.
Wohlschmeckend, appetitanregend, leicht verdaulich.
Dauernde bakteriologisebe und arzitliche Kontrolle durch Prof. Dr. Siegert.
Literatur durch: KALLE&Co. Aktiengesellsch., Biebrich a. Rh.

Bei akuten und chronischen Darmkatarrhen.

auch des kindlichen Alters, unterstütze man die Diätbehandlung durch

Tannismut wirkt schnell und nachhaltig,

stellt die Toleranz für die Nahrung wieder her, kürzt das Stadium der Eiweiß-, Salz - und Wasserverluste ab,

ist billig und leicht einzunehmen.

Von der Zentralkommission der Berliner Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

15% u. 25%

 $MgO_2$ chem. rein.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Innerlich desinfizierend durch O-Abspaltung.

Bewährtb.Meteorismus, Flatulenz, Dyspepsien.

Empfohlen geg. Hyper-azidität und Azidose.

Günstiger Einfluss auf die habituelle Obstipation.

E. MERCK, Darmstadt

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171

Souveränes Gichtmittel.

ATOPHAN schwemmt die vorhandene Harnsäuremengen aus

ATOPHAN schwemmt die vorhandene Harnsäuremengen aus dem Organismus, wirkt hemmend auf die Neubildung von Harnsäure, wirkt schmerzstillend, temperaturherabsetzend und entzündungswidrig, ist den Colchieum-Präparaten überlegen.

ATOPHAN ist ferner indiziert bei: Gelenkrheumatismus und sonstigen Formen von Geleukschmerzen. (Schnelle Entfieberung, schneller Rückgang der Schmerzen und Entzündungserscheinungen, keine Einwirkung auf das Herz, keine profusen Schweißansbrüche). Neuragigen, Ischias, Migräne etc. Augen- und Ohrenleiden auf gichtischer Basis

#### Novatophan

Tabl. Atophan resp. Novatophan à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Schering" Preis M. 2.— oder

Atophan-Dragées à ,1 Nr. 100 "Originalpackung Schering" Preis M. 240.

NEU! Atophan-Suppositorien à 1,0 Nr. X. Original-packung Schering. Preis M. 2.40.

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke)

können 3-4 Patienten oder Rekonvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

st das 🗺 allein echte Karlsbader Salz. 📚

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Blankenburg a. H.:

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

in Tablettenform

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Erosionen, Metritis, Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend.

Für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt. Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben grafis.

Chemische Fabrik "NASSOVIA", Wiesbaden 16.

## Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Actien - Gesellschaft für Anilin - Fabrikation

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käusich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 3.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint ieden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 10556

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Berlin W 30 Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Wagner: Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie. (Fortsetzung.)

II. Referate. Allgemeine Pathologie und Diagnostik. Allmann: Zur Serodiagnostik nach Abderhalden. — Hirsch: Tierexperimentelle Untersuchungen zur Frage der Spezifität der Abwehrfermente. — Ledergerber und Baur: Beitrag zur Untersuchung von tuberkulösem Urin. — E. und L. Sobel: Quantitativer Nachweis von Azeton im Harn. — Innere Medizin. Curschmann: Zur Frage der "Bronchotetanie" der Erwachsenen und ihrer Behandlung mit Calcium. — Sch ottmüller: Ueber Ikterus im allgemeinen und bei Extrauteringravidität im besonderen. — Sutter: Schilddrüse und Jodmedikation. — Salomon: Ueber den Diabetes innocens der Jugendlichen, zugleich ein Beitrag zur Frage des renalen Diabetes. — Chirurgie (einschließlich Urologie). Katzenstein: Beitrag zur Entstehung des Magengeschwürs. — Röpke: Ueber die operative Behandlung der durch stumpfe Gewalt entstandenen Duodenalverletzungen. — Hildebrand: Beitrag zur Chirurgie der hinteren Schädelgrube auf Grund von 51 Operationen. — Unger und Bettmann: Experimente zur Bekämpfung der Atemlähmung bei Gehirnoperationen mittels Meltzers Insufflation. — Bloch: Zur sekundären Koli-Infektion des Nierenbeckens. — Gynäkologie. Hersz: Ueber die Dauerresultate der Alexander-Adamschen Operation. — Fortschritte

und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse und diätetische Therapie. Mayer: Beitrag zur
Emetinbehandlung der Ruhr. — Alexander: Meine Behandlungsmethode der Lungentuberkulose mit subkutanen Injektionen von Ol. camphor. officinale Ph. G. — Görges: Bemerkungen zum "Aspirin-Löslich".—Klaus: Ueber Verwendung
von Narkophin in der Geburtshilfe. — Bönning: Ueber
"Romauxan", ein neues Nährpräparat.— Schlesinger: Bouillonwürfel. — Hochhaus: Ueber die Behandlung der chronischen
Bronchitis und Bronchiektasien mit der Durstkur. —Physikalische
Therapie. Löwenthal und Pagenstecher: Intensiv- oder
Dauerbestrahlung? — Henkel: Zur Strahlentherapie in der
Gynäkologie. Die Behandlung des Uteruskarzinoms.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43 Kongreß
der Deutschen Gesellschaft für Chiurgie vom 15. bis 18. April 1914.
(Fortsetzung.)

der Deutschen Gesellschaft für Univergie vom 15. des 16. April 1721.

(Fortsetzung.)

IV. Bücherschau Burwinkel: Ueber Arteriosklerose und ihre Behandlung. — Asch: Die moderne Therapie der Gonorrhoe beim Manne. — Lion: Tropenhygienische Ratschläge.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Verschiedens

schiedenes.
VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie.

Von Dr. Karl Wagner, Arzt in Graz.

(Fortsetzung.)

In einer Arbeit<sup>1</sup>) aus dem vorigen Jahre versuchte ich, der Actiologie der genuinen Epilepsie nahezukommen, ins-besondere aber für das, was man Disposition nennt, reale Grundlagen zu gewinnen. Jackson betrachtet den Anfall selbst als eine Entladung angehäufter Reize. Es erhebt sich nun die Frage nach den Ursachen, die eine "Ladung" hervorrufen, nach der Natur dieser Reize, nach dem Mechanismus der Entladung, nach den Ursachen der enormen Uebererregbarkeit der cerebralen Reflexzentren für endogene wie exogene Reize, nach dem Mechanismus der oft so deutlich ausgesprochenen Periodizität der Anfälle.

Im Verhältnis zur Frequenz der bisher als disponierend und krampfauslösend angesehenen pathogenen Ursachen ist die Zahl der epileptiformen Zustände eine verschwindend geringe, so daß der ätiologische Schwerpunkt meiner Meinung nach nicht dorthin zu verlegen ist. Die Tatsache, Meinung nach nicht dorthin zu verlegen ist. Die Tatsache, daß bei 40 bis 70 pCt. der Epileptiker die Krankheit im zweiten Jahrzehnt, demnächst mit 20 bis 30 pCt. im ersten Jahrzehnt ausbricht, während mit zunehmendem Alter die Morbidität ganz erheblich abnimmt, weist deutlich darauf hin, daß die Entwickelung des Organismus eine überaus wichtige Rolle spielt. Das Wort Entwickelung ist hier im weitesten Sinne gemeint: Wachstum und Funktionsausbildung sämtlicher Organsysteme. Die harmonische Gesamtfunktion eines ausgewachsenen gesunden Organismus ist das Resultat harmonischer Uebung, Steigerung, Anpassung. Auch der epileptische U e b u n g, Steigerung, Anpassung. Auch der epileptische Organismus funktioniert in seiner pathologisch g e ü b t e n Art, in ausgefahrenen Geleisen, geschaffen durch häufige

Ueber Epilepsie, mit Streiflichtern auf Stoffwechselkrankheiten.
 Allgem. Med. Central-Ztg., 1913, No. 32/33.

Anfälle, die die Reflexzentren gewissermaßen einexerzieren, so daß sie nun sowohl auf spezifische Reize, von denen wir unten sprechen werden, wie auch auf nichtspezifische im Sinne des epileptischen Krampfzustandes reagieren. Dieser Mechanismus der Uebung reagieren. Dieser mechanismus del Dispo-ist eine der Komponenten, die die Dispo-sition zusammensetzen; doch kommen, wie wir soben werden noch eine Reihe anderer hinzu. Ehe der sehen werden, noch eine Reihe anderer hinzu. Ehe der erste Anfall auftrat, fehlte diese Uebung; für ihn mußten andere Komponenten als Ursache bestanden haben. Wir wissen, daß Störungen in der Harmonie der Funktion der endokrinen Drüsen zu Krämpfen führen können, daß Fehlen der Nebenschilddrüsen zu schwerster Tetanie führt (Tetania parathyreopriva), daß partielle Parathyreoidektomie zum Zustande der sogenannten latenten Tetanie führen kann. Diese beiden Zustände sind also hervorgerufen durch Afunktion beziehungsweise Hypofunktion der Nebenschilddrüsen. Die Tetanie läßt ähnlich wie die Epilepsie einen gewissen Zyklus oft erkennen: unter tonisch-klonischen Krämpfen steigt die Temperatur, nach Sistieren der Krämpfe kann sie wieder zur Norm zurück-Ruhepause von Stunden bis Tagen wiederholt sich das Spiel von neuem. Die erhöhte Reflexerregbarkeit bleibt auch unmittelbar nach dem Anfalle, wenn auch zweifellos in verminderter Intensität gegenüber der vor dem Anfalle bestehen. Warum sistieren die Anfälle? Werden die unter dem Einflusse des Ausfalles der Sekretion der Nebenschilddrüsen entstehenden Gifte verbrannt? Entstanden in den Anfällen Stoffe, die die Ansprechbarkeit der Reflexzentren gegenüber dem supponierten Tetaniegifte zeitweise weitgehend herabsetzen? Ist funktionelle Erschöpfung die Ursache für das Sistieren der Anfälle? Offenbar summieren sich sämtliche drei Momente. Pfeiffer fand auch, wenn ich nicht irre, die Harntoxizität unmittelbar vor dem Anfalle herabgesetzt, unmittelbar nach demselben aber hochgradig gesteigert; dasselbe fand sich bei Epilepsie und Eklampsie (Franz). Wir finden somit im Mechanismus des Ablaufes der Tetanie und Epilepsie einige Aehnlichkeit. Die erhöhte Reizbarkeit der Reflexzentren entsteht erst nach Entfernung der Nebenschilddrüsen. Wir haben

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

es auch bei der Epilepsie nicht nötig, eine primäre Erhöhung der Reizbarkeit anzunehmen, sondern haben sie offenbar zu suchen in der Einwirkung von toxischen Stoffen, die ihre Entstehung sowohl disharmonischer Funktion endokriner Drüsen als auch fermentativen Vorgängen zu verdanken haben, etwa in dem Sinne, wie Franz für die Eklampsie fand. Nach diesem Autor ist die Eklampsie (und auch andere Schwangerschaftstoxikosen) eine Eiweißzerfallstoxikose: Plazentareiweiß dringt ins Blut der Mutter ein, diese bildet als Antwort auf dieses Antigen ein proteolytisches Ferment, welches imstande ist, dieses "blut-fremde" Eiweiß abzubauen. Solange nun proteolytisches Ferment und eindringendes Plazentareiweiß zueinander in einem solchen Verhältnisse stehen, daß sich Eindringen und Abbau die Wage halten, bestehen physiologische Verhältnisse; sobald sich aber der antitryptische Titer erhöht, das heißt, sobald die Abbauprodukte (intermediäre Körper), welche die Funktion des tryptischen Fermentes hemmen, die Oberhand gewinnen, der parenterale Eiweißabbau pathologische Formen annimmt, dann treten toxische Erscheinungen auf, die sich klinisch mit den Symptomen der bekannten Schwangerschaftstoxikosen dokumentieren. Es ist nicht abzuleugnen, daß diese Hypothese, die mutatis mutandis auch auf die genuine Epilepsie anwendbar wäre, etwas Bestechendes hat: Die bei der Tetanie infolge Hypoparathyreoidismus (beziehungsweise Dysparathyreoidismus und Aparathyreoidismus) hervorgerufene Üebererregbarkeit der motorischen Zentren könnte ebensogut bedingt sein durch eine Eiweißzerfallstoxikose, bei der Intermediärprodukte in ihrer antitryptischen Funktion die auslösende Ursache abgeben. Man könnte sich - schematisch dargestellt vorstellen, daß die supponierte entgiftende Funktion der Nebenschilddrüsen bei ihrem Wegfalle oder ihrer Verminderung übernommen wird von einem oder mehreren sogenannten Fermenten, die sich im Körper als Antwort auf das Entstehen von Toxinen bilden, und die die Aufgabe haben, dieselben abzubauen. Bei diesem Abbau würden pathologische Erscheinungen ausbleiben, solange sich Fermente und Toxine die Wage halten, das heißt, solange die Menge der dabei entstehenden Intermediärprodukte nicht in dem Maße zunimmt, daß ihre antitryptische Funktion die Wirksamkeit der gegen sie eingestellten Fermente überwindet. Ist dies der Fall, dann treten Toxine auf, die die Eigenschaft haben, die motorischen Zentren zu erregen. Uebrigens wäre es nicht einmal nötig, der Parathyreoidea eine entgiftende Funktion im positiven Sinne zuzuschreiben, denn es ist ebenso gut denkbar, daß bei normaler Funktion derselben überhaupt keine Toxine entstehen, sondern daß sie erst dann auftreten, wenn in derselben eine Störung eintritt; der weitere Mechanismus des Abwehrversuches des Organismus könnte im übrigen der obengeschilderte sein. Schließlich sei es gestattet, noch eine Möglichkeit in hypothetischer Form zu erwähnen: die normale Höhe der Erregbarkeitsschwelle der nervösen Zentren kann nichtals a priori bestehend angenommen werden, sondern mußte ursächlich bedingt und weiterhin erhalten werden durch Stoffwechselvorgänge, bei denen der Parathyreoidea neben anderen endokrinen Drüsen eine wichtige Funktion zukäme in bezug auf Erhaltung des physiologischen Ablaufes derselben. Besteht diese Annahme zu Recht, dann kommen wir zu der Vorstellung, daß sich bei Abnahme oder Verlust des hemmenden oder regulierenden Einflusses eine mehr oder minder schrankenlose Vermehrung aller jener Substanzen oder allgemeiner gesagt Vorgänge einstellt, welche die Höhe der Reizschwelle im umgekehrten Verhältnisse zu ihrer Menge oder Intensität beeinflussen; das heißt, Herab-setzung der Menge der supponierten Substanzen bedingt eine Erhöhung der Reizschwelle, eine Herabsetzung des Tonus der motorischen Zentren und umgekehrt, Erhöhung der Menge dieser Substanzen hätte eine Herabsetzung der Reizschwelle, eine Erhöhung des Tonus zur Folge, der, wenn er eine bestimmte Grenze überschreitet, zu Anfällen führt. Der durch die Krämpfe bedingte veränderte Chemismus (Milchsäure etc.) führt nun zu einer "Verbrennung" der tonuserhöhenden Substanzen (oder Herabsetzung der Intensität der obengenannten Vorgänge) und es hängt nun von dem — sagen wir — Intensitätsverhältnisse beider antagonistischen Vorgänge ab, ob der Zustand mit e i n e m oder mehreren (serienartigen) Anfällen einstweilen beseitigt ist, oder ob er überhaupt mit dem Weiterbestande des Lebens vereinbar ist. Das, was wir im Vorstehenden für die Tetanie in hypothetischer Weise aufgestellt haben,

kann nun auch bei der immerhin nicht abzuleugnenden Verwandtschaft gewisser Epilepsieformen mit der Tetanie auch auf jene angewendet werden, und wir haben in schematischer Form sowohl in die Frage der Periodizität als auch in die Aetiologie und Pathogenese solcher Formen vielleicht etwas Licht gebracht. Allein wir dürfen bei dieser schematischen Auflösung des Rätsels nicht stehen bleiben. Die Frage kompliziert sich sofort, wenn wir, von der etwas gewaltsamen i soli i ert en Betrachtung der Parathyreoidea übergehen zur Besprechung derselben Frage im Sinne der Zusammengehörigkeit und Abhängigkeit der Nebenschilddrüsen und der übrigen endokrinen Drüsen untereinander, ferner, wenn wir bedenken, daß die Begriffe Hypofunktion, Hyperfunktion und insbesondere Dysfunktion noch mancher Klärung bedürfen. Denn es erhebt sich sofort die Frage nach der chemischen Natur der Sekrete, nach ihrer pharmakodynamischen Bedeutung etc.; damit sind wir im Dunkeln angelangt, und, da wir wissen, daß auch die vielleicht relativ einfacher zu erforschenden Vorgänge der Hypo- und Hyperfunktion in ihrer Abhängigkeit vom gesamten endokrinen Apparate dermalen auch nur in relativen und nicht in absoluten Größen ausdrückbar sind, so gilt dies in um so höherem Grade für die Dysfunktion. Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte aus zum Beispiel die latente Tetanie in der Gravidität, so sehen wir, daß die primäre Hypofunktion der Parathyreoidea nicht das eigentlich auslösende Moment ist, sondern daß alle jene in der Gravidität entstehenden Stoffwechselalterationen anzuschuldigen sind, die an und für sich geeignet sind, die Reizschwelle herabzusetzen oder auf die funktionelle oder anatomische Intaktheit der Parathyreoidea im schädigenden Sinne einzuwirken. So berichtet Haberfeld über einen Fall von spontaner Graviditätstetanie, bei dem alle vier Nebenschilddrüsen mikroskopisch untersucht worden sind, daß zwei Epithelkörperchen mäßig große Narben mit Zeichen von Parenchymschwund und nachheriger Bildung von Cysten in der Umgebung aufwiesen. Im dritten fand man Rundzelleninfiltration und im vierten eine so hochgradige Atrophie, daß die Läppchen gar keine Epithelzellen mehr enthielten, und Haber feld meint, daß die Atrophie der einen Parathyreoidea wahrscheinlich durch das Wachstum einer Struma während der wiederholten Graviditäten ausgelöst worden ist. Damit ist aber die Frage nach der Ursache der alten Veränderungen der übrigen drei Epithelkörperchen nicht beantwortet, und ich möchte die Bildung einer Struma auch bei früheren Graviditäten und die Degeneration der übrigen Epithelkörper in ursächliche Beziehung bringen. Es ist nach Biedl festgestellt, daß eine Reihe von Autoren nach Schilddrüsenexstirpation eine Hypertrophie der Nebenschilddrüsen und umgekehrt, nach Entfernung der Nebenschilddrüsen eine Hypertrophie der Schilddrüse fanden. Darnach könnte zwischen Thyreoidea Schildgruse fanden. Darnach konnte zwischen intyfeordea und Nebenschilddrüsen eine vikariierende Tätigkeit angenommen werden. Wir finden aber auch, daß die Hypophyse nach isolierter Thyreoidektomie sowohl als nach isolierter Parathyreoidektomie hypertrophiert. Daher sind Thomson wie Vincent geneigt, Schilddrüse, Epithelkörperchen und Pars intermedia der Hypophyse als einen typitionell gusenmengehörigen Apparat augusehen. Die funktionell zusammengehörigen Apparat anzusehen. Die Hypophyse hypertrophiert aber auch infolge Ausfalles der Funktion der Generationsorgane und es konnte nachgewiesen werden, daß diese Hypertrophie bei kastrierten Individuen (männlichen sowie weiblichen Geschlechtes) durch Injektion der betreffenden Hormone rückgängig zu machen ist. Da ist es denn bemerkenswert, daß die Hypophyse in der Gravidität sowohl eine Funktionssteigerung als auch Hypertrophie zeigt. Die Veränderungen wurden im Vorderlappen gefunden. Es treten sogenannte Schwangerschaftszellen auf, die nach der Geburt eine Involution erfahren; doch bleibt eine Vermehrung der Hauptzellen zurück, an welche bei der nächsten Gravidität die Veränderungen anknüpfen, die qualitativ gleich sind, quantitativ aber einen wesentlich höheren Grad annehmen als bei der ersten Gravidität (Biedl). Die durch diese Befunde festgestellte Graviditätshypertrophie könnte nun auf eine verminderte Tätigkeit des Övars bezogen und als eine Art Kastrationshypertrophie aufgefaßt werden; allein das histologische Bild ist ein vollständig differentes: bei der Kastration Vermehrung der Eosinophilen, bei der Gravidität Vermehrung der Hauptzellen (Biedl). Also nicht eine verminderte Tätigkeit des Ovars an und für sich be-dingt die Veränderungen der Hypophyse, sondern eine

Veränderung in der Ovarialfunktion oder besser gesagt, Genitalfunktion (Corpus luteum, Uterusdrüsen, Placenta, Mamma) ist die Ursache. Hier sehen wir, daß wir mit den Worten: Hypofunktion, Hyperfunktion und Dysfunktion überhaupt nicht ausreichen; denn wir haben es bei den physiologischen Vorgängen einer normalen Gravidität nicht mit Hyper-, Hypo- und Dysfunktionen, son-dern mit physiologischen Variationen der Drüsen mit innerer Sekretion zu tun. Bei der Graviditätstetanie ist die Ursache der Epithelkörperchenerkrankung dort, wo sie überhaupt zu finden ist, letzten Endes höchstwahrscheinlich in den Genitalvorgängen zu suchen, die ihrerseits vielleicht gleicherweise direkt wie indirekt auf die Parathyreoidea einwirken: Indirekt z. B. über die Nebenniere. Kolmer konnte nachweisen, daß, während ursprünglich die Anlage der Nebennieren des Meerschweinchens bei beiden Geschlechtern histologisch identisch oder wenigstens kein Unterschied zu finden ist, beim weiblichen Tiere zyklische Veränderungen in der Rinde nachzuweisen sind, die zu den Genitalfunktionen in so innigen Beziehungen stehen, daß Kolmer geradezu von einem sekundären Geschlechtscharakter der Nebenniere spricht. Beim Männchen überwiegt die Ausbildung der siderophilen Körper in der Reticularis, das Weibchen charakterisiert der Fettreichtum der Fascicularis und die zeitweise auffallende Pigmentierung der innersten Rindenschichten. Mulon, Wallart und andere heben die große Aehnlichkeit der Zellen der Nebennierenrinde mit denen des Corpus luteum verum hervor und Mulon bezeichnet dasselbe geradezu als temporäre Nebennierenrinde. Von anderen konnte (Marrassini, Cecca, Feodossiew, Schenk) nach Kastration eine Hypertrophie der Nebennierenrinde konstatiert werden. Bei Hypernephromen fand man, soweit mir bekannt, in 17 Fällen eine Pubertas praecox im frühen Kindesalter, dabei auch vorzeitiges Wachstum des ganzen Körpers; bei Frauen nach der Menopause fand man bei Hypernephromen niemals Aenderungen in der Genitalsphäre. Eine Vergrößerung der Nebennierenrinde fand man auch bei Pseudohermaphroditismus.

Apert stellte unter dem Namen Hirsutismus ein neues Krankheitsbild auf, welches bedingt wäre durch Hyperfunktion der Nebennierenrinde und welches je nach dem Alter des Individuums in folgende Variationen eingeteilt ist: Embryonaler Typus Pseudohermaphroditismus, kindlicher Typus Pubertas praecox, nach der Pubertät sind die auffallendsten Merkmale Fettgewebsentwickelung und überaus starke Behaarung des Gesamtkörpers. Launois. Pinard und Gallais etc. berichten, daß dabei zuweilen ein starkes Umschlagen in den heterosexuellen Typus zu ein starkes Omschlagen in den neterosexuellen Typus zu finden sei. Das Gegenteil, die Hypofunktion der Nebennierenrinde, führt zu den Bildern seniler Manismus (Variot), Progeria (Gilford), Geromorphismus (Charkot), charakterisiert durch unbehaarte Haut, schlecht entwickeltes Fettpolster, frühzeitig greisenhaften Gesichtsausdruck (Biedl). Bei der weiten Verbreitung des Interrenalsystems im Körper (weibliches Genitale, Nebenhaden Leber Konf des Pankreas) können de anzu-Nebenhoden, Leber, Kopf des Pankreas) können, da anzunehmen ist, daß diese Beizwischennieren gleichsinnig mit der eigentlichen Nebennierenrinde funktionieren, alle Einflüsse, die eine Veränderung dieses Systemes in bezug auf innere Sekretion bedingen, auch gleichsinnige Manifestationen an allen diesen Stellen bedingen. Nach Biedlist das Interrenalsystem einzureihen in die Gruppe jener Organe, welche wie die Schilddrüse, Thymus, Hypophyse und Keimdrüsen durch ihre assimilatorischen Hormone di-rekt oder auf indirektem Wege für die somatische und psychische Entwickelung von Bedeutung sind. Der zweite Teil des Nebennierensystems, das Mark, das Adrenalsystem, steht in einem gewissen Antagonismus zur Pankreasfunk-tion, insofern als große Dosen Adrenalin die Pankreas-sekretion hemmen. Kleine Dosen scheinen nach Langley die Sekretion wohl nicht in Gang zu bringen, jedoch eine bestehende zu vermehren. Dasselbe gilt von der inneren Sekretion des Pankreas. Nach Eppinger, Falta, Rudinger und Berterelli sind die Schilddrüse, das chromaffine System und der Infundibularteil der Hypophyse als eine Gruppe von Blutdrüsen zu betrachten, welche auf den Stoffwechsel steigernd, acceleratorisch einwirken, während Pankreas und Epithelkörperchen denselben retardiv beeinflussen. Die Schilddrüse hat auf das Adrenalsystem einen fördernden, auf das Pankreas einen hemmenden Einfluß. Die Parathyreoideae üben auf das Adrenalsystem

einen hemmenden Einfluß aus; das Adrenalin wirkt seinerseits auf die Schilddrüse fördernd, auf die Epithelkörperchen hemmend. Die Schilddrüse und das Adrenal-system haben auf das Pankreas eine hemmende Wirkung. Schilddrüse, Adrenalsystem, Infundibularteil der Hypophyse stünden also in gewisser Hinsicht dem Pankreas und den Epithelkörperchen gegenüber. In der Gravidität fand man nun gelegentlich Hyperfunktion des Adrenalsystems, der Schilddrüse und der Hypophyse. Demnach wäre es denkbar, daß die Epithelkörperchen, wenn sie auch in anderer Richtung gleichsinnig mit Thyreoidea und Hypophyse funktionieren können, unter den obengeschilderten Bedingungen in einem Antagonismus stehend, dem gemeinsamen Angriff jener endokrinen Drüsen erliegen können, wobei die Hypertrophie der Schilddrüse das, weil greifbarste, einzige Moment zu sein sich eint, das heißt, als solches imponieren könnte, wie im oben ziterten Falle von Habenfald. Die richt von der Habenfald. Haberfeld. Die nicht von der Hand zu weisende Verwandtschaft zwischen gewissen Formen von Tetanie und Epilepsie legt es nahe, daß der oben geschilderte Mechanismus auch bei letzterer eine Rolle spielen kann; freilich nicht als allein in Betracht kommender, denn die Verhältnisse liegen, wie wir sehen werden, noch viel komplizierter. Ein Unterschied gegenüber der Tetanie ist schon in der stark betonten Beteiligung des Gehirnes gegeben. auch die meisten Fälle langedauernder genuiner Epilepsie schließlich in Verblödung ausgehen, so sehen wir aber doch auch Fälle, die, über 3—4 Jahrzehnte sich erstreckend, endlich abheilen, ohne den geringsten Intelligenzdefekt zu hinterlassen. Ebenso auffallend ist aber auch die Tatsache, daß man, und das in erheblicher Anzahl, Fälle nebeneinanderstellen kann, die bei aller Aehnlichkeit des Verlaufes in bezug auf Krankheitsdauer, Charakter, Intensität und Zahl der Anfälle, hinsichtlich der Intelligenz in geradem Gegensatze zueinander stehen: bei dem einen intakte Intelligenz, bei dem anderen weitestgehende Reduzierung derselben schon im ersten Jahre der Erkrankung, und dazwischen alle Uebergänge. Diesen verschiedenen Formen müssen verschiedene pathologische Vorgänge zugrunde liegen, die das eigentliche Wesen der Erkrankung ausmachen. Eine primäre Erkrankung des Gehirnes mag ja in manchen Fällen vorliegen (entzündliche Vorgänge; von Tumoren, Narben sei abgesehen); und hier wird man sich auch nicht wundern, wenn epileptiforme Krämpfe aufreten. Anders aber liegt die Frage, wenn eine deutliche Periodizität im Ablauf der Erscheinungen auftritt, wenn Wochen vollen Wohlbefindens abwechseln mit Tagen schwerster Serienanfälle, tiefster Bewußtlosigkeit oder Verwirrtheit; hier kann man sich des Gedankens nicht er-wehren, daß die Ursache der Krankheit nicht primär und isoliert im Gehirne liegen kann, sondern daß das schädigende Agens, im Körper produziert, allmählich in steigender Dosis das Gehirn vergiftet, bis unter Krämpfen und (insbesondere bei Serien) Fieber eine Verbrennung der Toxine stattfindet. Ich nehme mit Sicherheit an, daß es Fälle gibt, in denen nicht erst ein schon vorher "disponierrane glot, in denen nicht erst ein schon vorher "disponiertes" Gehirn in spezifisch epileptiformer Weise auf Toxine reagiert, sondern ein ursprünglich gesundes Gehirn durch aus dem Endokrin-, Intermediär- und Darmstoffwechsel stammende Gifte sekundär erkranken kann. Dabei können Zufallskrankheiten mit bestimmten Lokalisationen mit-spielen, beziehungsweise den Anstoß geben, daß das ganze Räderwerk des obengenannten Stoffwechsels im epileptiformen Sinne weiterhin funktioniert. Ein schematisches Beispiel: Ein Kind von fünf Jahren, welches bis zu dieser Zeit hochintelligent war, wird von Diphtherie befallen. Es werden kortikale und subkortikale motorische Bahnen ergriffen, es kommt zu Konvulsionen, zu Stoffwechselstörungen in den genannten Organen, zum Abbau von Gehirnsubstanz, es kreisen blutfremde Gehirnsubstanzen, abnorme Gehirnstoffwechselprodukte demzufolge im Blute; dortselbst entwickeln sich als Antwort auf diese "Antigene" Immunstoffe, die imstande sind, diese abzubauen. Gleichzeitig wird durch die Diphtherie Hypophyse, Thyreoidea, Parathyreoidea beeinflußt oder geschädigt. Wir haben dadurch eine wesentliche Funktionsverschiebung eines nicht zum Stillstande kommenden, sich entwickelnden endokrinen Apparates gegeben, der nun seinerseits in Beziehung tritt den abnormen Gehirnstoffwechselprodukten, zu den übrigen endokrinen Systemen, Thymus, Genitale etc.; damit ist die Periodizität an sich schon gegeben. Darin liegt aber auch ein Grund für den verschiedenen Effekt

des epileptischen Zustandes auf die Intelligenz. Es kreisen - eine hypothetische Annahme -- Stoffe im Blute, die eine hypothetische Annanne – Stoffe im blute, die gegen Gehirnsubstanz eingestellt sind, Stoffe, die spezifisch gegen bestimmte Nervensubstanzbestandteile eingestellt sein können, Stoffe, die eventuell im Sinne von Gruppenreagentiem auf Abbauprodukte der Nervensubstanzbeit gefahren gefa stanz wie auf normale eingestellt sind, aber auch Körper, die auf Produkte der verschiedenen endokrinen Drüsen eingestellt sein können, die sich aber auch den Drüsen selbst gegenüber als Abbaufermente verhalten können, es können anaphylaktische Zustände auftreten, das Gehirn wird überempfindlich gegen toxische Abbauprodukte, die entstehen durch die tryptische Funktion der durch die ursprünglichen "Antigene" hervorgerufenen "Antikörper" oder indem Abbauprodukte im Blute kreisen, die zwar solange unschädlich sind, als sie durch in genügendem Maße vorhandene Antikörper verdaut, wirkungslos gemacht werden, die aber bei allmählicher Anhäufung nicht bis zur Ungiftigkeit abgebauter Stoffe schließlich den antitryptischen Titer derart erhöhen, daß die Insuffizienz der Antikörper eintritt. Unter diesen Bedingungen kann der epileptische Anfall eintreten. Wir haben also gewisser-maßen ein automatisches System vor uns: proteolytische Fermente, eingestellt gegen Nervensubstanz und endokrine Drüsen, daher diese abbauend; bei diesem Vorgange Anbrusen, daner diese abbauend; bei diesem Vorgange Anhäufung von Spaltprodukten, welche ihrerseits (Erhöhung des antitryptischen Titers; Pfeiffer) allmählich zur Insuffienz der Fermente führen; Anfall, in demselben Verbrennung der Gifte; hier ist die Phase zu Ende und das Spiel beginnt von neuem. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich alle diese Möglichkeiten in hypothetischer, schematischer Weise verbringes de ich der Meisung bis deß diese Themet Weise vorbringe, da ich der Meinung bin, daß dieses Thema wegen seiner Kompliziertheit dermalen auf andere Art nicht zu fassen ist, will man auf Klarheit Anspruch erheben. Betrachten wir weiter das Verhältnis epileptischer Zustände zum Magendarmkanal und weiter das Verhältnis zwischen diesem und den endokrinen Drüsen. Daß epileptische Zustände durch Toxine aus dem Magendarmkanal ausgelöst werden können, ist eine längst bekannte Tatsache, allein in den Mechanismus dieser Toxinbildung, die man vielleicht n den Mechanismus dieser Toxinbildung, die man vielleicht mit einer gewissen Berechtigung als eine spezifische epileptische bezeichnen könnte, Einblick zu gewinnen, scheint mir von besonderer Bedeutung. Diese Art der Toxinbildung scheint sich wesentlich von der gewöhnlichen zu unterscheiden, wenngleich zuzugeben ist, daß auch unspezifische Toxine (also nicht eigentliche Krampfgitte) gelegentlich bei disponierten oder nichtdisponierten Individuen enilentiforme Krämpfe auslösen können. Wenn abs duen epileptiforme Krämpfe auslösen können. Wenn ab-norme Zersetzungsprodukte des Magendarmkanales an und für sich als Ursache anzunehmen wären, dann müßten epileptische Zustände gemeinhin viel häufiger sein, insbesondere müßte aber das Gesetz der Periodizität durch-brochen werden. Biedlkonnte gelegentlich des Studiums der Innervationsverhältnisse der Nebennieren feststellen, daß im Nervus splanchnicus gefäßerweiternde Fasern für die Nebennieren verlaufen, bei deren Reizung eine durch aktive Vasodilatation bedingte Hyperämie des Organes auftritt, desgleichen ist es nach seinen Versuchen höchstwahrscheinlich geworden, daß der Splanchnicus sekretorische Fasern für die Nebenniere, beziehungsweise Marksubstanz derselben enthält, deren Reizung den Adrenalingehalt des Kavablutes ansteigen läßt, so daß es denkbar ist, daß gewisse Reize, die den Splanchnicus vom Darme aus treffen, zu einer Vermehrung der Adrenalinproduktion und damit zu einer Herabsetzung der Reizschwelle motorischer Zentren führen, zu gleicher Zeit aber auch die Sekretion der Niere im Sinne einer Herabsetzung beeinflussen können. Man kann vor Serienanfällen oder im Beginn derselben fast durchwegs die Wahrnehmung machen, daß die Urinsekretion stark herabgesetzt ist, ja sogar Anurie eintritt, um gegen Ende der Serie in eine ausgesprochene Polyurie überzugehen. Es sind hier neben Adrenalin wohl eine Reihe anderer Gifte im Spiele, welche eine Tonuserhöhung der glatten Muskulatur in der Niere, ein mechanisches Hindernis bedingen, also ein Aequivalent der tonisch-klonischen Krämpfe in der gestreiften Muskulatur schaffen könnten. Dadurch wird nun die Ausscheidung der Toxine verhindert und eine Häufung derselben im Blute bewirkt. Fleckseder konnte zeigen, daß das Resorptionsvermögen der Darmschleimhaut für Fett hauptsächlich abhängig ist von der inn eren Sekretion des Pankreas; er exstir-pierte einem Hunde das Pankreas und transplantierte ihm

einen Teil desselben unter die Bauchhaut. ständigen Fehlens des Pankreassekretes im Darme wurden noch beträchtliche Mengen (zirka 80 pCt.) des Nahrungsfettes resorbiert. Nach der Entfernung des mit dem Darme nicht mehr in Verbindung stehenden Pankreasteiles sistierte die Fettresorption nicht mit einem Schlage, sondern es trat eine allmählich zunehmende Verschlechterung der Fettaufsaugung ein (Biedl). Bei der Wichtigkeit des Pankreas für die Eiweiß-, Fett- und Kohlehydratverwertung erscheint es möglich, daß eine Dysfunktion desselben, bedingt etwa durch pathologischen Einfluß anderer endokriner Drüsen, zu periodischen Störungen im Abbau dieser Substanzen und damit zu toxischen Produkten führen kann. Wir dürfen bei derartigen Funktionsstörungen allerdings nicht erwarten, daß sie sich klinisch dokumentieren müssen in Steatorrhoe, Azotorrhoe und Glykosurie; das sind extreme Ausfallerscheinungen, während es sich hier wohl nur um Funktionsänderungen handeln dürfte, die sich vielleicht nicht sehr weit von der physiologischen Grenze halten, jedenfalls aber sind sie qualitativ und quantitativ von den oben beschriebenen grundverschieden. Edkins gewann aus der Pylorusschleimhaut ein Extrakt, welches intravenös injiziert, unabhängig vom Nervensystem (bei durchschnittenen Vagi) die Magensaftsekretion anregt; er nannte es Gastrin. Dieses Magensekretin dürfte (nach Biedl) in dieselbe Kategorie gehören wie das Pankreassekretin, zu den Hormonen, also zu Produkten der inneren Sekretion. Dasselbe gilt vom Peristaltik-hormon. Es steht also meiner Meinung nach über jedem Zweifel, daß die Darmfunktion in allen ihren Phasen mehr oder minder abhängig ist von der normalen Funktion des endokrinen Apparates im weiteren Sinne und wir hätten demnach die Toxinproduktion im Darme und Magen des Epileptikers von diesem Gesichtspunkte aus zu beurteilen (in gewissem Sinne spe-zifische periodische Giftbildung). B ayer und Peter fanden beim Studium der Einwirkung des Pituitrins auf den überlebenden Dünndarm von Kaninchen, daß zunächst eine Verkleinerung der rhythmischen Kontraktionen und Abnahme des Tonus eintrat, welche dann von einer oft außerordentlichen beträchtlichen Vergrößerung der Kontraktionen mit Tonuserhöhung gefolgt war. Sie und Bie dl meinen, daß die initiale Abschwächung der rhythmischen Kontraktionen nicht auf einer Lähmung der fördernden autonomen Nerven bezogen werden könne, denn es bestehe in dieser Phase eine normale oder sogar gesteigerte Erregbarkeit für das postganglionär angreifende autonom reizende Pilokarpin. Es müsse vielmehr eine Erregung der sympathisch hemmenden Elemente angenommen werden, wobei der Angriffspunkt zentralwärts von der myoneuralen Verbindung gesucht werden müsse, dem die durch Pituitrin maximal gehemmten Darmpräparate erfahren durch Adrenalin noch eine weitere Relaxation, während unter maximaler Adrenalinwirkung stehende Darmstücke durch Pituitrin keine weitere Tonusverminderung erkennen lassen. Die der sympathischen Hemmung folgende Vergrößerung der Peristaltik unter Tonusabnahme ist aber nicht auf die Lähmung der sympathischen Hemmungen, sondern auf eine Erregung der autonomen Apparate (Auerbachscher Plexus und postganglionäre Faser) zu beziehen (Biedl). Bayer und Peter nehmen bei der Darmwirkung der Hypophysenextrakte die Existenz von zwei verschiedenen Substanzen an, von denen die sympathisch hemmende in Alkohol unlöslich, die autonom fördernde alkohollöslich ist. Eine bedeutsame Rolle in diesem kaum entwirrbaren Räderwerk dürfte auch dem Cholin zukommen, ein Stoff, der im Körper weit verbreitet, an Lezithin gebunden, in den meisten Geweben und Körpersäften zu finden ist. Er findet sich im sogenannten Sekretin, welches die Sekretionstätigkeit des Pankreas und der Speicheldrüsen anregt. v. Fürth und Schwarz konnten nachweisen, daß der blutdruckerniedrigende Bestandteil der Schlüddrüse mit dem Cholin identisch ist. Schwarz und Lederer konnten die in den Thymus-, Milz- und Lymphdrüsenextrakten vorfindbaren blutdruckerniedrigenden Substanzen mit dem Cholin identifizieren. Dasselbe steht auch in einem Antagonismus zum Adrenalin. Seine Wirkung kann durch Atropin aufgehoben werden. Man will das Cholin heute übrigens nur mehr als ein Spaltungsprodukt der in allen Organen enthaltenen Phosphatide gelten lassen. Ob es nun unter physiologischen Verhält-

### Zur zweckmäßigen Behandlung

aller bei Krankheiten des Zentralnervensystems vorkommenden akuten und chronischen Schwächezustände empfiehlt sich die konsequente Ernährung mit "Kufeke", das sich in Heilanstalten und in der Praxis glänzend bewährt hat.

Die mit "Kufeke" herzustellenden Getränke, Suppen, Gemüse und süßen Speisen zeichnen sich durch angenehmen Geschmack aus und werden selbst bei starker Appetitlosigkeit gern genommen Eine praktische Anleitung zur Herstellung der Gerichte bietet das

"Kufeke"-Kochbuch

mit seinen

104 bewährten Original-Kochrezepten

für

Kranke und Gesunde.

Exemplare des Kochbuches, Ware zu Versuchszwechen und ärztliche Literatur stehen den Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III-



### **EISENTROPON**

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6% Eisen. In Pulver- und Tablettenform.

#### **JODTROPON**

Internes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewühnlich ohne Begleiterscheinungen, änßerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose usv.

#### **FEJOPROT**

enthält Elsen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohl-schmeckend; äußerst leicht verträglich.

### **MALZTROPON**

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

TROPONWERKE Aktiengesellschaft, MÜLHEIM a. Rh.

#### Gegen 🕶

## Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr. 4838 Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

## PASCOE's

### Digestiv=Tee

eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung wirkende Spezies-mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis be-sonders beliebt.

Muster portofrei.

Ferrocarnin ist ein den modernen Anforderungen

der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität, Anämie u. Chlorose gereicht wird.

Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

## Perrheumal

#### Antirheumatische Salbe

(10% d. tert, Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1.80 und M. 1.-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt@Redeker,ChemischeFabrik Hemelingen b. Bremen.

#### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

#### Desinficiens

Preis pro Flacon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, her auch bestens zur Verordnung f.

#### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

#### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

Antigonorrhoicum
Preis pro Flakonpackung M. 2,50,
Seweils of Pableten enthaltend.
Literatur und Proben grafis und
franko zu Dienstein.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

## . Jsapogen

flüss. Jod-Kampfer-Seife (60/0 Jod + 60/0 Kampfer). nicht fettend, mit Wasser u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung. Indikationen: Adenitiden, Struma, akut. u. chron. rheum. Erkrankungen
d. Gelenke, Muskeln u. Nerven, Epididymitis, Funikulitis,
Pernionen, Verbrennungen, Pleuritis, Pericarditis, Synovitis, Periostitis.
tert. Lues.

Salicyl-Jsapogen cps. 20% • Pulv. Jsapogen cps. 20%

| National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | National Color | Nati

Literatur und Proben gratis und franko. Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel

Preis M. 1,60.

Die seit ca. 30 Jahren ununterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

#### Etage

in bester Lage **Neumünsters**, wird zum 1. April 1915

mietfrei. Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Die

### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1.60

Assistenza'r z't.

Am Bürgerhospital zu Trier (Allgemeines Krankenhaus mit geburtshilflicher Abteilung) ist eine

### Assistentenstelle

zu besetzen. 1500 M. bei freier Station I. Klasse, dreimonatliche Kündigung, Verpflichtung auf ein Jahr, drei Wochen Urlaub. Die Jahr, drei Wochen Urlaub. Die Anstalt bietet Gelegenheit zur Ausbildung an reichem Kranken-bestande. — Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u. Lebenslauf m. Angabe von Alter und Konfession sind an das Oberbürgermeisteramt Trier zu richten. Auskunft erteilt der leitende Arzt Dr. Maret. **Trier,** den 21. April 1914.

Der Oberbürgermeister.

Ein von einem Arzte mit guter Praxis längere Jahre bewohntes

#### Haus

ist wegen Aufgabe der Praxis zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres durch

Hermann Simon, Lechenich hei Cöln

An der Heilstätte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin zu Müllrose ist zum

## Assistenten-

zu besetzen. Gewährt wird ein Gehalt von 2400 M. bei freier Station und Wäsche, ferner eine Getränkeablösung in Höhe von 240 M. Herren mit einiger Vorbildung erhalten den Vorzug. Bewerber, die sich auf mindestens I Jahr verpflichten wollen, werden ersucht, sich an den Chefarzt Dr. Starkloff, Müllrose bei Frankfurt a. O., zu wenden.

## Zwei Assistenten

davon einer mit pädiatr. Vorbildung gesucht für sofort oder 1. Mai von

#### Berlin-Brandenburg, Krüppelheil- und Erziehungs-Ansfalt, Neubau im Grunewald

mit 300 Betten. Sonnenkuren. Waldschule. Große Poliklinik in Berlin. Meldungen mit ausführ-lichem Lebenslauf an Direktor Prof. Dr. Biesatski, Berlin S. 59, Am Urban 10-11.

## Arzt

für Brokstedt in Holstein. Bewerber wollen sich wenden an den Unterzeichneten.

Brokstedt, den 27. April 1914. Lohse, Amtsvorsteher.

## Bad Brückenau.

Wegen Todesfall des Badearztes Dr. van Nuess ist eine neuerbaute

#### Kurvilla

mit 20 eingerichteten Zimmern sehr

billig zu verkaufen. Anfragen vermittelt Philipp Seisser, Würzburg.

#### Deutscher Arzt.

In Kosten, Bezirk Posen, wird die Niederlassung eines deutschen Arztes dringend gewünscht. Regierungsunterstützung. Auskunft erteilt Dr. Ast in Conradstein bei Preuss.-Stargard. Auskunft

Mein Haus in Detmold, worin seit 10 Jahren ein Arzt m. guter Praxis wohnt, wird Juli frei. Preis M. 24 500 oder bisherige Miete M. 1500. Näh. durch Direktor Reineking, Blankenburg, Harz.

**esti** Fermente

Yoghurt In Reinkulturen Kefir Taette

flüssig — à M. 1,50

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

### Bekanntmachung.

Die hiesige

### Arztstelle

soll wieder neu besetzt werden. Sie bietet einem tüchtigen Arzte Sie bietet einem tüchtigen Arzte neben 1000 M. Fixum eine einträgliche Praxis. Eslam hat 2600 Einwohner, darunter zwei Nachbargemeinden mit 1000 bezw. 1600 Einwohnern. Die Wohnungs- und Lebensverhältnisse sind dahier billig und angenehm. Die Führung einer Handapotheke wird zur Bedingung

gemacht.

Nähere Auskunft wird durch
Herrn Dr. Brenner, dahier, welcher die Praxis nicht mehr ausübt, sowie durch den unterzeichneten Magistrat bereitwilligst erteilt.

Eslarn (Bayern), 14. April 1914 Magistrat Eslarn. Sand

Für unser Knappschafts-krankenhaus zu Senftenberg N.-L. (vorläufig 100 Betten, viel Unfall — Chirurgie) wird ein

### Assistenzarzt

christlicher Konfession zum 1. Juli d. Js. gesucht. Gehalt 2500 M. Daneben wird freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Ver-pflegung I. Klasse gewährt. Meld an den leitend. Arzt San. Rat Dr. Reinach in Senftenberg

Die Verwaltung des Branden-burger Knappschaftsvereins zu Cottbus.

### Dr. med. E. Silbermann

Kudowa. Villa Prinz Friedrich Wilhelm.

FAIRCHILD BROS. FOSTER, NEW YORK

Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry =

Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen

Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50)

Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Depôt für Deutschland

Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich:

M. Kris, Wien, Brandstätte 1

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

nissen präexistent oder sekundär entstanden aufgefaßt wird, ist für unsere Frage von geringerer Bedeutung als die Tatsache, daß es in den endokrinen Stoffwechsel eingreift und unter Umständen hochtoxisch werden kann, daß es eine dem Physostigmin ähnliche Wirkung zu entfalten vermag; es wirkt erregend auf die Vagusendigungen des Herzens, erregend auf die motorischen Endapparate in den Muskeln und auf den Darm, erregend auf die Tränen-, Speichel-, Schweiß- und Pankreassekretion.

(Schluß folgt.)

#### II. Referate.

#### Allgemeine Pathologie und Diagnostik.

Dr. Allmann (Hamburg): Zur Serodiagnostik nach Abderhalden. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Nach den von Verf. an zirka 100 Fällen angestellten Untersuchungen ergab die Abderhaldensche Methode Dialysierverfahren) bei Graviden stets eindeutige Resultate, d. h. bei Serum von Schwangeren war die Reaktion stets positiv, bei gesunden Nichtschwangeren stets negativ. Myomgewebe wurde von jedem Serum abgebaut, sowohl von Serum myomkranker Frauen als auch Serum gesunder Frauen. Bei Karzinomen und entzündlichen Prozessen im Bereich der weiblichen Geschlechtsorgane wurden keine sicheren Ergebnisse erzielt

Dr. Paul Hirsch (Jena): Tierexperimentelle Untersuchungen zur Frage der Spezifizität der Abwehrfermente. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Die von Verf. an Kaninchen und Hunden angestellten Versuche ergaben, daß nach parenteraler Zufuhr von Placentagewebe resp. Uteruskarzinomgewebe im Serum der gespritzten Tiere Abwehrfermente vorhanden sind, die insofern spezifisch sind, als das Serum der mit Placentagewebe behandelten Tiere nur Placentagewebe, nicht jedoch Uteruskarzinomgewebe abbaut. Umgekehrt greift das Serum der mit Karzinom behandelten Tiere nur Karzinomgewebe an.

Dr. J. Ledergerber und Dr. J. Baur, Assistenzärzte in Liestal: Beitrag zur Untersuchung von tuberkulösem Urin. (Korrespondenblatt für Schweizer Aerzte, 1914, No. 5.)

Die Verfasser berichten über eine einfache, schnelle und zuverlässige Methode der Untersuchung des Harns auf Tuberkelbacillen. Sie gehen in der Weise vor, daß sie die Tagesmenge des Harns oder einen größeren Bruchteil davon in ein Spitzglas bringen und bei der meist schwach sauren Reaktion des Harns soviel Ammoniak zugießen, daß die Flüssigkeit das blaue Lackmuspapier schwach rot färbt. Bereits alkalischem Harn wird entsprechend weniger Ammoniak zugegeben. Eiweißfreiem Urin darf man ein dem Harn gleich großes Quantum Alkohol zugeben, um die Sedimentierung zu beschleunigen. Die Flüssigkeit wird nun 30—60 Minuten stehen gelassen, bis sich die durch das Ammoniak niedergeschlagenen Sedimente am Boden des Spitzglases angesammelt haben. Mit den Sedimenten werden auch die Tuberkelbacillen mit nach unten gerissen. Die klare Flüssigkeit wird nun vom Bodensatz abgegossen. Letzterer wird zentrifugiert und wiederum von der darüber stehenden Flüssigkeit getrennt. Dem Podensatz gibt man dann soviel Essigsäure zu, bis sich alle Phosphate wieder lösen und diesen setzt man tropfenweise Chloroform zu und schüttelt das Ganze zirka 5—10 Minuten durch, bis man eine weiße, emulsionsähnliche Flüssigkeit vor sich hat. Das Ganze wird wiederum zentrifugiert, und das an spezifischem Gewicht schwerere Chloroform zieht die Bakterien mit auf den Boden. Die klare Flüssigkeit über dem Chloroform mit dem Bodensatz wird abgegossen und der gesamte Rückstand wird auf einen Objektträger gebracht, auf demselben ausgebreitet, ausgetrocknet und auf Tuberkelbacillen untersucht.

Dr. E. und L. Sobel (Basel): Quantitativer Nachweis von Azeton im Harn. (Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1914, No. 6.)

Durch fortlaufende quantitative Azetonbestimmungen im Harn kann der Verlauf des Diabetes festgestellt werden. Die bisher geübten Methoden zur Bestimmung des Azetons sind mangelhaft. Die von den Verfassern ausgearbeitete Methode der Umwandlung des nach Lieben gebildeten Jodoforms in Jodsilber und Berechnung aus diesem hat den Vorteil, neben ihrer raschen Ausführbarkeit auch ganz exakte Werte zu geben: 200—250 ccm azetonverdächtigen Harns werden mit einigen Tropfen Salzsäure versetzt und unter Anwendung eines Liebig schen Kühlers in ein 50 ccm Kölbehen abdestilliert. Das Destillat wird nun mit Jodkaliumlösung und Kalilauge versetzt und das sich bildende Jodoform auf ein quantitatives Filter gebracht und vorsichtig mit Wasser ausgewaschen, bis das Waschwasser mit Silbernitrat und Salpetersäure keine Jod-

reaktion mehr zeigt. Hierauf wird das auf dem Filter befindliche Jodoform mitsamt dem Filter in einen Kolben gebracht, mit rauchender Salpetersäure unter Zugabe von einigen Kristallen Silbernitrat am Rückflußkühler gekocht. Durch die Säure wird das Jodoform zersetzt und das freiwerdende Jod verbindet sich mit dem Silber des Silbernitrats zu einem käsigen Niederschlag von Jodsilber. Die Säure, in der sich der Jodsilberniederschlag befindet, wird mit Wasser verdümnt, und durch ein quantitatives Filter filtriert. Der auf dem Filter befindliche Jodsilberniederschlag wird in ammoniakalischem Wasser aufgelöst und im Filtrat mit Salpetersäure wieder gefällt, hierauf filtriert und getrocknet. Der Niederschlag von dem getrockneten Filter wird quantitativ in einen Tiegel gebracht, das Filter sorgfältig an der Platinspirale verascht und die Asche mit dem Jodsilber im Tiegel vereint, mit einigen Tropfen Salpetersäure versetzt und vorsichtig geglüht. Aus der gefundenen Jodsilbermenge kann man durch Ümrechnen mit dem Faktor 0.5445 das Jodoform berechnen, und aus dem Jodoform vermittelst des Faktors 0.1925 das Azeton quantitativ feststellen; oder man kann durch Multiplikation der gefundenen Jodsilbermenge mit dem Faktor 0,1171 direkt den Azetongehalt berechnen.

#### Innere Medizin.

Dr. H. Curschmann (Mainz): Zur Frage der "Bronchotetanie" der Erwachsenen und ihrer Behandlung mit Calcium. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Neuerdings wurde von der Pädiatrie der Krankheitsbegriff der "Bronchotetanie" geschaffen. Es handelt sich dabei um tetanischen Krampf einzelner Teile der Bronchialmuskulatur bei spasmophilen Säuglingen, der zu partieller Atelektase der Lungen, zum Oedem derselben und zu einer hochgradigen diffusen Bronchitis führt, die mit heftiger Dyspnoe Suffokation und Dyspnoe einhergeht. Die beobachteten Fälle endigten meist letal; in einem Fall von H. Rietschelt trat jedoch auf Calcium brom antispasmophiler Diät Heilung ein. In der Literatur über die Tetanie der Erwachsenen existieren bisher keine ähnlichen Beobachtungen. Verf. hatte nun schon, bevor ihm diese Beobachtungen der Pädiater bekannt geworden waren, auf den Zusammenhang zwischen Bronchialasthma der Erwachsenen und andere vago-sympathische Störungen geachtet und u. a. bei einigen Fällen von Bronchialasthma Jugendlicher bemerkt, daß sie besonders nach heftigen Anfällen eine mehr oder weniger ausgesprochene Uebererregbarkeit des Nervus facialis, also das Chvosteksen mit zarter Haut und etwas gedunsenem Gesicht. Einen dieser Fälle hatte Verf. Gelegenheit häufiger zu sehen und genauer zu untersuchen. Es handelte sich um einen 32 jährigen Landwirt, der in seiner Jugend seiner Angabe nach nicht spasmophile Erscheinungen dargeboten hatte; er litt seit 3 Jahren an heftigen Anfällen von Bronchialasthma; alle 10—14 Tage traten besonders heftige Anfälle auf, während weniger intensive Anfälle sich fast täglich zeigten. Dieser Patient bot gleichzeitig alle Zeichen einer latenten Tetanie dar, nämlich das Chvostekschen in seiner Jugend. Asthmatische und tetanische Symptome stiegen und fielen synchron. Das Asthma sowie die tetanischen Erscheinungen s-hwanden bei dem Patienten sofort, seitdem eine Calciumbehandlung eingeleitet wurde. Der Patient bekam viermal täglich 1 g. Calciumtherapie bei der Tetanie-Spasmophilie hin, die in den letzten Jahren mehr und mehr in Aufnahme gekommen ist. Einen Nutzen kann man von der Calciumtherapie allerdings nur erwarten. wenn sie dauernd durchge

Dr. H. Schottmüller (Hamburg-Eppendorf): Ueber Ikterus im allgemeinen und bei Extrauteringravidität im besonderen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Verf. lenkt die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen von häm olytischem Ikterus während der Gravidität, ein Symptom. das bisher nicht genügende Beachtung gefunden hat. Erstens beobachtet man einen derartigen Ikterus bei bestimmten Infektionen vom Uterus aus, besonders bei Infektion mit dem E. Fraenkelschen Gasbacillus oder mit anaeroben Streptokokken und Staphylokokken. Fast durchweg waren es schwere, meist letal endigende Fälle. Die Haut hat dabei ein schmutziggelbes Kolorit. In vielen Fällen fand sich im Urin

Hämoglobinurie oder richtiger Methämoglobinurie. Das Blutserum dieser Kranken zeigte meist schon makroskopisch eine dunkelgelbe bis braune Färbung. Als Ursache der Verfärbung wurden spektroskopisch Methämoglobin oder Hämatin im Serum nachgewiesen. Ferner sah Verf. einen derartigen hämolytischen oder hämato-hepatogenen Ikterus bezw. Hämatinämie in einer Reihe von Fällen bei bestehender extrauteriner Gravidität auftreten; er hat in diesen Fällen, wie Verf. unter Anführung einiger Fälle nachweist, differentialdiagnostische Bedeutung, es wurde in diesen Fällen durch den Nachweis von Hämatin im Blutserum der Kranken die vorher zweifelhafte Diagnose der Extrauterinschwangerschaft gesichert. Der Urin ist in derartigen Fällen meist frei von allen Farbstoffen. Wegen dieser Bedeutung für die Diagnose sollte nach Verf. die spektroskopische und chemische Untersuchung des Serums auf Farbstoffe unter die gebräuchlichen klinischen Methoden aufgenommen werden. Außerdem betont Verf. die Bedeutung des Nachweises von Blutfarbstoff-Derivaten im Serum für die Pathogenese des Ikterus im allgemeinen, insbesondere für die Differenzierung zwischen hämatogenem und hämolytischen oder hämato-hepatogenem Ikterus.

### Alfred Sutter: Schilddrüse und Jodmedikation. (Dissertation, Freiburg 1913.)

Dürfen wir eine Jodbehandlung des Kropfes noch als berechtigt anerkennen? Können durch Jodmedikation irgendwelcher Art Krankheitsbilder entstehen, die denen der autogenen Uebersekretion in rein klinischem Sinne ähnlich sind? Das Jod wirkt verkleinernd auf: 1. Die Struma diffusa parenchymatosa; 2. die Struma nodosa ohne regressive Metamorphosen. Es können im Anschlusse daran Störungen auftreten im Sinne der Thyreosen verschiedenster Intensitätsgrade, die oft sehr lange dauern können. Diese Störungen sind abhängig in ganz erheblichem Maße von der Quantität des zugeführten Jodes. Unabhängig scheint jedoch die Jodwirkung von der Art der Präparate und der Form ihrer Einbringung zu sein.

Obwohl durch Joddarreichung bei Struma thyreotoxische Symptome ausgelöst oder vorhandene verstärkt werden können, ist eine Jodtherapie des Kropfes trotzdem indiziert, da das Auftreten jener Erscheinungen in weitem Maße von der Menge des zugeführten Jodes abhängig ist. Zur erfolgreichen Jodbehandlung eignen sich Fälle mit parenchymatösen und nodösen Strumen; wenig geeignet sind Kröpfe mit regressiven Metamorphosen, die sich bei der Palpation als sehr hart erweisen. Ganz ungeeignet sind die vaskulösen Formen. Bei der Therapie ist ein langsam tastendes Vorgehen zu beobachten. Die Jodosen, die für den Beginn in Betracht kommen, sind 0,1—0,2 g Jodnatrium oder Jodkalium ein- bis dreimal täglich.

#### Prof. H. Salomon (Wien): Ueber den Diabetes innocens der Jugendlichen, zugleich ein Beitrag zur Frage des renalen Diabetes. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Verf. bespricht unter Mitteilung von 13 Fällen ein Krankleitsbild, für welches er die Bezeichnung Dia betes in nocens vorschlägt. Die wesentlichen Charakteristica sind folgende: Vielfach ist harmlose früh entstandene Zuckerausscheidung in der Aszendenz oder bei Geschwistern nachweisbar. Beginn meist im jugendlichen, auch schon im Kindesalter. Ausgesprochen nervöse Veranlagung ist bei den Befallenen meist nachweisbar. Die Zuckerausscheidung bietet gewöhnlich Zahlen unter halb 1 p Ct., abgesehen von einzelnen Tagen oder einzelnen Harnportionen, bei denen unter dem Einfluß von Erregungen Werte von einigen Prozenten erscheinen können. Bis zu einem gewissen Grade bietet schon diese niedrige prozentuale Ausscheidung ein abgrenzendes Moment gegenüber dem echten juvenilen Diabetes, der meist mit prozentual hoher Zuckerausscheidung hereinbricht. Die Gesamtausscheidung bei gemischter Kost überschreitet beim Diabetes innocens gewöhnlich nicht 12 g pro Tag, die Ausscheidung ist in weitgehendem Maße, wenn auch nicht gänzlich unabhängig von der Kost derart, daß der Unterschied zwischen den Harnzuckermengen an Tagen strenger Diät und bei völlig gemischter Kost 8—10 g nicht übersteigt, oft weit darunter liegt. Von einer Zulage von 100 g Traubenzucker werden nicht über 10 pCt., meist nur 1—3—7 pCt. ausgeschieden. Meist ist der Blutzuckergehalt bei diesen Fällen normal, es kann aber ein erhöhter Blutzuckerwert nicht gegen die Annahme eines Diabetes innocens ins Feld geführt werden. Die diabetische Erkrankung hat trotz der Jugend der Patienten keine Tendenz zur Progression. Bei köhlehydraftreier Kost kann aber je nach der Individualität der Kranken eine ganz erhebliche Azetonausscheidung vorhanden sein, welche bei kohlehydrathaltiger Kost rasch schwindet. Die Kranken verhalten sich, von der nervösen Komponente abgesehen, wie völlig Gesunde, und werden von den Beschwerden, welche die Hyperglykämie beim Diabetes mit sich zu bringen pflegt, nicht mehr heimgesucht als Gesunde resp. Nervöse. Was die Behandlung anlangt, so kann zwar in

bis 200 g Weißbrot anzuraten. Wenn dann durch Jahre hindurch der Zustand stationär bleibt, kann man hinsichtlich der Diät freier verfahren. — Die Kenntnis des geschilderten Krankheitsbildes ist von praktischer Wichtigkeit, damit man in derartigen Fällen nicht zu Unrecht eine schlechte Prognose stellt.

R. I.

#### Chirurgie (einschl. Urologie).

M. Katzenstein: Beitrag zur Entstehung des Magengeschwürs. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 101, Heft 1; vgl. Allg. Med. Central-Ztg., 1913, S. 60.)

Die Widerstandsfähigkeit des Magens und Duodenums gegen die Verdauung ist eine spezifische Eigenschaft dieser Organe und ist bedingt durch eine Anhäufung von Antipepsin in diesen Geweben. Um nun die Bedingungen kennen zu lernen, unter welchen ein Verdauungsgeschwür im Magen entsteht, mußte die Vorfrage gelöst werden, warum die Magenwand normalerweise der Verdauung durch ihren eigenen Saft widersteht. K. hat nun versucht, durch Zerstörung des Antipepsins der Magenwand beim Versuchstier ein nach Aussehen und Verhaltem dem beim Menschen vorkommenden ähnliches Ulcus ventriculi hervorzurufen. Eine Reihe dieser Versuche ist gelungen. Nach Injektion von Salzsäurelösungen in die Magenwand und gleichzeitiger Schädigung der Schleimhaut (Exzision oder Verätzung) bildeten sich typische wunde Ulcera mit wallartig erhobenen Rändern, welche im Gegensatz zu den durch bloße Exzision erzeugten Geschwüren nicht wieder heilten. Eine zweite Versuchsreihe hat ergeben, daß man imstande ist, die Heilung der Schleimhautdefekte im Magen zu verhindern, wem man durch intravenöse Salzsäureinjektionen das im Blute kreisende Antipepsin, welches nur in alkalischer Lösung wirksam ist, schädigt und somit nur indirekt den Antipepsingehalt der Magenwand herabsetzt. Ebenso gelang die Erhaltung der Ulcera durch kombinierte Einspritzung in Magenwand und Blutbahn. In einer vierten Versuchsreihe versuchte K. durch Verbrennung mit einem durch den Oesophagus eingeführten Porzellanbrenner Ulcera zu erzeugen. 5 von 7 Versuchen fielen positiv aus. Eine Reihe von Kontrollversuchen ergab, daß künstlich zersetzte Schleimhautdefekte bald wieder verheilten, daß aber die Verheilung ausblieb, wenn sie mit Säuren verspritzt wurden, während eine Umspritzung mit Laugen die Heilung nieht zu verhindern vermochte.

spritzt wurden, während eine Umspritzung mit Laugen die Heilung nicht zu verhindern vermochte. Aus diesen Versuchen schließt Verf., daß das Magengeschwür die Folge einer umschriebenen Schädigung der Magenwand ist, deren Heilung nicht erfolgt, weil das normale Verhältnis des Pepsins im Magensaft zum Antipepsin der Magenwand im Sinne einer Vermehrung des Pepsins und einer Verminderung des Antipepsins gestört ist.

#### W. Röpke: Ueber die operative Behandlung der durch stumpfe Gewalt entstandenen Duodenalverletzungen. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 100, Heft 3.)

Ein 17 jähriger Kutscher wurde von einem Wagen überfahren, wobei ein Rad über den Oberbauch ging. Schwerer Kollaps, Anämie. brettharte Bauchmuskelspannung, Verschwinden der Leberdämpfung indizierten die sofortige Laparotomie. Es entleerte sich Gas, Blut und Speisemassen aus der freien Bauchhöhle, es lag also außer einer Gefäßverletzung auch eine Verletzung des Magen-Darmkanals vor. Es fand sich ein Längsriß im Mesenterium direkt über der Art. und Vena mesent. sup. und hier war ein Ast der Vene durchrissen. Nach dessen Versorgung zeigte sich ein Querriß in der Pars descendens duodeni mit zerfetzten Rändern. Deshalb Auffrischung der Darmränder und, da eine direkte Naht unmöglich war, Implantation des distalen Endes in den Magen und des proximalen in das Jejumum Anlegung einer Coccalfistel zur Ernährung des Kranken. Glatte Heilung. Die Coecalfistel schloß sich später spontan. — Bisher sind erst 6 derartige Verletzungen operativ geheilt worden.

### Hildebrand: Beitrag zur Chirurgie der hinteren Schädelgrube auf Grund von 51 Operationen. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 100, Heft 3.)

In einer umfassenden Arbeit berichtet H. über seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Chirurgie der hinteren Schädelgrube auf Grund von 51, meist dem Material der Nervenklinik der Königl. Charité in Berlin entstammenden Fällen. Es handelt sich um 12 Kleinhirnbrückenwinkeltumoren (darunter 5 cystische), 6 Fälle von Meningitis serosa und 4 von Hydrocephalus internus. Dazu kommen 5 Cysten des Kleinhirns und 5 solide Kleinhirntumoren, 8 Geschwülste des Hirnstammes und 9 des Großhirns (darunter 3 des Stirnhirns), 1 der Hirnbasis und 2 unaufgeklärte Fälle. Von diesen 51 Fällen starben an der Operation und ihren unmittelbaren Folgen 20; darunter befinden sich aber 16, bei welchen sich — allerdings erst nach Eröffnung des Schädels — herausstellte, daß sie inoperabel waren. Von den 31, welche den Eingriff überstanden, waren nur 24 operabel, 7 zweifelhaft oder sicher inoperabel. Es starben nach der Operation noch 9. Es bleiben also noch 22, welche länger als ¼ Jahr den Eingriff überlebt haben. Radikal heilbar waren nach dem Befunde bei der Operation 28 und von diesen starben

nur 4 (14,3 pCt.). Die hohe Mortalität findet sich bei den inoperablen Fällen. Von diesen starben plötzlich an Atemlähmung 6, an eitriger Meningitis 3, an Pneumonie 10. Erfreulich ist bei den gebesserten Fällen vor allem der Rückgang der Stauungspapille und der schweren Sehstörungen. H. tritt auf Grund seiner Erfahrungen entschieden für die möglichst frühzeitige Trepanation ein und da eine Frühdiagnose leider oft nicht möglich ist, befürwortet er warm die häufigere Anwendung der Explorativtrepanation in allen auf Tumor verdächtigen Fällen. Sämtliche Krankengeschichten sind mit-

E. Unger und M. Bettmann: Experimente zur Bekämpfung der Atemlähmung bei Gehirnoperationen mittels Meltzers In-sufflation. (Arch. f. klin. Chirurgie, Bd. 101, Heft 1.)

Bei Operationen am Gehirn gehen eine Reihe von Kranken an Atemlähmung zugrunde; ganz besonders gefährlich sind in dieser Hinsicht die Operationen in der hinteren Schädelgrube, bei welchen der 4. Ventrikel freigelegt oder gedrückt wird. Die Verfasser haben nun im Tierexperiment die Frage geprüft, ob es gelingt, durch Meltzers intratracheale Insufflation die Atem-lähmung erfolgreicher zu beseitigen, als dies durch künstliche Atmung möglich ist. Bei Hunden wurden Kleinhirn und Wurm freigelegt und langsam die Verbindung zwischen beiden bis zum 4. Ventrikel durchtrennt. Fast ausnahmslos kam es zum Atemstillstand, während der Puls weiter schlägt. Aus den der Arbeit beigegebenen Kurven ist nun ersichtlich, wie bei Einleitung der Meltzerschen Insufflation die Atmung fast konstant wieder in Gang kommt und die Tiere am Leben bleiben, während die im Stadium der Atemlähmung sich selbst überwahrend die im Stadum der Afeinfahmung sien seinst über-lassenen Tiere ausnahmslos zugrunde gehen. Die Verfasser empfehlen deshalb, die Methode auch beim Menschen zu er-proben, was bisher erst in einem Falle von Respirationslähmung von Stadler mit Erfolg versucht worden ist.

Adler (Berlin-Pankow)

Dr. Arthur Bloch (Frankfurt a. M.): Zur sekundären Koli-Infektion des Nierenbeckens. (Deutsche med. Wochenschrift,

Verf. kommt auf Grund seiner Beobachtungen an 44 weiblichen und 19 männlichen Krauken zu folgenden Ergebnissen. Die sekundäre Koli-Pyelitis ist eine nicht ganz seltene Komplikation der Gonorrhoe. Man kann eine pyelitische, eine nephrotische und eine pyelonephritische Form der Erkrankung unterkann dein versteht den Pyelnsche, ehre hepintstische und eine pyelonephritische Form der Erkrankung unterscheiden. (Unter der nephrotischen Form versteht Verf. eine solche, die mit Erweiterung des Nierenbeckens und konsekutiver Harnstauung einhergeht). Die pyelitische und die nephrotische Form können auch im akuten Stadium ohne besondere subjektive Beschwerden einhergehen, so daß die Erkrankung häufig erst dann diagnostiziert wird, wenn sie bereits in ein chronisches Stadium getreten ist. Die Koli-Infektion geht dabei in der Regel ascendierend von der Blase aus auf dem Lymphweg vor sich. Der Eintritt der Erkrankung wird begünstigt durch gewisse Momente, welche das Ascendieren der Kolibacillen erleichtern. Es sind dies: Temporärer Ueberdruck in der Blase, hervorgerufen durch stark reizende Blasenspülungen, ferner temporäre Verlangsamung des Urinstromes, herbeigeführt durch geringgradige Abflußhindernisse im Ureterverlauf, selfließlich mechanische Reizungen bei starker Hyperämie des Urogenitalsystems. Im akuten Stadium ist bei der pyelonephritischen Form stets eine interne Therapie angezeigt, während die pyelitische und die nephrotische Form auch im während die pyelitische und die nephrotische Form auch im akuten Stadium stets lokal (mit Spülungen des Nierenbeckens durch den Ureterenkatheter) zu behandeln sind. Wird die sekundäre Koli-Pyelitis rechtzeitig erkannt und behandelt, so erfolgt in einem großen Teil der Fälle völlige Ausheilung. Bei der pyelo-nephritischen Form besteht die Möglichkeit, daß sie in eine echte chronische perenchymatöse Nephritis übergeht. Man muß in allen Fällen gonorrhoischer Cystitis auch dann an eine Pyelitis denken, wenn ohne subjektive Symptome von seiten der Niere der Urin trotz geeigneter Blasenbehandlung sich lange Zeit nicht klären will. \_\_\_\_\_ R. L.

#### Gynäkologie.

Dr. Karl Herz (Uffenheim): Ueber die Dauerresultate der Alexander-Adamschen Operation. (Wiener klin. Rundschau,

1914. No. 3.)

Auf Grund seiner Untersuchungen kommt Verf. zu dem Endresultat. daß die Alexander-Adamsche Operation ihre seit 25 Jahren erkämpfte Stellung als lagekorrigierende Operation des Uterus behauptet hat und verdient, auch in Zukunft eine dominierende Stellung unter den Konkurrenzoperationen einzunehmen. Die Operation ist ungefährlich, sie bietet als reine lagekorrigierende Operation in 98.1 pCt. ein ladelloses Resultat. Als Vorfalloperation, sei es für sich allein oder in Verbindung mit Plastiken, bietet sie etwas geringere Heilungschaneen, und zwar in 92.1 pCt. der Fälle, so daß Verf. hier nochmals betont, daß in erster Linie auf eine gute Plastik zu achten ist. Die Gefahr postoperativer Hernien steht auf den gleichen Niveau, wie die der Totalrezidive und läßt sich bei guter Wundversorgung sicher noch weiter herabdrücken. Kr.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse und diätetische Therapie.

Dr. Martin Mayer (Hamburg): Beitrag zur Emetinbehandlung der Ruhr. [Die Wirkung des Emetins bei der Lamblien-ruhr.] (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Verf. hatte Gelegenheit, im Institut für Schiffs- und Tropen-krankheiten zu Hamburg die Wirkung des Emetinum hydrochlorikrankheiten zu Hamburg die Wirkung des Emetinum hydrochloricum bei einer ganzen Anzahl von Dysenteriefällen zu beobachten, von denen er einen besonders bemerkenswerten näher mitteilt. Es handelte sich um einen 22 jährigen Schiffsoffizier, der bei seiner Aufnahme ins Krankenhaus schon seit 25 Tagen an Dysenterie mit täglich mehr als 10 Entleerungen litt. Die blutig-schleimigen Stühle enthielten nach Ausweis der mikroskopischen Untersuchung zahlreiche vegetative Stadien und Cysten der Flagellate Lamblia intestinalis, ferner viele weitgewundene Spirochäten, dagegen keine Amöben. Der Kranke bekam am Tage nach seiner Aufnahme eine subkutane Injektion von 0,05 Emetinum hydrochloricum (Merck). Etwa 1½ Stunden später wurde noch einmal Stuhl (Merck). Etwa 1½ Stunden später wurde noch einmal Stuhl (Merck): Etwa 1½ Stunden später wurde noch einmal Stuhl abgesetzt; am nächsten Tage keine Entleerung, am nächstfolgenden Tag ein fester Stuhlgang mit wenigen schleimigblutigen Beimengungen auf der Außenfläche, welche zahlreiche tote und im Zerfall begriffene Lambliencysten enthielten. Die Heilung hielt an: Aus Vorsicht bekam der Patient in den folgenden Tagen noch einige subkutane Injektionen von 0,05 Emetin. hydrochloric. — Wie Verf. bemerkt, wird die Pathogenität der Lamblia intestinalis noch vielfach bestritten; jedoch haben neuere Erfahrungen gezeigt, daß die Lamblien als Ruhrerreger auftreten können; auch Verf. ist auf Grund des Verlaufs des vorstehenden Falles dieser Ansicht. Das Emetin um hydrochloric um hat im letzten Jahr bei Amöbentinum hydrochloricum hat im letzten Jahr bei Amöbentin um ny drocnioric um nat im letzten Jahr bei Amobendysenterie vielfach glänzend gewirkt; es ist nun interessani, daß das Mittel auch bei einer amöbenfreien Lamblien-Ruhr ebenso günstig wirkte. Da das Emetin aber in obigem Falle wie in mehreren anderen Ruhrfällen hartnäckige Verstopfung bewirkte, so empfiehlt Verf. es künftig mit Abführnitteln (wohl am besten salinischen) zu kombinieren. — Bei der Bacillenruhrversagt das Emetin ebenso wie der alkoholische Extrakt der Simarubarinde; Emetin scheint somit spezifisch auf die Amöben und Lamblien zu wirken, desgleichen der Simarubarindenextrakt.

San.-Rat Dr. Br. Alexander (Reichenhall-Berlin): Meine Behandlungsmethode der Lungentuberkulose mit subkutanen Injektionen von Ol. camphor. officinale Ph. G. (Medizin. Klinik, 1913, No. 52.)

Verf. ist schon seit 1889 für die Kampferinjektionen bei vorgeschrittener Lungentuberkulose eingetreten. Nach ihm haben Huchard und Faure-Miller, Walter Koch, Rudolf Kobert, Volland und andere die Kampferbehandlung bei diesem Leiden empfohlen. Der Kampfer ist bei der vorgeschrittenen Phthise vor allem als Herzmittel indiziert. Rokitansky, Beneke, Brehmer, Oppenheim er haben Kleinheit des Herzens als eine angeborene Prädisposition zur Lungentuberkulose gerechnet. Brehmer hat überdies noch auf das Mißverhältnis des kleinen Herzens zu den übergroßen Lungen aufmerksam gemacht. In welcher Beziehung die Abnormität des Herzens auch zur Lungentuberkulose stehen möge, jedenfalls erscheint die Behandlung des Herzens bei einem Teil der Phthisiker gleich im Beginne dringlich. Im Verlaufe der Lungentuberkulose wird der Herzmuskel wie die gesamte Muskulatur durch die Toxine der Tuberkel- und Mischinfektionsbacillen geschädigt. Die Zirkulationsstörungen durch die Kompression der Kapillaren infolge pneumonischer Prozesse, die Bronchitis, Blutstauung infolge anhaltenden Hustens bedingen höhere Anforderungen an das Herz und Schädigungen desselben. Gleichzeitig leidet durch die pathologische Blutmischung der Herzmuskel. Bei der modernen Behandlung der Lungentuberkulose durch Liegekur und Schonung werden die Anforderungen an das Herz herabgesetzt. Versagt aber das Herz, so tritt, wie bei den Herzklappenfehlern, eine Blutstauung in den Lungen ein. Jetzt ist eine Unterstützung des Herzens durch Medikamente dringend erforderlich, namentlich ist der Kampferinjektion ist ferner ein Anthidroticum und Anti-Herz zustande kommt, ist nicht genügend geklärt. Verf. hat Verf. ist schon seit 1889 für die Kampferinjektionen bei vordurch Medikamente dringend erforderlich, namentlich ist der Kampferinjektion ist ferner ein Anthidroticum und AntiHerz zustande kommt, ist nicht genügend geklärt. Verf. hat durch seine Behandlungsmethode mit kleinen Kampferdosen bei der vorgeschrittenen Lungentuberkulose — bei gleichzeitiger Stärkung der Herztätigkeit — große Erfolge erzielt. Durch den Kampfer wird nicht nur der Herzmuskel gekräftigt, sondern die gesamte Muskelleistung vermehrt, die motorische Kraft des Magens gesteigert, dadurch der Appetit gebessert. Die Kampferinjektion ist ferner ein Antihydroticum und Antipyreticum. Der Kampfer hemmt auch wie die Terpene die Eiterung und setzt die Reflexerregbarkeit herab, so daß nicht geringfügige Reize übermäßigen Husten auslösen können es geringfügige Reize übermäßigen Husten auslösen können; es stellt sich durch den Kampfer auch ein besserer Schlaf ein.
Verf. empfiehlt, täglich einmal 0,1 Kampfer zu injizieren, wenn nötig monatelang, ohne Unterbrechung. Bei Fieber an-

fangs dieselbe Behandlung, geht das Fieber nicht herunter, so beginnt man, wenn nicht der Kräftezustand die Beibehaltung höherer Dosen erheischt, 0,03 bis 0,05 Kampfer täglich einmal zu injizieren und setzt die Kur, wenn nötig, monatelang ohne Unterbrechung fort. Am besten werden Ampullen verwandt, weil der Kampfer sehr flüchtig ist. Kr.

Geh. San.-Rat Görges (Berlin): Bemerkungen zum "Aspirin-Löslich". (Berliner klin. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Löslich". (Berliner klin. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Verf. tritt erneut für das "Aspirin-Löslich" ein. Er hat sich davon überzeugt, daß das Mittel genau dieselben therapeutischen Eigenschaften besitzt wie das gewöhnliche, aber in Wasser schwerlösliche Aspirin. "Aspirin-Löslich" besitzt andererseits einen Vorteil gegenüber dem letzteren, der in seiner Löslichkeit und seinem nicht unsympathischen Geschmack liegt. Auch die Tabletten, die eine Zeit lang nicht im Handel waren, sind gegenwärtig wieder in Verkehr gesetzt, nachdem es gelungen ist, sie leicht zerfallbar zu machen. Erneut weist Görges auf die Verschiedenheiten hin, die in dem Aspirin und der Azetylsalizylsäure liegen, seiner Meinung nach ist die Wirkung des Aspirins therapeutisch sicherer. Aeußerlich sind die Unterschiede zwar nicht erkennbar, dagegen ist der Schmelzpunkt der beiden Rivalen ein verschiedener. Will man "Aspirin-Löslich" verordnen, so kommt die Tablettenform in Betracht; wünscht man es in Lösung zu geben, so schlägt Görges die wünscht man es in Lösung zu geben, so schlägt Görges die Formel:

Aspirin-Löslich (Aspirin solubile) . 5—10 g Aquae dest. . . . . . . . . . . . 180 " Sirupi rubi idaei (Sirup. ceras.) . . . . . . . . . . 10 " 3 stündlich oder 4 mal tägl. 1 Eßlöffel usw.

vor. Bei Anwendung der Tabletten, die man in Wasser zerfallen läßt, muß beachtet werden, daß ein kleiner Rückstand von Stärkemehl zurückbleibt.

Dr. H. Klaus (Prag): Ueber Verwendung von Narkophin in der Geburtshilfe. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 4.) Verf. berichtet aus der geburtshilflichen Klinik der deutschen Universität in Prag über die Verwendung des Narkoschen Universität in Prag über die Verwendung des Narkophins. Das Mittel wurde wesentlich zur Bekämpfung heftiger
Wehenschmerzen verwendet, und kam in Form von Injektionen
à 1 cm der 3 proz. Lösung, die in Ampullen gebrauchsfertig
geliefert wird, zur Anwendung. Von 90 Fällen, über die Verf.
berichtet, entfallen 58 auf die Eröffnungsperiode, 32 auf die
Austreibungsperiode. In 73 Fällen genügte eine Injektion,
um die Wehenschmerzen genügend zu lindern, in 15 Fällen,
unter denen 14 Erstgebärende waren, zum Teil mit engem
Becken und daher protrahierter Geburt, waren 2 Injektionen
erforderlich; in je 1 Fälle wurden 3 und 4 Injektionen gemacht.
Wo mehrere Injektionen gemacht wurden, lag zwischen den
einzelnen immer ein Zeitraum von mindestens 3 Stunden. Die
schmerzlindernde Wirkung des Narkophins zeigte sich meist
schon ungefähr ¼ Stunde nach der Injektion. Nur in 3 Fällen
wurden die Wehen nach der Injektion von Narkophin
schwächer, doch gelang es in diesen Fällen durch G1 an d u itrin, sie wieder zu verstärken. Von den nach der Injektion von
Narkophin beobachteten Asphyxien der Kinder waren nur von Narkophin beobachteten Asphyxien der Kinder waren nur 3 Fälle auf das Konto des Mittels zu setzen; in allen drei Fällen wurden die Kinder wiederbelebt und am 9.—11. Tage gesund aus der Klinik entlassen. Im Wochenbett wurde Narkophin in Form von Tabletten à 0.015 g in einigen Fällen gegeben, um die Nachwehen aufzuheben.

Dr. med. Bönning (Darmstadt): Ueber "Romauxan", ein neues Nährpräparat. (Zentralblatt für die gesamte Therapie, 1914, Heft 2.)

Das R om a ux a n ist ein Eiweißpräparat, das durch einen Zusatz von Fruchtessenz einen angenehmen Geruch und einen leichten Fruchtgeschmack erhalten hat; für Kinder kann man diesen Fruchtgeschmack noch etwas verbessern durch Zusatz von Zucker. Das Präparat ist direkt als wohlschmeckend zu besteht wirden. zeichnen und wird von den Patienten gern genommen; Kindern kann man das Romauxan auch in Milch geben. Bei Störungen, besonders der motorischen Magen-Funktionen, oder Vorhanden-

besonders der motorischen Magen-Funktionen, oder Vorhandensein irgend eines Hindernisses in den oberen Teilen des Digestionsapparates kann man das Präparat auch sehr gut als Nährklystier verwenden, um so mehr, als sich daraus leicht konzentrierte Lösungen herstellen lassen. Nach den Erfahrungen B.s wirkt das Romauxan günstig auf die Zunahme des Körpergewichtes ein, insbesondere ist hervorzuheben, daß es anscheinend eine prompte Wirkung auf die Stillfähigkeit besitzt. Der Verfasser gab in allen Fällen zweimal täglich einen Teelöffel voll. Das Romauxan wird zum Gebrauche mit der gleichen Menge Wasser angerührt, bis sich nach etwa 10 Minuten unter Kohlensäureentwicklung das Präparat gelöst hat, dann wird entweder mit Wasser weiter verdünnt oder das Präparat der Milch oder Suppe zugesetzt. Es ist nicht zweckmäßig, das Romauxan sauren Flüssigkeiten zuzusetzen, wie z. B. Zitronensaft, Himbeersaft oder Wein, da das Präparat durch die darin enthaltene Säure ausgefällt wird.

enthaltene Säure ausgefällt wird. Romauxan ist für weitere Nachprüfungen angelegentlichst zu empfehlen.

Dr. J. Schlesinger, Berlin, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten: Bouillonwürfel. (Medizin. Klinik, 1914, No. 8.)

Der Wert der Fleischbrühe besteht in ihrem Gehalt an stark anregenden, ganz spezifischen Extraktivstoffen, den Fleischbasen. Die Fleischextraktivstoffe wirken anregend auf Fleischbasen. Die Fleischextraktivstoffe wirken anregend auf die Absonderung des salzsäurehaltigen Magensaftes. Besonders ist diese Einwirkung daher dort zu erstreben, wo, wie bei Rekonvaleszenten und Kranken, der Appetit darniederliegt und damit die psychische Magensaftbildung herabgesetzt ist, oder wie bei einer Anzahl von Magenaffektionen (Achylie, Subacidiät) die Sekretionsfähigkeit des Magens gelitten hat. Ferner hat Wolff durch Stoffwechselversuche am Tier und beim Menschen nachgewiesen, daß durch die Extraktivstoffe des Fleisches eine bessere Ausnutzung vegetabilischer Nahrung bewirkt und eine wesentliche Bilanzbesserung des Stickstoffumsatzes herbeigeführt wird. WirAerzte, sagt Verf., werden demnach im Nahrungshaushalt des Gesunden, wie in der Diätetik des Kranken, die Fleischbrühe verordnen. Statt der kostspieligen, frischen Fleischbrühe werden wir oft den bedeutend billigeren Fleischextrakt oder auch andere Bouillonersatzmittel zur Anwendung empfehlen, sofern dieselben die wertvollen Fleischextraktivstoffe in wirksamen Mengen enthalten. Unter diesen Ersatzmitteln haben die sogen. Bouillonwürfel eine rieiscnextraktivstoffe in wirksamen Mengen enthalten. Unter diesen Ersatzmitteln haben die sogen. Bouillonwürfel eine außerordentliche Verbreitung gefunden. Leider hat sich er-geben, daß die verschiedenen Marken dieses Präparates nicht immer vollwertig sind, wie sie versprechen. Verf. verlangt da-her eine gesetzliche Regelung der Zusammensetzung auch her eine gesetzliche Regelung der Zusammensetzung auch dieses Genußmittels. Bis diese erfolgt sein wird, ist es gul, wenn bei Verordnung von Fleischbrühe darauf gesehen wird, daß diese aus Fleisch bereitet wird, oder aus Präparaten, welche uns eine Garantie für die Vollwertigkeit hinsichtlich des Fleischextraktivstoffgehalts geben, also Fleischextrakt, konzen-trierte Fleischbouillon oder auch Würfel, deren hoher Fleischextraktgehalt anerkannt ist.

Prof. Dr. H. Hochhaus (Cöln): Ueber die Behandlung der chronischen Bronchitis und Bronchiektasien mit der Durstkur. (Medizin. Klinik, 1913, No. 49.)

Die Behandlung chronischer Bronchialeiterungen war stets eine schwierige und wenig aussichtsreiche Aufgabe unserer eine schwierige und wenig aussichtsreiche Autgabe unserer Therapie. Bei den geringen Erfolgen, die wir durch unsere bisherige Behandlung, besonders bei den schweren Fällen, erzielten, erschien Verf. die zuerst von Singer in Wien empfohlene Behandlungsmethode der Durstkur sehr willkommen. Er hat, angeregt durch die Erfolge der Karellkur, bei Dekompensation und kardialer Stauung versucht, durch die Durstkur auch bei stark eitriger Sekretion der Bronchien eine Besserung und Heilung herbigtriffbran. Die Methode ist im wesentlichen auch bei stark eitriger Sekretion der Bronchien eine Besserung und Heilung herbeizuführen. Die Methode ist im wesentlichen fast die gleiche, er gibt pro Tag 500 bis 400 ccm Flüssigkeit in Form von Suppen, Wasser, Milch oder Wein. jeden vierten Tag kann der Kranke so viel trinken, wie er will, bis 2 Liter; die feste Nahrung wird ihm nicht beschränkt, und dadurch unterscheidet sich diese Kur von den übrigen Durstkuren; wenn man nun bedenkt, daß in festen Nahrungsmitteln auch immerhin doch mindestens 400 bis 500 ccm Flüssigkeit enthalten sind, so erweist sich diese Flüssigkeitsentziehung als nicht allzu groß. Die Ertdige welche damit erzielt wurden auch bei sehr harthin doch mindestens 400 bis 500 cm Flüssigkeit enthalten sind, so erweist sich diese Flüssigkeitsentziehung als nicht allzu groß. Die Erfolge, welche damit erzielt wurden, auch bei sehr hartnäckigen und schon lange dauernden Bronchitden und Bronchiektasien sind recht glänzende; es gelang ihm bei Kranken, die schon monatelang vorher bis zu ½ Liter eitriges Sputum ausgeworfen hatten, in relativ kurzer Zeit dasselbe auf eine ganz geringe Quantität zu reduzieren und damit eine erhebliche Besserung des Krankheitszustandes und Allgemeinbefindens herbeizuführen. Behandelt hat er in der Hauptsache Bronchitiker und Bronchiektatiker; er warnt. diese Methode auch bei Tuberkulösen und bei Patienten mit Nierenaffektionen anzuwenden. H. hat nun seit Ende vorigen Jahres diese Methode auch bei einer Anzahl von Kranken durchgeführt, und zwar durchweg bei solchen, die schon sehr lange Zeit an Bronchitis und Bronchiektasien litten und dieserhalb vielfach ohne Erfolg behandelt waren; die Zahl derselben beträgt 14. Verf. hat in Uebereinstimmung mit dem, was Singer veröffentlicht hat, in acht Fällen bei diesen schweren Affektionen eine außerordentliche Besserung, in einigen Fällen auch Heilung erzielt, während in den übrigen Fällen die Kur weniger gut ertragen wurde und zu keinem Resultat geführt hat.

In welcher Weise die Entziehung der Flüssigkeit wirkt, ist nicht mit aller Sicherheit zu sagen, doch, glaubt Verf., spielen mehrere Faktoren mit; daß eine Beschränkung der Flüssigkeitsmithen Organs beeinflußt, ist recht gut denkbar, und es ist schon länger bekannt, daß bei akuten Katarrhen der Respirationsschleimhaut durch eine Flüssigkeitsentziehung eine Abkürzung erzielt wird; Verf. nimmt aber an, daß bei den guten Erfolgen dieser Durstkur doch noch eine ganz wesentliche Rolle die Einwirkung aufs Herz spielt; bei den meisten der Kranken war die Herztätigkeit wenigsten bis zu einem gewissen Grad

die Einwirkung aufs Herz spielt; bei den meisten der Kranken war die Herztätigkeit wenigstens bis zu einem gewissen Grad insuffizient, und es ist bekannt, welchen guten Einfluß unter Umständen einmal eine Flüssigkeitsentziehung auf die Herztätig-keit ausüben kann; unter Verfassers Kranken waren mehrere,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

und Stärkungsmittel. Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

riama-

Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1, —. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

## **Kinder richtig** behandeln will, für den find diefe Briefe®)

uneníbehrlich. (Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

**Anabab**ahababahahahahahahahahahahahahah

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. -- Sechife gänzlich veränderfe u. erweiterfe Auflage bearbeifet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's dhahahahahahahahahahahahahahahahah

Berlin W30 'erlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld und der Farbwerke Höchst

## Eisensajodin-Malzextraki

Neues vorzüglich schmeckendes u. bekömmliches Jodeisenpräparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

### hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, kongenitale Lues usw.

Ordination: Eisensajodin - Malzextrakt Originalpackung.

Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung

Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin W8 Fabrik pharm. Produkte.

RSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium. Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd

Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe. Dose = 100 Tabletten å 0,5 Gr. 1.75 M. In allen Apotheken erhältlich Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

## TABLOID' MARE -Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung fü. Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzle kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6.— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Dr. ERNST SANDOW'S

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### **Brausesalze:**

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

#### Kohlensäure - Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern wannen an. Um dies bei meinen zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

### Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

## gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

– Preis M 3,— *–* 

Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz. Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Movoconephrin (Novocain Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterile Subcutan-Injektionen.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6 .-

## ERNST JAHNLE, BERLIN SW. 48 wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Öperations-möbeln etc.

ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenios.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder-Frauen-Krankheiten, verzögerter Rekonvaleszenz,Skrofulose,Malaria wird das

natürliche

#### Arsen-Eisenwasser

stärkste Arsenwasser des Kontinents mit ausgezeichnetem und anhaltendem Heilerfolge angewendet. Sehr bekömmlich. Für Haus-Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

Probequantum, Trinksche na für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol. Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.





Gieht - Zuckerkrankheit



Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener HCNS Empfohlen bei

#### Arteriosklerose ==

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

\_\_\_\_30 12 Gläser à

Dosverung: 2=3mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2mal 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Literatur und Proben zu Diensten.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

bei denen die gute Wirkung aufs Herz sicher eine große Rolle spielt; ertragen wurde die Kur von den meisten Patienten sehr gut, besonders nach der Angewöhnung in den ersten Tagen.

#### Physikalische Therapie.

Dr. S. Löwenthal und Dr. A. Pagenstecher (Braunschweig): Intensiv- oder Dauerbestrahlung? (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 4.)

Löwenthal hatte vor kurzem die Ansicht zu begründen gesucht, daß bei der Bestrahlung von Neubildungen mit radioaktiven Präparaten ein Erfolg weit eher zu erwarten sei, wenn man mit geringen Dosen z. B. 5—15 mg Radium, aber wochenlang ohne Pause mit starken Filtern bestrahlt, als wenn man größere Mengen mit entsprechenden Pausen anwendet. In der vorliegenden Arbeit empfehlen die Verfasser das analoge Vorgehen für die Röntgenbehandlung. An Stelle der bisher üblichen Intensivbestrahlung solle die Dauerbestrahlung, an Stelle der Filtration durch Filter von niedrigem spezifischen Stelle der Filtration durch Filter von niedrigem spezifischen Gewicht (Leichtfilter) eine solche durch Filter von hohem spezifischen Gewicht (Schwerfilter) treten. Es wurde u. a. festgestellt, daß harte Röhren bei 2 Milliamp. Belastung in ¼ Minuten durch eine Bleiplatte von 2 mm hindurch noch auf die photographische Platte wirken. Bei täglich einstündiger Bestrahlung unter 1—2 mm Blei kommt es nach 1—2 Wochen zu einem Röntgenerythem. Weitere längere Zeit fortgesetzte Beobachtungen ergaben, daß die durch Blei gefülterte Strahlung bei genügender Dauer ohne Hautschädigung genügende Tiefenwirkung äußert, um therapentisch brauchbar zu sein. Es wurde ferner ermittelt, in welchem Verhältnis die Röntgenstrahlen durch 3 mm Aluminium einerseits, durch 1 mm Blei andererseits hindurchtreten. Dieses Verhältnis wurde etwa auf 70:1 ermittelt. Dieses Verhältnis gilt für Röntgenstrahlen, welche auf die Hautoberfläche wirken. Handelt es sich um eine Wirkung auf 10 cm Tiefe, so wurde das Verhältnis gleich 20:1 gefunden. Mit einem Bleifilter von 1 mm Stärke würde man demnach eine Bestrahlung von 20 mal soviel Dauer gebrauchen, wei mit einem Aluminiumfilter von 3 mm Stärke, um in einer Tiefe von 10 cm den gleichen Effekt zu erreichen. Bei bösartigen, rasch wachsenden Neubildungen empfehlen die Verfasser Schwerfilter von 1 mm Blei zu verwenden. Die Bestrahlungszeiten haben sieh nach der Tiefe des Tumors zu bösartigen, rasch wachsenden Neubildungen empfehlen die Verfasser Schwerfilter von 1 mm Blei zu verwenden. Die Bestrahlungszeiten haben sich nach der Tiefe des Tumors zu richten. Bis jetzt wurde nicht über lägliche Bestrahlungen von  $1-1\frac{1}{2}$  stündiger Dauer hinausgegangen; neuerdings bestrahlen die Verfasser morgens und nachmittags je 1 Stunde. Manche Kranken wurden ohne Schädigung 4 Monate bestrahlt. Es müssen bei dieser Methode Einrichtungen getroffen werden, welche es ermöglichen, mehrere Kranke gleichzeitig zu bestrahlen. Nach dieser Hinsicht ist die Methode noch weiter durchzubilden.

## Prof. M. Henkel (Jena): Zur Strahlentherapie in der Gynä-kologie. Die Behandlung des Uteruskarzinoms. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 5.)

Verf. berichtet einiges über seine Ansichten und bisherigen Erfahrungen bezüglich der modernen Strahlentherapie in der Gynäkologie, besonders beim Uteruskarzinom. Er bemängelt, wie schon andere vor ihm, die Bemessung der Strahlen nach Milligrammstunden. Es sei ein großer Unterschied hinsichtlich Milligrammstunden. Es sei ein großer Unterschied hinsichtlich des Effekts, ob 1 mg 100 Stunden oder 100 mg der radioaktiven Substanz 1 Stunde eingewirkt haben. Er warnt davor, zu große Mengen auf einmal anzuwenden, weil dadurch trotz aller Filterung das gesunde Gewebe in irreparabler Weise geschädigt werden kann. Beim Uteruskarzinom soll man, je nach der Ausdehnung der Neubildung, nicht mehr als 100—200 mg Mesothorium anwenden. Der strahlende Körper muß ganz dicht an die Neubildung herangebracht werden, am besten in diese hinein. Vor Einlegen des Präparats muß jedesmal eine ganz genaue Untersuchung ausgeführt werden um den durch ganz genaue Untersuchung ausgeführt werden, um den durch die voraufgegangene Bestrahlung erzielten Effekt festzuhalten. Zwischen je 2 Bestrahlungen läßt Verf. eine Pause von 14 Tagen Zwischen je 2 Bestrahlungen läßt Verf. eine Pause von 14 Tagen eintreten. Bezüglich der Filterung der Strahlen ist man neuerdings von den Bleifiltern zurückgekommen, weil diese zu viel von den γ-Strahlen zurückhalten und in sekundäre, die Oberfläche schädigende β-Strahlen umwandeln. Man bevorzugt jetzt Messing, weil dieses nur 3 pCt. der γ-Strahlen zurückhalt und somit auch die Sekundärstrahlung geringer ist. Bei Anwendung von Messingfiltern gelingt die Ausschaltung der geringfügigen Sekundärstrahlung dann leicht durch Anwendung eines bleifreien Gummiüberzuges. Beim Uteruskarzinom wendet Verf. das Mesothorium zunächst ohne Filterung an. indem er es das Mesothorium zunächst ohne Filterung an, indem er es direkt an das Karzinom oder in den Karzinomkrater hinein-bringt. Gazetamponade fixiert das Präparat an Ort und Stelle. Ist die Neubildung sehr umfangreich, so wird mit 3 mal 50 mg Mesothorium von verschiedenen Stellen gleichzeitig vorgegangen und je nach der Massigkeit des Karzinoms 8—24 Stunden bestrahlt. Nach 14 Tagen läßt sich der erzielte Effekt ausreichend genau erkennen; dann setzt die Filterung mit Messing und darübergezogener Gummihülse ein. Sehr vorsichtig geht man weiter, bis der beabsichtigte Erfolg erreicht ist, d. h. bei inope-

rablen Karzinomen so lange, bis das inzwischen beweglich gewordene Uteruskarzinom operativ entfernt werden kann. wordene Otenskarinnen operativ enterin werden kann. Vernbevorzugt für diese Fälle die Uterusexstirpation auf vaginalem Wege. Die Tiefenwirkung des Mesothoriums wird am besten ausgenützt, wenn ein Präparat in flächenhafter Ausdehnung gebraucht wird. Die Tiefenwirkung des Mesothoriums durfte kaum über 4—5 cm zu steigern sein. — Nach Verf. empfiehlt es sich weiter, die lokale Behandlung des Uteruskarzinoms durch Strahlentherapie oder nach Exstirpation des erkrankten Organs mit der intravenösen Einspritzung von Enzytol (borsaurem Cholin) zu kombinieren. Zum Schluß erwähnt Verf. noch die neuesten Bestrebungen, die Mesothoriumtherapie des Karzinoms mit der Röntgenbestrahlung zu kombinieren.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

(Fortsetzung.)

Herr Noetzel (Saarbrücken): Ueber Verwendung des Brennerschen Prinzips bei der Radikaloperation der Leisten-

Bei der typischen Naht nach Brenner — Vernähung des Obliquu. int. mit dem Kremaster — bleiben gefährdete Stellen sowohl außen, da wo die Kremasterfasern sich vom Poupartschen Band entfernen, wie am inneren unteren Winkel,

Poupartschen Band entiernen, wie am inneren unteren winket, wo der ganze Kremaster mit dem Samenstrang durch den verengerten äußeren Leistenring hindurchtritt.

Um diese Naht zuverlässiger zu gestalten, wird der Kremaster am Boden abgetrennt. Das freie untere Ende wird im inneren unteren Winkel der Bruchspalte festgenäht, der laterale freie Rand des Kremasters wird mit einigen Nähten an das Poupartsche, der mediale Rand an den Obliquu. int. angenäht. Der bei größeren Hernien sehr kräftig entwickelte Muskel vermag auf diese Weise ziemlich breite Spalten zu überbrücken, und man erhält eine widerstandsfähige tiefe Schicht ohne jede Zerrung der genähten Teile, speziell ohne jede Spannung oder gar Lostrennung von Fasern am Poupartschen Paul

Bei sehr erheblichem Hochstand des Obliquu. int. und sehr großer Lücke reicht der Kremaster nicht immer aus. In diesen Fällen ist der Ansatz des Obliquu. int. vom Rectus mit einem Fallen ist der Ansatz des Obliquu. int. vom Rectus mit einem Stück seiner Aponeurose abzutrennen und nach unten zu ziehen. Hier wird er im inneren Winkel befestigt, so daß der formale Verlauf des Muskels nach innen unten wieder hergestellt ist. Hierauf wird die Vernähung mit dem Kremaster in der beschriebenen Weise ausgeführt.

Auf diese Weise können auch sehr große Defekte gut überbrückt und eine feste Hinterwand ohne jede Spannung gebildet

Herr Brenner (Linz), der diese Methode angegeben hat, hat sie bei ungefähr 4500 Fällen angewendet und bei einer großen Anzahl von Nachuntersuchungen 5 pCt. Rezidive nach-

#### Herr König (Marburg): Ueber Nasenplastik.

Vortr. berichtet zunächst über das von ihm 1902 angegebene Verfahren der partiellen Rhinoplastik von der Ohrmuschel. Er konnte durch Umfrage und aus der Literatur bisher 47 nach dieser Methode operierte Fälle zusammenbringen. Von ihnen sind 25 gut geheilt, Defekte bis zu 3 qcm, Nasenflügel, Nasenspitze usw.; manchmal mit kleinen Nekrosen.

Von den 22 Mißerfolgen wären sicher manche durch technische Verbesserungen zu vermeiden. Dazu gehört die Vergrößerung der Anfrischungsflächen; besondere Verfahren sind von Reich, Lexer-Wrede, Goeck e angegeben.

Die jede weitere Entstellung vermeidende Methode ist zunächst immer für die partielle Rhinoplastik zu versuchen. Bei Mißlingen ist nach Schlange ein gestielter Wangen-Ohrmuschellappen zu versuchen. Vortr. berichtet zunächst über das von ihm 1902 angegebene

Mißlingen ist nach Schlange ein gestielter Wangen-Ohrmuschellappen zu versuchen.
Für die totale Rhinoplastik teilt K. ein neues, ingeniöses Verfahren mit, gekennzeichnet dadurch, daß die zur Nase notwendige Stütze für Nasenrücken, Septum und Nasenflügel in einem Stück dem Sternum und zwei Rippen entnommen wird. Kreuzschnitt über Sternum in Höhe der 5. Rippen, Heraushebeln eines Periostknochens bezw. Perichondrium-Knorpelkreuzes, durch welches die Wundfläche nach außen unter die Cutis am Oberarm über der Bicepsmuskulatur gehoben wird. Nach Einheitung Zurückschlagen des das Kreuz tragenden Hautlappens und Epitheltransplantation auf der Innenseite. Wenn dies vollendet ist, wird der Lappen mit unterer Basis an die Nasendefektränder genäht, durch Umbiegen der Schenkel des Kreuzes die Nasenform gebildet, durch Inzisionen neben dem unteren geraden Schenkel und Einrollen der Haut der Nasensteg geformt. In die Nasenlöcher kommen Röhren.

K. hat zwei Patientinnen vor länger als einem Jahr so operiert. Er demonstriert Bilder; die Nase ist fest geworden, besonders auch der Nasensteg. Vortr. hofft, daß auf diese Weise mit Erlangung eines einheitlichen, alle Teile ersetzenden Gerüstes eine gute totale Rhinoplastik ohne weitere Entstellnugsnarben im Gesicht entwickelt werden wird.

Herr Hildebrand (Berlin) demonstriert an zwei Abbildungen wie er bei einer zu laugen und herrabhängenden Nase durch

and indepring (perin) demonstriert an zwei Abbildungen, wie er bei einer zu langen und herabhängenden Nase durch Anlegung einer U-förmigen Seidennaht die Nasenspitze in willkürlicher Weise gehoben und dadurch eine wesentliche Verbesserung im Aussehen des Patienten bewirkt hat. Der Vorzug des Verfahrens ist, daß eine äußere Narbe vermieden wird.

Herr Joseph (Berlin) demonstriert an einem Bilde die Kombination von Nasen- und Lippenplastik aus der Haut des oberen Armes bei einem Patienten, bei dem ein großer Nasen- und Lippendefekt nach Lupus bestand.

Maligne Tumoren, Radium und Mesothorium. Herr Habs (Magdeburg): Probleme der Therapie mit radioaktiven Substanzen.

H. bespricht die Probleme der Therapie mit radioaktiven Substanzen. Er empfiehlt bei der Behandlung chirurgischer Karzinome die Verwendung mehrerer Präparate, welche je Karzinome die Verwendung mehrerer Präparate, welche je nach ihrer Stärke in genau berechneten Distanzen voneinander zu lagern sind. Die Distanze beträgt bei 20-mg-Präparaten 4 cm. Es läßt sich hierdurch eine Vergrößerung des Wirkungsbereiches, eine gleichmäßigere Verteilung der Strahlen, eine Anpassung der Bestrahlungszonen an die Gestalt der Geschwulst und eine längere Anwendungsmöglichkeit erreichen. H. empfiehlt, bei Bestrahlung von außen die in 1 mm Messing und Gummifiltern gebetteten Präparate in der berechneten Distanz auf Waschleder zu befestigen und letzteres auf die erkrankten Partien zu lagern. Bei Einführung der Präparate direkt in das Geschwulstgewebe müssen ebenfalls die bezeichneten Distanzen innegehalten werden.

die bezeichneten Distanzen innegehalten werden. Mit der geschilderten Technik hat H. recht zufrieden-stellende Resultate erzielt. Bei oberflächlichen Karzinomen (Lid, Nase, Wange, Lippe), ebenso bei ausgedehnten Lymphonen und bei Extremitätensarkomen, des weiteren bei einem Melano-sarkom der Nasenmuschel und einem Kehlkopfkarzinom, sowie schließlich in zwei Fällen von Caneer en cuirasse erzielte er volles Schwinden der Tumoren. Bei Rektumkarzinomen — es wurden nur inoperable oder Rezidive bestrahlt — sah er an Heilung grenzende Besserungen.

Das Radium ist kein uneingeschränktes Heilmittel der Krebskrankheit, denn einmal ist unbekannt, ob die erreichten Resultate von Dauer sein werden, und zweitens sind der Wirkung des Radiums ziemlich enge Grenzen gesetzt.

Ein voller Erfolg ist nur zu erwarten bei solchen Gewächsen, bei denen es gelingt, auch die fernsten Ausläufer und Metastasen mit genügenden Strahlenmengen zu bestrahlen.

Herr v. Eiselsberg (Wien): Erfahrungen bei Behandlung maligner Tumoren mit Radium und Röntgenstrahlen.

Selbst bei vorsichtigster Beurteilung der Wirkung des Ragen und State der Rechten des 
Selbst bei vorsichtigster Beurteilung der Wirkung des Radiums und der Röntgenstrahlen läßt sich nicht leugnen, daß überraschende Erfolge nachweisbar sind. Es gehört die Strahlentherapie zu den interessantesten Problemen der Neu-Stramenderapie zu den dieressantesten Problemen der Neuzeit, deren endgültige Beurteilung jedoch erst in späteren Jahren möglich sein wird. Die prophylatische Bestrahlung mit Radium, das ist die Bestrahlung nach Ausführung einer Operation zwecks Vermeidung des Rezidivs, hat anscheinend in manchen Fällen großen Nutzen gebracht. In einem Falle von unvollkommen operiertem Oberkieferkarzinom hat sie sicher einen wesentlichen Effekt gehalt. In einem Falle von Zungen einen wesentlichen Effekt gehabt. In einem Falle von Zungen-karzinom wurde das Auftreten eines Rezidivs vielleicht be-schleunigt, in zwei Fällen war die Anwendung des Radiums ohne Erfolg. Die kurative Bestrahlung sollte nur bei inope-rablen Tumoren ausgeführt werden: am günstigsten sind die Erfolge bei Basalzellenkarzinom, bei einem Rundzellensarkom der Achselbähle bei einem Kurdzen der Schildschies die der Achselhöhle, bei einem Karzinom der Schilddrüse, die sämtlich inoperabel waren, hat Vortr. günstige Beeinflussungen gesehen. Von Heilung kann man erst nach längerer Zeit sprechen, denn bei einer Anzahl von Fällen war nach einer vorübergehenden Heilung eine Verschlechterung eingetreten. Ein Rektumkarzinom, das mit Radium behandelt worden war, war bei der Obduktion nicht mehr nachweisbar, wohl aber fand war bei der Obduktion nicht mehr nachweisbar, wohl aber fand man Metastasen in anderen Organen sowie eine Dünndarmperforation, die infolge Verklebung der beiden Dünndarmschlingen nicht zum Tode geführt hatte, wohl aber auf die Radiumwirkung zurückzuführen war.

Aehnliche Nebenwirkungen des Radiums sah Vortr. bei 3 von 4 behandelten Fällen von Oesophaguskarzinom.

In sämtlichen Fällen war insofern eine Besserung einstatet ein die Gebater.

getreten, als die Stenose sich erweiterte; in 3 Fällen trat jedoch getreten, als die Stenose sich erweiterte; in 3 Fällen frat jedoch sekundär oberhalb der durch das Karzinom verursachten Verengerung eine Stenose ein, die durch Verbrennung mit Radium bedingt war. Es muß daher die Technik der Strahlenbehandlung wesentlich verbessert werden, denn die Wirkung des Radiums ist nicht etwa elektiv, es zerstört nicht nur krankes, sondern auch gesundes Gewebe. Und wenn eine Geschwulst wegen inniger Verwachsungen mit wichtigen Organen für das Messer nicht angreifbar ist, so ist sie auch durch das Radium nicht zu heilen. Denn z.B. ein die Geschwulst durchziehendes Gefäß wird durch das Radium zerstört, und es entsteht dann eine Blutung.

Vortr. weist ferner auf die durch Resorption bedingte hochgradige Kachexie nach Radiumbestrahlung hin, sowie auf die Verschiedenheit der Tumoren bezüglich ihrer Reaktion dem Radium gegenüber. Nur durch Verbesserung der Technik und eine gute Dosierung kann man hier weiterkommen.

Auch mittels Röntgenstrahlen sind in der Klinik des Vortr. vielfach Tumoren behandelt worden. Auch hier hat die prophylaktische Bestrahlung nach Operationen sehr gute Erfolge gebracht. Die große Metastase eines primär operierten Hoden-tumors im Abdomen verschwand unter der Wirkung der Röntgenstrahlen. Es müssen große Dosen Röntgenstrahlen angewendet werden. Es ist zu bedenken, daß eine eventuell hierbei auftretende Schädigung der Haut nicht etwa gleichzusetzen ist einer solchen bei der diagnostischen Anwendung von Röntgenstrahlen.

Keinenfalls ist es erlaubt, Operationen zu vermeiden und sie durch Strahlenbehandlung zu ersetzen. Diese soll nur in Anwendung kommen bei inoperablen Fällen und stets zur prophylaktischen Bestrahlung nach Operationen.

Herr Wendel (Magdeburg) verfügt über 100 Beobachtungen, bei denen er die Strahlentherapie angewendet hat. Mit Ausnahme eines Falles handelt es sich nur um inoperable Tumoren. Der eine Fall betraf einen Arzt mit Zungenkarzinom, das erfolgreich auf Wunsch des Trägers bestrahlt wurde. Vortr. wendet die Bestrahlung der Tumoren nur unter Kontrolle des Auges an, also nur bei oberflächlich gelegenen Geschwülsten oder nach operativer Vorlagerung tiefgelegener. Die Strahlen wirken insofern elektiv, als Tumorzellen siebenmal leichter zer-fallen als normale Zellen. Er empfiehlt die Verwendung großer Mengen Radium in weiten Abständen.

Die verschiedenen Arten der Tumoren reagieren auf verble Verschledenen Arten der Tumoren reagieren auf verschiedene Weise. Vortr. demonstriert 4 geheilte Fälle inoperabler Tumoren: ein Parotiskarzinom, ein Sarkom der Tonsille, primär vor 4 Jahren operiert mit einem Rezidiv in der
Zunge, sowie ein Karzinom der Schläfengegend. Sämtliche Fälle sind vorläufig geheilt.

Herr Wilms (Heidelberg): Die prophylaktische Bestrahlung scheint ganz ausgezeichnete Resultate zu ergeben. Besonders geeignet für die Bestrahlung scheint die Drüsenmetastase des-wegen zu sein, weil diese für autolytische Vorgänge besonders günstige Vorbedingungen erfüllt.

Herr Spalitzer (Wien) hat bei einem großen Material im Wiener allgemeinen Krankenhaus nur mit Röntgenstrahlen gearbeitet und weist darauf hin, daß nur große Dosen, eventuell unter Ueberschreitung der Erythemdosis, Aussicht auf Erfolg geben. Operable Tumoren sollen operiert werden.

Herr Keysser (Jena) berichtet über günstige Erfolge der Strahlentherapie bei zwei Sarkomen aus der Jenaer Klinik.

Herr Tilmann (Cöln) hält es für zweifelhaft, ob die Wirkung der Strahlen eine elektive ist. Es reagieren die verschiedenen Arten von Karzinomen ganz verschieden auf die Strahlen-

therapie.

Herr Müller (Rostock) schlägt vor, bei dem alten Brauche zu bleiben, von einer Heilung des Karzinoms nur dann zu sprechen, wenn es 5 Jahre lang rezidivfrei geblieben ist.

Herr Krönig (Freiburg i. B.) weist darauf hin, daß die Gynäkologen auch operable Fälle mit Radium und Röntgenstrahlen behandeln, daß aber vor allem inoperable Fälle durch die Strahlentherapie zu operablen werden. Er verfügt über Erfolge bis zu 2 Jahren und empfiehlt vor allem die Anwendung

von Röntgenstrahlen.

Herr Werner (Heidelberg) verfügt über 286 Fälle von Karzinom, die mit Mesothorium behandelt wurden. Bei oberflächlichem Karzinom hat er eine Besserung in 88 pCt., bei tiefer gelegenen Tumoren bis zu 40 pCt. gesehen. Von 37 Fällen von Magenkarzinom sind durch Röntgentiefbestrahlung 3 länger als ein Jahr gesund. Von 19 Oesophaguskarzinomen sind als ein Jahr gesund. Von 19 Oesophaguskarzinomen sind 10 Fälle länger als ein halbes Jahr gebessert, nur einer länger als ein Jahr

Herr Heymann (Breslau) berichtet über 50 in der Breslauer Frauenklinik behandelte inoperable Fälle von Uteruskarzinom und beschreibt die dort angewendete Technik, die in einer Kombination hoher Röntgen- und Mesothoriumdosen besteht. Auch operable Fälle von Cervixkarzinom werden vor der Operation für diese wirksam vorbereitet, insofern, als stark jauchende Tumoren durch die Strahlentherapie aufhören, zu sezernieren. Infolgedessen ist die Prognose dieser Therapie besser geworden.

Herr Warnekross (Berlin) berichtet über die in der Bummschen Frauenklinik gemachten Erfahrungen. Da die für eine wirksame Radiotherapie notwendige Menge von Radium nicht zur Verfügung steht, so wird nur Röntgenbehandlung in großen Dosen mit gutem Erfolge angewendet. Auch bei sehr großen Dosen tritt keine Verbrennung der Haut ein. Herr **Krause** (Berlin): In der Bierschen Klinik wird spe-

ziell bei Mammakarzinom mit gutem Erfolge nach der Operation prophylaktische Röntgentherapie ausgeführt. In zwei

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Fällen trat ein Rezidiv an der Stelle auf, an die die Strahlen

Herr Perthes (Tübingen): Ein von ihm im Jahre 1904 demonstrierter Fall von Lippenkarzinon, geheilt durch Röntgen-bestrahlung, ist länger als 5 Jahre von ihm beobachtet worden

und rezidivfrei gewesen. Herr Heidenhain (Worms): Es besteht ein großer Unterschied in der Biologie der verschiedenartigen Karzinome, und man darf die guten Erfolge bei einer Art von Karzinom nicht auf alle Tumoren verallgemeinern. So ist z. B. nachgewiesen, daß bei der Obduktion von Frauen, die an Uteruskarzinom gedab bei der Obdiktion von Frauen, die an Uteruskalzinom gestorben sind, in einem Drittel dieser Beobachtungen keine Körpermetastasen nachweisbar waren. Darauf ist möglicherweise der günstige Erfolg der Strahlentherapie der Gynäkologen zurückzuführen, andererseits ist schon bei einem ganz kleinen Mammakarzinom in 97 pCt. der Fälle eine Ueberschwemmung der Axillardrüsen und meistens eine Infektion der ganzen Mamma sowie der auf dem Pektoralis verlaufenden Lymphgefäße nachweisbar. Hierbei hat daher nur die radikale Ope-

ration Erfolg.

Herr v. Eiselsberg (Wien) weist in seinem Schlußwort ebenfalls auf die Notwendigkeit der Mammaamputation auch

beim Kleinsten Karzınom der Mamma hin. Herr Kelling (Dresden): Demonstration mittels sensibili-

Herr Kening (Dresden). Dentonstraton interes sensionsierter Embryonalzellen erzeugter Geschwülste.

Gewöhnlich sind die Versuche für die Cohnheimsche Theorie so ausgeführt worden, daß man Embryonen in artgleiche Tiere eingespritzt hat. Dann erhielt man nur Wicherungen von Knorpelzellen oder Cysten mit Epithelbelag, nicht be seitler Geschwindstügungen, wolche vorzugsweise eine aber solide Geschwulstbildungen, welche vorzugsweise eine Reinkultur bestimmter Zellen darstellen. Neue Resultate wurden erhalten, als nicht nur die Impfhenne, sondern auch die Eierhenne mit artfremdem Blut behandelt wurde (von Taube, Hund, Schwein und von Fischen, z. B. Karpfen). Das artfremde Eiweiß kann man sowohl durch Einspritzen als auch durch Ueberfüttern in den Tierkörper einführen. Die embryonalen Zellanlagen werden dadurch im Eierstock sensibilisiert für ein Zellanlagen werden dadurch im Eierstock sensibilisiert für ein geschwulstmäßiges Wachstum, wenn später das gleichsinnige Eiweiß für die embryonalen Zellen in das geimpfte Tier eingeführt wird. Die Bauchhöhle der Tiere wurde vorher auf normale Beschaffenheit untersucht. Die Resultate sind zu zahlreich für Zufallsbildungen und haben außerdem einen anderen Charakter als die spontanen Geschwülste bei Hühnern (allermeist Sarkome). Es werden demonstriert: Geschwulstknoten, welche Wucherungen von Fettzellen, von Muskelgewebe und auch von verschiedenen Arten von Drüsengewebe zeigen; darunter auch infiltrierendes Wachstum wie bei Karzinom und unter auch infiltrierendes Wachstum wie bei Karzinom und generalisierte miliare Knötchen mit Ascites. Bei den Impf-hennen kommt meist nur eine Zellart zur Entwicklung. Die Tumoren haben die Größe von Kirsche bis Hühnerei und ein Alter von 19—40 Tagen. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Ueber Arteriosklerose und ihre Behandlung. Von Dr. med. O. Burwinkel, Bad Nauheim. Zweite neubearbeitete Auflage, München 1914, Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin). 44 S. 1,20 M.

Verf. gibt in der kleinen Arbeit eine Uebersicht über die Pathogenese der Arteriosklerose und ihre Behandlung. Die in vieler Hinsicht auseinandergehenden Ansichten der verkritischen Bemerkungen versehen. Man erkennt schließlich aus der Darstellung nur, wie sehr noch die Aetiologie der Arteriosklerose der Klärung bedarf, und daß auch bezüglich der Therapie fast das Gleiche gilt.

Die moderne Therapie der Gonorrhoe beim Manne. Ein Leitfaden für Studierende und Aerzte. Von Prof. Dr. Paul Asch in Straßburg i. Els. Mit 25 Abbildungen im Text. Bonn 1914, A. Marcus & E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn). 84 S. 2,60 M. (geb. 3,20 M.)

Ann). 84 S. 2,00 M. (geb. 3,20 M.).

Im vorliegenden kleinen Werk bespricht Verf. in Form zwangloser Vorträge die Behandlung des Harnröhrentrippers beim Manne und seiner Komplikationen. Seine Absicht war aber durchaus nicht auf vollständige Darstellung aller gebräuchlichen oder irgendeinmal vorgeschlagenen Behandlungsmethoden gerichtet, er schildert vielmehr vorwiegend diejenigen therapeutischen Maßnahmen, die er selbst in längerer spezialistischer Tätigkeit als bewährt gefunden hat. Manches findet man daher hier anders dargestellt als in den landläntigen Lehrzaansuscher fatigkeit als bewahrt getinden hat. Mandies inder man daher hier anders dargestellt als in den landläufigen Lehr-büchern; und darin besteht gerade der Wert dieser anregend geschriebenen Vorlesungen. Verf. schildert sowohl die jedem Allgemeinpraktiker zugänglichen Behandlungsmethoden wie auch die komplizierteren urethroskopischen Eingriffe, welche die Domäne des Spezialisten bleiben werden. Bei der akuten Genorrhoe der vorderen und hinteren Harnröhre bevorzugt Verf. die Janetschen Spülungen, deren Technik er eingehend darstellt. Bei der Behandlung der Epididymitis empfiehlt er besonders die Behandlung mittels Elektrargolinjektionen, da-

neben die intramuskuläre Vakzinetherapie; bei letzterer warnt er mit Recht vor den von modernen Uebertherapeuten ein-geführten hohen Dosen, desgleichen vor der intravenösen Anwendung. Der letzte Teil des Buches ist den modernen urethro-Verwendung, Bewidnet in diagnostischen und therapeutischen Verwendung, gewidnet. Nach dem Gesagten wird das kleine Buch sowohl von dem Allgemeinpraktiker wie von dem angehenden Spezialisten mit Nutzen studiert werden.

Tropenhygienische Ratschläge. Von Dr. Alexander Lion, kgl. bayer. Oberstabsarzt, früher in der Kaiserl. Schutztruppe in Südwestafrika. Zweite vermehrte Auflage. München 1914, Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin). 115 S.

Eine gründliche Kenntnis der wichtigsten hygienischen Lehren ist für jeden, welcher in Länder mit Tropenklima geht, entschieden noch notwendiger als für den, der unter den gewohnten Verhältnissen der Heimat bleibt. Denn die gänzlich abweichenden Lebensbedingungen in den Tropen erfordern eine in vieler Hinsicht veränderte Lebensweise, falls die Gesundheit erhalten bleiben soll, außerdem sind die von Infektionskrankheiten drohenden Gefahren hier viel größer als in der Heimat. Nur wer diesen Dingen ein gewisses Verständnis entgegenbringt, wird in der Lage sein, seine Lebensweise dementsprechend einzurichten. Deswegen ist ein Buch wie das vorliegende, welches für den Nichtmediziner die wichtigsten Grundzüge der Tropenhygiene und der Tropenkrankheiten zusammenfaßt, durchaus zeitgemäß. Daß es Anklang gefunden hat, beweist die Tatsache, daß eine zweite Auflage notwendig wurde. Der Verf. verfügt über die Gabe populärer Darstellung, ohne dabei unwissenschaftlich zu werden. Besonders gut ist die Schilderung der tropischen Infektionskrankheiten (Malaria, Gelbfieber, Schlafkrankheit etc.) und ihrer Verhütung. In der neuen Auflage sind die Fortschritte, welche die Wissenschaft gerade auf diesem Gebiet gemacht hat, gewissenhaft berücksichtigt. Möge das kleine Buch, wie es dem Verf. als Ziel vorschwebt, vielen Deutschen in den Tropen ein Wegweiser zur Gesunderhaltung und damit zu glücklicher und erfolgreicher Tätigkeit werden. entschieden noch notwendiger als für den, der unter den ge und erfolgreicher Tätigkeit werden.

#### V. Tagesgeschichte.

## ${\bf Standes angelegen heiten, \quad Medizin al-Gesetzgebung, \quad soziale \\ {\bf Medizin \ etc.}$

Berlin. Die Kurorte-Kommission der "Berliner ärztlichen Standesvereine" hat jetzt eine neue Bearbeitung ihres zum ersten Mal vor 5 Jahren erschienenen **Bäderalbums** fertiggestellt, die Anfang Juni zur Ausgabe gelangt. Es handelt sich um eine alphabetisch nach Ausgabe gelangt. Es handelt sich um eine alphabetisch nach den Kurorten geordnete Zusammenstellung des vornehmlich über die hygienischen und klimatischen Verhältnisse der einzelnen Bäder für den Arzt zu wissen Nötigen. Vor einer Reihe vor Jahren, durch einige den Berliner Standesvereinen angehörende Kollegen angeregt, war zunächst eine handschriftliche Sammlung von einschlägigen Notizen durch die Mitarbeit einer großen Zahl von Aerzten zustandegekommen, von der jeder interessierte Arzt nach Bedarf Einsicht nehmen konnte. Vor fünf Jahren erfolgte dann die erstmalige Vervielfältigung durch den Druck. Auf Grund der Jahr für Jahr von der Kurortkommission verschickten Frageboge ist seither an dem Werke rüstig weiter gearbeitet worden, so daß nunmehr eine bedeutend erweiterte Ausgabe vorgelegt werden kann. Das Buch ist nur für Aerzte bestim mt und daher im Buchhandel nicht zu erhalten. Ueber die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit dieses zeitgemäßen Unterstimmt und daher im Buchhandel nicht zu erhalten. Ueber die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit dieses zeitgemäßen Unternehmens braucht wohl kein weiteres Wort verloren zu werden. Die Kurort-Kommission der "Berliner ärztlichen Standesvereine" (Vorsitzender: Dr. Jutrosinski, Berlin W.35) weist in der "Berl. Aerzt-Correspondene" darauf hin, daß die Zahl der Abonnenten vor dem endgültigen Druck festgestellt sein muß. Bestellungen sind zu richten an Dr. Tobias, Berlin W.35. Am Karlsbad 2. Im Kollektivabonnement wird das Exemplar 40 Pfg. kosten, im Einzelkauf 1 Mark Einzelkauf 1 Mark.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Als Nachfolger des nach Dortmund berufenen Privatdozenten Dr. Liefmann wurde Dr. Kurt Meyer (Stettin) zum Leiter der bakteriologischen Abteilung am Rudolf-

(Stettin) zum Leiter der bakteriologischen Abteilung am RudolfVirchow-Krankenhause gewählt.

Rostock. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität hat den Bürgermeister von Rostock Dr. Magnus
Massmann hanerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der klinischen Institute zum Ehrendoktor ernannt.
Gießen. Der Privatdozent der inneren Medizin Dr.
Hermann Hohlweg ist zum außerordentlichen Professor
befördert worden.
Heidelberg. Dr. Erich Seidelhat sich für Augenheilkunde habilitiert.

heilkunde habilitiert.

208

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. Richter ist der bisherige Extraordinarius der pathologischen Anatomie und gerichtlichen Medizin in Erlangen Prof. Dr. H. Merkel als außerordentlicher Professor des letzteren Faches hierher berufen worden.

Wien. Dr. Oskar Hirsch und Dr. Hermann Mar-schik haben sich für Laryngologie und Rhinologie habilitiert. Graz. Der hervorragende Anthropologe Generalstabsarzt

a. D. Dr. Augustin Weisbach ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Sein Spezialgebiet war die Kraniologie, die er durch eine größere Zahl wissenschaftlicher Publikationen sehr ge-

Krakau. Der an Rotzinfektion gestorbene Dr. Stanis-laus Droba (vgl. vorige Nummer S. 195/196) war nicht Pro-fessor der inneren Medizin, sondern Privatdozent der Bakteriologie, wie wir berichtigend bemerken. Unsere frühere An-

gabe beruhte auf Meldung von Tageszeitungen.
Bergamo. Als Opfer seiner Berufstätigkeit ist vor Bergamo. Als Opfer seiner Berufstätigkeit ist vor wenigen Monaten wieder ein Röntgenologe vorzeitig verschieden. Dr. Tiraboschi, der am hiesigen Ospedale Maggiore seit 14 Jahren das Röntgenlaboratorium leitete, wobei er vorzugsweise mit harten Strahlen arbeitete, erlag einer schweren fortschreitenden Anämie, welche auf die dauernde Wirkung dieser Strahlen zurückgeführt werden nußte, wogegen nur unbedeutende Hautveränderungen aufgetreten waren. Als Hauptbefunde ergab nach der "Schweiz. Rundschau f. Medizin", 1914, No. 15. die Sektion Schrumpfung der Milz mit weitzehender No. 15, die Sektion Schrumpfung der Milz mit weitgehender Zerstörung der Follikel und Vermehrung des Bindegewebes so-wie ausgesprochene Atrophie der Hoden, also eine schwere Zerstörung der am stärksten radiosensiblen Organe durch die im Körper zirkulierende "Radiolymphe".

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Der Reichsausschuß für das ärztliche Fort-bildungswesen hielt in der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Prof. Dr. v. Angerer (München) seine Jahresversammlung ab. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Jahresversammlung ab. Die Wahlen natten folgendes Ergebnis:

1. Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (Geheimer Rat Prof. Dr. v. Angerer [München], Vorsitzender, Geh. San.-Rat Prof. Dr. Körte [Berlin], stellvertr. Vorsitzender, Ober-Med.-Rat Dr. Greiff [Karlsruhe] und Präsident v. Nestle [Stuttgart], Beisitzer);

2. Neuwahl des Generalsekretärs (Priv.-Doz. Dr. Adam [Berlin];

3. Ergänzungswahl zweier Beisitzer (Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. Nocht [Hamburg]) und Geh. Rat Prof. Dr. Renk [Dresdan]

Or. Renk [Dresden].

Kiel. Die 23. Versammlung der Deutschen Otologischen Gesellschaft findet hier am 28. und 29. Mai statt. Näheres durch Dr. F. Zarniko, Hamburg, Hagenau 25, Vorsitzenden, oder San.-Rat Rudolf Panse, Dresden-N., Hauptstr. 32 I, Schrift-

Leipzig. Hier wird am 1. und 2. Juni d. J. eine außer-ordentliche Tagung der Vereinigung zur Förderung des Hebammenwesens abgehalten. Näheres durch Dr. Rissmann (Osnabrück).

Am 23. und 24. Mai findet hierselbst Baden-Baden. die 39. Wanderversammlung südwestdeutscher Neurologen und

Psychiater statt.

#### Verschiedenes.

Verschiedenes.

Berlin. In der am 16. April unter dem Vorsitz von Staatsminister v. Studt abgehaltenen Geschäftssitzung der Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose wurden Geheimrat Löffler zur Fortführung der zahlreichen, sowohl von ihm selbst begonnenen, als auch von Robert Koch inaugurierten Studien 25 000 M., Dr. Schröder, leitendem Arzt der neuen Heilstätte für Lungenkranke in Schömberg, zu Untersuchungen über das Lichtklima 2000 M. bewilligt.

— Zum Studium der Schlafkrankheit in Kamerun ist Oberstabsarzt Prof. Dr. Kleine, der langjährige Leiter der Schlafkrankheitsbekämpfung in Deutsch-Ostafrika, nach Kamerun abgereist. Er soll dem Reichskolonialamt über den gegenwärtigen Stand der Seuche in den dortigen Gegenden berichten.

Leipzig. Die 'Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte hat beschlossen, bei ihrer Geschäftsstelle in Leipzig, Nürnberger Straße 48, eine Auskunftsstelle für deutsche und österreichische Versammlungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin zu errichten. Auskunftstünfte über Ort und Zeit der in jedem Jahre stattfindenden Hauptversammlungen der genannten Vereine werden kostenlos gegeben. gegeben.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Preußen.

Personalia.

Preußen.

Verzogen: Dr. F. Nieder von Berlin nach Berlin-Tegel, Dr. A. Raebiger von Berlin nach Fichtenau, Dr. H. Schelenz von Charlottenburg und Dr. A. Reuss von Chemnitz nach Sommerfeld (Bez. Potsdam), Dr. H. Ackermann von Berlin, Dr. J. Ebbert von Münster i. W. und Dr. A. Heinsch von Buckow b. Berlin nach Stettin, Aerztin Dr. G. Böhm von Berlin nach Leipzig, Dr. A. Weiss von Schönbuch b. Röhlingen nach Kolkwitz, Dr. W. Hammer von Berlin nach Guben, Dr. V. Thom von Reisen nach Frankfurt a. O., Dr. E. Menne von Posen nach Zehden, Dr. A. Hirschfeld von Forst i. L. nach Cottbus, M. Fuerk von Cottbus nach Forst i. L., Dr. L. Weddige von Greifswald nach Stralsund, Dr. F. Assmann von Stralsund und Dr. O. Wagener von Berlin nach Greifswald, A. Sehn von Straßburg nach Kiel, Dr. F. Kehrer von Kiel nach Freiburg i. B., Prof. Dr. E. Baum von Kiel nach Flensburg, Dr. K. Gail von Bremen nach Bochum, Dr. L. Elpers von Bremen und Dr. P. Ramdohr von Mainz nach Dortmund, F. J. Widmann von Kosten und Dr. W. Siebert von Lengerich nach Marsberg, L. Koch von Canstein nach Witten, H. Akens von Derne nach Gelsenkirchen, E. Bullmann von Dortmund nach Wanne, J. Pothmann von Gelsenkirchen nach Derne, Dr. H. Cordes von Suttrop und Dr. R. Wessing von Eickelborn nach Niedermarsberg, Dr. G. Hermann von Bochum nach Hemer, Dr. K. Könnecke von Witten nach Vegesack, Dr. E. Ebhardt von Baden-Baden nach Swinemünde, A. Hanke von Breslau nach Wölfelsgrund, Dr. E. Fiebag von Rudahammer nach Eichenau, E. Caesar von Neu-Heiduk nach Rostock, Dr. F. Laber von Tapiau nach Schönebeck a. E., Dr. R. Blume von Bismark und Dr. R. Görte von Verden nach Magdeburg, Dr. M. Kaufmann von Berlinfeld b. Nürnberg, Dr. K. Krafft von Ludwigshafen und Dr. W. Koch von Berlin nach Erfurt, H. Sneider von Altgurkowschbusch nach Neuhaus a. Elbe, von Ludwigshafen und Dr. W. Koch von Berlin nach Erfurt, H. Sneider von Altgurkowschbusch nach Neuhaus a. Elbe, A. Grave von Düsseldorf nach Recklinghausen, Dr. A. Grave von Düsseldorf nach Recklinghausen, Dr. F. Stork von Münster i. W. nach Paderborn, Dr. M. Meyer von Frankfurt a. M. nach Köppern i. T., Dr. K. B. Beer von Naurod i. T. und Dr. A. Lehnert von Bad Dürkheim nach Frankfurt a. M., Dr. H. Rumpf von Friedberg i. H. nach Frankfurt a. M.-Oberrad, Dr. W. Glaser von Frankfurt a. M. nach Höchst a. M., Dr. E. Bindseil von Eichberg nach Weilmünster, Dr. E. Heling von Schlawe i. P. nach Marienberg, Dr. A. Stumm von Dortmund nach Engers, Dr. K. Smitmanns von Andernach nach Koblenz, Dr. B. Hösl von Reisen nach Crefeld.

Ende des redaktionellen Teils.

#### Arbeiten über Lenicet-Bolus.

Arbeiten über Lenicet-Bolus.

1. Privatdozent Dr. Liepmann (Berlin): Die Behandlung des Fluor albus [Spülungen oder Trockenbehandlung]. (Therap. Monatshefte, Dezember 1910.)

2. Dr. Otto Wille (Braunschweig): Zur trockenen Behandlung des weißen Flusses. (Med. Klinik, 1912, No. 5.)

3. Dr. Nassauer (München): Die vaginale Pulverbehandlung. (Münch. med. Wochenschrift, 1912, No. 10 u. 11.)

4. Dr. Georg Katz (aus der Privatfrauenklinik von Prof. Dr. A. Pinkuss, Berlin): Zur Behandlung des Ausflusses der Frau. (Berl. klin. Wochenschrift, 1913, No. 17.)

Liepmann sagt unter anderem: "Am empfehlenswer-testen ist nach meinen Erfahrungen der Lenicet-Bolus 20 proz." Wille äußert sich: "Das einzige arzneihaltige Pulver, das

Wille äußert sich: "Das einzige arzneihaltige Pulver, das mich nicht enttäuscht hat, ist der 20 proz. Lenicet-Bolus (Streupulver). Der Verfasser fährt dann an anderer Stelle fort: "Kein Zweifel, die Einpuderung ist bei weitem das beste aller Mittel gegen den Scheidenkatarrh."

Die Veröffentlichungen von Nassauer, dem Begründer Vaginal-Trockenbehandlung, könnte man in dem folgenden Satz zusammenfassen: "Geradezu glänzend ist der Erfolg dieser Pulverbehandlung"..., "das einzig wirksame und reizlose Präparat ist das Lenicet als 20 proz. Lenicet-Bolus."

Katz dehnte seine Versuche auch auf die Kombinationen des Lenicet-Bolus, den Lenicet-Bolus mit Peroxyd 5 proz. und mit Silber ½ proz. aus. Er kombinierte Spülmethode mit Trockenbehandlung und sagt am Schluß seiner Veröffentlichung: "Behandelt wurden alle Formen von Ausfluß bei akuter und chronischer Gonorrhoe, Erosionen gonorrhoischen und nicht gonorrhoischen Ursprungs. Das bei der Kolpitis und nicht gonorrhoischen Ursprungs. Das bei der Kolpitis squamosa lästige Symptom des Juckreizes schwand in kürzester Zeit bei Anwendung der genannten Präparate. Die Erfolge waren durchweg gute."

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.





nat sich in langjanriger Fraxis glanzend bewährt bei Furuhkulose, Folikhulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zerrikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.





### Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Krankheiten d. Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung.

# RIOCIE IN Lécithin Prof. Kabermann

### Diätetikum

### Roborans

Hochprozentig • Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein

### Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

BIOCITIN-FABRIK, G.M.B.H., BERLINS 61

### Goedecke & Co., Chemische Fabrik, Leipzig und Berlin N 4

#### Albuminimeter

nach Dr. Aufrecht

unentbehrlich für jeden Arzt zur raschesten Eiweissbestimmung.

In 2—3 Minuten quantitative Bestimmung von Biweiß in Harn, Blut und anderen Flüssig keiten, z. B. Transsudaten; ein Resultat, das nach der bisherigen Esbachschen Methode erst in 24 Stunden zu erreichen war. Preis 2,50 M. Original-Reagens 1.— M. (für 30 Bestimmungen). Erforderl, Zentrifugen zu Originalpreisen.

#### Benzidin Goedecke

reinstes, mehrfach umkristallisiertes Präparat zum

Blutnachweis

unter ständiger Kontrolle von **Prof. Dr. W. Loeb** (Virchow-Krankenhaus, Berlin).

Empfindlichkeit mindestens
1:100000.

Originalglas 60 Tabletten = 2,— M (für zirka 200 Untersuchungen).

#### Arhovin

(nach besonderem Verfahren herge-stelltes Produkt.) (Diphenylamin, Thymol, Aethylbenzoat) vorzügliches

#### Antigonorrhoicum.

Bei akuter und chronischer Gonor-rhoe, Prostatitis, Zystitis, Epididy-mitis von hervorragender Wirkung, da anästhesierend, beim Urinieren schmerz-lindernd, die Acidität erhöhend und sekretionsbeschränkend.

30 Kapseln à 0,25 = 2,- M. 50 Kapseln à 0,25 = 3,- M.

### Digistrophan

titriertes haltbares

Digitalis-Strophanthus-Präparat

unter ständiger Kontrolle von **Prof. Dr. Bickel, Berlin.** Wegen der Mannig-faltigkeit seiner Darreichungsmöglichkeiten und seiner vorzüglichen Wirkung sehr bewährt. Anwendung in Kapseln und Tabletten: per Klysma und subkutan.

20 Kapseln à 0,15 = 2,25 M. Dosierung: 1-3 Kapseln pro Tag.

Bei Anämie, Chlorose usw.

## Prothaemin

hochkonzentriertes, leicht verdauliches

### Trocknes Bluteiweißpräparat

unter ständiger Kontrolle von Professor Dr. Salkowski, Berlin. Mehrmals täglich 1 Teelöffel.

100 g = 1,60 M.

250 g = 3,80 M.

## .Iod-Prothaemin

geruchloses, leicht resorbierbares, organisches

#### Jod Eiweißpräparat

unter ständiger Kontrolle von Universitätsprofessor Dr. W. Loeb, Berlin Kein Jodismus. Indikationen: Lues, Arterio-sklerose, Chlorose, Rachitis usw. Mehrmals täglich 1-4 Dragees.

50 Dragees à 0,4 (= 0,04 J.) = 2,- M.

(nach D. R. P. hergestellte gestellte Tabletten von außerordentlich leichter Zerfallbarkeit. Das Gelonid stellt die reizloseste Tablettenform für den Magen dar und ist dabei eine äußerst wohlfeile Verordnungsweise.

### Gel. neurenterica

(Cocain 0,005, Natr. bic. 0,1, Menthol.)

**A**ntidiarrhoicum

(bei nervösen Symptomen).

Nach Fald und Henius vorzüglich bewährt bei Durchfällen verschied. Art, insbesondere bei nichtinfektösen und bei postoperativen, bei peristalt. Unruhe. Rp.: 40 Gelonida neurenterica = 1,— M.

## Gel. Alum. subacetici Nr. I u. Nr. II, leicht zerfallende Tabletten von bas Alum. subacetat., stark darmdesinfizierend, außerordentlich bewährt bei

Oxyuris vermicularis, Typhus abdominalis,

infolge abnormer Zersetzungsvorgänge. Zystitis, Bakteriurie und Pyelitis, Wurmkrankheiten in Bergwerken und Bleiwerken. Rp.: Originalschachtel 20 à 0.5=1.25 M., 20 à 1.0=2.25 M.

#### Gel. somnifera

(Ervas.-Calc., Natr. diaethylbarb. ãã 0,25, Cod. ph. 0,01)

von Nebenwirkungen gewöhnlich freies
Sedativun u, Hypnoticum.
Nach Dr. Zahn und Kaiser das
beste Hypnoticum. 1–2 Tabletten vor
dem Schlafengehen.

Originalschachtel Dosis XII = 2,- M.

## Von den Krankenkassen zur Verordnung zugelassen:

### Gel. antineuralgica

(Cod. phosphor. 0,01, Phenac. Acetylsal. ãã 0,25) raschest wirksames

Antineuralgicum und Antirheumaticum.

Bei Influenza, Gesichtsneuralgie, Gicht, nach operativen Eingriffen vorzüglich bewährt, da Phenacetin die Schmerzen erheblich dämpfi, Codein die allgemeine sedative Wirkung hervorruft, Acetylsalicylsäure noch die erforderliche Neben-wirkung bringt. Dosis 3-6 mal täglich 1-2 Gelonida.

Rp. 1 Originalschachtel (20 Gelonida à 0,5 g) = 1,- M.

Pyrenol

(Schmelzprodukt von Siambenzoesäure und Thymol  $[2^0]_0$ ] in gleichen Teilen von Natriumbenzoat und Natriumsalicylat)

### Kräftiges Expektorans u. Sedativum. Mild. Antifebrile u. Antirheumaticum.

Eines der wertvollsten Präparate für die Behandlung von Erkrankungen der Respirationsorgane und akuten Infektionskrankheiten. Vorzüglich bei Pneumonie, Bronchilds, Portussis, Influenza, Astma bronchilds, Herzneurosen. Dosis 0,5-1-3,5 in Mixturen oder Tabletten. Rp. Originarjus (20 Tabletten å, 0,5 g) = 1, M.

### <sup>8)</sup> Gel. stomachica

(Extr. Bellad. 0,005; Mag. ust., Bism. subnitr. &ã 0,15).

b) Gelonida stomachica fortiora

b) Gelonida stomachica fortiora (Extr. Bellad, 00,1 Mag. ust. 0,15, Bism. subnit. 0,10). Reizloseste. Tablettenform: gegen Hyperaciditä, Schmerzen und Brennen im Magen und der Speiserdhre, Dyspepsie, Ulcus ventriculi und duodeni, Gastritis acida; bewährt auch bei Brennen und Magendricken auf neurasthenisch-hysterischer Grundlage und intramenstrual. Dosis 3—4 mal täglich 1—2 Gelonida 1/s—1 Stunde nach dem Essen.

Rp. 1 Original-Schachtel (40 Gelonida) = 1.- M.

(Calc. phosphat + Calciumlactophosphat in mol. Verb.)

zur Durchführung einer wirksamen

### Calcium-Therapie

auch in Kombination mit Tuberkulin, Arsen usw. nach Prof Dr. Sticker, Berlin.

Sanocalcin ist eine Calciumphosphatverbindung, die ihrer Lös-lichkeit und Sterilisierbarkeit wegen hervorragend zur Durchführung

### Calcium-Therapie

geeignet ist. Anwendungsweise:

In Pulverform, messerspitzenweise.
 Subkutan, in sterilisierten Ampullen.

Indikationen: Tuberkulose, Lues, Anämie, Achylie, Basedow.

Näheres in der ausführlichen Literatur.

#### Feolathan

leicht assimilierbare Eisenprisparat
(Ferrolactat + Ammoniactat).
Ohne Beschwerden für den Verdauungsapparat
Indikationen: Anämie, Chlorose, Neurasthenie,
Morbus Basedowii, Asthenia universalis congenita.
Katarrh. apic. pulm. usw. Dosierung: 3 mal tägilet
2—3 Pillen. Rp. 100 Feolathan-Pillen = 2,75 M.
Originalgias. Seiner außerordentlich leichten Löslichkeit wegen ist es möglich, Feolathan in Form
der Pillen zu verabreichen, ohne seine Wirksamkeit
im geringsten zu beeinträchtigen.

#### Fermentin

best bewährtes, internes und externes

externes Trocken-Hefepräparat unter wissenschaftlicher Kontrolle von Dr. Dreuw, Berlin.

In Seifen-, Pulver- und Tabletten form.

Bei Furunkulosis, Acne, Ekzemen und Alopecia.

#### **Pyonin**

in Form von Seifen und Salben

Wasserlösliches Schwefelpräparat. (D. R. Pat.)

Nach Urteil von Prof. Neisser,
Breslau, den gewöhnl. Schwefelsuspensionen und Salben überlegen.
Indikationen: Acne, Pityriasis usw. Nachbehandlung der Scables, Ekzeme,
seborrhoische Prozesse.

1 Original-Pyoninsable = 2,50 M.
1 Original-Pyoninselie = 1,20 M.

#### Dysphagin

schmerzstillender Ersatz für Gurgelwässer.

(Cocain. 0,005, Natr. biborac, Menthol.) Desinfizierend, anästhesierend, desodorierend, äußerst angenehm im Gebrauch.

Rp. Nr. I 30 Tabletten = 2, - M.

Indikationen: Angina, Pharyngitis-Laryngitis.

Den Herren Aerzten stehen Literatur und Proben der Arzneimittel zu Diensten!

Verantwordich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf,
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Oarl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

A44 M5

Erscheint jeden Schein Sezugspreis vierteljährlich Pres der einzelnen Numme

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

"Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Taxentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 196 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

#### Pyramidon bestes Antipyretikum und Antineuralgikum

Antineuralgikum
geg. fisberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und
tabische Anfälle. Dosis: 0,2—0,3—0,5 g.
Pyramidon saliorl, geg. Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0,5—0,75 g.
Pyramidon bicamphor., gegen Fieber u.
Schweisse d. Phthisiker. Dos: 0,75—1,0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

#### Albargin vorzügliches Antigonorrhoikum

Antigonorrholkum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Gonorrhoe;
b. Blasenspülungen, chronischen Kleferhöhlenempyemen, b. Brkrankungen des
Diekdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 – 2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrehen: 50Tabl. å 0,2 g = 2,00 M.

## Trigemin

ausgezeichnetes

Annalgetikum
bei schmershaften Affektionen d. direkt.
Gebirnnerven, wie Trigeminus-u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond.wirksam b. Schmerz.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Binlagen von Actzpasten auftreten.
Dosis: 2—3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originalfakton: 20 Kapseln = 1,56 M.
Originalfakton: 20 Kapseln = 1,56 M.

### Novocain

vollkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Bester Kokain-Ersatz u. mindest. 7 mal
weniger giftig als dieses, 3 mal weniger
giftig als dessen Ersatzpräparate. Est
in Wasser leicht löslich, seine Lösungen
durch Kochen sterlisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung. od. Nachschmerz u.
wird mit glänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Lokalanästhesie, bei LumbalSakral- u. Venenanästhesie angewandt.

## Suprarenin

ist das durch chemischen Aufbau synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren

Originalflaschen: Sol. L. Supraren. synth. (1:1000) 5, 10, 25 ccm. Ampullen à 0.5 und 1 ccm in Kartons zu 10 Stück. Originalröhrchen: 20 Tabletten Suprarenin synth. à 0,001 g.

Suprarenin findet ausgedehnteste Anwendung:
1. In der Augenheilkunde bei Operationen, Episkleritis, Iritis, Glaukom. 1:5000—1:10000 etc.
2. In der Oto-, Rhino-, Laryngologie bei Operationen sowohl als auch zu diagnostischen Zwecken, um tiefer liegende Teile besser sichtbar zu machen. 1:1000—1:5000.
3. In der Chirurgie als Zusatz zu Anskthetzis um bei lebensgefährlichen Blutungen.
4. In der Urologie bei Geschwülsten und Blutungen der Blase oder Urethra. 1:10000.
5. In der Gymäkologie bei Urerusblutungen; bei der Sectio caesarea 1,0 cm der Lösung 1:10000 intramuskulär, bei Vomitus gravidarum intern 10 gutt. 1:1000.
6. In der inneren Medizin, bei Fällen von Magen- und Darmblutungen, Morbus maculosus Werlhofi, intern, 15—30 gutt., 1:1000, bei Lungenblutungen und gegen Osteomalazie.

Synthetisches Suprarenin ist zufolge seiner absoluten Reinheit und guten Haltbarkeit wie auch seiner zuwerlässig konstant bleibenden Wirkung den melsten aus Organen gewonnenen Nebennierenpräparaten vorzuziehen.

Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

#### Melubrin

Melubrin
verbessevter Salleylersatz
ohne Nebenwirkungen
Besond. indiziert bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgl. bei Subakuten und chronischen Formen von Gelenk- und Muskelrheumatismus. Melubrin wirkt ausgezeichnet gegen Lumbago, Ischias, die lauznierenden Schmerzen d. Tabiker, Zephalaigien, Indienza, Pheumonie, Scarlatina, Typhus, Thoerkulose. Antineuralg, Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g. Antipyret. Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g. Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,35.

#### Anaesthesin

Antaesthesin
absolut reizloses
Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziertbei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus
u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesje des Magens, Seskrankheit etc. Dosis interna 0,8—0,5 g
1—3 mal täglich vor der Mahlzeit.

#### Tumenol

ist in der Ekzemtherapie ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur Behandlung juckender Dermatosen. Mit Erfolg angewandt bei allen Arten von Hauterkrankingen. Tumenol-Ammonium ist leicht wasserlösich, ungftig, reagiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium ist siecht wasserlösich – Ammonium ist leicht passen und Pinselungen verarbeiten. Disselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

#### Valvl

Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Perlen lösen sich erst im Darm u. verursachen keinerlei Beschwerden von Selten des Magens. Indiziert als vorzügliches Antidysmenorrholkum, ferner b. Beschwerden während der Gravidität und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2.—2 Valyl-Perl. en , 2.—3 mal tägl. Originalfl.od.Blechd.:25Perl.40,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphia

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypoph 0,23 g, 0,015 g, 0,23 g. Calcium 0,23 g Chininum m 0,027 g.

Wertlose Nachahmungen > weise man zurück Ersatzpräparate

Strychninum Hypopl

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG



Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt. *Annain* 

->>>>>>>>>

gesetzl. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankueiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungss störungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

#### Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmberzigen Ordens. Die heißen schweielhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich rirsch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszärlirdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko

Gegen 🖜 Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

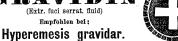
usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr. Uhl. 4638 Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

Dr. med. Reinecke's

### GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid) Empfohlen bei;



San-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

wel hervorrågende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

wirkt vorzüglich gegen

Leber-, Gallensteinleiden Stoffwechselstörungen

"Jecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163 167 gesetzlich geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. — Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis arvensis, Acorus Calamus, Aloes, Asperula dodreta, Capsella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae, Fruct. Aurant. immat., Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karlsbadersalz, Alkohol ca. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg.

Originalpackung: Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apotheker



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen

in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, besitzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, dizende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronica catarrhalis, chronischem Cervixkatarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae, zur Zeit des Klimakteriums und bei Alleren Frauen.

Wegen ihrer Reizlosiekeit und Unschädlicheit können sie den Frauen zu

Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser.

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur koftenfrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27

### Wer **Kinder richtig** behandeln will, für den find diefe Briefe®) unenibehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

thaballababababababababababababababbbbbbb

•) Über die Behandlung 9) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. – Sechife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifet von well. Prof Dr. H. NBUMANN und Dr. E. OBBRWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's լատուսանական արագրարարության արագրարարության արագրագրական արագրարարության արագրարարության անագրագրարության անա

Berlin W30 erlag von Oscar Coblenf3 Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

unser Knappschaftskrankenhaus zu Senftenberg N.-L. (vorläufig 100 Betten, viel Unfall — Chirurgie) wird ein

#### Assistenzarzt

christlicher Konfession zum 1. Juli christlicher Konfession zum 1. Juli d. Js. **gesucht.** Gehalt 2500 M. Daneben wird freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Vor-pflegung I. Klasse gewährt. Meld. an den leitend. Arzt San.-Rat Dr. Reinach in Senftenberg W.J. orbatan N.-L. erbeten.

Die Verwaltung des Brandenburger Knappschaftsvereins zu Cottbus.

#### Deutscher Arzt.

In Kosten, Bezirk Posen, wird die Niederlassung eines deutschen Arztes dringend gewünscht. Re-gierungsunterstützung. Auskunft erteilt Dr. Ast in Conradstein bei Preuss.-Stargard.

#### Bad BrücKenau.

Wegen Todesfall des Badearztes Dr. van Nuess ist eine neuerbaute

#### Kurvilla

mit 20 eingerichteten Zimmern sehr billig zu verkaufen.

Anfragen vermittelt
Philipp Seisser, Würzburg.

## Arzt gesucht

für Brokstedt in Holstein. Bewerber wollen sich wenden an

den Unterzeichneten.
Brokstedt, den 27. April 1914.
Lohse, Amtsvorsteher.

#### Bekanntmachung.

Die hiesige

## Arztstelle

soll wieder neu besetzt werden. Sie bietet einem tüchtigen Arzte neben 1000 M. Fixum eine einträgneben 1000 M. Fixum eine einträgliche Praxis. Eslarn hat 2600 Einwohner, darunter zwei Nachbargemeinden mit 1000 bezw. 1600 Einwohnern. Die Wohnungs- und
Lebensverhältnisse sind dahier billig
und angenehm. Die Führung einer
Handapotheke wird zur Bedingung
gemacht.

Nähere Auskunft wird durch
Herrn Dr. Brenner, dahier, welcher die Praxis nicht mehr ausübt,
sowie durch den unterzeichneten
Magistrat bereitwilligst erteilt.

Bslarn (Bayern), 14. April 1914.

Eslarn (Bayern), 14. April 1914. Magistrat Eslarn. Sand.

#### \*\*\*\*\*\*\* Sanatorium

Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür, Walde,



# Thymin-Poehl

#### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

#### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

#### Thyreoidin-Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkunger Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

#### Indikationen:

Struma. Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

#### Biovar-Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,3-0,5.

#### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Ein von einem Arzte mit guter Praxis längere Jahre bewohntes

#### łaus

ist wegen Aufgabe der Praxis zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres durch

Hermann Simon, Lechenich hei Cöln

#### Assistenzarzt.

Am Bürgerhospital zu Trier (Allgemeines Krankenhaus mit ge-burtshilflicher Abteilung) ist eine

#### Assistentenstelle

zu besetzen. 1500 M. bei freier Station I. Klasse, dreimonatliche Kündigung, Verpflichtung auf ein Jahr, drei Wochen Urlaub. Die Kunugung, Jahr, drei Wochen Urlaub. Die Anstalt bietet Gelegenheit zur Ausbildung an reichem Krankenbestande. — Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u. Lebenslauf m. Ansabe von Alter und Konfession Angabe von Alter und Konfession sind an das Oberbürgermeisteramt Trier zu richten. Auskunft erteilt der leitende Arzt Dr. Maret.

Trier, den 21. April 1914. Der Oberbürgermeister.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60 .....

An der Heilstätte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin zu Müllrose ist zum 1. Mai die

# Assistenten-

zu besetzen. Gewährt wird ein Gehalt von 2400 M. bei freier Station halt von 2400 M. bei Ireier Station und Wäsche, ferner eine Getränke-ablösung in Höhe von 240 M. Herren mit einiger Vorbildung erhalten den Vorzug. Bewerber, die sich auf mindestens I Jahr verpflichten wollen, werden ersucht, sich an den Chefarzt Dr. Starkloff, Müllrose bei Frankfurt a. O., zu

# Zwei

davon einer mit pädiatr. Vorbildung gesucht für sofort oder 1. Mai von

#### Berlin-Brandenburg. Krüppelheil- und Erziehungs-Anstalt. Neubau im Grunewald

mit 300 Betten. Sonnenkuren. Waldschule. Große Poliklinik in Berlin. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf an Direktor Prof. Dr. Biesalski, Zehlendorf, Kronprinzen-Allee 173.

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage
in bester Lage Neumünsters,
wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

# Aerzie-Wohnung

Stallupönerstr. 10, 7 Zimmer, 1 Treppe, gänzlich isoliert, mit allem Zubehör, großem Bodenraum, ohne fremden Zutritt, seit vielen Jahren von Herrn Sanitätsrat Dr. Regge bewohnt, sofort zu vermieten und jederzeit zu beziehen. Die Wohnung liegt im Mittelpunkt der Stadt.

W. Lendzian, Friedrichstraße 29.

# Wiesbaden

Dr. med. E. Silbermann

Bad Kudowa.

Villa Prinz Friedrich Wilhelm.

Hotel Wiesbadener Hof. Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".

Moritzstrasse 6. Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
intender State 100 Zimmer und Salomer und Sal

## rosa

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr.med. Lüdicke) können 3-4 Patienten oder Re-

konvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

## patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin.

Preis Mk. 3.-



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Agfa"METOL



# Die enormeVerbreitung der bestens "Agfa"-Entwickler

# "Agfa"-Rodinal

# "Agfa"-Metol

resultiert aus deren hervorragender Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit auf Grund fünfundzwanzigiähriger Erfahrung in der Fabrikation.

Fordern Sie die hochinteressante, 64 Seiten starke, reich illustrierte Broschüre:

"Ueber photographische Entwickler" von Dr. M. ANDRESEN, Berlin

Gratis durch Photohändler oder vom Verlag: ,, Agfa66

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO 36



der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle "Krodo".

m. allen Preisen, sowie Stadt-plan frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg. Kurzeit 1. Mai bis 15. Oktb.



# Malz-Extract

nach Liebig u. Fehling seit 45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende,

Malzsuppen-Extrad für atrophische Säuglinge, in der Breslauer Klinik bis 80 % geheilt in vielen Anstalten eingeführt.

nach Prof. Keller

Nähr-Malfose

neuere Art Nährzucker als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

lchzucker

Reinste Marke Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löflund & C? G. m. b.H. Grunbach bei Stuttgart.

#### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Dfarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das löslich ste unter ähnlichen Präparaten. weil es ca. 60% Lösliche Kohlenhydrate enthätt. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca.  $14\%_0$ , Fett ca.  $1,10\%_0$ , Miscraistoff ca. 1,50%, (darin Phosphorsince ca.  $0,46\%_0$ ). Der Preis M. 1.25 per  $^{12}$ g Ko.-Dose ist ein mässiger.

#### Diasana: nach Dr. Keppler

vollständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorrigenz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit verändertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speises und durststillenden, nährenden Getränker. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsonsfalsch

ucitairez. Def Nahrwert ist ca.  $1^1/2$  fach höher wie Ochsenfleisch. Indikationes: bei alleu Schwächezuständen, Kranken, Hagenund Darmleidenden, Rekonvaleszenten etc. Zusammensetzeng: ca.  $5^9/6$  lösitleke Kohlenhydrate, ca.  $5^9/6$  unlösitleke, ca.  $2^9/6$  kinkeiss, ca.  $6^9/6$  Fett, ca.  $3^9/6$  Nährsalze (darunte O,feff, Phosphorsäure). Preis  $^1/2$  Ko.-Boso: M. 1.70.

#### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenlos durck

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

# Eucerinu

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

EUCERINUM ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B. Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als  $100\,^{\rm o}/_{\rm o}$  Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. Inaugural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. ABSOLUT REIN! LEICHT VERDAULICH! HARNTREIBENDE WIRKUNG!

Känflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Diaitized by

Original from

# in Berlin W.9,

# Verlagsbuchhandlung 🎎 von Julius Springer

Linkstraße 23/24.

Soeben erschien:

März 1914.

# V. (Schluß-) Band

# Spezielle Neurologie IV

Mit 74 Textabbildungen und 4 Tafeln sowie Gesamtregister über Band II-V. Preis M. 56,—; in Halbleder gebunden M. 59,—

# Handbuch der Neurologie

Herausgegeben von Prof. Dr. M. Lewandowsky, Berlin.

#### Inhaltsübersicht des V. Bandes.

Organneurosen und Organnervenerkrankungen. Von Privatdozent Dr. W. Vorkastner-Greifswald.

Die vasomotorisch - trophischen Neurosen. Von Prof. Dr. R. Cassirer-Berlin.

Das intermittierende Hinken. Von Prof. Dr. R. Cassirer-Berlin.

Herpes zoster. Von Prof. Dr. M. Bielschowsky-Berlin.

Die Migräne und ihre Abarten. Von Dr. Eduard Flatau-Warschau.

Von Dr. Fritz Mohr-Coblenz.

Die lokalisierten Muskelkrämpfe. Von Dr. Fritz Mohr-Coblenz.

Beschäftigungsneurosen. Von Dr. Fritz Mohr-Coblenz.

Die dysarthrischen Sprachstörungen. Von Prof. Dr. H. Gutzmann-Berlin.

Die Psychopathien. Von Prof. Dr. K. Wilmanns-Heidelberg.

Sexualpathologie. Von Dr. Georg-Flatau-Berlin.

Die Neurasthenie. Von Prof. Dr. A. Cramer-Göttingen.

Die Hysterie. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Epilepsie. Von Prof. Dr. Hartmann und Dozent Dr. H. di Gaspero-Graz.

Die Spasmophilie. Von Dr. Ivar Wickman-Stockholm.

Progressive lenticulare Degeneration. Von S. A. Kinnier Wilson, M. D. B. Sc. M. K. C. P., London.

Trauma und Nervenkrankheiten. Von Prof. Dr. P. Schuster-Berlin.

Gesamtregister der speziellen Neurologie (Bd. II-V).

Mit diesem Bande liegt das Werk vollstündig vor, um das Handbuch aber auch für die Dauer brauchbar und auf der Höhe zu erhalten, soll zunächst in etwa zwei Jahren ein Nachtragsband erscheinen, der in einzelnen Kapiteln die Weiterentwicklung eines jeden der in diesem Werk behandelten Gebiete darstellen soll.

## Inhaltsverzeichnis des Handbuches der Neurologie.

## I. Band. Allgemeine Neurologie.

Mit 322 Textabbildungen und 12 Tafeln. 1910. Preis M, 68,-; in 2 Halblederbänden gebunden M. 73,50.

Allgemeine Histologie und Histopathologie des Nervensystems. Von Dr. Max Bielschowsky-Berlin,

#### II.

#### Anatomie des Nervensystems.

Allgemeine Übersicht über das zentrale Nervensystem.

Feinere Anatomie des Rückenmarks.

Feinere Anatomie der Medulla oblongata, des Kleinhirns, der Brücke und des Mittelhirns.

Von Prof. Dr. H. Vogt-Frankfurt a. M.

Feinere Anatomie des Großhirns. Von Privatdozent Dr. K. Brodmann-Tübingen. Anatomie des sympathischen Systems. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

#### Experimentelle Physiologie des Nervensystems.

Physiologische Prinzipien der Muskelmechanik. Von Prof. Dr. R. du Bois-Reymond-Berlin. Allgemeine Physiologie der peripherischen Nerven. Von Prof. Dr. H. Boruttau-Berlin.

Allgemeine Physiologie des zentralen Nervensystems.

Experimentelle Physiologie des Rückenmarks und des stammes,

Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Experimentelle Physiologie des Kleinhirns.

Experimentelle Physiologie des Großhirns. Von Dr. Otto Kalischer-Berlin.

Experimentelle Physiologie des sympathischen Systems. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-

Physiologische Begleiterscheinungen psychischer Vorgänge. Von Prof. Dr. Ernst Weber-

#### Allgemeine Pathologie, Symptomatologie und Diagnostik des Nervensystems.

Untersuchung der Motilität.

Untersuchung der Sensibilität.

Periphere Motilitätsstörungen.

Von Privatdozent Dr. Franz Kramer-Breslau.

Periphere Sensibilitätsstörungen.

Die Störungen der Reflexe. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Die motorische, sensible und Reflex-Segmentierung im Rückenmark. Von Dr. E. Flatau-

Die zentralen Bewegungsstörungen.

Die zentralen Sensibilitätsstörungen.

Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Die Ataxie.

Augenhintergrund und peripherische Sehstörungen. Von Prof. Dr. Georg Abelsdorff-Berlin.

Die zentralen Sehstörungen. Von Prof. Dr. S. E. Henschen-Stockholm.

Die nervösen Störungen des Cochlear- und Vestibularapparates. Von Privatdozent Dr. R. Bárány-Wien.

Die Störungen des Geschmackssinnes.

Von Dr. F. H. Quix-Utrecht. Die Störungen des Geruchssinnes.

Die aphasischen, apraktischen und agnostischen Störungen. Von Prof. Dr. K. Heilbronner-Utrecht.

Die Störungen des sympathischen Systems. Von Prof. Dr. O. Bumke-Freiburg i. B. Die trophischen Störungen. Von Privatdozent Dr. R. Cassirer-Berlin.

Nervensystem und Stoffwechsel. Von Privatdozent Dr. Max Kauffmann-Halle a. S. Lumbalpunktion und Hirnpunktion. Von Prof. Dr. E. Neißer-Stettin.

Röntgendiagnostik. Von Privatdozent Dr. Artur Schüller-Wien.

Psychische Störungen. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

V.

#### Allgemeine Therapie des Nervensystems.

Chirurgische Therapie. Von Dirig. Arzt Dr. W. Braun-Berlin.

Lumbalpunktion und Hirnpunktion. Von Prof. Dr. E. Neißer-Stettin.

Orthopädische Therapie. Von Prof. Dr. Oscar Vulpius-Heidelberg.

Mechanotherapie (Massage und Gymnastik).

Elektrotherapie.

Hydrotherapie.

Hydrotherapie und Balneotherapie.

Von Dr. Fritz Mohr-Coblenz.

Medikamentöse Therapie. Von Dr. S. Kalischer-Schlachtensee b. Berlin.

Diätotherapie. Von Privatdozent Dr. Max Kauffmann-Halle a. S.

Psychotherapie.

Anhang: Sanatoriumbehandlung.

Von Dr. Fritz Mohr-Coblenz.

Sachregister.

## II. Band. Spezielle Neurologie I.

Mit 327 Textabbildungen und 10 Tafeln. 1911. Preis M. 58,—; in Halbleder gebunden M. 61,50.

Neuralgie und Myalgie.
Neuritis und Polyneuritis.
Myositis.

Von Prof. Dr. J. K. A. Wertheim Salomonson-Amsterdam.

Nervenverletzungen. Von Privatdozent Dr. Franz Kramer-Breslau.

Nervengeschwülste. Von Prof. Dr. J. K. A. Wertheim Salomonson-Amsterdam.

Die Myasthenie. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Myatonia congenita. Von Privatdozent Dr. R. Cassirer-Berlin.

Kongenitale Muskeldefekte. Von Dr. R. Hirschfeld-Berlin.

Infantile Beweglichkeitsdefekte im Bereich der Hirnnerven. Von Prof. Dr. H.Vogt-Frankfurt a. M. Die chronisch progressiven nuclearen Amyotrophien (chron. progr. spinale Muskelatrophien, Aran-Duchenne, Werdnig Hoffmann, chron. progr. Bulbärparalyse und Ophthalmoplegie). Die amyotrophische Lateralsklerose. Von Privatdozent Dr. Otto Marburg-Wien.

Die hereditären Krankheiten. Von Prof. Dr. Ernst Jendrassik-Budapest.

Die Mißbildungen des Rückenmarks. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Die Verletzungen der Wirbelsäule und des Rückenmarks. Von Dirig. Arzt Dr. W. Braun und Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Rückenmarkserkrankungen bei Spondylitis. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Spondylose Rhizomélique. Von Prof. Dr. André Léri-Paris.

Rückenmarkserkrankungen durch Störung der Zirkulation (Gefäßverschluß, Embolie, Thrombose, Arteriosklerose). Hämatomyelie. Spinale Meningealblutung. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Syringomyelie. Von Dr. H. Haenel-Dresden.

Wirbel- und Rückenmarksgeschwülste. Von Dr. Edward Flatau-Warschau.

Der Rückenmarksabsceß. Von Dr. Edward Flatau-Warschau.

Die Myelitis und die myelitischen Strangerkrankungen. Von Prof. Dr. Rich. Henne berg-Berlin.

Die akute Poliomyelitis bzw. Heine-Medinsche Krankheit. Von Privatdozent Dr. Ivar Wickman-Stockholm.

Multiple Sklerose. Von Privatdozent Dr. Otto Marburg-Wien.

Tabes dorsalis. Von Prof. Dr. Karl Schaffer-Budapest,

Die Erkrankungen der Meningen. Von Prof. Dr. R. Finkelnburg-Bonn a. Rh.

## III. Band. Spezielle Neurologie II.

Mit 196 Textabbildungen und 8 Tafeln. 1912. Preis M. 58,—; in Halbleder gebunden M. 61,50.

Eie angeborenen Defekte und Entwickelungsstörungen des Gehirns. Von Prof. Dr. H. Vogt-Wiesbaden.

Die Verletzungen des Gehirns und des Schädels. Von Dirig. Arzt Dr. W. Braun-Berlin und Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Zirkulationsstörungen des Gehirns, Blutung, Erweichung,
Thrombose des Gehirns.

Hirnabszeß.

Von Prof. Dr.
M. Lewandowsky-Berlin

Encephalitis non purulenta.

Cerebrale Kinderlähmung.

Von Prof. Dr. H. Vogt-Wiesbaden.

Hitzschlag. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Syphilis des Zentralnervensystems. Von Privatdozent Dr. E. Forstner-Berlin.

Progressive Paralyse. Von Privatdozent Dr. W. Spielmeyer-Freiburg i. B.

Hirntumor. Von Prof. Dr. E. Redlich-Wien.

Tierische Parasiten des Zentralnervensystems. Von Prof. Dr. E. Henneberg-Berlin.

Hydrocephalus congenitus. Von Dr. S. Kalischer-Berlin.

Hydrocephalus acquisitus. Von Prof. Dr. K. Bonhoeffer-Breslau.

Spezielle Symptomatologie und Diagnostik der intrakraniellen Sehbahnaffektionen. Von Prof. Dr. S. E. Henschen-Stockholm.

Spezielle Pathologie des Cochlear- und Vestibularapparates. Seekrankheit.

Von Privatdozent Dr.

R. Bárány-Wien.

Chron. diffuse Kleinhirnerkrankungen. Von Privatdozent Dr. R. Cassirer-Berlin.

Chorea minor. Von Prof. Dr. H. Vogt-Wiesbaden.

Paralysis agitans. Von Privatdozent Dr. E. Forster-Berlin und Dr. F. H. Lewy-München Exogene Vergiftungen des Nervensystems. Von Prof. Dr. O. Bumke-Freiburg i. B.

Tetanus. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky-Berlin.

Lyssa. Von Prof. Dr. K. Schaffer-Budapest.

Endogene Vergiftungen. Von Prof. Dr. Fr. Hartmann und Dr. H. Schrottenbach-Graz.

## IV. Band. Spezielle Neurologie III.

Mit 56 Abbildungen. 1913.

Preis M. 24.—; in Halbleder gebunden M. 26,50.

Von diesem Band ist auch eine unveränderte Sonderausgabe unter dem Titel "Innere Sekretion und Nervensystem" erschienen.

Die Basedowsche Krankheit.

Das Myxödem.

Von Privatdozent Dr. Hans Eppinger-Wien.

Der Kretinismus. Von Prof. Dr. H. Vogt-Wiesbaden.

Die Tetanie. Von Dr. Eduard Phleps-Graz.

Dystrophia adiposo-genitalis. Von Privatdozent Dr. Artur Schüller-Wien.

Akromegalie. Von Prof. Dr. André Leri-Paris.

Die Erkrankungen der Zirbeldrüse. Von Privatdozent Dr. Artur Schüller-Wien.

Krankheiten der Nebennieren. Von Privatdozent Dr. Josef Wiesel-Wien.

Der Status thymico-lymphaticus.

Agenitalismus und Hypogenitalismus. Die Bindegewebsdiathese als Ursache multiglandulärer Störungen (Insuffisance pluriglandulaire).

Von Privatdozent Dr. Josef Wiesel-Wien.

Die nervösen Ausfallserscheinungen der normalen und frühzeitigen Menopause in ihren Beziehungen zur inneren Sekretion. Von Prof. Dr. G. Schickele-Straßburg i. E.

Die Dercumsche Krankheit (Adiposis dolorosa). Von Dr. R. Hirschfeld-Charlottenburg.

Die Pagetsche Knochenkrankheit. Von Prof. Dr. P. Marie und Prof. Dr. André Leri-Paris.

## V. (Schluß-) Band: Spezielle Neurologie IV.

Mit 74 Textabbildungen und 4 Tafeln sowie Gesamtregister über Band II—V.

Preis M. 56,—; in Halbleder gebunden M. 59,—.

(Vollständiges Inhaltsverzeichnis auf der Titelseite.)

#### Aus den Urteilen der Fachpresse

über das Handbuch der Neurologie.

Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie, Referate II, S. 172:

An diesem großzügig angelegten Werke sind mit dem Herausgeber für die Darstellung der Einzelabschnitte des allgemeinen und speziellen Teils nicht weniger als 47 Mitarbeiter beteiligt, die den verschiedensten Nationalitäten (Deutschland, Österreich-Ungarn, Niederlande, Frankreich, Schweden, Rußland) angehören und deren großenteils längst bekannte und hochgeschätzte Namen für die Gediegenheit ihrer Leistungen im voraus bürgen, ja man kann wohl sagen, die Erwartungen in jeder Beziehung auf einen ungewöhnlich hohen Grad spannen.

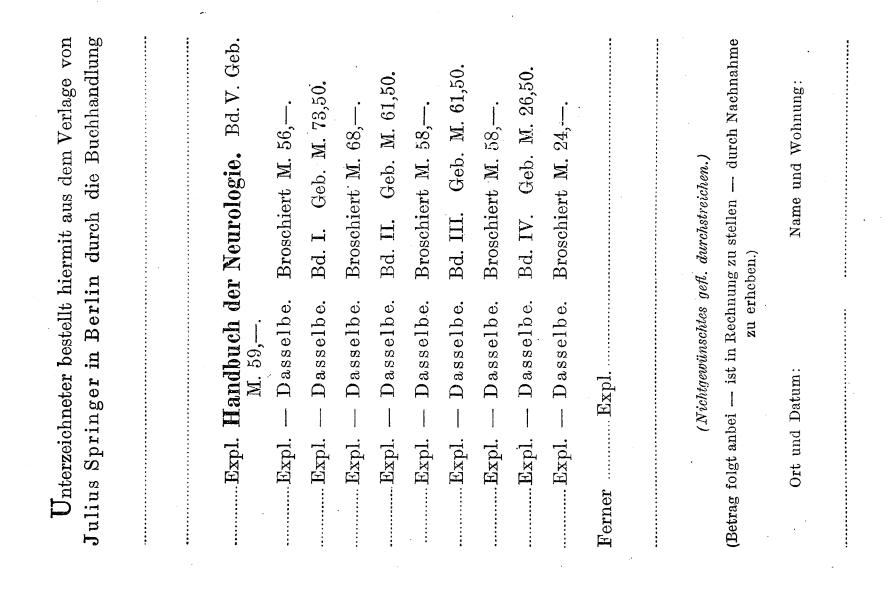
Aus dem besonders umfangreichen und von zahlreichen Autoren mit verständnisvoller Gründlichkeit durchgearbeiteten allgemein-pathologischen Teil möchte ich die Darstellung der Motilitäts- und Sensibilitätsuntersuchung und der entsprechenden (peripheren) Störungen durch Kramer, sowie der Reflexstörungen, der zentralen Bewegungs- und Sensibilitätsstörungen und der Ataxie durch Lewandowsky als nach meinem Gefühl ihren Stoff in vollständig abgerundeter, glücklicher und erschöpfender Weise behandelnd hervorheben. Es soll aber damit selbstverständlich nicht gesagt sein, daß die übrigen Abschnitte dagegen zurückstehen; man wird auch hier die zusammenfassende Darstellung, wie sie z. B. Neisser von der Technik und diagnostischen Anwendung der Lumbalpunktion und Hirnpunktion oder Schüller von der Röntgen-Diagnostik bei Erkrankungen des Nervensystems bietet, mit ungeteiltem Interesse entgegennehmen — doch ist in diesen und ähnlichen Abschnitten eine häufige Bezugnahme auf die dem zweiten Bande zugewiesenen speziellen Krankheitsformen, und Vorwegnahme des erst dort näher zu Erläuternden naturgemäß schwer zu vermeiden. — Fast gleichmäßig gelungen, wie es die Beschaffenheit des Stoffes allerdings auf diesem Gebiete am meisten ermöglicht, erscheint mir die allgemeine Therapie des Nervensystems in allen ihren Teilen; und wenn ich hier einzelne Abschnitte, z. B. die vorzüglichen Darstellungen der Mechanotherapie und Elektrotherapie durch Toby Cohn, der Hydrotherapie, Klimatotherapie und Balneotherapie durch Fritz Mohr besonders heraushebe, so geschieht dies nicht, um sie den übrigen nichtgenannten voranzustellen, sondern nur weil ich mich in der Beurteilung gerade dieser Abschnitte und der mit ihrer kurzgefaßten Darstellung verbundenen Schwierigkeiten als vorzugsweise kompetent empfinden darf. Mohr hat auch die Psychotherapie eingehend und verständnisvoll abgehandelt, und dabei eine kurze, aber zutreffende Charakteristik der Freudschen Psychoanalyse gegeben; von ihm rühren auch einige, diesen Band abschließende Bemerkungen über Sanatoriumbehandlung her.

Diese Erwartungen werden auch durch den bisher in 2 Teilen vorliegenden, stattlichen ersten Band, der die allgemeine Neurologie umfaßt, in vollem Umfange erfüllt und gerechtfertigt. Mit Recht betont der Herausgeber in seinem kurz gehaltenen Vorwort, daß dieser erste Teil wohl als die erste umfassende Darstellung einer allgemeinen Neurologie anzusehen sein dürfte und so ein bis zu einem gewissen Grade selbständiges Ganzes darbiete . . .

: : Bei einem Werke von so gewaltigem Umfange, von so ungemeiner Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit des Inhalts wird sich jeder Leser naturgemäß zunächst vorzugsweise an die seinem persönlichen Interesse besonders naheliegenden Einzelabschnitte halten und sich deren Studium am meisten angelegen sein lassen, da eine methodische Durcharbeitung oder gar eine Lektüre in der Art, wie man etwa einen Roman von Anfang bis zu Ende (manchmal allerdings auch umgekehrt) liest, hier aus begreiflichen Gründen ausgeschlossen erscheint. So gestehe ich gern, daß ich mich vorzugsweise mit den den Inhalt des vierten und fünften Hauptabschnittes bildenden, allgemein pathologischen und therapeutischen Kapiteln bisher eingehender befaßt und aus ihnen reichliche Nahrung gesogen habe — wenn ich auch nicht verabsäumte, die voraufgehenden histologischen, anatomischen und experimental-physiologischen Kapitel (die auf 449 Seiten den ersten Teil, insgesamt beinahe ein Drittel des ersten Bandes einnehmen) nach Möglichkeit durchzusehen und die darin geleistete Arbeit respektvoll zu würdigen. Aber man erwartet auf diesen Gebieten nicht gerade überraschende Aufschlüsse, nicht gerade Neues und Originelles oder besondere Anregungen und ist allerdings um so mehr erfreut und überrascht, wo man es dennoch findet, wie es z. B. bei der kurzen Abhandlung von Ernst Weber (physiologische Begleiterscheinungen psychischer Vorgänge) so entschieden der Fall ist. Hier wird, nach einer kritischen Beleuchtung des von Tarchanoff und Veraguth beschriebenen sogenannten psychogalvanischen Reflexphänomens, eine durchweg den eigenen Untersuchungen des Verfassers entstammende Darstellung der bei den verschiedenen psychischen Vorgängen im Körper eintretenden Blutverschiebungen (mittels des Mosso-Lehmannschen Plethysmographen) gegeben, die auf eine - allerdings noch weiterer Erforschung bedürftige - Beziehung zwischen den extracerebralen Blutverschiebungen und gewissen psychischen Vorgängen, der Lust-Unlust, der Arbeit und Ermüdung usw. schon jetzt schließen lassen.

Fügen wir noch hinzu, daß fast jedem Einzelabschnitte ein (mehr oder minder spezialisiertes) Literaturverzeichnis beigegeben ist, daß ein sehr ausführliches und zweckmäßig angeordnetes Sachregister am Schlusse angehängt ist, daß die zahlreichen Textillustrationen und Tafeln nichts zu wünschen übrig lassen und die Gesamtausstattung des Werkes als durchaus nobel und splendid bezeichnet werden muß, so läßt sich alles in allem dieses Handbuch wohl als ein standard-work der heutigen Neurologie ansehen, auf das diese, neuerdings mit gesteigertem Selbstgefühl von der inneren Medizin und Psychiatrie sich abscheidende Disziplin mit Stolz blicken darf und das auch gewiß in weiten Kreisen des ärztlichen Publikums für sie anwerbend und belehrend zu wirken berufen ist. Berliner Klinische Wochenschrift 1911, Nr. 20:

Der zweite Band dieses epochalen Werkes entspricht den Erwartungen, welche der erste Band (Allgemeine Neurologie) hervorrief. Er enthält die erste Hälfte der speziellen Neurologie, deren zweite Hälfte im dritten Bande folgen soll. Wie schon früher hervorgehoben, besteht der große Stab der internationalen Mitarbeiterschaft zum größten Teil aus Mitgliedern der jüngeren Neurologengeneration. Dadurch gewinnt die Gesamtarbeit etwas Frisches und nach manchen Richtungen hin neue Aspekten eines Handbuchs. Nur dadurch war es möglich, das große Werk in so kurzer Zeit bis zum heutigen Status fertig zu stellen: Der erste Band umfaßt 1600 Seiten, der jetzige, zweite an die 1200. Überblickt man alles bisher Geleistete, so kann man sagen: Das Werk lobt seinen Meister. In diesem zweiten Bande befremdet freilich zunächst, nur auf den ersten Blick, der Mangel eines einheitlichen Einteilungsprinzips; die bisher gewohnte Gliederung der speziellen Neurologie in Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, der peripheren Nerven und funktionelle Neurosen ist nicht streng zur Anwendung gekommen. Infolge der großen symptomatologischen und didaktischen Bedeutung dieses topographischen Einteilungsprinzips wird es aber nie ganz verlassen werden können.



# Bücherzettel.

An die

Buchhandlung

*in* \_\_\_\_\_

Der gewaltige Fortschritt unserer Wissenschaft, der in allen Kapiteln zum Ausdruck kommt, erfüllt uns mit Stolz und Freude zur Weiterarbeit, er macht zugleich das Handbuch unentbehrlich für jeden Mitarbeiter der Neurologie und für jeden, der an neurologischen Dingen Interesse nimmt.

Münchner Medizinische Wochenschrift 1912, Nr. 37:

... Der Referent gesteht offen, daß er den dickleibigen Band mit einem Umfang von

... Der Referent gesteht offen, daß er den dickleibigen Band mit einem Umfang von 1165 Seiten nicht völlig durchgelesen und nicht ganz durchgearbeitet hat. Es handelt sich ja auch nicht um ein Lehrbuch, sondern um ein Hand- und Nachschlagebuch. Bei einem so groß angelegten Werke ist es ja auch kaum die Aufgabe des Referenten, Schwächen und Mängel, die da und dort zutage treten, hervorzuheben und zu rügen. Vielmehr muß rückhaltlos anerkannt werden, daß sich Lewandowsky mit der Zusammenfassung unseres Wissens über die Neurologie ein großes Verdienst erworben und daß er bei der Auswahl der Autoren viel Geschick gezeigt hat.

Die am Schlusse der einzelnen Abschnitte gebrachten Literaturzusammenstellungen bringen in ihrem erschreckend großen Umfang so recht den Beweis, wie notwendig eine Sammlung der neurologischen Erfahrungen und der Forschungsergebnisse ist. Wir haben allen Grund, Lewandowsky und seinen Mitarbeitern für das mit so großem Fleiß geschaffene Werk eines deutschen Handbuches der Neurologie aufrichtig dankbar zu sein.

#### Zentralblatt f. d. gesamte innere Medizin, Bd. II, Heft 7:

Wie auch in den früheren Bänden hat der Herausgeber mit seiner geradezu bewundernswerten Arbeitskraft auch dieses Mal wieder ein gut Teil der Arbeit selbst übernommen. Alle Autoren sind mit größtem Geschick und Fleiße an ihre Arbeit herangetreten und haben sich in ausgezeichneter Weise ihrer Aufgabe entledigt. Der derzeitige Stand unseres Wissens ist überall in sehr klarer und durchaus erschöpfender Weise zur Darstellung gebracht...

Dem Herausgeber und seinem Stab von Mitarbeitern gebührt aufrichtiger Dank, daß sie uns mit diesem Bande eine so vorzügliche und erschöpfende Darstellung des ganzen großen Gebietes der Gehirnerkrankungen gegeben haben. Sie haben damit ein Werk geschaffen, dem ein sehr großer wissenschaftlicher Erfolg gewiß ist. Das Handbuch wird für jeden, der über den darin behandelten Stoff Belehrung sucht, ein unentbehrliches Hilfsmittel sein. Die überaus günstige Aufnahme, deren sich die früheren Bände erfreuen durften, ist auch dem jetzt vorliegenden sicher.

#### Deutsche Zeitschrift für Chirurgie:

Sehr glücklich war der Gedanke der Herausgeber des neuen Handbuches der Neurologie, die Krankheiten der Blutdrüsen und ihre Beziehungen zum Nervensystem in einem 4. Band selbständig zusammenzufassen und sie unter einem großen, gemeinsamen Gesichtspunkt aufzurollen, der in der Frage nach der Art der Zusammenhänge zwischen innerer Sekretion und Nervensystem gipfelt.

Für den Wert dessen, was inhaltlich hier geboten wird, garantieren die Namen der Autoren; es finden sich unter ihnen besonders zahlreich die Vertreter der Wiener Schulen, denen wohl neidlos die heutige Führerschaft in der biologischen Forschung der Sekretion endoeriner Drüsen zugestanden werden muß.

Das vorliegende Werk hat einen doppelten Wert: dem näher Interessierten bietet es den Extrakt der neuesten Arbeitsergebnisse in verbindender Übersicht über die multiglandulären Wechselbeziehungen, die Mehrzahl der Leser fesselt das Buch deshalb, weil in ihm die Resultate experimentell biologischer Forschung mit praktisch klinischen Erfahrungen und Erörterungen verknüpft sind. In dieser Weise sind bearbeitet: der Basedow, das Myxödem, der Kretinismus, die Tetanie; weiterhin die hypo- und epiphysär-genitalen Dystrophien, ausführlich die Pathologie der Nebenniere und das vieldeutige Bild des Status thymico-lymphaticus, ferner die Bindegewebediathese als Ursache multiglandulärer Störungen, endlich die nervösen Ausfallserscheinungen der Menopause, der Morbus Dercum, die Pagetsche Knochenerkrankung.

Das Werk beweist, daß die "Innere Sekretion" kein fader Allgemeinbegriff mehr ist, sondern daß der komplizierte Ablauf wechselseitiger Organfunktionen sich unserm Einblick Schritt um Schritt weiter entschleiert.

# Allgemeine Psychopathologie.

Ein Leitfaden für Studierende, Ärzte und Psychologen.
Von Dr. Karl Jaspers, Heidelberg.
1913. Preis M. 8,80; in Leinwand gebunden M. 9,80.

- Praktische Neurologie für Arzte. Von Prof. Dr. M. Lewandowsky in Berlin. Mit 20 Textfiguren. 1912. Preis M. 6,80; in Leinwand gebunden M. 7,60.
- Taschenbuch zur Untersuchung nervöser und psychischer Krankheiten. Eine Anleitung für Mediziner und Juristen, insbesondere für beamtete Ärzte.
  Von Dr. W. Cimbal, Nervenarzt und Oberarzt der städtischen Heil- und Pflegeanstalten
  zu Altona, staatsärztlich approbiert. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 17 Textabbildungen. 1913.

  In Leinwand gebunden Preis M. 4,40.
- Über nervöse Entartung. Von Prof. Dr. med. Oswald Bumke, I. Assistent an der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität zu Freiburg i. B. (Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie, herausgegeben von A. Alzheimer-Breslau und M. Lewandowsky-Berlin, Heft 1.) 1912. Preis M. 5,60. Für die Abonnenten der "Zeitschrift f. d. ges. Neurologie u. Psychiatrie" Preis M. 4,50.
- Hysterische Lähmungen. Studien über ihre Pathophysiologie und Klinik. Von Dr. H. di Gaspero, I. Assistent an der K. K. Universitätsnervenklinik in Graz. (Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie, herausgegeben von A. Alzheimer-Breslau und M. Lewandowsky-Berlin, Heft 3.) Mit 38 Figuren im Text und auf einer Tafel. 1912.

  Preis M. 8,50.
  Für die Abonnenten der "Zeitschrift f. d. ges. Neurologie u. Psychiatrie" Preis M. 6,80.
- Affektstörungen. Studien über ihre Ätiologie und Therapie. Von Dr. med. Ludwig Frank, Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten in Zürich, ehem. Direktor der kantonalen Irrenheilanstalt Münsterlingen, Thurgau. (Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie, herausgegeben von A. Alzheimer-Breslau und M. Lewandowsky-Berlin, Heft 4.) 1913. Preis M. 16,—. Für die Abonnenten der "Zeitschrift f. d. ges. Neurologie u. Psychiatrie" Preis M. 12,80.
- Die agrammatischen Sprachstörungen. Studien zur psychologischen Grundlegung der Aphasielehre. Von Dr. Arnold Pick, Professor an der Deutschen Universität in Prag. I. Teil. (Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie, herausgegeben von A. Alzheimer-Breslau und M. Lewandowsky-Berlin, Heft 7.) 1913.

  Preis M. 14,—.
  Für die Abonnenten der "Zeitschrift f. d. ges. Neurologie u. Psychiatrie" Preis M. 11,20.
- Konstitutionelle Verstimmung und manisch depressives Irresein.

  Klinische Untersuchungen über den Zusammenhang von Veranlagung und Psychose. Von Privatdozent Dr. Eduard Reiß, Oberarzt an der Kgl. Universitätsklinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten zu Tübingen. 1910.

  Preis M. 10,—.
- Beiträge zur Frage nach der Beziehung zwischen klinischem Verlauf und anatomischem Befund bei Nerven- und Geisteskrankheiten. Bearbeitet und herausgegeben von Franz Nissl, Heidelberg.

  Erster Band. Heft 1. Mit 34 Figuren. 1913. Preis M. 2,40. Heft 2: Zwei Fälle von Katatonie und Hirnschwellung. Mit ca. 48 Textfiguren. Erscheint im März 1914. Preis ca. M. 2,40. Die Beiträge zur Frage nach der Beziehung zwischen klinischem Verlauf und anatomischem Befund bei Nerven- und Geisteskrankheiten erscheinen zwanglos in Heften, die zu Bänden von 30—40 Bogen vereinigt werden. Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**68. 2. 14.** 280

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,-

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Wagner: Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie. (Schluß.)

II. Referate. Innere Medizin. Trunecek: Anstoß der Blutsäule in den Schlüsselbeinarterien als Erkennungszeichen für die Sklerose der Brustaorta. — Simmonds: Ueber Hypophysenschwund mit tödlichem Ausgang. — Chirurgie. Babitzki: Regionäre Anästhesierung bei Frakturen der unteren Extremität. Injektion in den Nervus ischladieus. — Kroiss: Zur konservativen Operation der intermittierenden Hydronephrose. — Gynäkologie. Michaelis und v. Lagermarck: Die Abderhaldensche Schwangerschaftsdiagnose. — Sehrt: Die Schilddrüsenbehandlung der hämorrhagischen Metropathien. — Sehrt: Die Beziehungen der Schilddrüseninsuffizienz zu den nervösen Beschwerden und der spastischen Obstipation der Frauen. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Bürgi: Die Wirkung der Arzneigemische. — Morgenstern: Ueber Paracodin. — Wiesel: Ueber ein neuartiges Herzmittel, das Cymarin. — Goette: Jodival, ein brauchbares Jodpräparat. —

Luithlen: Die Gefahren der Salvarsantherapie. — Physikalische Therapie. Döderlein und v. Seuffert: Unsere weiteren Erfahrungen mit der Mesothoriumbehandlung des Karzinoms. — Bittrolff: Die Behandlung der Rippen- und Brustbeintuberkulose mit Röntgenstrahlen. — Serumtherapie. Wermel: Ueber die Eigenschaften des Blutes resp. Serums nach Einwirkung von Röntgenstrahlen. — Solm: Die interne Serumtherapie (Serumfütterung) bei eitrigen Augenentzündungen.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner otologische Gesellschaft. Sitzung vom 24. April 1914. — 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin.

IV. Bücherschau Kohn: Morphologische Grundlagen der Organotherapie. — Hertel: Ueber den heutigen Stand der Behandlung tuberkulöser Augenerkrankungen.

tuberkulöser Augenerkrankungen.
Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Ver-

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Ueber Aetiologie, Pathogenese und Therapie der Epilepsie.

Von Dr. Karl Wagner, Arzt in Graz.

(Schluß.)

Von erheblicher Bedeutung für den Tonus der Muskulatur ist der Mineralstoffwechsel. Die Calcium-Ionen sind im Sinne einer Hemmung der Muskelkontraktion tätig. Die rhythmischen Kontraktionen der Skelettmuskeln gehen, wie Loeb nachwies, nur in Verbindungen vor sich, welche Ionen bilden, also in Elektrolyten. Die Erregbarkeit der Muskeln erlischt vollkommen, wenn ihnen die Natrium-Muskein ernscht vonkommen, wenn hiner die Aartal Ionen entzogen werden. Es zeigte sich aber, daß die Natriumsalze nur dann rhythmische Zuckungen hervorrufen, wenn die Muskelzellen Ca-Ionen in genügender Konzentin den tration enthalten. Sobald ein Mangel an Ca-Ionen in den Geweben eintritt, sind die Na-Ionen nicht mehr imstande, solche Zuckungen hervorzurufen. Andrerseits bringt eine NaCl-Lösung auch keine rhythmischen Kontraktionen des Muskels hervor, wenn Ca-Salze in überschüssiger Menge vorhanden sind; es scheint, daß der Muskel nur dann erregbar ist, wenn der Quotient der Konzentration der Naund Ca-Ionen im Muskel sich innerhalb gewisser Grenzen Die Reizbarkeit des Muskels wird demnach durch solche Salze, welche Ca fällen oder die Konzentration seiner Ionen verringern, nämlich Zitrate, Oxalate, Fluoride, Karbonate, Phosphate usw. erheblich gesteigert. Es ist bemerkenswert, daß nicht nur Ca-Salze, sondern auch Mg-Salze die reizende Wirkung der NaCl-Lösung hemmen (Biedl). Sabbattani und Regolizeigten, daß die Erregbarkeit der Hirnrinde durch CaCl<sub>2</sub>-Lösung herabgesetzt, durch oxalsaures und zitronensaures Natron erhöht wird; dasselbe fand Roncoroni. Die Insuffizienz der Epithelkörperchen, die als Ursache der Spasmophilie aufgefaßt wird, scheint nun - wenigstens mit einer wichtigen Komponente — auf dem Umwege über eine Störung des Ca-Stoffwechsels wirksam zu sein. Nach Cook e besteht während der Tetanie eine Störung im Salzstoffwechsel, die gleicherweise Calcium und Mg betrifft. Im Intermediär-stoffwechsel entstehen Substanzen saurer Natur, welche de

norma durch das Sekret der Epithelkörperchen unschädlich gemacht werden; fehlen diese Organe, oder sind sie insuffizient, so wird Ca und Mg dazu verwendet und die Tetanie wäre demnach durch einen Mangel an diesen Elementen hervorgerufen (Biedl). Nach demselben Autor kann die Bestimmung des gesamten Kalkbestandes keine wesentliche Aufklärung geben, da man hierbei über die Menge der physiologisch wirksamen freien Kationen nichts erfährt; es kommt nach Leopold und v. Reuss vor allem auf eine Verminderung desaktiven Ca an. Diese Wirkung könnte durch irgendeine kalkfällende Substanz zustandekommen, während zugleich der zur Ausfuhr bestimmte passive Weichteilkalk nicht vermindert oder bei kalkreicher Nahrung sogar vermehrt sein kann. Mac Callum u. Voegtlin glauben, daß die Epithelkörperchen die Kontrolle über den Kalkstoffwechsel ausüben in dem Sinne, daß nach ihrer Entfernung oder bei absoluter oder relativer Insuffizienz eine rasche Exkretion möglicherweise zusammen mit einer ungenügenden Resorption und Assimilation den Geweben das wirksame Calcium entzieht. Durch Wegfall der Ca-Ionen treten dann Muskelkrämpfe in derselben Weise auf, wie sie Loeb und Mac Callum nach Einführung von Oxalaten, die mit Ca unlösliche Nieder-schläge bilden, bei normalen Tieren nachweisen konnten. Auch hier bewirkt Zufuhr von löslichen Ca-Salzen Verschwinden der Krämpfe. Doch darf aus der günstigen therapeutischen Wirkung der Ca-Salze bei verschiedenen Krampfzuständen nicht ohne weiteres auf ihre alleinige pathogenetische Bedeutung geschlossen werden, denn auch andere Kationen wie Strontium und Magnesium vermögen Krämpfe im günstigen Sinne zu beeinflussen. Es steht Krämpfe im günstigen Sinne zu beeinflussen. Es steht aber fest, daß Calciumentziehung eine gesteigerte Erregbarkeit des vegetativen Nervensystems hervorruft. Nach Falta, Bolaffio und Tedesco wird der Salzstoffwechsel durch Adrenalin in der Weise (und zwar auch un-abhängig von den übrigen Stoffwechselverhältnissen) beeinflußt, daß die Ausscheidung des Phosphors im Harn auf das Dreifache, des Kaliums und Natriums auf das Vierfache der Norm erhöht wird; desgleichen nimmt nach Quest die Kalkausscheidung nach Adrenalinzufuhr stark zu, und zwar hauptsächlich durch den Darm, während die durch den Harn vermindert ist. Neumann und Vas fanden unter dem

Einflusse von Ovarialextrakten eine Vermehrung der Caund  $P_2O_5\text{-}Ausscheidung$  durch den Darm. Mathes hinwieder fand bei nichtkastrierten Frauen unter der Einwirkung von Oophorintabletten eine Verminderung der Ca-, Mg- und eine Vermehrung der  $P_2O_5\text{-}Ausscheidung.$  Nach Kastration wurde die Ca-, Mg- und  $P_2O_5\text{-}Ausscheidung$  durch Oophorin vermehrt.

Der Einfluß des Pituitrins ist nach Falta, Bolaffio und Tedesco der gleiche wie der der Schilddrüsenpräparate. Uebrigens sind nach Biedl die Ergebnisse einschlägiger Untersuchungen am Tier bisher nicht eindeutig. In den Versuchen von Falta und Bern-stein trat nach intramuskulärer Injektion von 2—3 ccm beim Menschen ein ziemlich rascher Anstieg des Sauerstoffverbrauches und der Kohlensäureproduktion auf, der respiratorische Quotient zeigte keine erheblichen Schwan-kungen. Versuche mit der gleichartigen Applikation der gleichen Menge von Extrakten aus dem glandulären Teile ergaben, daß der Sauerstoffverbrauch und die Kohlensäureproduktion rasch absinken, und zwar der erstere viel rascher als die letztere, so daß der respiratorische Quotient enorm ansteigt. Später sinkt auch die Kohlensäureproduktion rascher und der respiratorische Quotient wird nahezu normal. Die Herabsetzung des Gaswechsels kann länger als eine Stunde dauern (Biedl). Pituitrinum infundibulare bedingt nach Falta eine Steigerung des Eiweißumsatzes, im Purinstoffwechsel zeigte sich eine Vermehrung der Harnsäureausscheidung mit Verminderung des Allantoinsticktoffse und mer deubt des es eits bie eine Vermehrung der Harnsäureausscheidung mit Verminderung des Allantoinsticktoffse und mer deubt des es eits bie eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt des es eits bie eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt des es eits bie eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt des es eits bie eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt des es eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt der eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt der eine Vermehrung der Harnstoffse und mer deubt der eine Vermehrung der Harnstoffse und mer der eine Vermehrung der eine Vermehrung der Harnstoffse und mer der eine Vermehrung der eine Vermeh stoffes und man glaubt, daß es sich hier wahrscheinlich um gesteigerte Diurese handle, bei welcher mehr Harnsäure der Oxydation zu Allantoin entzogen wird.

Wir sehen also, daß der Einfluß der inneren Sekretion auf den verschiedensten Gebieten des Stoffwechsels im weitesten Sinnedes Wortes ein ungemein verwickelter ist, daß er bei der Entstehung von toxischen, krampferzeugenden Produkten in der mannigfaltigsten

Weise zu erkennen ist. Wir wollen nun zur Therapie der Epilepsie unter besonderer Berücksichtigung unseres Falles übergehen. Da mit den gebräuchlichen Methoden nichts zu erreichen war, mußte ich auf neue Wege sinnen. Schematisch mitgeteilt, waren in der Hauptsache folgende Forderungen zu erfüllen: Hintanhaltung der "Krampfgift"-Produktion, Vernichtung desselben, soweit dessen Bildung nicht zu verhindern ist, Herabsetzung der Uebererregbarkeit der nervösen Zentren. Letzteres sollte in Zeiten der Gefahr erreicht werden durch Chloralhydrat-Pantopon<sup>2</sup>) (wie im Auszuge angegeben), doch wollte ich damit möglichst sparsam sein; außerhalb dieser Zeiten blieben also Narkotica weg und ich trachtete die Erregbarkeit durch Calcium, vor allem innerlich gegeben, herabzusetzen. Da dem Calcium aber auch eine entgiftende Wirkung sowohl bei normalen als auch bei pathologischen Stoffwechselprodukten, ferner eine Bedeutung gegenüber anderen Elektrolyten und als Katalysator zukommt, glaubte ich, dem Ca einen Einfluß auf die Epilepsie zuschreiben zu dürfen. Die entgiftende Wirkung des Ca setzt bei innerlicher Verabreichung schon im Darme ein. Interessant waren die Wirkungen bei subkutaner Einverleibung. Ich griff zweimal bei drohender Serie in der Weise ein, daß ich, die oben beschriebenen Ca-Wirkungen und die Fieberwirkung mit Absicht provozierend, Ca in 500 Aqu. dest. subkutan (Oberschenkel) infundierte, das erstemal Ca lacticum 3,00:500 Aqu. dest.; lokale Rötung, harte Schwellung ohne Nekrose und Abszeß; die Serie blieb aus, allein die Temperatur stieg in bedrohlicher Weise an (bis 41,5), Puls entsprechend, Pupillen enge, kaum reagierend, Bewußtlosigkeit. Ich bekämpfte das Fieber lediglich mit kalten Wickeln. Die Serie blieb zwar aus, offenbar eine Folge der Ca-Wirkung zusammen mit der durch die hohe Temperatur bewirkten rascheren Verbrennung der Toxine, allein der Erfolg schien mir denn doch zu teuer erkauft und ich versuchte es ein zweites Mal, da sich neuerdings Vorzeichen einer drohenden Serie einstellten, mit einer geringeren Dosis: Ca lactic. 0,80:500 Aqu. dest.; allein auch diesmal exzessive Temperaturen, bedrohlicher Zustand und außer-

schien allerdings wieder coupiert. Ich wählte Calacticum deswegen, weil ich vermutete, daß die während der Krämpfe in den Muskeln auftretende Milchsäure mit der natürlichen Entgiftung des Körpers bei unbeeinflußten Serien eine wichtige Rolle spiele. Es scheint mir zweifellos möglich zu sein, daß man Serien auf diese Art coupieren kann; nur schienen mir die Nebenwirkungen zu beträchtlich, ich stand daher von dieser Methode ab und ging zur Merkschen Kalzine über (CaClz 10 pCt. in Gelatine), injizierte 10, später 20 ccm intramuskulär in die Glutäen. Ich sah weder lokale noch allgemeine Wirkung (Temp. sub-febril), auch keinen Einfluß auf die Anfälle, wenigstens nicht bei dieser Dosis, auch wenn ich sie am folgenden Tage wiederholte. Es scheint, daß das Chlorid und das Laktat sich in bezug auf Allgemeinwirkung total verschieden verhalten, aber auch der Form der Lösung (Ca lactic. + Aqu. dest.) [Gelatineaufschwemmung beim Chlorid] kommt keine hervorragende Bedeutung zu, und ich möchte glauben, daß wir in der Merkschen Kalzine ein vorzüg-liches Präparat haben, welches die lokal entzündende, abszedierende und nekrotisierende Wirkung des Ca sicher verhütet, allein für meine Zwecke scheint es zu milde zu wirken. Denselben Eindruck hatte ich von subkutaner Einverleibung einer Art Ringerlösung, von der ich auch aus chemischen Gründen wieder Abstand nahm, greife aber einstweilen wieder zu folgender Lösung: CaCl<sub>2</sub>, NaHCO<sub>3</sub> aa 0,25, NaCl 1,50, Aqu. dest. 200,00. Nun zu den Injektionen von Plazentarblutserum. Ich dachte mir folgendes: Bei der äußerlichen Aehnlichkeit der Eklampsie mit der Epilepsie wäre es möglich, daß, da Plazentarblutserum bei ersterer gelegentlich vorzügliche Wirkungen entfaltete, und eine teilweise Kongruenz in den inneren Vorgängen vorliegen könnte, einzelne Komponenten der Epilepsie in derselben Weise therapeutisch beeinflußt werden könnten, insbesondere dann, wenn neben der unendlichen Fälle der Störungen im endokrinen und intermediären Stoffwechsel der antitryptische Titer im Sinne Pfeiffers in meinem Falle eine Rolle spielen sollte. Es müßte unter solchen Umständen eine Herabsetzung des antitryptischen Titers zu erwarten sein, man würde mit dem von gesunden Frauen stammenden Plazentarblutserum Fermente, Gruppen-reagenzien einführen, unter denen vielleicht solche ent-halten sind, die gegen "Krampfeitte" (Eklampsie) und somit vielleicht auch gegen "Krampfgifte" der Epilepsie eingestellt sind. Und wenn auch diese hypothetische Annahme nicht zu Recht bestände, so würde man annehmen dürfen, daß eine Zuführung von Serum den parenteralen Eiweißabbau in irgendeiner Richtung verschiebend, von der jeweils gegebenen Richtung ablenken könnte. Ich ging dabei sehr vorsichtig tastend vor (siehe Krankengeschichte), die Dosis allmählich steigernd bis auf 100 ccm, und erlebte nie die geringsten Seitenwirkungen. Die ursprüngliche Art der Konservierung des Serums mit Chloroform ersetzte ich, da die Injektionen dadurch schmerzhaft wurden, durch Acid. carbolicum, wobei ich allerdings, gebunden an die Maximaldosis 0,1 auch bei 100 ccm, bei denen nach der gebräuchlichen Serumkonservierung 0,5 (also die fünffache Maximaldosis) zugefügt sein müßte, über die Dosis 0,1 selbstverständlich nicht hinausging, und ich glaube, daß diese Dosis, falls das Serum frisch gebraucht wird, ausreichend ist. Wenn es nun auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß irgendein, wenn bei einer derartigen Erkrankung auch nicht immer exakt nachweisbarer, Erfelg der Serumigielt im möglich ist as krante ich dech Erfolg der Seruminjektion möglich ist, so konnte ich doch sagen, daß ein eklatanter Erfolg nicht zu verzeichnen ist; ja ich möchte zu bedenken geben, daß man sich in solchen Fällen nicht nur von der Gesundheit der Blutspenderin im landläufigen Sinne überzeugen sollte, sondern daß man auch ausschließen sollte, ob die Spenderin etwa eine latente Tetanikerin ist. Auch über die Wirksamkeit der Venaepunctio (150 ccm wiederholt) kann ich weder in dem einen noch in dem anderen Sinne bei dem vorliegenden Falle etwas Sicheres aussagen. Dasselbe gilt vom Jodothyrin, Cerebrin, Antithyreoidin. Epileptol, ein Mittel, von dem ich sehr gute, ja einen geradezu verblüffenden Erfolg bei einem veröffentlichten Falle sah, wurde in diesem Falle aus äußeren Gründen nicht in genügender und exakter Weise verwendet, so daß über diesen Punkt nichts ausgesagt werden kann. Vor Adrenalin ist eher zu warnen, Hypophysenextrakt schien in diesem Falle (aus den letzten Wochen die Erregbarkeit zu steigern. Ein günstiger Einfluß ist dem Phosphor-(0,01)Lebertran (100), 3 Kaffee-

dem Abszeß und Nekrose an der Infusionsstelle. Die Serie

2) Sedobrol 1—2 Tabletten abends, Paparerin 0,40, Aq. fout 100,
3 - 4mal 10 ccm im Tag innerlich; als Mittel zur Erhaltung des Stuhles:
Siccolum richi.

löffel pro Tag, zuzuschreiben, den ich seit Jahren verwende; er ist kein Heilmittel katexochen, aber man kann mit Leubusch er vielleicht annehmen, daß es sich bei der günstigen Wirkung um Oxydationsvorgänge handelt, bei denen krampfauslösende Stoffwechselprodukte vernichtet werden. Ich dachte übrigens, daß der Wirkungsmechanismus in Anlehnung an die Vorgänge bei Rachitis und Spasmophylie unter gleichzeitiger Beeinflussung durch Calcium und Lebertran aufzufassen sein dürfte; übrigens ist unter anderem auch eine Beeinflussung sowohl der Bakterienflora als auch des Chemismus des Magendarmkanales, einer der schwerwiegendsten Faktoren in der Pathogenese der Epilepsie, denkbar. In bezug auf Diät hielt ich mich nach dem Schema Dr. Rosen berg (dem Erfinder des Epileptol). Die hartnäckige Obstipation suchte ich durch Rizinusöl, Siccol. ricini, den bakteriellen Darmchemismus in letzterer Zeit durch "Tapo" (Genfer Laboraterium Tapapier) un beeinflusene

torium Taponier) zu beeinflussen.

Nun bleibt uns noch ein Punkt zu besprechen. Wenn wir die Krankengeschichte ansehen, so fällt vor allem auf, daß die längsten krampffreien Intervalle in die Zeiten fielen, in denen die Ultraviolettbestrahlung mit der k ünstlich en Höh en sonne stattgefunden hat. Wenn ich nun auch weit davon entfernt bin, zu der künstlichen Höhensonne, mit der ich nun seit zirka 2 Jahren arbeite, das Heilmittel für Epilepsie zu suchen, so scheint es mir aber dennoch gerechtfertigt, die Möglichkeiten theoretisch zu erörtern. Ganz allgemein ist die Folge der Bestrahlung eine Verbesserung des Stoffwechsels; da der Ultraviolett eine Fermentmobilisierung zur Folge hat, ist im Sinne Pfeiffers eine Herabsetzung des antitryptischen Titers denkbar, kolloidale Körper werden in diffusible umgewandelt, Säuren können, wie Milchsäure, durch Umwandlung in Aldehyd ihre Azidität verlieren und umgekehrt kann aus den neutralen Aminosäuren bei Gegenwart einer Spur Eisensalz das starke Alkali Ammoniak frei werden, Reaktionen, die den Stoffwechsel von belichteten Zellen völlig ändern können. Da negativ geladene Körper von ultravioletten Strahlen entladen werden, können auch Aenderungen in der elektrostatischen Ladung auftreten. Biologisch bedeutsam können auch photoelektrische Ströme werden, desgleichen die katalytischen Reaktionen und die photochemischen Umlagerungen (durch Licht), Isomerisation, Polymerisation, intramolekulare Sauerstoffverlagerungen. Ultraviolettlicht vermag auf Produkte des Intermediär- und Immunstoffwechsels einzuwirken, vermag Toxine abzubauen, zu zerstören; Baroni und Jonesco Mihaiesti fanden, daß Pferdeserum gegenüber aktiv anaphylaktischen Meerschweinchen durch Bestrahlung "atoxisch" geworden sei. Doerr und Moldovan konnten bei anaphylaktisierten Tieren durch Reinjektion bestrahlten Serums die Symptome der Antianaphylaxie auslösen, woraus sie schlossen, daß unter bestimmten Voraussetzungen entsprechend der spurweisen Präzipitation Antigenreste im bestrahlten Serum erhalten bleiben. Wir können uns also folgende Vorstellung machen: Im Körper des Epileptikers entstehen Gifte, die als Antigene wirken. Durch die nach der Bestrahlung auftretende Hyperämie wird das aus der Tiefe (z. B. Darmkanal) stammende Toxin wird das aus der Tiele (Z. B. Darmkanal) stammende Toxin in die Haut geführt (Autoinjektion), dabei kann es zu einer aktiven Immunisierung kommen, vorausgesetzt, daß kein Mißverhältnis zwischen der Giftmenge und der Reaktionsfähigkeit des Körpers in bezug auf Bereitung von Antikörpern besteht. Eine analoge Erscheinung sah ich bei der Ultraviolettbehandlung der Lungentuberkulose und ich nannte den Vorgang Autotuberkulinisation: Durch die Hyperämie werden die im Ineren des Körpers produzierten Tuberkuline an die Hautoberfläche gebracht, in die Lymphspalten geführt und es geht nun dasselbe vor sich wie bei einer Tuberkulininjektion. Ist die Dosis Tuberkulin zu groß, so tritt aus den bekannten Gründen Verschlechterung ein, ist sie angepaßt, Besserung, aktive Immunisierung gegen Tuberkulin. Diese Tatsache beweist einerseits die Möglichkeit der günstigen Beeinflussung der Tuberkulose durch die künstliche Höhensonne, gibt uns aber auch gleichzeitig einen Fingerzeig für die Dosierung. Meine Erfahrungen lehrten mich denn auch, bei sogenannten eretischen Formen von Lungentuberkulose mit äußerster Vorsicht vorzugehen, bei Blutungen, gelegentlich das Aequivalent einer Tuberkulinreaktion, abzustehen usw., um so erfreulicher waren die Resultate bei jenen Formen, die reichlich Antistoffe zu bilden vermochten (sie verhielten sich auch

gegen Tuberkulininjektionen resistenter, das heißt, sie vertrugen höhere Dosen); also ein deutlicher Parallelismus mit dem Mechanismus der Reaktion des Organismus auf Tuberkulininjektionen. Das bestärkte mich denn auch in der Annahme, daß die Wirkung des Ultraviolettlichtes in dieser Hinsicht bei allen mit toxischen, antigenen Pro-dukten einhergehenden Erkrankungen im Prinzip dieselbe sein müßte. Natürlich sind die sonstigen Möglichkeiten, die sich theoretisch denken lassen, die sich aber dermalen noch unserer experimentellen Kenntnis entziehen, damit noch lange nicht erschöpft. Aenderung der Oberflächenspannung bei Flüssigkeiten (Blut, Lymphe), Leitungsänderungen für Elektrizität, Einfluß auf Eiweißsalzbeziehungen, auf die Adsorptionsgleichung. Die Möglichkeit des Zuckerabbaues (Diabetes). Die Erhöhung der sedativen Vorgänge im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Adrenalin, wenigstens nach einer Reihe von Autoren, ein leicht oxydabler Körper ist, lassen uns an die Möglichkeit denken, daß bei eventuellem Ueberwiegen der Adrenalinproduktion (relativ oder absolut im endokrinen Stoffwechsel) und damit einhergehender erhöhter Erregung des sympathischen Nervensystems und erhöhter Krampfbereitschaft durch die raschere Oxydation des Adrenalins der Zustand beseitigt werden kann. Damit haben wir aber auch die Möglichkeit eines Eingriffes in den übrigen endokrinen Stoffwechsel gegeben und dürfen uns auch in diesem Sinne die zweifellos günstige Wirkung des Lichtes auf den vorliegenden Epilepsiefall zu erklären suchen, ebensogut wie der durch Bach mit künstlicher Höhensonne geheilte Fall von Diabetes insipidus auf dem Wege über Hypophyse, Adrenalsystem erklärt werden könnte. Auch die Herabsetzung des Blutdruckes könnte neben anderem in einer Vernichtung überschüssigen Adrenalins gesucht werden. Es ist heute nicht mehr zu bestreiten, daß zwischen Intermediärstoffwechsel im Inneren des Körpers (z. B. Darm), dem Immunstoffwechsel im Inneren des Körpers (z. B. Lungentuberkulose, Syphilis), dem endokrinen Stoffwechsel im Inneren des Körpers einerseits und der Haut andererseits innige und vielseitige Beziehungen bestehen, in die wir mit der Ultraviolettbestrahlung intensiv eingreifen können, sowohl durch die Oberflächen als auch durch die indirekte Tiefenwirkung der Strahlen. Aus Gründen der phylogenetischen Beziehung des Lichtes zum Lebewesen kann ganz allgemein ausgesagt werden, daß das Licht die dissimilatorischen wie die assimilatorischen das Licht die dissimilatorischen wie die assimilatorischen Vorgänge, also die katabolische wie die anabolische Phase der Stoffwechselvorgänge im positiven Sinne beeinflußt, vorausgesetzt, daß die jeweilige Dosis den jeweiligen Zuständen angepaßt ist. Aus diesen Tatsachen erklärt sich auch der scheinbare Widerspruch, daß unter Ultraviolettbestrahlung sowohl Abnahme als auch Zunahme des Fettpolsters unter sonst entsprechenden Bedingungen sintifit Let die Fottensammlung bedingt deute Hanne eintritt. Ist die Fettansammlung bedingt durch Herab-setzung der dissimilatorischen Fettstoffwechselvorgänge, dann wird durch Bestrahlung eine Erhöhung derselben, somit eine Abnahme des Fettpolsters eintreten und um-gekehrt, wenn ein Mangel des Fettes bedingt ist durch Herabsetzung der assimilatorischen Vorgänge, wird durch Erhöhung derselben Fettansatz bewirkt werden; dasselbe gilt in gewissem Sinne für den Kohlehydrat-, den Purinstoffwechsel, für den Eiweiß-, den Immunstoffwechsel usw. Die endlosen Kombinationsmöglichkeiten müssen hier außer acht gelassen werden, obwohl sie geeignet sind, Licht in manche dunkle Frage zu werfen. Ich glaube aber, daß Ultraviolettlicht bei seinem Einflusse auf den Gesamt-stoffwechsel auch bei Epilepsie in therapeutischer Beziehung eine Rolle zu spielen berufen ist, freilich nicht als selbständiges Therapeuticum, vielleicht auch nicht in allen Fällen. Schließlich möchte ich zur Coupierung drohender Serien folgende Lösung zur subkutanen Infusion, die eventuell, soweit es das eintretende Fieber gestattet, täglich (2—3 Tage) zu wiederholen ist, empfehlen:

#### II. Referate. Innere Medizin.

C. Trunecek (Prag): Anstoß der Blutsäule in den Schlüsselbeinarterien als Erkennungszeichen für die Sklerose der Brustaorta. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Verf. hat beobachtet, daß bei der Sklerose der Brustaorta die Schlüsselbeinarterien Sitz einer besonderen Pulsation sind die sich folgendermaßen erklärt. Der normale Blutkreislauf kommt dadurch zustande, daß die linke Herzkammer eine gewisse Blutmenge in die Aorta wirft. Die normale Aorta wird durch das eindringende Blut ausgedehnt, zieht sich jedoch vermöge ihrer Elastizität wieder sofort zusammen. Tritt jedoch eine Sklerose der Aorta ein, so wird dadurch die Volumveränderung derselben immer mehr erschwert und schließlich unmöglich gemacht. Das nach jeder Herzkontraktion plötzlich eindringende Blut findet in solchen Fällen in der Aorta nicht genügend Platz und tritt mit ungeschwächter Kraft in die nächsten Schlagadern. In den Schlüsselbeinarterien, die quer aus der Aorta heraustreten, stößt das Blut hauptsächlich an die obere Wand und der aufgelegte Finger fühlt in solchen Fällen einen mit jedem Pulse eintretenden Anstoß; nach der Intensität und Verbreitung desselben kann man den Grad und den Umfang der Aortenveränderungen beurteilen, was bei den bisherigen Methoden nicht möglich war. Der sklerotische Anstoß ist ein im allgemeinen leicht wahrzunehmendes Zeichen, nach Verf. ist speziell der Anstoß an den Schlüsselbeinarterien ein durchaus verläßliches Zeichen.

Prof. M. Simmonds (Hamburg): Ueber Hypophysenschwund mit tödlichem Ausgang. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Eine 46 jährige Frau wurde in besinnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht, sie war vor 2 Tagen allmählich besinnungslos geworden. Die Frau war sehr abgemagert und sah wesentlich älter als 46 Jahre aus. Die sehr sorgfältig ausgeführte Untersuchung ergab keine objektiven Symptome als Ursache des Zustands. Einen Tag nach der Aufnahme starb die Patientin. Die Sektion ergab ebenfalls zunächst keine Aufklärung. Das Einzige, was sich fand, war eine hochgradige Atrophie der Hypophysis cerebri. Das Organ wog nur 0,3 g. Bei der mikroskopischen Untersuchung war von der Neurohypophyse überhaupt nichts mit Sicherheit zu erkennen, von der Pars intermedia nur ganz vereinzelte kolloidhaltige Cysten die zum Teil mit Flimmerepithel ausgekleidet waren. Von dem drüsigen Vorderlappen waren nur einzelne kleine Zellzüge oder minimale runde Häufchen erhalten geblieben. Sonst zeigte der ganze Längsschnitt nur ein zellarmes, elastinarmes Bindegewebe mit kleinen Kapillarlücken. Größere Gefäße waren nur äußerst spärlich vorhanden und von normaler Wandstruktur. Die daraufhin angestellten näheren Erkundigungen bei dem Ehemann ergaben folgende Anamnese. Die Frau war bis zum 36. Lebensjahr gesund und hatte 5 gesunde Kinder geboren. Bei der Geburt des letzten Kindes, im 36. Lebensjahr, machte sie eine schwere Puerperalsepsis durch und war viele Wochen bettlägerig. Seit jener Zeit blieb die Frau äußerst schwach und hinfällig, konnte keine Arbeit mehr ausführen, litt ötter an Schwindel und Anfällen von Bewußlosigkeit, magerte ab und alterte schnell. Schon 2 Jahre vor ihrem Tode war sie in einem Krankenbaus gewesen, wo außer "Senium praecox" keine Veränderung festgestellt werden konnte. Die Menstruation war seit der puerperalen Erkrankung niemals wiedergekehrt. — Verf. nimmt an, daß als Folge der Puerperalsepsis eine septische Nekrose der Hypophyse eingetreten war, was, da die Hypophyse ein lebenswichtiges Organ ist, die beschriebenen Krankheitserscheinungen und schließlich den Tod im Koma zur Folge hatte.

#### Chirurgie.

P. Babitzki (Kiew): Regionäre Anästhesierung bei Frakturen der unteren Extremität. Injektion in den Nervus ischiadieus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

(Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Verf. bedient sich bei der ambulanten Behandlung der Frakturen der unteren Extremität mit Vorteil der regionären Lokalanästhesie. Man erzielt hierdurch völlige Schmerzlosigkeit, genaue Orientierung und richtige Reposition der Bruchstücke. Zwei Nervenstämme sind dabei zu anästhesieren. der Nervus cruralis und der N. is chiadicus. Die Injektion in den N. cruralis nimmt Verf. mit geringen Modifikationen nach Läwen vor. Unmittelbar unter dem Poupartschen Bande sucht man die Art. femoralis auf und bildet 1—1½ cm nach auswärts eine Hautquaddel. Durch diese Quaddel sticht man eine feine, lange (5—7 cm) Nadel durch Haut, subkutanes Fettgewebe und Fascie; nach Durchstechen der Fascie läßt man die Nadel noch ½—1 cm tiefer gleiten und injiziert die Lösung, 8—10 ccm 3 proz. Novocain-Bicarbonat-Adrenalin. Man beginne die Injektion erst, wenn man sicher ist, daß die Nadel bis zum Nerv vorgedrungen ist, was sich durch Parästhesien, Kribbeln usw. äußert. — Nach vollendeter Injektion in den N. cru

ralis folgt die Injektion in den Ischiadicus. Der Kranke wird zu dem Zweck umgewendet, so daß der Rücken nach oben liegt. Es wird nun ein Zeigefinger in das Rektum eingeführt, bis man innen die Spina ischiadica fühlt. Von hier gleitet der Finger längs des knöchernen unteren Randes des Foramen ischiadicum 2—3 cm nach außen und bleibt hier stehen. Von außen wird nun durch eine Quaddel eine 10 cm lange Hohlnadel ins Gesäß eingestochen. Der Finger drängt vom Rektum den Nerv der Nadel entgegen. Die Nadel wird so tief eingestochen, bis der Finger die auf ihn gerichtete Nadel durch die trennenden Gewebe ganz deutlich fühlt. Auf diesem Wege trifft die Nadel den Nerv, was sich durch Kribbeln im ganzen Bein, besonders der Fußsohle und den Zehen äußert. Jetzt beginnt die Injektion. Man injiziert in den N. ischiadicus 25 bis 30 ccm 3 proz. Novocainlösung, möglichst endoneural. Ist die Injektion richtig gelungen, so tritt schon nach 5 Minuten vollkommene Anästhesie, sensorische und motorische Lähmung ein. Der Kranke wird nun auf den Tisch gelegt, der Bruch untersucht, die Bruchstücke reponiert, und nach den allgemeinen Regeln der erforderliche Verband angelegt. Eine gute Anästhesie hält noch 1½—2 Stunden an. Nachschmerzen treten nicht auf, falls der Bruch richtig reponiert ist. Verf. hat die Methode bisher bei 40 Frakturen angewendet.

Dr. Kroiss, Primararzt der urolog. Abt. des Kaiser-Jubiläums-Spitales der Stadt Wien: Zur konservativen Operation der intermittierenden Hydronephrose. (Wiener klin. Wochenschrift, 1914, No. 2.)

Seit dem ersten, vor 27 Jahren unternommenen Versuche Trendelenburgs, eine hydronephrotische Niere durch operative Beseitigung des Abflußhindernisses ihrer Funktion wiederzugeben, ist dieses Verfahren von einer Reihe namhafter Chirurgen in zahlreichen Fällen wiederholt und ausgebaut worden. Dennoch scheint es mancherorts nicht in dem Maße Eingang gefunden zu haben, wie es seiner Anwendungsmöglichkeit und seinen vorzüglichen Erfolgen entsprechen würde. Bei vielen Fällen intermittierender Hydronephrose, namentlich jugendlicher Individuen, sitzt das Abflußhindernis an der Ueberjugendlicher Individuen, sitzt das Abflußhindernis an der Uebergangsstelle vom Nierenbecken in den Ureter, und zwar entweder als richtige ring- oder röhrenförmige Striktur oder als Klappe oder Sporn am Orifizium, einen Ventilverschluß des Nierenbeckens bildend. Lageveränderungen 'zwischen Niere und Ureter, Schlängelungen, Knickungen des letzteren und Verwachsungen zwischen beiden führen zu mannigfachen Abweichungen von den oben genamten zwei Typen. Zur Behebung dieser Abflußhindernisse dienen folgende operative Methoden: Bei Strikturen entweder Resektion der Verengerung und Neueinpflanzung des Ureters ins Nierenbecken — Ureteropveloneostomie — oder Längsspaltung der verengerten Stelle Methoden: Bei Strikturen entweder Resektion der Verengerung und Neueinpflanzung des Ureters ins Nierenbecken — Ureteropyeloneostomie — oder Längsspaltung der verengerten Stelle mit nachheriger querer Vernähung. Bei Sporn- oder Klappenbildung Spaltung des Spornes und Vernähung des Nierenbeckens und der Ureterschleimhaut in V-Form, entweder von inmen oder von außen her. Inseriert der Ureter hoch oben am Nierenbeckensack, so kann man das Hindernis am Orifizium durch Seite-zu-Seite-Vereinigung zwischen Ureter und tiefstem Funkt des Nierenbeckens umgehen — laterale Anastomose. Zur Verkleinerung des erweiterten Beckens dienen: die Beckenraffung — Pyeloplicatio — und die Resektion eines Stückes Becken. Als Grundbedingung für den Erfolg gelten folgende drei Forderungen: Das neue Orifizium muß genügend weit sein; es müßte ferner an den tiefsten Punkt des Beckens zu liegen kommen. Schließlich muß die Niere in geeigneter Lage verläßlich festgemacht werden. Durch die eben geschilderten operativen Maßnahmen konnte in mehr als 70 pCt. der Fälle die Niere dem Organismus erhalten werden. Wie kommt es nun, fragt Verf., daß die praktische Anwendung dieser Ergebnisse unverhältnismäßig weit hinter ihrer wohl allgemeinen Anerkennung zurückbleibt und vielfach noch immer die Nephrektomie als die Operation der Wahl in den bezüglichen Fällen das Feld beherrscht? Die Antwort ist bei allen jenen Autoren, die der Nephrektomie das Wort reden, die gleiche und gipfelt bei voller Anerkennung der Brauchbarkeit der plastischen Methoden darin, daß die Fälle, die sich für die Anwendung der Plastiken eignen, äußerst selten sind, weil, wenn auch die Verhältnisse am Nierenbecken und Ureter der Plastik günstig liegen, doch meistens das Nierenparenchym zu sehr reduziert und infolgedessen ein Nutzen für den Organismus von einer liegen, doch meistens das Nierenparenchym zu sehr reduziert und infolgedessen ein Nutzen für den Organismus von einer solchen Niere nicht mehr zu erwarten sei; dagegen befreie die Nephrektomie die zweite Niere und damit den Körper von der Gefahr, die in dem Verbleiben einer kranken, insbesondere einer infizierten Niere liegt. Und wenn auch die Niere als solche erhalten bliebe, so gehe sie, statt sich zu erholen, fast regelmäßig einer unaufhaltsamen Verödung entgegen. Dazu bemerkt Verf., daß es selbstverständlich ein Widersinn wäre, bydgenenbystische Niggen die sei og durch Dwalerbenbissei. bemerkt Verf. daß es selbstverständlich ein Widersinn ware, hydronephrotische Nieren, die, sei es durch Druckatrophie, sei es durch Eiterung bereits in einen so gut wie parenchymlosen, häutigen oder schwieligen Sack umgewandelt sind, noch erhalten zu wollen. Um diese Fälle handelt es sich gar nicht, es handelt sich vielmehr darum, zu bestimmen, welche Nieren noch der Erhaltung wert sind. Und da scheint es Verf., daß man die Leistungsfähigkeit hydronephrotischer Nieren im allgemeinen sehr unterschätzt, indem man in Erinnerung an die wirklich wertlosen Säcke den allermeisten hydronephrotischen Nieren die Leistungsfähigkeit abzusprechen geneigt ist. Es ist nun eine bekannte Tatsache, daß Solitärnieren, auch wenn sie hydronephrotisch werden, lange Zeit den ganzen Körperhaushalt bestreiten können und, was entscheidend ist, daß sie nach plastischen Operationen ihre Funktion in einwandfreier Weise ausgeübt haben. Verf. berichtet über einen Fall, der ihm zu obigen Ausführungen Anlaß gab und der dartut, daß die plastischen Methoden, auch die anscheinend komplizierten unter ihnen, gute Aussicht auf Erhaltung mancher noch brauchbaren Nieren bieten und in geeigneten Fällen, die nach Verf.s Ansicht häufiger sind, als vielfach angenommen wird, unbedingt versucht werden sollten, bevor man die Nephrektomie in Erwägung zieht.

#### Gynäkologie.

Prof. L. Michaelis und L. v. Lagermarek (Berlin): Die Abderhaldensche Schwangerschaftsdiagnose. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Die Verfasser gehören zu den wenigen Untersuchern, die bei der Nachprüfung der Abderhaldenschen Schwangerschafts-Serum-Reaktion zu einem durchaus negativen Ergebnis gelangten, trotzdem sie mit allen von Ab de rhald en vorgeschriebenen Kautelen arbeiteten. In ihren Versuchen verhielt sich das Serum von Schwangeren in keiner erkennbaren, regelmäßigen, praktisch verwertbaren Weise anders als das Serum Nichtschwangerer oder das Serum von Männern. Fast niemals reagierte ein Serum + Placenta wesentlich schwächer positiv als ein Serum allein, wohl aber kam es vor, daß Serum + Placenta ebenso reagierte als Serum allein. Serum ohne Placenta ergab oft ganz negative Reaktion, bisweilen deutlich positive Reaktionen. Manches Serum übt also in der Tat eine minimale verdauende Wirkung auf die gekochte Placenta aus, aber diese Eigenschaft des Serums steht nicht in einer diagnostisch verwertbaren spezifischen Beziehung zur Schwangerschaft. Die Verfasser haben die technischen Einzelheiten der Methode (besonders das Verhalten der Dialysierhülsen) eingehend geprüft und die Methode selbst, speziell den Peptonnachweis, modifiziert, sie glauben aber nicht, daß ihre negativen Resultate auf einer Schwierigkeit der Methode beruhen, sondern halten es für zweifelhaft, daß in dem Serum Schwangerer ein spezifisches Ferment für Placenta vorhanden ist, das in dem Serum von Nichtschwangeren oder von Männern immer fehlt.

Dr. Ernst Sehrt (Freiburg i. Br.): Die Schilddrüsenbehandlung der hämorrhagischen Metropathien. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Die Röntgenbehandlung der hämorrhagischen Metropathien, die große Erfolge erzielt, hat doch, wenn es sich um junge Frauen handelt, die noch in der Fortpflanzungsperiede des Lebens stehen, gewisse Schattenseiten. Entweder nämlich wird durch die Bestrahlung eine vollständige Amenorrhoe bezw. Sterilität herbeigeführt, oder man gibt Strahlendosen, die nur zu temporärer Beeinflussung führen. Deswegen haben auch gegenwärtig noch andere Behandlungsmethoden der Blutungen ihre Berechtigung, besonders solche, welche nicht störend in die physiologischen Verhältnisse des Organismus eingreifen. Es gibt nun eine derartige Behandlungsmethode, und zwar stütz sie sich auf die Beziehungen zwischen Schilddrüsenfunktion und Uterusblutung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es beim Morbus Basedowii, der hypersekretorischen Form der Schilddrüsenfunktionsstörung, meist zur Cessatio mensium kommt; bei der Athyreosis operativa, der hypofunktionellen Drüsenstörung, fehlen dagegen fast niemals die Menorrhagien. Außerdem findet sich bei Hyperfunktion Beschleunigung derselben. Beiden Krankheitszuständen gemeinsam ist das mikroskopische Blutbild: relative neutrophile Leukopenie und eine relative oder absolute Lymphocytose. Koch er konnte nun bei Hypothyreosen (Kachexia strumipriva, Myxödem) durch Jodothyrindarreichung eine Normalisierung des Blutverhaltens herbeiführen. Verf. hatte nun bei einer Anzahl von Frauen, die an reiner hämorrhagischen Metropathien ohne greifbare organische Ursache litten, zum großen Teil alle Zeichen einer ausgesprochenen Unterfunktion der Schilddrüse, alle diese Fälle zeigten nun eine Beschleunigung der Blutgerinnung. Da es nach diesen Untersuchungen wahrscheinlich war, daß zwischen Hypothyreose und hämorrhagischer Metropathie eine Jo do 1 hyr in be ha n d l un g zu versuchen. 25 derartige Fälle, bei denen also weder am Uterus oder Ovarium noch am Zirkulationssystem und den Nieren irgendwelche Anomalien nachgewiesen werden konnten, die aber Zeichen von Hypothyreosis darboten, wurden von Verf. mit Jodothyrin behandelt.

hörten ganz auf. — Bei der Festsetzung der Jodothyrindosierung muß man sich nach Verf. nach dem Verhalten der Blutgerinnung, die dauernd zu kontrollieren ist, richten. Man darf also die Schilddrüsenbehandlung nie ohne Kontrolle des Blutbildes anwenden, es kann sich sonst ein richtiger Jodothyrin-Basedow entwickeln. Die Blutgerinnungsverhältnisse wurden in allen behandelten Fällen normal. Die Normalisierung des mikroskopischen Blutbildes vollzog sich nicht so konstant. In 14 Fällen nahm das Körpergewicht zu (um 1 bis 18 Pfund), in 3 Fällen nahm es ab. Unter Jodothyrin trat oft auch eine ganz auffallende Besserung der nervösen Beschwerden ein; monatelang andauernde Kopfschmerzen verschwanden vollständig.

Dr. Ernst Sehrt (Freiburg i. Br.): Die Beziehungen der Schilddrüseninsuffizienz zu den nervösen Beschwerden und der spastischen Obstipation der Frauen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. hatte, wie er vor kurzem berichtete, als Hauptursache der hämorrhagischen Metropathien bei Frauen eine mangelhafte Funktion der Schilddrüse festgestellt und dementsprechend in vielen Fällen durch Jodothyrindareichung Heilung erzielt. Dabei zeigte sich, daß gleichzeitig auch die vielen begleitenden nervösen Beschwerden, ferner die Obstipation durch diese Therapie in überraschender Weise gebessert wurden. Derartige Beschwerden finden sich nun nicht nur bei Frauen mit sehr starken monatlichen Blutungen, sondern auch bei solchen, bei denen die Menstruation zu schwach ist. Gewöhnlich handelt es sich um Frauen mit infantilen Generationsorganen. Nach Verf. besteht in diesen Fällen meist gleichzeitig eine Hypofunktion der Schilddrüse. Verf. behandelte dementsprechend eine Anzahl von Patientinnen mit infantilem Uterus und begleitenden nervösen Beschwerden mit Jodothyrin, nachdem durch die Untersuchung des Blutes (Beschleunigung der Gerinnung, relative neutrophile Leukopenie, relative Lymphocytose) festgestellt worden war, daß Hypothyreose vorlag. Auch hier warnt Verf. davor, die Schilddrüsentherapie ohne mindestens 14 tägige Blutkontrolle durchzuführen, wegen der Gefahr des Jodothyrin-Basedow. Aus den von Verf. mitgeteilten Krankengeschichten geht hervor, daß die Schilddrüsenbehandlung auf die nervösen Beschwerden der Frauen mit Hypothyreosen und auf ihren übrigen körperlichen Zustand sehr günstig einwirkt. In manchen Fällen wurde die zu geringe Menstruationsblutung ausgiebiger. In einigen Fällen wurde die hochgradige, oft jahrelang bestehende spastische Obstipation vollständig beseitigt. Verf. weist dabei auf die Tatsache hin, daß beim Basedow (Hyperthyreose) sehr häufig schwere Durchfälle bestehen.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Prof. Dr. Emil Bürgi (Bern): Die Wirkung der Arzneigemische. (Medizinische Klinik, 1914, No. 14 u. 15.)

Verf. bespricht zunächst im allgemeinen die pharmakologische Stellung der Arzneigemische, um dann auf seine eigenen Arbeiten auf diesem Gebiete überzugehen und eine zusammenfassende Uebersicht von dem Geleisteten zu geben und sich gegen verschiedene Angriffe zu verteidigen. Gestützt auf eine große Zahl von Ergebnissen, stellte er folgenden Satz auf: Arzneien der gleichen Reihe, die denselben pharmakologischen Angriffspunkt haben, addieren bei Kombination ihre Wirkungen, Arzneien der gleichen Reihe, die verschiedene pharmakologische Angriffspunkte besitzen, zeigen dagegen bei Kombination einen potenzierten Gesamtaffekt. Der Satz hat seine Bedeutung schon erwiesen. Er gab die Richtlinie an nach der sich in der ganzen letzten Zeit die Hauptarbeiten auf dem Gesiete der Arzneimittelgemische bewegt haben. Ohne ihn hätte das planlose Probieren in den unerschöpflichen Möglichkeiten der Kombinationen weitergedauert, und das Thema wäre rasch als aussichtslos und langweilig fallen gelassen worden. Eine Fülle von Einzeltatsachen ergab sich direkt aus Verfassers Versuchen. Er hat so ziemlich alle Kombinationen, die mit den gebräuchlichen narkotischen Arzneien herzustellen waren, untersuchen lassen und das angegebene Gesetz immer bestätigt gefunden. Das gleiche Hauptresultat gewann er aus analogen Experimenten mit harntreibenden Substanzen, ferner mit den Alkaloiden der Nachtschattengewächse und mit ihren Antagonisten, dem Pilokarpin und dem Physostigmin, also mit den Arzneigruppen, die namentlich als pupillenerweiternde und verengernde, sowie als schweißunterdrückende oder -befördernde Arzneien bekannt sind, außerdem mit den lokalanästhesierenden Stoffen, also der Kokainreihe und mit verschiedenen Desinfizientien. Die Untersuchungen von Kombinationen eigentlicher Herzmittel mit Organextrakten veranlaßten B., die Wirkung sogenannter Drüsen mit innerer Sekretion auf das Herz zu ermitteln. Die Schilddrüse, die Nebenniere, die Hypophyse, die Testes, das Ovarium, die Nebenniere, dee Hypophyse, die Testes, das Ovarium, die Nebenn

tung dieser Sekrete für die Herzfunktion nicht mehr zweifeln läßt. Verf. hofft auch durch diese Untersuchungen zu einer rationelleren Herzherapie zu gelangen. Verwendet wurden: Thyreoglandol, Pituglandol, Ovoglandol Roche und Thyreoidea Burroughs und Wellcome, Adrenalin, ein neu hergestelltes Testisextrakt Testormon Richter, Thymusgestentes Testsektland Test Film of Kritter, Thymos extrakt, Cholin und Kombinationen dieser Substanzen. Die Hauptwirkungen dieser Organextrakte auf das Herz können kurz so geschildert werden: Schilddrüse wirkt digitalisähulich, kurz so geschildert werden. Schilddrüse wirkt digitalisähnlich, verstärkt die Systole der Ventrikel; Hypophyse vermehrt hauptsächlich die Diastole von Vorhof und Ventrikel; Adrenalin steigert vorübergehend die Vorhofsystole und retardiert die Aortendehnung; Thymus hat auf die Vorhöfe einen ähnlichen Einfluß, nicht aber auf die Aorta; das Testisextrakt akzentuiert das Kardiogramm, ohne es im wesentlichen zu ändern. Zahlreiche andere Autoren haben dann Verfassers Resultate vermehrt. Madelung hat z. B. die gleiche Gesetzmäßigkeit, die er bei den löslichen und unlöslichen Narkotica getroffen hatte, nachträglich auch für die flüchtigen Körper derselben Reihe nachgewiesen. Ferner erhielt Tsuzuki, ein Mitarbeiter Kolles. mit Kombinationen chemotherapeutischer Arbeiter Kolles, mit Kombinationen chemotherapeutischer Medikamente Resultate, die Verf.s Regel entsprechen. Auch die allgemeine Empfehlung einer Kombinationstherapie der Syphilis mit Salvarsan und Quecksilber darf hier als weiterer Beleg für Verf.s Satz erwähnt werden.

Dr. C. Morgenstern: Ueber Paracodin. Aus der inneren Abteilung des Diakonissenhauses "Elisabethenstift" zu Darmstadt. Direktor: Dr. O. Collatz. (Fortschritte der Medizin, 1914, No. 4.)

In einem Zeitraum von 10 Wochen wurden an etwa 70 Patienten Versuche mit Paracodin angestellt. Dabei ergab sich in der Hauptsache eine dreifache Verwendbarkeit des Prä-

parates.
In erster Linie wurde es als hustenstillendes Mittel gegeben bei jeglicher Art von Hustenreiz. In den meisten Fällen brachte eine Dosis von 0,02 g eine wesentliche Linderung, die oft schon nach 10—20 Minuten eintrat und mehrere Stunden hindurch anhielt. Die Gesamttagesmenge betrug 0,06 g, in schwereren Fällen 0,1 g, wo namentlich abends eine größere Dosis vorabreicht werden mußte, um eine hinreichende Nachtruhe herbeizuführen. Ein Einfluß auf die Menge oder die Löslichkeit des Sputums konnte nicht festgestellt werden. In zwei Fällen von Phthisis pulmonum dritten Grades, in denen auch Kodein und Morphium versagten, reichte die Wirkung des Mittels nicht aus. Mittels nicht aus.

Ferner wurde das neue Mittel gegeben als Sedativum bei mannigfachen Erregungszuständen, vornehmlich bei Neurasthenie, wo selbst in einigen schweren Fällen, bei denen vorher reichlich Morphium angewendet wurde, eine prompte Wirkung auch bei striktester Morphiumentziehung zu verzeichnen war. Die für die Nacht verabreichte Menge betrug bei diesen Patienten bis 0,04 g. Mißerfolge waren bei der Anwendung des Paracodins nicht zu beobachten. Eine Kombination mit Brom erwies sich als zweckmäßig.

Brom erwies sich als zweckmäßig.

Schließlich hat das neue Präparat noch gute Dienste als schmerzstillendes Mittel geleistet, so daß es als Ersatz für Morphium gegeben werden konnte. Schmerzen, die auf Erkrankungen der Nerven beruhen, wie Neuritis, Ischias usw., machten im allgemeinen höhere Einzelgaben nötig.

In einzelnen Fällen wurde leichte Müdigkeit, Abnahme des Appetits und vereinzelt Herzklopfen beobachtet. Ernste Störungen konnten jedoch auch bei Gaben von 0,05 g, die als höchste Einzeldosis gegeben wurden, nicht festgestellt werden. Eine Beeinflussung des Stuhlganges wurde in keiner Richtung hin wahrgenommen. Ebenso fehlten jegliche Zeichen einer Angewöhnung, so daß das Mittel jederzeit ausgesetzt werden konnte, auch wenn wochenlang Dosen von 0,1 g pro die gegeben worden waren. In den Vergleichsversuchen mit Kodein ergab sich, daß Paracodin etwa doppelt so wirksam ist, da fast in allen Fällen, in denen das Paracodin durch Kodein ersetzt in allen Fällen, in denen das Paracodin durch Kodein ersetzt wurde, eine doppelt so große Dosis nötig war, um den gleichen Erfolg zu erzielen.

Paracodin stellt also ein sehr günstiges Präparat dar bei aller Art von Husten, sowie bei Erregungszuständen und dient in nicht allzuschweren Fällen als zweckmäßiger Ersatz des

## Dr. Wiesel (Ilmenau): Ueber ein neuartiges Herzmittel, das Cymarin: (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. bedient sich schon seit mehreren Jahren des Extraktes aus Cannabis indica auf Grund der Empfehlungen von Kraemer in Frankfurt bei Hydrops, Ascites usw. Das ließ ihm erwünscht erscheinen, die wirksame Substanz aus der Hanfwurzel, das Cymarin, zu erproben. Einzelgaben 1 mg intramuskulär. Er faßt seine Beobachtungen dahin zusammen, daß bei muskulärer Herzinsuffizienz eine deutliche und energische Wirkung gleich derjenigen der Digitalis eintritt. Allerdings muß zugegeben werden, daß diese Wirkung schneller vorübergeht. Diesem scheinbaren Nachteil steht

andererseits der Vorteil gegenüber, daß die Wirkung bedeutend rascher eintritt, sowie daß wenigstens bisher ein kumulativer Effekt sich nicht geltend zu machen scheint. Dadurch kennzeichnet sich das Cymarin als ein treffliches Ersatzmittel für solche Fälle, in denen Digitalis nicht entbehrt werden kann, jedoch wegen sich einstellender oder eingetretener toxischer geworn wegen sich einstehender oder eingetretener toxischer Erscheinungen von weiterer Darreichung abgesehen werden muß. Auffallend war dem Verf. vor allem die außerordentlich günstige Beeinflussung von hochgradiger Cyanose und Dyspnoe in einem Fall von Myokarditis infolge Adipositas. Bereits nach 10 Minuten war der Erfolg eingetreten und Verf. hat den Eindruck gewonnen, daß die intramuskuläre Injektion von 1 mg Cymaria beborgstade derwirtt hat. Die Kranke befond sieh Cymarin lebensrettend gewirkt hat. Die Kranke befand sich in einem derartig bedrohlichen Zustand, daß eine intravenöse Einspritzung wegen der gebotenen Eile nicht in Frage kommen konnte; gleichviel war der Effekt ein genügend rasch eintretender und nachhaltiger.

Ein zweiter, mindestens ebenso interessanter Fall, in dem ein geradezu glänzendes Resultat erzielt wurde, betrifft eine Kranke mit Schwangerschaftsniere und darauffolgender Urämie. Die am Morgen völlig apathische und verwirrte, beständig erbrechende Kranke erhielt sofort eine intramuskuläre Injektion von 1 mg Cymarin und sofort machte sich ein schneller und von 1 mg Cymarin und sofort machte sich ein schneller und nachhaltiger Erfolg auf die Diurese geltend und es trat völlige Genesung in kürzester Zeit ein. Auch intern hat Verf. das Cymarin in Form von Tabletten gegeben und zwar in 2 Fällen, bei denen infolge jahrelanger Digitalisdarreichung nur noch ein geringer Erfolg eintrat und sie auch schlecht vertragen wurde. Es gelang 5 bis 6 Wochen die Digitalis auszuschalten, die dann nachher wieder wirkte. Verf. formuliert seine Resultate zum Schluß folgendermaßen:
"Wir besitzen somit im Cymarin ein stark und rasch wirkendes Ergänzungsmittel der Digitalis, dessen Verwendung auch dann angezeigt ist, wenn Digitalis versagt hat. Vor allem dürften muskuläre Herzinsuffizienzen mit ihren rasch einsetzen-

dürften muskuläre Herzinsuffizienzen mit ihren rasch einsetzenden Kollapsfällen, Myokarditis (auch mit begleitender Arteriosklerose), Vitia cordis und Nephritiden mit urämischen Zuständen das Anwendungsgebiet des Mittels bilden. Vielleicht ist auch gelegentlich ein Versuch mit dem Mittel bei Eklampsie angezeigt."

Dr. Franz Goette (Berlin): Jodival, ein brauchbares Jod-präparat. (Fortschritte der Medizin, 1914, No. 5.)

Jodival wurde während 1½ Jahren in einer groß:n Reihe von zum Teil recht ernsten Fällen versucht und hat ausgezeichnete Dienste geleistet. Bei einem Patienten, der an sehr schweren Asthmaanfällen litt, traten die Attacken so heftig auf, daß von Zeit zu Zeit Morphiuminjektionen gemacht werden daß von Zeit zu Zeit Morphiuminjektionen gemacht werden nußten. Patient bekam anfangs dreimal täglich je 2, später 1 Tablette Jodival und gleichzeitig zweimal täglich 0,5 bis 1.0 Diuretin. Diese Kombination hat sich bestens bewährt. Ein Fall von Arteriosklerose mit Herzvergrößerung und Cholecystitisanfällen, bei dem zugleich Schnerzen im Arm und in den Fingern auftraten, wurde durch Jodival bedeutend ge-bessert Insbesondere wurde das Allgemeinbefinden günstig bessert. Insbesondere wurde das Allgemeinbefinden günstig beeinflußt. In einem Falle von starker Herzvergrößerung, der mit Schwindelanfällen und Taubsein der Extremitäten verbunden war, konnte nach längerer Verabreichung von Jodival durch die Röntgenaufnahme eine deutliche Abnahme der Aus-dehnung des Herzens festgestellt werden. Zugleich waren die deriming des Ferzens testgesteint werden. Zugielch wären die Schwindelanfälle völlig verschwunden und der Patient konnte ohne Beschwerden wieder Treppen steigen. Auch in Fällen von Struma machte sich die prompte Wirkung des Jodivals geltend und zwar betrug die Abnahme des Halsumfanges nach 3 Wochen 1½ cm. Störungen von seiten des Magens oder Darmes wurden während der Jodivalmedikation nur selten beschaehtet. beobachtet.

#### Privatdozent Dr. Friedrich Luithlen (Wien): Die Gefahren der

Privatdozent Dr. Friedrich Luithlen (Wien): Die Gefahren der Salvarsantherapie. (Therap. Monatshefte, Januar 1914.)
Die Besprechung der Gefahren der Salvarsantherapie gestaltet sich durch mancherlei Ursachen sehr schwierig. Dies beruht darauf, daß die Angaben und Ansichten der Autoren durchaus nicht miteinander übereinstimmen, sondern vielmehr oft in direktem Gegensatze zueinander stehen. Von beiden sich bestämpfanden Pertaien wird ein Fehler begangen. Von der bekämpfenden Parteien wird ein Fehler begangen. Von der einen dadurch, daß sie absolut keine schädliche Wirkung des Salvarsans anerkennt, es als ganz ungefährliches Mittel darstellt und jeden Fall mit unangenehmen Nebenerscheinungen und schädlichen Wirkungen fehlerhafter Anwendung von seiten des Arztes zuschreibt, von der anderen dadurch, daß sie jeden Zwischonfall des Salvarsanvinkung betrachtet des Zwischenfall als Salvarsanwirkung betrachtet, ohne Rücksicht Zwischenfall als Salvarsanwirkung betrachtet, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob nicht die Ursachen für diesen in den Verhältnissen des injizierten Organismus gelegen sind und auf Grund dieser Auffassung das Mittel verdammt. In Wahrheit ist keine der beiden sich so schroff gegenüberstehenden Ansichten vollinhaltlich aufrechtzuerhalten. Man kann sagen, daß das Salvarsan neben guten und oft überraschenden Wirkungen, die manchmal die Wirkung des Quecksilbers und Jodes übertreffen, diese Mittel aber durchaus nicht entbehrlich machen, mancherlei Gefahren bietet, die sich aber vermeiden lassen. Verf. muß

unbedingt den Autoren widersprechen, die die Nebenwirkungen des Salvarsans als nicht vorauszusehende Zufälle erklären. Es handelt sich bei der Anwendung des Salvarsans genau so wie bei jedem anderen Mittel nur um eine genaue Indikationsstellung, über die wir derzeit bereits soweit unterrichtet sind, um aus den guten Wirkungen des Mittels vollen Nutzen zu ziehen, ihm neben und mit Quecksilber und Jod den richtigen Platz bei der Behandlung der Syphilis anzuweisen. Kr.

#### Physikalische Therapie.

A. Döderlein und E. v. Seuffert (München): Unsere weiteren Erfahrungen mit der Mesothoriumbehandlung des Karzinoms.

(Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 5–6.) Die Verfasser berichten über die im Laufe des Jahres 1913 bei der Mesothoriumbehandlung in der Münchener Universitätsbei der Mesothoriumbehandlung in der Münchener Universitätsfrauenklinik gemachten Erfahrungen. Es wurden im ganzen 180 krebskranke Frauen behandelt, darunter befanden sich 153 Uteruskarzinome, 9 Mammakarzinome, 1 Blasenkarzinome, 3 Vulvakarzinome, 2 Uterussarkome, 1 Karzinomrezidiv der Thyreoidea und 1 Osteosarkom des Kreuzbeins. Von den 155 Uteruskarzinomen waren 103 als vollkommen inoperabel zu bezeichnen. Von diesen Uteruskarzinomkranken sind bis jetzt 26 gestorben, aber nicht etwa an den Folgen der Behandlung, sondern an ihren Karzinom. Bei 31 Kranken wurde durch die Mesothoriumbehandlung erreicht, daß zurzeit weder subdie Mesothoriumbehandlung erreicht, daß zurzeit weder sub-jektiv noch objektiv irgendwelche Karzinomerscheinungen vor-handen sind. Bei vielen dieser Kranken ist man überhaupt nicht mehr in der Lage, irgendwelche Veränderungen an den Genitalien wahrzunehmen, in anderen Fällen ist die Scheide eigentümlich sklerosiert, die Portio verschwunden etc. 19 dieser 31 vorläufig als geheilt anzusehenden Fälle betreffen Karzinome, die als inoperabel anzusehen waren, einige davon waren in so vorgeschrittenem, desolatem Zustand, daß der baldige Exitus erwartet wurde und die Mesothoriumbehandlung baidige Extus erwartet wurde und die mesotnoriumbenandung eigentlich ganz aussichtslos erschien. Unter den geheilten Fällen befindet sich auch eine 28 jährige Frau mit Portiokarzinom im 3. Monat der Gravidität; es wurde vor Einleitung der Behandlung die Schwangerschaft durch Ausräumung des Uterus unterbrochen. 98 Fälle befinden sich noch in Behandlung oder wenigstens in Kontrolle, bei ihnen ist die Beobachtungszeit wohl zu kurz, um ein endgültiges Urteil abgeben zu Körnen Kontrollen und früheren Correttionnen wurden. können. Karzinomrezidive nach früheren Operationen wurden auch in einer größeren Zahl von Fällen behandelt; diese er-wiesen sich der Mesothoriumbehandlung gegenüber viel weniger aussichtsreich als die primären Karzinome, in einzelnen Fällen wurden auch hier günstige Resultate erzielt. — Bei den nicht der Genitalsphäre angehörigen Karzinomen waren die Resultate der Genitalsphäre angehörigen Karzinomen waren die Resultate im allgemeinen weniger günstig. Von den Rektumkarzinomen sind 2 vorläufig geheilt, die übrigen befinden sich noch in Behandlung. Von den 9 Mammakarzinomen sind bei 2 die Karzinomherde zum Verschwinden gebracht. Eine Patientin mit Mammakarzinomrezidiv ist gestorben; die übrigen Fälle wurden indes gebessert oder befinden sich noch in Behandlung. Bei den Mammakarzinomen wurde perkutan bestrahlt. — Meist trat nach Einleiten der Mesothoriumbehandlung Fieber auf, das unter Umständen sehr hoch wurde und wochenlang anhalten kann. Stark gewucherte Portiokarzinome wurden vor Beginn der Behandlung energisch ausgekratzt oder eventuell die Portio amputiert. Stark blutende Karzinomflächen wurden dann entweder mit neutraler Liquor-ferri-Lösung oder einfach mit Tamponade beneutraler Liquor-ferri-Lösung oder einfach mit Tamponade behandelt. Als unliebsame Nebenwirkungen zeigte sich Brennen im Mastdarm, schmerzhafte Stuhlentleerung und lästige renesmen. Später können sich weitgehende Verdickungen der Rektumwand, unter Umständen Rektumstrikturen entwickeln. In 4 Fällen kam es zur Bildung einer Rektovaginalfistel. Blutungen infolge von Gefäßarrosion kamen nicht vor. Was die Bestrahlungstechnik anlangt, so wurden die anfangs benutzten Bleifilter neuerdings durch vernickelte Messingfilter ersetzt, weil Blei die  $\gamma$ -Strahlen sehr stark absorbiert und schädliche Sesein sieht absorbert und schaufen Se-kundärstrahlen erzeugt, während dies beim Messing nur in sehr geringem Grade der Fall ist. Es wurde gewöhnlich mit Meso-thoriumdosen zwischen 50 und 200 mg gearbeitet und diese neist gegen 24 Stunden, niemals aber länger als 2 Tage liegen gelassen. Die Mesothoriumbehandlung hat trotz der unvermeid-lichen Mißerfolge nach Ansicht der Verfasser eine Zukunft, der Erzenburg ist king ein neuen greeßen Anbitsgebiet om fifter Forschung ist hier ein neues, großes Arbeitsgebiet eröffnet.

Dr. R. Bittrofff (Heidelberg): Die Behandlung der Rippen- und Brustbeintuberkulose mit Röntgenstrahlen. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Verf. berichtet aus der Heidelberger chirurgischen Universitätsklinik über die Ergebnisse der Röntgenbehandlung der Rippen- und Brustbeintuberkulose. Von 21 Fällen erwiesen sich 4 wegen weiterer Verbreitung ihrer Tuberkulose als ungeeignet für die Röntgenbehandlung. Von den übrigen 17 Patienten ist bei 12 eine definitive Heilung anzunehmen, bei 2 eine dauernde Heilung wahrscheinlich, in 3 Fällen wurde eine wesentliche Besserung der Rippensternalkaries erzielt. Trotzdem es sich durchweg um schwere Fälle handelte, sind also die Resultate der Behandlung verhältnismäßig günstig.

Was die Technik der Behandlung anlangt, so wird sie am besten in der Weise durchgeführt, daß die erkrankten Knochenpartien reseziert, die tuberkulösen Wucherungen mit dem scharfen Löffel entfernt, kalte Abszesse punktiert werden; daran ist eine möglichst energische Bestrahlungstherapie anzudarfan ist eine mognenst energische beschaften in Intervallen von 3 bis 4 Wochen vorgenommen und möglichst lange fortgesetzt. Ver-4 Wochen vorgenommen und möglichst lange fortgesetzt. Verwendet wurde ein 30-cm-Funkeninduktor mit Quecksilberunterbrecher. Die Härte der Röhre wurde mit dem Qualimeter von Bauer, die Dosis nach Sabouraud bestimmt. Bestrahlt wurde mit einer sekundären Stromstärke von 1—2 Milliampère. Zur Filtration wurden Aluminiumfilter von 1—1,5 mm Dicke verwandt. Die erkrankten Partien wurden von verschiedenen Hautstellen aus bestrahlt und je  $\frac{1}{2}$ -1 Dose Sabouraud gegeben.

#### Serumtherapie.

Dr. med. S. Wermel (Moskau): Ueber die Eigenschaften des Blutes resp. Serums nach Einwirkung von Röntgenstrahlen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 6.)

Verf. berichtet über Beobachtungen, welche, falls sie be-stätigt werden sollten, vielleicht auch praktisch zu verwerten sind. Darnach gewinnt Blut resp. Serum in vitro unter der Since der Röntgenstrahlen photoaktive Eigenschaften im Sinne der Röntgenstrahlen. Pferdeserum, welches mit Röntgenstrahlen in vitro vorbehandelt ist (X-Serum), erzeugt im Tierexperiment bei subkutaner oder intravenöser Injektion ähnliche Wirkungen auf die Haut und das Blut, wie eine direkte Bestrahlung der Tiere. Verf. glaubt, daß solches aktiv gemachte Serum sich therapeutisch verwerten lassen wird. Auch das Blut von Personen, die mit Röntgenstrahlen behandelt worden sind, erwies sich noch 3 Wochen nach der letzten Bestrahlung als neutseltsig. als photoaktiv.

San.-Rat Dr. R. Solm in Frankfurt a. M., dirig. Arzt der Frankfurter Augenheilanstalt: Die interne Serumtherapie (Serumfütterung) bei eitrigen Augenentzündungen. Monatshefte, Februar 1914.)

Die Versuche befaßten sich nur mit spezifischen Seris, im speziellen mit dem Pneumokokkenserum (Höchst). In der Hauptsache kam es Verf. darauf an, zunächst zu prüfen, ob überhaupt mit der Serumfütterung die infektiösen Augenentzündungen günstig beeinflußt werden könnten, und zweitens, ob diese Anwendungsweise vor der parenteralen Einverleibung den Vorzug verdient oder nicht. Als das wichtigste Ergebnis seiner experimentellen, noch mehr aber seiner klinischen Versuche muß zweifellos die Tatsache angesehen werden, daß bei der Serumfütterung, selbst in hohen Dosen, in keinem einzigen Falle anaphylaktische Erscheinungen aufgetreten sind. Trotz längerer Fütterung in großen Mengen ist von allen Patienten, alten und jungen, das Serum ohne irgendwelche üble Zufälle ausgezeichnet vertragen worden. Für die Therapie der eitrigen Augenentzündungen möchte Verf. nach seinen Erfahrungen empfehlen, bei schweren Prozessen das Serum in Dosen von zweimal täglich 25 ccm, in leichteren Fällen in Dosen von zwei-

zweimal täglich 25 ccm, in leichteren Fällen in Dosen von zweimal täglich 10 ccm bis zum Nachlaß der Entzündungserscheiningen zu geben und dann allmählich auf eine einmalige Dosis von 10 ccm zurückzugehen. Das Serum wird am besten zirka 1 Stunde nach dem Essen genommen in einem Weinglas, dem eventuell bei Kindern etwas Himbeersaft zugesetzt werden kann. Die Therapie muß sofort, möglichst frühzeitig einsetzen. Verf. steht auf Grund seiner Erfahrungen nicht an, bei der Serumbehandlung der Serumfütterung den Vorzug vor der parenteralen Einverleibung zuzusprechen. Abgesehen von den Schmerzen und Unbehaglichkeiten, die die Injektion selbst und die großen injizierten Serummengen den Patienten verursachen, ist doch die Gefahr der Anaphylaxie bei der subkutanen Methode niemals auszuschließen. Bei der Serumfütterung dagegen sind anaphylaktische Erscheinungen nach Verf.s bisherigen Erfahrungen niemals zu befürchten, und die Anwendung ist eine vollkommen ungefährliche, außerordentlich bequeme und ohne vollkommen ungefährliche, außerordentlich bequeme und ohne jede unangenehme Nebenerscheinung für die Patienten. Zum Schluß gibt Verf. noch der Ueberzeugung Ausdruck,

Zulli Schub gibt verl. noch der Geberzeugung Aussaluck, daß nicht nur bei infektiösen Augenerkrankungen von der Serumfütterung Vorteile zu erwarten sind, sondern daß auch in den anderen Disziplinen bei allen Pneumokokken- und Streptokokkeninfektionen mit der spezifischen Serumfütterung günstige Erfolge erzielt werden können. Kr.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner otologische Gesellschaft. Sitzung vom 24. April 1914.

Vor der Tagesordnung: Herr Busch demonstriert ein junges Mädchen, das syphili-tisch infiziert schon mehrere Quecksilberkuren und im Januar dieses Jahres eine Salvarsankur durchgemacht hat. Vor zwei Tagen plötzlich Auftreten von Schwindel bei völlig normalem Gehör. Rechtes Ohr kalorisch unerregbar. Starker Spontannystagmus nach links.

Herr Beyer demonstriert an der Patientin den Zeige Die rechte Hand weicht typisch nach rechts ab, während die linke richtig zeigt.

Herr Passow regt an, die Lumbalpunktion zu machen, um zu entscheiden, ob es sich um eine Labyrinthaffektion oder eine basale Meningitis handelt.

Dazu sprechen noch die Herren Blumenthal, Peyser,

Herr Spitzner zeigt einen Patienten, der beim Kauen plötzlich ein Knacken im Ohr bemerkte. Die Untersuchung ergab eine Fraktur der vorderen Gehörgangswand. Die Röntgen-aufnahme zeigt ungewöhnliche Verlängerung des Processus styloideus derselben Seite. Nach Ansicht des Vortragenden ist diese für die Entstehung der Fraktur bei fehlendem oder

jedenfalls sehr geringem Trauma bedeutsam.
Nasendiphtherie bei Kindern.
Herr Schmidt: Bei Kindern tritt die Infektion der Nase mit Diphtheriebacillen oft unter einem Bilde auf, das von dem uns vertrauten erheblich abweicht. Geringe Rötung der Schleim-haut, wässerige scharfe Sekretion, Borkenbildung am Nasenhaut, wässerige scharfe Sekretion, Borkenbildung am Naseneingang, Neigung zum Kratzen und dadurch bedingt häufige Blutung aus der Nase setzen das Bild zusammen. Der Zustand bleibt wochenlang unverändert. Uebertragung auf andere scheint nicht leicht vorzukommen. Durch Diphtherieserum erzielte Vortragender in mehreren Fällen Heilung. Bedeutungsvoll wird die Affektion, wenn ein Eingriff im Nasenrachenraum vorgenommen wird. Vortragender verlor 2 Kinder nach Adenotomie. In einem Falle entstand Sepsis, im anderen ein Betropharvngealabszeß und daran anschließend eine Eite ein Retropharyngealabszeß und daran anschließend eine Eiterung im hinteren Mediastinum. Das Sektionsbild ist nicht für Diphtherie charakteristisch. Erst die bakteriologische Untersuchung, insbesondere der Versuch am Meerschweinchen, klärt den Zusammenhang auf.

Diskussion:

Herren Senator, Blumenthal, Schwerin.

Vestibularisreiz als Todesursache beim Baden

Herr Güttich: Die häufigen Fälle von Ertrinkungstod bei jungen Leuten ohne zureichende Erklärung haben den Vor-tragenden auf die Vermutung gebracht, daß mindestens bei einem Teil der Fälle eine Trommelfellperforation und dadurch bedingte Gleichgewichtsstörungen analog dem Vorgang der kalorischen Prüfung Ursache des Unfalls sein könnten. Zweifellos können durch den Vestibularisreiz unter Wasser Störungen der Orientierung und sekundär Schwimmbewegungen in falscher Richtung entstehen. In einem noch glücklich ausgehenden Falle fand Vortragender eine alte Perforation. Es wird sich jedenfalls empfehlen, in allen derartigen Fällen bei der Obduktion auf den Zustand der Ohren — vielleicht traumatische Perforation beim Kopfsprung — zu achten.

Diskussion:

Herren Katzenstein, Passow, Busch.

Max Levy (Charlottenburg).

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914.

Kollektivbericht der "Vereinigung der Deutschen medizinischen

Fachpresse". Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim).

Sitzung vom 20. April 1914. E. v. Romberg (München): Eröffnungsrede. Die Aufgabe der inneren Medizin ist und bleibt die Beobachtung und Behandlung des kranken Menschen und die wissenschaftliche Erforschung der uns entgegentretenden Erscheinungen. Sie darf nicht durch die Frage nach der unmittelbaren praktischen Versch wertbarkeit ihrer Ergebnisse beschränkt werden. Der Kongreß hat bisher nicht nur in diesem Sinne ausgezeichnet gewirkt, sondern auch nach außen die berechtigten Interessen der Aerzte mit Erfolg vertreten (s. medizinischer Unterricht, neue Reichsversicherungsordnung), wie überhaupt zurzeit in Deutschland für weite ärztliche Kreise die Sorge um die materielle Existenz

immer dringlicher wird.

Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit.

I. Referent: Gaupp (Tübingen): G. erörtert zunächst den Unterschied zwischen dem subjektiven Gefühl der Müdigkeit und dem objektiven Tatbestand der Ermüdung und die größere Bedeutung der ersteren für das Zustandekommen des Schlafes. Bedeutung der ersteren für das Zustandekommen des Schlafes. Als Ursache des Schlafes hat man Gehirnanämie angesprochen, bis eine Vermehrung des Gehirnblutvolums im Schlafe plethysmographisch nachgewiesen wurde. Die biochemischen und serologischen Theorien von Hering und Verworn wurden durch Weichardt — serologische Forschungen — ergänzt. Trotzdem ist es bis heute noch nicht gelungen, die chemischen Verwönge im Gehirm aufzuheleren welche zum Schlafe führen Verwönge im Gehirm aufzuheleren welche zum Schlafe führen

Vorgänge im Gehirn aufzudecken, welche zum Schlafe führen. Während früher die Verbrauchsstoffe des Muskels als Ur-heber von Ermüdung und Schlaf galten, beschuldigt man heutzutage Stoff- und Kraftverbrauch im Zentralnervensystem als die wichtigsten Vorgänge. Verworn versteht unter Ermüdung die lähmende Wirkung der sich in den Nervenzellen anhäufenden Stoffwechselprodukte, unter Erschöpfung den Mangel an Ersatzstoffen, vor allem an Sauerstoff. Die Erholung besteht in der Wegspülung der Ermüdungstoxine. Die biochemische Auffassung des Schlafes erklärt uns aber nicht die Schlaflosigkeit nach körperlicher und namentlich nach geistiger Ueberanstren-gung. Man kann sich das Vielschlafen angewöhnen, wir vermögen Schlaf zu suggerieren, auch wenn keine Ermüdung besteht. Claparède führte eine teleologische Betrachtungsweise des Schlafes ein und erklärte ihn als einen instinktiven Weise des Schlafes ein und erklarte ihn als einen instinktiven Vorgang. Der Schlaf wirkt auch als psychophysischer Vorgang erholend. Der kurze Mitlagsschlaf der Ermüdeten und die Weygandtschen Experimente beweisen es. Die trophische Funktion des Schlafes erklärt das große Schlafbedürfnis des Säuglings und wachsenden Kindes. Wichtig für die Dormition, den Einschlafakt, sind Affektruhe, Fernhaltung ungewohnter Sinnesreize aus Körper und Außenwelt und der Wille zum Einschlafakt.

Die Stärke des zum Wecken eines Schläfers nötigen Sinnes-reizes gibt ein gewisses Maß für die Tiefe des Schlafes (Kohlschütter). Diese Weckschwelle lehrt, daß beim Gesunden der Schlaf in der ersten Stunde sich rasch sehr vertieft, meist schon vor Ablauf der zweiten Stunde sien rasen senr vernent, meist schon vor Ablauf der zweiten Stunde seine größte Tiefe gewonnen hat, um dann rasch abzuflachen und weiterhin nur in geringer Tiefe fortzubestehen. Nach dieser Schlaftiefenkurve begreift man den großen Erholungswert eines kurzen, aber tiefen Schlafes, sowie daß Friedrich der Große, Napoleon und Virchow mit 4—5 Stunden Schlaf auskommen konnten.

Michelson schildert individuell verschiedene Schlaftiefenkurven. Es gibt Fälle, bei denen die Vertiefung ganz langsam erfolgt, nie sehr groß wird, das Maximum erst nach 3 bis 4 Stunden erreicht wird, um in mittlerer Tiefe bis zum Morgen zu verharren. Kräpelin unterscheidet danach Morgenarbeiter, die nach rasch vertieftem Abendschlaf morgens völlig erholt, leicht aus dem Bett finden, von den Abendarbeitern, die morgens matt und subjektiv müde sind, im Laufe des Tages munter werden, abends lange aufbleiben und schwer einschlafen, erst spät in der Nacht ihre größte Schlaftiefe erreichen und jede Kürzung ihres Morgenschlafes schwer empfinden. (Neurasthenikertypus: Bunge). Zyklothyme und Melancholische sind häufig morgens stärker verstimmt und seelisch gehemmt, um am Abend freier und froher zu werden. Lechner unterscheidet Vorschlaf (Zeit vom Einschlafen bis zur größten Schlaftigt), und Nechelbe (von der Schlaftigt)

Lechner unterscheidet Vorschlaf (Zeit vom Einsemalen bis zur größten Schlaftiefe) und Nachschlaf (von der Spitze der Schlaftiefenkurve bis zum Erwachen) und bei diesen spezifi-schen Anomalien der Schläfrigkeit und des Einschlafens den Nachschlaf des pathologische Erwachen etc. Für schlaflosen Nachschlaf, das pathologische Erwachen etc. Für den Kliniker am wichtigsten ist das Symptom des erschwerten Einschlafens, dessen wichtigste Ursache das Fortwirken einer lebhaften psychischen Erregung ist, Fehlen der Affektruhe, exteriorate Ermefundlicheit erwan Beicharten Aufgestellen. gesteigerte Empfindlichkeit gegen Reize der Außenwelt und des eigenen Körpers.

Beim verlangsamten Einschlafen kann häufig ein Zu-Beim verlangsamten Einschläten kann haufig ein zusammenwirken schlaferschwerend wirken. Unter den Störungen nach Eintritt des Schlafes spielt frühzeitige und häufige Unterbrechung eine große Rolle. Entweder ist die Schlaftiefe zu gering oder die Träume zu lebhaft, so daß heftige Reaktionen den Schlaf wecken (Schlafsprechen, Schlafwandeln, Pavor nocturnus). Der Schlaf kann auch selbst Schmerzen erregen (Hypnalgien — Oppenheim), die der wache Mensch weder venher nech nachber ampfindet

weder vorher noch nachher empfindet.

Frau Manacéine konnte durch 4-5 tägigen völligen Schlafmangel bei jungen Hunden tödliche Erschöpfung erzeugen. Nach schlaflosen Nächten stellte Kraepelins Schule eine Abflachung des Gedankenganges bei gleichzeitiger psychoeine Abflachung des Gedankenganges bei gleichzeitiger psychomotorischer Erregung und leicht angeregter Stimmung fest, ein Zustand, der an Erschöpfungspsychosen erinnert. Französische Autoren wollen in ähnlichen Fällen degenerative Veränderungen an den Zellen des Stirnhirnes gefunden haben. Delirium tremens alkoholischen und morphinistischen Ursprungs macht völlig schlaflos. Die Hartnäckigkeit der Schlaflosigkeit bei der Entziehungskur von Morphium, Kokain und Chloral ist bekannt und weicht nur großen Dosen von Skopolamin. Bei Manie besteht die komplette Schlaflosigkeit. Periodische Depressionen verraten sich bisweilen fast nur durch periodische Schlaflosigkeit. Bei Basedow kommt häufig erschwertes Einschlafen und unruhiger, traumreicher Schlaf vor, bei Myxödem im Gegenteil pathologische Schlafsucht. Zwangsvorstellungen erschweren das Einschlafen oft sehr, weil nach dem Wegfall der ablenkenden Tagesarbeit der krankhafte Denkzwang mit voller Macht den Tagesarbeit der krankhafte Denkzwang mit voller Macht auf den Kranken einstürmt. Bei Frauen ist im Klimakterium die Schlafstörung sehr häufig und bei kardialen und vasomotorischen Störungen sehr hartnäckig. Schlaflosigkeit tritt auch hereditär auf. Die angewendeten Mittel sollen bloß "Einschlafmittel" (Ziehen) sein, so daß die narkotische Wirkung nur kurz dauert und dann einem natürlichen, nicht narkotischen Schlaf weicht. Die nervöse Schlaflosigkeit wird meist von dem Kranken übertrieben. Die Therapie soll eine kausale sein. Der Schlaf ist in erster Linie von der seelischen Beschaffenheit des Schläfers, vor allem von seinem abendlichen Gemütszustande abhängig, darauf muß sich vor allem die Prophylaxe beziehen. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Morphologische Grundlagen der Organotherapie. Von Prof. Dr. Alfred Kohn (Prag). Mit 35 Textbildungen. L Verlag von Georg Thieme. 63 S. 1,60 M. Leipzig 1914,

Verlag von Georg Thieme. 63 S. 1,60 M.

Die Monographie ist die Sonderausgabe eines Abschnitts aus dem im gleichen Verlag neu erschienenen Lehrbuch der Organotherapie, welches von Wag ner von Jaureg g (Wien) und Gustav Bayer (Innsbruck) in Verbindung mit einigen Mitarbeitern herausgegeben wurde. Als sein Ziel bezeichnet es der Verfasser, einem ärztlichen Leserkreis eine brauchbare morphologische Grundlage für die Beurteilung organotherapeutischer Maßnahmen zu liefern. Dieser Aufgabe wird die Darstellung durchaus gerecht. Verf. gibt, mit Berücksichtigung der Entwickelungsgeschichte und der Physiologie, eine Beschreibung der gröberen Anatomie sowie des histologischen Aufbaus der endokrinen Drüsen (Drüsen mit innerer Sekretion) sowie derjenigen Organe, welche physiologisch wirksame Extrakte liefern. Die erstgenannte Gruppe besteht aus der Schilddrüse, den Epithelkörperchen, der Thymus, zu der letzteren gehören die Hypophyse, die Nebenniere. Zu den endokrinen Organen rechnet Verf. auch die Langerhans schen Inseln des Pankreas. Zum Schluß geht er auf die Keimdrüsen ein, bei denen gewisse Bestandteile ihres Gewebet drüsen ein, bei denen gewisse Bestandteile ihres Gewebes (z. B. Zwischenzellen des Hodens) wahrscheinlich ebenfalls der inneren Sekretion dienen. Eine größere Anzahl guter Abbildungen erleichtert das Verständnis der Darstellung des Verständnis der Verstä fassers, die auf knappem Raum wertvolle Belehrung bietet.

Ueber den heutigen Stand der Behandlung tuberkulöser Augensamdlung comments of the standard of behandlung tuberkundser Augenerkrankungen. Von Prof. Dr. E. Hertel (Straßburg i. E.)
Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde. IX. Bd., Heft 7. Halle a. S. 1914, Carl Marholds. Verlagsbuchhandlung. 56 S. 1,60 M.

Verf. gibt auf Grundlage der Literatur und seiner eigenen Verf. gibt auf Grundlage der Literatur und seiner eigenen Erfahrungen eine eingehende Schilderung der Behandlung der tuberkulösen Augenerkrankungen. Es gehören hierzu nicht nur Augenaffektionen mit anatomisch deutlichen tuberkulösen Veränderungen, sondern, wie man neuerdings erkannt hat, auch viele schleichenden Fälle von Iritis und Iridovyklitis, von deren Zugehörigkeit zur Tuberkulose man früher nichts wußte. Für die Behandlung der tuberkulösen Augenerkrankungen kommen chirurgische Eingriffe nach Verf. nur ausnahmsweise in Betracht, nämlich wenn die konservative Therapie versagt hat und schwere Veränderungen am Auge, wie die Perforation einer intraokularen Tuberkulose nach außen und der Uebereiner untvackularen Tuberkulose nach außen und der Uebereiner intraokularen Tuberkulose nach außen und der Uebergang intraokularer Tuberkulose auf die Papille eingetreten sind; derartige Fälle erfordern die Enukleation des erkrankten Auges. Die Exzision tuberkulösen Gewebes durch Iridektomie widerrät Verf. entschieden. In den meisten Fällen muß man konservativ behandeln. Es kommen hier in Betracht die allwiderrät Verf. entschieden. In den meisten fällen muß mankonservativ behandeln. Es kommen hier in Betracht die allgemeine medikamentöse und diätetisch-klimatische Behandlung der Tuberkulose, ferner lokale hyperämisierende Maßnahmen, besonders die subkonjunktivalen Injektionen, vor allem aber die spezifische Tuberkulinbehandlung, die seit etwa 1900 wieder in Aufnahme kam und von einer Reihe von Autoren auch für die tuberkulösen Augenaffektionen nachdrücklich empfohlen wurde. Die Besprechung der Tuberkulintherapie nimmt den größten Teil der vorliegenden Abhandlung ein. Auf Grund seiner Erfahrungen, die er ausführlich mitteilt, beurteilt Verf. die Erfolge der Tuberkulinbehandlung skeptischer als andere Autoren. Er weist nach, daß viele Besserungen, die man der Tuberkulinbehandlung zugute schreibt, in gleicher Weise auch ohne jede Behandlung, d. h. durch die vix sanatrix des Organismus, eintreten können. Den Prozentsatz der durch Tuberkulinbehandlung erzielten Erfolge berechnet er an seinem Material auf nur 20 pCt. Von den verschiedenen Tuberkulinpräparaten gibt Verf. für die Behandlung der Augentuberkulose dem Alttuberkulin. namentlich dem albumosefreien, den Vorzug. Zum Schluß betont Verf., daß man zugunsten der Tuberkulinbehandlung die übrigen bewährten Heilfaktoren, also die hygienisch-diätetischen Kuren und die lokale hyperämisierende Behandlung, nicht vernachlässigen darf, sondern daß man diese thermoutischen. Agentien mäglichte weitenselen betweinisten. Behandlung, nicht vernachlässigen darf, sondern daß man diese therapeutischen Agentien möglichst miteinander kombinieren muß, um die Erfolge bei der Behandlung der tuberkulösen Augenaffektionen zu verbessern.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. An zwei Tagen der vorigen Woche wurde im Deutschen Reichstag über die Impffrage verhandelt. Auf der Tagesordnung stand nämlich die Besprechung impfgegnerischer Petitionen, in denen die Einsetzung einer Kom-mission zur Untersuchung der wissenschaftlichen und recht-lichen Unterlagen des Impfgesetzes und die Beseitigung des Impfzwanges gefordert wird. Die Petitionskommission hatte

die Ueberweisung der Petitionen zur Berücksichtigung empfohlen. Der sozialdemokratische Abg. Bock und der Zenfohlen. Der sozialdemokratische Abg. Bock und der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer begründeten Resolutionen ihrer Parteifreunde, in denen die Prüfung der ganzen Impffrage durch eine aus Impffreunden und Impfgegnern paritätisch zusammengesetzte Kommission verlangt wird. Beide Redner wandten sich gegen den Impfzwang, der dem Wesen des Impfgesetzes widerspreche. Der konservative Abg. Krahmer sprach für einen Antrag seiner Partei, der von den Petitionen nur die Forderung einer Untersuchungskommission zur Berücksichtigung, die übrigen Forderungen zur Erwägung überwiesen wissen will. Als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei wandte sich Dr. Fisch beck gegen die Vorredner; er kann die Notwendigkeit einer Gesetzesänderung nicht anpartei wandte sich Dr. Fischbeck gegen die Vorredner; er kann die Notwendigkeit einer Gesetzesänderung nicht anerkennen und ist daher für Verwerfung des Antrags der Petitionskommission. Das von den Impfgegnern so oft betonte "Recht am eigenen Körper" habe seine Grenze dort, wo es mit dem Recht der Mitmenschen auf Schutz vor Ansteckung kollidiere. Es sei zu bedauern, daß von den Impfgegnern die ganze Frage zu einer politischen gestempelt und sogar in den Wahlkampf hineingezerrt werde. Ministerialdirektor Prof. Dr. Kirchner legte darauf in einer mehr als 1½ stündigen Rede den Standpunkt der Regierung dar; an einer im Sitzengssaale aushängenden statistischen Tabelle wies er die segensreichen Wirkungen des Impfgesetzes für die Volksgesundheit nach und leitete daraus die Notwendigkeit der Beibehaltung des Impfzwanges her. Bei dieser Gelegenheit wandte sich Kirchner auch gegen die persönlichen Angriffe, denen er von seiten der zwanges ner. Bet dieser Gelegemen wande sich kirchiner auch gegen die persönlichen Angriffe, denen er von seiten der Impfgegner seit längerer Zeit ausgesetzt ist. Ein Vertreter des Reichsjustizamts führte darauf aus, daß auch rein juristisch aus dem Impfgesetz der Impfzwang deduziert werden müsse. — Das Ergebnis der Beratungen war, daß ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Pfeiffer, der die Einsetzung einer im gleichen Verhältnis aus Impffreunden und Impfgegnenr zusammengesetzten Kommission zur Klärung der Impffrage und Vorlegung ihres Materials in Form einer Denkschrift fordert, bei Stimmengleichheit abgelehnt wurde, ebenso ein ähnlich leutenden Artrag des Sozialdenstrater Beacht desegnen wurde. lautender Antrag des Sozialdemokraten Bock; dagegen wurde angenommen der Antrag des Konservativen Arnstadt, daß diejenigen Petitionen zur Berücksichtigung zu über-weisen seien, die nur eine Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen des Impfgesetzes fordern; die übrigen Petitionen wurden nur zur Erwägung überwiesen.

— Unter dem 2. April d. J. hat der Minister des Innern einen Erlaß betr. die Gebührenfestsetzung für die Ausführung der Syphilis-Serodiagnostik an die Regierungspräsidenten und die Vorsteher der staatlichen Untersuchungsanstalten ergehen lassen. Es wird darin ausgeführt, daß, wenn die Ausführung der einlaufenden Untersuchungsaufträge nicht immer sofort erfolgt, sondern immer etwa 10—12 gleichzeitig erledigt werden, was sich im allgemeinen ermöglichen ließe, der Aufwand an was sich im angenienen ermöglichen hebet, der Antwalt an Zeit und Material sich erheblich verringern lasse und daß die Gebühr für die einzelne Untersuchung unter diesen Umständen auf 3 M. festgesetzt werden könne. Wenn aber antragsgemäß eine Untersuchung sofort ausgeführt werde, so sei die Berechnung der erhöhten Gebühr von 15 M. berechtigt.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Bonn. Dr. A. Blau hat sich für innere Medizin habilitiert.

Hamburg. Im Alter von 32 Jahren starb hierselbst Dr. Max Lindenstruth, Assistent am Eppendorfer Krankenhause, an den Folgen einer beruflichen Infektion.
Groningen. Dr. E. Laqueur, Privatdozent der Physiologie in Halle a. S., ist als Lektor für allgemeine Biologie und vergleichende Physiologie an die hiesige Reichsuniversität berufen werden. rufen worden.

Buenos Aires. Hierselbst ist ein großes mustergültig eingerichtetes klinisches Universitätsinstitut errichtet und der eingerichtetes Krinisches Universitätsinstutt errichtet und der Leitung des Prof. Dr. Luis Agote unterstellt worden. Zum Vorsteher des pathologisch-anatomischen Laboratoriums wurde der 1910 nach Argentinien berufene Dr. L. Merzbacher, früher Privatdozent in Tübingen, ernannt.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Rongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, e. V., findet am 20. Mai 1914 in Bernburg statt. Aus der Tagesordnung sei erwähnt: 1. Einige Erfahrungen aus Brausebädern im Dorfe: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Gumprecht in Weimar; 2. Ueber Luft-, Lichtund Sonnenbäder bei Gesunden und Kranken: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Ad. Schmidt, Direktor der medizinischen Klinik in Halle a. S.; 3. Ueber die Bedeutung des regelmäßigen Badens für die Entwicklung der Heranwachsenden: Stadtarzt Prof. Dr. v. Drigalski in Halle a. S.; 4. Die Wirkungen des Schwimmens auf den gesunden Menschen: Prof. Dr. Mohr in Halle a. S.; 5. Wirkung der Sol- und Moorbäder als Behandlung und Nachbehandlung chirurgischer Krankheiten: Dr. Albrecht,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie in Bernburg; 6. Ueber das Spandauer Hallenschwimmbad: Stadtbauinspektor Legart in Spandau.

Zentralvorstand des Volksheilstätten — Der Zentralvorstand des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz hielt unter Vorsitz des Staatsministers v. Möller am 27. April anläßlich des 50 jährigen Bestehens der Genfer Konvention und des Roten Kreuzes seine Jahresversammlung im Herrenhause ab. Ministerialdirektor Kirchner sprach über die Erziehung der Frau zur antituberkulösen Tätigkeit, Geheimrat Prof. Bier über Somnenbehandlung der chirurgischen Tuberkulose, Stadtrat San.-Rat Dr. Gottstein über die Gemeinden und die Tuberkulose. Geheimrat Prof. Pannwitz teilte mit, daß die Abbaltung des Weltz Tuberkulosetages auf den 21. Junistung haltung des Welt-Tuberkulosetages auf den 21. Juni

kulose. Geheimrat Prof. Pannwitz teilte mit, daß die Abhaltung des Welt-Tuberkulosetages auf den 21. Juni festgesetzt sei.

Wien. Der III. Internationale Kongreß für Gewerbekrankheiten findet hierselbst vom 21.—26. September 1914 statt. Nähere Auskünfte erteilt der Generalsekretär Doz. Dr. Teleky, Wien IX, Türkenstraße 23. Telegrammadresse: Malprofcon, Wien, oder für das deutsche Komitee das Institut für Gewerbehygiene, Frankfurt a. M., Viktoriaallee 9. Aus der Tagesordnung: I. Ermüdung. Physiologie und Pathologie, insbesondere in Hinblick auf die gewerbliche Arbeit, Wirkung der Berufsarbeit auf das Nervensystem — Nachtarbeit. Generalreferent: Prof. Dr. Arnold Durig (Wien). II. Arbeit in feuchter und heißer Luft. Generalreferent: Prof. Dr. Ar nold Durig (Wien). II. Proeumokoniosen. Generalreferent: Prof. L. Devoto (Mailand). V. Schädigungen durch Elektrizität in Gewerbebetrieben. Generalreferent: Prof. J. P. Langlois (Paris). VI. Gewerbliche Gifte. a) Allgemeines. Einleitender Vortrag: Prof. K. B. Lehmann (Würzburg). Aufnahme und Abgabe von Fabrikgiften vom theoretischen und praktischen Standpunkte. b) Blei. Generalreferent Dr. T. M. Le gge (London), Medical Inspector of Factories. c) Verschiedene Gifte. VII. Schädigungen des Gehörs durch den gewerblichen Betrieb. Generalreferent: Dr. D. Glibert (Brüssel), Inspecteur médecin géneral du travail. VIII. Verschiedenes. a) Haut. b) Infektionen. c) Entschädigung der Berufskrankheiten. d) Verschiedenes.

#### Verschiedenes.

Berlin. Die Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse in Berlin veranstaltet unter Mitwirkung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen einen kurzdauernden Kurszyklus über: "Die Fortschritte der praktischen Medizin" vom 8.—17. Juni. Es werden folgende Gebiete behandelt: Infantilismus (Geh. Med.-Rat v. Hanse mann), Blutungen aus den weiblichen Genitalien (Prof. Blumreich), Uterine Infektionen während der Geburt und des Wochenbettes (Prof. Fromme), Schmerzstillung bei der Geburt (Prof. Strassmann), Pathologisch-anatomische Grundlagen bei Kreislaufinsuffizienz (Prof. Benda), Fortschritte in der physikalischen Diagnostik der Herzkrank-Fortschritte in der physikalischen Diagnostik der Herzkrankheiten (Prof. Nicolai), Fortschritte in der medikamentösen Behandlung der Herzkrankheiten (Prof. Rosin), Fortschritte in der physikalischen Behandlung der Herzkrankheiten (Prof. Külbs), Immunität und Anaphylaxie (Prof. Friedberger), Prof. Jeeksmann Prof. Beigenreitig und Gonielsberge (Prof. Leeksmann) Bro. in der physikalischen Behandlung der Herzkrankheiten (Prof. Külbs), Immunität und Anaphylaxie (Prof. Friedberger), Poliomyelitis und Genickstarre (Prof. Friedberger), Poliomyelitis und Genickstarre (Prof. Friedberger), Poliomyelitis und Genickstarre (Prof. Friedberger), Poponine und Vakzinetherapie (Prof. Friedberger), Opsonine und Vakzinetherapie (Prof. Friedberger), Kleinhirndiagnostik (Prof. Rothmann), Entmündigung und Internierung von Geisteskranken (Geh. Med.-Rat Leppmann), Infektionswege der Tuberkulose (Prof. Mestenhöfer), Tuberkulose im Kindesalter (Priv.-Doz. Dr. Reyher), Die praktische Verwertung der serodiagnostischen Befunde bei der Syphilis (Prof. Michaelis), Stand der Syphilisbehandlung (Dr. Pinkus), Pathologische Anatomie der Blutgefäße (Prosektor Dr. Koch), Arteriosklerose des Splanchnicusgebietes (Prof. Brugsch), Diagnostische Bedeutung der Pupillenphänomene (Priv.-Doz. Dr. Adam), Labyrintherkrankungen (Prof. Haike), Diabetes bei Kindern (Prof. Magnus-Levy), Diathermie (Dr. Laquer), Neuere Arzneimittel (Prof. Müller), Reichsversicherungsordnung und Unfallpraxis (Reg.-Rat v. Olshausen), Pathologische Anatomie des Magen-Darmtraktus (Prof. Oestreich), Ulcus duodeni (Prof. Strauss), Chirurgische Behandlung des Magens (Prof. Dönitz), Aussichten der chirurgischen Behandlung der Gallenwege (Geh. San.-Rat Körte), Neuere Untersuchungsmethoden in der Laryngologie (Dr. Albrecht), Grundlagen der Ernährungstherapie beim Säugling (Dr. Stolte), Rachitis und Barlowsche Krankheit (Dr. Niemann), Karzinomprobleme (Geh. Med.-Rat v. Hansemann). — An den Nachmittagen finden praktische Kurse in Gruppen statt: Kleine Chirurgie (Prof. Klapp und Prof. Axhausen), Fortschritte in der Gynäkologie (Prof. Fromme und Dr. Schäfer),

Nervenkrankheiten (Prof. Forster und Prof. Kramer). Für die freien Nachmittage sind Besichtigungen vorgesehen.

Für die freien Nachmittage sind Besichtigungen vorgesehen. — Meldungen sind unter Einsendung des Honorars (40 M. für den ganzen Zyklus) an Herrn Melzer, Berlin N.24, Ziegelstraße 10-11, zu richten. Programme versendet auch das Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin NW.6, Luisenplatz 2—4.
— Die Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhaus hat beschlossen, für eine Petition des deutschen Aerztevereins für physikalisch-diätetische Therapie um staatliehe Anerkennung der Naturheillehre den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen. In der Petition wird verlangt, daß ein Krankenhaus, in welchem gemäß den Lehren der "Naturheilkunde" behandelt wird, zur Verfügung gestellt und ein vom Aerzteverein für physikalischdiätetische Therapie anerkannter Arzt mit der Leitung betraut werde. Außerdem solle zunachst ein oder wenn antraut werde. Außerdem solle zunächst ein oder wenn an-gängig mehrere Lehrstühle für physikalisch-diätetische The-rapie (Naturheillehre) eingerichtet werden und in den öffent-liche Gesundheitsfragen beratenden staatlichen Organisationen wenigstens ein Vertreter der Naturheillehre zur Mitarbeit herangezogen werden. Von den Regierungsvertretern wurde hervorgehoben, daß es keine Lehrstühle für besondere Behand lungsmethoden, sondern nur für einzelne Krank-heitsgebiete gäbe. Nach welchen Methoden die Uni-versitätslehrer die Kranken behandeln wollen, bleibe ihnen überlassen, so daß es schon heute keinem Kliniker verwehrt sei, die Naturheilmethode zu verwenden, wo er dies mit seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung vereinbaren zu können glaubt. Die Wahl der Mitglieder für die Provinzial-Medizinalkollegien und die wissenschaftliche Deputation erfolge nach ihrer Qualifikation auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege und der gerichtlichen Medizin. Für die physikalisch-diätetische Behandlung beständen an den meisten unserer Kliniken besondere Abteilungen, auf denen erfreuliche Resultate erzielt würden.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia. Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Kronenorden 3. Kl.: Bisheriger Direktor der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Lüben Geh. San.-Rat Dr. Simon, Kreisarzt a. D. Geh. Med.-Rat Dr. Reinkober in Trebnitz.

Roter Adlerorden 4. Kl.: Geh. San.-Rat Dr. Beissel in Aachen, San.-Rat Dr. Stisser in Bücken, Kreis Hoya; Stabsarzt Dr. Manteufel in der Schutztruppe für Deutsch-

Stabsarzt Dr. Manteulelin der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Königl. Kronenorden 4. Kl.: Assistenz Dr. Klemm in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Charakter als Geheimer Medizinalrat: ordentl. Professor an der Universität Göttingen Dr. E. Schultze.

Prädikat Professor: Privatdozent an der Universität Göttingen Dr. F. Port, Privatdozent an der Universität Halle

Obtraget Dr. F. Fort, Fivanozen an der Universität Indie Oberarzt Dr. J. Igersheimer.

Ernannt: Kreisarzt Med-Rat Dr. Hermann in Bitterfeld zum Reg. u. Med-Rat in Allenstein; Privatdozent an der Universität Halle, Prof. Dr. W. v. Drigalski zum ordentl. Honorarprofessor daselbst, Dr. H. Schirow in Steinau a. O. zum Kreisassistenzarzt in Harburg.

Baden. Gestorben: Bezirksarzt Med.-Rat E. Kamm in Bruchsal. Sachsen-Altenburg. Niedergelassen: Dr. F. Kipping in Roda.

Sachsen-Weimar.

Niedergelassen: Dr. W. K. Baumann in Liebstedt,
Dr. F. Knauer in Buttelstedt.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:
Dr. Diehl von Geisa.

Oldenburg.
Niedergelassen: Dr. Beumelburg in Osternburg.

Hamburg. Niedergelassen: Dr. M. J. Hager und O. Heiss in Hamburg.

Ende des redaktionellen Teils.

Bei Magen-Darmkatarrhen, Rachitis, Dyspepsie, Darmtyphus der Kinder empfiehlt Dr. Rapisarda, Assistent von Prof. Concettian der Königl. Universitätskinderklinik, Rom, in seiner Studie "Kufeke" in der Kinderernährung ("Rassegna Sanitaria di Roma", No, 43, Jahrg. 7) "Kufeke" als vorzügliches Nährmittel. Er beobachtete, daß dadurch die Magendarmtätigkeit gebessert, die Allgemeinernährung gehoben und die Blutbildung gefördert wurde. Der Gebrauch von "Kufeke" trägt nach Meinung des Verf. ohne Zweifel nicht wenig zur erheblichen Verminderung der Kindermorbidität und -mortalität bei. talität bei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf... Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

## (Dr. Theinhard t's gesunder und kranker Säuglinge Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

## nfantina-milchfrei

Indikationen:

liarrhöen, Magen-Darmstöru bei denen mich- und fetthältige Nahrung contra-indiziert ist. —
Preis 1 Büchse à 300 g Inhalt Mk. 1,20.
Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Litératur etc. auf Wunsch durch
Dr. Theinhardi's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

> Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld und der Farbwerke Höchst

## Eisensajodin-Malzextrakt

Neues vorzüglich schmeckendes u. bekömmliches Jodeisenpräparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

#### hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, kongenitale Lues usw.

Ordination: Eisensajodin - Malzextrakt Originalpackung.

Literatur und Proben bereitwilligst zu Verfügung

Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin W8 Fabrik pharm. Produkte.

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin. In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.
Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

CHEMISCHE FABRIK RHENANIA AACHEN. Literatur u. Proben

Am meisten gebranchtes, gern ge-nommenes Pankreaspråparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit, hei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: dur Steigerung der Ver-dauung und Redurch sorption.

Vereinigte (hininfabriken ZIMMER&C9 FRANKFURTAM osan (Antigonorrhoicum) fester, kristallinischer Ester des Santalols mit reiner Wirkung des letzteren. Santalolgehalt 72 %. Völlig geschmackfrei. — Reizlos. Einfach und angenehm zu verwendendes Schnupfenmittel. Indiziert bei verschiedenen Rhinitiden und Ozaena; wird auch bei chronischer Erkrankung der Tuba Eustachica und chronischer Mittelohreiterung erfolgreich benutzt. Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die

#### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 650, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



reis K. 2,—— M. 1,70

1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-läßlichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

#### "PRAE VALIDIN"

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. "STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaftosigheit, besonders zur Herabseizung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

#### Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämilert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN für Kassen 90 Pfg.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"

wie Rheumanäckigeren ferner b. Psoriasis, ca. 5,0\*)
b. Adnexen
M. 2,50 u. 1,25

Keine Keimverschleppung!

# Lenicet-Bolus **20**%

Fluor alb., Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat..

Lenicet-Bolus m. Argent.  $(^{1}/_{2}\%)$  . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,— (hergestellt mit sterilis, Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien V//2.

(•

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper  $^{0.05-0.1-0.15}_{0.2-0.25-0.3}$ 

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält: Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und 18ichlose Bisen 45°/0, Haemoglobin 9°/0, peptonis. Muskeleiweiß 46°/0.

Unsere Präparate werden nur in Originelschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

= Nur echt = in geschlossener Originalschachtel. Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# lgocratin c, H, N, O,

von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhae**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migräne**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyreticum, Analgeticum und Antineuralgicum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen. In den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel verordnet In Orig.-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

#### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. Beschmutzt die Wäsche nicht In Tubenpackung nur auf ärzül. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin.

Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin W. 50,1

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und

Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger

Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Pormaldehyd** in 10proz. bezw. 25proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25proz., in Originalflaschen a 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- 5. Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- 8. Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Staatlich anerkanntes Heilwasser.
Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21,1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Affekte der Atmungs- und Verdauungsorgane.

vo rzügliches Luftröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenkatarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

Vertreter

in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900 Silberne Medaille Quedlinburg 1909

## Tafeluetränk ersten Ranges

ärztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser.

Bad Suderode am Harz. Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Baum rlin N. 20, Wriezenersfr. 17. Amt Norden 10233 Berlin N. 20, Wriezenersfr. 17.

Hat keine gesundheitsschädlichen Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wunsch mit Kohlensäure abgefüllt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44

M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Aligemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Stehnstatz 108 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion lle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

# elodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arsen

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

= G. Pohl, Schönbaum =

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

#### **Laxans** für Kinder und Frwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind:
Apoth. Kanoldi's Tamarinden - Konserven.

Schacht, à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. 

Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

#### Mydrozon (H2O2) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " (" 30 " ) " 0,60

#### Ingozovaol

Camph. - Chlorof .- , Ichthyol- , Thigenol-, Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

30 g M. 1,-100 a M. 2.50 Kassenpackung

50 a M. 1.10 20 a M 0.55

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2,75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Originaldose mit 45 Tabletten M. 1,—).

Proben und Literatur von =

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Vorzüglicher Jodoformersatz, geruchlos und nicht giftig.

Hervorragendes Antiseptikum und **Desodorans** für alle Gebiete der **Dermatologie, Chirurgie, Cynäkologie, Augen** und **Ohgenheilkunde. Jodkali**-Ersatz bei Syphilis. **Menthol-Jodol** speziell für die Rhinolaryngologie und Zahnheilkunde.

Ausführliche Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

verhütet Infektion bei aseptischen, wachstum bei infizierten Wunden jeder Lokalisation.

## Unguentum,,Heyden"

Zu diskreten Quecksilberschmierkuren; besonders geeignet für Frauen, Kinder und Zwischenkuren.

Färbt weder Haut noch Wäsche. Tagesdosis 6 g. In graduierten Schieberöhren zu 30 und 60 g.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

#### Mächtiges Diureticum

Theocin-Natrium aceficum



Dos.: 0,1 bis 0,2 g, 2 bis 3mal fägl., nur **gelöst, nach** dem Essen

# Perhydrol

 $H_2 O_2$ 

absolut chemisch rein, säurefrei.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Wasserstoffsuperoxyd in zuverlässigsterForm.

Wirksamste Wundreinigung durch

Sofortige Beseitigung übelster Wundgerüche.

30°/<sub>0</sub>

Sauerstoffabspaltung.

Schonendste Ablösung festhaftender Verbände.

E. MERCK, Darmstadt.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 📰 allein echte Karlsbader Salz. 🚁

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

#### Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

#### ROMAUXAN

(Phosphor-Eisen-Protalbumose der Milch) bewährtes **Krättigungs-mittel** für Schwache, Nervöse und Rekonvaleszenten, insbesondere bei Rekonvaleszenten, insbesondere bei Bleichsucht empfohlen. 25 g M 0,80 50 g M 1,50

#### TRICALCOL

phosphat assimilie Gravidität, Laktation, Tuberkulose u. dergl.

Kalkverarmung (während der Flaschenmilch, bei Skrofulose, Metaferrin 30 Tabl M 0,80 100 , , 2,50 Metaferrose

Arsen-Metaferrin 30 Tabl M 0,80 50 , 125 50 " " 1,25 Arsen-Metaferrose Flasche M ?

Jod-Metaferrose

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld,

in Tablettenform

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Erosionen, Metritis, Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend.

Für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt. Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben grafis.

Chemische Fabrik "NASSOVIA", Wiesbaden 16.

Farb- und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortreffäch bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käuzick in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 3. Digitized by

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Jahrgang Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Landeker: Zum Kapitel der vika-

I. Originalmitteilungen. Landeker: Zum Kapitel der vikarierenden Menstruation.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten, Kinderheilkunde und Neurologie). Hutinel: Nebennierenerkrankungen bei Scharlach. — Zappert: Fehldiagnosen bei Poliomyelitis. — Marfan: Hereditär-syphilitische spastische Paraplegie im Kindesalter. — Kohrs: Ueber einen weiteren Todesfall an akuter Encephalitis nach Salvarsaninjektion. — Seitler: Ueber die Actiologie des akuten Gelenkrheumatismus in der deutschen Armee. — Jacob: Klinische Beiträge zur Staphylokokkensepsis. — Straub und Krais: Bacillus faecalis alcaligenes als Krankheitserreger. — Schwenkenbecher: Bleivergiftungen durch die Wasserleitung. — Hirsch: Ueber die Neurasthenie der Bleikranken. — Rein: Cysticercus racemosus fossae Sylvii. — Schmidt: Adrenalinunempfindlichkeit der Dementia praecox. — Chirurgie. Schewandin: Endresultate der Lexerschen Arthrodese am Sprunggelenk. — Longard: Beitrag zur Behandlung der akut eitrigen Appendizitis. — Janowski, Liokumowitsch und von Hoogenhuijze: Arbeiten über die fanktionelle Diagnostik der Nierenkrankheiten. — Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik. Medikamentöse Therapie. Ulrich: Dialysat Senegae. Ein altes Expektorans in neuer, besserer Form. — Schtschukin: Therapeutische Erfahrungen über Chineonal. — Wegener: Zur

Frage der Ernährung krauker Säuglinge mit Larosanmilch. — Pletnew: Ueber Atropinkuren bei Magenkrankheiten. — Mylius: Weitere Erfährungen über Jodipininjektionen. — Chirurgisch-gynäkologische Therapie. Vogt: Zur Behandlung des inoperablen Uteruskarzinoms mit Azeton. — Kroh: Beitrag zur Behandlung peritonealer Adhäsionen. — Rehn: Die Verwendung der autoplastischen Fetttransplantationen bei Duraund Hirndefekten. — Technisches. Brill: Ueber Heilwirkungen von Licht- und Wärmestrahlen.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 29. April 1914. –
 Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom 4. Mai 1914. – 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Forts) – 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaftfür Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung.)

IS. April 1914. (Fortsetzung.)
IV. Bücherschau Leitfaden der Reichsversicherung. — Schlott mann: Das Einigungsabkommen zwischen Aerzten und Kraukenkassen. — Knapp: Handbuch für praktische Hebammen. — Frank: Ueber Gicht und Gichtbehandlung.
V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.
V. Amtliche Mittellungen. Personelie.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Zum Kapitel der vikariierenden Menstruation.

Dr. A. Landeker, Frauenarzt und Nervenarzt für Frauen, Berlin-Charlottenburg.

In einem Artikel der "Aerztlichen Rundschau", 1913, No. 44, habe ich unter dem Titel "Die Neurogynäkologie und ihre Ziele" auf die wissenschaftliche und praktische Bedeutung dieser jungen Wissenschaft hingewiesen, die, aus zwei Mutterböden in gleicher Weise Nahrung erhaltend, Kraft gewinnen kann zu segensreicher Weiterentwicklung. Ein interessantes Kapitel der Neurogynäkologie bildet den Vorwurf der sich anschließenden Ausführungen.

Unter vikariierender Menstruation verstand man bis jetzt einzig und allein eine heterotope Monatsblutung, sei es aus der Nase, den Brüsten, dem Darm, der Blase oder aus anderen Organen. Man registrierte diese relativ seltenen Fälle, gab auch eine mehr oder minder ausreichende oder unzulängliche Erklärung hierfür und meist begnügten sich auch größere Lehrbücher, das Kapitel der vikariierenden Menstruation mit einigen Zeilen abzutun. Das ist auch der Grund, warum ich hier mich bemühe, den Begriff der vikariierenden Menstruation etwas weiter auszugestalten, und eine Erklärung für die vikariierende Menstruation im eigentlichen und im weiteren Sinne hier zu geben.

Unter der vikariierenden Menstruation im weiteren Sinne verstehe ich — um dies hier gleich vorweg zu nehmen — gar keine eigentliche Menstruation, sondern das periodische Auftreten profuser Diarrhöen in typischen Menstruationsintervallen. Den notwendigen ursächlichen Zusammenhang erblicke ich in der Möglichkeit einer vom Genitale ausgebenden Beizung der Hypophyse mit ihrer Genitale ausgehenden Reizung der Hypophyse mit ihrer enterokinetischen Wirkung bei Hypoplasie und Hypofunktion der Keimdrüsen, wie ja das Ueberwiegen der Hypophysenwirkung bei versagender Funktion der Eierstöcke

nach meinen neurogynäkologischen Beobachtungen durchaus kein seltenes Vorkommnis ist. Hier möchte ich einflechten, daß für mich die Bedeutung der Lehre von der inneren Sekretion ihren Höhepunkt hat in der Betonung der Möglichkeit einer gegenseitigen Beeinflussung der polyglandulären Zellenkomplexe, wobei ich den Sympathicus als Regulator der Produktion der Blutdrüsen einschließlich der hierzu notwendigen Blutversorgung, Blutverteilung und Nervenerregung in ganz bevorzugter Weise ansprechen möchte. In der Weiterverfolgung dieser Ansicht möchte ich dabei auf den fundamentalen Satz von Adler und Christopheletti hinweisen, daß die Hypofunktion der Keimdrüsen zu Sympathicusreizungen führt. Ich sehe hiernach in der vikariierenden Menstruation nichts anderes als die prompte Antwort auf einen abnorm starken Reiz, aber am falschen Platz. Das heißt: die hypoplastische Keimdrüse reizt durch ihre Hypofunktion und event. Dysfunktion den Sympathicus in abnorm starker Weise, diese Reizung wird beantwortet durch eine starke Kongestion und Hyperämie, die aber in diesen Fällen ihren Ausdruck nicht in einer Gebärmutterblutung, sondern in einer Blutung aus anderen Organen findet. Warum in diesen Fällen tung aus anderen Organen findet. Warum in diesen Fällen die Gebärmutterschleimhaut streikt, ist nicht ganz sicher zu erklären, aber vielleicht ist doch der folgende Erklärungsversuch gerechtfertigt. Auf dem internationalen medizinischen Kongreß in London 1913 hat Riddle Goffe nachweisen können, daß das Menstrualblut ein Antithrombin enthält, welches, dem Endometrium oder Subendometrium entstammend, demselben seine charakteristischen Eigenschaften gibt, Eigenschaften, die z. B. aus der Arteria uterina entnommenes Blut nicht besitzt. Vielzicht ist der Vielschaften der Arteria uterina entnommenes Auführenkieren der Antithenkieren der Vielschaften leicht ist das Nichtvorhandensein dieses Antithrombins, welches meiner Meinung nach den uterinen Drüsen mit innerer Sekretion entstammt (vergl. Diskussionsbemerkung Dr. Landeker, "Med. Klinik", No. 51, Seite 21 und Seite 136 in der "Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft"), die Hauptursache dieser Anomalie.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN Was nun die vikariierende Menstruation im weiteren Sinne betrifft, das heißt also diese vikariierend auftretenden profusen Diarrhöen, entsprechend den Menstruationsintervallen, so habe ich ihre Erklärung schon oben zu geben versucht und brauche hier nur nochmals darauf hinzuweisen, daß in diesem Falle die Antwort auf den abnorm starken Reiz auf dem Umweg über die Hypophyse erfolgt.

Im Anschluß hieran mag es mir erlaubt sein, ein Material von 17 selbst beobachteten Fällen der Oeffentlichkeit zu übergeben, die alle denselben Charakter haben, so daß es sich erübrigt, sie einzeln anzuführen; nur zwei von diesen möchte ich hier anschließen:

1. Eine Frau mit infantilistischem Typ, die unregelmäßig menstruiert ist und vikariierend häufig 10—12—20 diarrhöische Entleerungen am Tage hat.

2. Einen Mann mit unvollkommenem Hermaphroditismus, bei welchem in 4—8 wöchentlichen Pausen ebenfalls schmerzlose Diarrhöen 8—10 pro Tag ohne vorangegangene Magenstörungen oder sonstige Zeichen unzweckmäßiger Nahrungsaufnahme, aber mit unangenehmen nervösen Sensationen auftreten.

Außer diesem letzterwähnten charakteristischen Fall eines Mannes mit ganz weiblichen Regungen, den ich glaubte, in diesem Zusammenhang hier auch anführen zu müssen, handelt es sich bei den anderen 16 Fällen um kinderlose Frauen mit infantilistischem Typ, von denen 10 eine deutliche Ausbildung der sekundären Geschlechtsmerkmale zeigten, welche die übrigen sechs vermissen ließen.

Als ich diese Ausführungen in der "Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft" machte, wurden mir von verschiedenen Seiten ähnliche Fälle mitgeteilt mit dem Bemerken, daß die betreffenden Kollegen für die Erklärung und den Zusammenhang einer derartigen intestinalen Störung mit den Funktionsäußerungen des Genitale keine richtige Handhabe gehabt hätten, daß sie aber meine Erklärung einer vikariierenden Menstruation im weiteren Sinne gern und freudig akzeptierten.

Sinne gern und freudig akzeptierten.

Das ist auch die Veranlassung gewesen, diese Zeilen als Anregung der breiteren Oeffentlichkeit zu übergeben, die vielleicht deswegen ein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmen dürfen, weil die Ergebnisse der Abderhaldenschen Reaktion mit den praktischen Schlußfolgerungen und den markanten Erfolgen einer zweckentsprechenden Behandlung durch Organpräparate vollkommen in Einklang zu bringen waren.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin

(einschl. Infektionskrankheiten, Kinderheilkunde und Neurologie)

V. Hutinel (Paris): Nebennierenerkrankungen bei Scharlach. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 60 und 61.)

Man findet bei allen Infektionskrankheiten Fälle, die von vornherein äußerst schwer einsetzen oder im Verlauf der Erkrankung derart sich verschlimmern, daß die Prognose absolut ungünstig lauten muß. Bei diesen Fällen hat man öfters bei Sektionen durchaus keinen Befund erheben können, der den tödlichen Ausgang aufklärte. Hutinellenkt für diese Fälle die Aufmerksamkeit auf die Erkrankung der Nebennieren und bringt hierfür einige Beobachtungen bei, die er an scharlachkranken und daran verstorbenen Kindern anstellen konnte. Als charakteristisch für die Erkrankung der Nebenniere sind anzusehen: schweres Darniederliegen und Schwäche und die Erniedrigung des Blutdruckes, ferner das Sergentsche Zeichen. Dies besteht in einem weißen Flecken, der auf der Haut bestehen bleibt, wenn man mit dem Finger über die Haut streicht. Gegen die Schwäche und Erniedrigung des Blutdruckes empfiehlt sich die Injektion von Adrenalin, die lebensrettend wirken kann. Hutinel mimmt die Nebennierenerkrankung nur für einen Teil der schweren Scharlachfälle an. Es können ebenso gut auch andere Organe erkrankt sein, was ja seither bereits bekannt war. Hutinel will nicht in dem Sinne verstanden werden, daß jeder schwere Fall etwa mit Adrenalin behandelt werden soll. Er möchte nur die Aufmerksankeit auf die Nebennieren bei Infektionskrankheiten lenken.

Dr. J. Zappert (Wien): Fehldiagnosen bei Poliomyelitis. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 60 und 61.)

Der klinische Begriff der Heine-Medischen Krankheit ist noch recht unsicher, es kommen daher mancherlei Fehldiagnosen vor, für die Zappert einige Beispiele mitteilt. Ein dreijähriges Kind erkrankt mit Fieber, Erbrechen und Mattigkeit. Objektiver Befund negativ. Verdacht auf Influenza. Einige Tage später ist das Kind sehr munter, will aber nicht aufstehen. Der 1. Patellarreflex bleibt ganz auffallend gegenüber dem der rechten Seite zurück. Beweglichkeit kaum gestört. Alle Bewegungen rufen starke Schmerzensäußerungen hervor. Heilung in wenigen Wochen. Durch das Fehlen der Patellarreflexe wird die richtige Diagnose gestellt. — In einem 2. Falle erkrankt ein vierjähriges Kind an eigentümlich schweren Atemstörungen. Am nächsten Tage noch leichte Dyspnoe. 24 Stunden später Exitus. Sektion negativ. Den Fall spricht Verf. jetzt als heilbar beginnende Form der Kinderlähmung an. — Sehr leicht tritt eine Verwechselung von Diphtherie und Poliomyelitis ein. Entweder wird eine primäre Parese der Atmungsmuskeln als diphtherischer Croup gedeutet oder es wird die einer Angina nachfolgende Lähmung der Extremitäten im Sinne einer postdiphtherischen Neuritis aufgefaßt. Verf. konnte in einem Falle die richtige Diagnose auf Kinderlähmung stellen, weil die Paresen unmittelbar mit der Angina entstanden waren und die Lähmungen nach einigen Monaten unverändert fortbestanden; beide Symptome kommen bei Diphtherie nicht vor. Entgegen seiner früher vertretenen Meinung ist Zappert jetzt der Ansicht, daß Poliomyelitis im Anschlußan Infektionskrankheiten (Masern, Scharlach) nicht vorkommt, wohl aber vermag die Kinderlähmung ein scharlachähnliches Exanthem mit nachfolgender Schuppung hervorzurfen. — Ein 3½ jähriger Knabe erkrankt mit Symptomen, die die Diagnose einer Pneumonie und Otitis nahelegten. Heilung in wenigen Tagen mit Verlust des Patellarreflexes eines Beines mit geringer Parese. — Umgekehrt wird die Diagnose auf Poliomyelitis gestellt, während eine andere Erkranktung vorliegt, so in einem Falle, in dem ein vierjähriges Mädchen unter typischen Poliomyelitis erscheinungen mit einige Wochen bestehender, sehr leichter Parese eines Beines erkrankt ist. 4 Wochen später wieder heftigste Schmerzen in demselb

Um sich vor falschen Diagnosen zu schützen, wird man die Patellarreflexe in allen verdächtigen Fällen prüfen.

Prof. Dr. A. Marfan (Paris): Hereditär-syphilitische spastische Paraplegie im Kindesalter. (Archiv für Kinderheilkunde, Bd. 60 und 61.)

Von der spastischen Paraplegie, die kongenital oder intra partum entstanden (Littlesche Krankheit), ist die Paraplegie durch Kompression des Rückenmarks bei Malum Pottii hervorgerufen, zu trennen und die sogen. Strümpellsche familiäre spastische Paraplegie. Diesen Formen fügt auf Grund mehrerer Beobachtungen, von denen 2 sehr ausführlich mitgeteilt werden, der Verf. die hereditär-syphilitische spastische Paraplegie beim Kinde an. Die Krankheit beginnt jenseits des 4. Jahres, sie ist gekennzeichnet durch spastische Starre der unteren Extremitäten. Der Gang ist gestört. Die Starre verschwindet nahezu völlig in der Ruhe. Die Muskelkraft ist nur wenig herabgesetzt. Sensibilitätsstörungen, Sphinkteren-Lähmungen, Muskelatrophien und andere trophische Störungen fehlen durchaus. Dagegen findet man immer Augenstörungen, völlige Pupillenstarre und Herabsetzung der Sehschärfe, bisweilen interstitielle Keratitis und Abblassen der Papille des Sehnerven. Ferner ist der Intellekt in manchen Fällen mangelhaft. Die Krankheit scheint sich bei energischer Behandlung zu bessern, eine Heilung war bisher nicht zu verzeichnen. Das Krankheitsbild ähnelt der von Erb beschriebenen "spinalen, syphilitischen Paralyse". Es unterscheidet sich aber vor allem durch das völlige Fehlen der Sphinkteren- und Sensibilitätsstörungen. Die Behandlung mit Quecksilber und Jod hat völlig versagt. Dagegen scheint Arsenobenzol günstig zu wirken. Die Applikation geschieht auf folgende Weise: Jede Woche eine intravenöse Einspritzung, vier Wochen lang, Wiederholung der Kur 4—5 mal im Jahr. Pro kg Körpergewicht nimmt man 0,005 Arsenbenzol für Kinder über 5 Jahren. Diese Dosis injiziert man auch bei Beginn jeder neuen Serie. Wird die Einspritzung gut vertragen, so kann man die Einzeldosis bis zu 0,01 pro kg Körpergewicht steigern.

Theodor Kohrs (Lübeck): Ueber einen weiteren Todesfall an akuter Encephalitis nach Salvarsaninjektion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

In den letzten 2 Jahren wurden verschiedene akut im Anschluß an Salvarsaninjektionen eingetretene Todesfälle mitgeteilt, bei denen zerebrale Reizerscheinungen, wie Erbrechen, Konvulsionen etc., das klinische Krankheitsbild beherrschten und wo die Sektion als Ursache der Erscheinungen eine nicht eitrige Encephalitis ergab. Verf. berichtet nun über einen neuen in diese Kategorie gehörigen Fall. Ein 26 jähriger Mann erhielt bei einer Balanitis (Wassermannsche Reaktion positiv) zunächst etwa 10 Einreibungen von je 5 g Ung. einer. und dann

eine Injektion von 0,6 g Salvarsan intravenös in die rechte Vena mediana. 2 Tage nach der Injektion begann bei mäßiger Temperatursteigerung (37,4—37,6°) heßtige Uebelkeit und Erbrechen. Letzteres hielt an, auch trat zeitweise Singultus hinzu. Der Puls blieb zunächst gut, die Temperatur sank wieder, bis auf 35,6—35,8°. Am 5. Tage nach der Injektion trat plötzlich Bewußtlosigkeit mit epileptiformen Konvulsionen auf, daran schloß sich ein komatöser Zustand an, die Krämpfe wiederholten sich dann in viertelstündlichen Intervallen und der Patient ging, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach einer Reihe von Stunden zugrunde. Die Sektion ergab eine Encephalitis haemorrhagica. — Verf. weist darauf hin, daß in allen derartigen in der Literatur mitgeteilten Fällen relativ hohe Salvarsandosen gegeben wurden; er empfiehlt, die Dosen kleiner zu wählen, als man bisher getan hat. R. L.

### Otto Seitler: Ueber die Aetiologie dessakuten Gelenkrheumatismus in der deutschen Armee. (Dissertation, Berlin 1913.)

Die Resultate der neueren wissenschaftlichen Untersuchungen sprechen alle für den infektiösen Charakter des akuten Gelenkrheumatismus und ferner dafür, daß die Eingangsplorte für die Erreger dieser Kranikheit im Nasenrachenraum, besonders in der Gegend der Gaumentonsillen und eventuell auch in den oberen Luftwegen zu suchen ist. Es gelang bis heute noch nicht, ein ganz spezifisches Bakterium als Erreger dieser Krankheit zu finden, nur soviel dürfte wohl zweifellos feststehen, daß es sich hier um Bakterien aus der Gruppe der Streptokokken handelt. Unter den in der Mundhöhle zahlreich vorhandenen parasitären Bakterien spielen die Streptokokken eine große Rolle und Verf. stimmt Menzer bei, daß diese parasitären Bakterien unter gewissen Bedingungen pathogen werden können, in die Blutbahn gelangen und so Metastasen in den Gelenken erzeugen.

Mit diesen Ergebnissen in Einklang zu bringen sind auch die Angaben bezüglich der Aetiologie des akuten Gelenkrheumatismus in den Sanitätsberichten der deutschen Armee. Die Erkältungen stehen als ätiologisches Moment an erster Stelle. Es ist bekannt, daß gerade der Nasenrachenraum und die oberen Luftwege am meisten durch Erkältungen in Mitleidenschaft gezogen werden und es ist nun besonders Aufgabe des Waldeyerschen lymphatischen Rachenringes, die unter den gegebenen Verhältnissen etwa pathogen gewordenen Bakterien lokal zu bekämpfen und ihr Eindringen in die Tiefe zu verhüten. Unterliegen nun die geschädigten Zellen im Kampfe mit den Bakterien, so kommt es zu einer Invasion der letzteren in tiefere Schleimhautschichten und zu einem Eindringen in die Blutzirkulation. Die so im Blute kreisenden Bakterien können sich nun an gewissen Prädilektionsstellen, im vorliegenden Fall also an Gelenken, serösen Häuten und Endokard ansiedeln und ihre krankmachende Wirkung ausüben. Auch ohne Infektion, lediglich durch mechanischen Reiz kann eine Arthritis entstehen, wie dies z. B. öfter bei Leuten mit Plattfuß und Fußgeschwulst beobachtet ist. Auf eine derartige Entstehung werden wohl auch manche der in den Sanitätsberichten angeführten Fälle zurückzuführen sein. Auch das Trauma spielt eine ätiologische Rolle. Was die dem akuten Gelenkrheumatismus vorausgegangenen infektiösen Erkrankungen betrifft, so wird ohne Zweifel ein großer Teil derselben von ätiologischer Bedeutung für diese Krankheit sein. Besonders interessant ist das häufige Zusammentreffen von Otitis media mit akutem Gelenkrheumatismus. Daß eitrige Prozesse in Lymphdrüsen, ferner Panaritien, Erysipel, Furunkulose von ätiologischer Bedeutung sind und als Primärherde angesehen werden können, wäre nach den bisher gemachten Angaben über den infektiösen Charakter dieser Krankheit sehr wohl denkbar, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß manche der angeführten Krankheitsprozesse mit der eigentlichen Geerkrankung nur zufällig zusammentrafen.

Was die Angaben über die mit de

was die Angaben über die mit dem aktuen Gefenkrheumatismus in ätiologischen Zusammenhang gebrachten Erkrankungen des Nasenrachenraumes, besonders der Mandeln betrifft, so glaubt Verf., daß diese Angaben noch viel zu niedrig bemessen sind, da viele Menschen wegen der, im Verhältnis zu den eigentlichen Krankheitssymptomen des akuten Gelenkrheumatismus oft sehr geringen Halsbeschwerden sich nicht krank melden und daher Erkrankungen des Nasenrachenraumes und auch solche der Tonsillen verhältnismäßig oft übersehen werden können.

#### Privatdozent Dr. L. Jacob (Würzburg): Klinische Beiträge zur Staphylokokkensepsis. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. berichtet über 8 Fälle von Staphylokokkensepsis, von denen nur 3, bei denen es sich um Osteomyelitis, paranephritischen Abszeß und schwerste Bakteriämie handelte, einen typischen Verlauf zeigten. Bei den übrigen war zum Teil die Eingangspforte der Infektion sehr ungewöhnlich; je einmal erfolgte die Infektion von den Tonsillen, vom Darmkanal, von Bronchiektasien aus, und es fehlten die eitrigen Metastasen, die sonst (nach Verf. zirka 95 pCt. der Fälle) als Folge der Bakteriämie auftreten. 6 Kranke wurden nach auf-

fallend mildem Verlauf der Infektion geheilt, 2 starben. Die Fälle zeigten den Wert der bakteriologischen Untersuchung des Blutes und des Harns bei allen ätiologisch anfangs unklaren Fieberzuständen.

#### H. Straub und W. Krais (München): Bacillus faecalis alcaligenes als Krankheitserreger. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Die Verfasser berichten aus der ersten medizinischen Universitätsklinik in München über 2 Fälle, in denen ein Bacillus der Typhus-Koligruppe, der Bacillus faecalis alcaligenes, der früher nicht als menschenpathogen galt, als Krankheitserreger nachgewiesen wurde. Im ersten Falle erkrankte eine 19 jährige Patientin unter hohem Fieber und Magen-Darmstörungen und wurde im Verlauf weniger Wochen unter rein symptomatischer Therapie gesund. Der zweite Fall betraf einen 19 jährigen Mann, der unter typhusartigen Erscheinungen akut erkrankt war und im Verlauf von etwa 6 Wochen zur Heilung gelangte. In beiden Fällen wurde der gleiche Bacillus gezüchtet, bei der ersten Patientin aus dem strömenden Blut, bei dem zweiten Kranken aus dem Urin, und als Erreger nachgewiesen. Dieser Bacillus erwies sich in fast allen Eigenschaften als identisch mit dem von Schottmüller charakterisierten Bacillus faecalis alcaligenes. Beide zeigten wie dieser polare Anordnung der Geißeln, lebhafte Beweglichkeit und Gramnegativität. Auch in kultureller Beziehung zeigte sich in fast allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung.

#### Prof. A. Schwenkenbecher (Frankfurt a. M.): Bleivergiftungen durch die Wasserleitung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Verf. berichtet über das gehäufte Vorkommen von Bleikrankheit in einem nicht weit von Frankfurt a. M. vor dem Taunus gelegenen Dorf, wo als Ursache der Erkrankungen die Wasserleitung ermittelt wurde. Es handelte sich um eine Häusergruppe, die abseits vom Dorfe gelegen, durch ein besonderes von der Hauptleitung abgezweigtes, längeres Bleirohrir Wasser erhält. Der Hauptstrang ist ein Eisenrohr, während alle Hausleitungen und Hausanschlüsse Bleirohre von sehr verschiedener Länge, entsprechend der unregelmäßigen Bebauung des Ortes, sind. Der längste Bleianschluß ist etwa 180 m lang und führt zu dem Grundstück, auf welchem die stärkste Bleivergiftung vorgekommen ist. Das Wasser erwies sich bei der chemischen Untersuchung als außerordentlich weich, ferner reichlich sauerstoff- und kohlensäurehaltig und Nitrate enthaltend, d. h. als Typus eines bleilösenden Wassers. Demnach war in allen Wasserproben Blei nachweisbar, am meisten in dem Wasser des zu der langen Bleileitung gehörigen Grundstücks, 6—12,5 mg im Liter; in einem Grundstück mit kürzerem Bleianschluß fand sich nach langem Ablaufen des Wassers noch 0,7 mg im Liter: (Als zulässiger Bleigehalt eines Trinkwassers gilt 0,3—0,5 mg Blei im Liter. — Von 26 Bewohnern des Ortes, die untersucht wurden, wiesen 12 sichere objektive Bleisymptome auf, 6 weitere waren verdächtig auf Bleikrankheit und nur 8 hatten keinerlei Symptome. Diese acht waren sämtlich Kinder. Besonders auffallend war der große Unterschied in der Schwere des Krankheitsbildes bei den verschiedenen Personen. Analoge Beobachtungen wurden schon früher bei ähnlichen chronischen Massenvergiftungen durch bleihaltiges Wasser gemacht. — Als ein brauchbares Mittel, das Blei aus dem Wasser zu entfernen, erwies sich die Filtration durch ein Berkefeldfilter. Ein an die Hausleitung des oben erwähnten Grundstücks angeschlossenes Berkefeldfilter lieferte ein völlig klares und bleifreies Filtrat.

#### Samson Hirsch (Heidelberg): Ueber die Neurasthenie der Bleikranken. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. kommt auf Grund klinischen Materials der Heidelberger medizinischen Universitätsklinik und der Bearbeitung von Krankenkassenstatistiken zu folgenden Ergebnissen: 1. Neben den verschiedenen körperlichen Aeußerungen des chronischen Saturnismus spielen allgemeine zentralnervöse Affektionen, die in vornehmlich subjektiven Beschwerden zutage treten, eine Rolle. Diesen Symptomenkomplex, der zuerst von Westphal beschrieben wurde, können wir als eine psychische Manifestation der primären Bleiintoxikation (Dyskrasie), abgrenzbar gegen das Bild der bekannten Encephalopathie, auffassen. 2. Die Neurasthenie saturnina ist von allen Erscheinungen des Saturnismus eine der häufigsten. Die Dürftigkeit der bisherigen Statistik und das Unspezifische des Krankheitsbildes, das die Diagnose erschwert, hat die Bedeutung dieser Erkrankung bisher wenig hervortreten lassen. 3. Die Häufigkeit und Gleichartigkeit dieses Symptomenbildes bei Bleiarbeitern zwingt dazu, diese Verknüpfung als eine nicht zufällige zu betrachten. Der exakte wissenschaftliche Beweis für die saturnine Natur dieser Beschwerden ist allerdings nicht erbracht und einstweilen nicht zu erbringen. Einige Autoren haben die neurasthenischen Beschwerden lediglich als Prodrome der Encephalopathie saturnina aufgefaßt. Eine Neurasthenia saturnina, die zu Encephalopathie geführt hätte, ist aber bisher nicht einwandsfrei beobachtet worden; man kann höchstens

von einer Aehnlichkeit der diesen organischen, zentralnervösen Krankheitsprozeß einleitenden Phasen mit den neurasthenischen Symptomen sprechen.

Dr. Oscar Rein (Landsberg a. W.): Cysticercus racemosus fossae Sylvii. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Bei einer 77 jährigen, wegen seniler Demenz in der Irrenanstalt befindlichen, an Bronchopneumonie verstorbenen Frau ergab die Sektion als zufälligen Befund einen Cysticercus racemosus fossae Sylvii, der intra vitam keine Krankheitserscheinungen gemacht hatte. Der Parasit bestand aus einem zusammenhängenden racemösen Gebilde von 9 Blasen, einigen größeren und kleineren, teils buchtigen Einzelblasen und einigen Resten abgestorbener Cysten, die sämtlich in der erweiterten rechten Fossa Sylvii lagen. Bei mikroskopischer Untersuchung zeigte das ganze Gehirn allgemein atrophische und arteriosklerotische Veränderungen, daneben als direkte Folge Cysticerkeninvasion: Druckatrophie der dem Parasiten benachbarten Rinde und Cysticerkenmeningitis.

Dr. Willi Schmidt (Freiburg i. Br.): Adrenalinunempfindlichkeit der Dementia praecox. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Neuerdings wurde von Laignel-Lavastine die Ansicht ausgesprochen, daß die Nebennieren auf den Geisteszustand von Kindern und Erwachsenen einen ganz bestimmten Einfluß ausüben. Die mangelhafte Ausbildung der Nebennierenfunktion könne zu Infantilismus führen. Bei Erwachsenen sei sowohl Mangel wie Ueberfluß der Nebennierenfunktion geeignet, psychische Störungen hervorzurufen. Verf. hat Beobachtungen an Kranken der Dementia praecox-Gruppe gemacht, welche diese Ansicht zu bestätigen scheinen. Er fand nämlich, daß bei Katatonikern und Hebephrenen nach Injektion von 0,5 ccm einer 0,1 proz. Adrenalinlösung der Blutdruck entweder gar nicht oder nur in geringem Maße, höchstens um 15—18 mm Hg stieg, während bei allen anderen Fällen (normalen und anderen Psychosen, wie Alkoholikern, Epileptikern, Zirkulären und Paralytikern) die Blutdrucksteigerung nach Adrenalin 40—80 mm betrug. Die Injektionen wurden meist intramuskulär gemacht, weil nach intravenöser Injektion sehr unangenehme Nebenwirkungen (Dyspnoe, Arrythmie etc.) auftreten können. Der Blutdruck wurde mit dem Gärtnerschen Tonometer gemessen. Zur Injektion wurde die von Parke, Davis & Co. hergestellte Solutio Adrenalin hydrochloric. benutzt, welche folgende Zusammensetzung hat. Adrenalin 0,1, Natr. chlor. 0,7, Choreton 0,5, Aqu. dest. 100. — Diese Unempfindlichkeit gegen Adrenalin war um so ausgesprochener, je frischer und je intensiver die klinischen Erscheinungen waren. Der Adrenalinversuch kann nach Verf. zur Differentialdiagnose zwischen zirkulären und katatonen Stuporen benutzt werden.

#### Chirurgie.

Dr. M. Schewandin: Endresultate der Lexerschen Arthrodese am Sprunggelenk. (Arch. f. klin. Chirurg., Bd. 101, Heft 4.)

Die verschiedenen Autoren, welche die von Lexer 1907 angegebene Knochenbolzung zur Erzielung der Arthrodese am paralytischen Fußgelenlk angewandt haben, kamen zu verschiedenen Ergebnissen.

denen Ergebnissen.

Nur darin sind sie einig, daß als bestes Material für den Bolzen die lebenden Knochen derselben Individuen verwandt werden.

Verf. beschreibt 5 Fälle, die nach der Arthrodese 2 bis 5 Jahre beobachtet werden konnten. Ueber 4 weitere Patlagen briefliche Mitteilungen vor.

Im Gegensatz zu Frangenheim wird.

Im Gegensatz zu Frangenheim sUntersuchungen von zirka 20 in der Lexerschen Klinik operierten Fällen, der in 12 Fällen völlige Versteifung der Fußgelenke gefunden hat, allerdings nicht angibt, wieviel Zeit später nachuntersucht ist und ob die Pat. allein und ohne Apparat gehen konnten, sind in den 9 an der Bierschen Klinik nachuntersuchten Fällen keine vollkommenen Erfolge gesehen worden. Nach Röntgenbildern wird der Knochenbolzen in der Höhe des Talocruralgelenks nach zirka 2 Jahren resorbiert; die Fußspitze sinkt wieder allmählich herunter; die Kranken müssen wieder zu orthopädischem Schuhwerk und Stützapparaten greifen. Nach zirka 5 Jahren waren auf Röntgenbildern keine Reste des Bolzens mehr deutlich nachweisbar. Bewegungsbeschränkung durch fibröse Verwachsung ist in einigen Fällen erzielt worden.

C. Longard: Beitrag zur Behandlung der akut eitrigen Appendizitis. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, Heft 1.)

Bericht über eine Serie von 100 im akut eitrigen Stadium operierte Fälle von Appendizitis. L. ist zwar entschiedener Anhänger der Frühoperation, verwirft aber die zeitliche Begrenzung des Frühstadiums auf 24—48 Stunden, da fast nie sieher die Stunde des Beginnes zu eruieren ist. Er empfiehlt daher die Operation in jedem Stadium, sobald die Diagnose feststeht. Bei Abszessen wird noch breit tamponiert, die derart

resultierenden Adhäsionen und Bauchbrüche sekundär durch einen zweiten Eingriff beseitigt. Sonst ist die Technik die allgemein übliche. Die mitgeteilte Serie von 100 Fällen ergiebt 84 Heilungen und 16 Todesfälle (10 Perilonitis, 4 Sepsis, 2 Ileus). Adler (Berlin-Pankow).

#### Arbeiten über die funktionelle Diagnostik der Nierenkrankheiten.

Prof. Dr. Th. Janowski (Kiew): Ueber die funktionelle Diagnostik der Nierenkrankheiten. (Medizin. Klinik, 1914, No. 6 und 7.)

 Dr. S. Liokumowitsch, Assist. am Obuchow-Krankenhause zu St. Petersburg: Ueber die funktionelle Diagnostik der chirurgischen Nierenerkrankungen. (Beiträge zur klin. Chir., 1914, 89. Bd., Heft 2 und 3.)

3. van Hoogenhuijze: Funktionelle Nierendiagnostik. (Zentralblatt für Chirurgie, 1914, No. 9.)

Janowski (1) bespricht in allgemeinen Zügen die Methoden der funktionellen Diagnostik der Nierenerkrankungen. Bei der Betrachtung derselben sehen wir, daß jede bereits eine Reihe von Bedenken hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die ihr zugewiesenen Zwecke hervorgerufen hat. So z. B. geben die Kryoskopie und das auf die elektrische Leitfähigkeit gegründete Verfahren zwar genau die Zahl der Moleküle und Elektrolyte im Blute und Harn an, doch kommt den aus diesen Zahlen abgeleiteten Schlußfolgerungen nach der Meinung vieler Kliniker keine derartig große Bedeutung zu, daß man die Vornahme einer Nierenexstirpation von ihnen abhängig machen dürfte. Außerdem geben die physikalisch-chemischen Methoden die Gesamtzahl aller Moleküle an, was für den Kliniker nicht besonders wichtig ist, während sie die ihn am meisten interessierende Frage von der Anzahl der toxischen Moleküle ungelöst lassen. Diese Frage sucht das Verfahren zur Bestimmung der Harntoxizität auf direktem Wege zu lösen; dasselbe bietet aber solche Schwierigkeiten und ist derartig kompliziert, daß es in der gewöhnlichen Praxis auf keine Verbreitung rechnen kann. Die Proben mit der Ausscheidung von Farbstoffen, Diastase, Jod und anderen chemischen Stoffen gestatten nur indirekt, auf Umwegen ein Urteil über die Ausscheidung der Schlacken des Organismus; außerdem sind die hierbei erhaltenen Daten so unbestimmt, daß sie nur einen ganz allgemeinen Typus der Ausscheidung bei den verschiedenen Nephritisformen und dazu noch in recht groben Zügen zeichnen und die Deutung derselben im Einzelfalle große Schwierigkeiten macht. Etwas präzisere Daten ergeben die Verfahren zur Bestimmung des N- und NaCl-Gehalts des Bluts und Harnes; doch, obschon sie auf die Retention dieser Stoffe in den genannten Flüssigkeiten und auf deren Ausscheidung mit dem Harne hinweisen, sind sie im wesentlichen ungenügend zur Entscheidung der Frage von der Leistungsfähigkeit der Niere in dieser Hinsicht; daß das sich so verhält — darauf weisen die neuen Bemühungen von Am bar d und Weilt in dieser

Unter solchen Verhältnissen sind die gegenwärtigen Methoden der funktionellen Nierendiagnostik als recht unvollkommen zu bezeichnen; indessen macht sich schon jetzt in der Klinik das unabweisbare Bedürfnis nach einer vollkommen zuverlässigen Methodik auf diesem Gebiete fühlbar. Bei der Diagnose der Nierenkrankheiten müssen nach Liokumowits einer Krankheit festgestellt werden: 1. muß der Charakter der Krankheit festgestellt werden: dieses stellt den anatomischen Teil der Diagnose dar, 2. muß der Grad der Schädigung bestimmt werden: dieses ist die Aufgabe der funktionellen Diagnostik. Es ist ohne weiteres klar, daß die anatomische Diagnose allein nicht genügt, da sowohl der Chirurg als auch der Internist zur Einleitung seiner therapeutischen Maßnahmen genau darüber unterrichtet sein muß, wie weit das Gewebe der Niere zerstört oder geschädigt ist. Da der Zustand der Niere zerstört oder geschädigt ist. Da der Zustand der Nierenfunktion dem Grade der anatomischen Schädigungen entspricht, so können wir uns bei der Lösung der zweiten Aufgabe auf die funktionelle Untersuchung verlassen, die gewisse Rückschlüsse auf das anatomische Verhalten der Niere erlaubt. Die Ergebnisse der funktionellen Untersuchung weichen oft von den Ergebnissen der physikalisch-chemischen, mikroskopischen und bakteriologischen Urinuntersuchung dei Insuffizienz der Nieren erkannt, während die gewöhnliche Urinuntersuchung einen normalen Zustand der Niere vortäuscht. Daher kann die Frage, ob ein chirurgischer Eingriffi indiziert ist oder nicht, erst auf Grund der funktionellen Untersuchung gelöst werden. Von den am meisten verbreiteten funktionellen Untersuchung des diastatischen Fermentes erzielt. Da keine der Untersuchungsmethoden ist der Phloridzinprobe, welche die zuverlässigsten Mesultate gibt, der Vorzug zu geben. Die unsichersten Ergebnisse werden mit der quantitativen Untersuchung des diastatischen Fermentes erzielt. Da keine der Untersuchung des diastatischen Fermentes erzielt. Da keine der Untersuchung der Phloridzinprobe muß unbedingt n

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die Broschüre enthält 104 praktisch ausgeprobte Rezepte für die Bereitung

leicht verdaulicher, reizloser, schmackhafter

"Kufeke"-Speisen

und schafft somit eine wertvolle Bereicherung der

Fieberdiät — Kräftigungsdiät — Diät für Magenkranke — Ueberernährungsdiät (speziell für Lungenkranke) -Reizlosen Diät - Vegetarischen Diät etc.

Exemplare der Broschüre in beliebiger Anzahl und Probeware stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung.

R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

## Acetonal

#### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

## Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschaft und gilt in Aerztekreisen

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

## Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

#### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

#### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

#### Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, Kassenpackung 1,50, Jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

#### Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- u. Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen-Neueste Einrichtungen für elektr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium-Heilanzeigen: Krankheiten d. Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- u-Kinderkrankheiten, Herzleiden. Mäß. Kurtaxe. Prosp. Die Badeverwaltung.

#### PASCOE's Digestiv=Tee | Ferrocarnin

ist eine hervorragend mild

wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis be-sonders beliebt.

Muster portofrei.

ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität,

Anamie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

## EGEN GICHT u. harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel:

Chinas. Harnstoff, D. R. P. Urol.

eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-kommen unschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten
0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.
Bei akuten Gichtanfällen meist sofort schmerzlindernd wirkend
ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich.

Angenehm schmeckend. Urol in Pulver, 1 Kart 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 12.50 Urol-Tabletten, 1 Kart. E Röhren à 10 Tabl., à 0,5 g Urol "

Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabletten.

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

Leichtlösliches Albumosenpräparat

(Verbindung gleicher Teile Riba und Malzextrakt)

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen aller Art

Appetitanregend

Wohlschmeckend

Riba, bestes vollständig resorbierbares Nährpräparat für Rektalernährung

Interessenten erhalten Proben'u. Literatur kostenfrei

## Riba-Werke Berlin W.50.

## ERNST JAHNLE, BERLIN SW. 48 Wilhelmstraße 28 hp.

Spezialfabrik für Krankenmöbel u. Laboratoriumsapparate



empfiehlt sich zum Bezuge von Untersuchungs-Stühlen, Öperations-möbeln etc. ZENTRIFUGEN

zur schnellen und genauen Untersuchung von Harn, Sputum und Blut, sowie zur Milchfettbestimmung in bester Ausführung schon von Mark 12,75 an.

Prospekte an Interessenten kostenlos.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN



#### Für Aerzte selten günstige Gelegenheit!

Herrliches Wohnhaus in kleiner Provinzialstadt der sächs. Oberlausitz mit Bahnverbindung, Amtsgericht, Wasserleitung, elektrischer Zentrale und Kanalisation, landschattlich schöne Gegend, wosehr dringend ein Arzt bemötigt wird, mit 2 Wohnungen, je 6 Zimmer, 15 bis 28 qm groß, Küche, Speisegew., Badezimmer, Kammern und Zubehör, elektrisches Licht, Wasserleitung, gute Meißener Oefen, Stallungen, Wagenremise, großer Obstr., Gemüse- und Ziergarten, durchweg kanalisiert, mit lieblichen Anlagen und mehreren Lauben, weit unter Selbstkosten Lauben, weit unter Selbstkosten für nur 36 000 M. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auch kann Gespann, Wagen und Pferde preiswert übernommen preiswert werden.

Offerten unter R. S. 300 post= lagernd Görlitz.

esucht für die Landbürgermeisterei Körperich im Kreise Bitburg (4800 Einwohner). Fixum: 1000 M. Anfragen an den Unterzeichneten erbeten

Körperich-Obersgegen, Reg.-Bez. Trier, den 28. 4. 1914.

Der Bürgermeister: Schirtz.

**esti** Fermente Yoghurt In Reinkulturen flüssig — à M. 1,50 Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

# Arzt gesucht für Brokstedt in Holstein. Bewerber wollen sich wenden an

den Unterzeichneten.
Brokstedt, den 27. April 1914.
Lohse, Amtsvorsteher.

#### Dr. med. E. Silbermann praktiziert wieder in

Bad Kudowa.

Villa Prinz Friedrich Wilhelm.

## Aerzte-Wohnung

W. Lendzian, Friedrichstraße 29.

An der Heilstätte der All-gemeinen Ortskrankenkasse Berlin zu Müllrose ist zum 1. Mai die

### Assistentenstelle

zu besetzen. Gewährt wird ein Gehalt von 2400 M. bei freier Station und Wäsche, ferner eine Getränkeablösung in Höhe von 240 M. Herren mit einiger Vorbildung erhalten den Vorzug. Bewerber, die sich auf mindestens 1 Jahr verpflichten wellen werden ersteht sich an wellen werden ersteht sich an wollen, werden ersucht, sich an den Chefarzt **Dr. Starkloff, Müllrose** bei Frankfurt a. O., zu

#### Assistenzarzt.

Am Bürgerhospital zu Trier (Allgemeines Krankenhaus mit geburtshilflicher Abteilung) ist eine

#### Assistentenstelle

zu besetzen. 1500 M. bei freier Station I. Klasse, dreimonatliche Kündigung, Verpflichtung auf ein Jahr, drei Wochen Urlaub. Die Anstalt bietet Gelegenheit zur Ausbildung an reichem Krankenbestande. — Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u. Lebenslauf m. Angabe von Alter und Konfession sind an das Oberbürgermeisteramt Trier zu richten. Auskunft erteilt der leitende Arzt Dr. Maret.

Trier, den 21. April 1914

Trier, den 21. April 1914. Der Oberbürgermeister.

#### Deutscher Arzt.

In Kosten, Bezirk Posen, wird die Niederlassung eines deutschen Arztes dringend gewünscht. Regierungsunterstützung. Auskunft erteilt Dr. Ast in Conradstein bei Preuss .- Stargard.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diatzwang und Nierenleidende.
Aerztlich empfohlen. Preis
Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis

Für sofort auf längere Zeit oder vertretungsweise

# Assistenz=

inneren, Nerven= und Kinderabteilung des auf etwa 300 Betten eingerichteten Neuen städtischen Kraokenhauses zu Cottbus (Vereinigte städtische und Thiem'sche Heilanstalten) gesucht.

gesucht.
Entschädigung: Freie Wohnung,
Beleuchtung, Heizung, Beköstigung,
Getränke, Wäsche und M. 1800,—
im ersten, M. 2100,— im 2 Dienstjahre. Nebeneinnahme durch Gutachtertätigkeit von etwa M 240,—

jährlich.

Meldungen an Prof **Dr. Thiem**=
112 erbeten. Cottbus, Thiemstr. 112, erbeten.

#### Der Magistrat.

unser Knappschafts= krankenhaus zu Senftenberg N.-L. (vorläufig 100 Betten, viel Unfall — Chirurgie) wird ein

## Assistenzarzt

christlicher Konfession zum 1. Juli d. Js. **gesucht.** Gehalt 2500 M. Daneben wird freie Wohnung; Heizung, Beleuchtung und Vor-pflegung I. Klasse gewährt. Mcld an den leitend. Arzt San. Rat Dr. Reinach in Senftenberg N.-L. erbeten.

Die Verwaltung des Brandenburger Knappschaftsvereins zu Cottbus.

Die seit ca. 30 Jahren un= unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

#### Etage

in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

# Gumbinnen

Stallupönerstr. 10, 7 Zimmer, 1 Treppe, gänzlich isoliert, mit allem Zubehör, großem Bodenraum, **ohne fremden Zutritt**, seit vielen Jahren von Herrn Sanitätsrat Dr. Regge bewohnt, sofort zu vermieten und jederzeit zu beziehen. Die Wohnung liegt im Mittelpunkt der Stadt.

18% Acetsalicyl-Mentholester, 20% Acetsalicyl-Aethylester, 60% Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Migräne, Neuralgie

chlorat 0,5, Calc. jod. 0,1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. schmerzlindernd b. Hämorrhoidal-Leiden 100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenz u.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen Praxis 100

**Juiracithin** 

Versuchsmuster und Literatur zu Diensten Kontorchem. Präparate Berlin SO. 16

Digitized by

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Zeitpunkt geachtet werden, in welchem der Zucker im Urin erscheint, sondern auch auf den Prozentgehalt einzelner Urinproben, welche im Laufe einer Stunde nach der Injektion gewonnen worden sind. Bei Anwendung der Indigocarminprobe ist der Zeitpunkt, in welchem die erste Färbung des Urins eintritt, von weniger großer Bedeutung. Wichtiger ist es zu bestimmen, wann die ausgesprochene Indigofärbung eintritt, denn auch bei schwerer Nierenschädigung stellt sich relativ früh eine Andeutung der Färbung ein, während eine ausgesprochene Färbung überhaupt nicht eintritt. Der Kryoskopie kommt keine größere Bedeutung zu, als der Bestimmung des spezifischen Gewichtes. Die quantitative Bestimmung der Chloride und des Harnstoffes im Urin hat nur eine Bedeutung, wenn gleichzeitig die im Körper zurückgehaltene Menge dieser Substanzen bestimmt wird. Die Bestimmung des diastatischen Fermentes muß ganz verworfen werden, da diese Probe unzuverlässig ist und in vielen Fällen sogar falsche Resultate ergiebt. Die funktionelle Nierendiagnostik ist für die Differentialdiagnose in der allgemeinen Chirurgie der Bauchhöhle von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

van Hoogenhuijze (3) bespricht eine neue Methode der funktionellen Nierendiagnositk, die in der Utrechter Klinik erprobt wurde. Es ist das die Bestimmung des Kreatiningehaltes der getrennten Nierenurine. Die Vorteile dieser Methode sind: 1. daß man nur 5 ccm Urin benötigt, 2. daß ein eventueller Blutgehalt des Urins nicht stört, 3. daß die festgestellten Zahlen neben ihrem relativen auch absoluten Wert haben können. — Bei einer fleischfreien Diät ist die tägliche Menge des im Urin erscheinenden Kreatinins für jeden Menschen ziemlich stabil und ungefähr proportional dem Körpergewicht. Sie ist hauptsächlich abhängig vom Eiweißverbrauch der Gewebe, wobei Kreatin gebildet wird, das in der Leber in Kreatinin umgesetzt wird. Bei Fleischgenuß ist die tägliche Menge des abgeschiedenen Kreatinins etwas größer: der Unterschied ist aber so gering, daß er nicht in Betracht kommt. Eine normale Niere scheidet unter normalen Umständen wenigstens 8 mg pro 10 ccm aus. Die Bestimmung des Kreatiningehalte ist einfach. v. H. hat ein Kolorimeter konstruiert, mit dem nach der Methode von Folin eine genaue Bestimmung in kurzer Zeit möglich ist. Man fügt zu 5 ccm Urin 15 ccm einer gesättigten Pikrinsäurelösung und 5 ccm 10 proz. NaOH, läßt diese Mischung 5 Minuten stehen und verdünnt dann bis 250 ccm mit Wasser. Die Farbe wird dann verglichen mit einer halbnormalen Kaliumbichromatlösung. Kr.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. Ulrich (Herrnhut i. Sa.): Dialysat Senegae. Ein altes Expektorans in neuer, besserer Form. (Medizin. Klinik, 1914, No. 9.)

Unter den bisher verwendeten Expektorantien befindet sich kein einziges, welches bei dekrepiden Patienten mit schwachem Magen ohne große Bedenken gegeben werden könnte. In Anbetracht dieses Umstandes erwog Verf. die Frage, ob es nicht möglich wäre, aus der Rad. Polygalae Senegae, diesem kräftigen Expektorans, ein Dialysat herzustellen, das den Magen schont. Er wandte sich an die chemische Fabrik "Zyma", A.-G. (St. Ludwig i. Elsaß), welche die Golaz-Dialysate herstellt, und erhielt das Rad. Polygalae Golaz-Dialysat, mit dem er ausgezeichnete Resultate erzielte. Die Dosis von 10 Tropfen wurde stets gut vertragen. Verf. kam mit ein- bis zweimaligem Gebrauch von 10 Tropfen stets zur gewünschten Wirkung.

# Dr. I. W. Schtschukin (Aleksandrow): Therapeutische Erfahrungen über Chineonal. (Therapewtitscheskoje Obosrenije, 1914, No. 1.)

Mißerfolge mit den üblichen antineuralgischen Mitteln bei schmerzhaften Zuständen veranlaßten zur Prüfung des Chineonals. Es wurde in 42 Fällen von Kopf- und Zahnschmerzen, Reißen in den Gliedern und Schlaflosigkeit, in 18 Fällen von Keuchhusten und Influenza verwandt. Reizungen der Verdauungs- und Harnwege waren nicht festzustellen, auch nicht bei Patienten mit katarrhalischen Erkrankungen dieser Organe. Besonders bemerkenswert waren die Erfolge bei Influenza mit Kopfschmerzen, Reißen im ganzen Körper und erhöhter Temperatur. Schon nach 2- bis 3 maliger Einnahme von Chineonal erschienen die Fälle, in denen die sonstigen Antineuralgica versagt hatten, vollständig geheilt. Auch bei Keuchhusten und Influenza der Kinder sah S. günstigen Einfluß des Präparates. Die Anzahl und Stärke der Anfälle, sogar im Stadium convulsivum, verminderte sich rasch, der Hustenreiz machte sich während der Nachtstunden sehr selten bemerkbar. Chineonal wurde folgendermaßen verordnet: Erwachsene erhielten früh und abends je 0,5 und zur Nacht 0,3; nur bei starken Schmerzen wurde die Dosis bis auf 0,6 erhöht. Bei Kindern schwankte die Tagesgabe zwischen 0,3 und 0,9 g, je nach dem Alter. M.

Dr. Wilhelm Wegener (Rostock): Zur Frage der Ernährung kranker Säuglinge mit Larosanmilch. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Verf. berichtet über die Erfahrungen der medizinischen Kinderabteilung der Universitätsklinik zu Rostock mit dem von Stöltzner als Ersatz der Eiweißmilch angegebenen Larosan (Casein-Calcium). Die Zubereitung der Larosanmilch geschieht in folgender Weise. Von ½ Liter Milch wird etwa ¼ genommen und mit 20 g Larosan kalt angerührt, dann wird der Rest des ½ Liter Milch zugegossen und das Ganze unter ständigem Rühren 10 Minuten lang gekocht. Zum Schluß wird durch ein Haarsieb geseiht, mit der gleichen Menge Wasser gemischt und Nährzucker (Soxhlet) zugesetzt. Als Verdünnungsflüssigkeit und Kohlehydrat kann man natürlich auch Haferschleim nehmen. Nachdem die ersten Versuche wegen der unvollkommenen Beschaffenheit des zuerst gelieferten Präparates unbefriedigend ausgefallen waren, fielen die Versuche mit einem später von der herstellenden Firma gelieferten Präparat günstig aus. Bei 22 Säuglingen, die an Dyspepsie, Dekomposition, alimentärer Intoxikation, Dekomposition kombiniert mit Intoxikation, Mehlnährschäden, parenteralen Infektionen litten und einem etwas älteren Kind mit chronischer Dyspepsie wurde die Larosanmilch angewendet und bei 19 wurde ein voller Erfolg erzielt. Die Kinder, welche gewöhnlich nachmittags aufgenommen wurden, erhielten um 5 Uhr eine Flasche dünnen schwarzen Tee mit Saccharin versüßt, und am selben Tage um 9 Uhr 30—60 g der Larosanmilchmischung. Auch bei alimentären Intoxikationen wurde diese Nahrungsmenge nach der nur kurzen Nahrungspause sofort gut vertragen. Am nächsten Tage wurden 150—300 g der Larosanmischung, dazu Tee ad libitum, gegeben, dann wurde in der Regel nur um 50 g täglich gestiegen unter Berücksichtigung der Toleranz und des Allgemeinbefindens. Am 3. Tage wurde mit dem Zusatz von 1 pCt. Nährzucker begonnen, der dann allmählich bis auf 5 pCt. vorsichtig gesteigen unter Berücksichtigung der Toleranz und des Allgemeinbefindens. Am 3. Tage wurde mit dem Zusatz von 1 pCt. Nährzucker begonnen, der dann allmählich bis auf 5 pCt. vorsichtig gesteigen turter Berücksichtigung der Toleran

Prof. Dr. D. Pletnew, Direktor der med. Klinik der weibl. Hochschule in Moskau: Ueber Atropinkuren bei Magenkrankheiten. (Therap. Monatshefte, Januar 1914.)

Obwohl Atropin schon seit vielen Jahren als Heilmittel in der Magenpathologie empfohlen ist, und die wissenschaftlichen Grundlagen durch ausgezeichnete Experimente von R i e g e I festgelegt sind, ist die Anwendung in der Klinik nach Verf. eine viel geringere, als sie es verdient. Er gibt daher einen Ueberblick über die Indikationen einer Atropinkur in der Magenpathologie. P. teilt seine Fälle in drei Kategorien. Die erste Kategorie umfaßt diejenigen mit Veränderung der Magensekretion, die zweite solche, in denen außer Veränderung der Sekretion Veränderungen der motorischen Funktion vorhanden waren, die dritte Kategorie umfaßt die Fälle mit anatomischen Veränderungen der Magenwand. Aus der Zusammenstellung aller Fälle kann man ersehen, daß der Einfluß des Atropins sich aus folgenden Wirkungen zusammensetzt: aus der Reduktion der Sekretion, aus der Verminderung der Azidität, aus der Verminderung des Pylorospasmus, aus der Beseitigung des funktionellen Sanduhrmagens, aus der Linderung der Schmerzen. Das Atropin vermindert den Säuregrad des Magensaftes, indem es die Magensekretion herabsetzt. Der Einfluß des Atropins auf den Pylorospasmus erklärt sich zunächst durch seine reduzierende Wirkung auf die Magensäure. Durch die Arbeiten von Hirsch, Pawlow und seiner Schule, Tobler ist bewiesen, daß der pylorische Reflex von dem Säuregrad des in das Duodenum eintretenden Mageninhaltes abhängig ist. Je saurer der Inhalt ist, desto länger bleibt der Pförtner geschlossen, und umgekehrt. Man kann beim Hund mit Duodenalfistel durch Einführung von Salzsäure oder Soda während der Fütterung willkürlich die Dauer des Pylorusschlusses regulieren, somit auch die Ubertrittsgeschwindigkeit des Mageninhaltes in den Darm variieren. Abgesehen von der reduzierenden Wirkung des Atropins von Bedeutung. Sie ist der Atropinwirkung bei spastischer Verstopfung analog. Dies wird, außer durch die Reduktion des Pylorospasmus, was dem erwähnten Einfluß des Säuregrad tes hunge der Kreismuskulatur des Magens bedingt ist. Die schmerzstillende Wirkung

nach einiger Zeit durch eine vermehrte Tätigkeit des Drüsenapparates verdrängt, wobei es zur Hypersekretion kommt. Deswegen empfehlen manche Autoren, bei starken Schmerzen gleichzeitig nit dem Morphium auch Atropin zu geben, wobei die reduzierende Wirkung des Atropins auf die Sekretion überwiegt.

Die angeführten Faktoren bestimmen die Bedeutung des Atropins in der Therapie der Magenkrankheiten; seine Wirkung ist nicht radikal, sie ist lediglich symptomatisch, aber als symptomatisches Mittel verdient das Atropin nach Verf. eine weit größere Anwendung.

#### Dr. W. Mylius: Weitere Erfahrungen über Jodipininjektionen. (Wochenschrift für Therapie und Hygiene des Auges, 1914, No. 1.)

M. bestätigt die milde, gleichmäßige, langsame Jodabspaltung aus dem injizierten, in den Fettdepots abgelagerten Jodipin und das vollständige Fehlen von Jodismus. Die Injektion wird bei Bauchlage der Patienten in die Gesäßpartie gemacht, am besten zwischen äußerem und mittlerem Drittel der Hinterbacke, Einstich in der Nähe direkt vorausgegangener Injektionsstellen ist zu vermeiden. Es genügt eine Spritze von 10 cem Inhalt mit zirka 8 cm langer, reichlich weiter Nadel. Das Jodipin wird im kochenden Wasserbad gut erwärmt und sofort injiziert. Je wärmer es ist, desto leichter die Injektion. Die Haut wird mit Jodinktur desinfiziert. Verf. verfügt über zirka 100 klinisch und 200 ambulant mit Jodipin behandelte Fälle (3500 Injektionen) aus den letzten Jahren. In der Regel werden 10—12 Injektionen, entweder alle 8 Tage oder 2 mal wöchentlich gemacht, je nach Schwere des Falles. Natürlich kann Behandlung mit anderen Medikamenten, z. B. Kombination mit Hg-Kuren nebenhergehen. Indikationen für Jodipinanwendung in der Augenheilkunde sind alle Krankheiten, bei denen Jod innerlich gegeben wird, u. a. Augenmuskellähmungen, auch nicht syphilitischen Ursprungs, Keratitis parenchymatosa, Iritiden und Cyklitiden infolge von Allgemeinerkrankungen (Syphilis, Skrofulose, Stoftwechselkrankheiten) und nach Kataraktoperation, sowie sympathische Ophthalmie; ferner Chorio-Retinitis exsudativa, Hämorrhagien der Retina, vor allem aber Opticusentzündungen und Opticusatrophie. — Kasuistische Mitteilungen über beachtenswerte Erfolge bei Chorioiditis, Glaskörperblutungen, Neuritis optica, genuiner Opticusatrophie, Akkommodationslähmung und Okulomotoriuslähmung durch zentrales Gumma. M. will nicht nur seine Fachkollegen, sondern auch die praktischen Aerzte auf die Unentbehrlichkeit der subkutanen Anwendung des Jodipins hinweisen. Schmerzhaftigkeit der Injektionen ist nur einer mangelhaften Technik zuzuschreiben.

#### Chirurgisch-gynäkologische Therapie.

# Dr. E. Vogt, Oberarzt der Kgl. Frauenklinik Dresden: Zur Behandlung des inoperablen Uteruskarzinoms mit Azeton. (Therap. Monatshefte, Februar 1914.)

Die verschiedensten Methoden und Vorschläge der Palliativbehandlung gehen alle darauf hinaus, die lokalen Hauptsymptome, die Blutung und Jauchung, zu beseitigen und die Patientin über ihr Schicksal hinwegzutäuschen. Verf. bevorzugt seit 4 Jahren fast ausschließlich die Azetonbehandlung, wie sie Gellhorn angegeben hat. Da diese Behandlungsmethode mit Azeton in Deutschland wenig verbreitet erscheint, teilt Verf. die Resultate, die er damit auf Grund der Beobachtung von über 100 Fällen gewonmen hat, kurz mit. Azeton wird bei der Methode Gellhorns ein und unverdünnt angewandt. Es entsteht bei der Trockendestillation des Holzes als eine farblose, obstartig riechende, beißend schmeckende, krampfartig brennende, klare Flüssigkeit. Azeton wirkt in zweifacher Hinsicht auf das menschliche Gewebe: erstens austrocknend, wasserentziehend, zweitens härtend. Deshalb wird Azeton auch zur Fixierung mikroskopischer Präparate und in Verbindung mit Alkohol nach v. Herff zur Desinfektion der Hände verwandt. Der Azetonbehandlung selbst muß immer eine möglichst gründliche Exkochleation des Karzinoms vorausgehen.

Wegen der Gefahr der Perforation nach der Blase, dem Rektum oder der Bauchhöhle zu muß man dabei mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Mit der Kurette oder dem scharfen Löffel wird nur das entfernt, was sich von den Karzinommassen ohne große Gewalt abkratzen läßt. Bei mäßiger Blutung wurde sofort in den Karzinomtrichter Azeton eingegossen; bei größeren Wundhöhlen mit stärkerer Blutung wurde der Krater erst mit dem Paquelin oder Thermokauter oder durch Fulguration verschorft und damit stets eine Blutstillung erreicht, was bei einfacher Azetonbehandlung nicht immer gelingt. Beim Eingießen des Azetons sind verschiedene Vorsichtsmaßregeln zu beachten, wenn die Behandlung schmerzlos sein soll. In geringer Beckenhochlagerung wird ein Milchglasspekulum vorsichtig so eingeführt, daß nur der Karzinomkrater gut eingestellt ist. Die Scheide und das gesunde Gewebe müssen unbedingt gedeckt und dürfen nicht sichtbar sein. Man gießt 2—3 Eßlöffel Azeton in das Spekulum ein. Wenn

man dann nach ungefähr 10 Minuten das Spekulum senkt und das Azeton entleert, so kommt mit dem Azeton meist ein großes Blutgerinnsel heraus. Dabei muß man sehr darauf bedacht sein, daß auch nicht die geringste Spur von Azeton an die Vulva oder an den Damm kommt. Im Gegensatz zur Scheide verursacht nämlich Azeton auf der äußeren Haut ein Gefühl von Brennen, das mit starken Schmerzen verbunden ist. Das läßt sich aber sicher vermeiden, wenn man das Spekulum außen in dicker Schicht mit Vaseline bestreicht, und wenn man die äußere Haut, vor allem am Damm, auch mit Vaseline schützt. Nach dem Abgießen wird nochmals von neuem Azeton eingegossen, das man ungefähr 20 Minuten einwirken läßt. Wenn auch dann diese zweite Portion abgegossen ist, muß man peinlichst auch noch den letzten Rest von Azeton mit wassertriefenden und trockenen Tupfen aus der Scheide entfernen, damit nicht noch später eine Verätzung der Vulva eintreten kann. Nach Abspülen der Vulva mit Sublimatlösung wird die Scheide mit steriler Gaze tamponiert; die Tamponade wird nach 24 bis 48 Stunden entfernt. Die Dauer der Bettruhe nach der Exkochleation und der ersten Azetonbehandlung beträgt im allgemeinen 2—5 Tage. Auf diese Weise setzt man die Nachbehandlung noch mehrere Wochen fort, am Anfang in zweibis dreitägigen Abständen. Wenn der Fall günstig liegt, wenn sich der Krater reinigt und immer mehr verkleinert. so braucht man nur noch alle 14 Tage oder alle 4 Wochen die Behandlung mit Azeton in gleicher Weise durchzuführen. Von lokalen Veränderungen fallen in günstig beeinflußten Fällen zwei Punkte auf: Das makroskopisch intakte Gewebe der Scheide schrumpft auffallend, so daß man immer kleinere Specula anwenden muß. Die Granulationsbildung geht oft rasch vor sich, die Blutung und Jauchung verschwinden. Das Allgemeinbefinden wird meist günstig beeinflußt. Der Appetit hebt sich. Ob dem Azeton, wie G e l l h o r n vermutet, eine direkt schmerzstillende Wirkung zukommt, ist nicht sicher.

# Dr. Fritz Kroh (Cöln): Beitrag zur Behandlung peritonaler Adhäsionen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Zur Lösung peritonealer Adhäsionen bezw. zur Verhütung der Entstehung solcher hat Payr vor kurzem die Anwendung von Elektromagneten auf die mit magnetempfindlichen Eisenverbindungen gefüllten Därmschlingen vorgeschlagen. Verf. teilt nun mit, daß er vor einigen Jahren die gleiche Wirkung auf rein mechanischem Wege zu erzielen suchte, indem er Sauggläser auf die Bauchdecken brachte, welche durch eine Wasserstrahlluftpumpe betätigt wurden. Außer dem rein mechanischen Effekt kommt wohl auch die erzeugte reaktive Hyperämie für die Wirkung in Betracht.

# E. Rehn: Die Verwendung der autoplastischen Fetttransplantationen bei Dura- und Hirndefekten. (Arch. f. klin. Chir., Bd. 101, Heft 4.)

Historische Einleitung. Versuche von v. Hacker mit Periostplastik, von Kirchner mit Fascientransplantation, Kolaczek mit Uebertragung von Peritoneum aus menschlichem Bruchsack u. a. zeigten, daß es nicht gelingt, die wesentlichen Forderungen zu erfüllen, ein Material zu finden, das als freie Membran ohne Verwachsung mit den weichen Hirnhäuten oder der Hirnrinde den Duradefekt überspannt.

der der Hirnrinde den Duradefekt überspannt.

Bleibt das Transplantat am Leben, so erfolgt die Ernährung von den weichen Hirnhäuten aus durch Gefäße führende Bindegewebsbrücken. Eigene Experimente mit Periostplastik bei Hunden zeigten sogar Umwandlung des Transplantats nach 7 Monaten in echten Knochen, so daß dies Verfahren für die Behandlung von traumat. Epilepsie von vornherein ausscheidet. Die oft im Experiment beobachtete Umwandlung des verschiedenen Materials, das zur Duraplastik verwandt wurde in Fettgewebe, veranlaßte einen Versuch mit Fetttransplantation. Dieser führfe zur Heilung einer traumat. Epilepsie bei einem 27 jähr. Pat., der seit 2 Jahren ohne Krampfanfälle geblieben ist. 5 Versuche an Hunden, die bald nach der Uebertragung des Fetttransplantats getötet wurden, zeigten, daß dieses Material fast reaktionslos einheilt, sofern autoplastische Fettlappen verwendet wurden. Die mikroskopische Untersuchung zeigt völlige Erhaltung der Fettzellen ohne feste Verwachsung mit den weichen Hirnhäuten oder der Hirnrinde. Eine derbere bindegewebige Membran unter den Fettlappen sichert ihn vor Verwachsung mit der Unterlage.

Bei einem Pat. mit schwerer traumat. Epilepsie wurde eine autoplastische Fetttransplantation vorgenommen, dabei ein Seitenventrikeldefekt mit einem breiten Fettlappen gedeckt. Der Fall heilte ohne Ausfallserscheinungen und weitere Krampfanfälle seit der Operation, die allerdings erst 3 Monate zurückliegt.

Verf. hofft durch seine erfolgreichen Versuche der Duraplastik einen neuen erfolgreichen Weg zeigen zu können. Allerdings muß die Beobachtungszeit mindestens 3-5 Jahre währen, bis von einer wirklichen Heilung gesprochen werden kann. Adler (Berlin-Pankow).

#### Technisches.

Dr. Carl Brill (Magdeburg): Ueber Heilwirkungen von Licht-und Wärmestrahlen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914,

Um kombinierte Licht- und Wärmestrahlung auf beschränkte Körperstellen einwirken zu lassen, wendet Verf. seit einiger Zeit folgenden Apparat an. Er besteht aus einem Hohlkörper aus schlecht wärmeleitendem Material, der im Inneren eine elektrische Lichtquelle trägt und dessen äußere Form resp. Rand so gestaltet ist, daß er auf die zu behandelnde Körperstelle fest und abschließend aufgesetzt werden kann. Wird nun die innen befindliche elektrische Lampe eingeschaltet, so entwickelt sich in kurzer Zeit große Wärme, die einen lokalen Schweißausbruch zur Folge hat. Dieser ermöglicht das Ertragen großer Hitzegrade, es tritt aktive Hyperämie ein, die Ertragen großer Hitzegrade, es tritt aktive Hyperämie ein, die Lichtstrahlen können in das gelockerte Gewebe leicht eindringen und dort energisch wirken. Verstärkt wird die Wirkung durch Reflexion, da die Innenfläche des Hohlkörpers blendend weiß ist. Der Apparat ersetzt nach Verf. die heißen Umschläge nit Brei, Moor, Fango. Als Lichtquelle benutzt Verf. 16- resp. 32 kerzige Metallfadenlampen oder 16- resp. 25 kerzige Kohlenfadenlampen. Verf. hat den Apparat mit Erfolg u. a. bei Prostatitis, Prostatahypertrophie, Ischias angewendet. Vielleicht wird auch der Haarwuchs durch die Bestrahlung mit dem Apparat angeregt. Für diesen Zweck rät Verf. Osram-Blaulampen zu verwenden. lampen zu verwenden.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 29. April 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Ein Fall von Polyneuritis postdiphtherica. Herr P. Friedländer: Am 19./20. Mai 1913 erkrankte Vortr. an schwerer Diphtherie des Gaumens, beider Tonsillen, des ganzen Racheneingangs bis zum Kehlkopfeingang. Die Nase blieb frei. Zwei Serumeinspritzungen à 1500 Einheiten. Temperatur ad maximum 39,2, Puls 90 und darüber, hin und wieder aussetzend, mit Kollapsanfällen, die eine zweimalige Digalenaussetzend, mit Kollapsantalten, die eine zweimalige Digaleneinspritzung erforderten. Allgemeinbefinden der schweren Infektion entsprechend, ziehende Schmerzen in den Unterextremitäten. Nach drei Wochen waren die lokalen Erscheinungen geschwunden, eine vollständige Euphorie trat nicht ein. In der 5. Woche heftiger Schmerz in der Sakralgegend, ungefähr acht Tage später Ameisenkribbeln und pelziges Gefühl in der linken Fußschle, spreigen und Greifung der Greifungen beim Spreigen und Greifungen der Greifungen der Greifungen beim Spreigen und Greifungen der Greifunge peiziges Geruni in der Inken Fubsonie, nach drei Tagen auch in der rechten Fubsonie, Störungen beim Spreizen und Greifen der linken Hand. Es entwickelte sich allmählich eine schwere Ataxie, Schwund des Kniephänomens, Unfähigkeit zu stehen, zu gehen und zu greifen. Der Höhepunkt des Leidens Mitte August, Ende August leichte Besserung, erster Geh- und Stehversuch Anfang September, von da ab zunehmende Besserung, Anfang Januar 1914 fast vollständige Restitution.

Therapeutisch wurde Salot gereicht Morph 0.02 initiatiert

Therapeutisch wurde Salol gereicht. Morph. 0,02 injiziert, galvanisch 2—5 Milliampère, später Bäder, Massage. Ein Aufenthalt in Gardone im November war sehr wohltuend, vorzüglich wirkten zuletzt Duschebäder mit Massage in Aachen. Der Fall hat viel Aehnlichkeit mit dem von Hansemann (Virchow-Archiv, 1889, Bd. 115) klassisch beschriebenen. Klinisch betrachtet unterscheiden sich jedoch beide Fälle insofern, als H. erst 29 Jahre alt, Vortr. dagegen zur Zeit seiner Krankheit bereits 57 Jahre alt war. (Bericht des Vortragenden.)

Herr Baginsky erwähnt, daß der Fall von Hansemann in eine Zeit fiel, als das Serum noch nicht existierte, daß die Lähmung also nichts mit dem Serum zu tun habe.

Herr G. Arnheim berichtet über seine Studien über die

Herr G. Arnheim berichtet über seine Studien über die polyneuritischen Erscheinungen bei der Diphtherie aus dem Jahre 1890; er hat damals berichtet, daß auch bei den schwersten Fällen von Lähmung sich wesentliche Veränderungen im Rückenmark nicht gezeigt haben. Auch mit den verschiedensten anderen Methoden haben sich keine anderen Resultate ergeben. Diese Erscheinung läßt sich schon aus dem klinischen Verlauf herleiten, denn bei den diphtherischen Lähmungen ist im Gegeusatz zu sonstigen Rückenmarkserkrankungen eine Restitutio ad integrum möglich

Laimtungen eine Restitutio ad integrum möglich.

Die Lähmungen sind wohl meist bei Kindern beobachtet, doch sind sie auch bei Erwachsenen möglich. Oppenheim hat allein über 17 Fälle bei Erwachsenen berichtet.

Herr Eckert nimmt an, daß die Erkrankung bei dem Arzte darauf zurückzuführen ist, daß im Lauf der Tätigkeit eine Dauerinfektion des Körpers stattgefunden hat, daß der Körper Römer und Viereck ist diese Möglichkeit nachgewiesen worden. Nach Hahn könnten auch mechanische Eingriffe und Vergiftungen die Lähnungen verursachen.

E. betont die vielfach nachgewiesene Besserung der Lähmung nach Injektion von Diphtherieheilserum; ob post hoc oder propter hoc, läßt sich freilich nicht mit Gewißheit nach-

weisen. Man ist jedenfalls verpflichtet, durch das Heilserum das Fortschreiten der Lähmungen zu bekän:pfen.

Herr P. Friedländer (Schlußwort) betont, daß er absichtlich in seinem Vortrag die Lähmungsfälle von Erwachsenen fort-gelassen habe. Pathologisch anatomisch sind die Fälle als parenchymatöse Neuritis bezeichnet worden. F. warnt den praktischen Arzt von allzu hohen Serumdosen; er hält Sonnenbäder, eventuell auch See- und warme Bäder oder auch die Aachener Bäder für günstig.

Fortsetzung der Diskussion über das Referat: "Die Fortschritte der Syphilisbehandlung." Der Vorsitzende will einem Anhänger der Dreuwschen

Ansicht das Wort erteilen, ehe der Antrag auf Schluß der Dis-

Aussion zur Geltung kommen soll.

Herr Schindler weist auf die augenscheinlichen Erfolge des Salvarsans hin an der Hand von Beispielen mit einer kom-Salvarsans hin an der Hand von Beispielen mit einer kombinierten Behandlung mit einer Salvarsaninjektion und einer Quecksilberkur. Trotzdem ist es klar, daß es einen typischen Salvarsantod gibt, dem gerade besonders kräftige und junge Syphilitiker erlegen sind; er entspricht dem bei der paralytischen Form der Arsenvergiftung.

Sch. schiebt die Schuld an den bisher beobachteten Fällen von Salvarsantod auf die intravenöse Applikation des Salvarsans. Hierbei sind typisch die Lähmungserscheinungen des vasometorischen Zentrums und die neriphere Lähmungen

des vasomotorischen Zentrums und die periphere Lähmung der Gefäßnerven beobachtet worden. Es entsteht durch primäre Schädigung der Gefäße eine Thrombose und durch sie eine Nekrose des Gewebes. Sch. bezeichnet das Salvarsan

als ausgesprochen vasotrop.

Nach intramuskulären Injektionen sind diese Schädigungen infolgedessen nicht zu erwarten, besonders nach der Injektion der öligen Emulsion. Hier läßt sich die toxische Wirkung des Salvarsan ausschalten, zumal wenn Gefäße dabei geschont werden. Sch. weist auf die günstigen Resultate in der österreichischen Armee hin, bei der nur intra muskulär gespritzt werden darf, ebenso auf die Erfolge in Westindien und Ostafrika, und plädiert für die Rückkehr zur alleinigen

und Ostarrika, und pradiert für die Rückkenr zur alleimigen intramuskulären Injektion.

Herr Baginsky hält es für unrichtig, sich allein auf die Wassermannsche Reaktion zu stützen, wenn man das Vorhandensein von Syphilis besonders bei Kindern entscheiden will. Vor allem gilt das für den negativen Ausfall der Reaktion, was B. an der Hand von Beispielen klarlegt.

Selbst bei positivem Ausfall der Reaktion will B. durchaus nicht immer geweltzen so langen entilletisch behandel.

aus nicht immer gewaltsam so lange antiluetisch behandeln, bis diese negativ wird. Es ist das eine Uebertreibung, die zu unangenehmen Konsequenzen führen kann.

B. betont, daß bei der kongenitalen Lues der Kinder meistens alle Formen der Syphilis gleichzeitig in Erscheinung treten, daß mit Ausnahme der ganz deletären Fälle eine günstige Beeinflussung der kindlichen Lues fast stets zu erwarten ist, freilich meist nur, wenn das Kind die Mutterbrust erhält. Die Form der Quecksilberbehandlung ist dabei gleich-wertig, ob sie nun als Inunktionskur oder als Sublimatbad erwerug, ob sie nun als munktionskur oder als Suolimatoad erfolgt; weniger gut werden Kalomelapplikationen intern vertragen. Infolge der günstigen Resultate mit Quecksilber hat B. ein anderes Heilmittel gegen die Syphilis gar nicht ersehnt. Trotzdem hat er seine Versuche mit Salvarsan gemacht, zumal durch einen Mißerfolg bei Quecksilberbehandlung wegen Pharyngitis syphilitica veranlaßt. In diesem Falle hat B. durch eine intramuskuläre Injektion von Salvarsan rapide Besserung gemerkt. Dereithin wurde des Salvarsan von ihm ellegweises gemerkt. Daraufhin wurde das Salvarsan von ihm allgemeiner angewandt, doch hatten sich infolge der für Säuglinge allzu hohen Dosen verschiedene Ucbelstände, vor allem Nekrosen gezeigt, so daß B. sich wieder der Quecksilberbehandlung zuwandte.

Als dann das Neosalvarsan aufkam, hat B. dies wieder in Anwendung gebracht, doch hat er es nie intravenös appl ziert zumal er eine jede Veneninjektion für ein gewagtes und oft gefährliches Vorgehen hält. Mit der intramuskulären oder gerahmenes vorgenen hatt. An der inframuskularen oder subkutanen Injektion von Neosalvarsan hat B. gute Resultate erzielt. Und zwar hat B. 0,01 Neosalvarsan pro kg Körpergewicht angewandt — mit achttägigen Intervallen bis zu höchstens 0,5 g Gesamtdosis.

Jedenfalls hält B. die Salvarsanbehandlung im Kindesalter für eine angenehmen Ergönzung des Ongelseilbers.

für eine angenehme Ergänzung des Quecksilbers.

#### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 4. Mai 1914. Vorsitzender: Herr Kraus.

Vorsitzender: Herr Kraus.

Tagesordnung:

Ueber einen bemerkenswerten Fall von hämoglobinurischer Malaria.

Herr Plehn: Verschiedene, sehr mannigfaltige Verlaufsweisen des hämolytischen Malariaanfalles mit sehr verschiedener Prognose sind bekannt; gewöhnlich wird der hämolytische Anfall durch Schüttelfrost, dem hohes Fieber. Erbrechen und Beklemmungsgefühle folgen, eingeleitet. Der nächst-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN 226

entleerte Harn ist schon blutfarben. Bald folgt starker Ikterus, der in den nächsten Tagen die schwersten Grade erreicht. Gleichzeitig geht der Hämoglobingehalt rasch zurück, so daß im Laufe des Anfalles der Hämoglobingehalt von der Norm von 80 pCt. auf 30—25 pCt. fällt. Vom 3. Tage ab sinkt die Temperatur intermittierend oder kritisch ab; es verliert sich das Krankheitsgefühl. Dann wird der Harn von Blut frei. Es Krankheitsgefühl. Dann wird der Harn von Blut frei. Es schwinden mit dem Ikterus die letzten Eiweißspuren. Der ganze Anfall dauert 5 Tage. Aber der Hämoglobingehalt des Blutes nimmt noch weiter ab. Der Tiefstand folgt erst 3 bis 4 Tage nach der Entfieberung. Nach der Rekonvaleszenz erholen sich die Kranken mit großer Geschwindigkeit; in 3 bis 4 Wochen sind sie völlig leistungsfähig. Die Prognose dieses Typus war ziemlich günstig. Eine häufige Komplikation ist die Nierenverstopfung, Anurie. Dies geschieht plötzlich, unvermittelt nach Erschütterungen durch den Transport, Abkühlung, Alkoholgenuß und vielleicht nach psychischen Insulten. In anderen Fällen versiegt der Harn allmählich oder gleich in den ersten Stunden, so daß man kaum Harn für die gleich in den ersten Stunden, so daß man kaum Harn für die Diagnose erhält. Die Prognose war aber günstig. Denn es starben kaum 10 pCt. der Kranken. Aber auch bei kompleter Anurie ist die Prognose durchaus nicht schlecht. Vortr. sah reichliche Sekretion nach mehrtägiger Anurie 4 mal sich einstellen; allerdings starben drei der betr. Pat. doch noch an Komplikationen. Daher besteht keine Veranlassung zur Nierenspaltung und Dekapsulation. Tatsächlich sind die Ope-

rierten sämtlich gestorben. Viel schlechter ist die Prognose, wenn die Hämolyse bei täglichen Schüttelfrösten unaufhaltsam fortschreitet, bis die Zerstörung des Blutfarbstoffes zu völliger Auflösung des Blutes Zerstorung des Bitutarbstofies zu volliger Auflosung des Bitutes führt. Hier kann der Ikterus fast völlig fehlen. Es besteht keine Anurie, sondern reichliche Entleerung bei großem Durst. In seltenen Fällen macht die Hämolyse Halt, ehe es bis zum Aeußersten gekommen'ist. Es tritt dann Genesung ein; sonst erfolgt der Tod am 3. bis 5. Tage. Merkwürdig ist, daß diese akut hämorrhagische Form der Malaria in Afrika selten war, dagegen bei den Rezidiven in Berlin überwog. Hier ist also des Mortklifätzenschältnis sehr ungfüngtig.

das Mortalitätsverhältnis sehr ungünstig.

Ueber einen seltenen Fall von Genesung von dieser hämorrhagischen Form teilt Vortr. Nachstehendes mit. Ein junger, 20 jähriger Kaufmann hatte drei Jahre in Afrika gelebt und zuerst prophylaktisch Chinin genommen. Dann bekam er nach 9 Monaten Malaria und konnte Grammgaben von Chinin nicht mehr vertragen. Statt dessen nahm er täglich 0,2. Wiederholt hatte er Rückfälle und auch einen Schwarzwasserfieberanfall. Den letzten Anfall von Malaria hatte er 10 Tage vor der Rückreise. Auf der Rückreise setzte er seine Chinin-Prophylaxe fort. In Hamburg amüsierte er sich und setzte daher Chinin aus. Dann ging er nach Danzig und nahm 10 Tage lang 1,0. Auf einer Vergüngungsreise bekam er in Berlin einen Fieberanfall; er nahm Chinin in 2 Dosen à 0,5 und bekam 20 Minuten darauf einen schweren Anfall von Hämoglobinurie. Am zweiten Tage war er ziemlich wohl, aber schwer anämisch. An zweiten Tage war er ziemlich wohl, aber schwer anämisch. An den Organen war außer mäßiger Milzvergrößerung nichts zu finden, der Stuhl reichlich gallig gefärbt, der Harn rein blutig; in letzterem waren keine Gallenbestandteile nachweisbar, in den nächsten Tagen trat Verschlechterung ein. Das Fieber war unbedeutend, der Hämoglobingehalt ging weiter zurück. Die Ausscheidung von Hämoglobin dauert an. Das Blut hatte sich in eine bräunliche schmierige Masse umgewandelt; es bestand schwerste Dyspnoe. Puls 130; große Unruhe und Erbrechen. Einige Tage später war er wieder ganz wohl; das Blut hatte wieder normale Farbe und nach kolorimetrischer Schätzung 17—18 pCt. Hämoglobin; das entspricht einem wirklichen Gehalt von 30 pCt. Schon in diesem Stadium zeigten sich die Blutveränderungen wie bei schwerster perniziöser Anämie: Gigantoblasten, Myelocyten; erhalten sind die Blutplättchen; es fehlten Poikilocyten. In seinem Uebermute bestellte sich der Kranke den Bader und ließ sich mit Eiswasser abwaschen. Wieder erfolgte ein Rückfall von Hämoglobinurie mit hohem Fieber. Das Blut sah undefinierbar aus; 14 Tage nach dem Beginne erfolgte ein schwerer Kollaps, ward aber glücklich überwunden. Es begann die Genesung. Schon nach 6 Tagen hatte er 25 pCt. Hämoglobingehalt und der Kranke wurde nun erst aus dem Hotel in das Urban-Krankenhaus überführt. Rasch verlief die weitere Rekonvaleszenz. Nach 4 Wochen reiste er bei 60 pCt. Hämoglobingehalt nach Hause und ist dann mit 80 pCt. nach Afrika gegangen.

In der Zeit des Tiefstandes des Blutfarbstoffgehaltes bestand ein eigenartieres Blutbild. welches die Züpe des Rückstand ein eigenartieres Blutber des Letter Rechausteres Blutder zu des Rückstand ein eigenartieres Blutder des Eiterstandes ein des Züpe des Rückstand ein eigenartieres Blutgeles die Züpe des Rückstand ein eigenartieres Bluter des Letter er ein den z den Organen war außer mäßiger Milzvergrößerung nichts zu

In der Zeit des Tiefstandes des Blutfarbstoffgehaltes bein der Zeit des Herstandes des Biutarostofigenaltes bestand ein eigenartiges Blutbild, welches die Züge des Rückschlages ins Embryonale trug; aber es fehlte die Poikilocytose; doch bestand Reizung des Knochenmarks, reichlich typische Myeloblasten. Nach Beginn der Genesung, also schon nach wenigen Tagen, sind alle diese pathologischen Elemente völlig und dauernd verschwunden. Die weitere Besserung ging vor sich, ohne daß kernhaltige Elemente im Blute zu sehen waren. Das Fehlen von kernhaltigen Zellelementen deutet also nicht dans de Krachensenk funktionensfähig gewonden darauf hin, daß das Knochenmark funktionsunfähig geworden ist. Trotz weitgehender Zerstörung der roten Blutzellen und gallehaltigen Stuhles wurden alle Gallenbestandteile des Urins vermißt. Bilirubin wird auch dann vermißt, wenn es sich im

Blutserum nachweisen läßt. Es besteht also in dieser Hinsicht Niereninsuffizienz.

Die isolierte Körnung wurde früher mit der basophilen Die Isolierte Kornung wurde fruner inn der besophien Körnung verwechselt. Nach dem Verfahren von Rona sind beide Phänomene leicht zu trennen. Die isolierten Körnungen entsprechen den Elementen, welche als Jollysche Körper beschrieben wurden und werden als Kernreste angesprochen; sie finden sich bei echter perniziöser Anämie, Leukämie und auch bei hämorrhagischer Diathese. Tatsache ist, daß diese Körnchen bei Malaria ohne jede Anämie, ohne daß kernhaltige

Rornchen bei Malaria ohne jede Anamie, ohne dab kernnaltige Elemente im Blute sind, vorkommen.

Die Therapie ist für den Ausgang der schwersten Formen durchaus entscheidend; sie verlangt vom Arzt den Mut sich jedes Eingriffes zu enthalten. Den Blutzerfall kann er nicht verhindern. Der Kranke muß von Anfang an völlige Ruhe beobachten. Nur dann reicht der Rest an gesunden Erythrowten für die Versergung des Organismus mit Sauerstoff aus cyten für die Versorgung des Organismus mit Sauerstoff aus. Kein Transport, selbst in die günstigsten Verhältnisse, keine

kein Transport, selbst in die gunstigsten Vernaltmisse, keine eingreifende Stuhlentleerung ist gestattet, ebensowenig die Förderung der Zirkulation durch Bäder.

Der frequente kleine Puls bedeutet keine Herzschwäche. Keine Ezzitantien sind am Platze. Die Herzen solcher Kranker sind kaum verändert. Die hohe Schlaffrequenz entspringt nur dem Bestreben, die Sauerstoffversorgung des Körpers durch schnelle Zirkulation noch aufrecht zu erhalten. Das Herz bleibt mit seiner Leistung an der Grenze des Allernotwendigsten. Keine forcierte Ernährung ist in den wenigen kritischen Tagen erlaubt. Die Speisen machen Brechreiz und schwächen den Kranken. Erst nach Beginn der Rekonvaleszenz transportiert

Kranken. Erst nach Beginn der Rekonvaleszenz transportiert man den Kranken in ein geeignetes Krankenhaus. Es gibt noch drei andere Verlaufstypen. Die foudroyante toxische Form kommt bei geringem Ikterus vor, tritt plötzlich auf und führt zu Bewußtlosigkeit und Tod im Koma. Vortr. sah sie nur 2 mal unter 170 Fällen. Das zweite ist die hämorrhagische Form; typisch ist neben dem dunklen Urin die Blutung aus Darm und Magen. Der Tod trat in beiden Fällen, die Vortr. nicht selbst beobachtete, aber sich von zuverlässigen Laien beriehten ließ am 2. Tame ein

Vortr. nicht selbst beöbachtete, aber sich von zuverlässigen Laien berichten ließ, am 2. Tage ein.
Viel leichter sind die ambulanten Fälle. Zuweilen wird die Hämoglobinurie durch Chininprophylaxe ausgelöst und der Zustand nur zufällig entdeckt. Man muß mit dem Chinin unter der Schwellendosis bleiben, im Notfalle nur 0,1 geben.
Zu den Komplikationen gehören die praenchymatöse Nephritis und der Verschluß der Gallenwege. Erstere kommt selten vor. Es kommt dann zu Oligurie, Oedemen und hohem Eiweißgehalt des Harns mit Zylindern. Das fehlt bei typischem Verlaufe völlig. Der Gallenabschluß ist wohl zufällig. Der Stuhl wird entfärbt, die Gallenbestandteile treten massenhaft im Urin auf. Der Harn ist tintenfarben. Der Ikterus erreicht im Urin auf. Der Harn ist tintenfarben. Der Ikterus erreicht die höchsten Grade. Die Kranken gehen schnell zugrunde. Ein mechanisches Hindernis für den Gallenabfluß ließ sich bei der Sektion nicht aufklären.

Diskussion: Herr Mosse fragt an, wie eine Urobilinogenbestimmung in

Herr Mosse fragt an, wie eine Uroniniogenoesammung in dem Urin, der bluthaltig war, angestellt wurde. Denn die ge-wöhnliche Reaktion bedingt Rotfärbung. Herr Plehn (Schlußwort): Dieser Nachweis ist allerdings schwierig und nur eine Mutmaßung möglich. Dagegen kann man Urobilin sicher erkennen. Mod e.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914.

Kollektivbericht der "Vereinigung der Deutschen medizinischen Fachpresse"

Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim).

(Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)

II. Referent Goldscheider (Berlin): Vortr. beginnt sein Referat unter absichtlicher Uebergehung der Frage nach der Theorie des Schlafes mit einigen allgemeinen Bemerkungen über die nervösen Vorgänge beim Schlaf. Dem Schlaf entspricht ein Zustand tiefster Ebbe der nervösen Erregbarkeit. Die Erregbarkeit wird durch die beständig zufließenden Reize erhalten, durch Mangel der Reize herabgesetzt, andererseits aber auch infolge der ermüdenden Wirkung der Reize deprimiert. So wirkt sowohl die Tätigkeit wie die Ruhe erregbarkeitsherabsetzend und schlaffördernd. Der Schlaf hat nicht bloß die Bedeutung des Ausruhens, sondern dient der Reparation bloß die Bedeutung des Ausruhens, sondern dient der Reparation des Organismus. Ein gesunder und ausreichender Schlaf ist nicht allein für die Nerven, sondern für das ganze organische nicht allein für die Nerven, sondern für das ganze organische Getriebe von größter Bedeutung. Die spontane Abnahme der Reizbarkeit der Nervenzellen, welche zum Schlafe führt, ist als eine Selbstregulierung anzusehen. Die Schlaflosigkeit kann darauf beruhen, daß die Reizbarkeitsabnahme durch zufließende exogene, endogene oder psychogene Reize gestört und aufgehalten wird, oder daß die Fähigkeit der regulatorischen Erregbarkeitsabnahme selbst gestört ist durch Ueberreizung, Neurasthenie, Stoffwechselstörungen, Intoxikationen. Auch ungenügende Ermüdung kann Ursache von Schlafstörungen sein.

# Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld und der Farbwerke Höchst Eisensajodin – Malzextrakt Neues vorzüglich schmeckendes und bekömmliches Jodeisenpräparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jöd und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein hervorragendes Stärkungsmittel Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, kongenitale Lues usw. — Jodgehalt ca 002 g, Eisengehalt ca. 0,008 g in 10 g Ordination: Eisensajodin-Malzextrakt Originalpackung Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung Schweizer-Apotheke Max Riedel, BerlinW8 Fabrik pharm. Produkte

## 

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4% gebundener H C N S Empfohlen bei

#### = Arteriosklerose =

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

> 12 30 М. 3,--

Dosterung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H. Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Seit über 20 Jahren bewährt sich bei Gicht,

Nierensteinkolik, Harngries und anderen

Folgekrankheiten der harnsauren Diathese

# URICEDII

# trosche

Es wurde zuerst empfohlen auf dem Kongreß für innere Medizin, sodann auf verschiedenen anderen medizinischen Kongressen und von zahlreichen Aerzten fast aller Kulturländer.

Das Uricedin ist ein Saturationsprodukt aus Natriumcarbonat, Natriumsulfat, Natriumtartarat und Natriumchlorid mit einem aus frischen Zitronenfrüchten gewonnen Extrakt.

Analyse: Natriumcitrat 36,94%, Natriumsulfat 54,88%, Natrium chlorid 2,50%, Natriumacetat 1,28%, Natriumtartarat 1,50%, Eisen 0,045%, Extraktivstoffe der Zitronenfrucht 2.86 %

Muster und Literatur erhalten die Herren Aerzte kostenlos.

J. E. Stroschein Chemische Fabrik G. m. b. H. Berlin SO. 36, Wienerstraße 57 f.

166688888668



Louis & H. Loewenstein, Ziegelstr. 28/29

#### **EISENTROPON**

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Krätigungsmittel mit 26% p. Eisen. In Pulver- und Tablettenform.

#### **JODTROPON**

#### **FEJOPROT**

enthält Eisen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohl-schmeckend; äußerst leicht verträglich.

#### **MALZTROPON**

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.





Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwel hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.





(ges. gesch.)
flüss. Jod-Kampfer-Seife (6%) Jod + 6% Kampfer), nicht fettend,
mit Wasser u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung. Indikationen: Adenlitiden, Struma, akut u. chron, rheum. Erkrankungen d. Gelenke, Muskeln u. Nerven. Epididymitis, Funikulitis, Pernionen, Verbrennungen, Pleuritis, Pericarditis, Synovitis, Periostitis. tert. Lues.

Salicyl-Jsapogen 10%. • Pulv. Jsapogen cps. 20%

Literatur und Proben gratis und franko. Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm, Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors,, schwefels, u. weins, Salze körner, schwefels, u. weins, Salze körner, schwefels, u. weins, Salze körner, schwefels, weins, schwefels, weins, schwefels, weins, schwefels, weins, schwefels, weins, schwefels, u. weins, Salze körner, schwefels, u. weins, 
Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abfübrung wesentlich erhölt werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Doss = 100 Tabletten a. 0,5 Gr. 1,76 M.

In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.



beste Reinigung



und 🛭 sicherste Desinfektion



,,Persiff sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Nährzucker, Soxhletzucker" nunrzucker, Soxnietzucker als Zusatz zur Kubmilch seit Jahren bewährte Bauernahrung für Säuginge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Kraukennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- u. Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M.

vou '19 ag innait zu 1,00 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in leicht desierbarer Form, in Dosen von '1/2 kg Inhalt zu 1,50 M.

Nihrenteker- Kankhen wohlschmeckendes, Kräftigendes Nährpräparat, für Kranke und Gesande jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter In Dosen von '1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker wit 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao m. 1/8 ferrum oxydat saccharat sol. Leicht verdauliche Eisenpriparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie.

Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

## Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller bekannten Arsen-

Wird seit 50 Jahren von sehr vielen Aerzten verordnet und bevorzugt, da immer sehr gute u. anhaltende Heilerfolge erzielt wurden.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder- und Frauenkrankheiten bestens bewährt.

Sehr leicht verdaulich. ~ Konstante Zusammenseßung des Wassers.

Für Hauskuren in allen Apotheken zu haben.

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

# Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

Gegen 🖚 Cicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Kulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl. 4638. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

dhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdhdh

\*) Über die Behandlung 9) Über die Behandlung der Kinderkrank heifen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ Sechife g\u00e4nzlich ver\u00e4nderfe u. erweiterfe Auflage bearbeifet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

ananananahahahahahahahahahahahahahah

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Weiter wird das Verhältnis des Mittag- bezw. Tagschlafes zum Nachtschlaf beleuchtet. Nach einem Hinweise auf die Bedeutung des Klimas wird die körperliche und geistige Tätigkeit mit Bezug auf den Schlaf gewürdigt. Die Uebermüdung, der Einfluß der Bewegung und der Lage, die Beschaffenheit des Schlafraumes wird erörtert, sodann der Einfluß der psychischen Reize und der sexuellen Tätigkeit, die Beziehungen des Lebensalters, der Individualität, der Konstitution. In jedem Falle von Schlaflosigkeit ist zunächst die Art und Ursache der Schlafstörung vom Arzt festzustellen. störung vom Arzt festzustellen.

Die mannigfachen Ursachen der Schlaflosigkeit werden be-sprochen, so die Störungen, welche aus fehlerhaften Gewohn-heiten erwachsen, das plötzliche Umschlagen der Schlafmüdigheiten erwachsen, das plötzliche Umschlagen der Schlatmudg-keit in Wachsein und seine Gründe, die motorische Unruhe, die Ueberempfindlichkeit; das Gemeinsame ist darin gelegen; daß die dem Einschlafen zugrunde liegende Phase des Sinkens der Erregbarkeit durch äußere oder innere Erregungen (exogene, endogene, psychogene) durchkreuzt wird. Der Wille ist im-stande, bis zu einem gewissen Maße diese Erregungen zu hemmen, wie er auch im vollen Wachsein affekthemmende Kraft besitzt. Die Disziplinierung des Willens zum Einschlafen ist ein wichtiger Bestandteil der Behandlung der Schlaflosigkeit. Zu den schlafstörenden Dingen gehört auch eine falsche Diät. Zu den schlafstörenden Dingen gehört auch eine falsche Diät. Nachdem die das Einschlafen störenden abnormen Sensationen, Angstgefühle, Sinnestäuschungen usw. sowie das abnorme Wachsein besprochen, geht Vortr. speziell auf die Schlaflosig-keit bei körperlichen Krankheiten und ihre mannigfachen Ur-

Die Behandlung verfolgt zwei Aufgaben: im Augenblick für Nachtschlaf zu sorgen und die Schlaflosigkeit als generelles Leiden zu heilen. Vortr. unterscheidet im folgenden die all-gemeine und spezielle Behandlung. Die Methoden der all-gemeinen Therapie der Schlaflosigkeit sind

1. Beseitigung der Ursachen der Schlafstörungen, wo dies

möglich ist.

möglich ist.

2. Psychologische Behandlung. Der Pat. soll lernen, die Depression der Reizbarkeit, welche den Schlaf einleitet, durch sein äußeres und geistiges Verhalten zu unterstützen (aktive Sinnesabsperrung, Hemmung von Erregungen durch Willensübung usw.). Zur psychologischen Therapie gehört auch die Suggestivbehandlung und Hypnose.

3. Kräftigung der gestörten Selbstregulation. Sie besteht in methodischen dosierten Reizungen und Beanspruchungen des Nervensystems, welche von Ruhepausen gefolgt werden. Hierdurch wird das Abklingen des Erregungszustandes, welches die Voraussetzung des Schlafes ist, geübt. Dies geschieht be-

Hierdurch wird das Abklingen des Erregungszustandes, welches die Voraussetzung des Schlafes ist, geübt. Dies geschieht besonders durch die physikalische Therapie. Hierher gehört auch, daß der Pat. sich daran gewöhnt, jedem geringsten Ernidungsgefühl sofort nachzugeben.

4. Physikalische Therapie. — Diese zerfällt in: a) klimatische Therapie; b) Bewegungs- und Ruhebehandlung; c) Massage; d) Hydrotherapie, deren wirksamste Anwendungen besteht wird auch Diele, absenzier in Lutbäden. Diele

besprochen werden; e) Balneotherapie; f) Luftbäder; g) Elektrotherapie, besonders in der modernen Form der Arsonvalisation und Diathermie.

sation und Diathermie.
5. Diätetische Behandlung. Wirkungsbereich und Erfolge dieser einzelnen Methoden werden erörtert.
6. Pharmakologische Behandlung. Die Schlafmittel werden besprochen und die ärztlichen Erfahrungen, welche über sie gesammelt sind, zusammengefaßt. Der Arzt soll zur Verordnung von Schlafmitteln nur unter bestimmten Bedingungen schreiten, welche einzeln angegeben werden. Es werden Ratschläge über die Art der Verwendung von Schlafmitteln gegeben. Schließlich wird auseinandergesetzt, welchen Anforderungen ein ideales Schlafmittel entsprechen soll.

Die spezielle Therapie hat zum Gegenstand die

Die spezielle Therapie hat zum Gegenstand die Behandlung der Schlaflosigkeit bei den einzelnen Erkrankungen, welche von ihr begleitet werden. Es wird besprochen die Schlaflosigkeit durch schmerzhafte Erkrankungen, beim Fieber, bei Herskrankheiten, Arteriosklerose, Erkrankungen der At-mungsorgane, des Magens und Darms, den Stoffwechsel., Blut., Sexualerkrankungen, den organischen Nervenkrankheiten. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die organischen Erkrankungen außer von der durch sie direkt bedingten auch

noch sehr häufig von nervöser und psychisch bedingter Schlaf-

losigkeit begleitet werden.

Gerade wegen dieser psychischen Komplikationen ist die Behandlung der Schlaflosigkeit so oft nicht bloß Gegenstand des ärztlichen Wissens, sondern auch der ärztlichen Kunst. Die neurodynamische Auffassung der Schlaflosigkeit soll daher dem Arzt zur Richtschnur bei Behandlung dieses Leidens dienen.

III. Referent E. St. Faust (Würzburg): Eine große Anzahl chemisch recht gut charakterisierter Verbindungen der Fettreihe vermögen das Zentralnervensystem mehr oder weniger zu lähmen. Während bei der Narkose die Reflexe aufgehoben sind, sind sie beim Schlafe erhalten. Hypnotica und Narkotica unterscheiden sich nur in quantitativer Hinsicht.

Die tiefe reflexlose Narkose wird am sichersten herbeitstilt der Reflexten gewarten werden werde Beliebe Steffen.

geführt durch flüchtige, im Wasser sehr wenig lösliche Stoffe (Chloroform, Aether), welche sich eben wegen ihrer Flüchtig-

keit zu Schlafmitteln nicht eignen. Am vorteilhaftesten für diesen Zweck sind die wasserlöslichen Substanzen (Chloralhydrat: Vorsicht bei Schwächung des Respirations- und Zirkulationsapparates, kontraindiziert bei ulcerösen und entzündlichen Prozessen des Magens und Darms, Pneumönie, Phthisis, großen plautitischen Prozestaton) großen pleuritischen Exsudaten).

Chloralamid ist überflüssig. Alle chlorhaltigen Verbindungen wirken stark auf Herz, Gefäße und Respiration, man hat daher stets nach halogenfreien Verbindungen gesucht, z. B. Paraldehyd (3—4 g), ein sicher wirkendes, ungefährliches Hypnoticum, belästigt aber den Pat. morgens durch den Geruch.

Amylenhydrat erzeugt rauschartige Zustände und beein-flußt wie Amylen Zirkulation und Atmung weit stärker als

Paraldehyd.

Harnstoffderivate: Urethan, Hedonal (Aethylpropylkarbinolurethan), Acidum diaethylbarbituricum (Barbitursäure-Malonyl-harnstoff), Veronal (Diäthylmalonylharnstoff), Medinal, Pro-

ponal, Diogenal.

 Bromierte Ureide und Säureamide (Bromural, Neuronal, Adalin). Eine Gruppe von Schlafmitteln zeichnet sich teils durch ihre Schwerlöslichkeit im Wasser, teils durch den Gehalt an S aus. Die anorganische Sulfogruppe ist von bedeutendem an's aus. Die anorgamische Sunogruppe ist von bedeutendem Einfluß auf den Charakter der Schlafwirkung, erzeugt aber oft Nierenreizung, ferner Hämatoporphyrinurie. Sulfonal und Trional sind bei Anämie und chronischer Obstipation sowie bei Nierenkrankheiten indiziert. Alle chemisch indifferenten Stoffe, welche in Fett und fettahnlichen Körpern löslich sind, müssen auf lebendes Protoplasma narkotisch wirken; auf der Löslichkeit dieser Körper in den Gehirnlipoiden, dem Cholesterin-Lezithin-Zerebringemisch, beruht ihre Fähigkeit, in die Nerven-zellen einzudringen. Die hierdurch hervorgebrachte Umgestalzeiten einzudringen. Die nierdurch nervorgebrachte Umgestaltung des chemisch-physikalischen Zustandes bewirkt die Narkose. Die Stoffe sind aus ihrer Verbindung im Protoplasma experimentell und auf dem Wege der normalen Zirkulation auswaschbar; hierauf beruht der vorübergehende Charakter ihrer Wirkung: Reversible Reaktion.

2. Die relative Wirkungsstärke der Körper ist abhängig von dem Verhältnis ihrer Fettlöslichkeit zu ihrer Wasserlöslichseit die letzten ist die Verhedinger ihren Anfankten und

Verbreitung im Organismus, die erstere diejenige ihrer spe-zifischen Wirksamkeit. Die Wirkungsstärke kann also ge-messen werden durch den Teilungskoeffizienten, der ihre Verteilung in einem Gemisch von Wasser oder fettännlichen Sub-stanzen bestimmt. Teilungskoeffizient = Konzentration in Oel:

Konzentration in Wasser.

3. Je höher der Teilungskoeffizient, desto stärker die narkotische Wirkung; beide ändern sich gleichsinnig mit der Tem-

peratur.

4. Von isomeren Alkoholen usw. ist die Verbindung mit der am wenigsten verzweigten Kette das stärkste, die mit der am meisten verzweigten Kette das schwächste Hypnoticum. Der meisten verzweigten keite das schwachste hyphototim. Der Eintritt von Hydroxylgruppen in ein Molekül setzt die hypno-tische Kraft herab, die Einführung von Halogenatomen, speziell von Chlor an deren Stelle steigert sie in allen diesen Fällen, die Teilungskoeffizienten verhalten sich entsprechend den Wirkungsstärken. (Fortsetzung folgt.)

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

(Fortsetzung.)

Sitzung vom 16. April 1914.

Herr Th. Kocher (Bern): Dauerresultate der Schilddrüsen-transplantation beim Menschen. Die Möglichkeit eines Ueberlebens und sogar Zunahme der

spezifischen Elemente an Organen, die aus dem Organismus entfernt sind, ist erwiesen durch den Befund Carrels, nach welchem eine Massenzunahme sich bei Innehaltung bestimmter Bedingungen, sogar in vitro erreichen läßt. Danach scheint Bedingungen, sogar in vitro erreichen läßt. Danach scheint die Hoffnung erlaubt, daß auch eine Transplantation, d. h. ein Weiterleben des Organes in einem fremden Organismus sich erreichen lassen wird. Den Bedingungen, welche hierzu nötig sind, wird man nachgehen müssen. Die Aufgabe ist teilweise gelöst bei der Implantation von Karzinomen. In analoger Weise wird man bei der Organtransplantation die "Immunität" des Wirtstieres abschwächen und die "Virulenz" des Transplantats steigern müssen. Der Schilddrüse speziell kommt eine große Wachstumsenergie zu, wie dies aus den anatomischen Untersuchungen Hallsteads an Schilddrüsen hervorgeht, die nach teilweiser Exstirpation regenerative Vorgänge aufwiesen. Ein weiteres günstiges Moment liegt in der Tatsache, daß selbst geringe Reste der Drüse die gesamte Funktion zu übernehmen imstande sind. Experimentell wurde bis jetzt vorwiegend die Autotransplantation untersucht. Ueber Homoiound Heterotransplantation liegen weniger Arbeiten vor. Am wiegend die Autotransplantation interstein. Geber homoto-und Heterotransplantation liegen weniger Arbeiten vor. Am Menschen kann sehr wohl Gelegenheit zur Autotransplantation sich bieten. Hier erwies sich die freie Implantation von Stückchen als ausreichend (v. Eiselsberg). Da nach den

anatomischen Untersuchungen Iversens in 50 pCt. der Schilddrüsenoperationen Epithelkörperchen mit entfernt wurden — bei der Enukleation, dem Vorgehen des Redners, allerdings viel seltener — und die Gefahr der Tetanie droht, so dings viel seitener — und die Gelain der Tetame dron, so ist es geboten, die entfernten Epithelkörperchen zu reimplan-tieren, zweckmäßigerweise ins Innere der Schilddrüse. Oefters hat man auch den Eindruck, von dieser so viel weggenommen zu haben, daß eine Cachexia thyreopriva droht. In solchen zu haben, daß eine Cachexia thyreopriva droht. In solchen Fällen muß man die Präparate ansehen und eventuell lebensfähige Partien reimplantieren. Auch in dieser Hinsicht liegen überzeugende Beobachtungen vor.

Die eigentlich interessierende Frage aber ist, ob eine Mög Die eigentlich interessierende Frage aber ist, od eine moglichkeit besteht, Kretins und Kretinoide zu heilen. Diese Heilung würde natürlich eine Homoiotransplantation voraussetzen. Am jungen Tier gelingt dies. Am günstigsten ist es, wenn blutsverwandte, junge und gleichgeschlechtliche Tiere genommen werden oder Mutter und Kind. En derlen betont, daß das Haupthindernis für das Angehen einer Transplantation in biehemischen Differenzen besteht

in biochemischen Differenzen besteht.

Die Resultate des Redners sind anatomisch nicht erhärtet, obwohl dies bei multipler Transplantation nach Christiani nichts Unerlaubtes wäre. Was er beobachtet hat, ist, daß die Kachexie verschwindet, und daß die Wachstumsvorgänge in Gang kommen. Einmal hat er 2 Jahre nach Schild-Er hat 93 Fälle behandelt, 18 mal lautete die Angabe — nachuntersucht konnte nur ausnahmsweise werden — dahin, daß die Operation gar nichts genutzt habe. Zweimal beweisen dabei weitere Angaben, daß diese Beurteilung seitens des Patienten vollkommen irrig ist. In 18 weiteren Fällen war der Effekt gut, läßt sich aber nicht voll verwerten, weil, wenn auch zuweilen erst nach Monaten, Schilddrüsenpräparate eingenommen wurden. Zum Teil wurden solche erst nach der Operation vertragen. In 21 verwertbaren Fällen lauten die Berichte günstig. Außerdem betont Christian imit Recht, daß man nach der Operation off mit ganz mäßigen Schilddrüsengaben auskommt, deren Vielfaches vor der Operation versagt hatte. Oft wird das Transplantat quantitativ unzureichend sein, weil ein großer zentraler Teil davon degeneriert. Alsdann ist es empfehlenswert, eine zweite und dritte Transplantation vorzunehmen, wenn man nicht vorzieht, von vornherein multiple zunehmen, wenn man nicht vorzieht, von vornherein multiple Transplantate einzupflanzen. Transplantiert wurde in das Knochenmark, das Peritoneum, die Milz usw. Die beiden Fälle, bei denen nach dem Vorgang Payrs in die Milz transplantiert wurde, zeigten das beste Resultat. Der große Gefäßreichtum der Milz erlaubt es, große Stücke

einzupflanzen; er garantiert andererseits für eine prompte Be-seitigung der Stoftwechselprodukte. Die implantierten Schild-drüsenstücke entnimmt man am besten aus Basedowkröpfen, da bei diesen die Schilddrüsentätigkeit am lebhaftesten ist.

da bei diesen die Schilddrüsentätigkeit am lebhaftesten ist. In der Tat folgte nach der Transplantation eine typische Veränderung des Blutbildes. In anderen Fällen wurden gewöhnliche Spuren verwendet, wenn die Blutuntersuchung bei dem Spender gute Schilddrüsentunktion erwies.

Die Schilddrüsentransplantation auf einen unvorbehandelten Kretin verdient kaum den Namen einer homoioplastischen Transplantation, so groß ist die Stoffwechselveränderung bei diesen Geschöpfen. Um aus einem Kretin einen einigermaßen isochemischen Menschen zu machen, muß man ihn innerlich mit Schilddrüsenpräparaten vorbehandeln. Ebenso muß man die zu implantierende Drüse aktivieren, was einfach durch man die zu implantierende Drüse aktivieren, was einfach durch Jodmedikationen zu erreichen ist. Die besten Resultate liefern spontanes Myxödem und strumiprive Kachexie. Technisch ist zu bemerken, daß zunächst das Bett für die Transplantation in Knochenmark oder Milz usw. vorbereitet und die Blutstillung durchgeführt sein muß, alsdann erst wird etwas Drüse entnommen, und zwar ohne vorheriges Quetschen und Mißhandeln.

nommen, und zwar ohne vorheriges Quetschen und Mißhandeln. Herr v. Biselsberg (Wien) hat an einem 14 jährigen Kinde seit 2 Jahren 5 mal Schilddrüsenstückchen eingepflanzt mit dem Erfolg, daß ein Wachstum von 6 ccm erreicht wurde und, wie das Röntgenbild zeigt, auch einige Verknöcherungskerne sich bildeten. Bei Insuffizienz der Epithelkörperchen, solange sie sich nur durch das Chvosteksche Phänomen verrät, gibt er höchstens etwas Caleium lacticum. Bei ausgesprochener-Tetanie hat er Epithelkörperchen von frischen Leichen von der Unfallstation mit gutem, wenn auch mit vorübergehendem Erfolg transplantiert. So bei einer Patientin, die vor 30 Jahren operiert wurde, noch vor 6 Wochen wegen schwerster Tetanie. operiert wurde, noch vor 6 Wochen wegen schwerster Tetanie.

operiert wurde, noch vor 6 Wochen wegen schwerster Tetanie. Herr Payr (Leipzig) berichtet über 7 Fälle von Schilddrüsenüberpflanzung, von denen 5 lange genug zurückliegen, um über den Dauererfolg zu urteilen.

In einem Fälle von angeborenem Schilddrüsenmangel und völliger Verblödung wurde durch Ueberpflanzung eines großen Stückes mütterlicher Schilddrüse ein 2 Jahre und 4 Monate dauernder, am Anfang geradezu verblüffender und das bisher Gesehene weit übertreffender Erfolg erzielt. Es erfolgte aber leider (besonders intellektuell) ein völliger Rückschlag, 3 der anderen Ueberpflanzungen ergaben befriedigende Resultate. Bei Fällen von erworbener verminderter Schilddrüsenfunktion

ist die Ueberpflanzung beim Versagen der Verfütterung von ist die Geberphanzung beim versagen der verlauerung von Schilddrüse zu versuchen und auch aussichtsreich. Die Ursachen des Versagens der Ueberpflanzung bei angeborenem Kretinismus liegen teils in den gleichzeitig vorhandenen schweren Entwickelungsstörungen im kindlichen Gehirn, teils in der Notwendigkeit, den Pfröpfling homoioplastisch zu überragen. Zur frühzeitigen Feststellung der Diagnose empfiehlt Payr eine kleine Probeinsision am Halse. An dieser Stelle kann auch dann dasselbe Transplantat an oder in die Thymuskapsel versenkt werden. Es bestehen mehrfache Unterschiede zwischen Wirkungsart der Transplantation und der Verführung

Herr Schack (Petersburg) hat 3 mal wegen angeborener Hypothyreose transplantiert, 2 Monate lang war die Besserung deutlich; nachher stellte sich der alte Zustand wieder ein.

Herr Müller (Rostock) hat sich an einem Kretin mit Wachstumsstörung eine Transplantation ins Knochenmark vorgenomtunistorung eine Transpaniauon ins knochenmark vorgenommen und durch Experimente überzeugt, daß eine definitive Einheilung funktionierender fremder Schilddrüsensubstanz unmöglich ist, und das haselnußgroße Stück wieder entfernt. Die anatomische Untersuchung ergab, daß nur die bindegewebigen Septen erhalten waren. Klinisch imponierte der Fall als gebessent

bessert.

Herr Enderlen (Würzburg) hat 3 mal die gleiche Operation ausgeführt; die Stücke gingen stets zugrunde. Herr Hotz hat bei einem Kretin nach der gleichen Operation im Verlauf von 2 Monaten einen Fortschritt entsprechend 2 Jahren festgestellt. Schon einen Monat später fand er das Transplantat degeneriert. Das gleiche Resultat ergaben zahlreiche Tierversuche.

Herr Riedel (Jena): Störungen und Gefahren durch Kropfeysten

cysten.

Von 1070 operierten Kranken mit Kröpfen hatten 148 isolierte größere Cysten. Letztere entwickeln sich oft schon bei Kindern, verhindern zuweilen das Wachstum der Trachea in erheblicher Weise (11), weil sie lange Zeit ertragen werden, ohne Beschwerden zu machen; aus dem gleichen Grunde senken sie sich veletiv häufig hier die erze Birne harm des Cytones sie sich relativ häufig hinter die erste Rippe bezw. das Sternum

sie sich relativ häufig hinter die erste Rippe bezw. das Sternum hinab (21).

Morbus Basedowii ist selten beim Cystenkropfe, häufiger kommt Basedowoid vor (6:12:148). Operiert man solche Kranke in Narkose, so sinkt der Puls in einem Teile der Fälle alsbald zur Norm und bleibt auch weiterhin langsam, bei anderen Kranken schnellt er sofort nach Aufhören der Narkose wieder hoch empor; die gleiche Erscheinung wird auch bei solidem Kropfe mit Basedow beobachtet. Durch Sistieren des Einfließens von Schilddrüsensaft in den Kreislauf während der Narkose läßt sich diese plötzliche Pulsverlangsamung nicht erklären. Es handelt sich um Lähmung des subkortikalen in der Regio subthalamica gelegenen Zentrums vom Sympathicus, was wieder zu den hinteren Teilen des Stirnhirns Beziehungen hat. Dieses Zentrum ist bei Basedow bezw. Basedowid übererregt; durch das Chloroform wird es gelähmt.

Aus diesen Beobachtungen darf man nicht den Schluß ziehen, daß primär eine Uebererregung des Zentrums die Ursache des Morbus Basedowi sei; es wird sekundär erregt durch primäre, oft pathologisch-anatomisch nachgewiesene Erkrankung der Schilddrüse. Wenn letztere durch Frühoperation alsbald zum größten Teile entfernt wird, verschwindet auch rasch der Basedow. Wächst die Schilddrüse wieder, so entwickelt sich sofort abermals Basedow; er verschwindet, sobald das vielleicht nur walnußgroße Rezidiv entfernt ist; es genügt also das Einfließen von nur wenig Schilddrüsensaft ins Blut, um das Sympathicuszentrum zu erregen. In veralleten Fällen

das Einfließen von nur wenig Schilddrüsensaft ins Blut, um das Sympathicuszeutrum zu erregen. In veralteten Fällen bleibt es trotz Entfernung des größeren Teiles des Kropfes bezw. der Kropfcyste noch längere Zeit, selbst jahrelang über-

Leicht erfolgen Blutergüsse in Kropfcysten (7), noch häufiger sind Entzündungen (12), meist waren sie zirkumskript und harmlos, von drei subakut erkrankten Frauen gingen zwei an Peri- bezw. Endokarditis, eine an Bronchopneumonie zugrunde, obgleich nur einmal Eiter, zweimal Serum in den Cysten war. Bei einer Kranken war die entzündete Cyste wahrscheinlich tuberkulös; die bei der Exzision der Cyste bereits geschwollenen Lymphdrüsen am Halse erwiesen sich drei Monate später als

Ganz besonders schmerzliche Ueberraschungen bereitete die maligne Entartung der Cysten (4); sie präsentierten sich entweder als ganz harmlose Gebilde oder als vereiterte bezw.

entweder als ganz narmose debude oder als verenerte dezw. mit Blut gefüllte Cysten; nur einmal sicherten mehrfach vorhandene Tumoren die Diagnose.

Zweimal waren Oesophaguskarzinome gegenüber alten, harten kalkhaltigen, substernalen Cysten entstanden, so daß an kausalen Zusammenhang zwischen beiden gedacht werden

Haben die Cysten eine derbe Wand, so lassen sie sich meist Haben die Cysten eine derbe Wand, so lassen sie sich meist leicht aushülsen, zuweilen zwingt stärkere Blutung aus dem restierenden Kropfgewebe, besonders aus der Kropfkapsel zur fast vollständigen Entfernung der betreffenden Kropfhälfte. Zur Exstirpation von subkostalen Cysten bedarf es eines größeren Bogenschnittes; der im Isthmus durchtrennte Kropf muß von der Trachea und auch weiter oben gelöst und dadurch verschiebbar gemacht werden, dann läßt sich die subkostale Geschwulst leicht nach oben verschieben und aus der Brusthöhle herausholen. Aushülsung einer subkostalen Cyste ist gefährlich wegen etwaiger Blutung; man wird stets die Kropfkapsel mit entfernen. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Leitfaden der Reichsversicherung für den behandelnden und begutachtenden Arzt. Bearbeitet im Auftrage des k. bayer. Staatsministeriums des Innern. J. F. Lehmanns Verlag, München. 100 S. 1,50 M.

Die Erkenntnis, daß es für den Arzt nicht leicht sein dürfte, in dem Paragraphengestrüpp der Reichsversicherungsordnung sich zurechtzufinden, hat schon verschiedene Publikationen veranlaßt, in denen die für den Arzt wichtigsten Bestimmungen des großen Gesetzwerkes zusammengestellt resp. erläutert sind. Die vorliegende offizielle, von der bayerischen Staatsregierung ausgehende Veröffentlichung verfolgt den gleichen Zweck und erfüllt ihn auf knappem Raum in ausreichender Weise. Im ersten Teil bespricht auf 38 Seiten Oberregierungsrat Franz Kobler die rechtlichen Grundlagen der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung einschließlich der verwaltungstechnischen Seite. In dem zweiten größeren Teil gibt Landgerichtsarzt Dr. Max Miller (Bayreuth) in gedrängter Kürze eine Zusammenstellung der für die versicherung in Betracht kommenden Bestimmungen und Gesichtspunkte unter Hinweis auf die von dem begutachtenden Arzt vorzunehmenden ärztlichen Feststellungen. Auch dieser Teil umfaßt alle drei Versicherungszweige, und liefert so dem ärztlichen Praktiker eine recht brauchbare Anleitung für die Erstattung von Gutachten auf dem Gebiet der sozialen Versicherung. Das kleine, billige Buch wird vielen Kollegen als Ratgeber erprießliche Dienste leisten.

Das Einigungsabkommen zwischen Aerzten und Krankenkassen nebst Ausführungsbestimmungen erläutert von Dr. jur. Rudolf Schlottmann, Regierungsrat. Berlin 1914, Verlag von Franz Vahlen. 96 S. 1,50 M.

Das "Berliner Abkommen" vom 23. Dezember 1913, durch welches der Friede zwischen Krankenkassen und Aerzten vorläufig geschlossen wurde, war zunächst in vielen Punkten so unklar, daß es Anfang Februar 1914 durch Ausführungsbestimmungen auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und Vertretern der vertragschließenden Parteien ergänzt werden mußte. Diese Ausführungsbestimmungen wurden dann im März d. J. noch in einem Punkt, nämlich hinsichtlich der Berechnung und Anlegung der Beiträge für die Abfindung der "Nothelfer", vervollständigt. Da sich herausgestellt hat, daß auch jetzt noch manche Punkte des Abkommens von den Krankenkassen und Aerzten in abweichendem Sinne ausgelegt werden, so kann eine Publikation wie die vorliegende, welche gewissermaßen als offiziöse Interpretation des Abkommens angesehen werden muß, der Oeffentlichkeit nur erwünscht sein, da sie geeignet ist, der willkürlichen Auslegung einzelner Bestimmungen endlich einen Riegel vorzuschieben. Das Buch ist für alle Interessenten, die an der Durchführung des Abkommens mitzuwirken haben, unentbehrlich.

Handbuch für praktische Hebammen. Von k. k. a. o. Universitätsprofessor Dr. Ludwig Knapp. Nach eigenen Wiederholungs- und Fortbildungsvorträgen. Falkenau a. d. Eger, 1914, Verlag von Adolf Zimmer, Buchhandlung. 174 S. 3 Kronen.

Im vorliegenden Buch gibt der Verf. in einer dem Verständnis der Hebammen angepaßten Darstellung eine Zusammenstellung aller Dinge, welche in der Praxis der Hebammen vorkommen und die in den üblichen Hebammenlehrbüchern nicht oder weniger ausführlich berücksichtigt werden. Der Inhalt des Hebammenlehrbuchs, also die theoretische Kenntnis des physiologischen und pathologischen Geburtsverlaufs und die Grundprinzipien der Geburtshilfe werden von Verf. als bekannt vorausgesetzt. Verf. wendet sich mit seinem Buch eben nicht an Hebammenschülerinnen, sondern an ausgebildete, in der Praxis stehende Hebammen. Er will diesen einen Führer für ihr Verhalten bei allen in der Praxis vorkommenden Eventualitäten geben. Dieser Zweck ist in trefflicher Weise erreicht. — In der Einleitung bespricht Verf. die wirtschaftliche Lage der Hebammen allerdings nur mit Berücksichtigung der österreichischen Verhältnisse.

Ueber Gicht und Gichtbehandlung. Von Privatdozent Dr. med. E. Frank, Breslau. Berliner Klinik, Januar 1914, Heft 307. Berlin, Fischers medizinische Buchhandlung (H. Kornfeld). 16 S. 0,60 M.

Die kleine Arbeit gibt einen kurzen Ueberblick über die von der modernen Forschung betreffs der Physiologie und Pathologie des Harnsäurestoftwechsels ermittelten Tatsachen. Wenn auch viele Fragen auf diesem Gebiet noch nicht eine befriedigende Beantwortung gefunden haben, so hat doch auf Grund der theoretischen Untersuchungen die Therapie der Gicht manche wertvolle Bereicherung erfahren, worüber die Arbeit ebenfalls in gedrängter Kürze Auskunft gibt. R. L.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Soeben hat das Berliner ärztliche Ehrengericht eine Entscheidung gefällt, die voraussichtlich noch Veranlassung zu vielen Erörterungen geben wird. In dem vorigen Jahre entstand unter den hiesigen Aerzten eine Bewegung, die darauf abzielte, den seit Jahren von einer großen Zahl von Aerzten geübten Brauch, an mehreren Stellen Sprechstunden abzuhalten, ein Ende zu machen. Einige der in Betracht kommenden Kollegen hatten daraufhin zwecks Klärung der Frage gegen sich selbst ein ehrengerichtliches Verfahren beantragt. Während der Vertreter der Staatsbehörde, Geh. Reg.-Rat v. Gneist, Freisprechung beantragte, kam das Ehrengericht zu einer Verurteilung. Es fügte ausdrücklich hinzu, daß diese nur aus objektiven Gründen erfolge. Auch wurde auf die niedrigste Strafe, eine Warnung, erkannt. Die Verurteilten haben aber beschlossen, beim Ehrenger der Scheffung einzulegen.

— Die Frage der Schaffung einer Reichsgebührenordnung für die ärztliche Tätigkeit ist vor längerer Zeit beim Reichsamt des Innern angeregt worden. Das Reichsamt hatte seinerzeit die Eingabe den Regierungen der Bundesstaaten zur Aeußerung übermittelt. Unter den eingegangenen Antworten waren neben vielen Zustimmungen auch strikte Ablehnungen, und es ergab sich daraus, daß die Schaffung einer einheitlichen Gebührenordnung vor allem mit der Schwierigkeit zu kämpfen hat, die vielen Verschiedenheiten der bereits in den meisten Bundesstaaten bestehenden Gebührenordnungen auszugleichen. Auf einem anderen Weg als dem der Einigung unter den Bundesstaaten ist aber die Reichsgebührenordnung nicht zu erreichen, denn es fehlt dem Bundesrate die reichsgesetzliche Möglichkeit, auf die Ordnung der ärztlichen Gebühren in den Bundesstaaten einzuwirken, die nicht Reichs-, sondern Landessache ist. Aus den dargelegten Gründen ist die Lösung des Problems daher vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Mit der übermäßigen Schreibertätigkeit Berliner Kassenärzte befaßte sich in der vorigen Woche eine im Langenbeckhause abgehaltene Versammlung des Zentralverbands der Kassenärzte von Groß-Berlin. Es wird darüber Klage geführt, daß sich mit dem Inkrafttreten der neuen Versicherungsordnung eine Fülle neuer Formulare über die Aerzte ergossen habe. Die Lichtenberger Ortskrankenkasse allein hat z. B. 40 verschiedene Formulare. Es liegt auf der Hand, daß durch dieses Schreibwerk die eigentliche ärztliche Tätigkeit zu kurz kommen muß. Deshalb wurde ohne jede Erörterung der Ausschuß des Zentralverbandes beauftragt, unter Mitwirkung des Oberversicherungsamtes ein für alle Kassen gemeinsames, vereinfachtes Formular mit den Kassen zu vereinbaren. Mit den einzelnen Kassen soll außerdem sofort in Verhandlungen getreten werden, um bis zum 1. Juni eine Reduktion der für die einzelnen Kassen gültigen Formulare herbeizuführen. Sollte das nicht erreicht werden, so sollen die Kassenärzte aufgefordert werden, sich gar nicht an die verschiedenen Formulare zu halten.

— In einer durchaus zu billigenden Weise hat kürzlich die Reichsregierung ihren Standpunkt in bezug auf die Besprechung schwebender medizinisch-wissenschaftlicher Fragen im Reichstag klargelegt. Der Zentrumsabgeordnete Birken-mayer hatte im Reichstag folgende "kurze Anfrage" vorgelegt.

gelegt:

Ist dem Reichskanzler bekannt: 1. daß durch den Großherzoglich Badischen Geheimen Regierungsrat Dr. Mallebrein zu Karlsruhe in Baden ein Präparat — Mallebrein — als Heilmittelgegen Infektionskrankheiten hergestellt worden ist, welches in medizinischen Kreisen infolge seiner Wirkung als sehr bedeutsam erkannt worden ist; 2. daß dieses Präparat sich als Heilmittelgegen die Maulund Klauenseuche sowie gegen die Tuberkulose und in letzterer Hinsicht auch bei Erkrankungen von Menschen erfolgreich bewährt hat; 3. daß eine Reihe von Fachmännern, gestützt auf ihre Erfahrungen, sich zugunsten dieses Heilmittels ausgesprochen haben? Gedenkt der Reichskanzler seinen amtlichen Einfluß zur möglichst umfangreichen Verwendung dieses Heilmittels geltend zu machen?

Heilmittels geltend zu machen?

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquières antwortete darauf unter dem Beifall der Majorität: Bei Beantwortung dieser Frage ist eine eingehende Würdigung des Sachverhalts ausgeschlossen. Sie würde entweder eine besondere Reklame für das Mittel oder dessen vollkommene Diskreditierung zur Folge haben. Da keine dieser beiden Wirkungen als erwünscht anzusehen ist, muß die Beantwortung derartiger An-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

fragen jetzt und auch in Zukunft grundsätzlich abgelehnt werden, wenn nicht ganz besondere Interessen des öffentlichen Wohles Ausnahmen angezeigt erscheinen lassen.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Den Professortitel hat der Spezialarzt für Chirurgie Dr. Walter v. Oettingen erhalten, der, aus E. v. Bergmanns Schule hervorgegangen, durch seine ärztliche Tätigkeit im russisch-japanischen Kriege und in dem letzten Balkankriege bekannt geworden ist. Er ist der Erfinder der Wundbehandlung mit Mastisol und hat mehrere Bücher über Kriegschirurgie veröffentlicht.

In der vorigen Woche wurde das neugebaute Institut für Staatsarzneikunde feierlich seiner Bestimmung übergeben. Der langjährige erste Assistent der Anstalt, Privatdozent Dr. Paul Fraenckel, erhielt aus diesem Anlaß den Professortitel. Greifswald. Dem Privatdozenten der Zahnheilkunde

Dr. P. Adloff ist der Professortitel verliehen worden. Marburg. Der Ordinarius der Psychiatrie Prof. Dr. Franz Tuczek wird am Schlusse des laufenden Semesters

in den Ruhestand treten.

Bochum. Der Leiter des Krankenhauses Bergmannsheil San-Rat D. v. Bardeleben, ein Sohn des verstorbenen Berliner Chirurgen, ist gestorben.

Bonn. Zur Berichtigung unserer in der vorigen Nummer gebrachten Notiz bemerken wir, daß sich Dr. A. Blau nicht für innere Medizin, sondern für Otologie und Rhinolaryngologie habilitiert hat.

Gotha. Der bekannte Chirurg Geh. Medizinalrat Dr. Meuselist, 70 Jahre alt, gestorben.

München. Dr. Haymann hat sich für Ohrenheilkunde

habilitiert.

Straßburg i. E. Dem Oberstabsarzt z. D. Dr. Ph. Kuhn, der durch seine tropenpathologischen Arbeiten bekannt und zurzeit am hiesigen Hygienischen Universitätsinstitut tätig ist, ist der Professortitel verliehen worden.

Wien. Der Privatdozent der medizinischen Radiologie Dr. L. Freund hat einen Ruf als Röntgenologe des Michael-Reese-Hospitales in Chicago erhalten.

- Dr. G. Schwenz hat sich für medizinische Radiologie habilitiert.

Graz. Der bisherige Titularprofessor Privatdozent Dr. Arnold Wittek wurde zum außerordentlichen Professor für orthopädische Chirurgie ernannt.

Budapest. Dr. F. Verzár hat sich für pathologische

Physiologie habilitiert.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Die Internationale Gesellschaft für Urologie hält ihren III. Kongreß in Beriin vom 1. bis 5. Juni d. J. ab. Präsident ist Prof. J. Israel, stellvertretender Präsident und Generalsekretär Geh.-Rat Prof. Posner. Thema I: Die Anästhesie in der Urologie. Referenten: Die Herren A. Bier (Berlin), Pasteau und Michon (Paris), Hugh Cabot (Boston). Thema II: Nephrektomie bei Erkrankungen beider Nieren. Referenten: Die Herren Legueu (Paris), Casper (Berlin), Voelcker (Heidelberg), della Vedova (Modena). Thema III: Bakteriurie. Referenten: Die Herren Biedl (Prag), Suter (Basel). Thema IV: Der Prostatakrebs. Referenten: Die Herren Wilms (Heidelberg), de Martigny (Montreal), Verhoogen (Brüssel). — Die Sitzungen finden im Herrenhause, Leipziger Straße 3, statt; ebenda befindet sich die wissenschaftliche, historische und Instrumentenausstellung. Bei den Sitzungen sind Aerzte als Gäste sehr willkommen. Gäste sehr willkommen.

Bern. Die VIII. Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Nervenärzte wird in Gemeinschaft mit der Versammlung der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft am 5. September d. J. in Bern abgehalten werden, und zwar vor 5. September d. J. in Bern abgenalten werden, und zwar vor der Tagung des Internationalen Kongresses für Neurologie, Psychiatrie und Psychologie (Bern 7. bis 12. September 1914). Anmeldungen von Vorträgen und Demonstrationen werden bis spätestens 1. Juli an den 1. Schriftführer der Gesellschaft deutscher Nervenärzte, Dr. K. Mendel, Berlin W., Augsburger Straße 43, erbeten.

#### Gerichtliches.

Cassel. Ein vielfach vorbestrafter 75 Jahre alter früherer Schäfer, der unter dem Namen Dr. Goldmann die Heilkunde im Umherziehen ausübte und seinen Patienten als Heilmittel vornehmlich Dachsfett und Fuchsfett verordnete.

wurde vom hiesigen Landgericht wegen Betrugs zu 1 Jahr Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Leipzig. Das Landgericht Düsseldorf hatte im Oktober v. J. den Heilkundigen L. wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen an einem Bein-

geschwür erkrankten Kaufmann so lange mit Packungen und Verbänden behandelt, bis das Bein brandig geworden war und der Kaufmann starb. Die Revision des Angeklagten ist kürzlich vom Reichsgericht verworfen worden.

#### Verschiedenes.

Berlin. "Bringt materielles und soziales Aufsteigen den Familien Gefahren in rassenhygienischer Beziehung?", so lautet das Thema des Preisausschreibens, welches die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene unter Verdoppelung der früher ausgesetzten Preise wiederholt erläßt. Zur abermaligen Ausschreibung dieses Themas sah sich die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene deshalb veranlaßt, weil dem Einsender der wertvollsten Arbeit der Preis aus formalen Gründen nicht zugesprochen werden konnte und weil die übrigen Einsendungen gesprochen werden konnte, und weil die übrigen Einsendungen den gestellten Anforderungen nicht entsprachen. Für die besten Arbeiten sind nunmehr 2 Preise von je 800 und 400 Mark besten Arbeiten sind nunmehr 2 Preise von je 800 und 400 Mark bestimmt. Die Einsendung der Arbeiten hat bis zum 31. De-zember 1915 zu erfolgen. Alle Einsendungen sind an die Ber-liner Gesellschaft für Rassenhygiene, z. H. des Schriftführers Dr. G. Heimann, Charlottenburg, Cauerstr. 35, zu richten, die auch über die Bedingungen des Preisausschreibens Auskunft gibt und Drucksachen über die Ziele der Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene versendet für Rassenhygiene versendet.

Lausanne. Der bekannte belgische Großindustrielle Ernst Solvay hat dem waatländischen Staatsrat 100 000 Franc zum Andenken an den verstorbenen Kliniker Prof. Dr. Louis Bourget überwiesen. Die Stiftung wird zur Errichtung eines Pavillons für Tuberkulosekranke verwendet

werden.

New York. Das Rockefeller Institute for Medical Research in New York hat von Mr. John D. Rockefeller eine neue Zuwendung von einer Million Dollars erhalten zu dem Zwecke der Einrichtung einer Abteilung für das Studium von Tierkrankheiten. Mr. James J. Hill hat zudem eine Gabe von 50 000 Dollars für das Studium der Schweinschelen gestiftet. Schweinecholera gestiftet.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Preußen. Versetzt: Kreisarzt Dr. Wilcke von Genthin nach Konitz, ersetzt: Kreisarzt Dr. Wilcke von Genthin nach Konitz, Kreisarzt und bisheriger ständiger Hilfsarbeiter bei der Kgl. Regierung in Düsseldorf Dr. Doepner nach Bitterfeld, Kreisarzt Dr. R. Lehmannvon Bernkastel nach Düsseldorf als ständiger Hilfsarbeiter bei der Königl. Regierung daselbst. erzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: J. Wechselmannvon Berlin-Pankow, Dr. J. Husler, Dr. A. Rauth, Dr. H. Tachau, Dr. A. Welz, Dr. A. E. Lensen und Dr. F. Zirmannvon Ersplichte. Janson und Dr. F. Zimmern von Frankfurt a. M.

Bayern. Bayern.

Verzogen: Dr. Clarus von Hauzenberg nach München, Dr. Hagen von Rockenhausen nach Oppau, Dr. V. J. Plange von Starnberg nach München, Dr. K. Schraube von München nach Passau, Dr. R. Speisebecher von München nach Wilhelmshaven, Dr. H. Connemann von Kirchweidach nach München, J. Stuhlberger von München ins Ausland, H. Pfeufer von Trulben unbekannt wohin, Dr. O. Kastner von München nach Wormditt, Dr. J. Hartmann von Burghaslach unbekannt wohin, Dr. J. Käss von Gangkofen nach Württemberg. Dr. Tarrasch von Pleinfeld nach kofen nach Württemberg, Dr. Tarrasch von Pleinfeld nach

Koten hach Wurttemberg, Dr. 1 a fraser von Fleimen hach Untergriesbach.
Gestorben: Dr. Schum, bezirksärztl. Stellvertreter in Lauingen. Med-Rat Dr. F. X. Pickl, K. Landgerichtsarzt a. D. in Eichstätt, Dr. L. Brennfleck, Stabsarzt a. D., in München, Dr. M. Anderl, Generalarzt a. D., in München, Dr. H. Koerber in Seefeld.

Württemberg.
Verzogen: Dr. O. Elsaesser, Stadtarzt in Weilheim u.
Teck, nach Brackenheim, Dr. Blersch von Stetten nach
Endersbach, Oberamt Waiblingen.

Baden.

Baden.

Verzogen: Dr. K. Schambacher, Mitinhaber des Sanatoriums Alleekurhaus von Baden, Prof. Dr. O. Bumke von Freiburg nach Rostock, Dr. W. Grauvon Freiburg in überseeische Dienste, Oberstabsarzt Dr. F. Morgenroth von Karlsruhe, Dr. F. Gärtner von Konstanz, Stabsarzt Dr. Möslein von Lahr nach Cöln-Deutz, Dr. F. Hennemann von Seelbach (Amt Lahr) nach Münstertal (Amt Staufen), Dr. A. Würzburger von Rappenau (Amt Sinsheim) nach Heilbronn, Dr. K. Pflanzvon Bodman (Amt Stockach) nach Ichenheim (Amt Lahr), Dr. Haas von Ichenheim nach Ichenheim (Amt Lahr), Dr. Haas von Ichenheim nach Graben (Amt Karlsruhe), Dr. E. Hildenstab von Graben als Bezirksassistenzarzt nach Gengenbach (Amt Offenburg).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein. Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Bichard Hess, Berlin-Wilmersdorf,
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt

bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ikzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

Amidobenzoesäure. rom enzoesäure und Di**methylphenyl** pyrazolon)

#### bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

# Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei. den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

# LOID' MARKE - Thyreoid

normiert

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung fü. Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.



# Dr. ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

#### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

#### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

## Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

|                               | Zusammensetzung                                                                                                                                         | Indikationen                                                                                                                                                                                                                                                                            | Verordnungsweise                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jodocitin<br>2 D. R. P.       | Jede Tablette enthält <b>0,06 g Jod</b> , gebunden an <b>Lecithin</b> und <b>Eiweiß</b> substanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch. | Lues, Arteriosklerose,<br>Asthma bronchiale u. car-<br>diale, Skrofulose, Apoplexie,<br>Tabes dorsalis, Exsudate,<br>Gicht, chronischer Gelenk-<br>ritis, Glaskörpertrübung und<br>Glaskörperblutung, also<br>überall dort, wo die An-<br>wendung eines Jodprä-<br>parates geboten ist. | Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1—2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen                                                                                                                                                                          |
| Eisen-Bromocitin D. R. P.     | Jede Tablette enthält0,006 g<br>Brom u. 0,0015 g Eisen in<br>anorganischer Bindung und<br>0,0425 g Lecithin.                                            | Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie, sowie überall<br>dort, wo neben der Eisen-<br>und Lecithinwirkung eine<br>leichte Bromwirkung ge-<br>wünscht wird.                                                                                                                                | Rp.! 1 Originalglas Eisen-<br>Bromocitin<br>100 Tabletten = M. 3,00<br>50 Tabletten = M. 1,75<br>D. S. 3 mal täglich 1-2-3<br>Tabletten während oder<br>nach der Mahlzeit.                                                                                                                               |
| Eisen=Bromocitin<br>cum Arsen | Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.       | Nervöse Erschöpfung,<br>anämische Form der<br>Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie usw.                                                                                                                                                                                                 | Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.                                                                                                                                                                |
| Hydropyrin=Grifa D. R. P.     | WasserlöslichesLithium-<br>salz der Acetylsalicylsäure<br>mit einem Gehalt von 90<br>bis 95% reinem Lithium-<br>acetylsalicylat.                        | Influenza, Muskel- und<br>Gelenkrheumatismus,<br>sonstige fieberhafte Er-<br>krankungen, Neuralgien,<br>insbesond. Kopfschmerzen<br>Dysmenorrhoe usw.                                                                                                                                   | Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz zu Inf. ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                    |
| Kalmopyrin<br>D. R. P.        | WasserlöslichesCalcium-<br>salz der Acetylsalicylsäure.<br>Enthält in wasserfreiem<br>Zustande 90 % Acetyl-<br>salicylsäure und 10 %<br>Calcium.        | Wie Hydropyrin-Grifa, be-<br>sonders aber in der Kinder-<br>praxis, sowie überall dort,<br>wo neben der Acetylsalicyl-<br>säurewirkung die Calcium-<br>wirkung erwünscht ist.                                                                                                           | Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                       |
| Glanduitrin<br>D. R. W. Z.    | Hypophysenextrakt aus<br>dem infundibularen Anteil<br>der Glandula pituitaria.<br>1 ccm entspricht 0,1 g<br>resp. 0,2 g der frischen<br>Substanz.       | Blutungen post partum und<br>post abortum, Myomblu-<br>tungen, zur Einleitung der<br>Geburt, Anregung und<br>Beförderung der Wehen.<br>Herz- und Uterustonicum.<br>Blasentonicum und Diure-<br>ticum.                                                                                   | Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 3,00 |

Jede Apotheke ist in der Lage, unsere sämtlichen Präparate innerhalb 24 Stunden zu beschaffen!

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin=Weißensee

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,42 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum nit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

Orioinalflak a 100 Tabl

à 0,1 g = M. 3.—.

Volcain
volkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Bester Kokain-Ersatz u. mindest. 7 mal
weniger giftig als dieses, 3 mal weniger
giftig als deses, 3 mal weniger
giftig als desesen Ersatzpräparate. Es
si n Wasser leicht löslich, seine Lösungen
s. durch Kochen sterllisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung. ed. Nachschmerz.
wird mit glänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Dokalanästhesie, bei Lumbal,
Sakral- u. Venenanästhesie angewandt.

Melubrin

Melubrin
verbesserter Salicylersatz
ohne Nebenwirkungen
Besond. indiziert bei Polyarthritis rheumatica acuta, desgl. bei stubakuten und
chronischen Formen von Gelenk- und
kuskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago. Isohias,
die lanzinierenden Schmerzen d. Tabiker,
Zephalalgien, Induenza. Pneumonie,
Scarlatina, Typhus, Tuberkulose.
Antipuret. Dosis: 3-4 mal tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dosis: 3-4 mal tgl. 0.5-1 g.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0.5 g = M. 1,35.

#### Albargin

vorzügliches Antigonorrhoikum

Antigonorrhoikum
von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Genorrhoe; b. Blasenspülungen, chronischen Kieferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Dickdarms, in der Augenheilkunde und
als Frophylaktikum in 0,1—2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen:50Tabl. à 0,2 g=2,00 M.

#### Trigemin

ausgezeichnetes

Analgetikum
bei schmerzhaten Affektionen d. direkt.
Gehirmerven, wie Trigeminus- u. Oecipital-Neuralpie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond wirksam b. Schmerzi.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuriti
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
ud Binlagen von Actzpasten auftreten.
Dosis: 2-3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,55 M.
Originalfakon: 20 Kapseln = 1,55 M.

Dosis: Für Erwachsene 0.2—0.3—0.5 g, für Kinder 0.02—0.05—0.15 g alle 3—4 Stunden.

#### Anaesthesin

# Zuverlässigstes Antipyretikum und Antineuralgikum.

supraremm.
hydrochloric.
synthetic. (D. A. B. 5)
Dieses synthetisch (argestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenn-Nebennierenpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1: 1000)
Originalgikser å 5, 10, 25 ccm und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

Suprarenin

## Tumenol

Salizylsaures Pyramidon

tumenoi
ist in der
Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erfolg angewandt bei allen Arten von
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium
ist leicht wasserlöslich, ungittig, reseiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium iläst
sich gleich gut zu Salben, Pasten und
Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

absolut reizloses

Lokalanästhetikum

v. sicherer, langandauernder Wirkung

u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus

u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Seekrankheit etc. Dosis interna 0,3-0,5 g

1-8 mal täglich vor der Mahlzeit. Besonders wirksam gegen **Kopfschmerzen, Neuralgien**, besond. **Trigeminusneuralgie** und die lanzinierenden Schmerzen der Tabiker; mit Erfolg angewandt zur Koupierung astbmatischer Anfälle und bei **Menstruationsbeschwerden**, gegen Fieb**er** jeder Art, speziell bei **Tuber- kulose. Typhus. Influenza etc.** 

Originalröhrchen:

#### à 0,1 g = M. 080. 10 Tabl. à 0,3 g = M. 1.20 Saures kampfersaures Pyramidon

Pyramidon salicylic. Pyramidon bicamphoric. Gegen Neuralgie, Gicht, Rheumatismus  $(0.5-0.75\,\mathrm{g})$  Originalflakon: 21 Tabletten à  $0.25\,\mathrm{g}=\mathrm{M}.1.50$  Originalflakon: 25 Tabletten à  $0.25\,\mathrm{g}=\mathrm{M}.1.70$ .

Literatur u. Proben unserer Präparate stehen d. Herren Ärzten z. Verfügung.

## Valvl

Originalflakon: 20 Tabl.

Typische Baldrianwirkung Typische Baldrianwirkung in verstärkt Masse. Die Valyl-Perlen Jsen sich erst im Darm u. vernrsachen keinerlei Beschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzügriches Antidysmenorrholkum, ferner b. Beschwerden während der Gravditätt und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2—3 Valyl-Perlen, 2—3 mal tägl. Originalft.od. Blechd.: 25Perl. 40,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,23 g. Ferrum Hypophosphor Natrium 0 23 0 Chininum 0.085 g. 0,027 9

Wertlose Nachahmungen->weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. gegen Diarrhöen, Magen-Darmstorungen, Ekzeme. Es ist das lös lich ste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca. 14%, Fett ca. 1.1%, Muzzalstoff ca. 1,55% (datin Phosphorsäuce ca. 0,46%). Der Preie M. 1.25 per ½ Ko.-Dose ist ein mässiger.

#### Diasana: nach Dr. Keppler

ASEANA: nach Dr. Reppier vellständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorrigens durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit veräudertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speises und durststillenden, nährenden Geträckes. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wir Ochsonfalsch

Gelfackéz. Def Nahrwert ist ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>iach hoher wie Ochsenfielsch. Indikationsw: bei allen Schwächezuständen, Kranken, Magennud Darnkeitenden, Rekonvalexenten etc. Zesamwensetzung: ca. 59% lösiche Kohlenhydrate. ca. 5% uhlösitek, ca. 28% Elweiss, ca. 6% Fett, ca. 3% Nährsalze (dat unte. 6,74%, Phosphorsäure). Preis ½ Ke.-I\*\*\* M. 1.70.

#### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenlos darek

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

#### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini. Extr. Belladonnaa aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2, = M. 1,70



reis N. 2,—— M. 1./0

1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen
nach ruhig durchschlasener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden
deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten
als das werläßlichste Laxans nach obiger Formel
oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfägung.

"Adler-Anotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien. 

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

## rosa

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke) können 3-4 Patienten oder Re-

konvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170/171

in Flaschen à 20 ccm (braune Flaschen für intramuskuläre —— Injektion, blaue Flaschen für intravenöse Injektion) ——

#### Verbessertes Präparat

Spezifisch

wirkendes Mittel bei chronischen Obstipationen und postoperativen akuten Darmlähmungen

# Hypophysen-Extrakt "Schering"

Physiologisch eingestellt und klinisch geprüft. In Ampull. à 1/2 u. 1 ccm = 0,1 bezw. 0,2 g frisch. Drüsensubstanz. Besonders bewährt als vorzügliches Wehenmittel.



Energisches und dabei reizloses Analepticum, Antihystericum, Antineurasthenicum und Stomachicum; ferner Mittel gegen Seekrankheit. hervorragendes

Validol, camphorat., Validol-Tabletten, Brom-Validol-Tabletten etc.

Mildes Hypnoticum in Kristallform Tabletten genehmem Geruch und Geschmack. Läßt keine Nachwirkungen nach der Einnahme auftreten. — Dosis: 1 bis 1,5 bis 2 g. Dosis: 1 bis 1,5 bis 2 g.

Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

)r. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14 .-; Halbfranz M 16 .-

in neues vorzügliches Ruch für praktische Aerzte

#### Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Känäich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unter nehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bezugspreis vierteliährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskrinte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richte

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Nagy: Analogien der Gehirntätigkeit mit anorganischen Elektrizitätsphänomenen.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie). Herz: Der Einfluß von Luft, Licht und Wärme auf Herzkranke. — Strauch: Husten, ausgelöst vom persistierenden Ductus lingualis. — Pürkhauer und Mauss: Ein Fall von Polyneuritis mit Korsakowscher Psychose nach Neosalvarsan mit letalem Ausgang. — Chirurgie. Zur Verth: Die tropische Schwärsucht. — Allhof: Die Prognose der Fersenbeinbrüche nebst Studien über die Struktur und Umgestaltung der Spongiosa bei veränderter Statik und Dynamik. — Wunderlich: Zur Kasuistik des primären Magensarkoms. — Girard: Dysphagia und Dyspnoea lusoria. — Lionti: Ein Fall von Penisverdoppelung. — Ophthalmologie. Krailsheimer: Beitrag zur Klinik und pathologischen Anatomie der sympathischen Ophthalmie. — Da vids: Weitere Mitteilungen über die metastatische Conjunctivitis bei Gonorrhoikern. — Mohr: Eine Methode zur schnellen Beseitigung der subkonjunktivalen Blutergüsse und Lid-Sugillationen. — Römer, Gebb und Löhlein: Experimentelle und klinische Untersuchungen über die hemmende und abtötende Wirkung von Anlilnfarbstoffen auf augenpathogene Keime. — Zade und Barczinski: Klinische und experimentelle Mitteilungen über Sophol. — Schreiber: Die Behandlung derrezidivierenden Hornhauterosionen mitScharlachsalbe. — Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

Medikamentöse Therapie. Beldau: Ueber Behandlung der Appendizitis mit Ichthalbin. — Sfakianiakis: Ueber Angiers Emulsion in der Frauenpraxis. — Raschkow: Ueber die perkutane Verwendung von Salen und Salenal. — Voerner: Erfahrungen mit Isapogen. — Acebo: Ueber die Behandlung der Blennorrhoe mit dem Salizylsäureester des Santalols (Santyl). — Schwarz: Ein sehr rasch und sicher wirkendes Riechmittel gegen Zahnschmerzen und Ohrenschmerzen. — Technisches. Ruediger: Zur Technik der intravenösen Infusion.

- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 6. Mai 1914. Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom II. Mai 1914. 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung.)
- IV. Bücherschau. Faulhaber: Die Röntgendiagnostik der Magenkrankheiten. Jessner: Behaudlung kosmetischer Hautleiden (Schönheitsfehler). Specht: Zeitschrift für Pathopsychologie. Jahrbuch der ärztlichen Mission 1914. Krawtschenko: Durch drei Ozeane.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachung. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Analogien der Gehirntätigkeit mit anorganischen Elektrizitätsphänomenen.

Dr. A. Nagy (Innsbruck).

Die Errungenschaften der Elektrizitätslehre, welche in den leitungslosen Elektrizitätswellen und den Elektronen ihren Ausdruck finden, verlocken dazu, zu versuchen, ob sich Analogien auch bezüglich der Gehirnfunktion auffinden lassen.

Bis Galvani (1791) wurde fast allgemein die "Lebenskraft" als Ursache der Funktionen der Nerven und des Gehirns betrachtet. Von nun ab trat die "Froschelektrizität" als Analogon an ihre Stelle. Der Vergleich eines galvanischen Elementes nebst Leitungsdrähten mit einer Ganglienzelle nebst ihren Nerven, einer Volta'schen Säule mit dem quergestreiften Muskel, lag nahe, ja drängte sich förmlich auf; die Lebenskraft-Theorie wich einer, welche die tierischen Lebenserscheinungen zum Teile durch elektrische Manifestationen zu erklären versuchte. Tatsachenmaterial über die elektrischen Grundlagen und Beziehungen der Nervenmuskelaktion wuchs gewaltig an. Nicht gleichen Schritt hielten die elektrophysiologischen Ergebnisse für das Gehirn, was durch die Befunde der histologischen Struktur ganz verständlich würde. Die Mehrzahl der Physiologen wandte ihr Interesse der Lokalisation der Funktionen zu und förderte sehr wich-

tige Resultate zutage.

Meynert, dem großen Gehirnbauverständigen, gelang es in genialer Weise die geweblichen Eigentümlichkeiten der Gehirnmaße mittels ihrer Funktionen und umgekehrt verständlich zu machen, aber er vermied es ge-flissentlich, elektrische Einflüsse hierbei irgendwie zu verwerten.

Hingegen suchte er im Stoffwechsel, in die Blutversorgung, die verschiedenen Gehirnteile nach der Ursache der physiologischen und pathologischen Veränderungen. Das trophische Verhalten, die gesteigerte, normale

oder verminderte Aufnahme des vom Blutstrome dar-gebotenen Nährmaterials durch die Nervenelemente wurde hinfort von den Klinikern und Pathologen zur Erklärung

des Wechsels der Erscheinungen bevorzugt.
Eine ganze Industrie zur Erzeugung von Nähr- und Stärkungsmitteln für die notleidende Nervensubstanz beruht auf der Vorstellung, daß die wesentliche Ursache der krankhaften Störungen des Nervensystems eine chemische auf Stoffwechsel-Anomalien zurückzuführen sei.

Wenn wir auch die Berechtigung dieser Annahme für die vielen im Gefolge der Infektionskrankheiten, Intoxikationen oder anderer somatischen Ernährungsstörungen auftretenden Nervenzustände anerkennen, so können wir doch nicht umhin, zu gestehen, daß die rein chemisch materialistische Erklärung unserer normalen Seelenvorgänge und auch viele Zustände im Bilde der funktionellen Nervenkrankheiten uns damit keineswegs restlos befriedigt. Zwischen Chemismus des Nervensystems und seiner Leitungsfunktion des Reizes bezw. Bewegungsimpulses ist noch eine Lücke offen, welche verschiedenen Theorien Spielraum gewährt. Solange man die Ganglienzelle als elektromotorisches Element (im physikalischen Sinne) und den Achsenzylinder nebst peripherischem Nerv als Leitungsmittel auffaßte, war es schwer, den Vergleich mit einem anorganischen elektrischen Apparat als ganz zutreffend auf-

zuzeigen.

Eine Nervenzelle hat weder gestaltlich noch nach ihrem chemischen Material eine ohne Zwang konstruierbare Aehnlichkeit mit einem galvanischen Elemente.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir in ihr lediglich den vegetativ trophischen Bestandteil des Neuronenkomplexes ohne spezifisch elektrische Funktion vor uns haben.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die Ansicht, daß die Ganglienzellen eine Art Generatoren des Nervenstromes darstellen, ist aufzugeben. Vielmehr ist das ganze Neuron als Kapazitätsträger elektrischer Energie, als Gefäß für elektrische Substanz anzusehen. Die vom Blutstrom zu- und abgeführten Stoffe haben nicht die Bedeutung etwa des Zinks in einem galvanischen Element, der Phosphor ist nicht, wie Molesch ott ihn bezeichnete, das wesentliche Element des Gedankens, sondern diese Nährstoffe erfüllen nur die Rolle, die vitale Integrität der Nervenorgane zu erhalten.

Die Neuronen des Gehirnes sind also eher als Elektroden, Konduktoren oder Antennen aufzufassen (Fig. 1). Die elektrischen Ladungen kommen von außen her (in diesem Falle ist auch der Körper selbst, mit Ausnahme des Gehirnes, Außenwelt) auf dem Wege der afferenten, zentripetalen, der Sinnesnerven, mitunter vielleicht auch ohne Vermittelung solcher.

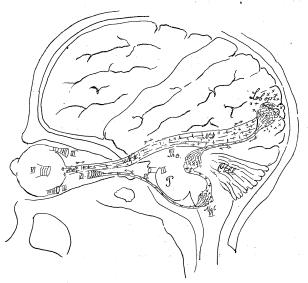


Fig. 1.

Schema des Neuronenverlaufes und der Ladungen am Sehnerv (No.) und Augenauswärtsdrehmuskel (VI); Tho. = Sehhügel; Lob opt. = Hinterhaupt-(Seh-)Lappen; P = Brücke; Cbll = Kleinhirn.

Welches Vorzeichen eine solche Ladung hat, ist hypothetisch — wir wollen ganz unvorgreiflich die psychosensorischen Strecken und Zentren als positiv bezeichnen. Nach Analogie anorganischer elektrischer Apparate — einer Franklinschen Tafel, einer Leydner Flasche, einer gekoppelten Antenne — würde ein in der Nähe befindlicher Kapazitätsträger mit Elektrizität entgegengesetzten Vorzeichens geladen werden. Der Empfänger dieser Ladung würde das psychomotorische Zentrum darstellen.

Nach dem Coulombschen Gesetze, welches besagt, daß zwei elektrisch geladene Körper eine Wirkung aufeinander ausüben, welche gleich ist dem Produkt der beiden Ladungsstärken, dividiert durch das Quadrat der Entfernung, kommt dieser letzteren Größe die wichtigere Bedeutung zu. Wir dürfen daher nicht annehmen, daß die elektrisch geladenen Neuronengruppen oder Komplexe so weit voneinander entfernt sein können, wie z. B. das Rinden-Sehzentrum im Okzipitallappen von den Zentralwindungen des Gehirnes.

Das Bewußtsein würde dem elektrischen Potentiale, das zwischen motorischen und sensorischen Neuronengruppen sich befindet, entsprechen.

In Analogie der Kraftlinien, welche zwischen den Polen eines Magneten an Eisenteilchen oder an den Metallteilchen, welche im Branlyschen Kohärer durch den Stromdurchfluß aneinandergekettet werden, beobachtet werden können, mag man sich vorstellen, daß die Gehirnelemente zu einer bevorzugten Richtung gebracht werden. (Assoziationsbahnung.)

Die Vorstellungen würden den elektrische Strömungen entsprechen, welche auf diesen Bahnen vor sich gehen.

Um jedoch eine bewußte Aktion zu erklären, wäre eine Anregung der Neuronenverbindung in der Art eines Strowger-Telphonanschlußapparates in einer Zentrale nicht zureichend, es bedarf hierzu der Betätigung des Willens, einer transszend den talen Gewalt, deren Wesen physikalisch nicht zu ergründen ist.

Von den vielfältigen Aktionen, welche vom Gehirne ausgehen, vollzieht sich jeweils nur ein kleiner Teil als gewollt und bewußt, der größere Teil reflektorisch und automatisch; hierbei wird auf der afferenten (zentripetalen) Strecke zu einer gewissen Höhe (Schwelle) Reiz angesammelt, dann erfolgt eine Ausgleichung (Entladung) auf der zentrifugalen (efferenten) Strecke als motorische resp. sekretorische Innervation.

Diese Funktionen sind in niederen Zentren des Gehirnes lokalisiert.

Diese Hypothese hat zwar in groben Umrissen viel Einnehmendes für sich, aber es ist nicht zu leugnen, daß die Details eines solchen elektrophysikalischen Erklärungsversuches noch eines weiteren Ausbaues bedürfen.

Eine rein auf chemische Energiewirkung basierte Erklärung der empirischen Gehirnvorgänge stößt auf große Schwierigkeiten.

Diese Vorgänge müßten sich eng an die morphologischen Verhältnisse anschmiegen, und dann müßten wir uns sagen, daß, wenn wir ein ganzes Neuron oder eine Ganglienzelle als Funktionseinheit ansehen wollen, ihre Zahl nicht hinreichen würde, die Vielzahl der Assoziationen und ihre Nuancierungen zu erklären.

Nicht minder schwierig wäre es, die Geschwindigkeit des Vorganges mit der bei chemischen Reaktionen sonst beobachteten in Einklang zu bringen.

Noch weniger können wir uns vorstellen, daß in der minimalen Zeit sich eine organische Bildung vollziehen könnte, die etwa einer Assoziationsfaserbrücke ent-

Die Histologen sind darin einig, daß die feinsten Verzweigungen der Dendriten benachbarter Nervenzellen nicht ineinander übergehen, daß sie nicht per continuitatem, sondern bloß per contiguitatem verbunden sind.

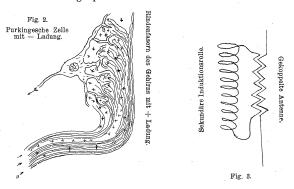
Dieses Verhältnis ist ebenfalls schwer mit der Vorstellung zu verbinden, daß das Fortschreiten einer chemischen Reaktion in dieser Richtung stattfindet.

Ist nun die Hypothese einer elektrischen Ladung des oder der Neuronen, nach moderner Anschauung, die Verbindung mit Elektronen imstande, die Erscheinungen der Hirnfunktion besser zu erklären? Was spricht für eine solche Annahme?

Zunächst sowohl der Sprachgebrauch, als auch unser, ich möchte sagen instinktives, inneres Wahrscheinlichkeitsgefühl, welches in voller Harmonie mit der Vorstellung einer elektrischen Ladung resp. Entladung bei vielen Gehirnvorgängen sich befindet.

Dann ist es der flüchtige, versatile, leicht bewegliche Charakter der elektrischen Ladungen, welcher eine so große Aehnlichkeit mit den Gehirnvorgängen aufweist.

Die Elektrizität ist es ferner, welche trotz ihrer Wesenshomogenität eine so zahlreiche Variation ihrer Energieäußerungen zuläßt, wie keine andere der physikalischen Energiequalitäten.



Bei der Annahme einer Ladung eines Gehirnzentrums nit Elektrizität eines gewissen Vorzeichens ist es wohl

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

naheliegend, durch Influenz- resp. Induktionswirkung eine solche mit entgegengesetztem Vorzeichen auf dem zunächstliegenden Kapazitätsträger anzunehmen. Der Ablauf einer psychomotorischen Funktion steht einer elektrischen Entladung sehr nahe.

Zwar besteht eine große Differenz bezüglich der Geschwindigkeit zwischen elektrischem und Nervenstrom; aber einerseits kann die Verlangsamung durch die Zwischenschaltung mehrerer Unterstationen (confer. Fig. 1), in welchem eine Transformation unter Geschwindigkeitsreduktion, andererseits durch eine oszillatori-sche Entladungsform mit Vergrößerung des Zeitmomentes zur Erklärung herangezogen werden.

Beim psychologischen Vorgange des D e n k e n s würde vielleicht der Einwand zu gewärtigen sein, daß diese Funktion lediglich zwischen psychosensorischen Zentren, welche also als mit gleichem Vorzeichen versehen zu denken wären, stattfinden müßte; allein die Beobachtung der Entwickelung des kindlichen Vorstellungsmechanismus lehrt, daß wohl fast jedem Sinneseindruck eine motorische Innervation oder ein Affekt zugesellt ist. Auch die philosophischen Analytiker des Denkens, z. B. Schopenhauer, betonen die Vorherrschaft des Willenselementes im Bewußtseinsinhalt.

Die Schwierigkeit der Vorstellung einer bloß un ipolaren Ladung eines derartigen Systems wäre damit beseitigt.

Auch eine rein quantitative Ueberlegung kommt unserer Theorie, welche Elektronen an Stelle der Atome setzt, zustatten; diese erscheinen auch zu groß im Vergleich zu der Feinheit der psychophysischen Aeußerungen; nur ultraatomistische Größen, wie sie die Elektronen darstellen, sind hierfür geeignete Substrate.

Leitungslose, drahtlose elektrische Wellen, wie man sie zum Betriebe der Funkentelegraphie künstlich erzeugt, kommen auch ohne menschliches Zutun vor, wie es ja auch  $\alpha\text{-},\ \beta\text{-}$  und  $\gamma\text{-}\mathsf{Strahlen}$  gibt, die nicht aus einer Röntgenröhre stammen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob solche Wellen resp. Strahlen ohne Leitung in der Gehirnphysiologie eine Rolle spielen können.

Noch mehr als im Verhorgegangenen bewegen wir uns

hier auf dem Feld der Hypothese.

Eine solche ist vielleicht für jene Gehirnerscheinungen statthaft, bei welchen eine Beeinflussung von außen her stattfindet, ohne daß wir eine uns bekannte Nervenbahn als Leiter ausfindig machen können. Hierher möchten wir die Beeinflussung rechnen, die durch atmosphärische Elektrizität vor Gewittern von den meisten Menschen wahrgenommen wird, die durch Temperaturtiefdruck und Feuchtigkeitsverhältnisse etc. doch nicht ganz restlos erklärt werden kann, ferner gewisse Stimmungszustände, die manche empfindliche Personen durch das Wehen des Föhns an sich wahrnehmen, möglicherweise stehen die Phänome der W ünschelrute mit elektrischen Emanationen resp.

Wellenwirkungen im Zusammenhang.

Ob eine solche Beeinflussung, die auf derartige Elektrizitätswirkungen zurückzuführen wäre, auch von belebten Wesen (scilicet. Menschen) ausgehen, und auf gewissermaßen zu elektrischer Res on anz abgestimmte Menschen übergehen kann, ist noch mehr fraglich, immerhin aber doch denkbar, wenn wir gar keine andere Uebertragungsmöglichkeit, sei es verbale, physiognomische, signalistische vor uns haben. Die Erfahrungen über Telepathien, auch wenn sie von sonst glaubhaften Beobachtern mitunter berichtet werden, müssen immer noch skeptisch aufgenommen werden, so lange ein experimenteller Nachweis nicht ge-

lingt.

Werden wir jemals Licht in dieses Dunkel bringen
hat sein "Ignorabimus" können? Du Bois-Reymond hat sein "Ignorabimus"

darüber gesetzt.

Aber nachdem wir die Grenzen der Atome nach unten überschritten haben, und die Schädelkapsel nebst den Gehirnhäuten kein Hindernis für das ungebeugte Eindringen der von uns künstlich erzeugten Strahlen mehr bildet, kann es doch möglich werden, auch die psychologischen Funktionen auf einer physikalischen Grundlage zu erklären.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie).

Privatdozent Dr. Max Herz (Wien): Der Einfluß von Luft, Licht und Wärme auf Herzkranke. (Medizin. Klinik, 1913, No. 52.)

Verf. führt einige Tatsachen an, welche zeigen, daß unter bestimmten Verhältnissen die Aeußerungen, ja sogar die Entstehung von Herzkrankheiten nicht zu leugnende Zusammenhänge mit atmosphärischen Einflüssen erkennen lassen. Wohl nange mit atmospharischen Einflüssen erkennen lassen. Wohl die interessanteste, sagt Verf., weil gesetzmäßigste unter den hier interessierenden Erscheinungen, ist das Auftreten von stenokardischen Beschwerden im Freien. Wenn ein Kranker berichtet, daß er in dem Moment, wo er die geschlossenen Räume seines Hauses verläßt, von Oppressionsgefühlen befallen werde, daß er beim Gehen auf der Straße durch das Auftreten peinlicher Sensationen in der Brust nach der Zurücklegung größerer oder kürgerer Straßen regellmäßig zum Still. Aulireten peinicher Sensationen in der Brust nach der Zurucklegung größerer oder kürzerer Strecken regelmäßig zum Stillstehen gezwungen werde, während ihm innerhalb seiner Wohnung eine vollständig beschwerdelose Bewegungsfreiheit gegönnt sei, dann, sagt Verf., zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß wir eine Koronarsklerose vor uns haben, der objektive Befund mag diese Ansicht stützen oder nicht. Wenn wir den Pat. genauer befragen, dann erfahren wir fast immer, deß Wind und Költe, den ungünstigsten Finfluß nach der daß Wind und Kälte den ungünstigsten Einfluß nach der gleichen Richtung ausüben.

gleichen Richtung ausüben.

Verf.s Ansicht über diesen Vorgang geht dahin, daß Kälte und Luftbewegung, jedes einzeln oder beides zusammenwirkend, dazu führen, daß die funktionelle Inanspruchnahme des Herzens durch die Gehbewegung zu einer Umkehrung des normalen Reflexes führt, d. h. daß beim Gehen eine Verengung der Koronargefäße stattfindet. Daß häufiger Temperaturwechsel tatsächlich hier als ein wichtiges ätiologisches Moment in Anspruch genommen werden darf, beweisen die Beobachtungen an Heizern, Bäckern, Gießereiarbeitern, Beamten der Straßeninspektion und dergleichen. Zu den krankmachenden Agentien dieser Art zählt Verf. auch den ständigen Geden Agentien dieser Art zählt Verf. auch den ständigen Gebrauch von Dampfbädern. Auch die vielfach so beliebten Abhärtungsmaßregeln mit kaltem Wasser scheinen Verf. nach dieser Richtung nicht ganz unbedenklich. Wenn wir, sagt Verf., dieser Richtung nicht ganz unbedenklich. Wenn wir, sagt Verf., schlechtweg von dem Einflusse der Luft auf die Herzkranken sprechen, dürfen wir nie vergessen, daß wir uns hier auf dem Boden der rohesten Empirie bewegen, weil wir durchaus nicht wissen, welche physikalischen Eigenschaften unseres Lebensmediums maßgebend sind. So ist es uns noch durchaus unklar, warum gerade die Skirokkoluft, ganz unabhängig davon, ob sie von einer starken Windbewegung begleitet ist oder nicht, auf empfindliche Individuen so herabstimmend und speziell bei Herzkranken so steigernd auf alle ihre Beschwerden wirkt. bei Herzkranken so steigernd auf alle ihre Beschwerden wirkt. Die gleiche Unsicherheit beschwert uns, wenn wir entscheiden sollen, bis zu welcher Höhe ein Herzkranker seinen Aufenthaltsort dauernd oder zeitweise verlegen darf. Gewöhnlich werden 1000 m als die Grenze angegeben. Verf. hat sich aber niemals davon überzeugen können, daß diese Gesetz auf allgemeinere Geltung Anspruch machen darf. Verf. glaubt vielmehr, daß weniger die Herzaffektion als die individuelle Eigenart des Kranken maßgebend ist. Es gibt Menschen, welche sich in beliebiger Höhe wohl fühlen und andere, deren Instinkt sie nach der Küste lenkt.

Wenn Verf. von der schädlichen Einwirkung der Luft auf Herzkranke spricht, so hindert ihn das doch nicht, auf das Lebhafteste gegen die so vielfach übliche Einsperrung der Herzkranken zu protestieren. Bei der Bestimmung des Regimes eines Herzkranken haben Luft und Licht an erster Stelle zu stehen. bei Herzkranken so steigernd auf alle ihre Beschwerden wirkt.

zu stehen.

Vergegenwärtigt man sich, daß die Kälte einen mächtigen Kontraktionsreiz für die durch ihre Erkrankung überempfindlich gewordenen Koronargefäße bildet, so wird dies einen ein für allemal davon zurückhalten, jemals wieder einem Kranken im Anfalle von Angina pectoris den leider überall bereiten Eisbeutel auf das Herz zu legen. Erkundigt man sich bei dem Kranken danach, was ihm sein eigenes Gefühl sagt, so wird er wahrscheinlich zu erkennen geben, daß sein Organismus sich im Anfalle nach Wärmereizen sehnt.

Verf. verwendet heiße Ilmschläge auf die Herzgegend mit

sich im Anfalle nach Wärmereizen sehnt.

Verf. verwendet heiße Umschläge auf die Herzgegend mit großem Vorteil nicht nur während der Anfälle der Angina pectoris, sondern auch in schmerzfreien Zeiten als systematische kurmäßige Behandlung. Er läßt auch auf die Herzgegend täglich durch eine halbe bis eine Stunde heiße Umschläge machen oder legt den mit heißem Wasser beschickten Leiterschen Schlauch auf oder auch einen Thermophor. Wenn die Kranken besonders auf der Straße von stenokardischen Beschwerden gequält werden, läßt er von dem Patienten gern einen Thermophor, der nicht größer sein soll als seine Handfläche, mittels einer Schnur, die um den Hals geknüpft ist, auf der Brust so befestigen, daß er das obere Sternum bedeckt, und ihn damit ins Freie gehen. Der Erfolg ist häufig ein sehr eklatanter. Kalte Umschläge oder gar der Eisbeutel sind bei Herzkranken nur dann indiziert, wenn es sich um einen akuten Herzkranken nur dann indiziert, wenn es sich um einen akuten entzündlichen Prozeß handelt. Kr.

Dr. August Strauch (Chicago): Husten, ausgelöst vom persistierenden Ductus lingualis. (Münch. med. Wochenschrift, 1914,

renden Ductus Inguans. (Munich. Med. Wochenstein, 1914, No. 8.)

Reflexhusten kann von der ganzen Schleimhaut der Luftwege ausgehen. Zu den selteneren, in der Literatur bisher nicht erwähnten Auslösungsstellen für Husten gehört, wie Verf. auf Grund einiger Fälle ausführt, der Ductus lingualis. Dies ist ein bei manchen Menschen vorhandener, vom Foramen coecum der Zunge in der Zungensubstanz nach hinten gegen die Epiglottis ziehender Kanal, der 20—34 mm Länge besitzt. Boch dalek fand (1866) diesen Kanal unter 50 Zungen 12 mal. Entwicklungsgeschichtlich ist dieser Ductus lingualis der gelegentlich persistierende Teil des Ductus thyreoglossus, ein Ueberbleibsel der Abgangsstelle der Schilddrüsenanlage vom Mundboden. Dr. T. W. Lewis aus Chicago machte im vorigen Jahr in der Chicago Medical Society zuerst darauf aufmerksam, daß dieser Ductus lingualis eine Quelle heftiger Hustenparoxysmen abgeben kann. Er beobachtete 3 derartige Fälle. Bei einer Frau in mittleren Jahren, die seit langem an derartigen Anfällen litt, fand sich ein ½—34 Zoll langer Canalis lingualis, aus dem ein Tropfen einer graugelben Masse nervorquoll. Nach Reinigung des Kanals mittels starker Karbolsäure wurden die Hustenanfälle zum Schwinden gebracht. Der 17jährige Sohn der Patientin litt an der gleichen Affektion. Auch bei ihm hörten die Hustenanfällen nach einmaligem Kauterisieren des ¾ Zoll langen Ductus lingualis dauernd auf. Verf. selbst sah die Affektion bei einem 23 jährigen Mann, der seit 5 Jahren an heftigen Hustenanfällen litt. Das Foramen coecum hatte bei diesem Patienten die Form eines dreickigen Schlitzes und führte in einen Canalis lingualis, der über 1 cm lang war und knapp unter der Zungenoberfläche, parallel zu derselben, gegen die Epiglottis zog. Kauterisierungen mit Karbolsäure und zuletzt mit Salpetersäure beseitigten die Hustenanfälle immer nur für wenige Tage. Erst nachdem der Kanal mittels Elektrothermokauters aufgeschlitzt und in eine offene Furche verwandelt worden war, trat nach Abschluß der Wundheilung kein Hustenanfall m

Dr. R. Pürkhauer und Dr. Th. Mauss (Dresden): Ein Fall von Polyneuritis mit Korsakowscher Psychose nach Neosalvarsan mit letalem Ausgang. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Eine 57 jährige Frau, welche an beginnender Tabes (reflektorische Pupillenstarre, Patellar- und Achillessehnenreflexe negativ, lancinierende Schmerzen, Wassermannsche Reaktion positiv) litt, erhielt 2 intravenöse Neosalvarsaninfusionen à 0,45 g, die zweite 1 Woche nach der ersten. Während vorher die Psyche der Patientin intakt war, zeigte sich wenige Tage nach der zweiten Neosalvarsaninjektion der Beginn einer psychischen Störung, die dann schnell fortschritt: hochgradige Störung der Merkfähigkeit, Gedächtnisschwäche, besonders für Jüngstvergangenes, und mangelhaftes Orientierungsvermögen bei ruhigem und geordnetem Verhalten und relativer Krankheitseinsicht; ferner somatisch: Nystagmus, Druckempfindlichkeit der Nerven und Muskeln, rasch zunehmende motorische Schwäche ohne Ataxie, Unsicherheit und Schwerfälligkeit des Ganges, Plantarhyperästhesie und vasomotorische Störungen der Haut, also das Bild der Cerebropathia polyneuritica (Korsako w.). Am 17. Tage nach der zweiten Neosalvarsaninfusion ging die Frau unter zunehmender Schwäche eine Arsenintoxikation vorlag. R. L.

#### Chirurgie.

Zur Verth: Die tropische Schwärsucht. (Deutsche militärärztliche Zeitschrift, 1913, Heft 15.)

Sie wird auch Helkose (½½½ = schwären) genannt oder Ulcus tropicum. Ihre Erscheinungen und Verlauf entsprechen im allgemeinen dem Hospitalbrand. Wenn sie mit Einführung der antiseptischen Wundbehandlung auch zurückgedrängt wurden, so ist sie doch bis in die Jetztzeit herein an Bord auf Auslandstationen in heißen Gegenden kein seltener Gast. So erkrankten auf dem Schulschiff "Stosch" 1904 während der Rückreise von Havanna 19 Mann, darunter 15 Schiffsjungen, an einer fortschreitenden, brandigen Entzündung des Unterhautzellgewebes, die am Unterschenkel und Vorderarm ihren Sitz hatte. Bakteriologisch wurde bis jetzt am häufigsten der Bac. tusiformis (Plaut-Vincent) ihren Sitz hatte. Bakteriologisch wurde bis jetzt am häufigsten der Bac. tusiformis (Plaut-Vincent) ihren gelingt sogar die experimentelle Uebertragung. Zur Verhütung ergeben sich als Grundsätze: Nur kräftige, widerstandsfähige Leute eignen sich für den tropischen Dienst; die Ernährung und die übrigen Lebensverhältnisse sind so günstig wie möglich zu gestalten; Ueberanstrengungen sind möglichst zu vermeiden; sind trotzdem größere Strapazen zu bestehen, so müssen ihnen Ruheund Erholungszeiten folgen. Je größer die Strapazen, desto sorgfältiger die Fußpflege. Die Füße und Unterschenkel müssen durch zweckmäßige Maßnahmen, die nach Art des Dienstes und nach dem Ort der Verwendung wechseln, gegen

Verletzungen geschützt werden. Auch kleine Wunden und Schrammen an Füßen und Unterschenkeln sind unmittelbar nach ihrer Entstehung zu versorgen und vor allem mit schützendem Verband zu umgeben. Kranke mit tropischer Schwärsucht sind ins Lazarett aufzunehmen und mit allen Vorsichtsmaßregeln chirurgisch Infektiöser zu behandeln.

Mühlenschlegel.

Aloys Allhof: Die Prognose der Fersenbeinbrüche nebst Studien über die Struktur und Umgestaltung der Spongiosa bei veränderter Statik und Dynamik. (Dissertation, Kiel 1913.)

Die Prognose der Fersenbeinbrüche ist nicht besonders günstig; volle Erwerbsfähigkeit ist nur selten und nur bei leichten Formen vor Ablauf des zweiten Jahres zu erwarten. Da die meisten Bruchformen Gelenkfrakturen darstellen, ist die Pro- und Supination häufig erheblich beschränkt (Beugen und Strecken jedoch nur selten.) Atrophien sind nur dann prognostisch ungünstig, wenn sie entweder allgemein sind oder hohe Grade erreichen. Reorganisation und Transformation treten schon bald nach der kallösen Verkittung ins Erscheinen und erreichen häufig hohe Grade der Vollendung. Je vollkommener die Umbildung ist, je schärfer die Spongiosa-Zeichnung und je mehr der Kallus organisiert oder resorbiert wird, desto besser die Prognose. — Zum Studium der Fersenbeinbrüche ist eine Röntgenaufnahme in der Ludlofschen x-förmigen Hackenstellung sehr vorteilhaft.

Gottfried Wunderlich: Zur Kasuistik des primären Magensarkoms. Aus dem Paul-Gerhardt-Stift Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Die umfassendste bisher vorliegende Sammelforschung über das Titelthema stammt von Ziesche und Davidsohn ("Mitt. aus den Grenzgebieten d. Med. und Chir.", 1909, Heft 20), welche 131 primäre und 18 sekundäre Fälle von Magensarkom zusammengestellt haben. Verf. hat weitere 30 Fälle (bis 1911) gefunden und teilt außer diesen zwei eigene Beobachtungen mit. Die klinischen Symptome des primären Magensarkoms haben große Aehnlichkeit mit denen des Magenkarzinoms; die deshalb schwierige Diagnose ist nur selten gestellt worden. Die Säureverhältnisse bieten kaum Anhaltspunkte für die Diagnose. Für Sarkom spricht jüngeres Alter, langsamer Verlauf und auffallende Größe des Tumors. Es befällt seltener die Oeffnungen des Magens und ruft, wenn es an Pylorus oder Cardia sitzt, keine Stenosenerscheinungen hervor. Dagegen hat es mehr Neigung als das Karzinom auf Duodenum und Oesophagus überzugreifen. Sarkom führt seltener zu Ulcerationen und erst spät zu erheblichen Störungen der Motilität und Sekretion, zu Blutungen und Blutbrechen. Dann kommt es beim Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom erst nach langem Bestehen der Krankheit zu Metastasen. Sarkom metastasen führen seltener zu Darmstenosen. Kontinuierliches Fieber, Albuminurie und Milztumor sprechen eher für Karzinom. Die Prognose des primären Magensarkoms ist keine günstige. Jedoch besser als beim Karzinom. Als Therapie kommt nur die Operation in Frage. Unter 15 operierten Fällen finden sich nur 4 mit Dauerheilungen (= 26.7 pCt.). Bei zweien fehlen allerdings die Angaben. Das üble Resultat rührt daher, daß die Operationen meist zu spät erfolgen.

Ch. Girard (Genf): Dysphagia und Dysphoea lusoria. (Archiv für klin. Chirurgie, Bd. 101, Heft 4.)

Die von Bayford zuerst beobachtete und beschriebene

Die von Bayford zuerst beobachtete und beschriebene Schluckbehinderung beruht auf anormalem Abgang der Art. subclavia dextra von der linken Seite des Aortenbogens, wobei der Oesophagus zwischen der pulsierenden Arterie der Wirbelsäule oder Luftröhre eingeklemmt wird.

Von verschiedener Seite (Fleischmann, W. Krause, Hamburger) wurde die Existenz der D. l. später verneint, so daß sich in den Lehrbüchern der zwei letzten Jahrzehnte kaum eine Erwähnung der Arterienanomalie als Ursache von Schluckbeschwerden findet.

Autor hat zwei Fälle beobachtet, bei denen die Arterie nicht hinter Trachea bezw. Oesophagus, sondern vor der Trachea durchging. Es traten hierbei Trachealstenoseerscheinungen auf, derentwegen chirurgische Hilfe aufgesucht wurde. Erst bei der Operation zur Beseitigung dieser Dyspnoea lusoria wurde der normale Ursprung des Gefäßes gefunden. Durch Fixation der Arterie in passender Entfernung von Luft- und Speiseröhre konnten in dem einen Falle die Beschwerden ganz, im anderen teilweise beseitigt werden.

im anderen teilweise beseitigt werden.

Die Arteriopexie wird durch Bildung eines streifenförmigen Lappens aus der ganzen Dicke des linken Sternokleidomastoideus unter Erhaltung des Sternalansatzes als Stiel ausgeführt. Der Lappen wird um die Arterie herumgeführt und so angespannt, daß das Gefäß dicht hinter der Incisura sterni zu liegen komunt.

In den Fällen, wo das Gefäß zwischen Luftröhre und Speiseröhre hindurchgeht, käme Durchschneidung und Naht der Arterie nach Transposition mit Arteriopexie oder quere Durchtrennung der Trachea mit späterer Naht in Betracht. Folgen die beiden Krankengeschichten. "Agta", Actien-Gesellschaft Für Anilinfabrikation, Berlin so 36



25jährige Erfahrung in der Fabrikation bürgt für

Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit der bestens eingeführten

# "=Photo=Hilfsmittel

Thre Anwendung wiederum bürgt für einwandfreie Resultate! Beachten Sie genau Marke "Agfa" beim Einkauf!

"Agfa"-(Quecksilber) Verstärker "Agfa"-Kupferverstärker "Agfa"-Abschwächer "Agfa"-Tonfixier- und Schnellfixiersalz "Agfa"-Tonfixiersalz und -Bad

Mühelos informiert Sie darüber das hochinteressante, knapp gefaßte "Agfa"-Photohandbuch Kunstleinenband — 136 Textseiten – 125 1000 Exemplare verkauft.



-Ausgezeichnete Illustrationen à 30 Pf. durch Photohändler

**Cavete!** 

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

# Für Chirurgie-Instrumente

Marke

Aesculap

wird volle

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

# BUCCOSPE

Hervorragendes neues Kombinations-Präparat zur Behandlung der Gonorrhoe und anderer Erkrankungen der

In darmlös= lichen Kapseln

D. R. Pat.

Harnorgane! Name ges. geschützt

D. R. Pat.

In darmlös= lichen Kapseln

Indikationen des Buccosperins:

Diathese, Prostatahypertrophie, Phosphaturie.
in vac. par. Hexamethylentetramin, Acid. salicyl.

Gonorrhoe und ihre sämtlichen Komplikationen wie Cystitis, Prostatitis usw. Ferner Nephrolithiasis, harnsaure Inhaltsstoffe der einzelnen Kapseln: Balsam. Copaive, Extr. Bucco.

Buccosperin vereinigt die reizmildernden Wirkungen des Copaiva-Balsams mit den diuretischen des Bucco-Extraktes und der desinfizierenden des Hexamethylentetramin, und der Salicyl-Säure.

Buccosperin wird vom Darm aus langsam resorbiert, ist daher frei von den bei den Balsamicas beobachteten Nebenwirkungen wie Urticaria und Exanthemen, die auf Zersetzungen im Magen zurückgeführt werden

Buccosperin enthält unter anderem die wirksamen Bestandteile der Folia Bucco in Form eines nach einem bestimmten Verfahren hergestellten Extraktes. Dieses Verfahren gewährleistet allein das Uebergehen aller wirksamen Stoffe der Folia Bucco in des Extrakt

Buccosperin hat sich namentlich für die kombinierte Behandlung der Gonorrhoe bewährt.

Literatur: Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 14, 1911 – Dr. Siegfried Frankl, Berliner Klinische Wochenschrift, Nr. 13, 1911 – Dr. Alexander Grave, Folia urologica, 6 Band, 3. Heft – Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinal-Zeitung, Nr. 44, 1911 Muster und Literatur stehen den Herren Aerzten gern zur Verfügung

Preis: Schachteln à 50 Kapseln Mark 4,50 (Kronen 5,25) Schachteln à 30 Kapseln Mark 3,00 (Kronen 3,50)

Königl. Privilieg. ELEFANTEN-APOTHEKE, BERLIN SW. 19, Leipzigerstraße 74 (Dönhoffplatz) Fernsprecher: Amt Zentrum, No. 7192 Generalvertrieb für Deutschland, Oesterreich, Türkei

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Thumin-Poel

#### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

#### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

#### Thvreoidin-Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen. Ampullen à 2 ccm und Tabletten

#### à 0.1-0.5 Indikationen:

uma, Myxoedem, Adipositas, uukrankheiten, Nervenleiden, und Kombination mit Biovar-Poeht auch bei Amenorrhoe

#### Biovar. Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0.3-0.5.

#### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

#### Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

In **Meran** ist eine in **allerbester** Lage stehende Hotel-Pension figuraler Bauart, von Gärten umgeben, mit vielen ein- und angebauten Südbalkons und Möglichkeit, Wasser-heilanstalt und Sonnenbäder zu errichten, zum **Sanatorium** wie ge-schaffen, wegen zunehmenden Alters und Kränklichkeit der langjährigen Besitzer, vollkommen eingerichtet, preiswert zu verkaufen. — **An** Sanatorien ist im Kurbezirk Meran direkter Mangel.

Erforderliches Kapital 150000 Kr. Bei tüchtiger wissenschaftlicher und fachgemäßer Führung Erfolg todsicher. Briefe zu richten unter F. M. postlagernd Meran.

#### K. Württ. Heilanstalt Zwiefalten.

An der hiesigen Anstalt ist eine

Assistenzarztstelle zu besetzen. Gehalt 2500-3600 Mark nebst freier Wohnung für die eigene Person mit Heizung und Beleuchtung oder Wohnungsgeld. Für volle Verköstigung werden 500 Mark vom Gehalt einbehalten. Sofortige Einsetzung in eine höhere Gehaltsstute als den Anfangsgehalt ist möglich, da frühere ävzt l'Eitsickeit spergechent, werden kapp. da frühere ärztl. Tätigkeit angerechnet werden kann. Bewerbungen sind mit Zeugnissen belegt bei der Direktion einzu-

# Aerzte-Wohnung

Stallupönerstr. 10, 7 Zimmer, 1 Treppe, gänzlich isoliert, mit allem Zubehör, großem Bodenraum, ohne fremden Zufritt, seit vielen Jahren von Herrn Sanitätsrat Dr. Regge bewohnt, sofort zu vermieten und jederzeit zu beziehen. Die Wohnung liegt im Mittelpunkt der Stadt. W. Lendzian, Friedrichstraße 29.

# Die Arztste.

in der **Ausiedlergemeinde Wittenburg**, Kreis Briesen, Westpr., ist freigeworden und kann sofort neu besetzt werden. Fixa ungefähr 2800 Mark.

Deutsche Aerzte, möglichst verheiratet, evangelisch, werden gebeten, sich wegen näherer Auskunft an den Landrat **Barkhausen** in **Briesen,** Westpr., zu wenden.

gesucht für die Landbürgermeisterei Körperich im Kreise Bitburg (4800 Einwohner). Fixum: 1000 M Anfragen an den Unterzeichneten erbeten.

Körperich-Obersgegen, Reg.-Bez Trier, den 28. 4. 1914. Der Bürgermeister: Schirtz

#### Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)

seit 27 Jahren für nervöse Leiden in

Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Aerztl. bestens empfohlen

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

#### Arzt gesucht

für einen aufblühenden, ev. Industrieort Westf., in schöner gesunder Berglage. Sehr leichte und angenehme Praxis. Einkommen Mk. 5-6000.—, miettreie Arztwohnung. — Ausführl. Angebote unter D. 100 an den Verlag dieser Zeitnes.

#### Vertreter

für wohlhabende Stadt a. d. Ostsee für sofort oder bis drei Wochen später auf 4 bis 8 Wochen gesucht. Gegen Uebernahme des Wohnhauses und med. Gegenstände Wohnhauses und med. Gegenstände könnte die Praxis später auch ganz übernommen werden Die Ueber-nahmebedingungen sind wohl nur erst möglich nach genauer Kennt-nis der Verhältnisse etc. **Batschädigung** für Vertretung M. 10,— pro Tag, ireie Station u. 20,— M. Reise. Antwort erbeten unter "R. H." an den Verlag dieser Zeitung.

# 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60

Original from





Spezialmittel gegen

Von Kindern u. Erwachsenen Epilepsie gleich gut vertragen

und verwandte Krankheiten (Chorea, Kinderkrämpfe) In Universitätskliniken und Nervenheilanstalten verordnet

Bestandteile: Natr. biborac. puriss. Kal. bromat. —. Zinc. oxydat. puriss. Code franc. Amyl. valerian. Ol. Menth. pip Mitcham. Amidoazotoluol q. s. in tablett. à 1,075 Nr. 180

In allen Apotheken zu haben

Literatur und Proben durch Fa. Episan-Berendsdorf, Berlin W 30

Digitized by

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Im zweiten Falle, der vorher schon wegen Struma operiert worden, brachte die Arteriopexie keine dauernde Besserung. Bei einer zweiten Operation fand sich die Arterie gut fixiert am Sternum, dagegen sklerotisches Narbengewebe, das wahrscheinlich die Stenoseerscheinungen hervorgerufen hatte. Zweifellos waren aber die ersten Erscheinungen der Dyspnoe und Dysphagie auf die Druckwirkung der A. subcl. dextra zurückzuführen.

Adler (Berlin-Pankow).

#### Dr. G. Lionti (Palermo): Ein Fall von Penisverdoppelung. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei einem 21 jährigen Mann die seltene Mißbildung eines doppelten Penis zu beobachten und operativ zu beseitigen. Links und nach vorn und oben von dem eigentlichen Penis fand sich ein kleineres, mit einer Eichel versehenes penisartiges Gebilde, welches mit einem kleinen Orificium cutaneum versehen war. Hinter beiden Eicheln war die Vorhaut, die beide Eicheln umhüllte, gefaltet. Von den zwei Harnröhrenmündungen gehörte eine zu der größeren Eichel, ein Katheter gelangt durch sie in die Harnblase, dagegen gelangte man von dem Orificium der kleineren Eichel mit dem Katheter nur bis 10 cm in die Tiefe; dort endigte die accessorische Harnröhre blind. Die Harnröhre geschah durch die normale Harnröhre. Hodensack und Hoden boten keine Abnormitäten. Der Patient war durch seine Mißbildung an der Kohabitation gehindert. Nach operativer Entfernung des accessorischen Penis gelang der Koitus in normaler Weise. Der accessorische Penis hatte eine Länge von etwas mehr als 7 cm und einen Umfang am proximalen Ende von 62 mm, an der Eichel von 54 mm, die mikroskopische Untersuchung ergab das Vorhandensein von zwei paarigen Schwellkörpern und einem dritten, die Harnröhre ringsherum umhüllenden Corpus cavernosum.

#### Ophthalmologie.

# Dr. R. Krailsheimer (Breslau): Beitrag zur Klinik und pathologischen Anatomie der sympathischen Ophthalmie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7.)

Verf. berichtet aus der Breslauer Universitätsaugenklinik tiber 4 bemerkenswerte Fälle von sympathischer Ophthalmie. Im ersten Falle war bei einer 66 jährigen Frau als Endfolge eines beiderseitigen alten aus der Kindheit datierenden Trachoms auf dem rechten Auge Hornhautperforation, auf dem linken trotz Enukleation des rechten Auges sympathische Entzündung eingetreten. Auch dieses Auge wurde schließlich enukleiert. Im zweiten Fall war bei einem 56 jährigen Mann nach einer Staroperation auf dem linken Auge das rechte Auge sympathisch erkrankt. Hier wurde das zweite erkrankte Auge enukleiert, während das linke Auge mit befriedigendem Sehvermögen erhalten blieb. Im dritten Falle war das rechte Auge nach einer Glassplitterverletzung des linken Auges sympathisch erkrankt. Die Krankheit schritt fort, trotzdem das linke erblindete Auge, in dem sich noch zahlreiche Glassplitter fanden, enukleiert wurde. In diesem Falle nahm die Erkrankung abweichend von der Regel in den hinteren Abschnitten des Auges ihren Ausgangspunkt und führte erst spät zu Beschlägen auf der Descemetschen Membran, Glaskörpertrübungen und Erblindung, trotz aller Behandlung. Im vierten Falle handelte es sich um einen Knaben, bei dem nach Ruptur und Irisprolaps des rechten Auges das linke Auge an ausgedehnter Iridocyklitis mit Sekundärglaukom erkrankte. Nach Enukleation des rechten Auges und 5 Operationen am linken Auge (2 mal Iridektomie, 3 mal Sclerotomia posterior) ist das Auge jetzt 5 Jahre nach Beginn der Erkrankung reizlos und hat noch etwas Sehvermögen. Der Prozeß ist auf Iris und Ciliarkörper beschränkt und hat den Augenhintergrund intakt gelassen.

#### Dr. Hermann Davids (Münster): Weitere Mitteilungen über die metastatische Conjunctivitis bei Gonorrhoikern. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, 87. Bd., Heft 1.)

Wie Verf. auseinandersetzt, wird die metastatische Conjunctivitis der Gonorrhoiker vorwiegend bei Männern beobachtet. Meist findet man gleichzeitig andere metastatische Prozesse im Körper. Die Entzindung ist im allgemeinen doppelseitig und verläuft unter dem Bilde eines hartnäckigen, zu Rückfällen neigenden Katarrhs mit geringer Sekretion. Häufig sind die Uebergangsfalten besonders beteiligt, in der Mehrzahl der Fälle ist jedoch die Conjunctiva bulbi vornehmlich ergriffen, und neben einfacher Injektion und Chemosis kommen Veränderungen vor, die an episklerale Buckel und Phlyktänen erinnern. Es können sich aber auch die Erscheinungen sosteigern, daß das Bild einer echten Blennorrhoe entsteht. Gonokokken sind auch in den leichteren Fällen, sowohl im Gewebe, als auch im Sekret vereinzelt nachgewiesen. In einem von Verf. ausführlich mitgeteilten Fall fand sich auf dem rechten Auge die leichte Form der metastatischen Conjunctivitis, während sich auf dem anderen Auge eine Blennorrhoe mit reichlichem Gonokokkenbefund entwickelte, die in Heilung ohne Schädigung der Cornea ausging.

Stabsarzt Dr. Th. Mohr (Posen): Eine Methode zur schnellen Beseitigung der subkonjunktivalen Blutergüsse und Lid-Sugillationen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. empfiehlt zur schnellen Beseitigung subkonjunktivaler Blutergüsse eine Behandlungsmethode, welche er von dem verstorbenen Augenarzt Dr. Gelpke in Karlsruhe kennen gelernt hat. Das Verfahren besteht darin, in die Gegend der Blutung einige Teilstriche einer 2—3 proz. sterilen Kochsalzlösung zu injizieren. Diese Injektionen werden je nach der Größe der Blutung 2—3 mal, in Intervallen von 1—2 Tagen, vorgenommen. Verf. kombiniert diese Injektionen mit der täglichen Einträufelung einer 5 proz. Dioninlösung. Das Verfahren ist durchaus gefahrlos, falls man aseptisch vorgeht und sterile Lösungen verwendet. Die Dionineinträufelung wird am besten einige Stunden oder am Tage nach der Injektion vorgenommen. Bei genügender Novokainisierung und Vermeidung zu großer Kochsalzmengen (2—3 Teilstriche der Pravazspritze genügen) ist das Verfahren auch schmerzlos. Der Verlauf ist folgender: Man sieht schon am nächsten Tage an der Stelle der Einspritzung selbst das Blut resorbiert und die weiße Sklera zum Vorschein kommen, im Laufe einiger Tage (5—6—8—10 Tagen) verschwindet auch der Rest der Blutung. Bei den expektativ behandelten subkonjunktivalen Hämorrhagien erfordert die Resorption der Blutungen im Durchschnitt 4 Wochen.

# Prof. Dr. Paul Römer, Prof. Dr. H. Gebb und Privatdozent Dr. W. Löhlein (Greifswald): Experimentelle und klinische Untersuchungen über die hemmende und abtötende Wirkung von Anilinfarbstoffen auf augenpathogene Keime. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, 87. Bd., Heft 1.)

Die Verfasser berichten über umfassende Untersuchungen, welche sie in den letzten Jahren über die Wirkung von Farbstofflösungen auf Bakterien, welche für das menschliche Auge pathogen sind, angestellt haben. Sie nehmen damit die vor etwa 3 Jahren von Stilling hinsichtlich des Pyoktanin gemachten Untersuchungen wieder auf. Sie prüften in systematischer Weise sämtliche von der Firma Merck geführten wasserlöslichen Anilinfarbstoffe durch. Es ergab sich, daß einer ganzen Reihe von Anilinfarben eine deutliche entwicklungshemmende Wirkung gegenüber den untersuchten Keimen nicht zukommt, und ferner, daß die wirksam befundenen Farbstoffe entweder auf alle geprüften Bakterienarten entwicklungshemmend wirken oder diese Wirkung nur einzelnen Arten gegenüber oder doch den verschiedenen Arten gegenüber in sehr verschiedenem Grade ausüben. Von Bakterienarten wurden geprüft Pneumokokken, Staphylokokken, Xerosebacillen, Diplobacillen, Gonokokken und ein Streptokokkenstamm. — Ganz konstant verhalten sich die einzelnen Farbstofflösungen gegenüber verschiedenen Bakterienstämmen derselben Art nicht. Es lag darum der Gedanke nahe, auch die stofflösungen auf Bakterien, welche für das menschliche Auge selben Art nicht. Es lag darum der Gedanke nahe, auch die Wirkung von Farbstoffmischungen zu prüfen, da für jede der in Betracht kommenden Bakterienarten eine ganze Anzahl zum ponenten ausgeglichen würde. Es wurde daher, soweit es chemisch möglich war, für jeden untersuchten Keim eine Mischung der ihn abtötenden Farbstoffe hergestellt. Vorher wurde die Empfindlichkeit tierischer und menschlicher Augen gegenüber den verschiedenen wirksamen Farbstoffen geprüft und bei der Zusammensetzung der Mischungen jeder Farbstoff in einer Konzentration verwendet, in der er für das Auge sich als unschädlich, für die betreffende Bakterienart aber noch als energisch bakterizid erwiesen hatte. Es wurden so Mischungen energisch dakterizit erwiesen naue. Es wurden so mischangen gegen Pneumokokken, Diplobacillen, Gonokokken und eine Farbstoffmischung zur Sterilisierung des Bindehautsackes vor Operationen, die gleichzeitig gegen Diplobacillen und Staphylokokken gerichtet ist, hergestellt. Eine Vereinigung aller wirksamen Farbstoffe zu Mischungen war nicht möglich, da ein Teil von ihnen basische, andere, wie z. B. die gegenüber Pneumo-kokken am stärksten wirksamen Substanzen sauer sind, welche sich mit den basischen nicht ohne Ausfällung von Salzen vereinigen lassen. Es wurde nun weiter festgestellt, daß die als einigen lassen. Es wurde nun weiter festgestellt, daß die als wirksam befundenen Farbengemische in den konzentrierten Lösungen zum Teil Reizerscheinungen auf das menschliche Auge ausüben, die in Brennen, Tränenträufeln und konjunktivaler Hyperämie bestehen; in den Verdünnungen jedoch, die noch in vitro bakterizid wirken und in denen sie zur Anwendung gelangen, sind die Mischungen fast völlig reizlos für das menschliche Auge. In Tierversuchen wurde ermittelt, daß eine Anzahl von Farbstoffen und Farbstoffgemischen, die sich in vitro bakterizid gegenüber Diplobacillen erwiesen hatten, auch im Bindehautsack des Kaninchens auf diese Keime stark bakterizid wirken. — Nach diesen Vorversuchen wurde dazu übergegangen, die wirksamen Farbstoffmischungen bei den betreffenden infektiösen äußeren Augenerkrankungen des Menthe treffenden infektiösen äußeren Augenerkrankungen des Menschen klinisch zu verwenden. Bei vier Fällen von Pneumokokkeninfektion (Ulcus cornae serpens) wurde der Eindruck gewonnen, daß von der Farbstofftherapie kein nennenswerter

Fortschritt zu erwarten sei. Dagegen waren die Erfolge mit dem Diplobacillengemisch sehr günstig, und zwar bei der Infektion der Bindehaut in allen Fällen, bei der Diplobacillenkeratitis jedesmal dann, wenn die Erkrankung sich in den ersten Stadien befand, oder wenn in fortgeschrittenen Fällen nur die obersten Schichten derCornea beteiligt waren. Die Methodik der Behandlung der Diplobacillenkeratitis ist folgende: Man träufelt zunächst einen Tropfen des Farbengemisches in den Bindehautsack, um die hier vorhandenen Diplobacillen zu vernichten. Dann trägt man morgens, mittags und abends eine Oese des Farbstoffs auf das Geschwür, wobei diese Oese gleichzeitig dazu benutzt wird, gelegentlich die Infiltration etwas zu lockern, um es dem Farbstoff so zu ermöglichen, tiefer in das Gewebe einzudringen. Nebenher wird regelmäßig Atropin und gelegentlich auch lokale Wärme angewandt. Von Gonokokkeninfektion wurden nur 5 Fälle, 4 bei kleinen Kindern und einer bei einem 16 jährigen, mit dem betreffenden Farbstoffgemisch behandelt. Bei den 4 Kindern war der Erfolg sehr günstig. Auch prophylaktisch wird die Farbstoffmischung bei Neugeborenen der Universitätsfrauenklinik seit einigen Monaten an Stelle der Silberlösung angewendet und hat bisher nicht versagt. Auch bei Trachom wurde das Gonokokkenfarbstoffgemisch im Anschluß an die Skarifikation der erkrankten Bindehaut angewendet und dabei bessere Erfolge als mit der früheren Therapie erzielt. Zum Schluß sei noch die Zusammensetzung der Farbstoffmischungen gegen Diplobacillen und Gonokokken angegeben. Erstere besteht aus Brillantgrün (1:1000), Hofmanns Violett (1:1000), Malachitgrün (1:1000), Toluidinblau (1:500), Gentianablau (1:500), Methylenblau B (1:200), Methylenviolett (1:1000). Letztere besteht aus Brillantgrün (1:1000), Hofmanns Violett (1:200), Hofmanns Violett (1:2

Privatdozent Dr. Zade und Dr. Barczinski: Klinische und experimentelle Mitteilungen über Sophol. Aus der Universitätsaugenklinik in Heidelberg. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Die Verfasser kommen auf Grund der Reagensglasversuche mit Dysenteriebacillen zu dem Ergebnis, daß die antibakterielle Wirkung einer 1 proz. Sophollösung gleich ist der einer solchen von 0,2 Sublimat, von 0,25 Höllenstein, von 5 proz. kolloidalem Silber, von 1 proz. Ichthargan, von 1 proz. Albargin und 2½ proz. Protargol. Dabei zeigte sich, was bislang nicht in dieser eindeutigen Form zum Ausdruck kam, daß frische Lösungen genau so aktiv sind wie solche, die 3 Monate lang aufbewahrt waren, immer unter der Voraussetzung, daß diese Aufbewahrung in braungelb gefärbten Gläsern geschieht. Die wichtige Frage, ob das Sophol bei der Behandlung der gonorrhoischen Blennorrhoe ein vollständiges Ersatzmittel des Höllenstein vorstellt, kann nicht allein durch Reagensglasversuche entschieden werden, es müssen vielmehr klinische Erfahrungen zu Hilfe genommen werden. Infolgedessen schlägt Verf. vor, von Anfang an Höllenstein einzuträufeln und daran anschließend Nachbehandlung mit 5 proz. Sophollösungen. Die letzteren haben den großen Vorzug, Reizerscheinungen nicht auszulösen. Diese Art der Behandlung, also im ersten Stadium vorwiegend Arg. nitr., daneben Sophol, dann dieses allein, hat sich auch bei den schwersten Fällen, so auch bei den glücklicherweise selteneu Formen der Blennorrhoea adultorun, hinreichend bewährt. G.

# Prof. Dr. L. Schreiber (Heidelberg): Die Behandlung der rezidivierenden Hornhauterosionen mit Scharlachsalbe. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 87, Heft 1.)

Verf. hat die 5 proz. Scharlachsalbe außer bei Epidermisdetekten der Lidhaut mit besonderem Erfolg bei den rezidivierenden Hornhauterosionen angewendet. Die Scharlachsalbe muß nach Verf. bei der Behandlung von Hornhauterosionen in möglichst großer Menge in den Conjunctivalsack gebracht werden; sie ruft weder Schmerzen, noch sonstige Reizung hervor. Es ist außerdem, um den Gewebsdruck zu erhöhen, ein Kompressionsverband anzulegen, der bei schmerzhaften Hornhauterosionen auch subjektiv sehr angenehm empfunden wird. Die Vorschrift für die Salbe lautet folgendermaßen:

maßen:

Rp. Scharlachrot R (Michaelis) . . . . 5,0
Ol. olivar. q. s. zur feinsten Verreibung
Vaselin. americ. flav. ad . . . . 100

R. L.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der ärztlichen Technik.

Dr. med. G. Beldau, prakt. Arzt in Riga: Ueber Behandlung der Appendizitis mit Ichthalbin. (Medizin. Klinik, 1914, No. 15.)

Verf. hat vielfach Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß durch eine systematisch durchgeführte Ichthalbinbehandlung viele nach gebräuchlichen Begriffen operationsbedürftige

Fälle von Appendizitis endgültig heilbar sind. Da das Ichthalbin in sauren Medien unlöslich ist, so passiert es bei normalen Sekretionsverhältnissen den Magen unverändert. Erst im alkalischen Darmsafte spaltet es sich in seine Komponenten, wobei therapeutisch unwesentliches Eiweiß und Ichthyol in stato nascendi frei werden. Letzteres ist ein Darmdesinfiziens im weitesten Sinne des Wortes. Hartnäckige Kinderdiarrhöen, Enteritiden Erwachsener sowie enterale Gärungsprozesse verschiedenster Provenienz gehen unter Ichthalbingebrauch verhältnismäßig bald in Heilung über. Um mit Sicherheit einer vorzeitigen Spaltung des Mittels im Magen vorzubeugen, ist es zweckmäßig, das Ichthalbin stets zusammen mit Salzsäure zu verordnen.

Bei akuter Appendizitis verabfolgt man das Ichthalbin viermal täglich, je eine tüchtige Tischmesserspitze vor den Mahlzeiten mit seehs Tropfen verdünnter Salzsäure in ¼ Glas Wasser. Nach Abflauen des akuten Anfalles läßt man es dreimal täglich zirka 6 bis 8 Wochen eventuell noch länger weiter brauchen. Im Anfalle selbst ist es vorteilhaft, die Bauchdecke über dem schmerzhaften Bezirke zwei- bis dreimal täglich mit Ichthyol, Spirit. aether., Collod. elest. ää part. aequal. ausgedehnt zu bepinseln. Darüber kommt Eisblase resp. warme Kompresse, je nach dem subjektiven Empfinden des Kranken. Da durch Lähmung der Peristaltik das Heranrücken des Ichthalbins an den Krankheitsherd Einbuße erleiden würde, so meidet Verf. prinzipiell Opiate, so lange der Schmerz erträglich ist. In der Mehrzahl der Fälle erweist sich das Ichthalbin selbst als schmerzlindernd.

so mendet verh prinzipen ophate, so lange der Schmetz Crträglich ist. In der Mehrzahl der Fälle erweist sich das Ichthalbin selbst als schmerzlindernd.

Besonders überzeugende Resultate ergibt die Ichthalbinbehandlung bei den periodisch rezidivierenden Formen, bei welchen auch in der anfallsfreien Zeit geringe subjektive Beschwerden bestehen bleiben.

Kr.

#### Dr. J. Sfakianiakis (Berlin): Ueber Angiers Emulsion in der Frauenpraxis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. hatte Gelegenheit in Prof. W. Nagels Klinik und Poliklinik Angiers Emulsion bei Frauen in geeigneten Fällen anzuwenden. Die Zusammensetzung des Mittels ist folgende: 100 ccm der Emulsion enthalten: Calc. hypophosphoricum 1,13, Natr. hypophosphoricum 0,87, Natrium benzoicum 0,65, Glyzerin 5,42, Paraffin. liquid. puriss. 34,7 g. Nach den von Verf. gemachten Beobachtungen zeigte sich der therapeutische Effekt meist schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen. Das Mittel wurde in der Dosis von viermal 2—4 Teelöffeln nach den Mahlzeiten von allen Patientinnen gern genommen, da sein Geschmack sehr angenehm ist. Irgendwelche unangenehmen Nebenerscheinungen wurden in keinem Fall beobachtet. Angiers Emulsion ist nach Verf. in erster Linie dann anzuwenden, wenn durch Regulierung der Darmtätigkeit fördernd auf das Allgemeinbefinden gewirkt werden soll. Daher ist das Mittel von Nutzen bei allen Fällen von Konstipation und Flatulenz sowie nach gynäkologischen Operationen, ferner bei Bekämpfung der Chlorose und Anämie und der durch diese bedingten Menstruationsbeschwerden, endlich bei den an schwere Blutungen sich anschließenden Schwächezuständen. R. L.

#### Dr. Hermann Raschkow, Nervenarzt in Berlin-Schöneberg: Ueber die perkutane Verwendung von Salen und Salenal. (Medizin. Klinik, 1914, No. 15.)

Das Salen ist ein Gemisch von Salizylglykolsäureäthylund -methylester, das mit Alkohol und Aether leicht und mit
Olivenöl schwer mischbar ist. Das Salen stellt in einer Mischung
mit Alkohol zu gleichen Teilen (oder die Salensalbe, das Salenal) bei allen schmerzhaften Affektionen, bei akutem und
chronischem Gelenkrheumatismus, bei Ischias und überhaupt
bei schmerzhaften Erkrankungen nervöser Natur ein gutes Antirheumaticum und Analgeticum dar. Seine gute Resorptionsfähigkeit und seine Reizlosigkeit verdient besonders hervorgehoben zu werden. Verf. hat das Präparat in über 50 Fällen
geprüft. In den meisten Fällen zeigte sich die Wirkung sehr
prompt; es genügten schon einige Einreibungen, um ein Aufhören der Schwelrzen und ein Zurückgehen der Schwellungen
ut erzielen.

# Privatdozent Dr. med. Voerner (Leipzig): Erfahrungen mit , Isapogen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Isapogen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Isapogen ist eine von dem chemisch-pharmazeutischen
Laboratorium Peltzer in Cöln in den Handel gebrachte,
6 pCt. Jod und 6 pCt. Kampfer gelöst enthaltende Seife;
es ist eine schwach alkalische, bräunliche, klare, etwas dickflüssige Flüssigkeit, welche sehr leicht Wasser aufnimmt und
sich in ihm vollkommen löst. Verf. prüfte das Präparat in der
Leipziger Universitätspoliklinik. Wegen seiner hohen Penetrationskraft und Resorbierbarkeit eignet es sich zur Einreibung
von Infiltraten und Hyperplasien (Drüsenanschwellungen,
Strumen), ferner in gleicher Applikation bei Erkrankungen der
Gelenke und der Nerven, bei rheumatischen Affektionen, Myositiden, chronischen Arthritiden, Ischias. Neuralgien überhaupt.
Für diese Affektionen wendet man mit Vorteil ein salizylsäurehaltiges Präparat, Isapogen um cum Acid. salicylic.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

an, welches neben 6 pCt. Jod und 6 pCt. Kampfer noch 10 pCt. Salizylsäure enthält. Brauchbar ist nach Verf. Isapogen ferner bei verschiedenen tuberkulösen Prozessen, besonders aber bei Lues in den späteren Stadien. Hier kann das Präparat teils lokal, teils in allgemeinen Funktionen verwendet werden. Ferner kann Isapogen bei den Komplikationen der Gonorrhoe, der Epididymitis, Folliculitis, dem Tripperrheumatismus verwendet werden. Man reibt jedesmal ½ bis 1 Teelöffel, bei Lues auch ½ bis 1 Eßlöffel ein. — Ein weiteres Indikationsgebiet stellen Heutsfolktionen besonders Vershennungen und gebiet stellen Hautaffektionen, besonders Verbrennungen und Erfrierungen (Frostbeulen) dar, weiter die Alopecia areata. Durch Kombination von Lanolin anhydric. oder Eucerin mit Isapogen lassen sich Kühlsalben herstellen, welche bei jucken-Isapogen lassen sich Kühlsalben herstellen, welche bei juckenden Affektionen recht brauchbar sind. Durch Verdünnungen mit Wasser oder Spiritus (1:3 oder 1:6) erhält man Waschnittel, welche jucklindernde und stark antiseptische Eigenschaften besitzen. Die spirituöse Lösung leistet gute Dienste bei Pruritus localis und Seborrhoe. — Ferner wurde aus zwei Teilen Isapogen und 8 Teilen Bolus alb. sterilisat. ein Pulvis Isapogen günstige Resultate erzielte Verf. mit diesem Isapogenpulver bei Ulcus cruris in den Fällen, wo eine Pulverbehandlung überhaupt indiziert ist. Nach Reinigung der Geschwürsoberfläche mit Borwasser und seiner Umgebung mit Pulverbehandlung überhaupt indiziert ist. Nach Reinigung der Geschwürsoberfläche mit Borwasser und seiner Umgebung mit Alkohol und Abtrocknen mit Gazetupfern wird das Pulver in dicker Schicht aufgestäubt, dann wird mit einer trockenen Mullbinde von unten nach oben umwickelt, hierauf kommt eine mit Borgelatinewasser befeuchtete Stärkebinde. Das Isapogenpulver wirkt trocknend und desodorierend. In der ersten Zeit wird der Verband häufiger gewechselt, bald aber genügt eine einmalige Erneuerung pro Woche. R. L.

Antonio Acebo (Cuenca, Spanien): Ueber die Behandlung der Blennorrhoe mit dem Salizylsäureester des Santalols (San-tyl). (Espana Medica, 1914, No. 107.)

Verfasser hatte Gelegenheit während 2½ Jahren in zahlreichen Fällen von Blennorrhoe Santyl Knoll zu verordnen. Bei Verabreichung des Präparates machten sich weder Magen-Bei Verabreichung des Präparates machten sich weder Magenund Darmbeschwerden, noch Aufstoßen oder übler Geruch des
Atems, welcher bei Medikation anderer Balsamica häufig aufzutreten pflegt, beinerkbar. Nierenschmerzen und Eiweißausscheidung traten nicht auf. Patienten, welche bereits erfolglos
mit anderen Balsamicis behandelt worden waren und Schmerzen in der Nierengegend verspürten, bekamen täglich 15 bis
75 Tropfen Santyl verabreicht. Stets machte sich eine schmerzlindernde Wirkung geltend, Erektionen und Blutharnen verschwanden, der Urin klärte sich und bald trat dauernde Heilung
in Bei kombinierter Behandlung wurden auch andere Balschwanden, der Urin klärte sich und bald trat dauernde Heilung ein. Bei kombinierter Behandlung wurden auch andere Balsamica erprobt, Santyl erwies sich jedoch stets als bestes internes Mittel. Auch bei Urethrocystitis der Frauen wurden überraschende Erfolge erzielt. Die Kranken, welche größtenteils aus Landbewohnern bestanden und häufig erst nach Monaten, wenn Verschlimmerung eingetreten war, ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, wurden während 8—14 Tagen durch Milchdiät behandelt und bekamen gleichzeitig 90 Tropfen Santyl täglich verabreicht, was meistens zur Behebung der Cystitis genügte. Bereits während der ersten Nacht der Behandlung schliefen die Patienten ausgezeichnet, da Brennen und Harndrang verschwunden waren. Bei vereinzelten Fällen wurde neben Santyl noch Urotropin oder Hetralin gegeben und nur bei 2 pCt. der Fälle waren Blasenspülungen nötig. Vert. bemerkt zusammenfassend, daß sich nach seinen Erfahrungen Santyl als einziges internes Medikament zur diskreten Behandlung der Cystitis und insbesondere der Blennorrhoe bewährt hat.

Regimentsarzt Dr. Adolf Schwarz (Gravosa, Dalmatien): Ein sehr rasch und sicher wirkendes Riechmittel gegen Zahnschnerzen und Ohrenschmerzen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 8.)

Verf. empfiehlt auf Grund einer Reihe von Beobachtungen als Mittel zur Unterdrückung von Zahnschmerzen infolge von Zahnkaries das Ole um Sinapis aethere um der österreichischen Pharmakopöe. Hält man ein Fläschchen mit diesem Oel einem Menschen bei geschlossenem Mund und Augen unter ein Nasenloch und läßt ihn daran riechen — das andere Nasenloch wird leicht zugedrückt — so beobachtet man als Symptome der Reizung der sensiblen Aeste des Nervus trigeminus: Rötung des Gesichts, Tränenfluß, Respirationsstillstand, außerdem tritt gleichzeitig ein vollkommenes Aufhören jeden Schmerzgefühls auf; der Zahnschmerz hat aufgehört. Die schmerzstillende Wirkung hält nach Verf.s Beobachtungen meist mehrere Stunden an. Auch bei den sehr heftigen Schmerzen infolge akuter Mittelohrentzündung wirkt das Mittel schmerzstillend, desgleichen bei den Schmerzen infolge Furunkeln des äußeren Gehörgangs. In einem Falle verlief eine sofort nach Anwendung des Mittels vorgenommene Parazentese des Trommelfells schmerzlos. Bei echten Trige-Verf. empfiehlt auf Grund einer Reihe von Beobachtungen Parazentese des Trommelfells schmerzlos. Bei echten Trigeminusneuralgien versagt dagegen die Methode. Verf. hat das Verfahren in etwa 60 Fällen angewendet und niemals einen Nachteil davon gesehen. Man lasse jedesmal nur kurz, aber

energisch an dem Fläschchen riechen. Mit Rücksicht auf die ätzenden Eigenschaften des Senföls muß man vermeiden, Tröpfchen von dem Oel auf die Haut oder Schleimhaut zu verspritzen. Man benutze zum Riechen ein Fläschchen von zirka 20 ccm Volumen, in dem etwa 5 g des Oels sich befinden. Es empfiehlt sich auch, das Fläschchen in einer Metallhülse zu halten, namentlich wenn man es in die Tasche steckt, weil es sonst zerbrechen und Verätzungen der Haut hervorrufen könnte. R. L.

#### Technisches.

Dr. Edgar Ruediger, Oberarzt an Dr. Büdingens Sanatorium Konstanzerhof, Konstanz: Zur Technik der intravenösen In-fusion. (Medizin. Klinik, 1914, No. 14.)

Die Abnahme der Bierschen Staubinde oder des Gummischlauches erfordert Bewegungen des Armes, in dem bereits die eingestochene Nadel liegt. Bei Frauen, die keine sehr oie eingestochene Nadel liegt. Bei Frauen, die keine sehr stark hervortretenden Venen haben, passiert es dann leicht, daß man das Venenlumen wieder verliert. Um das zu vermeiden, hat Verf. folgende Einrichtung getroffen: Eine weiche hohle Gummipelotte, wie sie etwas breiter bei den modernen Blutdruckapparaten gebraucht wird, ist mit einem Gebläse verbunden, zwischen beide ist ein T-Rohr mit kurzem Ablaßschelben hat Klumpe eingeschaltet um die autgeblesene Pe bunden, zwischen beide ist ein T-Rohr mit kurzem Ablaßschlauch und Klemme eingeschaltet, um die aufgeblasene Pelotte schnell luftleer machen zu können. Die Binde wird locker um den Oberarm gelegt, so daß die Venenströmung nicht gehemmt ist, dann wird sie aufgeblasen, so daß der Puls noch fühlbar bleibt. Man sticht dann in die gestaute Vene ein, verbindet die Nadel mit dem System, läßt durch Abnehmen der Klemme am Ablaßschlauche die Luft entweichen und kann dann, ohne den Arm irgendwie zu bewegen, die Infusion beginnen. Die Binde wird von Alexander Schaedel, Leipzig, Reichstr. 14, hergestellt.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 6. Mai 1914. Vorsitzender: Herr Orth. Vor der Tagesordnung:

Operativ geheilter Lungenabszeß.

Herr J. W. Samson demonstriert eine 16 jährige Patientin, die nach typischer Pneumonie am 9. Tage an einem Empyem erkrankte, das nach der Pleura und nach den Bronchien durchbrach. Durch Rippenresektion und völliges Freilegen der Abschaften de szeßhöhle und nachfolgende Drainage wurde das Mädchen in 6 Wochen geheilt.

Ausgeheilte Tuberkulose nach künstlichem Pneumothorax

Ausgeheilte Tuberkulose nach künstlichem Pneumotnorax.
Herr J. W. Samson zeigt ferner einen Fall, bei dem eine schwere einseitige Lungentuberkulose durch künstlichen Pneumothorax geheilt ist. Der Pneumothorax hat 20 Monate bestanden. seit etwa 10 Monaten ohne weitere Stickstoffnachfüllung. Die kollabierte Lunge hat sich seitdem also wieder ausdehnen und funktionieren können.

Tagesordnung:

Schluß der Diskussion über das Referat: "Fortschritte der Syphilisbehandlung."

Herr E. Lesser (Schlußwort) betont, daß er sich den Anschauungen Wechselmanns, der reine Salvarsanbehandlung fordert, nicht auschließen könne. L. pflichtet den Anschließen könne. lung fordert, nicht anschließen könne. L. pflichtet den Anschauungen Blaschkos bei, besonders in Hinsicht auf die Wassermannsche Reaktion, wendet sich dann gegen Citron, der die Syphilis nicht in das Gebiet der Dermatologie gelegt wissen will, sondern die Krankheit als allgemeine Treponemiasis des ganzen Körpers auffaßt. Statt der Bezeichnung Citrons ("Lues asymptomica") möchte L. den Ausdruck Fourniers setzen: Syphilis ignorée. Mit Oppenheim räumt L. der Tabes und der Paralyse noch immer eine besondere Stellung bei den Folgekrankheiten der Lues ein. Die Wassermannsche Reaktion hält L. für durchaus wichtig, doch darf sie nicht allein ausschlaggebend in der Einrichtung der Behandlung sein. Mit Schindler will L. der intramuskulären und subkutanen Methode der Salvarsanapplikation mehr Aufmerksamkeit geschenkt wissen. Er wendet bei kongenitaler Lues das Neosalvarsan subkutan an.

Neosalvarsan subkutan an.

Die Darstellung des Nierenbeckens und der Nierenkelche im Röntgenbild mittels Collargolfüllung (Pyelographie) und ihre chirurgische Bedeutung.

Herr Eugen Joseph hat in der urologischen Abteilung der Bierschen Klinik im Laufe des letzten Jahres etwa 90 Pyelographien ausgeführt. Die Methode besteht darin, einen Ureter-Katheter in das Nierenbecken einzuführen das Becken, die Kelche mit Collargol anzufüllen und unmittelbar nach der Einfüllung eine Röntgenaufnahme herzustellen. J. hält die Methode bei vorsichtiger Anwendung für ungefährlich und führt Schädigung des Patienten auf mangelhafte Technik zurück. Besonders wertvoll ist die Pyelographie für die schwer zu be-

urteilenden Fälle von Lageverschiebung der Niere, d. h. mehr urteilenden Fälle von Lageverschiebung der Niere, d. n. menr oder weniger ausgesprochener Wanderniere. Sie gibt in diesem Fall nicht nur eine präzise Indikation zur operativen Befestigung des gelockerten Organes, sondern zeigt auch nach der Operation, ob mit dem Eingriff etwas erreicht wurde oder nicht. Ferner ist sie wertvoll bei weichen Nierensteinen. Diese kommen bei der einfachen Aufnahme, wie J. mehrmals nachweisen konnte, nicht auf die Platte. werden dagegen aber, zealdem sie sieh mit Collegal inhibiter halben sichtbar. Gleich. nachdem sie sich mit Collargol inbibiert haben, sichtbar. Gleichzeitig gibt die Methode der Pyelographie vor der Operation Auskunft über das Risiko der vorzunehmenden Steinoperation, indem sie die Lage der Steine im Nierenbecken oder im Nierenparenchym verdeutlicht und damit vorher bestimmt, ob sie sich durch die ungefährlichere Pyelotomie oder die gefährlichere Nephrotomie entfernen lassen. Ferner ist das Verfahren noch wertvoll zur Aufdeckung größerer Eiterhöhlen in der Niere und zur Frühdiagnose von Nierentumoren, speziell der Hypernephrose. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Zondek hat bisher die Pyelographie wegen der Gefahren, die sie immerhin mit sich bringt, nur bei strikter Indikation angewandt. Z. führt die anatomischen Schädigungen durch die Collargolfüllung auf einen allzuhohen Druck bei der Injektion oder auf eine allzugroße Collargolmenge zurück. Er läßt die Collargollösung (5 proz.) tropfenweise durch dünne Ureteren-Katheter einfließen. Um sich des Rückflusses von überschüssigem Collargol zu vergewissern, führt Z. einige Tage vor der Pyelographie einen dickeren Katheter bis ins Nierenbecken hinaus, wodurch er etwa vorhandene Strikturen ausschließen kann

Z. schränkt die Indikation der Pyelographie insofern ein, als er für manche Fälle von Wandernieren und Nierenkalkulose andere diagnostische Methoden für ausreichend und weniger

eingreifend hält.

Herr **Arthur Fränkel** zeigt die Röntgenbilder zu einem von Herrn **Z** on dek erwähnten differentialdiagnostisch wichtigen Fall einer prall gefüllten Gallenblase, der als Wanderniere in Frage kam.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".) Sitzung der pädiatrischen Sektion vom 11. Mai 1914.

Vorsitzender: Herr A. Baginsky. Tagesordnung:

Ueber die Einwirkung endokriner Drüsenextrakte auf den Stoffwechsel rachitischer Säuglinge.

Herr R. Bieling (a. G.): Die Veränderungen des Knochenwachstums bei Akromegalie bringt man gern mit dem Tumor des Vorderlappens der Hypophysis in Beziehung; aber es bedes Vorderlappens der Hypophysis in Beziehung; aber es besteht zugleich Unterfunktion der Geschlechtsdrüsen; auch während der Schwangerschaft befindet sich der Vorderlappen in energischem Wachstum gleichzeitig mit Veränderungen im Knochensystem. Das Tierexperiment hat diese Fragen nicht gelöst. Nach Exstirpation des Vorderlappens bleiben die Tiere im Wachstum zurück; aber es treten auch Veränderungen des Fettstoffwechsels ein. Die Deutung ist schwer. Starke Gegensätze herrschen heute noch in der Erklärung der Rolle der Thymus für das Wachstum. Es ist gelungen bei jungen Tieren durch Totalexstirpation sehr starke Wachstumshemmungen zu erzielen. Dabei bilden sich Veränderungen, die der menschlichen Rachitis ähnlich sind. Aber sie heilen, wenn die Tiere den Eingriff längere Zeit überleben, spontan aus. Bei älteren Tieren war es nicht möglich, diese Ergebnisse zu reproduzieren. Tieren war es nicht möglich, diese Ergebnisse zu reproduzieren. Das Wachstum des Knochensystems ist ein feines Reagenz auf allgemeine Störungen. Auch von den Epithelkörperchen ist allgemeine Storungen. Auch von den Epithelkörperchen ist noch wenig bekannt und doch ist ihre Bedeutung für den Kalkstoffwechsel allgemein anerkannt. Nach der Entfernung dieser Drüsen bildeten die Ratten nur noch unverkalktes Dentin an den Nagezähnen; das besserte sich nur für kurze Zeit durch die Einpflanzung von Epithelkörpergewebe, nämlich solange bis das Gewebe resorbiert war.

Vorte braghte rachtigischen Säuglingen die Eytrekte ende

Vortr. brachte rachitischen Säuglingen die Extrakte endokriner Drüsen bei. Bei Rachitis ist stets Unterbilanz von Ca und P im Stoffwechsel. Häufig wird mehr Ca ausgeschieden und P im Stoffwechsel. Häufig wird mehr Ca ausgeschieden als eingeführt. Vortr. untersuchte täglich den Stoffwechsel rachitischer Säuglinge und notierte die Bilanz für Ca und P, d. h. die Ergebnisse der Retention. Darnach begann er mit subkutanen Injektionen von Extrakten tierischer Gewebe; das geschah 12—15 Tage lang, und an den letzten 5 Tagen wurde wieder ein Stoffwechselversuch vorgenommen. Es folgte nach 5 tägiger injektionsloser Frist ein 5 tägiger Nachversuch. Während der Reobechtungszeit bekamen die Kinder etwa die gleiche

5 tägiger injektionsloser Frist ein 5 tägiger Nachversuch. Wahrend der Beobachtungszeit bekamen die Kinder etwa die gleiche Nahrung. Die Steigerung war nur gering.

Zuerst injizierte Vortr. 0,3 eines 10 proz. Extraktes von Hammel-Parathyreoidea. Die Calciumbilanz wurde, während sie bisher negativ war, nunmehr stark positiv. Auch die Phosphorretention stieg analog um 400 g. Sonst war keine Veränderung zu sehen. Im Nachversuch zeigte sich, daß die

Werte stark heruntergegangen waren sowohl von Ca wie P. Die P- und Ca-Retention ist während der Injektionszeit noch

nicht normal, aber der Ausschlag ist doch recht deutlich.

Dann wurde von Thymus im Hauptversuch 1 ccm eines 5 proz. Kalbsextraktes gegeben. Dabei zeigte sich keine Veränderung. Die früheren Werte des Kindes wurden festgehalten.

Zu dem dritten Versuche wurde der Vorderlappen der Hypophyse benutzt und zwar 30 proz. Rindenextrakt. Darnach ist die Ca-Retention nicht nur nicht gestiegen, sondern gefallen und negativ geworden. Die P-Retention ist, im Zusammenhang mit der N-Retention, gestiegen. Nach dem Aussetzen des Versuches sieht man wieder die Ausgangswerte. Die Deutung ist erschwert, weil in der Zeit des Versuches Dyspepsie mit vermehrter Kotbildung bestand. Durch Thymus und Hypophyse ist ein positiver Einfluß auf

den Kalkansatz nicht zu erzielen, wohl aber mit Parathyreoidea. Daher geziemt es sich, auf ihre Bedeutung für Kalkstoffwechsel-

erkrankungen hinzuweisen.

Diskussion:

Herr Löwenberg hat vor längerer Zeit ein 4 jähriges Kind mit Rachitis und Spasmophilie vorgestellt, das, bisher mehrfach vergeblich behandelt, durch Parathyreoidea geheilt ist. Besonders die Rachitis besserte sich. Nach einigen Monaten wurde es auf einer Polizeiwache aufgegriffen; soweit hatte es sich schon entfernen können. Er hat noch einige andere Rachitiker mit Parathyreoidea behandelt. Der Erfolg war durchaus eindeutig

günstig.

Herr Langstein: Weichselbaum sah bei Rachitis regelmäßig Hypertrophie der Epithelkörperchen. Jedenfalls wird man diesem Gebiet mehr Aufmerksamkeit widmen müssen.

Herr Bieling (Schlußwort) hat klinische Erfolge während der Injektionszeit nicht gesehen. Auch bei der Behandlung mit Parathyreoidea sah er keine Zeichen der Besserung am Schädel und an den Knochen. Dazu war die Zeit der Einzielten zu lanze wirkung zu kurz.

Lipoidsubstanzen im Urinsediment beim Kinde.

Frl. E. Reinike (a. G.) bespricht eine neue Untersuchungsmethode zum Nachweise fettähnlicher Körnchen mit Hilfe des Polarisationsapparates. Bei gewöhnlichem Licht sind sie nur als kleine Tropfen erkennbar; im Polaroskop zeigen sie ein schwarzes Achsenkreuz. Ihre physikalische Natur ist noch nicht aufgeklärt. Man rechnet sie zu den flüssigen Kristallen. Ihr Erscheinen im Urin ist der Ausdruck von Degenerations-

prozessen, namentlich der nervösen Bestandtelle. Vortr. untersuchte 100 Fälle; stets wurde frischer Urin mit Hilfe der Zentrifuge untersucht. Bei gesunden, auch bei vortr. intersutere 100 Falle, stets wurden instate of one mit Hife der Zentrifuge untersucht. Bei gesunden, auch bei tuberkulösen und syphilitischen Kindern wurden niemals Lipoide gefunden. Auch bei orthotischer Albuminurie sah Vortr. sie nie, auch nicht vereinzelte Lipoide. Dasselbe gilt für akut entzündliche Nephritis. In der Hälfte der Fälle sah sie sie nur vereinzelt; plötzlich zeigten sich Erscheinungen seitens der Nieren; auffällig war die rötliche Farbe des Harns; er enthielt dann nur vereinzelte Tröpfchen. Der Verlauf war durchaus gutartig. Bei Scharlach-Nephritis ließen sich rote und weiße Blutzellen und vereinzelte Zylinder nachweisen; während vier Wochen fand sich nur einmal ein Lipoidtröpfehen. Bei 16 weiteren Erkrankungen nach Scharlach war das Ergebnis stets negativ. Ihre Bedeutung wird also nach dieser Richtung hin erheblich eingeschränkt. Trotz mehrfacher Untersuchung wurden nur selten Lipoidtröpfchen gefunden. Dann wurden zweimal bei Diphtherieerkrankungen im Sediment vereinzelte Lipoidtröpfchen gefunden, der klinische Verlauf war einmal gutartig, bei dem anderen Kinde tödlich. Das histologische Lipoidtröpfehen gefunden; der klimische Verlauf war einmal gutartig, bei dem anderen Kinde tödlich. Das histologische Präparat ergab beginnende Epithelnekrose in der Niere. Dagegen stehen 7 Fälle, mit negativem Befunde. Möglich ist, daß gerade bei der Diphtherieniere vereinzelte Befunde von Bedeutung sind. Bei den positiven Fällen waren die Befunde über Wochen hinaus stets konstant. Lipoide in solcher Menge wie bei Erwachsenen besonders bei Lues hat Vortr. nie auch pur angäbernd gefunder.

wie bei Erwachsenen besonders bei Lues hat vollt. Ine auch nur annähernd gefunden.
Ein 12 jähriges Mädchen kränkelte 7 Monate lang, bekam schwere Oedeme und starke Albuminurie; ein 4 jähriges Mädchen hatte bereits Opticusatrophie bei einem Eiweißgehalt von 4 pro Mille; ein 11 jähriges Mädchen zeigte sonst nur Mattigkeit und allgemeine Symptome; auch sie zeigte neben 3 pro Mille Eiweiß und reichlichen Zylindern lipoide Fettkörnchen. Der 4. Fall betraf eine akute hämorrhagische Nephritis, deren

Der 4. Fall betraf eine akute hämorrhagische Nephritis, deren Ursache wohl eine starke Angina gewesen war. Der rote Urin enthielt 5 pro Mille Albumen; nach 6 Monaten hatte sich der Gehalt an Erythrocyten wesentlich vermindert, aber der Harn enthielt nach wie vor Lipoide.

Die erstgenannten Fälle sind degenerative Fälle, Nephrosen. Bei den letzten Fällen ließ schon die Schwere des Krankheitsbildes die Anwesenheit von Lipoiden vermuten.

Es ist also mit diesem Verfahren eine diagnostisch und prognostisch wichtige Hille gegeben. Es sind also die degenerativen Nierenerkrankungen darnach von den entzündlichen und funktionellen Störungen zu trennen. Anatomische Betunde fehlen noch. funde fehlen noch.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

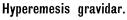
# Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit 8 Tafeln. Preis Mk. 3.



Dr. med. Reinecke's

(Extr. fuci serrat. fluid) Empfohlen bei;



San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorztgliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

**Kinder richtig** unenfbehrlich. (Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ Sechlfe gänzlich veränderie u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's Mif einem Bildnis H. Neumann's

dhalbaballadhalladhalladhalladhalladhalladhalladhall

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

## Gegen

Cicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Erkältung

usw. sind unsere radiumhaltigen Bademittel und Creme die besten und von vielen Aerzten empfohlen.

Herrmannolfabrik, Berlin W., Rulmbacher Str. 9. Fernspr.: Uhl. 4688. Aerzte erhalten Proben unentgeltlich.

#### Luftkurort Braunfels (Lahn)

zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Klima

Hotel-Pension "Bellevue"

wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht Zentralheizung. Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38. Besitzer: **Jacob Simons** 

Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürstige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



Gemüsen, Suppen, Saucen - Fleischgeschmack Gibt einzig,, Viscon"-Kraffexfrakf.

Halb so teuer als ausländische Fleischextrakte. - Probedosen 20 Pf. Ueberall erhältlich. Kraft-Extrakt-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

# DÜNNDARM=

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 913 No. 26 Literatur und Proben gratis und franko

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

nesetzl. neschützt Nr. 80303

#### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzl. geschützt Nr. 43358

#### In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

Anthrax, Ekzem, Haut. Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt. Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik

Das natürliche

## Arsen-Eisenwasser

Das arsenreichste aller bekannten Arsenwasser.

Bei Bluf-, Hauf-, Frauenleiden, Hauf-krankheiten, Verzögerter Rekonvaleszenz seit 50 Jahren von ärztlichen Autoritäten für

#### Haustrink~Kuren

m.auffallendem,anhaltendemErfolge bevorzugt und angewendet. — **Höchste Bekömm- lichkeit.** — In allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen oder direkt durch die

## Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

Probequantum, Trinkschema, Literatur für die Herren Aerzte gratis

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai - Oktober.

#### Kein Bromismus

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaflosigkeit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von de

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämilert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs- Dijolom für vorzügliche Leistung auf der ————Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

# prinz Hul

# perfus-Quelle Staatlich anerkanntes Heilwasser.

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21,1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Affekte der Atmungs- und Verdauungsorgane. Vorzügliches Luftröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenkatarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

Vertreter

in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900 Silberne Medaille Quedlinburg 1909. Tafelgetränk ersten Ranges

ärztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser.

Bad Suderode am Harz.

Hat keine gesundheitsschädlichen Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wunsch mit Kohlensäure abgefüllt.

Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Baum Berlin N. 20, Wriezenersfr. 17. Amt Norden 10233

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Diskussion:

Herr Herbst: Sind bei orthotischer Albuminurie trotz reichlicher Formenbestandteile keine Lipoide gefunden worden? Früher grenzte man diese Albuminurie dadurch ab, daß man ihr die Zylinder absprach.

Herr Langstein hat einen Fall, der schon von vielen Kollegen untersucht worden ist; ist es orthotische Albuminurie oder Nephritis? Er hat niemals Zellen gefunden. In einer letzten Veröffentlichung von Politzer über Ren juvenum wird nur von orthotischer Albuminurie ohne Befund von morphologischen Bestandteilen berichtet. Heute gilt kein Unterschied mehr zwischen orthotischer Albuminurie von mehr zwischen orthotischer Albuminurie und Nephritis. Aber die Nackenschläge wird die Urämie bringen. Irgendwo muß eine Brücke sein; diese ist von Czerny nicht gesucht worden. Politzer sieht den Unterschied zwischen reiner orthotischer Albuminurie und Nephritis darin, daß die mit orthotischem Typus mit Oligurie verläuft. Das gestatte den funktionellen und läsionellen Typus zu scheiden.

Herr Munk: Der Nachweis der doppelt brechenden Substanzen im Urin spielt bei den Erwachsenen eine große Rolle. Wir können entscheiden, ob eine akute entzündliche Nephritis wir konnen entscheiden, ob eine akute entzündliche Nephritis oder eine degenerative Nephrose vorliegt. Oft ist die Anamnese unklar; auch die Ausscheidung ist oft in beiden Fällen konform. Eine Methode ist daher von Nutzen, welche beide Prozesse voneinander sondert. Manche Fehler der Technik sind zu vermeiden. Für die Diagnose sind die Sphacrokristalle mit Achsenkreuz zu verwenden; aber auch Haarquerschnitte, Glyzerin und Oel können ähnliche Bilder liefern. Nur bei Schrumpfniere kommen vereinzelt Lipoide vor.

Schrumpfniere kommen vereinzelt Lipoide vor.

Herr Orgler hat mit Kayserling zusammen die Lipoide in der großen weißen Niere gefunden. Sie wollten Fettinfiltration und fettige Degeneration unterscheiden lernen. Die erste Erscheinung ist wohl die trübe Schwellung; sowohl bei trüber Schwellung als auch bei lipoider Degeneration bestand Vermehrung der Autolyse. Stets war das Auftreten der Lipoide das Symptom schwerer degenerativer Veränderung. Trotzdem ist Vorsicht bei der Verwertung des klinischen Befundes geboten. Es gibt Fälle von Lipoidausscheidung, die nur einen Teil der Niere betreffen, z. B. kleine Abszesse. Ein solcher Fall ist völlig ausgeheilt. ist völlig ausgeheilt.

Herr Finkelstein: Schwere parenchymatöse und degenerative Prozesse sind im ersten Lebensjahre nicht selten und durch die Sektion bestätigt. Auch bei Kindern kann Syphilis schwere Nephrosen erzeugen.

Herr Eckert: Bei orthotischer Albuminurie fehlten Formenelemente; andere physiologische Albuminurien, die nur zu-weilen orthotisch sind, sind prämonitorisch für Tuberkulose. Bei Soldaten fanden sich bei Lagewechsel nach größeren Märschen und Strapazen Eiweißausscheidungen mit Formen-elementen; erstere waren größer als bei orthotischer Albu-

Herr **Leppmann**: Bei allen Veränderungen des Augenhintergrundes fanden sich Lipoide.

Herr A. Baginsky bezweifelt die Möglichkeit einer anatomi-

Herr A. Baginsky bezweitert die Moglichken einer anatomischen scharfen Trennung zwischen Nephritis und Nephrose.

Herr Munk hat auch den Augenhintergrund bei Retinitis albuminuriea studiert; er hat aber vielleicht aus mangelnder Technik keine Lipoide gefunden. Ein Zusammenhang zwischen beiden besteht sicher. — Bei Arteriosklerose beginnt der Prozeß in der Intima immer mit lipoider Degeneration; dann erst kommt die Retinitis albuminurien. Dei Schrumpfriers fand er zeß in der Intima immer mit lipoider Degeneration; dann erst kommt die Retinitis albuminurica; bei Schrumpfniere fand er nicht regelmäßig, aber oft Lipoidausscheidung. Zu unterscheiden sind reine Nephrosen von solchen Nephritiden; erstere sind sofort degenerativ; zu nennen sind die albuminoide, fettige und lipoide Degeneration. Virchow hielt allerdings die albuminöse und fettige Trübung für Entzündung. Dagegen stehen die entzündlich-infiltrativen Prozesse. Primär ist die lipoide Degeneration kein entzündlicher Vorgang nach der neueren Auffassung. Ihr gegenüber steht die akute Nephritis, z. B. die Glomerulonephritis. Auch in entzündlich veränderte Gewebe kann Lipoidausscheidung erfolgen. Bei Kindern findet Gewebe kann Lipoidausscheidung erfolgen. Bei Kindern findet sich keine Degeneration, sondern ein infiltrativer entzündlicher Prozeß in der syphilitischen Niere.

Herr Cassel: Beide Prozesse kommen in der Syphilisniere vor.

Herr Wolff-Eisner hebt nach Munks Ausführungen die

Unsicherheit der Deutung der Lipoidausscheidung hervor. Herr Munk: Frl. Reinike sprach nur von den akuten Nephritiden. Aus dem Befunde von Lipoiden im Urin allein kann man nicht Nephrose von sekundärer Schrumpfniere scheiden; aber es gibt noch andere Anhaltspunkte, z. B. den Eiweiß-

Herr **Orgler** hat nie in der Leber Lipoide gefunden. Sie treten autochthon auf. Während der Rückbildung der Thymus-drüse treten sie zahlreich auf. Aber der Gehalt der normalen druse treten sie zahlreich auf. Aber der Gehalt der hormanen und der kranken Drüse ist genau der gleiche. P- und Fett-gehalt war genau gleich. Also es handelt sich nicht um eine Infiltration, sondern um ein Sichtbarwerden des Fettes. Herr Stolberg: Der Befund der Zylinder ist nicht selten. Ein einzelner Zylinder ist kein Beweis für eine schwerere

Nierenerkrankung. Prüfung der Kinder in verschiedener Lage

Merenerkrankung. Frutung der kinder in verschiedener Lage ist nötig. So verhütet man ein zu langes Bettlager der Kinder. Herr Langstein: Czerny konzediert recht viel Zylinder bei orthotischer Albuminurie. Die Chondroitinurie war Politzer nicht bekannt. Die Chondroitinschwefelsäure wird in jenen Fällen vermehrt und ausgeschieden. Das ist eine Frage

jenen Fallen vermenrt und ausgeschieden. Das ist eine Frage der Klinik und der Praxis.

Herr Baginsky opponiert gegen die scharfe Scheidung; man nehme sich vor der orthotischen Albuminurie in acht.
Frl. Reinike (Schlußwort) fahndete auf Formenelemente im Zusammenhang mit Lipoiden. Sie glaubt exakt untersucht zu haben. Sie hat nur wenig Luesfälle gesehen; vorläufig hat sie dabei keine Lipoide gefunden.

Mode.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

(Fortsetzung.)

Herr v. Haberer (Innsbruck): Weitere Erfahrungen über Thymektomie bei Morbus Basedow und Struma.

Vortragender berichtet über seine weiteren Erfahrungen mit Thymusreduktion bei Basedow und Struma, wobei er seine mit Trymusreduktion bei Basedow und Struma, wobei er seine Ausführungen auf 16 von ihm operierte Fälle basiert. Von diesen waren 9 bereits Gegenstand der Besprechung auf dem letzten Naturforschertag in Wien und kommen jetzt von diesen Fällen nur die Fernresultate in Betracht. Seither sind 7 neue Fälle hinzugekommen, so daß Vortr. im ganzen 8 mal bei Basedow, 7 mal bei Strumen, welche durch Thymushyperplasie kompliziert waren. und 1 mal bei schwerer Myasthenie die Thymushiziert waren. dow, 7 mai bei Strumen, weiche durch informatische Admi-pliziert waren, und 1 mal bei schwerer Myasthenie die Thymus operativ in Angriff genommen hat. 14 mal wurde gleichzeitig mit der Thymusreduktion auch die Verkleinerung der Struma durchgeführt, nur in zwei Fällen handelte es sich um reine Thymusreduktion. Der eine der beiden letzten Fälle ist der schon im Vorjahr an dieser Stelle vom Vortr. mitgeteilte Fall eines ganz schweren Basedow, bei dem anderwärts 2mal, jedoch eines ganz schweren Basedow, bei dem anderwärts 2mal, jedoch ohne Erfolg, Schilddrüsenoperationen ausgeführt worden waren. Der betr. Pat. ist dauernd in bestem Zustande, kann hohe Berge besteigen und hat sich unlängst zur Gründung eines Geschäftes nach Argentinien begeben. Der 2. Fall reiner Thymusreduktion betrifft den schon oben erwähnten Myastheniker, dessen Operation aber erst einen Monat zurückliegt, so daß der Fall bloß als operativ gut geheilt, im übrigen aber als durchaus nach nicht spruchreif hezeichnet werden muß

durchaus noch nicht spruchreif bezeichnet werden muß.

In den übrigen 14 Fällen, bei denen also kombinierte Operationen ausgeführt wurden, war es vor allem stets die Furcht vor den aus einer Thymushyperplasie erwachsenden Gefahren, welche v. Haberer veranlaßte, neben der Struma auch die

Thymus operativ anzugreifen.

Bezüglich der Basedowfälle war neben dieser Furcht auch die Möglichkeit, durch die Thymusreduktion das Krankheitsbild als solches günstig zu beeinflussen, für die Indikation maß-gebend. Der Umstand, daß Vortr. in Tirol relativ oft Gelegengebend. Der Umstand, dab vortr. in thot retauv dit Gelegenheit hatte, bei Strumen, die man klinisch durchaus nicht zu den Basedowfällen rechnen darf, Symptome von Thymushyperplasie zu beobachten, denen eine hyperplastische Thymus auch wirklich entspricht, legt den Gedanken nahe, daß vielleicht in manchen Gegenden, die besonders kropfreich genannt werden missen eine gewisse Kristidanz zwischen Strume und Thymus müssen, eine gewisse Koinzidenz zwischen Struma und Thymushyperplasie besteht.

hyperplasie besteht. Für die Diagnose Basedow stehen uns im allgemeinen die bekannten klinischen Symptome zur Verfügung, welche in neuerer Zeit eine Ergänzung durch das Blutbild nach Kocher und durch die anatomisch-histologische Diagnose der exstirpierten Schilddrüsen und Thymusteile erfahren sollen. Was das Material v. Haberer sanlangt, so gaben die von ihm als Basedowfälle bezeichneten 8 Fälle alle die klinischtypischen Symptome in leichterer bis schwerster Form, wobei in jedem einzelnen Falle sympathische und vagische Symptome mehr oder minder gemischt auftraten, so daß daraus allein eine mehr oder minder gemischt auftraten, so daß daraus allein eine besondere Betonung des einen der beiden in Betracht kommen-

besondere Betonung des einen der beiden in Betracht kommenden Organe nicht erschlossen werden konnte.

Was das Blutbild anlangt, so gaben 6 von den 8 Fällen vor der Operation Gerinnungsverzögerung, in 2 Fällen fehlte dieselbe. Das Blutbild war im Sinne Koch ers in 4 Fällen nach der pathologischen Richtung hin verschoben, in den übrigen fehlte die Leukopenie und Lymphocytose. Gerade unter diesen Fällen befand zich ein sehr schworer Beradere.

fehlte die Leukopenie und Lymphocytose. Gerade unter diesen Fällen befand sich ein sehr schwerer Basedow.

Die pathologisch-anatomische Diagnose ergab in 4 Fällen Anhaltspunkte für Basedowstruma, 2 mal konnte der Anatom keine Charakteristica für eine solche finden, einmal lag nach seinem Ausspruch keine Basedowstruma vor. Die Thymus wurde von Anatomen stets als hyperplastisch oder persistierend bezeichnet, einmal lautete die Diagnose auf beginnende Involution, einmal wird die Thymus als in Involution bezeichnet. Gerade die Thymus, welche bereits beginnende Involution zeigt, war die größte und am meisten vaskularisierte, welche v. Haberer je operativ entfernt hat.

So ergeben sich aus diesen Resultaten der klinischen Symptome des Blutbildes und der histologischen Beschaffenheit der

ptome des Blutbildes und der histologischen Beschaffenheit der

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN 240

Präparate für die einzelnen Fälle doch immerhin bemerkenswerte Inkongruenzen, welche es v. Haberer auch nach der Operation nicht möglich erscheinen ließen, für den Einzelfall festzustellen, ob der Basedow mehr thymogen oder strumogen betont war. Er möchte diese Tatsache besonders im Hinblick auf die gewiß sehr schönen Untersuchungen von Capelle und Bayer, welche die beiden Autoren zur Aufstellung einer sehr geistreichen Hypothese veranlaßt haben, betonen, weil seiner Meinung nach die Schlußfolgerungen der genannten Autoren für den gegenwärtigen Stand der Frage zu weit gehen.

Die Diagnose im Sinne von Capelle und Bayer dadurch zu verfeinern, daß man Adrenalininjektionen ausführt, um aus der günstigen oder ungünstigen Beeinflussung des Krankheitsbildes durch diese Injektionen weitergehende Schlüsse auf die vorliegende Form des Basedow zu ziehen, hält Vortr. für sehr gewagt, da doch der labile Zustand des Herzens bei Basedow mit Recht gefürchtet ist und jede auch vorübergehende Verschlimmerung unberechenbare Folgen nach sich ziehen kann.

Die diagnostische Seite der Frage wird noch komplizierter, wenn man die 7 Fälle, in denen v. Haberer einfache, durch Thymushyperplasie komplizierte Strumen mittels der komplizierte Operation behandelte, bezüglich der Symptomatik durchgeht. Keiner dieser Fälle berechtigt nach den klinischen Symptomen zur Diagnose Basedow, wiewohl auf der anderen Seite das Blutbild in drei Fällen von den sieben, im Sinne eines Basedow verschoben war. Daß in diesen Fällen nicht etwa eine Form von Hyperthyrismus vorlag, wobei ja ähnliche Verschiebungen des Blutbildes beobachtet werden, geht aus dem Umstande hervor, daß deutliche Blutgerinnungsverzögerung in diesen Fällen nachweisbar war. Die anatomische Diagnose in diesen Fällen betont das Fehlen von auf Basedow verdächtigen Veränderungen der Struma, während sie gerade in einem Falle von vollständig normalem Blutbild dahin geht, daß die Schilddrüse basedowverdächtige Veränderungen aufweist. Die Thymus war in allen Fällen hyperplastisch.

Wenn nun schon unter Berücksichtigung der eingangs angegebenen Hilfsmittel die einfache Diagnose Basedow durchaus nicht immer leicht fällt, so liegt wohl auf der Hand, wie schwierig es erst ist, eine stärkere Betonung des Krankheitsbildes durch die Schilddrüse oder durch die Thymus auch nun

mit einiger Sicherheit annehmen zu können.

Alle 16 Fälle sind glatt geheilt. Bei den Basedowfällen war der glänzende postoperative Verlauf in die Augen springend. Die Beobachtung der Fälle erstreckt sich auf einen, drei, vier, fünf, sieben, acht, neun Monate, ein Jahr, ein Jahr und einen, ein Jahr und zwei, ein Jahr und vier, und ein Jahr und sieben Monate. Die weiter zurückliegenden Fälle beweisen, daß die Thymusreduktion auch im jugendlichen Organismus unmittelbar vor der Zeit der Pubertät keine irgendwie nachteiligen Folgen hat. Im Gegenteil, die Fälle befinden sich alle in ausgezeichnetem Zustande. Die Basedowfälle sind klinisch geheilt oder wesentlich gebessert — wie durch Nachuntersuchungen festgestellt werden konnte. Hingegen stimmt das Blutbild damit nicht in allen Fällen überein, es ist bei den Basedowfällen nur einmal normal geworden. In 2 Fällen hat sich das Blutbild gebessert, in drei Fällen trotz klinischer Heilung wesentlich verschlechtert. Auch in den Fällen von Struma mit Thymushyperplasie ist ein vorher in pathologischer Richtung verschobenes Blutbild nach der Operation nur einmal völlig normal geworden.

Angesichts solcher Inkongruenzen ist es wohl naheliegend,

Angesichts solcher inkongruenzen ist es wohl naheliegend, den Schluß zu ziehen, daß wir von der idealen Lösung der Frage, inwieweit im gegebenen Falle ein Krankheitsbild sich von der Struma bezw. von der Thymus aus verstehen läßt, noch weit entfernt sind.

Damit stimmt auch eine genauere Durchsicht der bisher

Damit stimmt auch eine genauere Durchsicht der bisher in der Literatur veröffentlichten 5 reinen Thynnektomien überein. Der eine Fall von Capelle und Bayer, der zuletzt veröffentlicht wurde, ist bisher durch die Thymektomie vorzüglich beeinflußt. Der zweite mußte später strumektomiert werden. Der dritte ist im Anschluß an die Operation gestorben. Sauerbruchs Fall mußte ebenfalls einige Zeit nach der Thymektomie strumektomiert werden, und wenn der vom Vortr. mitgeteilte Fall auch jetzt nach der Thymusreduktion ein ausgezeichnetes Resultat aufweist, so kann die Operation doch wegen der vorangegangenen Schilddrüsenoperation nicht als reine Thymektomie bezeichnet werden. Es sind jedenfalls vier von den sogenannten reinen Thymektomien nicht geeignet, den Beweis dafür zu liefern, daß wir den Morbus Basedow durch die reine Thymusreduktion günstig beeinflussen können. Es kann auch der Satz Kloses: "Kein Basedow ohne Thymus" nicht unterschrieben werden, zumal derselbe in einem Falle schwersten Basedows vergeblich nach der supponierten Thymus gesucht hat. Sie war eben nicht vorhanden.

gesucht hat. Sie war eben nicht vorhanden.

Alles in allem darf daher der seinerzeit von v. Haberer präzisierte Standpunkt aufrecht erhalten werden, daß im Falle vorhandener Thymushyperplasie bei Morbus Basedow die kombinierte Operation an Schilddrüse und Thymus die Operation der Wahl ist. Dasselbe gilt für einfache, durch Thymushyper-

plasie komplizierte Struma. Begründet wird dieser Standpunkt durch die vorzüglichen momentanen operativen Resultate, sowie durch die guten, bisher vorliegenden Fernresultate. Bei objektiver Kritik müssen wir zugeben, daß wir in dieser wichtigen Frage bislang noch nicht in der Lage sind, nach bestimmter Richtung weitergehende Schlüsse zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Die Röntgendiagnostik der Magenkrankheiten. Von Dr. M. Faulhaber, Privatdozent an der Universität Würzburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 96 S. 3 M.

Die Röntgenuntersuchung hat auch für die Diagnostik der Magenkrankheiten eine solehe Bedeutung gewonnen, daß sie gegenwärtig zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln des Magenspezialisten gehört. In welchem Grade dies der Fall ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß vorliegende Schrift, die vor etwa 1½ Jahren zuerst in der Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiet der Verdaungs- und Stoffwechselkrankheiten erschienen ist, nun schon in zweiter Auflage vorliegt. Der Verfasser hat die Gelegenheit benutzt, um die Monographie durch gründliche Umarbeitung dem heutigen Stande der Magenröntgenologie anzupassen. Entsprechend der emsigen Forschertätigkeit der letzten Jahre ist der Umfang des gesicherten Tatsachenmaterials auf diesem Gebiet erheblich gewachsen, und dies zeigt sich u. a. darin, daß die Schrift gegenüber ihrer ersten Auflage einen Zuwachs von 24 Seiten erfahren hat. Die Darstellung ist keine kompilatorische, sondern eine auf den eigenen Erfahrungen des Verfassers basierte kritische. Von besonderem Wert sind die 48 Abbildungen im Text sowie die zwei beigegebenen Tafeln, auf denen eine große Zahl von Röntgenbildern der verschiedensten Magenaffektionen anschaulich wiedergegeben ist. Die Monographie ist nicht nur zur Einführung in die Röntgendiagnostik der Magenkrankheiten zu empfehlen, sondern wird auch von den auf diesem Gebiet schon selbständig arbeitenden Aerzten sowie jedem Internisten mit Nutzen studiert werden.

Behandlung kosmetischer Hautleiden (Schönheitsfehler). Von San-Rat Dr. S. Jessner, Königsberg i. Pr. (Dermatologische Vorträge für Praktiker, Heft 17.) Dritte Auflage. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 159 S. 2,50 M. (geb. 3,00 M.).

In seiner bekannten auregenden Weise bespricht im vorliegenden Heft J. die kosmetische Therapie, soweit sie in das Gebiet des Dermatologen fällt. Er gibt eine Schilderung der medikamentösen und der modernen physikalischen Methoden, aus denen sich das Rüstzeug des ärztlichen Kosmetikers zusammensetzt. Die Mehrzahl der hier geschilderten Behandlungsmethoden kann auch der Allgemeinpraktiker ausüben. Das Buch, das nur für ärztliche Leser bestimmt ist, kann als treffliche Anleitung jedem Kollegen, der sich auf dem Gebiet der Kosmetik betätigen will, empfohlen werden.

Zeitschrift für Pathopsychologie. Herausgegeben von Wilhelm Specht. II. Band, 4. Heft. Leipzig und Berlin 1914, Verlag von Wilhelm Engelmann. Einzelpreis 9 M.

von Wilhelm Engelmann. Einzelpreis 9 M.

Mit vorliegendem Heft ist der zweite Band dieser neuen Zeitschrift zum Abschluß gelangt. Die hier veröffentlichten Arbeiten wenden sich an Neurologen, Psychiater und Psychologen. Von den in dem neuen Heft erschienenen Arbeiten nennen wir die 6. Fortsetzung der "Darstellung und Kritik der Freudschen Neurosenlehre von Kuno Mittenzwey, sowie einen Vortrag des französischen Philosophen Henri Bergson: Science psychique et science physique, worin der berühmte Verfasser sich mit der Frage der telepathischen Phänomene und — ihre reelle Existenz vorausgesetzt — ihrer Stellung in der Wissenschaft, sowie mit der Möglichkeit ihrer dereinstigen Erforschung beschäftigt. Dieser geistvolle Aufsatz darf das Interesse weitester Kreise beanspruchen.

Jahrbuch der ärztlichen Mission 1914. Herausgegeben vom Verband der deutschen Vereine für ärztliche Mission. Druck und Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. 159 S. 1,50 M.

Dieses Jahrbuch berichtet in anziehender Darstellung über die Ziele der deutschen Vereine für ärztliche Mission und die von ihnen zu ihrer Verwirklichung ins Leben gerufenen Unternehmungen. Einige historische Abschnitte schildern die allmähliche Entwickelung des ärztlichen Missionsgedankens in Deutschland und im Ausland, in weiteren interessanten Aufsätzen werden aus der Feder von Missionsärzten und ärztlich ausgebildeten Missionaren anschauliche Schilderungen aus der missionsärztlichen Praxis der Gegenwart gegeben. Den Schlußbildet eine Statistik über den gegenwärtigen Stand der deutschen ärztlichen Mission. Mit Befriedigung konstatieren wir,

welchen Wert die Missionsgesellschaften auf die Beteiligung weichen wert die Missionsgesenschaften auf die Beteinigung wissenschaftlich ausgebildeter Aerzte an dem Missionswerk legen. Die Errungenschaften der wissenschaftlichen Medizin, speziell auf dem Gebiet der Chirurgie und dem der Tropenkrankheiten, werden in diesen Kreisen hochgeschätzt und voll ausgenützt; nichts von Gesundbeterei und ähnlichem Aberausgenutzt, ments von Gestindoelerer und animenem Aber-glauben. Auch diejenigen Kollegen, welche sich nicht aktiv an den Missionsbestrebungen beteiligen, werden die Schrift mit Interesse lesen, weil sie zeigt, was ärztliches Wissen und ärztliche Kunst im Bund mit echter Frömmigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen zu leisten vermag.

Durch drei Ozeane. Erinnerungen eines Arztes an die Ereignisse zur See im russisch-japanischen Kriege 1904/05 von W. Krawtschenko. Uebersetzt auf Veranlassung der Schriftleitung der Marine-Rundschau. Berlin 1914, E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. 64 S. 4,25 M., geb. 5,00 M.

Persönliche Erinnerungen aus dem russisch-japanischen Kriege aus der Feder eines russischen Marinearztes, die unter dem unmittelbaren Eindruck des Erlebten festgehalten worden sind, bietet das Buch. Als Schiffsarzt des russischen Kreuzers "Isumrud" hat der Verfasser an der übereilten Fertigstellung dieses Kreuzers und dessen mühevoller Fahrt nach Madagaskar, dann in gleicher Eigenschaft auf "Aurora" an der Weiterfahrt des Rojestwenski-Geschwaders teilgenommen und war schließlich tätiger Zeuge der Katastrophe von Tsuschima. Die unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten des Ausmarsches, den Zusammenbruch der russischen Seemacht in der Entscheidungsschlacht, die niederschmetternde Desarmierung Entscheidungsschlacht, die niederschmetternde Desarmierung in Manila schildert er trotz aller Entbehrungen, allen Ungemachs und aller Leiden körperlicher und seelischer Art mit gesundem Humor. Mit rückhaltlosem Freimut deckt der Verfasser Mißstände auf und übt unparteiische Kritik, wo die Schuld einzelner das Unglück vieler herbeiführte. Von seinem Standpunkt als Arzt spricht er über viele Einzelheiten, die bisher noch an keiner Stelle hervorgehoben sind, und gibt damit neue Gesichtspunkte für Einschätzung der Imponderabilien des Krieges. Das Buch ist als spannende und belehrende Lektüre den Kollegen zu empfehlen. X.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Der Vorstand des Aerzteausschusses von Groß-Berlin hat beschlossen, beim Polizeipräsidium vorstellig zu werden gegen das Einpacken von Medikamenten in Blättern, auf denen für andere Medikamente Reklame gemacht wird, insbesondere gegen solche, wo auf Einwickelpapier gegen betienst Michael von der Schreiber der S stimmte Krankheiten bestimmte Mittel empfohlen werden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Im Alter von 72 Jahren starb hierselbst San-Rat Dr. Theodor Lippmann, ein angesehener Praktiker, der auch mehrfach mit interessanten kasuistischen Publikationen hervorgetreten ist.

Breslau. Privatdozent Dr. Georg Stertz, Oberarzt an der psychiatrisch-neurologischen Universitätsklinik, hat den Professortitel erhalten.

Danzig. In der vorigen Woche starb im Alter von 74 Jahren Geh. San.-Rat Dr. Abraham Wallenberg, einer der angesehensten Aerzte der Provinz Westpreußen, der eine Reihe von Jahren dirigierender Arzt am hiesigen Stadtlæzarett war und auch der Aerztekammer lange angehörte.

Kiel. Der Privatdozent der Anatomie Dr. Otto Aichel

hat den Professortitel erhalten.

Marburg. Dr. Hans Schlossberger ist als Nachfolger von Prof. Römer (jetzt in Greifswald) zum Abteilungsvorsteher am Universitätsinstitut für Hygiene und Therapie er-

nannt worden. Cöln. Prof. Dr. Eugen Czaplewski, Direktor des städtischen bakteriologischen Laboratoriums, ist zum Direktor des Museums für Volkshygiene und des öffentlichen Desinfektionswesens ernannt worden.

Duisburg. Dem Oberarzt am Diakonissenhause San-Rat Dr. Richard Lenzmann ist der Professortitel ver-

liehen worden.

Alzey (Hessen). Dr. med. Georg Becker, Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses der Barm-herzigen Brüder in Bonn, ist zum Direktor des hiesigen Kreis-

Krankenhauses berufen worden.

Straßburg i. E. Der Arzt Dr. Burguburu ist zum Kaiserlichen Regierungsrat und Gewerbemedizinalrat in der Verwaltung der Reichslande ernannt worden.

Wien. Stabsarzt Dr. Julian Zilz hat sich für Zahnballung habbilitatt.

heilkunde habilitiert.

Bern. Prof. Dr. Leopold Rosenthaler, bisher in Straßburg i. E., ist als Nachfolger Oesterlens als außer-ordentlicher Professor der gerichtlichen und der pharmazeuti-schen Chemie hierher berufen worden. Innsbruck. Dr. Felix Gaisböck hat sich für innere Medizin habilitiert.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Am 7. Mai fand unter Vorsitz von Ministerialdirektor Geheimrat Kirchner die Mitgliederversammlung
des Zentralkomitees für das Rettungswesen in Preußen im
großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern statt. Den
Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees seit 1911 erstattete der Generalsekretär Geheimrat George Meyer.
Des Zentralkomitee het besonders intett die wissenschettliche stattete der Generalsekretär Geheimrat George Meyer. Das Zentralkomitee hat besonders jetzt die wissenschaftliche Förderung derjenigen Verfahren in Angriff genommen, die unmittelbar lebensrettend einwirken. Das trifft besonders für die Versorgung Bewußtloser zu. Diese hat das Zentralkomitee dadurch gefördert, daß es auf Veranlassung des preußischen Handelsministers Untersuchungen der verschiedenen Verfahren der künstlichen Atmung in die Wege leitete. Die Versuche sind von Prof. Dr. Ad. Loewy in Gemeinschaft mit dem Generalsekretär vorgenommen worden. Ein kurzer Besuche sind von Prof. Dr. Ad. Loewy in Gemeinschaft mit dem Generalsekretär vorgenommen worden. Ein kurzer Bericht hierüber wurde erstattet. Der nach Angaben von Geheimrat Heffter in Gemeinschaft mit dem Generalsekretär zusammengestellte Gegengiftkasten und ein Kochsalzinfusionsgerät, das sich in dem Kasten befindet, aber auch gesondert erhältlich ist, werden jetzt an Interessenten abgegeben. Letzteres wurde vorgeführt. Geheimrat Heffter hielt darauf einen Vortrag über "Aerztliche Hilfe bei frischen Vergiftungen". Besonderen Beifall fand der Gegengiftkasten, der besonders auf dem Lande verbreitet werden soll.

— Am 9. Mai fand im großen Sitzungssaal im Ministerium

— Am 9. Mai fand im großen Sitzungssaal im Ministerium des Innern eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes der Internationalen Vereinigung für Krebsorschung statt. An der Sitzung nahmen die Herren Prof. Fibiger (Kopenhagen), [Vorsitzender der Internationalen Vereinigung], Ministerialdirektor Kirchner (Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Internationalen Vereinigung), Prof. John Berg (Stockholm), Marine-General-Oberarzt Susuki (Tokio) usw. teil. Chile, Spanien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten sich vertreten lassen. Nach dem vom Generalsekretär Gebeinnert George Meyeren. dem vom Generalsekretär Geheimrat George Meyer er-statteten Geschäftsbericht und dem vom Schatzmeister Ge-heimen Medizinalrat v. Hansemann erstatteten Kassenbericht fand eine lebhafte Erörterung über die Aenderung des Inhaltes der bisher nur für die Mitteilung der geschäftlichen Angelegenheiten bestimmten Monatsschrift "Cancer" statt, an

Inhaltes der bisher nur für die Mitteilung der geschäftlichen Angelegenheiten bestimmten Monatsschrift "Cancer" statt, an der sich außer den Genannten noch die Geheimräte Orth und Wutzdorff und Prof. v. Wasiele wski (Heidelberg) beteiligten. Es wurde beschlossen, außer den bisherigen Nachrichten keine wissenschaftlichen Berichte, Referate usw. aufzunehmen. In der Vorstandssitzung fand eine längere Diskussion über die Ausführung des in Brüssel gefaßten Beschlusses über die Stiftung einer Medaille für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Krebsforschung und -bekämpfung, ferner eine vorzeitige Besprechung über die 1916 in Kopenhagen zu veranstaltende Internationale Konferenz statt.

— Auf Grund einer Vereinbarung auf dem internationalen Dermatologenkongreß in Rom im Jahre 1912 ist bei Gelegenheit des internationalen medizinischen Kongresses in London im Jahre 1913 eine internationale Vereinigung für Dermatologie und Syphilidologie unter dem Vorsitz von Sir Malcolm Morris gegründet worden. Zum Generalsekretär ist Dr. Dubois-Havenith in Brüsselgegt wurde. Im Anschluß hieran hat sich der Ausschuß des deutschen Zweigvereins konstituiert, der aus den Herren Arning (Hamburg), Jacobi (Freiburg), E. Lesser (Berlin), A. Neisser (Breslau), O. Rosenthal (Berlin), A. Wolff (Straßburg) und Th. Veiel (Cannstatt) besteht. Als Schriftführer und Schatzmeister fungiert Geh. San.-Rat Dr. O. Rosenthal, Berlin W., Potsdamer Straße 121g, an den die Anmeldungen zur Aufnahme in die Vereinigung erbeten werden und von dem die Statuten zu beziehen sind.

Hannover. Für die in Hannover vom 20. bis 26. September tagende 86. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind u. a. folgende Vorträge angemeldet: W. Hellpach (Karlsruhe): Die kosmische Abhängigkeit des Seelenlebens. O. Lummer (Breslau): Die Verflüssigung des Kohlenstoffes. E. Abderhalden (Halle a. S.): Üeber die Abwehrmaßnahmen des Organismus gegen blutfremde Stoffe.

Abwehrmaßnahmen des Organismus gegen blutfremde Stoffe. W. Schütz (Berlin): Die Serodiagnose in der Veterinärmedizin. Br. Tacke (Bremen): Die Entstehung und Kultivierung der Moore. A. Wegener (Marburg i. H.): Die Durchquerung Grönlands unter Hauptmann Koch 1912/1913. E. Gaupp (Tübingen): Probleme der Degeneration. Probleme der Tierpsychologie, Referent H. Ziegler (Stuttgart), Korreferent H. Dexler (Prag).

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Gerichtliches.

Frankfurta. M. In der erneuten Verhandlung des im Anschluß an die vorjährigen Pockenfälle eingeleiteten Strafprozesses sind die Aerzte Dr. Spohr und Dr. Bachem, bekannte Gegner des gesetzlichen Impfzwangs, verurteilt worden, und zwar ersterer wegen fahrlässiger Körperverletzung in zwei Fällen und Verstoß gegen das Seuchengesetz zu 1950 M., letzterer wegen Verstoß gegen das Seuchengesetz zu 1950 M. Geldstrefe zu 150 M. Geldstrafe.

Leipzig. Eine Arbeiterfrau, der eine opiumhaltige Arznei verschrieben war, hatte zugelassen, daß ihrem Kinde durch ihre Schwester mehrmals ebenfalls von der Arznei eingegeben wurde. Da das Kind infolgedessen an Opiumvergif-

gegeben wurde. Da das Kind infolgedessen an Opiumvergiftung starb, war sie vom Landgericht Gleiwitz wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Ihre Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

Ein Handelsmann M., der in Dörfern des Thüringer Waldes mit "Sympathiekuren", wie Bestreichen mit einem feuchten Läppchen und Eingraben dieses auf dem Kirchhof, die Heilung von Knochenbrüchen und das Austreiben von Bandwürmern betrieb, war vom Landgericht Erfurt wegen Betruges zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

#### Verschiedenes.

Berlin. Mit einem Betrage von einer Million ist von der Familie Bleichröder eine Stiftung errichtet worden, über deren Zweck der Direktor der 2. medizinischen Klinik der Charité, Geheimrat Kraus, in der "Deutschen medizinischen Wochen-

schrift" folgendes mitteilt:

schrift" folgendes nitteilt:

Mit Hilfe der Stiftung soll bedürftigen kranken Personen, insbesondere auch des Mittelstandes, eine zweckdienliche ärztliche Behandlung, hauptsächlich mit Hilfe der physikalischen Heilmethoden ermöglicht werden. Ein Teil der Stiftungsmittel ist zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf diesem therapeutischen Gebiete bestimmt. Beide Zwecke sollen in der 2. medizinischen Klinik und der mit ihr verbundenen Poliklinik verfolgt werden. Die Unterschaft der mit ihr verbundenen Poliklinik verfolgt werden. Die Unterrichtsverwaltung wird einige Laboratoriumsräume im Bau der neuen Poliklinik, der seiner Vollendung entgegengeht, für solche wissenschaftliche Arbeiten bereitstellen. Für die Krankenbehandlung werden nur Patienten angenommen, die von ihrem Arzt der Stiftung zugewiesen werden. Nur auf Grund mündlicher oder schriftlicher Konsultation mit dem be-handelnden Arzt werden an den Kranken die verschredeten

rund mundiener oder schriftlicher konsultation mit dem behandelnden Arzt werden an den Kranken die verabredeten zweckdienlichen Heilfaktoren in Anwendung gebracht.

— Der nächste Zyklus der Ferienkurse der Berliner Dozentenvereinigung beginnt am 1. Oktober 1914 und dauert bis zum 28. Oktober 1914. Die unentgeltliche Zusendung des Lektionsverzeichnisses erfolgt durch Herrn Melzer, Ziegelstraße 10/11 (Langenbeck-Haus), welcher auch sonst jede gewißesche Auskurft orteilt

wünschte Auskunft erteilt.

— Prof. Boas hat 10000 M. gestiftet, deren Zinsen von 1916 ab als **Preis** für die beste Arbeit auf dem Gebiet der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten verwendet werden sollen.

Neukölln. Hier ist eine städtische Schulzahnklinik eröffnet worden, die nach dem auf diesem Gebiet sehr verdienten Berliner Stadtverordneten Zahnarzt Prof. Dr. Ritter be-

nannt ist.

Düsseldorf. Die seit einer Reihe von Jahren vom Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf eingeführten Aus- und Fortbildungskurse für Aerzte in der Physiologie, Pathologie und Hygiene des Säuglingsalters und in der Säuglingsfürsorge finden auch in diesem Jahre wieder statt und zwar der nächste in der Zeit vom 15. bis 27. Juni 1914. Die Kurse werden an der akademischen Kinderklinik Düsseldorf unter Leitung von Prof. Schlossmann abgehalten. Die Teilnahme ist unenentgeltlich. Einschreibegebühr M. 30,—. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins für Säuglingsfürsorge, Düsseldorf, Werstener Straße 15/0. Straße 15/0. Duisburg.

Duisburg. Von der Stadtverwaltung ist eine Nacht-erholungsstätte für kränkliche Schulkinder eingerichtet worden.

erholungsstätte für kränkliche Schulkinder eingerichtet worden. Stuttgart. Am 14. Mai ist hierselbst die von der Stadt veranstaltete Ausstellung für Gesundheitspflege, die bis zum Oktober dauern wird, feierlich eröffnet worden.

Paris. In Anbetracht der Tatsache, daß kürzlich im Deutschen Reichstag von einem Abgeordneten die Einführung von Typhusschutzimpfungen beim Heere angeregt wurde, ist eine Nachricht nicht ohne Interesse, die von der "Voss. Ztg." aus Paris gebracht wird: Das Pflegepersonal der Pariser städtischen Krankenhäuser, das der Schutzimpfung gegen den Unterleibstyphus nach der Methode der Professoren Vincentungfung Chantemesse unterworfen werden sollte, erhob sich mit großer Entschiedenheit gegen diese Krankheitsverhütungsmaßregel. Die Führer der Bewegung behaupten, die meisten pro-

phylaktisch geimpften Krankenpfleger seien heftig erkrankt. Zwei Pflegerinnen, die sie mit Namen nennen, wären gestorben, einer hätte man den Arm abnehmen müssen. Uebrigens habe man auch im Heere die obligatorische Schutzimpfung abgeschafft und die Aerzte seien über ihre Nützlichkeit nicht einig. Die Leiter des städtischen Gesundheitswesens bestreiten alle Angaben der Krankenpfleger und berufen sich in dieser Hinsicht auf das Zeugnis der städtischen Krankenhausärzte. Ebenso verwahren sich Prof. Vincent und Prof. Chanteme s s e energisch gegen den ihrem Verfahren gemachten Vorwurf der Gesundheitsschädlichkeit; sie hätten bereits mehrere Hunderttausend derartige Impfungen ohne unerwünschte Folgen ausgeführt. Die nach der Impfung gestorbenen Pflegerinnen seien schon vorher mit Typhus infiziert gewesen und nur deshalb ihrer Krankheit erlegen, weil sie zu spät geimpft worden seien. worden seien.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Bekanntmachung.

Das Diphtherie-Heilserum mit den Kontrollnummern 311

Das Diphtherie-Heilserum mit den Kontrollnummern 311 und 312, geschrieben: "Dreihundertundelf und Dreihundertundzwölf" aus der chemischen Fabrik von E. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt. Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einzendung kostenlag gegen einwandfreies Serum eingetauscht sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht werden.

Berlin, den 11. Mai 1914.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Schlegtendal.

## Personalia.

Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: Oberstabsarzt a. D. Dr. Helm, bisher Regimentsarzt des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17, Stabsarzt Dr. Rodenwaldt bei der 2. Sanitätsinspektion.

Charakter als Geheimer Medizinalrat: außerordentlicher Professor an der Universität Berlin Dr. G. Klemperen.

Klemperer. Prädikat Professor: Arzt Dr. Fränkel in Baden-

Ernannt: außerordentl. Mitglieder der Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin Prof. Dr. J. Müller, Prof. Dr. B. Oertel und Dr. K. Stern zu ordentl. Mitgliedern dieser Akademie — Professoren für Physiologie und Biochemie, für Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten und für Haut- und Ge-schlechtskrankheiten, Kreisassistenzarzt Dr. W. Knoll in Münster i. W. zum Kreisarzt in Bernkastel, Assitenzarzt Dr. Th. Mahler in Buch (Bez. Potsdam) zum Kreisassistenz-arzt und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in Düsseldorf.

ersetzt: Kreisarzt Geh. Med-Rat Dr. Flatten von Berlin-Schöneberg nach Hamm, Kreisarzt und bisheriger ständiger Hilfsarbeiter beim Kgl. Polizeipräsidium in Berlin, Med.-Rat Dr. Eschricht in den Kreisarztbezirk der Stadtkreise Berlin-Schöneberg und Berlin-Wilmersdorf, Kreisarzt Dr. Le m ke aus dem VII. Kreisarztbezirk in Berlin in die Stelle des ständigen Hilfsarbeiters beim Kgl. Polizeipräsidium daselbst, Kreisarzt Dr. Ascher aus Hamm in den VII. Kreisarztbezirk in Berlin.

Habilitiert als Privatdozent: Dr. B. Aschner

in Halle a. S.

Habilitiert als Frivatdozent: Dr. B. Ascnner in Hallea. S.
Niedergelassen: H. Jarosch in Lunow, K. Breutmann in Wielichowo, Dr. A. Abraham in Schleswig, Dr. Chr. Thomsen in Altona, G. Wittmund in Kiel, Dr. P. Marcus in Wilhelmshaven, Dr. A. Falbesauer in Crefeld, Dr. M. Heidemann in Düsseldorf, Dr. F. Epple in Essen, Dr. M. Zimmermann in Danzig, Dr. A. Labitzki in Stutthof, Dr. W. Bornemann in Regenwalde, W. Flach in Stettin, Dr. A. J. R. Lehmann in Rügenwalde, Dr. B. Geschke in Strelnow, Dr. K. Kaltenschnee in Gladenbach, Dr. M. Maier und Dr. A. Ullmann in Frankfurt a. M., Dr. E. Dietsche in Camberg, M. Klütsch in Cöln, Dr. Poggemann und Dr. P. Pitzen in Trier, Dr. J. Weinreich in Recklinghausen, R. Bandorf in Hohensolms, Dr. H. Schlandraff in Aßlar, Dr. H. Eckardt in Breslau, Dr. E. Brennecke in Waldau, O.-L., Kreis Bunzlau, P. Friebel in Laurahütte, Dr. G. Heinecke in Welsleben, Dr. R. Cobet in Marburg, Dr. W. Thiemeyer in Großkrotzenburg.
Praxis hat aufgegeben: San-Rat Dr. M. Fisser, bisher in Pewsum, jetzt in Emden.

her in Pewsum, jetzt in Emden.

Württemberg. Niedergelassen: Dr. W. Pfeilsticker in Calw.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

🛮 Prompt wirkende, weiche Salizylseifen: 📟

# für Kassen 90 Pfg.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr.,

san b. hart-näckigeren Fällen und Arthrit def, ferner b. Psoriasis.

Pityriasis u. ca. 5,0\*) b. Adnexen M. 2,50 u. 1,25

Keine Keimverschleppung!

CONTROL BOLLS 200/0 Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros.

Lenicet-Bolus 20 % . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (  $^{1}\!/_{\!2}$  %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Vorzügliches Desinfektionsmittel. Antiseptikum und Desodorans; hestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken

(bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikom zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine Verbindung flüssiger Kaliseife mit Formaldebyd in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen.
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauteikrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schacteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Original tuben,
- Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Die gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3,-

# Perdynamin

ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfahrungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu.



einflüssiges Haemoglobin-Praparat, hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, krangungsinnter im kgt. kliniken, besonders Frauen- und Kinder-abteilungen, mit gutem Erfolg an-gewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



rat bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Lungenkatarrhen, Lungen-tuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleichzeitig blutbildend, kräftigend und appetitanregend.

ein Guajacol-Haemoglobin Prapa-

kostenfrei durch:

Chemische Fabrik Arthur Jaffé Berlin 0.27

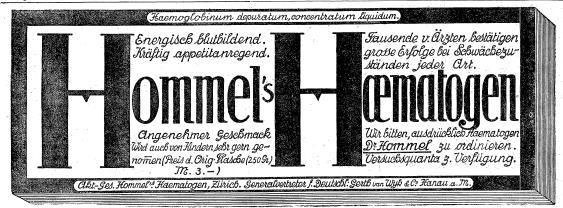
# Algocratin c, H, N, O,

Anhemorsalbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrevalin

# Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden Aerztlich empfohlen. — Beschmutzt die Wäsche nicht, In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.

Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III/2. Kübeckgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutlak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.16

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

#### Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält: Kreosot 0,05-0,15 gr., Blat und lößliches Eisen 45°/<sub>0</sub>, Haemoglobin 9°/<sub>0</sub>, peptonis. Muskeleiweiß 46°/<sub>0</sub>.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachtein zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pll. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) MOVOCOMEPHEM (Novocain-Paranephrin)

#### el hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sterile Subcutan-Injektionen. ==

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

#### Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

#### Saccharin-Fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost



(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) ia 1 ccm. Trival. 0,01985 Morph. val., 0,0087 Coff. val., 0,00503 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz, Atemzentrum und Verdauung. Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis: 1/2-1/1 Pravazspritze bezw. 1-2 Tabl. 1-3 mal pro die.

Kartons à 12 Amp. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M.

Flakons à 20 ccm. 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

#### Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß (sacch.obd ), braun (Cacao obd.) Orgi.~Röhrchen 6 Tabl. 0,70 M. Orig.-Flak. 50 Tabl. 5,00 M.

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0,75 M. — 5 ccm 0,90 M. — 10 Tabl. 0,75 M.

Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

#### General-Depot:

**Theodor Teichgraeber, Berlin S. 59** g

Telegramm - Adresse: Tetenal-Berlin.

# <u>ලටලටලටලටලටලටලට</u>

D.R.P.angem. Valeriansäureester des Amylenhydrats Name geschütst

Amylenhydraf-Baldrianverbindung Neues und neuartiges Sedativum und Hypnoticum mit schnell einsetzender und lang andauernder Wirkung. Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeif, nervösen und hysterisch. Beschwerden, Herzneurosen, epileptiform. Erscheinungen.

Ordinafion: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen. Bei ner-vöser Schlaffosigkeif 2-4 Perlen vor d. Schlafengehen Originalpackung: Schachtel mir 2.5 Perlen à 0,25 gr. Mark 2.00. Proben und Literatur stehen zur Vertügung. Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik

Gesellschaff mit beschränkter Haffung Berlin-Charloffenburg 5

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Digitized by Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110. Digitized by

210.5 Erscheint leden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 8, A44 Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf. M 5

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.



D. R. P. angemeldet

Name

gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet.

Appron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate. Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten à 0,52 g Apyron in den Handel. Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

**Verstopfung** und deren Folgen

Leberleid., Migräne, Nervosität etc. als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich

warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. –
 Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Vollkommen ungiftige Wismuteiweikverbindung.

eichnetes **Adstringens** bei Magendarmerkrankungen infektiösen bezw. diarrhöeischen Charakters, Brechdurchfall der Kinder. Ausgezeichneten der Kinder. Breichdurchfall der Kinder. Reizmilderndes **Protektivum** bei geschwürigen und Reizprozessen des Verdauungstraktus.

e Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a

# Collargol

Oft einziges Erfolg versprechendes Mittel bei schweren

Allgemeininfektionen, Sepsis,

Pneumonie, akutem Gelenkrheumatismus etc.

Unbedingt nötig für den Erfolg ist:

- eine konsequente Fortsetzung der Behandlung mit hohen Dosen bis zum Eintritt der Besserung;
- 2. die Anwendung unserer Originalpräparate.

Neu: Sterile konzentrierte Collargollösung in Ampullen zu 1,1 und 2,2 ccm für intravenöse Injektion; mit derselben Menge sterilen Wassers aus beigegebenen Ampullen zu verdünnen. (Kartons mit je 3 Ampullen steriler Collargollösung und sterilen Wassers).

- Collargol in Substanz nur in 1 g-Röhrchen -

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🌠 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.



inpotonisches, die Diurese start auregendes Heilwasser Aerzilich empsohlen det: Hart auredathese, Alereni leiden, Blaientalarth, Gicht, Ischias, Rheumaismus, Neurasserie, Lebertelden, Opspehie, Glossweiselbese im Derztransseiten.

#### EISENTROPON

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6% Eisen. In Palver- und Tablettenform.

#### **JODTROPON**

Internes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose usw.

#### **FEJOPROT**

enthält Eisen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohlschmeckend; äußerst leicht verträglich.

#### MALZTROPON

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.

# RHODALZID

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener H C N S Empfohlen bei

#### = Arteriosklerose ====

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

Gläser à 12 30 50 Tablette

Dosterung: 2=3 mat täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mat 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf

Literatur und Proben zu Diensten.

Ulw

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Mächtiges Diureticum

Theocin-Natrium aceficum



Dos.: 0,1 bīs 0,2 g, 2 bīs 3mal fāgl., nur **gelöst, nach** dem Essen

# Antithyreoidin=

Zur Behandlung des

## Morbus Basedowii.

Originalgläser

Röhrchen zu 20 Tabletten.

Proben und Literatur zur Verfügung! Günstige Beeinflussung des Allgemeinbefindens.

Besserung objektiver Symptome, bes. des Herzens.

Bewährte Medikation bei thyreotox. Erscheinungen.

Empfohlen zur Nachbehandlung nach Strumektomie.

E. MERCK, Darmstadt.

# Perboral

in Tablettenform

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Erosionen, Metritis, Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend.

# Siran

Für die Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt.

— Auch in Kassenpackung erhältlich.

Literatur und Proben gratis.

Chemische Fabrik "NASSOVIA", Wiesbaden 16.

## PASCOE's Digestiv=Tee | Ferrocarnin

ist eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis besonders beliebt.

Muster portofrei. -

ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität, Anämie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum nit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion bezw. des Verlages nicht gestattet.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Franke: Ueber Mundpflege.

II. Referate. Allgemeine Pathologie und Diagnostik.

Lampé: Serologische Untersuchungen mit Hilfe des Abderhaldenschen Dialysierverfahrens bei Gesunden und Kranken.

Studien über die Spezifität der Abwehrfermente. — Flatow:
Ueber die Abderhaldensche Schwangerschaftsdiagnose. —

Kämmerer, Clanoz und Dietrich: Ueber das Abderhaldensche Dialysierverfahren. — Hahn und Saphra: Eine einfache, für die Praxis geeignete Methode zur quanitätiven Bestimmung des Harnstoffs im Urin. — Autenrieth und Funk: Ueber kolorimetrische Bestimmungsmethoden. Die Bestimmung der Hannsäure im Blut und Harn. — Löb: Ueber den klinischen Blutnachweis mittels der Benzidinreaktion. — Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten). Keuper: Ueber eine Ruhrendemie bei kleinen Kindern. — Stern: Ueber ungewöhnlich lange Latenz der Syphilis und über die Prognose der Erkrankung. — Müller: Fischfleischvergiftung durch Bakterien der Paratyphus-Enteritisgruppe. — Breitmann: Ueber die Bräunen. (Die Brustbräune oder Angina pectoris und analoge Zustände: Angina abdominis, pulmonum, cerebri, extremitatum etc.) — Samojloff: Elektrokardiogramm bei Situs viscerum inversus. — Chirurgie (einschl. Urologie). Görs: Zur Behandlung komplizierter Splitteibrüche des Schädeldaches. — Fischer: Ueber Amöbencystitis. — Kulenkampff: Ueber die Prostatahyper-

trophie und die Prostatektomie nach Wilms — Molévs: Ein Fall von Muskelatrophie nach Verletzung der Art. axillaris. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Oigaard: Frisches Digitalisinfus. — Badtke: Ueber Bromural. — Maniu: Ueber Luminal. — Friedländer: Pantopon "Roche" in der Hand des praktisches Arztes. — Gebb: Ueber lokale Anästhesie in der Augenheilkunde mit Novocain-Kalium sulfuricum.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 13. Mai 1914. — Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung der Inneren Sektion vom 18. Mai 1914. — 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.) — 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Forts.)

IV. Bücherschau. Kankelwitz: Ueber zwei Fälle von Osteo-Fibrom des Oberkiefers. — Weise: Uteruskarzinom und Schwangerschaft. — Werner: Ueber symmetrische Gummibildung der Orbita. — Walko: Die spastischen Erkrankungen des Verdauungskanals. — Hansen: Repetitorium der Botanik. — Scholz: Von Aerzten und Patienten.

V. Tagesgeschiehte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachung. — Personalia.

#### I. Originalmitteilungen. Ueber Mundpflege.

Dr. F. Franke (Frankfurt a. M.).

Die Pflege des Mundes und der Zähne gehört zu den Erfordernissen, die der Mensch erst der höheren Kulturstufe, die er im Laufe der Entwicklung erklommen hat, zu verdanken hat. Es ist unbestritten, daß der Urmensch, ebenso wie das Tier einer Mundpflege nicht bedurfte. Der Grund hierfür liegt einmal in der kräftigeren Konstitution des noch nicht durch die Errungenschaften der Zivilisation degenerierten und geschwächten Körpers und sodann in der natürlichen und darum gesünderen Ernährungsweise, die wir beim Urmenschen ebenso wie beim Tier finden. Trotz allem soll nicht bestritten werden, daß es auch heute noch Menschen gibt, die nie in ihrem Leben ihren Mund irgendwie gepflegt resp. gereinigt haben, ebenso wie es Leute gibt, die sich in ihrem ganzen Leben noch niemals oder doch nur äußerst selten gewaschen oder gebadet haben. Es soll nicht einmal geleugnet werden, daß manche Menschen, besonders solche, die von kerngesunden, seit Jahrtausenden unter günstigen Bedingungen lebenden Vorfahren abstammen, sich bis ins höchste Alter ihre gesunden Zähne bewahren, trotzdem sie niemals eine rationelle Mundpflege betrieben haben. Aber auch in diesen Fällen können wir vielfach ein Moment beobachten, das wichtig genug ist, um auch für unsere moderne, mehr der reinen Antisepsis zuneigenden Mundpflege beachtet zu werden. Das ist die mechanische Reinigung der Zähne, wie sie unbewußterweise von solchen Leuten ausgeübt wird, die viel hartes schwarzes Brot zu kauen pflegen. Es ist ja bekannt, daß gerade die zwischen den Zähnen stagnierenden Speisereste es sind, die durch ihre Zersetzung den Boden für die verderbliche Tätigkeit der die Zahnkaries ver-ursachenden Spaltpilze bereiten. Der normale Zahnschmelz bietet gegen das Eindringen äußerer Schädlichkeiten einen absolut sicheren Schutz. Sobald er aber durch ein Trauma oder durch chemische Einwirkungen, wie sie durch zersetzte Speisereste entstehen, geschädigt wird, ist eine Eintrittspforte für die immer in der Mundhöhle vorhandenen Bakterien gegeben, von der aus dann der Prozeß der Karies seinen Ausgang nimmt.

Aus dem Gesagten lassen sich alle die Eigenschaften herleiten, die ein gutes Mundpflegemittel aufweisen soll. Es muß

- eine chemische Desinfektion ermöglichen;
- die Mundhöhle mechanisch reinigen;
- für die Zähne und Mundschleimhaut absolut un-

Seit Jahren hat man als eines der besten, im Sinne Seit Jahren hat man als eines der besteil, im Sinne der obigen Ausführungen wirkenden Mittel das Wasserstoffsuperoxyd erkannt. Seine vorzügliche Wirkung erklärt sich durch die Entstehung von aktivem Sauerstoff, der aus den wässrigen Lösungen dieser Substanz beim Zusammentreffen mit lebenden Geweben oder Blut, wie man annimmt, durch ein Enzym, Katalase genannt, entsteht, und in statu nascendi besonders wirksam ist. Dieser aus der chemischen Verbindung freigewordene Sauerstoff oxydiert totes Eiweiß, Speisereste, Blut, Eiter, Bakterien usw. und macht sie auf diese Weise unschädlich. Da dieses Freiwerden mit starker Gasentwicklung verbunden ist, so wird durch den dabei entstehenden Schaum zugleich eine mechanische Reinigung der Mundhöhle, spez. aller Buchten und Falten erzielt.

Grundsätzlich unterscheidet sich Wasserstoffsuperoxyd von allen anderen Desinfektionsmitteln durch seine abso-lute Unschädlichkeit den Zähnen und der Mundhöhle gegenüber. Die bleichende Wirkung des Wasserstoff-superoxyds auf die Zähne ist außerdem seit längerer Zeit bekannt, ebenso seine blutstillende Eigenschaft, die bei dem häufig auftretenden Wundsein des Gaumens, Bluten des Zahnfleisches und Entzündung der Schleimhäute in Betracht kommt. Wasserstoffsuperoxyd zerstört ferner ver-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

möge seiner starken Oxydationskraft alle üblen Gerüche der Mundhöhle, wie sie häufig durch kariöse Zähne oder Tabaksrauch veranlaßt werden.

Hervorzuheben ist die Ungiftigkeit der Lösung, die es gestattet, daß beim Mundspülen etwas verschluckt wird, ohne Schaden zu stiften, ein Umstand, der bei der Mundpflege der Kinder eine Rolle spielt.

Kurz zusammenfassend können wir wohl sagen, daß eine Wasserstoffsuperoxydlösung das ideale Mundwasser darstellen würde, wenn es gelänge, es in einwandfreier und bequemer Form in den Handel zu bringen. Das war bisher nicht der Fall. Die gewöhnliche 3 proz. Wasserstoffsuperoxydlösung des deutschen Arzneibuches enthält Säure, ist daher als schädlich für den Zahnschmelz zu verwerfen Fertige  $\rm H_2O_2$  enthaltende Mundwässer sind zu wenig konzentriert, daher zu voluminös, lassen sich auch auf Reisen schlecht transportieren. Trockene, Wasserstoffsuperoxyd entwickelnde Gemische dagegen, die Borsäure enthalten, weisen durchweg einen unangenehmen Geschmack auf.

Diese Mißstände ließen es wünschenswert erscheinen, Versuche mit einem neuen Mittel anzustellen, das unter dem Namen "Ortizon-Mundwasserkugeln" in den Handel gebracht wird. Das Ergebnis dieser Versuche war ein so ausgezeichnetes, daß das neue Präparat mit gutem Gewissen als das beste, zurzeit bekannte Mundpflegemittel empfohlen werden kann.

 $\label{eq:continuous} \begin{array}{lll} \mbox{Die Vorteile} & \mbox{der} & \mbox{Ortizon-Mundwasserkugeln} & \mbox{sind} \\ \mbox{folgende:} & \end{array}$ 

- 1. sie besitzen einen Gehalt von ca. 30 pCt. H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>;
- 2. sie stellen als feste  $\rm H_2O_2\text{-}Verbindung$  die denkbar handlichste Form dar, sind sauber, sparsam und leicht transportabel;
- sie haben einen angenehmen erfrischenden Geschmack;
- 4. sie sind dauernd haltbar, ohne in ihrem Gehalt an  ${\rm H_2O_2}$  zurückzugehen;
- sie sind als säurefreies Präparat völlig unschädlich für Mund und Zähne.

In lauem Wasser lösen sich die Ortizon-Mundwasserkugeln fast sofort auf. Bürstet man mit dieser Lösung die Zähne tüchtig ab und spült damit etwa dreimal hintereinander den Mund gut aus, so läßt sich in etwa 5 Minuten eine durchaus erfolgreiche Munddesinfektion durchführen. Das Auftreten energischer Schaumbildung und der charakteristisch frische Geschmack im Mund können als bester Beweis für die Wirksamkeit des Mundwassers gelten.

Auch der langanhaltende üble Geschmack und Geruch nach Bier- resp. Tabaksgenuß verschwindet fast sofort.

Ich habe bei Erkrankungen der Mundschleimhaut, wie Aphthen, Soor und Zahnfleischentzündungen mit Orzitonlösung immer gute Resultate erzielt.

Ferner leisteten mir bei Hals- und Mandelentzündungen Gurgelungen mit Ortizon gute Dienste und ist die Verwendung des letzteren namentlich in der Kinderpraxis zu empfehlen wegen seiner völligen Ungiftigkeit. Verschlucken der Lösung kann niemals gefährlich werden.

#### II. Referate.

#### Allgemeine Pathologie und Diagnostik.

Dr. Arno Ed. Lampé (München): Serologische Untersuchungen mit Hilfe des Abderhaldenschen Dialysierverfahrens bei Gesunden und Kranken. Studien über die Spezifität der Abwehrfermente. Vierte Mitteilung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verf. hält auch auf Grund seiner fortgesetzten Untersuchungen an einem größeren klinischen Material daran fest, daß bei den einzelnen Krankheitsbildern Fermente im Blut resp. im Serum sich nachweisen lassen, die auf ganz bestimmte Organe eingestellt sind. So wird beim Morbus Basedowii Schilddrüse, basedowische, zum Teil auch normale Thymus und Ovar, bei Myxödem Schilddrüse, bei der endemischen Struma Schilddrüse, bei der Akromegalie Hypophyse und Schilddrüse, beim Enuchoidismus Hoden, bei der Addisonschen Krankheit Nebenniere abgebaut. — Nach Verf. ist die Abderhaldensche Reaktion auch praktisch von großem diagnostischen Wert, besonders bei der Karzinom- und Schwangerschaftsdiagnose.

Dr. med. et phil. L. Flatow (München): Ueber die Abderhaldensche Schwangerschaftsdiagnose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verfasser hat, da das Abderhaldensche Dialysierverfahren schon wegen der inkonstanten Durchlässigkeit der Dialysierhülsen unsicher ist, ein Verfahren ausgearbeitet, bei dem sämtliches Eiweiß vorher koaguliert und die Ninhydrinreaktion mit dem Filtrat angestellt wird. Auf diese Weise werden alle durch das Serum abgebauten Stoffe sicher nachgewiesen. Mittels dieser Methode kam Verf. zu folgendem Ergebnis: Der Abbau der Placenta erfolgt nicht nur durch Schwangerenserum. Die proteolytischen Fermente normalen Blutserums bauen das Organeiweiß der Placenta vielmehr völlig unspezifisch und auch quantitativ regellos ab.

Privatdozent Dr. H. Kämmerer, Medizinalpraktikant M. Clanoz und cand. med. K. Dietrich (München): Ueber das Abderhaldensche Dialysierverfahren. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Die Verfasser berichten über eine Reihe von Versuchen mit dem Dialysierverfahren, auf Grund deren sie zu einer Ablehnung der Methode gelangen. Sie heben hervor, daß die Möglichkeit, Versuchsfehler zu machen, jedes erlaubte Maß überschreitet, so daß man auch bei anscheinend richtigen Resultaten nicht aus dem Nebel der Unsicherheit herauskommt. Die mitgeteilten Versuche beziehen sich auf Magen- und Darmkarzinome, sowie innere Erkrankungen (Struma, Polyarthritis etc.). Die Verfasser sind der Ansicht, daß die strenge Spezifität der Abbaufermente nicht mehr zu retten ist.

A. Hahn und J. Saphra (Berlin): Eine einfache, für die Praxis geeignete Methode zur quantitativen Bestimmung des Harnstoffs im Urin. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Vor kurzem wurde von E. K. Marshall eine Methode angegeben, den Harnstoff im Harn und anderen Körperflüssigkeiten auf einfache Weise zu bestimmen. Die Methode bedient sich eines in der Sojabohne enthaltenen Ferments, einer Urease, welche Harnstoff unter Wasseraufnahme nach der Gleichung  $CO(NH_2)_2+2H_2O=CO_3(NH_4)_2$  in Ammoniumkarbonat verwandelt. Bestimmt man die Alkalinität des Harns erst vor, dann nach Einwirkung des Ferments, so ergiebt die Differenz die Menge des dem vorhandenen Harnstoff äquivalenten Ammonkarbonats. Marshall benutzt zur Herstellung des Ferments 25 g feingemahlene Sojabohnen. Diese läßt er mit 250 g Wasser eine Stunde lang bei Zimmertemperatur stehen (wobei von Zeit zu Zeit geschüttelt wird). Hierauf setzt er 25 ccm "/" Salzsäure zu und stellt für einige Minuten in ein Wasserbad von 35 °. Dann wird filtriert. Das Filtrat stellt die wirksame Fermentlösung dar. Sie wird mit Toluol versetzt und im Eisschrank aufbewahrt; auf diese Weise hält sie sich etwa 5 Tage. Sie ist alkalisch, ihre Alkalinität muß vor jeder Harnstoffbestimmung festgestellt werden. Die Verfasser haben diese Methode nachgeprüft, dabei aber gleichzeitig dadurch er-heblich einfacher und bequemer gestaltet, daß sie aus der Fermentlösung ein unbegrenzte Zeit haltbares Trockenpräparat Fermentlösung ein unbegrenzte Zeit haltbares Trockenpräparat herstellten, das überdies neutral reagiert und daher keiner Titration bedarf. Es wird dies dadurch erreicht, daß man die nach Marshall hergestellte Lösung mit Alkohol fällt, den Niederschlag abfiltriert und 2 mal mit Alkohol und 2 mal mit Aether wäscht. Nach dem Trocknen wird die krustenartige Substanz vom Filter genommen und in einer Reibschale zerrieben. Einige Stäubehen davon genügen zu einer Harnstoffbestimmung. (Das Präparat ist durch das Handkreuz-Laboratorium, Charlottenburg, Knesebeckstraße 17, fertig zu beziehen.) Eine Harnstoffbestimmung im Harn wird nach den Verfassern folgendermaßen vorgenommen: In ein Erlenmeyer-Kölbehen folgendermaßen vorgenommen: In ein Erlenmeyer-Kölbchen von 50 ccm Inhalt gibt man 1 ccm Harn und setzt 10 ccm Wasser, einige Stäubchen Trockenferment und 5 Tropfen Toluol zu. emige Stäubchen Trockenferment und 5 Tropfen Toluol zu. In ein zweites ebensolches Kölbchen gibt man 1 ccm desselben Harns, 10 ccm Wasser und 5 Tropfen Toluol, aber kein Ferment. Die beiden Kölbchen läßt man mit Korkstopfen verschlossen 20 Stunden bei Zimmertemperatur stehen. Nach dieser Zeit ist die Umwandlung des Harnstoffs in Ammoniumkarbonat erfolgt. Man setzt nun zu beiden Kölbchen je 2 Tropfen einer 0.05 prog. Methylograpglösing zu und titriert mit 10/2 Salzsänge. 70,05 proz. Methylorangelösung zu und titriert mit n/1 salzsäure (Umschlag des Indikators von Gelb in Orangerot). Der Unterschied der Alkalinität der beiden Lösungen, ausgedrückt in Kubikzentimetern der n/10 Salzsäurelösung, ist ein Maß für den Harnstoffgehalt des Harns. Man hat nur die gefundene Anzahl Kubikzentimeter "/, Salzsäure mit 0,003 zu multiplizieren, um die in 1 ccm Harn enthaltene Menge Harnstoff zu bestimmen. Die Methode ist nach den von den Verfassern mitgeteilten Proben sehr genau. Anwesenheit von Zucker und Eiweiß übt keinen störenden Einfluß auf das Ergebnis aus.

W. Autenrieth und A. Funk (Freiburg i. Br.): Ueber kolorimetrische Bestimmungsmethoden. Die Bestimmung der Harnsäure im Blut und Harn. (Münch. med. Wochenschrift, 1914. No. 9.)

Die Verfasser haben zwei neue kolorimetrische Methoden zur quantitativen Bestimmung der Harnsäure im Blut und im

Harn mit Hilfe des Autenrieth-Koenigsbergerschen Kolorimeters ausgearbeitet. Die erste Methode beruht auf der Eigenschaft der Jodsäure (HJO<sub>3</sub>), die Harnsäure zu oxydieren, wobei zuerst Jodwasserstoffsäure (HJ) entsteht, welche ihrerseits mit den unverändert gebliebenen Jodsäuremolekülen und dem Wasser der Lösung Jod bildet; das Jod wird von Chloroform aufgenommen und aus der Stärke der Färbung der Jodchloroformlösung kann im Kolorimeter unmittelbar mit Hilfe der beigegebenen Eichungskurve der Harnsäuregehalt abgelesen werden. Direkt im Harn läßt sich Harnsäure mittels der Jodwerden. Direkt im fam labt sich famisaure mittels der Jou-säuremethode nicht bestimmen, die Harnsäure muß erst als Ammoniumurat ausgefällt werden. Die Bestimmung der Harn-säure im Blut nach dieser Methode ist natürlich viel umständ-licher, es müssen vorher die Eiweißstoffe auf besonderem Wege der Eigenschaft der Harnsäure, eine alkalische Lösung der Phosphorwolframsäure unter Blaufärbung zu reduzieren. Die Verfasser geben eine genaue Anweisung zur Ausführung beider Methoden. Für Harn geben sie der Jodsäuremethode den Vergus für Plut pur denn stehn 100 aum Plut publik 100 aus eine der Aussiche der Methoden. der Methoden. Für Harn geben sie der Jossauremeinode den Vorzug, für Blut nur dann, wenn in 100 ccm Blut mehr als 4 mg Harnsäure enthalten sind. Andernfalls verarbeite man 20 ccm oder mehr Blut, oder man wähle die empfindlichere Phosphorwolframsäuremethode, falls nicht mehr als 10 ccm Blut zur Bestimmung vorhanden sind. Die Verfasser haben durch Vergleichung mit den bekannten Methoden zur Harnsäurebestimgreichting ihn den bekannten methoden zur Harnsaurebestimmung gefunden, daß die von ihnen ausgearbeiteten kolorimetrischen Methoden richtige Werte ergeben. (Das Kolorimeter nebst Gebrauchsanweisung ist von Fr. Hellige & Co. in Freiburg i. B. zu beziehen.)

Prof. Dr. Walter Löb, Vorsteher der chem. Abt. des Rudolph-Virchow-Krankenhauses zu Berlin: Ueber den klinischen Blutnachweis mittels der Benzidinreaktion. (Medizin. Klinik,

Für den Blutnachweis in den Fäces und sonstigen Sekreten und Exkreten ist die Empfindlichkeit der verschiedenen Methoden nicht die gleiche; die Benzidinreaktion ist die empfindlichste. Die Hauptschwierigkeit der Benzidinmethode besteht für den Arzt in der Beschaffung eines reinen, mehrfach umkristallisierten Benzidins. Die Lösung desselben in Eisessig ist nur wenige Tage ganz unverändert haltbar. Neuerdings wird es von der Firma G o e d e c k e & C o., Leipzig und Berlin, in Tablettenform, die speziell dem Blutnachweise dienen soll, in den Handel gebracht. Die trockenen Tabletten wiegen je 0,2 g und bestehen aus 0,15 g reinstem Benzidin, dem zwecks besserer Tablettierung 0,5 g indifferentes Füllmaterial beigemischt ist. In dieser trockenen Tablettenform hält sich das Benzidin monatelang vollständig unverändert. Bezüglich der Empfindlichkeitsprüfung ist folgendes zu bemerken: Da der rote Blutfarbstoff selbst Träger der Peroxydaseeigenschaften ist, so führt die einfache Angabe der Blutverdünnung nicht thoden nicht die gleiche; die Benzidinreaktion ist die empfindrote Bluttarbstoff seibst Trager der Feroxydaseelgenschaften ist, so führt die einfache Angabe der Blutverdünnung nicht immer zu einer eindeutigen Beurteilung der Empfindlichkeit. L. verfährt deshalb so, daß er im Fleischl-Miescherschen Hämometer die absolute Hämoglobinkonzentration des für die Empfindlichkeitsprüfung benutzten Bluts feststellt und die Verdünnung auf den so ermittelten Wert bezieht. Zeigt das Benzidin bei einem Blute, dessen absoluter Hämoglobinschelt 20 act im Hämognoten vergeb, in einer Verdünnung von gehalt 20 pCt. im Hämometer ergab, in einer Verdünnung von 1:500000 noch deutlich positive Reaktion, so ist es für die empfindlichsten klinischen Blutproben brauchbar.

Die Ausführung des Blutnachweises mittels der Benzidin-

reaktion gestaltet sich folgendermaßen:

1. Man löse eine Benzidintablette in 5 ccm Eisessig unter Erwärmen auf. Eine dabei entstehende schwache Grünfärbung

1. Man lose eine Behalmablette in 3 ccm Lisessig unter Erwärmen auf. Eine dabei entstehende schwache Grünfärbung verschwindet beim Erkalten fast vollständig und stört die Reaktion in keiner Weise. Man läßt die Lösung, die sich einen Tag brauchbar erhält, vor Anstellen der Reaktion durch Einstellen in kaltes Wasser auf Zimmertemperatur abkühlen. Da eine Probe nur 1 cem erfordert, kann eine Tablette zur Ausführung von mehreren Reaktionen dienen.

2. Man verreibe bei Fäcesuntersuchungen nach Schlesingers und Holsts Vorschlag eine kleine, etwa erbsengroße Menge Fäces mit einigen Kubikzentimetern Wasser im Reagenzglase sehr gründlich und koche die Mischung kurz auf.

3. In einem reinen Reagenzglase mische man 1 ccm der Benzidin-Eisessiglösung (Lösung 1) mit zirka zehn Tropfen einer 1—5 proz. Wasserstoffsuperoxydlösung und überschichte diese Mischung mit zwei bis drei Tropfen der gekochten Fäces-aufschwemmung (Lösung 2). Das Auftreten eines blauen Ringes bezw. einer blauen, bei geringem Blutgehalte grünen Färbung spätestens nach einer halben bis einer Minute beweist die Gegenwart von Blut. Auf innige Verreibung der Fäces in Wasser ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Kr.

#### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten).

Dr. E. Keuper (Frankfurt a. M.): Ueber eine Ruhrendemie bei kleinen Kindern. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.) Verf. berichtet eingehend über eine Ruhrendemie, die auf

einer Kinderbaracke des städtischen Krankenhauses zu Frank-

furt a. M. zur Beobachtung kam. In der betreffenden Baracke waren 23 keuchhustenkranke Säuglinge und kleine Kinder in 2 Sälen von je 12 Betten untergebracht worden. Es erkrankten im ganzen 20 Kinder; bei der überwiegenden Mehrzahl wurden Pseudodysenteriebacillen (Kruse) isoliert. Die Inkubationszeit betrug nicht länger als 5—6 Tage. 6 Kinder kamen ad exitum, 4 von ihnen, Säuglinge von 3—10 Monaten starben am 2., 3. und 7. Tag der Erkrankung und zwar an Pseudodysenterie, 2., 3. und 7. 1ag der Erkränking und zwar an Pseudodysenterie, ein 9 Monate altes Kind am 18. Tag an einer ausgebreiteten Bronchopneumonie, ein 5 jähriger Knabe am 55. Krankheitstage an einem Sarkomrezidiv. Nur strenge und dauernde Isolierung kann, wie die Beobachtung ergab, eine Weiterverbreitung der Krankheit hindern, da die Bacillenausscheidung die eigentliche Darmerkrankung um Monate überdauern kann. Die autoptischen Befunde ergaben, daß selbst bei schwerem klinischen Verlauf der Dysenterie der anatomische Befund fast negativ sein oder dem einer Enteritis follicularis entsprechen kann. sein oder dem einer Enteritis follicularis entsprechen kann. Was die Behandlung anlangt, so wurden 3 mal Uzaratabletten gegeben (4 mal täglich 1—2 Tabletten), in 2 Fällen Emetinum hydrochloricum 0,025 g subkutan, 2 mal (täglich). Die Stühle wurden bei Uzara in 2 Fällen bereits am zweiten Tage fest, in einem Falle blieb das Mittel ohne Einfluß. Die festen Stühle waren noch von blutigem Schleim umhüllt. Während in einem Fall nach Emetin die Stühle fest wurden und auch nach Aussetzen der Injektionen am dritten Tage fest blieben, traten in dem anderen Falle nach Aussetzen des Emetins sofort wieder blutig-schleimige Stühle auf. Bei allen Patienten wurde zuerst mit Rizinus gründlich abgeführt (mehrmals ½ Teelöffel bezw. 1 Teelöffel gegeben). Darauf wurde 3 mal 0,5 bezw. 0,3 Tannigen gegeben, in einigen Fällen auch Tannineinläufe von ½—1 g. Im übrigen bekamen die größeren Kinder Tee, Schleim und Eichelkakao, die eine Hälfte der Säuglinge nach einem Teetag Eiweißmilch, die andere Buttermilch, am ersten Tag ohne Nährzuckerzusatz, dann mit 3 pCt. Während bei einigen von ihnen nach 4—5 Tagen die Stühle besser und weniger zahlreich wurden, blieben sie bei wurden und auch nach Aussetzen der Injektionen am dritten Stühle besser und weniger zahlreich wurden, blieben sie bei anderen schleimig, zerhackt und dünn, mit Blutbeimengung. Es betraf dies ebenso die mit Eiweißmilch als mit Buttermilch Ernährten. — Ein Umsetzen des Kindes auf die andere Nahrung hatte dann gewöhnlich Erfolg. Unterstützt wurde die Therapie in schweren Fällen durch subkutane Infusionen von Kochsalz-und Ringerlösung sowie durch Analeptica.

#### Dr. Karl Stern (Düsseldorf): Ueber ungewöhnlich lange Latenz der Syphilis und über die Prognose der Erkrankung. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 7-9.)

Verf. teilt zunächst einige von ihm beobachtete Fälle mit, in denen die Syphilis ungewöhnlich lange Zeit nach der Infektion (15, 23, 25 Jahre) latent geblieben war und dann erst Erscheinungen machte. Im Anschluß daran erörtert Verf. auf Grund seiner Erfahrungen und umfassender statistischer Studien der älteren und neueren Literatur die Prognose der Systelia. philis. Es ergiebt sich daraus, daß erstens mindestens 50 pCt. aller syphilitisch infizierten Personen keine weiteren Erscheinungen aufweisen, daß zweitens von diesen ein erheblicher Teil (etwa 34 pCt. aller Tertiärfälle) wohl tertiäre Erscheinungen, aber keine sekundären erkennen läßt. Ferner findet man, daß ein erheblicher Teil an Tabes bezw. Paralyse erkrankt, ohne daß Sekundärerscheinungen vorausgegangen sind. 4—6 pCt. aller Obduzierten zeigen anatomisch nachweisbare Zeichen der Infektion. Ferner ergab sich, daß die Behandlung mit kräftigen Quecksilberpräparaten (besonders Kalomel) geeignet scheint, die Zahl der "Rezidive" (auf 9—15 pCt.) herabzusetzen. Es ist aber nach Verf. unzweifelhaft, daß mit oder ohne Behandlung nur in einer verhältnismäßig geringen Zahl der Fälle Rezidive im Sinne von klinisch nachweisbaren Erscheinungen auftreten. Die überwiegende Mehrzahl der Syphilisansteckungen verläuft als innere Erkrankung. Das Ausbleiben von "Rezidiven" beweist daher nichts für eine erfolgte "Heilung". Die Prognose der Syphilis ist nach Verf. heute noch keineswegs so gut, wie viele Patienten und auch Aerzte glauben. Daß das Salvarsan an dieser Sachlage bisher etwas wirklich Nachhaltiges ge- ändert habe, das ist, so schließt Verf., eine weitverbreitete, aber bisher absolut nicht bewiesene  $A\,n\,n\,a\,h\,m$ e.

#### Prof. Dr. Reiner Müller (Kiel-Cöln): Fischfleischvergiftung durch Bakterien der Paratyphus-Enteritisgruppe. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verf. berichtet über einen Fall, in welchem 6 Personen unter den Symptomen der Fleischvergiftungen (Erbrechen, Fieber, Durchfälle) erkrankten, nachdem sie von einem Aalgericht (gebraten) genossen hatten. Die Aale waren lebend gekauft und geschlachtet und sofort zubereitet worden. Bei der Untersuchung der Reste des gebratenen Aals wurden in allen Bakterien der Paratyphus-Enteritisgruppe gefunden, und zwar waren in der Bratkruste keine Bakterien zu finden, dagegen zahlreich in den innersten Teilen des Fisch-fleischs. Es ist also anzunehmen, daß die Bakterien in den Aalen sich fanden, und daß die Brathitze nicht genügend in die

Fische eingedrungen war. Bakterien der Paratyphus-Enteritisgruppe werden durch 10 Minuten langes Erhitzen auf 70° nicht immer abgetötet; Erhitzen 5 Minuten lang auf 75° tötet sie regelmäßig. Die Keime waren möglicherweise dadurch in die Aale gelangt, weil diese Aasfresser sind. In den Stuhlproben von drei der Erkrankten fanden sich dieselben Bakterien. Nach dem Ergebnis der genaueren Untersuchung handelt es sich nicht um die Gärtnerschen Fleischvergiftungsbakterien. — Diese Fleischvergiftung ist nach Verf. die erste bekannt gewordene, die durch Genuß von Fischen hervorgerufen wurde.

#### M. J. Breitmann (St. Petersburg): Ueber die Bräunen. (Die Brustbräune oder Angina pectoris und analoge Zustände: Angina abdominis, pulmonum, cerebri, extremitatum etc.) (Zentralblatt für Herzkrankheiten, 1914, No. 7.)

Nachdem Verf. sich zunächst gegen eine Reihe bisheriger Theorien der Entstehung der Angina gewandt hat Huchard hat bereits über 80 Hypothesen gesammelt versucht er selbst eine Erklärung zu geben, die für alle Fälle von Angina zutreffend ist. Er geht hierbei von folgenden Er-wägungen aus: Das Herz besteht aus den verschiedensten Systemen, von denen jedes seine ganz bestimmte Funktion hat. "Die normale Herzarbeit hängt von der synergetischen Ko-ordination aller Herzteile ab." Jede Störung dieser Arbeit kann daher nur von einer Störung der Koordination oder Korrelation bedingt sein. Und da nun klinisch festgestellt ist, daß die Angina pectoris insbesondere bei den verschiedensten Erkrankungen des Herzens auftreten kann, so ist als einziges allen Fällen gemeinsames Moment nur eine Koordinationsstörung anzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob der eigentliche Krankheitsherd im Herzmuskel, seinen Nerven oder Gefäßen Krankheitsherd im Herzmuskel, seinen Nerven oder Getäßen seinen Sitz hat. Das Zentralnervensystem reagiert auf diese plötzliche Koordinationsstörung mit epileptiformen Zuckungen und choreatischen Bewegungen, sowie Adams-Stokesschen Symptomen, das Herz selbst mit einer plötzlichen "Herzmuskelnervengefäß-Ataxie oder Anarchie". Die Koordinationsstörung hat aber auch eine ungleichmäßige Blutverteilung zur Folge, und diese wiederum bedingt eine Zirkulations- und Innervationsstörung, sowie "ein durch einen Shock im Bereich des Vagus und Sympathicus hervorzerufenes zentrales im Unter-Vagus und Sympathicus hervorgerufenes zentrales im Unterbewußtsein liegendes Gefühl der entstandenen völligen Desorganisation, der Herzmuskel-Gefäßnervenfunktionsstörung". Die Herz- und Gefäßarbeit wird ebenso wie der Blutdruck verändert; die Blutverteilung wird gestört, indem es teils zu Kontraktionen, teils zu Dilatationen der Gefäße kommt. Die Kotraktionen, teils zu Dilatationen der Gefäße kommt. Die Koordinationsstörung kann dann ebenso plötzlich verschwinden, wie sie eingetreten ist, infolge Erschöpfung der überreizten Muskelnervenelemente. Bei der Angina pulmonum spielen die Herzveränderungen keine Rolle, die Störung selbst betrifft ausschließlich die Lungenmuskeln, das Diaphragma und besonders den Vagus. Die Angina cerebri tritt hauptsächlich bei sklerotischen Gefäßveränderungen auf, und äußert sich in einer hochgradigen Bradykardie, Bewußtseinsstörung, epileptiformen Krämpfen, Aphasie, schweren Kopfschmerzen, besonders im Nacken, und einem Gefühl des Taubseins im linken Arm, seltener im rechten Arm und den Beinen. Alle linken Arm, seltener im rechten Arm und den Beinen. Alle diese Störungen müssen als Folge rein zentraler Störung im Bereich des Vagus aufgefaßt werden. Die Angina extremitatum ist als vollständiges Aequivalent der Angina pectoris aufzufassen. Bei allen diesen Formen keine Digitalis.

## A. Samojloff (Kasan): Elektrokardiogramm bei Situs viscerum inversus. (Zentralblatt für Herzkrankheiten, 1914, No. 9.)

Nversus. (Zentraldatt für fierzkfankteiten, 1914, 160. 6.)
Verf. hat einen Fall von Situs viscerum inversus in allen Ableitungen untersucht, und hierbei nur in Ableitung 1 ein Spiegelbild des normalen Elektrokardiogramm erhalten, während bei allen anderen positive Bilder entstanden, allerdings mit der kleinen Aenderung, daß das Bild bei Ableitung 2 bei Situs viscerum inversus dem Bild des normalen Elektrokardiogramm bei Ableitung 4 entsprach, 3:5,4:2 und 5:3. Diese Verhältnisse werden sofort klar, wenn man die Lage der Galvanometerpole bei den verschiedenen Ableitungen bei normaler Herzlage und Situs viscerum inversus ins Auge faßt. Wurden dagegen die Pole analog der normalen Herzlage, d. h. also bei Situs viscerum inversus im Spiegelbilde angelegt, so ergaben auch die anderen Ableitungen Spiegelbilder des normalen Elektrokardiogramms, die Zacken gingen nach unten. Verf. ist daher der Ansicht, daß, wenn sich bei einem Elektrokardiogramm bei Ableitung 1 das Spiegelbild des normalen Elektrokardiogramms zeigt, dies für Situs viscerum inversus spricht. Sicherer noch wird diese Diagnose, wenn bei Ableitung 4 — entsprechend bei Ableitung 2 des normalen Elektrokardiogramms — die R-Zacke die höchste ist. Silbermann (Kudowa).

#### Chirurgie (einschl. Urologie).

Erich Görs (Medizinalpraktikant in Salzwedel): Zur Behandlung komplizierter Splitterbrüche des Schädeldaches. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verf. berichtet aus dem Kreiskrankenhaus zu Salzwedel (Chefarzt Dr. Richard Pflugradt) über 7 Fälle von komplizierten Splitterbrüchen des Schädeldaches, zum Teil mit recht großem Defekt, von denen 6 in frischem Zustande, ohne Zeichen einer Wundinfektion, aufgenommen wurden und zur Heilung gelangten, während ein Patient, der schon mit den Zeichen einer Meningitis purulenta aufgenommen wurde, einen Tag nach der Aufnahme starb. Es wurde in den 6 nicht infizierten Fällen in der Weise verfahren, daß nach sorgfältiger Reinigung der Wunden und Blutstillung die Defekte im knöchernen Schädel durch Reimplantation der hierzu geeigneten vorher in körperwarmer physiologischer Kochsalzlösung gereinigten Knochensplitter primär gedeckt wurden. Die Verletzungen waren zum Teil recht schwere; 3 mal war das Stirnbein, 2 mal das Scheitelbein und 1 mal das Stirn- und Scheitelbein zugleich betroffen. Die Größe der Defekte schwankte zwischen der eines halben Handtellers und der eines Markstückes. Nur 2 mal war die Dura völlig unverletzt. Die Operation wurde in 5 Fällen in Chloroform-Sauerstoffnarkose ausgeführt; 2 Fälle wurden unter Lokalanästhesie mit ½ proz. Novocain-Suprareninlösung operiert. Die Desinfektion der ausgiebig rasierten Kopfhaut erfolgte in allen Fällen mit 5 proz. Jodtinktur. Während der Operation wurde jedes Antisepticum von der Wunde ferngehalten. Der Heilverlauf war in keinem der geheilten Fälle durch entzündliche Komplikation gestört, jedesmal konnte bei der Entlassung des Patienten eine feste, knöcherne Deckung des traumatischen Schädeldefekts konstatiert werden.

# Dr. med. Walther Fischer (Shanghai): Ueber Amöbencystitis. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Ein 30 jähriger Chinese litt an Harndrang, Harnträufeln und an Schmerzen in der Blasengegend. Anamnestisch wurde nur ermittelt, daß der Patient 3 Jahre vorher Gonorrhoe gehabt hatte. Der Urin, sowohl der spontan gelassene wie der mittels Katheter entleerte, war trübe. Es fanden sich in dem Sediment eine große Menge von polymorphkernigen neutrophilen Leukocyten. Kokken oder Stäbehen waren nicht nachzuweisen, dagegen Amöben in großer Menge. Sie glichen in ihrer Form der bei Darmdysenteriefällen in China häufig anzutreffenden Amoeba tetragena. Auf welchem Wege die Amöben in die Blase gelangt waren, ließ sich nicht feststellen, da der Patient nach einer einmaligen Untersuchung nicht wieder erschien. Wie Verf. zum Schluß hervorhebt, sind bisher nur in ganz wenigen Fällen Amöben in der Blase gefunden worden.

#### Dr. D. Kulenkampff (Zwickau): Ueber die Prostatahypertrophie und die Prostatektomie nach Wilms. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verf. verbreitet sich zunächst eingehend über die neueren Ergebnisse der Forschung bezüglich der Prostatahypertrophie. Man ist jetzt der Ansicht, daß es sich bei der sogenannten Prostatektomie in der Regel um eine Enukleation eines die ursprüngliche Form der Drüse mehr oder weniger nachahmenden Tumors aus der Drüse selbst handelt. Die sogenannte Prostatakapsel besteht aus komprimiertem Prostatagewebe. In etwa 15—20 pct. der Fälle von Prostatahypertrophie liegt Karzinom vor. Was nun die Operationsmethode anlangt, so spricht sich Verf. auf Grund seiner Erfahrungen für die laterale perineale Prostatektomie nach Wilms aus, die gegenüber der transvesikalen Methode nach Freyer und der medianen perinealen Prostatektomie eine Reihe von Vorzügen besitzt, vor allen Dingen viel weniger Gefahren bietet. Man macht bei der Wilmsschen Operation einen kurzen Schnitt entlang dem absteigenden Schambeinast und durchtrennt nur die Haut und oberflächliche Fascie; dann geht man stumpf zwischen dem Bulbus urethralis und den M. ischio-cavernosus ein. Ist man in diesem Spalt, der nach abwärts durch den Musculus transversus perinei profundus begrenzt wird, so fühlt man median leicht den vorher eingeführten Metall- oder Retraktorkatheter, den man bis zu seinem Eintritt in die Prostata verfolgt. Diese ist nur noch von dem dünnen Anteil der vorderen Levatorpartien bedeckt, die zudem bei stark entwickeltem Tumor noch atrophisch zu sein pflegen. Man kann sie stumpf durchtrennen und ist dann auf der Oberfläche der Prostata; am besten an einer Stelle, die etwa fingenbreit seitlich und ganz etwas nach vorn von der Eintrittsstelle des Katheters in die Prostata liegt. So bekommt man eine trichterartige Wunde, in die man zwei stumpfe Winkelhaken einsetzen kann. Nun wird eine Kornzange in die Prostata eingestoßen und gespreizt. Darauf geht man mit dem Finger nach Entfernung der Haken in das Loch und enukleiert genau wie bei der transversikalen Operation. Zum Schluß bleibt der Tumor an der Harnröhre distal vom Colliculus seminalis hängen. Man durcht

Die Operation wurde in 12 Fällen, über die Verf. verfügt, unter parasakraler Anästhesie gemacht. Fast alle Patienten waren nach der Operation kontinent. Das Allgemeinbefinden wurde in allen Fällen durch die Operation erheblich gebessert. R. L.

Konstantin Molévs: Ein Fall von Muskelatrophie nach Verletzung der Art. axillaris. Aus der Universitäts-Poliklinik in Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Fälle von Muskelatrophie nach Verletzung großer Arterien sind nicht beschrieben. Selbst Fälle von schweren Muskelveränderungen nach Verletzung großer Arterien, bei denen unter Umständen die Amputation des betroffenen Gliedes vorgenommen wurde, sind in geringer Zahl bekannt. Verf. fand nur 13 Fälle in der Literatur. Fälle von Muskelatrophie anderer Actiologie sind genügend bekannt: vasomotorische, arthritische, cerebrale Ursache. Auch sind Fälle von Muskelatrophie anderer Actiologie sind genügend bekannt: vasomotorische, arthritische, cerebrale Ursache. Auch sind Fälle von Muskellähmung beruhen: die Muskelatrophie nach Gelenkkontusionen und die ischämischen Muskellähmungen und Muskelkontrakturen. Dazu kommen die unter dem Namen der spinalen progressiven Muskelatrophie bekannten Fälle. Häufiger als diese sind die Fälle der sog. rein myopathischen Muskelatrophie. Endlich sind noch die Fälle von Muskelatrophie zu nennen, die sekundär einzelne Formen der peripherischen Lähmung begleiten und diejenigen Formen, die bei Rachitis und bei einzelnen Fällen von Tabes auftreten. Frau von 56 Jahren. Vor 2 Jahren Operation eines linksseitigen Mammakarzinoms. Bei Ausräumung der Axillardrüsen angeblich die Art. axillar. verletzt. Klagt über Beschwerden, die im linken Arm zirka 1 Jahr post operationem allmählich einsetzten und immer stärker wurden. Linker Arm blaß, leicht cyanostisch, etwas marmoriert. Armund Handmuskeln gleichmäßig atrophisch. In Achselhöhle keine Drüsen. Hand fühlt sich kalt an. Bewegungsfähigkeit des Armes erhalten. Motorische Kraft herabgesetzt. Schnelle Ermüdung. Tonus nicht erhöht. Keine schweren trophischen Störungen in Hand und Nägeln. Der galvanische Strom ruft im linken Arm erst bei stärkeren Strömen Kas-Zuckungen hervor. Sehnenreflexe nicht gesteigert. Zirka 5 Wochen nach Erhebung dieses Status nach plötzlicher Abmagerung und Leberschmerzen Exitus: Karzinommetastasen in der Leber. In der linken Art. axill. langer, alter, festsitzender Thrombus. Verlauf von Art. axill. langer, alter, festsitzender Thro

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. Oigaard (Kopenhagen): Frisches Digitalisinfus. (Zentralblatt für Herzkrankheiten, 1914, No. 9.)

Verf. gibt die von ihm seit einigen Jahren angewandte Methode der Digitalismedikation bekannt. Er benützt die titrierten Blätter (Cäsar und Loretz) und läßt den Inhalt des Originalglases, sobald dasselbe erst einmal geöffnet ist, in absolut trockene Glastuben in einer Dosis von 0,1 bezw. 0,125 g abfüllen, und die verkorkten Tuben paraffinieren. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die sehr hygroskopischen Blätter keine Feuchtigkeit aufnehmen, die ihre Wirksamkeit beeinträchtigen könnte. In dieser Form werden die Blätter konnen dieselben nun entweder in Pulverform oder als Tee-Aufgießen kochenden Wassers und 10—15 Minuten ziehen lassen — nehmen. Die Wirkung sowohl als auch die Verträglichkeit dieses verdünnten Infuses soll eine außerordentlich gute sein.

Dr. W. Badtke (Berlin): Ueber Bromural. (Fortschritte der Medizin, 1914, No. 10.)

Für das Indikationsgebiet des Bromurals ist nicht so sehr die Art der Erkrankung, als vielmehr die Schwere des Einschlafens maßgebend; es wirkt nur bei Erkrankungen und Störungen der sensiblen Sphäre, während es auf die pathologischen Symptome der motorischen Sphäre ohne Einfluß ist. Der unkoordinierte Kreislauf des Neurasthenikers wird durch Bromural bald zur Norm zurückgeführt, so daß Herz und Gefäße wieder gut und zweckmäßig zusammenarbeiten können. Verf. hatte Gelegenheit, sich von der wohltuenden Wirkung des Bromurals zu überzeugen. Das Präparat wurde angewandt als Nervinum bei den vielen Formen der Nervosität, Neurasthenie, sowie bei den Darm- und Herzneurosen. Selbst bei den nervösen Beschwerden, die als Ausfallserscheinungen

Verf. hatte Gelegenheit, sich von der wohltuenden Wirkung des Bromurals zu überzeugen. Das Präparat wurde angewandt als Nervinum bei den vielen Formen der Nervosität, Neurasthenie, sowie bei den Darm- und Herzneurosen. Selbst bei den nervösen Beschwerden, die als Ausfallserscheinungen zu deuten sind, leistete es gute Dienste. Als prompt wirkendes Einschläferungsmittel kam es in vielen Fällen erfolgreich zur Anwendung bei leichter Schlaflosigkeit, verursacht durch Erregung des Nervensystems, wie sie ja so häufig eintritt nach angestrengter Tätigkeit, Gemütserregungen jeglicher Art oder

langes Aufbleiben. 1—2 Tabletten erzeugten nach 10 bis 15 Minuten den erwünschten Schlaf; am nächsten Morgen wachte man frisch und ohne die geringsten unangenehmen Nachwirkungen auf.

Die Harmlosigkeit des Bromurals, das selbst in größeren Dosen noch keine Vergiftung herbeiführte, gab auch die Möglichkeit, dieses Mittel in der Kinderpraxis mit Erfolg zu verwenden. Dieses Gebiet scheint dem Bromural ganz besonders vorbehalten zu sein, da der kindliche Organismus einmal in allzu verschiedener Weise auf differente Arzneimittel reagiert, andererseits es auch schwer ist, für ein Kind die richtige Dosis zu finden, so daß die Verordnung narkotischer Mittel in der Kinderpraxis immer ein großes Risiko bleibt. Die Anwendungsmöglichkeit des Bromurals bei Kindern ist infolge seiner Wirksamkeit und Unschädlichkeit sehr groß. Mit befriedigendem Erfolg wurde Bromural in Verbindung mit Kodein bei Keuchhusten und als harmloses Einschläferungsmittel gegen nächtliche Unruhen gegeben; selbst Säuglingen konnte es ohne Bedenken verabreicht werden, was sich besonders an einem Fall erkennen ließ, wo es einen rachitischen Säugling mit aufgetriebenem Darm beruhigen konnte.

Die Erfahrungen des Autors gehen also dahin, daß Bromural ein durchaus unschädliches, von Nebenwirkungen völlig freies, aber prompt und sicher wirkendes Nervenberuhigungs- und Einschläferungsmittel darstellt, auf das sich der Arzt bei der so schwierigen Therapie der nervösen und neurasthenischen Erkrankungen mit gutem Gewissen verlassen kann

 Dr. Z. Maniu: Ueber Luminal. Vortrag, gehalten auf der dritten Hauptversammlung des Oesterreichischen psychiatrischen Verbandes in Görz, Oktober 1913. (Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 11. April 1914, No. 2.)

Verf. berichtet in dieser aus der Landesirrenanstalt in Czernowitz stammenden Arbeit vor allem über die bereits vorliegende Literatur, um dann auf seine eigenen Beobachtungen über die Wirkung des Luminals als Schlaf- und Beruhigungsmittel einzugehen. Sie bringen nichts Neues, beweisen vielmehr die gute Wirkung auch der kleineren Dosen von 0,1 und 0,2. Wichtiger und von allgemeinem Interesse sind die Erfolge der Medikation bei epileptischen Anfällen. Die Fälle, die von ihm behandelt wurden, waren durchweg schwere und solche, die sich bereits längere Zeit in der Anstalt befanden und an häufigen Anfällen litten. So war die Möglichkeit geboten, die Häufigkeit der epileptischen Anfälle vor der Einleitung der Behandlung bis zu einem Jahr zurück zu verfolgen. Die von ihm mitgeteilte Kasuistik entbehrt nicht des Interesses. Im Fall 1 wurden vor der Luminaltherapie im halben Monat 25 Anfälle verzeichnet, dann wurden alternierend an dem einen Tage täglich 3 mal 0,1 g, am folgenden Tage 2 mal täglich 0,1 g 11 Tage hindurch gegeben. Die Wirkung trat prompt ein, die Anfälle sistierten gänzlich. Dann wurde infolge einer kumulierenden Wirkung das Mittel nach 10 Tagen ausgesetzt. Ueberraschenderweise traten dann in den folgenden 13 Tagen nach dem Aussetzen des Luminals keine Anfälle mehr auf, d. h. es bestand noch eine Nachwirkung der Medikation der vorangegangenen 10 Tage. Erst später zeigten sich die Anfälle in der gleichen Häufigkeit wie vorher.

Im Fall 2 vorher 36 Anfälle innerhalb 14 Tagen, darauf alternierende Medikation wie in Fall 1 9 Tage lang, am dritten Tage nach der Darreichung wurde nur noch ein Anfall verzeichnet, kurz dauernd und sehr leicht, nach 9 Tagen wurde das Mittel ausgesetzt, trotzdem blieben 6 Tage lang die Anfälle fort.

Fall 3 vor Darreichung von Luminal 24 Anfälle, 10 Tage lang Luminal, Dosis wie oben. Anfälle blieben fort, auch einige Zeit nach Aussetzen des Mittels. Einen Monat später 2 Wochen hindurch dieselbe Medikation mit dem gleich günstigen Erfolg, um jedoch mit dem Aussetzen des Mittels wieder aufzutreten. Wichtig ist, daß die Patientin zur Zeit der Luminaldarreichung freier war als sonst, fleißig arbeitete und weniger aufgeregt war. Die übrigen Fälle gleichen den vorher genannten.

Es zeigte sich in Parallelversuchen, daß die Dosis von 0,05 g nicht immer ausreichend war, zeitweilig aber auch schon genügte. Infolgedessen kommt Verf. zu dem Ergebnis, daß, ganz abgesehen von dem Wert des Luminals als Schlaf- und Beruhigungsmittel in der Irrenpraxis, seine größere Bedeutung in der "wunderbaren Wirkung" bei der Bekämpfung der epileptischen Anfälle lag und daß es auch in solchen Fällen sich als erfolgreich erwies, wo die übrigen Antiepileptica wirkungslos blieben. G.

Dr. med. G. Friedländer (Berlin): Pantopon "Roche" in der Hand des praktischen Arztes. (Medizin. Klinik, 1914, No. 12.)

Verf. hat sich des Pantopons zur Schmerzlinderung mit dem besten Erfolg bedient. Besonders auffällig war seine Wirkung bei Blinddarmreizungen und Blinddarmentzündungen. Auch bei anderen krankhaften Zuständen des Verdauungskanals hat sich das Pantopon bewährt. Bei der Bekämpfung von Magen- und Darmkoliken, Gallenblasenkrämpfen, bei peritonitischen Reizungen möchte Verf. das Pantopon nicht mehr entbehren. In neuester Zeit wendet Verf. das Pantopon in größeren Dosen bei Lungenblutungen und Dyspnoe an. Auch in Verbindung mit den bekannten Hustenmixturen anstatt Morphium und Codein benutzte Verf. das Pantopon mit Erfolg. Er benutzte das Pantopon ferner zur Stillung des Brechreizes, den Morphiumgaben hervorgerufen haben. In einem Falle von Singultus wirkte es ebenfalls prompt. Da das Pantopon Verf. einen beruhigenden Einfluß auf die Magenwände zu haben scheint, so versuchte er es weiter bei den verschiedensten Magenerkrankungen, namentlich solchen, die mit Erbrechen und Aufstoßen einhergehen. Er benutzt es deswegen jetzt auch bei Magengeschwüren und da es einen tonusherabsetzenden Einfluß auf die Darmmuskulatur hat, verordnet er es bei Darmgeschwüren und Darmkarzinomen. Bei den schweren inoperablen Fällen war die Wirkung des Pantopons in ziemlich hohen Dosen überraschend. Es wirkt schmerzstillend und ohne Behinderung der Verdauung, hilft den Kräfteverfall der Patienten hintanhalten und sie über die Schwere ihrer Erkrankung hinwegtäuschen. Auch bei unstillbarem Erbrechen wandte Verf. fast ausnahmslos das Pantopon in Tropfenform an: Sol. Pantopon 0,1—0,2:10, dreimal täglich zehn Tropfen, in schweren Fällen fünf Tropfen zweistündlich bis stündlich von derselben Lösung, Dosen, die Verf. wochenlang, ja monatelang hindurch geben konnte. In den meisten Fällen konnten nach zirka einer Woche die Dosen nach und nach verringert werden. Besonders befriedigte Verf. das Pantopon bei seinen Morphiumentziehungskuren. Er gab anfangs den Morphimisten ihre gewohnte Morphiumdosis und setzte dieser Menge eine minimalste Pantoponodosis hinzu, z. B. zu Sol. Morph. 0,3 ad 10 gab er 0,05 Pantopon. Schon in den nächsten Tagen wurde nur Sol. Morph. mur. 0,15, sowie ebensoviel Pantopon verordnet. Er ließ das Pantopon zirka acht Tage in derselben Dosis, während e

#### Professor Dr. H. Gebb (Greifswald): Ueber lokale Anästhesie in der Augenheilkunde mit Novocain-Kalium sulfuricum. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Hoffmannund Kochmann fanden vor einiger Zeit, daß die anästhesierende Wirkung des Novocains durch Zusatz von Kalium sulfuricum sich wesentlich erhöht, so daß man, um eine brauchbare Anästhesie zu erzielen, statt der bisher in der Chirurgie für die Infiltrationsanästhesie verwendeten 1proz. Novocainlösung nach Zusatz des genannten Kaliumsalzes mit einer ¼ proz. oder noch schwächeren Lösung von Novocain auskommt. Verf. hat speziell die Anwendbarkeit dieser Kombination von Novocain mit Kalium sulfuricum für augenärztliche Operationen geprüft, bei denen er früher im allgemeinen eine ein- und zweiprozentige Novocainlösung mit Zusatz von Suprarenin benutzte. Er versuchte nunmehr mit einer ½ proz. Novocainlösung auszukommen. Die Zusammensetzung der benutzten Lösung war:

 Novocain
 0.5

 Sol. Kal. sulfuric. (2 proz.)
 20,0

 Sol. Kal. chlorat. (0,9 proz.)
 100,0

 Sol. Suprarenin hydrochlor. (1 prom.)
 gtt XX.

Nach Einspritzung dieser Lösung vergehen im allgemeinen 10—15 Minuten, ehe man schmerzlos operieren kann. Verf. wandte die obige Lösung bei folgenden Operationen an: Tränensackexstirpation, Ptosisoperation nach Hess, Enukleation, Plastik wegen Lidkarzinom, Exenteratio orbitae wegen Tumor. Zu der Tränensackoperation wurden 2—3 ccm der Lösung gebraucht, mit denen sowohl die Haut als auch die Tiefe der Tränensackgegend infiltriert wurde. Die erzielte Anästhesie war die gleiche wie früher mit der 2 proz. Novocainlösung. Bei der Ptosisoperation nach Hess wurden nach Kokainisierung der Conjunctiva oberhalb und unterhalb der Augenbrauengegend je 4 ccm der ½ proz. Lösung eingespritzt. Bei der Enukleation erkrankter Augen verfuhr Verf. in der Weise, daß er temporalwärts je 5 ccm, allmählich infiltrierend in die Spitze der Augenhöhle, in die Gegend des Eintritts der Nerven, einspritzte. Die 10—15 Minuten nach der Injektion ausgeführte Enukleation verlief in allen Fällen schmerzlos. Bei der Exenteration der Orbita wurden 15 resp. 18 ccm der ½ proz. Novocainlösung an der nasalen und temporalen Wand der Orbita bis zu ihrer Spitze injiziert. Es wurde völlige Anästhesie erzielt.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 13. Mai 1914.

Erfahrungen über die Behandlung chirurgischer Tuberkulose mit dem Heilmittel F. F. Friedmanns.

Herr Karewski, der seit 3 Dezennien gewöhnt ist, zur Unterstützung chirurgischer Maßnahmen bei lokaler Tuberkulose alle modernen therapeutischen Errungenschaften zu benutzen zur Herstellung der zahlreichen Proletarier, die in seine Behandlung kommen, hat nach Freigabe des Friedmannschen Mittels auch dieses ausprobiert. Er kann im ganzen über 54 Erkrankungen aus dem letzten halben Jahr berichten, die alle Formen chirurgischer Tuberkulose betreffen, und bei denen das Mittel teils äußerlich, teils neben unbedingt erforderlichen blutigen und konservativen Eingriffen angewendet wurde.

Er kam zu einem von den Angaben Friedmanns und seiner Mitarbeiter nach jeder Richtung abweichenden Resultat. Das Mittel ist nur in bedingtem Sinn ungefährlich, da die

Das Mittel ist nur in bedingtem Sinn ungefährlich, da die heftigen Reaktionen den Allgemeinzustand schädigen und da pyämische Zustände, wiederholt sogar mit Exitus letalis beobachtet worden sind. K. selbst hatte keinen Todesfall zu beklagen.

Es führte weder Heilungen noch dauernde Besserungen herbei. Nur bei einer einzigen Handgelenkerkrankung bei einer Dame mit vortrefflicher Konstitution wurde ein offensichtlicher Erfolg erzielt. Aber derartige Erfolge sieht man auch sonst vereinzelt und unter viel ungünstigeren Umständen von jeder anderen Art der Therapie. Die Drüsentuberkulosen, die besonders günstige Resultate geben sollen, blieben, sofern sie einmal zur Vereiterung kamen und durch Inzision entleert wurden, gänzlich unbeeinflußt. Ebenso die Knochen- und Gelenktuberkulose, gleichviel ob sie geschlossen oder fistulös waren. 2 geschlossene Gelenktuberkulosen kamen sogar zur akuten Abszedierung und mußten operiert werden.

Zur Kontrolle bestellte Fälle von Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberkulose aus dem vergangenen Jahre vor der Friedmannschen Aera hatten durchweg bei weitem bessere Resultate gezeitigt.

Die Fälle, die operative Therapie benötigten — nach allgemein üblichen chirurgischen Begriffen — zeigten ebensowenig eine günstige Einschränkung des Friedmannschen Mittels

auf den postoperativen Verlauf.

Die Wunderkuren, welche Fr. mit seinem Mittel bei Leuten gemacht haben will, denen bereits die Amputation von Gliedern vorgeschlagen war, erklären sich wohl aus fehlerhafter chirurgischer Indikationsstellung. K. hat oft genug bei Kindern Knochen-Gelenktuberkulosen der großen Gelenke ausheilen sehen, bei denen von anderer Seite der Ablatio vorgeschlagen war — hat aber niemals selbst bei einem Kind wegen tuber-

war — nat aber filemals seidst der einem kind wegen underkuloser Erkrankung solche vorzunehmen nötig gehabt.

Das gleiche negative Resultat ergaben die Versuche mit dem Mittel bei Urogenitaltuberkulosen und bei Lupus. Alles in allem sah er außer in einem Ausnahmefall von der Art derjenigen, die auch sonst noch spontan genesen, keinen einzigen kurativen Erfolg.

Hingegen erlebte er während der Behandlung ein Rezidiv bereits geschwundener Drüse, ferner das Entstehen neuer Herde. Es geht nicht an, zu behaupten, daß das Mittel ein Roborans sei, wenigstens haben regelmäßige Wägungen der Kranken keinen Beweis dafür erbracht, und konnte auch sonst keine Verbesserung der Konstitution festgestellt werden. Was schließlich die Bedeutung der Infiltrate betrifft, an

Was schließlich die Bedeutung der Infiltrate betrifft, an das die Heilvorgänge gebunden sein sollen, so ist das eine ganz willkürliche Annahme, und K. ist nach seinen Erfahrungen und der Publikation von Vulpius, Braun u. a., geneigt zu glauben, daß deren Entstehen, Verlauf und Ausgang nur der Ausdruck der verschiedenartigen Beschaffenheit sowie der Verunreinigungen des Heilmittels ist.

Als Resumé seiner Auseinandersetzungen ergiebt sich für K., daß das Friedmannsche Mittel bei chirurgischer Tuberkulose nicht mehr angewendet werden sollte. (Bericht des Vortr.)

Fortsetzung der Diskussion über den Vortrag des Herrn Eugen Joseph: "Die Darstellung des Nierenbeckens und der Nierenkelche im Röntgenbild mittels Kollargolfüllung (Pyelographie) und ihre chirurgische Bedeutung."

Herr W. Israel erkennt die Vorteile der Pyelographie mittels Kollargol an, will sie aber, da sie nicht völlig ungefährlich ist, nur für gewisse Fälle reservieren. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle kommt man ohne sie aus. Indiziert ist die Methode zur Differentialdiagnose bei Hydronephrose, ferner bei Lageanomalien der Niere. Bei allen infizierten Erweiterungen von Nierenhohlräumen, auch bei Nierentuberkulose ist die Methode kontraindiziert. Das Eindringen von Kollargol in die Harnkanälchen ist nicht immer zu vermeiden. In einem Fall kam es nach der Pyelographie zu dauerndem Fieber; die Ne-

phrektomie ergab einen Kollargolinfekt der Niere (Demon-

Herr Ernst R. W. Frank demonstriert pyelographische Aufnahmen von zwei Fällen. 1. Fall von doppeltem Nierenbecken der einen Seite und gleichzeitige Pyelitis. 2. Patientin mit einer seit der Jugend bestehenden Incontinentia urinae. Es fand sich eine kongenitale Beckenniere mit extravesikaler Ureterenmündung. Cystoskopisch ergab sich auf der betreffenden Spitze Fehlen der Uretermündung.

Herr Paul Rosenstein zeigt pyelographische Darstellungen

von Prostatakonkrementen, von einem in die Nierenkapsel durchgebrochenen Abszeß usw. Er hat einen Todesfall beob-

achtet nach Injektion von nur wenigen Kubikzentimetern Kollargol in das Nierenbecken zur Pyelographie.

Herr L. Casper hält die Pyelographie für die gefährlichste aller diagnostischen Methoden für die Nierenuntersuchung. Die Methode hat daher nur ein sehr begrenztes Indikationsgebiet. Für die Diagnose der Wanderniere ist die Methode entbehrlich, ebenso für die Diagnose der Nierensteine; auch für die Diagnose der Nierensteine; auch für die Diagnose der Nierentumoren ist die Methode abzulehnen. Für die Diagnose der Dystopien ist der Wismutkatheter ohne Kollargolfüllung vorzuziehen. Für die Diagnose der Hufeisenniere ist die Pyelographie vorzüglich, doch kommt diese nur in 0,1 pCt. der Fälle vor der Fälle vor.

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung der Inneren Sektion vom 18. Mai 1914.

Vorsitzender: Herr Fränkel.

Vor der Tagesordnung:

Nachweis von Salvarsan im Liquer cerebrospinalis.

Herr Citron hat eine Beobachtung bei Tabes gemacht, die in der Literatur bestritten worden ist. W. R. war bei dem Kranken vorher sehr stark positiv, jetzt ist sie negativ. Angestellt wurde sie an der Lumbalflüssigkeit. Im allgemeinen dringen nur wenige Stoffe in den Liquor ein, z. B. Ürotropin. Aber auch das Salvarsan läßt sich in allen Körperflüssigkeiten vermöge seiner Eigenschaft als Farbstoff

$$\left(\begin{array}{c} OH \\ H_2NHCl \end{array}\right)$$
 As =  $AsC_0H_3$   $\left(\begin{array}{c} OH \\ NH_2HCl \end{array}\right)$ 

intravenösen und intramuskulären Einspritzungen erscheint es im Urin schnell wieder, nach 24 Stunden ist es kaum mehr nachweisbar. Auch im Blutserum hat es Vortr. noch eine Viertelstunde lang nachgewiesen. Den Liquor hat er mehrfach untersucht. Frühsyphilitiker haben keine stärkere Veränderungen in den Meningen, und so erscheint Salvarsan sehr schnell im Liquor, während manche Tabiker kein Salvarsan im Liquor

Bei dem heutigen Kranken ist die Reaktion 24 Stunden nach der Einspritzung angestellt worden. Liquor und 3—4 Tropfen verdünnter HCl werden gemischt, dazu kommen ebensoviel Tropfen Natrium nitrosum; in einem zweiten Glase werden 3—4 cm 20 proz. Sodalösung und ebensoviel Resorcin gemischt. Bei Zusatz entsteht sofort eine Rotfärbung. Das ist praktisch von Wert. Man macht jetzt Lumbalpunktionen. Das ist da zu empfehlen, wo Salvarsan nicht von den Blut- und Lymphwegen in den Liquor übergeht.

Ueber Funktionsprüfung des Herzens. Herr Katzenstein: Seine Funktionsprüfung beruht darauf, durch Vermehrung der Widerstände, Kompression der Cruralarterien eine Anfrage an das Herz zu richten, wie es sich dem-gegenüber verhält. Daraus schließt er auf die Funktionstüchtig-keit des Herzens und die Beschaffenheit des linken Ventrikels. Schapirohat Aehnliches schon 1881 angegeben; er hat aber nur die Wirkung der Aenderung der Körperlage auf das Herz geprüft. Heute erläutert Vortr. seine 10 jährigen Erfahrungen mit dieser Methode. Es bestand ein Mißverhältnis zwischen unserem Erkenntnisvermögen und den tatsächlichen Verhält-nissen. Sehr häufig erlebte man während und nach der Ope-ration überraschende Todesfälle und umgekehrt verliefen bei

wenn man die Bauchaorta unterbindet, steigt zentralwärts der Blutdruck. Marey und Webernham, die Steigerung beruhe auf Vermehrung der Flüssigkeit im kleineren Kreislauf. Aber die Steigerung dauert so lange, bis der Kollateralkreislauf ausgebildet ist. Bei der Aorta ist das nach 3 Monaten der Fall. Es handelt sich um eine Mehrarbeit des Herzens. Denn das Mehr an Flüssigkeit wird bald ausgeschieden. Vortr. durchrennte das Rückenmark; es trat ein Fallen des Blutdruckes in 2 Stunden ein. Auch in dieser Zeit kann man die Reaktion hervorrufen. Nach Abklemmung der Aorta steigt der Blut-druck, um dann weiter zu sinken. Bei niedrigstem Druck kann man jederzeit durch Abklemmung der Aorta Steigen des Blut-druckes erzielen. Hypertrophie des linken Ventrikels sah er 3 Monate nach der Unterbindung der Aorta, ein Beweis, daß das Herz tatsächlich Mehrarbeit geleistet hat. Gewisse Tiere und Tierspezies lassen diese Vermehrung vermissen, z. B. Ka-

ninchen. Die Tiere gingen sämtlich zugrunde. Immer war Dilatatio ventriculi sinistri nachweisbar.

Man zählt die Pulszahl, stellt den Blutdruck fest, kom-Man zählt die Pulszahl, stellt den Blutdruck test, komprimiert die beiden Crurales und kontrolliert nunmehr Druck und Pulszahl. Man könnte auch die Herzgröße kontrollieren. Hoff mann fand bei guten Herzen ein Kleinerwerden, sonst eine Vergrößerung der Herzdämpfung. Vortr. benutzte das Gärtnersche Tonometer zur vergleichenden Blutdruckuntersuchung. Er erspart die Aufregung der Kranken und den großen Druck der Manchettenapparate (Riva-Rocci u. a.). Bei nervösen Menschen versagt eine solche Methode leicht. Steirt nun der Druck, so ist das Herz auf: bleibt er gleich

Steigt nun der Druck, so ist das Herz gut; bleibt er gleich hoch, so besteht geringe Insuffizienz; bleibt dabei der Puls gleich, so ist die Insuffizienz minimal. Ansteigen des Pulses ist bedenklich. Fällt der Blutdruck nach der Kompression von etwa 80 auf 70, so ist die Insuffizienz hochgradig. Das Gleiche gilt, wenn der Puls um 20 Schläge zunimmt. Das Verfahren ist vielfach erprobt worden, besonders im Auslande. Hoch und Mende erklärten es für lebensgefährlich und unzuverlässig. Vortr. hat unter 3000 Fällen nie eine Gefahr gesehen. Janowski schnürt die Beine völlig mit einem sehen. Janowski schnürt die Beine völlig mit einem sehen. Janowski schnürt die Beine völlig mit einem sehen. Janowski schnürt die Beine völlig mit einem Schlauch, das beruhigt nicht gerade und schnürt auch die Kollateralen ab. Aber Biron, Rüdinger, Catarelli, Morrandi und Schwering haben sich für das Verfahren ausgesprochen. Hoffmann und Struwe haben es nachgeprüft. Nach 10 jähriger Erfahrung steht es als bewährt da, vor allem in dem Nachweis Struwes, daß wir imstande sind, die Schädigungen des Herzens durch die Neurose einwandsfrei festzustellen. Er hat den Einfluß von Chloroform und Aether geprüft und hochgradige Schäden gefunden. Es sind Harguiffe geprüft und hochgradige Schäden gefunden. Es sind Herzeifte. Nach ersterem wird das Herz insuffizient; erst nach 14 Tagen bis 3 Wochen kehrt der Befund zur Norm zurück. Das spricht gegen das frühe Aufstehen. Geringer ist der Einfluß des Aethers.

Drei lehrreiche Fälle hat Vortr. herausgesucht. Eine 40 jährige Frau litt an Hydronephrose. Man hatte den Ureter katheterisiert; sie bekam Infektion und Pyonephrose mit Schüttelfrösten, die monatelang wiederkehrten. Die Auskultation und Perkussion des Herzens ergab nichts Besonderes, sie hatte 120 Pulse. Die Funktionsprüfung ergab ein ganz schlechtes Herz. Daher operierte er unter Lokalanästhesie; sobald er die Nierenarterie abklemmte, trat ein Herzkollaps ein; der Puls wurde unfühlbar. Sie kam schließlich wieder zu sich; die Tem-peraturen schwanden, aber die Pulszahl blieb mehrere Wochen lang erhöht. Das Untersuchungsergebnis war also völlig richtig.

In Narkose wäre die Frau gestorben.
Ein 50 jähriger Mann litt an Mastdarmkrebs. Physikalisch war am Herzen nichts nachweisbar. Die Funktionsprüfung fiel schlecht aus. Die Resektion fand unter Lokalanästhesie statt. Es ging alles gut. Nach einem Jahre fanden sich die ersten Zeichen der Myokarditis; zwei Jahre später Exitus an Myokarditis und Krebsrezidiv. Also auch hier war die Erkennung einer Herzschwäche sehr früh möglich.

einer Herzschwäche sehr früh möglich.

Der dritte Fall mutet wie ein Experiment an. Der 45 jährige, kräftige Feldwebel litt an Gallensteinen mit Perforations-Peritonitis. Die Operation war indiziert. Die Untersuchung ergab ein schlechtes Herz. Der Puls war kräftig, sonst war physikalisch nichts nachweisbar. Er bekam Mischnarkose. Nach einer Stunde war die Operation vollendet. Am Schluß der Operation erfolgte ein Kollaps; er dauerte stundenlang; Puls 180, kaum fühlbar. Haut blaß. Alle anderen Komplikationen waren auszuschließen. Dieser Kollapszustand des Herzens dauerte eine Woche. Der Puls war ein Jahr lang beschleunigt. Alle üblichen Mittel, Adrenalin, Kampfer etc., waren angewendet worden.

gewendet worden.
Das Verfahren entscheidet, ob überhaupt operiert werden. und wenn ja, die Art der Operation und der Narkose. So kann man die Fälle sondern, wo man operieren soll oder wo man rein intern behandeln muß, falls nicht eine vitale Indikation besteht. Dann nimmt man möglichst Lokalanästhesie und eine

möglichst kleine Operation vor.

Vortr. sah eine größere Zahl von Fällen, wo der Herzbefund bei vitaler Indikation schlecht war, und hat hier die Lokalanästhesie gewählt; dazu gehörten 42 Bauchoperationen. mit Fällen von Appendizitis, Ileus, Nierenoperationen, Cholecystektomien, 30 Magenoperationen. Man kann recht große Operationen unter örtlicher Betäubung ausführen. Dann sind die Resultate recht gut. Nur 2 Todesfälle hatte er unter den 42 Laparotomien, das eine war ein ausgeblutetes Ulcus ventriculi, das andere eine Totalresektion bei Magenkarzinom. Ein großer Teil dieser schlechten Herzen wäre sicher in der Narkose zugrundegegangen.

Seine 3000 Fälle weisen 3,2 pCt. Mortalität auf; 40 Gallensteinoperationen hatten 2 Todesfälle an Urämie und an Spätblutung (4 Wochen nach der Operation); 72 Operationen wegen gutartiger Magenaffektionen verliefen ohne Todesfall. Das gelang nur durch die Auswahl vermittelst Funktionsprüfung des Herzens. Bei 40 Strumenoperationen sah er keinen Todesfall. Hier soll man — lehren die Autoren — ohne Narkose operieren. Aber die Frauen sind in großer Angst. Daher läßt sich Vortr.

nur vom Herzbefunde leiten, ob er Narkose oder Lokalanästhesie vorzieht.

Diskussion:

Herr Plehn: Woraus ist zu schließen, daß die Erscheinungen des Herzens nicht auf Vasomotorenschwäche zurückzuführen sind? Das ist meist der Fall. In der Praxis ist es freilich dasselbe. Vielleicht handelt es sich nur um ein labiles Vasomotorensystem.

Herr Rehfisch: Der Methode haften dieselben Fehler an wie jeder anderen, die nach ein er Richtung hin das Problem der Herztätigkeit prüfen will. Die Tätigkeit des Herzens besteht aus einer großen Summe von Einzelleistungen. Wir müßten Probebelastung jeder einzelnen Funktion vornehmen. Das ist praktisch nicht ausführbar. So wird man immer zum summarischen Verfahren greifen, wie die heutige Methode lehrt. R. hat diese Methode geprüft. Ein Sinken des Blutdruckes und der Pulszahl ist ein sicheres Zeichen eines schwachen Herzens. Aber das Steigen des Blutdruckes ist nicht lediglich der Ausdruck eines guten Herzens. Das kann geschehen als größere Leistung des Herzens; das Schlagvolumen ist also gestiegen; neben der Blutdrucksteigerung steigt die Volumenkurve. Oder das Herz wird insuffizient und kann die Blutmenge nicht durch die Kapillaren durchtreiben, darin liegt zugleich die Erklärung, daß die Kapillaren, die sich sonst aktiv erweitern, bei schwachem Herzen und schlechter Ernährung des vasomotorischen Zentrums sich kontrahieren. Die Kontraktion der Kapillaren ist mit ein Grund dafür, daß das Blut nicht durchgetrieben werden kann. Jetzt wird das Blut sich oberhalb der Kapillaren stauen. Nun kommt die kompensatorische Blutdrucksteigerung. Die Hauptmuskelgefäße kontrahieren sich. Hier würde einem Steigen der Blutdruckkurve ein Sinken der Schlagvolumenkurve entsprechen. Aber auch die Auskultation und Perkussion kann Auskunft über die Schwäche des Herzens geben. Ist das Herz kräftig, so wird es sich etwas verkleinern, ist es schwach, finden wir Vergrößerung. Aber die Vergrößerung beträgt nur wenige Millmeter. Sie kann auch nach hinten verlaufen und der Perkussion nicht zugängig sein. Wichtig ist aber die Auskultation.

Da entscheidet das Verhältnis des 2. Aortentons zum 2. Pulmonalton; der letztere darf nie höher sein. Sinkt der 2. Aortenton und steigt der 2. Pulmonalton, dann wird das Herz insuffizient. Es gibt Dilatation des linken Ventrikels; das linke Atrium versagt und es kommt zur Mehrleistung, die an der Akzentuation des 2. Pulmonaltons erkennbar. Nicht so bedeutungsvoll ist die Veränderung der Pulsfrequenz. Ein Herz von hoher Pulszahl ist nicht so erregbar. Ist der Druck gestiegen und die Frequenz die gleiche, so sind das funktionstüchtige, nervöse Herzen.

Man spricht immer von dem linken Ventrikel. Ueber das rechte Herz erfährt man gar nichts. Und doch hängt für die Narkose von dem rechten Herzen sehr viel mehr ab. Primäre Erkrankungen desselben finden wir da, wo Widerstand im Lungenkreislauf vorliegt. Das können wir leicht nachweisen am 2. akzentuierten Pulmonalton. Etwas anderes ist es, wenn die Affektion des rechten Herzens nicht so deutlich ist, wenn latente Insuffizienz besteht. Diese Leute klagen über Asthma und Ohnmacht, ohne daß es möglich ist, einen Prozeß nachzuweisen. Aber die Frequenz des Pulses ist herabgesetzt. Bei älteren Leuten bedeutet das nichts, wohl aber bei Menschen von 15—30 Jahrn. Hier findet man Erweiterung des rechten Herzens bei Herabsetzung der Frequenz auch ohne Anfall. Vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen Vagus und isolierter Dilatatio ventriculi dextri.

Herr Westenhöfer erinnert an Fettleibigkeit vor der Operation. Bei verstärktem 2. Pulmonalton wird der Mensch nicht viel umherlaufen; da liegt schwere Insuffizienz vor. Am Einfluß der Pulmonalis ist der rechte Ventrikel 5 mm dick, nach der Spitze zu verdünnt er sich; der linke Ventrikel ist immer gleichmäßig dick. Das ist nötig für die Funktion des rechten Herzens; sonst wäre die Wand unnachgiebig und der Einfluß des Blutes erschwert.

Herr F. Hirschfeld hat 1898 darauf hingewiesen, daß bei

Herr F. Hirschfeid nat 1898 darauf hingewiesen, daß bei ziemlich schwachen Herzen nach mäßigem und starkem Husten der 2. Pulmonalton lauter als der Aortenton wird. Kräftige Herzen greift die Anstrengung nicht an.

Herr Katzenstein (Schlußwort): Herz und Vasomotoren kann man nicht voneinander trennen. Die Pulszahl ist sehr wichtig. Ein Herz, das mehr Pulse braucht, ist insuffizient.

Mode.

### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914. Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim). (Fortsetzung.)

L. Roemheld (Schloß Hornegg a. N.): Die Schlaflosigkeit der Dyspeptiker und ihre diätetische Beeinflussung. Bei Dyspeptikern findet man besonders häufig diejenige Form der Schlaflosigkeit, daß das Einschlafen leicht vor sich geht, daß der Pat. darnach aber bald aufwacht und nur schwer erneuten Schlaf findet. Die Ursache für diese Form der Schlaflosigkeit ist bei den Dyspeptikern verschieden. Bei Anaziden und Subaziden, bei denen meistens auch eine gewisse Hypermotilität des Magens vorliegt, handelt es sich um Störungen, die durch zu rasche Entleerung des Magens hervorgerufen werden. Deshalb soll man diesen Pat. entgegen der sonst üblichen Regel, Neurasthenikern nur eine knappe Abendmahlzeit zu gestatten, abends eine zwar leicht verdauliche und ihrem Magenmechanismus angepaßte, aber etwas reichlichere und auch fleischhaltige Mahlzeit geben und sie nicht zu früh zu Abend essen lassen. Sie schlafen dann meistens länger. Bei nächtlichen Aufwachen dieser Kranken ist das beste Schlafmittel die nächtliche Darreichung eines kleinen Imbisses. Bei Fettleibigkeit mit verminderter Magensaftsekretion bewähren sich Eusitin tabletten, bei Hyperaziden ist meistens die Ueberproduktion von Säure am nächtlichen Aufwachen schuld, daher ist bei ihnen abends eine möglichst reiz- und fleischlose knappe Mahlzeit angezeigt, am besten nur eine Hafersuppe. Bei nächtlichem Aufwachen dieser Kranken empfiehlt sich besonders Olivenöl.

Ebenso wichtig wie Magendyspepsie sind dyspeptische Störungen von seiten des Darmes bei Schlaflosen. Hier kommen besonders gastrogene Diarrhöen. Gärungsdyspepsie, abnorme Gasspannung und chronische Dickdarmkatarrhe in Betracht. Eine rationelle, dem Einzelfall angepaßte, auf Stuhluntersuchung gegründete und unter Zuhilfenahme der persönlichen Erfahrungen des Kranken ausprobierte Diät, namentlich am Abend, vermag hier oft mehr zu leisten als alle Schlafmittel.

H. Curschmann (Mainz): Zur Psychotherapie der Schlaflosigkeit. Die Psychotherapie der Schlaflosigkeit wird darum zweifellos zu sehr vernachlässigt, weil ihre Konkurrenten, die Pharmakotherapie und die physikalische Behandlung, teils für den Arzt, teils für den Pat. wesentlich bequemer sind. Es ist zuzugeben, daß sich nur bestimmte Formen der Agrypnie für die Psychotherapie eignen, am meisten die Störungen des Einschlaftens. Abnorme Verminderung der Schlaftiefe ist weniger, das abnorm frühe Erwachen (insbesondere als Symptom des Seniums) am wenigsten für die Psychotherapie gecignet. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für die meisten organisch (durch Schmerz, Zwangslage etc.) bedingten Schlafstörungen.

Die Störungen des Einschlafens, oft genug eine förmliche Phobie des Nichteinschlafenkönnens, sind der Wachsuggestion allein und auch der Persuadierung (im Sinne P. Dubois') oft wenig zugänglich, da einerseits rein psychische, aktive Gegensuggestionen den Eintritt des passiven Aktes des Einschlafens hemmen, andererseits erfahrungsgemäß mannigfache, sensible, kardio-vaskuläre und andere nervöse Symptome nach Aufsuchen des Bettes einzusetzen pflegen. Hier kann durch Gewöhnung und Erlernung des Einschlafens die psychische Behandlung, unterstützt von kleinen, genau dosierten. fallenden Dosen von Hypnotizis (Dosen, die an sich noch kaum wirksam werden) diese Phobie bekämpfen. (Wachsuggestion.)

Gewisse, sehr schwere Fälle von Agrypnie des Einschlafens bedürfen zur Feststellung ihrer Ursache einer genauesten Psychoanamnese, die bisweilen verborgene Zwangsvorstellungen und -reminiszenzen als ätiologisches Moment aufdeckt. Solche Fälle, von denen einige besonders typische mitgeteilt werden, bedürfen, auch wenn sie bezüglich anderer Symptome ihrer Neurose durchaus der Persuasion allein zugänglich sind, zur Heilung ihrer kausalen Zwangsvorstellungen der Hypnose, die relativ rasche und dauernde Heilungen erzielen kann.

0. Kohnstamm (Königstein i. T.): Ueber gewisse gegen Schlafmittel refraktäre Formen von Schlaflosigkeit. Versuch, gewisse Formen von Schlaflosigkeit abzugrenzen, die narkotischen Mitteln auch in großen Dosen Widerstand leisten, dafür aber der Psychotherapie um so zugänglicher sind.

Mohr (Coblenz): Die systematische psychophysische Behandlung der Schlaflosigkeit. Bei der Behandlung der Schlaflosigkeit muß die psychologische Seite in gleicher Weise berücksichtigt werden, wie die physiologische. Mißerfolge sind sehr oft nur durch Nichtberücksichtigung dieser Tatsache, vor allem durch eine allzu weitgehende Vernachlässigung des psychischen Faktors zu erklären. Man hat bisher, wenn überhaupt von einer psychischen Seite bei der Wirkung physikalischer und chemischer Schlafmittel die Rede war, fast ausschließlich an eine sogenannte Suggestivwirkung gedacht, und doch ist die Suggestion dabei keineswegs der einzige, nicht einmal der wesentlichste psychologische Vorgang.

Jedes nicht ganz indifferente Medikament, jede körperlich nicht ganz wirkungslose physikalische Maßnahme oder organische Veränderung setzt nämlich neben der körperlichen Wirkung en gewing wenneligh oft ganz der teilweise unter

Jedes nicht ganz indifferente Medikament, jede körperlich nicht ganz wirkungslose physikalische Maßnahme oder organische Veränderung setzt nämlich neben der körperlichen Wirkung auch gewisse, wenngleich oft ganz oder teilweise unterbewußt bleibende psychische Veränderungen, die nicht suggestiver Natur sind, und die Vortr. primär-psychisch genannt hat, zum Unterschiede von den komplizierteren psychischen Vorgängen. Die primär-psychischen Veränderungen, bestehend in Aenderungen der Gefühls- und Stimmungslage, der assoziativen und apperzeptiven Funktionen sind bisher noch sehr wenig

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

"Die Neumannschen Briefe sind ohne Zweifel das beste kinderärztliche Therapeutikum," "das es gibt. Keine Theorien, kein alter übernommener Kram, alles jahrelange per-" "sönliche und sorgfältig gesiebte Erfahrung eines feingesinnten Mannes, von welchem" "der Student und der Arzt wirklich lernen kann, nicht wie man fertige Rezepte weiter-" "gibt, sondern wie man kranke Kinder behandelt und erzieht. Man wird in dem" "vortrefflichen Buch stets mit Spannung und Gewinn lesen."

So urteilt Herr Prof. Dr. Rud. Hecker (München) in der Münchener medizin. Wochenschrift über die neue Auflage des berühmten Buches:

# Ueber die Behandlung Kinderkrankheiten

H. Neumanns Briefe an einen jungen Arzt

Sechste, gänzlich veränderte und erweiterte Auflage

bearbeitet von

weil. Prof. Dr. H. NEUMANN

Dr. E. OBERWARTH

Mit einem Bildnis H. Neumanns

Preis geheftet M 12.-; in Halbfranz gebunden M 14.-666 Seiten.

Daß obiges Urteil nicht vereinzelt dasteht, beweisen nachstehende Auszüge aus anderen Kritiken:

Herr Dr. Neter (Mannschreibt in der Zeitschrift Der Arzt als Erzieher:

Ueber Neumanns Buch Worte der Anerkennung zu verlieren, hieße nur schon so oft Gesagtes wiederholen. Nicht nur jedem "jungen" Arzt, sondern auch dem in der Praxis schon etwas Erfahrenen geben die Ratschläge und Belehrungen Neumanns unschätzbare Hilfe bei den vielen kleinen und doch so schwierigen Anforderungen der täglichen Praxis. Henoch und Neumann sind die zwei Bücher, in denen ich mir immer und immer

| (Berlin-Frie                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Rat Dr. Grätzer<br>denau) schreibt<br>im<br>ut für Kinder-<br>ilkunde: | Ich erinnere mich genau der Zeit, da ich diese "Briefe an einen jungen Arzt" zum ersten Male in die Hand bekam. Ich las das Buch in wenigen Tagen bis zu Ende, so lebendig und reizvoll war es geschrieben, so anregend wirkte es vom Anfang bis zum Schluß. Das ging wohl allen so, die diese "Briefe" studierten, und es waren sehr, sehr viele. Das waren wirklich Briefe, die "sie erreichten" — die Kollegen nämlich, die sich schon lange nach einem solchen Buch gesehnt hatten. Sechs Auflagen hat es erreicht, der verdienstvolle Verfasser ist inzwischen gestorben. Er hat die Freude gehabt, zu sehen, daß er das Richtige getroffen hatte, als er seine reichen Erfahrungen in dieser Form niederlegte. Wer Kinder richtig behandeln will, für den sind diese Briefe unentbehrlich. |  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Berliner<br>s                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | klin. Wochen-<br>chrift;                                               | Insbesondere erscheint von großem Wert für den Praktiker die Berücksichtigung auch der kleinsten Handgriffe und Vorschriften für die physikalische, hydrotherapeutische, diätetische und auch pharmakologische Behandlung. Winke, wie man mit einem Kinde umzugehen, es anzufassen hat, ihm unangenehme Mittel und Eingriffe erträglich machen kann, findet der Arzt in diesem Buche in großer Zahl und erschöpfender und wirklich verständlicher Darstellung. Ein ausgezeichnetes Register und ein besonderes Verzeichnis der Arzneiverordnungen macht dies Buch besonders auch als Nachschlagewerk für die Praxis geeignet.                                                                                                                                                                    |  |
| Herr Dr.<br>u.<br>Schmidt<br>für die ge                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Klotz (Schwerin)<br>rteilt in<br>'s Jahrbücher<br>samte Medizin:       | Wenn ein so umfangreiches Werk, lediglich über Therapie der Kinderkrankheiten, bereits die 6. Auflage erlebt, so spricht das eindrucksvoll genug für das Neumannsche Buch. Aber es besteht auch durchaus vor der strengsten Kritik, wenn man sich vergegenwärtigt, welches Ziel dem Verfasser vorgeschwebt hat: "eine kurze Richtschnur für das Handeln", keineswegs eine "erschöpfende" Diagnostik und Therapie. Das vorliegende Werk ist ausschließlich für den Praktiker geschrieben; es wird in dieser Hinsicht von keinem einzigen größeren einschlägigen Handbuch übertroffen.                                                                                                                                                                                                             |  |
| Herr Prof.<br>schr.<br>Zeitschrif<br>fü                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Dr. Schloßmann<br>eibt in der<br>t f. Säuglings-<br>rsorge:            | Neumanns Briefe haben zahlreiche Aerzte in die Behandlung der Kinderkrankheiten eingeführt. Einer ebenso großen Anzahl von Aerzten sind sie zur immer wieder gern benutzten Fundstätte geworden, um ihr therapeutisches Wissen und Können zu ergänzen und zu mehren. Auch der Fachmann auf dem Gebiete der Kinderheilkunde hat aus ihnen Anregung und Belehrung geschöpft. Neumann gehörte zu den seltenen Menschen, von denen man sagen kann: hier spricht der geborene Arzt. Mir persönlich haben Neumanns Briefe seit ihrer ersten Auflage Anregung gebracht; auch in der jetzigen Form werden sie sich sicher viel Freunde erwerben.                                                                                                                                                         |  |
| Das Corre<br>für Sch                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | spo <b>ndenz-Blatt</b><br>veizer Aerzte<br>chreibt                     | Alle aber, die Neumann persönlich kannten, wird es freuen, daß das Buch auf die<br>neuesten Errungenschaften gebracht wurde, ohne daß der menschenfreundliche, persönliche<br>Charakter, den der Verfasser ihm nicht nur äußerlich durch die Form des Briefes aufdrückte,<br>im geringsten gestört wurde.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |  |
| Oesterr. A                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Aerzte-Zeitung:                                                        | Ein sehr gut und anregend geschriebenes Buch, das dem Arzte, der sich der Behandlung der Kinderkrankheiten widmet, zahlreiche wertvolle Anregungen und praktische Winke aber alle Vorkommnisse auf diesem so wichtigen Spezialgebiete bringt. In eingehendster und gründlichster Weise wird alles, selbst scheinbar Unbedeutendes und Nebensächliches, behandelt und erörtert, und so dem Kinderarzte ein Werk geboten, aus dem er — selbst wenn er kein Anfänger mehr ist — immer noch recht viel zulernen kann.                                                                                                                                                                                                                                                                                |  |
| Herr Dr.<br>schre<br>Zeitschrif<br>he                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Putzig (Berlin)<br>eibt in der<br>t für Kinder-<br>ilkunde:            | Neumanns Briefe haben in der neuen Auflage nichts von ihrer Eigenart eingebüßt<br>und an Reichhaltigkeit gegen die früheren Auflagen um vieles gewonnen. Das Buch, das<br>aus der Fülle eigener Erfahrung heraus geschrieben ist, wird auch mit dieser Auflage sicher<br>viel Freunde erwerben und ist nur zu empfehlen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |  |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | izinisches<br>ndenz-Blatt für<br>ttemberg:                             | Das vorzügliche Buch wird sich sich sicherlich auch in seiner Umarbeitung viele<br>Freunde erwerben.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |  |
| Der I                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | (inderarzt:                                                            | Es ist ein überaus praktisch angelegtes Handbuch der Pädiatrie und kann dem<br>praktischen Arzte aufs wärmste empfohlen werden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |
| Prager A                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Med. Wochen-<br>chrift:                                                | Das sehr lesenswerte Buch wird auch in der neuen Form einen zahlreichen Kreis<br>von Anhängern finden, den es gewiß verdient.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |  |
| Correspondenz-Blatt für Freunde erwerben.  Der Kinderarzt:  Es ist ein überaus praktisch angelegtes Handbuch der Pädiatrie und kann dem praktischen Arzte aufs wärmste empfohlen werden.  Prager Med. Wochenschrift:  Das sehr lesenswerte Buch wird auch in der neuen Form einen zahlreichen Kreis von Anhängern finden, den es gewiß verdient.  Die Neumannschen Briefe sollte jeder praktische Arzt besitzen! |                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |

### Weitere wichtige Bücher für die ärztliche Praxis!

# Vorlesungen über Frauenkrankheiten

— Aus der Praxis für die Praxis —

Von

### Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen. Preis geheftet M 14.-, in Halbfranz gebunden M 16.-

### Auszüge aus einigen Kritiken:

| Berliner klinische<br>Wochenschrift: | So bietet dieses Buch, in lebendiger Frische geschrieben, das Neueste von Neuem                                                                                                                  |
|--------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| wochenschrift:                       | neben den trefflichen Schilderungen alt bewährter Methoden, und wenn wir auch in Deutschland                                                                                                     |
|                                      | über eine große Zahl von guten Lehrbüchern verfügen, so scheint mir nichts falscher zu sein,                                                                                                     |
|                                      | als bei der Kritik eines neuen Buches die Bedürfnisfrage anzuschneiden. Wer kompilatorisch                                                                                                       |
|                                      | Tatsachen aneinderreiht, der hat keinen Anspruch darauf, der Praxis einen Dienst zu leisten,                                                                                                     |
| . 1                                  | wer aber wie Abel aus der Fülle eigenster Erfahrungen schöpfen kann, der gibt seinen Zeit-                                                                                                       |
|                                      | genossen das Beste, was er geben kann, seine eigenen Erfahrungen. Und diese Erfahrungen                                                                                                          |
| •                                    | eines so geschulten Praktikers, wie Abel es ist, sind immer eine wertvolle Bereicherung unserer<br>Literatur Alles in allem bin ich überzeugt, daß sich das Buch seinen Leserkreis erobern wird. |
|                                      | Buttata The out the act the act act act act act act and but act act be between best act of the wire.                                                                                             |

### Medizinische Klinik:

Obwohl an vortrefflichen Lehrbüchern der Gynäkologie gerade kein Mangel ist, werden doch Abels Vorlesungen besonders dem praktischen Arzt und Spezialisten willkommen sein, da sie, hervorgegangen aus ärztlichen Fortbildungskursen, die Bedürfnisse der Praxis betonen . . . Die Einteilung des Stoffes ist übersichtlich, der Stil fließend, zahlreiche Krankengeschichten beleben den Vortrag und lassen den erfahrenen Praktiker erkennen. Baisch.

### Deutsche MedizinischeWochenschrift:

Der durch seine "Mikroskopische Technik" und seine sonstigen Schriften bekannte Verfasser hat im Anschluß an seine für das "Zentralkomitee für ärztliche Fortbildung" gehaltenen Aerztekurse das vorliegende Werk herausgegeben, das er statt des von ihm gewählten bescheidenen Titels Vorlesungen über Frauenkrankheiten sehr wohl als Lehrbuch der Frauenkrankheiten zu bezeichnen berechtigt wäre. Eine größere Zahl zum Teil farbiger Abbildungen geben eine gute Erläuterung des Gesägten. Das Werk, das Herrn Waldeyer zugeeignet ist, rechtfertigt durchaus die auf dem Titelblatt stehende Angabe: "Aus der Praxis für die Praxis" und kann allen Praktikern warm empfohlen werden.

### Münchener Med. Wochenschrift:

Die Vorlesungen verdanken ihre Entstehung den vom Verfasser für das Zentralkomitee für ärztliche Fortbildung gehaltenen Kursen. Dementsprechend enthalten sie sich dankburerweise allzugroßer theoretischer Betrachtungen und weisen überall die wohltuende Note eines erfahrenen Praktikers auf, der es versteht, sich vom blinden Autoritätsglauben fern zu halten, eldoch jedoch jeden das seine gibt. .. Besonders schön sind die anatomischen Abbildungen, die zeigen, daß Abel Grund hatte, seinem Lehrer Waldeyer das Buch zu widmen. Die subjektive Färbung des Werkes macht dasselbe zu einer erquicklichen Lektüre. Max Nassauer-München.

### Deutsche Medizinische Presse:

Es gibt Bücher, die beim ersten Anblick auf den Leser eine gewisse Anziehungskraft ausüben. Das Abelsche gehört zu ihnen . . . . Es gilt von dem Buch mutatis mutandis das bekannte Wort: Veni, vidi, vici ("vidi" natürlich in passiver Bedeutung). Man braucht das Buch nur kurz zu betrachten, um von ihm sofort gefesselt zu werden. Es erinnert mit seiner Form an die bekannten Billrothschen Vorlesungen, es ist klar geschrieben, es ist glänzend ausgestattet, es vermeidet Anmerkungen und gelehrte Polemik; der Stoff ist vorzüglich geordnet; mit einem Wort, es handelt sich um ein Buch vom Praktiker für den Praktiker, das sehr bald nicht nur beim Anfänger, sondern auch beim erfahrenen Gynäkologen Anklang finden wird. Vom didaktischen Gesichtspunkte aus betrachtet, müssen Abels Vorlesungen als ein förmlicher Schlager bezeichnet werden. Es gibt kein neues, was sich so eignet, tuto cito und jucunde in die Gynäkologie einzuführen wie A's Buch, das gleichzeitig die Grenzen zwischen Kompendium einer- und einem gelehrten dickleibigen Handbuch andererseits innehält und damit das juste milieu im besten Wortsinne wahrt . . Das alles ist so zierlich zusammengestellt, der Text selbst so leserlich, die Drucktypen nach den Gesetzen der Augenhygiene so herrlich ausgestattet, daß das Buch unbedingt in den Kreisen der Praktiker sich schnell einbürgern wird. Man darf dem Verfasser für sein schönes Werk dankbar sein und ihn sowie seinen Verleger beglückwünschen. Prof. Pagel.

# Die Therapie der Haut- u. Geschlechtskrankheiten

für praktische Aerzte

Von

### Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen im Text. — Preis geschmackvoll gebunden M 6.—

| Auszüge aus einigen Kritiken:            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |  |
|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Deutsche Medizinische<br>Wochenschrift:  | Die vierte Auflage tritt uns in völlig verändertem und erweitertem Gewande entgegen.<br>Zunächst ist der Salvarsanbehandlung und der Wa.R. der gebührende Platz eingeräumt,<br>Alsdann ist aber das Buch noch durch 88 Abbildungen im Text bereichert worden. Einer<br>Empfehlung bedarf dieses bewährte therapeutische Vademecum nicht mehr.                                                                                                                     |  |
| Medizinische Klinik:                     | Die vierte Auflage von Ledermanns beliebtem Leitfaden ist sehr erheblich gegen die früheren vergrößert worden und bietet in ihrer jetzigen Gestalt dem, der sich über die Therapie der Hauthrankheiten und der Syphilis sowie der übrigen venerischen Leiden gründlich unterrichten will, eine Menge gediegenen und bis zu den neuesten Errungenschaften unserer so groß gewordenen Disziplin fortgeführten Wissens.                                              |  |
| Berliner<br>KlinischeWochenschrift:      | Die neue Auflage hat die großen Umwälzungen, welche sich in den letzten Jahren auf dem Syphilisgebiete voltzogen haben, gebührend berücksichtigt. Die Anwendung des Salvarsans, der Spirochätenuntersuchung und der Wassermannschen Reaktion nehmen einen breiten Raum ein. Aber auch allen übrigen neuen Heitnitteln und Behandlungsmethoden ist Rechnung getragen worden, und 88 Abbildungen im Text tragen viel zur Erhöhung der Brauchbarkeit des Buches bei. |  |
| Therapeutische<br>Monatshefte:           | Das Erscheinen der vierten Auflage beweist, daß sich das bekannte Ledermannsche<br>Buch viele Freunde erworben hat Das Buch verdient auch in dem neuen Gewande<br>weite Verbreitung.                                                                                                                                                                                                                                                                              |  |
| Dermatolog. Wochen-<br>schrift:          | Auch in der 4., bedeutend erweiterten Auflage zeigt sich das handliche Büchlein allen<br>Anforderungen an ein modernes Nachschlagebuch der Therapie gewachsen und wird dem<br>praktischen Arzte gute Dienste leisten.                                                                                                                                                                                                                                             |  |
| Dermatolog.Centralblatt:                 | In der vierten Auflage liegt uns nun schon das allbekannte, bei praktischen Aerzten<br>und Dermatologen beliebte Buch vor. Es hat bis jetzt immer seinen Zweck erfüllt, als<br>Nachschlagebuch in der Sprechstunde zu dienen und wird ihn auch noch weiter erfüllen,<br>da es vom Verfasser durch Einfügung der neuesten therapeutischen Errungenschaften auch<br>den modernsten Ansprüchen genügt.                                                               |  |
| Dermatologische Zeit-<br>schrift:        | Das Buch ist zur raschen Orientierung über dermato-therapeutische Fragen für den Praktiker außerordentlich wertvoll.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |  |
| Folia urologica:                         | Das Kompendium des bekannten Berliner Hautarztes, das jetzt in vierter Auflage<br>vorliegt, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es versteht sich von selbst, daß Verfasser<br>diese neue Auflage genau durchgesehen und erweitert hat. Das sehr empfehlenswerte<br>Buch zeichnet sich durch guten Druck und instruktive Abbildungen aus.                                                                                                                         |  |
| Archiv für Dermatologie<br>und Syphilis: | Ledermanns bereits in der vierten Auflage erschienene "Therapie der Haut- und<br>Geschlechtskrankheiten" verdient durch die fleißige Bearbeitung des Materiales durchaus<br>die Anerkennung, der das Werk sich immer erfreut hat.                                                                                                                                                                                                                                 |  |

Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68.

studiert worden, und doch eröffnete ihre Berücksichtigung eine außerordentlich weite Perspektive für eine systematischere Verbindung chemisch-physikalischer und psychischer Heilmethoden. Man kann das gerade an den schlaferzeugenden bezw. fördernden Mitteln besonders deutlich sehen. Wenn jemand z. B. infolge einer starken seelischen, traurigen Erregung schlaflos ist, so werden Narkotica, denen eine stimmungsgung schlaflos ist, so werden Narkottca, denen eine stummungserhöhende Wirkung eigen ist, das Auftreten von erfreullicheren
Gedanken und Bildern erleichtern und dadurch indirekt das
Einschlafen unter gewissen Voraussetzungen eher ermöglichen.
Dagegen werden in solchen Fällen einfach betäubende, d. h.
teilweise auch Unlust fördernde Mittel eher im entgegengesetzten Sinne wirken. Ebenso pflegen physikalische Prozeduren, die diese primär psychischen Wirkungen mitverwenden, einen sehr viel prompteren Einfluß auszuüben. Die Auswahl jeder Art von Schlafmitteln wird also darauf weit mehr Rücksicht nehmen müssen als bisher, und die Wirkungslosigkeit mancher von ihnen ist durchaus nicht nur, oft nicht einmal vorwiegend, physiologisch zu erklären.

Friedländer (Hohe Mark): Schlaflosigkeit und Psychasthenie. Die Psychasthenie wird in zahlreichen Fällen beherrscht durch das Symptom der Schlaflosigkeit. Obwohl diese Kranken häufig gute Selbstbeobachter sind, läßt sich doch leicht feststellen, daß die Klagen über Monate und Jahre dauernde Schlaflosigkeit unbewußt übertrieben sind, daß es sich in Wirklichkeit vielmehr um Schlafstörungen handelt. Vortr. bespricht ihre verschiedenen Arten, denen allen ein psychogenes Moment gemeinsam ist. So erklärt es sich, daß die Schlafstörungen begemeinsam ist. So erklart es sich, dab die Schlatsfortungen bestehen bleiben, auch wenn die Ursachen, durch welche sie erzeugt wurden, längst geschwunden sind. Das Haftenbleiben der Erinnerung an sie im Gedankengefühlsleben des Kranken ist ein pathognomenisches Zeichen für die psychogene bezw. psychasthenische Schlaflosigkeit. Menschen mit ererbter Psychasthenie zeigen als gemeinsame Merkmale eine labile Affektlere in erbergen Eille ein ausgegenzehen manisch deutsesinse astieme zeigen als geneinsame Merkinde eine labie Aneklage, in schweren Fällen ein ausgesprochen manisch-depressives Verhalten, große Beeinflussbarkeit trotz zuweilen sehr entwickeltem Selbst- und Persönlichkeitsgefühl und starker Willenskraft, deutliche Schwankungen in der In- und Extensität der Arbeitslaust und Arbeitsfähigkeit. Die Psychastheniker sind oftmals vielseitig begabte Menschen und "intensive Kopf-arbeiter". Bei diesen lassen sich Schlaf- und andere nervöse Störungen bis in die früheste Jugend (Kinderangst, Pavor nocturnus, Enuresis nocturna) zurückverfolgen. In den Fällen der erworbenen Psychusthenie treten die

krankhaften Erscheinungen im Anschluß an geistige Ueberanstrengung, Gemütserschütterungen (häufig sexueller Art im weitesten Sinne des Wortes) auf.

All dieser Kranken ist die Störung der Affektlage gemeinsam, die das seelische Gleichgewicht und damit den normalen Eintritt und Verlauf des Schlafes beeinträchtigt.

Das sekundäre Moment ist das Haftenbleiben der bezüglichen Erinnerungen an die Schlafstörungen und die Angst vor denselben.

Was die Therapie betrifft, so beschränkt sich Vortr. auf kurze Andeutungen. Nachdem die dargestellten Schlafstörun-gen psychogene Ursachen haben, kann ihre Bekämpfung nur gen psychogene Ursachen haben, kamit hie Bekampting hit auf psychogenem Wege vorgenommen werden. Der Wert der Schlafmittel, der physikalischen und diätetischen Methoden, ist nicht zu unterschätzen, eine rationelle Bekimpfung dieses Lei-dens aber erfordert die Anwendung einer eingehenden Psycho-

P. Schrumpf (St. Moritz): Die Schlaflosigkeit im Hochgebirge. Die bekannte Schlaflosigkeit im Hochgebirge scheint arbeit leisten.

Als Grund für die Hochgebirgsschlaflosigkeit scheint also in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Ueberaustrender überwiegenden Mehrzahl der Fahe eine Geberahstrengung des untrainierten Herzens angenommen werden zu müssen. Diese Ansicht stützt sich auf vielfache klinische Beobachtungen, auf Energometerstudien, die an anderer Stelle veröffentlicht werden, und auf die Tatsache, daß körperliche Ruhe und Digitalis meist die Schlaflosigkeit bald beseitigen in Fällen, wo auch hohe Dosen der üblichen Hypnotica versagt haben.

Diskussion:

Fraenkel (Badenweiler) bespricht die Behandlung der Schlaflosigkeit derjenigen Herzkranken, bei denen ungleiche Blutverteilung und Herzschwäche eingetreten ist. Mit den von ihm in die Therapie eingeführten intravenösen Strophanthininjektionen läßt sich nicht nur in leich!en Fällen sofort Schlafinjektionen laßt sich nicht nur in leichten Fallen sofort Schlaf-wirkung erzielen, sondern auch in schweren Fällen kann den Kranken Nachtruhe verschaftt werden, auch dann, wenn Digi-talis durch den Mund verabfolgt nicht mehr wirkt. Ja selbst an Morphium gewöhnten extrem Kranken kann durch Strophan-thin das Morphin entbehrlich gemacht werden. Strophanthin-injektionen wurden in einem halben Jahre 569 gemacht ohne jede störende Nebenwirkung. Plönies (Hannover) beharrt darauf, daß zirka 70 pCt. aller Schlafstörungen durch gastrogene Resorption von Toxinen entstehen.

Göppert (Göttingen) lobt die Wirkung von Urethan bei schweren Dyspnoen von Kindern sowie den Erfolg von Liege-kuren, wenn Schlaflosigkeit vorhanden ist.

Wandel (Leipzig) erwähnt Fälle von Schlaflosigkeit, bei denen ausgebreitete Granulationen der Stirnhöhle die Ursache bildeten. In Fällen von spastischer Obstipation mit Schlaflosig-

bluetell. In Fallen von Spassischen Coupling in Keit wirkt Atropin ausgezeichnet.

Loeb (Göttingen) konnte bei Kaninchen durch stomachale Verabreichung von 10—20 Dosen Paraldehyd innerhalb drei Wochen schwere Gefäßveränderungen erzeugen.

Külbs (Berlin) hat bei Behandlung der Furunkulose mit Staphylokokkenvakzine eine stark schlafmachende Wirkung derselben, speziell des Opsonogens gefunden und letzteres mit gutem Erfolge auch bei Pat., die an Schlaflosigkeit litten, angewendet.

Hofbauer (Wien): Der trockene Husten, der viele Bronchi-tiker und Asthmatiker und auch Nervöse im Bette plagt, ist vielfach auf Atmen bei offenem Mund zurückzuführen und läßt sich beseitigen, wenn man die Pat. methodisch an Nasenatmung gewöhnt.

Rothschild (Soden) warnt davor, Leuten mit chronischem Hustenreiz Narkotica zu reichlich zu verabreichen, da man dadurch leicht Morphinisten züchtet. Viel besser eignet sich für solche Fälle der B. Fränkelsche Inhalator, der durch Verdampfenlassen von Menthol bei 70° außerordentlich reiz-

mildernd auf die erkrankten Schleimhäute wirkt.

Determann (St. Blasien) empfiehlt die Anwendung des Antiphons oder des Auropax zur Fernhaltung von akustischen Reizen bei Schlaflosigkeit, von abendlichen Einläufen bei enterogener Entstehung sowie von Luftbädern bei leichten Formen von Schlaflosigkeit.

Saathoff (Partenkirchen) rühmt die Erfolge einer Liege-

kur bei Schlafstörungen.

Lewinsohn (Altheide) möchte den Alkohol bei verschiedenen Formen der Schlaflosigkeit nicht missen. (Fortsetzung folgt.)

### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Alb. Kocher (Bern): Morbus Basedow und Thymus. Bei der Berner Bevölkerung fand er in ca. 1000 Fällen von Bei der Berner Bevölkerung fand er in ca. 1000 Fällen von Basedow niemals eine Thymushyperplasie. Auch der pathologische Anatom erklärt, daß er niemals eine Hyperplasie der Thymus bei Kropfigen festgestellt habe. Auch plötzlichen Tod bei der Operation hat Kocher nie erlebt. Es scheint nach allem, als ob regionäre Differenzen in dem Sinne bestehen, daß der Status thymo-lymphaticus in Bern nicht vorkommt, und daß beim Vorliegen dieses Status der Basedow in anderen Gegenden modifiziert wird. Redner macht statistische Angaben, aus welchen er den Schluß zieht, daß bei Thymolymphatischen der Basedow früher zum Ausbruch kommt und sehwerer. gaben, aus welchen er den Schluß zieht, daß bei Thymolymphatischen der Basedow früher zum Ausbruch kommt und schwerer verläuft, die Thymushyperplasie jedoch ist in solchen Fällen keine Folge des Basedow, sondern sie geht ihm voraus. Begleitet fand er dieselbe stets von einer Hypoplasie des Nebennierenmarks. Bei rechtzeitiger Operation genügt zur Heilung des Basedow die Operation der Schilddrüse.

Herr Klose (Frankfurt a. M.): Man muß, wie Koch er betont, die regionären Verhältnisse berücksichtigen, außerdem aber muß man das Material auch nach anatomischen Gesichtspunkten sondern um festzustellen, wann der Basedow mit

punkten sondern, um festzustellen, wann der Basedow mit Thymushyperplasie einhergeht, wann nicht. Bei der Struma diffusa basedowica fand er morphologische Veränderungen der

Thymus in 20 pCt.

Herr Momburg (Bielefeld): Ueber Dosierung bei der Lumbalanästhesie.

Lumbalanastheste.

1 ccm 5 proz. Novocainlösung bewirkt Anästhesie des Darmes, 2 ccm Anästhesie bis zur Spina anterior inferior, mit 3 ccm erreicht man ein Höherhinaufgehen der Anästhesie, die jedoch öfters Nebenerscheinungen, Kopfschmerzen und Erbrechen hat. Die Komplikationen zeigen sich besonders, wenn man Liquor unnötig abfließen läßt. Man soll nicht versuchen, auf lumbalem Wege Anästhesie oberhalb des Nabels zu erbelten halten

Herr Hohmeier (Marburg): Die Lokalanästhesie der Extremitäten.

Die Lokalanästhesie der unteren Extremität läßt sich durch Leitungsanästhesie von den Nervenstämmen aus nur schwer durchführen. Der Ischiadicus ist schwer zu treffen, und wenn er getroffen ist, so dauert es sehr lange, bis die Anästhesie eintritt. Bei kleineren Operationen empfiehlt er perineurale In-jektionen mit 1 proz. Lösung und außerdem Hautanästhesie. An der oberen Extremität hat er wegen gelegentlich auftretender Brustschmerzen und Zwerchfellähmungen die Kulenkampffsche Plexusanästhesie modifiziert; er geht ½ cm unter der

der Clavikel durch den Pectoralis minor ein und erreicht den Plexus in der Tiefe von 2 bis höchstens 5 cm. Er

injiziert 20 ccm einer 2 proz. Lösung. 50 mal hat er in dieser Weise operiert, 4 mal doppelt ohne Nebenerscheinungen. Herr A. Kappis hat sich in der letzten Zeit, da die lokale Anästhesierung der Bauchwand allein bei Magen- und Leberoperationen keine voll befriedigenden Erfolge bringt, damit beschäftigt, außerdem noch den Splanchnieus zu injizieren. Wenn Verfahren auch noch keine einwandfreien Resultate gegeben hat, so ist doch zu hoffen, daß man auf diese Weise nach Abstellung einiger technischer Mängel auch auf diesem Gebiete mit der Lokalanästhesie weiterkommen wird.

Herr Holzwarth (Budapest): Die Grenzen der Lokal-anästhesie in der Chirurgie. Vortr. berichtet über eine große Anzahl von Lokalanästhesien

bei Operationen an der Niere, im Mastdarm und an der Bauchhöhle. 217 mal kam er bei seinen abdominalen Operationen mit Lokalanästhesie aus, nur 35 mal mußte er ein Narkoticum verwenden.

Herr Colmers (Koburg): Bei einigen 200 Bauchoperationen wurde außer der Lokalanästhesie nur noch Rauschnarkose an-gewendet. Alle seine Magenoperationen hat er so ausgeführt. gewendet. Ande seine magenoperationen hat er so ausgehuhrt. Die parasakrale Methode von Braun gestattet die Ausführung der Prostatektomie. Seit seiner Einführung durch Hoff-mann verwendet er mit Vorteil Zusatz Kaliumsulfat. Außer-dem injiziert er bei Vorlagerung von Därmen das Mesenterium resp. Mesenteriolum. Herr Borchard (Posen): Zur Chirurgie der Wirbelsäulen-

verletzungen.

a) Totalluxation des ersten Lendenwirbels nach vorn, so daß die unteren Gelenkfortsätze des verrenkten Wirbels vor dem Körper des zweiten Lendenwirbels standen. Seitens des Rückenmarks bestanden die Erscheinungen die Erscheinungen schwerster Kompression. Blase und Mastdarm waren gelähmt, ebenso beide Beine, Patellarreflexe erloschen. Sensibilität am linken Oberschenkel nur herabgesetzt. Also keine völlige Querschnittsläsion. Um weitere Schädigungen des Marks sicher zu vermeiden, blutige Reposition. Dieselbe gelingt durch Zug und direkte Impulsion des verrenkten Wirbels mittels zwei in den ersten und zweiten Lendenwirbel eingesetzter Knochenhaken. Es zeigte sich auch bei der Operation, wie sehon vorher im Röntgenbilde, daß keinerlei Knochenverletzung auch nicht der Proc. spinos. bestand. Das Rückenstellt und die Schaft wir der Berteile Schaft wich der Schaft wir der Schaft wir der Berteile Schaft werterung auch nicht der Proc. spinos, bestand. Das Rucken-mark verlief platt gedrückt über das vom ersten Lendenwirbel abgehobene Lig. long. poster. Völlige Heilung der Luxation und der Lähmung. Im Anschluß an diesen in der Literatur bis jetzt noch nicht bekannten Fall wird die Aetiologie Literatur bis jetzt noch nicht bekannten Fall wird die Aetiologie und Pathologie der Lendenwirbelsäulenluxation genauer besprochen, ebenso wie die operativen Indikationen. Zur Festigung der Wirbelsäule waren die benachbarten Dornfortsätze des ersten und zweiten Lendenwirbels durch Silberdraht nach Chipault vereinigt und außerdem nach einer eigenen Methode ein Weichteilknochenlappen durch Längsspaltung des Dornfortsatzes gebildet und auf den Spalt zwischen ersten und zweiten Lendenwirbel gelegt. Dieselbe Methode hat sich auch bei einem Fall von Kompressionsfraktur der Lendenwirbelsäule zur hewährt säule gut bewährt.

Anschließend hieran Mitteilung eines Falles von schwerer Kompressionsfraktur des ersten Lendenwirbels mit sehr schwerer Rückenmarksschädigung, in welchem durch Operation kurz nach der Verletzung und Redression des komprimierenden Wirbelkörperstückes so gut wie völlige Heilung in anatomischer wie funktioneller Beziehung erreicht wurde. In einem dritten Falle war ein Knochenstück durch die Dura gedrungen, hatte lediglich Blasenmastdarmlähmung gemacht. Paeinem dritten Falle war ein Knochenstück durch die Dura gedrungen, hatte lediglich Blasenmastdarmlähmung gemacht. Patient kam schon mit bestehender Cystitis zur Aufnahme (9 Tage post trauma) und ist, nachdem die Operationswunde glatt geheilt war, 6 Wochen später der Cystitis und Pyelitis erlegen. Mastdarm- und Blasenfunktion hatte sich nicht wieder hergestellt. Die Indikation der Operation bei Kompressionsfrakten wir Brikenstalleren der weitert. B. debis 46 der gesein. Die Haman der Operation oder Keinigsschaften turen mit Rückenmarksverletzung erweitert B. dahin, daß er möglichst frühzeitig nach der Verletzung, und zwar vor Eintritt der Cystitis und um sekundäre Degenerationen zu vermeiden, operiert, wenn es der Zustand und das Alter der Patienten erlaubt und eine totale Querschnittsläsion nicht sicher nachgewiesen ist. Gerade die schwersten Fälle von teilweiser Rückenmarksverletzung bei Kompressionsfraktur müssen un-mittelbar nach der Verletzung operiert werden.

(Fortsetzung folgt.)

### IV. Bücherschau.

Ueber zwei Fälle von Osteo-Fibrom des Oberkiefers. Von Dr. med. Gerhard Kankelwitz. Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten. Heft 8. Langensalza 1913, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 30 S. 1,20 M.

Die Arbeit, offenbar eine Doktordissertation, bespricht 2 Fälle von Osteo-Fibrom des Oberkiefers, die in der chirurgischen Universitätsklinik zu Jena zur Beobachtung und Operation gelangten, und fügt aus der Literatur die wenigen analogen bekanntgemachten Fälle hinzu.

Uteruskarzinom und Schwangerschaft. Von Dr. med. Friedrich Weise. Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 10. Langensalza 1913, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 44 S. 1 M.

Die Dissertationsarbeit, welche aus der Jenaer Universitätsfrauenklinik stammt, berichtet über 3 dort beobachtete Fälle von mit Gravidität komplizierten Karzinomen der Portio. Die Therapie bestand in den beiden ersten Fällen in Sectio caesarea nebst Totalexstirpation des Uterus, in einem dieser Fälle mußte wegen Ureterverletzung die linksseitige Nephrektomie gemacht werden; in diesen beiden Fällen wurden lebende Kinder entwickelt. Im dritten Falle bestand eine Gravidität im 3.—4. Monat; hier wurde nur die Totalexstirpation gemacht. Im Anschluß an den Fall bespricht Verf. die bisherigen Er-fahrungen über die Komplikation von Uteruskarzinom mit Gravidität und die dabei anzuwendende Therapie.

Ueber symmetrische Gummibildung der Orbita. Von Dr. med. Friedrich Werner. Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 12. Langensalza, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 28 S. 0,80 M.

Im Anschluß an einen in der Universitätsaugenklinik zu Jena beobachteten Fall, der ausführlich mitgeteilt wird, und an 2 Fälle aus der Literatur beschäftigt sich die Arbeit mit den selten vorkommenden gummösen Tumoren der Augenhöhle und ihrer Diagnose. In dem Jenaer Fall wurden in der einen Orbita auf Grund irrtümlicher Tumordiagnose die kleinen leicht zugänglichen Tumoren operativ entfernt, ohne Schädigung des Auges. Als bald darauf die Tumorbildung auch in der anderen Orbita sich zeigte und inzwischen die Wassermannsche Reaktion mit positivem Erfolg angestellt worden war, wurde eine Salvarsankur eingeleitet (4 mal 0,45 resp. 0,4 g intravenös) und dadurch die Tumoren zum Schwinden gebracht.

Die spastischen Erkrankungen des Verdauungskanals. Von Prof. Dr. Karl Walko, Prag. Sammlung zwangloser Abhand-lungen aus dem Gebiete der Verdauungs- und Stoffwechsel-krankheiten, V. Bd., Heft 3. Halle a. S. 1914, Carl Mar-hold, Verlagsbuchhandlung. 58 S. 1,50 M.

Im vorliegenden Heft werden die spastischen Zustände des Oesophagus, des Magens und der verschiedenen Darmabschnitte in monographischer Darstellung behandelt. Die zum Verständnis dieser Zustände notwendigen Tatsachen aus der Physiologie zieht Verfasser zu Erklärung heran, ferner bespricht er die Symptomatologie und Diagnostik sowie die Aetiologie der spastischen Störungen der Verdauungsorgane, die Therapie dagegen ziemlich kurz und andeutungsweise. Ein Literatur-verzeichnis am Schluß gibt einen Nachweis über die wichtigsten, das Gebiet betreffenden Arbeiten.

Repetitorium der Botanik für Mediziner, Pharmazeuten, Lehr-amtskandidaten und Studierende der Forst- und Landwirtschaft von Dr. Adolph Hansen, Professor der Botanik an der Universität Gießen. 9. ungearbeitete und erweiterte Auflage. Gießen 1914, Verlag von Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker). 224 S. 3,50 M. (geb. 4 M.).

Das Hansensche Repetitorium der Botanik gehört zu den trefflichsten Büchern seiner Art; die große Auflagenzahl ist der beste Beweis seiner Brauchbarkeit. Es enthält viel mehr als gewöhnlich ein Repetitorium; Studierende der Medizin werden kaum ein besseres Lehrbuch zur Vorbereitung für die ärztliche Vorprüfung finden. Auch während des weiteren Stuarzinene vorpründig inden. Auch wahrend des weiteren Studiums kann das Buch dem Mediziner nützliche Dienste leisten, wir verweisen z. B. auf die als Anhang gegebene recht vollständige Zusammenstellung der gebräuchlichen Arzneipflanzen. Auf etwa 90 Seiten ist die allgemeine Botanik (Organographie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen) leichtverständlich dar-gestellt; dann folgt im speziellen Teil die Systematik und kurze Schilderung der einzelnen Pflanzenfamilien. Zahlreiche Ab-bildungen und Blütendiagramme ergänzen die Textdarstellung. Auch die äußere Ausstattung des Buches verdient Anerkennung, dabei ist der Preis sehr mäßig.

Von Aerzten und Patienten. Lustige und unlustige Plaudereien von Dr. med. Fr. Scholz. Vierte Auflage. München 1914, Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin). 177 S. 3.50 M.

Diese Schrift, die zuerst 1899 erschien und im zwanglosen Diese Schrift, die zuerst 1899 erschien und im zwanglosen humorvollen Plauderton die Pflichten und Rechte der Aerzte, ihr Verhältnis zueinander und zu den Patienten, die allmähliche Wandlung des Aerztestandes und manches andere mehr behandelt, ist noch heute lesenswert. Die meisten Ansichten kann man unterschreiben, einiges ist allerdings vom heutigen Standpunkt schon veraltet. So finden wir in bezug auf das Wirken der Standesvereine auf S. 93 folgenden Ausspruch: "Wenn z. B. Kassenärzte ihre Stellung kündigen, weil ihnen die geforderte Erhöhung des Honorars nicht zugestanden wird, und es treten dann andere Aerzte zu den von ihren Vorgängern geforderten Sätzen an ihre Stelle, so sehe ich darin keinen unlauteren Wettbewerb und die Verfehmung solcher Aerzte ist ungerecht." Das klingt ja fast wie eine Rechtfertigung der ärztlichen Streikbrecher. Im Widerspruch damit steht, daß Verfasser den durch die Krankenkassengesetzgebung verursachten wirtschaftlichen Niedergang des deutschen Aerztestandes beklagt und mit Recht von der Einführung der freien Arztwahl eine Besserung erwartet. Wie und wo kann aber jemals die freie Arztwahl sich durchsetzen, wenn die Aerzte nicht aller Orten fest zusammenhalten, wenn den einen erlaubt sein soll, des persönlichen Vorteils wegen die anderen zu verdrängen? Vielleicht hätte Scholz, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, die Entwicklung der kassenärztlichen Verhältnisse bis auf die Gegenwart zu erleben, seinen obenzitierten spruch: "Wenn z. B. Kassenärzte ihre Stellung kündigen, weil gewesen wäre, die Entwicklung der kassenatzuichen Verhaltnisse bis auf die Gegenwart zu erleben, seinen obenzitierten Ausspruch geändert. Leider sollte dies nicht sein; Scholz starb vor 7 Jahren und die neue Auflage wurde von seinem Sohn Dr. Ludwig Scholz herausgegeben, der im Vorwort einige Notizen über den Lebensgang seines Vaters gibt, die hier angefügt seien. Darnach war Scholz 1831 in Schlesien geboren, praktizierte zuerst in Guhrau und wurde dann Kreisphysikus in Steinau. 1868 wurde er Direktor der städtischen Kranken- und Irrennanstalt in Bremen und erwarb sich in dieser Stellung große Verdienste um das Irrenwesen. Nachdem er Stellung große Verdienste um das Irrenwesen. Nachdem er 1896 sein Amt niedergelegt hatte, starb er am 25. April 1907, fast bis zuletzt ärztlich und schriftstellerisch tätig. R. L.

### V. Tagesgeschichte.

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin hielt am 16. Mai d. J. eine Sitzung ab, in der unter anderem folgende Beschlüsse bezw. Resolutionen

angenommen wurden:

I. Betreffs Honorierung der Krankenhausärzte: Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin erachtet eine wesentliche Erhöhung der Bezüge der Krankenhausärzte für ärztliche Leistungen als un-bedingt erforderlich und billigt die Absicht, diese Erhöhung herbeizuführen. Insbesondere ist darauf hinzuwirken, daß auch in den öffentlichen Abteilungen der Privatkliniken, deren Fortbestehen aus sozial-hygienischen Gründen geboten ist, die Honorierung ärztlicher Leistungen nicht unterbleibt. Die Honorierung einer jeden Einzelleistung im Krankenhause ist nicht zweckmäßig, jedoch ist die Bewertung besonders schwieriger Leistungen vertraglich zu sichern.

II. In den zusammengehörigen und daher auch gemeinsam 11. In den zusammengenorigen und daner auch gemeinsam besprochenen Fragen der Anwendung antikonzeptioneller Mittel und der Indikation zum künstlichen Abort wurde ein Antrag des Herrn San-Rat Schäffer angenommen, daß die Kammer für die Verordnung antikonzeptioneller Mittel durch Aerzte, wie für jede berufliche Tätigkeit überhaupt, nur eine gesundheitliche Indikation als berechtigt anerkennt, während der Antrag der Rheinischen Verenzen für den krinstlichen. Abort zu Kammer, Indikationsstellungen für den künstlichen Abort zu beschließen, nach dem Vorschlage des Referenten Schön-heimer abgelehnt wurde.

III. Im Anschluß an eine Anregung der Hannover schen Kammer, das den praktischen Aerzten regelmäßig und namentlich zurzeit der Impftermine von dem augenblicklichen Stand der Infektionskrankheiten Kenntnis gegeben werde — eine Anregung, die als für die Großstädte nicht durchführbar, abgelehnt wurde — wurde die Impffrage überhaupt besprochen und folgender Antrag angenommen:

Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin stimmt dem von den Vertretern der Regierung in der Impffrage bei den Reichstagsverhandlungen angenom-menen Standpunkt unbedingt zu. Die Aerztekammer steht durchaus auf dem Standpunkt, daß die Beibehaltung des Impf-zwanges das einzige Mittel ist, das deutsche Volk gegen die Pockenseuche wirksam zu schützen."

IV. Nach sehr eingehender Debatte, die sich an das ausführliche Referat des Herrn San.-Rat Dr. Sternberg knüpfte, wurden, im wesentlichen nach den Vorschlägen des Referenten, in der Frage der Vertragsabschlüsse mit Mittelstandskasse folgende Thesen beschlossen:

Standskasse folgende Inesen beschossen:
Verträge oder Vereinbarungen über ärztliche Behandlung mit Vereinigungen, deren Mitglieder eine die Höchstgrenze der gesetzlichen Versicherungspflicht übersteigendes Einkommen haben, sind mit den Interessen des ärztlichen Standes nicht vereinbar und daher abzulehnen.
Dasselbe gilt auch für bestehende Verträge.

Falls deren Fortsetzung aus einem wichtigen Grunde sich als notwendig erweist, so soll die Vertragskommission die Genehmigung davon abhängig machen, daß

a) eine Einkommensgrenze nach oben mindestens für neu eintretende Mitglieder eingeführt wird, bei deren Ueberschreitung die Verträge diesen Mitgliedrn gegenüber nicht mehr gültig sind, die Honorierung nicht durch ein Fixum, sondern stets nach

Einzelleistung und zwar nach den ortsüblichen Sätzen erfolgt,

die Neuanstellung von Aerzten in der Weise erfolgt, daß eine Aerztekommission aus einem bei der Aerztekammer zu führenden Arztregister die Kandidaten für vakante Stellen vorschlägt, deren Ablehnung seitens des anstellen-den Vereins nur aus einem wichtigen Grunde erfolgen darf.

Zur Beilegung von Honorarstreitigkeiten zwischen Aerzten und Publikum empfiehlt sich die Einrichtung paritätischer Schiedsgerichte, deren Entscheidung für beide Parteien bin-

dend ist.

V. Ein von San.-Rat Dreibholz erstattetes Referat beschäftigte sich mit gewissen besonders in der Krankenkassenpraxis bemerkten Mißständen in der Rezeptver-schreibung, die im Vorjahre bereits zu einem Ministerial-reskript Veranlassung gegeben haben. Man einigte sich auf folgende Resolution:

"Die Aerztekammer rät den Aerzten dringend, bei allen Rezepten, soweit sie nicht einfache Handverkaufsartikel be-treffen, stets eine genaue Gebrauchsanweisung hin-

— Die Deutsche Röntgengesellschaft hat einen Minimaltarif für ärztliche Untersuchung mittels Röntgenstrahlen und einen solchen für therapeutische Bestrahlung ausgearbeitet. Die Berechnung für Untersuchungen schwankt nach der Größe der verwandten Platten zwischen 4 und 15 M. und richtet sich außerdem nach den aufzunehmenden Körperteilen; bei außergewöhnlichen Schwierigkeiten soll ein besonderer Preis mit der Krankenkasse vereinbart werden. Bei therapeutischen Bestrahlungen wird für Applikation einer Volldosis in der Oberflächentherapie ein Preis von 5, für jede einzelne Sitzung aber mindestens ein solcher von 3 M. liqui-diert; das Honorar für die Tiefentherapie unterliegt der Vereinbarung von Fall zu Fall.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Nachdem der preußische Unterrichtsminister bereits im vergangenen Sommer Maßnahmen gegen den zu starken Zustrom russischer Studenten zu den Universitäten ge-troffen hatte, ist die Frage der ausländischen Studierenden in-zwischen allgemein für alle Nationen geregelt worden. Der Minister hat einen festen Numerus clausus eingeführt, und zwar werden von jeder Nation in Zukunft im ganzen auf sämt-lichen 10 preußischen Universitäten nur noch 900 Studierende zugelassen werden.

— Die Harvey Society in New York hat Prof. Dr. Umbervom Krankenhaus Westend eingeladen, im nächsten Januar in New York eine Harvey-Lecture aus dem Gebiete der Stoffwechselstörungen zu halten. U. hat den ehrenvollen Ruf angenommen; vor ihm haben in dieser Gesellschaft Geheimrat Ehrlich und Koch gesprochen.

— Geh. Medizinalrat Prof. Dr. G. Klemperer legt zum

 August die Leitung des Krebsinstituts nieder.
 Der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Kurt Adam
 hat den Professortitel erhalten.

Bonn. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Maccas ist als Chefarzt der Chirurgischen Abteilung an das Krankenhaus "Evangelismos" nach Athen berufen worden. Dresden. Der Oberassistent der städtischen bakterio-

logischen und serologischen Untersuchungsanstalt Dr. Plange

wurde zum 2. Stadtarzt gewählt. Straßburg i. E. Die Akademie der Medizin in Paris hat den Straßburger Chirurgen Dr. Julius Böckel zum Mitglied gewählt.

### Gerichtliches.

Ein dreister Heilmittelschwindel hat soeben seine gerichtliche Ahndung gefunden. Eine Frau suchte in Altona und Hamburg in Schwesterntracht Leichtgläubige auf, denen sie in mehreren Fällen erfolgreich Krankheiten suggerierte. Sie bot ihnen dann zur Heilung der Uebel einen angebriche. Sie bot innen dam zur hertung der Geber einen angeblich aus Afrika stammenden Wundertee an, das Päckchen zum Preise von 50 Pf. In Wirklichkeit war es Salbeitee, der nur wenige Pfennige wert war. Das hiesige Landgericht verurteilte die Frau wegen **Betrugs** zu 6 Monaten Gefängnis.

### Verschiedenes.

Berlin. Die Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse veranstaltet unter Mitwirkung des Zentrakomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preu-ßen vom 8. bis 17. Juni einen Kurszyklus über die Fortschritte der praktischen Medizin. Gesamthonorar 40 M. Anmeldungen sind unter Beifügung des Kurshonorars

zu richten an das Bureau der Dozentenvereinigung (H. Melze r., Berlin N. 24, Ziegelstr. 10/11); außer diesem Bureau be-antwortet auch die Aerztliche Auskunftei im Kaiserin-Friedrich-Hause, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2/4, alle einschlägigen An-

 Hier ist am 20. Mai in der Bülowstraße 104 das von der deutschen Zahnärzteschaft errichtete Deutsche Zahnärztehaus eröffnet worden, das ähnlichen Zwecken dienen soll, wie

für die Aerzte das Langenbeckhaus.

Cöln. Die hiesige Akademie für praktische Medizin veranstaltet wie in den Vorjahren in der Zeit vom 20. bis 25. Juli 1914 einen Fortbildungskursus für Schulärzte. Programm und Auskunft erteilt das Sekretariat der Akademie,

Programm und Auskunft erteilt das Sekretariat der Akademie, Cöln, Gürzenichstraße 14.

Karlsbad. Bei dem Vortragszyklus über Balneologie und Balneotherapie, den die Stadt Karlsbad unter Förderung des Internationalen Komitees für das ärztliche Fortbildungswesen im vorige Herbst veranstaltet, hielten Albu (Berlin), Falta (Wien), Fronz (Wien), Glax (Abbazia), Goldschneider (Berlin), Grodel (Nauheim), Hoffmann (Düsseldorf), v. Jaksch (Prag), Kionka (Jena), Lüthje (Kiel), Mohr (Halle a. S.), Oberlander (Dresden), Plehn (Berlin), Riehl (Wien). Schauta (Wien), Schloffer (Prag), Ad. Schmidt (Halle a. S.), Strauß (Eerlin) u. a. Vorträge, die von 260 Aerzten besucht waren. Diese Vorträge sind jetzt im Buchhandel erschienen und auf diese Weise auch weiteren Aerztekreisen zugänglich. zugänglich.

zugänglich.

London. Auf Antrag des Parlaments hatte im vergangenen Jahre die englische Regierung eine Königliche Kommission zur Bekämpfung der venerischen Krankheiten einberufen, welche schon zahlreiche Sitzungen abgehalten hat. Die Kommission hat jetzt den bekannten Dermatologen Prof. Blaschko aufgefordert, sie über die Verbreitung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Deutschland sowie über die Organisation und Arbeitsweise der Deutschland Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu informieren. Es besteht in England die Absicht, eine der deutschen ähnliche Gesellschaft

zu gründen.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Bekanntmachung.

Für die Annahme der Meldungen

A. der Aerzte und Zahnärzte

sind zuständig:

1. Für Berlin: der Stadtkreisarzt Geheimer Medizinalrat Dr. Schulz, Bachstr. 1 (Wochentags von 8—9 und von 4 bis 5 Uhr).

2. Für Charlottenburg: Kreisarzt Medizinalrat Dr. Kasten in Charlottenburg, Kaiserdamm 103/104 (Wochentags von 3/49-3/410 Uhr).

3. Für Berlin-Schöneberg und Berlin-Wilmersdorf: der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Eschricht in Berlin-Schöneberg, Kaiserallee 31a (Wochentags von 9 bis

10½ Uhr).

4. Für Neukölln: der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Dietrich in Neukölln, Köllnische Allee 39 (Wochentags von 9-10 und 4-5 Uhr).

5. Für Berlin-Lichtenberg und Berlin-Stra-lau: der Kreisarzt Dr. Mann in Berlin-Lichtenberg, Mag-dalenenstraße 39 (Wochentags von 11—12 Uhr). Für die Meldung der Aerzte und Zahnärzte

ist der Kreisarztbezirk maßgebend, in dem der Arzt Wohnung hat. Seine praktische Betätigung kann irgendwo anders stattfinden.

B. Tierärzte.

Als Königlicher Regierungs- und Veterinärrat für den Landespolizeibezirk Berlin ist Herr Koschel hier zuständig, der an den Wochentagen vormittags im Dienstgebäude am Alexanderplatz, Eingang III, 2. Stock, Zimmer 264, zu

Berlin, den 8. Mai 1914.

Der Polizeipräsident. I. V.: Rebling.

### Personalia.

Preußen.

Auszeichnungen: Charakter als Geheimer Sa-nitätsrat: den San-Räten Dr. G. Berthold in Ronsdorf, Dr. M. Bial in Striegau, Dr. R. Bourwieg in Berlin, Dr. A. Dahmann in Elberfeld, Dr. K. Didolff in Düren, Dr. R. Engel in Friedland i. Schl., Dr. W. Finger in Nörten, Dr. V. Hahn in Königs-Wusterhausen, Dr. E. Hermes in Oschersleben, Dr. O. Huth in Stendal, Dr. Joh. Menne in Zehden, N.-M., Dr. J. Metzmacher in Monheim (Rhpr.), Dr. W. Michaeli in Schwiebus, Dr. E. Müller in Hildesheim, Dr. H. Müller in Halberstadt, Dr. K. Niclou in Prankfurt a. O., Dr. H. Poetschki in Schönsee i. Westpr., Dr. K. van Rossum in Cleve, Dr. A. Schmitz in Dortmund, Dr. L. E. Sieckel in Bleicherode, Dr. L. Streisand in Berlin, Dr. W. Strube in Laskowitz i. Schl., Dr. K. Zeh in Hanau und dem Arzt Prof. Dr. F. Engel-Bey in Cairo.

Charakterals Sanitätsrat: den Aerzten Dr. S. Adler in Berlin-Pankow, Dr. E. Asch in Frankfurt a. M., Dr. M. Backhaus in Asunción (Paraguay), Dr. M. Baentsch in Brebach, Dr. G. Bakker in Emden, Dr. W. Barbrock in Brebach, Dr. G. Bakker in Emden, Dr. W. Barbrock in Westenfeld, Dr. K. Bardorff in Frankfurt a. M., Dr. A. Bernstein in Oschersleben, Dr. F. Blumenfeld in Wiesbaden, Dr. P. Bohnstedt in Berlin-Schöneberg, Dr. J. Boldt in Altona, Dr. E. Bormann in Stettin, Dr. Joh. Bremer in Beverungen, Dr. F. Brüning in Paderborn, Dr. L. Bruski in Karthaus i. Westpr., Dr. A. Dëus in Berlin, Dr. R. Dönhoff in Solingen, Dr. K. Eickenbusch in Hamm i. W., Dr. A. Engelhard in Berlin, Dr. Städtischen Irrenanstalt Herzberge, Dr. Th. Feldhaus in Düsseldorf, Dr. B. Fervers in Mülheim (Reg.-Bez. Coblenz), Dr. F. Finder in Breslau, Dr. W. Furthmann in Altona, Dr. K. Gerson in Zehlendorf, Dr. H. Gerwin in Grenzhausen, Dr. G. Hartmann in Danzig, Dr. J. Heermann Dr. R. Gerson in Zeniendon, Dr. R. Gerwin in Grenzhausen, Dr. G. Hartmann in Danzig, Dr. J. Heermann in Essen (Ruhr), Dr. F. Heinelt in Dittersbach i. Schl., Dr. A. Hennewig in Mayen, Dr. L. Herzog in Berlin-Schöneberg, Dr. A. Huneke in Düsseldorf, Dr. W. Kabelitz in Barby, Dr. E. Kindt in Greifswald, Dr. L. Kleffmann in Dortmund, Dr. F. Knoche in Hüsten, Dr. K. Knörr, Direktor der Landesirrenanstalt in Teupitz, Dr. F. Koche, Dr. K. Königradorf in Borlin Dr. H. Kugara Koch u. Dr. K. Königsdorfin Berlin, Dr. U. Kuczora in Gleiwitz, Dr. E. Laaser in Eilenburg, Dr. J. Lammers in Heide, Dr. R. Ledermann in Berlin, Dr. V. Lehmann in Schlachtensee, Dr. A. Liebenam in Burg b. M., Dr. J. Loew in Thale a. H., Dr. A. Lorenz in Münsterberg i. Schl., Dr. J. Lubinus in Kiel, Dr. W. Lüsebrink, Direktor der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum, Dr. A. Mahler in Breklum, Dr. L. Marcus in Iserlohn, Dr. I. Meyer in Greifenhagen, Dr. E. Meyhöffer in Luckau, Dr. J. Monse in Olbersdorf i. Schl, Dr. S. Moses in Warmbrunn i. Schl., Dr. O. Müller in Mettmann, Dr. V. Mys-J. Noethen in Coblenz, Dr. E. Niermann in Crefeld, Dr. J. Noethen in Coblenz, Dr. F. Pandt in Finsterwalde, Dr. M. Pietsch in Praust, Dr. M. Quos in Camp, Dr. A. Riebeth, Direktor der Landesirrenanstalt in Landsberg a. W., Dr. F. Riemann in Pforta, Dr. H. Robbers in Gelsenkirchen, Dr. A. F. Robert in Kiel, Dr. O. Rudolph in Magdeburg, Dr. K. Schartau in Stendal, Dr. K. Schloesser in Hochstüblau, Dr. F. Schmielau in Spandau, Dr. A. Schmitz in Aachen, Dr. W. Schroeder in Pasewalk, Dr. H. Schütt in Segeberg, Dr. K. Schütze in Pasewalk, Dr. H. Schütt in Segeberg, Dr. K. Schütze in Bad Kösen, Dr. H. Seemer in Menglinghausen, Dr. K. Seidler in Guben, Dr. A. Siebert in Carlshafen, Dr. L. Silberstein in Berlin-Schöneberg, Dr. E. Stein in Recklinghausen, Dr. K. Steppetatin Kreuznach, Dr. H. Stern in Fulda, Dr. H. Strohe in Cöln a. Rh., Dr. F. Theodor in Köngsberg i. Pr., Dr. W. Tillmann in Emden, Dr. Th. Vagedes in Blumenthal (Reg.-Bez. Aachen), Dr. E. Voswinkelin Berlin-Schöneberg, Dr. A. Weischer in Hamm i. W., Dr. F. Wens in Bad Nauheim, Dr. R. Wesenberg in Beyenburg, Dr. O. Wickelin Dirschau, Dr. V. Winckler in Breslau, Dr. P. Wirz in Barmen, Dr. I. Wolff in Danzig, Dr. A. Wollenberg in Königsberg i. Pr., Dr. H. Zillessen in Völklingen, Dr. R. Zillessen in Düsseldorf, Dr. O. Zimmermann in Barmen.

Bayern.
Ernannt: Landgerichtsarzt und außerordentlicher Prof. Dr. rnannt: Landgerichtsarzt und außerordentlicher Prof. Dr.
Hermann Merkel in München zum Mitglied des Obermedizinalausschusses, Dr. Albert Kerschensteiner in Holzkirchen zum Bezirksrat in Neunburg v. W. und ie mit Titel und Rang eines Oberarztes ausgestatteten Anstaltsärzte an der Heil- und Pflegeanstalt Haar Dr. Albert Imhof und Dr. Emil Krapf zu Oberärzten an dieser Anstalt.

Mecklenburg-Schwerin.

Ernannt: Zum Medizinalrat: San-Rat Dr. Dugge in Rostock, San-Rat Dr. Berwald in Schwerin. Niedergelassen: Dr. Herzberg und Dr. Weber in

Oldenburg.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:
Dr. A. Wilcken von Westerstede.
Elsaß-Lothringen.

Auszeichnung: Ritterkreuz des Württembergischen Kronenordens: Generaloberarzt Dr. Bieh-ler in Straßburg.

Verautwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersd orf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

– Preis M 3.— *–* 

In Villa Erika (Inhaberin Frau Dr. med. Lüdicke) können 3-4 Patienten oder Re-

konvaleszenten (Erwachsene oder Kinder), die der ärztlichen Beaufsichtigung bedürfen, Aufnahme finden.



Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle "Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankheiter

SAN (salzsaure, phosphors., schwefels. u. weins. Salze des Natrium. Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Gittstoffe.
Dose = 100 Tabletten à 0,5 Gr. 1,75 M.

In allen Apotheken erhältlich. Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Das natürliche

### Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller Arsenwasser 40,2 mg Arsen i. L. in As<sub>2</sub> O<sub>3</sub> berechnet: 53 mg i. L.

Hervorragendste anhaltende Heilerfolge seit Jahrzehnten. Glänzende Atteste.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Frauen-, Kinderkrankheiten, Skrofulose, Malaria bestens bewährt und bevorzugt.

= Höchste Bekömmlichkeit. =

Zu häuslichen Trinkkuren in allen Apotheken zu haben oder direkt durch die

### Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

Trinkschema, Probequantum, Prospekte für die Herren Aerzte gratis und franko.

Kurzeii im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

### Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M 8,- für M 3,-

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

### Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168.— nur M 40.-

<u>මල්ලම්ලම්ලම්ලම්ලම්ලම්</u>

### 

# Lisensajodin - Malzextrakt

Neues vorzüglich schmeckendes und bekömmliches Jodeisen-präparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

### hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, Kongenitale Lues usw. - Jodgehalt ca 002 g, Eisengehalt ca 0,008 g in 10 g Ordination: Eisensajodin-Malzextrakt Originalpackung Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung

Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin W8 Fabrik pharm. Produkte

### 

### Perrheumal

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt @ Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

### Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, " Kassenpackung " 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.





hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-gikaler Leukorrhöë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

# Dr. ERNST SANDOW

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz.

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M.3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

Glory Jonn et der

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigund und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gejangenden Originalbeiträge vor.

### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechsta. M.

### Migränin

high allim
bei den schwersten
Fällen von Migräne
hat sich dasselbe als ein vorzügliches
Mittel crwiesen, ferner bei den Kopfschmerzen der Alkolol-, Nitotin- und
Morphiumvergitung, der Neurasthenie,
der Influenza etc. Dosis 1,1 g bei Beginn des Anfalies zu nehmen. Beste
Dosierungsform: "Migränin-Hoechst in
Tabletten à 0,37 g in Originalifakons".

21 Stück = 2,00 M.

### Orthoform

Schwer lösliches

Lokalanästhetikum

von rascher und langandauernder Wirkung. Zur Behandlung schmerzhafter
Wunden undGeschwüre, bei füberkulösen
u. syphilitischen Affektionen des Larynx
und Pharynx, besonders auch für den
innerlichen Gebrauch bei Carcinoma
und Uleus ventriculi empfohlen.
Dosis int. 0,5—1,0 g, mehrmals täglich.

### Erepton

abgebautes, verdaut. Fleisch
Besonders zur rektalen Darreichung geeignet. Nährpräparat, ohne Reizwirkung
auf Magen und Darm. Speziell indiziert
nach operativen Eingriffen, bei Ulcus
ventriculi, bösartigen Neubildungen,
unstillbarem Erbrechen etc.
Erepton in Pulverform,
Original-Gläser à 100 g = 5,— M.

### Alumnol

leicht lösliches

### Adstringo-Antiseptikum

absolut ungittig. Indiziert bei eiternden Wunden, Abszessen, Hautentzindungen, Endometritise, genorrhoica. Fluor. Otitis etc. Mit besem Erfolg in der Rhino-Laryngologie, bei Katarrhen der Luft-wege, zu Gurgelungen, Spillungen etc.

 $C_{17}\,H_{12}\,O_{7}$ 

angenehm schmeckendes und eine gewisse Süßkraft besitzendes

### Diätetikum für Diabetiker

vermindert die Zuckerausscheidung.

Hediosit ist ein sogenannter Siebenzucker, der vom Diabetiker selbst im schwersten Stadium leicht oxydiert und als Nährstoff verwertet wird. Es ist von

angenehm süßem Geschmack, wird deshalb gern genommen und stellt somit ein

willkommenes Hilfsmittel in der Diätkur der Diabetiker dar.

### Dosierung:

Hediosit wird in Getränken, oder den Speisen zugesetzt, genommen. Man gibt entweder tägl. einmal 10 g (= 4 Würfel) oder jeden dritten oder vierten Tag dreimal 10 g. Original-Kartons zu 50 g = M 2,-Original-Kartons zu 100 g = M 4.-

Original-Schachteln mit 20 Würfeln à 2,5 g = M 2

### Argonin

ATROUMIN

bewährt als mildes

Antigonorrhoikum

Seiner absolut reizlosen Wirkung wegen zur Behandlung der Gonorrhoe, besonders in Fällen, welche von starken Entzündungserscheinungen begleitet sind, empfolien. Argonin bringt den bleiniorrhoischen Blasenkatarrh, ebenso die Bleiniorrhoes neonator, rasch zur Heilung. Angewande in 12-8% jegen Lösungen.

### **Oxaphor**

unschädliches

### Antidyspnoikum

sicher wirkend gegen zirkulatorische, respiratorische und auf urämischer Grundlage berühende Dyspnöß. Asklma nervosum, organische Herzfehler verbunden mit Kompensationsstörungen.
Dosis 2-3 g, 1-3 mal täglich.

### Amphotropin

internes

Harnantiseptikum

welchessich durch gute Bekömmlichkeit,
stark baktorizide u. diuretische Eigenschaften auszeichnet. Es verhindert die
Entwicklung entzündlicher Vorgänge,
wirks enthe Eigenerieren Besochlettziert b. Cystitis, Pyelitis, Bakteriurie etc.
Dosis 3 mal tägrich 1 Tablette.
Orig. Röhrohen 20 Tabl. à 0,5 g = 1 M.

### Hypophysin

Hypupilysii
die wirksame Bestandteile der
Glandula pituitaria.
Geburtshilfliches, die Wehentstigkeit
anregendes bezw. steigernd s Mittel
und gynäkologisches Stypitkum von zuverlässig konstanter Zusammensetzung.
Krättig-s Tonikum nach Operationen,
zur Bekämping von Biuddrucksenkungen, auch bei Infektionskrankheiten.
Dosis suc.
1 cem der Solutio i: 1000.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Ferrum Hypophosphoros 0,015 g. 0.23 2. Calcium 0,23 g. Strychninum Hypophe

Wertlose Nachahmungen<sup>,</sup> >weise man zurü**ck** Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

JNIVERSITY OF MICHIGAN

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausglebigen schmerzlosen Stuhlgang herbel; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das Wer-185Nichste Laxans nach obiger Formel oder kutzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

医腹膜 医皮肤 医乳蛋白 医腹膜 经经济 经经济 经现代 医电阻 医电阻 医电阻

CHEMISCHE FABRIK RHENANIA AACHEN. Literatur u. Proben an Aerzte kostenfrei

Am meisten Am meisten
gebrauchtes, gern genommenes Pankreaspräparat.
Zur funktionellen Ersatztherapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit, hei Alfersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Rekonvalescenz: dur Steigerung der Ver-dauung und Re-sorption.

Leber-, Gallen-, Gallensteinleiden

Stoffwechselstörungen wirkt vorzüglich gegen

"Jecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163167 gesetzlich geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aerzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. — Jecurbilis enthälf u. a.: Anagallis arvensis, Acorus Calamus, Aloes, Asperula odoreta, Capsella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae. Fruot. Aurant. immat. Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karisbadersalz, Alkohol ca. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Originalpackung: Preis M. 4,50, 1/2 Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apotheker

Kein Bromismus.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. "STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hystenischen Angstzuständen, Ueberrabeitung, Ueberreizung der sexuellen
Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schaflosigkeit,
besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark. Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)



### aristo(

Geschmackloses Antipyreticum; indiziert in allen Fällen, wo Chinin gegeben zu werden pflegt, besonders in der Kinderpraxis.

### HYDROCHININ

hydrochloric.

Mittel gegen Malaria und Keuchhusten. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Chiminsalzen außerordentlich leicht in Wasser löslich, daher in ganz neutraler Lösung zu Injektionen verwendbar.

### BUSTENIN

Gegen Arterioskierose. Angina pectoris und Aortenaneurysma Sehr empfehlenswert für alle Fälle, wo eine Verbindung der Jodbehandlung mit Theobromin wünschenswert erscheint.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

### Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente, Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

# Eucerinur

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

EUCERINUM ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist bess r als mineralische Fette, z. B Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als  $100\,{}^{0}/_{0}$  Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. In-augural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptions-fähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdanungsorgane. LEICHT VERDAULICH! ABSOLUT REIN! HARNTREIBENDE WIRKUNG!

Käntich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquallen-Unter hmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Zur gefl. Beachtung!

Unsere Abonnenten, welche die Zeitung direkt vom Verlage durch das K. Post-Zeitungsamt überwiesen erhalten, bitten wir im Interesse der regelmässigen Zustellung der Zeitung folgendes zu beachten.
Abbestellungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 14. Juni, an den Verlag zu richten. Spätere Abbestellungen können

nicht mehr berücksichtigt werden, da die K. Post einbezahlte Gebühren nicht zurückbezahlt. Erfolgt keine Abbestellung, so läuft das Abonnement stillschweigend weiter.

Adressänderungen sind stets dem Verlage zu melden, welcher einmalige Ueberweisungen pro Quartal kostenfrei besorgt. Für wiederholte Adressänderung im Quartale ist die Ueberweisungsgebühr (50 Pfg.) vom Abonnenten zu entrichten.

Reklamationen einzelner Nummern bitten wir stets im eigenen Interesse bei der betreffenden Postanstalt anzubringen, da auf diese Weise die Nachlieferungen bedeutend schneller erfolgen können, als durch den Verlag.

Wiederholte Unregelmässigkeiten bitten wir stets direkt dem Verlage mitzuteilen, welcher in solchen Fällen immer umgehend

Zahlungen für Exemplare, welche vom Verleger der Post zur Beförderung übergeben werden, sind stets direkt an den Verlag, nicht an die K. Post, zu richten. Im Falle von einzelnen Abonnenten die Zahlung an die K. Post beabsichtigt wird, ist dem Verlage vorher Mitteilung zu machen, da sonst doppelte Lieferung entsteht.

Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung (Verlag der "Allgem. medizin. Central-Zeitung").

### Inhaltsiibersicht.

Inhaltsii

I. Originalmitteilungen. Müller: Die gonorhoischen und syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten)
Langer und Thomann: Eine durch infiziertes Paniermehl
überuagene Paratyphusepidemie. — Lutsch: Ueber Ruhrbehandlung.—Katzenelson: ZurKenntnis des Ulcus duodeni.—
Chirurgie. Dencker: Ueber Reit- und Exerzierknochen. —
Christen: Zur Mechanik der Nagelextension. — Vulpius und
Laubenheimer: Ein Todesfall infolge von Anwendung des
Friedmannschen Tuberkulosemittels. — Wolfsohn: Ueber Serodiagnostik des Karzinoms. — Jacquin: Ueber Blutstillung bei
Leberwunden durch gestielte und freie Netzlappen. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der
Therapie. Medikamentöse Therapie. Leredde: Technik der
Sterilisation der Syphilis durch das Salvarsan. — Katzenstein:
Technik und Erfolge der intravenösen Neosalvarsaninjektion. —
Seyffarth: Zur Technik der konzentrierten Neosalvarsaninjektion. — Iwaschenzoff: Salvarsantherapie und Lues des
Zeutralnervensystems (inklusive Tabes dorsalis). — Jochem:
Ueber die Arzueimittelkombination Eustenin (Theobromin-Jod-Ueber die Arzneimittelkombination Eustenin (Theobromin-Jod-natrium). — Macauley: Urosin gegen Gicht. — Drews: Seunatin, ein neues subkutanes und intramuskuläres Abführ-

mittel. — Marshall: Dymal in der Behandlung von Haut-krankheiten. — Vakzine-Therapie. Langstein: Erfolgreiche Vakzinationsbehandlung eines schweren Falles durch Bacterium lactis aerogenes bedingter Pyelitis. — Bruck, Läwen, Choleoff und Gramenitzky: Arbeiten über Vakzinbehand-lung der Gonorrhoe.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 20. Mai 1914. — Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung der Inneren Sektion vom 25. Mai 1914. — 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.) — 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft.

IV. Bücherschau. Stern: Theorie und Praxis der Blutentziehung. — Böhm: Die chirurgisch-orthopädische Behandlung der Lähmungen. — Preminger und Loewy: Festschrift des Institut medical (Kurmittelhaus) der Al Hayat Comp. in Helouan.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Vereinsnachrichten.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

### Die gonorrhoischen und syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

San.-Rat Dr. Georg Müller (Berlin).

Es gibt fast keine einzige Disziplin in der praktischen Heilkunde, die nicht ein großes Interesse an der Erkennung der venerischen Erkrankungen und deren Folgeerscheinungen hätte, denn es gibt kaum ein Organ im menschlichen Organismus, in dem nicht Gonokokken und Spirochäten sich ansiedeln können. Den Orthopäden interessieren besonders die gonorrhoischen und syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Knochen, Gelenke und Muskeln.

Von der Tripperinfektion werden vorwiegend die Gelenke befallen und zwar gelangen die Gonokokken meist im subakuten oder chronischen Stadium metastatisch, d. h. genau so wie die eitrigen Wundinfektionserreger, in die Blutbahn und von da in die Gelenke. Traumen wie Koitus, Reiten, forcierte Injektionen in die Urethra scheinen hierbei nicht ohne Einfluß zu sein.

Der gonorrhoische Gelenkrheumatis-mus befällt nur ausnahmsweise wie der rheumatische Gelenkrheumatismus eine größere Anzahl, in der Regel nur ein oder wenige Gelenke. Der Häufigkeit nach werden befallen: Knie-, Ellenbogen-, Hand- und Kleinfingergelenke, Schulter-, Hüft- und Fußgelenke, zuweilen auch die Wirbelsäule. Die Erkrankung springt nicht von einem Gelenk zum anderen, sie verharrt in dem befallenen. Verschlimmerungen und Besserungen gehen oft konform mit den Schwan-kungen der Urethralaffektion. Sie beginnt frühestens einige Wochen nach der Tripperinfektion mit Rötung und Schwellung der Gelenke, zuweilen unter mäßigem, auch hohem Fieber oft intermittierenden Charakters, mit hohen Abendund niedrigen Morgentemperaturen. Vielleicht beruhen die Remissionen auf der Empfindlichkeit der Gonokokken gegen hohe Temperaturen. Durch das Ansteigen der Temperatur werden die im Blute zirkulierenden Gonokokken in ihrer

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Lebensfähigkeit geschädigt, daher sinkt die Temperatur, beim Nachlassen des Fiebers gewinnen sie wieder an Virulenz und verursachen neuerlich die Temperatursteigerung. (Bruhns.)

Nach Koenig-Bennecke unterscheidet man vier Formen der gonorrhoischen Gelenkerkrankung.

1. Den Hydrops, eine schmerzlose Flüssigkeitsansammlung ohne Allgemeinerscheinungen und Funktionsstörungen; er bildet sich nach wenigen Tagen zurück und kintenlätt knips, Funktionsstörung.

hinterläßt keine Funktionsstörung.

2. Das serofibrinöse Exsudat. Das Exsudat ist serofibrinös, grünlich, die Kapselwand ist verdickt. Das Allgemeinbefinden ist gestört, die Temperatur wenig erhöht, es bestehen die klinischen Zeichen einer Gelenkentzündung mit Schmerz und Funktionsstörung.

entzündung mit Schmerz und Funktionsstörung.

3. Das Empyem. Das Exsudat ist rein eitrig, entspricht dem klinischen Bilde einer milden Synovitis purulenta.

In beiden exsudativen Formen kann das Gelenk wieder vollkommen oder doch fast vollkommen beweglich werden.

4. Die phlegmonöse Entzündung, die schwerste und wichtigste Form. Das Exsudat ist gering oder kann ganz fehlen. Am schwersten befallen sind der Kapselbandapparat, die Gelenkenden und eventuell auch die paraartikulären Weichteile. Es kommt durch vollkommene Zerstörung des Gelenkapparates zur knöchernen Ankylose, zur Synostose in brauchbarer oder unbrauchbarer Stellung mit sekundärer Deformierung. Das Leiden beginnt akut und verläuft chronisch. Das Gelenk und die umgebenden Weichteile sind ödematös, teigig geschwollen, die Konturen verstrichen, die Haut heiß und gerötet, Gelenk und bedeckende Haut hochgradig druckschmerzhaft, noch mehr jeder Bewegungsversuch. Zur Abszeßbildung kommt es fast nie. Sekundär kommt es meist zur Muskelatrophie. Die Krankheit erstreckt sich über Wochen und Monate und neigt später zu Rezidiven. Differentialdiagnostisch ist das Auffinden von Gonokokken im Urethral- oder Vaginalsekret, sowie Fäden im Harn von entscheidender Bedeutung. Häufig sieht man Komplikation mit gonorrhoischer Endokarditis. Die Prognose ist sowohl quoad vitam, als auch restitutionem

Die Behandlung richtet sich nach der Form der Er-krankung. Beim Hydrops Bettruhe, elastische Kom-pression, Hochlagerung. Bei hartnäckigem Erguß Punktion, eventuell mit nachfolgender Einspritzung von  $\frac{1}{2}$ - bis 1 proz. Karbolsäurelösung, darauf Kompression und Fixation des Gelenks für einige Zeit. Bei Empyem muß versucht werden, durch Punktion, sonst durch Inzision und Drainage den Erguß zu beseitigen. Bei der sehr schmerzhaften phlegmonösen Form muß das Gelenk unter Extension auf eine Schiene bandagiert werden, doch nur so lange, als dies die Schmerzen dringend erfordern, da durch die Fixation naturgemäß die Ankylosierung begünstigt wird. Sehr Günstiges leistet die Biersche Stauungshyperämie. Sie vermindert die Schmerzhaftigkeit, beeinflußt den Entzündungsprozeß günstig und gestattet frühzeitig passive Bewegungen. Daneben sind zu empfehlen: Heißluftapplikation (Sand, Heißluftkasten, Thermopenetration, Thermalbäder), Pinselungen mit Ichthyolvaseline (10- bis 20 proz.), Jodvasogen (10 proz.). Spezifische innere Mittel gibt es nicht. Aspirin und Salyprin sind meist wirkungslos, doch wird man die gegen Ürethralgonorrhoe zweckmäßigen Mittel ruhig weiter geben, dagegen erscheint es sicherer, die Lokaltherapie der Harnröhre, wie bei jeder Metastase auszusetzen, sie aber nach dem Rückgang des stärksten Fiebers und der größten Schmerzen in vorsichtiger, allmählicher Weise wieder aufzunehmen. Von neueren Mitteln kommen die von Riebold warm empfohlenen Kollargolinjektionen, ferner die Injektion des Gonokokkenvakzins in Betracht. Gute Erfolge wurden auch bei Anwendung des von Bruck empfohlenen Arthigons beobachtet. (Bruhns.) Ist der entzündliche Prozeß abgelaufen, so kommen Fibrolysininjektionen, Massage, Uebungen der Gelenke eventuell mit Pendelapparaten zur Anwendung. Nicht zu feste Verwachsungen gelingt es zuweilen in der Narkose zu lösen. — Bevorzugt sind das Knie- und Handgelenk.

Die Trippercoxitis kommt zwischen dem 20. und 40. Jahre ziemlich häufig vor. (Die tuberkulöse Coxitis vorwiegend im Kindesalter.) Sie beginnt meist im Stadium

des akuten, aber auch des sogenannten Nachtrippers. Gelegenheitsursachen sind Trauma und Gravidität. Sie kommt in einem oder zugleich in beiden Gelenken vor. Sind Schmerzen und Geschwulst nicht heftig und verlieren sie sich bald, so heilt das Gelenk vollkommen aus. Oft werden aber die Schmerzen intensiver, Fieber tritt hinzu, Pat. wird bettlägerig, und es bleibt zumeist Deformierung der Hüfte mit Flexion, Adduktion, Außenrotation (seltener Imfenrotation) zurück. Im entzündlichen Stadium kommen Extensions- oder Gipsverband zur Anwendung. Später ist Korrektur der Stellung auf den Dollingerschen Schienen, falls dies nicht mehr gelingt, durch subtrochantere Osteotomie mit nachfolgendem Schienenhülsenapparat zu erstreben.

Am Kniegelenk kann sich bei chronischem Verlauf ein dem Fungus ähnliches Bild, sogar mit Subluxation der Tibia nach hinten entwickeln. Funktionell sehr bedenklich ist eine Ankylosierung in starker Beugestellung. Zu verhüten sucht man sie durch gut sitzenden Gipsverband, später durch Anwendung eines Hessingsschen Schienenhülsenapparates. Hat sich trotzdem eine Ankylose in starker Beugestellung entwickelt, so ist das Gehen fast unmöglich und eine Prothese nötig. Vorzuziehen ist jedoch eine Korrektur der Stellung durch supra- und infraartikuläre Osteotomie des Femur und der Tibia mit Korrektur der Beinstellung.

Die gonorrhoische Erkrankung des Metatarsophalangealgelenks der großen Zehe kann zur Verwechslung mit einem Gichtanfall führen. Das Schultergelenk neigt sehr zur Versteifung. Falls eine Fixation nötig ist, legt man diese zwecks späterer besserer Brauchbarkeit des Armes in leichter Abduktion an.

Das Ellenbogengelenk erkrankt selten, ist für Stauung und Wärmung besonders gut zugänglich und versteift deshalb fast niemals.

Das Handgelenk erkrankt beim Manne öfter als bei der Frau und erleidet infolge seines komplizierten Baues meist eine Einbuße seiner Beweglichkeit. Ein souveränes Mittel ist auch hier die Hyperämiebehandlung. Die Versteifung ist meist eine fibröse; deutliches Knarren bei allen Bewegungen. Als Komplikation beobachtet man Ergüsse in die benachbarten Sehnenscheiden.

Gonorrhoische Erkrankungen der Knochen und der Muskelsubstanz sind bisher nicht beobachtet worden, wohl aber kennen wir solche der Schleimscheiden und der Schleimbeutel. Von ersteren werden am häufigsten die Extensoren der Hände und Füße befallen, sie erscheinen geschwollen, gerötet und sind schmerzhaft. In dem Erguß werden Gonokokken gefunden. Eine besondere Form bildet die Achillodynie, eine schmerzhafte Anschwellung an der Insertion der Achillessehne und der Fascia plantaris, verursacht oft durch eine Entzündung des Schleimbeutels am Os calcaneum. (Pied blennorrhagique von Fournier.) Andere Autoren nehmen einen neuritischen Prozeß als Grundlage an.

Viel mannigfaltiger als die gonorrhoischen sind die syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates. Sind dort vorwiegend die Gelenke befallen, so treten hier die Knochenerkrankungen in den Vordergrund. Ganz verschieden sind die Krankheitsbilder, je nachdem es sich um angeborene oder erworbene Syphilis handelt. Betrachten wir zunächst kurz das Krankheitsbild der L u e s congenita (wir folgen dabei der ausgezeichneten Darstellung Frangenheims). Sie tritt auf unter dem Bilde der Osteochondritis und Periostitis. Die Osteochondritis ist intrauterin entstanden und befällt die platten Knochen seltener als die Röhrenknochen. Nach der Wagnerschen Skala werden drei Stadien der epiphysären Erkrankung unterschieden. 1. Stadium: Es erscheint die Zone der vorläufigen Kalkinfiltration, die Knorpelsubstanz verbreitert, zwischen Knorpel und Knochen erscheint eine 2 mm breite, glänzend weiße oder oder weißrötliche Linie. 2. Stadium: Die Kalkinfiltrationszone 4 mm breit ist unregelmäßig gegen den Knorpel begrenzt, es zeigen sich papillenförmige (fingerförmige) Vorsprünge, die teilweise von Querleisten durchschnitten werden, so daß Knorpelinseln entstehen. Auch gegen die spongiöse Substanz ist ihre Abgrenzung unregelmäßig. Die Knorpelsubstanz ist vaskularisiert, die Knorpelgefäße sind

von faserigem Bindegewebe umgeben. Aus dem die Wand der Gefäße bildenden Knorpel, sowie aus dem die Gefäße einscheidenden faserigen Markgewebe wird osteoides, später Knochengewebe metaplastisch gebildet. Daher findet sich wahrer Knochen in der Epiphyse in einer Höhe, in welcher normalerweise nur Knorpel sein sollte. Neben der osteoiden Umwandlung sieht man auch Kalkimprägnation der Interzellularsubstanz, die einen größeren Bezirk des Knorpels ergreift. 3. Stadium: Periost und Perichondrium der Epiphysengrenzen sind verdickt, die Gelenkenden zeigen auf Längsschnitten eine der Rachitis ähnliche Auftreibung. In den langen Röhrenknochen folgt auf den bläu-lich durchscheinenden Knorpel eine zackig begrenzte, bald breitere, bald schmalere Schicht einer trüben grau-gelblichen Masse, die hart, spröde und bröcklig ist. Dann folgt eine ebenfalls unregelmäßig begrenzte, verschieden breite Schicht von graurötlich-gelblicher Farbe weicher, bis zähflüssiger Konsistenz, die sich allmählich in die spongiöse Schicht der Diaphyse verliert. Diese weiche Schicht lockert den Zusammenhang von Epi- und Diaphyse. (Epiphysenlösung.)

Histologisch: Knorpelzellenwucherung in der Schicht des verkalkten Knorpels, Granulationsgewebe, Eiterzellen mit schleimiger Zwischensubstanz in der verflüssigten Zone. Ebenso ist das fötale Mark durch granulationsähnliche Massen ersetzt. — Spirochäten sind nur selten nachzuweisen. In der Fötalperiode erkranken nur die knorplig angelegten Knochen, die bindegewebig angelegten dagegen im extrauterinen Leben. Nach E. Fraenkel geschieht die Trennung in der Zone der ersten Knochenbälkchen, es findet also keine Epiphysenlösung, sondern eine Kontinuitätstrennung im eigentlichen Knochen statt.

Findet man im Röntgenbild bei einem in den ersten Lebensjahren stehendem Kinde in der Epiphysengrenze einen homogenen oder durch helleren Querstreifen unterbrochenen nach der Diaphysenseite im ganzen gut begrenzten Schatten, so ist damit der sichere Beweis für das Bestehen einer Osteochondritis syphilit. erbracht.

Die fötale Syphilis hat chirurgisch nur geringe praktische Bedeutung. Die meisten durch Syphilis der Eltern infizierten Früchte gehen zugrunde (syphilitischer Fruchttod). Bei den in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft infizierten Früchten lassen sich Veränderungen besonders in den drüsigen Organen und im Skelettsystem nachweisen. Die Syphilis des Säuglingsalters und der ersten Kinderjahre ist fast durchweg vererbt, gelegentlich kommen auch Infektionen durch den Saugakt, Impfung, Beschneidung etc. vor. Die erworbene Syphilis der Kinder verläuft in der Regel leicht.

(Schluß folgt.)

### II. Referate.

### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten).

Dr. Hans Langer (Freiburg i. Br.) und Med.-Rat Dr. Thomann (Baden): Eine durch infiziertes Paniermehl übertragene Paratyphusepidemie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Die Verfasser berichten über eine Paratyphusepidemie, die in einem Dorf im Schwarzwald im April vorigen Jahres auftrat. 11 Personen benachbarter Familien erkrankten nach dem Genuß von am gleichen Morgen frisch bereitetem sogen. Fleischküchle, einem aus paniertem Hackfleisch durch Braten bereiteten Gericht (Frikandellen) unter den Erscheinungen eines schweren fieberhaften Brechdurchfalls. 2 Personen starben, ein 7 jähriger Knabe und eine junge Frau, verschiedene andere der Erkrankten schwebten längere Zeit in Lebensgefahr. Die gerichtliche Sektion ergab in beiden Fällen die Zeichen einer schweren Entzündung des Magendarmkanals und der Nieren. Aus den Organen (Magen, Darm, Leber, Milz, Nieren und Blase) ließen sich massenhaft Bacillen züchten, die sich als Paratyphusbacillen erwiesen. In einigen Fällen gelang es auch aus den Fäces der Erkrankten sich analog verhaltende Bacillen zu isolieren. In sämtlichen Fällen zeigte das Blut der Erkrankten starke Agglutinationskraft für echte Paratyphusbacillen und in gleicher Stärke für die aus den Organen der Verstorbenen isolierten Bacillen. Die nähere Untersuchung in betreff der Infektionsquelle ergab, daß der betreffende Metzger die in Frage

kommenden "Fleischküchle" aus frischem Rind- und Schweinefleisch unter Verwendung von fabrikmäßig hergestelltem Panierniehl zubereitet hatte. In den übrig gebliebenen Fleischresten konnten keine Bacillen nachgewiesen werden, dagegen gelang es, aus dem Paniermehl echte Paratyphusbacillen zu züchten. Weitere Nachforschungen ergaben, daß das Paniermehl von einem Händler bezogen war, bei dem zum Zwecke der Mäusevertilgung von einer privaten Desinfektionsfirma Mäusetyphuskulturen verwendet worden waren. Es fanden sich auch in jener Desinfektionsanstalt bei einer Visitation in einem Köder Bacillen, die vollständige Uebereinstimmung mit typischen Paratyphusbacillen zeigten. Es liegt somit die Möglichkeit vor, daß diese Bacillen in das Mehl gekommen waren. — Zum Schluß weisen die Verfasser auf die Gefährlichkeit der Verwendung von Mäusetyphusbacillen in Nahrungmittelgewerbebetrieben hin; es wurden Fälle beobachtet, welche beweisen, daß Mäusetyphusbacillen gelegentlich für Menschen pathogen werden können.

Dr. Walter Lutsch (Lindley, Oranje-Freistaat): Ueber Ruhrbehandlung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 9.)

Verf. empfiehlt bei der Dysenterie eine von Eichhorst empfohlene Therapie, nämlich eine Eingießung einer 2 proz. Natr-salicylic-Lösung in den Darm. Die Dosis bei Erwachsenen beträgt Natr-salicylic. 13 g auf 650 Wasser. Die von Verf. angewendete Behandlung ist folgende: Zuerst eine Dosis von 0,3—0,5 Kalomel; am ersten Tag nur Graupensuppe, später Graupensuppe mit Milch zu gleichen Teilen. Warme Umschläge auf den Leib. Nach 6 Stunden die Eingießung von Natr. salicylic. Darauf 0,3 Pulv. Ipecacuanh. opiat. (P. Doveri) vierstündlich. Die Injektion von Natr. salicylic. ist event. am 2., 4. Tage oder am 3., 5. Tage zu wiederholen. Die Infusionen von Natr. salicylic. wirken schmerzstillend, die Entleerungen und der quälende Tenesmus hören bald auf oder nehmen ab. Bei chronischer Dysenterie hatte Verf. von 10 proz. Decoct. cort. Sima rubae (dreistündlich 1 Eßlöffel) sehr gute Erfolge. Eventuell kann man auch hier die Salizylinfusionen machen. Auch bei gewöhnlichen Darmkatarrhen hat Verf. diese Infusion mit gutem Erfolg angewandt. Bei Kindern im ersten Jahre werden ungefähr 90 ccm der 2 proz. Natr.-salicylic.-Lösung eingegossen. R. L.

I. Katzenelson: Zur Kenntnis des Ulcus duodeni. Aus der Privatklinik Albu, Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Der Arbeit liegen 2 Fälle zugrunde. (Männer von 40 und 42 Jahren), bei denen die Beschwerden vor Jahren begannen und stets mit Perioden vollständiger Euphorie abwechselten. Die Schmerzen traten typisch 2—3 Stunden nach der Mahlzeit auf und waren zum Teil auch Hungerschmerzen. Trotz Fehlens von Blutung und Erbrechen komnte die Diagnose sichergestellt werden. Beim einen durch die Operation bestätigt. Beim anderen Diätkur. Beide hatten Hyperchlorhydrie, der eine war stark abgemagert. Dazu kam der Röntgenbefund. Im allgemeinen ist die Diagnose nicht leicht. Differentialdiagnostisch kommt am meisten das Ulcus ventriculi ad pylorum in Betracht. Es können hierbei folgende Momente entscheidend sein: Schmerzen: bei Ulcus duodeni später nach dem Essen als beim Ulcus ventriculi. Beim Ulcus duodeni Lokalisation mehr rechts; die Schmerzen hängen mehr von der Quantität ab. Erbrechen seltener beim Ulcus duodeni; Periodizität, die dem Ulcus ventriculi fehlt. Bei Ulcus duodeni öfter Melaena, bei Ulcus ventriculi öfter Hämatemesis. Röntgenbild. Ulcus duodeni befällt meist Männer in mittleren Jahren, Ulcus ventriculi mehr jugendliche Frauen. Bei Ulcus duodeni vasomotorische Störungen, die bei Ulcus ventriculi fehlen. Bei Verwechselung des Ulcus duodeni mit gastrischen tabischen Krisen kann das Ausschließen der übrigen Symptome der Tabes die Differentialdiagnose entscheiden, bei Verwechselung mit Neurasthenia gastrica das Röntgenbild; event. Blutnachweis und Druckschmerz. Die Prognose des Ulcus duodeni ist eine ernste. Die chirurgische Behandlung besteht in einer einfachen Gastrochterostomia posterior bei vorhandener Stenose, beim Fehlen derselben zugleich mit Pylorusausschaltung.

### Chirurgie.

Hans Dencker: Ueber Reit- und Exerzierknochen. (Dissertation, Berlin 1913.)

Die Tatsache ist erwiesen, daß die Periostzellen absolut nicht nötig sind zur Bildung der Muskelknochen. Es handelt sich vielmehr in den meisten Fällen um Wucherung und Gewebsmetaplasie des inter- und intramuskulären Bindegewebes. Die Hauptursache der Exzerzierknochen ist der Stoß mit dem Fechtgewehr. In den meisten Fällen kann die Erkrankung auf den Bajonettstoß zurückgeführt werden. An zweiter Stelle spielt der Hufschlag eine große Rolle als ursächliches Moment zur Bildung der Muskelknochen. Es kann natürlich in jedem dem Trauma ausgesetzten Muskel zur Bildung des Knochens kommen, doch finden sich beim Militär fast immer dieselben

Muskeln, die betroffen sind, den hauptsächlichsten traumatischen Reizen entsprechend wieder. Die Prognose ist im allgemeinen nicht ungünstig. Die Therapie hat sich nach dem Röntgenbild zu richten. — In den letzten Jahren sind in den Sanitätsberichten durchschmittlich 33 reine Muskelknochen im Jahre angeführt. Als Knochenauswüchse, also keine reinen Muskelknochen, werden durchschnittlich 28,3 Fälle pro Jahr beschrieben. Als sehr seltene Knochenbildung wird im Vergleich hierzu die Gelenkkapselverknöcherung nach Trauma beobachtet. In den letzten 10 Jahren überhaupt nur 3 mai. Jedesmal war das Ellbogengelenk betroffen, und zwar nach Verrenkung nach hinten. F.

### Th. Christen: Zur Mechanik der Nagelextension. (Archiv für klinische Chirurgie, Bd. 102, Heft 2.)

Verf. weist überzeugend nach, daß der Steinmannsche Nagel nur dann indiziert ist, wenn das distale Fragment zu kurz ist, um die Pflasterextension wirksam durchzuführen, sowie zur Korrektur veralteter Frakturen. Das Hauptgewicht bei der Frakturbehandlung ist die Sorge für Entspannung der Muskeln durch Lagerung in Semiflexion nach Zuppingers Vorschrift. Dann sind auch die hohen Belastungen, 25 kg und mehr, nach Bardenheuer nicht erforderlich und man kommt oft mit 5 kg aus. Wichtig ist, daß der Zug und Gegenzug an Ursprung und Insertion der die Fraktur überziehenden Muskeln angreift, also z. B. bei Oberschenkelfrakturen am Becken und am Tibiakopf. Es ist streng genommen falsch, den Steinmannschen Nagel durch das untere Femurende zu bohren, denn der Muskelzug zieht nicht direkt dies untere Femurende sondern den Tibiakopf nach oben, also muß der Zug nach unten am Tibiakopf einsetzen.

### Prof. Dr. O. Vulpius und Privatdozent Dr. C. Laubenheimer (Heidelberg): Ein Todesfall infolge von Anwendung des Friedmannschen Tuberkulosemittels. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Vulpius berichtet kurz über seine Erfahrungen mit dem Friedmannschen Mittel bei chirurgischen Tuberkulosen. 31 Patienten erhielten eine intramuskuläre Injektion, 5 Patienten, von denen zwei schon vorher erhöhte Temperaturen hatten, fieberten nach der Einspritzung. Bei einem dieser letzteren beiden Kranken trat unmittelbar nach der Einspritzung Brechreiz, Apathie, Kräfteverfall, Ikterus ein, jedoch erholte das betreffende Kind sich langsam. Bei 8 der intramuskulär injizierten Patienten kam es früher oder später zu einer Infiltration, die später nach außen durchbrach. — 15 Patienten bekamen eine Simultan-Injektion. Nur bei einem dieser Patienten trat keine Temperaturerhöhung ein, bei allen übrigen trat zumeist hohes Fieber ein, gleichzeitig traten recht erhebliche Krankheitserscheinungen auf. Besonders bei zwei Kranken traten sehr schwere Symptome auf, die bei einem der Kranken zum Tode führten. Es war dies ein 31 jähriger Mann mit Tuberkulose des Nebenhodens und der Rippen. In der Nacht nach der Injektion traten bei dem Kranken Schüttelfröste und hohes Fieber bis 41,2° auf, während des Tages nahmen die Krankheitserscheinungen zu, abends tiefes Koma; in der Nacht unter Zuckungen und Cheyne-Stokesschem Atmen Exitus. Die Sektion ergab einen äußerst schlaffen Herzmuskel, hochgradiges Lungenödem und Hypostase. Die klinischen Erscheinungen ließen eine akute Sepsis mit Herzlähmung annehmen. — Was die therapeutische Wirkung des Mittels anlangt, so spricht sich V. dahin aus, daß er bisher in keinem einzigen Falle eine Aenderung im Heilverlauf sah, die man dem neuen Mittel zuschreiben müßte.

dem neuen mittel zuschreiben mußte. Lauben heim er berichtet über die Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung des Friedmannschen Mittels. Von 13 untersuchten Ampullen enthielten nur 2 Schildkrötentuberkelbacillen in Reinkultur. Der Inhalt aller übrigen Ampullen zeigte sich verunreinigt durch Bakterien verschiedener Art, darunter waren pathogene Keime (Staphylococcus pyogenes aureus), die sich im Tierversuch als sehr virulent erwiesen. Es ist verständlich, daß die intravenöse Injektion eines derartig mit pathogenen Keimen verunreinigten Präparats zu den schwersten Erscheinungen führen kann. R. L.

### G. Wolfsohn: Ueber Serodiagnostik des Karzinoms. (Archiv für klinische Chirurgie, Bd. 101, Heft 1.)

Die große Mehrzahl der angegebenen serologischen Krebsreaktionen muß als unbrauchbar für klinische Zwecke betrachtet werden, da das zu fordernde Postulat der klinischen Spezifizität von den meisten Reaktionen nicht erfüllt wird; deshalb scheiden für die klinische Diagnostik aus: alle hämolytischen Reaktionen, Komplementbindungsmethode, allergische Reaktionen, Antitrypsinreaktion. Andere Methoden, wie die Präzipitation, Koagulation und Agglutination sind wahrscheinlich in biologischem Sinne spezifisch, für die Klinik aber nur schwer zugänglich wegen der Schwierigkeit der Herstellung eines einheitlichen gut halbaren Tumorextraktes. Einer ähnlichen Kritik unterliegt auch die Epiphaninreaktion und die Meiostagminreaktion nach Ascoli und Izar. In der

Meiostagminreaktion mit Lezithin-Azetonextrakten müssen wir eine Methode begrüßen, welche eine Anwendung in der Praxis dringend verdient. Sieht man von der Gravidität ab, so scheint die Reaktion im klinischen Sinn für maligne Tumoren spezifisch zu sein, dabei ist sie relativ einfach auszuführen und gibt eindeutige Resultate.

Das Ideal einer serologischen Karzinomdiagnose wäre eine Methode, welche nicht nur klinisch, sondern auch biologisch streng spezifisch ist, frühzeitige Fälle anzeigt und dabei mit einem karzinomatösen Antigen arbeitet, dessen Herstellung keiner großen Schwierigkeit und das auch Haltbarkeit besitzt. Diesem Ideal kommt am nächsten der spezifische Schutzfermentnachweis nach Abderhalden.

### P. Jacquin: Ueber Blutstillung bei Leberwunden durch gestielte und freie Netzlappen. (Archiv für klinische Chirurgie, Bd. 102, Heft 2.)

Es ist seit längerer Zeit bekannt, daß bei blutenden Leberwunden durch Aufnähen von freien oder gestielten Lappen des großen Netzes die Blutung gestillt werden kann. Diese Methode bietet vor der meist üblichen Tamponade den großen Vorteil, daß die Bauchwunde nicht offen gehalten werden muß. Da aber die Ansichten über den Wert der Methode und vor allem über die Sicherheit der blutstillenden Wirkung zurzeit noch auseinandergehen, hat J. eingehende Tierversuche angestellt, um festzustellen, ob es bei Tieren gelingt, jede Leberblutung, mag sie noch so stark sein, durch Aufnähen von Netzlappen zu stillen. Zu diesem Zwecke hat J. 24 Hunden durch Resektion kleinerer und größerer Teile der Leber Wunden beigebracht, welche dann ohne vorherige Blutstillung mit Netz übernäht wurden. Kontrolltieren wurden dieselben Leberstücke entfernt ohne Bedeckung mit Netz oder sonstige blutstillende Maßnahmen. Diese interessanten Versuche ergaben, daß von 13 mit Netzplastik operierten Hunden keiner an Verblutung gestorben ist. Bei der Autopsie der getöteten Hunde fand sich keine Spur von Blut in der Bauchhöhle. Die Netzlappen waren in jedem Fall gut angewachsen und hielten sogar schon 2 Tage p. op. einem gewissen Zug stand. Histologisch zeigte das Netz 3 Tage p. op. noch seine normale Struktur, während es 2 Monate p. op. bindegewebige Umwandlung aufwies. Von den 11 Kontrolltieren sind 5 an Verblutung in die Bauchhöhle gestorben. Auf Grund dieser Erfahrungen empfiehlt J. eindringlich die Netzplastik zur Blutstillung bei Leber- und Milzwunden. Die Methode ist leicht und schnell auszuführen, selbst bei brüchigem Lebergewebe, wo jede direkte Naht versagt. Man kann sofort die Bauchhöhle schließen und vermeidet dadurch Sekundärinfektion und Narbenbruch.

Adler (Berlin-Pankow).

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

### Dr. Leredde (Paris): Technik der Sterilisation der Syphilis durch das Salvarsan. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. gehört zu den wenigen Syphilidologen, welche bei der Behandlung der Syphilis auf das Quecksilber verzichten und allein mit Salvarsan auszukommen glauben. Allerdings mußman das Salvarsan nach ganz bestimmten Regeln anwenden. Verf. teilt die von ihm befolgten Regeln mit. Bei der frischen Syphilis muß man mit der Behandlung möglichst früh beginnen. Die Sterilisation ist um so schwieriger, je älter die Infektion ist. Vom Eintritt des sekundären Stadiums an ist sie viel schwieriger als im primären. Es ist nach Verf. wahrscheinlich, daß sie in den ersten Monaten regelmäßig erzielt werden kann, während sie möglicherweise bei alter Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis nicht mehr zu erreichen ist. Das einzige Mittel, einen Syphilis zu bewahren, ist nach Verf. diese im Beginn zu heilen. Es ist hierfür eine energische Behandlung mit Salvarsan resp. Neosalvarsan in normalen Dosen anwenden, d. h. pro kg Körpergewicht 0,01 Salvarsan resp. 0,015 Neosalvarsan geben. Man kann aber nach Verf. bis auf 1,20 g und selbst 1,50 g Neosalvarsan bei Individuen von 60 kg steigen, deren Herz, Nieren und Leber gesund sind und bei denen die Ausscheidung des Arseniks in normaler Weise vor sich geht. Diese normalen oder stärkeren Dosen sind nach Verf. nicht an und für sich gefährlich, aber man darf sie niemals im Beginn der Behandlung anwenden. Die Mehrzahl der Todesfälle nach Salvarsan trat nach der ersten oder zweiten Injektion ein; mallgemeinen hatten die betreffenden Kranken ziemlich hohe Dosen

### Leistungsfähiges Aufnahmematerial für Ferienphotos an der See!



"Agfa"-Platten Extrarapid

Hervorragend klar und brillant arbeitend. Geben Himmel und Wolken in guter Tonabsetzung wieder.

"Agfa-Special", Platten (Extrarapid)
Unübertroffene Tonabstofung; enormer Belichtungsspielraum;
ungewöhnliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Fordern Sie zur Information in unterhaltender Form

Gratis

"Agfa"-Broschüren reich Prospekte illustriert

durch Photohändler oder durch die "Agfa":

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, Berlin SO 36



Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 Pil. Solveoli Jasper 0,05-0,1-0,16

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweiß 46%.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachtein zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Mustar und ausführliche Repschire greits und france.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# lgocratin

ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhoe**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Wigräne**, **Ischias** usw. äßliches **Antuyreticum**, Analgeticum und Antineuralgicum ohne nach-

ches Antipyreticum, Analgeticum und Antineuralgicum ohne nach-teilige Wirkung auf Herz und Magen meisten Kulturländern bestens eingestührt und viel verordnet - Obl.-Kaps. à 0,30 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

Anhemorealbe enth. Ficaria Ranunculoides, Algocratin, Adrenali

### Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. Beschmutzt die Wäsche nicht In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken.
Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe. Paris, 71 Avenue d'Antin. Muster u. Literatur v. Repräs. Gaston Humeau, Wien III:2. Kübeekgasse 15. Gen.-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/I. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata - Gesellschaft, Berlin, W. 50.

# BUCCOSPE

Hervorragendes neues Kombinations - Präparat zur Behandlung der Gonorrhoe und anderer Erkrankungen der

In darmlös= lichen Kapseln

D. R. Pat.

Harnorgane! Name ges. geschützt

D. R. Pat.

In darmlös= lichen Kapseln

Buccosperin vereinigt die reizmildernden Wirkungen des Copaiva-Balsams mit den diuretischen des Bucco-Extraktes und der desinftizierenden des Hexamethylentetramin, und der Salicyl-Säure.

Buccosperin wird vom Darm aus langsam resorbiert, ist daher frei von den bei den Balsamicas beobachteten Nebenwirkungen wie Urticaria und Exanthemen, die auf Zersetzungen im Magen zurückgeführt werden.

Indikationen des Buccosperins:

Diathese, Prostatahypertrophie, Phosphaturie.
in vac. par. Hexamethylentetramin, Acid. salicyl.

Gonorrhoe und ihre sämtlichen Komplikationen wie Cystitis, Prostatitis usw. Ferner Nephrolithiasis, harnsaure Inhaltsstoffe der einzelnen Kapseln: Balsam Copaive, Extr. Bucco.

Buccosperin enthält unter anderem die wirksamen Bestandteile der Folia Bucco in Extraktes. Dieses Verfahren gewährleistet allein das Uebergehen aller wirksamen Stoffe der Folia Bucco in das Extrakt.

Buccosperin hat sich namentlich für die kombinierte Behandlung der Gonorrhoe bewährt.

Literatur: Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 14. 1911 - Dr. Siegfried Frankl, Berliner Klinische Wochenschrift, Nr. 14. 1911 - Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinal-Zeitung, Nr. 44, 1911 - Muster und Literatur stehen den Herren Aerzten gern zur Verfügung

Preis: Schachteln à 50 Kapseln Mark 4,50 (Kronen 5,25) Schachteln à 30 Kapseln Mark 3,00 (Kronen 3,50)

Königl. Privilieg. ELEFANTEN-APOTHEKE, BERLIN SW. 19, Leipzigerstraße 74 (Dönhoffplatz) Fernsprecher: Amt Zentrum, No. 7192 Generalvertrieb für Deutschland, Oesterreich, Türkei

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Infolge

Todesfalls

Praxis für einen zweiten Arzt hierselbst freigeworden.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen

bakteriellen Infektionen in

den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel

praxis. Auskunft erteilt Apotheke Stargard i. Mcklbg.

3300 M.

Aussichtsvolle Privat-

### Arzt gesucht

für einen aufblühenden, ev. Industrieort Westf., in schöner gesunder Berglage. Sehr leichte und angenehme Praxis. Einkommen Mk. 5-6000.—, mietfreie Arztwchnung. — Ausführl. Angebote unter D. 100 an den Verlag dieser Zeitung.

# Assistenzarzi

gesucht
Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg im Rheingau, Post Hattenheim (Reg.-Bez. Wiesbaden). Dienstantritt 1. Oktober 1914, evtl. Dienstantritt I. Oktober 1914, evtl. früher. Anfangsgehalt bei völlig freier Station I. Klasse 2000 M., steigend bis 2000 M. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf sind an die Direktion der Anstalt einzureichen.

### Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

### Etage

in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30,

Täfelchen zur

### Prüfung feinen Farbensinns

von Prof. Dr. Herm. Cohn in Breslau.

Preis M 1,20.

# Thymin-Poel

### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

### Thyreoldin Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkunge Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

### Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

### Biovar-Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0.3-0.5.

### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomicen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

### Preis M. 1,60. Vertreter

für wohlhabende Stadt a. d. für wohlhabende Stadt a. d. Ostsee für sofort oder bis drei Wochen später auf 4 bis 8 Wochen gesucht. Gegen Uebernahme des Wohnhauses und med. Gegenstände könnte die Praxis später auch ganz übernommen werden Die Uebernahmebedingungen sind wohl nur met möglich nech genarer Kennt-

rest möglich nach genauer Kennt-nis der Verhältnisse etc. Entschädigung für Vertretung M. 10,— pro Tag, freie Station u. 20,— M. Reise.

Antwort erbeten unter "R. H." an den Verlag dieser Zeitung.

in der Ansiedlergemeinde Wittenburg, Kreis Briesen, Westpr., ist freigeworden und kann sofort neu besetzt werden. Fixa ungefähr

Deutsche Aerzte, möglichst verheiratet, evangelisch, werden gebeten, sich wegen näherer Auskunft an den Landrat **Barkhausen** in **Briesen.** Westpr. zu wenden.

In Meran Pension figuraler Bauart, von Gärten umgeben, mit vielen ein- und angebauten Südbalkons und Möglichkeit, Wasserheilanstalt und Sonnenbäder zu errichten, zum Sanatorium wie geschaffen, wegen zunehmenden Alters und Kränklichkeit der langiährigen Besitzer, vollkommen eingerichtet, preiswert zu verkaufen.— An Sanatorien ist im Kurbezirk Meran direkter Mangel.

Erforderliches Kapital 160000 Kr. Bei tüchtiger wissenschaftlicher und fachgemäßer Führung Erfolg todsicher. Briefe zu richten unter F. M. postlagernd Meran.

### K. Württ. Heilanstalt Zwiefalten.

An der hiesigen Anstalt ist eine

### Assistenzarztstelle

zu besetzen. Gehalt 2500-3600 Mark nebst freier Wohnung für die eigene Person mit Heizung und Beleuchtung oder Wohnungsgeld Für volle Verköstigung werden 500 Mark vom Gehalt einbehalten. Sofortige Einsetzung in eine höhere Gehaltsstufe als den Anfangsgehalt ist möglich, da frühere ärztl. Tätigkeit angerechnet werden kann.

Bewerbungen sind mit Zeugnissen belegt bei der Direktion einzungeben.

reichen.

### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

### Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.



Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

BROS. FOSTER, NEW YORK FAIRCHILD

# 9

Fleisch und Weizen, vorverdaut, in Sherry Bestens bewährt bei Verdauungs- und Ernährungs-Störungen

Flaschen à 180,0 Mk. 2,75 (Kr. 3,75). Flaschen à 360,0 Mk. 4,75 (Kr. 6,50)

Agentur: Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Muster und Literatur durch:

Depôt für Deutschland

Linkenheil & Co., Berlin W. 35

Depôt für Oesterreich:

M. Kris, Wien, Brandstätte 1

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

oder von langen Serien mit 7—10 Injektionen. Ferner muß die Behandlung dauernd kontrolliert werden und zwar zunächst durch die Wassermannsche Reaktion (event. mittels verfeinerter Methode). Wenn die Seroreaktion negativ geworden ist, ist die Untersuchung des Liquors cerebrospinalis nötig. Die geringfügigste Veränderung (Hypertension, Gegenwart von Albumin und Globulinen, Lymphocytose) indiziert Wiederholung der Behandlung. Fällt die Untersuchung des Liquor negativ aus, so mache man nach Verf. 2 Monate später noch eine zweite Lumbalpunktion, um die Untersuchung des Liquor zu wiederholen. Bei der alten Syphilis gelingt es vorläufig nicht sicher, eine Sterilisation zu bewirken, aber man kann ihr oft nahe kommen. Das längere Verschwinden der Seroreaktion, nicht einmal die Integrität des Liquor cerebrospinalis beweist diese Sterilisation.

### Dr. J. Katzenstein (München): Technik und Erfolge der intravenösen Neosalvarsaninjektion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914. No. 10.)

Verf. spritzt das Neosalvarsan nach Vorgang von Stern intravenös in konzentrierter Lösung ein. Zur Lösung benutzt er gewöhnliches Leitungswasser, welches 10—15 Minuten in einem Erlenmeyerkölbchen ausgekocht wird. Die Spritze mit Zubehör wird ohne Zusatz von Soda in gewöhnlichem Wasser gekocht. Vor der Injektion wird eine Stauungsbinde um den gekocht. Vor der Injektion wird eine Stauungsbinde um den Oberarm gelegt, bestehend aus einem starken Gummiband, das an einem Ende eine Reihe von Oeffnungen, an dem anderen Ende einen leicht beweglichen gekrümmten Hebel besitzt. Zu-erst wird nur die Kanüle in die Vene eingeführt, ist sie richtig eingedrungen, so wird sie mittels Bajonetts mit der inzwischen mit der Neosalvarsanlösung gefüllten Spritze verbunden. Die Binde wird dann durch Fingerdruck der anderen Hand ge-lockert und die Injektion kann in kleinen Stößen erfolgen. Verf. macht eine kombinierte Hg-Salvarsan-Jodbehandlung. Er geht macht eine kombinierte rig-salvarsan-Jodoenandtung. Er geht in der Weise vor, daß er etwa 2 Wochen Enesol einspritzt, dann Neosalvarsan, dann wieder 2 Wochen Enesol usw., bis 3 g Neosalvarsan, in steigender Dosis und 12 Dosen Enesol verabreicht sind, dann wird eine Pause von 2—3 Wochen mit Jod ausgefüllt und darauf event 1—2 mal in Zwischenräumen dieselbe Kur wiederholt. Nur auf diese Weise ist man in der Lage, Spätfälle von Syphilis zu beeinflussen. Man kann so auch die Syphilis der Zontalvarvarvatoren einschließlich. Teater wieden philis des Zentralnervensystems einschließlich Tabes und Paralyse in Angriff nehmen allerdings kann man bei letzteren Affektionen nur dann auf Erfolg rechnen, wenn sie sich noch im Anfangsstadium befinden. Weit vorgeschrittene Veränderungen können nicht mehr repariert, Narbengewebe nicht in normal funktionierende Nervensubstanz verwandelt werden. Verf. berichtet über einige von ihm nach den dargelegten Grundsätzen behandelte Fälle; es handelte sich vorwiegend um latente Syphilis, zum Teil hereditär, beginnende Tabes und Paralyse. Er betont in diagnostischer Hinsicht, daß, wenn Anamnese und klinische Erscheinungen für Syphilis sprechen, der negative Ausfall der Wassermannschen Reaktion nichts beweist, um so weniger, als in einzelnen Fällen die negative Reaktion durch Aktivierung (Einspritzung kleiner Dosen Sal-varsan) in positive verwandelt wird. Die positive Wassermannsche Reaktion ist natürlich beweisend für Syphilis und daher sehr wichtig.

# Dr. Richard Seyffarth (Hamburg): Zur Teehnik der konzentrierten Neosalvarsaninjektion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. gibt neuerdings das Neosalvarsan intravenös immer mit der kleinen, 2 ccm fassenden Luerschen Spritze, auch in Fällen, in denen 0.9 Neosalvarsan verabreicht wird. Diese konzentrierten Injektionen wurden bisher in allen Fällen gut vertragen. Zur Lösung des Neosalvarsans dient dabei frisch abgekochtes destilliertes Wasser. Das destillierte Wasser wird direkt in die sterilen Neosalvarsanampullen gegeben. Das dem Neosalvarsan beigegebene Glasstäbchen wird abgeglüht zum Umrühren des Neosalvarsans verwendet, das sich auf diese Weise in kürzester Zeit löst. Mit Hilfe der mit der Kanüle armierten Luerschen Spritze saugt man die Lösung aus der Ampulle auf, entfernt etwaige Luftblasen durch Umdrehen der Spritze und vorsichtiges Vorschieben des Glasstempels, und die Injektion kann beginnen. Der Arm des Patienten wird gut gestaut, die Einstichstelle mit Jodtinktur desinfiziert. Sowie man die Kanüle in das Lumen der Vene eingestochen hat, dringt das Blut durch den Stauungsdruck der Vene von selbst in die Spitze ein und treibt den Stempel zurück. Jetzt wird die Stauungsbinde entfernt und der Inhalt der Spritze in die Vene entleert. Die Lösung darf natürlich nicht neben die Vene in das ungebene Gewebe geraten; es entstehen dann schmerzhafte Infiltrate.

### Gl. Iwaschenzoff (St. Petersburg): Salvarsantherapie und Lues des Zentralnervensystems (inklusive Tabes dorsalis). (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. berichtet aus der Nervenabteilung des Obuchow-Männerkrankenhauses zu St. Petersburg über die mit Salvarsan gemachten Erfahrungen. Von im ganzen 130 Fällen betrafen 39 Patienten mit Myelitisluetica. Davon wurden 13 Personen mit Salvarsan in Dosen von 0,2—0,3 g in 14 tägigen Intervallen behandelt, 19 mit Dosen von 0,4—0,5 in 8 tägigen Intervallen, 7 mit Neosalvarsan in Dosen von 0,6—0,9 in 8 tägigen Intervallen, 7 mit Neosalvarsan in Dosen von 0,6—0,9 in 8 tägigen Intervallen. In 8 Fällen wurde an Heilung grenzende Besserung erzielt, in 11 Fällen bedeutende Besserung, in 4 Fällen ein Rückgang der einzelnen Symptome, in 14 Fällen konnte ein irgendwie befriedigendes Resultat nicht festgestellt werden, in einem Fall machte sich fortschreitende Verschlimmerung bemerkbar, in einem Falle trat Exitus letalis ein (nach 2 Dosen von 0,4 und 0,3 Salvarsan mit einer Pause von 7 Tagen). Fälle von Luescere brospinalis wurden 14 behandelt. Davon erhielten 7 0,4—0,5 Salvarsan alle 8 Tage, 5 0,2—0,3 Salvarsan alle 14 Tage und 2 je 0,6—0,75 Neosalvarsan. In 5 Fällen wurde ein vorzügliches Resultat erzielt, in 5 Fällen ein Durchschnittserfolg, in 4 Fällen blieb eine objektiv feststellbare Besserung aus. Ferner wurden 19 Syphilitiker mit Hemiplegie mit Salvarsan behandelt, wobei in einigen Fällen Besserungen erzielt wurden. Bei Luescerebri wurden durch die Salvarsanbehandlung stets die Kopfschmerzen dauernd zum Verschwinden gebracht. Von 48 Fällen von Tabes dorsalis wurden 18 mit Dosen von 0,3—0,4—0,5 in 8 tägigen Zeitabständen, 16 mit Dosen von 0,2—0,3 in 14 tägigen Zeitabständen, 16 mit Dosen von 0,2—0,3 in 14 tägigen Zeitabständen, 16 mit Dosen von 0,2—0,3 in 14 tägigen Zeitabständen, 5 wurden mit Neosalvarsan behandelt. Nur 4 Fälle befanden sich im Anfangstadium. Bedeutende allgemeine Besserung wurde 23 mal, Besserung nur einzelner Symptome wurde 15 mal erzielt. In 16 Fällen fehlten Zeichen einer Besserung. Das Sehvermögen wurde in keinem Falle verschlechtert; im Gegenteil, in 4 Fällen von Affektion des Nervus opticus wurde deutliche Besserung konstatiert. Von 6 Fällen von tabischer Arthropathie wurden 3 gebessert.

### Dr. Curt Jochem (Berlin-Steglitz): Ueber die Arzneimittelkombination Eustenin (Theobromin-Jodnatrium). (Die Therapie der Gegenwart, Februar 1914.)

Das Eustenin ist ein Doppelsalz mit einem Gehalt vou 42 pCt. Jodnatrium und 51 pCt. Theobromin. Es wurde bei Arteriosklerose empfohlen. Verf. hat den Eindruck, daß das Präparat besser und schneller hilft, auch besser vertragen wird als die gleichen Mittel, bei separater Verabreichung. Bekanntlich wirkt Theobromin nach zwei Richtungen. In großen Dosen ist es ein mächtiges Diuretieum, in kleineren Dosen wirkt es gefäßerweiternd. Die Zirkulation der Koronargefäße wird gesteigert und weiter auch die des ganzen Gefäßsystems. Die Wirkungsweise des Jods bei der Arteriosklerose ist noch nicht völlig geklärt, doch wird die Ansicht, daß das Jod Viskositätsverminderung des Bluts und Erleichterung der Blutströmung bewirkt, von vielen Seiten vertreten. Die Wirkungen von Jod und Theobromin ergänzen sich daher gegenseitig, wodurch eine erhebliche Herabsetzung des arteriellen Blutdruckes erzielt wird. Verf. versuchte das Mittel auch bei tertiärer Lues, wobei er eine intensivere Wirung der Jodkomponente feststellen konnte. Verf. hat den Eindruck, daß durch die Anwesenheit des Theobromins das Jod leichter verträglich gemacht wird, was sich daran zeigt, daß der Jodismus weniger oft auftritt, als wenn die Jodalkalien allein gereicht werden. Das Präparat ist in Form von Tabletten und als Pulver im Handel. Verf. verschreibt immer Eustenin pulv. 10 g und läßt davon dreinal täglich eine Messerspitze, zirka 1½ bis 2 g, nehmen.

### M. J. Macauley (M. B., B. Ch., B. A. C.): Urosin gegen Gieht. (Uebersetzt aus der Zeitschrift "Medical Times", Febr. 1914.)

Urosin ist ein chinasaures Lithium. Lithium wurde wegen seiner diuretischen Eigenschaften gewählt, während Chinasaure dem Entstehen der Harnsäure Widerstand leistet. Das Präparat soll die unlösliche Harnsäure im Organismus in die lösliche Hippursäure verwandeln. Verf.s Resultate beweisen, daß das chinasaure Lithium sehr ausgesprochene therapeutische Eigenschaften bei der Harnsäurediathese entwickelt, und auch ein Vorbeugungsmittel ist. Verf. lenkt daher die Aufmerksamkeit auf das chinasaure Lithium in der Behandlung von Gicht und gichtischen Symptomen. Er betont, daß man zu dem Präparat nicht als "ultima ratio" greife, d. h. zu einer Zeit, wo die Verdauungsorgane und die allgemeine Widerstandsfähigkeit des Pat. durch die gemeinschaftliche Wirkung der Krankheit und der Heilmittel bereits geschwächt sind, sondern daß Urosin gleich von Anfang an zur Verwendung gelangen soll, wodurch Anfälle coupiert, die Heilung wesentlich beschleunigt und, wo das Präparat prophylaktisch gegeben wird, entweder keine neuen Attacken auftreten, oder in sehr gemilderter Form. Kr.

### Dr. H. Drews (Frauenarzt in Barmen): Sennatin, ein neues subkutanes und intramuskuläres Abführmittel. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. berichtet über die im geburtshilflichen Krankenhause der Stadt Charlottenburg mit dem neuen Abführmittel Senna tin gemachten Erfahrungen. Sennatin wird von der Chemischen Fabrik Helfenberg hergestellt; es enthält alle wirksamen Stoffe der Sennesblätter unter Ausschaltung der unwesentlichen und reizenden Stoffe; es stellt eine dunkle, klare, dünne Flüssigkeit dar, welche zur subkutanen und intramuskulären Anwendung bestimmt ist. Sennatin kommt in Flaschen von 10 g Inhalt zum Preise von 1 M. in den Handel. Die Flasche reicht für 4—5 Injektionen, das Mittel ist also sehr billig. Cre dé (Dresden) hat zuerst Sennatin praktisch bei Verstopfung jeder Art, auch bei Meteorismus und Darmlähmung nach Operationen erprobt. Die Normaldosis für Erwachsene beträgt 2 g. Verf. selbst wendet das Mittel prophylaktisch nach jeder Laparotomie an. Gewöhnlich am Abend des Operationstages wurden 2 g Sennatin intramuskulär in das Gesäß oder in den Oberschenkel injiziert. In den meisten Fällen setzten peristaltische Bewegungen 3—6 Stunden nach der Injektion ein, denen der Abgang von Blähungen bald folgte. Bisweilen war es notwendig, zur Unterstützung noch ein Darnnrohr einzulegen. Im Laufe des ersten Tages nach der Operation erfolgte meist ein gelinder Stuhlgang, war er nicht genügend, so erhielten die Kranken noch eine Injektion von 2 g. Nur in vereinzelten Fällen war man genötigt, durch eine Glyzerinspritze dem Stuhlgang etwas nachzuhelfen. Erscheinungen von Darmparese wurden in keinem Falle nach der prophylaktischen Injektion gesehen. War einmal die Darmtätigkeit durch Sennatin in Gang gebracht, so blieb sie, trotz längerer Bettruhe der Kranken, geregelt. Infiltrate kamen nach der intramuskulären Injektion niemals vor.

C. F. Marshall (M. D., F. R., C. S.): Dymal in der Behandlung von Hautkrankheiten. (Uebersetzt aus dem "Medical Press and Circular", London, vom 8. April 1914.)

Dymal ist ein Nebenprodukt bei der Fabrikation von Auerstrümpfen und besteht hauptsächlich aus salizylsaurem Didym, zusammen mit salizylsaurem Lanthan und Cerium. Dymal findet seit einigen Jahren als antiseptisches Wundpulver Verwendung bei Rißwunden, Geschwüren und Verbrennungen. Von verschiedenen Beobachtern liegen Berichte über gute Resultate vor. Verf. hat Dymal bei Ekzem, Dermatitis, Furunkel, Sykosis versucht und ist von den Erfolgen angenehm berührt. Dymal entspricht allen Anforderungen eines idealen Streupulvers und ist besonders durch sein Anhaftungsvermögen ausgezeichnet, wodurch es sich nicht leicht abreibt.

Es scheint außerdem angezeigt zu sein, das Dymal in Fällen zu verwenden, wo sonst Jodoform zur Anwendung gelangt, da es nicht den widrigen Geruch jenes Mittels besitzt, durch welchen dieses sonst so wertvolle Präparat den Patienten und den mit ihnen in Berührung kommenden Leuten so unangenehm ist. Keines der vielen modifizierten Jodoformpräparate oder der sogenannten Ersatzmittel kommt dem Original gleicht; ihre Wirksamkeit scheint tatsächlich im Verhältnis zu dem Verlust an Geruch abzunehmen. Dymal, welches ganz verschiedener chemischer Zusammensetzung ist, während seine therapeutische Wirkung der des Jodoforms gleicht, sollte daher an Stelle des letzteren ausprobiert werden. Ein weiterer Umzand zugunsten des Dymals ist seine Billigkeit im Vergleich zu Jodoform.

Dymal ist ferner von Wert in Form von Salben, die entweder mit Lanolin oder weichem Paraffin, mit Dymal allein oder in Verbindung mit anderen Präparaten, hergestellt werden können. Als einfache, schützende, antiseptische Salbe ist Dymal-Lanolin der althergebrachten, aber etwas überschätzten Zinksalbe überlegen.

### Vakzine-Therapie.

Prof. Dr. Leo Langstein (Berlin): Erfolgreiche Vakzinationsbehandlung eines sehweren Falles durch Bacterium lactis aerogenes bedingter Pyelitis. (Therap. Monatshefte, Januar 1914.)

Eine durch das Bacterium lactis aerogenes hervorgerufene Fyelitis mit schweren Erscheinungen bei einem im Säuglingsalter stehenden Knaben, die jeder medikamentösen Therapie mit den sonst außerordentlich wirksamen Mitteln wie auch der Durchspülung des Organismus mit Wasser getrotzt hatte, wird durch Behandlung mit Autovakzine prompt beeinflußt. Und zwar genügen 3 Injektionen im Verlauf von 4 Wochen mit 10 Millionen, 20 Millionen, 40 Millionen Keimen, um sowohl den klinischen Befund als auch die pathologische Beschaffenheit des Urins zum Schwinden zu bringen. Der hier mitgeteilte Erfolg ist für Verf. bestimmend geworden, bei allen schweren Pyelitiden. die trotz wochenlanger Behandlung mit Medikamenten keine Besserung zeigten, die Vakzinationstherapie mit Autovakzine durchzuführen. So kann Verf. nach seinen Erfahrungen über die Erfolge der Vakzination bei Pyelocystitiden vollständig Böhm e beipflichten, der in seiner Zusammenfassung zu dem Schlusse kommt, daß auch in sehr hartnäckigen, jeder Therapie widerstrebenden Fällen gute Erfolge erzielt werden.

Arbeiten über Vakzinbehandlung der Gonorrhoe.

 Prof. Dr. Carl Bruck (Breslau): Die Vakzinbehandlung der Gonorrhoe. (Medizin. Klinik, 1914, No. 2.)
 Dr. Läwen: Erfahrungen mit der Injektion von Gonokokken-

 Dr. Läwen: Erfahrungen mit der Injektion von Gonokokkenvakzine bei den Komplikationen der Gonorrhoe. (Zentralblatt für Chirurgie. 1914. No. 12).

blatt für Chirurgie, 1914, No. 12.)
3. Dr. B. Cholzoff, Dir. d. urol. Abt. d. Obuchow-Krankenhauses zu St. Petersburg: Die gonorrhoischen Erkrankungen in der Chirurgie und ihre Behandlung mittels Sero- und Vakzinetherapie. (Beiträge zur klin. Chirurgie, 1914, 89. Bd., 2. und 3. Heft.)

. Dr. Th. Gramenitzky (St. Petersburg): Ueber die Behandlung der gonorrhoischen Gelenkerkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der Sero- und Vakzinetherapie.

(Ebenda.)

Bruck (1) gibt in großen Zügen einen Ueberblick über das Anwendungsgebiet der Vakzinetherapie bei Gonorrhoe. Die spezifische Behandlung sollte die Methode der Wahl bei Arthritis und Epididymitis darstellen. Sie leistet zuweilen außerordentlich Günstiges bei Prostata- und Adnexerkrankungen. Die Erfolge bei Cervicalgonorrhoe und Vulvovaginitis halten etwa den Mißerfolgen die Wagschale. Bei einfachen Urethralprozessen sind die Resultate sehr unsicher.

Da bei fast sämtlichen gonorrhoischen Erkrankungen neben Versagern auch überraschende und schneile Heilungen erzielt werden können, wir ferner nach unseren heutigen Kenntnissen nie voraussagen können, welcher Einzelfall günstig auf Vakzin reagieren wird und welcher sich refraktär verhält, so entspricht es dem praktischen Bedürfnis am meisten, wenn wir die Vakzintherapie in jedem irgendwie komplizierten oder renitenten Fall entweder allein oder in Kombination mit der sonst üblichen Behandlung zur Anwendung bringen. Daß die Vakzinbehandlung einen gesicherten Bestand unseres therapeutischen Rüstzeugs darstellen wird, das ist nach B. heute schon außer Zweifel. Denn sie ist die erste Methode, die es uns ermöglicht, Krankheitsprozesse ätiologisch-therapeutisch zu beeinflussen, gegen die sich unsere bisherige Behandlung häufig machtlos erwies. Die Grenze der Vakzintherapie liegt dort, wo uns wieder eine direkte Beeinflussung der Gonokokken durch Desinfizientien möglich ist, an den Schleimhäuten. Solange wir demnach das nach B.s Ueberzeugung zu erstrebende Ideal einer Gonorrhoetherapie nicht erreicht haben, nämlich ein vom Innern des Körpers aus wirkendes gonokokkentötendes chemotherapeutisches Mittel gefunden haben, wird sieh die Behandlung und Bekämpfung des Trippers nach zwei Richtungen hin bewegen müssen: Einerseits in einer ausgiebigen Behandlung mit Gonokokkenvakzin und andererseits in einer weiteren Verbesserung der antiseptischen Lokalbehandlung.

Läwen (2) berichtet über die Erfahrungen, die er mit der Injektion von Gonokokkenvakzine bei den Komplikationen der Gonorrhoe gemacht hat, die für den Chirurgen von Interesse sind. Es handelt sich im wesentlichen um gonorrhoische Arthritiden und gonorrhoische Adnexerkrankungen. Er hat bei 26 Pat. 71 intravenöse Injektionen von Arthigon ausgeführt. Verf. hat sein Material auf drei Tabellen zusammengestellt. In der ersten finden sich die klinisch sicheren, in der zweiten die zweifelhaften Fälle von Gonorrhoe. In den Fällen der ersten Tabelle sind mit wenigen Ausnahmen stets Gonokokken nachgewiesen. In den Ausnahmefällen war das Krankheitsbild so, daß an der gonorrhoischen Genese nicht gezweifelt werden konnte. Die dritte Tabelle zeigt an einigen Fällen, wie intravenöse Injektionen von Arthigon auf gonorrhoisch gesunde Individuen wirken. Von der differentialdiagnostischen Brauchbarkeit der intravenösen Arthigoninjektionen kann man sich ein Bild machen, wenn man die Wirkung der in Frage kommenden Dosen (Männer 0.1; Frauen 0.05—0.1 Arthigon) auf sicher gonorrhoisch und sicher nicht gonorrhoisch erkrankte Individuen vergleicht. Betrachtet man zunächst die dritte Tabelle. so ergibt sich, daß die Dosen von 0.075 oder 0,1 Arthigon auf gesunde Individuen gar keine oder nur eine geringe Temperaturerhöhung und dementsprechend auch nur geringe Allgemeinreaktion hervorgerufen haben. Auch bei der stärksten Temperatureraktion wurde nur die Maximaltemperatur von 37,8 °C. erreicht. Anders ist das Bild, das die Tabelle I ergibt. Die Anfangsdosis von 0,05 oder 0,075 Arthigon bei Frauen und 0,1 bei Männern ergab hier stets ausgesprochene Temperaturerböhungen, die zwischen 1,7 und 3,6 Grad liegen. Verf. ist auf Grund seiner Beobachtungen geneigt, mit Bruck anzunehmen, daß bei Männern Temperaturausschläge von 1,5 Grad und höher nach intravenöser Injektion von 0,1 Arthigon sehr, wenn auch nicht ganz sicher für Gonorrhoe sprechen. Für Frauen hat Bruck die maximale Anfangsdosis auf 0,05 Arthigon und noch weniger festgesetzt, weil bei Do

doppelzacke hat er in den 15 sicheren Fällen 13 mal beobachtet. Vortr. faßt sein Urteil über den differentialdiagnostischen Wert der intravenösen Arthigoninjektionen so zusammen, daß das gleichzeitige Auftreten von Temperatursteigerung über 1,5 Grad, das Erscheinen einer Doppelzacke und die Feststellung von Herdsymptomen für die gonorrhoische Genese einer Adnexoder Gelenkerkrankung sprechen. Vorausgesetzt ist dabei als Injektionsdosis bei Männern die von 0,1, bei Frauen die von 0,075 Arthigon. Zur Bestimmung der Grenzdosis bei Frauen sind allerdings noch weitere Untersuchungen nötig. In bezug sind die therapeutische Wirkung der Injektion möchte Vortr. sein Urteil noch zurückhalten, wenngleich er den Eindruck hat, als ob bei den Gelenkkomplikationen und frischen Adnexerkrankungen ein günstiger Effekt zu verzeichnen ist. Bruck bezeichnet die intravenösen Arthigoninjektionen als ganz harmlos. Vortr. möchte diesen Ausspruch etwas einschränken. Bei einer herzkranken Frau hat er nach der Injektion Schmerzen in der Herzgegend beobachtet; bei zwei anderen mit frischer Adnexerkrankung und enormer Temperatursteigerung ließ die Spannung des frequenter werdenden Pulses deutlich nach. Aus Dresden ist ein Todesfall nach wiederholten Arthigoninjek-tionen gemeldet worden. Vortr. möchte daher dazu raten, die Injektionen nur bei herzgesunden Individuen anzuwenden und wenn auf die erste diagnostische Injektion eine sehr starke Reaktion erfolgt, dann zu therapeutischen Zwecken mit der Dosis herunterzugehen oder intramuskuläre Einspritzungen vorzunehmen.

Cholzoff (3) teilt unter Berücksichtigung der Heilungs-resultate der Vakzinetherapie je nach der Lokalisation des Prozesses alle chirurgischen auf gonorrhoischer Infektion beruhenden Erkrankungen in 3 Kategorien. Zu der ersten Kategorie gehören Schleimhauterkrankungen von Organen, die in breiter Kommunikation mit der Außenwelt stehen — Ure-Organen, die nach außen mehr oder weniger geschlossen sind und in denen sich der Prozeß sekundär entwickelt, meistenteils infolge unmittelbarer Weiterverbreitung der Infektion von der Infolge unmittelbarer weiterverbreitung der Infektion von der primär erkrankten Harnröhre aus — Epididymitis, Cowperitis, Prostatitis, Cystitis, Ureteropyelitis. Zur dritten Kategorie gehören Erkrankungen von Organen, die nach außen nicht kommunizieren und in denen der Prozeß vom primär erkrankten Organ aus auf dem Blut- oder Lymphwege entsteht. Hierher gehören vor allem die Erkrankungen von Gelenken, bei denen die Vakzinetherapie am häufigsten zur Anwendung gelangt, ferner die Erkränkungen von Schenscheider Schleisersteit. ferner die Entzündungen von Sehnenscheiden, Schleimbeuteln, Pleuren, Knochen usw. — Die große Mehrzahl der Autoren konnte keine Beeinflussung des Prozesses bei der akuten konnte keine Beeinflussung des Prozesses bei der akuten Urethritis durch die Vakzinetherapie konstatieren. In den Fällen, in denen Ch. die Vakzinetherapie bei akuter und chronischer Urethritis anwendete, konnte er gleichfalls eine deutliche Einwirkung nicht nachweisen. Die Wirkung der Vakzination bei den Erkrankungen der zweiten Kategorie steht zweifellos fest. Bei den Erkrankungen der 3. Kategorie war die Vakzinetherapie in allen Fällen von mehr oder weniger guten Erfolgen begleitet. In dieser Beziehung stimmen alle Autoren miteinander überein. Trotz der günstigen Resultate der Sero- und Vakzinetherapie müssen natürlich unter Umständen auch andere, besonders chirurgische Behandlungständen auch andere, besonders chirurgische Behandlungständen ständen auch andere, besonders chirurgische Behandlungs-methoden angewandt werden. In gewissen Fällen ist eine aus-schließlich chirurgische Behandlung indiziert: die akute Gonokokkenosteomyelitis, die subkutane Phlegmone, das Pleura-empyem kann nur auf operativem Wege zur Heilung gebracht

Nach Th. Gramenitzky (4) gewährt bei der Behandlung der gonorrhoischen Gelenkerkrankungen die Immunisationstherapie unbedingt gute Resultate, entweder Heilung oder zum mindesten bedeutende Besserung. Welcher Methode oder zum mindesten bedeutende Besserung. Welcher Methode — der aktiven oder der passiven Immunisation — der Vorzug zu geben ist, vermag Verf. nicht zu bestimmen. Die Vakzine hat den Vorzug der Billigkeit, auch tritt bei ihr seltener eine Reaktion ein. Die aus Immunisation und Hyperämie kombinierte Therapie ergibt besonders gute Resultate, sie wirkt selbst bei veralteten chronischen Fällen von gonorrhoischer Arthritis. Die Wirkung der Vakzine auf Urethritis ist eine sehr schwache. Von 35 an gonorrhoischer Arthritis und Urethritis leidenden und mit Vakzine behandelten Männern wurden in 15 Fällen bei der Entlassung in der Urethraausscheidung Gonokokken gefunden, obgleich sämtliche Fälle gleichzeitig auf Urethritis hin behandelt wurden.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 20. Mai 1914. Vorsitzender: Herr L. Landau.

Schluß der Diskussion über den Vortrag des Herrn Eugen Joseph: "Die Darstellung des Nierenbeckens und der Nierenkelche im

Röntgenbild mittels Collargolbildung (Pyelographie) und ihre chirurgische Bedeutung.

Herr Mosenthal hält die Pyelographie für unnötig bei der Diagnose der Hydronephrose, ebenso bei Wandernieren und bei Verlagerungen der Nieren, zumal eine Photographie mit Ureterensonde Aufschluß über die Affektion geben kann. Das Gleiche gilt von der Steindiagnose, bei der das Collargol den Stein sogar verdecken kann. Ueberdies betont M. die Tatsache, daß das Collargol sich durch den Urin verdünnt und so röntgendab das Collargoi sich durch den Urin verdumit und so longen-ologisch nicht mehr vollwertig bemessen werden kann. M. will demnach die Pyelographie auf Fälle von Ureterdilatation, Ureterdivertikeln und Ureterstenosen beschränkt wissen. Bei etwa 2000 Nierenaufnahmen in drei Jahren ergab sich bei nur 37 Fällen die Notwendigkeit einer Pyelographie. M. demonstriert noch mehrere Platten.

Herr Max Roth berichtet von Fällen, bei denen trotz aller Vorsicht in der Technik nach der Pyelographie Koliken auftraten und von einem Tierexperiment: Bei einem Hunde war nach Collargolfüllung trotz aller Kautelen eine Ruptur des Nierenbeckens erfolgt. R. erwähnt noch Ersatzmethoden der Pyelographie, z. B. die Methode durch Messung einer durch Katheter ins Nierenbecken eingeführten und in der Blase aufgefangenen Farblösung. Für gefährlich hält R. die Pyelographie vor allem bei eitrigen Prozessen der Nieren, zumal auch hier andere Methoden hilfsweise vorhanden sind, z. B. der Funktionsvergleich. Bei der infizierten Hydronephrose hält R. eine vergleich. Bei der infizierten Hydronephrose hält R. eine Durchspülung mit ½proz. Argentumlösung für therapeutisch angezeigt, was zugleich beim Ausbleiben einer Besserung nach mehrfacher Wiederholung diagnostisch wichtig ist.

Herr E. Wossidlo warnt vor allzugroßen Collargoldosen bei der Pyelographie; er hat schon vor ¾ Jahren darauf hingewiesen. Nach eingehenden Versuchen hat W. festgestellt, deß des Collargoldosen bei der Reinde die gegünderen Partien des Wiesen

gewiesen. Nach eingehenden Versuchen hat W. festgestellt, daß das Collargol gerade die gesünderen Partien der Nieren angreift. Ueberdies erfolgt die Ausscheidung des Collargol durchaus nicht prompt genug. W. will als Indikation für die Pyelographie nur die intermittierende Hydronephrose gelten

lassen und solche Fälle, bei denen jede andere Methode versagt. Herr Westenhöfer betont die Indikation für die Pyelographie bei den Doppelnieren, wo die Erkrankung nur eines der zugehörigen Becken möglich ist.

Herr J. Israel weist auf die Schwierigkeiten hin, die die

Pyelographie gerade in solchen Fällen bietet, da man wegen der gemeinsamen Blasenmündung meist nur in einen Ureter

mit der Lösung gelangen kann.

Herr Eugen Joseph (Schlußwort) weist auf die vielen Fälle hin, bei denen die Pyelographie fast ohne jede Schädigung ausgeführt ist, vor allem auf die etwa 2000 Fälle in der Mayoschen Klinik, und zeigt an der Hand von Röntgenbildern den Wert der Pyelographie bei Verlagerungen der Nieren, bei Steinnieren, besonders bei weichen Steinen. Wichtig ist sie bei der Ent-scheidung, ob eine Nephrotomie oder eine Pyelotomie not-

Diskussion über den Vortrag des Herrn F. Ka-rewski: "Erfahrungen über die Behandlung chirurgischer Tuberkulosen mit dem Heil-mittel von F. F. Friedmann.

Herr Steinitz betont den Vorteil eines Heilmittels für die Tuberkulose vor allem für die innere Medizin. In 20 mehr oder minder schweren Fällen von Lungentuberkulose hatte St. alle Vorschriften Friedmanns bei der Anwendung seines Mittels befolgt. Ein sichtbarer Erfolg war in keinem Falle eingetreten. Nur den 4 leichteren Fällen, die auch sonst prognostisch günstig waren, geht es gut, bei allen anderen besteht entweder Stillstand der Affektion oder Verschlimmerung. St. beweist an der Hand von Zahlen seine Wahrnehmungen. Er betont, daß die Infiltrate, die selbst nach intramuskulären Injektionen auftraten, prognostisch wichtig seien; in besonders schweren Fällen trat eine ganz geringe Infiltratbildung ein. St. erwähnt noch, daß bei den wenigen Fällen, die er nach Friedmann behandelt hat, eine tuberkulöse Mastitis beobachtet wurde, wie handen hat, eine tuberkulose mastitis beboarnet wurde, wie sie von Herrn Karewski erwähnt war. Jedenfalls hält St. das Friedmannsche Mittel durchaus nicht für das überragende Mittel gegen Tuberkulose, als das es anfangs hingestellt wurde und kann es auch nicht in allen Fällen als ungefährlich bezeichnen.

Herr Brühann (Osterburg) [a. G.] hat seit einem halben Jahr 7 chirurgische und 48 Lungenfälle mit dem Friedmannschen Mittel behandelt. Bei den chirurgischen hat B. ausnahmslos eine günstige Beeinflussung wahrnehmen können, besonders bei der Simultaninjektion. B. stellt drei dieser geheilten Fälle vor und demonstriert an ihnen die eklatanten Erfolge, besonders bei Simultaninjektion. ders bei Simultaninjektion. Herr Isaac weist darauf hin, daß in 9 von ihm behandelten

Fällen das Friedmannsche Mittel eine unverkennbare Be-einflussung des Lupus und der Tuberculosis verrucosa cutis hervorgerufen hat. Er hat stets eine lokale Reaktion entsprechend der bei dem Kochschen Tuberkulin beobachteten wahrgenommen und eine mehr minder oder große psoriatische Hautabschilferung, doch hat Redner bisher noch keinen ein-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

wandfreien Heilungserfolg gesehen. Er betont, daß die Injektion von einem Teil der Patienten schlecht vertragen wurde. In einem Fall von Tuberculosis cutis, am rechten Bein und am linken Fuß, hat I. einen sichtbaren Erfolg erzielt, den man als Heilung bezeichnen kann.

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde.

(Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".) Sitzung der Inneren Sektion vom 25. Mai 1914. Vorsitzender: Herr Fürbringer. Tagesordnung:

### Ueber die Ausfallserscheinungen nach Affektionen des Zentralnervensystems und ihre Rückbildung.

Herr Max Rothmanu: Die Frage nach den Ausfallserscheinungen nach der Zerstörung eines Gehirnteils hat das Interesse der Forscher stets wach erhalten. Auf ihren Untersuchungen hat sich die Lehre von der Lokalisation der Hirnrinde aufgebaut. Die Mehrzahl der Ausfallserscheiungen wird in weit-gehenden Maße ausgeglichen. Flourens und Goltz sahen sich daraufhin veranlaßt, jede Rindenlokalisation abzulehnen. In neuester Zeit haben zwei Forscher versucht, eine grundlegende Darstellung der durch den Ausfall bestimmter Abschnitte des Zentralnervensystems gesetzten Veränderungen und der Restitutionskräfte zu geben. v. Monakoff hat auf Grund der gewaltigen Fülle eigener und fremder Erfahrungen seine Theorie von der Diaschisis in scharfen: Gegensatz zu H. Munk aufgestellt. Manche Probleme sind noch nicht aufgeklärt, die Vorstellung von den Hemmungswirkungen, die von Gehirn und Rückenmark ausgehen, denen vielfach aktive hemmende Funktion, z. B. seitens der Extremitätenregionen zugeschrieben wurden; die Pyramiden gelten als Bahn dieser Hemmungen. Andererseits wurde eine hemmende Funktion als Folge des Eingriffs in das Zentralnervensystem auals Folge des Elligfills in das Zeitramervensystem angenommen. Je reiner aber nach der Technik und Asepsis die Resultate der Hirnphysiologie und Hirnchirurgie wurden, um so unhaltbarer wurde diese Vorstellung. Munk tritt Goltz entgegen. Er unterscheidet bei den Hilfsleistungen, die den Verlust einer Funktion wieder ausgleichen, verschiedene Vorgänge, z. B. die Substitution durch Üebernahme der Arbeit von gleichwertigen Teilen (wenn ein Hund eine Extremitätenregion verliert, wird die gekreuzte Pfote geschädigt. Allmählich gewinnt sie durch die andere Hemisphäre ihre Funktion wieder). Dann nahm er Ersatzleistungen anderer Teile an und erklärt so die Leistungen des Goltzschen großhirnlosen Hundes. Monakoff wollte aber seine Anschauungen nicht den anatomischen Kenntnissen angepaßt sehen. Er lehnt die Kompensationsleistungen im Sinne von Munk ab, weil er den Chokwirkungen eine große Rolle zuschreibt. Es sei unwahrscheinlich, daß Substitutionsleistungen eintreten, weil es unscheinlich, daß Substitutionsleistungen eintreten, weil es unmöglich sei, daß Material an einer Stelle latent liege, welches nur im Notfalle eintreten könne. Er hält die Bahnung ungeschädigt gebliebener Wege für möglich. Wichtiger ist ihm die Diaschisis, eine Chokform, welche eine meist plötzlich eintretende Betriebsstörung auf bestimmten weit verzweigten Strecken ist. Es kommt zu Aufhebung der anatomisch nicht geschädigten Funktionen. Es fallen z. B. nicht bloß Leitungsbahnen, die nach unten ziehen, sondern auch die Teile aus, welche die Assoziationsbahnen darstellen. Dadurch kommt es erst zu Erscheinungen. Diese Bahnen können nach der anderen Seite ziehen. Die Besserung ist lediglich durch Rückbildung Seite ziehen. Die Besserung ist lediglich durch Rückbildung der Erscheinungen der Diaschisis bedingt; sie geht manchmal schnell vor sich, kann aber auch Monate und Jahre dauern. Daneben sei die Kompensation von geringer Bedeutung. Diese Theorie hat v. Monakoff planmäßig angewendet.

Zweifellos besteht hier ein scharfer Gegensatz zu den Tatsachen der Hirnphysiologie, die für eine scharfe Lokalisation der Hirnzentren sprechen. Somit würde eine Hirnlokalisation nach der bisherigen Art völlig illusorisch; die alten Zentren wären nur noch Brennpunkte ausgedehnter Erregungskreise des ganzen Hirnes.

Vortr. hat diese Theorie im Tierexperiment nachgeprüft.

Vortr. hat diese Theorie im Tierexperiment nachgeprüft. Wenn die Theorie physiologisch richtig ist, dann müßte sie grundlegend sein auch im Experiment. Wenn man die Pyramiden beiderseits ausschaltet, ist der Affe sofort danach imstande, mit beiden Armen isoliert zu greifen. Das ist also keine Diaschisis. Der Hund mit doppelter Extremitäten-Regions-Exstirpation hat sein lokomotorisches Vermögen völlig erhalten. Vortr. nahm das Eintreten von phylogenetisch älteren Nebenbahnen an. Will man den reinen Ausfallserscheinungen beim Gehirn nachgehen, die unabhängig von Gefäßstörungen auftreten, also da, wo es sich um anatomisch begrenzte Zentren handelt, so bleibt außer den angeborenen Mißbildungen nur wenig von der menschlichen Pathologie übrig. Es gibt nur wenige unkomplizierte Fälle. Von Bedeutung ist es an der Hand der Experimente, auf festem Boden stehend, die Verhältnisse darzustellen und dann erst das menschliche Beobachtungsmaterial an Hand der Hirnchirurgie heranzuziehen.

Wichtig ist, daß die Leitungsbahnen, die Gehirn und Rückenmark verbinden, durchaus nicht immer jede für sich mit besonderer eigentümlicher Funktion versehen sind; sehr häufig sind mehrere Bahnen zu einer Funktion zusammengefügt; so treten nach Durchtrennung der Pyramidenbahnen motorische Haubenbahnen für die Erhaltung der Motilität der Extemitäten ein, und schaltet man die Vorderstränge aus, so bleibt die Berührungsempfindung erhalten; erst wenn man Vorder- und Hinterstränge ausschaltet, bleibt die Funktiondauernd verloren; sie kehrt nicht wieder. Auch in der Hirnrinde besteht Synergie der verschiedensten Teile; schaltet man beim Affen beide Zentralwindungen aus, so kommen die isolierten Bewegungen, nimmt man nur die eine (vordere oder hintere) Windung weg, so kehrt jedesmal nach längerer Zeit die isolierte Bewegung der Extremität wieder. Im Bereiche des Rückenmarks und der tiefer gelegenen Zentren besteht strenge Lokalisation. Ausschaltung der hintere Vierhügel schaltet akustische Funktionen aus; Ausschaltung der Corpora geniculata bewirkt absolute Taubheit. Ausschaltungen des Mitteltteils der Rinde des Kleinhirns führt zu Tremor, der lange anhält. Hier ist keine Diaschisiswirkung nachweisbar.

Die Eingriffe in die Hirnrinde müssen schonend ausgeführt werden, um Nebenwirkungen zu vermeiden. Wertvoll ist der Abkühlungsversuch von Trendelen burg; Abkühlung bewirkt dieselben Ausfallserscheinungen wie Exstirpation; tritt Erwärmung ein, so bleibt alles normal.

Vortr. hat Ausfallserscheinungen bei großen Hirnoperationen studiert, wo die Diaschisis, wenn überhaupt möglich, vorhanden hätte sein müssen. Karplus hat ähnliche Studien beim Affen angestellt. Es zeigt sich, daß die Entfernung einer ganzen Hemisphäre weder beim Hunde noch beim Affen Ausfallserscheinungen der anderen Hemisphäre zur Folge hat. Ihre Funktion ist vielmehr sofort eine Ueberfunktion, anscheinend ein Ausdruck der Kompensation.

Die Entfernung des gesamten Großhirns verhindert den Hund nicht schon am 2. Tage zu laufen, und auch der Affe kann sich am Tage nach der Operation, wenn man ihm die Hinterbeine festhält, mit beiden Händen aufsetzen. Es ist also eine Funktion des subkorfikalen Apparates möglich. Differenzen bestehen im Verhalten der einzelnen Funktionen. Das Gehvermögen ist verloren, der Kauakt auf Wochen aufgehoben; das letztere gilt für viele Monate vom Traben und Galoppieren. Das Sehvermögen ist zugrunde gegangen und kehrt nie wieder. Eine Erklärung ist durch die Phylogenese zu geben. Allmählich haben sich am Rückenmark immer höher komplizierte Teile entwickelt, bis endlich das Großhirn über alle andere Gebiete der herrschende Faktor wurde. So sind die meisten Funktionen des Zentralnervensystem in Abhängigkeit von der Großhirnrinde geraten; der Grad ist aber für jede Tiergattung verschieden.

Zunächst zeigen alle betroffenen Teile schwerste Störungen. Aber die erhalten gebliebenen Funktionen zeigen, daß sich normalerweise unter der Schwelle des Großhirns eine Reihe von Zentren außer der Atmung und dem Schlucken, z. B. beim Hunde, die Lokomotion wieder selbständig machen. Beim Affen und Menschen ist letztere dagegen von der Großhirnrinde abhängig geworden.

Der großhirnlose Hund leidet zunächst an schlechter Nahrungsaufnahme; das Kauen ist schwierig. Er läßt sich mit der Saugflasche gut ernähren. Denn das Saugen, diese uralte Funktion, ist vom Großhirn völlig unabhängig. Aber einige nicht isolierte Bewegungen der Extremitäten, ferner Sehen und Hören sind so fest an die Großhirnrinde verankert, daß sie nie wiederkehren. Andere Funktionen sind aber nicht so abhängig, daß sie nicht von den subkortikalen Zentren wieder aufgenommen würden, z. B. gewisse akustische und Sehnenreflexe. Letztere verschwinden an der Patella nur für einen Tag.

Es handelt sich nur um Wiedergewinnung der funktionellen Selbständigkeit der subkortikalen Zentra unter Zuströmen zentripetaler Reize. Werden Hand- und Fingerregion bei Operation wegen Jacksonscher Epilepsie gelähmt, so kommt doch schließlich die Oberarmbewegung zustande. Im Sehzentrum können kleine Skotome weitgehend zum Schwinden gebracht werden. Sind auch nur geringe Reste erhalten, so kann die Funktion im Gange bleiben. Steigt die Erregbarkeit unter pathologischen Verhältnissen an, so kommt es zur Wiederkehr-der Funktion; z. B. stellt sich bei Tabes und Hemiplegie der Patellarreflex dann wieder ein.

Aber auch ein Abschnitt kann für den anderen eintreten, indessen nur soweit es synergisch vorhanden ist. Vielfach ist bei Defekten einer Hemisphäre das Eintreten der anderen Hälfte angenommen worden; das wurde aber überschätzt. Die vikariierende Funktion wird oft nicht durch die andere Hemisphäre, sondern durch Einübung der subkortikalen Zentren gebildet. Nimmt man nämlich auch die zweite Hemisphäre weg, dann fallen jene Funktionen nicht aus, sondern zeigen noch bessere Leistungen als vorher. Eine wahre Wiederherstellung ist nur für Funktionen möglich, die schon bilateral angelegt

und Stärkungsmittel. Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

### ama-Tabletten

Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verlügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- 1. Plüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25 proz., in Originalfiaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen, Pariümiertes Puro-Formysol. Sapo Formaldehydi
- liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife.
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

->>>>>>>>>>

gesetzl. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

### Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

CENTRAL-ZEITUNG 1914

CENTRAL-ZEITUNG 1914

COTROS

Gesetzl. geschützt N

Reine Traul
durch spezielle sauren Magen

Preis P

M. 6.— 
Wers

Wers Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krank heiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E. 

### Wer **Kinder richtig** behandeln Will. für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

<u>alla that hallad halla dha dhallad hallad h</u>

Über die Behandlung der Kinderkrankheiten.

der Kinderkranknehen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Azzi. ~ Sechiffe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. B. OBBEWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's <u> ստաստաստանական արգրարգիկին արգրգրգի</u>

Berlin W30 'erlag von Oscar Coblenß Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

### Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder-, Frauen ~ Krankheiten, verzögerter Rekonvaleszenz, Skrofulose, Malaria

nafürlichel

### Arsen~Eisenwasser

stärkste Arsenwasser des Kontinents mit ausgezeichnetem und anhaltendem Heilerfolge angewendet. Sehr bekömmlich. Für Haus-Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

### Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol.

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

### Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampibades, der Volksdampibäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammunschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontient einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich risch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszafündöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bel Stockungen des Unterleibes. Die Hottelzimmer sind bequem jund den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingreichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen in l'ablettenform. Glänzend begulachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, bestzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus. Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronica catarrhalis, chronischem Cerviskatarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et wavinne, zur Zeit des Klimpheriums

und besonders auch bei Pruritus vulvae et vaginae, zur Zeit des Klimakteriums und bei älteren Frauen.

Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu regelmässigen Spälungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostenstrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27



Dr. med. Reinecke's GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat, fluid)

Empfohlen bei;



Hyperemesis gravidar.

San-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

# Prinz Hubertus-Quelle Staatlich anerkanntes Heilwasser. Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

Natürlicher Mineralwasser-Sprudel.

21.1 Mache-Einheiten Radium festgestellt vom vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Lohmann.

Das Wasser beeinflußt und wirkt günstig auf den Kreislauf des Bluts, katarrhalische Affekte der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Luftröhren-, Magen-, Leber-, Nieren-. Blasenkatarrhe, Zucker- und Nervenerkrankung

Vertreter in allen größeren Städten.

Goldene Medaille Paris 1900. Silberne Medaille Quedlinburg 1909. Tafelgetränk ersten Ranges ärztlich empfohlen als Heil- und Gesundheitswasser.

Hat keine gesundheitsschädlichen Bestandteile. Reich an natürlicher Kohlensäure. Wird auch auf Wunsch mit Kohlensäure abgefüllt.

Bad Suderode am Harz.

Vertreter für Groß-Berlin: Dr. Bauer u. Baum Berlin N. 20, Wriezenersfr. 17. Amt Norden 10233

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

sind, z. B. die Hirnnerven. Der Portersche Versuch zeigt die Bahnung einer Kommissur zwischen beiden Phrenicuszentren. die nie gebahnt ist, aber in der Stunde der Gefahr durch die drohende Einstellung der Atmung hervorgerufen wird. gibt es eine Bahnung der Extremitätenregion, wenn die Sub-kortikalzentren gebahnt sind.

Vortr. bespricht sodann die Einwirkung der Hirnrindenzentren aufeinander. Die Zerstörung eines Gebietes nur für sich allein führt zum Ausfall der entsprechenden Region; nennenswerte Störungen der anderen Rindenteile kommen dadurch nicht zustande. Ein Affe, dem die hintere Zentralwindung gestört ist, führt am gleichen Tage mit dem Arme richtige Bewegungen aus. Bei Apraxie und Aphasie arbeiten oft die gleichen Muskelgruppen für andere Funktionen, z. B. die Nah-rungsaufnahme vorzüglich. Bei Hunden und Affen ist die Vertretung der Bewegungen in der Rinde und den subkortikalen tretung der Bewegungen in der Rinde und den subkortikalen Zentren noch getrennt. Beim Menschen sind beide Reihen von Funktionen an die Hirnrinde gebunden. Zerstörung bestimmter phylogenetisch junger Gebiete, bei denen z. B. die Ausdrucksbewegungen ausfallen, läßt andere Funktionen intakt bleiben. Die Zentren der nicht geschädigten Leistungen sind nicht mehr von der Rinde abhängig.

Je älter eine Funktion ist, je früher sie sich entwickelt, um so mehr ist sie von tiefer gelegenen alten Zentren abhängig, die dem Großhirn gegenüber selbständig bleiben.

die dem Großhirn gegenüber selbständig bleiben.

Diese Erwägungen haben für Diagnose und Therapie praktische Bedeutung. Es ist ein tägliches Vorkommnis, daß die Hirndiagnose am Krankenbett nicht mit dem Sektionsbefund Hirndiagnose am Krankenbett nicht mit dem Sektionsbefund übereinstimmt. Bei einem Fall von motorischer Aphasie war die 3. Stirnwindung völlig intakt. Aber es zeigte sich ein Herd im linken subkortikalen Mark und ein zweiter noch anderwärts. Es bestand also keine Diaschisis. Noch wichtiger sind diese Erwägungen für die Therapie. Bei Diaschisis müßte man das Abklingen der Erscheinungen der Diaschisis abwarten. Aber gerade die Erkrankung der Ersatzbahnen und der Tätigkeit der subkortikalen Zentren führte zur Uebungstherapie. Wie weit soll die Lebung färdern? Munk sah einen Einfluß der Lebung fördern? soll die Uebung fördern? Munk sah einen Einfluß der Uebung auf das durch Brustmarkoperation isolierte Lendenmark. Bei großen hirnlosen Hunden wurde ähnliches vielfach festgestellt; groben hirnlosen Hunden wurde annliches vieltach iestgesteilt; so besserte sich die Aufnahme fester Nahrung sichtbar durch Uebung und das Fressen aus dem Napfe wurde vervollkommnet. Die Wiederherstellung eines Menschen nach Hemiplegie wird durch planmäßige Uebung erheblich beschleunigt. Uebungstherapie gewinnt weitgehende Bedeutung. Denn nur das gesunde Gewebe wird akut von lokaler Schädigung betroffen. Ist das Gehirn vorher geschädigt oder besteht eine Schädigung des geschaften Gebirnes durch Ellstwurksteinerweis state. gesamten Gehirnes durch Blutdrucksteigerung etc. und kommt es zu umfangreichen Schädigungen, so sind das Ausfälle, die von physiologischen Gesetzen nicht abhängig und durch die Theorie v. Monakoffs nicht zu erklären sind.

Herr Liepmann: Der Ausgangspunkt der Lehre von der Diaschisis war die Tierphysiologie. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das, was wir als Fernwirkung den Initialerscheinungen zugrunde legen, dem Begriff der Monakoffschen Diaschisis entspricht, der Außerbetriebsetzung des nicht betroffenen Gehichte delivelt der bietes dadurch, daß es seinen Arbeitsgenossen verloren hat. Aber die Funktion ist dann jahre-, jahrzehntelang gestört und die späte Rückkehr der Funktion soll durch Zurückweichen der

die späte Rückkehr der Funktion soll durch Zurückweichen der Diaschisis erklärt werden. Da geht Redner nicht mit.
Es ist unwahrscheinlich, daß ein Gehirngebiet neue Funktionen erlernt, mit denen es nichts zu tun gehabt hat. Aber wir haben nicht angenommen, daß hier z. B. die rechte Hemisphäre überhaupt nicht beteiligt ist. Wir müssen die Präponderanz der linken Hemisphäre hervorheben, aber zugeben: Untätig sind auch die symmetrischen Gebiete der rechten Hemisphäre nicht. Auch sie nehmen Engramme mit. Die rechte Hemisphäre übernimmt also im Laufe der Störung Funktionen, die sie vorher nicht allein übernahm. Diese Engramme reichen nicht aus, wenn sie der Hilfe und Mitarbeit der linken reichen nicht aus, wenn sie der Hilfe und Mitarbeit der linken Hälfte beraubt ist; aber sie können die Keime zur Entwicklung

Herr Kraus: Eine begründete Diaschisis würde auf Dinge zu übertragen sein, die außerhalb des Gehirns liegen. Unterbrechung der Verbindung zwischen dem primären Herzzentrum und dem sekundären Zentrum, welches das Herz nur unter pathologischen Verhältnissen schlagen läßt, würde den Men-schen töten, auch wenn die Diaschisis nur einige Minuten anhielte. Statt dessen erwacht, sobald das primäre Zentrum seine Funktion einstellt, das supprimierte Zentrum und läßt das Herz schlagen. Also auch hier liegt ein Einspringen niederer Zentren für höhere vor.

Herr Rothmann (Schlußwort): Alle alten Bahnen haben einen festen Verlauf. Die phylogenetisch jungen verlaufen sehr mannigfaltig. Mode.

### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914. Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim). (Fortsetzung.)

Stuber (Freiburg i. Br.): Experimentelle Begründung der Aetiologie des Uleus ventrieuli. St. erzeugte bei Hunden auf operativem Wege eine Schlußunfähigkeit des Magenschließ-muskels (Pylorus). Dadurch wurde die Möglichkeit gegeben, daß der Darmsaft und das in ihm enthaltene eiweißverdauende das der Barinsah um das im mehmanene eiweinverdachter Ferment der Bauchspeicheldrüse (das Trypsin) häufiger und in vermehrter Menge in den Magen zurückfloß. Zugleich erhielten die Tiere eine fleischfreie Nahrung mit Zusatz von Natrium-bikarbonat, um die Salzsäure des Magens zum Teil zu neutralisieren und damit günstige Bedingungen für die Trypsinwirkung zu setzen. Diese Tiere erkrankten nun alle an typischen Magengeschwüren, ebenso Tiere, die mit reinem Trypsin ge-füttert wurden. Wurden nun den Hunden die Ausführungsgänge der Bauchspeicheldrüse unterbunden, so daß kein Trypsin mehr in den Darm gelangen konnte, so blieb bei der oben angegebenen fleischfreien Fütterung die Geschwürbildung aus. Dasselbe war auch der Fall bei reiner Fleischnahrung, weil dadurch die Salzsäurereaktion des Magens stark angeregt und das Trypsin inaktiviert wurde. Durch diese Versuche ist der Beweis geliefert, daß durch den Rückfluß des trypsinhaltigen Darminhalts im Magen typische Geschwüre entstehen können. An Stelle der operativ gesetzten Magenschließmuskel-insuffizienz kann man beim Menschen eine auf neurogenem Wege entstandene labile Funktionsunfähigkeit desselben annehmen. Es ist auf Grund dieser Versuche eine ganz neue Erklärung für die Entstehung des Magengeschwürs auch beim Menschen gegeben, die über viele bislang noch ungeklärte Fragen in der Aetiologie des menschlichen Magengeschwürs guten Aufschluß gibt.

guten Aufschluß gibt.

Rautenberg (Berlin): Röntgenphotographie der Leber und der Milz. Die Konturen der Leber, besonders der Leberoberfläche, lassen sich photographisch mit Röntgenstrahlen fixieren bei Kranken mit Ascites, wenn man nach der Punktion 1 Liter Sauerstoff in das Abdomen einläßt. In stehender Stellung lassen sich dann Zwerchfell, Leberoberfläche und Milz deutlich übersehen. An der Hand von einzelnen Photographien bei Stauungsleber wird das Ergebnis der Untersuchungen erläutert.

H. Weber (Berlin): Ueber den Einfluß verschiedener Nährstoffe auf Zahl und Art der in der Abdominallymphe enthaltenen farblosen Blutzellen. Die Untersuchungen sind an einem Pat. mit Fistel eines Mesenteriallymphgefäßes angestellt. Sie ergeben bei Ernährung allein mit Fleisch eine beträchtliche Zunahme der mehrkernigen weißen Blutkörperchen. Die Zu-

Zunahme der mehrkernigen weißen Blutkörperchen. Die Zunahme tritt noch stärker ein bei Ernährung mit Hühnereiweiß. Sie trat kaum ein bei Ernährung mit Fleischsalzen. Hingegen erzeugte die Ernährung mit Fleischsalzen. Hingegen erzeugte die Ernährung mit Fett pflanzlicher wie tierischer Art sehr beträchtliche Vermehrung der einkernigen Leukophagocyten in der Abdominallymphe. Traubenzuckernahrung hatte keine Aenderung des Zellbestandes zur Folge. Die Zellvermehrung der Lymphe ist anzusehen als ein Teil des Abtransportes verben des Hötten Verdeuurgenrenn greeffinkten Zellen. Die rung der Lymphe ist anzusehen als ein Teil des Abtransportes voher den tätigen Verdauungsorganen zugeführter Zellen. Die Beobachtung, daß nur Eiweiß umd Fett, die in dem Verdauungskanal chemischer Umsetzung unterliegen, nicht aber Zucker, der nur resorbiert wird, Anhäufung weißer Blutzellen bewirken, spricht dafür, daß die chemischen Umsetzungen der Nahrungsmittel es sind, welche die Anhäufung farbloser Blutkörperchen bedingen, und daß die farblosen Blutkörperchen an der Umsetzung der Nahrungsstoffe im Darmkanal aktiv beteiligt sind, an der Umsetzung der Eiweißstoffe die mehrkernigen Leukocyten, an der Umsetzung der Fette die einkernigen Lymphocyten.

kernigen Lymphocyten.

Zusch (Danzig): Stoffwechselversuche nach ausgedehnter Zusch (Danzig): Stoffwechselversuche nach ausgedehnter Dünndarmresektion mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Wertigkeit des Jejunums und des Ileums. Die verschiedene Wertigkeit von Jejunum und lleum ist durch das Tierexperiment vielfach geprüft worden. Ausgiebige Darmausschaltungen ergaben, daß N-Substanzen von Ileum mindestens ebenso stark, Fett sogar noch erheblich stärker resorbiert wird als von Jejunum, während für die Resorption der Kohlehydrate das Jejunum als der leistungsfähigere Darmabschnitt erschien. In einem Falle von Z. und Barth, in dem bei einer 40 jährigen Frau 3,16 m Ileum exstirpiert wurden, waren nach drei Tagen Schmidtscher Probekost in einer Periode der Steigerung der N- und Kalorienzufuhr die N-Verluste und namentlich die Fettverluste beträchtlich, während die Kohlehydrate glänzend ausgenutzt werden. Aehnliche Befunde haben I'a nt in o und Brugseh (mit Axhausen) erhoben. Bei einer 37 jährigen Frau, bei der 3,15 m, also fast das ganze Jejunum exstirpiert wurden, zeigten sich nun völlig in den Grenzen der Norm sich haltende Ausnutzungswerte für N- und Fettsubstanzen, die Ausnutzung der Kohlehydrate war wieder Fettsubstanzen, die Ausnutzung der Kohlehydrate war wieder nahezu vollständig. Das Jejunum hat also anscheinend eine geringere Bedeutung für die Resorption der N-Substanzen und der Fette als das Ileum.

Axel Borgbjaerg (Kopenhagen): Ein interessanter Fall pylorospasmusmotorischer Insuffizienz Gastritis mit zweiten Grades und Sarzinegärung. Der Fall betrifft einen 58 jährigen Mann. Die Anamnese und die objektive Untersuchung (Ventrikelfunktion und Röntgenuntersuchung) deuteten auf eine organische Pylorusstenose hin, die aller Wahrteten auf eine organische Pylorusstenose hin, die aller Wahrscheinlichkeit nach kanzerösen Ursprungs war. Noch als der Pat. auf dem Operationstische lag, vermutete man die Gegenwart eines Krebses, weil man an der Curve min. dicht am Pylorus ein muldenförmiges und vermutlich krebsartiges Ulcus fühlte. Es erfolgte deshalb die Resektion des Magens.

Bei der Untersuchung des resezierten Magenteiles stellte sich jedoch heraus, daß es sich um eine stark entwickelte Carteii in Einemande Magenteiles währendelte w

Gastritis mit Eiterung der Magenschleimhaut handelte, während man weder ein Ulcus noch einen Krebs fand. Der Pat. genas.

Diskussion:

Fuld (Berlin): Die Theorie des Ulcus als Ulcus trypticum liegt bereits seit Boldyreff vor. Das Ulcus jejuni kennt man erst seit Ausführung der Gastroenterostomie. Es entsteht da-durch, daß pepsinhaltiger Mageninhalt an die betreffenden Stellen gelangt. Es scheint, daß eine vorausgehende Pepsin-verdauung der Trypsinverdauung die Wege ebnet und daher das Ulcus rotundum auf einem Zusammenwirken von beiden

Baar (Karlsbad) frägt Stuber, ob ihm die Versuche bekannt sind, nach denen die Erzeugung von Thrombosen und Geschwüren der Magendarmschleimhaut durch Injektionen von

Geschwüren der Magendarmschleimhaut durch Injektionen von Streptococcus viridans-Kulturen gelang.

G. Singer (Wien): Die Frequenz der Darmgeschwüre nimmt vom Pylorus abwärts ab, sie sind im Ileum gar nicht und im Jejunum früher sehr selten, seit Durchführung der Gastroenterostomie etwas häufiger gefunden worden. Auch auf die Wichtigkeit der Katzensteinschen Versuche wird hingewiesen

gewiesen.

Meyer-Betz (Königsberg) zieht die Methode der Darmaufblähung der Insufflation in die freie Bauchhöhle, wie sie Raut en berg ausführt, vor, da eventuell zwischen Leber und Zwerchfell vorhandene Verwachsungen bei letzterer Methode gelöst und unter Umständen durch Verbreitung von Krebskeimen oder sonstigen Infektionserregern eine diffuse Periterities gustandelbangen könnte. tonitis zustandekommen könnte.

Rindfleisch (Dortmund) gelang die Darstellung der Gallenblase auch schon bei geringen Vergrößerungen sowie von Verwachsungen zwischen ihr und Duodenum sowie Kolon durch

Stuber (Schlußwort) hebt hervor, daß die Boldyreff-schen Arbeiten von ganz anderen Gesichtspunkten aus gemacht und nur gelegentlich erwähnt wurde, daß sie für die Auffassung

und nur gelegentlich erwahnt wurde, daß sie für die Auffassung der Ulcuspathogenese von Bedeutung werden könnten.

Wiechowski (Prag): Pharmakologische Grundlagen einer therapeutischen Verwendung von Kohle. Bringt man Tieren verschiedene Gifte in mehrfach tödlicher Dosis, per os oder subkutan, an Tierkohle adsorbiert bei, so entsteht keine Vergiftung. Tiere vertragen dann sogar Diphtherietoxin in 100 fach tödlicher Dosis, werden aber nicht immun, und es lessen gich im Plyte keine Autitoxine rechyeisen. Neben der lassen sich im Blute keine Antitoxine nachweisen. Neben der Tierkohle sind bei Vergiftungen gleichzeitig salinische Abführmittel zu verabreichen, um eine möglichst rasche Entleerung des Darmkanals zu erzielen. Es ist das Verdienst von Lichtwitz, neuerdings wieder auf die wertvollen Eigenschaften der

Tierkohle hingewiesen zu haben.

O. Adler (Prag): Ueber die Behandlung innerer Krankheiten mit Kohle. Die therapeutische Wirkung der Tierkohle ist ausschließlich eine lokale; Gastroenteritis acuta, Wurst, risch ausschlieblich eine lokale, Gastroehlerins acuta, winst-, Fisch- und Pilzvergiftung, chronischer Darmkatarrh sowie alle Verdauungsbeschwerden, die unter die Bezeichnung der enterogenen Autointoxikation fallen, werden durch Tierkohle außerordentlich günstig beeinflußt. Auch Säure- und Laugenvergiftungen wurden mit gutem Erfolge mit Tierkohle behandelt. Gleichzeitig wurden Bitterwässer und neuerdings eine Verbindung von entsprechenden Salzen mit Tierkohle unter dem Namen Toxodesmin verwendet.

Diskussion:

Diskussion:

Lichtwitz (Göttingen) hat die Kohlentherapie mit dem modernen Begriffe der Adsorption in Verbindung gebracht. L. hat Blutkohle mit sehr gutem Erfolg bei Hyperazidität und bei Ulcus ventriculi verwendet. Bei dieser Gelegenheit macht L. darauf aufmerksam, daß Neutralon nicht, wie allgemein angenommen wird, im Magen zu unlöslicher Kieselsäure und Aluminiumchlorid umgewandelt wird, sondern ebenfalls durch (Fortsetzung folgt.)

### 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

Kollektivbericht der "Vereinigung der Deutschen medizinischen Fachpresse".

### I. Referate.

Paul Krause (Bonn), Ref.: Die biologischen Einwirkungen der Röntgenstrahlen auf normales tierisches und menschliches

Gewebe. Ref. beginnt mit der Besprechung der Wirkung der Röntgenstrahlen auf Bakterien und Protozoen. Beide werden nicht oder nur unwesentlich von Röntgenstrahlen beeinflußt. Wir können weder im Reagenzglas noch im Gewebe auf Bakterien wirken, ebensowenig werden Fermente durch Strahlen beeinflußt. Kleine Tiere werden durch Röntgenstrahlen getötet, für Mäuse liegt die tödliche Dosis bei 20—30 x. Die Tierversuche geben vielleicht einen Anhalt für die Dosierung. Säfte und Sekrete des menschlichen Körpers im Reagenzglas werden nicht angegriffen. Die Einwirkung auf das lymphoide Gewebe ebenso wie auf das Knochenmark und die Lymphfollikel des Darms ist ziemlich beträchtlich. Die Thymus degeneriert, regeneriert sich aber bei mittleren Dosen, von hohen Dosen wird sie gänzlich zerstört. Blut: Zuerst findet sich eine Hyperleukocytose, später eine Hypoleukocytose. Auge: Das Auge kann beträchtlich beeinflußt werden, besonders bei jungen Tieren hat man Star beobachtet. Nervensystem: Bei jungen Tieren ist eine Röntgenwirkung möglich, bei älteren nicht. Das Körpereine Kontgenwirkung moglich, bei alteren nicht. Das Korper-wachstum junger Tiere wird beeinflußt. K. hat in seinen Ver-suchen diese Wirkung nicht beobachtet. Die Leber ist wenig radiosensibel, ebensowenig die Nieren. Die Mamma wird im Stadium der Entwicklung beeinflußt, ebenso die Thyreoidea, beide Organe nicht bei erwachsenen Tieren. Lungen, Knorpel. Knochen besitzen geringe Radiosensibilität. K. geht dann auf die Erfahrungen, die beim Menschen gemacht sind, über und demonstriert ebenso wie bei den Tierversuchen hierbei große Tabellen, die sämtliche Versuche anderer Autoren und seine eigenen umfassen. Die Haut zeigt eine Dermatitis ersten, zweiten und dritten Grades, ferner die sekundären Veränderungen, Röntgenkarzinome. Auch Sklerodermie ist in einem Fall beobachtet worden: Das Blut ist stark beeinflußbar. Es tritt erst eine Hyperleukocytose, dann eine Herabsetzung des Leukocytengehaltes ein. Leukotoxine sind nicht sicher nachgewiesen worden. Beim Auge zeigte sich eine Reizwirkung auf die Conjunctiva, Cornea und Chorioidea. Es ist ferner Tropfenbildung an der Hinterfläche der Linse beobachtet worden. Kinder unter drei Jahren müssen vor Röntgenstrahlen bewahrt werden; durch diagnostische Sitzungen werden sie aber nicht geschädigt. durch diagnostische Sitzingen werden ist aber micht geschaugt. Periphere Nerven werden nicht angegriffen. Ref. bespricht dann die Theorien, welche über die Röntgenwirkung auf die Haut aufgestellt worden sind. Nach einigen Autoren wird die Zelle, besonders die junge, lebhaft proliferierende, direkt angeriffen. Nach anderen beruht die Wirkung auf Autolyse. K. erwähnt die Lezithinhypothese und die Fermentschädigung. Zusammenfassend gibt er eine Tabelle nach Wetterer, der die Empfindlichteit des gesunden und nethologischen Gewebes. die Empfindlichkeit des gesunden und pathologischen Gewebes zusammengestellt hat. Die Wirkung der Strahlen ist so auf-zufassen, daß kleine Mengen reizen, mittlere hemmen und

Reifferscheid (Bonn), Korreferent: Die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf tierische und menschliche Eierstöcke. R. hat ausgedehnte experimentelle und histologische Untersuchungen über dieses Thema vorgenommen. Serienuntersuchungen an weißen Mäusen ergaben, daß bei der Maus durch die Strahlen schwere Degenerationserscheinungen im Ovarium hervorgerufen werden, die sich in Schädigungen der Follikelepithelien bis zu völligem Zugrundelegen derselben und in Zerstörung der Ei-zellen charakterisieren. Bei größeren Dosen wird auch das Stroma schwer geschädigt. Bei größeren Tieren, Affen und Hunden, ließ sich feststellen, daß auch hier dieselben Degenerationserscheinungen auftreten. Die Gleichartigkeit des histologischen Bildes ließ schon erwarten, daß sich beim Menschen dieselben Verhältnisse finden würden. Tatsächlich konnte Ref. durch Untersuchungen an 7 menschlichen Ovarien, die mit Dosen von 5-30 x bestrahlt waren, nachweisen, daß auch hier Degeneration der Follikelepithelien und der Eizelle sich fanden. Damit war für die therapeutische Anwendung der Röntgenstrahlen in der Gynäkologie eine positive histologische Grundlage gewonnen. Daneben fanden sich stets mehr oder weniger ausgedehnte Blutungen in das Ovarium, die R. auch für spezifische Röntgenwirkung halten möchte. Aus einer großen Untersche Regeneration im röntgengeschädigten Ovarium nicht zustande-kommt. Einmal zerstörte Follikel können sich nicht wieder Rommt. Einmal zerstorte Follikel konnen sich nicht wieder ersetzen. Eine Regeneration kann nur vorgetäuscht werden, wenn die der Reife nahen Follikel zerstört werden, die jüngeren Stadien aber ungeschädigt bleiben und von diesen nach einiger Zeit einer zur Reife gelangt. Vortr. belegt seine Ausführungen durch zahlreiche Projektionsbilder mikroskopischer

Simmonds (Hamburg), Korref.: Die biologischen Einwirkungen der Röntgenstrahlen auf den Hoden. Der Einfluß der Strahlen macht sich fast ausschließlich in den samenbildenden Zellen geltend, während die übrigen Zellen unbeeinflußt bleiben. Nach Ablauf eines Latenzstadiums (2—3 Wochen) zerfallen die Samenzellen die Kanäle sind nur mit Trümmermassen erfüllt. Eine Wiedrherstellung durch Wucherung intakt gebliebener Samenzellen ist möglich, was durch Erfahrung an experimentell geschädigten Tieren und an Menschen bewiesen wird. Hand in Hand mit dem Untergang der Samenzellen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN kommt es zur Wucherung der Zwischenzellen; da diese die innere Sekretion übernehmen, erklärt sich die Erhaltung des Geschlechtstriebes und der Geschlechtscharaktere auch nach Untergang der Samenzellen. Die Röntgenstrahlen vernichten die Zeugungsfähigkeit, nicht aber die Männlichkeit. An zahlreichen, hervorragend schönen Mikroprojektionsbildern wird das Vorgetragene erläutert.

die Zeugungsfähigkeit, nicht aber die Männlichkeit. An zahlreichen, hervorragend schönen Mikroprojektionsbildern wird das Vorgetragene erläutert.

Körnicke (Bonn-Poppelsdorf), Korref.: Die biologischen Einwirkungen der Röntgenstrahlen auf die Pflanzen. K. schildert die Wirkungsweise der Röntgenstrahlen auf die verschiedensten Lebenstätigkeiten der Pflanze und besprach dabei eingehender phototropische Versuche, dann solche, welche die Wirkung der Strahlen auf Bewegungserscheinungen, Plasmaströmung, Turgor, Assimilation, Chlorophylbildung, Kern- und Zellteilung zur Folge haben und zum Teil vom Ref. selbst ausgeführt waren. Besonders eingehend wurde die Wirkung auf Keimung und Wachstum behandelt. Die Untersuchungsergebnisse ließen sich dahin zusammenfassen, daß die Keimung der Samen durch starke Bestrahlung oft auffallend gefördert wird, daß jedoch diese Strahlen auf das Wachstum hemmend wirken, und zwar zeigt sich die Hemmung erst einige Zeit nach der Bestrahlung. Dieser Zeitpunkt ist von dem Objekt und seinem physiologischen Zustand im Moment der Bestrahlung abhängig. Bei mäßiger Strahlungsintensität bleibt die Wachstumshemmung nur eine vorübergehende, geringe Strahlenmengen wirken wachstumsfördernd. Ein merklicher Unterschied in der Wirkung harter und weicher Strahlen ließ sich nicht konstatieren. Die einzelnen Pflanzenarten wie auch die einzelnen Individuen einer und derselben Pflanzenart besitzen verschieden starke Radiosensibilität. Eine praktische Verwendbarkeit für landwirtschaftliche Zwecke läßt sich, wie aus den Versuchen hervorgeht, nicht erzielen.

### IV. Bücherschau.

Theorie und Praxis der Blutentziehung. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von Prof. Dr. Heinrich Stern in New York. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 144 S. 3,50 M. (geb. 4,50 M.).

Seit längerer Zeit war die Blutentziehung und ihre Stellung in der Therapie nicht zum Gegenstand monographischer Behandlung gemacht worden. Deshalb wird vielen die vorliegende Schrift nicht unwillkommen sein, in welchem der Aderlaß und die übrigen Methoden der Blutentziehung in zusammenfassender Darstellung vom Standpunkt des Klinikers gewürdigt werden. Im ersten Teil gibt Verfasser zunächst einen historischen Ueberblick über die wechselvolle Rolle, welche die Blutentziehung in den verschiedenen Epochen bis zur Gegenwart in der Heilkunde der alten und modernen Kulturvölker gespielt hat. Dann bespricht Verf. allgemein die Wirkungen, welche die Blutentziehung auf den Organismus ausübt, und schildert nach dem heutigen Stand der Technik die verschiedenen Methoden der Blutentziehung sowie die unblutigen Ableitungsmethoden, bei welchen es sich nicht um eigentliche Blutentziehung handelt, sondern nur eine vorübergehende Ausschließung eines Teiles des Gesamtblutes aus der Zirkulation bezweckt wird. Es sei hier erwähnt, daß Verfasser selbst ein Instrument zur Venenpunktur angegeben hat, welche an Stelle der gewöhnlichen Phlebotomie treten kann. Im zweiten Teil bespricht Verfasser im einzelnen die verschiedenen Affektionen, bei denen örtliche und allgemeine Blutentziehungen mit Nutzen zur Anwendung gelangen. Es sind dies vor allem die Pneumonie sowie andere Krankheiten der Atmungsorgane, Kreislaufstörungen (Plethora, Arteriosklerose und ihre Folgezustände, wie Apoplexie, Lungenödem), akute und chronische Urämie, Eklampsie, Vergiftungen. Speziell hat Verfasser bei den verschiedenen Narkomanien (Morphinismus, Alkoholismus etc.) bisweilen mit großem Nutzen den Aderlaß geübt, eine Indikation, die bisher nicht bekannt war. Die beiden Schlußkapitel behandeln die Frage der Blutentziehungen bei Kindern sowie die prophylalktischen Anwendungsmöglichkeiten der Blutentziehung. Der ganzen Darstellung muß man eine gesunde Kritik nachrühmen; Verfasser verfällt keineswegs in den Fehler, die therapeutische Bedeutung der Blutentziehung zu

Die chirurgisch-orthopädische Behandlung von Lähmungen. Von Dr. Max Böhm. (Berliner Klinik, Februar 1914, Heft 308.) Fischers med. Buchhandlung (H. Kornfeld), Berlin W. 15 S. 0,60 M.

Die kurze Arbeit gibt nur einen skizzenhaften Ueberblick über die verschiedenen Methoden, welche der orthopädischen Chirurgie zurzeit zur Beseitigung der Folgezustände der spastischen und schlaffen Lähmungen zur Verfügung stehen. Verf. gibt kurz die Grundgedanken und die Indikationsstellung der einzelnen Operationsverfahren an, und verzichtet darauf, die Technik genauer zu beschreiben.

Festschrift des Institut medical (Kurmittelhaus) der Al Hayat Comp. in Helouan. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Preminger und Dr. Max Loewy in Helouan. Kairo, Druckerei der Société orientale de Publicité. März 1914. 130 S.

Diese Schrift wurde von den Verff. anläßlich der Studienexpedition verfaßt, die vom preußischen Kultusministerium und der Berliner medizinischen Fakultät nach Helouan zur Erforschung des Wüstenklimas veranstaltet wurde. Folgende Abhandlungen sind hier vereinigt: Beobachtungen und Heilerfolge an Nephritisfällen in Helouan von Dr. Preminger; über Hypnose und die Grenzen hypnotischer Beeinflussung von Dr. Max Loewy; Einiges über die Gicht der Kniegelenke von Dr. Preminger; Schwankungen des spezifischen Gewichtes, der Harnstoff- und Chloridausscheidung, des Eiweißgehalts und der Zylindrurie in den Premingerschen Dauertabellen bei Nephritikern von Dr. Theimert, Assistentin am Kurmittelhaus in Helouan. Endlich eine größere Arbeit: Zur Geschichte und medizinischen Entwicklung Helouans von Dr. Loewy und Dr. Preminger. Wer sich über Helouan und seine Indikationen näher informieren will, findet in der vorliegenden Schrift Gelegenheit dazu.

### V. Tagesgeschichte.

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Der Spruch des Ehrengerichts der hiesigen Aerztekammer, über den wir kürzlich berichteten — gegeu vier Spezialisten war auf ihre Selbstanzeige als Inhaber doppelter Sprechstunden auf eine "Warnung" erkannt worden — hat bereits eine weitere Folge gehabt: Es hat sich eine "Vereinigung der Inhaber doppelter Sprechstunden eine "Vereinigung der Inhaber doppelter Sprechstunden" mit schon jetzt 392 Mitgliedern gebildet, ein Zweckverband, dessen erste Handlung darin bestand, gegen alle seine Mitglieder eine Kollektivanzeige beim Ehrengericht wegen Unterhaltung mehrfacher Sprechstellen zu erstatten. Da sich auf der Mitgliederliste auch Universitätslehrer befinden, die als Staatsbeamte nicht dem Ehrengericht, sondern einem Disziplinarverfahren unterstehen, so muß für diese nach § 5 des Ehrengerichtsgesetzes das Ehrengericht die Anzeige an das Kultusministerium als deren vorgesetzte Dienstbehörde weitergeben. — Das Ehrengericht muß die Angelegenheit eines jeden der Beteiligten individuell untersuchen; ein Problem nicht minder nach der quantitativen wie nach der qualitativen Seite, das die gestellte Aufgabe zu einer schweren Belastungsprobe für die Institution der Ehrengerichte überhaupt macht! Es bleibt abzuwarten, wie es sich ihr gewachsen zeigen wird.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Prof. Dr. Felix Klemperer ist zum Ehrenmitglied der medizinischen Gesellschaft in Santiago (Chile) ernannt worden.

— Dr. Albert Niemann hat sich für Kinderheilkunde, Dr. Wilhelm Baetzner für Chirurgie habilitiert.

Magdeburg. Dem Direktor der städtischen Krankenanstalt Sudenburg Dr. Ernst Schreiber ist der Professortitel verliehen worden.

Stolp. Der Privatdozent der Chirurgie Prof. Dr. Creite in Göttingen ist zum leitenden Arzt des hier zu erbauenden Krankenhauses gewählt worden.

Kiel. Privatdozent Dr. Hans Meyer ist zum Leiter des neubegründeten radiotherapeutischen Universitätsinstituts ernannt worden.

 $H\,a\,m\,b\,u\,r\,g.$  Zum Oberarzt der gynäkologischen Abteilung des neuen Krankenhauses in Barmbeck ist der Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik in Halle a. S. Prof. Dr. Th. Heynemann gewählt worden.

Rostock. Im Alter von 52 Jahren starb Prof. Dr. Max Wolters, Ordinarius der Dermatologie an der hiesigen Universität. Als Schüler von Dontrelepont hatte er sich 1892 zu Bonn habilitiert und war von dort 1902 als Extraordinarius seines Faches nach Rostock berufen worden. 1912 wurde sein Lehrstuhl in ein Ordinariat verwandelt. Im letzten Jahre konnte Prof. Wolters infolge schwerer Krankheit seine Lehrtätigkeit nicht mehr ausüben.

Leipzig. Dem ordentlichen Professor der Augenheilkunde Geheimrat Prof. Dr. Sattler ist der Rang eines Wirklichen Geheimrats verliehen worden.

— Dr. R. Frühwald hat sich für Dermatologie habilitiert.

Augsburg. Der Privatdozent der inneren Medizin in Halle a.S. Prof. Dr. Port ist zum Oberarzt der inneren Ab-teilung des hiesigen städtischen Krankenhauses gewählt

Wien. Der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. Richard Kretz — der bekanntlich kurze Zeit das Ordinariat seines Faches in Würzburg bekleidete — erhielt den

Titel als ordentlicher Universitätsprofessor.

— Der Privatdozent der orthopädischen Chirurgie Prof. tit. Dr. Hans Spitzy in Graz ist in gleicher Eigenschaft hierher übergesiedelt.

Graz. Den Titel außerordentlicher Universitätsprofessor haben erhalten die Privatdozenten Dr. Rudolf Rolland (Dermatologie und Syphilidologie) und Dr. Robert Hesse

(Augenheilkunde).
Bangkok. Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedrich Schäfer, der seit 9 Jahren, zuerst als Reorganisator, dann als Leiter des siamesischen Militärsanitätswesens in Bangkok wirkte, ist dort einer Blutvergiftung erlegen. Er hatte seinerzeit im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums auf russischer Seite als sanitärer Sachverständiger am russisch-japanischen Krieg teilgenommen. In Bangkok hat Schäfer ein großes modern eingerichtetes Krankenhaus erbaut und eine damit verbundene medizinische Akademie gegründet.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Bernburg. Am 20. Mai wurde hierselbst die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder abgehalten. Aus den geschäftlichen Mitteilungen sei hervorgehoben, daß in Anerkennung der vorbildlichen Art, in der die Stadt Bernburg ihr Solbad eingerichtet hat, Herrn Oberbürgermeister Leinweber sowie Herrn Geh. Baurat Genzmer (Berlin) die Silberne Med aille der Gesellschaft verliehen wurde. — Auf Antrag des Vorstands wurde ferner beschlossen, die Hauptversammlung künftig nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. — Folgende Vorträge wurden gehalten: Geheimrat Prof. Dr. Gumprecht (Weimar) sprach über einige Erfahrungen an Brausebädern im Dorfe. Ueber Luft-, Licht- und Sonnenbäder sprach Geheimrat Prof. Dr. A. Schmidt (Halle). Einleitend tadelte er die große Verweichlichung, die sich heutzutage in der Art der neimfat froi. Dr. A. Se'n m'i a't (name). Einheitend tadene et die große Verweichlichung, die sich heutzutage in der Art der Bekleidung der Menschen ausspreche. Auch die gewöhnliche Fußbekleidung wirke der Abhärtung entgegen. Diese werde nun vorzüglich durch regelmäßig genommene Luftbäder erzielt, für die man kein Sanatorium aufzusuchen brauche, da sie jedermann morgens, mittags und abends in seiner Wohnung nehmen könne. Im Zusammenhang mit seinem Thema warnte Sch. aber könne. Im Zusammenhang mit seinem Thema warnte Sch. aber auch vor den Uebertreibungen der behandelten physikalischen Prozeduren, wozu besonders der Großstädter erfahrungsgemäßneige. Stadtarzt Prof. Dr. v. Drigalski (Halle a. S.) erörterte sodann die Bedeutung des regelmäßigen Badens für die Entwicklung der Heranwachsen den, wobei er speziell auf die günstige Einwirkung der gewöhnlichen Bäder sowie der übrigen physikalischen Heilfaktoren bei der Rachitis hinwies. Prof. Dr. Mohr (Halle) verbreitete sich darauf über die "Wirkungen des Schwimmens auf den gesunden Menschen"; Dr. Albrecht (Bernburg) besprach die Wirkung der Sol- und Moorbäder als Behandlung und Nachbehandlung chirurgischer Krankheiten und endlich erläuterte Stadtbauinspektor Legart (Spandau) die Anlage und die Betriebsweise des Hallenschwimmbades in Spandau. die Betriebsweise des Hallenschwimmbades in Spandau.

### Verschiedenes.

Berlin. In der vorigen Woche wurde in Gegenwart der Kaiserin das Oskar-Helene-Heim, die neuerbaute Anstalt des "Krüppelkinder-Heil- und Fürsorge-Vereins für Berlin-Brandenburg E. V." in Zehlendorf-Mitte bei Berlin feierlich eingeweiht. Den Namen führt die Anstalt zu Ehren des Ehepaares Oskar und Helene Pintsch, die dem Verein durch eine Stiftung von 500 000 M. den Bau der neuen Anstalt ermöglicht haben.

500 000 M. den Bau der neuen Anstalt ermöglicht haben.

Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen des verdienstvollen Gründers des genannten Vereins, Prof. Konrad Biesalski, der auch die bisherige Anstalt des Vereins in Berlin leitete. Das Heim umfaßt jetzt 300 Betten, Operationssäle, eine Schule, an deren Spitze ein Erziehungsinspektor steht, Handsertigkeitsschule für Knaben und Mädchen und eine orthopädische Poliklinik zur Fürsorge und Beratung.

Hamburg. Das unter der Leitung von Prof. Dr. Nochtstehen eneu Enstitut für Schiffs- und Tropenkrankheiten ist am 28. Mai im Beisein des Staatssekretärs im Reichskolonialamt Dr. Solf feierlich eingeweiht worden.

### VI. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia. Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse:

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: Geh. San-Rat Dr. Baer in Hirschberg i. Schl.
Charakter als Geheimer Medizinalrat: Direktor der Universitäts-Augenklinik in Straßburg Prof. Dr. Hertel.
Charakter als Medizinalrat: Kreisärzte Prof. Dr. Meder in Cöln, Dr. Helwes in Diepholz, Dr. Schaus in Weilburg und Stadtarzt mit kreisärztlichen Funktionen Dr. Bitter in Osnabrück.
Prädikat Professor: Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten Dr. W. v. Oettingen in Berlin-Wil-

Frauenkrankheiten Dr. W. v. Oettingen in Berlin-Wil-mersdorf, Privatdozent an der Universität Berlin Dr. P. Fraenckel, Privatdozent und Oberarzt der Psychiatrischen und Nervenklinik an der Universität Breslau Dr. G. Stertz, Privatdozent an der Universität Kiel Dr. O. Aichel. Oberarzt am Diakonissenkrankenhause in Duisburg, San.-Rat Dr. R. Lenzmann.

R. Lenzmann.

Ernannt: Prof. Dr. W. Krauss in Marburg zum ordentl.

Mitglied — Professor für Augenheilkunde — an der Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin, Dr. Burguburu in Straßburg zum Kaiserl. Regierungs- und Gewerbe-Medizinalrat in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, Kreisassistenzarzt Dr. P. Wern in Stade zum Kreisarzt in Büren, Dr. F. Allendorf in Potsdam zum Kreisaszistenzarzt und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in Hannover, Dr. Schlossberger in Marburg zum Abteilungsvorsteher am Institut für Hygiene und experimentelle Theravorsteher am Institut für Hygiene und experimentelle Thera-pie der dortigen Universität, Kreisassistenzarzt Dr. A. Lo-renz in Gelsenkirchen zum Kreisarzt in Nimptsch.

renz in Gelsenkirchen zum Kreisarzt in Nimptsch.
Versetzt: Kreisarzt Dr. Duda von Nimptsch nach Ilfeld,
Kreisarzt Dr. Loër von Büren nach Paderborn.
Liedergelassen: Dr. A. Kaminski in Bischofsburg,
Dr. M. Muthmann in Thorn, H. Schmitt in Greifswald,
Dr. H. Lübken in Stralsund, Dr. M. Plessner und G.
Scholz in Breslau, Dr. W. Holder in Gehrde, Dr. Chr.
Both in Sterbfritz, Dr. R. F. Arnold in Marburg, Dr. F.

Both in Sterbfritz, Dr. R. F. Arnold in Marburg, Dr. F. Geilenkirchen in Aachen.

Verzogen: Dr. O. Schiele von Bad Elster und Dr. A. Püschelvon Werben nach Frankfurt a. O., Dr. F. Schulze von Fiddichow a. O. nach Königsberg, N.-M., Dr. M. Nathan von Berlin nach Rawitsch, Dr. H. Kuschner von Berlin nach Posen, W. Münzer von Breslau nach Brieg, Dr. O. Becker von Lauban, Dr. E. Kölling von Leipzig, Dr. M. Silberstein von Posen, Dr. A. Laudon von Liegnitz, Dr. R. Spanjer-Herford, Dr. H. Voss und Dr. F. Schwanebeck von Hamburg, Dr. H. Hamann von Dresden sowie Dr. M. Groos von Löwen (Kreis Brieg) nach Breslau, Dr. W. Pollack von Breslau nach Bad Reinerz, Dr. F. Strerath von Coblenz nach Neuenahr, Dr. Th. Melsheimer von Altenahr nach Ebernach b. Cochem, Dr.

Dr. F. Strerath von Coblenz nach Neuenahr, Dr. Th. Melsheimer von Altenahr nach Ebernach b. Cochem, Dr. K. O. Jaenicke von Cöln nach Trulben (Rheinpfalz). Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: E. Nirrheim von Schleswig, Dr. G. Heermann von Kiel, Dr. A. Adler von Berlin auf Reisen, Dr. G. Benn und Dr. K. Huldschinsky von Charlottenburg, Dr. G. Avé-Lallement von Greifswald auf Reisen zur See, Dr. J. Loeber von Greifswald, Dr. F. Broecker von Altenahr, J. Niklewicz von Wronke, Dr. B. Liegner von Breslau als Schiffsarzt auf Reisen, Dr. J. W. Brockhaus von Breslau auf Reisen, Dr. W. Reymann von Bochum, Dr. H. Pruns von Gelsenkirchen.

Gestorben: San-Rat Dr. J. Peyser in Königsberg, N.-M., Dr. E. Peiser in Breslau, San-Rat Dr. V. Haase in Oels, Dr. H. Clarus in Friedland (Kr. Waldenburg), San-Rat Dr. A. v. Bardeleben in Bochum, Dr. J. Biernath in Neidenburg, Kreisarzt a. D. Geh. Med-Rat Dr. A. Falkenbach in Mayen.

Baden.

Baden.
Niedergelassen: Prof. Dr. E. v. Düring als mitleitender Arzt am Sanatorium Alleekurhaus in Baden, Dr. F. Coleman in Freiburg i. Br., Dr. M. Hagelberg, Oberstabsarzt Dr. G. A. Braatz in Rastatt.

Versetzt: Bezirksarzt Med.-Rat Dr. A. Stofer von Kehl nach Bruchsal.

Ende des redaktionellen Teils.

Bei Magenkatarrhen, akuten wie subakuten, bei Cholelithiasis mit Erbrechen, bei Dyspepsie und in der Rekonvaleszenz größerer Kinder und Erwachsener empfiehlt Dr. Steiner, Arzt des Herzogl. Landeskrankenhauses, Altenburg ("Repertorium der Praktischen Medizin", Heft 7, IV. Jahrgang) angelegentlichst "Kufeke", das nach seinen Versuchen nicht nur gut vertragen wird, sondern auch Gewichtszunahme bei den Patienten bewirkt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdort.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen" für Kassen 90 Pfg.



san b. hart-näckigeren Fällen und Arthrit def, ferner b. Psoriasis,

wie Rheuma-

Keine Keimverschleppung!

CIIICI-BOIII 200/0 Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros.

Fluor alb.,

Lenicet-Bolus 20 % . . . M. 0.75, 1.50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (  $^{1}\!/_{2}$  %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,— (hergestellt mit sterilis. Bolus)

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

ABLOID' MARK - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland: Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

# OCERUM ecithin Grof. Kabermann

### Diätetikum

### Roborans

Vorzüglich schmeckend • Physiologisch rein Hochprozentig

### Die ausgezeichnete Wirkung des Lecithins

ist nur mit einem reinen, unzersetzten Lecithin zu erzielen, wie solches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann gewonnen und ausschliesslich für Biocithin verwendet wird

Proben und Literatur bereitwilligst

Indikationen: Nervosität, Neurasthenie, psychische Ermüdungszustände, skrofulose Diathese, Osteomalazie, Unterernährung (auf der Basis von Tuberkulose, Karzinom, Diabetes usw.), Ulcus ventriculi, Anämie und Chlorose, besonders Schüleranämie und Anämie der Pubertät

> 3 bis 4 mal täglich 1 bis 2 Teelöffel in Wasser, Milch, Kakao, Bier, Wein usw.

BIOCITIN-FABRIK, G.M.B.H., BERLINS 61

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Goedecke & Co., Chemische Fabrik, Leipzig und Berlin N 4

### Albuminimeter

nach Dr. Aufrecht

unentbehrlich für jeden Arzt zur raschesten Eiweissbestimmung

In 2—3 Minuten quantitative Bestimmung von Eiweiß in Harn, Blut und anderen Flüssig-keiten, z. B. Tränssudaten; ein Resultat, das nach der bisherigen Esbachschen Methode erst in 24 Stunden zu erreichen war. Preis 2,50 M. Original-Reagens I,— M. (für 30 Bestimmungen). Efrorderl. Zentrifugen zu Originalpreisen.

### Benzidin Goedecke

reinstes, mehrfach umkristallisiertes Präparat zum

### Blutnachweis

unter ständiger Kontrolle von **Prof. Dr. W. Loeb** (Virchow-Krankenhaus, Berlin). Empfindlichkeit mindestens .1:100000.

1 Originalglas 60 Tabletten = 2,— M. (für zirka 200 Untersuchungen).

### Arhovin

(nach besonderem Verfahren herge-stelltes Produkt aus Diphenylamin, Thymol, Aethylbenzoat) vorzügliches Antigonorrhoicum.

Bei akuter und chronischer Gonor-rhoe, Prostatitis, Zystitis, Epididy-mitis von hervorragender Wirkung, da anästhesierend, beim Urinieren schmerz-lindernd, die Acidität erhöhend und sekretionsbeschränkend.

30 Kapseln à 0.25 = 2,— M. 50 Kapseln à 0.25 = 3,— M.

Hervorragendes

### Digistrophan

titriertes haltbares

Digitalis-Strophanthus-Praparat

unter ständiger Kontrolle von **Prof. Dr.** Bickel, Serlin. Wegen der Mannig-latigkeit seiner Darreichungsmöglichkeiten und seiner vorzüglichen Wirkung sehr bewährt. Anwendung in Kapseln und Tabletten: per Klysma und subkutan.

> 20 Kapseln à 0,15 = 2,25 M. Dosierung: 1-3 Kapseln pro Tag.

> > zurzeit anscheinend unser

### Ervasin-Calcium

eine Neuerung von außerordentlicher Bedeutung, stellt den langgesuchten haltbaren wasserlöslichen Ersatz der Acetylsalicylsäure dar, der in seiner Nebenwirkungen begleitete Acetylsalicylsäure.

der Salicylate

Sestes — Antirheumaticum, Antineuralgicum und Antifebrile (cf. Dr. Richter, Berliner klinische Wochenschrift Nr. 38, 1912.)

### Vorzüge vor Salicylaten:

Rp. 1 Originalglas (20 Tabletten à 0.5) = 1, -M.

(nach D. R. P. hergestellte Tabletten von außerordentlich leichter Zerfallbarkeit. Das Gelonid stellt die reizloseste Tablettenform für den Magen leicht zerfall- Gelonid stellt die reiziosesie kallendering in dan und ist dabei eine außerst wohlfeile Verordnungsweise.

lim siharetiri Gel. somnifera

### Gel. neurenterica

(Cocain 0,005, Natr. bic. 0,1, Menthol.) prompt wirkendes

### Antidiarrhoicum

(bei nervösen Symptomen).
Nach Fuld und Monins vorzüglich bewährt bei Durchfällen verschied. Art, insbesondere bei nichtiniektiösen und bei postoperativen, bei peristalt. Unruhe. Rp. 40 (elonida neurenterica = 1,2-m.).

### Gel. Alum. subacetici

Nr. I u. Nr. II, leicht zerfallende Tabletten von bas. Alum. subacetat., stark darmdesinfizierend, außerordentlich bewährt bei

### Oxyuris vermicularis,

infolge abnormer Zersetzungsvorgänge. Zystitis, Bakteriurie und Pyelitis, Wurm-krankheiten in Bergwerken und Bleiwerken. Rp.: Originalschachtel 20 à 0,5 = 1,25 M., 20 à 1,0 = 2,25 M.

18 W (Ervas.-Calc., Natr. diaethylbarb. ãã 0,25, Cod. ph. 0,01)

ausgezeichnetes, von Nebenwirkungen gewöhnlich freies

Sedativum u. Hypnoticum.
Nach Dr. Zahn und Kaiser das beste Hypnoticum. 1—2 Tabletten vor dem Schlafengehen. Originalschachtel Dosis XII = 2,- M.

### Von den Krankenkassen zur Verordnung zugelassen:

Typhus abdominalis,

### Gel. antineuralgica

(Cod. phosphor. 0,01, Phenac. Acetylsal. ãã 0,25)

### raschest wirksames

Antineuralgicum und Antirheumaticum. Bei Influenza, Gesichtsneuralgie, Gicht, nach operativen Eingriffen vorzüglich bewährt, da Phenacetin die Schmerzen erheblich dämpfi, Codein die allgemeine sedative Wirkung hervorruft, Acetylsalicylsäure noch die erforderliche Neben-wirkung bringt.

Dosis  $3-6\,\mathrm{mal}$  täglich  $1-2\,$  Gelonida. Rp. 1 Originalschachtel (20 Gelonida à 0,5 g) = 1,- M.

### **Pyrenol**

(Schmelzprodukt von Siambenzoesäure und Thymol  $[2^{9}]_0$ ] in gleichen Teilen von Natriumbenzoat und Natriumsalicylat)

### Kräftiges Expektorans u. Sedativum. Mild. Antifebrile u. Antirheumaticum.

Eines der wertvollsten Präparate für die Behandlung von Erkrankungen der Respirationsorgane und akuten Infektionskrankheiten. Vorzüglich bei Pneumonie, Bronchtils, Pertussis, Influenza, Asthma brouchiale, Herzneurosen.

Dosis 0,3-1,0-1,5 in Mixturen oder Tabletten.

Rp. Originalgias (20 Tabletten à 0,5 g) = 1, — M.

### a) Gel. stomachica

(Extr. Bellad. 0,005, Mag. ust., Bism. subnitr. ãã 0,15).

### b) Gelonida stomachica fortiora

b) Gelonica stomacnica fortiora (Extr. Bellad, 001, Mag. ust. 0,15, Bism. subnit. 0,10). Reizloseste Tablettenform: gegen Hyperacidität, Schmerzen und Brennen im Magen und der Speiseröhre, Dyspepsie, Ulcus ventriculi und duodeni, Gastritis acida; bewährt auch bei Brennen und Magendrücken auf neur-asthenisch-bysterischer Grundlage und intramenstraal. Dosis 3—4 mal täglich 1—2 Gelonida ½—1 Stunde nach dem Essen.

Rp. 1 Original-Schachtel (40 Gelonida) = 1,- M.

neuartiges, ausgezeichnet wirkendes Präparat

### zur Behandlung der Fettleibigkeit

Beseitigung des vorzeitigen Hunger- u. Durstgefühls

Die Durchführung jeder Art von Entfettungskur wird ohne Abführwirkung, ohne Belästigung von Magen, Nieren, Darm, ohne Schwächung des Herzens durch EUSITIN erreicht.

Dosis: 6-8mal täglich 1-2 Tabletten.

1 Originalschachtel = 50 Tabletten à 0,2 = 2.00 M.

Kefyrogen reinstes, nach D. R. P. bereitetes Kefyrferment.

Vollkommenstes Präparat zur Herstellung eines gleichmäßigen Nährkefyrs. Durch einfaches Lösen einer Tablette in Milch erhält man tadellosen Kefyr. 1 Originalschachtel (= 60 Tabletten = 30 Liter Kefyr) 2,50 M

Originalschachtel Kefyrogen Feolathan (Eisen) 60 Tabletten = 3,50 M.

### Fermentin

best bewährtes, internes und

### Trocken-Hefepräparat

unter wissenschaftlicher Kontrolle von Dr. Dreuw, Berlin. In Seifen-, Pulver- und Tablettenform.

Bei Furunkulosis, Acne, Ekzemen und Alopecia.

### Jodofan

Organisches, externes Jodpräparat.

(Reaktionsprodukt von Jod, Dioxy-benzol, Formaldehyd)

Vorzügliches Jodoform-ersatzmittel, geruchlos, keine Ekzeme, keine Intoxikationen, stark desinfizierend, vorzüglich bewährt im Gebiete der Chirurgie, Derma-tologie und Gynäkologie.

### Visvit

Animalo-vegetabiles, extraktivstofffreies

Nährpräparat. (80%, Eiweiß, 15%, Kohlehydrate, 2%, Salze, 3% Feuchtigkett).
Visvit wirkt blutbildend, nervenstärkend, muskelkräftigend. Von angenehmem Geschmack, kann es auch in allen Speisen gegeben werden. Bei 
Schwächezuständen, Rekonvaleszeur, Neurasthenie, 
Anämie, Chlorose, Rachitis usw. von ausgezeichneter Wirkung. Nierenaftektionen und Diabetes 
sind keine Kontraindikationen.
3—6 mal täglich 1 Teelöftel, Kinder die Hälfte. 
100 g = 3, - M., 250 g = 7,25 M.

Den Herren Aerzten stehen Literatur und Proben der Arzneimittel zu Diensten!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13 — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

ally Amondator

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Litzow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabati

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# relodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arsen

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0,2

G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

**Laxans** für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanoldt's **Tamarinden-Konserven**.

Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. S Durch alle Apotheken. S Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.



### Hydrozon (H2 O2-) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.-" (ca. 30 Portionen)... " 0.60

### Jodvasogen

Camph. Chlorof., Ichthyol, Thigenol, Menthol, Salicyl-, Teer-, Jodoform-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.-20 g M. 0.55

Kassenpackung

100 g M. 2.50 50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

PEARSON & Co., G. m. b. H., HAMBURG.

Echtes Stomachikum.

Bewährtes Antemetikum.

Völlig geschmacklos, sicher wirkend bei Appetitlosigkeit, Atonie des Magens, Hyperemesis gravidarum und Erbrechen nach Chloroformnarkosen. Beseitigt Aufstossen und sonstige Beschwerden nach starken Mahlzeiten. — Besonders empfohen für die Kinderpraxis. —
Orig.-Pack.: Orexintabl. zu 0,25 g Nr. X M. 1,—; Orexin-Chokoladetabl. zu 0,25 g Nr. XX M. 2,50. Ausführl Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

20 fach

# Mercoid

von Calomel und mercurisalicylsulfonsaurem Natrium, bringt durch

Kombination eines unlöslichen mit einem löslichen Hg-Salz

in Paraffinsuspension

ein neues Prinzip in die

Hg = Injektionstherapie.

Schnelle und nachhaltige Wirkung. Geringe Zahl von Geringe Intoxikationsgefahr.

Verordnung: Rp. Mercoid, 1 Originalflasche Heyden (Inhalt 12 ccm, für mindestens 1 Kur ausreichend).

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul = Dresden.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🖅 allein echte Karlsbader Salz. 🤕 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.



### ROMAUXAN

(Phosphor-Eisen-Protalbumose der Milch) bewährtes **Kräftigungs-mittel** für Schwache, Nervöse und Rekonvaleszenten, insbesondere bei Bleichsucht empfohlen. 25 g M 0,80 50 g M 1,50

### TRICALCOL

(kolloidales, alkalilösi. Trikalzium-phosphat-Eiweiß) darmiösiliches, leich dravidität, Laktation, bei Rachitis) als Zusatz zur Unberkulese u. derei reiß) darmlösliches, leicht es **Kalkpräparat** bei Rachitis) als Zusatz zur 5 g M 1,20 50 g M 2,25 25 g M 1,20 Tuberkulose u. dergl.

Kalkverarmung (während der Flaschenmilch, bei Skrofulose, Metaferrin 30 Tabl. M 0,80

Arsen-Metaferrose

Jod-Metaferrose

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.



SAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang., Ferr., Peps., Milchz., Extr. Frang., Aloës. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang

mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, avöllig unsohädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe, Dose = 10 Tabletten å 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich, Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

ber und

anderen auf Streptokokken-infektion beruhenden Krankheiten (schweren Anginen, Erysipel, Scharlach, akutem Gelenkrheumatisus etc.).

form, 100, 250 u. 500 g

Bester Zuckerersatz für Diabetiker. Selbst bei sehr schweren Diabetes-formen wird der größte Teil der eingeführten Laevulose assimiliert. Ferner indiziert bei erschöpfenden Krankheiten, besonders bei Lungen-tuberkulose als allgemeines Nähr-

und Kräftigungsmittel. Laevulose hat auch eine direkte erfolgreiche Wirkung auf den tuberkulösen Prozeß.

Chem. Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering), Berlin N., Müllerstraße 170/171.

### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das löslich ste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca.  $14^{\circ}_{(0)}$  Fett ca.  $1,1^{\circ}_{(0)}$  Micralstoffe ca.  $1,56^{\circ}_{(0)}$  (darin Phosphorsaire ca.  $0,46^{\circ}_{(0)}$ . Der Preis  $M_{\circ}$ . 1.25 per  $^{\circ}_{1/2}$  Ko.-Dose ist ein mässiger.

Diasana: nach Dr. Keppler

asana: nach Dr. Keppler veliständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorrigenz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wiedet mit verändertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu aller Spelsen und durststillenden, nährenden Getränkerz. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsemfielsch. Indikationsex bei allen Schwächezuständen, Kranken, Magenund Darnleidenden, Rekonvaleszenten etc. Ussammersextzang: ca. 59½ föstiehe Kohlenhydrate, ca. 59½ könnelösliche, ca. 25½ Elweiss, ca. 6½ Fett, ca. 39½ Nährsalze (datunte 6, 05% Phesphorsäure). Preis ½ Ke. Posset M. 1.70.

### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenles durck

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

in Tablettenform

Für die Frauenpraxis. Spezifikum gegen Fluor albus, Scheiden-Erosionen, Metritis, Wirkung durch Freiwerden von Sauerstoff. Höchst bakterizid und nicht reizend.

### Iran

Guajakoltherapie, mit vorzüglich korrigiertem Geschmack bei höchstem Gehalt. Auch in Kassenpackung erhältlich. =

Literatur und Proben grafis.

Chemische Fabrik "NASSOVIA", Wiesbaden 16.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Biasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zucker-harnruhr, Schariach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

ABSOLUT REIN!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unt hmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

Erscheint ieden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

### Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck; 🚎 gelangenden Originalbeiträge vor.

### Zur gefl. Beachtung!

Unsere Abonnenten, welche die Zeitung direkt vom Verlage durch das K. Post-Zeitungsamt überwiesen erhalten, bitten wir im Interesse der regelmässigen Zustellung der Zeitung folgendes zu beachten.

Abbestellungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 14. Juni, an den Verlag zu richten. Spätere Abbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da die K. Post einbezahlte Gebühren nicht zurückbezahlt. Erfolgt keine Abbestellung, so läuft das Abonne-

ment stillschweigend weiter.

Adressänderungen sind stets dem Verlage zu melden, welcher einmalige Ueberweisungen pro Quartal kostenfrei besorgt. Für wiederholte Adressänderung im Quartale ist die Ueberweisungsgebühr (50 Pfg.) vom Abonnenten zu entrichten.

Reklamationen einzelner Nummern bitten wir stets im eigenen Interesse bei der betreffenden Postanstalt anzubringen, da auf diese Weise die Nachlieferungen bedeutend schneller erfolgen können, als durch den Verlag.

Wiederholte Unregelmässigkeiten bitten wir stets direkt dem Verlage mitzuteilen, welcher in solchen Fällen immer umgehend Abhilfe schaffen wird.

Abhilfe schaffen wird.

Zahlungen für Exemplare, welche vom Verleger der Post zur Beförderung übergeben werden, sind stets direkt an den Verlage nicht an die K. Post, zu richten. Im Falle von einzelnen Abonnenten die Zahlung an die K. Post beabsichtigt wird, ist dem Verlage vorher Mitteilung zu machen, da sonst doppelte Lieferung entsteht.

Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung (Verlag der "Allgem. medizin. Central-Zeitung").

### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Müller: Die gonorrhoischen und syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates. (Schluß.)

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde). Drachter: Zur Diagnose der Peritonitis im Säuglings- und Kindesalter. — Reinhard: Gonorrhoe und gonorrhoische Komplikationen bei einem Säugling. — Lange: Ein Fall von Hyperkeratosis gonorrhoica. — Habermann: Die Bedeutung intravenöser Arth'goninjektionen für die Diagnostik und Therapie der Gonorrhoe. — Kämmerer und Wagner: Zur Aetiologie der Endokarditis lenta. Microoccus flavus als Erreger. — Moewes: Experimentelle Untersuchungen (Tuberkelbacillen im Blute von Meerschweinchen). Rautenberg: Zur Frage der Bacillämie bei Tuberkulose. — Chirurgie v. Baeyer: Die Wirkung der Gelenkexteusion. — Vulpius: Beiträge zur operativen Gelenkmobilisierung. — Kirchner: Ueber Schädelbasisfrakturen mit Beteiligung des Warzeunfortsatzes und deren Behandlung. — Lerda: Ein Fall von entzündlicher, schnell wachsender Hodengeschwulst nach Bruchoperation. — Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der medizinischen Technik. Medikamentöse Therapie. Izar, Nicosia und Holth: Arbeiten über Optochin. — Spiess und Feldt: Tuberkulose

und Goldkantharidin mit besonderer Berücksichtigung der Kehlkopftuberkulose. — Franke: Ein Beitrag zur Behandlung der Ulcora cruris. — Physikalische Therapie. Petersen: Die neueren Methoden der unblutigen Therapie der Halsdrüsentuberkulose. — Technisches Steiner: Dauerumschläge.

Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung). — 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung). — 10. Kongreß der Datteche Deutschen

Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung.) — 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Fortsetzung.)

IV. Bücherschau. Saenger: Ueber unzweckmäßige und zweckmäßige Inhalationsmethoden. — Roller: Die Untersuchung der Geisteskranken. — Weygandt: Soziale Lage und Gesundheit des Geistes und der Nerven. — Klingelhöffer: Das Auge und seine Erkrankungen — Hoffmann: Die Kunst, aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen und zu heilen.

V. Tagosgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesotzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Versoliedenes.

schiedenes.

Druckfehler-Berichtigungen.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

### Die gonorrhoischen und syphilitischen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Von

San.-Rat Dr. Georg Müller (Berlin).

(Schluß.)

Klinisch manifestiert sich die angeborene Lues als Osteochondritis, Periostitis ossificans und als Ostitis und Osteomyelitis (gummosa). Die Osteochondritis befällt am häufigsten das untere Ende des Femur, dann die unteren Enden der Unterschenkel- und Vorderarmknochen und die obere Tibiaepiphyse; an zweiter Stelle stehen obere Femurund Fibulaepiphyse, am seltensten erkranken die obere Humerusepiphyse und die oberen Gelenkenden der Vorderarmknochen, schließlich die untere Humerusepiphyse (Wagner). Zuerst zeigt sich eine geringfügige Auftreibung an den Epiphysenfugen, später Epi-physenlösung mit abnormer Beweglichkeit, Stellungsano-malien, weichem, sandigem Krepitieren. Durch schmerz-

und fieberfreien Verlauf unterscheidet sie sich von der akuten Osteomyelitis. Gelegentlich kommt es zur Epiphysennekrose mit Eiterung, Abstoßung von Sequestern und lang dauernden Fisteln. Die syphilitische Periostitis erzeugt oft recht bedenkliche diaphysäre Verdickungen. Ostitis und Osteomyelitis luet. verlaufen unter dem Bilde multipler, gewöhnlich schmerzhafter Knochenauftreibungen und es kann sowohl zu erheblicher Verdickung und Massigkeit, als auch zur starken Rarefizierung, abnormer Brüchigkeit und Spontanfrakturen kommen; am häufigsten finden wir diese Veränderungen am Oberschenkelknochen und der Tibia (Payr). Die Phalangealknochen werden, wie bei der tuberkulösen Spina ventosa spindelförmig aufgetrieben (Dactylitis syphilit.). Am häufigsten werden die Grundphalangen befallen. Der Prozeß verläuft langsam und schmerzlos und kann sich spontan zurückbilden. Bei älteren Kindern sind zuweilen Bewegungsstörungen zu beobachten (Pseudoparalyse [Parrot]). Die befallenen Gliedmaßen sind schlaff, wie gelähmt. Die aktiven Bewegungen sind unmöglich, die passiven schmerzhaft. Es handelt sich um völlige Inaktivierung einer durch Epiphysen-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

lösung geschädigten Extremität. Zuweilen kommt ein Trauma ätiologisch hinzu. Für die Diagnose ist das Röntgenbild besonders wertvoll. Unter antiluetischer Behandlung können sämtliche Erscheinungen sich zurückbilden.

Unter Lues hereditaria tarda (Fournier) verstehen wir die in der späteren Kindheit, etwa zur Zeit der zweiten Dentition und noch später sich einstellenden Erscheinungen ererbter Syphilis. Dort findet man außer den bei Lues heredit. praecox besprochenen Erkrankungen eine bald diffuse, bald auf einzelne Knochen beschränkte hyperplastische Periostitis und Ostitis, durch welche ver-mehrtes Längenwachstum, außerdem aber auch Gestaltveränderungen und Deformitäten der betreffenden Knochen hervorgerufen werden, so daß man berechtigt ist, von einer Ostitis luetica deformans zu sprechen. Mit Vorliebe werden die langen Röhrenknochen, am häufigsten wiederum die Schienbeine, seltener die platten Knochen ergriffen. Unter mäßigen Schmerzen erfolgt allmählich eine Vermehrung des Längenwachstums der betreffenden Knochen, eine Verkrümmung mit der Konvexität nach vorn und in der Regel eine seitliche Abplattung, besonders typisch an der Tibia. (Säbelscheidentibia.) Gleichzeitig mit dem Längenwachstum findet auch eine Kondensierung des sich gewöhnlich in toto verdickenden Knochens statt. Die Markhöhle kann völlig verschwinden, und der Knochen wird elfenbeinartig.

(Payr.) Bei dererworbenen Syphilis stehen wiederum die Knochenerkrankungen im Vordergrunde der sekundären Erscheinungen. (Wir folgen auch hierbei im wesentlichen der Darstellung Payrs.) Eine scharfe Trennung zwischen periostaler, ostaler und osteomyelitischer Lokalisation läßt sich wegen des häufigen, gleichzeitigen Vorhandenseins der einzelnen Erkrankungsformen nicht durchführen. Ein Teil verschwindet mit oder ohne antiluetische Kur, dagegen beobachtet man an einem anderen entweder ausgedehnte Ossifikation mit Bildung von Exostosen oder Tophis oder Erweichung mit nachfolgender Vereiterung und Durchbruch gegen die Körperoberfläche.

Diese Periostgummata erscheinen in Form rundlicher, meist flacher, sich elastisch oder fluktuierend anfühlender, meist in der Entwicklungsperiode nicht schmerzhafter Buckel; später können sie ziemlich unempfindlich werden. Ein Einschnitt fördert ein klebriges, schleimiges, mehr seröses Fluidum zutage. Das Gewebe selbst ist speckig, grau und blutarm, in späteren Stadien von gelbgefärbten,

nekrotischen Massen durchsetzt.

Bei Ostitis und Osteomyelitis gummosa wird der Knochen oft erst spät spindel- und flaschenförmig aufgetrieben und kann schließlich die bekannten Erscheinungen des Pergamentknitterns haben. Zuweilen kommt es unter resorptiver Erweiterung der Markhöhle zu Spontanfrakturen, ja es kann zu einer allgemeinen Knochenbrüchigkeit des Skeletts kommen. (Osteopsathyrosis syphilitica.) Die gummöse Ostitis verläuft sogar in der Regel als rarefizierender Prozeß und können große Knochenpartien ganz almählich durch das spezifische Granulationsgewebe ver-

Dagegen ist der Ausgang in Nekrose, Sequesterbildung und Eiterung selten. Die Knochengummata sitzen meist in der Diaphyse und sind in ihrer Entwicklung ungemein schmerzhaft. Die Schmerzen werden als bohrend, pochend, nagend, wühlend bezeichnet und verstärken sich

zur Nachtzeit. (Dolores nocturni.)

Die Diagnose ist nicht immer leicht. Anderweitige syphilitische Veränderungen, sowie der positive Ausfall der Wassermannschen Serumreaktion sprechen für die syphilitische Knochenerkrankung. Das Röntgenbild läßt meist im Stich, oft wird erst ex juvantibus durch den Erfolg einer antiluetischen Kur die Diagnose gesichert. Oberflächlich gelegene Knochen werden wahrscheinlich der häufigen Einwirkungen von Traumen wegen besonders oft erkrankt gefunden. Das Allgemeinbefinden kann trotz des Bestehens ausgedehnter oder mehrfacher syphilitischer Knochenherde ein vorzügliches sein.

Mit wenigen Worten sei noch auf die Lokalisation der Erkrankungsherde eingegangen. An der oberen Extremität erkrankt relativ häufig das Schlüsselbein und zwar finden wir am sternalen Ende rasch wachsende, aber meist

schmerzlose, gummöse Auftreibungen. (Tophi.) beobachttet Spontanfrakturen, ebenso Ausheilungen mit mäßiger Knochenneubildung. Am Oberarm führt die luetische Ostitis zur Sequester- und Fistelbildung, bei zentralem Gumma auch zu Spontanfrakturen. Der Vorderarm erkrankt seltener, gelegentlich auch doppelseitig, an gummöser Ostitis mit reichlicher Osteophytenbildung. Größere Bedeutung hat die Dactylitis syphilitica.

Am Oberschenkelknochen beobachtet man häufig eine über die ganze Diaphyse ausgebreitete Ostitis mit mächtiger Verdickung und Verkrümmung (meist mit der Konvexität nach vorn). Zuweilen besteht gleichzeitig Osteomyelitis mit multiplen Markherden, woraus sich die Spontanfrakturen bei leichten Traumen (Tanzen, Kegelschieben, Stiefelanziehen etc.) erklären. Die Tibia ist der Lieblingssitz der erworbenen Knochensyphilis. Periostale Gummata hinterlassen nach der Verheilung recht charakteristische Geschwüre und mit dem Knochen verwachsene Narben. Der Knochen erscheint wallartig aufgetrieben, höckerig und uneben. Allmählich verdickt sich der Knochen mächtig, wird rundlich und plump, die Markhöhle wird enger und verschwindet auch ganz.

An Fußwurzel, Mittelfuß und kommen auch luetische Knochenerkrankungen vor. Letztere gleichen der Dactylitis der Finger. Auch der syphilitischen Karies der Wirbelsäule sei kurz gedacht. R ü d i g e r schreibt hierüber: Die Spondylitis gummosa ist im allgemeinen selten und tritt im Tertiärstadium der Syphilis auf. Am häufigsten ist die Halswirbelsäule betroffen, wo die Knochenerkrankung sich an ulcerative Prozesse im Rachen anschließen kann und oft zur Abstoßung großer Sequester führt. Der bleibende Knochendefekt ist aber bei der syphilitischen Spondylitis weniger ausgedehnt als bei der tuberkulösen, da die entzündliche Neubildung verhältnismäßig stärker ist. Diese gibt durch Vorragen in die Foramina intervertebralia oder den Wirbelkanal durch Druck auf die Nerven und das Rückenmark häufig Veranlassung zu motorischen und sensiblen Störungen.

Die klinischen Erscheinungen bestehen zumeist in schnell zunehmenden, aber in ihrer Stärke wechselnden Schmerzen, Steifigkeit und Schwellung entweder der Rachenschleimhaut oder der Haut in der Umgebung der Dornfortsätze der erkrankten Wirbel. Charakteristisch sind auch hier die bohrenden, besonders des Nachts einsetzenden Schmerzen. Weitere Erscheinungen sind der Gibbus, neuralgische Schmerzen, vom Plexus cervical. sup. ausgehend, in schweren Fällen auch Erscheinungen von

seiten des Rückenmarks. (Meningitis.)

Später treten im Spätstadium der Syphilis in der Brust-wirbelsäule gummöse Herde auf. Ein charakteristisches Bild ergibt die Erkrankung der oberen Brustwirbel. Es kommt hier bei längerem Verlauf zu einem stark ausgeprägten Gibbus mit spitz vorspringenden Dornfortsätzen wie bei der Tuberkulose, der Hals wird vorgestreckt, der Kopf sinkt nach vorn, Brust- und Lendenwirbelsäule sind lordotisch. Es bestehen Steifigkeit, Gürtelgefühl, Parästhesien und neuralgische Schmerzen. In seltenen Fällen ist die untere Lendengegend Sitz der gummösen Erkrankung. Da hier stärkere Gibbusbildung zurückzubleiben pflegt oder häufig seitliche Verbiegungen durch Rotation des Lendensegmentes entstehen, das Leiden außerdem mit starken Kreuzschmerzen und ischiadischen Schmerzen einhergeht, so wird es häufig verwechselt mit Unterleibs- und Beckenerkrankungen. - Ich selbst habe einen solchen Fall bei einem Herrn beobachtet, der lange Zeit an heftigen ischiadischen Schmerzen litt. Obgleich alle Erscheinungen der Ischias vorlagen, ließ die bei Ischias übliche Therapie vollkommen im Stich. Da sich in der Anamnese eine luetische Infektion fand, gab ich, obgleich Wassermann negativ war, innerlich Jodkali, worauf die Schmerzen sich sofort

Die Prognose der luetischen Knochenveränderungen an den Extremitäten ist im allgemeinen gut. Spontanfrakturen heilen gewöhnlich bei gleichzeitg chirurgischer und antiluetischer Behandlung. Dagegen trotzen gewöhnlich Deformierungen, Hyperostose und Osteosklerose jeder Behandlung.

Die Behandlung ist in erster Reihe eine antiluetische. Ehrlich-Hatasches Salvarsan, ferner Quecksilber und Jodkalium, daneben werden sich häufig chirurgische Eingriffe, wie Aufmeißelungen, Auskratzungen, Osteotomien, Sequesterotomien als notwendig erweisen. Frakturen werden am besten mit Extension und gleichzeitiger Schmier- und Jodkalikur behandelt. Die Kallusbildung ist dann oft eine recht reichliche. (Callus luxurians.)

Die syphilitischen Gelenkentzündungen sind wesentlich seltener als die Knochenaffektionen. Wir folgen im wesentlichen der ausgezeichneten Beschreibung Ludloffs. Analog den Tuberkelbacillen ist die Verbreitung der Spirochäte pallida in der Synovialis und in der Epiphyse unter Bildung von kleinen Gummata zu syphilitischer Gelenkentzündung. Man unterscheidet auch hier 2 Formen, je nachdem die Synovialis oder die Epiphyse befallen ist.

Die Synovitis luetica befällt oft symmetrisch die mit angeborener Lues behafteten Kinder, am häufigsten an den Knien, aber auch an den Fuß- und Handgelenken. Die betreffenden Gelenke sind bei unveränderter Haut geschwollen, die Kapsel fühlt sich verdickt an und im Gelenk ist meist Fluktuation nachzuweisen. Diese Affektion unterscheidet sich zunächst nicht vom tuberkulösen Hydrops, nur weisen die viel geringere Schmerzhaftigkeit und die Doppelseitigkeit auf Lues hin. Die Beweglichkeit ist nur durch den Erguß eingeschränkt. Durch Punktion entleert sich eine gelbliche, fadenziehende Flüssigkeit, konsistenter als beim tuberkulösen Erguß. Bei erworbener Lues der Erwachsenen tritt die Erkrankung oft nur einseitig auf und täuscht das Bild der Synovialtuberkulose mit starkem Funspindelförmiger Auftreibung der Gelenkgegend, Pseudofluktuation und leichter Kontrakturstellung vor. Nur fällt auf, daß die Patienten trotz der schweren Erscheinungen fast unbehindert umhergehen und alle Bewegungen, so weit sie die Größe des Fungus zuläßt, unbehindert ausführen. Diese geringe Schmerzhaftigkeit ist pathognomonisch für die luetische Gelenkentzündung.

Dieser rein synovialen Form stehen die gegenüber, bei denen sich in der Epiphyse Knochenherde befinden. Auch diese unterscheiden sich von den tuberkulösen Affektionen nur durch die geringe Schmerzhaftigkeit. Prognostisch sind die luetischen Gelenkaffektionen ungleich günstiger als die tuberkulösen. Es kommt niemals zu solch starken eitrigen Einschmelzungen, Zerstörungen und Kontrakturen. Sie lassen viel eher ein Restitutio ad integrum erwarten als

bei den tuberkulösen Erkrankungen.

Therapeutisch kommt man im allgemeinen mit Salvarsan, Quecksilber und Jod zum Ziel. Zu operativen Eingriffen besteht nur dann eine Veranlassung, wenn auch die Knochen befallen sind und sich Sequester gebildet haben. Gelenkresektion ist niemals nötig, da man nach Entfernung des lokalen Herdes die Ausheilung des übrigen Teiles des Gelenkes durch Anwendung antiluetischer Kuren

Im Muskelentstehen im tertiären Stadium der Lues ähnlich den Tuberkeln größere und kleinere Gummata oder diffuse interstitielle luetische Entzündungen, nach denen eine Muskelschwiele zurückbleiben kann, die leicht zur Kontraktur führt. Mit Vorliebe werden der Sternocleidomastoideus und der Masseter, aber auch die Extremitäten-muskeln befallen. Differentialdiagnostisch kommt Tuberkulose und Muskelsarkom in Frage. Die Prognose ist in frischen Fällen günstig, der Prozeß geht auf Salvarsan, Quecksilber und Jodkalium prompt zurück. Später bilden sich Muskelschwielen und sekundäre Deformierungen.

Zum Schluß sei noch der Tabes dorsalis gedacht, welche ja auch eine tertiär-syphilitische Erkrankung ist, und wenn auch nur sekundär, zu schwerer Schädigung des Bewegungsapparates führt und zwar sowohl durch die Ataxie, als auch die sehr häufig zu beobachtende tabische Arthropathie. Bei der Ataxie wird durch die Frenkelsche Ataxiebehandlung, vorausgesetzt, daß beim Arzt genügend Geduld und beim Patienten genügend Intelligenz vorhanden ist, viel erreicht. Mehr aber ist noch durch orthopädische Stützapparate, durch Korsett und Schienenhülsenapparate zu erreichen und zwar nicht nur symptomatisch, indem sie den Patienten stützen, sondern auch insofern, als sie jede zwecklose Bewegung der Beine unmöglich machen, und so den Patienten geradezu dazu erziehen, die zentralen Nervenreize für die motorischen Ner-

ven in die richtigen Bahnen zu schicken, so daß gewissermaßen ein Automatismus sich ausbildet derart, daß auch ohne die Kontrolle der sensiblen Nerven die motorischen Nerven richtig und zweckmäßig innerviert werden. Es ist sehr zu bedauern, daß noch ein großer Teil der Nervenärzte diesen wichtigen therapeutischen Faktor nicht genügend würdigt. Die tabischen Arthropathien charakterisieren sich dadurch, daß sie durch sehr geringe Traumen (ein Fehltritt, scharfes Auftreten, Stiefelanziehen etc.) oft unbemerkt vom Patienten entstehen, keine Neigung zur knöchernen Verheilung zeigen, zu ganz unförmigen Auftreibungen und Neubildungen führen und so wenig schmerzhaft sind, daß der Patient oft trotz der monströsesten Affektion ungehindert umhergeht. Durch frühzeitige Anwendung eines Schienenhülsenapparates kann man das Krankheitsbild in mäßigen Grenzen halten.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde).

Dr. Richard Drachter (München): Zur Diagnose der Peritonitis im Säuglings- und Kindesalter. (Münch. med. Wochenschrift,

Bei kleinen oder unverständigen Kindern stößt die Unter-suchung auf Peritonitis oft auf große Schwierigkeiten. Solche Kinder liegen auf dem Rücken, schreien ununterbrochen, sind jeder Frage unzugänglich, spannen die Bauchdecken maximal an, und haben meist das eine oder beide Beine an den Leib angezogen. Wenn nun andere sichere Symptome fehlen, so ist es oft fast unmöglich, zu entscheiden, ob eine Peritonitis resp. entzündliche Affektion in der Bauchhöhle vorliegt. Bekanntlich ist die kindliche Appendizitis und Peritonitis im Beginn besonders von beginnender Pneumonie und von Meningitis schwer zu ders von beginnender Pneumonie und von Meningitis schwer zu unterscheiden. Manche Pneumonie verläuft im Beginn unter dem Bilde einer Appendizitis resp. Peritonitis, weil die Kinder hauptsächlich über heftige Leibschmerzen klagen und Stuhlverhaltung besteht. In derartigen Fällen empfiehlt Verf., die Bauchdecken auf Schmerzen nicht direkt durch Palpation zu untersuchen, sondern indirekt. Man erhebe in Rückenlage des Patienten das eine Bein, z. B. das rechte, durch Erfassen des Verderfußes heit gestrechten Veis wit den lieben Under der Vorderfußes bei gestrecktem Knie mit der linken Hand und führe gegen die Fußsohle einen leichten verweilenden Schlag mit der rechten Faust aus. Besteht eine Peritonitis, so wird mit der rechten Faust aus. Besteht eine Peritonitis, so wird hierbei durch die, wenn auch sehr geringe Verschiebung des Peritoneum viscerale gegen das Peritoneum parietale ein Schmerz ausgelöst. Es können allerdings entzündliche, ja eitrige Prozesse im Bauchraum sich abspielen, ohne daß der Patient auf den Stoß mit Schmerzen reagiert. Dies ist z. B. bei perityphlitischen Abszessen der Fall. Die beschriebene Untersuchung kann also nie zur Frühdiagnose der Appendizitis führen. Ist das Symptom in einem sonst verdächtigen Falle positiv, dann ist nach Verf. Peritonitis anzunehmen, ist es negativ. so entscheiden allein die übrigen Symptome. Niemals negativ, so entscheiden allein die übrigen Symptome. Niemals darf man auf ein Positivwerden des Symptoms warten, um notwendige Maßnahmen zu ergreifen.

Felix Reinhard (Düsseldorf): Gonorrhoe und gonorrhoische Komplikationen bei einem Säugling. (Münch. med. Wochen-

Ein Säugling, dessen Vater und einige Monate später dessen Mutter in den ersten Monaten der Schwangerschaft wegen Gonorrhoe behandelt worden waren, zeigte 10—12 Tage nach Gonorrhoe behandelt worden waren, zeigte 10—12 Tage nach der Geburt eitrigen Ausfluß aus der Harnröhre. Nach einigen Tagen hörte dieser auf, es war aber jetzt eine typische linksseitige Epididymitis vorhanden. Der Hodensack war stark vergrößert, gespannt und gerötet. Außerdem waren beide Leistenbeugen stark entzündlich geschwollen, desgleichen die Vorhaut. Das Allgemeinbefinden war jetzt schlecht. Nach einigen Tagen gingen die entzündlichen Erscheinungen unter Durchbruch einiger Stellen und Entleerung von Eiter zurück. Kurz darauf trat eine entzündliche Schwellung des linken Kniegelenks ein, und unter rapidem Kräfteverfall starb das Kind, gerade einen Monat nach seiner Geburt. Verf. nimmt an, daß das Kind während der Geburt von der Scheide der Mutter aus infiziert wurde, obwohl diese in der letzten Zeit der Schwangerschaft keinen Ausfluß gehabt hat. Bemerkenswerterweise trat keine gonorrhoische Augenentzündung auf; dies führt Verf. darauf zurück, daß die Hebamme dem Kind vorschriftsmäßig nach der Geburt die Credéschen Augentropfen instilliert hatte. der Geburt die Credéschen Augentropfen instilliert hatte

Dr. Erich Lange (Berlin): Ein Fall von Hyperkeratosis gonorrhoica. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Als Zeichen einer gonorrhoischen Allgemeininfektion kommen Hautexantheme vor, und zwar erstens einfache Ery-

theme, zweitens Urticaria und Erythema nodosum, drittens hämorrhagische und bullöse Exantheme, viertens Hyper-keratosen. Letztere sind sehr selten. Sie können erstens disseminiert sein, über den ganzen Körper verstreut, wobei hauptsächlich die Extremitäten, fast niemals das Gesicht betroffen ist, und bestehen aus hirsekorn-bis. markstückgroßen Effloreszenzen, die fast stets einer absolut reaktionslosen Basis aufsitzen. Jede Effloreszenz wird durch eine zusammen-hängende Hornschuppe gebildet, von schmutzig gelber Farbe, etwas transparent. Häufiger kommt eine lokalisierte Form vor, wobei vorwiegend die Hände und Füße (Palma und Planta) betroffen sind, und zwar besonders die einem Druck ausgesetzten Stellen. In hervorragendem Maße sind auch die Nägel und der Nagelfalz, vorzüglich der Zehen, befallen. Verf. hatte in der I. medizinischen Klinik der Charité Gelegenheit einen hierher gehörigen Fall zu beobachten. Es handelte sich um einen 21 jährigen Mann, der gleichzeitig seit dem 16. Lebensjahr ebenso wie zwei seiner Geschwister an spinaler Muskelatrophie leidet. Er infizierte sich mit Gonorrhoe, 5 Wochen nach der Infektion zeigte sich Anschwellung und geringe Rötung des linken Talocruralgelenks und der linken kleinen Zehe, einige Wochen später trat ein Ausschlag an den Fußsohlen auf, zuerst weiße Bläschen, die sich allmählich verhärteten. Bei der Aufnahme in die Klinik bestand noch eitriger, gonokokkenhaltiger Ausfluß aus der Harnröhre, ferner entzündliche Anschwellung des ersten Phalangealgelenks des rechten Mittelfingers und der beiden letzten Zehen beider Füße. Außerdem war die Eichel gerötet und von zahlreichen gelbbraunen Be-lägen bedeckt, nach deren Entfernung rötliche Flecken übrig bleiben. An den Fußsohlen, besonders an den Zehen, den Ballen und Hacken fanden sich hirsekorn- und markstückgroße, hellgelbe bis dunkelbraune, runde Verhornungen. Der Nagelfalz der zwei letzten Zehen jeder Seite war gewuchert, die Nägel selbst mit Hornmassen bedeckt. Die Hyperkeratosen sind von den Nägeln ablösbar, ohne daß diese sich lockern. Die kleineren Hauteffloreszenzen sind im Zentrum wie ausgestanzt und haben um das Loch, durch das die rote Papillarschicht sichtbar wird, einen weißlich grauen Saum, der sich nach außen in einem hornigen Rand fortsetzt. Das Loch wird allmählich größer, schließlich fällt die Effloreszenz ab; es bleibt dann die trockene rote Papillarschicht, ohne jede Ent-zündungserscheinung oder Blutung zurück. Die Behandlung bestand örtlich in Alkoholumschlägen um die Füße und Stauungsbinden oberhalb des Knies, außerdem intramuskuläre In-jektionen von Arthigon. Nach einem Monat konnten die Hornschichten beider Fußsohlen in toto abgezogen werden. Gono-kokken waren in ihnen mikroskopisch nicht nachweisbar. Auch die Gonorrhoe heilte inzwischen aus, desgleichen die Entzündungen der Zehengelenke. Nach 6 Wochen konnte der Patient geheilt entlassen werden.

# Dr. R. Habermann (Bonn): Die Bedeutung intravenöser Arthigoninjektionen für die Diagnostik und Therapie der Gonorrhoe. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 89.)

Verf. berichtet aus der Universitätsklinik für Hautkrankheiten etc. zu Bonn über die mit den intravenösen Arthigoninjektionen gemachten Erfahrungen. Die Ergebnisse waren wesentlich negativer Natur. Die intravenöse Injektionsmethode der Gonokokkenvakzine bietet nach den Beobachtungen des Verf.s keine wesentlichen therapeutischen oder diagnostischen Vorteile gegenüber der alten intramuskulären Anwendungsart. Die sogen. "Doppelzacke" von Bruck und Sommer ist ein relativ seltenes, nur teilweise spezifisches, daher diagnostisch kaum verwertbares Symptom. Ein schon kurze Zeit nach der Injektion auftretendes, aber nur wenige Stunden anhaltendes, wenn auch mitunter hohe Grade erreichendes Fieber tritt oft auch bei nicht gonorrhoisch Infizierten auf und ist daher als unspezifisch anzusehen. Charakteristisch für Gonorrhoe ist dagegen nach Verf. die fieberhaft erhöhte Abendtemperatur und event. Fortdauer des Fiebers bis zum nächsten Tage. Die starken Nebenerscheinungen der intravenösen Injektionen: Herdreaktionen in Form von Propagationen und Rezidiven, sowie die häufig erheblichen Allgemeinreaktionen lassen nach Verf., zumal für therapeutische Zwecke, eine Verminderung der Anfangsdosis und langsames vorsichtiges Steigen angebracht erscheinen, um so mehr, als auch ein günstiger Einfluß der Stärke der Reaktion auf den klinischen Erfolg nicht festgestellt werden konnte.

# Privatdozent Dr. H. Kämmerer und Dr. R. N. Wagner (München): Zur Aetiologie der Endokarditis lenta. Mierococcus flavus als Erreger. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 11.)

Bei Kranken, die früher einen Gelenkrheumatismus durchgemacht haben, kommt zuweilen eine schleichend verlaufende Endokarditis vor, die meist unbestimmt beginnt. Als Erreger dieser Endokarditis lenta hatte Schottmüller den Streptococcus mitior seu viridans angegeben, der in diesen Fällen im Blut sich nachweisen läßt. Es ist aber nicht einzusehen, warum nicht unter Umständen andere, sonst wenig virulente Mikroben auf einem durch frühere Entzündungs-

prozesse geschwächten Boden eine schleichende Endokarditis hervorrufen könnten. Die Verfasser hatten in der Tat Gelegenheit, eine derartige Beobachtung zu machen. Es handelte sich um einen kräftigen jungen Mann, der von früher her an einer Aorteninsuffizienz litt, die ihn aber nicht einmal an größeren Bergtouren gehindert hatte. Dieser Pat. litt seit einigen Monaten an Temperatursteigerungen, außerdem trat eine Halsentzündung hinzu. Bei der Untersuchung fand sich das Herz nach links vergrößert, Aortendämpfung etwas verbreitert, systolisches und präsystolisches Geräusch über der Aorta, auch überall am Hals und an der Lungenoberfläche zu hören. Außerdem geringe bronchitische Erscheinungen. Die Tonsillen zeigten eine große Anzahl eitergefüllter Lakunen. Außerdem bestand ein remittierendes Fieber von unregelmäßigem Typus. Die Diagnose wurde auf Endokarditis gestellt. Eine doppelseitige totale Exstirpation beider Tonsillen blieb ohne Einfluß auf die Erscheinungen, ebensowenig Darreichung von Chinin, Salizyl und Collargolinjektionen. Es traten Mitralgeräusche hinzu, und wenige Wochen nach Eintritt in die klinische Behandlung trat ziemlich plötzlich eine Pneumonie hinzu, welche in wenigen Tagen den Tod herbeiführte. Aus dem Blut war etwa 2 Wochen vor dem Tode ein Bakterium gezüchtet worden, das sich als der Micrococcus flavus erwies. Bei der Sektion fand sich u. a. eine ulceröse Endokarditis des Aortenzipfels der Mitralis mit Ausbildung akuter Klappenaneurysmen und Perforation eines derselben; Zerreißung der Sehnenfäden des vorderen Zipfels der Mitralis; Aorteninsuffizienz und alte ausgeheilte Endokarditis der Aortenklappen. Es gelang, gramnegative Kokken in den Schnitten der erkrankten Endokardpartien nachzuweisen. Dannach war im vorliegenden Fall der Micrococcus flavus als der Erreger einer schleichend verlaufenden Endokarditis anzusehen. Von einer Pathogenität dieses Mikroorganismus für den Menschen ist fast nichts bekannt; er gilt als harmloser, wenig virulenter Saprophyt der Rachenschleinhaut.

# Dr. C. Moewes (Berlin-Lichterfelde): Experimentelle Untersuchungen (Tuberkelbacillen im Blute von Meerschweinchen). Prof. E. Rautenberg (Berlin-Lichterfelde): Zur Frage der Bacillämie bei Tuberkulose. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Moewes untersuchte das Blut sowohl von Meerschweinchen, die bereits deutlich erkennbare Zeichen von Tuberkulose boten, als auch von Tieren, die sicher infiziert waren, aber klinisch und zum Teil auch bei der Sektion noch keine makroskopisch erkennbare Tuberkulose zeigten, auf das Vorkommen von Tuberkelbacillen, und zwar mittels des Tierversuchs. Es wurde stets ½ cem Blut, entweder nach Tötung des Tieres aus dem Herzen oder, falls das Tier am Leben blieb, aus der durch einen kleinen Schnitt freigelegten Vena jugularis entnommen, und sofort einem anderen Tier intraperitoneal, event einem zweiten Tier subkutan eingespritzt. Als positiv wurde die Impfung gerechnet, wenn nach 2 Monaten sicher Impftuberkulose zu erkennen war. Von 24 Meerschweinchen mit deutlichen tuberkulösen Organveränderungen ergaben auf diese Weise 17 Tuberkelbacillen im Blut, bei 7 fanden sich keine. Von 4 Meerschweinchen, die zwar sicher infiziert waren, aber noch keine Organveränderungen zeigten, hatten 2 Tuberkelbacillen im Blut, bei 2 fehlten sie. Bei tuberkulösen Meerschweinchen ließen sich also in etwa 70 pCt. der Fälle Tuberkelbacillen im Blut durch den Tierversuch nachweisen.

Rautenberg

Blut durch den Tierversuch nachweisen.

Rautenberg berichtet über die von ihm mit seinen Mitarbeitern am Menschen bezüglich des Vorkommens von Tuberkelbacillen im strömenden Blut mittels des Tierversuchs erhobenen Befunde. Darnach ist ein regelmäßiges Vorkommen von Tuberkelbacillen im strömenden Blute des Menschen in Abrede zu stellen; ja selbst bei Miliartuberkulose gibt es Perioden ohne nachweisbare Bacillämie. In neueren Versuchen des Verf.s wurden auch die sehr empfindlichen Affen durch Impfen mit 4—5 cm Blut schwer tuberkulöser Menschen in den meisten Fällen keine lebenden, virulenten Tuberkelbacillen.

R. L.

#### Chirurgie.

Privatdozent Dr. H. v. Baeyer (München): Die Wirkung der Gelenkextension. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 11.)

Auf Grund der klinischen Erfahrungen sowie neuer an Kaninchen angestellter experimentellen Untersuchungen kommt Verf. zu folgenden Ergebnissen: Die Gelenkextension bewirkt am Lebenden 1. Verminderung des Druckes der Gelenkflächen aufeinander. 2. Ruhigstellung der Gelenke. 3. Veränderung der Kontaktpunkte der Gelenkflächen. 4. Abnahme des Druckes in nicht gefüllten Gelenken. 5. Vorquellen der Weichteile in das Gelenkinnere. 6. Verhütung oder Beseitigung von Kontakturen. 7. Kompression des Gelenkinhalts bei pathologischen Füllungen der Gelenke. 8. Schmerzstillung. 9. Aufhören der nächtlichen Zuckungen bei erkrankten Gelenken. 10. Nachlassen des Fiebers bei Gelenkkrankheiten. 11. Serumabsonde

No. 24

## Spezielle Indikationen des Präparats "Kufeke"

ältere Kinder, die heranwachsende Jugend u. Erwachsene:

- $\tt_{\it K}$ ufeke" in der diätetischen Fürsorge für die Ernährung der schulpflichtigen Jugend
- Bei mangelhaftem Ernährungszustande und daniederliegendem Appetite, also insbesondere auch für Schwächliche, Nervöse, Bleichsüchtige und Rekonvaleszenten.
- Bei Magen- und Darmkrankheiten, besonders bei Magenkatarrhen, Magengeschwüren, Hyperacidität, Carcinom und Verdauungsstörungen auf nervöser Basis.
- 4. Bei Lungenschwindsüchtigen mit daniederliegendem Appetite und schlechtem Ernährungszustande.
- Bei Nierenkranken und Harnleidenden zur Unterstützung der Ernährung und Erleichterung der Milchdiät.
- 6. Bei Schwangeren (Erbrechen), Wöchnerinnen und stillenden Frauen.
- Bei künstlicher Ernährung per os oder per rectum.
- Bei fieberhaften Erkrankungen, z. B. Typhus, Influenza, Pneumonie, Dysenterie usw. als diätetisches Nährmittel.
- 9. Bei Ikterus, Herz- und Leberleiden.
- Bei Haut- und Geschlechtskranken als reizloses, leichtverdauliches Kräftigungsmittel.

"Kufeke" ist ein neutrales, leicht lösliches Nährmittel, welches der noch unentwickelte Magen des Säuglings leicht verdauen kann, und das daher auch vom geschwächten Magen Erwachsener recht gut vertragen wird. "Kufeke" eignet sich infolge seines indifferenten Geschmackes als Zusatz zu jeder Suppe, außerdem als Morgen-, Mittag- und Abendgetränk mit Milch. Ei, Kakao etc., statt Kaffee oder Tee, besitzt also den großen Vorzug einer Anpassungsmöglichkeit an die Geschmacksrichtung des Patienten und bietet somit eine wesentliche Bereicherung der Krankenkost Erwachsener.

Aerztliche Literatur und Proben gratis und franko.

R. Kufeke, Bergedorf=Hamburg und Wien III.



# u. harnsaure Diathese

sind anerkannt bewährte Mittel:

Chinas. Harnstoff, D. R. P. eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-Urol. eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-Kommen unschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten

0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.
Bei akuten Gichtanfällen meist sofort schmerzlindernd wirkend
ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich.

Angenehm schmeckend. Urol in Pulver, 1 Kart. 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 12.50 Urol-Tabletten, 1 Kart & Röhren à 10 Tabl., à 0.5 g Urol , Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren à 10 Tabletten

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

# BUCCOSPE

Hervorragendes neues Kombinations - Präparat zur Behandlung der Gonorrhoe und anderer Erkrankungen der

In darmlös= lichen Kapseln

D. R. Pat.

Harnorgane! Name ges. geschützt

D. R. Pat.

lichen Kapseln

Indikationen des Buccosperins: Gonorrhoe und ihre sämtlichen Komplikationen wie Cystitis, Prostatitis usw. Ferner Nephrolithiasis, harnsaure Diathese, Prostatahypertrophie, Phosphaturie. in vac. par. Hexamethylentetramin, Acid. salicyl.

Buccosperin gen des Copaiva-Balsams mit den diuretischen des Bucco-Extraktes und der desinfizierenden des Hexamethylentetramin, und der Salicyl-Sture.

Buccosperin wird vom Darm aus langsam resorbiert, ist daher frei von den bei den Balsamicas beobachteten Nebenwirkungen wie Urticaria und Exanthemen, die auf Zersetzungen im Magen zurückgeführt werden

Buccosperin

Form eines nach einem bestimmten Verfahren hergestellten Extraktes.

Dieses Verfahren gewährleistet allein das Uebergehen aller wirksamen Stoffe der Folia Bucco in das Extrakte.

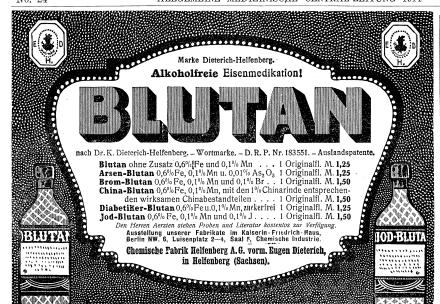
Buccosperin hat sich namentlich für die kombinierte Behandlung der Gonorrhoe bewährt.

Literatur: Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 14 1911 - Dr. Siegfried Frankl, Berliner Klinische Wochenschrift, Nr. 13, 1911 - Dr. Alexander Grave, Folia urologica, 6 Band, 3. Heft - Dr. Wilhelm Karo, Deutsche Medizinal-Zeitung, Nr. 44, 1911 - Muster und Literatur stehen den Herren Aerzten gern zur Verfügung -

Preis: Schachteln à 50 Kapseln Mark 4,50 (Kronen 5,25) Schachteln à 30 Kapseln Mark 3,00 (Kronen 3,50)

Königl. Privilieg. ELEFANTEN-APOTHEKE, BERLIN SW. 19, Leipzigerstraße 74 (Dönhoffplatz) Fernsprecher: Amt Zentrum, No. 7192 Generalvertrieb für Deutschland, Oesterreich, Türkei

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





# Spezialmittel gegen



Von Kindern u Erwachsenen gleich gut vertragen

**Epilepsie** 

Aerztl. bestens empfohlen

und verwandte Krankheiten (Chorea, Kinderkrämpfe)

In Universitätskliniken und Nervenheilanstalten verordnet Bestandteile: Natr. biborac. puriss. Kal. bromat. āā. Zinc. oxydat. puriss. Code franc. Amyl. valerian. Ol. Menth. pip Mitcham. Amidoazotoluol q. s. in tablett. à 1,075 Nr. 180

In allen Apotheken zu haben

Literatur und Proben durch Fa. Episan-Berendsdorf, Berlin W 30



#### Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage
in bester Lage Neumünsters,
wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn. Neumünster, Kuhberg 17.

#### Vertreter

für wohlhabende Stadt a. d. Ostsee für sofort oder bis drei Wochen später auf 4 bis 8 Wochen gesucht. Gegen Uebernahme des Wohnhauses und med. Gegenstände könnte die Praxis später auch ganz übernommen werden Die Uebernahmebedingungen sind wohl nur

rest möglich nach genauer Kennt-nis der Verhältnisse etc. Entschädigung für Vertretung M. 10,— pro Tag, freie Station u. 20,— M. Reise.

erbeten unter "R. H." an den Verlag dieser Zeitung.

# lssistenzarzi

gesucht für das städtische Kranken-Gehalt 1800 M. Freie Wohnung. Freie Station. Nebeneinnahmen. Meldungen mit kurzem Lebens-

lauf erheten an den Magistrat Nimptsch i. Schl.

## Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

# 1. Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft und Technik umfassen.

## 2. Linzelvortrage über aktuelle moderne Themen.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

#### Blankenburg a. M.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



In Blankenburg i. Thür.

ist ein ca. 14500 qm großes romantisch am Walde und an der Schwarza gelegenes Grundstück, zu einem Sanatorium, Herrschaftssitz u. dergl. vorzüglich geeignet, billig zu verkaufen.

Näheres durch I. A. Peter, Gera=Reuss, Fernruf 10

## Assistenzurzi gesucht

von der Landes-Heil- und Pflege-anstalt Eichberg im Rheingau, Post Hattenheim (Reg.-Bez. Wiesbaden). Dienstantritt 1. Oktober 1914, evtl. früher. Anfangsgehalt bei völlig freier Station I. Klasse 2000 M., steigend bis 2900 M.

Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf sind an die Direktion der Anstalt einzureichen.

In meinem Hause, Zentrum der Stadt, ist eine

## 4 Zimmer-Wohnung

welche ein **praktischer Arzt** innehatte und darin durch mehrere Jahre gute Praxis ausübte, per 1. Juli anderweitig zu vermieten 1. Juli anderweitig zu vermieten. Emit Nowak, Beuthen O.=S., Gräupnerstraße.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

**esti** Fermente Yoghurt in Reinkulture Kefir Taette Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.
Aerztlich empfohlen. Preis
Mark 3.— und 4.50
Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER

- BARMEN. . Belehrende Broschüre gratis

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

rung in das Gelenk. 12. Hyperämie der Weichteile im Gelenk. 13. Hyperämie der Gelenkflächen. 14. Hyperämie der Knochen, die das Gelenk bilden, bis in beträchtliche Tiefen. 15. Hyperämie der durch die Extension gespannten Muskeln nach Aussetzen der Spannung.

Prof. Dr. Oscar Vulpius (Heidelberg): Beiträge zur operativen Gelenkmobilisierung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 11.)

Verf. berichtet über einige Fälle, in denen er versteifte Gelenke auf operativem Wege wieder mobilisiert und funktionsfähig gemacht hat. 1 Fall betraf ein Ellbogengelenk (Ankylose nach Fraktur); in mehreren Fällen handelte es sich um ankylotische Hüftgelenke (nach Coxitis nach schwerem Gelenkrheumatismus, durch Arthritis deformans). Das operative Vorgehen bestand in allen Fällen in Freilegung der betreffenden Gelenke, Knochenresektionen nach Bedarf und Interposition von Weichteillappen (Fett, Fascie, Muskelgewebe) nach Helferich. Die erzielten Erfolge waren zum Teil ausgezeichnet.

Dr. Carl Kirchner (Würzburg): Ueber Schädelbasisfrakturen mit Beteiligung des Warzenfortsatzes und deren Behandlung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. bespricht die Frage der Behandlung von solchen Schädelbasisfrakturen, bei denen der Warzenfortsatz mit betroffen ist. Die Ansichten sind in dieser Hinsicht geteilt, die einen sind für abwartende, die anderen für sofortige operative Behandlung. Bei der abwartenden Behandlung ist aber die Zahl der Mißerfolge nicht gering; ein derartig Verletzter befindet sich immer in Gefahr, an einer Sinusphlebitis oder Meningitis zu erkranken. Es wurden schon Fälle beobachtet, bei denen die Verletzung ½ Jahr und mehr zurücklag und wo es infolge solcher Komplikationen zum Exitus kam. Deshalb steht die Mehrzahl der Otologen heute auf dem Standpunkt, daß bei Schädelbasisfrakturen mit Beteiligung des Ohres unter allen Umständen der Warzenfortsatz zu eröffnen sei. Nur darüber sind die Ansichten noch verschieden, ob in allen Fällen die einfache oder totale Eröffnung des Warzenfortsatzes vorzunehmen sei. Falls keine Verletzung des inneren Ohres vorliegt, wird nach Verf. meist die einfache Aufmeißelung genügen. Bei Beteiligung des inneren Ohres an der Verletzung muß die Radikalevent. Labyrinthoperation vorgenommen werden. Verf. zeigt an 2 Fällen die Notwendigkeit der Eröffnung des Warzenfortsatzes. In beiden Fällen (61 jähriger resp. 43 jähriger Mann) handelte es sich um Frakturen der Schädelbasis mit Beteiligung des Warzenfortsatzes, wobei es in kurzer Zeit zu einer Mastoiditis gekommen war. In beiden Fällen führte die Eröffnung und Ausräumung des Antrum mastoideum zur Heilung. Die Infektion des Warzenfortsatzes war im ersten Fall durch die Tuba Eustachii und einen Trommelfelleinriß, im zweiten Fall wahrscheinlich durch die Tuba allein zustandegekommen. Eine Radikaloperation war in beiden Fällen nicht notwendig, da keine schweren Veränderungen im inneren Ohr vorlagen.

G. Lerda: Ein Fall von entzündlicher, schnell wachsender Hodengeschwulst nach Bruchoperation. (Archiv für klinische Chirurgie, Bd. 102, Heft 1.)

Der von Lerda beschriebene Fall überschreitet den bekannten Rahmen des klinischen Bildes postoperativer entzündlicher Tumoren insofern, als die Geschwulst am Hoden sich sehr rasch nach der Bruchoperation entwickelte, fieberhaften Verlauf aufwies und nicht etwa durch einen Fremdkörper (Seidenfaden oder dergl.), wie die meisten analogen Fälle, verursacht war. Der Hoden schwoll nach der Operation unter Fieber bis zu Faustgröße an, eine Inzision in die von ödematöser Haut bedeckte Geschwulst förderte weder Eiter noch Blut zutage, sondern nur ein speckig infiltriertes, wenig konsistentes Gewebe. Wegen Kräfteverfalls wird die Kastration ausgeführt, worauf nach 12 Tagen Heilung erfolgt. In den nach Gram-Weigert gefärbten Präparaten waren nur Staphylokokken zu finden. Im übrigen ergab die histologische Untersuchung fast keinerlei Strukturveränderung an Hoden und Nebenhoden, sondern nur eine exzessive entzündliche Bindegewebsneubildung der Hodenhüllen, deren außerordentliche Intensität sich am besten daraus entnehmen läßt, daß binnen 8 Tagen postoperativ eine faustgroße Anschwellung entstanden war. Die Pathogenese der Anschwellung bleibt unklar; der intakte Samenstrang spricht gegen eine Fortleitung auf diesem Wege. Wahrscheinlich handelt es sich um eine abgeschwächte Staphylokokkeninfektion.

Fortschritte und Bestrebungen auf den Gebieten der Therapie und der medizinischen Technik.

#### Medikamentöse Therapie.

#### Arbeiten über Optochin.

Privatdozent Dr. G. Izar, Assistent am Institut für spez. Pathologie innerer Krankheiten der Universität Catania, und

Dr. R. Nicosia: Ueber Chemotherapie bei Malaria. (Berliner klinische Wochenschrift, 1914, No. 9 und 10.)

 Dr. med. S. Holth in Kristiania: Aethylhydrocuprein (Optochin) bei Ulcus serpens corneae. (Separatabdruck aus dem "Norsk Magazin for Laegevidenskaben", 1914, No. 2.)

Dr. Izar und Dr. Nicosia (1) teilen die Resultate mit, die sie bei 49 Malariafällen mit dem Chininderivat Aethylhydrocuprein hydrochloricum (im Handel: Optochin hydrochloricum) erhalten haben. Ein Blick auf die Auszüge der Krankengeschichten und auf die Kurven zeigt die hervorragende Wirksamkeit des Präparats. Darnach erscheint die Malariatherapie mit Aethylhydrocuprein (Optochin) als ein wirklicher Fortschritt, der dringend zu weiteren Untersuchungen auffordert. Das Aethylhydrocuprein erweist sich bedeutend aktiver als das Chinin. Vor allem muß die Schnelligkeit, mit welcher die Parasiten aus dem Blut verschwinden, hervorgehoben werden. Ausstriche des Blutes, die alle 2 bis 4 Stunden von der Anwendung des Mittels bis zum Verschwinden der Parasiten aus dem Blute vorgenommen wurden, ergaben, daß im allgemeinen bei den Tertiana- und Quartanaformen die Parasiten 8—10 Stunden nach der Verabreichung von 1,5 g Aethylhydrocuprein aus dem Blute verschwanden und nicht wieder erschienen. Bei den Formen von einfacher ästivoautumnaler Tertiana (Tropica) verschwanden sie aus dem Blute nach 10-16 Stunden durch dieselbe Menge des Mittels. In den Formen von doppelter ästivo-autumnaler Tertiana werden bei der ersten Darreichung nur die Parasiten eines Zyklus beeinflußt, und es ist eine erneute Gabe am folgenden Tage notwendig, um die Zerstörung auch des zweiten Zyklus zu erreichen. Resistenter sind dagegen die Formen von ästivoautumnaler Subcontinua, welche manchmal nach der ersten Dosis verschwinden, manchmal aber auch erst nach 4tägiger Behandlung vollkommen verschwinden. Aber auch in diesen Fällen erweist sich das Aethylhydrocuprein aktiver als das Chinin. — In voller Uebereinstimmung mit der prompten Wirkung des Mittels auf die Parasiten steht die Raschheit der Entfieberung und das Gefühl des Wohlbefindens, welches mit überraschender Schnelligkeit eintritt und von den Kranken bei den gutartigen Formen schon am ersten Tag, bei Aranken bei den gutartigen Formen schon am ersten Tag, bei den schweren Fällen von Aestivoautumnalfieber, in welchen die Behandlung über 4 Tage ausgedehnt wurde, schon am zweiten Tage angegeben wird. Der Milztumor verschwindet. Dem Arzt fällt vor allem das sofortige Auftreten eines außerordentlich starken Appetits des Patienten auf. Ein anderer Punkt, der zugunsten des Aethylhydrocuprein angeführt werden muß, ist die Nachhaltigkeit seiner Wirkung. Bei keinem einzigen der mit Aethylhydrocuprein behandelten Fälle ist bis jetzt ein Rückfall eingetreten.

Es wurden in vorliegenden Fällen Dosen von 1,0—1,5 g pro die bei Erwachsenen angewandt. Zur Vermeidung von Nebenwirkungen erwies sich als das beste Verfahren, die Gesamtdosis in drei Pulvern zu fraktionieren, die in Intervallen von vier Stunden gegeben wurden. Auch für eine spezifische Chemotherapie okulärer Pneumokokkeninfektion ist durch die Forschungen Morgen roths und seiner Mitarbeiter eine gute Grundlage gewonnen. Er fand, daß das Optochin eine stark bakterizide Wirkung in vitro ausübte; es gelang, einen großen Prozentsatz mit Pneumokokken infizierter Mäuse durch eine oder wiederholte Injektionen mit dem Mittel vom Tode zu retten, während derselbe bei den übrigen später als sonst eintrat. Morgen roth schlug Ulcus serpens corneae als ein besonders günstiges Feld zum Anstellen klinischer Versuche vor. Solche wurden nun während der letzten Monate an den Universitätsaugenkliniken in Leipzig und Tübingen mit erstaunlich gutem Erfolg vorgenommen, indem die Geschwüre durch das ein- oder zweistündliche Eintröpfeln einer 1 proz. Auflösung des Chlorsalzes in Wasser nach wenigen Tagen in ihrer Entwicklung gehemmt wurden, worauf sie binnen kurzer Zeit zuheilten; in keinem dieser insgesamt 36 Fälle brauchte Galvanokaustik zur Anwendung zu kommen. Auch Dr. S. Holth (2) hat 2 Fälle mit Pneumokokken infizierter Hornhautgeschwüre beobachtet, die durch einige Tage lang erfolgende Optochinbehandlung in ihrer Entwicklung gehemmt wurden und dann rasch zur Heilung gelangten. Das Mittel ist bei den Vereinigten Chininfabriken Zin mer & Co., Frankfurt a. M., erhältlich und zwar als Optochinum hydrochloricum für das Auflösen in Wasser und als Optochinum basieum zum Herstellen fetter Salben (zum Gebrauch beim Schlafengehen, um das Eintröpfeln nachts zu vermeiden). Kr.

Gustav Spiess und Adolf Feldt (Frankfurt a. M.): Tuberkulose und Goldkantharidin mit besonderer Berücksichtigung der Kehlkopftuberkulose. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Die Verfasser berichten über therapeutische Versuche mit einer Goldkantharidinverbindung: Monokantharidyläthylendiaminaurozyanid bei Tuberkulose. Dieses Goldkantharidin wurde in 2,5 proz. wässeriger Lösung intravenös angewendet. Die Anfangsdosis betrug für Erwachsene 0,025 g. die Maximaldesis für Frauen und Schwächliche 0,075, für kräftige Personen

Unmittelbar nach der Injektion zeigt sich keine Beeinflussung des Patienten; soweit Reaktionserscheinungen nachweisbar sind, zeigen sie sich erst einige Stunden nach der Injektion. Es kommt zu Temperaturanstieg, dessen Höhe in der Regel von dem Grade der Ausbreitung der tuberkulösen Er-krankung abhängig ist. Bei beschränkter Tuberkulose kann die Temperatur normal bleiben. Manchmal treten Nebenerscheinungen, wie Uebelkeit, Erbrechen und Durchfälle auf, die jedoch bald zu schwinden pflegen; einigemal wurde nach 0,1 g Goldkantharidin vorübergehender Ikterus beobachtet. Nierenschädigungen und Schädigungen des Blutes wurden im allgemeinen nicht beobachtet, nur bei Schwerkranken ist in dieser Hinsicht Vorsicht geboten. Ziemlich regelmäßig wurden nach Goldkantharidin akute lokale Veränderungen in tuberkulösem Gewebe, besonders Lupus und im Kehlkopf, beobachtet. Lupus-knötchen schwellen erst an und röten sich, um nach einigen Tagen abzuschwellen und abzublassen; bei konsequenter Durchführung der Injektionen werden sie vielfach resorbiert. Im Kehlkopf tritt ähnliche Reaktion der tuberkulösen Herde auf, oder es kommt zu allmählichem Rückgang der Oedeme und Infiltrate. Die Schluckschmerzen werden günstig beeinflußt und hören bisweilen nach wenigen Injektionen schon ganz auf. Die Stimme wird meist wesentlich gebessert. Die Stenosen gehen oft zurück, können aber auch infolge von Schwellungen als Ausdruck lokaler entzündlicher Reaktion zunehmen. Ülcerationen beginnen sich zu reinigen, woran sich in den günstig verlaufenden Fällen Epithelisierung anschließt; geschlossene Infiltrate werden langsam resorbiert usw. Auch in der Lunge lassen die physikalischen Untersuchungsmethoden eine deutliche Beeinflussung des tuberkulösen Prozesses durch die Injektionen erkennen. Zunächst nehmen die örtlichen Erscheinungen, Husten, Auswurf, als Ausdruck der Reaktion zu, um dann abrusell, Auswirf, als Ausuruck der Reaktion zu, um dahn ab-zunehmen. Nach mehrmonatiger Behandlung kann man einen Rückgang der Veränderungen konstatieren. Es wurden bisher im ganzen 100 Fälle behandelt. Eine günstige Beeinflussung der tuberkulösen Prozesse konnte in allen Fällen mit Ausnahme der ganz schweren konstatiert werden. In letzter Zeit wurde auch in einer Reihe von Fällen die Goldkantharidinbehandlung mit lokalen chirurgischen Eingriffen am Kehlkopf kombiniert.

Dr. med. F. Franke (Frankfurt a. M.): Ein Beitrag zur Behandlung der Ulcera cruris. (Die Therapie der Gegenwart, April 1914.)

Als die zweckmäßigsten Verbände bei der Behandlung der Unterschenkelgeschwüre sind solche anzusehen, die einen gleichmäßigen und elastischen Druck auf das geschwollene Bein ausüben, alle sich anstauenden Flüsigkeitsmengen verdrängen und geregelte Zirkulationsverhältnisse schaffen, ohne die an Wundheilung nicht zu denken ist. Der bei den Beingeschwüren auftretende Schmerz geht zum Teil von der Wunde selbst aus, zum Teil ist er wahrscheinlich nur die Folge von übermäßiger Schwellung und Spannung, von Zerrung und Druck auf die Gefäßnerven. Nach den festgestellten Verhältnissen hat sich unsere Behandlungsweise zu richten. Bei sehr schmerzhaften Geschwüren, namentlich in der Malleolargegend oder auch auf dem lateralen Teil des Fußrückens ist auf die Anwendung der Anästhetica nicht zu verziehten. Das geeignetste Wundanästheticum für die Ulcera cruris ist das Cycloform. Es reizt in keiner Weise, entfaltet langandauernde anästhesierende Wirkung und ruft in Form einer 10—20 proz. Cycloformsalbe oder als 10—20 proz. Cycloform-Boluspulver rasche Epithelisierung hervor.

Sowohl der Wundbehandlung wie der Anlegung des Verbandes hat eine gründliche Wundreinigung voranzugehen, besonders bei alten, gangränös belegten Geschwüren. Allgemein hierzu verwendet wird heute das Wasserstoffsuperoxyd, da es nicht nür ein leichtes und schmerzloses Ablösen etwa angeklebten Verbandmaterials ermöglicht, sondern gleichzeitig die Wunde auch durch mächtige Schaumbildung auf mechanische Wege reinigt. Bei tiefergehenden Wundhöhlen und Fistelgängen haben sich Verf. die neuen Ortizonstifte der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Leverkusen, gut bewährt, die eine haltbare, feste Verbindung von Wasserstoffsuperoxyd mit Karbamid darstellen. Das Einlegen dieser Ortizonstifte in Wundhöhlen bietet Gewähr für eine gründliche Desinfektion auch tieferliegender Wundhöhlen, die beim einfachen Uebergießen der Wunde mit Wasserstoffsuperoxydlösung nur selten erreicht werden. Die Ortizonwundstifte sind in zweierlei Dicken in der Handelspackung vertreten, reagieren völlig neutral und enthalten zirka 30 pCt. H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>. Dadurch, daß sie erst allmählich im Wundsekret schmelzen, entfalten sie eine länger andauernde Desinfektionswirkung. Die Ortizonstifte lassen sich aber ebensogut auch wie Lapisstifte verwenden, da jeder Packung ein Aluminiumhalter beigegeben ist, in den sie leicht eingespannt werden können. Das Bestreichen der Wundränder und Reinigen gangränöser Wundflächen von schmierig speckigem Belag mit den Ortizonstiften ist sehr bequem und auch in kosmetischer Hinsicht empfehlenswert, da die Wund-

flächen nicht schwarz werden wie beim Höllensteinstift. Die Reinigung übelriechender Beingeschwüre mit den Ortizonwundstiften erfolgt äußerst rasch.

Der Bezug von Wasserstoffsuperoxydlösung aus der Apotheke ist für den Arzt mehr oder weniger mit Verlust verbunden, da die Lösungen beim Stehen sich rasch zersetzen und dadurch an Wirksamkeit verlieren. Kr.

#### Physikalische Therapie.

Dr. O. H. Petersen, Assistenzarzt der Chirurg. Klinik zu Kiel: Die neueren Methoden der unblutigen Therapie der Halsdrüsentuberkulose. (Die Therapie der Gegenwart, April 1914.)

Es ist bekannt, daß es in sehr vielen Fällen von Halsdrüsentuberkulose, beziehungsweise von Drüsentuberkulose überhaupt, durch konservative Methoden gelingt, die Schwellung
zum Rückgang zu bringen und eine Heilung der Krankheit
herbeizuführen. Es kommen hier die verschiedenen Behandlungsweisen in Betracht, die schon seit langer Zeit geübt werden. Zunächst spielt, wie bei der Behandlung einer jeglichen
Tuberkulose überhaupt, die Hebung des Allgemeinzustandes
des Körpers durch kräftige Ernährung, Freiluttbehandlung usw.
eine Rolle. Weiterhin werden die Behandlungen mit Lebertran, mit Schmierseifenkuren und ähnlichen von altersher mit tran mit Schmierseifenkuren und ähnlichen von altersher mit Erfolg geübt. Unterstützung finden diese konservativen Methoden durch kleine chirurgische Eingriffe, wie Punktionen von erweichten Drüsenmassen mit nachfolgender Injektion von Jodoformglyzerin oder ähnlichem, bei Fistelbildung durch kleine Exkochkleationen und dergleichen. Mit allen diesen schon lange geübten Behandlungsweisen läßt sich jedoch nicht immer der gewünschte Erfolg erzielen, und es bleibt doch eine ganze Anzahl von Fällen übrig, bei denen die Hartnäckigkeit des Leidens oder immer wiederkehrende Rezidive es bisher erforderlich machten, die Krankheit auf chirurgischem Wege mit dem Messer anzugreifen, das heißt also die Radikalexstirpation der erkrankten Drüsen auszuführen. In neuerer Zeit haben sich nun Behandlungsmethoden herausgebildet, die berufen erscheinen, in Konkurrenz mit der radikal-operativen Therapie zu treten und diese ganz oder doch wenigstens teilweise zu verdrängen. Es sind dies die auf die Strahlentherapie sich gründenden Methoden. Zunächst ist hier die Sonnenbehandlung zu nennen, die neuerdings eine Ausbildung zu einer besonderen Methode erfahren hat. Der Hauptvertreter dieser Methode, der sich um ihre allgemeine Einführung und Popularisierung bei der chirurgischen Tuberkulose überhaupt große Verdienste erworben hat, ist Rollier in Leysin. Nach seinen Verdienste erworben hat, ist Rollier in Leysin. Nach seinen Angaben gelingt es durch die Heliotherapie, Drüsentuberkulosen jeglicher Art zur Ausheilung zu bringen. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um eine lokale Anwendung der Sonnenstrahlen allein, sondern vielmehr werden diese am ganzen Körper angewandt, einerlei wo der Sitz der Krankheit ist. Es muß jedoch eine allmähliche Gewöhnung der Haut an die Sonnenstrahlen stattfinden. Deshalb wird mit kleineren Teilbestrahlungen von kurzer Dauer begonnen, die dann allmählich verlängert und über den ganzen Körper ausgedehnt werden. Kombiniert wird diese Behandlung mit Freiluftbehandlung, so daß die Patienten sich schließlich ohne jegliche Bekleidung, nur mit Kopfschutz, im Freien der Sonne aussetzen. Bekleidung, nur mit Kopfschutz, im Freien der Sonne aussetzen. Wir haben somit die Wirkungsweise der Heliotherapie auf die Wir haben somit die Wirkungsweise der henomerapie auf die Tuberkulose nicht als eine lokale aufzufassen, sondern müssen annehmen, daß durch die Kur eine Kräftigung des allgemeinen Körperzustandes durch die Vermehrung des Stoffwechsels stattfindet und daß dadurch der Körper in die Lage versetzt wird. die Krankheit zu überwinden und zur Heilung zu bringen. Leider ist diese Behandlungsweise nun aber in dieser Form nur im Hochgebirge auszuführen und somit nur einer geringen Zahl von Patienten zugänglich. In neuerer Zeit hat sich eine weitere Methode mehr und mehr Anhänger erworben, nämlich die Röntgenbestrahlung. Es ist das Verdienst besonders der Baseler und Heidelberger chirurgischen Kliniken, die Methode unter den Röntgentherapeuten und den Aerzten überhaupt populär gemacht zu haben. Vergleicht man die Erfolge der Röntgenbestrahlung mit denen der radikal-operativen Methode, für die sie uns einen Ersatz bieten soll, so sieht man zweifellos eine ganze Reihe von Vorzügen. Der wichtigste ist der, daß das kosmetische Resultat, das gerade bei den am häufigsten vorkommenden Halsdrüsenschwellungen eine sehr erhebliche Rolle spielt, ein sehr viel besseres ist. Wir haben entweder keine oder kleine. unscheinbare Narben, im Gegensatz zu den ausgedehnten Narben nach der radikalen Operation, die ja oft sehr auffallend sind und häufig für den Träger auch in sozialer Hinsicht eine Schädigung für das ganze Leben bedeuten. Ferner können wir bei der Bestrahlung besser alle Krankheitsherde beeinflussen, während bei der Operation doch leicht kleine Drüsen mit beginnender Erkrankung übersehen werden. zuhalten ist, daß es tatsächlich keine Lymphdrüsentuberkulose zu geben scheint, die sich gegenüber der Röntgenbehandlung absolut refraktär verhält. Selbstverständlich soll jedoch die

Röntgentherapie nicht für sich allein angewandt werden, denn ein Allheilmittel stellt sie nicht dar, und auch sie bedarf einer Unterstützung durch alle die Mittel, die geeignet sind, den Körper in seinem Kampfe mit der Krankheit zu kräftigen. Denn auch die Röntgenbehandlung stellt nur ein Hilfsmittel für den Körper dar, die Ueberwindung der Krankheit muß er selbst vollziehen.

#### Technisches.

Dr. Fritz Steiner (Triest): Dauerumschläge. (Die Therapie der Gegenwart, April 1914.)

Die Art, wie bisher Umschläge ausgeführt wurden, ist umständlich und langdauernd. Die folgende, von Verf. Dauerumschläge benannte Aenderung ist dagegen einfach, nicht zeitraubend. Angenommen, es müsse der Unterarm an der Beugeseite versorgt werden: eine mitteldicke Lage entfetteter Watte wird auf den Unterarm vom Handgelenke an bis zur Ellbogenbeuge gelegt. Nun werden zwei mitteldicke, ungefähr 6 cm lange, oben gefensterte Drains der Unterarmachse parallel, von der Mitte des Handegelenkes an zentripetal, weiter etwas unter der Ellbogenbeuge zentrifugal so angebracht, daß ungefähr ein ½ cm langes Stück finger- und ellbogenwärts über die Watte finauslugt. Darauf kommt eine zweite Wattelage, dann Billrothbatist, und es wird eingebunden, wobei die beiden herauslugenden Drainenden mit kleinen Sicherheitsnadeln an den Rand der Bindenzüge oben und unten befestigt werden. Mit einer 20 ccm fassenden Spritze werden nun stündlich eine bis zwei Spritzen Flüssigkeit langsam durch beide Drains gespritzt und der Zweck des Dauerumschlags ist erreicht. Die Drains verschieben sich nicht, wenn nicht gar zu lose eingewickelt wird, die Berieselung ist gründlich, der Verband kann ganz gut 2 Tage liegen bleiben und die Einspritzungen können vom Kranken selbst ausgeführt werden.

## III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914. Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim). (Fortsetzung.)

Sitzung von Dienstag, den 21. April 1914.

A. Böhme (Kiel): Ueber koordinierte subkortikale Reflexe. Es ist bekannt, daß bei Tieren auch nach Entfernung der höheren Zentra und selbst nach Durchschneidung des Rückenmarks koordinierte Bewegungen möglich sind. Der Hund mit querdurchtrenntem Rückenmark macht typische Gehbewegungen auch in den hinteren Extremitäten. Der Mechanismus dieser vom Rückenmark ausgelösten Bewegungen ist im Tierversuch näher von Sherrington, Philippson, Magnus und anderen untersucht worden. Der Vortr. hat an Fällen von Läsion der Pyramidenbahnen (Myelitis, multiple Sklerose, Hemiplegie) untersucht, wie weit gleiche oder ähnliche Reflexleistungen auch dem menschlichen Rückenmark zukommen. Die in folgendem geschilderten Phänomene sind auch bei Pat. mit völliger motorischer und sensibler Lähmung der Beine beobachtet worden. Der Gehakt ist nach Sherrington als eine rhythmische Aufeinanderfolge von Beugeund Streckbewegungen in den Beinen aufzufassen. Die beiden Beine befinden sich dabei stets in entgegengesetzter Bewegungsphase. Ein koordinierter Beugereflex des Beines ist beim Menschen mit Querschnittläsion im Dorsalmark bekanntlich leicht auszulösen durch sensible Reizung der Füßschle oder des Unterschenkels. Ein koordinierter Streckreflex des Beines kann durch sensible Reizung der Hüftgegend, mitunter auch durch Druck gegen den Fußballen (Sherringtons Extensorstoßreflex von Toby-Cohn) hervorgerufen werden. Auch der Patellarreflex stellt sehr oft eine koordinierte Streckbewegung des ganzen Beines dar. Synchron mit der reflektorischen Beugung des einen Beines geht bei Pat. mit Pyramidenbahnläsion eine Streckung im anderen Bein. Dieser kontralaterale Streckreflex gewährleistet also das Alternieren der Bewegung in den beiden Beinen. Auch bei passiver Beugung eines Beines streckt sich mitunter das entgegengesetzte Bein. Auf eine reflektorischen Beinen Rückschlag) entsprechend dem Wechsel von Beugung und Streckung im gleichen Bein beim Gehen. Die reflektorische Beugung eines Beines folgt bei spastischen Zuständen eine koordinierte Streckbew

tritt ein, wenn beim Menschen das Bein in allen Gelenken, besonders in der Hüfte, passiv gestreckt oder doch der Streckstellung nahe gebracht wird. Bei Hemiplegikern sind am gelähmten Arm ähnliche koordinierte Reflexbewegungen auszulösen, wie sie eben für die Beine beschrieben wurden. Dauernde intensive Reizung der Hand durch Stechen oder Faradisieren erzeugt auch bei völiger motorischer und sensibler Lähmung des Armes häufig eine Beugung im Ellbogen mit gleichzeitiger Pronation. Im Stadium der gesteigerten Sehnenreflexe, wo allerdings die willkürliche Beweglichkeit bereits zum Teil wiederkehrt, gesellt sich auf den gleichen Reiz zur Beugung und Pronation des Unterarmes ein Zurückziehen, eine Abduktion und Außenrotation des Oberarmes, so daß die Hand neben die Schulter gelangt. Bei in der Kindheit erworbener Hemiplegie mit Athetose und Spasmus mobilis folgt auf die geschilderte Beugebewegung bei Fortdauer des Reizes eine Streckbewegung, auf diese wieder eine Beugebewegung. Wir beobachten also hier ein ähnliches Alternieren von Beugung und Streckung wie beim Bein. Es ist bemerkenswert, daß der gleiche Reiz einmal Beugung, dann Streckung hervorruft, je nach der Ausgangsstellung des Gliedes, ein Phänomen, das im Tierversuch als Reflexumkehr bekannt ist. Eine solche Reflexumkehr, abhängig von der Stellung, ist sehr häufig zu beobachten. Schlag auf die Trizepsehne ruft beim Hemiplegiker Streckung des Armes hervor, wenn der Arm vorher gebeugt war, dagegen Beugung, wenn der Arm vorher gestreckt war. Schlag auf die Tibiakante erzeugt mitunter bei gestrecktem Bein Beugung, bei vorher gebeugtem Bein Streckung des Beines. Die Reflexumkehr erfolgt im allgemeinen nach den Uexküllschen Gesetze, daß nämlich das Zentrum eines Muskels durch dessen Dehnung anspruchsfähiger wird.

F. B. Hofmann (Königsberg): Ueber Ermüdungsreaktionen Vortr. erwähnt zunächst seine Untersuchungen über die myasthenische Reaktion, in denen er zeigen konnte, daß diese in ausgesprochener Weise von der Frequenz der Reizströme ab-hängt. Sie trat deutlich nur bei Reizung mit Induktionsströmen höherer Frequenz auf (bei ungefähr 7 Unterbrechungen des primären Stromes in der Sekunde), dagegen nicht bei Verwendung eines Induktionsapparates mit seltenen Unterbrechungen des primären Stromes (15—20 in der Sekunde). Diese Abhängigkeit von der Reizfrequenz ist eine typische Ermüdungserscheinung, die man in gleicher Weise im Tierversuch auch erkält, und sie kann hervorgerufen werden durch eine Ermüdung des Nervenendorgans oder des Muskels. Die Differentialdiagnose zwischen diesen beiden Fällen erhält man dadurch daß man den Nerven mit frequenten Strömen verschiedener Stärke reizt. Bei der Ermüdung des Nervenendorganes erhält man dann ein starkes Absinken der Kontraktion während der Reizung mit starken Strömen, während die Kontraktion bei Reizung mit schwächeren Strömen auch bei langer Dauer nur ganz wenig absinkt, d. h. also, sich ähnlich verhält, wie bei einer Reizung mit seltenen Strömen. Dies rührt daher, daß durch das ermüdete Nervenendorgan bei schwächerer frequenter Nervenreizung nur ein Bruchteil der Erregungswellen zum Muskel selbst durchgelassen wird und letzterer daher tatsächlich viel seltener erregt wird, als es der Reizfrequenz entspricht, während bei starker frequenter Nervenreizung alle Erregungs-wellen durch das Nervenendorgan zum Muskel hindurchgehen. Die Ermüdbarkeit des Nervenendorgans kann im Tierexperiment durch Nervenendgifte (auch Nikotin) enorm gesteigert werden. Außerdem fand der Vortr. eine abnorm hohe Ermüdbarkeit des Nervenendorgans auch nach Exstirpation beider Nervenendorgans auch nach Exstirpation beider Nebennieren. — Der Vortr. konnte nun durch graphische Verzeichnung der Bewegung des Daumens bei Reizung des N. medianus über der Handwurzel zeigen, daß man auch beim gesunden Menschen durch oft wiederholte starke Nervenreizungen von höherer Frequenz (200—250 Reize in der Sekunde) ähnliche Ermüdungssymptome hervorrufen kann, wie sie im Tierexperiment bei Ermüdung des Nervenendorgans auftreten, nämlich ein rasches Absinken der Kontraktionskurve während starker und ein Hochbleiben der Kurve während schwächerer Reider Nerven der Kurve wahrend schwacherer keizung des Nerven. Bei der myasthenischen Reaktion ließ sich der beschriebene paradoxe Unterschied zwischen starken und schwachen frequenten Nervenreizungen ebensowenig nachweisen, wie er im Tierversuch bei direkter Reizung des erweisel, wie im Mickels selbst auftritt. Die echte myasthenische Reaktion beruht daher wohl auf einer abnormen, hohen Ermüdbarkeit des Muskels selbst. Die wiederholten Beobachtungen über eine sogenannte myasthenische Reaktion bei verschiedenen Erkrankungen außer der Myasthenia gravis und bei gesunden Personen werden aber daraufhin zu kontrollieren sein, ob nicht in manchen dieser Fälle bloß eine hohe Ermüdbarkeit des Nervenendorgans vorlag.

Rud. Schmidt (Prag): Nebenniere und Schmerzempfindung. Die Frage nach den Ursachen der individuell so verschiedenen Schmerzempfindlicheit müßte an Interesse gewinnen, wenn es gelänge, in Blut und Säften Substanzen nachzuweisen, welchen eine sichere Einwirkung auf die Schmerzempfindung, sei es in potenzierendem oder verminderndem Sinn zukäme.

Eine solche Relation scheint zwischen Adrenalin und Schmerzempfindung zu bestehen, denn Vortr. hat bei arthritischen Pro-zessen durch subkutane Injektion von Adrenalin an der vorderen Seite des Oberschenkels ausgezeichnete Erfolge, so daß in vielen Fällen Salizylpräparate vollständig entbehrt werden konnten. Adrenalin ist jedenfalls unter die Antineuralgica ein-

v. Baeyer (München): Orthopädische Behandlung der Ataxie. Da die einzige rationelle bisherige Behandlungsart der Ataxie bei Tabes und anderen ähnlichen Krankheiten durch Uebung sehr große Anforderungen an die Ausdauer des Kranken stellt und durch Beanspruchung der Augen beim Gehen Nachteile mit sich bringt, so suchte Vortr. nach einer Therapie, die in kürzerer Zeit zu einem Erfolg führt und die störende und auffällige Augenkontrolle entbehrlich macht. Er konstruierte eine ganz einfache und leichte Schiene, deren Wirkung vor allem darauf beruht, daß die Hautsensibilität als Ersatz für die geschädigte oder verloren gegangene Tiefensensibilität der Muskeln und Knochen herangezogen wird. Macht z.B. der ataktische Kranke mit seinem Bein eine Bewegung, so reibt und drückt die Schiene, welche hauptsächlich aus einer Bandfeder Haut und bringt somit den Kranken die Richtung und den Grad der Bewegung zum Bewußtsein. Zirkulär angelegte Bänder ver-mitteln gleichfalls dadurch, daß die Haut zwischen Band und Muskel eingeklemmt wird, die Empfindung der Muskelkontrak-tionen. Außerdem gibt die Schiene den Beinen wieder einen ge-wissen Spannungszustand und stützt sie auch rein mechanisch. Ein Tabiker, der stark schleuderte und nur von 2 Mann gestützt sich fortbewegen konnte, war durch die Schiene sofort imstande, allein ohne Augenkontrolle zu gehen. Eine Pat., die ebenfalls auf fremde Hilfe beim Gehen angewiesen war, kann wieder in einem Wirtslokal bedienen und gefüllte Bierkrüge tragen. Ein an multipler Sklerose leidender Mann, der hauptsächlich ataktieche Erscheinungen aufgriegen und geführt geschen konte mathriber Staterse Fruchter mann, der hauptschaffen konnte, macht halbstündige Spaziergänge allein. Ein Fall von Friedreichscher Ataxie wurde ebenfalls wieder selbständig. Auch bei gewissen spastischen und schlaffen Lähmungen leistete die Schiene gutes. Fin deutlich webenachen bei werden der Schiene gutes. Ein deutlich wahrnehmbarer Nutzen durch die Schiene trat fast stets nach wenigen Tagen oder Wochen ein. Die Fälle, in denen gar keine Besserung erzielt werden konnte, waren selten. Da diese neue Behandlungsart vorwiegend auf einem Ersatz der Tiefensensibilität durch die Hautsensibilität beruht, so schlägt v. Baeyer den Namen Substitutionstherapie

Gilbert (München): Ueber Pseudotumor des Sehnerven bei intrakranieller Erkrankung. Bei einem 3½ Jahre alten Kinde mit einseitigem Exophthalmus und der klinischen Diagnose Gliom ergab die anatomische Untersuchung Pseudogliom und Pseudotumor des Sehnerven, bedingt durch enorme Wucherung der Sehnervenscheiden und durch diffuse Gliomatose. Ein längere Zeit vorausgegangenes Trauma und Neuritis optici sowie unbestimmte anderweitige cerebrale Erscheinungen machen die Diagnose einer Meningitis serosa am wahrscheinlichsten.

(Fortsetzung folgt.)

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Stieda (Halle): Ueber Schilddrüsenimplantation. Referent berichtet aus der Hallenser Klinik über drei Fälle, in denen 1908 Schilddrüsengewebe in den einen Tibiakopf implantiert wurde.

plantiert wurde.

Die Fälle betrafen einen 8 jährigen Knaben, seine 7 jährige
Schwester und ein 8 jähriges Mädchen. In allen drei Fällen
handelte es sich um ein ausgesprochenes Myxödem mit mehr
oder weniger deutlicher Idiotie.

Nach der Einpflanzung von Schilddrüsengewebe konnte in
allen drei Fällen eine deutliche Besserung konstatiert werden,
die in der ersten Zeit raschere Fortschrifte aufwies, um dann

die in der ersten Zeit raschere Fortschritte aufwies, um dann, wie es schien, zum Stillstand zu kommen. Besonders war ein Verschwinden der myxödematösen Haut feststellbar, sowie ein größeres Wachstum und eine deutliche Zunahme der In-telligenz. Zwei Fälle sind noch jetzt in Beobachtung, der dritte Fall starb 3¾ Jahre nach der Operation an Tuberkulose.

Bei der Sektion dieses besonders gebesserten Falles zeigte sich, daß makroskopisch in dem Tibiakopf das implantierte Schilddrüsengewebe nicht mehr nachweisbar war, daß dagegen eine intra vitam nicht nachweisbare, kleine Glandula thyreoidea gefunden wurde.

Außer der genannten Operation hatte eine anderweitige Be-

handlung der Kinder nicht stattgefunden. Herr v. Haberer (Innsbruck) empfiehlt für jene Fälle von Epilepsie, bei denen bisher mit der Exzision des Krampfzentrums vorgegangen wurde, die einfache Unterschneidung eine Methode, die der Physiologie Trendelenburg an Tieren aus-

gearbeitet hat. Die Exzision hatte den Nachteil, daß infolge der notwendigen Gefäßunterbindungen das Gehirn in unberechenbarer Weise geschädigt wurde, woraus eine oft un-verhältnismäßig große Hirmarbe resultierte. Bei der Unterschneidung ist kein einziges Gefäß zu unterbinden. Man sticht, am besten mit einem nach der Fläche gekrümmten Messer, zwischen zwei Arachnoidealgefäßen ein und schneidet von diesem Einstich aus nach allen Richtungen bis an die Arachnoidea. Der so ausgeschnittene Bezirk bleibt deckelartig auf der Hirnwunde liegen. v. Haberer hat die Methode einmal am Menschen ausgeführt und sich durch elektrische Reizung vor und nach der Unterschneidung von der Wirksamkeit der Methode überzeugt. Für den Patienten resultierte daraus eine kaum merkliche, rur den Fauenten residierte daraus eine kaum merkheite, rasch vorübergehende Parese der betreffenden kontralateralen Extremität. Im übrigen liegt der Fall zu kurz zurück, um über ein definitives Resultat berichten zu können.

Herr Anschütz: Operation eines Falles von Akromegalie

mit auffallenden Gelenkveränderungen.

27 jähriges junges Mädchen, bei dem im Juli 1913 wegen Akromegalie die Hypophysenoperation gemacht wurde. Der Fall bietet verschiedene interessante Einzelheiten.

1. Akromegalische Symptome seit Januar 1913 deutlich im Fortschreiten: Vergrößerung der Nase, der Lippen, der Zunge, des Unterkiefers, des Kopfes. Sternum vorspringend, Wirbelsäule im Brustteil gekrümmt. Stimme tief geworden. Colostrum auf Druck aus den Brüsten entleert. Cessatio mensium.

strum auf Druck aus den Brüsten entleert. Cessatio mensium. Keine Glykosurie, auch nicht alimentär.

2. Höchst auffällige Symptome an den Extremitäten, Deformationen. Kontrakturen an den Fingergelenken. Verkrüppelungen und Klumpfußstellung an den Füßen, besonders rechts; Zehen zum Teil deformiert. Genu valgum. Linkes Hüftgelenk steif. Röntgenbilder ergeben keine Gelenkveränderungen, oder nur solche, wie bei Akromegalie beschrieben: Atrophie, Auflagerungen, Exostosen. Die Vergrößerungen der Extremitäten auch erst seit Januar angeblich, aber die Deformationen sehon länger, seit dem 12. Jahre beginnend. Anfälle von Gelenkrheumatismus? Fraglich, ob nicht eine der seltenen Formen von neuralgischen Anfällen bei Akromegalie (cf. Fall Die t rneumausmus? Fragnen, ob ment eine der seitenen Formen von neuralgischen Anfällen bei Akromegalie (cf. Fall Dietrich) vorliegt. Eventuell zufälliges Zusammentreffen von Akromegalie bei früherer Polyarthritis. Dafür spricht vielleicht das frühe Erkrankungsalter, 12 Jahre, und die Versteifung der Hüfte; beide bei Akromegalie selten.

Von Syringomyelie klinisch gar nichts nachweisbar. Schnelles Fortschreiten der akromegalischen Symptome spricht dagegen.

3. So ausgesprochen die allgemeinen Symptome waren, so gering die Lokalsymptome. Fast niemals Kopfschmerzen, keinerlei Augenstörungen, keine Erweiterung der Sella. Die Indikation wurde trotzdem zur Operation gestellt, weil

bei dem Zustand der Gelenke auf jeden Fall alles versucht

bei dem Zustand der Gelenke auf jeden Fall alles versucht werden mußte, das Fortschreiten aufzuhalten: Reduktion der hyperfunktionierenden Hypophyse indiziert.

Operation sehr einfach nach Schloffer mit seitlicher Aufklappung der Nase in Lokalanästhesie. Verlauf glatt. Hypophyse nicht sichtlich vergrößert. Exkochleation. Erfolg schon nach ¼ Jahr ersichtlich. Nase, Lippen. Zuuge, kleiner. Menses kehrten wieder und bleiben regelmäßig. Hände und Füße gebessert. Nach ¾ Jahren noch mehr gebessert. Wohlbefinden, alimentäre Glykosurie fehlt auch bei 200 g Traubenzucker.

Mikroskopisch: Fremdkörpertuberkulose der Hypophyse. So starke Vergrößerung der eosinophilen Zellen, daß man sie sicher als eine Hyperplasie, besser wohl als ein Adenom bezeichnen muß.

#### Demonstrationsabend.

Herr Coenen (Breslau): Das Hydradenom der Kopfschwarte.

Am behaarten Kopf kommen epitheliale, meist gutartige Tumoren vor, die sich klinisch dadurch auszeichnen, daß sie ganz langsam wachsen, eine kugelige, oft etwas lappige Ferm haben, und oft multipel sind, histologisch einen sehr charakteristischen Bau zeigen, indem die zylinderischen oder pal-lisadenartigen Geschwulstzellen durch breite hyaline Bänder voneinander abgegrenzt werden und oft kleine Lumina er-kennen lassen. Das Oberflächenepithel geht über diese Tu-moren verdünnt, aber intakt hinweg, und mit den Anhangs-organen der Haut, den Drüsen und Haarbälgen haben sie auch keinen Zusammenhang, so daß ihre Ableitung nicht ohne weiteres in die Augen fällt. Der ganze Aufbau des Geschwulst-gewebes und die hohen zylindrischen Zellformen machen es aber höchstwahrscheinlich, daß diese Tumoren ihre Entstehung verunglückten Schweißdrüsenanlagen verdanken. Der Vortr. demonstriert drei solche Tumoren von der Kopfschwarte einer 66 jährigen Frau, einen solchen von der Kopfschwarte einer 49 jährigen Frau und einen dritten von der Kopfschwarte einer etwa ebenso alten dritten Frau. Die charakteristische histologische Beschaffenheit der Gewächse, nämlich die breiten hyalinen Schläuche und Bänder zwischen den tubulären Zell-komplexen treten überall deutlich hervor; nur an einer Stelle

<u> ලලලලලලලලලලලල</u>

## 

Mit Lizenz der Farbenfabriken Elberfeld und der Farb

### - Valzextrakt Ľisensajodin

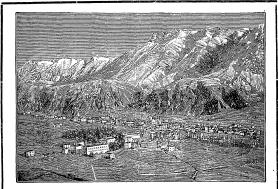
Neues vorzüglich schmeckendes und bekömmliches Jodeisen-präparat, führt neben leicht assimilierbarem bestverträglichem Jod und Eisen dem Organismus trockenes Malzextrakt zu, ist also gleichzeitig ein

## hervorragendes Stärkungsmittel

Indikationen: Skrofulose, Chlorose, Rachitis, Kongenitale Lues usw. Jodgehalt ca. 0.02 g, Eisengehalt ca. 0.008 g in 10 g Ordination: Eisensajodin-Malzextrakt Originalpackung Literatur und Proben bereitwilligst zur Verfügung

Schweizer-Apotheke MaxRiedel, BerlinW8 Fabrik pharm. Produkte

# 



# Schwachwasser

Starkwasser

Bad in Südtirol 500 m ü. M. Kurzeit: April-Oktober mit Alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m)

### HAUSTRINKKUREN

Trinkschemata

Literatur und Probequantum den Aerzten gratis und franko durch die Baded rektion in Levica-Tirol.

# Styptici

## Haemostatikum.

insbesondere indiziert bei

## Uterus-Blutungen.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Durch gleichmässige Wirkung ausgezeichn Ersatz f. Extr. Hydrast

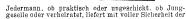
Unschädlich bei therap. Dosen, keine Störung der Verdauung.

Zuverlässig wirkend bei profuser Menstruation, Frühabort, klimakter. Blutungen

Bewährt b. Metrorrhag., gonorrh. Endometritis, Adnexerkrankungen.

E. MERCK, Darmstadt

## Ohne Misserfolg-echter Yoghur



## Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs in 3 Stunden tadellosen echten Yoghurt.

Jeder Mißerfolg ausgeschlossen! Liter Yoghurt-Milch, mit Dr. Klebs Yoghurt-Ferment und Yoghurt-rüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 23 Pt. per sehr städle und elegrante Apparat kostet mit Thermometer nur 90 M. mit Porto 4.50 M. Zu haben in Apotheken oder direkt vom Akteriolog. Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerst- 28. Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

#### Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

iteratur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 223354 sus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59%, Alypin. nitr. 0,94%, Ennydrin 0,47%, Nebenniere [1:1000] 5%, Glycerin 20%,

Bewährtes Inhalationsmittel Zur Kupierung von Asthmaaniällen Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Horren Aorzte kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

Farb= und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

en-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation. 

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Impetigo, Ortikaria, Antirax, Exem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-vikaler Leukorrhöë, sowie äbnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.



# Jsapogen

(ges. gesch.)

flüss. Jod-Kampfer-Seife (%), Jod+ %), Kampfer). nicht fettend, mit Wasser u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung.

Indikationen: Adenitiden, Struma, akut. u. chron. rheum. Brkrankungen d. Gelenke, Muskeln u. Nerven. Bpilddymtifs, Funikulitis, Pernionen, Verbrennungen, Pleuritis, Pericarditis, Synovitis, Periositis.

tert. Lues.

Apotheker Carl Peltzer, chem. - pharm, Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

Bad Salzbrunn.

Katarrhe -Gieht - Zuckerkrankheit

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4% gebundener HCNS Empfohlen bei

### === Arteriosklerose =

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

12 30

Dosterung: 2=3mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2mal  $^{1}$  $_{2}$  Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H. = Reisholz 29 bei Düsseldorf =

Literatur und Proben zu Diensten.

### **EISENTROPON**

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,5% Eisen. In Pulver- und Tablettenform.

JODTROPON
In ernes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose usw.

#### **FEJOPROT**

enthält Eisen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohl-schmeckend; äußerst leicht verträglich.

## **MALZTROPON**

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. Sechife gänzlich veränderte u. erweiterle Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

eines der multiplen Gewächse bei der 66 jährigen Frau sah man keine Ausreifung der Zellen und keine reguläre Hyalin-abscheidung, so daß kleine zellige Alveolen resultierten, wie bei karzinomatösem Wachstum. Die demonstrierten Ge-schwülste sind nahe verwandt mit den Zylindromen der Speicheldrüsen. Da es sich um eine typische Geschwulstform handelt, die mit größter Wahrscheinlichkeit von Schweißdrüsenanlagen ausgeht, so benennt man sie am besten Hydradenoma cvlindromatosum.

Von dem in der Dermatologie bekannten multiplen Hydradenom der Schweißdrüsen, das in vielen kleinen Eruptionen am ganzen Körper auftritt, ist diese Geschwulst abzutrennen. Herr Axhausen (Berlin) demonstriert Bilder zur Erläute-

rung seines Vortrags über Entstehung der freien Gelenkkörper. Herr Brandes (Kiel): Beobachtungen zur Osteochondritis

deformans juvenilis.

Vortr. berichtet auf Grund von 10 Beobachtungen (Kinder 4 bis 13 Jahren) aus der Anschützschen Klinik über das von Perthes sogenannte Krankheitsbild der Osteochondritis deformans juvenilis, dessen Abtrennung von den Formen der Arthritis deformans gerechtfertigt erscheinen muß, da die klinischen Symptome, die Röntgenbefunde und die allerdings bis jetzt erst spärlichen histologischen Untersuchungsergebnisse eine Sonderstellung dieser Fälle fordern. Klinischer Symptomenkomplex: Im Alter von 4—18 Jahren

Klinischer Symptomenkomplex: Im Alter von 4—18 Jahren beginnt ein hinkender Gang, meistens ohne Schmerzen, ähnlich dem Watscheln der Luxationskinder. Druck- und Stauchungsschmerz der Hüfte fehlt, Verkürzung des Beines und Trochanterhochstand sind gering, ebenso die Muskelatrophie. Typisch ist die erhaltene Flexionsmöglichkeit im Hüftgelenk bei vollkommener Abduktionsbehinderung; das Trendelenburgsche Symptom ist peeitig oder dech ausgedeutet.

Symptom ist positiv oder doch angedeutet.
Röntgenbefunde: Bei den Frühfällen sind die Veränderungen im Röntgenbilde auffallend gering. Anfangs treten wolkige Aufhellungen, herdförmige Bildungen (Destruktionsherde) in der Knochensubstanz des Schenkelkopfes auf, welche den kugeligen Bau der Kopfepiphyse allmählich in sich zusammenbrechen lassen, so daß tropfen-, walzen- oder kegelförmige, schließlich ganz plattgedrückt erscheinende Kopfbildungen entstehen; nicht selten wird die ganze Epiphyse in einzelne Teile aufgelöst. An dem ganzen Prozeß scheint sich in hervorragender Weise der Epiphysenknorpel zu beteiligen. Als Endresultat ist leidlich gute Wiederherstellung eines platten, kleinen Kopfes zu erwarten, welcher genügende Artikulationsmöglichkeiten zu bieten scheint, da die Abduktionsbehinderung und der hinkende

Gang geringer werden.
Bei diesem klinisch scharf umrissenen auch in seinem Röntgenbefunden typischen Krankheitsprozesse, welcher keine Wesensgemeinschaft mit einer Arthritis deformans hervortreten läßt, erscheint eine Sonderstellung durchaus angebracht. Das eigentliche Wesen dieser bisher wohl häufig mit einer Coxitis tuberculosa verwechselten Fälle harrt noch der Aufklärung

durch weitere histologische Untersuchungen.

(Fortsetzung folgt.)

#### 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

Kollektivbericht der "Vereinigung der Deutschen medizinischen Fachpresse"

#### II. Diagnostische Vorträge (Thorax, Abdomen).

Alban Köhler (Wiesbaden): Zur Röntgendiagnostik der Schmarotzer des Menschen. Vortr. zeigt Bilder von verkalkten Cysticerken. Diagnose wurde am Lebenden mit Röntgen-strahlen gestellt. Es fanden sich Kalkschatten am Unter-schenkel, Oberschenkel und an der Lendengegend von 2—4 mm Breite und 7—9 mm Länge. Die Längsachse stand parallel zum Muskelfaserverlauf. K. zeigt ferner Röntgenbilder einer Lunge, die mit verkalkten Eiern von Distonum pulmonale durchsetzt ist. Die Schatten sind kreisförmig und haben einen Durchmesser von 2—3 mm. Die Diagnose wurde auch klinisch aus dem Auswurf gestellt. Ferner wurde eine Aufnahme ge-zeigt, in der ein runder Schatten als Echinococcus gedeutet wurde, der sich später als Karzinommetastase herausstellte.

Hessel (Bad Kreuznach): Ein Weg, die normale Speiseröhre röntgenographisch darzustellen. Vortr. läßt einen mit Kontrastmahlzeit gefüllten Schweinedarm schlucken, stellt so den Oesophagus dar und verfolgt dann diesen Darm auf dem Wege durch den Körper.

Diskussion:

Holzknecht (Wien) bemerkt hierzu, daß der Oesophagus durch mundvolles Essen von gewöhnlichem Brei sich darstellen lasse. Es werden während der ersten paar Schlucke mehrere Aufnahmen gemacht, unter diesen sind einige brauchbar.

Grunmach (Berlin) spricht zur Diagnostik und Therapie des Gastrospasmus und zeigt eine Anzahl Aufnahmen. Er be-nutzt als Kontrastmahlzeit eine Thoraufschwemmung.

Diskussion:

Haudek (Wien) bemerkt dazu, daß man mit der Diagnose

Gastrospasmus vorsichtig sein muß.

Schwarz (Wien) bemerkt zur Diagnose Gastrospasmus, daß dreierlei Arten von Spasmus zu unterscheiden sind: Für Ulcus charakteristisch sind die Einziehungen an der großen Kurvatur. Die zweite Art ist der spastische Zustand des Antrum; beim "Tetanus" des Antrum ist dieses zuerst nicht sichtbar; es tritt nur auf kurze Zeit auf und kontrahiert sich sofort wieder. Bei Einnahme der Mahlzeit in rechter Seitenlage ent-faltet sich das Antrum leichter. Die wichtigste Form ist die Kontraktion des kaudalen Teiles bei sonstiger Stierhornform des Magens.

Haudek (Wien): Hypersekretion und Magenmotilität. Die Wismutretention bei Magengeschwüren ist nicht selten das einzige Symptom für die röntgenologische Geschwürsdiagnose. Die Wismutretention bei nicht stenosiertem Pylorus wurde bisher hauptsächlich auf den Pylorospasmus bezogen, doch spricht dagegen neben dem Fehlen von Rückständen nach der Probemahlzeit auch der Umstand, daß es H. gelang, in solchen Fällen zu beliebigen Zeiten durch Effleurage ansehnliche Teile der Wismutrückstände in das Duodenum zu befördern, ein Beweis für das Offenstehen des Pylorus. Die Ursache der Retention scheint H. in dem Zusammentreffen zweier Momente gelegen zu sein: einer höhergradigen Hypersekretion und einer großen Hubhöhe. Bei langem Hakenmagen mit Hypersekretion kommt es schnell zu Sedimentierung der Mahlzeit; das Kontrastmittel sinkt auf den Magenboden, während sich in den höheren Partien so auch im Antrum pylori wismutfreie Flüssigkeit ansammelt; diese wird aus dem Magen ausgetrieben, erneuert sich aber immer wieder — der sichtbare Mageninhalt wird nur in ganz geringer Menge entleert, er bleibt als allmählich abnehmender Beschlag viele Stunden liegen. Höhergradige Wismutretention in einem Hakenmagen mit offenem Pylorus bedeutet also höhergradige Hypersekretion; da diese wieder in der Regel durch Magengeschwüre hervorgerufen wird, ist der Magenrest indirekt symptomatisch für Magengeschwür — bei den Duodenal-geschwüren besteht wohl in gleicher Weise Hypersekretion, doch trägt hier die durch die Hypertonie bewirkte Kontrak-tionsstellung des Magens und der Umstand, daß diese Ge-schwüre bei Männern mit schrägem Magen häufig vorkommen, dazu bei, daß beim Ulcus duodeni Sechsstundenreste häufig fehlen oder nur als zarte Beläge des kaudalen Poles sichtbar werden. Bei langen Hakenmägen geht aber auch das Ulcus duodeni nicht selten mit mittelgroßen Sechsstundenresten trotz schneller Anfangsentleerung einher. Experimentelle Versuche von Egan- und Urano- Papaverin etc. haben die Annahmen H s bestätigt.

Diskussion:

Hänisch fragt, ob in solchen Fällen - bei Hypersekretion die Peristaltik herabgesetzt ist, während bei Pylorospasmus die Peristaltik erhöht ist. Dies ist ein differentialdiagnostisches

Grödel: Wenn bei einem Holzknechtmagen dauernde Duodenumfüllung besteht, so handelt es sich um funktionelle Insuffizienz, während beim Hakenmagen der Brei zurückgehalten

Haudek bemerkt im Schlußwort, daß tiefe, peristaltische Wellen bei gedehntem Magen für Pylorostenose typisch sind. Aber sie treten auch erst nach Ausheberung hervor.

G. Schwarz (Wien): Das Azidotest-Kapselverfahren. Ersatz für die Ausheberung dient das Azidotestverfahren. Kontrastpulver gefüllte Gelatinekapseln, die an einem Mit Kongorot gefärbten Zwirnfaden hängen, werden geschluckt, ihre Lage im Magen mittels der Durchleuchtung kontrolliert, das freie Fadenende wird im Munde behalten. Nach 10 Minuten ist die Kapsel gelöst und der Faden wird herausgezogen. Die Farbreaktion des Fadens gibt den Säuregehalt an.

Lehmann (Rostock): Demonstration eines Falles von

Trichobezoar des Magens im Röntgenbild bei einem 15 jährigen Mädchen. Der Fremdkörper, der einen vollständigen Ausguß des Magens darstellte, zeigte im Röntgenbild eine fleckige Aussparung, die mit dem Magen verschieblich war. Der exstirpierte Tumor wog 350 g. Dazu demonstriert Haudek einen gleichen Fall. Hier ließ sich der Tumor in die Magenblase hinaufheben, ragte aber auch ohnedies in die Magenblase

Levy-Dorn und Ziegler (Berlin): Zur Charakteristik der röntgenologischen Magensymptome auf Grund zahlreicher autoptischer Befunde. Vortr. berichten über 96 Fälle, bei denen die klinischen und röntgenologischen Befunde durch Operation oder Sektion, zum Teil durch beide kontrolliert wurden. Die Operation erwies sich als kein sicheres Kontrollmittel, denn ihr Ergebnis stimmte fünfmal mit der Sektion nicht überein. Be-sondere Beachtung wurde der Frage geschenkt, wie weit sich aus der Magenform, soweit ein einzelnes Röntgenbild darüber Auskunft gibt, sichere Schlüsse ziehen lassen. Kaum ein Sym-ptom war eindeutig, so daß die Notwendigkeit besteht, erst nach Heranziehen verschiedener röntgenologischer Methoden, wie der Schirmuntersuchung, Serienaufnahmen, unter Berücksichtigung der klinischen Ergebnisse ein Urteil zu fällen. Die vergleichenden Untersuchungen zeigten u. a., daß starke Verwachsungen des Magens einerseits der Röntgenuntersuchung wachstingen des Magens einersens der nonigenanterseutang entgehen können, andererseits sich geringfügige unter gewissen Umständen verraten. Dasselbe gilt für Tumoren. Die Rest-figur ist bei Tumor oft geteilt. Adhäsionen entgehen oft dem Nachweis, auch die an der vorderen Bauchwand. Der Pylorus tritt bei Hebung des Magens, Baucheinziehen nach rechts. Bei Adhäsionen des Pylorus kann diese Rechtsbewegung sehr groß sein, bis über 4 cm.

Es werden einige neue, diagnostisch wichtige Details mit-

geteilt.

Holzknecht rät hierzu auch zur Vorsicht in bezug auf Annahme von Adhäsionen. Bei Mägen, die mit der Gallenblase verwachsen sind, kann man nur dann von einem positiven Befund reden, wenn Ptose mit Hängebauch vorhanden ist und

dann der Pylorus hoch und quer gelegen ist.

Holitzsch (Budapest): Röntgenbefund bei Uleus ventriculi et Uleus duodeni. Vortr. demonstriert 2 Fälle von Uleus ventriculi et Uleus duodeni, die durch die Operation bestätigt werden. In beiden Fällen waren die klinischen Symptome an sich ungenügend und erst auf Grund des radiologischen Befundes konnte vor der Operation die Multiplizität und die heterogene Placierung der Ülcera bestimmt werden. Projektion.

Diskussion: Schütze (Berlin) teilt hierzu einen einschlägigen Fall mit. Menzer (Bochum) meint, daß es sich in solchen Fällen häufig um Lues handle, daher solle man Wassermannreaktion

Haudek (Wien): Hunderte von mikroskopischen Ulcera, die röntgenologische Erscheinungen machen, könnten vom Chirurgen nicht gefunden werden. Er weist auf die Fehlerquellen hin, die auf Periduodenitis und Veränderungen der Pankreasfunktion beruhten.

funktion beruhten.

Holzknecht (Wien) und Lippmann (Chicago): Ueber vollständige, dauernde Füllung des Duodenums. Holzknecht weist auf die Kleeblattform des Duodenums als Ausdruck des Ulcus duodeni hin. Die Verhältnisse sind nicht immer so günstig, daß sich das Duodenum von selbst darstellt. Man muß den Distinktor anwenden oder mit der Hand drücken. Auch die Ruskublande konn engewondet werden. Man muß auch in die Buckyblende kann angewendet werden. Man muß auch in verschiedenen Projektionsrichtungen untersuchen. Abgesehen von den neueren Methoden der Füllbarkeit des Duodenums gelingt es auch, das Abfließen der Kontrastmahlzeit aus dem Duodenum zu verhindern, wenn man mit der Hand oder dem Distinktor an der Flexura duodeno-jejunalis eindrückt. Demonstration von Diapositiven. Dabei zeigt er eine Form von Schlingenbildung — Formvariante des Duodenum. Im Gegen-Schlauchfüllung.— Formvariante des Duodenum. Im Gegensatz zu anderen Autoren, die für die Einführung des Duodenalschlauches viele Stunden brauchen, gelingt es H., durch verschiedene Lagerungen sehon in 20 Minuten die Olive bis ins Duodenum zu bringen. Die Hauptsache ist, daß die Olive stets am tiefsten Punkte liegt. Da die Ulcera zu 90 pCt. im Bulbus liegen, gelingt die Darstellung in den meisten Fällen ohne Schlauchfüllung. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Ueber unzweckmäßige und zweckmäßige Inhalationsmethoden. Von Dr. M. Saenger, Magdeburg. Berliner Klinik, März 1914, Heft309. Fischers medizinische Buchhandlung (H. Korn-feld), Berlin W. 27 S. 0,60 M.

Verf. gibt einen Ueberblick über die verschiedenen in Gebrauch befindlichen Inhalationsapparate, ihre Konstruktions-prinzipien und die Art und Weise ihrer Wirkung. Er hebt die prinzipien und die Art und weise inrer wirkung. Er nebt die Vorzüge und Mängel der einzelnen Systeme hervor. Obwohl Verf. selbst bekanntlich für die Vervollkommnung der Inhalationstherapie tätig gewesen ist, unter anderem durch die Konstruktion eines Apparats, der sich großer Verbreitung erfreut, hält er sich von jeder Ueberschätzung der Inhalationstherapie fern, er bezeichnet sie als ein sehr nützliches, aber keineswegs unentbehrliches Hilfsmittel für die Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane und widerrät besonders die kritiklose Anwendung von Arzneidampfinhalationen seitens der Kranken ohne ärztliche Kontrolle.

Die Untersuchung der Geisteskranken. Von Dr. P. Roller, Chefarzt der Kropper Heil- und Wohltätigkeitsanstalten. lung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nervenund Geisteskrankheiten, X. Bd., Heft 7—8. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 115 S. 2,50 M.

Diese Arbeit fällt eigentlich aus dem Rahmen der Samm-lung, in welcher sonst mehr einzelne Kapitel aus der Neurologie und Psychiatrie behandelt werden, heraus. Verf. bietet eine vollständige Anleitung zu psychiatrischer Untersuchung; er bespricht eingehend alle Gesichtspunkte, die hierfür in Betracht kommen. Im ersten Teil wird die Methodik der psychischen

Untersuchung geschildert, als Einleitung hierzu gibt Verf. eine Einführung in die moderne physiologische Psychologie und Psychopathologie, woran sich Schemata zur Prüfung der Störungen der verschiedenen geistigen Funktionen anschließen, vor allem werden die Methoden der Intelligenzprüfung eingehend auseinandergesetzt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Aufnahme der Anamnese und der körperlichen Untersuchung einschließlich der Untersuchung der Sinnesorgane, der Sprache, der Reflexe, der motorischen Organe, der Nerven. Das Buch stellt einen sehr brauchbaren Leitfaden für die Untersuchung von Geisteskranken dar und wird in erster Linie angehenden Psychiatern bei der Einarbeitung in ihr Spezialfach gute Dienste leisten; außerdem kann das Buch solchen praktischen Aerzten, die neben ihrer Haupttätigkeit gelegentlich mit psychiatrischen Fragen zu tun haben, zum Studium empfohlen werden.

Soziale Lage und Gesundheit des Geistes und der Nerven. Von Prof. Dr. phil. et med. W. Weygandt (Hamburg). Würz-burger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der prakti-schen Medizin, XIV. Bd., Heft 6 und 7. Würzburg 1914, Ver-lag von Curt Kabitzsch. 42 S. 1,70 M.

Vorliegende Abhandlung behandelt in zusammenfassender Vorliegende Abhandlung behandelt in zusammenfassender Uebersicht die Wechselwirkung zwischen der sozialen Lage und den Geistes- und Nervenkrankheiten. Naturgemäß ergiebt sich die Gliederung des Themas. Im ersten Teil wird erörtert, in welcher Weise die soziale Lage die Entstehung von nervösen und psychischen Krankheiten begünstigt resp. ihren Verlauf beeinflußt; im zweiten Teil legt Verf. umgekehrt dar, welche Rückwirkung die verschiedenen Erkrankungen des Geistes- und Nervensystems auf die soziale Lage haben können. Zum Schluß bespricht er kurz welche Mößregeln aus der Ergen der Geistes- und Nervensystems auf die soziale Lage haben können. Zum Schluß bespricht er kurz, welche Maßregeln aus der Erkenntnis dieser Beziehungen sich zur Verhütung oder wenigstens Einschränkung der psychischen Erkrankungen und der durch sie bedingten Schädigungen ergeben. Für den ärztlichen Leser bieten die Darlegungen des Verf.s kaum Neues; sie wenden sich wohl mehr an die weiteren Kreise der Gebildeten, vor allem sind sie geeignet zur Belehrung von Verwaltungs-beamten und Juristen, wie sie auch aus Vorträgen im Hamburger allgemeinen Vorlesungswesen hervorgegangen sind; somit gehören sie eigentlich nicht in die vorliegende Abhandlungensammlung, die zur Fortbildung von Aerzten bestimmt ist.

Das Auge und seine Erkrankungen. Von Dr. W. Klingelhöffer, Augenarzt in Offenburg i. B. (Thomas' Volksbücher, No. 113/114.) Verlag Theodor Thomas, Leipzig. 80 S. 0,40 M., geb. 0,65 M.

Vorliegende allgemeinverständlich gehaltene Darstellung ist recht klar geschrieben und wird ihrem Zweck, weitere Volkskreise über den Bau und die Funktionen des Auges sowie über seine wichtigsten Erkrankungen aufzuklären, in jeder Weise gerecht. Eine Anzahl von gut ausgeführten Abbildungen erleichtert das Verständnis des Textes. Verf. weist überall nachdrücklich auf die Notwendigkeit ärztlicher Behandlung hin und warnt eindringlich vor jeder Art von Selbstkuriererei und Kurpfuscherei. Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet der Brillenoptik sind auch schon, soweit es in einem populären Werkchen möglich, berücksichtigt.

Die Kunst, aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen und zu heilen. Aus dem Lateinischen von Dr. med. G. Hoffmann, weil. Stadtphysikus zu Drossen. Zweite Auflage der neuen Ausgabe mit Vorwort von Dr. med. Wilhelm Kühn, Leipzig. Verlag von Krüger & Co. in Leipzig. 70 S. 1,80 M. (geb. 2,40 M.).

Die Gesichtsausdruckskunde, die Kunst, aus dem Gesicht Krankheiten und Veränderungen des Körpers zu erkennen, hatte wohl in vergangenen Epochen einen gewissen Wert, als der gewaltige diagnostische Apparat, welcher der modernen Medizin zu Gebote steht, noch nicht geschaffen war. Gegenwärtig hat diese Kunst und somit auch das vorliegende Buch nur noch historische Bedeutung und wird als ein Denkmal überwundener ärztlicher Anschauungen von Freunden der Geschichte der Medizin nicht ohne Interesse gelesen werden.

#### V. Tagesgeschichte.

Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. In die preußische Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte vom 15. Mai 1896 sind folgende

er gänzen de Position en aufgenommen worden:
In IIA wird 37a. ersetzt durch folgende beiden Ziffern:
37a. Einspritzung von Heilmitteln in die Muskeln (außer dem Betrage für das Mittel) 5—10 M.; 37b. Einspritzung von Heilmitteln unmittelbar in eine Blutader (außer dem Betrage für das Mittel) 10—40 M. (Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 23. Mai 1914.)

- Gemäß § 2 der Bestimmungen über den Zentrala u s s c h u ß vom 10. Februar 1914, No. 12 des am 23. Dezember ausschuß vom 10. Februar 1914, No. 12 des am 23. Dezember 1913 zwischen Verbänden der Aerzte und der Krankenkassen geschlossenen Abkommens sind seitens der beiden ärztlichen Verbände zu Beisitzern des Zentralausschusses ernannt worden: Deutscher Aerztevereinsbund, Vorsitzender: San-Rat Dr. Dippe (Leipzig), San-Rat Dr. Mugdan (Berlin); Stellvertreter: Dr. Richter (Zeitz), Dr. Vogel (Hennenheim a.B.): Verband der Aerzte Deutschlands Vogel (Heppenheim a. B.); Verband der Aerzte Deutschlands z. W. i. w. I., Vorsitzender: Dr. Hartmann (Leipzig), Generalsekretär Kuhns (Leipzig), Dr. Scholl (München); Stellvertreter: Dr. Streffer (Leipzig), Dr. Kaestner (Schwerin), Dr. Bongartz (Karlsruhe i. B.).

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Im 78. Lebensjahr ist hierselbst der ordentliche Honorarprofessor an der Universität Geh. Medizinalrat Dr. Ed-mund Rose verschieden. Einer alten Gelehrtenfamilie entsprossen, war er 1836 in Berlin als Sohn des berühmten Mineralogen Gustav R. geboren. Seit 1859 Arzt, bildete er sich seit 1861 unter Wilms am Krankenhaus Bethanien in der Chirurgie aus, habilitierte sich 1865 für dieses Fach in Berlin, wurde aber bereits 1867 als ordentlicher Professor der Chirurgie nach Zürich berufen, wo er bis 1881 blieb. Trotz des großen Ansehens, das er sich binnen kurzem in dieser Stellung erworben hatte, zögerte er nicht nach seiner Vaterstadt zurückzukehren, als nach dem 1880 erfolgten Tode seines berühmten Lehrers als nach dem 1880 erlogten Tode seines berummen Lehrers Wilms die Aufforderung, dessen Nachfolger zu werden, an ihn erging. Von der preußischen Unterrichtsverwaltung wurde ihm gleichzeitig eine ordentliche Honorarprofessur in der medizinischen Fakultät der Universität — damals ein Novum übertragen. Seine Stellung in Bethanien behielt Rose bis 1903 bei; seit dieser Zeit beschränkte er sich auf wissenschaftliche Arbeit und kommunalpolitische Tätigkeit als Stadtverordneter von Charlottenburg. Der Verstorbene hat fast alle Teile seines Spezialgebietes, der Chirurgie, durch eine große Zahl von meist in Zeitschriften erschienenen Veröffentlichungen gefördert; besonders zu nennen ist die von ihm herrührende Methode der Operationen am hängenden Kopfe, die die prophylaktische Tracheotomie überflüssig machte. Er gehörte auch zu den Gründern der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und war eine Reihe von Jahren Mitherausgeber der Deutschen Zeitschrift für Chirurgie. In seiner medizinischen Anfangszeit, bevor er sich ausschließlich der Chirurgie widmete, hat Rose sich auch erfolgreich mit der physiologischen Optik beschäftigt; die Früchte dieser seiner Studien, die Ergebnisse seiner Untersuchungen von Anomalieen des Farbensinns mittels eines von ihm erfundenen Farbensinnmessers, hat er seinerzeit in den übertragen. Seine Stellung in Bethanien behielt Rose bis 1903 suchingen von Anomaneen des Farbensinns mittels eines von ihm erfundenen Farbensinnmessers, hat er seinerzeit in den einschlägigen Spezialzeitschriften publiziert.

— Dem Privatdozenten Dr. Walter Albrecht, Oberarzt an der Universitätsklinik für Kehlkopf- und Nasenkrankheiten, ist der Professortitel verliehen worden.

Königsberg. Einer der hervorragendsten Physiologen der Gegenwart, der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Ludimar Hermern ist am 5 Lunid Lim Alter von 75 Labren ge-

Hermann, ist am 5. Juni d. J. im Alter von 75 Jahren gestorben. In Berlin geboren, hat er dort auch von 1855 bis 1859 scine medizinischen Studien gemacht, nach deren Beendigung er Assistent von E. du Bois-Reymond am Berliner physiologischen Universitätsinstitut wurde. Nachdem er sich darauf 1865 in Berlin habilitiert hatte, wurde er 1868 als ordentlicher Professor der Physiologie nach Zürich berufen, von wo er 1884 in gleicher Eigenschaft nach Königsberg übersiedelte, um den dortigen Lehrstuhl der Physiologie bis zu seiner im Vorjahre erfolgten Emeritierung einzunehmen. Hermann hat sich um die von ihm vertretene Wissenschaft nach zwei-facher Richtung hin hochverdient gemacht; einmal hat er mehrere ihrer Teilgebiete durch eine große Zahl von Einzelforschungen gefördert, sodann hat er es verstanden, den um-fangreichen Wissensstoff der Physiologie in mustergültiger Weise zur zusammenfassenden Darstellung zu bringen. Letzteres Weise zur zusammenfassenden Darstellung zu bringen. Letzteres geschah in seinem zuerst 1863 erschienenen Lehrbuch der Physiologie, das 1910 die 14. Auflage erlebte. Ferner ist hier das von ihm im Verein mit einer Reihe von Fachgenossen herausgegebene sechsbändige Handbuch der Physiologie zu nennen. Her mann seinzelarbeiten betreffen die tierische Elektrizität, die Physiologie der Muskeln und Nerven, die physiologische Optik und endlich die Phonetik. Her mann beherrschte die Hilfswissenschaft der Physiologie, die Physik, auch als Theoretiker in vorzüglichem Maße; er hat dies u. a. durch seine gegen 40 Jahre zurückliegende Arbeit über den Astigmatismus schräg in Brillenpläser einfallender Strahlenbündel gezeigt; an die von 40 Janre zuruckliegende Arbeit über den Astigmatismus schrag in Brillengläser einfallender Strahlenbündel gezeigt; an die von ihm damals gegebene Anregung haben erst viel später Ostwalt und in jüngster Zeit Gullstrand und die Firma Zeiß in Jena angeknüpft. Hermanns Name wird in der Geschichte der Physiologie unvergesesn bleiben.

Elberfeld. Hierselbst starb Geh. San.-Rat Dr. P. J. Eichhoff, der als dermatologischer Schriftsteller, besonders durch sein mehrmels aufgebertes Lebrhuch der Keemeile be-

durch sein mehrmals aufgelegtes Lehrbuch der Kosmetik, bekannt geworden ist.

Pyrmont. Der bekannte Frauenarzt San.-Rat Prof. Dr.

rian Schücking ist im 62. Lebensjahre gestorben. Kopenhagen. Der Hansen-Preis für einen Fortschritt auf dem Gebiete der Mikrobiologie, der jetzt zum ersten Male zur Verteilung kam, wurde dem Professor der Bakteriologie in Brüssel Dr. M. J. Bordet zuerkannt.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Unter zahlreicher Beteiligung hat hier vom 1. bis 5. Juni d. J. der 3. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Urologie unter dem Präsidium von Prof. James Israel stattgefunden und sowohl nach der wissenschaftlichen wie auch nach der gesellschaftlichen Seite hin einen überaus befriedigenden Verlauf genommen. Großen Beifall fand auch die von Dr. Artur Lewin arrangierte Ausstellung einschlägiger Gegenstände. Ein Teil der Mitglieder machte auf Einladung von Prof. Kümmell noch einen Abstecher nach Hamburg. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Kopenhagen bestimmt, als dessen Präsident Prof. Rovsing, als Vizepräsidenten v. Frisch (Wien) und Brongersma (Amsterdam). An Stelle von Felix Guyon, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, ist Prof. Israel zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt worden.

Gesellschaft zur Bekämpfung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Gesellechtskrankheiten veranstaltet ihre diesjährige Jahresversammlung vom 19. bis 21. Juni in Leipzig. Die Verhandlungen werden eingeleitet durch einen großen öffentlichen Vortrag über den Einfluß der Geschlechtskrankheiten auf die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Frau. Referent ist der bekannte Gynäkologe Prof. Dr. Flesch (Frankfurt a. M.). Das Thema der eigentlichen Verhandlungen ist die Behan dlung der jugen dlichen Frostituierten. Als Referenten sind gewonnen: Jugendstaatsanwalt Landgerichtsrat Rupprecht (München), Polizeiarzt Dr. Ben dig (Stuttgart), ferner wird die Polizeipflegerin Fräulein Stemmler (München) über ihre Tätigkeit berichten und Frau Graziella-Schneidhuber (Berlin) die private Fürsorgetätigkeit mit spezieller Berücksichtigung des Mädchenschutzhauses in Berlin erörtern. Anmeldungen zur Teilnahme und zur Diskussion werden in der Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung meldungen zur Teilnahme und zur Diskussion werden in der Geschäftsstelle Berlin W., Wilhelmstraße 48, entgegengenommen. Von dort können auch nähere Programme mit den Leitsätzen

von dort komen auch nanere Frogramme imt den Leisatzen zu den Referaten bezogen werden.

— Die Deutsche Röntgen-Gesellschaft hat kürzlich einen Sonderausschuß für Strahlentherapie begründet und beschlossen, die Einteilung der Vorträge und Demonstrationen in Zukunft nach folgendem Muster vorzunehmen: a) Diagnostik, b) Strahlentherapie, c) Technik. Die vollständige Wahl der Mitglieder des Sonderausschusses war bis jetzt och nicht möglich; bis auf weiteres besteht er aus den Herren:
Gauss (Freiburg), H. E. Schmidt (Berlin), Werner (Heidelberg), Wichmann (Hamburg).

Wien. Vom 6. bis 9. Oktober wird in Baden bei Wien der Zentralverband der Balneologen Oesterreichs mit der Zentralverband der Reinen gemeinseme Tengung ab

tralstelle für Balneologie eine gemeinsame Tagung ab-

#### Verschiedenes.

Berlin. Zur Entlastung des Krankenhauses Moabit und des Rudolf-Virchow-Krankenhauses ist in Plötzensee ein "Leicht-krankenhaus" für Männer eröffnet worden, in das die genannten Anstalten Rekonvaleszenten, chronisch Kranke usw., die noch ärztlicher Behandlung bedürfen, schicken. Die Leitung unter-

steht Dr. Eisner.

— Das im Jahre 1898 von der Heilsarmee eröffnete Wöchnerinnenheim veröffentlicht soeben den Bericht über die ersten 16 Jahre seines Bestehens, erstattet von dem langjährigen leitenden Arzt Dr. phil. et med. D. Pulver-macher. Die Anstalt hat sich aus kleinen Anfängen (Zahl der Entbindungen im ersten Jahr 24) zu einem größeren ge-burtshilflichen Institut entwickelt, in dem im letzten Jahre (1913) 688 Entbindungen abgewartet wurden. Seit dem Juni 1912 befindet sich das Wöchnerinnenheim in den Räumen der dazu umgebauten früher Nagelschmidt schen Finsen-klinik. Der Bericht zeigt, daß die Anstalt nach streng wissen-

klinik. Der Bericht zeigt, daß die Anstalt nach streng wissenschaftlichen Prinzipien geleitet wird; dem entsprechen die erzielten erfreulichen Erfolge.

Dres den. Der Bund der Naturheilvereine im Königreich Sachsen und der Bund der Gärtner in Gohlis-Dresden hatten an die zweite Kammer des sächsischen Landtags Petitionen auf Errichtung eines Lehrstuhls für Naturheilverfahren an deer Landesuniversität gerichtet. Entragen den Gutenhten des kal söchsischen Lande richtet. Entgegen den Gutachten des kgl. sächsischen Landesgesundheitsamts und der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und trotz einer Gegenpetition der Aerztekammer Dresden, des ärztlichen Bezirksvereins Dresden-Stadt und der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden hat in der Tat in ihrer Sitzung vom 14. Mai d. J. die Kammer auf

Antrag eines der fortschrittlichen Volkspartei angehörigen Abgeordneten einzig gegen die Stimmen der Konservativen beschlossen, die Petitionen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Sehr bemerkenswert ist bei diesem Ergebnis die Parteigruppierung, die in einem gewissen Gegensatz zu den entsprechenden Verhältnissen in Preußen steht. Hier sind es gewöhnlich gerade die liberalen Parteien, die in der Volks-vertretung als Verteidiger der medizinischen Wissenschaft erscheinen, während die konservativen Parteien (wie der hinter ihnen stehende Landadel) der Naturheilbewegung gegenüber zum mindesten den Grundsatz eines wohlwollenden Gewährenlassens befolgt.

München. Unter der Leitung von Dr. Kaestle hat der "Bayerische Frauenverein vom Roten Kreuz" ein Zentralinstitut für "Röntgendiagnostik und Röntgen- und Radiumbehandlung" eingerichtet. Zur Behandlung kommen so-wohl ambulante als auch stationäre Kranke.

Prag. Hier ist ein Landesverein für Deutschböhmen zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit und der bös-

artigen Gesehwülste gegründet worden. Prof. Schloffer wurde zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt.

Lugano. Seit Anfang April d. J. befindet sich die ärztliche Leitung des in der Nähe von Lugano gelegenen Sanatoriums Kurhaus Monte Bré in den Händen des Herrn Dr. K. F. v. Kügelgen, der früher im Lahmann schen Sanatorium tätig war: Das Kurhaus Monte Bré, noch etwa 200 m höher als Lugano, d. i. 450 m über dem Meeresspiegel gelegen, eignet sich wegen dieser seiner Höhenlage nicht nur zu Frühjahrskuren, für die es infolge eines Vorurteils des Publikums meist benutzt wird (so daß in dieser Zeit vielfach Aufnahmesuchende wegen Platzmangels abgewiesen werden müssen), sondern auch zu Sommerkuren in den Monaten Juni, Juli und August, da die Temperatur in Lugano und Monte Bré nach den meteorologi-schen Aufzeichnungen mit 15,2, 17,2 und 16,4 (Durchschnitt für die genannten Monate) off niedriger ist als gleichzeitig in der deutschen Tiefebene. In den genannten Monaten werden den Kurgästen übrigens ermäßigte Preise berechnet.

#### Druckfehler-Berichtigungen.

In No. 23 muß es auf S. 265 Sp. 2 in der letzten Zeile der ersten tagesgeschichtlichen Notiz anstatt "es" "sie" heißen; S. 266 Sp. 1 ist unter "Graz" anstatt "Rolland" zu lesen "Pol-

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: Oberstabsarzt a. D. Dr. Spinola, bisher Regimentsarzt des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.)

Rote Kreuz-Medaille 2. Kl.: San.-Rat Dr. Wollen-

berg in Königsberg i. Pr.
Rote Kreuz-Medaille 3. Kl.: Stabsarzt beim Infanterieregiment Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 Dr. Fritz, Privatdozent an der Universität in München, Marinestabsarzt d. R. Dr. Otten.

Prädikat Professor: Oberstabsarzt Dr. Ph. Kuhn,

kommandiert zum Reichskolonialamt.

Ernennungen: Kreisassistenzarzt Dr. E. Janz in Willenberg zum Kreisarzt in Neidenburg, Dr. F. Landsbergen in Neukloster zum Kreisassistenzarzt in Gelsenkirchen.

Niedergelassen: Dr. E. Schmidt in Schlawe. Dr. L. König in Kiel, W. Schumann in Wandsbek, L. Peters und E. Dotzel in Bonn, Dr. J. Haneberg und Dr. H. M.

Töpfer in Cöln-Deutz.

Verzogen: Dr. J. A. Zengerling von Guben nach Witten, H. Bley von Brandenburg, E. Hummrich von Graudenz, F. Schäfer von Göttingen, G. Goldmann von Heidelberg und Dr. P. Höfer von Berlin nach Dortmund, Dr. M. Sehönenberg von Berlin-Schöneberg nach Gelsen-kirchen. Dr. K. Eisenbach von Culm nach Benninghausen, Dr. J. Hermans von Dortmund nach Bad Brückenau, Dr. E. Schirmer von Marburg nach Wildungen, Dr. G. R. Keysselitz von Berlin nach Marburg, L. Aubry von München nach Düsseldorf, Dr. J. Stroink von Essen nach Oberhausen, Dr. St. v. Czarnowski von Aumund nach Mülheim a. Rh., Dr. M. Bretz von Bonn nach Straßburg i. E., Mulneim a. Rn., Dr. M. Bretz von Bonn nach Straßburg i. E., Dr. G. Kremer von Cöln nach Merlenbach (Lothr.), D. H. Kaufmann von Bonn nach Cöln, Dr. J. Heiliger von Tiefenstein nach Kempfeld, Dr. A. Amlinger von Rengsdorf nach Losheim, Dr. O. v. Möller von Aachen nach Lemgo (Lippe), Dr. K. Sulzer von Neuß nach Aachen, Dr. H. Bergmann von Halle a. S. nach Chemnitz, Dr. A. Knoblauch von Halle a. S. nach Plauen i. V., Dr. A. Kirsche von Halle a. S. nach Naumburg a. S., Dr. Frhr. E. v. Werthern von Heide und Prof. Dr. E. Baum von Kiel nach Flensburg, A. Michelsen von Hamburg nach Niebüll, Dr. Th. Kremser von Pinneberg nach Altona, Dr. E. Stürzinger von Rendsburg nach Kissingen, Dr. W. Kenner von München nach Rendsburg, Prof. Dr. L. Michaud von Kiel nach Lausanne, Dr. E. Straub von Altena i. W. und Dr. F. Lütgerath von Schleswig nach Neustadt i. Holst., Dr. A. Black von Sülzhayn und Dr. W. Brehme von Wilhelmshaven nach Gottleuba i. Sa., Dr. F. Wenzel von Mirow i. Meckl. nach Ditzum, H. Krüger von Bremen nach Emden, Dr. J. Pannenberg von Ditzum nach Pewsum, Dr. K. Philipp, Dr. V. Kablitz, Dr. O. Heinze, B. Mosler, Dr. A. Fleischer u. W. Kuhnemann von Cöln, Aerztin Dr. E. Wolz von Bonn, K. Haushalter von Pries b. Kiel, Dr. W. Löbner von Kiel, Dr. B. Ruppert von Elsterberg, E. Grethe von Gladenbach, Dr. A. Rittershaus von Coburg, Dr. E. Keuper von Frankfurt a. M., Oberarzt Dr. F. Schilling von Detmold, Dr. R. Trimbach von St. Ludwig, D. Nicol von Pforzheim sowie O. Weiden müller von Schkeuditz nach Düsseldorf, Dr. P. Hupe von Sonnborn (Kr. Bochum) nach Duisburg-Meiderich H. Duten von Renden pre von Renden in der von Benden nach Renden Dr. Knoblauch von Halle a. S. nach Plauen i. V., Dr. A O. Weiden müller von Schkeuditz nach Düsseldorf, Dr. P. Hupe von Sonnborn (Kr. Bochum) nach Duisburg-Meiderich, H. Dutemeyer von Borgloh nach Hamborn, Dr. W. Sittner von Kreuznach nach Elberfeld, Dr. K. Landen von Düsseldorf nach Neuß, Dr. S. Schwarz von Düsseldorf nach Hamburg, Dr. J. Markert von Elberfeld nach Poppenhausen (Bayern), Dr. V. v. Boguslawski von Posen nach Culm, Dr. W. Wrembel und Dr. P. v. Piskorski von Bromberg nach Thorn, Dr. F. Burghoff von Conradstein nach Konitz, Dr. B. Barczewski von Berlin-Schöneberg, Dr. S. Cohn und Dr. A. Naumann von Frankfurt a. M., Dr. G. Dinkelacker von Tübingen, F. Eberstadt von Düsseldorf, Dr. A. Goetze von Wismar, Dr. L. Jacobsohn, W. Kauert, Dr. A. Mallwitz und Dr. P. Seelig von Charlottenburg, Dr. H. Kockmann von Floß, Dr. P. Ludwig von Trier, Dr. E. Rosenberg von Gimbsheim sowie Dr. W. Wolffheim von Königsberg i. Pr., nach Berlin, Dr. F. Bahrmann von Berlin, Dr. R. Krüger Pr., nach Berlin, Dr. F. Bahrmann von Jena, Prof. Dr. G. Finder und Dr. H. Stoffels von Berlin, Dr. R. Krüger von Berlin-Wilmersdorf sowie H. Loew von Selters nach Charlottenburg, Dr. J. Barasch und Dr. A. Döblin von Berlin nach Berlin-Lichtenberg, Dr. W. Buttermilch, Dr. G. Heinsius, Dr. G. Lennhoff, Dr. G. Lomer, Dr. E. Steffel und Dr. H. Stolte von Berlin, Dr. E. Guttmann und Dr. J. Samson von Charlottenburg, Dr. K. Herschelvon Hallea. S., San.-Rat Dr. P. Kolbe und Dr. J. Lewi von Berlin-Steglitz, Dr. J. Lewin vom Ausland sowie Dr. H. Zahn von Berlin-Grunewald nach Berlin-Schöneberg. Dr. F. L. Baum von Berlin-Schöneberg und Dr. Dr. J. Cohn von Berlin nach Berlin-Wilmersdorf, Dr. R. Lenel von Charlottenburg nach Freiburg i. Br.. Dr. M. Claus von Groß-Rossin nach Vitte auf Rügen, Dr. C. Stelmach owski von Reisen als Schiffsarzt, Dr. W. Rohr Bayern.

Ernannt: Zum Regierungs- und Medizinalrat bei der Regie rnannt: Zum Regierungs- und Medizinalrat bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Bezirksarzt Dr. Karl Frickhinger in Augsburg, Dr. W. Stritzl in Dorfen zum Bezirksarzt in Mainburg, Bezirksarzt Dr. W. Raab in Ansbach zum Mitglied des Kreismedizinalausschusses von Mittelfranken.

In den Ruhestand versetzt: Reg.- und Med.-Rat bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Dr. Siegfried Egger, unter Verleihung von Titel und Rang eines Obermedizinalrats.

Ende des redaktionellen Teils.

Jeder Amateur sollte sich für die Landschaftsphoto-graphie die Verwendung von orthochromatischen, d. h. solchen photographischen Platten zum Prinzip machen, die solchen photographischen Platten zum Prinzip machen, die — abweichend von den in dieser Hinsicht versagenden gewöhnlichen Bromsilberplatten — neben Blau und Violett auch die grünen und gelben Töne in den richtigen Helligkeitswerten wiedergeben. Dr. Andresen hat dieses Thema in leichtverständlicher, hochinteressanter Weise behandelt in seiner Broschüre: "Ueber lichthoffreie und farbenempfindliche Platten", in der auch ausgezeichnete Bilder den Wert der Bentzung fersbenempfindlichen Meterials siehtbar machen. Von riaten in der auch ausgezeichnete Bilder den Wert der Benutzung farbenempfindlichen Materials siehtbar machen. Von
der "Agfa": Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin,
die in der Herstellung von derartigem Negativmaterial seit
Jahren eine führende Rolle hat, wir nennen die von ihr
erzeugten "Agfa-Chromo", "Chromo-Isolar"- und "ChromoIsorapid"-Platten, wird das Werkchen auf Wunsch von genannter Firma direkt franko zugesandt. (Außerdem gratis erhältlich bei den Photobändlern) hältlich bei den Photohändlern.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 12. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.



# RONCEGNO

**Natürliches** 

## Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller bekannten Arsenwasser.

Wird seit 50 Jahren von sehr vielen Aerzten verordnet und bevorzugt, da **immer sehr gute** u. **anhaltende Heilerfolge** erzielt wurden.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder- und Frauenkrankheiten bestens bewährt.

Sehr leicht verdaulich. ~ Konstante Zusammensetjung des Wassers.

Für Hauskuren in allen Apotheken zu haben.

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

## Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol Kurzeit im Bad Roncegno: Mai – Oktober.



## BAD TEINACH

Württ. Schwarzwald. Weltberühmtes Mineralbad und Luftkurort.

und Luftkurort.

ste Unterkunft Bad-Hotel Haus I. Ranges, in geschützter der Verpflegung Haus I. Ranges, in geschützter Lage, inmitten prächtig. Tannen-chwälder, 4 berühmte Min.-Quellen, stärkste natürl. Kohlensäurebäder, erfolgr. rink: u. Badekuren b. Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Stöfwechselstörunge, atarrhen aller Schleimhäute. Arzt im Hause. Kurkapelle. Jagd u. Forellenscheri. Pensionspreis inkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor- u. Nachsaison reduzierte reise. — Prospekte u. jede gewünschte weitere Auskunft H. Schanz.







# Bad

Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle "Krodo". Heilt kranko Nervon u. Stoffwochsel-Krankheiten.

Führer, Wohnungsbuch allen Preisen, sowie Stadtplan frei durch 9720gl. Badekommissariat Bad Harzburg.

# Saint-Raphaël-Wein.

ein natürliches Tonikum und Stomachikum von sicherer zuverlässiger Wirkung und anerkanntem Wohlgeschmack.

St.-Raphaël-Wein wird von Tausenden deutscher Aerzte empfohlen bei Erschöpfungszuständen jeglicher Art, im Alter, in Krankheiten, in der Rekonvaleszenz, bei Lungen- u. Krebskranken usw.

Bei Magen- und Darmkatarrhen, chronischen Diarrhöen und bei chronischer Appetitlosigkeit dürfte der Saint-Raphaël-Wein eines der wertvollsten und zuverlässigsten Hilfsmittel sein, die der Arzneischatz aufweist.

Literatur und Proben für die Herren Aerzte kostenfrei. — Mk. 4.— per ganze und Mk. 2.— per halbe Originalflasche.
In allen Apotheken erhältlich.

Compagnie du Vin Saint-Raphaël, LEIPZIG, Zeitzer Strasse 11.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

<u>ඉ</u>

## 00000000000000000000

D.R.P.angem. Valeriansäureesfer des Amylenhydrafs Name geschützt

Amylenhydrai~Baldrianverbindung Neues und neuartiges Sedativum und Hypnoticum mit schnell einsetzender und lang andauernder Wirkung. Ganz besonders wirksam bei nervöser Schlaflosigkeif, nervösen und hysferisch. Beschwerden, Herzneurosen, epilepfiform. Erscheinungen.

Ordination: Mehrmals fäglich eine Perle nach dem Essen. Bei nervöser Schlaflosigkeif 2-4 Perlen vord. Schlafengehen Originalpackung: Schachtel mif 2,5 Perlen à 0,25 gr. Mark 2,00. Proben und Literatur stehen zur Verfügung.

Dr. Neumann & Co, Chemische Fabrik Gesellschaff mit beschränkter Haffung Berlin-Charloffenburg 5

Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 913 No. 26 Literatur und Proben gratis und franko

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

#### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

## Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Musfer dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

## Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, her auch bestens zur Verordnung f. ankenkassenmitglieder geeignet

Antigonorrhoicum
Preis pro Flakonpackung M. 2,50,
Kassenpackung 1,50,
jeweils 50 Tablottenenthaltend.
Literatur und Proben gratis und
Franko zu Diensten. Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

## Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Bisensalz; Chinin-Bisenzitrat, Bisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

## Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

#### Kohlensäure-Bäder

Kavakavin gés. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

bestes

und prompt wirkendes Mittel zu be-zeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexa-methylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern wannen an. zu vermeiden, gebrauch Schutzeinlage. gebrauche man meine

## Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend. Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Aligemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

## Rezept

Die schmerzstillende Wirkung der

# Trigeminkapseln

zeichnet sich

durch außerordentliche Sicherheit u. Promptheit des Erfolges aus.

Bei Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen, bei allen schmerzhaften Affektionen der direkten Gehirnnerven, wie Trigeminus- und Occipitalneuralgie, wirkt Trigemin in zuverlässiger und doch milder Weise. Es ist ferner indiziert bei Influenza, periodischer Migräne, bei Zyklitis und Glaukom.

In der zahnärztlichen Praxis hat es sich besonders bei Pulpitis und Neuritis bewährt, ebenso bei Schmerzen nach Freilegung der Pulpa oder nach Einlagen von Aetzpasten.

Sedativum



Analgetikum

Die fertigen Trigeminkapseln in handlichen Blechdöschen stellen die billigste, zweckmäßigste und haltbarste Dispensationsform vor.

Uebliche Dosis: 1-3 Trigeminkapseln.

Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

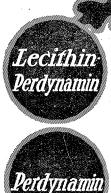
Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypophosphorosum

Wertlose Nachahmungen->weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG



ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfahrungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Störungen, bei Hysterie, Neurasthenie, Rha-chitis, Unterernährungen. Führt Phosphor und Eisen in leicht assimilierbarer Form dem Körper zu,

einflüssiges Haemoglobin-Praparat, mit Vorliebe verordnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Blut-Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen und Kinder-abteilungen, mit gutem Erfolg an-gewandt. Appetitanregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.

Guajacol etaynamin

> Probe und Literatur kostenfrei durch:

ein Guajacol-Haemoglobln-Präpa-rat bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Lungenkatarrhen, Lungen-tuberkulose, Bronchitis, Keuch-husten, Skrofulose. Wirkt gleichblutbildend, kräftigend und appetitanregend,

Chemische Fabrik Arthur Jaffé Berlin 0.27

nührzucker "Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte

Dauernahrung für Säuginge vom frühesten
Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, inshesondere bei Magen- u. Darmstörungen
der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen
von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in
leicht dosienbere Form, in Dosen von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Nicht der Wellschung igden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen
Arnake und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen
Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Nütter. In Dosen von
<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0.70% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker von 1% kg Inhalt zu 1,80 M. Eisen-Nährzucker-Kakao m. 10% ferrum oxydat. saccharat. sol. Leicht verdauliche Eisenpräparate klimisch bewährt bei Atrophic und Anämie. Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

## Wer Kinderrichtig behandeln will, für den find diefe Briefe°) unenibehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

dhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalla \*\*Diper die Behandlung der Kinderkrankheiten.

Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Azzt. ~\*
Sechife gänzlich veränderfe u. erweiterfe Auflage bearbeifet von weil. Prof Dr. H. NBUMANN und Dr. E. OBBRWARTH, Berlin.

Mit einem Bildnis H. Neumann's Anthelialiana and a shall a s

Berlin W30 erlag von Oscar Coblení3 Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

1866 CECE

->>>>>>>>>



## Arsen-Eisenwasser

Das arsenreichste aller bekannten Arsenwasser.

Bei Blut-, Haut-, Frauenleiden, Haut-krankheiten, Verzögerter Rekonva-leszenz seit 50 Jahren von ärztlichen Autoritäten für

#### Hausfrink-Kuren

m. auffallendem, anhaltendem Erfolge bevorzugt und angewendet. - Höchste Bekömmlichkeif. — In allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-handlungen oder direkt durch die

## Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

erhältlich.

Probequantum, Trinkschema, Literatur für die Herren Aerzte gratis

Kurzeit im Bad Roncegno: Mai - Oktober.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Die vom letzten Inhaber 10 Jahre

#### Arztstelle

zu Turoscheln, Kr. Johannis-burg i. Ostpr., ist frei geworden. Als Kassenarzt der Forstbetriebs-krankenkasse bisher etwa 2300 M. jährlich aus Einzelleistungen. Impf- und Granulosepraxis. Be-

mpt- und cfrantissepraxis. Be-gutachtung und Bebandlung der Unfälle in den umliegenden Staats-forsten. Viele Königliche Forst-und Grenzbeamte, einige Kaufleute, Holbesitzer als Privatpraxis. Nach Uebereinkunft auch Kassenarzt bei der Land- und Ortskrankenkasse Johannisburg. Gemeinde Turoscheln bereit, besonderes Arzthaus zu

Auskunft über Forstkranken-Auskuntt über Forstkranken-kasse erteilt Königl. Oberförster Kaemmerer, Rudczanny, Ostpr., über örtliche Verhältnisse in Tu-roscheln (größeres Dorf) Dampf-sägewerksbesitzer Davideit, Tu-roscheln i. Ostpr.

In meinem Hause, Zentrum der

#### Stadt, ist eine 4 Zimmer-Wohnung

welche ein **praktischer Arzt** innehatte und darin durch mehrere Jahre gute Praxis ausübte, per 1. Juli anderweitig zu vermieten. Emil Nowak, Beuthen 0.-S., Gräupnerstraße.

#### Praxis!

Die seit ca. **30 Jahren un-**unterbrochen v. praktischen Aerzten <u>bewohnte</u>

Etage in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915 **mietfrei.** 

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

### Verkaufe

billigst Instrumentarium, Glasschrank, Destillierapp. für Klinik,

Operationstische usw.
Frau San,-Rat Dr. Wirtz,
Hagen i. W.

# min-Poel

#### Thymuspräparat

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

#### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0.5.

### Thyreoidin Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,1-0,5.

#### Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

#### Biovar. Poehl

Hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0,3-0,5.

#### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

von der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg im Rheingau, Post
Hattenheim (Reg.-Bez. Wiesbaden).
Dienstantritt 1. Oktober 1914, evtl.
früher. Anfangsgehalt bei völlig
freier Station I. Klasse 2000 M.,
steigend bis 2900 M.
Meldungen mit ausführlichem
Lebenslauf sind an die Direktion
der Anstalt einzureichen.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1,60.

## Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in

Bad Eigersburg im Thür. Walde.

# lssistenzarzt

gesucht für das städtische Krankenhaus Nimptsch zum 1. Juli 1914. Gehalt 1800 M. Freie Wohnung. Freie Station. Nebeneinnahmen.

Meldungen mit kurzem Lebens-lauf erbeten an den Magistrat Nimptsch i. Schl.

## Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet außer den beiden Zyklen der Ferienkurse im März und Oktober "vierwöchige Fortbildungskurse" im Monat Juli 1914 auf den Gebieten:

- I. Normale und pathologische Anatomie und Physiologie, Hygiene und Pharmakologie. II. Innere Medizin.

- III. Chirurgie.
  IV. Gynäkologie und Geburtshilfe.
- Kinderkrankheiten. Neurologie und Psychiatrie, einschl. forensischer Medizin.
- VII. Ophthalmologie.
  VIII. Laryngologie, Otiatrie und Sprachheilkunde. IX. Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.

Auskunft über alle von der Dozentenvereinigung angezeigten Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau der Vereinigung (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstr. 10-11, Langenbeckhaus).

## Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Cisaszarturdo (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammunschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich risch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszafürdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen um Nerveneiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

## Für Chirurgie-Instrumente

Marke



Aesculap

wird volle

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



## Das notorisch ganz Filmmaferial sichert den nun im Inland hervorragende Hilmmaferial und Ausland patentierten

# "Agfa"-Filmpacks eine unbestrittene Führerrolle.

Hochempfindlich, Farbenempfindlich, Lichthoffrei :: Kräftiges Material :: Keine Noncurlingschicht. · Praktische Metallpackung

Bei Benutzung von

## "Agfa"-Rodinal Entwicklung

sind einwandfreie Resultate gewährleistet.

"Agfa"-Prospekt 1914 Lederähnlicher Umschlag, ausgezeichnete Bilder, 16 Seiten Umfang

GRATIS durch Photohändler oder durch die

"Agfa", Actien-Gesellschaft Für Anilin-Fabrikation, Berlin SQ. 36.



#### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das 1ö slich ste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist. Eiweiss ca. 14 %, Fett ca. 1,1 %, Müsralstofft ca. 1,55%, (daria Phosphorsiure ca. 0,46 %). Der Freir M. 1.25 per 1/2 Ko. Dose ist ein mässiger.

#### Diasana: nach Dr. Keppler

vollständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorrigenz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit veräudertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speisen und durststillenden, nährenden Getränken. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher

Getranken. Der Nahrwert ist Ca. 1-/2 fach noner wie Ochsenfleisch.
Indikationsu: bei allee Schwächezuständen, Kranken, Magenund Darmäeidenden, Rekonvalensenten etc.
Zusammensetzung: ca. 59/9, lössiche Kohlenhydrate, ca. 59/9 unlösliche, ca. 28/1/Elweiss, ca. 69/9 Fett, ca. 39/9 Nährsalze (darunte 0,76%) Prosporsäure).
Preis 1/2 Ke. 19489: M. 1.70.

#### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Brouchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenios durch

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.





Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

#### Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG! Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipóczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

LEICHT VERDAULICH!

**ABSOLUT REIN!** 

Digitized by

Original from

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Jahrgang Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu rich

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Th. Lohnstein: Weitere Beiträge
- I. Originalmitteilungen. Th. Lohnstein: Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.

  II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde) Rietschel, Heidenhain und Ewers: Ueber Fieber nach Kochsalzinfusionen bei Säuglingen.—
  Bauer: Ueber die Prophylaxe der Diphtherie nach v. Behring.— Liedtke und Völckel: Ueber Befunde von Diphtheriebacillen in den Organen bei tödlich verlaufener Diphtherie.— Baetge: Ist der Nachweis von Tuberkelbacillen im Blute diagnostisch verwertbar?— Röth: Eine Modifikation der Bangschen qualitativen Blutzuckerprobe zur Erkennung der Hypoglykämie.— Gudzent und Halberstädter: Ueber berufliche Schädigungen durch radioaktive Substanzen.— Chirurgie. Haberland: Die bimanuelle Untersuchung der Prostata.—
  Bern dt: Zur operativen Behandlung schwerster Formen von Haberland: Die bimanuelle Untersuchung der Prostata. —
  Berndt: Zur operativen Behandlung schwerster Formen von
  Plattfuß. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem
  Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie.
  Bruch und Topp: Arbeiten über Neurokardin. — Fröhlich:
  Ueber ein neues Schlafmittel, das Dial-Ciba. — Fränkel:
  Gelonida antineuralgica. — Matte: Eine neue Methode für
  "Schnupfen"-Behandlung. — Physikalische Therapie. Fried-
- berger und Shioji: Ueber Desinfektion der Mundhöhle durch
  ultraviolettes Licht. v. Wassermann: Analyse der Wirkung
  radioaktiver Substanzen. Mechanotherapie. Kirchberg: Die
  Behandlung peritonealer Adhäsionen. Geburtshilfe. Gabaston: Eine neue Methode künstlicher Placentalösung.
  III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner
  Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 27. Mai 1914. —
  Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung der
  Pädiatrischen Sektion vom 8. Juni 1914. 43. Kongreß der
  Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.
  (Fortsetzung.)
- (Fortsetzung.)

  IV. Bücherschau. v. Gruber: Ursachen und Bekämpfung des Geburtenrückgangs im Deutschen Reich. Bresgen: Die Erkrankungen der Atomwege und ihre Heilung durch die Kurmittel Wiesbadens. Aronsohn: Der psychologische Ur-
- mittel Wiesbadens. Aronsonn: Der psychologische Ursprung des Stotterns.

  V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.

  VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

#### Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.

Dr. Theodor Lohnstein (Berlin).

#### 4. Das "Diabetometer" nach Eppens.

Die in unserer letzten Mitteilung') auseinandergesetzten Eigenschaften der Dauerhefe, die diese, soweit die Harnanalyse in Betracht kommt, höchstens als ein Surrogat der frischen Preßhefe erscheinen lassen, haben nicht verhindern können, daß einzelne neuerdings mit Modi-fikationen des Gärungssacharometers hervorgetretene Autoren die Benutzung der Trockenhefe zum Normalverfahren zu machen suchen, indem sie ihren Apparaten größere Mengen davon beigeben und in den Gebrauchserläuterungen dementsprechende Anweisungen hinzufügen. Zum Teil ist diesen Autoren die hohe Selbstgärung der Dauerhefe allerdings bekannt, und einer von ihnen, A. Eppens, hat in seinem als "Diabetometer" bezeichneten Apparat, zu dessen Besprechung wir uns nunmehr wenden wollen, sogar einen Konstruktionstypus ge-schaffen <sup>2</sup>), der auf diese Eigenschaft der Dauerhefe eigens zugeschnitten erscheint 3).

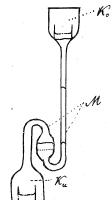
Der Apparat, der schematisch durch die nebenstehende Skizze veranschaulicht wird, besteht aus drei Hauptteilen:

Skizze veranschaulicht wird, besteht aus drei Haupitellen:

1) Allg. Med. Central-Ztg., 1914, No. 10.
2) Zuerst veröffentlicht in "Technische Rundschau" (Beilage zum "Berl. Tageblatt"), 1913, No. 12; weiter vergl. die Publikation von M. Henius in der "Münch med. Wochenschrift", 1913, No. 29.
3) Auch O. Wiedmann hat in seinem in No. 1 dieser Artikelserie (S. Allg. Med Central-Ztg., 1913, No. 43) besprochenen Saccharometer die Selbstgärung berücksichtigt, jedoch nur für gewöhnliche Preßhefe und für solche Fälle, in denen größere Genauigkeit erstrebt wird; er erreicht seinen Zweck aber schon durch Hinzufügung eines Hahus an einem ohnehin notwendigen Teil seines Apparats. — Ich benutze die Gelegenheit, um zwei Zahlenfehler zu berichtigen, die in No. 1 (Allg. Med. Central-Ztg., 1913, No. 49) stehengeblieben sind. Auf S. 508, Sp. 2, ist in Gl. (3) die Zahl 76,4 in 80,4 zu verbessern, und in der achten Zeile des zweitfolgenden Absatzes ist 820 durch 860 zu ersetzen. Alles andere bleibt unverändert. da die folgenden Zahlenbeispiele bereits auf Grund der richtiggestellten Gl. (3) berechnet sind.

der unteren Kammer  $K_u$ , die zur Aufnahme der auf ihren Zuckergehalt zu untersuchenden Flüssigkeit dient, dem U-rohrsystem M, in dem sich eine bestimmte Menge Quecksilber befindet, und der oberen Kammer  $K_o$ , deren Zweck aus dem Folgenden klar werden wird. Bringt man in den

Raum  $K_u$  eine mit Hefe versetzte Flüssigkeit, die vergärbaren Zuk-ker enthält, so wird Kohlensäure in den zwischen der gärenden Flüssigkeit und dem Quecksilber befindlichen Luftraum entwichen, den dort herrschenden Druck erhöhen und dadurch das Quecksilber in dem zu  $K_o$  führenden Schenkel von M in die Höhe treiben, bis nach Ablauf der Gärung ein Gleichgewichtszustand hergestellt ist, dem ein bestimmter Stand der Queck-silberkuppe im Meßrohr entspricht. Wie bei allen ähnlich konstruierten Saccharometern wird die Ortsveränderung der Quecksilberkuppe durch eine am Rohr angebrachte Teilung zur Ermittelung des Zuckergehalts der untersuchten Flüssigkeit verwendet. Benutzt man zum



Hervorrufen der Gärung Dauerhefe, so muß man der Selbstgärung Rechnung tragen. Wir haben früher") gesehen, daß, wenn Trockenhefe in der zur Erzeugung schneller Gärung nötigen Quantität zugesetzt wird, die durch Selbstgärung entstehende Gasmenge einem Zuckergehalt von etwa 0,5 pCt. entspricht. Unter sonst gleichen Umständen würde also nach Beendigung der Gärung die Quecksilbersäule bei Verwendung von Trockenhefe eine größere Verschiebung zeigen als die Quecksilberkuppe eines mit frischer Preßhefe angestellten Parallelversuchs. Zur Ausschaltung dieser Fehlerquelle soll nun die Kammer  $K_o$  dienen. Sie hat den gleichen Rauminhalt wie  $K_u$  und ist dazu bestimmt, ein Gefäß Trockenhese und

4) Allg. Med. Central-Ztg., 1914, No 10.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Wasser aufzunehmen und zwar werden davon dieselben Mengen genommen, in denen Harn und Trockenhefe in  $K_u$ gebracht sind. Nach Eppens kompensiert dann die in  $K_o$  durch Selbstgärung entwickelte Kohlensäure vollständig den auf Selbstgärung beruhenden Teil des im Raume Ku vorhandenen Ueberdrucks. Bei oberflächlicher Ueberlegung erscheint diese Vorstellung in der Tat plausibel; wir werden jedoch zeigen, daß sie einer genaueren mathematischen Diskussion nicht Stand hält. Ein Gleiches gilt von der weiteren Behauptung, daß durch die Anbringung der Gegendruckkammer der Einfluß der Temperatur auf die Angaben des Apparats beseitigt wird, und endlich wird sich noch ergeben, daß letztere auch in ziemlich erheblichem Maße vom äußeren Luftdruck abhängig sind.

Noch einer Besonderheit des E p p e n s' schen Apparats ist hier zu gedenken, weil sie einen Punkt betrifft, der bei den folgenden Rechnungen eine, wenn auch untergeordnete, Rolle spielt. In die Kammern  $K_u$  und  $K_o$  wird nämlich noch außer den Behältern mit den Gärgemischen je ein Gefäß mit Chlorcalcium gebracht, offenbar zu dem Zweck, den von den Flüssigkeiten mit der Kohlensäure abgegebenen Wasserdampf zu absorbieren. Welcher Vorteil damit erreicht werden würde, ist nicht recht einzusehen, abgesehen davon, daß mit der getroffenen Anordnung eine vollständige Trockenheit der Gasräume wohl schwerlich erzielt wird. Denn auch, wenn letzteres der Fall wäre, würden sich daraus konstante Druckverhältnisse für die entwickelte Kohlensäure, ein Ziel, das vermutlich dem Autor vorschwebte, doch nur bei Konstanz des äußeren Luftdrucks ergeben. Die Chlorcalciumgefäße stellen somit eine ganz unnötige Komplikation des Diabetometers dar und sollen bei den folgenden Rechnungen nicht weiter berücksichtigt werden; bei diesen wird vielmehr in Uebereinstimmung mit dem in dieser Hinsicht bei allen übrigen Gärungssaccharometern herrschenden Zustande vorausgesetzt werden, daß der Innenraum des Apparates stets mit Wasserdampf gesättigt ist, eine Annahme, die an den zu entwickelnden Resultaten nichts Wesentliches ändert. Ferner sei bemerkt, daß wir auch den im Laufe der Gärung sich den übrigen Gasen und dem Wasserdampf beimengenden Alkoholdampf vernachlässigen wollen, da er selbst bei dem höchsten in Betracht kommenden Zuckergehalte von 10 pCt. und der wehl selten überschrittenen Ablesetemperatur von 30 ° C. die Dampfspannung um nicht mehr als 2 mm Quecksilberdruck erhöht.

Nach diesen Vorbemerkungen gehen wir nun zur Entwickelung der funktionellen Beziehung zwischen der Verschiebung des Quecksilberfadens in M und dem Zucker-

prozentgehalt über.

Zunächst muß die Druckerhöhung  $\beta_o$  berechnet werden, die von der durch Selbstgärung der Hefe entstehenden Kohlensäure herrührt. Sie wird nach den bekannten Ge-setzen über den Druck der Gase und ihre Absorption in Flüssigkeiten durch folgende Gleichung gefunden:

$$(1) \beta_o = \frac{v_o k(t) 760}{v + \alpha \cdot v_o} \cdot p_o$$

 $(1)~\beta_o = \frac{v_o~k(t)~760}{v + \alpha \cdot v_o} \cdot p_o$  Hierin bedeutet:  $v_o~{\rm das}~{\rm Vol}$ vo das Volumen der Flüssigkeit, in der die Hefe ver-

v das Volumen des Raumes, in den die Abgabe des entwickelten Gases erfolgt,

α den Absorptionskoeffizienten des Flüssigkeitshefegemisches für Kohlensäure,

 $p_o$  den auf  $v_o$  bezogenen Zuckerprozentgehalt, welcher der durch Selbstgärung entwickelten Kohlensäure äquivalent ist.

k(t) den Ausdruck 2,38 (1 + 0,00366 t),

t die Temperatur in Celsiusgraden.

Zweitens handelt es sich darum, den in der Kammer  $K_o$ nach beendigter Gärung herrschenden Gesamtdruck zu berechnen. Dieser setzt sich aus drei Summanden zusammen: dem Drucke der von vornherein in  $K_o$  vorhandenen Luft, dem Dampfdruck der hineingebrachten Flüssigkeit und der Spannung der durch Selbstgärung entstandenen Kohlen-säure, und wird daher durch folgenden Ausdruck gegeben:

(2) 
$$P_o = b_o \frac{\lambda_o}{\lambda_o - qh} + w_t + \frac{v_o k(t) 760}{\lambda_o - qh + \alpha v_o} p_o$$

Darin bedeutet:

 $P_o$  den gesuchten Gesamtdruck in der Kammer  $K_o$ 

 $w_t$  den Druck des gesättigten Wasserdampfes bei der

 $b_o$  den um  $w_t$  verminderten äußeren — am Barometer abgelesenen - Luftdruck,

λ<sub>o</sub> den nach Hineinsetzen des Gefäßes zu Beginn der Bestimmung in  $K_o$  übriggebliebenen Luftraum,

q die innere Querschmittsfläche des Meßrohrs, h die Strecke, um die nach Beendigung der Gärung

die Strecke, um die nach beeinigung der Galang die Quecksilberkuppe vom Nullpunkt aus gestiegen ist. Der letzte Summand der rechten Seite von (2) wird dabei aus (1) dadurch erhalten, daß man v durch  $\lambda_o - qh$  ersetzt, denn durch die Verschiebung der Quecksilbersäule hat sich ja der Luftraum von  $K_o$  um den Betrag qh ( $\nabla$ olumen der ins Meßrohr getriebenen Quecksilbersäule)

Drittens ist noch der in der unteren Kammer  $K_u$  nach Ablauf der Gärung herrschende Druck  $P_u$  zu ermitteln; in ganz ähnlicher Weise wie die Gleichung (2) ergiebt sich

(3) 
$$P_u = b_o \frac{\lambda_u}{\lambda_u + qh} + w_t + \frac{v_o k(t) 760}{\lambda_u + qh + \alpha v_o} (p + p_o),$$

worin  $\lambda_u$  den Luftraum von  $K_u$  und p den Zuckerprozentgehalt der untersuchten Flüssigkeit bedeutet.

Die gesuchte funktionelle Äbhängigkeit zwischen p und erhält man nun aus (2) und (3) dadurch, daß man die Gleichung aufstellt, die nach den Elementargesetzen der Hydrostatik und Aerostatik zwischen  $P_o$  und  $P_u$  besteht;

(4) 
$$P_u = P_o + (1 + \frac{q}{Q}) h;$$

Q ist darin die innere Querschnittsfläche des weiteren Schenkels von M, und die Drucke werden in üblicher Weise durch Quecksilberhöhen gemessen.

Aus (4), (2) und (3) folgt endlich:

(5) 
$$v_o k(t)$$
 760  $p = (\lambda_u + qh + \alpha v_o) \left(\frac{\lambda_o}{\lambda_o - qh} - \frac{\lambda_u}{\lambda_u + qh}\right) b_o + v_o k(t)$  760  $\left(\frac{\lambda_u + qh + \alpha v_o}{\lambda_o - qh + \alpha v_o} - 1\right) p_o + \left(1 + \frac{q}{Q}\right) h(\lambda_u + qh + \alpha v_o)$ 

Diese Gleichung definiert p als Funktion von h und umgekehrt, also auch h als Funktion von p; man ersieht aus ihr, daß der zahlenmäßige Verlauf dieser funktionellen Abhängigkeit nicht nur durch die Konstanten des Apparats,  $\lambda_0$ ,  $\lambda_a$ , q und Q, sondern auch durch t,  $p_o$  und  $b_o$  mitbestimmt wird. Die Behauptung von Eppens und Henius—welcher letztere Eppens' Behauptung ohne den Versuch einer Begründung einfach wiederholt—daß die Appahen des Diehetsmeters sewehl von t, als auch von die Angaben des Diabetometers sowohl von t, als auch von  $p_o$  unabhängig seien, wird in ihrer Allgemeinheit somit ohne weiteres durch (5) widerlegt. Aus dieser Gleichung geht außerdem hervor, daß im allgemeinen nicht einmal für p=o, d. h. wenn die untersuchte Flüssigkeit zuckerfrei ist, auch h = 0 ist, d. h. auch in diesem Falle wird vermöge der Selbstgärung der Hefe die Quecksilberkuppe eine, wenn auch geringe, Verschiebung erleiden. Nur wenn  $\lambda_{\alpha} = \lambda_{\delta}$ , d. h. wenn die Lufträume der beiden Kammern einander genau gleich sind, ist für p=o auch h=o. Nach der Angabe von Eppens' ist diese Bedingung bei dem Diabetometer allerdings erfüllt, und wir wollen demgemäß für die weiteren Rechnungen  $\lambda_a = \lambda_o = \lambda$  setzen. Ist aber p von null verschieden, enthält also die untersuchte Flüssigkeit gärungsfähigen Zucker, so reicht auch die Gleichheit von  $\lambda_{\mu}$  und  $\lambda_{\sigma}$  nicht aus, um den Einfluß der Selbstgärung zu eliminieren; und zwar wird letztere sich nach Gl. (5) um so stärker geltend machen, je größer h, d. h. je größer der Zuckergehalt der gärenden Flüssig-

Was den Einfluß der Temperatur anlangt, so steckt er nicht nur in k(t), sondern auch in dem Absorptionskoeffizienten a, der, wie man weiß, in weitgehendem Maße von der Temperatur abhängig ist.

Um nun dem Leser eine konkrete Vorstellung von den besprochenen Verhältnissen zu geben, wollen wir schließlich an einem bestimmten Zahlenbeispiel den Einfluß der einzelnen Faktoren rechnerisch verfolgen. Die gewählten Zahlen dürften den tatsächlichen Dimensionen des Diabetometers einigermaßen entsprechen.

Es sei demnach

 $\lambda_{\mu} = \lambda_{o} = 25 \text{ cm}^{3}, q = 30 \text{ mm}^{2}, Q = 300 \text{ mm}^{2}, v_{o} = 0.5 \text{ cm}^{3};$ alsdann ergiebt sich aus (5)

(5a) 
$$1,19 (1+0,00366 t) p = \frac{15 h (25+0,5 \alpha+0,3 h)}{625-0,09 h^2} \frac{b_o}{76} + 1,19 (1+0,00366 t) \frac{0,6 h}{25+0,5 \alpha-0,3 h} p_o + \frac{1,1 h (25+0,5 \alpha+0,3 h)}{76}$$

Die Längen sind hierin zwecks Vermeidung zu großer

Zahlen in Zentimetern angegeben. Nehmen wir z. B.  $t=20\,\degree$ ,  $\alpha=1.5\,\degree$ ) und geben wir der Steighöhe h den Wert 10 cm, so erhalten wir aus vorstehender Gleichung:

(5 b) 
$$p = \frac{b_o}{13,86} + \frac{p_o}{3,79} + 3,26$$
,

eine Gleichung, die für diesen speziellen Fall den Einfluß des äußeren Luftdrucks und der Selbstgärung kennen lehrt.

Hat beispielsweise bo den sehr niedrigen Wert 72 cm und ist die Hefe ohne Selbsgärung, d. h. ist  $p_o = o$ , so berechnet sich aus (5 b) p = 8,46; ist dagegen ein andermal  $b_o = 76$  cm und die bei Dauerhefe vorkommende hohe

Selbstgärung  $p_o=0.5$  vorhanden, so finden wir p=8.89. Für t=30°,  $\alpha=1.0$ ,  $b_o=71$  bezw. 75 cm und  $p_o=0$  bezw. 0.5 crhalten wir in entsprechender Weise für p die Grenzen 8,21 und 8,63.

Wir sehen somit, daß, entgegen der Behauptung des Autors, Temperatur und Selbstgärung die Ausschläge des Diabetometers erheblich beeinflussen und daß außerdem der von Eppens gar nicht in Betracht gezogene äußere Luftdruck eine Rolle spielt, die für den Gebrauch des Apparats an höher gelegenen Orten ins Gewicht fällt, und der Harnanalytiker hat daher durchaus keinen Grund, die älteren Gärungssaccharometer zugunsten dieses neuen aufzugeben, zumal der Apparat entsprechend seiner komplizierteren Konstruktion seine Vorgänger im Preise bedeutend übertrifft.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Kinderheilkunde).

Prof. Rietschel, Frl. Dr. Heidenhain und Med.-Prakt. Ewers (Dresden): Ueber Fieber nach Kochsalzinfusionen bei Säuglingen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Während noch vor nicht langer Zeit das bei Säuglingen nach Kochsalzinfusionen auftretende Fieber als ein Salzfieber aufgefaßt wurde, wurde diese Auffassung besonders durch die beim Salvarsan gemachten Erfahrungen stark erschüttert. Es zeigte sich, daß es hauptsächlich auf die Beschaffenheit des zur Bereitung der Lösungen benutzten Wassers ankommt. Be-nutzte man älteres oder von Apotheken bezogenes destilliertes nutzte man alteres oder von Apotheken bezogenes destilliertes Wasser, so wurden meist Fiebersteigerungen beobachtet; dagegen wurde bei der Verwendung von frisch destilliertem und sterilisiertem Wasser meist jede Temperatursteigerung vermieden. Deswegen nahmen Wechselmann u. a. an, daß bei Verwendung gewöhnlichen destillierten Wassers beobachtete Temperatursteigerungen in bakteriellen Verunreinigungen ihre Ursache hätten; auch die durch Sterilisieren abgrötisten Beltzeiten sellten twisch wirken. Wenn auch vieles genigen inte Orsache hatten, auch die ducht Steinsleien abgetöteten Bakterien sollten toxisch wirken. Wenn auch vieles für diese Erklärung sprach, so blieben noch genug Beobachtungen übrig, die damit nicht in Einklang standen. Auch die Verfasser machten solche. Benutzten sie von ihnen selbst destilliertes Wasser zu Kochsalzinfusionen bei Säuglingen, so wurde fast kein Infusionsfieber mehr beobachtet. Wurde jedoch das Wasser der Angebetbele bezogen setzet in eine gesche Teil den Wasser der Apotheke bezogen, so trat in einem großen Teil der Fälle Fieber auf. Dabei erwies sich auch dieses Wasser bei der bakteriologischen Untersuchung als steril. Diese und an-dere Beobachtungen führten auf die Vermutung, daß auch Beimengungen anorganischer Natur, vor allem Cu, in Betracht kommen könnten. Es wurde schon von anderer Seite dar-auf hingewiesen, daß destilliertes Wasser häufig Cu beigemengt enthält; es gelang neuerdings sogar Cu in destilliertem Wasser quantitativ nachzuweisen. Daß eine geringe Cu-Beimengung zu destilliertem Wasser in der Tat fiebererregend wirken kann, wurde nun von den Verfassern dadurch bewiesen, daß sie ihr

frisch destilliertes Wasser mit abgekochten Kupferspänen  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde in Berührung brachten oder mit Kupferspänen 20 bis 30 Minuten kochen ließen und dieses Wasser dann zur Her-30 Minuten kochen ließen und dieses Wasser dann zur Herstellung von NaCl-Lösung benutzten und Säuglingen infundierten. Es trat in 58,3 pCt. der Fälle darnach fieberhafte Reaktion (37,5—39°) ein. An einigen Fällen wurde beobachtet, daß der Gebrauch von Ringerlösung die fiebererregende Wirkung des Cu vermindert bezw. aufhebt. Kocht man ferner dies mit Cu in Berührung gebrachte Wasser 2 Stunden lang, so verliert es seine fiebererregende Wirkung. Die Versuche zeigen also, daß jedenfalls in einem Teil der Fälle das Infusionsfieber auf dem Cu-Gehalt des destillierten Wassers, also auf einem anorganischen Fehler beruht. Praktisch ergiebt sich aus den Versuchen die Vorschrift, daß zur Infusion nur frisch destilliertes Wasser benutzt werden darf, das mit Kunferrefäßen liertes Wasser benutzt werden darf, das mit Kupfergefäßen nicht in Berührung gekommen ist.

Dozent Dr. J. Bauer (Düsseldorf): Ueber die Prophylaxe der Diphtherie nach v. Behring. (Deutsche med. Wochenschrift,

Verf. berichtet über praktische Versuche mit dem neuen Diphtherie-Schutzmittel v. Behrings. Dasselbe besteht be-Diphtherie-Schutzmittel v. Behrings. Dasselbe besteht be-kanntlich aus Diphtheriegift mit zugehörigem Antitoxin. Verf. stellte sich nun die Aufgabe, folgende Fragen zu beantworten: 1. Gelingt es mittels des Vakzins, den Antitoxingehalt der Menschen in allen Fällen zu steigern? 2. Gelingt es Diphtherie-bacillenträger durch das Schutzmittel gegen Diphtherie zu schützen oder sie sogar von ihren Bacillen zu befreien? Verf. behandelte 14 Kinder von 1—6 Jahren mit dem Behringschen Mittel teils einmal, teils mehrmals und stellte vor und nach der Behandlung den Antitoxingehalt ihres Blutes fest. Meistens wurde <sup>1</sup>/<sub>10</sub> ml des Schutzmittels (MMI) subkutan injiziert, in einigen Fällen mehrmals hintereinander, einige Male wurde die Dosis auf <sup>1</sup>/<sub>5</sub> ml gesteigert. Bei den meisten Impflingen stieg der Antitoxingehalt, einerlei, ob sie schon von vornherein im Besitz einer gewissen Antitoxinmenge waren oder nicht. Immer, wenn eine stärkere lokale oder allgemeine Reaktion auf die Einverleibung des Vakzins erfolgte, war auch neaktion auf die Einverteibung des Vakzins erfolgte, war auch ein Zunehmen des Antitoxingehalts zu verzeichnen. In den meisten Fällen sinkt der nach der Impfung angestiegene Antitoxintiter im Laufe von Wochen etwas, bleibt aber monatelang höher, als er anfänglich war. Auch die Diphtheriebacillenträger werden durch das Schutzmittel gegen Diphtherie geschützt, von 10 solchen Kindern bekam keines während 5 Monate wijkrender Rechektung seht Diphtherie geben. nate währender Beobachtung echte Diphtherie, obgleich sie alle während der ganzen Zeit auf der Diphtherieabteilung stationiert waren. Dagegen wurden die Bacillenträger durch die Impfung von ihren Bacillen in keinem Falle befreit.

Dr. Liedtke und Dr. Völckel (Dresden): Ueber Befunde von Diphtheriebacillen in den Organen bei tödlich verlaufener Diphtherie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Während man früher der Ansicht war, daß die Diphtheriebacillen bei der Diphtherie nicht in die inneren Organe eindringen, ist es neuerdings durch den Nachweis von Diphtheriebacillen im Harn, zumal in schweren Fällen von Diphtherie, wahrscheinlich geworden, daß die Diphtheriebacillen auf dem Blutwege in das Innere des Körpers eindringen können. Trotzdem gelang der Nachweis von Diphtheriebacillen in den inneren dem gelang der Nachweis von Diphtheriebachlen in den inneren Organen bisher nur selten. Da dies möglicherweise in technischen Mängeln der bisher benutzten Methoden seine Ursache hat, untersuchten die Verfasser die Organe von 7 an Diphtherie gestorbenen Kindern nach einer neuen, von Conradii angegebenen Methode, die den Nachweis auch spärlicher Diphtheriekeime gestattet. Das Ergebnis war positiv. Bei sämtlichen untersuchten Fällen fanden sich zahlreiche Diphtheriekeillen in Henr Luwe Leben Mils Niese und Vrache theriebacillen in Herz, Lunge, Leber, Milz, Niere und Knochenmark. Zweimal wurden auch Hirnteile untersucht, auch diese zeigten positiven Befund. Bei 30 Diphtheriekranken wurde der Urin auf Diptheriebacillen untersucht; bei 6 Fällen wurden Stäbchen gefunden, die morphologisch und kulturell völlig den Diphtheriebacillen glichen; 2 dieser Stämme waren Meerschweinchen gegenüber vollvirulent.

Stabsarzt Dr. Baetge (Coblenz): Ist der Nachweis von Tuberkel-baeillen im Blute diagnostisch verwertbar? (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Die von Verf. zum Nachweis von Tuberkelbacillen im Blut von Phthisikern unter den sorgfältigsten Kautelen angestellten mikroskopischen Untersuchungen fielen negativ aus; es wurden bei 38 Patienten, zum guten Teil sehr vorgeschrittenen Fällen, in keinem einzigen Fall mit Sicherheit Tuberkelbacillen gefun-den. Auch die Tierversuche fielen zum größten Teil negativ und in den positiven Fällen inkonstant aus. Verf. folgert aus seinen Ergebnissen, daß es aussichtslos ist, den Nachweis von Tuberkelbacillen im Blut für die Frühdiagnose der Lungentuberkulose zu verwerten.

 $<sup>^5)</sup>$  Für reines Wasser und  $t\!=\!20^{\circ}$  beträgt der Kohlensäureabsorptionskoeffizient nur etwa 0,9. Der oben gewählte Wert trägt der Erfahrung Rechnung, daß eine hefehaltige Flüssigkeit erheblich mehr Kohlensäure zurückhält, als nach dem Absorptionsvermögen der reinen Flüssigkeit zu erwarten ist.

Dr. Nikolaus Roth (Budapest): Eine Modifikation der Bangschen qualitativen Blutzuckerprobe zur Erkennung der Hypoglykämie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

I var Bang hat vor kurzem eine sehr einfache Methode zur Schätzung des Blutzuckergehaltes angegeben. Vom Finger der zu untersuchenden Person werden auf einem Bogen Fließpapier von 16 × 28 mm Größe 3 Tropfen Blut aufgesaugt, das getrocknet in einem Reagenzglas mit einer siedenden salzsauren Kaliumchloridlösung übergossen wird. Die heiße Salzlösung koaguliert das aufgesaugte Bluteiweiß, während der Blutzucker in die Lösung diffundiert. Hiernach wird nach einem halbstündigen Stehen die überstehende Lösung abgegossen und mit ihr die Fehlingsche Reaktion ausgeführt, die stets positiv ausfällt, wenn der Blutzuckergehalt mehr als 0,15 pCt. beträgt. — Verf. fand nun, daß, wenn man nicht 3, sondern 4 Tropfen Blut zur Reaktion benutzt, diese bereits bei einer Blutzuckerwert entspricht, positiv ausfällt. — Verf. fand ferner, daß von einer 0,015 pro Mille Dextroselösung bereits 9—10 Tropfen genügen, um auf 5 ccm verdünnt, die Fehlingsche Reaktion positiv zu gestalten. Wenn man 4 bis 5 Tropfen von dieser Dextroselösung den 3 Tropfen Blut der Bangschen Reaktion hinzufügt, so ist bei einer Normoglykämie die Gesamtmenge des im Blut befindlichen und des hinzugefügten Traubenzuckers gerade ausreichend, um die Kupferlösung zu reduzieren. Je größer die Hypoglykämie sit, um so mehr Tropfen der verdünnten Zuckerlösung sind nötig, um die Reaktion positiv zu gestalten. Diese Modifikation kann somit zur Untersuchung der verschiedenen mit Hypoglykämie einhergehenden Krankheitsformen benutzt werden. R. L.

F. Gudzent und L. Halberstädter (Berlin): Ueber berufliche Schädigungen durch radioaktive Substanzen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Verf. berichten über gesundheitliche Schädigungen bei Personen, die berufsmäßig als Aerzte, Physiker, Chemiker oder deren Hilfspersonen dem Einfluß der von radioaktiven Substanzen ausgehenden Strahlen oder der aus jenen entstehenden Emanationen ausgesetzt sind. Es handelt sich sowohl um Allgemeinstörungen wie um Hautveränderungen. Die Allgemeinstörungen äußern sich in großer Müdigkeit und starkem Schlafbedürfnis, Kopfschmerzen, erhöhter Reizbarkeit, Anfällen von Schwindel, leichten Ohnmachtsanfällen etc. Die Müdigkeit zeigte sich fast ausnahmslos bei den im Radiuminstitut tätigen Personen, hauptsächlich im Beginn der Tätigkeit oder nach einer längeren Ferienpause. Die Grade dieser Allgemeinstörungen sind abhängig von der Dauer und Art der Beschäftigung und von der individuellen Empfindlichkeit. Der weibliche Organismus scheint empfindlicher zu sein als der des Mannes. In 2 Fällen waren die Menses gegen früher verlängert und schmerzhafter. Bei der Mehrzahl der Personen waren leichte Aenderungen des Blutbildes nachweisbar. Die Zahl der Erythrocyten war nicht ausgesprochen verändert, auffallend Verf. berichten über gesundheitliche Schädigungen bei leichte Aenderungen des Blutbildes nachweisbar. Die Zahl der Erythrocyten war nicht ausgesprochen verändert, auffallend war nur die hohe Zahl in einigen Fällen. Die Zahl der weißen Blutzellen ist bei den während des ganzen Tages mit radioaktiven Präparaten beschäftigten Personen leicht vermindert, sie liegt zwischen 5500—7000. Der Hämoglobingehalt ergab sich nur bei 2 Hilfsarbeiterinnen auf 70 resp. 71 pCt. herabgesetzt. Auffällig und ausnahmslos bei allen Fällen fand sich eine relative und absolute Lymphocytose. Was die Hautveränderungen anlangt, so zeigten sich subjektiv Parästhesien in den Fingerspitzen, Abstumpfung des feinen Gefühls daselbst, Schmerzen beim Anfassen harter Gegenstände, in schweren Fällen event. sehr heftige brennende Schmerzen in den Fingern. Was die objektiven Veränderungen anlangt, so waren überwiegend die Nagelglieder der drei ersten Finger befallen, die anderen weniger oder gar nicht. Es handelt sich um eine die anderen weniger oder gar nicht. Es handelt sich um eine Hyperkeratose, welche die Haut pergament- bis lederartig erscheinen läßt, die normale Hautzeichnung verwischt, zu schmutzig aussehenden Hornauflagerungen unter und neben dem Nagelrande führt, die Haut stellenweise getüpfelt erscheinen läßt und stellenweise zu Rhagaden führt, die Schweißsekretion ist verringert. In schwereren Fällen sind die Nägel brüchig, an der Spitze mehr vom Nagelbett abgelöst, event. deformiert. In welcher Weise sich diese Veränderungen weiter entwickeln werden, läßt sich vorläufig noch nicht sagen. Zur Vermeidung derartiger Hautschädigungen empfiehlt es sich, jede, auch die kürzeste Berührung der Präparate mit den Fingern zu vermeiden und sie nur mit langen Pinzetten anzufassen. Plattenförmige Apparate sollten mit dickeren Metallschichten hinterlegt und möglichst mit kleinen Handgriffen versehen sein. Bei der Fabrikation der Apparate läßt sich die Berührung nicht ganz vermeiden; darum muß in größeren Betrieben für die Möglichkeit einer vorübergehenden Ablösung des betreffenden Personals gesorgt sein, sobald sich Veränderungen der Haut zeigen. Zur Vermeidung der Allgemeinstörungen wäre außerdem erforderlich: häufige, ausgiebige schmutzig aussehenden Hornauflagerungen unter und neben störungen wäre außerdem erforderlich: häufige, ausgiebige Lüftung der Arbeitsräume zur Entfernung der Emanationen, Schutz der Körpers gegen zu intensive Strahlung durch ent-sprechende Metallverkleidungen der Arbeitstische, verkürzte Arbeitszeit, häufiger Erholungsurlaub, endlich regelmäßige ärztliche Untersuchung, vor allem Kontrolle des Blutbildes, mindestens zweimal jährlich.
R. L.

#### Chirurgie.

Dr. H. F. O. Haberland, Assistenzarzt der kgl. chirurg. Klinik zu Königsberg: Die bimanuelle Untersuchung der Prostata. (Zentralblatt für Chirurgie, 1914, No. 16.)

Verf. empfiehlt die bimanuelle Untersuchung als einfachste Methode, eine genaue stereognostische klare Vorstellung, sowie Aufschluß über die Konsistenz und Beweglichkeit dieses Gebildes zu bekommen. Da die Facies anterior der Prostata hinter dem unteren Abschnitte der Symphysis ossium pubis liegt, nur getrennt von ihm durch den Plexus pudendalis, so wird der Finger etwa 4—6 cm vom Sphinkter ani ext. ins Rektum eingeführt, während man sich mit der anderen Hand von den Bauchdecken aus die leere Harnblase entgegendrückt. Die bimanuelle Palpation der Vorsteherdrüse ist im Vergleich zu der des Uterus leichter, selbst bei dicken, gespannten Bauchdecken versagt diese Methode nur selten. Ein weiterer Vorteil dieser bimanuellen Untersuchung liegt bei der Unterscheidung, ob Blasenstein oder Prostatahypertrophie vorliegt. Die Technik gestaltet sich so: Der Pat. liegt auf dem Rücken mit angezogenen Beinen und atmet mit offenem Munde. Vorher muß die Harnblase völlig entleert werden. Während man den Zeigefinger der einen Hand einführt und sich die hintere Wand der Symphysis abtastet, an der die vordere Fläche der Prostata fast unmittelbar liegt, drücken die Fingerbeeren des II.—V. Fingers der anderen Hand langsam von den Bauchdecken aus die leere Harnblase dem rektaleingeführten Finger entgegen. So gewinnt man durch das Abtasten von oben und unten eine genaue Vorstellung über Größe, Gestalt und Konsistenz der Vorsteherdrüse und der Samenblasen. Kr.

Dr. Fritz Berndt (Stralsund): Zur operativen Behandlung schwerster Formen von Plattfuß. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Beim schweren Plattfuß ist, wie Verf. betont, nur scheinbar ein Zuviel von Knochensubstanz vorhanden; tatsächlich ist nur der Gewölbebogen des inneren Fußrandes, der normalerweise aufrecht steht, um 90° nach innen umgefallen. Das Haupthindernis für die Reposition, d. h. die Wiederherstellung des Fußgewölbes bilden nicht die verlagerten und bei langer Dauer der Verlagerung deformierten Knochen, sondern die geschrumpften Sehnen (Achilles- und Peroneussehnen) und namentlich die geschrumpften Bänder am äußeren Fußrand, insbesondere die Bandverbindungen zwischen Calcaneus und Cuboid; durchschneidet man diese Sehnen und Bänder, so läßt sich auch bei schwerstem veralteten Plattfuß ein normales Fußgewölbe ohne jede Knochenoperation wiederherstellen. Verf. operierte in einem Fall von schwerstem linksseitigen Plattfuß bei einem 17 jährigen Jüngling nach diesem Grundsatz. Die Operation gestaltet sich folgendermaßen: Hautschnitt von der Basis des III. Metatarsus bogenförmig nach außen und unten bis zur Mitte des Calcaneus, Zurückschlagen des Hautlappens. Durchschneidung der freigelegten Peroneussehnen. Sodann werden alle Bandverbindungen zwischen Calcaneus und Cuboid durchschnitten, bis das Gelenk breit klafft, darauf Tenotomie der Achillessehne. Nunmehr gelingt es ohne wesentliche Schwierigkeit, den Fuß in starke Dorsalflektion zu bringen, Os naviculare und Taluskopf in die Höhe zu schieben und durch starke Adduktion des Vorderfußes in dieser Lage zu halten, so daß das Fußgewölbe in normaler Form wiederhergestellt ist. Vernähung der Hautwunde, Gipsverband in überkorrigierter Stellung. Beim Verbandwechsel nach 8 Tagen war die Wunde glatt geheilt, der Fuß zeigte normale Wölbung. Gipsverband erneuert. 4 Wochen nach der Operation zeigte der Fuß völlig normale Formen. Der Pat. geht jetzt mit Metalleinlage, die nach dem Gipsabguß angefertigt wurde, beschwerdefrei. Er ist imstande, aktiv den Fuß in stärkse Supination zu bringen.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

#### Arbeiten über Neurokardin.

 Dr. Carl Bruch. Arzt in Mainz: Erfahrungen mit neueren Arzneimitteln: Das Neurokardin. (Der praktische Arzt. Eine Monatsschrift. 1914, No. 1.)

Monatsschrift. 1914, No. 1.)
2. Nervenarzt Dr. med. Rud. Topp, dirig. Arzt an der St. Josefs-Heilanstalt zu Berlin-Weißensee: Ueber Neurokardin. (Fortschritte der Medizin, 1914, No. 16.)

Das Nerventonicum Neurokardin wird nach einem patentierten Verfahren aus den Kawa-Pflanzen Piper methysticum und Piper latifolium von der Pharmazeutischen Industriegesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. hergestellt. Die wesentlichste Wirksamkeit des Präparats besteht in der Herab-

setzung des Blutdruckes. Das Neurokardin wirkt bei Ersetzung des Biutdruckes. Das Neurokardin wirkt bei Erregungszuständen beruhigend, es setzt den Blutdruck und die Pulsfrequenz bedeutend herunter. Die Wirkung des Neurokardins tritt ziemlich rasch ein. Es paralysiert auch die berauschende Wirkung alkoholischer Getränke. Dr. Carl Bruch (1) hat bei Nachwirkungen von Alkohol- und Nikotinmißbrauch Neurokardin mit eklatantem Erfolge trinken lassen, diese Erscheinungen weren in kürgester. Zeit verschwinden diese Erscheinungen waren in kürzester Zeit verschwunden. Bei der Art der physiologischen Wirkungen ergiebt sich von selbst, bei welchen Krankheitszuständen Neurokardin mit Aus-sicht auf Erfolg zur Anwendung kommen kann. Vor allem ist Neurokardin nach Bruch (1) indiziert bei Erkrankungen des zentralen Nervensystems, um durch Beruhigung den Patienten zu kräftigen. Neurastheniker und Hysterische sind besonders aussichtsvolle Objekte für die Neurokardinbehandlung. Durch Verminderung des Blutdruckes und der Pulsfrequenz sind eine Verminderung des Blutdruckes und der Pulsfrequenz sind eine Reihe krankhafter Herzzustände günstig durch Neurokardin zu beeinflussen. Auch das auf nervöser Basis beruhende Asthma ist der günstigen Neurokardinwirkung zugänglich. Ganz besondere Beachtung verdient das Neurokardin nach B. bei Arteriosklerose. Hier ist hauptsächlich die blutdruckherabsetzende Wirkung des Neurokardins und der rasche Eintritt derselben zu beobachten. Am besten wird während längerer Zeit dreimal täglich ein Weinglas (zu ½ Liter) voll genommen, zirka eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten. Bei Patienten mit empfindlichem Magen ist es rätlich, das Neurokardin eine halbe bis dreiviertel Stunde nach den Mahlzeiten trinken zu lassen. Für Neurastheniker und namentlich Arteriosklerotiker emp Für Neurastheniker und namentlich Arteriosklerotiker empfiehlt B. für lange Zeit das Neurokardin als physiologisches Getränk. Zu einer regelrechten Neurokardinkur wird man im allgemeinen 12—15 Flaschen benötigen. Das Präparat gehört zu den wohlschmeckenden Arzneien.

Auch Dr. Topp (2) bezeichnet auf Grund seiner Versuche das Neurokardin als eine besonders wertvolle Bereicherung der modernen Pharmakotherapie. Ueberall da, wo es therapeumodernen Frammanomerapie. Geberan da, wo es merapetrisch geboten erscheint, den pathologisch erhöhten Blutdruck herabzusetzen, wird man sich nach T. des Neurokardins mit Nutzen bedienen. Arteriosklerose und Neurasthenie, und bei letzterer besonders wieder diejenigen Formen, die mit nersch T. vösen Herzstörungen vergesellschaftet sind, kommen nach T.

in erster Linie in Frage.

Dr. E. Fröhlich (Nervenarzt in Berlin): Ueber ein neues Schlaf-mittel, das Dial-Ciba. (Die Therapie der Gegenwart, April

Verf. hat ein neues Harnstoffpräparat versucht, das in seiner chemischen Konstitution dem Veronal nahe kommt, indem die Aethylgruppe durch die Allylgruppe ersetzt ist. Es handelt sich um die Diallylbarbitursäure, die von der Gesellhandelt sich um die Diallylbarbitursaure, die von der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel unter dem Namen "Dial-Ciba" in die Therapie eingeführt ist. Im Tierversuche hat es sich erheblich wirksamer als die anderen Derivate der Barbitursäure erwiesen. Kleinere Dosen bewirkten dieselbe Tiefe der Narkose. Die von F. beim Menschen angewandten Dosen bewegten sich zwischen 0,1 bis 0,15 bis 0,2 g, das innertich wirksamer der der Narkose. lich gegeben wurde und, um eine protrahierte Wirkung zu erzielen, wie die anderen Harnstoffpräparate in einer großen Menge warmer Flüssigkeit. Man gibt das Dial zweckmäßig eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen. Im ganzen hat Verf. etwa 500 Einzeldosen gereicht, die sich auf eine große Anzahl männlicher wie weiblicher Patienten verteilen. In Frage kamen alle jene Fälle nervöser Schlaflosigkeit, in denen die Kranken ane jehe rahe hervoser Schlahosigkeit, in dehen die Kranken fast ausschließlich hierüber klagten. Es wurde aber auch in einigen Fällen nach erschöpfenden Krankheiten gegeben, ferner in Fällen, wo anhaltende Schmerzen den Schlaf beeinträchtigt hatten (Neuralgien, bei Tabikern und anderen organisch Nervenkranken). Das Mittel wurde vom Magen ausnahmslos gut vertragen. Was die Dosierung des Dials betrifft, so ist es nach Verfassers Beobachtung in der Dosis von 0,1 = 1 Tablette bei Schlafhemmungen, hervorgerufen durch irgendwelche Momente nervöser Natur, ein zuverlässiges Einschläferungsmittel und erzeugt in dieser Dosis im allgemeinen einen zirka fünfstündigen Schlaf. In der Dosierung von 0,15 = 1½ Tabletten ist das Präparat bei Neurosen als ein prompt wirkendes Hypnotikum zu betrachten. Der damit erzielte Schlaf dauert im Durchschnitt sieben Stunden. Bei schwerer Schlaflosigkeit ist die Dosis auf 0,2 = 2 Tabletten zu enkähen. Um gizem prechtynotischen 0.2 = 2 Tabletten zu erhöhen. Um einem posthypnotischen Effekt (Benommenheit etc.) vorzubeugen, ist es ratsam, das Mittel nicht zu spät in den Abendstunden zu reichen. Als Vehikel empfiehlt sich zwecks besserer Resorption, das Mittel stets in warmer Flüssigkeit, am besten in leichtem Tee, zu geben. Kr.

Zahnarzt **0. Fränkel** (Berlin): **Gelonida antineuralgica**. (Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift, XV. Jahrg., No. 34.) Die Gelonida haben vor den sonst üblichen Tabletten den

großen Vorteil, daß sie auffallend schnell zu einem staubfeinen Pulver zerfallen. Dadurch wird jede Belästigung und Schädigung der Magenschleimhaut, die bei den gewöhnlichen Tabletten oft unvermeidlich ist, vermieden und die Resorption

wesentlich beschleunigt. Gerade für die Indikationsgebiete der Gelonida antineuralgica sind beide Eigenschaften besonders wertvoll, zumal in der zahnärztlichen Praxis, da die hier so häufigen Neuralgien und Nervenreizungen eine rasche Wirkung erfordern und diese mit der Schnelligkeit der Resorp-tion parallel geht, andererseits Zahnleidende sehr häufig magenreizbar sind und auf Tabletten mit Katarrh und Schmerzen

Verfasser verwendet die Gelonida antineuralverfasser verwendet die Gelofilda antilieuralgica: 1. bei ängstlichen und schwächlichen Patienten als Beruhigungsmittel; 2. nach Anwendung von arseniger Säure als Schmerzprophylacticum; 3. bei dem nach Extraktionen auftretenden Nachschmerz; 4. bei Pulpitis und Periostitis; 5. überhaupt bei allen entzündlichen Vorgängen zur Herabsetzung der Temperatur. Man er-Vorgangen zur Herabsetzung der Temperatur. Man erzielt in kürzester Zeit den antineuralgischen Effekt. Dosis —2 Tabletten eventuell 3 mal täglich. Der günstige Einfluß, der in den Gelonida antineuralgica vorliegenden Kombination von Cod. phosph., Phenacetin und Azetylsalizylsäure ist nach Bürgis pharmakodynamischer Entdeckung darauf zurückzuführen, das jede der drei Komponenten für sich schmerztillend wirkt zur diede einen anderen Angriffspunkt zur Einstellend wirkt zur diede einen anderen Angriffspunkt zur Einstellend stillend wirkt und jede einen anderen Angriffspunkt zur Einwirkung auf die kranken Nerven hat, so daß der sedative Einfluß sich zu einer verstärkten Gesamtwirkung potenziert. Es ist deshalb erklärlich und gut begründet, daß die Gelonida anti-neuralgica den bisherigen Mitteln ähnlicher Indikationen an Wirksamkeit und Bekömmlichkeit überlegen" sind.

Dr. Matte (Cöln a. Rh.): Eine neue Methode für "Schnupfen"-

Behandlung. ("Medico", 1914, No. 14.)

Verf. empfiehlt seine Methode besonders zur Vorbeugung der Komplikationen bei infektiösen Nasenaffektionen (eitrige Mittelohrentzündungen, Vereiterungen der Nebenhöhlen der Nase). Die neue Behandlungsmethode besteht in der Einführung von Schmelzbougies in die Nase. Die von Apotheker Noffke, Berlin SW., hergestellten, mit den vom Verf. er-probten Medikamenten imprägnierten Schmelzstäbchen in ovaler probten Medikamenten imprägnierten Schmelzstäbchen in ovaler Form werden je nach Bedarf täglich ein oder mehrere Male je eines in je ein Nasenloch eingesteckt, und zwar zunächst in der Richtung des unteren Nasenganges ganz tief, bis es im Innern der Nasenhöhle verschwunden ist. Verf. hat die ovale Form der Bougies deshalb gewählt, weil sich diese leicht in die Nasenhöhle einführen lassen. Die Nasenspitze wird dabei etwas aufgestüpt, bis das Nasenloch gut sichtbar ist, das Schmelzstäbchen verschwindet alsdam darin in der Richtung zum Ohreingange. Nur bei vorhandenen Stirnkopfschmerzen wähle man die Richtung nach oben, d. h. nach den Augen. Um ein Herabfließen der Schmelzwasse in die Nasenrachenräume ein Herabfließen der Schmelzmasse in die Nasenrachenräume zu verhindern, lasse man den Kopf aufrecht halten. Bei vor-handenen Halsschmerzen befördere man dagegen das schmerznandenen Halsschmerzen befordere man dagegen das schmerz-lindernde Herabfließen durch Anordnung der Rückenlage. Für die Behandlung frischer Entzündungen sind 1 pCt. Zinc. sozojodol.-Nasenbougies mit oder ohne (1—3 pCt.) Kokainzusatz zu wählen, bei chronischen Nasenkatarrhen, die vielfach der Ausdruck krankhafter Allgemeinzustände sind, versuche man 3 proz. Europhen-Nasenbougies, bei Wunden und nach operativen Eingriffen wirken 10 proz. Noviform-Nasenbougies sehr günstig auf den Heilungsvorgang ein. Kr.

#### Physikalische Therapie.

Prof. Dr. E. Friedberger (Berlin) und Dr. E. Shioji: Ueber Desinfektion der Mundhöhle durch ultraviolettes Licht. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Die bakterizide Wirkung der ultravioletten Strahlen ist seit langem bekannt. Die Verfasser haben umfassende Verseit langem bekannt. Die Verfasser naben umfassende versuche in dieser Hinsicht angestellt, wobei ihnen als Strahlenquelle die medizinische Quarzlampe diente. Es wurde zunächst nachgewiesen, daß Bakterienaufschwemmungen außerhalb tierischer Organismen schnell durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht abgetötet werden. Bakterienaufschwemmungen in blutkörperhaltigen Flüssigkeiten sind viel resistenter, offen-bar weil das Hämoglobin die ultravioletten Strahlen sehr stark absorbiert. Bei Bestrahlung von Vakzine werden die gewöhnlichen Begleitbakterien früher abgetötet als der Vakzine-erreger selbst. Trotz der kräftigen Wirkung des ultravioletten Lichtes auf Mikroorganismen ist das therapeutische Anwendungsgebiet der ultravioletten Strahlen sehr begrenzt, weil diese Strahlen schon innerhalb der Hautkapillaren vom Blut vollständig absorbiert werden. Die Verfasser stellten nun darüber Untersuchungen an, ob es mittels der ultravioletten Strahlen gelingt, pathogene Bakterien in von außen zugänglichen Körperhöhlen, speziell in der Mund- und Nasenhöhle zu vernichten. Zunächst wurden die Versuche an Kaninchen angestellt. Dies ultraviolette Licht wurde mittels eines besonderen Quarzansatzes in die Mundhöhle geworfen. Es ergab sich, daß Prodigiosusbacillen ebenso wie Diphtheriebacillen, die in ganz enormen Mengen in die Mundhöhle gebracht worden Lichtes auf Mikroorganismen ist das therapeutische Anwendie in ganz enormen Mengen in die Mundhöhle gebracht worden waren, bei genügender Dauer der Bestrahlung (30 Minuten bis 1 Stunde) völlig zum Verschwinden gebracht werden. — Bei

länger dauernder Bestrahlung tritt eine Rötung der Schleimhaut ein. Beim Menschen läßt sich bei einer 10 Minuten lang dauernden Bestrahlung eine Temperaturerhöhung um etwa 1° konstatieren; nach 2-3 Tagen tritt eine leichte Entzündung ein. Falls man beim Menschen eine längere Einwirkung des ultra-violetten Lichtes wünscht, würde sich dann vielleicht die intermittierende Bestrahlung in kürzeren Intervallen, die auch in Tierversuchen gute Resultate gegeben hat, empfehlen. Die Methode wäre nach den Verfassern zu versuchen einerseits zu therapeutischen Zwecken, vor allem aber bei Diphtherie-bacillenträgern und anderen Bacillenträgern zur Vernichtung

# Prof. A. v. Wassermann (Berlin): Analyse der Wirkung radio-aktiver Substanzen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914,

Verf. prüfte die Wirkung der radioaktiven Strahlen des Mesothoriums auf überlebende Stückenen von Mäusekarzinomen, die in Ringersche Lösung gebracht waren. Es ergab sich, daß nach dreistündiger Bestrahlung die Karzinomstückehen nicht nach dreistundiger Bestrahlung die Karzinomstückehen nicht mehr fähig waren, bei Verimpfung auf Mäuse ein Karzinom zu erzeugen. Weitere Versuche nach der bioskopischen Methode von M. Neisser (Reduktion von Methylenblaulösung durch lebende Zellen) zeigten, daß die Wirkung der radioaktiven Strahlen auf die Karzinomzellen nicht darin besteht, daß diese abgetötet werden, sondern es wird nur derjenige Apparat der Karzinomzelle getroffen, der die Vermehrung (Proliferation und Teilung) besorgt. Es wirken also die radioaktiven Substanzen bei der Krehszelle auf der Fortfrlanzungs. aktiven Substanzen bei der Krebszelle auf den Fortpflanzungs-apparat, nicht aber auf den Ernährungsapparat. Die eigent-liche Abtötung erfolgt dann durch das Altern der betreffenden sterilisierten Zelle bezw. durch die normalen zelltötenden Kräfte des Organismus. Im allgemeinen gilt das Gesetz: je reicher ein Gewebe an Genozeptoren ist, d. h. je regenerations- und proliferationsfähiger seine Zellen sind, in desto höherem Grade ist es für radioaktive Strahlen empfindlich. R. L.

#### Mechanotherapie.

Dr. med. et jur. Franz Kirchberg, leit. Arzt des Berl. Ambu-latoriums für Massage: Die Behandlung peritonealer Adhä-sionen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 13.)

sionen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 13.)

Verf. beschreibt sein Verfahren zur Behandlung peritonealer Adhäsionen, das in der Verwendung von Saugglocken besteht, mit deren Hilfe er Saug- und Druckwirkung ausübt. Sein jetziger von der Sauerstofffabrik Berlin hergestellter Apparat (125 M.) arbeitet außerordentlich exakt und schnell und saugt die großen Abdominalsaugglocken in etwa fünf Sekunden leer, so daß er in der Minute eine etwa sechs-, bis zehnmalige abwechselnde volle Druck- und Saugwirkung erzielt, d. h. die Glocken werden mit dem Abdomen völlig ausgefüllt und dann der hineingezogene Teil des Abdomens wieder bis unter das normale Niveau zurückgepreßt. Das ist die allgemeine Wirkung der Druck- und Saugbehandlung, wie Verf. sie unter anderem mit großem Erfolge, z. B. bei der Obstipationsbehandlung an Stelle und in Verbindung mit der Bauchmassage verwendet. Das Verfahren eignet sich in erster Linie massage verwendet. Das Verfahren eignet sich in erster Linie für die durch Operationen verursachten Adhäsionen. Als Kontraindikation möchte Verf. frisch vernarbte Ulcera des Magens und Duodenums und selbstverständlich alle malignen Tumoren, sowie Verdacht auf gonorrhoische Adnexerkrankun-

gen ansehen.
Die Erkennung der Adhäsionsstellen ist bei den postoperativen Adhäsionen meist nicht schwer, obwohl dabei häufig genug flächenhafte Adhäsionen auch außer den direkt durch die Operation verursachten Adhäsionen zwischen Bauchwand und Darmeingeweiden vorkommen. Diese wie die nicht operativen Adhäsionen der Darmeingeweide untereinander anderer Aetiologie dokumentieren sich sehr bald durch leichte, ziehende Schmerzen bei dem ersten Ansaugen und häufig durch ein gewinges Zumächtliche beim des ringes Zurückbleiben beim Ansaugen, so daß auch in diagnosti-scher Beziehung dieses Verfahren äußerst wertvoll ist. Wäh-rend das Ansaugen des Abdomens bei Fehlen von Adhäsionen durchaus schmerzlos ist, wurden in all diesen Fällen leichte Schmerzen empfunden, und zwar fast ausnahmslos an den röntgenologisch festgestellten Adhäsionsstellen lokalisiert. Wie nun das erste Ansaugen als diagnostisches Mittel eine außerordentlich wichtige Rolle spielt durch die Erregung und Lokalisierung der Schmerzen, so dokumentiert sich auch der Heilvorgang in ähnlicher Weise, indem die Behandlung allmählich immer weniger schmerzhaft wird und schließlich ganz schmerz-los ist, wie bei Gesunden. Verf. erkennt in diesem allmählich Schmerzloswerden die allmähliche Lösung der Adhäsionen.

Es empfiehlt sich nun in allen Fällen, bei jeder Sitzung so anzufangen, daß man zunächst für kürzere Zeit fünf bis zehn Minuten die Druck- und Saugbehandlung des ganzen Abdomens mit der für den entsprechenden Bauch passenden Glocke vorsimmt nimmt. Die dadurch erzielte bessere Durchblutung dieser Par-tien macht die darauf folgende lokale Behandlung weniger schmerzhaft und zweifellos auch wirksamer. Man wechselt

dann mit der Glocke und nimmt eine für den betreffenden Darmabschnitt passende kleinere Glocke, in die man die erkrankten Partien hineinzieht und zurückdrückt, und zwar jetzt in einem etwas schnelleren Tempo, als bei der allgemeinen Druck- und Saugbehandlung des ganzen Abdomens. Schließlich saugt man diese Partie langsam so hoch wie möglich in die Saugglocke hinein, klammert den Schlauch ab und läßt diese Partie, hoch angesogen, etwa 10 bis 20 Minuten stehen. Am Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie der Schlusse folgt eine kurze Massage der entsprechenden Partie folgt eine Kurze fo tie, die namentlich für die Fälle von Verklebungen der Eingeweide mit der Bauchwand unumgänglich nötig ist, also in den meisten postoperativen Fällen. Man versucht dabei mit den hakenförmig gestellten Fingern beider Hände zwischen Bauchnarbe und Eingeweide zu kommen und durch leichte knetende Friktionen mit den Daumen und Zeigefingern auf diese Verklebungen einzuwirken. Sehr bald fühlt man, wie von Tag zu Tag unter dieser Behandlung die Bauchwand sich besser von der Unterlage abheben läßt, bis sie schließlich ganz frei ist.

#### Geburtshilfe.

Dr. Juan A. Gabaston (Buenos Aires): Eine neue Methode künstlicher Placentalösung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Verf. schlägt als Ersatz der manuellen Placentalösung eine neue Methode vor, welche darin besteht, daß man in die retinierte Placenta durch die Vene des Nabelstranges sterile physiologische Kochsalzlösung injiziert. Hierbei füllen sich die großen Gefäße, bis sie prall gespannt sind, dann nimmt die Placenta allmählich an Volumen zu, bis schließlich die kleinen Placenta allmählich an Volumen zu, bis schließlich die kleinen Gefäße der Chorionzotten dem Druck nicht mehr widerstehen und die injizierte Flüssigkeit von der uterinen Placentafläche abrinnt. Diese retroplacentare Wasseransammlung und der durch die Volumvergrößerung der Placenta und den Austritt des Wassers bedingte Reiz auf den Uterus werden diesen zur Kontraktion anregen und dadurch die Ablösung und Ausstoßung der Placenta herbeiführen. Verf. hatte bisher in einem Falle Gelegenheit, diese Methoden anzuwenden. Es wurden bei einer Erstgebärenden hei der nach normaler Geburt eine Falle Gelegenheit, diese Methoden anzuwenden. Es wurden bei einer Erstgebärenden, bei der nach normaler Geburt eine vollständige Atonie des Uterus eintrat und die Placenta der Uteruswand adhärierte, unter dem Druck eines Gummigebläses 2 Liter warmer steriler physiologischer Kochsalzlösung durch die Nabelvene in die Placenta injiziert. Nach 7 Minuten erfolgte die erste kräftige Kontraktion, wobei sich der Fundus uteri aufrichtete. In der Scheide erschien eine mäßige Menge Blut und Spülflüssigkeit gemischt. Nach 12 Minuten erfolgte die Geburt der Placenta, der ein Blutkoagulum von mittlerer Größe nachfolgte. Die Placenta und Eihäute waren intakt. R. L.

## III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 27. Mai 1914. Vorsitzender: Herr Landau, später Herr Orth. Vor der Tagesordnung:

Herr Friedberger hält die vom Kalbe stammende Pocken-

Herr Friedberger hält die vom Kalbe stammende Pockenlymphe für fast stets verunreinigt durch Bakterien und betont, daß auch die Konservierung mit Glyzerin nur einen Notbehelf darstelle, zumal möglichst frische Lymphe zur Erzielung von Erfolgen notwendig sei.

F. hat in seinen Versuchen, einen chemischen Stoff zur Vernichtung der Begleitkeime und zur gleichzeitigen Konservierung der Lymphe zu finden, den Erfolg gehabt, daß sich durch die Strahlen des ultravioletten Lichts die Begleitbakterien vernichten ließen, während die Virulenz des Vakzineerregers ungeschwächt blieb. Das zeigt sich ganz besonders bei Zusatz von Bakterien zur Lymphe, die meist in 20 bis 60 Minuten mit ihren Spuren zugrunde gingen, während die Lymphe sich bis ihren Spuren zugrunde gingen, während die Lymphe sich bis zu 2 Stunden in der Bestrahlung virulent hielt.

Diskussion:

Herr Max Wolff fragt, ob F. die Wirkung der ultravioletten Strahlen auch auf die Tuberkelbacillen ausdehnen kann; bei einem früheren Versuch mit der Bestrahlung von Agarplatten

hat W. keinen Erfolg gehabt.

Herr Friedberger hat die Bestrahlungen nicht an Agarplatten, sondern an Schwemmkulturen vorgenommen, so daß der Unterschied im Erfolg sich wohl dadurch erklären läßt.

#### Tagesordnung:

Ueber große Bluttransfusionen. Herr Plehn berichtet über seine Erfahrungen mit großen rierr rienn berichtet über seine Erianrungen mit groben Bluttransfusionen, welche er seit zirka 6 Jahren verwendet. Anfänglich nahm er 4—600 ccm defibriniertes Blut, da die Wirkung nicht immer ausreichend war, gibt er jetzt 6—800 ccm, und zwar hauptsächlich bei perniziösen Anämien. Eine Blutentnahme in dieser Menge schadet dem gesunden Blutspender nicht. Der Blutspender sit vorher auf Lues und Tuberkulose zu untersuchen; das entnommene Blut muß mindestens 90 pCt.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Hämoglobin enthalten. Das Blut wird aus der gestauten Armvene in 10—20 Minuten entleert, neuerdings in 2 Portionen, und sofort defibriniert. Man wartet mit der Injektion 40 bis 45 Minuten, d. h. bis die toxischen Fermente zerstört sind. Die Temperatur des infundierten Blutes soll möglichst konstant bleiben, und zwar etwa  $37-38\,^\circ$  C. Die Infusion erfolgt unter Lokalanästhesie in die gestaute Vene. Während des Einströmen des Blutes klagen die Kranken über Kopfschmerzen, Schwindel und dergl. Manchmal rötet sich das vorher blasse Gesicht. Auch treten zuweilen Erytheme auf. Wenn 200 bis 300 ccm Blut eingeflossen sind, stockt nicht selten der weitere Zufluß. Man muß dann unter Druck Ringersche Lösung zuführen. Man braucht davon etwa ebensoviel oder etwas mehr, als man Blut infundiert hat. Nach den großen Bluttransfusionen tritt regelmäßig Fieber ein, das einige Stunden andauert. In der großen Mehrzahl der Fälle wurde von den Bluttransfusionen keine Schädigung, insbesondere keine Hämolyse gesehen. Das therapeutische Resultat war bei perniziösen Anämien gut und therapeutische Resultat war bei perniziösen Anämien gut und häufig ziemlich andauernd; besonders bewährte sich hier das Blut von Polycythämikern. In einem Fall trat 19 Stunden nach der Infusion der Exitus nach vorausgegangener geringer Hämolyse ein; in einem anderen Falle zeigte sich Hämolyse ohne schädliche Folgen. Um Hämolyse zu vermeiden, untersucht Vortr. jetzt das zu infundierende Blut vorher auf Isolysine und Isoagglutinine; beide sind verhältnismäßig häufig vorhanden; sind Isolysine da, so ist das Blut nicht verwendbar; Agglutinine machen daggegen nicht ohne weiteres das Blut für Agglutinine machen dagegen nicht ohne weiteres das Blut für die Transfusion unbrauchbar. Außer bei perniziösen Anämien wandte Vortr. die großen Bluttransfusionen auch bei sekunwandte Vortr. die großen Bluttransfusionen auch bei sekundären Anämien, besonders nach Blutungen aus dem Magen-Darmkanal, an; es wurde hier immer rasche Besserung und Heilung erzielt. Bei lebensgefährlichen Blutungen kann die Bluttransfusion direkt lebensrettend wirken. Die Transfusion kann öfters wiederholt werden. Vortr. stellt sich die Wirkung der großen Bluttransfusionen so vor, daß die transfundierten Blutzellen längere Zeit am Leben bleiben; bei ihrem Untergang stellen ein deren geite für die Blutbildung der stellen sie dann einen Reiz für die Blutbildung dar.

fortsetzung der Diskussion über den Vortrag des Herrn Karewski: "Erfahrungen über die Behandlung chirurgischer Tuberkulosen mit dem Heilmittel F. F. Friedmann."

Herr J. Israel konnte mit Ausnahme eines einzigen Falles, bei dem die Sekretion einer Nebenhodenfistel nach der Injektion durch Friedmann offenbar versiegte, auch nicht in einem einzigen der mit dem Heilmittel behandelten Fälle eine als Heilung zu deutende Einwirkung beobachten. Die übrigen Erscheinungen bei dem gleichen Patienten sind jedoch auch unbeeinflußt geblieben. Dieser Patient ist irrtümlicher Weise als Beweis für eine Wertschätzung des Heilmittels durch F. in der hekannten Demonstrationssitzung vorgestellt worden. J. ist als Beweis für eine Wertschatzung des Heilmittels durch F. in der bekannten Demonstrationssitzung vorgestellt worden. J. ist in seinem abfälligen Urteil über das Mittel durch eine Patientin bestärkt worden, bei der trotz der Injektion eine Nierenexstirpation notwendig war. Dabei ergab sich an der Niere nicht der geringste objektive Einfluß des Heilmittels auf den tuberkulösen Prozeß.

Herr Wolff-Eisner betont, daß Friedmann sein Versprechen, über seine Kulturen Auskunft zu geben, noch nicht erfüllt hat. Vortr. kann sich einen Unterschied zwischen der alten "Friedmann"-Kultur und der neuen nicht recht vorstellen, zumal beide Wunderwirkungen ausgeübt haben sollen. Er erinnert noch an die merkwürdigen Vorgänge bei den Versuchen Friedmanns in den Höchster Farbwerken, an die ablehnende Haltung der amerikanischen medizinischen Welt gegenüber dem Heilmittel. W.-E. erwähnt noch, daß Gold-scheider die damaligen Krankengeschichten Fried-manns für unzureichend erklärt hat, daß Joach im sthal seinerzeit ein absolut ablehnendes Urteil bei der Nachprüfung der von Friedmann vorgestellten Fälle gefällt hat, daß dieses Material von Schmieden damals nachgeprüft wurde, der sich gleichfalls so äußerte. W.-E. weist noch auf die jedenfalls mangelhaften bezw.

unrichtigen Diagnosen hin, die sich bei der Methode herausgestellt haben.

Herr Rautenberg betont, daß Herr Friedmann, Herr Rautenberg betont, daß Herr Friedmann, der ihm genaue Behandlungsvorschriften gemacht hat, in der Klinik der Lungentuberkulose recht wenig Bescheid weiß. Er bezeichnet das Mittel nicht als Emulsion, sondern höchstens als eine schlechte Suspension von Bacillen. R. hat fast nie jene typischen Abszesse und Infiltrate beobachtet, von denen Friedmann so viel spricht. R. hat nie einen Einfluß des Mittels auf den Verlauf der Tuberkulose, speziell der Lungentuberkulose konstatieren können; in keinem Falle hat sich der Verlauf der Erkrankung gegenüber der Prognose geändert, die überdies jedesmal schriftlich fixiert war. In vielen Fällen hat R. die intramuskuläre Injektion sehr oft wiederholen können, ohne eine Wirkung pro oder contra zu erzielen.

n. de intramuskutare injektion sehr oft wiedernoien konnen, ohne eine Wirkung pro oder contra zu erzielen. Die intravenösen Injektionen hält R. für einen höchst schädlichen Eingriff, der durchaus verwerflich sei. R. weist noch darauf hin, daß ein von Herrn Brühann erwähnter Fall von Knochentuberkulose aus bestimmten Grün-

den ür eine Demonstration nicht geeignet sei. Denn die Sprunggelenktuberkulose war schon vor der Injektion des Mittels in Heilung begriffen und die Synovitis am Kniegelenk hält R. nicht für eine tuberkulöse Kniegelenkentzündung, sondern für eine entzündliche Affektion, die sich aus einem statisch fehlerhaft angelegten Schienenverband ergeben hatte. Hi.

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung der Pädiatrischen Sektion vom 8. Juni 1914.

Vor der Tagesordnung:

Herr Baginsky berichtet von einem Fall von Streptokokkenperitonitis bei einem 5 jährigen Mädehen. Das Kind war mit Bauchschmerzen, Durchfällen und Fieber erkrankt, es stellte sich bald Benommenheit ein, und schließlich entwickelte sich der Symptomenkomplex einer Peritonitis, die tödlich endete. Eine bakteriologische Blutuntersuchung ergab Streptokokken. Die Sektion hatte ein ziemlich unbefriedigendes Ergebnis. Es bestand eine diffuse eitrige Peritonitis, durch Streptokokken veranlaßt, ohne daß es gelang, einen Ausgangspunkt derselben zu finden. Diskussion:

Herr E. Müller hat gleichfalls dreimal Fälle von isolierter Peritonitis gesehen.

Tagesordnuug:

Die Harnentleerung des Säuglings. Herr Engel: Ueber den Modus der Harnentleerung des Säuglings ist wenig bekannt. Deshalb hat Vortr. sich entschlossen, hierüber Untersuchungen anzustellen. Die Säuglinge kamen in ein Stoffwechsellaken und wurden mit einem Inge Ramen in ein Stoffweenseilaken und wurden mit einem Urinal versehen. Dieses hatte Abfluß in einem Kolben, der mit einem elektrischen Läutewerk in Verbindung stand. Die Einrichtung war eine derartige, daß der abfließende Urin zwei einander gegenüberstehende Platinelektroden passieren mußte und so den Stromkreis schloß. Jedesmal ertönte dann die Glocke und die abfließende Urinmenge konnte gemessen werden. Die Versuche ergaben daß bei einem Trecervage vers Glocke und die abfließende Urinmenge konnte gemessen werden. Die Versuche ergaben, daß bei einer Tagesmenge von 600 ccm der Urin durchschnittlich in 25 Portionen gelassen wurde. Bei Vermehrung der zugeführten Flüssigkeitsmengen steigt die Zahl der Portionen; so entleerte ein Säugling bei einer Tagesmenge von 1600 ccm 60 mal Urin. Die Harnentleerung erfolgt ganz unperiodisch. Doch wird im allgemeinen während des Schlafens wenig, im Wachen sehr oft Urin gelassen. Die Größe der gelessenen Portionen sehrpalt gehr wahrend des Schlafens wenig, im Wachen sehr oft Urin gelassen. Die Größe der gelassenen Portionen schwankt sehr. Die geringsten Mengen sind 1—5 ccm, die maximalsten 50 bis 90 ccm. Im Durchschnitt werden 15—20 ccm entleert. Die Tagesmenge des Urins ist größer als die in der Nacht, doch sind die Unterschiede bisweilen gering. Im allgemeinen verhält sich der Säugling hinsichtlich der Harnentleerung wie ein großhirnloses Tier; alle möglichen geringfügigen Reize führen zur Kontraktion der Blase

zur Kontraktion der Blase. Diskussion:

Herr L. F. Meyer hat über diese Frage auch Versuche angestellt. Es lassen sich doch gewisse Gesetzmäßigkeiten fest-stellen. Sowohl die zugeführten Flüssigkeitsmengen, wie auch die Qualität der Nahrung und auch Temperatureinflüsse spielen eine Rolle. Auch ist die Urinsekretion von dem Wasserstand des Organismus abhängig.

Herr Tugendreich hatte Gelegenheit bei einem Säugling mit Blasenektropie die Urinsekretion zu beobachten. Auch er konnte die Unterschiede zwischen Schlafen und Wachen, wie zwischen Tag- und Nachtzeit bei der Urinsekretion feststellen.

Herr Engel (Schlußwort).

Abgrenzung und Begriff des neuropathischen Kindes.
Herr Stier: Unsere Kenntnisse von den nervösen Störungen im Kindesalter haben in den letzten Jahren eine erhebliche Erweiterung erfahren. Die Einteilungen der nervösen Affek-tionen der Kinder in unseren bekannten Lehrbüchern befriedigen nicht. Das Kind ist bezüglich seiner Psyche noch durchaus unentwickelt, daher kommen auch bei kleinen Kindern keine Psychosen vor. Sie freten kaum eher als im 10. Lebens-jahre auf und werden erst vom 13.—14. Jahre an häufiger. Man kann infolgedessen bis zu diesem Lebensalter überhaupt Man kann infolgedessen bis zu diesem Levensaher abstract nicht von scharf umgrenzten Krankheitsbildern sprechen, sondern nur von psychisch nervösen Entwickelungsstörungen. Die-selben beruhen entweder auf Störungen des Reflexmechanismus, auf Anomalien des Vorstellungs- und Verstandeslebens, oder auf Abweichungen im Trieb und Instinktleben, sogenannte psychopathische Störung.

Vortr. will heute nur von den krankhaften Abweichungen der reflektorischen Reizbarkeit sprechen, die man kurzweg als neuropathische Störungen bezeichnet. Die Reflexerregbarkeit ist beim Säugling und beim Kind stärker entwickelt als beim Erwachsenen. Die somatischen Reflexe sind schon unter physiologischen Bedingungen gesteigert, unter pathologischen noch viel mehr. Schreckhaftigkeit und auf der anderen Seite gesteigerte Ermüdbarkeit sind die wichtigsten Symptome der

neuropathischen Konstitution. Sehr oft findet man Schlafstörungen, zum Teil hängen vielleicht auch die Konvulsionen der Säuglinge mit dieser Konstitutionsanomalie zusammen. Ebenso ist das sympathische Nervensystem in krankhafter Weise erregbar. Es besteht eine Vasomotorenüberempfindlichkeit, die sich in mannigfachster Weise äußert. Leichtes Erröten und leichtes Erblassen, starkes Schwitzen, Polyurie, gesteigerte Erregbarkeit des Herzens, asthmatische Zustände, häufige Brechneigung, dyspeptische Zustände, Ohnmachten sind ein Ausdruck dieser vasomotorischen Störungen.

häufige Brechneigung, dyspeptische Zustände, Ohnmachten sind ein Ausdruck dieser vasomotorischen Störungen.

Auch krankhafte Abweichungen des Gefühlstonus sind für solche Kinder charakteristisch. Es treten Unlustgefühle zu früh auf. In diesem Sinne zu deuten sind die Ueberempfindlichkeit des Geruchs- und Geschmackssinnes, die Lichtscheu, die Empfindlichkeit gegen starke Geräusche und die leichte Neigung zum Schwindel. Neuropathische Kinder fahren in ihrem Leben gewöhnlich nur einmal Karussel. Auch Anomalien auf dem Hautsinnesgebiet findet man oft: Ueberempfindlichkeit gegen wollene Strimmfe starke Unlustgefühle beim lichkeit gegen wollene Strümpfe, starke Unlustgefühle beim Berühren von Sammet, ja sogar beim Berühren des Jacken-oder Hosenrandes. Endlich bespricht Vortr. die Hyperästhesien des Harn- und Genitalapparates, die Enurests nocturna und die Erektionen. Auf eine Unfähigkeit bedingte Reflexe zu lösen führt er die bekannten üblen neuropathischen Angewohnheiten zurück, wie das Lutschen, das Nägelkauen etc. Mode.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr v. Saar (Innsbruck): Improvisationen zur Frakturbehandlung im Kriege.

Das Prinzip der Extension der Knochenbrüche ist allseits

als richtig anerkannt worden; seiner praktischen Durchführung stellen sich jedoch mancherlei Hindernisse entgegen, von denen als die wichtigsten die Kompliziertheit der notwendigen Apparate, die Schwierigkeit der klinischen und der Röntgenkontrollen und das Gebundensein an größere Spitäler oder Kranken-anstalten hervorzuheben wären. Vortr. hat sich damit befaßt, die zur Extension notwendigen Vorkehrungen und Apparate möglichst zu vereinfachen, und empfiehlt nach seinen Erfahrungen auf dem serbischen Kriegsschauplatz sowie im klinischen Betrieb folgende Verfahren:

Für Oberschenkelfrakturen: zur provisorischen Versorgung die v. Hackersche Latte als einfachste Außenschiene mit Extension am Fuß und Kontraextension am Becken; zur definitiven Versorgung die Extension noch Florschütz in Semiflexionslage, mit Stange, Bindenzügeln und Brett.

Für Unterschenkelfrakturen: entweder die Extension am Schuhoberteil oder die sogenannte Brettelextension. Für Oberarmfrakturen: für Diaphysenfrakturen die Extension in Gabelschiene, mit Perinealgurt, Rollenträger und elastischem Gummidrain; für hohe Oberarmfrakturen die Ex-tension in doppelter Rechtwinkelschiene.

Für Vorderarmfrakturen: die einfache Rechtwinkelschiene nach Borchgrevink mit Rollenträger und elastischem

Gummidrain.

Vortr. bespricht die Technik der Herstellung dieser Apparate und ihrer Anlegung an Hand von photographischen Aufnahmen vom Kriegsschauplatz und aus dem klinischen Betrieb nammen vom Knegssendaplatz und die kinischen Betreiber sowie an Hand von Röntgenbildern, und verweist darauf, daß die Extensionsbehandlung nicht nur eine Domäne der großen Krankenanstalten sei, sondern sich mit Hilfe der besprochenen Improvisationen auch vom praktischen Arzt im Hause des Patienten sowie unter den erschwerenden Verhältnissen auf dem Kriegsschauplatze leicht durchführen lasse.

Herr Gutzeit (Neidenburg): Ueber Hallux valgus inter-

phalangeus.

Die seitliche Deviation im Interphalangealgelenk der großen Zehe beobachtete Vortr. am linken Fuße eines 24 jähri-gen Molkereilehrlings, der mit dieser Deformation zur Welt gekommen war. Ihre Ursache war eine mangelhafte Ausbildung der ganzen fibulären Hälfte der Grundphalanx, insbesondere ihres distalen Teils. Infolgedessen war die Gelenkfläche für ihres distalen Teils. Infolgedessen war die Gelenkfläche für die Nagelphalanx verkümmert und schräg gestellt, so daß sie lateralwärts gerichtet war. Das Nagelglied war gesund. Vortr. ist der Ansicht, daß es sich um eine kongenitale Hemmungsmißbildung handelt. Aehnliche Deviationen sind bisher nur am Daumen beschrieben. Die Resektion des mißgestalteten Köpfchens der Grundphalanx oder eine Keilresektion aus ihrem Schaftteil werden zur Beseitigung der Deformität empfohlen.

Herr Konjetzny (Kiel): Ueber die Beziehungen der chronischen Gastritis zum Magenkrebs.

Während die formale Genese des Magenkarzinens im großen

Während die formale Genese des Magenkarzinoms im großen und ganzen als geklärt betrachtet werden darf, gehen über die kausale Genese desselben die Meinungen noch weit auseinander. Die in den letzten Jahren immer mehr wieder zur Geltung kommende Reiztheorie, nach welcher das Karzinom nicht sozu-sagen aus heiler Haut, sondern auf der Basis gewisser prä-karzinomatöser Erkrankungen sich entwickelt, gibt auch für das Magenkarzinom die einzig wahrscheinliche ätiologische Er-klärung. Als präkarzinomatöse Erkrankungen kommen beim Magenkarzionm eigentlich nur das Ulcus und die chronische Gastritis in Betracht,. Die Ulcusgenese des Magenkarzinoms ist bisher am meisten diskutiert worden. Es ist aber zu betonen, daß sie im allgemeinen weit überschätzt worden ist und nur für eine relativ sehr geringe Anzahl von Fällen (in 3—5 pCt. nur für eine relativ sein geringe Anzahr von Fahen (in 5–5 pct. sicher bewiesen) zu Recht besteht. Ist man hier vielfach weit über das Ziel hinausgegangen, so bedarf es nachdrücklichster Betonung, daß die Rolle der chronischen Gastritis für die Aetiologie des Magenkarzinoms fast allgemein ganz wesentlich unterschätzt worden ist. Das liegt in erster Linie an den sehr spärschätzt worden ist. lichen anatomischen Untersuchungen nach dieser Richtung, was sich daraus erklärt, daß das übliche Leichenmaterial wegen der postmortalen Veränderungen zur Entscheidung der Frage gänzlich unbrauchbar ist, histologische Untersuchungen an lebenswarm fixiertem Resektionsmaterial dem Kliniker im all-gemeinen fern liegen. Dementsprechend existieren nur wenige maßgebende anatomische Untersuchungen, die im wesentlichen an die Namen von Versé und Saltzmann geknüpft sind, welche die Meinung vertreten, daß die meisten Magenkarzinome auf dem Boden einer chronischen Gastritis sich entwickeln. Welche Rolle die chronische Gastritis für die Krebsgenese im Detail spielt, darüber sind bestimmte Untersuchungen nicht vorhanden. Diese Lücke auszufüllen ist der Zweck der mit-geteilten Untersuchungen, die alle an lebenswarm fixiertem Resektionsmaterial vorgenommen worden sind. Unter 83 Resektionspräparaten vorgenommen worden sind. Onter 35 net vorgenommen sektionspräparaten waren in etwa 90 pCt. enge Beziehungen zwischen gastritischen Folgezuständen (Schleimhauthyperplasien, Polypenbildungen) und Karzinom mit mikroskopisch nachgewiesenen kontinuierlichen Uebergängen vorhanden. Nur in zwei Fällen handelte es sich um ein sicheres Ulcuskarzinom.

Auf Grund dieser Untersuchungen wird mit allem Nachdruck auf die große Bedeutung der chronischen Gastritis für die Aetiologie des Magenkarzinoms hingewiesen. Hieraus ergeben sich erhebliche praktische Konsequenzen. Bei Berücksichtigung der sichergestellten, sehr häufigen ursächlichen Beziehungen der chronischen Gastritis zum Magenkarzinom, wird man allen torpiden Magenkatarrhen, besonders bei älteren Individuen, die größte Beachtung schenken und bei solchen alle verfügbaren, modernen diagnostischen Hilfsmittel (Nachweis okkulter Blutungen, Prüfung dem Magenmechanismus, Röntgenuntersuchungen) anwenden müssen, um ein Karzinom mit Sicherheit auszuschließen, andererseits wird der sachgemäßen, internen Behandlung der chronischen Gastritis die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden sein, weil eine solche für die Prophylaxe des Magenkarzinoms von erheblichster Bedeutung und Tragweite sein muß. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Ursachen und Bekämpfung des Geburtenrückgangs im Deutschen Reich. Bericht erstattet an die 38. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 19. September 1913 in Aachen. Von Dr. Max v. Gruber, k. b. Geh. Rat. J. F. Lehmanns Verlag, München 1914. 76 S. Geb. 2 M.

Das vielbesprochene Thema des Geburtenrückgangs im Deutschen Reich und die Frage der dagegen zu er-greifenden Maßregeln wurde auf der vorjährigen Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege von dem bekannten Münchener Hygieniker in einem umfassen-den Referat behandelt. Dies liegt hier im Druck vor. Nach-dem Verf. zunächst das statistische Zahlenmaterial zusammendem Verf. zunächst das statistische Zahlenmaterial zusammengestellt hat, in welchem dieser Geburtenrückgang zum Ausdruck kommt, bespricht er eingehend die Ursachen, welche zu diesem Vorgang geführt haben, unter lehrreichen Seitenblicken auf gewisse verwandte Zustände, die zum Untergang der alten Kulturvölker geführt haben. Auf welchem politischen und religiösen Standpunkt man auch stehen mag, vielem, was der Verfasser hier sagt, muß man unbedingt beistimmen. Mit Recht betrachtet G. als Hauptursache des Geburtenrückgangs die als Folge der zunehmenden allgemeinen Volksbildung und Intelligenz eingetretene Rationalisierung des Geschlechtslebens. Weiten Volkskreisen ist das Streben, die mit der Kinderaufzucht verbundenen Mühen und Nachteile zu vermeiden, zum aussehlaggebenden Motiv für die Einschränkung der Nachkommenproduktion geworden. Die Ueberschätzung von materiellem Besitz und Genuß und die damit zusammenhängende, anscheinend unhemmbar fortschreitende Steigerung der Lebensansprüche tritt als bar fortschreitende Steigerung der Lebensansprüche tritt als begünstigendes Moment hinzu. Weitere mitwirkende Ursachen sind die Auswüchse der Frauenbewegung mit ihrer Geringschätzung des Mutterberufs, die immer weitergehende Teilnahme der unverheirateten und verheirateten weiblichen Bevölkerung an der erwerbenden Berufstätigkeit, die städtische

Wohnungsnot, welche kinderreichen Familien die Erlangung von passenden Wohnungen erschwert. Es ist kein Wunder, daß auf einem so vorbereiteten Boden die neomalthusianistische Agitation und der Handel mit Antikonzeptionsmitteln mächsche Aghation und der Hahter int Antunzeptionsinterin machtig gedeihen mußten, aber von solcher Bedeutung, wie G. anzunehmen scheint, sind sie wohl nicht. Daß vielfach wirkliche wirtschaftliche Not — zunehmende Teuerung aller Lebensmittel und wachsende Preise für Wohnungsmiete durch Steigerung des Bodenwertes als Folge unserer Wirtschaftspolitik in den letzten beiden Jahrzehnten — zur Einschränkung der Kinder-erzeugung in den unteren Volksschichten geführt hat, beachtet G. zu wenig. Ein schlecht bezahlter Arbeiter und Unterbeamter kann heute kaum mehr 3 Kinder ordentlich aufziehen oder die Frau muß mitverdienen, was wiederum zu Schädigungen für die Kinder führt. Wirtschaftliche Not ist ferner auch für viele die Kinder führt. Wirtschaftliche Not ist ferner auch für viele Angehörige des Mittelstandes das zwingende Motiv zur Beschränkung der Kinderzahl, wenn nicht sogar zur Ehelosigkeit. Der Staat trägt leider durch fehlerhafte Gesetzgebung dazu bei, diese Schäden zu vermehren. Man denke an die Verhältnisse im Aerztestande. Die soziale Versicherungsgesetzgebung begünstigt überall Monopole, wodurch einem kleineren Teil der Berufsangehörigen übermäßige Einkommen in den Schoß geworfen werden, während der größere Teil ohne genügendes Einkommen darben muß und viele nicht daran denken können. Einkommen darben muß und viele nicht daran denken können, eine Familie zu gründen. Im letzten Teil macht G. Vorschläge, durch geeignete Maßnahmen die Kinderzeugung zu fördern. Seine Vorschläge sind durch die Schlagworte: innere Kolonisation, Bodenreform, staatliche Erziehungsbeiträge für Familien mit 3 und mehr Kindern, Elternpensionen, Sonderbesteuerung der Ledigen, der kinderlosen und kinderarmen Ehepaare, Einführung von Luxus- und Vergnügungssteuern gekennzeichnet.

Die Erkrankungen der Atemwege und ihre Heilung durch die Kurmittel Wiesbadens auch während der Wintermonate. Für Aerzte und Kranke von Geh. Sanitätsrat Dr. Maximilian Bresgen (Wiesbaden). Fünfte, vielfach erweiterte und ergänzte Auflage. Wiesbaden 1914, Verlag von Moritz & gänzte Auflage. Münzel. 48 S.

In der Schrift, für die, wie der Titel besagt, sich Verfasser ein sehr gemischtes Lesepublikum vorstellt, sucht er in gemein-verständlicher Weise die Wirkungsweise der Kurmittel Wiesbadens bei den Erkrankungen der Luftwege plausibel zu badens bei den Erkrankungen der Luitwege plausibel zu machen. Er betont mit Recht, daß die notwendige Vorbedingung für eine erfolgreiche Anwendung der Wiesbadener Trinkkur bei den Katarrhen der Atmungsorgane die gleichzeitige Behandlung des ganzen Kranken, besonders aber die Beseitigung der meist zugrundeliegenden chronischen Schwellungszustände der Nasenschleimhaut ist. Ohne eine solche darf man auf dauernden Erfolg nicht rechnen. Von einer eigent-lichen spezifischen Wirkung der Wiesbadener Trinkkur auf die Katarrhe der Luftwege kann somit nicht die Rede sein. Daß diese als Unterstützungsmittel der sonstigen Behandlung von großem Nutzen ist, glaubt Verfasser auf Grund seiner lang-jährigen Erfahrung behaupten zu können. Eine wissenschaft-liche Begründung dieser Ansicht können wir in der Schrift nicht finden.

Der psychologische Ursprung des Stotterns. Von Nervenarzt Dr. Oscar Aronsohn (Berlin). Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten. XI. Bd., Heft 1. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 24 S. 1 M.

In dieser Abhandlung gibt der — vor kurzem an den Folgen eines Unfalls dahingeschiedene — Verfasser eine neue rein psychische Theorie des Stotterns, welche zwar nicht in rein psychische Theorie des Stotterns, welche zwar nicht in jeder Hinsicht einwandfrei erscheint, immerhin zur Diskussion gestellt zu werden verdient. Die Grundzüge der Theorie sind mit den Worten des Autors folgende. 1. Das Stottern ist eine Sprachstörung, die ursprünglich hauptsächlich, in manchen Fällen ausschließlich in Gegenwart Fremder, Respektspersonen oder Vorgesetzter auftritt. 2. Das Stottern ist ursprünglich nur an den Anfang des Sprechens geknüpft und ist hier stets am beträchtlichsten. Die Stottererscheinungen zu Anfang des Sprechens sind deshalb als primär, die übrigen als sekundär zu bezeichnen. Die sekundären Stottererscheinungen tragen zur Verschlimmerung des Leidens bei. haben aber keine selbzur Verschlimmerung des Leidens bei, haben aber keine selbständige Bedeutung. 3. Die primären Stottererscheinungen haben in zwei Charaktereigenschaften der Stotterer, in dem pflichtgemäßen Bestreben, das leicht erregbare Innenleben den kritischen Blicken Fremder unter keinen Umständen preiszugeben, einerseits und in dem zumeist ursprünglichen Drange, in eiliger, überhastender, überstürzender Rede den Gedanken Ausdruck zu geben, andererseits ihre unmittelbare Ursache. Die Hemmungen oder Unterbrechungen des Redeflusses zu Anfang des Sprechens erfolgen, damit die Stotterer in der Lage sind, der ursprünglichen Neigung oder Anlage zum Trotz im Benehmen und Sprechen stets so zu erscheinen, wie es die vermeintliche Pflicht erheischt. Die Behandlung des Stotterns hat diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen; sie muß eine wesent-

lich aufklärende, sowie auf die Umbildung des Charakters gerichtete sein; auf dieser Grundlage sind die Uebungen im freien Sprechen vorzunehmen.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Das Ehrengericht der hiesigen Aerztekammer hat vorläufig ein Einschreiten gegen die 392 ihm zur Kenntnis gebrachten Aerzte mit doppelter Sprechstunde abgelehnt. Die Anzeige war (vgl. Allg. med. Centralzeitung, 1914, No. 23, S. 265) eine Folge der Verurteilung von vier Aerzten, die an verschiedenen Stellen Sprechstunden abhalten. Da gegen dieses Urteil bei der oberen Instanz, dem Ehrengerichtsbof Berufung eingelegt werden ist und da es sich um die Enthof, Berufung eingelegt worden ist, und da es sich um die Ent-scheidung einer prinzipiellen Frage handelt, will das Ehrengericht, bevor es weitere Verfahren einleitet, die Entscheidung des Ehrengerichtshofes abwarten.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Abteilungsvorsteher im Pathologischen In-struckert Universität Berlin Prof. Morgenroth hat einen Ruf nach Hamburg an das Tropenmedizinische Institut erhalten.

— Der Ordinarius der Anatomie Geh. Med. Rat Prof. Dr. G. Schwalbe, der dennächst sein 70. Lebensjahr vollendet, tritt mit dem Semesterende in den Ruhestand.

Halle a. S. Dr. Alfred Zimmermann hat sich für

Otologie und Rhinolaryngologie habilitiert.

— Die kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Naturforscher hat die Herren Geheimrat Prof. Dr. Martius (Rostock) und Prof. Dr. Marburg (Wien) zu Mitgliedern gewählt.

Göttingen. Dem Privatdozenten der Chirurgie Dr. Bernhard Zoeppritz ist der Professortitel beigelegt

Cöln. Oberstabsarzt z. D. Dr. Haberling ist zum außerordentlichen Mitglied der Akademie für praktische Me-dizin und Dozenten für Geschichte der Medizin ernannt worden.

Elberfeld. Sanitätsrat Dr. A. Loewenstein, einer der verdientesten Vertrauensmänner des Leipziger Verbandes, ist im besten Mannesalter einem Herzschlag erlegen.

Leipzig. Zu außeretatsmäßigen außerordentlichen Professoren wurden ernannt die Privatdozenten Stabsarzt Dr. Richard Seefelder (Ophthalmologie), Dr. Florus Lichenstein (Gynäkologie) und Dr. Ernst Heller (Chirur-

gie).

Mannheim. Erst 45 Jahre alt, ist hier Dr. Friedrich

Rübner der bedischen Aerzteorgani-Mermann, einer der Führer der badischen Aerzteorganisation, gestorben.

Tübingen. Der ordentliche Honorarprofessor der

sation, gestorben.

Tübingen. Der ordentliche Honorarprofessor der Ohrenheilkunde Dr. G. J. Wagenhäuser wird am Schluß des Sommersemesters in den Ruhestand treten.

Straßburgi. E. Dr. Ahreiner ist zum Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Bürgerspitals gewählt worden.

Bern. Die deutsche physiologische Wissenschaft hat einen neuen schweren Verlust zu beklagen: fast gleichzeitig mit L. Hermann ist ein anderer Veteran der physiologischen Forschung Prof. Dr. Hugo Kronecker in Bern durch einen schung, Prof. Dr. Hugo Kronecker in Bern, durch einen raschen Tod seinem fruchtbaren Wirken entrissen worden. Er hatte noch in anscheinend völliger körperlicher Rüstigkeit geistesfrisch an dem in den ersten Tagen des Juni in Berlin bgehaltenen Physiologenkongreß teilgenommen, als ihn auf seiner Rückkehr nach Bern in Nauheim ein Schlagfluß jäh dahinraffte.

HugoKronecker, ein jüngerer Bruder des berühmten Mathematikers Leopold Kronecker (1823—1891), war 1839 in Liegnitz geboren und studierte in Heidelberg und Berlin Medizin. Bereits in Heidelberg erhielt er als Schüler von Mathematikers Leopold Kronecker (1823—1891), war 1839 in Liegnitz geboren und studierte in Heidelberg und Berlin Medizin. Bereits in Heidelberg erhielt er als Schüler von Helmholtz und Wundt die Anregung zum physiologischen Forschen; schon seine Doktorarbeit (1863) behandelte ein Thema aus der experimentellen Physiologie. 1865 wurde er Privatassistent von Ludwig Traube in Berlin und arbeitete gleichzeitig im physiologisch-chemischen Laboratorium W. Kühnes. 1868 ging Kronecker nach Leipzig, um unter C. Ludwig seine in Heidelberg begonnenen muskelphysiologischen Arbeiten fortzusetzen. 1871 erhielt er die Assistentenstelle am Leipziger physiologischen Institut, im folgenden Jahre habilitierte er sich und 1875 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor. 1877 berief ihn E. du Bois Reymond als Abteilungsvorsteher an sein Institut nach Berlin, gleichzeitig erhielt er an der Berliner Universität ein Extraordinariat, und diese Stellen bekleidete er, bis er 1885 als ordentlicher Professor seines Faches nach Bern berufen wurde, wo er bis zu seinem Lebensende gelehrt hat. Kroneckers Arbeiten — einen erheblichen Teil seiner Ergebnisse hat er auch durch seine

Schüler veröffentlichen lassen — betreffen die Physiologie der Muskeln, der Atmung, des Herzens, die Grundgesetze der Reflexerregung, die tierische Wärme, die Assimilation der Ei-weißkörper u. a. Besonders bekannt geworden ist seine Entdeckung des Koordinationszentrums für den Schlag der Herz-kammern. Von dem großen Ansehen, dessen sich der Verstorbene bei seinen Fachgenossen erfreute, zeugt nach außen hin die beträchtliche Zahl der in- und ausländischen gelehrten Körperschaften, die ihn zum Mitglied bezw. Ehrenmitglied er-

A m s t e r d a m. Der bekannte Tropenpathologe D. E i j k m a n ist im Alter von 51 Jahren in Bad Nauheim gestorben.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Am 13. Juni wurde im Kaiserin-Friedrich-Hause unter dem Vorsitz von Geheimrat Waldeyer die Generalversammlung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen abgehalten. Geh. San.-Rat Dr. S. Alexander erstattete das Referat über den Hauptgegenstand der Tagesordnung "Fortbildung in der sozialen Medizin". Es wurde beschlossen, daß sich der Vorstand mit dem Ausschuß der preußischen Aerztekammern behufs Schaffung einer einheitlichen Organisation dieser Fortbildung in Verbindung setzen solle. Zum Generalsekretär des

hufs Schaffung einer einheitlichen Organisation dieser Fortbildung in Verbindung setzen solle. Zum Generalsekretär des Komitees an Stelle des verstorbenen Prof. Kutner wurde der neue Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses Privatdozent Prof. Dr. K. Adam gewählt.

Budapest. Der VII. internationale Kongreß für Kriminalanthropologie findet hier vom 14. bis 20. September 1914 statt. Als Gegenstände der Verhandlungen und deren Referenten sind bestimmt: 1. Die Gemeingefährlichkeit vom ärztlichen und juristischen Standpunkt. Ref.: Prof. Aschaffenburg (Cöln), Prof. Graf v. Gleispach (Prag), Prof. O. Kinberg (Stockholm), Prof. Friedmann (Pest). 2. Die senilen Veränderungen der Psyche. Ref.: Prof. Sommer (Gießen), Prof. Salgó (Pest). 3. Die Schädeldifformitäten als Degenerationszeichen. Ref.: Prof. Carrara (Turin), Prof. Martin (Lyon), Ministerialrat Konrád (Pest). 4. Schutzaufsicht. Ref.: Landesgerichtsdirektor a. D. Aschrott (Berlin), Prof. van Hameljun. (Amsterdam), Prof. Angyal (Pest). 5. Ausbildung der Jugendrichter, Jugendstaatsanwälte und Probations-officers. Ref.: Prof. Heimberger (Bonn), Prof. Nabokoff (St. Petersburg), Prof. Finkey (Klausenburg). Anfragen und Antworten werden erbeten an den Präsidenten des Vorbereitungskomitees Staatssekretär Julius Rickly v. Bellye (Pest) [Justizministerium].

#### Gerichtliches.

Frankfurta. M. Vor dem hiesigen Landgericht wurde in der vorigen Woche ein Sensationprozeß verhandelt, in dessen Mittelpunkt eine Frage der medizinischen Wissenschaft stand. Wegen Beleidigung mußte sich der Herausgeber der hiesigen Wochenschrift "Der Freigeist" Kurt Waßmann verantworten; es wurde ihm zur Last gelegt, den Magistrat der Stadt Frankfurt die Verwaltung des Giddieghen Krankenbeuses verantworten; es wurde ihm zur Last gelegt, den Magistrat der Stadt Frankfurt, die Verwaltung des städtischen Krankenhauses und die Krankenhausärzte Prof. Dr. Herxheimer und Oberarzt Dr. Altmann in zwei sich mit der Salvarsanbehandlung beschäftigenden Artikeln des "Freigeist" vom Dezember 1913 und Februar 1914 durch die Vorwürfe der Irreführung des Publikums, der Profitsucht — letztere gegen die Aerzte gerichtet — usw. sowie durch Wiederholung der fraglichen Behauptungen in Volksversammlungen beleidigt zu haben. Es handelte sich in den Artikeln vorwiegend um die angeblich gewaltsame Behandlung der Prostituierten mit Salvarsan. Nach zweitziger Verhaldung, die reich an dramatischen Zwischen. gewaltsame Behandlung der Prostituierten mit Salvarsan. Nach zweitägiger Verhandlung, die reich an dramatischen Zwischenfällen war, wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte nur sechs Monate beantragt. In der Begründung des Urteils nahm der Gerichtshof die therapeutische Wirksamkeit des Salvarsans als erwiesen an; die Anwendung des Mittels auch bei Prostituierten erfolge im Interesse der Volksgesundheit. Die Aerzte hätten keinerlei besondere fingerielle Vorteile durch die Anwendung des Salvarsans

dere finanzielle Vorteile durch die Anwendung des Salvarsans. Altenburg. Der "Harnanalytiker" Apotheker Timm-ler, der den Beruf des Krankenbehandlers im Umherziehen ausübte und kürzlich schon in Meerane wegen Betrugs verurteilt worden war, ist neuerdings von der hiesigen Straf-kammer wegen Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es wurde festgestellt, daß er die übernommenen Urinuntersuchungen zum Teil überhaupt nicht, zum Teil ganz oberflächlich vornahm, trotzdem daraus Diagnosen auf Krank-heiten stellte und seinen Kunden wertlose Heilmittel, hauptsächlich Kräuter, aufredete und zu übermäßig hohen Preisen verkaufte. Wie einträglich dieses Geschäft war, kann man dar-aus ersehen, daß T. nach gerichtlicher Feststellung für etwa 3000 M. Material eingekauft, daraus aber etwa 60 000 M. gelöst

hatte.

#### Verschiedenes.

Berlin. Das Thema der diesjährigen Alvarengapreisaufgabe lautet: "Diagnostik der Geschwülste des Rückenmarks". Die Arbeiten mit Motto sind bis zum 1. Mai 1915 an Herrn Geh.

Med. Rat Prof. Dr. Ewald (Berlin) einzureichen.
— Im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblickeit ist am 4. d. M. feierlich ein Museum für Säuglingspflege eröffnet

Wien. Von einem i. J. 1908 gestorbenen Herrn Guyot ist der Universität in Groningen ein Kapital vermacht worden, aus dessen Zinsen demjenigen In- oder Ausländer, welcher in der Ohrenheilkunde die wichtigste Entdeckung gemacht hat, ein **Preis** von 1500 Gulden zuerteilt wird. Der Senat hat nunmehr den Preis Herrn Dr. Bárány (Wien) für seine Arbeiten über die Funktion der Bogengangapparate zuerkannt.

London. Das von Henry S. Wellcome in Verbindung mit dem 17. Internationalen medizinischen Kongreß im vorigen Jahre gegründete **Historisch-Medizini**sche Museum zu London wurde am 28. Mai d. J. wieder gesene Museum zu London wurde am 28. Mai d. J. wieder geöffnet, und zwar als eine Permanentausstellung. Diese Ausstellung, deren jetziger Name "Wellcome Historisch-Medizinisches Museum" ist, ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabends bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Eingang: 54A, Wigmore Street, Cavendish Square, London W.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

## Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: Geh. San.-Rat Dr. Parreidt in Cöln, Geh. San.-Rat Dr. Jaffé und San.-Rat Dr. Günzburg in Frankfurt a. M., Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Methling, bisher von der Marinestation der Ostsee, San.-Rat Dr. Trompetter in

Prädikat Professor: Direktor des städtischen Krankenhauses in Sudenburg, Oberarzt Dr. E. Schreiber in Magdeburg, Privatdozent an der Universität in Berlin Dr. W. Albrecht, Privatdozent an der Universität in Göttingen Dr. B. Zoeppritz. Ernannt: Dr. E. Nölting in Posen zum Kreisassistenzarzt

und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in

Niedergelassen: Dr. M. Többen in Peine, S. Witz-

mann in Essen, Dr. G. A. Fuss in Hückeswagen. erzogen: Dr. W. Beyer von Reisen nach Erfurt, Dr. M. Unglaub von Mühlhausen i. Th. nach Lobstädt b. Leipzig, Dr. A. Petersen von Breslau nach Hamburg, Dr. W. Boer von Breslau nach Sondershausen, J. Starke von Wintersdorf (Sachs.-Altenb.) nach Kolonie Sandberg (Kr. Waldenburg), Dr. O. Denk von Cassel nach Hannover, Dr. C. E. M. Dietrich von Großenhain i. Sa. nach Spiekeroog, Dr. G. Grütter von Esens nach Jever, Dr. G. Gleim von Bonn Strass von Losheim nach Aachen, J. Hosenburg von Strass von Losheim nach Aachen, J. Hosenburg von Abterode nach Rölsdorf, Kreis Düren, Dr. O. Hellwig von Danzig nach Ernseerberg (Reuß j. L.), Dr. J. Pfeffer von Pfedderstein nach Unruhstadt, Dr. G. Heilig von Straßburg nach Kosten, W. Dekkert von Torgau nach Santomischel, Dr. U. Berlin von Stettin und Dr. H. Kohlemann von Dresden nach Posen, Dr. P. Hagen von Schierke nach Asyl Carlsfeld, F. Kurtzhalss von Berlin nach Delitzsch; J. Seyferth von Merseburg, Dr. A. Bittner von Mülheim (Ruhr), Dr. E. Lüssem von Ehrenbreitstein, W. Sernau von Blumenthal, Dr. E. Alletsee von Bad Homburg v. d. H. und Dr. P. Klose von Südafrika nach Halle burg v. d. H. und Dr. P. Klose von Südafrika nach Halle a. S., Dr. G. A. F. Braemer von Hohndorf nach Schweinitz, Dr. H. Vogel von Hannover nach Mühlhausen i. Th., Dr. K. Willich von Kiel nach Flensburg, Dr. K. H. Erler von Schöneberg (Weichsel) nach Kropp, Dr. G. Kluge von Swinemünde, Prof. Dr. K. Bruck von Breslau und Dr. P. Seckel von Straßburg i. E. nach Altona, Dr. K. Löwenhaupt von Harburg nach Hamburg, Dr. F. Peters von Conradstein nach Geestemünde; Dr. G. Heermann von Kiel, Dr. W. van Laak von Ringenberg und Dr. A. Hochheimer von Berlin nach Bocholt, Dr. E. Stolte von Berlin Lichterfelden nach Bad Wald-Liesborn Dr. H. Fried rich Lichterfelde nach Bad Wald-Liesborn, Dr. H. Friedrich von Borbeck, J. Fünfstück von Herne und Dr. A. Wör-mann von Münster nach Bottrop, Dr. L. Koch von Witten nach Recklinghausen.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: F. Miedreich von Barmen. Gestorben: Dr. E. G. Marckwald in Barmen, Kreis-

assistenzarzt Dr. Allendorff in Hannover.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-itat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hass, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

und Stärkungsmittel. Nähr-Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

lygiama-labetten

Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.



Dr. med. Reinecke's

GRAVIDI (Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei;

Hyperemesis gravidar.



San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung. Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

88088080

Bei Blutarmut,

**6666666** 

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M.
und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der érsten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,-=M.1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlasener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-1851lichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Kein Bromismus.

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaflosigheit, besonders zur Herzbestzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

— In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark. Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Marke - Thyreoid

repräsentiert die

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen: 🝱

Hergestellt von

General-Vertretung für Deutschland:

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"

für Kassen 90 Pfg.

wie Rheums san b. hart-näckigeren Fällen und Arthrit. def, ferner b. Psoriasis, Pitvriasis u. ca. 5,0\*) b. Adnexen M. 2.50 u. 1.25

\*) oder als Ester-Dermasan-Vaginal-Kapseln

Keine Keimverschleppung!

enicet-Bolus **20**%

Fluor alb., Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat.,

. . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus 20 % . . Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent.  $(^1\!/_{\!2}\,\%)$  . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%). . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN





Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.16

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Ohlorose allein. Jede Pille enthält: Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und 1581iches Elisen 45°/<sub>0</sub>, Haemoglobin 9°/<sub>0</sub>, peptonis. Muskeleiweiß 46°/<sub>0</sub>.

peptonis. Muskeletweiß 46%.
Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pll. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 seat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



## für den internen Gebrauch

1 Tabl. = 0,00967 Mf. valer., 0,00185 Coff. val., 0,00253 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz und Atemzentrum, Ausschaltung von Brechreiz, keine Benommenheit nach dem Erwachen.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs-, Angst- und Krampfzuständen, speziell wo Dauergebrauch indiziert ist. Bei Koliken, Karzinomschmerzen, Tabes, Husten d. Phthisiker.

Packungen:
Originalröhrch. 6 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 0,70 M.
Originalröhrch. 12 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 1,40 M.
Originalilakon 50 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 5,00 M.

Dosis: 1-2 Tabletten, 1-3 mal pro die, entsprechend  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{1}$  ccm. Trivalin pro inj.

Reichhaltige Literatur und Proben von Trivalin u. Trivalin-Tabletten für die Herren Aerzte gratis durch das General-Depot

Theodor Teichgraeber :: Berlin S. 59 g

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

Vorzügliches Desinfektionsmittel. Antiseptikum und

Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken

(bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Piūssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauteikrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- Formysol-Creame in Originaltuben,
- Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmerslerf,
Verlag von Oscar Cobleniz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Oarl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610.5 A44 M 5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauestzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinpistz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher, Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.



D. R. P. angemeldet

Name gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet.

Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate. Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten à 0,52 g Apyron in den Handel. Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

#### *Perstopfung* und deren Folgen Gegen

(Hümorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.) als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind: Apotheker Kanoldi's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. – Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder. Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk Extrakt der Stammwürze 21,01, Majtose 8,84, Zucker 0,5-0,8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienste

Vorzüglicher Jodoformersatz, geruchlos und nicht giftig.

Hervorragendes Antiseptikum und Desodorans für alle Gebiete der Dermatologie, Chirurgie, Gynäkologie, Augen und Ohrenheilkunde. Jodkali-Ersatz bei Syphilis. Menthol-Jodol speziell für die Rhinolaryngologie und Zahnheilkunde.

Ausführliche Literatur durch: KAELE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Wundantisepsis durch Wundaustrocknung

verhütet Infektion bei aseptischen. erschwert Bakterienwachstum bei infizierten Wunden jeder Lokalisation.

Von zahlreichen Kliniken glänzend empfohlen.

Geruchlos, ungiftig, reizlos,

sekretionsbeschränkend, desodorisierend, sterilisierbar.

Sterile Noviformgaze zur Tamponade und Drainage.

Streufläschchen mit durchbohrtem Metalldeckel.

Proben und Literatur kostenfrei-

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener H $\mathrm{C}\,\mathrm{N}\,\mathrm{S}$ Empfohlen bei

#### Arteriosklerose =

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und

12 30

Dosierung: 2=3mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2mal 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b. H. Reisholz 29 bei Düsseldorf

Literatur und Proben zu Diensten.

#### Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

### Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Csäszarturdo (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwedelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaltlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißlutt, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich frisch gefüllt und wird fortwährend Irisches Thermalwaser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszaffürdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko

Röhrchen à 10 St.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Leicht lösliche, bequem verwendbare Veronal-Verbindung.

Sehr brauchb. mittel zur rektalen Applikation.

Zweckmässig zum Ge-brauche von Veronal auf Reisen.

Prophylaktisch u. therapeutisch bewährt bei Eisenbahn- und Seekrankheit.

E. MERCK, Darmstadt.

ist das allein echte Karlsbader Salz.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. 

# Jsapogen

flüss. Jod-Kampfer-Seife (6%) Jod + 6% Kampfer). nicht fettend, mit Wasser u. Alkohol mischbar, hervorragende Tiefenwirkung. Indikationen: Adentitiden, Struma, akut u. chron. rheum. Erkrankungen
d Gelenke, Muskeln u. Nerven. Epididymitis, Funikulitis,
Pernionen, Verbrennungen, Pleuritis, Perioarditis, Synovitis, Periostitis.
tert. Lues.

Salicyl-Jsapogen 10%. • Pulv. Jsapogen cps. 20%

JSAPOZEN 1 1 1.25 ... SAICYI-JSAPOZEN 1 1 1.25 ... Palvy I-JSAPOZEN 1 1 1.25 ... Pulv JSAPOZENI comp. 1 150 ... 150 ... Sämtliche Packungen dienen gleichzeitig auch als Kassenp»ckungen. Literatur und Proben gratis und franko.

Apotheker Carl Peltzer, chem.-pharm. Laboratorium Cöln a. Rh., Neue Mastrichterstr. 12.

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang, Kerr., Pops, Milchz, Extr. Frang, Aloës. Rhef Casc.).

Die Verdauung fördernd Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig nuschädlich Verursacht keine Lebischmerzen. Enthält keine Glifstoffe, Dose = 100 Tabletten à 0,5 Gr. 1.75 M. In allen Apotheken erhältlich. Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

HARNTREIBENDE WIRKUNG!

LEICHT VERDAULICH!

**ABSOLUT REIN!** 

Käußich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinye-Lipéczer Salvatorquellen-Unternehmung Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

**44** Vorzüglich epihtelisirender Azofarbstoff

Entgiftet! Kaum färbend! Muster und Literatur auf Wunsch!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung, Berlin S.O. 36.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Jacobson: Eisenjodocitin und Eisen-
- I. Originalmitteilungen. Jacobson: Eisenjodocitinund Eisenbromocitin.

  II. Referate. Allgemeine Pathologie. Seyderhelm: Ueber den Einfluß des elektrischen Schwachstroms auf Mäuse- und Rattentumoren. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie). Rach: Radiologisch erkennbare anatomische Typen der kindlichen Lungentuberkulose. Schmitt: Ueber den Rhodangehalt des Speichels Syphilitischer. Morpurgo: Ueber einen Fall von Netzhautblutungen nach Kalomel-Salvarsanbehandlung. Favento: Ueber einen Fall von multiplen Hämorrhagien nach Kalomelinjektionen. Gruber: Neue Studien über die Pathologie der Trichinose. Funk: Prophylaxe und Therapie der Pellagra im Lichte der Vitaminlehre. Gruber: Zur Kenntnis der urämischen Hauterkrankung. Heinrich: Ueber Chylurie, mit Zugrundelegung eines Falles. Wolff: Essentielle (perniziöse) Anämie und Gestationsvorgänge. Flatau: Eine seltene Potenzstörung. Chirurgie. Zweifel: Zur Technik der Sakralanästhesie. Doberauer: Darmverschluß durch Spulwürmer. Rhinologie und Ophthalmologie. Fischer Galati: Neue Beziehungen zwischen Nase und Auge. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Mielke: Beitrag zur Behandlung von Tetanus mit Magnesium sulfuricum. Heinsius: Zur Verwendung des Luminals in der allgemeinen Praxis. Blunck:
- Zur Therapie des Frosterythems und der Pernionen. Feldmann: Ueber Erystypticum "Roche". Geburtshilfe. Esch:
  Ueber Dosierung und Erfolge von intramuskulären PantoponSkopolaminipiektionen bei Kreißenden. Oertel: Laudanon
  in der Geburtshilfe. Therapie mit bakteriellen Präparaten.
  Treupel: Beitrag zu dem Friedmannschen Tuberkulbes-Heilmittel. Rost: Beiträge zur Vakzineanwendung bei Gonorrhoe.
   Physikalische Therapie. Salomon: Diathermiebehandlung
  bei Lupus vulcarie.

- Inneel. Ross. Deltage at Vazarican wentung on the control of the property of t

## I. Originalmitteilungen.

#### Eisenjodocitin und Eisenbromocitin.

Von Dr. Jacobson (Hagen i. W.).

Um Eisenpräparate ist wohl ein Arzt nie in Verlegenheit gewesen. Nur hatten sie, wenigstens viele anorganische, den Nachteil, daß ihre Wirkung meist nur so lange vorhielt, wie sie genommen wurden. Setzte man sie aus, so gehörten ihre Erfolge im Handumdrehen der Vergangenheit an. Mit den organischen schien es nicht ganz so schlimm. Vor allen Dingen werden sie - Ausnahmen zugestanden genommen, teils, weil sie meist nicht bloß als Flüssigkeit abgegeben werden, die doch als die Zähne angreifend von Mädchen und Frauen verabscheut wird, anderer-seits auch, weil sie nicht in Form von Pillen verabfolgt "Pillen sind so schlecht zu schlucken!" dern als Tabletten, die man ohne Mühe zerkauen kann, wozu noch der häufig beobachtete Vorteil kommt, daß organische Eisenpräparate besser zu schmecken pflegen als anorganische.

Nun war man bei der Zusammensetzung der Eisenverbindungen zwar darauf bedacht, dem Grundleiden der Patienten zuleibe zu gehen: der Verminderung des Hämoglobin-(Hg-)Gehaltes des Blutes, kümmerte sich aber weniger um die Hebung der bei Chlorose und Anämie so oft zu findenden allgemeinen Körperschwäche, bis die Eiseneiweißpräparate auch hierin Abhilfe schufen; sie wirkten zwar langsam, aber sie wirkten doch wenigstens. Man konnte mit ihnen zufrieden sein, so lange nichts Besseres auf dem Markte erschien. Diese — meiner Meinung nach — wesentliche Besserung trat erst in dem Augenblick ein, als man in dem Lecithin eine äußerst taugliche Hilfskraft erkannt hatte und nun begann, es mit dem Grundstoff Fe zu verbinden. Mit dem Moment, wo das Lecithin auf dem Plane erschien, das sich gegen alle Zustände von Körperschwäche, Neurasthenie, Rachitis, Kachexie usw. bewährt hatte, wurde bei den Aerzten das Interesse für die Eisenrößgrate aufs neue angefacht präparate aufs neue angefacht.

Auch mir persönlich, dessen Klientel zum weitaus größten Teil aus weiblichen Patienten besteht, mußte die neue Eisenverbindung hochwillkommen sein, zumal die alten, eingangs geschilderten Klagen und Einwände der auf "guten Geschmack" stets sehr bedachten Weiblichkeit nicht verstummen wollten. Ich beschloß daher, eine neue Eisen-leeithinverbindung zu erproben. Sie wird in 2 Haupt-formen 1) auf den Markt gebracht, als Eisen jod - und als Eisen bromleeithin, und zwar mit und ohne Zusatz von Arsen; dementsprechend führen die Präparate die (patentierten) Bezeichnungen Eisen jodocitin resp. Eisen bromocitin.

Die Pathologie und Klinik der beiden in Betracht kommenden Krankheiten, der Chlorose und Anämie, ist so allgemein bekannt, daß ihre Hauptdaten nur gestreift zu werden brauchen: merkliche wässerige Beschaffenheit und Blässe des Blutes infolge Verringerung seines Fe- und Hg-Gehaltes. Es darf dabei mit Grawitz<sup>2</sup>) hervorgehoben werden, daß Zählungen der roten Blutzellen bei den meisten unkomplizierten Fällen von Chlorose keine nennenswerten Verringerungen der Zahl dieser Zellen, nennenswerten verringerungen der Zahl dieser Zeiten, also der Träger des Hämoglobins selbst, ergeben haben, also eine Oligocythämie nicht besteht. Das einzelne rote Blutkörperchen ist an Hg verarmt. Es besteht also Oligochromämie, d. h. Herabsetzung der Färbkraft des Blutes. Grawitzvertritt die Ansicht, daß "die Chlorose eine Neurose sei, bei welcher die Blutverarmung nicht das

Essentielle der Krankheit, sondern lediglich das konstante Symptom bildet, daß man das Eisen nicht als ein Spezificum ansehen soll, sondern daß der Schwerpunkt der Behand-lung unbedingt mehr auf dem Gebiete der allgemeinen Pflege und Diätetik gesucht werden muß."

Treten wir Grawitz darin bei, daß wir es bei der Bleichsucht mit einer Neurose zu tun haben, so ist damit auch die Erklärung dafür gegeben, daß von der Brommedikation gute Erfolge zu erhoffen sind, zumal durch seine

<sup>1)</sup> Von der Chemischen Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., i-Weilsensee.

2) Leyden-Klemperer: Die Deutsche Klinik, III, 60.

Verbindung mit dem Lecithin der von dem genannten Autor geforderten allgemeinen Pflege durchaus gedient wird.

geforderten allgemeinen Pflege durchaus gedient wird. Was die Anämie betrifft, so machen Ehrlich und Lazarus\*) die Stellung einer entsprechenden Diagnose lediglich von einer vorhandenen Verminderung des Hg-Gehaltes des Blutes abhängig, oder mit ihren eigenen Worten: Alle Anämie ist identisch mit Oligochromämie. Daß der Gehalt an Blutfarbstoff vermindert ist, kann darauf beruhen, daß zu wenig davon gebildet oder daß zuviel davon verbraucht wird. Zur einfachen Anämie zählen konstitutionelle oder Organerkrankungen. Entweder wirken sie anämisierend durch Einschränkung der Nahrungsaufnahme oder durch Blut- und Säfteverlust. Einige Krankheiten verdienen besonders unter den Ursachen der einfachen Anämie genannt zu werden: chronische Verdauungsstörungen, Skrofulose, Syphilis. Neben diesen gern als sekundäre Anämien bezeichneten Zuständen finden wir auch bei einigen scheinbar "idiopathischen" die Symptome der einfachen Anämie: sie sind die Folgen vieler hygienischer Verfehlungen, unter denen die unzureichende Ernährung die größte Rolle spielt, und zwar führt weniger eine quantitativ zu geringe, als vielmehr eine durch das Fehlen von eiweiß- und eisenhaltigen Substanzen als minderwertig charakterisierte Ernährungsform zur Hg-Ver-

Nach diesen Ausführungen über das Wesen der Anämie ist es klar, daß sowohl das den genannten Eisenpräparaten beigegebene Jod (z. B. bei skrofulösen Erscheinungen), wie auch namentlich das Lecithin bemerkenswerte Erfolge zeitigen muß. Hat doch gerade von diesem Danilewsky, der es in die Therapie einführte, festgestellt, daß es auf Körperwachstum, Blutbildung und Appetit fördernd einwirkt. Andere Forscher, wie Sewus, Carrière, Boulenger konnten das bestätigen. Auch Burow mißt dem Lecithin eine erhebliche Förderung der

Haematopoiese bei.

Das von uns gewählte Eisenjodocitin enthält nach den Angaben der Fabrik 3 pCt. Eisen, 15 pCt. Jod und 80 pCt. Lecithin; jede Tablette 0,0075 g Jod, 0,0015 g anorganisches Eisen und 0,041 g Lecithin; das Eisenjodocitin c. Arsen außerdem noch 0,0002 g Acid. arsenic. pro Tablette. Im Eisen bromocitin finden wir fast genau dieselben Mengen Eisen und Lecithin, Brom 0,06 g und bei der Arsenverbindung das obige Quantum pro Tablette. Beide Präparate enthalten mithin gerade diejenigen Bestandteile, die gegen die von den oben zitierten Forschern aufgeführten Krankheitszustände und deren Ursachen als besonders wirksam und heilkräftig angesprochen werden müssen.

Ich habe aus meiner Praxis 35 Fälle von Chlorose und Anämie bei Erwachsenen zusammengestellt; außerdem 4, die Kinder betreffen. In den weitaus meisten Fällen fand eine Prüfung des Hg-Gehaltes statt; in den wenigen, wo eine derartige Ängabe bei den unten folgenden Aufzeichnungen fehlt, unterblieb die Blutuntersuchung wegen ausdrücklicher Weigerung seitens der Patienten.

Ich lasse nun zuerst kurze Daten über den Befund bei den 4 mit Eisenjodocitin behandelten Kindern folgen.

Fall I: G. G., weiblich, 6 Jahre alt, chlorotisch, körperlich zurückgeblieben; chronischer Appetitmangel, der die Eltern auf den Gedanken bringt, das Kind könne Würmer haben. Wurmmittel ohne Erfolg, desgl. Malzpräparate. Eisenjodocitin dreimal täglich 1 Tablette; nach 8 Tagen hebt sich der Appetit; nach 6 Wochen Gewichtzunahme um 7 Pfund; nach weiteren 6 Wochen noch 3 Pfund; dann Stillstand. Frische Gesichtsfarbe; Appetit und Gewicht haben sich gehalten, nachdem das Mittel 8 Wochen ausgesetzt war.

Fall II: H. L., männlich, 8 Jahre alt; Skrofulose; häufige, z. B. mit Fieber einhergehende Bronchialkatarrhe; sogenamte "schwache Lunge"; blasse Gesichtsfarbe; viel Kopfschmerzen. Ohren und Nase ohne Befund. Das Kind besteht, mit den Worten der Eltern, "nur aus Haut und Knochen". Lebertran ohne Erfolg. Eisenjodocitin dreimal täglich 1 Tablette 4 Wochen lang. 6 Pfund zugenommen; Gesichtsfarbe frischer. Nach vierwöchiger Pause, während der die Gewichtshöhe bestehen bleibt, weitere Eisenjodocitinkur abermals 4 Wochen. Keine Kopfschmerzen mehr; Appetit gehoben, subjektives Wohlbefinden. Kein Rückfall, trotzdem das Präparat 8 Wochen nicht mehr genommen wurde.

Fall III: H. B., weiblich, 8 Jahre alt; sehr blaß, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, leichte Ermüdbarkeit. 50 pCt. Hg. Flüssige Fe-Präparate ungern genommen. Vials tonischer Wein regte zwar den Appetit an, brachte aber sonst keine Besserung. Eisenjodocitin 6 Wochen lang; nach 2 Wochen schon geringere Müdigkeit und nur noch selten Kopfschmerzen; nach weiteren 4 Wochen keinerlei Beschwerden; frische Gesichtsfarbe. Nach einmonatiger Pause prophylaktisch abermals Ordination des genannten Präparates für 3 Wochen. Hg-Gehalt um 15 pCt. gestiegen. Seit 6 Wochen, trotz ausgesetztem Präparat, keinerlei Verschlechterung

Verschlechterung.
Fall IV: C. A., weiblich, 8 Jahre alt; blasse Gesichtsfarbe, häufig Kopfschmerzen. Nase und Ohren ohne Befund. Skrofulose. Ueber dem rechten oberen Lungenflügel hinten nicht ganz reines Geräusch; keine deutliche Dämpfung; mehrfach im Winter Bronchialkatarrhe, stets mit mäßigem Fieber. Fiebert überhaupt leicht bei geringfügigsten Ursachen. Chronischer Appetitmangel. Malzpräparate ohne Erfolg. Dreimal täglich 2 Tabletten Eisenjodocitin; sofortige Appetitbesserung; nach 3 Wochen keine Kopfschmerzen mehr; daher Hinuntergehen in der Dosierung auf dreimal täglich 1 Tablette. Nach 6 Wochen wird mit dem Mittel pausiert. Appetit bleibt gut; keinerlei Verschlechterung bis zum Schluß der Behandlung vor nunmehr 1½ Monaten.

Kurze krankengeschichtliche Abrisse über die 35 erwachsenen Patienten zu geben, erübrigt sich wohl, da die Klagen der Anämischen und Chlorotischen zu bekannt und zu gleichlautend sind. Die nachstehenden Tabellen sind nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt:

I. Mit Eisen jodocitin Behandelte.

A. Patienten bis zu 18 Jahren mit weniger als 40 pCt. Hg. Ihnen wurde die Eisenarsenverbindung 8 Wochen lang gegeben.

B. Patienten über 18 Jahre, aber mit 35—39 pCt. Hg.
 Sie erhielten das As-freie Präparat 8 Wochen

hindurch

C. Patienten mit 40—49 pCt. Hg bekamen dasselbe Präparat während 6 Wochen.

D. Patienten mit 50 pCt. Hg und darüber wurde es 4 Wochen hindurch gegeben.

II. Mit Eisen bromocitin Behandelte.

A. Unter 40 pCt. Hg: Verabreichung der As-Verbindung.

B. 40 pCt. Hg und darüber: Arsenfreies Präparat.

Es sei sogleich hier vorweg bemerkt, daß, trotzdem das folgende Verzeichnis die Einhaltung obiger Gesichtspunkte ergeben wird, diese Einhaltung doch das Sekundäre, nicht das Prinzipielle war, mit anderen Worten: daß die therapeutischen Maßnahmen nie systematisch, sondern selbstverständlich stets individuell geschahen.

Die erste Blutuntersuchung erfolgte bei Beginn der Behandlung, die letzte 4 Wochen nach 4-, 6- oder 8 wöchiger Kur, wobei stets dreimal täglich 1 Tablette ver-

ordnet war.

I A. Mit Eisenjodocitin c. Arsen 8 Wochen lang Behandelte:

| A. MIT EISENJOGOCITIN C. Arsen 8 Wochen lang Benandelte: |                                                              |                                              |                                                      |                                              |                                              |                               |   |
|----------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------------------------|----------------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------|---|
| Laufende<br>No.                                          | Journal-<br>No.                                              | Alter                                        | Hämoglobin-<br>gehalt in %<br>bei<br>Beginn   Schluß |                                              | Zu-<br>nahme<br>an Hg<br>um %                | Bemerkungen                   | _ |
| 1<br>2<br>3<br>4<br>5                                    | V<br>VI<br>XII<br>XXI<br>XXX                                 | 16<br>16<br>17<br>15<br>16                   | 35<br>37<br>36<br>35<br>34                           | 58<br>65<br>65<br>72<br>68                   | 23<br>28<br>29<br>37<br>34                   | Chlorose.                     |   |
| IB. Mit Eisenjodocitin 8 Wochen lang Behandelte:         |                                                              |                                              |                                                      |                                              |                                              |                               |   |
| 6<br>7<br>8<br>9<br>10<br>11<br>12<br>13                 | VIII<br>VIII<br>IX<br>XVII<br>XIX<br>XXIII<br>XXXIII<br>XXXV | 19<br>26<br>22<br>22<br>20<br>21<br>25<br>22 | 35<br>36<br>38<br>36<br>36<br>36<br>37<br>34         | 60<br>65<br>72<br>68<br>55<br>75<br>60<br>58 | 25<br>29<br>34<br>32<br>19<br>39<br>23<br>24 | Chlorose. Chlorose. Chlorose. |   |
| IC. Mit Eisenjodocitin 6 Wochen lang Behandelte:         |                                                              |                                              |                                                      |                                              |                                              |                               |   |
| 14<br>15<br>16<br>17<br>18                               | II<br>VII<br>XI<br>XIII<br>XIV<br>XV                         | 24<br>24<br>21<br>23<br>22<br>23             | 40<br>42<br>40<br>40<br>40<br>42                     | 62<br>65<br>72<br>65<br>70                   | 22<br>23<br>32<br>25<br>30<br>28             |                               |   |

 $\frac{27}{25}$ 

<sup>3)</sup> Leyden und Klemperer: Die Deutsche Klinik, III, 81.

ID. Mit Eisenjodocitin 4 Wochen lang Behandelte:

| Laufende<br>No. | Journal-<br>No. | Alter | Hämoglobin-<br>gehalt in %<br>bei<br>Beginn   Schluß |    | Zu-<br>nahme<br>an Hg<br>um <sup>0</sup> / <sub>0</sub> | Bemerkungen |  |
|-----------------|-----------------|-------|------------------------------------------------------|----|---------------------------------------------------------|-------------|--|
| 24              | 17              | 23    | ò0                                                   | 75 | 25                                                      |             |  |
| 25              | XX              | 24    | 53                                                   | 65 | 12                                                      | _           |  |
| 26              | XXVIII          | 22    | 55                                                   | 78 | 23                                                      |             |  |
| 27              | XXV             | 22    | 52                                                   | 74 | 22                                                      | _           |  |
| 28              | XXVII           | 17    | 53                                                   | 75 | 22                                                      | -           |  |
| 29              | XXIX            | 25    | 60                                                   | 78 | 18                                                      | _           |  |

II A. Mit Eisenbromocitin c. Arsen 8 Wochen lang Behandelte:

| 30 | X<br>X<br>XXXIV | 16 | 38 | 64 | 26 | _ |
|----|-----------------|----|----|----|----|---|
| 31 | X               | 21 | 34 | 72 | 38 |   |
| 32 | XXXIV           | 18 | 38 | 65 | 27 | _ |

II B. Mit Eisenbromocitin 6 Wochen lang Behandelte:

| 00 | 2X.2X.1 Y | 10   | 40 | 14 | 02 |     |   |
|----|-----------|------|----|----|----|-----|---|
| 34 | XXVI      | 23   | 42 | 68 | 26 | l   |   |
| 35 | XXVI      | . 20 | 48 | 70 | 22 | · · | - |

Bei den mit Eisenjodocitin behandelten Kindern bestand in Fall I Chlorose, in Fall III gewöhnliche Anämie, in Fall II und IV lag außerdem noch Skrofulose vor. Bei allen 4 Kindern trat schon nach 3-6wöchigem Gebrauch der Tabletten eine merkliche Besserung ein, bestehend in Behebung der Blässe, der Kopfschmerzen und des Appetitmangels, zum Teil auch mit Gewichtszunahme. Auf ähnlich günstige Resultate hatte schon Deutsch4) hingewiesen. Auch er gibt Fälle an, wo, wie in den oben genannten, den an Skrofulose leidenden Kindern weder Lebertran noch Eisen etwas genützt hatte, erheblich günstigere Erfolge aber durch Eisenjodocitin erzielt wurden. Auch bei chlorotischen Kindern erreichte er mit bloß eisenhaltigen Medikamenten (z. B. Blaudschen Pillen) geringere Resultate als mit unserem Präparat. Trebing 5) hat bei fünf Kindern gleichfalls gute Erfolge nach Eisenjodocitin (mit und ohne Arsen) gesehen und namentlich rühmt es Cramer 6), der es sogar bei Kindern von 21/2-6 Jahren anwendete, als ein "von unerwünschten Wirkungen freies Mittel für die Kinderpraxis".

Die 35 erwachsenen Patienten, die sich der Eisenjodo- resp. -bromocitinkur unterzogen, hatten ein Durchschnittsalter von 201/2 Jahren und einen mittleren Hg-Gehalt von 41,3 pCt.

12 Patienten unter 20 Jahren hatten durchschnittlich 38,5 pCt. Hg.

20 Patienten zwischen 20 bis 24 Jahren hatten durch-

schnittlich 42,2 pCt. Hg. 3 Patienten von 25 Jahren und darüber hatten durchschnittlich 44,3 pCt. Hg.

50 pCt. Hg und mehr fanden wir überhaupt nur bei 6 Patienten (s. das Verzeichnis sub ID.). Den niedrigsten

Satz von 34 pCt. Hg wiesen nur 3 Patienten auf. Die geringste Zunahme an Hg-Gehalt nach 4 wöchiger Kur betrug 12 resp. 18 pCt. (laut No. 25 und 29), doch hatten beide Patienten schon bei Beginn der Behandlung mehr als 50 pCt. Hg, am Schluß 65 resp. 78 pCt.

Die höchste Hg-Zunahme, nämlich 39 pCt., fanden wir (l. No. 11) bei einem 21 jährigen Mädchen mit Chlorose, nach einem anfänglichen Hg-Gehalt von nur 36 pCt.

Ueberhaupt haben wir nur 5 Chlorosen bei Erwachsenen zu verzeichnen (l. No. 2 und 10—13), denen Eisen-jodocitin, in einem Fall (lt. No. 2) verbunden mit Arsen, 8 Wochen lang verabreicht wurde. Der Hg-Gehalt, der bei Beginn der Behandlung sich auf 34—37 pCt. stellte, hatte 4 Wochen nach ihrer Beendigung eine durchschnittliche Höhe von  $62\frac{1}{2}$  pCt. erreicht, also immerhin eine merkliche Zunahme.

Den höchsten Hg-Gehalt 4 Wochen nach beendigter Kur erzielten wir mit 78 pCt. in 2 Fällen (l. No. 26 und 29).

Alle 35 Patienten waren mit dem Arzneimittel zufrieden, lobten schon nach wenigen Tagen die Appetitsteigerung, nach etwa 1—2 Wochen die Abnahme von Kopfschmerzen und allgemeiner Müdigkeit. Der Zeitraum für das völlige Schwinden dieser Symptome richtete sich natürlich nach der Höhe der anfänglichen Hämoglobinarmut. Länger als 8 Wochen habe ich keine Kur dauern lassen, einmal, weil ich ein prinzipieller Gegner davon bin, Arznei-

mittel mehr als 2 Monate hindurch zu geben, dann aber auch, weil mir der genannte Zeitraum ausreichend dazu schien, um ein leidlich klares Bild von der Wirksamkeit des Pharmakons zu gewinnen. Und in der Tat war der Erfolg, 4 Wochen nach beendeter Kur, in den meisten Fällen, subjektiv wie objektiv, ein guter; da, wo noch nicht voll-ständige Besserung bestand, jedenfalls ein durchaus be-

Trebing (a. a. 0.), der dieses Präparat bei 20 Patientinnen (aus der Gynäk. Klinik v. Bardelebens) anwendete, sah nicht nur bei Chlorose und Anämie Erfolge, sondern auch "bei Frauen, die infolge schlechter Ernährung heruntergekommen oder durch langwierige Krankheiten erschöpft waren; überall zeigten diese neuen Präparate ihre entschiedene Ueberlegenheit gegenüber früher verordneten". Er empfiehlt das Eisenjodocitin zur Regelung der Menstruation, bei Schlaflosigkeit, Zittern, aufgeregter, leicht reizbarer Stimmung und bei hysterischen und neurastheni-schen Zuständen. Wo die nervösen Störungen überwiegen, wird man indes wohl dem Eisenbromoeitin den Vorzug geben müssen, zumal Nieveling<sup>7</sup>) bei Chorea, Hysterie und ähnlichen Krankheiten von diesem Mittel, insbesondere der Arsenverbindung, völlig befriedigende Resultate

Diese so vielfach mit beiden Präparaten gemachten günstigen Erfahrungen dürfen daher die Kollegen zu reichlicher Erprobung und Anwendung bei einschlägigen Fällen durchaus ermutigen.

# II. Referate.

### Allgemeine Pathologie.

Dr. Seyderhelm (Straßburg): Ueber den Einfluß des elektrischen Schwachstroms auf Mäuse- und Rattentumoren. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 10.)

Verf. hatte in zusammen mit Veraguth (Zürich) angestellten Untersuchungen gefunden, daß mit Hilfe des elektrischen Schwachstroms bei Leukämikern ganz analoge Umwälzungen im Blutbild und Allgemeinbefinden erzielt werden können wie mittels der Röntgenstrahlen. Es stellte sich ferner heraus, daß die Wirkung bestimmter Dosen von elek-trischem Schwachstrom elektiv ist und sich in erster Linie auf die pathologisch gewucherten polymorphkernigen Leukocyten und Myelocyten, nicht hingegen auf die roten Blutkörper-chen und Lymphocyten erstreckt. Diese Wirkung war bei-ganz geringen Strömen (1—3 Milliampère) stimulierend, bei stär-keren destruierend. Verf. legte sich nun die Frage vor, ob der-artige Wirkungen von dem elektrischen Schwachstrom auch auf. Tumorzellen ausgeübt werden und stellte diesbezügliche Untersuchungen im Straßburger hygienischen Institut an, und zwar an Mäusekarzinomen und Rattensarkomen. Er benutzte dabei, um lokale Aetzwirkungen an den Elektroden auszuschalten, unpolarisierbare Elektroden. Dabei ergab sich folgendes: Durch einen Gleichstrom von 15—20 Milliampère täglich 15 bis 30 Minuten, werden subkutane Mäusekarzinome von Erbsenbis Haselnußgröße im Verlauf von 2—4 Wochen zur Rückbildung, zur Nekrose und völliger Abstoßung gebracht. Mikroskopisch zeigt sich Pyknose der Kerne, Karyolysis und völliger Zellverfall, sowie destruierende Wirkung auf die Gefäße des Tumors. Durch schwache Stromintensitäten (2—5 Milliampère) wird das Wachstum der Tumoren beschleunigt, mikroskopisch sieht man zahlreiche Kernteilungen, einen enormen Zellreichtum. Dies beobachtet man auch in denjenigen Teilen des Tumors, die nur von Stromschleifen betroffen werden. Auch suchungen im Straßburger hygienischen Institut an, und zwar Tumors, die nur von Stromschleifen betroffen werden. Auch in vitro läßt sich diese destruierende Wirkung eines elektrischen Stromes von 10—20 Milliampère auf Mäusekarzinomzellen nachweisen. Analog ist die Wirkung elektrischen Schwachstroms auf Rattensarkome; die Tumoren waren sämtlich haselnuß- bis walnußgroß. Während der einzelnen Applikationen des Stromes zeigte sich deutliche Hyperämie, in einzelnen Fällen nach einmaliger Durchströmung von 15 Milliampère 40 Minuten lang am nächsten Tage deutliche Fluktuation des Tumors, am folgenden Tage dann Einsinken durch Resorption, nach weiteren folgenden Tage dann Einsinken durch Resorption, nach weiteren 3—4 Applikationen von elektrischem Schwachstrom völlige Nekrose und Zerfall. Eine Erklärung dieser Vorgänge kann Verf. vorläufig nicht geben. Die Beobachtungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung mit der Wirkung von Röntgenstrahlen und Radium auf das Gewebe von Mäusetumoren. Vorbedingung für die beobachteten Wirkungen ist nach Verf. eine genügende Stromdichte. Daher würden für Versuche zur praktischen Verwendung des elektrischen Gleichstroms zur Zerstörung von Tumoren vorläufig nur oberflächliche, relativ kleine Tumoren, z. B. Kankroide, in Frage kommen.

 <sup>4)</sup> Zentralblatt für Kinderheilkunde, 1912, VII.
 5) Zentralblatt für die gesamte Therapie, 1913, VII.
 6) Deutsche Med. Wochenschr., 1913, 22.

<sup>7)</sup> Allg. mediz. Central-Zeitung, 1913, 24.

# Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie).

Dr. Egon Rach (Wien): Radiologisch erkennbare anatomische Typen der kindlichen Lungentuberkulose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Verfasser schlägt vor, Lungentuberkulose im Kindesalter in verschiedene Typen einzuteilen, die sich auch intra vitam oft durch die Röntgenuntersuchung nachweisen lassen. Diese Typen sind folgende: 1. der Ghonsche primäre Lungenherd; 2. die intumeszierende Bronchialdrüsentuberkulose; 3. die intrapulmonale Hilustuberkulose; 4. die Miliartuberkulose; 5. die Säuglingsphthise; 6. die Spitzentuberkulose. R. L.

Dr. Jakob Schmitt: Ueber den Rhodangehalt des Speichels Syphilitischer. Aus der dermatologischen Universitätsklinik, Direktor: Prof. Dr. Bettmann in Heidelberg. (Dermatologische Zeitschrift, 1914, No. 3.)

Verf. stellte eine große Reihe von Versuchen zum quantitativen Nachweis von Rhodan im Speichel syphilitischer und anderer Patienten an. Er benutzte hierbei das Autenrieth-Königsbergersche Kolorimeter, das es ermöglicht, zahlenmäßig in Milligrammen den Rhodangehalt einer beliebigen Menge Speichel zu bestimmen. Es ist hierbei besonders Wert darauf zu legen, daß mit möglichst frischem, gut filtriertem Material gearbeitet wird. Die Untersuchungen ergaben, daß ein Unterschied in der Rhodanausscheidung Luetischer und Nichtluetischer besteht und daß der Durchschnittswert bei Syphilitischen bedeutend niedriger ist. Es ergab sich ferner eine große individuelle Verschiedenheit, sogar bei den einzelnen Patienten konnten oft recht beträchtliche Schwankungen in der Rhodanausscheidung an verschiedenen Tagen nachgewiesen werden. Auf der andern Seite wieder sind zu verschiedenen Zeiten auf-ausscheidung zurückging, um nach Aussetzen von KJ zur Norm zurückzukehren. Er kounte auch beobachten, daß Luetiker bei ihrer Aufnahme in die Klinik normale Rhodanwerte aufwiesen, die dann allmählich geringer wurden. Diesbezügliche Untersuchungen ergaben, daß diese Verminderungen des Rhodangehaltes auf die spezifische Behandlung mit Jodkali und Hg zurückzuführen sind. Man kann aber die niedrigen Rhodanwerte nicht allein auf die aus der vermehrten Speichelsekretion (eine Folge der Hg- und KJ-Behandlung) resultierende gerin-gere Konzentration des Speichels zurückführen, zumal es sich zeigte, daß letzterer bei den meisten Luetikern zäher und konzentrierter war und viel schlechter filtrierte als der von gesunden Menschen. Da nun bei allen entzündlichen und ge-schwürigen Prozessen in der Mundhöhle nur wenig oder gar kein Rhodan nachweisbar ist, ist diesem sicher in der Reihe der Schutzkräfte eine nicht unbedeutende Rolle beizumessen. Der Luefiker verliert im Laufe der spezifischen Behandlung mit dem Rhodan einen physiologischen Schutz seiner Mund-höhle, wie die vielen Mundaffektionen der Luespatienten be-Versuche, mit Rhodankalium den Rhodangehalt Syweisen. Versicher hir hirodanamun der hirodanamun philitischer auf der Norm zu halten, hatten ergeben, daß der Rhodangehalt des Speichels sich hob, andererseits aber zeigten sich Nebenwirkungen auf Stoffwechsel und Allgemeinbefinden des Menschen. Bei Versuchen mit Rhodalzid konnte Verf. dann feststellen, daß nach Einnahme von Rhodalzidtabletten der feststellen, daß nach Einnahme von Rhodaizidtabletten der Rhodangehalt des Speichels merklich in die Höhe ging, um dann in den nächsten Tagen Werte von über 600 mg KCNS im Liter Speichel zu erreichen. Einerlei ob es sich um gesunde oder kranke Personen handelte, bei allen, besonders auch bei Luetikern, stieg der Rhodangehalt in ganz gleicher Weise. Wurden keine Tabletten mehr genommen, so blieben trotzdem noch zirka 10 Tage diese hohen Werte und erst dann traten langsam die früheren Verhältnisse wieder ein. Ganz auffallend war das ranide Ansteigen und die große Menge von Rhodanwar das rapide Ansteigen und die große Menge von Rhodanverbindungen, die ausgeschieden wurden. Sie schienen in keinem Verhältnis zu den geringen Quantitäten zu stehen, die eingenommen wurden. (Täglich 3 Tabletten mit je 0,48 g Rhodanwasserstoffsäure.) Es machte den Eindruck, daß wie z. B. die Schilddrüsenfunktion durch Jodverbindungen angeregt z. B. die Schilddrüsenfunktion durch Jodverbindungen angeregt wird, so die Speicheldrüsen durch die Rhodanverbindungen zur vermehrten Ausscheidung dieser Stoffe veranlaßt werden. Die Tabletten wurden ausnahmslos gut vertragen, es zeigten sich keine störenden Nebenwirkungen. Keiner der Patienten bekam eine Merkurialstomatitis. Nach dem Gesagten erscheint die Anwendung von Rhodanverbindungen zur Vermeidung von Merkurialstomatitiden einleuchtend. Außerdem darf man sich wohl bei allen Mundaffektionen, die mit geringer Rhodanausscheidung einhergehen, von den Rhodanpräparaten einen therapeutischen Erfolg versprechen, da hierdurch dem Speichel wieder Schutzkräfte zukommen, über die er normalerweise zu therapeutischen Erfolg versprecnen, ua mercuara wan system wieder Schutzkräfte zukommen, über die er normalerweise zu X. verfügen hat.

Dr. F. Morpurgo (Triest): Ueber einen Fall von Netzhautblutungen nach Kalomel-Salvarsanbehandlung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Bei einem 24 jährigen Patienten, der wegen eines frischen Ulcus durum mit 0,60 Neosalvarsan und mit Kalomelinjektionen behandelt wurde, zeigte sich 17 Tage nach der Neosalvarsaninjektion zunächst ein scharlachartiges Exanthem mit Fieber bis 39,2°. 6 Tage später traten subkutane Hämorrhagien und Blutung der Mundschleimhaut auf, in den nächsten 14 Tagen Epistaxis, Oedeme an den Händen und Füßen, vermehrte Petechien. 15 Tage nach Beginn der Haut- und Schleimhautblutungen trat Sehstörung auf beiden Augen (hochgradige Herabsetzung der Sehschärfe) auf, als deren Ursache ausgedehnte Hämorrhagien in der Netzhaut beiderseits in der Regio centralis festgestellt wurden. Erst nach 3 Wochen besserte sich die Sehschärfe. Nach 2½ Monaten betrug sie auf dem rechten Auge wieder %1s, auf dem linken rechts bestand noch eine ziemlich ausgedehnte Blutung, auf dem linken Auge war sie bis auf einen kleinen Punkt reduziert. Seitdem entzog sich der Patient der weiteren Beobachtung.

Dr. P. Favento (Triest): Ueber einen Fall von multiplen Hämorrhagien nach Kalomelinjektionen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Die Mitteilung bezieht sich auf den in Morpurgos Arbeit berichteten Fall. Der Patient bekam einige Monate nach der Entlassung ein papulöses Exanthem der Gesichtshaut und zeigte positiven Wassermann. Er hatte vom Kassenarzt deswegen eine Kalomeleinspritzung erhalten. Zwei Tage nach dieser entwickelte sich bei dem Pat. wieder ein scharlachartiges Exanthem mit Fieber, welches nur einige Tage dauerte. 7 Tage später eine endovenöse Neosalvarsaneinspritzung 0,20. Keine Reaktion. In der nächsten Zeit bekam er noch 3 weitere Injektionen von Neosalvarsan (zu 0,4, 0,6, 0,6 g), ohne daß man Intoxikationserscheinungen beobachtete. Verf. ist der Ansicht, daß das Exanthem und die Hämorrhagien durch das Kalomel und nicht durch das Neosalvarsan hervorgerufen waren. Exantheme nach Kalomelinjektionen, wenn auch sehr selten und leichterer Natur, wurden gelegentlich auch sonst beobachtet.

Privatdozent Dr. Georg B. Gruber (Straßburg i. E.): Neue Studien über die Pathologie der Trichinose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Verf. bespricht einige bezüglich der Pathologie der Trichinose noch bestehenden Streitfragen und kommt auf Grund seiner und der Untersuchungen anderer zu folgenden Ergebnissen: Die Anwesenheit der Trichinellen in der Muskulatur bedingt eine Toxinwirkung gegenüber dem infizierten Organismus. Als Toxine kommen sowohl Zerfallsprodukte der Muskulatur in Betracht wie auch von den Trichinellen produzierte, wohl verschiedenartige Stoffe. Infolge eines durch die Trichinellen und ihre Absonderungen bewirkten Reizes kommt es zur Blutund damit zur Gewebseosinophilie. Die Bildungsstätte der eosinophilen Zellen ist vorzüglich im Knochenmark zu suchen. Direkte Bildung der eosinophilen Granula aus Muskelhämoglobin ist nicht zu erweisen. Die von Romanowitsch behauptete Toxizität des Serums trichinöser Tiere konnte nicht nachgewiesen werden. Die Annahme, daß es mit der Trichinellenwanderung zu einer enterogen entstandenen Bakteriämie kommen, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Die furunkulösen Affektionen Trichinöser sind auf exogene Infektion zu beziehen. Die Erscheinungen an der Leber und der Niere von akut Trichinösen bedürfen weiteren Studiums. Bisher sind keine genügenden experimentellen Befunde erhoben, um eine spezifische Beeinträchtigung dieser Organe durch die Trichinelleninfektion sicherzustellen.

Casimir Funk (London): Prophylaxe und Therapie der Pellagra im Lichte der Vitaminlehre. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Nach Verf. entsteht die Pellagra aus analoger Ursache wie Beri-Beri. Letztere Krankheit entsteht, wenn längere Zeit hindurch polierter Reis, welcher seines Vitaminstratums beraubt ist, genossen wird. Ebenso entsteht Pellagra, durch einseitige Ernährung mit "entschältem" Mais. Untersucht man Reis-, Weizen- oder Maiskorn, so finden wir an der Oberfläche des Korns die Haut; dicht darunter liegt das Aleuronzellenstratum, sehr reich an Proteinen, Fett und Salzen, in diesem Stratum sind die Vitamine vorhanden. Das Innere des Korns, das stärkereiche Endosperm, enthält keine Vitamine. Der durch Mahlen, Sieben und Beuteln entschälte Reis zeigt eine bedeutende Verarmung an Proteinen, Fett und Salzen, besonders Phosphor und Lipoidphosphor. Die vitaminreiche Aleuronatschicht, sowie auch der Keim ist meistens entfernt. Der ungeschälte Mais ist nicht nur unschädlich, sondern sogar ein sicheres Mittel gegen Pellagra. Es ist zur Prophylaxe der Pellagra nach Verf. angezeigt, neben ungeschältem Mais als Hauptnahrung andere vitaminhaltige Zulagen, wie Kartoffeln, Obst, Gemüse, Milch zu genießen. Die

Durch seine

rationelle Zusammensetzung, leichte Verdaulichkeit und verdauungsregelnde Wirkung

hat sich "Kufeke" für die Ernährung

# Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.,

bei Kindern und Erwachsenen

ausgezeichnet bewährt.

Probedosen und Literatur kostenfrei.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure und Dimethylphenylpyrazolon)

## bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 228354 aus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 75,59 $^{\circ}$ ]<sub>0</sub>. Alppin. nitr. 0,94 $^{\circ}$ , Emmydrin 0,47 $^{\circ}$ ]<sub>0</sub>. Nebenniere [1:100] 5 $^{\circ}$ ]<sub>0</sub>. Glycerin 20 $^{\circ}$ [0) Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tullsan-Spray-Apparates
Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzte kostenfrei, den APPARAT zum
Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

# einfachste elektrische Anschlußapparat für medizinische Beleuchtungsinstrumente aller Art. Für iede Preis Stromart und Mk. 21.— Spannung verwendbar. Prospekt 53 A kostenlos Louis & H. Loewenstein, Ziegelstr. 28/29.



### PASCOE's Digestiv=Tee Ferrocarnin

ist eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis besonders beliebt. Muster portofrei.

ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität, Anämie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Krättigungsmittel mit 2,6% Eisen. In Pulver- und Tablettenform.

# **JODTROPON**

In ernes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose usw.

enthält Eisen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohl-schmeckend; äußerst leicht verträglich.

# **MALZTROPON**

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.

# Wer **Kinder richtig** behandeln will, für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

### 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. der Kinderkrankfielen. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzi. ~ Sechife gänzilch veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBBRWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

**մի** վիզի վիզի գինի արգինի անականի անակությունի ան

## Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



# Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

# 1. Vierwöchentliche Ferienkurse,

die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft und Technik umfassen.

# 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

A ryl für Gross-Friedrichsdorf (Ostpreußen) gesucht.
Kirch und Marktort. Zirka 6500 zu verarztende
Seelen im 5 km-Umkreise. Garantierte Einnahme 6000 M.
Nähere Auskunft erteilt Pfarrer Müller, daselbst.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3,-

# Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfall (40 jähr. ärztl. Praxis). Villa, Garten nebst Fraxis). Villa, Garten nebst Frauenkinik. Auch geeignet für 2 Aerzte. Hypothekentrei. 60000 M. Anzahhlung erforderlich. Offerten unter W. E. an die Expedition dieser Zeitung.

**esti** Fermente Yoghurt in Reinkulture Kefir Taette

Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze

DR. J. SCHÄFER

Belehrende Broschüre gratis

# für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.

Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

BARMEN.

hat sich als souveränes Mittel bei

Fluor albus non genorrhoicus, Nervenschwäche, Anämie, Chlorose
vorztiglich bewährt. Die Wirkung ist schneller und sicherer als die von Arsen und Eisen.

Literatur: Dr. J. Hofer, Städt. Oberarzt, Wiene Fortschritte der Medizin. 9. Oktober 1905. Dr. Freudenberg. "Der
Frauenarzt" 1906 Heft 10/11. Dr. Keilpflug, I. Assistent d. Prof. v. Bardelebens Frauenklinik, Medizinische
Klinik 1912 Nr. 2. Dr. H. Seemann, For tschritte der Medizin 1910 Nr. 45 usw.

Dosierung; 5.-6 Tabletten oder 4 mal 1 Teelöffel Fluid Extrakt tiglich.

Preis: Schachtel à 30 Tabletten M. 3,... Kassenpackung M. 1,... Fluid-Extrakt pro Flasche à 100 g M. 3,...

Bilte verlangen, Sie Versuchsproben und Literatur.

## \*\*\*\*\*\*\*\*

Verlag von Oscar Cobientz in Berlin W. 30

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

# www.www.www

Eine Krankenpflegerin, welche auch die Wirtschaft für einen älteren Herrn mitführt, in der Nähe Soldin N.-M., wird für sofort verlangt.

Zu erfragen bei Bernhard

Runge, Soldin N.=M.

# Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Oktober

# an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze. zuvermieten Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

resucht für das städtische Kranken-Gesalts für das staatische Kranken-haus Nimptsch zum 1. Juli 1914. Gehalt 1800 M. Freie Wohnung. Freie Station. Nebeneinnahmen. Meldungen mit kurzem Lebens-

lauf erbeten an den Magistrat Nimptsch i. Schl.

In meinem Hause, Zentrum der Stadt, ist eine

# 4 Zimmer-Wohnung

welche ein praktischer Arzt innehatte und darin durch mehrere Jahre gute Praxis ausübte, per I. Juli anderweitig zu vermieten. Emil Nowak, Beuthen O.=S., Gräupnerstraße.

# Heimisches Kunst-Handwerk! Jalusieschrank



100:45:40 cm Eiche f. matt Mark 33,-Gewehrschränke!

Solide Gebrauchs- und modernste Luxusmöbel jeder Holzart, Tönung u. Kon-struktion nach Prospekt uud Entwurf

Keine Fabrikmassenware! Verkaufsstelle für In- u. Ausl: Anton Funke, Goslar a. H.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Therapie der Pellagra besteht ebenfalls in möglichst frühzeitiger Darreichung einer vitaminreichen Diät. In schweren Fällen sind besonders zu empfehlen: roher Obstsaft, Gemüse-suppen, rohe oder kurzgekochte Milch, Fleischsaft, Fleischbrühe in nicht zu kleinen Mengen. Im übrigen ist reichliche gemischte Kost angezeigt, besonders rohes Obst in größeren Mengen, Gemüse, Fleisch, Butter, Kartoffeln. Ferner sind als vitaminreich zu empfehlen Hefepräparate und Lebertran.

Privatdozent Dr. Georg B. Gruber, II. Assistent am Straßburger pathologischen Institut der Universität: Zur Kenntnis der urämischen Hauterkrankung. (Prager Medizin. schrift, 1914, No. 12.)

Die im Verlaufe einer Urämie auftretenden Hautaffektionen verdienen ein besonderes Interesse; sie lassen sich noch am besten als Folgezustände des die Urämie bedingenden Leidens auffassen. Ferner muß ihnen als den Analoga der urämischen Schleimhautaffektionen unser besonderes Augenmerk zugewendet werden, da aus ihrer genaueren Beobachtung sich vielleicht der eine oder andere Schluß über die Pathogenese der urämischen Gewebsalterationen überhaupt ziehen läßt. Dies ist um so notwendiger, als eben das ganze Gebiet der Urämie aus einer Reihe von noch ungelösten Fragen besteht. Von klinischer Seite sind auf Urämie bezogen worden außer Von Klinischer Seite sind auf Uramie bezogen worden außer dem Pruritus Urticaria, Roseola, papulöse und andere Erytheme, Hautblutungen, Purpura, Ekzeme, Pemphigus. Auch andere Dermatitisformen, sowie pustulöse, akneartige und furunkulöse Erkrankungen wurden gelegentlich mit Urämie in Zusammenhang gebracht. Eine Durchsicht aller dieser Mitteilungen ergiebt, daß die "Urämide" am häufigsten in der Form von erst makulösen, dann mehr und mehr sich papulös und vesikulös entwickelnden Hautrötungen auftreten, die durch alle Zeichen der Dermatitis kompliziert werden können. Zeichen der Dermatitis kompliziert werden können. Gegenüber den rein klinischen Beobachtungen ist die An-

zahl der Mitteilungen über eine histologische Untersuchung der Haut bei urämischer Dermatose bedeutend geringer. Es existieren drei derartige Beobachtungen. Verf. teilt zwei weitere durch die autoptische Untersuchung vervollständigte eigene Beobachtungen mit. Der erste Fall betraf ein 17 jähriges Mädchen, dem wegen Tuberkulose die rechte Niere exstirpiert worden war. Es starb an Urämie. Neben profusem Erbrechen trat auch ein exanthemartiger Hautausschlag auf, der sich vor allem an den Streckseiten der Oberarme, ferner über den Knien bemerkbar machte. Der Ausschlag bestand in einer fleckigen Rötung; die Flecken waren punktförmig bis linsengroß, unregelmäßig, zum Teil konfluierten sie. Die größeren zeigten eine deutliche Erhabenheit und Neigung zur zentralen Bläschenbildung. Die mikroskopische Untersuchung ergab herdförmige Dermatitis mit der Tendenz zur Nekrose. Der zweite Fall von urämischer Dermatose betraf einen 72 Jahre alten Mann, der wegen Karzinoms der Blase etc. operiert wurde zahl der Mitteilungen über eine histologische Untersuchung der alten Mann, der wegen Karzinoms der Blase etc. operiert wurde und urämisch zugrunde ging. In dieser urämischen Periode trat in der Gegend des Rückens, des linken Armes und besonders der rechten Schulter, an Stellen, welche bei der Bettlage des Patienten einem Druck ausgesetzt waren, und vielleicht deshalb weniger widerstandsfähig geworden waren, eine Dermatose auf, die als urämische bezeichnet werden muß und in Oedem, Hyperämie, Hämorrhagie und Entzündung bestand.

Oberstabsarzt Dr. Heinrich (Osterode): Ueber Chylurie, mit Zugrundelegung eines Falles. (Der Militärarzt, 1914, No. 8.)

Der Fall betrifft einen Eisenbahnarbeiter von 60 Jahren, der die schwere Arbeit eines Streckenarbeiters ohne Beschwerden leistet. Er bemerkte anfangs September 1911 plötzlich eines Morgens, daß sein Harn ganz wie Kalkwasser oder Milch aussah, er hatte aber weder an den Tagen vorher sich irgend-wie krank gefühlt, noch machte ihm das Urinieren irgendwelche wie krank getunn, noch machte ihm das Urimeren figentweiehe Beschwerden. Er fühlte sich vielmehr völlig gesund und ging auch wie sonst zur Arbeit. Als er eine Stunde nachher wieder urinierte, war zu seinem großen Erstaunen der Harn wieder strohgelb und klar wie früher. Am nächsten Morgen dasselbe Schauspiel. So ging das 14 Tage, während welcher Zeit er ohne jegliche Beschwerde seinen Dienst tat. In den nächsten omne jegnane beschwerde seinen Dienst tat. In den nachsten 8 Tagen war auch der erste Morgenharn klar, nachher wieder 3 Tage trübe. Dieses sporadische Auftreten des milchigen Urins wiederholte sich noch zweimal, immer in Pausen von 8—10 Tagen und dauerte jedesmal 3—4 Tage. Mitte Dezember und Mitte Februar 1912 trat die milchige Trübung nochmals für je 8 Tage auf, um dann seitdem kontinuierlich nur des Morgens nach der Nachtruhe, am Tage niemals aufzutreten. Derselbe Zustand (täglich milchiger Morgenurin und klarer Tagesurin) besteht jetzt noch (Januar 1914). Niemals hatte der Mann Be-schwerden. Die äußere Untersuchung hatte ein völlig negatives

Mit den meisten der 59 bisher veröffentlichten Fälle von europäischer Chylurie hat der vorliegende Fall das Auftreten des Chylusurins im Liegen gemeinsam, von allen unterscheidet es sich aber durch das Fehlen jeglicher Beschwerden des Pa-tienten. Die Beschwerden bei der Chylurie gipfeln hauptsäch-lich in der Erschwerung des Harnlassens durch Gerinnsel, die

zur Harnverhaltung und Kolik in den Harnwegen führen und sekundär allgemeine Depression, Appetitverlust und Schlaf-losigkeit bewirken können. Bei tropischer Chylurie werden als Vorläufer des Unfalles Magenschnerzen, Flatulenz, Schmerzen in den Beinen und Dyspnoe, als Folgen Gallenerbrechen, Mattigkeit und Hodenschmerzen beschrieben. Das hervorstechendste, den Pat. ängstlich machende Symptom ist die milchartige Farbe des Harns und die Harnverhaltung. Die Chylurie tritt nur äußerst selten dauernd auf, sie hat Inter-missionen verschiedener Art. Sie kann auf Wochen, Monate, selbst Jahre verschwinden, um nachher plötzlich wieder aufzutreten oder auch ganz wegzubleiben. In den meisten Fällen tritt die chylöse Harnabscheidung nur des Nachts auf, d. h. bei liegender Körperhaltung. Der Verlauf der Krankheit ist ein sehr chronischer, jedoch ist die Prognose stets eine gute, wenigstens in den europäischen Fällen hat die Chylurie als solche nie zum Tode geführt. Auch in den Tropen verläuft sie in den allermeisten Fällen so gutartig, daß die Befallenen ihr kaum Beachtung schenken.

Die Diagnose der Chylurie ist leicht aus der makroskopischen, mikroskopischen und chemischen Untersuchung des Urins zu stellen. Die weiße Farbe und der Fettgehalt lassen eine andere Deutung als Beimischung von Chylus zum Urin nicht zu.

Die Therapie der europäischen Chylurie kann mangels ieden angreifbaren ätiologischen Moments nur eine symptomatische sein. Da die Hauptbeschwerden vor allem durch die Gerinnung des Harns in den Harnwegen veranlaßt werden, so müßte man nach Mitteln suchen, die Gerinnung des Harns nach Möglichkeit hintanzuhalten und festzustellen, bei welcher Art von Nahrung die Gerinnung ausbleibt oder am geringsten ist. In vorliegendem Falle wurde, da jegliche Beschwerden fehlten und Verf. von der Ansicht ausging, daß den der Chylurie zugrunde liegenden anatomischen Veränderungen doch nicht beizukommen sei, eine Behandlung nicht eingeleitet.

Dr. Alfred Wolff (Heidelberg): Essentielle (perniziöse) Anämie und Gestationsvorgänge. (Deutsche med. Wochenschrift, und Gestationsvorgänge. 1914, No. 13.)

Während in Zürich merkwürdigerweise sehr viele perniziöse Anämien in der Schwangerschaft beobachtet wurden (14 400 Geburten mit 22 Fällen von perniziöser Anämie), finden (14 400 Geburten mit 22 Fallen von permizioser Anamie), inden sich für Deutschland auf viele Millionen Geburten weniger als 20 Fälle von perniziöser Anämie. Demnach muß die ätiologische Bedeutung der Gravidität für die perniziöse Anämie als sehr zweifelhaft gelten. Verf. berichtet nun wieder über einen beimerkenswerten Fall von perniziöser Anämie und Schwangerschaft. Es handelte sich um eine 22 jährige Frau, Erstgebärende, welche in den letzten Monaten der Schwangerschaft unter den Erscheinungen echwaren. welche in den letzten Monaten der Schwangerschaft unter den Erscheinungen schwerer Anämie erkrankte. Bei der Aufnahme in die Frauenklinik, im letzten Monat der Schwangerschaft, betrug die Zahl der Erythrocyten nur 680 000, der Hämoglobingehalt 20 pCt.; das Blutbild war das für perniziöse Anämie typische. 2 Tage nach Eintritt in die Klinik erfolgte bei trotz Hypophysin sehr schlechter Wehentätigkeit die Geburt eines 46 cm langen asphyktischen Kindes von 2200 g Gewicht, welches wiederbelebt wurde, aber nach 1½ Stunden starb. Nach der Entbindung besserte sich der Zustand; intern wurde außer Digipurat Arsenferratose gegeben. 14 Tage nach der Entbindung betrug die Erythrocytenzahl 1 106 000, der Hämoglobingehalt 25 pCt. 1 Monat nach der Entbindung war der Hämoglobingehalt 55 pCt., die Erythrocytenzahl 1 845 000. Mehrere Monate später betrug der Hämoglobingehalt 60 pCt.; die Erythrocytenzahl 3 850 000. Das Blutbild war jetzt normal, die Frau vollständig arbeitsfähig. In diesem Falle hat also eine schwere perniziöse Anämie in der Schwangerschaft von unbekannter Aetiologie (tierische Parasiten waren nicht nach bekannter Aetiologie (tierische Parasiten waren nicht nachweisbar) nach Eintritt der Geburt sich vorläufig spontan zurückgebildet. Verf. wirft zum Schluß die Frage auf, ob man begebildet. Verf. wirft zum Schluß die Frage auf, ob man berechtigt ist, bei einer an perniziöser Anämie leidenden Schwangeren die Schwangerschaft zu unterbrechen. Die bisherigen Erfahrungen sprechen dagegen. Die Fälle, in denen man bei perniziöser Anämie und Schwangerschaft die künstliche Frühtlich und Schwangerschaft die künstliche Fr geburt eingeleitet hat, endigten fast alle letal.

Dr. Georg Flatau (Berlin): Eine seltene Potenzstörung. (Deut-

sche med. Wochenschrift, 1914, No. 13.) Verf. wurde von einem 24 jährigen Mann wegen folgender Potenzstörung konsultiert. Beim Koitus tritt zwar Erektion ein, diese ist auch von Dauer, so daß eine Immissio penis möglich ist. Es kommt aber niemals zur Ejakulation, obgleich die Erek-tion Dauer hat und starke Friktionen stattfinden. Ein richtiges Wollustgefühl mit Akme und Abfall hat Patient niemals gehabt. Die Libido ist erhalten. Bei Masturbation, die er früher nicht übermäßig betrieben hat, kommt es zu Samenerguß, ebenso bei libidinösen Träumen, die von Pollutionen begleitet sind. Der Patient ist groß, sieht gesund aus, ist etwas reizbar und schreck-haft, neigt stark zum Erröten, die Kniephänomene sind lebhaft, Blasenbeschwerden bestehen nicht, Zeichen organischer Nervenerkrankung fehlen, die Genitalien zeigen keine Anomalie. Es

besteht hier nach Verf. eine relative Ejakulationsimpotenz. Es könnte sich um einen im Anschluß an die Reizung eintretenden krampfhaften Verschluß der Ausführungswege handeln, durch den der Eintritt des Spermas in die Harnröhre und damit der Orgasmus verhindert wird. Die Therapie war vorläufig erfolglos. Die dem Patienten vorgeschlagene Hypnose wurde aus äußeren Gründen nicht begonnen. R. L.

### Chirurgie.

Dr. E. Zweifel (Jena): Zur Technik der Sakralanästhesie. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Verf. berichtet aus der Jenaer Frauenklinik über seine Erfahrungen mit der von ihm in einer Reihe von Fällen angewandten Sakralanästhesie nach Läwen. Die Frauen bekamen in bestimmten Zeiten vor der Operation Pantopon oder Laudanon, statt Skopolamin neuerdings Atropinschwefelsäure. Die Injektion nahm Verf. an der aufrecht sitzenden, stark nach vorn übergebeugten Patientin vor. Die Injektionsstelle wurde 2 mal mit Jodtinktur desinfiziert. Zur Injektion benutzte Verf. meist eine von Schlimpert (Freiburg) angegebene Platin-Iridium-Nadel. Nach der Injektion bleibt die Patientin etwa 10 Minuten lang mit mäßig erhöhtem Oberkörper liegen. Die anästhesierende Lösung war folgendermaßen zusammengesetzt:

Verf. injizierte nie mehr als 0,4 g Novocain. Die Pulver werden kalt in einem Erlenmeyerkolben aufgelöst, die Flüssigkeit einmal aufgekocht, nach etwa 1 Minute setzt man der Lösung 6 Tropfen Solut. Adrenalin (1:1000) und 0,25 Natr. sulfuros. zu. Die Injektion geschah langsam, 2—3½ Minuten. In dieser Weise führte Verf. 20 Anästhesien aus. In 17 Fällen wurde die Operationen, nämlich vordere und hintere Kolporrhaphie, zum Teil mit Vaginifixation des Uterus, Kolpoperineoplastik, Portioamputationen, ferner eine Kolpohysterotomia anterior, eine Blasenscheidenfisteloperation und eine Drehung der Harnröhre nach Gersuny. In 3 Fällen versagte die Anästhesie oder war unvollständig; es waren dies eine Ventrofixation des Uterus mit Resektion der entzündlich vergrößerten Ovarien, eine einfache Operation nach Alexander vergrößerten Ovarien, eine einfache Operation nach Alexander für rein vaginale Operationen in Betracht kommen. Die Nebenwirkungen der extraduralen Anästhesie sind sehr gering; Verf. sah 2 mal Erbrechen, 1 mal Kopfschmerzen leichteren Grades. In 3 Fällen trat eine mehr oder minder oberflächliche Gangräneszierung der Haut in der Gegend der Injektionsstelle auf. Verf. nimmt an, daß dies die Folge der Jodtinkturapplikation war. Er empfiehlt deswegen, lieber vor der Injektion die Haut mit Alkohol-Aether-Hydr. oxycyanat. oder Sublimat zu desinfizieren. R. L.

Prim. Dr. G. Doberauer, Privatdozent für Chirurgie: Darmverschluß durch Spulwürmer. (Prager med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet über einen neuen Fall von Darmverschluß durch Spulwürmer. Dieser echte mechanische Darmverschluß, bedingt einerseits durch die Konglomeration der Parasiten, andererseits durch die starke reaktive Kontraktur der Darmwand über denselben, gehört zu den seitensten Formen der Darmobstruktion. Bisher sind nur 23 Beobachtungen veröffentlicht. Der Fall des Verf.s betrifft einen 9 jährigen Knaben. Er erkrankte drei Tage vor dem Eintritt ins Krankenhaus unter Erbrechen, Stuhl- und Gasverhaltung und Schmerzen im ganzen Bauche; es handelte sich um einen sehr anämischen, verfallen aussehenden Jungen, mit kleinem, sehr frequentem Puls, Fiebertemperatur von 38°, kühler, schweißbedeckter Haut; Unterleib diffus aufgetrieben, bei dem starken Meteorismus kein sonstiger Palpationsbefund; keine Druckempfindlichkeit des Abdomens. Die Diagnose lautete auf Darmverschluß; lediglich wegen des eigentümlichen, an den bekannten Wurmhabitus der Kinder erinnernden Aussehens wurde vermutungsweise der Verdacht auf Askariden ausgesprochen und sofort zur Laparotomie geschritten. Diese ergab trüben, serösen Erguß in der Bauchhöhle, Dünndarmschlingen stark gebläht, an der Grenze von Ileum und Coecum ein derber, bläulich durchschimmernder Tumor. Derselbe wurde vorgewälzt und ließ jetzt durch Betastung durch die sich kontrahierende Darmwand einzelne Längsstränge erkennen, welche teilweise in das Coecum hineinragten und hier als Spulwürmer erkannt wurden. Eröffnung des Ileum und Entfernung von 21 großen Spulwürmern, die sämtlich lebend waren; Naht des Darmes und Schluß der Bauchwunde. Die Genesung war glatt und rasch, es wurde sofort nach der Operation Santonin gegeben, worauf sich noch drei Spulwürmer per anum und zwei per os entleerten. Der Sitz des Darmverschlusses kann jede Stelle des Darmkanales sein; in vorliegendem Falle hat man den Ein

druck, daß die Bauhinsche Klappe als eine physiologische Enge des Darmes die Veranlassung gab, daß die Askariden hier stecken blieben und durch nachkommende Würmer schließlich den großen obturierenden Ballen bildeten; doch scheint es nicht, daß diese als prädisponiert anzusprechende Stelle häufiger als andere betroffen wird, es wurden die Wurmknäuel auch in höheren Partien des Ileum und ebenso im Kolon gefunden. Die Darmverstopfung durch lebende Parasiten ist in mancher Hinsicht grundsätzlich verschieden von der Verlegung durch einen anderen Fremdkörper; bei letzteren entscheidet lediglich das Verhältnis seiner Größe zum Durchmesser des in Frage stehenden Darmabschnittes, ein Gegenstand, der also beispielsweise einmal den Dünndarm passiert hat, wird kaum mehr einen Verschluß im Dickdarm hervorrufen; hierzu ist erforderlich, daß der Fremdkörper an Volumen noch weiter zunimmt, das ist bei Spulwürmern eben möglich, indem bei der langsameren Fortbewegung des Dickdarminhaltes immer neue Exemplare in dem schon gebildeten und bis hierher fortgeschobenen Konvolute sich ansetzen; in derselben Weise kann auch ein poröser Fremdkörper, welcher durch kräftige Peristaltik des Dündarmes rasch ins Kolon getrieben wurde, dort infolge längeren Verweilens Flüssigkeit aus dem Darminhalte aufnehmen und schließlich durch Quellung den Verschluß erzeugen; so erklärt sich Verf. z. B. einen Fall, wo ein Schwamm im Querkolon als Ursache des Darmverschlusses gefunden wurde.

Ist also Verschluß auch im Kolon möglich und beobachtet so ist doch zweifellos das Ileum ungleich häufiger befallen und da dürfte, sagt Verf., der entscheidende Grund das schon erwähnte Verhältnis des Darmes sein, sich über den Würmern stark zu kontrahieren; die meisten Beobachtungen, welche von dem Verhalten des Darmes an der Einklammerungsstelle selbst Notiz nehmen, konstatieren diesen Befund und Verf. ist sehr geneigt, ihn als regelmäßig vorauszusehen, so lange wenigstens, als nicht die Bauchtellentzündung zur Darmlähmung führt. Kr.

### Rhinologie und Ophthalmologie.

Dr. Teodoro Fischer-Galati (Rom): Neue Beziehungen zwischen Nase und Auge. (Monatsschrift für Ohrenheilkunde und Laryngo-Rhinologie, 48. Jahrg., 1914, Heft 1.)

Verf. berichtet über 3 bemerkenswerte Fälle bei Kindern, welche auf Beziehungen zwischen dem Auge und der Nasenhöhle hinweisen. Im ersten Falle handelte es sich um ein 10 jähriges Kind, welches schon seit 8 Jahren an Hemeralopie litt, Sehschärfe auf knapp 0,2 mit — 0,5 D. sphaer. herabgesetzt. Augenhintergrund normal. Nach Abtragung der Rachenmandelstieg die Sehschärfe auf 0,6. Der zweite Fall betrifft ein 12 jähriges Mädchen mit leichtem Astigmatismus und Ermüdungserscheinungen bei Naharbeit. Nach Abtragung der reichlichen adenoiden Vegetationen verschwanden die Beschwerden, die Sehschärfe, die vorher 0,6 betragen hatte, war auf 0,9 gestiegen. Im dritten Fall handelte es sich um einen 14 jährigen Knaben, der ziemlich plötzlich an hochgradiger Amblyopie zuerst am rechten, dann am linken Auge erkrankt war. (Fingerzählen auf ca. 1 m.) Augenhintergrund beiderseits normal. Pupillen sind erweitert und reagieren träge auf Licht. Die Untersuchung des Gesichtsfeldes ergab ein großes zentrales Skotom beiderseits. Die rhinologische Untersuchung ergab reichliche adenoide Vegetationen im Nasenrachenraum, sowie eine Hyperplasie der Gaumenmandeln. Es wurden diese zuerst, und einige Tage später die adenoiden Wucherungen des Nasenrachenraumes abgetragen. Von da an Besserung des Sehvermögens, das nach einem Monat wieder 1 beträgt. R. L.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Friedrich Mielke, ehemal. Medizinalpraktik. der Universitäts-Kinderklinik zu Göttingen: Beitrag zur Behandlung von Tetanus mit Magnesium sulfuricum. (Therapeut. Monatshefte, April 1914.)

Magnesium sulfuricum hat in neuerer Zeit als Narkoticum größeres therapeutisches Interesse erlangt. Behrendschlugvor, Magnesium sulfuricum an Stelle des Kalks bei Spasmophilie zu verwenden. Wenn nun auch, sagt Verf., ein so differentes Mittel wie Magnesium nicht den ideal wirkenden, ungefährlichen Kalk bei der Spasmophilie verdrängen wird, so hat es doch seine volle Berechtigung beim Tetanus. Berge betont, daß die Dosierung der dunkle Punkt in der Magnesiumtherapie sei. Vorliegende Mitteilung eines Falles von Tetanus bei einem 5¾ Jahre alten Mädchen liefert einen Beitrag zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit. Das Kind wurde über die lange schwere Zeit der Anfälle (16 Tage) durch Magnesium hinweggebracht. Die Dosis betrug 3 g Magnesium sulfuricum in 15 g Wasser, also etwa 0,17—0,18 pro kg, die Tagesdosis also 0,5—0,7 pro kg.

Digitized by
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nervenarzt Dr. Georg Heinsius (Berlin), früher Assistent an der Nervenheilstätte Lankwitz: Zur Verwendung des Luminals in der allgemeinen Praxis. (Medizin. Klinik, 1914, No. 14.)

Ueber Luminal ist seit seinem Erscheinen reichlich Literatur entstanden. Es wäre demnach, sagt Verf., zwecklos, sie zu vermehren, wenn nicht die bisherigen Veröffentlichungen eine ganz erstaunliche Verschiedenheit aufwiesen, sowohl was die Anwendungsweise als auch die mit dem Mittel erzielten Wirkungen anbelangt. Trotzdem ausnahmslos alle Autoren

Wirkungen anbelangt. Trotzdem ausnahmslos alle Autorensich darüber einig sind, daß man es im Luminal mit einenstark wirkenden Narkotieum zu tun hat, sind in der Dosierun Verschiedenheiten zu finden, die ohne weiteres frappiere müssen, von 0,05 bis zu 1,0, ja 1,2 pro dosi und dann wieder wochenlange Verabreichung von 0,4 bis 0,6.

Nach Verf.s Ansicht verlangt das Luminal, das zur Bereitigung schwerer und schwerster Unruheerscheinungen küperlicher wie geistiger Art (z. B. auch bei Paralysis agitan, Huntingtonscher Chorea und anderer) verwendet wure, gebieterisch nach einer gesetzlich festgelegten Maximaldeierung; solange diese noch nicht besteht, empfiehlt es sich bei einfacher Schlaflosigkeit stets mit 0,05, bei Unruhezust den mit 0,1 anzufangen; 0,3 pro dosi nicht zu überschreite und im ganzen am Tage nicht mehr als höchstens dreimal cese Dosis ganzen am Tage nicht mehr als höchstens dreimal (ese Dosis zu geben; nach 4 bis 5 Tagen ist die Verabreichun um ein-oder zweimal 24 Stunden zu unterbrechen. Sollte eie Wirkung nicht zu bemerken sein. so ist eine Kombination it anderen Mitteln (Morphium) geboten; ein derartiges Vorgaen ermög-licht, wie die Erfahrung gelehrt hat, immerhin eie nennens-werte Ersparnis an den übrigen Medikamenten. Bei solcher Verwendung haben wir nach Verf. in dem Lumial ein wertvolles, stark wirkendes und doch ungefährliche Schlaf- und Beruhigungsmittel.

Gustav Blunck (Mirow): Zur Therapie des Froterythems und der Pernionen. (Therapeut. Monatshefte, April 1914.)

Verf. litt seit Jahren stark unter Frost an den Händen, wogegen er mit allen Mitteln des Arzneischatze vergeblich ankämpfte. Auf der Suche nach neuen Medikamenten begegnete ihm endlich Monochlorphenol, das sich ganz ausgezeichnet bewährte, so daß er einen Versuch hiermit angegegentlich emp-fiehlt. Die Rötung und Schwellung der Hauf geht in eingen Tagen zurück, und das Juckgefühl hört sofot nach der An-wendung auf. Ein paar Rezeptbeispiele nachtehend:

1. Rp. para-Monochlorphenol cryst. 1,6-2,5-5,0 Glyzerin . . . . . . . ad 50,0 MDS. Aeußerlich abends aufzupmseln. (In schwächerer Konzentration bei Frosterythem, in tär-

kerer bei Pernionen.)

2. Rp. para-Monochlorphenol cryst. 0,5-1,0-2,5 Vasel. flav. Lanolin ää ad 25.0 Mf. Ungt. S. Aeußerlich zum Einreiben.

Prakt. Arzt Dr. Max Feldmann (Charlottenburg): Ueber dry stypticum "Roche". (Therapeut. Monatshefte, April 114.) Erystypticum "Roche" stellt ein Kombinationspräparatlar, das Hydrastin. synthetic., Hydrastisextrakt und das gutbewarte Secacornin "Roche" in bestimmten, sich immer gleichblevenden Mengenverhältnissen enthält. Das Präparat ist soeingestellt, daß unter Berücksichtigung des Wirkungswertesdes synthetischen Hydrastinins 100 g Erystypticum "Roche" 10 g eines vollwertigen Extrakt. fluid. hydrast. canadens. + 0 g

Extrakt secal. cornuti entsprechen.

Durch den konstanten Gehalt an wirksamen Substazen bürgt das Präparat für eine gleichmäßige und zuverlässigeWir-kung. Dabei ist es billiger als das offizinelle Hydrastisex akt. Verf.s Versuche mit Erystypticum "Roche" erstrecken sic be-Vert.s Versuche mit Erystypticum "Roche" erstrecken sic bereits über eine große Reihe von Blutungen aus verschieenen Organen. Auf Grund seiner ausgezeichneten Resultate exlärt Verf. das Erystypticum "Roche" für ein blutstillendes Mttel, auf das man sich völlig verlassen kann. Infolge seiner Illigkeit gegenüber dem offizinellen Hydrastisextrakt soll die Packung zu 10 g anstatt des ersteren für die Berliner Krakenkassen verordnet werden. Die Packung zu 20 g Erystypicum eignet sich besonders für den Privat- und längeren Gebauch, während die feste (granulé) Form sich vor dem Hydastisextrakt dadurch besonders vorteilhaft auszeichnet. daß se anextrakt dadurch besonders vorteilhaft auszeichnet, daß se angenehmer schmeckt. Beide letzteren Packungen sind immer noch zirka 2,— M. billiger als die gleiche Kombination von Hydrastisextrakt und Sekale.

### Geburtshilfe.

Prof. Dr. P. Esch (Marburg): Ueber Dosierung und Eriolge von intramuskulären Pantopon-Skopolamininjektionen bei Kreißenden. (Münchener medizinische Wochenschrift, 1914,

Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit Injektion von Pantopon-Skopolamin zur Bekämpfung des Wehenschmerzes.

Die Injektionen wurden intramuskulär in den Oberschenkel genacht. Besondere Sorgfalt widmete Verf. der Frage der Do-sierung; als Norm legte er dabei das Körpergewicht der Freißenden zugrunde. Für die erste Injektion ließ er eine standardlösung anfertigen, die in einem Kubikzentimeter 0,015 Pantopon + 0,0003 Skopolamin enthält. Von dieser Lösung erhalten Frauen von 45 kg Körpergewicht 0,6 ccm, von 50 kg 0,7 ccm, von 55 kg 0,78 ccm, von 60 kg 0,85 ccm, von 65 kg 0,9 ccm, von 70 kg 0,95 ccm, von 80 kg und darüber 1 ccm. Eine Ausnahme von dieser Dosierung wurde gelegentlich dann ge-macht, wenn der Kopf bereits auf dem Beckenboden stand, und wenn gleichzeitig eine intensive Wehentätigkeit die baldige Be-endigung der Geburt anzeigte. In solchen Fällen wurde 1 ccm der Lösung ohne Berücksichtigung des Körpergewichts gegeben. Für die weiteren Injektionen wurde von vornherein eine so schwache Lösung gewählt, daß von einer individuellen Dosierung abgesehen werden konnte; diese Lösung enthält pro ccm 0,005 Pantopon + 0,00015 Skopolamin. Verf. machte seine Beobachtungen an 200 Fällen: 100 Erstgebärenden, 100 Mehrgebärenden, es waren immer Kopflagen. Das Alter der Frauen lag zwischen 16 und 44 Jahren. 81 Frauen erhielten 1 Injektion, 82 zwei, 33 drei und 4 mehr als 3 Injektionen. Wenn die In-82 zwei, 33 drei und 4 mehr als 3 Injektionen. Wenn die Injektionen richtig wirken sollen. müssen alle äußeren Reize von den Frauen ferngehalten werden. Die erste Injektion wurde frühestens verabfolgt, wenn der Muttermund fünfmarkstückgroß war, und wenn gleichzeitig kräftige Wehen vorhanden waren. Schon etwa 10 Minuten nach der ersten Injektion zeigt sich event. die gewünschte Wirkung der Schmerzverminderung und Verkürzung des Wehenschmerzes. War die Wirkung jedoch nur mäßig, so kann die zweite Injektion sehon nach 20—30 Minuten folgen. In des Verf.s Fällen betrug die Pause zwischen 1. und 2. Einspritzung bei Erstgebärenden durchschnittlich 61, bei Mehrgebärenden 53 Minuten. Nach der zweiten Injektion ritt fast ausnahmslos Schlaf ein; viele merken dabei von der inzwischen eintretenden Geburt wenig oder nichts. Die Nachinzwischen eintretenden Geburt wenig oder nichts. Die Nachgeburtsperiode und die ersten Stunden des Wochenbetts verbringen die Frauen mit Schlafen, um dann weniger abgespannt als andere Wöchnerinnen aufzuwachen. Auch die Nachwehen werden im allgemeinen weniger empfunden. Ein voller Erfolg wurde bei 74 pCt der Erstgebärenden und 73 pCt. der Mehrgebärenden erzielt; als Versager können nur 6 Fälle (= 3 pCt.) wurde dei 14 pCI der Ersigebarenden und 13 pCt. der Mehrgebärenden erzielt; als Versager können nur 6 Fälle (= 3 pCt.) gelten. Was die unerwünschten Nebenwirkungen anlangt, so ist die häufigste Dørstgefühl und Trockenheitsgefühl im Mund. Manchmal tritt Rötung des Gesichts und vorübergehende psychische Alteration ein. Die unangenehmste Nebenwirkung ist die Beeinträchtigung der Wehentätigkeit; diese wird aben nicht immer, durch Injektion eines Hypophysenextraktes vollständig ausgeglichen. Verf. sah sich veranlaßt, bei den Erstgebärenden in 23 pCt. bei den Mehrgebärenden in 39 pCt. aller Fälle Pituglandol zu injizieren, um einer Geburtsverzögerung vorzubeugen. Die Bauchpresse versagte bei den 200 Fällen nur 4 mal fast vollständig. Indessen traten die Beeinträchtigung der Wehentätigkeit und der Bauchpresse, bei ausgiebiger Verwendung von Pituglandol, ebenso die Gefährdung des Kindes nur so wenig in Erscheinung, daß im ganzen nur in 2 Fällen eine Zangenentbindung nötig wurde, in beiden Fällen nur wegen Befürchtung einer Schädigung des Kindes durch das Pantopon-Skopolamin. Beide Kinder kamen übrigens lebensfrisch und in keiner Weise geschädigt zur Welt. Die Nachgeburtsperiode verlief stets ohne Besonderheiten. 196 Kinder wurden lebensfrisch geboren und mit einer Ausnahme gesund zutlessen. Ein Kind steut. 42 Stunden nach der Geburt, die geburtsperiode verliet siets onne besonderheiteit. 130 Ander wurden lebensfrisch geboren und mit einer Ausnahme gesund entlassen. Ein Kind starb 42 Stunden nach der Geburt, die Autopsie ergab eine Hyperplasie der Schilddrüse, 3 Kinder machten einen benommenen Eindruck und kamen oligopnoiseh Autopsie ergab eine Hyperplasie der Schilddrüse, 3 Kinder machten einen benommenen Eindruck und kamen oligopnoisch zur Welt. Eine Behandlung war jedoch nicht erforderlich, die Kinder atmeten bereits im Reinigungsbade regelrecht. Ein Kind kam schwer asphyktisch zur Welt und starb bald, die Antopsie ergab eine intrakranielle Blutung (Tentoriumzerreißung). Zum Schluß bespricht Verf. die Kontraindikationen der Methode. Als solche betrachtet er zunächst alle Fälle, in denen von vornherein eine Geburtsverzögerung zu erwarten ist. z. B. primäre Wehen- und Bauchpressenschwäche und enges Becken. Wenn der Kopf bei engen Becken den Beckeneingang nahezu passiert hat, können die Injektionen allerdings vorgenommen werden. Ist ferner eine Beschleunigung der Geburt angezeigt, wie bei Fieber. Infektionsverdacht und Blutungen intra partum und bei Gefahren für das Kind, so wird man ebenfalls die Injektion unterlassen. Bei Lungenkomplikationen, Kreislaufstörungen, allgemeinen und fieberhaften Erkrankungen und bei Erstgebärenden unter 16 Jahren, ferner bei chronischen Nierenerkrankungen, Lues und Frühgeburten ist nach Verf. Vorsicht geboten. Auch komplizierte Geburtsfälle, wie pathologische Lagen und Nabelschnurvorfall, sind Kontraindikationen. Zeigen sich nach der Einleitung der Injektionen Nebenwirkungen bei der Mutter. wie intensive Rötung und psychische Alteration, so sind nach Verf. weitere Injektionen kontraindiziert, desgleichen wenn eine Veränderung der fötalen Herztöne eine Gefahr für das Kind vermuten läßt. Dr. Christian Oertel (Würzburg): Laudanon in der Geburtshilfe. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Verf. berichtet über Versuche, das Opiumpräparat Laudanon zur Linderung des Wehen- und Geburtsschmerzes an zuwenden. Laudanon ist ein Gemisch von 6 salzsauren Opiumalkaloiden in bestimmten Mengenverhältnissen. 1 ccm Laudanon I enthält: Morphin 10 mg, Narkotin 6 mg, Kodein 1 mg, Papaverin 2 mg, Thebain 0,5 mg und Narcein 0,5 mg. Für Empfindlichere wird Laudanon II empfohlen, das außer den übrigen Alkaloiden nur 2 mg Narkotin, 0,1 mg Papaverin und 0,1 mg Narcein enthält. Verf. wandte das Laudanon im ganzen bei 70 Frauen an. und zwar in allen Stadien der Geburt, auch bei 70 Frauen an, und zwar in allen Stadien der Geburt, auch in zahlreichen pathologischen Fällen. Zur Abschwächung des Wehenschmerzes wurde 1 ccm Laudanon gegeben. Die Wirkung begann meistens schon nach 10 Minuten, ihre Höhe erreichte die Wirkung aber fast nie vor einer halben Stunde. Die Wirkung dauerte mindestens 2 Stunden an, darnach wurde nach Neuauftreten der Beschwerden eine weitere Injektion genach Neuauftreten der Beschwerden eine weitere Injektion gemacht. Zur Anästhesie während der Geburt wurde bei den Fällen, wo bereits vorher zur Stillung des Wehenschmerzes eine Einspritzung von 1 ccm gemacht worden war, ungefähr ½ Stunde vor dem wahrscheinlichen Ende der Geburt, bei Erstgebärenden meist in dem Moment, in dem der kindliche Kopf bei guter Wehentätigkeit in der Vulva erschien, noch einmal 1 ccm injiziert. Wenn die Frau vorher noch nicht mit Laudanon behandelt worden war, wurde zur Einleitung der Anästhesie bei der Geburt ungefähr 2 ccm auf einmal gegeben. Was die bei der Geburt ungefähr 2 ccm auf einmal gegeben. Was die Wirkung des Laudanon auf die Wehen anlangt, so fand bei 18 Frauen eine leichte Verkürzung der Wehen oder Verlängerung der Wehenpausen statt; bei 50 war die Wehentätigkeit unrung der Wehenpausen statt; bei 50 war die Wehentätigkeit unverändert oder sogar verstärkt. Bei absoluter Wehenschwäche ist die Anwendung des Laudanon schädlich, aber auch wegen der meist nur geringen Schmerzen nicht notwendig. In der Austreibungsperiode und bei der Geburt war die Schmerz-Iinderung in 32 (von 33 Fällen) ausgezeichnet. Was die Wirkung des Laudanon auf die Neugeborenen anlangt, so bestand in 5 Fällen eine mehr oder weniger ausgesprochene Asphyxie, die in 4 Fällen als Wirkung des Laudanon anzusprechen war, während in 2 Fällen Geburtskomphlationen die Ursache waren; die Kinder wurden aber sämtlich am Leben erhalten. Die übrigen 64 Kinder schrieen nach der Geburt sofort kräftig, obübrigen 64 Kinder schrieen nach der Geburt sofort kräftig, obübrigen 64 Kinder schrieen nach der Geburt sotort kraftig, ouwohl bei einzelnen Frauen bis zu 6 ccm Laudanon innerhalb 24 Swuden gegeben worden war. Atonische Nachblutungen nach der Geburt kamen in 3 Fällen vor, bei allen übrigen Fesuen war die Nachgeburtsperiode normal. Sonstige Nebenwirkungen wurden kaum beobachtet. Auch in 3 Fällen von Eklampsie kam Laudanon zur Anwendung. Alle 3 Frauen wurden gesund entlassen wurden gesund entlassen.

# Therapie mit bakteriellen Präparaten.

Dr. med. W. Treupel, 1. Assistent der Universitäts-Hautklinik Jena: Beitrag zu dem Friedmannschen Tuberkulose-Heil-mittel. (Medizin. Klinik, 1914, No. 17.)

Werfasser gibt als Beitrag zu der Diskussion über die Heilwirkungen und Nebenerscheinungen des Friedmannschen Tuberkulose-Heilmittels die Erfahrungen an der Jenaer Hautklinik wieder. Bei drei nur mit der intramuskulären Injektion No. 1 behandelten Lupuspatienten sah er selbst nach sieben bis acht Wochen keinerlei Veränderungen an den Lupusherden. Von weiteren Injektionen wurde in diesen Fällen auf Grund der schlechten Erfahrungen Abstand genommen. Die beiden anderen Patienten wurden nach der Vorschrift von Friedmann zuerst mit No. I intramuskulär behandelt und darauf acht Wochen später simultan, das heißt gleichzeitig mit No. II intravenös und No. III intramuskulär. Ein so behandeltes 13 jähriges Mädchen zeigte zirka zwei Wochen nach der ersten Injektion ein nur vorübergehendes Ab-Wochen nach der ersten Injektion ein nur vorübergehendes Ab-blassen der Lupusherde. Nach der zweiten gleichzeitig intra-venösen und intramuskulären Injektion hatte Patientin keine venösen und intramuskulären Injektion hatte Patientin keine wesentliche Temperatursteigerung, aber es blieb auch jede Beeinflussung der lupösen Hautpartien, selbst bei einer Beobachtung von über zwei Monaten aus. Einige Wochen nach dem simultanen Eingriff trat an der intramuskulären Injektionsstelle ein kleines Infiltrat mit nachfolgender Abszeßbildung auf, in dem sich nur Staphylokokken nachweisen ließen und das in zirka zwei Wochen spontan abheilte. Der zweite durchbehandelte Fall betrifft einen 20 jährigen ziemlich kräftigen jungen Mann, der multiple Lupusherde aufwies; zunächst erhielt er wieder No. I intramuskulär und nach der vorgeschriebenen Zeit No. II und III simultan. Anfänglich wurde einer der vielen Lupusherde, besonders an seiner Peripherie etwas flacher und auch die starke Schuppung schien sich hier etwas zurückzuauch die starke Schuppung schien sich hier etwas zurückzu-bilden. Diese scheinbar günstige Wirkung war jedoch nur vorübergehend. Unmittelbar nach der Injektion trat ein starker hepatogener Ikterus auf, der den Patienten sehr herabbrachte. Auch von anderer Seite sind vereinzelte Fälle von Ikterus nach dem Friedmannschen Mittel, ja Todesfälle, beobachtet worden. Kr.

Marineoberstabsarzt Dr. G. A. Rost (Kiel): Beiträge zur Vakzine-

anwendung bei Gonorrhoe. (M. m. Wochenschr., 1914, No. 13.) Nach den Erfahrungen des Verf.s ist die Vakzineanwendung als diagnostisches und therapeutisches Hilfsmittel in der modernen Gonorrhoetherapie unentbehrlich. Sie gestattet, die völlige Ausheilung der frischen Gonorrhoe zu kontrollieren und das Persistieren latenter Herde zu entdecken. Ihr positiver Ausfall, d. h das Auftreten von Herd- und Allgemeinreaktionen, spricht stets für das Vorhandensein gonorrhoischer Herde. Die Allgemeinreaktion kommt auch bei Nichtgonorrhoikern, aller-Angementreakton kommt auch bei Mengonormokern, anerirngs selten und meist geringgradig, vor. Das Fehlen der Allgemeinreaktion spricht nicht gegen das Vorhandensein einer
toporrhoischen Erkrankung. Die Behandlung der komplizie enden gonorrhoischen Organerkrankungen wird durch die
Valzine wesentlich erleichtert, die Resultate im ganzen gebessert, eine heilende Einwirkung auf den Urethralprozeß ist
jedoch anscheinend nicht vorhanden. Nach Verf. kann man die Vazine mit gutem Erfolg durch die Exsudatflüssigkeit von genorrhisch entzündlicher Hydrocele und von gonorrhoischen Gelenkt tzündungen ersetzen. Das Wesen der Vakzinewirkung besteht phrscheinlich in einer spezifischen Gewebsreaktion; eine Immuisierung des Körpers oder eine direkte spezifische Wirkung af den Erreger findet offenbar nicht statt. R. L.

### Physikalische Therapie.

Dr. Oskar Samon, Spezialarzt für Hautkrankheiten in Coblenz am Rhein Diathermiebehandlung bei Lupus vulgaris. dizinische (linik, 1914, No. 4.)

Bei der Ishandlung mit Diathermie oder Thermopenetra-tion handelt esich um die Benutzung von Hochfrequenzströmen von einer sehrichen Schwingungszahl. Prinzipiell unterscheidet sich die Meiode von allen anderen uns bekannten dadurch, daß wir nicht de Wärme von außen heranbringen, sondern sie in dem zu erwimenden Organ selbst entstehen lassen, indem dieses, in den rom eingeschaltet, als Widerstand erhitzt wird. So, wie wir bespielsweise sehen, daß eine elektrische Glühbirne aufleuchte, weil sie durch den Widerstand, den sie dem Strome entgegesetzt, zum Glühen gebracht wird, so wirkt dieses selbe Phnomen, die sogenannte Joulesche Wärme, bei der Diathermie. Mit Hilfe der Diathermie gelingt es uns, ganz bedutende Temeraturerhöhungen in jeder Tiefe in den Organd zu erreichen, was uns bei der Behandlung der Epididymiti. Prostatitis, wonorrhoischen Arthritis vortreffliche Dienste leish kann. Durh einen Rheostaten haben wir die Möglich-keit diese Temperatur beliebig zu regulieren, und können glehzeitig den jeveiligen Strom an einem Ampèremeter ab-lese. Die zu erwämende Partie wird zwischen zwei, mit Kochsalzsung getränkten Polsterelektroden gespannt, die bequem auffigen und durch ein breites Gummiband festgehalten werden Irgendwelche wangenehmen elektrischen Erscheinungen trett dabei nicht zutage, wenn man darauf achtet, daß die Elelvoden breit aufliegen und guten Kontakt geben. Ein noch viel rößeres Gebiet der Anwendbarkeit gibt uns die Diathenie, wenn wir sie unter Verwendung der entsprechenden Appratur zu operativen Zwecken verwenden. Hier ist das Chakteristische, daß es sich nicht um die gewohnte Verbrenung des Gewebes durch einen im Zustande der Glut befindehen Kauter handelt, sondern um einen sogenannten Kaltkaur. Sollten beim Arbeiten Funken, besonders größere, überpringen und es zu einer schwarzen Verkohlung des behanelten Gewebes kommer, so hat man einen zu starken Strom angwandt. Auf diese Fehlerquelle ist es nach Verf.s Ansicht baupsächlich zurückzuführen, wenn die Erfolge der Diathermiebehadlung sich bei den einzelnen Autoren nicht decken. Will manzute Erfolge erzielen, so muß man sein Instrumentarium kenn und gut mit ihm eingearbeitet sein. Dann wird es gelinge, die Dosis zu individualisieren was bei der mannigfache vielfältigen Anwendungsmöglichkeit notwendig ist. Verf. spezill hat sich die Diathermie vor allem bei der Behandlung des hpus vulgaris bewährt und ihr verdankt er die Billigkeit der ehandlung. So gewaltige Fortschritte auch die Licht-behadlung in der Frage der Lupusheilung gebracht hat, so scheirte die letzte doch gar zu häufig an dem Kostenpunkt. In kuzer Zeit gelingt es uns mit der Diathermiebehandlung in Narkoe die Herde zu behandeln. Mit einem scharfen Löffel schab Verf. nach der Koagulation das tote Gewebe leicht ab, um zusehen, wie tief er gekommen ist und wieviel er noch zugeben muß. Verbunden wird dann einige Tage, bis zum Abstaffen Aleksweg wit 3 weg. Kelijermenanglögung. Die um zusenen, wie tief er gekommen ist und wievlet er noch zu-gebenmuß. Verbunden wird dann einige Tage, bis zum Ab-stoßen der Nekrose, mit 3 proz. Kalipermanganlösung. Die Reinigung der Flächen findet sehr schnell statt, weil in dem Gewelsteil, der unter der behandelten Fläche liegt, aber selbst von de Diathermie nur wenig erwärmt wurde, sich eine hyperämische Zone mit einem starken Lymphstrome bildet, der einerseits eine Resorption verhindert und andererseits die Demarkation beschleunigt. Die Narbenbildung nach Diathermie ist um so schöner, je weniger man sie beeilt: man tut gut, nach dem Vorschlage Nagelschmidts durch eine  $\frac{1}{2}$ - bis 1- bis 2 proz. Pyrogallussalbe die Verheilung etwas aufzuhalten, da man sonst leicht Keloidnarben erhält, was bei dieser Maßnahme nicht eintritt.



Badenweiler Pension Deininger früher Pension Internationale in freier, aussichtsreicher, geschützter schönem großen Garten gelegen. – Anerkant vorzügliche Verpflegung. – Pension von 6 M. an.

Bellagio am Comerce.

The delegation in Fax. 111.

Hôtel Grande Bretagne
Hôtel Grande Bretagne
Hotelersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet, in der sehönsten Lage
nud Park. Personenantzug. Elektr. Beleuchtung. Zentrahlerung. Mäßige
August Meyer, Beitzer.

# Neu! Seeger's Victoria-Hotel

"Deutscher Hof".

Anerk vorzügl, geführtes ganz deutsches Familienhoftrandpromenade. Moderner Neubau, elektr. Licht und Zentraheizung 
berall, Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. O., Garten etc. Vorzügl. Küche 
zens, inkl. Zimmer von Frs. 8., an. Haus deutschen Offizier-Vereins und 
ron dessen Mitzl. ganz speziell empfohlen.

# **Luftkurort Braunfels** (Lahn)

zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Kli

Hotel-Pension "Bellevue"
wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht Zentralheizung.
Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt Telephon Nr. 38.
Besitzer: Jacob Simons

Friedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See,
immitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Direktion: A. Huck.

Hotel Bristol

Neu Zentralste, schönste Lage Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Nächst dem Hafen. Garage.
(Gleicher Besitzer: Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

DJJGI Y A. J.II. Das ganze Jahr geöffnet. Sehr prezigliche Verpflegung. Zentralheizung, elektrisches Licht. Preise pro Tag.

# Hotel Seestern

Göhren a. Rügen

Garten, direkt neben der Post. Komfortabel eingerlichtes Zimmer mit Bälkoms und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmern eine Balkoms Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsasion bedeutend ermäßigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. R Zahel.

Vornehmstes Ostseebad,
3½ Std. von Berlin. Krättige Solquelle. Familienbäder, Rennbahn,
Tennisplätze.
Lindemann's Hotel
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4

Interlaken Hotel Bellevue
Ruhige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.
Bestens empfohlea für längeren Aufenthalt. Herrliche Aussicht auf Jungfrau und Mönch. Fahrstuhl. Zentralheizung
etc. Deutscher Offiziers-Verein. Pension von 8 Frs. an.
Unter persönlicher Leitung der Familie Storck.

Sanatorium u. Erholungsheim Monte Brè.

LUYUII IUI IUI IUI Deutsche phys. diät. Kuranstalt. 150 Betten.
ital. Schweiz.
Das ganze Jahr besucht. — Viel von Aerzten
empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Klegleren. — Illustr.
Prospekte frei durch
Dir. Max Pfenning.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)
In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster
Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht
auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr.
m. im Sommer von Frs. 8,— an.
Besitzer C. Troxler.

am Kurgarten nächst den städtischen Kursaale gelegen
2º0 Südzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
Lifts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume, parkähnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Sofreen,
Unterhaltungen, Mondaines Leben.
Kurhotel, Mineralbad Steben (Bayern). E. ter Mer.

Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

# etzkater Hotel u. Pension Netzkater

Station der Nordhausen — Wernigeroder Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder waldungen. Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserleitung und Wasserklösetts. Prospekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das zanze Jahr geöffnet. Emil Liesegang.

Hotels der Stadt, am schöusten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Zimmer m. fließend. Wasser. wovon 80 m. Privatbad u. Toilette. Lichtsignale. Vacuum-Anlage. Zimmer-Telefons. Mässige Preise. Luxus-Automobile für Ausfülge. Garnge. Hotel des Deutschen Offliziervereins. Besitzer Th. Baumgarture. Gleiches Haus: Hotel des Princes, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an

# Uberbozen

### Hotel Hofer

Anton Friedl, Besitzer.

Anton Friedl, Besitzer.

Das ganze Jahr geöfinet. Station der elektr.

nradbahn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr.

ht und Badezimmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei längerem Aufhalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise.

öne freie Lage mit herrlicher Aussicht auf die Dolomiten und Zentralalpen,
jeder Jahreszeit zum Aufenthalt, für Rekonvaleszenten bestens empfohlen.

Ober-Schreiberhau

Mariental. Telefon 158

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Eleg behagl. Zimmer. Sehr geeignet für Erholungsbedürftige in Rekonvalssenten. Sehr gut verrulerung auf Wunsch Diät. Zimmer m. geschl. Glas-Loggia; Veranden. geeignet z. Liegekur. Garten. Auf Wunsch Prospekt.

Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Parkhotel Luitpold
Vornehmes Familienhaus Vor- u.
Nachsaison Ermäßigung.
Park. Zur Wintersaison geöfinet.
Besitzer: Karl Loefitz.

# Hotel zum Pavillon Sau Veuntausen L. Rang. Vornehme Lage i. Zentrum d. Stadt, 1 Minute vom Park und den Rheumatismus etc. Personen-Aufzüge. Pension. Mäßige Preise. Trügeram-Advesse: Favillon. Besitzer: Louis Meyer.

# Pontresina

Hôtel Pontresina

Carten und Winter geöffnet).

(Engadin)

und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beek. Direktor.

RIVA
Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Doutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedirekt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedirekt am See gelegene. Te der Hotelst, Winter- und FrühjahrsAufenthalt besonders geeignet. — Modernster Komfort.
Prospekt vom Bedsitge gelignet. — Modernster Komfort.
Prospekt vom Bedsitger und Leiter: Traffelini & Rick.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Schreiberhau

# Haus Hochstein

Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau. ruhiger Lage mit 12 Morg. gr. Bergpark, schöne Aussicht. Augenehm th. für Gebildete. – Gute Küche. – Volle Pension, auch Logis allein, zu Preisen. – Prospekt gratis.

# SKAGEN

Seebad in Dänemark

Angenehmer Aufenthalt f. Erholungsbedürftige und Nervüse. Reine Luft,
Wellenschlag, schattige Buchenwälder, wohltuende Ruhe.

Foldens Hotel

50 Zimmer mit Balkons. Erstklassige Küche und Keller. Modern. Komfort. Elektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von M. 5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer **Soren Folden.** 

# Stutenhaus Thüringer Wald

740 Møter ü. d. M. Kgl. Preuß. Domäne. **Berghotel und Pension am Adlersberg.** Nächste Bahnstation Schmiedefeld und Suhl. Oeffentl. Fernsprechstelle. — Telegramm-Adresse: Juchheim-Stutenhaus. — Der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet. — Prospekt gratis.

Inh.: **Heh. Juchheim**.

# BAD TEINACH Württ. Schwarzwald. Weltberühntes Mineralbad und Luftkurort.

Beste Unterkunft Bad-Hotel Hans I. Ranges, in geschittzter und Verpflegung hochwälder, 4 berühmte Min.-Quellen, stärkste natürl. Kohlensäurebäder, erfolgr. Frink- u. Badekuren b. Herz. Nerven- und Frauenleiden, Störwechseltsfrungen, Katarrhen aller Schleimhäute. Arzt im Hause. Kurkapelle. Jagd u. Forellensicheriel, Pensionspreis inkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor- u. Nachsaison reduzierte Preise. — Prospekte u. jede gewünschte weitere Auskunft H. Schanz.

# Wiesbaden Hotel Berg Ricolasstr. 37 Telephon 487

nmer von M. 2,— an. — Garn. Frühstück. — Modern. Komfort. — Wein Bier-Restaurant. — Pension von M. 6,— an. Besitzer: **Rob. Ludwig**.

Hotel Continental

**Wiesbaden**Mit direktem Zugang von den

Etagen zum städtischen Kaiser

Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

# <sup>7</sup>iesbaden

**Pension Villa Elite** Sonnenbergerstrasse 9.

Vornehme ruhige Lage – direkt am Kurpark. Vorzügl. Küche, Süß- und Thermalbäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Dlätkuren. Tel. 8291. Pension von Mk. 6,– an. Frau B. Zintgraff.

# Wiesbaden Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 3613.

**Familienpension** "Villa Grandpair"

mserstr. 15 u. 17. Fernspr. 3613. Ruhige, gesunde Lage. Sehr großer Garten. Bäder. Gr. Bibliothek. de Diät für Rekonvaleszenten. Aerztilch empfohlen. Zimmer m. Frühst. von 2.—, mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8.— pro Tag. Ausnahmepreise. Dauergäste und Kinder. Bes.: Frau. B. Grandpair-Schellenberg Wwe.

Pension Heinsen

Wiesbaden Pension Heinsen
Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpnesion I. Ranges. Ruhige
Field Diät. Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension von
M. 5,50—14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

# Privat-Hotel Wiesbaden Pension Margaretha am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater trenommiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage. Her Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer. likonzimmer. Pension 7–12 Mark.

Mäßige Preise. Pension. 7—12 Mark.

H. R. Frey.

Vis-à-vis dem Augusta Victoria-Bad.

Ruh. Lage, Garten. Zimm. m. Balkons. Loggien

f. Liegekuren. Allen mod. Komf. Bäder. Frosp.

franko, Vorzdgl. Referenz. Diäkuren. Aerzten

Fension.

E. Uplegger, Besitzer.

Rurpension Villa Rupprecht
Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arztwitwe. Desizerin: Frau Dr. Rupprecht, Arztwitwe.

In allererster Lage am Kurhaus, Park und Hoftheater. Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet, anerkannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

# Hotel Tannhäuser-Krug

ieshaden nuiti jai Telephon 260 der Nähe des Hanptbahnhofes. — Zimmer von M. 2,—6,— an. Wein- und Bier-Restaurant. Be an. Pension von Besitzer: Hch. Krug

an Wein- und Bier-Restaurant.

Tesbaden

"Pension Tomitius"

Gartenstrasse 16. Telefon 4347.
Fremdenpension 1. Ranges — Vorummittelbarer Nähe von Kurhaus, Park
eater — Schattiger Garten — Jede Diätform. — Bad — Zentral124,00, je nach Lage und Jahreszeit. — Winteraufenthalt bedoutend
igt.

Hotel Wiesbadener Hof.

Moritzstrasse 6.

tr. Licht in allen Zimmern. — Erstklassigs Wein- u. Bier-Restaurant — mal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

# Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

# Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

Preis; Elegant gebunden M 6,- = Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Das natürliche

# Arsen-Eisenwasser

Das stärkste aller Arsenwasser 40,2 mg Arsen i. L. in  $\mathrm{As}_2~\mathrm{O}_3$  berechnet: 53 mg i. L.

Hervorragendste anhaltende Heilerfolge seit Jahrzehnten. Glänzende Atteste.

Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Frauen-, Kinderkrankheiten, Skrofulose,

Malaria bestens bewährt und bevorzugt.

Höchste Bekömmlichkeit. =

Zu häuslichen Trinkkuren in allen Apotheken zu haben oder direkt durch die

# Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol

Trinkschema, Probequantum, Prospekte für die Herren Aerzte gratis und franko.

Kurzeif im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

# Ohne Misserfolg-echter Yoghurt

Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Jung-geselle oder verheiratet, liefert mit voller Sicherheit der



Jeder Mißerfolg ausgeschlossen!

1 Liter Yoghurt-Milob, mit Dr. Klebs Yoghurt-Ferment und Yoghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 22 Pf. Der sehr stable und elegante Apparat kostet mit Thermometer nur 3.90 M., mit Porto 4.50 M. Zu haben in Apotheken oder direkt vom Bakteriolog. Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerstr. 28. Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 10. Juni 1914. Vorsitzender: Herr Orth. Vor der Tagesordnung:

# Demonstration zur Wirkung der ultravioletten Strahlen auf Bakterien.

Herr Friedberger hat an Kaninchen Versuche angestellt, die darauf hinzielten, die Bakterienflora der zugänglichen Körperhöhlen, speziell Mund- und Nasenhöhle und Vagina, zu beeinflussen. F. hat die Behandlung auch intermittierend vorgenommen — 3 bis 5 Minuten bei 5 Minuten Pause etc. Dabei hat F. eine Verminderung der Keiner welterschaften. hat F. eine Verminderung der Keime wahrgenommen, auch nach Einbringung von Bakterien, z. B. Diphtherie und Prodigiosus. Erhöht wurde der Erfolg bei gleichzeitiger Anwendung von Fuchsin.

Beim Menschen muß die Bestrahlung sehr vorsichtig ge-

macht werden, höchstens 5 Minuten lang.

### Demonstration eines Falles von Oberkieferresektion wegen Sarkom.

Herr Bockenheimer zeigt einen Fall, den er vor 6 Jahren wegen Sarkom des Oberkiefers operiert hatte. Wichtig dabei ist, daß B. nach Beendigung der Operation eine genügend große Prothese eingelegt hat; dadurch wurde ein Einfallen der Wange verhütet. Der Fall kann als Dauerheilung bezeichnet werden und zeigt auch kosmetisch ein gutes Resultat.

Fortsetzung der Diskussion über den Vortrag des Herrn F. Karewski: "Erfahrungen über die Behandlung chirurgischer Tuberkulosen mit dem Heilmittel F. F. Friedmanns."

Herr Möller hat schon vor 12 Jahren Tiere und Menschen mit Kaltblütertuberkelbacillen immunisiert und therapeutisch behandelt und hat mit den Tuberkelbacillen von Blindschleichen bei Kaninchen, Ziegen und Kälbern Erfolge erzielt, bei Meerschweinchen weniger. M. erinnert daran, daß Frie d mann sein Verfahren, d. h. lebende Bakterien, patentamtlich angemeldet hat; M. bezeichnet das als Unikum in der Medizin.

M. erwähnt noch, daß er schon 1904 den Bacillus Fried-

m ann s als nicht ungefährlich bezeichnet hat, zumal er durch sein Wachstumsoptimum bei 37° im Menschen weiterwuchern kann. Vor allem besteht diese Gefahr bei den resistenteren Sporen. M. wundert sich daher, daß man an unmündigen Kindern einer städtischen Anstalt Immunitätsimpfungen mit den Bacillen gemacht hat.

M. betont im Anschluß an die Aeußerung Karewskis, das Friedmannsche Mittel bringe keine Heilungen zustande, daß der Friedmannsche Bacillus durch seine säurefeste Subdab der Friedmannsche Bachlus durch seine saureisste Substanz sicherlich einen gewissen Immunisierungs- und Heilungswert besitze. M. glaubt, daß der Friedmannsche Bacillus nicht als wundersam mitigiert gelten kann, sondern vielleicht eher als Saprophyt. Manche Mißerfolge der Behandlung sind nach M. darauf zurückzuführen, daß der Bacillus sich in dem Wachstumsoptimum von 37° schädigend weiter entwickelte.

M. widerspricht der dritten These von Karewski, daß Friedmanns Mittel keine vorbeugende Eigenschaften habe. Es gelingt mit allen säurefesten Bacillen, eine relative Immunität zu erzielen. Verunreinigungen des Präparats schiebt M. der Fabrik zu.

Fabrik zu.

Herr Max Böhm berichtet über 7 Fälle von Knochen- und Gelenktuberkulose. B. kannte die Fälle schon jahrelang. An ihnen war die Injektion von Friedmann selbst ausgeführt. B. hat 2 Fälle von Spondylitis, 2 Fälle von Coxitis und 3 Fälle von Gonitis tuberculosa behandelt. In allen diesen Fällen hat B. entweder gar keine Besserung konstatieren können oder nur eine vorübergehende Besserung der ein Rezidiy folgte. B. ering vorübergehende Besserung der ein Rezidiy folgte. B. ering vorübergehende Besserung. eine vorübergehende Besserung, der ein Rezidiv folgte. B. erwähnt noch einen Fall von zweifellos tuberkulösen Symptomen, bei dem sich nach der Injektion auch nicht eine Spur von Besse-

Bei den von Friedmann selbst vorgenommenen Injekbei den von Fried mann seinst vorgenommenen injek-tionen waren Reaktionen mit Temperaturerhöhung bis zu 40° und Delirien, überdies Schädigung des Allgemeinbefindens auf-getreten. Außerdem bezeichnet B. das teilweise Auftreten von Fisteln nach der Injektion als wenigstens unerwünscht; er be-

dauert es, das Mittel angewandt zu haben.

Herr Felix Klemperer berichtet über 79 Fälle aus dem Reinickendorfer Krankenhause. K. hat einige Besserungen beobachtet, doch traten diese nicht anders auf als man sie sonst bei anderer Tuberkulosebehandlung gewöhnt war. Ein Teil hat Verschlechterungen gezeigt; der größte Teil der so behandlung rein der Stelle zeitzt inder keine Aenderung nech der Jusie deleten Fälle zeigte jedoch keine Aenderung nach der Injektion. Jedenfalls bezeichnet K. das Resultat gleich Null, wenn man die Erwartungen von Friedmann selbst als Maßstab

Trotzdem möchte K. das Mittel jetzt noch nicht ganz zurück-weisen; er bezeichnet das Ergebnis der bisherigen Beobachtung als noch nicht ganz spruchreif; er empfiehlt noch Weiterprüfung, besonders für den Internen, dem so wenig Heil- bezw. Besserungsmittel zur Verfügung stehen, doch nicht für den all-

gemeinen Praktiker.

Herr Max Wolff hat in 60 bisher in der Poliklinik für Lungenleidende behandelten Fällen keine Heilung beobachtet. Es traten bisweilen Schwankungen in dem Befund und in den Symptomen auf, doch waren diese in keiner Weise charakteristisch; jedenfalls ist ein überraschendes Resultat durch das Mittel nicht erzielt worden.

W. hat in einigen Fällen -- auch nach isolierter intravenöser Injektion eine Abszedierung des Infiltrats beobachtet. Vor allem trat in vielen Fällen eine Verschlechterung des Allgemeinbefindens auf, besonders Gewichtsabnahme und Fieber.

W. erinnert daram, daß die Schildkröten selber gegen die

sogenannten Schildkrötentuberkelbacillen immun seien, auch gegen menschliche Tuberkelbacillen. Bei Meerschweinchen hat sich kein Unterschied gezeigt, ob die mit menschlichen Tuberkelbacillen infizierten Tiere mit dem Friedmannschen

Mittel behandelt wurden oder nicht.

W. bittet, von weiteren Versuchen mit dem Mittel abzusehen und besonders die armen Tuberkulösen endlich mit der Erprobung ungewisser Mittel zu verschonen.

Herr Fritz Meyer hat in 25 Fällen eine Heilwirkung niemals konstatiert. In drei Fällen hat M. eine Besserung beobachtet — ein Fall von Lupus und 2 Fälle von Lungentuberkulosen zweiten und dritten Grades — in 7 eine Verschlechen und dritten Gr terung und in 15 Fällen keine Aenderung. M. nimmt an, daß das Friedmannsche Mittel wohl eine Tuberkulinwirkung hat, die sich durch eine Herd-, Lokal- und Allgemeinreaktion zeigt. Er hält auch die Infiltrate für spezifisch und nicht für Folgen von Verunreinigungen. In manchen Fällen hat M. eine zeitweise Besserung des

In manchen Fällen hat M. eine zeitweise Besserung des subjektiven Befindens wahrgenommen, die er als pseudo-antitoxische Wirkung bezeichnet. M. hält eine Weiterprüfung in der Behandlung mit lebenden Tuberkulosevakzins für geboten, doch hält er Friedmann in keiner Weise für berechtigt, sein Mittel in die Therapie der Tuberkulose einzufügen. Herr Ernst R. W. Frank hat in fünf Fällen von Urogenitaluberkulose die er zum Teil nach Nierenavstirvention zeit dem

tuberkulose, die er zum Teil nach Nierenexstirpation mit dem Mittel behandelt hat, wohl ein zeitweises Versiegen von Fisteln und eine Besserung im Wundverlauf gesehen, doch trat stets ein Rezidiv auf.

F. erwähnt noch, daß er aus einer wiederholten Anfrage an die Fabrik schließen müsse, daß die Fabrik keine Garantie für die Reinheit des Mittels übernehmen könne. Es ist daher vor dem Gebrauch des Mittels zu warnen, das statt der Hei-lung dem Patienten neue und gefährliche Krankheiten bringen

Herr **Borchardt** demonstriert ein junges Mädchen, bei dem nach der Injektion eine wesentliche Besserung in einer wahr-scheinlich tuberkulösen Erkrankung des Ellbogengelenks eingetreten ist. Freilich betont B., daß es sich infolge falscher Diagnose um einen Scheinerfolg handeln kann. Das gleiche gilt von einem Fall von schmerzhafter Gelenkkontraktur, die jedenfalls unter anderen Einflüssen den gleichen günstigen Verlauf genommen hätte.

Einen zweifellosen Einfluß auf tuberkulöse Affektionen Einen zweitellosen Einfluß auf tuberkulöse Affektionen durch das Mittel allein — ohne sonstige Behandlung — hat B. noch nicht feststellen können, und das hält B. für ein Postulat an ein Heilmittel bei chirurgischer Tuberkulose. Von 12 Fällen müssen 10 oder 11 allein durch das Mittel geheilt werden, wenn es einen Wert haben soll. Ueberdies hat es nicht die Fähigkeit, Verschlechterungen zu verhüten. Diese zeigten sich auch in 4 Fällen, die von Friedman nn selbst nach allen Regeln der Kunst behandelt worden sind

geln der Kunst behandelt worden sind.
Herr Richard Mühsam hat 15 Fälle mit dem Friedmannschen Mittel behandelt. Auch nicht in einem einzigen der Fälle hat M. eine Besserung einwandfrei dem Mittel zuschreiben können — wobei M. noch verschiedene andere Methoden gleichzeitig angewandt und auch keine günstige Unterstützung dieser Methoden durch das Mittel wahrnehmen konnte. Außerdem hat M. vielfach Störungen des Allgemeinbefindens gesehen und kann das Präparat nicht für bakteriologisch rein halten. Er warnt demnach vor der Anwendung bei chirurgischer Tuber-

Herr Sobernheim hat bei Kehlkopftuberkulose gleichfalls keine günstigen Resultate erzielt, in einigen Fällen sogar Verschlimmerungen. S. warnt daher vor der Anwendung des Mittels in Fällen, die operativ heilbar sind.

Herr F. Kraus (von Herrn Retzlaff verlesen) hat in letzter Zeit höchstens bei Lymphdrüsentuberkulose eine günstige Beeinflussung durch das Mittel gesehen, in allen übrigen Fällen stellt K. entweder gar keinen oder einen negativen Einfluß fest. Von den etwa 100 pulmoralen Fällen sind 70 poliklinisch behandelt. Diese sind fast alle in ihren bisherigen Stadien geblieben. Bei einigen haben sich zweifellos Ansätze einer Hollung ergeben die sich zum Toll in der Begestung des einer Heilung ergeben, die sich zum Teil in der Besserung des subjektiven Befindens, zum kleinen Teil in der Besserung des Befundes zeigte. In etwa 10 pCt der Fälle kann man von einer solchen Besserung sprechen. Jedenfalls hat das Mittel die meiste Aehnlichkeit mit den Tuberkulinen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Herr Hans Röhr erwähnt 4 Fälle von Larynxtuberkulose, die entweder unbeeinflußt von dem Friedmannschen Mittel blieben oder sich gar verschlimmert hatten. Dabei befand sich ein Herr, der auf Alttuberkulin günstig reagiert hatte. Frau **Rabinow**itsch wiederholt die Warnungen vor dem

Mittel wegen seiner Schädlichkeit, die sie sehon im Juni vorigen Jahres geäußert hatte, und verweist auf die vielen ungünstigen Urteile anderer Kliniker und Chirurgen. R. betont, daß Friedmann die amtlichen Untersuchungen Ehrlichs, die be-dauerlicherweise nicht zeitig genug veröffentlicht wurden, in gewissermaßen entstellender Weise zu seinen Gunsten aus-

Herr Karewski betont in seinem Schlußwort, daß selbst Herr Friedmann seit der Zeit der Freigabe des Mittels nichts mehr von Heilungen hat verlauten lassen. K. weist noch einmal darauf hin, daß die als Heilungen publizierten Fälle nicht mit der erforderlichen Sachkenntnis beurteilt waren, daß an sie ein nicht genügend strenger Maßstab gelegt worden ist. Zugleich bedauert er es, daß verschiedene zur Klärung der Frage notwendige Tatsachen erst so spät bekannt geworden sind. Er wundert sich darunter, daß weder Herr Friedm an n noch seine Lobredner zur Stelle seien, um die schweren Angriffe zu widerlegen. Zum Schluß warnt K. vor einer fal-schen Auslegung der Aeußerungen von Herrn Klemperer und Herrn Fritz Meyer, die nicht einen Heilwert des Mittels konstatiert haben, sondern den Wert einer Methode, lebende Tuberkelbacillen entsprechend präpariert zur Behandlung der Tuberkulose heranzuziehen.

### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 15. Juni 1914.

Ueber Oxalurie. Herr Pincussohn: Unter Oxalurie versteht man ein über das normale Maß gesteigertes Vorkommen von Oxalsäure im Zum Nachweis der Oxalsäure verfährt man so, daß man den eingedampften und angesäuerten Harn mit Aether-Alkohol wiederholt extrahiert und im Abdampfungsrückstand durch Fällung mit Chlorcalcium oxalsauren Kalk ausfällt, der durch Glühen im Calciumoxyd übergeführt und als solches gewogen wird. Das Vorhandensein von oxalsaurem Kalk im Harnsediment genügt durchaus nicht zur Beurteilung der Menge der ausgeschiedenen Oxalsäure, da unter Umständen ein sehr großer Teil der Oxalsäure gelöst bleibt. Diese Lösung wird begünstigt durch eine Zunahme der sauren Phosphate, wie auch durch ein Ueberwiegen des Magnesiums über das Calcium. Die Oxalurie kann exogen oder endogen sein. Die exogene Oxalurie ist zurückzuführen auf die Aufnahme von Nährmitteln mit starkem Oxalsäuregehalt, besonders auf die Aufnahme verschiedener Gemüsearten, Tee und anderer Substanzen. Da Oxalsäure im Tierkörper nicht zerstört wird, geht sie, soweit sie resorbiert ist, als solche in den Harn über. Die endogene Oxalurie ist zurückzuführen auf eine Bildung von Oxalsäure aus anderen Substanzen im intermediären Stoffwechsel. Diese Formen sind klinisch rein nur sehr selten beobachtet worden. Nach den Angaben der verschiedenen Autoren ist die Abstammung der Oxalsäure aus verschiedenen Substanzen möglich. Stoffwechseluntersuchungen ergaben, daß analog den Verhält-nissen im Reagenzglas sich auch im Tierkörper Oxalsäure aus Eiweiß bilden kann; des ferneren wird eine Bildung von Oxal-säure aus Kohlehydraten und Purinkörpern berichtet. Es ist jedoch zu bemerken, daß die Angaben der Untersucher über alle diese Dinge durchaus nicht übereinstimmend lauten, sondern daß sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. P. hat festgestellt, daß bei in gewöhnlicher Weise ernährten Tieren, die mit fluoreszierenden Farbstoffen besonders mit Eosin sensibilisiert wurden und dann dem Einfluß starker Lichtquellen ausgesetzt waren, die Oxalsäureausscheidung im Darm er-heblich zunahm. Diese Zunahme wurde noch erheblich verheblich zunahm. Diese Zunahme wurde noch erheblich vermehrt, wenn dem Tiere Purinkörper zugeführt wurden. Versuche, festzustellen, an welcher Stelle des Purinabbaues die Oxalsäurebildung einsetzte, zeigten, daß Xanthin und ebenfalls noch intravenös zugeführte Harnsäure die Oxalsäuremenge in erheblichem Maße vermehrte. Hieraus ergibt sich, daß der Purinring selbst als Oxalsäuregegner auftritt. Eine Erklärung ist hierfür vorläufig noch nicht zu geben. Die Wirkung des Lichtes ist bei den verschiedenen Abbauprozessen anscheinend ganz verschieden. Bei mit Eosin sensibilisierten und intensiv mit der Quarzlampe belichteten Menschen konnte eine erhebliche Steigerung der Gesamtstickstoffausfuhr festgestellt werden. Die Bildung von Oxalsäure aus Purinen gibt einige Gesichtspunkte für die Stoffwechselpathologie. Vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen Oxalsäure und Gicht. Beziehungen zwischen Oxalurie und Diabetes sind beobachtet worden. Bisher beschränkte sich das klinische Interesse für die Oxalurie darauf, daß die ausgefallenen Oxalate zu obachtet worden. Bisher beschränkte sich das klinische Interesse für die Oxalurie darauf, daß die ausgefallenen Oxalate zu Steinbildungen Veranlassung geben können. In der Therapie dieser Zustände vermeidet man die Zufuhr oxalsäurehaltiger Nahrungsmittel und durch Abstumpfen der Magensäure verhindert man ihre Resorption. Durch Zufuhr von sauren Phosphaten und Verminderung des Calciums zugunsten des Magnesiums erhöht man die Löslichkeit des oxalsauren Kalks, ein Verfahren, durch das natürlich bei jeder Form der Oxalurie die Gefahr der Steinbildung vermindert bezw. aufgehoben wird.

Diskussion:

Herr Fürbringer: Die an sich wertvollen experimentellen Feststellungen des Vortr. bieten noch keine Brücke zur Klinik. Der von F. genau erschlossene Fall von alternierender Zucker-und Oxalsäureausscheidung mit dem Harn war mit Oxaloptyse, Gelbsucht und Pneumomykose kompliziert. Für die klinische, also pathologische Oxalurie, ist neben dem exogenen Ursprung der endogene höher zu bewerten. Dafür sprechen F.s Beobachtungen einer auch von Curschmann und anderen hervorgehobenen von der Nahrung unabhängigen reichen Oxalsäureausfuhr bei einem nicht kleinen Bruchteile von Sexualneur-asthenikern. Die Annahme einer durch das Nervenleiden als solches bedingten Stoffwechselstörung ist unerläßlich.

Herr G. Klemperer sieht ebenfalls keine Möglichkeit, die Ergebnisse der Versuche P.s auf die Klinik zu übertragen. Bei Krankheiten mit Nukleidzerfall (Leukämie) findet sich keine Vermehrung der Oxalsäureausscheidung, ebensowenig bei der Pneumonie. Endogene Oxalurien hat er bisher noch niemals gesehen. Die meisten Oxalurien sind auf Hyperazidität zurück-zuführen, welche die Veranlassung zur Lösung der Oxalsäure aus Spinat, Tee etc. geben. Die Magnesiumtherapie ist von

ihm eingeführt worden.

HerrFürbringer verweist auf den Fortbestand der Oxal-urie bei so manchen seiner Neurastheniker trotz möglichster Ausschaltung oxalsäurehaltiger Nahrungsmittel und die Beweiskraft der Pincussohnschen Tierexperimente für die Existenz einer endogenen Oxalurie. In therapeutischer Hinsicht hat er vor 28 Jahren auf dem Wege systematischer quanstein hat er vor 25 Jahren auf dem wege systematischer quantitativer Bestimmung der Oxalsäure im Harn (Methode Neubauer) festgestellt, daß bei Verabreichung großer Dosen von Akalien bei einem Teil der Versuchspersonen nicht nur die Oxalatsedimente schwanden, sondern auch die Oxalsäureaus-

Oxalatsedimente schwanden, sondern auch die Oxalsäureausfuhr wesentlich herabgedrückt wurde.

Herr Fuld bittet um eine weitere Erläuterung der theoretischen Seite und glaubt, daß das leicht zu oxydierende und reduzierende Hämoglobin eine Rolle spielt und fragt, ob nicht vielleicht Fermente eine Rolle spielen.

Herr Kraus glaubt, daß die Oxalurie, speziell der Russen, aus der Nahrung stammt. Die Versuche des Herrn Pincussohn sind ein angesponnener neuer Faden, den man weiter weben muß, da die bisherigen Wege in die Irre geführt haben.

Herr Pincussohn (Schlußwort).

Ueber Calciumtherapie. (Mit Projektionen.)
Herr Kayser: Zur Stillung von Blutungen, besonders bei Hämophilen, gibt man schon lange Kalk. Kalk gilt als entzündungswidriges Mittel. Kalkentziehung bewirkt Lockerung der Kittsubstanz, Kalkzufuhr soll die Senföl-Conjunctivitis und die durch Diphtherietoxin erzeugte Pleuritis verhindern können. Bei Heuschnupfen und Urticaria, sowie bei Jodismus wirkt Calcium günstig ein, ebenso aber Natrium bicarbonicum. Daher ist eine spezifische Wirkung der Kalksalze nicht anzuerkennen und auch die von französischen Autoren behauptete erkennen und auch die von französischen Autoren behauptete günstige Beeinflussung der Nephritis ist nicht bestätigt worden. Nur bei orthotischer Albuminurie tritt Besserung ein. Für das Leben der Zellen ist die Gegenwart von Calciumionen notwendig, weil durch sie die durch die Natriumionen hervorgerufene Erregung herabgesetzt wird. Bei Tetanie wirkt Calcium günstig. (Dreistündlich ein Eßlöffel einer 5 proz. Calcium-chloratumlösung.) Bei Asthma bronchiale gab Vortr. in 25 Fällen Calcium, von denen 22 in wenigen Tagen günstig beeinflußt wurden. Er verordnet: Calc. chlorat. pur sicc. 20,0; Syrup 40,0, Aqua 400 und läßt davon 3 mal täglich einen Eßlöffel nehmen. Experimentell erzeugte er durch Pituitrin asthmaartige Zustände. Sie wurden, wie aus mitgeteilten Kurven hervorgeht, durch vorhergehende Calciumdarreichung Kurven hervorgeht, durch vorhergehende Calciumdarreichung verhindert.

Diskussion:

Herr Arnoldi sah durch Calciumdarreichung günstige Be-

einflussung der nephritischen Oedeme. Herr G. Klemperer hat bei Asthma nicht so günstige Resultate gesehen. Er bezweifelt den Wert der Tierversuche, da das Pituitrinasthma dem menschlichen Asthma nicht vergleichbar ist. Bei Menstruationsbeschwerden und Osteomalazie sah er günstige Wirkungen der Calciumtherapie.

Herr Eisner geht ausführlicher auf den von Klemperer erwähnten Fall von Osteomalazie ein. Im übrigen warnt er vor einer Ueberschätzung der Kalktherapie, da sie die Nieren-

funktion schädigt,

Herr Wolff-Eisner hat bei Heufieber keine eklatante Wirkung von Calcium gesehen. Da Pollenasthma experimentell hervorzurufen ist, ist die Möglichkeit einer objektiven Prüfung der Calciumtherapie gegeben. Auch er bemängelt die Be-weiskraft der vom Vortragenden angestellten Tierversuche.

Herr Magnus-Levy gibt einige Erläuterungen zu den Ausführungen des Vortragenden. Mode.

# IV. Kürzere Mitteilungen.

Yoghurt-Brüter von Dr. E. Klebs (München).

Dieser neue Apparat zur raschen und bequemen Herstellung von Yoghurt will die häusliche Selbstbereitung desselben einbürgern.

Bei den bisher benützten Apparaten war es eine Hauptschwierigkeit, eine gleichmäßige Brutwärme zu erzeugen, ferner nicht möglich den Brutvorgang zu



beobachten. Infolgedessen blieb die Milch häufig entweder flüssig oder war durch zu lange Brutzeit stark sauer und unappetitlich geworden.

Diese Uebelstände sind ver-Diese Uebelstände sind vermieden bei dem Yoghurt-Brüter. Derselbe besteht aus einem Untersatz, auf welchem ein als Wasserbad dienender Topf ruht. In das Wasserbad wird ein weites, mit Glasdeckel versehenes Glas eingesetzt, welches die in Yoghurt umzuwandelnde Milch und das Ferment aufzunehmen hat. Das Wasser ment aufzunehmen hat. Das Wasserbad vermittelt eine sehr gleich-mäßige Brutwärme, die durch einen in bestimmter Größe und Qualität hergestellten, auf Oel schwimmenden Brenner erzeugt wird. Alle Abmessungen des Apparates sind so

getroffen, daß gerade nur die für weitere Mühe erzielt wird.

Der Yoghurt-Britter in der der Apparates sind so getroffen, daß gerade nur die für weitere Mühe erzielt wird.

weitere Muhe erzielt wird.

Der Yoghurt-Brüter liefert nach beigegebener Vorschrift innerhalb 3 Stunden tadellosen Yoghurt, dessen Selbstkosten bei Benützung des Dr. Klebsschen Yoghurt-Fermentes auf zirka 25—28 Pfg. pro Liter zu stehen kommen.

Ein besonderer Vorzug des Apparates besteht in der leichten Ueberwachung der Brutzeit, da man bequem beobachten kann, wann der Yoghurt festgeworden ist. Die richtige achten kann, wann der Yoghurt festgeworden ist. Die richtige Erkennung dieses Zeitpunktes trägt sehr viel zum Wohlgeschmack und appetitlichen Aussehen des Produktes bei. Der stabil gebaute und wenig zerbrechliche Apparat kostet mit Porto M. 4,50. (Beschreibung desselben kostenlos vom Bakteriologischen Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Schillerstraße 28.)

### V. Bücherschau.

Lehrbuch der ärztlichen Sachverständigentätigkeit. Bearbeitet von Dr. L. Becker. 7. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin 1914, Richard Schötz. 623 S.

In bereits siebenter Auflage liegt das Lehrbuch der Sachverständigentätigkeit des Arztes vor, der beste Beweis von der Beliebtheit, deren es sich in den Kreisen der Sachverständigen erfreut. Die neue Auflage hat wieder vielfache Aenderungen erfahren, die der Hauptsache nach durch die inzwischen in Kraft getretene Reichsversicherungsordnung bedingt waren. Dadurch, daß Verf. den Text vielfach gegen früher gekürzt hat, ist es ihm gelungen, den Umfang in der Auflage gegen früher nicht wesentlich zu erweitern, ohne doch die besonders in der letzten Zeit gewaltig angeschwollene Literatur auf dem Gebiete der Sachverständigenitätigkeit zu vernachlässigen. Hervorzuheben ist, daß in der neuen Auflage auch die Bestimmungen der Angestelltenversicherung Aufnahme gefunden haben. Wir zweifeln nicht, daß in seiner neuen Auflage das Buch sich zu seinen alten Freunden neue zuerwerben wird.

Atlas und Lehrbuch wichtiger tierischer Parasiten und ihrer ue und Learbuch wieniger derisener Farsten und Inre-Ueberträger, mit besonderer Berücksichtigung der Tropen-pathologie. Von Prof. Dr. med. et phil. R. O. Neumann (Bonn) und Dr. med. Martin Mayer (Hamburg). Mit 1300 farbigen Abbildungen auf 45 lithographischen Tafeln und 237 schwarzen Textfiguren. München 1914, J. F. Leh-

In diesem groß angelegten Werke haben die Verff. es unter-nommen, die Anatomie und Physiologie der tierischen Para-siten, sowie derjenigen höher organisierten Tiere, durch welche sie auf andere Tiere, insonderheit auf den Menschen, übertragen sie auf andere Tiere, insonderneit auf den Menschen, ubertragen werden, zusammenzustellen. Sie sind hierbei mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen. Obwohl sie in erster Linie für den Praktiker ihren Atlas verfaßten, haben sie doch die Literatur in ausgiebigster Weise bei der Darstellung benutzt, so daß das Werk auch für die Forscher eine wertvolle Gabe sein dürfte. Was den speziellen Inhalt des Werkes anlangt, so haben sich die Vorff nicht auf die vertenstiehen Beschreibung der ein. die Verff. nicht auf die systematische Beschreibung der einzelnen Parasiten und ihrer Lebensgewohnheiten beschränkt, sondern sie haben in wertvollen, besonderen Abschnitten eine Uebersicht über die Technik der Blut- und Organuntersuchun-

gen auf Parasiten gegeben, in einem anderen Kapitel Aerzten, die auf diesem Gebiete arbeiten wollen, den Weg zu weisen versucht, wie der Fang und die Zucht von Stechmücken, ohne Larven und Puppen am zweckmäßigsten zu gestalten ist. Er-wähnung verdienen auch die bibliogra hischen Zusammen-stellungen, die sich am Eingang der einzelnen Abschnitte finden. Lebhafte Anerkennung verdienen auch die aus-gezeichneten Tafeln, welche in verschwenderischer Fülle dem Lehrbuche angefügt sind. Alles in allem kann man nur sagen, daß sich der Atlas den besten der Lehmannschen Sammlung würdig anreiht.

Die Therapie des praktischen Arztes. (Erster Band: Therapeutische Fortbildung 1914; zweiter Band: Rezepttaschenbuch.) Herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Müller (Marburg). Julius Springer, 1914.

In dem ersten Bande werden in etwa 40 freien Aufsätzen eine Reihe von praktisch wichtigen Kapiteln aus dem Gesamt-gebiete der Medizin abgehandelt. Einzelne dieser Aufsätze 'gebiete der Medizin abgehandelt. Einzelne dieser Aufsätze bringen geschickte Zusammenstellungen von neuem, im Brennpunkte der Diskussion stehendem Material, andere jedoch hätten ebenso bereits vor zehn Jahren in jedem Lehrbuch stehen können. Ob es überhaupt zweckmäßig ist, in der hier beliebten Form die "Fortbildung des Arztes" zu vermitteln, dürfte nicht von jedem Fachmann bejaht werden. Das Rezepttaschenbuch des zweiten Bandes unterscheidet sich nach Anlage und Inhalt in nichts von den bereits bestehenden. Beide Bände zeichnen sich durch gefälliges Aeufere aus Bände zeichnen sich durch gefälliges Aeußere aus.

Die Therapie an den Bonner Universitätskliniken. Herausgegeben von Prof. Dr. Rudolf Finkelnburg (Bonn). Bonn 1914, A. Marcus & E. Weber, Verlag.

Wie aus der Uebersicht ersichtlich, bringt das Büchelchen eine von den Leitern der verschiedenen Bonner Universitäts-institute abgefaßte kurze Uebersicht der Behandlung derjenigen Krankheiten, die an ihrer Klinik beobachtet wurden. Mit Vergnügen läßt sich feststellen, daß sie sich nicht wesentlich von derjenigen unterscheidet, welche auch anderweitig gelehrt wird.

# VI. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Wie jetzt bekannt wird, haben nicht nur die vier Aerzte selbst, die kürzlich vom ärztlichen Ehren-gericht wegen Abhaltens von Sprechstunden an je zwei verschiedenen Orten mit der Strafe einer Verwarnung belegt wurden, sondern auch der Beauftragte des Oberpräsidenten Geh. Regierungsrat Dr. v. Gneist, der ihre Freisprechung beantragt hatte, gegen das Urteil Berufung eingelegt.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Privatdozent der Pharmazie an der hiesigen Universität Dr. O. Anselmino ist zum Mitgliede des Kaiserlichen Gesundheitsamtes und zum Regierungsrat ernannt und ihm das Referat über Arzneimittel und Apothekenwesen und die Leitung des pharmazeutischen Laboratoriums im Ge-

und die Leitung des pharmazeutischen Laboratoriums im Gesundheitsamt übertragen worden.
Cöln. Der in früheren Jahren mit Publikationen über therapeutische Elektrolyse mehrfach hervorgetretene Augenund Ohrenarzt San.-Rat Dr. F. Bloebaum ist gestorben.

Hamburg. Den Professortitel haben erhalten: Dr. med. Artur Thost, Oberarzt der Abteilung für Nasen-, Hals und Ohrenkranke im Eppendorfer Krankenhaus, San.-Rat Dr. Fritz Ohrenkranke im Eppendorfer Krankenhaus, San.-Rat Dr. Fritz Lude wig, Oberarzt der Abteilung und Poliklinik für Hals, Nasen- und Ohrenkranke im Krankenhause St. Georg, Dr. Alfred Saenger, Oberarzt der dritten medizinischen Abteilung am Krankenhause St. Georg, Dr. Paul Sudeck, Oberarzt der zweiten chirurgischen Abteilung am Krankenhause St. Georg, Dr. Eduard Arning, Oberarzt der Abteilung für Haut- und Geschlechtskranke am Krankenhause St. Georg, und die Oberärzte im Eppendorfer Krankenhause Dr. Hugo Schott müller und Dr. Hans Much.

— An dem neuen Allgemeinen Krankenhause

— An dem neuen Allgemeinen Krankenhause in Barmbeck bei Hamburg wurden angestellt als 1. chirur-gischer Oberarzt Dr. Sudeck, als 2. chirurgischer Oberarzt Dr. Oehlecker, als Oberarzt der gynäkologischen Abteilung Prof. Heynemann (bereits gemeldet; Red.), als Oberarzt der Abteilung für Geschlechtskranke Dr. Hahn, als Spezialarzt für Augenkranke Dr. Hansen, als Spezialarzt der la-ryngologischen Abteilung Dr. Sinell. Als 2. chirurgischer Oberarzt im Allg. Krankenhause St. Georg wurde Dr. Ringel angestellt. Jena.

Jena. Dem Professor der Hygiene Geh. Hofrat Dr. Gaertner ist der Charakter als Geheimer Rat verliehen worden.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Heidelberg. Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Adolf Kehrer, der bis 1903 an der hiesigen Universität A do 11 Kehrer, der bis 1903 an der hiesigen Universität Geburtshilfe und Gynäkologie lehrte, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Nachdem er 1859 seine Studien beendet und einige Jahre in Gießen als Arzt gewirkt hatte, hatte er 1863 seine akademische Laufbahn ebendort als Prosektor und physiologischer Assistent Eckhards begonnen. 1866 habilitiert, wurde er 1868 außerordentlicher und 1872 ordentlicher Professor der Geburtshilfe in Gießen. 1881 wurde er nach Heidelberg before in Gießen aus der Grenzieren Geburtshilfe in Gießen. rufen und lehrte dort bis zu seiner Emeriterung. Kehrer hat eine größere Zahl von Einzelaufsätzen, Monographien und Lehrbüchern aus dem Gebiet der Geburtshilfe veröffentlicht.

Dr. Franz Rost hat sich für Chirurgie habilitiert. Straßburg. Der bisherige Extraordinarius der inneren Medizin Prof. Dr. Erich Meyer ist als Nachfolger des nach Wien gehenden Prof. Wencke bach zum ordentlichen Professor und Direktor der inneren Klinik ernannt worden. Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Ordinarius der Anatomie Prof. Schwalbe ist Dr. F. Keibel, zurzeit or-dentlicher Honorarprofessor der Anatomie in Freiburg i. B., berufen worden.

Innsbruck. Der seit 1907 habilitierte Privatdozent der Otologie und Rhinolaryngologie Dr. Heinrich Herzog in München ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. G. Juffing er als außerordentlicher Professor der Otologie und Rhino-laryngologie an die hiesige Universität berufen worden.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Wien Auf der gemeinsamen Tagung des Zentralverbandes Balneologen Oesterreich mit der Zentralstelle für Balneo logie (6. bis 9. Oktober Baden bei Wien) wird Geheimrat Prof. Dr. Posner (Berlin) über die balneotherapeutische Behandlung der Harnorgane, über Hautkrankheiten Dr. Luithlen

(Wien) referieren.

Triest. Am 30. Mai fand hier die konstituierende Versammlung des neugegründeten Vereines "Oesterreichisch-ungarische Gesellschaft für Meeresheilkunde" unter Vorsitz von Regierungsrat Prof. Glax (Abbazia) statt. Die Vereinigung hat den Zweck, durch wissenschaftliche Forschungen den Adriaseebädern zur verdienten Bedeutung zu verhelfen.

### Gerichtliches.

Frankfurt a. M. Einer der Führer der Impfgegner, Ingenieur Wegener, war zu 20 M. Geldstrafe verürteilt worden, weil er in einem Flugblatte, das in 120 000 Exemplaren verteilt wurde, die Eltern der impfpflichtigen Kinder zum Widerstande gegen das Impfgesetz aufgefordert hatte. Gegen dieses Urteil war Berufung eingelegt worden, und die Frankfurter Strafkammer verurteilte jetzt W. zu 300 M. Geldstrafe.

### Verschiedenes.

Berlin. Eine der Leitung von Dr. Max Boehm unterstellte Beratungsstelle für an Knochen- und Gelenktuberkulose leidende Kinder, die vom Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz unterhalten wird, ist kürzlich hier er-

— Ueber das Tuberkulosemittel von Dr. F. F. Friedmann fand in der vorigen Woche eine Konferenz in der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern statt, über deren Ergebnis die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgendes berichtet:

"Die lebhaften Erörterungen in den medizinischen Fach-"Die lebhaften Erörterungen in den medizinisenen rach-blättern und in der Tagespresse über das Friedmannsche Tuberkuloseheilmittel haben die Medizinalverwaltung schon seit längerer Zeit beschäftigt und ihr Anlaß gegeben, die fabrik-mäßige Herstellung des Mittels zu prüfen und Aeußerungen hervorragender Aerzte aus den verschiedenen Teilen des Staa-tes über ihre Erfahrungen mit seiner Anwendung einzuholen. Ueber das Ergebnis dieser Ermittlungen hat neuerdings eine Ueber das Ergebnis dieser Ermittlungen hat neuerdings eine Besprechung im Ministerium des Innern unter Zuziehung klinischer, pathologischer und bakteriologischer Sachverständiger stattgefunden. Hierbei ergab sich Uerbeinstimmung der Meinungen dahin, daß von einer ausgesprochenen Heilwirkung des Mittels sowohl in Fällen von Lungen- wie von sonstiger Tuberkulose nicht gesprochen werden könne. Andererseits sind sogar direkte Schädigungen nach der Anwendung des Mittels festgestellt worden, die zum Teil auf dieses selbst geschoben werden müssen, zum Teil sich daraus erklären, daß es bisweilen gestellt worden, die zum Teil auf dieses seinst geschoben werden müssen, zum Teil sich daraus erklären, daß es bisweilen mit fremden Bakterien verunreinigt in den Verkehr gebracht worden ist. Diese Erfahrungen haben eine Reihe angesehener Kliniker veranlaßt, von der Verwendung des Friedmannschen Mittels überhaupt abzusehen. Von einem Verbot der Anwendung des Mittels muß Abstand genommen werden, weil dem deutschen Rechte eine Beschränkung des Arztes in der Wahl seiner Behandlungsverfahren fremd ist. Es muß der gewissenhaften Prüfung des einzelnen Arztes überlassen bleiben, ob und in welchen Fällen er das Mittel noch weiterhin anwenden kann. Die Maßnahmen, die von der Medizinalverwaltung ergriffen und noch in Aussicht genommen sind, um zu verhüten, daß das Mittel in verunreinigtem Zustand in den Verkehr gelangt, fanden die Zustimmung der Versammlung."

Im Staate New York, wo so etwas gesetzlich möglich ist, is schon vor Jahresfrist ein Verbot der Anwendung des Friedstranden. Mittels erfolgt

mannschen Mittels erfolgt.

# VII. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: San.-Rat Dr. Krönig in Bad Essen, Kr. Wittlage. Königl. Kronenorden 3. Klasse: außerordentlicher

Professor an der Universität in Berlin, Geh. Med.-Rat Dr. Strassmann.

Charakter als Sanitätsrat: Dr. O. Brumme in

Versetzt: Kreisarzt und bisheriger ständiger Hilfsarbeiter bei der Königl. Regierung in Potsdam Dr. Nowack nach Wanne-Eickel; Kreisarzt Dr. Trembur von Osnabrück nach Potsdam als ständiger Hilfsarbeiter bei der dortigen

Königl. Regierung. Niedergelassen: Dr. O. Radzwill in Königsberg i. Pr., Dr. F. G. Kunze in Guben, Dr. A. Gerson in Frankfurt

Niedergelassen: Dr. O. Radzwill in Königsberg i. Pr., Dr. F. G. Kunze in Guben, Dr. A. Gerson in Frankfurt a. O., Hendrian in Greifswald.

Verzogen: Dr. K. Umenhof von München nach Paderborn, Dr. H. Simon von Suttrop und Dr. H. Günther von Bielefeld nach Gütersloh, Dr. F. Meinert von Altenburg i. S. nach Bielefeld, San-Rat Dr. A. Rohden von Bad Lippspringe nach Auerbach i. Voigtl., Dr. K. A. Troschke von Herford nach Salzuflen, Dr. H. Winkler von Frankfurt a. M. und Dr. B. Dietrich von Bedburg nach Bonn, Dr. G. Arentz von Bonn, Dr. K. A. F. Tiegs von Düsseldorf und Dr. B. Bauch von Wiesbaden nach Cöln, San-Rat Dr. H. Wette von Cöln nach Eisenach, Dr. K. Schöning von Mülheim a. Rh. nach Cöln-Merheim, Dr. C. Bastin von Bonn nach Bedburg, Dr. O. Saynisch von Reisen als Schiffsarzt und Dr. Th. Bongartz von Fullda nach Trier, H. Kraemer von Bous nach Fürstenhausen, Dr. P. Eisfeld von Rostock nach Bous, Dr. H. Weiss von Langenschwalbach nach Barmen, W. J. Breit von Coblenz nach Cranenburg, Dr. H. Thom von Cöln nach Düsseldorf.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. G. Friedländer von Berlin, M. Koebbel von Berlin auf Reisen, Dr. H. Cassel und Dr. A. Hofman n von Charlottenburg, Dr. V. Thom von Frankfurt a. O. auf Reisen. Praxis hat aufgegeben: Dr. F. Baake, bisher in Hannover, idztin Barzburg

Charlottenburg, Dr. V. Thom von Frankturt a. O. auf Reisen. Praxis hat aufgegeben: Dr. F. Baake, bisher in Hannover, jetzt in Harzburg.

Gestorben: Gerichtsarzt Med.-Rat Dr. Martini in Breslau, Geh. San.-Rat Dr. M. Berthold in Königsberg i. Pr., Dr. M. Krüger und Geh. San.-Rat Dr. A. Wagner in Berlin, San.-Rat Dr. C. Wollheim in Charlottenburg, Geh. San.-Rat Dr. H. Müller in Halberstadt, San.-Rat Dr. W. Asahenderfin Münzter, Dr. G. Hearmenn in Reshelt Aschendorf in Münster, Dr. G. Heermann in Bocholt.

Bayern.

Bayern.
Auszeich nung: Den Titel und Rang eines K. Hofrates dem prakt. Arzt und Polizeiarzt Dr. Hoeber in Augsburg.
Niedergelassen: Dr. W. Bail in Abbach, Dr. Max Bier in Bad Sodenthal, Dr. A. Hinkel in Holzkirchen, Dr. W. Klimaszewski in München.
Verzogen: Dr. E. Röder von Würzburg nach Schömbergb. Wildbad, G. Häusler von Abbach nach Neubeuern, Stabsarzt Dr. A. Kapfer von Neu-Ulm nach Dieuze, Dr. Schreiner von Geisenhausen.
Gestorben: Dr. W. Heitzsen. in München.
Württemberg

Württemberg. Verzogen: Dr. W. Wahl von Liebenzell, Dr. Sturm von Todtmoos und Dr. E. Roeder von Würzburg nach Schöm-

Niedergelassen: Dr. W. Grieser in Schömberg.

Oldenburg.
Niedergelassen: Dr. Mandowski in Eversten.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:
Dr. K. Petersen von Oldenburg.

# Sachsen-Altenburg.

Niedergelassen: Dr. H. Heilmann in Rußdorf.

### Dessau.

Verzogen: Dr. Heilmann von Bernburg nach Rußdorf.

Hamburg. Niedergelassen: Dr. K. H. Blomberg in Hamburg.

Verantworflich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.

Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



hat sich in langjähriger Praxis gjänzend bewährt bei Furunkulose, Fol'ikulitis, Akne,

bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zerfikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

und

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Von

### Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjähriger Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Peis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

# Ein schwieriges Thema

behandelt in dezenter Weise der bekannte Münchener Spezialarzt Dr. A. Dessauer in einem Büchlein, welches unter dem Titel "Die mangelhafte Funktion und der Mißerfolg im Geschlechtsleben des Mannes. Ein Trostwort für die Zaghaften und Schwachen"— soeben im Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 zum Preise von M 1.80 erschienen ist. Der Verfasser erteilt in demselben auf Grund langjähriger Erfahrungen positive Ratschläge, durch welche fast alle an sexueller Neurasthenie Leidenden sichere Heilung finden können.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

# Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

\_\_\_\_ I. Band statt M 8,— für M 3,—

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

bezw.

Monatsberichte für Urologie II.—XI. Bd. statt für M 16,— für M 6,— pro Bd.

Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168. - nur M 40. -

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDO

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer end Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

# Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

# Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

# Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

# bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

# Desinficiens

Preis pro Flacon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

## Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylenterramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

# Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, " Kassenpackung , 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

# Perrheumal

Antirheumatische Salbe

 $(10\%\ {\rm d.\ tert.\ Trichlorbutylester\ d.\ Salicylsäure\ u.\ Acetylsalicylsäure})$ 

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1.80 und M. 1.-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Occain-paranephrin) MOVOCOREDIPIN (Novocain-Paranephrin) hervorragende und bewährte injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Vorlesungen

# Sprachstörungen

Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

# Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2.40

3. Heft: Hörstummheit Preis M 1.20 4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) Preis M 1.20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1.20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen Preis M. 2.40 Jernen

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln Preis M 1,60

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

18% Acetsalicyl-Mentholester, 20% Acet-salicyl-Aethylester, 60% Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Rheuma, Ischias, Migräne, Neuralgie

chlorat 0,5, Calc. jod. 0.1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. schmerzlindernd b. Hämerrheidal-Leiden

100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenzu.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen Praxis Kontorchem. Präparate ERNST ALEXANDER Berlin SO. 16

Verantworklich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Gobientz, Berlin W. 30, Massenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW. Alexandrinenstraße 110.

610,5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezursp.eis vierteliährlich M.S. Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

hewihrt als mildes
Antigonorrhoikum
Seiner absolut reizlosen Wirkung wegen zur Behandlung der Gonorrhoe, besonders in Füllen, welche von starken Entzhundungserscheinungen begleitet sind, empfolien. Argonin bringt den blennorrhoisenen Blasenkatarrh, ebenso die Blennorrhoea neonator. rasch zur Heilung. Angewandt in 1-2-3% jegen Lösungen.

### Orthoform

schwer Jösliches

Lokalanästhetikum

von rascher und langandauernder Wirkung. Zur Behandlung schmerzhafter
Wunden undGeschwüre, bei tuberkulösen
u. syphilitischen Aflektionen des Laryns
und Pharyns, besonders auch für den
innerlichen Gebrauch bei Carcinoma
und Ulcus ventriculi empfohlen.
Dosis int. 0,5—1,0 g, mehrmals täglich.

### Amphotropin

internes

Harnantiseptikum
welchessichdurch gute Bekömmlichkeit,
stark bakterizide u. diuretische Eigenschaften auszeichnet. Eis verhindert die
Entwicklung entzündlicher Vorgänge,
wirkt epithe generieren die seschleunicht eine die Start die S

# Erepton

vollständig
abgebautes, verdaut. Fleisch
Besonders zur rektalen Darreichung geeignet. Nährpräparat, ohne Reizwirkung
auf Magen und Darm. Speziell indiziert
nach operativen Eingriffen, bei Ulcus
ventriculi, bösartigen Neubildungen,
unstillbarem Erbrechen etc.
Erepton in Pulverform,
Original-Gläser à 100 g = 5,— M.

# Migranii

Ausserordentlich sieher wirkendes Mittel bei den schwersten Fällen von Migräne. Seit Jahren in der Praxis bewährt bei den Kopfschmerzen der Alkohol-, Nikotin- und Morphiumvergiftung, der Neurasthenie, der Influenza etc.

Dosis: Vor dem Anfalle resp. nach Bedarf 1.1 g.

Originalflakon 21 Tabl. à 0,37 g = 2.- M.

Beste Dosierungsform Migränin "Hoechst" in Tabletten.

Originalschachtel 5 Tabletten à 1,1 g = 1.20 M.

Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

## Hediosit

nutritiver

Zuckeroersatz

Leicht oxydabl. Näurstoff f. Diabetiker, v. angenehm stlßem Geschmack a. ohne schädliche Nebenwirkungen. Hediosit vermindert die Zuckerausscheidung und ist ein willkommenes Hilßmittel in der Diätkur der Diabetiker.

Dos.: Tgl. 10g, od. jed. 3-4 Tg. 3mal 10 g. Orig.-Schacht. m. 20 Würf. å 2.5 g = 2 M. Originalkarton zu 50 g = 2 M.

### Oxaphor

unschädliches

### Antidyspnoikum

sicher wirkend gegen zirkulatorische, respiratorische und auf urfamische Grundlage berühende Dyspnos; Asthma nervosum, organische Herzfehler verbunden mit Kompensationsstörungen. Dosis 2-3 g, 1-3 mal täglich.

### Alumnol

leicht lösliches

# Adstringo-Antiseptikum

absolut ungittig. Indiziert bei eiternden Wunden, Abszessen, Hautentzündungen, Endometritis genorrhoiea, Fluor, Ottis etc. Mit hestem Erfolg in der Rhino-Laryngologie, bei Katarrhen der Luft-wege, zu Gurgelungen. Spülungen etc. angewandt.

# Hypophysin

die wirksame Bestandtelle der Glandula pituitaria.
Geburtshilliches, die Wehentätigkeit anregendes bezw. steigornd-s Mittel und gynäkologisches Siyptikum von zuverlässig konstanter Zusammensetzung. Kräftiger Tonikum nach Operationen, zur Bekämpfur infektionskrankheiten. gen, auch in Josis sube 10 osis s

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Ferrum Hypophosi Calcium Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0.23 0. 0.015 g. Chininum um 0,027 g.

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

# Vorlesungen

# Sprachstörungen

# Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

## Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns Preis M 2,40

und Stammelns

3. Heft: Hörstummheit Preis M 1,20

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) Preis M 1.20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder

Preis M 1.20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen Preis M. 2,40 lernen

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln Preis M 1.60

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen



.....

# GRAVIDIN

(Extr. fuci serrat. fluid) Empfohlen bei;

# Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

# Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan

Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

# Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

# Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angenasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

In Luft getrocknete

# Bierhefe

Bakterlologisch rein und nicht mit Stärke vermischt, Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 1 Monat " 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. B.

# 

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anrégenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkul se, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Leber-, Gallen-, Gallensteinleiden Stoffwechselstörungen

wirkt vorzüglich gegen

"Jecurbilis" ist vom Kaiserl. Patentamt in Berlin als Arzneimittel unter Nr. 163167 gesetzlich geschützt, von hervorragender medizin. Fakultät glänzend begutachtet und wird von vielen Aorzten verordnet, die große Erfolge damit erzielt haben. Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis arvensis, Acorus Calamus Aloes, Asperula dodreta, Capsella bursa pastoris, Cortex Ginnam. Canel., Fol. Betulae, Fol. Sennae, Fruct. Aurant. immat, Herba Veronicae, Menganthes trioliata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom Rhei, Viola odorata, Karlsbadersalz, Alkohol ca. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Original packung: Preis M. 4,50,  $^{1}/_{2}$  Fl. M. 2,50. Zu haben in allen Apotheken

## Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Csäszärtürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaltlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschulet äglich rijsch gefüllt und wird fortwährend irisches Thermalwaser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszafürdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nerveneileden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur "wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko



# Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegeliabte Wohnung ist zum 1. Oktober

# an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zuvermieten Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

### 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Die

# Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1,60 

# Sanatorium

Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

## Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel Preis M. 1,60.

# Thymin-Poehl

von elektiver Wirkung sowohl auf die subjektiven wie objektiven Erscheinungen des

### Morbus Basedowi.

1 Röhrchen = 20 Tabletten à 0,5.

# Thvreoidin-Poehl

Toxinfreies Schilddrüsenpräparat ohne Nebenwirkungen.

Ampullen à 2 ccm und Tabletten  $\hat{a} = 0.1 - 0.5$ .

### Indikationen:

Struma, Myxoedem, Adipositas, Hautkrankheiten, Nervenleiden, und in Kombination mit Biovar-Poehl auch bei Amenorrhoe.

# Biovar-

Poehl

Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung. Ampullen à 2 ccm und Tabletten à 0.3-0.5.

### Indikationen:

Klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomieen, Amenorrhoe Dysmenorrhoe und Chlorose.

Man verschreibe und verlange Originalpackung, "Poehl".

Proben u. das Organotherapeutische Komperdium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut

Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

# Assistenzarzt

gesucht für das städtische Krankenhaus Nimptsch zum 1. Juli 1914. Gehalt 1800 M. Freie Wohnung. Freie Station. Nebeneinnahmen. Meldungen mit kurzem Lebenslauf erbeten an den Magistrat Nimptsch i. Schl.

# Verkaufe

Hagen i. W

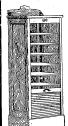
In meinem Hause, Zentrum der Stadt, ist eine

# 4 Zimmer-Wohnung

welche ein **praktischer Arzt** innehatte und darin durch mehrere Jahre gute Praxis ausübte, per 1. Juli anderweitig zu vermieten. Emil Nowak, Beuthen O.-S.,

Gräupnerstraße.

# Heimisches Kunst-Handwerk! Jalusieschrank



Eiche f. matt Mark 33,-Gewehr. schränke! Solida

Gebrauchs- und

100:45:40 cm

modernste Luxusmöbel ieder Holzart. Tönung u. Konstruktion nach Entwurf

Keine Fabrikmassenware!

Verkaufsstelle für In- u. Ausl: Anton Funke, Goslar a. H.

# Approbierter

gesucht vom 31. Juli 1914 auf drei Wochen. 10 Mk. p. d., freie Station, Reise bis 20 Mk.

Dr. Holzinger, Furth i.W.

# Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren ununterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage

in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

# mietfrei.

Näheres: H. Heydorn. Neumünster, Kuhberg 17.

Eine Krankenpflegerin, welche auch die Wirtschaft für einen älteren Herrn mitführt, in der Nähe Soldin N.-M., wird für sofort verlangt. Zu erfragen bei Bernhard Runge, Soldin N.-M.

# Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- 1. Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen.
- 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

# sechstägiger Gruppenkurs über

Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage

kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark. Auskunit über diese Kurse sowie Gravis-Zusendung der Vor-lesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer besonderes Vorlesungsverzeichnis, das glei (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) hervorragende und bewährte Injektions-Angesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

# 

billigst Instrumentarium. Glasschrank, Destillierapp. für Klinik, Operationstische usw. Frau San. Rat Dr. Wirtz,

för Gross=Friedrichsdorf (Ostpreußen) gesucht. APZI für Gross-Friedrichsdorf (Ostpreußen) gesucht. Kirch- und Marktort. Zirka 6500 zu verarztende Seelen im 5 km-Umkreise. Garantierte Einnahme 6000 M. Nähere Auskunft erteilt Pfarrer Müller, daselbst.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

von

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3.—

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Universal - Aufnahmematerial

Gleich vorzüglich geignet

für die See wie für Städte, für Bergeshöhen wie für Täler, für den Norden wie für den Süden, für Landschaften wie für Interieurs:

,,Chromo=Isolar = Platten (Gratisgelbf:
Hochempfindlich - Farbenempfindlich - Lichthoffen

(Gratisgelbfilter in jeder Packung)

Großer Belichtungsspielraum. -- Bequeme saubere Behandlungsweise.

,,Chromo=Isorapid #= Platten wie oben, aber extrarapid und von weicherer Gradation (ohne Gelbfilter)

Lesen Sie die instruktive, unterhaltende, interessant illustrierte Broschüre "Ueber lichthoffreie und farbenempfindliche Platten" von Dr. M. Andresen-Berlin GRATIS durch Photohandler oder durch die "Agfa", Berlin SO 36

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION





EUCHININ entbittertes Chinin.

ARISTOCHIN Antipyreticum.

SALOCHININ Antineuralgicum.

> ALLOSAN Antigonorrhoicum.

**ESTORAL** Schnupfenmittel.

EUSTENIN gegen Arteriosklerose. VALIDOL

Analepticum, Antihystericum, Stomachicum.

OPTOCHIN Geg. Pneumonia u. Ulcus serpens

DYMAL

Antisept. Wundstreupulver. EUNATROL

Cholagogum.

APONAL Schlafmittel.

UROSIN empf. b. Gicht u. Harnsäure-Diath.

HYDROCHININ HYDROCHLORIC Gegen Malaria, Keuchhusten etc. — Sehr leicht löslich

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171

Souveränes Gichtmittel.

ATOPHAN schwemmt die vorhandene Harnsäuremengen aus dem Organismus, wirkt hemmend auf die Neubildung von Harn-

dem Organismus, wirkt hemmend auf die Neubildung von Harn-säure, wirkt schmerzstillend, temperaturherabsetzend und ent-zündungswidrig, ist den Colchicum-Präparaten überlegen. ATOPHAN ist ferner indiziert bei: Gelenkrheumatismus und sonstigen Formen von Gelenkschmerzen. (Schnelle Ent-fieberung, schneller Rückgang der Schmerzen und Entzündungs-erscheinungen, keine Einwirkung auf das Herz, keine pro-fusen Schweißausbrüche.) Neuralgien, Ischias, Migräne etc. Augen- und Ohrenleiden auf gichtischer Basis.

Novatophan Geschmackfreies :: Präparat ::

Tabl. Atophan resp. Novatophan à 0,5 Nr. XX "Originalpackung Schering" Preis M. 2.— oder

Atophan-Dragées à ,1 Nr. 100 "Originalpackung Schering" Preis M. 240

NEU! Atophan=Suppositorien à 1,0 Nr. X. Original-packung Schering.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk, Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0.5-0.8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienste

Kein Bromismus.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. .. STEIN".

ndikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen una hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaftosigheit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark. Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiliert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

# Eucerinum

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

EUCERINUM ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als  $100\,^{\rm o}/_{\rm o}$  Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. In-angural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

Die Bor- u Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung! Leicht verdaulich! Absolut rein! Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteliährlich M 3.-Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Dorn: Ueber Pantopon als morphiumersetzendes Mittel bei Koliken und kolikartigen Schmerzen. —
Sternberg: Bouillon und Appetit.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Neurologie). Mayer:
Zur Serodiagnostik der Epilepsio. — v. Decastello: Ueber den Einfluß der Milzexstirpation auf die perniziöse Anämie. —
Puerperalkunde. Franz: Vagitus uterinus. — Jolly: Ueber die Geburt bei schiefem Becken. — Hygiene. Klut: Bleivergitungen durch Wasserleitungen. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Medikamentöse Therapie. Strebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Brinbaum: Valamin in der gynäkologischen Praxis. — Löb: Das Verhalten des Phenovals im Organismus. — Scheibner: Beiträge zur Wirkung der Eisen-Elarsontabletten. — Be ck: Kaseincalciummilch bei Ernährungsstörungen der Säuglingo. — Dutoit: Ueber den Wert und die Bedeutung der Kalktherapie bei skrofulösen und rachitischen Augenerkrankungen. — Hirsch: Dosierung des Narcophin. — Cassel: Erfahrungen mit Narcophin. — Scharnke: Zur Behandlung des Delirium tremens. — Stumpf: Ueber Cholerabehandlung und Choleraprophylaxe auf Grund meiner Erfahrun-

gen in Nisch und Belgrad. — Kirchenberger: Bromnatrium als Unterstützung der Lokalanästhesie. — Sfakianakis: Ueber Vesicaesan in der Frauenpraxis. — Stühmer: Salvarsanserum,

Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berlinet Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 17. Juni 1914. — 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung) — 10. Vergen der Deutscher Bestern Gesellschaft. (Fortsetzung)

of. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)

10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft, (Fortsetzung.)

IV. Bücherschau. Mann: Lehrbuch der Tracheo-Bronchoskopie.

— Sixth Annual Report of the Henry Phipps Institute.

Dessauer: Radium, Mesothorium und harte X-Strahlung und die Grundlagen ihrer medizinischen Anwendung.

Cabot: Differentialdiagnose anhand von 385 genau besprochenen Krankbeitsfällen.

Tagesgeschichte. Standesaugelegenheiten, Medizinalgesetz-gebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gericht-liches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Zu besetzende Stelle. — Bekannt-machung. — Personalia.

## I. Originalmitteilungen.

## Ueber Pantopon als morphiumersetzendes Mittel bei Koliken und kolikartigen Schmerzen.

San.-Rat Dr. med. Franz Dorn, Spezialarzt für innere Krankheiten, Berlin.

Wie bei allen heftigeren Schmerzempfindungen überhaupt, so ist auch insbesondere bei Gallen- und Nieren-steinkoliken das bis auf den heutigen Tag die Praxis nahezu beherrschende Mittel zur Schmerz- und Krampfstillung die Morphiuminjektion. Dieses an sich treffliche Medikament leidet unter zwei Unvolkommenheiten, deren eine die hier erforderliche Art der Verwendung, deren andere die hier erforderliche Art der Verwendung, deren andere gewisse bisher unvermeidliche Begleiterscheinungen bilden. Die volle und sichere Wirkung des Morphiums ist in entscheidender Weise davon abhängig, daß das Mittel dem Leidenden im Wege subkutaner Injektion zugeführt wird. Die übrigen bekannten Anwendungsmöglichkeiten, die Verscheigkung ner es der in Form von Sunnesitarien, haben. abreichung per os oder in Form von Suppositorien, haben, abgesehen von später zu erwähnenden Unzuträglichkeiten, gemeinsam den Uebelstand, daß die Wirkung des Mittels sich nur in unkrontrollierbarer und stets sehr erheblicher verlässige Sachkunde besitzt. Insbesondere kann sie nicht in die Hand des Laien gegeben werden, am wenigsten dem Kranken selbst überantwortet werden, da mit einer zeitlich oder der Dosis nach fehlgreifenden Anwendung Schädigungen von unübersehbarer Tragweite verbunden sein können. Ist mithin die Anwendung des Morphiums in seiner unbedingt sicheren Verabreichungsform durch die Schwierigkeit der Handhabung beschränkt, so kommt hinzu, daß dieses Mittel von jedenfalls recht störenden, bisweilen das Allgemeinbefinden in hohem Maße beeinträchtigenden Nebenerscheinungen bekanntlich nicht frei ist. Zu diesem zählt in erster Linie der vielfach auftretende Brechreiz, der sich nur bei großen nicht gern gegebenen Dosen mit einer gewissen Sicherheit vermeiden läßt. Zu diesen momen-

tanen Störungen gesellt sich nicht selten ein Zustand allgemeiner Erschlaffung, mit anschließender Beeinträchti-gung des subjektiven Wohlbefindens, Erscheinungen, die sich zum Teil auf ungünstige Beeinflussung des Zentral-nervensystems, zum Teil aber auch auf unmittelbare Rei-zung der Magenschleimhaut zurückführen lassen. Diese mit dem Morphium verbundenen Nachteile, die unter gewissen Umständen seinen Wert mindern, such nun das Pantopon "Roche" auszugleichen, das schon seit längerem der Fachkritik unterbreitet worden ist und auch recht allgemeine Beachtung gefunden hat. Der schon an sich dankenswerte Versuch muß auch, soweit meine vorläufigen Feststellungen und das bisher gesammelte Material eine abschließende Beurteilung gestatten, nach be-stimmten Richtungen als von Erfolg begleitet angesehen werden. Dies gilt vornehmlich nach meinen Beobachtun-gen für die Bekämpfung kolikartiger Schmerzen, wie sie bei Gallen- und Nierensteinerkrankungen besonders heftig auftreten. Die Fälle, die hier in Betracht kommen und die Grundlagen meiner Erfahrungen bilden, sind folgende: Zwei recht schwere, zwei weniger schwere Gallensteinkoliken, drei Nierensteinkoliken, von denen die eine milderen Charakter trug, zwei Blinddarmstörungen und zwei Darmstörungen mit kolikartigen Schmerzen, welche dem Anscheine nach durch eine reine Obstipation hervorgerufen waren, jedoch den Verdacht auf Blinddarmreizung ebenfalls nahelegten. Bei der Behandlung aller dieser Fälle war es mir möglich, die Morphiuminjektion auszuschalten und dennoch alsbald zu dem gewünschten Ziele der Schmerzstillung und Befreiung von dem Brechreize, soweit ein solcher vorhanden war, zu gelangen. Dies gelang mir aber nur durch eine zweckdienliche Verabreichung von Pantopon. Was die Dosierung anbetrifft, so möchte ich im allgemeinen voranschicken, daß ich das Mittel nur in Tablettenform per os nehmen ließ. Für gewöhnlich genügten hierbei 2 bis 3 Tabletten, deren jede 0,01 g Pantopon enthielt, um wenigstens schon den Hauptschmerz zu unterdrücken. Die schweren Kolikanfälle, bei denen auch der Brechreiz ein sehr heftiger war, veranlaßten mich, vor dem Gebrauch des Mittels einige Eispillen zu verabreichen und dies unmittelbar nach dem Einnehmen zu wiederholen. Wenn es auch außer Zweifel

steht, daß eine Injektion des Pantopons die Schmerzlinderung schneller bewirkt haben würde (vgl. dazu Engelen, "Aerztliche Rundschau", 1912, No. 35), so konnte ich doch auch bei der von mir gewählten Art der Verwendung durch Befragung der Patienten feststellen, daß sie sich schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit wohler fühlten. In den minder schweren Kolikfällen und ebenso bei den anderen Darmstörungen wirkte das Mittel sehr schnell. Insbesondere konnte ich bei zwei Fällen, von denen der eine eine Perityphlitis war und tags darauf zur Operation kam, auf Grund eigener Beobachtung mich davon überzeugen, daß die Pantoponwirkung eine außerordentlich günstige war. An dieser Stelle möchte ich noch ausdrücklich konstatieren, daß mir das Medikament eine allgemeine, die Nerven beruhigende Wirkung auszuüben und vornehmlich eine starke Abschwächung des Brechreizes herbeizuführen schien. Wo nach der Natur der Erkrankung eine Wiederholung der Schmerzanfälle zu befürchten war, habe ich dem Patienten mit der Weisung das Pantopon anvertraut, alsbald nach dem Auftreten der ersten Schmerzanzeichen eine Tablette zu nehmen. Die hiervon erhoffte prophylaktische Wirkung ist, wenn ich den Angaben der Leidenden Glauben schenken darf, nicht ausgeblieben. So hat sich in zwei Fällen von Nierensteinkolik die Steigerung der Schmerzen auf das sonst gewöhnliche, unerträgliche Maß unterdrücken lassen. Dieser Erfolg wurde mit zwei Tabletten des Mittels erzielt und durch eine nach dem Verlaufe von mehreren Stunden gegebene dritte Tablette aufrecht erhalten. Von ähnlichen Erfahrungen berichtet auch Liertz ("Med. Klinik", 1913, No. 26), der sich des Mittels in der geburtshilflichen Landpraxis mit Erfolg bedient hat. Betont muß werden — und schon dieser Umtand rechtfertigte es, Pantopon unter gewissen Bedingungen als morphiumersetzendes Mittel anzusprechen meinen Wahrnehmungen nach bei der Anwendung dieses Mittels keinerlei unerwünschte Nebenerscheinungen zutage traten, daß Pantopon insbesondere weit entfernt, Brechreiz hervorzurufen, den vorhandenen vielmehr linderte. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, da auch dieses Moment bei längeren oder sich häufig wiederholenden schmerzhaften Erkrankungen von erheblicher Bedeutung ist, daß der mehrfache Gebrauch des Pantopons nicht die schwere und verhängnisvolle Gefahr in sich birgt, die sich an die Morphiuminjektion nur allzuleicht anknüpft. Es fehlt hier an einer Parallelerscheinung zu dem Morphiumhunger, dem Morphinismus mit seinen traurigen Folgeerscheinungen. (Vergl. Engelen, "Aerztliche Rundschau", 1912, No. 35.) Die Vorzüge des Pantopons vor dem Morphium liegen hiernach in der Möglichkeit der Anwendung durch den Patienten selbst, wenigstens als wertvoller und ausreichender Behelf bis zu dem durch die Umstände etwa verzögerten Erscheinen des Arztes, und stets ohne die Gefahr unwillkommener Nebenerscheinungen. Das Pantopon dürfte somit berufen sein, im Gebiete der Narkotica gerade bei sehr schmerzhaften Leiden eine bisher sehr fühlbare Lücke auszufüllen.

# Bouillon und Appetit. Beitrag zur Sternbergschen Entfettungskur.

Von

## Wilhelm Sternberg, Berlin.

Zu den bisher schon erörterten Maßnahmen der Sternbergschen Entfettungskur¹) kommt das Verbot der Bouillon. Ich untersage den Fettleibigen prinzipiell den Genuß der Bouillon. Denn Bouillon macht Appetit. Freilich nimmt Wegele") den gegenteiligen Standpunkt ein, indem er meint, Bouillon verlege den Appetit.

"Im allgemeinen ist die in Deutschland herrschende Sitte, die Hauptmahlzeiten mit dem Genuß großer Mengen von Suppe einzuleiten, dem Magenkranken entschieden zu widerraten, da der Magen von vornherein angefüllt wird, und für die wirklich nahrhaften Speisen dann der Appetit

fehlt." Auch Albu³) hat die Bedeutung der Bouillon vollkommen verkannt, indem er behauptet: "Die Eröffnung der Mittagsmahlzeit mit einer Suppe ist überflüssige Gewohnheit, zumal bekanntlich der Fleischbouillon kein Nährwent zukommt." Dieser Standpunkt von Albus voll-kommen irrig. Ich ') habe die Unrichtigkeit von Albus Auslassungen erklärt. Ueberdies war bereits 30 Jahre zuvor die physiologische Begründung für den Beginn des Mahles mit der Fleischsuppe gegeben worden. Renk<sup>5</sup>) hebt ausdrücklich hervor: "Die schmeckenden Stoffe der Fleischbrühe wirken als ausgezeichnete Genußmittel, um Appetit nach Speisen zu erregen." Das ist der Grund für den Beginn der Mahlzeit mit der Bouillon. Nietzsche °) hat diese Eigentümlichkeit der deutschen Küche heftig bekämpft: "...die deutsche Küche überhaupt — was hat sie nicht alles auf dem Gewissen! Die Suppe vor der Mahlzeit . . .

Auch v. Noorden ("Fettsucht", Wien 1900, in Nothnagels Spez. Patholog. und Therap., S. 131) teilt Wegeles Standpunkt, daß Bouillon sättigt, und gestattet den Fett-leibigen die Bouillon: "Dünne Brühen lasse ich stets in recht großen Mengen vor dem Essen nehmen. Sie haben die schätzenswerte Eigenschaft, den meisten gut zu schmecken, zu füllen, zu sättigen und doch an Nährwert fast nichts zu bieten." Denselben Standpunkt vertritt Gaertner7):

"Nach Pawlows Untersuchungen gehört die Fleischbrühe zu den wirksamsten Anregern der Magensaftsekretion. Die Suppe als erster Gang eines Mahles steht also, auch vom physiologischen Standpunkt betrachtet, an ihrem richtigen Platze.

Nun aber gehört die Suppe, insbesondere die Rindsuppe, zu den Speisen, die auf dem Index vieler Entfettungsvorschriften sind s). Ohne jede theoretische Berechtigung. Ich hingegen empfehle jedem meiner Patienten, der nicht gerade Widerwillen gegen die Suppe empfindet, seine Hauptmahlzeit mit diesem Gericht einzuleiten und glaube, durch die Anregung der Magensaftsekretion eine Beschleunigung der Sättigung herbeizu-

Die klare, fettfreie Rindsuppe hat keinen in Betracht kommenden Nährwert, erlangt ihn auch nicht, wenn man ein wenig grünes Gemüse ("Juliennesuppe", "Kohlsuppe") hinzufügt. Es wäre in meinen Augen ein Unrecht, dieses der großen Mehrzahl der Menschen wohlschmeckende und vielen zum Aufbau eines ordentlichen Mittagmahles notwendige Gericht zu verbieten.

In Fällen vormittägigen "Heißhungers", der durch Erziehung nicht beseitigt werden konnte, gestatte ich gerne den Genuß von 150 oder 200 g Bouillon. Sie ist in vielen Haushaltungen in den späteren Vormittagsstunden schon zu haben, oder wird, ohne an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit einzubüßen, vom Vortage aufgespart. Das Hungergefühl wird durch eine Tasse Suppe rasch beseitigt. Man kann dies schließlich auch durch eine sehr kleine

Quantität Schokolade, durch Obst und anderes erzielen. Die klare Rindsuppe fand ich aber als das dem Kranken angenehmste und am raschendsten wirksame Beruhigungsmittel des quälenden Hungers."

Die Widerlegung dieser Ansichten scheint mir prin-

zipielle Bedeutung zu beanspruchen.

1. Widerwillen gegen Fleischsuppen hat nicht einmal der appetitloseste Kranke. Auch nicht der Karzinomatöse oder andere Kranke, die sogar Ekel und Widerwillen vor

Pleischgenuß empfinden, lehnen den Genuß der Bouillon ab.

2. Die Irrlehre von P a w l o w , daß Appetit eine Funktion des Magens, und zwar die der Drüsen sei, hat zu verhängnisvollen irrtümlichen Schlußfolgerungen für die Praxis geführt und zu falschen Anwendungen. In Wirk-

<sup>5)</sup> Grundzüge der Ernährungstherapie, 1908, S. 42.
<sup>4)</sup> Küche für Entfettungskuren. Deutsche med. Wochenschrift, 1907. — Eine neue Entfettungskur mittels dätetischer Küche. Fortschritte der Medizin. 1911, No. 51/52.
<sup>5)</sup> Friedrich Renk: Ueber die Kost in dem Kraukenhause zu München in "Untersuchung der Kost in öffentlichen Anstalten", S. 100. München 1877.
<sup>6)</sup> Friedrich Nietzsche: Ecce homo. Warum ich klug bin. 30 S. — Nietzsche und die Küche. Deutsche med. Presse, 1910, No. 14, S. 117.
<sup>7)</sup> Prof. Dr. Gustav Gaertuer (Wien): Diätetische Entfettungskuren. Leipzig 1913, S. 92.

kuren. Leipzig 1913, S. 92.

8) Nicht bei Ebstein und v. Noordon!

¹) Deutsche med. Wochenschr, 1906, No. 27; No. 42; 1907, No. 47.

— Therapie der Gegeuwart, 1908. H. 2. — Fortschritte der Medizin, 1911, No. 51/52. — Prager med. Wochenschr., 1918, No. 45. — Münch. med. Wochenschr., 1910. — Therapie der Gegenwart, 1910, H. 11. — Prager med. Wochenschr, 1914.

²) Dr. Carl Wegele: Die diätetische Küche für Magen- und Darmkranke; nebst genauen Kochrezepten von Josephine Wegele. 4. Aufl. S. 22. Jena 1905.

lichkeit ist — nach meiner 10) Auffassung — der Appetit die Lust zur Nahrungsaufnahme, zur Fortsetzung der Ein-nahme, zur Fortsetzung der Einnahme von Nahrung. Bouillon macht Appetit, indem ihr Genuß zur Fortsetzung des Genießens anderer Nahrungsmittel auffordert. Daher setzt die traditionelle Reihenfolge der Gänge einer Mahlzeit die Bouillon gerade an den Anfang. Das Verbot der Bouillon ist doch nicht ohne jede theoretische Berechtigung.

3. Ein weiterer Fehler von Gaertner ist der, daß er seine Betrachtungen auf die Schnelligkeit des Eintritts der Sättigung beschränkt, aber die Dauer des Sättigungsgefühls übersieht. Es ist richtig, daß Bouillon, da sie eine Flüssigkeit ist, die Magenwandungen eher beeinflussend als feste Speisen das Hungergefühl rasch beseitigt. Aber die zeitliche Dauer des Sättigungsgefühls ist nicht groß. Ich 9) habe das ausführlich begründet.

4. Der Faktor, den Gaertner ebenso wie Noorden und die anderen Autoren wiederum übersieht, ist der der Temperatur. Wärme beseitigt schnell das Hunger-gefühl. Daher ist es gerade die warme Bouillon wie jede warme Flüssigkeit, die rasch das Sättigungsgefühl herbeiführt.

5. Ein schneller Eintritt der Sättigung, die nicht lange andauert, und Erregung des Appetits sind durchaus nicht etwa Gegensätze. Man ist sehr schnell satt von einem Gang, kann aber mit Vergnügen die weiteren Gänge verzehren. Man muß eben auch beim Sättigungsgefühl ebenso wie beim Appetit zwei verschiedene Zustände unterscheiden, wie ich 11) schon hervorgehoben habe:

1. Sättigung, Appetitlosigkeit oder gar Ueberdruß der Nahrungsaufnahme derselben Speise gegenüber.

Sättigung, Appetitlosigkeit oder gar Ueberdruß auch allen anderen Gerichten gegenüber.

Die moderne Entfettungskur hat eben nicht bloß den Nahrungsbedarf zu berücksichtigen, sondern auch die Nahrungsbedürfnisse. Das sind die subjektiven Gefühle der Sättigung, des Appetits und des Hungers.

### II. Referate.

### Innere Medizin (einschließlich Neurologie).

Wilhelm Mayer (Tübingen): Zur Serodiagnostik der Epilepsie. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 13.)

Bei den Untersuchungen des Verf.s mittels der Abderhaldenschen Reaktion an 37 sicheren Fällen von Epilepsie ergab sich, daß der paroxystische Anfall meist nicht mit serologisch nachweisbaren Gehirnabbauvorgängen vergesellschaftet ist und daß damit die differentialdiagnostische Bedeutung der Reaktion für den epileptischen Paroxysmus einerseits, den hysterischen andererseits hinfällig wird. Ferner ergab die Beobachtung im Intervall weder eine Möglichkeit zu differentialdiagnostischen Schlüssen (obwohl die positiven Reaktionen allerdings vorwiegend ganz schwer geschädigte Kranke be-trafen), noch ergaben sich aus dem Ausfall der Reaktion Schlüsse für die Prognose und Therapie.

Privatdozent Dr. Alfred v. Decastello (Wien): Ueber den Einfluß der Milzexstirpation auf die perniziöse Anämie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 13-14.)

Verf. berichtet ausführlich über 6 Fälle, in denen wegen perniziöser Anämie die Exstirpation der Milz vorgenommen wurde. 4 Fälle davon betrafen Frauen im Alter von 43, wurde. 4 Fälle davon betrafen frauen im Alter von 43, 51, 52 und 59 Jahren. Alle diese überstanden die Operation gut. In den beiden übrigen Fällen handelte es sich um Männer von 50 resp. 64 Jahren. Der erstere starb am 6. Tage nach der Operation an beiderseitiger Pneumonie, der zweite 24 Stunden nach der Operation an Herzschwäche. Der Einfluß der Milzexstirpation auf die perniziöse Anämie ließ sich also nur an den ersten 4 Fällen verfolgen. Im ersten Falle, der jetzt über 9 Monate zurückliegt, verhinderte die Splenektomie nicht nur den allem Anschein nach unmittelbar bevorstehenden Tod, sondern bewirkte auch eine völlige Wiederherstellung des norsondern bewirkte auch eine völlige Wiederherstellung des normalen Kräftezustandes. Das typisch perniziöse Blutbild ge-langte dabei zunächst in 4 Monaten im wesentlichen zu nor-

9) W. Sternberg: Das Sättigungsgefühl. Zeitschr. f. Psychother., 1912, Bd. IV.
10) Das Nahrungsbedürfnis. Der Appetit und der Hunger.
Leipzig 1913, Joh. Ambr. Barth.
11) W. Sternberg: Geschmack und Appetit. Zeitschr. f. physik. und dätetische Therapie, 1907/08, Bd. 11, S. 4 u. 5. — Das Sättigungsgefühl. Zeitschrift f. Psychotherapie und med. Psychologie, Bd. IV, H. 6, S. 370.

malem Aussehen, vom 6. Monat an trat der megalocytär-hyperchrome Charakter des Blutbildes langsam wieder in Erscheinung, ohne daß der Allgemeinzustand der Patientin bisher irgendeine Verschlechterung erkennen läßt. Bei der zweiten Kranken bewirkte die Operation bei temporärer Arsendarreichung innerhalb von 4 Monaten eine bedeutende Besserung des Gesundheitszustandes und der Anämie. Der megalo-cytär-hyperchrome Typus der Erythrocyten ist dabei deutlich, wenn auch nicht völlig, zurückgetreten. Auch im dritten Fall wurde durch die Milzexstirpation innerhalb von 31/2 Monaten eine weitgehende Hebung des Kräftezustandes erzielt, doch blieben verschiedene Störungen seitens des Digestionsapparates und gesteigerte Urobilinausscheidung zurück, und rates und gesteigerte Urobilinausscheidung zurück, und die Besserung der Anämie besteht hauptsächlich in einer bedeutenden Hämoglobinzunahme, während die Insuffizienz der Zellenbildung anhält und der megalocytär-hyperchrome Typus des Blutbildes einen extremen Grad erreicht hat. Auch die vierte Kranke erfuhr durch die Operation eine auffallend rasche Herstellung ihres Kräftezustands und bedeutende Besserung der Anämie, während der megalocytisch-hyperchrome Charakter des Blutbildes sich eher gesteigert hat. Diese Besserungen nach Splenektonie sind wie Verf auf Grund der hischaracter des biddondes sich eher gestelgert nat. Diese Besserungen nach Splenektomie sind, wie Verf. auf Grund der bisherigen Erfahrungen hervorhebt, wohl nicht als Heilung, sondern als Remission zu deuten. Es ist daher noch nicht als bewiesen anzusehen, daß mit der Milz die eigentliche Krankheitsursache entfernt und daß die perniziöse Anämie durch eine primär gesteigerte Tätigkeit der Milz hervorgerufen wird. Die Wirkung der Operation kann vielmehr auch auf einer nutritiven Reizung des Knochenmarks durch Stoffwechselveränderungen beruhen, die durch die Entfernung der Milz ausgelöst werden, wobei in erster Linie an die Modifikation der Erythrocyten-verarbeitung zu denken wäre. R. L.

### Puerperalkunde.

Dr. R. Franz, Assistent der Universitäts-Frauenklinik in Graz: Vagitus uterinus. (Medizin. Klinik, 1914, No. 4.)

Verf. liefert einen neuen Beweis für die seltene und vielfach angezweifelte Tatsache, daß ein intrauteriner Kindesschrei vorkommt. Als an dem noch über dem Beckeneingange stehen-den Kopfe mit dem Zeigefinger in den Mund eingegangen wurde, um ihn mittels Wigand-Martin-Winckelschen Handgriffes in das Becken hereinzuleiten, war ein deutlicher Laut, der einem leisen Kinderschrei vollkommen glich, deutlich hörbar. Aus der Krankengeschichte geht ohne Zweifel hervor, daß die Bedingungen für das Zustandekommen eines Vagitus uterinus gegeben waren. Es muß die Eiblase gesprungen und Luft in die Eihöhle oder in den Geburtsschlauch eingedrungen sein. Die Luft wurde offenbar beim Eingehen der Hand in die Ge-bärmutter zum Zwecke der Extraktion eingeführt, besonders leicht aber kann bei der Extraktion des nachfolgenden Kopfes eine Verbindung zwischen kindlichem Mund und der Außenweit hergestellt werden. Bevor es jedoch zu einem intratuterinen Schrei kommen kann, muß das Kind durch Atmung Luft in die Lunge bekommen haben. Während der Extraktion des Rumpfes waren deutliche Atembewegungen zu beobachten, wodurch die Frucht intrauterin Luft in die Lunge bekommen konnte.

Prof. Dr. R. Jolly (Berlin): Ueber die Geburt bei schiefem Becken. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. setzt folgendes auseinander. Es gibt 3 Arten von den ganzen Geburtskanal betrifft. Dementsprechend senkt sich den ganzen Geburtskanal betrifft. Dementsprechend senkt sich das Hinterhaupt im Beckeneingang und geht voran. Das Hauptmerkmal des schiefen Beckens ist die Ungleichheit der beiden Beckenhälften. Das Hinterhaupt kann sich in die enge oder in die weite Hälfte einstellen (engständige resp. weitständige Einstelllung). Bei starker Verengerung oder Schiefheit ist die engständige Einstellung vorteilhafter, weil dann der biparietale engständige Einstellung vorteilnafter, weil dann der biparietate Durchmesser des Kopfes in den größeren schrägen Durchmesser des Beckens tritt und daher beim Durchtreten mehr Platz findet. Der frontooccipitale Durchmesser wird durch die starke Flexion des Kopfes für den Mechanismus ausgeschaltet. Bei geringerem Mißverhältnis ist die weitständige Einstellung günstiger. Fällt die eine Beckenhälfte infolge starker Deformierung für den Mechanismus ganz aus, so kommt es nur auf die statie Schlung des Hintorhuntes an die überhaunt bei allen steile Senkung des Hinterhauptes an, die überhaupt bei allen Formen von schiefen Becken die Hauptsache ist. Als Beispiel berichtet Verf. einen Fall von schiefem Becken infolge von alter linksseitiger mit Ankylose verheilter Coxitis bei einer 26 jährigen Frau, wo nach einer Wehendauer von 4 Tagen das Kind schließlich durch die Zange entwickelt wurde. R. L.

### Hygiene.

Dr. Hartwig Klut, wissenschaftl. Mitglied der kgl. Landesanstalt für Wasserhygiene, Berlin-Dahlem: Bleivergiftungen durch Wasserleitungen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 13.)

Bei Wasserleitungen werden zu Hausanschlüssen, besonders in Preußen, infolge ihrer bequemen Handhabung gern Bleiröhren verwendet. Allein in sanitärer Beziehung können Bleiröhren bei Wasserversorgungen nicht selten gesundheitsschädlich wirken, wie die Erfahrungen aus der Praxis es gezeigt haben. Aus diesem Grunde sind in verschiedenen Bundesstaaten, wie Hessen, Oldenburg, Württemberg, Bleiröhren zu Trinkwasserleitungen verboten. Welche Leitungswässer haben nun dauernd bleiauflösende Eigenschaften? Jedes lufthaltige Wasser aus neuen Röhren löst Blei auf, ganz gleich, ob das Wasser hart oder weich, sauer oder alkalisch ist. Nach den Erfahrungen des Verfassers und anderer kann folgendes angenommen werden: Die Ursache des Angriffs der Innenwandung der Bleiröhren ist neben der Beschaffenheit des verwendeten Materials — reines oder unreines Blei — in erster Linie auf die chemische Zusammensetzung des betreffenden Leitungswassers zu beziehen. Reines, völlig luftfreies Wasser greift Blei nicht an. Durch Einwirkung von Sauerstoff bildet sich Bleioxyd, das in Wasser mit alkalischer Reaktion als Bleihydroxyd löslich ist. Alle gegen Lackmuspapier und Rosolsäurelösung nicht alkalisch reagierenden Wässer haben bleilösende Eigenschaften. Ein hoher Gehalt an Chloriden in Wasser begünstigt die Bleiaufnahme. Ebenso ein hoher Nitratgehalt des Wassers. Durch elektrolytische Vorgänge kann die Bleiauflösung unter Umständen wesentlich erhöht werden. Legiertes oder unreines Blei, z. B. mit einem Gehalt an Kupfer, Zink, Zinn usw., wird weit mehr vom Wasser gelöst, als reines Blei. Bei den gewöhnlichen Bleiröhren beobachtet man in der Regel an den Lötstellen die Korrosionen. Den stärksten Angriff auf Blei hat man beobachtet, wenn Bleiröhren mit Zinn mangelhaft ausgekleidet waren oder aber der Zinnmantel rissig geworden war. Alle Wässer, die freie "aggressive" Kohlensäure gelöst enthalten, lösen Blei. Als Schutzmaßnahme bei Bleileitungen, namentlich bei neuen, ist es stets zu empfehlen, das Wasser, welches längere Zeit, z. B. über Nacht,

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Prof. Dr. Richard Birnbaum (Göttingen): Valamin in der gynäkologischen Praxis. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, No. 21.)

Verf. hat das Präparat in einer großen Anzahl von Fällen in Anwendung gezogen. In erster Linie erprobte er seine Wirkung bei den nervösen Verstimmungen und Erregungszuständen, wie sie bei chronischen Genitalleiden (Katarrh, Metritis, Retroflexio usw.) sehr oft beobachtet werden. Verf. gab hier durchschnittlich dreimal täglich 1—2 Perlen nach der Mahlzeit. Die günstige Wirkung trat stets prompt ein. Die Kranken wurden ruhig, und es trat ein subjektives Wohlbefinden ein. Eine besonders gute Wirkung des Valamins sah Verf. bei nervöser Schlaflosigkeit, besonders wenn diese durch stärkeres nervöses Herzklopfen bedingt war. Die Dosis beträgt hier 2, in hartnäckigen Fällen 3 Perlen. die nach dem Abendessen zu nehmen sind. Verf. macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß nach seinen Erfahrungen das Valamin sehr wertvolle Dienste leistet bei der Entziehung von Morphium. Eine Reihe seiner Kranken hatte längere Zeit hindurch Morphium sehr bald zu entziehen, ohne daß besondere Ausfallserscheinungen eintraten. Er gab in der Regel im Beginn der Morphiumentziehung dreimal 3 Perlen und ging dann mit der Dosis langsam herunter. Bei einigen Kranken konnte Verf. ferner die obenerwähnte günstige Wirkung des Valamins bei nervösen Herz- und Magendarmbeschwerden durchaus bestätigen. Ganz besonders gilt das für die Sensationen im Bereich des Magendarmtraktus im Klimakterium. Die hier so lästige Auftreibung des Leibes ließ sich in der Regel sehr bald durch Valamin beseitigen. Ueberhaupt scheint Verf. das Valamin für die so zahlreichen nervösen Beschwerden im Klimakterium von ganz besonderer Bedeutung zu sein. Mehrfach kombinierte er hier das Präparat mit Ovaradentriferintabletten.

Die Erfolge waren fast in jedem Falle günstig. Auch der rein nervöse Kopfschmerz eignet sich sehr gut für die Behandlung mit Valamin. Dasselbe gilt für die oft sehr unangenehmen nervösen Kreuzschmerzen, die durch Valamin sehr günstig beeinflußt und in der Mehrzahl der Fälle gänzlich beseitigt wurden. Ein weiteres Behandlungsgebiet für Valamin bietet die nervöse Dysmenorrhoe. Auch hier wurden Fälle, die auf die bekannten Mittel nicht reagierten, durch Valamin sehr günstig beeinflußt. Die Dosis mußte in einzelnen Fällen auch hier höher gewählt werden, zuweilen dreimal täglich 3 Perlen. Eine besondere Beachtung der Valaminwirkung verdienen zwei von B. beobachtete schwere Fälle von Hyperemesis gravidarum. In beiden Fällen war eine starke Abmagerung eingetreten, in dem einen Falle betrug der Verlust über 40 Pfund. Da die Patientinnen nicht in der Klinik bleiben wollten, machte Verf. einen Versuch mit Valamin. In beiden Fällen hörte das Erbrechen sofort auf, und die Schwangerschaft nahm einen ungestörten Verlauf. Schließlich hat Verf. in der letzten Zeit fast immer Valamin einen oder mehrere Tage vor Operationen bei sehr aufgeregten Kranken gegeben. Die günstigen Erfolge, die er dabei erzielt hat, haben ihn veranlaßt, das Präparat jetz prinzipiell vor Operationen zu geben. Abgesehen von der beruhigenden Wirkung hat Verf. auch den bestimmten Eindruck, daß man weniger Narkotica gebraucht, daß die Narkose ruhiger verläuft und daß auch die ersten Tage nach der Operation dadurch angenehmer für die Kranken gestaltet werden.

### Prof. W. Löb: Das Verhalten des Phenovals im Organismus. (Therapie der Gegenwart, 1914, No. 4.)

Nachdem die Vorprüfungen ergeben hatten, daß Phenoval in vitro weder durch Pepsin-Salzsäure, noch durch stark wirksamen, schwach alkalischen Pankreasauszug innerhalb 24 Stunden bei 37° gespalten wird, zeigte die physiologische Prüfung, daß es der Organismus höchstwahrscheinlich unverändert resorbiert, ferner daß es, wie schon Bergellageben hatte, als solches zur Wirkung kommt und darauf im Organismus gespalten wird. Die Spaltung ist oxydativer Natur; der Phenetidinrest bleibt erhalten, die Brombaldriansäure fällt aber weiterer Oxydation unter Eliminierung des Broms anheim, wobei das Brom zum Teil organisch gebunden wird und durch die Fäces zur Ausscheidung gelangt. Der menschliche Körper hat die Tendenz, das Brom des Phenovals, besonders bei mehrmaliger Darreichung, außerordentlich stark zu retinieren.

 Dr. Scheibner (Hohenschönhausen): Beiträge zur Wirkung der Eisen-Elarsontabletten. (Berl. klin. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Der Einfluß des Arsens auf die Darmperistaltik führt bei der Anwendung der Arsenpräparate häufig zu unangenehmen Nebenwirkungen, die sich bisweilen in Durchfällen äußern. Auch bei dem reinen Arsenpräparat Elarson hat sich diese Wirkung, wenn auch selten, gezeigt. Eine weitere nachteilige Einwirkung der Arsenpräparate liegt ferner in der unangenehmen Beeinflussung der Menses. Verf. hat selbst in Fällen von sonst normaler Menstruation häufig bei und nach Gebrauch von Arsen starke Blutung und Schmerzhaftigkeit gefunden. Bei dem von S c h. bei sekundären Anämien und Chlorosen erprobten Eisen-Elarson (Elberfelder Farbenfabriken) traten diese typischen Wirkungen des Arsens in keinem Fall auf. Es macht den Eindruck, als ob sie durch die Beigabe der kleinen Mengen von Eisen kompensiert werden. Doch führte die Kompensation in keinem Falle zu einer Stuhlverstonfung, die Verdauung blieb vielmehr regelmäßig. Beim Eisen-Elarson handelt es sich um ein Produkt, in dem das Elarson mit kleinen Mengen reduzierten Eisens gemischt ist. Eine jede Tablette enthält 0,30 mg = 0,03 g Fe und ½ mg = 0,0005 g As. Die Eisenwirkung wird bekanntlich wesentlich verstärkt, wenn kleine Mengen Arsen gleichzeitig gereicht werden. Umgekehrt scheint aber die Arsenwirkung auch eine wesentlich raschere zu sein, wenn dem Medikament kleine Dosen Eisen hinzugefügt werden. Besonders hervorzuheben ist die gute Verträglichkeit des Mittels, es traten in keinem Falle Verdauungs- oder Magenstörungen auf, so daß die Durchführung einer gewöhnlich 4 Wochen lang dauernden Kur durch die Eisen-Elarsontabletten ermöglicht wird. Man nimmt die Tabletten zweckmäßig stets im Anschluß an die Mahlzeiten; sie werden wegen ihrer geringen Größe und ihres Schokoladengeschmacks anstandslos selbst von Kindern genommen. Verf. hält es für zweckmäßig, auch bei diesem Präparat im Sinne der Arsentherapie vorzugehen, indem man mit kleinen Mengen. dreimal eine Tablette pro die, beginnt, um bis zu dreimal drei zu steigern. Bei allen Patienten, bei denen Verf. das Präparat in Anwendung

Dr. Carl Beck (Frankfurt a. M.): Kaseincalciummilch bei Ernährungsstörungen der Säuglinge. (Med. Klinik, 1914, No. 4.)
Verf. ist ein begeisterter Anhänger der von Finkelstein zur Behandlung magendarmkranker Säuglinge in die

Praxis eingeführten Eiweißmilch. Der einzige Nachteil, der ihr anhaftet, ist der verhältnismäßig hohe Preis. Deshalb war es zu begrüßen, als Stoeltzner im Anfange vorigen Jahres sein Larosan als Ersatz für Eiweißmilch bekannt gab, das um beinahe die Hälfte billiger ist. Da das wesentliche Merkmal der Eiweißmilch in dem hohen Gehalt an Eiweiß und an Kalk besteht, so kam Stoeltzner auf den Gedanken, ob man nicht durch Hinzufügen von Kaseincalcium die mit der gleichen Menge Wasser verdünnte Kuhmilch in dem erwünschten Maße mit Eiweiß und mit Kalk anreichern könnte. Nach längeren Versuchen wurde von der Firma Hoffmann-La Roche & Co. in Grenzach Kaseincalcium (mit einem Kalkgehalte von 2½ pCt.) als ein weißes, feinkörniges, geschmackloses Pulver hergestellt, das sieh in heißer Milch gut auflöst und dessen wässerige Lösung neutral reagiert. Die Larosanmilch wird derart zubereitet, daß 20 g Kaseincalcium oder "Larosan" mit ungefähr dem dritten Teil eines halben Liters frischer Milch kalt angerührt, die beiden anderen Drittel des halben Liters Milch inzwischen zum Sieden gebracht werden. Dann gießt man beides zusammen und kocht das Ganze unter ständigem Rühren 5 bis 10 Minuten lang. Zum Schlusse wird durch ein Haarsieb geseiht und mit der gleichen Menge Verdünnungsflüssigkeit gemischt.

Auch B. hat das Präparat angewandt und berichtet über 20 im Frankfurter Kinderheim behandelte Säuglinge. Außer einem Kinde mit Pylorospasmus handelte es sich um akute und subkutane Dyspepsien und Enterokolitiden und nur einige Fälle von Dekomposition. Die Stoeltznersche Vorschrift zur Herstellung eines Liters Larosanmilch hat Verf. dahin verzur Herstellung eines Liters Larosanmilch hat Verf. dahin vereinfacht, daß man drei Eßlöffel (= 20 g) Larosan mit etwas kalter Milch sorgfältig verrührt, zu ½ Liter kochender Milch gießt, das Ganze noch einmal aufwallen läßt und dann ½ Liter Verdünnungsflüssigkeit zusetzt. Das Pulver löst sich bei gutem Verquirlen, auch bei Verwendung größerer Mengen, sehr leicht auf. Als Verdünnungsflüssigkeit wählte Verf. je nach Lage des Falles abgekochtes Wasser, Schleim oder Mehlsuppe. Ausnahmslos fügte er schon am zweiten Tag 1 pCt. Nährzucker hinzu und stieg mit diesem jeden Tag bis zu mindestens 5 pCt., in manchen Fällen weiter bis zu 10 pCt.

Nach diesen Versuchen kann Verf. sagen, daß die Kaseincalciummilch auf akute und subakute Dyspepsien und Enterokolitiden der Säuglinge und Kinder genau so wie die Eiweißmilch überaus günstig einwirkt, und daß sie auch bei geeigneten

milch überaus günstig einwirkt, und daß sie auch bei geeigneten Fällen von Dekomposition zu Gewichtsanstieg führt. Sie ist, abgesehen von der Billigkeit, wegen ihrer außerordentlich leichten und bequemen Herstellung besonders für die Privatpraxis zu empfehlen.

Dr. A. Dutoit (Augenarzt in Montreux): Ueber den Wert und die Bedeutung der Kalktherapie bei skrofulösen und rachi-tischen Augenerkrankungen. (Wochenschrift für Therapie und Hygiene des Auges, 1914, No. 32.)

Die entzündunghemmenden Eigenschaften des Kalkes, die an der Conjunctiva nach Senföleinträufelung nachzuweisen sind, und sich klinisch bei Conjunctivitis bezw. Coryza feststellen ließen, veranlaßten den Autor, das Tricalcol bei entzündlichen Augenerkrankungen besonders in der Kinderpraxis zu verwenden. Es zeigte sich, daß bei Keratitis und Conjunctivitis scrophulosa die Besserung des Augenleidens wesentlich auf die überaus günstige Einwirkung des Tricalcols zurückzuführen war. Die Tricalcolkur steht in dieser Hinsicht mit der üblichen Verabreichung von Lebertran auf gleicher Höhe. Auch bei rachi-tischen Augenerkrankungen zeigten sich gute Ergebnisse, insbesondere auch auf die allgemeine Konstitution. In Fällen von Cataracta zonularis bei Rachitis führt die Tricalcolkur durch die allgemeine Hebung des Ernährungszustandes die besten Verhältnisse für die bevorstehende Operation herbei. W.

Dr. S. Hirsch: Dosierung des Narcophin. (Deutsche medizin. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. verwendet Narcophin bei allen bekannten Morphin-Indikationen und hat mit demselben sehr gute Erfahrungen gemacht. Speziell die bessere Verträglichkeit und langanhalmacht. Speziell die bessere Verträglichkeit und langannaltende Wirksamkeit sind als Vorzüge gegenüber dem Morphium tende Wirksamkeit sind als Vorzuge gegenüber dem Morphium hervorzuheben. Verf. redet bei gewissen Fällen einer Erböhung der Dosis das Wort: bei jenen Erkrankungen, die, wie Nieren- und Gallensteinkoliken, mit sehr starken Schmerzen einhergehen, nimmt er 0.045 bis 0.06 g Narcophin (= 1½ bis 2 Ampullen der im Handel befindlichen 3 proz. Lösung). Der Erfolg ist ausgezeichnet und es ist zu bemerken, daß 0,02 g Morphin nicht dasselbe leistet.

Dr. H. Cassel: Erfahrungen mit Narcophin. (Therapie der Gegenwart, März 1914.)

Dieses von Straub eingeführte Morphiumpräparat wurde an der chirurgischen Klinik von Karewski (Berlin) bisher 18 Monate angewandt. Verf. empfiehlt auf Grund seiner Erfahrungen eine Erhöhung der Dosierung: statt 1 ccm einer 3 proz. Lösung wird ebensoviel einer 4 proz. injiziert, und zwar

40 Minuten vor der Operation. Per os gibt man pro dosi 20 bis 25 Tropfen. Speziell bei diabetischem und cholämischem Hautjucken ist die interne Narcophindarreichung von einer Wirkung, die sonst nur mit größeren Morphiumdosen zu erreichen war. Die Vorzüge des Narcophin (langdauernde Wirksamkeit, verringerte Gefahr der Gewöhnung, Wegfall der Benommenheit und Magenverstimmungen) dürften dem Prä-parat eine allgemeinere Verwendung als Morphiumersatz

Dr. Scharnke (Straßburg): Zur Behandlung des Delirium tre-mens. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 13.) Verf. spricht sich auf Grund seiner Erfahrungen dahin aus,

daß in jedem Fall von Delirium tremens nach dem Vorgang von Ganser sofort ein Digitalispräparat zu geben ist, am besten 3 mal täglich 10—20 Tropfen Digalen per os. Bäder verwirft Verf. bei Alkoholdeliranten durchaus, weil häufig im protrahierten warmen Bad Kollaps eintritt. Alkoholdarreichung kann als Stimulans sehr wohl entbehrt werden. Wohl aber empfiehlt es sich, Medikamente (Digalen, Veronal) in kleinen Mengen Alkohol zu reichen, wenn sie sonst nicht genommen werden. Größere Alkoholmengen sind nur in denjenigen schweren Fällen indiziert, in denen jede Nahrungsaufnahme verweigert wird und sich die Zuführung von Kalorien in irgendwelcher Form als notwendig erweist. Verf. behandelte nach den dargelegten Grundsätzen in der Straßburger psychiatrischen Klinik 23 Fälle von Alkoholdelirium und brachte einstlichen klunde durch eine sich riellfach zur Gehrunge Vernelie sämtlich durch, obwohl es sich vielfach um schwere Komplikationen (Kopfverletzung, Myokarditis, Lungenentzündung, schwere Knochenbrüche) handelte.

Prof. Dr. Julius Stumpf (Würzburg): Ueber Cholerabehandlung und Choleraprophylaxe auf Grund meiner Erfahrungen in Nisch und Belgrad. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei der Choleraepidemie in Serbien im September 1913 seine Behandlung mit Bolus alba. die er 1906 empfohlen hatte, an einer Anzahl von schweren Cholerakranken in den Hospitälern von Nisch und Belen den Hospitatern von N1sch und betgrad anzuwenden und berichtet über die damit gemachten
Erfahrungen. Die Therapie besteht einfach darin, daß man
die Kranken eine Aufschwemmung von Bolus alba in Wasser,
und zwar im Verhältnis 1 g Bolus alba auf 2 ccm Wasser, in
möglichst großen Mengen häufig trinken läßt. Von den von
Verf. selbst in dieser Weise behandelten Kranken starb nur einer, der bei Einleitung der Behandlung schon moribund war. Verf. betont, daß die Behandlung nur dann sichere Aussicht auf Erfolg bietet, wenn sie energisch durchgeführt wird; durch etwa auftretendes Erbrechen darf man sich nicht von der Fortsetzung der Therapie abhalten lassen. Verf. erwähnt zum Schluß, daß sich ihm sowie anderen Aerzten bei Darmkatar-rhen. Brechdurchfällen usw. die Bolusbehandlung seit Jahren bewährt hat.

Regimentsarzt Dr. Alfred Kirchenberger, Chefarzt der chirurg. Abteilung des Garnisonspitals No. 19 in Pozsony: Bromnatrium als Unterstützung der Lokalanästhesie. (Wiener Medizin. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Unter einer größeren Zahl von Operationen in Lokalanästhesie gibt es immer einige nervöse, ängstliche Patienten, die den Gang der Operation infolge von Unruhe stören. Seitdem Verf. in der letzten Zeit quasi als Beruhigungsmittel zirka eine Stunde vor der Operation jedem Patienten ½ g Brom-natrium intern gibt, sind die störenden Zwischenfälle fast ganz ausgeblieben.

Dr. J. Sfakianakis, 1. Assistent an der Klinik und Poliklinik von Prof. W. Nagel in Berlin: Ueber Vesicaesan in der Frauenpeaxis. (Medizin. Klinik, 1914, No. 17.)

Vesicaesan enthält die wirksamen Bestandteile der altbewährten Droge "Folia uvae ursi". Da die Blätter bei längerem Lagern ihren balsamischen Geruch und somit auch die ätherischen Oele verlieren, und da bei der Abkochung das ätherische Oel wegen seines bei 50° liegenden Siedepunktes zum großen Teil verflüchtigt wird, so lag es nahe, ein Präparat zu suchen, das sämtliche Bestandteile der Folia uvae ursi entlicht und großen Geruch und geschieden der Betten geschieden der Geruch und seine der Betten geschieden der Geruch und seine der Geruch u zu suchen, das sämtliche Bestandteile der Folia uvae ursi enthielt, und zwar in einer Form, die man dem Patienten möglichst bequem verabfolgen kann. Um den höchsten Grad der Wirksamkeit zu erreichen, verwendet man dazu nur frische oder frisch getrocknete Blätter. So entstand das die wirksamen Bestandteile der Folia uvae ursi enthaltende Mittel "Vesicaesan". Das Präparat wird in Pillenform drei- bis viermal täglich genommen. Verf. hat dieses Mittel häufig und mit dem besten Erfolg bei Cystitiden aller Art in Anwendung gebracht. Die Mitteilung dreier Fälle illustriett das. Der theraneutische Die Mitteilung dreier Fälle illustriert das. Der therapeutische Effekt zeigte sich vielfach schon nach einem kurzen Gebrauche von weniger als 50 Pillen. Unbeabsichtigte oder schädigende Nebenwirkungen hat Verf. in keinem Falle beobachtet. Das Präparat ist erhältlich in der chemischen Fabrik Reisholz bei Düsseldorf

A. Stühmer (Breslau): Salvarsanserum, I. Mitteilung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Von Swift und Ellis wurde zuerst Salvarsanserum, d. h. Blutserum von mit Salvarsan intravenös behandelten Tieren oder Menschen, zur intralumbalen Behandlung der Tabes und Paralyse verwendet und auch von anderen an-scheinend mit guten Ergebnissen angewendet. Verf. suchte num die Frage aufzuklären, was in diesem Salvarsanserum das wirksame sein mag. Er stellte zu diesem Zweck Untersuchun-gen an Kaninchen und Mäusen an. Gesunde Kaninchen erhielten eine einmalige Salvarsaninjektion; und es wurde dann untersucht, wie lange nach der Injektion in ihrem Blutserum auf Trypanosomen wirksame Stoffe sich nachweisen lassen. Gleichzeitig wurde auch auf Salvarsanreste im Blutserum auf chemischem Wege mittels der Ehrlich-Bertheimschen Reaktion cnemischem wege mittels der Ehrlich-Bertheimschen Reaktion geprüft. Dies ist eine Farbreaktion (gelber bis orangefarbiger Niederschlag), die auftritt, wenn man Salvarsanlösungen mit einer salzsauren Lösung von Para-Dimethylamidobenzaldehyd zusammenbringt. Verf. fand nun einen nahezu völligen Parallelismus zwischen dem chemischen und dem biologischen Nachweis der Salvarsanreste im Blutserum, d. h. so lange die chemische Reaktion positiv ausfiel, war das Salvarsan auch im Tierversuch gegen Trypanosomen wirksam. Zum Nachweis wurden Mäuse benutzt, die mit Nagana-Trypanosomen infiziert infiziert. wurden Mäuse benutzt, die mit Nagana-Trypanosomen infiziert waren. Es ergab sich, daß nach einmaliger intravenöser In-jektion in relativ hoher Dosis im Blutserum von Kaninchen sowohl chemisch (Ehrlich-Bertheimsche Reaktion) wie biologisch (Schutz- und Heilversuche an Trypanosomenmäusen) noch nach 7 Tagen wirksame Stoffe im Blutserum nachweisbar sind. Inaktiviertes Serum, d. h. solches, welches 40 Minuten lang auf 56° erhitzt wurde, erwies sich noch bedeutend wirksamer als 56° erhitzt wurde, erwies sich noch bedeutend wirksamet als frisches Serum, wie auch schon Swift und Ellis gefunden hatten. Wie Verf. berechnet, kann es sich beim Salvarsanserum unmöglich lediglich um Reste von intaktem Salvarsan handeln, vielmehr scheinen Oxydationsprodukte hierbei eine Rolle zu spielen.

# III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 17. Juni 1914. Vorsitzender: Herr Orth. Tagesordnung:

Heilung eines bemerkenswerten Großhirntumors.
Herr W. Alexander und Herr E. Hunger: Demonstration eines 26 jährigen Mannes, der seit 4 Jahren an epileptischen Anfällen litt, die stets mit einer sensorischen Aura im linken Arm und Facialis begannen. Erst 6 Wochen vor der klinischen Aufnahme Kopfschmerzen, Erbrechen. Die Diagnose wurde gestellt auf Tumor im Marklager der rechten Hemisphäre in der Gegend der hinteren Zentralwindung. Der Tumor war, weil verkalkt, auf der Röntgenplatte sichtbar. (Demonstration.) Die Omeration die ganz in Lokalansäthesie in einer Sitzung Die Operation, die ganz in Lokalanästhesie in einer Sitzung durchgeführt werden konnte, entfernte aus der bezeichneten Gegend einen 85 g schweren, gut abgekapselten, zum Teil verkalkten Tumor (Endotheliom), der bis in den Seitenventrikel reichte. Letzterer wurde bei der Operation eröffnet und durch einen Lappen aus der Fascia lata gedeckt. Nach der Operation noch zwei epileptische Anfälle durch Liquorstauung. Seitdem ist Patient beschwerdefrei (6 Monate). Demonstration: Patient zeigt kein einziges Symptom: keine Ataxie, keine Parese des linken Armes und Facialis; macht prompt "Kehrt". bückt sich ohne Schwindel etc. Es besteht nur eine reine Tastlähmung der linken Hand ohne Sensibilitätsstörungen, wahrscheinlich durch Verletzung des Scheitellappens bei der Operation. Projektion von Photographien, die den Originaltumor in ein fremdes Gehirn eingelegt zeigen und seine Größen- und Lagenverhältnisse erläutern. (Bericht des Vortragenden.) Die Operation, die ganz in Lokalanästhesie in einer Sitzung

Lagenvernatmisse erlautern. (Bericht des Vortragenden.)

Ueber atypische Gicht.

Herr Goldscheider faßt als atypische Gicht diejenigen Fälle zusammen, bei denen gichtische Ablagerungen sich finden, es aber nie zu richtigen Gichtanfällen kommt. Derartige Fälle sind viel häufiger als bekannt ist. Man trifft bei atypischer Gicht u. a. Tophi an der Patella, den Malleolen, am Olecranon, ja selbst am Os sacrum. Meist sind sind die Tophi klein und erst durch Palpation festzustellen. Vortr. hat seit 2. Jahren 271 Fälle von atypischer Gicht gesehen: 159 mal 2 Jahren 271 Fälle von atypischer Gicht gesehen; 159 mal fanden sich Tophi am Olecranon. Die Tophi können ein- oder doppelseitig auftreten; sie sind bis kaffeebohnengroß; gelegentlich sind sie sehr schmerzhaft. Auch in den Schleimbeuteln finden sich Knötchen, manchmal durch Traumen hervorgerufen. In den Gelenken, besonders häufig am Kniegelenk, bewirken die uratischen Ablagerungen ein feines Knirschen; auch die Halswirbelgelenke zeigen nicht selten dieses Knirschen. Dieses Gelenkknirschen findet sich sehr häufig bei atypischer Gicht; Fälle, bei welchen man nur Gelenkknirschen, aber keine Tophi findet, sind daher auf atypische Gicht verdächtig; G. hat 112 derartige Fälle gesehen. Unter den 271 Fällen waren

171 Männer, 100 Frauen. Es bestand gleichzeitig Fettleibigkeit in 37 pCt., Leberschwellung in 14,7 pCt. der Fälle, renale Symptome fanden sich in 13,8 pCt. der Patienten. Nach häufiger waren kardiovaskuläre und nervöse Erscheinungen bei atypischer Gicht vorhanden. Bei der Mehrzahl der Fälle finden sich scher Gicht vorhanden. Bei der Mehrzahl der Fälle finden sich auch Muskel- und Gelenkschmerzen. Häufig finden sich verschiedene Symptomgruppen kombiniert vor. Bei der leichtesten Form klagen die Patienten nur über Gelenk- und Muskelschmerzen. In einer Anzahl von Fälle fanden sich außerdem Neuralgien (Ischias, Arm- und Interkostalneuralgien). Die begleitenden nervösen Erscheinungen sind sehr verschiedenartig; zuweilen kommen Depressionszustände vor, ferner Schlaflosigkeit. Ein Teil der Kranken mit typischer und atypischer Gicht zeigt Symptome von Arteriosklersee (Druckerhöhung). Häufig zeigt Symptome von Arteriosklerose (Druckerhöhung). Häufig zeigt symptome von Arterioskielose (Diudkeinoning). Indang besteht Fettleibigkeit; ferner sind gastrische Störungen häu-fig, auch Erkrankungen der Gallenwege kommen gleich-zeitig vor; ferner ist Schrumpfniere nicht selten. Alle diese Störungen finden sich in gleicher Weise bei typischer und atypischer Gicht. Das Knieknirschen ist auch bei echter Gicht sehr häufig: es findet sieh mehr bei Frauen als bei Männern nypischer sehr häufig; es findet sich mehr bei Frauen als bei Männern. Die Fälle von Fettleibigkeit mit atypischer oder typischer Gicht zeigen häufiger kardiovaskuläre Störungen als die einfachen Fälle von Fettleibigkeit. Vortr. erörtert dann die Beziehungen der Harnsäure und des Allgemeinstoffwechsels zu den angeführten Symptomen. Die Fälle von Fettleibigkeit und Schwellung der Leber sind zum Teil als larvierte Gicht aufzufassen. Nicht selten geht die atypische Gicht in die typische über. Die Behandlung der atypischen Gicht unterscheidet sich nicht von der der typischen Gicht; man erzielt in manchen Fällen durch geeignete Therapie sehr erfreuliche Besserungen.

Blutuntersuchungen bei atypischer Gicht. Herr E. Steinitz hat den Blutharnsäuregehalt bei Normalen, Herr E. Steinitz hat den Blutharnsäuregehalt bei Normalen, bei echter und bei atypischer Gicht mit der Phosphorwolframsäuremethode bestimmt. Der Durchschnittswert bei echter Gicht ist erheblich höher als der Normalwert, der der atypischen Gicht liegt zwischen beiden, näher dem Gichtwert. Leichte Fälle bei den Gichtformen haben zuweilen keinen höheren Blutharnsäuregehalt als man ihn gelegentlich auch bei Normalen findet. Aber bei echter wie bei atypischer Gicht steigen mit der Schwere der Fälle gleichmäßig auch die durchschnittlichen Harnsäurewerte. Für die praktische Diagnose echter oder atypischer Gicht ist die Bestimmung der Blutharnsäure wohl brauchbar, wenn das Resultat auch manchmal nur säure wohl brauchbar, wenn das Resultat auch manchmal nur mit Wahrscheinlichkeit zugunsten der einen oder anderen Annahme zu verwerten ist. Jedenfalls zeigen diese Untersuchungen die Zugehörigkeit der "atypischen Gicht" zur Gicht überhaupt. (Bericht des Vortragenden.)

# 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914. Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim).

(Fortsetzung.) Fackenheim (Cassel): Blutbefunde bei Epilepsie. Bei 100 Epileptikern fand sich in 67 pCt. ein Oxyhämoglobingehalt von 50—60 pCt., in 31 pCt. ein solcher von 60—70 pCt. und nur 2 Fälle zeigten 80 resp. 85 pCt. Diese Reduktion des Oxyhämoglobingehaltes scheint auch in gewisser Beziehung zu den Anfällen zu stehen. Kurz vor den Anfällen war sie am größten, in der Zwischenzeit näherte sich der Gehalt an Hämoglobin stets einer bei dem einzelnen Falle konstanten Größe. Die Betrachtung des frischen Bluttropfens unter dem Mikroskop ergab neben einer normalen Anzahl der roten Blutkörperchen eine Anzahl von Poikilocyten und Mikrocyten, die in 85 pCt. der Fälle kurze Zeit bis zu 10 Stunden nach dem schweren Fall besonders zahlreich waren. Die Farbe der roten Blutkörper-chen war im allgemeinen blasser als gewöhnlich. Die Anzahl der weißen Blutkörperchen war in etwa 78 pCt. kurz vor einem Anfall und nach einem Anfall erheblich vermehrt und besonders in bezug auf die großen mononukleären Leukocyten. Im gefärbten Präparat war stets auffallend eine große Anzahl von getarbten Fraparat war stets auffallend eine große Anzani von eosinophilen Zellen, die sich in 76 pCt. aller Präparate zeigte, und eine große Anzahl stark gefärbter Blutblättchen. Bei Epileptikern fand ich in jedem Falle eine Beschleunigung der Gerinnungsfähigkeit von durchschnittlich 2—3 Minuten. Die Gerinnungsfähigkeit war am stärksten in der Zeit bis zu 10 Stunden vor einer Attacke und betrug in jedem Falle kurz vor einer Attacke 15 Sekunden. Im Beginn eines Status epilepticus war sie am effekten 15 Sekunden in einem enderen Falle 24 Sekunden. Attacke 13 Sekunden. Im Beginn eines Status epinepticus wie am stärksten 15 Sekunden, in einem anderen Falle 24 Sekunden und nahm dann während der Anfälle im Laufe von 2 Tagen ab. Therapeutisch verwendet Vortr. bei Epilepsie Crotalin.

Diskussion:
F. Meyer (Kissingen): Nach E. Weber nimmt die plethysmographische Volumkurve des Muskels während der Arbeitsleistung zu, so lange die arbeitende Person frisch ist; fällt dagegen nach unten ab bei eintretender Ermüdung (negative oder Ermüdungskurve). Nach den Untersuchungen von M. tritt diese

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ermüdungskurve bei Myokarderkrankungen mit fehlender Reservekraft schon spontan auf. Dagegen bleibt sie positiv bei nervösen und neurasthenischen Herzen und bei denjenigen Fällen von Klappenfehlern, bei denen die Muskelkraft des

Herzens noch infakt war. Cursehmann (Mainz): Bei Nervenkranken wird häufig eine Ermüdungsreaktion gefunden. C. möchte die Spezifizität der myasthenischen Reaktion doch aufrecht lassen. Die Erholungszeit eines schwer myasthenischen, bis zur völligen Reaktions-losigkeit gereizten Muskels ist außerordentlich kurz, sie beträgt oft nur Bruchteile von Sekunden. Es sind in dieser Beziehung die Feststellungen von Hoffmann außerordentlich interdes resistentiagen von Hoffmann auseitstentien mer-essant, daß, je nachdem bei langsam oder bei rasch schwingen-dem Neefschen Hammer gereizt wird, die Reaktion ganz anders ausfällt. Mit Adrenalin hat C. bei Osteomalacie nicht so gute Erfolge erzielt wie mit Phosphor. Komplikation mit Tetanie bildet eine Kontraindikation gegen die Anwendung von Adrenalin, da dann heftige Exazerbationen der Tetanie auftreten. Ausgezeichnet bewährt sich Adrenalin gegen die Crises gastriques der Tabiker, wobei es wahrscheinlich bei gereiztem Splanchnicus hemmend auf die Nerven des Magendarmtraktes

Gudzent (Berlin) hat bei Polyarthritis mit intramuskulären Injektionen einer 1 proz. Adrenalinlösung ausgezeichnete Erfolge in einem großen Prozentsatz der Fälle erzielt

Lilienstein (Bad Nauheim) hat bereits 1905 in Baden-Baden auf die Substitutionstherapie bei Tabikern aufmerksam gemacht und hat bei Tabikern rauhe Sohleinlagen empfohlen.

Hoffmann (Schlußwort): Die Firma Reiniger, Gebbert & Schall hat einen Neefschen Hammer konstruiert, bei dem man die Schwingungszahl von 12—100 variieren kann. R. Gottlieb: Zur Theorie der Digitaliswirkung. Alle Digi-

talissubstanzen zeigen das eigentümliche Verhalten, daß die einmal zur Wirkung gelangten Gaben längere Zeit fortwirken. Um diese Tatsache, die bei allen Formen der Digitalisanwendung hervortritt, auf den Wirkungsmechanismus der Digitalissubstanzen im Herzen zurückzuführen, hat v. Issekutz im Pharmakologischen Institut zu Heidelberg Versuche an über-lebenden Froschherzen angestellt. Sie haben ergeben, daß die Digitalissubstanzen aus der Ernährungsflüssigkeit in das Herz aufgenommen werden und daß Grad und Dauer ihrer Wirkung autgenommen werden und daß Gräd und Dauer ihrer Wifkung von dieser Aufnahme und der Bindung im Herzen abhängen. Die ersten Anteile des aufgenommenen Giftes führen aber noch nicht sogleich zu sichtbaren Veränderungen der Herztätigkeit. Unterbricht man deshalb die Vergiftung schon nach kurzer Zeit, zu der erst eine noch nicht zur Vergiftung hinreichende Giftmenge vom Herzen aufgenommen werden konnte, so schlägt dasselbe dauernd fort. In diesem Zustand läßt sich nun zeigen, des geich werden vergenden Vergiftungsgeit und daß die während der noch ungenügenden Vergiftungszeit auf genommene Giftmenge relativ fest im Herzen gebunden ist. Dies geht aus einer abermaligen Giftzufuhr hervor. Selbst nach einstündiger Durchleitung giftfreier Lösung führt eine solche Vergiftung deutlich rascher zum Herztod als an solchen Herzen, die vorher noch nicht Gelegenheit hatten, Gift in sich aufzunehmen. Dadurch ist erwiesen, daß die zuerst — bei der noch unzureichenden Vergiftung — aufgenommene Menge trotz ausgiebiger Auswaschung noch in wirksamer Form im Herzen enthalten ist, daß die Digitalissubstanzen relativ fest im Herzen gebunden werden. So erklärt sich die im Vergleich zu anderen Arzneimitteln lange Dauer der Nachwirkung der Digitalismedikation.

Dr. K. Fahrenkamp (Heidelberg): Elektrographische Untersuchungen über die Einwirkungen der Digitaliss bei der Arrhythmia perpetua. Es werden an Elektrokardiogrammen die Erfahrungen einer größeren Reihe klinisch beobachteter Fälle von Arrhythmia perpetua in der Digitaliswirkung mitgeteilt: von Arrnytimia perpetua in der Digitaliswirkung mitgeteilt:

1. Häufigkeit und Form des typischen Elektrokardiogramms bei dem dauernd unregelmäßigen Arterienpuls.

2. Die Wirkung des Digitalis besteht vorwiegend in der Herabsetzung der meist erhöhten Ventrikelfrequenz und in Beseitigung der "frustranen" Kontraktionen. Es wurde bei flimmernden Vorhöfen im Gegensatz zu "tachysystolischen" Vorhöfen bei der Arrythmia perpetua schon bei auffallend kleinen Digitalisdosen eine plötzlich eintretende Frequenzverminderung im Sinne einer rhythmischen oder aryhthmischen Kammerbradykardie beobachtet. 3. Häufig fällt der Vagusdruckversuch erst unter Digitaliswirkung positiv aus. Anschließend kann an Arrythmien, die klinisch als komplette Irregularitäten imponierten, gezeigt werden, daß es sich nicht um Vorhofstachysystolien mit arhythmisch schlagenden Kammern handelte, sondern um andersartige Rhythmusstörungen, die gewisse Beziehungen zur Arrhythmia perpetua haben und deren Auftreten mit dem Vagus in Zu-

sammenhang gebracht werden kann.

P. Hoffmann (Würzburg) und E. Magnus-Alsleben (Würzburg): Ueber die Entstehung der Arrythmia perpetua. Reizungsversuche vermittelst eines faradischen Apparates mit veranderlicher Unterbrechungszahl ergaben, daß (beim Katzenherzen) der Vorhof zirka 600 mal, der Ventrikel 450 mal schlagen kann und daß das Bündel von oben nach unten 400 mal, von unten nach oben 250 mal zu leiten vermag. Bei

Vorhofstachykardie kommt eine Ventrikelarrhythmie und bei Ventrikestachykardie eine Vorhofarrhythmie zustande, sobald das Bündel der Zahl der Impulse nicht mehr folgen kann. Die Bedingung zur Entstehung einer Arrhythmia perpetua scheint also nicht dadurch gegeben zu sein, daß dem Ventrikel zahlreiche unregelmäßige Impulse zuströmen, sondern durch die Insuffizienz des Bündels gegenüber allzu frequenten Vorhofsreizen, selbst wenn dieselben regelmäßig erfolgen; eine Störber rung in der Anspruchsfähigkeit des Ventrikels ist keine not-

rung in der Anspruchsfähigkeit des Ventrikels ist keine notwendige Bedingung.

K. F. Wenckebach (Straßburg i. E.): Ueber den Vagusdruckversuch. Bei Durchführung des Vagusdruckversuches fällt es auf, daß man alle Uebergänge von einer einfachen, mäßigen Verlangsamung der Herztätigkeit bis zu lange dauernden Herzstillständen und stärksten Leistungsstörungen findet, bei denen es zuweilen wie beim Herzblock zu automatischer bei denen es zuweilen wie beim Herzbiock zu automatischer Ventrikeltätigkeit kommt. Manchmal genügt schon ein leiser Druck in der Vagusgegend, manchmal ist ein ziemlich kräftiger Druck notwendig. Patienten vom ersten Typus starben in kurzer Zeit darauf an Angina pectoris oder Herzinsuffizienz. Es verdient eine allgemeine Nachprüfung, ob tatsächlich Erzielung stärkster Effekte durch leisesten Druck nicht auf zehwerte Hauspurgeleinsplanze hiersicht. schwerste Herzmuskelerkrankung hinweist.

# 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

(Fortsetzung.)

David (Halle a. d. Saale): Dünndarmstudien. D. hat mit seiner Methode die einzelnen Abschnitte des Dünndarms lokali-siert, wobei sich eine große Mannigfaltigkeit in der Lage der Duodenojejunalschlinge ergab, und die wahre Entleerungszeit des Dünndarms festgelegt. Die Passagezeit entspricht unseren bisherigen Vorstellungen, manchmal kann jedoch der Brei schon nach <sup>5</sup>/<sub>4</sub> Stunden in Coecum sein. D. hat dann den Verdauungsgang mit Suspensionen verschiedener Nahrungsmittel

— Mehl, Fleisch, Spinat — untersucht. Die Schlauchunteruntersuchung stellt auch eine Methode zur Kontrolle pharmakologischer Wirkungen dar. D. hat ferner die letzte Dünndarmschlige durch Filligisch kontrolle inder auch eine

logischer Wirkingen dar. D. nat iehnet die letzte Dunndarmschlinge durch Einläufe kontrolliert, indem er den Tonus der Bauhinschen Klappe durch Novocain herabsetzte.

F. M. Groedel (Frankfurt a. M.): Dünndarmerkrankungen im Röntgenbild. Vortr. zeigt zuerst einige Fälle von Tumören, die teils in der Nachbarschaft des Dünndarms liegen, teils ihm selbet angehören, g. P. die tuberkuläsen Tumören der Heerogel. selbst angehören, z. B. die tuberkulösen Tumoren der Ileocoeal-In einem Fall konnte die Früdiagnose eines Dünnder Bauhinschen Klappe meist die Folge einer chronischen Perityphlitis ist. Ferner demonstriert er eine Invaginatio ileocoecalis bei chronischer Appendizitis. Dabei zeigte sich ein sehr langer Wurmfortsatz. G. schließt aus seinen Erfahrungen, daß auch bei Dünndarmerkrankungen die Diagnose häufig durch Röntgenuntersuchung in wertvoller Weise ergänzt, ja in manchen Fällen durch sie erst die Krankheitsursache aufgedeckt wird.

Max Cohn (Berlin): Vom gesunden und kranken Wurmfortsatz. C. hat die Zeitdauer der Füllung des Processus vermiformis und seine Gestalt von der vollständigen Füllung bis zur Entleerung studiert. Interessante Schlüsse ließen sich ziehen, nachdem durch Einlauf oder Abführmittel eine völlige Entleerung angestrebt wurde. Das Zurückbleiben von Resten bot dann wichtige Fingerzeige. Dann und wann gelingt die völlige Füllung nicht, wie die nachfolgende Operation ergab. Gut konnten die mechanischen Verhältnisse, die zur Bildung von Kotsteinen führten, studiert werden. Für die Indikation zur Operation lassen sich noch keine weitgehenden Schlüsse ziehen. Trotzdem gibt die Röntgenuntersuchung oft wichtige Anhaltspunkte über Gesundheit und Krankheit des Organs.

Diskussion: Arthur Fränkel (Berlin): Es spricht für chronische Verwachsungen am Wurmfortsatz, wenn nach 6 Tagen ein Abführmittel gegeben wird und der Wurmfortsatz gefüllt bleibt.
Hänisch (Hamburg): Beiträge zur röntgenologischen Dick-

darmdiagnostik. H. berichtet über weitere Ergebnisse mit der von ihm angegebenen Methode der Dickdarmuntersuchung, welche auf der direkten Schirmbeobachtung des Kontrasteinlaufs beruht. Gerade die Beobachtung der eintretenden einlaus berunt. Gerade die Beobachtung der eintretenden Füllung des Darmlumens ermöglicht abnorme Verhältnisse mit größter Sicherheit zu erkennen. H. demonstriert dazu eine Reihe von Diapositiven. Karzinom im S romanum. Die verengte Partie ist deutlich erkennbar. Ventilstenosen im S romanum. Der Einlauf überwindet die trichterförmige Verengung nicht, obwohl bei Einnahme der Kontrastmahlzeit eine slette Desage besteht und gesch webe gefannten Schulbuttlauf glatte Passage besteht und sogår noch geformter Stuhl entleert wird. •Karzinom in der Ileocoecalgegend. Gutartige Stenose im Ascendens. Perisigmoiditis. Lues des Dickdarms, ulceröse Kolitis und Hepatoptose. Hirschsprungsche Krankheit, Megakolon und Megasigmoideum. Invagination des Coecums bis ins Colon descendens bei 7 Monate altem Kinde.

Schwarz (Wien): Weitere Ergebnisse der röntgenologischen Diekdarmdiagnostik. Die chronisch katarrhalische Diekdarmentzündung kennzeichnet sich durch abnorm gesteigerte Kontraktionserscheinungen. Bei schweren geschwürigen Diekdarmentzündungen findet man zahllose verästelte Schattenlinien. Verengernder Diekdarmkrebs dokumentiert sich durch stabile flüssige Stuhlniveaus mit darüberliegenden Gaskuppeln, die auch ohne Kontrasteinlauf kenntlich sind. Bei der Durchleuchtung während des Einlaufs zeigt sich das Karzinom als Einlaufshindernis, als trichterförmige Verengerung oder als Füllungsdefekt. Eine relative Frühdiagnose ist möglich, daher soll jeder verdächtige Fall geröntgent werden. Polypöse Geschwülste können sich dem röntgenologischen Nachweise entziehen.

Bachmann (Leipzig): Ueber die Darstellung des Rektumkarzinoms im Röntgenbild. B. zeigt Bilder von Dickdarmtumoren; er macht den Einlauf durch einen dünnen Katheter, welcher sich stets durch den Tumor hindurch bis oberhalb des Tumors hinaufführen läßt.

Sabat und Sczepansky (Lemberg): Ueber Interpositio coli hepato-diaphragmativa. Vortr. haben in 7 Monaten 8 Fälle dieser Erkrankung beobachten können und demonstrieren die Böntgenbilder

Röntgenbilder.

I. M. Judt (Warschau): Pneumonie im Säuglingsalter. Im Gegensatz zu anderen Autoren hat J. in 80 pCt. der Fälle Herdpneumonien röntgenologisch darstellen können. Er gibt vergleichende Röntgen- und Autopsiebefunde von 185 Fällen. Das Röntgenbild zeigt eine außerordentliche Vielgestaltigkeit. Das föbrinarme, die Alveolen ausfüllende Exsudat absorbiert eine ausreichende Menge von Strahlen; die lokale Apneumatose wird durch vikariierendes Emphysem kompensiert — dadurch tritt eine Bereicherung des Schattenkontrastes ein. Bei Konfluenz der Herde wird das Bild deutlicher. Hypostatische paravertebrale Streifenpneumonien sind im Anfangsstadium nur wenig sichtbar; sie kommen zum Vorschein, wenn sich infektiöse Vorgänge in den Hypostasen entwickeln. Man kann drei morphologisch-radiologische Hauptgruppen unterscheiden: Knötchenform von miliarähnlichem Typus, lobäre Form der katarrhalischen Bronchopneumonie und die konfluierende diffuse Form.

Beltz (Cöln): Ein Fall von Lungengumma. Ein 60 jähriger

Beltz (Cöln): Ein Fall von Lungengumma. Ein 60 jähriger Mann mit unbestimmten Brustbeschwerden, klinisch auffallende Verbreiterung der Sternaldämpfung. Röntgenbild zeigt eine apfelgroße, scharfe halbkreisförmige, begrenzte Beschattung im zweiten Interkostalraum. Innerhalb der Beschattung deutliche Lungenzeichnung erkennbar. Wassermann positiv; unter Schmierkur verschwand der Tumor völlig. Der Sitz des Tumors in der rechten Lunge ist typisch für Gumma. Demonstration von Diapositiven.

Huismans (Cöln): Die praktischen Vorzüge des Telekardiographen. Der Apparat soll den Orthodiagraphen als objektives Instrument ersetzen, die Herzfunktion prüfen, das Herz in einer beliebigen Phase aufnehmen, was in Verbindung mit dem Blitzapparat bei 150—200 cm Entfernung in <sup>1</sup>/<sub>200</sub> Sekunde gelingt, wobei 400 Milliampère in der Röhre gemessen werden.

gelingt, wobei 400 Milliampère in der Röhre gemessen werden.

Ziegler (Berlin): Die Diagnose beginnender Aortendilatationen namentlich der Aorta descendens und des Areus bereitet auch bei Untersuchung im ersten schrägen Durchmesser noch häufig große Schwierigkeiten. Z. hat durch Untersuchung von 76 thoraxgesunden Personen eine Norm für den Aortenverlauf festgestellt und den Winkel bestimmt, bei dem während der Drehung in den ersten schrägen Durchmesser das helle Mittelfeld eben als feiner Spalt für den Leuchtschirm sichtbar wurde. Dieser Drehungswinkel, den er als Normalwinkel bezeichnet, liegt im Mittel zwischen 20 und 22°. Er beträgt hauptsächlich 21°. Winkel unter 13° und über 27° ließen sich nur bei Skoliose konstatieren. Auch geringe Dilatationen der Aorta vermindern die Größe des Winkels. Die Methode erscheint geeignet, die Diagnose zu fördern.

rcheint geeignet, die Diagnose zu fördern.

E. Falk (Berlin): Zur Genese der Halsrippen. Die Mehrzahl der Halsrippen entwickelt sich aus den Kostalfortsätzen des letzten Halswirbels. F. konnte nachweisen, daß Halsrippen auch dadurch entstehen können, daß eine kraniale Verschiebung der Wirbelbogen stattfindet. Hierdurch kommt ein ursprünglich zu einem Brustwirbel gehöriger Wirbelbogen mit dem Körper eines Halswirbels in Verbindung, so daß die zur Ausbildung kommende Halsrippe genetisch als eine vom ersten Brustwirbel abstammende Rippe aufzufassen ist. F. beweist dies an zwei Präparaten und Röntgenbildern.

Immelmann (Berlin): Röntgenologische Differentialdiagnose zwischen Mediastinaltumor und persistierender Thymus. Bei dieser findet sich neben dem Mittelschatten ein spitz nach unten verlaufender Schatten, welcher ganz leicht vibriert. Diese Beweglichkeit ist pathognomonisch für persistierende Thymusdrüsen.

### V. Bücherschau.

Lehrbuch der Tracheo-Bronchoskopie. Von San.-Rat Dr. Mann, dirig. Arzt am Stadtkrankenhause zu Dresden. Mit 50 Abbildungen und 5 schwarzen Tafeln im Text, 10 farbigen Tafeln im Anhang. Curt Kabitzsch, Würzburg. 205 S.

Mit Recht hebt Verf. in der Einleitung seines Werkes hervor, eine wie große Zahl die Arbeiten über die direkte Betrachtung des Kehlkopfes und der Bronchien erreicht haben. Wenn man bedenkt, daß seit dem Moment, in welchem es dem genialen Erfinder der Methode, Alfred Kirstein, zuerst gelang, ohne Kehlkopfspiegel den Kehlkopf, die Luftröhre und ihre Gabelung zu sehen und auf dieser Beobachtung seine neue Methode der Autoskopie aufzubauen, noch nicht 20 Jahre verflossen sind, so muß man bewundern, was er und seine Nachfolger, insbesondere Killian daraus geschaffen haben. Das überaus fleißige und anregend geschriebene Buch, in welchem Verf. das gesamte bisher vorliegende Material gesichtet und kritisch verarbeitet hat, gibt ein beredtes Zeugnis hiervon. Das Buch gliedert sich in 3 Abschnitte. In dem ersten wird nach einer kurzen Darstellung der topographischen Anatomie der Trachea, der Bronchien und ihrer Umgebung ein Rückblick auf die interessante Geschichte der Tracheo-Bronchoskopie geworfen, hierauf die Technik und Methodik aufs sorgfältigste analysiert. In dem zweiten Abschnitt wird das Indikationsgebiet der Tracheo-Bronchoskopie, insbesondere die praktische Bedeutung bei der Auffindung und Extraktion von Fremdkörpern aller Art, sowie ihre Verwendung auf Grund der inzwischen angesammelten Kasuistik, sowie der eigenen vom Verf. beobachteten Fälle dargelegt. Der dritte Teil bringt in einem Anhang pathologisch-anatomische Befunde bei den wichtigsten Erkrankungen der Trachea und Bronchien, sowie bronchoskopische Bilder. Das Buch, dessen Verf. offenbar mit großer Liebe und vielem Verständnis die Tracheo-Bronchoskopie ausübt, ist für jeden Laryngologen und Chirurgen, der Gelegenheit hat, sich mit der Chirurgie der Luftwege häufiger zu beschäftigen, unentbehrlich.

Sixth Annual Report of the Henry Phipps Institute. (For the Study, Treatment and Prevention of Tuberculosis.) Philadelphia 1912, Henry Phipps Institute.

In dem vorliegenden 6. Jahresberichte des Henry Phipps Institute, welches, wie der Titel besagt, dem Studium, der Behandlung und Prophylaxe der Tuberkulose gewidmet ist, finden sich, abgesehen von einem reichhaltigen statistischen Material eine Reihe von interessanten Aufsätzen, welche meist Fragen von aktueller Bedeutung betreffen, so: Die Beziehung der Darmresorption zur Lungenanthrakosis (von Charles M. Montgommery), Die Wirkung des Pankreas-Extraktes auf den Tuberkelbacillus, und die Ophthalmo-Tuberkulinreaktion von J. Douglas Blackwoodjr., Die Tuberkelbacillen im Blute von Joseph Mc. Farland. — Wied die früheren, so enthält auch dieser Jahresbericht Aufsätze von hohem wissenschaftlichen Werte.

Radium, Mesothorium und harte X-Strahlung und die Grundlagen ihrer medizinischen Anwendung. Von Friedrich Dessauer (Aschaffenburg). 1914, Verlag von Otto Nemnich.

Das vorliegende Werk entspricht einem dringenden Bedürfnis insofern, als es in kurzer und knapper Weise die theoretischen Grundlagen der Strahlentherapie dem Mediziner mundgerecht zu machen sucht. — So wichtig und bedeutungsvoll die Materie ist, so schwierig ist ihr Verständnis für den nicht ausreichend physikalisch vorgebildeten Mediziner. Andererseits hängt, wie Verf. mit Recht hervorhebt, gerade hiervon die Aussicht auf Erfolg ab, während Fehlschläge, ja Nebenwirkungen viel seltener beobachtet werden dürften, wenn die theoretischen Vorkenntnisse des Therapeuten gediegener sein würden. — In den ersten Kapiteln werden in leichtfaßlicher Darstellung die Eigenschaften der Elemente Radium und Mesothorium und ihrer Zerfallsprodukte dargestellt, und in späteren Abschnitten die Theorie und Praxis der sich daraus ergebenden therapeutischen Vorstellungen und die genauere Technik der Anwendung aufs eingehendste besprochen. Trotz der Bestrebungen des Verf.s, sich möglichst verständlich für den Mediziner auszudrücken, machen manche seiner Ausführungen dem Verständnis doch Schwierigkeiten. Doch liegt dies in der Natur der Sache. Denn es handelt sich hier um Erscheinungen, die unsere gesamten Anschauungen über die Materie von Grund aus revolutioniert haben.

Differentialdiagnose anhand von 385 genau besprochenen Krankheitsfällen. Lehrbuchmäßig dargestellt von Dr. Riehard C. Cabot (Boston). Deutsche Bearbeitung nach der 2. Auflage des Originals von Dr. H. Ziesche (Breslau). 109 Abbildungen. Berlin 1914, Julius Springer. 627 S.

Bücher, welche ähnliche Zwecke wie das vorliegende verfolgen, besitzen wir bereits mehrere. Ich erinnere an die vor-

trefflichen Lehrbücher von Mackenzie, von Kühnemann und anderen. Von diesen unterscheidet sich das vorliegende insofern, als die Krankengeschichten, welche analysiert werden sollen, in den Vordergrund der Betrachtung gestellt werden und dann eine jede etwa so besprochen und analysiert wird, wie sie ein klinischer Lehrer am Krankenbette inmitten seiner bereits vorgebildeten Zuhörer erörtert. Natürlich sind die Krankheitsbilder nicht unsystematisch aneinandergereiht, sondern jede Gruppe enthält ein bestimmtes hervorstechendes Symptom (in der Regel Schmerzphänomene in bestimmten Symptom (in der Regel Schmerzphanomene in bestimmten Körpergegenden, dann aber auch andere häufig und bei den verschiedensten Krankheiten in die Augen fallende Symptome, weis Fieber, Krämpfe, Lähmung, Husten, Koma, Schüttelfrost, Erbrechen, Hämaturie etc.), welches bei jedem in dieser Gruppe befindlichen und besprochenem Falle wiederkehrt, aber von verschiedener Bedeutung ist. Das Buch wird eingeleitet durch ein sehr lesenswertes Kapitel, in welchem Verf. zeigt, wie man systematisch nach Kenntnisnahme des besonders hervorstechenden Symptoms auf Grund einer sorgsamen physikalischen Untersuchung zur richtigen Diagnose gelangt. Ebenso werden die einzelnen Gruppen der Krankengeschichten, die Bedeutung des hervorstechenden, gemeinsamen Symptoms, zunächst ohne Bezugnahme auf die Krankengeschichten, unabhängig besprochen. Das Werk enthält eine Fülle von Anregungen und wird nicht nur von jungen Aerzten, sondern auch von erfahrenen Kollegen mit vielem Nutzen studiert werden. Die Uebersetzung ist einwandfrei.

# V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

München. In der Frage, ob und nach welchen Grundsätzen die ärztliche Tätigkeit bei gemeinnützigen Unternehmungen honoriert werden soll, hat der Deutsche Aerztetag am 26. Juni mit großer Mehrheit folgende

Leitsätze beschlossen:
"1. Die unentgeltliche charitative ärztliche Tätigkeit bleibt eine Ehrenpflicht der deutschen Aerzteschaft, sie bedarf aber des Schutzes vor mißbräuchlicher Ausnutzung.

2. Daß eine Unternehmung als "gemeinnützig" bezeichnet wird, bedingt an sich nicht Unentgeltlichkeit der ärztlichen

3. Allgemeine Vorbedingung für diese ist, daß der Zweck der Unternehmung nicht in den Bereich behördlicher Leistun-gen fällt und daß die Unternehmungen ihre Leistungen ohne oder gegen nur geringes Entgelt gewähren.

4. Im Einzelfalle ist die Unentgeltlichkeit von der Besonder-heit der Unternehmung der Besonderheit der ärztlichen Tätigkeit abhängig zu machen.

. Unentgeltlichkeit begründende Besonderheit darf nach Prüfung angenommen werden bei der Ausbildung der Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, Sanitätskolonnen und Helferinnen vom Roten Kreuz.

6. Wo immer Aerzte unentgeltlich eine Ausbildungstätig-keit ausüben, ist eine schriftliche Verpflichtung von den auf-traggebenden Stellen und von den auszubildenden Personen einzuholen, daß diese keinerlei ärztliche Tätigkeit, insbesondere

nicht im Sinne des § 370 RVO., ausüben dürfen oder werden.
7. In allen Fällen ist die Frage, ob ärztliche Tätigkeit für ein gemeinnütziges Unternehmen geleistet werden soll, der örtichen Organisation der Aerste vorzulegen. Gegen deren Entscheidung kann eine vom Geschäftsausschuß des Deutschen Aerstevereinsbundes einzurichtende Instanz angerufen werden."
Ferner wurde ein Antrag angenommen, eine Aenderung der Reichsversicherungsordnung in dem Sinne anzustreben, daß die Versicherten zu den Kosten der einschaftschaft.

zelnen ihnen von den Krankenkassen gewährten Leistung (ärztliche Behandlung, Arznei usw.) einen Bruchteil aus eigener Tasche beizusteuern hätten. Man würde mit dieser Neuerung erreichen, daß die Kassenärzte nicht so überaus viel wegen

Ob der Aerztetag mit dieser seiner sehr vernünftigen Anregung bei den gesetzgebenden Faktoren so bald Gehör finden

regung bei den gesetzgebenden Faktoren so bald Genor Inden wird? Nach den bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete haben wir leider keine große Hoffnung.

Im Anschluß an den Bericht der Kurpfuscherei-Kommission wurde beschlossen, daß zur Bekämpfung der Kurpfuscherei mittels Verbreitung volkstümlicher Aufklärungsschriften die dem Aerztevereinsbund angegliederten Vereine von jedem Mitglied jährlich 1 M. erheben solle.

Ein weiterer Verhandlungsgegenstand waren die Ehren-gerichte der Sanitätsoffiziere. Mit großer Ma-jorität wurde ein Antrag angenommen, dahin zu wirken, daß die Wahl von Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes in Zu-kunft nicht mehr allein durch die aktiven Sanitätsoffiziere der betreffenden Division, sondern auch durch die Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes vollzogen werde, und daß die Ver-

ordnung über die Ehrengerichte für die Sanitätsoffiziere dahin abgeändert werde, daß für die Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes besondere Ehrengerichte bei einzelnen Bezirkskommandos gebildet werden, wie solche für die Offizierkorps des Beurlaubtenstandes und die Sanitätsoffiziere der

Landwehrinspektion Berlin bereits bestehen.

Schließlich wurde noch die Hebammenfrage besprochen und in bezug auf sie folgende Thesen genehmigt:

1. Es ist für Deutschland auch heute noch zweckmäßig, an der bisherigen Ausdehnung der Berufstätigkeit der Hebammenschwestern festzuhalten und nicht etwa Geburtshelferinnen auszubilden: 2. unser nächstes Streben muß dahin gehen, baldigst zubilden: 2. unser nächstes Streben muß dahin gehen, baldigst für die Hebammenschwestern in jeder Beziehung das zu erreichen, was Kranken- oder Säuglingsschwestern heutzutage schon gewährt wird (Vorbildung, Ausbildung, Einkommen. Ruhegehalt); 3. die Hebammenschulen stehen am besten unter staatlicher Verwaltung und bedürfen eines in jeder Beziehung reichlichen Materials. So muß mit der Hebammenschule eine besondere Klinik für Unbemittelte und eine geburtshilfliche Poliklinik verbunden sein, und ihr ein Mutterheim angegliedert werden; auf die Heranbildung eines tüchtigen Hebammenlehrerstandes muß viel mehr Gewicht gelegt werden als bisher; 4. wir bedürfen dringend eines deutschen Reichsgesetzes für 4. wir bedürfen dringend eines deutschen Reichsgesetzes für Hebammen wie für eine Mütterversicherung in Deutschland; 5. die Aerzte, welche Geburtshilfe treiben, müssen das Hebammenlehrbuch kennen und zu jeder Geburt eine Hebammen-Weise wie in Baden oder Mecklenburg ein engerer Zusammenhang zwischen Hebammenlehrer und praktischen Aerzten einerseits und den Hebammenschwestern andererseits ge-

der Hebammen in der Praxis nicht ausführen.

Annahme fand endlich der Antrag von Götz (Leipzig), eine Taxkommission zu errichten, die die vorhandenen ärztlichen Gebührenordnungen zu überwachen, auf zeitgemäßem Stande zu erhalten, oder durch eine gemeinsame Taxe zu ersetzen habe. Jedes Jahr solle die Kommission dem Aerztetag Bericht erstatten.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Obergeneralarzt Prof. Dr. A. Scheibe scheidet Ende Juli aus seiner Stellung als ärztlicher Direktor des Charité-Krankenhauses, um Inspekteur der 3. Sanitätsinspektion in Cassel zu werden. Zu seinem Nachfolger ist Generalarzt Dr. H. Sch midt bestimmt.

Hamburg. Die Abteilungsvorsteher am Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten Dr. Stanislaus v. Provazek (Zoologe) und Gustav Giemsa (Chemiker) sowie der wissenschaftliche Assistent am dortigen Hygienischen Institut Dr. Hermann Noll haben den Professortitel erhalten.

Dresden. Dr. med. Heller, Direktor des kgl. Sächsischen Serumwerks, hat den Professortitel erhalten.

Straß burg i. E. Es habilitierte sich Dr. Parnass für physiologische Chemie, Dr. Achelis für innere Medizin.
Groningen. Von der hiesigen Universität sind anläßlich ihrer Dreihundertjahrfeier die Professoren Döderlein

(München) und Wiedersheim (Freiburg i. Br.) zu Ehrendoktoren ernannt worden.

Wien. Im Alter von 64 Jahren starb hierselbst der außer-

Wien. Im Alter von 64 Jahren starb hierselbst der außerordentliche Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie Dr. K. Bre us, bekannt als Erfinder einer sog. Achsenzugszange. Warnsdorfi. B. Dr. Kantor, der verdiente Redakteur des "Gesundheitslehrer", ist zum k. k. Medizinalrat — eine vorläufig noch seltene Auszeichnung — ernannt worden. Zürich. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Schuhmacher ist im Alter von 34 Jahren gestorben. Basel. Dr. S. Schönberg has sich für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Dr. Louis Burckhardt für Hygiene und Bakteriologie habilitiert. Konstantinopel. Prof. Dr. Julius Wieting Pascha, der aus dem Hamburger Allgemeinen Krankenhaus hierher gekommene langjährige hochverdiente Direktor des

hierher gekommene langjärrige hochverdiente Direktor des Gülhaneh-Lehrkrankenhauses, wird demnächst seine hiesige Stellung aufgeben und nach Deutschland zurückkehren.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Leipzig. Am 25. Juni d. J. fand hierselbst die Hauptversammlung des Verbandes der Aerzte Deutschlands (Leipziger Verband) statt, an der u. a. der bekanntlich auch als Kassenarzt tätige Münchener Frauenarzt Prinz Ludwig Ferdinand v. Bayern teilnahm. — Von wichtigen Verhandlungsgegenständen erwähnen wir das Problem der Niederlassung junger Aerzte, das sich immer schwieriger gestaltet — dabei wurde die Frage der Ostmarken zulagen einer eingehenden Erörterung unterzogen — die Durchführung des Berliner Abkommens, wobei der noch immer nicht gelöste Elbinger Konflikt kritisch erörtert wurde, die Spezialarztfrage in den Krankenkassenverträgen, über die

noch weiter verhandelt werden soll, und endlich die Frage der Mittelstandskassen. Hier kam man zu einer prinzi-piellen Stellungnahme; es wurde nämlich beschlossen, den Ab-schluß von Verträgen über ärztliche Behandlung mit Vereini-

schluß von Verträgen über ärztliche Behandlung mit Vereinigungen von Bevölkerungsschichten, die der gesetzlichen Versicherungspflicht nicht unterliegen, im Interesse des ärztlichen Standes und der Allgemeinheit abzulehnen.

Stuttgart. Unmittelbar vor der am 16. September stattfindenden Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege veranstalten am 15. September d. J. die Deutschen Polizeiärzte hierselbst eine Zusammenkunft, auf der über das Thema "Prostitution und sanitäre Kontrolle" verhandelt werden wird.

### Gerichtliches.

Frankfurt a. M. Ein Architekt M., der unter der Ber Fankturt a. M. Ein Architekt M., der unter der bezeichnung "Feminina" ein ziemlich wirkungsloses Arzneigemisch als Mittel gegen "Blutstockung" in den Handel gebracht hatte, wurde von der Strafkammer wegen Aufforderung zum Verbrechen gegen das keimende Leben, die das Gericht in den Inseraten M.'s sah, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte kürzlich das Urteil, durch das ein Krankenbehandler Sch. wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sch. hatte eine an Uteruskarzinom leidende Frau mit Sitzbädern

und Ausspülungen behandelt und ihr die Operation widerraten.
— Zu Schadenersatz verurteilte das Reichsgericht einen Arzt, der das Nasenbluten eines vierjährigen Kindes durch Einführung eines mit Trichloressigsäure getränkten Wattebausches gestillt und dadurch einen zur Narbenstriktur führenden Zerstörungsprozeß des Naseneingangs veranlaßt hatte.

### Verschiedenes.

Berlin. Am 22. Juni wurde der Neubau des Kranken-hauses der jüdischen Gemeinde (in der Exerzierstraße, un-weit des Rudolf-Virchow-Krankenhauses) feierlich eingeweiht. Das neue Krankenhaus ist u. a. durch eine der Leitung von Prof. Gottschalk unterstellte gynäkologische Abteilung erweitert

Das Verzeichnis der im Oktober d. J. stattfinden-

— Das Verzeichnis der im Oktober d. J. stattfindenden Ferienkurse der Dozenten-Vereinigung zu Berlin ist jetzt erschienen und von Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11 (Langenbeckhaus), zu beziehen.

Düsseldorf. Die Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin (Medizinische Klinik) veranstaltet unter Förderung des Reichsausschusses für das ärztliche Fortbildungswesen vom 19. bis 27. Oktober 1914 einen VII. Kursus der Pathologie, Diagnostik und Therapie der Erkrankungen des Herzens und der Gefäße. 27. Oktober 1914 einen VII. Kursus der Pathologie, Diagnostik und Therapie der Erkrankungen des Herzens und der Gefäße. Als Dozenten wirken mit: Privatdozent Christen (Bern): Ueber dynamische Pulsdiagnostik; Geh. San.-Rat Dr. Fleisch hauer (Düsseldorf): Die Röntgenuntersuchung des Herzens; Prof. Fraenkel (Badenweiler): Digitalisbehandlung der Kreislaufkrankheiten; Prof. Gerhardt (Würzburg): Pathologie und Therapie der Herzfehler; Lunge und Kreislauf; Geheimrat Hoffmann (Düsseldorf): Ueber Kreislauftprobleme: Das Elektrokardioorgamm und seine Deutüng: Der un-Geheimrat Hoffmann (Düsseldorf): Ueber Kreislaufprobleme; Das Elektrokardiogramm und seine Deutung; Der unregelmäßige Puls; Kreislaufneurosen und Gutachtertätigkeit; Prophylaxe und Diätetik bei Herzkranken; Hydro- und Balneotherapie der Kreislaufstörungen; Elektro-Mechano-Therapie der Kreislaufstörungen; Prof. Magnus (Utrecht): Zur experimentellen Pathologie; Prof. Mohr (Halle): Innere Sekretion und Kreislauf; Prof. Mönckeberg (Düsseldorf): Das Reizleitungssystem des Herzens; Pathologische Anatomie des Herzens und des Gefäßsystems; Hofrat Prof. v. Noorden (Frankfurt): Pathologie und Therapie der Kreislaufstörungen bei Stoffwechselerkrankungen; Prof. v. Romberg (München): Aus dem Gebiete des peripheren Kreislaufs; Prof. Straub (Freiburg): Biochemie der therapeutischen Digitaliswirkung; Direktor Dr. Volhard (Mannheim): Der Einfluß der Nierenerkrankungen auf den Kreislauf; Geheimrat Zuntz (Berlin): Die Kind Dr. von auf den Kreislauf; Geheimrat Zuntz (Berlin): Die Wirkung klimatischer Faktoren, speziell des Höhenklimas, auf den Kreislauf; Prof. von den Velden (Düsseldorf): Tonometrie und Tonographie; Fortschritte in der physikalischen Untersuchung des Herzens; Graphik, Plethysmo- und Tachographie. Es wird eine Einschreibegebühr von 30 M. erhoben. An meldungen sind zu richten an das Sekretariat Moorenstraße 5 straße 5.

# VI. Amtliche Mitteilungen.

### Zu besetzende Stelle.

Die Stelle des Kreisassistensarztes und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamt zu Hannover ist zu besetzen. Jahresremuneration 2500 M. Bakteriologische Vorbildung erforderlich. Die Stelle kann auch einem noch ncht kreisärztlich geprüften Arzte vorläufig übertragen werden, wenn er den Bedingungen für die Zulassung zur kreisärztlichen Prüfung genügt und sich zur alsbaldigen Ablegung der Prüfung verpflichtet. (Veröffentlicht am 24. Juni.)

### Bekanntmachung.

Das Tetanus-Serum mit der Kontrollnummer 236, geschrie-

bas Tetalius-serum int der Kontrolliummer 236, geschrieben: "Zweihundertsechsunddreißig", aus den Höchster Farbwerken ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit dieser Kontrollnummer dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Einsendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht werden.

Berlin, 16. Juni 1914.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Lemke.

# Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Krone zum Roten Adler or den 4. Klasse: Kreisarzt Med.-Rat Dr. Wachs

in Wittenberg.

Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse: Kreisarzt Dr.
Barass in Koschmin, Arzt, Stabsarzt d. L., Dr. Spurgat in Gumbinnen.

in Gumbinnen.

Niedergelassen: Dr. S. Federmann in Beelitz, Dr. F.
Schwanebeck in Gramzow, Dr. F. Duncker in Brandenburg a. H., W. Peisong, Dr. G. Bogatsch und Dr.
E. Hecke in Breslau, Dr. E. Giebler in Rankau, Kreis Nimptsch, J. Gericke in Tost, Dr. H. Schidorsky in Beuthen, O.-S., P. Walther in Halle a. S., Dr. G. Scholz in Torgau, M. Wetzel in Weißenfels, Dr. A. Oldenburg in Heide, Dr. H. Luxembourg in Aachen.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: W. Fritsche von Weißenfels auf Reisen zur See, Dr. E. F. Dörrien von Haspe, Dr. F. Rave von Trier.

Gestorben: Geh. San.-Rat Dr. A. Wallenberg in Dan-

Gestorben: Geh. San.-Rat Dr. A. Wallenberg in Danzig, Dr. E. Peiser in Breslau, San.-Rat Dr. M. Fisser in Emden, San.-Rat Dr. L. Lange in Herford, Geh. San.-Rat Dr. H. Schaberg in Hagen i. W., Kreisarzt a. D. Med.-Rat Dr. W. Hassenstein in Kreuznach, Dr. M. Karch in Asaban

Bayern.

Ernannt: Hilfsärzte Dr. P. Papst an der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing zum Anstaltsarzt dieser Anstalt, Dr. Paul
Weber an der Heil- und Pfelgeanstalt Haar zum Anstaltsarzte dieser Anstalt, Dr. F. Heel in Freising zum Landgerichtsparte in Angleah.

gerichtsarzte in Ansbach. Gestorben: Dr. H. Hilz in Eggenfelden, Hofrat Dr. R. Neukirch in Nürnberg, Hofrat Dr. M. Maas in Nürnberg.

Württemberg. Gestorben: Generaloberarzt a. D. Dr. Schelling in Teplitz.

Mecklenburg-Schwerin.

Gestorben: Ordentlicher Professor Dr. Max Wolters, Direktor der Großherzogl. Klinik für Hautkrankheiten in Rostock, Dr. G. Bauer in Rostock.

Ende des redaktionellen Teils.

Für diejenigen, welche mit umfangreichem Gepäck reisen Für diejenigen, welche mit umfangreichem Gepäck reisen und nicht zu sehr mit dem Gewicht knausern müssen, die sich also für die verschiedenartigen Aufnahmeobjekte mit unterschiedlichem Negativmaterial ausrüsten können, ist es von Nutzen, die kürzlich von der "Agfa" herausgegebene Broschüre "Die Pfingstto ur" zu lesen, die in unterhaltender Form praktische Winke für die Auswahl der verschiedenen Plattensorten vermittelt. Wer aber an Volumen und Gewicht sparen muß oder nur mit einem für alle vorkommenden Fälle geeigneten Negativmaterial arbeiten will, der wähle die seit vielen Jahren erprobten und bewährten "Chromo-Isolar"-Platten, die bei hoher Allgemeinempfindlichkeit Lichthoffresheit mit Farben. bei hoher Allgemeinempfindlichkeit Lichthoffreiheit mit Farbenempfindlichkeit vereinen.

empfindlichkeit vereinen.

Für viele, die mit dem Gewicht sparen müssen, dürften die "Agfa"-Filmpacks das Gegebene sein, die hinsichtlich Filmmaterial wie Packung höchste Anerkennung genießen. In jedem Falle ist die "Agfa"-Belichtungstabelle zu benutzen, um Fehlresultate durch falsche Exposition zu vermeiden. Außerordentlich wertvolle Anregungen bieten auch die interessanten Broschüren des bekannten Dr. M. Andresen: "Ueber lichthoffreie und farbenempfindliche Platten" und "Ueber photographische Entwickler", in denen ausgezeichnete Bilder das Gesagte vorzüglich demonstrieren. Die erwähnten Broschüren sind gratis durch jede bessere Photobehandlung erhältlich, werden aber auf Wunsch auch gern von der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36, direkt franko zugesandt.

Verautwerflich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berkn W. &, Thentzierstraße 7a; für den Inserstenteil: Richard Hess, Beron-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Massenstraße 12. Drock von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.



## Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

repräsentiert die

# Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini. Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb.

Preis K. 2.- = M. 1.70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlrägheit und deren Folgekrankheiten als das wertläßichset Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

ID' Marke - Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.





# Menogen

Ovarial-Arsen-Eisenpräparat

Gynormon Ovarienpräparat

Tricalcol Kolloidales Kalkpräparat

Tricalcol-Kasein Zur Bereitung von Eiweißmilch

Romauxan

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Metaferrose Bestempfohlene Eisenpräparate Arsen-

Metaferrin

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoalobin. In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M.
u.d 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzl. «« Sechife gänzlich veränderte u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

and a shall a

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.-; Halbfranz M 14.-.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

für Kassen 90 Pfg.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"



wie Rheuma san b. hart-näckigeren b. Psoriasis.

Pityriasis u, ca. 5,0\*) b. Adnexen M. 2.50 u. 1.25

CIIICE - BOIRS 200/0 Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat., Eros.

Fluor alb.. Eros.

Keine Keimverschleppung!

Lenicet-Bolus 20 % . . . . M. 0,75, 1,50 Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent.  $(^{1}/_{2}\%)$  . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,— (hergestellt mit sterilis. Bolus)

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien Yl/2.

# <u>lgocratin c, H, N, O</u> von ausgezeichneter Wirkung bei **Dysmenorrhoe**, schmerzstillend bei **Neuralgien**, **Migrähe**, **Ischias** usw. Verläßliches Antipyretieum, Analgelieum und Antineuralgieum ohne nachteilige Wirkung auf Herz und Magen. In den meisten Kulturländern besten einzelbeite und ein den weisten Kulturländern besten einzelbeite und ein generalte. In den meisten Kulturländern bestens eingeführt und viel verordnet In Orig.-Obl.-Kaps. à 0,80 nur auf ärztliches Rezept in den Apotheken.

# Spezialpräparat gegen Haemorrhoiden

Aerztlich empfohlen. — Beschmutzt die Wäsche nicht. In Tubenpackung nur auf ärztl. Rezept in den Apotheken. Fabr.: E. Lancosme, Pharm. de I. Classe, Paris, 71 Avenue d'Antin. PAUL: D. BRICOSME, FIREITI. OF L. CHESSE, FAIS, IT AVEING UALBIII.
Muster L. Literatur v. Repris. Gatton Humenu, Wien III/Z. Kübeckgasse 15.
Gen-Dep. für Oesterreich: Petrus-Apotheke Dr. A. Kutiak, Wien III/Z. Gen.-Dep. für Deutschland: Hephata-Gesellschaft, Berlin W. 50.

### Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 0,1-0,15

Pil. Solveoli <u>Jasper</u> 0,05-0,1-0,15 0,2-0,25-0,3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

# Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45%, Haemoglobin 9%, peptonis. Muskeleiweiß 46%.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachtein zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschaehtel. Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachtolger BERNAU bei Berlin.

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldehyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Putverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- 8. Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung

Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle



Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Verantwordich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Yarlag von Oscar Gobientz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. Alexandrinenstraße 110.

610.5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabat

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

elodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arse

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

= G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk, Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienster

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Laxans für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: *Apoth. Kanoldt's* **Tamarinden-Konserven.** 

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stüc für 5.00 und 10.00 Mark. 9 Durch alle Apotheken. 9 Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

# Hydrozon (+,o,) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " (" 30 " ) " 0,60

# nsgozavbol

Camph. - Chlorof .- , lchthyol-, Thigenol-, Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

100 g M. 2,50

20 g M 0,55 Kassenpackung 50 g M. 1,10

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2,75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Originaldose mit 45 Tabletten

Proben und Literatur von =

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg.

Bromhaltiges Hypnotikum, bewährtes Sedativum und Einschläferungsmittel

Bromhaltiges ny pintunkum, bewantes dendry with und dimodificit uny sommer.
Vorzüglich wirksam in Kombination mit Amylenhydrat bei epileptischen
Dämmerzuständen und Status epilepticus.
Neurofebrin (Neuronal-Amilébrin ää). Analgetikum und Sedativum.
Neuronaltabletien zu 0,5 g Nr. X. Ausführl. Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Schnell schmerzstillendes und heilendes Einreibemittel.

Salit wird unverdünnt von der Haut vertragen.

Indikationen: Muskelrheumatismus, Neuralgien,

leichter akuter Gelenkrheumatismus.

Tendovaginitis, rheumatische Pleuritis.

(2-8 mal täglich, besonders abends,  $^{1}l_{2}$ -1 Kaffeelöffel voll Salit in die gut gereinigte und getrocknete Haut der schmerzenden Stelle einzureiben.)

Heydens Acetyl-Salicyl-Tabletten

verordne man stets nur unter der Bezeichnung

# Acetylin

in Originalpackung "Heyden":

Blechdosen mit 20 und 40, Glasröhren mit 20 Stück zu 0,5 g. Zerfallen in Wasser sehr leicht, sind billig und von tadelloser Qualität.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

# Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das löslich ste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca. 14 %, Fett ca. 1,10%, Musralstoff ca. 1,55% (darin Phosphorsäure ca. 0,46%). Der Preiz M. 1.25 per 4/2 Ko.-Dose ist ein mässiger.

Diasana: nach Dr. Keppler

veilständige Nährmittel, ohne Geschmackscorri-genz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit veräudertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Spelsen und durststillenden, nährenden Getränken. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsenfielsch

Uetrankes. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsemfleisch Indikationse; bef alles Schwächezuständen, Kranken, Magennd Darmleiesvder, Rekonvaleszenten etc. Zusammenstezen: ca. 59½ lösiehe Kohlenhydrate, ca. 59½ l

# Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

# Jodipin-**Tabletten**

Originalpackung zu 50 Stück.

Proben und Literatur zur Verfügung!

Bewährter Ersatz für Jodkali.

Gleichmäßig, nachhaltig wirkend.

Gut verträglich, Nebenwirkungen selten.

Subkutan ohne Nachteile anwendbar.

E. MERCK, Darmstadt.

# Acetonal

# Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

Württ. Schwarzwald. Weltberühmtes Mineralbad und Luftkurort.

und Luftkurort.
ste Unterkunft

Bad-Hotel

Haus I. Ranges, in geschützter
d Verpliegung
chwälder, 4 berümtte Min.-Quellen, stärkste natürl. Kohlensäurebäder, erfolgr.
ink- u. Badekuren b. Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Stoffwechselstörungen,
tarrhen aller Schleimhäute. Arzt im Hause.
Kurkapelle. Jagd u. Forellenerel. Pensionspreis inkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor- u. Nachsaison reduzierte
eise. — Prospekte u. jede gewünschte weitere Auskunft

H. Schanz.

Hotel Wiesbadener Hof.

Wiesbadener Hot.

Tel. Nr. 686/6868. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Rahige Zentrale Lage
moritzstrasse 6.

elektr. Licht in allen Zimmern. — Ersklässiges Weir- u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

ist das 🖫 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung! Leicht verdaulich: Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Harb= und geruchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum

<u> Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation. Pharmac, Abteilune</u>

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bezugspreis vierteljährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Hindenberg: Einige Erfabrungen mit der Bachschen Quecksilberdampflampe "Künstliche Höhen-sonne". — Hashimoto: Ueber die Guajacose zur Behandlung

sonne". — Hashimoto: Ueber die Guajacose zur Behandlung der Lungentuberkulose.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten und Neurologie). Kahle: Einiges über den Kieselsäurestoffwechsel bei Krebs und Tuberkulose und seine Bedeutung für die Therapie der Tuberkulose. — Forster u. Tomasczewski: Untersuchungen über die Spirochäten des Paralytikergehirns. — Doberauer: Angeborene Zwerchfellhernie. — Mendl: Beitrag zur Diagnose der Hirnblutung. — Gynäkologie. Landeker: Arbeiten aus der Neurogynäkologie. — Ophthalmologie. v. Hippel: Ergebnisse der Tuberkulinbehandlung bei der Tuberkulose des Auges. — Löwenstein: Ueber das Chalazion und den entzündlichen Lidtumor. — Zvarinyi: Der Everteur, ein praktisches Instrument zum Umstülpen des Oberlides. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Dreuw:

Die Behandlung der Syphilis mit Quecksilber + Arsen + Calcium.

— Bodländer: Zur Frage der modernen Behandlung der frischen Syphilis. — Kaiser: Ueber ein neues Schlafmittel "Gelonida somnifera". — Polland: Ueber Jodprothaemin. — Haake: Disotrin in der ärztlichen Praxis. — Chirurgische Therapie. Kausch: Ueber Coagulen (Kocher-Fonio). — Härtel: Ueber die intrakranielle Iujektionsbehandlung der Trigeminusneuralgie.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.) — 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung.)

VI. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetz-gebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personal-nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Gerichtgebung, soziale Medizin etc. — Universitätsweser nachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. liches. — Verschiedenes.

V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

# I. Originalmitteilungen.

# Einige Erfahrungen mit der Bachschen Quecksilberdampflampe "Künstliche Höhensonne".

Dr. Hindenberg in Strelitz (Alt).

In folgendem Aufsatze möchte ich in Kürze meine Erfahrungen, die ich bei der Behandlung mit der Bach schen Quarzlampe gesammelt habe, wiedergeben. Auf die Methodik dieser Behandlungsart will ich absichtlich nicht weiter eingehen, da die notwendige Anführung der 30 sehr gekürzten Krankengeschichten sehr viel Raum beansprucht. Ich halte es aber zwecks einwandfreier Prüfung der Fälle für notwendig, die Krankengeschichten, wenn auch in gedrängter Form, wiederzugeben. Wo es sich irgendwie erreichen ließ, habe ich absichtlich nur die Quarzlampe ohne weitere Mittel in Anwendung gebracht. (Alle diese Fälle sind mit einem \* versehen.) Dadurch habe ich in vielen Fällen ein rein objektives Bild von dem Einfluß der ultravioletten Strahlen erhalten. Aber leider sind mir auch sehr viele Patienten, die gern nebenher noch in anderer Weise behandelt werden wollten, aus Unzufriedenheit über die einseitige Behandlungsmethode fort-geblieben. Ich habe in diesen Fällen die Krankheitsbilder leider nicht bis zur endgültigen Erledigung verfolgen, aber mir doch meistens ein Urteil bilden können. (Alle diese Fälle sind mit einem † versehen.)
In den Fällen, bei denen von vornherein eine alleinige

Behandlung mit der Quarzlampe keinen Erfolg versprach oder diese einseitige Behandlung von den Patienten nicht gewünscht wurde, wurde selbstverständlich kombiniert behandelt.

Was die Auswahl der Fälle betrifft, so habe ich, um mir ein eigenes Urteil zu bilden, möglichst vielseitiges Material gewählt, ohne erst eine Scheidung vorzunehmen, welche Krankheitsformen wohl die besten Erfolge versprechen würden.

Nun möchte ich erst kurz die Krankengeschichten folgen lassen.

Fall 1. Herr G., 38 Jahre alt. 14. Mai 1913: Schmerzen in der rechten Niere und Lebergegend, von anderer Seite als Nierensteine gedeutet. Nach 1. Bestrahlung nachts vom 16. bis

17. Mai lebhafte Schmerzen in der rechten Niere. Vermehrte Diurese. 17. Mai 2. Sitzung, Nierenschmerzen besser. Nach 2 weiteren Sitzungen keine wesentliche Besserung außer der Herabminderung der Schmerzhaftigkeit. Dieser Fall wurde nicht weiter bestrahlt und durch Homburger Trinkkur im Hause gebeilt.

Bestrahlung hatte keinen Erfolg; als Nebenbefund vermehrte Diurese, Herabsetzung der Schmerzen.

\*Fall 2. Frau v. B. Schmerzen in der Kreuzgegend, Trüran 2. Flau v. D. Schmietzen in der Kreuzgegend, Hubung des Urin, Nierengries, Urotropin brachte meist Linderung bei den anfallsweisen Schmerzen. Ein von gynäkologischer Seite vorgeschlagener Eingriff brachte keine Besserung. Dieser Fall wurde 5 mal bestrahlt, nach der 2. Sitzung am 19. Mai bestanden weniger Schmerzen, nach der 5. Sitzung am 10. Juni zeigte sich als Hauptsymptom vermehrte Diurese. Dieser Fall heilte nach strenger Nierendiät aus. Bestrahlung hatte keinen Erfolg; wie im vorigen Fall wurden die Schmerzen herabgesetzt, Diurese vermehrt.

Fall 3. Frau A. S., 58 Jahre alt. Fast völlige Ankylose des linken Schultergelenks nach Rheumatismus. Fangopackungen waren ohne Erfolg. Massage, Bewegungsübungen und besonders Bestrahlungen hatten bereits nach der 2. Behandlung den Fritzle deß die Paraglichkeit des Schultergelonks gebersent. ders Bestrahlungen hatten bereits nach der 2. Behandlung den Erfolg, daß die Beweglichkeit des Schultergelenks gebessert und die Schmerzen im Gelenk herabgesetzt wurden. Die geringere Schmerzhaftigkeit dürfte auf die Bestrahlung zurückzuführen sein. Nach der 8. Sitzung ist der Arm sehr beweglich geworden. Die jetzt noch vorhandenen Adhäsionen im Gelenk werden durch Fibrolysininjektionen und zwecks besserer Durchblutung des Gelenks durch Bestrahlungen beseitigt. Nach 10 Sitzungen kann Frau S. ihren Arm fast wie früher gebrauchen. Einen wesentlichen Anteil hatte die Bestrahlung insofern, als die Schmerzen herabgesetzt waren und das Gelenk beweglicher wurde. Teilweiser Erfolg.

insofern, als die Schmerzen herabgesetzt waren und das Gelenk beweglicher wurde. Teilweiser Erfolg.

\*Fall 4. Herr v. B. Schmerzen unbestimmter Natur im Bereich der Unterschenkel und Füße. 6 Sitzungen hatten keinen Erfolg, der Fall wurde später nach Jodocitinkur geheilt. Negativer Erfolg, angenehme Wärme der bestrahlten Partien.

\*Fall 5. W. A., Kind. Pleuritis serofibrinosa. Diuretischer Tee brachte neben Schwitzprozeduren Besserung, doch verschwanden die bronchitischen und pleuritischen Geräusche nicht. Nach 2 Bestrahlungen sind die Geräusche verschwunden, das Kind gesund. Sichtbarer Erfolg.

\*†Fall 6. Fräulein H., 28 Jahre alt. Oophoritis dext. Portio-Erosionen. Nach 3 Bestrahlungen sind die Erosionen an der Portio teilweise abgeheilt. Fall ist weiter nicht beobachtet. Unbestimmter Erfolg.

Unbestimmter Erfolg.
\*Fall 7. Frau K., 52 Jahre alt. Rechtsseitige Kieferfistel.

Der Kieferknochen wurde nach den Bestrahlungen sichtlich

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

dünner; der Sequester, die Ursache der Kieferfistel, wurde, wie die Frau fühlen konnte, mobilisiert, so daß eine Extraktion des Sequesters mit der Zahnzange möglich wurde. Hierdurch definitive Ausheilung. Teilweiser Erf die besonders schmerzstillend wirkten. Teilweiser Erfolg der Bestrahlungen,

\*†Fall 8. R. G., Kind. Linksseitige Halslymphdrüsenentzündung. Der Fall ist leider aus der Behandlung geblieben, doch sind die Drüsen nach der 4. Bestrahlung kleiner ge-Teilweiser Erfolg.

\*Fall 9. Schwester A. H. Schmerzen im Kreuz und Nierengries. Die Schwester bestrahlte sich öfter bei Schmerzattacken, die Bestrahlungen wirken schmerzlindernd und vermehren die

\*Fall 10. Herr v. B. Nephritis ½ pro Mille Albumen. Die Bestrahlungen bringen den Eiweißgehalt zurück und vermehren die Diurese. Nach 6 Bestrahlungen Kur in Brückenau und Wildungen, der noch vorhandene Eiweißgehalt verschwindet

nach strenger Diät.
\*Fall 11. A. S., Eisenbahnarbeiter. Alopecia areata. Es bestehen am Hinterkopf in der Nähe des rechten Ohres eine große kahle Stelle von 7½: 4½ cm Größe und 2 kleine Flecke, in der Nähe des linken Ohres 3 kleine kahle Stellen. Medikamente fanden keine Anwendung. Nach der 3. Bestrahlung erscheinen auf der großen kahlen Stelle kleine weißliche Härchen, die mit der Lupe gut sichtbar sind. Die benachbarten kleinen Flecke auf der rechten Seite sind mit dünnen, dunklen Haaren besetzt. Nach der 4. Bestrahlung sind die 2 kleinen Nebenflecke rechts und die eine kleine Stelle links verschwunden. Der große Fleck zeigt die Maße 7:4 cm. Nach der 5. Bestrahlung sind auf dem großen Fleck dickere, pigmentierte Haare aufgetreten. Bei der 4. Bestrahlung zeigt sich folgender Befund: auf der linken Seite befindet sich nur ein kleiner Fleck, an der rechten Hinterhauptseite ist die große Stelle sichtbar, die folgende Maße hat:  $6\frac{1}{2}$ : ¾ cm. Der ganze Fleck ist mit Ausnahme einer kleinen Stelle behaart, teilweise mit ganz krättigen, pigmentierten Haaren, teilweise mit einem krättigen Hackburg Nach den Angeben Bach er wurden nur elle siene Haarflaum. Nach den Angaben Bachs wurde nur alle vier Wochen eine Bestrahlung vorgenommen. Der Fall, der einen sichtbaren Erfolg zeigte, ist noch in Behandlung. — Nachschrift:

sichtbaren Erfolg zeigte, ist noch in Behandlung. — Nachschrift: Der Fall ist jetzt ausgeheilt.
Fall 12. D. G. Heuschnupfen. Inhalation und Bestrahlung der Nase und Stirnhöhlengegend. Nach 7 Bestrahlungen trat Besserung ein. Nach der 8. Sitzung bedeutende Besserung unter gleichzeitiger Anwendung von Suprarenin. Teilweiser Erfolg. Heufieberanfall war kürzer in diesem Jahr wie in den vergangenen vergangenen.

\*\*Fall 14. Frau Z. Ulcus cruris, nässend und brennend,

nach der 1. Bestrahlung haben die Schmerzen aufgehört. 2 Be-

\*†Fall 15. H., Kind. Rechtsseitige Halslymphdrüsenschwellung; schon nach der 2. Sitzung wurden die Drüsen kleiner, nach 5 Bestrahlungen wesentliche Besserung. Kind

mußte leider fortreisen. Teilweiser Erfolg. Fall 16. Frau S. Vollständige Ankylose der rechten Schulter. Der Fall verlief ähnlich wie Fall 3, gleichzeitige Anwendung von Fangopackungen, Mobilisierungsversuchen, Massagen und Fibrolysininjektionen. Auch in diesem Fall hatten die Bestrahlungen einen schmerzstillenden Einfluß und erzeugten eine wohltuende Hyperämie der bestrahlten Partien. Die Behandlung dauerte vom 30. Juli bis 23. August 1913. Der Arm ist völlig gebrauchsfähig. Zum Teil ist der Erfolg auf die

Bestrahlungen zurückzuführen.

\*Fall 17. Herr H. Rheumatismus im linken Bein, besonders im Kniegelenk. Schon nach der 1. Bestrahlung Gefühl der Besserung. Nach der 2. Bestrahlung gibt Patient an, "bei weitem nicht die Schmerzen zu haben", nach der 3. Bestrahlung wesentliche Besserung, will auch die Kreuzgegend mitbestrahlt wissen. Während der Beobachtungszeit vom 11. August bis 25. September wurden keine weiteren Mittel gebraucht. Wesentlicher

Erfolg.
\*†Fall 18. Frau S. Excoriation neben der Nasenwurzel,
\*\*Tage: angeblich durch Aufkratzen von mehreren Zentimetern Länge; angeblich durch Aufkratzen eines Pickels entstanden. Nach der 2. Bestrahlung flacher und weicher, im ganzen 6 mal bestrahlt, viel kleiner geworden. Leider ging auch dieser Fall in andere Behandlung über, da ich absichtlich außer den Bestrahlungen nichts verordnet hatte. Er-

\*Fall 19. Maurer H. Stirnkopfschmerz, Schmerzhaftigkeit und Vorwölbung des Knochens über der Stirnhöhle. Die Durchleuchtung gibt Schatten in der Stirnhöhle. 3. Sept. 1913

1. Bestrahlung; bringt keine Besserung. Nach der 2. Bestrahlung wird die Knochenvorwölbung kleiner, Schmerzen lassen nach. Nach der 3. Bestrahlung ist Patient teilweise ganz schmerzfrei, nur gelegentlich treten Schmerzen auf. Nach der 4. Bestrahlung ist der Knochen flacher. Nach der 5. Bestrah-lung sind die Kopfschmerzen weg. Mit der 6. Bestrahlung am 16. September ist der Fall ausgeheilt. Sichtbarer Erfolg.

\*Fall 20. F. L., 47 Jahre alt. 2 Pneumonien während des Sommers 1913, nach der letzten Pneumonie Schmerzen über den Lungengrenzen. Patient ist 7 mal bestrahlt worden, er erklärte nach jeder Bestrahlung, weniger Schmerzen zu verspüren. Teilweiser Erfolg. \*Fall 21. Techniker W.

Akne auf Brust und Rücken, die \*Fall 21. Techniker W. Akne auf Brust und Rucken, die einzelnen Pusteln hatten teilweise furunkulösen Charakter, durch eine 5 jährige Behandlung, die keinen Erfolg brachte, war das Bild eigentümlich verändert, so daß der Verdacht auf Lues gerechtfertigt erschien. Wassermann negativ. Nach der 1. Bestrahlung am 9. Sept. 1913 veröden die Knötchen und stoßen sich durch Eintrocknung ab. 15. Sept., nach der 3. Bestrahlung, schält sich die Haut ab, die aus Komedonen zum Teil sich bildenden Abergesse vergebrinden. 18. Sept. 4. Bestrah sich bildenden Abszesse verschwinden. 18. Sept. 4. Bestrahlung. Dem Patienten fällt auf, daß die Diurese vermehrt ist. Nach der 5. Bestrahlung am 22. Sept. ist der Fall ausgeheilt. Am 1. Dezember 1913 teilte Patient zufällig mir mit, daß er früher stets an leichter Bronchitis gelitten habe, besonders im Winter; seit der Bestrahlung ist er von der Bronchitis befreit.

(Schluß folgt.)

### Ueber die Guajacose zur Behandlung der Lungentuberkulose.

Von Dr. S. Hashimoto, Direktor des Koishikawa-Hospitals.

Die Entdeckung der Bedeutung des Kreosots für die Behandlung der Lungentuberkulose durch Reichen-bach im Jahre 1830 und die warme Empfehlung, die es weiterhin durch Fräntzel (1887) und Sommer-brodt nach seinen 9 jährigen Erfahrungen erfuhr, bedeutete einen nicht zu leugnenden Fortschritt in der medikamentösen Therapie der Lungenschwindsucht.

Es mag nicht überflüssig erscheinen, wenn ich die therapeutische Wirkung des Kreosots nochmals kurz be-

Nach der Darreichung des Mittels soll das Sekret vermindert, Bacillenbefund und Auswurf immer geringer und der Krankheitsprozeß in den Lungen allmählich zum Stillstand gebracht werden. Klemperer ist der Ansicht, daß diese Wirkung allein schon durch die Besserung des Appetits und des gesamten Ernährungszustandes herbeigeführt werden könne, um so mehr als sich das Kreosot manchen Autoren als Stomachicum und Darmdesinfizienz bewährt hat. Nichtsdestoweniger ist auf Grund der Erfahrungen vieler Aerzte auch die gegenteilige Ansicht vertreten worden. Das chemisch nicht einheitliche Kreosot hat nämlich einen unangenehmen, durchdringenden Geruch, wirkt ätzend auf die Schleimhaut, so daß es von den meisten Kranken nicht gern genommen wird; es veranlaßt ferner Aufstoßen, setzt den Appetit herab, stört die Verdauung und ruft Diarrhoe hervor. Außerdem treten bei langem Gebrauch ab und zu Nierenreizungen auf.

Um diese Nachteile des Kreosots zu beseitigen, ist auf Anregung zahlreicher Autoren, wie z. B. Sahli, Penzoldt, Salinger, Burkhart, Grawitz etc., eine enorme Zahl von Präparaten in die ärztliche Praxis eingeführt worden, wie Guajacol, Guacamphol, Kreosotal, Duotal, Pneumin, Thiocol, Eosot, Styracol, Geosot, Fagol etc. Alle diese Mittel befriedigen therapeutisch mehr oder weniger, ohne daß uns der Mechanismus ihrer Wirkung im

einzelnen klar ist.

Die physiologische und pharmakologisch-chemische wie auch biologische Forschung hat erwiesen, daß Mangel an mineralischen Bestandteilen in der Nahrung trotz reichlicher Darreichung von Eiweiß, Fett und Kohlenhydrat beträchtliche Gesundheitsstörungen zur Folge hat. Die nach solchem Regime gefütterten Versuchstiere zeigen all-gemeine Mattigkeit, Muskelkrämpfe und lassen sich nicht lange am Leben erhalten.

Wie Tigerstedt aus seinen tierexperimentellen Versuchen erwies, verträgt der Organismus die Entziehung aller organischen Nahrung leichter als die der mineralischen, so daß also der anorganische Stoffwechsel zur Erhaltung des tierischen resp. menschlichen Organismus fast eine größere und wichtigere Rolle spielt als der organische.

Ein eingehendes Studium über den Mineralstoffwechsel hat namentlich den Calciumverbindungen eine

größere Bedeutung zuweisen lassen.

Die Versuche einer großen Reihe von Autoren haben zu dem Schlusse geführt, daß die Calciumsalze, rechtzeitig und vernünftig angewandt, die Organfunktion beleben und die Phagocytose steigern können. Mit Bezug auf die herztonisierende Wirkung sowie die die Lebensfunktion steigernde Fähigkeit der Calcium-Ionen interessieren speziell die Experimente Hamburgers an Schildkröten und Fundula-Larven. Am isolierten Warmblüterdarm hat er in Kochsalzlösung die bereits zum Stillstand gebrachte Peristaltik durch Hinzufügen einer Spur Calcium aufs neue zum Vorschein gebracht.

Obschon die Calcium-Ionen, wie erwähnt, höchst wichtige Faktoren zur Steigerung der Lebenskraft des Organismus sind, so reichen sie natürlich doch nicht aus, um eine Zehrkrankheit wie die Tuberkulose in ihrem Fortschreiten zu hindern, selbst bei Kombination mit Kreosotpräparaten.

Das neben Fett und Kohlenhydraten als Energiequelle Haushalt des Lebens unentbehrliche Eiweiß müssen wir daher dem Körper des Tuberkulösen ebenfalls zuführen. So hat man sich lange bemüht, das Eiweiß in einer möglichst assimilierbaren Form zu therapeutisch-diätetischen Zwecken anzuwenden.

Man hat dabei auf die geschwächte Verdauungskraft und nicht minder auf den empfindlichen Geschmackssinn der Tuberkulösen Rücksicht zu nehmen, denn Widerwille gegen die Nahrung beeinflußt den Appetit im allgemeinen

ungünstig, ganz besonders aber den der meisten Phthisiker.

Die Auswahl unter den Fleischeiweißpräparaten ist recht groß. Es seien z. B. Tropon, Myogen, Calodal, Soson, Somatose etc. genannt. Die Somatose wird am meisten gerühmt, weil sie fast gar keinen Geschmack besitzt, frei von Extraktivstoffen und leicht assimilierbar ist. Dazu kommt die Tatsache, daß die Somatose über 80 pCt. Eiweiß enthält und wie zahlreiche Autoren hervorgehoben haben, den Appetit anregt, indem sie die Darmperistaltik befördert. Ihre Verwendbarkeit als Kräftigungsmittel wurde von v. Noorden empfehlend hervorgehoben; Zunahme des Hämoglobingehaltes im Blut nach dem Gebrauche der Somatose wurde von Maassen konstatiert.

Wenn nun bei der Behandlung der Lungentuberkulose, abgesehen von den sonstigen physikalischen und serologischen Maßnahmen, das Kreosot resp. ein möglichst einwandfreies Derivat durch die Kombination mit Calcium und einem Nährmittel, insbesondere einem Fleischeiweißpräparat in seiner Wirkung unterstützt würde, so ließe sich sich damit schon manches erzielen.

Deshalb haben wir schon lange darnach gestrebt, ein solches Mittel für die Behandlung der Tuberkulose zu besitzen. Ein Kreosotpräparat mit Calcium kombiniert, liegt z. B. im Novocol-Calcium vor, das von manchen Seiten warm empfohlen wird; aber das Fehlen eines Nährpräparates bei dieser Kombination kann uns noch nicht völlig befriedigen.

Insofern haben die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. mit der Einführung der Guajacose eine glücklichere Hand gehabt.

Die Guajacose ist eine bräunlich-rötliche Flüssigkeit von sirupöser Konsistenz von bitter-süßlichem, nicht unangenehmem Geschmack, die von den meisten Kranken gern genommen wird. Sie erfüllt die drei obenerwähnten Bedingungen in einer höchst zufriedenstellenden Weise, denn sie enthält Guajacol, Calcium und Somatose derart, daß die optereren beiden in der Weise, die ersteren beiden in der Verbindung von Calcium sulfoguajacolicum mit der letzteren aufs geeignetste kombiniert worden sind. Dazu ist Orangeelixir als Geschmacks- und Geruchskorrigens beigemischt, um den Appetit noch mehr

Ich habe seit Frühling letzten Jahres oft Gelegenheit gehabt, die Guajacose bei zirka 90 tuberkulösen Kranken, sowohl ambulant als auch in meinem Hospital anzuwenden. Von der Schilderung einzelner Fälle will ich, um Umständlichkeit zu vermeiden, absehen, weil fast alle Fälle in Uebereinstimmung mit der obenerwähnten Idee ungefähr dasselbe Resultat darboten. Doch will ich hier das Ergebnis kurz resumieren:

Die Guajacose bietet den Kranken einen angenehmen Geschmack und wird daher gern genommen.

Sie beseitigt Sodbrennen und Druckgefühl im Magen, regt den Appetit an und sorgt bei habitueller Obstipation für regelmäßigen Stuhlgang.

Sie erleichtert hustenden Kranken die Expektoration und bewirkt infolgedessen eine Verflüssigung des Auswurfes und Abnahme der lokalen Rasselgeräusche.

Sie steigert den Hämoglobingehalt des Blutes, erhöht das Körpergewicht und belebt damit alle Funktionen des Körpers.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß ich während meiner über ein Jahr langen Beobachtungen manchmal Fällen begegnete, wo die Kranken während des Guajacosegebrauchs zeitweise an Durchfall litten, so daß ich den Gebrauch entweder eine gewisse Zeitlang aussetzen oder die Dosis etwas vermindern mußte. Diese Nebenwirkung ist offenbar dem Gehalt an Somatose zuzuschreiben, fällt aber im Vergleich zu dem Nutzen, den uns die sonstigen Eigenschaften der Guajacose gewähren, nicht ins Gewicht.

Immerhin muß man bei Kranken mit schwächlichem und reizbarem Darm, insbesondere bei Darmtuberkulösen etwas vorsichtiger mit dem Gebrauche sein; das ist Sache des behandelnden erfahrenen Arztes, wie überhaupt alle Medikamente immer unter ärztlicher Kontrolle gereicht werden sollten.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschließlich Infektionskrankheiten und Neurologie).

Cand. med. Hanns Kahle (Jena): Einiges über den Kieselsäure-

cand. med. Hanns Kanie (Jena): Einiges über den Kleseisautestoffwechsel bei Krebs und Tuberkulose und seine Bedeutung für die Therapie der Tuberkulose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Die Bedeutung der Kieselsäure für den Organismus ist nicht häufig zum Gegenstand von Untersuchungen gemacht worden. Umfassende Untersuchungen darüber hat besonders Hugo Schulz vorgenommen. Er fand, daß unter normalen nugo Schulz vorgenommen. Er fand, daß unter normalen Verhältnissen täglich etwa 0,1 g Kieselsäure im Urin ausgeschieden wird. Rohden schrieb der Kieselsäure eine große Bedeutung für das organische Leben zu. Nach seiner Angabe ist das Pankreas eine Art Reservoir für die Kieselsäure. Auf diese Vorarbeiten gestützt, stellte Verf. Untersuchungen über das Vorkommen und die Ausscheidung der Kieselsäure an. Für normalen Harn konnte er die Angabe von H. Sachulz bestätigen. Erwent fand en deß gewehl bei en Kieselsäure an. Für normalen Harn konnte er die Angabe von H. Schulz bestätigen. Ferner fand er, daß sowohl bei an Tuberkulose wie an Krebs erkrankten Patienten die Kieselsüureausscheidung sehr herabgesetzt ist, sie betrug 0,001 bis 0,009 g pro die. Die Angabe von Rohden, daß das Pankreas in Beziehung zum Kieselsäurestoffwechsel steht, erwies sich als richtig. Es fand sich 0,14—0,15 g Kieselsäure auf 1 kg Trockensubstanz im normalen Pankreas. Im Pankreas tuberkulöser Menschen fand sich weniger Kieselsäure als im normalen: dagegen fand sich im Pankreas krebskrauker Menscheu malen; dagegen fand sich im Pankreas krebskranker Menschen malen; dagegen fand sich im Pankreas krebskranker Menschen der Kieselsäuregehalt bedeutend erhöht (auf zirka 0,326 g pro kg Trockensubstanz). Schließlich stellte Verf. mit von Dr. We yl an d (Jena) dargestellten organischen Siliciumpräparaten therapeutische Versuche an Meerschweinchen mit experimenteller Tuberkulose an. Es ergab sich, daß durch die interne Darreichung dieser Siliciumverbindungen zuerst eine deutliche Abkapselung und allmählich eine Vernarbung des tuberkulösen Gewahes herbeigreführt wird. tuberkulösen Gewebes herbeigeführt wird.

Prof. Dr. E. Forster und Prof. Dr. E. Tomasczewski (Berlin): Untersuchungen über die Spirochäten des Paralytikergehirns. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Die Verff. berichten über Untersuchungen, welche den Zweck hatten, Spirochäten im Gehirn lebender Paralytiker nachzuweisen. Sie wandten zu diesem Zweck die Neissernachzuweisen. Sie wandten zu diesem Zweck die Neisser-Pollacksche Hirnpunktion an. Sie haben bisher 61 Kranke in dieser Weise untersucht. Zunächst wurde das rechte und linke Stirnhirn je einmal punktiert, falls keine Spirochäten gefunden wurden, wurde die Punktion jeder Hemisphäre einoder zweimal wiederholt. Von dem Punktionsmaterial wurden kleine Stückehen in physiologischer Kochsalzlösung oder in bei der Punktion mitentleerter Ventrikelflüssigkeit aufgeschwemmt und im Dunkelfeld untersucht. Bei 61 so untersuchten Fällen wurden 27 mal, d. h. in 44 pCt., Spirochäten gefunden. In 11 Fällen waren die Spirochäten zahlreich, zum Teil so zahlreich, wie in den spirochätenreichen Krankheitsherden der primären sekundären und kongenitäten Synhilis. In den übrireich, wie in den spirochaten einen Krankheissierden der primären, sekundären und kongenitalen Syphilis. In den übri-gen 16 Fällen mußten erst viele Präparate 1—20 Stunden lang durchgesehen werden, bis man eine oder wenige Spirochäten auffand. Die Spirochäten zeigten ausnahmslos den Typus der auffand. Die Spirochäten zeigten ausnahmslos den Typus der Spirochäte pallida. Es wurden mit dem gewonnenen Material außerdem Tierimpfungen vorgenommen. Mit dem Punktionsmaterial von 53 Fällen wurden 60 Kaninchenböcke in die Hoden geimpft, außerdem 13 Affen in die Lider, und zwar ausschließlich mit spirochätenreichem Punktionsmaterial. Die Versuche fielen aber sämtlich negativ aus. Dieses Ergebnis deuten die Verff. in der Weise, daß die Spirochäte in der Hirninde der Paralytiker von der gewöhnlichen Syphilisspirochäte biologisch abweicht resp. eine biologische Veränderung durchgemacht hat. Einige Autoren haben allerdings in wenigen Fällen positive Impferfolge erzielt. Indes die Er rung durcngemacht hat. Einige Autoren haben allerdings in wenigen Fällen positive Impferfolge erzielt. Indes die Erscheinungen waren immer geringfügig und die Inkubationsdauer groß. Dies spricht dafür, daß die Paralyse durch eine biologisch veränderte Syphilisspirochäte verursacht wird. R. L.

G. Doberauer: Angeborene Zwerchfellhernie. (Prager medizin.

Wochenschrift, 1914, No. 12.) Hernien des Zwerchfelles sind vom Standpunkt des Anatomen nicht gerade eine Seltenheit, es sind in der bezüglichen Literatur viele Hunderte von Fälle niedergelegt; klinisches Interesse haben sie nur in beschränktem Maße deswegen, weil Interesse haben sie nur in beschränktem Maße deswegen, weil sie nur höchst ausnahmsweise diagnostiziert werden und dann meist nur bei der unter der allgemeinen Diagnose innerer Einklemmung unternommenen Operation. Es wäre aber vom chirurgischen Standpunkt aus wünschenswert, daß die Fälle rechtzeitig und bevor es zur Einklemmung kommt, erkannt werden, zumal die Diagnose bei bestehender Verlagerung von Eingeweiden in die Brusthöhle gar nicht schwierig ist und schon durch die physikalischen Untersuchungsmethoden zu stellen ist und unter Zuhilfenahme des Röntgenapparates, des Magen- bezw. Darmschlauches kaum fehlgehen kann. Man Magen- bezw. Darmschlauches kaum fehlgehen kann. Man müßte eben nur daran denken; man denkt aber nicht an Dinge, die dem Anatomen wohl bekannt sind, dem Kliniker aber kaum je vorkommen; wenn schon, dann in einem kritischen Zustande, der für lange diagnostische Manöver keine Zeit läßt. Aus diesem Grunde berichtet Verf. über einen von ihm beobachteten Fall, der ein 18 jähriges Mädchen betrifft, das unter exzessiven, ganz sinnlosen Schmerzensschreien ins Krankenhaus gebracht wurde und in dem Augenblicke verschied, als sie im Wartezimmer niedergelegt wurde. Die Pat. sollte seit 8 Tagen erkrankt sein unter Schmerzen und Stechen der linken Brustund Oberbauchseite, Obstipation und Kurzatmigkeit; erst am letzten Tage fing sie an, genossene Speisen sofort zu erbrechen. Der behandelnde Arzt hatte Magengeschwür angenommen. Die Obduktion ergab nun, daß der Magen, enorm gedehnt und gefüllt, das Querkolon und das ganze Netz in der linken Brusthöhle lagen. Die linke Lunge zu faustgroßem, wenig Luft haltendem Klumpen geschrumpft, ganz oben neben der Wirbelsäule, das im übrigen normale Herz in der rechten Thoraxhälfte, dabei um seine Längsachse so gedreht, daß seine hintere Fläche nach links vorne sah, die Art. pulmon. zog in dieser Lage quer über die Aorta. Die Intestina waren durch einen 8 cm langen, auf 4 cm klaffenden, stumpfrandigen Schlitz im Zentrum tendineum des Zwerchfelles durchgetreten, es bestand zentrum tenaneum des zwercheiles durchgetreten, es bestand keine Klemmung, der Magen glitt leicht hin und her und zeigte auch keine Schnürfurche oder Verfärbung. Es handelte sich um eine Defektbildung des Zwerchfelles, eine Persistenz embryonalen Zustandes, in welchem die Scheidung der Pleuroperitonealhöhle in zwei Abteilungen nicht völlig vollzogen ist. Wenn man den Namen Hernie dafür gebrauchen will, muß man die Anomalie mit Grosser als falsche angeborene Hernie begrieben. Winisch intensienten dem Elle vor eilem die bezeichnen. Klinisch interessiert an dem Falle vor allem die Frage: wie kommt es, daß eine derartige Anomalie — es liegen Beobachtungen als zufällige Sektionsbefunde bei alten Leuten vor — ohne Beschwerden ein Lebenlang getragen wird und dann plötzlich ohne äußere Ursache zum Tode führt? Es ist nicht zu bestimmen, ob die Intestina und vor allem der Magen ständig und in welchem Außmaß er in der Brusthöhle lag, es ist kein Grund anzunehmen, daß er es nicht getan; der Fundus mußte dem Loch gerade gegenüberstehen und bei stärkerer Füllung oder erhöhtem intraabdominellem Druck konnte er am leichtesten durch die Lücke nach oben ausweichen; bestimmt muß man das annehmen für die Zeit der Schwangerschaft; das Mädchen hatte einige Monate zuvor normal entbunden nach ganz normaler Gravidität. Nur zweimal hatte es im früheren Leben Störungen gegeben, welche man nachträglich mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Anomalie beziehen kann. Wenn Wahrscheinlichkeit auf die Anomalie beziehen kann. Wenn nun die Verlagerung der Eingeweide in die Brusthöhle nicht der normale, so doch ein häufiger Zustand war, warum hatte er jetzt den Tod zur Folge, wo doch Inkarzeration sicher nicht bestand? Eine Stauung des Inhaltes im Magen war wohl da und glaubhaft, daß durch die Umkippung des sehr ausgedehnten Organes, wobei die Durchtrittsstelle des Oesophagus durch das Zwerchfell den Drehpunkt abgibt, die Nervi vagi stark gezerrt wurden, doch ist diese Zerrung als Todesursache nicht wahrscheinlich, weil immerhin der Zustand selbst in seinem wahrscheinlich, weil immerhin der Zustand selbst in seinem extremsten Stadium 1 bis 2 Tage gedauert hat. Verf. weist aber auf Veränderungen des Zirkulationsapparates hin. Durch die beschriebene Verdrängung des Herzens kam die Aorta ascend. zwischen Art. pulmon. und Wirbelsäule zu liegen und daher konnte der Widerstand so gesteigert sein, daß das Herz

Dr. Josef Mendl (Brünn): Beitrag zur Diagnose der Hirn-blutung. (Münch med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. gibt ein Symptom der beginnenden Hirnblutung an, welches noch nicht bekannt zu sein scheint. Im Initialstadium der Erkrankung tritt oft auf eine Gesichts- und eine Kopfhälfte beschränkt eine Hyperämie auf, die manchmal von einer halbseitigen Seborrhoe begleitet ist; die betreffende Seite ist mit dem zu erwartenden Blutungsherd gleichseitig. Viel seltener tritt eine universelle Hyperämie der Kopfhaut mit nachfolgen-der Seborrhoe auf. Im Anschluß daran richten sich die Kopf-haare halbseitig auf und behalten diese Stellung stundenlang bei; der Kranke sieht struppig aus. Die Aufrichtung der Haare wird durch eine spastische Kontraktur der Musculi arrectores pilorum bedingt. In denjenigen Fällen, wo dieser halbseitige Spasmus der Haarmuskeln der Kopfhaut auftritt, ist nach Verf. eine sehr schwere Hirnblutung zu erwarten; die Prognose ist dann sehr ernst.

#### Gynäkologie.

Dr. A. Landeker, Frauenarzt und Nervenarzt für Frauen, Charlottenburg: Arbeiten aus der Neurogynäkologie.

- 1. Kritik der Bossischen Anschauungen über den Zusammenhang zwischen Frauenleiden und Nervenleiden. (Aerztl. Rundschau, 1913, No. 23 und 24.)
- Ein konstanter Symptomenkomplex der Neurogynäkologie. (Ebenda, No. 41.) Die Neurogynäkologie und ihre Ziele. (Eben-
- da, No. 44.)
- Fortschritte und Erfolge der manuellen gynäkologischen Massage nach Thure Brandt-Ziegenspeck. (Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie, 1914, Bd. XVIII.)

Die vorliegenden Arbeiten sind ein Programm, dessen Inhalt die Neurogynäkologie bildet. Den Ausgangspunkt der Ausführungen bildet die gynäkologische Massage nach Ziegenspeck, aus dessen Schule Verf. hervorging. Ziegenspeck gebührt vor allem das Verdienst, die alten Brandtschen Lehren, die auf mangelhaften oder fehler-haften Kenntnissen der Anatomie und Pathologie des weiblichen Genitale beruhten, in moderne, streng wissenschaftliche Formen gebracht zu haben. Die Aufgabe der Massage erschöptt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöptt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin, der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin der Operation in vielen Fällen mit Erschöpt sich nicht darin der Operation in vielen mit Erschöpt sich nicht d folg Konkurrenz zu machen. Sie hat vielmehr gerade in neuester Zeit nach den Untersuchungen Landekers ein erweitertes Arbeitsgebiet gefunden als Unterstützung entsprechender Organtherapie. Die richtige Anwendung der Massage, auch zur Anregung der inneren Sekretion von Drüsen des Utzur und der Organische geschen zu sieht zu fenle des Uterus und der Ovarien, erscheint geeignet, nicht nur funktionelle gynäkologische Erkrankungen, wie z.B. die Dysmenorrhoe, zu bessern, sondern auch das Allgemeinbefinden bei nervösen genitalkranken Patientinnen günstig zu beeinflussen. Die Neurogynäkologie hat die Aufgabe, die speziellen nervösen Zusammenhänge zu erforschen, welche sich in Funktionsstörungen des weiblichen Genitale ausdrücken. Dazu rechnet Verf. Schmerzen ohne greifbares anatomisches Substrat, charakterisiert durch entsprechende hyperästhetische Zonen des Körpers und Corneliussche Nervenpunkte im Bereiche des ganzen Beckens, der vorderen Bauchwand und der Kreuz- und Steißbeinpartien, die vor allem zu Zeiten geschlechtlicher Krisen vorkommen, also in der Pubertät, dem Beginn der Schwanger-schaft und der Menopause und auf dem Wege über den Sympathicus hauptsächlich mit bedingt sind durch die Hypofunktion oder Dysfunktion von Blutdrüsen. Hierin gehören auch vasooder Dystunkton von Bittarusen. Hierin genoren auch vasomotorische Störungen, und diejenigen Störungen der Genitalsphäre, die, mit anderen Symptomen gepaart, ziemlich exakt unter dem jetzt häufiger gehörten Begriff der Asthenie zusammengefaßt werden. Unter diesen vasomotorischen Störungen versteht Verf. z. B. den wasserhellen, vollkommen klaren Ausfluß ohne Formelemente, besonders häufig bei jungen Mädchen zur Zeit der Geschlechtsreife und bei Frauen mit verzögerter geschlechtlicher Entwickelung. Aber auch eine große zögerter geschlechtlicher Entwickelung. Aber auch eine große Anzahl der noch viel zu wenig erforschten Blutungsanomalien der weiblichen Genitalsphäre sind hier anzuführen, bei denen die entsprechende Organtherapie der nervös-sympathischen Störungen bei Veränderungen innerhalb des polyglandulären Systems ex juvantibus die Richtigkeit der therapeutischen Voraussetzungen immer und immer wieder bestätigen kann. Hieraussetzungen immer und immer wieder bestätigen kann. Hierher gehören ferner die nervösen Grundlagen der Dysmenorrhoe, welche Verf. schon seit längerer Zeit unter den Gesichtspunkten der Hypofunktion des Ovariums oder der Dysfunktion der Schilddrüse und Hypophyse behandelt. Schließlich bespricht Verf. die Beziehungen zwischen Frauenleiden und psychischen Erkrankungen. Es besteht in einer Reihe von Fällen ein unverkennbarer Zusammenhang zwischen Genitalerkrankungen, Nerven- und Seelenleiden. Die Beseitigung des lokalen Leidens, wobei konservative Eingriffe durchaus vorzuziehen sind, führt oft zu einer Beseitigung der Psychose. Der wissenschaftliche und praktische Ausbau der Organtherapie ist wissenschaftliche und praktische Ausbau der Organtherapie ist berufen, zusammen mit konservativen Maßnahmen, der gynä-kologischen Massage, Desinfizieren der Uterusspülungen event. der Nervenmassage noch weiterhin die Therapie dieser Grenzder Nervenmassage noch weiterinn die Therapie dieser Grenzerkrankungen oder Kombinationserkrankungen zu vervollkommnen. Es ist anzunehmen, daß die Funktionsstörungen der Blutdrüsen primär Sympathicusreizungen, sekundär auch Reizungen und Veränderungen im Zellenleben der Gehirnrinde verursachen können. Durch die neue Abderhaldensche Reaktion sind wir imstande, die Drüsenleistung zu analysieren und bei der Behandlung von Psychosen die Hyperfunktion oder Dysfunktion entsprechender Blutdrüsen durch ihre Antagonisten bis zu einem gewissen Grade zu paralysieren. Kr.

#### Ein Beitrag zur diätetischen Therapie unter Anwendung von "Kufeke"

verbunden mit anderen der Krankenernährung angepaßten Nahrungsmitteln,

sind die

## 104 Original-Koch-Rezepte

für Kranke und Gesunde.

Die Broschüre hat in Aerztekreisen allseitiges Interesse erweckt. Die große Anzahl der hier gebotenen reizlosen und leicht verdaulichen Gerichte, welche von Patienten wegen ihrer Schmackhaftigkeit besonders geschätzt werden, bietet dem Arzt bei der Krankenernährung eine weitgehende Abwechselungsmöglichkeit.

Broschüre und Probeware kostenfrei erhältlich von der Fabrik

R. Kufeke,

Bergedorf-Hamburg und Wien III.

#### EGEN GICHT u. harnsaure Diathese sind anerkannt bewährte Mittel:

Chinas. Harnstoff, D. R. P. Urol.

eingeführt von Prof Carl v. Noorden. Voll-kommen unschädlich auch bei ständigem Gebrauch und in großen Dosen. Dosis 2-6,0 pro die.

Urocol. Urol-Colchicin-Tabletten
0,5 g Urol, 1 Milligr. Colchicin, genau dosiert.
Bei akuten Gichtaniällen meist sofort schmerzlindernd wirkend ohne drastische Folgen. Dosis 2—5 Tabletten täglich.

Angenehm schmeckend. Urol in Pulver, 1 Kart. 5 Röhr. à 10 g (für ca. 3 Woch. reich.) M. 12 50 Urol-Tabletten, 1 Kart & Röhren à 10 Tabl., à 0.5 g Urol ", Urocol-Tabletten, 1 Kart. 5 Röhren & 10 Tabletten.

Literatur u. Proben durch Dr. Schütz & Co., Bonn a. Rh.

#### Wer Kinderrichtig behandeln will. für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

dhathalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladh

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten der Kinderkrankreien. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzi. ~ Sechife gänzlich veränderte u. erweiferfe Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBBRWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

diahahahahahahahahahahahahahahahah

**Berlin W30** erlag von Oscar Coblenß Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

## PASCOE's Digestiv=Tee | Ferrocarnin

ist eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis besonders beliebt. Muster portofrei.

ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität, Anämie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

Digitized by



#### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschaftt und gilt in Aerztekreisen als

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

#### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

#### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

#### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

#### Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, " Kassenpackung " 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Novoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN





bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

## Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- 1 Vierwöchentliche Ferienkurse. die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen.
- 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

#### sechstägiger Gruppenkurs über Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage

kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

## 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

#### Die

## Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

#### 

Eine Krankenpflegerin, welche auch die Wirtschaft für einen älteren Herrn mitführt, in der Nähe Soldin N.-M., wird für sofort verlangt. Zu erfragen bei Bernhard

Runge, Soldin N.=M.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diät-zwang und Nierenleidende. Aerzilich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -

Belehrende Broschüre gratis

#### Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfall (40 jähr. ärzti. Praxis). Villa, Garten nebst Frauenkinik. Auch geeignet für 2 Aerzte. Hypothekenfrei. 60000 M. Anzahhlung erforderlich. Offerten unter W. E. an die Expedition dieser Zeitung.

A PZI för Gross-Friedrichsdorf (Ostpreußen) gesucht.
Kirch- und Marktort. Zirka 6500 zu verarztende
Seelen im 5 km-Umkreise. Garantierte Einnahme 6000 M.
Nähere Auskunft erteilt Pfarrer Müller, daselbst.

#### \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel

Preis M. 1,60. 

gesucht vom 31. Juli 1914 auf drei Wochen. 10 Mk. p. d., freie Station, Reise bis 20 Mk.

Dr. Holzinger, Furth i. W.

## Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte t 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Öktober d. J.

#### an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zuvermieten. Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

#### Heimisches **Kunst-Handwerk!** Jalusieschrank



100:45:40 cm Eiche f. matt Mark 33,-Gewehrschränke!

Solide Gebrauchs- und modernste Luxusmöbel jeder Holzart, Tönung u. Kon-struktion nach Prospekt uud Prospekt u Entwurf.

Keine Fabrikmassenware! Verkaufsstelle für In- u. Ausl: Anton Funke, Goslar a. H.

esti Fermente in Reinkulture Yoghurt flüssig à M 1,50 Taette Hygiene-Laboratorium, G. m. b. H. Bln.-Wilmersdorf M.

#### Praxis!

Die seit ca. **30 Jahren un-unterbrochen** v. **praktischen Aerzten** bewohnte

Etage
in bester Lage Neumünsters,
wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.



Spezialmittel gegen



Aerztl. bestens empfohlen

gleich gut vertragen und verwandte Krankheiten (Chorea, Kinderkrämpfe)

In Universitätskliniken und Nervenheilanstalten verordnet Bestandteile: Natr. biborac. puriss. Kal. bromat. ää. Zinc. oxydat. puriss. Code franc. Amyl. valerian. Ol. Menth. pip Mitcham. Amidoazotoluol q. s. in tablett. à 1,075 Nr. 180

In allen Apotheken zu haben

Literatur und Proben durch Fa. Episan-Berendsdorf, Berlin W 30

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Ophthalmologie.

Prof. A. v. Hippel (Göttingen): Ergebnisse der Tuberkulinbehandlung bei der Tuberkulose des Auges. (v. Gräefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 87, Heft 2.)

Verf. hat die Tuberkulintherapie bisher bei 243 Fällen von Augentuberkulose angewendet. Davon wurden 184 geheilt, 42 gebessert, 17 ohne Erfolg behandelt. Unter Heilung versteht Verf. dabei völlige Reizlosigkeit des Auges und Verschwinden der durch die Tuberkulose bedingten Entzindung in den verschiedenen Geweben desselben, aber nicht völlige Wiederherstellung der Funktion; denn in vielen Fällen bleiben Wiederherstellung der Funktion; denn in vielen Fällen bleiben dauernde Folgezustände der Erkrankung zurück wie Hornhauttrübungen, hintere Synechien, Pupillarexsudate, Atrophie des. Irisgewebes, Linsentrübungen, Glaskörperverflüssigung, atrophische Veränderungen der Aderhaut. Dadurch wird die Sehschärfe mehr oder weniger beeinträchtigt. Jedoch war unter den 184 Geheilten nur ein Patient, der durch die tuberkulöse Erkrankung seiner Augen erwerbsunfähig geworden war. Was nun die Frage der Rezidive anlangt, so kommen sie am häufigsten bei der Tuberkulose der Iris und des Corpus eiligen vor sten bei der Tuberkulose der Iris und des Corpus ciliare vor, unter 75 Fällen 15 mal. Unter 115 Fällen tuberkulöser Hornhauterkrankungen kamen 12, unter 18 Fällen von tuberkulöser Kerato-Iritis 3, unter 8 Conjunctivaltuberkulosen 2 Rezidive

Dr. Arnold Löwenstein (Prag): Ueber das Chalazion und den entzündlichen Lidtumor. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 87, Heft 3.)

Verf. berichtet über anatomische, klinische und experimentelle Untersuchungen über das Chalazion, deren Hauptergebnisse folgende waren. Anatomisch ließen sich bei den untersuchten Fällen 2 Gruppen von Chalazion unterscheiden: a) sehr zahlreiche, vorwiegend aus Plasmocyten bestehende Zellanhäufungen mit reichen Gefäßen und häufigen Infiltraten von regelmäßigem, konzentrischen Aufbau; b) Chalazion mit dichtem, kernreichem Bindegewebe, bei denen die zellige In-Tehrender ich Erichten bindegewebsneubildung zurücktritt. Im Zentrum der Infiltrate kommt es ziemlich häufig zu einer Kavernenbildung, die mit Wahrscheinlichkeit auf die gewebslösende Kraft der dort vorherrschenden polymorphkernigen losende Krait der dort vorherrschenden polymorphkernigen Leukoeyten zurückzuführen ist. Eine in einem Falle nach mehrfachen Ausschälungen eines rezidivierenden Chalazions entstandene große Lidgeschwulst zeigte den Aufbau der zweiten Chalaziongruppe. Verf. führt das Wachstum dieses entzündlichen Lidtumors auf eine kelidartige Bindegewebshyperplasie zurück, welche eine Resorptionserschwerung der Noxe und des primär geschädigten Gewebes zur Folge hat. Weder im Tierrerugh nech mit Hilfe der Auftiformissen der Mehr im Tierversuch, noch mit Hilfe der Antiformin- und der Muchschen Granula-Methode gelang es, Anhaltspunkte für eine tuberkulöse Aetiologie des Chalazions zu gewinnen. Bei einem tuberkulösen Kind reagierte ein Chalazion bei jeder Tuberkulininjektion mit Anschwellung und Schmerzhaftigkeit; jedoch ließen sich in dem exstirpierten Stück und im Tierversuch keine Mikroorganismen nachweisen. Weder bei Dunkelfeldkeine Mikroorganismen nachweisen, weder dei dunkenendbeleuchtung, noch mit der Giemsa-Methode wurden protozoenartige Gebilde in Chalazien aufgefunden. Es gelang beim Kaninchen sowohl nach lokaler als auch nach allgemeiner Vorbehandlung mit Pferdeserum oder Tuberkulin im Lid nach Reinjektion regelmäßig eine umschriebene Entzündung hervor-

Regimentsarzt Dr. Ander Zvarinyi, Sekundärarzt der Augenabteilung des Garnisonspitals No. 1 in Wien: Der Everteur, ein praktisches Instrument zum Umstülpen des Oberlides. (Der Militärarzt, 1914, No. 8.)

Der Form nach entspricht der Everteur im allgemeinen dem Lidhalter nach Pell, jedoch sind die Krümmungen an beiden Enden des Instrumentes nach derselben Seite gerichtet. Der zum Umstülpen dienende Teil ist verschiedenartig konstruiert, damit er für jedes Auge verwendet werden kann. Dementsprechend sind zwei Everteure notwendig, die an ihren beiden Enden mit verschiedenartigen Krümmungen versehen sind, so daß wir vier diverse Krümmungen benutzen können, je nachdem wir bei den verschieden gebauten Lidern die Mitte oder die Seitenteile des Lides besichtigen wollen. Für ge-wöhnliche Zwecke genügt ein mit je einer größeren und kleineren Krümmung an seinen beiden Enden versehenes Ingeschieht in äußerst einfacher Weise: Beim linken Öberlides verfährt man am besten so, daß der Rand des Oberlides — eventuell bei den Wimpern — mit dem linken Daumen und eventuell bei den Wimpern — mit dem linken Daumen und Zeigefinger gefaßt und etwas nach vorne, beziehungsweise oben abgehoben wird. Mit der rechten Hand wird der Everteur mit seiner Endkrümmung auf die Oberfläche des Lides gelegt, in gleicher Weise, wie der Daumen bei Umstülpung mit bloßen Fingern, und nach abwärts gedrückt. In diesem Momente legt sich der Tarsus in den Hackenteil des Everteurs sofort ein, man dreht den Everteur fast 180° nach aufwärts und läßt die linke Hand los. Beim rechten Oberlide verfährt man in gleicher Weise, jedoch den Everteur in der linken Hand haltend, und es wird der Lidrand mit dem rechten Daumen und Zeigefinger

Der Everteur wird von der Firma H. Reiner, Wien IX., van Swietengasse No. 10, zum Preise von K. 1,40 hergestellt.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. Dreuw (Berlin): Die Behandlung der Syphilis mit Queck-Arsen + Calcium. (Wiener medizin. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Der Wert des Arsens als Adjuvans der Hg-Therapie ist unbestritten. Verf. dieser Arbeit stellt den Grundsatz auf: "Chronische Erkrankungen müssen auch chronisch behandelt werden." Eine akute Behandlung der Syphilis, die Ehrlich mit dem Salvarsan versuchte (Therapia magna sterilisans), hat diesen Grundsatz nur bestätigt, da diese akute Behandlung nach zahlreichen Literaturquellen versagt hat. Das Arsen hat nach Dreuw bei Menschen nur roborierende, keine spirillonach Dreuw bei Menschen nur roborierende, keine spirillozide Wirkung. Die roborierenden Eigenschaften treten sowohl bei Atoxyl wie beim Hektin, Salvarsan und anderen chemischen Arsenpräparaten in den Vordergrund. Aber man muß verlangen, daß das zur Verwendung kommende Arsen, entsprechend dem alten medizinischen Grundsatz: "Nil nocere", für Leben und Gesundheit ungefährlich sei. Dementsprechend hat Dreuw die bereits im 17. Jahrhundert erprobte und von Iwan Bloch, dem Historiker auf dem Gebiete der Syphilis-I wan Bloch, dem Historiker auf dem Gebiete der Syphilis-forschung, in der "Medizinischen Klinik" der Vergessenheit ent-rissene Arsenbehandlung in vorsichtiger Dosierung als Adju-vans zur Hg-Therapie in Verbindung mit einem Calciumpräpa-rat, dem "Sanocalcin", aufgenommen, indem er neben dem Quecksilber (Hg salicyl.) zweimal wöchentlich eine Injektion von Arsen-Sanocalcin macht. (Das Sanocalcin, ein Präparat der Firma Goedecke & Co., Leipzig, chemisch glycerolacto-phosphorsaures Calcium, hat leukocytensteigernde und nament-lich hei chronischen Infektionskrankheiten die Herztätickeit pnosphorsaures Calcium, nat leukocytensteigernde und namentlich bei chronischen Infektionskrankheiten die Herztätigkeit anregende Eigenschaften, wie die in der Literatur niedergelegten Arbeiten beweisen; es ist von Prof. Dr. Sticker (Berlin) in verschiedenen Kombinationen mit Erfolg zur Behandlung von Infektionskrankheiten eingeführt worden. Eine dieser Kombinationen ist das Arsen-Sanocalcin.) Die Therapie der Syphilis nach Dreuw gestaltet sich folgendermaßen:

1. Montags eine Hg-Injektion:

Rp. Hg salicyl. . . . . .

Anästhesin . . . . .

Anästhesin . . . 0,5,
Paraffin. liqu. ad . . 10,0.

2. Mittwoch und Freitags eine Injektion von ArsenSanocalcin 4-5-6-7-8 Wochen lang.

Diese bequeme, ungefährliche, ambulant namentlich vom praktischen Arzt durchzuführende Therapie vereinigt mit der Kombination Hg + As noch das durch Vermehrung der Leukocyten phagocytär Ca. In der Tat zeigte sich bei den mit dieser Therapie behandelten Patienten ein rasches Schwinden der syphilitischen Erscheinungen.

Dr. Fritz Bodländer: Zur Frage der modernen Behandlung der frischen Syphilis. (Berl. klin. Wochenschrift, 1914, No. 12.)

Obwohl die Ehrlichschen Präparate schon vor einigen Jahren eingeführt sind, besteht heute noch keine Uebereinstimmung der Meinungen darüber, welcher Platz ihnen denn letzten Endes bei der Behandlung der Syphilis einzuräumen sei. Dem-Endes bei der Behandlung der Syphilis einzuraumen sei. Demgemäß ist auch die Frage noch strittig, worin eigentlich zurzeit die beste Behandlung der frischen Syphilis bestehe. Wir sehen auf der einen Seite eine geradezu enthusiastische Auffassung des Wertes des Salvarsans, auf der anderen direkte Ablehnung dieser Präparate, wie z. B. seitens der Straßburger Klinik, wenigstens was das Neosalvarsan betrifft. Während Ne is se ran Stelle der alten chronisch-intermittierenden Form der Bestehendung der Beitrich deschargientster Ergen. handlung das Prinzip der chronisch-permanenten Form aufstellt, halten noch heute manche Autoren an der chronisch-intermittierenden Form — unter Einbeziehung des Salvarsans — fest. Für die Divergenz der Anschauungen charakteristisch ist die Tatsache, daß noch im August 1913 Dr. Eliasberg (Riga) auf dem Internationalen Kongreß in London unter völliger Preisgabe des Salvarsans die alte chronisch-intermittierende Hg-Jodbehandlung als die gegenwärtige Behandlung κατ' έξοχήν bezeichnete. Nun wird, sagt B., heute niemand mehr im Ernst bezweifeln wollen, daß die Ehrlichschen Präparate eine weit-gehende spezifische Wirksamkeit entfalten. Tatsache ist aber auch, daß oft genug die Wirkung zu wünschen übrig läßt. Es gibt hier eben große individuelle Verschiedenheiten. Die An-nahme, daß Spirochätenstämme von recht verschiedener Virulenz existieren, ist nicht von der Hand zu weisen. Mit aller Sicherheit aber kann man behaupten, daß derselbe Stamm bei verschiedenen Individuen der Behandlung eine ganz ver-schiedenartige Resistenz entgegensetzen kann, wie Verf. bei

einer ganzen Reihe entsprechender Parallelfälle feststellen konnte. Ferner kann bekanntlich sowohl bei Hg-, als auch bei Salvarsananwendung eine gewisse Giftfestigkeit mancher Slämme eintreten. Angesichts dieser Tatsachen und im Hinblick auf die eminenten Gefahren der syphilitischen Infektion sind die meisten Praktiker schon frühzeitig dazu übergegangen, die kombinierte Methode anzuwenden, um eben möglichst große Chancen für die Heilung zu gewinnen. Die Resultate dieser kombinierten Methode, wenn sie nur gewisse Postulate erfüllt, sind denn auch ganz ausgezeichnete nach Verf. Hinsichtlich der Frage, in welcher Anordnung und in welchem Ausmaße die als die wirksamste Behandlung der frischen Syphilis bezeichnete "kombinierte Kur" durchzuführen sei, betont Verf. daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre mit allergrößter Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß die frische Syphilis — es ist hier nur von unbehandelten Fällen vom ersten Beginne der Erkrankung bis zum Exanthem die Rede — mittels einer einzigen großen, auf breitester Basis aufgebauten Kur bezw. in einem wesentlich kürzeren Zeitraume als früher in einem hohen Prozentsatze der Fälle zur Ausheilung gebracht werden kann. Man braucht aber gar keine tief eingreifende Kur anzuwenden, man kann vielmehr die gleichen Erfolge mit folgender relativ einfachen Anordnung erzielen, zu welcher Verf. mannigfache Versuche und eingehende Beobachtungen geführt haben. Die Kur besteht aus der eigentlichen Hauptkur und zwei bis drei kurzen Nachschüben. Die Hauptkur bezweckt in der ersten Phase, durch schnell wirkende Mittel die Haupt-masse der Spirochäten im Blute und in den Geweben zu ver-nichten. Dieser Teil der Kur erstreckt sich, falls die Wasser-mannsche Reaktion positiv war, mindestens bis zum Negativ-werden derselben. Da aber dann in einem gewissen Prozentsatze der Fälle die Reaktion bekanntlich wieder positiv wird, wenn man die Behandlung über einen gewissen Zeitraum hinaus aussetzt, so ist die Behandlung prinzipiell in allen Fällen sogleich erheblich über den Zeitpunkt des Negativwerdens der Wassermannschen Reaktion hinaus fortzuführen. In dieser zweiten Phase wendet man, um einzelne in den Geweben noch restierende Herde zu treffen, allmählich wirkende und lange im Körper zurückbleibende Substanzen an. Demnach verwendet Verf. in der ersten Phase eine Kombination von intravenösen Salvarsaninjektionen und löslichen Hg-Salzen. Verf. verwendet 4-6, eventuell auch mehr intravenöse Injektionen (Neosalvarsan Dos. III, bei Männern im allgemeinen von der 3. Injektion an Dos. IV). Unter den löslichen Hg-Salzen bevorzugt Verf. das zurzeit relativ am stärksten wirkende Embarin, gegenüber welchem manche Individuen freilich eine gewisse Idiosynkrasie zeigen. Mit 4-6 intravenösen Salvarsan- und etwa 20 Embarininjektionen erzielt man im allgemeinen einen negativen Wassermann, sonst muß man mehr anwenden. In der sogleich anzuschließenden zweiten Phase wendet man sowohl Salvarsan bezw. Neosalvarsan, als auch Hg in Form der Depotbehandlung an. Seitdem We $c\,h\,s\,e\,l\,m\,a\,n\,n$  seine Methode der auf die Fascie zu deponierenden konzentrierten Neosalvarsanlösung angegeben hat, wendet Verf. 5—6 solcher Injektionen (Neos. Dos. II) und zum Schluß etwa 5—6 Mercinolinjektionen an, welch letzteres Präparat in bezug auf langdauernde Hg-Wirkung an erster Stelle steht. Die Kur besteht also etwa aus 20 Embarin-, 4—6 Neosalvarsaninjektionen, 5—6 Neosalvarsandepots (nach Wechselmann) und etwa 5 Mercinolinjektionen. Obwohl diese Kur durchaus nicht eingreifend, wenig schmerzhaft und relativ gefahrlos ist, kommt ihr nach Verf.s Erfahrung eine tiefgehende Heilwirkung zu. Das Prinzip derselben erblickt Verf. darin, daß die Behandlung in den schon preifity registenden Eillen ellerweiserselbigkreif über den positiv reagierenden Fällen allgemein sogleich weit über den Zeitpunkt des Negativwerdens der Wassermannschen Reaktion hinaus fortgeführt wird, und daß sowohl von Salvarsan (bezw. Neosalvarsan) als auch von Hg schnell den Organismus passierende und remanente Formen angewandt werden, erstere im Anfang der Kur, letztere in ihrem zweiten Abschnitt. Um jedoch den Prozentsatz der definitiven Heilungen und im Einzelfalle die Sicherheit für den Patienten noch zu erhöhen, ist Verf. dazu übergegangen, der geschilderten Hauptkur eine Ergänzung in der Weise folgen zu lassen, daß noch zwei- bis dreimal, das erste Mal 2—3 Monate nach beendeter Hauptkur, das nächste bezw. die beiden nächsten Male nach je weiteren 3 Monaten, eine bezw. die beiden nachsten Male nach je weiteren 3 Monaten, eine kurzdauernde Behandlung hingezufügt wird. Mindestens bei der letzten dieser kleinen Kuren sollen remanente Formen angewandt werden. Die nächsten zwei bis drei darauffolgenden Jahre dienen der Beobachtung. Diese ist nicht im günstigen Sinne abgeschlossen, wenn nicht stets ein negativer Wassermann und mindestens zum Schlusse ein negativer Liquor konstatiert wurde; sonst treten ganz andere Gesichtspunkte in ihr Racht

Dr. Kaiser (Berlin): Ueber ein neues Schlafmittel "Gelonida somnifera". (Medizinische Klinik, 1914, No. 24.)

Die Gelonida somnifera halten nach den Versuchen des Verf.s was ihr Name verspricht. Ein gutes Schlafmittel soll folgende Bedingungen erfüllen: Es soll schnell und langdauernd Schlaf bringen, es soll für den Körper unschädlich sein, und der

Patient will am nächsten Tage keinen "eingenommenen Kopf" haben. Mit einem Worte: der künstliche Schlaf soll dem natürlichen möglichst nahe kommen. Wie wenig hier selbst die best-gerühmten auf Grund wohlüberlegter Synthesen gewonnenen Hypnotica bisher leisteten, weiß jeder Arzt und jeder der sich über eine längere Zeit hin auf ihre Hilfe angewiesen sah. Es war also ein guter Gedanke, die potenzierte narkotische Wir-kung einer zweckentsprechenden Kombination aus Cod. phosph. (0,01), Natr. diaethylbarbituricum (0,25) und Ervasincalcium (0,25) in Form der Gelonida somnifera (Goedecke & Co., Berlin) zur Gewinnung eines wirklich guten Schlaf-mittels heranzuziehen. Die einzelnen Komponenten gehören verschiedenen chemischen Gruppen an; jede für sich wirkt schlafbringend, kombiniert müssen also nach dem Bürgischen Gesetz verhältnismäßig kleine Dosen bereits erfolgreich sein. In der Tat genügt bei den meisten Patienten ein solches Gelonid zur Herbeiführung eines natürlichen, langdauernden und erquickenden Schlafes. Es fiel besonders auf, daß die Wirkung oft schon innerhalb der kurzen Zeit von durchschnittlich einer Viertelstunde eintrat, der Schlaf trotzdem zirka 5—7 Stunden anhielt, und daß die Patienten vor allen Dingen am nächsten Tage weder Schwere, noch Benommenheit im Kopfe verspürten.

Von besonderer Bedeutung ist der Calciumgehalt des Prä-parates, da ihm eine tonisierende Wirkung auf das Herz zu-kommt, was natürlich bei einem zu event. länger fortgesetztem Rommt, was naturitch bet einem zu event. langer lorigeseizen Gebrauch bestimmten Hypnoticum doppelt ins Gewicht fällt. Die Kombination hat sich im übrigen nicht nur bei chronischer nervöser Schlaflosigkeit gut bewährt, sondern auch bei Erkältungszuständen der oberen Luftwege. Hier trat die hustenreizstillende Wirkung des Kodeins und die desinfizierende Wirkung des Ervasincalciums besonders in den Vordergrund, wodurch sowohl die subjektiven Beschwieden des Betingten gegindert wie nuch der Abr tiven Beschwerden des Patienten gelindert, wie auch der Ab-

Hertigkeit der Anfälle bedeutend gemildert. Auch hier erBeschwerten der Fattendere gemildert, wie dach der Anfalle bedeutend gemildert. Auch hier erBritanse der Anfälle bedeutend gemildert. Auch hier erneingkeit der Amane bedeutend geinndert. Auch mer eiseheint der Calciumgehalt der Gelonida beachtenswert. Für die schnelle und energische Wirkung der Gelonida somnifera ist die Art der Darreichung in Form der Gelonidatabletten von mitentscheidendem Einfluß. Diese bewirken einen besonders schnellen Zerfall und feine Supension des Arzneimittels im Magen, so daß eine leichte und schnelle Resorption des Mittels gesichert ist. Die Gelonida somnifera stellen demgemäß eine anerkennenswerte Bereicherung unseres Arzneischatzes dar.

Privatdozent Dr. Polland, 1. Assistent der Grazer Dermatologischen Klinik (Prof. Matzenauer): Ueber Jodprothaemin.

(Medizinische Klinik, 1914, No. 18.) Als bestgeeignetes Vehikel für Jod hat sich das nach Sal-kowskis Angaben hergestellte Prothaemin erwiesen, das die gesamten Eiweißkörper des Blutes, seinen gesamten Gehalt an Eisen und organisch gebundenem Phosphor enthält, und ausgezeichnet resorbiert wird. Das 10 pCt. Jod enthaltene Jodprothaemin verbindet die spezielle Jodwirkung mit der allgemein roborierenden des Prothaemin, die bereits seitens verschiedenes Wijniger velle Angelsenung gefunden hat

gemein roborierenden des Prothaemin, die bereits seitens verschiedener Kliniker volle Anerkennung gefunden hat.

Bei tuberkulösen Hautprozessen, Lupus, Skrofuloderma, Lichen serofulosorum u. a., kam die kombinierte Wirkung des fast spezifischen Einflusses des Jods auf die Tuberkulose und die roborierende des Prothaemin bei den stets anämischen, schlecht ernährten Individuen mit ungenügender Verdauungstraft bechans zur Geltung. Die Erfahre weren durchwer bekraft bestens zur Geltung. "Die Erfolge waren durchweg be-friedigend. Es besserte sich auch bei allen Patienten das Allgemeinbefinden wesentlich. Sie bekamen Eßlust, ihr Aussehen wurde besser, das Gewicht nahm zu." Sehr empfehlenswert ist die Darreichung von Jodprothaemin bei anämischen und skrofulösen Kindern, bei denen ekzem- und prurigoartige Affektionen, Drüsenschwellungen und dergl. häufig sind. Eine lange fort-gesetzte Medikation hat hier noch den Wert eines Vorbeugungsmittels gegen die Entwickelung tuberkulöser Prozesse.

Auch bei Hautkrankheiten, bei denen das Nervensystem eine Rolle spielt, bei Angioneurosen, Pruritus nervosus (progenitalis), Urticaria und Lichen urticatus, Herpes neuroticus, gewissen Ekzemformen bei nervösen Personen u. a. wirkte neben entsprechender Lokalbehandlung Jodprothaemin entschieden vorteilhaft.

"leistet das Jodprothaemin gute Dienste, da es mit seinem hohen Nährwert die Jodwirkung verbindet und es ermöglicht, Jod in leicht assimilierbarer Form zuzuführen, und zwar in allen Stadien, wenn, wie so oft, die Indikation zur Anwendung eines Roborans gegeben ist, so besonders bei pustu-lösen und gummösen Prozessen bei schwächlichen Individuen,

bei Arteriosklerose und den luetischen Nervenerkrankungen."
Das Präparat wird in Dragees à 0,4 g zu 6-8-10 Stück
täglich gegeben. (Goedecke & Co., Berlin.) "Nie traten, auch wenn es sich um sehr schwache Leute mit empfindlicher Verdauung handelte, irgendwelche unangenehmen Nebenerscheinungen oder Anzeichen von Jodismus auf. Im Gegen-

teil, trotz des Jodgehaltes bewährte sich durchweg die appetitanregende und stoffwechselfördernde Wirkung des Prothaemin, die sich bei den meisten Patienten in mehr oder weniger großer Gewichtszunahme äußerte." Das Jodprothaemin ist deshalb in allen den Fällen besonders geeignet, wo eine anhaltende Jod-wirkung erwünscht ist, und das Präparat längere Zeit hindurch genommen werden muß.

Dr. med. Haake (Berlin): Disotrin in der ärztlichen Praxis. (Moderne Medizin, 1914, Heft 2.)

In schweren Fällen von Kollaps sowie bei diversen Herz-erkrankungen hat Verf. sowohl innerlich als auch per Injektion das von der Firma Fauth & Co., Mannheim, in den Handel gebrachte Disotrin mit Erfolg angewandt. Das Präparat, das schon seit einigen Jahren bekannt ist, wird jetzt auch mit einer neuen Kombination, mit einem Nebennierenextrakt für besonders dringliche Fälle, als sogenanntes Kollaps-Disotrin hergestellt. Diese neue Form muß nach ihrer Zusammensetzung besonders für plötzliche Blutdrucksenkungen nach Operationen oder nach akuten Infektionskrankheiten, geeignet erscheinen. 4 Krankengeschichten geben über die Wirkung des Präparats

#### Chirurgische Therapie.

Prof. W. Kausch (Berlin-Schönberg): Ueber Coagulen (Kocher-Fonio). (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit dem neuen Blutstillungmittel Coagulen, welches von Th. Kocher und A. Fonio in die Therapie eingeführt ist. (Fabrikant: Gesellschaft für chemische Industrie in Basel.) Das aus tierischen Blutplättchen hergestellte Präparat kommt als grobkörniges, hellbraunes Pulver, vermischt mit Traubenzucker, in den Handel in Packungen zu 1,25, 5 und 10 g. Es soll, einmal angebrochen, nicht über ½ Jahr und nur an einem trockenen Ort aufbewahrt werden. Man stellt sich stets zum Gebrauch frische Lösungen her, 5- bis 10 proz. mit Aqua destillata, und läßt die Lösung einmal kurz aufkochen. Sie ist hellbraun, leicht trübe. Was am Herstellungstage nicht benutzt wird, gießt man fort. Verf. hat das Coagulen bei etwa 300 großen und kleineren Operationen zur Blutstillung angewendet, er benutzte mit Coagulenlösung getränkte Mulltupfer. Stärker blutende Gefäße werden abgeklemmt; große spritzende Gefäße und sehr große Venen sogleich unterbunden. Nach Verf. macht das Coagulen bei Operationen, bei denen man sonst viel abbinden muß, die meisten Unterbindungen und Umstechungen überflüssig. Die Blutung aus nur abgeklemmten, nicht unterbundenen Arterien steht viel eher als ohne Coagulen. Schaden wurde in keinem Falle von dem Präparat gesehen, Nachblutungen traten nicht auf, auch nicht Infektionen, die auf das Präparat zurückzuführen wären. Außer bei Operation verwandte Verf. die Coagulengage zur Stillung von Nachblutungen, ferner Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit dem neuen parat zurückzuführen wären. Außer bei Operation verwandte Verf. die Coagulengaze zur Stillung von Nachblutungen, ferner bei Blutungen aus verjauchten Portiokarzinomen, zur vorderen und hinteren Tamponade bei Nasenbluten. Auch innerlich und und innteren Tamponade bei Nasenbluten. Auch innerlich und intravenös kann Coagulen in Lösung angewendet werden; innerlich bei Blutungen aus dem Schlund, der Speiseröhre, event. bei Magenblutungen. Intravenös wandte Verf. Coagulen in etwa 10 Fällen an; er gab 50—100 ccm der 5 proz. Lösung, und zwar in Fällen von Metrorrhagie, Hämoptoe, Hämatemesis, bei Neigung zu Blutungen (schwere Anämien). Geschadet hat das Coagulen bei intravenöser Anwendung nie. Um seinen Nutzen sicher beurteilen zu können, dazu ist die Zahl der Fälle noch zu gering. R. L. Fälle noch zu gering.

Privatdozent Dr. Fritz Härtel, Assistent der chir. Universitätsklinik Halle: Ueber die intrakranielle Injektionsbehandlung der Trigeminusneuralgie. (Medizin. Klinik, 1914, No. 14.)

Wenn hartnäckige Fälle von Gesichtsneuralgie allen Wenn hartnäckige Fälle von Gesichtsneuralgie allen kleineren ärztlichen Bemühungen spotten, wenn die interne und physikalische Behandlung erfolglos bleibt, wenn periphere Unterbrechungen der Nervenstämme durch Resektion oder Alkoholinjektion durch die außerordentliche Regenerationsfähigkeit dieser Nerven bald überbrückt werden, dann hat sich die chirurgische Therapie gegen das Ganglion Gasseri zu richten. Eine Zerstörung dieses Organs führt nach weitgehenden Erfahrungen in den allermeisten Fällen zur Ausheilung des Leidens. Die operative Freilegung des in der Tiefe der Schädelhöhle verborgenen Ganglions erfordert eine äußerst schwere und eingreifende Operation. Die chirurgischen Maßnahmen am Ganglion selbst sind wegen der Nähe der großen Sinus oft von exorbitanten Blutungen begleitet. Die Gefahr der Sinus oft von exorbitanten Blutungen begleitet. Die Gefahr der Meningitis ist hoch, das Gehirn leidet durch den Druck des Spatels, welcher die Hemisphäre beiseite drängen muß. Nun sind die Individuen, welche sich dieser Operation unterziehen, meist hohen Alters, durch jahrelange furchtbare Schmerzen aufsäußerste heruntergebracht, unzureichend ernährt, Morphinisten, Selbstmordkandidaten. Es ist daher kein Wunder, daß die Krausesche Operation mit einer hohen Mortalität zu rechnen hat, die von diesem Autor selbst auf 12 pCt., von anderen zum Teil noch höher geschätzt wird. Verf. hat nun in letzter Zeit mit Erfolg versucht, diese Operation durch Injektionen von Alkohol zu ersetzen und so die Schlössersche Methode der peripheren Alkoholinjektionen durch eine zentrale Anwendung zu vervollkommnen. Das vom Verf. ausgearbeitete Verfahren gestattet mit einer hohen Sicherheit, nicht nur das Foramen ovale zu punktieren, sondern auch das in einer Duplikatur der Dura im sogenannten Meckelschen Raume gelegene Ganglion Gasseri in seiner ganzen Länge bis zur Einmündung des zen-tralen Trigeminusstammes ohne Nebenverletzungen zu durchbohren. Nach einer entsprechenden Vorbereitung des Patienten durch Schlafmittel am Vorabend und Morphium vor der tienten durch Schlafmittel am Vorabend und Morphium vor der Operation erfolgt die Punktion und Injektion, für welche Maßnahmen eine vollkommen tadellose chirurgische Asepsis eine Conditio sine qua non ist, in folgender Weise: Verf. bedient sich der 2 ccm haltenden Rekordspritze und einer aus reinem Nickel gefertigten, 10 cm langen, 0,8 mm dicken, stumpf abgeschliffenen und mit einem Schieber versehenen "Ganglionkanüle" (Instrumentarium liefert die Firma W in d le r. Berlin) sowie eines metallonen Zentimetarkhes um Ablace den lin), sowie eines metallenen Zentimeterstabes zum Ablesen der Entfernung. Der Eingriff wird in Lokalanästhesie ausgeführt, derart, daß zunächst ein horizontaler Hautstreifen, der in Höhe der oberen Zahnreihe vom Sulcus nasolabialis bis zum vorderen Rande des Unterkieferastes verläuft, sogenannte Einstichderen Rande des Unterkieferastes verläuft, sogenannte Einstichlinie, anästhesiert wird. Für die tiefe Anästhesie, welche erst nach Berührung des Nervenstammes nötig wird, werden je nach Bedarf kleine Mengen einer 2 proz. Novocainlösung, aus Höchster Ampullen entnommen, verwendet. Bei aufgeregten Patienten tut bisweilen eine leichte Aethernarkose oder ein Chloräthylgausch gute Dienste. Die Punktion beabsichtigt, in 6 cm Tiefe die Schädelbasis zu erreichen. Die maximale Tiefe des intrakraniellen Vordringens beträgt 1½ cm, welche Entfernungen durch den Schieher der Kanüle kontrolliert werden. Unter gen durch den Schieber der Kanüle kontrolliert werden. Unter Leitung des in den Mund geführten Fingers wird die in der Wange gegenüber dem zweiten oberen Molarzahn eingestochene Kanüle submukös zwischen Unterkieferast und Oberkiefer zur Schädelbasis geführt, wo sie am Planum infratemporale festen Knochenwiderstand trifft. Von größter Bedeutung ist nunmehr das Ausrichten der Kanüle: Von vorn betrachtet zeigt sie auf die gleichseitige Pupille, von der Seite betrachtet auf das dicht vor dem Kiefergelenk gelegene Tuberculum articulare des Jochbogens. So erreicht man tastend das Foramen ovale und führt die Kanüle in den Schädel ein. Trifft man nun noch auf Widerstand, so sind wir in falscher Achse und haben die Punktion in etwas veränderter Richtung zu wiederholen. Angaben des Patienten über ausstrahlende Schmerzen oder Parästhesien orientieren uns über den Sitz der Nadel, eine probatorische Novocaininjektion sagt uns durch die sofort eintretende Anästhesie der Cornea, daß wir das Ganglion erreicht haben. Nunmehr wird langsam und tropfenweise unter ständiger kleiner Verschiebung der Nadel 1 ccm einer 70- bis 80 proz. chemisch reinen Alkohollösung (Firma Kahlbaum, Berlin-Lichtenberg) injiziert.

Ein Urteil über den Erfolg der Injektion gibt uns nicht allein die subjektive Angabe des Patienten, sondern vor allem anem die subjektive Angabe des Patienten, sondern vor allem eine täglich vorzunehmende exakte neurologische Sensibilitätsprüfung. Der unmittelbare Erfolg der Ganglioninjektion ist stets ein überraschend günstiger. Verf. hat die schwersten und hoffnungslosesten Fälle behandelt und stets einen vollen Erfolg erzielt. Auch die Dauerresultate sind bisher — der Beginn der Versuche liegt 1¼ Jahr zurück — als sehr günstige zu bezeichnen. Kr.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914. Vorsitzender: Prof. E. v. Romberg (München). Referent: K. Reicher (Bad Mergentheim).

(Fortsetzung.)

Pongs (Altona): Respiratorische Arrhythmie und Vagusprüfung. P. schlägt zur Vagusprüfung eine Erhöhung der respiratorischen Mittellage für die Zeitdauer von 18—20 Sekunden vor. Man bekommt dann ganz typische Kurven, welche durch Atropin zwar eine Aenderung erfahren, aber dadurch nicht vollständig unterdrückt werden. Im Tierexperiment kann man in identischer Febru den Possen ausläsen und durch Versichung. identischer Form den Reflex auslösen und durch Vagusdurchschneidung sowie große Atropinmengen denselben absolut beseitigen. Der bisher geschilderte Primärreflex kommt durch Dehnung der Alveolen und Reizung des Lungenvagus zustande. In manchen Fällen eines kräftigen Primärreflexes beherrscht die Verlangsamung auch im Valsalva das Bild. Bei anderen Pat. schlägt die anfängliche Verlangsamung in energische Beschleunigung bei Valsalva um und am Ende des Reflexes folgt eine reaktive Verlangsamung. Dieser sekundäre Reflex läßt sich im Tierexperiment sowohl erzeugen, wie vom Vagus aus zum Schwinden bringen.

Diskussion v. Hoesslin (Halle): Ein Fall von Vorhoftachykardie re-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

agierte auf Vagusdruck bei Wohlbefinden des Patienten außerordentlich wenig. Im Anfalle dagegen konnte durch Vagus-druck die Kontraktion des Ventrikels für 6—10 Sekunden vollkommen sistiert werden. Manchmal konnte man durch Vagusdruck die Erscheinung eines Pulsus irregularis perpetuus hervorrufen. Die Befunde von Wenckebach kann H. ebenfalls bestätigen. Adams-Stokes konnte H. jedoch nie

Gerhardt (Würzburg): Die Versuche der Autoren zeigen, daß eine regelmäßige Vorhofstachysystolie, häufiger als man früher annahm, die Ursache von Vorhofflimmern ist. Wenn der Puls. irr. perp. in langsamen Rhythmus übergeht (50—60 Schläge), so führt man das auf derbere Störungen im Ueberleitungsbündel zurück. Merkwürdig erscheint, daß das Herz, wenn es kräftig ist, in bezug auf das Ueberleitungsvermögen schlechter funktionieren soll, als wenn es in seiner Funktionstüchtigkeit gestört ist. Näher liegt die Vorstellung, daß das kranke Herz abnorm reizbar ist, das normale Herz dagegen minder reizbar, abnorm reizbar ist, das normale Herz dagegen minder reizbar, oder die langsame Form der Arhythmie perpetua beruht darauf, daß das Herz minder anspruchsfähig ist. Wenn man bei ihr die Distanzen zwischen den Perioden mit und ohne Extrasystolie vergleicht, so sind sie ungefähr gleich.

Lommel (Jena) konnte ein typisches Alternieren der Kammertätigkeit bei Vorhofstachysystolie nachweisen. Es handelt sich um eine umschriebene inotrope Störung der Kontraktionsfähigkeit. Aehnliche Untersuchungen wie Pongs hat L. vor 13. Jahren veröffentlicht

L. vor 13 Jahren veröffentlicht. Jacob (Kudowa) sieht die Arrhythmie nicht als besonders verhängnisvoll an. Bei Sklerose der Halsgefäße kann man auch schon durch leichten Druck bedeutende Vagusstörungen

v. Müller (München): Unsere Anschauungen über die Arrh. perp. haben sich in den letzten Jahren wesentlich geändert. Der Puls muß nicht immer arrhythmisch, sondern kann annähernd regelmäßig sein, dabei aber das Elektrokardiogramm wie bei Arrhythmia perp. zeigen. Die Arrh. perp. kann auf einer anatomischen Veränderung an einer bestimmten Stelle beruhen, ebenso aber auch als Folge einer funktionellen Störung auftreten, z. B. infolge Ueberlastung des rechten Vorhofs bei schwerer Mitralstenose. In Süddeutschland sieht man bei der Arrh. perp. eine auffallend große Zahl von Frauen mit großen Kröpfen, wie überhaupt das Kropfherz unter dem Bilde der Arrh. perp. verlaufen kann. In einem Falle trat die Arrh. perp. vorübergehend nach einer Kropfoperation infolge Aufsaugung reichlicher Mengen von Schilddrüsenbestandteilen in die Blutbahn auf. Es können nach einer Basedowoperation alle Symptome des Basedow verschwinden, die Arrh. perp. aber bestehen bleiben. Ein schnellschlagendes Schilddrüsenherz reagiert auf Digitalis gar nicht, sehr gut dagegen, sobald eine Vergrößerung desselben aufgetreten ist. Hofbauer (Wien): Der Lungenvagus wird um so erreg-

barer, je größer die Luftfüllung der Lunge ist. Im Gegenteil dazu ist die zweite Gruppe von Pongs wahrscheinlich dadurch bedingt, daß bei diesen Fällen schwere Chlorosen vorliegen. Bei ihr kommt es nämlich bei vertiefter Atmung während der Inspiration fast stets zu ausgesprochener Be-schleunigung und zur Verlangsamung bei der Exspiration, Hering (Cöln): In einer Anzahl von Fällen ging die Vor-hoftachysystolie auf Digitalisverabreichung in Flimmern über.

Klinisch kann man sich bis zu einem gewissen Grade darüber Aufschluß verschaffen, ob es sich um Vorhofsflimmern oder um Tachysystolie handelt, wenn man den Venenpuls aufnimmt. Man bekommt dann bei letzterer ganz guten Vorhofsschlag. H. hat eine große Empfindlichkeit des Vagus gegen Druck selten beobachtet, dagegen eine starke Erhöhung seiner Erregbarkeit durch experimentell erzeugte Dyspnoe hervorrufen können. Bei reiner Aorteninsuffizienz finden wir Arrh. perp. außerordentlich selten.

Goldscheider (Berlin): Man kann in manchen Fällen von

Herzneurose namentlich nach wiederholtem Kniebeugen die Pulsverlangsamung bei angehaltener Inspiration besonders schön sehen, indem die Frequenz von 130 auf 70 bis 60 zurückgehen und kurz darauf wieder auf den alten Wert steigen kann. Nach Pongs handelt es sich in diesen Fällen um gesteigerte Vagusempfindlichkeit. Diese Fälle zeigen keine Spur von organischer Herzerkrankung und geben eine günstige Prognose.

Bönniger (Pankow): Der Pulsus irr. perp. ist genetisch

bolimger (rankow). Der ruisus in: perp. ist geneustar beim Menschen nicht gleichartig. Auf der einen Seite gibt es ganz flüchtige Fälle, auf der anderen Seite solche, die jahre-und jahrzehntelang beobachtet werden. Wenckebach (Schlußwort): 1 g Chinin vermag Vorhof-flimmern häufig sofort zum Verschwinden zu bringen.

Rudolf v. Funke (Prag): Ueber minimale Schwankungen der Pulsperioden. Bei der Verzeichnung des palpatorisch regelmäßigen Pulses bei großer Umdrehungsgeschwindigkeit der Schreibtrommel ergiebt sich, daß unter normalen Verhältnissen der Puls nicht mathematisch gleiche Pulsperioden be-sitzt, sondern daß sich rhythmische Schwankungen unter dem Einflusse des extrakardialen Nervensystems ununterbrochen erkennen lassen. Als normaler Typus ist der Einfluß der Atembewegungen festzustellen mit einer geringen Beschleunigung während der Inspiration und einer ebensolchen Verlangsamung während der Exspiration. — Der zweite von diesem abweichende Typus ist unabhängig von der Atmung und erstreckt sich auf etwa 15 bis 20 Pulse. Diese Schwankungen gehen manchmal auch mit stärkeren Schwankungen des Blutdruckes im Sinne der Siegmund Mayerschen Wellen einher. Letzterer Typus findet sich bei vasomotorisch sehr erregbaren Menschen, auch in Fällen von Hyperthyreosen, sowie auch in einzelnen Fällen von traumatischer Neurose. Aus den verschiedenen Typen der Schwankungen der Pulswellenlänge bei palpatorisch regelmäßigem Pulse lassen sich bei Verwendung dieser Methode Rückschlüsse auf die nervösen Erregbarkeitsverhältnisse der extrakardialen Herznerven ziehen.

H. Straub (München): Zur Dynamik des Säugetierherzens. Es wird eine Analyse des Einflusses von Druck und Schlag-volum auf die Dynamik des Herzens vorgenommen. Als Mittel der Analyse dient die Darstellung von Länge und Spannung des Muskels, die als Volum und Druck aufgezeichnet werden. Die Verwendung von Starlings Herz-Lungen-Kreislauf ermöglicht eindeutige Versuchsbedingungen. Von den Variabeln arterieller Druck, Schlagvolum, Schlagfrequenz und Chemismus des Muskels kann nach Belieben eine verändert werden bei Konstanz der übrigen. Folgende Gesetze werden unter Beweis gestellt: 1. Der diastolische Druck im linken Ventrikel ist in der Regel nicht gleich dem atmosphärischen Druck, sondern positiv. 2. Mit steigender Ueberlastung verbreitert sich die Druckkurve des Ventrikels, das Druckmaximum steigt. Das diastolische Minimum steigt mit steigender Ueberlastung, d. h. die Anfangsspannung steigt. 3. Bei zunehmender Ueberlastung verschiebt sich das Ventrikelvolum nach der diastolischen Seite. Diastolisches Maximum und systolisches Minimum verschieben sich bei gut arbeitendem Herzen um denselben Betrag, so daß die Amplitude, d. h. das Schlagvolum, konstant bleibt. Für jede Ueberlastung ist bei sonst gleichen Versuchsbedingungen ein konstanter Kontraktionszustand, ein bestimmtes Volum charakteristisch, auf das die Volumkurve bei Steigen oder Sinken der Ueberlastung sich bald einstellt. 4. Die Zunahme des diastoli-schen Drucks bei zunehmender Ueberlastung ist bedingt durch eine vermehrte Anfangsfüllung, die nicht von vermehrtem Zueine Vermeinte Amangstutung, die nicht von Vermeinten Zu-fluß während der Diastole, sondern von einem mit Zunahme der Ueberlastung wachsenden Rückstand während der voran-gehenden Systole herrührt. 5. Die Zunahme der Anfangs-spannung bei wachsender Ueberlastung befähigt nach den für den Skelettmuskel festgestellten Gesetzen den Herzmuskel zu sofortiger Mehrleistung bei wachsenden Ansprüchen, erklärt also die ausgezeichnete Anpassungsfähigkeit des Herzmuskels. 6. Die Grenze der Suffizienz des Herzmuskels ist mathematisch definiert durch diejenige Druckkurve, bei der die Kurvenschar aus dem ersten in den zweiten Teil übertritt. Dieser Druck-kurve kommt der höchste systolische Druck zu, den der Herzmuskel bei konstantem Schlagvolumen und konstanter Frequenz aufbringt. 7. Insuffizienz des Herzmuskels den gestellten Ander Derighter des Ferzintskeis den gestehten Anforderungen gegenüber äußert sich in Steigen des diastolischen, Sinken des systolischen Drucks und Verbreiterung der Zuckungskurve. Dies Verhalten hat ein absolutes Analogon in dem Verhalten des Froschherzventrikels und des Skelettmuskels. 8. Mit wachsendem Schlagvolum bei gleichbleibendem peripheren Widerstand steigt der Aortenöffnungsdruck ein Weniges der systolische Maximsaldruck erhablich der diestodem peripheren Widerstand steigt der Aortenomungsdruck ein Weniges, der systolische Maximaldruck erheblich, der diasto-lische Minimaldruck ein Weniges. 9. Die Pulsamplitude des Ventrikeldrucks (Differenz zwischen Druckmaximum und Aortenöffnungsdruck) ist in erster Linie von der Größe des geförderten Blutquantums (Schlagvolum) abhängig. Sie steigt und fällt annähernd proportional dem Schlagvolum. In gerin-gerem Maße ist die Pulsamplitude auch von zahlreichen anderen Faktoren abhängig.

Külbs (Berlin): Zur Herzdynamik. K. demonstriert ein Kulbs (Berlin): Zur Herzdynamik. K. demonstriert ein von ihm konstruiertes Onkometer, das innerhalb weniger Sekunden angelegt werden kann und durch ein Glasfenster und elektrische Beleuchtung die direkte Beobachtung des Herzens gestattet. Mit dem Onkometer maß K. den Einfluß des Atmungsstillstandes auf die Volumschwankungen des Herzens, den Einfluß von Massage, Flüssigkeitszufuhr etc. In das Onkometer des das ganze Herz umfaßt kenn eine zweite Kappel ein meter, das das ganze Herz umfaßt, kann eine zweite Kapsel eingeschlossen werden, die nur den Ventrikel abschließt und diesen neben den Vorhöfen registriert. Durch Belastung des Vorhofes konnte K. die Elastizität derselben messen und stellte fest, daß der linke Vorhof elastischer ist als der rechte und daß der Vorhof der wilden, im Freien lebenden Tiere und der Katzen elastischer ist als der der zahmen Tiere, der Hunde

und der zahmen Kaninchen.

O. Bruns (Marburg): Ueber Energetik und Dynamik des Herzmuskels. Die Untersuchungen von B. über die Energetik des Herzmuskels sind mit der thermoelektrischen Methode angestellt. Dieselbe ermöglicht, den gesamten Energieumsatz bei jeder einzelnen Herzrevolution festzustellen. Die Untersuchungen ergaben: Schon bei ganz geringen Anforderungen an den Herzmuskel löst der physiologische Herzreiz das Maximum der Spannkraft bezw. Energien aus. Es hat also das "Alles und



und Stärkungsmittel. Preis 1 Büchse, 500 Gr.: Inhalt Mk. 2,50.

vgiama-Tabletten

Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1,—. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr. Theinhardi's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKIHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbiranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

Kastykal ges. gesch. (c. thym. et Kal. sulfoguajacol) hervorragend bewährt bei Lungen- und Brustkatarrhen, Influenza, Tuberkulose, Keuchhusten. Rp. Formel Kastykal 1 Fl. = 200,0 Inhalt 1,75 M.

| Isapogen | ges. gesch. (| liūssige Jod-Kampler-Seife | micht fettend | und Wasser | mischbar, hervorragende Trelenwirkung. | Adentitiden | Struma, Epididymitis, Funikulitis, Pleuritis, Synovitis, tert. Lues. Rp. Formel Isapogen | ½ Fl. = 0,65 M., ½ Fl. = 1,10 M.

Pulv. Isapogen comp. 20% (c. bol. steril. parat.)

Sämtliche Packungen dienen gleichzeitig auch als Kassenpackungen. Literatur und Proben gratis und franko.

Apotheker CARL PELTZER, chem.-pharmazeutisches Laboratorium, Cöln a. Rh., N. Mastrichterstr. 12.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

#### Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten

Vierteliahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M **8,**— für M **3,**— =

#### **Monatsberichte** über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I—XI) kostet

anstatt M 168. – nur M 40.

## Ohne Misserfolg-echter Yoghurt

Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Jung-geselle oder verheiratet, liefert mit voller Sicherheit der

#### Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs in 3 Stunden tadellosen echten Yoghurt.

Jeder Mißerfolg ausgeschlossen!

1 Liter Yoghurt-Milch, mit Dr. Klebs Yoghurt-Ferment und Yoghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 22 Pf.

1 Eiter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 22 Pf.

10 Ers shr stabile und elegante Apparat kostet mit Thermometer nur

3.90 M., mit Porto 4.50 M. Zu haben in Apotheken oder direkt vom

Bakteriolog, Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerstr. 28.

Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.



#### bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

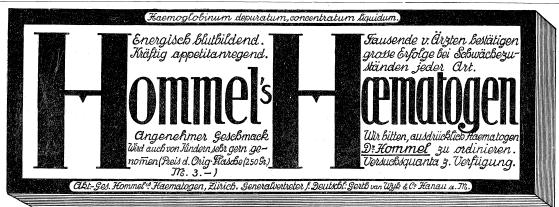
Literatur und Proben stehen zu Diensten

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tullsan-Spray-Apparates
Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzie kostenfrei, den APPARAT zum
Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Alährzucker, Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmlich seit Jahren bewährte

Dauernahrung für Säugilinge vom frühesten

Lebensalter zn in den Fällen, in denen die natür
liche Brnährung nicht durchführbar ist; auch als Krakkennahrung bewährt, inshesondere bei Magen- u. Darmstörungen

der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen

von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in
leieint dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

Nährzucker- Kakza wohlschweckendes, krätigendes Nährpräparat, für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0.70/2 ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker-Kakao m. 100/2 ferrum oxydat saccharat sol. Eisen-Nährzucker-Kakao m. 100/6 ferrum oxydat saccharat sol. Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie. Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München

# RHODALZID

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4% gebundener HCNS

#### = Arteriosklerose =

Carles und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

 Gläser à
 12
 30
 50
 Tabletten

 M.
 1 —
 2 3,—

Dosierung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal  $^{1}|_{2}$  Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G. m. b. H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf

Literatur und Proben zu Diensten.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

und

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Von

#### Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjähriger Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Peis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

## Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

# TRASTOMAL DÜNNDARM=

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen- und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur und Proben gratis und franko

Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 1913 No. 26

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87

Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands

Gegründet 1835



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nichts-Gesetz" Gültigkeit nicht nur für Reize verschiedener Stärke, sondern auch für den Energieaufwand. Spricht der Herzmuskel überhaupt auf einen Reiz an, so kontrahieren sich nicht nur seine sämtlichen Fasern maximal, sondern es wird auch jedesmal eine Maximalmenge latenter Spannkräfte um-gesetzt. — Die Ausnutzung der durch den Herzreiz freigeworden Herzreiz freigewordenen Energiemengen richtet sich dagegen streng nach der Höhe der Anforderungen. Je höher der zu überwindende Druck, desto mehr wird von der freigewordenen Energie in Arbeit, desto weniger in "nutzlose" Wärme umgesetzt. Es steigt also der Wirkungsgrad der Herzmuskelmaschine mit den Anforderungen. forderungen. Endlich ergaben die Versuche noch, daß in den absteigenden Schenkel der Kontraktionskurve des Herzmuskels nur 5 pCt. der Energie- bezw. Wärmeentwicklung fallen — genau wie bei dem Skelettmuskel —. Es gibt also keine aktive

genau wie bei dem Skelettmuskel —. Es gibt also keine aktive muskuläre Diastole des Herzmuskels.

Weitz (Tübingen): Experimentelles über das Verhalten der Anspannungs- und Austreibungszeit. Es wurden die Suspensionskurve des Herzens (gelegentlich auch das Elektrokardiogramm) und der Druckpuls der Aorta nach Frank aufgezeichnet und die Herzarbeit in verschiedener Weise geändert. Die erhaltenen Resultate sprechen dafür, daß die Anspannungszeit außer durch erhähten Rutdruck durch versiesere Versiesen. zeit außer durch erhöhten Blutdruck durch verringerten Ventrikelinhalt und verringerten Vertrikelinhalt verlängert und durch vergrößerten Ventrikelinhalt und verringerten Blutdruck verkürzt wird. Die Austreibungszeit kann bei kleinem Ventrikelinhalt verkürzt sein und zeigt Abhängigkeit vom Blutdruck (Verkürzung bei hohem, Verlängerung bei niedrigem Blutdruck).

Diskussion:

Bürker (Tübingen) ist es nach jahrelanger Arbeit gelungen, eine Methode auszuarbeiten, mittels deren man die im Muskel bei der Tätigkeit entwickelte Wärme nach rückgängig gemach-ter Arbeit bestimmen kann. Man kann dann zwei Phasen erkennen, die eine geht bis zur Milchsäurestufe, die zweite entspricht dem Abbau der Milchsäure bis zu Wasser und Kohlen-säure. Der Adduktor kann mit der Hälfte des Brennmaterials das nämliche leisten wie der Gastroknemius, ist aber weniger ausdauernd. Das Herz nimmt in thermodynamischer Beziehung eine Ausnahmestellung ein.

Emden (Frankfurt): Im Preßsaft des ermüdeten Muskels bildet sich sehr häufig Milchsäure und eine äquimolekulare

Menge einer phosphorhaltigen Substanz, welche als unbekannte Nukleinsäure anzusprechen ist (Lakazidogen). Interessanter-weise fehlt diese Substanz im Herzmuskel vollständig. Es entspricht also der thermodynamischen Ausnahmestellung des Herzmuskels auch ein Unterschied in denjenigen Substanzen, welche allem Anscheine nach für die Arbeitsleistung verant-

weithe anem Anscheine nach für die Arbeitsfeistung verantwortlich zu machen sind.

Straub (Freiburg i. B.): Bei seinen Versuchen ist es möglich, den Einfluß eines einzigen Faktors zu studieren. Die Anspannungszeit wird im ganzen erstaunlich wenig beeinflußt durch den arteriellen Widerstand und das Schlagvolumen.

Heubag (Göttingen) ist von der prinzipiallen Verschieden

Heubner (Göttingen) ist von der prinzipiellen Verschiedenheit der chemischen und mechanischen Arbeitsleistung zwischen Skelett und Herzmuskel noch nicht überzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Max Cohn (Berlin): Die Gastrostomie im Röntgen-

bilde.

Die Gastrostomie ist bisher niemals Gegenstand der radiologischen Untersuchung gewesen. Es ist begreiflich, daß die radiologische Untersuchung gerade bei diesen Kranken nicht Platz greifen konnte, weil die Patienten nach der Operation zu-Platz greifen konnte, weil die Patienten nach der Operation zumeist nicht mehr in einen Zustand kommen, daß sie einer eingreidenden Untersuchung unterzogen werden konnten. Untersucht wurden ausschließlich Patienten, die wegen Speiseröhrenkrebses operiert worden waren. Einer der Patienten konnte die Nahrung, welche zur Untersuchung des Magens führte, noch per os zu sich nehmen; die anderen wurden ausschließlich durch die Magensonde ernährt. Als Kontrastmahlzeit gab es in dem ersten Falle eine dünnbreitige Speise, während in den anderen Fällen mehr flüssige Nahrung zur Untersuchung verwandt wurde. Zur Suspension diente in diesen letzteren Fällen die Milch, von der ia bekannt ist. daß sie sich verhältnismäßig die Milch, von der ja bekannt ist, daß sie sich verhältnismäßig lange im Magen aufhält. Der Magen der Patienten, welche gastrostomiert sind, ist ein ausgesprochener Sanduhrmagen, die Füllung des Magens geht in umgekehrter Weise vor sich wie bei der Ernährung per os. Zuerst wird die Regio pylorica gefüllt (der Schlauch reicht in diese hinein). Erst dann kommt des durch Ueberfließen der Sanduhrenge zu einer Füllung des oberen Teils des Magens. Bemerkenswert ist es, daß der Magenschlauch in der normalen Witzelschen Fistel bis in die

nächste Nähe des Pylorus reicht, ja oft sogar durch diesen in das Duodenum eingeführt wird. Die Folge davon ist, daß recht häufig die Speisen, anstatt den Magen zu füllen, sofort in den Darm gelangen. Das ist nicht gleichgültig für die Erin den Darm gelangen. Das ist nicht gleichgültig für die Ernährung, denn die Nahrung, welche dem Patienten gegeben wird, soll eigentlich im Magen umgesetzt werden, und das ist kaum der Fall, wenn man die Milch als Suspension dieser Ernährung wählt. Aber auch, wenn sich der Magen mit der Kontrastflüssigkeit füllt, geht die Entleerung überraschend schnell vor sich. Die Folge davon ist, daß eine Ausnutzung im Darm, ebenso wie auch im Magen, Schwierigkeiten findet. Eine Tätigkeit des Magens im gewöhnlichen Sinne sehen wir überhaunt nicht, es wird keine Peristaltik während der ganzen. haupt nicht, es wird keine Peristaltik während der ganzen Untersuchung beobachtet; Maßnahmen, um eine solche herbeizuführen durch Zuführung von anorganischer Salzsäure, und ebenso eine künstliche Hemmung der Entleerung durch Einverleibung von Olivenöl zu bewirken, hatten gleich negativen Erfolg. Die mangelhafte Ernährungsmöglichkeit, welche die Untersuchung aufgedeckt hat, erklärt zur Genüge, daß die Patienten, die gastrostomiert worden sind, durch die Operation nicht wesentlich gefördert werden.

Herr Röpke (Barmen): Projektion des luftgeblähten ulcuskranken Magens.

Der Sitz des Ulcus wird dadurch kenntlich gemacht, daß an dem geblähten Magen die Ringmuskulatur sich zirkulär kontrahiert, wodurch auf der Röntgenplatte ein das helle Magenbild quer durchziehendes Schattenbild entsteht. Dieses zieht beim Sitz an der kleinen Kurvatur von hier bis zur großen Kurvatur hinüber; an letzterer findet sich eine je nach dem Alter und der Ausdehnung der Zerstörungsprozesse mehr oder weniger tiefe Einschnürung, die wegen der Schärfe im Zusammenhang mit dem Schattenbild, der Anamnese und dem übrigen klinischen Befund für ein Ulcus am Magen charakteristisch ist. Sanduhr-mägen machen sich dadurch deutlich, tiefgreifende Ulcera mit oder ohne Perigastritis, besonders aber auch in letzterem Falle und bei Perforation in die anliegenden Organe werden durch rundliche Aufhellungen innerhalb eines dichten Schattens im Verlauf des Schattenbildes oder an der kleinen Kurvatur er-kannt. Die Veränderungen der Form des ulcuskranken Magens werden an den projizierten Röntgenbildern gezeigt.

Herr Oehlecker (Hamburg-Eppendorf): Neuropathische Ge-

herr Geheeker (Hamburg-Eppendori): Neuropatnische Gelenkerkrankungen und anderes.

1. Es werden im Röntgenbilde 7 atypische Pirogoffstümpfe von tabischen Füßen gezeigt. Stets wurde eine knöcherne Heilung mit Stillstand des Krankheitsprozesses erreicht. Bolzung des Calcaneusrestes durch die zwei Mittelfußknochen in die Markhöhle der Tibia hat sich bewährt.

Die bis jetzt übliche Einteilung der tabischen Arthropathien in eine "atrophische" und "hypertrophische" Form hält Vortr. nach seinen ausgedehnten röntgenologischen Untersuchungen für falsch. Die Ausdrücke Atrophie und Hypertrophie treffen nicht das richtige. Zweitens beginnt jede tabische Arthropathie mit einer Destruktion (z. B. Abbröckelungen des inneren Condylus der Tibia, spontaner Schenkelhalsbruch bei Erkrankung der Hüfte usw.). An die Destruktion schließt sich erst die Produktion (para- und periartikuläre Ossifikationen usw.) in verschiedenem Grade au. (Demonstration). Projektion vors. in verschiedenem Grade an. (Demonstration.) Projektion von zwei sehr seltenen Fällen (Hüfte und Knie), wo durch enorme produktive Prozesse die Natur dem Schlottergelenke wieder

produktive Prozesse die Natur dem Schlottergelenke wieder eine gewisse Festigkeit, eine natürliche Schiene gegeben hat.

2. Bei vier isolierten volaren Luxationen des Mondbeins (ohne Verletzung des Radius, des Os naviculare und des Proc. styloideus ulnae usw.) wurde stets ein kleiner Abbruch des Os triquetrum beobachtet.

Es handelt sich hier gewissermaßen um ein Gegenstück zur typischen interkarpalen Handwurzelverletzung von de Quervain, wo mit dem Mondbein ein Teil des Os naviculare abgerissen wird. Möglichst frühe Exstirpation des luxierten Mondbeins ist ratsam. beins ist ratsam.

3. Ein neues Verfahren, um normale und pathologische Hohlräume des Körpers, wie auch Teile des Verdauungsschlauches im Röntgenbilde darzustellen. (Näheres erscheint in den Röntgenfortschritten.)

Herr Klapp: Ueber Umpflanzung von Gelenkenden. Vortr. zeigt die Bilder einer Reihe von Fällen, bei denen er wegen traumatischer Versteifungen an Stelle sonst üblicher Methoden operativer Mobilisierung Teile der Gelenkenden nach atypischen Resektionen wieder zurückverpflanzt hat. Besonders eignen sich ältere, mit starker Dislokation konsolidierte suprakondyläre Humerusfrakturen, aber auch am Schulter- und Hüftgelenk läßt sich das Verfahren verwerten. Die neugebildeten Gelenke weisen gute Beweglichkeit und daneben strammere Führung auf als die durch Interposition mobilisierten Gelenke.

Herr Muskat (Berlin) berichtet über mehrere Fälle von Sportfrakturen beim Ballspiel. Er unterscheidet Formen, die bei passiver Betätigung entstehen, von solchen, die bei aktiver Betätigung entstehen. Erstere betrafen stets das Grundglied des kleinen Fingers und riefen einen Schrägbruch hervor. Sie

entstanden durch Anfliegen eines Balles gegen das Endglied des kleinen Fingers und wurden erst durch die Röntgenauf-nahme entdeckt. Letztere, die aktive Form, entstand durch Schleudern eines Balles und rief — sicherlich durch Muskelzug einen Einriß im Epicondylus medial. humeri hervor. Vortr. ist der Meinung, daß diese Brüche viel häufiger seien, und

empfiehlt Nachprüfung durch Röntgenaufnahme.

Herr Neuhäuser (Berlin): Kurze Demonstration von Präparaten betr. die Fortenwicklung jugendlicher, in die Niere im-

plantierter Nebennieren.

N. hat in einer größeren Versuchsreihe die Nebenniere neugeborener Kaninchen in die Niere erwachsener Kaninchen implantiert. Während in den allermeisten Fällen im Verlauf einiger Monate das Implantat vollkommen verschwunden war, kam es in 2 Fällen zu einem geschwulstartigen Wachstum der eingepflanzten Nebenniere.

In dem einen Falle nimmt das "Neoplasma" das obere Drittel der Niere ein; es besteht aus zahlreichen gelben Par-enchymknoten, die in eine Art Zwischensubstanz eingelagert Mikroskopisch sieht man epitheliale Zellnester, eingebettet in ein bindegewebiges Stroma, Reste von Harnkanäl-chen, umschlossen von "Geschwulstzellen"; ferner ist eine Propagation innerhalb der Niere nachweisbar: Man sieht zahlrropagation internatio der Mere nachweisbar: Man sieht zahlreiche Lymphgefäße, welche mit Geschwulstzellen vollgepfropft sind, und es besteht ein deutlicher Zusammenhang dieser "lokalen Metastasen" mit den Hauptumorknoten.

Aehnliche Befunde konnte N. in einem zweiten Falle er-

heben. Wenn auch noch manches an dem Bilde des echten, malignen Neoplasmas fehlt, z. B. Metastasen in anderen Organen, klinische Symptome, so machen es die Versuche doch in hohem Grade wahrscheinlich, daß ein verlagertes Organ unter Umständen eine Prädisposition für eine Tumorbildung

schaffen kann.

Maligne Tumoren.

Herr Pflaumer (Erlangen): Beobachtungen über Autolysatbehandlung bösartiger Geschwülste.

Verf. hat an der chirurgischen Klinik in 15 Karzinom- und Sarkomfällen die Autolysatbehandlung versucht, mit Lunckenbeins Technik. Da bei dreitägigem Verweilen im Eisschrank eine histologisch nachweisbare Autolyse nicht zustandekommt, bezeichnet er sein Material nicht als Autolysat, sondern als Extrakt. Es wurde intravenös injiziert. Das Resultat der Beobachtungen ist folgendes: Es bestehen offenbar große biologische Verschiedenheiten zwischen in gleicher Weise hergestellten Extrakten, über deren Dosierung sich keine allgemeinen Angaben machen lassen, denn manche bedingen in gemeinen Angaben machen lassen, denn manche bedingen in der Dosis von 15 ccm keine Allgemeinreaktion, die meisten aber in Dosis von wenigen Zentigrammen schon Schüttelfrost und hohes Fieber, gleichgültig, ob frisches oder altes, körpereigenes oder fremdes Extrakt in kurzen oder wochenlangen Pausen eingespritzt wurde. Auch oft wiederholte Einspritzungen haben den Allgemeinzustand nie dauernd ungünstig beeinflußt, zeigten vielmehr einen deutlichen antikachektischen Fintlige.

Völlige Heilung wurde in keinem Fall von Karzinom oder Sarkom erzielt, doch wurde bei ulcerierten Krebsgeschwülsten oberflächliche Nekrotisierung und Reinigung des Geschwüres

Verf. sucht diese auch bei Tierversuchen in Form von zentralem Verfall beobachtete partielle Einwirkung der Behandlung dadurch zu erklären, daß das Extrakt, dessen Antigenlung dadurch zu erklären, daß das Extrakt, dessen Antigengehalt übrigens durch Aenderung der Zubereitungsweise noch gesteigert werden kann, zwar die Bildung von Abwehrfermenten gegen das Tumorzelleiweiß hervorruft, daß diese aber nur auf schon geschädigte Zellen, die nicht mehr durch die Zellmembran oder Interzellularsubstanz gegen die Fermente geschützt sind, wirken, und erwartet von kombinierter Behandlung, d. h. Sensibilisierung der Geschwulst auf chemischem oder physikalischem Wege und gleichzeitig Extraktbehandlung, Einwirkung nicht nur auf den schon hinfälligen Teil der Geschwulst, sondern auch auf ihren eigentlichen Wachstumsbezirk.

Herr Keyser (Jena) will bei der Autolysatbehandlung unterschieden wissen eine aktive Immunisierung des Körpers gegen die Tumoren und eine Fermenttherapie; bei letzterer müssen große Mengen Autolysate auf einmal injiziert werden, während bei der Immunisierung in Anpassung an die bakteri-ologischen Methoden langsam steigende Mengen injiziert werden sollen. Er hat bei beiden Methoden unzweifelhaft Ein-

den sollen. Er hat det detten methoden die unzugen wirkungen gesehen.
Herr Stammler (Hamburg) hat auf der Kümmellschen Abteilung eine große Anzahl von Krebskranken intravenös mit Autolysaten behandelt. Vielfach sah er zunächst Erfolge, später Mißerfolge. Der einzige Dauererfolg ist der Fall von Uteruskarzinom, den er dem vorjährigen Kongreß demonstriert hat und der nunmehr seit 4 Jahren dauernd geheilt ist.
Herr Fritsch (Breslau): Die Bewertung der Abderhaldenschen Kerzinomreaktion.

schen Karzinomreaktion.

In der ersten Reihe seiner Untersuchungen hat er Fälle von Karzinom, bei denen eine Operation eo ipso nötig war, unter-

sucht und dabei die Exaktheit der Methode erprobt. In einer zweiten Reihe, in der Fälle von unsicherer Diagnose untersucht wurden, sind die Ergebnisse nicht ganz einwandsfrei. bespricht die Möglichkeit der verschiedenen Fälle und empfiehlt in jedem Falle mehrfache Untersuchungsreihen anzustellen. Es stellt die Abderhaldensche Reaktion ein interessantes For-schungsgebiet dar, und weitere Untersuchungen sind sehr er-wünscht. Es ist aber noch nicht möglich, mit dieser Methode allein die Diagnose auf Karzinom zu stellen. Auch in der Indi-

kation zur Operation ist sie noch nicht verwendbar. Herr **Heimann** (Breslau) bestätigt die Untersuchungsergebnisse des Vortragenden. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Ueber die seit Jahren in den Parlamenten und der Presse geforderte reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens ist bei den Bundesregierungen eine Umfrage egehalten worden, die ergeben hat, daß eine große Anzahl von ihnen das Bedürfnis dazu verneint hat. Die preußische Staatsregierung insbesondere hat sich gegen eine reichsgesetzliche Regelung ausgesprochen, weil die Verhältnisse der Verpflichtung zur Irrenpflege in den einzelnen Bundesstaaten weit auseinander gehen. Die preußische Regierung hat aber von den Pravipraje. gehen. Die preußische Regierung hat aber von den Provinzialbehörden eingehende Berichterstattung darüber eingefordert, ob besondere landesgesetzgeberische oder Verwaltungsmaß-nahmen erforderlich sind, um den Schutz der Kranken vor widerrechtlicher Internierung und den Schutz der Allgemeinheit vor gemeingefährlichen Geisteskranken zu erhöhen oder zu sichern. Je nach den Verhandlungen, die auf Grund der erforderten Berichterstattung im Staatsministerium stattfinden werden, wird die Vorbereitung eines besonderen preußischen Irrengesetzes in Erwägung genommen werden. med. Wochenschrift".)

Die Verordnung über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel in den Apotheken soll verschärft werden. Aspirin, Salipyrin, Pyramidon, Urotropin etc. sollen dem Rezeptzwange unterworfen und Arzneimittel, die jetzt auf ärztliche Rezepte in gewissen Grenzen wiederholt abgegeben werden dürfen, nur nach jedesmaliger neuer Verordnung abgegeben werden. Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der gebeten wird, von einer solchen Verschärfung der bestehenden Vorschriften abzusehen, und außerdem ist der preußische Apothekerkammer-Ausschuß beim Minister des Innern in entsprechender Weise vorstellig ge-worden. Der Minister hat die Eingabe dem Reichskanzler bezw. dem Reichsamt des Innern zur Erwägung überwiesen. Leipzig. Die II. Ständekammer hatte, wie früher mit-

eteilt, am 14. Mai einem Antrage zugestimmt, die Petition um Errichtung eines Lehrstuhls für Naturheilkunde an der Universität der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu über-weisen. Gegen diesen Beschluß, dem auch von der Regierung die Zustimmung versagt worden ist, haben die Vorsitzenden der Sächsischen ärztlichen Bezirksvereine schärfsten Protest er

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Halle a. S. Prof. Abderhalden hat nunmehr end-gültig einen Ruf nach Berlin als Direktor eines zu errichtenden Forschungsinstitutes angenommen.

Erfurt. Zu Oberärzten des hiesigen städtischen Krankenhauses wurden der Chirurg Prof. Dr. Machol von der Universitätsklinik zu Bonn und der Privatdozent Dr. Achelis von der Universitätsklinik Straßburg gewählt.

Göttingen. Der im 73. Lebensjahre stehende Geheimrat Prof. Dr. A. v. Hippel, Ordinarius der Augenheilkunde, tritt mit Ablauf des Semesters in den Ruhestand; sein Nach-

tritt mit Ablauf des Semesters in den Ruhestand; sein Nachfolger wird sein Sohn Prof. Dr. Eugen v. Hippel, zurzeit Ordinarius der Augenheilkunde in Halle a. S.
Jena. Geheimrat Prof. Dr. August Gärtner, der bekannte Hygieniker, tritt mit dem Ablauf des Semesters vom Lehramt zurück. Er steht jetzt im 66. Lebensjahre.
Bremen. Noch nicht 50 Jahre alt, starb hierselbst Prof. Dr. Eberhard Nebelthau, bis 1907 außerordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik in Halle a. S. In Bremen geboren, hatte er sich 1894 in Marburg für innere Medizin habilitiert, war dort 1898 zum Extraordinarius befördert und von dort 1900 in gleicher Eigenschaft nach Halle berufen worden. Krankheitshalber legte er jedoch 1907 sein Amt nieder, um sich in seine Vaterstadt zurückzuziehen. Nebelthaus Arbeiten gehören der Lehre von den Stoffwechselkrankheiten und der Neurologie an.
Zürich. Dr. H. Brun hat sich für Chirurgie habilitiert.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Leipzig. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltete am 19. und 20. Juni hierselbst ihre diesjährige Jahresversammlung. Die Tagung eröffnete ein öffentlicher Vortrag von Prof. Flesch (Frankfurt a. M.), der von dem Einfluß der Geschlechtskrankheiten auf die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Frau handelte. Der Vortragende wies darauf hin, daß diese Seuchen außerordentlich viel zu dem jetzt so viel beklagten Geburtenrückgang beitragen. Er glaubt nicht, daß man durch eine Beschränkung des Verkaufs von Schutzmitteln diesem Uebel wird steuern können; im Gegenteil, es steht zu befürchten, daß man darurch noch viel mehr zu der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten beitragen wird. Abhilfe kann nur geschafft werden durch Einführung einer diskreten Meldepflicht der Aerzte, wie sie bereits in einigen nordischen Ländern besteht, und durch ein Zusammenarbeiten aller beteiligten Kreise, zu denen er insbesondere die Frauenvereine und die Volksvertreter in den Parlamenten rechnet. Die Ausführungen des Vortragenden ernteten bei dem zahlreich versammelten Publikum reichen Reitell

Die wissenschaftlichen Verhandlungen der Gesellschaft fanden im Kongreßsaal der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik statt und beschäftigten sich mit der Frage der Behandlung der jugendlichen Prostituierten. Als erster Referent sprach Landgerichtsrat Rupprecht (München), der als früherer Jugendstaatsanwalt über eine reiche Fülle von Erfahrungen verfügt. Er betonte, daß die Zahl der geheimen Dirnen im minderjährigen Alter in den Großstädten erheblich größer ist als die der erwachsenen geheimen Dirnen. Die Mehrzahl dieser Mädchen stammt aus den Kreisen der Arbeiterschaft und ländlichen Bevölkerung. Meist ist es nicht sowohl direkte soziale Not, sondern das ungünstige Milieuschlechte Erziehung, Verwahrlosung, ethische Defekte und Verführung, die zum Falle führen. Auffallend ist die große Zahl der früheren Dienstboten, weil ihre Unerfahrenheit gegenüber den Gefahren der Großstadt sie besonders hilflos macht. Für die Allgemeinheit bilden diese Elemente speziell wegen der außerordentlichen Verbreitung der Geschlechtskrankheiten, die man bei ihnen findet, eine große Gefahr. Ferner sind sie in ihrer Mehrzahl an Zuhälter gebunden, wodurch sie auch in kriminalistischer Hinsicht gefährlich sind. Zur Besserung dieser Zustände stehen zurückdrängende und vorbeugende Maßnahmen zur Verfügung. Die ersteren, die gerichtliche Bestrafung, Zwangserziehung und charitative Ueberwachung haben sich kaum bewährt. Mehr Erfolg versprechen die vorbeugenden Maßnahmen. Es ist eine Stärkung des ethischen Bewußtseins nötig und eine geeignete frühzeitige Aufklärung, nicht bloß über die Gefahren und Folgen des Dirnenwesens. Hier müssen die Jugendpflegevereinigungen eintreten, die zwischen Stadt und Land einen gut organisierten Konnex halten sollen, so daß die vom Lande abwandernden Mädchen rechtzeitig der in Betracht kommenden städtischen Fürsorgestelle gemeldet werden können. Billige Unterkunft und Zufluchtsheime für derart gefährdete Personen werden ebenfalls von großem Nutzen sein. Am Schlusse seiner Ausführungen wies Ruppe

Ueber die Tätigkeit der Polizeipflegerin berichtete Fräulein Stemmler (München). Ihr Wirkungskreis sollte sich ausschließlich auf das Gebiet der Fürsorge beschränken und sich vor allem der minderjährigen zum ersten Male aufgegriffenen Mädchen annehmen. Die Stellung der Polizeipflegerin ist in der Hauptsache eine vermittelnde und stellt den Konnex zwischen der Polizei und den wohltätigen Vereinen her. Auch den freiwillig bei der Polizei sich einfindenden hilfsbedürftigen Mädchen steht die Pflegerin jederzeit nach Möglichkeit bei. Vom ärztlichen Standpunkte aus erörterte Polizeiarzt Dr. Ben dig (Stuttgart) das vorliegende Thema; er trat für die Zwangsbehandlung der geschlechtskrank Befundenen in Krankenhäusern oder in eigens dazu eingerichteten Abteilungen der Zwangserziehungsanstalten ein. Wichtig ist, daß man im Spital diese Mädchen von den anderen Prostituierten getrennt hält. Auch er ist der Ansicht, daß man nicht nur für die gefallene Jugend, sondern schon vorher für die gefährdeten Elemente Schutzmaßregeln ergreifen muß.

Ueber die Einrichtung und die Erfolge eines in Berlin seit mehreren Jahren bestehenden durch private Mittel unterhaltenen Mädchenschutzhauses gab Frau Graziella-Schneidhuber einen interessanten Bericht.

An diese Vorträge schloß sich eine angeregte Diskussion, in der besonders die Vertreter der zahlreich anwesenden Jugendschutzorganisationen zu Worte kamen. Pastor Disselhoff (Kaiserswerth) trat gegenüber der Anstaltsbehandlung mehr für die Unterbringung in Familienpflege ein und betonte, daß ein großer Teil der in Betracht kommenden Mädchen an

Schwachsinn resp. an moralischen Defekten leidet, die eine besondere Behandlung notwendig machen. Zahlenmäßig wies er darauf hin, daß man auf diese Weise etwa ein Drittel dauernd wieder in geordnete Verhältnisse zurückführen könne. Ein weiteres Drittel könne gebessert werden, während der Rest allerdings als verloren gelten müsse. Vom Verbande der Deutschen Kinderschutzvereine tritt Frau Franke-Augustin (Leipzig) für die Ueberweisung noch schulpflichtiger psychisch minderjähriger Kinder in ihre Unterkunftshäuser ein. Ein Vorschlag von Dr. Rohle der, unverbesserliche Dirnen obligatorisch zu sterilisieren, findet nicht den Beifall der Versammlung, insbesondere weist Prof. Flesch darauf hin, daß damit nur die event. vorhandene sexuelle Abnormität gebessert würde, während die anderen moralischen Defekte weiter beständen und eine Eliminierung notwendig machten. Anschließend geben eine Reihe weiterer in der Fürsorgetätigkeit erfahrener Frauen verschiedene Anregungen. So weist Fräulein Klingelhöffer (Hamburg) darauf hin, daß häufig junge Mädchen in unmündigem Alter nach der Großstadt gehen, ohne daß Eltern und Vormünder etwas davon erfahren. Frau Schneißen des Eltern und Vormünder etwas davon erfahren. Frau Schneißen des Eltern und Vormünder etwas davon erfahren. Frau Schneißen der Denunziation Tür und Tor geöffnet würde. Geheimrat Neisser will, daß die Elemente, deren psychische Minderwertigkeit auf moralischem und sexuellem Gebiete schon während der Schulzeit erkannt wird, schon in diesem frühen Alter den vorbeugenden und schützenden Maßnahmen der Jugendfürsorge und Jugendpflege unterworfen werden. Dr. Chotzen hält es für richtig, daß die Jugendpflegevereine auf dem Lande die vom Lande nach der Stadt abwandernden Jugendfürsorge und Jugendpflege unterworfen werden. Prof. Blaschko betont die überall gleichmäßig beobachteten sittlichen Gefahren, denen die erkrankten Mädchen in den Krankenhäusern, sowie Maßnahmen, welche verhindern, daß diese bei der Entlassung sofort wieder Kupplern und Zuhältern die Unterwinden kosten

Zum Schluß wurde der Vorstand beauftragt, alle diese Anregungen den Behörden zur Berücksichtigung weiterzugeben. Stuttgart. Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hält seine 39. Versammlung in Stuttgart in den Tagen vom 16. bis 19. September 1914 ab. Tagesordnung: 1. Welche Gesichtspunkte sind zurzeit für die zweckmäßige Lüftung bewohnter Räume maßgebend? Ref.: Prof. Dr. Weichardt (Erlangen), Geh. Hofrat Prof. Pfützner (Karlsruhe). 2. Organisation und praktischer Wert des schulärzlichen Dienstes. Ref.: Prof. Dr. v. Drigalski (Halle). 3. Die Stellung der Rassenhygiene gegenüber Sterilisation und künstlicher Fehlgeburt. Ref.: San.-Rat Dr. Weinberg (Stuttgart). 4. Das billige Krankenhaus. Ref.: Geh. Medizinalrat Dr. Krohne, vortrag. Rat im Ministerium des Innern (Berlin), Baurat Schachner (München).

#### Gerichtliches.

Berlin. Eine seit mehreren Jahren schwebende Beleididigungsklage wurde in der vorigen Woche vor dem Landgericht I hier verhandelt. Kläger war der Ordinarius der Chirurgie Geheimrat Prof. Dr. August Bier, Beklagte der Arzt Dr. Anton Hengesbach aus Neuenfelde bei Hamburg und der Buchdruckereibesitzer Möhlmann aus Finkenwärder. H. hatte im Jahre 1908 eine Broschüre "Vademecum für Professor Bier als Pfadfinder" veröffentlicht, in der er diesen beschuldigte, durch sein bekanntes Werk "Hyperämie als Heilmittel" ein Plagiat an ihm durch unstatthafte Benutzung seiner 1894 erschienenen Schrift "Heilung der Infektionskrankheiten" begangen zur haben. H. hatte inzwischen auch wegen Verletzung seines Urheberrechts gegen Geh. Rat Bier Strafanzeige erstattet, doch wurde das Verfahren eingestellt. Auf die Anzeige des Geh. Rats Bier dagegen wurde Dr. Henge sbach vom ärztlichen Ehrengericht auf Grund eines von dem Sachverständigen Prof. Schlange erstatteten Gutachtens überzeugt hatte, daß der Vorwurf des Plagiats unberechtigt war. Dieses Urteil wurde auf die von Dr. H. eingelegte Berufung vom Ehrengerichtshof in Berlin aufgehoben und die Sache an das Ehrengericht in Hannover zurückverwiesen. Letzteres erklärte sich für befangen. Die Sache wurde nunmehr dem Schleswig-Holsteinischen Ehrengericht überwiesen, bei dem sie noch schwebt. Dr. Henges bach richtete nun neuerdings in zwei Flugblättern, die er bei dem

zweiten Angeklagten, dem Herausgeber der "Unterelbischen Zeitung", drucken ließ, überaus heftige, mit groben Schimpfworten durchsetzte Angriffe gegen Geh. Rat Bier, gegen Staatsanwälte und Richter, gegen letztere, weil er zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg gebracht worden war. — Darauf hat nun nicht nur Prof. Bier sondern auch der Kultusminister als Vor nicht nur Prof. Bier, sondern auch der Kultusminister als Vorgesetzter des Privatklägers Strafantrag gestellt. In der Verhandlung benahm sich Dr. H. so, daß erneute Zweifel an seiner geistigen Gesundheit entstanden und das Verfahren gegen ihn daher vertagt wurde. Der zweite Angeklagte, der erklärte, durch die Verhandlung von der vollständigen Grund-losigkeit der gegen Geh. Rat Bier erhobenen Angriffe überzeugt worden zu sein, wurde zu einer Geldstrafe von 900 M.

Frankfurt a. M. Ende vorigen Monats wurde hier ein typischer Kurpfuscherprozeß verhandelt. Angeklagt wegen **Betruges** war der aus früheren ähnlichen Prozessen sattsam bekannte Apotheker Alfons Weinert. W., der in Blesen eine privilegierte Apotheke besitzt, die er verwalten läßt, hat früher in Cöln und neuerdings in Frankfurt a. M. unter dem Namen seines wegen Geistesschwäche entmündigten Schwiegervaters Dr. This quen ein ärztliches Ambulatorium betrieben. Es sollten dort mittels des "biochemischen Heilverfahrens" alle möglichen Krankheiten, besonders Syphilis geheilt werden. Um den Anforderungen der Aufsichtsbehörde zu genügen, hatte W. einen praktischen Arzt angestellt, doch soll die Praxis in der Hauptsache von W. selbst ausgeübt worden sein. Er ist 1909 in Cöln, als er noch das dortige Ambulatorium leitete, wegen Betruges, Urkundenfälschung und fahrlässiger Tötung zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem ist er wegen Beleidigung je zweimal mit fünf Monaten Gefängnis und wegen unlauteren Wettbewerbs zu 600 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der gegenwärtig zur Anklage stehende Betrug bestand nach der Anklage darin, daß W. durch große Reklame und sein eigenes Verhalten die Kranken or the fame of the Höhe der Preise der von ihm verabfolgten Arzneimittel das Mo-ment des widerrechtlichen Vermögensvorteils erblickt. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehr-

Leipzig. Durch letztinstanzliches Urteil des Reichsgerichts wurde ein Barbier, der einen Kunden beim Rasieren geschnitten und entweder durch den Schnitt oder durch den zur Blutstillung verwendeten Alaunstift syphilitisch infiziert hatte, wegen Fahrlässigkeit zur Erstattung der Arztkosten und Haftung für allen aus der Verletzung bereits entstandenen oder noch entstehenden Schaden verurteilt.

reits entstandenen oder noch entstehenden Schaden verurteilt. ("Münch. med. Wochenschrift".)

Hild es heim. Ein eigenartiger Krankenbehandler hatte sich kürzlich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die merkwürdige Kur, die der Händler St. aus Peine mit seinen Patienten vornahm, bestand darin, daß er ihnen ein Beutelchen mit zerkleinerten Feuersteinen, Schwarzwürfel und Teufelsdreck um den Hals hing. Dieses Amulett durfte aber nur er öffnen und abnehmen. Das Gericht verurteilte St. wegen Betruges zu einer Gefänignisstrafe von 3 Monaten.

nur er öffnen und abnehmen. Das Gericht verurteilte St. wegen **Betruges** zu einer Gefänignisstrafe von 3 Monaten.

München. Der in Rosenheim in Bayern wohnende, approbierte Apotheker Gr. hatte im Winter auf ein Vierteljahr mit einem Gasthofbesitzer in Holzkirchen ein Abkommen getroffen, wonach ihm dieser für jeden Freitag gegen Bezahlung von 2 M. ein Gasthofzimmer abtrat. In diesem Raum richtete sich Gr. dann jeweils sein "Laboratorium" ein, nahm Untersuchungen von Sputum, Urin und sonstigen Körperausscheidungen vor und verabfolgte den Patienten daraufhin zumeist Rezepte zur Behandlung ihrer Leiden. Er war deshalb vom Schöffengericht in Miesbach wegen Ausübung der Heilkunde im Umherziehen ohne Approbation zu 10 M. Geldstrafe mit folgender Begründung verurteilt worden: Dadurch, daß Gr. nach der Sekretuntersuchung mit den Patienten über ihre Leiden ge-Sekretuntersuchung mit den Patienten über ihre Leiden ge-Sekretuntersuchung mit den Patienten über ihre Leiden gesprochen und ihnen dann zugestandenermaßen Rezepte verabreicht habe, seien alle Merkmale einer Ausübung der Heilkunde gegeben gewesen. Was den Begriff des "Umherziehens" betreffe. so könne das Mieten eines Gasthofszimmers auf einen Tag nicht als eine ständige und dauernde Niederlassung betrachtet werden. Gr. habe demnach die Heilkunde im Umherziehen ausgeübt, was ihm als Apotheker nicht gestattet sei. (§ 56a der RGO.) Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Landgerichte München II als unbegründet verworfen. (Nach "Pharmaz. Ztg.")

#### Verschiedenes.

Berlin. Der Vorstand der "Robert-Koch-Stiftung zur Be-kämpfung der Tuberkulose" hat einen Preis ausgeschrieben

über das Thema: "Die Bedeutung der verschieden artigen Strahlen (Sonnen-, Röntgen-, Radium-, Mesothorium-) für die Diagnose und Behandlung der Tuberkulose." Die Arbeiten, die in deutscher Sprache abgefaßt und mit der Maschine geschrieben sein müssen, sind bis zum 1. Juli 1915 bei dem Schriftführer der Stiftung, Herrn Geh. San. Rat Prof. Dr. Sch walbe (Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 53), abzuliefern. Die Arbeit ist mit einem Motto zu versehen. Der Name des Verfassers beit ist mit einem Motto zu versehen. Der Name des Verfassers ist im geschlossenen Umschlag beizufügen, der ebenfalls das Motto der Arbeit trägt. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Präsident des Kaiserl. Gesundheitsamts Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. B u m m (Berlin), Wirkl. Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. G a ff k y (Hannover), Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. K i r c h n e r und Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. L öf fl e r (Berlin). Für die beste Arbeit ist ein Preis von 3000 M. ausgesetzt. Die Arbeit geht nach der Prämiierung in den Besitz der Robert-Koch-Stiftung über. Die Veröffentlichung findet nach Maßgabe der Bedingungen statt, die für die gesamten mit den Mitteln der Stiftung ausgeführten Publikagesamten mit den Mitteln der Stiftung ausgeführten Publikationen gelten: die Preisarbeit erscheint in den "Veröffentlichungen der Robert-Koch-Stiftung", während ein von dem Verfasser angefertigter kurzer Auszug in der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" abgedruckt wird.

— Der Apothekerkammer-Ausschuß hat beschlossen, gegen diejenigen Personen vorzugehen, welche unter Benutzung des Apothekertitels gewerbsmäßig Kurpfuscherei treiben.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Verzogen: Aerztin Dr. R. Marcus von Berlin nach Burg Bezirk Frankfurt a. O.), Dr. R. Köster von Flensburg und Dr. O. Starke von Kottbus nach Frankfurt a. O., Dr. W. Ruppin von Braunschweig nach Neuhardenberg, Dr. E. Durlach von Frankfurt a. O. nach Gandersheim, Dr. R. Schink von Neuhardenberg nach Gera, Dr. S. Stephan von Gießen, Dr. P. Klose von Halle, Dr. F. Herzog von Leipzig und Dr. A. Zahn von Heidelberg nach Greifswald, Dr. R. Günther von Reisen als Schiffsarzt, Dr. Chr. Stie da von Tsingtau, Dr. E. Salom on von Berlin und Dr. R. Gunther von Reisen als Schiffsarzt, Dr. Chr. Stie da von Tsingtau, Dr. E. Salom on von Berlin und Dr. R. Welder von Reisen Reisen Reisen der Schiffsarzt, Dr. Chr. Stie da von Tsingtau, Dr. E. Salom on von Berlin und Dr. R. Welder von Reisen Reisen Reisen Reisen der Schiffsarzt, Dr. Chr. Stieda von Tsingtau, Dr. E. Salom on von Berlin und Dr. R. Welder von Reisen Reisen Reisen Reisen der Schiffsarzt, Dr. Chr. Stieda von Tsingtau, Dr. E. Salom on von Berlin und Dr. R. Welder von Reisen Reisen Reisen Reisen der Von Reisen Re R. Korn von Nagold nach Magdeburg, Dr. F. Walter-höfer von Magdeburg nach Jena, J. Glau von Reisen als Schiffsarzt nach Osterwieck, Dr. G. Drechsler von Schol-Schiffsarzt nach Osterwieck, Dr. G. Drechsler von Scholene nach Weilerbach (Pfalz), Dr. K. Salomon von Greifswald nach Hannover, Dr. J. Arnst von Montabaur nach Horst-Emscher, Marineoberstabsarzt a. D. Dr. K. Methling von Kiel nach Danzig, Aerztin Dr. E. A. Frank von München nach Beelitz, Dr. H. Ulrich von Berlin nach Sommerfeld (Osthavelland), Dr. K. Nautner von Leipzig nach Falkenhagen, Dr. M. Graetz von Berlin nach Berlin-Pankow, Dr. A. Sachs von Hermsdorf nach Berlin-Niederschönhausen. A. Sachs von Hermsdorf nach Berlin-Niederschönhausen. Dr. E. Goebels von Tübingen nach Hochneukirch, Dr. G. Gebauhr von Königsberg nach Mülheim (Ruhr), Dr. R. Burck as von Barmen nach Leipzig, Dr. W. L. Sittner von Elberfeld nach Trossingen, Dr. F. Pahl von Essen nach Ganting b. München, Dr. H. Neumann von Essen nach Heidelberg, Dr. A. Wachenfeld von Oberhausen nach Hamburg, Dr. F. J. Birkle von Düsseldorf nach Mülheim-Saarn, Dr. P. Weste von Düsseldorf nach Mülheim-Saarn, Dr. P. Weste von Düsseldorf nach Mörs. Dr. K. Kahler von Oberhausen nach Caternberg, Dr. R. Burger von Weilerbach (Pfalz) nach Loevenich, Privatdozent Dr. F. Henke von Breslau nach Königsberg i. Pr., Dr. E. Pähr von Königsberg nach Ortelsburg, E. Beiger von Leipzig, Dr. G. Blumenthalund Dr. W. Kauert von Charlotten burg, Dr. H. Griesau von Berlin-Reinickendorf, Dr. H. Hensen von Wittstock, Dr. P. Jungmann und Dr. P. Hensen von Wittstock, Dr. P. Jungmann und Dr. P. Tachau von Straßburg i. E., Dr. G. Kickhefel von Hannover, Th. Purpus von Bremerhaven, Dr. E. Roser von Wiesbaden, Dr. O. Salzmann von München sowie Dr. W. Schum von Kiel nach Berlin, Dr. A. Güttich von Frankfurt a. M., Dr. E. Levin und P. Meyer von Berlin sowie Dr. A. Münzer von Schlachtensee nach Charlottenburg. Bavern.

Amtsenthebung: Prof. Dr. Richard Geigel auf sein

Amtsenthebung: Prof. Dr. Richard Geigel auf sein Ansuchen von der Stelle eines Suppleanten des Medizinalkomitees an der Universität Würzburg.
Niedergelassen: Dr. F. Full in Passau, Dr. H. Höhmann, Dr. A. Schelter in München, Dr. Engel in Ludwigshafen, Dr. H. Fuchsbüchler in Eggenfelden.
Verzogen: Dr. B. Burkhard von München nach Hamburg, Dr. E. Loewy von München nach Berlin-Steglitz, Dr. Emil Jacobi von Nürnberg nach Berlin, Dr. Endres von Reichelsdorf nach Nürnberg, Dr. Ph. Bauer von Neunburg v. W. als Bezirksarzt nach Freising.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inserstenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit ktinstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

#### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Sauerstoff-Bäder.

vermeiden, gebrauche Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

...........

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.



KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kallum, Magn., Calc., Mang, Ferr.
Peps, Michz, Extr. Frang, Aloës Rhef Casc.)

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Gitstoffe.
Dose = 100 Tabletten a. 0,6 Gr. 1,76 M.

In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Vorlesungen

# Sprachstörungen

Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2,40

3. Heft: Hörstummheit Preis M 1,20

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) Preis M 1,20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hör-

stumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen Preis M. 2.40

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln Preis M 1,60

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen



| Zusammensetzung                                                                                                                                                  | Indikationen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Verordnungsweise                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jede Tablette enthält <b>0,06 g Jod</b> , gebunden an <b>Lecithin</b> und <b>Eiweiß</b> substanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch.          | Lues, Arteriosklerose, Asthma bronchiale u. car- diale, Skrofulose, Apoplexie, Tabes dorsalis, Exsudate, Gicht, chronischer Gelenk- rheumatismus, Struma, Skle- ritis, Glaskörperblutung, also überall dort, wo die An- wendung eines Jodprä- parates geboten ist.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Rp.! 1 Originalröhre Jodocitin 20 Tabletten = M. 2,00 D. S. 3 mal täglich 1—2 Tabletten während od. nach der Mahlzeit zu nehmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Jede Tablette enthält 0,006 g<br><b>Brom</b> u. 0,0015 g <b>Eisen</b> in<br>anorganischer Bindung und<br>0,0425 g <b>Lecithin.</b>                               | Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie, sowie überall<br>dort, wo neben der Eisen-<br>und Lecithinwirkung eine<br>leichte Bromwirkung ge-<br>wünscht wird.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Jede Tablette enthält 0,006 g<br>Brom u. 0,0015 g Eisen in<br>anorganischer Bindung und<br>0,0425 g Lecithin, unter<br>Zusatz v. 0,0002 g Acidum<br>arsenicosum. | Nervöse Erschöpfung,<br>anämische Form der<br>Neurasthenie, Hysterie,<br>Epilepsie usw.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Rp.! 1 Originalglas Eisen-Bromocitin cum Arsen 100 Tabletten = M. 3,00 50 Tabletten = M. 1,75 D. S. 3 mal täglich 1-2-3 Tabletten während oder nach der Mahlzeit.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| WasserlöslichesLithium-<br>salz der Acetylsalicylsäure<br>mit einem Gehalt von 90<br>bis 95% reinem Lithium-<br>acetylsalicylat.                                 | Influenza, Muskel- und<br>Gelenkrheumatismus,<br>sonstige fieberhafte Er-<br>krankungen, Neuralgien,<br>insbesond Kopfschmerzen<br>Dysmenorrhoe usw.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Rp.! 1 Originalröhre Hydropyrin-Grifa 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulverform, sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| WasserlöslichesCalcium- salz der Aeetylsalicylsäure. Enthält in wasserfreiem Zustande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.                                | Wie Hydropyrin-Grifa, be-<br>sonders aber in der Kinder-<br>praxis, sowie überall dort,<br>wo neben der Acetylsalicyl-<br>säurewirkung die Calcium-<br>wirkung erwünscht ist.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Rp.! 1 Originalschachtel Kalmopyrin 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,00 10 Tabl. à 0,5 g = M. 0,50 D. S. 3 mal täglich 1—2—3 Tabl. Ferner: in Pulver- form sowie als Zusatz zu Inf. Ipecac. und Dec. Senegae.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Hypophysenextrakt aus dem infundibularen Anteil der Glandula pituitaria. 1 ccm entspricht 0,1 g resp. 0,2 g der frischen Substanz.                               | Blutungen post partum und<br>post abortum, Myomblu-<br>tungen, zur Einleitung der<br>Geburt, Anregung und<br>Beförderung der Wehen.<br>Herz- und Uterustonicum.<br>Blasentonicum und Diure-<br>ticum.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Rp.! 1 Karton Glanduitrin à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 1,25 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,1 g der frischen Substanz M. 2,25 1 Karton à 3 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 1,75 1 Karton à 6 Ampullen à 1,1 ccm = 0,2 g der frischen Substanz M. 3,00 M. 3,00 M. 3,00 M. 3,00 M. 3,00                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|                                                                                                                                                                  | Jede Tablette enthält 0,06 g Jod, gebunden an Lecithin- und Eiweißsubstanzen, da- von zirka 60% organisch, zirka 40% anorganisch.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.  WasserlöslichesLithium- salz der Acetylsalicylsäure mit einem Gehalt von 90 bis 95% reinem Lithium- acetylsalicylsäure. Enthält in wasserfreiem Zustande 90% Acetyl- salicylsäure und 10% Calcium.  Hypophysenextrakt aus dem infundibularen Anteil der Glandula pituitaria. 1 ccm entspricht 0,1 g resp. 0,2 g der frischen | Jede Tablette enthält 0,06 g Jod, gebunden an Lecithin- und Eiweißsubstanzen, da- von zirka 60% organisch. zirka 40% anorganisch.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin.  Jede Tablette enthält 0,006 g Brom u. 0,0015 g Eisen in anorganischer Bindung und 0,0425 g Lecithin, unter Zusatz v. 0,0002 g Acidum arsenicosum.  Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.  Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.  Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.  Nervöse Erschöpfung, anämische Form der Neurasthenie, Hysterie, Epilepsie usw.  Wasserlösliches Lithium- salz der Acetylsalicylsäure- mit einem Gehalt von 90 bis 95% reinem Lithium- acetylsalicylat.  Wasserlösliches Calcium- salz der Acetylsalicylsäure- Enthält in wasserfreiem Zustande 90 % Acetyl- salicylsäure und 10 % Calcium.  Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acetylsalicyl- salicylsäure und 10 % Calcium.  Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acetylsalicyl- salicylsäure und 10 % Calcium.  Wie Hydropyrin-Grifa, be- sonders aber in der Kinder- praxis, sowie überall dort, wo neben der Acetylsalicyl- sürerwirkung die Calcium- wirkung erwünscht ist. |

Jede Apotheke ist in der Lage, unsere sämtlichen Präparate innerhalb 24 Stunden zu beschaffen!

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung!

Chemische Fabrik Dr. Max Haase & Co., G. m. b. H., Berlin-Weißensee

M 5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, A A Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

16070 Mon 5000 .

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Wedizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum nit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabati

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verwielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

Pyramidon bestes Antipyretikum und Antineuralgikum

Antineuralgikum
geg, fieberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, astimatische und
tabische Anfalie. Dosis: 0.2–0.3–0.5g.
Pyramidon salieyl, geg. Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0.5–0.76 g.
Pyramidon biramphor., gegen Fieber u.
Schweisse d.Phthisiker. Dos.0.75–1.0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

Melubrin

Melubrin
verbesserter Salicylersatz
Ohne Nebenwirkungen.
Besond. indizier bei Polyarthrits rheumarica acuta, desgl. bei etubskuten und chronischen Formen von Gelenk und Muskeirheumatismus. Melubrin wirkt ausgezeichnet gegen Lumbago. Ischias, die lanzinierenden Schmerzen d. Tabiker, Zephalaigien, Influenza. Pneumonie, Scarlatina, Typhus, Tuberkulose.
Antim uralg. Dosis: 3-emal tgl. 1-2 g. Antipyret. Dosis: 3-emal tgl. 1-2 G. Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0.5 g = M. 1,35.

Novocain

vollkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Bester Kokain-Ersatz u mindest. 7mal
weniger giftig als dieses, 3 mal weniger
giftig als deses, 3 mal weniger
giftig als deses Brsatzpräparate. Es ist
in Wasser leicht löslich, seine Lösungen
s, durch Kochen sterliisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung, od. Nachschmerz u.
wird mit giänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Lokalanästhesie, bei LumbalSakral- u. Venenanästhesie angewandt

Trigemin

hangezeichnetes
Analgetikum
bei schmerchaften Affektionen d. direkt.
Gebirnnerven, wie Trigeminus- u. Oecipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond.wirksam b. Sohmerz.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis
u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa
und Einlagen von Actzpasten auftreten.
Dosis: 2—3 Gelatinekapseln å 0,25 g.
Originaldakon: 20 Kapseln = 1,70 M.
Originaldöschen: 10 Kapseln = 0,85 M.

Anaesthesin

absolut reizloses
Lokalanästhetikum
v. sicheer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungiftigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, alich
in der zehnärztischen Prayis Gemer bei Arten von Schmerzhaten winden, aten in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus u. Carcinoma venfriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Sekrankheit etc. Dosis interna 0.3–0.5 g. 1—3 mal täglich vor der Mahlzeit.

eine Verbindung der Gelatose m. salpetersaurem Silber

Reizloses, stark bakterizid wirkendes Antigonorrhoikum

Suprarenin

synthetic. (D. A. B. 5)
Disses synthetic. (D. A. B. 5)
Disses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lüsungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenen Nebennierenpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1:1000)
Originalgiäser å 5, 10, 25 ccm und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

Albargin dialysiert durch lebende, tierische Membran und besitzt daher eine hervorragende Tiefenwirkung. Es ist in Wasser, kaltem sowohl wie heißem, spielend leicht löslich und haltbar.

Zu Spülungen und Injektionen bei akuter und chronischer Gonorrhoe, Blennorrhoea neonatorum, chronischen Kieferhöhlenempyemen in  $0.1-0.2-2\,\%$  igen Lösungen angewandt, desgl. bei Erkrankungen des Dickdarms und in der Augenheilkunde.

Verschwinden gebracht. Gegen Ansteckungsgefahr dienen  $5-10\,\theta/_0$ ige Albarginlösung  $(5-10-20\,$  ccm) sicher zum Verschwinden gebracht. Gegen Ansteckungsgefahr dienen  $5-10\,\theta/_0$ ige Albarginlösungen mit  $10\,\theta/_0$  Glyzerin als Prophylaktikum.

Albargintabletten speziell für die Sprechstunde und für Polikliniken geeignet, Originalröhrchen mit 50 Stück à  $0.2\,$  g = 2, -M.

Literatur und Proben unserer Präparate siehen den Herren Aerzten zur Verfügung

Tumenol

Tumenoi
ist in der
Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erfolg angewandt bei allen Arten von
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonlum
ist leicht wasserlöslich, ungiftlig, reaeigert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonlumläts
sich gleich gut zu Salben, Pasten und
Pinselungen verarbeiten. Disselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Vulyl-Perlen ösen sich erst im Darm u. verursachen kelneriel Beschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzügliches Antidysmenorrholkum, ferner b. Beschwerden während der Gravidität und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2—3 Valyl-Perlen, 2—3 mal tägl. Originalfl.od. Blechd. 25Perl. à0,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Ferrum Hypophosphorosum 0,23 g Manganum Hypophosphorosum 0.23 g. 0,085 g.

Chininum 0.23 0. rosum 0,027 g.

<u> Wertlose Nachahmungen </u> >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

INIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Die gynäkologische Prophylaxe

# bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3,—

#### Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Krättigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

#### Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M.
und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Vorlesungen

# Sprachstörungen

#### Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

#### Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2,40

3. Heft: Hörstummheit Preis M 1.20

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) Preis M 1.20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1.20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde Preis M 2,40

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

gesetzi. geschützt Nr. 80303.

#### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

#### Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 17 14 , , 2.75 ", 1 Monat ", 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

## Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses. Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen, Quellen speisen: skatiliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der. Volkskampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammunschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich risch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Hellkraft der Csäsarfürder (Kaiserbäder) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotteizimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe-Prospekte sendet unentgeltlich und Iranko

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen

Werke:

## Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

#### Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

#### Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

#### Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

Preis: Elegant gebunden M 6,- =

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### Heimisches **Kunst-Handwerk!** Jalousieschränke



hell Biche f. matt. 100:45:40 cm laut Abbild. Mark 33.-Als Doppel schrank mit Jalousien 100:83:40 cm Mark 62.-Gewehrschränke entspr. billig. Jeder Farbton. j. Größe u. Kon-strukt. lieferb.

Keine Fabrikmassenware! Verkaufsstelle für In- u. Ausl: Anton Funke, Goslar a. H.

#### Suche approbierten

## /ertreter

vom 24. Juli bis Mitte August. Reisevergüt. 12 M. pro Tag, freie Station, Auto.

Siegburg.

Dr. Becker.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1.60 

#### Verkaufe

billigst Instrumentarium, Glasschrank, Destillierapp für Klinik,

Operationstische usw.

Frau San,-Rat Dr. Wirtz,
Hagen i. W.

#### Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage
in bester Lage Neumünsters,
wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

## Sanatorium

Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

# Biovar-Poehl

#### hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

#### Brustdrüsen-Präparat

bewährt als Hämostyptikum und Antiphlogistikum bei Uterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien, Harnblasenblutungen. Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

## Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Öktober

#### an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zu vermieten. Auskunft erteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

\*\*\*\*\* Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60. 

Natürliche, unter Zusatz von Kohlensäure gefüllte

# Jod-Eisen-Mangan-

von prickelndem und erfrischendem Geschmack, ausgezeichnet durch einen mittleren Eisen- und hohen Kochsalz-gehalt, in Verbindung mit kräftigem, aber nicht zu starkem Glauber- und Bittersalz, mit Jod- und Bromnatrium und kohlensaurem Kalk.

Bedeutungsvoll in seiner qualitativen Zusammensetzung,

Einzigartig in dem besonders hervorzuhebenden Mengenverhältnis der einzel-

Unschätzbar in seiner vielfachen, hervorragenden Wirkungsart, vermindert der Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle den Wassergehalt der Gewebe, vermehrt die Zahl und den Farbstoff der roten Blutkörperchen, regt die Nierentätigkeit an, fördert Appetit und Verdauung, schränkt die überschüssige Säurebildung ein, wirkt aufsaugend, blutverbessernd, beruhigend und kräftigend.

Unter ständiger Kontrolle des vereidigten Handels-Chemikers Herrn Dr. Paul Jeserich, Charlottenburg.

Literatur und jede gewünschte weitere Auskunft bereitwilligst und köstenfrei durch die Brunnenverwaltung der Althuchhorster Heilauellen

L. Zucker & Co., Berlin O. 17, Mühlenstr. 51/58.





Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Für Porträts, für Landschaften, für Seebilder, für Architekturen. für Interieurs: für Platten, für Films, für Diapositive;

für Schalenentwicklung, für Tankentwicklung; für Ueberexposition, für Unterexposition

leistungsfähig,

zuverlässig,

haltbar:

der bequemste und beliebteste Hervorrufer.

Zum Gebrauch nur mit 10-30 Teilen Wasser zu verdünnen.

1/20 1/10 1/4 1/2 l Flaschen

 ${\tt Fordern~Sie~GRATIS~zu~Ihrer~Information~,} \textbf{U} \textbf{eber~photographische~Entwickler"}$ hochinteressante, illustrierte Broschüre von Dr. M. Andresen

durch Photohändler oder durch die

"Agfa", ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILINFABRIKATION, BERLIN SO. 36.

# Antidiarrhoicum Tannigen-Tableffen (Originalpackung) Zf. eingeführf von s. Zf. eingeführf von Hans Horsf Meyer und Fr. von Müller

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

## Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



1—2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschläfener Nacht morgens einen aus-gleibigen schmerzlosen Stuhlgang herbeit; sie werden deshah seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulfur-staten bei Gelbi

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.



Einfach und angenehm zu verwendendes Schnupfenmittel. I ziert bei verschiedenen Rhinitiden und Ozaena; wird auch rwendendes Schnupfenmittel. Indichronischer Erkrankung der Tuba Eustachica und chronischer Mittelohreiterung erfolgreich benutzt.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

(Dr. Theinhardt's

Zusatz zur verdünnten Kuhmilch für die Ernährung

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

## Infantina-milchfrei

Indikationen:

Ekzeme, Fettdiarrhöen, Magen-Darmstörungen etc.,
— bei denen milch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist. —
Preis 1 Büchse á 300 g Inhalt Mk. 1,20.
Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch

Or. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente, Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Leicht verdaulich!

Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. Angemein 2 ubeziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

Inhaltsü

I. Originalmitteilungen. Silberstein: Herzinsuffizienz und Digalen. — Hindenberg: Einige Erfahrungen mit der Bachschen Quecksilberdampflampe "Künstliche Höbensonne". (Schluß.)

II. Referate. Innere Medizin. Leo: Die gallensteinlösende Wirkung des Karlsbader Wassers. — Arai: Ueber die Funktionsprüfung der Leber mittels Läwulose. — Chirurgie. Vogel: Eine seltene Form von Strangulation einer Darnschlinge. — Casper: Ueber Harnblasengeschwülste. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Lissau: Ueber Neu-Bornyval in der allgemeinen Praxis. — Löwy: Choleratherapie durch Infusion hypertonischer Kochsalzlösung, von Jodtinktur und hypermangansaurem Kalium. — Klausner: Kontraluesin (Richter) in der Abotivbehandlung der Syphilis. — Birnbaum: Tampospuman (bisherige Laboratoriums-Bezeichnung "Inhibin"), ein pharmaktotechnisch neues, lökales Hämostaticum bei genitalen Blutungen. — Klotz: Behandlung der Skabies bei Kindern. — Radiotherapie. Heineke: Zur Theorie der Strahlenwirkung, insbesondere über die Latenzzeit. — Krönig, Gauss, Krinski und Lembke, Wätjen und Königsberger: Weitere Er-

fahrungen bei der nichtoperativen Behandlung des Krebses.—
Euler: Radiumbehandlung der Alveolar-Pyorrhoe. — Therapie
mit biologischen Präparaten. Poundorf: Beitrag zur Heilung
der Tuberkulose. — Geburtshilfe. Polano: Weitere Erfahrungen mit der Sectio caesarea cervicalis posterior.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner
Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 24. Juni 1914. —
Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung vom
6. Juli 1914.

IV. Bücherschau. Sommer: Röntgentaschenbuch. — Wetterer: Handbuch der Röntgentherapie. — Munk: Grundriß der gesamten Röntgendiagnostik innerer Krankheiten für Aerzte und Studierende. — Weil: Elemente der Radiologie. — Oberndörffer: Roths klinische Terminologie.

 V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinalgesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Kongreß- und Vereinsnachrichten. — Verschichten. schiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Herzinsuffizienz und Digalen.

San.-Rat Dr. med. L. Silberstein (Berlin-Schöneberg.)

In dem Februarheft der "Therapeutischen Monatshefte" 1912 habe ich einen Beitrag zur subkutanen Digalenwirkung geliefert und besonders einen Fall erwähnt, in dem bei einer damals 76 jährigen Patientin, die Anwendung der Digaleninjektion einen schweren Herzanfall mit Lungenödem prompt beseitigte. Es sind seit diesem Anfall 2½ Jahre vergangen und Patientin befindet sich unter inter-mittierender Digalenbehandlung immerhin in einen solchen Zustand, daß sie in den drei darauf folgenden Sommern noch Erholungsreisen auf mehrere Wochen antreten konnte. Die Angehörigen sind dahin instruiert, bei eintretender Pulsbeschleunigung und Verminderung der Urinmenge von Zeit zu Zeit Digalen innerlich zu geben. Einen Schaden habe ich hierbei niemals beobachten können. Wenn Digalen allein für die Diurese noch nicht ausreicht, unterstütze ich die Behandlung durch Diuretindosen von 1—3 g pro die, je nach der Wirkung des Mittels, die der Patient in jahrelanger Beobachtung an sich selbst wahrnehmen kann. In Uebereinstimmung mit Sternberg ("Therap. Monatshefte", 1913, Heft 5. S. 358) habe ich häufig bei derartigen Patienten, nach innerlicher Medikation von 15—20 Tropfen Digalen, vor der Nacht genommen, eine gute Schlafwirkung gesehen.

In den letzten Jahren hatte ich in einigen akut bedrohlichen Fällen wieder Gelegenheit, die prompte Wirkung sofort vorgenommener Digalen injektionen zu beobachten. So war ich in einem Falle von croupöser Pneumonie eines 46 jährigen Herrn bei eintretender Krise anwesend, als gerade Röcheln und Lungenödem einsetzte. Wiederum brachten subkutane Digaleninjektionen, die übrigens ganz schmerz- und reaktionslos sind, den Patienten über die erste Gefahr hinweg und in den nächsten Stunden und Tagen hielten abwechselnd Digalen-Kampfer und Coffeininjektionen den allmählich einsetzenden Besserungszustand aufrecht. Von einer mir durch einen Konsiliarius angeratenen Adrenalininjektion (1 ccm 1: 1000) habe ich nur einmal in diesem Falle Gebrauch gemacht, dabei aber eine derartig erschreckende Kollapswirkung, Blässe des Angesichts und Pulsunregelmäßigkeit beobachtet, daß ich Mühe hatte, durch Digalen sowie die anderen obenich Mühe hatte, durch Digalen sowie die anderen obengenannten Injektionen dem Patienten über diesen Zustand hinwegzuhelfen. Ich würde raten, ein derartig wirkendes Mittel niemals, ohne selbst anwesend zu sein, dem ärztlichen Hilfspersonal zu überlassen, um sich vor Ueberraschungen zu schützen, die man bei Digalen-Coffein- und Kampferinjektionen nicht zu gewärtigen hat. Nach meinen Notizen habe ich in dem Falle von Pneumonie am Tage nach der Krisis innerhalb 24 Stunden 6 Digalen-, 6 Coffeinund 2 Kampferinjektionen gemacht. und 2 Kampferinjektionen gemacht.

Die Digalenampulle muß zum Handwerkszeug des

praktischen Arztes gehören, das er stets bei sich zu führen hat. Es gibt bei akuten Zirkulationsstörungen kein

führen hat. Es gidi dei akuten Zutkulaudischungen prompter wirkendes Mittel, als die Digaleninjektion.

So konnte ich bei einem zirka 62 jährigen Herrn, der in einem Gartenlokal beim Kartenspiel wohl infolge Herzinsuffizienz einen stenokardischen Anfall mit beginnendem Lungenödem bekam, sofort mit sichtbarem Erfolge eine Digaleninjektion ausführen, der ich eine Pantoponinjektion folgen ließ.

Vor zirka 6 Wochen wurde ich zu einer 64 jährigen Patientin eiligst gerufen, die nur einige undeutliche Laute von sich gebend, in einem urämischen Anfall, kurzatmend, von sten gebend, in einem dramischen Aman, kutzaumend, mit erheblicher Pulsbeschleunigung dalag. Der Inhalt einer Digalenampulle, subkutan injiziert, beruhigte die Herztätigkeit und die Sprache kehrte allmählich wieder, vor allem schwand die bedrohliche Lebensgefahr vollkommen. Die Untersuchung des ruhiger gewordenen Herzens ergab an allen Ostien Geräusche. Im Urin fand ich direkt nach dem Anfall 6 pro Mille Eiweiß; weitere Harn-untersuchungen zeigten kein Eiweiß mehr. Der urämische Anfall war also infolge Nierenstauung bei arteriosklerotischer Erkrankung des Herzens entstanden. Die weitere Behandlung bestand in interner Digalendarreichung.

Natürlich erfordert die Behandlung der Herzmuskelschwäche neben der medikamentösen Therapie eine syste-

matische Liege- und Ruhekur. Bäder sind im akuten Stadium der Herzinsuffizienz mit dauernder Pulsbeschleunigung ganz zu verwerfen, vorteilhaft sind Wechselabreibun-

gen der Arme und Beine.

Es sollte überhaupt den Pulsbeschleunigungen mehr Beachtung geschenkt werden, man ist zu gern geneigt, vor allem wenn Auskultation und Perkussion nichts Abnormes ergeben, die frequente Herztätigkeit vorübergehenden nervösen Beeinflussungen zuzuschreiben. Erregungszustände psychischer und sexueller Natur, Sport, Alkohol- und Nikotinmißbrauch, starke Gewichtsabnahme nach Krankheiten oder nach Entfettungskuren können nicht selten den Herzmuskel derartig alterieren, das er insuffizient wird, an Elastizität verliert und seine Schlagzahl in der Minute auf 80 bis 100 und mehr vermehrt, ohne daß bei tiefer Atmung oder in der Ruhe die Pulszahl zur Norm zurückkehrt. Gleichzeitig können als Symptome dieser frequenten Herztätigkeit Schwindel, Magendruck, allgemeine nervöse Unruhe und Schlaflosigkeit auftreten. Sorgfältige Beobachtung bei Ruhekur, Brom, Baldrianpräparate event. mit Tct. tung bei Ruhekur, Brom, Baldrianpräparate event. mit Tct. Strophant. (in hartnäckigen Fällen anstatt dessen Digalen), Vermeidung resp. Einschränkung der Schädigungen und Entfernung aus dem schädlichen Milieu event. Sanatoriumsaufenthalt führen den Patienten der Heilung resp. der Besserung zu. Wenn dann event. die Herztätigkeit ruhiger wird, hört man häufig als Zeichen einer beginnenden arteriosklaretigsber Genäusch teriosklerotischen Herzinsuffizienz ein systolisches Geräusch über allen Herzostien. Diese Patienten bedürfen natürlich einer dauernden und besonders sorgfältigen Beobachtung. Zuweilen lenken Rachenkatarrh, leichtes Hüsteln und leicht bläuliche Verfärbung der Nasenspitze und der Lippen in solchen Fällen die Aufmerksamkeit auf das Herz und lassen in diesen Symptomen bereits Stauungserscheinungen erkennen. Allen Patienten mit schneller Herztätigkeit ist eine nervöse Unruhe eigen, die ihnen eine körperliche Ruhelosigkeit aufzwingt. Da diese Unruhe wieder ihrerseits zu erhöhter Inanspruchnahme des Herzmuskels führt, so waltet hier ein Circulus vitiosus, dessen Beseitigung an dem richtigen Ende begonnen werden muß, nämlich an der Ruhigstellung des Herzmuskels.

Gelegentlich der Behandlung eines Kollegen an schwerer katarrhalischer Pneumonie dreier Lappen konnte ich in der Rekonvaleszenz, nachdem er 40 Pfund in zirka 5 Wochen abgenommen hatte, diese Wechselwirkung zwischen Herzinsuffizienz und allgemeiner Nervosität, Unruhe und Schlaflosigkeit ganz besonders deutlich beobachten. Der Kollege, der während seiner Erkrankung die erste Digaleninjektion bei Kollaps, nachher aber während der ganzen Zeit regelmäßig intern Digalen bekommen hat, äußerte sich später, er hätte nach Einnehmen von 15 Tropfen Digalen förmlich an sich beobachtet, wie

er dadurch ruhiger wurde.

Nach jahrelangen Beobachtungen kann ich daher das Digalen als zuverlässiges Mittel in allen Fällen von Herzin suffizienz dringend empfehlen, bei akuter, das Leben bedrohender, in Form von subkutanen Injektionen, beichronischer in Form der intermittierenden internen Darreichung mit drei- bis viermal täglich 15—20 Tropfen resp. drei- bis viermal täglich je eine Digalentablette beginnend und in üblicher Weise herabgehend.

#### Einige Erfahrungen mit der Bachschen Quecksilberdampflampe "Künstliche Höhensonne".

Dr. Hindenberg in Strelitz (Alt).

\*Fall 22. Fuhrmann K. Bluterguß am rechten Oberschen-\*Fall 22. Fuhrmann K. Bluterguß am rechten Oberschen-kein nach Hufschlag, 25 cm Ausdehnung; nach der 1. Bestrah-lung am 16. Sept. 1913 Besserung des Spannungsgefühls, nach der 2. Bestrahlung hat der durch Bluterguß entstandene Tumor nur noch eine Länge von 13 cm. Nach der 4. Bestrahlung am 25. Sept. Bluterguß 9 cm lang, bedeutend weicher, Patient ar-beitet wieder. Sichtbarer Erfolg. \*Fall 23. Ackerbürger S. Am linken Ellbogen durch Un-fall Entzündung des Schleimbeutels mit Exostose des Ellbogen-fortsatzes. Unfall am 10. Juni 1913, Inzisionen ergaben schlei-migen Inhalt mit Granulationsmassen. Die Wunde schließt sich

fortsatzes. Uman am 10. Juni 1915, inzisionen ergaben sciner-migen Inhalt mit Granulationsmassen. Die Wunde schließt sich immer gleich wieder trotz Tamponade, Sekretneubildungen treten immer wieder auf, Schmerzen bestehen weiter trotz mehrfacher Inzisionen. Nach der 1. Bestrahlung am 19. Sept.

1913 verschwinden die stichartigen Schmerzen, die Granu-

1913 verschwinden die stichartigen Schmerzen, die Granulationsstelle der Inzisionswunde trocknet; nach der 2. Bestrahlung Rückgang der Exostose; 25. Sept. 3. Bestrahlung, Patient verspürt gar keine Schmerzen mehr, Fall geheilt. Wie Nachfrage ergab, ist Patient gesund geblieben. Sichtbarer Erfolg. Fall 24. Herr W. Furunkel am Halse. Die Furunkel trockneten nach den Bestrahlungen teilweise ab, einige mußten doch noch indiziert werden. Teilweiser Erfolg.

\*Fall 25. Frau C., 33 Jahre alt. Fall auf das rechte Schienbein, frische Wunde auf einer Krampfadernarbe. Nach der 1. Bestrahlung wird das Schienbein bedeutend dünner, bleibt aber noch sehr schmerzhaft. Nach der 2. Bestrahlung kann Patientin besser schlafen, nach der 4. besser gehen. Die Stelle ist nicht mehr so schmerzhaft. Weitere Bestrahlungen bringen die Knochenauftreibung zurück, lindern die Schmerbringen die Knochenauftreibung zurück, lindern die Schmerzen. Der Fall ist noch in Behandlung. Seit 3. Nov. (15. Bestrahlung) Behandlung mit granulierenden Salben. Die Bestrahlungen hatten hier auch einen schmerzstillenden Erfolg,

die Knochenauftreibungen gingen zurück. Teilweiser Erfolg.
\*Fall 26. Arbeiter M. U. Wurde von einem Kollegen zwecks
Bestrahlung überwiesen. Patient hatte seit zirka 12 Wochen schweren akuten Gelenkrheumatismus in fast allen Gelenken. Es trat allmählich Besserung ein, nur die Fuß- und Hand-gelenke waren sehr stark verdickt und äußerst schmerzhaft bei Bewegungen. Aktive Bewegungen kaum ausführbar. Alle inneren Mittel und Einreibungen versagten jetzt. 29. Sept. 1913

1. Bestrahlung; merkwürdigerweise röteten sich nur die gesunden Partien; die kranken Teile blieben, wie wir schon oft sunden Fartien; die kränken Teile blieben, wie wir schon oft beobachtet hatten, blaß. Dieselbe Beobachtung machten wir bei U. häufiger nach den Bestrahlungen. In den Fußgelenken tritt etwas Erleichterung ein. Nach der 2. Bestrahlung am 30. Sept. werden die Gelenke beweglicher, die Schmerzen lassen nach, der Kranke hat mehr Ruhe in der Nacht. Am 2. Oktober (4. Bestrahlung), Fußgelenke sind dünner, Gehen ist besser; nach der 6. Bestrahlung am 4. Oktober merkt der Kranke deß Leben in die Gliden bewegticht weit Weiten des Leben in die Gliden bewegtigt. Kranke, "daß Leben in die Glieder kommt"; es entsteht ein Kribbeln nachts in den dick geschwollenen Gelenken, die Schmerzen lassen bedeutend nach. Nach weiteren Bestrahlungen werden die Gelenke dünner, der Schlaft wird besser, Schmerzen lassen nach. Nach der 10. Bestrahlung werden die Handgelenke gebeugt. Der Kranke ist im ganzen 25 mal bestrahlt worden, die Gelenke sind wesentlich dünner. Nach der 25. Bestrahlung (17. Nav.) wird U. mit Schirikelben megieter abkonnische

(17. Nov.) wird U. mit Salizylsalben massiert, er kann wieder gehen und seine Hände gebrauchen. Wesentlicher Erfolg.

\*Fall 27. Fräulein K. Sehnenscheidenentzündung des rechten Handrückens, großer Erguß. Tendovaginitis serofibrinosa. 7 Bestrahlungen vom 29. Sept. bis 6. Oktober. Gebeilt

\*Fall 28. Gastwirt N. Asthma bronchiale. 1. Bestrahlung, angeblich nicht vertragen, N. hatte nachts viele Anfälle. Mißerfolg.

Mißerfolg.

\*†Fall 29. Techniker H. Akne vulgaris faciei. Nach der
1. Bestrahlung dickten die Aknepusteln ein, nach der 2. Bestrahlung bedeutende Besserung, nach der 4., bei der weiter
erhebliche Besserung festgestellt wurde, bleibt Patient fort.
Fall 30. Lehrling W. D., 16 Jahre alt. Furunkel im Nacken,
nach 2 Bestrahlungen erscheinen die Herde etwas konzentrierter. Es bilden sich schneller Eiterabszesse, aber ein weiterer Erfolg konnte nicht konstatiert werden. Geringer Erterer Erfolg konnte nicht konstatiert werden. Gefolg. Der Fall wurde chirurgisch weiterbehandelt.

| Torg. | Der Fair wurde                                             | cintuigisch   | weiter benandert.                                       |                      |
|-------|------------------------------------------------------------|---------------|---------------------------------------------------------|----------------------|
| Fall  | Diagnose                                                   | Erfolge       | Einfluß der<br>Bestrahlung                              | Neben-<br>befunde    |
| 1.    | Nierensteinkoliken<br>(?) Schmerz-Druck<br>durch die Leber | 0             | Schmerzlinderung                                        | Vermehrte<br>Diurese |
| 2.*   | Nierengries                                                | 0             | Schmerzlinderung                                        | Vermehrte<br>Diurese |
| 3.    | Schultergelenk-<br>ankylose                                | Teilweiser E. | Schmerzlinderung,<br>sehr starke Hyper-<br>ämie         |                      |
| 4.*   | Lanzinierende<br>Schmerzen                                 | 0             | Angenehme Wärme<br>d. betr. Partien                     |                      |
| 5.*   | Pleuritis serofibri-<br>nosa u. Bronchitis                 | Positiver E.  | Völlige Heilung                                         |                      |
| 6.*+  | Portioerosionen                                            | Unbest. E.    | _                                                       |                      |
| 7.*   | Kieferfistel                                               | Teilweiser E. | Schmerzstillende<br>Rückbildung der<br>Knochenverdickg. | <del>-</del>         |
| 8.*†  | Halslymphdrüsen-<br>entzündung                             | Teilweiser E. | Rückbildung der<br>Lymphdrüsen                          | · : =                |
| 9.*   | Nierengries                                                | Teilweiser E. | Schmerzlinderung                                        | Vermehrte<br>Diurese |
| 10.*  | Einfache Nephritis  1/20/00 Alb.                           |               | des Eiweißgehaltes                                      | Vermehrte<br>Diurese |
| 11.*  | Alopecia areata                                            | Sichtbarer E. | Behaarung der er-<br>krankten Partien                   | _                    |
| 12.   | Heuschnupfen                                               | Teilweiser E. | Abkürzung des An-<br>falles                             | _                    |
| 13.*† | Halslymphdrüsen-<br>entzündung                             | Teilweiser E. |                                                         | <del></del> .        |
| 14.*† | Beingeschwür                                               | 0 -           | Schmerzstillend                                         | _                    |

|               | . 20                                                                                             |                                |                                                                                                                                     |                                                                                            |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fall          | Diagnose                                                                                         | Erfolge                        | Einfluß der<br>Bestrahlung                                                                                                          | Neben-<br>befunde                                                                          |
| 15.*†         | Halslymphdrüsen-<br>entzündung                                                                   | Wesentl. E.                    | Rückbildung der<br>Lymphdrüsen                                                                                                      | _ `                                                                                        |
| 16.           | Schultergenlenk-<br>ankylose                                                                     | Teilweiser E.                  | Schmerzlinderung,<br>sehr starke Hyper-<br>ämie                                                                                     |                                                                                            |
| 17.*<br>18.*† | Rheumatismus,chr.<br>Excoriationen a. d.                                                         |                                | Einschmelzung der                                                                                                                   | _                                                                                          |
| 19.*          | Nasenwurzel<br>Beginnender Stirn-<br>höhlenkatarrh mit<br>Knochenauftreibg.                      |                                | erkrankten Partien<br>knochenrückbildend<br>u schmerzstillend                                                                       | _                                                                                          |
| 20.*          | Lungenschmerzen<br>nach Lungenent-<br>zündung                                                    | Teilweiser E.                  | Schmerzlindernd                                                                                                                     |                                                                                            |
| 21.*          | Akne und Come-<br>donenabzesse                                                                   | Positiver E.                   | Völlige Heilung                                                                                                                     | Vermehrung<br>der Diurese.<br>Heilend. Eins<br>fluß auf die<br>Luftröhren-<br>verschleimg. |
| 22.*          | Bluterguß                                                                                        | Sichtbarer E.                  | Rückbildung des<br>Ergusses in kurzer<br>Zeit                                                                                       |                                                                                            |
| 23.*          | Entzündungen des<br>Schleimbeutels d<br>Ellenbogengelenks<br>mit Exostose der<br>Knochen verbund | Positiver E.                   | Schmerzstillend u<br>knochenrückbildend                                                                                             | _                                                                                          |
| $24. \\ 25.*$ | Furunkel<br>Knochenhaut-                                                                         | Teilweiser E.<br>Teilweiser E. |                                                                                                                                     | _                                                                                          |
| 26.*          | entzündung<br>Akuter Gelenk-<br>rheumatismus                                                     | Wesentl. E.                    | Knochenrückbildend<br>Rückbildung der<br>Gelenkschwellung,<br>Mobilisierung der<br>Gelenke und Herab-<br>minderung der<br>Schmerzen | Sehr deut-<br>liche Rötung<br>der gesunden                                                 |
| 27.*          | Sehnenscheiden-<br>entzündung,Tendo-<br>vaginitis serofibri-                                     |                                | Völlige Ausheilung                                                                                                                  | abzeichnen                                                                                 |
| 28.*          | nosa<br>Asthma bronchiale                                                                        | Mißerfolg                      | Vermehrung der<br>Anfälle                                                                                                           | · · _ :                                                                                    |
| 29.*          | Acne vulgaris fac.                                                                               | Bedeutende<br>Besserung        |                                                                                                                                     | _                                                                                          |
| 30.           | Furunkel                                                                                         | Geringer E.                    | . –                                                                                                                                 | _                                                                                          |

Diese 30 Fälle zeigen viel, Interessantes:

6 Fälle wurden kombiniert behandelt. Von diesen 6 Fällen ist in 4 ein deutlicher Einfluß der Quarzlampe zu verzeichnen, als sie schmerzlindernd und bei dem Heuschnupfen den Anfall verkürzend wirkte.

Von den übrigen 24 Fällen, die nur mit der Quarzlampe behandelt wurden, und bei denen jeder andere Einfluß fehlte, sind 7 Fälle mit bestem und 12 mit teilweisem
Erfolge geheilt. 3 Fälle waren ohne, 1 von unbestimmtem
Erfolg. Ferner ist nur 1 Mißerfolg zu verzeichnen. Hierbei ist, wie bereits bemerkt wurde, in Betracht zu ziehen,
daß nur beliebige, ohne Vorurteil gewählte Fälle, bestrahlt
wurden. Die Erfolge dürften, wenn man bestimmte Krankheitsgruppen wählt, noch weit wesentlich bessere werden,
zumal wenn man sich nicht nur auf die einseitige Quarzlampenbestrahlung beschränkt, sondern auch in anderer
Weise die Heilvorgänge unterstützt. Ich hoffe später noch
einmal Gelegenheit zu haben, eine weitere Serie von Bestrahlungserfolgen veröffentlichen zu können, bei denen
eine planmäßige Auswahl stattgefunden hat.

Fast in allen Fällen ist die schmerzlindernde oder gar schmerzstillende Eigenschaft der Bestrahlungsbehandlung festgestellt. Besonders geeignet erscheinen für diese Behandlungsart eine Gruppe von Hautkrankheiten, Drüsenentzündungen und Knochenauftreibungen. Auch in dem einen Falle von Alopecia areata hat sich die "künstliche Höhensonne" gut bewährt. Als Nebenbefund finden wir vermehrte Diurese nach Bestrahlungen der Rückenpartien. Ferner einen günstigen Einfluß auf die Bronchfen, gerade wie in Fall 5. Sehr interessant erscheint der Befund, daß die am meisten erkrankten Partien sich blaß nach den Bestrahlungen von den gesunderen Partien abheben. Diese Eigenschaft könnte vielleicht einmal diagnostischen Wert erhalten.

Wir besitzen also in der "künstlichen Höhensonne" ein schmerzstillendes und unser therapeutisches Können sehr unterstützendes Mittel.

## II. Referate. Innere Medizin.

Prof. H. Leo (Bonn): Die gallensteinlösende Wirkung des Karlsbader Wassers. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Naunyn fand zuerst, daß menschliche Gallensteine, welche in die Gallenblase des Hundes eingenäht werden, sich nicht vergrößern, sondern im Gegenteil aufgelöst werden. Dieser Befund wurde später von anderen Forschern bestätigt, zuletzt durch v. Hansemann, der genaue quantitative Bestimmungen über den Gewichtsverlust der implantierten Steine vornahm und fand, daß pro Tag 10—15 mg aufgelöst werden. An diese Versuche knüpfte Verf. an und erweiterte sie dahin, daß er den event. Einfluß bestimmter Mittel auf die Schnelligkeit der Auflösung untersuchte. In die Gallenblase von Hunden wurden möglichst große vom Menschen stammende Gallensteine (Cholesterinsteine) eingenäht. Ein Teil der Hunde bekam nach der Operation täglich 300 ccm auf 40° erhitzten Karlsbader Mühlbrunnen mittels Schlundsonde, einige andere bekamen dieselbe Menge eines auf 40° erwärmten schwach alkalisch-muriatischen Mineralwassers, einige Hunde, die als Kontrolle dienten, bekamen kein Wasser. Es ergab sich, daß die Gewichtsabnahme der Steine bei den mit Karlsbader Wasser behandelten Hunden am größten war, im Durchschnitt 0,022 gpro die, bei den mit dem alkalisch-muriatischen Wasser behandelten betrug die Gewichtsabnahme pro Tag 0,017 g, bei den Kontrollhunden 0,018 g. Für den Hund ergeben diese Versuche, daß die Zufuhr von erwärmtem Karlsbader Wasser die gallensteinlösende Kraft von dessen Galle verstärkt.

Dr. T. Arai (Tokio): Ueber die Funktionsprüfung der Leber mittels Lävulose. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Nach den Ergebnissen der Untersuchungen des Verf. sind schon 50 g Lävulose genügend, um die Funktion der Leber zu untersuchen. Bei Einnahme dieser Dosis erscheint im Harn gesunder Personen fast niemals Lävulose. Zur Prüfung der Lävulosurie genügt die einfache Nylandersche Reaktion, vorausgesetzt, daß man dabei den nüchternen Harn genau kontrolliert. Die Farbenreaktion nach Pin off oder Seliwan off ist ganz unsicher. Von den verschiedenen Leberkrankheiten zeigt sich die stärkste Herabsetzung der Toleranz für Lävulose bei Lebercirrhose, hochgradiger Lebersyphilis, starken Schrumpfungsprozessen der Leber durch verschiedene Ursachen, also im allgemeinen bei starker Schädigung des Leberparenchyms. Ueber die Toleranz bei katarrhalischem Ikterus hat sich Verf. noch nichts Sicheres ergeben. Bei den primären und sekundären Lebertumoren, den parasitären Leberkrankheiten (Distomum, Schistosomum japonicum), Stauungsleber, Gallensteinen (besonders bei Cysticusverschluß, auch bei Choledochusverschluß) und Leberschwellung bei Leukämie oder Pseudoleukämie ist die Toleranz für Lävulose gar nicht oder in geringem Maße herabgesetzt. Die Bestimmung der Assimilationsgrenze der Leber für Lävulose ist also nach Verf. besonders differentialdiagnostisch empfehlenswert bei Ascites ohne erkennbare Leberschädigung. R. L.

#### Chirurgie.

Dr. Robert Vogel, Assistent der II. chir. Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung in Wien: Eine seltene Form von Strangulation einer Darmschlinge. (Zentralblatt für Chirurgie, 1914, No. 17.)

Eine 42 jährige Frau, die wegen einer rechtsseitigen Ovarialcyste laparotomiert worden war, hatte seitdem öfters kolikartige Schmerzen und Erbrechen. Als sich die Beschwerden steigerten, wurde die Frau unter der Diagnose "Dünndarmverschluß" relaparotomiert. Es fanden sich Verwachsungen der unteren Dünndarmschlingen mit dem Wurmfortsatz und der Abbindungsstelle der rechten Adnexe. Eine solche Schlinge zeigte eine scharfe Knickung; analwärts davon waren die Därme kontrahiert und leer. Bei genauerer Inspektion fand sich um die Knickungsstelle eine starke Seidenligatur geschnürt. Nach deren Durchtrennung haftete die Ligatur am Stumpf der Adnexe fest. Uebernähung der Strangulationsfurche, Abtragung des Wurmfortsatzes, Heilung. Die Strangulation der Darmschlinge war bedingt durch eine Massenligatur, welche, sich lockernd, eine Schlinge bildete und eine eintretende Darmschlinge abschnürte. Der Fall zeigt wieder, wie notwendig es ist, intraligaturen, sorgfältig zu übernähen.

Prof. Dr. L. Casper (Berlin): Ueber Harnblasengeschwülste. (Medizin. Klinik, 1914, No. 15.)

Dem höchst wichtigen Kapitel der Blasengeschwülste ist bisher nicht die gebührende Aufmerksamkeit gezollt worden. Zunächst muß man die Anschauung aufgeben, als ob die Blasengeschwülste seltene Erkrankungen seien. Verf. hat in den letzten 15 Jahren zirka 500 Blasengeschwülste beobachtet. Es kommen fast alle Arten von bekannten Tumoren der Blase vor: Karzinome verschiedener Spielart, Sarkome, Adenome, Myome und Papillome. Alle aber treten an Häufigkeit zurück gegenund Papillome. Alle aber treten an Häufigkeit zurück gegenüber dem Karzinom und den gutartigen Papillomen. Namentlich diese letzteren sind so häufig, daß fast alle gutartigen Tumoren, die Verf. angetroffen hat, Papillome waren. Was die Diagnose der Blasengeschwülste betrifft, so ist die Hämaturie oft die einzige Krankheitsäußerung, die wahrnehmbar ist. Es fehlen Schmerz und Harndrang, in den Zeiten zwischen der Blutung pflegt der Harn ganz normal zu werden. Diese ziemlich typische Art der Hämaturie ist nun aber nicht allein für Blasentumoren die gewöhnliche. Wir begegnen demselben Blutungstypus bei gewissen Formen von Prostatahvegetrophie Blutungstypus bei gewissen Formen von Prostatahypertrophie und auch bei renalen Blutungen verschiedener Ursachen. Was uns die Lehrbücher jahrzehntelang erzählt haben, daß man zwischen Renal- und Blasenblutung durch die Farbe des Blutes unterscheiden könne, daß bei der Nierenblutung stets Nierenbestandteile vorhanden seien, die bei Blasenblutungen fehlen, daß Nierenblutungen mehr Eiweiß im Harn zeigen als Vesikal-blutungen — alles das ist heute als unrichtig erkannt und nur noch von historischem Interesse. Wir besitzen heute ein nie versagendes und sicheres Entscheidungsmittel: das Cystoskop. Wir schauen in die Blase hinein und sehen, ob ein Tumor da ist oder nicht. Da nun die Blasenblutung oft das einzige Symof das einzige Symptom der Erkrankung ist und gleichzeitig dasjenige, was zu allererst von der Krankheit Kunde gibt, so ist es klar, daß nur das zu einer frühen Diagnose der Blasentumoren führen kann, daß man jeden Blutfall sofort cystoskopiert. Wenn wir es jetzt so leicht haben, Blasentumoren zu diagnostizieren, so müssen wir unsere Aufgabe weiter fassen; wir müssen die Blasen-tumoren so früh wie möglich diagnostizieren. Leider gibt es Fälle, in denen der Tumor schon über Jahresfrist besteht, ehe sich eine Blutung einstellt. Mangels jeglicher Symptome sind solche Fälle natürlich vor der Blutung nicht erkennbar, aber von dem Moment der Blutung an gibt es keine Entschuldigung mehr für den, der einen anwesenden Tumor nicht erkennt. Es ist ein grober Kunstfehler, wenn man sich heutzutage angesichts einer Blutung, ohne cystoskopisch zu untersuchen, mit der Diagnose: Blasenhämorrhoiden, vikariierende Menses usw. begnügt. Mit der Feststellung, daß ein Neoplasma in der Blase begnügt. Mit der Feststellung, daß ein Neoplasma in der Blase vorhanden ist, sind unsere diagnostischen Aufgaben aber noch nicht erfüllt. Mit Rücksicht auf die einzuschlagende Therapie gilt es, festzustellen, ob wir es mit einem benignen oder malignen Tumor zu tun haben. Die Entscheidung wird in den meisten Fällen nicht schwer. Diese Differentialdiagnose hat eine hervorragende Bedeutung für die Therapie der Blasengeschwülste. Die malignen Tumoren bieten noch heute für unsere Tätigkeit ein wenig günstiges Feld. Wie es bei den anderen Organen ist, so gilt auch hier als oberster Grundsatz: Alle operablen Tumoren sollen radikal operiert werden, das heißt die ganze Blasenwand soll mit dem sie infiltrierenden Tumor im Gesunden exstirpiert werden. Leider ist diese Forderung selten zu erfüllen. Gegenüber dieser Sachlage ist um so dankbarer die Aufgabe, die wir bei Kranken mit gutartigen Blasentumoren zu erfüllen haben. Auch diesen Geschwülsten gegenüber besitzen wir bis jetzt nur ein Mittel der Entfernung: gegenüber besitzen wir bis jetzt nur ein Mittel der Entfernung: die Operation. Die Frage, ob denn überhaupt die Entfernung der Geschwulst vonnöten ist, da es sich ja um ein harmloses Gewächs handelt, besonders wenn sie verhältnismäßig selten Blutungen macht, muß entschieden bejaht werden. Jedes Papillom, das entfernbar ist, soll entfernt werden. Die Ursachen hierfür sind folgende: Zunächst ist die Mehrzahl der Papillome nur im pathologisch-anatomischen Sinn benign. In Wirklichnur im pathologisch-anatomischen Sinn benign. In Wirklichkeit stören sie das Wohlbefinden der Kranken empfindlich und
verkürzen ihre Lebensdauer. Viele machen schwere anhaltende Blutungen, die so stark sein können, daß sich große
Gerinnsel bilden, die zu einer kompletten Harnverhaltung
führen. Ueber kurz oder lang kommt es in fast allen Fällen
durch Zersetzung des in der Blase zurückbleibenden Blutes zur
Infektion. Bisweilen wächst die Geschwulst so rapid, daß es
zu ausgesprochener Raumverengerung der Blase kommt. In
anderen Fällen vermehren sich die Papillome in geradezu erschreckender Zahl, die Blase kann förmlich übersät sein mit Geschwülsten, von denen bald das eine, bald das andere zu bluten beginnt. Endlich aber, und das ist das Schwerwiegendste, metaplasiert in gewissen Fällen ein anfänglich gutartiges Papillom in einen malignen Tumor. Somit ist klar, daß jedes Papillom der Blase, wenn möglich, entfernt werden muß. Die einzig angängige Methode ist hier die endovesikale. Verf. steht nicht an, den Grundsatz aufzustellen, daß bei jedem gutartigen, auf intravesikalem Wege anzugreifenden Tumor die Schnitt-operation kontraindiziert ist, und zwar, weil die Neigung der Blasenschleimhaut zu papillomatösen Exkreszenzen dadurch ins

Ungemessene gesteigert wird, daß wir oft geradezu eine Papillomatosis heraufbeschwören. Nur diejenigen Geschwülste, denen man mit dem Cystoskop nicht beikommen kann, bleiben für die Sectio alta reserviert.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

Dr. S. Lissau (Prag): Ueber Neu-Bornyval in der allgemeinen Praxis. (Zentralblatt für die gesamte Therapie, 1914, No. 3, S. 115.)

Keines der neuen Baldrianpräparate kommt dem arzneilichen Grundstoff so nahe, wie das Bornyval bezw. Neu-Bornyval. Das von zahlreichen Aerzten wie His über Bornyval hinsichtlich seiner Wirkung bei Herzneurosen, aber auch bei organischen Veränderungen des Kreislaufapparates Gesagte kann Verf. in Uebereinstimmung mit Engelen auch vom Neu-Bornyval bestätigen; es gelingt unter ausschließlicher Verwendung dieses Präparates, eine sedative und regulierende Wirkung auf das Herz zu erzielen, die sich im Sinken des Blutdruckes und Regelmäßigwerden der Pulswelle manifestiert. Neu-Bornyval zeigt nicht nur als Nervinum im allgemeinen sedative Wirkungen, sondern bewährt sich auch bei Herzneurosen und solchen organischen Herzfehlern, bei denen nervöse Momente nicht im Spiele sind, indem es Erregungszustände und ihre Begleiterscheinungen (erhöhten Blutdruck, Herzklopfen usw.) beseitigt.

#### Otto Löwy: Choleratherapie durch Infusion hypertonischer Kochsalzlösung, von Jodtinktur und hypermangansaurem Kalium. (Wiener klinische Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Den großen Wasserverlust bei der Cholera asiatica, verursacht durch häufiges Erbrechen und diffuse Diarrhoe, suchte man schon seit langem durch Einführung neuer Flüssigkeit in den Körper zu ersetzen. Die orale Einverleibung derselben, die zugleich den quälenden Durst des Kranken stillen sollte, erwies sich als unmöglich, denn das aufgenommene Wasser wurde gleich erbrochen, eine Resorption desselben war daher unmöglich. Man versuchte nun die rektale, subkutane und intraunmöglich. Man versuchte nun die rektale, subkutane und intravenöse Einführung. Natürlich wurde die für das Körpergewebe am wenigstens schädliche isotonische Kochsalzlösung gewählt. Wohl versuchte man den Brechdurchfall durch verschiedene Heilmittel zu beeinflussen, doch stets mit wenig Erfolg. Je nach Ueberzeugung wurden Opium, Wismut, Tannin, Atropin, Kalomel und viele andere Mittel empfohlen. Konstant in der Choleratherapie blieb aber die Flüssigkeitsinfusion, und zwar in recht reichlichen Mengen. Uebereinstimmend berichten alle Autoren, daß nach der Infusion Besserung auftret dech von nicht allzu daß nach der Infusion Besserung auftrat, doch von nicht allzu dals nach der Infusion Besserung auftrat, doch von nicht allzu langer Dauer, daher die häufige Wiederholung derselben. Trotzdem hielt man die intravenöse Kochsalzinfusion für ein Spezificum gegen den Cholerabrechdurchfall. Verf. hatte als Hilfsarzt der bakteriologischen Mission des österreichischen Roten Kreuzvereins in Serbien Gelegenheit, von der Infusion hypertonischer Kochsalzlösung bei Cholerakranken Gebrauch zu machen. Die von Gaertner, Beck und Rogers empfablisse von leiteren sich kunderführt. Therenis der Cheles fohlene, von letzterem auch durchgeführte Therapie der Cholera fohlene, von letzterem auch durchgeführte Therapie der Cholera durch Infusion hypertonischer Kochsalzlösung erwies sich als durchaus wirksam. Die Verabreichung von Hypermangan (Rogers) erwies sich ebenfalls als zweckmäßig. Es scheint den Permanganaten eine toxinzerstörende Wirkung innezuwohnen. Ebenso unerläßlich scheint die Darreichung von Jodtinktur (Kraus), die einen gewissen Einfluß auf die Dauerausscheidung von Vibrionen besitzt. Von 18 auf diese Weise behandelten Cholerafällen starben drei (16 pCt.). Hier nicht eingerechnet sind acht leichtere Fälle, mit denen der Prozentsatz noch beträchtlich fällt. Kein einziger Patient starb im akuten Choleraanfall: aus diesem war er stets durch Infusion satz noch beträchtlich fällt. Kein einziger Patient starb im akuten Choleraanfall; aus diesem war er stets durch Infusion hypertonischer Kochsalzlösung zu retten. Gleich nach der Einlieferung wurde jeder Patient warm gebettet und im Notfalle schritt Verf. rasch zur Infusion. Er injizierte subkutan am Oberschenkel einen bis anderthalb Liter einer 1,5 proz. Kochsalzlösung auf 37°C. erwärmt. Aus einer Fallhöhe von 1 bis 2 m dauerte die Infusion zirka 15 Minuten. Diese Flüssigkeitsmenge war leicht in das ganz entwässerte subkutane Zellgewebe zu infundieren und fast noch leichter wurde sie resorgewebe zu infundieren und fast noch leichter wurde sie resorbiert. Die zweite oder eine weitere Infusion wurde gewöhnlich in der Brustgegend vorgenommen. In einem Falle bildete schweren Fällen gewöhnlich eine einmalige Infusion ausreichte, um die Erscheinungen zum Stillstand zu bringen, wurden bei den schweren Fällen zwei, einige Male drei oder noch mehr vorgenommen. An einem Tage waren nie mehr als zwei In-fusionen notwendig, was einem Flüssigkeitsquantum von höchstens 3 Litern entsprach. Für gewöhnlich erhielt der Patient vor der Infusion 2—3 ccm Kampfer; einmal wurde Koffein gegeben. Als Getränk verabreichte Verf. seinen Patienten eine schwache Hypermanganlösung, die in großen Verdünnungen ohne Widerwillen genommen wurde. Infolge des großen Durstes nahm daher jeder Patient größere Mengen von Hypermangan zu sich. So oft es anging, erhielten die Kranken heißen Tee und schwarzen Kaffee. Außerdem wurden täglich dreimal zehn Tropfen Jodtinktur gegeben; niemals Opium, einmal Morphium. Kr.

#### Dr. E. Klausner (Prag): Kontraluesin (Richter) in der Abortivbehandlung der Syphilis. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Verf. berichtet aus der Prager dermatologischen Universitätsklinik über seine weiteren Erfahrungen mit dem von Richter hergestellten Hg-Präparat Kontraluesin. Es ist dies eine Kombination von Salizyl, Sozojodol, Chinin, Sublimat, Arsen und Phosphor mit kolloidalem Hg als Hauptbestandteil. Eine Ampulle Kontraluesin enthält 0,125 g Hg. Zu einer Behandlung im sekundären und tertiären Stadium genügten 5—6 Injektionen von je einer Ampulle. Verf. hat im ganzen 300 Patienten mit 2000 Injektionen behandelt. Nach den dabei gemachten Beobachtungen beeinflußt Kontraluesin in günstiger Weise die syphilitischen Symptome aller 3 Stadien und eignet sich vorzüglich zur Abortivbehandlung der Lues, vor allem in Kombination mit Salvarsan. Kontraluesin bringt in allen Stadien die Wassermannsche Reaktion prompt zum Schwinden und ist anscheinend imstande, im Primärstadium die positive Reaktion negativ zu machen und dieselbe andauernd negativ zu erhalten. Dabei erwies sich Kontraluesin als völlig unschädlich für die Nieren; es machte nur geringe Nebenerscheinungen und die Applikation ist für den Patienten im allgemeinen mit keinen Beschwerden verbunden, nur in einigen Fällen kam es zu kleinen Abszessen, die nach Entleerung rasch abheilten, und zwar offenbar nur infolge einer individuellen Disposition, da es dieselben Patienten waren, die nach jeder Injektion stets mit Abszedierung der Injektionsstelle reagierten. R. L.

# Prof. Dr. med. Richard Birnbaum (Göttingen): Tampospuman (bisherige Laboratoriums-Bezeichnung "Inhibin"), ein pharmakotechnisch neues, lokales Hämostaticum bei genitalen Blutungen. (Zentralblatt für Gynäkologie, 1914, No. 15.)

Es handelt sich um ein Präparat, das von der chemischen Fabrik Luitpoldwerk in München hergestellt wird und den Namen "Tampospuman" trägt. Es sind das ziemlich voluminöse Tabletten, die möglichst tief in die Vagina eingeführt werden (in der Regel dreimal täglich eine Tablette). Wird eine Tampospumantablette eingeführt, so fängt sie an, sich unter Freiwerden von Kohlensäure in einen steifen voluminösen Schaumkörper zu verwandeln. Der Schaum besteht aus unzähligen kleinen Blasen, die angefüllt sind mit CO<sub>2</sub>. Je kleiner diese Blasen sind, um so weniger stark ist der entweichende Gasstrom und um so länger bleibt das Schaumgebilde bestehen. Der Schaum selbst wird mit der Flüssigkeit hervorgebracht, die zur Verfügung steht, d. h. in diesem Falle mit Blut. Im Blute lösen sich ferner die meisten blutstillenden Salze, die im Tampospuman enthalten sind, auf, so daß wir also in dem Schaum einerseits CO<sub>2</sub> aufgespeichert, andererseits die hämostatische Lösung in feinster Verleilung als Schaumbasis vor uns haben. Je mehr sich der Schaum durch den Druck des Kohlendioxyds ausdehnt, um so größer wird die Fläche, die er berührt und um so weiter vermag er in die Falten der Schleimhaut einzudringen, um auch dort die hämostatische Wirkung zu entfalten. Um zu erreichen, daß der Schaum sich stark ausdehnt und möglichst lange in seiner kleinblasigen Form bestehen bleibt, ferner um die Möglichkeit zu schaffen, daß die Bildung des Schaumes unvermindert erfolgt, wenn die zur Verfügung stehende Flüssigkeit dickflüssig ist, so daß der Widerstand stärker wird, ist die Gestalt der Tablette etwas größer gewählt, als sie sonst üblich ist. Auf diese Weise konnten auch in ihr alle Agentien untergebracht werden, die notwendig sind, um eine prompte Wirkung auch unter nicht günstigen Verhältnissen zu sichern. Der aus der Tablette sich entwickelnde Schaum kann als elastischer, automatisch wirkender Schaumtampon angesprochen werden, der sich der Gestalt der Vagina genau anpaßt. Die zugesetzten Hämostatica bewirken die Gerinnung des Blutes, wodurch

Tampospuman hat folgende Zusammensetzung auf 100,0:

 Suprarenin (1:1000,0)
 2,0

 Stypticin
 1,0

 Ferripyrin
 1,5

 Chininsulfat
 2,5

 Liq. fer. sesquichlorat
 0,5

Dr. Klotz, Kinderarzt und Anstaltsarzt am Kinderheim Löwenberg in Schwerin: Behandlung der Skabies bei Kindern. (Monatsschrift für Kinderheilkunde, 1913, Bd. XII, No. 9.)

Im Ristin ist die Herstellung eines idealen antiskabiösen Mittels gelungen. Das Präparat ergiebt bei denkbar einfachster Behandlung ausnahmslos vorzügliche Resultate. Nie trat ein Rezidiv auf. Begleitende Ekzeme beeinflußt das Ristin allerdings nicht. "Wir wollen uns aber dankbar damit begnügen, ein tadellos wirksames Krätzemittel zu haben, welches heutzutage eine geradezu salonfähige Behandlung der Skabies ermöglicht." Der etwas höhere Preis des Mittels wird aufgewogen durch die Reinlichkeit seiner Applikation und die Ersparnis der Wäsche insbesondere in Krankenanstalten. B.

#### Radiotherapie.

# Prof. Dr. H. Heineke (Leipzig): Zur Theorie der Strahlenwirkung, insbesondere über die Latenzzeit. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Verf. führt aus, daß die von Hertwig, Halberstädter und v. Wassermann festgestellte Fähigkeit der Strahlen, an gewissen Zellen die Teilungsfähigkeit aufzuheben, ohne sie direkt abzutöten, die Erklärung für die Latenzzeit der Strahlenwirkung gibt. Die Wirkung der Bestrahlung äußert sich an denjenigen Zellen, bei denen nur die Teilungsfähigkeit vernichtet ist, erst nach Ablauf ihrer natürlichen Lebensdauer. Neben dieser Sterilisierung der Zelle wird durch höhere Strahlendosen auch eine direkte Schädigung der Zelle hervorgerufen, die ihr Absterben beschleunigt. An den hochempfindlichen, normalen und pathologischen Zellen, deren Reaktion ohne Latenzzeit beginnt und innerhalb weniger Stunden abläuft, sind nur die Erscheinungen einer direkten Kernzerstörung nachweisbar. Das läßt den Schluß zu, daß die Natur der Strahlenwirkung an diesen Zellen prinzipiell eine andere ist, als an den langsam reagierenden. Alle Geschwulstzellen reagieren auf die Strahlen ungefähr ebenso, wie die normalen. Mutterzellen, von denen sie ausgehen. Die Sarkome reagieren auf die Strahlen ebenso verschieden, wie ihre Stammzellen. Die Zellen des Lymphosarkoms haben die überaus große Strahlenempfindlichkeit der normalen Lymphocyten. Im Gegensatz dazu steht die äußerst geringe Sensibilität der vom Periost ausgehenden Sarkome, die das refraktäre Verhalten den Strahlen gegenüber mit ihren Stammzellen teilen.

#### Geheimrat Krönig und Prof. Gauss, Dr. Krinski und Dr. Lembke, Dr. Wätjen und Prof. Königsberger (Freiburg i. Br.): Weitere Erfahrungen bei der nichtoperativen Behandlung des Krebses. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 15—16.)

Die Verfasser berichten zunächst über experimentelle Untersuchungen, die in exakter Weise die verschiedene Penetrationsfähigkeit harter Röntgenstrahlen und der  $\gamma$ -Strahlen des Mesothoriums nachweisen sollten. Es ergab sich, daß von durch 3 mm Aluminium gefilterter Röntgenstrahlung 88 pCt. durch 10 cm Fleischgewebe absorbiert werden, während von den durch 1,5 mm dickes Messing filtrierten Mesothorium,-Strahlen nur 25 pCt. verloren gehen. Die Penetrationsfähigkeit der gefilterten  $\gamma$ -Strahlen des Mesothoriums übertrifft also erheblich die der harten Röntgenstrahlen. Durch Wahl anderer Filter, wie z. B. 1 mm Zink, wird die Penetrationsfähigkeit der Röntgenstrahlen etwas erhöht, ohne jedoch diejenige der  $\gamma$ -Mesothoriumstrahlen auch nur annähernd zu erreichen. Bei Verwendung von Mesothorium oder Radium ist nach den Ergebnissen der Verfasser bei tief unter der Haut liegenden oder tiefgreifenden Karzinomen, abgesehen von Benutzung ent-

sprechender Metallfilter, die Distanz der Präparate auf mindestens 5 cm zu bemessen. Bei diesem relativ großen Abstand besteht die Gefahr, daß bei zu gering gewählter Aktivität des Präparates die Impulsstärke (Intensität) am Orte des tiefgelegenen Karzinoms unterhalb der kritischen Minimaldosis bleibt, so daß statt der Zerstörung ein erneutes Wachstum einsetzt. Die Impulsstärke der kritischen Dosis ergab sich bei verschiedenen Karzinomen zwischen 1,06 und 10,75, wobei als Einheit die Impulsstärke von 1 mg reinem Radiumbromid in 1 cm Abstand in Luft von dem punktförmig gedachten Radiumbromid (bezw. Mesothorpräparat) gewählt ist. Unter 1,06 darf die Impulsstärke in keinem Fall bleiben, daher dürfte bei tief-liegenden Karzinomen kaum unter Mesothoriummengen gegangen werden, die 500 mg Radiumbromid äquivalent sind. Bei genügendem Abstand des Präparats sind Gewebsschädigungen weniger zu befürchten. Die früher beobachteten Gewebsschädi-gungen sind nach Ansicht der Verfasser weniger auf die Se-kundärstrahlung des Metallfilters als vielmehr auf zu große Nähe des Präparats zurückzuführen. Die histologischen Untersuchungen ergeben, daß zwischen der Wirkung der Röntgenstrahlen und der des Mesothoriums auf das Karzinom kein prinzipieller Unterschied besteht. Der Elektrizitätsquotient zwischen Karzinomzelle einerseits und normaler Gewebszelle anderszeits (els. Elektrizitätsquotient begrieben die Verlegen) dererseits (als Elektrizitätsquotient bezeichnen die Verfasser das Verhältnis der schädlichen Minimaldosis für die Haut zu der wirksamen Minimaldosis für das Karzinom) ist sowohl bei den γ-Strahlen des Mesothoriums als auch bei den gefilterten Röntgenstrahlen so groß, daß im allgemeinen die normale Ge-webszelle durch die Strahlung viel weniger leicht geschädigt wird als die Karzinomzelle. Die in Freiburg gemachten Er-fahrungen zeigen, daß es sowohl bei den Mesothoriumstrahlen als auch bei den gefilterten Röntgenstrahlen gelingt, tiefliegende Karzinome ohne merkliche Schädigung des Gewebes zur völligen Rückbildung zu bringen. Bis jetzt sind beim Karzinom durch Bestrahlung erzielte Dauerheilungen von Karzinomen bis zu 2 Jahren beobachtet. In der Frage, ob in schwer operablen Fällen Strahlenbehandlung oder Öperation vorzuziehen sei, entschieden sich die Verfasser auf Grund ihrer Erfahrungen für die Strahlenbehandlung. Auch bei operablen Karzinomen möchten sie, besonders dann, wenn das Karzinom dem "Kreuzfeuer" zugänglich ist, der Strahlenbehandlung den Vorzug vor der operativen Behandlung geben. Eine endgültige Entscheidung hierüber wird erst dann möglich sein, wenn fünfjährige Erfahrungen über die Strahlenbehandlung des Karzi-noms vorliegen. Schon heute dürfte auch bei operablen Fällen unter allen Umständen die Strahlenbehandlung dort vorzuziehen sein, in denen der operative Eingriff, wie z. B. bei dem Karzinom der Vagina und Vulva einmal mit hoher primärer Operationsmortalität und weiter mit hoher Rezidivhäufigkeit verknüpft ist. Ist ein Karzinom operativ entfernt, so muß es zur Vermeidung eines Rezidivs mindestens 2 Jahre in bestimmten Intervallen einer Strahlenbehandlung unterzogen

Prof. Dr. H. Euler (Erlangen): Radiumbehandlung der Alveolar-Pyorrhoe. (Therapeutische Monatshefte, April 1914.)

Zusammenfassung:

"Soweit die heutigen, nicht sehr umfangreichen Erfahrungen zeigen, bedeutet die Radiumbehandlung für, den Zahnarzt eine weitere wichtige Waffe im Kampfe speziell gegen die Alveolar-Pyorrhoe; die Waffe ist aber nur dann wirksam, wenn auch sonst alles zur Therapie Notwendige geschieht, und selbst dann ist für den Erfolg nicht absolut zu garantieren. Wie hoch der prophylaktische Wert des Radiums namentlich bei der Zahnkaries ist, darüber läßt sich mangels genügender Erfahrungen heute noch nichts sagen." Kr.

#### Therapie mit biologischen Präparaten.

San.-Rat Dr. Ponndorf (Weimar): Beitrag zur Heilung der Tuberkulose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14—15.)

Von gewissen theoretischen Anschauungen und Beobachtungen hinsichtlich der Bedeutung der Haut resp. ihrer Epithelzellen für die Erzeugung von Antikörpern usw. ausgehend, wendet Verf. seit einiger Zeit eine endermatische Tuberkulinbehandlung bei Tuberkulose an, nach Art der Vakzination. Die Impfungen werden in der Weise ausgeführt, daß auf den Oberarm 15—25 oberflächliche, 3—5 cm lange, die Stachelschicht der Haut eröffnende, kaum blutende Schnitte mit der Impflanzette gemacht werden, so daß die einzelnen Schnitte einige Millimeter voneinander entfernt liegen. Die ganze Impffläche ist dabei ungefähr fünfmarkstückgroß. 1—2 Tropfen konzentrierten Alttuberkulins, Tuberkelbacillenextrakt (T. O.) oder einer Emulsion von pulverisierten Tuberkelbacillen verreibt man dann sorgfältig in die Schnitte, darnach läßt man das Impffeld trocken werden. Auf die erste Impfung läßt man nach 3 Wochen eine zweite Impfung folgen und weitere Impfungen immer in Intervallen von 4 Wochen. Gleich nach der Impfung, etwa 1 Minute nach Einreibung des Tuberkulins, entsteht eine quaddelartige Schwellung der Impfschnitte, auch bei

nicht tuberkulösen Personen. Die eigentliche Reaktion ist meist 24 Stunden nach der ersten Impfung sichtbar, jedoch kommen auch verspätete Reaktionen am 2.—4. Tage vor; diese Reaktionen zeigen sich nur bei Personen, die von Tuberkulose nicht frei sind. Der hochgradig tuberkulinvergiftete Körper vermag keine Hautreaktion mehr hervorzubringen. Die starken, ausgesprochenen Formen der Reaktion, erhöhte Papel der Impfstelle mit Nekrose und Bläschenbildung der Oberfläche nebst Areabildung zeigen alle aktiven Tuberkulosen, vor allem die Spitzenkstarrbe und besonders ausgenrägt auch die Nierendie Spitzenkatarrhe und besonders ausgeprägt auch die Nieren-, Haut- und Schleimhauttuberkulosen. Bei den skrofulösen Formen, hauptsächlich bei den chronischen Drüsentuberkulosen des Kindesalters, bei Hautekzemen und bei allen inaktiven Prozessen zeigt sich nur die Rötung des Impffelds, oder die einfache Papelbildung. Die erste Impfung verläuft in ihren subjektiven und objektiven Erscheinungen immer schwächer als die zweite und dritte. Sehr häufig erzielt man bei der ersten Impfung nur die einfache Papel, während die zweite Nekrose und Areabildung hervorzubringen vermag. Die dritte Impfung zeigt meist denselben kräftigen Verlauf wie die zweite. Tritt bei der ersten Impfung schon Areabildung ein, so geschieht dies selten vor dem zweiten oder dritten Tage. Bei den nachfolgenden ist der Verlauf immer verkürzter, so daß sie bei der vierten Impfung schon nach 6 Stunden beginnt. Mit dem Abheilen der tuberkulösen Erscheinungen flauen die Reaktionserscheinungen mehr und mehr ab. In subjektiver Hinsicht besteht bei den mittleren und höheren Graden der Reaktion meist ein leichter, brennender Schmerz an der Impfstelle, welcher nach einigen Tagen in mehr oder weniger starkes Jucken über-geht. Beim Zustandekommen der Area tritt häufig leichtes gent. Beim Zuständerollmen der Area unt nadig leteles Kopfweh, Schlaflosigkeit etc. auf, nur selten Uebelkeit oder Erbrechen. Manchmal zeigt sich für ½—1 Tag Temperatursteigerung (bis 39,5°). Vollständig tuberkulosefreie Menschen zeigen weder eine Hautreaktion noch subjektive Erscheinungen. Verf. hat nach dieser Methode 150 Personen behandelt und zwar sämtlich ambulant. Nach den Impfungen trat sofort Besserung der subjektiven Beschwerden ein, auch die verschiedenen objektiven Symptome gingen bald zurück. Eine Zunahme des Körpergewichts nach den ersten Impfungen wurde selten beobachtet, nach den späteren Impfungen trat bei aktiven Spitzen-katarrhen nicht selten eine Gewichtszunahme von 3—4 Pfund wöchentlich ein. Die tuberkulösen Drüsen verkleinerten sich innerhalb von 2-3 Monaten, die Hautekzeme begannen meist schon nach der ersten Impfung einzutrocknen und verschwan-den nach der zweiten Impfung. Auch vorgeschrittene Lungen-tuberkulosen besserten sich stets, falls sie noch Hautreaktion aufwiesen. Die objektiv nachweisbaren Erscheinungen der Spitzenkatarrhe waren durchschnittlich nach 3—4 Monaten beseitigt. Auffallend schnell heilten die Affektionen des Kehlkopfs. Verf. zeigt die Beeinflussung der Erkrankung durch die Impfungen an einer Anzahl von ausführlicher mitgeteilten Krankengeschichten. Im ganzen wurden von 134 Personen bis Anfang Januar d. J. 44 Personen geheilt, 37 stark gebessert, 28 gebessert, 12 entzogen sich der Kontrolle und 13 gaben keine Reaktion. Verf. sah auch in einigen Fällen von Diabetes mellitus zweifellose Besserung nach der Impfbehandlung. R. L.

#### Geburtshilfe.

Professor **0. Polano** (Würzburg): **Weitere Erfahrungen mit der Sectio caesarea cervicalis posterior.** (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Verf. hat vor einigen Jahren eine neue Methode des abdominalen Kaiserschnittes empfohlen, die darin besteht, daß nach Vorwälzung des Uterus dieser in der Gegend der hinteren Cervix eröffnet wird. Inzwischen ist das Verfahren auch von anderer Seite angewendet worden. Die umfassendste Erfahrung hat Truzi (Padua) gesammelt, in dessen Klinik 12 Kaiserschnitte nach dieser Methode gemacht wurden. Alle Frauen sind glatt genesen, alle Kinder gesund entlassen. Verf. selbst hat seit seiner ersten Mitteilung 7 weitere Fälle nach der Methode operiert, über die er kurz berichtet. Zweimal handelte es sich um schwerste Ekampsie, einmal um Wiederholung des hinteren Cervixkaiserschnittes bei einer bereits vor zwei Jahren auf die gleiche Weise operierten Frau, einmal um einen bereits leicht infizierten Fall und dreimal bestanden Adhäsionen der vorderen Uteruswand nach vorangegangenem suprasymphysären Kaiserschnitt. In einem Fall trat nach Bendigung der Operation der Exitus ein; es lag hier bei einer 28 jährigen Primipara schwerste Eklampsie mit abgestorbenen Zwillingen vor. Der Fall wäre wahrscheinlich besser konservativ mit Narkoticis behandelt worden. In den übrigen Fällen wurden die Mütter und Kinder gesund entlassen. Zum Schluß weist Verf. nach, daß die gegen das Verfahren erhobenen Einwände, nämlich: 1. Möglichkeit der Kindsschädigung durch Erschwerung der fötalen Atmung infolge der Konstriktion der Gefäße beim Druck des Uterus gegen die Symphyse; 2. starke Blutung infolge der Stauung; 3. Gefahren des großen Leibschnittes, nicht begründet sind. Was den letztgenannten Punkt anlangt, so genügt es in der Mehrzahl der Fälle den Bauch-

deckenschnitt 3-4 Querfinger breit unterhalb des Nabels beginnen und ihn nach oben hin über den Nabel etwas zu verlängern. Verf. empfiehlt die Methode nicht unterschiedslos längern. Verf. empfiehlt die Methode nicht unterschiedslos für alle Fälle, sondern besonders wenn Adhäsionen zwischen vorderer Uteruswand und Bauchdecken bestehen, ferner bei Hängeleib und bei uneröffnetem Muttermund.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 24. Juni 1914. Vorsitzender: Herr Orth.

Vor der Tagesordnung:

Milzschuß, geheilt durch freie Netztransplantation. Herr Richard Mühsam stellt einen 20 jährigen Mann vor, der sich eine Kugel in die linke Brustseite geschossen hatte. Der Einschuß lag 3 Querfinger unter der Brustwarze, die Kugel steckte oberhalb des Darmbeins am Rücken unter der Haut. Pat. war schwer kollabiert, hatte freie Flüssigkeit in der Bauchbähle gewing eine sehr etwise Muskelspannung der Bauchbähle. höhle, sowie eine sehr starke Muskelsvannung der Bauchmuskeln. Laparotomie 2 Stunden nach der Verletzung. Viel Blut im Bauch. Kontusion des Magens. Loch im Zwerchfell. Die Milz zeigte einen für 2 Finger durchgängigen Schußkanal im schrägen Durchmesser. M. resezierte einen großen Netzlappen, zog ihn mit der Kornzange durch die Milz und vernähte die freien Enden des Lappens, so daß er nicht herausschlüpfen konnte. Glatte Heilung. Als Zeichen der Verletzung des Brustraumes trat ein Hämatothorax auf, der sich aber ziemlich

schnell zurückbildete. Die freie Netztransplantation zur Blutstillung ist bei Leberverletzungen häufiger, aber bei Milzverletzungen nur dreimal und anscheinend nur bei Stichverletzungen gemacht worden. Dies wäre der erste Fall, wo sie bei einem Milzschuß angewendet worden ist. (Bericht des Vortragenden.)

Tagesordnung:

Diskussion über die Vorträge des Herrn Goldscheider: "Ueber atypische Gicht" und des Herrn E. Steinitz: "Blutuntersuchungen bei atypischer Gicht."

Herr Arthur Mayer betont, welche nahen Beziehungen zwischen Gicht, exsudativer Diathese, zwischen Bronchialasthma und Diabetes bestehen; er hält alle diese Erscheinungen für eine Folge einer Störung des Harnstoffwechsels. M. demonstriert 2 Kurven, die den Stoffwechsel von Asthmatikern kennzeichnen. Hier zeigt es sich, daß ähnlich wie bei Gicht auch bei Asthma gerade der Verlauf der Harnsäurekurve zu finden ist. M. weist noch darauf hin, daß man bei dazu geeigneten Personen künstlich Asthma durch Darreichung von Natrium nucleinicum erzeugen kann. Freilich besteht bei diesem künstlichen Asthma keine Eosinophilie, und fehlen auch Charcot-Leydensche Kristalle.

Zwischen Tuberkulose und echter Gicht läßt sich gewissermaßen ein Antagonismus konstatieren. Trotzdem bestand unter 23 Fällen von Tuberkulose in 8 Fällen auch eine Störwerden Brusierte Storten bei 18 Fällen auch eine Störwerden Storten bei 18 Fällen auch eine Störwerden bei 18 Fällen auch eine Storten bei 18 Fällen a rung des Purinstoffwechsels. Dabei können die Asthmaanfälle und eventuelle Homoptoen gleichsam als Analogon der Gicht-

anfälle betrachtet werden.

Herr Umber weist darauf hin, daß von den praktischen Aerzten zu selten die Diagnose Gicht gestellt wird — nur achtmal z. B. bei 20 sicheren Gichtikern. Anders ist es freilich mit der atypischen Gicht im Sinne Goldscheiders; hierbei treten Erscheinungen auf, die nicht eindeutig von einer gichtischen Natur des Leidens zeugen. M. betont, daß die oft typischen Tophi auch nicht immer Urate zu enthalten brauchen; sie können entzündlicher Natur sein. Ebensowenig beweisend ist des Kristehen der Gelenker zumel dies auf Ortserablische ist das Knirschen der Gelenke, zumal dies auf Osteopathia de-formans beruhen kann und keine Spur von Gicht anzuzeigen braucht. Sicher kann man von einer Gicht nur dann sprechen, wenn eine Störung des Purinstoffwechsels nachgewiesen ist. Man kann dabei bei typischen Anfällen die sogenannte endogene Harnsäurekurve mit den bekannten Störungen finden. Einen Beweis für die Gicht kann man nur dann haben, wenn eine Retention von Harnsäure besteht — freilich kommt diese Retention auch bei Bleivergiftung vor und bei Alkoholismus. Ferner besteht bei Gicht eine Intoleranz gegen Glykokoll.

Herr v. Hansemann erwähnt, daß er bei sich selber vor 30 Jahren die Gelenkkrepitation wahrgenommen hat, wie sie an sich eine Gelenkkrephauton wahrgenommen nat, wie sie Herr Goldscheider besprochen hatte. Dabei hat er nie an sich eine Gicht konstatieren können. Von 100 Fällen hat er bei der Untersuchung von Matrosen in 74 das Gleiche festgestellt. Bei der Sektion eines Patienten, bei dem man das Knieknirschen festgestellt hatte, bestand keine Spur von Gelenkveränderung.

Herr Brugsch betont, daß von 45 Fällen, die ihm von Aerzten als atypische Gicht zugewiesen waren, nur in drei Fällen eire sichere Gicht bestand. Dabei hat die Röntgen-untersuchung bei der Feststellung der Gicht große Bedeutung. Schon vor Jahren hat B. gemeinsam mit Schittenhelm darauf hingewiesen, daß im Blut von Gichtikern sich eine Vermehrung der Harnsäure findet. B. will dabei eine Zwischenstellung zwischen atypischen und echten Gichtfällen nicht gelten

B. weist darauf hin, daß Atophan den Harnsäurespiegel senkt; infolgedessen läßt sich aus den Aufstellungen von Steinitz kein geeigneter Schluß ziehen, wenn man nicht die mit Atophan behandelten Fälle absondert.

Herr F. Hirschfeld betont, daß er bei Gicht nie einen Einfluß auf die Lebensdauer beobachtet hat; selbst die Fälle mit Albuminurie haben nie eine Verkürzung ergeben. Die toxische Bedeutung der Gicht für den Körper ist nicht groß. H. fügt

noch hinzu, daß der arteriosklerotischen Schrumpfniere nicht immer eine klinische Bedeutung zukommt.

Herr His weist darauf hin, daß die Gicht am häufigsten bei den höheren Ständen vorkommt; im Mittelstand sind meistens nur Restaurateure und Schlächter befallen, im Arbeiterstand wird die echte Gicht überhaupt nicht beobachtet. Eine Ausnahme bleibt die sogenannte Bleigicht. Als Ergebnis seiner Versuche mit Beitzke teilt H. mit, daß sich vom 25. Lebensjahr ab Auffaserungen ergeben haben, bei Frauen traten gichtische Gelenkleiden in der Menopause auf. Entgegen der Ansicht Goldscheiders betont H., daß verschiedene Symptome, die G. als für die Gicht typisch aufgestellt hat, durchaus nicht immer die Haupmomente in der Gicht darstellen.

Herr Hollander berichtet, daß er nach der Entfernung der Tophi an der Synovia nie einen Mißerfolg in der Heilung beob-

achtet hat.

Herr Bergell fragt, ob in einem Falle, wo er bei Geschwistern wohl typische Tophi beobachtet hat, doch keine Vermehrung der Harnsäure, diese Erscheinung als atypische Gichtform zu deuten ist, da eben auch das toxische Moment fehle. Herr Steinitz betont im Schlußwort, daß Atophan die Harn-

säuremenge nur temporär vermindert.

Herr Goldscheider erwidert auf die Bemerkung des Herrn Um ber, daß er selbst das Gelenkknirschen nie für ausschließlich der Gicht angehörig betrachtet habe. Man muß stets auf Widerspruch und Einwände gefaßt sein, wenn man Behauptungen aus dem Gebiet der Diathesen aufstellt.

#### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. (Eigenbericht der "Allgem. med. Centr.-Ztg.".)

Sitzung vom 6. Juli 1914. Vorsitzender: Herr His.

Vor der Tagesordnung:

Herr Ewald demonstriert die anatomischen Präparate eines 47 jährigen Mannes, der plötzlich mit Atembeschwerden erkrankt war, die das Schlucken hinderten. Die Speiseröhre ließ die Magensonde glatt passieren: Es fand sich klinisch kein Befund und der Fall ist dadurch bemerkenswert, daß die Diagnose röntgenologisch gestellt werden konnte. Röntgenologisch war der Aortenschatten verbreitert, auch im schrägen Durchmesser, zeigte jedoch keine Pulsation und es wurde daher ein Mediastinaltumor diagnostiziert. Der Tumor war nur faustgroß und saß gerade zwischen Luft- und Speise-röhre. Er erwies sich mikroskopisch als Lymphosarkom.

Diskussion:

Herr Davidsohn berichtet über die Sektion eines gleichen Tumors; jedoch hatten Lymphdrüsenmetastasen bestanden, bei deren Exstirpation von erster Seite Karzinom diagnostiziert worden war (Charité), während es sich um ein Lymphosarkom handelte. Die Metastasen zeigten schließlich große Ausdehnung und drangen ins Knochenmark vor. Herr Kraus fragt nach der Ursache des Todes, die bei dem

kleinen Tumor nicht ersichtlich sei.

Herr Ewald (Schlußwort): Die Todesursache sei unbekannt. Der Unterschied gegenüber dem Davidsohnschen Fall liege darin, daß keinerlei weitere Veränderungen auf einen Tumor hinwiesen und die Diagnose nur durch das Röntgenverfahren gestellt werden konnte.

Tagesordnung:

#### Experimentaluntersuchung zur Stoffwechselgenese der Arteriosklerose.

Herr Loeb aus Göttingen (a. G.) macht zu seinen Untersuchungen zuerst folgende Vorbemerkungen: Das Kaninchen leidet selten an spontanen arteriosklerotischen Erkrankungen. Relativ häufig kommen noch Veränderungen in der Media vor, während beim Menschen die Haupt- und ersten Veränderungen sich in der Intima abspielen, auch bei anderen Haustieren ist Arteriosklerose selten. Nur bei Schafen soll sie in Argentinien epidemisch vorkommen.

Man hat neuerdings vielfach versucht, Arteriosklerose bei Tieren experimentell zu erzeugen. Bekannt sind die Versuche Josué's, durch Adrenalin experimentelle Arteriosklerose zu erzeugen, jedoch ist die erzeugte Veränderung mit der

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

menschlichen Arteriosklerose mikroskopisch nicht identisch, was ja schon a priori zu erwarten ist, weil die Intima des Kaninchens anders gebaut ist. Jedoch lassen sich der menschlichen Arteriosklerose sehr ähnliche Veränderungen beim Kaninchen durch Alkohol und veränderte Ernährung mit Fleisch erzeugen. Die nahe Verwandtschaft dieser arteriosklerotischen Prozesse mit denen beim Menschen geht aus der Tatsache hervor, daß die gleichen Einwirkungen beim Kaninchen Media-, beim Hunde Intima-Veränderungen hervorbringen. Der Vortragende geht nun sehr ausführlich auf die bei der Anstellung der Versuche notwendigen und von ihm benutzten Kontrollen ein. Um Infektion auszuschließen, wurden die Substanzen nur per os einverleibt und immer Parallelversuche mit Tieren gleichen Wurfs angestellt. Weiter wurde untersucht, ob bei Hunden Spontanarteriosklerose vorkommt. Er fand dabei, daß bei 46 Hunden im Alter von 1-4 Jahren nie spontane Arteriosklerose vorhanden war, während sie bei Hunden im Alter von 8—16 Jahren oft sich fand. Man hat in neuerer Zeit über gelungene Versuche berichtet mit Cho-lestearin experimentell Arteriosklerose zu erzeugen. Die Richtigkeit dieser Versuche ist neuerdings angezweifelt worden, weil zu große Dosen von Cholestearin verwendet wurden und weil die Versuchsanordnung vor dem Auftreten von Gefäßveränderungen eirrhotische Prozesse in der Leber setzt. Auch Aschoff schreibt infolgedessen dem Cholestearin nur eine sekundäre Bedeutung beim Zustandekommen der Arteriosklerose zu.

Der Vortragende prüfte dann auf Grund einer alten Beobachtung die Wirkung der aliphatischen Aldehyde. Bei der Verfütterung dieser Stoffe und ihrer Muttersubstanzen, wie z.B. der Milchsäure, wurde in 14 von 16 Fällen in 8—42 Tagen beim Kaninchen Arteriosklerose hervorgerufen. Die Versuchs-anordnung war so, daß z. B. 0,5 g milchsaures Natrium 4 Wochen lang verfüttert wurden, ferner Brenztraubensäure und so weiter.

Der Autor stellte weiter fest, daß die Natriumsalze der Isobuttersäure und der Isovaleriansäure Arterienveränderungen erzeugen, aber nicht die Salze der Normalsäuren. Essigsaures Natrium war in bezug auf Erzeugung der Arteriosklerose un-wirksam, freie Essigsäure konstant wirksam, Salzsäure dagegen wieder unwirksam.

Es ergeben sich aus den Versuchen gewisse Schlußfolgerungen für die menschliche Pathologie. Die Milchsäure entsteht bekanntlich bei der Muskelarbeit und bei allen möglichen Vergiftungen, so daß ihr auch beim Zustandekommen der menschlichen Arteriosklerose eine Rolle zugeschrieben werden dürfte.

Auf Grund einer von ihm aufgestellten Arbeitshypothese ernährte L. Hunde eiweißarm und führte dann Milchsäure resp. Kohlehydrate zu. Bei längerer Durchführung der Versuche erhielt er 9 mal positive Resultate (experimentelle Arterioskle-rose). Und umgekehrt wirkte bei Kaninchen, die mit milchsaurem Natrium behandelt wurden, Zufuhr von 20-30 g Hühnereiweiß oder von Ammonium prophylaktisch, d. h. das Zustandekommen der experimentellen Arteriosklerose verhindernd.

Der Vortragende faßt die Ergebnisse seiner Untersuchungen folgendermaßen zusammen:

Es ist also bei zwei Tierarten nahezu konstant gelungen, arteriosklerotische Veränderungen zu erzeugen, die beim Hunde der menschlichen Arteriosklerose entsprechen. Die Milchsäure ist nur ein Prototyp einer Reihe von wirksamen Substanzen, er glaubt, daß die Milchsäure für das Zustandekommen der menschlichen Arteriosklerose ebenfalls von Wichtigkeit ist.

Diskussion:

Herr Benda hebt die Bedeutung der Tatsache hervor, daß Herr Benda hebt die Bedeutung der Tatsache hervor, daß es mit so einfachen Mitteln gelungen sei, eine der menschlichen Arteriosklerose ähnliche Erkrankung zu erzeugen, wie aufgestellte Präparate ergeben, die tatsächlich Intimaveränderungen aufweisen. Gemeinsam mit G. Klemperer hat er eine Nachuntersuchung im Krankenhaus Moabit eingeleitet. Herr Davidsohn weist auf die Schwierigkeit hin, bei Tieren, die nicht spontan an Arteriosklerose erkranken, solche Veränderungen zu erzeugen. Bei Vögeln, speziell Papageien, sind arteriosklerotische Veränderungen häufig. Er empfiehlt diese zur Anstellung solcher Versuche.

Herr Rothmann fragt an, ob an den Hirngefäßen arteriosklerotische Veränderungen ebenfalls vorhanden waren und ob Jod die experimentelle Arteriosklerose verhinderte. Herr **Loeb** antwortet, die Gehirngefäße seien nicht unter-

sucht, er stelle sie aber gern zur Verfügung und läßt die Frage

der Jodwirkung offen. Herr His dankt dem Vortragenden für seine ergebnisreichen Mitteilungen und hebt die Bedeutung der Befunde hervor, wonach durch wohlcharakterisierte chemische Stoffe Arteriosklerose erzeugt wird. Mode.

#### IV. Bücherschau.

Herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Mit 112 Illustrationen. Leipzig 1913, Röntgentaschenbuch. Sommer (Zürich). Otto Nemnich. Bd. V.

In einer großen Reihe von Aufsätzen, welche meist von ersten Fachmännern abgefaßt worden sind, werden in diesem Taschenbuch wissenschaftliche Probleme der Röntgentechnik und ihre Anwendung in der praktischen Medizin besprochen. und ihre Anwendung in der praktischen Medizin Desprochen. Außerdem werden in lesenswerten Aufsätzen Winke über die zweckmäßige Ausnutzung der in der Röntgenologie gebräuchlichen Faktoren gegeben. In einem zweiten Teile werden Uebersichtsaufsätze über die therapeutischen Fortschritte der Röntgenstrahlen auf verschiedenen Krankheitsgebieten publiziert. Der dritte Abschnitt endlich gibt eine Uebersicht über die Leistungen und Fortschritte der röntgenologischen Technik einzelner großen Institute welche sich besonders mit der einzelner großen Institute, welche sich besonders mit der Röntgenologie beschäftigen. Für Röntgenologen ist die An-schaffung des Taschenbuches zu empfehlen.

Handbuch der Röntgentherapie. Ein Lehrbuch für Aerzte und Studierende. Von Dr. I. Wetterer. Mit 175 Figuren im Text, 13 Tafeln in Mehrfarbendruck und 4 Tafeln in Schwarz-druck. 2. umgearbeitet und erweiterte Auflage. Leipzig 1913/14, Otto Nemnich.

In der zweiten Auflage seines Lehrbuches, dessen erster Band vorliegt, kann man eine vollständige Um- resp. Neubearbeitung insofern sehen, als die große Masse von neuen Tatsachen auf dem Gebiet der Technik und der biologischen Tatsachen, welche sich für die Therapie von Bedeutung gezeigt haben, vom Verf. auf das sorgfältigste berücksichtigt worden ist. Rein äußerlich ist die Anlage des Stoffes die gleiche geblieben wie in der ersten Auflage. Ein physikeliebe betwie blieben, wie in der ersten Auflage. Ein physikalisch-techni-scher Abschnitt, in welchem die Einzelheiten der Röntgentechnik aufs minutiöseste analysiert werden, steht an der Spitze. In dem zweiten Abschnitte werden die biologischen und strahlungstechnischen Grundlagen der Röntgentherapie, insbesondere ihre Einwirkung auf die verschiedenen Organe des Körpers, bei denen sie bisher mit mehr oder weniger Erfolg in Anwendung gezogen ist, erörtert. Ebenso wird die Dosierung der wendung gezogen ist, erörtert. Ebenso wird die Dosierung der Röntgenstrahlen, Zweck und Wesen sowie die Technik und Indikation der Oberflächen- und Tiefenbestrahlung dargestellt. Den Beschluß des ersten Bandes macht eine Schilderung der Schädigungen im Röntgenbetrieb, sowie der sich hieraus er-gebenden rechtlichen Konsequenzen. Wir werden auf das Werk nach Erscheinen des zweiten Bandes noch einmal zurück-

Grundriß der gesamten Röntgendiagnostik innerer Krankheiten für Aerzte und Studierende. Von Dr. Fritz Munk. 155 bildungen. Leipzig 1914, Georg Thieme. 263 S.

Verf. hat sein Kompendium hauptsächlich für diejenigen Aerzte geschrieben, welche sich, ohne die Möglichkeit zu haben, die Röntgenologie spezialistisch oder in eigenen modern eingerichteten Laboratorien zu betreiben, über die Indikationen und Grenzen der Röntgendiagnostik, sowie über ihre wichtigsten technischen Begriffe an der Hand eines sicheren und präzisen Führers schnell informieren wollen. Diesen Zweck erfüllt das Buch in vortrefflicher Weise. Dank der klaren und kurzgefaßten, sachlich jedoch erschöpfenden Darstellung ist auch derjenige, welcher auf dem komplizierten Gebiet der Röntgenologie wenig Kenntnisse besitzt, durch das Studium der einzelnen Kapitel leicht imstande, sich über die speziellen Tat-sachen schnell zu orientieren. Die Berücksichtigung der wichtigsten Literaturangaben ermöglicht es den Leser aber auch, durch das Studium der Quellen in zweifelhaften, noch zur Dis-kussion stehenden Gebieten sich ein eigenes Urteil zu bilden. Was den speziellen Inhalt des Kompendiums anlangt, so werden Was den speziellen Inhalt des Kompendiums anlangt, so werden in einem einführenden Kapitel die physikalischen Grundlagen des Röntgenverfahrens in aller Kürze erörtert und im Anschluß daran eine allgemeine Uebersicht über die Technik bei der Diagnostik der einzelnen Organe gegeben. Hierauf folgt eine bei aller Kürze doch sehr sorgfältige Darstellung der Röntgenuntersuchung der einzelnen Organe (Herz, Lunge, Oesophagus, Magen, Darm, Harnorgane, Skelett) und zwar geht Verf. hier sehr zweckmäßig in der Weise vor, daß er zunächst in orientierenden Abschnitten die charakteristischen Eigenschaften des Röntgenbildes bei allgemeinen Veränderungen des Organs und dann im speziellen die Röntzenbilder bei den einzelnen Organdann im speziellen die Röntgenbilder bei den einzelnen Organerkrankungen resp.Krankheitsbildern bespricht. Jedem Praktiker, der schnell in die Röntgendiagnostik sich einführen zu lassen beabsichtigt, kann die Anschaffung dieses ausgezeichneten Kompendiums angeraten werden.

Elemente der Radiologie. Von Dr. E. Albert Weil. Paris, Félix Alcan. 492 S.

Das vorliegende Werk macht es sich zur Aufgabe, den gegenwärtigen Stand der Radiologie zu schildern. Es gliedert sich in 3 Abschnitte. In dem ersten werden die Eigenschaften

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

und die Natur der X-Strahlen geschildert. Hierbei wird mit besonderer Sorgfalt auf die physikalischen Grundlagen eingegangen. Eine sehr ausführliche Schilderung der Apparate gegangen. Eine sehr austunrliche Schilderung der Apparate und minutiöse Analyse der Einzelheiten der Technik wird ge-geben. In dem 2. Teil wird die Diagnostik mittels der X-Strahlen dargestellt. An der Hand zahlreicher radiologischer Bilder werden die einzelnen mit Hilfe der Röntgenstrahlen zu diagnostizierenden Krankheitszustände und Veränderungen an diagnostizierenden Krankneitszustande und Veranderungen an einzelnen Organen beschrieben. Besonders eingehend beschäftigt sich Verf. mit der Diagnose und Behandlung der Fremdkörper. Der 3. Abschnitt beschäftigt sich mit der Radiotherapie. Nach kurzer Erläuterung der physikalischen und physiologischen Grundlagen geht Verf. auf die Einzelheiten der Technik ein und erörtert die Resultate dieser Methode. Das Buch ist klar und sachlich geschrieben und entspricht seinem Verselle geine macht der generate piet der Zweck, denjenigen Praktikern, welche sich genauer mit der Röntgendiagnostik und Therapie bekannt machen wollen, ein sicherer, zuverlässiger Führer in diese schwierige Disziplin zu

Roths klinische Terminologie. 8. völlig neubearbeitete und stark erweiterte Auflage von Dr. P. Oberndörffer (Berlin). Leip-zig 1914, Georg Thieme. 484 S.

Die seit langem besonders in den Kreisen der wissenschaftlich produzierenden Mediziner wohlbekannte Rothsche Terlich produzierenden Mediziner wohlbekannte Roth sche Terminologie hat in ihrer 8. Auflage eine wesentliche Erweiterung und Umarbeitung erfahren. Dadurch, daß die Termini der chemischen Pathologie und der Arzneimittellehre neu aufgenommen worden sind, ist rein äußerlich der Umfang des Buches beträchtlich erweitert worden. Aber auch bei den bereits früher behandelten Disziplinen ist die Anzahl der Fachausdrücke gegen früher wesentlich größer geworden. Die angeführten Termini sind zum allergrößten Teil lateinischen und griechischen Ursprunges. Daneben sind aber diesmal eine griechischen Ursprunges. Daneben sind aber diesmal eine Anzahl deutscher Fachausdrücke aufgenommen worden, die für den Nichtspezialisten einer besonderen Erklärung bedürfen. Von der Intensität der Neubearbeitung kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man liest, daß die Zahl der Stichworte in dieser neuesten Auflage etwa 20 000 beträgt, d. h. gegenüber der vorigen um das Doppelte gestiegen ist. Dem trefflichen Erneuerer des Werkes gebührt für seinen Fleiß alle Anerkennung.

#### V. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Bezeichnend dafür, wie weit wir trotz des Abkommens vom 23. Dezember 1913 von geordneten Zuständen auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens tatsächlich noch auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens tatsächlich noch entfernt sind, sind Konflikte, die zwischen den Krankenkassen und ihren Aerzten in der vorigen Woche in den vor den Toren Berlins gelegenen Kreisen Niederbarnim und Oberbarnim ausgebrochen waren, Konflikte, die allerdings unter Vermittelung der Behörden vorläufig wieder beigelegt sind. In dem ersten Fall hatten die auf Grund eines Interimisticums für die Kasse tätigen Aerzte ihre Tätigkeit eingestellt, weil trotz ihres Drängens die Kasse keine Anstalten zur Herbeiführung eines endgültigen Vertragsabschlusses gestellt, weil trotz ihres Drängens die Kasse keine Anstalten zur Herbeiführung eines endgültigen Vertragsabschlusses machte und das am 5. Januar auf 6 Monate mit der Kasse abgeschlossene Interimisticum nunmehr abgelaufen war — die Bezeichnung Aerztestreik, mit dem die Tageszeitungen dies Vorkommnis belegten, war also hier durchaus nicht am Platze. Das Interimisticum ist zunächst unter Erhöhung des den Aerzten zugebilligten Honorars um weitere drei Monate verlängert worden. — In dem Falle der Krankenkasse des Kreises Oberbarnim liegen die Verhältnisse wesenlich anders. Hier waren schon am 20 Februar die schnell zustandegekommenen Verträge von beiden Parteien unterzeichnet worden. Die Aufsichtsbehörden bezeichneten diese Verträge aber als ungültig, weil sie nicht nach den Vorschriften des s. g. Reichsabkommens abgeschlossen worden seien. Hier dreht sich also alles um eine Rechtsfrage, die erst noch zum Austrag gebracht werden muß. Auch in Oberbarnim haben sich die Aerzte zunächst zur interimistischen Weiterführung ihrer Tätig-keit verstanden. Einen nicht kleinen Teil der Schuld an den geschilderten Zuständen tragen die großen Unklarheiten des genannten Abkommens, auf die wir sofort nach seiner Publi-kation hingewiesen haben, Unklarheiten, die es den Beteiligten

kation hingewiesen haben, Unklarheiten, die es den Beteiligten ermöglichen, einzelne Bestimmungen nach Belieben ganz entgegengesetzt auszulegen.

Dresden. Der ärztliche Ehrengerichtshof für das Königreich Sachsen hat durch Urteil vom 21. März 1914 den San.-Rat Dr. Bilfinger in Radebeul wegen Verstoßes gegen die §§ 1 und 7 der ärztlichen Standesordnung zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt und ihm das Wahlrecht und die Wahlfähigkeit auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Verfehlungen bestanden darin, daß Dr. B. sich vertraglich

zur Ausübung ärztlicher Tätigkeit in dem Bilzschen Sanatorium verpflichtet hatte, obwohl bereits die Kreishauptmann-schaft dem Besitzer wegen der Zustände in der Anstalt die Kon-zession entzogen hatte, und daß er in der Anstalt zeitweilig Kranke gemeinsam mit Nichtärzten behandelt hatte. — Vom Ehrenrat zu Dresden, der unteren Instanz, war B. im September 1912 in der Sache freigesprochen worden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Jahren wenig hervorgetreten; erst in seiner letzten Lebenszeit publizierte er zwei größere Werke über die Literatur und Geschichte seines Spezialfaches und zwar 1897 eine kritische Studie über die Entwickelungslehre, Geburtshilfe und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte der Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte der Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte der Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte der Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte der Gebertschilfte und Gynäkologie in der Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte Gebertschilfte und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte Gebertschilde und Gynäkologie in den Hippokratischen Schriften und 1907 seine "Geschichte Gebertschilde und Gynäkologie in den Hippokratischen Gynäkologie in der Hippokratischen Gynäkologie i schichte der Geburtshilfe", zwei Werke, mit denen er seinem Namen allerdings ein dauerndes Gedenken gesichert hat. — In der Universitäts-Augenklinik ist am 5. d. M. eine

Büste des verstorbenen Geheimrats Prof. Dr. J. v. Michel aufgestellt worden.

— Der bisherige Referent beim Kommando der Schutz-truppen im Reichskolonialamt, Generalarzt Professor Dr. E mil Steudelist zum Geheimen Obermedizinalrat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

— Die Direktoren der städtischen Irrenanstalten Dalldorf und Herzberge Geh. Med.-Rat Dr. W. Sander und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Moeli treten wegen vorgerückten Alters zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Marburg. An Stelle des am 1. Oktober d. J. in den

Ruhestand tretenden Psychiaters Geheimrat Prof. Dr. Tuczek ist der Oberarzt Prof. Dr. Jahrmärker mit der provisorischen Leitung der psychiatrischen Universitätsklinik beauftragt worden.

– Der Privatdozent der inneren Medizin Prof. Dr. L. Kirchheim ist zur Leitung eines zu errichtenden Knapp-schaftslazarett nach Bochum berufen worden.

schaftslazarett nach Bochum berufen worden.

Coblenz. Dem Vorsteher des Königlichen Medizinaluntersuchungsamts in Coblenz, Kreisarzt Dr. med. Hilgermann ist das Prädikat Professor beigelegt worden.
Goslar. Prof. Dr. J. Berendes, der bekannte Geschichtsschreiber der Pharmazie, ist im Alter von 77 Jahren
gestorben. Bis zum Jahre 1887 war er praktischer Apotheker;
seitdem lebte er ausschließlich seiner literarischen Tätigkeit,
für die on 1002 den Professoritiel wieden. für die er 1902 den Professortitel erhielt. Noch vor kurzem hat er eine Uebersetzung des Paulos von Aegina herausgegeben. Gießen. Dr. jur. et med. M. H. Göring hat sich für

Psychiatrie habilitierť.

Würzburg. Der außerordentliche Professor Dr. Acker-mann hat einen Lehrauftrag für physiologische Chemie er-

Straßburg i. E. Der Gemeindewaisen- und Schularzt Dr. Adolf Würtz, Leiter der Säuglingsheilanstalt, hat den

Dr. Adolf Würtz, Leiter der Säuglingsheilanstalt, hat den Professortitel erhalten.
Wien. Die Ernennung von Prof. Wenckebach (bisher in Straßburg) zum Ordinarius der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der ersten medizinischen Klinik ist jetzt amtlich publiziert. — Prof. Dr. Josef Fiebiger, Honorardozent an der Tierärztlichen Hochschule, hat sich an der medizinischen Fakultät der Universität für Parasitologie habilitiert.
Graz. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Max Hofmann, der gleichzeitig als städtischer Primararzt in Meran fungiert, hat den Titel außerordentlicher Professor erhalten.
Prag. Regierungsrat Prof. Dr. Th. Petrina. Extra-

Prag. Regierungsrat Prof. Dr. Th. Petrina, Extra-ordinarius der inneren Medizin an der deutschen Universität, ist in den Ruhestand getreten. — An der tschechischen Uni-versität hat der Extraordinarius für Geschichte der Medizin und Epidemiologie Prof. Dr. Andreas Schrutz den Titel und Charakter eines ordentlichen Universitätsprofessors erhalten; der außerordentliche Professor an derselben Universität Dr. K. v. Lhoták wurde zum ordentlichen Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie ernannt.

Bern. Zum Ordinarius der Physiologie ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Prof. Hugo Kronecker dessen langjähriger Assistent, der bisherige Professor extraord. Dr.

Leon Asher ernannt worden.

London. Dr. Karl Fürth, Oberarzt am Deutschen
Hospital, ein Schüler von Chr. Bäumler in Freiburg, ist im Alter von erst 43 Jahren gestorben.

#### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Dresden. Die Vereinigung mitteldeutscher Psychiater und Neurologen versammelt sich am 25. Oktober d. J. in Dresden.

Wien. Der III. Internationale Kongreß für Radioaktivität und Elektronik findet hier vom 27. Juni bis 2. Juli 1915 unter dem Vorsitz von Prof. Sir Ernest Rutherford (Manchester) statt. Aus dem vorläufigen Programm der biologischmedizinischen Abteilung sei erwähnt: Allgemeine biologische Wirkungen der Radium- und Röntgenstrahlen: auf die pflanzichte Vorläufen Program Propulschaft, auf die Wirkungen der Radium- und Röntgenstrahlen: auf die phanzlichen Zellen: Prof. Koernicke (Bonn-Poppelsdorf); auf die tierischen Zellen und Gewebe: Dr. Dominici (Paris); auf den Gesamtorganismus: Prof. Wiechowski (Prag). Einwirkung der Radium- und Röntgenstrahlen auf Tumoren. Einleitender Vortrag Geheimrat Prof. Aschoff (Freiburg). Ueber die Prinzipien der Röntgen- und Radiumbehandlung maligner Tumoren Geheimrat Prof. Krönig (Freiburg). Ueber die Röntgenbehandlung der Uterusmyome und der klimakterischen Blutungen Prof. Albers. Schönberg (Hamburg). Ueber Ronigenbenanding der Gerusinvohle und der Kinnakterischen Blutungen Prof. Albers-Schönberg (Hamburg). Ueber die Radium- und Mesothoriumbehandlung benigner Tumoren Prof. Howard Kelly (Baltimore). Einwirkung radiaktiver Substanzen: auf das Blutbild, auf Drüsen und Zirkulation Do-Substanzen: auf das Biutdild, auf Drusen und Zirkulation Dozent Dr. H. H. an s. en (Kopenhagen); auf Gieht, Rheumatismus und Nerven Prof. Falta (Wien). Dermatologisches Referat Dr. Degrais (Paris). Demonstrationen von Patienten und Führung durch die Radiumstation des Allgemeinen Krankenhauses. In einer gemeinsamen Sitzung mit den Physikern u. a.: Filtration Dozent Dr. Christen (Bern). Radio- und Röntgenschribtigeton Degrat Dr. Ergund (Wien). Ueber die durch sensibilisation Dozent Dr. Freund (Wien). Ueber die durch Röntgen- und Radiumstrahlen hervorgerufenen Schädigungen Prof. Holzknecht (Wien). Sekundärstrahlung (das Referat wird von einem Physiker gehalten werden. Mitglieder, die einen Vortrag zu halten wünschen, haben das Thema vor dem 1. April 1915 beim Sekretär anzumelden und ein kurzes, zum Druck bestimmtes Autoreferat beizulegen. Der Mitglieds-

beitrag beträgt 24 Kronen = 20 Mark.
Paris. Der 27. französische Chirurgenkongreß findet am
5. Oktober d. J. in Paris statt. Tagesordnung: Gechlossene Verletzungen des Handgelenkes; blutige Behandlung des Zungen-

ietzungen des Handgelenkes; blutige Behandlung des Zungenkrebses; paranephritische Tumoren.

Brüssel. Im nächsten Jahre wird hierselbst ein Internationaler Kongreß für Schulhygiene abgehalten werden. Der König der Belgier hat bereits jetzt das Protektorat über den Kongreß übernommen, dessen Leitung und Organisation in den Händen der Herren J. Corman, Direktors des Elementarunterrichts im belgischen Unterrichtsministerium, und Dr. D. Dem auf Rektors der Ferian Universität Brüssel liegt. An Demoor, Rektors der Freien Universität Brüssel, liegt. Anfragen sind zu richten an den Generalsekretär des Kongresses Herrn Dr. H. Hulot, 66 rue des Rentiers, Brüssel.

#### Verschiedenes.

Berlin. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, dem die überwiegende Mehrzahl aller Ortskrankenkassen Deutschlands angehört, gibt seit dem 1. Mai im Selbstverlage unter dem Titel "Ortskrankenkasse" eine vom 1. Juli ab zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift heraus. Sie wird als amtliches Organ des Verbandes alles bringen, was für die Ortsamitenes Organ des Verbandes anes bringen, was in die Oris-krankenkassen, ihre Vorstände, Ausschußmitglieder, Be-amten usw. von Interesse ist, darüber hinaus aber auch all-gemein der Krankenversicherung und dem Krankenkassen-wesen gewidmet sein und eine Zentralstelle für die literarische wesen gewidmet sein und eine Zentralstelle für die literarische Betätigung auf diesem Gebiete bilden. Als Herausgeber zeichnen Justizrat Dr. Mayer in Frankenthal und Direktor Albert Kohn von der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin. Schriftleiter ist Dr. Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht zu Berlin. Zu den uns vorliegenden beiden ersten (Probe-)Nummern vom Mai und 1. Juni haben auch Aerzte wie Geheimrat Neisser, Tugendreich, Grotjahn, Moll, Sommerfeld Beiträge geliefert. Hier haben sich also als sozialmedizinische Publizisten bekannte Aerzte und so ausgesprochene Geomer der ärtlijchen Gewerkschafts. und so ausgesprochene Gegner der ärztlichen Gewerkschaftsbewegung wie Kohn, Mayer und Frässdorf zu gemeinsamer Arbeit verbunden. Daß diese literarische Arbeitsgemeinschaft auf die Beziehungen zwischen den auf diesem Gebiete praktisch tätigen Parteien, den Krankenkassenärzten und den Krankenkassenverwaltungen, günstig einwirken wird, wagen wir nach den bisher seit dem Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung gemachten Erfahrungen nicht zu hoffen.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Preußen

Auszeichnungen: Königliche Kronezum Roten Adlerorden 4. Klasse: Oberstabsarzt d. L. Dr. Krebs, Chefarzt des Landesbades der Rheinprovinz in Aachen, Oberstabsarzt Dr. v. Tobold, Chefarzt des Hauptsanitätsdepots in Berlin. Roter Adlerorden 4. Klasse: Kreisarzt Med. Rat Dr.

Brummund in Magdeburg.

Königl. Kronenorden 2. Klasse: Marine-Generalarzt

a. D. Dr. F. Grotrian in Kiel. Königl. Kronenorden 3. Klasse: San-Rat Dr. S. Hinrichs in Burg i. D.

Königl. Kronenorden 4. Klasse: Dr. G. Schiewe

in Brunsbüttelkoog. Ernannt: Generalarzt Prof. Dr. E. Steudelzum Geh. Ober-Med.-Rat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt; außerordentlicher Professor an der Universität Freiburg i. B. Dr. F. Keibel zum ordentlichen Professor an der Universität Straßburg; Kreisassistenzarzt Dr. K. Kiesow in Bialla zum Kreisarzt in Kalau; Kreisassistenzarzt Dr. P. Kschischo in Danzig zum Kreisarzt in Angerburg; Kreisassistenzarzt Dr. R. Gerlach in Göttingen zum Kreisarzt des Kreisarztbezirks Osnabrück (Land)-Wittlage in Osnabrück; Oberstabsarzt a. D. Dr. Stahn in Posen zum Kreisassistenzarzt da-

Versetzt: Kreisarzt Med.-Rat Dr. Gottschalk von Kalau nach Kottbus; Kreisassistenzarzt Dr. Landsbergen von Gelsenkirchen nach Soltau.

Pensioniert: Reg.- und Geh. Med.-Rat und Oberamtsarzt Dr. P. Schwass in Sigmaringen, Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. H. Otto in Neurode, Kreisarzt Med.-Rat Dr. E. Bremer in Angerburg.

Niedergelassen: Dr. W. Grumme und Aerztin Dr. G. Schmidt in Göttingen, Dr. H. Heyter in Frankfurt

am Main.

erzogen: W. Last von Berlin nach Berlin-Rosenthal, Dr. C. Credé-Hörder und Dr. H. Engel von Berlin-Friedenau sowie W. Kloninger von Rathenow nach Berlindenau sowie W. Kloninger von Rathenow nach Berlinschönberg, Dr. L. Landsberg von Berlin nach Berlin-Wilmersdorf, Dr. O. Hesse von Berlin nach Bad Reichenhall, Dr. A. Moritz von Berlin nach Hamburg, Dr. A. Weinert von Berlin nach Magdeburg, Dr. K. Determann von Reisen als Schiffsarzt und Dr. H. Meyer von von Hannover nach Kottbus, Dr. R. Bayer von Bonn, Dr. D. Aschkenasi von Hohensalza und Dr. A. Horn von Frankfurt a. O. nach Düsseldorf, W. Fiedler von Reisen als Schiffsarzt nach Duisburg, Dr. F. Hummel von München nach Essen, Dr. R. Pipenberg und Dr. G. Pipenberg von Rankau nach Freiburg i. Schl., Dr. H. Kallas von Göttingen nach Obernigk, Dr. E. Matthäus von Obernigk nach Erlangen, Dr. L. K. O. Langer von Wüstegiersdorf und Dr. P. Georgi von Cötten nach Friedland, Kreis Waldenburg, Dr. F. Lux von Hamburg nach Görbersdorf, Waldenburg, Dr. F. Lux von Hamburg nach Görbersdorf, Dr. K. Wendenburg von Osnabrück nach Bochum. Gestorben: Dr. G. Haag in Bensberg, Geh. San.-Rat Dr. K. Büren in Hoffnungsthal (Bez. Cöln).

Bavern.

Niedergelassen: F. O. Rudolph in Prien. Verzogen: Dr. O. Römheld von Bissingen nach Leipzig. Gestorben: Dr. O. Schöllhammer in Würzburg, M. Tyc in München.

Niedergelassen: Dr. M. Reinhard in Peterstal (Amt Oberkirch), Dr. Allendorf und Dr. E. Bröcking als Oberärzte am Kurhaus in St. Blasien, Dr. M. Hedinger, ärztlicher Leiter des Kurhauses und der Pension Dr. Hedinger in St. Blasien, Dr. O. Müller in Rappenau (Amt Sinsheim), Dr. A. Kirchgessner, Dr. Ö. Väth in Heidelberg, Dr. A. Schwenninger in St. Peter (Amt Ferikurch)

Freiburg).
Praxis hat aufgegeben: K. Löffler in Kirchzarten

(Amt Freiburg).

(Amt Freiburg).

Verzogen: Dr. F. Rueck von Eichstetten (Amt Emmendingen) nach Gunzenhausen b. Nürnberg (Bayern), Dr. W. Mirauer von Mannheim nach Berlin, Dr. H. Ludowigs von Karlsruhe nach Baden-Baden, F. Bender von Rappenau (Amt Sinsheim) nach Bad Nauheim, Dr. N. Wolf von Baden nach Lahr, Dr. W. Braunschweig von Heidelberg nach Homburg v. d. H., Dr. E. Krieg von St. Peter nach Kirchzarten (Amt Freiburg).

Gestorben: Dr. F. Mermann in Mannheim, Dr. O. Vischer in Konstanz, Geh. Rat Prof. Dr. F. Kehrer in Heidelberg.

Heidelberg.

Ende des redaktionellen Teils.

"Kufeke"-Suppe, die bekanntlich beim gesunden Kinde ein vorzügliches Verdünnungsmittel für die Kuhmilch ist und auch bei der Entwöhnung der Kinder sehr gute Dienste leistet, verwendet Dr. Riether, Leiter der niederösterreichischen Landesfindelanstalt in Wien, mit ausgezeichnetem Erfolge bei chronischen, akuten und hyperakuten Magen- und
Darmkatarrhen der Säuglinge. Er konstatiert eine "nahezu
spezifisch medikamentöse Wirkung". Zuerst gibt er die
"Kufeke"-Suppe ohne Milch, nach 2—3 Tagen dann mit
Milch. (Oesterwich Apprägitung" Wien» 3 Debresore N. (2) Milch. ("Oesterreich. Aerztezeitung", Wien, 3. Jahrgang, No. 9.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.50, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap - Marke vortäuschen!

## Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich. =

# Kinderrichtig unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

<u>Andhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalla</u>

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzi. ~ Sehffe gänzlich veränderfe u. erweiterfe Auflage bearbeitef von weil, Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. B. OBERWARTH, Berlin. Mff einem Bildnis H. Neumann's

**Ումիսի միսի միսի միսիսի միսիսիսիսիսիսիսի** 

Berlin W30 erlag von Oscar Coblents Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkul-se, Emphysom, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis, liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und 1°roben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover. Abt. Chem. Fabrik.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-



## (Extr. fuci serrat, fluid)

Empfohlen bei:

Hyperemesis gravidar. San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitäigigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel - Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text

Preis: Elegant gebunden M 4,00

Bezug durch alle Buchhandlungen

#### Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet außer den beiden Zyklen der Ferienkurse im März und Oktober "vierwöchige Fortbildungskurse" im Monat August

1914 auf den Gebieten:

- I. Normale und pathologische Anatomie und Physiologie, Hygiene und Pharmakologie II. Innere Medizin.

- III. Innere Medizin.
  III. Chirurgie.
  IV. Gynäkologie und Geburtshilfe.
  V. Kinderkrankheiten.
  VI. Neurologie und Psychiatrie, einschl. forensischer Medizin.
  VII. Ophthalmologie.
  VIII. Laryngologie, Otiatrie und Sprachheilkunde.
  IX. Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
  X. Varia.

Auskunft über alle von der Dozentenvereinigung angezeigten Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau der Vereinigung (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstr. 10-11,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:



Rheumatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza, Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"



wie Rhenme Fällen und Arthrit. def, Arthrit. def, ferner b. Psoriasis, Pityriasis u. ca. 5,0\*) b. Adnexen M. 2.50 u. 1.25

Keine Keimverschleppung!

Lenicet-Bolus **20**%

Fluor alb., Kassenpackung: akut. Gonorrhoe, Cervix-Kat.,

Lenicet-Bolus 20 % . . Lenicet-Bolus m. Argent.  $(^{1}/_{2}\%)$  . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,— (hergestellt mit sterilis. Bolus)

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.16 0.2-0.25-0.3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält: Kreosot 0,05—0,15 gr., Blut und löstliches Eisen 45°/<sub>0</sub>, Haemoglobin 9°/<sub>0</sub>, peptonis. Muskelejweiß 46°/<sub>0</sub>.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel: Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 seat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

(Sano Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

ormysol ist eine Verbindung flüssiger Kaliseife mit Formaldebyd in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfilmiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hanterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- Formysol-Creame in Original tuben,
- Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenuschen una hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzktopfen, Schlaflosigheit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika, In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet. -

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

## Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M **8,**— für M **3,**— =

#### **Monatsberichte** über die Gesamtleistungen etc.

## Monatsberichte für Urologie

II.-XI Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

Versntwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz Berlin W. 30, Mäassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44 . M 5

Erscheint Jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

nstraße 7 a — Fem

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

Jahrgang alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.



D. R. P. angemeldet

Name gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet.

Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate. Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten å 0,52 g Apyron in den Handel. Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

**Verstopfung** und deren Folgen

(Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.) als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind: Apotheker Kanold's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. — Durch alle Apotheken. — Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Echtes Stomachikum.

Bewährtes Antemetikum.

Völlig geschmackjos, sicher wirkend bei Appetitlosigkeit, Atonie des Magens, Hyperemesis gravidarum und Erbrechen nach Chloroformnarkosen. Beseiligt Aufstossen und sonstige Beschwerden nach starken Mahtseilen. — Besonders empfohlen fir nie Kindernreix. — Beschwerden nach starken Mahlzetten. — Besonders empfohlen für die Kinderpraxis. — Orig.-Pack.: Orexintabl. zu 0,25 g Nr. X M. 1,—; Orexin-Chokoladetabl. zu 0,25 g Nr. XX M. 2,50. Ausführl. Literatur durch: KALLE & Co. Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Embarir

Energisch wirkendes Antisyphilitikum,

das eine

sofort nach Beginn der Behandlung einsetzende Rückbildung

der meisten syphilitischen Erscheinungen bewirkt.

Einspritzungen ausgezeichnet vertragen und fast vollkommen schmerzlos.

Keine Stomatitis

Keine Nephritis

Packungen:

Fläschchen (in Ampullenform) zu 6 ccm, Kartons mit 10 Ampullen zu 1,3 ccm.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

#### Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170-171.

Silbereiweißpräparat von prominenter Wirkung.

Hervorragend bewährt bei Gonorrhoe.

Hegonontabletten Neu!

Neu!

à 0,25 (Originalröhrchen zu 20 Stück).

Hochgradig polyvalentes Gonokokken-Vaccin zur specifischen Behandlung gonorrhoischer Komplikationen.

Flaschen à 6 ccm.

Besonders wirksam bei intravenöser Injektion, die auch diagnostischen Wert besitzt.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🗺 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Kastykal ges. gesch. (c. tpni. et Kal. sulfoguajaco.) bervorragend bewährt bei Lungen- und Brustkatar-hen, Influenza, Tuberkulose, Keuchhusten. Rp. Formel Kastykal 1 FL. = 200,0 Inhalt 1,75 M.

| Isapogen | ges. gesch. (| liūssige Jod-Kampfer-Seife | micht fettend mid Wasser | mischbar, hervoragende Thelenwirkung. | Adentition. | Struma, Epididymitis, Funkulitis, Pleuritis, Synoviis, tert. Lues. Rp. Formel lapogen ½ Pl. = 0,65 M., ½ Pl. = 1,10 M.

Salicyl-Isapogen 10% (Russige Jod-Kampter-Salicyl-Seite) akute und chron. rheum. Erkrankungen der Gelenke, Muskeln und Nerven. Periostitis. Rp. Formel Salicyl-Isapgen 1 Flasche = 1,25 M.

Pulv. Isapogen comp. 20% (20% Isapogen c. bol. steril. parat.)

Sämtliche Packungen dienen gleichzeitig auch als Kassenpackungen Literatur und Proben gratis und franko.

Apotheker CARL PELTZER, chem.-pharmazeutisches Laboratorium, Coin a. Rh., N. Mastrichterstr. 12.

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Morphin= Derivat

von geringerer Giftigkeit als Morphium.

Proben und Literatur zur Verfügung.

Prompte reizming.... Wirkung bei Husten.

Günstiger Einfluss auf die Symptome des Schnupfens.

Bewährte sedative und analgetische Eigenschaften.

Wertvolles Resorbens und Analgetikum am Auge.

E. MERCK, Darmstadt

KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels. u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang. Ferr. Peps., Milolze, Extr. Frang., Aloës. Rhef Casc.).

Die Verdauung fördernd
Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang
mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenigender Abführung wesentlich erhöht werden,
da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Giftstoffe.
Dose = 100 Tabletten a. 05 Gr. 1.76 M.

In allen Apotheken erhältlich. Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Leicht verdaulich!

Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

66 Vorzüglich epihteli-Sirender Azolarbsioli

Entgiftet! Kaum färbend!

Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Pharmac. Abteilung, Berlin S.O. 36.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56 Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Korn: Behandlung der Blepharitis ciliaris mit Levurinose-Hefe-Seife (Blaes-Liudau). — Fried-länder: Meine Erfahrungen in der Behandlung von Diphtherie mit "Sozojodol"-Natrium.

länder: Meine Erfahrungen in der Behandlung von Diphtherie mit "Sozojodol"-Natrium.

II. Referate. Allgemeine Pathologie und Diagnostik. Abderhalden und Fodor: Weitere Untersuchungen über das Auftreten blutfremder proteolytischer Fermente im Blute Schwangerer. Untersuchung des Dialysates mittels Ninhydrin und gleichzeitiger Feststellung seines Stickstoffgehaltes mittels Mikroanalyse. — Schiff: Ueber die Verwertbarkeit der Abderhaldenschen Reaktion in der Diagnose der Schwangerschaft. — Neubauer: Verwendung von Kreatinin zur Prüfung der Nierenfunktion. — Innere Medizin (einschl. Neurologie). Singer: Zur Actiologie des akuten Gelenkrheumatismus. — Momburg: Ueber Verengerung der Karotiden bei Epilepsie. — Ophthalmologie. Langenbeck: Neuritis retrobulbaris und Allgemeinerkrankungen. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Dutoit und Fischer: Arbeiten über Pellidol. — Lindbom: Erfahrungen mit Sennatin. — Lampé: Die Behandlung der chronischen Gicht mit Acitrinum-compositum. — Fuchs: Epilepsie und Luminal. — Rohden: Tuberkulosebehandlung mit Neohexal und mit Lippspringer Ozonlaugebadesalz. — Diätetische Therapie. Pellegrini: Erfahrungen über die Ernährungstherapie mit Kohlehydraten. — Physikalische Therapie. Fürstenberg: Das Bergoniesche Entfettungsverfahren —

Warda: Zur Therapie der Schlaflosigkeit (die Schlafbrille). —
Geburtshilfe u. Gynäkologie. Fisahn: Das Pituglandol., Roche"
in der Geburtshilfe des allgemeinen Praktikers. — Focke:
Digitalis bei Uterusblutungen. — Benthin: Wie kann man üble
Ausgänge bei fieberhaften Aborten am besten vermeiden? —
Chirurgische Therapie und Technik. Schubert: Zur Behandlung der Furunkulose im Säuglingsalter mittels Thermokauter.
— Fischer und Báron: Beitrag zur operativen Behandlung
des spastischen Plattfußes. — Mettler: Penisfaßzange bei der
Phimosenoperation — Stutzin: Wie muß ich mich verhalten,
um meinen Irologischkranken nicht zu infizieren? um meinen Urologischkranken nicht zu infizieren?

um meinen Grongischkräuken nicht zu innzieren:

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner
Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 1. Juli 1914. —

Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Sitzung der
Pädiatrischen Sektion vom 13. Juli 1914. — 43. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Fortsetzung.) — 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Fortsetzung.)

IV. Bücherschau. Hofmeister: Verbandtechnik. — Preisswerk: Lehrbuch und Atlas der zahnärztlich-stomatologischen Chirurgie. — Schwalbe: Therapcutische Technik für die ärztliche Praxis.

V. Tagesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten.

VI. Amtliche Mitteilungen. Bekanntmachungen. - Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Behandlung der Blepharitis ciliaris mit Levurinose-Hefe-Seife (Blaes-Lindau).

Von

San.-Rat Dr. Korn (Buxtehude).

Es entspricht den Heilbestrebungen unserer Zeit, wenn wir den Ursachen der Krankheiten zu Leibe gehen und insbesondere die Kleinlebewesen, als Erreger vieler Leiden, mit ihren Feinden oder mit ihren eigenen Abkömmlingen zu bekämpfen suchen. Dies hat bekanntlich dazu geführt, daß auch bei den Dermatosen, die auf Bakterienintoxikationen, z. B. Staphylokokken oder Streptokokken, beruhen, aus den immunisierenden Substanzen dieser spezifischen aus den immunisierenden Substanzen dieser spezifischen Erreger hergestellte Stoffe zur Heilung der oft hartnäckigen Erkrankungen herangezogen werden. Hierfür sind das von Wassermann hergestellte Histopin, als gewissermaßen adäquates Mittel, sowie die ältere Hefetherapie als heterogenes Verfahren typische Beispiele. Es ist als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß die Hefebehandlung sich neben dem innerlichen, im Sinne der Alten blutreinigenden, Gebrauch der Hefe in der Levurinoseseife, sowie in der Lögung von Levurinose einen tatkräftigen Bundesgenossen für sung von Levurinose einen tatkräftigen Bundesgenossen für die äußerliche Inangriffnahme der Bekämpfung bakterieller Hautkrankheiten geschaffen hat. Daß die Furunkulose äußerst wirksam durch die Levurinosetherapie im günstigen Sinne beeinflußt wird, ist Gemeingut aller Aerzte geworden. Es ist aber nicht unnützlich, wenn der Kreis der Wirksamkeit dieses schönen Remediums erweitert werden kann, zumal wenn er ein Leiden umfaßt, das bisher therapeutischen Bestrebungen hartnäckigen Widerstand leistete. Ich meine die Blepharitis ciliaris, die chronische Lidrandentzündung, die mit Sekretverhärtungen, häufigen Hordeolumbildungen und mit allmählichem Verlust der Cilien

einhergeht, sowie das chronische Ekzem der Augenlider einschließlich der skrofulösen Formen dieses Leidens. Von altersher sind die Quecksilber-Präzipitatsalben bei diesen lästigen und entstellenden, ja oft die Lebensfreude zer-störenden Zuständen in Anwendung gebracht oder es wur-den antiseptische und kühlende Umschläge bezw. Waschunden antiseptische und kühlende Umschläge bezw. Waschungen und Spülungen zur Linderung versucht, jedoch meistens war die Besserung nur eine vorübergehende. Neuerdings hat Prof. Max Joseph in Berlin die Histopinsalbe mit gutem Erfolge zur Bekämpfung der Blepharitis chronic. herangezogen und rühmt die reizlose, ja kühlende Wirkung derselben, was man von den bisher üblichen Augensalben gewiß nicht sagen konnte. Die Histopinsalbe hat aber bei einigen Patienten lebhaftes Brennen verursacht, so daß auch hier wohl individuelle Unterschiede stattfinden werden. Ein Verfahren, dem diese Uebelstände nicht an werden. Ein Verfahren, dem diese Uebelstände nicht anhaften, ist nach meiner Erfahrung die Behandlung der in Frage stehenden Affektion mittels Levurinose-Hefe-Seife. Geradezu überraschend waren die Resultate, die ich in einigen Fällen hiermit erzielen konnte. Da-bei ist die Behandlungsmethode die denkbar einfachste und angenehmste. Man wäscht mit möglichst warmem Wasser, damit die Seife tüchtig schäumt, das Gesicht mit der Hefeseife und trägt dabei recht dicken Levurinose-Hefe-Seifenschaum auf die geschlossenen Augenlider auf. Der Seifenschaum muß möglichst lange haften bleiben und wird dann abgespült. Die Wirkung ist frappant. Alle Borken, Schorfe und Schuppen lösen sich leicht ab und bilden sich bei fortgesetztem Gebrauch der Hefeseife nicht wieder. Daß, um Rezidiv zu verhindern, die Seife zunächst nicht vom Waschtisch der Patienten verschwinden darf, ist kein Fehler; denn es ist kaum denkbar, eine angenehmere Seife für die Gesichtshaut zu finden, als diese Levurinose-Seife. Dieselben, alle Erwartungen übertreffenden Ergebnisse, wie bei der Blepharitis ciliaris, konnte ich mit der Levurinoseseife bei Acne faciei und skrofulösen Gesichtsekzemen erzielen. Es erscheint wünschenswert, daß die oben mitgeteilten Erfahrungen nachgeprüft und die in Frage kommenden bakteriologischen Verhältnisse von berufener Seite erforscht werden.

# Meine Erfahrungen in der Behandlung von Diphtherie mit "Sozojodol"-Natrium.

Von

#### Dr. Georg Friedländer (Berlin).

Seit 10 Jahren benutze ich in der allgemeinen Praxis bei der Diphtherie ausschließlich das saure Salz der Dijodparaphenolsulfosäure — das "Sozojodol"-Natrium — ohne Anwendung irgendeines anderen Desinfiziens und auch ohne Einspritzung von Serum.

Die Erfolge waren stets — selbst in mehreren Epidemien auf dem Lande — derartig prompte, daß ich nicht umhin kann, das sonst den Aerzten so wohl bekannte weiße, geruchlose und ungiftige Pulver, in seiner Wirkung bei diphtherischen Erkrankungen aber scheinbar so wenig erprobte Mittel zur gefl. Nachprüfung anzuempfehlen.

Früher bei der ausschließlichen Heilserumbehandlung begegneten mir sowohl bei reiner Diphtheriebacilleninfektion wie bei Mischinfektionen häufige Versager und stets drängte sich der Wunsch nach einem wirksamen Desinfiziens in den Vordergrund.

Seitdem ich das "Sozojodol"-Natrium anwende, erscheint mir der Verlauf der Diphtherie fast ein harmloser

Meine Erfahrungen erstrecken sich über 800 Fälle.

Ich verordnete es bei Erwachsenen und Kindern, in leichten und schweren Formen der Hals- und Nasen-Diphtherie und bei allen Uebergangsformen, in allen Fällen, in denen Diphtherieverdacht und echte Diphtherie diagnostiziert wurde, ganz gleich, ob eine Kombination von Ma-

sern oder Scharlach mit einherging.

Sobald ich zu einem solchen Falle gerufen wurde, ließ ich eine geringe Menge von reinem "Sozojodol"-Natrium-Pulver auf das vordere Ende einer Glasröhre legen und mit einem kurzen Pfiff direkt auf das Zäpfchen blasen. Dabei muß man sich in acht nehmen, das kein Pulver auf die Zunge fällt, denn es schmeckt stark bitter. Bei Nasenaffektionen ließ ich abwechselnd in beide Nasenlöcher insufflieren. Die Einblasungen werden täglich drei- bis fünmal wiederholt, und schon in 1 bis 3 Tagen geht das Fieber allmählich herab, die diphtherisch-nekrotischen Fetzen lösen sich und in wenigen Tagen sind die Mandeln und ihre Umgebung frei. Es zeigen sich die jetzt immer stark geröteten Rachenpartien und die von der Nekrose eingefressenen Ausbuchtungen; die Drüsenschwellungen weichen. Die Nasenatmung wird nach einem starken zähen Ausfluß nach und nach leichter.

Die Gewalt der Bacillen erschlafft, die Wirkung der

Toxine ist abgeschwächt.

Bei den Nichterkrankten habe ich es stets prophylaktisch anwenden lassen und dadurch immer das Umsichgreifen der Diphtherie verhindern können. Irgendeinen schädlichen Einfluß des Mittels selbst auf den kleinsten Organismus habe ich nie beobacntet.

Vielleicht ist gerade die direkte lokale Einwirkung des trockenen desinfizierenden Pulvers das wirksame Prinzip. Hat doch Prof. Langgaard schon festgestellt, daß 2 proz. Lösungen des "Sozojodol"-Natrium die Entwicklung des Staphylococcus pyogenes aureus vollkommen verhindern, die Platten steril machen.

Bisher scheute ich mich vor einer Veröffentlichung, erstens, weil mir eine genügend wissenschaftliche Erklärung fehlt und zweitens, weil die Empfehlung eines Heilmittels durch einen Praktiker stets einen schlechten Beigeschmack hervorruft.

Aber der fast schematische Verlauf der Heilung ohne jede schädliche Nebenwirkung und ohne Versager zwingt mich dazu, die Kollegen zu weiteren Versuchen mit Insufflation des reinen "Sozojodol"-Natrium-Pulvers anzuregen.

#### II. Referate.

#### Allgemeine Pathologie und Diagnostik.

Emil Abderhalden und Andor Fodor: Weitere Untersuchungen über das Auftreten blutfremder proteolytischer Fermente im Blute Schwangerer. Untersuchung des Dialysates mittels Ninhydrin und gleichzeitiger Feststellung seines Stickstoffgehaltes mittels Mikroanalyse. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Die Verfasser berichten über Untersuchungen, welche bezweckten, den event. Abbau von Plazentareiweiß durch Serum nicht nur mittels des Ninhydrin, sondern auch durch Bestimmung des Stickstoffgehalts im Dialysat nachzuweisen. Es gelingt in der Tat, durch die Untersuchung des Dialysats auf Stickstoff mittels verfeinerter Methode ("Mikrokjeldahl") eine event. Zunahme des N im Dialysat nachzuweisen. Die Zunahme der stickstoffhaltigen Substanzen im Dialysat zeigt nach Verff. an, daß das Serum das zugesetzte Eiweiß abzubauen vermochte, vorausgesetzt, daß das verwendete Organ einwandfrei war. Die von den Verff. nach dieser Methode erhaltenen Ergebnisse sprechen gegen die Behauptung einiger Autoren, jedes Serum baue Plazentareiweiß ab. Die Vermehrung der dialysablen, stickstoffhaltigen Substanzen beim Zusammenbringen von Serum von Schwangeren und von Placenta und das Ausbleiben dieser Erscheinung, sobald Serum von einer Nichtschwangeren angewandt wurde, beweist, daß im letzteren Falle die Placenta nicht zum Abbau kam. R. L.

#### Erwin Schiff (Pest): Ueber die Verwertbarkeit der Abderhaldenschen Reaktion in der Diagnose der Schwangerschaft. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. prüfte die Spezifität der Abderhaldenschen Reaktion an 30 Fällen von Gravidität und 45 anderen Fällen, meist Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane. In allen Fällen, in welehen eine Gravidität bestand, fiel die Ninhydrinreaktion positiv aus. Die betreffenden Sera bauten außer Plazentargewebe niemals andere Organe ab. In den Fällen, in denen es sich um gynäkologische Erkrankungen handelte, baute das Serum niemals Plazentargewebe ab. Zwei Sera von normalen Nichtschwangeren bauten keines der angesetzten Organe ab. Zwei Sera von menstruierenden Frauen ergaben mit Plazentargewebe eine negative Reaktion. Somit kreisen nur im Blute von Schwangeren spezifische Fermente, die Plazentargewebe abbauen.

#### Prof. Otto Neubauer (München): Verwendung von Kreatinin zur Prüfung der Nierenfunktion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Es gibt schon eine ganze Reihe von Methoden zur Prüfung der Funktion der Nieren, es wird dabei die Schnelligkeit der Ausscheidung gewisser Substanzen beobachtet, und zwar entweder körperfre m der Stoffe (z. B. Farbstoffe, Jodkalium, Milchzucker) oder körpereigener Stoffe, die normalerweise im Harn enthalten sind, wie Kochsalz, Harnstoff. Da die Nierentätigkeit durchaus nicht einheitlich ist, sondern sich aus einer großen Zahl relativ selbständiger Teilfunktionen zusammensetzt, Ausscheidung von Wasser, Kochsalz, Harnstoff, Harnsäure, Kreatinin usw., und bei den Erkrankungen der Nieren diese verschiedenen Teilfunktionen in der Regel nicht gleichmäßig geschädigt werden, so müßte eine vollständige Untersuchung der Nierenfunktion sich auf alle diese Teilfunktionen erstrecken. In der Praxis läßt sich dies natürlich nicht durchführen. Für die Diagnosenstellung in zweifelhaften Fällen kommt es darauf an, eine Nierenfunktion aufzufinden, die einfach zu prüfen ist und die bei Erkrankungen der Niere besonders leicht geschädigt wird. Eine derartige Funktion ist nach Verf. die Ausscheidung des Kreatinins durch die Nieren. Der Harn gesunder Menschen enthält 0,8—2,4 g Kreatinin pro die; von der Art der Ernährung ist der Kreatiningehalt ziemlich unabhängig. Deshalb ist die Einhaltung einer völlig gleichmäßigen Kost während der Prüfung der Kreatininsunscheidung nicht notwendig. Die Bestimmung des Kreatinins im Harn geschieht nach der Methode von Folin mittels des Kolorimeters von Autenrieth. Königsbergen und 0,5 ccm einer 10 proz. Natronlauge zu, schüttelt um, läßt 5 Minuten stehen, füllt bis zur Marke mit destilliertem Wasser und bringt die Lösung in das Kolorimeter, stellt auf Farbengleichheit mit der Vergleichslösung ein und liest aus der Skala mit Hilfe der Eichkurve den Kreatiningehalt ab. Die Prüfung der Kreatininausscheidung wird folgendem Tagen (Vortag, Haupttag, Nachtag) quantitativ gesammelt. Man rechnet jeden Tag von 9—9 Uhr. Zunächst wird der Kreatiningehalt der Patient 1,5 g Kreatinin in 100—150 cm Zuckerwasser gel

wird der Urin in 6 stündigen Perioden gesammelt, also von 9 Uhr bis 3 Uhr nachmittags, 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends, 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens, und von 3 Uhr morgens bis 9 Uhr morgens. Die 4 Portionen werden gemessen und ihr Kreatiningehalt bestimmt. Durch Vergleich mit dem Vortag ergiebt sich, wieviel von dem eingenommenen Kreatinin in den einzelnen Perioden ausgeschieden wurde. Die Unter-suchung des Nachtag-Urins ist nur zur Kontrolle erwünscht. Bei Gesunden findet man in der ersten 6 stündigen Periode des Haupttags einen starken Anstieg der Kreatininausscheidung gegenüber dem Vortag, in der Regel ein Plus von 0,9—1,2 g, entsprechend 60—90 pCt. des eingenommenen Kreatinins. In entsprechend 60—90 pCt. des eingenommenen Kreatinins. In der zweiten Periode findet man noch ein Plus von 0,1—0,45 g (9—30 pCt.), in den ersten beiden Perioden zusammen eine Mehrausscheidung von 1,1—1,5 g (70—100 pCt.). In der dritten Periode ist die Ausscheidung wieder auf den Betrag des Vortags ganz oder annähernd gesunken. Bei Kranken mit Störungen der Nierenfunktion ergeben sich in der Regel Abweichungen von diesem typischen Verlauf. Vor allem ist der Anstieg in der gaten Periode wegiger bedoutend, defür kenn die Mehr. in der ersten Periode weniger bedeutend, dafür kann die Mehrin der ersten Feriode weniger bedeutend, datur kann die Menrausscheidung sich bis in die 3. und 4. Periode hinziehen. Solche erhebliche Verlangsamung der Kreatininausscheidung findet sich vor allem bei ausgesprochenen doppelseitigen Nierenerkrankungen. Manchmal ist sie sogar die einzige Probe, die eine Störung erkennen läßt. Ein Parallelismus mit der Stärke der Eiweißausscheidung findet nicht statt. Ob die Kreatininausscheidung an bestimmte anatomische Elemente gebunden ist ihre Störungen also auf Erkrankung bestimmte. Gebiede ist, ihre Störungen also auf Erkrankung bestimmter Gebiete hinweisen, ist erst auf Grund weiterer Erfahrungen zu ent-scheiden. Bei einseitigen Nierenerkrankungen (Tuberkulose, Tumoren, Steine) wird im allgemeinen keine Störung der Kreatininausscheidung sich nachweisen lassen. Dagegen zeigen bei dem getrennten Auffangen der beiderseitigen Urine sich Unterschiede, der Harn der kranken Seite enthält oft viel weniger Kreatinin als der der gesunden (z. B. 0,38 pro Mille gegen 1,52 pro Mille).

#### Innere Medizin (einschließlich Neurologie).

Prof. Dr. Gustav Singer (Wien): Zur Aetiologie des akuten Gelenkrheumatismus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914,

Verf. gibt einen historisch-kritischen Ueberblick über die bakteriologischen Untersuchungen bezüglich der Aetiologie des akuten Gelenkrheumatismus seit 25—30 Jahren, an denen er selbst hervorragend beteiligt ist. Er ist auf Grund seiner bakteriologischen Untersuchungen des Harns und Blutes immer dafür eingetreten, daß der akute Gelenkrheumatismus aus einer Infektion mit pyogenen Kokken, speziell mit Streptokokken hervorgeht und als Varietät in die große Krankheitsfamilie der Pyämien einzureihen ist. Die Ansicht mancher Forscher, daß der echte akute Gelenkrheumatismus durch einen noch unentdeckten "spezifischen" Erreger hervorgerufen wird, hält Verf. für falsch. Die angebliche spezifische Wirkung der Salizylsäure ist kein Beweis dafür. Verf. ist ferner mit Hueter der Ansicht, daß die Endokarditis dem Ausbruch der Gelenkerscheinungen regelmäßig voraneilt. Von großer Wichtigkeit sind ferner die Tonsillen als Eingangspforte resp. als Primärbakteriologischen Untersuchungen bezüglich der Aetiologie des sind ferner die Tonsillen als Eingangspforte resp. als Primär-herd für die rheumatische Infektion und die häufigen Rezidive des Gelenkrheumatismus, worauf Verf. schon in seinen ersten Mitteilungen und später auch andere Autoren hingewiesen haben. Daneben kann auch von einer Phlegmone, einem Panaritium aus ein Rheumatismus entstehen. Die Untersuchungen aritum aus ein Kneumausmus entstehen. Die Untersuchungen von Schottmüller u. a. über die sog. Endokarditis lenta und deren Erreger, den Streptococcus mitis s. viridans, bilden eine Bestätigung der ätiologischen Anschauungen des Verf.s bezüglich des Gelenkrheumatismus. In therapeutischer Beziehung erwähnt Verf., daß er seit Jahren an Stelle der Salizylpräparate oft mit glänzendem Erfolg das Collargolund besonders das Elektrargolintravenös angewendet hat, während die Salizyleigne in vielen Fällen versett und wijkungslos rend die Salizylsäure in vielen Fällen versagt und wirkungslos ist gegen die wichtigste Komplikation der rheumatischen Infektion, die entzündlichen Erkrankungen des Herzens

Prof. Dr. Momburg (Bielefeld): Ueber Verengerung der Karetiden bei Epilepsie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914,

Zur Unterdrückung epileptischer Anfälle hat man früher, in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die digitale Kompression der Karotiden empfohlen. Verf. hatte in einem Fall Gelegenheit, diesen Handgriff mit Erfolg anzuwenden. Dieser Therapie liegt die Idee zu Grunde, die abnorme Erregbarkeit des Großhirns dadurch zu verringern, daß die Blutzufuhr zum Gehirn vermindert wird. Diese Wirkung könnte man nun dadurch zu einer dauernden gestalten, daß man die Carotis communis beiderseits auf operativem Wege verengert. Auch dieser Gedanke ist nicht neu. Man hat schon früher die Unterbindung der Karotiden bei Epilepsie vorgeschlagen. In-des die dauernde Unterbindung beider Karotiden wirkt tödlich.

Die Unterbindung einer Carotis erfüllt wegen der Ausbildung der Kollateralen, zumal wenn nur die Interna unterbunden wird, den Zweck nicht. Man darf also nur die Verengerung wird, den Zweck nicht. Man dari also nur die verengerung der Karotiden, und zwar doppelseitig, vornehmen. Verf. hat diesen Eingriff in 2 Fällen von Epilepsie ausgeführt. Unter Novocain-Suprareninanästhesie wurde die eine Carotis com-munis freigelegt und eine Drahtschlinge um sie geführt, die so fest zugezogen wurde, daß der Puls in der entsprechenden Temporalis noch eben zu fühlen war. Die beiden Drahtenden Temporalis noch eben zu fühlen war. Die beiden Drahtenden wurden an der Kreuzungsstelle abgeknipst; es wurde dazu ein Silberdraht von 1 mm Dicke benutzt. Nach Naht der Wunde wurde in gleicher Weise die andere Karotis versorgt. In beiden so behandelten Fällen sind weder unmittelbar noch bis jetzt, einige Wochen nach dem Eingriff, Störungen seitens des Gehirns aufgetreten. Schmerzen beim Schlucken wurde noch in den nächsten 2—3 Tagen angegeben. In dem einen Fälle traten noch 1 Woche nach der Operation zwei kurzdauernde epileptische Anfälle auf, seitdem nicht mehr. In beiden Fällen ist der Puls der Schläfenarterien unverändert so klein geblieben, wie er nach der Verengerung der Karotiden war. Natürlich ben, wie er nach der Verengerung der Karotiden war. Natürlich sind mehr und längere Beobachtungen erforderlich, um ein endgültiges Urteil über die Brauchbarkeit des Verfahrens zu

#### Ophthalmologie.

Stabsarzt Dr. K. Langenbeck (Breslau): Neuritis retrobulbaris und Allgemeinerkrankungen. (v. Graefes Archiv für Ophthalmologie, Bd. 87, Heft 2.)

Ophthalmologie, Bd. 87, Heft 2.)

Verf. bespricht auf Grund des Materials der Breslauer Universitäts-Augenklinik die Neuritis retrobulbaris und die Frage ihrer Aetiologie. Zugrunde liegen der Bearbeitung 176 Fälle. Es ergab sich, daß ätiologisch in erster Linie in Betracht kommen die multiple Sklerose (33 pCt., einschließlich der unsicheren Fälle 41 pCt.), Heredität (18 pCt.), Lues 7 pCt. Erkrankungen der Nasennebenhöhlen (3,5 pCt.) und der Augenhöhle (3,5 pCt.). Die übrigen Fälle waren bedingt durch plötzliche Blutverluste, Menstruationsstörungen, Gravidität, Laktation, Diabetes, Trauma, Gelenkrheumatismus, Erkältung. Die Aetiologie blieb unaufseklärt in 20 pCt. oder Erkältung. Die Aetiologie blieb unaufgeklärt in 20 pCt. oder nach Abzug der auf multiple Sklerose nur verdächtigen Fälle in 12 pCt. der Fälle. Bei den Fällen von multipler Sklerose bestand nur 11 mal das Nervenleiden schon längere Zeit vor den Sehstörungen, 19 mal traten Sehstörungen und Allgemeinsymptome etwa gleichzeitig in Erscheinung, 42 mal blieb die Sehnervenaffektion zunächst isoliert und ging meist in Heilung über, während eich erst lange Zeit nechbe vereitze blieb die Sehnervenafiektion zunachst isoliert und ging meist in Heilung über, während sich erst lange Zeit nachher weitere Symptome der disseminierten Sklerose einstellten. Beim Vorliegen einer nicht durch ektogene Intoxikation bedingten Neuritis retrobulbaris ist also von vornherein mit 30 bis 40 pCt. Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Leiden ein Symptom oder vielmehr ein Frühsymptom der multiplen Sklerose bildet. Wenn sich weiter ergiebt, daß es sich nicht um die chronische iddenthische oder heredikten Eerm hendelt wenn ferne Luce idiopathische oder hereditäre Form handelt, wenn ferner Lues und Diabetes ausgeschlossen werden können, auch Neben-höhlenerkrankungen, die sich event. durch Vergrößerung des blinden Fleckes äußern, nicht vorliegen, wenn endlich die sonstigen obenerwähnten Zustände ursächlich nicht in Betracht kommen, so ist nach Verf. mit mehr als 75 pCt. Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß das Leiden auf multipler Sklerose beruht. Charakteristische Augensymptome, die auf das Bevorstehen oder Vorliegen einer multiplen Sklerose hindeuten, sind der Nystagmus und die nystagmusartigen Zuckungen, das Nachder Nysagmus and die nystagmusartigen Zuckungen, das Nach-einandererkranken beider Augen mit längerem Intervall, die Rezidive, die Augenmuskelparesen besonders unter dem Bilde der assoziierten Lähmung und das Uhthoffsche Symptom der Zunahme der Sehstörung nach körperlicher Anstrengung. R. L.

#### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

#### Arbeiten über Pellidol.

Briefien uper Femalo.

Dr. A. Dutoit, Augenarzt in Montreux (Schweiz): Ueber die Bedeutung und den Wert des Pellidols in der Augenheilkunde. (v. Graefes Arch. f. Ophth., 1914, Bd. 88, 1. Heft.)

Dr. Franz Fischer in Düsseldorf, Spezialarzt für Hautkrankheiten: Ueber Pellidol und Azodolen bei der Behandlung der Ulcera cruris. (Dermatologisches Centralblatt, 17. Jahrgang, 1914, No. 8.)

Pellidol ist ein Derivat des Amidoazotoluols, des wirksamen Bestandteils der Scharlachrotsalbe, und soll den Vorzug vor der Grundsubstanz haben, daß es nicht färbt und leicht löslich ist in den üblichen Salbengrundlagen, mithin schon in geringer Konzentration als Salbe verwandt werden kann. Azodelen enthält neben dem Pellidol noch Jodolen, ein Jodeiweiß-präparat, das zirka 30 pCt. Jodgehalt hat. Der Zweck dieses Zusatzes soll sein, neben der epithelbildenden noch eine des-infizierende Wirkung des Präparats zu erzielen. Beide, von

der Firma Kalle & Co. hergestellte Substanzen hat Dr. Franz Fischer (2) bei 150 Patienten mit Beingeschwüren in Anwendung gebracht. Bevor F. die Therapie mit obigen Medikamenten anfing, sorgte er stets für eine gründliche Vorbehandlung der Ulcera nach den Grundsätzen, daß kein Ulcus verbunden werden darf, bevor sämtliche entzündliche Prozesse in der Wunde und in ihrer Umgebung beseitigt, die gangränösen, schmierigen oder eitrigen Beläge abgestoßen und die Sekretionen auf ein Minimum herabgesetzt sind. Alsdann versorgte er die Wunden mit dem neuen Präparat. Die Verbände blieben durchschnittlich 3—5 Tage liegen. Pelli dol wirkt am schnellsten bei den oberflächlichen Ulzerationen, ist eine außerordentliche Bereicherung unseres Arzneischatzes bei der Behandlung der empfindlichen und schmerzhaften Geschwüre, und ist daher bei gleicher Wirkung der Scharlachrotsalbe vorzuziehen. In Verbindung mit Kokain, Anästhesin oder Zyklo-form verwende man es bei den schmerzhaftesten Geschwüren unterhalb der Malleolen. Bei Geschwüren zweiten Grades wirkt es nur, wenn schon Granulationsbildung vorhanden ist. Die Applikationsweise ist am besten in Salbenform, in 2—5 proz. Konzentration. Azodolen gebrauche man nur bei nicht schmerzenden Geschwüren, falls Desinfektion nötig ist, oder als Adstringens, um Granulationen zu ziehen, bei Ulcera zweiten

Verbände dürfen nicht länger als 4 Tage liegen bleiben.

Dr. A. Dutoit (1) hat, einer Anregung von Haas folgend, Pellidol in der Augenheilkunde verwertet. Haas setzte gend, Pellidol in der Augenheilkunde verwertet. Haas setzte die Indikationen des Pellidols in der Augenheilkunde dahin fest, daß sich zumal alle Formen der ekzematösen Binde- und Horhautentzündung, sowie auch Fälle von sogenanntem Narben-zerfall, am besten zur Pellidolsalbenmassage eignen. Ungeeignet dazu findet Ha a s. dagegen unkomplizierte Hornhaut-infiltrate, so lange noch die Epitheldecke der Hornhaut relativ intakt ist, ferner ebenso oberflächliche Epithelabschürfungen der Hornhaut, welche unter einem feuchten Verband meistens schon in 24 Stunden glatt ausheilen, endlich infektiöse Bindehaut-katarrhe, im besonderen solche mit Diplobacillen. Gleich Haas hat Dutoit bei den verschiedenen Formen der ekzematösen Binde- und Hornhauterkrankung, ebenso in Fällen von chronisch rezidivierender Keratitis (Narbenzerfall) ausgiebigen Gebrauch von der Pellidolsalbe gemacht und dabei nur günstige, zum Teil sogar überraschend gute Ergebnisse gesehen. Ermutigt durch diese Erfolge, hat Verf. die Pellidolsalbe der gewahrt. salbe aber geräde auch zur Behandlung traumatischer und infizierter Substanzverluste der Hornhaut herangezogen. Natürlich galt es hier, vorerst mit energischen Maßnahmen die nekrotischen Gewebsteile fortzuschaffen und für die Wirkung der Pellidolsalbe möglichst günstige Bedingungen anzustreben. Verf. erachtet diese vorbereitende Behandlung in derartigen Fällen als unumgänglich notwendig. Denn einerseits kommt dem Pellidol an sich nach dem Zeugnis der Autoren keine eigentliche antiseptische Fähigkeit zu, und andererseits sagt Haas ganz richtig, daß der Zerfall des Hornhautgewebes einen gewissen Grad erreicht haben muß, ehe die spezifische Pellidyrighung die Neuhildung des Gewebes einestellen. einen gewissen Grad erreicht naben muß, ehe die spezifische Pellidolwirkung, die Neubildung des Gewebes, einsetzen kann. Die Pellidolsalbenapplikation unter Verband genügt, um die Regeneration des gereinigten Substanzverlustes sofort in Gang zu bringen. Die Pellidolsalbe färbt im Gegensatz zu Scharlachtot niemals und wird vom Auge, auch im Zustande der akuten Entzündung, reizlos vertragen. Die Heilungsdauer erscheint in den meisten Fällen abgekürzt, und die zurückbleiebenden Narben zugen bäufig eine unserwerten Durchschtlicheit Men Narben zeigen häufig eine unerwartete Durchsichtigkeit. Kr.

Dr. Oskar Lindbom (Stockholm): Erfahrungen mit Sennatin. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)
Verf. prüfte das von Credé in die Therapie eingeführte intramuskulär anzuwendende Abführmittel Sennatin an 50 Patienten. Die Dosis betrug nur in den ersten Fällen 2 ccm, später immer 3 ccm. Das Mittel wurde intramuskulär in die seitlichen Teile der Gesäßmuskeln unter aseptischen Maßnahmen eingespritzt. In 6 Fällen handelte es sich um Patienten mit Magen-, Gelenk- oder Lungenkrankheiten, bei welchen sich während des Aufenthalts im Krankenhause Meteorismus, Obstipation, Flatusretention und Fieber eingestellt hatte. In 5 Fällen war Sennatin erfolgreich; Darmgase gingen reichlich ab, und nach reichlichen Stuhlentleerungen (einmal spontan, viermal nach Sennatin erfolgreich; Darmgase gingen reichlich ab, und nach reichlichen Stuhlentleerungen (einmal spontan, viermal nach Klysma) wurde die Temperatur wieder normal; in dem sechsten Fall gingen zwar reichlich Gase ab, ein Stuhlgang erfolgte jedoch trotz mehrerer Klysmen nicht. In 36 Fällen handelte es sich um Patienten mit verschiedenen inneren Krankheiten, auch der Verdauungsorgane, welche niemals Stuhlgang spontan, sondern nur mit Hilfe von Klysmen erzielten, also Fälle von mittelschwerer, chronischer Obstipation. In 31 Fällen traten nach Sennatin peristaltische Darmbewegungen und Abgang von Darmgasen ein. Stuhlgang erfolgte spontan 13 mal, 23 mal erst nach Klysma. Die übrigen 8 Fälle betrafen Patienten mit schwerer chronischer Obstipation. Seehsmal war das Sennatin wenig erfolgreich, in 2 Fällen verursachte es spontanen Stuhlgang; Ab folgreich, in 2 Fällen verursachte es spontanen Stuhlgang; Abgang von Gasen wurde in der Hälfte der Fälle beobachtet. Elfmal trat trotz sorgfältiger aseptischer Kautelen Temperatur-

steigerung nach der Injektion ein (37,8—38,2), welche allerdings rasch vorüberging. In allen diesen Fällen klagten die Patienten über Schmerzen und Empfindlichkeit an der Injektionsstelle und im Bein, doch waren diese Beschwerden gelind und gingen rasch zurück. In 14 Fällen war die Wirkung der einmaligen Sennatininjektion eine nachhaltige, insofern als die Patienten, die vorher im Krankenhaus niemals Stuhlgang ohne Klysmen gehabt hatten, mehrere Tage bis 1 Monat nach der Einspritzung jeden Tag spontanen Stuhlgang hatten.

San.-Rat Dr. med. Lampé (Frankfurt a. M.): Die Behandlung der chronischen Gicht mit Acitrinum-compositum. (Berl. klin. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Es sind eine Reihe von Mitteln bekannt, die den Harnsäurestoffwechsel beeinflussen. Die einen vermindern die Harnsäureausscheidung, während andere sie erhöhen. In letzter Zeit ist das Interesse an den Substanzen, die die Elimination der Harnsäure steigern, außerordentlich gewachsen, wie die recht umfangreiche Atophanliteratur beweist. Außer dem Ato-phan haben sich aber auch andere Phenylcinchonsäurederivate, wie z. B. das Acitrin der Farbenfabriken in Leverkusen, wirkwie z. B. das Acitrin der Farbenfabriken in Leverkusen, wirksam gezeigt. Ueber die Erfolge, die mit dem Acitrin erzielt worden sind, ist von Pietrulla aus der Minkowskischen Klinik in Breslau berichtet worden. Das Acitrin ist der Phenyleinchoninsäureester, dessen Vorzüge darin liegen, daß er fast völlig geschmacklos ist und gut vertragen wird. Seit mehreren Monaten verwendete Lampéeine Kombination von Acitrin und Colchicin (Acitrin 0,5, Colchicin 0,0003 g) für seine Versuche. Dieses "Acitrin compositum" genannte Präparat hat nicht nur eine deutlich steigernde Wirkung der Harnsäureausscheidung gezeigt, sondern das Colchicin wirkt auch trotz seiner scheidung gezeigt, sondern das Colchiein wirkt auch trotz seiner minimalen Dosis in dieser Kombination stark analgesierend. An den Tagen, an denen die Patienten das Mittel erhielten, die gleiche Giftigkeit besitzen. Diese Versuche scheiterten, da bei der geringsten Veränderung an dem Colchieinmolekül un-wirksame Substanzen entstehen. Durch die Kombination des Colchiein mit dem Acitrin, dem Acitrinum compositum, ist es gelungen, die Einzelgaben des Colchicin wesentlich herabzumindern und somit das schon lange geschätzte Gichtmittel un-giftiger zu gestalten. Der Gesamteffekt ist nicht beeinträchtigt, sondern erhöht.

Medizinalrat Dr. W. Fuchs (Emmendingen)): Epilepsie und Luminal. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Verf. berichtet über Versuche, das Luminal (Phenyläthylbarbitursäure), ein Derivat des Veronals, zur Bekämpfung der Anfälle der Epileptiker zu verwenden. Er hat bisher 30 Fälle von Epilepsie mit Luminal behandelt. Er gab das Willed von Schulzer er im Verser Big Derivat der frank Vers 30 Fälle von Epilepsie mit Luminal behandelt. Er gab das Mittel per os in Wasser. Die Dosis darf nach Verf. nicht zu hoch bemessen werden. 2 Tabletten à 0,3 g pro die waren im allgemeinen schon zu viel. Dagegen wirkte die Hälfte, einmal 0,3 g abends gegeben, vortrefflich. Meist gab Verf. diese Dosis geteilt, zweimal 0,15 g. In einem Falle schien selbst diese Dosis zu hoch. In derartigen Fällen empfiehlt Verf. mit kleinen Dosen, etwa 0,075 g, dreimal täglich. anzufangen. Von Nebenerscheinungen erwähnt Verf. die Schläfrigkeit, die auch schon bei der Normaldosis von zweimal 0,15 g pro die stark hervortreten kann. Im allgemeinen macht sich diese die ersten 8 bis 14 Tage bemerkbar, nach dieser Zeit hat sich der Organismus 14 Tage bemerkbar, nach dieser Zeit hat sich der Organismus an Luminal gewöhnt. Von den mit Luminal behandelten Epileptikern war der Erfolg bei <sup>2</sup>/<sub>3</sub> der Fälle sehr günstig, d. h. die früher sehr häufigen Anfälle wurden während der Luminalfrüher sehr häufigen Anfälle wurden während der Luminalmedikation sehr selten, hörten oft ganz auf. Wurde Luminal
fortgelassen, so kamen die Anfälle manchmal in verstärkter
Form wieder, man kann dies jedoch durch prophylaktische
Bromdarreichung, wie Verf. gefunden hat, verhüten. Bei einer
Anzahl von Epileptikern mit stärkeren psychischen Anomalien
wirkte das Luminal auch auf die psychischen Symptome günstig
ein. Eine absolute Kontraindikation gegen das Luminal scheint
nicht vorhanden zu sein. — Verf. ist auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen der Ansicht, daß die verschiedenen Typen
der Epileptiker sich verschieden gegen Luminal verhalten, indes bezeichnet er selbst diese Erkentnisse nur als unsicher: des bezeichnet er selbst diese Erkenntnisse nur als unsicher; vorläufig erscheint es ihm nicht zulässig, irgendeinen Fall von Epilepsie als ungeeignet für die Luminalkur vorauszusetzen, man muß in jedem Fall probieren.

Dr. B. Rohden (Essen und Lippspringe): Tuberkulosebehandlung mit Neehexal und mit Lippspringer Ozonlaugebadesalz. (Med. Klinik, 1914, S. 977.)

Verf. beobachtete bei einem Patienten mit Lungentuberkulose, Nieren- und Blasenbeschwerden, nach Darreichung von Neohexal nicht nur ein Verschwinden der TuberkelEmpfehlenswert für die Ernährung bei

## Typhus und Dysenterie

ist das bewährte "Kufeke", das — an sich völlig reizlos — dem erkrankten Darmtraktus leicht verdauliche Nährstoffe zuführt und gut von ihm vertragen wird, selbst wenn er sich gegen noch so vorsichtige Sago-, Gries- und Reisschleimdiät ablehnend verhält.

Proben, Literatur und Exemplare des "Kufeke"-Kochbuches gratis und franko.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

# EULATIN

#### bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 223354 aus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59 $^{9}$ 0, Alprin. nitr. 0,44 $^{9}$ 0, Enmydrin 0,47 $^{9}$ 0, Nebenniere [1:10:0] 5 $^{9}$ 0, Glycerin 20 $^{9}$ 0,

TULISAN

Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzie kostenfrei, den APPARAT zum Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35



# Ohne Misserfolg-echter Yoghurf



Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Jung-geselle oder verheiratet, liefert mit voller Sicherheit der

#### Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs 3 Stunden tadellosen echten Yoghurt.

Jeder Mißerfolg ausgeschlossen!

1 Liter Yoghurt-Milch, mit Dr. Klebs Yoghurt-Ferment und Yoghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 28 Pt. Der sehr stabile und elegante Apparat kostet mit Thermometer nur 3.90 M., mit Porto 4.50 M. Zu haben in Apotheken oder direkt vom Bakteriolog. Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerstr. 28. Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.

## PASCOE's

## Digestiv=Tee

ist eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis besonders beliebt. Muster portofrei.

Ferrocarnin ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität Anämie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4 % gebundener HCNS Empfohlen bei

#### ≡ Arteriosklerose ≡

Carles und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

Gläser à 12, 30, 50 Tabletten

Dosterung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal 4/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H.

Reisholz 29 bei Düsseldorf =



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen. Hugo Neumann's Briefe an einen Jungen Arzl. ~ Sechife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeitef von weil, Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. B. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H, Neumann's

and a hall a supering 
Berlin W30 Verlag von Oscar Coblen*t*3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Öhrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezial-arzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

Fortbildungskurse für Aerzte.

In der Königlichen Frauenklinik zu Dresden werden die nächsten Fortbildungskurse für praktische Aerzte vom 5. bis 30. Oktober ds. Js.

In denselben finden folgende Vorlesungen statt:

- A. Von dem Direktor der Klinik, Medizinalrat Professor Dr. E. Kehrer:

  1. Geburtshilflich-gynäkologische Klinik . wöch. 6 stündig

  2. Geburtshilflicher Operationskurs . " 6 "

  3. Gynäkologisch-diagnostischer Kurs . " 4 " (publice)

  4. Geburtshilflich-seminaristische Uebungen " 2 " (publice)
- B. Von dem Oberarzt und den älteren Assistenzärzten der Klinik:

gynäkologischen Operationen. Auskünfte erteilt die Direktion.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

San.=Rat Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage Preis elegant gebunden M 6 .-

### Suche approbierten

## Vertreter

vom 24. Juli bis Mitte August. Reisevergüt. bis 30 M., 12 M. pro Tag, freie Station, Auto

Siegburg. Dr. Becker.

### Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfalls (40 jähr. ärzti-Praxis). Villa, Garten nebst Frauenklnik. Auch geeignet für 2 Aerzte. Hypothekenfrei. 60000 M. Anzahlung erforderlich.
Offerten unter W. E. an die

Expedition dieser Zeitung.

Eine Krankenpflegerin, welche auch die Wirtschaft für einen älteren Herrn mitführt, in der Nähe Soldin N-M., wird für

Sofort verlangt.

Zu erfragen bei Bernhard Runge, Soldin N.=M.

## 

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest. Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.

### Erfahrener Arzt,

wenn möglich in der Tropenhygiene ausgebildet, als Bahnarzt für Kamerun gesucht. Ausreise baldmöglichst.
Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf pp. an die unterzeichnete Gesellschaft schriftlich oder persönlich erbeten.
Deutsche Kolonial-Bisenbahn-Baus u. Betricbsgesellschaft,

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

## Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- 1 Vierwöchentliche Ferienkurse. die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen
- Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

## sechstägiger Gruppenkurs über Tuberkulose statt, zu dem sich Dezenten aller in Frage

kommenden Disziplinen verenigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark.

Auskuaft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Metzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Metzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

### Ein schwieriges Thema

behandelt in dezenter Weise der bekannte Münchener Spezialarzt Dr. A. Dessauer in einem Büchlein, welches unter dem Titel "Die mangelhafte Funktion und der Mißerfolg im Geschlechtsleben des Mannes. Ein Trostwort für die Zaghaften und Schwachen" - soeben im Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 zum Preise von M 1.80 erschienen ist. Der Verfasser erteilt in demselben auf Grund langjähriger Erfahrungen positive Ratschläge, durch welche fast alle an sexueller Neurasthenie Leidenden sichere Heilung finden können.

Antiphthisikum insbesondere für die ersten Stadien der Lungentuberkulose. Vortreffliches Mittel bei akuten und chronischen Katarrhen der Luftwege. Spezifikum gegen

Vortreilliches Mittel bei akuten und erromischen natarrien der Lutwege. Spezimmun gegen Pneumonie, Influenza-Pneumonie.

Hauptbestandteil: Guajakol, Extr. Thymi fluid. Extr. Eucalypt. fluid.

Dosis: Erwachsene 4—5 mal täglich 1 Teelöfiel voll, Kinder nicht unter 6 Jahren 3—4 mal täglich 1/2 Teelöfiel voll.

Originalflasche M. 2,50. Kassenpackung M. 1,50.

Proben und Literatur stehen den Herrrn Aerzten zur Verfügung.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.
Aerztlich empfohlen. Preis
Mark 3.— und 4.50
Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN. -

Belchrende Broschüre gratis,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

bacillen im Urin, sondern auch eine beginnende Latenz der Lungensymptome. Die Hexaltherapie wurde mit einer intensiven Balneotherapie — mit Lippspringer Ozonlaugebadesalz — kombiniert und hierbei eine sichere und schnelle, diuretischsedative Wirkung des Neohexals beobachtet. Das Verfahren, welches Rohd en als kombinierte Ozonlauge-Neohexal-Therapie bezeichnet, wurde darauf bereits an 220 tuberkulösen Patienten angewendet. Die umstimmende Wirkung dieser Therapie nut de Oxoniaugen Metamenheienung in den pie auf den Organismus und dessen Metamorphosierung in dem Sinne, den Tuberkelbacillen einen weniger günstigen Nährboden zu verschaffen und die Toxine rascher durch die Drüsen auszuscheiden, lassen die günstigen Erfolge selbst bei vorgeschrittenen Fällen von Lungentuberkulose erklärlich er-

#### Diätetische Therapie.

Dr. Heinrich Pellegrini, Assistenzarzt: Erfahrungen über die Ernährungstherapie mit Kohlehydraten. Aus der medizinischen Klinik der Universität Genua; Direktor: Prof. E. Maragliano. ("La Clinica Medica Italiano", Genua, Maragliano. 52. Jahrg., No. 6.)

In der Ernährung von kranken Individuen spielen die Kohlehydrate eine bedeutende Rolle, da sie bei der Zersetzung zur Ersparnis eines Teiles des Eiweißes beitragen, indem sie es in organisches Eiweiß überführen und dadurch gleichzeitig die Fäulnisvorgänge in den Verdauungsorganen reduzieren helfen. Dies gilt vor allem von den verschiedenen Mehlarten, unter denen sich wieder "Kufeke" ganz besonders aus-

Verf. verwendete das "Kufeke" in einer Tagesmenge von 6 Eßlöffeln, zirka 90 g, in Wasser, Fleischbrühe oder Milch bei Erwachsenen mit den mannigfaltigsten Krankheitszuständen, Rekonvaleszenten von Lungenentzündung, Lebercirrhose, Magenkarzinom, cerebrospinaler Blutüberfüllung, lymphatischer Leukämie, Milzvergrößerung und atrophischer Lebercirrhose. Leukämie, Milzvergrößerung und atrophischer Lebercirrhose. Bei jedem Kranken wurden das Körpergewicht, der Zustand des Blutes durch Blutkörperchenzählung sowie der Stickstoffgehalt des Urins und sein Verhältnis zum Stickstoffgehalt der Stuhlentleerungen genau bestimmt. Diese Untersuchungen wurden gewöhnlich zweimal gemacht, einmal am Anfang, wenige Tage nach Beginn der "Kufeke"-Ernährung, und dann am Schlusse der Behandlung. Da "Kufeke" nicht ausschließlich verabreicht wurde, wurde daneben auch die übrige, reine flüssige oder die erste Spitalkost in Betracht gezogen, und zwar stellte man, nachdem man den Gehalt an Kohlehydraten, Eiweiß und Fett genau bestimmt hatte, die Menge der ausgeschiedenenen Substanzen fest, um die im Organismus zurückgehaldenenen Substanzen fest, um die im Organismus zurückgehaltene Stickstoffmenge zu erhalten.

Die eingehenden Unterpuchungen ergaben deutlich, daß das "Kufeke" auch von Erwachsenen ohne Ausnahme gern genommen, gut vertragen und vorzüglich verwertet wurde. Die genommen, gut vertragen und vorzugirtat verwertet wurde. Die erste Spitalkost, die die Kranken meistens gleichzeitig erhielten, bestand aus 4 Suppen und ½ bis 1 Liter Milch pro die, worin 177,07 g Eiweiß, 53,48 g Fett und 268,82 g Kohlehydrate enthalten waren und ferner 200 g Wein, im ganzen also 2274,54 Kalorien. Durch "Kufeke" wurde das Defizit an Stickstoff, das vor dessen Beigabe oft anzutreffen war, deutlich kennbar ausgeglichen. Des Allegmeinbefinden besserte sich schuell das geglichen. Das Allgemeinbefinden besserte sich schnell, das Körpergewicht nahm zu, täglich wurde mehr Stickstoff aufgespeichert, die Blutbildung wurde besser und das Verdauungssystem kräftiger. Die Untersuchungen zeigten ferner, daß man es beim "Kufeke" mit einem durchaus rationell zusammen-gesetzten Nährmittel zu tun hat, das im besonderen äußerst es beim "Kufeke" mit einem durchaus rationell zusammengesetzten Nährmittel zu tun hat, das im besonderen äußerst leicht und sicher assimilierbare Eiweißsubstanzen enthält. In dem Falle, wo das "Kufeke" neben der gewöhnlichen Diät gereicht wurde, war die Stickstoffersparnis eine so auffallende, daß man annehmen muß, daß der größte Teil des vegetabilen Eiweißes des "Kufeke" assimiliert und in Körpereiweiß umgewandelt wurde. Die den Hauptbestandteil des "Kufeke" ausmachenden Kohlehydrate dienen dazu, nach ihrer Umwandlung in Kohlensäure und Wasser Energie (animalische Wärme, Muskelkraft) zu erzeugen, während der Ueberschuß zur Erhaltung der Wärme und der Kraft in Fett umgewandelt wird, und ist die Wirksamkeit des Präparates dabei ebenfalls durch seine Löslichkeit und rasche Assimilierbarkeit begründet.

Aus allen Untersuchungen geht hervor, daß das "Kufeke" ein schmackhaftes, stärkendes, die Verdauung anregendes, leicht verdauliches Nährmittel ist, das auch beim Erwachsenen in hohem Grade geeignet ist, den Ernährungszustand zu heben, vor allem bei anämischen, dyspeptischen, durch akute oder chronische Verdauungsstörungen heruntergekommenen Organismen. Es regelt die Magen-Darmfunktionen, vermindert die Fäulnis der Stickstoffverbindungen, und durch Anregung des Stoffwechsels wird der Ernährungszustand gebessert.

des Stoffwechsels wird der Ernährungszustand gebessert. Den wohltätigen Einfluß auf die hämatopoetischen Organe konnte man immer daran erkennen, daß 1. die Blutbildung gebessert wurde, 2. das Stickstoffdefizit nicht nur zu einem Gleichgewicht, sondern zu einem Ueberschuß umgewandelt wurde und 3. das Körpergewicht erheblich zunahm. P.

#### Physikalische Therapie.

Dr. Alfred Fürstenberg, Assistenzarzt der Hydrotherap. Anstalt der Berliner Universität: Das Bergoniésche Entfettungsverfahren. (Medizin. Klinik, 1914, No. 19.)

Im Jahre 1909 machte Bergonié in Bordeaux Mitteilung von einem neuen elektrischen Entfettungsverfahren. Große Muskelpartien des Körpers werden dabei durch einen besonderen faradischen Strom in rhythmische, von Ruhepausen unterbrochene Kontraktionen versetzt. Die Muskeln sind mit schweren Sandsäcken belastet. Sie müssen bei jeder Kontraktion diese Last um etwa 2 cm heben, und so wird eine vom Willen unabhängige Muskelarbeit geleistet. Dadurch treten weniger Ermüdungserscheinungen auf. Im Gegenteil fühlen sich die Patienten nach der Sitzung meist erfrischt und angeregt zu längeren Spaziergängen, körperlicher Betätigung, Sport usw. Das ist besonders bei den Fettsüchtigen, die wenig muskulös, schlaff und torpid sind, wichtig. Stärkeren Schweißausbruch konnte Verf. nie beobachten. Die Temperatur steigt während der Sitzung innerhalb fünf Minuten etwa um höchstens 0,3°C. an, bleibt auf dieser Höhe und fällt dann schnell in etwa 15 bis 20 Minuten unter die Anfangstemperatur um 0,2°C. Was die Gewichtsverluste selbst betrifft, so ist zu bemerken, was die Geweinsverluste seinst betrint, so ist zu bemerken, daß in den meisten Fällen ohne gleichzeitige Diät sich ein nennenswerter Gewichtsverlust nicht erzielen läßt. Gewöhnlich wurde so verfahren, daß die Patienten erst eine Zeitlang zur mit dem Bergonie behandelt wurden und daß erst in einer zweiten Periode zu dieser Behandlung eine Diätkur hinzukam. Es zeigte sich so deutlich, daß die Gewichtsverluste in der zweiten Periode bedeutend stärker waren als in der ersten Periode. Eine ungefähre Zahl für den Gewichtsverlust in einer Periode. Eine ungefähre Zahl für den Gewichtsverlust in einer Woche oder pro Tag läßt sich nicht angeben. Es hängt dies von der Länge der Sitzung, von ihrer Häufigkeit und von der gleichzeitigen Diät ab. Ein Patient mit einem Gewichte von 113½ kg nahm in neun Tagen 6 kg ab. Dann wieder gibt es Patienten, die in einer Woche nur ½—1 kg abnehmen. Die Arbeit, die auf dem Bergoniéstuhle von dem Patienten geleistet wird, ist gar nicht groß und es ist während und kurz nach der Sitzung keine Umsatzsteigerung feststellbar. Trotzdem aber unterstützt sicherlich der Bergoniéanparat die Enternach nach der Sitzung keine Umsatzsteigerung feststeilbar. 1701zdem aber unterstützt sicherlich der Bergoniéapparat die Entfettungskur, besonders bei solchen Fettleibigen, die eine
schwache Muskulatur besitzen oder sich auch, wie viele Willensschwache, nur wenig Bewegung machen. Dadurch, daß die
Patienten sich nach der Sitzung erfrischt und muskelgestärkt
fühlen, betätigen sie sich körperlich stärker und das ist natürlich von Wichtigkeit. Auffallend ist jedenfalls, daß der Leibesunfang auch bei geringer Gewichtenbahme off stellt zurückumfang auch bei geringer Gewichtsabnahme oft stark zurückging. So nahm eine Patientin, die in 13 Tagen 2 kg verlor, 5 cm oberhalb und 5 cm unterhalb des Nabels gemessen, von 105 resp. 130 cm auf 100 respektive 125 cm ab und es erscheint Verf. nach seinen Erfahrungen sicher, daß in vielen Fällen bei gleichzeitiger Fetteinschmelzung Muskelsubstanz neu gebildet wird. Bei einer anderen Patientin ging bei einer Gewichts-abnahme von 11,3 kg der Leibumfang in 46 Tagen um 25 cm zurück. Auch bei Herzkranken wirkt der Bergoniéstuhl in vielen Fällen günstig. Wir können die zu leistende Arbeit genau dosieren, was für Fettleibige mit insuffizientem Herz besonders wichtig ist. Aber auch sonst kann der Bergonié bei manchen Erkrankungen gute Dienste leisten. So vor allem bei manchen Erkrankungen gute Dienste leisten. So of allein der der chronischen Obstipation, wo Verf. gute Erfolge sah. Auch zur Verhütung von Atrophien nach Lähmungen und Extremi-tätenfrakturen wird er benutzt werden können. Ferner hat Brommer ihn in der Erlanger Universitäts-Frauenklinik mit günstigem Erfolge zur Kräftigung der Bauch- und Beckenboden-muskulatur nach dem Wochenbett und nach Bauchoperationen verwendet. Bei Leuten mit gesteigertem Blutdruck muß bei der Verwendung dieses Verfahrens eine gewisse Vorsicht ob-walten, und Schwangere darf man dieser Behandlung nicht unterziehen.

San.-Rat Dr. W. Warda, Bad Blankenburg: Zur Therapie der Schlaflosigkeit (die Schlafbrille). (Medizin. Klinik, 1914, No., 15.)

Wer sich im Zustande des Einschlafens beobachtet hat, kennt die angenehme Empfindung der Wärme und Schwere in den Augenlidern. Ist erst diese Empfindung vorhanden, so in den Augenindern. Ist erst diese Emplindung vorhanden, so läßt der Schlaf selbst nicht mehr lange auf sich warten. Es schien Verf. nun nahe zu liegen, diese behagliche Wärme- und Schwereempfindung in den Augenlidern durch geeignete warme Kompressen künstlich hervorzurufen. Versuche, die er mit den bekannten Thermophorkompressen machte, waren günstig. Derartige Thermophorkompressen in brillenförmiger Andrewung den Augen ausgesätzung ähnlich einen Autenbille zum den Kopf befestigt, halten die Wärme etwa eine Stunde lang fest, sie üben auf das Auge einen leichten Druck aus, erwärmen die Lider und wirken, wie Verf. sich überzeugt hat, sehr oft schlafmachend. Abgesehen von der physikalischen Wirkung und von dem suggestiven Faktor kommt ihnen der ganz besondere Vorteil zu, daß sie Empfindungen erzeugen, die wir beim Einschlafen normalerweise haben. Bezugsquelle: Thermophor-Aktiengesellschaft zu Andernach. Kr.

#### Geburtshilfe und Gynäkologie.

Dr. L. Fisahn (Berlin-Nonnendamm): Das Pituglandol "Roche" in der Geburtshilfe des allgemeinen Praktikers. Klinik, 1914, No. 4.)

Das Pituglandol ist ein Hypophysenextrakt, das die Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. in Grenzach herstellt und das in der geburtshilflichen Praxis als Wehenmittel ausgiebigste Verwendung findet. Alle anderen sogenannten "Wehenmittel" haben sich nach F. als völlig unzuverlässig erwiesen. Mit dem neuen Mittel ist einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung getragen. Es ist jetzt nicht mehr nötig, daß der Praktiker viele Stunden warten muß, sondern er kann im allgemeinen durch eine einfache Injektion des Pituglandols in wenigen Minuten eine prompte Wirkung auf die Uterusmuskulatur erzielen. Der Geburtshelfer wird in der Praxis in den meisten Fällen zu-gezogen, weil die Geburt durch die Verschlechterung der Wehentätigkeit einen Stillstand erleidet. Durch die kräftige Wehentätigkeit, die der Pituglandolinjektion folgt, wird meist ein operativer Eingriff vermieden; das Kind kommt spontan zur Welt. Nicht immer antwortet der Uterus prompt auf die erste Injektion. Häufig muß die Einspritzung wiederholt wer-den, vor allem wenn die Uterusmuskulatur erst nach langer Latenzzeit die erste Wehe produziert. Es ist in solchen Fällen nötig, mehrere Spritzen Pituglandol zu geben. Man kann dies ohne Gefahr für Mutter und Kind tun. So hat Verf. nach vier ohne Gefahr für Mutter und Kind tun. So hat Verf. nach vier Spritzen Pituglandol, die dann erst eine ordentliche Wehenkraft mit vollem Erfolge herbeiführten, keinerlei Schädigungen bemerkt. Man sollte nach Verf. stets nach 20 Minuten der Pituglandolinjektion, der nicht eine regelmäßige und kräftige Wehentätigkeit gefolgt ist, eine neue Injektion von 1 ccm Pituglandol folgen lassen. Da nicht selten die Wehen nach Hypophysenextraktinjektionen sehr schmerzhaft werden, ist es zuweilen angebracht, gleichzeitig mit Pituglandol noch 0,02 Pantopon zu injizieren. Man schwächt durch diese Kombination des Wehenmittels mit dem schmerzstillenden Medikament die Wirkung des Pituglandols nicht ab und kann so der Kreißenden die Wohltat einer schmerzlosen Entbindung teilhaftig werden lassen. In der Nachgeburtsperiode hat Verf. sich bei der den lassen. In der Nachgeburtsperiode hat Verf. sich bei der Stillung atonischer Blutungen nicht auf das Pituglandol allein beschränkt, sondern es nur zusammen mit Secacornin oder Secacornin allein injiziert.

## Dr. Focke (Düsseldorf): Digitalis bei Uterusblutungen. (Die Therapie der Gegenwart, Februar 1914.)

Verf. hat in 14 Jahren bei über 100 Personen mit Uterus-blutungen Digitalis in irgendeiner Form verordnet. Von 50 Personen besitzt er ausreichende Notizen über den weiteren Versonen besitzt er ausreichende Notizen über den weiteren Verlauf. Diese Fälle liegen dem heutigen Bericht zugrunde. Natürlich sind darunter nicht alle Arten von Uterusblutungen vertreten, sondern nur die gewöhnlicheren Formen. Besonders hat Verf. niemals post partum oder post abortum eine Digitalisverordnung gegeben. Denn hier, wo offenkundig die mangelhafte Kontraktion des Uterus die Blutungsursache ist, kann die Digitalis kaum nützen; hier sind die kontraktionserregenden Maßnahmen und von Medikamenten die Sekalepräparate am Platz. Verf.s Fälle lassen sich zwanglos in drei Gruppen ordnen, nämlich in Blutungen 1. bei organischen Erkrankungen des Uterus ohne Gravidität, 2. bei Gravidität und drohendem Abort. 3. bei denjenigen Blutungen. die, ohne anatomischen Berkrankungen des Abort, 3. bei denjenigen Blutungen, die, ohne anatomischen Befund, immer als idiopathische oder essentielle bezeichnet worfund, immer als idiopathische oder essentielle bezeichnet worden sind. In etwa der Hälfte der Fälle hat Verf. ein Infusum Fol. Dig. titr. gebraucht, und zwar mit einem Zusatz von 5 pCt. Spiritus, wodurch es für eine Woche völlig haltbar wird. Verf. gibt bei Kindern von 13 bis 14 Jahren 0,3—0,5:100,0 in halben Eßlöffeln; bei älteren Mädchen und bei Frauen 0,7—0,9:150,0 eßlöffelweise nach den Mahlzeiten so, daß die Arznei immer in drei Tagen verbraucht ist. Wo die Tropfenform angebracht erscheint, gibt Verf. das Digitalysat Bürger und ist immer sehr zufrieden damit gewesen. Erwachsene nehmen davon am besten dreimal täglich am ersten Tag 20, an den drei folgenden Tagen je 15 Tropfen in Wasser. Ein Fläschchen von 15 g reicht für mindestens zwei Perioden. F. möchte das klinisch Feststehende dahin zusammenfassen: Bei Uterusblutungen, die auf organischer Grundlage beruhen, kann die lokale Therapie von stehende dahin zusammenfassen: Bei Uterusblutungen, die aut organischer Grundlage beruhen, kann die lokale Therapie von der Digitalis nur unterstützt werden. Eine bedeutende Wirkung ist aber von ihr zu erwarten 1. bei den Blutungen während der Schwangerschaft, wo sie gewiß oft zur normalen Austragung des Kindes mithelfen kann, und 2. bei den gehäuften Menorrhagien, besonders des jugendlichen (aber auch klimakterischen) Alters; kurz bei allen denjenigen Personen, deren Uterwerzeheinzulgenung der den in 18 den eine Bernstein der den eine d terischen) Alters; kurz bei allen denjenigen Personen, deren Uterus anscheinend gesund ist, aber infolge irgendwelcher Zirkulationsstörung an zeitweisen Blutstauungen leidet und daher zu spontanen (essentiellen) Blutungen neigt. Es ist durchaus empfehlenswert, bei den genannten Anlässen die früher dabei se häufig mit bestem Erfolg gebrauchte, in geringen Dosen ganz harmlose Digitalis auch heute wieder öfter zu verwenden.

Zur Erklärung der Wirkung genügt nach Verf. die allgemein bekannte Eigenschaft der Digitalis, vom Herzen aus den Kreislauf zu regeln. Die bei vielen Praktikern noch herr-

schende Besorgnis, daß die Digitalis den Blutdruck steigern und deshalb die Blutung verstärken werde, muß berichtigt werden. Bei den geringen therapeutischen Gaben arbeitet das Herz unter günstigeren, ruhigeren Verhältnissen als vorher. Selbst wenn der Druck in den größeren Arterien einmal etwas höher werden sollte, so wäre das ganz ohne Einfluß auf die spontanen Blutungen, die ja aus der Stauung der Venen ihren Ursprung nehmen. Die dem rechten Herzen von der Digitalis gebrachte Erleichterung führt aber dazu, daß in den Venen der Druck sinkt; die umfangreichen Venennetze der Unter-leibsorgane entleeren sich wieder freier; und so wird der hyperämische Uterus von seiner Stauung entlastet. Kr.

## Privatdozent Dr. W. Benthin (Königsberg i. Pr.): Wie kann man tible Ausgänge bei fieberhaften Aborten am besten ver-meiden? (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Verf. bespricht die Grundsätze der Behandlung der fieberhaften Aborte, wie sie sich aus den Erfahrungen der Königs-berger Universitätsfrauenklinik ergeben haben. Jeder Behandberger Universitätsfrauenklinik ergeben haben. Jeder Behandlung eines fieberhaften Aborts muß eine genaue Untersuchung vorangehen, um parauterine Infektionsprozesse ausschalten zu können. Sind Komplikationen vorhanden, so ist die Prognose je nach der Art und der Lokalisation des Infektionsprozesses verschieden zu bewerten, sie ist aber stets zweifelhaft. Alle komplizierten Aborte sind von der aktiven Behandlung auszuschließen. Bei unkomplizierten fieberhaften Aborten ist die Prognose im allgemeinen günstig. Sie richtet sich nach der infizierenden Keimart und ist ungünstig bei den mit hämolytischen Streptokokken infizierten Fällen, besonders dann, wenn sofort ausgeräumt wird. Auch bei den unkomplizierten fieberhaften Aborten, namentlich bei Vorhandensein hämolytischer Streptokokken, ist die konservative Therapie zu empfehlen. Zur Durchführung der konservativen Therapie gehört absolute Ruhelage, Fernhaltung aller äußeren Schädlichkeiten (dazu gehören auch häufige Untersuchungen), die Aufstellung eines diätetischen Regimes. Die Anwendung von Sekalepräparaten unterstützt den spontanen Verlauf und verhütet den Uebertritt von Keimen in die Blutbahn. Die Tamponade ist gefährlich. von Keimen in die Blutbahn. Die Tamponade ist gefährlich. Während die Dauer der Aborterscheinungen niemals eine Indi-kation zum sofortigen Eingreifen bildet, zwingen zuweilen (in sinten zu erweitern; die Abiosung der Eiteile seibst soll mog-lichst digital erfolgen; niemals sollte die Kürette zur An-wendung kommen. Dagegen ist nach Verf. zur schonenden Herausbeförderung der gelösten Eiteile die Wintersche Abort-zange zu empfehen. Alle Einwände, die gegen diese konservative Therapie vorgebracht wurden, haben sich als nicht stichhaltig erwiesen. Die Gefahren, die von seiten des Ei drohen, sind unwesentlich.

#### Chirurgische Therapie und Technik.

Dr. med. Marie Elise Schubert (Heidelberg): Zur Behandlung der Furunkulose im Säuglingsalter mittels Thermokauter. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 14.)

Verf. hat in einer Reihe von Fällen die multiplen Furunkeln der Säuglinge statt mittels Stichinzisoin mit dem Thermokein der Säuginge statt mittels Stichinzison mit dem Thermo-kauter eröffnet und dadurch schnelle Heilung erzielt. Der Paquelin schafft in dem Abszeß eine kreisförmige Oeffnung, die dem Sekret freien Abfluß gewährt, ohne daß, wie bei der Stichinzision, die Gefahr besteht, daß die Wundränder schnell wieder verkleben und zur Retention Veranlassung geben. Ein weiterer Vorteil ist die geringe Nachblutung und ein dadurch bedingtes sehr sauberes Arbeiten. Unterstützt wurde diese chirurgische Behandlung durch Schmierseifenbäder zur allgemeinen Hautreinigung. Verbände wurden möglichst selten gemeinen Hautreinigung. Verbände wurden möglicht selten angelegt; für gewöhnlich genügt ein Bedecken der offenen Stellen mit Verbandmull. Anästhetica sind bei dem kleinen Eingriff entbehrlich.

Primararzt Dr. Aladár Fischer und Dr. Alexander Báron (Budapest): Beitrag zur operativen Behandlung des spastischen Plattfußes. (Zentralblatt für Chirurgie, 1914, No. 18.)

Die Verff. haben ein Verfahren ausgearbeitet, welches einerseits den Spasmus der Peronealmuskulatur endgültig beseitigt, andererseits die gute Stellung bezw. Form des Fußes sichert. Der Gang der Operation ist folgender: Durch einen lateralen Hautschnitt werden die Peronealsehnen freigelegt. Aus dem Peroneus longus wird ein 6—8 em langes, aus dem Peroneus brevis ein kürzeres Sehnenstück exzidiert und das längere Sehnenstück in feuchter Gaze aufgehoben. Naht der Hautwunde. Nun wird mit einem kleinen Lappenschnitt das Naviculare freigelegt und in dorsoplantarer Richtung mit einem entsprechend dicken Instrument durchbohrt. Das eine Ende des Peroneus longus-Sehnenstückes wird gespalten; ein Sehnendes Peroneus longus-Sennenstuckes wird gespatien; ein Sennenzipfel wird durch das Bohrloch geführt und auf der Planta mit dem anderen Zipfel vereinigt. Einige Verstärkungsnähte, welche das Sehnenstück mit dem Periost des Naviculare und den Ligamenten plantar und dorsal vereinigen, werden angelegt. Jetzt wird durch einen kurzen Längsschnitt die mediale Tibiafläche knapp über dem Malleolus internus freigelegt. Nach Spaltung und Beiseiteschieben des Periost wird ein kleiner, quer verlaufender Knochenkanal gebohrt. Nun wird das freie Ende des Sehnenstückes mit einem Seidenfaden angeschlungen und mit einer Kornzange in die obere Wunde geleitet. Naht der unteren Wunde. Jetzt wird das proximale Ende des Sehnenstückes in starker Supinationsstellung des Fußes mit Hilfe eines durch das Bohrloch geführten Seidenfadens in guter Spannung an die Tibia befestigt. Nähte, welche über das Sehnenstück die Periostwundränder vereinigen und das Sehnenstück mitfassen, tragen zur Festigung der Verankerung bei. Naht des oberen Schnittes.

Die Verff. empfehlen dieses Vorgehen zur Behandlung spastischer Plattfußfälle, bei welchen die konservative Behandlung entweder versagte oder nicht konsequent durchgeführt werden kann.

Dr. E. Mettler (Rorschach): Penisfaßzange bei der Phimosen-operation. (Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1914, operation. No. 17.)

Verf. hat eine Faßzange konstruiert, die für jeden Arzt, der häufig in die Lage kommt, Phimosen zu operieren, speziell bei der Naht des äußeren mit dem inneren Vorhautblatt von bei der Naht des außeren mit dem inneren vornautblatt von Nutzen sein wird. Abgesehen von der Berührung mit der Schnittwunde (sei es, daß die Medianspaltung oder Zirkumzision gemacht wird) oder des oft wegen des Zurückschlüpfens der Glans mühsameren Operierens, läßt sich mittels der vom Verf. konstruierten Faßzange das oft sehr kleine Glied (je nach dem Alter) in mäßige Streckung bringen. Die Faßzange kommt in den Sulcus coronarius zu liegen, die Naht läßt sich mit Leichtigstit in wenigen Solunden paleen ehne menselle Benührung. keit in wenigen Sekunden anlegen, ohne manuelle Berührung des Gliedes. Bei der Zirkumzision, eingeleitet durch Medianspaltung, ergiebt die mäßige Streckung des Gliedes sofort genauen Aufschluß, wieviel von dem Präputium exzidiert werden kann, um auch ein schönes Operationsresultat zu erzielen. Die Faßzange ist so beschaffen, daß selbstverständlich der "Faß-ring" keine scharfen Kanten besitzt, so daß jegliche Läsion des Gliedes resp. des Sulcus coronarius ausgeschlossen ist. Die der Größe des umklammernden Ringes kann durch die Cremaillère dem Umfang des Gliedes angepaßt werden, d. h. der Ring braucht nicht vollständig geschlossen zu sein, um den Zweck des Instrumentes zu erfüllen: Haltung des Gliedes in mäßiger

Streckung. Fabrikant: G. Klöpfer in Bern, Schwanengasse 11.

Dr. Stutzin (Berlin): Wie muß ich mich verhalten, um meinen Urologischkranken nicht zu infizieren? (Medizin. Klinik,

Die männliche Harnröhre ist infolge der Zartheit ihrer Schleimhaut und des Keimreichtums im vorderen Teil bei inschemmatt und des Keimreichtums im Vorderen Teil bei instrumenteller Behandlung mit der größten Leichtigkeit zu infizieren. Die anti- oder aseptischen Maßnahmen sind sehr allegemein bei instrumenteller Harnröhrenbehandlung, beispielsweise beim Sondieren, ungenügende. Manche reiben die Metallsonde mit Alkohol ab, tauchen sie in nicht ganz zuverlässiges steriles Glyzerin und führen sie ein. Andere wiederum kochen die Sonde aus und reiben vorher noch kräftig den Meatus ab. Auch das ist nicht ausgrichend den auf diese Weise körne bei Auch das ist nicht ausreichend, denn auf diese Weise können die reichlichen Keime in der vorderen Harnröhre sehr leicht nach hinten verschleppt werden und eine durch die Bougie etwa verletzte Stelle infizieren. Diesem Uebel ist abzuhelfen bei Beachtung folgender Vorschriften: 1. Vermeiden Sie möglichst, den Penis mit den nackten Fingern zu berühren, sondern umzische Sie ihre der Sie den Verschriften verschaften. wickeln Sie ihn zuerst mit einem Wattering oder ziehen Sie Gummihandschuhe an. 2. Wischen Sie gründlich Meatus und Glans mit einem in Hg oxycyan. (1 pro Mille) getauchten Wattebausch ein, aber zentrifugal, das heißt erst Meatus und dann Glans, und nicht zentripetal, erst Glans und dann Meatus, wie es noch häufig geschieht. 3. Halten Sie mit einer Hand die Harnröhe hinter der Glans zu und spillen Sie die Fesse weit. es noch haufig geschieht. 3. Halten Sie mit einer Hand die Harnröhre hinter der Glans zu und spülen Sie die Fossa navicularis mit etwa ¼ Liter warmen Hg oxycyan. 1:5000, dann spülen Sie die ganze Anterior in gleicher Weise und füllen endlich die ganze Blase mit der Flüssigkeit. 4. Jetzt führen Sie das Instrument vorsichtig ein. Die Sonde usw. übergießen Sie aus einem speziellen Flüschchen mit der Gleitflüssigkeit, aber tauchen Sie dieselbe nicht in das übliche Standglas ein. 5. Nach Entferung des Instruments lessen. Sie des Versleit. 5. Nach Entfernung des Instrumentes lassen Sie den Kranken die eingeführte Flüssigkeit ausurinieren. Kr.

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 1. Juli 1914

Ueber den Nutzen und die Nachteile der Unterernährung (Karelkur) bei Herzkranken.

Herr F. Hirschfeld weist zuerst darauf hin, daß die so-genannte Karelkur, bei der mehrere Wochen lang nur geringe Mengen von Milch in allmählich steigender Menge gegeben werden, in den 60 er Jahren von dem russischen Arzt Karel werden, in den 60 er Jahren von dem russischen Arzt Karel empfohlen wurde. Sie ist eine weitgehende Unterernährung, da zuerst nur 15—20 pCt. des Erhaltungsumsatzes gegeben werden. Daß eine solche Unterernährung für das Herz eine Entlastung bedeutet, und darum bei Kompensationsstörungen anzuwenden sei. wurde von H. seit 1892 betont. Er will jedoch die Karelsche Milchkur nur für schwere Fälle von Nierenleiden angewandt sehen, wobei die Chlorarmut der Milch noch von besonderem Vorteil ist. Auch dann, wenn wegen hochgradiger Schwäche jeder Bissen fester Nahrung als quälend empfunden wird, kann diese reine flüssige Nahrung als qualent einfilmten wird, kann diese reine flüssige Nahrung zweckdienlich sein. Die Anwendung der Karelschen Milchkur macht jedoch strengste Bettruhe notwendig. In mehreren Fällen konnten von H. nach Beendigung der Kur schwere Schwächezustände bei vorher ganz kräftigen Personen festgestellt werden. Er erklärt dies durch ein Mißverhältnis der verringerten Blutmasse an ein durch Arteriosklerose starr gewordenes Gefäßsystem. Klinisch verrät sich dieser Zustand häufig durch abnorme Steigerung der Pulsfrequenz und ein Sinken des Blutdrucks bei Anstrengungen. H. empfiehlt daher eine mildere Unterernährung, wobei 1 oder 2 Tage in der Woche eine Kost aus Fleisch, Eiern und Gemüse ganz fettarm zubereitet mit Tee, Kaffee oder Bouillon genossen wird. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Mosler warnt vor allzu schematischer Anwendung der Karelschen Kur. Diese ist eigentlich nur bei schwerer Herzinsuffizienz geboten. Man kann eine akute Schädigung des Herzens ohne Beeinträchtigung der erstrebten Wirkung dadurch vermeiden, daß man neben der Milch 1—2 Eier gewährt.

durch vermeiden, daß man neben der Milch 1—2 Eier gewährt. Während der Kur steigt der Blutdruck bei Herzinsuffizienz, während er bei Plethora sinkt.

Die Röntgenphotographie der Leber und Milz.

Herr Rautenberg berichtet über seine Versuche, die Leber und Milz einer systematischen röntgenologischen Untersuchung zugänglich zu machen durch Einführung von Sauerstoff als Kontrastmittel in die Bauchhöhle. Die ersten Versuche als Kontrastmittel in die Bauchhöhle. Die ersten Versuche wurden an Asziteskranken gemacht. Die Technik ist sehr einfach, die Kranken haben keine Beschwerden. Die Versuche befriedigten außerordentlich, da sich z. B. die Leberveränderungen (Stauungsleber, Cirrhose, Karzinose) sehr deutlich vor dem Schirm oder der Platte darstellen lassen. (Demonstrationen.) Auch bei Kranken ohne Aszites hat sich die Methode diagnostisch sehr bewährt. (Bericht des Vortragenden.)

#### Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde. Pädiatrische Sektion.

Sitzung v. 13. Juli 1914. — Vors.: Herr A. Baginsky.

Vor der Tagesordnung: Dermoidcyste der Conjunctiva.

Herr Paderstein: In der Lidspalte des rechten Auges nahe dem äußeren Winkel sitzt ein Gebilde, das wie eine Duplikatur der Bindehaut aussieht. Dermoide der Conjunctiva sind nicht selten, sitzen aber häufiger im inneren Augenwinkel. Der Tumor enthält Fett und hat eine cutisartige Kapsel; er ist gutartig, wächst langsam, aber nicht über die Hornhaut und be-dingt keine Sehstörung. Entfernung erfolgt nur aus kosmetischen Rücksichten.

Tagesordnung:
Demonstration von Hydrocephalus-Fällen mit hypophysären
Symptomen.

Herr Peritz: Die Hypophysenforschung hat eindeutige Resultate ergeben in bezug auf Fettwuchs bei hypophysenlosen Tieren und Zwergwuchs. Freilich sind verschiedene Krank-heitsbilder beschrieben worden z.B. die hypophysäre Adipositas bei Tumor der hinteren Schädelgrube und der Vierhügel-gegend, bei Hydrocephalus acutus (Meningitis serosa). Um-ber hat die allgemeine Fettsucht auf die Erkrankung der Hypophyse bezogen, weniger häufig wurde sie bei chronischem Hydrocephalus beschrieben. Ein kleiner Knabe mit Littlescher Starre ist eine Zangen-

geburt; er hat Hydrocephalus von Jugend auf; das Leiden vergeburt; er hat Hydrocephalus von Jugend auf; das Leiden verschlimmerte sich; der Kopf wurde größer, Kopfschmerzen und Gang schlechter. Deutliche Spasmen der Adduktoren und der Beine. Intentionstremor. Starke Fettsucht. Röntgenbild zeigt Vergrößerung der Sella turcica.

Der 2. Knabe hat einen Schädelumfang von 59 cm. Er kann mit 3 Jahren nicht laufen, spricht und hat deutliche Fettsucht, die früher stärker war. Der Balkenstich war erfolglos. Hier ist die Sella turcica nicht verändert.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Der Hinterlappen der Hypophyse gilt in solchen Fällen als lädiert. Streit besteht, ob der Hinterlappen oder die Pars inter-media das Sekret liefert, welches den Zucker verbrennt oder der Fettsucht entgegenarbeitet. Man kann auch vermuten, daß die Schädigung des Hinterlappens anders vor sich geht; gerade Hydrocephalus bietet ein Beispiel; das Sekret der Pars intermedia zieht durch den Hinterlappen ins Infundibulum und von da in den Liquor cerebrospinalis; durch den Hydrocephalus wird das Infundibulum abgeknickt und die Massen gelangen nicht in den Liquor oder bei Verschluß des Foramen Magendii nicht in den Körper. Hier braucht die Sella turcica nicht vergrößert, die Hypophyse nicht deutlich geschädigt zu sein. Der Hinterlappen scheint durch die anatomische Lage sehr geschützt

Ein Zwerg hatte hypophysäre Symptome, Fettsucht, wenig Behaarung, erhöhten Druck des Liquors. Wassermann positiv; nach Behandlung wurde der Zustand besser. Für Hydro-cephalus spricht der erhöhte Druck, dagegen die Möglichkeit einer gummösen Erkrankung der Hypophyse. Kongenitale Lues

Tührt leicht zu Hydrocephalus. Der Blutzuckergehalt betrug 0,12.

Der 4. ist ein 9 jähriger Knabe; erkrankte nach Fall auf den Kopf mit 3 Jahren. Erhebliche Ataxie; breitbeiniger Gang; Schwanken beim Umdrehen. Deutliche Facialis-Schwäche, Nystagmus, Abducens- und Oculomotorius-Parese. Sehnerven-Atrophie. Spastische Erscheinungen an den Beinen, besonders links. Fußklonus. Babinski; Achilles-Reflex gesteigert. Wassermann negativ, Pirquet positiv. Das Kind ist klein, rachitisch; mäßiger Fettbauch. Zu denken ist an Friedreichsche Krankheit. Hier kann Groß- und Kleinhirn erkrankt sein. Dagegen spricht der Zwergwuchs, auch die Fettsucht. Die Schädelimpressionen sind sehr stark, die Nähte offen. Gegen Tumor in der Schädelhöhle spricht die 3jährige Dauer des Leidens und der Mangel an Kopfschmerzen. Stauungserscheinungen fehlen. Tumor der Vierhügelgegend könnte auch die hypophysären Symptome er-klären, ebenso der Hydrocephalus. Vielleicht besteht ein kleiner Tumor, der den Aequaeductus komprimiert und Hydro-cephalus bediert.

cephalus bedingt.

Zu betonen ist die Häufigkeit der Exazerbationen des chronischen Hydrocephalus. Der Balkenstich bringt keinen Vorteil; die Wirkung geht bald vorüber; die Ableitung bleibt nur 2—3 Monate offen. Der krankhafte Prozeß bleibt. Heilung des Hydrocephalus verlangt dauernden Abfluß. Payr leitet ihn in die V. jugularis ab, andere vom Rückenmark ins Peritoneum; aber die Eingriffe sind erheblich. Vortr. arbeitet zurzeit an diesem Problem.

Diskussion:

Herr A. Baginsky sah schweren Diabetes insipidus bei Gummi der Hypophyse.

Herr Peritz (Schlußwort) sah bei Kranken nie Diabetes insipidus, dagegen bei Versuchstieren. Bei Hydrocephalus bestehen Ausfallserscheinungen, Diabetes insipidus ist aber eine Reizerscheinung (S c h ä f f e r).

Diskussion zum Vortrag des Herrn Stier: Abgrenzung und Begriff des neuropathischen Kindes.

Herr Stier rekapituliert auf Wunsch: Ist es möglich, den Begriff des neuropathischen Kindes mit dem des psychopathischen nicht zu verquicken? Hauptpunkt ist der Begriff der Uebererregbarkeit, Herabsetzung der Reizschwelle auf allen Gebieten sensibel-sensorischer Art. Schon auf schwache oder mittelstarke Reize erfolgt eine sonst nicht eintretende oder starke Reaktion der motorischen Sphäre. Enurgeis Muskel. starke Reaktion der motorischen Sphäre: Enuresis, Muskelstarke Keakton der motorischen Sphare: Enuresis, Muskel-zuckungen, Schlaflosigkeit, Abneigung gegen Dunkelheit. Un-lustgefühle, die in der Norm bei starken Reizen auftreten, treten hier schon bei mittelstarken oder schwachen Reizen auf. Nach dem Vorgange von Pawlow, Bechterewu. a. ist anzunehmen, daß die bedingte Reflexerregbarkeit in Zu-sammenhang mit der neuropathischen Störung steht. Die Re-flexe sind, weil pathologisch, nicht auslöschbar, Perseveration von zethologischen Geschheiten. Deutwechtschen Obernacht von pathologischen Gewohnheiten. Daumenlutschen, Ohnmacht beim Anblick von Blut, Krämpfe, bei Uebererregbarkeit, "häßliche Angewohnheiten".

Das ist abgrenzbar; dazu gehören nicht Triebstörungen, Schmutzfressen, Scheu, Wutanfälle, Gewitterfurcht; das ist psychopathisch. Abzugrenzen sind ferner Störungen der In-

Herr Peritz: Zu den neuropathischen Kindern gehören die spasmophilen; selbst bei älteren fällt oft die elektrische Erregbarkeit auf; sie sind meist schlank, die Muskulatur schlecht; idiomuskulärer Wulst bei Beklopfen; die Haut ist kühl. Die Kinder frieren viel; Hände und Füße sind kalt. Arterien starr (hypertonische Wandspannung). Sie zeigen Uebergang zur Epichypertonische Wandspannung). Sie Zeigen Gebergang zur Eptlepsie. Zwangsideen, Tic, körperlich nervöse Zeichen, Kopfschmerzen, Unruhe, Aufgeregtheit und sehr häufig Asthma nervosum, das vielleicht ein Aequivalent früherer Glottiskrämpfe ist. Das ist erblich. Diese Kinder neigen auch zu Migräne. Das Blutbild ist abnorm; es enthält Leukoblasten (Pappenheim), Lymphocyten des Knochenmarks, Reizungszellen Herr Stier (Schlußwort) sieht nur ältere Kinder, spasmo-phile Säuglinge gar nicht. Zuweilen kommen Kombinationen vor, z. B. Psychopathen mit geringem Triebleben, die nicht essen, immer Furcht haben, intellektuell frühreif, mit Sorgen in die Zukunft sehen. Sonst ist die Trennung durchführbar. Kopfschmerzen gehören zur Hydrocephalie. Aber auch über-Widete, faselige, überanstrengte Neuropathen gibt es. Ein Uebergang zur Epilepsie ist nicht zu finden.

Zur Therapie des Tetanus neonatorum.

Herr Falk: In den Tropen ist Tetanus neonatorum noch ziemlich häufig, hier selten. Im Kaiser-Friedrich-Kinder-Krankenhaus sah er 3 Fälle in 4 Monaten. Die Aussicht auf Heilung ist sehr gering. Er behandelte sie nach dem Vorschlage der Amerikaner mit sukutanen Magnesium sulfur-Inschlage der Amerikaner im stakutanen Magnestum statur-in-jektionen, 2 Fälle sind durchgekommen, der dritte steht am Ende der Behandlungszeit. Meltzer empfahl zuerst Magne-sium; es lähmt Muskeln und Sensibilität, Bewußtlosigkeit und Atemlähmung können folgen. Die tödliche Wirkung läßt sich bei subkutaner Injektion durch Injektion von Calcium chloricum aufheben. Bei Tetanus der Erwachsenen wurde es mit Erfolg intralumbal und subkutan angewandt; dabei war die Mortalität 0 pCt. Diese Injektion bewirkt keine Atemlähmung. (Es folgen die 3 Krankengeschichten.) Magnesium wirkt krampfhemmend, Calcium hebt die schädliche Wirkung auf. Beide wirken aber bei Spasmophilie krampfhemmend. Wahrscheinlich sind die Angriffspunkte des Calciums verschieden. Bei Spasmo-philie erfolgt der Angriff zentral. Bei Tetanus sind die An-sichten sehr verschieden. Auffallend ist, daß die Wirkung des Magnesiumsbei dem ersten Falle, der keine starke Reflexerreg-barkeit zeigte, besser war. Meltzer empfiehlt eine Kombination von Aether mit Magnesia zur Narkose, weil es zentral wirke; er nimmt bei Depressionen eine Störung des Verhält-nisses der Mengen von Magnesium und Calcium an; er machte Tiere calciumarm und erzielte hier mit kleinen Mengen Magnesia Wirkungen, für die er sonst große brauchte. Vielleicht ist die Kombination von Chloral mit Magnesia gut.

Vortr. injizierte nur, wenn die Magnesiumwirkung zu Ende war, d. h. neu Krämpfe kamen; zu warnen ist vor zu hohem

War, d. h. het Klampie Kamen, zu warhen ist vor zu hohen Fieber, weil dieses wohl den Ausscheidungsmodus stört. Hohe Magnesiumgaben empfehlen sich nicht im Privathause. Solche Fälle sind früher durchweg gestorben. Die Konzentration der Mg-Injektionen betrug 5—8—25 pCt. Im dritten Fall, der leich-

ter war, genügten kleine Mengen vollkommen. Diskussion:

Herr **Finkelstein**: Die Prognose des Tetanus hängt von der Dauer der Inkubation ab. Die Fälle mit langer Inkubationszeit sind günstiger. Seine Fälle sind glatt geheilt, Magnesium be-nutzte er nicht. Letzteres erzielt keine Verkürzung des Ver-laufes. Der wichtigste Vorteil ist die Ausschaltung der gefährlichen plötzlichen Stöße. Seine Todesfälle erfolgten im Anfall, auch wenn es schon besser ging. Die Prognose bessert sich iedenfalls durch dieses Mittel. Natürlich muß man Superinfektionen (Pneumonien) und Inanition in Rechnung setzen.

Herr Czerny bezweifelt, daß der Tetanus neonatorum eine Infektionskrankheit ist. Daraus erklärt sich auch der Heilerfolg. Es ist eine Krankheit der Neugeborenen, die in extremer Neigung zu Muskelzuckungen besteht. Die geheilten Fälle müssen länger als bisher in Beobachtung bleiben.

Herr Falk hat nicht auf Bacillen gefahndet.
Herr A. Baginsky sah einen Fall, bei dem Kitasato Bacillen nachwies. Der Tetanus ist infektiös.
Herr Finkelstein: Nicht jeder Fall ist Tetanus. Aber der echte Tetanus ist infektiös; dafür spricht die Häufigkeit in den der Hygiene entbehrenden Tropen und die klinische Uebereinstimmer mit dem Tetanus der Erwenkennen.

stimmung mit dem Tetanus der Erwachsenen.
Herr Czerny: Auch in neuerer Zeit, wo der Nabel gut behandelt wird. kommt die Krankheit in den Tropen oft vor. Der

Bacillus ist bei Erwachsenen leicht festzustellen.

Herr Falk: Die Kinder hatten keine schweren Darmerscheinungen; schleimiger Stuhl kam 2—3 mal täglich vor. Nur die Calcium-Einspritzungen setzten Reizerscheinungen; einmal folgte eine Hautnekrose bei 25 proz. Lösung. Den 10 proz. Injektionen folgten nie Nekrosen. Wichtig ist die Verhütung des Hungers durch diese Therapie. Die Fütterung muß alle Viertelstunden versucht werden. Auf der Höhe der Magnesiawirkung trinken die Kinder schlecht, vielleicht infolge einer Schlucklähmung. Krämpfe entstehen, wenn man zu spät füttert.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Sitzung vom 17. April 1914.

Blasentumoren.

Herr Hildebrand (Berlin): Eine Einheitlichkeit der Behandlung ist noch nicht erzielt. Die Operationsmortalität ist noch hoch. Beim Karzinom beträgt sie im Mittel 30 pCt.; auch

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Badenweiler Pension Deininger rüher Pension Internationale in freier. aussichtsreicher, geschützter vom Kurhaus. Tel. 77. Beide Villen in sehönem großen Garten gelegen. — Anerkannt vorzügliche Verpflegung. —

Bellagio an Comerce.

am Uter des Sees. Umgeben von Palmen- und Fichtenwaldern. Großer Garten und Park. Personenautzug. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Mäßige August Meyer. Besitzer.

Bordighera

Neu! Seeger's Victoria-Hotel

Deutscher Hof".

Anerk. vorzügl. geführtes ganz deutsches Familienhotel in ruhiger Lage u. unmittelb. Nähe der neuen brerall, Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. C., Garten etc. Vorzügl. Küchens. inkl. Zimmer von Frs. 8.— an. Haus des deutschen Offizier-Vereins und on dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

C. W. Seeger, Deutscher.

## **Luftkurort Braunfels** (Lahn)

zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Kli

Hotel-Pension "Bellevue" wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht. Zentralheizung. Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38. Besitzer: Jacob Simons

Friedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See,
inmitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil. —
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.
Direktion: A. Huck.

Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-å-vis dem Hauptbat

st dem Hafen. Garage.

# Godesberg a. Rh. Haus Lichtenstein Das ganze Jahr geöffnet. Sehr behagliche und ruhige FremdenZentralheizung. elektrisches Licht. Preise M. 4,50—6,50 pro Tag. Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper. Arztwitwe.

Gärten, direkt neben der Post. Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostseel 1 aufen Zimmern elektr. Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsalson bedeutend ermäßigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. R. Zobel.

R. Zobel.

Vornehmstes Ostseebad,
3½ Std. von Berlin. Kräftige Solquelle. Familienbäder, Rennbahn,
Tennisplätze.

ganze Jahr geöffnet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4

Interlaken
Ruhige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.
Bestens empfohlea für längeren Aufenthalt. Herrliche Aussicht auf Jungfrau und Mönch. Fahrstuhl. Zentralheizung
etc. Deutscher Offiziers-Verein. Pension von 8 Frs. an.
Unter persönlicher Leitung der Ammilie Storek.

Sanatorium u. Erholungsheim Monte Brè.

ital. Schweiz.

Das ganze Jahr besucht — Viel von Aerzten
empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kügelgen. — Illustr.
Prospekte frei durch

Hotel des Alpes (Alpenhotel)
In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr. Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von Frs. 8,— an.

Besitzer C. Troxier.

m Frs. 8.— an.

Grand Hôtel du Louvre.

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen
250 Stüdzimmer. 20. Appartements mit Bad und W. C
Elektrisches Licht und Zentraheizung in allen Zimmern
Lifts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume, park
ähnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Solteen Unterhaltungen, Mondaines Leben.
Im Sommer: Königl. Kurhotel, Mineralbad Steben (Bayern).

## Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

# etzkater Hotel u. Pension Hetzkuter

Station der Nordhausen — Wernigeroder Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder waldungen. Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserleitung und Wasserklosetts. Prospekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr gedighet. Emil Liesegang.

# Hotel du Rhin und Atlantic

(Rheinischer Hof)
Prachtvoller Nenbau. Eines der modernsten
ier Stadt, am schösten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Zümmer
and. Wasser. wovon 80 m. Privatbad u. Toilette. Lichtsignale. VacuumZimmer-Telefons. Mässige Preise. Luxus-Automobile für Ausflüge.
Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Baumgartner. Gleiches Haus: **Hotel des Princes**, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an

## Uberbozen

Hotel Hofer
Anton Friedl, Besitzer.

Das ganze Jahr geöfinet. Station der elektr
littenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr am Ritten (1200 m) Das ganze Jahr geöffnet. Station der elektr. nıradaban Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr. ht und Badezimmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei längeren Aufthalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise. Öbne freie Lage mit herrlicher Aussicht auf die Dolomiten und Zentralalpen jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens empfohlen.

Ober-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Eleg. behagl. Zimmer. Sehr geeignet für Erholungsbrüftrüge u. Rekonvaleszenten. Sehr gut Verpflegung, auf Wunsch Diät. Zimmer m. geschl. Glas-Loggia; Veranden, geeignet z. Liegekur. Garten, Balkon, Speiser-, Gesellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Parkhotel Luitpold
Vornehmes Familienhaus. Vor u.
Nachsaison Ermäßigung. Eigener
Park. Zur Wintersaison geößnet.
Besitzer: Karl Loefftz.

Bad Geynhausen Hotel zum Pavillon

Kurort für Herz- u. Nervenleiden Rheumatismus etc.

Personen-Aufzüge. Pension. Mäßige Preise. Telegramm-Adresse: Pavillon.

Maßige Preise. Telegramm-Adresse: Pavillon.

Hôtel Pontresina (Sommer und Winter geöffnet).

Pontresina (Engadin) Sichtsreichst. sonnig. Laga. 150 Zimmer und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Bock. Direktor.

# RIVA Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrüßert. Zum Herbst. Winter- und Frühljahrskufenthatt besonders geeignet. — Modernster Komfort. Zivile Preise. — Prospekte vom Besitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Haus Hochstein

Sonreloernau

Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.

Tel. Nr. 130. — Christl. Hospiz in
Aufenth. für Gebildete. — Gute Küche. — Volle Pension, auch Legis allein, zu
mää. Preisen. — Prospekt gratis.

Vorsteherin J. Leisterer.

KAGEN Seebad in Dänemark Angenehmer Aufenthalt f. Erholungs-bedürtige und Nervöse. Reine Luft, wellenschlag, schattige Buchenwälder, wohltuende Ruhe.

==== Foldens Hotel =

50 Zimmer mit Balkons. Erstklassige Klüche und Keller. Modern. Komfort. Elektr. Licht. W. C. Zimmer mit voller Pension für mindestens 8 Tage von M. 5,— an, je nach Jahreszeit und Lage. Prospekte sendet der Besitzer Soren Folden.

Stutenhaus Thüringer Wald

740 Meter ü. d. M. Kgl. Preuß. Domäne. Berghotel und Pension am
Adlersberg. Nächste Bahnstation. Schmiedefeld und Suhl. Oeff-mil. Fernsprechstelle. — Telegr-smm. Adresse. Juchheim-Stuter haus. — Der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet. — Prospekt gratis. Inh.: Heb. Juchheim.

Inh.: Heh. Juchheim

# BAD TEINACH Weltberihmtes Mineralbad und Luftkurort

e Unterkunft Bad-Hotel Haus I. Ranges, in geschützter Verpflegung in geschützter Lage, inmitten prächtig. Tannen-wälder, 4 berühmte Min-Quellen, stärkste natür! Kohlensäurrebäder, erfolgr. k- u. Badekuren b. Herz-. Nerven- und Frauenleiden, Stöflwechselstörungen, urrhen "iller Schleimhäute. Arzt im Hause. Kurkapelle Jagd u. Forellenerel. Pensionspreis inkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor-. u. Nachsaison reduzierte se. — Prospekte u. jede gewünschte weitere Auskunft

# Wiesbaden Hotel Berg

Zimmer von M. 2.— an. — Garn. Frühstück. — Modern. Komfort. — Wein-und sier-Restaurant. — Pension von M. 6.— an. — Besitzer: Rob. Ludwig.

**Wiesbadden** Hotel Continental Mit direktem Zugang von den Etagen zum städtischen Kaiser Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

# 'iesbaden

Pension Villa Elite

Sonnenbergerstrasse 9.

# Wiesbaden

Familienpension "Villa Grandpair"

Fernspr. 3618. Ruhige, gesunde Lage. Sehr großer Gerten. Bäder. Gr. Bibliothek szenten. Aerztlich empfoulen. Zimmer um Frühst, von on von M. 5.— Bis M. S.— pro Tag. Ausnahmepreise er Bes: Frau B Gradpair-Schellenberg Wwe.

**Tiesbaden Pension Heinsen**Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpnesion I. Ranges. Ruhige
Fremdenpnesion I. Ranges. Ruhige
ilät Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension von
14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

Viesbaden Pension Margaretha am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Frendenzimmer. Pension 7–12 Mark.

Pension 7—12 Mark.

H. R. Frey.

\*\*Property of the property of

Viesbaden

Nurpension Villa Rupprecht

Bestizerin: Frau Dr. Rupprecht. Arziwitwe.

In allererster Lage am Kurhans, Park und Hoftheater. Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet, anerkannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

Hotel Tannhäuser-Krug Nicolasstraße 25

Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. an Wein- und Bier-Restaurant.

Viesbaden "Pension Tomitius"
Gartonstrasse 16. Telefon 437.
Theater — Schattiger Garten — Jede Distrorm.— Bad — Zentralung — Elektrisches Licht. Beste Referenzen. Zimmer mit Pension von 00–12,00, je nach Lage und Jahreszeit. — Winteraufentlatt bedeutend issigt.

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr. 66866868. Telegr., Wiesbadenerhof."

Tel Nr. 66866868. Telegr., Wiesbadenerhof."

Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage

timitten der Stadt. 100 Zimmer und Salons.

Warm und katt fileßendes Wasser, Telefon u

Licht in allen Zimmern — Erstldassiges Wehn u. Bier-Restaurant —

al- und Süßwasserbäder auf allen Btagen. — Inft. — Auto-Unterkunft.

## Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

#### keinerlei Reklame.



| Preise:                            |   |      |      |         |     |    | Porto u.Nachnahme |                |
|------------------------------------|---|------|------|---------|-----|----|-------------------|----------------|
| Ausgabe                            | A | (für | 256  | Patient | en) | M. | 2,-               | M. 0,50        |
| ,,                                 | В | ( ,, | 512  | ,,      | )   | ,, | 3,                | ,, 0,70        |
| "                                  | C | ( ,, | 763  | ,,      | )   | ,, | 5,                | ,, 0,80        |
| , ,,                               | D | ( ,, | 1000 | ,,,     | )   | ,, | 7,50              | ,, 0,80        |
| Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von |   |      |      |         |     |    |                   | In Groß-Berlin |
| über 1000 Konten!                  |   |      |      |         |     |    |                   | portofrei.     |

#### Probeformulare gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

## Verlag Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstr. 13

Digitized by

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

## Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage Mit 88 Abbildungen

Preis: Elegant gebunden M 6,- =

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

beim Karzinom ist es noch strittig, welche Operationsmethode den Vorzug verdient. In Betracht kommt 1. die Exstirpation des Tumors aus der Blase nach Sectio alta, 2. die Resektion des Tumors samt einem Stück der Blase, 3. die Totalexstirpation Tumors samt einem Stück der Blase, 5. die Tollaessinfpatton der letzteren. Die Schwere der Eingriffe und die Höhe der Operationsmortalität zeigt die angegebene Reihenfolge. Eine entsprechende Verbesserung der Resultate — Dauerheilungen gibt es so gut wie überhaupt nicht — kann man jedoch nicht feststellen. Dies erklärt sich so, daß man zu einem radikalen Vorgehen sich nur in den allerschwersten Fällen entschlossen hat. Die Gefahren der Operation bestehen in der Peritonitis und event. der Beckenbindegewebsphlegmone, beide bedingt durch das Einfließen von Urin. Man hat versucht, dieser Ge-fahr vorzubeugen, indem man den Urin ableitete, entweder durch die Anlegung von temporären Nierenfisteln oder durch Ableitung des Harns auf die Haut oder in den Darm. Letztere Methoden sind zu verwerfen, da sie definitive Verhältnisse

Viel zu wenig berücksichtigt werden die Lymphdrüsen. Man behauptet mit Unrecht, diese würden bei Blasenkrebs so gut wie nie ergriffen. Die Erfahrungen Hildebrands, sowie auch die Sektionsprotokolle der Charité zeigen im Gegenteil in einem hohen Prozentsatz eine Beteiligung der Lymphelienen Lindebrussen und der Schalbergebrussen wird. teil in einem hohen Prozentsatz eine Beteiligung der Lymphdrüsen. In der Blasenschleimhaut sind Lymphbahnen mit Sicherheit nicht nachgewiesen. Die Muscularis dagegen zeigt zahlreiche Lymphgefäße. Sie führen die Lymphe, wie Vortr. im einzelnen zeigt, an bestimmte, jedoch weit voneinander entfernt liegende Lymphdrüsen. Es würde daher die Operation stark komplizieren und Eröffnungen des Peritoneums an verschiedenen Punkten verlangen, wenn man diese mitentfernen wollte. denen Punkten verlangen, wenn man diese mitentfernen wollte. Daher würde die Operationsmortalität allzu stark zunehmen. Andererseits ist eine Verbesserung der Prognose quoad sanationem ohne Entfernung der Lymphdrüsen nicht zu erwarten. Bei dem Papillom stehen zur Wahl die intravesikale Abtragung und die Sectio alta. Wenn sich durch makroskopische Betrachtung die gutartigen von den bösartigen Zottengeschwülsten mit Sicherheit unterscheiden ließen, so würde nur das intravesikale Vorgehen in Betracht kommen. Allein, wie von Frisch an einem Material von mehr als 200 Fällen erwiesen hat, zeigen 50 pCt. der Papillome karzinomatöse Einschlüsse im Stiel oder den Lymphbahnen. Dies ist nach Hilde brands Meinung den Lymphbahnen. Dies ist nach Hildebrands Meinung der springende Punkt: Bei intravésikalem Vorgehen verzichtet man auf eine sichere Diagnosenstellung. Daher muß man in iedem einzelnen Fall so vorgehen, als ob es sich um Karzinom handele. Nicht allein der Tumor muß entfernt werden, sondern auch sein Boden ist zu zerstören. Frisch selbst ist zur Sectio alta übergegangen, eine Operationsmethode, die 8-9 pCt. Mortalität ergiebt.

Herr E. Joseph (Berlin) berichtet über das Verfahren: Zottengeschwülste der Blase unter Leitung des Cystoskops mit dem Hochfrequenzstrom zu behandeln.

Zur Behandlung bedient man sich einer ureterkatheterförmigen Elektrode, die durch ein Ureterencystoskop in das
Blasenkavum eingeführt wird. Eine zweite Elektrode wird
unter das Gesäß des Patienten gelegt. Beide Elektroden werden mit einem gewöhnlichen Diathermieapparat verbunden.
Sobald man mit der Blasenelektrode die Geschwülste berührt,
tritt die Wirkung des Hochfrequenzstromes sofort in Erscheinung. Die rosigen, geläßhaltigen Papillommassen werden schneeweiß und schrumpfen zusammen. Die Zerstörung der Papillommassen geht nicht nur ohne jede Blutung vor sich, sondern es gelingt auch, starke Blutungen, welche vor der Beschnetzung der B Sondern es genigf auch, stalte Dittungen, welche vol der handlung den Kräftezustand des Patienten erschöpften, durch Thermokoagulation der hämorrhagisch gefärbten Tumorpartie, d. h. also der Stelle, aus welcher die Blutung herstammt, zum Stehen zu bringen. Neben diesen Vorteilen bietet die Behandlung mit dem Hochfrequenzstrom noch folgende weitere Vor-

- 1. Leichte, auch für den weniger geübten Cystoskopiker mögliche Handhabung.
- 2. Die Möglichkeit, den Strom überall im Blasenkavum, so-2. Die Möglichkeit, den Strom überall im Biasenkavum, sowohl im Scheitel, als auch im Sphinkter zur Anwendung zu bringen. An den Sphinkter kommt man besser mit dem Urethroskop, das eine Koagulationssonde mit sich führt, heran (mit Kauter und Schlinge waren die Geschwülste an Sphinkter und Blasenscheitel gewöhnlich nicht zu erreichen).

  3. Die bedeutende Tiefenwirkung auf die Blasenwand, die zur redikalen Reseitigung des Geschwulststieles bezw. bei breit-

zur radikalen Beseitigung des Geschwulststieles bezw. bei breitbasigen Geschwülsten der Geschwulstbasis verhilft.
4. Die Möglichkeit, auch den kleinsten, stecknadelkopfgroßen Geschwulstknoten, der bei der Sectio alta in der aufgeschnittenen und kontrahierten Blase leicht dem Auge ent-

gehen kann, zu entdecken und zu behandeln.

5. Die Behandlung findet ohne Krankenlager und gewissermaßen ohne Berufsstörung in den meisten Fällen statt, weshalb sich die Patienten leicht zu einer erneuten Behandlung mit dem Operationscystoskop, aber schwer zu wiederholten blutig-operativen Eingriffen entschließen, zumal mit diesen ebenfalls keine Garantie gegen Rezidive verbunden ist.

Vortr. hat 10 Geschwülste seit dem Juni 1913 mit dieser Methode behandelt und ist mit den erreichten Resultaten sehr zufrieden. Unter den 10 Geschwülsten waren zwei maligne. Breitbasige, beinahe die ganze Blasenhöhle einnehmende Zottenmassen, welche zum Teil auch in den Blaseneingang hineinwucherten und aus all diesen Gründen inoperabel waren, wurden mit dem Hochfrequenzstrom thermokoaguliert. Außer einer vorübergehenden blutstillenden Wirkung sah Vortr. bei malignen Geschwülsten keinen Vorteil von diesem Verfahren. Er hat deshalb in einem dritten Fall von allgemeiner Papillomatose der Blase, welcher aber ohne nennenswerte Blutung verlief, die Methode überhaupt nicht angewandt. Dagegen sind die Erfolge bei den gewöhnlichen, sei es einzelnen, sei es multiplen Papillomen sehr gut. Von diesen hat Vortr. 8 behandelt. Eine orangegroße in 18 Sitzungen, eine pflaumengroße in 4 Sitzungen und kleinere Geschwülste in 1—2 Sitzungen. Die Zahl der Sitzungen hängt nicht nur, wie Vortr. sich überzeugen konnte, von der Güte des Apparats ab, dessen Vervollkommnung sich in den letzten Monaten in einer raschen präzisen Koagulation zeigte, sondern hauptsächlich davon, ob die Geschwulst gut gestielt ist und der Stiel nicht von überhängenden Zotten, in welche erst durch die Koagulation eine Bresche gelegt werden nuß, verdeckt wird. Zwei von den behandelten Pationten wiesen Periodien wiesen Scribielkeute. Patienten wiesen Rezidive nach vorgenommener Sectio alta auf. Patienten wiesen Rezidive nach vorgenommener Sectio alta auf. Zum Teil waren die Rezidive so klein und so zahlreich, daß sie bei erneuter Eröffnung der Blase mit Sicherheit nicht sämtlich zu entdecken und zu vernichten waren. Ueber die Frage der Rezidive nach Thermokoagulation läßt sich bei der Kürze der Beobachtungszeit, welche seit Einführung der jungen Methode zur Verfügung steht, noch nichts aussagen. Vortr. hat ein Rezidiv in loco gesehen, bei einem kleinen Papillom, welches in einer Sitzung abgetragen wurde, allerdings erschien die Patientin gegen die Vorschrift nach der Abtragung nicht wieder zur Kontrolle, sondern zeigte sich erst nach wiederholten Aufforderungen mehrere Monate später. Das Rezidiv war ebenfalls klein und leicht durch Thermokoagulation zerstörbar. Bei einem Patienten, welcher nach Sectio alta ein multiples Rezidiv im Blasenboden hatte, traten nach Zerstörung multiples Rezidiv im Blasenboden hatte, traten nach Zerstörung desselben neue Rezidive am Blasenscheitel auf, welche wieder-um thermokoaguliert werden mußten. Da die Thermokoagulation eine bedeutende Tiefenwirkung hat, werden lokale Rezidive am Orte der Thermokoagulation nach Vortr. Meinung nicht leicht entstehen; ob das Verfahren dagegen etwas gegen die Fernrezidive vermag, ist in Anbetracht der außerordentlich starken Neigung der Papillommassen, sich anderwärts zu implantieren, zweifelhaft, obgleich auch hier die Möglichkeit zur Dissemination theoretisch geringer ist, als bei rein chirurgischem Vorgehen, wo es ohne Eröffnung zahlreicher Lymphund Blutspalten nicht abgeht und eine Gelegenheit zur Implantation an andere Stellen der Blase gegeben ist.

Vortr. empfiehlt das Verfahren angelegentlich, ganz besonders bei alten Leuten und bei Rezidiven nach Sectio alta, sowie zur Blutstillung.

Diskussion:

Diskussion:
Herr Væcker (Heidelberg) erkennt den großen Vorteil der endovesikalen Operationsmethoden an, weil dadurch die immerhin nicht ungefährliche Sectio alta umgangen werden kann. Für die Operation infiltrierend wachsender Karzinome ist die Blasenresektion das richtige Verfahren, und zwar auf suprapubischem Wege. Sehr wichtig ist die Extraperitonisierung der Blase als Einleitung der Operation. Das Peritoneum wird vor und hinter dem Blasenscheitel quer eröffnet und wieder dicht geschlossen, so daß die Blase in einer abgeschlossenen properitonealen Höhle liegt. Leicht ist dann die Resektion von Tumoren, die im Blasenscheitel liegen. Tumoren, die weiter nach abwärts liegen. werden am besten mit halbdie weiter nach abwärts liegen, werden am besten mit halb-seitiger Blasenresektion entfernt. Der Ureter wird in die Hinterwand des Blasenrestes eingepflanzt, der Blasenrest zu einer neuen Bläse durch Nähte zusammengefaltet. Die Opera-tion von hinten wird durch Beiseiteklappen des Rektums mit-samt dem After in Bauchlage ausgeführt. Die Blasenresektion saint dem Aiter in Bautenlage ausgelunt. Die Blaseinesekton bei infiltrierenden Karzinomen hat eine hohe operative Mor-talität und sehr schlechte Dauerresultate. Herr Borchard (Posen) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Pseudotumoren der Blase und demonstriert als Beleg ein Di-

Pseudotumoren der Blase und demonstrert als Beleg ein Divertikel der Blase, das von der hinteren unteren Blasenwand unterhalb der Uretermündung ausgehend in Taubeneigröße aus der vorderen Harnröhrenmündung bei einem 22 jährigen Mädchen prolabiert war und durch Sectio alta und intravesikale Operation geheilt wurde. Sodann geben entzündliche Verdickungen in der Umgebung der Blase als Folge einer chronischen Osteomyelitis des aufsteigenden Schambeinastes Veranlassung zur Verwechselung mit Blasensarkomen. Als Beleg hierfür werden zwei Fälle — einen 14 jährigen Knaben und eine 44 jährige Frau betreffend — angeführt. Drittens können von werden zwei Fane – einen Franklich Ander Material 44 jährige Frau betreffend – angeführt. Drittens können von der Blasenwand oder dem Samenstrang ausgehende, durch den äußeren Leistenring heraustretende Tumoren die Blase nach sich zieheh, und man muß bei der Operation auf etwaige Re-sektion der Blase gefaßt sein. So mußte Vortr. bei einem 67 jährigen Manne wegen eines in der Leistengegend herausgetretenen Fibrosarkoms, ob vom Samenstrang oder der Blase ausgehend, konnte auch mikroskopisch nicht erwiesen werden, die Blase teilweise resezieren.

Herr Casper: Unter 224 operierten Geschwülsten befinden sich 186 gut- und 38 bösartige. Von ihnen sind 33 mit Resektion der Blasenwand operiert worden. 8 haben die Operation länger als ein Jahr überlebt, einer lebt jetzt über vier, der andere über sieben Jahre.

andere uber steben Jahre.

Die 5 anderen Fälle sind mit Radium behandelt worden.

Die Kürze der Beobachtung und die noch unsichere Technik verbieten ein abschließendes Urteil. Ein Fall ist, ohne geheilt zu sein, subjektiv und objektiv günstig beeinflußt worden.

(Fortsetzung folgt.)

#### 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

(Fortsetzung.)

III. Therapeutische Vorträge: Tiefen- und Oberflächentherapie.

HII. Therapeutische Vorträge: Tiefen- und Oberflächentherapie. Heineke (Leipzig): Ueber biologische Röntgenstrahlenwirkung. 1. Die Wirkung ist bei hochempfindlichen und weniger empfindlichen Zellen ganz verschieden; auf der einen Seite (Lymphocyten) sofortiger Kernzerfall, auf der anderen (Epithel, Keimdrüsen) langsame Zellentartung nach Ablauf einer Latenzzeit. 2. Die Latenzzeit ist bisher noch nicht recht erklärt worden. Wie Hert wig und v. Wassermann nachgewiesen haben, kann den Zellen die Teilungsfähigkeit genommen werden ohne direkte Abtötung. Diese Sterilisierung der Zellen erklärt die Latenzzeit, da alle Zellen eine bestimmte Lebensdauer haben, nach deren Ablauf ein Gewebsdefekt entstehen muß, wenn sie nicht vermittelst Zellteilung durch neue Zellen ersetzt werden. 3. Die verschiedene Reaktionsweise der Geschwülste erklärt sich durch die verschiedene Empfindlichkeit schwülste erklärt sich durch die verschiedene Empfindlichkeit der normalen Zellen, von denen sie ausgehen. F. Heimann (Breslau): Der Einfluß der verschiedenen Fil-

H. Helmann (Gressau): Der Emmin der Verschiedenen Filterung bei der Mesothorbestrahlung auf das Kaninchenovarium. H. hat Filter von 1 mm Messing, 3 mm Aluminium und 3 mm Blei angewendet, auch ohne Filter nur mit dem von der Fabrik gelieferten 0,2 mm Silber bestrahlt. Nur bei Bleifilterung trat die Wirkung der Zerstörung der Ovarien ein. Ebenso klimisch nur bei Blei. Bei Karzinom trat raschere Epithelisierung ein. Vielleicht handelt es sich um eine Sekundärwirkung des Bleis,

wolff (Berlin) berichtet über seine Bakterienversuche, die negativ verliefen. Es wird auch bei Tuberkulose keine kausale Therapie geleistet.

Friedländer (Schöneberg) fand bei Bestrahlung von Meer-

schweinchenhoden kleine Dosen eben wirksam wie große.

Grunmach (Berlin) hat dieselben Erfahrungen gemacht.

Evler (Berlin) sah bei Eiterung Heilwirkung, die auf Fermentwirkung bei vermehrter Zelltätigkeit zurückgeführt wird.

Menzer (Bochum) meint, daß im Körper eine Aenderung

in der Hülle der Bakterien hervorgerufen wurde, wenn sie da-

durch leichter angreifbar werden.

Eberlein (Berlin) weist auf den Unterschied in der günstigen Beeinflussung der Botryomykose am Tiere hin, während Reagenzglas keinerlei Einwirkungen zu beobachten sind.

Hessmann (Berlin) meint, daß harte Röhren besser ein-

Eymer (Heidelberg) hat auch Einwirkungen in vitro gesehen

Löwenthal (Braunschweig): Zur Schwerfilter-Therapie. Zurzeit besteht keine Möglichkeit, mit den Röntgenröhren Strahlen, welche gleich den Gammastrahlen sind, zu erzeugen. L. hat mit einer sehr harten Röhre unter 1—2 mm Bleifilter eine hat mit einer sehr harten Röhre unter 1—2 mm Bleifilter eine Strahlung erzeugt, die gleich den Gammastrahlen ist. Es gehen also auch durch Blei Strahlen hindurch, von denen aber trotzdem noch ein Teil im Körper absorbiert wird. Von den Strahlen, die durch 1 mm Zink gegangen sind, werden noch 70 pCt. im Körper absorbiert. Bei Filterung durch 1 mm Blei erzeugt man eine genügend harte Strahlung, die ohne Hautschädigung anwendbar ist. Hinter den Filtern findet man erstens primäre Strahlen und Strahlen, zweitens charakteristische Sekundärstrahlen und drittens eine besondere Strahlung, ähnlich den Kathoden-

Pagenstecher (Braunschweig): Ueber die Dauerbehandlung mit Rönigenstrahlen. Es werden im ganzen relativ wenige Erfolge bei tiefliegenden Tumoren berichtet. Bisher machte man kurzzeitige intensive Bestrahlungen, bei denen nur die hohe Dosis in Frage kam, dann kamen Pausen wegen der Verbrennungsgefahr. Durch diese Pausen findet die Geschwulst Zeit, sich zu erholen und weiterzuwachsen. Um sie zu vermeiden, empfiehlt P. statt 3 mm Aluminium harte Filter von Meriaen, emphrent P. statt 5 mm Atummum narte Piter von 4—1 mm Blei oder 2 mm Kupfer zu verwenden. Schädigungen der Haut wurden selbst bei 120 stündiger Bestrahlung derselben Hautstelle nicht beobachtet. Zur Ermöglichung dieser Dauerbestrahlung, 1—2 Stunden pro die, hat P. gemeinsam mit Löwenthal einen Filterkasten angegeben, der mit Schwer-

filtern ausgeschlagen, die Bestrahlung von 4—6 Personen gleichzeitig mit einer Röhre gestattet. Ferner hat er eine Röhre mit Innenfilter konstruiert. Während der Intervalle der Röntgen-bestrahlung werden kleinere Radiummengen aufgelegt.

Zu der Filterfrage spricht Gauss (Freiburg), der auch durch schwere Filter eine Vermehrung der Strahlenwirkung annimmt. Gauss ist wegen Mangel an Radium zur Röntgenstrahlung

zurückgekehrt.

Hessmann (Berlin) bemerkt, daß man bei 1 mm Filter Messing viermal so lange als bei 3 mm Aluminium bestrahlen muß, um die gleiche Dosis zu erhalten.

Hessmann (Berlin): Röntgenbehandlung maligner Tumoren mit Massendosen unter besonderer Berücksichtigung der Röntgenstrahlen in der Strahlentherapie des Karzinoms. H. gibt große Dosen, sogenannte Massendosen, und hat in 50 pCt. seiner Fälle günstige Erfolge. Bei Pharynx- und Larynx-tumoren kombiniert er Radium und Röntgen. Bei diesen Massendosen muß eine allgemein roborierende Behandlung gleichzeitig mit der Bestrahlung eingeleitet werden. Bei Tu-moren mit Hautbedeckung sind im allgemeinen nur bis 4 S. N. moren mit Hautoedeckung sind im allgemeinen nur bis 4 S. N. unter 3 mm Aluminium anzuwenden, besonders bei Kreuzfeuer. Erweichte bezw. einschmelzende Tumoren müssen kanalisiert werden. Nach 4 S. N. sah H. Reaktion ersten Grades. Tumoren ohne Hautbedeckung bestrahlt er mit wechselndem Filter. Bei gewöhnlichen postoperativen Bestrahlungen ist bei den meist anämischen Patienten Vorsicht am Platz. Es muß im Gegenzetz zur Oberflächenthermis eine Parves von 6 Wechberg ein. satz zur Oberflächentherapie eine Pause von 6 Wochen eintreten. Bei perkutaner Behandlung des Magenkarzinoms muß man ein Filter von 5 mm Aluminium anwenden. Es empfiehlt sich, die Magentumoren zur Bestrahlung durch Vorlagerung chirurgisch vorzubereiten. Wiehmann (Hamburg): Zur Bewertung der Röntgenstrahlen

in der Strahlentherapie des Karzinoms. Die Leistungsfähigkeit der Röntgenstrahlen in der Therapie des Krebses wird durch eine Reihe von Hindernissen begrenzt, wie chirurgische Operationen, Mischinfektionen, refraktäres bezw. ungünstiges Verhalten des Tumors. Manche Karzinome bedürfen weicherer, andere härterer Röntgenstrahlen. Eine ungünstige Beeinflussung des Tumors kann nicht nur durch zu schwache Dosen, sondern auch durch große, an sich genügende Dosen erfelgen. Mongelyde Pedigeschilitätig konn eenehmel durch Dosen, sondern auch durch große, an sich genügende Dosen erfolgen. Mangelnde Radiosensibilität kann manchmal durch Ultraviolett, Elektrokoagulation, Abtragen des karzinomatösen Randes und Geschwulstgrundes behoben werden. Manche Tumoren werden durch Kombination mehrerer Strahlungsfaktoren zur Rückbildung gebracht. Falls eine Tiefenwirkung über 2 cm erreicht werden soll, werden die Röntgenstrahlen im allgemeinen durch Radium ersetzt werden müssen.

Paul Krause (Berlin): Die Röntgenbehandlung der Mammakarzinome. Auf Grund eines großen Materials bespricht K. die Therapie der Mammakarzinome. Er unterscheidet Bestrahlung ohne Operation, Bestrahlung von Rezidiven und Nachbehandlung von operierten Fällen. Die ausschließlich bestrahlten Fälle bieten eine sehr schlechte Prognose. Günstiger sind die Resultate nur bei sehr kleinen Tumoren und mageren Patientinnen oder bei geschwürig zerfallenem Tumor ohne aus-

tinnen oder bei geschwürig zerfallenem Tumor ohne ausgedehnte Drüsenmetastasen. Die Rezidive mit Drüsenmetastasen bieten ein dankbares Feld bei richtiger Bestrahlung und sen bieten ein dankbares Feld bei richtiger Bestrahlung und genügender Ausdauer von Patientin und Arzt. Es gelingt dann fast immer, die Neubildung zum Schwinden oder zur bindegewebigen Degeneration zu bringen. Erforderlich ist außer der lokalen Bestrahlung prophylaktische Therapie des Thorax und Halsringes. Was die prophylaktische Bestrahlung anlangt, so wird in den Fällen, bei denen es nicht gelang, alles Krankhafte zu entfernen oder der begründete Verdacht besteht, daß dies nicht der Fall war, das offene Wundfeld bestrahlt und sekundär genäht. In den anderen Fällen wird 10 Tage nach der Operation mit der Bestrahlung begonnen und in monatlichen Serien ein Jahr lang fortgefahren. K. plädiert für große Felder, für den Thorax und Halsring werden nur vier Felder genommen und nur Haupthaar, Gesicht und Abdomen abgedeckt. Weil die Rezidive fast immer im Unterhautbindegewebe auftreten, benutzt er unfiltriertes, aber sehr hartes Licht, 14—15 W. E. Die Resultate sind sehr günstig, es ist stets gelungen, Rezidive zu vermeiden. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Verbandtechnik. 2. Auflage unter Mitwirkung von Dr. Walter Burk, herausgegeben von Prof. Dr. F. O. Hofmeister. Mit 131 Abbildungen im Text. Tübingen 1914, H. Lauppsche Buchhandlung. 136 S.

Die vorliegende Verbandtechnik, deren 2. Auflage nunghr verbander. Stadiegen dem Proche Verbandtechnik.

mehr vorliegt, bezweckt den Studierenden an der Hand eines kurzen Leitfadens eine Nachhilfe des praktischen Verband-kurses zu verschaffen. Aus diesem Grunde wurde besonders bei den Bindenverbänden besonders Wert auf eine möglichst sorgfältige Darstellung gelegt. Aber auch die Technik der anderen Verbände, welche im allgemeinen dem Erdenken von Variationen einen großen Spielraum läßt, wurde mit größter Exaktheit analysiert. In der neuen Auflage sind natürlich die inzwischen neu hinzugetretenen Verbandformen, der Klebeverband, die Mastixverbände, die Steinmannsche Nagelextension und die Zuppingersche Extension neu aufgenommen. Das Buch eignet sich in erster Linie zur ersten Unterweisung von Studierenden. Aber auch der Praktiker, der insbesondere bei inzwischen neu hinzugetretenen Verbandarten einer Information nicht immer entraten kann, wird in diesem Buch einen zuverlässigen Berater finden.

Lehrbuch und Atlas der zahnärztlich-stomatologischen Chirur-Von Privatdozent Dr. Paul Preisswerk (Maggi) [Basel]. gie. Von Privataozem Dr. 1 am 1. 235 S. München 1914, J. F. Lehmann. 235 S.

Das vorliegende Buch enthält eine Beschreibung der Indikationen und der Technik aller derjenigen Eingriffe, welche in der Sprechstunde des praktischen Zahnarztes ausgeführt werden. Von den einfachen Zahnextraktionen bis zur Operation der Geschwülste in der Mundhöhle, welche nicht mit dem Zahnsystem in Zusammenhang stehen, und allen den kleineren chirurgischen Eingriffen, deren Technik der moderne Zahnarzt beherrschen muß, sind alle Eingriffe auf das Eingehendste geschildert worden. Diejenigen Operationen, welche sich mit den Kiefern selbst befassen, die also in das Gebiet der eigentlichen Chirurgie fallen, sind nur gestreift worden. Ebenso wie die anderen Atlanten des Verlages zeichnet sich dieser durch die musterrültige Klarheit des verläuternden Textes aus. Von die mustergültige Klarheit des erläuternden Textes aus. Von den einzelnen Abschnitten ist insbesondere derjenige hervor-zuheben, in welchem die Indikation und Technik der Schmerzverhütung in ihren verschiedenen Formen dargestellt werden. Nächstdem ist besonders wegen seiner Ausführlichkeit hervor-zuheben der wichtige Abschnitt über die Zahnextraktion. Von den 35 vielfarbigen und 230 schwarzen Abbildungen zeichnen sich die meisten durch anerkennenswerte plastische Wirkung

Therapeutische Technik für die ärztliche Praxis. Ein Handbuch für Aerzte und Studierende, unter Beteiligung zahlreicher Gelehrten. Herausgegeben von Geh. San.-Rat Prof. Dr. Julius Schwalbe. Mit 626 Abbildungen. 4. verbesserte und vermehrte Auflage. 1095 S. Leipzig 1914, Georg Thieme.

Schon wieder, nach kaum 18 Monaten, ist eine Neuauflage dieses ausgezeichneten Werkes notwendig geworden. Trotz des kurzen Intervalles sind nicht nur wichtige Ergänzungen der des kurzen Intervalles sind nicht nur wichtige Ergänzungen der bereits früher bearbeiteten Abschnitte notwendig geworden, sondern auch völlig neue hinzugetreten; von ihnen dürften den Praktiker in erster Linie die Abschnitte über Diathermie resp. Elektro-Koagulation und die Behandlung nach Bergonié von Rieder, ferner die Technik der Ernährung des gesunden und kranken Säuglings von H. Koeppe interessieren. Daß die Erfahrungen, welche insbesondere auf dem Gebiete der modernen Behandlungsmethoden (Strahlentherapie, Salvarsanbehandlung und vieles andere mehr) in der Zwischenzeit publiziert worden sind in der neuen Bearbeitung gebührend en behandlung und vieles andere mehr) in der zwischenzen publiziert worden sind, in der neuen Bearbeitung gebührend gewürdigt worden sind, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Disposition des umfangreichen Stoffes ist die gleiche geblichen wie in den früheren Auflagen.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Dr. Georg Meier, Assistent am Kgl. Institut für Infektionskrankheiten "Robert Koch", wurde zum Leiter des Bakteriologischen Instituts in Daressalam ernannt.

Halle a.S. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität hat dem Direktor der Ohrenklinik in Jena Prof. Dr. Wittmaack die goldene Schwartze-Medaille verliehen. Diese Auszeichnung wird alle fünf Jahre demjenigen zuerkannt,

With mark the goldene Schwartze-Medalle verliehen. Diese Auszeichnung wird alle fünf Jahre demjenigen zuerkannt, der in diesem Zeitraum die hervorragendsten Arbeiten auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde hat erscheinen lassen.

Frankfurta. M. Die medizinische Fakultät der im kommenden Wintersemester hier zu eröffnenden Universität wird nach der "Voss. Ztg." folgendermaßen zusammengesetzt sein: Innere Medizin Schwenkenbecher; Chirurgie Rehn; Frauenkrankheiten Walthard; Dermatologie Herxheimer; Ohrenkrankheiten Voss; Kinderkrankheiten v. Mettenheimer; Augenkrankheiten Schnaudigel; Kehlkopfleiden Spiess; physikalische Therapie Strasburger; Pharmokologie Ehrlich; Pathologie Fischer; Psychiatrie Sioli und als Extraordinarius Raecke; Neurologie Edinger; physikalische Physiologie Bethe (bisher Kiel); chemische Physiologie Embden; normale Anatomie Göppert (bisher Marburg); Hygiene Neisser; klinische Neurologie Knoblauch; experimentelle Therapie Sachs; experimentelle Pathologie Apolant; Orthopädie Ludloff (bisher Breslau). Außerdem sind noch zwei Extraordinariate für gerichtliche Medizin und Pharmokologie und zwei Lehrauftäge für Zahnheilkunde vorgesehen. Die soziale Medizin wird bereits durch einen Privatdozenten (Ewald) gelehrt.

Ganz richtig kann diese Zusammenstellung übrigens nicht sein, da in ihr der Ordinarius für Pharmakologie und medizinische Chemie in Königsberg Prof. A. Ellinger nicht angeführt ist, der, wie bereits gemeldet, einen Ruf nach Frankfurt a. M. erhalten und angenommen hat.

Rostock. Der Arzt und Zahnarzt Dr. med. et phil. Hans Moral hat sich in der medizinischen Fakultät für Zahnheilkunde habilitiert.

Leipzig. Dr. Josef Bürgers hat sich für Hygiene habilitiert.

Jena. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Gärtner ist von der medizinischen Fakultät als einziger der Geheime Obermedizinalrat Dr. Abel, vortragender Arzt in der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern in Berlin, vorgeschlagen worden. Ob er den Ruf annehmen wird,

steht noch nicht fest.

Würzburg. Der Buchdruckereibesitzer Geheimer Kommerzienrat Stürtz in Würzburg wurde aus Anlaß der Einweihung der Tuberkuloseheilstätte in Sackenbach (Unterfranken) von der hiesigen medizinischen Fakultät zum Erendelten annannt. doktor ernannt. Stürtz ist erster Vorsitzender des Sanatoriumsvereins.

Stuttgart. Der Privatdozent für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Königsberg Dr. Max Fetzer ist zum Direktor der hiesigen Landeshebammenschule ernannt

Tübingen. Der erste Assistent von Geheimrat Killian in Berlin Privatdozent Prof. Dr. med. Walter Albrecht ist als Nachfolger von Prof. Jos. Wagenhäuser als außerordentlicher Professor und Direktor der Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten hierher berufen worden.

Wien. Um der schließlich unerträglich gewordenen Ueberfüllung der medizinischen Fakultät in Wien endgültig einen Riegel vorzuschieben, hat das Unterrichtsministerium, sich den Vorschlägen des Professorenkollegiums anschließend, soeben eine Verfügung erlassen, die einen Numerus clausus der neuzuzulassenden Medizinstudierenden einführt. Die Zahl der im ersten Jahre aufzunehmenden Studierenden ist auf vierkunden festersetzt. dierenden ist auf vierhundert festgesetzt. Von den sich zur Aufnahme Meldenden werden in erster Linie die aus Nieder-österreich und den übrigen Kronländern Stammenden aufgenomosterreich und den übrigen Kronländern Stammenden aufgenommen werden, in denen eine medizinische Fakultät nicht besteht, sowie die aus Bosnien und der Herzegowina. Dann werden die Studierenden zugelassen, die aus den Kronländern stamnen, in denen eine medizinische Fakultät besteht, und erst nach diesen sich meldende Ausländer, bis die Zahl von vierhundert im ganzen erreicht ist.

Koloszvár (Klausenburg). Der bisherige Extraordinarius Prof. Dr. Desider Vessprem i wurde zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie und pathologischen Histologie ernannt.

schen Histologie ernannt.

Haag, Dem Gynäkologen Dr. Carl Heinrich Stratz im Haag, Holland, ist vom preußischen Kultusminister das Prädikat Professor verliehen worden. Dr. Stratz it deutscher Arzt und seinerzeit Assistent des berühmten Gynäkologen Schröder in Berlin gewesen. Später hat er eine Reihe von Jahren in Batavia praktiziert und sich, nach Europa zurückgekehrt, im Haag niedergelassen. Seine Publikationen ästhetisch-anthropologischen Inhalts ("Die Schönheit des weiblichen Körpers" u. a.) haben viel Beifall gefunden.

Riode Janeiro. Erst 30 Jahre alt, ist der Privatdozent der Pathologie Dr. Gaspar Vianna, Assistent am Institut "Oswaldo Cruz", einer beruflichen Infektion erlegen; er hatte sich nicht nur als Tropenpathologe, sondern auch durch die erfolgreiche von ihm angegebene Therapie der "Leishmaniosis" — intravenöse Einspritzung von Tartarus stibiatus — schnell einen angesehenen Namen erworben.

#### Verschiedenes.

Berlin. Eine Denkschrift über die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung wird im Reichsamt des Innern bearbeitet. Die Denkschrift wird sich nicht darauf beschränken, die Wirkungen der Sozialpolitik auf wirtschaftlichem Gebiete zur Darstellung zu bringen, sondern sie soll sich auch erstrecken auf das Sittliche und Gesundheitliche, sowie auf alle anderen Gebiete, auf denen die Einflüsse der sozialpolitischen Gesetzgebung in die Erscheinung treten.

zialpolitischen Gesetzgebung in die Erscheinung treten.

— Ueber den Verlust eines Radiumröhrchens, das einen Wert von 16 000 M. repräsentiert, entnehmen wir der "Voss. Ztg" folgendes: Das Vorkommnis ereignete sich in der Charité und zwar in der ersten medizinischen Klinik. Dem betreffenden Patienten waren am Tage zuvor 50 Milligramm Radium in den Darm auf die übliche Weise eingeführt worden. Er hatte die Anweisung erhalten, unter keinen Umständen das Bett zu verlassen. Diese Vorschrift hat er jedoch nicht beachtet. Mittags gegen 12 Uhr suchte er einen Abort auf. Der Patient hat dann das Heftpflaster gewaltsam abgerissen und das Radium in die Abflußröhre geworfen oder gleiten lassen.

Er gibt an, über die Bedeutung des Radiums und seinen Wert nicht unterrichtet gewesen zu sein. Eine große Anzahl von Arbeitern suchten sofort nach Bekanntwerden des Verlustes die Abflußröhren ab, doch hatten ihre Bemühungen bisher keinen Erfolg. — Die "Voss. Ztg." erinnert bei dieser Gelegenheit an einen ähnlichen Vorfall in Birmingham, der aber mit der Aufindung des verschwundenen therpneutischen Kleinods endete findung des verschwundenen therapeutischen Kleinods endete. Eine Radiumkapsel war unbemerkt im Krankensaal auf den Boden geglitten und mit dem Kehricht ausgefegt worden. Das Elektroskop bewies, daß sie nicht mehr im Mülleimer und nicht mehr im Müllkasten war. Man eilte nun zu dem Wagen, der kurz vorher den Müll aus dem Krankenhause abgeholt hatte, und da schlug das Elektroskop an. Nun wurde der Müll in kleinen Haufen abgeladen, jeder einzelne elektroskopisch ge-prüft, bis endlich das Instrument wieder anschlug und man bei sorgfältiger Sichtung die kostbare Kapsel zurückerhielt.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

Bekanntmachung.

Die Diphtherie-Heilsera mit den Kontrollnummern 284 bis 293 einschließlich, geschrieben: "Zweihundertvierundachtzig bis zweihundertdreiundneunzig einschließlich", aus der Merck schen Fabrik in Darmstadt, 263 bis 275 einschließlich, geschrieben: "Zweihundertdreiundsechzig bis zweihundertfünfundsiebzig einschließlich", aus dem Serumlaboratorium Ru et e-E noch in Hamburg, 242, geschrieben: "Zweihundertzweiundvierzig" aus der Fabrik vormals Schering in Berlin, 9 bis 16 einschließlich, geschrieben: "Neun bis sechzehn einschließlich", aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, sind, cowit fein zicht beweitz frührt wegen. Abselwächung no ein soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. Juli d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Ein-sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht

werden.

Berlin, den 13. Juli 1914. Der Polizeipräsident.

Im Auftrage: Schlegtendal.

Bekanntmachung.

Die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern 200 bis 205 einschließlich geschrieben: "Zweihundert bis zweihundertfünf einschließlich", aus den Höchster Farbwerken, sowie 81 und 82 geschrieben: "Einundachtzig und zweiundachtzig" aus dem Behringwerk in Marburg, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Juli d. J. ab zur Einziehung bestimmt.

Flaschen mit diesen Kontrollnummern dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abzegeben werden und können nach

mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach der Vereinbarung mit dem Laboratorium bei kostenfreier Ein-sendung kostenlos gegen einwandfreies Serum eingetauscht werden

Berlin, den 13. Juli 1914.

Der Polizeipräsident. Im Auftrage: Schlegtendal.

#### Personalia.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: San-Rat Dr. Henningsen in Kiel, dirigierender Arzt des städtischen Krankenhauses Westend Prof. Dr. Umber in

staduschen Krankennauses westend Froi. Dr. Um ber in Charlottenburg, San. Räte Dr. Neu meister in Breslau und Dr. Waechter in Altona.
Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse: San.-Rat Dr. Creutzfeldt in Harburg.
Königl. Kronenorden 2. Klasse: Direktor des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten Ober-Med.-Rat Prof. Dr. Necht in Hamburg. Dr. Nocht in Hamburg.

Dr. Nocht in Hamburg.
Königl. Kronenorden 3. Klasse: Oberstabsarzt d. L.
a. D. Dr. Gutsch in Karlsruhe i. B.
Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse: Dirigierender Arzt
des Auguste-Viktoria-Heims in Eberswalde Prof. Dr. A.
Hildebrandt.
Prädikat Professor: Vorsteher des Medizinaluntersuchungsamtes in Coblenz Kreisarzt Dr. Hilgermann.
Ernannt: Stadtassistenzarzt Dr. L. Wellguth in Flensburg zum Kreisassistenzarzt in Danzig; Assistent am Institut
für Infektionskrankheiten "Robert Koch" in Berlin Dr. J.
Wankel zum Kreisassistenzarzt und Assistenten bei dem
Medizinaluntersuchungsamte in Breslau. Medizinaluntersuchungsamte in Breslau. Versetzt: Ordentl. Prof. Dr. E. v. Hippel von Halle nach Göttingen.

Niedergelassen: Dr. G. Ladisch in Betsche, Dr. K. Spornberger in Murowana-Goslin, Dr. A. Kawczéski

in Miloslaw, Dr. H. W. Mosenthin in Posen, K. Trau-

m Milosiaw, Dr. H. W. Mosenthin in Posen, K. Irau-gott in Frankfurt a. M., Dr. K. Tholl in Eltville, Dr. A. Goldschmidt in Laufenselden. Verzogen: Dr. K. Böttger von Bernstadt, Dr. O. Hag-maier von Weinsberg, Dr. J. Hauerstein von München, K. Huldschinsky von Reisen, H. Loew und Aerztin Dr. E. Reinicke von Charlottenburg, G. Reichelt von Straßburg sowie Dr. J. Strube von Berlin-Weißensee nach Berlin, Dr. M. Boustmann von Berlin-Friedenau, W. Hohmann von Berlin und Dr. H. Lange von Breslau nach Charlottenburg, W. Wygodzinsky von Berlin nach Neukölln, Dr. R. Goedel von Berlin und Dr. E. Rosen Neukölln, Dr. R. Goedel von Berlin und Dr. E. Rosenfeld von Frankfurta. O. nach Berlin-Schöneberg, Dr. L. Laband von Berlin-Schöneberg nach Berlin-Wilmersdorf, Dr. H. Hensen von Berlin nach Hamburg, Dr. K. Langner von Cöln nach Jezewo, Dr. H. Krüger von Murowana-Goslin nach Posen-Wilda, A. Neuberg von Flatow (Westpr.) nach Niederorschel, F. Specht von Radebeul, Dr. R. Habermann von Bonn, Dr. A. Tassius von Breslau, Dr. R. v. Lippmann von Hallea. S., Dr. W. Unger von Freiburgi. B. und Dr. K. Beer von Naurod (Heilstätte) nach Frankfurta. M., Dr. O. Wolff von Frankfurta. M. nach Wildungen, Dr. W. Göbel von Siegen i. W. nach Dillenburg, F. Pürsche von Cöln-Lindenthal, Aerztin J. Selig von Würzburg und A. Fischer von Dresden nach Dortmund, Dr. F. Müller von Kaiserslautern nach Haspe, Dr. W. Hülsenbeck von Greifswald nach Gevelsberg, Dr. O. W. Hülsenbeck von Greifswald nach Gevelsberg, Dr. O. W. Henrich von Bochum nach Schwelm, Dr. C. Beaucamp von Saarburg und Dr. P. Junius von Cöln nach Bonn, E. Grunervon Breslau nach Lublinitz, Dr. F. v. Tippels-kirch von Danzig nach Pleß, Dr. F. Schrantzer von Beuthen nach Knurow, Dr. M. Schneider von Nürnberg Beuthen nach Knurow, Dr. M. Schneider von Nürnberg nach Rybnik, Dr. W. Baetgen von Rybnik nach Zabrze, Dr. B. Köppe von Dommitzsch und Dr. K. Multhaupt von Breslau nach Halle a. S., Dr. E. Alletsee von Halle a. S. nach München, B. Scharlach von Ortelsburg nach Merseburg, Dr. W. Wolthaus von Bad Kösen nach Frankenhausen (Kyffh.), G. Eichhorn von Leipzig nach Weißenfels, Dr. J. Bitterling von Altona nach Hamburg, Dr. K. Fromberg von Reisen nach Altona, Dr. F. K. W. Schow von Lunden nach Heide, Dr. H. J. Müller von Köstritz i. Th. nach Lunden, Dr. H. Nitsche von Cöln, Dr. G. Müller von Hamburg, Dr. G. Kramer von Leipzig und Dr. L. Seifert von Paderborn nach Kiel, Dr. A. Kook von Berlin nach Hamover, Dr. F. Meyer von Cuxhaven nach Borgholzhausen, Dr. J. Jaspers von Münster i. W. nach Gütersloh, Dr. M. Graff von Daun nach Herford, Dr. L. Thiele von Aachen nach Ennigloh, Kr. Herford, Dr. L. Landau von Cöln nach Neuenahr, Dr. P. N. A. Lauxen von Ottweiler nach Daun, G. Hundham mer von Limburg von Ottweiler nach Daun, G. Hundhammer von Limburg nach Trier, Dr. B. Hannemann von Jena und Dr. G. Werner von Wittenberg nach Stettin, Dr. J. H. Ossing von Münster nach Erfurt, Dr. R. Schwarzenauer von

Bleicherode nach Breitenworbis, Dr. M. Grauthan von Bonn nach Kiel, Dr. H. Schmidt von Warburg nach Harzburg. Verzogenohne Angabe des neuene Wohnortes: Dr. A. Guthmann von Berlin-Schöneberg auf Reisen, Dr. W. Lidkowski von Posen, Dr. G. Hundhammer von

Limburg a. L.
Gestorben: San.-Rat Dr. P. Juliusburger in Berlin,
Dr. A. Schober in Klaushagen (Kreis Neustettin), Dr. F.
H. Hilbrenner in Borgloh.

Bayern. Niedergelassen: E. Lang in Landshut, E. Schmitt in Elmstein, Dr. W. Schreiner in Simbach, Dr. R. H. Stürmer als Abteilungsarzt der Kuranstalt Neufrieden-heim in München, Dr. W. Armbruster in Bad Kellberg, Dr. O. Müller in München, Dr. K. Baumer in Eschenbach.

Verzogen: P. Kretzschmar von Gerzen nach Ering, Dr. Preyss von Bad Kelberg nach München, Dr. J. Klett von Großostheim nach Zellingen.

Die Praxis hat niedergelegt: Arzt Rauser in Zel-

Gestorben: Dr. E. Fütsch, bezirksärztl. Stellvertreter in Simbach.

Großherzogtum Sachsen.
Niedergelassen: Dr. phil. K. J. Heule, Wartburg-Sanatorium in Eisenach, Dr. M. Röhrig in Stotternheim, San.-Rat Dr. H. Wette, früher in Cöln, in Eisenach, Dr. H. Stumpf in Bad Sulza.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. Kornrumpf in Stotternheim. Gestorben: Dr. F. Schubarth in Eisenach, San.-Rat Dr. Münzel in Weimar.

Hamburg. Niedergelassen: Dr. P. H. J. A. Wiegmann in Hamburg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen.

Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Vorlesungen

# Sprachstörungen

#### Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

#### Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns

Preis M 1,20

3 Heft: Hörstummheit

Preis M 1,20

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) 5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder

Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen Preis M 2,40

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen Preis M 1,60 und italienischen Uebungstafeln

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen



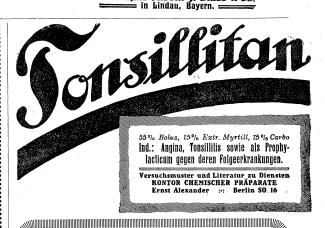
Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Comephrin Dr. Thilo (Cocain-MOVOCONEPHPIN (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterile Subcutan-Injektionen.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

- Preis M 3,— *-*

#### Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißlutt, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich risch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt.

Die Heilkraft der Csäsarfürder (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bel Stockungen des Unterleibes.

Die Hottelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingrichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Hygiene des Weibes

Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von

Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel Breslau

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text Preis: Elegant gebunden M 4,00 Bezug durch alle Buchhandlungen

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDOW'S

Brausesalze:

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser gund Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

# Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw. Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

## Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlenskure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

## Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

#### Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

#### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

#### Desinficiens

Preis pro Flaçon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

#### Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

#### bestes

und prompt wirkendes Mittel zu bezeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexamethylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

**A**ntigonorrhoicum Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung ", 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.





Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

## Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M 8,- für M 3,- =

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168. - nur M 40.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San. Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610.5 Erscheint ieden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

M5

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

#### Pyramidon

bestes Antipyretikum und Antineuralgikum

geg, fieberhate Erkrankurgen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und tabische Anfalie. Dosis: 0,2-0,3-0,5 g. Pyramidon salicyl., geg. Neuralgie, Gicht, Rheumatismus. Dosis: 0,5-0,75 g. Pyramidon hicamphor., gegen Fieber u. Schweisse d. Phthisiker. Dos.: 0,75-1,0 g. Pyramidon et ejus salia in Tabletten in Originalpackung.

vollkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Bester Kokalanästhetikum
Gritig als dieses, 3 mal weniger gritig als dieses, 3 mal weniger gritig als deses, 3 mal weniger gritig als dessen Brsatzpräparate. Es ist in Wasser leicht löslich, seine Lösungen sturch Kohensterllisierbar. Novocain verursacht keine Intoxikationen, keine Gewebsschädigung. od. Nachschmerz. uwird mit glänzendem Erfolge bei allen Arten d. Lokalanästhesie, bei Lumbal-Sakral- u. Veneranästhesie angewandt.

## Trigemin

Analgetikum zhaften Affektionen d. direkt. bei schmerhaften Affektionen d. direkt. Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren-, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond.wirksam b. Schmerzinfolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuritis u. solchen, die nach Freilegung d. Pulpa und Binlagen von Aetzpasten auftreten. Dosis: 2-3 Gelatinekapseln å 0,25 g. Originalfakon: 20 Kapseln = 1,70 M. Originaldöschen: 10 Käpseln = 0,85 M.

#### Anaesthesin

absolut reizloses

Lokalanästhetikum Lokalanästhetikum
v. sicherer, langandauernder Wirkung
u. völliger Ungittigkeit bei externem u.
internem Gebrauche. Indiziert bei allen
Arten von schmerzhaften Wunden, auch
in der zahnärztlichen Praxis, ferner bei
Larynx- u. Pharynx-Geschwüren, Ulcus
u. Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum, Hyperästhesie des Magens, Seekrankheit etc. Dossi interna 0,3—05
1—3 mal täglich vor der Mahlzeit.

Indiziert bei Hysterie, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, bei Schlaflosigkeit infolge von Nervosität. Bei Störungen u. Beschwerden während der Menstruation od. des Klimakteriums; auch bei Wallungen (Gravidität) werden die Schmerzen im Unterleibe und regelmässig auch die bestehenden Kopfsehmerzen beseitigt.

Bei Ohrensausen scheint Valyl das beste bekannte Mittel zu sein. =

# VALYLPERLEN lösen sich erst im Darm und verursachen keine Beschwerden

von Seiten des

Verdauungstraktus

Valylperlen å 0,125 g Originalflakon  $\}$  25 Stek. = 2 M.

zeigt die typische Baldrian = 2-3 Valylperlen 2-3 mal tägl. wirkung in verstärktem Maße Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

#### Melubrin

Melubrin
verbesserter Salieylersatz
ohne Nebenwirkungen.
Besond, indiziert bei Polyarthritis rheumatica aouta, desgi, bei subakuten und
chronischen Formen von Gelenk- und
kusseirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago, Ischlas,
die ianzinierenden Schmerzen d. Tablker,
Zephalalgien, Influenza, Pneumonie,
Scarlatina, Typhus, Tuberkulose.
Antipuret. Dosis: 3-4mal tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dosis: 3-4mal tgl. 0.5-1 g.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. à 0,5 g = M. 1,35.

#### Suprarenin

synthetic. (D. A. B. 5)
Dieses synthetic. (D. A. B. 5)
Dieses synthetisch dargestellte wirksame Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenn-Nebennierenpräparaten vorzuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1:1000)
Originalgiäser å 5, 10, 25 ccm und
Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

## Tumenol

ist in der

Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erfolg angewandt bei allen Arten von
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium
ist leicht wasserlöslich, ungiftig, reaeigert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium läserscheinungen. Tumenol-Ammonium läserscheinungen Tumenol-Ammonium läserscheinungen verurbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

## Albargin

vorzügliches

Antigonorrhoikum

von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Genorrhoe;
b. Blasenspilungen, chronischen Kleferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Dickdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 — 2% igen
wässerig. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrehen: 50Tabl. å 0,2 g =2,00 M.

->>>>>>

Münchener Medizin. Wochenschrift, Nr. 34, 1907

"Weitaus die wichtigste Rolle spielen die Capsulae geloduratae und am praktisch wichtigsten ist ihre Anwendung bei den Diuretizis und Digitalis. Hier sind die Kapseln oft gradezu unentbehrlich. In unserer Klinik werden Digitalis und Diuretin fast ausschließlich in Geloduratkapseln verordnet und in der ausgezeichnetsten Weise vertragen."

Dr. Schlecht, Medizin, Universitätsklinik zu Breslau,

Rp.

EEEE:-

Gelodurat Fol. Digital. titr. 0,05 Dos. XX

Fol. Digital. titr. 0,1

Diuretin 0.25

99 Diuretin 0,5 23

Diuretin 0,5 Fol. Digital 0,05 Dos. XV

In Berlin zur Kassenverordnung zugelassen: Gelodurat Fol. Digital. titr. 0.1 Dos. X.

Theobromin natr. sal, 0,5 Fol. Digital. 0,05 Dos. XV.

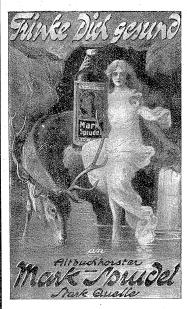
Proben und Literatur durch

G. Pohl, Schönbaum-Danzig

->>>>>

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN



#### Heilanzeigen:

- Infolge Veränderung des Blutes, der Lymphe und der hiermit in Zusammenhang stehenden nervösen Störungen: Blutarmut, Bleichsucht. Blut- u. Sätteverluste nach Geburten, Operationen, Unglücksfällen, Blut- und Sätte-entwertungen nach Vergiftungen und Infektionen, Nerven-schwäche, Nervenschmerzen, Migräne, Hysterie, Hypochondrie, geistige Ueberarbeitung.
- Infolge Veränderungen des Stoffwechsels: Zucker-krankheit, Gicht, Fettleibigkeit, Kalkablagerungen und Steinbildung, englische Krankheit, Osteomalacie.
- Infolge chronischer Veränderungen der Schleimhäute: Rachens, Kehlkopfs, Luftröhrens, Magens und Darmkatarrh, Katarrh des Nierenbeckens, der Blase u. Harnleiter, der Scheide, Gebärmuter u. Bileiter, der Gallenblase und des Gallenganges.
- Infolge Veränderungen der Organe: Herzmuskolschwäche, Fettherz, Klappenichler, chron. Nierenentzündung, Darmträgheit, chron. Drüsenentzündung, Hauts ausschläge.
- Infolge Veränderungen der allgemeinen Ernäh-rung: Störungen der Menstruation, Sterilität, Hämorrhoiden, Kotstauung, Schwächezustände 5. Infolge nach allen schweren Erkrankungen, Rekon-

Literatur u. jede gewönschte weitere Auskunft bereitwilligst u. kosten-frei durch die Brunnen-Verwaltung der Altbuchhorster Heilquellen

L. Zucker & Co. Berlin O. 17, Mühlen-Straße 51/58.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.

#### Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

#### mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Die gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

— Preis M 3,— *=* 

# 

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkuluse, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

# ecurbilis

ärztlich empfohlen gegen

Gallensteinleiden, Stoffwechsel= störungen und Stuhlverstopfung.

"Jecurbilis" ist auf Hygiene-Ausstellungen mit gold. Medaillen preisgekrönt, von hervorragenden medizin. Fakultäten glänzend begutachtet, wird von vielen Aerzten verordnet, die sehr befriedigende Erfolge damit erzielt haben. — Hierfür sprechen die vielen uns zugegangenen ärztlichen Gutachten.

Jecurbilis enthâlt u. a.: Anagallis arvensis, Acorus Calamus Aloes, Asperula odoreta, Capsella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Beulae, Fol. Sennae, Fruct. Aurant. Immat. Herba Veronicae, Menganthes triolidata, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karlsbadersalz, Alkhohl ca. 15½.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Ogiinal.p: Preis 1/1 Fl. M. 4,80, 1/2 Fl. M. 2,70. Zu haben in allen Apothek



#### Dr. med. Reinecke's GRAVIDI

(Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei:

Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf in G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitüsigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.



## Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) ei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unserer Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Sterile Subcutan-Injektionen.

Hotel Wiesbadener Hof. | Moritzstrasse 6.

Elektr. Licht in allen Zimmern. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant — Erstwasses Wasser, Telefon u Etnemal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

#### **Luftkurort Braunfels** (Lahn) zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Sub

Hotel-Pension ,,Bellevue (f wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Riekt, Licht. Zentralheizung. Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38.

Besitzer: Jacob Simons



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.

#### 

## Verkaufe

billigst **Instrumentarium.** Glasschrank, Destillierapp. für Klinik, erationstische us

Operationstische usw.

Frau San.-Rat Dr. Wirtz,

Hagen i. W.

## Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfalls (40 jähr. ärzti. Praxis). Villa, Garten nebst Frauenklinik. Auch geeignet für 2 Aerzte. Hypothekenfrei. 60000 M. Anzehlung arforderlich

Anzahlung erforderlich.
Offerten unter W.E. an die Expedition dieser Zeitung.

## Physiologisches Stimulans u. Tonikum

zur Regulierung des Stoffwechsels durch Steigerung der Intraorganooxydation, der Gewebsatmung und Alkaleszenz des Blutes.

Neurasthenie, Marasmus, Tabes, wie bei allen Uebermüdungs- und Ueberreizungszuständen.

Infolge seiner Eigenschaft, Koronararterien zu erweitern, und seiner spezifischen toni-sierenden Wirkung auf den motorischen Apparat des Herzens außer bei Myokarditis und Cor adiposum besonders bei

### Arteriosklerose

angezeigt.

Literatur und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Eine **Krankenpflegerin**, welche auch die Wirtschaft für einen älteren Herrn mitführt, in der Nähe Soldin N.-M., wird für

sofort verlangt.

Zu erfragen bei Bernhard
Runge, Soldin N.-M.

## Cilogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Öktober d J.

## an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze zuvermieten Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1.60

## Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

## Vorlesungen

## Frauen-Krankheiten

Aus der Praxis für die Praxis

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

## Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

= Preis: Elegant gebunden M 6,- =

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

## Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen.
- 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober-Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

## sechstägiger Gruppenkurs über

Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

für Gross=Friedrichsdorf (Ostpreußen) gesucht.
Kirch- und Marktort. Zirka 6500 zu verarztende
Seelen im 5 km-Umkreise. Garantierte Einnahme 6000 M.
Nähere Auskunft erteilt Pfarrer Müller, daselbst.

#### Ein schwieriges Thema

behandelt in dezenter Weise der bekannte Münchener Spezialarzt Dr. A. Dessauer in einem Büchlein, welches unter dem Titel "Die mangelhafte Funktion und der Mißerfolg im Geschlechtsleben des Mannes. Ein Trostwort für die Zaghaften und Schwachen" - soeben im Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 zum Preise von M 1.80 erschienen ist. Der Verfasser erteilt in demselben auf Grund langjähriger Erfahrungen positive Ratschläge, durch welche fast alle an sexueller Neurasthenie Leidenden sichere Heilung finden können.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter i klare detailreiche Schatten. und

## Wichtig für die Röntgenographie!

Die fortgesetzt sprung= hafte Steigerung des Absatzes der

# -Röntgenplatten

erklärt sich durch deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, zwei Merkmale, die allen "Agfa"-Fabrikaten erfahrungsgemäß eigen sind.

Gewöhnliche Packung (Schicht auf Schicht gepackt, je 6 Stück in gemeinsamer Umhüllung)

 $\begin{tabular}{ll} Sogenannte Einzelpackung \\ (Jede Platte für sich mehrfach in schwarzes Papier lichtdich verpackt, so daß sie ohne Kassette benutzt werden kann) \\ \end{tabular}$ 

NEU! "Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste "Agfa"- Rodinal Zur Fxage: "Aofa"-Zur F xage:

Flüssig hochkönzentriert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdunnen. Bequem!

Zur Entwicklung:

...Agfa" = Fixiersalz oder

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. **Zuverlässig:** Haltbar!

Praktische Winke für die Röntgenographie

von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa"

## Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das löslich ste unter ähnlichen Präparaten. weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca. 14 $^{9}_{(0)}$  Fett ca.  $^{1,1}_{(0)}$  "Miszalstoff ca.  $^{1,5}_{(0)}$ " (darun Phosphorsiuc ca.  $^{0,4}_{(0)}$ ). Der Preiz  $M_{\circ}$  1.25 per  $^{1/2}$  Ko.-Dose ist ein mässiger.

### Diasana: nach Dr. Keppler

veilständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorri-genz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit verändertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speisez und durststillenden, nährenden

Zu anen Speises und untstehnenden, namenden Getränker. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsenfleisch. Indikationse: bet allen Schwächezuständen, Kranken, Magennd Darmieidendes, Rekonvaleuzenten etc. Zusammensetzener ca. 59% i lösiche Kohlenhydrate, ca. 59% niösilehes, ca. 69% Fett, ca. 39% Nährsalze (daruntes 6,72%; Phosphorsäure). 1.70.

#### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran.

Proben kostenles durck

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

### Vereinigte (hininfabriken ZIMMER&C9 FRANKFURTAM.

## ARISTOCHIN

Geschmackloses Antipyreticum; indiziert in allen Fällen, wo Chinin gegeben zu werden pflegt, besonders in der Kinderpraxis.

## HYDROCHININ

hydrochloric.

Mittel gegen Malaria und Keuchhusten. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Chininsalzen außerordentlich leicht in Wasser löslich, daher in ganz neutraler Lösung zu Injektionen verwendbar. Im Gegensatz

## EUSTENIN

Gegen Arteriosklerose. Angina pectoris und Aortenaneurysma. Sehr empfehlenswert für alle Fälle, wo eine Verbindung der Jodbehandlung mit Theobromin wünschenswert erscheint.

Bei Bestellung von Mustern und Literatur bitten wir die Herren Aerzte, sich auf Anzeige No. 3 zu beziehen.

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl-Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini. Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. nt fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,-=M.1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach zuhig durchschladener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-18Bilichste Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien. 

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Seit 25 Jahren klinisch erprobtes u. glänzend bewährtes, billiges diätet.

und Stärkungsmittel. Nähre Preis 1 Büchse, 500 Gr. Inhalt Mk. 2,50.

ygiama-Labletten

Gebrauchsfertig. Vorzügliche Zwischennahrung für Rekonvaleszent., Nerven-, Lungen- u. Magenleidende, zur Durchführung von Mastkuren usw. Preis 1 Schachtel m. 20 Tabl. Mk. 1, —. Vorrätig in Apotheken u. Drogerien. Literatur usw. steht den Herren Aerzten auf Verlangen gern zur Verfügung. Dr.Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

#### Die Bor- u Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Leicht verdaulich!

Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Digitized by

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die  $\dot{R}$ edaktion,

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Sternberg: Die diätetische Küche

I. Originalmitteilungen. Sternberg: Die diätetische Küche und die schwarze Küche.

II. Referate. Innere Medizin (einschl. Kinderheilkunde und Toxikologie). Frank: Beiträge zur Lehre von der akuten Nephritis im Säuglingsalter bei Ernährungsstörungen. — Melikjanz: Die klinische Bedeutung der quantitativen Eiweißbestimmung im Sputum bei Pneumonie und Lungentuberkulose. — Beck: Zwei Fälle von Muskatnußvergiftung. — Brodfeld: Stomatitis mercurialis. — Neumayer: Ein Todesfall nach Neosalvarsan. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Abel: Uteramin, ein synthetischer Ersatz der Mutterkornpräparate. — Majewski: Erfolge der Syphilisbehandlung mit Merlusan im k. und k. Garnisonspiral No. 14 in Lemberg. — Fraenkel: Zur Behandlung der Schlaflosigkeit bei Herzinsuffizienz. — Mayer: Therapeutische Verwendung des Desinfektionsnittels Grotan. — Therapie mitbiologischen Präparaten. K ovåcs: Ueber Behandlung der Tuberkulose mit Rosenbachschem Tuberkulin. — Brauer: Klinische Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulose-Heilmittel. — Gaugele und Schüssler:

Unsere Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel. — Brauer: Behandlung des Lupus mit dem Friedmannschen Tuberkulose-Heilmittel. — Biermann: Ueber bakterielle Verunreinigungen des Friedmannschen Mittels. — Diätetische Therapie. Leichtentritt: Erfahrungen über die nach dem Verfahren von Engel hergestellte Eiweißmilch. — Geburtshiffe. Ablfeld: Nachgeburtsbehandlung und manuelle Placentalösung. — Wintz: Eine neue Fingerkürette.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31 Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.) — 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Fortsetzung.)

IV. Bücherschau. Jolly: Kurzer Leitfaden der Psychiatrie für Studierende und Aerzte. — Schmidt: Klinik der Darmkrankheiten (2. Teil.) — Bucura: Geschlechtsunterschiede beim Menschen. — Schnirer: Taschenbuch der Therapie.

Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

Die diätetische Küche und die schwarze Küche Die künstlichen Nährpräparate und die natürliche Nahrung der Mundküche.

#### Wilhelm Sternberg (Berlin).

Für die Diät ist maßgebend das Utilitätsprinzip. Aber das bestimmende Prinzip für Küche und Keller ist nicht das Prinzip der Utilität, sondern das Prinzip der Bereitung von Genuß. Und dieser Genuß ist ein dreifacher. Der Genuß ist

A. ein sinnlicher, indem er sich an die drei affektiven äußeren Sinne wendet:

- I. Geruchssinn;
- II. Tastsinn;
- III. Geschmackssinn mit den vier Faktoren:

  - Frische der Schmeckstoffe;
     Temperatur der Schmeckstoffe
  - 3. Harmonie der Schmeckstoffe, d. i. Verträglichkeit im Geschmack der Schmeckstoffe;
  - 4. Individualität des Geschmacks
- B. Der Genuß ist ferner ein ästhetischer, der sich auf den
- IV. Sehsinn

bezieht, und

- C. ein psychischer, der sich auf die inneren Sinne, die Affekte, erstreckt.
- V. Hierhin gehört der Genuß der Abwechslung. VI. a) Das Allgemeingefühl des Appetits zu er-
- b) das Allgemeingefühl des Ekels zu verhüten, das ist Aufgabe der Küche.

Somit sind die Aufgaben von Küche und Keller vielseitige. Sie sind:

- A. Herstellung des sinnlichen Genusses von: 1. Geschmack im weitesten Sinne des Wortes;
- B. 2. Herstellung des ästhetischen Genusses der Appetitlichkeit;

- C. 3. Sorge für den psychischen Genuß der Abwechslung;
- 4. Erregung des Appetits, der Genußsucht;
  5. Verhütung des Ekels, des diametralen Gegensatzes von Genußsucht, von Appetit und von Genuß. Und dieser polare Gegensatz von Genuß und Genußsucht ist der Ekel. Prophylaxe des Ekels ist eine Aufgabe von Küche und Keller.

Diese Anforderungen an die Bereitung des Genusses durch die Küche für die Gesunden werden weit schwieriger durch die Krankheit. Denn

- A. 1. erstlich steigert sich die Sinnesempfindlichkeit jener vier Sinne durch die Krankheit, und
- 2. außerdem ändert sich ihre Gefühlsbetonung, d. h. die reflektorische Beeinflussung des Allgemeingefühls durch die sinnlichen Empfindungen.
- B. 3. Die Appetitlichkeit ist schwieriger zu erreichen.
- C. 4. Zudem wird die Möglichkeit der Abwechs-
- lung durch die Beschränkung der Krankendiät erschwert. 5. a) Sodann wird der Appetit durch die Krankheit verändert, zumeist wird der Appetit mit dem Hunger verringert.

b) Schließlich wird die Ekel-Empfindlichkeit durch die Krankheit obendrein gesteigert.

Daher ist die diätetische Küche, wie ich ') in meiner Arbeit "Die diätetische Küche" nachgewiesen habe, noch schwieriger als die gewöhnliche zur Erzielung des Genusses

Die lateinische Küche der Offizin achtet so wenig auf den sinnlichen, ästhetischen und psychischen Genuß, daß sie eher das Gegenteil erreicht, den Appetit verdirbt und Ekel erregt, wie ich 2) das in meiner Arbeit "Die diätetische Küche und die lateinische Küche" nachgewiesen habe. Schon Plutarch") benutzt sogar zum Vergleich die Tatsache, daß die Arznei nur Unannehmlichkeiten, aber nicht Genuß bereitet: "Wie beim Weine nützlich und angenehm,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Therapeutische Monatshefte, Mai 1914.

Fortschritte der Medizin, 1914, No 14.
 Plutarch: Ehevorschriften, XXVII. — Conjugulia praecepta, Mor. 141 ff.

aber nicht bitter, wie Aloe oder wie eine Arzn e i." μη πικρον ωσπερ αλόης μηδε φαρμακώδες. Ebenso sagt Sokrates bei Plato 4), wie bereits 5) angegeben, vom Arzt: πικρότατα πόματα διδούς και πεινήν και διψήν αναγκάζων. "Er" (der Arzt) "gibt Euch die bittersten Tränklein und zwingt Euch zu hungern und zu dursten."

Für die Krankenernährung, insbesondere für die Diätküche kommt es doch noch auf etwas anderes an als bloß auf Verhütung von Gesundheits schädigung und selbst bloß auf Sorge für Gesundheitsnützliches. dem Utilitätsprinzip verlangt auch noch das Prinzip des Genusses für Küche und Keller Beachtung, wie ich das in meiner Arbeit "Diät und diätetische Behandlung vom Standpunkt der Vitaminlehre und vom Standpunkt der Lehre der diätetischen Küche" <sup>o</sup>) hervorhebe.

Es fragt sich, wie das Problem des dreifachen Genusses, des sinnlichen Genusses, des ästhetischen Genusses und des psychischen Genusses bei der heutzutage modernen Krankenernährung gelöst wird. Diese ist die künstliche Ernährung mit künstlichen Nährpräparaten. Die Kunst der Küche, vermeint ja die exakte Medizin, durch künstliche Ernährung ersetzen zu können. Die Disziplin, der wir diese Wissenschaft der Ernährung verdanken, ist die Chemie. Die Praxis und die Kunst der Küche ist ganz in der Theorie und Wissenschaft der Chemie aufgegangen. Die erste und ursprünglichste Stätte für die chemische

Wissenschaft ist die Küche. Aus der Küche sind die La-boratorien der Alchimisten hervorgegangen. Verlegt ja auch noch heutzutage der Apotheker das Laboratorium der pharmazeutischen Kunst, die der Scheidekunst so nahe steht, in die Küche. In diese Hexenküchen der Schwarz-künstler und in die schwarzen Küchen der Alchimisten führen uns die klassischen Maler 7) wiederholt. Freilich Zweck und Arbeitsrichtung dieser Stätten haben sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert. Wie ehedem die Koch-küche die Werkstätte des Chemikers war, so ist jetzt umgekehrt das Laboratorium des Chemikers die Stätte für die Zubereitung der modernen künstlichen Nahrung geworden. Der erste Vertreter dieser Richtung ist Liebig, dessen Name mit einem heute in jeder Küche unentbehrlichen Präparate verknüpft ist. Suchten die Chemiker von ehedem in ihren Alchimistenktichen nach Mitteln, die Jugendkraft wieder zu heben und Gold zu machen, so ist der Zweck der modernen Chemie, Heilmittel und Nahrungsmittel zu fabrizieren. Die moderne Küche wird mehr und mehr durch das Laboratorium der neuzeitlichen Chemie abgelöst, die Kunst der Küche durch die künstliche Ernährung. Tatsächlich hat uns ja auch die Chemie schon längst künstliche Riechstoffe, künstliche Farbstoffe, künstliche Schmeckstoffe, wie Saccharin, und von künstlichen Nährstoffen doch gewiß die Hülle und Fülle beschert, warum sollte die Wissenschaft denn nicht auch die ganzen Mahlzeiten in Tablettenform liefern können? Und in der Tat hat der hervorragendste Chemiker eine solche Möglichkeit in nahe Aussicht gestellt.

Zudem vernachlässigt die Chemie ja auch nicht den Geschmack. War doch für die chemischen Wissenschaften der chemische Sinn des Geschmacks von jeher bedeutungsvoll. Die Chemie hat vom Geschmack die Benennung Süßerde, Sauerstoff, Bittererde, Bittersäure, Bittersalz, Oelsüß, Bleizucker u. a. m. entnommen. Es hat erst einer erstaunlich langen Zeit bedurft, der Eigenschaft des Geschmacks andere chemisch-wissenschaftliche Qualitäten an die Seite zu setzen. Nicht nur für den süßen Geschmack, für den Zucker, und für den bitteren Geschmack, für die Bitterstoffe, sondern auch für die zwei der größten chemischen Gruppen hat das Prinzip des Geschmackes bis auf den heutigen Tag der Chemie das generelle Kennzeichen liefern müssen, nämlich für die Säuren und für die Salze, also der saure und der salzige Geschmack. Dient doch noch heute, trotz der enormen Fortschritte der Chemie, der saure Ge-schmack als wertvolles Erkennungsmittel für gewisse Säuren. Daß ebenso auch der salzige Geschmack für die gesamte Chemie von der größten Bedeutung ist, beweisen die geläufigen Begriffe und Bezeichnungen, wie "Salze".

"salzige Säuren", "Salzsäure", "saure Salze", "Salzbildung", "Salzbildner"

In der Chemie hat sich sogar der wissenschaftliche Name für bestimmte Verbindungen von der Werkstätte des Geschmacks, von der Küche her erhalten, für das eine Salz aus der unendlichen Gruppe der Salze, der weitaus größten Klasse aller chemischen Verbindungen überhaupt, für das "Kochsalz", ebenso für den einen Zucker aus der großen

Gruppe der Zucker, für den "Kochzucker"

A. I. Was den Geschmack und Geruch der künstlichen Nährpräparate betrifft, so sind sie meistenteils von schlechtem, mitunter widrigem Geschmack. Freilich rühmt Brugsch $^{\rm s}$ ) der Hygiama nach, sie sei "von gutem Geschmack". Bestenfalls sind die künstlichen Nährpräparate geschmacklos. Deshalb eignen sich die künstlichen Nährpräparate mehr für die künstliche Ernährung, für die Rektalernährung, aber nicht für die Mundverpflegung. Denn auch geschmacklose Zutaten verderben ja schon den Geschmack von schmackhaften Speisen, wenn sie ihnen zugesetzt werden. Deshalb ist die oft zu beobachtende Methode, bei der Bereitung der Aufgußgetränke, z. B. gelegentlich des zweiten Aufgusses von Tee zu den bereits benutzten Blättern frische Blätter hinzuzufügen, ein prinzipieller Fehler. Albu 9) steht freilich auf dem Standpunkt, die künstlichen Nährpräparate "lösten das ideale Problem der Diätetik, es genüge schon, wenn sie ohne störenden Geruch und Geschmack wären". Allein die Abwesenheit von störendem Geschmack und Geruch genügt noch keineswegs zum Genuß. Das ist leicht ersichtlich. Die Abwesenheit von störenden Gehörseindrücken genügt keinesfalls für den Kunstgenuß der Musik. Die Abwesenheit von störenden Gesichtseindrücken reicht noch keineswegs für Kunstgenüsse der Malerei aus. Die Freiheit von Unlust ist überhaupt noch nicht Lust. Das hat bereits Plato 10) auseinandergesetzt.

Auch fehlen den Nährpräparaten für den Sinnesgenuß des Geschmacks alle die vier Komponenten der Schmack-

haftigkeit:

1. Frische der Schmeckstoffe;

Temperatur der Schmeckstoffe;

 Harmonie der Schmeckstoffe, d. h. das Zusammen-passen des Geschmacks der Nährpräparate zu dem Geschmacke der Krankenspeisen, denen sie zu-

gesetzt werden.
4. Der individuelle Faktor des Geschmacks wird doch sicherlich nicht durch den Geschmack der Nähr-

präparate berücksichtigt.

Die geschäftige Industrie sieht diese mannigfachen Mängel ihrer Präparate auch ein. Es ist nicht uninteressant, einmal ihre Versuche zu verfolgen, mit denen sie diese offensichtlichen Mängel abzustellen trachtet. Einmal nämlich gibt sie den Ratschlag, "bei besonderer Ueber-empfindlichkeit die Präparate in Oblaten einzugeben". Diese besondere Ueberempfindlichkeit ist aber schon in jeder Krankheit vorhanden. Da zudem die Präparate nicht wie Arzneien nur in geringer Dosis und bloß kurze Zeit, sondern gerade in großer Dosis und länger erforderlich sind, ist diese Umgehung des Geschmackes nicht zulässig, ganz gewiß schon deshalb nicht, weil wir nicht bloß ein physiologisches Nahrungsbedürfnis, sondern sogar Genußbedürfnis beim Essen haben,

Ein anderer beliebter Ratschlag der modernen Nährpräparateindustrie ist der, das Mittel mit Schokolade zu verabreichen. Ich 11) habe aber bereits mehrmals nachgewiesen, daß der Geschmack einer schlecht schmeckenden Substanz durch Kombination mit Schokolade nicht gewinnt, sondern im Gegenteil noch schlimmer gestaltet wird, ja

geradezu zum Ekel.

II. Für den Geruch der Nährpräparate gilt dasselbe.

III. Was den Anteil der taktilen Sinnesqualität am Genuß betrifft, so befriedigen die künstlichen Nährpräparate auch dieses sinnliche Genußbedürfnis keines-

Plato: Georgias, LXXVII, 522a.
 Die Wissensckaft und die Technik der Küche. Zeitschr. für physikal. und diätet. Therapie, 1910, Bd. XIII, S. 9. — Die Uebertreibungen der Abstinenz. Würzburg 1913, S. 20.
 Archiv für Verdauungskrankheiten, 1914.
 Die Küche in der klassischen Malerei. Stuttgart 1910, S. 36/87.

<sup>8)</sup> Diätetik innerer Erkrankungen. Berlin 1911, S. 240.
9) Grundzüge der Ernährungstherapie. Stuttgart 1908, S. 74.
19) Philebox, S.95, 48 d., 44a. § 115. — Diät und Küche, 1911, S. 109.
— Die Ubeertreibungen der Abstinenz, 3. Aufl. 1913, S. 4 und 40. —
Die Physiologie des Geschmacks, 1914, S. 2. — Die Physiologie des Genusses. Zeitschr. f. Psychotherapie, 1913, S. 295.
11) Die Physiologie des Geschmacks. Würzburg 1914, S. 41. —
Schokolade als arzneiliches Geschmacks- und Appetitmittel. Prager med. Wochenschr., 1913, No. 22. — Diät und Küche, 1911, S. 170.

Ja, die künstlichen Nährpräparate führen oftmals auch durch den taktilen Sinnesreiz wiederum zum Abscheu und Ekel. Das ist ein weiterer prinzipieller Unterschied der diätetischen Küche und der schwarzen Küche, daß die Ekelerregung durch taktile Sinnesreize in der Diätküche ängstlich vermieden wird, wie jede Ekelerregung durch andere Sinnesreize; dagegen wird die Ekelerregung wiederum nicht in der schwarzen Küche verhütet, ebensowenig wie in der lateinischen Küche.

Der taktile Reiz der Zunge 12), der am Schmeckreiz den lebhaftesten Anteil nimmt, kann ja so leicht Ekel und sogar Brechen erregen. Darauf ist die Wirkung der öligen Konsistenz zurückzuführen. Oele haben einen "ekelerregenden Geschmack", wie auch die moderne Terminologie der exakten Medizin lautet. Oele schmecken eklig, widerlich, widerwärtig. Sie erzeugen eben Widerwillen. Die moderne Medizin faßt auch hier den Sinnesreiz und die Wirkung aufs Allgemeingefühl so zusammen, gleichsam als wäre diese Wirkung aufs Allgemeingefühl gerade die sensuelle Qualität selber.

Daß aber die physikalische Konsistenz es ist, die diesen Ekelgeschmack bedingt, beweist die Tatsache, daß weder die natürliche noch die künstliche Anosmie den Substanzen mit öliger Konsistenz die Fähigkeit der Ekelerregung nimmt. Dagegen wird der Ekel sofort beseitigt, wenn die physikalische Konsistenz in der Küche verändert, und die Form des Oels in die einer Emulsion oder Mayonnaise durch die Diätküche übergeführt wird. Deshalb empfehle ich 13) bei der üblichen Oelkur in gewissen krampfartigen Zuständen des Magens nicht das pure Oel, sondern Oel-

B. IV. Das Erfordernis des Genusses der Appetitlichkeit wird durch die Nährpräparate gleichfalls übersehen. Aussehen, Herkunft und Herstellung sind mitunter wenig appetitlich. Ja, diese Möglichkeit der Verletzung des ästhetischen Genusses wird über allen Gesichtspunkten der

Utilität überhaupt gar nicht bedacht.

So kommt es, daß es den bedeutendsten Forschern als So kommt es, daß es den bedeutendsten Forschern als Verdienst angerechnet wird, darauf hingewiesen zu haben, daß täglich in allen großen Schlachthäusern der Welt ungezählte Millionen Kalorien in Gestalt des Blutes der Schlachttiere unausgenutzt bleiben, die der Volksernährung verloren gehen. Die objektiv wertvollen Bestandteile des Blutes möchte man zu einem einheitlichen Nährpräparate herstellen. Es gehundt den Forschern die Idee vor gelebes herstellen. Es schwebt den Forschern die Idee vor, solches Blutprodukt direkt als Nahrungsmittel für das Volk zu gewinnen. In Wirklichkeit ist aber dieses Streben nichts weiter als ein grundsätzlicher Fehler, hervorgegangen aus dem Uebersehen der einen Aufgabe der Küche, nämlich auch für ästhetischen Genuß durch die Appetitlichkeit zu sorgen. Freilich verzehren wir ja auch mit Appetit und Behagen Blutwurst. Allein immerhin ist dieser Genuß doch bloß für mehr oder weniger gesunde Menschen berechnet, die minder empfindlich sind, und auch für diese nur vorübergehend. Wenn es darauf bloß anzukommen brauchte, für das Ütilit ä t s prinzip beim Essen zu sorgen, dann hätte man ja noch wohlfeilere Nährpräparate im Mäuse- und Rattenfleisch und überhaupt an den Ungeziefern. Es ist eben die alltäglichste aller täglichen Funktionen, die Ernährung, das Genießen der Nahrung, die Mundverpflegung, doch etwas Besonderes, wobei jeder unbedingt Genuß verlangt. Dieses Genußbedürfnis beim Genießen ist auch an ästhetischen Genuß geknüpft. Aber in der Diätetik bleibt das ganze Genuß-

prinzip über dem Utilitätsprinzip immer vergessen. So empfiehlt Graf<sup>14</sup>) Hefe als Nahrungsmittel und Lindner<sup>15</sup>) Wasseralgen, Schlamm, da die mikroskopischen Bilder dieser Durchschnitte ein schönes Aussehen zeigten. Allein Hefe ist uns nicht appetitlich, so wenig, daß wir im Sprichwort die geringe Bedeutung hervorheben, "was nachkommt ist Hefe"; die wissenschaftliche Be-nennung "Faeces" bedeutet so viel wie Kot. Die mikroskopischen Bilder der Durchschnitte von Maus und Ratte und Ungeziefer können ein noch so appetitliches Aussehen zeigen, deshalb bleiben uns diese Tiere doch unappetitlich,

wie sie auch stets und an allen Orten dem Menschen unappetitlich erschienen sind. Das bedeutet ja schon das Wort "Ungeziefer" = nicht altarfähig, nicht tafelfähig. C. V. Daß auch der Faktor der Abwechslung

einer der unbedingtesten Komponenten jedes Genusses, mit den Nährpräparaten nicht erreicht wird, das ist klar. Die Einförmigkeit, die fabrikmäßige Gleichförmigkeit bedingt es, daß selbst das beste Nährpräparat, auch wenn es schon "nicht übel" schmeckt, nicht "eklig" riecht, nicht "widerlich" aussieht, doch einem bald über wird, und Widerwillen, Abscheu, Ekel erzeugt.
VI. a.) So kommt es, daß die Erregung des Appe-

tits auf andere Nahrung, auf die doch alles ankommt, bei der Ernährung überhaupt, und zumal bei der Krankenernährung, durch die Nährpräparate nicht erreicht wird. Nährpräparate sind keine Appetitmittel. Kein einziges Nährpräparat ist imstande, den Appetit zu erregen; ebensowenig vermag ein Nährpräparat dies zu leisten wie ein Me-

dikament aus der lateinischen Küche.

b) Vielmehr verlegt jedes Nährpräparat den Appetit und führt sogar leicht zu Widerwillen, Ueberdruß, Ekel vor der Nahrung, die ohne die Nährpräparate vielleicht noch genommen würde, wenn nicht gar zu wirklichem Erbrechen. Daher muß man im Widerwillen des Kranken vor der natürlichen Nahrung eine Kontraindikation sehen. Damit stehe ich freilich im Gegensatz zu Klemperer, Albu und Ad. Schmidt. Denn Klemperer $^{16}$ , Albu $^{17}$ ) und Ad. Schmidt $^{18}$ ) sehen gerade im Widerwillen vor der natürlichen Nahrung eine Indikation zur Verabreichung von Nährpräparaten, nicht, wie ich 19), eine Kontraindikation.

Das tritt aus folgendem Schema deutlich hervor:

Nährpräparate: (Indikation und Kontraindikation).

A) Indikation für Nährpräparate:

(nach Klemperer, Albu, Schmidt). Widerwille des Kranken vor der natürlichen Nahrung

B) Kontraindikation für Nährpräparate: (nach Wilhelm Sternberg).

Widerwille des Kranken vor der natürlichen Nahrung. VII. Zu alledem kommt schließlich noch ein Faktor in Betracht. Und das ist kein unwesentlicher. Denn er ist ein ökonomischer. Das ist der Preis der Nährpräparate. Sie sind verhältnismäßig sehr teuer, weit kostspieliger als die beste Diätküche. Meine Empfehlung, in der feinen Küche des Berufskochs das Vorbild der diätetischen Küche zu sehen, erfährt oft den Vorwurf, daß diese diätetische Küche zu teuer wäre. Dieser Einwand ist vollkommen unberechtigt.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin (einschließlich Kinderheilkunde und Toxikologie.)

Dr. F. Frank (Stuttgart): Beiträge zur Lehre von der akuten Nephritis im Säuglingsalter bei Ernährungsstörungen. (Ar-chiv für Kinderheilkunde, Band 63, Heft 3 und 4.)

In früheren Jahren wurde die Nierenentzündung bei darmkranken Kindern als etwas sehr Häufiges angesehen. Aber entsprechend der Wandlung des Begriffes "Entzündung im Virchowschen Sinne" zu der neueren Entzündungslehre ist das häufige Vorkommen speziell von Nierenentzündung bei kranken Säuglingen wiederholt bestritten worden. Verfasser hat deshalb unter Lubarsch im pathologischen Institut der Akademie in Düsseldorf und der Universität Kiel eine Anzahl Akademie in Düsseldorf und der Universität Kiel eine Anzahl nierendarmkranker Säuglinge untersucht und kommt zu folgendem Ergebnis: Die echte Nephritis kommt im Säuglingsalter nicht häufig vor. Sie ist vorwiegend exsudativer Natur und hat auffallend häufig einen hämorrhagischen Charakter, was auf die im ersten Lebensjahr abnorm große Durchlässigkeit der Blutgefäße zurückzuführen ist. In ätiologischer Hinsicht spielen alle Arten von Infektionen und besonders Ernährungsstörungen eine große Rolle. Unter den mit Ernährungsstörungen in Zusammenhang stehenden Nephritiden kommt den aufsteigenden, urogenen eine besondere Bedeutung zu, da die abführenden Harnwege bei den Säuglingsverdauungskrankheiten auffallend häufig in Mitleidenschaft gezogen werden. R d. häufig in Mitleidenschaft gezogen werden.

Handbuch der Ernährungstherapie, 1897, S. 283, u. 1911, S. 314.
 Nährpräparate. Eulenburgs Realenzyklopädie, 1911, Aufl. 4,
 Bd. 10, S. 236-242.
 Diätetische Küche. Fortschr. der deutschen Klinik, 1911, S. 314.

<sup>&</sup>lt;sup>18)</sup> Diätetische Küche. Fortsonr. der deutschet Allius, 1914, D. D. Therapie der Appetitlosigkeit. Therapie der Gegenwart, 1913, No. 3. — Die Patbologie des Appetits. Die Hyperorexie, Anorexie und Parorexie. Boas' Archiv, 1914, S. 469.

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup>) Brechreiz und Reizpunkt. Internationale Beiträge zur Pathologie und Therapie der Ernährungsstörungen, Bd. 5, H. 1, S. 3.
<sup>13</sup>) Diätbehandlung und diätetische Küche. Münch, med. Wochenscheid. 103. No. 40.

schrift, 1912, No. 49.

14) Die Hefe als Nahrungsmittel. Vortrag, gehalten am 29. November 1913 im Vortragszyklus für Praktiker in Wien.

15) Lindener: Vortrag in der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege.

Dr. med. 0. Melikjanz (Moskau): Die klinische Bedeutung der quantitativen Eiweißbestimmung im Sputum bei Pneumonie und Lungentuberkulose. (Wiener klinische Wochenschrift, 1914. No. 20.)

Die genaue Untersuchung des Sputums auf Eiweiß hat eine große klinische Bedeutung. Wir bekommen aber nur genaue Resultate, wenn wir die Untersuchung nach genauen Methoden anstellen. Man darf die minimalen Mengen des Eiweißes, welche im Sputum vorkommen, nicht nach einer so ungenauen Methode, wie die Esbachsche es ist, feststellen: die Menge des Niederschlags bei dieser Methode ist abhängig von der Temperatur der Flüssigkeit, von ihrem spezifischen Gewicht und von der Art des Eiweißes; außerdem können mit dem Eiweiß viele andere Substanzen ausfallen, zum Beispiel die Zerfallreste der Zellen der Luftwege, welche in großer Menge im Sputum vorhanden sind, und so weiter. Der Esbachschen Methode ist für Sputumuntersuchungen die Methode von Brande ist, durchaus vorzuziehen. Verf. hat schon in früheren Arbeiten gezeigt, welche klinische Bedeutung die quantitative Eiweißbestimmung im Sputum bei den Lungenkrankheiten, besonders bei der Lungentuberkulose, haben kann. In vorliegender Arbeit berichtet Verf. wieder über zehn Fälle von Pneumonia crouposa und zeigt, daß die Menge des Eiweißes im Sputum der Art und dem Grade der Lungenerkrankung entspricht. Die quantitative Eiweißbestimmung im Sputum wurde nach der vom Verf. bearbeiteten Methode angestellt. Darnach sammelt man das Tagesquantum in einem sauberen und trockenen Glas und rührt es mit Hilfe eines Glasstabes zwei bis drei Minuten, bis man eine gleichmäßige Masse bekommt. Dann zieht man in eine Pipette mit breiter Lichtung mit einem Gummiballon oder mit einer Spritze 1 ccm des Sputums hinein. Dieses Sputum wird in einen 50 ccm Kolben hineingebracht, welcher 10 ccm destilliertes Wasser enthält und die Pipette wird in dem Wasser durch nochmaliges Sammeln und mehrmalige Entleerung gewaschen. Nachher wird der Kolben dicht mit einem Gummistöpsel zugestopft und stark geschüttelt, bis man eine opaleszierende oder farblose Flüssigkeit erhält. Diese Flüssigkeit wird filtriert und zu dem Filtrat 10 Tropfen 3 proz. Acid. aeet, gegeben, um das Muzin zu fällen. Nachher macht man d

# Dr. Richard Beek (Stuttgart): Zwei Fälle von Muskatnußvergiftung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Verf. hatte Gelegenheit, 2 Fälle von Muskatnußvergiftung zu beobachten. Es handelte sich um 2 Dienstmädchen, 20 resp. 21 Jahre alt, welche aus 2 zerriebenen Muskatnußvergiftung meiner Messerspitze Zimt und ½ 1 heißen Weins ein Getränk bereitet und bis auf einen kleinen Rest ausgetrunken hatten. Die eine der beiden hatte bedeutend mehr als die andere genommen. Beide wurden in bewußtlosem Zustand eingeliefert. Bei der stärker vergifteten Patientin begann erst am 3. Tage das Bewußtsein etwas wiederzukehren, am 5. Tage war sie völlig klar. Es bestand am 1. Tag Temperaturveränderung bis 38°. Die andere Patientin war schon am 3. Tag völlig klar. In beiden Fällen war sofort nach der Aufnahme eine Magenspülung gemacht worden, wodurch bei der einen Patientin noch Reste der zerriebenen Muskatnüsse zutage gefördert wurden. Beide Mädchen gaben später an, daß sich bald nach der Aufnahme des Getränks leichte Atemnot, darauf Gedächtnisschwund, Schwindel und Schläfrigkeit eingestellt hätten. Die schwerer Vergiftete erwachte am folgenden Morgen überhaupt nicht, die andere war erwacht, aufgestanden, dann aber hingestürzt und hatte dann das Bewußtsein verloren. Die Mädchen hatten das Mittel genommen, weil die Menstruation ausgeblieben war. Muskatnuß gilt beim Volk als Abortivum. Aetherische Oele und ihre Terpene sind als toxische Bestandteile in der Muskatnuß enthalten, darunter Myristin. Diese Stoffe bewirken, in größeren Mengen genommen, eine starke Hyperämie der Bauchund Beckenorgane. Darauf gründet sich ihre Anwendung als Abortivmittel. Der Erfolg ist jedoch meist negativ, dagegen sind schwere event. tödliche Vergiftungen eine häufige Folge.

Stabsarzt Dr. Eugen Brodfeld, Abteilungschefarzt im Garnisonspital No. 15 in Krakau: Stomatitis mercurialis. (Medizin. Klinik, 1914, No. 12.)

Bezüglich des Entstehens der Stomatitis mercurialis sind die Ansichten noch geteilt. Sicher ist, daß die Erscheinungen eine Wirkung des eingeführten Quecksilbers sind. Aber es müssen noch eine Reihe anderer Momente, chemische und bakterielle hinzukommen, damit das Quecksilber diese unerwünschte Wirkung hervorrufe. Ebenso sind gewisse Konstitutionsanomalien, wie Diabetes, ferner Magenstörungen, sowie eine mangelhafte Hygiene der Mundhöhle der Entstehung der Affektion förderlich. Daher ist prophylaktisch die peinlichste hygienische Mundpflege während der ganzen Dauer der Kur zu unterhalten und auch einige Zeit nach Beendigung der Kur, weil das Quecksilber noch durch längere Zeit im Körper remanent ist. Zu diesem Zwecke sind Ausspülungen des Mundes mit Kal. chloric. (20: 1000), Perhydrol Merck (I Eßlöffel auf ½ Liter Wasser), Alaun usw. mehrmals des Tages notwendig. Pinselungen des Zahnfleisches mit Tct. Ratanhiae, Tct. Gallarum, Tct. Myrrhae ää vier- bis fünfmal täglich sind empfehlenswert. Schadhafte Zähne sind zu plombieren, Wurzeln zu entfernen, das Rauchen ist zu verbieten oder wenigstens stark einzuschränken. Nach jeder Mahlzeit sind mit einer weichen Zahnbürste und Zahnpulver das Zahnfleisch und namentlich die Fugen zwischen den Zähnen von den Speiseresten zu reinigen. Ist aber eine Stomatitis mercurialis zum Ausbruch gekommen, so empfiehlt sich folgende Therapie: Außer der genannten Mundspülung und Pinselung mit adstringierenden Tinkturen (mildere: Tct. Myrrhae, Tct. Ratanhiae is schärfere: Tct. Jodi, Tct. Gallarum sä), event. Argent. nitric. (5 pCt.), leistet die einmalige tägliche Pinselung der Mundschleimhau mit 5 proz. Chromsäurelösung gute Dienste. Jedoch darf von dieser Lösung wegen der Giftigkeit nichts verschluckt werden; der Patient muß angewiesen werden, nach der Pinselung den Munds olange mit Wasser zu spülen, bis die Spülfüssigkeit nicht mehr gefärbt ist. Natürlich ist bei Auftreten der Stomatitis mercurialis sofort die Quecksilberbehandlung auszusetzen.

#### Dr. Victor L. Neumayer (Bezirksarzt in Kljrec): Ein Todesfall nach Neosalvarsan. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 15.)

Verf. hatte früher berichtet, noch keine Neben- und Nachwirkungen nach Neosalvarsaneinspritzungen beobachtet zu haben, trotzdem er verhältnismäßig hohe Dosen zu injizieren pflegt. Nunmehr ist er doch genötigt, über einen Todesfall nach einer intravenösen Einspritzung von Neosalvarsan (entsprechend 1 g Altsalvarsan¹) zu berichten. Es handelte sich um einen 25 jährigen Mann, der schon früher innerliche Hg-Kuren mit Protojodurtpastillen und einmal Joha 0.60 intramuskulär bekommen hatte. Der Patient hatte die Injektion von Neosalvarsan in die linke Vena mediana cubiti bekommen und war am Abend desselben Tages in sein Dort, 15,5 km entfernt, zu Fuß zurückgegangen. Am Tage nach der Injektion klagte der Patient über Mangel an Appetit, Zittern und Bauchschmerzen. Nach weiteren 2 Tagen konnte er plötzlich die rechte Hand und den rechten Fuß nicht bewegen und komnte nicht sprechen; auch soll er bewußtlos gewesen sein. Erst 9 Tage später sah Verf. den Patienten, die Lähmungen bestanden weiter. Schon einen Tag darauf starb er. Eine Sektion konnte nicht gemacht werden. Verf. nimmt an, daß an der Injektionsstelle ein Thrombus entstanden war, der dann zu einer Gehirnembolie führte, denn bei der Untersuchung am Tage vor dem Tode führte, denn bei der Untersuchung am Tage vor dem Tode führte, an.

## Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

#### Medikamentöse Therapie.

 Dr. Karl Abel (Berlin): Uteramin, ein synthetischer Ersatz der Mutterkornpräparate. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

No. 17.)

Verf. hatte Gelegenheit, das als Ersatz der Sekalepräparate von der Chemischen Fabrik Z y m a , St. Ludwig in Elsaß, dargestellte U t e r a m i n , ein Paraoxyphenyläthylamin, auf seine klinische Brauchbarkeit zu prüfen und gelangte dabei zu folgenden Ergebnissen. Das synthetisch hergestellte Uteramin ist nicht nur ein vollkommener Ersatz der Mutterkornpräparate, sondern es übertrifft diese durch seine vollkommene Ungiftigkeit. Nach Abortausräumungen und Auskratzungen bei Endometritis genügt im allgemeinen eine einmalige Dosis von 1 ccm des Originalpräparates, intramuskulär injüziert. Handelt es sich aber um einen sehr schläffen Uterus, bei dem noch nach der Entleerung eine erhebliche Blutung besteht, so sollen sofort 2—4 ccm injüziert werden. Mit dieser einmaligen verstärkten Dosis kommt man dann vollkommen aus. Bei den Blutungen infolge von gynäkologischen Erkrankungen ist die fortgesetzte Darreichung in Form von Tabletten oder Tropfen angezeigt.

Hier ist die genaue Dosis erst noch durch weitere Erfahrungen festzustellen, jedenfalls soll die Dosis nicht zu gering bemessen werden. Nach Entbindungen geschieht die Rückbildung des Uterus, wie E. Heimann gefunden hat, energischer und in kürzerer Zeit als nach Verabreichung von Sekalepräparaten, ohne bei den Frauen unangenehme Erscheinungen (zu starke Nachwehen) hervorzurufen. Hierbei genügt nach Heimann eine einmalige Injektion von 1 ccm. Auch im Wochenbett bei Eihautretentionen wurden gleich gute Erfolge erzielt. Hier traten auch bei wiederholten Gaben keine schädlichen Ueberraschungen auf.

# Stabsarzt Dr. Thaddäus Majewski: Erfolge der Syphilisbehandlung mit Merlusan im k. und k. Garnisonspital No. 14 in Lemberg. (Der Militärarzt, 1914, No. 9.)

In den letzten Monaten wurden auf der dermatologischen Abteilung des Garnisonspitals 40 Syphiliskranke der Merlusankur unterzogen. Darunter befanden sich 17 noch nicht behandelte und 23 bereits vorbehandelte Erkrankungsfälle (Rezidive). Die Merlusanpastillen wurden dem Kranken dreimal täglich, stets nach dem Essen gereicht. Saure Speisen wurden von der Krankenkost ausgeschlossen. Die Kur dauerte 4 bis 6 Wochen. Während derselben nahmen viele Kranke an Körpergewicht zu. Intoxikationserscheinungen wurden niemals wahrgenommen. Im Gegenteil, Kranke, welche infolge einer frühzeitigen Auflockerung des Zahnfleisches und drohender Stomatitis mercurialis die Injektions- bezw. Inunktionskur unterbrechen mußten, haben die Merlusankur anstandslos vertragen. Die äußeren syphilitischen Erscheinungen (Initialsklerosen, indolente Bubonen, Plaques, Condylomata lata, Gummata, Laryngitiden etc.) wurden zugleich entsprechend lokal behandelt. Wie bei allen antiluetischen Mitteln, wurde auch bei Anwendung der Merlusankur — infolge verschieden schwerer Syphilisformen — nicht in jedem Falle der gleiche, in jeder Beziehung günstige Heilerfolg sofort erzielt. Die äußeren syphilitischen Erscheinungen gelangten bei allen Kranken im Laufe der Kur zur vollständigen Heilung und lassen sich nach Verf. in dieser Hinsicht bessere oder raschere Resultate mit keinem anderen Hg-Mittel erzielen. Die serologische Kontrolle der Behandelten ergab aber, daß unter 40 Patienten bei 25, daher in 62 pCt. aller Behandelten der Umschlag der positiven in eine negative Wassermannsche Reaktion entweder unmittelbar nach der beendeten Kur oder in kurzer Zeit nach derselben erfolgte. Dieses auffallend günstige Ergebnis spricht für eine energische Wirksamkeit des neuen Heilmittels, und es muß als ein besonderer Vorteil der Merlusankur hervorgehoben werden, daß die bezeichneten sehr günstigen Heilerfolge auf eine für die Kranken unvergleichlich angenehmere Weise, als das bei den anderen Hg-Behandlungsmethoden der Fall ist, erreicht wurden.

#### Prof. Dr. Alb. Fraenkel (Badenweiler): Zur Behandlung der Schlaflosigkeit bei Herzinsuffizienz. (Therapie der Gegenwart, Mai 1914.)

Verf. faßt seine mit Strophanthin Boehringer erzielten Resultate wie folgt zusammen: 1. Wenn Schlaflosigkeit im Vordergrund der Beschwerden des Kranken steht, so ist intravenöse Strophanthintherapie auch bei leichteren, der Digitalistherapie zugänglichen Zuständen von Herzinsuffizienz das rationellere Verfahren. 2. Gegen die durch kardiales Asthma bedingte Schlaflosigkeit wirkt Strophanthin sicherer als jede Digitalistherapie per os. 3. Die durch kontinuierliche kardiale Dyspnoe verursachte quälende Schlaflosigkeit schwer Insuffizienter kann auch dann, wenn Digitalis versagt, durch intravenöse Strophanthininjektionen geheilt werden. 4. Morphin sollte bei chronischer Herzinsuffizienz regelmäßig als Mittel der Wahl zur Verbesserung der Nächte nur angewandt werden, wenn die Digitalistherapie auch in der Form der intravenösen Strophanthininjektion erfolglos war.

#### Dr. Hermann Mayer (Berlin): Therapeutische Verwendung des Desinfektionsmittels Grotan. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Grotan ist eine Chlorkresolverbindung, die von Schottelius als Desinfektionsmittel empfohlen wurde. Das Präparat zeichnet sich vor Lysol durch seine fast vollständige Geruchlosigkeit aus. Verf. prüfte Grotan auf seine Verwendbarkeit für Scheidenspülungen bei an Gonorrhoe oder an sonstigem Ausfluß leidenden Frauen. Er verwendet zu diesem Zweck 1 prom. Lösungen, die einfach durch Auflösung einer Tablette Grotan in 1 Liter Wasser von 40° hergestellt wurden. Die Wirkung war in allen Fällen gut. Sowohl der eitrige gonorrhoische wie der nichtgonorrhoische Ausfluß nahmen meist nach 1—2 Wochen ab oder schwanden völlig. Ueber Nebenwirkungen wurde nicht geklagt; nur ein leises Prickeln oder Brennen verspüren die Frauen während und nach der Spülung. Verf. sieht diese Spülungen nur als Unterstützungsmittel der antigonorrhoischen Lokalbehandlung der Urethra und Cervix an. Auch bei der Behandlung des Ulcus molle leistet das

Grotan gute Dienste. Verf. verwendet hier neben der gewöhnlichen Therapie das Grotan in  $\frac{1}{2}$  proz.  $40-42\,^{\circ}$  C. warmer Lösung zur Abspülung des Ulcus, täglich zirka 5 Minuten lang mittels eines Irrigators. R. L.

#### Therapie mit biologischen Präparaten.

#### Dr. Josef Kovács (Budapest): Ueber Behandlung der Tuberkulose mit Rosenbachschem Tuberkulin. (Therapeutische Monatshefte, Juni 1914.)

Verfasser hat das Tuberkulin Rosenbach bei insgesamt 87 Kranken zur Anwendung gebracht. Darunter litten 59 an Lungentuberkulose, 12 an Tuberkulose der Knochen- und Gelenke, 6 an Drüsen-, 2 an Hoden-, 5 an Augentuberkulose, je ein Fall an peritonealer Tuberkulose, an doppelseitiger Nierentuberkulose und an Morbus Addisonii. Das Krankenmaterial war ein poliklinisches, welches für eine längere oder gar zu Ende geführte Tuberkulinbehandlung wenig günstige Verhält-nisse bot, das andererseits nur wenig oder gar nicht beeinflußt war von jenen hygienischen diätetischen Faktoren, die bei der war von jenen nygienischen diateuschen Faktoren, die bei der Heilung der Tuberkulose eine wichtige Rolle spielen. Wenn nun dieser Umstand nicht außer Acht gelassen wird, so muß es trotz der nötigen Vorsicht, mit der man an die Beurteilung der Heilerfolge bei Tuberkulose herantreten darf, als zweifellose erscheinen, daß mit dem Tuberkulin Rosenbach hervorragende Wirkungen zu erreichen sind. Daß das Mittel die spezifischen Substanzen des Tuberkulins in genügender Menge enthält, wird durch die erhaltenen allgemeinen sowie lokalen Reaktionen und die erreichte Heilwirkung zur Genüge bewiesen; daß es ein mildes Präparat ist, erhellt daraus, daß sich auch die heftigsten Nebenerscheinungen niemals als Schädiauch die heftigsten Nebenerscheinungen niemals als Schädi-gungen manifestierten. Durch diese Eigenschaft eignet es sich in hervorragender Weise zur ambulanten Behandlung, zur Durchführung vollständig reaktionsloser Kuren und durch Her-absetzung der Tuberkulinempfindlichkeit zur Vorbereitung für weitere Tuberkulinkuren. Es ermöglicht aber auch, daß den Indikationen für Tuberkulinkuren weitere Grenzen gesteckt werden, als es im allgemeinen geschieht, daß sowohl aus-gedehnte schwere Fälle als auch alle Lokalistionen der Tuber. gedehnte schwere Fälle als auch alle Lokalisationen der Tuberkulose herangezogen werden, insofern Besserungen bei den gesetzten pathologisch-anatomischen Veränderungen noch mög-lich sind. Bei Lungentuberkulose, sowohl bei beginnenden als auch bei vorgeschrittenen Fällen, wurde zumeist der all-gemeine Zustand günstig beeinflußt. Diese Besserung ging aber nur in wenigen Fällen Hand in Hand mit der Besserung des objektiven Befundes; die Wirkung war eher eine stark antides objektiven Beiundes; die Wirkung war eher eine stark anttoxische. Es wurde der Eindruck gewonnen, daß die übrigen
gebräuchlichsten Tuberkuline in der Wirkung auf den objektiven Lungenbefund dem Rosenbachschen Tuberkulin überlegen sind; allerdings war diese Wirkung nach vorangegangener Behandlung mit Rosenbach stärker, der Kurverlauf
glatter und kürzer. Nach den gemachten Erfahrungen eignet
sich also das Mittel bei Lungentuberkulose vorzüglich zur Vorkorzitungen ein Estlen die abstate Tubenkultungen eignet sich also das Mittel bei Edingehtuberkutose vorzugich zur vorbereitungskur bei Fällen, die erhöhte Tuberkulinempfindlichkeit zeigen. Hervorragendes leistete das Mittel in Fällen von örtlicher, speziell chirurgischer Tuberkulose. Geschlossene tuberkulöse Arthritiden, tuberkulöse Drüsen, kariöse Prozesse, Fisteln, die monate-, jahrelang bestanden, heilten in verhältnis-mäßig kurzer Zeit aus, ohne daß Schädigungen irgendwelcher Art beobachtet werden konnten. Sichtlich günstiger zu be-einflussen waren auch vorgeschrittene Fälle von Lungentuber-kulose mittels Injektionen, die direkt in den komplizierenden Krankheitsherd gegeben worden sind. Diese Heilwirkung des Tuberkulin Rosenbach erscheint um so wertvoller, als es sich um vorwiegend schwere Fälle handelte, die chirurgisch vielfach erfolglos behandelt wurden. Auf Grund dieser Erfahrung kommt dem Mittel in der konservativen Behandlung der chirurgischen Tuberkulose eine hervorragend unterstützende Rolle zu.

# Prof. Dr. L. Brauer (Hamburg-Eppendorf): Klinische Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulose-Heilmittel. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.) Verf. berichtet aus dem Krankenhaus Hamburg-Eppendorf

Verf. berichtet aus dem Krankenhaus Hamburg-Eppendorf über klinische Versuche mit dem Friedmannschen Mittel gegen Tuberkulose. Im ganzen wurden 18 Patienten behandelt (von Mitte September 1913 an). Die Injektionen wurden größtenteils von Friedmannschen Mittelsenber 1913 an). Die Injektionen wurden größtenteils von Friedmannschen ungünstig. Wiederholt wurden sehr schwere Reaktionen nach den intravenösen Injektionen beobachtet, die in mancher Hinsicht an extrem schwere Reaktionen nach Injektion einer zu großen Tuberkulindosis erinnerten. Herdreaktionen an den Stellen der tuberkulösen Erkrankung wurden dabei nicht sicher beobachtet. Ein Patient mit vorgeschrittener Lungentuberkulose kam 6 Wochen nach einer intraglutäalen Injektion von 0,5 ccm des Friedmannschen Mittels zum Exitus. Bei einer Patientin, die von anderer Seite behandelt worden war, wurde die gerötete und schmerzhafte Injektionsstelle punktiert und aus dem Gewebssaft Staphylokokken gezüchtet. Bei keinem der behandelten Patienten

schwanden die Tuberkelbacillen aus den Sputa. Die Temperaturkurve und das Körpergewicht wurden durch die Behandlung im allgemeinen nicht beeinflußt. Bei 3 Patienten kamen frische fieberhafte Schübe auf den Lungen zur Beobachtung, und zwar 6—7 Wochen nach der Injektion. Bei einer Patientin schloß sich daran eine rapide Verschlechterung, der die Kranke dann unter mehrfachen Lungenblutungen erlag. Zweimal traten nach der Behandlung bei Kindern Phlyktänien auf, während ein Poncetscher Rheumatismus unbeeinflußt blieb, was nicht für eine allgemein entgiftende Wirkung des Mittels spricht. Bei einer Kranken trat eine wesentliche Verschlimmerung einer leichten Kehlkopftuberkulose auf. Bei einem 35 jährigen Kranken mit nach außen breit geöffnetem, früher spontan entstandenem Pneumothorax trat trotz zweimaliger Behandlung mit dem Friedmannschen Mittel keinerlei Besserung ein. Drei Kinder, die an Halsdrüsentuberkulose litten, blieben unverändert. Bei 5 Kindern mit fungösen resp. fistulösen Knochen- und Gelenktuberkulosen traten weder im Lokalbefund noch im Allgemeinbefinden Veränderungen ein, die unzweideutig auf die Injektionen zu beziehen waren. Das Friedmannsche Mittel soll nach F.s. Angaben aus lebenden, für den Menschen völlig avirulenten Tuberkelbacillen bestehen. Es sind aber, wie die von verschiedener Seite vorgenommene Nachuntersuchung des Mittels ergeben hat, diese Angaben Fried manns unklar und irreführend. Fried mann nempfiehlt sein Mittel auch zur präventiven Behandlung der Tuberkulose. Im Tierversuch an Meerschweinschen und Rindern konnte diese Schutzwirkung nicht bestätigt werden. Verf. hält unter diesen Umständen die präventive Anwendung des Friedmannschen Mittels bei Säuglingen öffentlicher oder privater Anstalten, wie sie geschehen ist, für durchaus unzulässig. Vom exakt experimentellen wie vom praktisch klinischen Standpunkt ist es ferner nach Verf. höchst unwahrscheinlich, daß in der Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose mit einem Mittel etwas erreicht wird, das, wie das Friedmannsche, im

San.-Rat Dr. Gaugele und Dr. O. Schüssler (Zwickau-Mariental): Unsere Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Die Verfasser haben das Friedmannsche Mittel bei 34 Fällen des Krüppelheims Zwickau-Mariental angewendet. Es handelte sich meist um ältere Kinder mit Knochen- um Gelenktuberkulose, vorwiegend Spondylitis, ferner Tuberkulose des Hüftgelenks, des Kniegelenks, in einigen Fällen bestand daneben Lungentuberkulose. Es wurden ausgeführt 6 intramuskuläre Injektionen in den Fällen mit gleichzeitiger resp. vorherrschender Lungentuberkulose, 26 Simultaninjektionen (No. II intravenös, No. III intramuskulär). 2 Patienten mit starken Fisteln wurden nur mit No. III behandelt. Bei 5 Patienten wurde nachträglich wegen drohender Abszeßbildung eine nochmalige intravenöse Injektion mit No. II vorgenommen. Die Ergebnisse waren folgende: Ein allerdings vorher schon äußerst heruntergekommenes Kind mit doppelseitiger Coxitis und gleichzeitiger Lungentuberkulose starb an Miliartuberkulose. Hier wurde der Exitus durch die Einspritzung möglicherweise beschleunigt. In einem zweiten Fall wurde das Kind durch die Injektion tatsächlich an den Rand des Grabes gebracht, erholte sich aber schließlich wieder. In 13 Fällen trat keine deutliche Abzeßbildung, sondern nur ein geringes oder größeres Infiltrat an der Injektionsstelle auf, das nach kurzer Zeit wieder verschwand. In 21 Fällen trat starke Abzeßbildung auf, die zum Teil enorme Massen von Eiter zutage führte; das Fieber war bis zur Spaltung des Abszesses und oft auch darüber hinaus sehr hoch. Lokal bestand große Schmerzhaftigkeit, der Ernährungszustand ging rapid zurück. In einigen Fällen trat erst viele Wochen nach der Injektion eine Eiterung auf. Nach Ablauf der Eiterungen schien im allgemeinen das Allgemeinbefinden gebessert zu sein. Eine Befreiung des Körpers von Tuberkulose hat das Mittel bis jetzt in keinem Fall geschaffen. Sämtliche Kinder reagierten bei der vor einiger Zeit vorgenommenen Pirquetschen Impfung stark positiv. Eine Aenderung der Knochen- und Gelenkverhältnisse war in den Fällen, in welchen Röntgenbilder vor und später nach der Behandlung angefertigt wurden, nicht nachz

Dr. A. Brauer (Danzig): Behandlung des Lupus mit dem Friedmannschen Tuberkulose-Heilmittel. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. behandelte eine Anzahl von Lupuskranken mit dem Friedmannschen Mittel. Alle Patienten erhielten intramuskuläre Injektionen der konzentrierten Aufschwemmung. (No. I.) Die subjektiven Beschwerden waren im allgemeinen darnach nicht groß. Die meisten hatten in den ersten Tagen nach der Injektion subfebrile Temperaturen, bei einem Patienten stieg die Temperatur auf 39,4°. Nur bei 3 Fällen zeigte sich eine deutliche Lokalreaktion. Bei 4 Patienten kam das Infiltrat der Injektionsstelle zur Abszedierung. Die zur Verhütung der Abszedierung von Friedmann empfohlene intravenöse Zwischeninjektion wurde bei einem gleichzeitig an Tuberkulose

der rechten Lunge leidenden Patienten gemacht, der darauf 5 Tage lang mit hohem kontinuierlichen Fieber zu Bett lag. Die intravenöse Injektion wurde deshalb aufgegeben. Ein therapeutischer Erfolg war bei allen Patienten und bei jeder Form des Lupus unabhängig von der Lokalreaktion zu konstatieren. Der Effekt war besonders ausgesprochen bei den sukkulenten, stärker entzündlichen, hyperämischen Lupusformen, weniger deutlich, aber doch erkennbar, bei den in makroskopisch normaler Umgebung liegenden zirkumskripten, braunen Lupusinfiltraten, dagegen wurde bei den in straffes Narbengewebe eingebetteten Lupusknötchen niemals die geringste Veränderung beobachtet. Der Lupus der Mund- und Nasenschleimhaut sowie der Conjunctiva wurde gleichfalls günstig beeinflußt. Die Besserung des Lupus zeigte sich in der Abflachung der Infiltrate, die zum Teil unter Desquamation schrumpften, im Verschwinden der Entzündung und Epithelisierung kleiner Ulzerationen. Die Besserung hielt in manchen Fällen nur 10—14 Tage, in keinem Fall aber länger als 3 Wochen an. Auf die Besserung folgte stets nach wenigen Wochen scheinbarer Inaktivität wieder Verschlimmerung. Bei keinem der Fälle war das nach 6 Wochen nach der Injektion erreichbaren gleich. Nach Verf. sind jedoch weitere Beobachtungen notwendig, um zu entscheiden, obe s durch eine veränderte Art der Dosierung, vielleicht häufigere kleine Injektionen, gelingt, bessere Resultate zu erzielen.

Stabsarzt Dr. Biermann (Berlin): Ueber bakterielle Verunreinigungen des Friedmannschen Mittels. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet aus der I. medizinischen Klinik der Charitéüber einige von ihm mit dem Friedmannschen Mittel vorgenommene Untersuchungen. Er prüfte den Inhalt einer Ampulle auf etwaige bakterielle Beimengungen und verwendete den Rest davon zur intramuskulären Injektion bei zwei an Lungentuberkulose leidenden Frauen (0.2 ccm bezw. 0,3 ccm). Weder bei diesen beiden Kranken noch bei vielen anderen, bei denen Verf. im Laufe von 4 Monaten intramuskuläre Injektionen mit dem Mittel machte, entstanden jemals größere als erbsen- bis bohnengroße Infiltrate; sie verschwanden immer nach 3—8 Tagen restlos; es kam in keinem Falle zur Abszedierung. Die bakteriologische Prüfung des Inhalts der Ampulle ergab darin: Staphylokokken (aureus und albus, ferner hämolysierende Staphylokokkenarten), Sarcina aurant., Heubacillus Sämtliche dieser Keime erwiesen sich für Meerschweinchen und Kaninchen als nicht pathogen.

#### Diätetische Therapie.

Dr. B. Leichtentritt: Erfahrungen über die nach dem Verfahren von Engel hergestellte Eiweißmilch. (Archiv für Kinderheilkunde, Band 63, Heft 1 und 2.)

Die von Finkelnstein erfundene und nach ihm benannte Eiweißmilch hat sich klinisch wie poliklinisch recht gut bewährt. Indes hat ihre Verwendung nicht die Verbreitung gefunden, die man hätte erwarten sollen. Viele Aerzte dürften an der längeren Verabreichung einer Konserve Anstoß genommen haben, wohl die meisten hat aber der hohe Preis abgehalten; kostet doch das Liter Finkelsteinscher Eiweißmilch 1,20 M. Es sind deshalb mancherlei Versuche unternommen worden, eine ebenso wirksame aber billige Eiweißmilch herzustellen. An derartige Versuche ist auch Engel an der Schlossman nnschen Kinderklinik herangetreten und zwar wird bei einem sehr billigen Verfahren das Lab in Form von Tabletten zugesetzt. (Vergl. diese Zeitung 1913, Seite 478.) Im einzelnen gestaltet sich das Verfahren folgendermaßen: Die frische Milch wird abgekocht und dann auf zirka 40—42° abgekühlt. Alsdann wird das Lab mit wenig Wasser verrührt zugesetzt. Nunmehr läßt man die Milch bei Zimmertemperatur ½ Stunde lang ruhig stehen. Alsdann wird die Milch nochmals schnell auf 40—42° angewärmt. Nach wenigen Minuten pflegt hierauf die Gerinnung einzutreten. Die Milch wird grützlich, wovon man sich bei der Probe mit einem Schöpflöffel leicht überzeugen kann, und in kürzester Zeit verwandelt sie sich unter gelegentlichem Rühren in eine dünnflüssige, feinflockige Masse. Man läßt die geronnene Milch etwa ¼ Stunde stehen und gießt dann zu ihr die gleiche Menge abgekochtes, auf 40° erwärmtes Wasser. Man durchmischt beides. Nach kurzer Zeit setzen sich die Kaseingerinnsel am Boden ab. Nach spätestens ½ Stunde kann man die obenstehende, wässerige Flüssigkeit vorsichtig, um größere Materialverluste zu vermeiden, abgießen. Man entfernt auf diese Weise die Hälfte der gesamten Flüssigkeitsmenge und hat nun in dem übrig gebliebenen Anteil mit den Kaseingerinnseln die fertige Milch vor sich. Die weitere Verwendung geschieht genau wie die der Finkelsteinschen Eiweißmilch. Beim Gebrauch ist darauf zu sehen, daß die Erwärmung nicht über 40° hinausgetrieben wird. Die mitge

langwierig und zu schwierig, als daß die Anwendung gerade in den Bevölkerungsschichten, in denen die meisten Verdauungsstörungen vorkommen, die an und für sich recht erwünschte Verbreitung finden dürfte. Rd.

#### Geburtshilfe.

F. Ahlfeld (Marburg): Nachgeburtsbehandlung und manuelle Placentalösung. (Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, 76 Band, 1914, Heft 1.)

Verf. wendet sich gegen die übertriebene Geschäftigkeit bei der Nachgeburtsbehandlung, um Blutungen zu verhüten. Je weniger man, sagt Verf., den Üterus nach der Ausstoßung des Kindes betastet, desto eher vollzieht sich die Lösung der Placenta unter mäßiger Blutung in physiologischer Weise. Erst nach 1½—2 Stunden pflegt der Uterus derart verkleinert und in den Zustand der Dauerkontraktion gelangt zu sein, daß eine Entfernung der tief in der Scheide liegenden Nachgeburt durch äußeren Druck zweckmäßig erscheint und mit wenigen Ausnahmen leicht ausführbar ist. Ist also keine besondere Indikation da, weshalb eine Abkürzung der Nachgeburtszeit nötig erscheint, so benutze man die abwartende oder physiologische Methode, d. h. man achte genau auf alle Zeichen der fortschreitenden Lösung und der Tieferrückens der Placenta und lasse sich durch fleißige Beobachtung nicht von einer Blutung überraschen. Bei Erstgebärenden kann man nach Verf. in 89 pCt. der Fälle diese Methode durchführen, bei Mehrgebärenden nur in zirka 75 pCt. Unter Umständen kann man infolge schwerer Erkrankung der Frau und gewisser Abnormitäten in früheren Geburten und im jetzigen Geburtsverlaufe schon vor Beginn der Nachgeburtszeit damit rechnen, daß man die dritte Periode abkürzen oder wenigstens auf stärkere Blutungen gefaßt-sein muß. Bei Mehrgebärenden treten diese Fälle häuftiger ein. Dann empfiehlt sich, wo nicht ein aktives Verfahren (Massage, frühzeitige Expression, manuelle Entfernung) angezeigt ist, die Ueberwachung des Uterus mit zeitweilig oder dauernd aufgelegter Hand unter genauer Kontrolle der Zeichen für Lösung und Tieferrücken der Placenta. Erfolgt keine Blutung nach außen und zieht sich der Uterus in Pausen kräftig zusammen, so wird man auch in diesen Fällen zweckmäßig die abwartende Methode benutzen, d. h. erst nach 1½—2 Stunden die Expression vornehmen, falls die Placenta nicht sehon spontan geboren sein sollte. Kommt ohne vorausgegangene an Vorsicht mahnende Symptome plötzlich eine Blutung erheblicher Art, so kann dies auch bei Anwend

Dr. H. Wintz (Erlangen): Eine neue Fingerkürette. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Die Ausräumung zurückgebliebener Abortreste geschieht am besten und mit der geringsten Gefahr einer Perforation des Uterus mittels des Fingers. Bisweilen sitzen jedoch kleine Reste so fest, daß sie mit dem Finger, zumal wenn man Gummihandschuhe übergezogen hat, nicht von der Uteruswand loszulösen sind. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat Verf. eine Kürette konstruiert, die mittels eines federnden Ringes um den Zeigefinger befestigt wird, in der Weise, daß der Kürettenring der Fingerbeere volarwärts aufliegt und die Spitze des Fingers noch ein wenig über das obere Ende des Kürettenringes vorragt. In dem den Finger umspannenden Ring sind zwei Löcher angebracht, durch die ein Faden geschlungen wird, der über den Handrücken herunterhängt, damit im Falle des Abgleitens der Kürette im Uterus diese leicht aus letzterem herausgezogen werden kann. Der mit dem Instrument bewaffnete Finger geht in das Uteruskavum ein und schabt in kurzen Strichen entlang der hinteren und dann der vorderen Wand. Die ungestörte Tastempfindung erlaubt eine genaue Orientierung, wodurch eine Perforation fast unmöglich wird. Das Instrument wurde mehrfach in der Erlanger Universitätsklinik angewendet und als brauchbar befunden.

## III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

## 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914.

(Fortsetzung.)

Huismans (Cöln): Die praktischen Vorzüge der Telekardiographie. H. spricht über die praktischen Vorzüge des von ihm 1913 auf dem Kongreß für innere Medizin theoretisch begründeten und gemeinschaftlich mit Fr. Dessauer konstruierten Telekardiographen. Der Apparat verfolgt den Zweck, den subjektiven Orthodiagraphen zu ersetzen, die Herzfunktion zu prüfen, das Herz in einer beliebigen Phase aufzunehmen, Herzkuren im Röntgenbilde exakt durch Messung zu kontrollieren. Da die Verschiebung der Herzfunktion ist, ergab sich bei gesundem Herzmuskel eine Verschiebung bis 7 mm, bei Myodegeneratio cordis sehr geringe oder keine Verschiebung. Es gelang so, eine Herzhypertrophie von einer schlaffen Dilatation im Röntgenbilde zu unterscheiden. Es gelang ferner ohne weiteres, das Herz in jeder beliebigen Phase aufzunehmen und exakt durch Messung den Erfolg von Herzkuren zu verfolgen.

Boden und Neukirch (Kiel): Ueber die typische Form der Stromkurve des isolierten Säugetier- und Menschenherzens bei Langen den mit physiologischer Flüssigkeit gefüllten Thorax zwischen die Lungen eingelegt.

Die alsdann von den Extremitäten ableitbaren Stromkurven sind mit dem vorher von intakten Individuen erhaltenen Elektrokardiogramm identisch. Auch außerhalb des Körpers sind typische Formen von Stromkurven isolierter Warmblüter- und Menschenberzen zu erhalten durch Anwendung einer Methode, bei der Platinblechelektroden gegen das in physiologischer Flüssigkeit schlagende Herz orientiert werden. (Fluide Ableitung.) Im Gegensatz zu allen direkten Ableitungsmethoden vom schlagenden Herzen wird bei dieser indirekten Methode infolge Ableitung aus einem allegitig gleichmößig die Herzehorsticke allseitig gleichmäßig die Herzoberfläche umgebenden Medium wie in vivo ein konstantes Stromkurvenbild erhalten, das mit dem von der unverletzten Körperoberfläche abgeleiteten Elektrokardiogramm durchaus identisch ist. Es ist bei der fluiden Ableitung die Möglichkeit gegeben, die Herzstromkurve den nur teilweise kontrollierbaren Einflüssen durch den Körper-verband, das heißt die Lage im Brustraum, die extrakardialen Herznerven und das periphere Gefäßsystem zu entziehen und andererseits die Stromkurve unter Kontrolle des Auges selbst-gewählten Versuchsbedingungen zu unterwerfen. Seitliche Verschiebungen zwischen den Elektroden beeinflussen das Stromkurvenrelief nicht. Drehungen um die Längsachse zeigen jedoch konstante Aenderungen. Diese experimentell erzeugten konstanten Aenderungen sind geeignet, die Annahme zu stützen, daß die bekannten Formabweichungen des Elektrokardiogramm bei bestimmten Herzfehlern als Folge von Lagekardiogramm bei bestimmten Herzfehlern als Folge von Lageveränderungen des Herzens im Brustraum aufzufassen sind. Resultate bei Abtragungsversuchen einzelner Herzteile sprechen für das Vorhandensein eines Gleichgewichtszustandes zwischen dem rechten und linken Herzen, deren gemeinsames elektrisches Zusammenwirken die Form des Elektrokardiogramms bestimmt. Aus der Reihe der Versuche sei hervorgehoben, daß es neben entsprechenden Beobachtungen am Hunde gelang, an dem isoliert schlagenden Herzen eines an Scharlach gestorbenen Kindes den linken Schenkel des Reizleitungssystems zu durchschneiden. Die Stromkurve war vor der Durchschneidung absolut identisch mit dem am gleichen leitungssystems zu durchschneiden. Die Stromkurve war vor der Durchschneidung absolut identisch mit dem am gleichen Tage in vivo abgeleiteten Elektrokardiogramm. Nach der Schenkeldurchschneidung traten sofort schwere konstant bleibende Veränderungen der Stromkurve hervor in dem Sinne, wie Eppinger und Rothberger sie bei Durchschneidung des linken Tawaraschen Schenkels beim Hundeherzen in situ erhalten haben. Es ist damit zum ersten Mal experimentell für den Menschen der Beweis erbracht, das das Reizleitungssystem für die Form des Elektrokardiogramms bestimmend ist system für die Form des Elektrokardiogramms bestimmend ist und daß der Ausfall einer Schenkelleitung typische Verände-rungen setzt. Weiterhin ließen sich mit dieser Methode Veranderungen der Temperatur und der Strömungsgeschwindig-keit, der Einfluß von wechselndem Ionengehalte sowie die Wir-kung der verschiedensten Pharmaka auf die Stromkurve studieren. Die Resultate der Vortr. stützen sich auf Versuche an zweiundfünfzig Kaninchen- und vierzehn Hundeherzen. Ferner wurden acht Säuglings- und vier Kinderherzen durchströmt. Es gelang, sämtliche zwölf postmortal durchströmte Säuglings- und Kinderherzen zum rhythmischen Schlagen zu bringen, mit Ausnahme von den Herzen von Kinderme die en Diehtt eine Ausnahme von drei Herzen von Kindern, die an Diphtherie gestorben waren. Hier konnten nur die Vorhöfe und einzelne Partien der Ventrikel zum Schlagen gebracht werden. Es eröffnet sich damit die Aussicht, überlebende Herzen funktionell— insbesondere elektrokardiographisch hinsichtlich des Reizleitungsgestatung leitungssystems — zu prüfen.

Strasburger (Frankfurt): Das Verhalten der Blutgefäße in natürlichen kohlensäurehaltigen Solbädern. Vortr. hat gemeinsam mit den Herren Max Mayer und S. Is aac an gesunden Personen in den Bädern Nauheims Versuche über das Verhalten der Blutgefäße ausgeführt. Die Plethysmographie des Arms, wie die Messung der Pulsverspätung zwischen Subklavia und Radialis mit Hilfe des Frankschen Spiegelsphygmographen ergaben das Resultat, daß die natürlichen kohlensäurehaltigen Solbäder in der Regel ausgesprochen gefäßerweiternd wirken. Es gilt dies nicht nur für Bäder, deren Temperatur dem so-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

genannten Indifferenzpunkt entspricht, sondern auch für kühlere Bäder. Bei letzteren ist die einer anfänglichen Verenge-rung folgende Gefäßerweiterung teils nur relativ im Vergleich zu einem gleich temperierten Süßwasserbad, teils aber auch absolut. Das heißt, daß die Gefäßentspannung den Wert vor dem Bade oder im indifferent temperierten Süßwasserbad erreicht oder sogar übertrifft. Zugleich mit diesen Versuchen und unter denselben Bedingungen von den Herren Th. Schott und Degenhardt unternommene fortlaufende Messungen des Blutdruckes in Nauheim führten zu dem gleichen Beschlett. Es ist wassprachtschaft des Reichtschaft chaft des Reichtschaftschaftschaftschaft des Reichtschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftsch chen Resultat. Es ist zusammenfassend zu sagen, daß natürliche kohlensäurehaltige Thermalsolbäder in den therapeutisch gebräuchlichen Temperaturen nach anfänglicher, von der Tem-

peratur des Bades abhängiger Erhöhung der Kreislaufwiderstände in der Regel zu einer Verminderung dieser führen.

Hippel (Halle a. S.): Das Abderhaldensche Dialysierverfahren.

Das Verfahren wurde zunächst auf rein ophthalmologische Fragen angewendet: 1. Kann die Gefahr bevormologische Fragen angewendet: 1. Kann die Gefahr bevorstehender sympathischer Ophthalmie serologisch erwiesen werden? Nein. 2. Ist die von anderer Seite (Römer-Geb) aufgestellte Behauptung, daß im Serum Starkranker regelmäßig Stoffe vorhanden sind, die im Serum Starkranker regelmäßig Stoffe vorhanden sind, die im Serum Star-Gesunder fehlen, zutreffend? Nein. 3. Die eigentümliche Ernährungsstörung der Hornhaut, die in der Keratokonusbildung zum Ausdruck kommt, war schon auf Grund klinischer Erwägungen Ausgrück kommt, war scholl auf Gründ kinnsener Elwagungen von mehreren Autoren mit einer Störung der inneren Sekretion in Zusammenhang gebracht worden. Die Untersuchung der Sera von 29 Fällen ergab: negativer Ausfall mit allen untersuchten Organen 5, positiver Ausfall mit einem oder mehreren Organen 24, darunter multipler Abbau 19, nur ein Organ (regelmäßig Thymus) 5. Im ganzen Thymus positiv 22, Schilddrüse 16, Nebenniere 11, andere Organe nur vereinzelt. Die Behauptung zahlreicher, besonders französischer Autoren, daß beim Glaukom regelmäßig ein Allgemeinleiden, besonders Störungen in der Tätigkeit von Niere und Leber, ferner im Adre-nalinstoffwechsel vorläge, veranlaßte zu eingehenden Unter-suchungen mit dem Dialysierverfahren. Dabei ergab sich negative Reaktion mit Niere und Leber in allen untersuchten negative Reaktion mit Mere und Leber in allen untersuchten Fällen, positive mit Nebenniere nur in 3 (negativ 16). Dagegen ergab sich überraschenderweise bei 19 untersuchten Fällen: Thyreoidea oder Thymus positiv in 15, zweifelhaft in 2, negativ in 2. Am häufigsten reagierte positiv Thymus. Mohr (Halle) unterzog sich der Mühe, die Fälle aufs genaueste klinisch zu untersuchen. Es ergab sich also, daß bei der überwiegenden Mehrzahl der positiv reagierenden Fälle ein klinischer Befund vorligt. Mehr zus theoretischen als est theoremustischen Gründen vorliegt. Mehr aus theoretischen als aus therapeutischen Gründen wurde untersucht, ob sich die positive Reaktion mit Thymus durch den Gebrauch von Thymin-Poehl in eine negative verwandeln läßt. Dies gelang 6 mal, öfters kehrt aber die positive Reaktion nach Aussetzen von Thymin wieder. Das Ergebnis spricht für eine Dysfunktion der Thymus, denn bei einer Hypofunktion wäre keine positive Reaktion zu erwarten, bei einer Hyperfunktion würde Zufuhr von Thymus kein Erlöschen der Reaktion herbeiführen.

Mohr (Halle): Klinisch-experimentelle Untersuchungen zur Pathogenese der Fettsucht. Auf Grund von klinischen Symptomen, dem Ergebnis von gasanalytischen Stoffwechselversuchen und serologischen Untersuchungen mittels der Abderhaldenschen Methode an 20 Fällen von Fettleibigkeit läßt sich zeigen:

1. daß die größte Zahl der Fettleibigen aus endogener Ursache (Funktionsstörungen innersekretorischer Organe) fettleibig wird; 2. daß der respiratorische Stoffwechsel sehr häufig ge-stört ist; 3. daß fast immer das Blutbild im Sinne eines Lym-phatismus verändert ist und daß nur bei der konstitutionellen printing of the printing of th

## 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914. (Fortsetzung.)

Manfred Fränkel (Charlottenburg): Die Röntgenbehandlung der Lungentuberkulose. F. hat in 80 Fällen von Lungentuberkulose 16 Versager und 64 positive Ergebnisse verzeichnet. Es trat subjektive Besserung ein, Hebung des Allgemeinbefindens, Schwinden der Stiche usw.; objektiv ergab sich Sistieren des Auswurfs, geringerer Tuberkulosebefund und Schwinden der pathologischen Atmungsgeräusche. Die Hilusdrüsen im Röntgenbild wurden kleiner. Anfängliche Fiebersteigerung ist ein Zeichen für günstige Beeinflussung. Das tuberkulöse Lungengewebe ist empfindlicher als normales. Die tuberkulösen Drüsen reagieren wie das Ovarium mit Bindegewebsbildung, narbiger Schrumpfung umd damit Abkapselung der Herde. Die Kavernen bekommen diekere Hüllen, pleuritische Schwarten lösen sich. F. empfiehlt hohe Dosen zur Bestrahlung der einzelnen Herde und des ganzen Thorax.

Küpferle (Freiburg) berichtet über seine Tierversuche, in denen er eine bindegewebige Abgrenzung der tuberkulösen Manfred Fränkel (Charlottenburg): Die Röntgenbehandlung

denen er eine bindegewebige Abgrenzung der tuberkulösen Herde erzeugt hat.

Menzer (Bochum) warnt vor zu großen Hoffnungen.

Fritz M. Meyer (Berlin) hat Besserung des Befindens bei Tuberkulose gesehen; er bestrahlt nach vorn und hinten große

W. Friedländer (Berlin-Schöneberg): Röntgenbehandlung bei Nebenhodentuberkulose. F. behandelte im Laufe des letzten Jahres 6 Fälle mit mittelharter Strahlung unter 3 mm Aluminium und gab 2—3 Ervthemdosen. Er konnte objektiv und subjektiv wesentlichen Rückgang der krankhaften Veränderung konstatieren. Der Erfolg tritt schneller ein als bei der Tuber-kulinbehandlung und F. empfiehlt, bei dem an sich chronischen Verlauf der genannten Affektion vor einem chirurgischen Ein-griff an den Keimdrüsen unbedingt einen Versuch mit der

Röntgenbestrahlung zu machen.

H. E. Schmidt (Berlin): 1. Zur Röntgenbehandlung der Furunkulose. Sch. hat in 100 Fällen nie einen Mißerfolg gesehen. Furunkel heilen schneller ab als bei jeder Behandlung. Auf den bestrahlten Stellen entstehen in der Regel nie wieder Furunkel. 2. Zur Frage der Sekundärstrahlenwirkung. Vortr. hat nie Schädigungen durch Sekundärstrahlen beobachtet. Die Schädigungen, die bisher auf die Sekundärstrahlen zurück-Schädigungen, die bisher auf die Sekundärstrahlen zurückgeführt werden, lassen sich als gewöhnliche Verbrennungen erklären. 3. Zur Wirkung der Röntgenstrahlung auf die Speicheldrüsen des Menschen. Bei Bestrahlung der Hals- und Wangengegend wegen Lupus, tuberkulöser Drüsen usw. hat Vortr. Schädigungen der Speicheldrüsen beobachtet, die in starker Verminderung der Speichelabsonderung und daraus resultierender unangenehmer Trockenheit im Munde bestehend zirka 14 Tage dauerten. Jedoch zeigte sich dies nur ausnahmsweise, in der Regel wird die Bestrahlung dieser Gegend ohnweise, in der Regel wird die Bestrahlung dieser Gegend ohne Ausfallserscheinungen ertragen.

Eckstein (Berlin): Ueber einige unbekannte Wirkungen der Böntgenstrahlen und ihre therapeutische Verwertung, Seit 5 Jahren hat E. bei Schmerzen traumatischen Ursprungs, z. B. bei Kontusionen, die vorzügliche Wirkung der Röntgenstrahlen bei Kontusionen, die vorzugliene Wirkung der kontgenstrahlen festgestellt, die meist augenblicklich, während oder nach der Bestrahlung eintrat und einige Stunden, in der Regel Tage, ja sogar einige Wochen anhielt. Es zeigte sich weiter, daß Schmerzen jeder Art günstig beeinflußt werden konnten. Die Dosen waren meist gering; die Wirkung zeigte sich schon nach 15 Sekunden und wurde von Minute zu Minute stärker. Verwandt wurden harte und mittelharte Röhren, die bei 0,4 bis 2 Milliampère in 15 bis 30 cm Fokus-Hautdistanz 3—7 Minuten lang mit und ohne Filter betrieben wurden. E. empfiehlt die Methode zur Benutzung nach Operationen zur Beseitigung des Nachschmerzes. Auch bei spastischen Zuständen zeigte sich die Nachwirkung.

Fritz M. Meyer (Berlin): Die Anwendung filtrierter Röntgenstrahlen beim chronischen Ekzem. Bei 15 Fällen schweren chronischen Ekzems wurde durch 1 mm Aluminium filtrierte Strahlung angewendet und wurden ausgezeichnete Erfolge er-

Strahlung angewendet und wurden ausgezeichnete Erloige erzielt. In jeder Sitzung wurde ½ E.-D., im ganzen 2 E.-D. gegeben, dann trat eine Pause von 3 Wochen ein.

Winkler (Ingolstdat): Dauerheilung der Mykosis fungoides.

W. berichtet über zwei Fälle der seltenen Erkrankung bei einer 67 jährigen Frau und einem 47 jährigen Manne; derselbe ist seit 1911 geheilt. W. benutzt eine harte Röhre, gibt Serien von vier Sitzungen bei 30 cm Abstand und 1 bis 1½ Milliampère Palestung dens hitt eine vierwächten Beuse sie Den Pärke Belastung, dann tritt eine vierwöchige Pause ein. Der Rückgang der Neubildung erfolgt sichtlich.

#### IV. Physikalisch-technische Vorträge.

F. M. Groedel (Frankfurt a. M.): Verbesserungen am Instrumentarium und den Hilfsapparaten für die Röntgenographie. 1. Ein neuer Einschlagsunterbrecher, bei dem Gas als Dielektricum benutzt wird. 2. Ein neuer Serienapparat. 3. Der Filmtricum benutzt wird. 2. Ein neuer Serienapparat. 3. Der Filmkino ist verbessert worden, so daß jetzt 15 Aufnahmen in der Sekunde gemacht werden können. Der Apparat wird aber stets, wie G. meint, nur ein experimentelles Instrument bleiben. 4. Ein neues Aufnahmestativ mit besonderer Vorrichtung für genaue Zentrierung; es läßt sich gleichzeitig durch Zwischenschaltung einer Nürnberger Schere für Teleröntgenographie und durch eine besondere Kassettenwechselvorrichtung für Stansenken und sich eine Scheltung für Stereoskopaufnahmen verwenden. 5. Die Schaltung für Momentstereogramme ist verbessert worden und eine Apparatur zur Doppelaufnahme des Herzens bei axial verschobener Röhre gestattet, das Herz genau zu messen. Endlich läßt sich auf einem breiten Filmstreifen die Bewegungskurve des Herzens und ein Elektrokardiogramm genau nebeneinander aufschreiben.

Holzknecht (Wien): Neue Wiener Röntgenmodelle (Schwebe-Holzknecht (Wien): Neue Wiener Köntgenmodelle (Schwebe-kästchen, Distinktoren, Radiometer usw.). H. demonstriert neue Hilfsapparate, darunter eine Reihe verschieden geformter Distinktoren. Ferner einen Expositionsschlüssel, der die genaue Expositionszeit mit Hilfe von Tabellen abzulesen gestattet; einen Schwebekasten, mit dem die Röhre frei überall hin bewegt werden kann. Eine Vorderblende, Kombination von Distinktor mit Buckyeffekt. Eine zirkulierende Wasserkühlung — das erhitzte Wasser steigt in die Höhe, kaltes fließt nach. H. empfiehlt, besonders bei Gleichrichterapparaten mit ihrer weichen Strahlung auch zu Durchleuchtungen ein Filter von 1 mm Aluminium zu benutzen.

Jos. Rosenthal (München): Einiges zur Frage der Strahlen-Tiefentherapie. R. spricht über die Ungenauigkeit der Meßmethoden. Beim Vergleich von Sabourand und Kienböck ergeben sich große Differenzen, die mit steigender Röhrenhärte zunehmen. R. fordert zu emsiger Arbeit auf diesem Gebiete auf.

Dessauer (Frankfurt a. M.): Das Strahlungsgemisch der Röntgenröhre und seine Bedeutung für die Tiefenbestrahlung. Die Strahlung einer Röntgenröhre ist nicht einheitlich, sondern setzt sich aus einer überaus großen Summe von Strahlen verschiedener Härte zusammen. Durch besondere Anordnung des Apparates gelingt es, an der Röhre eine homogene Strahlung von sehr hoher Durchdringungskraft hervorzubringen, von der, wenn die Oberflächendosis bestimmt ist, die Dosis in jeder Gewebstiefe auf Grund einer Tabelle sofort angegeben werden kann.

Eckert (Berlin): Ein neuer Apparat für die Tiefentherapie. E. demonstriert die "schwingende Röhre", ein Stativ, das die Röhre langsam über dem Körper hin- und herbewegt. Dadurch sollen besonders günstige Verhältnisse für die Tiefentherapie geschaffen werden.

Bucky (Berlin): Weitere Mitteilungen zur Abblendung der Bucky (Berlin): Weitere Mitteilungen zur Abblendung der Körperstrahlung. B. hat sein Wabenfilter, das er auf dem vorigen Kongreß demonstriert hat, weiter durchkonstruiert. Die Sekundärstrahlen werden sicher ausgeschaltet, wenn die Höhe und Seitenlänge jedes Feldes ein bestimmtes Verhältnis haben. Die Wabenblende gibt ein Uebersichtsbild von derartiger Deutlichkeit, wie es sonst nur abgeblendete Teilbilder aufweisen. Sie ist deshalb besser als die Holzknechtsche Vorderblende, die stets nur ein Teilbild gibt. (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Kurzer Leitfaden der Psychiatrie für Studierende und Aerzte. Von Dr. Ph. Jolly. Bonn 1914, A. Marcus & E. Webers Verlag. 240 S.

Verf. hat bei der Abfassung seines Leitfadens die Idee vern. hat bei der Ablassung seines Leitladens die dee vorgeschwebt, eine zwischen den ausführlichen Darlegungen der großen Lehrbücher und den kurzen Angaben der Kompendien die Mitte haltende Darstellung der Psychiatrie zu geben. Nach Durchsicht des Buches ist ohne weiteres zuzugeben, daß ihm die Erreichung dieses Zieles geglückt ist. In seiner Darstellung hält er sich von einer aphoristischen Darstellung höhene form wie von einer allen netürkhinden Eccepter. bebasse fern, wie von einer allzu ausführlichen Fassung. Ebenso vermeidet es Verf., den Text mit Literaturangaben zu füllen. Der Inhalt seines Buches ist so gegliedert, daß in dem ersten Abschnitt die allgemeine Psychiatrie abgehandelt wird und zwar nacheinander die allgemeine Aetiologie, Symptomatologie, Diagnostik, pathologische Anatomie, Prognose und Therapie. Bei der Darstellung des speziellen Teiles macht sich natürlich wieder die Schwierigkeit der Klassifizierung der einzelnen psychiatrischen Krankheitsbilder geltend. Alles in allem haben wir es hier mit einem Werk zu im welche nicht nur für be wir es hier mit einem Werk zu tun, welches nicht nur für be-amtete Aerzte und solche, die es werden wollen, ein ausgezeichneter Führer zur ersten Orientierung, sondern auch sehr wohl geeignet ist, den in der Praxis stehenden Kollegen ausreichende Information auf dem schwierigen Gebiete der Psychiatrie zu vermitteln.

Klinik der Darmkrankheiten (2. Teil). Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Ad. Schmidt. Wiesbaden 1913, J. F. Bergmann.

In dem zweiten Abschnitt der Klinik der Darmkrankheiten In dem zweiten Abschnitt der Klinik der Darmkrankheiten werden zunächst die geschwürigen Prozesse und Granulationsgeschwülste des Darmtraktus behandelt. Besondere Sorgfalt wird hierbei auf die Schilderung des Symptomenkomplexes des Duodenalgeschwürs verwandt. Auch die verschiedenen Formen der Dysenterie werden aufs eingehendste beschrieben. Eine ganz besondere Ausführlichkeit und Sorgfalt wird auf die Darstellung der Verengerungen und Verschließungen des Darms verwandt. Wenn hier auch therapeutisch der Chirurg das letzte Wort hat so ist doch die erfolgreiche chirurgische Be letzte Wort hat, so ist doch die erfolgreiche chirurgische Behandlung ohne eine Frühdiagnose nicht denkbar. Aus diesem Grunde ist die Ausführlichkeit, mit welcher die Symptome der Darmstenosen analysiert werden, besonders für den Internisten von großer Bedeutung. Ein überaus sorgfältiges Autoren- und Sachregister erleichtert die Orientierung. H. L.

Geschlechtsunterschiede beim Menschen. Eine klinisch-physiologische Studie. Von Privatdozent Constantin J. Bucura. Wien und Leipzig 1913, Alfred Hölder. 165 S.

Verf. gibt in einer fesselnd geschriebenen Darstellung eine Uebersicht über die charakteristischen Unterschiede des Ge-schlechtes. Auf Grund der gerade auf diesem Gebiete sehr umfangreichen Literatur sowie auf Grund eigener Beobachtungen werden von Verf. die somatischen Geschlechtsunterschiede, die Unterschiede des Geschlechtstriebes, der Psyche, die Unter-

schiede in Natalität, Mortalität und Morbidität, sowie endlich der Einfluß des Geschlechtes auf den Selbstmord und die Kriminalität eingehend besprochen. Auf Grund der sehr interessanten neueren Feststellungen wird am Schluß ein Versuch gemacht, die Genese der Geschlechtsunterschiede zu erklären. Wir müssen uns an dieser Stelle darauf beschränken, den Inhalt der Monographie in Kürze zu resumieren, können aber nicht umhin, besonders Frauen- und Kinderärzte auf die sehr bemerkenswerten Ausführungen des Autors hinzuweisen.

Taschenbuch der Therapie. Von Dr. Schnirer. Würzburg 1914, Curt Kabitzsch. 774 S.

Das Taschenbuch ist genau in derselben Weise disponiert wie die früheren Jahrgänge. Aus seinem reichhaltigen In-halt seien hervorgehoben, abgesehen von einem therapeutischen Vademecum und einer Zusammenstellung der gebräuchlichen sowie der neueren Arzneimittel, ein Aufsatz über Kosmetik, sowie der neueren Arzheimittel, ein Ausatz uber Kosmetik, Heilsera, Nährmittel, chemisch unverträgliche Arzneimittel, Diagnose und Therapie bei akuten Vergiftungen, plötzlichen Erkrankungen sowie eine ganze Reihe von mnemotechnischen Zusammenstellungen, welche für den Praktiker von Bedeutung sind. Wie die früheren Jahrgänge, so kann auch dieser Jahrgang aufs wärmste empfohlen werden.

H. L.

#### V. Tagesgeschichte.

Standesangelegenheiten. Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Schwerin (Mecklbg.). Von der IV. ordentlichen Mitgliederversammlung des Mecklenburgischen Aerztevereinsbundes ist am 9. Mai folgende Bestimmung in die Standesordnung aufgenommen worden: "Die gleichzeitige Bezeichnung Arzt und Spezialarzt oder ähnliche Bezeichnung ist unzulässig, ebenso das Anzeigen von besonderen Sprechstunden für Spezialtätigkeit der praktischen Aerzte."

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. In der medizinischen Fakultät haben sich habilitiert: Dr. phil. et med. Otto Warburg für allgemeine Biologie, Stabsarzt Dr. Friedrich Lotsch für Chirurgie, Dr. Curt Warnckros für Gynäkologie und Geburtshilfe.

— Dr. Hans Guggenheimer, Assistent am poliklinischen Institut der Universität Berlin, erhielt den Alvarenga-Preis der Hufelandischen Gesellschaft für seine Arbeit "Die Rolle der Fermente im tierischen Stoffwechsel".

Halle a. S. Von der kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturfürscher ist der Direktor der chirurschen Akademie der Naturfürscher ist der Direktor der chirurschen

Halle a. S. von der Kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher ist der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen Prof. Dr. Georg Perthes zum Mitglied gewählt worden.
Göttingen. Als Nachfolger Ports siedelt Prof. Dr. Bruns, Oberarzt an der medizinischen Universitätsklinik in Marburg, in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität

über.

Dr. Kurt Blühdorn hat sich für Kinderheilkunde habilitiert.

Frankfurt a. M. Auf das an der neuen Universität zu errichtende Extraordinariat für Zahnheilkunde ist Oberstabsarzt Dr. med. Otto Loos, Privatdozent der Zahnheilkunde n Straßburg, berufen worden.

Düsseldorf. Prof. Dr. Johannes Müller, Leiter

Düsseldorf. Prof. Dr. Johannes Müller, Leiter des biochemischen Instituts der Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin, erhielt einen Ruf an das Medico-Chirurgical College in Philadelphia.

Gießen. Dr. Otto Huntemüller hat sich für Hygiene habilitiert.

Heidelberg. Der bekannte orthopädische Chirurg Prof. Dr. Vulpius wurde von der königl. Akademie der Medizin und Chirurgie in Barcelona zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Mitglied gewählt.

München. Dr. Erich Benjamin hat sich für Pädiatrie habilitiert.

Wien. Dr. Aberle v. Horstenegg hat sich für orthopädische Chirurgie, Dr. Isidor Fischer für Geschichte der Medizin habilitiert.

#### Gerichtliches.

Hannover. Wegen **Betrugs** wurde die 72 jährige Krankenbehandlerin B. vom hiesigen Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte, die sich als geprüfte Aerztin ausgab, hatte einen Nierenkranken mit einem Medi-kament, allerlei Salben und heißen Bädern behandelt und dadurch sein Leiden erheblich verschlimmert. Die verschriebene Salbe bestand nach dem Gutachten der Sachverständigen aus Harz, Wachs und Terpentin, während die Medizin ein Ab-führmittel war.

#### Verschiedenes.

Berlin. Die Berliner Akademie der Wissenschaften stellt für 1917 folgende **Preisautgabe**: "Der Anteil der Erfahrung an den menschlichen Sinnes wahrnehmungen soll systematisch untersucht und dargestellt neh mungen soll systematisch untersteht und dargesteht werden. Es kommt nicht darauf an, daß die Menge der in der physiologischen und psychologischen Literatur angehäuften Einzeltatsachen gesammelt, sondern darauf, daß die verschiedenen Formen der sinnlichen Erfahrung so scharf als möglich nach Art und Grenzen ihrer Wirksamkeit bestimmt und die gemeinsamen Faktoren und Gesetzlichkeiten in den verschiedenen Sinnesgebieten aufgezeigt werden. Genaue Nachprüfung der verwerteten Beobachtungen ist erforderlich. Größere selbständige Experimentaluntersuchungen über entscheidende Werte sind erwünscht." Der Preis beträgt 5000 M. Die Be-werbungsschriften können in deutscher, lateinischer, französi-

werbungsschriften können in deutscher, lateinischer, franzosischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Sie sind in der üblichen Form bis zum 31. Dezember 1916 im Bureau der Akademie einzuliefern. Die Verkündigung des Urteils erfolgt in der Leibniz-Sitzung des Jahres 1917.

Bielefeld. Ein Mikrobiologisches Institut, von dem Großindustriellen Oetker gestiftet, ist hier eingerichtet worden. Mit dem Institut ist eine Verleihanstalt für mikroskopische Präparate und Mikrodiapositive verbunden, die das wissenschaftliche Material unentgeltlich an die Schulen und Fachleute abgibt. Außerdem werden in dem Institut Ein-Fachleute abgibt. Außerdem werden in dem Institut Einführungs- und Fortbildungskurse über Mikrotechnik, Mikrochemie und Mikrophotographie unter Leitung eines Fachmannes abgehalten werden.

Aschaffenburg. Das Bad Sodenthal bei Aschaffen-

Aschaffenburg. Das Bad Sodenthal bei Aschaffenburg ist mit allen Badeeinrichtungen von dem Reichsversicherungsamt angekauft worden.
Turin. Die Kgl. medizinische Akademie in Turin hat den Wettbewerb für die 13. Zuerkennung des Preises "Riberi" (2000 L.) eröffnet, der für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der medizinischen Disziplinen im allgemeinen verliehen wird. Interessenten wollen sich bis zum 31. Dezember 1916 melden. Wegen der Wettbewerbsbedingungen wolle man sich an das "Sekretariat der Akademie der Medizin, 18, via Po, Turin", wenden.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia

#### Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse: Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. Behrend in Kolberg.

Roter Adlerorden 4. Klasse: Kreisarzt a. D. Med.-Rat Dr. Bremer in Angerburg, Geb. San.-Rat Dr. Le Blanc in Opladen, Direktor und leitender Arzt des Oskar-Helene-Heims für Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder in Zehlendorf, Kr. Teltow, Prof. Dr. Biesalski, San.-Rat Dr.

zeniendorf, Kr. Tettow, Prof. Dr. Biesalski, San.-Rat Dr. Preuss in Hannover, San.-Rat Dr. Berns in Mülheim (Ruhr), San.-Rat Dr. Voigt in Erfurt.
Königl. Kronenorden 3. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: Oberstabsarzt a. D. Prof. Dr. Kuhn, bisher in der Schutztruppe für Kamerun und kommandiert zur Dienstleistung beim Reichs-Kolonialamt.

Knollmannt.

Ernannt: Außeretatsmäßiges wissenschaftliches Mitglied der Königl. Landesanstalt für Wasserhygiene in Berlin-Dahlem Dr. med. B. Bürger zum etatsmäßigen Mitgliede der Anstalt, Dr. K. Kauffmann in Willenberg zum Kreisassistenzarzt daselbst, Dr. K. Tiling in Waldenburg i. Schl.

assistenzarzt daselbst, Dr. K. Tiling in Waldenburg 1. Schl. zum Kreisassistenzarzt in Bialla.
Niedergelassen: Dr. C. Ebertshäuser in Vandsburg, F. Held in Schwetz, H. Parow in Berlin-Lichterfelde, Dr. A. Herzberg in Berlin-Tempelhof, Dr. W. Sandrock in Egeln, Dr. P. Keding in Aschersleben, Dr. G. Trampedach in Weißenfels, Dr. E. Heintze in Hannover, O. Henrich in Schwelm, F. Stöcker in Bochum, O. Baum in Dortmund, Dr. F. Rueben in Aachen. Verzogen: Aerztin Dr. F. Leuss von Bendorfa. Rh. nach

Bochum, O. Baum in Dortmund, Dr. F. Rueben in Aachen. Verzogen: Aerztin Dr. F. Leussvon Bendorfa. Rh. nach Limburg a. L.. Dr. H. Neuvon Aachen, Dr. K. Schäfer von Baden-Baden und Dr. H. Müller von Biebrich nach Wiesbaden, Dr. O. Wappenschmidt von Wiesbaden nach Berchtesgaden, Dr. H. Müller von Biebrich nach Dresden, Dr. K. Richter von Wehrawald im Schwarzwald nach Naurod (Heilstätte), Dr. A. Sommerfeld von Duisburg und Dr. W. Hesselvon Westerland (Sylt) nach Danzig, Dr. H. Foethke von Berlin nach Elbing, Dr. L. Landsberg von Berlin nach Joachimsthal, H. Bing von Berlin nach Woltersdorf, N. Roller von Berlin nach Hoppegarten, V. Grzibek von Posen und Dr. A. Moritz von garten. V. Grzibek von Posen und Dr. A. Moritz von Berlin nach Berlin-Reinickendorf, Dr. W. Klopsch von Kol-

berg nach Freienwalde a.O., Dr. W. Schasse von Berlin und Dr. P. Mollenhauer von Dresden nach Grunewald-Forst b. Zehlendorf, Dr. B. Künne von Berlin nach Berlin-Steglitz, Dr. A. Sandleben von Berlin nach Südende, Dr. R. Weichbrodt von Berlin nach Südende, Dr. R. Weichbrodt von Berlin nach Schlachtensee, E. Hoffmann von Emmendingen nach Potsdam-Forst, Oberstabsarzt a. D. Dr. K. Förster von Charlottenburg nach Spandau, Dr. E. Wilke von Stuttgart nach Kolberg, Dr. B. Völker von Harbke nach Vogelsang b. Gommern, Dr. R. F. W. Schulze von Hildesheim nach Wolfen. Dr. E. Bertram von Niederorschel nach Hannover, Dr. W. Wienert von Mörs und J. Orths von Cöln nach Münster, Dr. K. Hansen von Hombruch-Burg nach Olsberg i. W., F. Radefeldt von Danzig nach Gelsenkirchen, F. P. Holtschmit von Braunschweig und H. Schubert von Hagen nach Hamm, P. Hupe von Duisburg-Meiderich und Horstrup gen. Köddewig von Dortmund nach Letmathe, O. Pott von Steinach nach Hemer, W. Ammenhäuser von Gießen nach Schwelm, Oberstabsarzt z. D. L. Nordhof von Cöln-Deutz nach Dortmund, Dr. W. Pöller von Dortmund nach Bochum, P. Eichstädt von Erfurt nach Flörsheim, Dr. M. Schieppers von Bingerbrück nach Oberlahnstein, Dr. K. Th. Bieger von Freiburg i. B. und Dr. O. Sommer von Buenostines den Berthalbergen von Burgensteine von Burg Steglitz, Dr. A. Sandleben von Berlin nach Südende, Dr. ger von Freiburg i. B. und Dr. O. Sommer von Buenos-Aires nach Bad Ems, Dr. P. Brandtner von Hamburg, Dr. H. Dünschmann und Dr. O. Rozenraad von Wies-baden sowie Dr. W. Braunschweig von Heidelberg nach Bad Homburg v. d. H., Dr. E. Friedländer von Kemel

nach Linkenhaus b. Lemgo. Gestorben: San.-Rat Dr. O. Herzfeld in Aschersleben, Geh. San.-Rat Dr. A. Schmitz in Dortmund, Kreisarzt a. D. Geh. Med.-Rat Dr. E. Gleitsmann in Wiesbaden, Dr. E.

Schnell in Oberlahnstein.

#### Bayern.

Bayern.

Niedergelassen: Dr. jur. et med. H. Ritter v. Hattingberg in München, Dr. I. Wyner in München, Dr. Otto Griese und Dr. Martin Vogel als Hausärzte des Chiemsee-Sanatoriums in Prien, Dr. A. Brühl als prakt. Arzt und Zahnarzt in Würzburg.

Verzogen: W. Kübler von Pielenhofen nach München, Dr. Heel von Freising als Landgerichtsarzt nach Ansbach, Landgerichtsarzt a. D. Prof. Dr. M. Richter von München nach Wien.

Königreich Sachsen.

Gestorben: Dr. H. M. O. Brandt in Leipzig, Dr. Ed. E. Winkler in Leipzig, Dr. A. Sachse in Leipzig, San-Rat Dr. A. R. Werner in Geithain.

Württemberg.

Verzogen: F. Rose von Oberdiegisheim nach Blumberg. Herzogtum Gotha. Niedergelassen: Dr. B. Weinberg in Oberhof.

Ende des redaktionellen Teils.

Eine erhebliche Besserung des Allgemeinbefindens und vor allen Dingen fast ausnahmslos auch eine mehr oder weniger erhebliche Gewichtszunahme bei seinen Patienten erreichte Dr. Bruck, Spezialarzt für innere Medizin, Berlin, durch Anwendung von "Kufeke" ("Kufeke bei Erwachsenen", "Fortschritte der Medizin", Leipzig, Jahrgang XXX, No. 29). Er verwendete analog der Therapie bei Kindern das Präparat als Nährmittel bei akuten und chronischen Magen- und Darmkrankheiten Erwachsener und als Roborans bei Personen, deren allgemeiner Ernährungszustand zu wünschen übrig ließ, bei Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten und bei an sich unterernährten Personen überhaupt.

Das Gallensteinmittel "Jecurbilis" hat sich glänzend bewährt, wie nachstehende Aeußerungen von Aerzten beweisen:

A erzten beweisen:

Wir verständigen Sie, daß wir mit Ihrem Präparate "Jecurbilis" die glänzendsten Erfahrungen gemacht haben. Wir haben mehrere uns geradezu überraschende Heilerfolge konstatiert. (Urteil einer internen Universitätsklink.) Ihr "Jecurbilis" gab ich einem alten 78 jährigen Invaliden mit katarrhalischem Ikterus. Das Mittel wurde von ihm sehr gut vertragen, und war der Ikterus in zwei Wochen vollständig beseitigt. Ich will das Präparat im Auge behalten und es gelegentlich bei Gallensteinen versuchen. (Dr. L. in G.) Ein Generaloberalobe ist schreibt: "... teile ich Ihnen mit daß ich "Jecurbilis" bei einer Gallenstauung mit mäßigen Kolikanfällen und in einem Falle von akuten Entzündungserscheinungen mit zufriedenstellendem Erfolge angewendet habe. Meiner Ansicht nach lassen bei der Zusammensetzung des Mittels schon theoretische Erwägungen erwarten, daß seine Anwendung bei Leber- und Gallenblasenleiden von gutem Erfolge begleitet ist."

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

# ucerin

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

**EUCERINUM** ist besser als tierische und vegetabilische Fette, weil es nicht ranzig wird.

EUCERIAUM ist besser als mineralische Fette, z. B Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als 100% Wasser aufnimmt.

**EUCERIMUM** ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERIMUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. Inaugural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.





#### Menogen

Ovarial-Arsen-Eisenpräparat

Gynormon

Tricalcol Kolloidales Kalkpräparat

Tricalcol-Kasein Zur Bereitung von Eiweißmilch

Romauxan

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Metaferrose

Arsen Bestempfohlene Eisenpräparate

Metaferrin

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

#### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erhelungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

## Haut- und Geschlechtskrankheiten

San. = Rat Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

ABLOID' MARK - Thyreoid

Gesamtsubstanz der ausgewählten gesunden und frischen Drüsen des Schafes in einer bequemen, haltbaren, genau dosierten Form und stets konstanten Aktivität.

> Das Präparat ist auf chemischem Wege normiert und physiologisch kontrolliert, um zu gewährleisten, daß es nicht unter 0.2 % Jod in organischer Verbindung enthält.

> In Originalgläsern à 100 Stück entsp. 0.3 und 0.1 pr. dos. frischer Drüsensubstanz.

Bei Ordination dieses Präparates bitten wir die Fabrikmarke 'Tabloid' unabgekürzt hinzuzufügen.

Prompt wirkende, weiche Salizylseifen:

Hergestellt von

Burroughs Wellcome & Co., London E. C.

General-Vertretung für Deutschland:

Linkenheil & Co., Berlin W. 35.

# für Kassen 90 Pfg.

Rhenmatismus. Gicht, Ischias, Pleurit., Influenza. Tylosis, Hyperhidr., "Herzschmerzen"

o. Psoriasis, Pityriasis u. ca 5,0\*) b. Adnexen M. 2,50 u. 1,25

Keine Keimverschleppung!

COUNTY TO BE SET OF THE PROPERTY OF THE PROPER

Fluor alb.. Eros.

Lenicet-Bolus m. Peroxyd (5%) . M. 1,-, 1,50 Lenicet-Bolus m. Argent. (1/2 %) . M. 1,25, 2,50 Lenicet-Bolus m. Jod (1%) . . . M. 1,25, 2,-(hergestellt mit sterilis. Bolus)

Lenicet-Bolus 20 % . . . . M. 0,75, 1,50

Literatur u. Proben kostenlos.

Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien V/2.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

## Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle



Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05

Pil. Solveoli Jasper 0.05-0.1-0.15 0.2-0.25-0.3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri = Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält: Kreosot 0,05-0.15 gr., Blat und lösliches Eisen 45°/0, Haemoglobin 9°/0, peptonis. Muskeleiweiß 46°/0.

Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

#### 6003000 Bei Blutarmut,

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

## Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken.

Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12. 

# Oïnose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

## Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

## Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50
1/2 , , 14 , 275 ", 14 ", ", 2.75 ", 1 Monat ", 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Kein Bromismus.

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen rischen Angstauständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzhlopfen, Schaflosigkeit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

#### Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der — Pharmaveutischen Ausstellung in Cassel 1894

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und

Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken

(bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Pormaldehyd** in 10proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

Piūssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25proz., in Originalflaschen à 100, 250. 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,

Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,

Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasıtärer Hauteikrankungen, zur Desinfektion,

Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,

Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.

Formysol-Creame in Originaltuben,

Formysol-Puder in Streuschachteln,

Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Verantwordich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf,
Verlag von Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610.5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# ielodu

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# **Lisen=Arse**

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr, carb. Bld. 0.2

= G. Pohl, Schönbaum =

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, , Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0.5-0.8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

**Laxans** für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind Apoth. Kanoldi's Tamarinden-Konserven.

Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stüc für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken.

Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

## Hydrozon (H2O2) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " ("30 ") "0,60

## 19902DVDOL

Camph. - Chlorof.-, ichthyol-, Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

100 g M. 2,50 Kassenpackung 50 g M. 1,10

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Original dose mit 45 Tabletten

= Proben und Literatur von =

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg.

Bester Ersatz für die gebräachlichen Scharlachrotpräparate ohne deren lästige Farbstoffwirkung.
Rasche Epithelisierung granul. Wundflächen (Verbrennungen Epitheldefekte etc.)

Ueberraschende Erfolge bei der Behandlung v. Bizzemen der verschiedensten Art:
Eixeme bei exsudativer Diathese, Pruritus, nässende Ekzeme, Intertrigo, Impetigo etc.

Azodolen bindikationen sind die gleichen wie für Pellidol. – Hologe seines Judgehaltes
wirkt Azodoen geleichzeitig antisertisch. – Anwendang in Form och Sadern L. Peder
(Pellidol-Hodolen zä). – Ausführl. Literatur durch KALLE & Go. Aktiongeseilschat, Beibrich a. Rh.

18% on Acetsalicyi-Mentholester, 20% Acetsalicyi-Aethylester, 60% Lanolinsalbe schmerzlindernde und heilende Ein-

reibung bei Rheuma, Ischias, Migräne, Neuralgie

chlorat 0,5, Calc. jod. 0.1, Balsam peruv. 0,6, Paranephrin 0,001 antiseptisch, heilend, austrocknend u. sohmerzlinderndb. Hämorrholdal-Leiden

100 gr Extr. fluid Muirae Puamae, 5 gr Lecithin, 7,5 gr Rad liqu. (100 Pillen) Ind.:Impotenz u.alle neurasthenischen Leiden auch in der gynäkologischen
Praxis Kontorchem, Pränarate Berlin SO. 16

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

#### Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezial-arzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

#### Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unwergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammunschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich risch gefüllt und wird fortwährend irisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Cäsäarfürdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nervenleiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkamnter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bel Stockungen des Unterleibes.

Die Hötlezimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko





#### das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfahren

beste Reinigung sicherste Desinfektion /

der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, duffende DREJDEN geruch und läßt alle Flecken sofort verschwinden. Unschäddlich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch

sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur. = Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

# Kinderrichtig für den And diefe Briefe®) unenibehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten.

der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. -- Sechifte gänzilch veränderte u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBBRWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's **մի**գիդիմիկիդիկիմինինիկինիկինիկինիկինիկինի

Berlin W30 erlag von Oscar Coblents

Ein Fortschritt in der Verordnung von Medikamenten in Dünndarmkapseln

hergestellt unter ständiger physiologischer Kontrolle ihres Verhaltens gegen die Magen« und Darmverdauung in 3 Härtungsgraden Literatur und Proben gratis und franko Literatur siehe Deutsche Medizin. Wochenschrift 913 No. 26

Berliner Capsules-Fabrik, Johann Lehmann, Apotheker, Berlin NW. 87 Aelteste Gelatinekapselfabrik Deutschlands Gegründet 1835

Original from





# Spezialmittel gegen

Von Kindern u. Erwachsenen

**Epilepsie** gleich gut vertragen

Aerztl. bestens empfohlen

und verwandte Krankheiten (Chorea, Kinderkrämpfe)

In Universitätskliniken und Nervenheilanstalten verordnet Bestandteile: Natr. biborac. puriss. Kal. bromat. ãã. Zinc. oxydat. puriss. Code franc. Amyl. valerian. Ol. Menth. pip.
Mitcham. Amidoazotoluol q. s. in tablett. à 1,075 Nr. 180

In allen Apotheken zu haben

Literatur und Proben durch Fa. Episan-Berendsdorf, Berlin W 30

An der Westf. evang. Blödenanstalt Wittekindshof bei Bad Oeynhausen soll zum 1 Oktober d. Js. die Stelle eines

# ssistenzarztes

errichtet werden, die bei Bewährung in die eines II. Arztes oder Anstaltsarztes umgewandelt werden kann. Psychiatr. Vorbildung nicht unbedingt erforderlich, erwänscht Chirurgie. Anfangsgehalt 2000 Mk und völlig freie Station. Pfleglingsbestand ca. 800, jeden Alters und Grades, beider Geschlechter. Verpflichtung auf zunächst ein Jahr. Schöne Gegend. Meldungen baldmöglichst.

Der Anstaltsvorsteher Brünger, Pastor.

Der leitende Arzt Dr. Dieckmann, Stabsarzt a. D.

## Erfahrener Arzt,

wenn möglich in der Tropenhygiene ausgebildet, als Bahnarzt für Kamerun gesucht. Ausreise baldmöglichst.

Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf pp. an die unterzeichnete Gesellschaft schriftlich oder persönlich erbeten.

Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- u. Betriebsgesellschaft,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.



## Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren ununterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage
in bester Lage Neumünsters,
wird zum 1. April 1915 mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

#### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest,

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel. Preis M. 1,60.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis.



#### Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfalls (40 jähr. ärzti. Praxis). Villa, Garten nebst Frauenklinik. Auch geeignet für 2 Aeizte. Hypothekenfrei. 60000 M.

Anzahlung erforderlich.

Offerten unter W. E. an die Expedition dieser Zeitung.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1.60

# Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Oktober

#### an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zu vermieten. Auskunft erteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

haltbares Bierhefepräparat 

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bei akuten und chronischen Darmketarrhen, auch des kindlichen Alters, unterstütze man die Diätbehandlung durch

stellt die Toleranz für die Nahrung wieder her, kürzt das Stadium der Eiweiß-, Salz- und Wasserverluste ab.

ist billig und leicht einzunehmen.

# Unguentum,,Heyden"

Zu diskreten Quecksilberschmierkuren; besonders geeignet für Frauen, Kinder und Zwischenkuren.

Färbt weder Haut noch Wäsche. Tagesdosis 6 g. In graduierten Schieberöhren zu 30 und 60 g.

Proben und Literatur kostenfrei

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

# liesbaden/

Tel Nr. 65556566. Telegr., Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Rubige zentrale Lage
indicate to Zimmer und Salawasserbäder auf allen Etagen. – Litt. – Auto-Unterkuntt.

Hotel Wiesbadener Hof.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterile Subcutan-Injektionen.

Württ. Schwarzwald. Weltberühmtes Mineralbad und Luftkurort.

Beste Unterkunft Bad-Hotel Haus I. Ranges, in geschützter und Verpflegung hochwäder, 4 berühmte Min-Quellen, stärkiste natür. Kohlensäurebäder, erfolgr. Trink- und Badekuren b. Herz-, Nerven- und frauenleiden, Stoffwechselstörungen, Katarrhen aller Schleimbate. Arzt im Hause. Kurkapelle, Jagd und Forellenfascherel. Fensonspreisjinkl. Zimm. v. 6 M. an. Vor- und Nachsalson reduzierte Freise. — Propekte uf jede gewünschen weltere Auskunft H. Schanz.

#### CHINEONAL

Neues Chinin-Präparat mit verstärkter sedativer Wirkung. Indikationen: Infektionsfieber mit Unruhe und Schmerzen, Neuralgien, Pertussis.

#### LUMINAL

Neues. starkwirkendes Hypnotikum.

Besonders indiziert in psychiatrischen Fällen, bei schweren Erregungen und bei Epilepsie.

Luminal-Natrium, subkutan anwendbar.

### VERONAL

Bestbewährtes Schlafmittel für die tägliche Praxis.

Veronal-Natrium, vielfach erprobt gegen Eisenbahn- u. Seekrankheit. Proben u. Literatur stehen d. Herren Aerzten z. Verfügung.

E. MERCK, Darmstadt.

# Naturtiches Karlsbader Sprudelsa

ist das 🚁 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

(Dr. Theinhardt's

nilch für die Ernährung

Preis 1 Büchse à 500 Gr. Inhalt Mk. 1,90.

## nfantina-milchfrei Indikationen:

Ekzeme, Fettdierrhöen, Magen-Darmstörungen etc.

bei denen milch- und fetthaltige Nahrung contra-indiziert ist. —

Preis 1 Büchse à 300 g Inhalt Mk. 1;20.

Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien. Literatur etc. auf Wunsch durch **Dr. Theinhardt's Nä**hrmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

(Bestandteile: Amidobenzoesäure, Brombenzoesäure pyrazolon) Dimethylphenyl-

bewährt bei Pertussis, Bronchitis und Influenza

Literatur und Proben stehen zu Diensten

(Zusammensetzung: Nach D. R. P. Nr. 223354 aus Perubalsam hergestellte Flüssigkeit 73,59%, Alypin. nitr. 0,94%, Enmydrin 0,47%, Nebenniere [1:1000] 5%, Glycerin 20%) Bewährtes Inhalationsmittel zur Kupierung von Asthmaanfällen

Anwendung mittels des Tulisan-Spray-Apparates
Literatur und Proben erhalten die Herren Aerzie kostenfrei, den APPARAT zum
Vorzugspreise von Mark 6,— excl. Porto

Chemisches Institut Dr. Ludwig Oestreicher, Berlin W. 35

Die Bor- u. Lithium-hältige natürliche eisenfreie Heilquelle

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Leicht verdaulich!

Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken. August Schultes Szinyelipóczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

# Farb- und gerüchloses, prompt wirkendes Antiscabiosum.

ien - Gesellschaft für Anilin - Fabrikation. 

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteliährlich M 3.-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50. Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- Inhaltsü

  I. Originalmitteilungen. Hafermann: Cycloform als Lokalanästheticum in der Beinbehandlung.

  II. Referate. Allgemeine Pathologie. Lichtenstein und
  Hage: Ueber den Nachweis von spezifischen Fermenten mit
  Hilfe des Dialysierverfahrens. Innere Medizin (im weitesten
  Sinne). Hohlweg: Ueber Polyurie beim Mammakarzinom. —
  Hufschmidt: Tod durch spontane Gehirnblutung bei hämorrhagischer Diathese. Gerbis: Eigenartige Narkosezustände
  nach gewerblicher Arbeit mit Chlormethyl. Chirurgie.
  Bartsch: Die Tuberkulose der Kniescheibe. Franck: Erfahrungen mit dem queren Luftröhrenschnitte. Riedel: Wodurch entsteht vorwiegend der reell-lithogene Ikterus? Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der
  Therapie. Medikamentöse Therapie (einschl. Balneologie).
  Pataki: Behandlung der Polyarthritis rheumatica acuta mit
  intramuskulären oder subkutanen Injektionen von Pyralgin
- (Melubrinlösung). Ehrl: Antisklerosin in der Praxis. —
  Kärcher: Die Therapie des Keuchhustens. Kamnitzer:
  Erfahrungen mit Larosan. Ulrich: Beitrag zur Technik der
  wirksamen Brombehandlung der Epilepsie. Lehnert: Zur
  Behandlung von Blutanomalien mit Dürkheimer Maxquelle und
  Dürkheimer Arsensolbädern. Geburtshilfe. Frankenstein:
  Ein Beitrag zur Ballonbehandlung mit iterischen Blasen.
  III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 8. Juli 1914.
  IV. Technisches. Der Myoroborator nach Hergeus.
  V. Bücherschau. Sobotta: Atlas der de-kriptiven Anatomie des
  Menschen. Bockenheimer: Plastische Operationen. —
  Bandelier und Roepke: Die Klinik der Tuberkulose.
  VI. Tagesgeschichte. Universitätsweson, Personalnachrichten.
   Verschiedenes.
  VII. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

- VII. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

# I. Originalmitteilungen.

# Cycloform als Lokalanästheticum in der Beinbehandlung.

Dr. Hafermann, Spezialarzt für Beinleiden in Oldenburg i. Gr.

Wir wissen, daß die Ulcera cruris ätiologisch mit wenigen Ausnahmen auf zwei Ursachen zurückzuführen sind; sie sind entweder luetischer oder variköser Natur. Bei der ersten Form, die hauptsächlich durch scharfe Ränder und durch kupferfarbenes Aussehen gekennzeichnet ist, bewährt sich vor allem das Jodkali.

Die Charakteristica der zweiten Art sind torpides Aussehen und kallöse Ränder, außerdem die trotz häufig stark ausgeprägter Produktivität oft mangelnde Heilungstendenz. In diesem Falle bleiben die Granulationen schwammig und zart, ihre Oberfläche sieht sammetartig aus und nimmt wegen ihres Gefäßreichtums eine blutigrote Färbung an; zugleich wuchern die Granulationen pilzförmig aus dem Geschwürsboden heraus. Diese exquisit chronischen Ulcera finden sich hauptsächlich am Unterschenkel und können eine derartige Ausdehnung annehmen, daß sie zuweilen das Bein ringförmig umgreifen, in welch letzterem Falle sie eine Indikation zur Amputation des Unterschenkels bilden. Auf den ersten Blick ist diese Art von Geschwüren leicht diagnostizierbar. Man denke nur an die harten, schwieligen Ränder des mit kleinen schlaffen Granulationen und spärlich serösem, übelriechendem Sekret bedeckten Geschwürsgrundes, die häufig blutigrot bis livid verfärbte Umgebung. In diesen Fällen ist das Haupterfordernis jeder Therapie zunächst Anregung der Granulationsbildung, sodann Desinfektion des Geschwürsgrundes, Erweichung der kallösen Ränder und Erhöhung der epithelbildenden Tätigkeit. Diese Indikation erfüllt eine Reihe von Mitteln, die jedoch zum größten Teil neben unleugbaren Vorteilen auch gewisse Nachteile besitzen. Neben dem von altersher angewandten und in passenden Fällen ausgezeichnet wirkenden, aber durch seinen Geruch den Patienten selbst und seine Umgebung belästigenden Jodoform, das außerdem nicht von jedem Bein vertragen wird, waren es vor allem die zahlreichen als Ersatzmittel des Jodoforms empfohlenen Präparate, deren es eine große

Menge gibt, sowie vor allem der in Verbindung mit diesen Mitteln angewandte Unnasche Zinkleimverband und der diesen übertreffende Brannsche Heftpflasterverband, mit denen häufig ausgezeichnete Erfolge erzielt wurden; indessen trotz ihrer unbestreitbaren Vorzüge krankten diese Mittel sämtlich an einem Fehler: sie beeinflußten nicht das für den Patienten quälendste Symptom, die Schmerzhaftigkeit. Bei der Behandlung der Unterschenkelgeschwüre ist bekanntlich die große Schmerzhaftigkeit derselben die für den Patienten entschieden unangenehmste Erscheinung; aber auch dem Praktiker bereiten die verschiedenartigen Entstehungsursachen dieser Schmerzhaftigkeit, wie Phlebitis, Dermatitis, bloßliegende Nervenenden etc., oft außerordentliche Schwierigkeiten. Zum größten Teil rekrutieren sich die an Ulcera cruris leidenden Patienten aus solchen Leuten, die durch ihre Beschäftigung zu ständigem Stehen gezwungen sind und sich zu allem Unglück erst bei weit fortgeschrittenem Leiden, d. h. wenn die Geschwüre schon ausgedehnt und jauchig sind, in ärztliche Behandlung be-

Hier besteht unsere erste Aufgabe darin, den Patienten von seinen Schmerzen zu befreien, da sonst jede Manipulation an dem erkrankten Beine unmöglich ist. Erst dann kann die weitere Behandlung erfolgen. Diese Anästhesierung des Geschwürs ist auch aus dem Grunde notwendig, weil die meisten Patienten sich nicht schonen können, aber nur dann zu arbeiten imstande sind, wenn die Schmerzen teilweise oder ganz beseitigt sind.

Der Praktiker dürfte es daher mit Freuden begrüßen, wenn ihm neue und gutwirkende Mittel, die alle die angeführten Eigenschaften in sich vereinen, zur Verfügung gestellt werden. Unter den zahlreichen gegen Ulcera cruris gestellt werden. Unter den zahlfeichen gegen Ultera cruns empfohlenen Präparaten steht mit an erster Stelle das von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen hergestellte Cycloform, mit dem ich bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe. Seitdem ich Cycloform gebrauche, ist alle Not behoben, und ich kann auch bei den größten und schaft mit dem Verbende nach Anwendung dieses Mittels sofort mit dem Verbande beginnen. Das Cycloform ist der Isobutylester der Paraaminobenzoesäure und stellt ein weißes, geruch- und ge-schmackfreies Pulver dar, das in Aether und Alkohol leicht, dagegen in Wasser außerordentlich schwer löslich ist. Auf dieser letzterwähnten Eigenschaft beruht offenbar nicht nur

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

die sehr geringe Resorbierbarkeit, sondern auch die langandauernde schmerzstillende Wirkung desselben. Die Anwendungsweise des Cycloforms bei der Behandlung der Ulcera cruris ist eine sehr einfache. Nach vorhergehender Reinigung, wozu man sich am zweckmäßigsten des Wasserstoffsuperoxyds bedient, wird das Pulver mittels eines Pinsels auf die Geschwüre aufgetragen. Die schmerzstillende Wirkung, welche sehon nach kurzer Zeit eintritt, kann sich über 24 Stunden bis 48 Stunden erstrecken. Ich bemerke noch ausdrücklich, daß der Verbandwechsel, welcher anfangs mindestens alle 2 Tage zu erfolgen hat, nach Gebrauch von Cycloform bedeutend weniger Beschwerden verursacht, als bei Verwendung anderer ähnlicher Medikamente. Im Gegensatz zu anderen Präparaten war es mir auffällig, daß Reizerscheinungen nicht auftraten, ebensowenig Gangrän.

Daß das Cycloform bei dieser Anwendungsweise nicht den geringsten nachteiligen Einfluß auf die Heilung der Geschwüre hat, sondern im Gegenteil heilungsbefördernd wirkt, ist bereits von anderer Seite konstatiert worden. Ich verwandte das Cycloform stets in Pulverform; Cycloform salbe habe ich niemals gebraucht und zwar aus dem Grunde, weil die Haut in der Umgebung der meist alten Geschwüre infolge pathologischer Veränderungen ohnehin oft stark näßt (Ekzema madidans) und anfangs Salbe schlecht verträgt. Auch dieses nässende Ekzem habe ich nach wiederholter Aetzung mit 3—5 proz. Argent. nitric.-Lösung, nach der die Mikroben, die eigentliche Causa morbi, bald verschwinden, mit Cycloformpulver und darüber mit Bismutum subgallicum bestreut, wonach der durch den Höllenstein verursachte brennende Schmerz bald aufhört und vollkommene Anästhesie eintritt.

Wie aus obigem hervorgehen dürfte, stellt das Cycloform ein in der Behandlung der Ulcera cruris äußerst brauchbares Präparat dar, ohne welches ich in den meisten Fällen gar nicht mehr fertig werden könnte. Ich empfehle es daher zur ausgedehnten Verwendung in geeigneten Fällen der Praxis.

# II. Referate.

## Allgemeine Pathologie.

Dr. Stephanie Lichtenstein und Marinestabsarzt Dr. Hage (Berlin): Ueber den Nachweis von spezifischen Fermenten mit Hilfe des Dialysierverfahrens. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Die Verfasser prüfen die Abderhaldensche Reaktion an tuberkulös infizierten, sowie gesunden Meerschweinchen. Sie benutzten das Dialysierverfahren mittels Ninhydrin. Für die Versuche mit dem Serum tuberkulöser Meerschweinchen verwendeten sie tuberkulöse und normale Organe (Lunge und Leber) von Meerschweinchen, sowie normale Organe vom Kaninchen und vom Hund und auch event. Placenta vom Meerschweinchen und vom Menschen. Die Sera der tuberkulösen Tiere bauten zwar tuberkulöses Gewebe ab, ergaben aber die gleiche Reaktion, unter Umständen sogar eine intensivere mit normalen Organen sowie mit Placentamaterial. Es wurde auch ein Abbau normaler Leber festgestellt, während das tuberkulöse Organ von demselben Serum nicht angegriffen wurde. Dieselben regellosen Resultate ergaben sich bei den Versuchen, die Sera tuberkulinisierter, normaler und tuberkulöser Tiere mit Hilfe des Dialisierverfahrens zu differenzieren. Ferner wurden die Sera von männlichen und weiblichen gesunden Meerschweinchen, auch trächtiger, untersucht. Die Sera sämtlicher männlicher Meerschweinchen bauten menschliche Placenta und ebenso Meerschweinchenplacenta ab. Von den 9 trächtigen Tieren bauten 6 Sera Placentagewebe ab, stets die menschliche Placenta stärker als die Meerschweinchenplacenta. Von den 3 mit Placenta negativ reagierenden Sera bauten zwei normale Meerschweinchenleber ab. Die Sera von 4 nicht trächtigen weiblichen Meerschweinchen gaben ebenfalls mit Placentagewebe eine positive Ninhydrinreaktion. Die mitgeteilten Versuche sprechen somit nicht für eine Spezifität der Abwehrfermente.

# Innere Medizin (im weitesten Sinne).

Prof. Dr. H. Hohlweg (Gießen): Ueber Polyurie beim Mammakarzinom. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Neuerdings hat man bei Erkrankungen der Hypophyse Diabetes insipidus beobachtet. Die Mehrzahl der Untersucher nimmt an, daß die Zerstörung und mithin der Funktionsausfall des hinteren und mittleren Teiles der Hypophyse eine starke Polyurie zur Folge hat. Andererseits hat Simmonds vor

einiger Zeit Fälle mitgeteilt, die für die klinische Beurteilung mancher Polyurien von Wichtigkeit sind. Er beobachtete innerhalb eines Jahres bei Sektionen 7 mal metastatische Tumoren im hinteren Teil der Hypophyse, die in einzelnen Fällen sich auch auf die Pars intermedia und den Stiel erstreckten. In 6 dieser Fälle saß das primäre Karzinom in der Mamma. Verf beobachtete nun 2 Fälle, in denen bei Frauen bald nach der Amputation der karzinomatösen Mamma sich auffällige Polyurie und Polydipsie zeigte, wonach nach einer Reihe von Monaten der Exitus erfolgte. Sektion wurde in beiden Fällen nicht gemacht, da die Frauen längere Zeit nach ihrer Entlassung aus der Klinik starben. Verf. nimmt an, daß in diesen beiden Fällen Karzinommetastasen im hinteren Teil der Hypophyse die Ursache der Polyurie waren.

Dr. A. Hufschmidt (Barmen): Tod durch spontane Gehirnblutung bei hämorrhagischer Diathese. (Münchener med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet über einen bemerkenswerten Fall. Bei einem 23 jährigen bisher gesunden Mädchen traten, nachdem 8 Tage hindurch Zeichen hämorrhagischer Diathese bemerkt worden waren, starke Kopfschmerzen und bald darauf völlige Bewußtlosigkeit auf. Die Patientin wurde dann in ein Krankenhaus gebracht. Bei der Aufnahme bestand ein komatöser Zustand mit Linksdrehung des Kopfes und starker Außenrotation der Augäpfel und mit Lähmung des rechten unteren Facialis. Nach einiger Zeit erweiterten sich beide Pupillen, die vorher maximal verengt gewesen waren, und man konnte im Augenspiegel bestehende und entstehende Retinablutungen beobachten. Es trat dann, infolge von Blutungen in die Augenhöhle eine hochgradige Vortreibung der Augäpfel ein. 18 Stunden nach der Aufnahme starb die Kranke. Die Sektion ergab im Gehirn sämtliche Ventrikel mit Blut gefüllt, vor allem den linken Seitenventrikel. Der Globus pallidus des linken Nucleus lentiformis war fast völlig durch eine frische, ziemlich umschriebene Blutung zerstört. Der Durchbruch der Blutung in den Ventrikel war in der Gegend vor der vorderen Kommissur erfolgt. Eine Ursache für diese hämorrhagische Erkrankung war nicht zu ermitteln.

Dr. med. H. Gerbis: Eigenartige Narkosezustände nach gewerblicher Arbeit mit Chlormethyl. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Verf. hatte Gelegenheit, gewerbliche Vergiftungen durch Chlormethyl bei zwei älteren Arbeitern zu beobachten, die mit der Reinigung von Gasometern beschäftigt waren, in denen Chlormethyl aufbewahrt wurde. Die Hauptsymptome bestanden in Rauschzuständen mit großer Schlafsucht, so daß die Betreffenden dann event. 1—3 Tage hintereinander schliefen. Ferner klagten die Patienten über eigenartige Sehstörungen (undeutliches Sehen). Die betreffenden Störungen hielten 8 bis 14 Tage hindurch an und klangen dann ab, ohne dauernde Schädigungen zu hinterlassen.

### Chirurgie.

Roman Bartsch: Die Tuberkulose der Kniescheibe. Klinischtherapeutische Studie. Aus der Chirurg. Klinik. (Dissertation, Greifswald 1913.)

Die der Arbeit zugrundeliegenden 9 Fälle stehen im Alter von 10, 13, 14, 8, 21, 4, 37, 9, 18 Jahren. Bei der Mehrzahl der Patienten liegt der Krankheitsbeginn in der Zeit der Verknöcherung der Patella. Es findet sich die Annahme bestätigt, daß die in früher Jugend entstandenen Herde mehr zentral und oberflächlich, die in späteren Jahren gebildeten mehr peripher und in der Tiefe sitzen. Die primären Herde sind immer Knochenherde. Die Durchbruchstelle liegt gewöhnlich mit einer feinen Oeffnung in der Vorderseite der Patella. Trotz der Tendenz der tuberkulösen Patellaherde, vorwiegend nach außen durchzubrechen, ist die Beteiligung des Gelenkes an der Erkrankung außerordentlich häufig. Die Komplikationen erschweren die Diagnose der Erkrankung. Als sicherstes diagnostisches Hilfsmittel erwies sich bisher das Röntgenbild. Nur einmal hat es im Stich gelassen. Die Therapie bei der Patellatuberkulose ist stets eine eingreifende.

Dr. O. Franck (Flensburg): Erfahrungen mit dem queren Luftröhrenschnitte. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet aus der Chirurgischen Klinik zu Frankfurt am Main (Prof. Dr. Rehn) über die mit der queren Tracheotomie in 100 Fällen (15 mal bei Erwachsenen, 85 mal bei Kindern) gemachten Erfahrungen. Bei den Erwachsenen wurde die Tracheotomie entweder als vorbereitender Akt vor größeren Halsoperationen gemacht, oder wegen eines stenosierenden Tumors, in einigen Fällen auch wegen Kehlkopftuberkulose. Bei Erwachsenen genügt der quere Einschnitt in das Trachealrohr nicht in allen Fällen, um die Kanüle druckfrei einzuführen. Jedoch bietet bei eiliger Operation ohne Assistenz und Haken der Querschnitt in die Trachea auch beim Erwachsenen den

Vorteil, daß die Oeffnung spontan klafft, die beim Längsschnitt leicht verloren geht. Von den 85 Kindern sind 26 im direkten Anschluß an die Operation gestorben. Es handelte sich dabei in allen Fällen um Diphtherie oder diphtherische Komplikation bei Scharlach oder Masern; ein Teil davon war in extremis eingeliefert. Die Technik der queren Tracheotomie besteht wesentlich darin, daß zunächst in Höhe der Cricoidea unter Anheben einer Längsfalte ein querer Hautschnitt gemacht wird; dann wird die Muskulatur in der Linea alba colli longitudinal eingeritzt und stumpf getrennt. Darauf zieht man den Isthmus der Schilddrüse mit dem linken Zeigefinger etwas nach abwärts und sticht quer in die Trachea dicht unterhalb der Cricoidea. Die Trachea vor dem queren Einstich zu fixieren ist überflüssig. Die Architektur der Trachea leidet unter dem Querschnitt weniger als unter dem Längsschnitt. Die Hautwunde muß immer genäht werden. Bis auf einzelne Fadeneiterungen, die durch Jodanstrich und Deckpaste zu vermeiden sind, erreicht man in den meisten Fällen eine primäre Verklebung. Dreimal war das Decanulement nach der Operation erschwert, zweimal infolge eines Fehlers bei der Operation, im dritten Fall handelte es sich um einen Säugling von 5 Monaten. In den übrigen Fällen konnte die Kanüle am 2.—5. Tage entfernt werden. Die Wunde heilte in allen Fällen mit kaum sichtbarer linearer Narbe. Im Zentrum der Narbe wachsen Luftröhre, Haut und Muskulatur zu einem punktförmigen Kallus zusammen, der aber nach 2 Jahren kaum noch nachzuweisen ist

### Prof. Riedel (Jena): Wodurch entsteht vorwiegend der reelllithogene Ikterus? (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

An einigen von ihm beobachteten und genauer mitgeteilten Fällen zieht Verf. folgende Schlüsse. 1. Der nach Eintreten eines Steines in den Ductus choledochus entstehende reell-lithogene Ikterus ist nur wenig, jedenfalls nur ganz vorübergehend mechanisch bedingt; seine Ursache ist fast ausschließlich die Entzündung der Gallengänge, fortgesetzt auf das Leberparenchym. 2. Der "entzündliche" Ikterus im engeren Sinne entsteht durch Uebergreifen der Entzündung von der Gallenblase auf die überliegende Lebersubstanz bei der akuten Attacke; es ist nicht erwiesen, daß die geschwollenen Drüsen im Ligament. hepato-duodenale einen so starken Druck auf den tiefen Gallengang ausüben, daß dadurch mechanisch Ikterus entstehen könnte. 3. Eine langdauernde Einklemmung eines Steines in den Ring der Papilla Vateri dürfte sehr selten sein. 4. Wann event. Choledochotomie in Frage kommt, hat ein Probeschnitt parallel dem Rippenbogen und etwa 2 cm von diesem entfernt erhebliche Vorzüge, weil er sich nach beiden Seiten, besonders aber nach oben bis zum Winkel zwischen Rippenbogen und Basis des Processus ensiformis verlängern läßt. 5. Nur ganz ausnahmsweise ist beim Stein an oder in der Papille die Duedonotomie angezeigt. Für gewöhnlich reicht die Choledochotomie vollständig aus. R. L.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie (einschließlich Balneologie).

Dr. M. Pataki (Wien): Behandlung der Polyarthritis rheumatica acuta mit intramuskulären oder subkutanen Injektionen von Pyralgin (Melubrinlösung). (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Das Melubrin (Natriumsalz des amidomethansulfonsauren Phenyldimethylpyrazolons) wurde schon auf der Abteilung von Prof. Loening (Halle a.S.) in Form von subkutanen und intramuskulären Injektionen verwendet. Das Salz wurde nur in sterilem Wasser oder steriler physiologischer Kochsalzlösung gelöst und, mit Rücksicht auf die leichte Zersetzlichkeit, nicht in toto sterilisiert. Verf. fand nun, daß, wenn man Melubrin in einer isotonischen Lösung von Natr. und Calc. chlorat. sowie Traubenzucker löst, die Lösungen klar bleiben und sehr schnell resorbiert werden. Es gelang ferner, eine vollkommen sterile, klare und haltbare Lösung in Ampullen herzustellen. Diese Lösung wird unter der Bezeichnung "Pyralgin-Injektion enthält 2,5 g, die zu 2 ccm 1 g Melubrin. 1 ccm Wasser der Injektion enthält: 0,5 g Melubrin, 0,00275 Natr. chlorat., 0,00025 Cale. chlorat., 0,0005 Traubenzucker. Die Lösung kann intramuskulär in die Glutäalmuskulatur oder vorn in den Rectus femoris, oder auch subkulan in den Oberschenkel, die Wade injziziert werden. Die Injektion verursacht keine lokale Schmerzempfindung, setzt die Temperatur für 5—6 Stunden herab und wirkt nach 20 Minuten schmerzstillend. Herz und Nieren werden durch das Mittel nicht alteriert. Indiziert ist die Pyralgin-Injektion bei Polyarthritis rheumatica acuta, dreimal täglich; ferner bei chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus; hier genügen 2 ccm ein- bis zweimal täglich. R. L.

Primararzt Dr. Fritz Ehrl (Linz a. D.): Antisklerosin in der Praxis. (Wiener medizinische Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Die Therapie der Arteriosklerose ist naturgemäß bloß eine symptomatische. Morphin und die anderen Opiate leisten vorzügliche Dienste bei der Bekämpfung der Schmerzen stenokardischer und neuralgischer Natur. Die nervöse Unruhe der Patienten kann wenigstens teilweise durch die bekannten Sedativa günstig beeinflußt werden. Zuweilen wird eine Coupierung der Anfälle bewirkt durch Nitroglyzerin. Die auftretende Herzschwäche wird mittels der bekannten Herzstimulantien bekämpft. Aber wie bei jeder Krankheit, deren Grundursache bekannt ist, hat es auch bei der Arteriosklerose nicht an Versuchen gefehlt, die symptomatische Behandlung durch eine kausale zu ersetzen. Es wurden Sera erzeugt, die die in den Gefäßen abgelagerten Kalksalze zur Auflösung zu bringen bestimmt sein sollen; die von Neusser befürworteten organischen Salze verfolgten denselben Zweck. Der Erfolg aller dieser Mittel war bisher durchaus nicht ermutigend. Vor wenigen Jahren wurde ein neues Mittel auf den Markt geworfen, das Antisklerosin, welches in seiner Zusammensetzung den organischen Salzen Neusser sähnlich, vor diesen den Vorteil besitzt, daß die Kalisalze, die auf das Herz schädlich wirken, eliminiert und statt ihrer das Calc. glycerophos. beigefügt wurde. Es scheint, daß der Mißerfolg der früheren organischen Salze ihrem Reichtum an Kalibestandteilen zuzuschreiben war; denn in anderer Weise wäre der Erfolg des Antisklerosin nicht zu erklären. Tatsache ist es, daß Verf. in einer Reihe schwerer und schwerster Fälle mit dem genannten Mittel Erfolge erzielte, die nicht nur subjektiv, sondern auch objektiv für den beobachtenden Arzt als sehr günstige bezeichnet werden können, namentlich sind es die Fälle, welche mit Blutungen in den Augenhintergrund einhergehen, die günstig beeinflußt wurden. Aber auch in allen anderen Fällen von Arteriosklerose hat es sich, ganz ohne Rücksicht auf das Alter des Patienten, als segensreich erwiesen. Wenn es auch die Krankheit als solch nicht endgültig aus der Welt zu schaffen vermochte, so hat doch das Antisklerosin die

### Dr. Max Kärcher (Kaiserslautern): Die Therapie des Keuchhustens. (Vereinsblatt der Pfälzischen Aerzte, XXX. Jahrgang, März 1914.)

Verf. hat das Thymipin-Golaz in 30 Keuchhustenfällen angewandt und ist mit dem Erfolg dieses Mittels durchweg außerordentlich zufrieden gewesen. Es handelte sich bei den von ihm beobachteten Fällen um Kinder zwischen 1—10 Jahren, die alle im Stadium convulsivum in seine Behandlung eintraten. Einige dieser Kinder waren sehr schwer erkrankt und hatten innerhalb 24 Stunden 40—50 starke, von heftigem, zum Teil von blutigem Erbrechen begleitete Hustenanfälle. Das Allgemeinbefinden war nicht selten durch die infolge des Erbrechens unzureichende Ernährung beträchtlich gestört, die Abendtemperaturen schwankten durchschnittlich zwischen 37,5° und 38,5°. In allen diesen Fällen wirkte nun das Thymipin-Golaz so prompt, daß durchweg ein bis zwei Tage nach dessen Verabreichung schon die Zahl und Stärke der Anfälle bedeutend zurückging und namentlich das lästige, die Ernährung so ungünstig beeinflussende Erbrechen nachließ. Die Behandlungsdauer des Stadium convulsivum, das sich sonst zuweilen auf mehrere Monate ausdehnt, betrug in den mit Thymipin-Golaz behandelten Fällen 8 bis 14 Tage. Auch die mit dem Keuchhusten in der Regel verbundenen Komplikationen (Rhinitis, Conjunctivitis, Bronchitis) zeigten bald eine erfreuliche Besserung. Eine Nachkrankheit, wie Emphysem oder Lungentuberkulose hat Verf. in keinem Falle beobachtet, obwohl einige der behandelten Kinder aus Familien mit starker tuberkulöser Veranlagung stammten. Das Präparat stellt nahezu ein Spezificum gegen Keuchhusten dar.

Die Ordinationsvorschrift des Thymipin-Golaz ist folgende:

1. Für Kinder bis zu 5 Jahren: Ein Tropfen morgens nüchtern und ein Tropfen abends nüchtern in einem Eßlöffel voll kalten Wassers, bis die Anfälle nachlassen; darauf zwei bis drei Tropfen morgens und zwei bis drei Tropfen abends bis zur Heilung. Sollten sich wieder Hustenanfälle zeigen, während man noch zwei bis drei Tropfen gibt, so gehe man zurück auf einen Tropfen morgens und einen Tropfen abends bis zum vollständigen Verschwinden der Krankheit. 2. Für Kinder über 5 Jahre: Morgens zwei Tropfen und abends zwei Tropfen während drei bis sechs Tage, dann steigen auf drei bis vier Tropfen morgens und abends bis zur Heilung. Sollten während der Zeit, in welcher man drei bis vier Tropfen gibt, wieder Hustenanfälle auftreten, so gehe man zurück auf zwei Tropfen morgens und zwei Tropfen abends bis zur vollständigen Heilung.

K r.

Dr. Hans Kamnitzer (Berlin): Erfahrungen mit Larosan. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet aus der zweiten Säuglingsfürsorgestelle der Stadt Berlin über die an 19 Säuglingen mit Larosan gemachten Erfahrungen. Das Larosan wurde 2 proz. verwendet. Es wurde also in allen Fällen von vornherein Halbmilch mit 2 proz. Larosan in 6 Portionen pro 24 Stunden 3—3½ stündlich verabfolgt. Zur Anreicherung wurde der Soxhletsche Nährzucker, als Mehl feinstes Reismehl verwendet. In allen Fällen, ob es sich um akute, subakute oder chronische Ernährungsstörun; gen handelte, wurde Larosan gleichmäßig gut vertragen. Auch verhältnismäßig junge Kinder vertrugen sofort die Halbmilchmischung. In allen Fällen wurden vom zweiten bis spätestens fünften Tage die Stühle konsistent. Die Zunahme war im allgemeinen zufriedenstellend. Alle Kinder nahmen die Nahrung gern. Während der Larosanverabfolgung im Stuhl bei sonst breitger oder fester Konsistenz auftretende Fettbröckel sind nach Verf. kein Grund die Nahrung zu ändern. R. L.

Dr. A. Ulrich, dirig. Arzt der Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich: Beitrag zur Technik der wirksamen Brombehandlung der Epilepsie. (Korrespondenzblatt, 1914, No. 21.)

Verf. hat sich im Laufe der Jahre die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Bromtherapie, insbesondere die Bromtherapie der Epilepsie, ein vernachlässigtes Gebiet darstellt und daß ein nicht geringer Teil der verhängnisvollen Mißerfolge mit der Unkenntnis der Technik der Brombehandlung in engem Zusammenhang steht. Verf. stellt für jede Brombehandlung der Epilepsie folgende Leitsätze auf: Nur eine jahrelang ununterbrochene und konsequent durchgeführte Bromkur kann bei Epilepsie dauernde Anfallsfreiheit erzielen. Intermittierende Kuren reagieren stets mit Mißerfolgen. Plötzliches und länger dauerndes Aussetzen des Broms muß als verhängnisvoller Kunstfehler bezeichnet werden, weil der brüske Bromentzug Verschlimmerungen und Status epilepticus eventuell mit letalem Ausgang provozieren kann. Auch nach Ausbleiben der Anfälle soll die Bromkur ununterbrochen jahrelang fortgesetzt werden, in schweren Fällen sogar dauernd. Individuell gestaltete und methodisch durchgeführte Bromkuren bei salzarmer Kost leisten mehr als andere bisher zur Anwendung gebrachte Kuren und auch mit Sicherheit mehr als die Brommedikation mit salzhaltiger Kost. Als anti-paroxysmal wirkende Brompräparate müssen immer noch ausschließlich die Bromalkalien gelten; organische Brompräparate wirken nur in geringem Maße oder gar nicht antiepileptisch. Ein ruhiges geregeltes Leben — verkürzte Schlafdauer z. B. wirkt anfallerregend — bei totaler und dauernder Alkoholabstinenz ist für jeden Epileptiker unumgänglich nötig. Für jeden Epileptiker soll langsam steigend diejenige Bromdosis bestimmt werden, welche, ohne dauernden Bromismus zu erzeugen, antiparoxysmal wirkt. Ist diese Dosis einmal genau bestimmt, so ist es zweckmäßig, bei ihrer Verabreichung derselben eventuell jahrelang konstant zu verbleiben. Steigende und fallende Bromdosen führen zu Mißerfolgen. Die meisten Epileptiker werden aber auch mit Bromkuren erst bei angemessenem Kochsalzentzug eignet sich kaum für Dauerkuren a) wegen der Gefahr der Bromkachexie, b) wegen der eintretenden Brom-Chlorüberemp

Kochsalzgaben von durchschnittlich 5—10 g pro die (die Zubereitung der kochsalzarmen Kost mit diesem NaCl-Gehalt bereitet der Küche durchaus keine Schwierigkeiten; es genügt, salzlose Suppen zu verabreichen und die übrigen Speisen schwach zu salzen), bei Durchschnittsbromdosen von 4—6 g erweisen sich für Dauerkuren als zweckentsprechend. Mit Sedorol "Roche" (NaBr 1,1, NaCl 0,1 in Kombination mit Extraktivstoffen pflanzlichen Eiweißes als Würze und Fett) wird in jeder Küche die Technik einer schmackhaften salzarmen Kost (salzarmen appetitanregenden Suppe) ermöglicht, wie sie den individuellen Anforderungen entspricht. Der Bromismus läßt sich durch sorgfältig dosierte Kochsalzufuhr (1—5 g täglich) stets beseitigen, eventuell noch durch angemessene Reduktion der Bromdosen. Länger als ein bis zwei Tage dauerndes gänzliches Aussetzen des Broms ist unnötig und gefährlich. Die Bromhautaffektionen lassen sich, ohne Aussetzen um Reduktion der Brommedikation, wirksam bekämpfen mit Arsen, Kochsalzumschlägen und Unguentum mercuriale; Bromakne und Bromoderma tuberosum innerlich mit Liquor Fowleri (1 bis 9 Tropfen); Bromulzerationen und große Akneknoten mit Quecksilbersalzen und -Pflaster (v. Zumbusch). Wo Brommedikation mit NaCl-Entzug die Anfälle nicht beseitigt, kann namentlich bei nächtlichen Anfällen o.3—1,0 g Chloralhydrat jahrelang ohne Schaden für den Patienten verabreicht werden,

sofern das Chloralhydrat in abendlichen Dosen gegeben wird. Die Kombination des Broms mit Chloralhydrat wirkt erhöht anti-paroxysmal (S e g u i n). K r.

Dr. Lehnert (Frankfurt a. M.): Zur Behandlung von Blutanomalien mit Dürkheimer Maxquelle und Dürkheimer Arsensolbädern. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Verf. hatte Gelegenheit, in Dürkheim eine größere Anzahl von Kranken mit dem der Dürkheimer arsenhaltigen Maxquelle und daneben mit Arsensolbädern zu behandeln. Es handelte sich meist um Kranke mit Chlorose und Anämie nach anderen Krankheiten, Blutverlusten, auch einige Fälle von Leukämie waren darunter. Von der Maxquelle ließ Verf. dreimal täglich 10 ccm, täglich steigend bis zu dreimal täglich 100 ccm nehmen; in den Fällen von Leukämie wurde meist bis dreimal täglich 150 ccm gestiegen. Nach weiteren 14 Tagen wurde die Dosis in gleicher Weise wieder vermindert. Die Badekur umfaßte 20—30 Arsensolbäder; in den Fällen, in denen eine Kräftigung des Herzmuskels erzielt werden sollte, wurde CO2 zum Bad hinzugesetzt. Die Bäder wurden anfangs jeden 2. Tag gegeben, dann 2 Tage hintereinander, den 3. Tag aussetzend, dann täglich. Die Temperatur betrug meist 35°C., bei Kohlensäurebädern 32°C. Das Bad dauerte 10—30 Minuten, nach dem Baden mußte eine Stunde Bettruhe gehalten werden. In allen Fällen wurde guter Erfolg erzielt; die Blutbeschaffenheit besserte sich, das Körpergewicht nahm zu. In den Fällen von Leukämie gab Verf. daneben noch Benzol. Fast alle Patienten waren vorher mit anderen Kuren, zum Teil mit Arsenpillen oder Solut. Fowleri ohne nennenswerten Erfolg behandelt worden. Die günstige Wirkung der Maxquelle erklärt sich nach Verf. möglicherweise dadurch, daß sie gleichzeitig radioaktiv ist, und daß die Radioaktivität zum großen Teil an die arsenige Säure gebunden (?) ist. Auch bei der Wirkung der Arsensolbäder ist wohl die Radioaktivität von Bedeutung. In dem Wasser der Maxquelle bildet sich bei längerem Stehen an der Luft ein gelbbrauner Niederschlag. Dieses stark radioaktive Quellsediment, das auch in Form von Packungen bei Gicht, Rheumatismus mit gutem Erfolg zur Anwendung kommt, kann man als Zusatz zu Bädern benutzen, um diesen einen Gehalt an Radiumemanation zu geben.

### Geburtshilfe.

Dr. Kurt Frankenstein (Cöln-Kalk): Ein Beitrag zur Ballonbehandlung mit tierischen Blasen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Baumm empfahl im vorigen Jahre die Einführung von fertig sterilisierten und präparierten Hammelblasen in die Gebärmutter zur Einleitung der Frühgeburt. Der Vorteil dieser Blasen gegenüber den Gummiballons soll unter anderem darin bestehen, daß es durch ihre Verwendung möglich ist, Flüssigkeiten in den Uterus zu bringen, die allmählich aus der Blase in das Uteruskavum diffundieren und dem mechanischen Reiz der als Fremdkörper wirkenden Blase noch einen chemischen Reiz hinzuzufügen. Baum m wählte dazu das Glyzerin, dessem wehenerregender Einfluß schon lange bekannt ist und früher auch verwendet wurde. Nach Baumm s Angaben diffundiert das in der Blase befindliche Glyzerin aus dieser in das Uteruskavum, während andererseits der Inhalt der Blase durch starkes Eindringen von Flüssigkeit bedeutend vermehrt wird. Etwa die Hälfte Glyzerin, manchmal noch mehr, diffundiert aus der Blase in den Uterus. Baum m hat die Methode in etwa 200 Fällen angewendet, ohne ernstere Schädigungen, abgesehen von leichten Albuminurien in einzelnen Fällen, gesehen zu haben. Verf. hatte aber Gelegenheit, in einem Falle nach Anwendung der Methode schwere Erscheinungen auftreten zu sehen. Bei einer Frau wurde von einem Arzt wegen dauernder Blutungen in der Schwangerschaft eine solche mit Glyzerin gefüllte Hammelblase zur Unterbrechung der Schwangerschaft eingelegt. Schon nach wenigen Stunden trat ein besorgniserregender Kollaps mit großer Empfindlichkeit des Unterleibs auf, weswegen die Blase wieder entfernt wurde. Fieber bestand nicht. Verf., hinzugezogen, räumte sofort in Narkose den Uterus aus. Die entfernten Abortreste waren durch Glyzerin gequollen. Es handelte sich offenbar um eine starke peritonitische Reizung. Unter reichlichen kleinen Opiumgaben ließen die Schmerzen im Unterleib allmählich nach, der Kollaps besserte sich unter Kampfer bald nach der Ausräumung. Am dritten Tage hörten die Schmerzen im Unterleib auf, und weiter verlief der Fall normal. Verf. nimmt an, daß das Glyzerin von vornherein durch Resorption in die Bauchhöhle gel

# III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 8. Juli 1914. Vorsitzender: Herr Orth. Vor der Tagesordnung:

Herr L. Landau demonstriert einen Uterus myomatosus einer im 3. Monat graviden Frau, der ein Gewicht von 11½ Pfund hat.

Tagesordnung:

Zur Behandlung der Colitis gravis mit Spülungen von der
Appendixfistel aus.
Herr E. Fuld: Demonstration eines geheilten Falles von
blutigeitrigem Dickdarmkatarrh und eines sehr weitgehend gebesserten Falles, dessen Behandlung noch nicht beendet ist.

Im Gegensatz zu den chirurgischen Behandlungsmethoden stellt die Appendicostomie einen unbedeutenden Eingriff dar, der anders als die Kotfisteln einen durchaus haltbaren Zustand schafft; die Appendixfistel kann übrigens mit Leichtig-

stand schafti; die Appendixfistel kann udrigens mit Leichug-keit wieder verschlossen werden.

Ihr Zweck ist der, eine erfolgreiche Spülbehandlung zu ermöglichen. Als Spülflüssigkeit bewährte sich ein Kupfer-saccharatpräparat, das sogenannte Beniform. Diese Behandlung muß mindestens viele Monate durchgeführt werden, gegebenen-falls, bei Neigung zu Stenosenbildung, kombiniert mit rektalen Spüllungen und Bougierung.

falls, bei Neigung zu Stenosenbildung, kombiniert im rekunen Spülungen und Bougierung.

Die gewählte Behandlungsweise gewährt im Gegensatz zu der üblichen Form der internen Behandlung eine erhebliche Sicherheit gegen das Eintreten überraschender Verschlimme-rungen mit profusen Abgängen, Beteiligung der tieferen Schichten und Intoxikation, die oft unaufhaltsam zum Tode führen würden.

(Bericht des Vortragenden.) führen würden. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Herr Albu betont die Wichtigkeit der genauen Anamnese für die Diagnose der Colitis ulcerosa, daneben die Notwendigkeit der rektoskopischen Untersuchung. Als Therapie kommt zunächst die intern medikamentöse in Frage. In sehr verzweifelten, besonders rezidivierenden Fällen muß man jedoch auch an die Durchspülung von der Appendicostomiefistel denken. Herr Katzenstein stellt fest, daß die beiden Fälle von Herrn Fuld weit schwiginger gewosen eine elder hat.

Fuld weit schwieriger gewesen seien als aus den Schilderungen des Herrn Fuld hervorgeht. Die Diagnose läßt sich allein aus der Anamnese keineswegs stellen, zumal diese der des Rektunkarzinoms sehr ähnlich sei.

Herr Fuld warnt im Schlußwort davor, die Appendicostomie für verzweifelte Fälle zu reservieren.

für verzweifelte Fälle zu reservieren.

Ueber unbekannte Wirkungen der Röntgenstrahlen und ihre therapeutische Verwertung.

Herr Eckstein: Schon seit 1896 ist die schmerzstillende Wirkung der Röntgenstrahlen bei Tumoren, dann auch bei Neuralgien, Rheumatismus und juckenden Hautleiden bekannt. E. hat nun seit 5 Jahren festgestellt, daß diese Wirkung bei Schmerzen fast universeller Art, vor allem auch bei durch Traumen erzeugten, wie bei Frakturen, Luxationen, Kontusionen sich in überaus günstiger Weise verwerten läßt. Die Wirkung tritt a u g e n b l i c k l i c h ein, war bei einer Fingerverletzung E.s schon nach 15 Sekunden bemerkbar, um dann von Minute zu Minute stärker zu werden. Oefters kommt es zum völligen Verschwinden selbst starker Schmerzen. Die Wirkung hält manchmal Stunden, manchmal aber auch Tage und Wochen an. Die Dosen waren meist gering. Es wurden harte oder mittelharte Röhren, bei 0,4—2.0 Milliampère, in wirkung nan manenmal Sunden, manenmal aber auch lage und Wochen an. Die Dosen waren meist gering. Es wurden harte oder mittelharte Röhren, bei 0,4—2.0 Milliampère, in 15—30 cm Fokushautdistanz mit oder ohne Filter 3—7 Minuten lang betrieben, so daß nur höchstens wenige X verabreicht

Auch bei spastischen Zuständen, Asthma, Bronchitis, erhöhter Reflextätigkeit zeigte sich eine beruhigende bezw. schmerzstillende Wirkung, so auch bei gastrischer Krise, bei epileptischen Anfällen.

Besonders auffällig war die Tatsache, daß Krepitation im Kniegelenk unmittelbar nach der Bestrahlung hör- und fühlbar in zwei Fällen gebessert wurde, während die schnterzstillende Wirkung auch hierbei fast nie vermißt wurde.

Die Methode eignet sich auch zur Benutzung nach Opera-tionen zur Beseitigung des Nachschmerzes. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion:

Diskussion:
Herr Evler weist darauf hin, daß der Schmerz, der nach der Bestrahlung von Entzündungen entstanden ist, sich fast gar nicht von dem gewöhnlichen Entzündungsschmerz unterscheidet. Das schmerzhafte Hautjucken von Pruritus bei Cirrhosis hepatis wird durch die Röntgenstrahlen nicht beeinflußt.
Herr Fritz M. Meyer wundert sich darüber, daß Herr Eckstein die Wirkung als eine momentane dargestellt hat, obwohl bekanntermaßen eine Latenzzeit zwischen der Bestrahlung und dem biologischen Effekt besteht.
Herr Eckstein betont im Schlußwort, daß er stets nur sehr kleine Dosen angewandt hat, daß er jedenfalls deshalb auch

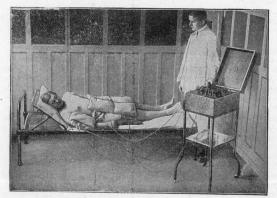
kleine Dosen angewandt hat, daß er jedenfalls deshalb auch

keine Schädigung beobachtet hat. Eine Erklärung für die scheinbare Umstoßung des Fundamentalgesetzes in der Röntgenbehandlung könne er selber nicht geben. Die Dosen, die E. anwendet, werden meistens 1—3 X entsprechen. Hi.

# IV. Technisches.

# Der Myoroborator nach Hergens.

In neuerer Zeit hat man als Hilfsmittel bei Entfettungskuren, bei denen man sich früher im wesentlichen nur diätetischer Maßnahmen oder der Ordination von Medikamenten oder einer Kombination dieser beiden therapeuti-schen Methoden bediente, auch noch ein mechano-therapeuti-sches Verfahren eingeführt, das in der Hervorrufung ausgiebisches Verfahren eingeführt, das in der Hervorrufung ausgiebiger schmerzloser Muskelkontraktionen durch Anwendung der Elektrizität besteht. Dieses Verfahren, nach Bergonié, dem ersten Konstrukteur eines dazu geeigneten Apparates, des sogelektrischen Entfettungsstuhles, kurz "Bergonisieren" genannt, hat sich rasch eingebürgert. Wenig bekannt aber scheint es bisher zu sein, daß sich der erstrebte Effekt ebenso ausgiebig wie mit den teuren Apparaten nach Bergonié, Nagelsch midt und Schnée mit dem weit billigeren "Myoroborator" nach Dr. Hergens hervorbringen läßt, ein Apparat, dessen Anwendungsweise durch die beistehende Ab-Apparat, dessen Anwendungsweise durch die beistehende Ab-



bildung veranschaulicht wird. Vorzüge des Apparats sind seine Transportierbarkeit, sowie seine Unabhängigkeit von dem Vorhandensein eines elektrischen Anschlusses am Gebrauchsorte, da als Stromquelle Trockenelemente dienen. Was die zugehörigen Einzelteile, insbesondere die Elektroden, anlangt, so werden sie in praktischer Form, den einzelnen Körperteilen entsprechend aus Aluminium Ringgeflecht heusgestellt teilen entsprechend, aus Aluminium-Ringgeflecht hergestellt und eignen sich auch für Diathermie-Apparate; wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die von der her-stellenden Firma (siehe unten) ausgegebenen Prospekte.

Gute Erfolge haben mit dem Apparat außer dem Erfinder Hergens (Sanatorium Saarow am Scharmützelsee) u. a. Prof. Rosenfeld (Breslau) und Dr. Bonheim (Hamburg) erzielt; ersterer benutzte ihn zur passiven Muskelgymnastik bei der Behandlung gewisser Diabetisfälle (renaler Diabetes, Diabetes innocuus), letzterer als Hilfsmittel bei diätetischen Entfettungskuren. Nach Bonheim erfolgen die mit dem Apparat erzeugten Muskelkontraktionen ohne jedes Schmerzgefühl; auch das vom Faradisieren her bekannte "elektrische" Gefühlfehlt vollständig. Die Kontraktionen können in ihrer Stärke beliebig abgestuft werden. Die Handhabung des Apparates ist so einfach, daß man nötigenfalls nach kurzer Unterweisung einer Hilfsperson (Schwester etc.) seine Applikation überlassen Gute Erfolge haben mit dem Apparat außer dem Erfinder ist so einiach, daß man notigentalls nach kurzer Unterweisung einer Hilfsperson (Schwester etc.) seine Applikation überlassen kann. Wie Bonheim ausführt, stellt die Behandlung mit dem "Myoroborator" insofern eine sehr erwünschte Ergänzung und Unterstützung der Diätkur der Fettleibigkeit dar, als sie gestattet, den Diätzettel (z. B. bei dem diätetischen Verfahren nach Gärtner) etwas liberaler zu gestalten. Der "Myoroborator" ist nach B. ferner überall da am Platze, wo es auf die Stärkung der Muskulatur ankommt vohei netülisch erzh isde Stärkung der Muskulatur ankommt, wobei natürlich auch jede einzelne Muskelgruppe für sich zur Kontraktion gebracht wer-den kann. Gute Erfolge werden erzielt bei Muskelatrophien den Rann. Gute Erfolge werden erzielt bei Muskelatrophien nach Knochen- und Gelenkverletzungen und nach Ischias. Andere Aerzte, die ihre Erfahrungen der fabrizierenden Firma direkt mitteilten, berichten über Erfolge mit dem "Myoroborator" bei atonischer Obstipation (spezielle Behandlung der Bauchmuskeln), allgemeiner oder sexueller Neurasthenie und postpuerperaler Erschlaftung der Bauchdecken. Der Apparat wird von dem "Medizinischen Warenhaus", A.-G., Berlin NW. 6, Karlstraße 31, hergestellt.

Literatur: Hergens: "Deutsche medizinische Wochenschrift", 1913, No. 49; 1914, No. 3; Bonheim: "Central-An-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

zeiger für Sanatorien usw.", 1914, No. 5, und "Klinisch-therapeutische Wochenschrift", 1914, No. 30; Rosenfeld: "Medizinische Klinik", 1914, No. 25, S. 1080.

# V. Bücherschau.

Atlas der deskriptiven Anatomie des Menschen. Von Prof. Dr. J. Sobotta (Würzburg). II. Die Eingeweide des Menschen einschließlich des Herzens. — Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 99 farbigen und 93 schwarzen Abbildungen auf Tafeln, sowie 36 zum Teil farbigen Figuren im Text nach Originalen von Maler K. Hajek. München 1914, J. F. Lehmann. 445 S.

Die Verbesserungen, welche Verf. in der Neuauflage seines schönen Atlas angebracht hat, sind naturgemäß im wesentlichen technischer Natur. Die Art der Herstellung ist zum Teil nach verbesserten Verfahren erfolgt, ein Teil der Bilder wurde umgestellt. Im überge ist des instanten den Atlas aus in Gestellt. gestaltet. Im übrigen ist dasjenige, was dem Atlas sein Ge-präge verleiht, die Plastik der Bilder, die glückliche Auswahl der Präparate, auch in der neuen Auflage erhalten worden. Die Beliebtheit bei Studierenden und Aerzten, welche sich das anatomische Atlantenwerk Sobottas schnell erworben hat, wird ihm auch in Zukunft bleiben.

Plastische Operationen. Von Prof. Dr. Ph. Bockenheimer (Berlin). I. Band. Mit 258 zum Teil farbigen Abbildungen und 3. Instrumententafeln. Würzburg 1912, Curt Kabitzsch. 160 S.

Verf. hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, die plastischen Operationen auf Grund der Entwicklung, welche dieser wichtige Teil der Chirurgie in den vergangenen Jahrzehnten seit Die ffen bach erfahren hat, in zusammenfassender Darstellung zu schildern. Der I. Band bringt die allgemeinen Grundsätze, welche für die erfolgreiche Durchführung plastischer Operationen maßgebend sein sollen. Hieran schließt sich die Darstellung der plastischen Operationen im Gesicht. Hierbei hat Verf. nicht nur sein eigenes Kranken-material, sondern auch das umfangreiche Material, welches er als langjähriger Assistent an der v. Bergmannschen Klinik mit zu beobachten Gelegenheit hatte, mit verwerten können. Auf die Kritik der einzelnen Operationsmethoden einzugehen, würde zu weit führen, und so seien an dieser Stelle nur die klare und präzise Beschreibung nicht nur der Operationsvorgänge selbst, sondern auch ihrer Indikationen und Kontraindikationen, seibst sondern auch ihrer Indikationen und Kontraindikationen, sowie die überaus zahlreichen und geschickt angeordneten Abbildungen, welche zur Verdeutlichung des im Text Gesagten gerade auf diesem Gebiete der Chirurgie unbedingt notwendig sind, hervorgehoben. Nach Erscheinen des II. Bandes werden wir auf das ganze Werk noch einmal zurückzukommen haben.

Die Klinik der Tuberkulose. Handbuch und Atlas der gesamten Tuberkulose für Aerzte und Studierende. Von Dr. Tuberkulose für Aerzte und Studierende. Von Dr. B. Bandelier und Prof. O. Roepke. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 79 Abbildungen im Text, 189 Abbildungen auf 45 farbigen und 5 schwarzen Tafeln. Würzburg 1914, Curt Kabitzsch. 791 S.

Das vorliegende Lehrbuch, das jetzt in kaum 4 Jahren die 3. Auflage erlebt, hat denselben glänzenden Erfolg wie das bekannte Lehrbuch der spezifischen Diagnostik und Therapie der gleichen Verfasser. Wenn sie dies in übergroßer Bescheidenheit nur aus der Bedürfnistatsache herleiten, so muß der Referent dem widersprechen. Wohl ist diese die Voraussetzung für einen buchhändlerischen Erfolg. Aber gewährleicht wird dieser wert dawh einzwendenstren bereite Behaufe leistet wird dieser erst durch eine zweckentsprechende Behandlung des betreffenden Stoffes, und eine solche liegt in dem Werke der Verff. vor. Vor den früheren Auflagen zeichnet sich die neueste vor allem durch die erheblich größere Zahl der Illustrationen aus. Mit Recht betonen die Verff., daß durch reichen Bilderschmuck das Interesse des Lesers wächst. durch reichen Bilderschmuck das Interesse des Lesers wachst. Daß daneben auch der textliche Inhalt nach jeder Richtung eine Neubearbeitung erfahren hat, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Manche Kapitel haben eine vollständige Neubearbeitung erfahren, so vor allem die chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose. — Auch der neuen Auflage der Klinik der Tuberkulose wird der Erfolg treu bleiben. H. L.

# VI. Tagesgeschichte.

# Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Dem Assistenten am Pharmakologischen Universitätsinstitut Dr. Fritz Johannessohn ist das Paderstein-Stipendium zuerkannt worden.

≝€1 berfeld. Zum Chefarzt der Abteilung für Hautkranke am hiesigen städtischen Krankenhause ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. Eichhoff der Marburger Privatdozent Prof. Dr. Hans Hübner gewählt worden.

ALLGEMEINE MEDIZINISCHE CENTRAL-ZEITUNG 1914.

Düsseldorf. Dem Dozenten der Akademie für praktische Medizin in Cöln, Landesmedizinalrat Dr. Heinrich Knepper in Düsseldorf ist das Prädikat Professor beigelegt

Oberstabsarzt z. D. Dr. Haberling hat einen Lehrauftrag für Geschichte der Medizin erhalten.

Jena. Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel in Berlin hat die Berufung als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Hygienikers Geheimrat Prof. Gärtner angenommen.

Leipzig. Dr. H. Selter, der vor kurzem aus Bonn, wo er bereits Privatdozent der Hygiene mit dem Professortitel war, hierher übersiedelt ist und sich gleichfalls für Hygiene habilitiert hat, ist zum außerordentlichen Professor ernannt

München. Als Privatdozenten haben sich habilitiert Dr. H. Straub (innere Medizin) und Dr. K. Lexer (Chirurgie).

Straßburg i. E. Ehemalige Assistenten, Schüler, ärztliche und akademische Kollegen des früheren Ordinarius der Gynäkologie Prof. Dr. W. A. Freund hatten im vorigen Jahre gelegentlich der Vollendung des 80. Lebensjahres Freunds getagenmeit von dem Summe von 8000 M. gesammelt. Diese ist jetzt von dem Jubilar der Universität Straßburg mit der Bestimmung übergeben worden, daß ihre Zinsen zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Forschungsgebiet Freunds unter der Verwaltung der medizinischen Fakultät dienen sollen.

Prag. Dr. Richard Imhoferhat sich an der hiesigen deutschen Universität für Laryngologie habilitiert.

Bern. Dr. Fr. Rusca hat sich für Chirurgie habilitiert. Paris. Im Alter von 67 Jahren starb hierselbst der Chirurg Prof. Paul Reclus, Mitglied der Akademie der Medizin, der besonders durch seinen Anteil an der Einführung des Kokains in die Praxis bekannt geworden ist.

### Verschiedenes.

Cöln. Der kürzlich verstorbene Rentner Edelmann hat der Stadt zur Förderung ihrer Krankenanstalten eine Stiftung von  $3\frac{1}{2}$  Millionen hinterlassen.

# VII. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

## Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Klasse: San-Rat Dr. Grüneberg in Altona, Oberstabsarzt a. D. Dr. Förster, bisher Regimentsarzt des Husarenregiments von Ziethen (Brandenburgisches) No. 3.

von Ziethen (Brandenburgisches) No. 3.

Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse: Königl. württembergsicher Obergeneralarzt z. D. Dr. v. Wegelin, bisher Inspekteur der 3. Sanitätsinspektion.

Ernannt: Geh. Med.-Rat im Ministerium des Innern Dr. Finger zum Geh. Ober-Med.-Rat, Korpsarzt des III. Armee-korps, Generalarzt Dr. Schmidt in Berlin zum ärztlichen Direktor des Charité Krankenbeuses deselbet. Dr. A. Ober Direktor des Charités (Arankenbeuses deselbet. Dr. A. Ober Dr. A Direktor des Charité-Krankenhauses daselbst, Dr. A. Oberstadt in Berlin zum Kreisassistenzarzt in Göttingen, Dr. F. Scultetus in Ranis (Kr. Ziegenrück) zum Kreisassistenzarzt daselbst.

arzt daselbst.
Niedergelassen: Dr. A. Krüger in Garz a. R., E. Asser in Beuthen, O.-S., A. Lück in Laurahütte, Oberstabsarzt a. D. Dr. W. Gühne in Bad Bramstedt, Dr. G. Leendertz in Marburg, Dr. F. Sippell in Sooden a. d. W., Dr. E. Burk und C. H. Flamm in Frankfurt a. M., Dr. W. Bürmann in Ohligs, Dr. E. Portmann in Elberfeld.

Sachsen.

Niedergelassen: Dr. A. Ludwig in Leipzig, Dr. R. K. Bischoff und Dr. L. Th. O. Römheld in Leipzig-Connewitz, Dr. C. H. H. Spitz in Leipzig-Möckern, Dr. E. A. Spitzbarth in Wiederau.

Angestellt: Med.-Rat Dr. Flinzer als Bezirksarzt für den Medizinalbezirk Döbeln.

Praxis hat aufgegeben: Dr. P. R. Kröber in Leipzig-Connewitz.

Verzogen: Dr. W. Schrader von Leipzig nach Quedlinburg, Dr. P. T. Glitsch von Leipzig nach Ludwigsburg, Dr. S. Hoff von Leipzig nach Liegnitz, Dr. J. P. Pause von Leipzig-Gohlis nach Saalfeld, Dr. E. C. Finckh von Leipzig nach Plauen i. V.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

# Spezielle Indikationen des Präparats "Kufeke" für Säuglinge und entwöhnte Kinder:

- 1. Bei Ernährungsstörungen: .
  - a) Bei schlechter resp. unzureichender Ernährung.
  - b) Bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rachitis (Stimmritzenkrämpfe, Tetanie), konstitutionelle Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuhmilch usw.
  - c) Bei Magen- und Darmkrankheiten, z. B. akutem und

chronischem Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall, katarrhalischer Dysenterie und Enteritis follicularis, Darmtuberkulose, akuter und chronischer Dyspepsie, dyspeptischen Katarrhen, katarrhalischen Diarrhöen, Fettdiarrhöen, Dickdarmkatarrhen, infektiösen Formen des Dickdarmkatarrhes usw.

Als Zusatz zur Milch für gesunde Säuglinge, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten.

Aerztliche Literatur und Proben gratis und franko.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.



SAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kallum, Magn., Calc., Mang, Ferr., Pops, Milchz., Extr. Frang., Alofs. Rhei Casc.).

Die Verdauung fördernd

Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang

mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann hei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig unschädlich. Verursacht keine Glisbenhenzen. Enthält keine Glitstoffe.
Dose = 100 Tabletten å 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich, Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

# Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit & Tafeln.

Preis, Mk. 3.

Unschädliches Rhodaneiweiß mit 19,4% gebundener HCNS Empfohlen bei

# ≡ Arteriosklerose =

Caries und Schleimhauterkrankungen des Mundes und der Rachenhöhle.

Dosierung: 2=3 mal täglich eine Tablette nach dem Essen (Kinder 2 mal 1/2 Tablette).

Chemische Fabrik Reisholz G.m.b.H. = Reisholz 29 bei Düsseldorf :

Literatur und Proben zu Diensten.

# PASCOE's

# Digestiv=Tee

Muster portofrei.

ist eine hervorragend mild wirkende Spezies-Mischung zur natürlichen Regelung des Stuhlganges. In der gynäkologischen Praxis besonders beliebt.

Ferrocarnin ist ein den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes u. wohlschmeckendes Eisenpräparat mit Pepsin, welches die Zähne nicht angreift u. besonders bei Nervosität, Anämie u. Chlorose gereicht wird. Muster portofrei.

Chem. Labor. von A. F. H. PASCOE, Wiesbaden 4, Bismarckring 3.

Kastykal

ges. gesch. (c. thyn. et Kal. sulfoguajacol) hervorragend
bewährt bei

Lungenund Brustkatarrhen, Influenza, Tuberkulose.

Keuchhusten. Rp. Formel Kastykal 1 Fl. = 200,0 Inhalt 1,75 M.

Isapogen ges. gesch. (flüssige Jod-Kampfer-Seife micht fettend mit Alkohol und Wasser mischhar, hervorragende Tiefenwirkung. Adenitiden, Struma, Epididymitis, Fumikulitis, Pleuritis, Synovitis, tert. Lues. Rp. Formel Isappen 1/2 Fl. = 0,65 M., 1/1 Fl. = 1,10 M.

Pulv. isapogen comp. 20% (c. bol. steril. parat.)

Sämtliche Packungen dienen gleichzeitig auch als Kassenpackungen. Literatur und Proben gratis und franko.

Apotheker CARL PELTZER, chem.-pharmazentisches Laboratorium, Cöln a. Rh., N. Mastrichterstr. 12.

# Blankenburg a. M.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Aührzucker, "Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte

Danenahung für Säuglinge vom frühes ten

Lebensalter am in den Fällen, in denen die natürliche Braährung nicht durchführbar ist; auch als Kaakenhung bewährt, insbesondere bei Magen- u. Darmstörungen

der Säuglinge, sowie für ältere Kinde und Ewach sene. In Dosen
von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in

Näthe dosienbarer Form, in Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M.

Kanke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschenAufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütte. In Dosen von
½ kg Inhalt zu 1,80 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,70% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker-Kakao m.10% ferrum oxydat. saccharat. sol. Eisen-Nährzucker-Kakao Ph.V. in Dosen v. 1,6 kg Inhalt zu 2 M. Leicht ve dauliche Eisenpräparate klinisch bewäht bei At Ophic und Anämie.

Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bel München.

# .uftkurort Braunfels (Lahn)

zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Klim-

Hotel-Pension "Bellevue"

wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht. Zentralheizung. Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38. Besitzer: **Jacob Simons** 

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

# Haut- und Geschlechtskrankheiten

San. = Rat Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

 ${\tt Mit~88~Abbildungen~im~Text}$ 

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



# Acetonal

# Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

# Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen als

# bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

# Desinficiens

Preis pro Flacon, enthaltend 50 Tabletten à 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

# Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

# bestes

und prompt wirkendes Mittel zu be-zeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexa-methylenterramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

# Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung " 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# Ohne Misserfolg-echter Yoghurt

Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Jung-geselle oder verheiratet, liefert mit voller Sicherheit der

# Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs in 3 Stunden tadellosen echten Yoghurt

Jeder Mißerfolg ausgeschlossen!

1 Liter Yoghurt-Mich, mit Dr. Klebs Voghurt-Ferment und Yoghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 29 Pt. Der sehr stabise und elegante Apparat kostet mit Thermometer nur 3.90 M., mit Porto 4.50 M. Zu baben in Apotheken oder direkt vom Bakteriolog. Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerstr. 28. Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.



# Dr. ERNST SAND

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

# Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

# Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

# Sauerstoff-Bäder.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf, Verlag von Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

M 5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

Eleve ot mindeter

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Hoechst a. M.

### Pyramidon

estes Antipyretikum un Antineuralgikum

Antineuralgikum
geg. fisberhafte Erkrankungen, Neuralgien, Dysmenorrhoe, asthmatische und
tabische Anfalie. Dosis: 0,2—0,3—0,5 g.
Pyramidon salicyl., geg.Neuralgie, Gicht,
Rheumatismus. Dosis: 0,5—0,76 g.
Pyramidon bicamphor., gegen Fieber u.
Schweisse d. Phthisiker. Dos: 0,75—1,0 g.
Pyramidon et ejus salia in Tabletten
in Originalpackung.

### Albargin

vorzügliches

vorzügliches

Antigonorrhoikum

von stark bakterizider, trotzdem aber
reizloser Wirkung. Mit Erfolg angewandt bei akuter und chron. Genorrhoe;
b. Blasenspilungen, chronischen Kleferhöhlenempyemen, b. Erkrankungen des
Diekdarms, in der Augenheilkunde und
als Prophylaktikum in 0,1 — 2% igen
wässerje. Lösungen. Billig i. Gebrauch.
Originalröhrchen: 50Tabl. å 0,2 g =2,00 M.

### Trigemin

ansgezeichnetes
Analgetikum
bei schmerbaften Affektionen d. direkt.
Gehirnnerven, wie Trigeminus- u. Occipital-Neuralgie, Ohren, Kopf- u. Zahnschmerzen. Besond.wirksam b. Sohmerz.
infolge v. Periostitis, Pulpitis, Neuriz.
infolge v. Per

# Novocain

vollkommen reizloses
Lokalanästhetikum
Bester Kokain-Brsatz u. mindest. 7 mal
weniger gittig als dieses, 3 mal weniger
gittig als deses, 3 mal weniger
gittig als desesen Brsatzpräparate. Bis
in Wasser leicht löslich, seine Lösungen
s. durch Kochen sterllisierbar. Novocain
verursacht keine Intoxikationen, keine
Gewebsschädigung. od. Nachschmer,
u wird mit glänzendem Erfolge bei allen
Arten d. Lokalanästhesie, bei Lumbal-,
Sakral- u. Venenanästhesie angewandt.

ist ein absolut reizloses Lokalanästhetikum von sicherer, langandauernder Wirkung und völliger Ungiftigkeit bei externem und internem Gebrauche.

- Alle Arten von schmerzhaften Wunden, Ulcus cruris, Intertrigo, Brand-wunden, Pruritus vulvae, Hautgangrän, Erysipel und Haemorrhoidalleiden in Form von Streupulyern oder Salben.
- In der Rhino-, Otto- und Laryngologie bei tuberkulösen und syphilitischen Kehlkopfgeschwüren und Heufieber-Konjunktivitis.
   In der Zahnheilkunde bei allen Extraktionswunden zur Verhütung von Nachschmerz, als Zusatz zu Arseneinlagen, bei Stomatitiden, zur Anwendung vor der Touchierung und bei Exkavationen.
- Zum internen Gebrauch bei Hyperästhesie des Magens, Ulcus und Carcinoma ventriculi, Vomitus gravidarum.

Dosis int: 0,3-0,5 g, 1-3 mal täglich vor der Mahlzeit. Literatur und Proben unserer Präparate stehen den Herren Aerzten zur Verfügung.

# Melubrin

Melubrin
verbesserter Salicylersatz
ohne Nebenwirkungen
Besond, Indiziert bei Polyardneits rheumatica acuta, desgl. bei subakuten und
chronischen Formen von Gelenk- und
Muskeirheumatismus. Melubrin wirkt
ausgezeichnet gegen Lumbago, Isohias,
die lauzinierenden Schmerzen d. Tabiker,
Zephalaigien, Influenza, Pneumonie,
Scariatina, Typhus, Tuberkulose,
Antipuret. Dosis: 3-4 mai tgl. 1-2 g.
Antipyret. Dosis: 3-4 mai tgl. 0-5 -1 g.
Orig.-Dosen: 20 Tabl. å 0,5 g = M. 1,35.

# Suprarenin

Suprarchin hydrochloric. synthetic. (D. A. B. 5)
Dieses synthetisch dargestellte wirk-same Prinzip der Nebennieren zeichnet sich d. absolute Reinheit, zuverlässige, konstant bleibende Wirkung und gute Haltbarkeit seiner Lösungen aus. Es ist demnach den meisten, aus Organen gewonnenn-Nebennierenpräparaten vor-zuziehen. Sol. Suprar. hyd. synth. (1:1000) Originalgiläser å 5, 10, 25 ccm und Tabl. Supr. hydr. synth. 20 å 0,001 g.

# Tumenol

ist in der
Ekzemtherapie
ein unersetzliches Mittel, desgleichen zur
Behandlung juckender Dermatosen. Mit
Erloig angewandt bei allen Arten von
Hauterkrankungen. Tumenol-Ammonium ist leicht wasserlöslich, ungfitig, reagiert neutral und verursacht keine Reizerscheinungen. Tumenol-Ammonium äst
sich gleich gut zu Salben, Pasten und
Pinselungen verarbeiten. Dieselben wirken juckmildernd u. leicht austrocknend.

# Valyl

zeigt die Typische Baldrianwirkung

Typische Baldrianwirkung in verstärkt. Masse. Die Valyl-Perlen 10sen sich erst im Darm u. verursachen keinerlei Beschwerden von Seiten des Magens. Indiziert als vorzügliches Antidysmenorrhoikum, ferner b. Beschwerden während der Gravditätt und des Klimakteriums u. b. nervös. Störungen jed. Art. Dos. 2–3 Valyl-Perlen 2–3 mal tägl. Originalfl.od.Blechd.:25Perl.å0,125g=2M.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypophosphorosum 0,23 g. 0,23 g. Calcium Natrium Strychninum Hypophosphorosum 0,027 g.

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70 -



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das wer-18Bilichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

# Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen
- 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

# sechstägiger Gruppenkurs über Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage

kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorár 30 Mark.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

# Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schweelhaligen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unvergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißluft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich frisch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszärfürder (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nerveneiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes. Die Hottelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingrichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko.

Dr. med. Beineske's

Dr. med. Reinecke's



GRAVIDIN (Extr. fuci serrat. fluid)

Empfohlen bei:

Hyperemesis gravidar.

San.-R. Dr. Wolf m G. schreibt: Das von Ihnen gelieferte Gravidin hat mir in einem Falle von Hyperemesis, der schon drei Wochen lang allen Maßnahmen trotzte, vorzügliche Dienste geleistet. Nach nur zweitägigem Einnehmen erfolgte völlige und andauernde Heilung.

Dr. med. Bamberger: Das mir seinerzeit gütigst überlassene Gravidin ergab einen glänzenden Erfolg, wie ich ihn nie erwartet hätte.

Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt

Bernhard Hadra, Apotheke zum weißen Schwan Berlin C. 2, nur Spandauerstraße 77.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder. Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige Blutarms, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk.

Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) BERLIN N., Müllerstrasse 170/171

in Flaschen à 20 ccm (braune Flaschen für intramuskuläre = Injektion, blaue Flaschen für intravenöse Injektion) =

### Verbessertes Präparat

Spezifisch

wirkendes Mittel bei chronischen Obstipationen und postoperativen akuten Darmlähmungen

# Hypophysen-Extrakt "Schering"

Physiologisch eingestellt und klinisch geprüft. In Ampull. à  $\frac{1}{2}$  u. 1 ccm = 0,1 bezw. 0,2 g frisch. Drüsensubstanz. Besonders bewährt als vorzügliches Wehenmittel.

der Westf. evang. Blödenanstalt Wittekindshof

# **A**ssistenzarztes

errichtet werden, die bei Bewährung in die eines II. Arztes oder Anstaltsarztes umgewandelt werden kann. Psychiatr. Vorbildung nicht unbedingt erforderlich, erwünscht Chirurgie. Anfangsgehalt 2000 Mk und völlig freie Station. Pfleglingsbestand ca. 800, jeden Alters und Grades, beider Geschlechter. Verpflichtung auf zunächst ein Jahr. Schöne Gegend. Meldungen baldmöglichst. Meldungen baldmöglichst.

Der Anstaltsvorsteher Brünger, Pastor.

Der leitende Arzt Dr. Dieckmann, Stabsarzt a. D.

🚃 Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Biovar-Poel

# hochwertiges Ovarienpräparat von konstanter Zusammensetzung

gegen klimakterische Beschwerden und nach Ovarektomien, Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Chlorose.

# Brustdrüsen-Präparat

bewährt als Hämostyptikum und Antiphlogistikum bei Uterusentzündungen, Meno- und Metrorrhagien, Harnblasenblutungen. Empfohlen gegen Uterusgeschwülste, Fibromyome.

Man verschreibe und verlange Originalpackung "Poehl". Proben und das Organotherapeutische Kompendium kostenfrei.

Organotherapeutisches Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne Berlin SW. 68.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postamter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernaprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Jahrgang Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Schäfer: Disotrin.

  II. Referate. Innere Medizin (im weitesten Sinne). Wörner und Reiss: Alimentäre Galaktosurie und Lävulosurie. Stepp: Ueber lipoidfreie Ernährung und ihre Beziehungen zu Beriberi und Skorbut. Chirurgie (einschließlich Urologie). Zesas: Varicenbildung und Infektionskrankheiten. Rose: Ueber die Babcocksche Varicenoperation. Klotz: Herpes urethrae als Ursache nichtgonorrhoischer Urethritis ohne Bakterienbefund. Gynäkologie. Kreiss; Der Blutverlust bei gynäkologischen Operationen und seine prognostische Bedeutung. Fort-
- schritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Hirz: Uzara und unsere Antidiarrhoica. Herzberg: Ueber die Behandlung einiger vaginaler Affektionen mit Pittylenbolus. III. Bücherschau. Birk: Leitfaden der Säuglingskrankheiten. Jehle: Die Bronchialerkrankungen im Kindesalter. IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetz-gebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personal-nachrichten. Verschiedenes. V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

# I. Originalmitteilungen.

### Disotrin.

Eine Kombination von Digitalis und Strophanthus.

Von

Dr. O. Schäfer (Berlin).

Die Erkenntnis, daß Medikamente von ähnlicher Wirkung bei kombinierter Darreichung eine ganz wesentlich verstärkte Wirkung aufweisen, die gar nicht ihren geringen Dosen entspricht, hat die chemischen Fabriken veranlaßt, auf derartige Kombinationen ein besonderes Augenmerk zu richten. Es lag auf der Hand, daß die so wichtige Therapie der Herz- und Kreislaufstörungen und ihrer Folgeerscheinungen hierzu besonders herausfordern würde. gelang, die blutdruckerhöhende und somit tonisierende Wirkung des Digitalis und die den schwankenden Blut-druck gleichmäßig machende Wirkung des Strophanthus in einem Präparat zu vereinen, war zweifellos ein großer Schritt vorwärts hierin getan. Diesem Gedanken verdankt wohl das Disotrin (Digitalis strophantus Präparat Fauth) sein Entstehen

Seit etwa ¾ Jahren habe ich es bei den verschiedensten Störungen der Herztätigkeit fast ausschließlich angewandt.

### Chronische Myokarditis. Herzinsuffizienz.

Am meisten hatte ich Gelegenheit, es bei der durch chronische Myokarditis hervorgerufenen Insuffizienz des Herzmuskels zu erproben. Ich gab 3 mal täglich 15 Tropfen. In der Regel trat die Wirkung vom 3. Tage an ein. Uebereinstimmend berichteten die Patienten, daß ihre Leistungsfähigkeit wieder zunähme und daß vor allem die bei jeder Bewegung sich störend bemerkbar machende Kurzatmigkeit ganz bedeutend nachgelassen habe. Ein Fall ist mir vor allem noch in Erinnerung; ich möchte ihn kurz erzählen:

Herr L., 45 Jahre alt, hat vor 4 Jahren eine schwere Influenza durchgemacht, wurde als völlig gesund vom Arzt entlassen und nahm seitdem seine gewohnte Tätigkeit wieder auf. Ganz allmählich entwickelten sich seitdem Herzstörungen, zunächst mehr sensibler Art, wie Druck auf der Brust mit Aengstlichkeit und schmerzhaften Empfindungen; nach und nach machte sich eine ständig zunehmende Kurzatmigkeit geltend; seine körperliche Leistungsfähigkeit annigkeit genend, seine Kopenner Leistungstanigkeit sank. Bei der Untersuchung fand ich die Herztöne rein, dagegen war der Herzschlag beschleunigt, unregelmäßig und ungleichmäßig. Die Diagnose bot nach allem keine Schwierigkeiten. Neben allgemeinen Verhaltungsmaßregeln gab ich Disotrin, 3 mal täglich 20 Tropfen die ersten 2 Tage, sodann je weitere 2 Tage 3 mal täglich 15 Tropfen und 3 mal täglich 10 Tropfen. Patient kam erst am 6. Tage wieder zu mir, freudestrahlend: Alle seine Beschwerden seien verschwunden. Ich ließ ihn noch weitere 14 Tage 3 mal täglich 5 Tropfen nehmen, dann nichts mehr! Nach etwa vier Wochen stellte er sich nochmals vor, völlig gesund, wie er selbst sagt. Und mit diesem subjektiven Wohlbefinden deckte sich der objektive Befund.

Solch eklatante Wirkung sah ich zwar in den übrigen Fällen nicht, doch immerhin eine so wesentliche Besserung, daß ich Disotrin nicht mehr missen möchte.

# Asthma cardiale. Arteriosklerose.

Sodann erprobte ich das Disotrin bei einer Reihe schwerer stenokardischer Anfälle, die auf Grund genauer Untersuchung auf Verkalkung der Aorta bezw. der Herzkranzgefäße zurückzuführen waren. Ich pflegte in derartigen Fällen stets zu Narkotica zu greifen. Angeregt durch die günstigen Erfolge, die ich bei intravenöser Strophan-thininjektion zu beobachten Gelegenheit hatte, beschloß ich, Disotrin doch auch mal zu versuchen, und zwar subkutan und auch intramuskulär, zumal die intravenöse Strophanthininjektion beim Anfall mir bei schlechten Venenverhältnissen manchmal zu zeitraubend und für den Patienten zu aufregend erschien. Ich habe es bei 21 stenokardischen Anfällen versucht: In 15 Fällen trat daraufhin völliges Nachlassen des Anfalles auf; in 4 Fällen blieb ein leichter Druck, der aber keine weiteren Maßnahmen nötig machte; in 2 Fällen griff ich noch zu Narkotica. Ich injizierte stets 1 ccm.

### Vitium cordis.

Schließlich konnte ich das Disotrin noch bei einer Reihe der verschiedensten Herzfehler erproben, die Kompensationsstörungen aufwiesen. Je nach der Schwere der vorhandenen Kompensationsstörungen trat die Wirkung des Disotrins schneller oder langsamer ein. Auffallend war mir stets die rasch eintretende subjektive Besserung. Erwähnen möchte ich noch die guten Resultate, die sich mit Disotrin bei chronischer Digitaliskur erzielen lassen:

Ich erinnere mich eines 14jährigen Knaben, der nach schwerem Gelenkrheumatismus in seinem 7. Jahre ein Vitium akquiriert hatte, das dauernd trotz der verschiedenen Digitaliskuren Kompensationsstörungen zeigte. Ich gab ihm 4 Wochen lang 2 mal täglich eine Disotrintablette. Es sind seitdem 4½ Monate vergangen. Der Junge ist ein ganz anderer geworden. Während er früher sich meist ängstlich von allen zurückzog, spielt und tollt er jetzt mit

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

seinen Kameraden, wie es nur ein gesunder Junge tun kann.

Wenn ich zum Schluß noch erwähne, daß ich bei der Darreichung von Disotrin unangenehme Nebenwirkungen (vom Magen usw.) nie beobachten konnte, sowie daß es bei den doch manchmal recht empfindlichen Patienten nie Widerwillen erregte, so kann ich nach dem Vorstehenden wohl behaupten, daß wir im Disotrin ein Mittel haben, das uns bei der Behandlung der Herzerkrankungen hervorragende Dienste zu leisten vermag und das eine Nachprüfung durch die Kollegen vollauf verdient.

### II. Referate.

### Innere Medizin (im weitesten Sinne).

Dr. Hans Wörner und Dr. Emil Reiss (Frankfurt a. M.): Alimentäre Galaktosurie und Lävulosurie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Zur Prüfung der Leberfunktion wird gegenwärtig die Untersuchung der Ausscheidungsverhältnisse von Lävulose und Galaktose benutzt. Die Verfasser haben eingehende Untersuchungen über die Brauchbarkeit dieser beiden Methoden angestellt und berichten über ihre Ergebnisse. Sie haben gefunden, daß die Proben auf alimentäre Galaktosurie und Lävulosurie quantitativ ausgeführt werden müssen, um für die Diagnose zu verwertende Schlüsse zu erlauben. Von der Galaktose gibt man der zu untersuchenden Person 40 g morgens nüchtern; von Lävulose 100 g. Der Urin der nächsten zwölf Stunden wird dann gesammelt. Die Lävulose wurde von den Verfassern nach Trommer, Nylander und Seliwan off nachgewiesen und polarimetrisch bestimmt. Bei den gebräuchlichen, auf Dextrose geeichten Polarisationsapparaten muß das Resultat mit 0,57 multizipliert werden, um Lävulose zu ergeben. Die Linksdrehung wurde nur dann auf Lävulose bezogen, wenn die Probe nach Seliwan off positiv war. Die Galaktose wurde mit Hilfe der gewöhnlichen Zuckerproben nachgewiesen und polarimetrisch bestimmt; das auf Dextrose bezogene Resultat ist mit 0,7 zu multiplizieren, um Galaktose zu erhalten. — Was nun die Ergebnisse anlangt, so sehen die Verfasser Ausscheidungswerte von 3 g und mehr Galaktose und Zufuhr von 40 g als sicher pathologisch an. Nach 100 g Lävulose muß die Ausscheidung mehr als 0,7 g betragen, um mit Sicherheit als pathologisch gelten zu können. Das Auftreten einer pathologischen alimentären Lävulose spricht ganz allgemein für eine Leberschädigung. Die pathologische alimentäre Galaktosurie deutet auf bestimmte Gruppen von Leberkrankheiten hin. Erkrankungen, die das gesamte Leberparenchym treffen (Ikterus catarrhalis, Phosphorvergiftung, Fettleber) setzen die Toleranz gegen Galaktose gewöhnlich herab, oft sehr stark. Zirkumskripte Lebererkrankungen, mechanische Behinderungen des Gallenabflusses usw. (Gallensteine, Karzinom), sofern sie nicht mit einer Infektion vergesellschaftet sind, setzen die Toleranz gegen Galaktose nicht herab. Erkrankungen, die schubwe

### Privatdozent Dr. Wilhelm Stepp (Gießen): Ueber lipoidfreie Ernährung und ihre Beziehungen zu Beriberi und Skorbut. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Verf. berichtet zusammenfassend über Untersuchungen, welche er anstellte, um die Frage zu prüfen, ob die in jeder gemischten Nahrung sich findenden, in Alkohol und Aether löslichen Stoffe (Lipoide) zum Leben unbedingt nötig sind. Die Versuche wurden an Mäusen angestellt, und es ergab sich dabei folgendes: Mäuse, die mit einer alkohol-äther-extrahierten Nahrung gefüttert werden, gehen ausnahmslos zu Grunde. Zusatz von Alkohol-Aether-Extrakten aus Eigelb usw. macht, sofern sie nicht längere Zeit höheren Temperaturen ausgesetzt sind, die Nahrung wieder ausreichend, das Leben zu erhalten. Der Zusatz von reinen Fettgemischen genügt nicht dazu. Auch die bisher versuchten Lipoidkombinationen machen ein extrahiertes Futter nicht vollwertig. Verf. bringt seine Ergebnisse mit den Untersuchungen anderer Forscher über die Aetiologie des Beriberi und des Skorbuts in Beziehung. Er nimmt an, daß wahrscheinlich Vitamin und bestimmte Lipoide für das Leben notwendig sind. R. L.

### Chirurgie (einschl. Urologie).

## Denis G. Zesas: Varicenbildung und Infektionskrankheiten. (Zentralblatt für Chirurgie, 1914, No. 23.)

Die Entstehung der Varicen wird gewöhnlich auf "mechanische Momente" oder auf "schlechte Zirkulationsverhältnisse" zurückgeführt und die Gefäßveränderungen als sekundär entstandene aufgefaßt, obwohl die klinische Erfahrung hinreichend

darauf hindeutet, daß die Veränderung der Gefäßwand auch die primäre Ursache und die Venenektasie die Folgeerscheinung sein kann. Verf. hat seit längerer Zeit bei der Untersuchung von Patienten mit Krampfadern sein Augenmerk auf die Möglichkeit eines ätiologischen Zusammenhanges zwischen der Varicenbildung und etwaigen vorausgegangenen infektiösen Prozessen gerichtet und ist von der Häufigkeit durchgemachter Infektionskrankheiten in der Anamnese solcher Kranken überrascht. Rheumatismus, Scharlach, Anginen, Tuberkulose, akute Enteritiden, vornehmlich aber Pneumonien und Influenza scheinen hierin am häufigsten in Frage zu kommen, so daß Verf. Tavel vollkommen beipflichtet, wenn er annimmt, daß den Infektionskrankheiten eine wichtige und noch viel zu wenig gewürdigte Rolle in der Aetiologie der Varicen zufalle. Die Bakterientoxine scheinen zweifellos chronische Veränderungen der Gefäßwandung zu bewirken, die diese ihrer Elastizität berauben und zur Ektasie des Gefäßes führen. Sind die Wandungen verändert, so werden auch bald die Venenklappen insuffizient, und der ektatische Prozeß kann sich dann mehr oder weniger entwickeln. Selbstverständlich sind die hier in Frage gestellten primären Gefäßveränderungen keineswegs die einzige Ursache der Varicenbildung. Kr.

### Paul Rose: Ueber die Babcocksche Varicenoperation. Aus der Chirurgischen Klinik in Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Babcock benutzt zur Exstirpation der Varieen einen zirka 70 cm langen, biegsamen Draht, der an einem Ende einen kleinen spitzen, am anderen einen größeren spitzen, sich gegen den Draht steil abhebenden Knopf trägt. In einer zweiten Publikation hat B. vorgeschlagen, das Instrument in der Mitte mit einem Gelenk zu versehen, was aber nicht unbedingt erforderlich sei. Die Operation geht in typischen Fällen so vor sich, daß von einer 3 cm langen, quer zur Längsachse des Beines angelegten Inzision die variköse Saphena magna möglichst dicht an der Mündung in die Vena fem. freigelegt und abgeklemmt wird. Unterhalb der Klemme wird die Varice inzidiert und durch diese Inzision die Sonde mit dem kleineren Knopf soweit möglich und nötig in die Vene distalwärts eingeführt. Ist der kleinere Knopf dicht oberhalb des Mall. int. angelangt oder vorher stecken geblieben, so wird die Vene in der Inzision oben am Bein mit starker Seide fest auf den Draht gebunden, oberhalb der Klemme unterbunden, unterhalb derselben durchtrennt, Klemme entfernt. Nun legt man über dem unter der Haut fühlbaren, kleineren Knopf einen kleinen Hautschnitt an. Von hier aus wird die Vene isoliert, unterhalb des Knopfes unterbunden und durchtrennt, so daß der Knopf sichtbar wird. Dann wird das Instrument aus der unteren kleinen Inzision vorsichtig mit der Vene herausgezogen, während die Seitenäste derselben unter geringer Blutung einige Zentimeter vom Hauptstamm abreißen. Die Vene soll sich bei der Extraktion icht umkrempeln, sondern sich vor dem größeren Knopfe auf dem Draht zu einer unförmigen Masse dicht zusammenschieben. Krempelt sich die Vene doch um, so wird sie in sich selbst eingestülpt, so daß die Extraktion ebenfalls möglich, nur die Gefahr der Zerreißung größer ist. Naht der Inzisionen. Gleiches Verfahren wenn nötig bei anderen Beinvenen. Kompressionsverband, Hochlagerung. Nach Babcock kann man so ausgedehnte Varicen in wenigen Minuten exstirpieren. Bei diffuser Varikose oder starkem Oedem kommt außerdem noch event. Zirkumzision des Beines in An

# Dr. Hermann G. Klotz (New York): Herpes urethrae als Ursache nichtgonorrhoischer Urethritis ohne Bakterienbefund. (Dermatol. Wochenschrift, 1914, No. 23.)

(Dermatol. Wochenschrift, 1914, No. 23.)

Klausner hat kürzlich in der "Dermatologischen Wochenschrift, 1914, No. 5, auf einen in den zusammenfassenden Arbeiten von Waelsch und Königstein nicht berücksichtigten Typus von Urethritis non gonorrhoica mit unbekannter Aetiologie aufmerksam gemacht. Derselbe hat mit den von den beiden Autoren aufgestellten Typen den Mangel des Bakterienbefundes gemeinsam, unterscheidet sich aber von ihnen durch die Akuität des Beginnes und die Neigung zu rascher Heilung. Nach Klausner ergibt die Anamnese in solchen Fällen: Koitus einige Tage oder einige Wochen vor Ausbruch, anscheinend ohne Zusammenhang mit der Erkrankung; plötzliches Auftreten von eitrigem Ausfluß aus der Harn-

röhre, leichte Beschwerde von Brennen in derselben; keine frühere Gonorrhoe; keine prophylaktische Einspritzung. Die Befunde bestehen in Verklebtsein der Hannröhre, aus derselben entleert sich ein seröseitriges, manchmal dickeitriges Sekret. Der Eiter ist von gelber Farbe, und der Zustand ist von gonorrhoischer Urethritis auf den ersten Blick nicht zu unterscheiden. Zweigläserprobe zeigt totale oder nur teilweise Trübung der ersten Portion, die zweite ganz klar. Mikroskopisch können Gonokokken absolut ausgeschlossen werden; Sekret besteht größtenteils aus Eiterzellen; Mikroorganismen fehlen fast vollständig. Die Fälle erweisen sich der Behandlung sehr zugänglich; heilen oft schon nach 1—2 Wochen unter blander Diät und Balsamica innerlich; in manchen Fällen wurde die Eitersekretion durch Injektionen von Arg. nitr. oder Cupr. sulf. erfolgreich bekämpft und zum völligen Schwinden gebracht. Dieses von Klausner beschriebene Krankheitsbild ist nach Verf. vorliegender Arbeit schon lange bekannt und nicht gar so selten. Verf. ist bei seiner Beobachtung zu der Ansicht geleitet, daß es sich in diesen Fällen um einen Herpes der Urethra handelt. Verf. hat mehrfach versucht, endoskopisch typische Zeichen eines Herpes nachzuweisen, hat auch ab und zu Veränderungen gefunden, die eine derartige Auslegung erlaubten, hat aber die Untersuchungen nicht weiter fortgesetzt, weil die Prozedur entschieden reizend wirkte und den Zustand verschlimmerte. Die subjektiven und objektiven Erscheinungen bei der Urethritis non gonorrhoica sind mit der Annahme eines Herpes völlig vereinbar; besonders möchte Verf. auf das Verhalten der Inguinaldrüsen Gewicht legen, welches ein häufiger Befund bei dem gewöhnlichen Herpes progenitalis ist. Betreffs der Behandlung ist Verf. bald zu der Einsicht gelangt, daß, wie es ja auch für die üblichen Formen des Herpes facialis und progenitalis gilt, Aetzungen und stark reizende Mittel den Zustand verschlimmern und den Verlauf verlängern. Daher hat er sich zumeist auf eine Einspritzung einer 10 proz. Suspensio

# Gynäkologie.

Dr. Ph. Kreiss, Assistenzarzt der kgl. Frauenklinik Dresden: Der Blutverlust bei gynäkologischen Operationen und seine prognostische Bedeutung. (Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, 1914, Bd. 76, Heft 1.)

Die Prognose einer Operation hängt von vielen Faktoren ab, die von der modernen Gynäkologie und Geburtshilfe in ihrer Bedeutung längst erkannt sind. So haben wir beispielsweise die Gefahren der Myodegeneratio cordis durch die Wahl des Narkoticums, die Gefahren des peritonealen Shoks durch die Schnelligkeit der Operation, möglichste Kleinheit des Schnittes, Abdecken der Därme, Wärmezufuhr nach der Operation usw. wesentlich einschränken können; auch die Bedeutung des Blutverlustes nach Operationen hat man erkannt und bei der operativen Technik in erster Linie auf möglichste Verhütung von Blutungen Wert gelegt. Die Höhe des Blutverlustes ist von eminenter Bedeutung für den postoperativen Verlauf. Wenn es auch im allgemeinen für eine junge kräftige Frau nicht von großem prognostischen Wert ist, ob sie ¼ Liter Blut oder mehr bei der Operation verliert, so ist doch der Blutverlust mindestens von ebenso großem Einfluß wie die Schwere des Allgemeinzustandes, die Beschaffenheit des Herzens usw. Verf. hat mit der neuen von R ü b s a m e n aus der Berner Frauenklinik angegebenen Methode bei einer größeren Zahl von vaginalen und abdominalen Operationen die verlorenen Blutmengen quantitativ genau bestimmt und die Momente bestimmt, die bei gleich guter Technik Schwankungen im Blutverlust herbeiführen. Eine nur geringe Differenz in der Menge des verlorenen Blutes beruht auf der Schnittführung durch die Bauchdecken und auf der Beschaffenheit der letzteren. Beim Pfannenstielschen Fascienquerschnitt werden gewöhnlich mehr kleine Gefäße aus dem Bereich der Epigastrica inferior angetroffen als beim Längsschnitt. Aus dünnen atrophischen Bauchdecken ist eine weit geringere Blutung zu konstatieren als bei dicker fettreicher Bauchwand. Bei weitem am einflußreichsten auf den Blutverlust ist die Weite und der Füllungszustand der Gefäße und der daraus resultierende Hyperämiegrad des kleinen Beckens. Die Hyperämie kann bewirkt sein durch prä- oder postmenstruelle Kongestion oder durch variköse, plexusartige Erweiterung der tiefen Venen in

Anordnung der Uteringefäße erfolgen; das geschieht besonders dann, wenn sich die Venen im Bindegewebe so retrahieren, daß sie kaum mit Klemmen zu fassen sind. Ob der Koagulationsfähigkeit des Blutes ein Einfluß auf die Höhe des Blutverlustes bei gynäkologischen Operationen zuzuschreiben ist, darüber sind Verf.s Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

nangkeit des Bittes ein Einflub auf die Hone des Bittverlustes bei gynäkologischen Operationen zuzuschreiben ist, darüber sind Verf.s Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Wenn irgend möglich, operiert Verf. neuerdings im Intermenstrum, achtet peinlichst auf alle Gefäße und ligiert sie vor der Durchtrennung, besondere Vorsicht leitet ihn beim Abschieben der Blase bei der Totalexstirpation, und er sucht bei größeren Blutverlusten die gefundenen Blutverlustwerte durch etwa die doppelte Menge einer subkutanen Traubenzuckerinfusion zu ersetzen.

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. Otto Hirz (Marburg): Uzara und unsere Antidiarrhoica. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Verf. rekapituliert zunächst kurz, was die pharmakologische Untersuchung in betreff des neuen Antidiarrhoieums Uzara ergeben hat. Danach besitzt das Uzaron spezifische Affinität zum vegetativen Nervensystem und steht in seiner Wirkung dem Adrenalin nahe. Sowohl durch das Experiment wie durch die praktische Erfahrung ist ferner bewiesen, daß Uzara dank seiner Sympathikotropie spastische Zustände der glatten Muskulatur in derselben Weise beeinflußt wie das Atropin, ohne dessen störende Nebenwirkungen zu zeigen. Im Gegenteil macht sich beim Uzaron noch ein tonisierender Einfluß auf Herz und Gefäße geltend. Außer auf Diarrhöen wirkt Uzara prompt auch auf Asthma und andere vagotonische Zustände. Besonders bei Asthma sah Verf. oft überraschende Erfolge. Es bedarf allerdings einer energischen, rasch aufeinanderfolgenden Dosierung, um einen eklatanten Erfolg zu erzielen. Verf. gibt zuerst 40—60 Tropfen Liquor Uzara (entsprechend 3—4 Tabletten) und setzt die Behandlung mit 20 Tropfen bezw. 2 Tabletten fort. — Die Anwendung des Uzarons bei Diarrhöe wurde durch seinen spezifisch-bitteren Eigengeschmack etwas erschwert; auch wurde in ganz veralteten Fällen Erbrechen nach der Verabreichung von Uzara beobachtet. Es gelang nun Verf., diese Uebelstände durch Herstellung einer Verbindung der wirksamen Bestandteile des Uzarons mit Tannin zu beseitigen. Dieses Uzarontannat ist ein nicht hygroskopisches, graubraunes Pulver, das in Wasser mit verdünnten Säuren absolut unlöslich, dagegen in verdünnten Alkalien leicht löslich ist. Der unangenehme bittere Geschmack des Uzarons ist dadurch völlig verdeckt und nur wenn die Tabletten mit dem alkalischen Mundspeichel lange in Berührung bleiben, tritt der Eigengeschmack des Uzarons wieder schwach hervor. Das Uzarontannat wird in einer zweckmäßigen Mischung mit einem altbewährten Tanninpräparat in den Handel gebracht, um so die Uzarawirkung mit der altbewährten Wirkung der Gerbsäure zu kombinieren. Das neue Präparat wird unter der Bezeichnung Uzara tan in Form von Tabletten pro dosi. Das Mi

Dr. Herzberg, Frauenarzt in Berlin: Ueber die Behandlung einiger vaginaler Affektionen mit Pittylenbolus. (Die Therapie der Gegenwart, Juni 1914.)

Pittylenbolus ist eine Mischung von Bolus alba, der durch Ausglühen keimfrei gemacht ist, mit Pittylen. Er stellt ein feines, weißliches Pulver dar mit einem Stich ins Gelbbraune und hat den charakteristischen schwachen Pittylengeruch, der keineswegs unangenehm empfunden wird. Gerade in der Kombination von Pittylen mit Bolus haben wir nach Verf. eine wertvolle Bereicherung in der Trockenbehandlung verschiedener vaginaler Affektionen erhalten. Pittylen spaltet sich bei Berührung mit Sekreten allmählich in seine beiden Komponenten Formaldehyd und Teer. Es wirkt also bei Schleimhautaffektionen einmal dauernd, wenn auch nur schwach desinfizierend, andererseits entzündungshemmend und keratoplastisch. Gerade dadurch, daß es etwas bakterizid wirkt, scheint es Verf. ferner die angenehme Eigenschaft zu haben, dem Fluor, der allen Scheidenerkrankungen anhaftet, den oft üblen Geruch zu benehmen und so bereits allein von diesem Gesichtspunkt aus den Patientinnen Linderung zu verschaffen. Außerdem kommen dem Pittylen juckstillende Eigenschaften zu, was eine Folge seiner leicht adstringierenden und entzündungshemmenden Wirkung ist. Jedenfalls beeinflußt es die unangenehmen Sensationen, die der Fluor in der Vagina und

Vulva oft hervorruft, außerordentlich günstig, und gerade die Kombination dieses mit so vielen guten Eigenschaften ausgestatteten Mittels mit dem bereits seit langem in der gynäkologischen Therapie geschätzten Bolus scheint Verf. besonders günstig gewählt zu sein. Der Bolus wirkt seinerseits außerordentlich stark austrocknend, beseitigt also einmal die bei jeder Entzündung der Scheide übermäßig auftretende Schleimabsonderung, so daß diese letztere nicht ihrerseits reizend und erodierend auf das Scheidenepithel wirkt. Das andere Malschafft der Bolus auch betreffs der vaginalen Bakterienflora schafft der Bolus auch betreffs der vaginalen Bakterienflora für diese so ungünstige Verhältnisse, daß die Entwicklung selbst pathogener Keime in ganz erheblichem Maße gehemmt wird. Bei akuten und subakuten Vaginitiden wurde Pittylenbolus

täglich appliziert, und zwar wurde nach einer indifferenten Spülung und Auswischen der Scheide im Milchglasspekulum das Pulver in einer Quantität von 2—3 g vor die Cervix geschüttet und unter langsamem Zurückziehen des Spekulums mittels eines Löffelstiels in die Schleimhautkrypten nach allen Seiten eingepreßt. Am nächsten Morgen wurden die von dem Sekretbolusgemisch gebildeten ziemlich trockenen Klumpen durch Spülung eventuell im Sitzbad entfernt. Kr.

## III. Bücherschau.

Leitfaden der Säuglingskrankheiten. Von Priv.-Doz. W. Birk in Kiel. Bonn 1914, A. Marcus & E. Webers Verlag. Preis brosch. 4,80 M., geb. 5,80 M.

Rein praktischen Zwecken des Studenten und des praktischen Arztes soll dieser Leitfaden dienen. Demgemäß werden die Symptomatologie und die Therapie ausführlich abgehandelt, während auf Theoretisches nur an einzelnen Stellen gründlicher eingegangen ist.

Die Darstellung ist knapp, klar und übersichtlich. Birk gibt als ehemaliger Schüler Czernys fast durchgehends dessen Anschauungen wieder. Hierdurch ist das Buch etwas einseitig geraten und muß an Interesse für die verlieren, die micht völlig Cz e r n y s Lehren zustimmen können. Dazu scheint uns, abgesehen von Pädiatern, die Mehrzahl der praktischen Aerzte zu zählen. Um sie indes in die Czernyschen Ansichten einzuführen oder sie mit deren Grundlagen bekanntzumachen, dürfte ein "Leitfaden" ein wenig geeigneter Weg sein.

Die Bronchialerkrankungen im Kindesalter. Dr. L. Jehle (Wien). Beiheft 3 zur Medizinischen Klinik, Berlin und Wien 1914, Verlag von Urban & Schwar-zenberg. Preis 1 M.

Die Arbeit enthält in knapper Form vorzugsweise differential-diagnostische Betrachtungen und erörtert kurz die Therapie bei Bronchialerkrankungen im Kindesalter. R d.

### IV. Tagesgeschichte.

Die Vereinigung der medizinischen Verleger hat beschlossen, wegen der durch den Krieg bedingten Behinderung eines großen Teils der Autoren und des Setzerpersonals die medizinischen Fachblätter bis auf weiteres in vermindertem Umfange erscheinen zu lassen. Diese Maßnahme dürfte um so eher die verständnisvolle Billigung unserer Leser finden, als ihnen jetzt, wo es uns Aerzten vergönnt ist, unser in langen Friedensjahrzehnten erworbenes Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, ohnehin wenig Muße zur Aufnahme neuen Wissens bleibt.

> Redaktion und Verlag der "Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung".

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand, in dem das Deutsche Reich sich gegenwärtig befindet, hat der Bun-desrat am 1. August 1914 beschlossen: 1. die zuständigen Landesrat am 1. August 1914 beschlossen: Ī. die zuständigen Landeszentralbehörden — § 1 der Prüfungsordnung für Aerzte — zu ermächtigen, den Kandidaten der Medizin, die die ärztliche Prüfung abgelegt, das praktische Jahr aber noch nicht beendet haben, unter Befreiung von der Ableistung des Restes des praktischen Jahres die Approbation als Arzt sofort zu erteilen, 2. die nach No. 1 erteilte Ermächtigung bis auf weiteres auch auf diejenigen Kandidaten der Medizin zu erstrecken, die nach dem Ergehen dieses Beschlusses die ärztliche Prüfung ablegen, 3. die zuständigen Behörden zu beauftragen, den gemäß No. 1, 2 zu approbierenden Kandidaten der Medizin bei

Erteilung der Approbation zu Protokoll zu eröffnen, die Erteilung erfolge in der Erwartung, daß die Kandidaten — soweit sie nicht heeresdienstpflichtig und -fähig sind — den Behörden zur Verwendung an solchen Orten zur Verfügung stehen würden, in denen eine Verstärkung des ärztlichen Personals erforderlich erscheine derlich erscheine.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

München. Der außerordentliche Professor der Psychiatrie Dr. med. Walter Spielmeyer, Leiter des anatomischen Laboratoriums der psychiatrischen Klinik, wurde zum

Oberarzt an dieser Klinik ernannt. Tübingen. Dem Privatdozenten der Augenheilkunde Dr. Clemens Harms ist Titel und Rang eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

Freiburg i. B. Dem bisherigen nichtetatsmäßigen Extraordinarius Prof. G. F. Knoop ist das neuerrichtete etatsmäßige Extraordinariat für physiologische Chemie übertragen

Alter von 84 Jahren starb hierselbst einer der Begründer der modernen Gynäkologie, der seit zehn Jahren im Ruhestande lebende frühere Ordinarius der Geburtshilfe und Gynäkologie an der hiesigen Universität, Geheimrat Exz. Prof. Dr. Alfred Hegar. In Darmstadt 1830 als Sohn des EXZ. Prof. Dr. Affred Hegar. In Darmstadt 1850 als Sonn des auch als medizinischer Schriftsteller geschätzten Arztes J. A. Hegar geboren, hatte er in Heidelberg, Berlin und Gießen studiert und 1852 die ärztliche Staatsprüfung bestanden. Nachdem er sein Wissen noch durch eine Wiener Studienreise ergänzt hatte, ließ er sich in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, wobei er sich von vornherein mit Nachdruck und Erfolg der Frauenheilkunde widmete. Seine Leistungen auf diesem Ge Frauenheilkunde widmete. Seine Leistungen auf diesem Gebiet fanden bald derartige Anerkennung, daß er 1864, ohne zuvor Dozent gewesen zu sein, als Nachfolger Spiegelbergs nach Freiburg i. B. berufen wurde, wo er seitdem vier Jahrzehnte als gefeierter klinischer Lehrer gewirkt hat. Bei seinem Rücktritt vom Lehramt wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt. Hegar hat seine Spezialdisziplin durch eine größere Zahl von Einzelarbeiten gefördert, sein Hauptwerk aber ist die von ihm gemeinsam mit seinem Schüler Kalten bach verfaßte "Operative Gynäkologie". In Einzelaufsätzen und Monographien hat er auch die Grenzgebiete zwischen Gynäkologie einerseits und Psychologie und sozialer Hygiene andrerseits behandelt. Am bekanntesten ist in dieser Hinsicht seine gegen A. Bebel gerichtete Schrift über den Geschlechtstrieb des Weibes geworden. — Der Verstorbene ist bis in die letzten

des Weibes geworden. — Der Verstorbene ist bis in die letzten Monate hinein schriftstellerisch tätig gewesen.

Budapest: Die außerordentlichen Professoren der Chirurgie Dr. P. Kuzmik und Dr. Tib. Verebely wurden zu ordentlichen Professoren, ersterer zum Direktor, letzterer zum Mitglied der II. Chirurgischen Klinik ernannt, Dr. Kiralyfihat sich für Therapie der inneren Krankheiten, Dr. F. Orsos für pathologisch-anatomische und histologische Diagnostik, Dr. v. Liebermann jun. für Ophthalmologie, Dr. Schmidlech ner für Gynäkologie habilitiert.

Koloszvár (Klausenburg). Dr. Bela Issekutz hat sich für experimentelle Pharmakodynamik habilitiert.

sich für experimentelle Pharmakodynamik habilitiert.

### Verschiedenes.

New York. Der amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford hat dem neuen Krankenhaus von Detroit eine Stiftung von 4 Millionen Mark zum Zwecke von Forschungen über das Wesen und die Bekämpfung des Krebses gemacht. Ein eigenes Laboratorium wird damit geschaffen werden. Der medizinischen Fakultät der Yale-Universität ist von der Familie Lauder eine Stiftung von 1600000 M. zur Errichtung eines Lehrstuhls für öffentliche Gesundheitspflege gemacht worden.

# V. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: Kgl. bayerischer Oberstabsarzt Dr. v. Reitz, Regimentsarzt des 1. Fußartillerieregiments.

Rote-Kreuz-Medaille 2. Kl.: Generaloberarzt a. D. Dr. Hermann in Hildesheim, Arzt, Stabsarzt d. L. Dr. Neu-sitzer in Elbing. Rote-Kreuz-Medaille 3. Kl.: Dr. Freytag in Wies-

dorf (Niederrhein).

Prädikat Professor: Dozent der Akademie für prak-tische Medizin in Cöln, Landes-Med.-Rat Dr. H. Knepper in Düsseldorf. Niedergelassen: Dr. G. Baumgart in Bolkenhain.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 30, Massenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Internes Mittel gegen

Hämorrhoiden

von tadelloser, selbst in veralteten Fällen absolut sicherer Wirkung. Jede schädliche Nebenwirkung ist ausgeschlossen

Dosis: 3mal 2 Tabletten oder 3 mal 1 Teelöffel Fluid-Extrakt gilch.

Preis: Schachtel a 30 Tabletten M. 8.—, Kassenpackung 1.—, Fluid-Extrakt pro Flasche M. 350.

Literatur: Dr. Zeuner, Deutsche Medizinal-Zeitung 1909 Nr. 8. Dr. Brings, Die Heilkunde 1906 Nr. 3 usw.

Bitte verlangen Sie Proben und Literatur.

Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Plüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- 2. Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauteikrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- 8. Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

# Erfahrener Arzt,

wenn möglich in der Tropenhygiene ausgebildet, als Bahnarzt für Kamerun gesucht. Ausreise baldmöglichst.

Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf pp. an die unterzeichnete Gesellschaft schriftlich oder persönlich erbeten.

Deutsche Kolonial = Eisenbahn = Bau - u. Betriebsgesellschaft,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

Haut- und Geschlechtskrankheiten

San. = Rat Dr. med. Reinh. Ledermann, Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

# Praxis!

Die seit ca. 30 Jahren un-unterbrochen v. praktischen Aerzten bewohnte

Etage

in bester Lage Neumünsters, wird zum 1. April 1915

# mietfrei.

Näheres: H. Heydorn, Neumünster, Kuhberg 17.

# Verkaufe

weit unter Preis meine Besitzung wegen Todesfalls (40 jähr. ärztl. Praxis). Villa, Garten nebst Frauenklinik. Auch geeignet für 2 Aerzte. Hypothekenfrei. 60000 M.

Anzahlung erforderlich.

Offerten unter W. E. an die Expedition dieser Zeitung.

# Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Oktober

# an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zuvermieten Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.



# "PRAE

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis, liegt jeder Tube bei.

Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Rovoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

ärztlich verordnet bei derAtmungs Besonders bei Folgen der Influenza.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

<u>dhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalladhalla</u>

9) Über die Behandlung der Kinderkrankheisen. Hugo Neumann's Briese an einen Jungen Arzi. ~ Sechse gänzlich veränderse u. erweiserse Auflage bearbeitset von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's **ա**րանգրարարգիարգիարգիարգիարարարարարար

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Zur Behandlung der Tuberkulose und Skrophulose.

Pil. Kreosoti Jasper 0,025-0,05 Pil. Solveoli Jasper 0,05-0,1-0,15 0,2-0,25-0,3

Tuberkulose oder Skrophulose verbunden mit Chlorose, Anämie und Chlorose allein:

Pil. Ferri-Kreosoti Jasper 0,01-0,15

Zur Behandlung der verschiedenen mit Tuberkulose oder Skrophulose vergesellschafteten Formen von Chlorose, sowie von Anämie und Chlorose allein. Jede Pille enthält:

Kreosot 0,05-0,15 gr., Blut und lösliches Eisen 45°/0, Haemoglobin 9°/0, peptonis. Muskeleiweiß 46°/0.

peprons. Muskeletweils 46%.
Unsere Präparate werden nur in Originalschachteln zu 100 Stück lediglich auf ärztliche Ordination in den Apotheken abgegeben. Formel:

Rp. Pil. Kreosoti (Solveoli etc.) Jasper 0,05 scat. unam orig.

Nur echt = in geschlossener Originalschachtel.

Muster und ausführliche Broschüre gratis und franco.

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

### 00000000

# Bei Blutarmut,

@**@@@@@**@@

allen Schwächezuständen u. als Kräftigungsmittel für Rekonvalescenten seit mehr als 30 Jahren bewährt u. von Professoren u. Aerzten aufs beste empfohlen, ist

Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin.

In Form von Extract-Sirup, Pastillen und Tabletten zum Preise von je 1,60 M. und 3 M. zu beziehen durch alle Apotheken. Dr. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstr. 12.

Oïnose

gesetzi. geschützt Nr. 80303.

# Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten

u v.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50
1/2 " " 14 " " 2.75
1/1 " " 2.75

Anthrax. Ekzem. Haut-Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungss störungen.

Versuche mit Levuretin und O'nose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEI in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezial-arzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

# Für Chirurgie-Instrumente

Aesculap

Garantie geleistet.

wird volle

Marke

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Ferantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf Verleg von Oscar Coblentz Berlin W. 80, Massenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 A44

Erscheint leden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Pre.s der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Aligemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83. Berlin W. 50. Tapentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# Menthasept

ges. geschützt

hat sich infolge seiner vorzüglichen, prompten Wirkung guten Eingang verschafft und gilt in Aerztekreisen

### bestes

innerliches keimtötendes Mittel. Verlangen auch Sie bitte Muster dieses in tausenden von Fällen als sicher erprobten

# Desinficiens

Preis pro Flacon, enthaltend 50 Tabletten å 1,0 g M. 1,25, daher auch bestens zur Verordnung f. Krankenkassenmitglieder geeignet

Kavakavin

ges. geschützt Vorzüglich bewährt bei allen Leiden der Blase und der Harnwege. Nach dem Urteil berühmter Kliniker, die dasselbe ständig verordnen, als

# bestes

und prompt wirkendes Mittel zu be-zeichnen. Bestandteile sind: Extr. Kawa-Kawa aquos. sicc., Hexa-methylentetramin und Ol. santali, deshalb ein unfehlbares

# Antigonorrhoicum

Preis pro Flakonpackung M. 2,50, "Kassenpackung , 1,50, jeweils 50 Tabletten enthaltend. Literatur und Proben gratis und franko zu Diensten.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Fabrik von Max Jasper Nachfolger BERNAU bei Berlin.

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen. Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenirei zur Verfügung.

Athenstaedt@Redeker,ChemischeFabrik Hemelingen b. Bremen.

# **Verstopfung** und deren Folgen

(Hämorrh., Kongest., Leberleid., Miyräne, Nervosität etc.)

als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. - Durch alle Apotheken Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, me, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

## Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 📰 allein echte Karlsbader Salz. 🖘

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

D. R. P. angemeldet

Name gesetzlich geschützt

wasserlöslich - Acetylsalicylsaures Lithium.

Hervorragendes Acetylsalicylsäure-Präparat, welches die bekannten wertvollen Wirkungen der Acetylsalicylsäure mit den Vorzügen der Wasserlöslichkeit, besseren Bekömmlichkeit und prompteren Wirkung verbindet. Apyron gibt in Wasser gelöst eine neutrale Lösung von angenehmem Geschmack, belästigt den Magen-Darmkanal nicht und wird selbst von den empfindlichsten Patienten gern genommen.

Infolge der Wasserlöslichkeit eignet sich das Apyron auch für subkutane oder intramuskuläre Injektionen. Es kommt zu diesem Zwecke in Ampullen à 1 g in den Handel.

Die Indikationen für das Apyron sind dieselben wie für die sonstigen internen Salicylsäurepräparate. Eine Tablette Apyron von 0,52 g entspricht einem Gehalt von 0,5 g Acetylsalicylsäure. Das Präparat kommt in Röhrchen zu 20 Tabletten à 0,52 g Apyron in den Handel. Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten gratis und franko zur Verfügung durch

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Das Apyron verliert auch beim Lagern seine Wasserlöslichkeit nicht.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN





hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung beis habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-eikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.





An der Westf. evang. Blödenanstalt Wittekindshof bei Bad Oeynhausen soll zum 1. Oktober d. Js. die Stelle eines

# Assistenzarztes

errichtet werden, die bei Bewährung in die eines II. Arztes oder Anstaltsarztes umgewandelt werden kann. Psychiatr. Vorbildung nicht unbedingt erforderlich, erwünscht Chirurgie. Anfangsgehalt 2000 Mk und völlig freie Station. Pfleglingsbestand ca. 800, jeden Alters und Grades, beider Geschlechter. Verpflichtung auf zunächst ein Jahr, Schöne Gegend. Meldungen baldmöglichst.

Der Anstaltsvorsteher

Der leitende Arzt Dr. Dieckmann, Stabsarzt a. D.

# Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen.
- Einzelvorträge uber aktuelle moderne Themen.
- Im Anschluß an die Oktober-Kurse (1.—28. Oktober) findet ein sechstägiger Gruppenkurs über

Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark.

Auskunft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

# KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels, u. weins. Salzé des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang, Ferr., Peps, Milchz, Extr. Frang., Aloes. Rhei Casc.). Die Verdauung fördernd Regelt auch im Dauergebrauch den Stuhlgang mild, reizelos, prompt. Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden; da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Enthält keine Gitschol. Dose =-100 Tabletten å 95 Gr. 1.75 M. In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

# Dr. ERNST SANDO

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wissbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# **Brausesalze:**

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz.

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

# Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Pre.s der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 10556

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf, berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- Innaissu

  I. Originalmitteilungen. Gottgetreu: Die Gelonida-Präparate, eine für die Kassenpraxis empfehleuswerte Arzneiform.

  II. Referate. Innere Medizin. Lube: Ein Todesfall durch akute Arsenvergiftung nach Salvarsaninjektion bei einer Nichtluetischen. Chirurgie. von der Crone: Ueber Chondrodystrophia foetalis. Baggerd: Zur Kenntnis der Massenblutungen ins Nierenlager. Pomreanietz: Ueber Heilungsresultate der operativen Bauchdeckenschnitte. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Friedeberg: Beitrag zur Wirkung des Digifolin-Giba, eines neuen Digitalispräparats. Physikalische Therapie. Jesionek: Zur Lichtbehandlung des Lupus.
- Chirurgisch-gynäkologische Therapie u. Technik. Deutsch: Ueber Varicosanbinden. Bruck: Die Unterschenkelgeschwüre und ihre Behandlung mit Collaminbinden. Doldi: Ein neuer einfacher Retentions-Apparat bei Senkung und Vorfall des Uterus und der Scheidenwände.
- III. Bücherschau. Arzt und Schule. Neter: Das einzige Kind und seine Erziehung.
- IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Verschiedenes.
- V. Amtliche Mitteilungen. Zu besetzen. Personalia.

# I. Originalmitteilungen-

# Die Gelonida-Präparate, eine für die Kassenpraxis empfehlenswerte Arzneiform.

Dr. Gottgetreu (Berlin-Neukölln).

In der Kassenpraxis sollen bekanntlich abgeteilte Pulver so wenig wie möglich verordnet werden. Die Folge hiervon war, daß Tabletten in großer Menge fabrikmäßig hergestellt wurden. Diese weisen aber häufig Mängel auf, sie sind z. B. oft schwer löslich, und selbst sonst leichtlösliche Mittelverlieren diese Fähigkeit durch die Komprimierung, reizen die Schleimhäute (wodurch heftige Schmerzen entstehen), und manchmal kommt es zum Erbrechen; oder die Tabletten werden überhaupt wenig aufgelöst und durch die Fäces wenig ausgenutzt ausgeschieden.

Solche Erfahrungen liegen zahlreich vor. Das Arzneibuch V für das Deutsche Reich verlangt von Tabletten, daß sie spätestens innerhalb einer halben Stunde in Wasser von 37 Grad zerfallen. Wenn auch viele fabrikmäßig hergestellten Tabletten diese — übrigens viel zu weit gesteckte Zeit — nicht benötigen, so sind doch genügend Beobachtungen eingangs gerügter Art gemacht worden. Der praktische Arzt, der auf die Güte der Arzneien angewiesen ist und auf sie den größten Wert legen muß, wird es natürlich begrüßen, wenn er Gewähr für leichte Zerfallbarkeit der von ihm verordneten Tabletten erhalten kann.

Nun ist es den Bemühungen der Chem. Fabrik Goedecke & Co. (Berlin) gelungen, nach patentiertem Verfahren Tabletten unter der geschützten Bezeichnung "Gelonida" herzustellen, welche diese unangenehmen Eigenschaften nicht haben. Prüft man die Gelonida-Tabletten, so beobachtet man, daß sie, in Wasser gebracht, schon nach wenigen Sekunden aufquellen und nach ½ nute völlig zerfallen sind.

Nach dem Gelonidaverfahren hat die Firma Goe decke eine ganze Reihe von Präparaten hergestellt und einige recht günstige Kombinationen, die sich auf die Erfahrungen der neueren Therapie stützen, dem Arzneischatz zugeführt. Diese Präparate sind besonders geeignet, das Interesse des Arztes zu erwecken. Einmal, weil sie ermöglichen, gute Kombinationen für billiges Geld zu verordnen, zum andern, weil — wohl gleichfalls aus dieser Erkenntnis die Berliner Kassen die Präparate für die allgemeine Verwendung zugelassen haben. Für die Kassenpraxis kommen folgende Präparate in Betracht, die von der Zentralkommission zugelassen sind:

1. Gelonida antineuralgica, 2. Gelonida stomachica, 3. Gelonida stomachica fortiora, 4. Pyrenol (als Gelonida tablettiert).

Gelonida antineuralgica bestehen aus Cod. phosphoric. 0,01, Phenacetin und Acid. acetylosalicylic. aa 0,25. Diese Kombination ist von Treupel angegeben und gut gewählt. Denn Phenacetin lindert die Schmerzen, Codein wirkt allgemein beruhigend und Acetylsalizylsäure bringt ja die erforderliche Salizylwirkung.

So ist von einer Reihe von Kollegen und mir dieses Mittel mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet worden und worauf der Name zunächst hinweist Neuralgien, aber auch bei Rheumatismus, Gicht, Influenza usw. Auf eine Indikation möchte ich noch hinweisen, die eigentlich noch wenig bekannt ist, nämlich die Verwendung der Gelonida antineuralgica bei Zahnschmerzen, besonders nach operativen Eingriffen, auch nach Extraktionen. Hier habe ich sehr günstige Erfolge beobachten können.

Die Dosierung ist drei- bis sechsmal täglich 1, eventuell Tabletten, doch sollte man bei sechsmaliger Gabe über 10 Gelonida täglich nicht hinausgehen.

Gelonida stomachica und stomachica fortiora unterscheiden sich in ihrem Belladonna- und Bismutgehalt. Erstere bestehen aus Extr. Bellad. 0,005, Bism. subn., Magn. ust. aa 0,15, letztere enthalten Extr. Bellad. 0,01, Bis. subn. 0,1, Mag. ust. 0,15, also die doppelte Menge Extrakt und  $^2/_3$  Bismut. Daß Belladonna in Verbindung mit Bismut und Magnesia hervorragende Wirkung hat, ist ja bekannt, und diese Mittel werden ja auch mit großem Erfolg seit langer Zeit bei den verschiedensten Leiden angewendet. So leisten diese Gelonida bei allgemeiner Magenverstimmung, bei Hyperacidität des Magens, bei Magen- und Dünndarmgeschwüren gute Dienste. Auch bei nervösen und hysterischen Schmerzen, sowie bei solchen intra menses bewähren sie sich.

Der Vorzug dieser Gelonida liegt in ihrer genauen Dosierung. Bei einem starken Narkoticum wie Belladonna ist dies von ganz hervorragender Bedeutung. Wichtig für den Praktiker ist es, daß er es in der Hand hat, durch Verord-nung einer jeweilig bestimmten Anzahl von Tabletten die Dosis zu bestimmen und die Wirkung zu kontrollieren, und daß er nicht mehr auf die "messerspitzenweise" Dosierung narkotischer Präparate angewiesen ist. Dann rufen auch die Gelonida keine reizenden Nebenwirkungen hervor, was für Ulcus ventriculi oder duodeni von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Sie lösen sich im Magensaft leicht auf; man erzielt mit ihnen eine rasche Wirkung, da sie nicht, wie so viele andere Tabletten, unausgenutzt mit den Fäces abgehen. Einige Beispiele für die Verordnung dieser Gelonida seien angeführt.

Bei Hyperacidität des Magensaftes gab ich 3—4 mal täglich 1—2 Stück ¼ Stunde nach der Mahlzeit in etwas Wasser, Tee oder Milch. Bei Schmerzen und Brennen im Magen und der Speiseröhre reiche man unabhängig von den Mahlzeiten 1—2 Stück, ebenfalls in Getränken.

Die Wirkung des Pyrenolist ja aus der zahlreichen Literatur bekannt. Ich habe bei Pertussis, Asthma bronchiale und vor allem bei akutem Gelenkrheumatismus sehr günstige Erfolge gesehen. Auch Pyrenoltabletten sind nach dem Gelonidaverfahren hergestellt, zerfallen also auch sehr rasch. (Zugelassen sind 20 Tabl. à 0,5 = 1 M.)

Für die genannte kassenärztliche Praxis bieten die genannten Gelonida wesentliche Vorzüge. Sie sind sehr billig. Der Preis dieser Präparate ist gegenüber der Verwendung gleichwertiger, abgeteilter Pulver ganz bedeutend verbilligt und beträgt nur 1 M. Dann bieten sie wohl überhaupt erst die Möglichkeit, kombinierte Arzneien in dosierter Form für Kassenpatienten zu verordnen.

Wie oft kommt nicht der Kassenarzt mit seinem Gewissen in Konflikt! Er möchte gern etwas Nützliches verschreiben, ist darin aber oft sehr eingeschränkt, indem er doch zusammengesetzte Pulver nur selten und dann nicht abgeteilt verordnen darf.

Dem Patienten es zu überlassen, messerspitzenweise oder teelöffelweise womöglich stark giftige Präparate vide Belladonna — zu gebrauchen, bedeutet doch meist für den gewissenhaften Arzt ein Risiko. Und doch mußte er darauf eingehen, weil er immer fürchten mußte, eine Verwarnung zu erhalten und regreßpflichtig gemacht zu werden. Erbaut dürfte wohl kaum ein Kollege von der Regreßpflicht — auch dem Vertreter gegenüber — sein, aber unter den bestehenden Kassenverhältnissen muß man eben damit rechnen. Jetzt ist es uns durch die Zulassung der obigen Präparate ermöglicht, nützliche und gut zusammengesetzte Mittel zu verordnen, die wohl in jeder Beziehung allen Ansprüchen genügen, die man in der Praxis stellen kann. Deshalb können wir es dankbar anerkennen, daß die Zentralkommission die Gelonida-in das Arzneiverordnungsbuch aufgenommen hat. Hierdurch ist es möglich geworden, bei den verschiedensten Krankheiten den Patienten dienliche Medikamente zu verordnun. Freilich würde es sich bei Herausgabe eines neuen Kassenverordnungsbuches empfehlen, neben dem Namen der Präparate auch die Zusammensetzung anzuführen, da man sonst gar nicht weiß, was eigentlich das zugelassene Präparat darstellt und man leicht an guten Mitteln vorübergeht.

Ich kann den Kollegen die Prüfung und Verordnung der Gelonida auf Grund meiner günstigen Erfahrungen nur empfehlen. Die Klage der Patienten, sie werden mit billigen Arzneien, z. B. "Acetylsalizylsäure", die ja nichts kosten, abgespeist, verlieren ihre Berechtigung, das oben geschilderte Risiko wird ausgeschaltet und der leidige Regreßparagraph fällt hierbei weg.

# II. Referate.

### Innere Medizin.

Dr. F. Lube (Braunschweig): Ein Todesfall durch akute Arsenvergiftung nach Salvarsaninjektion bei einer Nichtluetischen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Eine 54 jährige Frau, welche vorher keinen Gelenkrheumatismus gehabt hatte, trat wegen schon seit 2 Jahren bestehender Herzbeschwerden in Krankenhausbehandlung. Sie bot objektiv die Zeichen eines Aortenfehlers dar. Da sie angab, die letzten 5 Schwangerschaften hätten als Fehlgeburten geendigt, so wurde eine luetische Aetiologie der Erkrankung trotz negativer Wassermannscher Reaktion angenommen. Unter Bettruhe und Digitalisgebrauch trat vollkommene Kompensation und gutes subjektives Befinden ein: Außerdem bekam die Frau 3 mal täglich 0,3 Kal. jodat. Mit Quecksilber wurde sie nicht behandelt. Am 21. Behandlungstage wurde 0,2 Salvarsan intravenös gegeben, was ohne jede Reaktion vertragen wurde. 5 Tage später erhielt die Kranke 0,3 Salvarsan intravenös, wiederum ohne jede Reaktion, und 3 Tage später aber-

mals 0,3 Salvarsan, die ohne Nebenerscheinungen vertragen wurden. Am sechsten Tage nach der letzten Salvarsangabe trat plötzlich ohne Fieber unter sehr heftigen Schmerzen im Leib Erbrechen und Durchfall ein. Am folgenden Tage stieg die Temperatur auf 37,4°. Am nächsten Tage nahmen die Entleerungen blutige Beschaffenheit an, die Temperatur stieg auf 38—39°. Der Puls wurde klein, Gehirnerscheinungen fehlten. Es wurde eine Embolie der Arteria mesenterica angenommen und die Laporotomie gemacht, welche jedoch die Diagnose nicht bestätigte. Am Tage nach der Operation trat deutlicher Ikterus auf; im Urin zeigten sich geringe Mengen Eiweiß, Gallenfarbstoff, reichlich granulierte Zylinder. 24 Stunden nach der Operation starb die Kranke. Die Sektion ergab vor allem schwerste Destruktion der Magen- und Darmschleimhaut, ferner eine ausgesprochene Degeneration des Leberparenchyms, mit anderen Worten, es fand sich das typische Bild einer akuten Arsenvergiftung. Es fand sich bei der chemischen Untersuchung 4,22 mg Arsen in den Nieren, 1,9 mg in der Leber, 0,8 mg im Gehirn.

### Chirurgie.

Emil von der Crone: Ueber Chondrodystrophia foetalis. Aus der orthopädischen Klinik von Prof. Lange, München. (Dissertation, München 1913.)

Verf. teilt die wesentlichen Befunde von 3 Fällen mit, die im Alter von 4½, 3 und 10 Jahren standen. Aus der Krankengeschichte des Falles 1 geht hervor, daß hier ein typischer Fall vorliegt. Dafür sprechen der große und breite Kopf, die Nasenwurzeleinziehung, die große Zunge, die auffallende Kürze von Armen und Beinen, verbunden mit einer stark entwickelten Muskulatur. Das Bild wird vervollständigt durch die tatzenförmigen, dreizackähnlichen Hände und die weite faltige Haut. Fall 2 ist ebenfalls typisch. Bei Fall 3 ist es die charakteristische Handform und die Verkrümmung in der Epiphyse des Oberschenkels in Zusammenhang mit den Kopf- und Körpermassen, die für Chondrodystrophie spricht. Alle 3 Fälle zeichnen sich durch starke Verkrümmung der Wirbelsäule aus, teils im Sinne einer Kyphose, teils der Lordose. Besonders bemerkenswert war Fall 1. Hier war die Kyphose und die damit zusammenhängende Schwäche der Erectores trunci so hochgradig, daß die Patientin nicht gehen noch stehen konnte, da durch das weiche Versinken des Oberkörpers das Schwergewicht so weit nach vorn gerückt war, daß Patientin umfiel. Durch Anlegen eines Gipskorsetts, das am Becken über die Darmbeinkämme hinausragte und sich in der Getäßgegend fest an das Becken anschloß, wurde es ihr erst möglich, zu stehen und zu gehen. Dabei konnte die leicht bewegliche Kyphose bedeutend gestreckt werden.

Dr. Baggerd, 1. Assistent der chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses zu Posen: Zur Kenntnis der Massenblutungen ins Nierenlager. (Beiträge zur klinischen Chirurgie, 1914, Bd. 91, H. 3.)

Verf. berichtet über einen neuen Fall von Massenblutung ins Nierenlager, der sowohl nach der diagnostischen als auch nach der ätiologischen Seite hin von Interesse ist. Es handelte sich um einen 44 jährigen Mann, welcher seit mehr als zehn Jahren über Schmerzattacken in der rechten Nierengegend zu klagen hatte, die den Charakter hydronephrotischer Beschwerden trugen. Die Anfälle traten jedesmal ziemlich plötzlich auf, wenn Patient, der sonst sehr mäßig war, Alkohol zu sich nahm. Im Laufe der Zeit wurden die Schmerzen stärker und nahmen an Häufigkeit zu. Unmittelbar nach einem solchen Anfall bestand Unmöglichkeit Wasser zu lassen, das sonst in normaler Weise abging. 8 Tage vor seiner Einlieferung ins Krankenhaus bekam er einen sehr heftigen Anfall gleicher Art wie die früheren, dem am nächsten Tage ein zweiter folgte. Die Anfälle sollen die stärksten gewesen sein, die er jemals gehabt hat. Selbst auf Morphiumeinspritzung gingen die Schmerzen nicht zurück. Ganz allmählich erholte sich Patient. Da er zugleich unter starken Stuhlbeschwerden zu leiden hatte, sowurde in diesen Tagen eine große Menge von Mitteln angewandt, die rasch einander folgten. Plötzlich zeigte sich im Urin, was bisher nie der Fall gewesen war, 8 Tage nach dem ersten heftigen Anfall (7 Tage nach dem zweiten), ohne daß ein neuer Anfall in der rechten Seite einsetzte, Blut im Harm. Zugleich wurde Pat. schwächer, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Als er am nächsten Tage auf die chirurgische Abteilung verlegt wurde, machte er einen total ausgebluteten Eindruck. Abgesehen von den Allgemeinsymptomen stärksten Blutverlustes zeigte sich eine fast unter den Augen wachsende Schwellung in der rechten Nierengegend ohne Fluktuation, die auf Druck schmerzhaft war und ganz diffus in die Umgebung verlief, ferner eine Auftreibung des Abdomens besonders in der rechten oberen Seite und dauernde Schmerzen in dieser Gegend. Der Urin enthielt fast nur Blut. Die Temperatur war leicht erhöht. Auf Grund dieser Symptome wurde die Diagnose auf perirenales Häma

richtig herausstellte. Die Operation, die als die einzige Möglichkeit, den Patienten am Leben zu erhalten, erschien, bestand in Fortnahme der rechten Niere. Obwohl das in einigen Minuten ausgeführt wurde, trat doch sehr bald nach der Operation der Exitus ein. Die Blutung ins Nierenlager war ganz frisch und beschränkte sich ausschließlich auf das perirenale Fettgewebe. Die fibröse Kapsel war überall vollkommen intakt, und ein Bluterguß zwischen ihr und der Nierenoberfläche war nirgends zu erkennen. Die Niere selbst war sehr blaß, ohne Blutungen, nur an ganz vereinzelten Stellen in der Niere fanden sich Anhäufungen von Blutpigment. Dagegen fanden sich im Nierenbecken dicke Blutgerinnsel und Blutklumpen, die den Innenraum fast vollkommen ausfüllten. Die Innenwand des Nierenbeckens erwies sich als vollkommen normal. Außerdem bestand aber eine hochgradige Erweiterung des Nierenbeckens und eine sehr starke Reduktion des Nierengewebes, das an einzelnen Stellen bis auf Papierdünne zurückgegangen war. Als Ursache dieser Reduktion des Nierengewebes und Erweiterung des Nierenbeckens fand sich eine sehr starke Ab-knickung und Verengerung des Ureters an seiner Einmünknickung und Verengerung des Ureters an seiner Einmündungsstelle ins Nierenbecken. Mikroskopisch zeigte sich in der Niere eine sehr erhebliche Verödung der Glomeruli mit kleinzelliger Infiltration in der Umgebung. Das Nierenepithel war größtenteils tadellos erhalten. Eine bindegewebige Entartung war nirgends vorhanden. Interessant war, daß entsprechend den schweren Symptomen von seiten der Bauchhöhle ein nicht unerheblicher blutig seröser Erguß in der Umgebung der Niere in der Bauchhöhle vorhanden war. Kr.

### S. Pomreanietz: Ueber Heilungsresultate der operativen Bauchdeckenschnitte. Aus der Charité in Berlin. (Dissertation, Berlin 1913.)

Berlin 1913.)

In der Charité-Frauenklinik ist der Fascienquerschnitt fast ausschließlich bei allen per laparotomiam Operierten angewandt worden und zwar mit durchaus gutem Erfolge. Die Höchstprozentzahl an Primärheilungen wiesen die Extrauteringraviditäten mit 94.6 pCt. auf. Nächst diesen stehen die Alexander-Adams-Operationen vom Fascienquerschnitt aus mit 90,6 pCt., dann folgen Probelaparotomien und die malignen Adnextumoren mit 90 bezw. 88,8 pCt. Primärheilung und darauf die Myome, Appendektomien mit 82,1 und 80 pCt. Auch die gutartigen Neubildungen der Adnexe haben mit 79,1 pCt. günstige Heilungsresultate auszuweisen. Durchaus günstig ist ferner das Prozentverhältnis der Primärheilungen bei Narbenbrüchen mit 75 pCt. Die Heilerfolge der Bauchschnitte bei brüchen mit 75 pCt. Die Heilerfolge der Bauchschnitte bei Uteruskarzinom betragen 54,8 pCt. F.

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

Medikamentöse Therapie.

Dr. Julius Friedeberg (Berlin): Beitrag zur Wirkung des Digitolin-Ciba, eines neuen Digitalispräparats. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 17.)

Verf. berichtet über seine Erfahrungen mit dem neuen Digitalispräparat Digifolin - Ciba. Das Digifolin kommt in Tabletten à 0,1 g und in Ampullen à 1 ccm zur subkutanen Injektion in den Handel. Jede Tablette sowie der Inhalt einer Ampulle entspricht 0,1 g Fol. Digital. titrata. Ferner läßt sich das Präparat in derselben Dosierung wie Fol. Digital. als wässerige Lösung verordnen, und zwar:

Digifol. c. Saccharo . . 200,0 S. eßlöffelweise zu nehmen.

Verf. hat Digifolin in etwa 60 Fällen teils per os, teils subkutan angewendet und ist mit den Resultaten sehr zufrieden. Innerlich wurde das Mittel gern genommen und ausnahmslos gut vertragen. Die Herzwirkung stand keinem anderen sonstigen guten Digitalispräparat nach. Es wurde für alle Fälle verordnet, in denen Digitalis sonst indiziert ist. Mit Verkleinerung des Herzens, Verlangsamung und Kräftigung des Pulses, Erhöhung des Blutdrucks setzt sehr bald eine kräftige Diurese ein. Aus diesem Grunde ist das Präparat auch tige Diurese ein. Aus diesem Grunde ist das Präparat auch besonders für die Fälle indiziert, bei denen eine Komplikation seitens der Nieren vorliegt. In den Fällen von Herzinsuffizienz, die gegen die orale Therapie refraktär sind, ist nach Verf. das subkutan injizierte Digifolin der intravenösen Strophantin-therapie gleichwertig, wovon Verf. sich in einem Falle schwerer Myokarditis bei Schrumpfniere überzeugte. Niemals sah Verf. Nyokatutus bei Schrimpiniere überzeigte. Meinas san veri. Störungen oder unerwünschte Nebenwirkungen von Digifolin. Das Optimum der Wirkung liegt bei 4—5 Tabletten à 0,1 pro die, während subkutan 1—3 Ampullen nötig sind. Die Injektionsstelle ist leicht gerötet und gelegentlich kurze Zeit etwas schmerzhaft. R. L.

### Physikalische Therapie.

Prof. Jesionek (Gießen): Zur Lichtbehandlung des Lupus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

(Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Wie Verf. auseinandersetzt, beruht der therapeutische Effekt der Finsenschen Lichtbehandlung des Lupus auf der entzündungserregenden Kraft des Lichtes, vornehmlich auf der im Anschluß an die Belichtung auftretenden serösen Durchtränkung des Gewebes. Vielleicht kommt die therapeutische Wirkung in der Weise zustande, daß dem lupösen Gewebe durch die Entzündung in dem Serum Komplement zugeführt wird, das die in den tuberkulösen Herden vorhandenen Ambozeptoren befähigt, ihre Antikörperwirkung zu entfalten. Eine solche Lichtentzündung der lupösen Herde läßt sich nach den langjährigen Erfahrungen des Verf. auch ohne Zuhilfenahme der kostspieligen Finsenapparate erzielen. Verf. läßt einfach das Licht der Sonne in den Sommermonaten, Verf. läßt einfach das Licht der Sonne in den Sommermonaten, und an den sonnenarmen und sonnenlosen Tagen das Licht von Quecksilberdampflampen (Kromayer-Lampe, Sanitaslampe, Bach sche Höhensonne) auf die lupösen Krankheitsherde ein-Bath sche Hollensonne) auf die luposen Krankheitsneige emwirken. Die Herde sind 2, 1 oder ½ m von der Lichtquelle entfernt; die Augen des Patienten sind durch geeignete Augengläser zu schützen. Hierdurch werden ebenso Heilungen lupöser Herde erzielt, wie mittels der komplizierten Finsenapparate.

### Chirurgisch-gynäkologische Therapie und Technik.

Dr. Kurt Deutsch: Ueber Varicosanbinden. (Wiener klinische

Rundschau, 1914, No. 11.)
In den Varicosanbinden der Firma Max Kermes,
G. m. b. H., Hainichen i. Sa., wird dem praktischen Arzte ein
vollkommen gebrauchsfertiger Zinkleimverband in die Hand
gegeben. Die Anwendung ist sehr einfach. Das Bein wird
eine halbe Stunde vor dem Anlegen des ersten Verplandes hochgelagert die Umgebung des Geschwijker mit Penninden Ocheine halbe Stunde vor dem Anlegen des ersten Verbandes hochgelagert, die Umgebung des Geschwürs mit Benzin, das Geschwür selbst mit Wasserstoffsuperoxydlösung gereinigt und sorgfältig abgetupft. Ueber das so gereinigte Ulcus kommt eine vierfache Lage steriler Gaze und über diese eine zirka fingerdicke Lage Watte. Sodann wird die Varicosanbinde von der Fußspitze an, nach Art einer elastischen Binde, unter leichtem Zug bis zum Knie angewickelt. Ueber die Zinkleimbinde legt man, um das Antrocknen derselben an die Strümpfe zu verhindern, eine gewöhnliche Kalikobinde. Den ersten Verbande läßt man zwei bis drei Tage liegen. Schon nach Abnahme dieses ersten Verbandes wird man eine nicht unwesentliche Verkleinerung des Ulcus sowohl nach Umfang als auch nahme dieses ersten Verbandes wird man eine nicht unwesentliche Verkleinerung des Ulcus, sowohl nach Umfang als auch nach Tiefe, konstatieren. Das etwa vorhandene honiggelbe Sekret wird wieder durch Abspülen mit  $H_2O_2$  entfernt und nach sorgfältiger Abtupfung ein zweiter Varicosanverband angelegt, der nur eine Woche liegen bleiben kann. Die darauf folgenden Verbände läßt man gradatim 11 bis 14 Tage liegen, doch hat Verf. selbst bei den schwersten Fällen nie mehr als fünf Binden gebraucht. Nach der Abnahme des zweiten Verbandes kann man den Patienten nicht allzu anstrengendes Gehen und Stehen erlauben. Die Varicosanbinden sind äußerst billig (K 1,20 per Stück) und jederzeit gebrauchstähig, da sie infolge eines eigenen Imprägnierungsverfahrens durch zwei Jahre feucht bleiben.

Dr. med. Fr. Bruck (Berlin): Die Unterschenkelgeschwüre und ihre Behandlung mit Collaminbinden. (Klinisch-therap. Wochenschrift, 1914, No. 16.)

Ueber die pathologische Anatomie der Varizen sind die Ansichten auch heute noch geteilt. In früheren Jahrzehnten hat man die krankhaften varikösen Veränderungen nur als eine einfache Gefäßerweiterung angesehen; in neuerer Zeit aber einmache Geraberweiterung angesehen; in neuerer Zeit aber haben die Arbeiten verschiedener Autoren erwiesen, daß die Hämorrhoiden als echte Geschwülste der Venenwandungen anzusehen sind. Aehnlich verhält es sich auch mit den an anderen Körperstellen, speziell aber an den Unterschenkeln vorschemmenden Gefäßveränderungen. Während die einen Forscher die mehr oder weniger erhebliche Erweiterung des Venenlumens aus rein mechanischen Ursachen zu erklären suchen haben wieder andere des Autornweit auf die primän suchen, haben wieder andere das Augenmerk auf die primär in der Venenwand oder ihrer nächsten Umgebung zustande kommenden Veränderungen gelenkt. Diese Gefäßveränderungen sind am besten mit den Angiomen zu vergleichen. Was die Therapie bei hochgradiger Varizenbildung betrifft, so hat sie zwar im Laufe der Zeit unleugbar große Fortschritte gemacht, doch ist das Leiden noch immer eine große Crux für Arzt und doch ist das Leiden noch immer eine größe Crux für Arzt und Patienten. In der letzten Zeit nun ist von der Hamburger Chemischen Fabrik ein Spezialverband für Varizen und Ulcus cruris ausgearbeitet worden, welcher, wie es scheint, alle Vorteile der bisher bekannten Verbände besitzt und außerdem noch die hervorragende Eigenschaft aufweist, daß sowohl die Narben der durch ihn zur Heilung gelangten Geschwüre sich als weich und geschmeidig erweisen, als auch daß die Heilung der Geschwüre nich eine definitive zu ein scheint dem die der Geschwüre an sich eine definitive zu sein scheint, denn die vom Verf. behandelten Fälle sind, nachdem durch eine längere Anwendung dieser Verbände die zum Teil recht beträchtlichen Geschwüre zur Ausheilung gelangt sind, bisher von Rezidiven

verschont geblieben. Es gelangt eine Reihe von verschiedenen Mitteln zur Anwendung, welche alle das gemeinsam haben, daß sie absolut reizlos wirken. Sowohl das aus Cocain. mur. 0,1, Til. carb. 10,0, Bism. tribromphenyl. 100,0 bestehende Olospulver, mit welchem die vorher mittels Alumethalwattebäuschchen (Alum. aceto-tartar., Methylenblau, Lysoform, Alum. acet.) gesäuberten Uleera bepudert werden, ist ein durchaus milder und reizloser Körper, als auch das Olospflaster, welches sehr und reizloser Körper, als auch das Ölospflaster, welches sehr geeignet ist, die Wundränder einzuschmelzen. Was die Collaminbinde betrifft, die aus 60 Teilen Collaminleim und 40 Teilen Zinkoxyd besteht, so ist sie bezüglich ihrer Geschmeidigkeit und vor allem ihrer Aufsaugungsfähigkeit den besten bisher gebräuchlichen Kompressions- und Schutzverbänden zum mindesten gleichzustellen. Ist die Ausheilung der Ulcera cruris erfolgt, so leistet die zum Schlusse dieses Verbandszyklus zur Anwendung gelangende sogenannte Olosgummibinde als Schutzund Kompressionsbandage ebenfalls außerordentliche Dienste; sie ist bei weitem nicht so hitzend wie die gewöhnlichen Gummibinden, sie hat vor letzteren den Vorteil der großen Porosität voraus und sie ist auch wesentlich leichter als jeder andere Schutzverband. Schutzverband.

# Hofrat Dr. Doldi (München): Ein neuer einfacher Retentions-Apparat bei Senkung und Vorfall des Uterus und der Scheidenwände. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Verf. benutzt für Fälle von Senkung und Vorfall der Gebärmutter oder der Scheidenwände, in denen Pessare zur Reposition nicht genügen oder nicht vertragen werden, indem sie Druckgeschwüre, blutigen Ausfluß und dergl. mehr hervorrufen, als Ersatz für Pessare Gummikugeln. Er ließ durch die Firma Stiefenhöfer (München) solche aus reinstem besten Gummi in verschiedenen Größen von 50—70 mm Durchmesser anfertigen. Nach vorangegangener Desinfektion und möglichst vollkommener Reposition des Uterus und der Vagina wird die mit 2 proz. Borsáurelősung befeuchtete Kugel mit der Hand eingeführt. Die erforderliche Größe schätzt man vorher ab. Sollte man eine zu kleine Kugel genommen haben, so geht die Kugel durch Husten oder Anwendung der Bauchpresse von seiten der Patientin von selbst heraus, oder man kann sie ohne Schwieriggewählt, so kann man sie mit einem zangenartigen Instrument entfernen, welches die Form einer verkleinerten Geburtszange hat. Diese Kugeln erfüllen den erstrebten Zweck, sie halten nat. Diese Rugein erfulien den erstreiten Zweck, sie haten die Teile zurück, füllen den Raum aus, weichen den Bewegungen der Därme und Harnblase aus, sind sehr leicht, machen keine Druckerscheinungen und werden von den Kranken nicht gefühlt. Bei noch bestehender Menstruation muß die Kugel nach jeder Menstruation entfernt, gereinigt und dann wieder eingeführt werden. Im klimakterischen Alter kann die Kugel ohne Nachteile mehrere Monate lang liegen bleiben. Die Kugeln werden am besten durch den Arzt eingeführt und herausgenommen.

# III. Bücherschau.

Arzt und Schule. Ziele und Erfolge der Schulkommission des Aerztlichen Vereins München 1904—1914. J. F. Leh-manns Verlag, München. Preis 2 M.

manns Verlag, Munchen. Freis 2 M.

Gelegentlich des 10 jährigen Bestehens hat die Schulkommission des Aerztlichen Vereins München die vorliegende Schrift herausgegeben, die ein treues Spiegelbild ihrer Tätigkeit gibt. Das Buch enthält 7 bezw. 8 Aufsätze, deren Verfasser die betreffenden Referate im Laufe der Jahre im Verein erstattet haben. In dem ersten Abschnitt gibt Hofrat Crämer eine Geschichte über "10 Jahre Schulkommission". Die weiter der Abschrift werferzen Untfrag üben prozönlighe Hygigne eine Geschichte unfassen: Umfrage über persönliche Hygiene der Mittelschüler (Grassmann), Mittelschulreform (Bergelat u. Rommel), Schulärzte an höheren Lehranstalten (Dörnberger), Schülerverbindungen und Schülerwohnungen (Nassauer), Sexualität und Schule (Lissmann) und Leibesübungen und Schule (Uhl). Wenn auch die Referate sich in erster Linie auf bayerische Verhältnisse beziehen, so wird des verligerende Buch dech menshen Arzt annecen auf den das vorliegende Buch doch manchen Arzt anregen, auf dem weiten und dankbaren Gebiete der Schulhygiene mitzuarbeiten und sich an den Fortschritten zu erfreuen, die allerdings recht langsam, aber bei großer Ausdauer und Geduld doch immerhin zu erzielen sind.

Das einzige Kind und seine Erziehung. Von Dr. Eugen Neter (Mannheim). 5. u. 6. erweiterte Auflage. München 1914, Verlag der ärztlichen Rundschau (Otto Gmelin). Preis

Eine Broschüre, die innerhalb weniger Jahre bereits in 6. Auflage erscheint, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. Daher seien die Kollegen auf die erweiterte Neuauflage dieses trefflichen, lehrreichen kleinen Buches wiederholt nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

# IV. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Die Zahl der Aerzte, die in den letzten Wochen der Hilb. Die Zahl der Aerzte, die in den letzten wochen durch eine Notprüfung die Approbation erworben haben, soll sich auf etwa 2000 belaufen. — Durch Ministerialverfügung ist bestimmt worden, daß während des Krieges Medizinalpraktikanten sowie Kandidaten der Medizin, die mindestens zwei klinische Semester hinter sich haben, als Vertreter in der Krankenkassenpraxis tätig sein dürfen.

 Wie zu erwarten, sind sämtliche für die Mo-nate August und September geplanten Kongreßveranstaltungen, darunter auch die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte, infolge des Kriegszustandes abgesagt worden.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Beuthen O.-S. Oberstabsarzt a. D. Dr. Jacobitz in Diedenhofen ist zum etatsmäßigen wissenschaftlichen Mitglied des hiesigen Hygienischen Instituts ernannt worden.

Frankfurt a. M. Die neue Universität wird zwei Lehrstühle für Pharmakologie besitzen, da neben dem eigentlichen Ordinariat, für das Prof. A. Ellinger in Königsberg i. Pr. be-stimmt ist, Geheimrat Ehrlich ein Ordinariat für experimentelle Pharmakotherapie erhält.

Rostock. Dem Privatdozenten Dr. med. Walter Frie-Professor der durch den Tod des Prof. Wolters freigewordene Lehrstuhl für Dermatologie, den er seit einigen Monaten bereits kommissarisch verwaltete, übertragen worden.

Straßburgi. E. Dr. A. Forster hat sich für Anatomie

Wien. Dr. Rudolf Müller hat sich für Dermatologie und Syphilidologie, Dr. Oskar Frankl für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert.

Graz. Dr. Rupert Franz hat sich für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert.

Prag. Die Titularextraordinarien Privatdozent Prof. Dr. Rudolf Fischl (Kinderheilkunde) und Privatdozent Prof. Dr. Rudolf Winternitz (Dermatologie) an der deutschen Universität in Prag wurden zu außerordentlichen Universitäts-

Innsbruck. Der außerordentliche Professor der Zahnheilkunde Dr. Bernhard Mayrhofer hat Titel und Charakter eines ordentlichen Universitätsprofessors erhalten.

### Verschiedenes.

Berlin. Der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums wurden von der süddeutschen pharmazeutischen Fabrik F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach-Baden, größere Mengen pharmazeutischer Präparate im Werte von über 40 000 M. für die Behandlung und Pflege der im Felde verwundeten Krieger als Geschenk zur Verfügung gestellt. Diese Spende (Digalen, Pantopon usw.) wurde vom Kriegsministerium angenommen.

# V. Amtliche Mitteilungen.

# Zu besetzen

ist die Stelle des Kreisassistensarztes und Assistenten bei dem Medizinaluntersuchungsamte in Hannover. Jahresremuneration 2500 M. Bakteriologische Ausbildung erforderlich.

Die Stelle kann auch einem noch nicht kreisärztlich geprüften Arzte vorläufig kommissarisch übertragen werden, wenn er den Bedingungen für die Zulassung zur kreisärztlichen Prüfung genügt und sich zur alsbaldigen Ablegung der Prüfung verpflichtet. (Veröffentlicht am 12. August.)

# Personalia.

# Preußen.

uszeichnungen: Königl. Krone zum Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife: Geh. San-rat Prof. Dr. Thiem in Cottbus. Auszeichnungen:

Roter Adlerorden 3. Kl.: Direktor des Pathologischen Instituts am Friedrichstädter Krankenhause in Dresden, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Schmorl.

Königl. Kronenorden 4. Kl.: Kreisarzt Dr. Stoll in Heydekrug.

Großherzogtum Sachsen.
Berichtigung zu S. 344 (No. 30): Dr. H. Stumpf war in
Bad Sulza nur als Vertreter von Sanitätsrat Dr. Schenk; praktiziert jetzt nicht mehr dort.

Varantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 80, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 88, Alexandrinenstraße 110.

# Bei Ulcus und Carcinom der Verdauungswege

gelingt es oft durch eine leichte "Kufeke"-Diät, die Patienten in einem befriedigenden Ernährungszustande zu erhalten. "Kufeke" wird infolge seiner leichten Verdaulichkeit und Reizlosigkeit ohne Beschwerden veragen; die Kranken können lange Zeit damit ernährt werden, ohne daß sie der Kost überdrüssig werden, und werden nicht selten sogar eine Gewichtszunahme aufweisen.

"Kufeke"-Kochbuch — enthaltend 104 ausgeprobte Kochrezepte für die Krankenküche — sowie Probeware und Literatur stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.



# Dr. J. Schäfer's

### physiolog. Nührsulze für Zuckerkranke ohne Distzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis

Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER
—— BARMEN. ——

Belehrende Broschüre gratis

Veriag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin.

# Preis M 1,60

# Ohne Misserfolg-echter Yoghurt

Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Jung-

# Yoghurt-Brüter von Dr. Klebs

in 3 Stunden tadellosen echten Yoghurt.
Jeder Mißerfolg ausgeschlossen!

i Liter Yoghurt-Miloh, mit Or. Klebs Yoghurt-Ferment und Yoghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet, stellt sich auf ca. 25 bis 28 Pf. Der sehr stabile und eiegante Apparat kostet mit Thermometer nur 3.90 M. mit Porto 4.50 M. Zu haben in Apotheken oder direkt vom Bakteriolge, Laboratorium von Dr. Klebs, München, Schillerstr. 28. Beschreibung des Apparates und Fermentprobe kostenlos.

# Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen
Werke:

# Vorlesungen

über

# Frauen-Krankheiten

— Aus der Praxis für die Praxis —

von

## Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

von

# San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

= Preis: Elegant gebunden M 6,—

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Digitized by

# Wer Kinder richtig behandeln will, für den find diefe Briefe®) unenfbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

**ա**մերական արդարդության արդարդության արդարդության արդարդության արդարդության արդարդության արդարդության արդարդության

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi von

Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzl. — Sechife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN Jund Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

<del>փունգնվիցի գիտի գիտի արգիպիանի գիտի արգի</del>

# Berlin W30 Verlag von Oscar Coblení3

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~

# Badenweiler

## Pension Deininger

ge direkt am Hochwald, 2 Minuter vom Kurhaus. Tel. 77. Beide Villen in neier von Kurhaus. Tel. 77. Beide Villen in Anerkannt vorzügliche Verpflegung.—

# Bellagio am Comersee.

# Hôtel Grande Bretagne

Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort eingerichtet in der schönsten Lage i Palmen- und Fichtenwäld-rn. Großer Garten lektr. Beleuchtung. Zartanleizung, Mäßige August Meyer, Besitzer.

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Bordighera Seeger's Victoria-Hotel

"Deutscher Hof".

(Riviera).
Strandpromenade.
Moderner Meubau, elektr. Licht und Zentraheizung überall, Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. O., Garten etc. Vorzügl. Küche Pens. hikl Zimmer von Frs. 8.— an. Haus des deutschen Offizier Vereins und von dessen Migt. ganz speziell empfohlen.

C. W. Seeger, Deutscher.

# **Luftkurort Braunfels** (Lahn)

wischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Klima

Hotel-Pension "Bellevue"
wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht Zentralheizung.
Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38.
Besitzer: Jacob Simons

Friedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und rubige Lage am See,
immitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerhautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitunge. Appartements mit Bädera. — Motorboot. — Automobil. —
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung. Direktion: A. Huck.

I. Ranges. Neu Zentraisie, School Grd. Hotel Savoy
Deutsches Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhol **Hotel Bristol** 

# Godesberg a. Rh. Haus Lichtenstein Das ganze Jahr geöffnet. Sehr behagliche und ruhige FremdenM. 450—650 pro Tag. Zentralheizung. elektrisches Licht. Preise

-6,50 pro Tag. Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper, Arztwitwe.

# Hotel Seestern

Garten, direkt neben der Post. Komfortabel eingerlichtes Haus mit Dependance, umgeben v. großem und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmern elektr. Licht. Pension von 5 Mark an. Vor. u. Nachsalson bedeutend ermäßigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. Telefon 21.

11051011 31/6 Std. von Berlin. Arauge Go. quelle. Pamilienbäder, Reunbah Tennisplätze.
Lindemann's Hottel

Vornehmstes Ostseebad, 3½ Std. von Berlin. Kräftige Sol-quelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

das ganze Jahr geöffnet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4 Autogarage.

# Hotel Bellevue

Interlaken antherie Lage, am Fluß gelegen.

Rubige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.

Rubige staubfreie Lage, am Fluß gelegen.

Bestens empfohles für längeren Aufonthalt. Herrliche Aussicht auf Jungfrau und Mönch. Fabristuhl. Zentralheizung etc.

Deutscher Offiziers-Verein. Pension von 8 Frs. an.

Unter persönlicher Leitung der Familie Storek.

Lugano-Ruvigliana

Sanatorium u. Erholungsheim Monte Bre.

ital. Schweiz.

Das ganze Jahr besucht. Viel von Aerzten
empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kügelzen. — Illustr.
Prospekte frei durch

Hotel des Alpes (Alpenhotel)

In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizurg, elektr Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von Frs. 3,— an. Besitzer G. Trozler. Licht. Bäder im Hause. Frs. 7,-. im Sommer von

Mentone

Grand Hôtel du Louvre.

mentone
am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegei
250 Südzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Biektrisches Licht und Zehrtahleizung in allen Zimmer
Lifts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume, part
Amhlicher Garten. Deutscher Offzlers-Verein. Solreet
Unterhaltungen, Mondaines Leben.
E. ter Meer. Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen. Südzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C. sktrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern. ts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume. park

Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter

Station der Nordhausen — Wernigeroder Eisenbahn, In herrlicher Lage des Hielder Tales, in Mitte von Laub- und Nadelholstz.
Prospekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr geöffnet. Emil Liesegang.

(Rheinischer Hot)

(Rheinischer Hot)

(Rheinischer Hot)

(Rheinischer Hot)

(Rheinischer Hot)

(Rheinischer Hot)

(Rambau. Eines der modernsten die Kantan (1988)

(Rheinischer Steinschaft)

(Rheinischer Hot)

(Reinischer Hot)

( des Deutschen Offiziervereins.

### Hotel Hofer **Oberbozen**

Anton Friedl, Besitzer.

am Ritten (1200 m) Das ganze Jihr geöffnet. Station der elektr.
Ahnradbahn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr.
teht und Badezimmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei Jängerem Aufthalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise.
höhne freie Lage mit herricher Aussicht auf die Dolomiten und Zentralapen i jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens empfohlen

Ober-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Modern gebautes Haus m all. Komfort. Eleg beharl. Zimmer. Sehr geeignet für Erholungsbedürftige un Ekonvaleszenten. Sehr gute Ver-diegung. auf Wunsch Dät. Zimmer m. ges-ihl. Glas-Loggia; Verauden. geeignet z. Liegekur. Garten, Balton, Speise-, Gesellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Bad Geynhausen

Kurort für Herz- u. Nervenleiden
Rheumatismus etc.
Personen-Aufzüge.
Pension.

Mäßige

Resitzer: Louis Meyer.

Pontresina

Hôtel Pontresina (Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)
Altbekanntes vornehmes Haus in aussichtsreichst. sonnig. Lage. 150 Zimmer und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beck, Direktor.

RIVA Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Zum Herbst, Winter- und Frühjahrsdeutentalt besonders geleignet. — Modernster Komfort.
Zivile Preise. — Prospekte vom Resitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

Haus Hochstein

Schreiberhau Haus Hochstein
Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.
Tel. Nr. 130. — Christl. Hospiz in
Tel. Nr. 130. — Christl. Hospiz in
Aufenth. für Gebildete. — Güte Küche. — Volle Pension, auch Legis allein, zu
mäß. Preisen. — Prospekt gratis.

Vorsteherin J. Leisterer.

Stutenhaus Thüringer Wald
740 Meter ü. d. M. Kgl. Preuß. Domäne. Berghotel und Pension am
Adlersberg. Nächste Bahnstation Schmiedeleid und Suhl. Oeffenti, Fernsprechstelle. – Telegramm-Adresse: Juchheim-Stute. baus. – Der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet. – Prospekt gratis.

Inh.: Heh. Juchheim.

Wiesbaden Hotel Berg

Zimmer von M. 2.— an. — Garn. Frühstück. — Modern. Komfort. — Wein-und Bier-Restaurant. — Pension von M. 6.— an. Besitzer: Rob. Ludwig.

**Pension Villa Elite** Sonnenbergerstrasse 9.

Wiesbaden Fer So. Vornehme ruhiga Lage – direkt am Kurpark Thermalbäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Die von Mk. 6. – an. rk. Vorzügl Küche, Süß- und Diätkuren. Tel. 3291. Pension Frau B. Zintgraff. Familienpension

Wiesbaden Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 3613.

Willa Grandpair"

Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 3813.

Jede Ditt für Rekonvaleszenten Aerztlich empfonion, Zimmer m. Fribierten M. 2.— mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8.— pro Tag. Ausnehmepreise für Dauerzäste und Kinder.

Western der Villa Grandpair". Biblichte Biblichte Biblichten Biblichte

Wiesbaden Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpresion I. Ranges. Ruhige brillante Lage, 2 Minuten vom Kurhause etc. Schön gepflegter Garten. Balkon. Hede Diat Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension vom M. 5,50–14 M. Bei länger. Aufenthalt besond Abmachungen. Inh. O. Sabin Privat-Hotel

Wiesbaden Pension Margaretha
Pension Margaretha
Rurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater
Altrenommiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage.
Adar Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer.
H. R. Frey.
H. R. Frey.

Jeder Hotelkomfort. Bäder. Lift. Ze Balkonzimmer. Pension 7—12 Mark.

dimmer. Pension 7—12 Mark. H. R. Frey.

Pespanen "Hotel Nizza", Frankfurter Straße 28, vis-å-vis dem Augusta Victoria-Bad. Ruh. Lage. Garten. Zimm. m. Balkons. Loggien f. Liegekuren. Allen mod. Komf. Bäder. Prosp. f. Logis. Mäßige Preise. Pension. E. Uplegger, Besitzer. auf Logis. Mäßige Preise

Sonnenbergerstr. 40.

Viesbaden

Nurpension Villa Rupprecht

Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arzwitwe.

In allerørster Lage am Kurhaus, Park und Hoftheater. Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet,

anerkant vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

Vieshaden Hotel Jant Nicolasstraße 25

Hotel Tannhäuser-Krug

Telephon 260 der Nähe des Hauptbahnhofes. – Zimmer von M. 2.– an. Pension von 6.– an Wein- und Bier-Restaurant. – Besitzer: Hoh. Krug M. 6,— an Wein- und Bier-Restaurant.

Moritzstrasse 6.

ktr. Licht in allen Zimmern. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurat elemal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San. Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf Verlag von Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M ? Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Algemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Gentral-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Liltzow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.



Conephrin Dr. Thio (Cocain-paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen. NAME OF STREET

Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienster

KKKKKKKKKKKKKKKKKKKK Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

UMANOSE

gesetzi. geschützt Nr. 80303. 100

Reine Traubenhete

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

 $^{1}/_{4}$  Flasche für 8 Tage M. 1.50  $^{1}/_{2}$  , 14 , 2.75  $^{1}/_{1}$  , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und O'inose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

**EEEEE** 

Münchener Medizin. Wochenschrift, Nr. 34, 1907

"Weitaus die wichtigste Rolle spielen die Capsulae geloduratae und am praktisch wichtigsten ist ihre Anwendung bei den Diuretizis und Digitalis. Hier sind die Kapseln oft gradezu unentbehrlich. In unserer Klinik werden Digitalis und Diuretin fast ausschließlich in Geloduratkapseln verordnet und in der ausgezeichnetsten Weise vertragen."

Dr. Schlecht, Medizin, Universitätsklinik zu Breslau.

Rp.

Geloduraí Fol. Digital. titr. 0,05 Dos. XX

Fol. Digital. titr. 0,1 XX Diuretin 0,25

93 XV Diuretin 0,5 99

Diuretin 0,5 Fol. Digital 0,05 Dos. XV

In Berlin zur Kassenverordnung zugelassen: Gelodurat Fol. Digital. titr. 0.1 Dos. X.

Theobromin natr. sal, 0,5 Fol. Digital. 0,05 Dos. XV.

Proben und Literatur durch

G. Pohl, Schönbaum-Danzig

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

~>>>>>>>

# Jecurbilis

ärztlich empfohlen gegen

Lebers, Gallens, Gallensteinleiden, Stoffwechsel= störungen und Stuhlverstopfung.

"Jecurbilis" ist auf Hygiene-Ausstellungen mit gold. Medaillen preisgekrönt, von hervorragenden medizin. Fakultäten glänzend begutachtet, wird von vielen Aerzten verordnet, die sehr befriedigende Erfolge damit erzielt haben. — Hierfür sprechen die vielen uns zugegangenen ärztlichen Gutachten.

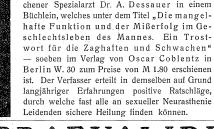
Jecurbilis enthält u. a.: Anagallis arvensis, Aorrus Calamus Aloes, Asperula odoreta, Capsella bursa pastoris, Certex Cinnam. Canel., Fol. Beulae, Fol. Sennae, Fruct. Aurant. Immat. Herbs Veronicae, Menganthes triolista, Nasturtium officinale, Pimpinella anisum, Pimpinella saxifraga, Rhizom. Rhei, Viola odorata, Karisbadersalz, Alkkohlo za. 15%.

Literatur und Proben sendet den Herren Aerzten gratis und franko

Fabrikant: Dir. Wagenitz, Magdeburg. Originalp.: Preis 1/1 Fl. M. 4,80, 1/2 Fl. M. 2,70. Zu haben in allen Apotheken

# Ein schwieriges I hema manninganida kanananan kananan kanan k

behandelt in dezenter Weise der bekannte Münchener Spezialarzt Dr. A. Dessauer in einem



Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic.
Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen.
Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei.
Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.



Am meisten gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit bei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Rekonvalescenz: dure Steigerung der Ver-dauung und Re-sorption.

# Császárfürdő (Kaiserbad) in Budapest.

Sommer- und Winterkurort in Verwaltung des ungarischen Barmherzigen Ordens. Die heißen schweelfaltigen radioaktiven Thermalquellen dieses Bades sind überhaupt unwergleichlich. Diese reichhaltigen Quellen speisen sämtliche Bäder der Anstalt, u. zwar die Bassins des Dampfbades, der Volksdampfbäder, der einzelnen und gemeinschaftlichen Herren- und Damenschlammbäder (Schlammumschläge), die Piscinen- und Wannenbäder, sowie die Heißfulft, Kohlensäure- und elektrischen Bäder. Aus diesen überreichen Quellen wird auch die auf dem ganzen Kontinent einzig dastehende Damen- und Herrenschwimmschule täglich Irisch gefüllt und wird fortwährend frisches Thermalwasser zugeführt. Die Heilkraft der Csäszafürdöer (Kaiserbader) Thermalquellen ist nicht nur bei rheumatischen und Nerveneiden, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten von allgemein anerkannter Wirkung. Ihre Trinkkur wirkt wunderbar bei katarrhalischen Atmungsbeschwerden und bei Stockungen des Unterleibes.

Die Hotelzimmer sind bequem und den verschiedenen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Mäßige Preise. Solidität in jeder Beziehung. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet unentgeltlich und franko





### Menogen

Ovarial-Arsen-Eisenpräparat

# Gynormon

Tricalcol

# Kolloidales Kalkpräparat

Tricalcol-Kasein Zur Bereitung von Eiweißmilch

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

# Metaferrose

Arsen Bestempfohlene Eisenpräparate

Metaferrin

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

# Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

naben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-giebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie weden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das werläßlichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

# Erfahrener Arzt,

wenn möglich in der Tropenhygiene ausgebildet, als Bahnarzt für Kamerun gesucht. Ausreise baldmöglichst.

Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf pp. an die unterzeichnete Gesellschaft schriftlich oder persönlich erbeten.
Deutsche Kolonial-Bisenbahn-Bau- u. Betriebsgesellschaft,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

# Wer Kinderrichtig behandeln will. für den find diefe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung derKinderkrankheiten.

der Kinderkranknehen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. ~ Sechiffe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifet von weil. Prof Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBBEWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's **Ո**րմիմիմիմիմիմիմիմիմիմիմինինինինինինի

Berlin W30 erlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.~; Halbfranz M 14.~.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteliährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag-

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder de en Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Hiller: Erfahrungen über den Ge-

brauch von Trastomalkapseln. II. Referate. Innere Medizin. Bäumler: Pockeninfektion und Referate. Innere Medizin. Bäumler: Pockeninfektion und Vakzination in ihrer gegenseitigen Beeinflussung. — Chirurgie. Goebel: Ueber Arthritis gonorrhoica. — Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Zuelchaur: Ueber Dial-Ciba (Diallylbarbitursäure), ein neues Hypnoticum. — Goldschmidt: Erfahrungen mit Protylin in der Kinderpraxis. — Therapie mit biologischen Präparaten. Kutschera, Ritter von Aichbergen: Perkutane Tuberkulintherapie. — Allenbach: Vakzinebehandlung des Typhus abdominalis. — Mühsam und Hayward: Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel bei chirurgischer Tuberkulose. — Physikalische Therapie. Les clike: Ueber die Behandlung von Atemlähmungen mit Sauerstoffeinblasung in die Luftröhre. — Chirurgische Therapie u. Technik. Henschen: Behandlung des varikösen Unterschenkelgeschwürs mit der Heussschen Klebrobinde nach dem Bayntonschen Verbandprinzip.

- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Fortsetzung.)
- IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung. soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Verschiedenes.
  - V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Originalmitteilungen.

# Erfahrungen über den Gebrauch von Trastomalkapseln.

Prof. Dr. A. Hiller (Schlachtensee hei Berlin).

Unter "Trastomalkapseln" versteht man Gelatinekapseln, welche durch Einwirkung von Formaldehyd so gehärtet sind, daß sie den Magen ungelöst passieren (transstomachum) und erst im Dünndarm sich lösen. Die Berliner Capsules-Fabrik J o h a n n L e h m a n n ¹) fertigt drei Grade der Schwerlöslichkeit an; beim Härtegrad I trat in Kapseln mit 0,5 Jodkalium, bei künstlicher Verdauung mit Pepsinsalzsäure im Thermostaten, deutliche Jodreaktion nach 40 Minuten ein, beim Härtegrad II nach 1½ Stunden, beim III. Härtegrad nach 2 Stunden. Bei darauffolgender Einwirkung von alkalischer Pepsinlösung erfolgte die Lösung etwas schneller (bei II und III in 1 Stunde).

Diese Darreichungsform eignet sich für alle schlecht-schmeckenden Arzneien, wie Ol. Santali, Ol. Ricini, Extr. Cascara Sagrada, Menthol, Guajacol, und für solche Medikamente, welche die Magenschleimhaut reizen, Uebelkeit und Erbrechen hervorrufen, wie die Salizylsäure, Salipyrin,

Chinin, Ol. Terebintinae, Jodipin u. a.

Ich selbst wurde in einem schwierigen Falle zur Anwendung der Trastomalkapseln geführt. Eine Dame in mittleren Jahren, welche an periodisch auftretenden heftigen Neuralgien, besonders der unteren Gliedmaßen, litt, hatte früher dagegen Antipyrin, Pyramidon und Migränin mit Erfolg gebraucht. Bald nachher stellte sich jedoch gegen diese Mittel eine unüberwindliche Abneigung ein; sie wurden erbrochen. Als ich darauf Salipyrin und Aspirin in Tabletten versuchte, zeigten sich die Mittel, wenn Aspirin in Tabletten versuchte, zeigten sich die Mittel, wenn sie vom Magen behalten wurden, allerdings wirksam; aber auch hier entwickelte sich bald wegen Magenbeschwerden eine solche Abneigung gegen diese Medikamente, daß die Dame sich sträubte, die Tabletten einzunehmen. Ich ließ mir darauf von der Berliner Capsules-Fabrik Trastomalkapseln mit Aspirin (Acid. acetylosalicylicum) à 0,5 g, Härtegrad III, kommen. Mit dem Gebrauch dieser Kanseln trat eine überraschende Wendung Gebrauch dieser Kapseln trat eine überraschende Wendung im Krankheitsverlauf ein. Die Patientin konnte die Kapseln mit Milch oder Kaffee bequem schlucken, empfand da-nach im Magen nicht die geringste Unannehmlichkeit und

1) Berlin NW. 87, Turmstr. 67.

spürte nach einer Stunde einen deutlichen Nachlaß ihrer Schmerzanfälle, welche nach Gebrauch einer zweiten Kapsel gänzlich schwanden.

Seitdem ist die Kranke dauernd von ihren Schmerzen befreit (seit ½ Jahr). Sobald sie das Herannahen der Schmerzattacken merkt, z. B. bei Witterungswechsel, Zugluft im Zimmer oder beim Eintritt der Periode, nimmt sie sofort eine Trastomalkapsel mit Aspirin, worauf Wohlbefinden eintritt. Der Schlaf ist seitdem ungestört, Appetit und Ernährung sind gut, das Körpergewicht hat zugenommen

und die Seelenstimmung ist eine zufriedene und dankbare. Gegen Darmgärungen und Blähungen verwende ich mit gutem Erfolge Trastomalkapseln (Härtegrad II) mit Menthol 0,2 und Magnesia peroxydat. 0,25, oder auch mit Thymol 0,5 g.

Sehr bequem durchzuführen ist auch eine Bandw u r m k u r mit 10 Trastomalkapseln I, enthaltend Extr. Filicis 7,5—10,0 und Phenolphtalein 0,1—0,15 g;  $\frac{1}{2}$  stündlich 2 Kapseln. Die Berliner Capsules-Fabrik hat Bandwurm-Trastomalkapseln für Kinder und Erwachsene vorrätig.

# II. Referate.

## Innere Medizin.

Prof. Dr. Ch. Bäumler (Freiburg i. B.): Pockeniniektion und Vakzination in ihrer gegenseitigen Beeinflussung. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Ueber die Frage, wie weit eine nach geschehener Ansteckung mit Pocken vorgenommene Vakzination den Ausbruch der Pocken krankheiten verhüten oder, wenn die Krankheit dennoch ausbricht, hren Verlauf mildern kann, haben wir in Deutschland wegen der infolge des gesetzlichen Impfzwanges großen Seltenheit der Pocken fast keine Erfahrung. Dagegen konnten hierüber von englischen Aerzten in Pockenkrankenhäusern systematische Untersuchungen angestellt werden, da in England noch in neuerer Zeit größere Pockenepidemien vorkamen. So hat Marson (1866) angegeben, daß eine in der Inkubationszeit vorgenommene Vakzination noch von Erfolg ist, wenn sie so früh stattfand, daß die entzündliche Reaktion an den Impfstellen, die sadtand, dab die einzundiche keaktion an den Impistenen, die sogen. Areola, bereits zu voller Entwicklung gekommen ist, ehe die Erscheinungen der Pockenerkrankung aufgetreten sind. Richetts hat in seinem Buch: The Diagnosis of Sinall-pox (1908) angegeben: Vakzination, innerhalb eines oder zweier Tage nach möglicher Ansteckung vorgenommen und von normaler Reaktion gefolgt, bewirkt sichere Verhütung des Ausbruchs der Krankheit, bis zum Ende der Inkubationszeit aufgeschoben, bleibt sie ohne Wirkung. Richetts teilt die 14 Tage von der Ansteckung bis zum Auftreten des Ausschlages in drei Abschnitte von 7, 3 und 4 Tagen und glaubt, daß erfolgreiche Vakzination im ersten Abschnitt der Inkubationszeit vorgenommen den Ausbruch der Krankheit völlig verhüten, im zweiten Abschnitt vorgenommen, die ausbrechende Krankheit durch Modifikation des Ausschlags mehr oder weniger mildern, dagegen, wenn erst im dritten Abschnitt vorgenommen, die Beschwerden des Kranken vermehren wird. Schließlich referiert Verf. noch über die in einem Buch des Liverpooler Hafenarztes Dr. W i 1-1 am H an na (Studies in Small-pox and Vaccination, 1913) miedergelegten Erfahrungen, welchen eine 1902/3 in Liverpool ausgebrochene Pockenepidemie zu Grunde liegt, bei der 2280 Fälle mit 161 Todesfällen in de Stadt selbst vorkamen. Es ergab sich hinsichtlich der Stärke des Impfschutzes folgendes: Es starben von früher Geimpften mit einer Impfnarbe 7,73 pCt, mit 2 Narben 4,70 pCt., mit 3 Narben 1,95 pCt. mit 4 oder mehr Narben 0,55 pCt.; von angeblich Geimpften, aber ohne Narben 23,57 pCt. H a n n a fand ferner, daß nicht auf einmal, sondern allmählich fortschreitend, der Einfluß der Vakzination auf die Entwicklung der bereits im Gang befindlichen Pockenkrankheit sich geltend macht, und daß 9 Tage nach stattgefundener Vakzination erforderlich sind, um diesen Einfluß zu voller Entwicklung zu bringen. Die zunehmende Beeinflussung gibt sich dadurch zu erkennen daß entweder die Pocken gar nicht zum Ausbruch kommen, oder daß sie außerordentlich mild aufterten.

### Chirurgie.

Prof. Dr. Carl Goebel: Ueber Arthritis gonorrhoica. (Beiträge zur klin. Chir., 1914, 3. Heft, 91. Band.)

Verf. hatte Gelegenheit, zwei besonders instruktive Fälle mit Arthigon zu behandeln, deren ausführliche Besprechung ihm gerade deshalb angebracht erscheint, weil die Arthigonbehand-lung in dem therapeutischen Arsenal der Praktiker ihm noch nicht die Rolle zu spielen scheint, die ihr zugebilligt werden muß. Im ersten Fall handelt es sich um eine Polyarthritis, die sich auf Monate erstreckte und schließlich im linken Hüft- (und Sprung-) Gelenk lokalisierte. Es bestand äußerst starkes Oedem der Weichteile, aber kein Gelenkerguß. Punktion ergibt Blut und in diesem mikoskropisch Gonokokken. Nun Arthigon intraglutäal; 7 mal Injektion, alle 5 Tage 2 mal 0,5, 5 mal 1,0, im ganzen 6,0 in 35 Tagen. Sofortiges Aufhören der Schmerzen, so daß die mediko-mechanische Behandlung eingeleitet werden konnte, die wegen deutlich beginnender Ankylose (Röntgenbild) dringend indiziert, aber vorher wegen der Schmerzen in keiner Weise auszuführen war. Wesentliche Besserung. Die vorhandenen Adhäsionen waren nicht mehr ganz zu reparieren. Im zweiten Fall war die Differential-diagnose nach der Arthigoniniektion durch die Herd- und allgemeine Reaktion sichergestellt. Bei der jungen, früher schon an Lungenspitzenkatarrh behandelten Kranken mußte man zuerst an eine tuberkulöse Handgelenksentzündung denken. Sie wurde wesentlich gebessert durch die Behandlung, so daß auch konnte. Hier wurden im ganzen 7,0 Arthigon gegeben. In beiden Fällen war die Diagnose, wie so oft, erschwert wegen negativen Erfolges des Genitalsekrets. Die spezifische Wirkung trat in beiden Fällen sofort auf und war durch die Aufhebung der Schmerzhaftigkeit, besonders im ersten Falle, geradezu ver-

# Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. W. Zuelchaur (Berlin-Buchholz): Ueber Dial-Ciba (Diallyl-barbitursäure), ein neues Hypnoticum. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. berichtet über Erfahrungen, die er mit dem neuen Schlafmittel Dial-Ciba, das von der Gesellschaft für chem. Industrie in Basel in den Handel gebracht wird, bei weiblichen Nerven- und Geisteskranken gemacht hat. Dial-Ciba, ist wie Veronal ein Derivat der Barbitursäure, nämlich Diallylbarbitursäure-Diallylmalonylharnstoff; es kommt in Tabletten à 0,1 g in den Handel. Es ist in kaltem Wasser sehr wenig, etwas mehr in heißem Wasser löslich. Was nun die Dosis anlangt, so erwies sich Dial-Ciba bei Schlaflosigkeit infolge von Neurasthenie, Hysterie und ähnlichen nervösen Zuständen in der Dosis von 0,1—0,15—0,2 g, also 1—2 Tabletten, als ein Mittel, welches einen festen, meist die ganze Nacht hindurch andauernden Schlaf herbeiführte. Unangenehme Nebenwirkungen wurden fast niemals gesehen, nur wurde hin und wieder von sehr empfindlichen Frauen über ganz leichtes Schwindelgefühl am Morgen kurz nach dem Verlassen des Bettes geklagt, welches sich aber sehr rasch verlor. Eine schädliche Wirkung auf die Nieren wurde niemals beobachtet. Der Schlaf tritt ½ bis ¾ Stunden nach dem Einnehmen des Mittels ein, ist fest, meist

traumlos und erquickend. — Was nun die eigentlichen Psychosen anlangt, so wurde Dial in Fällen von Dementia praecox, Dementia paralytica, zirkulärem Irresein, Angstpsychosen, Dementia senilis u. a. zunächst als Sedativum verwendet. Es bewährte sich als solches bei dauernden leichten Unruhezuständen in der Dosis 3 mal tägl. 1 Tablette. Bei schweren Erregungszuständen ist eine einmalige oder wiederholte Gabe von 0,2 g erforderlich. Um bei unruhigen Geisteskranken Schlaf zu erzielen, muß man mit 0,2 g Dial beginnen; diese Dosis reicht in den meisten Fällen aus, um für eine Reihe von Stunden während der Nacht Ruhe und Schlaf zu erzeugen. Nur ganz ausnahmsweise muß man die Dosis auf 0,3—0,4 g steigern. — Ein kleiner Nachteil des Dials ist, daß relativ schnell Gewöhnung eintritt; es empfiehlt sich dann, das Mittel für einige Tage auszusetzen, da nach einer Pause von wenigen Tagen wieder die volle Wirkung von Dial-Ciba hervortritt.

Dr. H. Goldschmidt (Berlin): Erfahrungen mit Protylin in der Kinderpraxis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Verf. berichtet über Versuche, die er mit Protylin, einer Phosphoreiweißverbindung, die in Pulver- oder Tablettenform in den Handel kommt, angestellt hat. Er wendet das Präparat speziell in der Kinderpraxis an. Seine Domäne ist vor allem die Rachitis nebst den damit in Verbindung stehenden Stoffwechselstörungen, außerdem leistet es vortreffliche Dienste bei Krampfzuständen, wie Tetanie, spasmophiler Diathese und gewissen Formen von Skrofulose. Den Lebertran hält Verf. nur bei schwächlichen und mageren Kindern mit starker Drüsenschwellung für geeignet; bei gut genährten, besonders pastös aussehenden Kindern ist dagegen Protylin anzuwenden. R. L.

### Therapie mit biologischen Präparaten.

Dr. Adolf Kutschera, Ritter von Aichbergen (Innsbruck): Perkutane Tuberkulintherapie. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Verf. empfiehlt zur Bekämpfung der latenten Tuberkulose, d. h. von Personen mit positiver Kutanreaktion, die perkutane Tuberkulineinreibung nach Petruschky. Petruschky hat für diesen Zweck ein besonderes Linimentum tuberculinicom positum hergestellt, welches von der "Hageda" (Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker in Berlin) in den Handel gebracht wird. Von diesem Präparat wird ein Tropfen mit dem Daumenballen vom Kranken selbst in die Haut eingerieben, bis das Präparat von der Haut vollständig aufgenommen ist. Dabei wird mit der Stelle, an welcher eingerieben wird, in mehrfachem Turnus gewechselt. Es genügt in der Regel, wenn man an den Vorderarmen, Oberarmen und an der Brust einreiben läßt, abwechselnd rechts und links. Nur in den Fällen von besonderer Hautempfindlichkeit kann man auch noch die unteren Extremitäten zur Einreibung verwenden. Wenn die 5 fache Verdünnung dieses Präparates, die im Handel 1 M. pro Flasche kostet, zu starke Allgemeinreaktion hervorrufen sollte, kann man das Präparat weiter mit der 5 fachen Menge Glyzerin verdünnen, wodurch eine Verdünnung 1:25 des Originalpräparats erhalten wird. Nach viermaliger Einreibung eines Tropfens dieser Verdünnung steigt man auf 2, 3 bis 4 Tropfen; nach viermäliger Anwendung von 4 Tropfen läßt man von der nächsthöheren Konzentration einen Tropfen einreiben, um auch da bis auf 4 Tropfen zu steigen. Die Einreibungen werden zweimal in der Woche, bei besonders empfindlichen Personen nur einmal in der Woche vorgenommen. In den meisten Fällen von manifester Tuberkulose, aber auch in einzelnen Fällen latenter Tuberkulose erfolgt auf die Tuberkulineinreibungen eine deutliche Allgemeinreaktion, welche nach 6 bis 24 Stunden auftritt und sich in erhöhter Mattigkeit, leichter Pulsbeschleunigung, Kopfschmerzen, vermehrtem Auswurf, sehr häufig in Schlaflosigkeit, in einzelnen Fällen auch in Schwindel oder Brechreiz äußert. Nur einmal trat Fieber nach Tuberkulinein-reibung auf, weil die betreffende Kranke entgegen der Vorschrift das Tuberkulin in höheren Dosen und täglich eingerieben hatte. Außer den Allgemeinreaktionen treten bei Personen mit zarter Haut, namentlich bei solchen mit exsudativer Diathese, bei stärkeren Dosen von Alttuberlin Lokalreaktionen an der Einreibungsstelle auf, in Form von juckenden, entzündlichen Knötchen in der Umgebung der Haarbälge und dergl. — Bei Personen, welche auf die Einreibungen weder eine Lokalnoch eine Allgemeinreaktion gezeigt haben, kann die Kur in der gleichen steigenden Weise mit der Einreibung von 1 bis 4 Tropfen unverdünnten Alttuberkulins abgeschlossen werden. Wenn die Maximaldosis erreicht ist, wird die Kur auf 1 bis 2 Monate unterbrochen. Daran wird eine neue Etappe der Einreibungskur angeschlossen, bei welcher in der Regel weit geringere Allgemein- und Lokalreaktionen beobachtet werden. Diese Etappen der Behandlung sind mehrmals zu wiederholen. Bei latenter Tuberkulose ist nach Verf, die Kur mindestens 2 Jahre fortzusetzen, bei manifester Tuberkulose mindestens noch 2 Jahre nach Verschwinden der letzten manifesten Erscheinungen. Verf. hat in dieser Weise 600 barmherzige Schwestern in Innsbruck und Zems, in deren Orden die Tuberkulose sehr verbreitet ist (auf ungefähr 2400 Mitglieder starben bisher 35 bis 40 jährlich an Tuberkulose), einer Tuberkulineinreibungskur unterzogen und hat damit gute Erfolge erzielt. Bei manifester Tuberkulose ist diese Behandlung mit der physikalisch-diätetischen Behandlung zu kombinieren.

Dr. E. Allenbach (Straßburg i. Els.): Vakzinebehandlung des Typhus abdominalis. (Münch. m. Wochenschr., 1914, No. 18.)

Verf. berichtet aus der medizinischen Universitätsklinik in Straßburg über Versuche, den Abdeminaltyphus mit einer spe-zifischen Vakzine zu behandeln. Verwendet wurde der im bakteriologischen Institut hergestellte Fornetsche Typhusimpfstoff. Dieser wird hergestellt, indem man eine in Langendorff-scher Salzlösung, der 5 pCt. Pepton zugesetzt ist, gezüchtete 24 stündige Typhuskultur 55 Minuten auf 55° erwärmt und zur Entfernung der Abbanprodukte und Peptone einige Tage gegen die gleiche Nährflüssigkeit ohne Peptone dialysiert. Behandelt wurden 8 Fälle von Abdominaltyphus mit diesem Impfstoff, und zwar in folgender Weise: Nach bakteriologischer Bestäti-gung der Diagnose werden an drei aufeinanderfolgenden Tagen abwechselnd in den rechten und linken Vorderarm subkutan je 0,5, 1 und 1.5 ccm des Impfstoffs injiziert und die bis dahin geübte Pyramidonbehandlung (0,1 Pyramidon 1½ stündlich) ausgesetzt. Bei allen Patienten trat an der Injektionsstelle mäßige Rötung und Schwellung schon nach 6 Stunden, außerdem Schmerzhaftigkeit auf Druck und bei Bewegung ein. Die Erscheinungen erreichten nach 24 Stunden ihr Maximum, um in den folgenden 24 Stunden zu verschwinden. Abszeßbildung trat in keinem Fall ein, auch Allgemeinerscheinungen wie Erbrechen und Fiebersteigerung wurden nicht beobachtet. Die Injektionen wurden meist zwischen dem 10. und 14. Krankheitstag gemacht, nur einmal wurde noch am 26. Tag injiziert. Was nun das therapeutische Resultat anlangt, so traten bei 3 Fällen Rezidive und bei 2 Fällen Darmblutungen auf; einer der beiden letzteren Fälle kam ad exitum. Rezidive und Kompli-kationen waren an Zahl nicht geringer als bei den nicht gespritzten Fällen. Ein Einfluß auf das Allgemeinbefinden war bei keinem Patienten zu konstatieren. Die Krankheitsdauer wurde nicht abgekürzt. Nur die Temperatur sank 3—4 Tage nach den Injektionen.

Dr. R. Mühsam, dirig. Arzt d. II. chir. Abt. des städt. Krankenhauses Moabit in Berlin, und Dr. E. Hayward, Assistent d. Abt.: Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel bei chirurgischer Tuberkulose. (Die Therapie der Gegenwart, Juni 1914.)

Die Verff. haben insgesamt 15 Fälle chirurgischer Tuberkulosen der neuen Behandlungsmethode unterzogen. Von diesen 15 Fällen waren 4 geschlossene und 11 offene Tuberkulosen. Die geschlossenen Tuberkulosen betrafen drei Knochenerkrankungen (Fußgelenk, Kniegelenk, Hüftgelenk und eine freie Peritonitis tuberculosa). Die 11 offenen Tuberkulosen zerfallen in drei Weichteilaffektionen (fistulöse Lymphknotentuberkulose). lose), sieben Knochentuberkulosen mit Fistel (Rippe, Fuß-gelenk, Hüftgelenk, Wirbelsäule, multiple Knochentuberkulose) und eine Fistel bei Appendixtuberkulose mit Einbeziehung der nächsten Darmabschnitte. Von den 15 Fällen sind fünf geheilt bezw. gebessert. Vier dieser Heilungen sind aber ungezwungen durch die gleichzeitige chirurgische und allgemeine Behandlung zu erklären. Der einzige Fall, welcher lediglich durch Fried-mannsches Serum wesentlich gebessert ist, ist eine tuber-kulöse Peritonitis beim Kinde. Gerade bei dieser Art der Erkrankung ist aber ein genaues Urteil über die tatsächliche Besserung des pathologisch-anatomischen Zustandes nicht zu geben. In den übrigen Fällen ist eine günstige Beeinflussung nicht vorhanden gewesen. Sowohl der örtliche Befund wie der Allgemeinzustand erlitten keine nennenswerte Aenderung. Die Krankheit behielt den Charakter bei, den sie schon vor der Injektion gehabt hatte, das heißt, sie blieb mehr oder minder konstant oder sie verschlechterte sich. Die Injektion ist nicht ungefährlich, die Mittel nicht einwandfrei (Streptokokkennachweis). Die meisten Patienten leiden recht erheblich unter den unmittelbaren Folgen der Injektion und kommen zunächst in ihrem Allgemeinbefinden zurück. Daneben wurden gelegentlich Hämaturie, Durchfälle. Hautausschlag beobachtet. Den Schädigungen durch die Injektion stehen keine Vorteile in bezug auf Heilaussicht gegenüber. Das Friedmannsche Mittel ist daher ungeeignet und wirkungslos bei der Behandlung chirurgischer Tuberkulosen.

# Physikalische Therapie.

Dr. Erich Leschke (Berlin): Ueber die Behandlung von Atemlähmungen mit Sauerstoffeinblasung in die Luftröhre. (Münch med. Wochenschrift. 1914, No. 18.)

Verf, berichtet über einen Fall in welchem es ihm gelang, bei einer Atemlähmung infolge Landryscher Paralyse bei einem

16 jährigen Mädchen durch Sauerstoffinsufflation in die Luftröhre nach der Methode von Meltzer und Auer 30 Stunden lang die künstliche Atmung aufrecht zu erhalten, bis der Tod an Herz- und Gefäßlähmung eintrat. Es wurde in diesem Fall das Sauerstoffrohr durch die vorher angelegte Tracheotomieöffnung in die Luftröhre eingeführt. So wurde die Patientin wenigstens vor den Qualen des Erstickungstodes bewahrt. Das Prinzip der Methode besteht darin, daß der Sauerstoff in einer Bombe unter Ueberdruck zugeführt wird. Verf. wandte 0,15 Atmosphären an. Hierdurch wird dem Blut bei entfalteter, in Inspirationsstellung befindlicher Lunge die genügende Menge Sauerstoff zugeführt, und es besteht die Möglichkeit, die entstandene Kohlensäure zu entfernen. Die Methode ist einfach. Eine Sauerstoffbombe und ein dünnes Gummirohr von 2/3 der Luftröhrendicke sind fast überall zu beschaffen. (Wem eine Sauerstoffbombe nicht zur Hand ist, genügt die Einblasung von Luft mit einem Blasebalg durch den Trachealkatheter.) Man führt das Gummirohr oder den weichen Katheter mit abgeschnittener Spitze durch die Tracheotomiekanüle oder durch den Kehlkopf in die Luftröhre, bis man auf einen Widerstand im rechten Bronchus stößt. Dann zieht man das Rohr 5 cm zurück, fixiert es in dieser Lage durch einen Heftpflastersteifen am Hals und verbindet es mit der Sauerstoffbombe. Zum Feuchthalten des Sauerstoffs schalte man entweder ein Glasrohr mit einem nassen Tupfer oder eine halbgefüllte Wasserflasche mit doppelt durchbohrtem Stopfen ein. Den Sauerstoffstrom reguliert man so, daß die Lungen gerade in Inspirationsstellung gehalten werden.

### Chirurgische Therapie und Technik.

Privatdozent Dr. K. Henschen, Oberarzt der chirurgischen Klinik und Poliklinik Zürich: Behandlung des varikösen Unterschenkelgeschwürs mit der Heussschen Klebrobinde nach dem Bayntonschen Verbandprinzip. (Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1914, No. 12.)

Verf. behandelt seit 1½ Jahren die varikösen Unterschenkelgeschwüre mit ausgezeichnetem Erfolg mit der Heussschen Klebrobinde nach dem Bayntonschen Verbandprinzip. Bei der Anlegung des ursprünglichen, von Baynton in Jahre 1797 angegebenen Ulcusverbandes geht man nach Hoffa so vor, daß man die Mitte eines etwa fingerbreiten Heftpflasterstreifens an der dem Geschwüre entgegengesetzten Seite des Gliedes anlegt, jedes Ende des Streifens in eine Hand nimmt und nun beide Streifen mit kräftigem Zuge auf der granulierenden Fläche kreuzt. Die Streifen müssen ½ mal so lang sein als der Umfang des Gliedes beträgt; man beginnt am peripheren Rande der zu deckenden Fläche und legt nun die einzelnen Streifen aufsteigend so an, daß sie sich dachziegelförmig zu etwa ²/₃ decken. Der Verband muß die ganze Geschwürsfläche decken, über das Heftpflaster legt man eine dicke Schicht Watte und wickelt das ganze mit einer Binde gut ein. Der Verband bleibt 2-5 Tage liegen und wird dann erneuert.

Die Undurchlässigkeit der Leukoplaste macht indes allzuhäufige Verbandswechsel notwendig und lockert und zerstört damit immer wieder die frisch angebildeten, so empfindlichen Ueberhäutungssäume. Diese Nachteile undurchlässiger Pflaster umgehen die nach F. v. Heussherellten porösen Krepprollbinden, welche unter dem Namen Klebrobinden von der Fabrik Teufel in Stuttgart in Handel gebracht sind. Die Klebemasse ist auf einen sehr elastischen porösen Grundstoff aufgetragen, dabei reizlos, so daß diese Pflasterbinde in sich die Eigenschaften der Leukoplaste mit allen Vorteilen ventilierender Verbände vereinigt.

lierender Verbände vereinigt.

Der Zeitpunkt für die Anwendung dieser Pflasterbandage nach dem Bayntonschen Verbandsprinzip ist erst dann gekommen, wenn das Geschwür durch eine entsprechende Vorbehandlung gereinigt ist, saubere Granulationen und beginnende Ueberhäutungssäume zeigt. Das Bein wird zunächst mit Hilfe eines vom Pat, selbst gehaltenen Bindenzügels ¼ bis ½ Stunde steil eleviert und die Blutsäule möglichst zentralwärts ausmassiert. Darnach wird die Pflasterbandage am erhobenen Bein genau nach dem oben geschilderten Prinzip des Bayntonschen Verbandes in dachziegelartig sich deckenden, 4—5 cm breiten Einzeltouren angelegt, nachdem die Haut zuvor rasiert und mit Aether oder Benzin entfettet und das Geschwür mit konzentrierter, wässeriger Kalliumpermanganatlösung betupft worden ist. Bei tiefsitzenden Geschwüren wird der Fuß unter Freilassung der Hacke in den Verband mit aufgenommen, bei höher gelegenen genügt eine Verbandausdehnung von den Knöcheln an aufwarts bis zum Knie. Der Pflasterverband kann 2—4—6 Wochen liegen bleiben, darüber kommt am Orte des Geschwüres ein Krüllgazeverband, welcher das durch die Pflasterporen durchquellende Sekret aufminmt und nach Bedürfnis zu erneuern ist. Unteres und oberes Ende der Pflasterbandage werden je durch einen Leukoplastring abgeschlossen, um ein Abblättern der erst nach einiger Zeit fest anklebenden Klebrobinde zu verhindern. Das Betupfen des Geschwüres mit Kaliumpermanganatlösung, kann durch den porösen Pflaster-

stoff hindurch beim Wechseln des Außenverbandes öfter wiederholt werden. Der Verband bleibt auch nach wochenlangem Liegen unverrückbar sitzen, komprimiert gleichmäßig und macht die Kranken beruflich voll leistungsfähig. Kr.

# III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

(Fortsetzung.)

H. Braun (Solingen): Erfahrungen mit Vorderblenden zum Ausschalten der Sekundärstrahlen bei Röntgendurchleuchtungen aufnahmen (Bucheyeffekt). B. hat das Buckyfilter für Aufnahmen und Durchleuchtungen benutzt. Er rühmt es sehr. Es muß sich aber zwangsläufig mit der Röhre bewegen, wenn es zentriert ist. Es ergab sich, daß es besser wirkt, je dicker

das Objekt ist, da es dann selbst weniger deutlich in die Erscheinung tritt. (Demonstration von Bildern.)

Silberberg (Berlin): Hilfsmittel zur Röntgenuntersuchung der Abdominalorgane. S. demonstriert einen mit einem Leuchtschirm versehenen Zylinder, der als Hohlkompressorium dient. Diskussion:

Menzer (Bochum) spricht für das Buckyfilter und wendet sich gegen den Distinktor, da durch die Kompression die phy-siologischen Verhältnisse geändert würden. Frick (Berlin) lobt das Buckyfilter, weist aber darauf hin, daß man auf hellere Quadrate achten müsse, die sich manchmal mitten im Magenbild zeigen, andererseits fänden sich auch

Bucky (Berlin) erklärt diese Erscheinungen. Die helleren Felder haben ihre Ursache in der Metallstrahlung, die aber, seitdem mit Blei überzogenes Kupfer benutzt werde, minimal

seitdem mit Blei überzogenes Kupfer benutzt werde, minimal geworden sei. Die unregelmäßige Helligkeit sei bedingt durch die Rundheit der durchleuchteten Körper.

Ziegler (Berlin) meint, daß zwangsläufige Befestigung nicht nötig sei. Auch er hat die helleren Stellen gesehen.

Braun (Solingen) weist darauf hin, daß die hellen Felder nur bei Aufnahmen, nicht bei der Durchleuchtung, stören.

Holzknecht (Wien) hält die Kompression in vielen Fällen für notwendig, daher sei sein Distinktor bedeutungsvoll.

B. Walter (Hamburg): Ueber die Wertbemessung der Gummischutzstoffe. Der Wert der Gummischutzstoffe liegt außer in ihrer absoluten Schutzwirkung in zweiter Linie in ihrer Leichtigkeit. W. gibt eine Formel zur Bestimmung der spezifischen Leichtigkeit an. Am günstigsten ist in dieser Hinsicht das Zinn, so daß ein Panzer aus diesem Stoff vielleicht in Frage kommen kann.

sicht das zinn, so dab ein Fanzer aus diesem Ston vienerent in Frage kommen kann.

B. Walter (Hamburg): Ueber das Preisverhältnis zwischen Radium und Mesothorium. W. stellt unter Zuhilfenahme einer Formel fest, daß ein Mesothoriumpräparat <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Wert eines gleich starken Radiumpräparates hat.

Bucky (Berlin): Das Adaptometer, ein Instrument zur Messung der Adaption des menschlichen Auges an die Dunkelheit. Das Instrument besteht aus einer regulierbaren Glühlampe, die sich hinter einer Grünscheibe befindet. Sie kann erst nach Adaption des Auges gesehen werden. (Democratisch des Apparates) monstration des Apparates.)

G. Grossmann (Charlottenburg): Kritische Betrachtungen über die heutigen Dosimeter. Wenn die im Prüfkörper gemessenen Veränderungen ein physikalisch richtiges Maß der Oberflächendosis der der gleichen Strahlung ausgesetzten Haut darstellen, so müssen drei Hauptbedingungen erfüllt sein: die vom Prüfkörper aufgefangene Dosis muß der Oberflächendosis proportional sein, es müssen stets die gleichen Bruchteile der vom Prüfkörper aufgefangenen Dosis in eine meßbare Energie umgeformt werden; die im Prüfkörper eintretende Veränderung muß ein eindeutiges Maß jener Energie darstellen. G. bespricht dann die Gesetze, nach denen diese Veränderungen eintreten. Am besten entspricht ihnen das Jonoquantimeter, Sabeuraud-Noiré nur annähernd, der Kienböckstrèifen gar nicht. Es kann heute noch nicht mit voller Bestimmtheit gesagt wer G. Grossmann (Charlottenburg): Kritische Betrachtungen Es kann heute noch nicht mit voller Bestimmtheit gesagt werden, daß das Jonoquantimeter ein absolut sicheres Meßinstrument darstellt, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß es für alle Strahlenarten anwendbar ist.
Immelmann und Schütze (Berlin): Praktische Erfahrungen

mit dem Fürstenauschen Intensimeter. Das Fürstenausche Intensimeter baut sich auf der Einwirkung der Röntgenstrahlen auf Selen auf — es ist ein Dosierungsinstrument für Bestrahlung und Diagnose. Die Hauptbestandteile sind eine Zeigerskala und eine Auffangedose, die Selen enthält; diese wird mit-bestrahlt; sie steht durch eine Leitungsschnur mit der Zeiger-skala in Verbindung, die im Schutzhaus aufgestellt werden kann. Die Skala ist in Beziehung gesetzt zu dem alten Meß-verfahren. Das Instrument soll schnell und genau arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

# IV. Tagesgeschichte.

# ${\bf Standes angelegen heiten, \ \ Medizinal-Gesetzgebung, \ \ soziale} \\ {\bf Medizin \ etc.}$

Im Hinblick auf die in Kriegszeiten erhöhte Gefahr der Infektion hat der Minister des Innern durch Erlaß vom 7. August d. J. angeordnet, den Aerzten und Pflegepersonen zu empfehlen, sich freiwillig der Typhusschutzimpfung zu unterziehen. Typhusimpfstoff wird von dem Königlichen Institut für Infektionskrankheiten "Robert Koch", Berlin N. 39, Föhrerstraße, bereitgehalten und mit Gebrauchsanweisung unentgelt-lich abgegeben. — Der Impistoff besteht aus einer 0,25 Prozent Trikresol enthaltenden, auf Sterilität geprüften Aufschwem-mung von abgetöteten Typhusbacillen in physiologischer Kochsalzlösung.

— Bakteriologisch geschulte Aerzte, welche nicht militärpflichtig sind, werden für den Dienst in den Königlichen Medizinaluntersuchungsämtern und hygienischen Instituten sofort gesucht.

Anmeldungen in der Medizinalabteilung des Ministeriums der Innern in Berlin, Schadowstr. 10.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Frankfurt a. M. Erst 35 Jahre alt, starb in der vorigen Woche der Chemiker Prof. Dr. A. Bertheim, der sich als Mitarbeiter von Geheimrat Paul Ehrlich einen Namen gemacht hat. Er erlag in Berlin, wohin er sich als Heerespflichtiger begeben hatte, vir hand hat die Aberiche Vorigen Lag. einem Unfall. — Der Verstorbene hat zuerst die chemische Konstitution des Atoxyls richtig erkannt; später gelang ihm die Darstellung der jetzt als Salvarsan überall therapeutisch

verwendeten Arsenverbindung. Straßburg. Prof. Dr. Ph. Kuhn, der bekannte Tro-penpathologe, hat sich für Hygiene und Bakteriologie habilitiert.

Zürich. Privatdozent Dr. Karl Henschen, Sekundärarzt der chirurgischen Universitätsklinik, hat den Professortitel erhalten.

# Verschiedenes.

Elberfeld. Die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. (Elberfeld und Leverkusen) haben in ihrem großen Ver-& Co. (Elberfeld und Leverkusen) haben in ihrem großen Verwaltungsgebäude in Leverkusen ein Hilfslazarett eingerichtet. Es enthält vorläufig 250 Betten mit allem Zubehör, Operationszimmer, Verbandszimmer und den nötigen Verpflegungseinrichtungen. Vier Aerzte, Pflegepersonal, Verbandsstoffe stehen zur Verfügung. Die Verwundeten können mit der Kleinbahn und Fabrikbahn der Farbenfabriken direkt an den vir Aufrägen verschene Gebäude herungserschaftt werden. das mit Aufzügen versehene Gebäude herangeschafft werden. Man ist damit beschäftigt, noch ein zweites Hilfslazarett mit ebenfalls 250 Betten einzurichten. Beide sind mit allem Zu-behör, ärztlicher Behandlung und voller Verpflegung dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden.

# V. Amtliche Mitteilungen.

# Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 3. Kl. mit der Königl. Krone: Med.-Rat Prof. Dr. Krukenberg, dirigierender Oberarzt am Herzogl. Krankenhause in

Braunschweig. Roter Adlerorden 4. Kl.: Königl. bayerischer Ober-stabsarzt Dr. Schmitt, Regimentsarzt des 2. Fußartillerie-

Königl. Kronenorden 3. Kl.: Königl. bayerischer Generaloberarzt Dr. Fruth, Garnisonarzt in München; Königl. württemb. Generaloberarzt Dr. Hopfengärtner, Divi-

sionsarzt der 38. Division, bisher im Kriegsministerium. Zum Dr. med. promoviert: W. Gordon in Hildesheim.

Ende des redaktionellen Teils.

Wo Muttermilch und Ammenbrust fehlen, wo schwere Darmstörungen bereits aufgetreten sind, sowie in der Zeit der Rekonvaleszenz ist "Kufeke" nach Dr. R. Vogel, Sekundar-arzt des Kronprinz-Rudolf-Kinderspitals in Wien, ein schwer entbehrliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Säuglinge und ältere Kinder. Auch die heranwachsende, schulpflichtige Jugend bietet zahlreiche Indikationen für die Anwendung des Präparates. Unter seinen Vorteilen sind besonders die hohe Nährkraft, die leichte Verdaulichkeit, seine Haltbarkeit und der billige Preis hervorzuheben. (Oesterr. Aerztezeitung, Wien, Heft 5, Jahrgang VI: Ueber die Verwendung von "Kufeke").

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Drnck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap - Marke vortäuschen!

# Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

# Die Berliner Dozentenvereinigung für ärztliche Ferienkurse

veranstaltet im Oktober 1914 folgende Kurse:

- Vierwöchentliche Ferienkurse, die das gesamte Gebiet der ärztlichen Wissenschaft u. Technik umfassen.
- 2. Einzelvorträge über aktuelle moderne Themen.
- 3. Im Anschluß an die Oktober-Kurse (1.-28. Oktober) findet ein

# sechstägiger Gruppenkurs über

Tuberkulose statt, zu dem sich Dozenten aller in Frage kommenden Disziplinen vereinigt haben, um das Gebiet erschöpfend zu behandeln. Honorar 30 Mark.

Auskuaft über diese Kurse sowie Gratis-Zusendung der Vorlesungsverzeichnisse erfolgt durch das Bureau des Vereins (Herrn Melzer, Berlin N., Ziegelstraße 10-11, Langenbeckhaus).

Außer diesen Ferienkursen finden auch während des Semesters vierwöchige Fortbildungskurse statt. Für diese Kurse besteht ein besonderes Vorlesungsverzeichnis, das gleichfalls von Herrn Melzer (s. o.) auf Verlangen gratis verschickt wird.

An der Westf. evang. Blödenanstalt Wittekindshof bei Bad Oeynhausen soll zum 1. Oktober d. Js. die Stelle eines

# ssistenzarztes

errichtet werden, die bei Bewährung in die eines II. Arztes oder Anstaltsarztes umgewandelt werden kann. Psychiatr. Vorbildung nicht unbedingt erforderlich, erwünscht Chirurgie. Anfangsgehalt 2000 Mk und völlig freie Station. Pfleglingsbestand ca. 800, jeden Alters und Grades, beider Geschlechter. Verpflichtung auf zunächst ein Jahr. Schöne Gegend. Meldungen baldmöglichst.

Der Anstaltsvorsteher Brünger, Pastor.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

Der leitende Arzt Dr. Dieckmann, Stabsarzt a. D.

### AAAAAAAAAAAAAAAAAA

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

# Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

# den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

und der anderen

bakteriellen Infektionen in

# Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60. 

# **L**eichenhailer

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

# gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi

Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3,— =

EIDAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA

# Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

# Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

# keinerlei Reklame.

| Preise:                            |   |      |      |         |        |               | Portou.Nachnahr |         |  |
|------------------------------------|---|------|------|---------|--------|---------------|-----------------|---------|--|
| Ausgabe                            | A | (für | 256  | Patient | ten) 1 | I. 2,—        | -               | M. 0,50 |  |
| 99                                 | В | (,,  | 512  | . ,,    | ),     | , 3,—         |                 | ,, 0,70 |  |
| ,,                                 | C | (~,, | 763  | ,,,     | ) ,    | , <b>5</b> ,— | 1.              | ,, 0,80 |  |
| ,,                                 | D | (',, | 1000 | ,,      | ) _ ,  | , 7,50        |                 | ,, 0,80 |  |
| Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von |   |      |      |         |        |               | In Groß-Berlin  |         |  |
| über 1000 Konten!                  |   |      |      |         |        |               | portofrei.      |         |  |

### Probeformulare gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

# Verlag Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstr. 13

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

# Vorlesungen

über

# Sprachstörungen

von

# Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

# Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2,40

3. Heft: Hörstummheit Preis M 1,

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps)

Preis M 1,20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hör-

stumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen Preis M 2,40

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde Preis M 2,40

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln Preis M 1,60

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

und

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Von

### Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

# Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

\_\_\_\_ I. Band statt M 8,— für M 3,— \_\_\_

# Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.—XI. Bd. statt für M 16,— für M 6,— pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I—XI) kostet

anstatt M 168.- nur M 40.-

# Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen

# Vorlesungen

übe

# Frauen-Krankheiten

— Aus der Praxis für die Praxis —

von

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

von

San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

——— Preis: Elegant gebunden M 6,— —

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf,

Digitized by

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-A44 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Ferneprecher Steinpiatz 105.56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Jahrgang le übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# elodurat

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen=Arsen

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos, 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0.5-0.8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Laxans für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanoldt's **Tamarinden-Konserven**.

Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken. 9

Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lag

# Hydrozon (H, O,-) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.-" (ca. 30 Portionen) . . . " 0.60

# Jodvasogen

Ichthyol-, Thigenol-, Menthol-, Camph.=Chlorof.-, Salicyl-, Teer-, Jodoform-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.—

Kassenpackung

100 g M. 2.50

50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

Pearson & Co. A.=G., Schiffbek b. Hamburg.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Bei Blut-, Haut-, Nerven-, Kinder-, Frauen-Krankheiten, verzögerter Rekonvaleszenz,Skrofulose,Malaria

# Arsen-Eisenwasser

sfärkste Arsenwasser des Kontinents mit ausgezeichnetem und anhaltendem Heilerfolge angewendet. Sehr bekömmlich. Für Haus-Trinkkuren in allen Apotheken

Probequantum, Trinkschema für die Herren Aerzte gratis und franko durch die

# Heilquellen-Direktion Roncegno, Tirol.

Kurzeií im Bad Roncegno: Mai – Oktober.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz ist das 🐷 allein echte Karlsbader Salz. 🚁 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

# Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Aerzten immer mehr emp-fohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme, Es ist das lös lich ste unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60 % Lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiss ca. 14 $^{\circ}_{0}$ ; Fett ca. 1,1 $^{\circ}_{0}$ ; Miazralstoffe ca. 1,9 $^{\circ}_{0}$  (darin Phosphorsäure ca. 0,46 $^{\circ}_{0}$ ). Der Preiz M. 1.25 per  $^{1}_{2}$  Ro.-Dose ist ein mässiger.

Diasana: nach Dr. Keppler vollständiges Nährmittel, ohne Geschmackscorrigenz durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit veräufertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speisen und durststillenden, nährenden Getränken. Der Nährwert ist ca. 1½ fach höher

Getrankez. Des Nährwert ist ca. 1½ fach höher wie Ochsenfleisch. Indikationes: bei allen Schwächezuständen, Kranken, Magenund Darmleidenden, Rekonvaleszenten etc. Zusammensetzung: ca. 59½ Iösiliche Kohlenhydrate, ca. 5½ unlösiliche, ca. 23½ Elweiss, ca. 6½ Fett, ca. 3½ Nährsalze (datuntes 6,74% Phosphorsäure). Preis ½ Ke.-Posse: M. 1.70.

## Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chining mit Lebertran.

Proben kastenles durch

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.



KÖRSAN (salzsaure, phosphors, schwefels u. weins. Salze des Natrium, Kalium, Magn., Calc., Mang, Ferr., Pops., Millotz, Skr., Frang., Aloës. Rhei Oasc.).

Die Verdauung fördernd Regelt auch im Dauergebranch den Stuhlgang mild, reizlos, prompt.

Die Körsan-Dosis kann bei ungenügender Abführung wesentlich erhöht werden, da völlig unschädlich. Verursacht keine Leibschmerzen. Bnthält keine Glitstoffe. Dose = 100 Tabletten å 0,5 Gr. 1,75 M. In allen Apotheken erhältlich.

Herm. Sühlfleisch, Laboratorium für Chemo-Therapie, Berlin-Zehlendorf.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

# Haut- und Geschlechtskrankheiten

San. = Rat Dr. med. Reinh. Ledermann. Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6,-

<u>haltbares Bierhefepräparat</u> 

DTT COLLEGA DE LA PROPERTICIO DE LA PR

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-vikaler Leukorrhöß, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemische Fabrik J. Blaes & Co.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 10556

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. Jahrgang Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verwielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen, Sternberg: Die Arzneimittel der lateinischen Küche und der Appetit.
  II. Referate. Allgemeine Pathologie. Hüssy: Zurklinischen Bedeutung der Vitamine. Chirurgie (einschließlich Urologie). Vulpius: Das Dauerresultat nach Operation der habituellen und chronischen Verrenkung der Kniescheibe. Goldberg: Die Behandlung schwerer Harnröhrenverengerungen bei Syphilis. Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie. Medikamentöse Therapie. Saenger: Ueber Gefäß und Herzmittel bei Bronchialkatarrh.

- Markl: Untersuchungen über Eusitin, ein neues Mittel zur Bekämpfung des Hungergefühls bei Behandlung der Fettsucht.
   Jüngerich: Azetonalzäpfchen bei der Proctitisbehandlung.
   III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 22 Juli 1914.
   IV. Bücherschau Feldmann: Die ärztliche Mission.
   V Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Kongreß- und Vereinsnachrichten. Verschiedenes. schiedenes

# I. Originalmitteilungen.

# Die Arzneimittel der lateinischen Küche und der Appetit.

Beitrag zur Sternbergschen Entfettungskur.

Von

Wilhelm Sternberg (Berlin).

Nicht wenig seltsam ist der Gang der Entwicklung, den die diätetische Therapie und ihre Technik, die diätetische Küche, genommen haben. Trotz der praktisch überwiegenden Bedeutung gilt die diätetische Therapie heute schon kaum mehr als selbständige Disziplin. Teils hat die physikalische Therapie, teils die Chemie die Diätetik ins

Schlepptau genommen.

Die "Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie" hat sich in eine "Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie" gewandelt. Meist wird die Diättherapie heutzutage gemeinsam mit der physikalischen Therapie abgehandelt. So kommt es, daß in der Sammlung 1) "Physikalische Therapie in Einzeldarstellungen" auch die diätetische Therapie untergebracht werden konnte, die diä-tetische Therapie vollends bei nicht weniger als vier verschiedenen Gelegenheiten, die sich auf Stoffwechsel und Ernährung beziehen: die diätetische Therapie der Gicht [Munter<sup>2</sup>)], der Zuckerkrankheit [Mun-ter<sup>3</sup>)], auch die der Fettsucht [Strasser<sup>4</sup>)], selbst die Grundlage der Ernährungstherapie [Albu<sup>5</sup>]. Ebenso wie in dieser Sammlung "Physikalische Therapie" ist die Behandlung der Fettsucht ein zweites Mal im "Handbuch der physikalischen Therapie" von Goldscheider und Jacob durch Weintraud e) bearbeitet worden. Und doch gehört, streng logisch 7) genommen, nichts weniger zusammen, als die physikalische und diätetische Therapie.

Anderseits hat es die "Hypertrophie der Chemie", wie Rubner das Ueberwiegen der chemischen Betrachtungsweise in der Klinik nennt, zu Wege gebracht, daß die Diätetik heutzutage nichts anderes ist als die Magd der Chemie. Das liegt daran, daß das Streben nach Exaktheit auch die Faktoren von Nahrung und Ernährung in Zahlen zwängen möchte. Das ist die Macht der Zahl. Als wenn nicht für Nahrung und Ernährung, besonders für die Küche gerade qualitative Faktoren, also gerade Momente der Qualitäten,

weniger Quantitatives, ausschlaggebend wären, worauf ich <sup>s</sup>) so off hingewiesen habe. "Wie die Chemie eine exakte Wissenschaft erst geworden ist, als in ihr die Wage Denken und Handeln beherrschte, so hat auch die Diätetik der Wage das Wesentlichste zu danken." So meint Bergmann<sup>9</sup>). Dementsprechend behandelt Bergmann die Fettsucht im "Handbuch der Biochemie"<sup>10</sup>). Das ist ein prinzipieller Fehler.

Um so seltsamer ist dann aber die Tatsache, daß die chemische Therapie, die Arzneibehandlung, noch niemals den Arzneischatz zur Behandlung Fettsüchtiger verwandt hat. Dabei erweisen sich die meisten Arzneien äußerst dankbar zu Entfettungskuren, aus dem einfachen Grunde, weil sie auf die Nahrungsbedürfnisse, zumal auf den Appetit, wirken. Die Arzneien verlegen nämlich den Appetit und sind daher vorzügliche Zehrmittel. Und sie verlegen den Appetit schon deswegen, weil sie unschmackhaft oder von widerlichem Geschmack sind. Alle Arzneimittel zeichnen sich durch einen Ungeschmack aus. Ich 11) habe das bereits dargelegt. Es gibt keine einzige Arznei, an der Kinder oder auch nur Tiere naschen und lecken. Selbst Tiere, die nicht wählerisch sind, verabscheuen jedes Mittel aus der Offizin. Daher bedarf es ja eben der zahlreichen Geschmackskorrigentia, über die man seit altersher in der Pharmazie allerorten, sogar in der Veterinärmedizin, verfügt. Geschmack, Wohlgeschmack, Ungeschmack und Ekelgeschmack wirken auf Appetit, Appetitlosigkeit, Ekelgefühl. Bedingt schon die Krankheit an sich meist Appetitlosigkeit, so wird diese noch vermehrt durch die Medikamente, welche gegen die Grundkrankheit in Anwendung gebracht werden. Viele Arzneien wirken mehr oder weniger auf den Magen, manche werden in den Magen-Darmkanal ausgeschieden und vermehren so indirekt noch die Appetitlosigkeit. Kann doch auf diesem Wege, vom Magen aus, sogar Brechen, Brechneigung, Ekel erregt werden durch die Vomitiva und Nauseosa. Daher halte ich die Arzneimittel bei Anorexie für kontraindiziert. Ganz gewiß entsteht ein hoher Grad von Appetitlosigkeit bei einer längere Zeit hindurch fortgesetzten Einnahme von mehreren verschiedenen Arzneien.

Man hat zwar noch nicht experimentell den Nachweis beim Tiere geführt, daß nach Resorption von mehreren Medikamenten die Freßlust nachläßt. Allein es ist sicher, daß sogar der Mensch, auch wenn er ganz gesund zu expe-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

<sup>Physikal. u. diät. Therapie der Gicht, H. 13.
Physikal. u. diät. Therapie der Gicht, H. 13.
Physikal. u. diät. Therapie der Zuckerharnruhr, H. 14.
Physikal. Therapie der Fettsucht, H. 16.
Grundzüge der Ernährungstherapie, 26.
Physikal. Therapie der Fettsucht.

Eine neue Entfettungskur mittels diätetischer Küche. Fortschr. Medizin. 1911. No. 51.</sup> der Médizin, 1911, No. 51-52.

Diät und Küche. Würzburg, S. 188.
 Prof. v. Bergmann: Praktische Ergebnisse aus dem Gebiete der inneren Medizin. Neuere Gesichtspunkte bei Entfettungskuren. Berliner klin. Wochenschrift, 1911, No. 14, S. 7.
 Carl Oppenheimer: Handbuch der Biochemie des Menschen und der Tiere, 1908, Bd. 4, S. 208-237.
 Arznei und Appetit, Therapie der Gegenwart, Dez. 1907.

rimentellen Zwecken ein oder gar mehrere Arzneimittel, fortgesetzt zumal, zu sich nimmt, Einbuße an Eßlust erleidet. Dennoch wird dagegen oft noch in der Therapie gefehlt.

In einem modernen, komfortablen Krankenhaus von Groß-Berlin erhielt eine meiner Kranken seit vielen Wochen fast ununterbrochen täglich 4-7 Arzneien zugleich: 1. Senega und Jod alle zwei Stunden, 2. Chinatropfen für den Appetit dreimal täglich, 3. Kodein zweimal täglich, 4. Veronal, 5. Atropininhalationen zweimal täglich, 6. dabei werden Stramoniumräucherungen noch vorgenommen, 7. außerdem ging der Arzt überdies damit um, Atropin innerlich zu verabreichen.

Daß nicht einmal der stärkste Mann, selbst nicht bei kräftigstem Magen, den Appetit dabei behalten kann, ist eine so alltägliche Erfahrung, daß man nicht einmal Mediziner zu sein braucht, um das zu wissen. Tatsächlich hat es auch die Patientin selber längst erkannt, worin die Ursache ihrer Appetitlosigkeit gelegen war, und hatte ganz von selbst darauf gesehen, die vielen Arzneien trotz der Anweisungen des behandelnden Arztes zu mei-(Schluß folgt.) den, wenn es nur irgend anging.

### II. Referate.

### Allgemeine Pathologie.

Dr. Paul Hüssy (Basel): Zur klinischen Bedeutung der Vitamine. (Münch med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Nach neueren Untersuchungen beruhen gewisse Krankheiten, besonders Beriberi, Pellagra und Skorbut, auf dem Mangel an gewissen lebenswichtigen Stoffen in der Nahrung, welche man nach Casimir Funk als Vitamin ebezeichnet. Beriberi entsteht z. B. durch einseitige Ernährung mit überschliffenem Reis, welcher, seiner Fruchthäute beraubt, fast nur aus Stärke besteht. In den Fruchthäuten befindet sich das Reis-Vitamin. Die Vitamine sind im Tier- und Pflanzenreich sehr verbreitet; Milch, Butter, Hefe, frisches Obst, Kartoffeln enthalten sie. Die Zufuhr von vitaminischer Nahrung heilt die obengenannten Krankheiten. Es war nun von Interesse, festzustellen, ob die Zufuhr von Vitaminen auch bei anderen Ernährungsstörungen und deren Folgen von Nutzen ist, also bei allgemeinen Erschöpfungs- und Schwächezuständen, in der Rekonvaleszenz von anderen Krankheiten usw. Verf. stellte derartige Versuche an, und zwar mit einem von der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel dargestellten Präparate Orypan, welches, aus Reiskleie dargestellt, die Schutzkörper gegen Beriberi, also Vitamine, enthält. Es ist ein etwas hygroskopisches Pulver von angenehmem Geschmack. Verf. gab das Orypan, und zwar 3 mal täglich eine Messerspitze, in der gynä-kologischen Poliklinik einer Anzahl von Frauen, die nach Ge-burten. Aborten, in der Gravidität oder bei anderen Affektionen (Endometritis, Vaginitis) an Anämie, Appetitlosigkeit, Unterernährung usw. litten. Der Erfolg war meist gut. Eine günstige Einwirkung des Orypan auf den Appetit und allgemeinen Ernährungszustand war meist vorhanden. Auch nervöse Schlaflosigkeit wurde gebessert, ebenso andere nervöse Beschwerden. Am nachhaltigsten war die Wirkung bei Anämien und Schwächezuständen.

R. L.

### Chirurgie (einschl. Urologie).

Prof. Dr. Oscar Vulpius (Heidelberg): Das Dauerresultat nach Operation der habituellen und ehronischen Verrenkung der Kniescheibe. (Medizin. Klinik, 1914, No. 6.)

Unter den vielen Operationen, welche zur Beseitigung der Patellarverschiebung angegeben worden sind, zeichnet sich die von Hübscher seinerzeit beschriebene Methode durch ihre einleuchtende Idee und ihre einfache Technik aus. Verf. hat sie seit einer Reihe von Jahren allein oder kombiniert mit Hilfsoperationen regelmäßig angewandt und war mit ihr so zufrieden, daß er sich wunderte, von diesem Eingriff in der Literatur fast nichts zu hören. So legte er sich die Frage vor, ob andere Operateure wohl durch Spätrezidive enttäuscht worden seien, und beschloß, sich über das Befinden seiner Patienten aus den letzten zwei Jahren zu vergewissern. Es handelt sich aus den letzten zwei Jahren zu Vergewissern. Es nanden sich um drei Patienten. Die Nachuntersuchung bei den drei Patienten hat das in die Operation gesetzte Vertrauen als durchaus berechtigt erkennen lassen, so daß der Verf. sie als Methode der Wahl dringend empfiehlt. Die Operation hat sich mit einigen Modifikationen für Verf. ganz typisch gestaltet: Ein Längsschnitt zieht am Innenrand der Patella und des Ligamentum zetalles proprijus bis zur Insertien der letzteren. Des Band patellae proprium bis zur Insertion der letzteren. Das Band wird in seiner ganzen Länge sagittal gespalten und so halbiert. Die laterale Hälfte wird auf der Tuberositas tibiae abgetrennt,

unter dem stehengebliebenen Bestandteile medialwärts verlagert und möglichst medial an der Tibia verankert. Zu diesem Zwecke wird deren Periost in Gestalt eines Brückenlappens eventuell unter Mitnahme von etwas Knochen aufgehoben, das Ligament darunter durchgeleitet und jenseits unter starker Spannung vernäht. Durch den so gebildeten straffen Zügel sichert man die Patella gegen das Abgleiten nach außen. Die stehengebliebene Bandhälfte erscheint nach der Fixierung gewöhnlich stark erschlafft, sie wird zweckmäßig dadurch ange-spannt, daß man sie in einer Falte aufhebt und diese am Apex patellae festnäht. Als Hilfsoperation empfiehlt Verf., je nach dem Befund im Einzelfall, Osteotomie des Femur, Raffung der medialen Gelenkkapselpartie, Fixation des Sartorius oder eines andern medial gelegenen Muskels am Innenrande der Patella. Die Ruhigstellung im Verbande dauert drei Wochen, falls nicht eine Osteotomie gemacht werden mußte.

Dr. Berthold Goldberg (Wildungen): Die Behandlung schwerer Harnröhrenverengerungen bei Syphilis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 18.)

Harnröhrenstrikturen, die durch ein Ulcus specificum der Harmröhre entstanden sind, sind sehr selten. Verf. berichtet über einen derartigen Fall. Bei einem 50 jährigen Manne, der einen Primäreffekt in der Harnröhrenöffnung sich zugezogen hatte, entstand trotz ausgiebiger Schmierkur eine immer fortschreitende Verengerung der Harnröhrenöffnung durch Narbensewebe, so daß das Lumen schließlich nur 1 mm betrug. Es wurde nach schwieriger Einführung einer Bougie filiforme conductrice No. 3 und Maisonneuvemesser 23 die interne Urethrotomie ausgeführt. Das Messer durchschnitt nur im Meatus und tomie ausgeführt. Das Messer durchschnitt nur im Meatus und in der Fossa navicularis Narbengewebe und ging weiter glatt durch bis zum Blaseneingang. Der weitere Verlauf war gut, die Urinentleerung wurde ganz normal. In diesem Fall saß also die luetische Striktur nur am Eingang der Harnröhre. — Verf. berichtet dann über einen zweiten Fall, wo bei einem 35 jährigen Manne 3 Jahre nachdem er sich bei einem Koitus mit Genorrhea und Lues infrigert hatte, allmählich eine Vorenges. Gonorrhoe und Lues infiziert hatte, allmählich eine Verengerung der Harnröhre entstanden war, die schließlich impermeabel wurde. Verf. mußte deshalb zunächst 2 mal die suprasymphysäre Punktion der Blase machen. Nachdem durch Einschieben einer Filiformbougie bis in die Striktur die spontane Urinentleerung sich wieder hergestellt hatte, gelang es, ein Urethrotomkonduktivbougie nach einigen Tagen einzuführen und an der oberen Wand drei Strikturen, eine am Orificium, eine in der Mitte der Pars pendula, die engste in der Pars membranacea, zu durchschneiden. Dann wurde weiter di-latiert. In diesem Fall war vor der Urethrotomie präparatorisch. täglich intraglutäal Hydrargyr. salicylic.. sowie einmal Fibrolysin injiziert worden. In einem dritten Fall bestand bei einem 35 jährigen Manne, der früher Gonorrhoe und Lues gehabt 55 jahrigen Manne, der früher Gohoffhoe und Lues gehabt. hatte, eine nur mäßige Striktur und trotzdem eine fortschreitende Erschwerung der Blasenentleerung, so daß nach jeder Entleerung fast <sup>2/3</sup> Resturin in der Blase blieb. Es gelang hier durch schonende Katheterentleerungen der Blase in Verbindung mit antiluetischer Behandlung die normale Blasenfunktion wieder herzustellen. Verf. empfiehlt, Personen mit Harnröhrenverengungen, die früher Lues hatten, stets zuerst energisch antiluetisch und alsdann milde mechanisch zu behandeln.

### Fortschritte und Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Therapie.

### Medikamentöse Therapie.

Dr. M. Saenger (Magdeburg): Ueber Gefäß- und Herzmittel bei Bronchialkatarrh. (Münch. med. Wochenschrift, 1914,

Verf. hat schon vor mehr als 20 Jahren gefunden, daß das Fluidextrakt der Hydrastis canadensis bei Bronchialkatarrh mit zähem, schleimig-eitrigem Auswurf in der Dosis von 20 bis 25 Tropfen, 3 mal täglich, günstig wirkt, indem es die Expektoration erleichtert, den Auswurf in seiner Beschaffenheit bessert, ihn verringert und in manchen Fällen ganz zum Verschwinden bringt. Später zeigte sich, daß Hydrastinum muriaticum noch zuverlässiger wirkt, und zwar in 5 proz. Lösung (3 mal tägl. 10 Tropfen). Später fand Verf., daß auch andere Gefäße und Herzmittel günstig bei Bronchitis wirken. So bewirken Adrenalin, Renoform solut. Suprarenin in der Dosis von 3 mal täglich 10 Tropfen der offizinellen Lösung 1:1000 eine schnell eintretende wesentliche Erleichterung der Expektoration, eine stetige Besserung der Beschaffenheit des Auswurfs, eine Abnahme seiner Menge und ein Nachlassen des Hustens. Die gleichen Eigenschaften, nur in ausgesprochenerem Maße, besitzt das Koffein und seine Salze, besonders das Coffein. natriobenzoicum. Die wirksame Dosis bei einer Lösung 5:10 Wasser beträgt im Durchschnitt 3 mal täglich 10 Tropfen. Bei lange fortgesetztem Gebrauch führt die Anwendung von Hydrastis manchmal zu Blutspeien; dagegen machen sich bei

den Nebennierenpräparaten und beim Koffein kaum jemals unerwünschte Nebenwirkungen bemerkbar. Die günstige Wir-kung der genannten Mittel beim Bronchialkatarrh ist nach Verf. teils auf eine Verengerung der Gefäße, teils auf eine Kräftigung teils auf eine Verengerung der Gefähe, teins auf eine Kraugung der Herztätigkeit zurückzuführen, welche der Entstehung örtlicher Kreislaufstörungen entgegenwirkt. In ähnlicher Weise erklärt sich nach Verf. auch die Tatsache, daß die Nebennierenpräparate ebenso wie Koffein und Digitalis bei der Bekämpfung von Asthmaanfällen gute Dienste leisten.

Regierungsrat Dr. Markl (Triest): Untersuchungen über Eusitin, ein neues Mittel zur Bekämpfung des Hungergefühls bei Behandlung der Fettsucht. (Wiener medizin. Wochenschr., 1914. No. 22.)

Bei der Fettsucht handelt es sich um pathologische Zustände, die zumeist mit einem abnormal gesteigerten Hungergefühl einhergehen, welches mit der theoretisch als ausreichend berechneten Nahrungsmenge nicht zu befriedigen ist. Vor kurzer Zeit wurde ein neues Präparat unter der Bezeichnung Eusitin auf den Markt gebracht, welches aus den Schleimstoffen einer Malvazeenpflanze (Althaea ros. syr.) hergestellt, nach klinischen Erfahrungen das Hungergefühl in hervorragender Weise herabsetzen soll. Verf. hat Untersuchungen über die Wirksamkeit des Eusitin angestellt und kommt zu dem Ergebnisse, daß das Eusitin ein vollkommen unschädliches Präparat ist, welches die Empfindlichkeit der Schleimhäute für Reize her-absetzt und infolge dieser Wirkung zur Milderung des Hunger-gefühls bei Entfettungskuren Beachtung verdient.

Dr. med. W. Jüngerich, Spezialarzt f. Magen- und Darmkrankheiten: Azetonalzäpfehen bei der Proctitisbehandlung. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, No. 8.)

Bei der Behandlung der Pr fieberhaften Fällen in den Proctitis ersten Tagen Ruhigstellung des higstellung des katarrhalisch affizierten Exkretions-organes durch Bettruhe, zugleich Bekämpfung der Schmerzen durch heiße Sitzbäder und Opium oder Belladonna angezeigt. Späterhin wird man daran denken, die erkrankte Schleinhaut umzustimmen, die Geschwürsbildung zur Abhei-lung zu bringen. Die lokale Behandlung ist eine mannigfache. Von der feuchten Behandlung mit desinfizierend-adstringierenden Spülungen ist man in letzter Zeit zu trockenen mit Pulvereinblasungen (speziell mit Bol. alba, Lenicet oder anderen Präparaten der Tonerde) übergegangen, die auch bei der Abheilung der Proctitis gute Erfolge zeitigten. So gut diese Behandlung ist, so erfordert sie doch viel Zeit und ist für die meisten Patienten, speziell der vom Erwerbsleben besonders abhängigt. gen Kassenklientel, äußerst umständlich und unbequem. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat Verf. in mehreren Fäl-len von Proctitis, bei denen eine tägliche Lokalbehandlung nicht möglich war, die von Athenstädt und Redeker hergestellten Azetonalzäpfchen verwandt, welche als wirksames Des-infiziens und Adstringens die essigsaure Tonerde (Alsol) in 2 proz. und 10 proz. Azeton-Chloroform-Salizylsäureester enthalten. Bei ihrer Anwendung ist nebenbei eine sehr gute an-ästhesierende Wirkung zu konstatieren. Kr.

# III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 22. Juli 1914. Vor der Tagesordnung.

Totale Alopecie nach Trauma.

Herr Erwin Franck demonstriert einen 47jährigen Mann, bei dem sich nach einem Unfall (mehrfacher Rippenbruch durch Fall) ein vollständiger Haarausfall (einschließlich Wimpern usw.) entwickelt hatte. Die Alopecie wurde von der Versicherungsbehörde als Unfallsfolge anerkannt.

Tagesordnung:

Situs der Thoraxeingeweide bei spitzwinkliger Kyphose. Herr Hans Virchow: Die Kyphose befand sich am 7. Brustwirbel. Dabei keine Skoliose. Demonstration des mit Formalin-Alkohol gehärteten Präparats. Nebenbefund: trophie des Herzens.

Ein neuer Apparat zur Refraktionsbestimmung bei Schulkindern. Herr Krusius und Herr Borchardt:

Herr Krusius demonstriert einen neuen Apparat, der dazu bestimmt ist, ohne Verwendung von Leseproben bei Massenuntersuchungen in Schulen, bei Musterungen und bei der Nachprüfung von verordneten Augengläsern rasch und feblerfrei qualitativ jegliche sphärische oder astigmatische Refraktionsenungslich festpartstille.

fraktionsanomalie festzustellen. Der Apparat, ein Patentschutz der Firma Nitsche & Günther in Rathenow\*), ist nach dem Prinzip

\*, Preis 30,- M., für den Grossisten 24,- M.

Prismenoptometer konstruiert. das untersuchenden Auge entstammend gedachte der Ka Strah-Auge entstammend gedachte Strahlenbüschel wird durch zwei mit der Kante an einanderstoßende Prismen längs des Achsenstrahlers in zwei in sich nicht veränderte, zueinander aber nunmehr divergierende Teilstrahlenbündel zerlegt. Eine von diesem Auge durch das Doppelprisma fixierte Marke erscheint also verdoppelt. Bei bestimmtem Prismenwinkel und Abstand der Marke wird der Abstand dieser Verdoppelung einzig von den Marke wird der Abstand dieser Verdoppelung einzig von der Vergenz des dem untersuchten Auge entstammenden Strahlenvergenz des dem untersuchten Auge entstammenden Strahlen-büschels abhängen, so daß bei entsprechender Einstellung ein emmetropes Auge die Marken sich gerade berühren, ein myopes dieselben sich überdecken und ein hyperopisches dieselben durch einen Zwischenraum getrennt sieht. Je nach der Rich-tung der zusammenstoßenden geraden Prismenkanten läßt sich die Refraktion der dazu senkrechten Meridianschnitte des Auges bestimmen, wodurch auch jeder Unterschied derselben gebestimmen, wodurch auch jeder Unterschied derselben als Astigmatismus qualitativ feststellbar ist. Während bei früheren Konstruktionen eine Myopie-Diagnose durch die Ueber-deckung der beiden Markenbilder zu einem einzigen schon bei mittleren Ametropien versagen mußte, da die Patienten das gesehene Markenbild nicht als aus zwei Einheiten bestehend erkennen konnten, werden bei diesem neuen En-Gee-Optometer durch Komplementärfärbung der Prismen die Markendoppelbilder ebenfalls komplementär gefärbt und bleiben trotz Ueberdeckung und Zerstreuungskreisen als zwei verschiedentschlie farbige und nur im Bereiche der Ueberdeckung weiße Bilder kenntlich, so daß auch die befangensten und ungeübtesten Be-obachter, wie jüngere Kinder, an Hand eines Modelles mit zwei Farbplättchen, zeigen können, wie ihnen die Bilder erscheinen.

Durch das richtige Augenglas werden auch am Optometer die Doppelbilder zu der der Emmetropie entsprechenden Berührung gebracht, es kann daher damit sowohl ein früher verordnetes Augenglas nachgeprüft, wie auch ein solches quantitativ bestimmt werden.

Herr Burchardt berichtet anschließend über als ihre solches

Herr Borchardt berichtet anschließend über sehr günstige Erfahrungen, die er in seiner Tätigkeit als Schularzt bei Charlottenburger jüngeren Schulkindern mit diesem Apparate

und dem erwähnten Farbkreismodell gemacht hat. Es konnten die präzisen optometrischen Befunde, die jeder, auch der nicht spezialisierte Arzt, ja selbst der intelligente Laie, leicht erheben kann, in vielen Fällen an den schon verordneten

Brillen auf das genaueste nachgeprüft werden.
Beide Vortragende betonen, daß dieser Apparat für den beamteten Arzt, den Schularzt und den Militärarzt eine ganz außerordentliche Erleichterung und Vereinfachung der sonst so langwierigen qualitativen Refraktionsbestimmung bedeute, die auch bei dem primitivsten Menschenmaterial nicht versage. auch bei dem primitivsten Menschenmaterial nicht versage. Da zumal in der Neuzeit die Aufgabe, aus größeren Menschen-reihen rasch und zuverlässig die Emmetropen von den Ame-tropen zu scheiden, immer brennender geworden ist, so stelle dieser handliche Apparat für die zum Teil ja von Staats wegen verlangten Massenuntersuchungen in Heer und Schule das ge-eignetste und fast einzige Hilfsmittel dar.

(Bericht der Vortragenden.)

Die Untersuchung des Magens mittels Sekretionskurven.

Herr Max Skaller: 1. Das Probefrühstück ergibt nicht immer ein getreues Bild der Azidität des Magensaftes, auch im Moment der Ausheberung nicht. An sich beweisen die Titrationsaziditäten nichts für den wirklichen Säurewert — die Wasserstoffionenkonzentration — des Magensaftes. Für die Therapie viel schlimmer jedoch ist es, daß das Probefrühstück nur ein sehr unveilkommensen de härfige. nur ein sehr unvollkommenes und häufig sogar direkt falsches Bild von der Tätigkeit des Magens liefert.

2. Fast alle Fortschritte der letzten Jahre in der Erkenntnis der Magenfunktionen verdanken wir Pawlowschen Methoden Diese Methoden lassen sich nicht unmittelbar auf den Menschen übertragen, weil ihnen der Vergleich der reaktiven Saft-nien gen zugrunde liegt, und das ist in der Praxis nicht fest-

ni en gen zugrunde hegt, und das ist in der Praxis meht festzustellen. Wir bekommen aber dieselben Resultate durch Feststellung des Ablaufs der Saftsekretion des Magens.

3. Der Ablauf der Saftsekretion wird festgestellt durch eine
Verweilsonde, aus der alle fünf Minuten eine Probe extrahiert
wird. Vortragender demonstriert die Verweilsonde, die identisch ist mit der Duodenalsonde. Als Metallkapsel benutzt er

Sing Tantalkansel als Probessen eine Lösung von 5 g Liebigs eine Tantalkapsel, als Probeessen eine Lösung von 5 g Liebigs Fleischextrakt in 200 ccm Wasser. Vor dem Probeirühstück hat diese Lösung den Vorzug der Homogenität und der starken Reizung der Saftsekretion. Sonst ist sie wie dieses überall leicht und in gleicher Beschaffenheit herzustellen.

4. Zur Feststellung der Motilität des Magens gibt Vortra-

gender eine eigene neue Methode an, die ohne jede Schwierig-keit zugleich mit der Untersuchung der Saftsekretion ausgeführt wird. Er setzt dem Probeessen 25 Tropfen Phenolphthalein hinzu und stellt nur fest, wann bei der Untersuchung der Aspirationsproben der Farbenumschlag erst eintritt, wenn neue Tropfen hinzugesetzt werden. Das ist der Zeitpunkt, wann kein Phenolphthalein mehr im Magen ist, bestimmt also die Zeit,

zu welcher die Liebigbouillon den Magen verlassen hat. Die sekretorische Wirkung des Phenolphthalein und die Resorp-tionsmöglichkeit hat Vortragender durch experimentelle Versuche an Hunden eruiert.

5. Von der Schleimproduktion des Magens gibt das Probe-frühstück eine besonders unzulängliche Vorstellung. Der Magenkatarrh ist aber die verbreitetste aller Magenerkrankun-gen und spielt vermutlich für die Entstehung des Magenkarzinoms eine größere Rolle als das Ulcus. Bei der vom Vortra-genden vorgeschlagenen Methode wird die vermehrte Schleimproduktion des Magens in den gewonnenen Aspirationsproben sehr sinnfällig.

6. Vortragender demonstriert gewonnene Kurven, die ein

Bild von der Sekretionsarbeit der motorischen Tätigkeit und der Schleimtätigkeit des Magens geben. Er nennt sie Ar-beitskurven des Magens und versichert, daß die ganze Methodik keinen größeren Schwierigkeiten begegnet, als das

Probefrühstück.

Aus den wesentlichen Ergebnissen sei folgendes hervorgehoben:

a) Eine postdigestile Sekretion im Magen ist das Normale. b) Hyperchlorhydrie fällt zusammen mit der Supersekre-Es ist zweifelhaft, ob es überhaupt eine Hyperchlorhydrie

c) Wie eine Supersekretion normalen Magensaftes, gibt auch eine Supersekretion von hypochlorischem Magensaft.

d) Die Motilität beim Magenkatarrh ist keineswegs immer beschleunigt, sehr häufig verlangsamt, und bei der Achylie entgegen der Vorstellung, die das Probefrühstück erweckt, scheinbar regelmäßig ganz erheblich verlangsamt.

Der Vortragende faßt dahin zusammen: Das Probefrüh-

stück gibt ein unvollkommenes, in vielen Fällen ein direkt fal-

Stick gibt ein divonkommens, in vielen Fahen ein direkt harsches Bild von den Vorgängen im Magen.

Die vorgeschlagene Anfertigung von Arbeitskurven des
Magens befriedigt hingegen ausreichend und ist in der Praxis
nicht wesentlich schwieriger auszuführen, als die Untersuchung mittels Probefrühstück. (Bericht des Vortragenden.)

Diskussion: Herr Fuld macht auf einige Fehlerquellen des Skallerschen Verfahrens aufmerksam (Luftblasen, Rückfluß aus dem

Darm). Herr Bickel erkennt die theoretische Bedeutung der Methode an, zu deren Ergebnissen u. a. die Konstanz des Salzsäuregehalts des Magensaftes gehört.

Herr Ullmann bezweifelt den praktisch-diagnostischen Wert Verfahrens wegen der Einseitigkeit der Probenahrung.

Herr Ehrmann bespricht die Erfahrungen, die er mit einer 5 Prozent enthaltenden Probenahrung gemacht hat; danach braucht vermehrte Sekretion nicht notwendig mit Superazidität einherzugehen.

Herr Messe hat auch Fälle von Subazidität bei Supersekre-

tion gesehen. Herr **Skaller** (Schlußwort).

### IV. Bücherschau.

Die ärztliche Mission. Zweimonatsschrift des Deutschen Instituts für ärztliche Mission und der deutschen Vereine für ärztliche Mission. In Verbindung mit Dr. H. Schnitzer (Stettin), Chefarzt der Kückenmühler Anstalten, und Privatdozent Dr. G. Olpp, erstem Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen, herausgegeben von Dr. med. Feldmann, zweitem Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen. Jährl. 1,60 M. (Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.) 1914, Heft 1—4.

Aus dem Inhalt der uns vorliegenden ersten vier Hefte dieses Jahrgangs heben wir hervor die Quellenstudien von Dr. Olpp über deutsche Missionsärzte, die Aufsätze über Gelbfieber in Westafrika, über Pockenbehandlung bei den Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas sowie endlich die interessanten Mitteilungen über ärztliche Missionsarbeit im Himalaya.

# V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Zur Begleitung der Lazarett- und Hilfslazarettzüge bedarf der Kaiserliche Kommissar und Militär-inspekteur der freiwilligen Krankenpflege noch weiterer Aerste. Meldungen sind unter Vorlegung der Zeugnisse bei dem ge-nannten Herrn Kommissar in Berlin NW.7, Reichstagsgebäude, einzureichen. Den Kandidaten, die die ärztliche Notprüfung bestanden hauen und den Nachweis führen, daß sie als ärztlicher Begleiter eines Lazarettzuges angenommen worden sind, wird bei Erfüllung der sonstigen Zulassungsbedingungen für die

ärztliche Prüfung die Approbation als Arzt für das Gebiet des Deutschen Reiches alsbald erteilt werden.

— Freiwillige Aerzte, die sich der Militärverwaltung zur Verfügung stellen wollen, haben sich in der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums in Berlin, Wilhelmstraße, diejenigen, die beim Roten Kreuz tätig zu sein wünschen, im Reichstagsgebäude zu melden.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Folgende Herren sind anläßlich der eingetretenen Vakanzen zu Leitern der städtischen Irrenanstalten ernannt worden: Für Dalldorf an Stelle des Herrn Geh. Medizinalrats Sander Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Kortum, bisher Oberarzt daselbst; für Herzberge an Stelle des Herrn Geh. Ober-Medizinalrats Moeli Herr Oberarzt Professor Dr. Liepmann aus Dalldorf; für die neue Anstalt Buch II Herr Sanitätsrat Dr. Falkenberg, Oberarzt in Herzberge.

München. Prof. Dr. Hubert v. Grashey, der bekannte Psychiater, der eine Reihe von Jahren auch das bayerische Medizinalwesen leitete, ist in der vorigen Woche im 75. Lebensjahre gestorben. Er hatte 1865 die ärztliche Approbation erlangt und sich darauf unter Rinecker und Bernhard Gudden zum Irrenarzt ausgebildet. Nachdem er sich darauf Gudden zum Irrenarzt ausgebildet. Nachdem er sich darauf eine Reihe von Jahren als praktischer Irrenarzt, zuletzt als Direktor der Landesirrenanstalt zu Deggendorf, betätigt hatte, wurde er 1884 als Rineckers Nachfolger zur Leitung der psychiatrischen Universitätsklinik nach Würzburg und von dort 1886 nach dem tragischen Tode seines Lehrers und Schwiegervaters Gudden als dessen Nachfolger nach München berufen. 1896 gab er seine Stellweis de Weiterstellweise der Weiterstellweise der Stellweise der Stellung als Universitätslehrer auf, um als Nachfolger von F. v. Kerschensteiner als Ministerialrat an die Spitze des bayerischen Medizinalwesens zu treten. In dieser Stellung wirkte er bis vor wenigen Jahren. Außer seinem Spezialgebiet hat Grashey auch die Kreislaufsphysiologie durch experimentelle Studien gefördert; zu erwähnen ist ferner sein Lebensbild Guddens als Einleitung zu dessen von ihm herausgegebenen Abhandlungen.
Dresden. Dr. Kreiss, Assistent an der Frauenklinik,

ist zum Hebammenlehrer mit dem Titel Oberarzt ernannt

worden.

Lemberg. Der Privatdozent der Pharmakognosie Dr. Ladislaus Mazurkiewicz ist zum außerordentlichen Professor befördert worden.

### Kongreß- und Vereinsnachrichten.

Berlin. Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Aerzte aus den Militär- und Zivilkreisen, sowie von Vertretern des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums ist unter dem Namen "Kriegsärztliche Abende" im Kaiserin-Friedrich-Hause eine lose Vereinigung begründet worden, die einen Sammelpunkt für alle im Dienste der verwundeten und erkrankten Krieger tätigen Aerzte schaffen und zugleich zum Austausch von Erfahrungen und zur Förderung kriegsärztlicher Kenntnisse dienen soll. Es sind in wechselnder Folge alle 8 Tage Vortrags- und Demonstrationsabende vorgesehen. Erstere finden im Langenbeckhause, letztere in den zu Reservelazaretten umgewandelten größeren Berliner Krankenhäusern statt, und zwar der erste Vortragsabend am 8. September, 8 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Geheimer Rat Trendelenburg, zum stellvert: Vorsitzenden Generalarzt Grossheim, zum Schriftführer Prof. Adam und zum Kassierer Dr. Lowin gewählt. Mitglieder können alle reichsdeutschen und österreichischen Aerzte und Aerztinnen gegen Zahlung eines Beitrags von 2 M. werden. Karten sind im Kaiserin-Friedrich-Hause (Luisenplatz 2—4) erhältlich.

# Verschiedenes.

Berlin. Das Direktorium der Farbenfabriken vorm. Berlin. Das Direktorium der Karbeniabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen hat 100 000 M. gestiftet, die in folgender Weise Verwendung finden sollen: 1. Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 50 000 M., 2. Zweigverein vom Roten Kreuz, Kreis Solingen, 20 000 M., 3. Provinzialverein vom Roten Kreuz zu Koblenz 10 000 M., 4. Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Beten Kreuz zu Rodlin 10 000 M. 5. Zweigverein vom Roten wom Roten Kreuz zu Berlin 10 000 M., 5. Zweigverein vom Roten Kreuz für die Stadt Elberfeld 5000 M. und 6. Verein für das Deutschtum im Auslande, für die mit harter Not kämpfenden, vertriebenen oder von ihrer Heimat abgeschnittenen Auslandsdeutschen 5000 M. Ferner hat Geheimrat Prof. Dr. Duisberg, Generaldirektor der Firma in Leverkusen, persönlich 10000 M. gestiftet, und zwar für das Rote Kreuz 6000 M. und für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 4000 M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Herlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Unsere großen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

# Das selbsttätige Waschmittel "Persil"

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

# "Henkel's Bleich-Soda"

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unseren Abnehmern, daß sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen.

Henkel @ Cie., Düsseldorf.

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHAFER
BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis.

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

# Die topische Diagnose

han Canarri

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

### Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.

Verlag von Oscar Cobientz in Berlin W. 30

Die

# Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

# Glogau Markt 46.

Die von einem Arzte seit 23 Jahr. innegehabte Wohnung ist zum 1. Oktober d. J

## an einen Kinderarzt

da solcher nicht am Platze, zu vermieten. Auskunfterteilt Isidor Pinner, Berlin W. 50.





# Wer Kinder richtig behandeln will, fürden find die se Briefe\*) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

# 

<sup>e</sup>) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt.~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblení3
Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDOW'S

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pilege der Augen.

# Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und hilligsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallnnen an. Um dies bei meinen Bädern vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage. wannen an.

# Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Saccharin-Fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost



(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) in 1 ccm. Trival. 0,01935 Morph. val., 0,0037 Coff. val., 0,00506 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz, Atemzentrum und Verdauung. Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis: 1/2-1/1 Pravazspritze bezw. 1-2 Tabl. 1-3 mal pro die.

Kartons à 12 Amp. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M.

Flakons à 20 ccm. 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß (sacch. obd.). braun (Cacao obd.) Orgi.~Röhrchen  $^{6}_{12}$  Tabl.  $^{0.70}_{1,40}$  M. Orlg.-Flak. 50 Tabl. 5,00 M.

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0.75 M. — 5 ccm 0.90 M. — 10 Tabl. 0.75 M. Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Aktiengesellschaft, Berlin S. 59 g

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

# Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vor-rätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates = I. Band statt M 8,— für M 3,—

Monatsberichte

über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I—XI) kostet

anstatt M 168.— nur M 40.

# Acetonal

### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

Nährzucker "Soxhletzucker"

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte

S als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte

Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten

Lebensatfer an in den Fällen, in denen die natür
liche Ernährung intelt durchführbar ist; auch als Kranken
nahrung bewährt, insbesondere bei Magen- u. Darmstörungen

der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen

von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Verbesseret Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form, in Dosen von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Nährzucker-Kakao vohlschmeckendes, Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter In Dosen von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,70% ferrum glycerin-phosphoric in Dosen Eisen-Nährzucker-Kakao mit 0,10% ferrum oxydat saccharat sol. Eisen-Nährzucker-Kakao mit 0,10% ferrum oxydat saccharat sol. Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie.

Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei,

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil; San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Massenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Grand at, o

610.5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Gentral-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinpistz 105 56

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabat

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

KKKKKKKKKKKKKKKKKK



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-paranephrin)

Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwel hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk.

Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

gesetzi. geschützt Nr. 80303.

Dinose

Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi, geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakterlologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 1/2 , , 14 , , 2.75 1/1 , , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und O'nose gegen **Zuckerkraukheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

um 0.027 g

0.23

Wertlose Nachahmungen->weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

# Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.



in Tablettenform. Glänzend begutachtetes, bewährtes Hilfsmittel der modernen Frauenhygiene. Irrigal entstammt dem Holzessig, besutzt aber nicht dessen Nachteile, wie üblen, penetranten Geruch, ätzende Säurewirkung, flüssige Form. Irrigal zeichnet sich durch seine antibakterielle Wirkung, durch seinen angenehmen Geruch, seine Unschädlichkeit sowie seine leicht handliche Tablettenform aus.

Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche mit katarrhalischen Erscheinungen verbunden sind, daher von günstiger Wirkung bei Fluor albus, Vulvitis, Erosionen, Ulcerationen, Kolpitis chronischem Cerviskarrh mit und ohne Erosionen und besonders auch bei Pruritus vulvae et vagtnae, zur Zeit des Klimakteriums und bei älteren Frauen.

Wegen ihrer Reizlosigheit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zur

Wegen ihrer Reizlosigkeit und Unschädlichkeit können sie den Frauen zu regelmässigen Spülungen und Waschungen überlassen werden.

Dosierung: 1-2 Tabletten in 1 Liter Wasser

In Packungen à M. 3,- und M. 1,25 (Gläfer mit 40 bezw. 12 Tabletten). Proben und Literatur kostenfrei durch

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die gynäkologische Prophylaxe bei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

Preis M 3,—

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis, liegt jeder Tube bei

Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80. Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

# 

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine Verbindung flüssiger Kaliseife mit Formaldebyd in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- **Plüssiges** Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 10556

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, Jahrgang

lle übrigen Sendungen an den Verlag zu rich

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Sternberg: Die Arzneimittel der lateinischen Küche und der Appetit. (Schluß.)
 II. Referate. Innere Medizin (Pathologie und Diagnostik). Wechselmann und Arnheim: Ueber die Widerstandsfähigkeit lokaler Spirochätenherde gegenüber reiner Salvarsantherapie. — Finkelnburg: Doppelseitige reflektorische Pupillenstarre nach Schädeltrauma. — Crone: Ueber Bariumsulfat als Kontrastmittel in der Röntgendiagnostik des Magen-Darmtraktus. — Therapie. Silberstein: Die Hämoptoe und ihre Behandlung.

Buchholtz: Ueber Akne und eine neue erfolgreiche Behandlungsweise derselben. — Weidner: Formamint- und RhodalzidMedikation. — Salomon: Nasenersatz bei Lupus vulgaris.

III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 10. Kongreß
der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Fortsetzung.)

IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches.

V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

# I. Originalmitteilungen.

# Die Arzneimittel der lateinischen Küche und der Appetit.

Beitrag zur Sternbergschen Entfettungskur.

Von

Wilhelm Sternberg (Berlin).

(Schluß.)

In einem anderen Falle handelte es sich um einen 45 jährigen Tuberkulösen. Derselbe war stets ein starker Esser gewesen und hatte sich trotz langsamen Fortschreitens seines Leidens der besten Arbeitskraft und Arbeitslust zu erfreuen. Durch ein anderes akutes örtliches, aber unbedeutendes Leiden, das er auf der Reise akquirierte, wurde er gezwungen, lange Zeit hindurch die verschiedensten Heilmittel innerlich zu nehmen. Er verlor den Appetit, nahm nunmehr noch die verschiedensten inneren Mittel gegen die Appetitlosigkeit ohne Erfolg und kam sichtlich herunter, so daß er von verschiedenen Autoritäten aufgegeben wurde. In wahrhaft trostlosem Zustande unternahm er eine weite Reise aus dem Auslande zu mir, um mich zu konsultieren. Aus der Anamnese erfuhr ich, daß er seit Monaten ununterbrochen täglich wenigstens 4—5 Arzneien zugleich zu sich nehmen mußte. Die einzige Maßnahme, sich sämtlicher Arzneien zu enthalten, genügte, den Appetit zu heben. In kurzer Zeit nahm der Kranke wieder zu, so daß er seiner gewohnten Beschäftigung wieder nachgehen konnte.

Es dürfte sich empfehlen, der Polypragmasie in den Arzneiverordnungen Einhalt zu tun, wenn es gilt, die Appe-titlosigkeit zu bekämpfen. Mit Arzneien gelingt es in den seltensten Fällen, den Appetit anzuregen. Dagegen dürfte es ratsam sein, gerade bei Entfettungskuren zum Zweck der Verlegung des übergroßen Appetits diese arzneiliche Wirkung mitheranzuziehen.

Ich benutze die verschiedensten Arzneimittel als willkommene "Zehrmittel" zur Unterstützung bei meinen Entfettungskuren. Besonders bevorzuge ich die Jodpräparate, da Jod außerordentlich den Appetit verlegt. So erkläre ich die Jodwirkung, die Gaertner 12) freilich bestreitet.

"Unter den Mitteln, die im Rufe stehen, Entfettung zu bewirken, stehen das Jod und dessen Präparate an hervorragender Stelle. Ich habe niemals einen Erfolg gesehen, der durch Jod allein herbeigeführt worden wäre. Die Nachrichten über derartige Erfolge waren immer ungenau und unkontrollierbar.

<sup>12</sup>) Gaertner: Diätetische Entfettungskuren, F. C. W. Vogel, Leipzig 1913, S. 38/39.

Es scheint, daß das Jod durch seine Wirksamkeit auf den Kropf und auf vergrößerte Lymphdrüsen in den Ruf kam, auch andere Organe und Gewebe zum Schwinden bringen zu können. So auch das Fett und besonders zu große Brustdrüsen.

Daß Jodanwendung bei einzelnen vielleicht besonders disponierten Menschen Morbus Basedow hervorrufen oder auslösen kann, und daß dann Abmagerung eintritt, ist bekannt. Dies wäre eine Brücke zwischen Jod und Abmagerung. Mir aber erscheint diese Möglichkeit abschreckend genug, um Jod als unterstützendes Mittel bei Entfettungskuren, auch dessen äußerliche Anwendung, zu meiden. Nur wenn eine direkte Indikation für die Jodmedikation selbst gegeben wäre, z. B. bei Lues, und in manchen Fällen von Arteriosklerose, halte ich die Kombination mit der Entfettungskur für zulässig.

Diese Ansicht von Gaertnererscheint mir unrichtig.

Wie die Arzneimittel das eine Nahrungsbedürfnis des Appetits beseitigen können, bis zur Erregung des Ekelgefühls 13) (Nauseosa), können sie auch auf das zweite Nahrungsbedürfnis, das Hungergefühl, wirken. Als den Sitz des Hungergefühls sehe ich den Magen an.

Anästhetica sind geeignet, mit der Anästhesie des Magens das Hungergefühl zu beseitigen.

In fast allen Krankheiten tritt eine solche Anästhesie des Hungergefühls ein. Es ist merkwürdig, daß man diese Anästhesie noch nicht therapeutisch ausgenutzt hat. Während die künstliche allgemeine und örtliche Anästhesie in der Therapie der äußeren Medizin häufig und gern angewandt wird, ja der äußeren Medizin eine neue Aera eröffnete, hat die innere Medizin von der therapeutischen Verwertung dieses Momentes noch nicht Gebrauch gemacht. Ich <sup>14</sup>) habe wiederholt darauf hingewiesen, daß sich die Anästhesierung der das Hungergefühl tragenden Magen-schleimhaut als einfacher systematischer Kunstgriff bei Entfettungskuren sehr wohl empfiehlt.

Enttettungskuren sehr woni empiienit.

Freilich wird meine therapeutische Maßnahme von der Schulmedizin nicht akzeptiert. So sagt Professor Erich Meyer, Direktor der Universitätspoliklinik in Straßburg, Redakteur der "Therapeutischen Monatshefte", indem er meine Arbeit beurteilt: "Neue Gesichtspunkte für Fritettungskuren mittels diätetischer Küche" (Therap der Verlegen und der Verlegen der Ve Entfettungskuren mittels diätetischer Küche" (Therap. d. Gegenwart, 1910, No. 51, S. 492) in seinen "Therapeutischen Monatsheften", April 1911, Heft 4, S. 241: "Die langatmige,

 <sup>&</sup>lt;sup>18</sup>) Die diätetische Küche und die lateinische Küche. Fortschritte der Medizin, 1914, No. 14.
 <sup>14</sup>) Kochkunst und ärztliche Kunst. Der Geschmack in der Wissenschaft und Kunst. Ferd. Enke, Stuttgart 1907, S. 105. — Das Nahrungsbedürfnis. Appetit und Hunger. Leipzig 1913, S. 7.

mit gelehrten Literaturangaben, die bis auf Plinius zurückgehen, verzierte Arbeit enthält die bereits vielfach publizierten Anschauungen Sternbergs über den Wert der Geschmackswirkung auf den Appetit. Bezeichnend für die physiologischen Anschauungen des Autors ist der bereits schon" (bereits schon!) "einmal von ihm 15) gegebene Ratschlag, Anästhetica zu verwenden, um durch ihre Einwirkung auf die Zunge den Appetit herabzusetzen und durch ihre Einwirkung auf die Magenschleimhaut das Hungergefühl zu vermindern." Ich habe auf diese mangelhafte Einsicht von Herrn Meyer bereits hingewiesen ("Fortschr. d. Medizin", 28. XII. 1911, No. 52, S. 1241, und "Das Nahrungsbedürfnis", Leipzig 1913, S. VII).

Schon wenn man Pfefferminzplätzchen oder Mentholtabletten zu sich nimmt, merkt man noch lange nachher ein angenehmes Gefühl der Kälte und Empfindungslosigkeit den ganzen Oesopheagus entlang und im Magen.

Besonders erzeugt Kampfer, in kleinen Dosen genossen, ein langedauerndes Kältegefühl im Magen mit dem Gefühl der Sättigung. Ich empfehle zu diesem Zweck gern Kornlikör und Pfefferminzlikör und lasse zugleich Kampfer nehmen. Schließlich mache ich von den Anästheticis ausgiebigen Gebrauch.

So erweisen sich mir die Arzneimittel als kontraindiziert für Mastkuren, als indiziert für Entfettungskuren wegen ihrer Einwirkung auf den Appetit. Und für die Einwirkung auf den Hunger sind die kälteerzeugenden Mittel sowie die Anästhetica vorzügliche Zehrmittel.

### II. Referate.

### Innere Medizin (Pathologie und Diagnostik).

Wilhelm Wechselmann und Georg Arnheim (Berlin): Ueber die Widerstandsfähigkeit lokaler Spirochätenherde gegenüber reiner Salvarsantherapie. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Die Verf. berichten über 8 Fälle von Primäraffekt, in denen es gelang, durch reine Salvarsanbehandlung die Spirochäten in der Sklerose zum Verschwinden zu bringen. Die Behandlung bestand darin, daß im Laufe einer Reihe von Wochen (3 bis 7 Wochen) in Intervallen von 3—12 Tagen Neosalvarsan in Dosen von 0,15—0,3—0,45 subkutan resp. Altsalvarsan in Dosen von 0,3 intravenös injiziert wurde. Nach Heilung des Primäraffekts wurde dann der Sklerosenrest exzidiert und im Dunkelfeld auf Spirochäten untersucht, ferner auch nach der Methode von Le va diti mit Silberlösung behandelt, in Paraffin eingebettet und in Schnitte zerlegt. Die übrigbleibenden Teile des Primäraffekts wurden Kaninchen in den Hoden und unter die Hodenhaut gebracht. Die Tiere wurden nach 56—122 Tagen getötet, soweit sie nicht einer zufälligen Infektion erlagen. Bei keinem der Tiere konnten im Leben oder bei der Sektion Symptome von Lues festgestellt werden. Insbesondere wurde niemals im Hodenpunktat die Anwesenheit von Spirochäten konstatiert, auch konnten Spirochäten nicht in Hodenstückchen (nach der Methode von Le va diti untersucht) nachgewiesen werden. Aus diesen Ergebnissen schließen die Verf., daß durch intensive und konsequente Salvarsanzufuhr eine vollständige Sterilisierung von Primäraffekten möglich ist. Die Salvarsanbehandlung muß nach Wechselm ann so lange fortgesetzt werden, bis die Sklerose restlos geschwunden und bis mehrfach eine absolut negative Wasser mann sche Reaktion bei mehrfachen quantitätiven Auswertungen festgestellt worden ist.

Prof. Rudolf Finkelnburg (Bonn): Doppelseitige reflektorische Pupillenstarre nach Schädeltrauma. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. berichtet über einen Fall, der vom Standpunkte der Unfallehre von Bedeutung ist. Bei einem 51 jährigen Arbeiter, der bis dahin gesund war und dessen Anamnese und genaueste Untersuchung mit allen modernen Methoden keinerlei Anhaltspunkte für Lues ergab, entwickelte sich im Anschluß an eine sehr schwere Kopfverletzung mit Hirnerschütterung und wahrscheinlichem Schädelbasisbruch eine rein reflektorische, doppelseitige Pupillenstarre, die zuerst drei Wochen nach dem Unfall festgestellt wurde, nachdem die erste Untersuchung am Unfalltage selbst normale Pupillenfunktion ergeben hatte. Außer der Pupillenstarre bei Lichteinfall bestand von sonstigen Nervenstörungen zunächst nur ein auffällig starkes Schwindelgefühl — bis zum Hinfallen bei Augenschluß — und ein sechs Monate nach dem Trauma festgestelltes Fehlen der

Achillessehnenreflexe, sowie starke Drucksteigerung im Lumbalsack. 1½ Jahre nach dem Trauma hatte sich der Schwindel so gut wie ganz zurückgebildet, und es findet sich jetzt objektiv nur das reine Robertsonsche Symptom und Fehlen der Achillessehnenreflexe bei vollkommen erhaltener Konvergenzund Akkommodationsreaktion, intaktem Sehnerv und Fehlen aller sonstigen Augenmuskelstörungen. Ob anfänglich eine Ophthalmoplegia interna vorgelegen hat, läßt sich nicht sagen, da die Aerzte, die den Patienten zuerst untersucht hatten, über diesen Punkt nichts aufnotiert hatten. Verf. hält das Vorliegen einer rein traumatischen Pupillenstarre in diesem Fall für wahrscheinlich. Möglicherweise handelt es sich um eine zentrale Schädigung des Reflexbogens, die ihren Sitz im zentralen Höhlengrau des Aquaeductus Sylvii hat.

### Dr. med. E. Crone (Freiburg i. Br.): Ueber Bariumsulfat als Kontrastmittel in der Röntgendiagnostik des Magen-Darmtraktus. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Seit einigen Jahren wird für die Röntgendurchleuchtung Seit eilingen Jahren wird ihr die konigenduremedentung des Magen-Darmkanals das Barium sulfuricum (Bariumsulfat) an Stelle des Bismutum subnitricum und Bismutum carbonicum verwendet. Wirkliche Vergiftungen mit reinem Bariumsulfat sind bisher bei der Verwendung für die Röntstelle von der Verwendung der Verwendung für die Röntstelle von der Verwendung der Verwend genologie noch nicht beobachtet, dagegen schon vier Fälle ingenologie nicht beboachtet, dagegen schol ver rahe infolge Verwechslung der löslichen Barytsalze mit Bariumsulfat (je 1 Fall in Freiburg und in Augsburg, 2 Fälle in Prag). Man darf für Röntgenuntersuchungen nur reinstes Bariumsulfat verwenden; E. Merck (Darmstadt) liefert solches unter der Besichen. zeichnung: "Barium sulfuricum purissimum für Röntgenuntersuchungen". In der Freiburger chirurgischen Klinik wird dieses Präparat seit mehr als 1½ Jahren für röntgenologische Zwecke verwendet, ohne daß bisher die geringste Schädigung danach vorkam. Per os wird Barium in folgender Form gegeben: Bariumsulfat 150, Zucker, Mondamin, Kakao ää 15, zum Brei angerührt und mit ½ Liter Wasser aufgekocht. Für die rektale Emulsion wird folgende Aufschwemmung verwendet: Bariumsulfat und Bolus alba aa 300, Aqua ad 1000. Konnte somit das reine Bariumsulfat als völlig gefahrlos betweeltet. trachtet werden, so kam um so überraschender ein Todesfall. der danach vorkam. Es handelte sich um einen 3½ Jahre alten Knaben mit Hirschsprungscher Krankheit (Megakolon), der operiert werden sollte und behufs Röntgenaufnahme 200 g Bariumsulfat in Emulsion rektal bekam. Nach der Aufnahme entleerte das Kind einen Teil der Bariumemulsion, nach einigen Stunden wurde noch der Darm mittels 37 Grad warmen Wassers rein gespült. Die Nacht verlief ungestört, am folgenden Morgen wurde eine zweite Darmspülung vorgenommen. Das Kind schlief zunächst ein, nach einer Stunde wurde es plötzlich zvanotisch und zeigte das Bild eines Krampfanfalles. Danach zyanousch und zeigte das Bild eines Krampfanfalles. Danach blieb es etwas benommen. Nach einigen Stunden wiederholten sich die Krampfanfälle. Es wurde noch eine Darmspülung vorgenommen, Aether und Kampfer wurden subkutan, Chloral-hydrat später rektal verabreicht, außerdem ein Aderlaß mit anschließender Kochsalzinfusion gemacht. Gegen Abend trat in einem heftigen Anfall der Tod ein. Das verwendete Bariumsulfat erwies sich als chemisch rein. Die Sektion ergab Status lymphaticus, Dilatation des rechten Herzens und als Todesursache Schluckpneumonie und Gehirnödem. Im Darm außerdem: Dehnung mit Wandhypertrophie im Bereich des ganzen Dickdarms. Danach handelte es sich also nicht um eine Bariumintoxikation, sondern um einen plötzlichen Tod bei einem lymphatischen Kinde, vielleicht begünstigt durch die Darmspülungen.

### Therapie.

Dr. Leo Silberstein, dirig. Arzt der Blankenhainer Heilanstalt für Hals- und Lungenkranke: Die Hämoptoe und ihre Behandlung. (Klinisch-therapeut. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. bespricht zunächst in Kürze die Aetiologie, Diagnostik, den Verlauf und die Prophylaxe der Hämoptoe, um dann zur eigentlichen Behandlung überzugehen, für die drei Gesichtspunkte maßgebend sind: 1. die Blutstillung, 2. die Entfernung des in die Luftwege ergossenen Blutes, 3. der Ersatz des verlorenen Blutes. Bei ganz kleinen Blutungen, bei denen man nicht annehmen kann, daß irgendwelche nennenswerten Blutmengen in der Lunge zurückgeblieben sind, würde es im allgemeinen genügen, wenn man den Patienten gut lagert und völlige körperliche und seelische Ruhe anordnet. Bei diesen kann man auch kleine Mengen narkotischer Mittel verabreichen. Bei mittelgroßen Blutungen muß man energisch für eine Blutstillung Sorge tragen durch Abbinden, Gelatine-Injektion usw., aber gerade bei diesen, sowie bei den schwersten Blutungen soll man sich in acht nehmen vor der Darreichung größerer Gaben von Morphium oder sonstigen Narkotika. In den letzteren Fällen kommt als extremstes Mittel die Anlegung des künstlichen Pneumothorax in Frage. Zur Nachbehandlung ist in allen Fällen von tuberkulöser Hämoptoe das Heilstättenverfahren ange-

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup>) Anästhetica als Heilmittel und Genußmittel für Diätkuren. Münch. med. Wochenschrift, 1910.

Man hat, sagt Verf., häufig die initiale Hämoptoe als außerst günstig für den Verlauf der Lungentuberkulose ange-sehen. Die Annahme aber, daß etwa durch eine große Blu-tung eine größere Menge von Tuberkelbacillen aus der Lunge hinausgeworfen werde, trifft nicht zu, denn tatsächlich findet man in dem Blut verhältnismäßig wenig Bacillen. Die günstigere Prognose ist mehr darauf zurückzuführen, daß die Blutung gleichsam wie ein Alarmschuß wirkt. Trifft sie doch meist Menschen, die sich bis dahin völlig gesund gefühlt haben und die nun, durch die Blutung erschreckt, ihren Zustand auch ernst nehmen. So schwer das Krankheitsbild der Hämoptoe auch erscheint, so hat es dennoch auch etwas Tröstliches, es sichert uns häufig die Frühdiagnose, welche die beste Prognose für die Lungentuberkulose gibt. Kr.

San.-Rat Dr. H. Buchholtz (Berlin): Ueber Akne und eine neue erfolgreiche Behandlungsweise derselben. (Berliner klin. Wochenschr., 1914, No. 5.)

Ueber die Aetiologie der Akne ist bisher nichts Exaktes zu en. Verf. scheint ein Zusammenhang mit Erkrankungen der oberen Luftwege aus der Lokalisation des Leidens im Gebeachteter Faktor. Die Therapie der Krankheit ist in den schwereren Fällen ohnmächtig. Leichtere Formen mögen nach der Anwendung dieser oder jener Mittel verschwinden, wobei es offen bleibt, ob es sich um eine Selbstheilung oder um einen wirklichen Erfolg der Therapie handelt. Die Empfehlung einer Reihe von Mitteln erklärt sich auf diese Weise. Aber in den schweren Fällen versagen Schwefel, Borax, Teer u. a. m., wenn man ein dauerndes Verschwinden der Effloreszenzen von ihnen verlangt, bevor die Periode der Lebensreife, also ungefähr das 30. Lebensjahr, erreicht ist. Selbst das eingreifendste Verfahren, die mechanische Eröffnung und Entleerung der Knoten, bringt nur für einige Zeit eine Unterdrückung des Leidens zu-stande. Verf. hat nun in der gleichzeitigen kombinierten Anwendung von Hefe und Borsäure zusammen ein Mittel gefunden, welches durchaus Befriedigendes leistete. Auch jene schweren Fälle von Akne hat Verf. damit zur Heilung führen können. Zwar setzte diese Heilung nicht plötzlich ein, aber von vornherein trat doch eine merkbare Besserung auf, und wenn auch noch für einige Zeit Rezidive kamen, so blieben die heftigeren Erscheinungen, die umfangreichen Plaques mit weitgeröteter und geschwollener Umgebung, aus, so daß die Patienten sich bald befriedigt fühlten, und nach mehr oder minder lange dauerndem Verlauf trat endgültige Heilung ein. Verf. wendet das Mittel im allgemeinen nur äußerlich an; nur in Fällen mit starker Beteiligung der Nase hat er das Pulvergemisch auch als Schnupfpulver angewandt. Es besteht in einer Komposition von einem Teil Hefe, wie sie von verschiedenen Fabriken in den Handel gebracht wird, mit einem gleichen oder etwas geringeren (etwa ½) Quantum Acidum boric. subt. pulv., fein in einem Mörser verrieben. Um die Resorption dieses Pulvers zu erhöhen, hat Verf. vorher die betreffenden Hautpartien, also Gesicht, Hals und Nacken, mit einer dünnen Schicht von Borsalbe gründlich eingerieben, welche als Grundlage das neuerdings als besserer Ersatz für Lanolin eingeführte Eucerin ent-Hierauf erfolgt sogleich die zweite gründliche Einreibung mit einem Pulvergemisch, welches recht reichlich angewandt werden kann. Eine einmalige Applikation am Tage genügt.

Zahnarzt Weidner (Cöln): Formamint- und Rhodalzid-Medi-kation. (Deutsche zahnärztliche Wochenschrift, 1914, No. 27.)

Aus der Erwägung, daß es immer Fälle gibt, bei denen nicht nur der Zustand des Gebisses sehr zu wünschen übrig Täßt, die Karies in erschreckender Weise um sich greift und das Zahnmaterial ein weiches ist, sondern zur gleichen Zeit auch andere pathologische Zustände in der Mundhöhle vorherrschen, empfiehlt Verf. die gleichzeitige Verabreichung von Formamint- und Rhodalzidtabletten. Es ist nach Verf. durchaus nicht nötig, daß diese Doppelmedika-tion nur bei gleichzeitigem Vorhandensein von zahlreichen kariösen Zähnen oder weicher Zahnmasse, oder bei allgemeiner Schmelzhypoplasie zur Anwendung kommen kann; denn es ist bekannt, daß Rhodalzid dadurch, daß es Rhodan in den Speichel abgibt, auch in der günstigsten Weise auf entzündliche und infektiöse Prozesse einwirkt. Eine bakterizide Wirkung im engeren Sinne läßt sich dem Rhodan nicht zuschrei-Dagegen scheint es sich wohl eher um fermentative oder katalysatorische Einwirkungen zu handeln. Bei Kombination der bakteriziden Eigenschaft der Formaminttabletten mit den Erfolgen, wie sie die heutige Rhodantherapie kennt, blieb auch in praxi die erwartete Doppelwirkung micht aus. Aus der Reihe der ihm zur Verfügung stehenden zahlreichen Kran-kengeschichten gibt Verf. dann einen sehr interessanten Fall wieder, aus dem besonders deutlich hervorgeht, daß die gleich-

zeitige Verwendung von Formamint und Rhodalzid Resultate ergibt, die durch keines der beiden Präparate allein erreichbar sein würden.

Dr. Oskar Salomon, Spezialarzt f. Hautkrankheiten in Coblenz a. Rh.: Nasenersatz bei Lupus vulgaris. (Medizin. Klinik, 1914, No. 6.)

Während wir bisher dem Patienten eine Brille konstruieren mußten, an der die mehr oder weniger gut bemalte Nase aus Aluminium oder Zelluloid hing, klebt Verf. sie an, indem er nach Hennings Vorgang wie folgt vorgeht: Mit Wachs modelliert man eine zum Gesicht des Patienten passende Nase an und bestreicht diese dünn mit Vaseline. Dann schüttet man auf heißes Wasser, dem man zur schnelleren Bindung etwas Kochsalz oder Alaun zufügen kann, feinsten Alabastergips und verrührt die Masse zu einem Brei. Den Patienten legt man flach auf den Operationstisch, legt eine Manschette aus Packpapier (etwa 15 cm Durchmesser) um die Nase und gießt die Gipsmasse langsam ein, indem man sie gut verteilt. Der Gips wird dann warm, und man überzeugt sich an den Abfällen, wie weit der Härteprozeß schon vorgeschritten ist. Glaubt man, daß der Gips hart ist, so nimmt man die Masse vorsichtig ab und hat nun das Negativ, das man in kaltes Wasser legt, um es später auszugießen. Vor dem Guß trocknet man es gut ab und glättet es mit etwas Talkum. Die Masse, die man zum Gießen gebraucht, stellt man sich dar, indem man im Wasserbad in etwa 100 g kochendem Wasser langsam 50 g Gelatine auflöst und 40 g Glyzerin zusetzt. Das richtige Kolorit muß durch Zusatz von Farben gegeben werden, von denen man sich am besten Oker und Karmin in wässeriger Lösung in Topfgläsern vorrätig hält, um jederzeit gleich mit derselben Tropfenanzahl Verräng han, um jederzeit gielen int deseelben Frofielandzahl denselben Farbenton wiederzuerhalten. Nach genügendem Verrühren gießt man dann die Masse langsam in die Form, die man gleichzeitig leicht bewegt, damit alle Teile gleichmäßig getroffen werden und keine Luftblasen entstehen. Nach dem Erstarren hebt man vorsichtig die Nase aus der Matrize heraus, beschneidet sie am Rand etwas und klebt sie mit Mastix oder durch bloßes Erwärmen dem Patienten auf, nachdem man ihn von der aufmodellierten Nase befreit hat, sofern diese nicht yon der aufmodellierten Nase befreit hat, sofern diese nicht schon in dem Negativum stecken geblieben und durch Hitze daraus entfernt worden ist. Die Ränder werden mit einem warmen Glass oder Metallspachtel leicht angedrückt und schmiegen sich der Haut dann so gut an, daß man den Ansatz kaum wahrnimmt. Leider halten diese Nasen nur etwa drei bis fünf Tage, da sie infolge der Wasserverdunstung schrumpten. Metallspace gegebielten Lungsstienten fen. Man kann einem halbwegs geschickten Lupuspatienten die Matrize ruhig in die Hand geben; er wird es schnell erler-nen, sich selbst bei Bedarf in wenigen Minuten eine Nase zu

### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

(Fortsetzung.)

Levy-Dorn (Berlin): Vergleich einiger Dosimeter. Die Angaben an sich verhältnismäßig zuverlässiger Dosimeter für die Menge der Röntgenstrahlen, welche sie treffen, gehen weit auseinander, wenn man die Härte der Strahlen variiert. Dadurch ist eine große Verwirrung entstanden. L. hat durch eine Reihe

ist eine große Verwirrung entstanden. L. hat durch eine Reihe vergleichender Messungen zwischen zwei gangbaren Dosimetern die sich ergebenden Abweichungen in eine Tabelle zusammengefaßt, um bündige Rückschlüsse für die Angaben der anderen zu ermöglichen. Die Differenzen betragen bis zum Vierfachen. Solche Vergleiche sollten systematisch durchgeführt werden. Hammer (Freiburg i. Br.): Direkt zeigendes Dosimeter für Röntgen- und Radiumstrahlung. H. zeigt ein Jonoquantimeter mit direkt ablesbarer Skala.

Gottw. Schwarz (Wien): Eine neue Methode der Osmoregulation auf Distanz. Die Schwarzsche Methode ermöglicht die Osmoregulierung ohne Flamme. Der Apparat besteht aus zwei Elektroden, die das Osmoröhrehen umfassen ünd zum Glühen bringen — wie bei der Galvanokaustik. Darüber ist ein Glaszylinder gestülpt, in dem sich ein mit Aethylalkohol gertänkter Wattebausch befindet. Die Dämpfe diffundieren. ohne sich zu entzünden, in das Innere und machen so die Röhre sich zu entzünden, in das Innere und machen so die Röhre

Levy-Dorn (Berlin): Ueber die Coolidgeröhre der A. E. G. Die Coolidgeröhre unterscheidet sich in ihrem Aufbau und Wesen ganz erheblich von den bisherigen Röntgenröhren. Sie Wesen ganz erheblich von den bisherigen Köntgenröhren. Sie ist so hoch evakuiert, daß sie unter der gewöhnlichen Betriebsweise nicht anspricht. Im Vakuum entstehen nun, wenn Metall zum Glühen gebracht wird. Elektronen, die dem Betriebsstrom eine Leitung därbieten. Die Kathode besteht aus Wolfram, das beim Erhitzen keine Luit abgibt — sie wird erhitzt, gibt Elektronen ab und nun kann die Röhre betrieben werden. Je heißer die Kathode wird, je mehr Elektronen entstehen, desto

weicher läuft die Röhre. Die Härte ist außerdem von der Belastung abhängig. Die Röhre leuchtet nicht auf, da die Glaswand negativ aufgeladen ist und die auftretenden Kathodenstrahlen abstößt. Die Röhre befindet sich im Versuchsstadium, sie zeigt aber jetzt schon gewisse Vorzüge von den alten Typen, da eine Röhre für alle Zwecke — weiche und harte Strahlung brauchbar ist.

Blumberg (Berlin): Einige Bemerkungen über die Coolidgeröhre. B. hat Versuche mit der Coolidgeröhre angestellt, die ergaben, daß die Röhre 4 Stunden ohne Unterbrechung betrieben werden kann. Die Kugel erwärmt sich sehr wenig. B. hat die Erythemdose in 18 cm Entfernung unter 3 mm Aluminium in 3 Minuten erreicht. Der Gebrauch des Akkumulatörs zur Erhitzung der Kathode ist noch unbequem.

Dessauer (Frankfurt a. M.): Erzeugung von gammastrahlenartigen Röntgenstrahlen in den Röntgenröhren. D. hat beim Betriebe von Röntgenröhren mit seinem Reformapparat, indem er nur die Kuppen der Stromwellen herausschneidet, härtere Strahlung erzeugt. Es können auch mit weichen Röhren ganz harte Strahlen hervorgerufen werden; die Strahlung wird auch härter bei Temperaturerniedrigung der Antikathode. Die so erzeugten Röntgenstrahlen sind 1—20 mal durchdringender als gewöhnliche und stehen nahe bei der Gammastrahlung. Es ergeben sich daraus neue Möglichkeiten für den Ersatz der Radiumstrahlung durch Röntgenstrahlen.

Gust. Grossmann (Charlottenburg): Ueber Sekundär-strahlen und Strahlenfilter. Die quantitative Wirkung der Se-kundärstrahlen läßt sich heute noch nicht berechnen, weil noch sehr wenig darüber bekannt ist, welche Bruchteile der vom Sekundärstrahlensender absorbierten Primärstrahlenmenge in Sekundärstrahlenenergie umgeformt werden. Unter Benutzung der bisher vorhandenen spärlichen Erfahrungsdaten gelangt G der bisner vorhandenen sparlichen Erfahrungsdaten gelangt G. zu dem Ergebnis, daß die in der unmittelbaren Umgebung des Sekundärstrahlensenders erzielbare Dosis bei Eisen, bezw. Nickel, Kupfer und Zink, das 1,15—1,30 fache der an der gleichen Stelle entstehenden und von der Primärstrahlung allein herrührenden Dosis beträgt. Stoffe großen Atomgewichts geben wahrscheinlich günstigere Resultate. — Was die Strahlenfilter anlangt, so verhalten sich alle Stoffe, deren Atomgewichte bleiner sind als 80 obenen wich Aluminium d. hie besten die kleiner sind als 80, ebenso wie Aluminium, d. h. je härter die Primärstrahlung, desto mehr Strahlen gehen durch das Filter hindurch. Silber verhält sich anders — sein Absorptionsvermögen nimmt erst ab, steigt bis zu einer gewissen Härte hart an,

gen nimmt erst ab, steigt bis zu einer gewissen Härte hart an, um dann wieder abzunehmen.

W. Freiherr v. Wieser (Wien): Methode zur Erzeugung konvergenter und paralleler Röntgenstrahlen. Durch eine besonders angeordnete Antikathode und ein vor der Röhre liegendes Filter gelingt es v. W., Strahlen von bestimmter Konvergenz resp. parallele Strahlen zu erzielen.

Grisson (Berlin): Technische Neuerungen. G. gibt eine Apparatur für Röntgentiefenbestrahlung und eine für diese geeignete Röntgenröhre mit doppelter Luftkühlung an. G. hatte eine Formel für G-Einheiten angegeben. Jetzt hat er ein Meßgerät, welches das Ausrechnen nicht mehr nötig macht. gerät, welches das Ausrechnen nicht mehr nötig macht.

(Fortsetzung folgt.)

# IV. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Das "Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten" (1914, No. 35) enthält eine Entscheidung des ärztlichen Ehrengerichtshofs für das Königreich Preußen. — Zwei Aerzte waren von dem zuständigen Ehrengericht mit je einer Warn ung bestraft worden, weil sie einer früheren Hebamme über ein von dieser erfundenes "verbessertes Uterus-Schutz-Pessar" ärztliche Gutachten ausgestellt hatten, die in einem das Instrument näher erläuternden Prospekt abgedruckt waren. — Der Ehrengerichtshof gelangte zu einer Bestätigung des erstinstanz-lichen Urteils.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Dr. Warnekros hat sich für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert.

Halle a. S. Kurz nach Vollendung seines 85. Lebensjahres ist der Senior der hiesigen medizinischen Fakultät Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Theodor Weber gestorben. Er war ein Sohn des Physiologen Ernst Heinrich Weber, der we be r durch die gemeinsam mit seinem Bruder Eduard Weber, der besonders durch die gemeinsam mit seinem Bruder Eduard Weber geschaftene Wellenlehre bekannt geworden ist, und Neffe des berühmten Physikers Wilhelm Weber. Nachdem er 1848 bis 1854 Physik, Chemie und Medizin studiert und in et 1045 dis 1054 Friysik, Chemie und Medizili studiert und in letzterem Jahre den medizinischen Doktorgrad erworben hatte, bildete er sich in Leipzig unter Wunderlich zum internen Kliniker aus und erhielt dort nach seiner Habilitation die Leitung der medizinischen Universitätspoliklinik. 1859 wurde er zum

außerordentlichen Professor befördert und drei Jahre später als Ordinarius der internen Medizin nach Halle berufen, wo er als Ordinarius der internen Medizin nach Halle berufen, wo er bis zum Jahre 1900 die medizinische Klinik leitete. Aus der Zahl von Th. Webers klinischen Veröffentlichungen sind seine Arbeiten über das Bronchialasthma und die operative Behandlung der Brustfellentzündung hervorzuheben; eine in der Folge wieder beinahe ganz abgekommene therapeutische Neuerung, die auf ihn zurückgeht, ist die Nasendusche.

- Das Lehramt der Ohrenheilkunde, das Geh. Medizinal-— Das Lenramt der Onrennenkunde, das Gen. Medizinal-rat Prof. Dr. Denker bisher als persönlicher Ordinarius be-kleidete, ist in ein etatsmäßiges Ordinariat verwandelt worden. Cöln. An der Akademie für praktische Medizin hat sich Dr. Ebeler für Gynäkologie habilitiert.

Wien. Dr. August v. Reuß hat sich für Kinderheil-kunde habilitiert.

— Der Psychiater Regierungsrat Dr. Wilhelm Svetlin, langjähriger Präsident des medizinischen Doktorkollegiums und des österreichischen Aerztevereinsverbandes, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Prag. Der bisherige Titularextraordinarius Privatdozent Prof. Dr. V. Mladejowsky ist zum etatsmäßigen außer-ordentlichen Professor der Balneologie und Klimatologie an der böhmischen Universität ernannt worden.

Budapest. Der ordentliche Professor der allgemeinen Pathologie und Therapie Dr. Franz Tanglist zum ordentlichen Professor der Biologie ernannt worden.

— Dr. Josef Imrejun. hat sich für Ophthalmologie ha-

Klausenburg. Dr. Eugen Davids hat sich für

Anatomie habilitiert. Zürich. Dr. O. Steiger hat sich für innere Medizin habilitiert.

### Gerichtliches.

Braunschweig. Der Krankenbehandler St., der sich seinen Patienten gegenüber als Arzt ausgegeben und ihnen für wertlose Medikamente hohe Summen abzunehmen verstanden hatte, wurde vom hiesigen Landgericht wegen Betruges zu 3½ Jahren Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und 10 Jahren Ehr-verlust verurteilt. Wegen Uebertretungen auf dem Gebiete des Heilmittelverkehrs wurde er außerdem noch mit 4 Wochen Haft und 10 M. Geldstrafe belegt,

# V. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Charakter als Medizinalrat: Privatdozent und Mitglied des Medizinalkollegiums der Rheinprovinz, Prof. Dr. R. Thomsen in Bonn.

Ernannt: Privatdozent Prof. Dr. B. Heymann in Berlin zum Abteilungsvorsteher am Hygienischen Institut der Universität daselbst.

Versetzt: Kreisarzt Dr. Ehlers von Großkamsdorf nach

Niedergelasssen: Dr. R. Reich, Dr. J. Saphra, Th. Wirtz, Dr. F. Grass, Dr. M. Westenberger und Dr.
O. Beck in Cöln, M. van Wersch in Bonn.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:
Dr. B. Gutkind von Berlin auf Reisen.

Or. B. Gutkind von Berlin auf Reisen.
Gestorben: Kreisarzk, Med.-Rat Dr. P. Müller in Berlin,
Geh. San.-Rat Dr. E. Fliegel in Hirschberg i. Schl., Dr. K.
Hütten müller in Rothenburg O.-L., Dr. Th. Quellhorst in Scharnebeck, Dr. J. Brix und Geh. Med.-Rat
Prof. Dr. H. Fasbender in Berlin, Kreisarzt a. D. Geh.
Med.-Rat Dr. Th. Freyer in Naugard, San.-Rat Dr. K.
Schwarz in Stettin, Dr. L. Ruppert in Kleinschmalkalden kalden.

### Bavern.

Verzogen: Dr. E. Jakobshagen von Sanatorium Haustein nach Jena.

Sachsen.

Berichtigung: Dr. Haedick e ist nicht verzogen, praktiziert in Potschappel.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. O. F. C. J. Halleur von Cossebaude.

### Oldenburg

Niedergelassen: Dr. Franz Rothschild in Delmenhorst.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:

Dr. v. Goesselln von Burhave. Gestorben: Med. Rat Dr. A. Chr. F. Roggemann in Delmenhorst.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess; Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.50, Maaßenstraße 18. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.



für den find die fe Briefe®) unentbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)



e) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi. --

Sechsse gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenß

Preis geh. M 12.-; Halbfranz M 14.-.



Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

# Dr. Rudolf Picker.

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.



|Verlag von Oscar Coblentz ın Berlin W. 30

# Die

# Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

# Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin.

Mit 8 Tafeln.

Preis Mk. 3.

# Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



1—2 Piller abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei, sie werden deshalb sett 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das verläßlich ste Lazaus nach öbiger Formel oder kurzwe gals Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung. 

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien-

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Hygiene des Weibes Gesundheitslehre für alle Lebensalter

Den Müttern und Erzieherinnen gewidmet von

Prof. Dr. med. Ernst Fraenkel Breslau -

Zweite, neu bearbeit. u. verm. Auflage. — Mit 25 Abbild. im Text Preis: Elegant gebunden M 4,00 Bezug durch alle Buchhandlungen

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof". Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage inmitten der Stadt. 100 Zimmer und Salons. Leicht in allen Zimmern. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant—mal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

# Vorlesungen

# Sprachstörungen

Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

# Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2,40

3. Heft: Hörstummheit

Preis M 1,20

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps)

Preis M 1,20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen Preis M 2,40 lernen

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezial-arzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

# Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vor-rätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

\_\_\_\_ I. Band statt M 8,— für M 3,— =

# Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

# Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I—XI) kostet

anstatt M 168.— nur M 40.-

# Für die Praxis unentbehrlich

SOC

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

# Frauen-Krankheiten

- Aus der Praxis für die Praxis -

Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

= Preis: Elegant gebunden M 6,- =

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlunge

rantwortlich für den redaktionellen Teil: San. Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 116.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

A44

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzlenstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

wollen sich die

Postbezieher

nur an den Briefträger oder die

zuständige Bestell-Postanstalt

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

# Perrheumal

### Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

# **Verstopfung** und deren Folgen

(Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.)

als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind: Apotheker Kanoldi's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. — Durch alle Apotheken. — Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder. Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, e, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 📭 allein echte Karlsbader Salz. 🤕

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

Beilräue zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit 8 Tafeln. Preis Mk. 3.

Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36



Hohe Empfladlichkeit für Röutgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

Wichtig für die Röntgenographie!

Die fortgesetzt sprung= hafte Steigerung des Absatzes der

erklärt sich durch deren Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit zwei Merkmale, die allen "Agfa"-Fabrikaten erfahrungsgemäß eigen sind.

Gewöhnliche Packung (Schicht auf Schicht gepackt, je 6 Stück in gemeinsamer Umhüllung)

Sogenannte Einzelpackung (Jede Platte für sich mehrfach in schwarzes Papier lichtdich verpackt, so daß sie ohne Kassette benutzt werden kann)

NEU! "Agfa"-Taschen NEU zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative

Zur Entwicklung: "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste
Zur Entwicklung: "Agfa"-Rödinal
Elüssig hochkonzentriert
Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser
zu verdünnen.
Bequem! Zuwerlässig! "Agfa"Schnellfi
Zum Gebrauch nur nach Vorsch
Zuverlässig! Haltbar!

nr Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder "Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.
Zuverlässig: Haltbar! Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa"

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langjährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezialarzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

# Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin Preis M 1.60

Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis

Belehrende Broschüre gratis.

Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken. DR. J. SCHÄFER BARMEN.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Die

# gynäkologische Prophylaxe hei Wahnsinn

Professor Dr. L. M. Bossi Vorsteher der Universitäts-Frauenklinik zu Genua

- Preis M 3,-





Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganzo Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Ein schwieriges Thema

behandelt in dezenter Weise der bekannte Münchener Spezialarzt Dr. A. Dessauer in einem Büchlein, welches unter dem Titel "Die mangelhafte Funktion und der Mißerfolg im Geschlechtsleben des Mannes. Ein Trostwort für die Zaghaften und Schwachen" soeben im Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 zum Preise von M 1.80 erschienen ist. Der Verfasser erteilt in demselben auf Grund langjähriger Erfahrungen positive Ratschläge, durch welche fast alle an sexueller Neurasthenie Leidenden sichere Heilung finden können.

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-vikaler Leukorrhöë, sowie ähnlicher Erscheinungen, Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Pres der einzelnen Nummer 50 Pf. Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernaprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,,

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- I. Referate. Innere Medizin (im weitesten Sinne). Steinitz:
  Untersuchungen über die Blutharnsäure. Kern: Ueber eine
  Anstaltsendemie von Heine-Medinscher Krankheit. Breuning:
  Ueber Paratyphus bei Kindern in München. Runge: Salvarsanbehandlung der progressiven Paralyse. Chirurgie.
  Fromme: Ueber spastischen Ileus. Gutzeit: Zur Heilung
  vorgeschrittener Urogenitaltuberkulose auf chirurgischem Wege.
   Ophthalmologie. Oloff: Beiträge zur Tuberkulose der
  Netzhaut.
- II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43. Kongreß
- der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.-18. April 1914. (Fortsetzung.)
- III. Bücherschau. Ehrlich: Abhandlungen über Salvarsan. Schall und Heisler: Nahrungsmitteltabelle zur Aufstellung und Berechnung von Diätverordnungen.
- IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetz-gebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalgebung, soziale Medizin etc. -nachrichten. — Verschiedenes.
- V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Referate.

### Innere Medizin (im weitesten Sinne).

Dr. Ernst Steinitz (Berlin): Untersuchungen über die Blutharn-(Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. arbeitete die kolorimetrische Methode von Folin zur Bestimmung der Harnsäure (Reduktion und Blaufärbung einer Phosphor-Wolframsäure) in der Weise aus, daß sie er-laubt, aus 10 ccm Blut oder Serum die Harnsäure quantitativ ohne Schwierigkeiten und hinreichend genau zu bestimmen. Verf. stellte mittels dieser Methode folgendes fest: Das normale Blut enthält bei purinfreier Kost regelmäßig Harnsäure in quanbeläuft sich auf 0,02—0,04, durchschnittlich 0,03 pro Mille. Der beläuft sich auf 0,02—0,04, durchschnittlich 0,03 pro Mille. Der "endogene Blutharnsäurewert" beträgt bei der echten Gicht 0,04—0,08 pro Mille, durchschnittlich 0,055 pro Mille. Bei der "atypischen" Gicht (Goldscheider) finden sich in der Regel niedrige Harnsäurewerte, 0,04—0,06 pro Mille, nur in einzelnen Fällen normale Werte, der Durchschnittswert ist 0,045 pro Mille. Purinfreie Diät setzt gegenüber mäßig purinhaltiger die Blutharnsäure nur wenig herab. Bei lange fortgesetzter purinfreier Diät kann dagegen die Verminderung erheblich werden. Atophan bewirkt regelmäßig erhebliche Verminderung der Blutharnsäure. Die Verminderung fängt bald nach Beginn der Resorption an. Die bekannte Vermehrung der Harnsäureausscheidung im Urin nach Atophan ist wahrscheinlich durch Nierenwirkung zu erklären. Der Abfall des Blutharnsäurespiegels ist am stärksten nach rasch verabfolgten Blutharnsäurespiegels ist am stärksten nach rasch verabfolgten großen Dosen und verschwindet nach dem Aussetzen des Mit-tels bald wieder. Wiederholung solcher Atophankuren scheint zu länger anhaltender Wirkung zu führen. Kleinere Atophan-dauernder Atophankuren mit groben Dosen, andrersens die verordnung kleiner Dosen an Tagen laxerer Diät (z. B. wöchentlich vier purinfreie Tage und drei Tage freier Diät mit Zugabe
von 3—4 Atophantabletten). Die quantitative Blutharnsäurebestimmung ist nach Verf. als wertvolles Hilfsmittel bei der Diagnose der Gicht und gichtischen Diathese zu betrachten.

Dr. Hans Kern (Berlin-Rummelsburg): Ueber eine Anstaltsendemie von Heine-Medinscher Krankheit. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. berichtet über 5 Fälle von Heine-Medinscher Krankvert. berichtet über 5 Falle von Heine-Medinscher Krank-heit, die im Herbst 1913 in dem Waisenhaus der Stadt Berlin zu Rummelsburg auftraten. Die Erkrankung befiel 5 Kinder der Abteilung für kongenital-luetische Kinder. Zunächst er-krankten am 30. September 1913 3 Kinder an Fieber mit akuten Lähmungserscheinungen, ein viertes Kind erkrankte am 2. Oktober. Am 22. Oktober erkrankte dann noch ein fünftes Kind. Die 5 Kinder stehen im Alter von  $1\frac{1}{4}-2\frac{1}{2}$  Jahren, 2 waren Mädchen, 3 Knaben. Sämfliche Kinder hatten kurze Zeit vor-

her Neosalvarsaneinspritzungen erhalten, und zwar 2 Kinder intravenös, die anderen suprafasciell nach der Methode von Wechselmann (daneben noch Hg-Behandlung). gab es sich aus dem ganzen Verlauf, daß hier nicht Salvarsanschädigungen resp. akute Arsenvergiftungen vorlagen, sondern daß es sich um eine Endemie von Poliomyelitis acuta handelte. In einem Falle trat die Krankheit nur abortiv auf; von Lähmungserscheinungen zeigte sich nur eine Lähmung des rechten Abduzens, welche sich wieder zurückbildete. Bei 4 Kindern sind mehr oder weniger ausgesprochene Lähmungen der unteren Extremitäten zurückgeblieben.

Dr. Fritz Breuning (München): Ueber Paratyphus bei Kindern in München. (Münch: med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. stellte vom Mai bis Dezember 1913 in der Münchener Universitäts-Kinderpoliklinik Untersuchungen über das Vorkommen von Parathypusinfektion bei Kindern an. Von 226 Kindern mit Magen-Darmerkrankungen wurden 117 bakteriologisch-serologisch untersucht. Es wurde dabei in 11 Fällen eine Paratyphusinfektion nachgewiesen. 3 Fälle betrafen Geschwister im Alter von 9, 10 und 13 Jahren, ein vierter Fall betraf einen 12 jährigen Knaben, 3 Kinder standen im Säuglingsalter, 3 im zweiten Lebensjahre, 1 im dritten Jahre. In einem Falle, bei einem 6 Monate alten Säugling, bestand außer den Magen-Darmsymptomen ein entzündlicher Erguß im rechten Schultergelenk; in dem aus diesem durch Punktion entleerten dünnflüssigen Eiter wurden Paratyphus-B-Bacillen in Reinkultur nachgewiesen. Bei einem 1¼ jährigen Knaben endete die Erkrankung tödlich. In allen Fällen verlief die Krankheit unter dem Bilde einer akuten Gastroenteritis in etwa 11 bis 12 Tagen unter anfangs hohen, dann bald normalen Temperaturen. Charakteristisch war der frequente weiche Puls, zahlreiche Entleerungen mit Schleimbeimengungen und auffällig fäkulentem Geruch. Pathologisch-anatomisch findet man nahezu dieselben Verhältnisse wie beim Erwachsenen. Bei der Paratyphusinfektion der Säuglinge spielt wahrscheinlich die Milch eine Rolle.

rvatdozent Dr. Runge (Kiel): Salvarsanbehandlung der progressiven Paralyse. (Deutsche med: Wochenschrift, 1914, No. 20.) Privatdozent Dr. Runge

Verf. berichtet aus der psychiatrischen Klinik der Universität Kiel über die Ergebnisse der Salvarsanbehandlung der progressiven Paralyse. Im ganzen wurden dort 91 Paralytiker mit Salvarsan behandelt, der größere Teil allerdings mit ungenügenden Dosen zwischen 0,2 und 2 g, nur 30 Kranke wurden mit Gesamtdosen behandelt, die zwischen 2 und 10,5 g liegen. Die Injektionen wurden intravenös gemacht, und zwar wurde eine konzentrierte, etwa 1 proz. Lösung von Salvarsan (ge-wöhnlich 0,4 auf 38 ccm Aqua destillata) verwendet. Nur 3 mal kam es zu schweren Dermatitiden nach der Injektion, sonst traten keine erheblichen Zwischenfälle ein. Die Injektionen wurden alle fünf Tage vorgenommen, und zwar betrug die Einzeldosis meist 0,5 g, in letzter Zeit 0,4 g Altsalvarsan. Die Be-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

handlung wurde schon bei kleineren Dosen unterbrochen, wenn sich eine Idiosynkrasie des Kranken gegen Salvarsan herausstellte, oder wenn eine rapide Zunahme der Krankheitserscheisteine, oder wehr eine rapide Zuhanme der Krankheitsersenei-nungen während der Behandlung erfolgte, was nur selten der Fall war. Neuerdings läßt Verf. nach Injektion von 4—5 g Salvarsan eine Pause von 1—2 Monaten eintreten, wonach dann die Kur wiederholt wird. Was nun die therapeutischen Re-sultate anlangt, so traten von den 44 Patienten, die nur bis 1 g Salvarsan erhielten, nur bei 6 Remissionen der Krankheit ein; dagegen zeigten von 47 Fällen die über 1 g bis zu 10.5 g Saldagegen zeigten von 47 Fällen, die über 1 g bis zu 10,5 g Salvarsan erhielten, 28 = 60 Prozent Remissionen, die mindestens varsan ermenen, 28 = 60 Prozent Remissionen, die mindestens 2 Monate andauerten, oder nach Abzug von 4 diagnostisch zweifelhaften Fällen 51 Prozent. Von 19 mit Dosen über 3 g Salvarsan behandelten Paralytikern zeigten 14 = 74 Prozent Remissionen, von den 72 mit Dosen über 3 g Behandelten nur 20 = 28 Prozent. Je größer also die verabreichte Dosis Salvarsan, um so größer ist die Aussicht, Remissionen zu erzielen. Während sich in den Fällen in denen Remissionen zu erzielt wur Während sich in den Fällen, in denen Remissionen erzielt wurden, die meisten körperlichen und psychischen Funktionen besserten, wurde die Lichtreaktion der Pupille fast niemals beeinflußt, auch der Befund des Liquor cerebrospinalis blieb häufig selbst bei sehr hohen Gesamtdosen völlig unverändert, ebenso blieb die Wassermannsche Reaktion im Blut meist positiv. In 32 Fällen wurde die Salvarsanbehandlung mit einer gleichzeitigen Kalomelkur kombiniert. Die bei dieser kombinierten Behandlung erzielten Erfolge waren im wesentlichen die gleichen wie die bei einfachen Salvarsankuren erzielten. Von den oben erwähnten drei Fällen mit schwerer Dermatitis nach Salvarsan ging die Dermatitis in zwei Fällen auf Behandlung mit Injektionen von Menschenserum, Aderlässen mit Kochsalzinfusionen zurück, im dritten Fall kam es nach Abheilung der eigentlichen Dermatitis infolge von Kratzwunden, die der Patient sich beigebracht hatte, zu einer Sepsis, welche den Tod herbeiführte. — Verf. kommt auf Grund seiner Erfahrungen zu dem Ergebnis, daß die Salvarsanbehandlung in Initialfällen der Paralyse indiziert ist, auch in solchen Fällen, bei denen zwar der Beginn der Erkrankung noch nicht zu weit zurückliegt, aber doch schon akutere und schwerere Symptome aufgetreten sind. Ob eine Heilung der Paralyse durch Salvarsan erzielt werden kann, läßt sich noch nicht entscheiden.

### Chirurgie.

Privatdozent Dr. Albert Fromme (Göttingen): Ueber spastischen Heus. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Während früher das Vorkommen eines rein spastischen Ileus, d. h. eines akuten Darmverschlusses, der durch einen Spasmus einer oder mehrerer umschriebenen Stellen des Darmes entsteht, bestritten wurde, ist es gegenwärtig nicht mehr zweifelhaft, da er in einer Reihe von Fällen bei der Laparotomie oder durch Obduktion sicher nachgewiesen wurde. Verfasser selbst teilt aus der Göttinger chirurgischen Universitätsklinik zwei Fälle mit, in denen durch Autopsie bei der Laparotomie ein spastischer Ileus festgestellt wurde. Im ersten Falle handelte es sich um einen 11½ jährigen Knaben, bei dem die ersten Erscheinungen plötzlich beim Turnunterricht (Dauerlauf) sich zeigten, im zweiten Falle um eine 55 jährige Frau; bei dieser traten die Symptome des Darmverschlusses einige Tage nachdem sie sich einige Rippen gebrochen hatte, auf. In beiden Fällen ergab die Laparotomie, daß die Darmpassage nur dadurch aufgehoben war, daß Teile des Dünndarmes sich in krampfhafter Kontraktion befanden. Nach der Laparotomie verschwanden in beiden Fällen die Beschwerden rasch. — Wenn man die in der Literatur beschriebenen spastischen Krampfzustände des Darmes nach den ursächlichen Momenten einteilt, so kann man nach Verf. folgende Formen unterscheiden: 1. solche, die durch von außen auf den Darm einwirkende Ursachen bedingt sind; 2. solche infolge von Reizen aus dem Darmlumen; 3. spastische Zustände bei der Hysterie; 4. solche, in denen eine Aetiologie nicht sicher nachgewiesen werden kann. Zu der Gruppe 1 gehören Fälle, in denen stumpfe Verletzungen des Bauches vorhergingen, oder bei denen eine besonders schwere Arbeit geleistet wurde. Zu der Gruppe 2 gehören solche Fälle, in denen Fralle, in denen sim het eine het sonders schwere Arbeit geleistet wurde. Zu der Gruppe 2 gehören Fälle, in denen fremkörper, z. B. Gallensteine oder Darmparasiten, z. B. Spulwürmer, endlich Darmgeschwüre durch ihre reizende Wirkung zum Spasmus führen. — Die Therapie kann, falls die Diagnose Spasmus richtiggestellt ist, in diesen Fällen zunächst medikamentös sein (

fach vorhanden sind. Verf. teilt zwei derartige Beobachtungen mit. Von den echten Invaginationen unterscheiden sie sich 1. durch die Multiplizität, die bei den echten Invaginationen nur selten beobachtet wird, 2. durch das Fehlen von Blutabgang, 3. durch das Fehlen jeder Verklebung zwischen dem Intussusceptum und Intussuscipiens, so daß die Lösung sehr leicht ist und wahrscheinlich häufig spontan vor sich geht.

Dr. Richard Gutzeit (Neidenburg): Zur Heilung vorgeschrittener Urogenitaltuberkulose auf chirurgischem Wege. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Einleitend setzt Verf. auseinander, daß die Tuberkulinbehandlung der Nierentuberkulose in ihren Erfolgen höchst unsicher ist, ja häufig zu eklatanter Verschlimmerung der Erkrankung führt. Dagegen führt die Exstirpation der tuberkulösen Niere in der Mehrzahl der Fälle eine Besserung des Zustandes, nicht selten sogar eine vollständige Beseitigung der Beschwerden herbei. Während nach der Statistik ohne operative Behandlung ungefähr 60 Prozent der an Nierentuberkulose Erkrankten vor Ablauf des fünften Krankheitsjahres ihren Leiden erliegen, beträgt die Gesamtsterblichkeit der Nephrektomierten nur 25 Prozent. Man wird daher die operative Behandlung der Nierentuberkulose vorziehen. Daß man selbst in sehr ungünstigen Fällen noch gute Erfolge erzielen kann, beweist ein von Verf. mitgeteilter Fall. Es handelte sich um einen 42jährigen Mann, der nach früherer Lungenerkrankung später an Tuberkulose des rechten Nebenhodens erkrankte, wozu einige Jahre später Symptome einer rechtsseitigen Nierentuberkulose traten. Nach vorheriger Funktionsprüfung beider Nieren exstirpierte Verf. März 1910 die rechte, erkrankte, stark vergrößerte Niere. Die Operation wurde gut überstanden, die vollständige Heilung der Operationswunde erforderte allerdings lange Zeit. Einige Monate später exstirpierte Verf. beide Hoden wegen ausgedehnter Nebenhodentuberkulose, die auf die Hoden übergegriften hatte. Der Patient befindet sich jetzt, mehrere Jahre nach der Nierenexstirpation, in sehr gutem Zustande; seine linke Niere funktioniert tadellos, es bestehen auch keine Blasenbeschwer-den, auch die Lungen sind ausgeheilt. Irgendwelche psychischen Veränderungen hat die Kastration nicht hinterlassen.

R. L

### Ophthalmologie.

Prof. Dr. Hans Oloff (Marineoberstabsarzt in Kiel): Beiträge zur Tuberkulose der Netzhaut. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Vor einigen Jahren wurde durch Axenfeld und Stock über einen eigenartigen Erkrankungsprozeß an den Netzhautvenen berichtet. Es handelt sich um umschriebene Netzhautblutungen, die besonders bei Personen zwischen dem 15. und 30. Lebensjahr auftreten. Die Blutungen treten ohne auffällige entzündliche Reizung in Form kleiner Herde in der Nähe von Netzhautvenen auf und führen zu kurzen streifenförmigen weißen Einscheidungen der erkrankten Gefäßpartie, die nach einiger Zeit wieder mehr oder weniger vollständig verschwinden können. In weniger günstig verlaufenden Fällen führen die Netzhautblutungen zu profusen Glaskörperblutungen, die erfahrungsgemäß sehr zu Rezidiven neigen. Für einen Teil dieser Blutungen ist die tuberkulose Aetiologie sichergestellt, das Gleiche gilt für viele Fälle von Retinitis proliferans, die sich häufig an derartige Glaskörperblutungen anschließt. Im Anschluß an die Veröffentlichungen von Axen feld und Stock sind auch von anderen Autoren hierher gehörige Fälle mitgeteilt worden. Bei den bisher veröffentlichten Fällen von Netzhautvenentuberkulose handelte es sich meist um Patienten, die gleichzeitig an anderen Stellen des Auges oder des Körpers überhaupt tuberkulös erkrankt waren. Verf. berichtet nun über zwei Fälle von Netzhautvenentuberkulose, die er im Kieler Marinelazarett längere Zeit hindurch beobachtete. In beiden Fällen trat die Netzhauterkrankung primär und isoliert ohne nachweisbare Mitbeteiligung anderer Augenteile oder des übrigen Körpers auf. Beide Kranke waren Matrosen an Bord von Kriegsschiffen und machten äußerlich einen durchaus kräftigen und gesunden Eindruck. In dem einen Fall (21 jähriger Patient) trat auf Einspritzung von 5 mg Alttuberkulin ausgesprochene Allgemeinreaktion und Zunahme der Netzhautblutungen auf, die auf den Glaskörper übergingen. Der Patient wurde schließlich mit einer Sehschärfe von S = %/21 als dienstunfähig entlassen. Auch in dem anderen Falle (18 jähriger Patient) war nur das linke Auge befallen. Auch hier trat nach 5 mg Alttuberkulin subkutan Temperatur

schließlich nur noch geringe Schlängelung und Verengerung, ist aber im ganzen wieder durchgängig geworden. Im Verlauf der früheren stärkeren Verengerung jetzt umschriebene weiße Einscheidung der Vene. Der Patient wurde mit einer Sehschärfe  $^6/_5$  dienstfähig entlassen. — Verf. weist auf die ungünstige Wirkung der Tuberkulininjektion auf die Blutungen hin, die auch von anderen Autoren beobachtet wurde, und warnt vor der Behandlung tuberkulöser Augenleiden mit Tuberkulin in allen Fällen, wo eine Neigung zu Blutungen besteht. Er hebt hervor, daß die Tuberkulinbehandlung der tuberkulösen Augenerkrankungen durchaus nicht den Erwartungen ent-sprochen hat, die man ursprünglich hegte. Häufig wirke die Tuberkulinbehandlung ungünstig, andererseits heilen viele Augentuberkulosen ohne Tuberkulinanwendung aus. R. L.

# II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

# 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

(Fortsetzung.)

Fortsetzung der Diskussion zu dem Vortrage des Herrn E. Joseph: "Zottengeschwülste der Blase unter Leitung des Cystoskops mit dem Hochfrequenzstrom zu behandeln." (S. No. 30.)

Herr Casper: Unter 224 operierten Geschwülsten befinden sich 186 gut- und 38 bösartige. Von ihnen sind 33 mit Re-sektion der Blasenwand operiert worden. 8 haben die Operation länger als ein Jahr überlebt, einer lebt jetzt über vier, der andere sieben Jahre.

Die 5 anderen Fälle sind mit Radium behandelt worden.

Die Kürze der Beobachtung und die noch unsichere Technik verbieten ein abschließendes Urteil. Ein Fall ist, ohne geheilt zu sein, subjektiv und objektiv günstig beeinflußt worden.

Bericht über einen Fall, der ein Beispiel für die Umwandlung eines Papilloms in ein Karzinom darstellt. Ein 73 jähriger Kranker blutete zum ersten Male vor 14 Jahren. Es wurde intravesikal ein Tumor entfernt, der als benignes Papillom ausgesprochen wurde. Der Patient blieb gesund bis vor 4 Jahren, als neue Blutungen auftraten. Vortr. entnahm mit einer Schlinge Tumorstückchen, die Benda als typische Karzinomteile erkannte. (Demonstration.) Den Tumor beherbergt der Kranke noch jetzt, ohne Beschwerden zu empfinden, bei gutem Allgemeinbefinden; nur hin und wieder treten Blutungen auf. Da Karzinome nicht so lange zu bestehen pflegen, bleibt nur die Annahme übrig, daß eine Metaplasierung des ursprünglich benignen Papilloms in ein Karzinom stattgefunden hat. 10 Papillome wurden mit Hochfrequenzströmen beseitigt. Die Tendenz der Papillome zu Rezidiven, die schon an und für sich verhanden ist, wird durch die Schnittoperation beträchtlich er-höht. Wenn auch bei diesem Verfahren die Rezidive nicht ausbleiben, so beobachtet man doch nach ihm nicht die verhängnis-volle Generalisierung der Geschwülste, und zweitens sind auftretende Rezidive im Beginn ihrer Entwicklung schnell und leicht zu beseitigen.

Die Vorzüge der Hochfrequenzbehandlung sind: 1. Das Verfahren ist leichter, einfacher auszuführen und weniger schmerzhaft für den Kranken. 2. Bei der Anwendung der Hochfrequenzströme blutet es gar nicht oder so wenig, daß man viel längere Zeit als mit den früheren Methoden in der Blase arbeiten und daher in einer Sitzung weit größere Partien des Tumors zerstören kann. Daher führt das Verfahren viel schneller zum Ziel. 3. Man kann mit der die Ströme aussendenden Sonde viel mehr und andere Partien der Blase erreichen als früher. Dadurch gelingt es, Tumoren, deren Sitz früher eine endovesikale Beseitigung ausschloß, noch auf diesem Wege zur Verödung zu bringen. Man kann sich auch wegen der Schnelligkeit der Wirkung an viel größere Neoplasmen als früher heranmachen. 4. Das Verfahren ist, weil Blutungen fast gar nicht oder nur ausnahmsweise vorkommen, noch weniger bedenklich als die früheren. Die Vorzüge der Hochfrequenzbehandlung sind: 1. Das

weniger bedenklich als die früheren.

Herr Stammler (Hamburg): Für die Diagnose Karzinom kommt nicht nur das Mengenverhältnis zwischen Epithel und Stroma in Frage, sondern auch das Vorkommen von atypischen Epithelnestern, in denen Kümmell präkarzinomatöse Veränderungen sieht und aus denen sich die Rezidive nach der Entfernung sogenannter benigner Tumoren erklären. Dauerheilungen bei malignen Tumoren liegen in 20 pCt. vor. Redner kann über solche von 16, 14, 10, 8, 5 Jahren berichten. Auch bei benignen Tumoren wird stets die Sectio alta mit Resektion der Blasenwand vorgenommen: unter 25 Fällen nur ein postern bei der Blasenwand vorgenommen: unter 25 Fällen nur ein postern. der Blasenwand vorgenommen; unter 25 Fällen nur ein post-operativer Todesfall infolge Herzleidens.

Einen Vorzug der endovesikalen Methoden kann er gegenber den in Hamburg erreichten Resultaten nicht anerkennen.
Herr Blumberg (Berlin) berichtet über einen mit Radiumbestrahlung (6000 Milligrammstunden in 2 Wochen) behandelten großen Tumor der Urethra. Bemerkenswert ist, daß das zwischenliegende gesunde Gewebe keine Schädigung zeigte: Patientin erlag einem Herzleiden. An der Blase war eine schwere Cystitis zu erkennen und noch eine dünne oberflächliche Karzinomschicht mit mehrfachen nekrotischen Partien.

Der vorher beträchtliche Tumor der Urethra war verschwunden, nirgends hyaline Degeneration des Bindegewebes.

Herr Heineke (Leipzig) demonstriert ein großes multilokuläres Cystom der Blase, welches für ein kongenitales Blasendivertikel gehalten und exstirpiert worden war. Da die Blasenwand keine Drüsen enthält, so rekurriert er auf die Abstam-

mung des Blasenepithels aus dem Kloakenepithel.

Herr Ernst R. W. Frank (Berlin): Vortr. hat als erster die herr brist h. w. Frank (berini): Voir. hat als erster die bipolare Applikation niedrig gespannter Hochfrequenzströme für urologische Zwecke angegeben und verwendet die Diathermiemethode seit 1911 besonders zur Behandlung von Blasentumoren und von Papillomen und Adenomen der Urethra posterior. Richtig angewendet ist die Methode gefahrlos und schmerzlos für den Patienten, und sie hat den Vorger eine State von Deciprogram der Jetelicities auch der Vorger eine Alle in der Vorger eine V zug, eine ganz neue Dosierung und Lokalisation auch an den für andere endovesikale Instrumente schwer zugänglichen Stellen der Blase zu ermöglichen. Beschränkt man sich auf die Koagulation unter Vermeidung der Verschorfung, so ist die

Gefahr der Nachblutung völlig ausgeschlossen. Die koagulierten Schleimhautpartien zeigen eine außerordentlich starke Tendenz zur Vernarbung und Epithelialisierung. Die bei der blutigen Entfernung mit Recht gefürchtete Keimaussaat der Papillome fällt bei der Diathermiebehandlung

völlig fort.
Auch für eine große Zahl von Fällen maligner Tumoren

läßt sich die Methode vorteilhaft verwenden. Vortr. hat mit einem von der Firma Siemens & Halske gefertigten Instrumentarium 26 Blasentumoren, eine große Anzahl von kleinen Tumoren der Urethra posterior und 2 tuberkulöse Blasengeschwüre mit Hochfrequenzströmen be-handelt. Die ältesten der behandelten Fälle liegen fast drei Jahre zurück und sind bisher rezidivfrei.

Vortr. hat auch große Tumoren auf diese Weise behandelt bis zur Größe einer Mandarine. Diese Fälle erfordern eine besondere Technik und eventuell vorherige Verkleinerung durch die Schlinge.

Herr Schultheiß (Bad Wildungen) berichtet über 46 von ihm mit hohem Blasenschnitt operierte Blasentumoren, 31 Kar-zinome, 14 Papillome, 1 Dermoid. 9 Karzinome zeigten sich anothe, 14 raphrome, 1 Dermond. 3 Karzinome zeigten sichtnach Eröffnung der Blase als inoperabel, 3 starben innerhalb 4 Wochen nach der Operation, 8 erlagen Rezidiven in den folgenden 4 Jahren, einer war bei der Nachsuche nicht zu finden, lebte aber noch 3 Jahre nach der Operation. Die übrigen 9 leben. Davon sind 3 als völlig geheilt zu betrachten, da die Operation mehr als 5 Jahre zurückliegt. Sechs unterliegen nech der Bescheibtung bei zurückliegt.

liegen noch der Beobachtung, bei zweien ist Rezidivverdacht. Von 14 Patienten mit gestielten Papillomen starb einer 70 jährig im Anschluß an die Operation an Pneumonie, 2 starben im Laufe der Jahre an anderen Krankheiten bei gesunder Blase, einer wurde nach Jahren nochmals operiert, ein anderer hat jetzt nach 7 Jahren ein Rezidiv. Zurzeit leben

10 rezidivfrei, 6 mehr als 4 Jahre.

Vortr. empfiehlt die exakte Blasennaht bei Tamponade der Bauchdecken und unterläßt bei katarrhfreier suffizienter Blase wenn möglich jede Drainage. Wenn solche nötig, wird sie per vias naturales ausgeführt mit einem besonders konstruierten zylindrischen, elastischen, großkalibrigen Katheter mit großen Löchern am zentralen Ende.

Herr Wossidlo (Berlin): Bei Karzinom kommt nur Resektion in Frage. Das Rezidiv ist nach 2 Jahren zu erwarten. Bei inoperablem Karzinom legt er eine permanente Blasenfistel an und behandelt mit Röntgen. Bei benignen Tumoren, wenn dieselben nicht zu groß und nicht zu zahlreich sind, behandelt er intravesikal mit Hochfrequenz und hat unter 39 Fällen in

er intravesikal mit Hochfrequenz und hat unter 39 Fällen in 2 Jahren kein Rezidiv gesehen.
Herr Herzberg (Berlin) hat im Tierexperiment ermittelt, daß die Koagulation sich halbkugelförmig ausbreitet, so daß der Radius des sichtbar veränderten Kreises direkt als Maß der Tiefenwirkung dienen kann.
Herr Ringleb (Berlin): Die Thermokoagulation besitzt gegenüber der Nitzeschen Schlinge zahlreiche Nachteile, vor allem ist die Methode zu langwierig. Mit starken Strömen von 25—30 Milliampère glaubt er ebenso tief zu wirken, wie mit der Thermokoagulation. Die Grenzen des intravesikalen Vorgehens dürfen nicht zu weit gesteckt werden; wenn die geringsten Bedenken bestehen: Stauung in der Umgebung, kollaterales Oedem, Blasenkatarrh, so ist die Sectio alta zu machen.

terales Oedem, Blasenkatarrh, so ist die Sectio alta zu machen.

Herr König (Marburg): Zwei Lokalisationen des Papilloms bieten besonderes Interesse. Die Gegend des Orificium internum – hierbei ist die neue Methode ausgezeichnet und zweitens die Gegend der Uretermündung. Hier muß man doch fragen, was aus dem Ureter wird. Völcker will er so verstehen daß Kerzinom in allen Fällen Freilagung und Erstig stehen, daß Karzinom in allen Fällen Freilegung und Exstirpation verlangt.

-Herr Philippowich (Breslau): Die Röntgendiagnose der Blasengeschwülste ist erstens zu empfehlen bei Strikturen,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN ferner erlaubt sie ein Uebergreifen auf die Blasenwand im Frühstadium festzustellen, schließlich gibt sie Anhaltspunkte für die Wahl des Eingriffs. Sie wird ausgeführt durch Füllung der Blase mit 5 proz. Kollargollösung, Ablassen derselben, Luft-aufblähung der Blase. Das Kollargol bleibt an dem Tumor

Herr Hildebrand (Berlin) [Schlußwort]: Die intravesiku-läre Beseitigung von Karzinom kommt für ihn nicht in Frage. Bei Papillom ist sie bis zu einem gewissen Grade berechtigt; in der Thermokoagulation erblickt er einen entschiedenen Fort-

Herr Joseph (Berlin) [Schlußwort]: Zu große Papillome soll man intravesikal abtrennen wegen der Gefahr der Fäulnis und des Katarrhes. Bei malignen Tumoren hat er mit der Thermokoagulation kein Aufhören der Blutungen erreicht. Die Luftaufblähung der Blase hält er für bedenklich; er erinnert an Todesfälle durch Luftembolie. (Forts. folgt.)

# III. Bücherschau.

Abhandlungen über Salvarsan. Gesammelt und mit einer Vorrede und Schlußbemerkungen herausgegeben von Prof. Paul Ehrlich, Wirkl. Geh. Rat. Band IV, München 1914, J. F. Lehmanns Verlag. 432 S. Geh. 9 M., geb. 11 M.

Alle, welche an der Salvarsantherapie als Praktiker oder Theoretiker interessiert sind, werden diese neue Sammlung von Salvarsanabhandlungen willkommen heißen. Es finden von Salvarsanabnahmungen wirkommen hensen. Es inder sich hier mit in der "Münch. med. Wochenschrift" erschienenen Arbeiten eine Reihe wichtiger, an anderen Stellen veröffentlich-ter Abhandlungen vereinigt. Den Schluß bildet das von Ehr-lich auf dem internationalen Kongreß in London 1913 erstattete Referat über die Behandlung der Syphilis mit Salvarsan und verwandten Stoffen.

Nahrungsmitteltabelle zur Aufstellung und Berechnung von Diätverordnungen. Für Krankenhaus, Sanatorium und Praxis von Dr. Hermann Schall und Dr. August Heisler. Vierte vermehrte Auflage. Würzburg 1914, Curt Ka-Vierte vermehrte Auflage. Würzburg bitzsch Verlag. 64 S. Geb. 2,80 M.

Dieses kleine Werk kommt einem Bedürfnis entgegen und hat sich als praktisch brauchbar erwiesen, so daß in wenigen Jahren bereits die vierte Auflage nötig geworden ist. Die neue Auflage wurde von den Verfassern vollständig neu bear-beitet. Das Werk empfiehlt sich durch seine übersichtliche Anordnung und seine geschmackvolle Ausstattung.

## IV. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Wegen des Krieges werden in diesem Jahre die für den Oktober geplant gewesenen Ferienkurse des Ber-liner Dozentenvereins nicht abgehalten.

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Marburg. Privatdozent Dr. Otto Veit, zweiter Prosektor am Anatomischen Institut daselbst, ist zum Abteilungsvorsteher ernannt worden.

Dr. v. Gonzenbach hat sich für Hygiene habilitiert.

Leipzig. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Paul Sick ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Erlangen. Der Privatdozent der gerichtlichen Medizin an der Universität Königsberg Dr. Martin Nippe ist als außerordentlicher Professor seines Faches an die hiesige Universität berufen worden. Der im 31. Lebensjahre stehende Gelehrte war seit 2½ Jahren Assistent von Prof. Puppe in Vänigsberg und eint dem zwigen. Under auch der Professor seines Faches and der Professor von der Vänigsberg und ein dem zwigen.

Königsberg und seit dem vorigen Jahre auch Dozent. Heidelberg. Dem Privatdozenten der Psychiatrie Dr. Otto Ranke ist der Titel "außerordentlicher Professor" verliehen worden.

Zürich. Der aus Barmen gebürtige Chirurg Prof. Dr. Ferdinand Sauerbruch, der vor seiner Berufung hierher unter Prof. Friedrich in Marburg wirkte, hat sich als beratender Chirurg einem deutschen Armeekorps zur Verfügung

Utrecht. Erst 44 Jahre alt, ist der ordentliche Professor der Psychiatrie an der hiesigen Universität Dr. K. Heilbronner gestorben. Er war ein Schüler des vor wenigen Wochen verstorbenen Prof. H. v. Grashey. 1898 in Halle habilitiert, war er dort 1902 zum außerordentlichen Professor ernannt wor-In Utrecht wirkte Heilbronner seit 1904.

### Verschiedenes

Berlin. Der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums wurden zur Unterstützung des großen Liebeswerkes von der chem.-pharmazeutischen Fabrik Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh., größere Mengen des bekannten Beruhigungs- und Schlafmittels Bromural im Werte von über 20 000 Mark zur Verwendung im Felde und in den Lazaretten als Spende zur Verfügung gestellt. Mit Zustimmung des Kriegs-ministeriums und nach Weisungen des kaiserlichen Kommissars für die freiwillige Krankenpflege erfolgte die Verteilung an die einzelnen Plätze.

# V. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Ernannt: Oberstabsarzt a. D. Dr. E. Jacobitz in Diedenhofen zum etatsmäßigen wissenschaftlichen Mitgliede des Königl. hygienischen Instituts in Beuthen O.-S.

Niedergelassen: W. Zurbonsen in Göttingen, Dr. W. Raabe in Fulda, St. Meissner in Warmbrunn, Dr. E. L. M. Simon in Ilten.

Verzogen: Dr. H. Jüsgen von Charlottenburg nach Coblenz, Dr. L. Weil von Straßburg nach Kreuznach, Dr. R. Coblenz, Dr. L. Well von Straßburg nach Kreuznach, Dr. K. Asch von Berlin nach Merxheim, Dr. G. Kremer von Freimengen i. L., Dr. F. Kindt von Stuttgart und Dr. L. Remy vom Ausland nach Aachen, Dr. E. Kellner von Galkhausen nach Düren, Dr. Th. Mahler von Buch bei Berlin, Dr. F. Sauer von Trier, Prof. Dr. W. Krauss von Berlin-Wilmersdorf und Dr. J. Mayer von Hamborn nach Düsseldorf, Dr. G. Riedmeier von München nach Duisburg, Dr. H. Ortloff von Freiburg nach Elberfeld, Dr. G. Queisser von Wilhelmshaven nach Essen, B. J. Kuhlenborn von Trier nach Johannistal b. Süchteln, Dr. W. born von Trier nach Johannistal b. Süchteln, Dr. W. Hörg von Breslau nach Solingen, Dr. Th. Laup von Barmen nach Gießen, Dr. W. Bockstroh von Essen nach Hamburg, Dr. F. Epple von Essen nach Wassenburg am Bodensee, Dr. A. Bippus von Wesel nach Tübingen, Dr. E. Buschke von Solingen nach München, J. van Husen von Klein-Netterden b. Emmerich nach Cleve, H. Thom von von Klein-Netterden b. Emmerich nach Cleve, H. I nom von Düsseldorf nach Rheidt, Dr. M. Rahm von Reisen nach Mülheim (Ruhr), Dr. H. Schlüter von Hamborn nach Rees, Dr. E. Braun von Hirschberg i. Schl. nach Brückenberg. Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. E. Bay, M. Hobelmann und O. Halm von Düsseldorf, Dr. O. Saynisch von Elberfeld auf Reisen. Gestorben: Geh. San-Rat Dr. J. Eichhoff in Elberfeld, San-Rat Dr. C. Claus und Dr. L. Bircks in Rees, San-Rat Dr. F. Bloebaum in Cöln.

Rat Dr. F. Bloebaum in Cöln.

### Bayern.

Versetzt: Bezirksarzt Dr. J. Ueblin Berneck in etatsmäßiger Weise nach Amberg. Angestellt: Bezirksarzt Dr. M. Steichele in Augsburg

als Mitglied des Kreismedizinalausschusses von Schwaben und Neuburg.

Niedergelassen: Dr. K. L. Cordier, Dr. O. Mindak, Dr. E. Rübel in Kaiserslautern, Dr. M. Schmidseder in München, Dr. K. Mau in München, Dr. Michel als Hills-art den Heil and Pilose in Minchen, Dr. Michel als Hillsarzt der Heil- und Pflegeanstalt in Mainkofen, Dr. R. Schä-fer in Gräfelfing.

Württemberg.

Niedergelassen: Dr. Hans Fischer in Wildbad. Gestorben: Oberamtsarzt a. D. Med.-Rat Dr. Albert Zeller in Ludwigsburg, Dr. G. Frohmaier in Tübingen. Baden.

Niedergelassen: F. Rose in Blumberg (Zollhaus) (Amt Donaueschingen), Dr. K. Rothemann in Bodman (Amt Stockach), Dr. M. Rosenberg auf dem Feldbergerhof, Ge-meinde Bärental (Bezirksamt Neustadt i. Schw.), Dr. K. e i b in Schriesheim (Amt Mannheim), Dr. Gunther von

Halfern nach Sanatorium Stechami in Baden. Verzogen: Oberarzt Dr. H. Jarosch von der Lungenheil-stätte Friedrichsheim b. Marzell (Amt Müllheim) nach Berlin, statte Friedrichsneim o. Marzeit (Amt Mulneim) hach berlin, Dr. H. Zondek von Freiburg i. B. nach Charlottenburg, Dr. H. Frey von Blumberg (Zollhaus, Amt Donaueschingen) als Bezirksarzt nach Pfullendorf, Dr. K. Martin von Buchenberg nach Freiburg i. Br.; von Heidelberg: Dr. Adolf Lehmann und Dr. R. Stürmer nach München; Dr. W. Braunschweig nach Homburg v. d. H., Dr. F. Moos von Schriesheim (Amt Mannheim) nach Mannheim.

Gestorben: Dr. A. Glaser und Dr. K. Steiner in Mannheim.

Oldenburg. Gestorben: Dr. A. Hempel in Delmenhorst.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Rerlin W. 80, Massenstraße 18. Drock von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

# Dr. ERNST SANDOW'S

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

# Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, frischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlenskure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

# Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.



Dellayio am Omerson. Hôtel Grande Bretagne
Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet, in der schönsten Lege
am Ufer des Sees. Umgeben von Palmen- und Fichtenwäld-rn. Großer Garten
und Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchtung. Zehtralbeizung. Mäßige
Preise.

August Meyer, Besitzer.

Bordighera

(Riviera).
Strandpromenade.
Strandpromenade.
Phones in Limmer von Frs. 8, - an. Haus de deutsche vor deutsche von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

Moderner Neubau, elektr. Licht und Zentrahelzung von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

# Luftkurort Braunfels (Lahn)

zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt Subalpines Klima.

Hotel-Pension ,, Bellevue's
wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Riektr. Licht Zentralheizung.
Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt Telephon Nr. 38.
Besitzer: Jacob Simons

Friedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See
immitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuletung. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Direktion: A. Huck.

# Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schons.

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-a-vis dem Hauptbahnhof. Nächst dem Hafen. Garage. (Gleicher Besitzer: Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

# Godesberg a. Rh. Haus Lichtenstein Pension. Vorzügliche Verpflegung. Zentralheizung. elektrisches Licht. Preise M. 450–650 pro Tag.

o Tag. Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper, Arztwitwe.

Göttren a. Rügen Hotel Seestern Garton, direkt neben der Post. Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons und Verandon. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmern elektr. Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. R. Zobel.

Vornehmstes Ostseebad, 31/2 Std. von Berlin. Kräftige Sol-quelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

### Sanatorium u. Erholungsheim Monte Brè.

ital. Schweiz.

Das ganze Jahr besucht. — Viel von Aerzten
empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kügleren. — Ilustr.
Prospekte frei durch

Licht. Bäder im Hause.
Frs. 7.—. im Sommer von Frs. 8.— an.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)
In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster
Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht
auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr.
Zimmer von Frs. 2.50 an, Pension im Winter von
Besitzer C. Troxler.

Ment Hôtel du Louvre.

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.
250 Slädzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Ellektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
Lifts. droßartig angeleget Gesellschaftsräume, parkshnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Soireen,
Unterhaltungen, Mondaines Leben.

Lim Sommer: Königl. Kurhetel, Mineralbad Steben (Bayern).

E. ter Meer.

# Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Hotel du Rhin und Atlantic (Rheinischer Hof)

Prachtvoller Neubau. Eines der modernsten m. dießend. Wasser, wovon 80 m. Privatba u. Toilette. Lichtsignale. Vacuum-Anlage. Zimmer-Telefons. Missige Preise. Luxus-Antomobile für Ausflüge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Baumgartmet. Gleiches Haus: Hotel des Princes, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Netzkater Holel u. Pension Netzkuler
Station der Nordhausen — Wernigeroder
Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder
Tales, in Mitte von Laubund Nadelholzwaldungen. Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserleitung und
Prospekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr geöffnat. Emil Liesegang.

Oberbozen

# Hotel Hofer Anton Friedl, Besitzer.

am Ritten (1200 m)

Das ganze J.hr geöffnet. Station der elektr. hursdehn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr. e

Tal jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens emplonen.

Mariental.

Medern gebautes Haus m. all. Komfort. Elleg behagt. Zimmer. Sehr geeignet für Erholungsbedürftige u Rekonvaleszenten. Sehr gut et ernflezunz, auf Wunsch Diät. Zimmer m. geschl. Glas-Lorgia; Veranden. geeignet z. Liegekur. Garten, Balton, Spelse-, Gesellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Prau. Auf Winsch Prospekt.

Bad Geynhausen

Kurort für Herz- u. Nervenleiden
Rheumatismus etc.
Personen-Aufzüge. Pension. Mäßige

Holel Zulm Paylilvii
L. Rang. Vornehme Lage i. Zentrum
d. Stadt, 1 Minute vom Park und den
Badebäusern entfernt. 150 Zimmer.
Elektr. Beleuchtung. Zentralbeizung.
Preise. Telegramm-Adresse: Paylilon.
Besitzer: Louis Meyer.

Pontresina

# Hôtel Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet). Altbekanntes vornehmes Haus in aussichtsreichst. sonnig. Lage. 150 Zimmer Renommiertes Restaurant. Großer Garten und (Engadin) und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garuen un Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause. H. Beck, Direktor.

RIVA
Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
am Gardasee
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Zum Herbst. Winter- und FrühlahrsZivilé Preise. — Prospekte vom Besitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

Haus Hochstein

Schreiberhau

r, ruhiger Lage mit 12 Morg. gr. Bergpark, schüne Aussicht. Angenehm.
hr. für Gebildete. – Gute Rüche. – Volle Pension, auch Logis allein, zu Preisen. – Prospekt gratis.

**Wiesbaden**Hotel Continental
Mit direktem Zugang von den
Etagen zum städtischen Kaiser
Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

Viesbaden Pension VIIIa Line sonnenheryerstrasse 9.

sehme ruhige Lage – direkt am Kurpark. Vorzügl. Küche, Süß- und malbäder, Zentralheizung, elektr. Lieht. Diäkkuren. Tel. 3291. Pension Frau B. Zintgraff.

Viesbaden

# Familienpension

Wiesbaden "Villa Grandpair".
Ruhige, gesunde Lage. Sehr großer Garten. Bäder. Gr. Bibliothek.
Jede Dilät für Rekonvaleszenten. Aerztich empfolnen. Zimmer m. Frühst. von M. 2.— mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8, — pro Tag. Ausnahmeprelse für Dauergäste und Kinder. Bes.: Frau B. Grandpair-Schellenberg Wwe.

# Pension Heinsen

Telefon 1041.

Lage, 2 Minuten vom Kurhauss etc. Sobön gepflegter Garten. Balkon. at Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension von 14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

Privat-Hotel

7 iesbaden Pension Margaretha
am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater
commiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lags.
Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralhelzung. Garten. 35 Fremdenzimmer.
Azimmer. Pension 7—12 Mark.
H. R. Frey.

Wieshaden
Sonnenbergerstr. 40.
Thermalbidern, Garten und anerkannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

Wieshaden Hotel Tannhäuser-Krug

der Nähe des Hauptbahnhofes. – Zimmer von M. 2.— an. Pension von Besitzer: Hch. Krug

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Hans ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage immitten der Stadt. 100 Zimmer und Salomer. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant u. erhermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersderf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

60.5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN and Dr. T.H. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Ferneprecher Steinplatz 105 8

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

einer Nummer

Postbezieher

wollen sich die nur an den Briefträger oder die

zuständige Bestell-Postanstalt

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Dienste

gesetzi, geschützt Nr. 80303.

# Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

aesetzi, aeschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

¹/₄ Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und O'inose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Natrium 0.23 g.

Strychninum Hynonh

Ferrum Hypophosphorosum Calcium n 0.027 g.

0,23 g.

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap - Marke vortäuschen!

# Für Chirurgie-Instrumente

mit

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich. =

# Ŏ00000000000000000000000000



ein flüssiges Lecithin-Haemoglobin-Präparat. Nach jahrelangen Erfahrungen und klinischen Beobachtungen von bewährter Wirkung bei den verschiedensten nervösen Biörungen, bei Hysterle, Neurasthenie, Rhachitis, Unterepährungen. Fährt Phosphor und Eisen in leicht assimillerbarer Form dem Körper zu.



ein flüssiges Haemoglobin-Prāparat, mit Vorliebe veroudnet wegen seines hohen Gehalts an natürlichem Bluteisen. Als bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel in Kgl. Kliniken, besonders Frauen- und Kinderabteilungen, mit gutem Erfolg angewandt. Appetlianregend, leicht verdaulich, greift die Zähne nicht an, wegen seines guten Geschmackes gern genommen.



Probe und Literatur kostenfrei durch: ein Guajacol-Haemoglobin-Prāparat bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Lungenkatarrhen, Lungentuberkulose, Bronchitis, Keuch-Justen, Skrofulose. Wirkt gleichzeitig blutbildend, kräftigeud und appetitanregend.

Chemische Fabrik **Arshur Jaffé Berlin 0.27** 

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

# Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit 8 Tafeln. Preis Mk. 3.—



Am meisten
gebrauchtes, gern genommenes Pankreaspräparat.
Zur funktionellen Ersatztherapie bei allen Erkrankungen
der Verdaungsorgane. Bestes Adjuvans
für die Therapie jeder Krankheif,
bei Alfersbeschwerden, in der
Rekonvalescenz: durch
Steigerung der Verdauung und Resorption.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin)
Novocain-Paranephrin)
(Novocain-Paranephrin)
Zwel hervorragende und bewährte Injektions - Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.).

Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterlie Subcutan-Injektionen.

=== Blankenburg a. H. =====

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Formysol

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Pormaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- 3. **Weiches Formysol,** Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richte

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- I. Referate. Akute Infektionskrankheiten. Cuno: Primäre Anaphylaxie bei wiederholter Diphtherieheilseruminjektion. Permin: Experimentelle und klinische Untersuchungen über die Pathogenese und Therapie des Starrkrampfes. Chirurgie. Lichtenstein: Erfahrungen mit dem Tuberkulin Rosenbach bei der Behandlung chirurgischer Tuberkulosen. Zander: Kritische Rückschau über die Appendizitisfälle der letzten drei Jahre in der chirurgischen Universitätsklinik zu Halle a. S. Sasse: Zur Behandlung der diffusen eitrigen Wurmfortsatzperitonitis. Riedl: Erfahrungen mit der Nagelextension. —
- Gynäkologie. Almkvist: Ueber die Behandlungstechnik und Heilbarkeit der Gonorrhoe des Weibes. Keil: Technik der Mesothoriumbehandlung bei gynäkologischen Fällen.
- Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)
- III. Formysol als Desinfektionsmittel.
- IV. Tagesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten. Verschiedenes
- V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

# I. Referate.

### Akute Infektionskrankheiten.

Dr. Fritz Cuno (Frankfurt a. M.): Primäre Anaphylaxie bei wiederholter Diphtherieheilseruminjektion. (Deutsche med. Wochenschrift, 1911, No. 20.)

Die Serumbehandlung bei wiederholter Diphtherieerkrankung wird gegenwärtig von vielen Aerzten wegen der Gefahr der Anaphylaxie gescheut. Die Gefahr ist nach Verf. nicht ganz so groß, wie man wohl glaubt. Im Christschen Kinderhos-pital in Frankfurt a. M. erhielten im ganzen, wie Verf. aus den Krankenjournalen ermittelte, 207 Kinder wiederholt (2-, 3- bis 4 mal, manchmal in sehr großen Zeitintervallen) Diphtherieserum. Nur in einem dieser Fälle trat direkt nach der Einspritzung eine leichte Anaphylaxie auf, bei einem 5 jährigen Kinde, das 6 Monate nach der ersten eine zweite Seruminjektion erhalten hatte. Sofort nach der Injektion traten Schwellung des Gesichts, Oedem der Hände und ein großfleckiges Exanthem auf. Alle diese Erscheinungen gingen nach einem Tage zurück. Allgemein wird zur Vermeidung anaphylaktischer Er-scheinungen geraten, bei wiederholter Injektion nur subkutan und ganz langsam zu injizieren und dabei das Kind sorgfältig zu beobachten. Bei an anderen Leiden schwer erkrankten Kin-dern und bei an Heuschnupfen leidenden Patienten soll man nach Möglichkeit überhaupt nicht wiederholt Serum injizieren.

Carl Permin: Experimentelle und klinische Untersuchungen über die Pathogenese und Therapie des Starrkrampfes. (Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. 27, H. 1.)

Auf Grund sehr exakter Tierexperimente kommt Verf. zu Auf Grund sehr exakter Herexperimente kommt vert. Zu dem Schluß, daß die lokale und universelle tonische Starre beim Tetanus auf einem Uebergreifen des Toxins auf das Rückenmark und den Hirnstamm beruht. Die anfallsweisen Krämpfe haben ihren Ursprung im Gehirn, während die bleibende Steifigkeit der Muskeln eine Folge sekundärer Veränderungen dieser selbst ist. Das Krankheitsbild des menschlichen Tetanus gleicht im wesentlichen dem, welches wir durch das Experiment kennen lernen. Die 3 Kardinalsymptome der Er-krankung: der lokale Krampf, die universelle Starre und die anfallsweise auftretenden Krämpfe, sind auch hier stark ausgeanfallsweise auftretenden Krampte, sind auch nier stark ausgesprochen. Daß beim Menschen der lokale Krampt so wenig ausgeprägt ist, beruht auf dem Umstande, daß hier die primäre Läsion selten die Muskulatur betrifft, so daß die lokale Wirkung des Toxins gegenüber den Erscheinungen nach der Resorption in den Hintergrund tritt. Therapeutisch hat sich dem Verf. das folgende Verfahren am besten bewährt: Wenn die Diagnose gestellt ist, wird möglichst schnell unter aseptischen Kentelen eine Lumbelnunktion vorgenommen, und nach Entlesen. Kautelen eine Lumbalpunktion vorgenommen, und nach Entleerung von 16-32 ccm Liquor werden 100 bezw. 200 A.-E. injiziert. Läßt sich die Lumbalpunktion aus irgendeinem Grunde nicht vornehmen, so wird das Antitoxin in gleicher Menge

intramuskulär injiziert. Die primäre Wunde wird breit freigelegt, antiseptisch versorgt und eventuell drainiert. In den ersten 5-6 Tagen werden täglich 100-200 A.-E. intraspinal ersten 3—6 tagen werden tagnen 100—200 A.-E. Intraspinat oder intramuskulär injäziert, später genügen Injektionen in dreitägigen Intervallen bis zum Eintritt deutlicher Besserung. Intern wird gleichzeitig nach Bedarf Chloralhydrat bezw. Morphium zur Coupierung der Krämpfe gegeben, wobei die Maximaldosis nicht überschritten werden sollte. Bei starker Empfindlichkeit ist Dunkelzimmer erforderlich. Die Ernährung ist bei starkem Trismus unter Umständen nur mit einem durch eine Zehnlücke eingerführtem Gumminghr zu hewerkstelligen. eine Zahnlücke eingeführtem Gummirohr zu bewerkstelligen. Gefahrdrohende und sehr häufige Anfälle erheischen eventuell eine leichte Aether- oder Chloroformnarkose. Adler (Berlin-Pankow.)

### Chirurgie.

R. Lichtenstein: Erfahrungen mit dem Tuberkulin Rosenbach bei der Behandlung chirurgischer Tuberkulosen. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 102, H. 4.)

L. hat seit November 1911 in der chirurgischen Klinik zu Halle auf v. Bramanns Anregung zahlreiche Fälle von chirurgischer Tuberkulose mit Tuberkulin-Rosenbach behandelt. Die Injektion erfolgte bei geschlossener Tuberkulose direkt in den Krankheitsherd, bei bestehenden Fisteln in die Umgebung desselben. Fast nie bleibt eine lokale Reaktion aus, die bung desselben. Fast nie bleibt eine lokale Reaktion aus, die sich durch Spannungsgefühl, Rötung und Schwellung äußert. Diese "artifizielle Phlegmone" geht bei aseptischer Durchführung der Einspritzung stets spontan zurück. L. beginnt mit 0.1 und steigt nach Abklingen der Reaktion bei jeder folgenden Injektion mit der Dosis um 0,1. Maximaldosis 1,0. Die Intervalle zwischen den einzelnen Injektionen schwanken zwischen 2 und 8 Tagen. In keinem Falle wurde eine Störung des Allgemeinbefindens beobachtet. Bei Gelenktuberkulose wurde meist Heißluftbehandlung gleichzeitig angewendet, dagegen von immobilisierenden Verbänden grundsätzlich abgesehen. Verf. kommt auf Grund seiner Erfahrungen zu dem Schlusse, daß das Tuberkulin Rosenbach im Verein mit den anderen bewährten Heilmethoden ein wertvolles Mittel zur Bederen bewährten Heilmethoden ein wertvolles Mittel zur Be-kämpfung der chirurgischen Tuberkulosen darstellt. Fünf Krankengeschichten sind ausführlich mitgeteilt.

Paul Zander: Kritische Rückschau über die Appendizitisfälle der letzten 3 Jahre in der chirurgischen Universitätsklinik zu Halle a. S. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 102, H. 4.)

Ausführlicher Bericht über 308 Fälle von akuter Appendizitis. 66,5 Prozent der Fälle wurden erst nach dem zweiten Krankheitstage eingeliefert, bei 19,6 Prozent bestand schon allgemeine Peritonitis. Hieraus dürfte sich die relativ hohe Gesamtmortalität von 9,7 Prozent erklären. Eine Besserung ist nur durch die möglichst häufige Ausführung der Frühoperation zu erwarten. Die gegenwärtig dringendste Aufgabe auf dem Gebiete der Appendizitisbehandlung ist, daß die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

erste Hilfe bei ihr so eingerichtet werde, wie es die tückische und gefährliche Natur der Krankheit erheischt. Die Diagnose der akuten Appendizitis ist auch im Beginn meist leicht zu stellen; das relativ sicherste Zeichen einer schwereren Erkrankung ist die reflektorische Bauchdeckenspannung. Handelt es sich um einen leichten Fall, so kann man 24 Stunden ab-Handelt es warten. Gehen innerhalb dieser Frist alle Symptome deutlich zurück, so kann man den Anfall expektativ behandeln; steigern sich jedoch die Symptome innerhalb der ersten 24 Stunden, so schreite man noch während derselben zur Operation. Wenn ein oder mehrere Anfälle bereits vorausgegangen sind, so operiere man auch bei leichten Fällen. Im Spätstadium empfiehlt sich die Operation: 1. bei allen noch auf den Wurmfortsatz beschränkten Erkrankungen; 2. bei allen Fällen mit fortschreitender Peritonitis und bei allen großen Abszessen (als einfache Inzision); 3. im eigentlichen Zwischenstadium bei allen schweren Fällen. Dagegen sollte man die leichten Fälle des eigentlichen Zwischenstadiums exspektativ behandeln und erst nach vollständigem Abklingen der entzündlichen Erscheinungen operieren. Die Gefahr der Peritonitis ist um so größer, ie länger diese besteht und je ausgebreiteter sie ist. Man operiere daher bei Peritonitis möglichst früh, schonend und schnell. Der Zweck der Operation ist die Entfernung des Krankheitsherdes. Bei Frühfällen kann man die Beseitigung des Exudates versuchen, bei Spätfällen beschränke man sich auf die Entfernung des Wurmfortsatzes. Von entscheidender Wichtigkeit ist die Allgemeinbehandlung. Die Intervalloperation ist möglichst nur auf individuelle und soziale Indikation hin auszuführen. Zweckmäßiger erscheint die zielbewußt vorbereitete Frühoperation beim nächsten Anfall.

# F. Sasse: Zur Behandlung der diffusen eitrigen Wurmfortsatz-

peritonitis. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 103, H. 3.)
Unter 538 vom Verf. behandelten Fällen von Appendizitis
befanden sich 141 Peritonitiden. Während die Gesamtmortalität der 538 Fälle, welche sämtlich operiert wurden, 3,32 Prozent
beträgt, ergeben speziell die 141 Peritonitisfälle eine Mortalität von 10.6 Prozent (Rotter 21.8 Prozent, Rehn 18 Prozent), und zwar starben nur 9 an Peritonitis, die übrigen 6 an Pneu-monie bezw. Embolie. Dieses günstige Resultat führt Verf. auf die von ihm angewandte Methode zurück. Er verwendet weder Spülung noch Drainage, sondern legte den größten Wert auf trockenes Austupfen des Exsudats und exakte Tamponade. Er bevorzugt den rechtsseitigen Pararektalschnitt und fügt im Bedarfsfall auch einen linksseitigen hinzu. Von diesen Schnitten aus läßt sich mit geeigneten Landauschen Platten und Seitenhebeln unter guter Beleuchtung die gesamte Bauchhöhle trocker reinigen und exakt tamponieren. 6–8 und mehr gerollte Gazestreifen von 30 cm Länge sind erforderlich. Am 2.—3. Tage werden sie im Aetherrausch gewechselt und eventuell reduziert. Die Appendix wird grundsätzlich in jedem Falle primär entfernt die Bauchhöhle jedoch nur in Frühfällen, d. h. am ersten bis zweiten Krankheitstage bei intaktem Peritoneum geschlossen. Die Ausdehnung der Tamponade richtet sich in jedem Falle genau nach dem jeweiligen Stande der Entzündung unter besonderer Berücksichtigung der schon von Mikulicz gekennzeichneten typischen Verbreitungswege der Peritonitis. Außerdem sind gangränöse Netzzipfel, Peritonealdefekte und Unterbindungsstümpfe durch Tampons zu Adler (Berlin-Pankow).

# H. Riedl: Erfahrungen mit der Nagelextension. (Arch. f. klin.

Verf. berichtet über 39 schwere Frakturen, welche im städt. Krankenhause in Linz mit der Nagelextension nach Steinmann behandelt wurden. Die Erfahrungen sind überaus günstig, so daß die Extension an dem durch den Knochen getriebenen Nagel heutzutage ein fast unentbehrliches Hilfsmittel darstellt. Längsverschiebungen der Fragmente sind mit der Stein mann schen Methode leichter, Seitenverschiebungen aber schwerer auszugleichen als mit dem Extensionsverfahren aber serwerer auszugreitzten als inn dem Extensionsverfahren nach Bardenheuer. Auch bei der Nagelextension läßt sich manchmal eine nachfolgende blutige Reposition der Bruchenden nicht umgehen, gelingt dann aber stets sehr leicht. Die Infektionsgefahr läßt sich bei Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln auf ein Minimum beschränken und tritt bei der Schwere der zu behandelnden Verletzungen ganz in den Hintergrund. Die Anwesenheit eines Frakturhämatoms bildet, wenn nicht vermeidbar, beim Fehlen benachbarter eiternder Wunden keine Gegenanzeige für die Nagelextension. dagegen sollte möglichst vermieden werden den Nagel in der Nähe stark sezernierender Wunden durch den Knochen zu treiben. Eine Verzögerung in der Heilung der Nagellöcher ist selten und bleibt, wenn man der vorzeitigen Lockerung des Nagels vorbeugt und den Nagel nicht allzu lange liegen läßt, fast stets Während der Behandlung ist eine ständige, insbesondere röntgenologische Kontrolle erforderlich. Zahlreiche Illustrationen und Krankengeschichten sind beigefügt. A d l e r.

### Gynäkologie.

Prof. Dr. Johan Almkvist, Vorstand d. syphil. Klinik d. Karolin. Instituts in Stockholm: Ueber die Behandlungstechnik und Heilbarkeit der Gonorrhoe des Weibes. (Dermatol. Wochenschrift, 1914, No. 17, Bd. 58.)

Sehr oft wird der Satz ausgesprochen, daß die Gonorrhoe des Weibes viel schwerer zu heilen ist, als diejenige des Mannes. Verf. glaubt, daß dieser Umstand davon abhängt, daß wir bei der Gonorrhoe des Mannes eine rationellere Behandlungstechnik als bei der des Weibes anwenden. Er glaubt, daß wir bei der Fehandlung der Gonorrhoe des Mannes zwei Momente, die sehr günstig für die Heilung sind, leicht erreichen: 1. eine Ausspannung der Schleimhaut, durch welche die Falten ausgeglichen werden, und deshalb das Behandlungsvehikel in Kontakt mit jedem Teile der Schleimhaut, auch mit den Taschen zwischen den Falten kommt, und 2. eine gewisse Dauer der zwischen den Faiten kommt, und z. eine gewisse Dauer der Einwirkung des Behandlungsvehikels auf die Schleimhaut. Beim Weibe ist es viel schwerer als beim Manne, ein Behandlungs-verfahren mit Ausdehnung der Schleimhaut während einer ge-wissen Zeit zu finden. Jeder Beitrag zu einer verbesserten Behandlungstechnik der Gonorrhoe des Weibes scheint Verf. deshalb sehr wertvoll. Es ist ihm nun zwar nicht gelungen, eine landeuende Ausspannung der Schleimhaut mittels seiner eine langdauernde Ausspannung der Schleimhaut mittels seiner Behandlung zu erreichen, wohl aber einen langdauernden Kontakt zwischen jedem Teile der Schleimhaut und dem Behand-Dies hat er erreicht durch Anwendung eines halbfesten Behandlungsvehikels, welches, nachdem die Schleimhaut mit demselben ausgespannt ist, bei dem Aufhören des Druckes in den Faltentaschen und der Schleimhauthöhle viel besser als eine dünne Flüssigkeit verbleibt. Die Prinzipien seiner Behandlung sind infolgedessen: 1.ein halbfestes, breiartiges, statt eines wasserdünnen Behandlungsvehikels zu verwenden, und 2. diese Masse in der Weise zu injizieren, daß die Schleimhaut des betreffenden Organs soweit als möglich ausgedehnt wird. Als halbfeste Masse verwendet Verf. Tragakanthschleim nach folgendem Rezept: Aqu. dest. mg 100, Tragacanth. mg 3, Spirit. concentr. mg 2,5. Diese Masse hat die Konsistenz eines ziemlich festen Gelees, kann aber trotzdem in eine Spritze mit weiter Mündung leicht aufgesaugt und durch eine gewöhnliche Spritzenmündung ausgespritzt werden. Infolge ihres Gehaltes an Schleim adhäriert sie gut an der Schleimhaut. Als gono-kokkentötendes Mittel kann man verschiedene Substanzen im Wasser des Tragakanthschleims lösen. A. verwendet gewöhnlich 1 Prozent Albargin. Zur Behandlung der Uterusgenorrhoe mit diesem Albargingelee hat Verf. eine besondere Spritze anfertigen lassen. Dieselbe wird aus einer Monopol-Ess-Ka-Spritze von 3 ccm mit eingeschliffenem Glasstempel derart dargestellt, daß die Mündung etwas weiter gemacht und der Griff bedeutend verlängert wird. Die Spritze wird in Stockholm von G. L. Jacoby verfertigt.

# Dr. Georg Keil (München): Technik der Mesothoriumbehandlung bei gynäkologischen Fällen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. macht Mitteilungen über die von Prof. G. Klein (München) bei der Mesothoriumbehandlung der Karzinome befolgte Technik und die bisherigen Erfolge. Die Grundprinder Therapie sind: 1. wiederholte mittlere Mesothorium-dosen, nicht unter 50 mg und im allgemeinen nicht über 100 mg. 2. Gleichzeitige intravenöse Infusionen von Enzytol, Radium-Baryumselenat, Metallkolloiden usw. 3. In der Zwischenzeit zwischen 2 Serien der Mesothoriumbestrahlung Röntgenbehandzwischen 2 Serien der Mesonorimmestranting Nongenvenand-lung. Sämtliche Fälle wurden klinisch behandelt, weil im An-schluß an die Bestrahlung Blutungen, Erbrechen, selbst Kol-laps auftreten kann, selbst schon bei geringen Dosen. Gewöhn-lich wird in Serien von je 3 oder 4 Einzelbestrahlungen hinter-einander an 3 oder 4 Tagen bestrahlt, zwischen den einzelnen Serien lient in nach den Lage des Falles 1—2 Wochen Pause. Serien liegt je nach der Lage des Falles 1—2 Wochen Pause, die meist mit Röntgenbehandlung ausgenützt wird. Die Pausen rwischen den Serien werden bei fortschreitender Besserung immer größer, so daß gegen Ende der Behandlung große Zwischenräume von 4—6 Wochen und mehr liegen. Bei den ersten Bestrahlungen werden gewöhnlich  $\beta$ -,  $\gamma$ - und Sekundärstrahlung verwertet, wenigstens bei den Fällen von primärem Karzinom, um eine möglichst intensive Anfangswirkung zu haben. Je nach den Erscheinungen (starke Jauchung, Nekrose der Schleimhaut) wurde dieser Modus bis zur zweiten Serie beibehalten, dann kam nur  $\beta$ -,  $\gamma$ - oder nur die reine Gammastrahlung zur Anwendung. Als Filter kam Blei nur in der ersten Zeit zur Anwendung, später wurde Messing (0,3 bis 1,5 mm Dicke), Silber (0,3 – 1 mm), Gold (0,8 mm), Aluminium (0,6 mm) verwendet. Was die Liegedauer der Mesothorium kapseln anlangt, so wurde im allgemeinen bei derben großen Tumoren 10—18 Stunden, bei kleineren Tumoren 6—8 und bei Narbenrezidiven oft nur 1—2 Stunden bestrahlt. Bei Auftreten von lokalen oder allgemeinen Beschwerden wurde nö-tigenfalls die Kapsel entfernt. Zum Fixieren der Kapsel beim

Einlegen in Corpus oder Cervix uteri wurde nur weiße sterilisierte Gaze genommen, weil bei mit Jodoform und dergl. imsierte Gaze genommen, weil bei mit Jodoform und dergl. Imprägnierter Gaze Sekundärstrahlung auftritt. Bei intrauteriner Einlage wurde die Kapsel mit Silberdraht oder versilbertem Kupferdraht fixiert. Die Behandlung mit Röntgenstrahlen wurde teils abdominal, teils vaginal ausgeführt. — Benutzt wurden zwei Röhrchen mit Mesothorium, das eine von 56 mg, das andere von 51,4 mg Aktivität. — Behandelt wurden außer 27 anderen Karzimonen 40 gynäkologische Fälle, und zwar 29 Cervixkarzimone, 10 Corpuskarzimone und 1 Chorionepitheliom. Von diesen Kranken sind 3 gestorben, aber nicht an den Folgen der Mesothoriumbestrahlung. 11 Fälle sind klinisch geheilt, und zwar 3 Cervixkarzimone, 3 Narbenrezidive von solchen, 3 primäre Corpuskarzimone und 2 Narbenrezidive nach solchen. Bei den noch in Behandlung stehenden Fällen ist fast überall Besserung eingetreten. Durch das intrauterine Einlegen der Kapsel bei Corpuskarzinom können Stenosen der Cervix auftreten, die dem Sekret den Weg verlegen und bei denen die Ausstoßung desselben dann unter starken wehen-artigen Schmerzen erfolgt. Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Cervix ab und zu mit einer nicht zu dünnen Sonde zu erweitern. Bei der intravenösen Injektion von Enzytol in stärkeren Dosen stellte sich Hitzegefühl im Kopf, Schweißausbruch, Salivation und Schwindel ein, bei den höchsten Dosen (20:100) sehr stürmische Erscheinungen, kurzdauernder Kollaps und Dyspnoe, auch bei sehr langsamer Infusion. R. L.

# II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

# 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914.

(Fortsetzung.)

A. B. Lampé (München): Die Karzinomdiagnose mittels der Abderhaldenschen Reaktion. Die verschiedene Bewertung der Brauchbarkeit der Abderhaldenschen Reaktion in der Karzinomfrage weist darauf hin, daß die Versuchsbedingungen besonders schwierige sein müssen. Es kommen folgende Faktoren in Betracht, die vor allem zu berücksichtigen sind: 1. Individuell-biologische Eigentümlichkeiten der Karzinomträger.
2. Die Beschaffenheit des Substrates. Hinsichtlich des Substrates kommt in Betracht, daß einmal Karzinome kein einheitliches Gewebe darstellen, zum anderen, daß man in bestimmten Fällen mit dem isolierten Abbau von Bindegeweben zu
rechnen hat. Daraus ergiebt sich eine verschiedene Wertigkeit der Substrate. Um zu einwandfreien Resultaten zu
kommen, muß man deshalb das anzuwendende Karzinomgewebe einstellen und jedes Serum mit den verschiedensten
Karzinomgeweben prüfen. Was die individuell-biologischen
Eigentümlichkeiten der Karzinomträger anbelangt, so ist zu
bemerken, daß das erste Auftreten der Blutfermente ziemlich
großen individuellen Schwankungen unterworfen ist. Dies ergiebt sich aus Untersuchungen bei Frühschwangeren und aus
dem Tierexperiment. Beim Karzinom muß man ebenfalls, je
nach der individuellen Reaktionsfähigkeit des Organismus, mit zinomfrage weist darauf hin, daß die Versuchsbedingungen benach der individuellen Reaktionsfähigkeit des Organismus, mit einer gewissen Breite des ersten Auftretens von Gegenfermen-ten rechnen. Ausdrücklich ist ferner hervorzuheben, daß bei schweren Kachexien die aktiven Fermente aus dem Blute verschwinden. Bei schwer kachektischen Karzinomkranken kann man deshalb nicht mehr aktive Abwehrfermente erwarten. man desnalo ment ment aktive Abwehrtermente erwarten. Aus den Darlegungen geht hervor, daß es zurzeit schwierig ist, definitiv über den klinischen Wert der Abderhaldenschen Reaktion zu urteilen. Man ist auf die Erfahrung angewiesen. Die eigene erstreckt sich auf 82 Fälle, die des Näheren besprochen werden. In der Abderhaldenschen Reaktion ist eine wertvolle Bereicherung der klinischen Hilfs-mittel zur Erkennung des Krebses zu erblicken. Es wäre unrichtig, in ihr eine Methode zu suchen, mit der man absolute

richtig, in ihr eine Methode zu suchen, mit der man absolute Diagnosen stellen kann, denn sie ist eine biologische Methode, deren Grundlagen noch nicht definitiv klargestellt sind.

R. M. Papendieck (Halle a. S.): Mikroskopische Beobachtung fermentativer Vorgänge im Blutserum. Fein pulverisiertes Plazentareiweiß wurde unter dem Deckglas mit dem Serum Schwangerer wie mit Kontrollseren zusammengebracht und luftdicht abgeschlossen. Beobachtung im Dunkelfeld in Intervallen, in denen die Präparate bei 37°C. im Brutschrank gehalten wurden. Bereits bei Beginn der Reaktion kann man bei einiger Liebung ein Schwangerenserum von einem Nichthalten wurden. Bereits bei Beginn der Reaktion kann man bei einiger Uebung ein Schwangerenserum von einem Nicht-schwangerenserum an der Menge und der Beweglichkeit der sich ablösenden Eiweißpartikelchen unterscheiden. Für die Beurteilung maßgebend ist der Vergleich des Anfangsbildes und des Bildes nach 24 Stunden mit Hilfe von Zeichnungen, besser Photogrammen. Bisher sind zirka 80 derartige Beob-achtungen angestellt, bei denen das Serum Schwangerer stets als solches erkannt werden konnte. Für das Gelingen der Ver-suche sind keimfreies, nicht hämolytisches Serum und blutfreie Substrate wesentlich. Die Methode ließ sich auch mit Erfolg unf andere Fragestellungen übertragen, in denen das Abderauf andere Fragestellungen übertragen, in denen das Abderhaldensche Dialysierverfahren bisher erprobt wurde.

Flatow (München): Spezifitätsfrage der sogenannten Abwehrfermente. Abderhalden hat in seinen experimentellen Arbeiten immer wieder die Organspezifität der im Serum kreisenden Fermente bei Schwangerschaft und Krankheitszuständen behauptet. Durch Arbeiten des Vortr. war vor kurzem nachgewiesen, daß nicht nur bei Gravidität, sondern im Serum einer jeden normalen Person Fermente sich finden, welche einwandfrei vorbereitete gekochte Placenta abbauen. Er konnte nunmehr auch nachweisen, daß jedes nach Abderhaldens Vorschrift präparierte Organ von jedem Normalserum mehr oder weniger stark angedaut wird. Des Vortr. Fragetallung von nunmehr die Vortragen die Vortragen von zu web die stellung war nunmehr die: "Existiert unter abnormen Zuständen außer diesen unspezifischen Fermenten noch ein spezifischer Fermentzuwachs?" Die Versuche des Vortr. lassen diese Möglichkeit auf das Strikteste verneinen. An der Hand von Tabellen weist er nach, daß stets dann, wenn überhaupt ein Fermentzuwachs im Blute gegen ein Organ vorhanden ist, stets, und zwar proportional auch andere Organe stärker verdaut werden. Am leichtesten wird Lunge verdaut, am schwersten, off kaum erkennbar, Muskel. Zwischen diesen Extremen liegen die anderen Organe. Bei denjenigen Organen, die leicht verdaut werden, ist bereits eine geringe Steigerung der Fermentkonzentration sehr deutlich wahrnehmbar, bei den anderen ist das Phänomen weniger deutlich. Nur ein Fall Bantischer Erkrankung ließ keinen sicheren Fermentgehalt des Serums erkennen. Die Methode des Vortr. gestattet gegenüber Abderhaldens Verfahren eine quantitativ vergleichbare Schätzung des Fermentgehalts und besitzt keine unvermeidliche Fehlerquelle. Die Mitteilungen gipfeln in der Feststellung: Es gibt kein gegen gekochtes Organeiweiß spezifisch eingestelltes Ferment im Blutserum, sondern nur ein unspezifisches proteolytisches Ferment.

Stephan (Leipzig) hat bei einer großen Zahl von nicht-tumorkranken Menschen eine positive Abderhaldensche Reaktion gefunden. Er hält sie daher klinisch für noch nicht verwertbar, wenn sie auch theoretisch als originell zu bezeichnen ist.

Fraenkel (Heidelberg) hat auch keine eindeutigen Resul-

tate mit der Abderhaldenschen Methode erzielt.

F. Rosenthal (Breslau) hat Kaninchen und Hunden sub-kutan Hammelnierenbrei injiziert, um die proteolytischen Ab-wehrfermente zu studieren, außerdem setzte er Läsionen an den Organen der Versuchstiere, um den Verhältnissen der

wenschen möglichst nahe zu kommen.
v. Dungern (Heidelberg) hat mit der Abderhaldenschen Reaktion bisher keine einheitlichen Resultate erzielen können. Deetjen (Heidelberg): Durch Kochen des Peptons im Wasserbad wird die Reaktion zuerst stärker, dann schwächer.

Wildermuth (Halle): Die Angaben von Flatow sind von vier Herren des Abderhaldenschen Instituts nachgeprüft worden und es haben sich zwei Kardinalfehler herausgestellt, näm-lich daß die Eiweißausfällung nach Flatow nicht quantitativ ist und daß die Ninhydrinreaktion bei ihm nicht in neutraler Reaktion vor sich geht.

Guggenheimer (Berlin): Die Hülsen, an deren Beschaffenheit man bestimmte Bedingungen stellt, sind nicht immer in der gewünschten Qualität erhältlich. Unter 97 Fällen von Schwangerschaftsdiagnosen waren nur äußerst wenige Ver-

Griesbach (Wiesbaden) hat 50 Sera nach der Abderhaldenschen Methode auf Schwangerschaft untersucht. 40 Diagnosen waren davon richtig. Die Hülsen haben in bezug auf Ninhydrindurchlässigkeit immer dasselbe Resultat ergeben.

Pineussohn (Berlin) hält die Abderhaldensche Methode für die Klinik noch nicht reif. Bei verschiedenen Eingriffen, so auch bei der Erkältungsnephritis und bei Ueberhitzung treten unspezifische Fermente auf, desgleichen beim Sensibilisieren mit Farbstoffen. Nach Nierenschädigung erhält man desgleichen Fermente, die nicht nur die Niere, sondern auch andere Organe abbauen. Die spezifischen Fermente werden also vielfach durch unspezifische verdeckt.

Matthes (Marburg): Erzeugt man nach vollständiger Pan-kreasexstirpation eine Aleuronateiterung, so zeigt der Eiter proteolytische Eigenschaften. Diese Fermente stammen demnach sicher nicht aus dem Pankreas.

Lommel (Jena) fand unter 600 jugendlichen Individuen bei einer großen Zahl Fettsucht bei starker Aplasie oder infan-

steiner groben zam Fetstuch ber sahrer Aplaste der infantiem Zustand der Hoden, dagegen niemals Symptome, die auf Schilddrüse oder Hypophyse hindeuteten.

Rothschild (Soden a. T.): Ein Hypernephrom des linken Nierenpols war in den Pleura- und Lungenraum eingedrungen und ergab positive Abderhaldenreaktion, welche zuerst auf die zichtige Bilgeries Gibritate. richtige Diagnose führte.

Heubner (Göttingen) schlägt vor, für die Ninhydrinreaktion den Pariser Farbenkodex von Valet zu verwenden.

(Fortsetzung folgt.)

## III. Formysol als Desinfektionsmittel.

Unter dem Namen Formysol stellt die Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin eine Formaldehydseifenlösung her, die kürzlich von dem bekannten Chemiker und Bakteriologen Dr. Aufrecht in Berlin in seinem Laboratorium einer eingehenden Prüfung auf ihre Desinfektionskraft unterzogen wurde. Der uns zur Verfügung gestellten Zusammenstellung

der Versuchsergebnisse entnehmen wir das Nachstehende. Verglichen wurde das Desinfektionsvermögen des Formysols mit dem gleichprozentiger Lysoformlösungen; als Testobjekte dienten 1. Sporen von Bacillus subtilis (Heubacillus), 2. Bacterium coli, 3. Proteus vulgaris, 4. Streptokokken. — Die Bakterienaufschwemmungen wurden zu gleichen Teilen mit 1-, 2-, 5- und 10 proz. Lösungen gemischt, so daß also die faktischen Konzentrationen der beiden Desinfektionsmittel ½, 1, 2,5 und 5 Prozent betrugen. In bestimmten Zeitabständen wurde alsdann den Mischungen ein Tropfen entnommen, in Reagensgläser mit flüssiger Gelatine gebracht und in üblicher Weise zu Platten verarbeitet. Aus der Zahl der gewachsenen Kolonien bezw. aus dem Sterilbleiben der Platten konnte dann Aofonien Dezw. aus dem Sternbeiben der Flatten könnte dam der Wirkungsgrad der betreffenden Konzentration des Desin-fektionsmittels festgestellt werden.

Man erhielt auf diese Weise folgende Ergebnisse:

1. Die Sporen von Bacillus subtilis wurden selbst von 10 proz. Lysoform- und Formysollösungen bei 15 Minuten Ian-

ger Einwirkung nicht abgetötet; jedoch bewirkten letztere unter den genannten Bedingungen erheblich stärkere Entwicklungs-

hemmung als erstere.

2. Bacterium coli wird bei 15 Minuten langer Einwirkung schon von einer 0,5 proz. Formysollösung vernichtet, während Lysoform in der gleichen Zeit und derselben Konzentration nur eine Entwicklungshemmung erkennen läßt. Achnliches gilt bei 5 Minuten langer Einwirkung von den 1 proz. Lösungen der beiden Desinfektionsmittel.

3. Proteus vulgaris geht in 1 proz. Formysollösung in zehn Minuten zu Grunde, wogegen er in derselben Zeit in 1 proz.

Lysoformlösung keinen Schaden nimmt.

4. Streptokokken wachsen nach 10 Minuten langer Einwirkung einer 2,5 proz. Formysollösung nicht mehr; die gleich starke Lysoformlösung läßt hierbei nur starke Entwicklungshemmung erkennen.

In allen Versuchen hat sich also Formysol an bakterientötender Kraft als dem Lysoform überlegen erwiesen, so daß es als ein recht wirksames Desinfektionsmittel bezeichnet werden darf.

### IV. Tagesgeschichte.

# Universitätswesen, Personalnachrichten.

Frankfurt a. M. Die Ernennungen für die neue Universität Frankfurt, die trotz des Krieges, wie vorgesehen, am 15. Oktober d. J. eröffnet werden wird, sind jetzt erfolgt; danach wird die medizinische Fakultät aus folgenden Herren bestehen: Prof. Dr. Ludwig Edinger, Dir. des Neurologischen Instituts in Frankfurt a. M.; Wirkl. Geh. Rat, Prof. Dr. Paul Ehrlich, Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Gustav Embden, Direktor des Städtischen Chemisch-physiologischen Instituts in Frankfurt Städtischen Chemisch-physiologischen Instituts in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Bernhard Fischer, Direktor des Senckenbergischen Pathologischen Instituts am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Dr. Ernst Göppert, außerordentl. Professor und Abteilungsvorsteher am Anatomischen Institut in Marburg; Prof. Dr. Karl Herxheimer, Direktor der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Max Neisser, Direktor des Städtischen Hygienischen Instituts in Frankfurt a. M.; Geh. Medizinalrat, Prof. Dr. Ludwig Rehn, Direktor der Chirurgischen Klinik am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Dr. Otto Schnaudigel. Direktor der Augenklinik am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Alfred Schwenkenbecher, Direktor der Medizinischen Klinik am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Emil Sioli, Direktor der Städtischen Irrenanstalt in Frankfurt a. M.; Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Gustav Spiess, Direktor der Hals- und Nasenklinik am Gustav Spiess, Direktor der Hals- und Nasenklink am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Julius Strasburger, Direktor der Medizinischen Poliklinik und des Instituts für physikalische Therapie am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Otto Voss, Direktor der Ohrenklinik am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Max Walthard, Direktor der Frauenklinik am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M. am Städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M. — Zu den Vorgenannten kommt noch der Physiologe Prof.

Bethe (bisher in Kiel) und der Pharmakologe Prof. A. E1-

linger (bisher in Königsberg); diese fehlen offenbar aus dem Grunde in der Zusammenstellung, weil sie bereits Ordinariate bekleiden und daher nicht als neuernannt, sondern nur als "versetzt" betrachtet werden.

Dresden. Stabsarzt Dr. Xylander, konsultierender Hygieniker des deutschen Heeres, ist in Belgien durch einen Schuß, den er während der Untersuchung eines Brunnens hinterrücks von einem Franktireur erhielt, tödlich getroffen worden. Der im Dienste des Vaterlandes auf dem Felde der Ehre gefallene Forscher, ein Schüler Uhlenhuths, unter dem er mehrere Jahre im Kaiserlichen Gesundheitsamt arbeitete, hat sich besonders durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des

Desinfektionswesens einen Namen gemacht.
Freiburg i. Br. Der Privatdozent der inneren Medizin
Dr. W. Hildebrandt ist zum außerordentlichen Professor

befördert worden.

Prag. Hofrat Prof. Dr. med. Karl Pawlik, emeritierter Ordinarius der Geburtshilfe und Gynäkologie an der

böhmischen Universität, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Amsterdam. Dr. H. Timmer hat sich für orthopädische Chirurgie habilitiert.

### Verschiedenes.

Berlin. Bei der Verlegung des jüdischen Krank e n h a u s e s nach dem Neubau in der Exerzierstraße sind die pneumatischen Kammern, die Jahrzehnte lang als eine Besonderheit dieser Anstalt existierten, aufgelöst worden. Gleichzeitig hat der langjährige Vorsteher dieser Abteilung, Sanitätsrat Dr. Emil Aron, die Leitung der pneumatischen Kuranstalt in Berlin W., Neue Winterfeldtstraße 20, übernommen, so daß jene speziellen früher im jüdischen Krankenhause gebotenen therapeutischen Behelfe auch in Zukunft den ihrer Bedürftigen zur Verfügung stehen.

# V. Amtliche Mitteilungen.

### Personialia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Geh. San.-Rat Dr. Elias in Breslau. Roter Adlerorden 4. Kl.: Geh. San.-Rat Dr. Ulrich

in Berlin, Geh. San.-Rat Dr. Loewenthal in Königsberg in Preußen.

Charakter als Geheimer Regierungsrat: San-Rat Dr. Würzburg, Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts.

als Geheimer Medizinalrat: Kreis-

charakter als Gehelmer Medizinalfat: Kreisarzt Med.-Rat Dr. Jungmann in Guben.
Charakter als Medizinalfat: Kreisärzte Dr. Bachem in Euskirchen. Dr. Wolters in Coesfeld. Dr. Dörschlag in Bromberg, Dr. v. Gizycki in Brieg; Stadrarzt Dr. Schroeder in Altona, beauftragt mit der Wahrnehmung der Obliegenheiten des Kreisarztes im Stadtkreise Altona.

Niedergelassen: Dr. O. Klemp in Altona, Dr. H. Steffensen in Kiel. Dr. W. Casemir in Spandau, Dr. P. Baltzer in Frankfurt a. O., M. Güssow in Greifswald, W. Wichura in Breslau, Dr. G. Schievelbein in Steinau a. O., Dr. F. F. Braun in Dommitsch, Dr. M. Weinberg, Dr. M. Casdon und Dr. H. School and Dr. M. Weinberg, Dr. M. Casdon und Dr. H. School and Dr. M. School and Dr. Weinberg, Dr. M. Sander und Dr. H. Schoen in Halle a. S., Dr. A. Bräcker in Bassum, L. Schlösser in Ahaus, Dr. H. Herxheimer in Frankfurt a. M. Verzogen: W. Albert von Berlin-Steglitz nach Beelitz (Heilstätten), Dr. H. Wolfsohn von Halle a. S. nach Lich-

Gestorben: Kreisarzt, Med.-Rat Dr. Roller in Trier, Dr. F. Ritter in Breslau, Dr. E. Metzner in Halle a. S., San.-Rat Dr. A. Elsässer in Hannover. Dr. K. Schneider in Gladbeck, Dr. E. Goepel in Wandsbek.

### Bayern.

Befördert: Der Landesgewerbearzt Dr. med. Franz Koelsch in München zum Regierungsrat mit dem Titel eines Medizinalrates.

jedergelassen: Elfriede Barth in München, Dr. Dörfler in Scheßlitz, Dr. K. Diernfellner in Neu-stadt a. H., A. Hauer in München, M. Königsbeck in iedergelassen: München.

Verzogen: Dr. O. Völkl von München als k. Bezirksarzt nach Berneck.

Gestorben: Dr. M. Strunz in Nürnberg.

Oldenburg.

Niedergelassen: Dr. O. Hügelmann in Delmenhorst.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrivenstraße 110.

Tinct. Physal. angul. 45,0, Extr. Riten-kina. 25,0, Spirit. vin. 30,0. Einreibungen mit Nirvenol beseitigen überraschend schnell die Schmerzen bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Quetschungen, Verstauchungen, Muskelzerrungen etc. Originalflasche . . . M. 1.50 — Kassenpackung . . . M. 1,20.

Proben und Literatur stehen den Herren Aerzten zur Verfügung. Chemische Fabrik Erfurt G. m. b. H., Erfurt 6.



### Menogen

Ovarial-Arsen-Eisenpräparat

Gynormen

Tricalcol

Tricalcol-Kasein

Zur Bereitung von Eiweißmilch

Romauxan Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Metaferrose

Bestempfohlene Eisenpräparate

Metaferrin

Chem. Fabrik Dr. Walther Wolff & Co. G. m. b. H., Elberfeld.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Therapie

# Haut- und Geschlechtskrankheiten

San. Rat Dr. med. Reinh. Ledermann. Berlin

Mit 88 Abbildungen im Text

Vierte, durchgesehene und erweiterte Auflage

Preis elegant gebunden M 6 .-

# Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.



Preis K. 2, — M. 1,70

1—2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durcheschlatener Nacht morgens einen ausgebigen schmerzlusen Stuhl an der Kulturstanten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das werläßlichste Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

FAUTH &C♀ JNDIKATIONEN MANNHEIM

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

# Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo. Berlin

Preis M 1,60

0

# 

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

# Dr. Rudolf Picker

emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel.

Preis M. 1,60.

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrotulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis, liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

# Für die Praxis unentbehrlich

sind die im Verlage von Oscar Coblentz in Berlin W. 30 erschienenen, von der Fachpresse glänzend besprochenen Werke:

# Vorlesungen

# Frauen-Krankheiten

- Aus der Praxis für die Praxis —

# Sanitätsrat Dr. Karl Abel

Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin

Mit 93 teils farbigen Abbildungen

Preis: Geheftet M 14,-, elegant gebunden M 16,-

# Die Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten

## San.-Rat Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin

Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage

Mit 88 Abbildungen

= Preis; Elegant gebunden M 6,-

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

# 

c) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. -- Sechste gänzlich veränderse u. erweiserse Auslage bearbeiset von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblení3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdort Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 1'. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110. 610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Aligemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
erlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Ferneprecher Steinplatz 108 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

G. Pohl, Schönbaum =

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6666/6566. Telegr. "Wiesbadenerhoft: Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage inmitten der Stadt. 100 Zimmer und Salons. Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u. ...— Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant — auf allen Btagen. — Lift. — Auto-Unterkuntt.

**Laxans** für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanoldi's Tamarinden-Konserven.

In Schacht, à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stücl für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken. O Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

### Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Hydrozon (H2O2) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Ge-

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " (" 30 " ) " 0,60

# Jodvasogen

Camph. - Chlorof .- , Ichthyol- , Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung

30 g M. 1,— 100 g M, 2,50

Kassen packung20 g M. 0,55

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2,75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Original dose mit 45 Tabletten M. 1,-).

= Proben und Literatur von

Pearson & Co. A.=G., Schiffbek b. Hamburg.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hgfa- Mil

e Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

# "Agfa"=Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

NEU!

"Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Zur Entwicklung: "Agfa"-Rontgenaufnahmen das Beste Flüssig hockkonzentrert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdünnen

r Fixage: ,,Agfa" = Fixiersalz oder ,,Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die



# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. zwang und Nierenle Aerztlich empfohlen. Mark 3.— und 4.50 Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis











# Acetonal

Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2.50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

einer Nummer

wollen sich die

Postbezieher

stets

# nur an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pre.s der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

### Inhaltsübersicht.

- I. Referate. Pathologie. Jaerisch: Zur Aetiologie der Psoriasis. Keil: Ueber den sekundären Narkosentod. Erfahrungen bei 4000 Narkosen. Therapie. Tassius: Ueber Ophthalmoblennorrhoea neonatorum, ihre Prophylaxe und Therapie. Lissau: Beobachtungen mit dem neuen Herzmittel "Digimorval". Vogt: Die Behandlung der Adipositas universalis mit Leptynol. Boruttau: Ueber perkutane Jod resorption. Aschenheim: Quarkfettmilch. ein weiterer Ersatz der Eiweißmilch. Lunckenbein: Die Behandlung maligner Geschwülste mit Tumorextrakt.
- II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. (Schluß.)
- III. Therapeutisch-technische Miscellen. Sonnenburg und Mühsam: Die Verwendung von Lenicetpuder zu Verband-
- IV. Ta gesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten.
   Gerichtliches. Verschiedenes.
- V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

### I. Referate.

### Pathologie.

Stabsarzt Dr. Jaerisch (Graudenz): Zur Aetiologie der Psoriasis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. berichtet über einige Fälle von Psoriasis vulgaris, bei denen nach Versagen der sonstigen Therapie durch Injekbei denen nach Versagen der sonstigen Therapie durch Injektionen der Staphylokokkenvakzine "Opsonogen" die psoriatischen Herde zum Verschwinden gebracht wurden. In einigen Fällen von Psoriasis versagte allerdings diese Therapie. Auch zwei Fälle von Ekzem, von denen bei dem einen sonstige lokale und innere Therapie erfolglos geblieben war, heilten rasch auf Injektionen von Opsonogen. Verf. erinnert an die Untersuchungen von Menzer, der bei einer größeren Zahl von Psoriasisfällen; bei denen der Lungenbefund verdächtig war nach Tuherkulinenspritzungen örfliche und allgemeine tig war, nach Tuberkulineinspritzungen örtliche und allgemeine Reaktionen und darauf einsetzende Heilungen der Psoriasis erzielte. Menzer hat auch in Psoriasisherden Tuberkelbazil-len und Staphylokokken gefunden.

Dr. Georg Keil (München): Ueber den sekundären Narkosentod. Erfahrungen bei 4000 Narkosen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Außer dem primären Narkosentod, der in der Narkose und an ihren Folgen eintritt, kommt ein sekundärer Narkosentod or, der einiger Tage nach der Narkose an ihren Folgen eintritt. Das klinische Bild des sekundären Narkosentodes ist sehr wechselvoll, je nach dem Grade der Veränderungen an den einzelnen Organen; meist handelt es sich um Individuen von schwächlicher Konstitution, oder um Status thymico-lymphaticus, besonders aber sind fette Personen gefährdet und solche, cus, besonders aber sind lette Personen gefährdet und solche, deren Herz oder Niere schon primär geschädigt sind. Kinder scheinen besonders Chloroform gegenüber empfindlich zu sein.

— Nach anfänglich gutem Verlauf beginnt am ersten oder zweiten Tage nach der Narkose bezw. Operation der Puls an Frequenz zuzunehmen und sich zu verflachen, ab und zu sind hohe Temperaturen vorhanden, ohne entzündliche Erscheinungen von seiten der Organe. Die Kranken werden nach und nach unruhig, haben einen unbestimmten Druck in der Herzegend, werden zwanotisch mitunter besteht leichter Ilterus. gegend, werden zyanotisch, mitunter besteht leichter Ikterus. Die Atmung ist angestrengt, die Urinmenge nimmt ab, der Urin selbst ist manchmal rötlich trüb, enthält Zylinder, rote und weiße Blutkörperchen und Epithelien. Im weiteren Verlauf weiße Blutkörperchen und Epithelien. Im weiteren Verlauf wird der Puls immer schneller und kleiner, die Gesichtsfarbe wird blaß, die Gesichtszüge sind spitz, die Haut ist feucht und kalt. Meist tritt dann der Tod allmählich oder auch plötzlich während eines Erbrechens ein. Therapeutisch versuche man anfangs Kochsalzinfusion subkutan oder rektal, Digalen, Theobromin, Strophanthin intravenös oder Koffein und reichlich Kampfer, auch Injektionen von Pituitrin und Adrenalin bringen manchmal Besserung. Allergrößte Ruhe und Fernhaltung psychischer Erregungen sind geboten. Oft nützt eine Eisblase auf die Herzgegend, auf den Leib dagegen Wärmflaschen. Er-

brechen ist möglichst zu unterdrücken, im Notfall mit einer schonenden Magenspülung. Bei der Sektion findet man: Herzmuskel schlaff, dünn, Fettmuskelgrenze unscharf, Farbe braun oder gelbrötlich, manchmal trübe Schwellung von Niere und Leber, bei dieser oft schon Verfettung. Mikroskopisch findet man an den genannten Organen parenchymatöse Degeneration und Verfettung. Diese Todesfälle ereignen sich meist am dritten und vierten Tage, aber auch erst am 6.—10. Tage nach der Narkose. Verf. hat nun bei 4000 Narkosen aus der Praxis von Prof. G. Klein 10 Fälle von sekundärem Narkosentod, d. h. 0.25 Prozent; gefunden. 9 Fälle davon entfallen auf 3116 Tropfnarkosen und 1 Fall auf 884 Narkosen mit dem Roth-Drägerschen Apparat; bei den ersteren beträgt also der Prozentsatz 0,28 Prozent, 0,1 Prozent bei dem letzteren. Nach diesen Erfahrungen ist die Mischnarkose mit dem Roth-Drägerschen Apparat wesentlich ungefährlicher als die einfache Tropfschen Apparat wesentlich ungefanrlicher als die einhacht frognarkose. Der Vorteil liegt in einem bedeutend geringeren
Verbrauch des Narkoticums dies ist nach Verf. die Ursache für
die geringere Häufigkeit des sekundären Narkosentodes. Die
Vorbereitung mit Morphium-Skopolamin scheint dagegen keinen
erheblichen Mindergebrauch an Narkoticis zu bedingen.

R. L.

# Therapie.

Dr. med. Albert Tassius, I. Assistent der Prov.-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt (Dr. Baumm) Ueber Ophthalmoblennorrhoea neonatorum, ihre Prophylaxe und Therapie. (Der Frauenarzt, 1914, No. 3.)

Verf. beobachtete bei insgesamt 13 735 Kindern in 168 Fällen = 1,22 Prozent Blennorrhoe, hiervon waren 58 Fälle gleich 0,42 Prozent Gonokokkeninfektionen. Diese erschreckend hoch erscheinende Prozentzahl ist darauf zurückzuführen. daß nicht erscheinende Prozentzahl ist darauf zurückzuführen. daß nicht strikte zwischen Früh- und Spätinfektion unterschieden wurde. Verf. ist der Meinung, daß die für den 1. bis 5. Tag festgelegte Inkubationszeit der Gonokokken in manchen Fällen überschritten wird; er schließt sich in seiner Erklärung der von Credé-Hörder vertretenen Ansicht an und bringt hierfür aus seinen Fällen 2 passende Beispiele. Den Angaben Credé-Hörders, daß 20 Prozent aller Ophthalmablennorrhoen Spätfälle seien, widerspricht Verf., da nach seinem ziemlich ausgiebigen Material sowohl bei gonorrhoischen als auch nicht gonorrhoischen Blennorrhoen die Spätfälle überwiegen. Als Prophylaktica wurden angewandt: 1) 2 proz. Argent

Als Prophylaktica wurden angewandt: 1) 2 proz. Argent. nitr.-Lösung, 2) 1 proz. Argent. nitr.-Lösung, 3) 1 proz. Argent. nitr.-Lösung in Dr. Hellendalls Ampullen, 4) 5 proz. Sophol-

lösung.
Ein nennenswerter Unterschied in der Wirksamkeit der einzelnen Mittel konnte nicht beobachtet werden.

einzelnen Mittel konnte nicht beobachtet werden. Verf. konnte aber bedeutend mehr Reizerscheinungen be-obachten, als Leopold, Runge und Bartels; nur in 5 Prozent der mit 1 proz. Arg. nitr. behandelten Fälle zeigte sich keine Reizwirkung. Unter diesen, als Argentumkatarrh aufzufassenden "sekundären Reizungen" überwogen bei wei-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

tem die schweren Fälle, die sich in serös-eitriger Sekretion tem die schweren fälle, die sich in serös-eitriger Sekretion äußerten. Diesen Katarrhen wird aber ein Grund zur Besorgnis nicht beigemessen, auch sind sie nicht, wie Leopold behauptet, auf falsche oder mangelhafte Credéisierung zurückzuführen, sondern auf die zur Verwendung gelangte Argentum nitr-Lösung. Den Beweis hierfür ersieht Verf. darin, daß nach der von Hellen dall angegebenen Methode nur dreimal leichte Katarrhe auftraten. Hellen dall führt die Argentumkatarrhe auf Zersetzungsprodukte des Höllensteins, besonders Salpetersäure, zurück, deren Bildung durch luftdichten Verschluß in Ampullen verhindert wird. Wegen seiner gerin-Sonders Salpetersaure, zurück, deren Bluding durch lutidichten Verschluß in Ampullen verhindert wird. Wegen seiner geringen Reizwirkung auf die Augenschleimhäute gibt Verf. den "Argentum-nitrieum-Ampullen nach Dr. Hellen dall für die Prophylaxe den Vorzug. Die Mitteilungen v. Herffs, Hannes, Lehles usw. über geringe Reizwirkung des Sopholfand Verf. nicht bestätigt.

Dr. Siegfried Lissau, prakt. Arzt in Prag: Beobachtungen mit dem neuen Herzmittel "Digimorval". (Therap. Monatsberichte, 1914, H. 4.)

Die Indikationen für Digimorval (über die Zusammensetzung vgl. Allg. med. Central-Ztg., 1914, No. 12, S. 130) lassen sich leicht und übersichtlich in zwei große Gruppen sondern. Die erste Gruppe bilden jene Krankheitszustände, wo die Digitalis an erster, Morphium an zweiter Stelle in Betracht kommt, also: Herzfehler, Kreislaufstörungen infolge Arteriosklerose, Emphysem. Die zweite Gruppe bilden die Affektionen, wo das Umgekehrte der Fall ist, also alle akuten oder chronischen Zustände, die mit Schmerzen, kolik- und krampfartigen Erscheinungen, starkem Hustenreiz usw. untergehen und bei denen man gleichzeitig das Herz durch irgendein Tonicum stützen will, also: Pneumonie, chronische Bronchitis ("trockener" Katarrh) alter Leute, Cholelithiasis und Nephrolithiasis bei geschwächtem Herzen, vorgeschrittene Tuberkulose und Karzinom, wenn bereits der Blutdruck merklich nachgelassen hat.

Verf. illustriert die erwähnten Indikationen durch einige von ihm mit "Digimorval" behandelte Fälle, aus denen hervorgeht, daß das Präparat den theoretisch aufgestellten Forderungen: ein Tonico-Sedativum des Herzens und ganz allgemein ein Narkoticum mit tonisierendem Einfluß auf das Herz zu sein, tatsächlich entspricht. Es bietet die Annehmlichkeit, solchen Kranken, welche des Morphiums bedürfen, von seiner Verwendung aber nichts erfahren sollen, was ganz besonders bei Herz-kranken wichtig ist, das Alkaloid in der zweckmäßigen Kombination mit der Digitalis und Valeriana zu verabfolgen.

Dr. E. Vogt (Dresden): Die Behandlung der Adipositas universalis mit Leptynol. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

Verf. berichtet über Erfahrungen, die er mit dem von Kauf fmann empfohlenen Leptynol bei der Behandlung der Fettsucht gemacht hat. Leptynol ist eine Lösung von kolloidaiem Palladium-Hydroxydul. Anfangs wurde als Lösungsmittel Paraffinöl benutzt, jetzt ist an dessen Stelle Sesamöl getreten. Das jetzt verwendete Leptynol ist eine 2½ proventien Lösung von Pollodium Hidroxydulia. Scappi 2011. zentige Lösung von Palladium-Hydroxydul in Sesamöl. Palladium-Hydroxydul wirkt im Organismus als positiver Katalysator, es regt die daniederliegenden Oxydationsvorgänge an und steigert dadurch den Stoffwechsel. Die Behandlung mit Leptynol geschieht in Form von Einspritzungen. Die auf 45 Grad erwärmte, gut umgeschüttelte Lösung wird mit einer trockenen Rekordspitze möglichst tief in das Fett des Panniculus adiposus, mindestens 2,5 cm tief, langsam injiziert. Da Leptynol in der Ruhe nicht wirkt, soll frühestens drei Stunden nach der Injektion körperliche Arbeit geleistet werden, am besten durch Bergsteigen oder Spazierengehen. Verf. wandte das Leptynol bei Frauen an, die fast alle ambulant behandelt wurden. Bei der rrauen an, die last alle ambulant behandelt wurden. Bei der ersten Injektion gab er mindestens 2 ccm, meist 4, ja bis zu 6 ccm Leptynol. Die Injektion von 2 ccm wurde an den beiden folgenden Tagen, auf beide Körperhälften verteilt, wiederholt. In der Folgezeit injiziert man dann nur je 2 ccm, wieder auf beide Körperhälften verteilt, zweimal in der Woche. Die Injektionen machte Verf. an der Außenseite der Oberschenkel. Das Lentynol wirkt lokal und allemen. Zuert schmiltet der Rett Leptynol wirkt lokal und allgemein. Zuerst schmilzt das Fett an der Injektionsstelle ein, dann tritt bei längerem Gebrauch auch allgemeine Gewichtsabnahme ein. Die Gewichtsabnahme wird befördert, wenn die Nahrungsaufnahme etwas eingeschränkt und vor allem die Zufuhr größerer Flüssigkeitsmengen vermieden wird. Gut wirkt die Einschaltung von 1 bis 2 Milchtagen pro Woche. In allen mit Leptynol längere Zeit nach diesen Grundsätzen behandelten Fällen trat eine Gewichtsabnahme ein, die in manchen rauen ernebnen was, ... Fall betrug die Gewichtsabnahme 6 kg in der ersten Woche ohne besondere Diät; eine 32 jährige Frau mit 93 kg Körpergewicht R. L.

Prof. H. Boruttau (Berlin): Ueber perkutane Jodresorption. (Klinisch-therapeutische Wochenschr., 1914, No. 24.)

Jod als solches gelangt zur Resorption, wenn Jodtinktur aufgepinselt wird, wie es zur Beförderung der Resorption von Exsudaten und Entzündungsprodukten vielfach geschieht. Hautreizung ist dabei nicht immer zu vermeiden; auf der andern Seite geht das in der alkoholischen Tinktur als solches gelöste freie Jod zum Teil durch Verdunstung verloren. An Jodsalben und anderen Einreibungsmitteln, welche das Jod mehr oder weniger vollständig in chemischer Bindung enthalten, fehlt es nicht. Eine neuerdings in den Handel gebrachte Jodsalbe mit Mineralfett als Grundlage ist "Jode x", sie enthält 5 Proz. Jod, teils frei, teils ohne Vermittlung von Alkalien locker an einem vermiehen Zwert zur Schlegwundles gehandes. organischen Zusatz zur Salbengrundlage gebunden. Nach Versuchen an Mensch und Tier kann Verf. vorliegender Arbeit die Angabe der herstellenden Firma (Dr. Klopfer, Dresden-Leubnitz), daß die Salbe keine Hautreizung macht und, gut eingerieben, keine Hautfärbung hinterläßt, bestätigen. Zur Vergleichung des Grades und der Geschwindigkeit der Resorption wurde bei den nämlichen Personen in mehrtägigem Intervall die gleiche Menge Jod, einmal in Form von Jodex, das anvan die geferte wenge 500, emma in Form von Jouex, das andere Mal in Form von Tinctura Jodi auf dieselbe zu behandelnde Körperstelle eingerieben, und zwar unter Berücksichtigung einer gleichgroßen Hautfläche, und der Harn der nächsten dreimal 24 Stunden auf seinen Jodgehalt untersucht. Dabei war ein Unterschied zugunsten der Jodsalbe gegenüber der Tinktur zu erkennen.

Dr. Erich Aschenheim, Assistent am städtischen Säuglingsheim in Dresden: Quarkfettmileh — ein weiterer Ersatz der Eiweißmilch. (Therapeutische Monatshefte, Juni 1914.) Der hohe Preis der Eiweißmilch von Finkelstein-

Der hohe Preis der Eiweißmileh von Finkelstein-Meyer und die Schwierigkeit ihrer Herstellung haben dazu geführt, daß eine große Reihe von Ersatzpräparaten und Mischungen angegeben worden sind. Verf. berichtet über ein weiteres Ersatzpräparat, wozu ihn zwei Gründe veranlassen: einmal ist die Herstellung der Quarkfettmilch einfach und ihr Preis sehr niedrig (er beträgt 22—24 Pfg. pro Liter ohne Kohle-hydratziate), dem het eher die Quarkfettmilch wer eine Reiher eine Reihe hydratsätze); dann hat aber die Quarkfettmilch vor allen anderen Ersatzmischungen der Eiweißmilch, mit Ausnahme der Müllermilch, den Vorzug eines leichten Säuregehaltes. Denn der bei ihrer Herstellung verwendete süße Rahm enthält stets schon etwas Milchsäure. Mit M üll er stimmt Verf. darin übering in in der Beitkeriche kinder beite der Beitkeriche in der Beitkerin der Beitkeriche in der Beitkeriche in der Beitkeriche in der Be ein, in dem Buttermilchanteil der Eiweißmilch einen wertvollen Bestandteil desselben zu sehen. Auch erscheint es Verf. nicht unwichtig, daß der Quark sich in der Mischung sehr fein verteilen läßt. Er hat zwei Sorten Quarkfettmilch hergestellt, von der No. 1 ½ Milch. No. II ½ Wilch enthält. No. II ist der eigentliche Ersatz der Eiweißmilch, doch ist es hin und wieder erwünscht, schärfere Konzentrationen zu verarbeiten. Quarkfettmilch I enthält also  $^{1}/_{3}$  Milch mit 10 Prozent süßem Quark und  $^{7}/_{2}$  Prozent Sahne. (Diese enthält in Dresden 10 Prozent Fett, hierauf ist an anderen Orten mit fettreicherer Sahne Rücksicht zu nehmen.) Quarkfettmilch II enthält ½ Milch mit 10 Prozent süßem Quark und 10 Prozent Sahne.

Der Kaloriengehalt von Quarkfettmilch I beträgt 348 Kalorien, der von Quarkfett II 437 Kalorien im Liter. Zucker- und Mehlzusatz erfolgt nach Verordnung. Verf. beginnt durch-schnittlich mit 2 Prozent Nährzucker und 1 Prozent Mondamin und steigt auf 4 Prozent Nährzucker und 2—3 Prozent Mondamin. Technisch ist bei der Fertigstellung der Milch der Schwierigkeit Rechnung zu tragen, daß der Quark beim Kochen sich in eine gummiartige, nicht verteilbare Masse verwandelt. Man muß daher entweder Milch und Sahne vor dem Zusatz des Quarkes aufkochen und diesen roh zusetzen, oder man muß den Quark zur rohen Sahne und Milch zusetzen, duer man mus den Quark zur rohen Sahne und Milch zusetzen und die fertige Mischung zehn Minuten auf 80 Grad im Wasserbad erwärmen (pasteurisieren). Die Vorschriften für die Herstellung sind im einzelnen folgende: 1. Quark und Sahne werden gut verrührt und mit einem Teil der gewünschten Mischmenge gemischt.

2. Diese Mischung wird durch ein Haarsieb getrieben und mit dem Rest der gewünschten Milchmenge nachgespült.

3. Die Mehlabkochung und (bei Nährzucker) die Zuckerlösung werden möglichst konzentriert hergestellt und in abgekühltem Zustand der Milch-Quark-Sahne-Mischung zugesetzt. 4. Die an 1 Liter fehlende Flüssigkeitsmenge wird durch lauwarmes Wasser ergänzt. 5. Alles noch einmal durch das Sieb. 6. Eventuell

Pasteurisierung.

Beispiel für 1 l Quarkmilch I: 330 g Vollmilch, 100 g Quark, 75 g Sahne, etwa 495 g Wasser (mit Mehl und Zucker). Beispiel für 1 l Quarkmilch II: 500 g Vollmilch, 100 g Quark, 100 g Sahne, etwa 300 g Wasser (mit Mehl und Zucker).

Dr. Lunckenbein (Ansbach): Die Behandlung maligner Geschwülste mit Tumorextrakt. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 19.)

weitere Mitteilungen über die Behandlung Verf. bringt malignen inoperablen Karzinomen und

men mit Extrakt von Tumoren, über die er schon früher einmal berichtet hatte (vergl. Allg. med. Central-Ztg., 1913, S. 559). Abgesehen von einer sehr rasch danach eintretenden günstigen Wirkung auf das Allgemeinbefinden machen sich nach den Einspritzungen deutliche lokale Rückbildungsvorgänge (Schrumpfungen) bemerkbar. Bei Karzinomen mit starker Blutung oder Jauchung, z. B. bei Mastdarm-, Uterus- und Speiseröhrenkrebs, konnte Verf. mehrmals feststellen, daß schon in den ersten 24 Stunden jede Sekretion und speiserigen ein großes innnerables Portiospeziell jede Blutung sistierte. Ein großes inoperables Portiokarzinom schwand in ca. 20 Tagen bis auf eine kleine polypöse Effloreszenz am Muttermund. Bei Speiseröhrenkrebs wurde in zwei Fällen die Passage auch für grobe Speisen in kurzer Zeit wiederhergestellt. Ein faustgroßes inoperables Oberkieferwiedernergestein. Ein lausigroßes inoperaties Oberkiefersarkom, das völlige Kieferklemme und Zungenunbeweglichkeit verursacht hatte, war nach fünf Wochen bis auf eine kleine infiltrierte Partie unterhalb des Jochbogens verschwunden. Die Therapie ist nach Verf. technisch nicht einfach und vorläufig für die allgemeine Praxis noch nicht reif.

# II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 10. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft

in Berlin vom 19. bis 21. April 1914.

(Schluß.)

V. Diagnostische Vorträge (Skelett, Allerlei).

Aug. Grob (Affeltern a. A.): Ergebnisse experimenteller Stauchung und Biegung am vorderen Ende des Vorderarmes. G. hat an 44 Knochen Studien über die Biegung und Stauchung des Vorderarmes angestellt und gibt an der Hand von Zeichnungen und Röntgenpausen Aufschlüsse über die Parallelität resp. Gegensätzlichkeit der experimentellen Tatsachen zu den klinisch beobachteten Fällen.

Franz Wohlauer (Charlottenburg): Demonstration von Röntgenbildern tabischer Arthropathien. W. zeigt an einer größeren Zahl von Diapositiven die Veränderungen, die tabische Osteoarthropathien im Röntgenbild darbieten. Es ist ihm wiederholt gelungen, aus dem Röntgenbefund die Diagnose einer in den Anfangsstadien befindlichen Tabes zu stellen. In einem Falle ließ sich der Zusammenhang zwischen Lues und Tabes zeigen, indem das Kniegelenk eine tabische Arthropathie auf-wies, während die Tibia das typische Bild einer syphilitischen Knochenerkrankung darbot.

Grashey (München): Röntgenologische Fehldiagnosen. G. zeigt Bilder, in welchen Fehldiagnosen gestellt bezw. eben noch vermieden wurden. Ein Sarkom des Schenkelhalses und ein Wirbelsarkom wurden für chronisch-entzündliche Prozesse ge-loge die Diagnose chondroblastisches Sarkom. Eine nur noch ein Stück einschneidende Olekranonepiphysenlinie wurde für Fraktur gehalten. G. zeigt ein Os ramuli, durch dessen doppelseitiges Bestehen die Frakturdiagnose zu vermeiden war.

Graessner (Cöln a. Rh.): Der röntgenologische Nachweis der Graessner (Colina R. R. I.): Der rolligenologische Rachweis der Spina bifida occulta. G. demonstriert verschiedene Formen der Spina bifida occulta der Lumbosakralgegend am Skelett und im Röntgenbild vom Lebenden. Sie kommt häufig vor, gewinnt praktisches Interesse im zweiten Lebensjahrzehnt, wenn Gefühlsstörungen, Geschwüre der Füße. Fußverbildungen auftreten. In den meisten Fällen ist die Diagnose nur durch das Pöntgenbild zu stellen. Frühes Friengen ist von großem Wert Röntgenbild zu stellen. Frühes Erkennen ist von großem Wert, da durch Lösung bezw. Durchschneidung von Narbensträngen und Verwachsungen im Wirbelkanal, welche auf die Nerven drücken, eine Besserung zu erzielen ist. In 60—70 pCt. wurde die Spina bifida occulta bei Bettnässern, ferner bei Frauen mit Scheiden- und Uterusprolaps gefunden. Endlich fand G. das Leiden bei Unfallverletzten, die nach bloßem Verheben über langdauernde Schmerzen im Kreuz klagten.

W. Altschul (Prag): Röntgenbefunde bei Myelodysplasie.
A. hat 32 Fälle von Bettnässern, Kinder und Erwachsene, untersucht und in 22 Fällen Anomalien der Lenden- und Kreuzbeingegend gefunden. 10 Fälle waren normal. Bei 5 Fällen kam es zu keiner direkten Spaltbildung, sondern nur zu einer Verkümmerung der Dornfortsätze und Verschmälerung der Wirbelbägen. La 15 Fällen fanden sich Längsspalten. bögen. In 15 Fällen fanden sich Längsspalten.

A. Köhler (Wiesbaden): Zur Pathologie des Os naviculare pedis der Kinder. K. bringt weitere Klärungen über Erkran-kung des Os naviculare pedis (Köhler). In fast der Hälfte von bis jetzt 35 Fällen (Beobachtungen aller Autoren) war aufvon bis jetzt 35 Fahren (Beobachungen aufer Autoren) war auffallend, daß die Kinder in den ersten Lebensmonaten äußerst schwach und elend waren. Wenn die Entwickelungshemmung in ursächlichem Zusammenhang mit der fraglichen Navikularerkrankung steht, dann wird sie sich wahrscheinlich auch bei Myxödem finden. Vortr. fand in einem Falle von Myxödem,

dem einzigen, den er untersuchen konnte, das Leiden an beiden Navicularia in typischer Weise.

Diskussion:

Bachmann (Leipzig) hat 2 Fälle beobachtet und dabei merk-

würdige Epiphysenveränderungen gesehen. Grashey (München) führt das Leiden auf Entwicklungs-

Behn (Kiel) hat 5 Fälle gesehen, bei Myxödem aber nichts gefunden.

Delormes (Halle) denkt an eine übermäßige Gefäßwucherung im präossalen Stadium.

Köhler schaltet nach alledem ein Trauma als Ursache definitiv aus.

(Dresden): Röntgenologische Beckenmessungen. Kreiss Mitteilung von Resultaten mit dem Kehrer-Dessauerschen Beckenmeßapparat. Wenn Promontorium und Symphyse genau auf der Platte sichtbar sind, läßt sich die Conjugata vera auf den Millimeter genau bestimmen. Bis zum 5.—6. Monat gelingt es fast immer eine brauchbare Aufnahme zu erzielen, am Ende

es last immer eine brauchbare Aumanme zu erzielen, am Ende der Gravidität nur ausnahmsweise. Die Röntgenmessung hat den Vorzug der Gefahrlosigkeit, besonders in den Fällen, bei denen Sectio caesarea in Frage kommt.

G. Loose (Bremen): Projektion seltener Röntgenbefunde. L. zeigt Bilder von Mißbildungen, Fremdkörpern, einem Pneumothorax, der durch einen heftigen Hustenstoß entstanden ist. Magen mit 2 Stenosen, ein Lithopädion, das im kaudalen Rauchteil einer 75 läbrigen Frau Lee.

Bauchteil einer 75 jährigen Frau lag.
Nemenow (St. Petersburg): Demonstration verschiedener
Diapositive. N. zeigt Bilder von Nadeln im Abdomen, die Operation förderte aus dem Magen 193 Nadeln zutage, Stricknadeln in der Blase, Beckenniere mit doppeltem Ureter. Mehrere Uretermißbildungen, Gallensteine, tabische Arthropathie am Ellenbogengelenk, Ulcus ventriculi et duodeni, Pneumatocele

J. Schütze (Berlin): Demonstration einiger seltenen

J. Schutze (Berlin): Demonstration einiger seitenen Röntgenogramme (aus dem Institut von Dr. Im mel mann). Sarkom der Wirbelsäure, Epikondylitis am Ellenbogen, Hirntumor, Kalkherd im Schädel, Bursitis subacromialis.

Rosenblatt (Odessa): Demonstration einiger seitenen Röntgenbilder. R. zeigt ein Sarkom der Ulna, das reseziert und durch ein Stück der Fibula ersetzt wurde. Nach 8 Monaten trat ein Rezidivsarkom im transplantierten Fibulaköpfehen auf. Es handelt sich entweder um Hiratingschen von Sachenwallen Es handelt sich entweder um Hineinwachsen von Sarkomzellen aus der Umgebung oder, da die Geschwulst zentral sitzt, kann schon eine Metastase vor der Transplantation im Capitulum fibulae vorhanden gewesen sein. 2. Angeborenes Divertikel der Speiseröhre. 3. Speiseröhrendivertikel. 4. Blinde Endigung des Colon descendens und kanalartige Verbindung der Elegyme geligin, mit der Ampulle negti Flexura coli sin. mit der Ampulla recti.
Sabat (Lemberg): Seltene Röntgenbefunde. S. zeigt eine

Sabat (Lemberg): Seitene Kontgenberunde. S. zeigt eine Kraniostenose, Chondrocystom, Hydropyopneumoperikard, Arteriosklerose der Aorta am Arcus und in der Pars descendens. Hämatom des Thorax, am Rand lokalisiert. Colitis ulcerosa tuberculosa. Verkalkte tuberkulöse Niere. Subphrenischer Abszeß mit Gasbildung, große Abdominalcyste, die sich als enorm erweiterte Gallenblase herausstellte.

May Schoige (Raylin): Zur Verwertung der Röntgenstrahlen

Max Scheier (Berlin): Zur Verwertung der Röntgenstrahlen für die Physiologie der Sprachlaute. Sch. zeigt die Haltung der Zunge und des weichen Gaumens im Röntgenbild bei den verschiedenen Vokalen und Diphthongen der deutschen und fremden Sprachen.

# III. Therapeutisch-technische Miscellen.

Lenicetpuder (20 Prozent Lenicet enthaltend) wird von Sonnenburg und Mühsam in ihrem Kompendium der Verbandlehre (Bibliothek Coler-Schjerning, Bd. XV, S. 35) bei Ekzemen, speziell nässenden Ekzemen zu Puderverbänden empfohlen. Das Ekzem ist dick zu bestreuen, mit Gaze und Watte zu bedecken und diese mit Bindentouren zu fixieren. Zur Anregung der Granulationsbildung und Ueberhäutung haben sich denselben Autoren Puderverbände mit Lenicet-Silber (½—1 Prozent) oder mit Peru-Lenicet-Pulver bewährt.

# IV. Tagesgeschichte.

# Universitätswesen, Personalnachrichten.

Königsberg i. Pr. Der Sieger in der Schlacht an den Masurischen Seen, Generaloberst v. Hindenburg, ist—eine in der Universitätsgeschichte einzig dastehende Ehrung von sämtlichen vier Fakultäten der hiesigen Universität zum Ehrendoktor ernannt worden, somit auch Dr. med. honoris causa. Außerdem hat die technische Hochschule dem Befreier Ostpreußens von der Russenplage die Würde eines Dr. ing. verliehen.

Königsberg i. Pr. Der Privatdozent der Psychiatrie, Prof. Dr. Eugen Hallervorden, früher Direktor der Irrenanstalt Kortau, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Frankfurta M. Dr. med. Hans Bluntschli, Pri-vatdozent in Zürich, ist als Prosektor des anatomischen Insti-

vattozent in Zurich, ist als Trosekor des anatomischen mattuts an die neu errichtete hiesige Universität berufen worden. Er ist ein geborener Frankfurter und steht jetzt im 37. Lebensjahre. Sondergebiete seiner Forschung sind die vergleichende Anatomie und die Embryologie. — Die in der vorigen Nummer gebrachte Mitteilung bedarf insofern der Berichtigung, als die amtliche Veröffentlichung der Versetzung von Prof. Bethe nach Frankfurt noch nicht erfolgt, das Ordinariat der Physiologie an der neuen Universität also noch nicht besetzt ist.

Wien. Bei der medizinischen Fakultät habilitierten sich

Dr. Otto Sachs (Dermatologie und Syphilidologie), Stabsarzt Dr. med. et phil. Erhard Glaser (Hygiene) und Mag. pharm. et Dr. med. Richard Wasicky (Pharmakognosie).

Prag. Dr. Ottokar Rybak hat sich an der tschechischen Universität für Pharmakologie habilitiert.

Basel. Prof. Dr. Heinrich Schiess-Gemuseus, von 1876 bis 1896 Ordinarius der Augenheilkunde hierselbst, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er lebte seit 18 Jahren im Ruhestande.

### Gerichtliches.

Breslau. Drei Aerzte, die im Anfang des Jahres, ent-gegen der dem Leipziger Verband gegenüber eingegangenen Verpflichtung, sich den im Streit mit den Aerzten befindlichen Krankenkassen zur Verfügung gestellt hatten, wurden von der Ferienzivilkammer des hiesigen Landgerichts zu der für den Fall des Vertragsbruchs festgesetzten Strafe von 5000 Mark verurteilt.

### Verschiedenes.

Frankfurt a. M. Von einem Teil der ärztlichen Fachpresse (von unserer Zeitung nicht, da wir eine Bevormundung der deutschen Aerzte in dieser Hinsicht für unnötig halten. Red.) wurde kürzlich eine Zusammenstellung derjenigen aus-ländischen Spezialitäten gebracht, welche aus Patriotismus nicht mehr verordnet werden sollten.

mehr verordnet werden sollten.

Wir werden von der hiesigen Firma Vial & Uhlmann, deren bekanntes Präparat Vial's tonischer Wein auch auf der Liste stand, darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Apotheker E. Rath laut handelsgerichtlicher Eintragung vom 22. April 1905 die obige Firma als alleiniger Eigentümer käuflich erworben hat, deutsche Tstaatsangehöriger ist und alles ausländische Kapital längst herausgezahlt hat.

Bespanste stamme aus feinstehen Land Präparates stamme aus feindlichem Land, und dessen gute Einführung sei ein Produkt deutschen Fleißes.

Herr Apotheker Rath teilt gleichzeitig mit, daß er bereits über 1000 Flaschen "Vial's tonischer Wein" als Stärkungs- und Anregungsmittel bei Kriegsverwundeten mit Fieber, Blutverlust und Schwächezuständen den Militärlazaretten kostenlos überwiesen hat, jedoch diese Gaben, um jeden Schein der Reklame zu vermeiden, bisher nicht veröffentlicht sehen wollte.

# V. Amtliche Mitteilungen.

### Personalia.

### Preußen.

Auszeichnungen: Königl. Krone zum Roten Adlerorden 4. Kl.: Marine-Oberstabsarzt Dr. Bensen vom Stabe S. M. Linienschiffs "Kaiser". Roter Adlerorden 4. Kl.: Geh. San.-Rat Dr. v. Kühl-wetter in Düsseldorf.

Rote-Kreuzmedaille 3. Kl.: Oberarzt am städt. Kran-

kenhause in Solingen, Stabsarzt d. R. Dr. Everts.
Ernannt: Privatdozent an der Universität Marburg Dr. O.
Veit, 2. Prosektor am anatomischen Institut der genannten

Veit, 2. Prosektor am anatomischen Institut der genannten Universität, zum Abteilungsvorsteher an demselben Institut. Versetzt: ordentl. Professor Dr. A. Ellinger von Königsberg i. Pr. in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Frankfurt a. M. Niedergelassen: Dr. E. Dresel und Dr. R. Kaiser in Berlin, Dr. E. Böhme und A. van Oyen in Brandenburg a. H., A. Frenzel und Aerztin Dr. J. Müller geb. Ebsen in Berlin-Schmargendorf, Dr. F. Koester in Berlin-Lankwitz Dr. E. Waiser Dr. A. Lankwitz, Dr. E. Weiss, San-Rat Dr. E. Möser, Dr. A. Harbig und Dr. W. Schulemann in Breslau, Aerztin M. Helbig in Halle a. S., Dr. E. Euers in Crefeld, Dr. R. v. Scheven, Dr. J. Quante und Dr. P. P. Wolff in Elberfeld, A. Sardemann und Dr. F. Berninghaus in Essen (Ruhr), Dr. P. Hoffmanns in Issum, Dr. O. Lürick

in Alpen, Dr. A. K. G. Sielaff in Remscheid, Dr. F. Gläsel in Sigmaringen, Dr. F. Wagner in Borbeck-Dellwig. Verzogen: San-Rat Dr. A. Aronstein von Wiesbaden nach Berlin-Schmargendorf, Dr. K. Liesauer von Berlin nach Guben, San.-Rat Dr. E. Falkenthal von Freienwalde a. O. nach Sorau, Dr. G. Giese von Beelitz nach Landsberg a. W., L. Drozynski von Dresden nach Stettin, Dr. E. Senn von Frankfurt a. M. nach Greifswald, Dr. A. Weber von Eisenach und Dr. G. Bogatsch von Reisen nach Bres-lau, Dr. B. Barczewsky von Berlin und Dr. A. Hanel von Buch bei Berlin nach Landeck, B. Scharlach von Or-O.S. nach Altscherbitz, Dr. F. Boehnke von Beuthen O.S. nach Altscherbitz, Dr. F. Friedland von Reisen als Schiffsarzt und Dr. W. Strauch von Altona nach Halle a. S., Dr. F. Schreiber von Halle a. S., und Dr. M. Ludwig von Diepholz nach Hamburg, Dr. G. Moritz von Breslau nach Hannover, Dr. H. Dessloch von Wattenscheid und Dr. B. Frieling von Wenningsen nach Münster i. W., Dr. R. Schute von Osnabrück nach Brackwede, Dr. B. J. Wodrig von Müllrose b. Frankfurt a. O. und Dr. U. Königer von München nach Lippspringe, Dr. H. Wachter von Erlangen und Dr. Farber von Aachen nach Paderborn, Dr. L. Loewen stein von Godesberg nach Trier.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: F. Knauth von Lichtenrade auf Reisen, Dr. W. Kalb-E. Rabanus von Trier, Dr. W. Strauch von Altona, Dr. M. Barinbaum von Berlin, Dr. E. Glass, Dr. G. Lenz, Dr. Levin, Dr. H. Marxen und Dr. Chr. Rowe von Charlottenburg, M. Unglaub, O. Schlüter und Dr. W. W. E. W F. Wagenhäuser von Elberfeld, Dr. R. Knöner von Stotel, Dr. K. Rothemann von Vienenburg, Aerztin Dr. F.

Leuss von Bendorf.

Gestorben: Geh. Med.-Rat Dr. Dahlmann in Magdeburg, Kreisarzt, Geh. Med.-Rat Dr. Danimann in magueburg, Kreisarzt, Geh. Med.-Rat Dr. Többen in Recklinghausen, San.-Rat Dr. O. Quehl in Mülheim (Ruhr), Dr. E. Reber in Barmen, San.-Rat Dr. A. Löwenstein in Elberfeld, San.-Rat Dr. Th. Feldmann in M.-Gladbach, Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. P. Finger in Münsterberg, Dr. E. F. v. Bernstorff in Zerpenschleuse, Dr. H. Altenburg in Bebra.

Bayern.
Versetzt: Bezirksarzt Dr. J. Uebl in Berneck nach Amberg. Bezirksarzt Dr. M. Steichele in Augsburg zum Mitglied des Kreismedizinalausschusses von Schwaben und Neuburg.

Niedergelassen: Dr. H. Jäger in Reichtershofen, Chr. Heinrich in Arzberg, Dr. W. Lehmann, I. Streber, als II. Arzt der Kuranstalt Obersendling, Dr. W. Sauer, sämlliche in München, Dr. K. Sulzer in Augsburg, Oberstabsarzt z. D. K. Riegel in Rosenheim, Dr. H. Enggruber in Immenstadt, Dr. E. Kretzschmar in Freyung, Dr. E. Riedel in München, Dr. B. v. Willmann in Planegg, Dr. K. Wohlleben in München, Dr. J. Massenbacher als prakt. und Zahnarzt, Dr. G. Vorberg als Nervenarzt, Dr. Erna Vorberg als Frauen- und Kinderärztin in

Verzogen: Dr. H. Dockel von Nürnberg nach Villingen, Dr. Jacobi von Nürnberg nach Berlin, Dr. Butzer von Reichertshofen nach Ingolstadt, Dr. A. Roth von Glauchau i. S. nach Schweinfurt, Dr. O. Streicher von Rosenheim nach Bad Aibling, Dr. Längenfelder von Hof nach

München, Dr. Lang von Landshut nach Schleswig.
Gestorben: Dr. H. Schmitt in München, Hofrat Dr. F.
X. Eisenreich in München, Dr. W. Loeser in Würzburg, Hofrat Dr. U. Reh in Oberstdorf, Dr. A. Schillin-

ger in München.

Sachsen-Altenburg.

Niedergelassen: Dr. E. Wehner in Orlamünde.

Anhalt.

Niedergelassen: Dr. W. Hess und Dr. O. Craemer in Dessau.

Hamburg.

Niedergelassen: Dr. Johann Christoffers.

Ende des redaktionellen Teils.

Auch während der Kriegszeit werden von der "Agfa", Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, die allgemein bekannten, als zuverlässig und leistungsfähig bewährten "Agfa"-Röntgenplatten in allen Formaten bis 50×60 cm prompt geliefert. Interessenten erhalten auf Wunsch direkt und portofrei von der "Agfa" die neubearbeitete vervollständigte Broschüre von Prof. Dr. W. Gehren, "Praktische Winke für die Röntgengerahie" die durch eine größene Angall vorgüglicher lehren größene Angall vorgüglicher lehren. genographie", die durch eine größere Anzahl vorzüglicher lehrreicher Röntgenbilder pathologischer Fälle besonderen Wert hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

e) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblenf3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.



Neue Darreichung:

# für den internen Gebrauch

1 Tabl. = 0,00967 Mf. valer., 0,00185 Coff. val., 0,00253 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz und Atemzentrum, Ausschaltung von Brechreiz, keine Benommenheit nach dem Erwachen.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs-, Angst- und Krampfzuständen, speziell wo Dauergebrauch indi-Bei Koliken, Karzinomschmerzen, Tabes, Husten d. Phthisiker.

### Packungen:

Originalröhrch. 6 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 0,70 M. Originalröhrch. 12 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 1,40 M. Originalflakon 50 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 5,00 M.

Dosis: 1-2 Tabletten, 1-3 mal pro die, entsprechend 1/2—1/1 ccm. Trivalin pro inj.

Reichhaltige Literatur und Proben von Trivalin u. Trivalin-Tabletten für die Herren Aerzte gratis durch das General-Depot

# Theodor Teichgraeber Aktiengesellschaft

Berlin S. 59 g.

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

### das selbsttätige Waschmittel

 ${\tt von\;hohem\;hygienischen} \\ {\tt Wert\;vereinigt\;in\;einem\,kurzen} \\ {\tt Verfahren}$ 

# beste Reinigung

sicherste Desinfektion

GOLDENE MÉDAILLE der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, dutrelle DRE/DEN geruch und läßt alle Flecken Geruch und läßt alle Flecken ich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch

HYCIENE-

persiff sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

Als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte
Debensalter an in den Fällen, in denen die natürnahrung bewährt, insbesondere bei Magen u. Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg inhalt zu 1,50 M.

vou ½ kg innait zu 1,50 M.

Verbesseret Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form in Dosen von ¼ kg Inhalt zu 1,50 M.

Nührscheiden wurdischmeikendes, kräftigendes Nährpräparat, für Kranke und Galand jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,30 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. in Dosen Eisen-Nährzucker-Kakao m. 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao m. 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.
Leicht verdauliche Eisenpräparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämte.
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München.

# haltbares Bierhefepräparat <u>antanaan makakan ji</u> faraati makatan <u>maatan ka kanaan makatan ka kana</u>



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-«ikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemische Fabrik J. Blaes & Co.

# Dr. ERNST SANDOW'S

# künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

# Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-frischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

# Sauerstoff-Bäder.

vermeiden, gebrauche Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Veraniwordich für den redaktionellen Teil; San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratonteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

6/0.5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet, Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Schmerzstillende, resorbierende, antiseptische Salizylseifen



Rheumatismus, Lumbago, Ischins, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Influenza, Pieuritis, Hydrops articul. Gicht. articul. Gicht. Ferner bei Frost und harter Haut.



wie Rheumasan bei besonders hartnäckigen Fällen, chron. Lumbago, Ar Schmenzen. Schmenzen. Schmenscheiden-Entzündung, Furu deformans, tabischen Schmerzen, Sehnenscheiden-Entzithdung, Furunkein, ferner bei Psoriasis, Pityriasis und ca. 5,0 bei Adnoxen oder als Ester-Der-masan-Vaginal-Kaipsell. M. 3,00 u. 1,60 (Kassenpackung M. 1,10)

# ster-Uermasan

Desinfizierend anämisierend **Adstringierend** 

(e Lenicet, Tonerdehydrat ,,Reiss" aa, Cocain 2%, kristall. Nebennierensubstanz 0,004%

10.0 M. 1.60 (Kassenpackung M. 0,60)

Nasen- und Augen-Affektionen, Nebenhöhlen-Eiterung, Otorrhoe, Blutungen, Heuschnupfen, Phlyktaenen, Blepharospasmus, Epiphosa idio-

pathica.

Staubfeinstes Pulver zum Einblasen bei:

Proben und Literatur zur freien Verfügung.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabriken, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Wiesbaden

Hotel Wiesbadener Hof. MIESDAUCH

Tel Nr. 6565/6568. Telegr., Wiesbadenerhof".

Haus ersten Ranges. Rahige zentrale Lege
immitten der Stadt 100 Zimmer und Salom
Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u.

Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant —
Derstklassiges W

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypophosphoro 0,015 g. 0.23 g. Calcium Natrium 0.23 g Chininum 0.085 g.

0,027 g.

Wertlose Nachahmungen >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap = Marke vortäuschen!

## Für Chirurgie-Instrumente

Marke



Eder

Aesculap

wird volle

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Vorlesungen

# Sprachstörungen

Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

#### Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns und Stammelns Preis M 2,40

3. Heft: Hörstummheit

4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps) Preis M 1,20

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen Preis M 2,40

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde Preis M 2,40

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen und italienischen Uebungstafeln Preis M 1,60

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21;01, Malfose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- **Flüssiges Formysol,** Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen a 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Schmierseifenbehandlung, zur Beha Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- Formysol-Creame in Original tuben,
- Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

einer Nummer wollen sich die

Postbezieher

stets

nur an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Pres der einzelnen Nummer 50 Pf. Aligemeine Lu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Referate. Innere Medizin. Feer: Ueber das Wesen und über die Infektionsverhältnisse des Keuchhustens. — Heinz: Ueber lokale Differenzen der Hauttemperatur bei pulmonalen Erkrankungen — Trebing: Beitrag zur Eisenwirkung. Ein Versuch, die Unterschiede in der Wirkung der Eisenpräparate zu erklären. — Chirurgie. Brunner: Alkalisierung der Gewebe bei diabetischer Furunkulose. — Saphier: Zur Behandlung des Ulcus cruris chronicum mit Radiumemanation. —

Kolepke: Spontanfrakturen nach Ueberanstrengungsperiostitis.
— Wettstein: Das Kampferöl in der Bauchhöhlenchirurgie. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 48. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.—18. April 1914.

der Deutschen (resenschaft für Gin aug.)
(Fortsetzung.)
III. Ta gesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten.

— Verschiedenes.
IV. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Referate.

#### Innere Medizin.

Prof. Dr. E. Feer (Zürich): Ueber das Wesen und über die Infektionsverhältnisse des Keuchhustens. (Medizinische Infektionsverhältnisse Klinik, 1914, No. 20.)

Uebersieht man das vorliegende Tatsachenmaterial, so ist Uebersient man das vorliegende Tatsachenmaterial, so ist man gezwungen, den Keuchhusten als eine spezifische Infektionskrankheit anzusehen. Es wäre überflüssig, sagt Verf., diese Tatsache, welche die allgemeine Anschauung der Aerztewelt wiedergibt, hier zu besprechen, wenn sie nicht in jüngster Zeit noch von kompetenter Seite Widerspruch erfahren hätte. Das Auftreten von Epidemien, die sich in abgelegenen Ländern mit Sicherheit auf eingeschleppte Fälle zurückführen lassen, das Eintsten einer ausgeschehene Lemmität nach einzelsen. Eintreten einer ausgesprochenen Immunität nach einmaligem Ueberstehen der Krankheit lassen sich nicht anders erklären. Schon die häufige Beobachtung, daß ein kurzes Zusammensein mit einem Keuchhustenkranken im unverdächtigen katarrhalischen Stadium genügt, um bei dem Infizierten nach längerer Zeit zu einem typischen Keuchhusten zu führen, kann nicht anders gedeutet werden. Mit dieser Auffassung steht durchaus nicht im Widerspruch, daß der Charakter des Keuchhustens in nicht im Widerspruch, daß der Charakter des Keuchhustens in weitgehendem, oft dominierendem Maße vom Nervensystem und der Psyche abhängig ist. Der Erreger des Keuchhustens oder seine Toxine besitzen offenbar eine besondere Affinität zu den hustenerregenden Nerven, auch zu deren Zentren. Der psychischen Individualität kommt ein weittragender Einfluß zu auf das Zustandekommen der einzelnen Anfälle, auf ihre Stärke und die Dauer der Krankheit. Früher hat man die Bedeutung der Psyche unterschätzt; jetzt besteht wieder die Gefahr, sie zu überschätzen. Davon sollte schon die außerordent. fahr, sie zu überschätzen. Davon sollte schon die außerordent-

fahr, sie zu überschätzen. Davon sollte schon die außerordentliche Beteiligung des jüngsten Säuglingsalters abhalten, fernerhin die Seltenheit der psychischen Infektion (Imitation).

Die großen Schwierigkeiten, welche die Diagnose oft bietet,
haben viel dazu beigetragen, die Fragen über das Wesen des
Keuchhustens zu verwirren. Selten sind die Fälle, bei denen
ausgesprochen keuchhustenartige Anfälle vorkommen und wo
doch kein Keuchhusten besteht. Hierher zu zählen sind die seltenen Fälle, die auf psychischer Imitation beruhen und die bei Kindern große Ausnahmen bilden. Nachts sistieren hier die Anfälle im Gegensatz zum echten Keuchhusten, für den die Anfalle im Gegensatz zum echten Keuchnusten, für den die nächtlichen Anfälle charakteristisch sind. Bei Bronchialdrüsentuberkulose stellt sich oft Husten ein, aber das charakteristische Ziehen und Brechen fehlt. Die lange Dauer der Hustenperiode, die sonstigen Anzeichen der Bronchialdrüsenoder Lungentuberkulose bringen hier bald Klarheit. Bei Kindens mit Neisung aus Scappen geleitig fach Voor zeite Mehren. dern mit Neigung zu Spasmus glottidis fand Verf. einige Male, daß ein einfacher, frischer Katarrh keuchhustenähnliche An-fälle auslöste in den ersten Tagen. Nie aber sahen sich im Spital Zimmergenossen dadurch veranlaßt, mit Keuchhusten zu Spital Zimmergenossen daduren verannast, mit Kedenmusten zu reagieren. Bei reizbarem Nervensystem kann frischer Katarrh des Pharynx, der Bronchien, häufig bei Grippe, heftige Hustenanfälle auslösen, die Keuchhusten vortäuschen können, wozu auch das nächtliche Auftreten der Anfälle verleitet, die durch das im Rachen herunterfließende Sekret ausgelöst werden. Der

weitere Verlauf, das Ausbleiben von Keuchhusten in der Umgebung, ferner der Umstand, daß die Anfälle sofort im Beginn des Katarrhs, übrigens ohne stärkeres Ziehen, auftreten, sichern bald die Diagnose.

Viel häufiger und bis jetzt oft unüberwindliche Schwierig-keiten bieten der Diagnose jene Fälle von Keuchhusten, die keine charakteristischen Anfälle aufweisen. Solche Fälle sind recht häufig, besonders bei Erwachsenen. Sie bleiben meist merkannt, führen leicht zur Infektion Gesunder mit typischem Keuchhusten. Man darf sie oft da annehmen, wo die Quelle eines Keuchhustenfalles nicht bekannt ist. Die Diagnose, daß ein solcher larvierter Fall vorliegt, läßt sich mit großer Wahrschleißelbeit dem stellen werst, ihr betreffede Berenseit Keuchhustenkranken verkehrt hat, sodann an "einfachem Husten" erkrankt und hierauf Kinder ihrer Umgebung an sicherem Keuchhusten erkranken. Ein erheblicher Teil der Keuchhustenkranken, auch unter den Kindern, zeigt im Anfalle nie ausgesprochenes Ziehen, auch kein Erbrechen am Schlusse. Nur das Herauswürgen von Schleim, die Stärke und Regelmäßigkeit der Anfälle, auch in der Nacht, ermöglichen hier die Diagnose. Bei Säuglingen in den ersten Lebensmonaten fehlt besonders oft das charakteristische Ziehen.

Die Therapie des Keuchhustens ist eine recht unerfreu-

liche Sache. Von den unzähligen angepriesenen Mitteln hat liche Sache. Von den unzanngen angepriesenen mitten nat sich keines als sicher erwiesen. Die Beutreilung wird wesentlich erschwert durch den außerordentlich verschiedenen Charakter der Infektion und der Konstitution des Trägers, wobei auch unbeeinflußt die Krankheit in 14 Tagen leicht ablaufen kann oder in beängstigender Heftigkeit viele Wochen dauert oder selbst zum Tode führt. Verf. hebt die Wichtigkeit der psychischen Beeinflussung hervor. Es ist nötig, daß die Pflegerin ein sicheres und ruhiges Auftreten zeigt und keine Anzeichen Beschen der Schene gerin em schreibt und Aufregung merken läßt. Der Ersatz einer allzu nachgiebigen und überängstlichen Mutter durch eine vernünftige und sicher auftretende Wärterin wirkt oft auffallend

günstig auf den ganzen Verlauf.

Dr. W. Heinz, Assistent d. III. med. Universitätsklinik in Wien: Ueber lokale Differenzen der Hauttemperatur bei pulmo-nalen Erkrankungen. (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 14.)

Da die Frühdiagnose der Lungentuberkulose mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, gewinnt jedes diagnostisch verwertbare Symptom eine große Bedeutung, zumal das Röntgenbild meist im Stich läßt, wo der klinische Nachweis einer Spitzenaffektion bereits möglich ist. So sind in den letzten Spitzenafiektion bereits möglich ist. So sind in den letzten Jahren zahlreiche, zur Frühdiagnose brauchbare Symptome, wie Zurückbleiben der erkrankten Thoraxhälfte bei der Atmung, rheumatische Schmerzen in der einen Schulter, Druckempfindlichkeit der Schultermuskulatur, abnorme Muskelspannung u. a. beschrieben worden. Bei der Untersuchung erkrankter Lungenspitzen findet man häufig bei Auflegen des Ohres oder der Hand die Haut über einer Spitze wärmer als über der anderen. Verf. hat sich daher die Frage vorgelegt, wie weit solche Temperaturdifferenzen zu diagnostischen

Schlüssen verwertbar sind, ob sie durch die Erkrankung der Lunge selbst bedingt sind. Er kommt zu folgenden Resultaten: Bei Lungentuberkulose finden sich über den erkrankten Spitzen in einer Reihe von Fällen Temperaturdifferenzen der Haut. Die Haut über der erkrankten Lungenspitze ist zum Teil wärmer, zum Teil kühler als über der gesunden Spitze. Es finden sich die Temperaturdifferenzen in einem Prozentsatz der Fälle, wie er auch bei normalen, lungengesunden Indivi-duen vorkommt. Auch sind die beobachteten Temperaturdifferenzen nicht größer als bei normalen Individuen. Es kann daher den zeitweilig beobachteten Differenzen der Hauttemperatur über den Lungenspitzen keine diagnostische Bedeutung für diese Verminderung zukommen. In einer Reihe anderer pulmonaler Erkrankungen, z.B. Pneumonie, finden wir in einem größeren Prozentsatz Temperaturdifferenzen der Haut am Thorax. Doch sind diese in der Mehrzahl der Fälle so wechselnd, daß sie weitergehende Schlüsse nicht zulassen. Nur in seltenen Fällen finden sich solche, die durch ihre Lokalisation mit der pulmonalen Erkrankung in Beziehung gebracht werden könnten. Maßgebend für das Zustandekommen der Temperaturdifferenzen sind vor allem vasomotorische Einflüsse. Auch für die bei pulmonalen Prozessen zu beobachtenden Temperaturdifferenzen müssen solche Differenzen in der Innervation der Vasomotoren angenommen werden. Für die Annahme einer vermehrten Wärmeleitung von den erkrankten Lungenpartien aus fehlt nach Verfassers Untersuchungen jeder Anhaltspunkt.

Dr. med. Johannes Trebing, I. Assistent d. Prof. v. Bardelebenschen Poliklinik f. Frauenleiden in Berlin: Beitrag zur Eisenwirkung. Ein Versuch, die Unterschiede in der Wirkung der Eisenpräparate zu erklären. (Zeitschr. f. exper. Pathologie u. Therapie, 1914, Bd. 16.)

Verf. hat bei seinen Fällen von Chlorose und sekundärer Anämie anfangs anorganische Eisensalze in Anwendung gebracht und hat mit diesen befriedigende Resultate insbesondere bei Chlorose gesehen, nicht in gleichem Maße dagegen bei Chlorose gesehen, nicht in gleichem Maße dagegen bei Anämie. Aus diesem Grunde ging er von den an-organischen Eisensalzen zu organischen Verbindungen, zunächst zum Ferrum oxydatum saccharatum und Fer-rum citricum und dann zum Eiseneiweiß über. Er blieb schließlich beim Eisentropon stehen. Eisen-tropon enthält sehr viel Eisen (2,6 Prozent) und zwar in fester organischer Bindung an Eiweiß; es hat sich ihm sowohl bei Chlorose wie bei Anämie als recht wirksam erwiesen. Im Laufe der Zeit ist er zu der Ueherzeugung gekommen, daß die Wirder Zeit ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Wirkung organischen und anorganischen Eisens tatsächlich ver-schieden ist. Mit der großen Mehrzahl der Autoren steht Verf. auf dem Standpunkt, daß die experimentell begründete Theorie Hofmann-von Noorden von der Einwirkung des medikamentösen Eisens auf die blutbildenden Organe, speziell das Knochenmark, richtig ist. Niemals hat er daran gezweifelt, daß sowohl anorganisches wie organisches Eisen resorbiert wird und in den Kreislauf gelangt, daß mithin beiden eine Reizwirkung auf das die Erythrocyten bildende Knochenmark zukommt, vorausgesetzt, daß Eisen in genügender Menge im Blute kreist. Nähere Aufklärung über die Resorption des Eisens geben experimentelle Untersuchungen. Mittels künstlich an-gelegter Darmfistel kann man beim Tier feststellen, daß sich im oberen Teile des Dünndarms mehr Eisen vorfindet, als im unteren. In den Fäces ist ebenfalls mehr Eisen vorhanden als im unteren Dünndarm. Dies besagt, daß Eisen im Dünndarm resorbiert und im Dickdarm wieder ausgeschieden wird. Solches gilt sowohl für das Nahrungseisen, wie für organisches und anorganisches medikamentöses Eisen. Man ist nicht be-rechtigt, hinsichtlich der Resorption einen Wesensunterschied zwischen organischem und anorganischem Eisen aufzunehmen. Um über den Grad der Resorption des Eisentropons orientiert zu sein, machte Verf. etliche Versuche, indem er Hunden eine Fistel der letzten Dünndarmschlinge anlegte und nach erfolgter Wundheilung den Eisengehalt des hier austretenden Darminhalts feststellte. Er konnte auf diese Weise eine Resorption bis zu mehr als 75 und fast 80 Prozent des im Eisentropon stomachal zugeführten Eisens nachweisen. Es ergibt sich hieraus, daß Eisentropon an der oberen Grenze des bisher bekannten Resorptionsgrades von Eisenpräparaten steht. Da bei der Resorption verschiedener Eisenpräparate nur graduelle Differenzen vorliegen, welche die Verschiedenartigkeit der Wirkung organischer und anorganischer Präparate nicht zu erklären vermögen, kam Verf. der Gedanke, es könne vielleicht hinsichtlich der Assimilation ein wichtiger Unterschied bestehen. Er führte nun, um sich ein klares Bild über die Assimilationsverhältnisse zu verschaffen, in einer großen Anzahl von Fällen bei dem Einnehmen sowohl von organischem, wie von anorganischem Eisen Analysen des Harneisens aus. Die vom Verf. gefundene Aufklärung über Eisenassimilation bedeutet einen Wesensunterschied der verschiedenen Eisenmedikamente. Seine darauf fußende Ansicht ist folgende: 1. Dem Körper zugeführ-

tes medikamentöses Eisen wird stets resorbiert, allerdings in verschieden hohem Grade. Eisentropon wird gut resorbiert. 2. Das künstlich hergestellte, fest an Eiweiß gebundene Eisentropon wird außerdem auch assimiliert, in gleicher Weise wie das natürliche organische Nahrungseisen. — Hält man hieran fest, raturitene organische Kantungseisen. — Hatt man merän fest, so dient dies auch zur Erklärung der dem Praktiker geläufigen Tatsache, daß man mit organischen Eisenpräparaten zwar bei Chlorose ganz befriedigende Erfolge erzielt, daß sie bei Anämien aber versagen. Das nach der Resorption in großer Menge im Blute kreisende organische Eisen übt, da es nicht assistiate wird bei ich der Schaffen und de similiert wird, lediglich einen Reiz auf die blutbildenden Organe aus, dessen dieselben bei Chlorose bedürfen. Die Heilung wird hierdurch gefördert, weil der Körper das organische Nahrungs-eisen jetzt besser ausnützt. Heilung der Chlorose wird daher bei Verordnung anorganischen Eisens um so schneller eintreten, je eisen- und eiweißreicher zugleich die Nahrung ist. Anders bei Anämie, z. B. nach schwerer Krankheit oder Blutverlust. Hier liegt die Tätigkeit der blutbildenden Organe nicht darnieder, sie bedürfen keines Anreizes. Anämie heilt von selbst, und zwar um so schneller, je eiweiß- und eisenreicher die Nahrung ist. Die Zufuhr anorganischen, nicht assimilationsfähigen Eisens ist ohne Einfluß auf den Verlauf der Anämie. Die künstlich hergestellte Eiseneiweißverbindung, das Eisentropon, von dem wir jetzt wissen, daß sie auch assimilationsfähig ist, hat aus diesem Grunde eine vielseitigere Wirkung als anorganische Eisensalze. Eisentropon wird resorbiert, übt infolge seiner Menge (hoher Eisengehalt), ebenso wie anorganisches Eisen bei Chlorose einen Anreiz auf die blutbildenden Organe aus — während der schwache physiologische Reiz des wenigen Nahrungseisens für den chlorotischen Organismus nicht genügt — und es kann außerdem, ebenso wie Nahrungseisen, direkt zum Aufbau eisenhaltigen Körpergewebes verwandt werden. Daher beschleunigt Eisentropon, im Vergleich zum anorganischen Eisen, den Heilungsverlauf der Chlorose noch mehr, und es beansprucht nicht so sehr die gleichzeitige Zufuhr eisenreicher Nahrung. Bei Anämie, woselbst anorganisches Eisen unwirksam ist, erhöht Eisentropon die Menge des dem Körper gebotenen assimilationsfähigen Eisens, welches er sonst nur in der Natur finden würde; es beschleunigt daher auch hier die Heilung. Fragt man nun nach der Wirksamkeit der aus den Nahrungsmitteln hergestellten Eisenmedikamente, z. B. der Blutpräparate, so ergibt sich als selbstver-ständlich, daß dies Eisen assimilationsfähig ist. Die Blut-präparate und ähnliche sind daher bei Anämien als Heilmittel zu betrachten. Infolge ihres geringen Eisengehaltes aber kann ihr Eisen, zumal sie durchweg ziemlich schlecht (nur bis zu im Blute kreisen; es kann also ebensowenig wie sonstiges Nahrungseisen einen für Chlorose ausreichenden Anreiz auf die blutbildenden Organe ausüben. Blutpräparate usw. sind daher bei Chlorose unwirksam.

#### Chirurgie.

Dr. Anton Brunner, Gemeinde- und Brüderladenarzt in Klausen (Südtirol): Alkalisierung der Gewebe bei diabetischer Furunkulose. (Medizin. Klinik, 1914, No. 6.)

Die furunkulösen und phlegmonösen Prozesse bei Zuckerkranken sind für den auf dem Lande praktizierenden Arzt infolge ihrer geringen Heilungstendenz eine Quelle vieler Verlegenheiten. Als Verf. einen Fall von schwerem Diabetes mit Furunkulose im Gesicht behandelte, ließ sich die Geschwürbildung durch die übliche Behandlungsweise gar nicht beeinflussen. Durch die Ueberlegung, daß der Grund hierfür in der Azidose der Gewebe zu suchen sei, beschloß Verf., Ausspülungen mit einer 5 proz. Lösung von Natrium bicarbonicum zu machen und hatte die Genugtuung, daß der theoretischen Ueberlegung ein voller Erfolg zuteil wurde. Verf. berichtet über zwei Fälle. In beiden Fällen trat in ganz kurzer Zeit eine Wendung zum Besseren durch die Alkalisierung des furunkulösen Gewebes ein, und zwar so in die Augen springend, daß dies auch den Laien der Umgebung aufgefallen war. Kr.

Dr. Johann Saphier, Assistent d. Abt. f. Haut- u. Geschlechts-krankheiten d. Rudolfstiftung in Wien: Zur Behandlung des Uleus cruris chronicum mit Radiumemanation. (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 19.)

Die Behandlung der chronischen Unterschenkelgeschwüre mit Radiumemanation fand bisher nur vereinzelte Anwendung. Verf. hat seit Oktober 1913 bei einer Reihe von Unterschenkelgeschwüren — insgesamt 21 — das Radium verwendet, und zwar anfangs in der Form von pulverisierten Radium-Keil-Tabletten (zu 250 M.-E.). Das Verfahren war folgendes: Mit emanationshaltigem Wasser getränkte Wattelappen wurden auf die vorher mit Wasserstoffsuperoxydlösung gereinigten Ulcera appliziert, der Umschlag wurde mit Billrothbatist oder Guttaperchapapier abgedichtet und durch Verband befestigt. Am nächsten Tage wurde ein Borsalbenverband angelegt, nur bei schwacher

Reaktion wurde der Radiumumschlag (auch mehrere Male) wiederholt. Die Radium-Keil-Tabletten, die als Streupulver zur Verwendung kamen, verursachten oft in den ersten Stunden nach der Applikation sehr heftige Schmerzen. Von den vom Verf. der Radiumbehandlung unterzogenen 21 Fällen konnten 10, also nahezu die Hälfte, geheilt entlassen werden, weitere sechs Fälle zeigten eine wesentliche Besserung, und nur fünf Fälle, demnach kaum ein Viertel aller, erwiesen sich der Radiumbehandlung gegenüber als refraktär, ja zwei von diesen fünf Fällen zeigten überhaupt keinerlei Reaktion.

## gungsperiostitis. (Beiträge zur klin. Chirurgie, 1914, Bd. 91, Heft 3.) Dr. Kolepke (Breslau): Spontanfrakturen nach Ueberanstren-

Vier in den letzten zwei Jahren im Garnisonlazarett Breslau beobachtete Fälle von sogen. Spontanfrakturen langer Röhrenknochen nach vorausgegangener Periostitis boten Verf. den Anlaß, sich mit den ätiologischen Beziehungen, die möglicherweise zwischen beiden bestehen könnten, zu beschäftigen. Die Anregung gab eine militärärztliche Mitteilung von Wolf (Ueberanstrengungsperiostitis und Spontanfrakturen in der Ar-(Ueberanstrengungsperiostuts und Spontanfrakturen in der Armee. D. Militärärztl. Zeitschr., 1913, Heft 14). Für die gewöhnlich als ätiologisch in Betracht kommenden Faktoren: Syphilis und die metasyphilitischen Erkrankungen, Tuberkulose, Tumoren, Osteomyelitis, Rachitis, Osteomalacie oder Skorbut bot sich bei den jungen, kräftigen Soldaten kein Anhaltspunkt, und die Brüche heilten bei gutem Allgemeinbefinden unter Wiederberstellung der Eunstein glett wieder aus. Es wurde bei den herstellung der Funktion glatt wieder aus. Es wurde bei den hier geschilderten Fällen von Spontanfrakturen jedesmal vorher an der verletzten Extremität eine Schädigung beobachtet, die sich subjektiv in den geäußerten Schmerzen, objektiv in der verleitlichen Reigung des Pariestes ausdrückte. Es muß sich entzündlichen Reizung des Periostes ausdrückte. Es muß sich entzundichen keizung des Fernoses auswickte. Es hab sich also um eine besondere Form von Spontanbrüchen handeln, deren Aetiologie noch unklar ist. Bei der Durchsicht der einschlägigen Literatur war das Merkwürdige, daß in den vereinzelten Fällen, in denen Verf. auf die Erwähnung von sogen. Spontanbrüchen unbekannter Aetiologie stieß, immer von den Autoren auf die militärärztliche Literatur verwiesen wurde. In der Tat sind nirgends diese Spontanfrakturen so zahlreich beobachtet worden, als in der Armee, wie die Durchsicht der Sanitätsberichte der preußischen Armee der letzten zehn Jahre Samtasserichte der preußischen Armee der letzen zehn Samtzeigt. Stets ist das den Bruch veranlassende Moment zu geringfügig, um ohne weiteres die Kontinuitätstrennung starker Knochen zu erklären, aber häufig findet sich die Bemerkung, daß die Betroffenen schon längere Zeit vorher in dem gebrochenen Glied über Schmerzen geklagt hätten und wegen "rheumatischer Beschwerden" an demselben behandelt worden

Sind wir auch heute nicht in der Lage, über pathologischanatomische Präparate zu verfügen, die den entzündlichen Charakter der Anstrengungsschädigung absolut beweisen würden, so steht uns doch einerseits ein verfeinertes Röntgenverfahren zur Verfügung, und andrerseits haben die zahlreichen Fälle von Spontanbrüchen des Unterschenkels im Gefolge einwandfrei nachgewiesener Ueberanstrengungsperiostitis einen ätiologischen Zusammenhang mit Sicherheit erwiesen. Wenn als Ursache der Knochenhautentzündung am Schienbein der di-Wenn als rekte und indirekte Muskelzug an der inneren Schienbeinkante angenommen wird, so kann ebensogut durch übermäßige Marsch- und Exerzierarbeit während der Ausbildungsperiode eine Knochenhautreizung durch Muskelzug von der dicken Oberschenkelmuskulatur ausgelöst werden. Daher die dem Revierarzt so häufig begegnenden Klagen über: "Reißen in den Schenkeln", "Ziehen in den Leisten", "Rheumatismus im Bein", Beschwerden, die häufig mangels eines objektiven Tast-, Meß- und Temperaturbefundes keine Beachtung finden. Man hat im Röntgenbild bei solchen Fällen periostale Auflagerungen am Femurschaft beobachtet. Der durch die Arbeiten von Sudeck und Kienböck in die Pathologie eingeführte Be-griff der "akuten Knochenatrophie", wie sie im Anschluß an Entzündungen und Verletzungen der Glieder auftritt und als eine trophische Störung gedeutet wurde, ließ den Gedanken aufkommen, die beobachteten Fälle von Periostitis mit danach vermehrter Knochenbrüchigkeit unter diesem Gesichtspunkt kritisch zu betrachten. Wenn Entzündungen in der Umgebung des Knochens spielen, so sind sie wohl imstande, den Knochen in seiner Ernährung zu stören und zu schädigen. Es kann durch entzündliche Thrombosen zu Gefäßverschlüssen an den Nährlöchern kommen, das entzündete und ödematöse Periost schädigt Nervenfasern und Lymphströmung der Knochen, atrophiert. Noch eine andere Auffassung über die Beziehungen zwischen Periostitis und Spontanbrüchen spricht Verf. aus. Es ist wohl, sagte er, möglich, daß wir es mit einer besonderen, erst im Laufe der Zeit und Erkenntnis deutlich abzugrenzenden, speziell durch unseren militärischen Marschdrill, Parademarsch und langsamen Schritt bedingten Soldatenkrankheit zu tun haben, deren primäres Stadium bereits die Schädigung des Knochens darstellt. Die Exerziererschütterungen bewirken eine

Ostitis traumatica, die die Knochenfestigkeit untergräbt und deshalb eine degenerativa wäre. Ihre Symptome sind Schmerzen, akute Atrophie, Behinderung der Funktion und die Schwellung des Periostes. Damit wäre die sogen. Ueberanstrengungsperiostitis nur ein Symptom der Knochenerkrankung. Periostale Auflagerungen stellen dann einen Heilungsvorgang des ge-schwächten Knochens dar, der sich bemüht, durch periostale Knochenapposition seine Festigkeit zu bewahren. Für eine Exerzier- und Marschkrankheit, wie sie die schon länger bekannte Fußgeschwulst darstellt, spricht auch der Umstand, daß mit verschwindenden Ausnahmen Infanterierekruten befallen werden. Kr.

#### Dr. Albert Wettstein (St. Gallen): Das Kampferöl in der Bauchhöhlenchirurgie. (Medizin. Klinik, 1914, No. 22.)

Die Verwendung des 1 proz. Kampferöls in der Bauchhöhlenchirurgie ist eine doppelte: 1. In der Peritonitisprophylaxe wirkt es in Form der anteoperativen Reizbehandlung des Peritoneums unzweifelhaft recht gut. Doch ist kaum anzunehmen, daß die Methode je allgemeine Verbreitung finden werde; zurzeit ist sie noch fast ausschließlich in den Händen der Gynäkologen. 2. In der Behandlung der diffusen eitrigen Bauchfellentzündung leistet das Kampferöl intraperitoneal bei einzelnen verzweifelten Fällen — neben der anderen Therapie manchmal recht gute Dienste. Da das Verfahren schlimmstenfalls offenbar nichts schadet, so ist in entsprechenden Fällen seine Anwendung gerechtfertigt und darf auf Grund der bisherigen Erfahrungen empfohlen werden.

#### II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Frangenhein (Cöln): Zur operativen Behandlung der Inkontinenz der männlichen Harnblase.

Nach einem Sturz auf den Damm bildete sich ohne sichtbare Verletzung eine Striktur aus. Ein Jahr später war Patient infolge der Bougiebehandlung inkontinent. Vortr. stellte eine hochgradige Balkenblase fest, sowie den Mangel jeden Widerstandes am Sphincter internus. Bei der Operation zeigt sich, daß dieser fehlt. Fr. bildete einen Streifen aus Rektusscheide samt Musculus pyramidalis, den er nach Tunnelierung des Gewebes in den Blasenhals um diesen herumschlingt. Patient ist jetzt kontinent.

Herr Kausch (Berlin-Schöneberg) hat in zwei Fällen von Spina bifida mit Incontinentia urinae erfolglos eine Reihe von plastischen Operationen ausgeführt.

Herr Hildebrand (Berlin) weist darauf hin, daß die Verwendung eines Muskels nur dann einen Sinn hat, wenn der Nerv erhalten ist. Herr **Borchard** (Posen) hat in einem Fall mit Erfolg einen

Herr Borchard (Posen) hat in einem Fall mit Erfolg einen Sphinkter aus dem Adduktor gebildet.

Herr Vorschütz (Elberfeld): Zur Fixation der Wanderniere. Vortr. hat einen Vorschlag von Narath ausgeführt, indem er die Kapsel tunnelierte und die 12. Rippe hindurchführte. Er schiebt die Niere möglichst nah an die Wirbelsäule heran und befestigt außerdem die zu einem Strang gedrehte Capsula adiposa an der 11. und 12. Rippe. Die Operation wurde achtmal mit gutem Erfolg ausgeführt.

Herr König (Marburg): Statt die Rippe selbst durchzuführen, benutzte er Periost von ihr.

Herr Riedel (Jena): Seine Methode besteht in der Fixation

Herr Riedel (Jena): Seine Methode besteht in der Fixation der Nieren mittels der gespaltenen Capsula fibrosa ans Zwerchfell. Da bei Nephroptosen die Leber das Nierenbett einnimmt, so muß ein Lager bereitet werden, außerdem ist die Niere 10 Tage lang durch Tamponade zu stützen. In der Folge wird sie durch das straffe Narbengewebe in situ erhalten. Die Operation ergab unter 125 Fällen kein Rezidiv.

Herr Prusse (Essen) bildet eine Schlinge aus Fascia lata, mittels deren er die Niere an der Lumbalfascie aufhängt. Herr Schloffer (Prag): Um das Herabgleiten der Niere von

der Rippe zu vermeiden, will er deren Ende umknicken. Herr Zondek (Berlin): Ueber chirurgische Nierenerkran-kungen. Zur Indikationsstellung.

Vortr. weist auf einige diagnostische Hilfsmittel zur Er-kennung der Hufeisenniere hin. Diese ist nicht nur nach unten, sondern auch medial und nach vorn verlagert. Der Ureter ist verkürzt. Wenn der Nachweis der Heterotopie für beide Nieren erbracht ist, so ist Hufeisenniere wahrscheinlich. Bei der Hufeisenniere ist ähnlich wie im embryonalen Leben der Winkel zwischen Nierenachse und Wirbelsäule ein ge-streckter, während er sonst nach oben ein spitzer ist. Bei der Calculose erlaubt die moderne Diagnostik oft den

Nachweis von Steinen in der zweiten, scheinbar gesunden Niere. Welche Niere soll man alsdann zuerst operativ an-

greifen; im allgemeinen die schwerer erkrankte. Außerdem ist derjenige Eingriff vorauszuschicken, welcher die größere Funktionsstörung zu heben verspricht, schließlich im allgemeinen der leichtere Eingriff. Ob nun die Pyelotomie ausreichen wird, hängt ab von der Lage und der Größe des Nierenbeckens. Wenn das Nierenbecken klein ist und im Inneren der Niere liegt, ferner wenn der Steinschatten im Nierenschatten liegt, und zwar bei Aufnahme in verschiedenen Durchmessern, so wird im allgemeinen die Nephrotomie nötig sein. Den Pyelotomieschnitt in das Nierengewebe zu verlängern,

widerrät er wegen der Nähe der Arterie. Er empfiehlt die

Kombination mit dem Radiärschnitt.

Herr Arthur Fränkel (Berlin): Röntgenuntersuchung bei Hufeisenniere.

Vortr. weist darauf hin, daß die Achse der normalen Niere mit der Wirbelsäule einen spitzen Winkel bildet, und im wesentlichen dem Psoasrande parallel verläuft. Im Gegensatz dazu steht die Achse der beiden Teile der Hufeisenniere parallel zur Wirbelsäule, da die Verschmelzung der beiden

parallel zur Wirbelsäule, da die Verschmelzung der beiden kaudalen Pole ein Auseinandertreten der letzteren verhindert. Diese Verhältnisse sind aus guten Röntgenplatten leicht und sicher abzulesen. (Demonstration.)

Herr Mosenthal (Augsburg): Hufeisenniere mit doppelseitiger Steinbildung. Demonstration des Röntgenbildes.

Herr Friedrich (Königsberg) bespricht die operative Methodik bei der chirurgischen Behandlung der Lungentuberkulose durch Rippenabtragung, operative Phrenicus- und Interkostalnervenlähmung. Erstmalig war von ihm vor nunmehr sechs Jahren über die totale Brustwandentknochung zur Verödung der Lunge bei schweren progredienten Phthisen berichtet worden. Seitdem haben zahlreiche Modifikationen des Vorgehens, sowohl in seiner Hand als in der anderer Chirurgen diesen neuen Heilplan so gefestigt, daß er heute mit gutem Gewissen in operationsgeeigneten Fällen empfohlen werden kann. Die neuen Heilplan so gefestigt, daß er heute mit gutem Gewissen in operationsgeeigneten Fällen empfohlen werden kann. Die eventuelle Zweizeitigkeit des Vorgehens, die prinzipielle Verwendung der Lokalanästhesie, die Beschränkung des Resektionsumfanges in geeigneten Fällen haben dazu geführt, daß die operative Indikation mehr und mehr auch auf mittelschwere Fälle ausgedehnt werden konnte. Nach kurzer Präzisierung der zur Operation geeigneten Fälle erörtert F. alle Einzelheiten der operativen Therapie. Eine besondere Kritik läßt er den neueren Versuchen durch Zwerchfelllähmung Lungen. er den neueren Versuchen, durch Zwerchfelllähmung Lungener den neueren Versuchen, durch Zwerchfelllähmung Lungenruhigstellung und -schrumpfung zu unterstützen, zuteil werden. Er wagt noch kein abschließendes Urteil über die operative Phrenicuslähmung, steht ihr aber sehr zurückhaltend und skeptisch gegenüber. Auch die Möglichkeit, die Lungenruhigstellung durch Ausschaltung des interkostalen Muskelapparates zu unterstützen, beleuchtet Friedrich auf Grund von an seiner Klinik angestellten Experimenten und mehreren Beobachtungen am Lebenden. Bei seinen Ausführungen stützt sich Friedrich auf die Erfahrungen in 45 Fällen von Lungentuberkulose, die er der Operation unterzogen hat. Seine und die Berichte der verschiedenen anderen Autoren zeigen, daß die Berichte der verschiedenen anderen Autoren zeigen, daß die operative Methode zur Behandlung der Lungentuberkulose sich ihr dauerndes Bürgerrecht in der Chirurgie erworben hat.

Herr Dreyer (Breslau): Die jetzige Gestaltung des Druck-

differenzverfahrens.
So bedeutend die Entdeckung Sauerbruchs für die Entwicklung der praktischen Chirurgie ist, so hat sich bei einer Umfrage die Mehrzahl der Autoren in der Praxis für die Ueber-Umtrage die Mehrzahl der Autoren in der Praxis für die Ueberdruckapparate ausgesprochen. Hierbei sind die Apparate von Tiegel, Schoemaker und den Draegerwerken gleichwertig. Bei Verwendung von reinem Sauerstoff bedarf es nur eines geringen Druckes, bei der Insufflation nach Meltzer ist das Finden des richtigen Lumens des eingeführten Katheters recht schwierig. Falls er zu dick ist, kann die Ausatmungsluft neben ihm nicht entweichen, ist er zu dünn, dann kommt nicht genügend Luft in die Lunge.

Diskussion:

Diskussion:

Herr Burghart (Berlin) hat durch Zusammenarbeiten mit einem Physiker festgestellt, daß unsere Auffassung der Druck-verhältnisse der Pleura und Lunge nach physikalischen Grund-Grund dieser an schematischen Abbildungen erläuterten Er-kenntnis kommt Vortr. zu dem Schluß, daß ein prinzipieller Unterschied zwischen Ueberdruck und Unterdruck nicht be-(Forts. folgt.)

#### III. Tagesgeschichte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Halle a.S. Als Nachfolger des nach Göttingen berufenen Prof. v. Hippel ist Prof. Schieck in Königsberg i. Pr. als Direktor der Universitätsaugenklinik hierher berufen worden, doch wird, da Prof. Schieck gegenwärtig aus militärischen Gründen nicht abkömmlich ist, bis auf weiteres der bisherige klinische Oberarzt Prof. Dr. Igersheimer die Klinik leiten. Greifswald. Dr. Wilhelm v. Moellendorf, Prosektor am Anatomischen Universitätsinstitut, hat sich für Anatomie habilitiert.

Posen. Der Generalarzt beim Sanitätsamt des V. Armeekorps Dr. F. Korsch, der seinerzeit als Assistent des verstorbenen Chirurgen A. v. Bardeleben als einer der ersten die Behandlung der Beinfrakturen mit Gehverbänden empfahl, ist während der Ausübung seines Berufes im Dienste des Vaterlandes auf dem Schlachtfeld gefallen.

Marhung Als Onfor seines Berufs ist im Dienste des

Marburg. Als Opfer seines Berufs ist im Dienste des Vaterlandes der ordentliche Professor der Chirurgie Dr. Fritz König während seiner Tätigkeit auf dem Verbandplatz im Osten gefallen. 1866 in Hanau als Sohn des später in Rostock, Göttingen und Berlin wirkenden berühmten Chirurgen Franz König geboren, hatte er 1890 die ärztliche Approbation erlangt und darauf, nachdem er sich zuerst unter J. Orth in der pathologischen Anatomie vervollkommnet hatte, von 1892 bis 1900, seit 1898 habilitiert, unter E. v. Bergmann an der bis 1900, seit 1898 habilitiert, unter E. v. Bergmann an der Berliner chirurgischen Universitätsklinik seine chirurgische Ausbildung gewonnen. Von 1900 bis 1910 leitete König dann die chirurgische Abteilung des Stadtkrankenhauses in Altona. Es folgte eine einjährige Tätigkeit als Ordinarius der Chirurgie in Greifswald, und seit 1911 endlich hatte König den Lehrstuhl der Chirurgie in Marburg inne. Der Verstorbene hat eine größere Zahl wertvoller Einzelarbeiten aus verschiedenen Teilen der Chirurgie veröffentlicht.

Frankfurt a. M. Die Professoren Dr. med. Julius

len der Chirurgie veröffentlicht.

Frankfurt a. M. Die Professoren Dr. med. Julius Raecke, Oberarzt an der städtischen Irrenanstalt, und Dr. August Knoblauch, Direktor des städtischen Siechenhauses, sind zu außerordentlichen Professoren der Psychiatrie bezw. Neurologie an der neuen Universität ernannt worden.

Jena. Geh. Rat Prof. Dr. Gärtner, der bisherige Ordingrige der Hygiene het infellen des Kriegenschaftes einen

 $J\,e\,n\,a.$  Geh. Rat Prof. Dr. Gärtner, der bisherige Ordinarius der Hygiene, hat infolge des Kriegszustandes seinen Entschluß, am 1. Oktober sein Amt niederzulegen, zurückgezogen und wird noch während des Wintersemesters lesen. Sein Nachfolger, Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel (Berlin), der als leitender Hygieniker im Felde tätig ist, tritt sein Amt, wenn der Krieg es erlaubt, am 1. April 1915 an. Prag. Der bisherige Privatdozent und Titularextraordinarius Prof. Dr. Franz Samberg er ist zum außerordentlichen Professor der Dermatologie und Syphilidologie an der tschechischen Universität ernannt worden. — Der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. Fr. Luksch an der deutschen Universität ist zum außerordentlichen Professor befördert worden.

versität ist zum außerordentlichen Professor befördert worden. Lemberg. Dr. Eduard Soth hat sich für Anatomie und Anthropologie habilitiert.

#### Verschiedenes.

Berlin. Das Jubiläum seiner 25 jährigen Tätigkeit bei den Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co. in Elber-feld und Leverkusen feierte am 1. Oktober d. J. der bekannte Apotheker und Chemiker Dr. F. Goldmann, der seit 1898 die hiesige Filiale leitet. Der Jubilar, der auch mit wissenschaftlichen Publikationen auf dem Gebiete der Harnanalyse mehrfach hervorgetreten ist, ist seit Jahren Schriftführer der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft und gibt als Schriftleiter deren Veröffentlichungen heraus; ferner hat er als Vertreter der pharmazeutischen Großindustrie bei der Vereinigung der Deutschen medizinischen Fachpresse eine dankenswerte Wirksamkeit entfaltet.

#### IV. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: prakt. Arzt und polizeilicher Bezirksarzt Dr. Schroeter in Ham-

Versetzt: ordentl. Prof. Dr. F. Schieck von Königsberg nach Halle a. S., Kreisarzt Dr. Liedke von Gerdauen nach Wohlau.

Pensioniert: Kreisarzt Med.-Rat Dr. G. Mühlenbach in Wohlau.

Verzogen: Stabsarzt Dr. R. Blaschy von Goslar nach Offenburg i. Baden.

Gestorben: Dr. P. Kühl in Wolgast, San.-Rat Dr. H. Jar-mer in Lüben, Dr. F. J. Droeder in Borgentreich. Bayern.

Niedergelassen: Dr. H. Nobiling und Dr. Martha v. Reding in München. Verzogen: Dr. Fidel Miller von Rosenheim nach

#### Württemberg.

Niedergelassen: Dr. A. Bauer in Alpirsbach. Verzogen: Dr. Würz von Alpirsbach nach Freudenstadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Hat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschuer, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# Die Pil. aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050 Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ti fant. Pll. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausgiebigen schmerzlosen Stuhlgang herbeit; sie werden deshalb sett 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten sils das vertläßlichste Laxans nach obliger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

## ..PRAEVAI

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

## Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteliahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

I. Band statt M 8,- für M 3,-

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

## Ein komplettes Exemplar

(Band I—XI) kostet

anstatt M 168.— nur M 40.

# Oinose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

### Reine Traubenhete

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete

## Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

Flasche für 8 Tage M. 1.50 , 14 , 2.75 , 1 Monat , 4.80



### Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Beides gegen krankheiten gas.

Versuche mit Levuretin und O'noshaben weitgehende Hoffnung

Laboratorium und Fabrik E. rain Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Dr. Thilo & Co., Chemisches Mair

hrin Dr. Thilo Parane

Injektions-Anaer

Thill Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) ei hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

<del>podo</del>soco de la composicació de Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journa

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

keinerlei Reklame.



|         |   | I    | re            | Porto u.Nachnahme         |     |    |      |         |
|---------|---|------|---------------|---------------------------|-----|----|------|---------|
| Ausgabe | Α | (für | 256           | Patient                   | en) | M. | 2, - | M. 0,50 |
| ,,      | В | ( ,, | 512           | ٠,                        | )   | ,, | 3,   | ,, 0,70 |
| ,,      | C | ( ,, | 763           | ٠,                        | )   | ,, | 5,—  | ,, 0,80 |
| ,,      | D | ( ,, | 1000          | ,,                        | )   | ,, | 7,50 | ,, 0,80 |
| Auf W   |   |      | Extra<br>1000 | In Groß-Berlin portofrei. |     |    |      |         |

#### Probeformulare gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~ ~ Sechsse gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mīf einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblents Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Veraniworkich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenieil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Masssenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610.5 A44 M 5

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag,

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 106 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. ille übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

wollen sich die

Postbezieher stets

nur an den Briefträger oder die

zuständige Bestell-Postanstalt

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem. chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

## **Derstopfung** and deren Folgen

Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.) als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind: Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

Schacht. à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. — Durch alle Apotheken. — Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

stes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlsbader Salz. Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

## patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit 8 Tafeln.

Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

# "Agfa"=Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckuug der Lichter und klare detailreiche Schatten.

"Agfa"-Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Zur Entwicklung: "Agfa"-Rodinal Flüssig hockkonzentrert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdunnen.

ur Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder "Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer

von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

Praktische Winke für die Röntgenographie

Bequem!

Zuverlässig!

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. Haltbar!

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt

bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zervikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.



Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

# Das Gehörorgan

# die oberen Luftwege

bei der Beurteilung der Militärdienstfähigkeit

mit Berücksichtigung der Staaten mit stehendem Heere

Von

Dr. Wilhelm Hasslauer, Oberstabsarzt z. D.

früher langiährigem Dozent für Ohrenheilkunde an der K. Bayrischen Militärärztlichen Akademie, jetzt Spezial-arzt für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten in München

Preis elegant gebunden M 6,50

Von der gesamten Presse glänzend begutachtet!



Blankenburg a. M. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

Verlag von Oscar Cobleniz in Berlin W. 30

#### Die

## Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

## Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende.
Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -

Belehrende Brosch üre gratis



### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

## Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten. Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage:

Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

83. Jahrgang

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION: Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, le übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Knorr: Sauerstoffeinatmungen am
- II. Referate. Chirurgie. Schanz: Zur ambulanten Behandlung schmerzhafter Beinerkrankungen. — Albrecht: Ueber das pharyngo-ösophageale Pulsionsdivertikel und seine Operation nach der Goldmannschen Methode. — Traugott: Sakral- und Lokalanästhesie bei Laparotomien. — Schenk u. Amberger:

- Zur Kasuistik der Tumoren der Dura mater spinalis. Rapp:
  Zur Enzytolbehandlung maligner Neubildungen.

  III. Bücherschau. Sternberg: Die Physiologie des Geschmacks.
   Sonstige eingegangene Bücher.

  IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.

  V Amtliche Mitstellungen. Personalia. nachrichten. — Gerichtliches. — Versel V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

## I. Originalmitteilungen. Sauerstoffeinatmungen am Krankenbett.

Von

Dr. med. Knorr, Arzt für diätetisch-physikalische Heilmethode in Wiesbaden.

Obgleich Waldenburg in seinen klassischen Werken für die Inhalationstherapie mit seiner ganzen wissenschaftlichen Autorität eintrat, vermochte sich doch die Mehrzahl der praktischen Aerzte nicht für diese Behandlungsmethode zu begeistern, zumal exakt angestellte Versuche ergaben, daß es unmöglich ist, über die größeren Zweige der Luftröhren in die feinen Lungenbläschen, die sogen. Alveolen, zu gelangen.

Zwar behaupten die Fabrikanten mancher Inhalationsapparate, vor allem die der von Aerztenkreisen mit großer Vorsicht aufgenommenen Zerstäuber, es wäre wissenschaftlich nachgewiesen, daß gerade ihr Zerstäuber das Problem, die zerstäubten Medikamente in die Alveolen und feinsten Bronchien hineinzubefördern, glänzend gelöst hätte; aber selbst die neuerdings üblich gewordenen, anatomisch haarsträubenden Oberkörperdurchschnitte werden wohl kaum einen physiologisch denkenden Arzt von der Richtigkeit dieser uns Aerzte kühn anmutenden Behauptung überzeugen. Fein zerstäubte, neuerdings neuerdings vernebelt genannte Medika-mente wie Eukalyptus, Tanninlösung usw. reizen, falls sie in die Alveolen gelangen, diese aufs heftigste, wir selbst haben schwere, äußerst beängstigende Zufälle gesehen nach den Einatmungen von Tanninlösung mit dem Tancreschen Zerstäuber bei einer älteren Dame. Bereits Waldenburg warnt vor Einatmungen von Tanninlösungen wegen des Krampfes der kleinen Bronchien und daraus resultierender schwerer Erstickungsfälle. Der Krampf der kleinen Bronchien verhindert direkt den Eintritt der Medikamente in die Alveolen. Die Schleimhautzellen befördern dann diese feindlichen Fremdkörper aus den Luftwegen heraus. Will man möglichst tief in die Atmungswege mit seinen Medikamenten eindringen, so muß man ein den Luftwegen zuträgliches, den Atmungsprozeß erleichterndes Gas zum Träger des duft- oder rauchförmigen Medikamentes machen, denn nur so werden die Alveolen das Gemisch begierig aufsaugen und die kleinen Luftröhrchen sich nicht mit ihrem reflektorisch wirkenden Muskelapparate abwehrend verschließen, sondern normal funktionieren. Der Sauerstoff ist nun dasjenige Gas, welches die roten

Blutkörperchen resp. deren Farbstoff, das Hämoglobin, gierig ansaugt. Ist nun das Sauerstoffgemisch mit einem milden, keine Atmungskrämpfe auslösendem Medikament, wie ätherische Oele, in wirklich gasförmigem oder rauchförmigem Zustand imprägniert, so wird auch das Medikament bis in die Alveolen (Lungenbläschen) mit hineingerissen. Nur so vermag es heilend auf die gesamten Atmungswege einzuwirken. Auch die Temperatur des Einatmungsgemisches ist nicht gleichgültig. Zwar wärmt bei der Nasenatmung die Nasen-Rachenwärme die eingesprühten Medikamente vor, dafür wird aber auch wohl kaum irgend etwas won den Medikamenten bei dem Zerstäuben. in die tieferen Luftwege gelangen. Außerdem ist es un-möglich, durch einen Zerstäuber einzuatmen, der Patient besprüht ängstlich, jede tiefere Einatmung vermeidend, seine Nasenrachen- oder Mundschleimhaut, setzt dann den Apparat ab und atmet gründlich erst nach Entfernung des Sprühapparates ein.

Kurz alle jene mit soviel Reklame neuerdings in Wiesbaden sogar durch Gratisverteilung in Konzertkaffees in Szene gesetzten Zerstäuber bleiben besser ungekauft. Das, was die pseudo-wissenschaftlichen Prospekte und Reklameannoncen versprechen, leisten vermögen diese Apparate keinen Fall, denn einem Zerstäuberfabrikanten zuliebe ändert sich die Physiologie der Atmung nicht, zumal wenn die so überaus empfindliche Schleimhaut, wie es die katarrhalisch affizierte der feinen Luftröhrchen ist,

fortgesetzt mit ätherischen oder tannin-haltigen Tautropfen malträtiert wird. Von einer reinen Sauerstoffeinatmung ist man wissenschaftlich längst abgekommen. Ebenso gilt die Einatmung von Sauerstoff, der fabrikmäßig in sog. Bomben hergestellt wird, wie diese Art Sauerstoff ja auch für balneologische Zwecke längst nicht mehr angewandt wird, nicht für sehr wirkungsvoll, abgesehen davon, daß die großen Bomben schwer transportabel und wegen des sehr kostspieligen Hilfsapparats höchstens in Krankenhäusern verwendbar sind. Ein billiger, handlicher, leicht transportabler Apparat zur Sauerstofferzeugung mit überall und in jedem Augenblick zu ermöglichender Sauerstoffentwicklung ist seit langer Zeit der Wunsch der Aerztewelt gewesen. In dem von der Wiesbadener Biozymegesellschaft in den Handel gebrachten Sauerstoffapparat "Vulkan" sind nun alle die Eigenschaften in vorzüglichstem Grade vereinigt, die die Aerzte von einem transportablen Sauerstoffapparat verlan-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

gen können. Der Sauerstoff entwickelt sich reichlich, gleichmäßig, bis zu einer Viertelstunde ohne jede Nachfüllung. Durch das Gebläse wird die Luft mit dem in körperwarmem Wasser sich entwickelnden, d. h. naszierenden Sauerstoff innigst gemischt, diese ideale, für die Lungen überaus zuträgliche Atmungsluft kann, ohne daß der Patient ein Bedürfnis nach anderweitigem Atmungsschöpfen empfindet, and auernd eingeatmet werden. Die Alveolen und kleinen Lungenkanälchen (Bronchioli) saugen diese sauerstoffreiche Luft begierig an sich und die mit derselben eingeführten mild und lindernd wirkenden Medikamente, deren Bestimmung getrost dem Hausarzt und nicht einem Inhalierapparatfabrikanten überlassen werden sollte, gelangen dorthin, wo der Arzt sie haben will und wo der Patient sie braucht, in die Alveolen und Bronchien. Gerade bei denjenigen Erkrankungen der feinsten Luftwege, denen wir bisher ratlos gegenüberstanden, z. B. Bronchiolitis, Bronchopneumonie, Asthma, können wir mit einem sauer-stoffreichen, gasförmig, in ärztlich wohlerwogener Dosis medikamentös armierten Luftstrome einzig und allein auf einen therapeutischen Erfolg hoffen. Für Asthmatiker ist an dem Apparat eine Vorrichtung getroffen, um eine gleichzeitige Verbrennung des Asthmakrautes zu bewirken. Der Sauerstoff erleichtert außerdem die Verbrennung des Asthmakrautes, der Verbrauch an Asthmapulver ist ein äußerst sparsamer, und vor allen Dingen atmet der Patient die ihm wohltuenden Dämpfe ein, ohne daß seine Umgebung durch den bei der bisherigen Methode sich im ganzen Zimmer verbreitenden Rauch belästigt, oder, wie z. B. bei kleinen mit in demselben Schlafzimmer schlafenden Kindern, direkt in seiner Gesundheit geschädigt wird.

Aetherische Oele, Menthol, Karbol, Teer, Schwefeldämpfe (Diphtherie), vor allem das immer mehr an Bedeutung gewinnende Lignosulfitverfahren bei Tuberkulose, werden erst in Verbindung mit dem Sauerstoffinhalator ihren wahren Nutzen am Krankenbett ausüben

können

#### Beschreibung des Inhalators "Vulkan"

für Sauerstoff und ätherische Oele, als: Latschenkiefernöl, Eukalyptusöl, Mentholspiritus usw.

Der Apparat besteht aus einem größeren Glasgefäße, das oben durch einen Metallaufsatz verschlossen wird



Seitlich befindet sich an dem Metallaufsatz eine Oeffnung, die zur Aufnahme eines bis fast auf den Boden des Gefäßes gehenden Glasrohres dient. Durch das an dem Glasrohr angebrachte Gummigebrächte Gummigebläse wird bewirkt, daß andauernd atmosphärische Luft durch die Inhala-

tionsflüssigkeit
durchgedrückt wird,
wodurch dieselbe in
wallende Bewegung
gesetzt wird. Auf
diese Weise entwickelt sich gleich-

mäßig der Sauerstoff aus dem zugefügten Pulver und wird mit den verdampfenden Oelen in innige Mischung gebracht. An dem Metallaufsatz befindet sich ferner ein röhrchenförmiger Ansatz, an welchem der mit einem Inhalationsmundstück für die Nasenlöcher oder den Mund versehene Gummischlauch befestigt wird.

Der Apparat wird zum Gebrauche mit Wasser von 50°C. bis zur Hälfte gefüllt. Dann nimmt man einen gehäuften Eßlöffel Sauerstoffpulver No. 1 und einen halben Teelöffel No. 2 und schüttet diese in das Wasser. Von ätherischen Oelen, wie Latschenkiefernöl, Eukalyptusöl, Mentholspiritus usw., je nachdem diese vom Arzt verordnet, werden 5—10 Tropfen dem Wasser zugesetzt. Nun wird der obere Teil des Metallaufsatzes, an dem bereits vorher der Gummischlauch mit dem Inhalationsmundstück

oder Nasenansatz befestigt ist, aufgesetzt. Auch das Röhrchen wird vorher durch die Oeffnung des Aufsatzes in den Apparat eingeführt und mit dem Gummigebläse verbunden. Mit dem Gummiball drücke man nun Luft in das Wasser. Durch die entstehenden Luftblasen wird der sich entwickelnde Sauerstoff, der sich mit dem Duft des ätherischen Oels vermischt hat, durch den Inhalationsschlauch herausgedrückt und dem Patienten zugeführt. Solange kleine Sauerstoffbläschen aufsteigen, 15—20 Minuten lang, kann diese Einatmung vor sich gehen. Selbstverständlich kann der Apparat auch in denjenigen Fällen, wo ein Zusatz von ätherischen Oelen nicht angezeigt ist, auch zur Herstellung von stark sauerstoffhaltiger Luft am Krankenbett benutzt werden.

Für Asthmakranke ist an dem Apparat eine besondere Vorrichtung, die es ermöglicht, das Asthmakraut im Sauerstoffstrome zu verbrennen. Zu diesem Zweck wird innen in den Kopf des Apparates eine kleine Brücke gelegt, worauf das Asthmakraut angezündet wird.

#### II. Referate.

#### Chirurgie.

San-Rat Dr. A. Schanz (Dresden): Zur ambulanten Behandlung schmerzhafter Beinerkrankungen. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. empfiehlt zur ambulanten Behandlung schmerzhafter Affektionen der unteren Extremitäten (Coxitis, Gonitis, Fußgelenktuberkulose, Ober- oder Unterschenkelbrüche) die Kombination von fixierenden Leimverbänden mit dem enlastenden Schienenhülsenverband. Die Bewegung beim Gang findet dann zwischen dem Gehapparat und dem Fixationsverband statt. Die Technik des Leimverbandes ist folgende: Verf. verwendet den Unnaschen Zinkleim und setzt diesem eine gleiche Menge gequollenen Tischlerleims zu. Die Platten dieses Tischlerleims werden 24 Stunden in Wasser gelegt. Sie quellen darin auf. Gießt man das Wasser nun ab und erwärmt auf dem Wasserbad, so schmelzen die gequollenen Platten und geben einen zähflüssigen Leim, der mit gleichen Teilen ebenfalls verflüssigten Zinkleims zusammengemischt wird. Man läßt nun erkalten, bis man die Leimlösung auf die Haut auftragen kann. Dann wird der Leim auf die Haut gestriehen, darüber kommt eine sehr exakt angelegte. Bindenwicklung, es folgt ein neuer Leimstrich und eine neue Wickelung, bis genügende Dicke erreicht ist. In der Längsrichtung eingelegte Hobelspäne geben gute Verstärkungen. Auf den fertigen Verband wird Reismehl aufgestreut und eingerieben und dadurch die Klebrigkeit beseitigt. Die Verbände werden knochenhart und fixieren wie ein Gipsverband. Man kann sie monatelang liegen lassen. Die Ränder muß man umlegen und mit weichem Filz unterfüttern, damit sie nicht in die Haut einsenhülsenverband.

Privatdozent Dr. W. Albrecht (Berlin): Ueber das pharyngoösophageale Pulsionsdivertikel und seine Operation nach der Goldmannschen Methode. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 22.)

Verf. berichtet aus der Privatpraxis und Klinik von Prof. Killian in Freiburg und Berlin über 14 Fälle von pharyngososophagealem Pulsionsvertikel, von denen 8 nach der von Goldmann ann angegebenen Methode operiert wurden, zum Teil noch von Goldmann selbst, zum Teil von Killian und Verf. Im Anschluß daran bespricht Verf. kurz die Aetiologie, Diagnose und Therapie des Pulsionsdivertikels. Als Ursache für die Entstehung des pharyngo-ösophagealen Pulsionsdivertikels ist ein übermäßiger Druck beim Schluckakt durch hastiges Schlucken zu großer Bissen anzuschuldigen; Fehlen der Backzähne oder Beruf spielen hierbei eine Rolle. In einem Fall, bei einer 23 jährigen Patientin, bestand wohl eine kongenitale Anlage. Was die subjektiven Symptome anlangt, so bestanden in manchen Fällen nur geringe Schluckbeschwerden, in anderen Fällen verschloß das Divertikel den Speiseweg fast vollständig, so daß die Kranken nur mit großer Mühe sich ernähren konnten. Zwischen diesen beiden Extremen fanden sich die verschiedensten Grade der Schluckbehinderung. Häufig wird über schlechten Geschmack im Munde geklagt. Eigentliches Erbrechen ist selten, häufig würgen die Patienten die im Divertikel angesammelten Speisereste heraus, um sich Erleichterung zu schaffen. Manchmal ist mit dem Aufstoßen ein gurrendes Geräusch verbunden. Die Diagnose wird mittels Sondierung, durch das Röntgenbild, sowie durch die Oesophagoskopie gestellt. Bei der Sondierung leistet die Starcksche Divertikelsonde gute Dienste. Ihr nach vorn abgebogenes Ende

findet häufig den Weg in den Oesophagus, während die gewöhnliche Divertikelsonde sich in dem Divertikelsack fängt. Das Röntgenbild gab stets eindeutigen Aufschluß. Durch die Oeso-phagoskopie läßt sich in jedem Fall das Divertikel einstellen und sein Inhalt sowie die Beschaffenheit der Schleimhaut erkennen. Von Wichtigkeit ist die Oesophagoskopie speziell in den Fällen, in denen die Röntgenaufnahme die Frage offen läßt, ob ein reines Pulsionsvertikel oder eine diffuse Dilatation der Speiseröhre oberhalb einer Stenose vorliegt. Was nun die Behandlung anlangt, so empfiehlt sich die Operation, und zwar verdient die von Goldmann angegebene Methode den Vorzug. Die Operation wird am besten unter durch Skopolamin-Morphium unterstützter Lokalanästhesie ausgeführt. Der Hautschnitt geht entlang dem vorderen Rande des linken Sternoklei-domastoideus. Nach Durchtrennung der Fascie geht man stumpf zwischen den Kehlkopf- und Nackenmuskeln in die Tiefe, wobei nur der quer verlaufende Omohyoideus scharf durchtrennt werden muß. Die Schilddrüse kommt, wenn sie klein ist, kaum zu Gesicht, ist sie vergrößert, so muß sie zur Seite geschoben werden, was manchmal erst nach Unterbindung der Art. thyreoida superior möglich ist. Das Auffinden des Divertikels wird dadurch erleichtert, daß ein Assistent eine Oeso-phagusolive vom Mund her nach der Speiseröhre vorschiebt, die sich im Divertikel fängt und es dadurch zur Anschauung bringt. Ist das Divertikel aus dem umgebenden Gewebe herauspräpariert, so wird es an seiner Basis mit einem nicht zu dieken Seidenfaden abgebunden und der Faden im oberen Mundwinkel nach außen gelegt. Die Spitze des Divertikels wird mit der Haut vernäht. Der Hautschnitt wird von unten wird mit der naut verhant. Der hautschildt wird von unter her bis auf eine Strecke von 3-4 cm, die offen bleibt, durch Naht geschlossen — Tamponade, Verband. Die Abstoßung des Divertikels ist nach 8—10 Tagen zu erwarten. Zieht man um diese Zeit vorsichtig an dem Seidenfaden, so folgt er meist ohne Widerstand, und mit ihm häufig auch das Divertikel. Selten bleibt das Divertikel in der Wunde zurück und heilt ein. Ist das Divertikel abgestoßen, so entwickelt sich in der Regel eine Oesophagusfistel, die sich jedoch nach kurzer Zeit von selbst zu schließen pflegt. Am Tage nach der Operation empfiehlt es sich, den Kranken rektal zu ernähren. Vom zweiten Tage an sich, den Kranken rektal zu ernähren. Vom zweiten Tage an gibt man flüssige Kost per os, dann bald breiige Nahrung. Zur Zeit der Oesophagusfistel ist wieder Vorsicht im Essen geboten. Die 8 operierten Patienten sind sämtlich ohne Komplikationen geheilt. — Im Vergleich zu der Goldmannschen Operation hat das sonst geübte Verfahren, die einfache Resektion des Divertikels mit primärer Naht und die von Lexer empfohlene Resektion mit gleichzeitiger Gastrostomie große Nachteile. Bei der scharfen Abtragung des Divertikels betrug die Mortalität 12,3 Prozent; die Ernährung ist sehr erschwert. Dagegen ist die Goldmannsche Methode einfach, ungefährlich und in ihrem Erfolg sicher.

Dr. Marcel Traugott (Frankfurt a. M.): Sakral- und Lokal-anästhesie bei Laparotomien. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. berichtet aus der städtischen Frauenklinik in Frankfurt a. M. über die Verwendung der Sakral- und Lokalanästhesie in der operativen Gynäkologie und Geburtshilfe. Beider Sakralanästhesie bekommt die Patientin0,5g Veronal per os am Abend vor der Operation, 1½ Stunden vor Beginn der Operation sub-kutan 0,00024—0,00032 Skopolamin gleichzeitig mit 0,028 bis 0,032 Pantopon; 3/4 Stunden vor Beginn der Operation 0,02 Pantopon. Beginnt die Patientin während der Operation unruhig zu werden, so wird ev. noch 0,01 Pantopon subkutan verabfolgt. Die Sakralinjektion wird in Knie-Ellenbogenlage der Patientin auf einem schmalen horizontalen Tisch vorgenommen. Ist man richtig in den mit fast flüssigem Fett gefüllten Hohlraum des Kreuzbeinkanals hineingekommen, so muß die Injektionsflüssigkeit leicht und ohne merkbaren Widerstand einfließen. Als Injektionsflüssigkeit wurde 1—1,3 proz. Novokainlösung verwendet; die für Laparotomien gebrauchte Dosis beträgt 0,5 bis 0,75 g Novokain. Die Sakralanästhesie wird verwendet bei ationen, sowie bei den Appendix, Kolon, Rektum von der Sakralanästhesie gynäkologischen Operationen, Operationen am Dünndarm, und Niere. Ausgeschlossen werden Frauen mit übermäßig großen Tumoren, ferner sehr ängstliche Frauen und solche, die ausdrücklich die Inhalationsnarkose verlangen, endlich Frauen mit Anomalien am knöchernen Becken, die ein Entrieren des Hiatus canalis sacralis unmöglich machen. — Was nun die Resultate bei 118 Sacrans unmöglich machen. — was hun die Resultate bei 116 Laparotomien unter Sakralanästhesie anlangt, so wurde in 50 Fällen neben vollkommener Anästhesie eine ideale Entspan-nung der Bauchdecken und ein völliges Zurücksinken der Darmschlingen nach oben in den Bauchraum erzielt. Es waren darunter 16 Totalexstirpationen, 5 Radikaloperationen bei Carcinoma uteri, 6 Ovariotomien, 1 Nephrektomie. Bei 38 Laparotomien hielt die Sakralanästhesie 20—90 Minuten an, es mußte dann etwas Aether oder Chloroform zugegeben werden, wobei aber stets sehr geringe Mengen genügten, um noch längere

Zeit anhaltende Analgesie und Entspannungen zu erzielen. 22 Fälle waren teilweise Versager; es mußte hier bald nach der Eröffnung der Bauchdecken die Inhalationsnarkose eingeleitet werden, wobei aber auch geringe Mengen des Inhalationsnarkoticums genügten. Nur 8 Fälle waren völlige Versager. Am schlechtesten waren die Resultate bei Operationen wegen entzündlicher Adnextumoren, am besten bei allen Operationen in der Schwangerschaft (Sectio caesarea, Totalexstirpation, Hysterotomia anterior abdominalis usw.). — Verf. berichtet weiter über die Verwendung der Schleichschen Infiltrationsmethode. Diese wurde zunächst bei der Inzision von eitrigen Peritonitiden (puerperalen) mit gutem Erfolg angewendet. Mußte außerdem die Bauchhöhle noch inspiziert werden, so bekam die Kranke nach Eröffnung der Bauchhöhle Chloräthyl mit der Herrenknechtschen Maske, wodurch in 1-2 Minuten tiefer Schlaf und völlige Analgesie herbeigeführt wird. In letzter Zeit wurden auch alle Kaiserschnitte ausschließlich in Lokalanästhesie ausgeführt (meist die Sectio caesarea cervicalis transperitonealis). Es werden die ganzen Schichten der Bauchdecken im Verlauf des anzulegenden Schnittes mittels ½ proz. Novokain-Adrenalinlösung infiltriert; dann wird zehn Minuten gewartet. Das viszerale Peritoneum und der Uterus werden nicht anästhesiert. In einem Falle mußte Chloräthyl gegeben werden, in zwei Fällen in der zweiten Hälfte der Operation eine regelrechte Inhalationsnarkose eingeleitet werden.

Dr. Schenk und Dr. Amberger (Frankfurt a. M.): Zur Kasuistik der Tumoren der Dura mater spinalis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 22.)

Während die Operationen der Gehirntumoren trotz glänzender Resultate im einzelnen im ganzen recht geringe Erfolge haben, bieten die Tumoren des Rückenmarks günstigere Aussichten für die Operation, wenigstens soweit es sich um Geschwülste handelt, die von den Rückenmarkshäuten ausgehen. Als Beispiel berichten die Verfasser über einen von ihnen beobachteten Fall, der mit Erfolg operiert wurde. Es handelts sich um eine 38jährige Frau, bei der sich allmählich eine Lähmung der unteren Extremitäten sowie eine fast völlige Störung der Sensibilität für alle Qualitäten im Bereich der Lähmung eingetreten war. Die Symptome wiesen auf eine Rückenmarksaffektion im Bereich des 3.—4. Brustwirbels hin; ob es sich um eine intramedulläre oder extramedulläre Affektion handelte, war mit Sicherheit nicht festzustellen. Es wurden in Lokal-anästhesie mit Novokain-Adrenalin der 3.—5. Wirbelbogen freigelegt und entfernt, es fand sich ein pflaumengroßer, der Dura aufsitzender, flacher Tumor von derber Konsistenz, der sich leicht entfernen ließ; die Dura und die Weichteile wurden durch Naht geschlossen. Die Heilung erfolgte per primam. Die entfernte Geschwulst erwies sich bei der Untersuchung als Fibrosarkom. Die sensiblen und motorischen Störungen begannen erst einen Monat nach der Operation zurückzugehen, 4½ Monate nach der Operation war die aktive Motilität der unteren Extremitäten vollständig hergestellt. Etwa 1 Jahr nach der Operation war die funktionelle Restitutio ad integrum vollendet. Die völlige Heilung hat jetzt über 3 Jahre lang angehalten.

Dr. Rapp (Heidelberg): Zur Enzytolbehandlung maligner Neubildungen. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. berichtet aus dem Samariterhaus zu Heidelberg über weitere Erfahrungen mit dem von Wernerin die Therapie der malignen Tumoren eingeführten borsauren Cholin (Enzytol). Anfangs wurde das Enzytol in 10 proz. Lösung in Mengen von einigen Kubikzentimetern subkutan und dann intramuskulär injiziert, wegen unangenehmer Nebenerscheinungen (Hautuleerationen, Nekrosen, schmerzhafte Infiltrate) wurden diese Applikationsweisen bald aufgegeben und zur intravenösen Injektion übergegangen. Es wurde mit 2 ccm der 10 proz. Lösung pro dosi begonnen und allmählich auf 5—6 ccm gestiegen. Um Schädigungen des Blutes durch zu hohe Konzentration der Lösung zu vermeiden, wurde die Lösung in einer entsprechenden Rekordspritze mittels physiologischer Kochsalzlösung auf 20 ccm gebracht und dann injiziert. Man darf das Enzytol nicht kochen. Die 10 proz. Lösung wirkt an und für sich bakterieid und bleibt steril. Es wurden bisher etwa 3000 Injektionen in dieser Weise ohne Störungen gemacht. Die Technik der Injektionen ist dieselbe wie bei jeder intravenösen Injektion. Nach der Injektion wird die Stichöffnung mit einem sterilen Tupfer verschlossen, den man mit Heftpflaster oder Binde fixiert. Die Patienten bekommen meist Tag für Tag eine Injektion, 15—20 Injektionen zu 4—5 ccm der 10 proz. Lösung bilden eine Serie. Es wurden auch größere Dosen, 10—15 ccm der 10 proz. Lösung in 50—300 ccm physiologischer Kochsalzlösung mittels Glaszylinder und Schlauch nach Art der Salvarsanlösungen infundiert (sehr langsam, 60—80 Tropfen pro Minute), doch wurden diese Injektionen wieder aufgegeben, weil mit den öfter wiederholten kleinen Dosen häufiger gün-

stige Beeinflussungen der Tumoren erzielt wurden, als mit den selteneren großen Dosen. Das Enzytol wurde im allgemeinen kombiniert mit Röntgen- und Radiumbestrahlungen angenen kombiniert mit kontgen- und kaduumbestrantungen ange-wendet. Bei gleichzeitiger Anwendung von Enzytol kommt man mit erheblich geringeren Strahlendosen aus, als sonst er-forderlich sind. Von 323 Fällen, die so behandelt wurden, wurden 66 = 20,4 Prozent erheblich gebessert. Dabei waren die meisten Fälle verzweifelte, entweder inoperabel oder Re-zidive nach vorherigen Operationen. Am günstigsten wurden Mammakarzinome, Mediastinaltumoren, Karzinome des Magens und des Darmtraktus beeinflußt; bei Karzinomen des Kiefers und Oesophagus wurden keine Erfolge erzielt. Zum Schlußteilt Verf. 7 Fälle mit günstigem Verlauf in extenso mit.

#### III. Bücherschau.

Die Physiologie des Geschmacks. Von Dr. Wilhelm Sternberg, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkranke in Berlin. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 63 S.

Der Verfasser, bekannt durch seine zahlreichen Veröffentlichungen (einige davon sind in diesen Blättern erschienen) über die feinere Technik der Küche und ihre Bedeutung für Krankenernährung gibt in ie eine Zusammenstellung achtungen aus dem Gebiet Monovorliegender graphie eine Beobachtungen der Tatsachen und Geschmackssinns, desVerständnis das  $\operatorname{der}$ reinwelche für das verstandnis der fein einprischt gewonnenen Regeln der höheren Kochkunst von Bedeu-tung sind. Wer eine eigentliche Physiologie des Geschmacks erwartet, wird jedoch enttäuscht sein. Wenn sich auch viele feinsinnige Beobachtungen in der Schrift finden, so wirkt andrerseits sehr störend die Neigung des Verfassers zu persön-licher Polemik über Dinge, die mit dem Thema der Schrift nur in losem Zusammenhang stehen, wobei dem begeisterten Anwalt des Geschmacks leider ab und zu eine Geschmacklosigkeit unterläuft.

Weitere der Redaktion zugegangene Veröffentlichungen: weitere der Redaktion Zugegangene verönentichtingen:
Dr. Orlowski, Spezialarzt in Berlin: Die Syphilis, gemeinverständlich dargestellt. 2. ergänzte Auflage. Würzburg 1914,
Verlag von Curt Kabitzsch. 41 S. 0,90 M.
Prof. Dr. P. H. Gerber (Königsberg i. Pr.): Die Syphilis der
Unschuldigen, Vortrag. Würzburg 1914, Verlag von Curt
Kabitzsch. 19 S. 0,50 M.
Prof. Dr. Alexander Strubell (Dresden): Ueber den Einfluß

Prof. Dr. Alexander Strubell (Dresden): Ueber den Einfluß physikalischer Maßnahmen auf den Kreislauf (und die Blutverteilung). Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 36 S. 0,85 M. Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin, XIV, Heft 10.
Dr. Ednard Aigner (München): Die Wahrheit über eine Wunderheilung in Lourdes. Eine ärztliche Studie. 2. erweiterte Auflage. Frankfurt a. M. 1914, Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H. 30 S. 0,40 M.
Dr. Richard Schmincke (Bad Elster): Die Wirkungen der Mineralquellen von Bad Elster. Verlag der G. B. Leopold Sulviversitätsbuchhandlung, Rostock i. M. (Jahreszahl fehlt.) 48 S.

zahl fehlt.) 48 S.

#### IV. Tagesgeschichte.

#### Standesangelegenheiten. Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Das "Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Entscheidung des preußischen ärztlichen Ehrengerichtshofs, durch die ein Arzt, der in einer für die Arbeiterbevölkerung bestimmten Broschüre den Gebrauch von konzeptionsverhindernden Mitteln empfohlen und ihre Anwendung im einzelnen dargelegt hatte, entgegen dem freisprechenden Urteil des Ehrengerichts mit einem Verweis bestraft wurde.

— Des Kriegszustandes wegen sind die Neuwahlen zur Aerziekammer, die eigentlich im November d. J. hätten stattstaten.

rinden sollen, durch königliche Verordnung vom 24. September bis zum November 1915 vertagt worden, so daß die gegenwärtigen Aerztekammern bis zum 31. Dezember 1915 amtieren.

— Nach der allgemeinen Anweisung des preußischen

— Nach der allgemeinen Anweisung des preußischen Justizministers zur Reichsgebührenordnung für Zeugen und Sachverständige "soll regelmäßig bei Angehörigen freier Berufe (Aerzten, Rechtsanwälten usw.) die Zahlung einer Entschädigung nicht von der Beibringung eines besonderen Nachweises abhängig gemacht werden, daß sie im Einzelfall einen Erwerbsverlust erlitten haben."

### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Königsberg i. Pr. Der Privatdozent der inneren Medizin Dr. Friedrich Meyer-Betz, Oberarzt an der medizinischen Universitätsklinik, ist als Opfer seines Berufs auf

zinischen Universitätsklinik, ist als Opfer seines Berufs auf dem Schlachtfelde gefallen.

Marburg. Die in der vorigen Nummer gebrachte, aus Tageszeitungen übernommene Nachricht von dem Hinscheiden des Chirurgen Prof. Fritz König hat sich glücklicherweise als irrig erwiesen. Dagegen ist ein anderes Mitglied des medizinischen Lehrkörpers der Universität schon Anfang September auf dem Felde der Ehre gestorben, nämlich Prof. Dr. Ludwig Kirchheim, Privatdozent der inneren Medizin und Assistent von Prof. Mathhes an der medizinischen Klinik. Der im Alter von 38 Jahren gefallene Forscher hatte sich vor Der im Alter von 38 Jahren gefallene Forscher hatte sich vor etwa sieben Jahren unter Prof. Matthes (damals an der Akademie in Cöln) der wissenschaftlichen Laufbahn zugewendet, nachdem er vorher fünf Jahre mit Erfolg die ärztliche Praxis seines verstorbenen Vaters fortgeführt hatte. Erst vor wenigen Monaten waren Kirchheims wissenschaftliche Leistungen durch die Verleihung des Professortitels anerkannt

Frankfurt a. M. Der Direktor der Kinderklinik am städtischen Krankenhause Dr. v. Mettenheimer ist zum außerordentlichen Professor an der neuen Universität ernannt

Bonn. Es habilitierten sich Dr. Julius Vessi für

Physiologie, Dr. med. et phil. Heinrich Gerhartz für innere Medizin und Dr. Heinrich Els für Chirurgie.

Budapest. Dr. Zoltán Vamossy, bisher außerordentlicher Professor der Toxikologie, ist zum ordentlichen Professor der Pharmakologie ernannt worden.

#### Gerichtliches.

Berlin. Der bekannte Krankenbehandler Mistelsky Berlin. Der bekannte Krankenbehandler Mistelsky war wegen unbefugter Führung eines arztähnlichen Titels— er nannte sich im Fernsprecher-Adreßbuch "Professor an der Universität Toulouse" oder auch "französischer Universitätsprofessor"— vom Schöffengericht zu zwei Wochen Haft und 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wurde kürzlich von der Strafkammer verworfen.

Braunschweig Wegen Vertragsverletzung verurteilte das Landgericht einen Arzt zur Zahlung von 5000 M. Vertragsstrafe an den Verband, weil er entgegen der gegenüber diesem Verbande eingegangenen Verpflichtung eine Kassenarztstelle in Braunschweig angenommen hatte.

#### Verschiedenes.

Liegnitz. Seit einiger Zeit tritt im hiesigen Regierungsbezirk die spinale Kinderlähmung epidemisch auf; es sind daher auf Grund des Seuchengesetzes die zur Einschränkung der Epidemie erforderlichen Maßregeln angeordnet worden.

Lugano (Schweiz). Das 150 Betten enthaltende Er-holungsheim "Kurhaus Monte Brè" in Ruvigliana-Lugano hat sich durch Vermittelung des kaiserlich deutschen Konsulats zur Aufnahme verwundeter und erholungsbedürftiger Offiziere zur Verfügung gestellt.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Preußen.

Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: Geh. San-Rat Dr. Bonnekamp in Düsseldorf.

Ernannt: Oberarzt an der städtischen Irrenanstalt in Frankfurt am Main Prof. Dr. Raecke, Direktor des städtischen Siechenhauses in Frankfurt am Main, Prof. Dr. A. Knoblauch und Direktor der Kinderklinik am städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M. Dr. H. v. Mettenheimer zu außerordentl. Professoren in der medizinischen Eskultät der Universität in Franksoren in der medizinischen Fakultät der Universität in Frankfurt a. M.; Kreisassistenzarzt Dr. E. Moebius in Zeven zum Kreisarzt in Putzig. Pensioniert: Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. E. Prawitz

in Brandenburg a. H.
Gestorben: C. Meltzing in Duisburg, Geh. San.-Rat Dr.
Chr. Le Blanc in Opladen, San.-Rat Dr. G. Schmitz in

Pensioniert: Bezirksarzt Dr. Joh. Eder in Grafenau. Gestorben: Dr. J. Schmitt, k. Bezirksarzt in Füssen, E. v. Varennes-Mondasse, Oberstabsarzt a. D. in

Anhalt. Niedergelassen: Dr. W. Röpert, Oberarzt in Dessau.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 18. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

Belaujo am Comprese.

Hotel Grande Bretagne
Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet in der schönsten Lage
nud Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Mäßige
Preise.

Neu! Seeger's Victoria-Hotel

Kiviera).

Stran ipromenade.

Moderner Weubau, olstr. Licht und Zentraheizung iberail, Halle, Wohnungen mit Privathad u. W. C., Garten etc. Vorzügl. Kücher hens. inkl. Zimmer von Frs. 8,— an. Haus des deutschen Offizier-Vereins und von dessen Mitgl. ganz speziell-empfohlen.

**Luftkurort Braunfe**ls (Lahn) zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt Subalpines Klima

Hotel-Pension "Bellevue"
wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht Zentralheizung.
Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt Telephon Nr. 38.
Besitzer: Jacob Simons

Triedrichshafen Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See,
immitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitunge. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Direktion: A. Huck.

**Hotel Bristol** 

I. Ranges.

VIIIII I. Ranges.

GPd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Nächst dem Hafen. Garage.
(Gleicher Besitzer: Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

Godesherg a. Rh. Haus Lichtenstein QUUEDIUU A. Das ganze Jahr geöffnet. Sehr behagliche und ruhige Fremden-Pension. Vorzögliche Verpflegung. Zentralheizung. elektrisches Licht. Preise M. 4,50-6,50 pro Tag.
Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper, Arztwitwe.

Gärten, direkt neben der Post. Komfortabel eingefichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmern eilektr. Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsafson bedeutend ermätigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. Telefon 21.

Vornehmstes Ostseebad, 31/2 Std. von Berlin. Kräftige Sol-quelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Lindemann's Hotel

ganze Jahr geöffnet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4

Sanatorium u. Erholungsheim Monte Brè.

LHUYHIU INITIALIS Deutsche phys.-diät. Kuranstalt. 150 Betten.

ital. Schweiz. Das ganze Jahr besucht — Viel von Aerzten.

empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kfigleren. — Illnstr.

Prospekte frei durch — Dir. Max Pfenning.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)

In schönster Lage am See und der Beuß, in nächster Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zeutralheizung, elektr.

Bäder im Hause.

— im Sommer von Frs. 8,— an. Besitzer C. Troxler.

am Kurgarten nüchst dem städtischen Kursaale gelegen.
20 Südzimmer. 20 Appartements mit Bad vud W. C.
Elektrisches Licht und Zentrahleizung in allen Zimmern.
Lifts. Großartig angelegte Gesellschaftsrätune, parkAhnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Sofreen,
Unterhaltungen. Mondaines Leben.
Unterhaltungen. Mondaines Leben.
En Sommer: Königl. Kurholte, Mineralhad Steben (Essyern).

E. ter Meer.

Grand Hôtel du Louvre.

Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Hotels der Stadt, am schönsten Bouletvoller Neubau. Eines der modernsten m. fließend. Wasser. wovon 80 m. Privachtvoller Neubau. Eines der modernsten m. fließend. Wasser. wovon 80 m. Privachtad u. Tollette. Lichtsignale. Vacuum-Anlage. Einmer-Telefons. Mässer Preise. Luxus-Automobile für Ausfülge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Baumgartner. Clicken Haus: Hotel des Princes. an der Mearuromenade Zimmer gen. Gleiches Haus: **Hotel des Princes,** an der Meerpromenade Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkater Station der Nordhausen – Wernigeroder

Station der Nordhausen — Wernigeroder
Eisenbahn. In herrlicher Lage des Hielder
Tales, in Mitte von Laubund Nadelholztwaldungen. Zur Erholung sehr empfohlen. Wasserleitung und Wasserkloste.
Prospekte. Fernspr. Nr. 6 Hield. Das ganze Jahr geöfinet.

Emil Liesegang.

Uberbozen

**Hotel Hofer** 

Anton Friedl, Besitzer.

am Ritten (1200 m) Das ganze Jahr geöffnet. Station der elektr.

Zahnradbahn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr.

Licht und Badezimmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei längerem Aufenthalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise.

Schöne freie Lage mit herrlicher Aussicht auf die Dolomiten und Zentrallage.

Zu jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens empfohlen.

Ober-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Eleg. behagl. Zimmer. Sehr geignet für Erholungsbedürftige n. Rekonvaleszenten. Sehr gute Verpflegung, auf Wunsch Diät. Zimmer m. gesehl. Glas-Loggia; Veranden. geeignet z. Liegekur. Garten, Balvon, Speise-, Gesellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Barton, Speiser, Georgian Spei

Hôtel Pontresina
(Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)
und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beek, Direktor.

Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und Frühjahrszivile Preise. –
Prospekte vom Besitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

Schreiberhau

Schreiberhau Haus Hochstein
Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.
Aufenth. für Gebildete. – Gute Küche. – Volle Pension, auch Logis allein, zu
Vorsteherin J. Leisterer.

**Wie Spuden**Mit direktem Zugang von den

Etagen zum städtischen Kaiser

Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855. Pension Villa Elite

'iesbaden Sonnenbergerstrasse 9.

Tornehme ruhige Lage – direkt am Kureark. Vorzüg! Küche, Süß- und hermalbäder, Zentrafheizung, elektr. Lieht. Diätkuren. Tel. 2291. Pension on Mk. 6. – an. Frau B. Zintgraff. Familienpension

viesbaden

W 1espaden

Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 8813.

Jede Diät für Rekonvaleszenten. Aerztitieh empfollen. Zimmer m. Frübst. von
M. 2, -, mit voller Pension von M. 5, - bis M. 8, - pro Tag. Ausnahmepreise
für Dauergäste und Kinder.

Weeten von der Render von M. 5, - bis M. 8, - pro Tag. Ausnahmepreise
für Dauergäste und Kinder.

Ses.: Frau B. Grandpair Schellenberg Wwe.

Wiesbaden Pension Heinsen Gartenstr. 18.
Telefon 1041.
Fremdenpusion I. Ranges. Ruhige brillante Lage, 2 Minuten vom Kurhause etc. Schön gepflegter Garten. Balkon. 16de Diät. Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension von M. 5,50–14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

Privat-Hotel

Wiesbadell Pension Margaretha
am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater
Altrenommiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage.
foder Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer.
Balkonzimmer. Pension 7—12 Mark.
H. R. Frey. Privat-Hotel

H. R. Frey.

Wicsian June 18 J

Wieshader Hotel Tant Nicolasstraße 25

Notel Tannhäuser-Krug

Telephon 260 In der Nähe des Hauptbalmhofes. — Zimmer von M. 2, an. Pension von Besitzer: Hch. Krug

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Rahige zentrale Lage
immitten der Statt. 100 Zimmer und Solawasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung **Hugo Neumann's Briefe** an einen jungen Arzt.~~ Sechsie gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mīf einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblents Preis geh. M 12.-; Halbfranz M 14.-.

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN enstraße 7 a — Ferneprecker S

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 8302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Schmerzstillende, resorbierende, antiseptische Salizylseifen

# Tube M. 2,10 u. 1,30 (Kassenp. 90 Pf.)

Rheumatismus, Lumbago, Ischias, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Influenza, Pleuritis, Hydrops articul. Gicht. Ferner bei Frost und harter Haut.

wie Rheumasan bei besonders hartnäckigen Fällen, chron. Lumbago, Arthritis deformans, tabischen Schmerzen, Sehnenscheiden Entzündung, Furunkeln, ferner bei Psoriasis, Pityriasis und ca. 5, bei Adnexen oder als Ester-Der-masan-Vaginal-Kapseln. 4.300 u. 1,60 (Kassenpackung M. 1,10)

# ster-Dermasan

Desinfizierend anämisierend Adstringierend

Lenicet, Tonerdehydrat "Reiss" aa, Cocain 2º/o, kristall. Nebennierensubstanz 0,004º/o)

10,0 M. 1,60 (Kassenpackung M. 0,60)

Nasen- und Augen-Affektionen, Nebenhöhlen-Eiterung, Otorrhoe, Blutungen, Heuschnupfen, Phlyktaenen, Blepharospasmus, Epiphosa idiopathica.

Staubfeinstes Pulver zum Einblasen bei-

Proben und Literatur zur freien Verfügung.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabriken, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Wiesbadener Hof.
Tel Nr. 6665/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige Zentrale Lage
immitten der Stadt. 100 Zimmer und Salons.
Warm und katt fließendes Wasser, Telefon u.
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0,23 g

Ferrum Hypophosphorosum Calcium Strychninum Hypophosphorosum 0,027 g.

0,23 g<sub>0</sub>

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Cavete!

Man lehne Warenzeichen ab, welche die Aesculap - Marke vortäuschen!

## Für Chirurgie-Instrumente

Marke

wird volle

Aesculap

Garantie geleistet.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Vorlesungen

# Sprachstörungen

Dr. med. Albert Liebmann

Arzt für Sprachstörungen in Berlin

Heft 9:

### Die psychische Behandlung von Sprachstörungen

Preis M 2,40

Früher erschienen:

1. u. 2. Heft: Die Pathologie und Therapie des Stotterns Preis M 2,40 und Stammelns

Preis M 1,20 3. Heft: Hörstummheit

Preis M 1,20 4. Heft: Poltern (Paraphrasia praeceps)

5. Heft: Uebungstafeln für Stammler, sowie für hörstumme und geistig zurückgebliebene Kinder Preis M 1,20

6. Heft: Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen Preis M 2,40 lernen

7. Heft: Sprachstörungen bei Schwerhörigkeit, mit Uebungstafeln zur Erlernung des Absehens der Sprache vom Munde Preis M 2,40

8. Heft: Lispeln. Mit deutschen, französischen, englischen Preis M 1,60 und italienischen Uebungstafeln

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0,5-0,8

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Pormaldehyd** in 10proz. bezw. 25proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasıtärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- 4. Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Putverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin. Mit 8 Tafeln. Preis Mk. 3.

FABRIK RHENANIA AACHEN. Literatur u. Proben

gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit bei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Steigerung der Ver-dauung und Re-sorption.

Erscheint ieden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3 Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 10556

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Referate. Innere Medizin. Moczulski: Klinische Beobachtungen über die Wirkung intravenöser Injektionen 10 proz. Kochsalzlösungen bei Lungenblutungen. — Wolfheim: Zur Behandlung des Diabetes mit Diabeteserin. — Chirurgie. Cemach: Noviform, ein brauchbares Jodoformersatzmittel. — Fraenkel: Die günstige Einwirkung der Röntgenstrahlenreizdosen bei Heilung von Knochenbrüchen. — Hahn: Drei Fälle von Paranephritis durch Nierensteinperforation. — Geburtshilfe u. Gynäkologie. Siegel: Schmerzlose Entbindungen im Dämmerschlaf unter Verwendung einer vereinfachten Methode. — Falk: Phenoval bei gynäkologischen Erkrankungen.

- Augenheilkunde. Wolffberg: Lenirenin in der Augenheilkunde.
- II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)
- III. Bücherschau. Hamburger: Ueber die Erährung des Auges.
   Weitere der Redaktion zugegangene Veröffentlichungen.
- IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
   V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Referate.

#### Innere Medizin.

J. Moczulski, Assistenzarzt d. Abt. f. innere Krankheiten des Krankenhauses "Kindlein Jesu" in Warschau: Klinische Beobachtungen über die Wirkung intravenöser Injektionen 10 prozentiger Kochsalzlösungen bei Lungenblutungen. (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 19.)

Die Kochsalzmedikation bei Lungenblutungen ist längst Auch jetzt wird manchmal dieses Mittel bei Hämoptoe von den Kranken selber angewendet. Gerhard und Cornet empfehlen in solchen Fällen, das Kochsalz eßlöffelweise zu geben. Rosenbusch hat im Jahre 1887 subkutane Injektionen von 5—20 ccm 6 prozentiger Kochsalzlösung pro dosi empfohlen. Im Jahre 1909 hat van der Velden von neuem die Frage von der Therapie der Lungenblutungen mittels Kochsalzes berührt. An einer Reihe von Untersuchungen hat er sich überzeugen können, daß erst 10 prozentige Kochsalz-lösungen imstande sind, die Blutviskosität zu erhöhen. Güngen berührte generalen der eine Kochsalz-lösungen imstande sind, die Blutviskosität zu erhöhen. Güngen bei der eine Konstelle eine Konst stige Resultate erreichte er mittels intra-venöser Injektion von 3 bis 5 ccm 10 prozentiger Kochsalzlösung pro dosi. Vor kurzem hat Hans Müller über seine Beobachtungen von der Wirkung hypertonischer Kochsalzlösungen bei Lungenblutungen berichtet. In dieser Weise wurden 50 Kranke behandelt. In fünf Fällen war diese Art der Behandlung ohne günstigen Einfluß auf Hämopte geblieben. Es wurden 5 ccm 10 prozentiger, in Ausnahmefällen 15 prozentiger Kochsalzlösung pro dosi injiziert. Diese Dosis wurde im Notfalle im Laufe der ersten 24 Stunden zwei- bis dreimal wiederholt. Der betreffende Autor ist zur Ueberzeugung gelangt, daß derartige Injektionen die besten Resultate bei fibröser Phthise und dabei geringen Blutungen geben. Mit der Arbeit von van der Velden bekanntgeworden, fing M. vor zwei Jahren an, intravenöse Kochsalzinjektionen anzuwenden. Er versuchte sie nur in den Fällen, in welchen andere Mittel, wie z. B. Extractum hydrastidis canadensis, Secale cornutum, Morphium, Gelatine und Eis, sogar nach vier- bis siebentägiger Applikation, nicht geholfen hatten. Ausnahmsweise nahm er Zuflucht zu nicht genolien natten. Ausnahmsweise nahm er Zuftlicht zu intravenösen Injektionen bereits am zweiten Tage der Lungenblutung, und sogar noch früher. Gewöhnlich injizierte er 10 ccm 10 prozentiger Kochsalzlösung pro dosi, da er sich öfters überzeugen konnte, daß 5 ccm dieser Lösung ohne Einfluß blieben. In Intervallen wurde de angewärmte Lösung intravenös injiziert. Die Dauer der Injektion betrug im ganzen drei Minuten. M. faßt die Resultate wie folgt zusammen: 1. Die intravenöse Injektion von 10 ccm 10 ccm 10 propertierr Kochselzlösung. intravenöse Injektion von 10 ccm 10 prozentiger Kochsalzlösung wird von den Kranken gut vertragen. 2. In allen Fällen, in welchen interne hämostatische Mittel wirkungslos blieben, haben die Injektionen unzweifelhaft die Dauer der Hämoptyse beeinflußt, indem sie verkürzt wurde. 3. Die hämostatische Wirkung tritt nicht sofort ein. 4. Die intravenöse Kochsalzinjektion schützt den Kranken nicht vor weiteren Lungenblutungen. Im letzteren Falle jedoch kann eine Wiederholung des Eingriffes dem Kranken Nutzen bringen. 5. Infolgedessen müssen wir die intravenöse Injektion 10 prozentiger Kochsalzlösung im Verlaufe der Lungenblutungen nur als ein Hilfsmittel mit etwas sichererer Wirkung als andere Mittel ansehen. Obwohl ihre Wirkung unzweifelhaft ist, darf man sie nicht eine hämostatische Panacee nennen.

Dr. med. M. Wolfheim (Nauheim): Zur Behandlung des Diabetes mit Diabeteserin. (Zentralbl. f. innere Medizin, 1914,

Vor kurzem ist eine neue Behandlung des Diabetes in Vor kurzem ist eine neue Behandtung des Diabetes in Aufnahme gekommen, die nach den bisherigen Erfahrungen erfreuliche Wirkungen zeigt. Sie sucht dem Uebel wirklich an der Wurzel beizukommen. Aus zahlreichen Beobachtungen geht hervor, daß der Nervus vagus bei der Aetiologie des Diabetes eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Der Ursprung des Vagus liegt dicht an der für die Piqūre in Betracht kommenden Stelle. Durch eine Schädigung des Vagusursprungs, wie sie durch die Piqūre bewirkt wird, wird eine Zirkulationsstörung im Kreislauf der Leber hervorgerufen und damit die Zuckerausschei-Piqūre bewirkt wird, wird eine Zirkulationsstörung im Kreislauf der Leber hervorgerufen und damit die Zuckerausscheidung bedingt. Verschiedene Autoren haben auf diesen Zusammenhang zwischen Vagusschädigung und Diabetes bereits hingewiesen. Bei der Aetiologie des Diabetes kommt aber nicht nur eine Störung im Gebiet des Vagus in Betracht, vielmehr müssen wir auch Rücksicht darauf nehmen, daß gar zu oft die Arteriosklerose bezw. die durch sie bedingten Zirkulationsstörungen als wesentliche Ursache anzusehen sind. Eine rationelle Diabetestherapie müßte also Präparate benutzen, mit deren Hilfe einerseits die Beeinflussung des Nervus vagus möglich wäre, andererseits aber auch auf die Arteriosklerose eine günstige Wirkung zu erzielen wäre. Ein solches Präparat ist das seit einer Reihe von Jahren viel verwandte "Diabet eine gunsuge wirkung zu erzieien ware. Ein solches Praparat ist das seit einer Reihe von Jahren viel verwandte "Diabeteserin", welches als Hauptbestandteil Eserin, sowie Salze des Trunecek schen Serums enthält. Dem Eserin wird eine tonisierende Wirkung auf den Nervus vagus zugeschrieben, während die Salze des Trunecek schen Serums schon seit einer Reihe von Jahren unter den verschiedensten Namen als Halimitigt gegen Arteriesklerese mit recht günstigen Erfelte Heilmittel gegen Arteriosklerose mit recht günstigem Erfolg angewendet werden. Es ist also a priori zu erwarten, daß das aus diesen beiden Komponenten zusammengesetzte Diabet-eserin wenigstens in denjenigen Fällen von Diabetes von günesern wengstens in denjenigen Fanten von Diabetes von gun-stiger Wirkung sein wird, in denen als Ursache des Leidens eine Zirkulationsstörung in der Leber aus einem der beiden Gründe vorliegt. In der Tat scheinen die bisherigen Erfah-rungen mit dem Präparat diese theoretischen Erwägungen vollkommen zu bestätigen. Als erster hat Manfred Fränkel seine Erfahrungen an nicht weniger als 29 Patienten beschrie-ben, die durchaus günstig waren. Verf. vorliegender Arbeit wurde durch die Veröffentlichung Manfred Fränkels veranlaßt, das neue Präparat anzuwenden. Bei seinen Patienten handelte es sich durchweg um Kranke, bei denen bereits seit

längerer Zeit erheblichere Zirkulationsstörungen teils infolge von Herzkrankheiten, teils infolge von Arteriosklerose vorlagen. Die Erfolge waren sehr erfreulich, so daß Verf. das Präparat warm empfiehlt. Kr.

#### Chirurgie.

Dr. A. J. Cemach, Assistent d. Ambulator. f. Nasen- und Hals-krankheiten im Allgem. Krankenhause in Wien: Novilorm, ein brauchbares Jodoformersatzmittel. (Wiener medizin. Wochenschr., 1914, No. 17.)

Noviform ist eine Verbindung von Wismut mit Tetrabrombrenzkatechin. Daher vereint es eine austrocknende, sekretionshemmende Wirkung mit einer antiseptischen und adstringierenden. Diese Eigenschaften, sowie die völlige Reizlosigkeit des Mittels haben Verf.'s Erfahrungen bestätigen können. In keinem einzigen Fall konnte C. lokale Reizerscheinungen konstatieren. Auch wird das Mittel von den Patienten nicht unangenehm empfunden. Verf. fand ferner, daß das Noviform dank der Feinheit des Pulvers und wahrscheinlich auch dem sehr leichten Gewicht sich bei Applikation mit dem Pulverbläser auf einer großen Fläche gleichmäßig niederschlägt und in alle Nischen und Falten der Schleimhaut eindringt, was Verf. als großen Vorzug ansieht. Die Löslichkeit des Mittels ist beschränkt, und es bleibt 3–5 Minuten auf der Schleimhaut liegen. Gleich dem Pulver hat sich Verf. auch die Noviformgaze bei operativen Eingriffen in der Nase gut bewährt. Idiosynkrasie, beziehungsweise Intoxikationserscheinungen kamen niemals zur Beobachtung. Die Noviformgaze kam bei verschiedenen Operationen zur Anwendung, namentlich bei Entfernung von Polypen, Septumoperationen, Kiefer- und Siebbeinhöhleneröffnungen usw. Die Tampons blieben 2–4 Tage ohne jeden Schaden liegen und ließen sich ohne erhebliche Schmerzen oder Blutung leicht entfernen, da sie mit der Mundfläche nur sehr wenig verkleben. Noviform nimmt nach Verf. in der Reihe der Jodoformersatzmittel eine der ersten Stellen ein.

Dr. Manfred Fraenkel (Charlottenburg): Die günstige Einwirkung der Röntgenstrahlenreizdosen bei der Heilung von Knochenbrüchen. (Zentralbl. f. Chir., 1914, No. 26.)

Verf. wies schon früher darauf hin, daß die "Reizwirkungen" der Röntgenstrahlen bislang viel zu unbeachtet geblieben sind. Als Objekt für die weitere Erprobung dieser Reizwirkungen hat Verf. nun den Knochen herangezogen. Bei einer Reihe von Knochenbrüchen versuchte er mittels Röntgenstrahlenreizdosen die Kallusbildung zu beschleunigen. Es handelt sich im ganzen bisher um 9 Fälle, von denen 4 Patienten jugendlichen Alters, 3 Frauen im Alter von 18, 28 und 35 und 2 Männer im Alter von 33 und 46 Jahren waren. Wenn Verf. auch keineswegs die Ansicht vertritt, daß diese Beobachtungen bereits völlig abgeschlossen sind, so veröffentlicht er sie gerade, um andere mit größerem und geeigneterem Material zur Nachprüfung zu veranlassen. Bei den Kindern handelte es sich zweimal um Fingerbrüche; das eine Mal bei einem zweißbrügen Kinde um eine Stilltenbruch des greeites Cültze jährigen Kinde um einen Splitterbruch des zweiten Gliedes des kleinen Fingers durch Einklemmen und das zweite Mal bei einem sechsjährigen Knaben um einen mehrfachen Splitterbei einem seensjährigen knaben um einem mennachen Spinterbruch des obersten Gliedes des Zeigefingers. In beiden Fällen hingen die Splitter nur an einem "Faden". Da es sich in beiden Fällen schießlich nur um eine Gliedamputation handeln konnte, war der Versuch mit Röntgenstrahlen, wie Verf. ihn vorschlug, wohl berechtigt, und der Erfolg war auch für ihn vorschlug, school-tieb entrelighen. Er gewale mit den Finnen ein außerordentlich erstaunlicher. Es wurde mit den Fingern nichts weiter gemacht, als durch Fixationsverband und Schie-nung von Finger und Hand eine Ruhigstellung erzielt. Die dreimalige Bestrahlung wurde durch den Verband hindurch vorgenommen. Verf. war natürlich in diesen Fällen bei so jungen Individuen sehr vorsichtig mit der Dosis, um nicht nach irgendeiner Richtung hin Wachstumsschädigungen auch nur vermuten zu lassen. In 8 Tagen in dem einen Falle, in 10 Tagen in dem anderen Falle war eine absolute und einwandfreie, auch im Röntgenbilde deutlich zu konstatierende Konsolidierung der gesplitterten Knochenpartien festzustellen, und Verf. kann nur sagen, daß in diesen beiden Fällen eine geradezu rätselhafte Schnelligkeit der Knochenneubildung zu beobachten war. In dem dritten Falle handelte es sich um eine Doppelfraktur von querem Bruch des Radius und schrägsplitternd verlaufendem Ulnabruch etwa 3 cm oberhalb des Handgelenks. Hier wurde durch den starken Gazeschienenverband hindurch in 6 Sitzungen allseitige Bestrahlung der gebrochenen Partien vorgenommen; der 8 jährige Knabe zeigte nach 6 Tagen bereits im Röntgenschirm eine stark auffallende Kallusbildung und eine Konsolidierung der gebrochenen Knochenenden; und das gleiche Bild spielte sich bei dem 13 jährigen Knaben B. ab, bei dem es sich um eine typische Knöchelfraktur handelte. Die weiteren Fälle bei Erwachsenen nahmen ähnlich auffallend schnellen Heilungsverlauf.

Dr. Adolf Hahn, Chirurg in Berlin: Drei Fälle von Paranephritis durch Nierensteinperforation. (Arch. f. klin. Chir., 1914, Bd. 104, Heft 3.)

Ihrer Entstehung nach unterscheidet man bei der Paranephritis von jeher eine primäre und sekundäre. Die erstere soll dadurch zustandekommen, daß Eitererreger von irgend-welchen infektiösen Prozessen im Körper (Furunkel, Panaritien, periproktitischen Abszessen usw.) ins Blut verschleppt zum Teil durch die Niere ausgeschieden werden, zum Teil aber ins Paranephrium gelangen oder durch die Lymphgefäße von der Niere aus dorthin einwandern, ohne in ihr selbst Veränderungen hervorzurufen. Die sekundäre, fortgeleitete Paranephritis ist zweifellos die häufigste. Als Ausgangspunkt kommen alle in der Nähe befindlichen Organe in Betracht, das Kolon, besonders die Appendix, Gallenblase, Leber, Pankreas usw. In erster Linie ist es aber die Niere selbst, welche das infektiöse Material für die Eiterung der Fettkapsel liefert. Diese kann durch die verschiedensten Erkrankungen der Niere herbeigeführt werden. Abszesse der Nierenrinde, infizierte Hydronephrosen, Pyonephrosen und besonders alle mit Konkrementbildung verbundenen Affektionen spielen hierbei die größte Rolle. Die klinischen Erscheinungen, welche die Paragehritisten und besondert und besondert die Paragehritisten und besondert den der Verscheiten von der Verscheiten der Verscheiten von nephritis macht, sind außerordentlich mannigfaltig. Sie richten sich vor allen Dingen nach der Form derselben. Die sklerosierende macht im Beginn oft keine Beschwerden. Auch bei voller Ausbildung sind dieselben meist nicht sehr auffallend. Das Gefühl einer Anschwellung, die die Kranken oft schon selbst in der Nierengegend mit der Hand feststellen können, und geringe Schmerzen, besonders bei Bewegungen, sind alles, was sie in vielen Fällen empfinden. Bei der abszedierenden Form vereinigen sich die Symptome einer gewöhnlichen tiefgehenden Phlegmone mit solchen, die von seiten benachbarter, ebenfalls affizierter Organe kommen. So findet sich als häufiges Ereignis eine sehr hartnäckige Obstipation, die durch Kompression des Kolons zustandekommen soll oder auch durch eine Wirkung auf den Splanchnicus erklärt werden kann Ferner beobachtet man Reizungen des Peritoneums, ohne daß eine Peritonitis vorliegt, der Pleura und Lungen, welche zuweilen die Folge eines Durchbruchs des paranephritischen Abszesses sein, aber auch durch rein seröse Exsudation entstehen können. Unter den sekundären, von der Niere ausgehenden Paranephritiden findet man wenig Fälle verzeichnet, welche durch Perforation eines Steines durch die Wand des Nierenbeckens zustandekommen. In den 3 Fällen, deren Beschreibung Verf. in vorliegender Arbeit bringt, ist sowohl die chronisch-fibröse, als auch die phlegmonöse Form der Paranephritis in ausgeprägter Weise zu erkennen gewesen. Kr.

#### Geburtshilfe und Gynäkologie.

Dr. P. W. Siegel (Freiburg i. Br.): Schmerzlose Entbindungen im Dämmerschlaf unter Verwendung einer vereinfachten Methode. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. berichtet aus der Freiburger Universitätsfrauenklinik über Erfahrungen mit dem Skopolamindämmerschlaf bei Entbindungen. Er wandte das von Straub angegebene Skopolamin an in -haltbar (Mannitskopolamin) an, in Verbindung mit dem Opiumpräparat Narkophin. Der Dämmerschlaf kann eingeleitet werden, sobald die Geburt im Gange ist, d. h. regelmäßige Wehen bei sich eröffnendem Muttermunde bestehen. Verf. verwendet eine Skopolaminlösung, die auf 1 ccm 0,3 mg Skopolamin enthält, während die Narkophinlösung 3 proz. ist. Zum Beginn injiziert man 1½ ccm der Skopolaminlösung (= 0,45 mg) + 1 ccm der Narkophinlösung, ¾ Stunden später wieder 1½ ccm der Skopolaminlösung, 1½ Stunden nach Beginn ½ ccm (= 0,15 mg) der Skopolaminlösung +½ ccm der Narkophinlösung, Nunmehr wird alle 1½ Stunden weiter ½ ccm der Skopolaminlösung injiziert; jede dritte Skopolamindosis wird mit ½ ccm der Narkophinlösung kombiniert. Beim Durchschneiden des Kopfes ist außerdem noch ein leichter Chloräthylrausch (10 ccm mit der Herrenkne ch 1 sehen Maske appliziert) nötig. Im Durchschnitt waren bei jeder Entbindung 6 Injektionen erforderlich und im ganzen 0,06 Narkophin und 0,0015 g Skopolamin. Verf. erreichte mit dieser Methode in 88 Prozent der Fälle völlige Amnesie für den Geburtsverlauf, fast vollständige in 10 Prozent. Erhebliche Nebenerscheinungen für die Mütter und Kinder wurden nicht beobachtet. Eine geringe Verlangsamung der Wehen wird durch den Dämmerschlaf bewirkt. Die Operationsfrequenz war nicht größer, eher um ein Geringes kleiner als bei den Geburten ohne Dämmerschlaf. Dammrisse kamen bei den 220 Geburten im ganzen nur 6 vor. Unter der Geburt starben nur 2,15 Prozent der Kinder; die Gesamtmortalität in den ersten Lebenstagen betrug 3 Prozent.

Sanitätsrat Dr. Edmund Falk (Berlin): Phenoval bei gynäkologischen Erkrankungen. (Berl. kl. Wochenschr., 1914, No. 20.)

Das Phenoval ist, durch Vereinigung von Bromisovaleriansäure und Phenetidin hergestellt, ein  $\alpha$ -Bromisovalerylpara-

phenetidin, und von P. Bergell als ein bei nervöser Schlaflosigkeit, bei neuralgischen Kopfschmerzen und bei nervösen Herzbeschwerden günstig wirkendes Mittel in die Therapie eingeführt. F. hat das Präparat bei 45 Kranken versucht. Unter diesen fanden sich 20 Fälle, bei denen Dysmenorrhöen die In-dikation für die Anwendung des Phenovals abgaben. In der Mehrzahl war der Erfolg ein durchaus guter, insofern, als etwa 14—1/2 Stunde nach dem Einnehmen von 1 g in Pulver- oder Tablettenform ein wesentliches Nachlassen der Schmerzen, in einigen Fällen sogar eine vollständige Schmerzlosigkeit eintrat. Es scheint Verf. hiernach das Phenoval bei Dysmenorrhöen den bisher gebräuchlichen Mitteln gleichwertig zu sein. Eine vollständige, sicher eintretende Schmerzlosigkeit, wie durch größere Morphiumgaben, ließ sich hingegen durch Phenoval nicht erzielen. Den günstigsten Erfolg erzielte Verf. natur-gemäß bei Dysmenorrhöe ohne objektiven Befund bei jungen Mädchen, die noch nicht geboren hatten. In den übrigen Fällen, in denen Verf. Phenoval anwendete, handelte es sich gewöhnlich um nervöse Agrypnie und Schmerzen bei gynäkologischen Erkrankungen, namentlich um Schlaflosigkeit in den ersten Tagen nach größeren Operationen. Der Erfolg war hier ein verschiedener. Gar keinen Erfolg sah Verf., wenn durch schwere entzündliche Veränderungen Schmerzen die Nachtruhe störten, während er bei rein nervöser Agrypnie, sowie bei Schlaflosigkeit nach normal verlaufenen Operationen, fast regelmäßig einen etwa 4 Stunden anhaltenden ruhigen Schlaf eintreten sah. Es ist jedenfalls das Phenoval nur unter die milden Schlafmittel zu zählen, welche bei nervös erregten Personen wirksam sind. — Endlich versuchte Verf. das Phenoval auch bei Pruritus vulvae ohne anatomische Ursache und ohne Diabetes und konnte in drei Fällen ein deutliches Nachlassen des bisher unerträglichen Juckreizes erzielen, auch wenn andere Mittel, unter anderem Bromocoll, versagt hatten. In einem Falle von schwerer Krauresis vulvae versagte auch Phenoval vollständig.

#### Augenheilkunde.

San-Rat Dr. Wolffberg (Breslau): Lenirenin in der Augenheilkunde. (Wochenschr. f. Therapie u. Hygiene des Auges, 1914, XVIII, No. 1.)

Die Bezeichnung Lenirenin trägt ein von der Firma Dr. Rudolf Reiss in Charlottenburg hergestelltes Präparat, das aus gleichen Teilen von Lenicet und frisch bereitetem Tonerdehydrat "Reiss" besteht und außerdem 2 Prozent Kokain und 0,004 Prozent kristallisierte Nebennierensubstanz enthält. Prof. Hartmann hat es seinerzeit auf seiner Abteilung am Berliner Virchow-Krankenhause in die rhinologische Therapie eingeführt und auf Grund seiner günstigen Erfahrungen warm empfohlen. Die Wirksamkeit des Präparats beruht auf der Vereinigung desinfizierender, adstringierender und anämisierender Eigenschaften. Vorzüge des Lenirenins sind dabei die große Feinpulvrigkeit und die Abwesenheit jeder Reizwirkung. Verf. hat das Präparat neuerdings bezüglich seiner Anwendbarkeit in der Augenheilkunde geprüft und ebenfalls damit recht günstige Erfahrungen gemacht. Der Arzt wird in der Sprechstunde am einfachsten das Lenirenin mit einem der üblichen Pulverbläser ins Auge stäuben: der Patient kann die Prozedur an sich selbst mit einem Augenpinsel oder auch einer gewöhnlichen — mit der Spitzenach oben zu haltenden — Augentropfpipette vornehmen. Angezeigt ist das Lenirenin 1. bei phlyktänularer Bindehautentzündung; die anämisierende Wirkung kann nötigenfalls noch durch einen Tropfen der Mixtur Rp. Sol. Suprarenini synth. (1:1000) 2,5 Sol. Cocaini (0,25:100) 7,5 M. D. S. Augentropfen verstärkt werden. 2. Bei allen sezernierenden Katarrhen des Auges als Ersatz des Jodoforms, speziell bei den mit Nasenleiden komplizierten oder durch solche hervorgerufenen Augenaffektionen, wie Epiphora idiopathica, Heuschnupfen usw.; in letzteren Fällen ist es ratsam, Lenirenin gleichzeitig als Schnupfpulver zu verabreichen.

### II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914. (Fortsetzung.)

Sitzung vom Mittwoch, den 22. April 1914.

Gress und Vorpahl (Greifswald): Ueber die Verfettung parenchymatöser Organe. Es gelang, mit Hilfe der Carrelschen Methode in Organstückehen Verfettungen zu erhalten. Auch die chemischen Untersuchungen bei künstlich außerhalb des Körpers hervorgerufener Verfettung zeigen eine Vermehrung der Fettsubstanzen.

K. Reicher (Bad Mergentheim): Ueber das Wesen der Konstitution im Lichte neuer Stoffwechseluntersuchungen. R. bringt

Belege dafür, daß Gallensteinkranke vielfach bereits die typischen Stoffwechselstörungen des Diabetikers zeigen und umgekehrt Fettsüchtige die Störungen des Gallensteinkranken, Diabetiker in vorgerückteren Stadien die zu Cholelithiasis prädisponierenden Stoffwechselstörungen, wie sie vorübergehend und physiologischerweise die Schwangerschaft aufweist. Der Gichtiker überrascht wieder oft durch Stoffwechselanomalien des Fettsüchtigen oder des Diabetikers und zeigt andererseits alle Uebergänge bis zum ausgesprochenen Nieren- und Blasensteinleiden (Demonstration zahlreicher Kurven von Blutzucker-, Cholesterin- und Harnsäurebestimmungen sowie des respiratorischen Quotienten). Die Einwirkung der bei Stoffwechselstörungen üblichen Trinkkuren scheint sich in Form einer Angengt der Fermenttätigkeit durch den vermehrten Mineralgehalt in den Zellen und den Gewebsflüssigkeiten zu vollziehen.

Rosenfeld (Breslau): Daß die Autolyse eines Organs mit Sichtbarwerden des Fettes einhergeht, ist eine allgemein anerkannte Anschauung, ebenso, daß diese Vermehrung bloß eine scheinbare ist. Die Extraktion nach Kumagawa-Suto ist bloß eine symbolische Handlung, keine quantitative Bestimmung. R. hat schon vor vielen Jahren in Dutzenden von Versuchen bewiesen, daß verfettende Agentien alles können, nur nicht den Fettgehalt von Organen vermehren.

Landsberg und Morawitz: Ueber die Zuckerverbrennung bei Pankreasdiabetes. Es werden Untersuchungen an isolierten Zellen und Geweben pankreasdiabetischer und normaler Hunde ausgeführt. Bestimmt wird der Zuckerverbrauch von Blutzellen und Muskeln. Es läßt sich der Beweis erbringen, daß Blutzellen und Muskeln pankreasdiabetischer Hunde sehr wohl noch imstande sind, Zucker zu verbrennen. Der Zuckerverbrauch bleibt in seiner Größenordnung hinter dem durch Zellen und Muskeln normaler Hunde nicht zurück.

W. Falta (Wien): Ueber gemischte Kohlehydratkuren bei Diabetes mellitus. Wenn Diabetiker der schweren Form eine gemischte, sehr kohlehydratreiche Kost nehmen, so pflegt die Bildung von Ketonkörpern zwar meist gering zu sein, hingegen stellt sich starke Glykosurie und Hyperglykämie, Abmagerung und Prostration der Kräfte und eine Reihe von Symptomen ein, die wir gewöhnlich als Folge einer lang dauernden hohen Hyperglykämie auffassen. Entzieht man ihnen aber die Kohlehydrate, so steigt die Ketonkörperbildung zu gefahrdrohender Höhe an. Das Ziel einer rationellen diätetischen Therapie schwerer Fälle, die nicht mehr zuckerfrei gehalten werden können, muß daher sein, die Ketonkörperbildung auf ein geringes Maß zu beschränken, ohne eine starke Glykosurie aufkommen zu lassen. Dies könnte durch zeitweise eingeschaltete langfristige Haferkuren erreicht werden, wenn sich dem nicht in den meisten Fällen der Widerwillen der Patienten gegen die einförmige Kost entgegenstellen würde. Es gelingt dies aber in den meisten Fällen leicht, wenn man unter Beibehaltung der bekannten Technik statt des Hafers verschiedenerlei Suppen (Reissuppen, Grießsuppen, Graupensuppen, Tapiokasuppen, Suppen von Linsenmehl, Erbsenmehl und Buchweizen) verabreicht. Man kann sogar an einzelnen Tagen einen Teil der Suppen durch Risotto, Spaghetti, Bratkartoffeln, Specklinsen und Schrotbrot ersetzen, ohne den Erfolg solcher Kuren zu vermindern. Man kann solche Kuren leicht auf 6–8 Tage ausdehnen, was deshalb wichtig ist, weil bei schweren Fällen die antiketonurische Wirkung erst bei längerer Dauer voll zum Ausdruck kommt. Besonders bei jugendlichen Diabetikern konnten durch systematische Einschaltung solcher gemischter Kohlehydratkuren Körpergewichtszunahmen bis zu 10 kg erzielt und der Muskelschwäche wirksam entgegengearbeitet werden. — Die Haferkur ist demnach, wie schon B l um und andere behauptet haben, nicht spezifisch, die Ursache der günstigen Wirkung sclcher Diätkuren liegt in der starken Einschränkung resp. in der zeitweisen völligen Entziehung

E. Grafe (Heidelberg): Zur Therapie des Diabetes. Ausgehend von der Tatsache, daß der Diabetiker im allgemeinen keine Störungen in seinen oxydativen Leistungen aufweist, aber das Zuckermolekül gerade in der Form, wie Nahrung und der eigene Organismus es bieten, nicht anzugreifen vermag, wurde versucht, Zucker durch mannigfache Eingriffe für den Diabetiker nutzbar zu machen. Es zeigte sich, daß eine Erhitzung des Zuckers etwas über seinen Schmelzpunkt hinaus schon genügt, um ihn für den Diabetiker oxydabel zu machen. Es wurde mit Traubenzucker- und Rohrzuckerkaramel, die nach einer bestimmten Art hergestellt wurden, bisher an etwa 20 schweren Diabetikern Versuche angestellt. In allen Fällen wurden auch sehr große Mengen (bis 300 g pro die) von den Kranken verarbeitet, ohne daß eine nennenswerte Steigerung der Zuckerausfuhr stattfand. In den meisten Fällen wurde auch die Acidose sehr günstig beeinflußt.

(Fortsetzung folgt.)

404

#### III. Bücherschau.

Ueber die Ernährung des Auges. Von Dr. med. C. Hamburger, Augenarzt in Berlin. Leipzig 1914, Verlag von Georg Thieme. 117 S.

In vorliegender Monographie gibt Verfasser eine zusammenfassende Darstellung der Anschauungen über die Ernährungsvorgänge und den Flüssigkeitswechsel im menschlichen körper, dessen Transsudat soll sich ungehindert durch die Pupille nach vorn ergießen; endlich ergieße sich der Saftstrom in den Schlemmschen Kanal, nach den Gesetzen physikalischer Filtration. Demgegenüber sieht H. erstens die Regenbogen-haut als die Hauptquelle des Kammerwassers an; zweitens haut als die Hadpigelee des Kammerwassers an, zweitens tritt er für den physiologischen Pupillenabschluß ein, drittens bestreitet er die Tatsache, daß das Auge überhaupt von einer nachweisbaren oder gar meßbaren sekretorischen Strömung durchflossen wird, und steht vielmehr auf dem Standpunkte, daß der Abfluß aus dem Auge durch zellulare Resorption und durch der Abhüb aus dem Auge durch zehluhre Resorption und durch Vermittellung der Lymphwege, wie in anderen Körperhöhlen, erfolgt. Auf genauere Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Wer von unseren Lesern sich für das vorliegende Problem, das auch für die Glaukomtheorie von Bedeutung ist, spezieller interessiert, wird die anregend geschriebene, mit 26 instruktiven Textabbildungen und 8 Tafeln ausgestattete Schrift selbst studieren müssen. R. L.

Weitere der Redaktion zugegangene Veröffentlichungen:

Med.-Rat Dr. W. Fuchs (Emmendingen): Epilepsie und Epilepsiebehandlung. Leipzig 1914, Repertorien-Verlag. 46 S.

B. Laquer (Wiesbaden): Mäßigkeit und Enthaltsamkeit - Al-Institute. Wiesbaden 1913, Verlag von J. F. Bergmann.

Dr. Orlowski, Spezialarzt in Berlin: Der Tripper, laienverständlich dargestellt. 2. ergänzte Auflage. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 47 S. 0,90 M.

Dr. Erich Schmidt: Die Schulzahnklinik, eine Anweisung zur Einrichtung und Förderung der Schulzahnpflege in Stadt und Land. (Im Auftrage des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen herausgegeben.) Mit einem Ge-leitwort von Ministerialdirektor Dr. Kirchner. Berlin 1914. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. 128 S. 3.50 M.

Dr. med. Friedrich v. Segesser (Degersheim in St. Gallen):
Hungerkuren, wissenschaftliche Abhandlung über das Fasten für Aerzte und gebildete Laien. Dresden 1914, Verlag von Holze & Pahl. 148 S. 250 M.

#### IV. Tagesgeschichte.

## Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

In der letzten Nummer der Berl. Aerzte-Cor-Berlin. respondenz (1914, No. 42) erörtert Sanitätsrat Dr. H. Joachim respondenz (1914, No. 42) erortert samtatsrat Dr. H. Joach Imkurz die gegenwärtig besonders aktuelle Rechtsfrage, ob das aus einer Wunde entfernte Geschoß eo ipso dem behandelnden Arzt gehört. Er kommt zu dem Resultat, daß dies sicher nicht der Fall ist. Der Arzt, der eine derartige Trophaee seiner Berufstätigkeit behalten will, bedarf also dazu der Einwilligung des berechtigten Eigentümers, sei es des Verwundeten, sei es der Milistandbäufen. der Militärbehörde.

Zur Beseitigung des gegenwärtigen Aerztemangels in Ostpreußen werden von der Regierung vorübergehend Aerzte eingestellt, die seitens der Behörden die Erstattung der Reisekosten freie Wohnung und 25 M. tägliche Entschädigung erhalten. Dafür müssen sie Zahlungsunfähige umsonst behandeln. Die fraglichen Orte sind behördlich festgestellt. Es bleibt vorbehalten daß während der Dauer der Beschäftigung ein Wechsel des Aufenthalts eintritt. Auskünfte durch Med.-Rat Solbrig (Kö-

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Senior aller Kriegsteilnehmer ist, wie erst jetzt bekannt geworden ist, einer unserer Kollegen, der im Jahre 1860 approbierte Sanitätsrat Dr. Franz Hertwig aus Berlin-Wilmersdorf, der kürzlich im Felde seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Der noch beneidenswert rüstige Kollege hat schon in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 dem Vaterlande seine ärztlichen Dienste zur Verfügung gestellt. Kiel. Privatdozent Dr. Behr ist zum Oberarzt der Uni-

versitäts-Augenklinik ernannt worden.

Frankfurta. M. Die Mitarbeiter am Institut für experimentelle Therapie Prof. Dr. Sachs und Prof. Dr. Apolant sind zu außerordentlichen Professoren der neuen Universität ernannt worden.

#### Gerichtliches.

Berlin. Gelegentlich einer ärztlichen Konsultation hatte ein Patient seinen Pelz in dem zu den Konsultationsräumen führenden Korridor abgelegt. Während der Konsultation wurde der Pelz von einem sich als Patient einführenden, von dem öffnenden Mädchen im Korridor alleingelassenen Mann ommenden madenen im korridor alleingelassenen Mann gestohlen. Der Bestohlene verklagte, zunächst mit Erfolg, den Arzt auf Schadenersatz, weil er nicht die nötigen Maßnahmen zur sicheren Aufbewahrung des Pelzes getroffen habe; das Landgericht als Berufungsinstanz aber hob das Urteil auf, indem es den Schadenersatzanspruch des Patienten für unberechtigt erklärte, da einerseits der beim Arzt ein Kleidungsstück Ablegende kein Hinterleger im Sinne des § 688 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sei, andererseits das Alleinlassen eines anständig aussehenden Patien. drerseits das Alleinlassen eines anständig aussehenden Patienten seitens des öffnenden Mädchens nicht die Vermutung der Fahrlässigkeit bei der Auswahl des Personals (§ 831 BGB.)

#### Verschiedenes.

Wien. Wegen der in Oesterreich und Ungarn vorgekommenen Cholerafälle werden Schutzimpfungen gegen Cholera jetzt bei den österreichisch-ungarischen Truppen in größtem Umfange durchgeführt. Im Hauptquartier trafen jüngst 120 000 Schachteln mit Serum ein, womit alle dort stationierten und die durchziehenden Truppen geimpft wurden. Ebenso erfolgte die Impfung bei den Truppen an der Front.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

Preußen.

Niedergelassen: Aerztin E. Greizen und Aerztin E.
Thiel in Berlin, Dr. R. Rief in Erfurt, H. Lange in Hannover, Dr. A. Loeb, J. Schweitzer, A. Vögele, H.
Becher und W. Ebertsheim in Frankfurt a. M.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. F. Raether von Berlin. Gestorben: Dr. D. Riesenfeld in Berlin, San-Rat Dr.

R. Gottschalk in Frankfurt a. M.-Ginnheim, San.-Rat Dr. Volkwein in Sigmaringen.

#### Bayern.

Niedergelassen: A. Matt in Krailling (Volksheilstätte), A. Schwaiger in Penzberg, Dr. F. Wagner in Augsburg, Dr. H. Wimmer in München.

Oldenburg. Niedergelassen: Dr. Ph. K. M. Lindner in Zwischen-

Hamburg. Niedergelassen: Frau Dr. Jenny Bornstein geb. Barth, Dr. Hedwig von Brandenstein.

Ende des redaktionellen Teils.

In der jetzigen ernsten Zeit, wo Aufnahmen im Freien infolge des Kriegszustandes vielfach behindert sind, liegt mehr denn je Veranlassung vor, der Blitzlichtphotographie näherzutreten, um so mehr, als sie alle ihre früheren Schrecken verloren hat. Dies ist mit ein Verdienst der von der Aktienge sellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO., fabrizierten "Agfa-Blitzlichtartikel, als da sind: "Agfa"-Blitzlichtartikel, als da sind: "Agfa"-Blitzlicht, "Agfa"-Blitzlichtartikel, als da sind: "Agfa"-Blitzlicht, sowie die "Agfa"-Kapselblitze, die in äußerst sinnreicher Anordnung "Agfa"-Blitzlicht, -Lampe und -Belichtungstabelle gewissermaßen in kondensierter Form vereinigen. Da ein Hauptvorzug des "Agfa"-Blitzlichtes die Entwickelung eines nur geringen, durchsichtig weißen Rauches ist, kann seine Benutzung auch in Räumen mit sehr empfindlicher Ausstattung unbedenklich empfohlen werden. Zur Information über Eigenschaften und Preise der "Agfa"-Blitzlichtartikel versendet die vorerwähnte Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO. 36, an Interessenten umsonst und portofrei instruktive, mit Blitzlichtauf. In der jetzigen ernsten Zeit, wo Aufnahmen nahmen versehene Drucksachen und Broschüren, die auch in besseren Photohandlungen erhältlich sind.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W.30, Maaßenstraße 13. Druck von Garl Marschner, Berlin SW.68, Alexandrinenstraße 110.

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

# aperientes Kleewe

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par. Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050, Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,— = M. 1,70



1-2 Pilen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausglebigen schmerziosen Stuhigang berbei; sie werden deshab seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhiträgheit und deren Folgekrankheiten als das **werläßlichste** Laxans nach obliger Formel eder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Campher-Wolliettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic.
Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen.
Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei.
Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Verlag von Öscar Coblentz in Berlin W. 30

# Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

## Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vor-rätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M 8,- für M 3,-=

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

## Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168.— nur M 40.

## inose

gesetzi. geschützt Nr. 80303.

### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

In Luft getrocknete

### Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 " 14 " " 2.75 " 1 Monat " 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Haut-krankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs-störungen.

Versuche mit Levuretin und Oinose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.



Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin)

HOVOCOMEDITIM (Novocain-Paranephrin) rvorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterile Subcutan-Injektionen.

## Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Ieder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält

#### keinerlei Reklame.

| ۱                                  |         |   |      |      |                   |         |    |      |       |           |  |
|------------------------------------|---------|---|------|------|-------------------|---------|----|------|-------|-----------|--|
| )                                  |         |   | P    | re   | Porto u.Nachnahme |         |    |      |       |           |  |
|                                    | Ausgabe | A | (für | 256  | Patiente          | en)     | M. | 2,   | M.    | 0,50      |  |
|                                    | ,,      | В | ( ,, | 512  | ,,                | )       | ,, | 3,—  | ,,    | 0,70      |  |
|                                    | ,,      | C | ( ,, | 763  | ,,                | )       | 22 | 5,   | ,,    | 0,80      |  |
|                                    | ,,      | D | ( ,, | 1000 | ,,                | )       | ,, | 7,50 | "     | 0,80      |  |
| Auf Wunsch Extra-Anfertigungen von |         |   |      |      |                   |         |    |      | In Gr | oß-Berlin |  |
| )                                  |         |   | üher | 1000 | por               | tofrei. |    |      |       |           |  |

#### Probeformulare gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie direkt vom

Verlag Oscar Coblentz Berlin W. 30, Maassenstr. 13

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. -- Sechsse gänzlich veränderse u. erweiserse Auslage bearbeiset von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mis einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblení3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Eat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

83. Jahrgang

610,5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83. Berlin W. 50. Tanentzlenstraße 7 a - Fernaprecher Steinplatz 105 56

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Litzow 3309

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Micsbaten

Moritzstrasse 6.
elektr. Licht in allen Zimmern.
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen.

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
infleten der Statt. 100 Zimmer und Salons.
Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u.
Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. – Auto-Unterkunft.

### **L'AXANS** für Kinder und Fr<u>wachsene</u>

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanold's Tamarinden-Konserven.

In Schacht, à 6 Stück 80 Pf., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. 3 Durch alle Apotheken. 3 Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha

Blankenburg a. M.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

## Hydrozon (H, O,=) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.— " (ca. 30 Portionen) . . . , 0.60

## Jodvasogen

Ichthyol-, Thigenol-, Menthol-, Camph.-Chlorof.-, Salicyl-, Teer-, Jodoform-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.

Kassenpackung

100 g M. 2.50

50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hofa His

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

# -Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte

in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

Hohe Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und iftige Deckung der Lichter klare detailreiche Schatten

"Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

ur Fixage: ,,Agfa" = Fixiersalz oder ,,Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.

GRATIS durch Photohändler oder durch die "Agfa"

zur Selbstherstellung von Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Flüssig hochkonzentriert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdünnen.

## Landhaus

mit großem Garten, Wasser, Bad, Klosett, elektrisch. Licht versehen, Vorort Berlin's, gesunde Lage, viel Wald u. Wasser, gute Verbindung, passend für Erholungsheim, Pen-sionate usw., vermietbar. Offerten unter 0. 0. 3883 an Rudolf Mosse, Berlin, Frankfurter Allee 61/62.

## Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis ark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -

Belehrende Broschüre gratis





## cetonal

(10% Acetonchloroformsalicyl-äureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicyl-äurecsters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

7 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

7

\*

# Deutscher Kriegshumor

Wahrhaftige Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914

Mit 4 prächtigen, handkolorierten Zeichnungen und originellem, farbigem Umschlag von

Paul Haase

In elegantem Pappband Preis 1 Mark

Dieses lustige Büchlein, eine Fundgrube echt deutschen Humors und deutschen Gemüts bietet aus einer bunten Fülle tatsächlicher Anekdoten ein ebenso kulturhistorisch wertvolles wie witziges Dokument aus unserer großen denkwürdigen Zeit.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

× 

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung

einer Nummer

Postbezieher

wollen sich die nur an den Briefträger oder die Bestell-Postanstalt zuständige

wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Pres der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 10556

83.

OSCAR COBLENTZ

Postämter sowie direkt vom Verlag.

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Jahrgang Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, . Ile übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Referate. Innere Medizin. Rumpf: Ueber Arteriosklerose und Unfall. — Weinberger: Zur Keuchhusteutherapie. — Widmer: Die Außerbettbehandlung der Pneumonien. — Schittenhelm und Wiedemann: Ueber Tüberkulosebehandlung mit Friedmannscher Vakzine. — Bischoff und Schmitz: Spezifische Mastitis nach Injektion des Friedmannschen Tüberkulosevakzins. Fromme: Ueber den Befund von Kaltblütertuberkelbacillen in einem Mammaabszeß. — Stern: Erfahrungen mit dem neuen Schlaf- und Beruhigungsmittel Dial-Ciba — Chirurgie. Goldschmidt: Zur Behandlung der Gasphlegmonen. — Finck: Harzlösungen. — Gynäkologie. Salomon:

Ueber ein neues zerlegbares Spekulum. — Schickele: Die kausale Therapie der Uterusblutungen jugendlicher Individuen. II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.—18. April 1914.

der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.—18. April 1914. (Foitsetzung.)

III. Bücherschau. Stern: Das hygienische ABC für Herzkrauke.
— Brauer: Der Tuberkulosen-Fortbildungskurs des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Eppendorf. — Weitere der Redaktion zugegangene Veröffentlichungen.

IV. Tagesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten. V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Referate.

#### Innere Medizin.

Prof. Th. Rumpf (Bonn): Ueber Arteriosklerose und Unfall. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Fälle, in denen die Entwicklung von Arteriosklerose im Anschluß an schwere Kopfverletzungen durch den pathologischanatomischen Befund wahrscheinlich gemacht wird, sind verhältnismäßig nicht häufig. Verf. ist in der Lage, zwei derartige Beobachtungen mitzuteilen. Der erste Fall betrifft einen 52 jährigen Bergmann, der beim Drehen eines Förderwagens hinstürzte, aufsprang, wieder hinstürzte und dann bleich und hinstürzte, aufsprang, wieder hinstürzte und dann bleich und bewußtlos in das Krankenhaus gebracht wurde. Irgendwelche sonstigen Symptome fehlten. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus nahm Pat. seine Arbeit wieder auf, klagte aber immer über ein eigentümliches schmerzhaftes Gefühl im Kopf und Neigung zu Schwindel. Die Schwindelerscheinungen nah-men allmählich so zu, daß der Kranke drei Jahre nach dem Unfall seine Arbeit aufgeben mußte. Vor dem Unfall waren bei dem Kranken niemals Schwindelerscheinungen vorhanden rewesen auch konnten Alkoholismus und Synbilis ausgeschlosgewesen, auch konnten Alkoholismus und Syphilis ausgeschlossen werden. 63/4 Jahre nach dem Unfall trat eine Verschlimmesen werden. 6% Jahre nach dem Chian trat eine Verschildingerung der Schwindelerscheinungen (objektiv bestand zeitweise starkes Taumeln) gleichzeitig mit leichten melancholischen Störungen auf. Der in das Krankenhaus aufgenommene Patient entfernte sich aus diesem und nahm sich durch Ertränken das Leben. Bei der Obduktion fand sich am Schädelgrund in der rechten vorderen Schädelgrube ein stark hervorstehender unregelmäßig schräg auf den Türkensattel zulaufender Knochenwulst, der die Narbe eines alten Bruches der Schädelbasis zu sein schien. Die Arterien an der Gehirnbasis waren sämtlich glattwandig und frei von Arteriosklerose, mit Ausnahme der rechten Arteria profunda cerebri, die an der Gehirnbasis eine erhebliche Verkalkung zeigte, doch war das Lumen noch durchgängig. An der Aorta fanden sich Andeutungen von Arterienverkalkung mit stellenweiser Verfettung und Vertall kalkung in den Kranzgefäßen. Offenbar hatte der Pat. bei dem Unfall einen Bruch der Schädelbasis erlitten; ferner hatte wohl eine Blutung unter die harte Hirnhaut der Schädelbasis won eine Bitting unter die harte Hirmati der Schadebasis stattgefunden, woran sich die Verkalkung der rechten Art. profunda eerebri schloß. Der zweite Fall betraf einen Pat., der im Anschluß an einen Sturz (10 m tief) eine linksseitige Hemiplegie und Steigerung der Reflexe und typischen Muskelspannungen bekam. Der Zustand blieb 9 Jahre hindurch ziemlich nungen bekam. Der Zustand blieb 9 Jahre ninduren zieminen gleich. Nach 9 Jahren begann Pat. über starke Schwindelerscheinungen zu klagen. Diese wurden allmählich schlimmer, es kam 13 Jahre nach dem Unfall zu Ohnmachtsanfällen und auch gelegentlich zu epileptischen Anfällen. In einem solchen trat der Tod ein. Bei der Obduktion fanden sich die Reste eines Blutergusses in die Capsula interna, außerdem waren sämtliche Arterien des Gehirns stark geschlängelt, verdickt und klafften

nach dem Anschneiden, die Intima der Gehirnarterien zeigte zahlreiche gelbe Flecke und Kalkeinlagerungen. Dagegen zeigte die Aorta nur spärliche gelbe Flecke und die Koronararterien die Aorta nur sparliche gelbe Flecke und die Koronararterien zahlreiche gelbe Flecke und Kalkeinlagerungen bei Erweiterung und geschlängeltem Verlauf. Außerdem fand sich Schrumpfniere und Dilatation des Herzens mit teilweiser Entartung und Verfettung der Herzmuskulatur. In diesem Falle entwickelte sich im Anschluß an eine traumatische Gehirnblutung eine Arteriosklerose der gesamten Gehirnarterien im Verleuf von etwa 20 Jehren. Verlauf von etwa 20 Jahren.

Dr. Weinberger (Rastatt): Zur Keuchhustentherapie. (Mediz. Klinik, 1914, No. 27.)

Verf. empfiehlt folgendes gutschmeckende, gutwirkende Mixtum compositum:

2,0 g Narkophin . . Euchinin . 3,0) " 0,5 ,, (oder Aristochin Bromoform . . . . . 10,0 40 ,, 0,8 .. Antipyrin . . . . Glyzerin Spirit. rectif. . . . Luminal .

Luminal . . . 0,8 " Spirit. rectif. . . 2,0 "
Kandiszuckersirup ad 200 ccm.

Das Rezept kostet 3,20 M. Die Arznei ist wegen des schwerlöslichen Bromoforms und wegen des unlöslichen Euchinins vor Gebrauch umzuschütteln. Man gibt davon zweimal täglich je nach dem Alter ½ bis 1 Kaffeelöffel oder ½ bis 1 Eßlöffel (Säuglinge, ein- bis zweijährige, vierjährige beziehungsweise ältere) und endlich zum drittenmal abends die doppelte Dosis (1 Kaffeelöffel bis 2 Eßlöffel). Um den von manchen Kindern anfangs unangenehm empfundenen Nachmanchen Kindern anfangs unangenehm empfundenen Nachgeschmack des Bromoforms zu verdecken, kann man sofort nach dem Einnehmen ein Stückehen Schokolade reichen, doch wird dies meist nach kurzer Zeit entbehrlich. Wichtig ist, daß man die Arznei vom Tage des letzten Hustenanfalles an gerechnet, noch eine, besser zwei Wochen lang fortgibt und dabei in der Dosierung nur langsam heruntergeht, sonst sind Rückfälle un-

vermeidlich.

Die Zahl der vom Verf. mit dieser Schüttelmixtur behandelten Fälle beträgt 16. Fünf davon waren sehr schwer, und die Erfolge waren ganz gleichmäßig so gute, daß Verf. die Bekanntgabe berechtigt erschien. Die Kinder schlafen meist schon in der ersten Nacht fast ungestört, die Zahl der Anfälle geht rasch zurück, und auch die Expektoration scheint leichter vor sich zu gehen. Natürlich läßt sich die Mixtur auch in anderen Fälles krampfheiten. Hutstens wie Larungfiet Larungen. deren Fällen krampfhaften Hustens, wie Laryngitis, Laryngo-spasmus, Bronchitis und Asthma ebensogut verwenden.

Dr. Charles Widmer: Die Außerbettbehandlung der Pneumonien. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verfasser weist darauf hin, daß bei Pneumonien schweren Delirien und Bewußtseinsstörungen die ernde Bettlage ungünstig wirkt und durch Her-Bettlage ungünstig des Blutdruckes dauernde häufig ungünstigen zum absetzung

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ausgang der Krankheit führt. Ferner erinnert er daran, daß bei Laparotomien durch Einführung des Frühaufstehens die Pneumoniemorbidität, die früher 8—11 Prozent mit einer Mortalität von 4—6 Prozent betrug, nach den Erfahrungen mancher Chirurgen auf Null herabgedrückt ist. Er selbst behandelt schon seit ca. 10 Jahren die Pneumonie mit Frühaufstehen resp. teilweise außer Bett und hat davon eine sehr günstige Einwirkung auf den Verlauf der Krankheit beobachtet. Abgesehen von der Besserung des Allgemeinbefindens wird durch das Außerbettbringen eine Temperaturabnahme um 0,5 bis 2 Grad, eine Verminderung der Atemfrequenz und vor allem eine objektiv nachweisbare Blutdrucksteigerung bewirkt. Es genügen 4—6 Stunden Außerbettsein pro Tag, um den Kranken frischzuhalten. Mit der reicheren Zufuhr von Vorstellungsinhalt allgemeiner Art stellt sich nun auch ein normales Schlafbedürfnis wieder ein, während sonst bei einer heftigen Pneumenieattacke von normalem Schlaf keine Rede ist, als Folge der Störung des Bewußtseins durch die Delirien. Im normalen Schlaf hören die Delirien vollständig auf. Der Patient wird auf einen Schaukelstuhl gesetzt, darf aber im Zimmer umhergehen usw. Von 52 Pneumonien, alle mit mehr oder weniger ausgesprochenen Bewußtseinsstörungen, die Verf. mit Frühaufstehen behandelte, sind alle durchgekommen bis auf einen hochgradigen Potator, der fast von der ersten Stunde an de-

Prof. A. Schittenhelm und G. Wiedemann (Königsberg i. Pr.):
Ueber Tuberkulosebehandlung mit Friedmannscher Vakzine. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Die Verfasser berichten über ihre Erfahrungen mit der Friedmannschen Vakzinebehandlung der Tuberkulose. Im ganzen wurden 40 Kranke behandelt. Die erste intramuskuläre Injektion wurde zunächst reaktionslos vertragen. Lungentuberkulese noch bei den anderen Fällen wurde - mit Ausnahme eines Falles von Gelenktuberkulose — an der Injektionsstelle eine Abszedierung beobachtet. Bei diesem einen Fall trat eine schmerzhafte Schwellung, Rötung und Druckempfindlichkeit ein, auf eine zweite intravenöse Injektion und feuchte Umschläge bildete sich der ganze Prozeß schnell zurück. Leichte, ohne jede Behandlung zurückgehende Infiltrate wurden im ganzen 6—8 mal beobachtet. Was nun die endgültigen therapeutischen Resultate anlangt, so zeigten von 23 Fällen von Lungentuberkulose 5 eine relative Besserung, meist bestehend in einer Herabsetzung der Temperatur, ab und zu in einer Verminderung der Sputummengen, in einer Verminderung mancher subjektiven Beschwerden und Besserung des Allgemeinbefindens. Ein Zurückgehen der objektiven Krankheitserscheinungen war in keinem Fall zu verzeichnen. Neben einer größeren Zahl unbeeinflußter Fälle wurden ebensoviele beobachtet, welche sich trotz der Behandlung dauernd verschlechterten. Bei einigen stellte sich die zum Tode führende Verschlechterung direkt im Anschluß an die zweite Injektion ein. Eine günstige Beeinflussung zeigten 3 Fälle von Poncetschem Gelenkrheumatismus und ebenso einige Fälle von Gelenktuberkulose, die sich trotz Aussetzens jeder anderen Behandlung schnell besserten. Nierentuberkulose blieb völlig unbeeinflußt in einem Falle von Lungentuberkulose wurde sogar während der Behandlung das Auftreten von Nierentuberkulose beobachtet. Ein Fall von Addisonscher Krankheit wurde ungünstig beeinflußt. Diese Ergebnisse ermuntern vielleicht zu einer Fortsetzung der Friedmann-Behandlung bei Gelenk-tuberkulose und bei Poncetschem Gelenkrheumatismus. Bei der Lungentuberkulose ist das Friedmannsche Mittel den anderen spezifischen Tuberkulosemitteln keineswegs überlegen.

 Dr. C. W. Bischoff, Frauenarzt, u. Dr. K. K. L. Schmitz, Arzt f. innere Krankheiten in Düsseldorf: Spezifische Mastitis nach Injektion des Friedmannschen Tuberkulosevakzins. (Medizin. Klinik, 1914, No. 27.)

(Medizin, Klinik, 1914, No. 27.)

2. Dr. W. Fromme, Vorstand d. Hygienisch-bakteriol. Abt. der Akademie f. prakt. Medizin zu Düsseldorf: Ueber den Befund von Kaltblütertuberkelbacillen in einem Mamma-abszeß. (Ebenda.)

Nach dem ersten zusammenfassenden Bericht über die klinischen Erfahrungen mit dem Friedmannschen Tuberkuloseheilmittel, worin die ganze praktizierende Aerztewelt zur Mitarbeit aufgefordert wird, müßte, ganz abgesehen von der Frage ihrer positiven Wirksamkeit, wenigstens die Feststellung der völligen Unschädlichkeit dieser Vakzinetherapie als durchaus gesichert gelten. Inzwischen aber haben uns bereits eine Reihe weiterer Nachprüfungen aus den letzten Monaten sehr zur Vorsicht gegenüber beiden Voraussetzungen gemahnt, sowohl beztiglich der Wirksamkeit, als auch ganz besonders mit Hinsicht auf die ausdrücklich betonte Unschädlichkeit. Zu dieser letzteren Gruppe liefert vorliegender Fall (1) insofern einen besonders entscheidenden Beitrag, als derselbe ganz allgemein beweist, daß lediglich durch das eingeführte Virus

selbst eine wesentliche und nur für das angewandte Mittel spezifische Schädigung des Patienten herbeigeführt werden kann. Es handelt sich um folgendes: Bei einer Pat. wird wegen Lungentuberkulose erst eine intramuskuläre, dann eine intravenöse Einspritzung mit dem Friedmannschen Mittel gemacht. Kurze Zeit nach der intravenösen Injektion erleidet die Patientin eine Kontusion beider Mammae, und es entwickelt sich nun im Laufe der nächsten Wochen eine doppelseitige Mastitis, aus deren Eiter als einziges Bakterium der Friedmannsche Schildkrötentuberkelbacillus gezüchtet werden kann. Die nunmehr vier Monate bestehenden Infiltrate nahmen anfangs an Größe zu, blieben dann nach einer geringen, wesentlich durch eitrige Einschmelzung bedingten Abnahme stationär und zeigen auch jetzt noch keine Heiltendenz. Es ist dies das erste Mal, daß nach Anwendung des Friedmannschen Mittels weit entfernt von der Injektionsstelle eine Abszedierung mit einwandfreiem Nachweise des Friedmannschen Bacillus beobachtet wurde (2). Als auslösendes mechanisches Moment für die doppelseitige spezifische Mastitis kommt zweifellos der erlittene Unfall in Frage, indem wir anrehmen müssen, daß infolge des Stoßes vielfache kleine, interglanduläre Blutungen stattgefunden haben; diese multiplen Hämatombildungen aber haben einen vorzüglichen toten Nährboden für die noch immer im Blutkreislauf oder in Lymphbahnen vermehrungsfähig anzutreffenden Vakzinebacillen abgegeben, die dann ihrerseits durch toxischen Reiz zu einer pseudctuberkulösen Mastitis geführt haben.

Privatdozent Dr. Felix Stern. Assistenzarzt d. psychiatr. und Nervenklinik zu Kiel: Erfahrungen mit dem neuen Schlafund Beruhigungsmittel Dial-Ciba. (Berliner klin. Wochenschrift, 1914, No. 27.)

Das Mittel, das von St. auf der Frauenabteilung der Klinik gegeben wurde, ist bisher bei 96 Patienten angewandt worden; in den meisten Fällen wurde es als Schlafmittel verwandt, daneben wurde in 20 Fällen eine Dauermedikation bei Angstzuständen und Erregungen der verschiedensten Genese versucht. Als Hypnoticum wurde das Mittel in den meisten Fällen öfters, in manchen 20- bis 30 mal gegeben, nur manchmal war allein eine einmalige Medikation erforderlich. Hier handelte es sich zumeist um leichtere Depressionszustände oder Psychoneurosen, die eine nur seltene und gelegentliche Anwendung von Schlaf-mitteln erforderten. Im übrigen besteht das Gros der Fälle aus Erregungen, die zum Teil bei der Art des in der Klinik befindlichen Materials einen außerordentlich starken Grad erreichten. Es ist deshalb erklärlich, daß die Dosierung des Mitoftmals die jetzt von der Fabrik als höchste Einzeldosis angegebene Menge von drei Tabletten (= 0,3) überschritten wurde. Bei leichten Erregungen, bei einfachen Depressionszuständen und Psychoneurosen kam Verf. mit 0.15—0.2 g aus. In der Zu-sammenfassung seiner Beobachtungen kommt Verf. zu dem Resultat daß wir in dem Dial ein Präparat besitzen, welches zwar keineswegs neuartige, durch andere gute Schlaf- und Beruhi-gungsmittel nicht ebenfalls erzielbare Wirkungen entfaltet aber ein brauchbares und bei hinreichender Kontrolle ungefährliches Medikament ist, das in der Therapie der Psychosen namentlich als Schlafmittel bei Erregungszuständen mit Vorteil angewandt werden kann und hier die Zahl der brauchbaren Arzneien in willkommener Weise bereichert. Auch als Sedativmittel kann es versucht werden; es wird hier gelegentlich Brompräparate zu ersetzen imstande sein.

#### Chirurgie.

Dr. Waldemar Goldschmidt. Assistent d. 1. chir. Universitätsklinik in Wien: Zur Behandlung der Gasphlegmonen. (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 28.)

Verf. hat im Balkankriege elf Verwundete mit Gasphlegmonen mit Erfolg konservativ behandelt. Zehn genasen einer kam ad exitum. Dieser Patient kam bereits moribund an und starb bald nach der Einlieferung. Von den übrigen zehn Fällen waren vier als schwer zu bezeichnen. Der erste beobachtete Fall. zugleich der schwerste, gab Verf. durch seinen glücklichen Ausgang den Mut, auch die anderen konservativ zu behandeln. Es handelte sich bei ihm um eine bis über das Leistenband hinaufreichende Gasphlegmone der unteren Extremität, von deren Enukleation Verf. sich keinen Erfolg mehr versprechen konnte und daher eine konservative Therapie einschlug. Das Bild, das der Patient bot, war ein derartiges, daß Verf. sich — wenn die Gasphlegmone nicht über das Poupartsche Band gereicht hätte — zur sofortigen Enukleation der Extremität entschlossen hätte. Mit Rücksicht auf das Uebergreifen des Prozesses auf den Stamm mußte Verf. natürlich von einem derartigen Eingriff als aussichtslos abstehen und begnügte sich mit vier breiten, tiefen Inzisionen bis ins Gesunde hinein. Es entleerten sich stinkender, schaumiger Eiter und Gewebefetzen. Die Extremität wurde ruhiggestellt und suspendiert. Aus der Ueberlegung,

daß es sich bei dieser Erkrankung um Infektion mit Anaerobien handelt, ferner nach dem Beispiel der alten Chirurgen, die aus Angst vor dem "Hospitalbrand" Amputationsstümpfe ohne Verband über einen Kübel suspendierten, wurden die Inzisionswunden nicht verbunden, sondern nur mit lockerer Gaze leicht bedeckt und vier- bis fünfmal täglich mit 6 prozentigem Wasserstoffsuperoxyd bespült. Außerdem bekam Pat. täglich Elektrargolinjektionen. Schon am Tage nach dem Eingriff sank die Temperatur auf 38 Grad. Patient erholte sich in den nächsten Tagen unter der gleichen Therapie. Einmal noch war eine weiterst Justigen under den Benkhart zusch zu auch die Benkhart zu den Benkhart zu d tere Inzision an der Bauchhaut notwendig; auch diese wurde nur lose bedeckt und öfters am Tage mit Wasserstoffsuperoxyd gespült. — Durch diesen Erfolg ermutigt, behandelte Verf. seine nächsten Fälle in gleicher Weise. Bei den anderen neun Fällen handelte es sich durchweg um Weichteildurchschüsse der unteren Extremität. Bei allen wurde breit inzidiert, nicht verbunden, die Extremität suspendiert und ruhiggestellt, öfters im Tag mit H<sub>2</sub>O<sub>2</sub> gespült, der Kranke womöglich isoliert. Die Wunden wurden sorgfältig kontrolliert, beim geringsten Verdacht auf Fortschreiten des Prozesses weiter gespalten. Kr.

Dr. Julius Finck (Charkow): Harzlösungen. (Münch. mediz. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. macht darauf aufmerksam, daß er lange vor Einführung des Mastisols durch W. v. Oettingen in die Wundbehandlung eine Harzlösung von folgender Zusammensetzung für die gleichen Zwecke verwendet hat: Terebinth. venet. 15, Mastich. 12. Colophon. 25, Resin. alb. 8, Spirit. vin. (90 proz.) 180, filtr.! Terebinth. venet., auch Terebinth. laricina, venetianisches Terpentin genannt, ist das Harz von Larix decidua, einer auf den Südhängen der Alpen einheimischen Lärchenart. Mastix ist das Harz von Pistacia Lentiscus, einem strauchartigen Baum, der besonders auf der Insel Chios kultiviert wird. Nach Verf. wirkt diese Harzlösung nicht reizend, während dies bei dem Mastisol zuweilen der Fall ist. Außer zur Wundbehandung dient die Harzlösung auch zu orthopädischen Verbänden, z. B. zum Klumpfußverband. — In historischer Beziehung bemerkt Verf., daß v. Oettingen nicht unabhängig von ihm das Mastisol angegeben hat, sondern daß er als E. v. Bergm anns Assistent zuerst auf dessen Veranlassung die Fincksche manns Assistent zuerst auf dessen Veranlassung die Fincksche Harzlösung auf ihre Verwendbarkeit für orthopädische Verbände prüfte, später im mandschurischen Krieg sie für die Kriegschirurgie verwandte und sie erst 1906 durch das Mastisol ersetzt hat. Das Prinzip des Mastisols rührt also nicht von v. Oettingen her. Finck selbst wurde zu seinen Versuchen durch einen estländischen Arzt Dr. Heinrich Abels angeregt, der Tischlerlack zur Behandlung von Verletzungen verwandte, aber nichts darüber veröffentlicht hat. — Verf. hat seiner Harzlösung die Bezeichnung Kleal beizelegt — Auch seiner Harzlösung die Bezeichnung Kleol beigelegt. seiner Halzlosing die Bezeichtung Kreo'i beigelegt. — Auch für dermatologische Zwecke ist Kleol nach Verf. verwendbar; es beseitigt z. B. die Gesichtsakne in wenigen Tagen und vernichtet die makroskopischen Hautparasiten. Bei Kopfläusen wird der ganze Haarschopf mit Kleol getränkt, nach dem Abdunsten des Spiritus wird ein Häubchen übergezogen. Nach 2—3 Tagen wird die Harzmasse mit Oel aus den Haaren ausgewaschen. Eine lauwarme Seifenwaschung stellt darauf den normalen Zustand des Haares wieder her. Lange Haare müssen etwas gekürzt werden.

#### Gynäkologie.

Dr. Salomon (Berlin): Ueber ein neues zerlegbares Spekulum. (Berliner klin. Wochenschr., 1914, No. 25.)

Das sehr handliche und leicht transportierbare Spekulum besteht aus zwei miteinander verbundenen und mit Griffen versehenen Rinnen, einer oberen kürzeren und einer unteren versehenen Kinnen, einer oberen kürzeren und einer unteren längeren. Diese beiden Rinnen werden im geschlossenen Zustande in die Vagina eingeführt und durch eine Schraubvorzichtung auseinandergedrängt, bis sich die Portio einstellt. Nun faßt man die Portio mit Kugelzangen und zieht den in einer Rinne laufenden oberen Spekulumteil heraus. Hierdurch gewinnt man beim Operieren in der Vagina mehr Raum und kann nun bequem den Uterus auf der hinteren Rinne hervorziehen. Will man eine gute Uebersicht haben, so führt man wieder die obere Rinne getrennt in die Vagina ein und läßt sie an einem daran befestigten Griff von der Patientin festhalten, was sehr leicht geht. — Zu beziehen durch die Firma H. Winkler (Berlin).

Frof. Dr. G. Schickele, Oberarzt der Universitäts-Frauenklinik Straßburg i. E.: Die kausale Therapie der Uterusblutungen jugendlicher Individuen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 28.)

Die Uterusblutungen jugendlicher Individuen sind bedingt durch: 1. allgemeine Ursachen: Konstitutionelle oder allge-meine Erkrankungen, ungenügende, zuweilen auch übermäßige Ernährung, primäre oder sekundäre Uebererregbarkeit des vasomotorischen Systems; 2. lokale Ursachen: Störungen der imperen Sekretion der Ovarien und eventuell anderer Drüsen,

Störungen des Stoffwechsels des Uterus, ungenügende Kontraktionsfähigkeit des normalen oder hypoplastischen Uterus, erhöhtevasomotorische Erregbarkeit und endlich sekundäre Hyperamie dieses Organs. Verf. hat sich ein Programm zurechtgelegt, welches, von dem Versuche einer ätiologischen Deutung der jeweiligen Blutungen ausgehend, eine entsprechende Therapie verfolgt. Folgende Ursachen für Blutungen jugendlicher Individuen kommen in Betracht: 1. Innersekretorische Störungen der Ovarien (oder anderer Drüsen). Manche Fälle bedürfen einer Behandlung überhaupt nicht. Bei anderen wirkt der Wechsel des Klimas oder der Beschäftigung günstig ein. Wenn eine Behandlung notwendig ist, erscheint eine zum größten Teil vegetarische, vor allem aber salzreiche Diät neben Verabreichung großer Dosen Natron bicarbonicum am Platze. Es ist unbedingt notwendig, diese Behandlung möglichst lange durchzuführen. Eine gleichzeitige Hypoplasie des Uterus kann Verabreichung von Sekale-, bei ungenügender Kontraktionsfähigkeit des Uterus oder von Ovarienpräparaten zur Anregung des Uteruswachstums erfordern. 2. Wenn eine reine Atonie (ungenügende Kontraktionsfähigkeit) des im übrigen normalen Üterus vorliegt, ist Pituitrin am besten in subkutaner Verabreichung mit oder ohne Sekalepräparate empfehlenswert. 3. Bei einfacher Hypoplasie des Uterus sind, wie angedeutet, Ovarium-und Sekalepräparate je nach Lage des Falles anzuwenden. 4. Wenn es sich um vasomotorische Ursachen handelt, leistet eine vegetarische Diät, kombiniert mit Calciumsalzen, Hydrotherapie und, wenn nötig psychischer Behandlung, Gutes. 5. Bei allgemeinen und konstitutionellen Ursachen tritt eine entsprechende Behandlung in Kraft. In allen diesen Fällen sind lokale Eingriffe im Bereiche des Uterus, wenn einmal die Diagnose festseht, möglichst zu vermeiden. Wenn zur Blutstillung oder hei zurückgeblisbenen Schwenzenschaftmetten des stillung oder bei zurückgebliebenen Schwangerschaftsresten sofort energisch vorgegangen werden muß, dann kommt die Tamponade des Uterus mit in 5—10 prozentiger Sodalösung getauchter Gaze, in ganz seltenen Fällen die Ausschabung in Betracht.

#### II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Carl (Königsberg): Experimentelle Studien über Beeinflussung der Lungentuberkulose durch operative Maßnahmen am Nervus phrenicus.

C. hat im Tierexperiment den Einfluß der einseitigen Phrenicusresektion auf die Bildung des Thorax und die Thorax-organe geprüft. Die Experimente wurden an Kaninchen aus-geführt. Die Operation gelingt leicht, nur ist darauf zu achten, daß der Phrenicus auch genügend tief, unterhalb der 6. Cerdaß der Phrenicus auch genügend tief, unterhalb der 6. Cervicalnervenwurzel, von der er häufig noch einen Ast bezieht, durchschnitten wird. Stücke von 1 bis 1½ cm wurden reseziert. Sofort sieht man die Thoraxseite der operierten Seite stillstehen. Die nach Monaten vorgenommene Autopsie der Tiere ergab oft eine Einsenkung des Brustkorbes auf der phrenicotomierten Seite, und fast regelmäßig eine mehr oder weniger starke, in einzelnen Fällen extrem hochgradige Schrumpfung der Lunge in allen Abschnitten, auch im Oberlappen. Weun es sich um Tiere handelte, die vor der Operation mit Tuberkulose infiziert worden waren, so zeigte sich bei chronischem Verlauf der Tuberkulose jedesmal auf der phrenicotomierten Seite eine geringere Entwicklung der Tuberkulose. Diese Verleuf der Tuberkulose. Seite eine geringere Entwicklung der Tuberkulose. Diese Versuche glaubt Vortr., so gut sie sich auch im Tierexperiment bezüglich des Einflusses auf den tuberkulösen Prozeß gestalten, nicht ohne weiteres auf den Menschen übertragen zu können, da dort andere Bedingungen für den Infektionsmodus vorherrschen. Auch spielen die verschiedene Lokalisation der Tuberkulose beim Menschen und die begleitenden chronischen Bronchialkatarrhe in dieser Frage eine wichtige Rolle.

Diskussion:

Herr Sauerbruch (Zürich): Bei der operativen Behandlung der Lungentuberkulose kommt es vor allem auf die richtige Auswahl der geeigneten Fälle an. nicht etwa in dem Sinne, tige Auswahl der geeigneten Falle alt. nicht etwa in dem Sinne, als ob nur beginnende Formen der Tuberkulose der Operation unterworfen werden sollten. Im ganzen sind sogar ältere Fälle für die operative Behandlung besser geeignet als solche jüngeren Datums. Die Prognose der Tuberkulose hängt nicht etwa von ihrer Ausbreitung, sondern vor allem von der Natur der Erkrankung ab, und da man diese vor der Operation nicht erkranen kann so läßt sieh in manchen Fällen eine schädliche kennen kann, so läßt sich in manchen Fällen eine schädliche Beeinflussung der Erkrankung durch die Operation nicht ver-meiden. Vortr. hat bei 177 operierten Kranken 22 mal eine ungünstige Beeinflussung der Krankheit gesehen. Diesen stehen so zahlreiche Fälle ausgesprochener Besserung gegenüber, daß eine Fortsetzung der chirurgischen Behandlung der Lungentuberkulose durchaus angezeigt ist. Und zwar sind es die fibrö-

sen Formen, die am geeignetsten für die Operation erscheinen. Es ist vor allem nicht zu vergessen, daß auch die scheinbar lokalisierte Lungentuberkulose meist weiter ausgebreitet ist, als nachzuweisen ist. Selbst die scheinbar einseitige Tuberkulose ist meistens eine doppelseitige. Trotzdem ist die einseitige Operation berechtigt, solange nicht ein ausgesprochen progredienter Prozeß in beiden Lungen nachweisbar ist.

Bei 177 von ihm ausgeführten Operationen hat S. 122 mal die einseitige extrapleurale Thorakoplastik gemacht. Hiervon sind 3 Patienten im Anschluß an die Operation gestorben.

27 Fälle wurden durch die Operation ungünstig beeinflußt und starben später. In 65 Fällen war eine ausgesprochene Besserung vorhanden und in 24 Fällen eine Heilung in dem Sinne, daß das vorher reichliche Sputum und das Fieber verschwanden und daß die Patienten arbeitsfähig wurden. Es handelte sich gerade hierbei meistens um sehr schwere einseitige cavernöse Formen der Lungentuberkulose. Von einer Heilung spricht rormen der Lungentuloerkulose. Von einer Heilung spricht Vortr. nur dann, wenn sie mindestens zwei Jahre besteht. Die Durchschneidung des Phrenicus und der hierdurch hervorgerufene Hochstand des Zwerchfells ist nur in Verbindung mit anderen Verfahren, und zwar nur mit der ausgedehnten Thorakoplastik, erfolgreich. Die vorgeschlagene Plombierung der cavernösen Lunge verwirft Sauerbruch, da sie nur wie eine partielle Thorakoplastik wirken kann und da die Plombe als ein Fremdkörner in nichtscentischem Gabiet meistens ab als ein Fremdkörper in nichtaseptischem Gebiet meistens abgestoßen wird.

Herr Wilms (Heidelberg) will auch Anfangsfälle einseitiger Tuberkulose behandeln. Da auch er neuerdings die Resektion der Rippen in ausgedehnterem Maße vornimmt, so besteht zwischen seiner Pfeilerresektion und der Friedrichschen Thorakoplastik kein wesentlicher Unterschied. Da durch die ausgedehnte Rippenresektion eo ipso ein Hochstand des Zwerchfelles hervorgerufen wird, so ist die eine solche be-zweckende Durchschneidung des Phrenicus überflüssig. Mit der Plombierung hat er keine ungünstigen Erfahrungen gemacht. Die Paraffinplombe wurde einmal mit Erfolg angewendet, einmal wurde die Plombe abgestoßen. Die Einheilung von Fett findet, wie ein Obduktionsbefund ergab, besser statt. Noch nach 17 Tagen wurden lebende Zellen in dem überpflanzten Fett nachgewiesen. Bei der Rippenresektion quetscht er die Interkostalnerven, weil hierdurch eine Anästhesie der Brustwand hervorgerufen wird. Von seinen Fällen sind vier geheilt

und sieben gebessert. Herr **Friedrich** (Königsberg) operiert nur schwere progrediente Fälle und hat in einer Dissertation 8 Fälle von schwerer Lungentuberkulose zusammenstellen lassen. Es war bei ihnen vor der Operation mehrfach eine Hämoptoe beobachtet worden, die nach der Operation nie mehr aufgetreten ist. Er zeigt einen dieser Kranken in ausgezeichneter Verfassung, sowie Röntgenbilder, auf denen die vollkommene Einengung der Lunge ersichtlich ist. (Forts. folgt.)

#### III. Bücherschau.

Das hygienische ABC für Herzkranke. Von Prof. Dr. Heinrich Stern in New York. Mit 6 Abbildungen im Text. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 150 S.

Die vorliegende Schrift gliedert sich in drei Hauptteile. In den ersten beiden werden in klarer Weise und einer dem Verständnis von Laien gut angepaßter Form Anatomie, Physiologie und Pathologie des Herzens und des Kreislaufs auseinandergesetzt, während der dritte und umfangreichste Teil den Herzkranken hygienisch-diätetische Ratschläge gibt, denen man durchweg zustimmen kann. Die wichtigsten Krankheitsformen werden dabei in besonderen Kapiteln berücksichtigt.

Der Tuberkulosen-Fortbildungskurs des Allgemeinen Kran-kenhauses Hamburg-Eppendorf. Herausgegeben von dem ärztlichen Direktor Dr. Ludolph Brauer. Band II. 159 S.

Unter den sieben Abhandlungen, die den Inhalt dieses Bandes bilden, heben wir hervor die Arbeit von Lorey über den Wert der Röntgenuntersuchung bei der Lungentuberkulose, den Aufsatz von Kümmell über Nierentuberkulose sowie ferner die Abhandlung des Herausgebers über die chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose. L.

Weitere der Redaktion zugegangene Veröffentlichungen: Priv.-Doz. Dr. K. A. Heiberg (Kopenhagen): Der gegenwärtige Stand der Pathologie und Prophylaxe des Diabetes mellitus sowie die Therapie des Frühstadiums. (Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, herausg. von Prof. Dr. A. Albu in Berlin, Bd. V, Heft 4.) Halle a. S. 1914, Carl Mar-hold Verlagsbuchhandlung. 52 S. 1,40 M. Dr. W. Klingelhoeffer, Augenarzt in Offenburg i. B.: Das Auge und seine Erkrankungen. Mit 22 Abbildungen. (Thomas Volksbücher, NNo. 113/114. Herausgeber Prof. Dr. Bastian Schmid). Leipzig. Theod. Thomas Verlag. 80 S. 0,40 M., geb. 0,65 M. Prof. Dr. Thomas

#### IV. Tagesgeschichte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Als Vertreter des durch seine Tätigkeit im Felde verhinderten Geheimrats Prof. Bier ist Geheimrat Prof.

Sonnenburg mit der Abhaltung der Vorlesungen in der ersten chirurgischen Universitätsklinik beauftragt.

— Der Direktor des städtischen Urban-Krankenhauses, Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Werner Körte, der als konsultierender Chirurg auf dem westlichen Kriegsschauplatze tätig ist, ist durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes

erster Klasse ausgezeichnet worden. Göttingen. Dr. A. Fromme, Privatdozent der Chirurgie und Oberarzt der chirurgischen Universitätsklinik, der bisher auf dem Kriegsschauplatze als Arzt tätig war, ist auf den Wunsch der Fakultät zur kommissarischen Leitung der Klinik zurückgekehrt.

Durch einen Sturz mit dem Pferde ist im Feindeslande der als Stabsarzt der Reserve einberufene Privatdozent der Pharmakologie Prof. Dr. Oswald Loeb im Alter von 34 Jahren tödlich verunglückt. 1905 bis 1907 Assistent von Prof. Heffter in Bern und Marburg, war Loeb daraufbis 1909 Privatdozent der Pathologie, speziell Bakteriologie, in Basel, von wo er dann als Privatdozent der Pharmakologie an die Universität Göttingen übersiedelte, wo er bis zuletzt unter

Prof. W. Heubner tätig war.
Frankfurt a. M. Dr. Robert Isenschmid, Sekundärarzt am hiesigen städtischen Krankenhause, erhielt einen Ruf nach Philadelphia als Professor für experimentelle Psychologie am dortigen Medico-Chirurgical College, den er jedech absolubrt hat

Psychologie am uorugen and doch abgelehnt hat.

— Wie wir berichtigend zu unserer Notiz in der vorigen Nummer bemerken, sind die Herren Proff. Sachs und Apolant nicht zu etatsmäßigen Extraordinarien, sondern zu außerordentlichen Honorarprofessoren an der neuen Universität er-

nannt worden. Bonn. Der Privatdozent der inneren Medizin Prof. Dr. J. Esser ist im Alter von 41 Jahren als Opfer seines Berufs gestorben.

Freiburg i. B. Der Privatdozent der inneren Medizin Dr. A. Bacmeister hat als Nachfolger des Herrn Medizinalrat Dr. Sander die Leitung des Sanatoriums für Lungen-

kranke in St. Blasien übernommen. Straßburg i. E. Als Nachfolger des zum Direktor der medizinischen Klinik ernannten Prof. E. Meyer ist Prof. Külbs, bisher Oberarzt an der ersten medizinischen Klinik in Berlin, zum außerordentlichen Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik ernannt worden.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: A. Lüdkert von Zoppot, Dr. A. Rudolphi von Breslau auf Reisen, Dr. B. Martens von Frankfurt a. M. Gestorben: Dr. P. Wieczorek in Danzig, Dr. M. Lilienthal in Neuteich, Dr. O. Du Mesnil in Frankfurt

a. O., San.-Rat Dr. J. Jacke aus Fürstenwalde a. Spree im Feldzuge, Dr. O. Schrock in Landsberg a. W., Dr. W. Bartsch in Breslau, Geh. San.-Rat Dr. Th. Körner in

Im Felde gefallen: Dr. O. Wieck aus Berlin-Dahlem, Dr. P. Schmidt aus Berlin-Treptow, Dr. R. Dorn aus Saarlouis.

#### Bayern.

Praxis hat niedergelegt: Dr. Schultheis in

Denklingen.

erzogen: Dr. J. Joesten von München nach Wipperfürth, Dr. A. Lindemann von Bergzabern nach Münchberg (auf Kriegsdauer), Dr. S. Tarrasch von Nürnberg nach München.

#### Sachsen.

Niedergelassen: Dr. W. Rumpel.

Gestorben: Dr. Lesovski in Frohburg, Dr. Arnold in Leisnig (im Felde gefallen).

Oldenburg. Niedergelassen: Dr. Ph. K. M. Lindner in Zwischenahn.

Verantwortlich für den redaktionellen Tell: San-ikat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 80. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80. Maaßenstraße 18. Druck von Oarl Marschner. Berlin SW. 88. Alexandrinenstraße 10.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

<sup>e</sup>) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt.~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblenf3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

## Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

### Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

## Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.-XI Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

# Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168. – nur M 40.

## Eine gute ärztliche Buchführung

ist gleichbedeutend mit der

## Erhöhung des ärztlichen Einkommens!

Jeder Arzt sollte sich deshalb das

# "Patienten-Journal

anschaffen. Dasselbe ermöglicht die einfachste, müheloseste und übersichtlichste ärztliche Buchführung und enthält



| Preise: |   |      |      |                |       |     |    |      | Porto u.Nachnah |  |  |
|---------|---|------|------|----------------|-------|-----|----|------|-----------------|--|--|
| Ausgabe | Α | (für | 256  | Pa             | tient | en) | M. | 2,-  | M. 0,50         |  |  |
| ,,      | В | ( ,, | 512  |                | ,,    | )   | ,, | 3,—  | ,, 0,70         |  |  |
| ,,      | C | ( ,, | 763  |                | ,,,   | )   | ,, | 5,   | ,, 0,80         |  |  |
| ,,      | D | ( ,, | 1000 |                | ,,    | )   | ,, | 7,50 | ,, 0,80         |  |  |
| Auf W   |   |      |      | In Groß-Berlin |       |     |    |      |                 |  |  |
|         |   | über | 1000 | portofrei.     |       |     |    |      |                 |  |  |

#### Probeformulare gratis!

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen sowie-direkt vom

## Verlag Oscar Coblentz

Berlin W. 30, Maassenstr. 13

<del>OARAAAAAAA</del>AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA

# <u>haltbares Bierhefepräparat</u>

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-øikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

## Dr. ERNST SANDOV

### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschliffer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-frischungssalz usw.

## Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Sauerstoff-Bäder.

zu vermeiden, gebrauche man Schutzeinlage.

Kohlensäure-Bäder

haben sich am längsten bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung.
Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a, für den Inserstenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdörf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Core AST

A44 M 5.

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich **M** 3 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Ferneprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Schmerzstillende, resorbierende, antiseptische Salizylseifen

# Tube M. 2,10 u. 1,30 (Kassenp. 90 Pf.)

Rheumatismus, Lumbago, Ischias, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Influenza, Pleuritis, Hydrops articul. Gicht. Ferner bei Frost und harter Haut.

wie Rheumasan bei besonders hartnäckigen Fällen, chron. Lumbago, Arthritis deformans, tabischen Schmerzen, Sehnenscheiden - Entzündung, Furunkeli, ferner bei Psoriasis, Pityriasis und ca. 5,0 bei Adnexen oder als Ester-Der, masan-Vaginal-Kapseln.

M. 3,00 u. 1,60 (Kassenpackung M. 1,10)

Desinfizierend anämisierend adstringierend

Lenicet, Tonerdehydrat "Reiss" aa, Cocain 2%, kristall. Nebennierensubstanz 0,004%)

10,0 M. 1.60 M. 0.60)

(Kassenpackung

Eiterung, Otorrhoe, Blutungen, Heuschnupfen, Phlyktaenen, Blepharospasmus, Epiphosa idiopathica.

Staubfeinstes Pulver zum Einblasen bei:

Nasen- und Augen-Affektionen, Nebenhöhlen-

Proben und Literatur zur freien Verfügung. Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabriken, Berlin-Charlottenburg 4 u. Wien VI/2.

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 65656666. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
karn und kalt fließendes Wasser, Telefon u.
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g. 0,015 g. Ferrum Hypophosphorosum Calcium Strychninum Hynonhosphorosum 0.027 g.

0.23 g

Wertlose Nachahmungen >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

## Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

## sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des Collargols.

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Nährzucker, "Soxhletzucker"

Prof. Dr. als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frichesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürung beicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- u. Darmstörungen von 1/2 kg Inhalt zu 1,50 M.

vou 'a ag inmait zu 1,00 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in leicht doslerbarer Form, in Dosen von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, krättigendes Nährpräparat, für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Außbesserung bedarf. Insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Inhalt zu 1,50 M.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. in Dosen Eisen-Nährzucker won 1/2 kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao Ph.V. in Dosen v. 1/2 kg Inhalt zu 2 M.
Leicht verdauliche Eisenppäparate klinisch bewährt bei Atrophie und Anämle.
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München.



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Movoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwei hervorregende und bewährte injektions-Anaesthetica. Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen! Sterile Subcutan-Injektionen.

### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

## aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050 Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70 -



1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-gleibigen schmerzlosen Stuhlgang herbeit; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kultur-staaten bei Stuhlträgbeit und deren Polgekrankheiten als das **verläßlichste** Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

#### Saccharin-Fabrik A.- G. vorm. Fahlberg, List & Co. Magdeburg-Südost

(Morphin-Koffein-Kokain-Isovalerianat.) in 1 ccm. Trival. 0,01935 Morph. val., 0,0037 Coff. val., 0,00506 Coc. val.

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz, Atem-zentrum und Verdauung.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs- und Angstzuständen.

Dosis: 1/2-1/1 Pravazspritze bezw. 1-2 Tabl. 1-3 mal pro die.

Kartons à 12 Amn. 4.00 M. Kartons à 6 Amp. 2.25 M.

Flakons à 20 ccm. 5.00 M. Flakons à 10 ccm. 3.00 M.

Krankenhaus-Packung à 50 u. 100 ccm 7,00 M. u. 10,00 M. Krankenh.-Pack. à 50 u. 100 Amp. à 1,2 ccm 10,00 M. u. 20,00 M.

#### Neue Medikation für den internen Gebrauch:

Trivalin-Tabletten weiß sacch. obd., braun (Cacao obd.)

Orgi ~ Röhrchen 6 Tabl 0.70 M. Orig.- Flak. 50 Tabl. 5.00 M.

Trivalin-Kassenpackungen: 3 Ampullen 0,75 M. — 5 ccm 0,90 M. — 10 Tabl. 0,75 M. Literatur und Proben stehen Aerzten zur Verfügung.

General-Depot:

Theodor Teichgraeber, Aktiengesellschaft, Berlin S. 59 g

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Verlag von Oscar Coblentz Berlin W.

und der anderen bakteriellen Infektionen in den Harn- und Geschlechtsorganen des Mannes.

von

Dr. Rudolf Picker emerit. Universitätsassistent, Spezialarzt für Urologie in Budapest.

Mit 6 Abbildungen und einer Tafel. Preis M. 1,60.



Jahrgang 1880-1902 d. Allg. Med. Central-Ztg., gebunden, billig. Hs. Friedrich in Radegast (Anhalt) **verkauft**.



Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

## Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Referate. Innere Medizin (einschl. Infektionskrakheiten).
Mayer: Ueber Feststellung von Typhusbacillendauerträgern
durch Untersuchung des bei Operationen gewonnenen Gallenblaseninbalts. — Seger: Erfahrungen mit Neosalvarsan. —
Kersten: Zur intramuskulären Neosalvarsaninjektion. —
Lindenfeld: Klinische Erfahrungen mit Adigan, einem neuen
Digitalispräparat. — Quincke: Ueber die therapeutischen
Leistungen der Lumbalpunktion. — Pfeiffer: Beiträge zur Behandlung der Zuckerkrankheit. — Chirurgie (einschließl. Dermatologie). Fischer: Thymektomie wegen Tracheostenosis

thymica. — Bichler: Zur Kasuistik des Röntgenkarzinoms. — Rominger: Zur Behandlung der Phimose im Kindesalter. — Polland: Ueber Molkosankuren bei Hautkrankheiten.

II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)

Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Gerichtliches. — Verschiedenes.

IV. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Referate.

#### Innere Medizin (einschl. Infektionskrankheiten).

Stabsarzt Dr. Otto Mayer (Landau): Ueber Feststellung von Typhusbacillendauerträgern durch Untersuchung des bei Operationen gewonnenen Gallenblaseninhalts. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. untersuchte in 70 Fällen Gallenblasen, welche wegen Erkrankung der Gallenwege exstirpiert worden waren, auf das Vorkommen von Typhusbacillen. In 6 dieser Fälle wurden Typhusbacillen, in einem Falle Paratyphusbacillen B gefunden. Bei den positiven Fällen handelte es sich 5 mal um Empyem der Gallenblase, 2 mal um schwere Cholecystitis. Die Orte, aus denen die Personen mit positivem Bacillenbefund stammten, gehören zu den endemischen Typhusherden der Pfalz. In 4 dieser Fälle wurde eine frühere Typhuserkrankung zugestanden, 3 mal in Abrede gestellt. Von 2 Fällen waren Kontaktinfektionen ausgegangen. — Bei dem Fall von Paratyphusinfektion wurden bis zum 15. Tage nach der Operation sowohl im Fistelinhalt wie im Stuhl Paratyphusbacillen in der Galle wurden in einem Fall einmal 3 Monate nach der Operation spärliche Typhusbacillen im Stuhl gefunden, dann nicht mehr. Bei einer anderen Person wurden 6 Monate nach der Operation spärliche Typhusbacillen im Stuhl gefunden. Die Exstirpation der Gallenblase ist also Verf. untersuchte in 70 Fällen Gallenblasen, welche wegen wurden 6 Monate nach der Operation spärliche Typhusbacillen im Stuhl gefunden. Die Exstirpation der Gallenblase ist also zurzeit die einzige Methode, durch welche die Typhusbacillen in einem Teil der Fälle bei Dauerausscheidern zum Verschwinden gebracht werden können. Später scheint aber doch in vielen Fällen die Ausscheidung von Typhusbacillen wieder aufzutreten. Von den Fällen des Verf. waren 86 Prozent Frauen, die bekanntlich in weit höherem Maße als Männer den Erkrankungen der Gallenblase ausgesetzt und ebenso vorwiegend Typhusbacillendauerträger sind. wiegend Typhusbacillendauerträger sind.

Emil Seger (Aussig): Erfahrungen mit Neosalvarsan. (Prager medizin. Wochenschr., 1914, No. 26.)

Verfasser sagt, daß er weniger Schädigungen von Neosalvarsanbehandlung gesehen hat, als nach Hg-Behandlung. Die Behandlungserfolge sind bezüglich der Abortivheilungen bei Primäraffekten und noch negativem Wassermann sehr ermutigend, und auch die konstitutionelle Frühsyphilis scheint bei konsequenter Behandlung gute Aussichten bezüglich Dauerbei konsequenter Behandlung gute Aussichten bezuglich Dauerheilung zu bieten. Die Forschungsergebnisse der letzten Jahre, insbesondere die Wassermannprobe, haben gelehrt, daß wir es mit einer sehr hartnäckigen und schwer heilbaren Krankheit zu tun haben und daß wir durch die Entdeckung Ehrlichs eine so mächtige Waffe im Kampfe gegen die Syphilis besitzen, daß wir dem Kranken nicht wie früher nur mit symptomatischen Heilungen und bezüglich der Dauerheilungen mit ausweichenden und tröstenden Worten entgegentreten können. Wer. sagt Verf., den Pessimismus der Aerzte treten können. Wer, sagt Vert., den Pessimismus der Aerzte gerade bezüglich der Dauerheilungen bei der Syphilis kennt,

wer weiß, daß der Glaube an die Unheilbarkeit und an die schweren Folgekrankheiten auch im Volke weit verbreitet ist, ein sicherer Beweis, wie unbefriedigend die Dauererfolge unserer Behandlung von Salvarsan waren, wird beurteilen können, mit welchen Hoffnungen wir das Salvarsan begrüßt haben. Daß wir in diesen Hoffnungen nicht getäuscht wurden, das bezeugen zahlreiche Aerzte und viele tausende geheilte Patienten.

Dr. H. E. Kersten (Rabaul, Deutsch-Neu-Guinea): Zur intra-muskulären Neosalvarsaninjektion. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. ist, während er früher Neosalvarsan in 10-20 ccm Verf. ist, während er früher Neosalvarsan in 10—20 cm destilliertem Wasser gelöst in die Glutäen injizierte, neuerdings dazu übergegangen, Neosalvarsan (bis zu 0,9 g) in 2 ccm Wasser gelöst, in die Glutäen zu injizieren. Bei Mengen bis zu 0,45 g Neosalvarsan genügt sogar 1 ccm Wasser zur Lösung. Die Schmerzhaftigkeit der Einspritzung wird dadurch vermindert, Infiltratbildung tritt seltener auf, ebensowenig Abszeßbildung. Die Heilwirkung wird durch die geringere Menge des Lösungsmittels nicht beginträchtigt. Man kann diese Methode Lösungsmittels nicht beeinträchtigt. Man kann diese Methode auch ambulant anwenden.

Dr. Bela Lindenfeld, Assistent d. II. med. Abt. des Spitales der israelit. Kultusgemeinde in Wien: Klinische Erfahrungen mit Adigan, einem neuen Digitalispräparat. (Wiener med. Wochenschr., 1914, No. 17.)

Die interne Digitalismedikation scheitert manchmal daran, daß die Digitalisstoffe infolge ihres Gehaltes an Saponinen einen störenden Einfluß auf die Verdauungstätigkeit ausüben. Die Störungen beruhen auf einer speziellen Wirkung auf den Magen. Storungen beruhen auf einer speziellen Wirkung auf den Magen. Man hat sich daher bemüht, diese schädigende Komponente auszuschalten, indem man die Digitalisstoffe erst im Dünndarm zur Resorption gelangen ließ, oder aber die Saponine aus dem Medikamente überhaupt entfernte. Diesem Gedankengange Rechnung tragend, haben S. Fränklund P. Kirsch au m die Digitalisextrakte von dem in ihnen enthaltenen Saponin, in diesem Falle dem Digitonin, in der Weise befreit, daß sie dasselbe durch Cholestearin ausfällten. Nach ihren experimentelen Erfahrungen blieb dann in dem Rückstande nur der auf das Herz wirksame Anteil zurück, während die andere uner-Herz wirksame Anteil zurück, während die andere unerwünschte Komponente ausfiel. Verf. verwendete das Adigan genannte Präparat in Tablettenform und verabreichte gewöhnlich nicht mehr als drei Tabletten im Werte von je 0,1 Folia Digitalis pro Tag. Verfassers Erfahrungen beziehen sich auf dreißig Fälle von teils akuten, teils chronischen Herzinsuffizienstörende Magen-Darmerscheinungen konnten in keinem Falle beobachtet werden. Immer sah Verf. eine deutliche Wirkung auf das Herz. In allen jenen Fällen, wo es infolge chronischer Herzinsuffizienz zur Bildung schwerer hydropischer Erscheinungen gekommen war, konnte er mit Hüfe des Adigans, namentlich in Verbindung mit Theobrominum purum, fast un-mittelbar eine Harnflut erzeugen, zuweilen auch dort, wo vorher das Infusum Digitalis versagt hatte.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

H. Quincke (Kiel-Frankfurt a. M.): Ueber die therapeutischen Leistungen der Lumbalpunktion. (Therapeut. Monatshefte, Juli 1914.)

Aus der vorliegenden Darstellung ergibt sich, Lumbalpunktion bei den verschiedensten Erkrankungen der Zerebrospinalhöhle therapeutisch etwas leisten kann, sowohl direkt durch Entleerung, wie durch die sich anschließende Einbringung von Medikamenten oder Heilseren. Die Lumbal-punktion ist grundsätzlich anzuwenden respektive zu versuchen überall da, wo bei einer lebenbedrohenden zerebro-spinalen Drucksteigerung ein Flüssigkeitserguß als Ur-sache oder als mitbeteiligt vermutet oder als möglich ange-nommen werden darf. Auch bei minder schweren Druck-symptomen gleichen Ursprungs ist von der Lumbalpunktion Linderung der Beschwerden (Kopfschmerz, Benommenheit, Erbrechen) zu erwarten. In akuten Fällen einfacher seröser Transsudation (entzündlich oder nicht entzündlich) wird oft schon durch eine Lumbalpunktion auffällige Besserung und eine entschiedene Wendung des Krankheitsverlaufes herbeigeführt. Wo die Besserung vorübergeht, muß die Punktion wiederholt werden, in akuten Fällen täglich (oder noch öfter), dann allmählich seltener, in chronischen Fällen in Intervallen von 3 bis 10 Tagen, selbst monatelang. Bei diesen fortgesetzten Punktionen sind bei der Indikation für den einzelnen Eingriff ebensowohl der Krankheitsverlauf wie die einzelnen Symptome und die Ergebnisse der früheren Punktionen berücksichtigen. Bei jeder Lumbalpunktion sind technischen Regeln bezüglich der Ausführung und Nachbehandlung genau zu beachten, sind An-s- und Enddruck sowie die entzogene Flüssigkeitsdie menge zu messen. Wie letztere weiter zu untersuchen ist, hängt von der bestehenden Krankheit ab. Bei eitriger bacillärer Zerebrospinalmeningitis wird durch methodisch wiederholte Punktionen sicher sehr häufig günstiger Ausgang ermöglicht, bei tuberkulöser Meningitis wenigstens in seltenen einzelnen Fällen. Hirntumoren oder der Verdacht darauf bilden keine Kontraindikationen gegen Lumbalpunktion, wenn dieselbe mit gehöriger Vorsicht ausgeführt werden. Die Punktion kann, wiederholt, Besserung der Symptome für längere Zeit, selbst bis zum Verschwinden der Stauungspapille zur Folge haben. Kr.

Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): Beiträge zur Behandlung der Zuckerkrankheit. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. teilt zunächst einige Fälle mit, aus denen hervorgeht, daß bei Diabetikern durch eine Badekur in Wiesbaden allein, ohne jede therapeutische Einwirkung durch Diät oder Medikamente, die Zuckerausscheidung zum Verschwinden gebracht oder auf ein Minimum reduziert werden kann. Es gehört somit zu den Stoffwechselstörungen, welche durch die Wiesbadener Bäder mit Erfolg behandelt werden, auch der Diabetes. — Verf. macht ferner darauf aufmerksam, daß in vielen Fällen Diabetiker an heftigen Schmerzen in der Magengegend leiden, welche er auf das Pankreas bezieht. In solchen Fällen hat sich nach Verf. das Pankreon als sehr nützlich erwiesen. Nach dem Gebrauch von 3 Tabletten Pankreon während mehrerer Tage ließen die Schmerzen in allen Fällen nach oder verschwanden gänzlich. Auf die Zuckerausscheidung blieb das Pankreon in Verfassers Fällen ohne Einfluß. — Zum Schluß weist Verf. darauf hin, daß nach seinen Beobachtungen das Tabakrauchen in Beziehung zur Zuckerausscheidung bei Diabetikern steht. Bei starken Rauchern wird, wenn sie das Rauchen unterlassen, durch diätetische Maßregeln in kurzer Zeit die Zuckerausscheidung stark vermindert. R. L.

#### Chirurgie (einschl. Dermatologie).

Primararzt Dr. Aladár Fischer (Budapest): Thymektomie wegen Tracheostenosis thymica. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

In einem Teil der plötzlichen Todesfälle bei Thymushyperplasie tritt der Tod in der Regel durch Herzlähmung ein; bei diesen Personen ist ein hypoplastisches Gefäßsystem und schlaffes Herz vorhanden. Daneben gibt es auch Fälle, in denen eine direkte Kompression der Trachea durch die vergrößerte Thymus stattfindet, welche zum Tode führen kann (durch paroxismale Erstickungsanfälle). Man bezeichnet diesen Zustand als Tracheostenosis thymica. Man kann ihn auf operativem Wege beseitigen und zwar durch partielle intrakapsuläre Thymektomie mit anschließender Thyreopexie nach Rehn und Klose. Die Operationen sind gegen 50 mal ausgeführt worden, 17 Patienten starben. Verf. berichtet über einen Fall von Tracheostenosis thymica bei einem zweijährigen Kinde, in welchem er die Operation mit Erfolg gemacht hat. Die Thymusresektion behebt nicht nur die Tracheostenosis thymica, sondern übt auch auf das Allgemeinbefinden, den Status thymico-lymphaticus, einen günstigen

Einfluß aus. So heilte in dem von Verf. operierten Fall ein hartnäckiges Ekzem spontan nach der Operation, nachdem es vorher jeder Behandlung getrotzt hatte. R. L.

Dr. Hugo Bichler, Regimentsarzt in Wien: Zur Kasuistik des Röntgenkarzinoms. (Wiener klin. Wochenschrift, 1914, No. 26.)

Verf. bespricht vier in der 1. chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Wien behandelte Fälle von Röntgenkarzinom. Sie gehören in ihrer Entstehungszeit einer Periode an, in der niemand ahnen konnte, welche Gefahren hinter den scheinbar so harmlosen Röntgenstrahlen verborgen liegen. Nachdem man diese schweren Gefahren kennen gelernt und mit dem Aufblühen der systematischen Röntgenwissenschaft auch Ursachen und Verhütung der Röntgenschädigungen erforscht hat, ist es möglich, schwere Röntgenschädigungen und damit auch das Röntgenkarzinom mit Sicherheit zu vermeiden, freilich aber nur bei voller Beherrschung der Technik und gewissenhafter Anwendung derselben, die zur Voraussetzung hat, daß sich kein Arzt ohne genügende Vorbildung mit Röntgenbehandlung beschäftigt. Kr.

Dr. Erich Rominger (Freiburg i. Br.): Zur Behandlung der Phimose im Kindesalter. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. behandelt neuerdings die Phimose kleiner Kinder durch Dehnung mit Laminariastiften, die er eigens zu diesem Zweck anfertigen ließ. Unter 50 Fällen wurden 46 mittels dieser Methode von ihren Beschwerden befreit. In zwei Fällen waren die Verklebungen zwischen dem parietalen und viszeralen Blatt so ausgedehnt, daß nur durch längere Zeit fort-gesetzte stumpfe Dehnung mit zwei Sonden die Beschwerden beseitigt werden konnten. Zwei Fälle mußten wegen ausge-dehnter Verklebungen und sekundärer Schwellung chirurgisch behandelt werden. Unter den 46 Fällen genügte bei 39 Kranken das einfache Einlegen von Laminariastiften, in 7 Fällen mußten vorher die Verklebungen und lockeren Verwachsungen der Vorhaut stumpf mit der Sonde gelöst werden. Verf. gab dem Laminariastift eine Kegel- oder Keulenform. Der Stift ist an seinem der Harnröhrenöffnung zugewendeten Ende leicht abgerundet, hat kurz darüber seinen größten Umfang, um dann gegen das nach außen gerichtete Ende hin wieder dünner zu werden. Durch diese Form wird ein Scheuern und Herausgleiten beim Pressen und Urinieren verhindert und durch Vortreiben in die verengerte Zone eine vermehrte Dehnung erreicht. Der Stift ist in der Längsrichtung durchbohrt. Fixiert wird er mittels der am äußeren Ende angebrachten Seidenfäden und Heftpflasterstreifen; bei kleineren Kindern werden die Seidenfäden am Bauch und auf der Innenseite der Oberschenkel festgeklebt, bei größeren am Penis durch zirkuläre Heftpflastertouren. Vor den Penis drückt man einen großen Wattebausch, den man zweckmäßig bei kleineren Kindern durch Bindentouren befestigt. Es empfiehlt sich, das vordere Ende des Phimosedilatators mit etwas Vaseline einzufetten. Die Stifte sind in 5 verschiedenen Stärken von 3-7 mm vorrätig (bei Wilhelm Pfeiffer, Freiburg, Kaiserstr. 89). Wenn der Stift eingeführt ist und richtig liegt, werden keinerlei Klagen geäußert. Nach 6-8 Stunden zieht man den Stift, dessen Durchmesser inzwischen vergrößert ist, aus der gedehnten Vorhaut heraus und wiederholt das Verfahren so lange, bis man das Präputium bequem bis etwas über die Mitte der Glans zurückschieben kann. In 28 Fällen, die Verf.  $\frac{1}{2}$  bis ¼ Jahr nach der letzten Behandlung kontrollieren konnte, erwies sich die Phimose als dauernd beseitigt. In 2 Fällen mußte 1 Woche nach der ersten Dehnung nochmals nachgedehnt

Privatdozent Dr. R. Polland (Graz): Ueber Molkosankuren bei Hautkrankheiten. (Klinisch-therap. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Molkenkuren sind ein schon seit langen Zeiten bei verschiedenstigen Krankheitsprozessen angewendetes Heilverfahren, vor allem bei den sogenannten Stoffwechselerkrankungen. Die Wirkung solcher Kuren beruht in ihrem Wesen auf dem Gehalt der Molke an Alkalisalzen, besonders Natronsalzen, deren Einverleibung in den Organismus stoffwechselfördernd wirkt. Die Erzherzogliche Zentralmolkerei in Teschen hat eine besonders präparierte Molke unter dem Namen "Molkosan" hergestellt, in der Absicht, sie dadurch therapeutischen Zwecken besonders gut dienstbar zu machen. Molkosan enthält alle wesentlichen Mineralbestandteile der Milch, größere Mengen von Milchzucker, ferner Milchsäure resp. milchsaure Salze und geringe Mengen löslicher und leicht verdaulicher albuminund lezithinartiger Substanzen. Bezüglich der therapeutischen Wirkung ist vor allem in Erwägung zu ziehen, daß wir im Molkosan ein an Alkalisalzen, vorwiegend an Natronsalzen reiches, kohlensäurehaltiges Wasser vor uns haben. Der hohe Gehalt an Milchzucker bedingt eine mild abführende Wirkung, was bei

der Behandlung chronischer Magen- und Darmkatarrhe zu-stattenkommt. Der Umstand, daß bei sehr vielen Dermatosen Stoffwechselerkrankungen ebenfalls eine große Rolle spielen, legte Verf. den Gedanken nahe, die Therapie solcher Hautkrankheiten durch Molkosankuren zu unterstützen. Molkosan ist angenehm zu nehmen, regt den Appetit und die Verdauung an, erleichtert die Verabfolgung von Milch und entfaltet eine dem Gehalt an verschiedenen Mineralsalzen entsprechende Wirkung. Im speziellen sind unter jenen Hautinfektionen, bei denen durch Molkosandarreichung eine Unterstützung der Behandlung erwartet werden kann, zu nennen: Urticaria, Lichen urticatus und Erytheme, wenn sie in einem gestörten Darmstoffwechsel ihre Ursache haben, sowie besonders alle Hautaffektionen, die im Gefolge von Diabetes auftreten. Hier wäre auch noch der Pruritus nervosus, besonders P. senilis, zu nennen. Molkosankuren wären ferner zu empfehlen bei Strophulus infantum, Prurigo, sowie beim Ekzema anaemicum (scrophulosorum) und bei solchen Ekzemformen, die bei unrichtig ernährten oder überfütterten kleinen Kindern vorkommen. Sehr zu empfehlen sind nach Verfassers Ansicht noch Molkosankuren bei Erkrankungen der Harnorgane, bei Urethritis, Zystitis, Prostatitis usw. Es ist dadurch sowohl Besserung der subjektiven Symptome wie auch günstige Beeinflussung der katarrhalischen Prozesse infolge der reichlichen Durchspülung durch die vermehrte Sekretion eines wenig konzentrierten, leichtsauren Urins erzielt worden. In vielen Fällen wird das Molkosan den natürlichen alkalischen Mineralwässern vorzuziehen sein. Was die Darreichungsweise anbelangt, so kann das Molkosan ohne weiteres getrunken werden, wie es ist. Es hat einen erfrischenden, durch den Kohlensäuregehalt prickelnhat einen erfrischenden, durch den Kohlensauregehalt prickelnden Geschmack, wie manche natürlichen Mineralwässer. Man kann es aber auch sehr gut mit gleichen Teilen Wasser reichen lassen. Oft empfiehlt es sich, das Molkosan mit Milch zu mischen. Man kann da die Wahrnehmung machen, daß Patienten, die durch vieles Milchtrinken dagegen schon Widerwillen bekommen haben, das Molkosanmilchgemisch wieder gern trinken. Es wurde in der Regel täglich eine Flasche (ca. ½ 1), am besten während der Mahlzeiten, verabfolgt. Eine andere als die durch den Krankheitszustand bedingte Diät wurde nicht eingehalten.

#### II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914.

(Fortsetzung.)

S. Isaac (Frankfurt): Ueber den Abbau von Kohlehydraten und Fetten in der isolierten diabetischen Leber. Vortr. hat an den überlebenden Lebern diabetischer Tiere das Verhalten der Zuckerbildung, der Milchsäure- und Azetessigsäurebildung nach Zusatz von Dextrose und Lävulose zum Durchströmungs-blute untersucht. Beide Zucker werden in der isolierten diabetischen Leber im allgemeinen zu Milchsäure abgebaut. In einzelnen Fällen jedoch fand ein Abbau nicht statt. Vielmehr war trotz der Zufuhr von Zucker der Zuckergehalt des Durchströmungsblutes am Schlusse des Versuches noch in die Höhe gegangen, es hatte also noch eine Mehrbildung von Zucker stattgefunden. Entsprechend dem Ausbleiben des Zuckerabbaues war in diesen Fällen keine Zunahme der Milchsäure vorhanden. war in diesen rähen keine Zunahme der Milchsaure Vornanden. Weiterhin zeigte sich ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Milchsäurebildung (i. e. Zuckerabbau) einerseits und Azetessigsäurebildung andererseits, insofern beide in der Art alternierten, daß in Versuchen mit starker Milchsäurebildung die Azetessigsäure gering war und umgekehrt in Versuchen, in denen die Milchsäurebildung ausblieb, die Azidosis sehr stark war. Auf Grund dieser Versuche zieht Vortr. allgemeine Schlüsse betreffe der Wesser und der Chonismus des Azidosis Schlüsse betreffs des Wesens und des Chemismus der Azidose beim Diabetes.

A. Alexander (Berlin): Ueber Pentosurie. Angeregt durch Neubergs Untersuchungen, hat A. bei 4 Fällen von Pentosurie sein Äugenmerk darauf gerichtet, inwieweit Galaktose die Ursache derselben sein könnte. Es handelt sich um einen orsache dersehen sein köhnte. Es nandeit sich um einen 50 jährigen Patienten, dessen Urin angeblich Glukose enthielt, in Wirklichkeit aber war es Pentose. Bei diesem Patienten, der bald aus der Beobachtung verschwand, konnte eine Beeinflussung der Pentosurieausscheidung durch Fütterung mit Milch, Milchzucker oder Milchprodukten nicht beobachtet werden. In einem zweiten Fall trat bei einem 23 jährigen Patienten, der an spastischer Obstipation litt und von Kindheit an angeblich keine Milch vertrug, nach Verabreichung von Milchzucker und Milchspeisen eine vorübergehende Pentosurie auf, welche aber nach einigen Tagen verschwunden war. Nochmalige Versuche, Milch, Milchzucker und Milchspeisen zu versbreichen führten unterheiten Durchtall und Milchspeisen zu verschreißen der Schreiben der abreichen, führten zu starkem Durchfall und zur Ausscheidung eines reduzierenden Stoffes, welcher aber die Pentoseprobe nicht gab. Beim dritten, fast über 3 Jahre beobachteten Fall handelte es sich um ein Kind, welches mit der Diagnose Diabetes in Behandlung kam. Das Kind litt an einem Dünndarm-

katarrh, konnte weder Milch noch Milchspeise vertragen. Pentoseproben waren stets positiv. Die Behandlung des Dünndarmkatarrhs durch Diät ergab einen Rückgang der Stärke der darlindatariis dufei blat eigab eilen kuongang der Galac vor Pentosuriereaktion. In der ersten Zeit hatte jeder Versuch, Milch zu verabreichen, eine sofortige Darmstörung zur Folge Milch zu verabreichen, eine sofortige Darmstorung zur rotge und stärkere Pentosuriereaktion. Es fand nun Verabreichung von Eiweißmilch statt, die gut vertragen wurde, wobei die Pentosuriereaktion fast ganz verschwunden war. Nach ungefähr einem Jahr bei normaler Verdauung vorübergehend Pentosuriereaktion negativ. Bei Verabreichung von Milch, Milchpräparaten stets Zunahme der Pentosurie, was stets auch Dermstörungen erzeugte. In einem vierten Fall welcher schon. Darmstörungen erzeugte. In einem vierten Fall, welcher schon seinerzeit auch von Weil beschrieben wurde, handelte es sich um eine Wöchnerin, bei der im Wochenbett eine Galaktosurie aufgetreten war, welche scheinbar nach Absetzen wieder verschwand, es zeigte sich dann aber, daß es sich hier um eine aus der Galaktosurie herrührende Pentosurie handelt. Diese Patientin leidet ebenfalls an Obstipation. Auch in der Literatur findet man sehr häufig in Berichten über Pentosurie, daß Darmstörungen vorliegen. Man muß nach diesen Beobachtungen annehmen, daß Pentosurie keine Anomalie ist, sondern eine Begleiterscheinung von Störungen im Dünndarm.

Diskussion:

Weiland (Kiel) hat mit Haferkuren nicht so günstige Resultate wie Falta erhalten.
Umber (Charlottenburg): Der Hediosit wirkt nicht glykosuriesteigernd, in manchen Fällen sogar antiketonurisch. Bekosuriesteigernd, in manchen Fällen sogar antiketonurisch. Bestimmt man die Alphaglykoheptonsäure nach der im Zuntzschen Laboratorium ausgearbeiteten Methode, so findet man beim Diabetiker 30 pCt. und mehr im Urin wieder, bei Durchfällen bis zu 60 pCt. Das deutet darauf hin, daß der Körper mit dem Hediosit zunächst nichts anzufangen weiß, sondern erst allmählich an seine Verwertung gewöhnt werden muß. Das zeigt sich auch bei Verabreichung einer 5 proz. wässerigen Lösung von Hediosit auf intravenösem Wege. Ein Gesunder erhielt 0,8 und schied 0,6 im Urin aus. Von 6 Tage später injiziertem 1 g wurde nichts im Urin ausgeschieden. Eine Reihe von Tagen später resorbierte der Betreffende 1 g Hediosit per ziertem 1 g wurde nichts im Urin ausgeschieden. Eine Reihe von Tagen später resorbierte der Betreffende 1 g Hediosit per

os so günstig wie nie zuvor. Michaud (Lausanne): Seine Versuche sprechen durchaus

im Sinne von Morawitz.

Winternitz (Halle) äußert sich über seine Erfahrungen mit

Reicher (Bad Mergentheim): Aus den Versuchen von Mora witz könnte man schließen, daß die Zuckerverbrennung beim Diabetiker ebenfalls nicht gestört ist. Dem muß R. wider-sprechen, denn er konnte bei schweren Diabetikern stets eine bedeutende Störung der Zuckerverbrennung gasanalytisch nachweisen, und mit der Besserung im Befinden des Patienten und der Blutzuckerverminderung ging eine Steigerung der Zuckerverbrennung einher.

Porges (Wien) konnte bei den von ihm beobachteten Fällen von Pentosurie ein optisch aktives Osazon darstellen, das Zerner als Xylosazon charakterisieren konnte. Weitere Untersuchungen ergaben, daß dieses nicht aus d-Xylose, sondern aus l-Xylose hervorgegangen. Dieses kann also, abgesehen von der optisch inaktiven Arabinose, vom Organismus ausgeschieden werden. Die Zuckerverbrennung hält bei Pan-kreasdiabetes nicht an, wenn man den Versuch länger ausdehnt. Die Karameldarreichung ist als eine besondere Kohlehydratkur anzusehen, bei der ein schwer resorbierbares Kohlehydrat gegeben wird.

Morawitz: Seine Versuchsergebnisse sind von der Kieler Klinik bestätigt und sollen nicht beweisen, daß die Ursache des Diabetes eine vermehrte Zuckerproduktion sei. Diese

Frage ist noch nicht spruchreif.

Falta: Die hauptsächlichste Störung beim Diabetes scheint darin zu bestehen, daß der ins Blut im Ueberschusse geworfene Zucker nicht in entsprechend rascher Weise verbrannt werden kann, denn sowohl nach Darreichung von Kohlehydraten per os als auch intravenös sowie ferner nach Mobilisierung der Gly-kogendepots mittels Adrenalin fehlt der beim normalen Menschen sich einstellende Anstieg des Respirationsquotienten. Bei schwersten Fällen von Diabetes ist das Wichtigste vollständige

Entziehung des Eiweißes.

Grafe: Gegen die Auffassung der Karamelkur als Kohlehydratkur sprechen die Respirationsversuche, indem Karameldarreichung im Verlaufe einer Stunde eine enorme spezifisch dynamische Steigerung der Wärmeproduktion um 60 pCt. her-vorrufen kann, der Respirationsquotient um 0,22 steigt und

von 300 g Karamel bloß 7 g als Zucker ausgeschieden werden.
R. Werner (Heidelberg), Reft.: Die Strahlenbehandlung der
Neubildungen innerer Organe. Die Technik der Strahlenbehandlung ist in rascher Entwicklung begriffen. Während aber über die Erfolge bei oberflächlichen Geschwülsten zahlreiche Mitteilungen erschienen sind, liegen über die Resultate bei Neubildungen innerer Organe nur spärliche Berichte vor. Man kann entweder Röntgenstrahlen oder die Strahlen der radioaktiven Substanzen benutzen, beide zur äußeren Bestrahlung, Radium und Mesothor auch zur Bestrahlung von innen her, wo-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

bei man die Substanzen entweder einspritzt oder in Bestrahlungskörper eingeschlossen in die natürlichen Körperhöhlen oder in das Innere der Geschwülste einführt. Für die äußere Bestrahlung verwendet man harte Röntgenstrahlen mit dicken Metallfiltern oder die Gammastrahlen des Radiums resp. des Mesothors, wobei die übrigen Strahlenarten durch Filter abgehalten werden. Die Sekundärstrahlen der letzteren müssen ebenfalls abgefangen werden. Zur Erreichung qualitativer Homogenität, einer Vorbedingung des Erfolges, ist maximale Distanz und maximale Intensität der Strahlenquelle bei Auswahl der penetrationsfähigsten Strahlenqualitäten nötig. Auf die einzelne Hautstelle werden 20 bis 30, nach Bumm neuerdings 300 bis 400 X gegeben und mit Hilfe der konzentrischen Vielfelderbestrahlung und des Kreuzfeuers viele tausend X in kürzester Zeit appliziert. Bei der Bestrahlung mit radioaktiven Substanzen gibt man 3000 bis 6000 Milligrammstunden in der Einzelsitzung unter Verwendung von 100 bis 200, event. aber auch 500 bis 800 Milligramm und hat in wenigen Wochen 20 000 bis 30 000, ja selbst 100 000 und mehr Milligrammstunden erreicht. Zur Verminderung der Sensibilität der Haut wird die künstliche Blutleere durch mechanische Kompression oder Adrenalininjektion nach Reicher-Lenz verwertet. Zur Erhöhung der Sensibilität des Geschwulstgewebes kann man dieses entweder mit hochgespannten, hochfrequenten Wechselströmen durchwärmen und hyperämisieren, oder aber durch Injektion von Metalllösungen die Sekundärstrahlung innerhalb desselben verstärken. Bei von außen nicht erreichbaren Geschwülsten spritzt man die Metalllösungen in die Blutbahn oder verwendet intravenöse Injektionen von Enzytol, das die Strahlenwirkung auf chemischem Wege nachmacht. Der Versuch, durch Einspritzung von radioaktiven Substanzen in die Blutbahn die Geschwülste zu beseitigen, mißlingt wegen der Aufstapelung der ersteren im Knochenmark sowie in Leber, Niere und Darm. Die lokale Infiltration läßt sich nicht genügend vollkommen durchführen und versagt daher. Man kann mit Bestrahlungskörpern direkt an die Neubildungen des Rachens und der Speiseröhre, des Mastdarms und der Blase herankommen. Die intraabdominellen Organe können durch Vorlagerung zugänglich gemacht werden. Ein Teil der Gevorlagerung zugangnen gemacht werden. Ein Ten der Geschwülste an den inneren Organen ist sehr radiosensibel, die lebenswichtigen Elemente der inneren Organe selbst sind zum größten Teil weniger empfindlich. Die sensibelsten Gebilde (Milz, Ovar, Lymphdrüsen) brauchen wenig berücksichtigt zu werden. Größere Veränderungen von seiten des Blutes sind nur zu erwarten, wenn man ausgedehnte Körperbezirke benur zu erwarten, wenn man ausgedehnte Körperbezirke bestrahlen muß. Mitunter kommt es zu nervösen Reizerscheinungen oder zu Intoxikationen durch Resorption von Zersetzungsprodukten. Eine weitere Gefahr bilden Perforationen von Organwänden und Blutungen. Im allgemeinen gilt der Grundsatz, daß operable Geschwülste namentlich an den inneren Organen immer noch zu operieren sind, während der Bestrahlung vor allem die Nachbehandlung zur Verhütung der Rezidive zukommt. Diese kombinierte Methode erzielt vorläufig die besten Erfolge. Inoperable Tumoren werden durch die Strahlenbehandlung mitunter operabel. Nur in vereinzelten Fällen gelingt es, durch Bestrahlung insbesondere in Verhüng. Fällen gelingt es, durch Bestrahlung, insbesondere in Verbindung mit intravenösen Injektionen, das Leiden vollkommen zu beseitigen, während Besserungen häufig beobachtet werden. (Fortsetzung folgt.)

#### III. Tagesgeschichte.

#### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

München. Der König von Bayern hat einen Militär-Sanitätsorden in zwei Klassen für Verdienste der Sanitätsoffiziere auf dem Schlachtfelde und in Lazaretten des Operationsgebietes gestiftet. Mit dem Orden ist eine lebenslängliche Zulage von 600 bezw. 300 M. jährlich verbunden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der bekannte Urologe Dr. Ernst R. W. Frank ist zum Ehrenmitglied der amerikanischen Urologen-Gesellschaft ernannt worden.

Breslau. Mit der Vertretung des Ordinariats der pathologischen Anatomie ist für dieses Semester Dr. med. Karl Justi, Privatdozent an der Universität Halle, beauftragt worden.

- Den Heldentod auf dem östlichen Kriegsschauplatz starb der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. R. Stumpf.
— Der Spezialarzt für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten Prof. Dr. O. Brieger, Primararzt am Allerheiligen-Hospital, ist gestorben.

Göttingen. Als Vertreter des im Felde tätigen Prof. Hirsch leitet in diesem Semester der Oberarzt der Klinik,

Privatdozent Dr. Lichtwitz, die medizinische Klinik und

Bonn. Prof. Dr. Robert Thomsen, Privatdozent der Psychiatrie und Leiter der Dr. Hertzschen Heil- und Pflegeanstalt, ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Er war auch Mitglied des Medizinalkollegiums der Rheinprovinz.

Hamburg. Dr. Hamel ist zum Leiter der Abteilung für physikalische Therapie am Allgemeinen Krankenhause St. Georg gewählt worden.

Heidelberg. Dem Leiter der Nervenabteilung und Nervenambulanz an der medizinischen Klinik ord. Honorar-professor Dr. med. Johann Hoffmann ist die etatsmäßige außerordentliche Professur für Neuropathologie übertragen

Bern. Der Professor der Hygiene an der hiesigen Universität Dr. Kolle, ein geborener Reichsdeutscher, ist zum beratenden Hygieniker eines deutschen Heeresteiles in Belgien ernannt worden; seine bisherige Tätigkeit auf dem Kriegsschauplatz wurde durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes

#### Gerichtliches.

Leipzig. Ein Berliner Kaufmann, der einen "Spülapparat" angepriesen hatte, und deshalb wegen Vergehens gegen § 184, 3 St.-G.-B. angeklagt worden war, war vom Landgericht freigesprochen worden, weil die Richter den Gegenstand lediglich als "hygienischen" ansahen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist kürzlich vom Reichsgericht verworfen worden.

#### Verschiedenes.

Posen. Einer schweren Vergiftung mit Methylalkohol sind nach dem "Posener Tagebl." bedauerlicherweise sieben Landsturmleute, fast ausschließlich aus der Provinz Posen, auf dem östlichen Kriegsschauplatze, in Lodz, zum Opfer gefallen. Sie hatten in der Meinung, Schnaps vor sich zu haben, Methylalkohol genossen. Die Folgen waren trotz sofort angewandter Gegenmaßnahmen leider nicht abzuwenden. Wenige Tage später waren vier Landsturmgefreite und drei Landsturmmänner ihren Leiden erlegen; gegen 30 andere Wehrmänner, die von dem Gift genossen hatten, waren außerdem noch in Behandlung.

#### IV. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia. Preußen.

Preußen.

Niedergelassen: Dr. W. v. Möllendorff, A. Hartmann, E. Ladisch, E. Schröder, Aerztin O. Opitz, H. Kersten, H. Pohler und Dr. E. Atzler in Greifswald, Oberstabsarzt a. D. Dr. O. A. K. Wittrock in Nimbsch (Kr. Sagan), G. A. K. Bosselmann in Rengersdorf (Kr. Rothenburg), Dr. K. Seggelke in Altona, W. Titschack in Eddelak, F. Brunk und Dr. H. Rehder in Kiel, Dr. K. Mayrhofer in Harburg, H. Feldheim in Barmen, L. Lurz in Bedburg, O. Paus, Dr. K. Kötter und Aerztin Dr. E. Pielsticher in Essen Dr. V. W. M. in Barmen, L. Lurz in Bedburg, O. Paus, Dr. K. Kötter und Aerztin Dr. E. Pielsticher in Essen, Dr. V. W. M. Thalmann in Elberfeld, Dr. B. W. Mevissen in St. Hubert, Prof. Dr. O. Dragendorff, Aerztin Dr. G. Seligmann, J. Hoeren, H. Neu und F. Pollack in Bonn, A. Bolten in Beuel, E. Hoischen in Wesseling, Dr. O. Weidemann, E. Merscheim, W. Eliassow, E. Gabbe, H. Th. Sanders, M. Claesen, O. Grünewald, G. Frank, Aerztin Dr. J. Hartung und Dr. E. Wehner in Köln. E. Wehner in Köln.

Verzogen: Aerztin Dr. J. Hertz und Aerztin Dr. J. Ullmann von Heidelberg, Aerztin H. Oelrichs von Bonn sowie Dr. L. Draudt von Darmstadt nach Frankfurt a. M., W. Berres von Freiburg nach Winkel, Dr. E. Auer von Ahrweiler und Generaloberarzt a. D. A. Schulz von Hanau nach Wiesbaden.

Niedergelassen: Dr. M. Cetto, Dr. Marie v. Eg-gelkraut, Dr. J. G. Röhm in München, Dr. Hausmann in Rosenheim.

Verzogen: Dr. J. Pietzsch von Nördlingen nach Ellingen i. B.

Sachsen.

Verzogen: Geh. Rat Universitätsprof. em. Dr. Friedrich Trendelenburg von Leipzig nach Nikolassee b. Berlin. Priv.-Doz. Dr. T. L. v. Criegern von Leipzig nach Hildesheim, Dr. Ch. F. K. Ferckel von Leisnig nach Bühlau b.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. A. Brauns von Nauhof.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 18 Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

## Formysol

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldehyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Flüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- 3. Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasıtärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- 4. Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Original tuben,
- 7. Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-Desinfektion.

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX
Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

#### ,,PRAEVALIDIN

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Ei verleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian, Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic.
Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen.
Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei.
Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.
Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem, Fabrik.

### Oïnose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

#### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

### Levuretin

gesetzi. geschützt Nr. 43358 >>>> In Luft getrocknete

In Luft getrockne Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

Flasche für 8 Tage M. 1.50

, 14 , 2.75

, 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautkrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt,

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

#### Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vorrätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc.

Monatsberichte für Urologie

II.—XI. Bd. statt für M 16,— für M 6,— pro Bd.

### Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

anstatt M 168.- nur M 40.-

#### 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

\*

3

## Deutscher Kriegshumor

Wahrhaftige Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914

Mit 4 prächtigen, handkolorierten Zeichnungen und originellem, farbigem Umschlag von

 $\sim$ 

7

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Paul Haase

In elegantem Pappband Preis 1 Mark

Dieses lustige Büchlein, eine Fundgrube echt deutschen Humors und deutschen Gemüts bietet aus einer bunten Fülle tatsächlicher Anekdoten ein ebenso kulturhistorisch wertvolles wie witziges Dokument aus unserer großen denkwürdigen Zeit.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen

Original from

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

<sup>8</sup>) Über die Behandlung der Kinderkrankheifen. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzi.~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblenf3 Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Vəraniworilich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7 a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Oarl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610,5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,-Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

Jahrgang alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

**Derstopfung** und deren Folgen Gegen

(Hämorrh., Kongest., Leberleid., Migräne, Nervosität etc.)

als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u. Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven.

In Schacht. à 6 Stück 1,00 Mk., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. - Durch alle Apotheken. -Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.



#### ≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholangsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.



#### Perrheumal

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige e, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

#### Beitrage zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe,

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin.

Mit 8 Tafeln.

Preis Mk. 3.-

Hofa- Mar

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

### "=Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

Hohe Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

NELL "Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Zuverlässig!

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Zur Einze: "Agfa"-Rölling i "Agfa"-Rölling Zur Einze: "Agfa"-Schnelling zur Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zur verdunen.

Bequem!

nr Fixage: ,,Agfa" = Fixiersalz oder ,,Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.

Halthar!

von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

Praktische Winke für die Röntgenographie

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

#### sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

#### 00000100000

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1.60

00000100000

#### Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN. -

Belehrende Broschüre gratis.

Jahrgang 1880-1902

d. Alig. Med. Central-Ztg., gebunden, billig. Hs. Friedrich in Radegast (Anhalt) Verkauft.

#### EISENTROPON

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlschmeckendes Kräftigungsmittel mit 2,6% Eisen. In Pulver- und Tablettenform.

#### **JODTROPON**

In ernes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arterioskierose user

#### **FEJOPROT**

enthält Eisen und Jod je 0,025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohlschmeckend; äußerst leicht verträglich.

#### MALZTROPON

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.

#### das selbsttätige Waschmittel

von hohem hygienischen Wert vereinigt in einem kurzen Verfahren

beste Reinigung nnd sicherste Desinfektion (

der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt ihr einen frischen, durfenten Geruch und läßt alle Flecken sofort verschwinden. Unsehädlich u. ungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebrauch

,,Persilf sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

HYCLENE

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! :

HENKEL & CO., Düsseldorf.

<u>haltbares Bierhefepräparat</u> 



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt hat sich in langiähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Übstigation, Diabetes, vaginaler und zer-iklaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

### Dr. ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildungen und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-Salz, Magnesiumzımac, frischungssalz usw.

#### Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

#### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längstens bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern vermeiden, gebrauche Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandew, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W.50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, . alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Steiner; Die Behandlung der nicht-infektiösen Diarrhoe mit besonderer Berücksichtigung des Feld-
- II. Referate. Innere Medizin. v. d. Bergh und Snapper: Untersuchungen über den Ikterus. Blum: Eine neue Idee zur Beseitigung der Hyperämie des Gebirns und der inneren Organe. Werther: Ueber Abortivheilungen und Neuro-rezidive bei der modernen Syphilisbehandlung. Chirurgie.
- Blenkle: Ein neuer Fall von Myositis ossificans progressiva. Saalmann: Isolierte Ruptur des Mesenteriums. III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.—18. April 1914. (Fortsetzung.) Neu erschienene Bücher.
- V. Tagesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten.
   Verschiedenes.
   VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Die Behandlung der nichtinfektiösen Diarrhoe mit besonderer Berücksichtigung des Feldzuges.

Medizinalrat Dr. Steiner (Berlin-Halensee).

Die Verhütung oder möglichst rasche Beseitigung von Verdauungsstörungen, sozusagen "ohne Berufsstörung", stellt ganz besonders für das Heer im Kriege ein Pium desiderium dar, das seiner Erfüllung näherzubringen, sicher sehr verdienstvoll sein müßte.

So sehr durch Diätetik und hygienische Maßnahmen von der Heeresorganisation darauf hingezielt wird, prophylaktisch zu wirken, so wenig ist es möglich, ein Moment von größter Tragweite: die mit dem Kriegsleben und -treiben eng verbundenen Einflüsse, die auch ein sonst widerstandsfähiges Nervensystem bei dem Feldsoldaten aus dem Gleichgewicht zu bringen vermögen, auszuschalten. Sie summieren sich naturgemäß mit mechanischen Darmschädigungen, die infolge der veränderten Lebensweise nicht ausbleiben können, zu jenem unheilvollen Agens, das langandauernde Darmkatarrhe zu zeitigen vermag.

Diese Erwägungen leiteten mich bei der Nachricht von dem vielfachen Auftreten von Darmkatarrhen in unserem Kriegsheere.

Die von Fuld inaugurierte neue Behandlungsweise der Diarrhöen und Darmkatarrhe nichtinfektiöser Natur mittels Anästhesierung der Magenschleimhaut erscheint mir — wie ich kurz vorwegnehmen möchte — als ein bemer-kenswerter Fortschritt. Der Versuch mit einer Tube Gelonida neurenterica der Firma Goedecke & Co., Berlin (bestehend aus Kokain 0,005, Natr. bic. u. Menthol), die ich sofort einem meiner im Felde erkrankten Familienangehörigen zusandte, war bei diesem sowohl wie bei zwei anderen Kameraden, wie ich sehr bald durch Feldpost und später auch noch eingehender persönlich mit Befriedigung erfuhr, von eklatantem Erfolge begleitet.

Von der Wiedergabe von Krankengeschichten kann ich füglich absehen, da es hier lediglich meine Absicht ist, an diese Behandlungsweise zu erinnern, die, wie ich mich mehrfach durch Aussprache überzeugen konnte, noch lange nicht die wünschenswerte Verbreitung gefunden hat. Erwähnt sei nur, daß die Diarrhöen meiner Kranken mit Magen- und Darmkolik einhergingen, der fortgesetzte Gebrauch von Tinet. Opii spl. in übergroßen Dosen, ja, un-mittelbar aus der Flasche genossen, ohne Erfolg drei Wochen hindurch blieb; dagegen interkurrenter gleichzeitiger Abgang von Skybala und dünnflüssigen Fäces sich un-

angenehm bemerkbar machte, und auch Uebelkeit sowie Erbrechen zeitweilig nicht fehlten; eine zweitägige Verabfolgung von der Gelonida, die durch Tannismut und Elix. Aurant. comp. allerdings, wie ich nicht verschweigen möchte, auf alle Fälle unterstützt wurde, völlige Heilung brachte (der Stuhlgang geregelt, Appetit wiederhergestellt usw.), trotzdem dabei keinerlei Rücksicht mehr auf Diät — meiner Verordnung gemäß — genommen wurde.

Es wird hierdurch die Erfahrung bestätigt, die Henius (Zur medikamentösen Behandlung der Diarrhöen, Deutsch. med. Wochenschr., 1914, No. 39) an sich und 42 Fällen, sowie andere Aerzte gemacht haben, insbesondere Fuld, der insgesamt "über ein viertel Tausend" Fälle gesammelt hat. Diese Behandlungsmethode hat sich Fuld aus seiner eingehenden Beschäftigung mit dem Wesen der Obstipation, die zu einer lebhaften Diskussion in der Medizinischen Gesellschaft in Berlin i. J. 1911 geführt hatte, entwickelt, und sie wurde nach reichlicher praktischer Prüfung mit ausführlicher Begründung im Jahre 1912 veröffentlicht.

Aus der "Halbmonatsschrift für soziale Medizin", 1913, No. 14, entnehme ich zum Schluß dem Aufsatze von Fuld: "Die Behandlung der Durchfälle durch Anaesthetica" einige Leitsätze, um die die Praxis stützende Theorie gebührend hervorzuheben:

- 1. Weder Opium noch Hungerkur genügen der Indicatio morbi.
- 2. Das Kokain wirkt antidiarrhoisch, aber nicht obstipierend. Nach Aussetzen des Mittels ist weder reaktive Diarrhoe noch ein Rückfall zu erwarten, kurz das Symptomaticum ist zum Heilmittel geworden, so daß eine besondere diätetische Behandlung unnötig ist.
- 3. Die Durchfälle treten in mehr oder weniger unmittelbarem Anschluß an die Nahrungsaufnahme auf; es besteht also eine krankhafte Steigerung eines auch in der Norm vorhandenen gastrokolischen Reflexes.
- 4. Bei dem Diarrhoiker liegt eine Hyperästhesie der Magenschleimhaut vor, deshalb beobachtet man oft, daß jede Magenfüllung eine Darmentleerung bewirkt. An Stelle der antidiarrhoischen Wirkung des Hungerns ist zweck-mäßiger Anästhesierung des Magens zu setzen, die eine quälende Nahrungsberaubung überflüssig macht.
- 5. Ein fernerer Beweis für die Hyperästhesie der Magenschleimhaut bei Verdauungsstörungen ist die tägliche Beobachtung des Erbrechens bei ihnen.
- 6. Zu der bekannten erfolgreichen, unschädlichen Behandlung des Erbrechens mittels Kokain tritt seine anti-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

diarrhoische Wirkung durch Magenanästhesie als neu eruierte Tatsache hinzu.

7. Das Kokain wirkt nicht nur bei "gastrogenen" oder nur bei "nervösen" Durchfällen, sondern auch bei Darmkatarrhen — sensu strictiori.

Fuld hat für die Behandlung mit Kokain anfangs die Verordnung angegeben: 10 Tropfen einer 3 prozentigen Kokainlösung 10 Minuten vor den Mahlzeiten in Wasser zu nehmen. In bequemerer Form und mit dem großen Vorteil, daß das Medikament in Massen an den Krankheitsherd herangeschafft wird, es sich auch an den oberen Ver-dauungswegen nicht unangenehm bemerkbar macht, wird das Kokain jetzt als bewährte Gelonidatablette fabrikmäßig hergestellt und ihm nur einige unwesentliche, aber zweckmäßige Zusätze beigesellt. Drei dieser Tabletten entsprechen 10 Tropfen Kokainlösung.

#### II. Referate.

#### Innere Medizin.

Prof. Dr. A. A. Hymans v. d. Bergh und Dr. J. Snapper (Groningen): Untersuchungen über den Ikterus. (Berliner klin. Wochenschrift, 1914, No. 24 und 25.)

Für die alte Frage, ob unter physiologischen Verhältnissen der Gallenfarbstoff in der Leber hergestellt wird, oder ob er sowohl in der Leber als außerhalb der Leber gebildet wird, lehren die Versuche der Verfasser nichts. Fruchtbar scheint ihnen die Annahme Mc Nees, nach der in bestimmten Elementen der Leber (wahrscheinlich in den Kupferschen Sternzellen) das Bilirubin gebildet, durch andere Zellen aber, die eigentlichen" Leberzellen, in die Gallenkapillaren ausgeschie-"eigenmenen Leberzeiten, in die Gameinkapmaren ausgeschie-den werde. Sobald Blut die Gefäßbahn verläßt und in die Ge-webe ergossen wird, findet dort lokal Gallenfarbstoffbildung Dieser Gallenfarbstoff wird ins Blut aufgenommen. Wenn der Bilirubingehalt des Blutes eine gewisse Konzentration erreicht hat (Leberschwellenwert des Bilirubins), scheiden die Leberzellen den Farbstoff in die Gallenwege aus. Ein gewisser Teil des Biliburins wird von den Leberzellen aber nicht ausgeschieden, sondern im Blut zurückgehalten. Diese Quote ist bei verschiedenen Tierarten sehr verschieden. Bei den meisten Tieren ist sie sehr niedrig (bei dem Hunde fast Null), bei dem Menschen ist sie ziemlich hoch, noch höher beim Pferde. Auch kommen ziemlich starke individuelle Unterschiede vor; bei einer und derselben Person aber ist sie unter physiologischen Verhältnissen ziemlich konstant. Wenn die Funktion der Leberzellen geschädigt ist, z. B. bei Stauung durch Herzmuskelinsuffizienz, vielleicht auch im Hunger, dann wird die Ausscheidung des Bilirubins (intra- oder anhepatisch gebildet) wescheidung des Birtubins (intra-oder amepatisch gebilder) weniger vollkommen sein. Die obengenannte, nicht zur Ausscheidung gelangende Quote wird größer, der Bilirubingehalt des Serums steigt an. Ebenso wird der Bilirubingehalt des Serums ansteigen, wenn übernormale Mengen Gallenfarbstoff gebildet werden, die von den Leberzellen nicht bis zur Herstellung des normalen Bilirubinspiegels im Blutserum ausgeschieden werden können. Wird infolge eines dieser Prozesse oder auch durch grobmechanische Gallestauung (z. B. Abschluß der Gallenwege durch Stein oder Geschwulst) der Bilirubingehalt des Serums noch höher, und zwar höher als 1/60000 - Nierenschwellenwert des Bilirubins —, dann beginnen auch die Nieren den Farbstoff auszuscheiden. Dauert der Zustand dieser Erhöhung des Farbstoffwertes im Serum einige Zeit, so entsteht ein klinisch sichtbarer Ikterus. Die Vorstellung über die Gallensekretion durch die Leberzellen, zu der die Verfasser gelangten, ist den neueren Anschauungen über die Ausscheidung gewisser Substanzen durch die Nieren (Kochsalz, Blutzucker) sehr ähnlich. Auch diese Substanzen werden erst durch die Nierenepithelien ausgeschieden, wenn ihre Konzentration im Serum einen gewissen Schwellenwert überschritten hat. Bei einer Erhöhung des Konzentrationswertes dieser Substanzen im Blute erfolgt zwar eine vermehrte Ausscheidung durch die Nieren, jedoch genügt die Mehrausscheidung nicht, um den Konzentrationsspiegel bis auf die Norm herunterzudrücken. Nach Ansicht der Verfasser wäre also die Bilirubinausscheidung durch die Leberzellen der Ausscheidung von Kochsalz und Zucker durch die Nieren gleichschending von Rochsalz und Zücker durch die Riefen gleichzustellen. Die Bilirubinbildung jedoch wäre ein Prozeß, der gleichfalls in der Leber, jedoch in anderen Zellen (Kupferschen Zellen), vielleicht auch physiologischer-, sicher pathologischerweise außerhalb der Leber stattfindet. Zum Verständnis des hämolytischen Ikterus ohne Gallenstauung ist es nach dieser Vorstellung nicht notwendig, eine Umkehr des Gallenstromes zu den Leberzellen (Paracholie nach Minkowski) anzunehmen. Er wird zustandekommen, sobald die Ausscheidung des Bilirubins durch die Leberzellen absolut oder relativ ungenügend wird. Kr.

Nervenarzt Dr. Blum (Cöln a. Rh.): Eine neue Idee zur Beseitigung der Hyperämie des Gehirns und der inneren Organe. (Berliner klin. Wochenschrift, 1914, No. 25.)

Beim Nachdenken über eine zweckmäßige Behandlung des apoplektischen Insults durch Hämorrhagie kam Verf. auf die Idee, daß wir ein ganz einfaches Mittel zur Verfügung haben, den Blutdruck im Schädel und den inneren Organen herabzusetzen, ohne daß eine Entnahme von Blut mittels der Venaesectio notwendig wird. Der Aderlaß, der in letzter Zeit wieder mehr in Aufnahme gekommen ist, geschieht nur zu dem Zweck, die Blutmenge, die sich zurzeit gerade in dem Körper befindet, zu vermindern und dadurch zu verhüten, daß aus einer geborstenen Arterie sich noch weiter Blut in das Nachbargewebe ergießt. Eine ähnliche Absicht leitet uns bei der Behandlung der Lungenentzündung zur Entlastung des Lungenkreislaufes und zur Verhütung des Lungenödems oder bei dessen Beseitigung selbst, wenn es sich bereits entwickelt hat. Dieser teils therapeutischen teils prophylaktischen Maßnahme wird nun eine andere Methode weit mehr gerecht, wie Verf. in vorliegender Arbeit auseinandersetzt. Es handelt sich um das Gegenteil der Autotransfusion. Wie man hierbei beabsichtigt, nach starken Blutungen das noch vorhandene Blut möglichst den lebenswichtigen Organen zugutekommen zu lassen, und deshalb nach Auspressung des in den Gliedern befindlichen Blutes in zentraler Richtung die arterielle Zufuhr zu den Gliedern durch Abschnürung abschneidet, sucht Verf. bei seiner Methode das gerade Gegenteil dadurch zu erreichen, daß er an allen vier Extremitäten eine Stauungshyperämie hervorruft, indem er Extremitaten eine Stauungsnyperanne nervorrant, indem ein möglichst proximal eine Binde anlegt und derart fest anzieht, daß die arterielle Zufuhr nicht abgesperrt, der Rückfluß des venösen Blutes aber verhindert wird. Dadurch, daß wir die großen Gefäßprovinzen mit einer erheblichen Menge Blut anzugen wird der eine Blut anzugen der der eine Blut anzugen wird der eine Blut anzugen der eine Blut anzugen wird der eine Blut anzugen der eine füllen und dieses für mehrere Stunden — so lange kann man es, ohne Schaden zu stiften, tun — von dem allgemeinen Kreis-lauf ausschließen, entlasten wir in schonender Weise den Kreislauf des Gehirns und der inneren Organe. Die nächste Folge der Absperrung einer größeren Menge Blutes aus dem Kreislauf wäre die, daß nach Entlastung der Lungen und des Herzens die Saugkraft des letzteren stärker in die Erscheinung treten und, z.B. bei einer Gefäßruptur im Gehirn, weit besser als eine Eisblase das Weiterbluten verhindern könnte und das bereits ausgetretene Blut leichter zur Resorption bringen würde. Hier würde die neuerdings vorgeschlagene Hirnpunktion, die stets ein schwerer und lebensgefährlicher Eingriff ist, zweck-mäßig ersetzt werden. Eine ähnliche Indicatio morbi würde die Methode erfüllen, wenn es sich um Hydrocephalus acutus oder chronicus handelt, wie man ihn bei Hirnödem, Meningitis cerebrospinalis und serosa, bei Erregungszuständen der Paralytiker usw. findet. Auch bei Lungenödem würde man so eine lyther usw. Indet. Auch der Lungehodem wurde man so eine rasche Resorption des Oedems erreichen. Ein Aderlaß müßte sich noch daran anschließen. Aehnlich verhält es sich beim Glottisödem, bei der Lungenblutung durch Infarkt oder infolge von Phthisis pulmonum. Daß man die Indikation natürlich auch auf die Bauchorgane ausdehnen kann, ist klar. Venöse Blutungen aus Varicen bei Lebercirrhose, aus Magen, Darm usw., wenn sie profus auftreten und das Leben gefährden, würden auf diese Weise zum Stillstand gebracht resp. vermindert werden. Es ist schließlich sehr einfach, das abgesperrte Blut dem Körper wieder zuzuführen, ohne daß es zu größeren Druckschwankungen zu kommen braucht, daß man entweder einen oder beide Arme resp. Beine zuerst wieder am Kreislauf teilnehmen läßt oder hier nach Belieben variiert.

Prof. Dr. Werther (Dresden): Ueber Abortivheilungen und

Neurorezidive bei der modernen Syphilisbehandlung. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 22.) Verf. bespricht eingehend unter Mitteilung eigener Erfahrungen die Möglichkeit, bei der kombinierten Syphilisbehand-lung mit Salvarsan und Quecksilber Abortivheilungen zu er-zielen; außerdem erörtert er die Frage der Neurorezidive. Was die Abortivheilungen anlangt, so sind die Aussichten um so besser, je frühzeitiger die Behandlung eingeleitet wird. Des-halb muß der Primäraffekt sofort mit allen modernen Hilfsmitteln auf die Spirochaete pallida untersucht werden, um die Diagnose Lues zu sichern. Wo es möglich ist, soll man den Primäraffekt exzidieren. Die Dosis Salvarsan ist bei der Frühbehandlung groß zu nehmen, 2 mal 0.6 bei kräftigen Personen oder 3-4 mal eine mittlere Dosis von 0.4-0.3 g. Bei positiver Wassermannscher Reaktion ist in jedem Fall noch längere Zeit mit Hg zu behandeln. Nach der Kur ist die Wassermannsche Reaktion wiederholt zu prüfen und bei negativem Ausfall nach der ersten Kur eine Provokationskur, bestehend aus wenigen Hg-Dosen und einer Salvarsandosis, hinzuzufügen. Verf. schlägt die auf diese Weise zu erzielenden Heilerfolge bei primärer Lues auf mindestens 50 Prozent an. — Verf. teilt ferner eine Anzahl Neurorezidive mit, wozu er außer den Erscheinungen an den Gehirnnerven Opticus, Oculomotorius, Abducens, Trochlearis, Acusticus und Facialis auch die leichteren (Kopf-

schmerz, Schwindel und Ohrensausen) wie die schwereren Gehirnerscheinungen (Dämmerzustände, Bewußtlosigkeit, epileptische Anfälle) rechnet. Er ist der Ansicht, daß die Neurorezidive bei Salvarsanbehandlung häufiger auftreten als bei seiner Hg-Behandlung. Er hat 30 Neurorezidive bei 3000 Kranken gesehen. Um die Neurorezidive zu verhüten, muß man nach Verf. chronisch behandeln. Vier Wochen nach Beendigung der Hauptkur muß man im frühen Sekundärstadium mit der Nachbehandlung beginnen. Dann wird man den Patienten weiter auf seine Wassermannsche Reaktion kontrollieren, die Nachbehandlung in judisduell abegehaften Pougan wirdenbelen bie behandlung in individuell abgestuften Pausen wiederholen, bis die Wassermannsche Reaktion wiederholt negativ ist. Am Schluß folgt eine kurze, aber intensive Provokationskur, ist auch nach dieser die Wassermannsche Reaktion negativ, so muß man noch den Liquor cerebrospinalis prüfen, ehe man dem Kranken versichern kann, daß er geheilt ist. Bei sekundärer Lues sind nach Verf. folgende Gesichtspunkte zu beachten: Lues sind nach vert. loigende Gesichtspunkte zu beachten: 1. nie nur einmal Salvarsan geben; 2. nie Salvarsan allein geben; 3. mit Hg vorbehandeln, 14 Tage lang, um Hirnreaktion zu ver-meiden, dann Salvarsan einschalten, wöchentlich einmal, und 3—4 mal wiederholen. R. L.

#### Chirurgie.

E. Blenkle: Ein neuer Fall von Myositis ossificans progressiva. (Archiv f. klin. Chir., Bd. 103, H. 3.)

Ausführliche Mitteilung der Krankengeschichte und Il-lustration eines Falles von Myositis ossificans progressiva bei einem 21 jährigen Bürstenmacher. Von dem seltenen Krankheitsbilde sind bis jetzt 73 Fälle aus der Literatur bekannt. Meist beginnt das Leiden mit Anfällen von Fieber, Schwellung und rheumatoiden Schmerzen in einem bestimmten Muskel. Zwischen den sich wiederholenden Anfällen liegen mehrmonatliche Pausen. Dieser typische Verlauf ist aber keineswegs konstant, und auch im vorliegenden Falle waren Beginn und Verlauf schleichend, ohne akute Exazerbationen, ohne Fieber und ohne Schmerzen. Die Angehörigen sind völlig ahnungslos und erst, nachdem Versteifungen der Gelenke und Knocheneinlagerungen in den Muskeln eingetreten sind, werden sie auf das Leiden aufmerksam. Die bei weitem am stärksten befallenen Teile sind die Nacken- und Rückenmuskulatur. Das Leiden beginnt in frühester Jugend. Erblichkeit, Rachitis scheinen keine Rolle in der noch völlig unklaren Aetiologie dieser "Diathesis ossifica" (Virchow) zu spielen. Zuweilen, aber keineswegs immer, finden sich gleichzeitig Exostosen am Skelett. Vert wegs immer, finden sich gleichzeitig Exostosen am Skelett. Verf. hält die Affektion nicht für eine Entzündung, weshalb auch der Name Myositis nicht gerechtfertigt erscheint. Er schließt sich vielmehr der Ansicht von Stempelan, wonach hier eine allgemeine Bildungsstörung vorliegt. Für diese Ansicht sprechen vor allem die häufig gleichzeitig beobachteten Mißbildungen. Auch im vorliegenden Falle finden sich neben den Muskelverknöcherungen eine Verkürzung des Daumens und eine allgemeine mangelhafte Körperentwicklung, so daß der 21 jährige Patient nach Größe, Gewicht, Entwicklung der Genitalien den Habitus eines 12 jährigen Knaben bietet.

Adler (Berlin-Pankow).

Adler (Berlin-Pankow).

Dr. Saalmann (Breslau): Isolierte Ruptur des Mesenteriums. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 22.)

Der von Verf. mitgeteilte Fall ist wegen seines günstigen Verlaufs bemerkenswert. Ein 65 jähriger Milchhändler wurde durch den Kasten einer Wäscherolle gegen die Wand gequetscht; den Hauptstoß erlitt die linke Unterbauchgegend. Nach der Verletzung erbrach der Patient, Winde und Stuhl gingen nicht mehr ab. Der am nächsten Tag gerufene Arzt überwies den Verletzten wegen Verdachts auf Blutung im Abdomen dem Krankenkaus. Es wurde sofort die Laparotomie in Lokal-anästhesie (Alypin) gemacht. In der Bauchhöhle fanden sich etwa 1½ Liter Blut. Nach Entfernung desselben fand sich etwa 1 cm oberhalb der Bauhinschen Klappe eine y-förmige Zer-reißung des Mesenteriums von 2½ cm Länge parallel zur Ver-laufsrichtung des Darmes und 3 cm in der Richtung nach der Radix Mesenterii. Die zugehörige Darmpartie ist lebhaft in-jiziert, erscheint aber ausreichend ernährt. Das heraus-gesprengte dreieckige Mesenterialstück hing ödematös ge-schwollen am Darm. Da kein größeres Gefäß mehr blutete, wurde das dreieckige Stück Mesenterium wieder in die Lücke so eingenäht, daß die Wundflächen vollständig peritonealisiert sind. Von einer Darmresektion wurde bei dem noch guten Aussehen des Darmteils und dem schlechten Befinden des Pa-tienten Abstand genommen. Die Laparatomiewunde wurde in Etagennähten geschlossen. Während der Operation erhielt Pa-Etagennähten geschlossen. Wahrend der Operation erhielt Pa-tient 1½ Liter Kochsalzlösung mit Adrenalin infundiert und 3 cm Kampfer. Der Verlauf der Operation war ungestört; schon 12 Tage nach der Operation konnte der Patient geheilt ent-lassen werden. Auch in der Folge zeigten sich keinerlei Darmstörungen. — In der Literatur fand Verf. 26 reine Fälle von Mesenterialzerreißung, mit nur 9 Heilungen durch Darm-resektion oder Naht des Risses. R. L.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr v. Hacker (Graz): Ersatz der Speiseröhre durch antethorakale Haut-Dickdarmschlauchbildung (mit Krankenvorstellung).

Den vorliegenden Fällen vollendeter antethorakaler Oesophagoplastik mit vollem funktionellen Resultat (Herzen [Jejunumschlauchbildung], Lexer, Frangenheim, Klinik Lexer, Heyrovsky [Hautjejunumschlauchbildung]) reiht der Vortr. den vorgestellten Fall einer Hautkolonschlauchbildung bei einem zwölfjährigen Mädchen an.

Es war nach dem Vorschlag Vulliets das Milzende des ausgeschalteten Querkolons aus der Bauchhöhle heraus und unter der Haut vor dem Thorax nach oben (bis 3 Querfinger unter der Haut vor dem Indrax hach oben (bis 5 gueringer unter die Clavicula) geleitet, das Leberende in die Vorderwand des Magens eingepflanzt worden. Diese Operation (19. VI. 1913) und die Heilung verliefen glatt. Das im oberen Brustteil noch erhaltene, über der Aetzstruktur als Blindsack endende Speiserohr wurde im zweiten Operationsakt (29. VII. 1913) von einer Halswunde herausgelöst und gleichfalls vor dem Thorax subkutan bis dicht an die Oeffnung des Darms herangebracht. Da ein gutes Stück desselben sich abstieß, mündete schließlich der Halsösophagus axial dicht über dem linken Sternoclaviculargelenk, etwa 5 cm vom Darmösophagus entfernt. Sternociaviculargelenk, etwa 5 cm vom Darmosopnagus enuerni. In diesem Stadium war über den Fall auf der Naturforscherversammlung in Wien kurz berichtet worden. Im dritten Akt (25. X. 1913) wurde das 5 cm lange Zwischenstück durch einen Hautschlauch gebildet. Prima intentio bis auf eine kleine, spontan heilende Fistel, so daß nach 5 Monaten die ganze Plastik vollendet war. Wegen Blindsackbildung an der Einmündungstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Illenstelle in den Magon wurde (aus Furglit as könnte ein Reinen den Reine stelle in den Magen wurde (aus Furcht, es könnte ein Ulcus pepticum entstehen) diese nach Resektion eines 10 cm langen Darmstückes in die Nähe der kleinen Kurvatur verlegt. Es erfolgte glatte Heilung.

Seit Ende Dezember 1913 genießt das Mädchen anstandslos jede Nahrung ausschließlich vom Munde aus, so daß dann auch die Magengegend geschlossen wurde. Der Vortr. geht auf verschiedene in dem Falle gemachte Erfahrungen ein. Es wird die ausgezeichnete Gefäßversorgung, die gute Mobilisierbarkeit des nach Vulliet verwendeten Kolonstückes betont, ebenso des nach Vulliet verwendeten Kolonstückes betont, ebenso die Möglichkeit der raschen Vollendung der ganzen Plastik (in 5—6 Monaten), wobei man künftig, wie Vortr. schon auf der Naturforscherversammlung in Wien (September 1913) vorschlug, die Implantation des Darmösophagus von vornherein an die kleine Kurvatur des Magens verlegen soll. Besonders hervorgehoben werden jedoch das nach dieser Koloplastik beobachtete längere Verweilen der Nahrung in dem neugebildeten Oesophagus von Erbritt derschlen in den Menne servic die in Corenter von Erbritt der Morelben in den Menne servic die in Corenter von Erbritt der Morelben in den Menne servic die in Corenter von Erbritt der Morelben in den Menne servic die in Corenter von Erbritt der Morelben in den Menne servic die in Corenter von der Morelben in den Menne servic die in Corenter von der Morelben in den Menne servic die in Corenter von der Morelben in den Menne servic die in Corenter von der Verweiten der Verweite gus vor Eintritt derselben in den Magen, sowie die im Gegensatz zu den bisherigen Beobachtungen bisher (10½ Monate) erhalten gebliebenen Darmbewegungen in dem ausgeschalteten Darinstück. Erst länger dauernde Beobachtung des Falles, weitere Erfahrungen über die Koloplastik und Vergleiche mit den Resultaten der anderen Verfahren werden eine endgültige Wertung der Querkolonverwendung zu der in Rede stehenden Plastik ermöglichen.

Diskussion

Herr Blauel (Ulm) stellt zwei Kranke vor, bei welchen wegen Laugenverätzung des Oesophagus eine totale Oesophagusplastik durch Bildung eines Dünndarmhautschlauchs nach der Methode von Wullstein-Roux-Lexer ausgeführt wurde. Beide Operierten, Knaben von 11 und 17 Jahren, schlucken seit einem Vierteljahr alle Speisen durch den neuen Oesophagus. B. gibt der von ihm angewandten Technik den Vorzug vor derjenigen Hackers, welcher den Dickdarm benutzt, und vor denjenigen Methoden, welche einen Teil des neuen Oesophagus aus der Magenwand bilden. Herr **Hesse** (Petersburg) hat viermal einen künstlichen

Herr Hesse (Petersburg) hat viermal einen künstlichen Oesophagus antethorakal aus der großen Magenkurvatur gebildet. Ein Fall ging an Pneumonie zugrunde, in einem Fall wurde der Magen gangränös, einmal war die neugebildete Speiseröhre zu kurz. Im vierten Fall funktionierte sie einige Monate bis zu einem Eisenbahnunfall sehr gut. Die Operation ist technisch nicht schwierig; ihre Vorteile bestehen in der guten Ernährung der großen Kurvatur.

Herr Röpke (Barmen): Zur Operation der Oesophagospasmus.

mus.

In den meisten Fällen ist der Cardio- oder Oesophagospasmus und die Dilatation des Oesophagus nervösen Ursprungs. Die Diagnose muß röntgenologisch und ösophagoskopisch erhärtet werden. R. bespricht die bisher üblichen Methoden, Dilatation, Gastrostomie mit Dilatation, und Operationen an der Cardia oder dem Oesophagus selbst. Operative Maßnahmen haben dann Gültigkeit oder müssen dann angewandt werden,

wenn eine begleitende Oesophagitis, Ulcerationen des Oesophagus, Heruntergekommensein des Kranken, bedeutende Längenausdehnung des Oesophagus und Schlängelung desselben oberhalb der verengten Stelle die Dilatationsmethoden zu gefährlich oder wegen der Dauer zu eingreifend gestalten.

Bei einem 34jährigen Kranken hat R. ein einfacheres Operationsverfahren mit Erfolg zur Anwendung gebracht. Im Anschluß an einen Typhus hatten sich im Verlauf von 13 Jahren allmählich stärker werdende Schluckbeschwerden, Gefühl von Druck in der Brust nach dem Essen, des Sitzenbleibens der Speisen eingestellt. Schließlich konnten nur noch dünne, wässerige Speisen genossen werden, die aber auch sehr oft wieder erbrochen wurden. Länger dauernde Sondenbehandlung brachte keine Besserung. Eine Ausheberung des Oesophagus am Tage nach der letzten Mahlzeit förderte eine Menge von 750 ccm zutage. Die Operation bestand in Freilegung des Peri-toneums am Durchtritt des Oesophagus von der Bauchhöhle aus. Nach Spaltung desselben wurde der untere kleinfingerdicke, etwa 8-10 cm lange Abschnitt in die Bauchhöhle herabgezogen. Oberhalb erwies sich der Oesophagus sackartig er-weitert, schlaff. Das periösophageale und perikardiale Gewebe wurde mit der Pinzette rundherum bis an die Erweiterung heran unter oberflächlicher Verletzung der Muskulatur abgelöst. Die Ernährung erfolgte zunächst mit dicker Schlundsonde. Seit der Operation kann der Patient alles essen. Erbrechen und andere vor der Operation bestehende Beschwerden sind nicht wieder aufgetreten. R. findet die Ursache des Erfolges in der brüsken Behandlung des Oesophagus, in der Ablösung des periösophagealen und kardialen Gewebes, bei dem sicherlich nervöse Elemente zerstört sind, und in der Spaltung der durch die anatomischen Verhältnisse der Zwerchfellmuskulatur vielleicht hinderlichen Umrandung des engen Hiatus oesophageus.

Diskussion: Herr Heller (Leipzig) demonstriert einen Patienten, bei dem er wegen Oesophagospasmus ebenfalls die Muskulatur spalten mußte. Er kam jedoch erst zum Ziel, nachdem diese Spaltung auf beiden Seiten vorgenommen war. (Demonstration der Operation an Bildern.) (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Neu erschienene Bücher.

Die Untersuchung des Mageninhalts ohne Sonde. Von Dr. med. Friedrich (Berlin-Steglitz). (Berliner Klinik, Heft 310, April 1914.) Fischers med. Buchhandlung (H. Kornfeld), Berlin. 23 S. 0,60 M.

Ueber die Vakzinediagnostik und Therapie bei der Gonorrhoe

der Frau. Von Privatdozent Dr. Hauser (Rostock). (Berliner Klinik, Heft 311, Mai 1914.) Fischers med. Buchhandlung (H. Kornfeld), Berlin. 16 S. 0,60 M.

Die Rassenhygiene und ihre wissenschaftlichen Grundlagen.

Von Privatdozent Dr. Walter Oettinger (Breslau). (Berliner Klinik, Heft 312, Juni 1914.) Fischers med. Buchhandlung (H. Kornfeld), Berlin. 77 S. 1,20 M.

Des Haarschwunds Ursache und Behandlung. Von Sanitätsrat Dr. S. Jessner (Königsberg i. Pr.). Siebente verbesserte Auflage. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 50 S. 0,90 M.

50 S. 0,90 M.

Umfang, Bedeutung und Ergebnisse der Unterstützungen an stillende Mütter. Von Dr. Rott (Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Medizinalverwaltung. Herausgegeben von der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern. III. Band, 14. Heft.) Berlin 1914, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. 99 S. 3,50 M.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Der Privatdozent der Geburtshilfe und Gynä-kologie Prof. Dr. Siegmund Gottschalk ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Ein geborener Rheinländer, hatte er sich, seit 1883 Arzt, 1884 in Berlin als Arzt niedergelassen und dar-auf unter Karl Schröder und Leopold Landau seine auf unter Karlschröder und Leopolta Dahrdat seine spezialistische Ausbildung als Frauenarzt erworben. Auf Grund einer größeren Reihe von gediegenen wissenschaftlichen Arbeiten habilitierte sich Gottschalk 1899 als Privatdozent; 1908 erhielt er den Professortitel. In den letzten beiden Jahren war er als Leiter der gynäkologischen Abteilung des hiesigen

ydischen Krankenhauses tätig.

Frankfurt a. M. Mit der Leitung der chirurgischen Klinik wurde zur Vertretung des auf dem Kriegsschauplatz tätigen Geh. Medizinalrats Prof. L. Rehn der ordentliche Honorarprofessor Dr. K. Ludloff, Leiter der Klinik für ortho-

pädische Chirurgie, beauftragt. Freiburg i. Br. Im Alter von 80 Jahren ist am 6. d. M. der berühmte Zoologe Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. August

Weismann nach kurzer Krankheit gestorben. Er war einer der führenden Naturforscher der Gegenwart, ein Pionier der von Darwin begründeten Entwicklungslehre. Von Hause aus war er Arzt; nachdem er 1856 die medizinische Staatsprüfung abgelegt hatte, einige Zeit Assistent in der medizinischen Klinik in Rostock gewesen war und sich dann noch in Italien, Wien und Paris weitergebildet hatte, wurde er 1861 Leib-arzt des Erzherzogs Stephan von Oesterreich und behielt diese Stellung, bis er sich, nach einer kurzen Vorbereitungszeit bei Leuckart in Giessen, 1863 in Freiburg i. Br. für Zoologie habilitierte, um dort ausschließlich seine akademische Laufbahn zurückzulegen. 1866 wurde er zum außerordentlichen, 1873 zum ordentlichen Professor befördert. 1906 erhielt er Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Exzellenz. — Weismanns Vererbungslehre (Theorie des Keimplasmas) hat jahrelang im Mittelpunkt der biologischen Erörterung gestanden.

Budapest. Der Privatdozent der medizinischen Statistik Dr. Moritzv. Szalardi, der eifrigste Vorkämpfer des Säug-

Dr. Moritzv. Szalardi, der eifrigste Vorkämpfer des Säuglingsschutzes in Ungarn, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Rom. Im 58. Lebensjahre starb der Professor der Hygiene an der hiesigen Universität Prof. Dr. Angelo Celli, der sich besonders um die Bekämpfung der Malaria und die Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der römischen Campagna verdient gemacht hat. Er war verheiratet mit einer Tochter des seinerzeit bekannten Berliner Arztes Prof. Dr. O. Fräntzel († 1893), einer Enkelin des berühmten Klinikers Ludwig Tranhe. Ludwig Traube.

#### Verschiedenes.

Berlin. Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute insgesamt 33 Eisenbahnwaggonladungen von den natürlichen Mineralbrunnen Königl. Fachingen und Königl. Selters gespendet.

Namur. Als erste deutsche Krankenkasse in Belgien ist kürzlichhierselbsteine Filiale der Düsseldorfer Ortskrankenkasse eingerichtet worden. Die Ausführung der Wiederherstellungsarbeiten bei den Festungswerken von Namur ist nämlich einer Düsseldorfer Firma übertragen worden, die ausschließlich deutsche Arbeiter verwendet, und für diese müssen natürlich die gesetzlichen Versicherungsmaßnahmen zur Anwendung gebracht werden.

Stockholm. Die Zuerkennung der eigentlich jetzt fälligen Nobelpreise ist wegen der Kriegswirren auf den nächsten Herbst verschoben worden. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß die Preisverteilung von 1916 ab nicht mehr am 10. Dezember, sondern am 1. Juli jedes Jahres stattfindet. 1916 gelangen die Preise für die Jahre 1915 und 1916 zur Auszahlung.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Neuszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: San-Rat Dr. Knipping in Neuwied.
Königl. Kronenorden 2. Kl.: dem bisherigen Direktorder Irrenanstalt Dalldorf, Geh. Med.-Rat Dr. Sander

in Charlottenburg.

Königl. Kronenorden 3. Kl.: ordentl. Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Marburg, Geh. Med.-Rat Dr. Tuczek.

Pensioniert: Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. A. Erdner in

Gestorben: San.-Rat Dr. K. Grahlman in Esens

Im Felde gefallen: Dr. O. Suchsland aus Eisleben, Prof. Dr. L. Kirchheim aus Marburg.

#### Bayern.

Auszeichnungen: Militärverdienstorden 3. Kl. mit Schwertern: General-Oberarzt a. D. Dr. Fried-

Praxis hat wieder aufgenommen: Dr. Schiele in Freystadt für die Kriegsdauer. Ernannt: Prof. Dr. J. Riedinger, außerordentl. Prof.

an der Universität Würzburg, zum Suppleanten des Medizinalkomitees an dieser Universität, Dr. St. Imhof in Markt-schellenberg zum Bezirksarzt in Grafenau. Versetzt: Dr. A. Stickl, Bezirksarzt in Ebern, nach

Füssen.

Königreich Sachsen. Angestellt: Dr. A. Wilh. W. Braun in Neudorf als Gerichtsassistenzarzt für Oberwiesenthal, Dr. Cantor als Armenarzt, Dr. Lampadius als Armenarzt und Dr. Hagemann als Impfarzt in Chemnitz. Gestorben: Dr. A. M. Richard, Oberstabsarzt a. D. in

Wehrsdorf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Bellagio am Comprese.

And Ufer des Sees. Umgeben von Palmen- und Fichtenwäldern. Großer Garten und Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchturg. Zentrahlezung. Mäßige Preise.

Bordighera Neu! Seeger's Victoria-Hotel

Riviera). Anerk. vorzügl. geführtes ganz deutsches Familienhord in ruhiger Lage u. unmittelb. Näbe der neuen
Strandpromenade. Moderner Reubau, elektr. Licht und Zentrahleizung
sberall, Halle, Wohnungen mit Privatbad u. W. O., Garten etc. Vorzügl. Kiche
Pens. inkl. Zimmer von Frs. 8.— an. Haus des deutschen Offizier-Vereins und
von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

**Luftkurort Braunfel**s (Lahn) zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt Subalpines Klima

Hotel-Pension ,, Bellevue "
wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Flektr. Licht. Zentralheizung.
Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt
Beister: Jacob Simons.

Friedrichshafen Kurgarten-Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See.
Immitten schattiger Bäume.
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitunge. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung.

Hotel Bristol

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste Lage.

Grd. Hotel Savoy

Deutsches Haus I. Ranges, vis-å-vis dem Hauptbahnhof.

Garage.

Godesherg a. Rh. Haus Lichtenstein
Das ganze Jahr geöffnet. Sehr
Dension. Vorzügliche Verpflegung. Zentralheizung, etektrisches Licht. Preise
M. 4,50-6,50 pro Tag.
Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper, Arztwitwe.

Göhren a. Rügen

Garten, direkt neben der Post. Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkons und Versanden. Herrliche Aussicht auf die Ostseel In allen Zimmer nielktr. Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise. Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung. R. Zobel.

Pringstoff Vornehmstes Ostseebad, 21/2 Std. von Berlin. Krättige Solquelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Lindemann's Hotel ganze Jahr geöffnet. Vor- und Nachsalson ermäßigte Preise. Telephon 4.

Sanatorium u. Erholungsheim Monte Brè.

Deutsche phys.-diät. Kuranstalt. 150 Betten.
Das ganze Jahr besucht. — Viel von Aerzten.
Das ganze Jahr besucht. — Viel von Aerzten.
Dir. Max Pfenning.

Licht. Bäder im Hause.
Frs. 7,—, im Sommer von Frs. 8,— an.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)
In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster
Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht
auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizurg, elektr.
Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von
Besitzer C. Troxler.

Grand Hôtel du Louvre.

am Kurgarten nächst dem städitischen Kursaale gelegen.
270 Städzimmer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
Lifts. Großartig angelegte Gesellschaftsräume, parkähnlicher Garten. Deutscher Öffiziers-Verein. Soireen,
Unterhaltungen, Mondaines Leben.
Lim Sommer: Königl. Kurhotel, Mineralbad Steben (Bayern).

E ter Meer.

Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Hotel du Rhin und Atlantic

Hotels der Stadt, am schünsten Boulevard, zentral u. ruhig gelegen. 200 Zimmer m. fließend. Wasser, wovon 80 m. Privatbad u. Tollette. Lichtsignale. Vacuum-Anlage. Zimmer - Telefons. Mässige Preise. Luxus-Automobile für Ausflüge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins. Besitzer Th. Bamgartner. Gleiches Haus: Hotel des Princes, an der Meerpromenade, Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Netzkater notel u. Pensionnetzkuter
Station der Nordbausen – Wernigeroder
Elisenbahn. In herrlicher Lage des Helder
Tales, in Mitte von Laub- und Nadelholzrospekte. Fernspr. Nr. 6 Held. Das ganze Jahr geöffnet.
Emil Liesegang.

Oberbozen

Hotel Hofer

Anton Friedt, Bositzer.

am Ritten (1200 m)

Das ganze Jahr geöffnet. Station der elektr.

Inradbahn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Famillenhaus m. 40 Betten, elektr.

Int und Badezinmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei längerem Aufhalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise.

Töbne freie Lege mit h-rricher Aussicht auf die Dolomiten und Zentralaipen.

jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens empfohlen

Oper-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Eleg. behagl. Zimmer. Separage Jahr gedfind Für Erholungsbedürftige un Rekonvaleszenten. Seir gute Verpflegung, auf Wunsch Diät. Zimmer m. gesechl. Glass-Loggia; Verauden, geeignet z. Liegekur. Garten, Balkon, Spiese-, Gasellschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Bal Geynhausen Holel Zum Paviiion

Kurort för Herz- u. Nervenleiden
Rheumatismus etc.

Personen-Aufzüge. Pension. Mäßige

Holel Zum Paviiion

Li, Rang. Vornehme Lage i. Zentrum
d. Stadt, 1 Minute vom Park und den
Badebäusern entfernt. 150 Zimmer.
Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung.
Persise. Telegramn-Adresse: Pavillon.
Besitzer: Louis Meyer.

Telegramm-Adresse: Pavillo Besitzer: **Louis Meyer**.

Pontresina (Engadin)

Hôtel Pontresina

(Sommer und Winter geöffnet).
Altbekanntes vornehmes Haus in aus-(Engaun)

und Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten ur
Privatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

K. Beck, Direktor.

Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne

RIVA

Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Hotel in Riva. Durch Neubau bedeutschen vergrößert. Zum Herbst. Winter- und Frühjahre.
Zivile Preise. – Prospekte vom Besitzer und Leiter: Tarffelini & Rick.

Schreiberhau Haus Hochstein
Post u. Bahnhof Mittelschreiberhau.
Arfenth. für Gebildete. – Gute Rüche. – Volle Pension, auch Logis allein, zu
mäß. Preisen. – Prospekt gratis. – Volle Pension, auch Logis allein, zu
Vorsteherin J. Leisterer.

Aufenh. Int Geoffinger. – Grospekt gratis.

Worsteherin J. Lösterer.

Worsteherin J. Lösterer.

Hotel Continental
Mit direktem Zugang von den
Etagen zum städtischen Kaiser
Friedrich-Bad. – Beste Kurlage. – Zivile Preise. – Telefon 855.

Wiesbaden

Vornehme ruhige Lage – direkt am Kurpark. Vorzelle, Kuche, Süßvon Mk. 6, – an.

Frau B. Zintgraff.

**Familienpension** 

Wiesbaden
Emserstr. 15 u. 17. Fernspr. 8618.
Ided Dilât für Rekonvaleszenten. Aerztlich empfohlen. Zimmer m. Frühst. von M. 2.—, mit voller Pension von M. 5.— bis M. 8.— pro Tag. Ausnahmepreise für Dauergäste und Kinder.

Wiesbaden Pension Heinsen
Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpension I. Ranges. Ruhige
ordlante Lage, 2 Minuten vom Kurhause etc. Schön gepflegter Garten. Balkon.
M. 5,50—14 M. Bei länger. Aufenthalt besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

Privat-Hotel Privat-Hotel
Wiesbaden Pension Margaretha
am Kurhaus, Kurpark u. Kgl. Theater
Altrenommiertes Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und ruhige Lage.
der Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer.
salkonzimmer. Pension 7–12 Mark.
H. R. Frey.

Wieshaden

Sonnenbergerstr. 40.

Thermalbädern, Garten und Zivile Preise. — Prospekte.

H. R. Frey.

Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arziwitwe.
In allererster Lage am Kurhaus, Park und Hoftheater. Mit neuzeitlichem Komfort ausgestattet.

Amerikannt vorzüglicher kurgemäßer Verpflegung.

Viesbaden Hotel Tannhäuser-Krug
Nicolasstraße 25 Telephon 260 der Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. 2,— an. Pension von Besitzer: Hch. Krug. M. 6,— an. Wein- und Bier-Restaurant

Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565(6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Rahige zentrale Lage
immer und Salope.
Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u.
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Original from

UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~~ Sechlife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblenf3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

610,5 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Pre's der einzelnen Nummer 50 Pf.

### Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tanentzlenstraße 7 a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, le übrigen Sendungen an den Verlag zu richter

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf, berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

nerzstillende, resorbierende, antiseptische Salizylseife

Tube M. 2,10 u. 1,30 (Kassenpack. 90 Pf.) ferner mit Menthol (M. 3,— u. 1,30).

Rheumatismus, Lumbago, Ischias, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Influenza, Pleuritis, Hydrops artikul. Gicht. Ferner bei Frost, harter Haut.

Rhenmatismus

wie Rheumasan bei besonders hartnäckigen Fällen, chron deformans – tabischen Schmerzen – Schnenscheiden – Entz whe kneumasan bei besoners har makangen Fahen, offon, Luboago, A deformans, tabischen Schmerzen, Schmenscheiden-Entzündung, Fur ferner bei Psoriasis, Pityriasis und ca. 5,0 oder als Ester-Dermasan-V Kapseln bei Adnexen. M. 3,00 u. 1,60 (Kassenpackung M. 1,10).

alben-Verbänden

Desinfizierend Anämisierend Adstringierend M. 0,60)

enirenin (e Lenicet, Tonerdehydrat "Reiss" aa, Cocain 2%, kristall. Nebennierensubstanz 0,004%) Proben und Literatur zur freien Verfügung.

Peru-Lenicet-Salbe M. 1,— und 0,50, Tube 1,50. Lenicet-Haut-Creme Dose M. 0,25, Tube M. 0,75. Lenicet - Salbe Dosen M. 0,25, 0,50, 0,90, Tube M. 0,75.

Staubfeinstes Pulver zum Einstäuben resp. Einblasen kei: Nasen- u. Augenaffektionen, Heuschnupfen und Heuschnupfen-Conjunctivitis, Blepharospasmus und Phlyktänen, Nasen- und Zahnblutungen, Larynx-Tuberkulose, Nebenhöhlen-Eiterung, Otorrhoe, Diphtherieschnupfen.

Dr.Rud, Reiss, Rheumasan-u. Lenicet-Fabriken, Berl.-Charlottenburg 4 u. Wien VI 2.

Wiesbaden Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
Helektr. Licht in allen Zimmern. — Erstklassiges Wein- un Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

≡ Blankenburg a. H. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erbolungsbedürftige Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

## Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. Ferrum Hypophosphorosum 0.23 g. Calcium Chininum

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

#### sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

**Indikationen:** Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des Collargols.

**Packung:** Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.



Am meisten
gebrauchtes, gern genommenes Pankreaspräparat.
Zur funktionellen Ersatztherapie bei allen Erkrankungen
der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans
für die Therapie jeder Krankheit,
bei Alfersbeschwerden, in der
Rekonvalessenz: durch
Steigerung der Verdauung und Resorption.

## Echtes Malz-Extrakt

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrel zu Diensten



#### 

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Soeben erschien:

## Deutscher Kriegshumor

Wahrhaftige Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914

Mit 4 prächtigen, handkolorierten Zeichnungen und originellem, farbigem Umschlag von

Paul Haase

In elegantem Pappband Preis 1 Mark

Dieses lustige Büchlein, eine Fundgrube echt deutschen Humors und deutschen Gemüts bietet aus einer bunten Fülle tatsächlicher Anekdoten ein ebenso kulturhistorisch wertvolles wie witziges Dokument aus unserer großen denkwürdigen Zeit.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen



#### Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin)
Novoconephrin (Novocain-Paranephrin)

Zwel hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren

Automatischen Standflaschen (s. Abbild.).

Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterlle Subeutan-Injektionen.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W.30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN
Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

Deutsche Fabrikate

#### Schutz-'PRIMOID'-Marke — Opiumpräparate

'PRIMOID' — Opium 0.025 Gläser zu 10, 25, 100 Stück 'PRIMOID' — Tinct. Opii simpl. gtt. X Gläser zu 25 und 100 Stück

'PRIMOID' — Morphin. hydrochloric.

pro usu intern. 0.01 Gläser zu 10, 25, 100 Stück pro injectione 0.01 und 0.02 Röhrchen zu 20 Stück

Sämtliche in unseren Listen verzeichnete Präparate sind — zum größten Teil schon in unserem deutschen Fabrikat — nach wie vor erhältlich.

LINKENHEIL & Co.

Berlin W. 35.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bezugspreis vierteliährlich M 3. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Medizinische Central-Zeitung

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

#### Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a - Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 8302

Manuskrinte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion. alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Hiller: Ueber Kriegsseuchen und ihre Bekämpfung.

  II. Referate. Innere, Medizin. Reuss: Beiträge zur Behandlung der Pneumonie mit dem Neufeld-Händelschen Pneumokokkenserum. Rosenfeld: Ueber syphilitische Myokarditis. Fraenkel: Zur Behandlung der Schlaflosigkeit bei Herzinsuffizienz. Huismans: Ueber streifenförmige Nephritis nach Basedow. Chirurgie. Loewe: Zur Therapie der Phimose. Ophthalmologie. Kümmell: Zur Behandlung des Uleus serpens corneae. des Ulcus serpens corneae.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)
- IV. Bücherschau. Boas: Die Lehre von den okkulten Blutungen. Baumann: Ein Beitrag zur Aetiologie der chronischen gen. — Baumann: Ein Beitrag zur Aemologie der Uveitiden. — Abel: Bakteriologisches Taschenbuch.
- V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Gerichtliches. Verschiedenes.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Ueber Kriegsseuchen und ihre Bekämpfung.

Prof. Dr. A. Hiller (Berlin-Schlachtensee).

Zu allen Zeiten bildeten verheerende Seuchen die unausbleibliche Geißel aller kriegführenden Armeen, welche ihre Schlagfähigkeit lähmte. So langte das stattliche Heer der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon, welches 1096 in der Stärke von 700 000 Mann ausrückte und beim Uebergang nach Kleinasien nur noch 400 000 Mann stark war, 1099 vor Jerusalem mit nur 20 000 Mann an. Allgemein bekannt ist, wie das Kriegsglück Napoleons I. schließlich in Rußland 1812 an den Verheerungen durch den Flecktyphus, welcher sein starkes Heer auf ein Fünftel seines Bestandes herabminderte, scheiterte. Im Krimkriege 1854/56 verlor die französische Armee durch Ruhr, Flecktyphus, Cholera und Malaria 75 000 Mann. LautSanitätsberichterkrankten imamerikanischen Sezessionskriege 1859/63 an der Ruhrund Darmkatarrh nicht weniger als 287 000 Mann. Von den deutschen Truppen in Frankreich 1870/71 litten mehr als 74 000 Mann am Unterleibstyphus und 5000 an den Pocken. Selbst der kurze nordamerikanisch-spanische Krieg 1898/99 forderte siebenmal mehr Todesfälle an Malaria, Ruhr und Gelbem Fieber, als durch Verwundungen. Auch im Südafrikanischen Kriege 1899/1901 verloren die Engländer durch Verwundungen 6,5 pro Mille, durch Krankheiten 44,4 pro Mille der Kopfstärke.

Diese Zahlen beweisen, daß die Verluste einer Feldarmee durch Kriegsseuchen ungleich viel schwerer sind, als die Verluste durch die Waffen des Feindes.

Der Grund für diese Erscheinung lag darin, daß die Aerzte und die Heeresleitung eingeschleppten Heeresseuchen gegenüber bis dahin völlig ratlos waren. Erst die Entdeckung Jenners 1776 von der Schutzkraft der Viehpockenimpfung zeigte einen Weg, wie man sich gegen die Pockenerkrankung schützen könne. Darauf folgten 1876 bis 1910 die bahnbrechenden Untersuchungen Robert Kochs und seiner Schüler, welche uns die Krankheitserreger des Milzbrandes, der Septikämie, der Cholera, der Tuberkulose, der Ruhr, der Malaria, des Ileotyphus, der Pest, der Diphtherie und einiger Tropenkrankheiten kennen lehrten und durch Erforschung ihrer Lebensbedingungen die Wege zeigten, um die Weiterverbreitung zu verhüten.

Auch die deutsche Heeresverwaltung zog aus diesen Errungenschaften für die Armee Nutzen. Alle Militärärzte werden schon während des Studiums, sowie in den Fortbildungskursen in den bakteriologischen und rein hygienischen Untersuchungsmethoden ausgebildet. Am Sitze jedes Sanitätsamts befindet sich ein hygienisch-chemisches Laboratorium, in welchem die aus dem Bereich des Armeekorps eingesandten Proben von Fachmännern untersucht werden. Auch im Kriege werden die Materialien für solche Untersuchungen in tragbaren Kästen in größerer Anzahl mitgeführt und an allen geeigneten Etappenorten Laboratorien errichtet, in welchen teils geübte Sanitätsoffiziere, teils die Hygieniker der Universitäten die Begutachtung ausführen.

Durch so ermöglichte frühzeitige Diagnose infektiöser Erkrankungen, durch sofort eingeleitete strenge Isolierung der zuerst Erkrankten in besonderen Räumen und sorgfältige Desinfektion aller Gegenstände, welche mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, gelingt es tatsächlich, ein Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. Die Armee führt nicht nur transportable Isolierbaracken, sondern auch Desinfektionsmittel und fahrbare Desinfektionsapparate mit strömendem Was-serdampf für Wäsche, Kleidung und Betten der Erkrankten ins Feld mit sich.

So oft in den letzten zehn Jahren die Cholera asiatica an den Grenzen Deutschlands, besonders im Weichselgebiet, erschien, gelang es den energischen, meist von Geh.-Rat Martin Kirchner persönlich geleiteten Maßnahmen, die Seuche auf ihre ersten Fälle zu beschränken. Im Jahre 1903 erkrankten in Wien und Berlin zwei Aerzte, infolge Infektion bei der Obduktion und in Laborationsversuchen mit Ratten, an der Orientalischen Pest; auch hier gelang es, eine Weiterausbreitung der Pest zu verhüten. Der letzte Russisch-Japanische Krieg 1904 war der erste, in welchem die Verluste durch Krankheiten geringer waren als durch Verwundungen. Trotz der Ungunst des Klimas und der Unterkunftverhältnisse der Mandschurei und trotz zahlreicher Einschleppungen von Ileotyphus, Flecktyphus, Reccurrens, Pocken, Gastroenteritis und Ruhr wuchsen die Erkrankungen niemals zu gefahrdrohenden Seuchen heran. Großen Anteil an diesem Erfolge hatten die von russischen Aerztegesellschaften ausgerüsteten "Seuchenbekämpfungs-Detache-ments" und "Fliegende Desinfektions-kolonnen", sowie der allgemeine Gebrauch von warmem Tee an Stelle von Branntwein. Im jüngsten Balkankriege soll im türkischen Lager wiederholt die Cholera aufgetreten sein; sie scheint aber keine epidemische Ausbreitung gefunden zu haben.

Auch in dem gegenwärtigen Weltkriege war, laut Mitteilung des Chefs des Feldsanitätswesens, der Gesundheitszustand der deutschen Armee bisher ein sehr guter. Darmkatarrhe kamen häufiger vor. Einzelne leichte Ruhrfälle sind im Abnehmen begriffen. Typhuserkrankungen waren bisher nur vereinzelt.

### II. Referate. Innere Medizin.

Dr. A. Reuß (Chemnitz): Beiträge zur Behandlung der Pneumonie mit dem Neufeld-Händelschen Pneumokokkenserum. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 22.)

Verf. hat im Laufe des letzten Jahres 2 Fälle von croupöser Pneumonie und 4 Fälle von Pneumokokkensepsis mit dem Neufeld-Händelschen Pneumokokkenserum (hergestellt von dem Sächsischen Serumwerk, Dresden) behandelt. Die Injek-tionen wurden mit Ausnahme eines Falles von Pneumokokkensepsis, wo intralumbal und intramuskulär injiziert wurde, stets intravenös, in die Cubitalvene oder in eine geeignete Vene des Unterarms gemacht. Nur 2 mal wurden 10 ccm, meist 20 ccm injiziert, einigemal wurden auch 40 und 60 ccm injiziert. Nur Patient bekam 3 Einspritzungen, 6 bekamen 2, die übrigen 1 Injektion. Im allgemeinen traten nach der Injektion keine unangenehmen Zwischenfälle auf, mit Ausnahme eines Falles von Shok, doch werden die höheren Dosen 40 und 60 ccm weniger gut vertragen als die kleineren Dosen. Die Injektionen wurden möglichst bald nach der Aufnahme der Kranken in das Krankenhaus gemacht bezw. nachdem die Pneumonie klinisch sichergestellt war; auf diese Weise konnten 9 Kranke am 2., 7 am 3. Krankheitstage injiziert werden. Neben der spezifischen Serumbehandlung wurden in üblicher Weise hydrotherapeutische Maßnahmen und Cardiaca angewendet. Außer 2 Frauen waren alle Patienten Männer des Arbeiterstandes zwischen 17 und 60 Jahren. Von den 28 Fällen starben 8, die übrigen wurden geheilt. (Mortalität 28,6 Prozent.) Bei den ohne Serum in der gleichen Periode behandelten Kranken betrug die Mortalität 33,3 Prozent. Eine wesentliche Aenderung wurde durch das Serum jedenfalls nicht herbeigeführt. Nur der Eintritt der Krise schien etwas beschleunigt zu werden; bei der Mehrzahl der mit Serum behandelten Kranken trat die Krise schon am 5.—7. Krankheitstag ein. Jedoch ist Verf. der An-sicht, daß in keinem Falle das Serum eine lebensrettende Wirkung hatte. Die Geheilten waren alles Leute, die, wenn auch schwer pneumonisch infiziert, doch ein gutes Herz und Gefäßsystem hatten und auch sonst keinen pathologischen Befund darboten. Andrerseits schützte die Seruminjektion nicht vor einem Uebergreifen der Pneumonie auf einen weiteren oder gar mehrere Lungenlappen, noch vor dem Auftreten von parapneumonischen oder metapneumonischen Empyemen. Ebenso wenig war ein Einfluß auf die Gesamtkrankheitsdauer festzu-stellen. Die 4 Patienten mit Pneumokokkensepsis starben

#### Dr. Fritz Rosenfeld (Stuttgart): Ueber syphilitische Myokarditis. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 21.)

Verf. hatte Gelegenheit, bei einer 27 jährigen Frau einen Todesfall zu beobachten, der in wenigen Stunden unter dem Bilde zunehmender Herzschwäche erfolgte. Die Sektion ergab am Herzen ein erweichtes Gumma zwischen Pulmonalis und Aorta. Nachträglich ergab die Anamnese, daß die Patientin vor einigen Jahren durch ihren Ehemann luetisch infiziert worden war und vor ¾ Jahren ein luetisches Geschwür auf der Hinterwand des weichen Gaumens gehabt hatte, das auf spezifische Behandlung prompt heilte. Die Sektion ergab daneben noch große Thymusdrüse sowie große Milz als Ausdruck eines Status lymphaticus. Verf. stellt im Anschluß an den Fall das Wichtigste über die Herzsyphilis zusammen. Sie kommt in 2 Formen vor, als fibröse und als gummöse Myokarditis. Oft findet man beide Prozesse nebeneinander vereint. Die gummöse Myokarditis gehört zu den Erscheinungen der tertiären Syphilis, Gummata des Herzens sind verhältnismäßig selten. Das Symptomenbild ist ziemlich wechselnd, die Diagnose daher schwer zu stellen. In einem Teil der Fälle gehen die Kranken an anderen Ursachen zugrunde, und das Gumma des Herzens wird erst bei der Sektion gefunden; oft hatte es während des Lebens keine Erscheinungen gemacht. In einem anderen Teil der Fälle tritt der Tod plötzlich oder sehr rasch im Lauf weniger Stunden ein, so daß man in vita gar nicht in die Lage kommt, eine Diagnose zu stellen. — Wenn ein Herzkranker anamnestisch Lues darbietet, eventuell noch floride Erscheinungen und posi-

tive Wassermannsche Reaktion zeigt, so darf man schließen, daß seine Herzerkrankung syphilitischen Ursprungs ist, zumal wenn die übliche Herztherapie versagt und durch eine spezifische Behandlung Besserung oder Heilung herbeigeführt wird. In manchen Fällen wurde Verfasser auf die Diagnose syphilitische Herzerkrankung durch das Zusammentreffen von leichtesten anginösen Beschwerden mit einem sehr niederen Blutdruck geführt. Therapeutisch empfiehlt sich nach Verf. Jodkali in großen Dosen und Quecksilber als Schmierkur oder als Injektion von grauem Oel. Salvarsan darf bei diesen Formen nur mit größter Vorsicht und in kleinen Dosen injiziert werden, da das Salvarsan an und für sich schon den Blutdruck erniedrigen und Tachykardie herbeiführen kann. Auch plötzliche Todesfälle bei Herzkranken sind nach intravenöser Injektion von Salvarsan vorgekommen. Neben der spezifischen Behandlung sind kleine Dosen Digitalis und ähnliches zur Stärkung der Herzkraft und der Ausscheidungsfähigkeit der Nieren von Nutzen.

Prof. Dr. Albert Fraenkel (Badenweiler-Heidelberg): Zur Behandlung der Schlaflosigkeit bei Herzinsuffizienz. (Die Therapie der Gegenwart, Mai 1914.)

Beeinträchtigungen des Schlafes sehen wir bei allen Herzkranken in den verschiedensten Phasen der Krankheit und in wechselnder Intensität. Die leichteren subjektiven Herzstörungen, der Herzschmerz, die Palpitationen, die anginoiden Beschwerden kommen in der Mitte der Nacht, wenn Anregung und Ablenkung der Tagesarbeit fehlen, in erhöhtem Maße zum Bewußtsein des Patienten, verzögern und erschweren das Einschlafen, erwecken aber den schlafenden Kranken nur selten. Dagegen treten alle stärkeren, vor allem anfallsweise auftretenden Krankheitserscheinungen, die tachykardischen, tachyarythmischen Attacken, die echte Angina pectoris und das kardiale Asthma auch dann, wenn die ihre Entstehung begünstigenden Schädigungen im Laufe des Tages stattgefunden haben, mit Vorliebe mitten in der Nachtmit solcher Heftigkeit ein, daß der Schlaf der Kranken oft für viele Stunden unterbrochen zu werden pflegt. Die schwerste Beeinträchtigung der Nachtruhe, den völligen Mangel an Schlaf, beobachten wir aber in allen Fällen kontinuierlicher, auch in der Ruhe vorhandener kardialer Dyspnoe. Eine kausale Therapie des durch subjektive Herzstörungen bedingten schlechten Schlafes ist am ehesten in den Fällen möglich, bei denen eine beeinflußbare Krankheitsursache wie Lues, Tabakmißbrauch usw. aufgedeckt wird. Sehr häufig freilich müssen wir uns bei den qualvollen Leiden der Angina pec-toris mit symptomatischen, in ihrer Wirkung unsicheren Mitteln begnügen. Bei der fortdauernden kardialen Dyspnoe dagegen oder den Anfällen von kardialem Asthma haben wir die Mög-lichkeit kausaler Therapie. Hier handelt es sich um die Folgen nichten kausaher Therapie. Hier nanden es sich um die Folgen von Schwäche des Herzens mit pathologischer Blutverteilung. Hier steht uns die Digitalis zu Gebote, und wir beherrschen deshalb gerade diese schwersten Schlafstörungen am besten. Die Schlaflosigkeit ist nicht bloß eine der häufigsten Begleiterscheinungen der Insuffizienz des Herzens; sie ist auch ein Frühsymptom derselben. Schon ehe der Arzt objektive Veränderungen am Herzen, an Atmung und Puls nachweisen kann, oft lange vor Schädigung der Diurese und sogar oft schon vor nachweisbarer Leberanschoppung kann der Kranke den Nach-laß seiner Herzkraft als Störung seines Schlafes empfinden. Beschwerden über Schlaflosigkeit sollte bei organisch Herzkranken stets die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. In unserem berechtigten Bestreben, objektive Funktionsprüfungs-methoden für das Herz zu gewinnen, legen wir im Gegensatz zur alten Klinik den Angaben des Herzkranken über seine subjektiven Empfindungen einen geringeren Wert bei. Und doch können wir unter kritischer Beachtung derselben eine beginnende Herzinsuffizienz frühzeitig erkennen und so nicht nur quälende Symptome beseitigen, sondern auch der Entwicklung quälende Symptome beseitigen, sondern auch der Entwicklung chronischer Insuffizienz vorbeugen. Das ist innerhalb 24 Stunden mit jedem unserer zahlreichen Digitalispräparate möglich, wenn es nur in wirksamen Dosen verabfolgt wird. Will man eine günstige Beeinflussung des Schlafs sofort erzielen, so ist auch in leichteren Fällen die intravenöse Einverleibung von Strophanthin das Mittel der Wahl. Gegen die durch kardiales Asthma bedingte Schlaflosigkeit wirkt Strophanthin sicherer als jede Digitalistherapie per os. Die durch kontinuierliche kardiale Dyspnoe verursachte quälende Schlaflosigkeit schwer Insuffizienter kann auch dann, wenn Digitalis versagt, durch insuffizienter kann auch dann, wenn Digitalis versagt, durch intravenöse Strophanthininjektionen geheilt werden. Morphium sollte bei chronischer Herzinsuffienz regelmäßig als Mittel zur Verbesserung der Nächte nur angewandt werden, wenn die Digitalistherapie auch in der Form der intravenösen Strophan-Řг. thininjektionen erfolglos war.

L. Huismans (Köln): Ueber streifenförmige Nephritis nach Basedow. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. berichtet über einen Fall von plötzlichem Tod nach partieller Exstirpation einer Basedowstruma. Es handelte sich

um eine 33 jährige Frau, bei welcher sich ein Morbus Basedow auf dem Boden einer Pubertätsstruma allmählich entwickelt hatte. Der Urin war vor der Operation frei von Eiweiß und Zucker. Unter Lokalanästhesie (½ proz. Novokain) wurde der rechte Lappen der Schilddrüse ausgeschält, während der linke zum größten Teil zurückgelassen wurde. Die Operation wurde zunächst gut überstanden; aber nach 18 Stunden trat plötzlich in wenigen Minuten der Tod ein. Die Sektion ergab, daß bei der Kranken ein Status thymicolymphaticus (Thymuspersistens, Milzvergrößerung) und eine starke streifenförmige Nephritis, die erst kurz ante mortem entstanden sein konnte, endlich auf beiden Unterlappen mäßige Hypostase bestanden.

#### Chirurgie.

Dr. Otto Loewe (Frankfurt a. M.): Zur Therapie der Phimose. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 20.)

Verf. geht bei der Operation der Phimose in folgender Weise vor: Es wird ein unvollständiger Zirkelschnitt ausschließlich durch das äußere Blatt der Vorhaut etwa in der Höhe der Mitte der Glans gelegt unter Aussparung eines dreieckigen Lappens mit distal gerichteter Spitze auf der Dorsalseite. Das äußere Blatt wird vom Zirkelschnitt aus nach oben präpariert, so daß ein langer Rüssel entsteht, dessen Außenseite wund ist, während er im Innern proximalwärts vom inneren, distalwärts vom vom äußeren Blatt ausgekleidet ist. Je nach der Länge der alten Vorhaut und dem gewünschten Umfang der neuen wird ein längeres oder kürzeres Stück des Rüssels weggenommen. Dann macht man in der Mittellinie des gestutzten Rüssels eine Längsinzision bis zur Spitze des ausgesparten dreieckigen Läppchens und klappt in der Höhe der Dreiecksspitze den überstehenden Lappen um, so daß das innere Blatt der Vorhaut mit zum äußeren wird. Es folgt die Vernähung der Wundränder miteinander, so daß am Schluß der Operation ein Präputium zustandekommt, das die Eichel größtenteils deckt. Das Wesen der Operation ein Praputium zustandekommt, das die Eichel größtenteils deckt. ration besteht darin, daß man lediglich das äußere Blatt der Vorhaut reseziert und durch Doppelung des inneren ein neues Präputium bildet, dessen genügende Weite durch einen aus-gesparten Lappen des äußeren Blattes gesichert wird. R. L.

#### Ophthalmologie.

Privatdozent Dr. R. Kümmell (Erlangen): Zur Behandlung des Ulcus serpens corneae. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 24.)

Der größte Teil der Ulcera serpentia der Hornhaut wird bekanntlich durch Pneumokokken hervorgerufen. Nach den Untersuchungen von Morgenroth besitzt nun das Aethylhydrokuprein (Optochin), ein Derivat des Chinins, eine ausgesprochene Wirkung auf Pneumokokken. Es lag darum nahe, das Optochin beim Ulcus serpens corneae, falls Pneumokokken die Erreger sind, als Heilmittel zu versuchen. Schon einige Autoren haben über günstige Erfolge des Aethylhydro-kuprein beim Ulcus serpens berichtet, deswegen wurde das Mittel, wie Verf. berichtet, in der Erlanger Universitäts-Augen-klinik beim Ulcus serpens corneae, bisher in 25 Fällen, an-gewendet. Vorher wird von dem Geschwürsrand etwas Material entnommen und mikroskopisch auf Pneumokokken untersucht. Sind solche vorhanden, so wird sofort Aethylhydro-kuprein angewendet; finden sich Diplobacillen, so träufelt man Zinc. sulfuric. ein. Das Aethylhydrokuprein wendet Verf. beim Ulcus serpens in folgender Weise an: Nach Anästhesierung Optochin wirklich mit dem Geschwür längere Zeit in Berührung kommt. Die Anwendung des Mittels geschieht bis zur vollen Reinigung des Geschwürs. Sollte der Prozeß nicht schnell genug abnehmen, so kann man nochmals 2 proz. Lösung lokal anwenden. Die begleitende Iritis wird mit Atropin behandelt, so weit, daß die Pupille erweitert bleibt. Feuchte Wärme, Verband und dergleichen wurden bei der Optochinbehandlung nicht angewendet. Erst nach völliger Reinigung wird die gelbe Augensalbe (S c h w e i s i n g e r) verwendet. Bei dieser Behandlung wurden sehr günstige Erfolge erzielt. Nur in einem Falle mußte die Parazentese gemacht werden, um das Hypopyon abzulassen, alle übrigen Fälle heilten allein durch Optochinanwendung aus, und zwar meist mit recht guter tim das hypopyon auxunassen, and uorigen raine neinen anem durch Optochinanwendung aus, und zwar meist mit recht guter Sehschärfe, teilweise  $^{6}/_{8}$ — $^{6}/_{6}$ . Die Erfolge der Optochinbehandlung des Ulcus serpens der Hornhaut sind also besser als die mit den bisherigen Methoden erreichten. R. L.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914.

(Fortsetzung.)

C. Lewin (Berlin): Zur Radiumtherapie interner Ge-

Die Berichte über Erfolge beim Uteruskrebs haben die Anregung zu neuen Versuchen der Radiumbehandlung in der inneren Medizin gegeben. Wir arbeiten jetzt mit größeren Dosen und besserer Filtertechnik. Wie sind nun die Erfolge? Zu betonen ist, daß die Radiumtherapie eine lokale Therapie ist; Fernwirkung kann nicht anerkannt werden. Störend wirkt die durch Resorption der Tumormassen erzeugte, manchmal überhaupt nicht zu bekämpfende Kachexie. Die Technik hat sich, um diese zu vermeiden, daher der Reaktion der Strahlen auf den Tumor anzupassen. Drüsengeschwülste reagieren gewöhnlich gut. Ein malignes Granulom, multiple Sarkome konnten gut beeinflußt werden, wenn auch schließlich ein endgültiger Erfelg auchlich. Bei einem lekteligierten Lympheserken war. Erfolg ausblieb. Bei einem lokalisierten Lymphosarkom war aber ein guter Erfolg zu erzielen. Ungünstig für die Therapie mit Radium sind auch alle malignen Tumoren der Brust- oder mit Radium sind auch alle malignen Tumoren der Brust- oder Bauchhöhle. Hier mußten ganz große Dosen angewendet werden. Doch sieht man zuweilen auch mit 200 mg vereinzelte Erfolge: Verkleinerung eines Nierenkarzinoms, günstige Beeinflussung eines Wirbeltumors. Eine myelogene Leukämie schwerster Art konnte wesentlich gebessert werden. Als Einzelerfolge sind zu verzeichnen ein vollkommen zur Rückbildung gebrachtes Tonsillarsarkom und ein Sarkom des Nasenrachengebrachtes in Salakon der Halsdrüsen, ein malignes Adenom der Schilddrüse, das seit einem halben Jahr vollkommen geschwunden ist, ein Tumor des kleinen Beckens mit ausgedehnten Infiltrationen und die obenerwähnten Drüsen und Wirbeltumoren. Mastdarmkarzinome ließen sich in zwei Fällen wesentlich verkleinern.

Ch. Müller (Immenstadt): Strahlenbehandlung der Tu-

moren innerer Organe.

Zwei Hauptgruppen von bösartigen Neubildungen können unterschieden werden: a) Lokale Form ohne Metastasen und ohne kachektische Begleiterscheinungen (abgesehen von durch funktionelle Störungen vorgetäuschter Kachexie). b) Neubildungen, die sofort mit ihrem erkennbaren Auftreten und auch sehen vorgetäuschter kachexie). schon vorher den Körper kachektisch machen und frühzeitig metastasieren.

Fälle der Gruppe A bieten für jede lokale Therapie, Operation, Strahlenbehandlung in lokalem Sinne die besten Aus-

1. Nicht nur der nachgewiesene oder der vermutete Sitz des Tumors muß bestrahlt werden, sondern die weiteste Umman den ganzen Thorax, bei einem Tumor der Brusthöhle bestrahle man den ganzen Thorax, bei einem Tumor der Bauchhöhle das ganze Abdomen, bei einem Tumor in der Nähe der Grenze beider Höhlen Thorax und Abdomen in solcher Ausdehung, als neimerer Tumor und Metedesen vormetet werde werden.

als primärer Tumor und Metastasen vermutet werden können. 2. Die Anwendung eines 3 mm starken oder noch stärkeren Filters aus Aluminium schließt — wie durch vielfache und viel-digte Haut und aus irgendwelchen Gründen akut oder chronisch hyperämische Haut.

3. Irgendwelche Organschädigungen sind auch bei hohen Dosen und großer Ausdehnung des Bestrahlungsgebietes nicht vorgekommen. Die typischen Blutbildveränderungen sind das

vorgekommen. Die typischen Blutbildveränderungen sind das einzige, was sich bei Bestrahlung innerer Organe beobachten läßt. Sie treten um so charakteristischer auf, je blutreicher die Organe und je höher die Dosen sind. Sie stellen keine Schädigung dar, sondern sind der gewollte Effekt der Bestrahlung.

4. Eine sechsjährige Erfahrung in der Bestrahlung innerer Tumoren hat Vortr. eine Spätschädigung noch nicht kennen lernen lassen. (Die Applizierung sehr hoher Dosen erfolgt allerdings erst seit Jahresfrist.) Die in der Literatur bekanntgewordenen vereinzelten Fälle von Spätschädigungen, die noch dazu denen vereinzelten Fälle von Spätschädigungen, die noch dazu verschiedenartig beurteilt werden, bilden gegenüber der enor-men Zahl von erfolgten Bestrahlungen ohne Spätschädigungen sehr seltene Ausnahmen.

5. Feststellung des Sitzes und der Ausdehnung des primären Tumors und eventueller Metastasen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Organuntersuchung, Feststellung funktioneller Störungen, Harnuntersuchungen zur Konstatierung eventueller Nierenerkrankungen mit Rücksicht auf die Ausscheidungsmöglichkeit der Zellzerfallsgifte. Blutbefund (Leu-kozytenzahl), Temperaturmessungen, die während der ganzen Behandlung mehrmals täglich durchgeführt werden. Einzige derzeitige Möglichkeit, die notwendige Neutralisierung und Aus-

scheidung der Zerfallsgifte zu kontrollieren. Bei Anstieg der Temperatur über 38,5 Grad C. im Rektum ohne anderweitige Ursache sofortiges Aussetzen der Bestrahlung und erst neuerliches Einsetzen nach Rückkehr der Temperatur zur Norm. -M. bespricht zum Schlusse die Bestrahlungstechnik.

(Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Die Lehre von den okkulten Blutungen. Von Prof. Dr. J. Boas in Berlin. Mit 5 Textabbildungen und einer farbigen Tafel. Leipzig 1914, Verlag von Georg Thieme. 138 S. 5 M. (geb. 5,80 M.).

Verf. hat vor 13 Jahren zuerst auf die Bedeutung der okkulten Blutungen für die Diagnose der Krankheiten des Verdauungsapparates nachdrücklich hingewiesen und war in der Folgezeit mit Erfolg bemüht, die Methodik des Nachweises okkulten Blutes im Mageninhalt und in den Darmentleerungen zu vervollkommnen und für die Klinik zu verwerten. Seither haben auch andere Autoren dieses besonders für die Diagnose der Ulcera und Karzinome des Magen-Darmkanals wichtige Gebiet gefördert. In vorliegender Monographie faßt Boas den gegenwärtigen Stand dieses Kapitels der inneren Medizin in lichtvoller Darstellung zusammen, wobei er sich natürlich vorwiegend auf seine eigene große Erfahrung stützt. Die chemische und die klinische Seite des Themas haben gleich ein-gehende Berücksichtigung gefunden. Die Schrift bildet eine wertvolle Bereicherung des Bücherschatzes der inneren Me-

Ein Beitrag zur Aetiologie der chronischen Uveitiden. Von Dr. med. Max Baumann. (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 22.) Langensalza 1914, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 53 S. 1,20 M.

Fleißige, aus der Jenaschen Universitäts-Augenklinik stammende Arbeit, in welcher ein reichhaltiges klinisches Material verarbeitet ist. Sie zeigt in Bestätigung neuerer Erfahrungen u. a. die große Bedeutung, welche der Tuberkulose in der Aetiologie der chronischen Entzündungen der Uvea (Iris, Glaskörper, Choroidea) zukommt.

Bakteriologisches Taschenbuch. Die wichtigsten technischen Vorschriften zur bakteriologischen Laboratoriumsarbeit. Von Dr. Rudolf, Abel, Geh. Obermedizinalrat in Berlin. 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 18. Auflage. 140 S. Geb.

Die Tatsache, daß von diesem weitverbreiteten Hilfsbuch seit 1900 alljährlich eine neue Auflage nötig wurde, macht jede weitere Empfehlung des Buches überflüssig.

#### V. Tagesgeschichte,

### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Aerzteausschusses von Groß-Berlin, welcher der derzeitige Leiter der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Generalarzt Paalzow, beiwohnte, wurden die näheren Bedingungen, unter denen die Zivilärzte bei dem Heeressanitätswesen zurzeit Verwendung finden genauer eröttert. Es wurde mitten zurzeit Verwendung finden, genauer erörtert. Es wurde mitge-teilt, daß schon durch eine im vorigen Jahr erlassene Kabinettsordre den Aerzten für die Kriegszeit der Offiziersrang verliehen worden ist — bekanntlich wird ihnen ja jetzt auch neuerdings für ihre Uniform das Offiziersseitengewehr bewilligt —, ferner wurde ausdrücklich bestätigt, daß den im Felde tätigen Zivilärzten im Falle einer Verwundung oder des Todes Pension bezw. Hinterbliebenenversorgung zugestanden wird.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Da die Professoren Bier, Kraus, His, Hildebrand und Passow sich im Felde befinden, sind folgende Aenderungen in der Leitung der Universitätskliniken und im klinischen Unterricht notwendig geworden: Für Geheimrat His hat Dr. Maase die Direktion der ersten medizinischen Klinik übernommen, während Prof. Fleisch mann die Verlegungen abhält. An der zweiten medizinischen Klinik die Vorlesungen abhält. An der zweiten medizinischen Klinik hält Prof. Brugsch die Vorlesungen ab. Für Prof. Hildebrand hat der Gynäkologe Geheimrat Franz die Direktion der chirurgischen Charitéklinik übernommen und Prof. Dr. A. Röhler hält die Vorlesungen ab, an Stelle von Geheimrat Passow tritt Privatdozent Dr. Beyer. An der chirurgischen Universitätsklinik in der Ziegelstraße werden, wie bereits mitgeteilt, von Geheimrat Sonnenburg die Vorlesungen abgebelte. gehalten.

Bonn. Der bekannte Zahnarzt Prof. Dr. Julius Witzel

ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Osnabrück. Dr. A. Bauer aus Bad Rothenfelde im Teutoburger Walde, Stabs- und Regimentsarzt in einem Reserve-Infanterie-Regiment, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Frankfurt a. M. Den im Felde weilenden Prof. Dr. Schwenkenbecher werden im klinischen Unterricht in der inneren Medizin abwechselnd die hier lebenden Herren Geheimrat Prof. Dr. Quincke, früher Ordinarius der inneren Medizin in Kiel, und Hofrat Prof. Dr. v. Noorden, bis vor

kurzem interner Kliniker in Wien, vertreten.
Rostock. Dr. Richard Wegner, zweiter Prosektor
am Anatomischen Universitätsinstitut, hat sich für Anatomie habilitiert.

Gießen. Die Privatdozenten Dr. K. Berliner (Psychiatrie) und Dr. A. Weber (innere Medizin) sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden.

Heidelberg. Zum Vertreter des auf dem Kriegsschauplatz tätigen Prof. Wilms in der Leitung der chirurgischen Universitätsklinik ist der Extraordinarius Prof. Dr. G. Hir-

Schel unter Erteilung eines Lehrauftrages ernannt worden.

New York. Der japanische Forscher Prof. Noguchi
ist zum Mitglied des Rockefeller-Instituts ernannt
worden, an dem er seit Jahren arbeitet. Dort hat er bekanntlich auch seine bedeutendste Entdeckung, die Auffindung der Spirochaete pallida in der Hirnrinde der Paralytiker, gemacht.

#### Gerichtliches.

Chemnitz. Eine Händlerin, die allerlei Heilmittel, wie Badeextrakt, Pillen, Seifen, Einreibungen, vertrieb, ist vom hiesigen Landgericht wegen **Betruge**s zu einer Geldstrafe von 120 M. verurteilt worden.

#### Verschiedenes.

Insterburg. Der Stadtrat und Armenarzt Dr. Bierfreund fungierte während der Russenherrschaft als Gouverneur der Stadt; für die geschickte und mannhafte Art, wie er den Feinden gegenüber die Interessen der Stadt vertrat, haben ihm jetzt Magistrat und Stadtverordnete eine Dankadresse und

eine Ehrengabe von 3000 M. überreicht.
Paris. Nach dem "Matin" soll ein Chemiker in Lyon einen neuen Impistoff gegen Typhus hergestellt haben, der sogar in der Feuerlinie angewendet werden kann. Das Verfahren soll bereits an 10000 Personen an 280 verschiedenen Orten ausprobiert worden sein und gegenwärtig im französischen Heere in großem Maßstabe zur Ausführung gelangen. Konstantinopel. Die türkische Regierung hat den

Konstantinoper. Die untscheine legtering hat den Internationalen Sanitätsrat aufgelöst und den Vertretern der einzelnen Großmächte anheimgestellt, in den Sanitätsrat der Türkei einzutreten. Die genannte Behörde hatte sich hauptsächlich mit der Ueberwachung des Pilgerverkehrs zu beschäftigen, um die Einschleppung von Seuchen nach Europa zu verhindern.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Niedergelassen: Aerztin R. Hoffmann, Aerztin Dr. G. Bry, F. Gareis und Dr. R. Sandheim in Stettin, K. Tietze in Altscherbitz, E. Klöpzig, U. Löbner, Dr. W. Budde, H. Pfeifer, A. Reingardt, M. Wolff, Dr. O. Stein und B. Kamenz in Halle a. S., J. Deupm ann in Recklinghausen, Dr. A. Dyckerhoff in Gelsen-kirchen, H. E. Kreckwitz in Marburg, G. H. Schmitt in Hanau.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: K. Bley von Dortmund.

Gestorben: San.-Rat Dr. L. Wolf in Gnesen.

Bayern.
Niedergelassen: H. Kleeblatt, Dr. L. Schultheis, Dr. L. Selbiger in München, K. Goller in Hof. Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:

G. Jäger von München. Verzogen: Dr. H. Voit von Lauf nach Nürnberg, Dr. J. Vierheilig von Keetzgau nach Eltmann, Dr. H. Connemann von Asch nach München.

#### - Königreich Sachsen.

Niedergelassen: Dr. K. W. J. Lampadius und Dr. G. L. K. Lohrmann in Chemnitz, Dr. K. O. Kirchhübel in Glauchau.

Hamburg. Niedergelassen: Dr. W. H. Grimm in Hamburg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 50, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Idealer Kriegs-Proviant!

Unentbehrliche Notnahrung für

unsere Krieger!

Für Lazarette!

in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunke-nen Kräfte nach starken Blutverlusten, Operationen, bei Typhus, Ruhr usw.

Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50.

In praktisch. Feldpostpackung nachsendbar zu M. 0,35, 0,40, 1, —  $\rm u.\,1,50.$ Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H, Stutigart — Cannstatt.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

### Ausnahme-Angebot

Von der Zeitschrift

#### Monatsberichte für Urologie

sind noch einige komplette Exemplare vor-rätig, die ich zu untenstehenden ermäßigten Preisen offeriere:

Vierteljahresberichte über die Gesamtleistungen auf dem Gebiete der Krankheiten des Harn- und Sexual-Apparates

= I. Band statt M 8,- für M 3,- =

Monatsberichte über die Gesamtleistungen etc. bezw

Monatsberichte für Urologie

II.-XI. Bd. statt für M 16,- für M 6,- pro Bd.

### Ein komplettes Exemplar

(Band I-XI) kostet

#### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

### aperientes Kleewein

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par Extr. Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050 Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70 -



reis K. 2,— = M. 1,70

—2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlädener Nacht morgens einen ausglebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhlträgheit und deren Folgekrankheiten als das verläßlichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

(Sapo Formaldehydi)

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Pormaldebyd** in 10proz. bezw. 25proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Fißssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- 2. Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- **Formysol in Stücken**, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Palverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
  Formysol-Creame in Originaltuben,
- Formysol=Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

 $\begin{array}{cccc} {\rm Campher\text{-}Wollfetts albe} & {\rm mit} & {\rm Wasserstoff superoxyd} & {\rm zur} & {\rm percutanen} & {\rm Einsuperoxyd} \\ & & {\rm verleibung} & {\rm von} & {\rm Campher} & {\rm und} & {\rm Balsam} & {\rm peruvian}. \end{array}$ 

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

## Omose

gesetzl. geschützt Nr. 80303.

#### Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

### Lavirai

gesetzi. geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

 $^{1}/_{4}$  Flasche für 8 Tage M. 1.50  $^{1}/_{2}$  , 14 , 2.75  $^{1}/_{1}$  , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungs störungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt.

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

\*\*Der die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. --Sechsie gänzlich veränderse u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mīf einem Bildnis H. Neumann's 

Berlin W30 Verlag von Oscar Coblents Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W.50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W.30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610.5 A44 M5

Erscheint jeden Sonnabend. Pre s der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine Medizinische Central-Zeitung

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN and Dr. TH. LOHNSTEIN

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# elodura

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

## Eisen = A

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01, Maltose 8.84, Zucker 0.5-0.8, Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof"
Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage
Moritzstrasse 6.
elektr. Licht in alen. Zimmern. — Brstklassiges. Wein - u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunt.

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Laxans für Kinder und Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind

Apoth. Kanoldt's Tamarinden - Konserven. Schacht. à 6 Stück 1.00 Mk., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück

für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

#### Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

#### Hydrozon (H2O2) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Port.) M. 1,-Kleine " ("30 ") "0,60

#### Jodvasogen

Camph. - Chlorof.-, Ichthyol-, Menthol-, Salicyl-, Zink-, Hg.-, usw. Vasogen.

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend.

Wegen Nachahmungen verorone man stets ausdrücklich in Originalpackung

100 g M, 2,50 30 g M. 1,-Kassenpackung

50 g M. 1,10 20 g M 0.55

Erprobt in Säuglingsheimen, Beratungsstellen für Mütter, Entbindungsanstalten usw.

- a) pulverförmig (Originalkarton M. 2.75).
- b) in gebrauchsfertigen Tabletten (Originaldose mit 45 Tabletten M. 1,-).

= Proben und Literatur von :

Pearson & Co. A.=G., Schiffbek b. Hamburg.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

"Agfa"=Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte

in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

e Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

Hota Min

"Agfa"-Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

zur Selbstherstellung von Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste Zur Entwicklung: "Agfa"-Rodinal Flüssig hochkonzentriert Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser zu verdünnen.

r Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder
"Agfa" = Schnellfixiersalz Saner

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen.

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

### Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

#### sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des Collargols.

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren. Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

#### 00000100000

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie. Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1.60 00000100000

### Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nührsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER - BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis

#### Jahrgang 1880-1902

d. Allg. Med. Central-Ztg., gebunden, billig. Hs. Friedrich in Radegast (Anhalt) verkauft.

#### EISENTROPON

Eisen an Eiweiß fest gebunden. Kein freies Eisen, daher ohne schädigende Nebenwirkungen auf Zähne und Schleimhäute. Wohlselmeckendes Krättigungsmittel mit 2,6% bisen. In Pulver- und Tablettenform.

#### JODTROPON

Internes Jodpräparat in Tabletten. Jod fest an Tropon gebunden, von angenehmem Geschmack, gewöhnlich ohne Begleiterscheinungen, äußerst intensiv wirkend. Angezeigt bei Lues, Arteriosklerose user

#### FEJOPROT

enthält Eisen und Jod je 0.025 g pro Tablette in fester chemischer Bindung an Tropon. Angezeigt bei Skrofulose im kindlichen Alter. Sehr wohl-schmeckend; äußerst leicht verträglich.

#### MALZTROPON

empfohlen bei stillenden Müttern. Hervorragendes Kräftigungsmittel in der Rekonvaleszenz. Billig im Gebrauch.

Proben und Literatur frei.

Troponwerke Aktiengesellschaft, Mülheim a. Rh.



#### Acetonal

#### Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao)

vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische, granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.



Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen una hysterischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epitepsie. Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schtaftosigkeit, besonders zur Herabsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

— In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von de

Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkonnungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen,

## Medizinische Central-Zeitung

#### Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- Originalmitteilungen. Th. Lohnstein: Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.
   Referate. Innere Medizin. Schittenhelm und Meyer-Betz: Erfahrungen mit der Tiefentherapie in der inneren Me dizin. Falta: Ueber die gemischte Amylazeenkur bei Dia-betes mellitus. Chirurgie. Levinger: Behandlung und Prophylaxe des Peritonsillarabszesses.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 43. Kongreß
- der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15.—18. April 1914. (Fortsetzung.)

  IV. Bücherschau. Liebmann: Die psychische Behandlung von Sprachstörungen.— von Oettingen: Richtlinien für die kriegschirurgische Tätigkeit des Arztes auf den Verbandplätzen.

  V. Tagesgeschichte. Universitätswesen, Personalnachrichten.— Gerichtliches.— Verschiedenes.

  VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### 1. Originalmitteilungen.

#### Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.

Von Dr. Theodor Lohnstein (Berlin).

#### 5. Die Saccharometer von Eickhoff, Reusch, Stephan und Gause.

Außer dem in No. 25 besprochenen Diabetometer von Eppens) sind in der letzten Zeit von deutschen Autoren noch vier weitere Gärungs-Saccharometer angegeben worden; sie sollen im folgenden kurz charakterisiert werden.

Der erste dieser Apparate ist das von Eickhoff<sup>2</sup>) "Rekord-Gär-Saccharometer". konstruierte Die schen Besonderheiten dieses Apparates sind die Trennung von Quecksilber und Gärungsgemisch durch einen Luftraum und die Unterbringung der untersuchten Flüssigkeit in einem im Fuße des Apparats befindlichen Hohlraum. Auf Neuheit können jedoch beide Anordnungen keinen Anspruch erheben, denn erstere findet sich bereits in den Apparaten von Wagner<sup>3</sup>), Fromme<sup>4</sup>), Weidenkaff<sup>5</sup>) u. a., letztere bei den Saccharometern von Basler 6), Mollenkopf<sup>7</sup>) und Dominikievicz<sup>8</sup>). Es ist somit von vornherein nicht zu erwarten, daß das Eickhoffsche Saccharometer genauer als seine Vorgänger arbeitet, und das ist in der Tat auch nicht der Fall; in einer Reihe von vergleichenden Bestimmungen, die ich mit mehreren Exemplaren des Apparates ausführte, konnte ich Fehler bis zu 15 Prozent des zu bestimmenden Zuckergehalts feststellen, die teilweise allerdings auf unzureichender Genauigkeit der Fabrikation beruhen. Quellen der Ungenauigkeit, die der Apparat vermöge seiner Konstruktion enthält, sind die Größe des Luftraumes zwischen Harn und Quecksilber, die Schwierigkeit, beim Beginn einer Bestimmung die Quecksilberkuppe scharf in die Nullinie zu bringen, und die relative Kleinheit der freien Oberfläche des Gärungsgemischs. Dazu kommt noch, daß der Apparat nur eine Skala besitzt und daher nur für eine Temperatur richtig sein kann, der Benutzer aber nicht in der Lage ist,

für solche Temperaturen, welche stark von der mittleren Zimmertemperatur (19  $^{\rm o}$  C.) abweichen, eine Korrektur anzubringen, da er in der Gebrauchsanweisung keine darauf bezügliche Angabe findet. Das gleiche gilt vom Luftdruck. Endlich erachte ich als einen Fehler, daß der Verfasser die Anwendung von Trockenhefe als Normalverfahren vorschreibt; denn die dem Apparat beigegebene Dauerhefe "Florylin" hat zwar ein energisches Gärvermögen, das selbst nach Ablauf eines Jahres noch nicht ganz erloschen ist, dafür aber auch eine nicht unbeträchtliche Selbstgärung, die Eickhoff in seiner Gebrauchsanweisung nicht genügend berücksichtigt.

Wenige Monate nach Eickhoff ist Reusch 9) mit seinem Gärungs-Saccharometer hervorgetreten, das sich seiner Konstruktion nach in allem Wesentlichen mit dem oben erwähnten Apparate von Wagner deckt; es stellt sich gewissermaßen als eine durch einige Fortlassungen vereinfachte und verbilligte Neuauflage dieses Saccharometers dar. Auch Reuschs Apparat trägt nur eine für mittlere Zimmertemperatur gültige Teilung; in der Gebrauchsanweisung fehlt wie bei Eickhoff jede Anleitung zu Verbesserungsrechnungen bei größeren Abweichungen der Temperatur und des Luftdrucks. Da die Glasteile des Saccharometers auf einem Holzgestell montiert sind, so ist es, falls der Benutzer keinen Brütschrank besitzt, mit Umständen verknüpft, wenn er zur Beschleunigung der Gärung das Harnhefegemisch mehrere Stunden hintereinander auf erhöhte Temperatur erhalten will. Ich habe versucht, dies dadurch zu erreichen, daß ich die Glasteile des Apparates aus dem Holzgestell entfernte und in ein Wasserbad brachte; aber dieser Versuch mißlang, da der die Verbindung zwischen Meßgefäß und Gärungsgläschen vermittelnde Schliff trotz guter Schmierung bei ca. 35 ° C. nicht mehr dicht hielt. Man wird somit der Regel nach Reuschs Saccharometer bei Zimmertemperatur arbeiten lassen müssen und, weil die Abscheidung der Kohlensäure wegen der Kleinheit der freien Oberfläche des Gärungsgemisches dabei ziemlich langsam von statten geht, das Resultat im allgemeinen erst nach 24 Stunden ablesen können, bisweilen, wenn äußere Umstände, wie starke Azidität des Urins, die Tätigkeit der Hefe erschweren, sogar noch später; in solchen Fällen kann es vorkommen, daß die normale Harngärung schon vor dem Abschluß der alkoholischen Zuckergärung beginnt und letzterer daher überhaupt nicht mit der nötigen Schärfe beobachtet werden kann. — Die Genauigkeit des Apparates wird ferner dadurch beeinträchtigt, daß ihm ein Gerät zum Abmessen des Urins nicht beigegeben ist; man muß sich dafür mit einer an dem Gärgefäß angebrachten Marke begnügen. Erhebliche Genauigkeit darf

<sup>9)</sup> Münch. med. Wochenschr., 1913, No. 43.

<sup>1)</sup> Nicht von Henius, der, weil er in der "Münch. med. Wochenschrift", 1913, No. 29, den Apparat zuerst den Aerzten bekanntgegeben hat, in No. 36 der "Med. Klinik", 1914, irrtümlich von B. Glaserfeld als Erfinder des Apparats bezeichnet wird.
2) Med. Klinik, 1913, No. 19.
3) Münch. med. Wochenschr., 1905, No. 48.
4) D. R.-G.-M. No. 292114. In einer Fachzeitschrift meines Wissens nicht veröffentlicht.

D. R.-G.-M. No. 292114. In einer Fachzeitschrift meines Wissens nicht veröffentlicht.
 Apotheker-Zeitung, 1911, No. 99.
 Münch. med. Wochenschr. 1907, No. 50.
 D. R.-G.-M. No. 413542 (1910). In einer Fachzeitschrift ist der Apparat meines Wissens nicht veröffentlicht.
 Der Apparat ist mir nur aus einem Katalog der Firma Max Kahnemann (Berlin) vom Jahre 1912 bekannt geworden.

man also auch von diesem Saccharometer nicht erwarten; immerhin liefert es nach meinen Erfahrungen annähernd richtige Resultate, wenn man den Harn mit einer geeichten Meßspritze oder Pipette einfüllt, frische Preßhefe verwendet und die Ablesung nicht schon stets nach 24 Stunden vornimmt, sondern die Gärungsdauer nötigenfalls bis auf 48 Stunden ausdehnt.

Sehr fehlerhaft wird allerdings das Resultat bei Benutzung der dem Apparat beigegebenen Trockenhefe, eines grünlich-grauen Pulvers ohne Namen; 0,05 g des von mir seit acht Monaten aufbewahrten Präparats (d. h. eine kleine Messerspitze) mit 0,5 ccm Wasser angesetzt, erzeugten in 24 Stunden so viel Gas wie 1,45 Prozent Traubenzucker. Erst nach Vorbehandlung — vgl. "Allg. med. Central-Ztg." 1914, No. 10 — verschwand auch bei dieser Hefe die Selbstgärung.

Da sich in der Gebrauchsanweisung kein Hinweis auf diese Fehlerquelle findet, so liegt die Gefahr vor, daß die Benutzer des Saccharometers von Reusch jeden von ihnen untersuchten Harn für zuckerhaltig erklären.

Noch ein anderer Fehler der Gebrauchsanweisung muß berichtigt werden. Bisher betrachtete man es als einen Hauptvorzug der Gärmethode, daß eiweißhaltige Urine nicht, wie bei der Filtration und der polarimetrischen Bestimmung, vor der Untersuchung enteiweißt zu werden brauchen; Reusch aber schreibt dies vor und bürdet dadurch dem Benutzer eine ganz unnötige Arbeit auf, die bei ungeschickter Ausführung, wie zu starker Ansäuerung des Urins, durch Beeinträchtigung des Gärvermögens der Hefe sogar zu erheblichen Fehlern führen kann.

Aus dem Dargelegten ergibt sich, daß auch Reusch mit seinem Apparat die klinische Saccharometrie nach keiner Richtung gefördert hat. (Schluß folgt.)

#### II. Referate.

#### Innere Medizin.

A. Schittenhelm und Fr. Meyer-Betz (Königsberg): Erfahrungen mit der Tiefentherapie in der inneren Medizin. (Deutsche med. Wochenschrift, 1914, No. 23.)

Die Verfasser berichten über ihre Erfahrungen mit Tiefen-Röntgenbestrahlung bei einigen inneren Krankheiten und tiefer gelegenen Neubildungen. Es kommt dabei darauf an, möglichst große Dosen bei großer Strahlenhärte anzuwenden. Sämtliche Fälle wurden durch ein 3-mm-Aluminiumfilter bestrahlt. Zur Bestrahlung diente eine Bauersche Therapieröhre mit permanenter Wasserdurchströmung; es wurde in etwa 18 cm Abstand bestrahlt. Die zu bestrahlenden Körperpartien wurden in Felder eingeteilt; immer wurde von den verschiedenen Seiten her auf den Krankheitsherd losgegangen (sogenanntes Kreuzfeuer). Benutzt wurde der Apexapparat der Firma Reiniger, Gebbert & Schall in Verbindung mit dem Rhythmeur. Neuerdings wurde mit dem Doppelapexapparat dieser Firma, dem neuesten Modell ihres Gasunterbrechers, der den Rhythmeur unnötig macht, sowie mit einer Duraröhre der gleichen Firma gearbeitet. Mit dieser Apparatur können in 2 Minuten über 25 X Röntgenstrahlen verabreicht werden. In einer Anzahl von Fällen wurden gleichzeitig Borcholin (Enzytol) in 10 proz. Lösung intravenös injiziert (bis 50 ccm pro dosi); es wurde hiersung intravenos infiziert (bis 30 tem pro dest), es wurde mer-von kein entscheidender Erfolg, in großen Dosen jedoch eine ungünstige Einwirkung auf den Allgemeinzustand der Patien-ten gesehen. Was nun die Art der behandelten Fälle anlangt, so kamen in erster Linie Blutkrankheiten (Leukämien) in Betracht. Während bei der alten Technik die Behandlung sich über mehrere Wochen hinzog, nimmt die Tiefentherapie viel kürzere Zeit in Anspruch, Hautverbrennungen sind bei richtiger Technik nicht zu befürchten. Man muß mit der Bestrahlung aussetzen, sobald der Abfall der Leukozytenzahl einen gewissen Grad erreicht hat, weil eine intensive Nachwirkung der Bestrahlungen stattfindet. Bei den Blutkrankheiten muß die Dosierung durchaus der in jedem Fall im voraus unbekannten Reaktionsfähigkeit des Patienten angepaßt werden, kannten Reaktonstanigken des Fauenten angepant werden, sonst kann durch übermäßige Bestrahlung der Fall einen ungünstigen Verlauf nehmen. Die Verfasser teilen einige Fälle mit, zum Teil gute Erfolge, aber auch einen Mißerfolg. In einem Fall von akuter Leukämie wurde nach dreimaliger Bestrahlung eine Verschlechterung beobachtet. Was nun die strantung eine Verschiechterung beobachtet. Was nun die Erkrankungen der Lymphdrüsen anlangt, so reagieren tuberkulöse Lymphdrüsen sehr günstig auf die Bestrahlung, sie erfordern verhältnismäßig geringe Dosen, haben aber eine Neigung zu rezidivieren. Die Lymphosarkome verhalten sich den Röntgenstrahlen gegenüber viel widerstandsfähiger. Kleine Dosen entfalten bei ihnen eine Reizwirkung und haben ein

rascheres Wachstum zur Folge; man muß daher sofort mit sehr großen Dosen gegen sie vorgehen, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Die Verfasser berichten über 2 Mißerfolge und 5 erfreuliche Erfolge bei Lymphosarkomen. In einem wurde ein faustgroßes Stück eines Lymphosarkoms des Mediastinums (bei einem 12 jährigen Knaben) exstirpiert und dann die Bestrahlungstherapie fortgesetzt; es wurde schließlich ein guter Erfolg erzielt. — Was die malignen Geschwülste anlangt, so waren die Erfolge weniger befriedigend. Nur vom Knochen ausgehende Geschwülste und oberhalb der Haut frei zutage tretende Tumoren zeigten sich gut beeinflußbar. So wurde ein ausgedehntes Osteosarkom des Darmbeins durch die Bestrahlungen völlig zum Rückgang gebracht. Bei Karzinomen des Magens, der Leber und des Darms wurden keine entscheidenden Erfolge erzielt, alle Fälle waren allerdings schon weit vorgeschritten, kachektisch und durchaus inoperabel. In einem Falle kam es nach der Bestrahlung eines Magenkarzinoms in rapider Weise zu multiplen Lungenmetastasen, denen der Kranke schnell erlag.

Prof. Dr. W. Falta (Wien): Ueber die gemischte Amylazeenkur bei Diabetes mellitus. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 22.)

Bisher war man bezüglich der Kohlehydratkuren beim Diabetes mellitus der Ansicht, daß man gute Erfolge nur erzielen könne, wenn man zu einer Kohlehydratkur immer nar ein bestimmtes Kohlehydrat nimmt. Verf. prüfte nun zunächst an 20 Fällen von mittelschwerem und schwerem Diabetes die Wirkung von verschiedenen Amylazeen. Nach Vorbereitung mit strenger Kost und Gemüsetagen wurden mehrere Tage hindurch ausschließlich Suppen gereicht und zwar aus Hafermehl, Grünkorn, Reis, Erbsenmehl, Linsenmehl, Gerste, Tapioka, Kartoffel, Hirse, Mais, Grieß. Es zeigte sich, daß ein wesentlicher Unterschied in der Wirkung dieser mit je einer Amylazeenart durchgeführten Kuren nicht besteht; höchstens die Kartoffelsuppen wurden manchmal etwas weniger gut vertragen. Es wurden dann Kuren durchgeführt, bei denen aus den erwähnten Amylazeen zubereitete Suppen miteinander abwech-selten, wobei auf den Geschmack der Patienten möglichst Rücksicht genommen wurde. Es wurden über 50 solcher Kuren an den 20 Diabetikern durchgeführt. Es ergaben nun diese ge-Suppenkuren die gleich günstigen Resultate wie die Suppenkuren mit nur einer Amylazeenart. In einer Reihe von Versuchen wurden nun die Amylazeen zum Teil in anderer Zubereitung verabreicht, nämlich als Püree, als Specklinsen, als Reis in Form von Risotto (mit wenig Parmesan), ferner als Fallen war der Erfolg doch etwas weniger günstig. Bei einer Zahl von Kuren wurde zu den Suppen resp. zu den gemischten Amylazeen auch Gemüse verabreicht, in diesem Falle war die Gesamtmenge der zugeführten Kohlehydrate meist etwas geringer. Auch in diesen Versuchen war der Erfolg gleich gut. Diese Kuren beruhen alle auf dem Prinzip, daß sie als Kohlehydrate nur Amylazeen enthalten und daß animalisches Eiweiß (Fleisch, Eier, Käse und Milch) vollständig ausgeschlossen ist. Weitere Bedingungen sind: Vorbereitungen der Patienten durch einige Gemüsetage oder wenn dies wegen gefahrdrohender Höhe der Ketonurie nicht tunlich ist, durch einen Hungertag und nach der Kur Uebergang zu einer anderen Diätform über 2—3 Gemüsetage und 1—2 Tage mit strenger, eiweißarmer Kost. Unter diesen Bedingungen ist nach Verf. die günstige Wirkung dieser Kuren auf Zuckerausscheidung und Ketonurie annähernd die gleiche. Die Amylazeenkuren entfalten bei schweren Fällen erst dann ihre volle antiketonurische Wirkung, wenn sie lange dauern und nicht in allzu langer Zeit mehrfach weiderholt werden können. Dies durchzuführen gelingt bei den gemischten Kuren besser als bei den Kuren mit nur einer Amylazeenart, welche wegen ihrer Einförmigkeit bei den Patienten bald Widerwillen erregen. Auch bei jugendlichen Diabetikern im Alter von 12—25 Jahren wurden mit dieser gemischten Amylazeenkur verhältnismäßig sehr günstige Erfolge erzielt. Indiziert ist die gemischte Amylazeenkur nach Verf. besonders für jene mittelschweren Fälle, die sich durch strenge Diät und Gemüsetage allein wegen hoher Ketonurie nur schwer entzuktern. Jesem entzuckern lassen.

#### Chirurgie.

Dr. Levinger (München): Behandlung und Prophylaxe des Peritonsillarabszesses. (Münch. med. Wochenschrift, 1914, No. 23.)

Der Ausgangspunkt und Sitz der meisten Peritonsillarabszesse ist die Regio supratonsillaris. Der Prozeß stellt sich fast immer zunächst als ein supratonsillarer Abszeß dar. In selteneren Fällen verbreitet er sich auch paratonsillar, unter der die Fossa supratonsillaris nach unten gegen die die eigentliche Tonsille abgrenzende Schleimhautfalte. Im weiteren Verlauf kann der Eiter die ganze Tonsille lateral umgeben. Die meisten Aerzte pflegen einen peritonsillären Abszeß von vorn, durch den vorderen Gaumenbogen hindurch, zu inzidieren, entweder stets an derselben Stelle, oder dort, wo sich schon Fluktuation zeigt. Im ersteren Falle bleibt die Inzision oft erfolglos; wartet man die sichere Fluktuation ab, so bedingt das, abgesehen von der Verlängerung der Schmerzen, eine Gefahr der Allgemein-infektion für den Patienten. Verf. empfiehlt deswegen, stets sofort operativ vorzugehen, sobald der Beginn einer peritonsillaren Eiterung sicher festgestellt ist. Es gelingt nun, den beginnenden Abszeß fast immer in der Region oberhalb der Mandel aufzufinden. Wenn man sich aber mit dem üblichen kleinen Schnitt begnügt, tritt häufig Verklebung und Eiterretention ein, was manchmal sogar zu einer weiteren Ausbreitung der Abszedierung führt. Deswegen soll man nach Verf. die Oeffnung von vornherein so groß anlegen, daß ein Verkleben unmöglich ist, und zwar gelingt dies nach Verf. dadurch, daß man den oberen Pol der Tonsille extrakapsulär herauspräpariert und mit der Kapsel exstirpiert. Der ganze Eingriff prapariert und mit der Kapsel exstirpiert. Der ganze Eingrin erfordert nicht viel mehr Zeit als eine Inzision, die Blutung ist sehr gering, zur Verminderung des Schmerzes kokainisiert man, oder, noch besser, man infiltriert den vorderen Gaumenbogen mit 1 proz. Novocain-Suprareninlösung. Nach Exzision des oberen Tonsillenpols — der Eiter beginnt schon während der Operation abzufließen — entsteht ein weitklaffender Hohluer operauon auzumeben — einstent ein weitklahender Höhlraum, jegliche Drainage ist überflüssig; eine Eiterretention ist ausgeschlossen. Die Heilung tritt rasch ein und, wie Verf. glaubt, verhütet die Entfernung des oberen Tonsillarpols auch ein Rezidivieren des Peritonsillarabszesses. R. L.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin). (Fortsetzung.)

Herr Halsted (Baltimore): Der partielle Verschluß der großen Arterien bei der Behandlung des Aneurysmas.

Gewisse Aneurysmen können durch unvollständigen Arterienverschluß geheilt werden. Die menschliche Aorta kann ohne Gefahr bis zu einem Volumen verschlossen werden, welches genügt, um den Femoralpuls zu unterdrücken. Sollte eine Heilung des Aortenaneurysmas auf dem Wege des primären Verschlusses nicht zustandekommen, so kann man die ren verschusses nicht zuständerkommen, so kam man die Arterie in der Folgezeit noch weiter komprimieren oder viel-leicht unterbinden, je nachdem das Herz durch die Erleichte-rung, welche ihm der gut ausgebildete Collateralkreislauf ge-währt, auf den vollständigeren bezw. totalen Verschluß vorbereitet ist.

An der normalen Aorta kann man einen um sie gerollten Metallstreifen mehrere Monate, möglicherweise sogar ein Jahr lang, ohne die Gefahr des Durchscheuerns liegen lassen, so lange es die Sicherstellung der Zirkulation auf dem Wege der Anastomosen erfordert.

An der erkrankten Aorta, insbesondere, wenn die Metallbandrolle an einer trichterförmigen Erweiterung des Gefäßes, wie im Falle Kochers, angelegt wird, kann die Arterienwand schon in der kurzen Zeit von 6 Wochen usurieren.

Der Grad, bis zu welchem die Aorta ohne Schaden bei

Herzschwäche komprimiert werden darf, kann natürlich nicht bestimmt festgelegt werden.

Auf Grund seiner Erfahrungen nimmt Vortr. an, daß eine Metallbandrolle ohne die Gefahr einer Hämorrhagie dauernd an einer Arterie liegen bleiben kann, mit Ausnahme der Aorta. Es ist wahrscheinlich, daß in den Fällen von fast vollständigem Arterienverschluß — mit Ausnahme der Aorta — häufig, wenn nicht sogar gewöhnlich, die Bildung eines fibrösen Stranges unter der Metallbandrolle eintritt. Diese Umwandlung der Arterienwände in einen zylindrischen Strang hat H. viermal bei Versuchen an der Aorta des Hundes beobachtet. In jedem dieser Versuche war die Aorta fast vollständig durch die Me-tallbandrolle verschlossen worden. Bei allen Arterien kann die Metallbandrolle so fest umgelegt werden, daß der Puls auf-gehoben wird, falls nicht der Zustand des Herzens einen so festen Verschluß kontraindiziert. Die Gefahr der Gangrän oder Funktionsstörung ist gering, vorausgesetzt, daß nicht die ganze Blutströmung unterbrochen wird. In manchen Fällen von Aortenaneurysma ist es ratsamer, für die Umschnürung anstatt des Metalls lieber die Fascia lata zu verwenden; immerhin kann aber der Grad der Kompression mit Fascie nicht so genau do-siert bezw. aufrecht erhalten werden, wie mit dem Metall. Ueberdies ist für die Anwendung von Spiralen aus lebendem Gewebe sehr viel, dagegen für die Anwendung der Metallbandrolle nur sehr wenig Uebung erforderlich.

Herr Heile (Wiesbaden): Zur chirurgischen Behandlung des Hydrocephalus internus durch Ableitung der Cerebrospinalflüssigkeit nach der Bauchhöhle und nach dem Brustfellraum.

Vortr. stellt einen 8 jährigen Jungen vor, der bis vor vier Monaten nicht gehen konnte, weil er an schweren Streckspas-men der unteren Extremitäten litt. Infolgedessen war ein ex-tremer spastischer Spitzfuß und Abduktorenkrampf mit Innenrotation des Beines bei Flexionsstellung im Knie vorhanden. Der Junge hat im Aussehen seines Schädels alle Zeichen eines ausgesprochenen Hydrocephalus. Die Spasmen an den unteren Extremitäten waren als Folgen des Hydrocephalus anzusehen. Doppelseitiger Balkenstich auf der linken Seite früher von Pagenstecher, auf der rechten Seite vom Vortragenden, hatten keine Besserung der Spasmen zur Folge. Das Kind ist geistig normal entwickelt, ist aber durch seine Spasmen an den unteren Extremitäten am Gehen absolut verhindert. Wieder-holte Spinalpunktionen des Vortragenden, bei denen Flüssigkeiten bis zu 150 ccm abgelassen wurden, zeigten, daß der Hydrocephalus in den Spinalkanal hineinreichte, und nach Ablassen der Flüssigkeit ließen vorübergehend die Spasmen nach, kehrten aber schnell zurück. Vortr. machte deshalb zuerst auf der linken Seite eine Dauerdrainage des intraduralen Raumes in der Höhe der Lendenwirbelsäule nach der Bauchhöhe durch heteroplastische Implantation einer weiten Vena saphena, an der das umliegende Fettgewebe gelassen wurde, um ein Zusammen-klappen der Vene und dadurch eine Behinderung des Durch-fließens der Flüssigkeit zu verhüten. Vene mit Fett heilten fließens der Flüssigkeit zu verhüten. Vene mit Fett heilten zwar reaktionslos ein, der Abfluß der Spinalflüssigkeit nach der Bauchhöhle ließ aber bald nach, die Vene war kollabiert. Vor 4 Monaten hat dann Vortr. auf der rechten Seite in derselben Anlage, anfangend am unteren Ende des Spinaldurasackes, endend in der Bauchhöhle im Trigonum Petiti oberhalb der Darmbeinschaufel zwischen Obliquus externus und internus, einen im Durchschnitt etwa 5 mm dicken Gummischlauch eingenäht. Die Einheilung geschah reaktionslos, der Abfluß nach der Bauchhöhle war genügend, und die Spasmen sind bei dem Kinde so eklatant gebessert, daß der Junge, der bis vor 4 Monaten 8 Jahre lang seit seiner Geburt nicht gehen konnte, jetzt das Gehen gelernt und so weit schon Fortschritte gemacht hat, daß er selbständig, ohne Hilfe, sich fortbewegen kann. Vortragender weist auf die Bedeutung dieser Drainage nach der Bauchhöhle bei Drucksteigerungen im Spinalkanal in den Fällen hin, in denen die Flüssigkeitssäule im Gehirn und im Rückenmark frei kommuniziert. Es ist anzunehmen, daß auf diese Weise alle Druckerscheinungen, nicht nur die vom Rückenmark ausgebenden gendenn desser die vere Gebere Hillen in den Weiten ausgebenden genden desser die vere Gebere der verten der mark frei kommuniziert. Es ist anzunehmen, daß auf diese Weise alle Druckerscheinungen, nicht nur die vom Rückenmark ausgehenden, sondern ebenso die vom Gehirn herrührenden, sich beseitigen lassen. Vortr. weist darauf hin, daß es bei der Behandlung des Hydrocephalus wichtig ist, individuell vorzugehen und sich zu vergewissern, in welchen Teilen des Cerebrospinalkanals die Hauptstauung der Flüssigkeit statthat. Zur Diagnose hält Vortr. die Durchleuchtung des Schädels bei auffallendem Licht nach Strasburger für wertvoll, bei der man finden kann, daß manchmal der Hydrocephalus internus nur halbseitig entwickelt ist, ohne äußere Asymmetrie des Schädels. Die betreffende Hälfte wird dann lokal durch Balkenstich oder durch subkutane Drainage nach Mikuliczoder durch subkutane Drainage nach Mikulicz oder Blutdrainage nach Payr anzugehen sein. In einem Fall, bei dem es sich um eine hauptsächlich im 4. Ventrikel lokalisierte Liquorstauung handelte, postoperativer Abschluß der Abflußwege an der Schädelbasis nach Ohroperation, ist es dem Vortr. geglückt, den Liquordruck auf den 4. Ventrikel ebenfalls durch Einführung eines Gummirohres in die Pleura zu leiten. Um dem Ende des Drainrohres, das in die Pleurakuppe geleitet wurde, die Schärfe zu nehmen, zog Vortr. über den untersten Teil des Drains eine lehende Vens jurglaris die derrelben Seits der Venleiten. lebende Vena jugularis, die derselben Seite der Kranken vorher entnommen war. Geleitet wurde die Flüssigkeit nicht direkt in die Pleurahöhle, sondern in den extrapleuralen Kuppenraum. In dem Fall traten die Druckerscheinungen, welche von der intrakraniellen Drucksteigerung veranlaßt worden waren, Stauungspapille, Kopfschmerzen, Schwindel, nach Anlage der Drainage völlig zurück, und die Kranke ist bis heute mit gut eingeheiltem Drainrohr ohne Beschwerden. Bei der Undermittlung des intrakraniellen Drainrohr. mit gut eingeheiltem Drainrohr ohne Beschwerden. Bei der Uebermittlung des intrakraniellen Druckes in den Spinalkanal glaubt Vortr. nach diesem vorgestellten günstigen Fall die Drainage in die Bauchhöhle empfehlen zu können, die ihm sehon bei einem zweiten Fall vor Jahren erfolgreiche Dienste leistete, damals durch Einheilen eines Seidenfadendochtes. Das Drainrohr ist bei dem Kranken in den letzten 4 Monaten seit der Orgentien im Päntgenbild deutlich zu sehen ungerändert en den Operation im Röntgenbild deutlich zu sehen, unverändert an der Stelle, in die es versenkt wurde. Diskussion:

Herr Härtel (Halle) zeigt an mehreren Kranken, bei denen er wegen Trigeminusneuralgie vor etwa Jahresfrist seine intrakranielle Alkoholinjektionen ausgeführt hat, daß das Trigeminusgebiet auch heute noch vollkommen gefühllos ist.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

#### IV. Bücherschau.

Vorlesungen über Sprachstörungen. Von Dr. Albert Liebmann, Arzt für Sprachstörungen in Berlin. 9. Heft: Die psychische Behandlung von Sprachstörungen. Berlin W. 30, 1914. Verlag von Oscar Coblentz. 125 S. 2,40 M.

Bei einer Reihe von Sprachstörungen handelt es sich nicht ausschließlich um Defekte auf dem Gebiete der Muskelinnervation, sondern psychische Momente spielen eine mehr oder weniger ausschlaggebende Rolle. In allen derartigen Fällen kommt man mit Sprachübungen allein nicht aus, es bedarf daneben noch einer systematischen psychischen Behandlung. Im vorliegenden Heft bespricht Verfasser eingehend die hierfür maßgebenden Gesichtspunkte. Er bietet nicht graue Theorie, sondern führt den Leser direkt in die Praxis seiner psychischen Sprachbehandlung ein, indem er an einer größeren Anzahl von Fällen den Gang der Behandlung in allen Einzelheiten schil-dert. Der Leser erlebt gewissermaßen als verständnisvoller Zuhörer jeden Fall von Anfang bis zum Abschluß der Behand-lung. Der größte Teil der Schrift betrifft die psychische Behandlung von Stotterern verschiedener Kategorien; kürzere Kapitel sind der Behandlung des Polterns, des Parasigmatismus lateralis und der motorischen Aphasie gewidmet. Jeder Kollege, welcher sich im Haupt- oder Nebenberuf mit der Behandlung von Sprachstörungen beschäftigt, wird die vorliegende Schrift mit Nutzen studieren.

Richtlinien für die kriegschirurgische Tätigkeit des Arztes auf den Verbandplätzen. Auf Grund der Erfahrungen namhafter deutscher und österreichisch-ungarischer Autoren zusammengestellt von Prof. Dr. Walter von Oettingen, Chirurg in Berlin-Wilmersdorf. Dresden und Leipzig 1914, Verlag von Theodor Steinkopff. 52 S. 1,50 M.

In der großen und schweren Zeit, die wir durchleben, tritt an Hunderte von Zivilärzten, auch an solche ohne militärärztliche Ausbildung, die Forderung heran, im Felde oder in den Etappen ihre Kraft dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, und jeder nur einigermaßen rüstige Kollege folgt dem Ruf mit Begeisterung. Der gute Wille und die allgemeinärztliche Ausbildung befähigen aber allein noch nicht, um auf dem vielen bildung befanigen aber allein noch nicht, um auf dem vielen fernliegenden Gebiet der Kriegschirurgie mit Erfolg sich zu betätigen. Da ist es sehr verdienstlich, daß v. O ett in gen, dem die Literatur schon einen größeren trefflichen Leitfaden der Kriegschirurgie verdankt, in vorliegendem Heft die modernen Grundsätze der Kriegschirurgie, wie sie sich auf Grund der Erfahrungen der letzten großen Kriege ergeben haben, in kurrar, überriehtlicher, tengelbrieher Form gusenmenstellt kurzer, übersichtlicher, tabellarischer Form zusammenstellt. Nach Darlegung der allgemeinen Grundsätze gibt Verf. spezielle Regeln für alle im Feld vorkommenden Arten von Verletzungen. Jeder als Feldarzt tätige Kollege wird das vorliegende Heft als unentbehrlichen Ratgeber schätzen lernen. R. L.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Rostock. Dr. Robert Schroeder hat sich für Gynäkologie habilitiert.

München. Der ordentliche Professor der Hygiene Dr. Rudolf Emmerich ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Mit ihm ist der derzeitige Hauptvertreter der von Pettenkofer begründeten älteren physikalisch-chemischen Richtung in der Hygiene dahingeschieden. Seine wissenschaftlichen Beziehungen mit Pettenkofer hatten schon während seiner Studienzeit begonnen, als Emmerichs Arbeit "Ueber die Studenzeit begonnen, als Emmerichs Arbeit "Ueber die chemischen Veränderungen des Isarwassers während seines Laufes durch München" von der Universität mit einem Fakultätspreise bedacht worden waren. Nach Erlangung der ärztlichen Approbation (1876) wurde Emmerich Assistent an der inneren Poliklinik des Münchener Krankenhauses; während dieser Zeit bildete er sich durch Arbeiten im chemischen Laboratorium unter v. Baeyer und im hygienischen Institut unter Pettenkofer in der Hygiene weiter aus. Nachdem er darauf 1878 auf der Insel Madeira epidemiologische Choleraer darauf 1676 auf der insel Maderra epidenhologische Choleta-untersuchungen ausgeführt hatte, ging er im nächsten Jahre als Assistent von Franz Hofmann nach Leipzig, um sich nunmehr ausschließlich der Hygiene zu widmen. Er habi-litierte sich kurz darauf in Leipzig, kehrte aber, nachdem er 1880 in Lissabon in städtischem Auftrage eine hygienische Untersuchungsanstalt eingerichtet hatte, bereits 1881 als Privat-dozent der Hygiene und Assistent der Nahrungsmittelunter-suchungsanstalt nach München zurück. Dort wurde er 1887 zum außerordentlichen und 1902 zum ordentlichen Professor befördert. - Emmerich ist zwar auf dem Gebiet der Cholerapathologie als scharfer Gegner der streng bakteriologischen Richtung aufgetreten, der er seine Nitrittheorie entgegenstellte, im übrigen hat er sich aber mit seinen Forschungen über künstliche Immunität, die er auf die Bildung bakterieller Enzyme

zurückführte, durchaus in den Bahnen der modernen Anschauungen über pathologische Vorgänge bewegt. Ein Produkt dieser Forschungen ist u. a. die heute vielfach bei der Behandlung der Diphtherie örtlich angewendete Pyocyanase. Von didaktischen Publikationen Emmerichs aus dem Gebiet der Hygiene sind zu erwähnen seine in mehreren Auflagen erschienene Anleitung zu hygienischen Untersuchungen (zusammen mit Trillich) und die von ihm gemeinsam mit Recknagel für das Pettenkofer-Ziemssensche Handbuch gelieferte Darstellung der Wohnungshygiene.

#### Gerichtliches.

Leipzig. Ein Krankenbehandler, der einen an Abdominaltyphus erkrankten Gastwirt auf Grund der falschen Diagnose Gallensteinleiden mit Tees und drastischen Abführmitteln behandelt hatte, war deshalb wegen fahrlässiger Tötung verurteilt worden. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

#### Verschiedenes.

Berlin. Unter dem Titel "Deutscher Kriegshumor 1914" ist im Verlage von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, zum Preise von 1 M. eine "Sammlung wahrhaftiger Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914" erschienen, deren Lektüre allen warm dem Weltkrieg 1914" erschienen, deren Lektüre allen warm empfohlen werden kann, die sich in der jetzigen ernsten Zeit ab und zu einige vergnügte Minuten verschaffen wollen. Der Leser findet in dem Büchlein eine größere Zahl der seit dem Kriegsbeginn durch die Zeitungen gegangenen Kriegsanekdoten vereinigt, die, mögen sie nun wirkliche Vorkommnisse wiedergeben oder frei erfunden sein, jedenfalls den Geist der gegenwärtigen Zeit gut und oft recht witzig widerspiegeln. Ein besonderer Schmuck des gut ausgestatteten Bändchens sind die gelungenen handkolorierten Zeichnungen des humorvollen Berliner Illustrators Paul Haase. Das Buch dürfte u. a. auch als Weihnachts de dikation für unsere im Felde stehenden Kollegen am Platze sein.

bayos. Der Vorstand der Deutschen Heilstätte in Davos berichtet, daß das Deutsche Haus in Agra im Kanton Tessin, oberhalb des Luganer Sees, die Filiale jener Heilstätte, am 15. November d. J. eröffnet wurde. Die 100 Betten des Deutschen Hauses werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu ermäßigten Preisen deutschen verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt.

VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Preußen.

Preußen.

Auszeichnungen: Eisernes Kreuz 2. Kl.: Kreisarzt Med.-Rat Dr. E. Matzdorff in Schmalkalden.

Kgl. Kronenorden 3. Kl.: Kreisarzt Geh. Med.-Rat Dr. W. Schlütter in Pyritz.

Im Felde gefallen bezw. gestorben: Dr. Th. Brockmann aus Tilsit, Privatdozent Dr. F. Meyer-Betz aus Königsberg i. Pr., Dr. K. Weichsel aus Biederitz, Dr. H. Maiweg aus Langendreer, Dr. W. Meyer aus Gr. Burgwedel aus Gr. Burgwedel.

Bayern.

Ernannt: Dr. Karl Thiel in Karlsruhe zum Bezirksarzt in Ebern.

Ende des redaktionellen Teils.

Agfa"-Photo-Handbuch (136.—150, Tausend). Diese Ziffer spricht mehr als weitschweifige Empfehlungen, denn die Tatsache, daß seit vielen Jahren nahezu jährlich eine Neuausgabe von 10 000 bis 15 000 Exemplaren nötig wurde, um der ständigen Nachfrage nach dem Werkchen gerecht zu werden, beweist, daß es einen



Platz auf dem photographischen Büchertisch seines gediegenen Inhalts wegen mit vollem Recht verdient. Und so be-schränken wir uns denn auf den Hinweis, daß das Büchlein auch um seines vorteilhaften Aeußeren willen eine gern gesehene Gabe auf dem Weihnachtstisch des Amateurphotographen bilden würde, namentlich wenn es mit einer Auswahl der bekannten und bewährten "Agfa"-Artikel wie Platten, Filmpacks, Ent-

wickler, Hilfsmittel und Blitzlichtartikel garniert sein sollte.

Das Kennwort "Agfa" ist symbolisch für Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Haltbarkeit, gewährleistet also den Beschenkten erfolgreiches Photographieren. Das "Agfa"-Photo-Handbuch ist in den photographischen Geschäften für 30 Pfg. käuflich, wird aber auf Wunsch von der Herausgeberin: Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36, gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken auch postfrei übermittelt.

Varantwortlich für den redaktionellen Teil; San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Maaßenstraße 18. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

Idealer Kriegs-Proviant!

Unentbehrliche **Notnahrung** für unsere Krieger!

Tabletten.

#### Für Lazarette!

### Mygiama in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunke-nen Kräfte nach starken Blutverlusten, Operationen, bei Typhus, Ruhr usw.

In praktisch. Feldpostpackung nach-sendbar zu M. 0,35, 0,40, 1,— u. 1,50. Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50. Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H, Stuttgart — Cannstațt.

## Nur ECHTE

### Malz-Extract

45 Jahren bewährt als Nähr-präparat und Katarrhmittel für Kinder, Kranke und Genesende.

nach Prof. Keller

## Malzsuppen-txtrad für atrophische Säuglinge. Boly geheit in vielen Anstalten eingeführt. Nähr-Malfose

neuere Art Nährzucker als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

### ilchzucker

Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

### lalzextract Huster

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung. Ed. Löffund & C9 G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14.-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

## Eucerini

Unübertreffliche Salbengrundlage, empfohlen von Prof. Dr. Unna u. a. m.

**EUCERINUM** ist besser als tierische und vegetabilische Fette. es nicht ranzig wird.

EUCERINUM ist besser als mineralische Fette, z. B. Unguentum Paraffini oder Vaselin, weil es in wasserfreiem Zustand mehr als  $100\,^{\rm o}/_{\rm o}$  Wasser aufnimmt.

EUCERINUM ist besser als Lanolin und Adeps Lanae, weil es geruchlos ist, angenehme Salbenkonsistenz hat und ohne Zusatz anderer Fette verschrieben werden kann.

EUCERINUM befördert die Resorption der ihm zugesetzten Heilstoffe durch die Haut. (Vergl. Inaugural-Dissertation Rudolf Schlenker: Ueber die Resorptionsfähigkeit der tierischen Haut für Eucerin.) Wegen seiner äußerst niedrigen Jodzahl eignet es sich besonders zur Herstellung haltbarer Salben mit freiem Jod.

Literatur, Preisliste und Muster kostenfrei.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

## halfbares Bierhefepräparat



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-gikaler Leukorthoß, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Co.

### Dr. ERNST SANDO

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisen-salze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karls-bader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Er-frischungssalz usw.

#### Fruchtsalz.

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

#### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längstens bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung.

Kohlensäme, stetige dasentwichtung.
Kohlensäme-Bäder aller Systeme, auch
natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern
zu vermeiden, gebrauche man meine
Schutzeinlage.

#### Sauerstoff-Bäder.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

°) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt.~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblení3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 80, Massenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

610,5 Erscheint jeden Sommason...
Bezugspreis vierteljährlich M 3, A 4 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf. M5

## Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag.

## Medizinische Gentral-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Taventzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 — Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Tube M. 2,10 u. 1,30 (Kassenpack. 90 Pf.)

Rheumatismu Kneumausmus, Lumbago, Ischias, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Inluenza, Pleuritis, Hydrops artikul. Gicht. Ferner bei Frost, harter Haut.

## enthol-Rheumasan

## wie Rheumasan bei besonders hartnäckigen Fällen, chron. Lumbago. Arthritis deformans, tabischen Schnerzen, Sch

enicet Wund- u. Schweiß-Puder 20 % Dose M. 0,75

Peru-Lenicet-Kompresse ", 0,80 Kassenpackung Silber-Lenicet-Puder M. 1,50 (Assenpackung

Haut - Schutz - Mittel bei Verbänden jegl. Art Decubitus, Ekzeme

> **Zur Granulation** u. Ueberhäutung. Sekretionsbeschränkend. Ekzeme.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabriken, Berlin-Charlottenburg 4 und Wien VI/2.

Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof". Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage mimitten der Stadt 100 Zimmer und Salons. Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft. Hotel Wiesbadener Hof.

Blankenburg a. H.

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

## Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

Ferrum Hypophospho Manganum Hypophosphorosum 0,23 g. 0,23 g. 0,015 g. 0,23 g. Calcium Chininum

Wertlose Nachahmungen weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

### Electrocollargol Hevden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

#### sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des Collargols.

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

#### Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende dargestellt von

Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1.60



der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten



#### Saccharin-Fabrik A.-G., Magdeburg-Südost

Neue Darreichung:

#### für den internen Gebrauch

Tabl. = 0,00967 Mf. valer., 0,00185 Coff. val., 0,00253 Coc. val

Schmerzstillendes Mittel, schonend für Herz und Atemzentrum, Ausschaltung von Brechreiz, keine Benommenheit nach dem Erwachen.

Zuverlässiges Tonikum der Nerven bei Erregungs-, Angst- und Krampfzuständen, speziell wo Dauergebrauch indi-Bei Koliken, Karzinomschmerzen, Tabes, Husten d. Phthisiker.

#### Packungen:

Originalröhrch. 6 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 0,70 M. Originalröhrch. 12 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 1,40 M. Originalflakon 50 Tabl. Sacch. (weiß) od. Cacao (braun) obd. = 5,00 M.

Dosis: 1-2 Tabletten, 1-3 mal pro die, entsprechend 1/2-1/1 ccm. Trivalin pro inj.

Reichhaltige Literatur und Proben von Trivalin u. Trivalin-Tabletten für die Herren Aerzte gratis durch das General-Depot

#### Theodor Teichgraeber Aktiengesellschaft

Berlin S. 59 g.

Telegramm-Adresse: Tetenal-Berlin,



#### Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz.

Conephrin Dr. Thilo (Cocain-Paranephrin) Movoconephrin (Novocain-Paranephrin) Zwel hervorragende und bewährte injektions-Anaesthelica.

#### Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild.). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!

Sterile Subcutan-Injektionen.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14 -; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte

Deutsche Fabrikate

#### Schulz-PRMOD'-Marke Opiumpräparate

'PRIMOID' - Opium 0.025 Gläser zu 10, 25, 100 Stück

'PRIMOID' — Tinct. Opii simpl. gtt. X Gläser zu 25 und 100 Stück

'PRIMOID' — Morphin. hydrochloric.

pro usu intern. 0.01 Gläser zu 10, 25, 100 Stück pro injectione 0.01 und 0.02 Röhrchen zu 20 Stück

Sämtliche in unseren Listen verzeichnete Präparate sind — zum größten Teil schon in unserem deutschen Fabrikat - nach wie vor erhältlich.

LINKENHEIL & Co.

Berlin W. 35.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3, Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

### Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, Jahrgang

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf, berechnet. Bei Wiederholungen Rabat

Der Verlag behält sich das ausschließliche(Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Th. Lohnstein: Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage. (Schluß.)
   II. Referate. Urologie. Merk: Eine Behandlungsmethode des frischen Trippers der Männer. Boerner und Santos: Ueber eine neue Art von Elektroden zur Behandlung der Go-
- verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Medizinische Gesellschaft. Sitzung vom 11. November 1914.
- IV. Bücherschau. Sommer: Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Mauthner: Gehörorgan und Beruf. Krez: Gedanken und Erfahrungen zur Aetiologie, Symptomatologie und Therapie des Asthmas.
   V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten.
- VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

#### Weitere Beiträge zur Saccharometerfrage.

Von Dr. Theodor Lohnstein (Berlin).

5. Die Saccharometer von Eickhoff, Reusch, Stephan und Gause.

Das gleiche gilt von dem erst in diesem Jahre auf dem Markt erschienenen 10) "Hydro-Saccharometer" von A. Stephan. Von den zuletzt besprochenen Apparaten unterscheidet es sich im wesentlichen dadurch, daß darin nicht Quecksilber, sondern — mit Olivenöl als Vorlage Wasser als Sperrflüssigkeit benutzt wird. Die bei der Mehrzahl der Saccharometer anzutreffende Gestaltung als U-rohr liegt als Konstruktionsprinzip auch dem Hydro-Saccharometer zugrunde. Zur Aufnahme des Gärungsgemisches dient ein kleines Gläschen von längszylindrischer Form, welches in das obere Ende des einen U-rohr-Schenkels gebracht und dort — genau wie beim Frommeschen Saccharometer durch eine Einschnürung des Rohres festgehalten wird. Als Besonderheit der Konstruktion ist zu erwähnen, daß der Zuckerprozentgehalt nicht direkt vom Meßrohr abgelesen wird, dieses vielmehr lediglich eine Kubikzentimetereinteilung trägt, die mit Hilfe einer dem Apparat beigegebenen Tabelle zum gesuchten Zuckergehalt hinüberleitet. Aehnlich wie die Apparate von Wagner und

Reusch ist das Hydro-Saccharometer auf einem hölzernen Halter montiert; man wird daher im allgemeinen die Gärung bei Zimmertemperatur stattfinden lassen müssen <sup>11</sup>). Die Kleinheit der freien Oberfläche des Gärungsgemisches bewirkt auch beim Hydro-Saccharometer, daß bei mittlerer Zimmertemperatur die Abscheidung der Kohlensäure sehr langsam vor sich geht; es ergeben sich daraus dieselben Mißstände wie beim Saccharometer von Reusch, nur noch in verstärktem Maße, da beim Hydro-Saccharometer eine weitere Fehlerquelle hinzutritt. Sie besteht darin, daß die zur Absperrung der Kohlensäure verwendeten Flüssigkeiten für dieses Gas nicht undurchlässig sind. Vom Wasser ist es ja allgemein bekannt, daß

es Kohlensäure in reichlicher Menge aufzunehmen vermag, aber die Einschaltung einer Oelschicht zwischen Gas und Wasser, durch die Stephan diesem Vorgang zu steuern sucht, stellt nur ein unvollkommenes Auskunftsmittel dar, denn auch Olivenöl absorbiert Kohlensäure in erheblicher Menge. Ein Teil der ausgeschiedenen Kohlensäure geht somit beim Hydro-Saccharometer durch Aufnahme seitens der absperrenden Flüssigkeiten für die Messung verloren. Bis zu einem gewissen Grade scheint diesem Umstand allerdings in der oben erwähnten Tabelle empirisch Rechnung getragen zu sein; die vollständige Berücksichtigung desselben scheitert jedoch daran, daß die in Rede stehenden Kohlensäureverluste mit der Gärungsdauer variieren und letztere hinwiederum nicht nur von der Temperatur abhängt, sondern auch je nach der individuellen Beschaffenheit der verwendeten Hefe innerhalb weiter Grenzen schwankt.

Auch mit dem Hydro-Saccharometer lassen sich daher nur Annäherungsresultate erzielen. Die beigegebene "Biozyme"-Trockenhefe verliert übrigens am schnellsten unter den von mir untersuchten Dauerhefen ihre Wirksamkeit; eine mir zur Prüfung übergebene Probe zeigte bereits sechs Monate später keine Gärkraft mehr.

Zum Schlusse ist noch eines Saccharometers zu gedenken, daß gewissermaßen den Versuch einer Wiederbelebung des alten Einhornschen Apparates darstellt, wenngleich es der Erfinder, August Gause in Frankfurt a. M., in einen Gegensatz zu diesem von ihm seltsamerweise als kostspielig 12) bezeichneten Apparat bringt. Einhorns Saccharometer ist bekanntlich der Haupt-U-rohr mit längerem geschlossache nach ein (zugeschmolzenen) und kürzerem Schenkel; ersterer ist mit einer Teilung versehen. Gauses Apparat 13) dagegen besteht aus einem Reagensrohr, das nach Füllung mit dem Harnhefegemisch mit einem Parfumflaschenkork verschlossen und dann umgekehrt, d. h. mit dem verschlossenen Ende nach unten, auf den Hals einer leeren Flasche oder eines anderen Reagensrohres gesetzt wird; die sich durch Gärung entwickelnde Kohlensäure läßt dann je nach dem Prozentgehalt des zuckerhaltigen Urins eine größere oder geringere Harnmenge durch den Tropfkork in den unteren Behälter fließen. Man sieht, daß dieser Apparat im Prinzip durchaus mit dem Einhornschen Saccharometer übereinstimmt; nur ist jetzt der bei letzterem vorhandene offene Schenkel durch die untere Flasche (bezw. das zweite Reagensrohr) ersetzt. Die dem Einhornschen Saccharometer eigentümlichen

<sup>10)</sup> In einer wissenschaftlichen Zeitschrift meines Wissens noch

<sup>10)</sup> In einer wissenschaftlichen Zeitschrift meines Wissens noch nicht veröffentlicht.
11) Auch die Gebrauchsanweisung nimmt dies als das Regelverfahren an. Da das U-rohr ziemlich hoch ist, mütte ein Brütschrank oder eine sonstige Vorrichtung zur Erzielung höherer Temperatur, die den Apparat aufnehmen sollte, von beträchtlichen Dimensionen sein; übrigens verbot sich bei dem von mir untersuchten Exemplar die Anwendung von Brüttemperaturen sehon wegen der Minderwertigkeit des Stopfenschliffs, infolgederen das Dichtungsmittel bei mehr als 30° C. hinsichtlich des Gasabschlusses wahrscheinlich versagt hätte.

<sup>12)</sup> Der Apparat wird seit Jahren im Kleinhandel für 1,50 bis

<sup>2,00</sup> M. verkauft.

13) Deutsche med. Wochenschrift, 1913, No. 37.

Fehler, wegen deren es heute nur noch selten gebraucht wird, haften daher auch dem Gauseschen Apparat an. In zwei vor 16 Jahren erschienenen Arbeiten 13), in denen ich die Theorie des Einhornschen und der ähnlich konstruierten Gärungssaccharometer entwickelte, habe ich die Mängel des ersteren ausführlich dargelegt, und ich möchte daher, um nicht längst Gesagtes nochmals zu wiederholen, hier auf jene Arbeiten verweisen. Allerdings sucht Gause das Verfahren dadurch sicherer zu gestalten, daß er für die einzelne Zuckerbestimmung mehrere Parallelversuche mit verschiedenfach verdünnten Urinen vorschreibt; dadurch wird zwar die Unsicherheitszone gegenüber dem älteren Verfahren, bei dem man mit höchstens einer Verdünnung arbeitete, etwas verschmälert, gleichzeitig aber auch das Verfahren für die Praxis zu umständlich, umständlicher jedenfalls als das Arbeiten mit den von Gause wegen ihrer "Kompliziertheit" verworfenen neueren Saccha-

Aus den dargelegten Gründen können wir in Gauses "Reagensglas-Saccharometer" nur einen Rückschritt auf dem Gebiete der medizinischen Saccharometrie erblicken; der Apparat wird sich schwerlich in der ärztlichen Praxis einbürgern.

#### II. Referate.

#### Urologie.

Prof. Dr. Ludwig Merk (Innsbruck): Eine Behandlungsmethode des frischen Trippers der Männer. (Medizin. Klinik, 1914, No. 30.)

Verf. wendet seit etwa zwei Jahren mit großem Vorteile zur Ausspülung bei selbst ganz frischen Fällen ein Verfahren an, das er in vorliegender Arbeit beschreibt. Er läßt den Kranan, as er in vornegender Arbeit beschreidt. Er labt den Kralken zunächst einen seideumsponnenen elastischen Lackkatheter von höchstens 10 cm Länge und Charrièreskala No. 9 in die Harnröhre einführen. Das Instrument hat zwei Augen, die knapp am Ende des Katheters und nahe beieinander sitzen. Der Patient füllt einen Gummiballon von ungefähr 60—75 ccm Inhalt mit dem Medikament, fügt das freie Ende des Ballons in den etwas trichterförmig ausgeweiteten Katheter und läßt die Flüssigkeit unter leisem Druck einfließen. Die Einführung des Katheters macht selbst bei akutester Gonorrhoe dem Patienten überraschenderweise nur höchst geringe Schmerzen, und die Ausspülung wird wohltätig empfunden. Die Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand. Erstens ist sie ungemein leicht zu erlernen und auch bei Phimotikern anzuwenden. Zweitens spült die Flüssigkeit von dem gesünderen Teil der Harnröhre gegen den kränkeren die Eitermassen vor sich her. Drittens kann man namhafte Mengen von Flüssigkeit in Anwendung bringen, und viertens kann der Patient während der Prozedur die Harnröhrenmündung zeitweilig fester an den Katheter drücken. Dadurch wird die Schleimhaut bis zu einem beliebigen Grade gedehnt, und das Medikament kann die Falten der Schleimhaut gut benetzen. Zur Ausspülung benutzt Verf. mit bestem Erfolge das salpetersaure Silber und das übermangansaure Kalium. Da die beiden Salze nebeneinander in Lösungen bestehen, so lag der Gedanke nahe, sie gemeinsam zu verwenden. Da man dem Kranken nicht gut zumuten kann, große Mengen der ge-meinsamen Lösung im Vorrate zu halten, so verfiel Verf. auf die Idee, die beiden Mittel feinst pulverisieren zu lassen und dann in kleine, dunkle Glasphiolen zu geben, aus denen sich der Kranke knapp vor Gebrauch die Lösung herstellt. Gibt man in je eine Phiole 0,03 pulverisiertes Argentum nitricum und 0,025 übermangansaures Kalium und läßt die Mischung in ¼ Liter destillierten Wassers lösen, so hat der Patient zu jeder Spülung eine ausreichende Flüssigkeitsmenge und ausreichende Konzentration zur Verfügung. Für den Lapis stellt sie sich auf 0,12, für das Permanganat auf 0,1 pro Mille. Ein weiterer Heilfaktor bei der akuten Gonorrhoe ist die Verwendung hoher Temperaturen. Die Temperatur der Spülflüssigkeit muß für die Harnröhre eben noch erträglich sein, also etwa 37 Grad betragen. Die beschriebene Behandlung einer frischen Gonorrhoe soll aber auch so schmerz- und reizlos als nur möglich sein. Dabei spielen die Individualitäten des Kranken und der Krankheit eine große Rolle, deren Wirkung man von vornherein nie abschätzen kann. Deswegen muß man die Zahl der täglich auszuführenden Spülungen, ja selbst die Konzentration vielfach dem Gefühle des gut instruierten Kranken überlassen. Nach Verfassers Erfahrungen vertragen alle Patienten drei Irrigaverlassers brainingen verleit in er attende der Iniga-tionen von je einem viertel Liter täglich leicht. Die Art der Verabfolgung des Mittels ermöglicht es weiterhin besonders empfindlichen Patienten, dasselbe zur eben bekömmlichen Konzentration zu verdünnen, indem sie etwa drei Zehntel

<sup>14</sup>) Allg. med. Central-Ztg., 1898, NNo. 87 u. 88; Berliner klin. Wochenschr., 1898, No. 39.

oder gar einen halben Liter Wasser zur Lösung des Inhaltes einer Phiole verwenden. Sollte der Patient dennoch ein stärkeres Brennen verspüren, so läßt Verf. ihn entweder nach jeder Ballonkatheterspülung, sonst aber mindestens früh und abends knapp nach der Spülung das Glied und die Dammgegend durch drei Minuten mit kaltem Wasser abwaschen. Von Vorteil ist es, vor der eigentlichen Lapis-Permanganatspülung die Schleimhaut der Harnröhre durch Anästhetica minder empfindlich zu machen. — Die Methode ist weiter ganz unerläßlich zur Behandlung der Scheidengonorrhoe der Kinder. Der dünne Katheter gestattet die Einführung bis an die Cervix, ohne dem Hymen Schaden zuzufügen, und in wenigen Tagen versiegt die Absonderung.

Dr. Rudolf Boerner (Berlin) und Dr. Carlos Santos (Lissabon):
Ueber eine neue Art von Elektroden zur Behandlung der
Gonorrhoe mittels Diathermie. (Med. Klinik, 1914, No. 25.)

Wenn neuerdings das Diathermieverfahren auch für die Behandlung der Gonorrhoe nutzbar gemacht wurde und dabei nicht alle Erwartungen, die man berechtigterweise an dieses Verfahren knüpfte, erfüllt wurden, so lag dies sowohl an der Verfahren knüpfte, erfüllt wurden, so lag dies sowohl an der mangelhaften Technik, als auch vor allem an dem Fehlen einer Hauptbedingung für eine einwandfreie Behandlung, dem Fehlen einer genau fortlaufenden Temperaturmessung. Die Firma Siemens & Halske A.-G. hat nun das von Dr. Santos und Dr. Boerner angegebene Verfahren technisch so durchgebildet, daß nunmehr eine Methode vorliegt, die eine einwandfreie, bequem auszuführende Behandlung erlaubt. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß ein dünnwandiges Rohr mit Dittelkrümmung in die Harpröhre eingeführt wird. Rohr mit Dittelkrümmung in die Harnröhre eingeführt wird, das kurz als aktive Elektrode bezeichnet wird; dieses wird mit der einen Abnahmeklemme am Diathermieapparat verbunden. Es mußte nun dafür Sorge getragen werden, daß die von dieser Elektrode ausgehenden Stromlinien sich so ausbreiteten, daß innerhalb des ganzen Bereichs der Harnröhre eine gleichmäßige Temperatur erzielt wird. Dies wurde durch eine besonders geformte "Außenelektrode" erreicht. Letztere besteht aus drei Teilen: einem schalenförmigen Teile, der die Pars pendula umgibt, einer hufeisenförmigen Elektrode, die den unteren Teil des Abdomens und den oberen Teil der Oberschenkel bedeckt, und einer Elektrode, die dem Perineum anliegt. Die hierdurch erzielte, fast homogene Ausbreitung der Stromlinien bedingt eine gleichförmige Temperatur. Diese kann durch Variation der Stromstärke zwischen Innenelektrode und Perinealelektrode einerseits und schalenförmiger Elektrode andererseits korrigiert werden. Das geschieht durch Zwischenschaltung von Regulierwiderständen; man hat es somit jederzeit in der Hand, die geringste Temperaturschwankung sofort auszugleichen. Um eine Messung der Temperatur zu ermöglichen, wurde die Innenelektrode mit einem Thermoelement versehen, das mit der bekannten Temperaturmeßeinrichtung von Siemens & Halske A.-G. verbunden ist. Das Thermoelement ist an der Innenwand des dünnen Elektrodenrohrs auf der ganzen Länge verschiebbar, so daß jeder Punkt von der Spitze bis zum Ende der Pars pendula gemessen werden kann. Die Stellung des Elements innerhalb des Rohres ist an einer Zentimeterteilung ablesbar, so daß man einwandfrei von jedem gewünschten Punkte die Temperatur eststellen kann. Die Innenelektrode selbst ist mit Dittelkrümmung versehen und 25 cm lang, sie wird in Röhren von 16 bis 26 Charrière geliefert. Die Außenelektrode ist leicht zusammensetzbar; ihre einzelnen Teile sind verschiebbar und leicht auswechselbar einzelnen Teile sind verschiebbar und leicht auswechseibar angeordnet. Die Temperaturmeßeinrichtung und die Regulierwiderstände finden auf einem besonderen Tisch ihren Platz, der mit einem Schubkasten zum Aufbewahren der Elektroden versehen ist. Die Behandlung selbst wird mittels des Diathermieapparates von Siemens & Halske ausgeführt, dessen bekannte Vorzüge ihn besonders für dieses Verfahren geeignet machen. Die Dauer einer Behandlung ist selbstverständlich abhängig von der Höhe der erzeugten Temperatur. ständlich abhängig von der Hone der erzeugten Temperatur. Man nimmt als Maßstab für die Länge der Durchwärmung die niedrigste Temperatur an. Bei der Behandlung ist auf folgendes zu achten: Man beginnt zuerst mit einer Erwärmung der hinteren Harnröhre. Haben wir hier eine Temperatur von 42 Grad erreicht, so bringen wir nunmehr auch die vordere Harnröhre auf diese Temperatur. Erst wenn Anterior und Posterior beide 42 Grad zeigen gehen wir zu höheren Temperatur. Posterior beide 42 Grad zeigen, gehen wir zu höheren Temperaturen über. Man muß langsam steigen, da sonst der Patient die Erwärmung nicht verträgt. Die Gefahr einer Verbrennung ist bei sorgfältiger Anlegung der Elektroden und bei der nötigen Vorsicht in der Anwendung nicht vorhanden. Die Erfolge bei der Anwendung der Diathermie waren recht gute. In einigen Fällen gelang es, in ein bis zwei Sitzungen von 1½ Stunden Dauer akute Gonorrhoe zu heilen. Die chronische Gonorrhoe wurde durch die Behandlung mit Diathermie ganz ausgezeichnet beeinflußt; Strikturen und Infiltrate schwanden bald. Vorzüglich waren die Ergebnisse bei akuter und chronischer Prostatitis.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 11. November 1914.

Vor der Tagesordnung.

Herr Holländer referiert über 3 Fälle von Hernia umbilicalis im frühen Kindesalter. Bei dem einen Falle war es bereits zur Nekrose gekommen. Bei dem zweiten Kinde war eine Laparotomie der Hernie vorgenommen worden; dabei ereine Laparotomie der hermie vorgenommen worden; dabei ergab sich als Teil der Geschwulst die Leber, die sich um einen halben rechten Winkel gedreht hatte. Im dritten Falle lagen sogar Leber, Milz, Magen und Teile des Intestinums vor. In diesem Falle ließen sich jene Teile glatt reponieren. H. hält wohl die Prognose für den operativen Erfolg der Bruchbehandlung für günstig, doch hat sich merkwürdigerweise quoad vitam in allen beobachteten Fällen eine ungünstige Prognose herausgestellt Fast alle sind in den ersten Lebensiahren geherausgestellt. Fast alle sind in den ersten Lebensjahren ge-

Herr M. Rothmann demonstriert drei Mitglieder einer Familie, die Mutter, eine Tochter im Alter von 15 Jahren und einen Sohn im Alter von 18 Jahren. Drei andere Töchter sind gesund. Bei der Mutter besteht ein hochgradiges Myxödem, das erst in den Wechseljahren aufgetreten ist. Das Mädchen litt an Kyphose, an Hohlfuß und an zerebellarer Ataxie. Der Bruder des Mädchens hat Zwerggestalt (136 cm), ist fettleibig und hochgradig infantil. Bei ihm bestand links Klumpfuß, rechts Hohl- und Klumpfuß. Bei der Mutter und bei dem Sohne hatte eine **Kur mit Schilddrüsentabletten** sichtlichen Erfolg. Der Knabe nahm an Gewicht ab, die Körperlänge betrug schon nach Wochen 138 cm, die mammaähnlichen Brüste wurden erheblich kleiner. R. weist dabei auf die merkwürdigen Zusammenhänge zwischen den Krankheiten der Drüsenorgane mit in-nerer Sekretion und den chronischen Rückenmarkserkrankun-gen, besonders der Friedreichschen Ataxie, hin. Vielleicht läßt sich in Berücksichtigung dieses Zusammenhangs eine ge-eignete Therapie für jene Erkrankungen ausbilden.

Herr Ewald berichtet über einen Fall seiner Praxis. Einer Patientin wurde aus Versehen ein Klistier mit 10 ccm Ammoniak gemacht. Als unmittelbare Folge davon traten heftige Schmerzen und Darmblutungen auf. Die Temperatur war anfangs subnormal, später etwas erhöht — bis 37,9. Die Blutungen wiederholten sich nach etwa einer Woche; zugleich traten dabei immer heftige Schmerzen auf. Die Blutungen hörten wohl nach Injektionen von Coagulen auf, doch trat schließlich Exitus ein. Die Obduktion ergab Intaktheit der inneren Organe, doch zeigte der Dickdarm eine völlige Vernichtung der Mukosa und eine Verschwärung der übrigen Dickdarmwandung. Das ist wohl der einzige Fall in der Literatur, bei dem eine Verätzung des Dickdarms eine solche Verheerung

angerichtet hat.

#### Tagesordnung:

#### Die Chemotherapie der Pneumokokkeninfektion.

Herr Morgenroth: Der Vortragende gibt eine ausführliche Darstellung der von ihm und seinen Mitarbeitern durchgeführten experimentellen Begründung einer erfolgreichen Chemo-

therapie der Pneumokokkeninfektion.
Er ist der Ueberzeugung, daß das Optochin (Aethylhydrokuprein), dessen spezifische Wirkung auf Pneumokokkeninfektion er zuerst 1911 mit R. Levy festgestellt hat, nicht nur zur Behandlung des Ulcus serpens, bei der sich das Mittel bereits in hohem Maße bewährt hat, sondern auch zur Behandlung der Pneumonie ausgedehnte Anwendung finden wird. Auch in dem kommenden Winterfeldzug dürfte das Optochin als Spezificum bei fibrinöser Pneumonie mit Vorteil verwendet werden.

Der Vortragende geht zunächst kurz auf die chemischen Grundlagen seiner Versuche ein und betont besonders die entscheidende Bedeutung der Aethoxylgruppe für die spezifische Pneumokokkenwirkung der Chinaalkaloide. Er schildert dann die Tierversuche an Mäusen, bei welchen eine Verhütung der rasch zum Tode führenden Bakteriämie stattfindet. Eine Heilung der Pneumokok kentikten der Schildert dann die Tierversuche and Richteriamie stattfindet. Eine Heilung der Pneumokok kentikten der Schildert dann der Pneumokok kentikten der Schildert dann der Pneumokok Richterian international der Pneumokok Richterian international der Pneumokok Richterian der Richteria der Richterian international der Richterian international der Richterian international der Richterian international der Richterian der Richter infektion ist auch dann noch möglich, wenn das Blut mit den Infektionserregern überschwemmt ist; hieraus ist zu schließen. daß auch beim Menschen eine Vernichtung oder we-nigstens Entwicklungshemmung der Pneumokokken innerhalb

der Blutbahn möglich sein wird.

Die wichtigen Versuche von Neufeld und Engwer bei experimenteller Pneumonie der Meerschweinchen lehren. daß das Mittel auch auf Pneumokokken, welche sich innerhalb der Lungenalveolen befinden, einwirkt. Die erfolgreiche Kombination von Chemotherapie und Serumtherapie erscheint innerhalb der Grenzen, welche durch das Versagen des Pneumokokkenserums gegenüber gewissen Varietäten des Pneumococcus gezogen sind, als zweckmäßig. Die Versuche von Neufeld und Engwer, sowie von

Boehncke, lehren, daß die beiden therapeutischen Agentien, Optochin und Pneumokokkenserum, sich gegenseitig in ihrer Wirksamkeit unterstützen.

Die Wirkungsweise des Optochin ist eine direkte. Es ist ein mächtiges spezifisches Desinfiziens (Wright, Schiemann und Ischiwara, Morgenroth und Bumke), welches noch in Konzentration von 1:400 000 bis 1:1½ Million die Pneumokokken — nicht aber Streptokokken und andere Bakterien mit Ausnahme des Erregers des Maltafiebers (lzar) — abtötet. Im Gegensatz zu den allgemeinen Desinfektionsmitteln wird die Wirkung des Optochin durch die Gegenwart von Serum oder Blut in keiner Weise beeinträchtigt. Dieser Umstand und die absolute Stärke der Wirkung geben eine vollkommen ausreichende Erklärung für die Erfolge im Tierversuch. Durch Versuche von Wright ist nachgewiesen, daß die Konzentration des Mittels im Serum behandelter Menschen auch zur Beeinflussung der Pneumokokken im Reagensglas genügt.

Umfangreiche Versuche im Laboratorium des Vortragenden (Gutmann, Otani) haben gezeigt, daß sehr zahlreiche verschiedene Pneumokokkenstämme ohne Ausnahme von dem Mittel beeinflußt werden, im Gegensatz zu dem Verhalten des Pneumokokkenserums. Frisch von menschlichen Erkrankungen gezüchtete Stämme besitzen volle Empfindlichkeit.

Durch Versuche von Morgenroth und Kaufmann, sowie von Tugendreich und Russo ist nachgewiesen, sowie von Tugendreich und Russo ist nachgewiesen, daß die Pneumokokken in ähnlicher Weise, wie dies Ehrlich in klassischen Untersuchungen für die Trypanosomen gezeigt hat, eine Arzneifestigkeit gegenüber dem Optochin erwerben können. Versuche, die der Vortragende gemeinsam mit Dr. Murata an Trypanosomen ausgeführt hat, wiesen darauf hin, daß innerhalb kurzester Zeit, ähnlich wie bei der von Ehrlich entdeckten Serumfestigkeit, die Arzneifestigkeit eintreten kann, ein auch für die Praxis äußerst wichtiger Vorgang, den der Vortragende als "Chemoflexien abrennt. Die Wirkung des Kampfers auf die experimentelle Pneumo-

Die Wirkung des Kampfers auf die experimentelle Pneumokokkeninfektion (Boehncke) wird durch Festigungsvorgänge stark beeinträchtigt, so daß sie nur für eine beschränkte Anzahl von Pneumokokkenstämmen zur Geltung kommt (Rosenthal und Stein) und vorläufig eine praktische Bedeutung nicht besitzen dürfte.

Die lokale Behandlung des Ulcus serpens der Hornhaut mit Optochin wird vorbereitet durch die Experimente, welche vermittelst der durch Optochin erzeugten Anästhesie der Hornhaut zeigen, daß das Mittel leicht in das Korasthese der Hornhaut zeigen, daß das Mittel leicht in das Kornealgewebe diffundiert (Morgenroth und Ginsberg). Daß virulente Pneumokokken, welche sich innerhalb des Kornealgewebes befinden, durch unschädliche Konzentrationen von Optochin hydrochloricum abgetötet werden können, wurde durch besondere Versuche von Ginsberg und Kaufmann erwiesen. (Bericht des Vortragenden.)

(Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Herausgegeben von Dr. Robert Sommer, ordentl. Professor an der Universität Gießen. IX. Bd., 1. u. 2. H. Halle a. S. 1914, Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. Preis pro Heft 3 M.

An größeren Arbeiten sind in den beiden vorliegenden Heften enthalten: Muth, Bildbeschreibungsversuche bei einem Falle von Dementia praecox, Feilbach: Zur Untersuchung der Assoziationen bei Dementia paralytica; an kleineren Arbeiten: Küster, über Diogenal, Bausch, über den Ausfall der Ninhydrinreaktion bei Extrakten verschiedener Teile des Kaninchengehirns.

Gehörorgan und Beruf. Von Dr. Oskar Mauthner (Mähr.-Ostrau). Würzburger Abhandlungen aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin, XIV. Bd., 8. H. Würzburg 1914, Verlag von Curt Kabitzsch. 19 S. 0,85 M.

Während die Beziehungen zwischen Auge und Beruf seit längerer Zeit nicht nur von ärztlicher Seite, sondern in weiteren Kreisen gewürdigt werden, finden die Beziehungen zwischen Gehörorgan und Berufstätigkeit weit geringere Beachtung. Wie enge Beziehungen zwischen Berufsausführung und Gehörorgan bestehen, zeigt die vorliegende Abhandlung, in der das Thema in kurzer, aber anregender Darstellung besprochen wird. Jeder Kollege sollte eine genügende Kenntnis dieser Wechselbeziehungen zwischen Gehörorgan und Berufstätigkeit haben und dadurch in der Lage sein, in seinem Wirkungskreis durch Anordnung geeigneter prophylaktischer Maßnahmen Schädigungen des Gehörorgans zu verhüten.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Gedanken und Erfahrungen zur Aetiologie, Symptomatologie und Therapie des Asthmas. Von Hofrat Dr. Krez (Bad Reichenhall und Gardone Riviera). Würzburger Abhandlun-gen, XIV. Bd., 9. H. Würzburg 1914, Verlag von Curt gen, XIV. Bd., 9. H. Würzl Kabitzsch. 18 S. 0,85 M.

Verf. bespricht im ersten Teil der Arbeit besonders das Verf. bespricht im ersten Teil der Arbeit besonders das Verhältnis zwischen Asthma und Tuberkulose, in der zweiten Hälfte der Schrift berichtet er zwanglos über seine Erfahrungen bei der Behandlung des Asthmas. Die kleine Abhandlung gibt fast ausschließlich eigene Beobachtungen und Erfahrungen des Verfassers wieder und bietet hinsichtlich der Therapie des Asthmas wertvolle Anregungen.

#### V. Tagesgeschichte.

#### Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Die dem Reichstag vom Bundesrat vorgelegte "Denkschrift über wirtschaftliche Maßnah-men aus Anlaß des Krieges" enthält über den derzeitigen Stand der ärztlichen Versorgung des Reiches folgende Angaben: Die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Hilfe haben ihren Zweck erfüllt: durch eine im dritten Kriegsmonat veranlaßte Nachprüfung konnte festgestellt werden, daß etwa 2250 Kandidaten der Medizin seit Ausbruch des Krieges die Approbation als Arzt hat erteilt werden können, und daß von diesen etwa 1500 für Heer und Marine und etwa 750 für Krankenanstalten, Krankenkassen und die Bevölkerung im allgemeinen zur Verfügung stehen. Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich vorhandenen Aerzte ist damit um nahezu 7 Prozent vermehrt worden. Ferner konnte festgestellt werden, daß weder bei dem Heer noch bei der Marine zurzeit ein Bedürfnis zur Vermehrung des ärztlichen Personals besteht, daß vielmehr alle Stellen besetzt sind und daß sogar noch über eine aus älteren und bisher noch nicht eingezogenen Aerzten bestehende Reserve verfügt werden kann. Auch bei den Krankenanstalten, Krankenkassen und der Be-völkerung besteht ein Mangel an ärztlicher Versorgung im allgemeinen nicht.

Ein Oberversicherungsamt hat kürzlich aus Anlaß eines Streites über die Kosten der Pflege eines verwundeten Kriegsteilnehmers im Krankenhause seiner Heimat entschieden, daß verwundete Kriegsteilnehmer, die Mitglieder von Krankenkassen sind, keinen Anspruch auf Krankengeld haben. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Einziehung zum Kriegsdienst keine Erwerbslosigkeit im Sinne der Reichsversicherungsordnung bedeute. Das Versicherungsamt Karlsruhe erkannte dagegen in einem Falle derselben Art den Anspruch als berechtigt an. Bekanntlich enthält die Reichsversicherungsordnung keinerlei auf den Kriegsfall bezügliche Bestimmung.

Paris Nach einer Mitteilung der "Agence Havas" hat das hiesige Kriegsgericht in der vorigen Woche mehrere deutsche Militärärzte und Sanitätssoldaten wegen angeblicher Gewalttaten gegen Einwohner in den von den Deutschen besetzten Gebieten und angeblicher Nachlässigkeit in der Behandlung von Verwundeten zu Gefängnisstrafen (bis zu zwei Jahren in einem Falle) verurteilt. Nach dem kurzen Bericht konnte den Aerzten übrigens in der Verhandlung keine Verfehlung nachgewiesen werden, so daß allgemein Freisprechung erwartet worden war. Von der sachlichen Seite der Angelegenheit abgesehen scheint aber überhaupt das ganze Gerichtsverfahren nach den in der "Voss. Zig." veröffentlichten Darlegungen des bekannten Völkerrechtslehrers Prof. v. Liszt ungesetzlich gewesen zu sein, da nach den internationalen Vereinbarungen gefangene Militärärzte gar nicht der Jurisdiktion des feindlichen Staates unterworfen sind. — Die Angelegenheit hat bereits zu einem Protest des Leipziger Verbandes und des Geschäftsausschusses der Berliner ärztlichen Standesvereine Anlaß gegeben; ferner soll die deutsche Reichsregierung sofort nach Bekanntwerden der Sache durch Vermittelung des amerikanischen Botschafters die nötigen Schritte bei der französischen Regierung getan haben. — Auch wegen angeblichen Diebstahls sollen nach einer weiteren Meldung der "Agence Havas" zwei deutsche Aerzte und eine größere Anzahl von deutschen Krankenpflegern und Diakonissen zu Gefängnisstrafen von einigen Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt worden sein. Näheres über diese zweite Serie von Verurteilungen brachten die Zeitungen bisher noch nicht.

#### · Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner ist von der bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Mitglied ernannt

Cöln. Dr. Anton Frank ist zum Prosektor am Patho. logisch-anatomischen Institut der städtischen Krankenanstalten ernannt worden

Marburg. Der Privatdozent der Zahnheilkunde an der hiesigen Universität Dr. med. Paul Reich ist als Haupt-mann eines Reserve-Ersatzbataillons im Dienste des Vaterlandes gestorben.

Münster. Prof. Dr. Otto Krummacher, Privat-dozent in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät, ist zum Abteilungsvorsteher am Physiologischen Uni-

Wien. Dem ordentlichen Professor der Chirurgie Hofrat

Dr. Julius Hochenegg ist der Adel verliehen worden.
Prag. Dr. Wilhelm Anton, Privatdozent der Otologie und Rhinologie an der deutschen Universität, und Dr.
Johann Jansky, Privatdozent der Psychiatrie an der tschechischen Universität, wurden zu außerordentlichen Titularprofessoren ernannt.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Eisernes Kreuz 2. Kl.: Dr. König, Kreisarzt und Hilfsarbeiter bei der Kgl. Regierung in Arnsberg.

Versetzt: ordentl. Honorarprofessor Dr. K. Ludloff aus Breslau in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät

Breslau in gleicher Eigenschaft in die inchaffische Flankfurt a. M.
Niedergelassen: Dr. F. Zydek in Rudahammer, Dr. F. Hohlfeld in Laurahütte, St. Skiba und E. St. Botzian in Neu-Heiduk, Dr. O. Kosch in Ratibor, M. Krah in Bielschowitz, O. Berger in Zabrze, Aerztin Dr. Schulz geb. Plaut in Kiel.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. F. W. Ludwig von Glauchau. Gestorben: Geh. San.-Rat Dr. J. Herrnstadt und Dr. F. Domanski in Lissa i. Pos., Dr. A. Laurentowski in Kosten, Dr. F. Schlesinger in Langendorf (Kr. Gleiwitz), Geh. San.-Rat Dr. F. Wottge in Ottmachau, San.-Rat Dr. F. Paul in Berlin, Dr. H. Holtz in Angermünde, San.-Rat Dr. F. Hellweger in Rügenwalde, San.-Rat Dr. G. König in Bergen (Bez. Lüneburg), San.-Rat Dr. K. Haar-mann in Hordel, Geh. San.-Rat Dr. A. Brunswicker in Bassenheim.

Bayern.

Auszeichnungen: Militärverdienstorden Kl. mit Schwertern: Stabsarzt Dr. Dietrich des 5. Inf.-Reg., Oberarzt der Reserve Dr. G. Fichtenmayer. Ernannt: Dr. K. Thiel in Karlstadt zum Bezirksarzt in Ebern.

Niedergelassen: Dr. W. Schleibinger, kgl. Stabsarzt in München, Dr. J. Stein in Hengersberg, Dr. H. Sengler, A. Steuber, Dr. S. Tarrasch in München, Dr. Löwenheim in Nürnberg, Dr. H. Bab, Dr. G. Ried-

meier in München. Verzogen: Dr. A. Meier von München nach Rottmannshöhe b. Starnberg, Dr. V. Bauer von München nach Regensburg. Dr. G. Bickelvon Hersching und Dr. H. Carossa von Seestetten nach München, Dr. Friedlein von Homburg nach Lengfurt.

Praxis hat niedergelegt: Dr. O. Schallmayer in München.

destorben: Hofrat Dr. F. v. Pfistermeister in München, Dr. V. Schulz in Wörishofen.

Oldenburg.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Dr. Hügelmann von Delmenhorst. Niedergelassen: Dr. H. Filser in Delmenhorst.

#### Elsaß-Lothringen.

Auszeichnungen: Offizierkreuz des Sterns von Rumänien: Prof. Dr. Hertel in Straßburg. Niedergelassen: Dr. Löwenbruck in Metz, Dr.

Niedergelassen: Dr. Lowenbruck in Metz, Dr. Feuerriegel in Algringen.
Verzogen: Prof. Dr. Wenckebach von Straßburg nach Wien, Prof. Dr. Keibel von Freiburg nach Straßburg.
Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes:

Dr. Bloch von Groß-Moyeuvre.
Gestorben: Geh. Med.-Rat Dr. Götel in Colmar, Assistenzarzt Hammer in Bitsch (gefallen), Dr. Havibeck in Mülhausen, Medizinalrat Dr. Walcher in Erstein.

Hamburg. Gestorben: Dr. W. H. Grimm in Hamburg.

#### Bremen.

Niedergelassen: Dr. G. Wittigschlager in Bremen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Goblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 140.

#### Für Lazarette!

## in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunkenen Kräfte nach starken Blutverlusten, Operationen, bei Typhus,

Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50.

unsere **Krieger!** Ruhr usw. In praktisch, Feldpostpackung nach-

sendbar zu M. 0,35, 0,40, 1, — u. 1,50.

Unentbehrliche Notnahrung für

Idealer Kriegs-Proviant!

Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H. Stuttgart — Cannstatt.

#### das selbsttätige Waschmittel

 ${\tt von\; hohem\; \overline{hygienischen Wert\; vereinigt\; in\; einem\; kurzen\; Verfahren}$ 



beste Reinigung sicherste Desinfektion / Lincui Ni

der Wäsche, macht dieselbe weiß wie auf dem Rasen gebleicht, gibt hir einen frischen, duftenden Geruch und läßt alle Flecken sofort verschwinden. Unschädungefährlich für Wäsche u. Körper, praktisch und billig im Gebr auch

Persiff sollte im eigensten Interesse in jedem Hauswesen Anwendung finden.

Man verlange wissenschaftliche Literatur.

= Millionenfach im Gebrauch! =

HENKEL & CO., Düsseldorf.

## not. Dr. Nührzucker, "Soxhletzucker" als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Sänglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natür nahrung bewährt, insbesondere bei "Magen- u. Darmstörungen der Sänglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von ½ kg Inhalt zu 1,50 M. esserte Liebligsunne in Pulverform die Tiller in Pulverform. oxhlet's

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe in liebth dosierbarer Form, in Dosen von 4 kg inhalt zu 1,50 M Nährzucker-Kakko wollschmeckendes, kraftigendes Nährpfaparat, für Kanke um Gesunde jeden Alters, deren Ernhärungszuskand einer raischen Althessenung bedart, imbessondere auch für stillende Mitter. In Dosen von 4 kg kinhalt zu 1,60 M

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. in Dosen Eisen-Nährzucker won 4½ kg Inhalt zu 1,80 M.
Eisen-Nährzucker-Kakao m.16% ferrum oxydat, saccharat sol. Leicht verdauliche Eisenpräparate klnisch bewährt bei Atrophic und Anämie.

Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Pasing bei München. 

#### Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc.

unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen. Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sind ein solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. Extr. Rhei chinens. rec par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa Pulv. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. et fol. argent.

Preis K. 2,- = M. 1,70



\*\*PC18 K. 2, — = M. 1,70\*\*

1—2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen ausglebigen schmerzlosen Stuhigang berbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aerzten aller Kulturstaaten bei Stuhiträgheit und deren Folgekrankheiten als das verläßlichste Laxans nach obiger Formel oder kurzweg als Pil. aperientes Kleewein verschrieben.

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung.

"Adler-Apotheke" des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

# 

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kosmetikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine **Verbindung flüssiger Kaliseife** mit **Formaldebyd** in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Fiüssiges Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- 2. Parfümiertes Puro=Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasitärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife,
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 50, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Originaltuben,
- Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian, Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Herzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genaue Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.



Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

### 97112911

gesetzi. geschützt Nr. 43358 100

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten à 0.5 g.

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 1/2 , , 14 , , 2.75 1/1 , , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungss störungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen **Zuckerkrankheit** haben weitgehende Hoffnungen erfüllt.

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

277777777 \* KEEKEKEE

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zeníralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~~ Sechlife gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifet von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblení3
Preis geh. M12.~; Halbfranz M14.~.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Ossar Coblentz, Berlin W. 50, Massenbarghe 13. — Dr. W. karschnag, Raylin SW. Alarandrinanstraße 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraße 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraße 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 13. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Alarandrinanstraßen 14. — Dr. W. von Carl Massenbarg, Raylin SW. Von Carl Masse

610.5 Erscheint leden Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich M 3,—
Pre s der einzelnen Nummer 50 Pf. M 5

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Jahrgang Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor:

# **Verstopfung** und deren Folgen

Hämorrh., Kongest., Leberleid.. Migräne, Nervosität etc., als sehr angenehmes Abführmittel f. Kinder u Erwachsene ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, wohlschmeckend sind

Apotheker Kanoldt's Tamarinden-Konserven. In Schacht. à 6 Stück 1,00 Mk., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mark. – Durch alle Apotheken. – Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha



Blankenburg a. H. =

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das 🖅 allein echte Karlsbader Salz. 🚁

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

# Perrheumal

Antirheumatische Salbe

(10% d. tert. Trichlorbutylester d. Salicylsäure u. Acetylsalicylsäure)

völlig reizlos, gut resorbierbar, günstige Erfolge sind erzielt bei Ischias, akutem, chronischem und gonorrhoischem Gelenkrheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht.

Originaltuben zu M. 1,80 und M. 1,-

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik Hemelingen b. Bremen.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21.01. Maltose 8.84. Zucker 0.5-0.8 Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 30

# Beiträge zur patholog. Anatomie der chron. Gonorrhoe.

Von Dr. H. Lohnstein, Berlin.

Mit 8 Tafeln.

Preis Mk. 3.



Hohe Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

# "Agfa" = Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

"Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste

Zur Entwicklung: "Agfa"-Rodinal
Flüssig hochkonzentriert
Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser
zu verdünnen.

Für "Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa""Agfa"-

Bequem!

nr Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder "Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. Zuverlässig!

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Idealer Kriegs-Proviant!

Unentbehrliche **Notnahrung** für

unsere **%rieger!** 

# Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

## sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

# Dr. J. Schäfer's

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

00000100000

## Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

00000100000

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Dist-zwang und Nierenleidende. Aerzilich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHAFER - BARMEN.

Belehrende Broschüre gratis

Jahrqang 1880-1902

d. Allg. Med. Central-Ztg., gebunden, billig. Hs. Friedrich verkauft. in Radegast (Anhalt)

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. ,,STEIN".

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hysterischen Angstzust\u00e4nden, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sph\u00e4re, Epilepsie, Migr\u00e4ne, Herzneurose und Herzklopfen, Schiafjosigheit, besonders zur Herzbestzung der \u00e4billichten (bilden Dosen spezifischer Hypnotika.

— In Universit\u00e4ts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

## Pharmazeutischen Fabrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkennungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

#### Für Lazarette!

in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunke-nen Kräfte nach starken Blutver-lusten, Operationen, bei Typhus,

Ruhr usw. Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50.

In praktisch. Feldpostpackung nach-sendbar zu M. 0,35, 0,40, 1,— u. 1,50. Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen.

Dr. Theinhardi's Nährmittelgesellschaft m. b. H. Stuttgart — Cannstatt.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN

Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14-; Halbfranz M 16.-

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte



# Malz-Extract

präparat und Katarrhmittet für Kinder, Kranke und

# Malzsuppen-Extract Nähr-Malíose

für atrophische Säuglinge

als Beigabe zu Eiweissmilch bewährt. (Prof. Finkelstein & Dr. Meyer)

Milchzucker

Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

unerreicht in Wohlgeschmack & lösender Wirkung Ed. Löffund & C. G. m. b. H. Grunbach bei Stuttgart

# haltbares Bierhefepräparat

hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Folikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion,

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche[Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

I. Originalmitteilungen. Sternberg: Die Grundfehler der

Originalmitteilungen. Steinberg: Die Gründenier der Ernährungswissenschaften.
 Referate. Innere Medizin. Röher: Hydrastinin "Bayen" bei Lungenblutung. — Liberow: Ueber die Behandlung der Leukämie mit Benzol. — Chirurgie. Steiner: Vier Fälle von sogenanuter "weißer Galle".
 Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)
 Bücherschau. Guthmann: Meeresheilkunde. Seeluft, See-

bad, Seefahrt. — Meyer-Steineg: Die nichtoperative Behandlung des Alterstars. — Rasch: Das Mahlersche und das Michaëlische Symptom. — Kretzschmar: Ein Beitrag zur Lehre von den vorderen Stützpunkten des Fußes und den Mittelfußfrakturen durch indirekte Gewalt.

V. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. — Universitätswesen, Personalnachrichten. — Verschiedenes.

VI. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen.

## Die Grundfehler der Ernährungswissenschaften.

Wilhelm Sternberg (Berlin).

Zwei prinzipielle Grundfehler liegen der modernen Ernährungs-Physiologie, -Pathologie und -Therapie zu-grunde. Das ist einmal die Beschränkung der wissenschaftlichen Gesichtspunkte auf den objektiven Nahrungsbedarf. Dabei bleibt das subjektive Nahrungsbedürfnis übersehen. Und zweitens wird mit dem subjektiven Nahrungsbedürfnis auch der subjektive Genuß beim Genießen der Nahrung und das subjektive Genußbedürfnis von den Forschungen vergessen. Ueber aller Sorgfalt, mit der die Disziplinen die objektiven Faktoren prüfen und pflegen, übergehen sie ganz diese beiden subjektiven Faktoren.

Damit im Žusammenhang stehen weitere Einseitigkeiten und Fehler der modernen Physiologie der Nahrung und der Physiologie der Ernährung.

Indem die Physiologie der Nahrung ihre Betrachtungen und Bewertungen auf den objektiven Nahrungsbedarf beschränkt, macht sie lediglich die Diät zum Objekt ihrer Erkenntnis und übergeht ganz die Probleme der Küche, deren Aufgabe die Befriedigung des subjektiven Nahrungsbedürfnisses und des subjektiven Genußbedürfnisses ist. Die beiden Begriffe: Nahrungsstoff und Nahrungsmittel bleiben die einzigen Objekte der Erforschung. Aber die fertige Speise der "Garküche", die einzelnen Gänge der Mahlzeit, die Mahlzeiten selber mit den Fragen ihrer zeitlichen Verhältnisse, der Regelmäßigkeit, der Häufigkeit, der Größe usw. bleiben in der Diätetik vollkommen unbeachtet. Dabei sind die Gesichtspunkte der Bewertungen für Diät und für Küche nahezu gegensätzlich.

1. Für Nahrungsstoff und für Nahrungsmittel kommt lediglich der Nährwert in Frage.

2. Und dieser Nährwert ist ein chemischer Begriff. Mit Recht spricht man vom "chemischen" Nährwert und vom Nahrungsmittel-"Chemiker". Der Chemismus spielt die Hauptrolle in der modernen Diätetik. Die Ernährungslehre ist schon nichts weiter als bloß die Magd der Chemie.

3. Für die Diätetik ist daher das Hauptmittel zur Be-

wertung der Nahrung die chemische Analyse. 4. Nahrungsstoff und Nahrungsmittel sind aber fast durchweg ohne Geschmack und ohne jeden Genuß-

Hingegen für die Garküche kommen ganz andere Faktoren in Frage:

1. Für die Küche ist nicht der Nährwert entscheidend wie für die Diät, sondern der Genußwert.

2. Für die Küche ist nicht der Chemismus das Ziel

wie für die Diät, sondern die mechanische Mischung. 3. Für die Küche ist nicht die Zerlegung das Hauptmittel wie für die Diät, sondern die Komposition. 4. Für die Küche ist die Schmackhaftigkeit ge-

rade die Hauptsache.

Die Schmackhaftigkeit im weitesten Maße ist für die Küche maßgebend. Das ist auch der Grund dafür, daß wir nicht alle Speisen einer Mahlzeit zusammenkochen, daß wir nicht alle Gänge einer Mahlzeit zugleich essen, daß wir vielmehr eine traditionelle Reihenfolge einhalten, daß für jeden Gang der Mahlzeit ein besonderer Teller erforderlich ist u. s. f.

Folgendes Schema illustriert diese ergänzende Gegensätzlichkeit von Diät und Küche.

A.) Diät { I. Nahrungs stoff; II. Nahrungs mittel.

4 bestimmte Faktoren:

1. Nährwert;

2. Chemismus ("Chem." Nährwert, Nahrungsmittel-"Chemiker");

3. Analyse;

4. Geschmack losigkeit.

III. Fertige Speise der "Gar"küche; IV. "Gang" der Mahlzeit; V. Mahlzeit;

B.) Küche VI. Nahrung.

4 bestimmte Faktoren:

1. Nicht Nährwert, Genußwert;

2. nicht Chemismus, mechan. Mischung;

3. Komposition;

4. Schmackhaftigkeit.

Entsprechend der Einseitigkeit der Physiologie der Nahrung begeht auch die Physiologie der Ernährung folgende Einseitigkeit. Verdauung im Magen und Darm sowie intrazelluläre Verdauung, der Stoffwechsel, sind die Phasen, die ausschließlich in der modernen Diätetik Berücksichtigung finden. Das sind doch aber erst die zeitlich und örtlich sekundären Wirkungen. Die Mundverpflegung und

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

die primären Wirkungen, die eigentlichen Qualitäten der ıs "Mund"küche, Qualitätswerten, mundenden Genußmittel aus Keller bleiben mit ihren vernachlässigt. Für in der Diätetik Wert Für den der Nahrung sind einzig undallein ausschlaggebend: resorptive Wirkung und höchstens noch die örtlichen Qualitäten physikalischer Natur, wie Volumen, oder chemischer Natur, wie Nährwert, Verdaulichkeit im Magen und Darm. Die Genußeigenschaften aber und die Qualitäten, die auf Nahrungsbedürfnis und Genußbedürfnis von Einfluß sind, finden nicht nur kein wissenschaftliches Interesse, sondern werden einfach gar nicht mit in Rechnung gezogen, wenn es heißt, den Wert der Nahrung zu berechnen. "Unberechenbar" sind sie ja auch, wahre "Imponderabilien". Dabei sind diese Qualitäten, deren Beachtung Aufgabe von Küche und Keller ist, mannigfach.

Denn Küche und Keller haben die Aufgabe, für die äußeren Sinne, d. i. Geschmack im weitesten Sinne des Wortes, zu sorgen, für die affektiven Sinne und außerdem noch für die inneren Sinne, d. i. die Nahrungsbedürfnisse im eigentlichen Sinne, für die Affekte. Das sind also vielseitige und komplizierte Momente.

Schon der Geschmack setzt sich aus den Qualitäten von vier Sinnen zusammen: Geschmackssinn, Geruchssinn, Tastsinn und Sehsinn. Die sinnliche Schmackhaftigkeit und die ästhetische Appetitlichkeit herzustellen, ist eine Aufgabe von Küche und Keller. Dazu kommt der psychische Faktor der Abwechslung als Erfordernis. Das ist aus folgendem Schema ersichtlich:

Aufgaben von Küche und Keller.

I. Sensuelle:

- 1. Geschmackssinn:
- 2. Geruchssinn;
- 3. Tastsinn

II. Aesthetische:

Sehsinn (,,Geschmack").

III. Psychische:

5. Abwechslung.

Dabei erfordert schon allein die Schmackhaftigkeit, daß die Küche auf die Temperatur Rücksicht nimmt, ebenso auf die Frische; aufgewärmt dürfen die Speisen nicht werden. Auf die Verträglichkeit der verschiedenen Geschmäcke der verschiedenen Speisen eines Ganges und der verschiedenen Gänge und auf die Kontrastwirkung des Geschmacks bei der Reihenfolge muß die Küche schließlich noch zur Wahrung der Schmackhaftigkeit Bedacht nehmen.

Dazu kommt dann schließlich die Befriedigung der inneren Sinne, der Gefühle. Rücksicht auf Erregung und Erhaltung des Appetits, Verhütung des gegenteiligen Gefühls, des Ekels, sind besondere Aufgaben der Küche. Für die Nahrung kommt also auch ihr Wert in Betracht, der in der Möglichkeit der Erregung und Erhaltung des Appetits gelegen ist, in der Möglichkeit der leichten Erregung von Ueberdruß, ihr Sättigungswert u. s. f. So ergänzen sich diese unberechenbaren Werte der Mundverpflegung, deren Beachtung der Mundküche obliegt, die bisher in der Diä-tetik ausschließlich berechneten Werte für Verdauung in Magen und Darm und Stoffwechsel, der auch intrazelluläre Verdauung genannt wurde. Diese Gesichtspunkte vervollständigen jene erst. Folgendes Schema stellt die verschiedenen Faktoren zusammen, die für die Beurteilung des Nahrungswertes in Frage kommen:

### Wert der Nahrung.

#### A. Diät.

Objektiver Nahrungsbedarf:

a) Resorptive Wirkung (Stoffwechsel = ,intrazelluläre Verdauung");
b) örtliche Qualitäten:

( J. Physik.) Verdauung

im.

Volumen

(II. Chem.) Magen u. Darm

Nährwert Verdaulichkeit

#### B. Küche.

Subjektives Nahrungsbedürfnis: III. Genuß-Eigenschaften: (Äußere Sinne) a) sensuelle Schmackhaftigkeit, Abwechslung

(Innere Sinne) b) psych.

Sättigungswert, Leichtigkeit des Ueberdrusses.

Erst so lassen sich verschiedene Nahrungen vergleichen, wie vegetarische und animalische Nahrung oder Fischund Fleischnahrung. Die bisherigen Vergleiche waren unvollkommen und unrichtig, da man die subjektiven "unberechenbaren" Faktoren, die "Imponderabilien", aus der Rechnung ausgelassen hatte.

#### II. Referate. Innere Medizin.

Dr. Röher, Abteilungsarzt der Volksheilstätte vom Roten Kreuz Grabowsee: Hydrastinin "Bayer" (Therap. Monatshefte, Juli 1914.) bei Lungenblutung.

Ueber die Behandlung der Hämoptoe bei Phthisis sind in den letzten Jahren zusammenfassende Arbeiten von Um-ber, Rosin u. a. erschienen. In allen diesen Arbeiten wird ein Mittel immer nur beiläufig erwähnt, über dessen blutstillende Wirkung aus der geburtshilflichen Praxis reiche Erfahrungen vorliegen, nämlich Hydrastis. v. Noorden hat schon vor Jahren auf die Bedeutung der Hydrastispräparate schol vol Jahren auf die beugutung der hydrasisphaparate bei Hämoptysen hingewiesen. In der Heilstätte Grabowsee wurden nun in den letzten Monaten mit einem von den Farbenfabriken vorm. Bayer & Co. in Elberfeld synthetisch dargestellten Hydrastinin bei der Behandlung von Lungenblutungen Versuche angestellt. Das Material umfaßt bis jetzt zwar nur fünf Fälle, doch war die Wirkung in allen Fällen eine so auf-fallende, wie Verf. sie bei anderen Mitteln bisher nicht gesehen hat. Die wenigen Fälle gestatten natürlich noch keinen Schluß, ob wir in dem Hydrastinin wirklich ein Mittel besitzen, das iede Art von Hämoptoe, kapillären, venösen oder arteriellen Ursprungs, zum Stillstand bringt. Jedenfalls hat es in den fünf Fällen, die sich hintereinander ereigneten, keinmal versagt, so daß es berechtigt erscheint, mit dieser vorläufigen Mitteilung nicht zurückzuhalten. Das synthetische Hydrastinin gelangt in drei Formen in den Handel: a) als Liquor Hydrastinini "Bayer", b) als Tablettae Hydrastini "Bayer", c) als Ampullae Hydrastinini "Bayer", es ist dies eine sterile 2 prozentige

Lösung.

Verfasser hat das Mittel nur subkutan in der letztgenannten Form angewandt und in keinem Fall eine Reizung oder gar Abszedierung an der Einstichstelle beobachtet. Ein weigar Abszedierung an der Einstichstelle beobachtet. Ein weiterer wesentlicher Vorteil des Hydrastinin. synthetic. ist sein erheblich billigerer Preis im Vergleich zum Extract. fluid Hydrastis. canadensis (25 g = 4,55 M.). Es kosten 25 g des Liquors 2,50 M., 10 g 1,25 M. Eine sehr zweckmäßige Form der Darreichung sind die Ampullen, die in Originalpackung von je sechs in den Handel kommen. Der Preis für 6 Ampullen beträgt 2,25 M., so daß eine Injektion 0,40 M. kosten würde. Da die Lösung steril ist, ist natürlich die Haltbarkeit eine unbegrenzte.

# Dr. N. D. Liberow: Ueber die Behandlung der Leukämie mit Benzol. (Therap. Monatshefte, Mai 1914.)

Die Behandlung der Leukämie mit Benzol ist neu. Der erste, der dieses Mittel zu therapeutischen Zwecken in Vorschlag gebracht hat, war Koranyi. Er ging von den Untersuchungen Sellings aus, der bei zwei Frauen, welche in Baltimore auf einer Benzolfabrik gearbeitet hatten und an Benzolvergiftung gestorben waren, bedeutende Verringerung der Anzahl der weißen Blutkörperchen festgestellt hat. Von diesem Befunde ausgehend, hat Selling eine Reihe von Experimenten an Kaninchen ausgeführt und festgestellt, daß Benzol, in kleinen Dosen verabreicht, die blutbildenden Organe, hauptsächlich das Knochenmark, anregt und eine Zunahme der Leukceyten bewirkt, während große Benzoldosen im Gegenteil Leukopenie und aplastische Veränderungen des Rückenmarks zur Folge haben. Die Sellingschen Experimente gaben Koranyi Veranlassung, Benzol bei Personen anzuwenden, die mit der myelogenen Leukämieform behaftet waren. Auf Grund seiner Beobachtungen an Kranken gelangt Koranyi zu folgenden Schlüssen: 1. Das Benzol bewirkt bei der Leukämie eine Verringerung der Anzahl der weißen Blutkörperchen. welche gegen Ende der zweiten oder zu Beginn der drit kleinen Dosen verabreicht, die blutbildenden Organe, hauptchen, welche gegen Ende der zweiten oder zu Beginn der drit-ten Woche beginnt. Die roten Blutkörperchen nehmen zu-nächst an Zahl ab, dann aber zu. Von den blutbildenden Organen reagieren auf Benzol am leichtesten die Milz, am wenig-sten die Lymphdrüsen. 2. Das Benzol kann die leukämische Blutzusammensetzung selbst dort verbessern, wo die Röntgenstrahlen wirkungslos bleiben. 3. Kleine Dosen regen die Blutbildung an, und infolgedessen braucht man bei der Leukämie mit der Dosierung des Benzols nicht allzu ängstlich zu sein, Koranyi gab den Kranken taglich 3,0-4,0 Benzol ca. einen Monat lang

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Der von L. mit Benzol behandelte Fall von myelogener Leukämie ist gleichfalls ein Beweis für die energische Wirkung des Benzols auf die leukämische Blutzusammensetzung und auf den Gesamtzustand des Organismus, indem die lästigen Symptome, welche die Leukämie begleiten, beseitigt werden. Indem Verf. das Benzol zur Behandlung der Leukämie empfiehlt, schließt er sich nichtsdestoweniger voll und ganz der Ansicht der übrigen Autoren an, wonach man Benzol nur bei sorgfältiger Beobachtung des Kranken unter steter Kontrolle seines Harns und vor allem des Blutes geben darf. Man darf das Benzol keineswegs so lange geben, bis die Anzahl der weißen Blutkörperchen normal geworden ist, weil man stets daran denken muß, daß die Abnahme der Blutelemente auch später nachhalten kann, was man als Symptom einer im Organismus des Kranken zustande gekommenen und sein Leben bedrohenden Aplasie der blutbildenden Organe anzusehen hat. Von diesem Standpunkte aus ist das Benzol in den Händen der praktischen Aerzte ein gefährliches Mittel, dessen Anwendung nur dann zulässig ist, wenn der Arzt über die erforderlichen Vorrichtungen für die Blut- und Harnuntersuchungen verfügt.

#### Chirurgie.

Dr. Richard Steiner, Operationszögling der II. chirurg. Klinik der Wiener Universität: Vier Fälle von sogenannter "weißer Galle". (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 27.)

Verf. berichtet über vier Fälle von sogenannter "weißer Galle". In der Literatur fand er bloß 29 Fälle von "weißer Galle", richtiger Hydrops des gesamten Gallensystems genannt, verzeichnet. Die Aetiologie dieses Hydrops des gesamten Gallensystems war in der Mehrzahl der Fälle chronischer Choledochusverschluß durch Tumor, Narbengewebe usw., so daß Kausch die Vermutung ausspricht, dieses Bild könne nie bei Steinverschluß entstehen. Daß diese Hypothese nicht ausnahmslos gültig ist, beweisen die Fälle Kehrs, Brunners und Bergs, wo Steinverschluß bestand. Was nun die Aetiologie der Hydropisierung der galligen Flüssigkeit betrifft, so bestehen darüber zwei grundverschiedene Ansichten. Courvoisier meint, daß die Leberzellen infolge der Stauung in den Gallenwegen ihre Tätigkeit eingestellt haben und keine Galle mehr bilden können (Acholie). Auch Körte glaubt an das Zustandekommen des Hydrops durch Insuffizienz der Leberzellen. Im Gegensatz zu diesen Autoren sind Quincke, Kausch, Brunner u. a. der Ansicht, daß es zur Paracholie kommt, das heißt, die Leberzellen haben nicht in ihrer Funktion, Gallenfarbstoff zu bilden, gelitten, das produzierte Biliverdin kommt aber wegen des in den Gallenwegen herrschenden hohen Druckes auf dem Wege der Lymph- und Blutbahn zur Resorption. In seiner Arbeit ventiliert Kausch auch die Frage, warum es nicht jedesmal bei Choledochusverschluß zum Hydrops des gesamten Gallensystems kommt. Er stellt für das Zustandekommen desselben folgende Bedingungen auf: 1. Die Gallenwege dürfen keine Bakterien ent-halten oder sie dürfen in ihnen doch nicht aufkommen. 2. Die Sekretion der Gallenwegschleimhaut muß groß sein im Verhältnis zu der der Leber: schnelles Entstehen des Hydrops, oder bei geringer Sekretion herabgesetzt sein: langsames Entstehen des Hydrops.

Verf. kommt auf Grund seiner Fälle zu folgender Ansicht über die Bedingungen der Entstehung des Hydrops des gesamten Gallensystems:

- 1. Der Choledochusverschluß sei es durch Tumor oder Stein, muß ein absoluter und genügend lange dauernder sein.
- 2. Der Druck im Gallenwegsystem muß ein erhöhler sein.
- 3. Die Sekretion der Gallenwegschleimhaut kann normal, vermehrt und bei länger dauerndem Verschluß sogar vermin-
- 4. Die Gallenblase darf keine hochvirulenten Bakterien enthalten, sonst kommt es zum Empyem derselben.

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.-24. April 1914.

(Fortsetzung.)

P. Lazarus (Berlin): Die Radium-Mesothoriumanwendung bei inneren Erkrankungen.

Vortr. erörtert die drei anatomischen Hauptwirkungen der vortr. eröftert die drei anatomischen hauptwirkungen der strahlenden Energie: Gewebsreizung, Wachstumshemmung und Zellzerstörung. Der Zellkern bildet den Hauptangriffspunkt der Strahlung. Zellen mit starker Vermehrungskraft (Bildungszellen) sind strahlenempfindlicher als jene Organzellen, welche eine hochdifferenzierte Funktion zu erfüllen haben und nicht oder nur wenig vermehrungsfähig sind (Arbeitszellen). Strahlentherapie ist im wesentlichen ein örtliches Heilmittel, "ein intrazellulares Messer", und wird um so günstigere Erfolge

bringen, je früher sie zur Anwendung gelangt. Unter Demonstration geeigneter Fälle bespricht Vortr. die Technik und die Resultate der Strahlentherapie einschließlich des Poloniums bei einer Reihe von gutartigen und bösartigen Krankheitszuständen (insbesonders Krebs, Leukämie, Lymphdrüsen-, Gehirn- und Mediastinalgeschwülsten, Tuberkulose und Pleuritis). Er bespricht ferner die unter Strahleneinfluß erfolgenden Organverkleinerungen der Leber und der Milz und warnt vor der Schwachbestrahlung bösartiger Geschwülste. Zum Schluß demonstriert er seine Bestrahlungstechnik, Distanz und Vielfeldersystem, Kombination der intratumoralen Röhrchenbestrahlung mit der äußeren Plattenbestrahlung sowie der Phosphorbehandlung und gibt ein neues Verfahren zur Behandlung tiefliegender Krankheitsherde an.

Alwens (Frankfurt): Neuere Gesichtspunkte in der Röntgentiefentherapie.

Auf Grund neuerer physikalischer Untersuchungen lassen sich den Gesamtstrahlen des Radiums sehr ähnliche Röntgenstrahlen erzeugen. Mit dieser Strahlenart wurden biologische Versuche angestellt.

Diskussion:

Gauss (Freiburg): Kleine Dosen reizen, mittlere lähmen, große bringen das Wachstum zum Stillstand. In der inneren Medizin muß man nach der Ansicht von G. auch von den allergrößten Strahlenmengen Gebrauch machen. So z. B. bei der sogenannten Türflügelschnittmethode. Man muß die Filter wechseln und neben Aluminium auch Blei, Zink und Kupfer verwenden. Die Mesothoriumstrahlen sind viel penetranter als die harten Röntgenstrahlen, sind daher für die Tiefenbehandlung am geeignetsten. Trotzdem muß man wegen der dem einzelnen Forscher zur Verfügung stehenden geringen Mengen die Radiumtherapie mit dem Röntgen kombinieren. Da die Resultate des Chirurgen nur in 2 Prozent der operierten Magenkarzinome eine Heilung ergeben, nebstbei bei vollständig entwickelter Technik, können wir, da wir in bezug auf Instrumentarium, Dosimetrie und Zieltechnik erst im Anfange der Entwicklung stehen, uns den allergrößten Hoffnungen hin-

Falta (Wien) hat sehr gute Erfolge mit Thorium-X- und Röntgentiefenbestrahlung bei leukämischen Tumoren und bei Lymphomatosen verschiedenster Art, darunter Lymphogranulomatose und Lymphosarkomatose gesehen.

Rieder (München) hat einen Fall von chronischer lymphatischer Leukämie seit 1908 in Beobachtung, der anfänglich mit intensiven Bestrahlungen, jetzt nur mit 3—4 Bestrahlungen im Jahr behandelt wird. Die Leukozytenzahl steigt jetzt über 4000, und die Milz hält sich in bescheidenen Grenzen. Besonders wirksam ist die Röntgenbehandlung bei Granulomen, welche häufig im Mediastinum lokalisiert sind. Das Blutbild ändert sich dabei nur wenig, die Tumoren gehen aber schließlich vollständig zurück, um erst nach Monaten oder Jahren wiederzu-kehren. Dasselbe gilt für das Lymphosarkom. Auch bei ein-zelnen Erkrankungen des Nervensystems, z. B. Rückenmarks-kompression durch Tumoren, bei Neuralgien und bei Syringomelie, wurden mit Röntgenbestrahlung gute Erfolge erzielt.

Alexander (Berlin) redet der kombinierten Thorium-X-und Röntgenbestrahlung das Wort und warnt vor der Behand-lung von Tumoren mit Metastasen in der Leber, da in solchen Fällen rapide Verschlimmerung auftritt.

v. Hoesslin (München) demonstriert einige Bilder von Milztumoren, welche sich auf Röntgentherapie refraktär verhielten, dagegen auf Radiumbehandlung außerordentlich gut reagieren.

Rostoski (Dresden) hat im ganzen 17 Neubildungen im Brustraume, darunter einige mit sehr günstigem Erfolge, mit Röntgenstrahlen behandelt. Wenn ein Lungenkarzinom zu schnell zerfällt, sterben die Patienten leicht an Pneumonie.

Reicher (Bad Mergentheim) empfiehlt seine gemeinsam mit Lenz ausgearbeitete Adrenalin-Desensibilisierung zum Hautschutz bei der Tiefenbestrahlung, und zwar entweder durch Injektion oder durch iontophoretische Einverleibung. Die Metbode wurde von Meyer, Hoffmann, Meidner und Holzknecht (Wien) nachgeprüft und namentlich von letz-

terem warm empfohlen. Lenz (St. Moritz): Durch Einführung der überharten Strahlen sind wir gezwungen, enorme Dosen anzuwenden, da die weiche Strahlung biologisch wirksamer ist. Seit der Einführung der gynäkologischen Tiefentherapie haben sich die Fälle von Röntgenkachexie auffällig vermehrt. Man muß eine individualisierende Dosierungskunst üben.

Küpferle (Freiburg): Die Wirkung der Röntgenstrahlen und der radioaktiven Substanzen ist nicht nur von der Penetrationskorft obbärens genden zu den Leine 
tionskraft abhängig, sondern auch von der Impulsstärke, und diese ist bei den Röntgenstrahlen ungleich viel größer als bei den radioaktiven Substanzen. Erstere eignen sich daher besser für in der Tiefe liegende Tumoren, die radioaktiven Substanzen dagegen eher für kleine oberflächliche Tumoren. Es empfiehlt sich, mit mittelgroßen Dosen anzufangen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN Gauss (Freiburg): Das Verdienst der Einführung zur Tiefenbestrahlung mit großen Dosen kommt Perthes und Dessauerzu. An der Leber des mit großen Dosen behandelten verstorbenen Professors Goldmann stellte Aschoff fest, daß die normalen Leberzellen durch die Röntgenstrahlen nicht geschädigt werden, Lebermetastasen keine Kontraindikation abgeben.

Werner: Vorläufig sind die Resultate der Radiotherapie noch nicht so gesichert, daß wir es als allgemeine Regel aufstellen dürften: die inneren Karzimone werden nicht mehr operiert, sondern bestrahlt; nichtsdestoweniger dürfen die erfahrensten Radiologen tastende Versuche machen, um auch noch operable Fälle ausnahmsweise radiotherapeutisch anzugehen. Lazarus: Der Vorteil des Radiums ist der, daß wir es an

den Krankheitsherd heranbringen können.

Christ. Müller (Immenstadt) bestreitet, daß die Tiefentherapie Schädigungen mit sich bringt. Die Anämisierung der Haut bezw. ihr Schutz durch Adrenalin oder Hochfrequenz bedeutet sicher einen Fortschritt, genügt aber nicht mehr für die heutige Tiefenbestrahlung. Der prinzipielle Unterschied der inneren gegenüber den gynäkologischen Tumoren besteht darin, daß bei letzteren die Zerfallsprodukte ausgeschieden werden können, bei ersteren hingegen neutralisiert werden (Fortsetzung folgt.)

#### IV. Bücherschau.

Meeresheilkunde. Seeluft, Seebad, Seefahrt. Von Dr. A. Guthmann, Badearzt in Binz a. R. Stettin 1914, Verlag von Arthur Schuster. 64 S.

In vorliegender Schrift gibt der unseren Lesern durch verschiedene Aufsätze bekannte Verfasser eine allgemeinverständlich gehaltene, auf wissenschaftlichen Grundlagen und auf eigenen langjährigen Erfahrungen beruhende Darstellung der physiologischen Wirkungen des Aufenthalts an und auf der See und ihrer therapeutischen Verwertbarkeit. Jüngere Kollegen, die mit der Bedeutung der "Thalassotherapie" mangels eigener Erfahrungen nicht genügend vertraut sind, werden die Schrift mit Nutzen lesen.

Die nichtoperative Behandlung des Altersstars. Von Prof. Dr. Theodor Meyer-Steineg, Augenarzt in Jena. Verlag von Bleyl & Kaemmerer (O. Schambach), Dresden-Blasewitz. 20 S.

Die kleine Schrift ist ein Sonderabdruck aus der Wochenschrift für Therapie und Hygiene des Auges. Verfasser tritt darin für die Jodbehandlung des beginnenden Altersstars (innerlich Jodglidine, kombiniert mit örtlicher Einträufelung von ½-1 proz. Jodnatriumlösungen) ein. Er gibt an, damit in einer Reihe von Fällen Stillstand und auch Rückgang der Starbildung erzielt zu haben.

Das Mahlersche und das Michaëlissche Symptom. Von Dr. med. Kurt Rasch. (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 14.) Langensalza 1913, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 39 S. 1,20 M.

Dissertationsarbeit aus der Jenaschen Universitätsfrauenklinik, die sich mit der Frage der prämonitorischen Symptome der puerperalen und postoperativen Thrombose und Embolie beschäftigt.

Ein Beitrag zur Lehre von den vorderen Stützpunkten des Fußes und den Mittelfußfrakturen durch indirekte Gewalt. Von Dr. med. Ernst Kretzschmar. (Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, Heft 18.) Langensalza 1914, Druck und Verlag von Wendt & Klauwell. 18 S. 0,80 M.

Literarische Studie zur Frage der Entstehung der sogenannten Fußgeschwulst.

#### V. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Gewisse Zweifel, die über die rechtliche Stellung der im Heeresdienst verwendeten landsturmpflichtigen Aerste vor kurzem noch bestanden, sind durch Kabinettsordre vom 9. November d. J. beseitigt worden. Danach wird den landsturmpflichtigen Aersten die Kriegsstelle, in der sie im Heeressanitätsdienst Verwendung finden, auf Widerruf wirklich verliehen mit der Einschränkung, daß ein Recht auf einen bestimmten Dienstgrad und auf die mit einem Dienstgrade verbundene Dienstuniform nicht eintritt. In Ausführung dieser Kabinettsordre hat das Kriegsministerium bestimmt, daß die bisher mit landsturmpflichtigen Aerzten abgeschlossenen Verträge ihre Gültigkeit behalten. Die in Stabsarzt, Bataillons- oder Abteilungsarztstellen verwendeten Aerzte erhalten die Gebührnisse eines Stabsarztes, ebenso die bei Reserveund Festungslazaretten sowie bei Kriegsgefangenenlagern als "Chefarzt oder ordinierender  $\operatorname{Arzt}$ " angestellten. Alle übrigen Aerzte erhalten die Gebührnisse eines Ober- oder Assistenz-

Berlin. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel, hat unter dem 23. November folgende auf den Geschäftsbetrieb nicht approbierter Krankenbehandler bezügliche Bekanntmachung erlassen:

"Den in der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg rscheinenden Zeitungen untersage ich für die Dauer des

Krieges die Aufnahme von Anzeigen, in denen

1. sich Personen zur Behandlung von Krankheiten oder
Leiden, die als Geschlechtskrankheiten bekannt sind,
einschließlich ihrer Folgezustände, anbieten;

Gegenstände oder Behandlungsmaßnahmen angepriesen werden, welche zur Linderung oder Heilung von solchen Krankheiten dienen sollen.

Diese Anordnung erstreckt sich nicht auf Anzeigen ärztlich approbierter Personen."

Wien. Die "Gesellschaft der Aerzte" nahm einstimmig eine Resolution zugunsten der vom Pariser Kriegsgericht verurteilten kriegsgefangenen deutschen Militärärzte an, deren Inhalt auf diplomatischem Wege den französischen und englischen Aerzten mitgeteilt werden soll.

Paris. Je mehr Einzelheiten über die Vorgänge, die zu

der aufsehenerregenden Verurteilung deutscher Militärärzte und Sanitätsgehilfen geführt haben, bekannt geworden sind, um so mehr hat sich die völlige Schuldlosigkeit der beteiligten Aerzte ergeben. Es ist daher mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die von der deutschen Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters bei der französischen Regierung unternommenen Schritte zu einer Aufhebung der unbegreiflichen Kriegsgerichtsurteile führen werden.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Königsbergi. Pr. Als Nachfolger von Prof. Schieck ist Prof. Dr. Arthur Birch-Hirschfeld, Extraordinarius der Augenheilkunde in Leipzig, als ordentlicher Professor dieses Faches an die hiesige Universität berufen worden. Er ist jetzt 43 Jahre alt und übt seit 14 Jahren die akademische Lehrtätigkeit aus.

Bonn. Dr. Heinrich Bickel hat sich für Neurologie

und Psychiatrie habilitiert. Gießen. Das veterinär-medizinische Kollegium der hiesigen Universität, das bislang eine Abteilung der dortigen me-dizinischen Fakultät bildete, ist in diesem Wintersemester in eine eigene veterinär-medizinische Fakultät umgewandelt worden.

München. Der Titularextraordinarius Prof. Dr. Baisch, Privatdozent der Geburtshilfe und Gynäkologie, der seit einem Jahre zwecks Uebernahme einer leitenden Stellung beim Katharinen-Hospital in Stuttgart beurlaubt war, hat jetzt sein

Lehramt endgültig niedergelegt. Innsbruck. Der Ordinarius der Gynäkologie und Geburtshilfe Hofrat Prof. Dr. Ehrendorfer ist in den Ruhe-

stand getreten.

#### Verschiedenes.

Berlin. Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt Dr. Alfred Hardt aus Neustadt a. H., Unterarzt d. L. im 18. bayerischen Infanterieregiment, wegen hervorragender Tapferkeit und Pflichterfüllung im feindlichen Feuer.

Bologna. Das "Instituto Ortopedico Rizzoli" hierselbst, das einen Wettbewerb um den Preis Umberto I. ausgeschrieben hatte, macht jetzt bekannt, daß die Verwaltungskommission in Anbetracht der gegenwärtigen internationalen Verwickelungen beschlossen hat, den Schlußtermin für die Einreichung, welcher auf den 31. Dezember 1914 festgesetzt war, bis zum 31. Dezember 1915 zu verlängern.

#### VI. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Gestorben: San-Rat Dr. H. Kornblum in Wohlau, Med-Rat Prof. Dr. R. Thomsen und Prof. Dr. J. Esser in Bonn, Geh. San-Rat Prof. Dr. J. Steiner in Cöln, Dr. J. Hemmerling in Düsseldorf, San-Rat Dr. A. Schmittmann in Duisburg-Ruhrort.

Sachsen.

Niedergelassen: In Dresden: Dr. J. Zambrzycki, Dr. Kurella, San-Rat Dr. R. Bornemann, Dr. P. R. Baltzerin Reichenberg, Dr. P. Hildebrandt in Loschwitz, Dr. Th. Beischauer in Stolpen.

Gestorben: Dr. Paulssen und Dr. Bettac in Dresden, Dr. K. Koch in Brand, Dr. A. A. F. Dempwolff in Stolpen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maaßenstraße 13. Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

Dellagio an Comercoe. Hôtel Grande Bretagne
Hotel ersten Ranges, m. allem Komfort
eingerichtet. In der schünsten Lage
und Park. Personenaufzug. Elektr. Beleuchtung. Zentraleizung. Mäßige
Preise. August Meyer, Besitzer.

# Bordighera Seeger's Victoria-Hotel

"Deutscher Hof".

Anerk. vorzügel. geführtes ganz deutsches Familienhotel in ruhiger Lage u. unmittelb. Nähe der neuen Strandpromenade. Moderner Neubau, elektr. Licht und Zentraheizung überall, Halle, Wöhnungen mit Privatbad u. W. C., Garten etc. Vorzügl. Küche. Pens. inkl. Zimmer von Frs. 8.— an. Haus des deutschen Öftigier-Vereins und von dessen Mitgl. ganz speziell empfohlen.

#### Luftkurort Braunfels (Lahn) zwischen Taunus u. Westerwald. Nervenstärkend. Aufenthalt. Subalpines Klima

Hotel-Pension "Bellevue"

wundervoll gelegen, vornehm-bürgerliches Haus. Elektr. Licht. Zentralheizung. Kost nach Vorschrift des Arztes. Hausarzt. Telephon Nr. 38. Besitzer: **Jacob Simons.** 

Friedrichshafer Kurgarten=Hotel
Prachtvolle und ruhige Lage am See
Wohnsitz Sr. Excellenz des Grafen F. von Zeppelin. Neuerbautes Haus ersten
Ranges mit allen modernen Einrichtungen. Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser-Zuleitung. Appartements mit Bädern. — Motorboot. — Automobil.
Tennis. — Billard. — Garage. — Stallung. Direktion: A. Huck.

#### **Hotel Bristol**

I. Ranges. Neu. Zentralste, schönste Lage. **Grd. Hotel Savoy**Deutsches Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhof. I. Ranges.

Nächst dem Hafen. Garage. (Gleicher Besitzer: Hôtel de Londres, Genua) Fioroni.

# Godesherg a. Rt. Haus Sichtenstein Das ganze Jahr geöffnet. Sehr behagliche und ruhige FremdenZentralheizung, elektrisches Licht. Preise M. 4,50—6,50 pro Tag. Prospekte durch die Besitzerin: Frau Prof. Schaper, Arztwitwe. Haus Lichtenstein

Göhren a. Rügen Hotel Seestern
Gutes bürgerliches Haus mit
Dependance, umgeben v. großem
und Veranden. Herrliche Aussicht auf die Ostsee! In allen Zimmer mit Balkons
Licht. Pension von 5 Mark an. Vor- u. Nachsalson bedeutend ermäßigte Preise.
Prospekte u. Lageplan gratis. Touristen-Logis. Kanalisation. Wasserleitung.
Telefon 21.

Vornehmstes Ostseebad, 31/2 Std. von Berlin. Kräftige Sol-quelle. Familienbäder, Rennbahn, Tennisplätze.

Lindemann's Hotel Jahr geöffnet. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Telephon 4

Lugano - Ruvigiana Sanatorium u. Ernolungsneim Monte Brè.

ital. Schweiz.

empfohlen und besucht. — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kügelgen. — Illustr.

Prospekte frei durch — Aerztl. Leit. Dr. med. von Kügelgen. — Illustr.

Dir. Max Pfenning.

Licht. Bäder im Hause.

Licht. Bäder im Hause.

Ers. 7,-. im Sommer von Frs. 8,- an.

Hotel des Alpes (Alpenhotel)

In schönster Lage am See und der Reuß, in nächster Nähe vom Bahnhof und Schiff. Herrliche Aussicht auf die Alpen. Fahrstuhl, Zentralheizung, elektr. 2 immer von Frs. 2,50 an, Pension im Winter von Besitzer C. Troxler.

Mentone

am Kurgarten nächst dem städtischen Kursaale gelegen.

50 Sädzimer. 30 Appartements mit Bad und W. C.
Elektrisches Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
Lifts. Großartig angelegte Geselbschaftsräume, parkschnlicher Garten. Deutscher Offiziers-Verein. Sofreen,
Unterhaltungen, Mondaines Leben.

Im Sommer: Königl. Kurhotel, Mineralbad Steben (Bayern). E. ter Meer.

# Pension Bürgi

Deutsches Haus, in ruh. vollsüdl. Lage, Garten, Zentralhzg. Pension von Fr. 7,50 an. Bes. Frl. L. Bürgi.

Hotel du Rhin und Atlantic (Rheinischer Hot)

Prachtvoller Menban. Eines der modernsten m. dießend. Wasser, wovon 80 m. Privatbad u. Tollette. Liebtsignale. Vacuum-Anlage. Zimmer-Telefons. Mässige Preise. Luxus-Automobile für Ausflüge. Garage. Hotel des Deutschen Offiziervereins.

Besitzer Th. Baumgartner. Gleiches Haus: **Hotel des Princes**, an der Meerpromenade. Zimmer von 4 Frs. an. Pension von 10 Frs. an.

Netzkater Hotel u. Pension Netzkuter

Station der Nordhausen — Wernigeroder
Eisenbahn. In herrlicher Lage des Ilfelder
Tales, in Mitte von Laub- und NadelholzProspekte. Fernspr. Nr. 6 Ilfeld. Das ganze Jahr geöffnet.

Emil Liesegang.

## Uberbozen

## Hotel Hofer

Anton Friedl, Besitzer.

am Ritten (1200 m) Das ganze Jahr geöffnet. Station der elektr. ahnradbahn Bozen-Klobenstein (Rittenbahn). Familienhaus m. 40 Betten, elektr. icht und Badezimmer. Post u. Telefon im Hause. Pension bei längerem Aufthalte. Gute bürgerliche Küche u. Restaurant für Passanten. Mäßige Preise. höne freie Lage mit herrlicher Aussicht auf die Dolomiten und Zentralaben un jeder Jahreszeit zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten bestens empfohlen.

Ober-Schreiberhau

Mariental.

Telefon 158

Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.

Modern gebautes Haus m. all. Komfort. Bleg. behagl. Zimmer. Sehr geeignet für Erholungsbedürftig et Rekonvaleszenten. Sehr gut Verpflegung, auf Wunsch Diät. Zimmer geschl. Glas-Loggia; Verauden. geeignet z. Liegekur. Garten, Balkon, Speise, Geseilschafts-, Rauchzimmer. Bäder im Hause. Mäßige Preise. Auf Wunsch Prospekt.

Bad Geynhausen Holel zum Pavillon

Kurort für Herz- u. Nervenleiden
Rheumatismus etc.
Personen-Aufzüge. Pension. Mäßige Preise. Telegramm-Adresse; Pavillon
Residentismus etc.
Besitzer: Louis Meyer.

## Pontresina

#### Hôtel Pontresina (Sommer und Winter geöffnet).

(Engadin)
Altbekanntes vornehmes Haus in aussichtsreichst, sonnig, Laga, 150 Zimmer in Appartements mit Bäder. Renommiertes Restaurant. Großer Garten und vatwald. Tennis. Wintersport. Centralheizung im ganzen Hause.

H. Beck, Direktor.

RIVA
Grand Hôtel Impérial, Pension zur Sonne
Deutsches Haus. Das einzige mit Garten und Terrasse
direkt am See gelegene Botel in Riva. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Zum Herbst., Winter- und Frühjahrsziville Preise. — Prospekte vom Besitzer und Leiter: Traffelini & Rick.

# Haus Hochstein

Post n. Bahnhof Mittelschreiberhan.
Tel. Nr. 130. — Christi. Hospiz in
freier, ruhiger Lage mit 12 Morg. gr. Bergpark, schöne Aussicht. Angenehm.
Aufenth. für Gebildete. — Gute Küche. — Volle Pension, auch Logis allein, zu
mäß. Preisen. — Prospekt gratis. — Vorsteherin J. Leisterer.

**Wiesbuden**Mit direktem Zugang von den Etagen zum städtischen Kaiser Friedrich-Bad. — Beste Kurlage. — Zivile Preise. — Telefon 855.

#### Pension Villa Elite Sonnenbergerstrasse 9.

ornehme ruhige Lage – direkt am Kurpark. Vorzügl. Küche, Süß- und nermalbäder, Zentralheizung, elektr. Licht. Diätkuren. Tel. 3291. Pension m Mk. 6.– an. Frau B. Zintgraff.

# Viesbaden

# **Familienpension**

Wiesbaden "Villa Grandpair"
Ruhige, gesunde Lage. Sehr großer
Ruhige, gesunde Lage. Sehr großer
Garten, Bäder. Gr. Bibliothek.
M. 2.—, mit voller Pension von M. 5.— bis M. 5.— pro Tag. Ausnahmepreise
Wir Dauergäste und Kinder. "Bes: Frau B. Grandpair-Schellenberg Wwe.

Wiesbaden Pension Heinsen
Gartenstr. 18. Telefon 1041.
Fremdenpension I. Ranges. Ruhige
rillante Lage, 2 Minuten vom Kurhause etc. Schön gepflegter Garten. Balkon.
de Diät. Zentral-Heizung. Elektr. Licht. Zimmer mit voller Pension von
5,50-14 M. Bei länger. Aufenthält besond. Abmachungen. Inh. O. Sabin

# Viesbaden Pension Margaretha nommiertos Haus ersten Ranges. Gegr. 1882. Vornehme und rubige Lage. Hotelkomfort. Bäder. Lift. Zentralheizung. Garten. 35 Fremdenzimmer. Junzimmer. Fension 7-12 Mark.

Wieshaden Xurpension Villa Rupprecht Besitzerin: Frau Dr. Rupprecht, Arztwitwe. In allererster Lage am Kurhaus, Park und HofThermalbädern, Garten und Zivile Preise. — Prospekte.

# Hotel Tannhäuser-Krug

Wieshaden Hotel Tannhäuser-Krug
Nicolasstraße 25 Telephon 260 der Nähe des Hauptbahnhofes. — Zimmer von M. 2.— an. Pension von Besitzer: Hch. Krug. M. 6.— an. Wein- und Bier-Restaurant.

Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 6565/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof".
Haus ersten Ranges. Rahige zentrale Lage
moritzstrasse 6.
elektr. Licht in allen Zimmern. — Ersklässiges Wein u. Bier-Restaurant —
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft,

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Dr. ERNST SANDOW'S

#### künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung Verhütung äußerer katarrhalischer entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

#### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz,

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger. Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

### Kohlensäure-Bäder

haben sich am längstens bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

## Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.



Verantwordich für den redaktionellen Teil: San.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf, Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Massenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Erscheint leden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine

Zu beziehen durch die Buchhandlungen Postämter sowie direkt vom Verlag.

# Medizinische Gentral-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83. Jahrgang VERLAG: OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Manuskrinte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervieifältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

Tube M. 2,10 u. 1,30 (Kassenpack. 90 Pf.)

Rheumatismus, Lumbago, Ischias, Neuralgien, "Herz-schmerzen", Influenza, Pleuritis, Hydrops artikul. Gicht. Ferner bei Frost, harter Haut.

# Migrane, Ischias etc. Tube M. 3,- u. 1,30

# wie Rheumssan bei besonders hartnäckigen Fällen, ebron. Lumbago. Artbritis deformans, tablschen Schmerzen, Sehuenscheiden Entzündung, Furunkein, lerner bei Psoriasis, Pityriasis und ca. 60 oder als Ester-Dermasan-VagnalKapseln bei Adnexen. 16. 300 u. 1,60 (Kassenpackung M. 1,101)

# enicet Wund- u. Schweiß-Puder 20 % Dose M. 0,75

Peru-Lenicet-Puder M. 1,50 Kassenpackung

Peru-Lenicet-Kompresse M. 1,50 Kassenpackung "0,80 Kassenpackung

Silber-Lenicet-Puder ... 0,90 Kassenpackung

Haut - Schutz - Mittel bei Verbänden jegl. Art Decubitus, Ekzeme

> Zur Granulation Ueberhäutung. Sekretionsbeschränkend, Ekzeme.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabriken, Berlin-Charlottenburg 4 und Wien VI/2.

Wiesbaden

Moritzstrasse 6.
elektr. Licht in allen Zimmern.
Thermal- und Süßwasserbäder auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunft.

≡ Blankenburg a. M. ≡

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftise. Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Fellows\_Syrupus Hypophosphitum

Quadraginta per annos et a medicis et ab aegris orbis terrarum totius probatus

Compositio sui generis neque imitabilis

Je 100 ccm. Syrup enthalten folgende Salze der unterphosphorigen Säure:

0,23 g, Ferrum Hypophospho 0.23 g um 0.027 g.

Wertlose Nachahmungen >weise man zurück Ersatzpräparate

AUF ÄRZTLICHE VERORDNUNG IN ALLEN APOTHEKEN VORRATIG

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Electrocollargol Heyden

durch elektrische Zerstäubung hergestellte

# sterile, kolloidale Silberlösung

von denkbar feinstem Zerstäubungsgrad

für intramuskuläre und intravenöse Einspritzungen sowie zu Einspritzungen in entzündetes Gewebe (Epididymitis).

Indikationen: Allgemeininfektionen; die Indikationen sind im allgemeinen identisch mit den Indikationen des

Packung: Karton mit 6 Ampullen zu 5 ccm Electrocollargol und 6 Ampullen Kochsalzlösung zum Isotonisieren.

Rp. Electrocollargol Heyden 1 Originalkarton.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Hevden. Radebeul-Dresden.



Am meisten gebrauchtes, gern ge-nommenes Pankreaspräparat. Zur funktionellen Ersatz-therapie bei allen Erkrankungen der Verdauungsorgane. Bestes Adjuvans für die Therapie jeder Krankheit, bei Altersbeschwerden, in der Rekonvalescenz: durch Steigerung der Ver-dauung und Re-sorption.

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarms, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5-0,8.

Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten



#### Für Lazarette!

# in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunke-nen Kräfte nach starken Blutver-lusten, Operationen, bei Typhus, Ruhr usw.

Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50.

In praktisch. Feldpostpackung nach sendbar zu M. 0.35, 0.40, 1, - u. 1.59.

Idealer Kriegs-Proviant!

Unentbehrliche **Notnahrung** für

unsere #rieger!

Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen. Dr. Theinhardt's Nährmitte'gesellschaft m. b. H, Stuttgart — Cannstatt.

## Die neuen synthetisch dargestellten Purgantia

haben nach Forschungen der Herren Prof. Dr. Blumenthal der ersten Berl. Universitäts-Klinik, Dr. Bergmann, Dr. Marschall, Dr. Frank etc. unangenehme, ja oft sogar gefährliche Nebenwirkungen.

Welche Laxantia kommen daher für den Arzt in Betracht und eignen sich zu anhaltendem und länger währendem Gebrauch? Nur diejenigen, welche aus pflanzlichen Stoffen bereitet sind, dabei sicher, ausgiebig und schmerzlos wirken.

sin solches Abführmittel, sie bestehen aus: Extr. Cascar. sagrad. rec. par, Rhei chinens. rec. par aa. 30, Podophyllini, Extr. Belladonnae aa 050. Cascar. sagrad. quant. sat. ut fiant. Pil. Nr. 50, Obduc. c. Sacchar. alb. et fol. argent.

#### Preis K. 2,- = M. 1,70



**的复数西班牙密密斯西哥雷马** 

1-2 Pillen abends mit Wasser genommen, führen nach ruhig durchschlafener Nacht morgens einen aus-glebigen schmerzlosen Stuhlgang herbei; sie werden deshalb seit 25 Jahren von den Aorzten aller Kultur-staaten bei Stmhlträpkeit und deren Folgekrankheiten

Versuchsproben stehen den Herren Aerzten kostenfrei und franko zur Verfügung. des S. E. Kleewein in Krems bei Wien.

Dr. KARL ABEL (BERLIN), VORLESUNGEN ÜBER FRAUENKRANKHEITEN

Mit 93 Abbildungen. Geh. M 14 -; Halbfranz M 16 .-

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Ein neues vorzügliches Buch für praktische Aerzte



Dr. Thilo & Co., Chemisches Mainz,

Conephrin Dr. Thilo Paranephrin MOVOCOMEDITIM (Novocain-Paranephrin) Zwai hervorragende und bewährte Injektions-Anaesthetica.

Chloraethyl Dr. Thilo.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Automatischen Standflaschen (s. Abbild). Sie werden nur noch diese Aufmachung verordnen!
Storile Subeutan-Injektionen.

Deutsche Fabrikate

#### Opiumpräparate Schulz-PR/MOID'-Marke

'PRIMOID' — Opium 0.025 Gläser zu 10, 25, 100 Stück

'PRIMOID' - Tinct. Opii simpl. gtt. X Gläser zu 25 und 100 Stück

'PRIMOID' — Morphin. hydrochloric.

bro usu intern. 0.01 Gläser zu 10, 25, 100 Stück pro injectione 0.01 und 0.02 Röhrchen zu 20 Stück

unseren Listen verzeichnete Präparate sind — zum größten Teil schon in unserem deutschen Fabrikat - nach wie vor erhältlich.

LINKENHEIL & Co.

Berlin W. 35.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint ieden Sonnabend Bezugspreis vierteljährlich M 3,— Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a — Fernsprecher Steinplatz 105 58

83. Jahrgang OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30. Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Referate. Innere Medizin. Lichtwitz: Zur Behandlung der Cholera. Savas: Die Serumbehandlung der Cholera in Griechenland. Chirurgie. Fraenkel: Einige allgemeine Bemerkungen zur modernen Kriegschirurgie. Hochenegg: Die Charpie als Verbandmittel. Pfleiderer: Zur Behandlung entzündeter Wunden. Strauss: Ueber das Feldröntgenwesen. II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. Berliner Me-
- dizinische Gesellschaft. Sitzung vom 25. November 1914. —
  43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom
  15. bis 18. April 1914. (Fortsetzung.)

  III. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten. Gerichtliches.

  IV. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Referate.

#### Innere Medizin.

Prof. Dr. L. Lichtwitz (Göttingen): Zur Behandlung der Cholera. (Berl. klin. Wochenschr., 1914, No. 43.)

Das Mittel, das bei der schweren Kreislauffläche, zu der Choleraanfall führt, am schnellsten und am sichersten wirkt, ist das Adrenalin (Suprarenin) in Form der intravenösen Adrenalinkochsalzinfusion. Die intravenöse Injektion von 1 ccm der Adrenalinlösung 1:1000 führt zu einer heftigen und ganz flüchtigen Gefäßkrise und ist als gefährlich und unausgiebig zu verwerfen. Auch die intravenöse Adrenalinkochsalzinfusion ist von recht kurzer Wirkung Man kann aber für viele Stunden und recht kurzer Wirkung. Man kann aber für viele Stunden und wahrscheinlich auch für zwei Tage eine Hebung des Kreislaufes erzielen, wenn man sich streng an die Ergebnisse des Experiments hält (W. Straub und seine Schüler). Wenn man das Adrenalin in demselben Tempo zuführt, als es aus dem Blute verschwindet, so ist mit kleinen Mengen eine lang-dauernde Wirkung zu erzielen. Es erscheint daher in dem Sta-dium algidum der Cholera eine intravenöse Adrenalinkochsalzduum algidum der Cholera eine indavenose Auterinkkorlanden dauerinfusion, wie sie besonders von Chirurgen bei peritonitischem Shok angewandt wird, als besonders empfehlenswert. Die Ausführung ist sehr einfach. Die notwendigen Instrumente sind: Irrigator aus Glas, Gummischlauch, Klemmschraube, kleiner Metallkonus, der in die Kanüle einer Pravazspritze paßt. Als Injektionsflüssigkeit verwendet man eine 0,7—0,9 proz. Kochsalzlösung oder eine Ringerlösung von 40—42 Grad, für deren Warmhaltung man Sorge tragen muß. 500 ccm der für deren Warmhaltung man Sorge tragen muß. 500 ccm der Lösung werden mit 1 ccm der Adrenalinstammlösung 1:1000 versetzt. Ausführung: Das System wird zusammengesetzt, die Luft aus dem Schlauch verdrängt und die Ausflußgeschwindigkeit so eingestellt, daß man an der Kanüle die einzelnen Tropfen eben noch erkennen. aber uicht mehr zählen kann. Ein Tropfenzähler kann wegen der Gefahr der Luftembolie nicht verwandt weiden. Der Schlauch wird mit den Fingern abgeklemmt, die Kanüle von dem Konus abgenommen und in die Venen eingestoßen. Sobald aus der Kanüle Blut tropft, wird der Konus mit der Kanüle verbunden. Der Irrigator wird aufgehängt, Schlauch und Kanüle mit Heftpflasterstreifen am Vorgenangt, Schlauch und Kanüle mit Heftpflasterstreifen am Vorderarm befestigt. Die Dauer der Infusion eines halben Liters soll 2—3 Stunden betragen. Wenn die Wirkung einer solchen Dauerinfusion abklingt, wird die zweite angesetzt. Das Adrenalin, das auf diese Weise dem Organismus zugeführt wird, hat keine schädigende Wirkung, so daß der Eingriff so oft wie notwendig wiederholt werden kann.

wendig wiederholt werden kann.

Durch die Bemühungen von Stumpfist bei den enterogenen Infektionen die uralte Bolustherapie wieder zu Ehren gekommen. Die Wirkung der Bolus ist eine physikalische: das feinkörnige Pulver hat eine sehr große Oberfläche, an der Gifte und andere Stoffe adsorbiert werden. Wie Bolus wirken auch andere unlösliche Pulver, und dem gleichen Zweck wie Bolus dienten und dienen Tier- und Pflanzenkohlen. Mit Kohle haben Wiesekspraktische Auflage genogen große Zahl von zu er wen. Wiechowski und Adler eine große Zahl von per os vergifteten Menscher gerettet. Zur Bolustherapie kommt also die Kohletherapie. Es erscheint praktischer, die Anwendung dieser Mittel unter den Begriff der Adsorptionstherapie zu vereinigen.

Wenn man sich die Frage vorlegt, welcher der in Betracht komwenth man stein die Frage voneg, werden der in Deutatri kommenden Stoffe der beste sei, so kann es nach allen experimentellen Erfahrungen nicht zweifelhaft sein, daß die Blutkohle alle Adsorbentien weit übertrifft. Am meisten möchte L. die mit Säure gereinigte Blutkohle von Merck empfehlen.

Prof. Dr. C. Savas (Athen): Die Serumbehandlung der Cholera

Prof. Dr. C. Savas (Athen): Die Serumbehandlung der Cholera in Griechenland. (Therap. Monatshefte, Oktober 1914.)
Seit 65 Jahren wurde Griechenland zum erstenmal wieder von einer Choleraepidemie heimgesucht, als sie gegen Ende Mai 1913 beim Heere in Mazedonien ausbrach. Die Zahl aller Erkrankungen wird auf 5200—5300 geschätzt mit gegen 1700 Todesfällen. Davon kamen 2500 Fälle mit 515 Todesfällen auf das Heer. Zur Bekämpfung der Epidemie wurde mit großem Erfolg die Choleraimpfung nach der Methode Koke angewandt. Es wurden 150 000 Soldaten und 350 000 Zivilisten, also im ganzen 500 000 Personen geimpft. Obwohl das Choleraserum bei der Behandlung der Kranken in großem Maßstab zur Anwendung kam finden sich doch in den Berichten der verschie wendung kam, finden sich doch in den Berichten der verschiedenen Ambulanzen und Hospitäler nur wenige detaillierte Hinweise. Da die Serumbehandlung immer Hand in Hand mit den gewöhnlichen Arzneimitteln und besonders mit Kochsalzden gewohnlichen Arzneimitteln und besonders mit Kochsalzinfusionen ging, so lassen sich keine sicheren Schlüsse ziehen.
Deshalb beschränkt Verf. sich einfach auf die Wiedergabe der
Berichte der Aerzte, die das Serum zur Behandlung verwendeten, und gibt ihre Ansicht über die Erfolge der Behandlung
mit demselben wieder. Aus diesen Berichten läßt sich zusammenfassend folgender Schluß ziehen: Rechtzeitig ausgeführte
intravenöse Injektionen größerer Mengen Choleraserums, besondere im Kembingtion zur selden mit physiologischem oder ders in Kombination von solchen mit physiologischem oder hyperionischem Serum, hatten oft Erfolg und sind daher ein bei der Cholera warm zu empfehlendes Mittel. Die innerliche Darreichung von Jodtinktur bot nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Aerzte keinen Nutzen für die Cholerakranken.

#### Chirurgie.

Prof. Alexander Fraenkel (Wien): Einige allgemeine Bemerkungen zur modernen Kriegschirurgie. (Wiener klinische Wochenschrift, 1914, No. 39 u. 40.) Verf. kommt zu dem Schluß, daß die weitaus größte Mehr-

Verf. kommt zu dem Schluß, daß die weitaus größte Mehrzahl der heilungsfähigen Wunden von selbst heilt, sobald wir nur in weitgehender Weise dafür sorgen, sie wirklich sich selbst zu überlassen. Die alte Listersche Mahnung: "To be let alone" zur Methode erhoben, birgt das ganze Geheimnis der Erfolge der Wundbehandlung im Frieden wie im Kriege. Aus diesem Grundsatze muß die ganze Sanitätstaktik im Kriege aufgebaut sein, um dasjenige zu erreichen, was sehon Pirogoff von einer guten Administration auf dem Schlachtfelde und Verbandplatze forderte und schon vor einem halben Jahrhundert bandplatze forderte und schon vor einem halben Jahrhundert für viel wichtiger und segensreicher hielt, als die rein ärztliche Tätigkeit. Für diese aber eröffnet sich in den Lazaretten des Hinterlandes ein um so größeres Feld.

Hofrat Generalstabsarzt Prof. Hochenegg: Die Charpie als Verbandmittel. (Der Militärarzt, 1914, No. 17.)

Die Verbandstoffe, um die es sich in erster Linie handelt,

sind die sog. weiße entfettete Gaze, die in sterilisiertem Zustand

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

den jetzt von fast allen Chirurgen hauptsächlich verwendeten Wundverband darstellt, und die entfettete Watte, von welchen beiden Artikeln jetzt geradezu Unmengen benötigt werden. Ob in bezug auf diese Verbandstoffe die vorhandenen Vorräte aus-reichen werden, ist mehr als fraglich. Um nun in bezug auf diese Verbandstoffe Ersparungen zu erzielen, verfiel Verf. auf die Idee, sie wenigstens teilweise durch Charpie zu ersetzen, durch die Charpie, die in früheren Kriegen an der Stelle der jetzt üblichen Gaze und Watte fast ausschließlich als Verband-mittel Verwendung fand und welche damals der Sanitätsverwaltung von der hilfsbereiten Bevölkerung in großen Mengen beigestellt wurde. Verf. ging also daran, die Verwendungs-möglichkeit der Charpie als Wundverbandmittel neuerdings zu erproben, um zu erfahren, ob sie tatsächlich mit Recht aus der Kriegspraxis verpönt wurde, ob die zu dieser Abweisung führenden Eigenschaften der Charpie nicht zu beheben seien, und ob aus ihr mit den modernen Behelfen nicht ein vollwertiger Ersatz für weiße Gaze und Watte bei gewissen Verwendungsurteil früherer Kriegschirurgen hatte für die damalige Zeit gewiß seine volle Berechtigung. Die Charpie wurde unsterilisiert, mit allen möglichen Krankheitserregern infiziert und noch dazu meist in Form der heute mit Recht so gefürchteten Tampons verwendet. Daß die so versorgten Wunden zu schweren Infektionen führten ist nur zu begreiflich. Wenn die Chirurgen unsere heutigen Verbandstoffe, die sogen, weiße Gaze und die entfettete Watte, in gleicher Weise, d. h. also nicht sterilisiert und als Tampon verwenden würden, würden wir sicher die gleichen traurigen Erfahrungen in bezug auf den Wundverlauf machen. Diese Erwägung führte Verf. dazu zu untersuchen, ob man in der Charpie, wenn man sie den gleichen exakten Sterilisationsmethoden unterzieht, wie dies für die ge-nannten, ietzt üblichen Verbandstoffe nötig ist, nicht ein voll-wertiges Verbandmittel, das an Stelle der jetzt gangbaren Verbandgaze und -Watte angewendet werden darf, zur Verfügung hat. Diese Untersuchung ergab, daß die nicht vorbehandelte Charpie, wie sie aus der Hand der Verarbeiter kommt. ein relativ keimarmes und durchwegs nur von gutartigen und saprophytischen Mikroorganismen durchsetztes Material darstellt. Die sterilisierte Charpie erwies ihre vollkommene Keimfreiheit.

#### Dr. Pfleiderer (Ulm): Zur Behandlung entzündeter Wunden. (Aerztl. Rundschau, 1914.)

Verfasser empfiehlt zur Behandlung entzündeter Wunden sowie auch Furunkeln eine Salbe aus Levirunose (Blaes) und Glyzerin. Herstellung: die Levurinose wird mit so viel Glyzerin verrieben, bis eine dünne Paste entsteht, die später eindickt und durch Zusatz von Glyzerin dann wieder weniger konsistent gemacht werden kann. Die Mischung wird messer-rückendick auf Leinwand aufgetragen; der Verband zweimal bis dreimal täglich erneuert. Beim Verbandwechsel örtliches warmes Bad mit Wasser oder Kamillenabkochung o. ähnl.— Durch Behandlung der Furunkel nach dieser Methode hat Verf. seit mehreren Jahren die Inzisionen vermeiden können. — Auch Geschwürsflächen mit schlechtem Belag reinigen sich meist schnell unter der Levurinosepaste.

# Stabsarzt Dr. Strauss (Berlin): Ueber das Feldröntgenwesen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 37.)

Die Möglichkeit, Röntgenuntersuchungen vorzunehmen, ist in ausreichendem Maße gegeben. Es sind in größerer Anzahl Röntgeneinrichtungen geschaffen worden, die durch ihre ganze Konstruktion befähigt sind, der Truppe zu folgen. Worin besteht nun die Bedeutung der radiologischen Untersuchung im Felde? Die Beantwortung dieser Frage ist nicht so einfach, als man gewöhnlich denkt. Denn nicht die Diagnose ist hier so as man gewommen denkt. Denn mem die Diagnose ist mer so sehr von Wert, wie der praktische Nutzen für eine darauf sich gründende Therapie. Es ist z. B. für die Therapie ohne Bedeu-tung, ob ein durch Schußverletzung verursachter Knochenbruch eine starke Splitterung aufweist oder nicht, die Behandlung ist zunächst dieselbe. Und das Röntgenverfahren im Kriege hat sich lediglich in den Dienst der therapeutischen Maßnahme zu stellen. Alle wissenschaftlichen und diagnostischen Interessen treten hier zurück. So wird das Röntgenverfahren bedeutungsvoll bei infizierten Knochenschußverletzungen. Besteht eine Eiterung, so ist es von hohem Werte, nachzuweisen, ob Knochensplitter, Geschoßreste oder Sequester vorhanden sind, welche die Eiterung unterhalten. Hier kann uns das Röntgenbild sehr viel sagen; denn Geschoßteile und Sequester sind zu sehen, Eiterungen im Knochen oft erkennbar, lebender und toter Knochen sind zu unterscheiden. Hier kann nun der Chirurg Auskunft erhalten, ob und wo er zur Encheirese schreiten will. Ueber steckengebliebene Projektile braucht man nichts weiteres an dieser Stelle auszuführen, es sei nur soviel gesagt, daß auch bei den modernen Geschossen ein Steckenbleiben nichts so seltenes ist und daß insbesondere die Schrapnellverletzungen uns oft das Bild des steckengebliebenen Geschoßteils bieten

werden. Schätzungsweise hat man in 10-20 Prozent der Fälle mit steckengebliebenem Geschoß zu rechnen. Ruft nun ein solches Geschoß im Körper solche Erscheinungen hervor, daß die Entfernung nötig wird, so ist begreiflicherweise das Röntgenverfahren in hohem Maße befähigt, die Operation zu vereinfachen. Besonders bei Hirnabszessen im Anschluß an steckengebliebene Geschosse kann die Röntgenuntersuchung Großes leisten. Ueberhaupt wird gerade die Schädelverletzung eine Domäne der Röntgenuntersuchung werden. Denn erstens ist der Schädelschuß eine außerordentlich häufige Verletzung im Felde. Die Mehrzahl ist ja allerdings tödlich. Nun hat aber die Erfahrung ergeben, daß selbst die zuerst ganz ungefährlich aussehenden Tangentialschüsse mit ausgedehnter Splitterung der Tabula interna einhergehen können, und in diesen Fällen wird uns die Röntgenaufnahme die Wege weisen, ob Trepanation möglich ist oder nicht. Da bekanntlich solche Fälle oft nicht einmal schwere Erscheinungen machen, andrerseits diese Verletzungen eine ziemlich große Neigung zur Infektion zeigen, so könnte gerade hier die Röntgenuntersuchung sehr segens-reich werden. Hier scheint insofern ein Widerspruch mit dem vorher Gesagten vorzuliegen, als es dann doch wünschenswert wäre, die Röntgeneinrichtungen recht nahe an der Feuerlinie zu haben, um diese Fälle frühzeitig diagnostizieren zu können. Mit nichten! Gerade diese Fälle bedürfen in erster Linie des Rücktransports, da zur operativen Nachbehandlung der Trepanierten Ruhe absolut nötig ist. Der frisch Trepanierte, den man weiter transportiert, ist verloren. Man muß ihn deshalb vor der Operation dorthin schaffen, wo ihm Ruhe gewährleistet ist. Dort ist auch der Röntgenapparat. Kr.

### II. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

Berliner Medizinische Gesellschaft.

Sitzung vom 25. November 1914.

Vor der Tagesordnung: Herr Bucky zeigt zunächst einige Röntgenbilder, an denen es gelungen war, durch eine Sekundärstrahlenblende kleinere Geschoßteilchen sichtbar zu machen, die sonst in dem übrigen Herzschatten aufgegangen wären. Sie konnten auf diese Weise bestimmt lokalisiert werden.

Sodann zeigt B. einen Fall, an dem sich eine schwere Verbrennung nach therapeutischer Tiefenbestrahlung wegen Karzinom der Genitalien gebildet hat. Man sollte nicht bestrebt sein, in denkbar kurzer Zeit möglichst große Dosen zu applizieren. Ebenso soll man auch in größeren Zwischenräumen große Dosen nicht allzu oft wiederholen. Es werden hierdurch unerwünschte Schädigungen hervorgerufen. Bei der Beurteilung der Dosierung soll man es nicht erst zum Erythem kommen lassen.

Herr Max Rothmann demonstriert 2 Soldaten, bei denen sich durch Gehirnverletzungen eine Sprachstörung entwickelt hat. Der erste wurde vor 2½ Monaten durch einen Granatsplitter am Schädel verletzt. Man sieht noch jetzt den pulsierenden Defekt am Schädelknochen. Außer dem sofortigen Sprachverlust ließ sich eine leichte Parese des linken unteren Facialis und des rechten Armes konstatieren; ferner bestand eine Schwäche des motorischen linken Trigeminus. Noch jetzt erreicht das rechte Stimmband nicht die relative Spannung des linken und liegt bei Intonation tiefer als das linke. R deutet diese Symptome als einen fast ganz reinen Fall von mo-torischer Aphasic, indem der Fuß der dritten Stirnwindung und das Operculum in Mitleidenschaft gezogen ist. Allmählich findet sich die Sprache wieder, und Patient weiß bereits die Silbenzahl der Worte zu nennen, die ihm vorgesprochen werden. Schreibvermögen besitzt er kaum.

In einem anderen Falle stellt R. einen Soldaten vor, bei dem sich durch eine Schädelverletzung eine rein sensorische Aphasie herausstellte, mit vollständigem Nichtvorhandensein des Wortverständnisses (Jargonaphasie). Dagegen war eine motorische Lähmung nicht aufzuweisen. R. führt aus, daß der Defekt voraussichtlich in etwa einem Monat

wieder behoben sein wird.

Ebenfalls **psychische Störungen** trug der 3. Patient davon, der vor etwa 2 Monaten einen Schuß gegen die Stirn erhielt. Anfangs bestand nur eine gewisse Trägheit, indem Patient auf ihm gestellte Fragen erst nach längerem Zögern antwortete. Apraxie war nicht nachzuweisen. Doch stellte sich ziemlich bald eine gewisse Gleichgewichtsstörung heraus. Diese zeigt sich in einem starken Ausweichen nach rechts beim Gehen mit geschlossenen Augen auf ein bestimmtes Ziel. Die Störung des Gleichgewichts zeigt sich auch in einer mangelhaften Greifmöglichkeit der rechten Hand.

Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich hier der Sitz der Verletzung in die zweite Stirnwindung lokalisieren; dabei etwas mehr nach vorn wegen der fehlenden Agraphie. Herr William Levy zeigt die Brustorgane eines Soldaten,

der den Folgen einer Thoraxverletzung erlegen ist.

Tagesordnung: Die Chemotherapie der Pneumokokkeninfektion.

(Fortsetzung.)
Herr Morgenroth: Die spezifische Chemotherapie des Ulcus corneae serpens durch Optochin wurde zuerst von Leber, Goldschmidt und Schur ausgearbeitet. Besonders die beiden letzteren Autoren gaben in ausführlichen Mitteilungen die Normen für die Behandlung. Wenn man von einer geringen Zahl resistenter Fälle absieht, die voraussichtlich durch den weiteren Ausbau der Methode immer spärlicher werden, sind die Erfolge, die im Laufe eines Jahres von zahlreichen Ophthalmologen erzielt worden sind, ausgezeichnete. Es wurden zunächst wässerige Lösungen von Optochin hydro-chloricum instilliert. Neuerdings bewährte sich eine von Goldschmidt angegebene Salbe, welche 1 Prozent Optochin hydrochloricum enthält; sie wurde auch in der Berliner Universitäts-Augenklinik durch Schwartzkopffmit Erfolg angewandt, der überhaupt keine Mißerfolge zu verzeichnen hatte und zu dem Schlusse gelangt, daß man mit dem Mittel jedes nicht zu weit vorgeschrittene Pneumokokkenulcus zum Stillstand und zu befriedigender Heilung bringen kann. Die zurückbleibende Narbe ist zart. Besonders Kümmell weist im Anschluß an seine eigenen Beobachtungen auf die wirtschaftliche

Schiub an seine eigenen Beobachtungen auf die wirtschaltene Bedeutung dieser Behandlung des Ulcus serpens hin.

Zur Prophylaxe der Pneu mokokkeninfektion bei Augenoperationen wurde das Mittel besonders von Goldschmidt und von Kraup abei Pneumokokkenträgern angewandt; die Pneumokokken sind in 12 bis 24 Stunden aus dem Konjunktivalsack verschwunden.

Die lokale Anwendung des Optochin bei Pneumokokkenmeningitis ist zweifellos durchführbar. In diesem Sinne spricht auch der erste klinische Versuch dieser Therapie von Wolff und Lehmann (städt. Krankenhaus in Wiesbaden).

Die Nebenwirkungen des Optochin bei innerer Darreichung bestehen hauptsächlich in Sehstörungen, die der Chininamblyopie entsprechen und die nach allen Erfahrungen ohne dauernden Nachteil vorübergingen. Selbst nach sehr hohen Dosen sind dauernde Schädigungen nicht zurückge-blieben. Nach den bis jetzt vorliegenden Tierversuchen und Erfahrungen an Menschen muß man annehmen, daß bei Pneumoniekranken unter gewissen Umständen eine erhöhte Empfindlichkeit eintritt. Der Vortragende hat den Eindruck gewonnen, daß dieselbe bei ganz frischen Fällen viel seltener zu becbachten sein dürfte, so daß mit dem Durchdringen der unbedingt zu fordernden Frühbehandlung der Pneumonie auch diese Störungen eine immer geringere Rolle spielen werden. Bei der Darreichung einer Einzeldosis von 0,5 g Optochin hydrochloricum per os sollte jedenfalls die Tages-

dosis von 1,5 g nicht überschritten werden. Vortragender bespricht dann die von Lenné, Vet-lesen, Baermann mitgeteilten günstigen Beobachtungen über die Optochinbehandlung der Pneumonie. Er teilt fernerhin neuere Beobachtungen in dieser Richtung von A. Fraen-kel, Schreiber, Rautenberg, Weintraud und Kaufmann, Bieling, Staehelin mit. Bei frühzeitiger Behandlung der Pneumonie findet eine rasche kritische oder lytische Entfieberung statt; objektive Erscheinungen und subjektives Befinden werden günstig beeinflußt. Nur Schottmüller hat sich kurz absprechend über das Mittel geäußert. Die früheren Beobachtungen von Wright und Parkinson dürften zu einer Beurteilung des Mittels nicht genügen.

Bei der Dosierung des Optochin ist vor allem der Grundsatz maßgebend, dauernd und möglichst ohne Unterbrechung in Blut und Gewebe eine Konzentration des Mittels zu erhalten, welche dem Patienten nicht schadet, dagegen die Pneumokokken schädigt resp. abtötet. Daß diese Möglichkeit besteht, wird ausführlich erläutert.

An die Stelle des leicht löslichen Optochin hydrochloricum dürften mit Vorteil schwerer lösliche Verbindung en treten, so vor allem das Optochin basicum und der Salizylester des Optochin. Vortragender gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß

eine wirksame Chemotherapie der Pneumonie durch das Optochin erzielt wird, und betont, daß die endgültige Ausarbeitung dieser Therapie eine dankbare und wichtige selbständige Arbeit der Aerzte bilden muß. (Bericht des Vortragenden.)

#### 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie vom 15. bis 18. April 1914.

(Berichterstatter: Prof. Dr. M. Katzenstein (Berlin).

(Fortsetzung.)

Herr Streissler (Graz) berichtet über einen Fall von Schußverletzung des rechten Sinus eavernosus aus der chirurgischen Klinik des Professors v. Hacker, bei dem er mit Erfolg die

Kugel entfernt hatte. Der 25 jährige Mann litt auf seinem rechten Auge an einer partiellen Anästhesie des ersten Astes des Trigeminus mit Keratitis neuroparalytica und einer Abducenslähmung. Dieser Umstand erlaubte die genaue Lokalisation des Sitzes des Projektils, die außerdem durch die stereoskopischen Röntgenaufnahmen bestätigt wurde. Wegen des drohenden Verlustes des Auges wurde zur Entfernung des Projektils geschritten. Diese erfolgte nach Unterbindung der Carotis externa unter Haertelscher Ganglionanästhesie nach der Methode Lexers zur Aufsuchung des Ganglion Gasseri von der Schläfe aus. Nun wurde in der Nähe des Foramen ovale der extradurale Weg verlassen, die Dura gespalten und nach Emporheben des Schläfenpols gegen den Sinus vorgedrungen. 1 cm hinter dem Proc. clinoid. ant. erblickte man in seiner Seitenwand den Einschuß, aus dem ohne Blutung die Kugel extrahiert wurde. Der Eingriff gestaltete sich sehr übersichtlich, selbst der Hypophysentrichter war zu erblicken. Heilung per primam. Bemerkenswert war der rasche Rückgang der Kera-titis neuroparalytica. Ein Projektil an dieser Stelle wurde noch niemals entfernt. Madelung und Braun berichten über Schußverletzungen der Hypophyse durch den Sinus cavernosus hindurch, Krause über eine glückliche Extraktion einer Kugel am Opticus, viermal wurde am Sinus wegen Thrombophlebitis operiert (Bircher, Hartley, Voss und Küttner). Thiry erwähnt einen Fall von Aneurysma arterio-venosumnach Schußverletzung des Sinus. Für das praktische Vorgehen empfiehlt Vortr. zur Aufsuchung des Sinus den intrakraniellen temporalen Weg, bei septischen Prozessen (Thrombophlebitis) jedoch würde er wegen der Gefahr der Meningitis einen transphenoidalen Weg vorziehen.

Herr Anschütz (Kiel) demonstriert eine Patientin, die seit Jahren an Akromegalie gelitten hat. Es handelt sich wahr-scheinlich um die neuralgische Form der Akromegalie, denn die Patientin litt seit vielen Jahren an intermittierend heftigen Gelenkschmerzen, außerdem an chronischen Gelenkaffektioreienkschmetzen, auberdem an chronischen Geienkaherkho-nen in Form von Subluxation in den Fingergelenken, an Klumpfuß, Genu valgum. Bei der nach Schloffer ausge-führten Operation wurde die Hypophysis ausgekratzt; der Er-folg war ein guter, insofern, als sich eine Verkleinerung der Zunge, Nase, Lippe, Hände und Füße einstellte. Die mikro-skopische Untersuchung ergab eine Tuberkulose der Hypophy-sis die Vorte als Fremdleigeneruberkulose anspricht sis, die Vortr. als Fremdkörpertuberkulose anspricht.

Herr Stieda: Weitere Erfahrungen mit dem Balkenstich,

speziell bei Epilepsie, Idiotie und verwandten Zuständen. Vortr. berichtet nach kurzem Eingehen auf die bisher bei der genuinen Epilepsie angegebenen Operationsverfahren auf Grund der an der Hallenser Klinik gemachten Erfahrungen über die Erfolge, welche mit dem Balkenstich (Anton-v. Bramann) bei genuiner Epilepsie und Idiotie nach dem Vorschlage von Anton erzielt sind. Es wurde an 17 Fällen 19 mal der Balkenstich ausgeführt (9 mal von v. Bramann, 8 mal vom Vortragenden, 2 mal von Schmieden).

In einem Falle männlicher Pubertätsepilepsie änderten

zunächst die Anfälle ihren Charakter und wurden milder, blieben danach 2 Jahre fast gänzlich aus, kehrten in schwächerer Form wieder, wurden auf einen erneuten, 4 Jahre nach dem ersten ausgeführten Balkenstich noch seltener.

In einem Falle von Jacksonscher Epilepsie mit Stauungspapille sind allmählich die Anfälle völlig ausgeblieben, und die Stauungspapille blieb seit 4½ Jahren beseitigt.

Bei einem Falle von genuiner Epilepsie, Imbecillität und Hydrocephalus internus sistierten die Krämpfe vor 2¼ Jahren für mehrere Wochen, wiederholten sich seitdem weniger intensiv, waren mitunter nur auf kurze Absenzen beschränkt

In einem Falle schwerster kindlicher Epilepsie mit Dämmerzuständen hörten die Anfälle mit einem Schlage ½ Jahr lang auf. De Eingriff schien direkt lebensrettend zu sein, danach traten seltener Anfälle auf, die durch einen zweiten Balkenstich (nach 10 Monaten) allerdings nur vorübergehend gebessert wurden

In zwei Fällen von täglicher Epilepsie mit Idiotie sind die Anfälle nach dem Balkenstich vor 11/3 bezw. 11/4 Jahren dauernd bezw. 7 Monate hindurch ausgeblieben. Beide Patienten wurden gleichzeitig befreit von der enormen epileptischen Unruhe und zeigten sich in psychischer Beziehung merklich gebessert. In dem einen dieser Fälle traten nach 7 Monaten wieder vereinzelte Anfälle auf.

In zwei Fällen von weiblicher Pubertätsepilepsie sind die Anfälle nach dem Balkenstich seit 13 und 10 Monaten sukzessiv seltener geworden.

Ein Fall von weiblicher Pubertätsepilepsie, vor 13 Monaten

operiert, blieb unbeeinflußt.

In einem Falle von Imbecillität seit Kindheit, vor 8 Monaten operiert, hörten die täglich zwei- bis dreimal auftretenden Anfälle für einen Monat auf, um später in milderer Form wiederzukehren. In diesem Falle war Hydrocephalus internus und externus und Verwachsung der Dura mater mit dem Gehirn bei der Operation nachzuweisen.

In einem Falle von schwerer Epilepsie seit Kindheit blieben

die Anfälle seit 7 Monaten durch längere Zeit hindurch aus und sind heute merklich seltener

Ein Fall von Mikrocephalie mit Epilepsie zeigt keine Veränderungen.

Ein anderer Fall zeigt geringe Besserung; das vorher vollständig idiotische Kind ist "um vieles ruhiger und normaler" geworden (Bericht des Vaters).

Zwei Fälle sind erst kürzlich operiert und seitdem (sechs Wochen) anfallsfrei geworden.

Zwei Fälle waren nach der Operation längere Zeit gebessert, gaben aber auf Anfrage jetzt keinen Bescheid. Infolge des Eingriffes ist kein Pat. gestorben, bei keinem eine nachweisliche Schädigung zu verzeichnen gewesen.

Die Erfolge sind noch keine glänzenden, doch waren es meist desparate Fälle. Ein frühzeitigeres Eingreifen wird sicher bessere Resultate geben, denn der Balkenstich ist eine unge-fährliche, kleine und rasch auszuführende Operation, die ohne Hirnläsion und ohne Shokwirkung einhergeht und unter Lokal-

anästhesie sich bequem durchführen läßt. Man fand zumeist nach Eröffnung der Dura eine nur geringe oder fehlende Hirnpulsation; nach Ausführung des Balkenstiches und Ablassung von nur wenigen Kubikzentimetern Flüssigkeit traten die Hirnbewegungen wieder auf, ein Zeichen, daß die Gesamtzirkulationsverhältnisse des Gehirns und damit auch die Gehirnernährung wirksam beeinflußt werden. Die

unangenehmen häufigen Begleitsymptome der Epilepsie, Kopfschmerz und Schwindel, lassen nach.

Mit den anderen für die genuine Epilepsie angegebenen Operationsmethoden kann der Balkenstich nicht nur gut konkurrieren, er verdient vielleicht sogar den Vorzug wegen der Conincipilisielsti Geringfügigkeit des Eingriffs und der leichten Möglichkeit der Wiederholung.

Diskussion:

Herr Hildebrand (Berlin) ist mit den Resultaten des Balkenstichs auf Grund von 32 Erfahrungen nicht sehr zufrieden. Man kann sich auch nicht vorstellen, daß die Stichöffnung bestehen bleiben soll. Außerdem erlebte er einen Todesfall

durch Verletzung einer Vene, nicht etwa eines Sinus.
Herr Kocher (Bern) hat aus diesen Gründen empfohlen,

stets eine kleine Trepanation zu machen.

Herr Tilmann (Cöln): Die Wirkung des Balkenstichs kann nur die sein, etwa bestehende Druckdifferenzen auszugleichen. Er wendet ihn daher nur da an, wo er Druckdifferenzen feststellen kann. Im übrigen hat er Zeichen von Entzündung bei Epilepsie vielfach gesehen: Das Lumbalpunktat ist in 50 Prozent der Fälle eiweißreich. Die Arachnoidea zeigt sich öfters kleinzellig infiltriert u. dgl. m. Die Jacksonsche Epilepsie unterscheidet sich von der genuinen nur durch ihren Sitz. Er betont die Wichtigkeit des subarachnoidealen Raums, der sich in die peripheren Nerven fortsetzt, daher die schnelle Wirkung von Strychnin vom Nerven aus. Bei der Epilepsie liegt oft eine Entzündung von peripheren Nerven zugrunde.

Herr Lossen (Cöln) hat in 3 Fällen von Hydrocephalus bei Kindern nach Balkenstich stets Rezidive gesehen. Er führte

deshalb in drei weiteren Fällen von Hydrocephalus den Zister-nenstich, zum Teil kombiniert mit Balkenstich und Drainage des Seitenventrikels, mittels einer Vena saphena aus. In zwei Fällen wesentliche Besserung, einmal Exitus infolge Infektion.

Herr v. Haberer (Innsbruck) hat auf Grund physiologischer Untersuchungen in einem Falle von Epilepsie die Umschneidung des Herdes im Gehirn vorgenommen. Es trat nur eine vorübergehende Parese ein, der Einfluß auf die Epilepsie war

ein günstiger. Herr **Schloffe**r (Prag) hat 20 mal den Balkenstich ausgeführt, und zwar in der von Kocher beschriebenen Art, indem er sich nur mit einer großen Oeffnung begnügte. Bei einem Falle beobachtete er eine Halbseitenlähmung infolge Blutung.

(Fortsetzung folgt.)

#### III. Tagesgeschichte.

# ${\bf Standes angelegenheiten, \ \ Medizinal-Gesetzgebung, \ \ soziale } \\ {\bf Medizin \ \ etc.}$

Paris. Der Einspruch der deutschen Regierung gegen das in Paris über eine Reihe deutscher Militärärzte gefällte Urteil hat Erfolg gehabt, wie nachstehende Mitteilung der Tageszeitungen beweist: Der Revisionsrat des Militär-Gouver-nements kassierte wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches neun deutsche Militärärzte in Lizy-sur-Ourq zu Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, und verwies die Sache nochmals vor das Kriegsgericht.

#### Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Am 16. d. Mts. vollendete Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Karl Posner das 60. Lebensjahr. Der verdiente Gelehrte, der nicht nur in seinem Spezialfach, der Urologie,

sondern auch auf dem Gebiete des medizinischen Schrifttums und Kongreßwesens eine führende Stellung einnimmt, war aus diesem Anlaß Gegenstand zahlreicher Glückwunschskundgebungen, denen auch wir uns hierdurch anschließen.

Halle a. S. Dr. Paul Zander hat sich für Chirurgie habilitiert.

Pforzheim. Der Direktor der Badischen Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim, Geh. Medizinalrat Dr. Franz Fischer, ist gestorben.

Wien. Dr. J. Scheff, außerordentlicher Professor der Zahnheilkunde, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hat sich als Herausgeber eines großen Handbuches seines Spezial-

fachs bekannt gemacht.

Boston. Dr. Charles S. Minot, Professor der Histologie und Embryologie an der Harvard-Universität, ist gestorben. Er wirkte im Wintersemester 1912/1913 als Austauschprofessor an den Universitäten Berlin und Jena.

#### Gerichtliches.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf kürzlich die Revision eines Arbeiters, der wegen **Beleidigung** eines Arztes vom Landgericht Konitz zu einem Monat Gefänguis verurteilt wor-den war. Er hatte den Arzt der Ausfertigung eines falschen

Totenscheines beschuldigt.

Augsburg. Eine Gesundbeterin, die bei der Ausübung ihres "Gewerbes" zahlreiche arme Frauen und Mädchen bestohlen hatte, wurde wegen Diebstahls und Betrugs vom hiesigen Schwurgericht zu 3½ Jahren Zuchthaus und 300 M.

#### IV. Amtliche Mitteilungen.

#### Personalia.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Eisernes Kreuz 2. Kl.: Direktor des Königl. Instituts für Infektionskrankheiten "Robert Koch" Geh. Ober-Med.-Rat Prof. Dr. Loeffler; Abteilungsvorsteher am Königl. Institut für Infektionskrankheiten "Robert steher am Kongi. Institut für infektionskrankfeiten "kobert Koch", Prof. Dr. R. Otto; wissenschaftliche Mitglieder des genannten Instituts Professoren Dr. J. Koch und Dr. C. Schilling; Kreisärzte Dr. J. Felgentraeger in Heiligenstadt, Dr. Prigge in Wiesbaden, Dr. Pachnio in Westerburg und Dr. E. From min Frankfurt a. M.

Niedergelassen: F. Bargmann, Dr. W. Koch und Aerztin Dr. A. Lotz in Charlottenburg, Aerztinnen Ch. Krause und L. Nelki in Berlin-Schöneberg, Dr. M.

Schellen in Bochum.

Verzogen ohne Angabe des neuen Wohnortes: Aerztin Dr. E. A. Frank und S. Federmann von Heil-stätte Beelitz, K. Jessner und Dr. E. Dieck mann von Breslau auf Reisen, Dr. R. Oster von Nimbsch (Kr. Sagan). Verzogen: General

nach Braunschweig, Dr. L. A. Harrie hausen von Berlin nach Koblenz, Dr. M. Krisowski von der Riviera nach Boppard, Dr. N. Hess von Beilstein nach Bruttig, Prof. Dr. A. Machol von Bonn nach Erfurt, Dr. H. Rösch von Bonn nach Mühlhausen i. Thür., Dr. J. Christoffers von Stade nach Hamburg, Dr. K. Luben au von Ober-Mockstadt nach Stotel, Dr. K. Petersen von Oldenburg (Großh.) nach Lehe, Dr. A. Norpoth von Essen nach Gladbeck.

Gestorben: Geh. San.-Rat Dr. L. Brandes in Hildes-heim, Dr. F. Straus in Frankfurt a. M., Dr. K. Kahler in Katernberg.

Bayern. In den Ruhestand getreten: Dr. A. Auer, Bezirks-arzt in Rosenheim, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Kgl. Medizinalrats.

Niedergelassen: Hofarzt Dr. L. Mahr in Denklingen, Dr. E. Miller in Regensburg, Dr. A. Fuchs und Dr. F. Spies in München, Dr. K. Kisch in Ichenhausen, Praxishatniedergelegt: W. Helferich in München.

Verzogen: Dr. W. Dreyfuss von München nach Berlin, Dr. E. Hirt von München nach Pasing, Dr. F. Peipus von München nach Zürich, Dr. K. Stauffer von München un-

Gestorben: Dr. A. Dessauer im Felde Dr. L. Schöppner, K. Bezirksarzt in Friedberg b. Augsburg.

Baden.

Niedergelassen: Dr. W. Frank in Mannheim, Frau Dr. Anna Schönthaler geb. Roland in Pforzheim.

Verzogen: Oberstabsarzt a. D. Dr. Böckler von Offenburg nach Freiburg i. Br., K. Kammerer von Konstanz nach München, Dr. E. Ruediger von Konstanz nach Waldenburg (Schlesien), Med. Rat Dr. A. Sander von St. Blasien nach Wiesbaden, Priv. Doz. Dr. A. Bacmeister von Freiburg nach St. Blasien. burg nach St. Blasien.

, j

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 50, Maaßenstraße 13. ] ruck von Carl Marschner, Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 110.

Digitized by

Original from

Vorzügliches Desinfektionsmittel, Antiseptikum und Desodorans; bestes Mittel zur Bekämpfung übermäßiger Schweissabsonderung bei Gesunden und Kranken (bewährt gegen die Nachtschweiße der Phthisiker); Kos-

metikum zur Pflege der Haut.

Formysol ist eine Verbindung flüssiger Kaliseife mit Formaldehyd in 10 proz. bezw. 25 proz. Lösung. Formysol ist im Handel als

- Plüssiges Pormysol, Sapo Formaldehydi liquidus, 10proz. und 25proz., in Originalflaschen à 100. 250. 500 und 1000 g, zur Herstellung von Formysollösungen,
- Parfümiertes Puro-Formysol, Sapo Formaldehydi liquidus odoratus, 10 proz. und 25 proz., in Originalflaschen à 100, 250, 500 und 1000 g,
- Weiches Formysol, Sapo Kalinus Formaldehydi, zur Schmierseifenbehandlung, zur Behandlung parasıtärer Hauterkrankungen, zur Desinfektion,
- Formysol in Stücken, Sapo Formaldehydi durus, desinfizierende Seife.
- Pulverisiertes Formysol, Sapo Formaldehydi pulveratus, in Wasser löslich, bei Fußschweiß etc., in Schachteln zu 25, 5°, 100, 250 g, sowie in Streubüchsen.
- 6. Formysol-Creame in Original tuben,
- 7. Formysol-Puder in Streuschachteln,
- Formysol in grösseren Gefässen für die Groß-

Literatur u. Proben stehen den Herren Aerzten kostenlos zur Verfügung.

Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik, Stettin IX Medizinisch-Pharmazeutische Abteilung.

# Dinose

gesetzi, geschützt Nr. 80303.

## Reine Traubenhefe

durch spezielle Kultur dem sauren Magensaft angepasst.

Preis per Flasche M. 6.— à 1 Liter Inhalt.

gesetzi, geschützt Nr. 43358

In Luft getrocknete Bierhefe

Bakteriologisch rein und nicht mit Stärke vermischt. Zellen intact u. lebenskräftig, granuliert und in Tabletten

1/4 Flasche für 8 Tage M. 1.50 , 14 , , 2.75 , 1 Monat , 4.80

Beides gegen Furunkulose, Anthrax, Ekzem, Hautskrankheiten gastrischen Ursprungs u. Verdauungsstörungen.

Versuche mit Levuretin und Oïnose gegen Zuckerkrankheit haben weitgehende Hoffnungen erfüllt.

Laboratorium und Fabrik E. FEIGEL in Lutterbach bei Mülhausen i. E.

# 

Campher-Wollfettsalbe mit Wasserstoffsuperoxyd zur percutanen Einverleibung von Campher und Balsam peruvian.

Bestandteile: Campher, Balsam peruvian., Ol. Eucalypt.

Jede Dosis enthält 0,4 g Campher.

Wegen der herzroborierenden, expectorierenden und Appetit anregenden Wirkung indiziert bei Lungentuberkulose, Emphysem, Bronchitis chronic. Inflenza. Anämie, Skrofulose und Horzschwächezuständen. Jede Tube enthält 5 Dosen. Genuen Gebrauchsanweis. liegt jeder Tube bei. Preis der Tube für Erwachsene M. 1,20, für Kinder (halbe Dosis) M. 0,80.

Literatur und Proben durch die

Woll-Wäscherei u. Kämmerei in Döhren b. Hannover, Abt. Chem. Fabrik.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

# Medizinal-Kalender u. Rezept-Taschenbuch 1915

Herausgegeben von der

## Redaktion der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung (Dr. H. Lohnstein u. Dr. Th. Lohnstein).

I. Teil: Taschenbuch in Kunstleder gebunden.

II. Teil: Kalendarium (4 Quartalshefte, pro Tag 1/1 Seite), geheftet zum Einhängen.

#### Inhalt des I. Teiles:

Kalendertafel 1915.

- I. Verzeichnis der gegenwärtig gebräuchlichen älteren und neueren Arzneimititel.

  II. Die Maximaldosen der Arzneimittel des Arzneibuches für das Deutsche Reich.

  III. Uebersicht der wichtigsten in Form von subkutanen, intramuskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung kommenden Mittel.
- Zu vermeidende Arzneimischungen. Dosierung einiger Mittel bei der Behandlung der Kinder, Medizinische Bäder.

- Auezug aus der demischen Arzneitaxe für 1914.
  Preise für Stoffmengen, Arbeiten und Gefäße.

  1. Für Arzneistoffe. 2. Für Arbeiten. 3. Für Gefäße.
- $\overline{\text{VIII}}.$  Anweisung zur sparsamen Arzneiverordnung mit Rücksicht auf die Krankenkassenpraxis.
  - a) Regeln für die Arzneiverordnung. b) Formulae magistrales.
  - IX. Verzeichnis der wichtigsten Nährpräparate
  - X. Abriß der Symptomatologie und Therapie der am häufigsten vorkommenden akuten Vergiftungen.
  - Die Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahn-
- XII. Bäder und Kurorte.
- XIII. Post-Tarif.
- XIV. Tafeln zur Sehprüfung. XV. Notizblätter für Adressen.

= Der Preis beträgt wiederum nur Mark 2

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN



(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

### 

\*) Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. ~~

Sechífe gänzlich veränderfe u. erweiferfe Auflage bearbeifef von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mif einem Bildnis H. Neumann's

Berlin W30

Verlag von Oscar Coblent3
Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Ve antwortlich für den redaktionellen Teil: San-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, Maassenstraße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.

Erscheint leden Sonnahend. Bezugspreis vierteljährlich M 3 Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Aligemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Postämter sowie direkt vom Verlag. Medizinische Central-Zeitung

Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:

Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 3302

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten.

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt

Der Verlag behält sich das ausschließtiche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

# elodur

Die dünndarmlösliche Hülle eignet sich in ganz hervorragendem Maße für die Darreichung von

# Eisen = Ai

Selbst bei monatelangem Einnehmen keine gastrischen Störungen

Originalschachteln à 50 Stück M 1,50

Proben und Literatur durch

Acid. arsenicos. 0,001 c. Ferr. carb. Bld. 0.2

G. Pohl, Schönbaum

der Niederrheinischen Malz-Extrakt-Brauerei C. Schroeder, Lackhausen b. Wesel.

Bestes und bewährtestes Nähr- und Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszente. Alkoholarmes nicht berauschendes Getränk. Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8. Den Herren Aerzten stehen Proben mit der Analyse gern kostenfrei zu Diensten

Ein prompt wirkendes, wohlschmeckendes

Eaxans fit Kinder and Erwachsene

als sehr angenehmes Abführmittel ärztlich warm empfohlen, seit 25 Jahren bewährt, rein pflanzlich, appetitlich sind: Apoth. Kanoldt's **Tamarinden-Konserven.** 

In Schacht. à 6 Stück 1.00 Mk., auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5.00 und 10.00 Mark. Durch alle Apotheken. Nur echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Hotel Wiesbadener Hof.

Tel. Nr. 5656/6566. Telegr. "Wiesbadenerhof". Haus ersten Ranges. Ruhige zentrale Lage inmitten der Stadt. 100 Zimmer und Salons. Warm und kalt fließendes Wasser, Telefon u. — Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant— auf allen Etagen. — Lift. — Auto-Unterkunit:

Blankenburg a. H.:

Sanatorium EYSELEIN für Nervenleidende und Erholungsbedürftige Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. Matthes.

# Hydrozon (H, O,=) Zahnpasta

Wirkt desinfizierend und desodorisierend durch freiwerdendes O. Besonders indiziert bei Hg.-Kuren, Alveolarpyorrhoe und bei foetor ex ore. Angenehm und erfrischend im Geschmack.

Große Tube (ca. 80 Portionen) . . . M. 1.— Kleine " (ca. 30 Portionen) . . . " 0.60

# Jodvasogen

Camph.=Chlorof.=, Ichthyol=, Thigenol=, Menthol=, Salicyl=, Teer=, Jodoform=, Zink=, Hg.=, usw. Vasogen

Hervorragende Tiefenwirkung. Nicht reizend

Wegen Nachahmungen verordne man stets ausdrücklich in Originalpackung.

30 g M. 1.-20 g M. 0.55

Kassenpackung

100 g M. 2.50 50 g M. 1.10

= Proben und Literatur von =

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg.

UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Hofa- Mil

e Empfindlichkeit für Röntgenstrahlen, kräftige Deckung der Lichter und klare detailreiche Schatten.

"Agfa", Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36

Die allgemein bekannten, als zuverlässig erprobten und bewährten

# Röntgenplatten

werden auch während der Kriegszeit prompt in unveränderter Güte

in allen Formaten bis 50/60 cm geliefert.

NEU!

"Agfa"=Taschen

zur Selbstherstellung von Einzelpackung und zur Aufbewahrung der Röntgennegative.

Für "Agfa"-Röntgenaufnahmen das Beste
Zur Entwicklung: "Agfa"-Rodinal
Flüssig hochkonzentriert
Zum Gebrauch nur nach Vorschrift mit Wasser
zu verdünnen.

Bequem!

ur Fixage: "Agfa" = Fixiersalz oder "Agfa" = Schnellfixiersalz Sauer

Zum Gebrauch nur nach Vorschrift in Wasser aufzulösen. Haltbar! Zuverlässig!

Praktische Winke für die Röntgenographie von Prof. Dr. W. GEHREN

GRATIS durch Photohändler oder durch die

# Embarin

Energisch wirkendes Antisyphilitikum,

das eine

sofort nach Beginn der Behandlung einsetzende Rückbildung

der meisten syphilitischen Erscheinungen bewirkt.

Einspritzungen ausgezeichnet vertragen und fast vollkommen schmerzlos.

Fläschehen (in Ampullenform) zu 6 ccm, Schachteln mit 10 Ampullen zu 1,3 ccm.

Proben und Literatur kostenfrei.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

#### 00000100000

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30

Die

# Prostatahypertrophie.

Ihre Pathologie u. Therapie

Für Aerzte und Studierende

dargestellt von Dr. med. Wilhelm Karo, Berlin

Preis M 1,60

00000100000

# Dr. J. Schäfer's

physiolog. Nährsalze für Zuckerkranke ohne Diätzwang und Nierenleidende. Aerztlich empfohlen. Preis Mark 3.— und 4.50. Zu haben in Apotheken.

DR. J. SCHÄFER BARMEN. .

Belehrende Broschüre gratis

# Jahrgang 1880-1902

d. Allg. Med. Central-Ztg., gebunden, billig. Hs. Friedrich in Radegast (Anhalt) **verkauft.** 



# Acetonal

Haemorrhoidal-Zäpfchen

(10% Acetonchloroformsalicylsäureester u. 2% Alsol in oleum Cacao) vereinigen in sich die adstringierende, antiseptische,

granulationsbefördernde Eigenschaft des Alsols und die analgetische und desinfizierende des Acetonchloroformsalicylsäureesters. Völlig unschädlich, unangenehme Nebenwirkungen sind nie beobachtet. Schnelle Linderung der subjektiven Beschwerden, vorzügliche Heilwirkung.

Originalschachtel mit 12 Zäpfchen M. 2,50.

Proben stehen den Herren Aerzten kostenfrei zur Verfügung.

Athenstaedt & Redeker, Chem. Fabrik, Hemelingen b. Bremen.

# Natürliches Karlsbader Sprudelsalz

ist das allein echte Karlshader Salz. Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

haltbares Bierhefepräparat



hat sich in langjähriger Praxis glänzend bewährt bei Furunkulose, Follikulitis, Akne, Impetigo, Urtikaria, Anthrax, Ekzem. Levurinose findet mit Erfolg Anwendung bei: habitueller Obstipation, Diabetes, vaginaler und zer-rikaler Leukorrhoë, sowie ähnlicher Erscheinungen. Ausführliche Literatur und Proben den Herren Aerzten gratis und franko durch

Chemilde Fabrik J. Blaes & Cu.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Erscheint jeden Sonnabend. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

# Allgemeine Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Medizinische Central-Zeitung

# Die Wochenschrift des praktischen Arztes

REDAKTION:
Dr. H. LOHNSTEIN und Dr. TH. LOHNSTEIN
Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7 a. — Fernsprecher Steinplatz 105 56

83.

OSCAR COBLENTZ

Berlin W 30, Maaßenstraße 13 - Fernsprecher Lützow 8302

Postämter sowie direkt vom Verlag.

Manuskripte und redaktionelle Zuschriften sind an die Redaktion, alle übrigen Sendungen an den Verlag zu richten

Jahrgang

Anzeigen werden für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 🗼 mit 40 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabati

Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung der in dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangenden Originalbeiträge vor.

#### Inhaltsübersicht.

- I. Originalmitteilungen. Gottgetreu: Ueber die Verwen-
- dung des Arsen-Sanocaloin.

  II. Referate. Kriegsheilkunde. Kahane: Vorschläge zur Organisation der specialärztlichen Dienstleistung in Kriegszeiten.

   Brandenburg: Seuchengefahr im Biwak und in der Ortsunterkunft. Müller: Die Fußgeschwulst der Soldaten. Buschan: Ueber Kriegspsychosen.
- III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften. 31. Deutscher Kongreß für innere Medizin. (Fortsetzung.)
   IV. Tagesgeschichte. Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc. Universitätswesen, Personalnachrichten.
- V. Amtliche Mitteilungen. Personalia.

#### I. Originalmitteilungen

#### Ueber die Verwendung des Arsen-Sanocalcin.

Dr. Gottgetreu (Berlin-Neukölln).

Die günstigen Wirkungen, die durch Sanocalcin erzielt wurden, veranlaßten Dre uw (Wiener medizinische Wochenschrift, 1914, No. 19), dieses Mittel in Verbindung mit Arsen bei der Behandlung des Lues zu verwenden. Er ging von dem Gedanken aus, daß bekanntlich Calcium die phagocytäre Tätigkeit der Leukocyten steigert und Ars e n allgemein roborierend auf den Organismus wirkt. Er verwendete zuerst das Natriumsalz einer Eisen-Arsen-Weinsäure-Verbindung, aber schon nach wenigen Einspritzungen stellten sich solche unangenehmen Nebenwirkungen ein Temperatursteigerungen bis 40°, Erbrechen, Exantheme über den ganzen Körper —, daß er diese Behandlung sofort unterbrechen mußte; dann setzte er dem Sanocalcin Acidum arsenicosum hinzu, in der Dosis von 0,001. Die Folge war, daß die Patienten die Einspritzungen vertrugen und selten über geringfügige Schmerzen klagten. Der erste Fall betraf eine wielfagte verben erfallese behandelte Periteir betraf eine vielfach vorher erfolglos behandelte Psoriasis syphilitica palmarum, die durch 10 Injektionen von As-Sanocalcin beseitigt wurde. Auch 2 Fälle von Roseola verschwanden nach 4 Injektionen, 2 mal heilte auch der Primäraffekt nach 10 respektive 12 Einspritzungen ab; Spirochäten waren im Blute nicht mehr nachzuweisen, allerdings traten nach 7 respektive 8 Wochen Sekundärerscheinungen hervor; hieraus folgt, daß As-Sanocalcin zwar symptomatisch wirkt, aber nicht imstande ist, die Allgemeininfektion zu verhüten. Deshalb empfiehlt Dreuw das Arsen-Sanocalcin mit der alten Behandlung, also mit Hg und Jod zu verbinden. Er gibt folgende Methode für die Behandlung der primären und sekundären Formen an:

Man beginnt mit einer Hg-Injektion

Rp. Hydrargyri salicylic. 1,0 Anaesthesin 0,5 Paraffin. liquid. ad. 10,0.

Hiervon 1/10 Spritze.

Zwei Tage darauf eine  $\operatorname{Arsen-Sanocalcin-Injektion}$ , wieder nach 2 Tagen eine  $\operatorname{Arsen-Sanocalcin-Injektion}$ Injektion, dazwischen können wöchentlich noch 2-3 Sanocalcininjektionen ohne Arsen gegeben werden. Diese Art der Behandlung setzt er 5-8 Wochen hindurch fort. Am Ende der Behandlung noch wöchentlich eine Arsen-Sanocalcininjektion. Dreuw hat damit 20 Fälle von sekundärer Lues mit gutem Erfolg behandelt. Auch in 2 Fällen von tertiärer Lues erzielte er durch Arsen-Sanocalcin ein gutes Resultat. Statt des Hydrargyr. salicyl. könnte- auch ebensogut ein anderes Hg-Präparat angewendet werden, oder auch eine Schmierkur.

Durch diese günstigen Erfolge angeregt, habe ich den Versuch gemacht, 6 Fälle von sekundärer Lues nach der Methode von Dreuw zu behandeln (bei 5 Männern und 1 Frau), und zwar handelte es sich um Roseolen und Kondylome. Die Injektionen muß man unter strengsten aseptischen Vorsichtsmaßregeln machen, die Spritze sterilisieren (keinen Alkohol oder Aether darin zurücklassen), die Haut gründlich mit Aether reinigen; es empfiehlt sich, daß der Patient vorher ein Bad nimmt. Von Wichtigkeit ist, daß man die Hg-Salizyllösung gründlich umschüttelt, bevor man die Einspritzung macht, außerdem ist zu beachten, daß die Spitze der Nadel nach 2—3 maligem Gebrauch geschliffen wird (Pick), sonst ist es ratsam, für jeden Patienten eine Nadel zu verschreiben. Bei der Behandlung nach den Dreuwschen Vorschriften habe ich in meinen Fällen gute Erfolge erzielt; ich behandelte die Patienten meistens acht Wochen, und zwar mit Hg salizyl- und Arsen-Sanocalcin.

Zwei Fälle von Kondylomen waren besonders schwer, sie waren vorher häuslich mit einer Schmierkur ohne wesentlichen Erfolg behandelt worden; erst nach der kombinierten Behandlung mit Hg salizyl- und Arsen-Sanocalcin trat eine Heilung der Kondylome ein. Aus diesen beiden Fällen können wir ganz besonders ersehen, wie gut die kombinierte Behandlung gewirkt hat.

Der Vorzug dieser neuen Behandlung besteht darin, daß die Schmerzen nur ganz geringfügig sind; selbst empfindliche Patienten klagten nur wenig, es traten keine unangenehmen Nebenwirkungen auf, keine Entzündung an der Injektionsstelle, kein Fieber, auch sonst litt nicht das Allgemeinbefinden; Vergiftungserscheinungen habe ich nicht beobachtet, diese sind auch beim Arsen-Sanocalcin nicht anzunehmen, denn das Arsen ist ja nur in der Dosis von 0,001 (die Maximaldosis beträgt 0,005 pro Dosis, 0,02 pro die) vorhanden, und dann ist bekannt, daß Arsen nicht kumulierend wirkt; im Gegenteil, man kann sich allmählich durch Steigerung der Gaben an Arsenik gewöhnen. Dreuw schreibt den Erfolg hauptsächlich dem zu, daß bei dieser Behandlungsart Arsen neben Calcium in oftmaligen kleinen Dosen roborierend wirkt.

Diese ganze Behandlung kann ambulatorisch durchgeführt werden, was für die Patienten sehr wichtig ist, denn sie können dabei ihrem Beruf nachgehen. Man muß die Kranken nur darauf aufmerksam machen, daß sie möglichst mäßig in Alkoholicis, auch im Rauchen sein sollen und ihnen auch sonst alle Schutzmaßregeln, die bei jeder Hg-Behandlung erforderlich sind, Mundpflege usw., einschärfen.

Die Technik ist einfach, und kann auch der praktische Arzt die Behandlung in der Sprechstunde durchführen. Gerade letzterer Umstand ist der Hauptgrund meiner Ver-

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

öffentlichung, und ich möchte besonders die praktischen Aerzte zu weiteren Versuchen anregen.

Um noch einmal ganz kurz zusammenzufassen: Wir haben im Sanocalcin ein hervorragendes Mittel, verschiedene Krankheitszustände günstig zu beeinflussen und im Arsen-Sanocalcin ein wichtiges Hilfsmittel zur Behandlung der Lues, so daß die Einführung des Sanocalcins und seiner Verbindungen als eine willkommene Ergänzung der dermatologischen Behandlungsmethoden anzusehen ist.

#### II. Referate. Kriegsheilkunde.

Dr. Max Kahane (Wien): Vorschläge zur Organisation der spezialärztlichen Dienstleistung in Kriegszeiten. (Wiener klin. Wochenschr., 1914, No. 36.)

Die vorliegenden Ausführungen verfolgen den Zweck, darauf hinzuweisen, daß neben die ärztliche Tätigkeit auf chirurgischem und epidemiologischem Gebiet auch die Fürsorge für jene Krankheitsformen treten muß, welche neben den Wunden und Kriegsseuchen auftreten, insbesondere für jene Erkrankungen, die mit den Kriegsstrapazen im weitesten Sinne des Wortes zusammenhängen. Der Umstand, daß es sich hierbei vielfach auch um Krankheitsformen handelt, welche in das Gebiet der spezialärztlichen Tätigkeit, sowohl in diagnostischer als auch in therapeutischer Hinsicht, fallen, läßt eine rechtzeitige und umfassende Organisation eines spezialärztlichen Dienstes als wichtiges Postulat erscheinen. In vorliegender Arbeit werden einige Vorschläge zur Organisation derartigen Dienstes gemacht. Zur Sicherung einer raschen, zweckmäßigen und da-durch auch erfolgreichen Behandlung der in das Gebiet spezialärztlicher Tätigkeit gehörenden Fälle wären nach der Ansicht des Verfassers die folgenden Vorschläge geeignet: 1. In allen Universitätsstädten und sonstigen großen Städten ist ein Kataster der zur Verfügung stehenden Spezialärzte, nach ihren Fächern geordnet, sowie der ärztlichen Institute hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Heilbehelfe anzulegen. 2. Die Spezialärzte üben in den verschiedenen Spitälern (wenn diese nicht selbst mit Spezialabteilungen ausgestattet sind) den Dienst in der Weise aus, daß sie auf Wunsch der Spitalärzte und mit deren Einverständnis a) die Untersuchung und Behandlung jener Fälle ganz übernehmen, welche in ihr Spezialgebiet gehören, falls die Natur des Falles dies erfordert; b) in jenen Fällen, wo dies ausreicht, als konsultierende Spezialärzte die Grundsätze der durchführenden Behandlung angeben, z. B. bei indizierter Elektrotherapie Stromart, Stromstärke, Sitzungsdauer usw. und sich bezüglich weiterer Maßnahmen den Spitalsärzten zur Verfügung halten; c) Fälle, welche sich zur ambulatorischen Behandlung eignen, in ihrer Ordination bezw. wenn sie Besitzer ärztlicher Institute sind, in diesen Instituten mit den daselbst zur Verfügung stehenden und in Evidenz gehaltenen Heilbehelfen behandeln.

Prof. Dr. Kurt Brandenburg (Berlin): Seuchengefahr im Biwak und in der Ortsunterkunft. (Medizin. Klinik, 1914, No. 36.)

Das Ergebnis dieser Gegenüberstellung: Biwak oder Ortsunterkunft in seuchenhygienischer Beziehung läßt sich nach Verf. dahin zusammenfassen, daß bei kurzer vorübergehender Belegung ein von den Truppen frisch bezogenes Biwak besser gegen Seuchengefahr schützt, als eine Ortsunterkunft. Wenn dagegen die Truppen gezwungen sind, längere Zeit unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und auf sumpfigem Gelände im Biwak zu liegen, so machen sich gesundheitsschädigende Einflüsse stärker fühlbar, als bei der Unterbringung in einem Orte. Es ist nun von Bedeutung, sagt Verf., daß die jüngsten Erfahrungen dieses Feldzuges gerade in dieser Frage eine nie geahnte Wendung gebracht haben. Bekanntlich haben im Jahre 1870/71 unsere vor den großen Festungen Metz und Straßburg monatelang liegenden Truppen besonders schwer durch die Kriegsseuchen, durch Typhus und durch Ruhr, leiden müssen, und zwar waren es besonders die Wochen hindurch bei Regenwetter auf Sumpfboden und überschwemmten Wiesen in Biwaks untergebrachten Truppen, welche schwer durch die Seuchen litten. Gerade die vor Festungen lange Zeit liegenden Belagerungsarmeen waren also viel stärker gefährdet, als die im Marsch befindlichen Heere. Es fehlte ihnen eben jener große seuchenhindernde Faktor, die "Selbstreinigung" des marschierenden Heeres durch Zurückbleiben der Kranken und Ansteckungsfähigen. Nun hat die deutsche Belagerungsartillerie anscheinend Belagerungswaffen zur Verfügung, die in kurzer Frist auch mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst angelegte Festungen zu überwinden gestatten. Es scheint, als ob auf Seiten der deutschen Armee nicht mehr mit monatelangen Einschließungen feindlicher Festungen gerechnet zu werden braucht. In dieser Tatsache liegt aber ein enormer Gewinn,

auch in seuchenhygienischer Beziehung. Den Truppen bleibt das lange Lagern im unzulänglichen Biwak erspart, und damit ist die Gefahr, Typhus und Ruhr in weiterem Maßstabe unter den Truppen um sich greifen zu sehen, im wesentlichen aufgehoben. Das der tsche Heer, schließt Verf., verdankt also den neuen Kruppsche i Mörsern nicht nur überraschende Erfolge im Festungskrieg i, sondern auch aller Voraussicht nach eine wesentliche Vern aderung der Kriegsseuchen Typhus und Ruhr.

San.-Rat Dr. G bg Müller (Berlin): Die Fußgeschwulst der Soldaten. Gedizin. Klinik, 1914, No. 41.)

Sie tritt, ei langen Märschen auf und verdient deshalb im gegenwärtig i Feldzug, in dem unsere Truppen ganz ungewöhnliche Marsc eistungen aufweisen, besondere Beachtung. Bekannt ist u die Erkrankung seit der Mitte des vorigen Jahrihrem Wesen wurde sie uns jedoch erst näherhunderts. gebracht, it wir durch Röntgenuntersuchungen feststellen konnten, d B es sich fast immer um eine Metatarsalfraktur, in selteneren Fällen um eine Periostitis eines Metatarsalknochens handelt. Venn auch die Mehrzahl der Erkrankten kein behandelt. Venn auch die Mehrzahl der Erkrankten kein bestimmtes rauma und überhaupt keine sichere Ursache angeben kann, so scheint doch sicher, daß wenigstens für viele Fälle neben der Uebermüdung und der Schiefstellung des Fußes noch ein Trauma als auslösendes Moment hinzukommt. Es genügt dann schon, wenn die Fußsohle im Stadium der höchsten Belastung des zweiten und dritten Mittelfußknochens auf eine unerwartete Unebenheit des Bodens, ein Steinchen, eine Baumwurzel oder hartgefrorene Ackerfurche zu stehen kommt. Wenn dann nicht ein Ausgleich durch die elastischen Kräfte der Mus-kulatur oder der Stiefelsohle erfolgt, so wird der Fuß, während die Körperlast auf die dahinter gelegenen Partien drückt, um die gedrückte Stelle abgeknickt, und die so wichtigen elastischen Kräfte der Muskulatur versagen bei körperlicher Uebermüdung oder beim Nachlassen der geistigen Spannkraft. Anamnestisch erfährt man von den Erkrankten meist, beim Marschieren hätten sie geringfügige Schmerzen verspürt, trotzdem seien sie noch längere Strecken gegangen, abends haben sie dann eine Schwellung beobachtet, die sie durch Kühlen zu vertreiben suchten. Erst am nächsten Tage, wenn das Gehen fast unmöglich geworden ist, melden sie sich krank. Das Hauptsym-Inogien geworden ist, niehen sie sich Krank. Das nauptsyn-ptom bildet die teigige Schwellung des Fußrückens, die unter Umständen ganz erheblich sein kann und meist die ganze Breite des Fußrückens einnimmt. Der Druckschmerz gibt Auf-schluß, ob Fraktur oder Periostitis vorliegt. Im ersteren Falle besteht ein erheblicher zirkumskripter, in letzterem ein geringerer diffuser Druckschmerz. Schmerz bei Zug an den Zehen oder Stauchung spricht für Fraktur. Am zuverlässigsten ist das Rönigenbild. Die Prognose ist günstig. Die Heilungsdauer beträgt 15—30 Tage.

Bezüglich der Therapie kommen je nach den äußeren Umständen eine ambulante und eine stationäre in Frage. Für die ambulante eignet sich am besten der von Czubinski angebene Klammerverband: der Fuß wird im rechten Winkel zum Unterschenkel mit der Ferse auf den Rand eines Schemels gestellt; ein Heftpflasterstreifen wird auf dem Fußrücken etwa in der Höhe der Tuberositas ossis metatarsi V angeklebt, über den äußeren Fußrand hinweg senkrecht nach unten angespannt, und, während die andere Hand distalwärts die Metatarsalia zusammendrückt und ihre dorsalkonvexe Wölbung an der Fußwurzel erhöht, rasch unter der Fußsohle herumgeführt und oberhalb des Os cuneiferne I auf dem Dorsum der medialen Seite angeheftet. Der Gang wird sofort freier, der stets vorhandene Kantengang auf der äußeren Fußkante wird aufgegeben, die Schmerzen sind erheblich geringer und verschwinden bald. Patient bleibt außer Bett und wird noch mit Massage, warmen Bädern oder feuchten Umschlägen behandelt. Der Heftpflasterstreifen ist danach jedesmal zu erneuern. Die Wirkung dieses Klammerverbandes besteht darin, daß die Mittelfußknochen gegeneinander festgestellt werden und der gebrochene Knochen geschient wird, ferner daß das frontale Fußgewölbe verstärkt wird und dadurch die in Frage kommenden mittleren Mittelfußknochen auch bei Belastung vor der Berührung mit dem Fußboden geschützt werden. Als stationäre käme die von Momburg empfohlene Behandlung mit Stauungshyperämie und Heißluft in Frage.

San.-Rat Dr. Georg Buschan, zurzeit Marinestabsarzt der Seewehr am Marinelazarett Hamburg: Ueber Kriegspsychosen. (Medizin. Klinik, 1914, No. 42.)

Verf. kommt zu dem Fazit, daß psychische Störungen im Kriege bei Soldaten häufiger auftreten als im Frieden. Man darf etwa auf 2—3 Prozent diese Häufigkeit veranschlagen. Die Ursache für Kriegspsychosen geben sowohl Kopf- bezw. Gehirnschüsse, als auch körperliche Ueberanstrengungen (Erschöpfung) und die seelischen Aufregungen, die das Kriegshandwerk mit sich bringt, ab. Die akuten Psychosen scheinen ungleich häufiger als die chronischen vorzukommen. Das typische Bild aus solchen Anlässen ist eine Art eerebraler Neurasthenie (Er

# Allgemeine Medizinische Central-Zeitung

Redigiert

von

Dr. H. Lohnstein und Dr. Th. Lohnstein

1914

(83. Jahrgang)



BERLIN W.

Verlag der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung
(Oscar Coblentz)

# Sach- und Namen-Register.

Die in der "Tagesgeschichte" enthaltenen Notizen sind unter den Sammel-Stichwörtern "Gerichtliches", "Krankenversicherungswesen", "Kurpfuschertum", "Medizinalgesetzgebung", "Preise und Preisstiftungen", "Sanitätswesen", "Sozialmedizinische Bestrebungen", "Standesangelegenheiten", "Stiftungen", "Universitäts- und Unterrichtswesen", "Vereine usw." "Vermischte Notizen" aufzusuchen

# I. Sach-Register.

Abbottsche Skoliosenbhdlg. 84. 151. Abderhaldensche Karzinomreaktion - Schwangerschaftsdiagnose 213, 244, 334,

Serodiagnostik 201.
 Abderhaldensches Dialysierverfahren 3. 25

50. 71. 244. 352. Abdominalorgane, Röntgenuntersuchung d

Abführmittel "Istizin" 28. 131. — "Sennatin" 259.

Abwehrfermente, Spezialität d. — 201. 244

Achsenzylinder, Regeneration 25. Acidosis d. Blutes 134. Acitrinum-compositum i. d. Bhdlg. d. chron Gicht 336.

Gricht 336.

Adaptometer 372.

Aderhautabhebung nach Star- u. Glaukomoperationen 170.

Aderverkalkung ohne Arteriosklerose 159.

Adhäsionen, Bhdlg. peritonealer — 224.

284.

— Prophylang m. 2011.

, Prophylaxe u. Therapie peritonealer --

Adigan, neues Digitalispräparat 409. Adipositas univers., Bhdlg. m. Leptynol

Adrenalinbhdlg. b. rezidivierter Osteomalazie 95.

malazie 95.

Adrenalinunempfindlichkeit d. Dementia praecox 222.

Aerzte, Einigungsabkommen zwischen — u. Krankenkassen 229.
—, Rentenlehre f. — 195.
— u. Patienten 252.

Aetherisation, rektale — 21.

Acthylhydrocuprein b. Ulcus corneae serpens 79. 271.

Akne, neue erfolgreiche Bhdlg. —379.

Akromegalie 274.
—, Fall v. — 435.

Albuminurie, gutartige —n 118.

Alexander-Adamsche Operation, Dauerresultate 203.

Algocratin, e. neues Analgeticum 130.

Algocratin, e. neues Analgeticum 130. Alkohol u. Nachkommenschaft usw. 404. Alkoholentziehung, Ureabromin b. d. —

106. Alkohol-Forschungsinstitute 404.

Alkonoi-Forschungsinsutute 404. Allgemeinerkrankungen u. Neuritis retro-bulbaris 335. Alopecie nach Trauma 375. Alsolpräparate 132.

Altersstar, nichtoperative Bhdlg. d. —s 169. Amenorrhoe d. Stillenden u. Neukonzeption 93.

—, Glanduovin b. — 74.

Amöbencystitis 246. Amylazeenkur b. Diabetes mellitus 422. Anämie, Einfluß d. Milzexstirpation auf d. perniz. — 303.

Differentialdiagnose u. Therapie d. -

perniciöse — u. Gestationsvorgänge 293

Anästhesie m. Pantopon "Roche" u. Ko-

kain 121. -, parasakrale — 193. -, Technik d. Sakral- — 294.

Anästhesierungsverfahren 178. Anästheticum "Papaverin" 179. Anaphylaxie b. Diphtherieheilseruminjek-tionen 385.

tionen 380.

Anaphylaxiegefahr, Vermeidung d. — 96.

Anatomie, Atlas d. deskript. — 149.

— d. Menschen, Atlas 360.

Aneurysma, Bhdlg. 423.

Augiers Emulsion i. d. Frauenpraxis 236.

Angina abdominis, pulmorum, ceres 236.

Manierita reschibilistis seere 236.

Angina abdominis, pulmorum, cerebri 246.

—, Meningitis nach follikulärer — 83.

— pectoris 246.

Anginen, Bed. d. Leukocyteneinschlüsse v.

Döhle b. — 176.

Anilinfarbstoffe, ihre Wirkung auf augenpathogene Keime 235.

Antidlarrhoica u. Uzara 363.

Antisklerosin i. d. Praxis 357.

Anusfistel 190.

Antundilatation, Diagnese beginnender

Aortendilatation, Diagnose beginnender Aphasie nach Gehirnverletzung 434.

Appendizitis. Aetiologie 190.

—, Bhdlg. 222.

—, — m. Ichthalbin 236.
Appendizitisfälle 385.

Appetit u. Arzneimittel d. lat. Küche 373. 377.

Argatoxyl b. septischen Erkrankungen 65. Argentumtherapie b. d. Gonorrhoe d. Man-

Arrhythmia perpetua, Digitaliswirkung b. d. — 307. — Entstehung d. — — 307.

— — Entstenung d. — — 50.4.
Arrhythmie, respirator. — u. Vagusprüfung 317.
Arsen-Sanocalein 437.
Art. axillaris, Muskelatrophie nach Verletzung d. — 247.

Arteriosklerose, Aderverkalkung ohne 159

- Disotrin b. — 361. - Disotrin b. — 361. - Stoffwechselgenese d. — 329. - u. ihre Bhdlg. 207. - Unfall 405. Arthigon u. Ichthyol zur Bhdlg. d. Epididymitis 18.

Arthigoninjektionen, diagnost. Verwertbar-keit intravenöser — 50. 270. — intravenöse — 107. 132. Arthritis gonorrhoica 370. Arzneigemische, Wirkung d. — 213. Arzneimittel d. lat. Küche u. d. Appetit 273 277.

373. 377. Arzt u. Schule 368. Askariden i. d. Gallenwegen 190. Aspirin-Löslich 204.

Asthma 428.

— bronchiale u. Emphysem, Bhdlg. m. Li-

— oronchiate u. Emphysem, Endig. m. Li-pojodin 145. — u. Rachitis d. Nase 92. — cardiale, Disotrin b. A. c. 361. — Suprarenin b. — 23. — Tulisan b. — 127. Aszitesflüssigkeit, Ableitung durch die

Harnblase 98.

Ataxie, orthop. Bhdlg. d. — 274.

Atemlähmung b. Gehirnoperationen 203.

Atamla ormop Bindig. d. — 244.

Atemlähmung b. Gehirnoperationen 203.

Atemlähmungen, Bhdlg. m. Sauerstoffeinblasung 371.

Atemwege, Wirkung der Kurmittel Wiesbadens b. Erkrankungen d. — 287.

Atmung, neue Methode d. künstl. — 181.

Atlas d. Anatomie d. Menschen 360.

Atrophie d. Säuglinge, Bhdlg. m. Malzsupe 107.

Atropinbhdlg. d. Dysmenorrhoe 157.

Atropinschwefelsäure 95.

Atropinschwefelsäure 95.

Auge. d. — u. s. Erkrankungen 276.

— Ernährung d. — s 404.

—, Filariosis d. — s 143.

—, Temperaturverhältnisse am — 190.

— Tuberkulinbhdlg. b. d. Tuberkulose d. — s 315.

— u. Nase 294.

u. Nase 294.
u. s. Erkrankungen 408.
Augenentzündungen, Serumtherapie b.

Augenerkrankungen, Bhdlg. d. tuberkulösen — 217. -, Kalktherapie b. skroful. u. rachit. —

Augenheilkunde, Lenirenin i. d.

Augenpathogene Aug. — 235.

—, lokale Anästhesie i. d. — 248.

—, Pellidol i. d. — 335.

Augenkranke, Tuberkulinbhdlg. —r 39.

Augenpathogene Keime, Wirkung v. Anilinfarbstoffen auf — 235.

Aurum-Kalium cyanat. z. Bhldg. v. Lupus vulgaris 95.

Austreibungszeit d. Ventrikelinhaltes 319. Azeton b. inoperablem Uteruskarzinom

quantitativer Nachweis v. - im Harn -. qu 201. Azetonalzäpfchen b. d. Proktitisbhdlg. 169.

Azidotest-Kapselverfahren statt Ausheberung d. Magens 275. Azodolen u. Pellidol b. d. Bhdlg. d. Ulcera cruris 335.

Babcocksche Varicenoperation 362. Bachsche Quecksilber-Dampflampe "künst-liche Höhensonne" 311. Bacillämie b. Tuberkulose 270. Bacillus faecalis alcaligenes als Krankheitserreger 221. Bacterium lactis aerogenes u. Pyelitis 260. Bad, Beurteilung d. indirekten Kühlung i. — 177.

— Elster, Wirkungen d. Mineralquellen v. B. E. 400. Baden, Erklärung d. plötzl. Todes b. — 83. -, Vestibularisreiz als Todesursache b. — Bäderbehdlg. der Bronchitis etc. b. Säugling 5. Bakterien, Wirkung d. ultravioletten Strahlen auf — 297. Bakteriologisches Taschenbuch 420. Balkenstich b. d. Stauungspapille 178. Balkenstich b. d. Stauungspapille 178.

— Epilepsie usw. 435.
Ballonbhdlg, m. tierischen Blasen 358.
Ballspiel, Sportfrakturen beim — 319.
Bananen u. Bananenmehl 107.
Bangsche Blutzuckerprobe, Modifikation d.—n—282.
Bariumsulfat i. d. Röntgendiagnostik d. Magen-Darms 378. Basedow, streifenförm. Nephritis nach — Basedowsche Krankheit, Elarson b. —r — 28. 28.
Bauchbrüche, Ursache u. Bhdlg. d. postoperat. — 193.
Bauchdeckenfett, Reduktion d. —es 193.
Bauchdeckenschnitte, Heilungsresultate d. operat. 367. Bauchhöhlenchirurgie, Kampferöl i. d. – 395. Bauchorgane, Fetttransplantation b. Blutungen d. parenchym. — 63.
Becksche Wismutpaste 26.
Becken, Geburt b. schiefem — 303.
Beckenbrüche 130. Beckenmessungen, Röntgenologische 391. Behrings Diphtherie-Vakzin 132. 157. Beinbhdlg., Cycloform als Lokalanästheti-cum i. d. — 355. Beinerkrankungen, ambul. Bhdlg. schmerz-Beinerkrankungen, ambul. Bhdlg. schmerzhafter — 398.
Benzidinreaktion zum Blutnachweis 245.
Benzinvergiftung nach Sektionsergebnissen u. Tierversuchen 189.
Benzoe- u. Salizylsäure als Harnantisentica 144.
Benzol b. Leukämie 430.
Benzoltherapie b. Karzinom 17.
— b. Leukämie 30. 39.
Bergoniésches Entfettungsverfahren 337.
— Verfahren b. Wöchnerinnen 29.
Beriberi u. Skorbut in Beziehung zur lipoidfreien Ernährung 362.
Beruf u. Gehörorgan 427. Beruf u. Gehörorgan 427. Bewegungsapparat, Gonorrhoische u. sy-phil. Erkrankungen d. —es 255. 267. Bindehautentzündungen, Aetiologie d. — 10.
Blase, Bhdlg. v. Zottengeschwülsten d. —
m. Hochfrequenzstrom 341.
—. Zottengeschwülste d. —, Bhdlg. m.
Hochfrequenzstrom 383. Bhdlg. m. Rocentrequents of the second s Blennorrhoe, Bhdlg. m. Santyl 237. Blepharitis ciliaris, Bhdlg. m. Levurinose-Hefe-Seife 333. es 134 Blut, Alkalität d. – Bestimmung d. Harnsäure i. — u. Harn -, Бе 244.

Blut, Tuberkelbazillen i. — 25.

—, Wirkung d. Höhenklimas auf d. — 47.

— z. Entwicklungsgesch. d. — es 109.
Blutanomalien. Bhdlg. m. Dürkheimer Maxquelle usw. 358.
Blutarme, Riba-Malz b. —n 39.
Blutbefunde b. Epilepsie 306.
Blutbildende Organe, ihr Verhalten b. Tiefnbestrahlung 118.
Blutentziehung, Theorie u. Praxis d. — 265.
Blutergelenke 27.
Blutergüsse, Beseitigung conjunktivaler — 235. 2007. Blutfermente d. gesunden u. kranken Organismus 75. Blutgefäße, Verhalten i. kohlensäurehalt. Solbädern 351. Solbädern 351.
Biutharnsäure 381.
Biutkrankheiten u. deren chir. Bhdlg, 42.
Blutnachweis m. Benzidinreaktion 245.
Blutreststickstoff b. Nierenkranken 165.
Blutserum, fermentat. Vorgänge i. — 387.
Blutstillung b. Leberwunden 258.
— i. d. Nachgeburtszeit usw. 97.
Blutstillungsmittel "Coagulen Kocher-Fonio i. d. Rhinologie 145.
Bluttransfusionen 284.
Blutune. Verminderung d. — b. endonasa-Blutung, Verminderung d. — b. endonasa-lem Eingriff 113. Blutungen, Fetttransplantation b. — parenchym. Bauchorgane 63. Hydrastinin Secacornin b. gynäkol. -—, Lehre v. d. okkulten — 420. Blutuntersuchungen b. atypischer Gicht 306 329 Blutverlust b. gynäkol. Operationen 363. Blutvertus D. gynakol. Operationen 363. Blutverteilung, Einfluß physikal. Maßnahmen auf d. — 400. Blutzellen, Einfluß v. Nährstoffen a. d. i. d. Abdominallymphe enthalt. farbl. — 263. Blutzucker, Mikroanalyse d. —s 78. Blutzuckerprobe nach Bang, Modifikation Borsäure als Harnantisepticum 144. Botanik, Repetitorium d. — 252. Bouillon u. Appetit 302. Bouillonwürfel 204. Bouillonwurter 294.
Bräunen, die — 246.
Brennersches Prinzip b. Radikaloperationen d. Leistenhernien 205.
Brombhdlg. d. Epilepsie 358.
— neurasthenischer Beschwerden 191. Bromdarreichung 95.
Bromnatrium als Unterstützung d. Lokal-anästhesie 305.
Bromural 247. Bronchialerkrankungen i. Kindesalter 364. Bronchialkatarrh, Gefäß- u. Herzmittel b. — 374. Bronchitis, akute föt. diphtherische — 154. --, Bhdlg. 5. -- u. Bronchiektasien, Bhdlg. m. d. Durst-- u. Broncherkassen, Budg. h. u. Butskur 204.
Broncho-ösophagoskopische Kasuistik 160.
Bronchopneumonie, Bhdlg. b. Säugling 5.
Bronchotetanie, Bhdlg. m. Calcium 201.
Bruchoperation, Hodengeschwulst nach Brunnenkuren i. d. Zahnheilkunde 5. Brustoarta, Sklerose d. — 212. Brustbeintuberkulose, Bhdlg. m. Röntgenstrahlen 215. Brustbräune 246. Brustkinder, Physiologie d. Saugens b. —n 99. Bubonenbhdlg. 84.

Calcium b. Bronchotetanie 201. — Urtikaria i. Wochenbett 73. Calciumtherapie 298. Cammidge-Probe 57. Caviblentherapie b. Gonorrhoe 37. Chalazion u. entzündlicher Lidtumor 315. Charpie als Verbandmittel 433. Chemotherapie b. bösartigen Geschwülsten

6.

— d. Pneumokokkeninfektion 427. 435. Chineonal 223. — b. Keuchhusten 4.

Chinesische Patienten u. ihre Aerzte 101. Chirurgie, Chloräthylrausch i. d. kleinen — 30. Chlorretention, anhydropische — 25. Chloräthylrausch i. d. kleinen Chirurgie Chlorcalcium gegen Heufieber 119. Chlorreateum gegen Heuneber 119.
Chlormethyl, Narkosezustände nach gewerbl. Arbeit m. — 356.
Choleikhiasis, Bhdlg. m. Rettigsaft 168.
Cholera, Bhdlg. d. — 433.
— Serumbhdlg. d. — 433.
Cholerabehdlg. u. Choleraprophylaxe 305.
Choleraexpedition nach Bulgarien 87.
Choleratherapie durch Infusion hyperton.
Kochsaldäung nam 396. Kochsalzlösung usw. 326. Chondrodystrophia foetalis 366. Chorea minor, Bhdlg. d. — 174. Chylurie 293. Clavicula, Sarkome d. — 142. Coagulen Kocher-Fonio i. d. Rhinologie — (Kocher-Fonio) 317.
Colitis gravis, Bhdlg. m. Spülungen v. d. Appendixfistel aus 359.
— pseudomembranacea infantum 60.
Collaminbindenbhdlg. d. Unterschenkelgeschwüre 367.
Conjunctiva, Dermoidcyste d. — 339.
Conjunctivitis b. Gonorrhoikern 235.
— follicularis, Terminol b. C. f. 191.
Coolidgeröhre d. A. E. G. 379, 380.
Cornea, Aethylhydrocuprein b. Ulcus serp. d. — 72.
Cuprum-citricum-Salbe "Terminol" 191 (Kocher-Fonio) 317. d. 72.

Cuprum-citricum-Salbe "Terminol" 191.

Cusylol b. Gonorrhoe 191.

Cycloform als Lokalanästheticum i. d. Beinbehandlung 355.

Cymarin 17. 179, 214.

Cysticercus racemosus fossae Sylvii 222.

Cystinurie, Bhdlg. d. — 111.

Cystoskoplampen, e. einfache Stromquelle f.— 109.

f. — 109.

Dämmerschlaf i. d. Geburtshilfe 29. 402.
Darm, chronische katarrhalisch-entzündliche Erkrankungen 161.

—, pathogene Keime i. — Gesunder 189.
Darmblutungen typhösen Ursprungs, Behandlung m. Tinctura Jodi 120.
Darmkranke, Riba-Malz b. —n 39.
Darmkrankheiten, Klinik d. — 353.
Darmresorption u. Lungenanthrakosis 308.
Darmschlinge, Strangulation e. — 325.
Darmyschling utper Synlwjirmen 204. Darmverschluß durch Spulwürmer 294.
Dauerhefe, Verwendung v. — i. d. Harnanalyse 104.
Dauerumschläge 273. Dauerumschläge 273.
Delirium tremens, Bhdlg. 305.
Dementia praecox, Adrenalinunempfindlichkeit d. — 222.
Dermoidcyste d. Conjunctiva 339.
Desinfektionsmittel Grotan i. therapeut.
Verwendung 349.
Diabetes. Bhdlg. m. Diabeteserin 401.
— gravis, Diät b. D. g. 96.
— innacens d. Jugendlichen 202.
— insidipus, Pathologie u. Therapie 53.
— u. sek. Geschwülste d. Hirnanhanges
189. - Funktion d. Hypophysis cerebri 166. – mellitus 408. —, gemischte Kohlehydratkuren b. D. m. 403. 422. 403. 422.

— Natrium- u. Kaliumstoffwechsel b. D. m. 19.

—, renaler — 202.

— Therapie 403.
Diabeteshdlg. 157. 159.
Diabetische Furunkulose, Alkalisierung d. Gewebe b. —r — 394.

— Leber, Abbau v. Kohlehydraten usw. i. d. isol. —n — 411.
Diabetometer nach Eppens 279.
Diät bei Nierenkrankheiten 158.
Diätetische Küche u. schwarze Küche 345.
Dial-Ciba, e. neues Schlafmittel 283. 370. Dialysierverfahren zum Nachweis v. spe-zif. Fermenten 356. Diarrhoe, Bhdlg. d. nichtinfektionös. — 413.

- Eigenschaften d. —es nach Einwirkung v. Röntgenstrahlen 215.

-, Harnsäurenachweis i. — 123.

Dickdarmchirurgie 93. Dickdarmdiagnostik, röntgenologische Differentialdiagnose v. Krankheitsfällen 308 Digalen 78. 323. Digifolin, e. neues Digitalispräparat 73. 367. Joi.
"Digimorval", neues Herzmittel 130. 390.
Digipan 73.
Digital-Golaz 73.
Digitalis b. Uterusblutungen 338.
— u. Strophantustherapie 85.
Digitalisinfus 247.
Digitalisinfus 247. Digitalisinfus 247.
Digitalisinfus 247.
Digitalispräparat "Adigan" 409.
Digitaliswirkung 307.
Diogenal, bromhaltiges, Derivat d. Veronals 106.
—, sedat. Wirkung d. —s b. Psychosen usw. 179.
Diphtherie, Bed. d. Leukocyteneinschlüsse n. Döhle b. — 176.
— d. Nase b. Kindern 216.
—, Herpes facialis b. — 15.
—, Prophylaxe d. — nach Behring 281.
— ungewöhnl. Lokalisation d. — 148.
Diphtheriebacillen i. d. Organen b. tödlich verlaufener Diphtherie 281.
Diphtheriebhdig. m. "Sozojodol"-Natrium 334. - intraven. Seruminjektion u. Yatren Diphthericheilseruminjektion, Anaphylaxie b. 385. Diphtherietoxin-Hautreaktion a. Vorprobe d. prophyl. Diphtherieheilseruminjektion 105. Diphtherievakzin, Behrings — 132. 157. Diphtherische Bronchitis 154. Disotrin 317. 361.

Dosimeter 372. 379. Dosimeter 32. 543.

Druckdifferenzverfahren 396.

Drüsen, Purinstoffwechsel u. — 439.

Ductus lingualis, Husten, ausgelöst vom persistier. — 234.

Dürkheimer Quellen zur Bhdlg. v. Blutanomalien 358. Dünndarmerkrankungen i. Röntgenbild Dünndarmresektion, Stoffwechselversuche u. — 263.

Dünndarmstudien 307.

Duodenalgeschwür, Röntgenuntersuchung Duodenalstumpf, Bhdlg. d. —es 167. Duodenalverletzungen, operat. Bhdlg. 202. Duodenum, Ulcus d. — 257. —vollständige, dauernde Füllung d. —s --, vollständige, dauernae runang a. 276. Durchleuchtungskompressorium m. Bucky-Effekt 133. Dura mater spinalis, Tumoren d. — — — 399. - u. Hirndefekte, Fetttransplantationen b. 224. Durstkur b. Bronchitis u. Bronchiektasie 205.Dymal b. Hautkrankheiten 260. Dysmenorrhoe, Atropinbhdlg. d. — 157. Dysmenorrhoische Beschwerden, Glanduovin b. 74. Dyspeptiker, Schlaflosigkeit d. — 250 Dysphagia u. Dyspnoea lusoria 234. Dyspnoea lusoria und Dysphagia 234.

Eierstock, Einwirkungen d. Röntgenstrah-len a. d. — 264. Eisen-Elarson-Tabletten 131, 304. Eisentherapie u. Ferro-Glidine 168.
Eisentherapie u. Ferro-Glidine 168.
Eisenwirkung 394.
Eisenjodocitin u. Eisenbromocitin 289.
Eiweiß, Vortäuschung v. — nach Hexamethylentetramin 177.
Eiweißbestimmung i. Sputum b. Pneumonio new 248. nie usw. 348. Eiweißmilch v. Engel 350.

Eiweißstoffe i. d. Diät b. Nierenkrankheiten 158. Eklampsie, Pathologie u. Therapie d. 30.

Ekzem, Bhdlg. m. Lenicetpuder 391.

—, Röntgenbhdlg. d. —s 352.

Elarson 28. 131.

Elektrizität u. Gehirntätigkeit 231.

—, Unfalle durch — 27. —, Unfalle durch — 27.
Elektrokoagulation u. Diathermie i. d. Urologie 192.
Embarin i. d. Privatpraxis 17.
Emetinbhdlg. d. Ruhr 203.
Emphysem u. Asthma bronchiale, Bhdlg. m.
Lipojodin 145.
Encaphalitis nach Salvarsaniniektion 220. Encephalitis nach Salvarsaninjektion 220. Endokarditis 154. — lenta, Actiologie d. — 270. Endonasaler Eingriff, Verminderung d. Blutung b. —m — 173. Entbindung, schmerzlose — i. Dämmer-schlaf 402. Enteritis, Bhdlg. m. Tannismut 120. Enteroptotiker, Leibbinde f. magere — 19. Entfettungskur, Sternbergsche — 302, 373. 377.
Entfettungskuren, Kritik d. modernen elektrischen — 145.
Entfettungsverfahren nach Bergonié 337.
Enzytolbhdlg. maligner Neubildungen 399.
E pi de mi ol og i s che s: Cholera 404.
Poliomyelitis anterior acuta 89. 400.
Schlafkrankheit 208. Typhus 242. 420.
Epididymitis, Bhdlg. d. — m. Arthigon u. Ichthyol 18.
Epiduraler Raum 141. Ichthyol 18.

Epiduraler Raum 141.

Epilation durch Röntgenstrahlen 96.

Epilepsie 185. 197. 209.

Balkenstich b. 435.

Bhdlg. i. Kindesalter 156.

Blutbefunde b. — 306.

Serodiagnostik d. — 303.

Technik d. Brombehdlg. d. — 358.

Luminal 336.

Luminal 336.

Verengung der Karotiden b. — 335.

Ermährung kranker Säuglinge m. Larosanmilch 223.

Ernährungstörungen, Eiweißwasser b. Ernährungsstörungen, Eiweißwasser b. akut. — v. Säuglingen 117. Kaseincalciummilch b. — d. Säuglinge 304. 304.

—, Nephritis i. Säuglingsalter b. 347.

Ernährungstherapie m. Kohlehydraten 337.

Ernährungswissenschaften, d. Grundfehler
d. — 429.

Ervasin u. Ervasin-Calcium b. Nervenkrankheiten 62.

Erysipelas contra nephritis 61.

Erystypticum "Roche" 146. 295.

Erziehung, d. einzige Kind u. seine Erziehung 368.

Estoral b. Nasenkrankheiten 143.

Eusitin, Mittel zur Bekämpfung d. Hungergefühls 375.

Eustenin 259.

Everteut, Instrument zum Umstülpen des Everteur, Instrument zum Umstülpen des Oberlids 315. Exerzierknochen 257. Extrauteringravidität. Icterus b. — 201. Extrauteringravidität. Icterus b. — 201. Extremität, region. Anästhesierung d. unt. — b. Frakturen 212. Extremitäten, Lokalanästhesie d. — 251.

Fascientransplantation 155.
Fehldiagnosen, röntgenologische — 391.
Feldröntgenwesen 434.
Fermente, Dialysierverfahren z. Nachweis v. spezif. —n 356.
Fermentative Vorgänge i. Blutserum 387.
Ferro-Glidine u. Eisentherapie 168.
Fersenbeinbrüche, Prognose 234.
Festalkol, e. neues Händedesinfektionsmittel 40.
Fette, Abbau v. —n usw. i. d. isol. diabet. Leber 411.
Fettsueht, Eusitin zur Bekämpfung d. Hungergefühls b. Bhdlg. d. — 375.
—, Pathogenese d. 352.
Fetttransplantation b. Blutungen d. parenchym. Bauchorgane 63.

Fetttransplantationen b. Dura- u. Hirndefekten 224. Fieber als einziges Symptom lat. Lues 154. — nach Kochsalzinfusionen b. Säuglingen 281. nervöses — b. Tabes dors. 129. Fingerkürette, e. neue — 351. Friedmannsches Tuberkulosemittel 349. 350. Fischfleischvergiftung durch Bakterien d. Paratyphus-Enteritisgruppe 245. Fistula ani 190. Fleckfieber u. Roseola 164. Flecktreber u. Roseoia 104.
Flechtyphuserreger 71.
Fötus, Icterus u. Gallenfarbstoffsekretion b. — 3.
Formaldehyd-Verdampfungsverfahren 7.
Formamint- u. Rhodalzid-Medikation 379.
Formysol als Desinfektionsmittel 388. Frakturbhdlg., Improvisationen z. — i. Kriege 286. Frakturen im Sport 319. Framboesia tropica u. Syphilis 189. Francenleiden, Gonokokkenvakzine b. gonorrh. — 5. norm.— 0.

— u. Nervenleiden 314.
Frauenpraxis, Angiers Emulsion i. d. 236.

— Vesicaesan i. d. — 305.
Freilufthaus, d. — 66.
Friedenthalsche Kindermilch z. Ernährung v. Säuglingen 134.
Friedmannsches Tuberkulose - Heilmittel 248. 258. 261. 285. 297. 297. 406.
Friseurgewerbe, Hygiene i. — 101.
Frosterythem, Therapie 295.
Fruchtabtreibung usw. i. Zusammenhang m. d. Geburtenrückgang 78.
Fruchtwasser, Herkunft d. — s 10.
Fürstenausches Intensimeter 372.
Furunkulose, Alkalisierung d. Gewebe b. diabet. 394.

—, Röntgenbhdlg. d. — 352. u. Nervenleiden 314. —, Röntgenbhdlg. d. — 352. Furunkulosebhdlg. 139. - i. Säuglingsalter mittels Thermokauter 338. Fußgeschwulst d. Soldaten 438. Fußtuberkulose, Heliotherapie d. — 108.

#### G Galaktosurie u. Lävulosurie, alimentäre —

— 362.
Galle, 4 Fälle v. sog. "weißer — 431.
Gallenfarbstoffsekretion u. Icterus neonato-

rum 3.

rum 3.
Gallengangs- u. Leberruptur 93.
Gallensteine, Raphanose gegen — 103.
Gallensteinlösende Wirkung d. Karlsbader Wassers 235.
Gallenwege, Askariden i. d. — n 190.
Gallenwegechirurgie 136.
Gasphlegmonen, Bhdlg. d. — 406.
Gastritis m. Sarzinegärung 264.
Gastrosansmus rötteenographische Dia-Gastrospasmus, röntgenographische Diagnostik 275. Gastrostomie i. Röntgenbilde 319. Gebärmutterkrebs, Radiumbhdlg. d. 20.

Gebärmutterprolaps, puerperaler — 167.

Geburt b. schiefem Becken 303.

Geburtenrückgang i. Deutschland 286.

— u. Fruchtabtreibung usw. 78.

— Geschlechtskrankheiten 182.

— männliche Impotenz 171.

Geburtenziffer u. Säuglingssterblichkeit 53.

Geburtshilfe, Pituglandol "Roche" i. d. — 328 338. —, Laudanon i. d. — 296. —, Narkophin i. d. — 204. Geburtshilfliche u. gynäkol. Mitteilg. 161. Geburtshilflicher Handgriff, e. vergessener Gefäßerkrankungen, Prognose 71. —, Verbesserung d. Heilaussichten b. — Verbesserung d. Heilaussichten b. — 115.
 Gefäßmittel b. Bronchialkatarrh 374.
 Gehfähigkeit. Veränderung d. — b. d. Präsklerose 160.
 Gehirn, Beseitigung d. Hyperämie d. —s usw. 414. dsw. 414. Gehirnblutung. Tod durch spont. — b. hä-morrhag. Diathese 356. Gehirnoperationen, Atemlähmg. b. — 203.

Gehirnschüsse, Fälle v. —n 434. Gehirntätigkeit u. Elektrizität 231. Gehör u. Schwindel 215. Gehörgangswand, Fraktur d. vorderen — 10, 216.

-, Geschwulst d. hint. — 10.

Gehörorgan u. Beruf 427.

Geist, Soziale Lage u. Gesundheit d. —es 276.
Geisteskranke, Untersuchung d. —n 276.
Gelenkenden, Umpflanzung v. — 319.
Gelenkerkrankungen b. Tabes 160.
—, neuropathische — 319.
—, Vakzinbhdlg. d. gonorrh. — 260.
Gelenkextension, Wirkung d. — 270.
Gelenkrheumatismus, Aetiologie d. akuten — 336. i. d. deutschen Armee 221. - 1, d. deutschen Almee 221. Gelenksyphilis 7. Gelonida antineuralgica 283. -- somnifera, e. neues Schlafmittel 316. Gelonidapräparate f. d. Kassenpraxis 365. Gemüsepulver z. Ernährung v. Säuglingen Genitale Blutungen, Tampospuman b. —n — 327. Genitalgeschwüre, nichtvenerische -Genitaltuberkulose, Pathologie usw. d. — d. Weibes 78. weines (8. Geräusche, Bhdlg. d. subjektiven — 168. Geschlechtsbestimmung b. Menschen 23. Geschlechtskrankheiten u. Geburtenrückigang 182. gang 102,
Geschlechtsunterschiede b. Menschen 353.
Geschmack, Physiologie d. —s 400.
Geschwülste, Bhd'g. maligner — 157.
—, Chemotherapie b. bösart. —n 6.
—, Radiumtherapie interner — 419.
— Tumorextrakt zur Bhdlg. maligner — 390. . Vakzinationstherapie bösartiger Geschwulsterzeugung mittels sensibilisier-ter Embryonalzellen 207. Gesichtsausdruckkunde 276. Gesichtsschwund 160. Gestationsvorgänge u. perniciöse Anämie Gicht, atypische — 306. 329. Giort, arypische — 306, 329.

— u. Gichtbhdlg. 229.

— Urosin gegen — 259.
Gichtbhdlg. m. Acitrinum compos. 336.
Glanduovin b. klimakt. Störungen 74. Gerichtliches. A. Strafprozesse.

A. Strafprozesse.

Beleidigung:
Krüger c. Neustätter 55. Heidemann c.
v. Arnim 125. c. Wassmann 288. Bier
c. Hengesbach 321. Arzt gegen Arbeiter 436. Fahrlässige Körperverletzung:
Verurtlg. e. Arztes (betr. Morphiumordination) 89. Freispr. e. Arztes (Nebenwirkung e. Mo.-Inj.) 102. Fahrlässige Tötung: Verurtlg. e. Arbeiterfrau
242. Verletzung d. Berufsgeheimnisses: Verurtlg. e. Arztes 56. Führung e.
arztähnlichen Bezeichnung: Freispr.
e. russ. Arztes 56. Uebertretung des
Seuchengesetzes: Anklage g. Aerzte
126. 242. Appreisung (übertriebene) v.
Heilmitteln 11. 113. 183. Abgabe nicht
freigegebener Arzueimittel 183. § 184. 3
Str.-G. B. Verurtlg. e. Redakteurs 44.
e. Drogisten 125, v. Kaufleuten usw.
126. 137. 162. 171. Abtreibung (Aufforderung z. A.): Verurtlg. e. Architekten
310. Freisprechg. e. Kaufmanns 412.
— Unlauterer Wettbewerb: Verurtlg.
e. Zahntechnikers 183. e. Schuhmachers
184. — Impfgesetz: (Aufforderung zur
Uebertretung d. I.) Verurtlg. e. Ingenieurs 300.
B. Zivilprozesse nieurs 300. B. Zivilprozesse.

1. Z1V11prozesse.

Kammergerichtsurteil betr. Schulatteste
12. Verbot e. Films, d. d. Oberverwaltungsgericht 196. Landgerichtsurteile
betr. Geldbuße w. Vertragsbruch 392.
400. — Haftpflicht; Verurtlg. e. Arztes
w. Kunstfehlers z. Schadenersatz 310.
Verurtlg. e. Barbiers zu Schadenersatz
w. Syphilisübertragung 322. Freispr.
e. Arztes v. d. Schadenersatzpflicht b.
Diebstahl i. s. Berufsräumen 404.

Glaukom d. Jugendlichen 94. Glaukomoperation, Aderhautabhebung nach

— 170.
Goldkantharidin u. Tuberkulose 271.
Genargin, Bhdlg. d. gonorrhisch. Arthritis m. — 86. Gonargintherapie 51. Gonokokkenyakzine 86.

— b. gonorrh. Frauenleiden 5. Gonorrhoe, Argentumtherapie b. d. — d. Mannes 29.

-, Bedeutung intraven. Arthis d. Diagnose d. — 270.
-, — u. Bhdlg. d. weibl. — 1.
-, — mittels Diathermie 426.
- b. e. Säugling 269.
- b. Manne, Therapie 207.
-, Caviblentherapie b. — 37. Bedeutung intraven. Arthigoninjekt. f.

-, Cusylol b. - 191.
- d. Weibes, Behandlungstechnik 386.
-, Kawotal b. - 18.
-, neue therap. u. prophylakt. Versuche

b. —37. d. Kinder, Vakzinbehandlung 100.

—, Uranoblenwirkung b. — 37. —, Vakzinebhdlg. d. 86, 260, 296, —, Vakzinediagnostik usw. 416. Gonorrhoiker, metastatische Conjunctivis b. –n 235. Gonorrhoische Erkrankungen d. Bewe-

gungsapparates 255, 267. - Frauenleiden, Gonokokkenvakzine b.

—n. – 5.

— Gelenkerkrankungen, Vakzinbhdlg. 260.
Granulationsbildung, Lenicet-Silber zur
Anregung d. — 391.
Gravidität, Abderhaldensche Methode z.
Nachw. d. Abwehrfermente b. — 25.
Grippenartige Erkrankungen d. Säuglings

Grotan, therap. Verwendung d. Desinfektionsmittels — 349.
Großhirntumor, Heilung eines —s 306.

Gummischutzstoffe, Wertbemessung d.

Gynäkologische u. geburtshilfl. Mitteilungen 161.

Haarfärbemittel u. Hautkrankheiten 119. Haarschwund, Ursache u. Bhdlg. 416. Hämaturie 105. Hämoglobinurische Malaria 225. Hämoptoe, Bhdlg. 378. Hämorrhagien nach Kalomelinjektionen 292.

Hämorrhoidalleiden, Therapie 50. Hämorrhoiden, Radiumpessar b. — 87. Hämostaticum Uteramin Zyma i. d. Rhino-

logie 85. Hallux valgus interphalangeus 286. Halsdrüsentuberkulose, Methoden d. unblut. Therapie 272. Halslymphome, Röntgentherapie d. tuber-

Halsrippen, Genese d. — 308.

Halsrippen, Genese d. — 308.

Harn, Bestimmung d. Harnsäure i. — 244.

—, quantitativer Nachweis von Azeton i.

— 201.

— 201. — Untersuchung tuberkulösen —es 201. Harnanalyse, Verwendung v. Dauerhefe i. d. — 104. Harnantiseptica 144.

Harnblase, Ableitung d. Ascitesflüssigkeit durch d. — 98. —, Inkontinenz d. männl. — 395.

Harnblasengeschwülste 326. Harnleiter u. Nierenleiden Neugeborener

Harnorgane, Simulation krankhafter Zustände d. — 49.

Harnoröhrenverengerungen b. Syphilis 374.

Harmsürre, Unters. über Blut.— 381. Harmsürrenachweis i. Blut 123. Harnstoffbestimmung 244. Harnwege, Hyperämiebhdlg. b. entzündl.

Harnwege, Hyperamiebindig. b. entzundi. Prozessen i. d. —n 62.

Harzlösungen 407.

Haut, ärztl. Kosmetik d. — 194.

— Nachw. d. Tuberkeltazillen b. Tuberkulose d. — 25.

Hauterkrankungen durch Haar- u. Pelzförhomittal 119.

Hautkrankheiten, Molkosankuren b. — 410. —, Dymal i. d. Bhdlg. d. — 260. Ilautkrebs, Heilung m. Salicylsäure 180. Hautleiden, Bhdlg. kosmetischer — 240. Hauttemperatur, lokal, Differenzen b. pul-mon. Erkrankungen 393.

Hebammen, Handbuch f. -- 229. Hebammen, randuduri 1. — 229. Hebammenpraxis, Festalkol, e. neues Händedesinfektionsmittel i. d. 40. Hegonon i. d. Gonorrhoebhdlg. 132. Heine-Medinsche Krankbeit, Actiologie

-, Anstaltsendemie von H.-M. K. Heißluftapparat b. d. Nachbhdlg. Operierter 145.

ter 145.
Heliotherapie d. Fußtuberkulose 108.
Helouan, Festschrift d. Kurhauses i. — 265.
Hernia umbilicalis 427.
Hernien, Prophylaxe d. — post laparotomiam 72.
— d. Linea alba, ihre Radikaloperation nach Menge 146.
Herpes facialis b. Diphtherie 15.
— tonsurans, Therapie 122.
— urethrae als Ursache nichtgonorrh. Urethretitis 362.

- urethrae als Ursache nichtgohorfn. Ore-thretifis 362.

Herz, Funktionsprüfung d. —ens 249.

-, typische Form d. Stromkurve d. isol.

-ens 351.

- u. Gefäßerkrankungen, Prognose 71.

-, Volumen b. d. Anstrengung 177.

Herzdynamik 318.

Herzerkrankungen, Verbesserung d. Hei-

lungsaussicht b. — 115.
Herzfehler u. Pneumonie 60.
Herzinsuffizienz, Disotrin b. — 361.
— Schlaflosigkeit b. 418.
— Dieden 202

— Schlaflosigkeit b. 418.
— u. Digalen 323.
Herzkranke, d. hygienische ABC f. — 408.
—, Einfluß von Luft, Licht und Wärme auf — 233.
—, Kochsalzretention b. —n usw. 92.
—, Riba-Malz b. —n 39.
—, Unterernährung (Karelkur) b. —n 339.
Herzmittel b. Bronchialkatarrh 374.
— "Cymarin" 214.
— "Digimorval" 130. 390.
Herzmuskel, Energetik u. Dynamik d. —s 318.

Herzstörungen n. Unfall 155. Herztöne, eigenartiger Befund d. — b.

Tachykardie 127. Heufieber, erfolgr. Bhdlg. d. —s durch Chlorealcium 119. — Tulisan b. — 127.

— tunsan p. — 124.

Hexamethylentetramin u. s. Derivate als
Harnantiseptica 144.

—, Vortäuschung v. Eiweiß n. — 177.

Hirnanhang, sekund. Geschwülste d. —s u.
Diabetes insip. 189.

Hirnarterienaneurysmen u. ihre Folgen

Hirnblutung, Diagnose d. — 314. Hirnblutung, Petttransplantationen b. Dura u. —n 224.

u. —n 224.

Hochfrequenzstrom z. Bhdlg. d. Zottengeschwülste d. Blase 383.

Hochgebirge u. Schlaflosigkeit 251.

Hoden, Mesothoriumschädigung d. —s 87.

Höhenklima, Wirkung auf d. Blut. 47.

Hörstörungen, Moderne Bhdlgsmethoden b. — 110.

b. — 110.
Hornhaut, Ulcus serpens d. — 419.
Hornhauterosionen, Bhdlg. m. Scharlachsalbe 236.

Hüftgelenk, Neubildungsvorgänge a. — n.

Resektion 167. Hufeisenniere, Röntgenuntersuchung b. —

m, doppelseitiger Steinbildung 396. Hungergefühl, Eusitin z. Bekämpfung d. —s 375.

Hungerkuren 404. Hydrocephalus intern., Bhdlg. 423. Hydradenom d. Kopfschwarte 274. Hydrastinin "Bayer" b. Lungenblutg. 430. Hydrocephalus internus, chir. Bhdlg. 423.

Hydrocephalusfälle m. hypophysären Symptomen 339. Hydronephrose, konservat. Operation d. intermittier. -- 212. Hygiene, Jahresbericht über d. Fortschritte i. d. — 149. — i. Friseurgewerbe 101. Hyperämie, Beseitigung d. — d. Gehirns usw. 414. Hyperemesis gravidarum, Glanduovin b. — 74.

Hyperkeratosis gonorrhoica 269.

Hypnoticum "Dial-Ciba" 370.

Hypophysäre Symptome b. Hydrocephalusfällen 339.

Hypophysenselbynind m. tädl. Ausgang 212. Hypophysenschwund m. tödl. Ausgang 212. Hypophysis cerebri u. Diabetes insipidus 166.

#### IJ

Jahresbericht des Henry Phipps Institute Ichthalbin b. Appendicitis 236. Ichthyol zu Magenspülungen 51.

— b. Extrauteringravidität 201. Idiotie, Balkenstich b. — 435. Ikterus 414. i. allgemeinen u. b. Extrauteringravidität 201. lithogener — 357.
u. Gallenfarbstoffsekretion 3. Jejunum, Stoffwechselversuche nach Exstirpation d. — 263. stripation u. — 265. Heum, Stoffwechselversuche nach Resek-tion d. 263. Heus, spast. — 382. Impotenz, männl. — u. Geburtenrückgang 171.
Induratio penis plastica, Therapie 4.
Infektionen, neue Versuche b. — 84.
Influenza, Pneumokokken— 118.
Infusion, Technik d. intravenösen — 237.
Inhalationsmethoden, zweckmäßige u. unzweckmäßige 276. Inhibin, Hämostaticum b. genit. Blutungen 327.
Inkontinenz d. männl, Harnblase, oper. Behandlung 395.
Innere Krankheiten, d. Radium-Mesothoriumanwendung b. — 431.
— —, Röntgendiagnostik i. K. 330.
Instrumente, Wasserstoffsuperoxyd z. Desinfektion v. — 198."
Intensimeter von Fürstenau 372.
Intensimeter von Fürstenau 372.
Intensimeter von Fürstenau 372. Intensive oder Dauerbestrahlung 204.
Interpositio coli hepato-diaphragmatica Intubationsgeschwüre des Kehlkopfs, Behandlung 6. Inversio et Prolapsus tot. uteri puerperalis 167. Jodeiseneiweißverbindung "Testijodyl" 179. Jodipininjektionen 224. Jodival, e. brauchbares Jodpräparat 214. Jodmedikation u. Schilddrüse 202. Jodoformersatzmittel "Noviform" 402. Jodprothaemin 316.

Jodprothaemin 316.

Jodresorption, perkutane — 390.

Jodtinktur, haltbarer Ersatz d. — i. fester
Form 109.

Jodtinkturdesinfektion nach Grossich 40. Jugendliche, Glaukom d. —n 95.

Ipecacuanha, Riopan, e. neue Darreichungsform d. — 50. form d. — 50. Irrentherapie, sozialärztl. Aufgaben i. d. Isapogen 236. Istizin 28, 131, 156.

Kalksalze, Wirkung b. Gesunden u. Kran-Kalktherapie b. skroful. u. rachit. Augenerkrankungen 305. Kalomelinjektion, multiple Hämorrhagien nach — 292. Kalomel-Salvarsanbhdlg., Netzhautblutun-Kaiomei-Saivarsahbidig, Netzhautbittungen nach —— 292.
Kampfer als Entfieberungsmittel b. Lungentuberkulose 62.
— b. Lungenentzündung 130.
Kampferöl i. d. Bauchhöhlenchirurgie 395.
Kaninchenovarium, Mesothorbestrahlung d —s 342. Kankroid d. Haut d. linken Nasenhälfte

Karelkur b. Herzkranken 339. Karlsbader Wasser, gallensteinlösende Wirkung d. — -- s 325. Karotiden, Verengerung d. — b. Epilepsie Karzinom, benzoltherapeut. Versuche b. -17. Bewertung d. Röntgenstrahlen b. — 342.

— Ersparnis an strahlender Energie b. Bhdlg. d. —s 143.

— u. Mesothoriumbhdlg. 215.

— Röntgentherapie b. — 8.

— Serodiagnostik d. —s 258.

Karzinombhdlg. m. Mesothorium usw. 180.

Karzinombestrahlungen 7.

Karzinomdiagnose 75.

— mittels d. Abderhaldenschen Reaktion 387. 387. Karzinome d. Mundschleimhaut, Bhdlg. m. Radium 97. Karzinomreaktion, Abderhaldens 320. Kaseincalciummilleh b. Ernährungsstörungen d. Säuglinge 304.
Kassenpraxis, Gelonida-Präparate f. d. 565.
Kastration als Hilfsmittel gegen d. Verbrechen 53. Kathodenstrahlen a. Ersatz f. Radium u. Mesothorium 180. Kautschukpflaster, sterilisierbares — 109. Kawotal b. Gonorrhoe 18. Kehlkopf, Bhdlg. d. Intubationsgeschwüre Kehlkopftuberkulose u. Goldkantharidin Kehlkopftuberkulose u. Goldkantharidin 271.

Keratitis parenchymatosa syphil. 100.

Keuchhusten, Bhdlg. m. Chineonal 4.

—, Therapie d. —s 357.

— u. s. Bhdlg. 140.

—, Wesen u. Infektionsverhältnisse d. —s 393. 393. Keuchhustentherapie 405. Kieselsäurestoffwechsel b. Krebs u. Tuberkulose usw. 313. Kind, Abgrenzung u. Begriff d. neuropath. Begriff d. neuropathischen —es 340.
 , d. schwachsinnige — i. d. norm. Volksschule 182. Lipoidsubstanzen i. Urinsediment b. -48 48.

—, Paratyphus b. —n 381.

—, paravertebrale Pneumonie d. — 149.

—, Spulwurmkrankheit b. —n 61.

—, Tuberkulin Rosenbach b. d. Tuberkulose d. — 180. —, Vakzinbhdlg. d. Gonorrhoe d. — 100. Kinderheim, Kaiser-Wilhelm- — i. Ahlbeck 195. Kinderpraxis, Protylin i. d. — 370. Kinder- u. Jugendselbstmorde 182. Kindesalter, Bhdlg. d. Epilepsie i. — — Bronchialerkankungen i. — 364. Dronchlaierkrankungen 1. — 304.
 hereditär-syphilit. spastische Paraplegie i. — 220.
 Hernia umbilicalis i. frühen — 427.
 Phimose i. — 410.
 Pvelitis i. — 47.
 Therapie schlecht heil. Mastoidwunden Kindliche Lungentuberkulose, Radiologisch erkennbare anatomische Typen 292. Klebrobinde b. Unterschenkelgeschwüren Kleinhirnbrückenwinkeltumoren 94 Klima, Wirkung d. Höhenklimas auf d. Blut 47. Klimakterische Störungen, Bhdlg. m. Glanduovin 74. Knochenbrüche, Röntgenstrahlenreizdosen b. —n 402. Knochenerkrankungen b. Tabes 160. Kniescheibe, Tuberkulose d. Ameschence, Tuberkubse d. — 555.

—, Operation d. habit. u. chron. Verrenkung d. — 374.

Knochensyphilis 7.

Knochentransplantationen usw. 99.

Kochsalzinfusionen b. Säuglingen, Fieber nach — — 281. Kochsalzlösungen, Injektionen v. — b. Lungenblutungen 401.

Kochsalzretention b. Nephritis usw. 92.

Körnerkrankheit, Bhdlg. d. schw. — 75.

Kohle, Bhdlg. innerer Krankheiten m. — 264. -, pharmakol Grundlagen d. therap. Verwendung d. — 264.
Kohlehydrate, Abbau v. —n usw. i. d. isol.
diabet. Leber 411.

i. d. Ernährungstherapie 337. i. d. Ernährungstherapie 337.
 Kokain u. Pantopon "Roche" z. Anästhesie 121.
 Koli-Infektion d. Nierenbeckens 203.
 Kolik, Nabel – b. ält. Kindern 140.
 Koliken, Pantopon b. — 301.
 Kolorimetrische Bestimmungsmethod. 244.
 Kongofadenprobe, intrastomachale – 155.
 Konstitution en Gesichtspunkte id. Konstitution, neue Gesichtspunkte i. d. Frage d. — 112. —, Wesen d. — 403. Kontraluesin i. d. Abortivbhdlg. d. Syphilis 327. Konzeption u. Amenorrhoe d. Stillenden 94.

Kopfschmerz, manuelle Bhdlg. 5.

— Erkennung d. Formen d. —es 53.

Kopfschwarte, Hydradenom d. — 274.

Korsakowsche Psychose usw. nach Neosalvarsan 234.

Kosmetik, ärztl. d. Haut 194.

Krankenkassen, Einiguugsabkommen zw. Aerzten u. — 229.

Kranke n. — Un fall- und Invaliden versicherung:

Einigung zwischen d. Krankenkassen- u. Aerzteverbänden 11. 23. 31. 43. 67. 88. 125. 136. 161. 171. 183. 277. 440. Konflikte zwischen Krankenkassen und Aerzten 331. 392. In der Krankenkassenpraxis zugelassene Heilmittel 113. 184. Schreibertätigkeit Berliner Kassenärzte 229. Sonstiges 332. 343. 354. 416. 428.

Kreatinin zur Prüfung der Nierenfunktion 334.

Krebs, Kieselsäurestoffwechsel b. — u. Tuberkulose 311.

— nichtoperative Bhdlg. d. —es 327. Krebsbehandlung 124.

Kreislauf, Einfluß physikal. Maßnahmen auf d. — 400. Konzeption u. Amenorrhoe d. Stillen-Kreislauf, Einfluß physikal. Maßnahmen auf d. — 400.

Kreißende, Pantopon-Skopolamininjektionen b. —n 295.

Krieg, Improvisationen z. Frakturbhdlg. i. —e 286. Kriegschirurgie, moderne — 433 Kriegschrungische Tätigkeit, Richtl. 424. Kriegspsychosen 438. Kriegsseuchen, Bekämpfung 417. Kropfeysten, Störungen u. Gefahren durch Kropfcysten, Störungen u. Gefahren durch — 228.

Küche. d. diätet. — u. d. schwarze — 345.

Künstliche Höhensonne 311. 324.

Kürette, e. neue Finger.— 351.

Kurpfuscher: Betrug 12. 79. 89. 102. 150. 162. 230. 242.

253. 380. Unlauterer Wettbewerb 12. 150. 183. 288. 322. 353. 420. 436. Diebstahl 436. Beleidigung 68. Fahrlässige Körperverletzung 24. 52. 79. Fahrlässige Tötung 24. 32. 44. 89. 126. 230. 310. 424. Unerlaubte Abgabe v. Arzneimitteln 68. Ausübung d. Heilkunde i. Umherziehen 322. Strafbare Anpreisung 79. Führung e. arztähnlichen Titels 400. Sonstiges 162. 241. 322.

Kyphooe, Situs d. Thoraxeingeweide b. Kyphose, Situs d. Thoraxeingeweide b. — 375. Lähmungen, chirurg.-orthopäd. Behandl. von

— 265. Lävalose, Fanktionsprüfung der Leber mit — 325. Lävulosurie, alimentäre usw. 362. Landrysche Paralyse, Erreger der

Laparoskopie 65. Laparotomie, Prophylaxe der Hernien nach

—, Sakral- und Lokalanästhesie b. —n 399.

Larosan 50. 358. Larosanmilch 107. 223. Larrey-Biographie 66,
Laudanon i. d. Geburtshilfe 296.
Leben, Wunder u. Rätsel d. —s 101.
Leber, Abbau v. Kohlehydraten usw. i. d.
isol, diabet. — 411.

—, Funktionsprüfung d. — 26, 325. Regenerationserscheinungen a. d. –
 Röntgenphotographie d. – 263. 339. Leber- u. Gallengangsruptur 93. Leibbinde f. magere Enteroptoiker 19. Leistenhernien, Brennersches Prinzip b. Radikalop. d. —205. Lendenwirbel, Kompressionsfraktur d. 1. — \$ 292.

—, Totalluxation d. ersten — \$ 252.

Lenicetpuder b. Ekzem 391.

Lenirenin i. d. Augenheilkunde 403.

Lepra, Diathermiebhdlg. b. — 97.

Leptynol zur Bhdlg. d. Adipositas univers. Leukämie, akute — 76. —, Benzol b. — 30. 39. 430. Leukocyteneinschlüsse v. Döhle, Bed. b. Scharlach, Masern usw. 176. Levurinose 434. —-Hefe-Seife b. Blepharitis cil. 333. Licht, Einfluß auf Herzkranke 233. — u. Wärmestrahlen, Heilwirkungen d. L.- u. W. 225. -, ultraviolettes Licht zur Desinfektion d. — ultraviolettes Licht zur Desinfektion d. Mundhöhle 283.
Lichtbhdlg. d. Lupus 367.
Lid-Sugillationen, Methode zur schnellen Beseitigung 235.
Lidtumor u. Chalazion 315.
Linea alba, Radikaloperation d. Hernien d. d. mach Morge 146. d. — nach Menge 146. Lipoidsubstanzen i. Urinsediment b. Kinde Lipojodin b. Asthma bronch. u. Emphysem 145. sem 149. Lippspringer Ozonlaugebadesalz i. d. Tu-berkulosebhdlg. 336. Liquor cerebrospinalis, Salvarsannachweis i. — 249. Lokalanästhesie, Bromnatrium als Unterstützungsmittel i. d. — 305.

— b. Laparotomien 399. b. Laparotomen 399.
d. Extremitaten 251.
Grenzen d. — 252.
Verhütung d. Nachschmerzes n. — 166.
Wundschmerz nach — 85. Lues, Fieber als einziges Symptom latenter — 154. Luft, Einfluß auf Herzkranke 233. Luftröhrenschnitt, Erfahrungen m. d. queren — 356. Luftwege, epidem. Bed. d. Sklerosis d. ob. Lumbalanästhesie, Dosierung b. d. — 251. Lumbalpunktion, therap. Leistg. d. — 410. Luminal 247. Lumman 241.

— u. Epilepsie 336.
Lungenabszeß, operativ geheilter — 237.
Lungenanthrakosis u. Darmresorption 308.
Lungenblutung, Hydrastinin "Bayer" b.

Lungenblutungen, intravenöse Injektionen v. Kochsalzlösungen b. — 401.
Lungenentzündung, akute primäre diphtheritische — 25.
— Kampfer b. — 130.
Lungengumma 308.

Lungenspitze, nichttuberkulöse Erkrankungen d. — 60. Lungenpest i. d. Mandschurei 1910/11 33.

Lungenpest 1. d. Mandschurei 1910/11 33.

Lungentuberkulose, Beeinflussung und Behandlung d. — d. Röntgenstrahlen 439.

—, Bhdlg. m. Quarzlicht 58.

— — Röntgenstrahlen 74.

—, chir. Bhdlg. d. — 396.

—, Guajacose zur Bhdlg. d. — 312.

—, Kampfer als Entfieberungsmittel b. — 62.

quant. Eiweißbestimmung i. Sputum

, Radiologisch erkennbare anat. Typen d. kindl. — 292. , Röntgenbhdlg. d. — 352. u. Phrenicusresektion 407.

Lupus, Lichtbhdlg. d. — 367. — vulgaris, Bhdlg. m. Aurum-Kalium cy-anatum 95. — —, Diathermiebhdlg. 296. — —, Nasenersatz b. L. v. 379. Mäßigkeit u. Enthaltsamkeit usw. 404.
Mäusetumoren, Einfluß des elektrischen
Schwachstroms auf — 291.
Magen, Projektion d. luftgeblähten ulcuskranken —s 319.
—, Trichobezoar d. —s im Röntgenbild 275.
Magenausspülungen, Wert u. Technik d.
— 177 D. —177.
 Magengeschwür, Diagnostik d. Lokalisation d. —s 93.
 —, Entstehung 202.
 Mageninhalt, Untersuchung d. —s ohne Sonda 416 Sonde 416 Magenkranke, Riba-Malz b. —n 39. Magenkrankheiten, Atropinkuren b. — 223. —, Röntgendiagnostik d. — 240. Magenmotilität u. Hypersekretion, Röntgendiagnose 275. Magenpolypen 119. Magenpolypen 119.
Magenspülung, Ichthyol b. — 51.
—, Wandlungen i. d. Lehre d. —en 51.
Magensarkom 234.
Magensymptome, Charakteristik d. röntgenolog. — 275.
Magenuntersuchung mittels Sekretionskurven 375. Magnesium sulfuricum b. Tetanus 294. Mahlersches u. Michaëlissches Symptom Malaria, Chemotherapie b. — 271. —, hämoglobinurische — 225. — tertiana, Neosalvarsan b. M. t. 132. Malariaaffektion d. Milz, Splenektomie 61. Malarnaaffektion d. Milz, Splenektomie 61.
Maligne Tumoren, Radium u. Mesothorium 206,
Malzsuppe b. Magen-Darmkatarrh u. Atrophie d. Säuglinge 107,
Mammaabszeß, Kaltblütertuberkelbacillen i. e. — 406,
Mammakarzinom, Polyurie b. — 356,
Mammakarzinome 93,
—, Röntgenbelandlung 342,
Massern Bad, d. Lunkaryteneinschlüsse b. Masern, Bed. d. Leukozyteneinschlüsse b. — 176. — 176. Massage, Fortschritte d. manuellen gynä-kologischen — 314. Mastdarmkrebs, Kontinenzverhältn. u. Ra-dikaloperationen d. —es 119. dikaloperationen d. —es 119. Mastdarmvorfall, Operation d. —s b. Kin-dern 48. Mastisolbhdlg., Technisches 20. Mastitis, spezif. n. Friedmannscher Vak-zine 406. Mastoidwunden, Therapie schlecht heilender 76. der 70.

Mediastinaltumor 329.

— u. persistierender Thymus, Differentialdiagnose 308.

Mediumforschungen, Moderne — 112.

Medizinalkalender 1914 10. Medizinalpflanzen, neueste - 195. Medizinalgesetzgebung (behörd-liche Erlasse usw. a. d. Geb. d. Medi-zinalwesens): Preuß. Ministerialverfügungen: betr. Beseitigung v. tuberkul. Sputum 55. betr. Anstellung v. Schulärzten an Fortbildungsschulen 112. betr. Gebührenfestetung f. d. Syphilis-Serumdiagnostik 217, betr. Ergänzung d. Gebührenordnung 276, betr. Typhusschutzimpfung 372. Kabinettsordre ü. d. rechtl. Stellung der im Heeresdienst verwendeten landsturmpflichtigen Aerzte 432. Erlaß des Kriegsministers dazu 432. Bundesratsverfügungen, betr. Ziegelarbeiter 11. Gesetzentwurf betr. d. Verkehr mit Mitteln z. Verhinderung v. Geburten 112. 138. Schwarzburg-Rudolstadt. Gesetz betr. Anzeigepflicht d. Tuberkulose 78. Be-

stimmung über die Ausübung d. ärztl. Praxis i. Madeira 195. — Sonstige Mitteilungen: Betr. reichsgesetzliche Regelung d. Irrenwesens 320, betr. Abgabe stark wirkend. Arzneimittel 320. Meeresheilkunde 432. Melubrinlösung zur Bhdlg. d. Polyarthritis rheumat. 357. Melubrintherapie 18, 62.
Meningitis nach follikulärer Angina 83. — saturnina 37. Meniscusluxation, Diagnose d. — usw. 84. Menstruation, vikariierende — 219. Merlusan b. Syphilis 349. Mesaortitis syphilitica 65. Mesenterialabreißung 141. Mesenterium, isol. Ruptur d. —s 415. Mesothorbestrahlung d. Kaninchenovarinms 342 rums 342.
Mesothorium, Strahlenwirkung d. —s 51.
— usw. i. d. kombin. Karzinombhdlg. 180.
Mesothoriumbhdlg. b. gynäk. Fällen 386.
—d. Karzinoms 215.
Mesothoriumschädigung d. Hodens 87.
Metromethion. Schilderien abhalle. Metropathien, Schilddrüsenbhdlg. d. hä-morrhag. — 213. Methylenblau-Silber b. Bhdlg. d. Bubonen 84. Micrococcus flavus a. Erreger d. Endokarditis 270. Milch, Steigerung d. Fettgehaltes d. — 60. Milz, Röntgenphotographie d. — usw. 263. 339. 263, 339.

Splenektomie b. Malariaaffekt. d. — 61.
Milzexstirpation b. Blutkrankheiten 42.

ihr Einfluß auf d. perniz. Anämie 303.

z. Bhdlg. d. perniz. Anämie 141.
Milzschuß, geheilt durch freie Netztransplantation 329.
Mineralquellen v. Bad Elster 400.
Minimalblutdruck, semiolog. Bedtg. 165.
Mission, ärztl. — 376.

Jahrb. d. ärztl. — 1914 240.
Mittelfußfrakturen 432.
Molkosankuren b. Hautkrankheiten 410.
Morbus Basedow. Thymektomie b. — u. Morbus Basedow, Thymektomie b. — u. Struma 239.
— u. Thymns 251.
—, Basedowii, Bhdlg. 39.
— m. Milch einer thyreodektom. Frau 96. Trau 96.

— Thymin b. M. B. 50.

Mütter, stillende — 416.

Mundhöhle, Desinfektion durch ultraviolettes Licht 283.

Mundpflege 243.

Mundschleinhaut, Bhdlg. d. Karzimone d. — m. Radium 97. Muskel, direkte Einpflanzung d. Nerven i. d. — 192. Muskelatrophie nach Verletzung d. Art. axillaris 247. Muskatnußvergiftung 348. Mutterkornersatzpräparat "Uteramin" 348. Myelodysplasie, Röntgenbefunde b. — 391. Mykosis fungoides, Röntgenheilung d. -Mykosis fungoiaes, Ronegemenans ... 352.
Myocarditis syphilitica 418.
Myokarditis, Cymarin b. — 17.
—, Disotrin b. chron. — 361.
Myositis ossificans progressiva 415.
Myoroborator nach Hergens 359.
Myxödem, Kur m. Schilddrüsentablett. 427.

N

Nabelkoliken b. ält. Kindern 140.
Nachbehandlung, Operierter, Heißluftapparat z. — 145.
Nachblutung, Vermeidung d. — b. endonasal. Eingriff 173.
Nachgeburtbhdlg u. manuelle Placentalösung 351.
Nachgeburtsperiode, Pituitrin i. d. — 121.
Nachgeburtszeit, Blutstillung i. d. — 97.
Nachkommenschaft u. Alkohol 404.
Nachschmerz n. Lokalanästhesie u. s. Verhütung 166.
Nähpräparat e. natürliche Nahrung 345.
Nappräparate u. natürliche Nahrung 345.
Nagelextension 386.
—, Mechanik d. — 258.
Nahrungsmitteltabelle b. Diätverordnungen 384.

b. — usw. 348. —, Quarzlichtbhdlg, d. — 45.

Narkophin, Dosierung 305. — i. d. Geburtshilfe 204. Narkose, Neue Methoden zur Allg. — 21. Narkosentod 389. Narkosemud 398. Narkosegustände nach gewerblicher Arbeit m. Chlormethyl 356. Nase, Kankroid d. Haut d. — 160. —, Phantom d. norm. — 124. —, Fnantom d. norm. — 124.
— u. Auge 294.
Nasendiphtherie b. Kindern 216.
Nasenersatz 133.
— b. Lupus vulgaris 379.
Nasenkrankheiten, Estoral b. — 143.
Nasenplastik 205.
Natrium— u. Kaliumstoffwechsel b. Diabetes mellitus 19. Naturen, saure u. alkalische — 112.
Nebenhodentuberkulose, Bhdlg. 178.

—, Röntgenbhdlg. d. — 352.
Nebenniere u. Schmerzempfindung 273,
Nebennieren, Fortentwicklung v. i. d. Niere implantierten — 320.
Nebennierenerkrankungen b. Scharlach 220.
Neohexal i. d. Tuberkulosebhdlg. 336.
Neosalvarsan 28. 409.

— b. Malaria tertiana 132.

—, Polyneuritis usw. nach — 234.

—, Todesfall nach — 348.
Neosalvarsaninjektion, Technik u. Erfolge d. intraven — 259.
Neosalvarsanlösungen, konzentrierte, intravenöse — 73.
Nephritiden, Blutuntersuchungen b. chron.

— 25. Naturen, saure u. alkalische — 112. Nephritis, Erysipelas contra —61. — i. Säuglingsalter b. Ernährungsstörungen 347 -, Kochsalzretention b. - 92. -, Rochsalzfeithon b. - 52.

-, streifenförnige – nach Basedow 418.

Nephrolithiasis, Ureterenstrikturen, die e.

- vortäuschen 141.

Nerv, direkte Einpflanzung d. —en i. d.

Muskel 192.

Nerven, i. Kampfe um bessere — 10

Sevial Lagar Genyalbeit d. 276 crven, i. Kampfe um bessere — 10 -, Soziale Lage u. Gesundheit d. — 276. Nervenberuhigungsmittel b. Stickoxydul-Sauerstoffanalgesie 121.
Nervenkrankheiten, Ervasin u. Ervasin-Calcium b. — 62.
Nervenleiden u. Frauenleiden 314.
Nervenmassage b. Kopfschmerz 5. Nervöse Beschwerden u. Schilddrüseninsuf-fizienz 213. Krankheiten, Klinik f. n. K. 53.
u. psychische Krankheiten 124.
Zustände, Wandlungen i. d. Lehre v. d. — Zustande, Wandiungen i. d. Lente v. d. n. Z. 171.

Nervöses Fieber b. Tabes dorsal. 129.

Nerv. ischiadicus, z. Anästhesierg, b. Frakturen d. unt. Extremität 212.

Netzhaut, Tuberkulose d. — 382.

Netzhautblutungen nach Kalomel-Salvarsanbhdlg. 292.
Netzlappen zur Blutstillung b. Leberwunden 258. Netztransplantation zur Heilung eines Milz-Neutransplantation zur Heitung eines Mitz-schusses 329.

Neubildungen, Enzytolbhdlg, mal. — 399.

— Bestrahlung u. chirurg. Bhdlg, maligner

— 40. 41.

— innerer Organe, Strahlenbhdlg. 411.

Neubildungsvorgänge am Hüftgelenk n. Re-Neubildungsvorgänge am Hüftgelenk n. Resektion 167.

Neu-Bornyval i, d. allgem, Praxis 326.

Neugeborene, Ikterus u. Gallenfarbstoffsekretion b. —n 3.

—, Harnleiter u. Nierenleiden —r 133.

Neurasthenie 88.

Neurastheniker, Riba-Malz b —n 39.

Neurasthenische Beschwerden, Brombhdlg.

b. —n — 191.

Neuritis retrobulbaris u. Allgemeinerkrankungen 335.

Neurogynäkologie 314. Kungen 559, Keurogynäkologie 314. Neurokardin 282. Neuropathische Gelenkerkrankungen 319. Neuropathisches Kind 285, 340. Neurorezidive b. d. mod. Syphilisbehand-lung 414. Neurosen, sedat. Wirkung d. Diogenals b. — 179. Niere, Fortentwicklung v. i. d. — implantierten Nebennieren 320.—, Funktion d. hypertroph. — 133.

Nieren, hämorenaler Index zur Funktions-Nieren, namorenaier Index zur Funktionsprüfung d. — 166.
Nierenbecken, Röntgenbild d. —s 261.
—, sekundäre Koli-Infektion d. —s 203.
Nierenbeckendarstellung i. Röntgenbild 248.
Nierenerkrankungen, Indikationsstellung b. chir. — 395.
Nierenfunktion, Kreatinin zur Prüfung d. — 334 — 504. Nierenkranke, Bestimmung d. Reststick-stoffes i, Blut b. — n 165. Nierenkrankheiten, Diät b. — 158. —. Funktionelle Diagnostik d. — 222. Nierenlager, Massenblutungen ins — 366. Nierenleiden und Harnleiter Neugebore-ner 183. ner 133. Nierensteine, Röntgenbilder v. -n usw. 87. Nierensteinperforation als Ursache v. Para-nephritis 402. Noviform 62. als Jodoformersatz 402. Novocain-Kalium sulfur. i. d. Augenheil-kunde 248. Novotryposafrol 143. Nukleinstoffwechsel 439.

Oberkiefer, Osteo-Fibrom d. —s 252. Oberkieferresektion wegen Sarkom 297. Oberlid, Instrument zum Umstülpen d. — Obstipation, chron. — 112.

— d. Frauen u. Schilddrüseninsuffiz. 213.
Oedeme, Entstehung d. — 92.
Oesophagospasmus, Operation d. — 415.
Ohr, Diagnose d. konstitut. Syphilis v. — Ohrenklinik, d. städtische — Frankfurt Ohrenkrankheiten, Diathermiebhdlg. 4.
 Ohrenschmerzen, e. sicher wirkendes Riechmittel gegen — 237.
 Ohrgeräusche, Otosclerol gegen — 120.
 Ohrlabyrinth, kalor. Alteration d. —s als Ursache plötzl. Todes 83.
 Oleum camphor. offic. b. Lungentuber-tyles 202 kulose 203. Santali als Harnantisepticum 144. Santali arthur Santalian Santalia —r 145. Ophthalmie, sympathische — 235. Ophthalmoblennorrhoea neonatorum 389. Opium u. Uzara 17. Optochin 271.
Orbita, symmetrische Gummibildung d. — Orbitaldach, Gumma a. — 76. Organotherapie 217. Orthopädie, zahnärztliche — 147. Ortizon 98. Os naviculare pedis der Kinder, Pathologie 391. Osmoregulation, Methode d. — auf Distanz Osteochondritis deformans juvenilis 275. Osteochondritis deformans juvenilis 275.
Osteo-Fibron d. Oberkiefers 252.
Osteomalazie, Adrenalinbhdlg. b. rezidivierter — 95.
Otiatrische Diagnostik, Starkdruckflammen u. funkt. — — 10.
Otodiathermi-Elektrode 74.
Otodiathermie 74.
Otodiathermie 74.
Otoselerol gegen Ohrgeräusche 120.
Otoselerol gegen Ohrgeräusche 120.
Otosklerose, Therapie 28.
Ovariensekretion. Glanduovin b. Störungen d. inneren — 74.
Oxalurie 298.
Oxaena, Bhdlg. d. — 74. Ozaena, Bhdlg. d. — 74. Ozean, durch drei —e 241.

Pallidinreaktion, Technik d. — 164. Pankreasachylie, Diagnose u. Therapie d. \_ funkt. — 37. Pankreasdiabetes, Zuckerverbrennung 403. Pantopon b. Koliken 301. — "Roche" 247. — u. Kokain z. Anästhesie 121.

Pantopon-Skopolamininjekt. b. Kreißenden 295. Papaverin als Gefäßmittel u. Anästheticum. Paracodin 214.
Paralyse, Salvarsanbehdlg. b. progr. — 381.
Paralytikergehirn, Spirochaeten d. —s 313.
Paranephritis durch Nierensteinperforation 402. Paraplegie, syphilit. — i. Kindesalter 220. Parasiten, Atlas u. Lehrbuch wichtiger usw. 299. Paratyphus b. Kindern 381.
Paratyphusepidemie, e. durch infiz. Paniermehl übertragene — 257.
Parenchymatöse Organe, Verfettung —r — 405.
Paschens Körperchen, Aufschließung v. —
— auf rein mechan. Wege 48.
Pathopsychologie, Zeitschr. f. — 240. Patienten u. Aerzte 252.

Pellagra, Prophylaxe u. Therapie d. — i. Lichte d. Vitaminlehre 292.

Pellidol i. d. Augenheilkunde 335.
Penis, Therapie d. Induratio — plastica 4.
PenisfaBzange b. d. Phimosenoperation 338.
Pentsverdoppelung 235.
Pentosurie 411.
Perhydrit, festes Wasserstoffsuperoxyd 98.
Periosttransplantation usw. 99.
Periotoneale Adhäsionen, Bhdlg. 224. 284.
— —, Prophylaxe u. Therapie 96.
Peritoneum, Schutzverfahren gegen Infektion d. —s 181.
Peritonitis d. Wurmfortsatzes 386.
— Diågnose d. — i. Kindesalter 269.
— durch Streptokokken b. e. 5 jähr. Mädchen 285. Patienten u. Aerzte 252. Peritonsillarabszeß, Bhdlg. u. Prophyl. 422. Pernionen, Therapie 295.
Pernionen, Therapie 295.
Perniziöse Anämie, Einfluß d. Milzexstirpation auf d. — 303.
—, Milzexstirpation z. Bhdlg. d. p. A. 141.
Pest, Arbeiten ü. d. — 174, 188. Planzen, biol. Einfluß d. Röntgenstrahlen a. d. — 265.
Phenoval 84. 304.
— b. gynäkol. Erkrankungen 402.
Phimose i. Kindesalter 410. —, Therapie 419. Phimosenoperat., Penisfaßzange b. d. — 338. Phrenicusresektion u. Lungentuberkulose Phrenicusresektion u. Lungentuberkulose 407.
Phthisis, Tulisan b. — 127.
Pilzvergiftung, Tuberkulose u. Skrofulose als chron. — 69. 81.
Pittylen b. Ulcera cruris 91.
Pittylenbolus, Bhdlg, vaginaler Affektionen — — 363 rityrendolus, Didug, Vaginaler Affektionen m. – 363. Pituglandol "Roche" i. d. Geburtshilfe 338. Pituitrin i. d. Nachgeburtsperiode 121. Placenta, Blutstillung nach Ausstoßung d. – 97. d. - 97.

Placentalösung, Nachgeburtsbhdlg. u. manuelle - 351.
-, neue Methode d. künstl. - 284.

Plastische Operationen 360.

Plattfuß, Bhdlg. 99. -, operat. Bhdlg. schwerster Formen v. - 282. - 282.

- - d. spast. -es 338.

-, Verhütung i. gewissen Berufen 192.

Pleuraexsudate, chir. Bhdlg. d. tuberkul. — 146.
Pneumokokkeninfektion, Chemotherapie d.
— 427, 435.
Pneumokokken-Influenza 118.
Pneumonie, Außerbettbidlg, d. — n 405.
— Bhdlg, m. Aethylbydrocuprein 72.
— — d. Neufeld-Händelschen Serum 418.
— i. Sänglingsalter 308.

Kachelschaften b. — usw. 92. Kochsalzretention b. — usw. 92.
 paravertebrale — d. Kinder 149.
 quant. Eiweißbest. i. Sputum b. — 348. 546. - u. Herzfehler 60. Pneumothorax. ausgeheilte Tuberkulose u. künstl. — 237. Pockeninfektion u. Vakzination 369. Pockenlymphe vom Kalbe, Verunreinigun-Poliomyelitis, Fehldiagnosen b. — 220. Polyarthritis rheumat., Bhdlg. m. Pyralgin 357.

Regeneration v. Achsenzylindern in vitro

Schulkindern 375

Polyneuritis usw. nach Neosalvarsan 234. — postdiphtherica 225. Polyurie b. Mammakarzinom 356. Potenzstörung 293. Präsklerose, hervorstech. Symptom d Präventivverkehr usw. u. Geburtenrückgang 78. Piogressive Paralyse u. Tabes dors., ihre neue Behandlungsweise 144. Proktitisbhdlg., Azetonalzäpfchen b. d. 169. 375.
Prostata, bimanuelle Untersuchg. d. — 282.
—, Funktion d. — usw. 63.
—, perineale Enukleation d. — 156. Prostataaffektionen, Diagnose u. Bhdlg. d. bösart. — 49. Prostatahypertrophie, Bhdlg. durch indirekte Bestrahlung 63.

— u. Prostatektomie nach Wilms 246.

Prostatektomie nach Wilms 246.

Protylin i. d. Kinderpraxis 370.

Pruritus vulvae gravidarum, Glanduovin b. — — 74. Pseudarthrose, operat. Bhdlg. d. Tibia-Psoriasis 389. Psychasthenie u. Schlaflosigkeit 251. Psychiatrie, Abderhaldensches Dialysier-verfahren i. d. — 25. —, Leitfaden d. — 353. Psychische Störungen nach Stirnschuß 434.

– u. nervöse Krankheiten, Klinik f. — — Psychosen, Kriegs— 438.

–, sedat, Wirkung des Diogenals b. — 179. Sychotherapie d. Schlaflosigkeit 250. Psychotherapie d. Schlaflosigkeit 250. Psychotische Zustände, Wandlungen i. d. Lehre v. d. -n. -n. 171. Puerperale Inversion u. Prolaps d. Ute-Pulmonale Erkrankungen, lok. Differenzen d. Hauttemperatur b. —n 393. Pulsionsdivertikel, d. pharyngoösophag. Pulsperioden, minimale Schwankungen d. — 318. — 318.
Purinstoffwechsel 439.
Pyelitis i. Kindesalter 47.
— Vakzinationsbhdlg. 260.
Pyelographie 237. 248. 261.
— Gefahren d. — 167.
Pylorusausschaltung 156. Pyloruskarzinom, Röntgenbild u. Opera-tionsbefund b. — 178. Pyocyanase 23. Pyralgin b. Polyarthritis rheumat. 357.

#### Ω

Quarkfettmilch — Ersatz d. Eiweißmilch 390. Quarzlichtbhdlg d. Lungentuberkulose Quecksilberdampflampe von Bach 311.

Rachitis d. Nase u. Asthma bronchiale 92.
— endokrine Drüsenextrakte b. — 238.
—, experiment. — b. Hunden 7. 63. Radioaktive Substanzen 51, 206, 282, 284, Radiologie, Elemente d. — 330, Radium, Mesothorium u. harte X-Strahlung 308. Hadium, Mesothorium u. harte X-Strahlung 308.

— u. Mesothorium, Preisverhältnis 372.

— zur Bhdlg. d. Karzinome d. Mundschleimhaut 97.

Radiumbhdlg. d. Alveolar-Pyorrhoe 328.

— Gebärmutterkrebses 20.

Radiumemanation. Bhdlg. d. Ulcus cruris ehron. m. — 394.

Radium-Mesothoriumbhdlg. b. inneren Erkrankungen 431.

Radium-Mesothoriumtherapie 21.

Radium-Mesothoriumtherapie 22.

B. inneren Krankheiten 19.

— interner Geschwülste 419.

—, medikamentös kombinierte — 192.

Radiusfrakturbhdlg. 130.

Raphanose gegen Gallensteine 103.

Rassenhygiene 416.

Rattentumoren, Einfluß d. elektr. Schwach-Rattentumoren, Einfluß d. elektr. Schwach-stroms auf — 291. Reflexe, koordinierte subkortikale — 273.

Reichsversicherung, Leitfaden d. Reinfektion b. salvarsan-quecksilber-be-handelten Patienten 118. Reit- und Exerzierknochen 257. Rektumkarzinom im Röntgenbild 308. Rentenlehre f. Aerzte 195. Respirationserkrankungen, medikamentöse Respirationser Krankingen, medikamentose Beeinflussung v. — 85. Reststickstoff i. Blut b. Nierenkranken 165. Rettigsaft a. Mittel g. Cholelithiasis 168. Rezept-Taschenbuch 1914 10. Rhinologie, Blutstillungsmittel "Coagulen Kocher-Fonio" i. d. — 145. -, Uteramin Zyma i. d. — 85. Rhinoplastik 75. Rhinoplastik u. Formamint-Medikation 379. Rhodangehalt d. Speichels Syphilitischer Rhodantherapie 157. Riba-Malz b. Herz-, Magen- u. Darmkran-ken 39. Riechmittel gegen Zahnschmerzen und Ohrenschmerzen 237 Riopan, e. neue Darreichungsform d. Ipecacuanha 50. Rippentuberkulose, Bhdlg. m. Röntgenstrahlen 215. Röntgenapparate, neue — 353. Röntgenbefunde 391. Röntgenbefunde 391. Röntgenbhdlg. d. Lungentuberkulose 352. — Mammakarzinome 342. — v. Hautkrankheiten 352. v. Hautkrankheiten 352.
Röntgenbild u. Operationsbefund b. Pyloruskarzinomen 178.
Röntgenbilder v. Geschoßteilen 434.
Nieren- u. Uretersteinen 87.
Röntgendiagnostik d. Magenkrankh. 240.
innerer Krankheiten 330.
Röntgeudurchleuchtungen 372.
Röntgenkarzinom 410.
Röntgenkarzinom 410.
Röntgenmodelle, neue Wiener — 352.
Röntgenmodelle, neue Wiener — 352.
Röntgenentarium 352.
Röntgenologische Beckenmessungen 391.
Fehldiagnosen 391.
Röntgenphotographie d. Leber u. Milz 263.
339. Röntgenstrahlen, Bhdlg d. Rippen- und Brustbeintuberkulose m. — 215. — b. Lungentuberkulose 372. —, biolog. Einwirkung d. — a. d. Pflanzen 265. -, Dauerbhdlg. m. — 342. -, ihre Einwirkungen auf Blut resp. Se-rum 215. - — — a. d. Gewebe 264. -, Erzeugung 380. Erzeugung 380.
usw. in d. komb. Karzinombhdlg. 180.
gegen Uterusmyome 20.
therapeutische Verwendung bisher unbekannter Wirkungen d. — 359.
z. Bhdlg. d. Lungentuberkulose 74.
Epilation d. Haut 96.
Verwertung f. d. Physiol. d. Sprachlaute 391. laute 391. Röntgenstrahlenreizdosen b. d. Heilung v. Knochenbrüchen 402. Röntgenstrahlenwirkung, biolog. — 342. Röntgenstrahlung, Dosimeter f. — 379. Röntgentaschenbuch 330. Röntgentherapie, Handbuch d. — 330. Röntgentiefentherapie, Neuere Gesichts-punkte i. d. — 431. punkte i. d. — 431.
Röntgenuntersuchung b. Hufeisenniere 396.
— Hilfsmittel zur — 372.
Röntgenverbrennung 434.
Röntgenwesen, Feld — 434.
"Romauxan", e. neues Nährpräparat 204.
Roseola u. Fleckfieber 164.
Rosenbachsches Tuberkulin 349. 385.
Ruhehallen, öffentliche — 30.
Ruhr Emptiphehaulung d. 903.

Ruhr, Emetinbehandlung d. — 203. Ruhrbehandlung 257. Ruhrendemie b. kleinen Kindern 245.

Saccharometerfrage, weitere Beiträge z. -104. 279. 421. 425. Sachverständigentätigkeit, Lehrb. d. ärztl.

Säugetierherz, Dynamik d. —ens 318. Säugling, Bhdlg. d. Bronchitis usw. b —, Diagnose d. Peritonitis b. — 269. Eiweißwasser b. akut. Ernährungsstör. . —en 117. . Ernährung v. —en m. Friedenthalscher Kindermilch usw. 134 . Fieber n. Kochsalzinfusionen b. —en

281.

Gonorrhoe b. e. — 269.

Grippenartige Erkrankungen d. —s 92.

Harnentleerung d. —s 285.

Larosanmilch a. diät. Heilm. b. —en 107.

Säuglinge, Kaseincalciummilch b. Ernährungsstörungen d. — 304.

Säuglingsalter, Furunkulosebhdlg. i. — m.

Thermokauter 338.

Naphritis i. — Ernährungsstörungen

Nephritis i. - b. Ernährungsstörungen

- 31. - Pneumonie i. – 308. Säuglingsernährung m. Larosanmilch 223. Säuglingskrankheiten, Leitfaden d. – 364. Säuglingsschutz 92. 182. Sänglingssterblichkeit u. Geburtenziffer 53. Sakralanästhesie b. Laparotomien 399. —, Technik d. — 294.

Zethik d. – 254.
 Salen u. Salenal i. perkutaner Verwendung 236.
 Salizylsäure, Heilung d. Hautkrebses m.

Salizylsaure, menung u. mautaterses m. — 180.
Salizyl- u. Benzoesäure als Harnantiseptica 144.
Salvarsan 25. 28. 38. 214. 220. 378. 381. 384.
Salvarsaninjektion, Todesfall n. — 366.
Salvarsankupfer, Bhdlg. m. — 168.
Salvarsannachweis i. Liquor cerebrospinalis 940

lis 249. Salvarsantherapie u. Lues d. Zentralnerven-

systems 259. Salzsäureprüfung ohne Magenschlauch 155. Sanitätswesen, öffentliches (staat-liches u. städtisches): Umbau d. städt. Krankenh. Berlin-Moabit 102. Städtisch. Leichtkrankenhaus i. Berlin-Plötzensee 277. Neues Krankenhaus d. jüd. Gemeinde in Berlin 310. Schulzahnklinik in Neukölln 242. Städt. Nachterholungsstätte f. Schulkinder i. Dresden 242. Radium-Gemeinschaft Groß-Berlin 126. Königl. sächsischer Landesausschuß z. Erforschg. u. Bekämpfg. d. K rebskrankheit 55. Stadtschularzternennung i. Nürnberg

Santyl b. Blennorrhoe 237. Sarkom, Oberkieferresektion wegen — 297. Sarkome d. Clavicula 142. Sarkome d. Clavicula 142.
Sarzinegärung b. Gastritis 264.
Sauerstoffeinalmungen a. Krankenbett 397.
Sauerstoffeinblasung b. Athemlähmgn. 371.
Saugen, Physiologie d. —s. b. Brustkind. 99.
Schädelbasisfrakturen 271.
Schädeldach, Bhdlg. kompl. Splitterbrüche d. —es 246.
Schädelgrube, Chirurgie d. hinteren — 202.
Schädeltrauge Pupillanstarge page. —378. Schädeltrauma, Pupillenstarre nach — 378. Scharlach, Abderhaldensches Dialysierverfahren b. — 71. Bed. d. Leukocyteneinschlüsse v. Döhle b. — 176. b. — 170. --, Nebennierenerkrankungen b. — 220. Scharlachexanthem 15. 60. Scharlachrekonvaleszentenserum 107. Scharlachsalbe b. Hornhauterosionen 236.

Scheidenwände, Retentionsapparat b. Sen-kung d. — 368. Schilddrüse u. Jodmedikation 202. Schilddrüsenbhdlg. d. hämorrhag. Metropathien 213. Schilddrüsenimplantation 274.

Schilddrüseninsuffizienz u. nervöse Be-schwerden usw. 213. Schilddrüsentransplantation b. Menschen 227. "Schlafbrille" b. Schlaflosigkeit 337.

"Schlafbrille" b. Schlaflosigkeit 337.
Schlaflosigkeit 216.

— b. Herzinsuffizienz, Bhdlg. 349. 418.

— Brombhdlg b. nervöser — 191.

— Psychotherapie d. — 250.

— Therapie d. — 226.
Schlafmittel "Dial-Ciba" 283.

— "Gelonida somnifera" 316.

— Thymin a. — 50.
Schlüsselbeinarterien, Pulsation d. — u.
Sklerose d Brustanta 212.

Sklerose d. Brustaorta 212.

Schmarotzer, Röntgendiagnostik d. — d. Menschen 275. Menschen 2/5.
Schmerzempfindung u. Nebennieren 273.
Schnupfbhdig., e. neue Methode 283.
Schönheitsfehler, Bhdig. d. — 240.
Schrumpfniere, Aetiologie d. — 165.
Schrothsches Heilverfahren 88.
Schule, Tuberkulose i. d. — 118. Schule, Tuberkilose I. d. — 118.

— u. Arzt 368.
Schulkinder, Apparat zur Refraktionsbestimmung b. —n 375.

—, Fürsorge f. Schwerhörige — 170.
Schulzahnklinik 404.
Schwärsucht, tropische — 234.
Schwangere, Auftreten fremder Fermente
i. Blute —r 334. -, Glanduovin gegen Pruritus vulvae d. n 74. Schwangerschaft, Abderhaldeusche Reak-tion i. d. Diagnose d. — 334. — u. Tuberkulose 78. — u. Uteruskarzinom 252. Schwangerschaftsdiagnose, sche — 213. 244. Abderhalden-Schwangerschaftsnachweis mittels d. Dialysierverfahrens 50. Schwangerschaftstoxikose, Therapie d. — 4. Schweißgeruch, neues Mittel gegen — 13. Schwerfilter-Therapie 342. Schwerhörige Schulkinder, Fürsorge f. 170. Schwerhörigkeit, Bhdlg. d. — 168. Sectio caesarea cervic. post. 328. Seeluft, Seebad, Seefahrt 432. Sekalersatzpräparat "Tenosin" 61. Sekretion, Störungen auf d. Gebiet d. in-neren — 160. Sekretionskurven b. Magenunterschg. 375. Selbstmorde b. Kindern 182. Selbstbestimmung b. d. Wahl d. Aufenthaltsortes 43.
Selbstbezichtigung, Psychologie d. — 53.
Senega-Dialysat Golaz 223.
Sennatin 259. 336. Serologische Untersuchungen 244. Serotherapie d. gonorrh. Gelenkerkrankungen 260. Serum, Eigenschaften d. —s nach Einwirkung von Röntgenstrahlen 215. Serumeinwerleibung, neue Art d. — zur Vermeidung d. Anaphylaxie 96. Serumexantheme, Bed. d. Leukocyteneinschlüsse v. Döhle b. — 176. Serumtherapie b. Tetanus 15. Seuchenbekämpfung i. Palästina 182. Seuchengefahr im Biwak usw. 438. Simulation krankhafter Zustände d. Harnorgane 49. Sinus cavernosus. Schußverletzung d. voch Sinus cavernosus. Schußverletzung d. voch Serum, Eigenschaften d. -s nach Einwir-Sinus cavernosus, Schußverletzung d. rechten — 435. Situs viscerum inversus, Elektrokardiogramm b. — — 246. Skabies, Bhdlg. b. Kindern 327. Skalers, Budge. b. Kundern 32. Sklerone, epidemiolog. Bedeutung 154. Sklerose u. Brustaorta 212. Skoliosenbhdlg. nach Abbott 84. 151. Skopolaminlösungen, Haltbarkeit 189. — Zersetzung u. Konservierung v. — 29. Skorbut i. Beziehung zur lipoidfreien Er-Skorbut i. Beziehung zur lipoidfreien Ernährung 362.
Skrofulose u. Tuberkulose als chron. Pilzvergiftung 69. 81.
Solbäder, Verhalten d. Blutgefäße i. kohlensäurehalt. —n 351.
Sozialmedizinische Bestrebungen: Fürsorge für Säuglinge u. Mütter 12. 288. Gesundheitl. Fürsorge f. Schulkinder (Schularztwesen u. s. w.) 242. Bekämpfung d. Tuberkulose 12. 300. Bekämpfung der Krebskrankheit 55. 89. 278. 364. Krüppelfürsorge 172. 266. Sonstiges 102. 172. 196. 364.
"Sozojodol"-Natrium i. d. Bhdlg. d. Diphtherie 334. Sozial-ärztliche Aufgaben i. d. Irrentherapie 43.
Soziale Lage u. Gesundheit d. Geistes u. d. Nerven 276.
Sophol 236.
Speichel, Ahodangehalt d. —s, Syphiliti-

XI Speiseröhre, Ersatz d. - 415. -, e. Weg, d. — röntgenographisch dar-zustellen 275. zustellen 275.

Spekulum, e. neues zerlegbares — 407.

Spezialärztliche Dienstleistung, Organisation d. sp. D. in Kriegszeiten 438.

Spina bifida occulta, röntgenolog. Nachweis d. — — 391.

Spirochaeten d. Paralytikergehirns 313.

Spirochaetenherde, Widerstandsfähigkeit gegen Salvarsan 378.

Splenektomie b. Malariaaffektion d. Milz 61 Spondylitis infectiosa 60. Spontanfrakturen nach Ueberanstrengungsperiostitis 395. Sportfrakturen beim Ballspiel 319. Sprachstörungen, Vorlesungen über — 424. Spulwürmer, Darmverschluß durch — 294. Spulwurmkrankheit b. Kindern 61. Sputum, quant. Eiweißbestimmung i. -Pneumonie usw. 348. Standesangelegenheiten (soweit nicht unter anderen Stichwörtern went inter inter autern between the centralten):

Verhandlungen von Aerztekammer 10. Beschluß d. Mecklenburg 67. 253. Vertagung der Wahlen z. Aerztekammer 400. Beschluß d. Mecklenburg. Aerztevereins ü. d. gleichzeitige Bezeichnung Arzt u. Spezialarzt 353. Ehren gerichts. Spezialarzt 353. Ehrengerichts eine Bezeichnung Arzt u. Spezialarzt 353. Ehrengerichts in Spezialarzt 353. Ehrscheidg. d. Berlin-Brandenburger Ehrengerichts ü. "dopp. Sprechstunden" 229. 265. 287. 299. Frage d. Reichsgebührenordnung 229. Minimaltarif f. Untersuchg. u. Behandlung mit Röntgenstehen 253. Zahl der beim Kriegsbeginn notapprobierten Aerzte 368. Einführg. d. Titel "Sanitätsrat" u. "Geh. Sanitätsrat" i. Bayern 43. Wirtschaftl. Zentrale d. bayerischen Aerzte" 149. Reichsgebührenordnung f. Zeugenu. Sachverständige 400. Aerztl. Versorgung Deutschlands w. d. Krieges 428. Kriegsgerichtliche Verurteilung deutscher Militärärzte in Frankreich 428. 432. 436. Rangeriöhung d. preuß. Militärärzte 101, d. bayer. 149. Stiftung eines bayerischen Militär-Sanitätsordens 412. Bedingungen f. d. Verwendung v. Zivilärzten im Heeresdienst 420. Reichsgerichtsurteil betr. Verrufserklärung v. Aerzten 88, betr. Ausschließung a. e. Standesverein 89. Eingabe d. Aerzteausschusses von Groß-Berlin betr. Einwickelpapier f. Medikamente 241. Aerztekurhaus in Franzensbad 136. enthalten): Verhandlungen von bad 136. Staroperation, Aderhautabhebung n. — 170. Staphylokokkensepsis 221. Starrkrampf, Pathogenese u. Therapie 385. Stauungspapille, Palliativoperationen b. d. — 118. Steinbildung b. Hufeisenniere 396. Sterilität d. Mannes 3. Sterilisation als Hilfsmittel gegen das Verbrechen 53. d. Weibes 3. 

Stickoxydul-Sauerstottanalgesie, Nervenberuhigungsmittel b. — — 121.

Stiftungen (einschl. Preisstiftungen): Robert-Koch-St. 12. 89. 208. 322. Oetker-St. 32. 354. Schwabacher-St. 44.

Biber-Preis 56. Martin-Brunner-Preisstiftung 80. Riberi-Pr. 80. 354. Wittgenstein-St. 89. Preis d. Berl. Gesellschaft f. Rassenhygiene 89. 230. Hösslin-St. 89. Adelheid Bleichröder-St. 102. Solmitz-St. 126. Cothenius-Medaille 137. Möbius-Stiftg. 138. Renvers-Stiftg. 150. Schneider-St. 162. Piepmeyer-St. 172. Preisauschreiben betr. Aufenthalt Lungenkranker i. Südwestafrika 171. Cameron-Pr. 183. Frank-St. 184. Heinrich-Brock-Preisstiftung 196. Silberer-Stiftung 196. Solvay-Bourget-St. 230. Rockefeller-St. 230. Fam. Bleichröder-St. 242. Boas-St. 242. Hansen-Pr. 277. Alvarenga-Pr. d. Hufelandischen Gesellschaft 288. 353. Guyot-Pr. 288. Museum f. Säuglingspflege 288. Schwartze-

Medaille 343. Freund-St. 360. Edel-mann-St. 360. Ford-St. 364. Lauder-St. 364. Nobel-Preise 416. Umberto-Preis (Bologna) 432. Virchow-Plakette (Minden-St.) 440. Stillende, Amenorrhoe d. —n. u. Neukon-zeption 94. zeption 94.

— Mütter, Unterstützuugen a. — 416.
Stoffwechselgenese d. Arteriosklerose 329.
Stoffwechselkrankheiten, Diätetik d. — 53.
Stoffwechselkuntersuchungen, Wesen der Konstitution i. Licht neuer — 403. Stoffwechselversuche u. Dünndarmresekton 205.

Stomatitis mercurialis 348.

Stottern, d. psychol. Ursprung d. —s 287.

— Therapie d. —s 161.

Strahlen, Wirkung ultravioletter — auf Bakterien 297.

Strahlenbbdlg. d. Neubildungen innerer Organ 411. Organe 411. Organe 411.

— Tumoren innerer Organe 419.
Strahlende Energie, Ersparnis a. —r — b.
Bhdlg. d. Karzinoms 143.
Strahlenfilter u. Sekundärstrahlen 380. Strahlentherapie, Bewertung d. Röstrahlen i. d. — d. Karzinoms 342.

— i. d. Gynäkologie 205. Strahlen-Tiefentherapie, zur Frage d. -Strahlenwirkung 327. Streptokokkenperitonitis b. e. 5 jähr. Mädchen 285. Stromkurve, typ. Form d. - d. isol. Herzens 351. Strophantus- u. Digitalistherapie 85. Struma, Thymektomie b. Morbus Basedow u. – 239. Stuhlverstopfung, chron. - 112. Styptol 122. Subkonjunktivale Blutergüsse, Beseitigung 235. Suprarenin b. Asthma 23. Symbiose, Bedeutung d. fusospirillär. — b. ander. Erkrankungen 164. Syphilis 400. —, Abortivbhdlg, 38. 71. -, Bhdlg. d. malignen — 95.
- — schwerer Harnröhrenverengerungen b. — 374. b. — 374. — d. Knochen u. Gelenke 7. — Diagnose d. konstitut. — v. Ohr aus 129. — familiäre — 100 148. — Frühbhdlg. d. — 38. — Kasuistik d. — 15. — Kontraluesin i. d. Abortivbhdlg. d. — —, Latenz d. — 245. -, moderne Behdlg. d. frischen - 315. —, Salvarsantherapie d. — 38.
 —, Technik d. Sterilisation durch d. Salvarsan 258. u. Framboesia tropica 189. Syphilisbehandlung, Fortschritte d. 147. 158, 169 237 -, Abortivheilungen usw. b. d. modernen - 414 414,
m. Merlusan 349.
Quecksilber + Arsen + Calcium 315.
Syphilisreaktion v. Hermann Perutz 3.
Syphilitische Erkrankungen d. Bewegungsapparates 255. 267.
Mesaortitis 65.
Myokarditis 418 Myokarditis 418.
Paraplegie i. Kindesalter 220.
Rhodangehalt d. Speichels —r 292.

Tabes dorsalis u. progr. Paralyse, ihre neue Behandlungsweise 144.
Tabische Arthropathien, Röntgenbilder —r — 391.
— Knochen- u. Gelenkerkrankungen 160.
Tachykardie m. eigenartigen Befund d. Herztöne 128.
Tätowierung, Entfernung v. —en 133.
Tampospuman, n. Hämostaticum b. genital. Blutungen 327.
Tamnismut b. Enteritis 120.
Telekardiographie, Vorzüge d. — 308. 351.
Telesphoros, Heilgott des klass. Altert. 53.

Tenosin, Sekaleersatzpräparat 61. Terminol b. Trachom u. Conjunctivis follicularis 191. Terminologie, Roths klinische — 331. Testijodyl, e. neue Jodeiseneiweißverbindung 179. Tetanus neonatorum, Therap. d. — 340. - Serumtherapie b. — 15.

Tetanushhdlg, m. Magnesium sulfur. 294.

Theobromin-Jodnatrium 259.

Therapeutische Technik f. d. ärztliche
Praxis 343. Praxis 343.
Therapie d. Bonner Universitätsklinik. 299.
d. prakt. Arztes 299.
-, Taschenbuch d. — 353.
Thermotherapie b. Gonorrhoe 191.
Thoraxeingeweide, Situs d. — b. Kyphose 375.
Thoraxverletzung, Fall v. — 434.
Thorium X, klinische Beiträge zur Therapie m. — 19.
Thrombose 153.
Thymektomie b. Morbus Basedow usw. 239.
— wegen Tracheostenosis thymica 410.
Thymin b. Morb. Basedow usw. 50.
Thymus, Differentialdiagnose zwischen Mediastinaltumor u. persist. — 308.
— u. Morbus Basedow 251.
Thisprendarthrese, operat. Bidde, 63. Tibiapseudarthrose, operat, Bhdlg. 63. Tiefentherapie i. d. inneren Medizin 422. Tinctura Jodi b. Magen-Darmblut, typhös. Ursprungs 120. Tod, Erklärung d. plötzl. —es i. Wasser 83. Tracheo-Bronchoskopie, Lehrbuch d. —— Tracheostenosis thymica, Thymektomie wegen — 410. Trachom, Terminol zur Bhdlg. d. —s 191. Trachom, Terminol zur Bhdlg. d. —s 191. Transplantation, autoplastische u. homoioplastische 155.
Trastomalkapsel, Erfahrungen m. —n 369. Tricalcol (kolloid. Tricalciumphosphateiweiß) 131.
Trichinose, Pathologie d. — 292.
Trichobezoar d. Magens i. Röntgenbild 275.
Trigeminusneuralgie, Bhdlg. 423.
—, intrakranielle Injektionsbhdlg. 317.
Tripper 404. 426.
Trommelfell, in- u. exspirator. Bewegungen d. —es 10.
Tropenhygienische Ratschläge 207. d. —es 10.

Tropenhygienische Ratschläge 207.

Tropenpathologie, Lehrb. d. — 299.

—, Ziele d. — 110. 122.

Tryposafrol u. Novotryposafrol 143. Tuberkelbacillen i. Blute 25. 121. 281. — — v. Meerschweinchen 270. Tuberkulin Rosenbach 74, 385. Tuberkulin Rosenbach 74, 385.

— b. d. int. Tuberkulose d. Kinder 180.

— Tuberkulin u. Tuberkulose 8.

Tuberkulintherapie, perkutane — 370.

Tuberkulise Augenerkrankungen 217.

— Halslymphome, Röntgentherapie 108.

— Pleuraexsudate, chir. Bhdlg. 146.

Tuberkulöser Harn, Untersuch. — n — s 201.

Tuberkuloses. Bacillämie b. — 270. Tuberkulose, Bacillamie b. — 270. —, Bhdlg. d. Lungen- — m. Röntgenstrah--, Dung, d. Danger.
len 74.

- m. Rosenbachschem Tuberkulin 349.

- u. Prophylaxe d. — 308.

-d. Fußes, Heliotherapie d. T. d. F. 108.

- d. Genitalien d. Weibes 78.

Hart Nachw d Tuberkelbacillen b. – Haut, Nachw. d. Tuberkelbacillen b. T. d. H. 25. Kniescheibe 356. Netzhaut 382. - Rippen usw., Bhdlg. m. Röntgenstralı-

Tuberkulose, Röntgenbhdlg. d. Lungen-352.

- d. Nebenhoden- — 352.

- Rosenbachsches Tuberkulin b. chir. — — Skrofulose als chron. Pilzvergiftung - Skrolutose als ciron. I fizves 69. 81. Tuberkulosebhdlg. 45, 58. - m. Friedmannscher Vakzine 406. - Neohexal usw. 336. Tuberkuloseforschungsreise nach Jerusa-1em 88. Tuberkulosefortbildungskurs d. Hamburger Krankenhauses 408 Tuberkuloseheilmittel Friedmanns 258. 261. 296, 297 Z90. 291.
Tulisan b. Asthma, Heufieber, Phthitis, Keuchhusten 127.
Tumoren, Einfluß d. elektr. Schwachstroms auf Mäuse— 281.
Tumorextrakt zur schwülste 390.
Turken and soninglie. Volgringhbollg. 371 Typhus abdominalis, Vakzinebhdlg. 371. Typhusbacillendauerträger 409.

# Ueberanstrengungsperiostitis, Spontanfrak-

Ueberanstrengungsperiostitis, Spontanfrakturen nach — 395.
Ulcera cruris, Bhdlg. 272.
— — m. Pittylen 91.
— — m. Radiumemanation 394.
— , Pellidol u. Azodolen b. U. c. 335.
Ulcus corneae serpens, Bhdlg. m. Aethylhydrocuprein 72.
— duodeni 123, 129. 257.
— , Röntgenbefund b. U. c. usw. 276.
— serpens corneae, Optochin b. U. c. 271.
419. 419.

— tropicum 234.

— ventriculi, Aetiologie d. U. s. c. 263.

— Röntgenbefund b. U. v. usw. 276.
Ulcuskranker Magen, Projektion d. luftgeblähten — n. — 3 19.
Unfalle durch Elektrizität 27.
Unfall, Herzstörungen n. — 155. u. Árteriosklerose 405. Universitäts - u. sonst. medizinisches Unterrichts - u. Forschungs -Universitäts-u. sonst. medizinisches Unterrichts-u. Forschungs-wesen:
Lehrstühle f. Röntgenkunde gefordert 12. Neubau d. Univ-Instituts f. Staatsarzneikunde i. Berlin 230. Orthopäd. Univ-Klinik i. München 172. Mitglieder der medizin. Fakultät d. neuen Univ. Frankfurt a. M. 343. 388. Plan e. Universität i. Dresden 56. Veterinär-medizinische Fakultät i. Gießen 432. Numerus clausus f. ansländische Studierende a. d. preuß. Universitäten 253. Numerus clausus f. d. Medizinstudierenden in Wien 343. Kriegsvertretungen a. d. Universitäten 262. Pereuß. Akademie d. Wissenschaft: Forschungsbeihilfen 150. Preisaufgabe 354. Institut f. Schiffs- u. Tropenkrankheiten i. Hamburg 266. Balneologisches Forschungsinstitut i. Bad Nauheim 196. Mikrobiolog. Institut O et ker i. Bielefeld 354. Medizinerbund f. Sexualethik i. Leipzig 137. Zahnärztl. Doktortitel 12. 24. 113. 195 Zahnärztl. Institut d. Zürich. Universit 149. Mediz. Hochschule f. Frauen i. Delhi 12. Deutsch-chinesische Medizinschule i. Shanghai 67. Klinisches Universitätsinstitut i. Buenos Aires 217. Erweiterung des Rockefeller-Instituts d. e. Veterinärabteilung 230. Medizinal-nraktikanten-Stellen i. d. Kolonien 32. Bundesratserlaß u. ärztliche Notprüfungen i. Kriege 364. Assistentenaustausch 11. 68. Neue Prüfungsordnung f. Kreisäzte in Preußen 136.
Fort bild ung swesen: Zentralkomitee f. d. F. i. Preußen 32. 136. 288. Reichsausschuß f. d. ärztl. Fortbildungswesen 208. Fortbildungskursen 12. 24. 32. 55. 102. 136. 162. 218. 242. 253. 254. 310. 384. Aerztl. Studienreisen 12. 162. 171. Unterschenkelgeschwüre, ambul. Bhdlg. m. d. Klebrobinde 6. d. Klebrobinde 6.

Unterschenkelgeschwüre, Bhdlg. m. d. Heussschen Klebrobinde 371. — — Collaminbinden 367. — — Pittylen 91. — — Pittylen 91.
Urämische Hauterkrankung 293.
Uranoblenwirkung auf d. Gonokokken 37.
Ureabromin b. d. Alkoholentziehung 106.
Uretersteine, Röntgenbilder v. —n usw. 87.
Ureterenstrikturen, die eine Nephrolithiasis vortäuschen 141.
Urethritis, Herpes urethrae als Ursache nicht genorphoisch — 362 nicht gonorrhoisch. — 362. Urinary antiseptics 144. Urinsediment, Lipoidsubstanzen i. - b. Kinde 238. Urogenitaltuberkulose, chir. Bhdlg. 382. Urologie, Elektrokoagulation u. Diather-mie i. d. — 192. Urologischkranke, Vermeidung von Infektion b. —n 339. Urosin gegen Gicht 259. Urtikaria, Calciumtherapie b. — i. Wochenbett 73.

—, diät. Therapie d. — 39.

Uteramin, Ersatz d. Mutterkornpräpar. 348. Uterus myomatosus 359.

—, Retentionsapparat b. Senkung d. — 368.
Uterusblutungen, Digitalis b. — 338.
—, kausale Therapie d. — 407.
Uteruskarzinom, Azetonbhdlg. d. inoper. Uterusmyome, Bhdlg. mit Röntgenstrahlen 20.
Uva ursi u. Arbutin als Harnantiseptica 144.
Uveitiden, Aetiologie d. chron. — 420.
Uzara u. Opium 17. u. unsere Antidiarrhoica 363.

# Vaginale Affektionen, Bhdlg. m. Pittylen-bolus 363.

Vagitus uterinus 303. Vagusdruckversuch 307.

Vagusprüfung n. respirator. Arhythmie 317. Vakzination u. Pockeninfektion 369. Vakzination u. Pockeninfektion 369. Vakzinationstherapie d. bösart. Geschw. 85. Vakzine, Actiologie d. Variola u. — 48. Vakzineamwendung b. Gonorrhoe 296. Vakzinebhdlg. d. Gonorrhoe 260. — — — d. Kinder 100. — d. Typhus abdomalis 371. Vakzintenpis 183. Vakzintherapie 183. Valamin 95. 105 Valamin 95. 105.

— i. d. gynaekolog. Praxis 304.

Valerianester des Amylenhydrat "Valamin" 105.

Validol i. d. tägl. Praxis 120.

Varizenbildung u. Infektionskrankh. 362.

Varizenoperation nach Babcock 362.

Varizenoperation valenter Phills and Conference of the Variköser Symptomenkomplex, Bhdlg. m. d. Klebrobinde 6. a. Alebrobinde 6.
Variola, Actiologie d. — 48.
Venenpuls b. diastol. Vorschleudern der
Herzspitze 118.
Verbandtechnik 342.
Verbraches Christian Herzspitze 118.
Verbandtechnik 342.
Verbrechen, Sterilisation u. Kastration als Hiffsmittel gegen d. — 53.
Verdauungskanal. d. spastischen Erkrankungen d. —s 252.
Vereine, Gesellschaft 55. Aerztetag, Deutscher 125. 144. 149. 309. Aerztevereinsbund (Deutscher) 125. Verband d. Aerzte Deutschl. 309. Berl. Dozentenvereinigung 12. 32. 218. 253. 384. 35. Balneologenkongreß 44. Standesverein der reichsdeutschen Badeärzte 44. Zentralverband d. Balneologen Oesterreichs 277. 300. Zentralstelle f. Balneologie 300. 43. Kongr. d. Deutsch. Gesellsch. f. Chirurgie 44. 196. 4. Kongr. d. Internat. Ges. f. Chirurgie 55. 27. französ. Chirurgenkongreß 332. Internat. Vereinigung f. Dermatologie u. Syphilidologie 241. Internationale Liga g. Epilepsie 125. Forensisch-medizin. Vereinigung 113. Deutsche Ges. z. Bekpfæ. d. Gesehlechtskrankheiten 67. 254. 277. 321. Berl. Gesellschaft f. Geburtshilfe u. Gynäkologie 138. Inf. Geburtshilfe u. Gynäkologie 138. In-

len 215.

313

371.

- Heilmittel f. — 248.

Friedmannsches Mittel b. chir. — 285.

- Heillinder 1. — 246. Guajakose zur Bhdlg. d. Lungen- — 312. Heilung d. — 328. i. d. Schule 118. -, Kampfer als Entfieberungsmittel b. Lun-gen-- 62. -, Kieselsäurestoffwechsel b. Krebs u. —

313.

-, Klinik d. — 360.

-, quant. Eiweißbestimmung im Sputum
b. Lungen.— usw. 348.

-, Radiologisch erkennbare anatomische
Typen d. kindl. Lungen.— 292.

ternat. Kongr. f. Gewerbekrankheiten 218. Deutscher Verein f. öffentl. Gesund-heitspflege 310. 321. Vereinigung z. För-derung d. Hebammenwesens 208. Kongr. d. deutschen Haematologen 162. 218. Deutscher Verein f. öffentl. Gesundheitspflege 310, 321. Vereinigung z. Förderung d. Hebammenwesens 208. Kongr. d. deutschen Haematologen 162. Deutscher Kongreß f. innere Medizin 67. Aerzteverband f. Jugendfürsorge u. Jugendpflege 79. Kriegsärztliche Abende 376. Internat. Kongreß f. Kriminalanthropologie 288. Deutsch. Ausschuß für die Angeleg. d. Kur- u. Badeorte 137. Internat. Vereinigung f. Krebsforschung 149. 241. Deutschböhm. Landesverein z. Erforschung u. Bekämpfg. d. Krebskrankheit 278. Dtsch. Kongreß f. Krüppelfürsorge 137. Berl. Laryngologische Gesellschaft 102. Verein Deutscher Laryngologen 137. Deutsche Lebensrettungsgesellschaft 150. Deutsche Gesellschaft z. Bekämpfung d. Malaria i. Jerusalem 89. Preuß. Medizinalbeamtenverein 150. Oesterr.-ungar. Gesellsch. f. Meeresheilkunde 300. Berl. militärärztl. Gesellsch. 101. Versammlg. deutscher Naturforscher u. Aerzte 241. Gesellschaft deutscher Nervenärzte 230. Wanderversammlung südwestdeutscher Neurologen u. Psychiater 208. Internat. Onbthalmologenkongreß 31. 55. Deutsche Gesellschaft f. orthopädische Chirurgie 67. Deutsche otologische Gesellschaft 162. 208. Deutsche Pathologische Gesellsch. 32. Intern. Kongr. f. exper. Phonetik 137. Deutscher Verein für Psychiatrie 31. 55. Vereinigung mitteldeutscher Psychiater u. Neurologen 331. Kongr. f. experimentelle Psychologie 125. Psychologische Gesellschaft 20. Berlin 137. Tagung deutscher Aerzte 101. Deutsche Röntgengesellschaft 29. 230. Reichsverband deutscher Aerzte 101. Deutsche Röntgengesellschaft 89. 253. 277. Zentralschile f. Rettungswesen usw. 125. Zentralkomitee f. d. Rettungswesen i. Preußen 241. Internat. Kongr. f. Schulhygiene 332. Internat. Kongr. f. Schulhygie

Mitteilungen betr. Ermöglichung d. Be-

hdlg. m. Radium u. Mesothorium 43. 44. 68. 80. 89. 126. Petition v. Naturheilvereinen u. Einrichtg. e. Lehrstuhls f. Naturheillehre i. Leipzig 44. Expedition z. Erforsche, d. physiolog. Wirkg. d. Wüstenklimas 68. Prof. Vulpius orthop. Klinik 79. Verletzung eines Irrenarztes 80. Ausstellung f. Gesundheitspflege in Stuttgart 80. 242. Zentral-Röntgenlaboratorium i. Wien 80. Neue Zeitschriften 113. 126. 332. Schließung d. Bilzschen Heilanstalt 113. 126. Tödlicher Berufsunfall e. mediz. Forschers (Schlangenbiß) 113. Salvarsanfrage 124. 162. Aerztliche Lesehalle d. Westens 126. Radium-Gemeinschaft Groß-Berlin 126. Internat. Gesundheitsamt i. Jerusalem 137. Preisaufgabe d. Psychol. Gesellschaft 137. Petition betr. Lehrstuhl d. Naturheilkunde b. preuß. Abgeordnetenhaus 137. 218. Jubiläum v. J. D. Riedel 138. Unfallkrankenhaus i. Gießen 138. Radium-Institut i. Genf 138. Spezialkrankenhaus f. Lungenkranke i. Berlin 150. Prinzregent - Luitpold - Genesungsheim 150. Vortrag von Ch. Rich et i. Berlin 171. Erklärg. d. Vereinigung d. Deutsch. med. Fachpr. betr. Arzneimittel-Kommiss. 172. Präparate d. Firma R. Reiß 184. Bäderalbum d. Berl. ärztl. Kurort-Kommisson 207. Auskunftsstelle f. deutsche u. österreich. Versammlungen a. d. Geb. d. Naturw. u. Medizin 208. Impffrage im Reichstag 217. Besprechg, medizinischwissenschaftl. Fragen i. Reichstag 229. Typhusschutzimpfung i. Paris 242. Kommission z. Bekämpfung d. venerischen Krankh. i. London 254. Deutsch. Zahnärztehaus 254. Wöchnerinnenheim der Heilsarmee 277. Petition a. Errichtg. e. Lehrstuhls d. Naturheilkunde i. Leipzig 277. 320. Kurhaus Monte Bré 278. Instut f. Röntgendiagnostik und Röntgenu. Radiumbehandlung i. München 278. Kaiserlich Leopoldinisch - Karolinische- Mauemme 278. Kaiserlich Leopoldinisch 257. Historisch-medizinisches Museum 288. Friedmann's Tuberkulosemittel 300. Verlusteines Radiumröhrchens 343. Bad Sodenthal 354. Mitteilung betr. Verkleinerung des Umfangs d. Ztg. 364. Rückgängig Akademie d. Naturforscher 287. Historisch-medizinisches Museum 288. Friedmann's Tuberkulosemittel 300. Verlust eines Radiumröhrchens 343. Bad Sodenthal 354. Mitteilung betr. Verkleinerung des Umfangs d. Ztg. 364. Rückgängig gewordene Kongreßveranstaltungen 368. Kriegsspende der Firma F. Hoffmann, La Roche u. Co. 368. Lazarett v. Fr. Bayer u. Co. 372. Aerzte gesucht f. Medizinaluntersuchungsämter 372. z. Begleitung der Lazarettzüge 376. Spende d. Firma Fr. Bayer u. Co. 372. Arzte gesucht f. Medizinaluntersuchungsämter 372. z. Begleitung der Lazarettzüge 376. Spende d. Firma Fr. Bayer u. Co. 376. Kriegsspende v. Knoll u. Co. 384. Pneumatische Kammern d. jüd. Krankenhauses aufgelöst 388. Vials tonischer Wein 392. Jubiläum d. Dr. Goldmann 396. Kurhaus Monte Bré 400. Eigentumsrecht an aus Wunden entfernten Geschossen 404. Aerztemängel i. Ostpreußen 404. Methylalkoholvergiftungsfälle 412. Kriegsspende v. Siemens (Fachingen) 416. Dankadresse f. e. Arzt 420. Erfindung e. neuen Typhusimpfstoffes 420. Auf-

lösung d. internat. Sanitätsrats i. Kontosung d. internat. Santatsrats i. Kunstantinopel 420. Kriegshumor 424. Deutsches Haus in Agra 424. Verleihung d. Eisernen Kreuzes I. Klasse an Aerzte 408. 420. 432.
Vesicaesan i. d. Frauenpraxis 305. Vestibularisreiz als Todesursache beim Baden 216. den 216. Vioform i. d. Otorhinologie 120. Vitamine, klin. Bedeutung d. — 374. Vitaminlehre, d. Pellagra i. Lichte d. — 292. Vitium cordis, Bhdlg. m. Disotrin 361. Volksschule, d. schwachsinnige Kind i. d. Vorderarmfrakturen, Bhdlg. m. Bolzg. 29. Vorderarmlähmung, e. neue Knochenopera-tion b. — 181. Vorhofflimmern, experim. — 165.

Wärme, Einfluß auf Herzkranke 233. Wärmestrahlen, Heilwirkungen d. Licht- u. — 225. — 229.
Wanderniere, Fixation d. — 395.
Wasserleitung, Bleivergiftung d. d. — 221.
Wassermannsche Reaktion 163, 164.
Wasserstoffsuperoxyd z. Desinfektion v. Instrumenten 98. Weib, Heilbarkeit d. Gonorrhoe d. —es 386. Wiesbadens Kurmittel b. Erkrankungen d. Atemwege 287. Wirbelsäulenverletzungen 252. Wochenbett, Calciumtherapie b. Urtikaria Wöchnerinnen, Bergoniésches Verfahren b. – 29.
Wunden, Bhdlg. infizierter 434.
Wunderheilung in Lourdes 400.
Wundschmerz nach Lokalanästhesie 85. Wurmfortsatz, v. gesunden u. kranken — 307. Wurmfortsatzperitonitis 386.

Yatren i. d. Diphtheriebhdlg. 106. Yoghurtbrüter 299. Yoghurt u. Yoghurt-Trockenpräparate 63.

Zahnärztlich-stomatologische Chirurgie. Zahnarztlich-stomatologische Chirurgie, Lehrbuch u, Atlas 343.

Zahnärztliche Orthopädie 147.

Zahnheilkunde, Brunnenkuren i. d. — 5.

Zahnschmerzen, e. sieher wirkendes Riechmittel gegen — 237.

Zentralnervensystem, Ausfallserscheinungen pech Affebricand a 2022. Zentralnervensystem, Austallserscheinungen nach Affektionen d. —s 262.
Zottengeschwülste der Blase, Bhdlg. m. Hochfrequenzströmen 341. 383.
Zuckerkrankheit 170. 410.
Zuckerverbrennung b. Pankreasdiabet. 403.
Zuckerzerstörung, Einfluß d. Reaktion d. Mediums auf d. — 135. Zwerchfellhernie 314. Zwölffingerdarmgeschwür 134.

# II. Verhandlungen wissenschaftlicher Vereinigungen und Kongresse.

Berliner Medizinische Gesellschaft 7. 21.
41. 52. 63. 75. 87. 98. 109. 122. 133. 147.
158. 169. 182. 225. 237. 248. 261. 284. 297.
306. 329. 339. 359. 375. 427.
Verein für innere Medizin und Kinderheilkunde 8. 42. 65. 76. 99. 110. 123. 134. 147.
159. 225. 238. 249. 262. 285. 298. 329. 339.
431.

Berliner otologische Gesellschaft 10. 76. 170. 215.

Demonstrationsabend des Charlottenburger Aerztevereins 160.

43. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie 193. 205. 227. 239. 251. 274. 286. 319. 340. 383. 395. 407. 415. 423. 435.

31. Deutscher Kongreß für innere Medizin 216. 226. 250. 263. 273. 286. 306. 317. 351. 387. 403. 411. 419. 439. 10. Kongreß der Deutschen Röntgen-Gesellschaft 264. 275. 306. 342. 352. 372. 379. 391.

# III. Namen-Register.

Abderhalden 43.89.161.320. Abderhalden, E. 101. 137. 334. Abel 52. 343. 360. 396. Abel, K. 348. Abel, R. 420. Abel, R. 420.

v. Aberle 353.
Acebo, A. 237.
Achelis 309. 320.
Ackermann 331.
Adam, K. 253. 288.
Adler, O. 264.
Adlorf, P. 230.
Adrian, C. 49.
Agote, L. 217.
Ablield, F. 351.
Ahreiner 287.
Aichel, O. 241.
Aigner, E. 400.
Albrecht 55.
Albrecht, P. 79.
Albrecht, P. 79.
Albrecht, P. 79.
Albrecht, W. 277. 343. 398.
Alexander 31.
Alexander, A. 23.
Alexander, W. 148. 306.
Allen, R. W. 183.
Allenbach, E. 371.
Allhof, A. 234.
Allmann 167. 201.
Almkvist, J. 386.
Alischul, W. 391.
Alwess 431.
Amberger 399.
Anschütz, W. 178.
Anselmino, O. 299.
Anton, W. 428.
Apolant 404. 4°8
Arai, T. 325.
Arndt, G. 11.
Arluck, J. M. 118.
Arreth 5. Arnheim, G. 225. 378. v. Arnim-Züsedom 125. Arning, G. 299. Arnoldi 298. Arnoldi, W. 19 Aron, E. 388. Aron, H. 24 Aronson 8. 9.
Aronsohn, O. 287.
Asch, P. 207.
Aschenheim, E. 390.
Aschner, B 113.
Asher, L. 331.
Aufrecht 388
Autenrieth, W. 244.
Axhausen 7. 275.

Baar 141. 264. Babitzki, P. 212. Bachem 126. 242. Bachem, C. 109. Bachmann 308. 391. Bachrach 142. Bacmeister 439. Bacmeister, A. 408. Badtke, W. 247. Baermann, G. 168.

Baerthlein 9. Baetge 281.
Baetge, P. 132.
Baetzner, W. 265.
Bäumler, Ch. 128. 3 11. 369. V. Baeyer, H. 270.
Baggerd 366.
Baginsky 8. 9. 99. 101. 147.
225. 285. 340. Baginsky, A. 66. 238. 239. Baisch 432. Bakay, L. 102. Bakes 194. Bandelier, B. 360. Bandelier, B. 360.
Bárány 288.
Barozinski 236.
Bardach, K. 107.
v. Bardeleben 52.
v. Bardeleben, D. 230.
Bardswell, N. 66.
Barlow-Eberhardt, F. C.120. Barlow-Eberhardt, F. C.1 Báron, A. 338. Bartels, P. 55. Barth, H. 99. Bartsch, R. 356. Baudel 137. Bauer, J. 281. Baum 55. 332. Baum, E. W. 105. Bauer, J. 201. Bauer, J. 2 v. Bechterew 12. 3 Beck 189. Beck, C. 504. Beck, C. 129. Beck, R. 348. Becker, G. 241. Becker, L. 299. Becker, W. H. 43. Behn 391. Behr 404. v. Behring 101. Behn 391.

Behr 404.

v. Behring 101.

v. Behring, E. 137.

Beldau, G. 236.

Beltz 67. 308.

Benda 42. 66. 330.

Benjamin, E. 353.

Bennecke, H. 28.

Benni, son, W. 25.

Benthin, W. 338.

Berendes, J. 331.

Bergell 329.

Bergell, P. 66. 84.

Berger, F. 38.

Bering 31.

Berliner, K. 420.

Berndt, F. 156. 282.

Berndthem, A. 372.

Bertheim, A. 372.

Bertheim, A. 372.

Bertheim, A. 102.

Bethe 161, 388. 392.

Bettmann, M. 203.

Beyer, 10. 76. 170. 216.

B-yer, B. 71.

Beyer, W. 154.

Bichler, H. 410.

Bickel 22. 376.

Bickel, H. 432. Biedl, A. 137. Bieling, R. 238. Bier 52, 408. Bier, A. 129, 321. Bierfreund 420. Biermann 350. Biesalski, K. 266. Bilfinger 113, 126, 331, Bilz 113, Birch-Hirschfeld, A. 432. Bircher, E. 84. Birk, W. 364. Birkenmayer 229. Birkenmayer 229. Birnbaum, R. 304. 327. Bischoff, C. W. 406. Bittrolff, R. 215. Blaschko 158. 254 Blaschko, A 119. 182. Blau, A. 217. 230. Blauel 415. Bleichröder, A. 102. Blenkle, E. 414. Bloch, A. 203. Bloch, E. 168. Bloebaum, F. 299. Blühdorn, K. 353. Blum 414. Blum 414.
Blum, L. 67.
Blumberg 41. 380. 383.
Blumenthal 76. 216.
Blumenthal, A. 179.
Blumenthal, F. 6. 85. 195.
Blunck, G. 295.
Blunck, G. 295.
Bluntschil, H. 392.
Boas 242.
Boas, H. 118.
Boas, J, 51. 420.
Bockenheimer 297.
Bockenheimer 297. Bockenheimer 297.
Bockenheimer, Ph. 360.
Boden 351.
Bodenstein, J. 191.
Bodländer 169.
Bodländer, F. 315.
Böckel, J. 253.
Böhm, M. 265. 297. 300.
Böhme, A. 273.
Bönniger 78. 318.
Bönning 204.
Boerner, E. 183.
Boerner, E. 183.
Boerner, R. 426.
Bofinger, A. 112. Boerner, E. 183.
Boerner, R. 426.
Bofinger, A. 112.
Bohm, G. 132.
Bohm, G. 132.
Boit 170.
v. Bokay, J. 6.
Bokelmann 24.
Bollar, K. 73.
v. Boltenstern 30.
Bonsmann, M. R. 179.
Borchardt 252, 341, 395.
Borchardt, L. 25.
Borchardt, M. 99.
Bordet, M. J. 277.
Borgbjaerg, A. 264.
Boruttan, H. 390.
Bourget, L. 230.
Bousquet, H. 165.
Boveri, Th. 79.
Bräutigam 95.
Bräutigam 95.
Bräutigam 95.
Bräutigam, Fr. 25.
v. Bramann, F. 11.
Brandenburg, H. 438.
Brandes 275.

Brandes 275.

Brauer, A. 350.
Brauer, L. 349. 408.
Braun 372.
Braun, H 372
Breitnestein, H. 189.
Breitmann, M. J 246.
Brenner 205.
Bresgen, M. 287.
Breuning, F. 381.
Breus, K. 309.
Brill, C. 225.
Brieger, L. 143.
Brieger, L. 143.
Brieger, O. 412.
Brodfeld, E. 3. 318.
Brodski, M. 142. Brodski, M. 142. Bröse 52. Brodski, M. 142.
Bröse 52.
Bromberg, R. 166 191.
Brommer 29.
Bruck, C. 37. 86. 260 282.
Bruck, K. 43.
Bruck, Fr. 163. 367.
Brühann 261.
Brüh 10. 111. 170.
Brugsch 66. 123. 134. 329,
Brunhs 159.
Brun, H. 320.
Brunner, A. 394.
Bruns 353.
Bruns, O. 318.
Buchholtz, H. 379.
Bucky 353. 372. 434.
Bucuza, C. J. 353.
Buday, K. 67.
Bihrmann 101. Bührmann 101. Bürgers, J. 343. Bürgi, E. 213. Bürker 319. Bürker, K. 47. Burker, R. 47.
Bufe 106.
Bum, A. 172.
Bumke, O. 11.
Bumm 7.
Bumm, E. 52. 53. Bundschuh, R. 25. Burchard, E. 53. 130. Burckhard, G. 109. Burckhardt, L. 309. Burghard, L. 309. Burghard 396. Burguburu 241. Burwinkel, O. 207. Busch 215. 216. Busch, H. 124. Buschan, G. 439.

Cabot, R. C. 308.
de la Camp 74.
v. Cancrin, W. 131.
Carl 68 407.
Carl, W. 31.
Carsten, P. 67.
Casper 342. 383.
Casper, L. 249. 326.
Cassel, H. 305.
Celli, A 416.
Cemach, A. J. 402.
Chabrol 16.
Chalunecky, H. 43. Chabrol 16.
Chalupecky, H. 43.
Chantemesse 242.
Chilaïditi, D. 96.
Cholzoff, B. 260.
Christen, Th. 258.

Citron 76, 78, 158, 245. Claus 111. Coenen 274. Cohn, M. 307. 319. Cohn, P. 67. Cohn, S. 19. Cohn, Th. 11. Colmers 252. Colmers 252.
Conti, A. 51.
Craemer, F. 161.
Creite 265.
Crone, E. 378.
v. d. Crone, E. 366.
Croner, W. 53.
Cunninghaus jr., J.
Cuno, F. 74. 385. Curschmann 307. Curschmann, H. 201. 250. Czaplewski, E. 241. Czerny 101. 340. Czerny, H. 149.

David 307.
David, O. 25.
Davids, E. 380.
Davids, H. 235
Davidsohn 170. 329. 330.
v. Decastello, A. 3 3.
Poetien 387. v. Decastello, A. 3 Deetjen 387. Delius, F. 195. Delormes 391. Dencker, H. 257. Denk, W. 155. Denker 380. Dessauer 353 380. Dessauer, F. 308. Determann 251. Deutsch, K. 367. Dibtlet 113. Dietrich, K. 244. Dietrich, K. 244. Dobbertin 194. Dobertin 194.
Doberauer, G. 294. 314.
Döderlein 309.
Döderlein, A. 215.
Döllner, M. 55.
Dold, H. 24. 67. Doldi 368 Dománsky, St. 43. Donath, J. 144. Dorn, F. 301. Douglas Blackwood 7. 308. Drachter, R. 269.
Drachter, R. 269.
Drehmann, G. 24.
Dreuw 72. 101. 124. 315.
Drews, H. 259.
Dreyer 396. Dreyer, A. 4.
Dreyfus, G. L. 28.
v. Drigalski, K. W. 183.
Droba, St. 196. 208.
Dührssen 161. Duisberg 376 Dumstrey 23. v. Dungern 387. Dutoit, A. 305. 335.

#### E

Eberlein 342. Ebeler 380. Eckert 88, 101.225, 239, 353, Eckstein 352, 359, Edelmann, A. 84.

Harms, Cl. 364.

Hartmann, R. 10. Hashimoto, S. 312 Haudek 275. 276. Haudek, M. 80. Hauser 416.

Hauser 416.
Hauswirth, A. 7.
Haymann 230.
Hayward, E. 371.
Hedén, K. 86.
Hegar, A. 364.
Hegener, J. 168.
Heiberg, K. A. 408.
Heidemann, W. 125.
Heidenhain 207. 281.
Heil K. 161.

Heil, K. 161. Heilbronner, K. 384.

Heimann 320. Heimann, F. 342. Heineke 192. 342. 383. Heineke, H. 118. 327.

Heile 423. Heile, B. 141.

Heinemann 40.

Heinz, R. 106. Heinz, W. 393

Heiler, W. 393. Heilbauer, W. 10. Heller 309. 416. Heller, E. 287. Heller, J. 160.

Heller, J. 160.
Hengesbach, A. 321.
Henkel, M. 205.
Henschen, K. 371. 372.
Herbst 239.
Herczogs, F. 102.
Hergens 359.
Hering 3 8.
Hermann, L. 277.
Herring 101.
Hertel 150.
Hertle, E. 217.
Hertle, J. 43.
Hertwig, F. 404.
Herxheimer, K. 388.
Herz, K. 203.
Herz, M. 233.
Herzberg, 363. 383.
Herzberg, E. 169.

Herzberg, E. 169. Herzfeld 10. 170. 216.

Herzog, G. 31. Herzog, H. 300. Hesse 415.

Hesse, F. 113. Hesse, R. 266. Hessel 275. Hessmann 342.

Heinrich 293.

Edinger, L. 388. Ehrendorfer 432. Ehrenreich, P. 195. Ehrlich 253, 368.
Ehrlich 253, 368.
Ehrlich 253, 368.
Ehrlich P. 137, 183, 384.
Ehrmann 124, 376.
Ehrt 162. Ehrt 162. Eichhoff, P. J. 277. 360. Eichholz, W. 96. 98. Eijkman 288. v. Eiselsberg 206. 209. ?28. Eisenheimer, A. 78. Eisenreich, O. 67. Eisenr 277. 298. Ellinger, A. 343, 368 388. Elfert, Th. 56. Els, H. 400. Embden, G. 388. Emden 319. Emmerich 119. Emmerich, R. 30. 424. Enderlen 228. Engel 285. Engel, C. S. 109. Engel, E. 4. Engelbrecht 109. Engelen 165. Engelmann, W. 439. Engels, H. 168. Eppinger 42. Eppinger 42.
Eppinger, H. 79.
Erkes 167.
Esch, P. 295.
Eser 196.
Esser, J. 408.
Euler, H. 328
Eulenburg, A. 182.
Evler 87. 93. 342. 359.
Ewald 66. 124. 134. 329. 427.
Ewers. 284. Ewers 281. Eymer 342.

#### F

Fackenheim 306.

Fahrenkamp, K. 3.7. Falk 340. Falk 540. Falk, E. 308. 402. Falkenberg 376. Falta 411. 431. Falta, W. 403. 422. Fatta, W. 403. 422. Fasbender, H. 331. Faulhaber, M. 125 240. Faust, E. St. 227. Favento, P. 292. Feer, E. 393. Feldmann 376. Feldmann 376. Feldt, A. 271. Fetzer, M. 343 Fetzer, M. 343.
Fiebiger, J. 331.
Finck, J. 407.
v. Fink, F. 16.
Finkelnburg, R. 299. 378.
Finkelstein 148. 239. 340.
Finkelstein, B. K. 93.
Finkelstein, H. 55.
Fisahn, L. 338.
Fischer, A. 338. 410.
Fischer, B. 388.
Fischer, F. 335. 436.
Fischer, H. 67. 113.
Fischer, J. 353. Fischer, H. 67. 113. Fischer, J. 353. Fischer, P. 131. Fischer, W. 246. Fischer, Gelatti, T. 294. Fischl, F. 27. Fischl, R. 368. Flatan, G. 293. Flatow, L. 244. Fleischmann 77. 439. Fleischmann 77. 439. Flusser, E. 92. Flury 79. 101. Focke 338. Focke 338. Fodor, A. 334. Ford, H. 364. Forster, A. 368. Forster, E. 313. Fox 113. Fraenckel, P. 230. Fränkel 249, 251, 387,

Fraenkel, A. 65, 66, 77, 123, 135, 160, 83, 2, 8, 307, 349, 596, 418, 433, Fraenkel, E. 161, Fränkel, M. 41, 352, 402, Fränkel, O. 783, Franck, E. 375, Franck, O. 356, Franck Frangenheim 395. Frank 184. Frank, A. 428. Frank, E. 229. Frank, E. R. W. 62. 240. 297. 383. 412. 297. 383. 412.
Frank, F. 347.
Franke 149.
Franke, F. 243. 272.
Frankenstein, K. 358.
Frankel, O. 149. 368.
v. Franqué, O. 78.
Franz 11. 171.
Franz, R. 303. 368.
Freund, E. 79.
Freund, F. S. 106.
Freund, L. 40. 230.
Freund, W. A. 360.
Frey, E. K. 190.
Frick 372.
Frieboes 101. Frey, E. K. 190. ·
Friek 372.
Frieboes 101.
Frieboes, W. 368.
Friedberger 284. 297.
Friedberger, E. 283.
Friedberger, E. 283.
Friedeberg, J. 267.
Friedlander 251. 342.
v. Friedländer, F. 79.
Friedländer, G. 247. 334.
Friedländer, G. 247. 334.
Friedländer, M. 158.
Friedländer, P. 25.
Friedländer, W. 98. 35'.
Friedmann, F. F. 300.
Friedrich 396. 408. 416.
Fritsch 108. 320.
Fröhlich, E. 283.
Fromme, A. 382. 408.
Fromme, W. 406.
Frühwald, R. 50. 73. 265.
Fuchs, W. 336. 404.
Fürbringer 76. 134. 262. 298.
Fürstenberg, A. 337. Fürstenberg, A. 337. Fürtb, K. 331. Füth 31. Fuld 264, 298, 376, Fuld, E. 359, Funk, A. 244, Funk, C. 292. v. Funke, R. 318.

#### G

Gabaston, J. A. 284. Gärtner 299, 343, 360, 396. Gärtner, A. 320. Gaffky 12. Gager 195. Gaisböck, F. 241. Galen 30. Gallatia 102. Gallinger, A. 113. Gaugele 350. Gaupp 216. Gauss 41. 327. 431. 432. Gebb, H. 235. 248. Geigel, R. 195. Geigel, R. 195. Gerber 150. Gerber, P. H. 400 Gerbis, H. 356. Gerhardt 318. Gerson, K. 192. Giemsa, G. 309. Gilbert 274. Girard, Ch. 234. Glaser, E. 392. Glaser, E. 392. Glaser, F. 61. Glaserfeld, B. 138. Glück, A. 37. Goebel, C. 370. Goepert 161. 251. Göppert, E. 388. Görges 204. Göring, M. H. 331 Görs, E. 246.

Goetjes 113. Goette, Fr. 214. Götze, A. 18. Goldberg, B. 374. Goldblatt 178. Goldmann, F. 396. Goldscheider 226, 306, 318, 329.Goldschmidt 137. Goldschmidt, H. 370. Goldschmidt, W. 406. Golgi, C. 55. v. Gonzenbach 384. Gottgetren 365. Gottge reu, H. 437. Gottlieb 55. Gottlieb, R. 307. Gottschalk 310. Gottschalk, S. 416. Gottstein 102. Grabower, H. 67. Grabs, E. 50. Graef, E. 147. Graessner 391 Grafe 411. Grafe, E. 403. Gramenitzky, Tb. 260. Grashey 391. v. Grashey, H. 376. Grassmann, K. 71. Griesbach 387. Grisson 380. Grob, H. 391. Grödel 275. Groedel, F. M. 307. 352. Gross 403. Gross, O. 11. Grosser 139. Grosser 139.
Grossmann 76.
Grossmann G. 372. 380.
Grote, L. R. 71.
Gruber, G. 11.
Gruber, G. B. 292. 293.
v. Gruber, M. 31. 286.
Grünberg 149.
Grumme 60.
Grunert 191.
Grunmet 275. 342. Grunmach 275. 342. Gudzent 11. 307. Gudzent 11. 307. Gudzent, F. 282. Günzel, O. 39. Güttich 216. Güttich, A. 83. Guggenheimer 387. Guggenheimer, H. 353. v. Gu'lat-Wellenburg, W. 112 Guthmann, A. 432. Gutzeit 286. Gutzeit R. 389. Gutzeit, R. 382.

Hetsch 101, Heubner 319, 387, Heubner, W. 172, Heuer, G. 11, Heuer, G. 11.
v. Heuss, R. 6.
Hevesi, E. 125.
Heyde, M. 440.
Heymann 206.
Heynemann, Th. 11. 265.
Heyrorsky, H. 43.
Hildebrand 206. 340. 384. Haake 317. Haake 317.
Haase, P. 424.
v. Haberer 239, 274, 436.
v. Haberer, H. 156.
Haberland, F. O. 282.
Haberling 287, 360.
Habermann, R. 270.
Habs 206. naus 206. v. Hacker 415. Händly, P. 41. Hänisch 275. 307. Hänlein 76. 170. Härtel 423. 395. 436. Hildebrand, H. 113. Hildebrand, O. 202. Hildebrandt, W. 388. Hilgermann 331. Hull, J. J. 230. Härtel, F. 317. Hillelsohn 127. Hafermann 355. Hiller, A. 369, 417. Hiller, A. 63. Hindelang, F. J. 84. Hindenberg 311, 324. v. Hindenburg 391. Hinnel 352 Hage 356. Hahn 299. Hahn, A. 244. 402. Hahn, B. 18. 157. Haike 10. Haike 10.
Halberstädter, L. 282.
Halle 76. 170.
Hallervorden, E. 392.
Halsted 11. 196. 423.
Hamburger, C. 404.
Hamburger, R. 100.
Hamel 412. Hippel 352. v. Hippel 396. v. Hippel 396.
v. Hippel, A. 315. 320.
v. Hippel, E. 178. 320.
Hirsch 412.
Hirsch, J. 22. 74.
Hirsch, M. 78.
Hirsch, P. 201.
Hirsch, P. 201.
Hirsch, S. 201. 305.
Hirsch, S. 201. 305.
Hirsched, F. 159. 1
250. 329. 330. Hamm, A. 3. Hammer 379. Hanke, V. 79. v. Hansemann 329. Hansen 299. Hansen, A. 252. Hardt, A. 432.

Hirschfeld, H. 23, 12, 78. 14'.
Hirschfeld, L. 89.
Hirschl, J. A. 43.
Hirt, E. 171.
Hirz, O. 17. 363.
His 66. 159. 329. 330.
Hochenegg 433.
Hochenegg, J. 428.
Hochhaus, H. 204.
Höfler, M. 440.
v. Hoesslin, R. 89. 101.
Hötzel, M. 130.
Holbauer 251. 318.
Hoff, J. 92. Hoff, J. 92. Hoffmann 307. Hoffmann, A. 178. Hoffmann, G. 276. Hoffmann, J. 412. Hoffmann, P. 154. 307. v. Hofmann, E. 167. Hofmann, F. B. 273. Hofmann, M. 331. Holmann, M. 331. Hofmeister, F. O. 342. Hohlweg 26. Hohlweg, H. 207. 356. Hohmeier 251. Holitzsch 276. Holländer 329, 427, Holth, S. 271. Holzbach, E. 113. Holzknecht 275. 276. 352. 372. Holzknecht, G. 79. 80. 133. Holzwarth 252. van Hoogenhuijze 222 v. Hopfgarten 195. Horn, P. 155. Hornowski, J. St. 125. v. Horstenegg 353. Hotz, G. 125. 149. Howald, M. 102. Howald, M. 102. Huber 43. Ilübner, H. 360. Hüffell, A. 30. Hüpeden 11. Hürter, J. 11. Hüssy, P. 374. Hueter, K. 24. Hufschmidt, A. 356. Huismans 308. 351. Huismans L. 418. Hunger, E. 306. Huntemüller, O. 353. Hutinel, V. 220. Hymans v. d. Bergh, A. A. 414.

## IJ

Jacob 122. 318. Jacob, L. 221. Jacobaeus 65. Jacobitz 368. Jacobsohn, L. 160. Jacobssohn, J. 63. Jacobson 1, 3. Jacobson 289. Jacoby, M. 111. Jacquin, P. 258. Jaerisch 389. Jaffé, R. 189. Jahrmärker 331. Janowski, Th. 222. Jansky, J. 428. Jaquet, A. 20. Jehle, L. 364. Jensen, J. 130. Jerofeewa, M. N. 113. Jesionek 367. Jessen 439. Jessner, S. 240. 416. Igersheimer 195. 396. v. Illyés, G. 113. Imhofer, R. 360. Immelmann 308. 372. Imre. I. 380. Ingebritsen, R. 25. Joachim, H. 404. Joachimsthal 183. Joachimsthal, G. 113. Jochem, C. 259. Jödicke, P. 95. Johannessohn, F. 85. 360 Jolly, Ph. 353. Jolly, R. 303.

160.

v. Jonquières 229. Jordan, A. 144. Joseph, E. 87. 206. 237. 248. 261. 340. 383. Joseph, J. 75. Joseph, J. 75.

Isaac 261.
Isaac 261.
Isaac, H. 169.
Isaac, S. 411.
Isenschmid, R. 408.
Israel, J. 134. 261. 285.
Israel, W. 248.
Israel-Rosenthal 107.
Issaakjanz, H. 16.
Issekutz, B. 364.
Judt, I. M. 308.
Jüngerich, W. 169. 375.
Juffinger, G. 300.
Junius 125. Junius 125. Justi, K. 412. Iwaschenzoff, Gl. 259. Izar, G. 271.

Kämmerer 4. 244. 270. Kärcher, M. 357, Käsbohrer, M. 62. Kaestle 278. Kahane, M. 438. Kahle, H. 313. Kaiser 316. Kalischer, O. 150. Kallós, J. 3. Kamnitzer, H. 358. Kankelwitz, G. 252. Kankelwitz, G. 252. Kantor 309. Nantor 309.
Kantorowitz 13.
Kappis, A. 252.
Karewski 248. 285.
Karewski, F. 297. 298.
Karnstein 76. Karnlus, J. P. 79. Karutz, R. 55. Katz, Th. 28. Katzenelson, J. 257. Katzenstein 76. 216. 249. 250. 251. 359. 383. 423. Katzenstein 76. 216. 250. 251. 359. 383. Katzenstein, M. 24. 227. 340. 395. 407. Kausch W. 106. 317. Kayser 298. Kayserling, A. 89. Kehr, H. 136. Kehrer, F. A. 300. Keil, G. 386. Keil, H. 86. Keitler, H. 20. Keiler, O. 60. Keiler, O. 60. Keil, H. 88. Kenr, H. 381. v. Kern, H. 381. v. Kern, H. 381. v. Kern, H. 381. v. Kern, H. 20. Kessler, L. 43. Keuper, E. 245. Keyser 320. Keyser 206. Keysser 206. Kielleuthner 24. Killian 52. Kiralyfi 364. Kiralyfi, G. 17. Kirchberg, F. 284. Kirchheim, L. 331. 400. Kirchenberger, A. 305. Kirchner 182. Kirchner 182.
Kirchner, C. 271.
Kirsch, O. 15.
Kissling, K. 132.
Klapp 319.
Klare, K. 74. 156.
Klauber, O. 166.
Klauber, E. 164. 327. 440.
Klebs, E. 299.
Klein, G. 180.
Klein, S. 79.
Kleine 208.
Kleinshidt, H. 137.
Klemperer, F. 9. 122. 123.

Klemperer, G. 42. 66. 111. 131. 141. 253. 298. Klingelhöffer, W. 276. 408. Klinke, O. 138. Klitscher, K. 66. Klose 251 Klotz 327. Klotz 327.
Klotz, H. G. 362.
Klotz, R. 143.
Kluth, H. 304.
v. Knaffl-Lenz, E. 162.
Knapp, L. 229.
Knepper, H. 360.
Knoblauch, A. 396.
Knoll 384.
Knoop, G. F. 364.
Knorr 397.
Koblanck 41. Koblanck 41.
Koch 253.
Koch, J. 7. 63.
Koch, R. 107.
Kocher 436.
Kocher, A. 251.
Kocher, Th. 227.
Kochmann, M. 195.
Köhler, A. 275. 391.
König 149. 205. 382. Koblanck 41. König 194. 205. 383. 395. König, F. 149. 396. 400. König, F. 149. 396. 400. Königsberger 327. Koeppe, H. 53, 343. Körbl, H. 119. Körnicke 265. Körte, F. 79. Körte, W. 408. Kohn, A. 217. 332. Kohnstamm, O. 28. 250. Kolb, R. 17. Kolepke 395. Kolisch 195. Kolisch 195. Kolle 412. Konjetzny 286. Kopylow, N W. 61. Korn 333. Korsch, F. 396. Korsch, F. 396. Kortum 376. Kovács, J. 349. Krause 206. Krause, M. 143. Krause, P. 264. 342. Krawtschenko, W. 241. Krailsheimer, R. 235. Krais, W. 221. Kraus 42. 124. 225. 263. 298. 329. Kraus, F. 19. 65. 66. 297. Kraus, F. 19. 65. 66. 297. Kraus, H. 154. Krauss 125. Kreiss 376. 391. Kreiss, Ph. 363. Kretz, R. 266. Kretzschmar, E. 432. Kretzschmar, E. 432. Krez 428. Kringel, O. 141. Krinski 327. Krönig 162. 206. 327. Kroh 113. Kroh, Fr. 224. Krohn, R. E. S. 183. Kroiss 212. Kromayer 52. 194. Krommeyer, E. 67. Krompecher, E. 67, Kronecker 33. Kronecker, Fr. 174, 188. Kronecker, H. 287, 331. Krosz 61.
Krückmann 190.
Krüger, H. 45. 58.
Krüger, H. E. 55.
Krummacher, O. 428.
Kruse 67. 101.
Krusius 375.
v. Kügelgen, K. F. 278.
Kühn, W. 276.
Külbs 251. 318. 408.
Kümmell, J. 49.
Kümmell, R. 419.
Küpterle 74. 352. 431.
Küster 427. Krosz 61.

Labbé, M. 96. Laewen 260. Lampé 336. Lampé, A. E. 3. 244. 387. Landau 359. Landau 359.
Landau, L. 261.
Landeker, A. 219. 314.
Landonis, F. 146.
Landonis, F. 11.
Landsberg 403.
Lange 63.
Lange, E. 269.
Lange, F. 172.
Lange, W. 11.
Langenbeck, K. 335.
Langer, H. 257.

Langenbeck, K. 335.
Langer, H. 257.
Langer, J. 102.
Langstein 134. 238. 239.
Langstein, L. 47. 260.
Lantos, E. 1.
Laquer, B. 404.
Laqueur, E. 217.
Laubenheimer, C. 258.
Lauder 364.
Lauenstein, G. H. C. 113.
Lauffis 173.
Lauffis 173.
Lauffs 17. 155.

Ledderhose, G. 119. Ledermann 148. Lehmann 275. Lehnert 358. Lembke 327.

Küpferle 74. 352. 431 Küster 427. Küttner 11. 194. Kuhn, Ph. 230. 372. Kulenkampff, D. 246. Kurpjuweit 195. Kutschera, A. 370. Kutzer, Th. 137. Kuzmik, P. 364.

Lauffs, J. 85. Lazarus 66. 432. Lazarus, P. 21. 52. 53. 431. Lebedew, A. 72. Ledergerber, J. 201. Lechler, A. 61.

Lehmann, C. 174. Leichtentritt, B. 350.

Lengnick, H. 48. Lenné 72. Lentz 31. Lenz 431.

Lenzmann, R. 241. Leo, H. 325. Leonard, Ch. L. 137.

Lépine 134. Leppmann 239. Lerda, G. 271. Leredde 258. Leschke, E. 169. 371. Lesser 169.

Lesser 169.
Lesser, E. 147. 237.
Lesser, Fr. 100. 148. 164.
Leszlenyi, O. 18.
Leuba, W. 108.
Leva, J. 25.

Leva, J. 25. Levinger 422. Levy, W. 434. Levy-Dorn 52. 275. 379. Lewin, C. 41. 419. Lewinski, J. 132. Lewinsohn 251. Lewy, B. 111. Lexer 89

v. Lhoták 331. Lian, C. 165. Liberow, N. D. 430. Lichtenstein, F. 287. Lichtenstein, R. 385. Lichtenstein, St. 356.

Lichtwitz 264. 412. Lichtwitz, L. 433.

v. Liebermann 364. Liebmann, A. 424. Liedtke 281. Liefmann 207. Liepmann 263. 376.

Liepmann 263. 376. Liepmann, H. 43. Lier, W. 71. Lilienstein 307. Lilienthal, L. 169. Lindborn, O. 336. v. Linden, Maria 79. Lindenfeld, B. 409. Lindenstruth, M. 217. Linke, A. 79. Linke, A. 79. Linke, G. 158. Linzenmeier 137. Liokumowitsch, S. 225.

Liokumowitsch, S. 222. Lion, A. 207.

Lionti, G. 235. Lippmann 276.

Lippmann, Th. 241. Lissau, S. 130. 326. 390. Lissmann, P. 171. y. Liszt 428. Litzner 60. Lobedank 53. Lobedank 53.
Lobenhoffer 43.
Loeb 251. 329. 330.
Loeb, O. 408.
Löb, W. 245. 304.
Loeffler 12. 208.
Löhlein, W. 43. 94. 235.
Loew, O. 119.
Loewe, O. 419.
Löwenberg 238.
Löwenheim, F. 73.
Loewenstein, A. 287. 315.
Löwenthal 342. Löwenthal 342. Löwenthal, S. 205. Loewy, M. 265. Löwy, O. 326. Lohnstein, H. 10. Lohnstein, Th. 10. 104. 279. 421. 425. 421. 425.
Longard, C. 222.
Loos, O. 353.
Loose, G. 391.
Lossen 436.
Lotsch, F. 353.
Lube, F. 366.
Ludewig, F. 299.
Ludloff, K. 11. 171. 416.
Luithlen, Fr. 214. Luithlen, Fr. 214. Luksch, F. 396. Luckenbein 157, 390. Lust, F. 117, 176. Lutsch, W. 257.

Macauley, M. J. 259. Maccas 253. Mac Farland, J. 308. Mac Farland, J. 308.
Machol 320.
Magen, O. 440.
Magnus-Alsleben, E. 307.
Magnus-Levy 135. 159. 298.
Majewski, Th. 349.
Maniu, Z. 247.
Mann 308.
Marburg, 287. Marburg 287. Marcuse 7. Marfan, A. 220. Marggraff 80. Markl 375. Marschik, H. 208. Marshall, C. F. 260. Martins 287. Martius, H. 40. Marx, H. 94. Massmann, M. 207. Matte 283. Matte 283.
Matterstock 113. 125.
Matterstock 113. 125.
Matthes 387.
Mauss, Th. 234.
Mauthner, O. 427.
Mayer, 332.
Mayer, A. 122. 150. 329.
Mayer, H. 349.
Mayer, M. 203. 299.
Mayer, W. 203. 299.
Mayer, W. 303.
Mayrhofer, B. 368.
Mazurkiewicz, L. 376.
Meidner 41. Mazurnewicz, L. 513. Meidner 41. Meier, G. 343. Meilkjanz, O. 348. Mendl, J. 314. Menge 194. Menzer 276. 342. 352. 372. 439. Menzer, H. 86. Merk, L. 426. Merkel, H. 208. Mermann, F. 287 Merzbacher, L. 217. v. Mettenbeimer 400. Mettler, E. 339. Meusel 230.

Meyer, E. 53. 300. 408. Meyer, F. 9. 297. 806. Meyer, F. M. 41. 352. 359. Meyer, H. 265.

Meyer, K. 207. Meyer, L. F. 285. Meyer, M. 125. Meyer, R. 120. Meyer-Betz, Fr. 400. 422. Meyer-Steineg, Th. 30. 169. 432.
Michaelis, L. 78. 111. 123.
134. 135. 213.
Michaud 411.
Michaud, L. 165.
v. Michel, J. 331. v. Michel, J. 331.
Mielke, Fr. 294.
Minden 440.
Minot, C. S. 436.
Mistelsky 400.
Mitchell, F. Weir 44.
Mladejowsky, V. 380.
Moczulski, J. 401.
Möhlmann 321.
Moeli 331. 376.
v. Möllendorff W. 394 Moeli 331, 376, v. Möllendorft, W. 396. Moeller 78, 159, 297. Möller, R. 56. Möller, S. 88. Möllers 12. Mörchen, F. 106, 179. Möwes 123. Moewes, C. 270. Mohr 250, 352. Molévs, K. 247. Molwes, C. 247. Molwes, C. 247. Momburg 251, 335. Molwes, C. 25.
Momburg 251. 335.
Montgommery, Ch. M. 308.
Moral, H. 343.
Morawetz, G. 95.
Morawitz 403. 411. Morgenroth 287. 427. 435. Morgenstern, C. 214. Moro, E. 140.

Moro, F. 292.

Mosenthal 87. 261. 396.

Mosler 339.

Mosse 226. 376. Musch, H. 88. 299. Muck, O. 83. Mühlmann, E. 39. Mühsam 391. Mühsam, H. 76. Mühsam, H. 76.
Mühsam, R. 42. 297. 329.
371. 391.
Müller 101. 170. 206.
v. Müller 318.
Müller, Chr.51.120. 419. 432.
Müller, E. 285. 299.
v. Müller, F. 31.
Müller, G. 151.160. 255. 267.
Müller, J. 89. 353.
Müller, L. R. 125.
Müller, R. 195. 245. 368.
438.

438. v. Müller-Deham, A. 84.

V. Muner-Denam, Mundé, E. 121. Munk 124. 239. Munke, F. 330. Muskat 160. 319. Muth 427.

Mutschler, S. 167. Mylius, W. 224.

Nagelschmidt, M. 41. Nagy, A. 231. Nahmmacher 43. Naumann 50. Nebelthau, E. 320. Neisser, M. 388. Nemenow 391. Nemenow 391.
Nenadovics, L. 177.
Neter, E. 368.
Neu, M. 113.
Neubauer, M. 120.
Neubauer, O. 334.
Neufeld, K. A. 55. 101.
Neubauser 320.
Neubauser 320. Neukirch 351. Neumann 67. Neumann, D. 27. Neumann, E. 79. Neumann, H. 79. Neumann, R. O. 299. Neumayer, V. L. 348. Neustätter, O. 56.

#### XVIII

Nicosia, R. 271. Niemann. A. 265. Nietner, J. 89. Nissim. M. 177. Nocht 266. Noguchi 420. Noll, H. 309. v. Noorden 162. 183. v. Noorden, C. 24. 107. Nottebaum 120. Novak, J. 157. Nussbaum, H. Chr. 66.

#### 0

Obermüller, H. 145.
Oberndörfier, P. 331.
Ochsenius 140.
Ochsnerius 140.
Ochsner 68.
Oehlecker 299.
Oertel, B. 89.
Oertel, Chr. 296.
Oerum, H. P. T. 107.
Oesterlen 241.
Oehlecker 319.
Oetker 32. 354.
V. Oettingen, W. 230. 424.
Oettinger, W. 416.
Oigaard 247.
Oloff, H. 382.
Olpp, G. 376.
Openchowski 56.
V. Openchowski, Th. 93.
Oppenheim, H. 170.
Oppenheim, M. 86.
Orgler 239.
Orlowski 400. 404.
Orsos, F. 364.
Orth 7. 41. 52. 63. 76. 98.
109. 122. 133. 225. 237.
284. 297. 329. 359.
Orth, J. 11.
Orth, O. 57. 93.
Orthner, F. 145.
Ostrowski 107.
V. Ott 17.
V. Ott 17.

#### P

Paderstein 339.
Pagenstecher 342.
Pagenstecher, A. 205.
Pal, J. 179.
Padendieck, R. M. 387.
Pappenheim 42.
Pappenheim 42.
Pappenheim 42.
Pappenheim, A. 24.
Partos, E. 181.
Parnass 309.
Paschen, E. 48.
Passow 110. 111. 216.
Pataki, M. 357.
Paul, G. 48.
Pauli 4.
Pawlick, K. 388.
Payr 228.
Payr, E. 96.
Pellegrini, H. 337.
Peltesohn 183.
Peltesohn 183.
Peltesohn 183.
Peltesohn, S. 84.
Peritz 339. 340.
Perlmann, A. 195.
Permin, C. 385.
Perthes 194. 207.
Perthes 194. 207.
Perthes, G. 353.
Peters 157.
Petersen, O. H. 272.
Petrina, Th. 331.
Peyser 76. 216.
Pfalz, G. 31. 55.
Pfeiffer, A. 149.
Pfeiffer, E. 410.
Pflaumer 320.
Pfleiderer 434.
Plugradt, R. 190.
Philippowich 383.
Philippsthal, A. 95.
Phipps, H. 308.
Pick 122.
Pick, L. 161.
Piepmeyer 172.
Piket, J. 146.
Pincussohn, L. 75.
Pinkuss, A. 41.

Pintsch, 266.
Piorkowski 75.
v. Pirquet 92.
Plange 253.
v. Planner, R. 17.
Plate, E. 37.
Plaut, H. C. 164.
Plehn 204. 226. 250. 284.
Pletnew, D. 223.
Plönies 251.
Polano, O. 328.
Polland, R. 410.
Polland, R. 410.
Pomreanietz, S. 367.
Pongs 317.
Ponndorf 328.
v. Póor, F. 95.
Porges 411.
Port 183. 266. 353.
Posner, C. 133. 134.
Posner, K. 436.
Preisswerk 343.
Preminger, W. 265.
Proskauer, A. 160.
v. Provazek, St. 309.
Prusse 395.
Pürkhauer, R. 234.
Pulvermacher, D. 277.
Pychlau 96.

#### Q.

Quincke, H. 410.

#### R

Rabinowitsch 122. 298.

Babinowitsch, M. 71. Rach, E. 292.

Raecke, J. 396. Rahts, C. 149. Ranke, O. 384. Ranzi 42.

Rapp 399. Rasch, K. 432. Raschkow, H. 236. Rath, E. 392. Rau 75.

Rauenbusch 143. Rauenberg 12. 263. 285. 339. Reclus, P. 360. Reclus, P. 360. Rehfisch 250. Rehn, E. 171. 224. Rehn, L. 38\*. 416. Reich, P. 428. Reiche, F. 15 Reicher, H. 79. 178. Reicher 411. 431. Reicher, K. 263, 273, 317. 403.
Reifferscheid 264.
Rein, O. 222.
Reinhard, F. 53. 269.
Reinhardt, Ad. 129.
Reinike, E. 239.
Reinike, E. 239.
Reiss, E. 362.
Reiss, R. 184.
Renk 63.
v. Renvers, R. 150. Renk 63.
v. Renvers, R. 150.
Reschke, K. 155.
Rettberg, W. 112.
Reuss, A. 418.
v. Reuss, A. 380.
Rewald, B. 16.
Reye, E. 60.
Ribbert, H. 153.
Richet, Ch. 171.
Richter 208. Riedel 228, 357, 395, Riedel, K. 62. Rieder 343. 431. Riedl, H. 386. Ries, J. 157. Ries, L. 73. Rietschel 281. Rindfleisch 264. Ringel 299. Ringleb 383 Ringten 383. Ritter 148. 242. Rockefeller, J. D. 230. Roeder, H. 156. Röher 430. Röhr 111. Röhr, H. 298.

Römer 241.
Römer, C. 166.
Römer, P. 235.
Römer, P. 235.
Roemheld, L. 145. 250.
Röpke 319. 415.
Röpke 319. 415.
Roepke, O. 360.
Röpke, W. 202.
Roesle 113. 149.
Rohden, B. 336.
Roller, P. 276.
v. Romberg, E. 216. 226.
250. 263. 273. 317.
Rominger, E. 410.
Rosanoff, S. N. 176.
Rose, E. 277.
Rose, P. 362.
Rosen, R. 101.
Rosenberg, F. 176.
Rosenberg, F. 176.
Rosenberg, F. 176.
Rosenberd, E. 29.
Rosenfeld 403.
Rosenfeld, E. 29.
Rosenfeld, E. 29.
Rosenfeld, F. 418.
Rosenow, G. 19.
Rosenstein, P. 22. 65. 98.
249.
Rosenthal, J. 353.
Rosenthal, F. 87. 88. 387.
Rosenthaler, L. 241.
Rost, F. 26. 300.
Rost, G. A. 195. 296.
Rostoski 431.
Roth, N. 282.
Roth, N. 188.
Rothmann 263. 330.
Rothmann, 262. 427. 434.
Roth M. 261.
Rothmann 263. 330.
Rothmann, M. 262. 427. 434.
Rothschild 251. 387.
Rott 416.
Rubner 428.
Ruediger, E. 237.
Rühl, K. 16.
Rupe 137.
Runge 381.
Runge, E. 5.
Rumpf, Th. 405.
Rusca, F. 360.
Rybak, O. 392.

V. Saar 286.
Saalmann 415.
Saalfeld, E. 52.
Saathoft 251.
Sabat 308. 391.
Sachs 404. 408.
Sachs, O. 38.
Saenger, M. 276. 374.
Salecker 439.
V. Salis, H. 95.
Salomon, H. 93.
Salomon, H. 93.
Salomon, H. 93.
Salomon, G. 296. 379.
Salomon, S. 149.
Samelson, S. 149.
Samelson, S. 149.
Samelson, S. 149.
Samelson, J. W. 237.
Sander 408.
Sander, W. 331. 376.
Samelson, J. W. 237.
Sander 408.
Sander, W. 331. 376.
Saphier, J. 84. 244. 394.
Sarason, D. 66.
Sasse, F. 386.
Sattler 137. 265.
Sauerbruch, F. 384.
Savas, C. 433.
Saynisch 18.
Schabad, J. A. 60.
Schack 228.
Schadelbauer 138.
Schaber, H. 11.
Schäfer 10.
Schäfer, F. 266.
Schäfer, O. 361.
Scharnke 305.
Schenz, A. 398.
Scharnke 305.
Schefi, J. 436.
Scheibe, A. 309.

Scheibner 304. Scheier, M. 391. Schellenberg, G. 195. Schenk, 85. 399 Schewandin, M. 222. Schian 103. Schick, B. 105. Schickele, G. 407. Schieck 396. Schiess-Gemuseus, H. 392. Schiff, E. 334. Schindler 225. Schindler, O. 97. Schirokauer 78. Schittenhelm, A. 406. 422. Schlasberg, H. J. 191. Schlesinger, E. 123. 124. Schlesinger, J. 204. Schlimpert, H. 67. Schloffer 278. 395. 436. Schloffer 278. 395. 436. Schlosberger, H. 241. Schlottmann, S. 229. Schmidt, J. 11. Schmidtechner 364. Schmidt, A. 353. Schmidt, H. 309. Schmidt, H. 309. Schmidt, H. E. 22. 352. Schmidt, H. E. 22. 352. Schmidt, H. E. 22. 352. Schmidt, W. 222. Schmidt, W. 222. Schmidt, W. 222. Schmidt, W. 292. Schmidt, J. 299. Schmitt, K. L. 406. Schmitt, E. 177. Schmindke, E. 177. Schmadigel, O. 388. Schneider, J. 162. Schmitz, H. 376. Schmitzler, H. 376. Schmitzler, H. 376. Schmidt, H. 376. Schmidt, H. 376. Schmidt, H. 376. Schmidter, S. 200 Schnirer 363.
Schnitzler, H. 376.
Schönberg, S. 309.
Schöne, G. 29.
Scholz, F. 252.
Schorsch 170.
Schott 67.
Schottmüller, H. 201. 299.
Schramek, M. 192.
Schreiber, E. 265.
Schreiber, E. 236.
V. Schrenck-Notzing 112. Schreiber, L. 236.
v. Schrenck-Notzing 112.
Schröder 208.
Schroeder, R. 424.
Schrumpf, P. 251.
Schrutz, A. 331.
Schtschukin, J. W. 223.
Schubert, M. E. 338.
Schubert, W. 79.
Schuchardt 11.
Schlücking A. 277. Schücking, A. 277. Schüffner, W. A. 56. Schüller, A. 79. Schümann 195. Schumann 193. Schüssler, O. 350. Schütz, E. 177. Schütze 276. 372. Schütze, J. 391. Schuhmacher 309. Schultheiss 383. Schultz, W. 71. Schultze 194. Schultze 194. Schumacher, J. 51. 98. v. Schumacher, S. 11. Schur, M. 72. Schwabacher, A. 44. Schwalbe, J. 172. 343. Schwalbe, G. 287. 300. Schwarz 275. 308. Schwarz, A. 237. Schwarz, G. 113. 155. 230. 275. 379. Schwenkenbecher, A. 221. Schwerin 216. Schwieder, H. 86. Sczepansky 308. Seefelder, R. 287. Seefisch 42. Seensch 42.
Seger, E. 409.
v. Segesser, F. 404.
Segrist, R. 129.
Sehrt, E. 213.
Seidel, E. 207.

Seitler, O. 221. Seitz, A. 67. 101.

Sellheim, H. 20. Selter 101. Selter, H. 360. Senator 170. 216. Senator, M. 120. v. Seuffert 23. v. Seuffert, E. 215. Seyderhelm 291. Seyffarth, R. 259. Sfakianakis, J. 236. 305. Shioji, E. 283. Sick, P. 384. Sieber, E. 440. Siegel, P. W. 29. 402. Siegmund, A. 126. Siemerling, E. 83. Silberberg 372. Silberer, V. 196. Silberstein, L. 323. 378. Simin, A. 190. Simmonds 189. 264 Simmonds, M. 87. 212. Simmonds, F. 79. Sinell 299. Sinell 299.
Singen, G. 264. 335.
Sioli, E. 388.
Sippel, A. 20.
Skaller, M. 375.
Snapper 414.
Sobel, E. 201.
Sobel, L. 201.
Sobel, L. 201. Sobel, L. 201.
Sobernheim 297.
Sobotta, J. 149. 360.
Solm, R. 215.
Solvay, E. 230.
Sommer, A. 37.
Sommer, F. 330.
Sommer, F. 157.
Sommer, R. 30. 53. 124. 427.
Sonnenberger 23.
Sonnenberger 23.
Sonnenberger 23. Sonnenburg 42. 391. 408. Sonntag 76. Sopp, A. 170. Soth, E. 396. Soth, E. 396. Spalitzer 206. Spengler, L. 146. Specht, W. 240. Spielmeyer, W. 364. Spiess, G. 271. 388. Spitzer, L. 15. Spitzner 216. Spitzy, H. 266. Spohr 126. 242. Sprengel 193, 196. Springfeld 31. Stadelmann 111.

Stammler 320. 383.

Steiger, O. 380.

Steiner 413.

Steiner, F. 273.

Steiner, R. 481.

Steiner, W. 145.

Steinhaus 182.

Steinitz 261. 329.

Steinitz, E. 306. 329. 381.

Steinmann, F. 102.

Steinschneider, E. 60. Stadelmann 111. Steinschneider, E. 60. Steinschneider, E. 60. Stephan 387. Stepp, W. 362. Stern, C. 25. Stern, F. 11. 46. Stern, H. 265. 408. Stern, K. 89. 133. 245. Sternberg, K. 79. Sternberg, W. 302. 345. 373. 377. 400. 429. Stertz, G. 241. Steudel, E. 331. Steyerthal, A. 88. Sticker 41. Steyerthal, A. 88. Sticker 41. Sticker, A. 11. Sticker, A. 11. Sticker, A. 11. Sticker, Stier 285. 340. Stolberg 239. Stommel, A. 180. Strasburger, J. 388. Strassmann, P. 42. Stratz, C. H. 343. Straub 319. 360. Straub, H. 221. 318. Straub, W. 29. Strauch, A. 234. Straub, A. 234. Straub, 484. Strauss 434. Strebel, H. 180.

Streissler 435.

#### XIX

Streissler, E. 43. Streit, H. 11. Strubell, A. 400. Stuber 263. 264. Stuber, B. 89. Stühmer, A. 306. Stürtz 343. Stuertz, E. 55. Stumpf, J. 305. Stumpf, R. 412. Stumpf, R. 412. Stutzin 339. Sudeck, P. 299. Suersen R. 149. Sutter, A. 202. Svetlin, W. 380. Szabó 137. v. Szalardi, M. 416. v. Szily, P. 56.

Tancré, C. A. 113.
Tangl, F. 380.
v. Tappeiner, F. 113.
Tassius, A. 389.
Teichgräber, Th. 113.
Thalheim, G. 105.
Thannhäuser 439.
Thedering 122.
Theilhaber, F. 89.
Thiemich 94.
Thisquen 322.
Thomann 257.
Thomsen, R. 412. Thomsen, R. 412. Thost, A. 299. Tilmann 206. 436. Timmer, H. 388. Timmler 288. Tiraboschi 208. Tobeitz, A. 120. Tölken, R. 193. Toenniessen 101 Toenniessen, E. 125. Toldt, C. 440. Tomasczewski, E. 313. Tomasczewski, E. Topp, R. 62. 282. Traugott, M. 399. Trebing, J. 394. Treupel, W. 296. Tröll, A. 130. Trümmer, F. 98. Trunecek, C. 212. Tschudnowsky 25.

Tuczek 331. Tuczek 551. Tuczek, F. 230. Türk 42. 43. Tuszewski 131.

#### U

v. Udránsky, L. 171. Uhlmann 392. Ullmann 376. Ullmann 376. Ulrich 223. Ulrich, A. 358. Umber 102. 159. 160. 253. 329. 411. Unger, E. 203. 306. Ungermann, E. 31. Unna jun., P. 97.

#### V

Vamossy, Z. 400. Veczár, F. 149. 230. Veil, W. H. 118. Veit, O. 384. Velics, D. 102. Verebely, T. 364. Zur Verth 234. Vesco 193. Vessi, J. 400. Vesspremi, D. 343. Vial 392. Vianna, G. 343. Vidakovich, K. 196. Vincent 242. Virchow, H. 375. Völckel 281. Völckel 281.
Voelcker 194. 341.
Voelckers, C. 79.
Voerner 236.
Vogel, R. 325.
Vogt, E. 121. 224. 390.
Volland, R. 266.
Volmer, A. 67.
Vorkastner, W. 55.
Vorpahl 403.
Vorschütz 395. Vorschiitz 395 Vortisch-van Vloten, H.101. Voss, O. 43. 388. Vulpius 353. Vulpius, O. 181. 258. 271. 374.

Wachenfeld 115. Wachenfeld 115.
Wägner, G. A. 10.
Wagner, R. N. 270.
Wagner, K. 185. 197. 209.
Wagner 10. 11.
Wagener, O. 31.
Wagenhäuser, G. J. 287. 343. Walb 67. 92. 118. Walb 67. 92. 118. Walcher 195. Waldeyer 12. Waljaschko, G. A. 72. Wallenberg, A. 241. Walter, B. 372. Walter, E. 89. Walthard, M. 388. Wandel 251. Warburg, O. 353. Walthard, M. 388.
Wandel 251.
Warburg, O. 353.
Warda, W. 337.
Warnekros, C. 353.
Warsekros, C. 353.
Wassermann, F. 70.
v. Wassermann, A. 284.
Wassmann, K. 288.
Wastrell, J. 195.
Weber; A. 15. 196. 420.
Weber, F. 43.
Weber, G. 55.
Weber, H. 24. 263.
Weber, Th. 380.
Wechselmann, W. 147. 378.
Wegener, W. 223.
Wegener, W. 228.
Wegener, R. 420.
Wehner, Ph. 50.
Weidner 379.
Weilner 379.
Weilner 379. Weihrauch, K. 62. Weil, E. A. 330. Weil, L. 61. Weiland 411. Weinberger 405. Weinberger 405. Weinberner 180. Weinert, A. 322. Weinländer, G. E. 181. Weisbach, A. 208. Weise, F. 252.

Weismann, A. 416. Weiss 23. Weiss, K. 73. Weitz 319. Wellcome, H. S. 288. Wenckebach 162. 183. 300. 318. 331. Wenckebach, K. F. 307. Wendel 206. Wentscher 24.
Wernel, S. 215.
Werner, F. 252.
Werner, F. 17.
Werner, R. 411.
Wertheim 194. Werther 414. Westenhöfer 134. 250. 261. Wetterer, J. 330. Wettstein, A. 395, Weygandt, W. 276. Wichmann 342. Widmer, Ch. 405. Wiechowski 264. Wiedemann, G. 406. Wiedersheim 309. Wiedersheim 309. Wiener, J. 309. Wiener, E. 37. Wiesel 214. v. Wieser, W. 380. Wildermuth 387. Wilenko, G. G. 135. Wilms 206. 408. v. Winiwarter, A. F. 17. Winkler 352. Winternitz 411. Winternitz, R. 368 Wintz, H. 351. Wirthle 101. Wirthle 101.
Wiszwianski 5. 161.
Wittek, A. 63. 230.
Wittgenstein, K. 89.
Wittmaack 343.
Witzel, J. 420. Witzel, J. 420. Wörner, H. 362. Wohlauer, F. 160. 391. Wohlgemuth, J. 16. Wolf, W. 85. Wolff, D. 76. 342. Wolff, A. 293. Wolff, A. 293. Wolff, M. 284, 297. Wolff-Eisner 239. 285, 298. Wolffberg 403.
Wolfheim, M. 401.
Wolfrum, M. 113.
Wolfsohn, G. 258.
Wolters, M. 101. 265. 368.
Wood, W. 143.
Wossidlo, E. 261.
Wossidlo, H. 192.
Wrede 194.
Wrzegniowski, W. 194 Wrzesniowski, W. 194. Würtz, A. 331. Wullstein 194. Wunderlich, G. 234. v. Wunschheim, G. 79. Wymer, T. 23. v. Wyss, H. 31.

#### X

Xylander 388.

Ylppö, A. 3.

#### Z

Zade 236. Zahn 105.
Zalesky, J. 28.
Zanbaro 79.
Zander, P. 385. 436.
Zappert, J. 220.
Zesas, G. 362.
Zeuner, W. 69. 81.
Ziegler 275. 308. 372.
Zielinsky, W. 147.
Ziemann 110. 122.
Ziesché, H. 308.
Zilz, J. 241.
Zimmermann, A. 287. Zahn 105. Zimmermann, A. 287. Zimmermann, R. 61. 97. Zinsser 133. Zinsser 133.
Zoeppritz 149.
Zoeppritz, B. 287.
Zondek 133, 238, 395.
Zondek, M. 24.
Zuelchaur, W. 370.
v. Zumbusch, L. 84.
Zusch 263.
Zvaringi A 315 Zvaringi, A. 315. Zweifel, E. 294.



Druck von Carl Marschner, Berlin SW. 68.

schöpfungs- und Angstpsychose), die allerdings ein bei weitem vielseitigeres Krankheitsbild darbietet, als die gewöhnliche Cerebrasthenie. Die Prognose dieser eigentlichen Kriegspsychose ist eine verhältnismäßig gute. Der Ausbruch der Kriegspsychosen braucht nicht unmittelbar nach dem Kampfe zu erfolgen, sondern kann auch erst später in die Erscheinung

#### III. Verhandlungen ärztlicher Gesellschaften.

#### 31. Deutscher Kongress für innere Medizin

zu Wiesbaden vom 20.—24. April 1914.

(Fortsetzung.)

Bacmeister: Weitere Ergebnisse über die Beeinflussung experimenteller Lungentuberkulose durch Röntgenstrahlen. Die Versuche wurden an einem großen Material vorgenom-

men, um die Einwirkung der Röntgenstrahlen speziell auf die Lungentuberkulose in allen Stadien beobachten zu können und um aus den Ergebnissen Richtlinien für die Röntgenbehandlung der menschlichen Lungentuberkulose zu gewinnen. Es wurde bei Kaninchen sowohl hämatogen wie aerogen eine Lungentuberkulose erzeugt, es gelang, rezidivierende Pro-zesse in der Lunge zu erzeugen. An diesem Material wurde mit wechselnder Technik die therapeutische Bestrahlung durchgeführt. Ueber die Erfolge soll berichtet werden. Küpferle: Ueber Behandlung der menschlichen Lungen-

tuberkulose mit Röntgenstrahlen.

1. Die an 44 Krankheitsfällen durchgeführte, auf zahlreiche Tierexperimente sich stützende Behandlungsmethode der chronischen Lungenphthise mit Röntgenstrahlen hat sich als heilungsfördernd erwiesen bei bestimmten Krankheitsformen. 2. Günstig beeinflußt und wesentlich gebessert werden die sogenannten proliferierenden nodösen Formen im I. und II. Stadium, besonders auch die mit peripheren und bronchopulmonalen Drüsenbeteiligungen. Wenig oder gar nicht beeinflußt werden len Drüsenbeteiligungen. Wenig oder gar nicht beeinliußt werden die ulzerösen, käsigen und kavernös zerfallenden Formen der chronischen Lungenphthise. 3. Die Strahlenwirkung ist eine direkte, das tuberkulöse Proliferationsgewebe zerstörende und eine Bindegewebsentwicklung anregende, eine indirekte auf Temperatur und Blutbild. 4. Die bisher erreichten Resultate rechtfertigen eine weitere Anwendung der X-Strahlen bei den als gegienet erkannten Formen der gebreisehen Lunganphthise. als geeignet erkannten Formen der chronischen Lungenphthise. Diskussion:

W. Engelmann (Bad Kreuznach): Es wurde der Mechanismus der Einwirkung radioaktiver Substanzen auf den Stoffwechsel untersucht durch Prüfung des Verhaltens der isolierten, künstlich durchströmten Leber unter Einfluß von Radiumemanation. Es wurde gefunden, daß durch Emanationszufuhr die Leberzellen ein gesteigertes Oxydationsvermögen für zugefügte Isovaleriansäure gewinnen.

Menzer (Bochum) verspricht sich nicht zuviel von der Rönt-

genbehandlung der Tuberkulose.

Jessen (Davos) warnt auf Grund seiner vor Jahren ausgeführten Versuche, vorgeschrittene Fälle von Lungentuberkulose mit Röntgenstrahlen zu behandeln. Weiche Formen kommen direkt zum Zerfall und es entstehen Kavernen. Günstiger werden einzelne Fälle von Hilus- und Larynxtuberkulose beeinflußt.

Fleischmann und Salecker: Purinstoffwechsel und Drüsen mit innerer Sekretion.

In ausgedehnten Versuchen wurde beim Hunde die Beeinflussung des Purinstoffwechsels, der durch seine Beziehungen zur Gicht interessiert, durch die Sekrete der Drüsen mit innerer zur Greit interessiert, durch die Sekreie der Drusen imt innerer Sekretion untersucht. Der Hund ist insofern ein geeignetes Versuchstier, als zugeführte Purinkörper quantitativ als Allantein ausgeschieden werden, so daß Vermehrung oder Verminderung des Allanteins im Urin mit Sicherheit für eine Beeinflussung des Purinstoffwechsels sprechen. Stoffwechselversuche flussung des Purinstoffwechsels sprechen. Stoffwechselversuche mit Berücksichtigung des Allantoins, das der Harnsäure des menschlichen Urins entspricht, sind bisher der methodischen Schwierigkeiten wegen nur in sehr geringer Zahl durchgeführt worden. Als Resultat ergab sich: Pituitrin, das Sekret des hinteren Hypophysenlappens, führt beim purinfrei ernährten Tier auch schon in kleinen Mengen zu einer geringen Vermehrung der Allantoinausscheidung, an die sich in der Regel eine verminderte Ausscheidung schließt. Diese Wirkung fällt fort beim hungernden Tier und bei Tieren, die auf andere Weise beim hungernden Tier und bei Tieren, die auf andere Weise vorher übermäßige Allantoinverluste hatten, so daß man für die zunächst eintretende Vermehrung an eine Ausschüttung aus Depots denken muß. Unter Pituitrineinwirkung verfütztet. terte Purinsubstanzen (nukleinsaures Natrium) werden verlangsamt und unvollständig ausgeschieden. Adrenalin, das Produkt der Nebenniere, steigert, in nicht zu kleinen Mengen verabreicht, die Allantoinausscheidung in sehr beträchtlichem Maße. Jodothyrin ruft zunächst einen unbedeutenden Anstieg der Allantoinausscheidung hervor. Steigt dann bei weiterer Jodothyrinzufuhr durch Eiweißzerfall die Stickstoffausscheidung,

so sinkt die Allantoinausscheidung, ein Befund, der dafür spricht, daß Substanzen, die sonst als Allantoin ausgeschieden werden, hier zur Bildung anderer stickstoffhaltiger Produkte verwertet werden. Für diese Möglichkeit sprechen auch Versuche am Hungertier, bei dem von zugeführter Nukleinsäure sehr viel weniger als Allantoin erscheint, als beim normalen Tier. Schilddrüsenlose Tiere zeigen ebenso wie für andere Nahrungsstoffe auch für die Purinkörper Neigung zu verminderter Ausscheidung. Paraglandol, das Sekret der Epithelkörperchen, ergibt eine vorläufig noch schwer deutbare Beeinschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschaftschafts flussung des Purinstoffwechsels. Für die Klärung einiger Be-funde war es von Wert, die Einwirkung vermehrter Urinmenge auf die Allantoinausscheidung zu kennen. Es zeigte sich bemerkenswerterweise, daß Wasserzufuhr stark ausschwemmend auf Allantoin wirkt, ein Befund, der für die Behandlung der Gicht bedeutungsvoll werden könnte. Die Gesamtheit der Versuche läßt erkennen, daß Eiweiß- und Purinstoffwechsel in weitem Maße unabhängig voneinander verlaufen; so wirkt z. B. Phloridizin stark stickstoffsteigernd ein, ohne daß Allantoinzunahme eintritt, bei Adrenalin tritt umgekehrt starke Allantoinsteigerung ein, ohne wesentliche Erhöhung des Gesamtstickstoffs.

Thannhauser (München): Experimentelle Studien über den Nukleinstoffwechsel.

Nukleinsäure (aus Hefe) gibt mit menschlichem Duodenalsaft verdaut eine sehr leicht wasserlösliche Substanz, die sich nach ihrer analytischen Zusammensetzung nur um einen Zuckerphosphorsäurekomplex von der schwer wasserlöslichen Hefenukleinsäure unterscheidet. Die Substanz ist noch ein Polynukleotid. Für die Reinheit der Substanz bürgt eine konstante optische Aktivität -19,6 Grad und ein einheitlich kristallisiertes Bruzinsalz. Man kann annehmen, daß bei der Verdauung im menschlichen Dünndarm eine tiefgehende Zersetzung des Polynukleotidmoleküls nicht statthat und die Nukleine als wasserlösliche Nukleinsäuren zur Resorption gelangen. Von dieser Erwägung ausgehend, wurden Stoffwechselversuche mit den Nukleosiden (Purinzucker) Adenosin und Guanosin angestellt. Die Substanzen wurden in wässeriger Lösung subkutan injiziert, nachdem zuerst beim Kaninchen ihre Ungiftigkeit festgestellt worden war (Adenin ist giftig). Das Kaninchen scheidet nach subkutaner Injektion von Adenosin oder Guanosin Allantoin vermehrt aus (entsprechend 37 bis 40 Prozent der injizierten Substanz). Der gesunde Mensch zeigt nach subkutaner Injektion von 1 g Guanosin oder Adenosin innerhalb 42—48 Stunden eine bedeutende Harnsäuremehrausscheidung gegenüber den Vortagen (entsprechend 75—81 Prozent der injizierten Substanz). Der Harnsäuregehalt des Blutes ist beim Gesunden vor und nach der Injektion gleich. Der schwer Gichtkranke scheidet nach der Injektion von 1 g Guanosin oder Adenosin Harnsäure nicht vermehrt aus. Der leicht Gichtkranke zeigt eine verzögerte Harnsäureausscheidung. Dagegen ist der Harnsäuregehalt des Blutes beim Gichtkranken nach der Injektion höher als vor der Injektion. Von 4 Gichtkranken bekamen 3 nach der Injektion einen Gicht-anfall. Durch diese Versuche ist erwiesen, daß der Gesunde und der Gichtkranke aus den Vorstufen der Harnsäurenukleosiden (Purinzuckerverbindungen) Harnsäure zu bilden im-stande ist. Beim Gichtkranken besteht eine Funktionsstörung der Niere für die Harnsäureausscheidung.

(Fortsetzung folgt.)

#### IV. Tagesgeschichte.

# Standesangelegenheiten, Medizinal-Gesetzgebung, soziale Medizin etc.

Berlin. Nach langen Monaten, in denen so manches kleinliche Gezänk des Alltags durch die gewaltigen Zeitereignisse zum Schweigen gebracht oder wenigstens vom Kriegslärm übertönt wurde, hört man jetzt wieder einmal etwas von dem Stande der Abwickelung des Ende vorigen Jahres zwischen den Krankenkassen und der Aerzteschaft geschlossenen Abkommens. Es wird offiziös darüber berichtet: Das Abkommen ist von der Mehrzahl der Kassen erfüllt worden. Es haben bisher 266 Kassen mit über 3 Millionen Mitgliedern den Zuschlag an den dafür gebildeten Fonds eingezahlt, und weitere 123 Kassen mit 1,5 Millionen Mitgliedern haben sich zur Zahlung bereit erklärt. Dagegen lehnen 23 Krankenkassen mit 185 000 Mitgliedern die Zahlung grundsätzlich ab. Das preußische Handelsministerium hat deshalb die Oberaufsichtstätigheiten der Verlage de ander in andersimmisterium nat desiration die oberaussenssämter erneut ersucht, ihren Einfluß bei den noch rückständigen Kassen dahin geltend zu machen, daß sie nachträglich sich zur Zahlung der Abfindung bereit erklären. Die bisherigen Zuwendungen an den Abfindungsfonds belaufen sich auf etwas über eine halbe Million Mark, während der tatsächliche Bedarf sich auf über eine Million Mark stellt.

## Universitätswesen, Personalnachrichten.

Berlin. Von der Berliner Anthropologischen Gesellschaft wurde die von Direktor Dr. Minden gestiftete Rudolf-Virchow-Plakette für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte Herrn Hofrat Prof. Dr. Carl Toldt in Wien verliehen. Toldt, emeritierter Ordinarius der Anatomie an der Wiener Universität und derzeitiger Präsident der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, hat die Anthropologie durch seine Untersuchungen über die verschiedenen Stämme der österrei-Unterstünlingen über die Verseineuene Stamme der Osterreichisch-ungarischen Monarchie und seine Veröffentlichungen über "altslavische Gräber" gefördert.

Breslau. An den Folgen einer Operation starb in der

vorigen Woche in einem Reservelazarett der hiesige Augenarzt Dr. Oskar Magen, der seit einer Reihe von Jahren als Mitredakteur, seit etwa zwei Jahren als alleiniger Redakteur des "Allg. Vereinsbl.", in dem er bei jeder Gelegenheit für die gleichmäßige Zulassung aller Aerzte zur Krankenkassenpraxis eintrat, in der ärztlichen Standesbewegung eine führende Stellung einnahm. 1888 approbiert, hatte Magen seine Ausbildung in seinem Sonderfach als mehrjähriger Assistent von Hermann Cohn erhalten. Nach Ausbruch des Krieges hatte er sich trotz eines Darmleidens der Heeresverwaltung als Arzt zur Verfügung gestellt und war auch in der ersten Hälfte des Oktobers zum Etappendienst auf dem östlichen Kriegsschau-platz einberufen worden. Er leistete freudig diesem Rufe Folge, konnte jedoch leider wegen seiner Krankheit nur wenige Wochen im Dienste des Vaterlandes tätig sein.

Marburg. Der Privatdozent der Chirurgie Dr. Martin

Heyde ist als Stabsarzt im Dienste des Vaterlandes gestorben. Bad Tölz (Oberbayern). Im Alter von 66 Jahren ist der bekannte, hier geborene und seit 41 Jahren hier wirkende Badearzt Hofrat Dr. Max Höfler gestorben. Seit dem vorigen Jahre Ehrenbürger seines Heimatsortes, hat er sich nicht nur als Balneologe, sondern auch als volkskundlicher Forscher einen klangvollen Namen gemacht; die letztere Seite seiner Betätigung trug ihm das philosophische Ehrendoktorat der Universität Heidelberg ein.

Prag. Dr. E. Klausner hat sich in der deutschen Universität für Dermatologie und Syphilidologie, Dr. E. Sieber für innere Medizin an der tschechischen Universität habilitiert.

#### V. Amtliche Mitteilungen.

#### Preußen.

Auszeichnungen: Roter Adlerorden 4. Kl.: Geh.

San.-Rat Dr. Bock in Erfurt. Königl. Kronenorden 3. Kl.: Kreisarzt a. D., Geh. Med.-Rat Dr. Prawitz in Berlin-Lichterfelde, bisher in Brandenburg a. H.

denburg a. H.

Niedergelassen: Dr. H. Stiehler in Marienburg,
Aerztin Charl. Schönlein und Dr. P. Neumann in
Danzig, J. Parlac in Potsdam, M. Sass in Frankfurt a. O.,
Dr. O. Brändlein und G. Schäfer in Breslau, J. Kupferberg in Dittmannsdorf (Kr. Waldenburg).

Verzogen: Dr. H. Wolter von Königsberg nach Zinten,
Dr. W. F. Jakobs von Königsberg nach Brandenburg
(Ostpr.), Dr. K. E. Vermehren von Berlin nach LiskaSchaßen. Dr. K. Heüser von Wusterhausen a. D. nach

Schaaken, Dr. K. Heüser von Wusterhausen a. D. nach Wehlau, Dr. A. Tassius von Frankfurt a. M. nach Greifswald, K. Emnet und O. Hirsch von Elberfeld nach Beuthen O.-S., Dr. W. Rinke von Kamerun nach Myslowitz, K. Wiesner von Woischnik und Dr. H. Küschner von K. Wiesner von Woischnik und Dr. H. Kuschner von Posen nach Rybnik, J. Krancioch von Kattowitz nach Woischnik, K. Th. Kandziora von Charlottenburg, Dr. J. Kwoczek von Breslau und H. Fischer von Zembowitz nach Oppeln, J. Kalla von Oppeln nach Sucholohna, Dr. F. Klinge von Rybnik nach Malapane, Th. Stanowsky von Malapane und Dr. G. Kalus von Königshütte nach Petershofen, Dr. B. Koelling von Petershofen nach Pleß, E. Burkart von Tarnowitz nach Knurow, Dr. H. Jung von Potsdam nach Gr. Streblitz. A. Stuppe von Jung von Potsdam nach Gr. Strehlitz, A. Stuppe von Beuthen nach Rudahammer, Dr. W. Bantgen von Rybnik und Dr. E. Janik von Orzesche nach Zabrze, Dr. R. Gei-nitz von Rostock nach Erfurt, H. Claas von Oedelsheim nach Tingleff, Dr. W. Andrée von Berlin nach Schleswig, nach Tingleff, Dr. W. Andrée von Berlin nach Schleswig, Dr. A. Heinicke von Berlin und Dr. R. Wagner von Halle a. S. nach Göttingen, F. Boymann von Hamburg, W. Friedländer, Geh. San.-Rat Dr. W. Graeffner und Prof. Dr. A. Plehn von Charlottenburg, Dr. J. Grim m von Bährenfeld, Dr. B. Gutkind und Dr. J. Koch von Berlin-Schöneberg nach Berlin, Dr. H. v. Bardeleben, Dr. H. Daus, Dr. J. Ehrenfried, Dr. E. Eylenburg, Dr. O.Ihl und San.-Rat Dr. M. Rothenberg von Berlin sowie

Dr. C. Stied a von Magdeburg nach Charlottenburg, Aerztin M. Thiede von Berlin-Friedenau nach Berlin-Schöneberg, Dr. J. Kohl und Dr. A. Vater von Berlin sowie Dr. Ö. Levinstein von Charlottenburg nach Berlin-Wilmersdorf, Aerztin Dr. Ch. Wehmer von Berlin-Wilmersdorf nach Neukölln, Aerztin Dr. Ch. Behrend von Berlin nach Rostock, L. Cohn von Berlin nach Dresden, Dr. O. Griese von Berlin nach Chiemsee, Dr. A. Malinowski und Dr. C. Nürnberg von Berlin nach Brüssel, Dr. A. Erler von Wernigerode nach Kolberg, Dr. A. van Ahlen von Derna nach Hordel, Geh. San. kat Prof. Dr. K. Hopmann Derna nach Hordel, Geh. San.-Hat Prof. Dr. K. Hop mann von Cöln nach Godesberg, Dr. F. Karl von Charlottenburg, Aerztin Dr. J. Freiin v. Kittlitz von Bad Elster, Dr. H. Vehsemeyer von Berlin-Schmargendorf und Dr. P. Zander von Frohnau nach Berlin, Dr. S. Gottschalk, Aerztin Dr. J. Lewy, Dr. M. Rothenberg und Dr. M. Weyl von Berlin, Dr. L. Hirsch von Breslau sowie Dr. L. Schloss von Brunshaupten nach Charlottenburg, Dr. E. Kagal von Charlottenburg, Dr. E. Kegel von Charlottenburg nach Metz, Dr. J. Lachmann von Charlottenburg sowie Dr. L. Löwenstein und San-Rat Dr. Ph. Nast von Berlin nach Berlin-Schöneberg, Dr. Rat Dr. Ph. Nast von Berill nach Berill-Scholleberg, Dr. Schmidt von Magdeburg, Dr. H. Bayer von Freiburg i. B., Aerztin Dr. G. Schmidgall von Stuttgart, Dr. Th. Thosetti von Neuß und Dr. E. Aschenheim von Dresden nach Düsseldorf, Dr. H. Roser von Bremerhaven und O. Kiess von Leipzig nach Elberfeld, Dr. Th. Kaiser von Ebsdorf und Dr. O. Berkenkamp von Köln nach Rheydt, Dr. E. Lippert von Holthausen nach Mülleim-Saarn, Dr. E. Lüppert von Holthausen nach Mülleim-Saarn, Dr. E. Lübs von Göttingen, Dr. W. Dünkeloh von Leipzig und Dr. A. Ritterhaus von Düsseldorf nach Remscheid, Dr. H. Depenthal von Bedburg nach Krefeld, Dr. K. Landen von Düsseldorf nach Brüggen (Kreis Kempen), Dr. F. W. Vorbrodt von Düsseldorf-Grafenberg nach Galkhausen, Dr. O. M. Lange von Barmen nach Grootfontein (Südwestafrika), San-Rat Dr. M. Bernstein von M.-Gladbach nach Kanada, Dr. F. Burghoff von Conradstein nach Konitz, Stabsarzt Dr. Judenfeind-Hülsse von Frankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein Dr. Drieden von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortstein von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Brankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Druck von Frankfurt a. O. nach Stuhm, D. A. Drucker von Dortmund, P. Dzialas von Breslau, Dr. S. Engel von Düsseldorf, Dr. F. Hacker von Göttingen, Dr. F. Jacobs von St. Petersburg, W. Königsberger von Berlin-Lankwitz, Dr. J. Kohlmann von Posen, Dr. W. Kremer von Aachen, K. Meyer von Stettin, Dr. E. Rosenberg von Südafrika und Dr. W. Wegener von Rostock nach Berlin, Dr. J. Härtl von Cassel, Dr. H. Wienskowitz von München und Dr. M. Zetkin von Augsburg nach Berlin-Schöneberg, Dr. R. Scharff und Dr. P. Graichen von Jena nach Elberfeld. Dr. Düsseldorf, J. Bartscherer von Jena nach Elberfeld. Dr. Düsseldorf, J. Bartscherer von Jena nach Elberfeld, Dr. Dusseldort, J. Bartscherer von Jena nach Elberfeld, Dr. J. Levi von Berlin-Schöneberg nach Offenburg, Dr. H. Wolfram von Berlin nach Saargemünd, Dr. F. Kunigk von Schweslin nach Kolberg, R. Erdmenger von Sollstedt nach Bleicherode, Dr. F. Rahlff von Oberreifenberg i. T. nach Sollstedt, Dr. J. Höpfner von Wrisbergholzen nach Göttingen, A. Dörr von Würzburg und Dr. H. Schröder von Lüneburg nach Hildesheim, Dr. O. Eichhorn, Bezirksassistenzarzt im Medizinalbezirk Chemnitz-Land von Chemnitz nach Glauchau als Bezirksarzt, Dr. J. A. Paarmann, Gerichtsassistenz-, Impf- und Armenarzt, von Chemmann, Gerichtsassistenz-, Impf-und Armenarzt, von Chemnitz nach Kamenz als Bezirksarzt, Dr. K. O. Schreiber von Zöblitz nach Hamm, Dr. O. Knorer von Conradstein nach Neustadt (Wpr.), Dr. G. Hantel von Neustadt (Wpr.) nach Conradstein.

Memel), Prof. Dr. F. Solmersitz in Schwarzort (Kreis Memel), Prof. Dr. S. Gottschalk in Charlottenburg, San-Rat Dr. K. Königsdorf, Dr. L. Popke, Geh. San-Rat Dr. L. Wolff und Geh. San-Rat Dr. H. Wessely in Berlin, Geh. San.-Rat Dr. H. Müller in Halberstadt, Geh. San.-Rat Dr. E. Hermes in Oschersleben. Geh. San.-Rat Dr. L. Kuntz in Wanzleben, San.-Rat Dr. H. Harger in Neuenhaus, San.-Rat Dr. K. Leineweber in Münster, San.-Rat Dr. Gildemeister in Oelde.

Bayern.

Ernannt: Der Hilfsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren Dr. A. Fuchs zum Anstaltsarzt an dieser Anstalt. Gestorben: Dr. P. Strauss in Dachsbach a. d. Aisch.

Königreich Sachsen.

Verzogen: Stommel von Dresden nach Kirn a. Mass, Dr. O. F. C. J. Halleur von Cossebaude nach Großzschach-witz, Dr. F. W. Graf von Reichenberg nach Arnsdorf (Re-servelazarett), Dr. M. Tschermiak, zurzeit als Feldunterarzt bei der Lazarettabteilung 1 des I. Armeekorps nach Nordenburg i. Ostpr.

Oldenburg. Niedergelassen: Dr. E. G. W. L. Hohorst in Delmenhorst.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Son.-Rat Dr. H. Lohnstein, Berlin W. 50. Tanentzienstraße 7a; für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorf.
Verlag von Oscar Coblentz. Berlin W. 80. Maaßenstraße 12. Druck von Oarl Marschner, Berlin SW. 88. Alexandrinenstraße 110.

## Für Lazarette!

in Pulverform.

Zur rascheren Hebung der gesunkenen Kräfte nach starken Blutverlusten, Operationen, bei Typhus, Ruhr usw.

Preis der 500 Gr.-Büchse M. 2,50.

Für Aerzte bei direktem Bezug ab Fabrik Vorzugspreise. Sonst zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien u. Sporthandlungen.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H, Stuttgart — Cannstatt.

# Idealer Kriegs-Proviant!

Unentbehrliche Noteahrung für unsere Krieger!

In praktisch. Feldpostpackung nach sendbar zu M. 0,35, 0,40, 1,— u. 1,50.

#### Kein Bromismus.

Sal. bromatum efferv. c. Valerian. ,,STEIN"

Indikationen: Antispasmodicum, Sedativum, neurasthenischen und hyste-rischen Angstzuständen, Ueberarbeitung, Ueberreizung der sexuellen Sphäre, Epilepsie, Migräne, Herzneurose und Herzklopfen, Schlaflosigkeit, besonders zur Heradsetzung der üblichen Dosen spezifischer Hypnotika.

— In Universitäts- und Nervenkliniken verordnet.

1 Glas 1.75 Mark.

Literatur und Gratisproben von der

## Pharmazeutischen Fahrik "STEIN" Durlach (Bad.)

Stein's Salze sind prämiiert mit Ehrendiplom und goldener Medaille auf Internationaler Ausstellung für Hygiene in Baden-Baden 1896 und Anerkenungs-Diplom für vorzügliche Leistung auf der Pharmazeutischen Ausstellung in Cassel 1894

# Dr. ERNST SANDOW'S

## künstl. Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marien-bader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener, Wildunger und viele andere.

Augenbäder (mit künstl. Emser Salz) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer entzindlicher Augenerkrankungen. entzündlicher Augenerkrankungen, sowie zur Pflege der Augen.

### Brausesalze:

Alkalizitrat (für Diabetiker), Bromsalz, Brom-Eisensalz; Chinin-Eisenzitrat, Eisensalze, Jodsalze, Lithiumsalze, brs. Karlsbader Salz, Magnesiumzitrat, Selters-Erfrischungssalz usw.

# Fruchtsalz.

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel.

Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Ständige Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin.

## Kohlensäure-Bäder

haben sich am längstens bewährt und bleiben noch heute die einfachsten und billigsten.

Langsame, stetige Gasentwicklung. Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metall-wannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Sauerstoff-Bäder.

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30.

Verlag von OSCAR COBLENTZ in Berlin W. 30

Soeben erschien.

# Medizinal-Kalender u. Rezept-Taschenbuch

Herausgegeben von der

Redaktion der Allgemeinen Medizinischen Central-Zeitung (Dr. H. Löhnstein u. Dr. Th. Lohnstein).

- I. Teil: Taschenbuch in Kunstleder gebunden.
- II. Teil: Kalendarium (4 Quartalshefte, pro Tag 1/1 Seite), geheftet zum Einhängen.

#### Inhalt des I. Teiles:

#### Kalendertafel 191

- Verzeichnis der gegenwärtig gebräuchlichen alteren und neueren Arzneimittel.
- Die Maximaldacara der Arzneimittel des Arzneibuches für das Deutsche Reich.
- Elebersicht der wichtigsten in Form von subkutanen, intra-muskulären und intravenösen Injektionen zur Anwendung kommenden Mittel
- Zu vermeidende Arzneimischungen. Dosierung einiger Mittel bei der Behandlung der Kinder.
- Medizinische Bäder. Auszug aus der deutschen Arzneitaxe für 1914.
- uszug aus uet deutschein Alzheiten und Gefäße. Preise für Stoffmengen, Arbeiten und Gefäße. 1. Für Arzneistoffe. 2. Für Arbeiten. 3. Für Gefäße.
- VIII. Anweisung zur sparsamen Arzneiverordnung mit Rücksicht auf die Krankenkassenpraxis.
  a) Regeln für die Arzneiverordnung.
  b) Formulae magistrales.

  - IX. Verzeichnis der wichtigsten Nährpräparate.
  - X. Abri<sup>8</sup> der Symptomatologie und Therapie der am häufig-Volkommenden akuten Vergiftungen.
  - XI. L's Gebührenor lnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte.
- XII, Bider und Kurd
- XIII. Post-Tarif.
- XIV. Tafeln zur Sehprüfung.
- X izblätter für Adressen.

Digitized by UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by

UNIVERSITY OF MICHIGAN

# Wer Kinder richtig behandeln will, fürden find die fe Briefe\*) unen fbehrlich.

(Zenfralblaff für Kinderheilkunde 1913 Heff 8)

#### 

der Kinderk ankheiten. Hugo Neumann's Briefe an einen jungen Arzt. -- Sechife gänzlich veränderte u. erweiterte Auflage bearbeitet von weil. Prof. Dr. H. NEUMANN und Dr. E. OBERWARTH, Berlin. Mit einem Bildnis H. Neumann

Berlin W30
Verlag von Oscar Coblents

Preis geh. M12.-; Halbfranz M14.-.

Eerlin W. 30, Maassen a, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 7a, für den Inseratenteil: Richard Hess, Berlin-Wilmersdorft den W. 30, Maassen aße 13. — Druck von Carl Marschner, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110.